



Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”



2007-2010

Wsparcie udzielone przez
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię
poprzez dofinansowanie
ze środków Mechanizmu Finansowego
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano
ze środków
Ministra Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

vierteljährig: in Tropfen, Telschen,
Biele-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oberndorf, Wag-
radt, Bielebach, Würdenthall, Frie-
der-Ritter, W. Ostau und Reuttschagen
6 K. Befellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postaufgebung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelose Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeitspille bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Jägerate in Troppen: an H. Beck-
hoff, Buchh. u. Dibel, Otto Gollmann, Ferd.
Schmidt; Stahl-Wala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Lauerbach; Freiwälder: Betty
Kth; Freudensthal: Kramer's Kltze, J. M.
Kth; Friedel: J. Stahn's Nachfolger Rud.
Kamella, Emilie Kthlye; Jägerdorf: J.
Gollmann, A. Dordel; Kistke: A. M. Dordel;
Kreutzschel: J. Hof; M.-Straß: M.
Kroth, G. Sölling, Odersdorf: Ad. Horny;
Wagstadt: H. Kieppig; Wien: Hermann
Goldschmidt; Wignaditz: J. Popl; Zä-
densthal: J. Kth.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 1. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

30. Juni.

Mehrere ungarische Blätter wollen aus Wien ausführliche Mittheilungen über die angeblichen Pläne des Minister-Präsidenten Grafen Thun erhalten haben. Graf Thun habe, so wird gesagt, eingesehen, daß er mit der gegenwärtigen Volksvertretung zu keinem Ende gelange, und von Sr. Majestät dem Kaiser die Ermächtigung zur Auflösung des Reichsrathes und zur Revision der österreichischen Verfassung erlangt. Die Auflösung des Reichsrathes werde noch in diesem Sommer erfolgen. Ende August werde eine kaiserliche Verordnung erscheinen, welche sämtliche inneren Angelegenheiten dem Wirkungskreise des Landtages überweist. Die Thätigkeit des Reichsrathes werde sich nur auf die gemeinsamen Angelegenheiten beschränken. Die 5. Curie solle aufgelöst werden. Die Wahlen würden bloß für die Landtage ausgeschrieben und von diesen selbst die Abgeordneten in den neuen Reichsrath entsendet werden. Graf Thun hoffe mit diesem Central-Parlamente den Ausgleich mit Ungarn machen zu können. Sollten seine Erwartungen jedoch getäuscht werden, so werde er mit Ungarn einen Handelsvertrag abschließen und zwar auf Grund des § 14. Mit der Auflösung der 5. Curie hoffe Graf Thun die Socialdemokraten und die Schönerer-Partei aus dem Sattel zu werfen. — Wir bringen die Mittheilung, ohne ihr Glauben zu schenken. Es ist schon vielfach behauptet worden, daß das Abgeordnetenhaus nach Abschluß der Delegationswahlen aufgelöst und auf Grund der früheren Wahlordnung einberufen, d. h. durch die Landtage beschieden werden wird. Die Zahl der nichttelegraphischen Deutschen im Abgeordnetenhaufe würde dadurch allerdings nicht unwesentlich vermindert werden. Wir glauben aber nicht hieran, weil wir das Ministerium Thun doch nicht für so kurzichtig halten. Wir glauben ferner nicht, daß eine österreichische Regierung nach der bisherigen Entwicklung der Dinge irgend einen Grund haben könnte, die Erbitterung der Deutschen noch weiter zu steigern. Und das würde doch durch diese Umwandlung der Verfassung mit Sicherheit eintreten. Wenn aber mit solchen Zeitungsveröffentlichungen ein Schreckchoc beabsichtigt werden sollte, so würde auch dieser sein Ziel verfehlen. Die Regierung hat doch erst kürzlich noch von gemäßigter und über alle politischen Streitfragen mit großer Besonnenheit urtheilender Seite erfahren, daß die Einleitung von Verhandlungen keinen Erfolg haben könne, so lange die Sprachenverordnungen nicht aufgehoben sind. Die Aufhebung dieser Verordnungen sei überhaupt die Voraussetzung der Verhandlung mit den Deutschen. An dieser Festigkeit würden auch etwaige Verfassungsänderungen scheitern, aber die Führung der Deutschen würde bald völlig in radicale Hände übergehen. Wir vermögen nicht anzunehmen, daß man sich in irgend welchen Regionen der Regierung hierüber täuscht, wenn man auch für die Zukunft noch kein Programm haben mag. Aber mit Abänderungen des Wahlrechts oder der Verfassung zu Ungunsten der Deutschen wird man nicht vorgehen, denn dann kann man auch gleich über ganz Eisleithanien den Ausnahmezustand verhängen.

Bereits ist das Ministerium Thun beim § 14 der Verfassung angelangt. Die „Wiener Zeitung“ hat die kaiserliche Verordnung veröffentlicht, durch welche auch für die zweite Hälfte des Jahres 1898 die Regierung ermächtigt wird, die Steuern fortzuerheben und den Staatsaufwand zu bestreiten. Damit ist des Nothbudgets zweiter Theil erschienen. Seit 1865 ist es heuer das erste Jahr, daß nicht das Gesetz, sondern die Verordnung den Staatshaushalt regelt. Das auf Grund des § 14 jetzt kundgemachte Budgetprovisorium unterscheidet sich von seinen Vorgängern nur in einem wichtigen Punkte, indem nämlich der Regierung die Ermächtigung eingeräumt wird, für Investitionen 20 Millionen Gulden auszugeben. Eigentlich hätte die vom Reichsrathe bisher nicht bewilligte Investitionsanleihe 24 Millionen bedecken sollen. Wie man sieht, hat die Regierung trotz der Obstruction Wege gefunden, auch Investitionsausgaben zu bestreiten, ohne sich zunächst große Mühe zu geben, die „bringende Nothwendigkeit“ derselben nachzuweisen. Es ist richtig, wie ein Wiener Blatt sagt: „Wird in dieser Art weiter regiert, dann könnte man sich mit der Zeit das Parlament in Oesterreich ganz abgewöhnen.“ Aber es dürfte sich vielleicht doch jetzt schon empfehlen, sich mit den politischen Erfahrungen aus der dreifachen Conlictszeit zu lassen.

In einem großen Theile von Galizien herrscht das Standrecht und gelten Ausnahmemaßregeln. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister auf Grund des § 430 der Strafproceßordnung die Verhängung des Standrechtes über die politischen Bezirke Rimanova und Neu-Sandec bezüglich der Verbrechen des Mordes, des Raubes, der Brandstiftung und des im § 85 des Strafgesetzes vorgesehenen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit verfügt. Zugleich wurden mit Verordnung des Gesamtministeriums vom 28. d. auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 RGZ. Nr. 66 für 33 politische Bezirke in Galizien Ausnahmungsverfügungen getroffen. Diese bestehen in einer zeitweiligen Suspension der Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die persönliche Freiheit, über das Hausrecht, das Briefgeheimniß, das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie das Recht der freien Meinungsäußerung. Die Verfügungen waren durch die Verhältnisse begründet; darüber besteht kein Zweifel. Die Zustände gleichen denen in Prag, bevor das Standrecht dort verhängt wurde. Es ist bedauerlich, daß es so weit kommen mußte, noch bedauerlicher dagegen, daß auch, wenn durch die Kraft der Militärgewalt die Ruhe wieder hergestellt worden sein wird, bei der Natur der galizischen Verhältnisse doch nirgends eine Gewähr, eine Hoffnung auf irgend eine Besserung vorhanden ist. (S. Tel.)

Am Montage überreichte eine Deputation der Finanzwachleute sämtlicher Kronländer dem Finanzminister eine mit 6643 Unterschriften gezeichnete Petition, welche die Bitte um Verbesserung der socialen und materiellen Lage der Angestellten der Finanzwache enthielt.

In der letzten Sitzung der internationalen Zuckerconferenz in Brüssel wurden die in gewissen Ländern angewendeten indirecten Prämien besprochen. Der Präsident gab hierauf einen Ueberblick über die Ar-

beiten der Konferenz und führte aus, daß die Verhandlungen zu einer Klarstellung verschiedener Punkte geführt hätten; insbesondere könne constatirt werden, daß ein Einvernehmen über die Definition der Prämien, die Norm bei der Raffinade, sowie über das Recht eines jeden Staates, sich seinen inländischen Markt zu erhalten, möglich wäre. Er erklärte es für wünschenswerth, die Verathung vorläufig zu suspendiren, bis man nach den diplomatischen Verhandlungen über die festgestellten Meinungsverschiedenheiten die Anträge formuliren könne, die eine sichere Grundlage für die definitiven Erörterungen darbieten. Auf Antrag des Vertreters Deutschlands erklärte die Konferenz einstimmig sich damit einverstanden, der belgischen Regierung die Führung der diplomatischen Verhandlungen zu übertragen. Die Konferenz vertrat sich hierauf auf unbestimmte Zeit. Der erste französische Delegirte dankte dem Minister de Smet de Mayer für dessen Mithewaltung und drückte die bestimmte Hoffnung aus, daß die Belgien übertragene Unterhandlungen so günstige Ergebnisse haben würden, daß die Arbeiten demnächst wieder aufgenommen werden könnten. Dieser Beschluß, daß Belgien die weiteren Verhandlungen leiten solle, ist lediglich eine Förmlichkeit, welche das völlige Scheitern der Konferenz verschleiern soll. Belgien wird keinerlei diplomatische Verhandlungen in der Zuckerprämienfrage einleiten, sondern wahrscheinlich mit Deutschland, England und Holland eine Regelung der Angelegenheit anstreben.

Unslaid.

Die französische Ministerkrise ist beendet, das Cabinet Brissou endgiltig zusammengesetzt. Brissou selbst übernimmt außer dem Präsidium das Ministerium des Innern. Die übrigen Portefeuilles sind folgendermaßen verteilt: Delcassé Aeußeres, Pechral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Rochroy Marine, Troillot Colonien, Marnéjoul's Handel, Vigier Ackerbau, Senator Aillaye öffentliche Arbeiten, Mougout Posten und Telegraphen. Das Secretariat des Innern übernimmt Vallé. Es ist also dem früheren Kammergerichtspräsidenten Brissou gelungen, ein radicales Cabinet zustande zu bringen. Die radicale, die radical-socialistische und die rein socialistische Partei verfügen aber in der Kammer zusammen nur über 236 Stimmen, während die absolute Mehrheit 294 Stimmen beträgt. Vielleicht hofft Brissou, die etwa 60 Stimmen, welche ihm fehlen, von den Progressisten zu erlangen. Es gibt ja unter den Fortschrittleru in Frankreich immer eine Anzahl, die mit jedem Ministerium geht. Wird eine solche Zahnenflucht aber auch jetzt stattfinden, wo die Gegensätze zwischen Progressisten und Radicals durch das Scheitern von drei Ministercombinationen, welche die Versöhnung zur Parole hatten, sich so verschärft haben? Oder glaubt Brissou, auf Grund der Präsidentenwahl in der Kammer genügend Anhang zu besitzen, um mit nur wenigen Ueberläufern aus der Progressistenpartei sich zu behelfen? Wenn Brissou bei der Wahl des Kammerpräsidenten unterlegen ist, welche Aussichten hat er wohl als Ministerpräsident? Der „Temps“ erklärt, das neue Cabinet sei, wie alle Punkte seines Programmes bewiesen, nichts anderes als ein Cabinet M é

30. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser besuchte Dienstag Vormittags um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr zum sechsten Male die Jubiläums-Ausstellung und wurde am Südportal vom Präsidium der Ausstellung ehrfurchtsvoll begrüßt, worauf der Monarch den Rundgang antrat. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wird noch in dem Bad Nauheim die Cur gebrauchen. Ihre Ankunft daselbst ist auf den 16. Juli angesetzt. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern ist Dienstag Abends aus München in Schönbrunn angekommen und hat sich gestern Nachmittag nach Lainz begeben. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella ist nach beendetem Curgebrauche Dienstag Nachmittags aus Karlsbad in Wien eingetroffen. — Prinzessin Theresie von Bayern, die Tochter des Prinzregenten, hat eine längere wissenschaftliche Reise nach Südamerika angetreten. Die Prinzessin hat schon einmal einen längeren Aufenthalt in Brasilien zu Forschungszwecken genommen und über ihre Reise ein allgemein beachtetes Werk herausgegeben. — Seit Sonntag ist eine Besserung im Befinden des Großherzogs Adolph von Luxemburg zu konstatiren. — Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski begibt sich dieser Tage wie alljährlich zum Curgebrauche in ein französisches Bogenbad.

Kaiser-Jubiläum= und Bundesschießen. Sr. Majestät der Kaiser besuchte gestern Vormittags die Festschießstätte im Prater, wo er von Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, dem Kriegsminister GdC. Edler v. Krieghammer, dem Statthalter Grafen Kiekmannsegg, dem Generalstruppeninspector GdC. Fürst Windischgrätz, dem Corpscommandanten GdC. Graf

Uegläll, dem Bürgermeister Dr. Lueger, sowie von dem Präsidium und den Mitgliedern des Centralcomité's empfangen und mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Der Präsident, Obersthofmeister Baron Eubenus, begrüßte den Kaiser und dankte ihm als Protector des österreichischen Bundes für sein Erscheinen. Sr. Majestät der Kaiser entgegnete, es freue ihn außerordentlich, die Schützen in so großer Zahl versammelt zu sehen, wandte sich dem ihm zunächst stehenden Mitgliedern des Präsidiums zu, sprach sich gegenüber dem Fürsten Trauttmansdorff, Grafen Meran und Markgrafen Pallavicini befriedigt über den Verlauf der Waidmannschußübung aus und dankte dem Bürgermeister Dr. Lueger nochmals für den glänzenden Verlauf des so gelungenen Kinderfestzuges. Der Monarch sprach zahlreiche Schützen, sowie die Damen des Damencomité's an und nahm den von Commercialrath Leibenfrost in silbernem Schützenbecher credenzten Trunk „Donauperlé" an, trank auf das Wohl der Schützen was begeisterte Hochrufe hervorrief, und bemerkte, der Wein ist excellent. Beim Betreten des Innern der Festhalle erklangen stürmische Hochrufe aus dem dichtgebrängten Publicum und die Volkshymne, ausgeführt von der in nationaler Tracht gekleideten Kapellanten Kapelle. Zugleich wurde eine improvisirte Hulbigungsgruppe aus Tirolern, welche eine Kaiserbüste umgaben, sichtbar. Der Kaiser besichtigte die Schießstätte des Winkzgerer Fährleins, nahm daselbst den ihm dargebotenen Willkommensstrunk an, trank auf das Wohl des Winkzgerer Fährleins, dankte demselben, daß es auf seine Einladung noch einen Tag in Wien verblieben sei, und trug seinen Namen in das Gedenkbuch ein. Großes Interesse zeigte der Monarch für die Armbrust der Schützen, welche er eingehend besichtigte. Beim Abschiede dankte der Kaiser denselben nochmals für die Verlängerung ihres Wiener Aufenthaltes, wodurch ihm Gelegenheit geboten worden sei, sie zu sehen. Hierauf besichtigte Sr. Majestät der Kaiser den Festsaal, zeigte sich sehr befriedigt über dessen

Reichhaltigkeit und trug sich mit einer ihm dargereichten goldenen Feder in das Gedenkbuch ein. Beim Abschiede äußerte sich der Kaiser gegenüber dem Fürsten Trauttmansdorf äußerst lobend über die großartige Anlagen und sagte: „Es ist Alles sehr schön, es hat Mich auch sehr gefreut,“ und verließ nach anderthalbstündigem Aufenthalt unter lebhaften Huldigungen den Festplatz.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Es wurde u. A. der FML. Franz Edler von Kleinschmidt-Wilhelmsthal, zugeth. dem 11. Corpscommando in Lemberg, nach dem Superarbitrungs-Ergebnisse in den Ruhestand übernommen und ihm gleichzeitig tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen, dann an seiner Statt WM. Hugo Molnar de Keresztet Bajla, Comdt. der 17. Inf.-Brig. (Prag), dem 11. Corpscommando zugetheilt, ferner ernannt Oberst Emil Woinowich, Comdt. des Inf.-Reg. Michael Großh. von Rußland Nr. 26 (Gran-Budua) zum Comdtn. der 17. Inf.-Brig. und der Oberst Eduard Ritter von Schweizer des Inf.-Reg. Vacat Nr. 82 (Karlsburg) zum Comdtn. des Inf.-Reg. Nr. 26, dann verliehen dem Oberst Arthur Fehren. Giesl v. Gieslingen des Generalstabscorps, Chef von Generalst.-Evidenzbureaus, das Militär-Verdienstkreuz, dem Viniens-Schiffs-Capitän Paul Eblen von Pott tagfrei der eiserne Kronen-Orden 3. Cl., dem Marine-Commissär Anton Lust das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Vinienschiffs-Lieutenant 1. Classe Karl Hof das Militär-Verdienstkreuz, v. In den Ruhestand versetzt wurde noch, auf sein Ansuchen Oberst Eduard Uhle v. Otthaus, Comdt. des Landes-Gen.-Comdos. Nr. 5 in Lemberg, wobei ihm tagfrei der WM.-Charakter ad honores verliehen ward, endlich ist der Oblt. Reinhard von Scherer vom Inf.-Reg. Jung-Starkenberg Nr. 13 (Kraflau) zum Inf.-Reg. v. Wilde Nr. 17 (Klagenfurt-Laibach) transferirt worden.

Line mit der radicalen Etiquette „Brissou“. Sache der Kammer und des Landes sei es, zu sagen, was sie über die Komödie der radicalen Partei dächten. Die Frage der Verfassungsrevision, welche der Hauptpunkt des radicalen Programms ist, wird vertagt. In der Frage der Getreidezölle wird die Méline'sche Schutzpolitik beibehalten, der Zoll von 7 Francs wird vom 1. Juli ab wieder gültig sein. Was die Einkommensteuer betrifft, so wird das sehr gemäßigte Project Delombre eingebracht werden, das eine umfassende progressive Besteuerung des Einkommens verwirft und die Personal- und Mobiliarsteuer umgestaltet. Ueber die Dreifußfrage wird es in der Erklärung des Ministeriums heißen: Das Ministerium ist entschlossen, der Armee und dem rechtskräftigen Urtheil Achtung zu verschaffen.

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegeschauplatz liegen einige Nachrichten vor, die ein größeres Interesse verdienen. Zunächst die, daß das letzte von Cádiz abgedampfte spanische Reserveregiment in Suez angekommen ist, also thatsächlich nach den Philippinen geht. Während dort die Amerikaner die Herren auf den Inseln sind und auch der letzte von Spanien noch behauptete Platz, die Hauptstadt Manila, vor der Ergebung steht, schickt Spanien seine letzte Flottenreserve auf diesen verlorenen Posten und hoch hätte Admiral Camara mit seinen Schiffen vor Cuba möglicherweise das Verderben, wenn auch kaum verhindern, so doch aufhalten und dadurch für Spanien bei der Abrechnung billiger Friedensbedingungen erzielen können. Inzwischen bringen die bei Jurgua gelandeten nordamerikanischen Truppen gegen Santiago vor. Ihre Vorhut lagert an den Ufern des Rio Guama. Die Stadt Santiago ist in einer Entfernung von fünf englischen Meilen in westlicher Richtung sichtbar. Die Officiere erkennen die Schwierigkeit, die Stadt, welche gut befestigt ist, zu nehmen. Die meisten von ihnen vertreten die Ansicht, daß es unnütz sei, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, ehe eine Verstärkung durch Belagerungsgeschütze eingetroffen sei. Am ersten Tage nach den verschiedenen Kämpfen legten die Vortruppen ungefähr sieben englische Meilen zurück. Solange die Geschütze ihrer Schiffe sie beschützten, war das Vorrücken leicht. Dann begannen die Schwierigkeiten des Vorrückens durch Sümpfe, Urwald und zerklüftetes Terrain. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Santiago hat der Kreuzer „Vesuvius“ eine Reconnoissirungsfahrt nach dem Hafen von Santiago gemacht und ist ohne Schwierigkeit an dem Brack des „Merrimac“ vorbeigekommen. Er brachte die Nachricht zurück, daß zwei Kreuzer Seite an Seite das Brack passieren könnten. Admiral Sampson könne also im Falle eines Angriffs auf Santiago in den Hafen einfahren. Das haben wir schon von allem Anfang an behauptet und niemals geglaubt, daß die Nordamerikaner den „Merrimac“ heldenmüthig geopfert hätten, um den Spaniern die Ausfahrt aus dem Hafen zu verlegen. Inzwischen gährt und grollt es in Spanien unausgesetzt, und nachdem die Cortes geschlossen worden sind, kann man sich wohl bald auf Putz und Revolten gefaßt machen. Jedenfalls schwankt das Cabinet Sagasta zwischen den von der Vernunft gebotenen Schritten zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen und der durch die Furcht vor der drohenden Revolution dictirten ruhm- und aussichtslosen Fortführung des Krieges haltlos hin und her.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 29. Juni. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Briefträger Franz Proßsch in Troppau anlässlich seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen pflichtgetreuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— (Aus dem Budgetprovisorium.) Die „Wiener Zeitung“ hat, wie bereits gemeldet, am Dienstag

Gewitterschäden. Die durch die Gewitter voriger Woche in Niederösterreich verursachten Schäden beziffern sich nach den bisherigen Schätzungen auf beiläufig zehn Millionen Gulden. Am Sonntag Nachmittag ging im Mähren über Blabings und Umgebung ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches einen Schaden von ca. 50.000 fl. in der Stadt allein anrichtete. Die ganze Ernte ist vernichtet und die Obstbäume sind total ihrer Früchte beraubt. Montag Abends wurde ein großer Theil des westlichen Ungarns von schweren Gewittern heimgesucht. Ueber einen großen Theil des Debenburger Comitates ging ein heftiger Hagelschlag nieder, welcher die reiche Fehlsung zu Grunde richtete. Im Bezirker Comitats richtete der Hagelschlag in mehreren Gemeinden großen Schaden an. Die Taubenei großen Schlossen tödteten Hasen und Vögel auf den Feldern. Auch aus dem Jalaer Comitats treffen gleiche Meldungen ein. Aus Breslau wird gemeldet: Schwere Gewitter und Hagelniederschläge sind in den letzten Tagen für verschiedene Stellen der Provinzen Schlesien und Posen zu verzeichnen gewesen. Namentlich im Riesengebirge und in Posen hat das Unwetter furchtbar gewüthet. Nach den vorliegenden Meldungen sind dabei 21 Personen vom Blitze erschlagen worden. (S. Telegr.)

Besuch bayerischer Officiere. Officiere des bayerischen Infanterieregiments Nr. 7 sind zum Besuch der Officiere des k. u. l. Infanterieregiments Nr. 73 in Eger eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand ein kameradschaftlicher Empfang statt, dem die Besichtigung der Stadt folgte. Das österreichische Officierscorps gab zu Ehren der deutschen Officiere ein Diner und eine Reunion.

Todesfälle. Gestorben sind: Am Montag in Piesing der Bruder des Reichsrathsabgeordneten Dr. Funke Herr Robert Funke, Oberbaurath der niederösterreichischen Statthalterei i. P., im 74. Lebensjahre. — Am Sonntag in Breslau der berühmte o. Professor der Botanik an der dortigen Universität Dr. Ferdinand Julius Cohn im 71. Lebensjahre am Herzschlage.

eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben dann die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1898 veröffentlicht. Im Etat des Eisenbahnministeriums sind u. A. nachstehende Credite angeführt, die bis Ende December 1898 verwendet werden können, und zwar für den Bau der Localbahn Lindebiele-Parzendorf (Heinersdorf) der mit dem Finanzgeetze für das Jahr 1896 bewilligte Credit von 613.000 fl., für den Bau der Localbahn Willaschdorf-Zuckmantel ein Credit von 295.000 fl. und der mit dem Finanzgeetze für das Jahr 1896 für Investitionen aus dem Investitionsfonds der Mährisch-schlesischen Centralbahn für Meliorationen und diverse Erweiterungen bewilligte Credit von 123.000 fl. Wie es im § 4 der Nothverordnung heißt, sind diese Credite so zu behandeln, als wenn dieselben im Voranschlage des Jahres 1897 für das Jahr 1897 bewilligt worden wären. Der Finanzminister hat also, wie man sieht, die Anfangs von ihm beabsichtigte Zurückstellung der Investitionsausgaben nicht durchgeführt.

— (Ernennungen im Justizdienst.) Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat zu Kanzlisten ernannt: den quiescirten Kanzlisten Carl Hauke in Freiwaldau für Wiesenberg, den Landwehrbezirksfeldwebel Carl Stratil in Prag für Freistadt und den k. u. l. Feldwebel Franz Johannes für M.-Ostrau.

— (Maturitätsprüfungen.) Die Maturitätsprüfungen an der k. k. Oberrealschule fanden vom 24. bis 28. d. statt und wurden vom Herrn Director Dr. Johann Januschke aus Teschen geleitet. Von 24 Abiturienten bestanden die Herren Klobassa, Heger, Schmid und Prachowky die Prüfung mit Vorzug, einer trat zurück, ein Schüler wurde auf 1 Jahr, einer auf 2 Monate reprobiert. 21 erhielten das Zeugniß der Reife. Die Reifeprüfungen an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt weisen ein sehr günstiges Resultat auf. Von den 51 Lehramtskandidatinnen und den 12 Externistinnen bestanden die Prüfung 20 mit Vorzug. Es sind dies die Damen: Anna Eder, Marie v. Eysant, Flora Philipp, Emma Mohrholz, Marie Zdrahal, Marie Wader, Olga Wieck, Johanna Thal, Margaretha Pietisch, Emma Rojetinsky, Bertha Lerch, Johanna Landa, Hildegard Herrdin, Olga Morawek, Hedwig Millan, Hermine Schmidt, Dr.-Schw. Alberta Sahlinger, Hedwig Schneider, Stephanie Winter und Hedwig Steinmeyer. 4 Candidatinnen sind auf 2 Monate zurückgestellt worden, davon 1 Externistin. Alle anderen Damen erhielten Zeugnisse der Reife. Den Vorsitz führte Herr Landes Schulinspector Werber.

— (Zum Bahnbau Rosel-Polnisch-Neulirch-Bauerwitz-Troppau.) Der „Oberösterreichische Anzeiger“ in Ratibor schreibt: „Der Oberbau der Eisenbahn-Neubaustrecke Rosel-Polnisch-Neulirch ist soweit begiehung, daß von den Behörden der Termin für die Betriebseröffnung endgiltig auf den 1. October d. J. festgelegt worden ist. Die Fahrpläne für die neue Strecke sind bereits im Entwurf erschienen und den betheiligten Behörden zur etwaigen Aenderung oder Berücksichtigung besonderer Wünsche zugestellt worden. Die Fortführung der Bahn bis Bauerwitz und Troppau ist, wie wir aus bestunterrichteter Quelle erfahren, vom Ministerium in sichere Aussicht gestellt worden. Die Eisenbahn wird aus Staatsmitteln gebaut. Der Ausbau wird schon in den nächsten Jahren vorgenommen.“

— (Unglücksfall.) Am 25. d. gerieth der Handlanger August Mlinek aus Klein-Hoschütz auf dem Baue des Friedrich-Wayer an der Ecke der Sperrgasse beim Ziegelbrennerei mit der Hand in das Paternosterwerk und erlitt eine schwere Verletzung. Es wurden ihm die Endglieder des Mittel- und Ringfingers abgequetscht so daß er theilweise nach Ausspruch der Aerzte vielleicht dauernd erwerbsunfähig sein wird.

Brünn, 29. Juni. (Se. k. u. l. Hoheit, der Herr Erzherzog Eugen) hat durch seinen Kammervorsteher, Obstk. Baron Henniger, Frau Stephanie Hanisch in Olmütz für die Uebernahme der photographischen Aufnahmen des Jubiläumshuldigungszuges auf der Schießstätte in Olmütz seinen Dank in einem besonderen Schreiben ausdrücken lassen.

— (Personales.) Der Justizminister hat die Landesgerichtsräthe: Victor Soghet in Neutitschein nach Brünn und Albert Tieber in Ung.-Prabisch nach Zglau versetzt, ernannt zu Landesgerichtsräthen bei Gerichtshöfen die Landesgerichtsräthe als Bezirksgerichts-Vorsteher: Ludwig Moppes in Freiberg für Neutitschein, Franz Haselstein in Zischowitz für Brünn, Friedrich Kancnyrz in Datschitz für Brünn und Dr. Johann Prosel in Oberberg für Ung.-Prabisch, den Gerichtsschreiber in Ung.-Prabisch Karl Leitner nach Brünn versetzt, den Gerichtsadjuncten in Datschitz Johann Wase zum Gerichtsschreiber in Ung.-Prabisch und den Gerichtsadjuncten in Littau Arthur Kirchner zum Gerichtsschreiber in Mähr.-Weiskirchen ernannt.

— (Ueberfall auf Deutsche.) Der Mährische Gewerbeverein in Brünn unternahm Sonntag Früh einen Ausflug nach Eisgrub zur Besichtigung des dortigen fürstlich Liechtenstein'schen Schlosses und des berühmten Parkes. An dem Ausfluge theilnahmen auch viele Damen. Als die Ausflügler unter der Führung des Vereins-Präsidenten, Abg. Dr. Habermann, den Ort Kofel passirten, wurden sie von einer großen Rote slawische Tricolore tragender Wutche mit Schimpfungen und den Worten: „Das habt ihr für den Empfang unseres Bürgermeisters Bodligny!“ auch mit Steinwürfen empfangen. Diese Vorkommnisse nöthigten das Gros der Ausflüglertheilnehmer, die Heimkehr von Eisgrub über Lundenberg und Feldberg zu bewerkstelligen. Nur einige wenige Personen nahmen über Kofel den Rückweg und einige derselben sollen wieder mehrfachen Unflätigkeiten und Insulten durch die Kofeler Wutchen ausgesetzt gewesen sein. Von der Vereinsleitung werden nun alle Theilnehmer an der Eisgruber Partie drin-

gend um Mittheilung über die Ausschreitung mit Angabe der Zeugen ersucht. Wenn die Behörden nicht endlich energisch gegen die czechischen Hecker einschreiten, sind harmlose Ausflügler in czechischen Gegenden bald nicht mehr ihres Lebens sicher.

Teschen, 30. Juni. (Militärische Personalia nachricht.) Der ehemalige Commandant unseres Hausregiments Edler von Krieghammer Nr. 100 FML. Franz Edler Kleinschmidt von Wilhelmsthal, zugeth. dem 11. Corpscommando in Lemberg, ist mit dem Domicile Wien, als nach dem Ergebnisse der Superarbitration dienstuntauglich, in den Ruhestand getreten, bei welchem Anlasse er todtfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen erhielt.

— (Marschbereitschaft.) Die beiden hiesigen Bataillone des Infanterie-Reg. Nr. 54 haben gestern vom Corpscommando strenge Marschbereitschaft erhalten; auf der Bahn sind daraufhin alle Vorkehrungen getroffen worden, um die sofortige Ausrückung der Truppen zu bewerkstelligen. Es hieß, daß die beiden Bataillone zu den Unruhen nach Neu-Sandec abgehen sollten. Die Anordnung wurde jedoch heute zurückgezogen.

— (Gemeinde-Ausschuß.) Dienstag Nachmittags fand eine Sitzung des Gemeinde-Ausschusses unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Leonhard Ritter v. Demel statt, welcher 17 Mitglieder anwohnten. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach der Vorlesung genehmigt. Die Gesuche der Hausbesitzer Herren E. Frankel, Raimund Schuster und Johann Zy-lekky um Rückzahlung der Kosten für Wasserleitungsan-schlüsse werden aus principiellen Gründen abgewiesen. Die Dankschreiben des Conventes der Elisabethinerinnen und des Vereines „Schülerclub“ für bewilligte Unterstützungen werden zur Kenntniß genommen und dem I. österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Troppau die bisherige Subvention von 10 fl. jährlich gewährt. Der Ertheilung einer Schenkconcession an Johann Pustowka, Prutegasse 294 in Teschen, wird nicht zugestimmt und ein Gesuch des Schenkpaters bei der Waisege Johann Kazar um Herabsetzung des Pachtzinses von 800 fl. auf 600 fl., sowie ein Gesuch der Herausgeber „Unsere Monarchie“ um einen Kostenbeitrag abgewiesen. In den Gemeindeverhandlungen werden aufgenommen: der Bürstenmacher Stefan Kovacsik und die Witten des erzherzoglichen Güterbeamten Alfred v. Kendl, Frau Charlotte v. Kendl. Das Gesuch mehrerer Handelstreiber und Kaufleute in Teschen um Aufhebung des November-Jahrmarktes wird der Gewerbe-commission und die Berufung der Postassistentengattin Theofila Bachrach gegen das Erkenntniß des Gemeindevorstandes vom 25. April l. J. in einer Dienstbotenangelegenheit der Rechtscommission zur Vorberathung zugewiesen. Der Frau Susanna Hermann, Steinplatz Nr. 22, wird ein Nemanenz-Grundstück im Ausmaße von 64 □ Kl. gegen sofortige Baarzahlung von 40 fl. überlassen und eine Zusage des Gemeindevorstandes in Schibitz, mit welcher neue Bedingungen für die angestrebte Grenzregulierung zwischen Teschen und Schibitz bekanntgegeben werden, der Rechtscommission überwiesen. Dem Abbrändler Josef Heß, Freistädter Vorstadt Nr. 107, wird eine Unterstutzung von 100 fl. gewährt, einem Lehrer die fünfte Dienstalterszulage zuerkannt und mehrere vom Bürgermeisteramt ausbezahlte Unterstützungen und Remunerationen nachträglich genehmigt. Der Kaufvertrag zwischen der k. k. Kaiserlich-Oberberger-Eisenbahn und der Stadtgemeinde, betreffend den Ankauf der Grundparzelle Nr. 357/1 am Brandeis zur Verwendung als Straßengrund um den Preis von 76 fl. wird genehmigt. Das Haus des Herrn Bernasch in der Hasnerstraße zwischen der alten und neuen Volksschule wird um 10.000 fl. angekauft. Als Kaufpreis ist der Erlös eines Sparcassabuches zu verwenden und für diese Transformation die Bewilligung des Landesausschusses einzuholen. Hierauf gelangten die Berichte und Anträge der verschiedenen Commissionen zur Verhandlung. Herr Baumeister Fuld stellt im Namen der Baucommission mehrere Anträge, die angenommen werden. Unter andern wird für die Pflasterung des Fußsteiges von der Albrechtsallee bis zum Eisenbahnviaduct ein Betrag von 360 fl. bewilligt, ferner für Herstellungen an der Erzherzog Friedrich-Kaserne, an welcher das letzte Unwetter mehrfache Beschädigungen verursachte, ein Betrag von 695 fl. in das Präliminare pro 1898 eingestellt. Die Herstellung eines Canals in der Zufahrtstraße zur Gastei-Oberrath mit einem Kostenaufwande von 617 fl. 80 kr. wird beschlossen, mit den Anrainern soll wegen einer größeren Beitragleistung verhandelt werden. Der Bau einer Schweinefleischhalle ist erst vorzunehmen, wenn die Ausführung der Kälbkanalage ausgearbeitet; die Angelegenheit wurde vertagt. Auf Antrag des Herrn Aug. Schröder sollen zwei Bedürfnisanstalten in der Kaiser Franz Josephstraße hinter der Realität Kopy und auf der dreieckigen Fläche nächst der Weyer'schen Realität errichtet werden. Die Kosten der Wasserleitung von der Realität des Johann Cienciala in Olbrzichowitz bis ins Wasserschloß im Betrage von 18.000 fl. werden bewilligt und die Ausführung soll schleunigst vorgenommen werden. Herr Cienciala, der die Realität der Stadtgemeinde um 2000 fl. verkauft hat, verlangt nachträglich verschiedene Begünstigungen. Es wird beschlossen, auf dem alten Vertrag zu bestehen, die Abräumung des Wohnhauses und der Obstbäume zu gestatten und den Gemeindevorstand zu ermächtigen, mit Cienciala wegen einer Entschädigung in Verhandlung zu treten. (Schluß folgt.)

— (Sympathie- und Gebung für Graz.) Der Gemeindeauschuß von Teschen hat in seiner letzten Plenarsitzung folgende Sympathie- und Gebung für die aufgelöste Grazer Gemeindevertretung beschlossen: „Die heute versammelte Gemeindevertretung drückt dem vormaligen Gemeindevorstande von Graz, insbesondere dem ehemaligen Bürgermeister Herrn Dr. Graf für seine Interessen des nationalen Deutschthums und die Freiheit wahrende Haltung die vollste Zustimmung und Anerkennung aus.“ Der ein-

hellige Beschluß ist dem Bürgermeister von Graz Dr. Graf sofort telegraphisch übermittelt worden.

— (Städtisches Wasserwerk.) Von der Betriebsleitung des städtischen Wasserwerkes wird den Wasserabonnenten der Vorstädte auf dem linken Olsauer bekannt gegeben, daß die Wasserabgabe heute Donnerstag, den 30. d. M., von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr Früh und in den drei folgenden Nächten eingestellt wird und die Auslaufventile während dieser Zeit geschlossen zu halten sind. Gleichzeitig ersucht die Betriebsleitung die Wasserabonnenten der ganzen Stadt, jede Wassererschwendung zu vermeiden.

Viella-Biala, 28. Juni. (Militärische Gedenkfeyer.) Die hiesige Garnison wohnte am Montage einer kirchlichen Gedenkfeyer des Gedenkfestes von Trautenau an. Herr Pfarrer Dr. Bulowski hielt aus diesem Anlasse eine Feldmesse mit Festrede. Das Militär erhielt den Tag dienstfrei.

— (Schadenfeuer.) Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brach in dem Graubner'schen Hause auf der Josefstraße gegenüber dem Feuerwehrdepot ein Dachbodenbrand aus, welcher von der freiwilligen Feuerwehr mit leichter Mühe gelöscht werden konnte.

— (Besuch.) Die Teilnehmer des Oberschlesischen Städtetages in Pleß, etliche dreißig Herren, kamen gestern Abend in Bielitz an und wurden vom Herrn Gemeinderath Joseph im Namen der Gemeindevertretung offiziell begrüßt. Am Abend fand gemütliches Beisammensein im Garten von Grillich's Grandhotel statt, wo verschiedene Reden und Ansprachen gehalten und Trinksprüche ausgetauscht wurden. Die preussischen Gäste brachten nach dem Vortrage der österr. Volkshymne auf Se. Majestät den Kaiser Hochrufe aus. Heute Früh wurde ein Aufstieg zur Kammer Platte unternommen.

— (Der deutsche katholische Gesellenverein von Biala) wird Sonntag, den 3. Juli, sein zehnjähriges Gründungsfest feiern. Um 9 Uhr Vormittags findet eine Festmesse statt und darauf eine Versammlung im Vereinslocale, wo Herr P. Oscar Czyszewski die Festrede halten wird. Um 1/2 3 Uhr Nachm. begibt sich der Verein mit Begleitung der Stadtkapelle in Weichs Garten zu einer Unterhaltung mit Musik- und Liedervorträgen sowie Volksbelustigungen. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Abhaltung auf den 10. Juli verschoben.

— (Die Geschäftszeit des k. k. Gewerbegerichtes in Bielitz.) Tempelstraße Nr. 6, ist für Werktagen von 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm., an Feiertagen von 8—12 Uhr Vorm. festgesetzt worden. Die Einlauffstelle ist an Werktagen von 8—11 Uhr und 2—4 Uhr, an den Sonntagen und am ersten Weihnachtstfeiertage von 8—12 Uhr Vorm. geöffnet. Zur Entgegennahme mündlicher Klageerträge und Erklärungen in Streitfachen, welche der Zuständigkeit des k. k. Gewerbegerichtes unterliegen, sind Montag und Donnerstag jeder Woche, sofern auf diese Tage kein Feiertag fällt, bestimmt. Amtssaal ist der Verhandlungssaal Nr. 6 des Gerichtes im ersten Stockwerke. An diesen Tagen können rechtsuchende Parteien auch ohne Vorladung vor dem Gewerbegerichte erscheinen, um einen Rechtsstreit anhängig zu machen und darüber zu verhandeln.

— (Selbstmord.) In Wystra hat sich in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. der Obsthändler J. Morgenstern aus Bielitz, welcher dort zur Cur weilt und in einem Privathause wohnt, durch Strangulation das Leben genommen. Der Leichnam wurde nach Lipnik gebracht und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt. Herr Morgenstern hinterläßt eine Witwe mit 12. zum größten Theil noch unerzogenen Kindern.

Friedel, 29. Juni. (Der Verbandstag schlesischer Gewerbevereine) fand hier am 28. und 29. Juni l. J. statt. Es war zugleich eine Jubiläumsfeier, da der schlesische Gewerbevereinsverband zum 10. Male nach seiner Gründung die Hauptversammlung abhielt. Bei der Fülle der Primatsorte der Mitglieder war eine gemeinsame Fahrt in einem letzten Zug von Ostrow nach Friedel nicht möglich. So brachte der Abendzug des 28. zunächst nur die Verbandsleitung und einige Ehrengäste und Delegirte, welche das freundliche Friedel auch vor der Versammlung ein wenig durchwandern wollten. Die Angekommenen wurden vom Ortsausschuß für den Verbandstag freundlichst empfangen, zu einer Begrüßungsversammlung in die Schießstätte und dann in ihre Quartiere geleitet. Am 29. Juni um 9 Uhr fand die programmäßige Versammlung im Café Baar statt, welche hauptsächlich neue Beitritts-Anmeldungen erledigte und Wahlvorschlüsse behandelte. Von da versetzte sich um 11 Uhr eine Abordnung, und zwar die Herren Verbandsobmann Glatzer, Secretär Molsch und Verbandsbeirath Professor Wendt zu dem Herrn Bürgermeister Koltzscharsch auf das Rathhaus. Leider hatte ein Brand, der leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, eine berechtigte Aufregung und bei den auswärtigen Gästen auch aufrichtige Theilnahme wachgerufen. Nach Empfang der Abordnungen aus Ost- und Westschlesien fand das gemeinsame Mittagessen im Restaurant Baar statt, dem viele angefehene Ehrengäste seitens der Stadt bewohnten.

— (Brand.) Heute Früh gegen 8 Uhr brach in der Niedergasse ein Brand aus, der wegen der Trockenheit und der Schindelbedachung der meisten Häuser dieser Gasse große Gefahr für die Umgebung bildete. Im Ganzen sind drei Häuser bis auf die Mauern niedergebrannt, während bei einem vierten das Dach abbrannte und bei einem fünften das Dach zum Theil abgetragen wurde. Das Feuer über-

flog dann auf das einstöckige, zum Pfarrhause gehörige Gebäude, in dem die Herren Capläne wohnen. Die Feuerwehren, ihnen voran die Ortsfeuerwehr unter der bewährten Leitung des Commandanten Herrn Carl Appelt, arbeiteten mit aller Umsicht und Energie und der Brand war auch gegen 10 1/2 Uhr localisirt. Von fremden Feuerwehren waren erschienen: Mistek, Altstadt, Korkshütte, Sedlitz, Leskowitz und Swiadnow. Das Feuer war in dem vom Lebzelter Herrn Franz Koltzscharsch bewohnten Hause ausgebrochen und hatte nach rechts und links um sich gegriffen. Vor einigen Tagen war dieses Haus an einen andern Besitzer übergegangen, der es renoviren und einen Theil des Daches theeren ließ, was natürlich zur Erhöhung der Brennbarkeit wesentlich beitrug. Herr Koltzscharsch sollte, wie man erzählt, am 1. Juli übersiedeln; bis vor kurzer Zeit war er versichert; wegen der bevorstehenden Uebersiedlung hatte er die Versicherung nicht mehr erneuert. Von den andern Abgebrannten, die meist der armen Classe angehören, von denen manche ihre ganze Habe verloren, waren die wenigsten versichert. Die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde unbekannt.

Döberberg, 29. Juni. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Sajer ein evangelischer Gottesdienst statt.

Volkswirtschaftliches.

Der Centralverein für Nübenzucker-Industrie hielt am Montag seine Generalversammlung ab. Zunächst theilte der Präsident Sumner mit, daß der Verein zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers eine halbe Million Gulden dem Pensionsfonds für die Angestellten überwiesen habe. Der Jahresbericht stellt fest, daß die Lage der Zuckerindustrie seit der letzten Generalversammlung eine Verschlechterung erfahren habe, woran hauptsächlich das Concurrenzverhältnis Oesterreich-Ungarns auf dem Weltmarkt besonders zu der mächtigen, immer mehr aufstrebenden Zuckerindustrie Deutschlands schuld sei. Zum Schluß warf der Präsident einen Rückblick auf die Entwicklung der österreichischen Zuckerindustrie von 1848 bis 1898 und betonte, daß es die Sache Oesterreichs sein müsse, mit allen Mitteln danach zu streben, Nüben gleicher Qualität wie Deutschland, Oesterreichs größter Concurrent, hervorzubringen. Der Präsident schloß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, als den Schutz- und Schirmherrn der österreichischen Industrie.

Jauernig, 28. Juni. Weizen fl. —, —, —, Korn fl. 6.60, 6.10, —, Gerste fl. —, —, —, Hafer fl. —, —, —.

Eingesendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 30. Juni. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich hat anlässlich des allerhöchsten Regierungsjubiläums dem Wittwen- und Waisenfonds auf seiner Kammer Taschen die Summe von 50.000 fl. gewidmet.

Wien, 30. Juni. Der Echarfrichter Selinger ist mit zwei Gehilfen von hier nach Neu-Sandec abgereist. Statthalter Graf Pininski ordnete an, daß er nach Tarnow abgehen solle, wo er die weiteren Aufträge zu erwarten habe.

Wien, 29. Juni. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella hatte ihre Cur in Karlsbad unterbrochen und war nach Baden zurückgekehrt, weil der mit den übrigen Geschwistern daselbst weilende Sohn des erzherzoglichen Paares Erzherzog Albrecht erkrankt war. Heute ist eine erhebliche Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Lemberg, 29. Juni. Gestern und heute wurde die Ruhe nirgends gestört.

In einer Extra-Ausgabe der „Gazeta Lwowska“ wird heute die Ministerialverordnung betreffend die Einführung des Ausnahmezustandes in 33 politischen Bezirken Galiziens und des Standrechtes in den Bezirken Limanowa und Neu-Sandec fundgemacht.

Der Statthalter, der heute in Limanowa weilt, kehrt morgen früh nach Lemberg zurück.

Lemberg, 30. Juni. Aus Neu-Sandec wird gemeldet, daß dort täglich Transporte von Verhafteten unter militärischer Escorte eintreffen. Gestern fand keine Verhaftung mehr statt.

Rom, 29. Juni. Das Ministerium ist in folgender Weise gebildet: General Pellou — Präsidium und Inneres; Canevaro — Aeußeres; Deputirter Finocchiaro — Justiz; Dep. Carcano — Finanzen; Senator Bacchelli — Schatz; General di San Marzano — Krieg; Dep. Admiral Palumbo — Marine; Dep. Baccelli — Unterricht; Dep. Lacava — Öffentliche Arbeiten; Dep. Fortis — Ackerbau; Dep.

Masi — Posten und Telegraphen. Die Minister werden morgen früh den Eid in die Hände des Königs ablegen. **Paris, 30. Juni.** Wie die „Agence Havas“ meldet, wurde der Großrabbiner von Algier, Bloch, von einem Glaubensgenossen, dem eine vom Rabbinat gewährte Unterstützung zu gering war, überfallen und durch Messerstiche gefährlich verwundet. Sein Befinden ist hoffnungslos.

Petersburg, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern gestern zum Sommeraufenthalt nach Peterhof übersiedelt.

Unwetter in Ungarn.

Budapest, 29. Juni. Gestern gegen 10 Uhr Abends ging über Budapest und Umgebung ein großer Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder, wobei Eisstücke in der Größe von Walnüssen niederfielen. Tausende von Fensterscheiben wurden zertrümmert, in den Gärten und auf den Feldern großer Schaden angerichtet. Der Hagelschlag dauerte zehn Minuten, dem ersten folgte später ein zweites Gewitter mit heftigem Plazregen, wodurch zahlreiche Wohnungen in den niedrig gelegenen Stadttheilen unter Wasser gesetzt wurden. Die Bewohner einiger Häuser konnten nur das nackte Leben retten. Der angerichtete Schaden läßt sich bis jetzt nicht bestimmen.

Großwardeln, 30. Juni. Gestern Abend um 10 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Der heftige Sturmwind deckte Dächer ab, entwurzelte Bäume und richtete beträchtlichen Schaden an. Ein 10 Minuten währende Hagelschlag hat die Weingärten und Felder theilweise vernichtet.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 29. Juni. Der Marineminister sagte, er glaube, daß die Escadre des Admirals Camara sich bereits auf der Durchfahrt durch den Canal von Suez befinde. Er fügte bei, daß die Nachricht von den angeblichen Havarien des Torpedobootzerstörers „Mudag“ unbegründet sei.

Madrid, 29. Juni. Nach Depeschen aus Santiago de Cuba unternahmen 300 Soldaten von der Expedition des Generals Schaster einen Angriff auf Bomito. Nach einer Meldung aus Havanna hatten die Amerikaner in dem letzten Gefecht einen Verlust von 22 Todten und 78 Verwundeten. Das amerikanische Corps setzt den Vormarsch auf Santiago de Cuba nicht fort, sondern zieht sich an die Küste zurück, wo es ein verschanztes Lager errichtet, um neue Verstärkungen abzuwarten.

Madrid, 29. Juni. Ein Telegramm aus Manila bezeichnet es als sehr wahrscheinlich, daß auf Betreiben des Generals Aguasti die Admirale der fremden Kriegsschiffe zusammentreten, um über die Lage in Manila zu beraten.

Mio Gnama, 29. Juni. Eine Offensivebewegung der Nordamerikaner wird nicht vor mehreren Tagen erwartet. Man müsse erst die Straßen und Wege unter Rücksichtnahme auf die Verpflegung in Stand setzen.

Newyork, 29. Juni. „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Sagua vom 27. d. M., demzufolge nach aus Manzanillo eingetroffenen Meldungen General Pando den Versuch aufgegeben habe, Verstärkungen von 10 000 Mann nach Santiago de Cuba zu führen und nach Manzanillo zurückgekehrt sei.

Washington, 29. Juni. General Schaster telegraphirte von Siboney: Wir kommen gut vorwärts. Wir haben die vorgeschobene Position, 3 Meilen von! Santiago, besetzt, welche der Feind gestern aufgegeben hat.

San Francisco, 29. Juni. Meldung des Reuter'schen Bureaus. General Merritt geht heute Vormittag an Bord des „Newport“ in See, ohne die Abfahrt der Transportdampfer abzuwarten, und begibt sich nach Honolulu, wo Kohlen eingenommen werden, und von dort schleunigst nach Manila, wo er eine Woche vor der dritten Expedition eintrifft. Unmittelbar nach seinem Eintreffen in Manila wird er eine Proclamation erlassen, in welcher er den Bewohnern der Stadt mittheilen wird, daß er als Vertreter der Vereinigten Staaten eine provisorische Regierung einrichten werde, deren Autorität respectirt werden müsse. Er komme nicht, um die Bewohner zu unterdrücken, sondern um sie zu befreien und ihnen vollste Unabhängigkeit zu gewähren, soweit sie mit der Wahrung der gesetzlichen Ordnung vereinbar sei und die persönlichen und Eigenthumsrechte respectirt werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 30. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-60, Dester. Kronenrente 100-75, Ungar. Kronenrente 98-95, Dester. Goldrente 121-30, Dester. Creditactien 358-37, Ungar. Creditactien 394-—, Staatsbahn-Actien 360-25, Elbethal-Actien 263-50, Länderbank-Actien 227-50, Marknoten 58-82. Lemberg: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 28. Juni: 41 29 11 90 37.

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter u. Seiden-Procate — ab meinen eigenen Fabriken

sonst schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Selde v. 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blausen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1870)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Geschäfts-Verpachtung.
Ein geräumiges (3517)
Geschäftslocal
nebst **Magazin** und **schöner Wohnung**, an der Be-
zirkestraße vis-à-vis dem Bergbau Sophienzeche in
Porembo
gelegen, ist an einen versierten Kaufmann unter günstigen
Bedingungen vom 1. October l. J. auf mehrere Jahre zu
verpachten. Näheres bei **Sal. Blumenthal** in Orlau.

Darlehen
von 500 fl. aufwärts als Personalscredit besorgt
conlant und discret: **Agentur Budapest**,
Postfach 138. (3483)

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbrannwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den
anderen Folgen von **Erkältungen** heilbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)
Hauptverkauft durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: **Otto Rebert, Apotheker.**

Ein größerer
Gasthof
mit Fremdenzimmer, Defonome
u. Garten, Alles in gutem
Zustande, mit fundus ist unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Ad-
min. der „Silesia“ in Teschen.

Jalousien
in allen Farben, Holz-Ron-
deaux, einfach bis hochdelegant, zu
den billigsten Preisen bei **Ernst
Geyer, Brauman, Böhmen.**
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) **Agenten gesucht.**

Vollständig neu erbaute
Wassermühle
event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Preises zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter B. B. 100. (2990)

Nur Die
die Kleider-
schutzborde
aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte
Haltbarkeit.
In jedem
besseren Geschäfte
erhältlich.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Gesucht wird für das Brannt-
wein-Detail-Geschäft zum so-
fortigen Antritte eine anstän-
dige und tüchtige

Verkäuferin

bei guter Behandlung und
gutem Lohn in der Liqueur-
Fabrik des

Ferdinand A. Haas
in Olmütz. (3521)

Als Stütze (3535)

der Hausfrau
wird ein in der Wirtschaft
tüchtiges Mädchen sofort, ev.
vom 15. Juli aufgenom. bei
Fritz Ziffer, Dombrau.

Ein (3527)

Commis

der in der Specerei-Branchen
thätig ist, findet vom 1. Juli
l. J. Anstellung bei

Adolf Sax,
Neu-Hrozinkau, Mähr.

Für eine Schwemme wird
cautionsfähiger (3534)

Kellner

vom 1. August aufgenommen.
Offerte unter „F. S. 300“
poste restante Orlau.

Ein (3465)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Drogerie zum schwarzen
Hund, Wg. 35. **Wenzel
Zima** in Teschen.

Ein (597)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Modewaren-Handlung

C. W. Schädel,
Biala.

Polnische Sprache erwünscht.

Für mein Specerei-, Eisen-,
Schmittwaaren- u. Garderobenge-
schäft suche ich zum sofortigen An-
tritt einen (353)

Lehrling,

Sohn achtbar. Eltern: **L. Schlein,**
Radzionkau, Preuß.-Schlesien.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Numerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Meister gratis frankirt.
Neue Preise.

Bestrenommiertes

Damen-

Putz-Geschäft

zu verkaufen. (3462)

Anfragen befördert gefäll.
unter „Sichere Versorgung“
die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen.

Dr. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Jedes zehnte Los gewinnt.
Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.
Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.
Haupttreffer Kronen
20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.
Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das
Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.
Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Ein tüchtiger **Elektromonteur**
mit Kenntniss der deutschen Sprache, wird gegen eine Schichten-Ent-
lohnung von 2 fl. zur Ueberwachung der elektrischen Anlage unseres Be-
triebes, Ausführung von Reparaturen in den in der Nähe liegenden
elektrisch beleuchteten industriellen Etablissements, sowie selbstständigen
Einrichtung von kleineren Lichtanlagen und Dynamo-Reparaturen so-
fort aufgenommen.
Carl Gasch, Chodau,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede; Inhaber:
Carl Gasch Jr. und Ingenieur Ernst O. Schmidt.

Geschäft und Wohnung.
lebhafter Posten, geeignet für
**Glaser, Spengler, Fri-
seure etc.** vermietet **B.
Trosler** in Witkowitz. (601)

Staufer-Kitt
in Tüben, das Vor-
züglichste und Prä-
ziseste zum Kitten
aller zerbrochenen Ge-
genstände, wie Glas,
Porzellan, Holz u. s. w.
Heinr. Grünfeld,
Maschinenfabrik,
TESCHEN.

Musikalien

jeder Art liefert zu den
Bedingungen der Wiener
Händler

Karl Prochaska,
k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung
Teschen. (334)

Für Volksschulen!

Außer den über Veranlassung
einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in
Druck gelegten

„Napomnienia“

in polnischer Sprache, ist viele
Drucksorte unter dem Titel:

„Ermahnung“

auch in deutscher Sprache und als

„Upomínka“

in böhmischer Sprache erschienen.

Diese Bittel werden, von dem
betreffenden Ortschulrathe und der
Schulleitung gefertigt, an sämliche
Eltern versendet. — Anwendung
erprobt und erfolgreich! (36)

Preis pr. 100 Stück deutsch 30 kr.,
böhmisch und polnisch mit Cou-
von 40 kr.

Karl Prochaska,
k. u. k. Hofbuchhandlg., Teschen

Wurstmacher,

welcher ganz selbstständig polnische und
norddeutsche Würste erzeugen kann und in der
Schinkenbehandlung gut bewandert ist, wird für
eine Fabrik in einer ganz deutschen Stadt Sieben-
bürgens aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen
unter **Salamifabrik** an die Adminstr. der „Silesia“
in Teschen. (3533)

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl
Prochaska** in Teschen ist soeben erschienen:

Uebersichtskarte

der

Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760.

In Farbendruck mit Berücksichtigung des
Stadtregulierungsplanes.

Preis fl. 1.50. (3831)

Dr. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, hiermit
dem P. L. Publicum von **Friedek und Umgebung**
die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mit 1. Juli
l. J. das am hiesigen Platze sich befindende

Hotel J. Zaar

käuflich übernommen habe und unter der Firma

Hotel „Silesia“

weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine P. L. Gäste
gut und reell zu bedienen, und habe ich für gute Biere,
österreichische und ungarische Weine, gute Küche, Früh-
stückstube, Zimmer für Fremde und Reisende Sorge
getragen, so auch werden Abonnenten für Mittag- und
Abendkost angenommen. Omnibusverkehr von und zu
der Bahn, sowie Gelegenheiten sind stets zu haben.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte,
zeichne ich hochachtungsvoll

Philipp Neumann,

Hotelier.

(593)

Friedek, Ende Juni 1898.

*) Vgl. Die landwirthschaftliche Concurrenz oder des Ackerbauers Zukunft und Wohlfahrt von Ad. Sabrowski. Vorrätig in der I. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen. Preis fl. — 30 mit Porto.

verläßt, muß man doch annehmen, daß sie sich ziemlich dicht an Santiago herangelämpft haben. „Wir kommen gut vorwärts“ telegraphierte General Schaster. Ob gut? ist fraglich, aber vorwärts scheinen die Amerikaner tatsächlich zu kommen. Die Entscheidung steht vor der Thür, und es liegt im Interesse der Nordamerikaner, daß sie rasch falle, da sie sonst durch das gelbe Fieber die Verluste erleiden dürften, denen bis jetzt entgangen zu sein, sie mit vollem Munde rühmen. Die Nordamerikaner haben eine Forcierung des Hafens von Santiago bisher nicht gewagt. Aber einen großen Vortheil haben sie doch erzielt, nämlich die Schaffung von zwei Kriegsschauplätzen auf Cuba, die die Spanier zur Theilung ihrer Macht zwingen. Weiter sind sie aber noch nicht gekommen. So wird bereits gemeldet, daß die meisten Officiere in Schasters Colonie, die jetzt besser als in Newhork und Washington die Verhältnisse beurtheilen können, bereits an der Möglichkeit zweifeln, ohne Verstärkungen Santiago zu nehmen. Und in der That meldet auch ein weiteres Telegramm, daß die nordamerikanische Armee sich an der Küste zusammengezogen, ein verhängnisvolles Lager errichtet habe und Verstärkungen erwarte. Das sieht nicht sehr rosenroth aus. Ehe über Santiago das Sternbanner wehen wird, wird noch mancher Kampf ausgefochten und werden viele, viele Strapazen überstanden werden müssen. Die Entscheidung steht vor der Thür; wir sind aber in diesem Kriege an einen Schneidengang der Ereignisse gewöhnt. Auch das so und so oft eroberte, zu Tode geschossene Manila hält sich sonderbarer Weise noch immer, die Todtgeschlagenen sollen sich ja in der Regel eines langen Lebens erfreuen. Von St. Francisco sind inzwischen zwei Truppennachschübe nach den Philippinen abgegangen, der dritte wird vorbereitet, doch haben die Vereinigten Staaten hierbei mit dem Mangel an Transportschiffen und mit der Unlust der Rhebergesellschaften zu kämpfen. Es wird voraussichtlich das Ende Juli herankommen, bis die für die Philippinen bestimmte „Occupationsarmee“ ganz an Ort und Stelle sein kann. Der Widerstand der Spanier dürfte vielleicht doch bis dahin dauern. Nun ist auch das eigentliche spanische Schlachtgeschwader unter Admiral Camara mit versiegelten Ordres nebst einem Geschwader mit 4000 Mann Truppen und Kriegsmaterial von Cadix ausgelaufen und bereits am 26. Juni in Port Said eingetroffen. Da Camara Segelordre nach den Philippinen hat, so könnte er etwa gleichzeitig oder doch nur wenig später als die amerikanische „Occupationsarmee“ bei den Philippinen eintreffen. Die Gefechtskraft seiner Schiffe ist bedeutend und dem Geschwader Admiral Dewey überlegen. Man weiß darum noch immer nicht, was Alles geschehen kann. Jedenfalls stehen wir noch nicht vor dem Ende.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Erläuternde Berichte.]

Troppan, 30. Juni. (Vom Kaiser-Regimente.) Mit dem Personenzug der Nordbahn um 9 Uhr 49 Min. sind gestern unter dem Commando des Majors Daniel Materinga drei Compagnien (die 14., 15. und 16.) des 1. und 2. Inf.-Reg. (Kaiser) Nr. 1 auf Befehl des Corpscommandos nach Galizien abgegangen. Wie die „Tr. Btg.“ vernimmt, ist eine Compagnie nach Oswiecim, zwei Compagnien nach Jaworzno dirigiert. Die Compagnien haben eine Stärke von je 73 Mann und befinden sich darunter viele Reservisten, die erst vor Kurzem zur Waffenübung einberufen worden sind.

Genehmigte Landtagsbeschlüsse. Se. Majestät der Kaiser hat den Beschluß des Landtages des Herzogthums Schlesien, betreffend die Einhebung einer Landesumlage von 48 pCt. der Realsteuern und von 53.5 pCt. der Personalsteuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer für das Jahr 1898 genehmigt. Hieron entfallen 11.9 pCt. der Realsteuern und 13.2 pCt. der Personalsteuern auf den Landesfond und 36.1 pCt. der Realsteuern, beziehungsweise 40.3 pCt. der Personalsteuern auf den Landes- und Domesticalfond. Nach dem Land-

tagsbeschlusse vom 7. Februar 1896 werden jedoch diese Landesumlagen ohne Auftheilung in Fonde in dem Gesamtprocentfusse von 48 pCt. der Realsteuern und 53.5 pCt. der Personalsteuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer eingehoben werden. Die Steuerzuschläge für das Jahr 1898 werden von den k. k. Steuerämtern eingehoben.

(Plötzlich gestorben.) Aus Freudenthal wird uns geschrieben. Gestern Nacht ist der Bürgerschuldirektor u. k. k. Bezirkschulinspector Herr Alfred Scholz plötzlich verschieden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des hochgeachteten und beliebten Schulmannes hat in unserer Stadt schmerzhaft überrascht, umso mehr als der Verstorbene tagsvorher noch rüstig und gesund war und nichts auf das jähe Ende hindeutete, welches ihn wenige Stunden hernach ereilte.

(Ausflug nach Strzipp.) Am 10. Juli veranstaltet der Troppauer Bürgerverein einen Ausflug nach Strzipp, an welchem auch Nichtmitglieder des Bürgervereines theilnehmen können. Für die Theilnehmer werden Leiterwagen und Fiaker am Beethovenplatz bereit stehen. Anmeldungen für Vertsichtigung und Fahrgelegenheit übernimmt der Ausschuss des Bürgervereines nur bis zum 4. Juli. Die Vorbereitungen werden bereits in umfassender Weise getroffen.

(Scheue Pferde.) Dieser Tage wollte der Gießer Stolarz in die Brankaer Maschinenfabrik übersiedeln. Die Pferde, die vor seiner bisherigen Wohnung in der Bogengasse Nr. 24 standen, wurden beim Herannahen der Schleppbahn scheu, warfen den Wagen um und zertrümmerten alle darauf befindlichen Gegenstände. Die Schleppbahn ist Eigenthum der Troppauer Zuckerraffinerie-Actiengesellschaft. Das Verschulden an dem Unfall soll angeblich den Maschinisten treffen, welcher gegen die Vorschrift durch die Bogengasse nicht langsam gefahren ist.

(Ertrunken.) Gestern Nachmittags badete der 59 Jahre alte Tagelöhner Josef Nowak aus Krastilau im Kreis Leobschütz in der Mokra und ertrank. Da das Wasser an jener Stelle nicht tief ist, ist man der Ansicht, daß der Unglückliche einem Herzschlage erlegen sei.

(Unglücksfall.) Am 27. ds. erlitt der Schlossergehilfe Prosch aus Golschdorf bei Adorf Schmach während der Arbeit eine schwere Verletzung. Ein abspringender Eisensplitter drang ihm ins rechte Auge ein und durchschnitt die Hornhaut. Hierdurch entstand eine eiternde Entzündung der Horn- und Regenbogenhaut und man befürchtet, der Verwundete werde das Sehvermögen des rechten Auges einbüßen.

Brünn, 30. Juni. (Geistliche Personalnachrichten.) Zum fünfzigjährigen Priesterjubiläum sind vom Fürst-Erzbischof Dr. Rohm folgende Priester ausgezeichnet worden: P. Josef Koralka, f. e. Conf.-Rath, Domvikar in Olmütz, wurde zum f. e. Rath und Consistorial-Assessor ernannt. P. Jacob Navratil, Pfarrer in Jessenek, P. Libor Morbizer, emer. Pfarrer in Neutitschein, und P. Franz Urtlauf, emer. Pfarrer in M.-Schönberg, wurden zu Titul.-Consistorialrath ernannt.

(Verschuldete mährische Städte.) Kürzlich beehrte eines unserer Gedenblätter die Bewohner der Marktgemeinde Neugasse, wie unrecht sie thäten, wenn sie sich dem „verschuldeten“ Olmütz anschließen wollten. Prag und andere tschechische Städte wären froh, wenn ihre finanzielle Lage so gut wäre, wie die von Olmütz. Sie schuldet wohl dem Staate für die ärarischen Gründe noch anderthalb Millionen. Allein dafür besitzt sie eben diese werthvollen Gründe, von denen sie heuer mindestens Parzellen um 80.000 fl. abverkauft hat. Sie hat außer dem Zinskreuzer keine Gemeindefumlagen, nicht wie etwa Kremsier, das heuer nebst 3 Perc. Zinskreuzer noch eine 55procentige Umlage einheben muß, Dank seiner tschechischen Gemeindevertretung. Die tschechischen Blätter hätten hier Anlaß, von verschuldeten Städten zu sprechen.

(Öffentliche höhere Handelsschule in Olmütz.) Die Schülereinschreibungen für das neue

Schuljahr finden vom 1.—15. Juli und vom 1.—15. September von 9—10 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt. In den ersten Jahrgang können Schüler eintreten, welche die 4. Classe einer Mittelschule (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule) oder eine vollständige Bürgerschule mit gutem Erfolge besucht haben; die Aufnahme von Bürgerschülern wird jedoch außerdem von einer Aufnahmeprüfung am 15. oder 16. Juli oder 16. und 17. September aus Französisch und Algebra abhängig gemacht. In der Vorbereitungsclasse werden solche Mittel- und Bürgerschüler aufgenommen, deren Vorkenntnisse keine Gewähr für die Erreichung des Lehrzieles des ersten Jahrganges bieten. Der Aufnahmewerber hat bei der Anmeldung den Tauf- oder Geburtschein, sein letztes Studienzeugniß, sowie zwei gehörig ausgestellte Meldeheine und, wenn er nicht durch die Eltern oder deren Stellvertreter vorgestellt wird, auch deren schriftlichen Aufnahmevertrag vorzulegen. Das Schulzeugniß muß den amtlichen Vermerk enthalten, daß der betreffende Schüler sich ordnungsgemäß abgemeldet hat und gegen seine Aufnahme an einer anderen Lehranstalt nichts einzuwenden ist. Nähere Auskünfte ertheilt die Direction.

Tschsch, 1. Juli. (Gemeinde-Aussch.) [Schluß.] Die Rohre für die Wasserleitung werden von der erzherrzoglichen Kammer beigelegt, welche der Stadtgemeinde zwei- bis dreijährige Ratenzahlungen bewilligt hat. Zur Bedeckung des Kostenaufwandes sind heranzuziehen: Der Invasionsfond von 4187 fl. 75 kr., welcher in der Sparcassa liegt, die Installationsgelder von der Wasserleitung von 2435 fl. 19 kr. und der Reservefond, welcher bei Aufnahme eines Landesdarlehens von ungefähr einer Million Gulden angelegt wurde und bermalen 7699 fl. 57 kr. beträgt. Zur Verwendung der letztgenannten Summe ist vorher die Bewilligung des schlesischen Landesauschusses einzuholen. Endlich wird noch eine verfallene Caution von 200 fl. der Gesamtsumme zugeschlagen. Insgesamt werden daher für den Bau der Wasserleitung 14.522 fl. 51 kr. verfügbar, sodaß die Aufnahme eines Darlehens nicht notwendig ist. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde eine Zuschrift des Tschschener Eislaufvereines verlesen, in welcher der Eisrath ersucht, die Stadtgemeinde möge für ein Darlehen, welches der Verein zum Umbau des Eispavillons bei der Tschschener Sparcassa aufnehmen will, die Garantie übernehmen. Ueber das Gesuch konnte jedoch keine Entscheidung gefaßt werden, weil der Eislaufverein keinen bestimmten Betrag und auch keine Zahlungsmodalitäten angegeben hat. Der Act wurde deshalb mit dem Beifügen zurückgestellt, den Verein zur Angabe der näheren Daten aufzufordern. Die Umlage der Baulinie auf der linken Seite der Bielitzer Straße wird nach den Anträgen des Stadtbauamtes angenommen. Ein Gesuch des Hausbesizers Josef Brudny in der Obervorstadt Nr. 424 um Nachsicht der über ihn verhängten Ordnungsgeldstrafen wegen Nichtbefolgung behördlicher Vorschriften zur Trottoirherstellung wird abgewiesen. Dem Maler und Anstreicher Herrn Carl Dalko wird die Bewilligung für einen Neubau in der Willenstraße mit der Bedingung ertheilt, daß der für Straßenrönde nötige Grund unentgeltlich abgegeben wird. Die Herstellungskosten für die Tieserlegung der Müllgasse im Betrage von 380 fl. werden nachträglich genehmigt. Die Renovirung des Rathhaussaales wird dem Malermeister Niedoba für einen Pauschalbetrag von 600 fl. übertragen. Für die Veranlagung eines neuen Canal-, Wasserleitungs- und Gasleitungsplanes ist ein Uebersichtsplan herzustellen; hierfür wird der Betrag von 100 fl. bewilligt. Die Abgrabung des alten Kasernenplatzes, welche einen Kostenaufwand von 16 000 fl. erfordert, ist solange zu sistiren, bis über das alte Kasernengebäude eine Verfügung getroffen worden ist. Herr Schuldirektor Meßner berichtet sodann über ein Gesuch der „Mat. Skolna“ an den Landeseschulrath, welches von Mgr. Swiezy und P. Bondzin unterzeichnet ist. In dem Gesuche wird unter unwahren Angaben die Errichtung eines polnischen Kindergartens am Brandeis als „dringend notwendig“ bezeichnet. Wir werden diese Angelegenheit, welche sich als neuer Vorstoß der polnischen Propaganda darstellt, an besonderer Stelle erörtern. Zum Schluß der Sitzung referirte Herr Vicebürgermeister Dr. Bulowski über die Errichtung eines städt. Electricitätswerkes und bemerkte, daß der Vertrag mit der Firma Siemens & Halske in Wien noch nicht perfect sei, weshalb das Executiv-Comité noch keine endgiltigen Vorschläge erstatten könne. Die Angelegenheit wurde vertagt. Derselbe Berichterstatter brachte eine Abänderung der Vorschriften wegen der Hundebau-Gebrähen in Vorschlag, welche genehmigt wurde. Die Sitzung wurde dann geschlossen. Nächste Woche findet wieder eine Plenarsitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher der Rest der Tagesordnung erledigt werden wird.

(Neue Gassenbenennungen.) In der Gemeindeauschusssitzung am Dienstag wurde beschloffen, eine Anzahl von neuen Straßen zu benennen und zwar: die Zufahrtsstraße zur Nordbahnhaltestelle Wobertal — Gabrielstraße, die von der Reichstraße gegen Barmatz abzweigende Straße — Barmatzstraße, die neu eröffnete Gasse auf dem Vorwerke Bereschnitz (Demel'sche Gründe) — Vorwerkstraße, die neue Querstraße von der Grabinastraße zur Brandeisgasse (bei der Distel'schen Färberei) — Königerstraße, die Parallelstraße zur Schießhausstraße (von der Ruher'schen Fabrik gegen den Olsaß) — Isabellastraße, die hiezu senkrechte und zur Theresienstraße parallele Straße — Uerspergstraße und die erste Parallelstraße zum Sachsenberg, an welcher die Neubauten Potyka und Dostal stehen — Erzherzog Friedrichstraße.

(Liedertafel.) Bei prächtvollem Wetter wurde am Mittwoch Abend im Garten des städtischen Bräuhäuses die diesjährige Sommer-Liedertafel unseres Männer-Gesangsvereines abgehalten. Die Vorträge begannen mit Franz Abt's schöner Weise „Haltet sie fest“, welche exact und warmempfunden vorgetragen wurde. Die weiteren Vorträge der ersten Abtheilung bestanden aus bekannten

Nennen wir diese Art Sicherstellung die Altersrente, kurzweg Pension. Der Name ist gleichgültig, wenn dadurch nur der wohlverdiente Ruhestand und Ruhegenuß, die Unabhängigkeit und Freiheit garantiert ist.

Was liegt der Verwirklichung dieser Idee näher als das Jubiläum Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers?

Wie wäre es, wenn der Millionen zählende Bauernstand in seiner Gesamtheit seine Fuldigung durch die Gründung einer Jubiläums-Altersrentencasse für Bauern (Bauernpensioncasse) aus eigenen Mitteln und eigener Hand manifestiren und zu diesem Zwecke einen Reichs-Centralreservecfond in Wien und Budapest errichten würde?

In diesem Sinne sollte je eine Reichscentralgenossenschaft als Reichsverband (Eis- und Transleithanien) begründet werden, welche alle länderweise gebildeten, gruppirten Landesgenossenschaften zu umfassen hätte. Der Reichsverband bestünde aus länderweise entsandten Delegirten. In dem sich dadurch die Bauern selbst nützen würden, daß sie eine wahrhaft wohlthätige und heilsame Institution in eigener Hand, aus eigener Initiative und Mitteln schaffen, würden sie gleichzeitig Sr. Majestät huldigen, wenn diese Institution in denkwürdigen, seltenen Jubiläumsjahre Sr. Majestät das Licht der Welt erblicken würde.

Wenn zehn Millionen Bauern (ohne Ungarn) pro Bauer 50 kr. beisteuern, würde dies 5 Mill. Gulden bedeuten!

Damit wäre vor Allem der nötige, die Existenzfähigkeit der gedachten Casse bedingende Reservefond geschaffen. Das wäre eine würdige Action, eine imposante Fuldigung!

Verbindet Euch, Bauern, zu dieser würdigen und erfüllbaren Idee, die Euch alle von der Nothwendigkeit eines martervollen Ausgebüßes befreit, die Euch eine menschenwürdige, friedliche und unabhängige Alterspension sichern würde, die eine dauernde und lebendige Erinnerung an

das Jubiläum Sr. Majestät unseres allgütigen Monarchen bis in die späteste Zukunft in dem Herzen eines jeden österreichischen Bauern bliebe, die endlich den Bauern selbst in später Zukunft eine unerschöpfliche Quelle bieten würde, aus deren Gewinn verschiedene Subventionen für wohlthätige bauerliche Zwecke, z. B. für Waisen, aus Anlaß von Elementarereignissen, zum Zwecke von Stipendien, Meliorationen etc. fließen könnten.

Ihr würdet Euch den Dank Eurer Nachkommen sichern!

Mögen sich, wie auf einen Ruf, länderweise Comités (im Lande Ortscomités) bilden und darüber berathen, auf welcher einheitlichen Grundlage vorgegangen werden sollte; mögen die Regierungen diesen Gedanken unterstützen und im Wege der Bezirkshauptmannschaften das Ergebnis der Beratungen fördernd nach unten hin zur Handlung und That bringen!

Möge mein bescheidener Vorschlag, aus eigenen Mitteln und in eigener Bauernhand ein legensreiches, blühendes Institut zu schaffen, ein einmüthiger, freudig bewegter Act der Huldigung des Bauern werden!

Möge meine Idee von allen sachlichen Zeitschriften und Körperschaften Unterstützung und Wohlwollen, als Aufruf in allen Gauen Oesterreichs lebhaften Widerhall finden, in das Herz der Bauern dringen und dort nicht ruhen, bis diese Action zur That geworden ist!

Beweist Bauern, daß Ihr Euer Wohl zu erkennen, daß Ihr aber auch energisch Euere und Eueres Standesvolle Kraft und Ehre einzusetzen versteht und nicht zurückbleiben wollt vor den Zurüstungen aller Berufsclassen, wenn es sich darum handelt, das denkwürdige Jubiläumsjahr 1898 Sr. Majestät unseres allergnädigsten und allergütigsten Herrn und Kaisers Franz Josef des I. zu feiern.

Compositionen von Friedrich Hegar, Friedrich Silcher und E. S. Engelsberg. Sämmtliche Lieder ernteten stürmischen Beifall. Die zweite Abtheilung brachte durchweg Tonwerke von Eduard Kremser, welcher bekanntlich Ehrenmitglied des Tschener Männer-Gesangvereines ist. Dieser Theil war der Erinnerung an den 60. Geburtstag des Meisters gewidmet. Wir hörten einen prächtigen „Willkommengruß“ mit Harmoniebegleitung, ein lustiges Lied von Rudolf Baumbach „Wenn der Vogel naschen will“, ein Lärntner und ein oberösterreichisches Volkslied. Alle diese Chöre erfreuten die aufmerksame Zuhörerschaft durch schöne stylvolle Wiedergabe und trugen der wackeren Sängerschaft und ihrem Dirigenten Herrn Hubel rauschenden Beifall ein. Als Novum erschien diesmal das herrliche martige Volkslied „Prinz Eugenius vor Belgrad“, mit Begleitung des Orchesters von Kremser. Der lebhaft, feurige Chor mit seinen starken Accenten erzielte mit der Orchesterbegleitung eine eigenartige mächtige Wirkung und riß das Publicum zu stürmischem Applaus hin. Den Schluß der Liedertafel bildete der zündende Männerchor von Adolf Kirchel „Ein blankes Wort“, mit dem bekannten Refrain „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt.“ Auch dieser Vortrag fand begeisterte Aufnahme. Den instrumentalen Theil der Liedertafel besorgte die hiesige Regimentsmusik in bekannter trefflicher Weise; der lebhaft Applaus, welcher jedem Vortragstücke folgte, nöthigte Herrn Kapellmeister Siedl zu mancher Zugabe. Der Männer-Gesangverein kann wieder auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken, welche alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigte. Die nach jeder Richtung hin vortrefflich gelungene Sommer-Liedertafel bildete den Schluß des Vereinsjahres, in welchem der Tschener Männer-Gesangverein unter der Leitung seines ausgezeichneten Chormeisters Herrn Hubel neue Fortschritte und Erfolge erzielte.

— (Deutscher Schulverein.) Die Frauen- und Mädchenortsgruppe Tschener des Deutschen Schulvereines hält morgen Samstag, den 2. Juli l. J., in den Localitäten des Techniker-Club (städt. Bräuhaus) ihre ordentliche Jahres-Vollversammlung mit folgender Tagesordnung: Cassabier, Neuwahl der Vorsteherin, der Vorstandsmitglieder, Wahl einer Delegierten für die heutige Hauptversammlung in Karlsbad, Anderweitiges.

— (K. t. priv. Schängengesellschaft.) Das Beständehaus der K. t. priv. Schängengesellschaft, welches am 3. d. Mts. stattfinden sollte, wird erst am Sonntag, den 10. d. Mts., fortgesetzt werden.

— (Lehrer-Ausflug.) Dienstag Vormittags traf der Lehrkörper des Tschener Comitats, darunter ungefähr 50 Damen zum Besuche unserer Stadt hier ein. Die fremden Gäste wurden auf dem Bahnhofe von Herrn Schuldirector Alfons Meßner im Namen des hiesigen Lehrkörpers und von Herrn Obercontrollor Stolz im Namen des ungarischen Clubs auf das herzlichste bewillkommen und in die Stadt geleitet, wo die Besichtigung der Schulen und der Sehenswürdigkeiten vorgenommen wurde. Auch dem erzherz. Bräuhaus wurde ein Besuch abgestattet und den Gästen hier ein freundlicher Empfang bereitet. Das Mittagmahl wurde gemeinschaftlich im städt. Bräuhausgarten eingenommen. Küche und Keller des Herrn Gastwirthes Tannenberger boten das Beste und fanden uneingeschränktes Lob. Nach herzlichem Verabschiedung wurde um 1/2 7 Uhr Abends die Rückfahrt angetreten.

— (Radsportliche.) Mittwoch Fröh langte ein russischer Radsfahrer hier an und begab sich auf die Polizeiwachstube am Demelplatz, wo er den Herrn Wachcommandanten ersuchte, ihm Tag und Stunde der Ankunft in Tschener zu bescheinigen. Der junge Mann legitimirte sich als J. Dr. Nikolaus Fedorow aus Petersburg. Er gab an, die Tour von Petersburg nach Tschener auf seinem Zweirad in neun Tagen zurückgelegt zu haben, und erzählte ferner, daß er beabsichtige, über Wien nach Paris zu fahren. Vor der Polizeiwachstube hatten sich zahlreiche Menschen angeammelt, die den fremden Gast mit neugierigen Blicken musterten.

— (Die Siliputaner-Truppe.) Die weit und breit das größte Aufsehen erregt hat, wird Samstag und Sonntag im Erzherzog Eugen-Saale auftreten. Näheres enthält der Inzeratenthail.

— (Das Ende der Kreuzer.) Die allgemeine Verpflichtung zur Annahme der Kupfer-Scheidemünzen von einem und von einem halben Kreuzer österreichischer Währung im Privatverkehr ist, wie schon wiederholt gemeldet, mit dem heutigen Tage erloschen. Bei den öffentlichen Cassen werden diese Kupfermünzen noch bis zum 31. December 1899 als Zahlung und im Umwechslungswege angenommen. Damit ist dann die Eingiehung aller Scheidemünzen österreichischer Währung beendet. Der Kreuzer hat seine Rolle im Geldwesen der Monarchie officiell ausgespielt. Seit dem 15. Jahrhundert hat der Kreuzer als österreichische Scheidemünze gegolten, sei es in Conventionsmünze oder in österreichischer Währung. Es dürfte wohl noch einige Zeit dauern, bis der Stellvertreter des Kreuzers, das Zweifelhellerstück, nicht mehr mit „Kreuzer“ bezeichnet werden wird, namentlich so lange die Kronenwährung nur facultativ ist.

Wahl-Biala, 30. Juni. (Das Ergebnis der Gewerbegerichtswahlen.) In der Wahl der Unternehmer wurden am 27. d. M. gewählt: von der Gruppe Großbetrieb mit je 12 oder 11 Stimmen als Beisitzer die Herren Emil Twerby, Gustav Molenda, Alfred Fialkowski, Karl Heß, Gustav Kramer jun., Moritz Graubner, Heinrich Eisner, M. D. Förster, Heinrich Mehl jun., Karl Wolf, als Ersatzmänner Moritz Bipscher, Josef Maulsch, Karl Korn, Karl Sankowski jun., Erich Förster und Erwin Bathelt; von der Gruppe Kleinbetriebe als Beisitzer die Herren Schuhmachermeister Josef Tomcschewicz mit 97, Tischlermeister Franz Schimanez mit 90, Restaurateur Richard Dichterle mit 68, Fleischermeister Franz Kusnitiuss mit 66, Tucherzeuger E. A. Stojius mit 63, Schlossermeister

Robert Suchy mit 64, Schneidermeister Anton Richter mit 63, Buchbindermeister Andreas Kreis mit 63, Baumeister Moriz Thien mit 58, Maschinenbauer Theodor Sauer mit 36 Stimmen, zu Ersatzmännern die Herren Bäckermeister Moriz Fuchs mit 64, Kürschnermeister Julius Rieß mit 63, Klempnermeister Max Jakisch mit 62, Töpfermeister Karl Schott mit 61 und Friseur Franz Chalupa mit 58 Stimmen. Die Wahl des Tischlermeisters Herrn Max Bed mit 51 Stimmen zum Ersatzmann wurde für ungültig erklärt, weil der Gewählte weder österr. Staatsbürger ist, noch das vorgeschriebene Mindestalter von 30 Jahren besitzt. In der Gruppe Handelsbetriebe wurden zu Beisitzern gewählt die Herren Kaufmann Rudolf Hoffmann, Kaufmann Julius Mitsch, Tuchaufmann Ludwig Langfelder, Kaufmann Johann Fabian, Agent Wilhelm Götz, Agent Julius Nichtenhauser, als Ersatzmänner die Herren Kaufmann Arnold Putschel, Wirkwarenzeuger Wilhelm Großmann, Agent Moriz Spitzer und Kaufmann Wilhelm Zenschur. In den Groß- (12 Wähler) und Handelsbetrieben (46 Wähler) wurde laut der vereinbarten Liste gewählt; in der Gruppe Kleinbetriebe blieb die von den Christlich-Socialen herausgegebene Liste in der Minorität; genannt wurden darin mehrere Namen ohne vorher eingeholte Zustimmung der Candidaten. Ausfolge der Ungültigkeitserklärung der Wahl des Herrn M. Bed wird es zu einer engeren Wahl zwischen den Herrn Karl Geppert und Wilhelm Knab kommen.

— (Besuch des Besuchs.) Für den 3. Juli, Sonntag, hat sich die Section Neutitschein des Besuchsvereins zu einem Besuche der hiesigen und einer gemeinsamen Partie zum Touristenhause auf der Ramitzer-Platte angemeldet. Von der hiesigen Section wird ein collegialer Empfang vorbereitet. — An der gestrigen Gebirgspartie des oberösterreichischen Städtetages theilnahmen sich 38 fremde Herren und eine größere Anzahl von Mitgliedern des W.-V. Männergesangsvereins, dessen Ehrenmitglied, Herr Oberbürgermeister Kreidel von Gleiwitz, auch an der Partie theilgenommen hat. Im Touristenhause wurden die Gäste von mehreren Herren des Sectionsvorstandes empfangen. Der Männergesangsverein, welcher schon an der Abendunterhaltung vom Dienstag mitgewirkt hatte, wirkte auch die gestrige Bergpartie mit dem gelungenen Vortrage deutscher Lieder.

— (Protestantisches.) An der neuen Schule zu Salmopol, die von der Biala'er evangelischen Gemeinde ins Leben gerufen worden ist, wurde gestern die erste öffentliche Schulprüfung abgehalten. Den Vorsitz bei der Prüfung führte als Bevollmächtigter des k. k. Bezirksschulrathes von Biala Herr Fabrikant Hugo Gölcher. Der Prüfung wohnten auch die Herren L. L. Statthalterei Rath Kurkowski und L. L. Bezirksschulinspector Pelikan und noch andere Herren vom Schulfach und aus den evang. Gemeinden mit ihren Damen bei. Der Schulleiter Herr Lehrer Janik führte den städtischen Schulgästen in nahezu 2 1/2 stündiger Schularbeit die wirklich hochbefriedigenden Ergebnisse seiner einjährigen Lehrarbeit mit Schülern, die das erste Schuljahr absolviert hatten, vor. Wie bei jeder anderen Schulfeier wurde in polnischer und deutscher Sprache declamirt, gesungen, gelesen und gerechnet, und die alten Leute des Thales, die früher ihren Kindern die Kunst des Bibellebens selbst beigebracht hatten, folgten mit freudiger Nahrung dem wichtigen Ereignisse einer ersten Schulprüfung in Salmopol. Sechs Kinder, welche das schulpflichtige Alter überschritten hatten, darunter auch zwei katholische, wurden unter den üblichen Ansprachen und Ermahnungen aus der Schule entlassen und die Evangelischen mit neuen Testamenten in polnischer Sprache theilt. Die Abgehenden verabschiedeten sich in wohlgelegten Worten von Lehrer und Mitschülern. Die städtischen Gäste waren voll gerechter Befriedigung über das erfolgsverheißende Wachstum des Schulwesens in der Gegend eines weltentlegenen Gebirgsthalcs.

— (Todesfall.) In Saybusch ist gestern der Mühlenbesitzer Herr Joachim Reich im 78. Lebensjahre gestorben.

Friedel, 30. Juni. (Schlesischer Genossenschaftsverband.) [Fortsetzung.] Nachdem sämtliche Delegirte aus Ost- und Westschlesien auf dem Bahnhofe empfangen und zur Eröffnung in Raar's Kaffeehaus geleitet worden waren, erfolgte von dort mit Vorantritt der erzherzoglichen Werkpelle von Karlsbütte der Zug nach dem Schießhause von etwa 120—150 Genossenschaftsverbands-Mitgliedern. Der ganze lange Weg und alle Fenster waren von Zuschauern dicht besetzt. Vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters machte der Zug Halt, Herr Koltscharsch wurde abgeholt und trat mit in die erste Bierreihe des Zuges. Im Schießhause begrüßte der Herr Bürgermeister den Gewerbetag mit herzlichen Worten. Herr Verbandobmannstellvertreter Glatte hielt zuerst eine Gedankrede auf den verstorbenen Obmann Johann Zieger, welche die Versammlung stehend anhörete. An die Witwe begrüßte Herr Glatte die Erschienenen und unter den Ehrengästen besonders den Herrn Kammerpräsidenten A. E. Lemach und die anwesenden Handelskammerräthe. Herr Präsident Lemach dankte und versicherte den Genossenschaftsverband des Wohlwollens der Kammer. Es wurden hierauf Telegramme von den Herren Abgeordneten v. Demel (Tschener), Dr. Lür (Wielitz), Kaiser (Oberhermsdorf), Janotta (Troppau) vorgelesen. Da auf Wunsch der Versammlung von der Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung abgesehen wurde, so übernahm Herr Kosner (Tschener) den Vorsitz und Herr Glatte (Troppau) erstattete den Thätigkeitsbericht. Derselbe bot als Jubiläumsbericht eine kurze Darstellung der Verbandsfähigkeit in den vergangenen zehn Jahren. Der Verband wurde am 9. April 1888 gegründet. Er wurde dann der einzelnen Gewerbetage gedacht; besonders wurde der Uebergang des Verbandes in das deutsch-nationale Lager 1891 hervorgehoben, das glänzende Ergebnis der Motoren-Ausstellung 1893 (14.000 Kronen Reinertag),

die Studienreise der Mitglieder nach Berlin, wozu 3500 Kronen Subventionen gewährt worden waren. Schließlich gedachte der Berichterstatter der verstorbenen Mitglieder der Verbandsleitung und der verstorbenen gewerbefreundlichen Abgeordneten. Hieran schloß Herr Glatte den Bericht über das Jahr 1897/98. Der Verein wurde mit 250 fl. vom Landtage und mit 100 fl. von der Handelskammer subventionirt, wofür den beiden Körperschaften der Dank des Verbandes ausgesprochen wurde. Wegen den Versuch der Regierung, die Steuern zur Herbeibringung des Einnahmehemmelbedarfes für die Beamte n g e h a l t e auf den kleinen Mann zu überwälzen, habe der Verein kräftig, und wie er hoffe, mit vollständigem Erfolge Stellung genommen. An den gewerblichen Besprechungen der Reichsrathsabgeordneten in Salzburg nahm Herr Glatte theil und bekämpfte die Christlich-socialen Richtung. Es wurden aus dem Motorenausstellungs-Reinertag auch 1897/98 1000 Kronen zur Anschaffung von Hilfsmaschinen und Werkzeugen verliehen. Dem Vereine gehören jetzt 99 Genossenschaften mit 14.000 (?) Mitgliedern an. Der Bericht wurde sehr beifällig zur Kenntniß genommen. Hierauf erstattete Herr Strauch den Cassabericht für 1897. Es waren 272 fl. Einnahmen und 264 fl. 50 kr. Ausgaben. Dem Cassier ward auf Antrag des Herrn Rechnungsprüfers D. H. die Entlastung ausgesprochen. Herr Zengel entwickelte den Voranschlag für 1898/99. Derselbe beläuft sich einschließlich des Gehaltes für den Secretär, welcher wegen Rückstandes doppelt, nämlich mit 300 fl. bemessen wurde und 120 fl. für Reiseentschädigung anlässlich der Sitzungen des großen Ausschusses und der Gewerbetage auf 617 fl. Da die Bedeckung nur 453 fl. beträgt, so ergibt sich ein Deficit von 164 fl., mit den für 1898 erhaltenen 350 fl. Subvention aber ein Ueberschuß von 194 fl. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Besprechung der Musterstatuten für Meisterkrankencassen. (Schluß folgt.)

Ober-Lischna, 30. Juni. (Den 70. Geburtstags-) feierte am 27. Juni im engsten Familienkreise der Rektor der östschlesischen Lehrerschule, Herr Georg Mrowiec. Zahlreiche Bekannte, vor allem Kollegen beglückwünschten schriftlich aus diesem unter den Lehrern so seltenen Anlasse ihren erprobten, guten Freund, dem es vergönnt ist, bei rüstiger Gesundheit in so hohem Alter seinen Pflichten in der Schule zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden nachzukommen.

Niegersdorf, 30. Juni. (Priesterjubiläum.) Am 26. d. M. feierte der hiesige Erzpriester und fürstbischöfliche Consistorialrath P. Titus Sliwka das Fest seines goldenen Priesterjubiläums. Aus diesem Anlasse wurden ihm sehr viele Beweise von aufrichtiger Liebe und Verehrung zu Theil. Die Gemeinde Niegersdorf ernannte den verdienstvollen Jubilar zum Ehrenbürger und der Leseverein zum Ehrenmitgliede. Deputationen, denen sich auch der Herr Verwalter Wenderling angeschlossen hatte, überbrachten ihm hübsch ausgestattete Diplome und überdies sein eigenes, von einem Wiener Maler trefflich ausgeführtes Portrait; die Mädchen des Ortes sind wiederum mit einer Stola erschienen. Am Abend ist dem Jubilar eine außerordentlich Ovation bereitet worden; es wurde ein imposanter Fackelzug verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen veranstaltet, an dem sich die Ansassen von Altona und Niegersdorf zahlreich theilnahmen. Alle Häuser in der Nähe der Pfarrei waren illuminirt, in einigen Fenstern prangten passende Transparenzen und Böllerschüsse machten die ganze Umgebung auf das freudige Fest aufmerksam. Am Sonntag geleitete den ehrwürdigen Jubilar eine feierliche Procession in die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Kirche. In der Festpredigt wurde von Herrn Pfarrer Muzyczka aus Czestochowa das Leben und Wirken des Jubilars in lebhaftester Weise geschildert. Die Secundizwesse celebrirte der Herr Jubilar unter einer außerordentlichen Assistenz der Geistlichkeit. Zum Schluß wurde eine aus der Meyer'schen Kunstanstalt für Kirchen-decorationen in München stammende Altarstatue eingeweiht, welche die Parochianen um 190 fl. angeschafft haben. Die Dekanatsgeistlichkeit überreichte dem Gefeierten als Ehrengeschenke ihr Gruppenbild und ein silbernes Handkreuz, der Herr Generalvicar Hubick ein Schreiben Sr. Eminenz des Herrn Fürstbischöfs Dr. Kopp, welches ihn seiner herzlichen Theilnahme und seines wärmsten Dankes für die fromme Seelsorge und treue Amtswaltung versichert. Die Zahl der eingelaufenen Briefe und Telegramme war eine sehr ansehnliche; darunter befand sich ein Schreiben des k. k. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Wielitz, dem der Herr Erzpriester Sliwka seit einer längeren Reihe von Jahren angehört, ferner Beglückwünschungen der Herren L. L. Obercommissär Seibert in Wielitz, L. L. Bezirksschulinspector W. Terlika, L. L. Bezirkshauptmann Werlik in Freistadt, fürstbischöfliche Commissär Joh. Kapinus in Schönhof und emerit. Professor Joh. Rizza in Cameral-Elgoth, dann von mehreren Geistlichen, Lehrern und Verwandten.

Darlau, 30. Juni. (Die Cur-Saison) unseres Tob-Bades ist in vollem Aufblühen begriffen. Durch das gelungene Expositionsobject in der Wohlfahrtsausstellung in Wien, über welches Sr. Majestät der Kaiser in auszeichnender Weise sich äußerte, wurde auch das Publicum neuerlich auf den Curort aufmerksam gemacht und schon jetzt erfreut sich das Bad zahlreichen Zuspruches, zumal heutzutage alle Fachautoritäten dahin einig sind, daß Darlau eine der stärksten Tob-Brom-Quellen des Continents ist. Ueberdies sprechen auch zahlreiche Heilerfolge dafür. Das Curpublicum weist eine große Mannigfaltigkeit auf. Wir sehen hier Deutsche, Ungarn, Rumänen und andere Nationen in den schattigen Parkanlagen lustwandeln. Es ist vorauszusehen, daß mit der Entwicklung der Haute-Saison die Frequenz der Curgäste sich wesentlich steigern wird, zumal schon jetzt die Nachfragen nach Wohnungen sehr zahlreich sind.

Jägerndorf, 30. Juni. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am 24. d. zu einer Sitzung, um über schwebende Fragen zuerathen. Bürgermeister Dr. Hirsch führte den Vorsitz und theilte mit,

daß von Seite des Pfarramtes ein Einladungs schreiben zu dem am 28. I. M. stattfindenden Requiem für weiland Kaiser Ferdinand eingelangt sei, und daß Dr. Graf aus Graz für die „stamme“ Vertrauens- und Umgebung telegraphisch gebankt habe. Der Verbandsschuß hat angeordnet, daß die Summe von 9000 fl. für Canalbauten auf die städtischen landtlichen Güter sicher zu stellen sei. Der Bürgermeister wurde zur Durchführung ermächtigt. Die Ziehungsliste der schles. Pfandbriefe wurde in der Gemeindefanzlei hinterlegt. Die Mittheilung, daß der Recurs der Stadtgemeinde gegen die Anordnung der Jagdverpachtung erfolglos blieb, und daß die Verpachtung Montag, den 27. I. M., Nachmittags drei Uhr im Rath- haussaale stattfindet, wurde zur Kenntniß genommen und der Bürgermeister ermächtigt, den Stimmzettel zur Wahl in den Verwaltungsausschuß der mähr.-schles. wechselseitigen Versicherungsgesellschaft auszufüllen. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde sodann genehmigt. Herr Heinold machte auf den Mangel an Zweihellerstücken aufmerksam und beantragte, die Stadtvertretung möge sich an die Finanzdirection wenden. Herr Liszka brachte das strenge Vorgehen der Grenzbeamten gegen reichsdeutsche Radfahrer zur Sprache und schlug vor, die Stadtvertretung möge sich gleichfalls an die Finanz-Direction um Abhilfe wenden. Beide Anträge wurden angenommen. Die Radfahrerordnung wurde folgendermaßen ergänzt: Das Radfahren ist in folgenden Straßen untersagt: Hofseite (vom Rathhaus bis zum Schloßplatz), Friedhofgasse, Kirchengasse, Barisch- gasse, Mannsfeldgasse, Mühlbachgasse, Pförtelgasse, schwarze Gasse und Schulgasse; ferner in allen Alleen und auf allen Gehwegen der Anlagen, in der Anpflanzung am Mi- noritenplatz und auf sämtlichen Trottoirs und Gehwegen der Stadt und der Vorstädte. Die Mittheilung der Herren Altscher und Urbana, daß die Unterhandlung wegen der Erwer- bung des Spitalmühlwehres erfolglos geblieben, wurde zur Kenntniß genommen und beschloffen, keine Schritte mehr zu unternehmen. Die Gesuche der Frau Marie Tappe- wein und des Herrn Heinrich Fiech um Schankcon- fessionen wurden bewilligt. Den Herren Grünspan und Heger in Wörsing wurde auf die Dauer eines Jahres bewilligt, im Stadtwalde Walbschänken gegen einen Zins von 20 fl. zu errichten. Ein Ansuchen um Entfernung von Ruhebänken im Burgbergwäldchen wurde dahin erledigt, daß der hortige Heger beauftragt werden wird, diesen Ort öfter zu begehen, um Unzukömmlichkeiten abzustellen. Die Baulinie für den projectirten Magazinsbau in Vene- dig wurde nach den Anträgen der Baucommission genehmigt. Die Herstellung der Friedhofsmauer wurde dem Mindest- fordernden, Herrn Baumeister Franke, übertragen und dann die Sitzung geschlossen.

— (Ein Todesfall.) Der 19 Jahre alte Bauarbeiter Rudolf Schöppel, welcher bei einem Baue in Preußisch-Brandis beschäftigt war, fuhr Samstag Abends von Lbhenstein gegen Jägerndorf und sprang in der Nähe der Richter'schen Tuchfabrik von dem mit vollen Dampf einherbrausenden Eisenbahnzuge ab, um früher nach seinem Heimatsdorf zu gelangen. Er überglug sich einigemal und blieb dann liegen. Vorübergehende, die ihn bemerkten, hielten ihn für trunken und achteten seiner nicht weiter. Erst nach einigen Stunden wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er tags darauf starb. Die Obduction der Leiche ergab, daß die Lunge und die Milz zerrissen waren, auch lagen sonstige schwere innere Verletzungen vor. Aus Furcht vor Strafe gab der Mann an, er sei von einem fallenden Balken getroffen worden; erst kurz vor seinem Tode gestand er den wahren Sachver- halt. Bemerkenswerth für unsere nervöse Zeit ist es gewiß, daß Schöppel's Mutter und Schwestern der Obduction des Leichnams beizuhelfen wollten, was ihnen jedoch nicht gestattet wurde, worauf sie sich mit der Befestigung des Herzens, der Lunge und Milz zufriedien gaben. An Ner- venchwäche leiden sie gewiß nicht.

— (Jagdverpachtung.) Montag den 27. I. M. wurde die hiesige Jagd auf zehn Jahre verpachtet. Der Bestbieter war Herr Dr. Moriz Urban mit 300 fl. Früher brachte sie 325 fl., das Minus ist wohl auf das Conto des Verpachtungsmobus zu buchen. Hätte man so wie früher die Jagd in drei Partien statt in einer zur Verpachtung gebracht, so wäre gewiß ein höheres Erträgniß erzielt worden.

Freiwalbau, 30. Juni. (Besuch.) Auf Schloß Johannisberg ist zum Besuche des Cardinals Dr. Kopp der Bischof von Hildesheim angekommen. Cardinal Dr. Kopp hat vorige Woche den Altwater bestiegen.

— (Obvation.) Dem Herrn L. F. Postofficial Po- lifka ist aus Anlaß seines 40 jährigen Amtsjubiläums heute von der Curapelle ein Ständchen bereitet worden. Morgen werden ihn seine Kollegen mit Herrn Postverwal- ter Penka an der Spitze beglückwünschen. Dieser wird auf die Verdienste des Jubilars besonders während des Kriegsjahres 1866 hinweisen, die auch von den vorgesetzten Behörden gewürdigt worden sind.

Odrau, 30. Juni. (Schulfeil.) Der Dienstag war für die Schuljugend ein wahrer Freudentag. Nachmittags 1½ Uhr marschirten vom städtischen Schulgebäude sämt- liche Classen der Knaben-Volks- und Bürgerschule und die der damit verbundenen Mädchen-Bürgerschule unter der Führung der Herren Classenlehrer aus. Schüler und Schülerinnen waren festlich geschmückt, eine Musikcapelle eröffnete den städtischen Zug, der sich über den Stadtplatz nach dem reizend gelege- nen Felsenkeller in Bewegung setzte. Hier ergöhten sich die Kleinen an Spiel und Gesang, während die Schüler und Schülerinnen der oberen Classen schöne Reigen in muster- gültiger Weise ausführten. Reicher Beifall lohnte die vor- züglichen Leistungen. Die Kinder wurden unentgeltlich mit Bier und Imbiß bewirthet. Abends um 7 Uhr erfolgte mit Gesang der Rückmarsch in die Stadt. Vorher ermahnte Herr Bürgerchuldirector Urbaschek die Schüler und Schülerinnen zur Dankbarkeit gegen alle Wohltäter, die den Tag so schön gestalten halfen, worauf der Obmann des Ortschulrathes Herr Ludwig Hartmann mit Hinweis auf das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des

Kaisers an die Schuljugend eine vom patriotischen Geiste durchwehte Ansprache hielt. Auf dem Stadtplatze nahmen die Schüler um den Kaiser-Josef-Brunnen Auf- stellung und stimmten die Volkshymne an.

— (Deutsches Volksbad.) Sonntag, den 3. Juli I. J., Nachmittags erfolgt die feierliche Eröffnung des Volksbades, welches mit einem Kostenaufwande von 3300 fl. hergestellt wurde. Im Anschlusse an die Eröffnungs- feier findet im Schießhausgarten unter Mitwirkung des Damenchores, des Gesangsvereines und Turnvereines, ein Volksfest statt. Die gesammte Ortsbevölkerung betrachtet das Zustandekommen der Badeanstalt, welcher der Vereins- ausschuß den Namen „Deutsches Volksbad“ gegeben hat, als eine große Errungenschaft, weil damit ein längst gehegter Plan endlich zur Durchführung gekommen ist. Die Bade- anstalt, welche von dem Baumeister Franz Zuchelka er- baut worden ist, steht unterhalb der „Johannisbrücke“ auf städtischem Grunde und macht auf jeden Besucher unseres Städtchens einen anheimelnden Eindruck.

— (Lehrerversammlung.) Der Lehrerverein Odrau-Wigstabl hält am Samstag, den 2. Juli, 2 Uhr Nachmittags in Kl.-Glockersdorf eine Vollversammlung ab. Vorträge: „Ueber Herbart-Jüller-Stoy“ (Ref. Herr Emil Schramm—Wigstabl). „Ueber das Wesen des Lichtes“ (Ref. Herr Bernhard Kupka—Odrau). Nachher findet eine gesellige Zusammenkunft in Maria-Stein statt, bei welcher Gäste sehr willkommen sein werden.

Mähr.-Odrau, 30. Juni. (Das Gartenfest) in der neuen Schießstätte in Mähr.-Odrau ist wegen un- günstiger Witterung auf Sonntag den 3. Juli verschoben worden. Das Fest, welches von einem Comité des Ver- eines der Handelsangestellten „Mercur“ zu Gunsten des Unterstützungsfonds arrangirt wird, erweckt allgemeines Interesse, vornehmlich der jungen Herren- und Damenwelt. Der Besuch wird bei günstigem Wetter hoffentlich recht zahlreich sein. Das Programm ist sehr reichhaltig und umfaßt außer dem Militärconcert der Kapelle des k. u. k. Inf.- Reg. Nr. 54 eine große Zuglombola, das Siliputanerpaar Henry und Paul, Conzettversen, Vorträge, Marität- sammlung zc. Abends werden die Parkanlagen illuminiert und ein großes Stuwersches Brillantfeuerwerk abgebrannt. Zum Schlusse findet im Sommeraale ein Tanzkränzchen bei Militärmusik statt.

Mistek, 29. Juni. (Von der Schützengesell- schaft.) Am 25. d. M. hielt unsere Schützengesellschaft in der Schießstatt-Localität ihre General-Versammlung ab. Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte der Ob- mann Herr A. L. Schlupaty in ehrenden, tief empfundenen Worten des dahingeschiedenen, treuen, langjährigen Mitgliedes, des Sparcassa-Liquidators Herrn Ant. Mit- schek, der zugleich Cassier der Gesellschaft war. Die An- wesen den erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sätzen. Der Schützenvorstand Herr J. U. Dr. Julius Durbil resignirt krankheits halber auf sein Amt. Hierauf wurden die Herren L. F. Bezirks-Hierarzt Eugen Dwo- rzak als Schützenmeister und Gemeinde-Kanzlist Dominik Stoll als Cassier einstimmig gewählt. Als Revisoren gingen aus der Wahlurne hervor die Herren: Jos. Dworky, Rud. Elzer, Dom. Werlik und Valentin Zischka. Sodann erfolgte die Verlesung einer Schieß- stätte-Actie. Anlässlich des Kaiser-Jubiläums und 5. Bun- deschießens in Wien beschloß die General-Versammlung einhellig an den Präsidenten desselben nachstehendes Tele- gramm abzuschicken: „Wir wissen uns eins mit den ver- sammelten Schützen und schließen uns einmüthig als treue, deutsche Oesterreicher der ehrerbietigsten Guldigung für unsern erhabenen Herrn und Kaiser an.“ Anschließend an diese Rundgebung wurde die Abhaltung eines Kaiser-Festschießens angeregt und wird dasselbe Samstag früh, d. i. den 2. Juli, eröffnet und am Sonntag, den 3. Juli, geschlossen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 30. Juni. (Falsche Nonnen.) Die beschäftigungs- lose Photographengattin Julie Wisura aus Ratharain hat schon seit dem Vorjahre in Troppau und Umgebung mit einem Heftelbriefe zahlreiche Personen um Unterstützung angebetelt. Anfangs Jänner ds. J. hat sie sich mit der ebenfalls beschäftigungslosen, 24 Jahre alten Tagelöhnerin Bertha Kriskler aus Troppau vereinigt, um in den Gemeinden der preussischen Kreise Leobischitz und Ratibor Unterstützungen zu erbetteln. Wegen ihrer nonnenähnlichen Kleidung wurden sie thätiglich für Nonnen gehalten; sie benützten diesen Umstand und fertigten sich zwei Bewilligungen zur Sammlung von milden Gaben an, welche mit dem gefälschten Namen des Troppauer Stadtsecretärs, den echten Siegeln des Troppauer Bürgermeistersamtes und des deut- schen Ritterordens, sowie mit dem Namen der Oberin der Marienanstalt und des Franziskaner-Klosters in Troppau versehen waren. Beide durch- streiften nunmehr die verschiedenen Gemeinden, trugen Rosenkränze in der Hand und baten die Bewohner um Unterstützungen für die Marien- anstalt und das Ritterordensspital. Sie erhielten auch namhafte Beträge, welche ungefähr 200 fl. ausmachten. Nebenbei er- schwindelten sie auch freies Nachtlager und Beheizung und verkauften angebliche Heilmittel, welche die Petrogenen den Schwindlerinnen nur mit Rücksicht auf ihren vorgeschützten Charakter abkauften. Die vorgestrich- liche Verhandlung erbeute mit der Verurtheilung der Julie Wisura und Bertha Kriskler zu je 4 Monaten Kerker.

Plesch, 30. Juni. (Der fingirte Raub im Pfarrhause.) Die Wirthschafterin Marie Kleier aus Gogallowitz, die ihren Dienst- herrn, den Pfarer Nieh, in der raffiniertesten Weise um 2000 M. bestohlen hatte, indem sie einen Raubanfall fingirte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren und einem Monat Büchthaus verurtheilt.

Kleine Chronik.

1. Juli.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Rämmerer außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Markgrafen Pallavicini, Graf Hugo v. Molnar, Ministerialrath Bernatzky, Hofrath Hermann Freiherrn v. Pillerstorff, den Oberst Arthur Freiherrn v. Giesl. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern hat sich ge- stern Vormittags zum Besuche ihrer Tochter der Frei- frau

Elisabeth von Seefried auf Buttenheim nach Gnam begeben. — Aus Karlsbad wird gemeldet, daß Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen sehr be- friedigt über die Erfolge seiner Cur daselbst ist. — Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzher- zugin Elisabeth, der Mutter der Königin-Regentin von Spanien, hat sich gebessert. — König Albert von Sachsen ist Dienstag Nachmittags aus Franzens- bad nach Strehlen zurückgekehrt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind auf drei Wochen nach England abgereist. Ihre Kinder verbleiben in Schloß Friedrichshof.

Die Hoffestlichkeiten während des Regierungsjubiläums werden bekanntlich gegen Ende November be- ginnen und bis in die ersten Tage des Monats December andauern. Ueber die Vorbereitungen, die getroffen werden, meldet ein Berichterstatter u. A., daß auch die spanische Hofreitschule in Wien zu den Festlichkeiten benützt werden wird. Dieselbe ist wegen der nothwendigen Adaptationen vor mehreren Tagen geschlossen worden; die Reitübungen finden inzwischen in der Reitschule des Fürsten Auersperg statt, wo auch die prächtigen Bippizaner Pferde unterge- bracht worden sind. Unter Anderem wird in der spanischen Hofreitschule ein sogenanntes Generalzbiner stattfinden, zu welchem die gesammte Generalität, an 500 Köpfe stark, geladen sein wird. Im großen Hofraume, wo sich gegen- wärtig die Sommerreitschule befindet, wird eine eigene große provisorische Küche erbaut; auch soll eine directe Verbindung zwischen dem Schweizerhoftracé und dieser Küche hergestellt werden, zu welchem Behufe der an der Mauer des genannten Tracés liegende uralte Graben überbrückt werden und in der Mauer eine neue Thür ausgebrochen werden soll. Ebenso sind Verbindungen mit den sogenannten technischen Appa- raten, sowie mit der in der Reitschule befindlichen Hof- loge projectirt.

Unwetter in Ungarn. Aus allen Gegenden von Ungarn laufen Nachrichten über die in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitter ein. Der Saatenstand und die Obstkulturen sind zum großen Theile vernichtet. Die Hagel- körner hatten die Größe von Taubeneiern. In der Um- gebung von Fünfkirchen fiel der Hagelschauer so dicht, daß noch zur Mittagsstunde bei 22½ Grad Hitze die Eisklumpen auf den Straßen lagen. Am 27. und 28. Juni richteten in vielen Theilen Ungarns Gewitterstürme größeren Scha- den an. Im Comitate Zolhom fiel nußgroßer Hagel, im Ziptauer Comitate verheerten die Schloßen in elf Ge- meinden die Fehung; in den Comitaten Neutra, Bars, Gran, Raab, Oedenburg, Eisenburg, Weisenburg, Pest, Heves, Preßburg und Upto verursachte der Hagel einen Schaden in der Höhe von 25 bis 50 pCt. der zu erwartenden Obst- und Getreide-Ernte. Vorgefien nach Mitternacht ging über Fünfkirchen ein Gewitter mit Hagelschlag nieder, das bedeutenden Schaden verursachte. In den niedrigen Gassen stand das Wasser meterhoch und drang auch in die Kellerräume ein. Der in ganz Ungarn angerichtete Scha- den wird auf mehr als 40 Millionen Gulden geschätzt.

Erdbebenbeobachtung in Oesterreich. Die Orga- nisation der Erdbebenbeobachtung in Oesterreich hat im abgelaufenen Jahre große Fortschritte gemacht. Zu Ende December 1897 waren nicht weniger als 2180, über 2000 Orte vertheilte Personen als Beobachter thätig, wovon auf das Alpengebiet mehr als die Hälfte entfielen. In einzelnen Ländern wurden sämtliche Eisenbahnen- und Telegraphenstationen, sowie die Gendarmenposten an- gewiesen, vorkommenden Falles Berichte einzusenden. Im Ganzen sind im Kalenderjahre 1897 in Krain und Görz 131 (gegen 62 im Vorjahre), in Tirol 29, Dalmatien 31, in Salzburg 2, in Böhmen 4 einzelne Erdbeben beob- achtet worden. In Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und der Bukovina wurden Erdbebenphänomene nicht wahrgenommen. Die große Anzahl von Erdbeben, welche 203 Tage umfaßt, erklärt sich eben aus der großen Zahl der Beobachter. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß in manchen Ländern die Erdbeben an gewissen Orten, Thalläufen zc. eine unregelmäßige, aber wiederholt und öfter austretende Charaktererscheinung bilden. So sind in Krain nur zweimal im Jahre, Ende Juni und Anfang October, mehr als zwei Wochen ohne Erdbeben vergangen; auch sind manche Orte viel häufiger erschüttert worden als andere, Raibach z. B. 35mal, am stärksten am 15. Juli, an welchem Tage fast ganz Krain, aber auch einzelne Gebiete Kärntens, Steiermarks und Istriens erschüttert wurden und der Gesamtschaden in der Stadt Raibach amtlich auf 173.826 fl. geschätzt wurde.

Volkswirtschaftliches.

Der Juli-Coupon. Der 1. Juli ist der zweitgrößte Fällig- keitstermin des Jahres. An diesem Tage gelangen nämlich Coupons in Gesamtbeträge von 108.13 Millionen Gulden zur Auszahlung, und zwar 37.04 Millionen Gulden in Papier, 28.85 Millionen Gul- den in Silber, 18.64 Millionen Gulden in Gold, 17.44 Millionen Kronen, 41.47 Millionen Francs und 4.16 Millionen Mark. Es sind dies die Zinsen von 189 verschiedenen Effectengattungen.

Schnell österreichischer Marken in Deutschland. Nach § 24 des deutschen Markenbuchgesetzes läuft für die in die gerichtlichen Register in Deutschland eingetragenen Waarenzeichen am 1. October d. J. die Frist ab, bis zu welcher diese Zeichen mit der in jenem Gesetze bestimmten Wirkung in die Reichsrolle des kaiserlichen Patent- amtes in Berlin angemeldet werden können. Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat unter Anderem den Verlust des zeitlichen Vorrechtes aus der gerichtlichen Anmeldung so wie der Gebührens- freiheit zur Folge. Die Besitzer der in Deutschland geschützten österreichi- schen Marken werden daher, sofern sie dies nicht bereits gethan haben, ehestens ihre beim Handelsgerichte in Leipzig eingetragenen Marken beim kaiserlichen Patentamt in Berlin zur Eintragung in die Reichs- rolle angemelden haben, und zwar, da mit dem 1. October d. J. zu- gleich der den Marken bis dahin gewährte Schutz erlischt, schon geraume Zeit vor diesem Zeitpunkte, damit die Anmelder vor den Nachtheilen bewahrt werden, welche sich aus dem Mangel des Schutzes in der Zeit zwischen dem 1. October 1898 und dem Tage der späteren Ein- tragung in die Reichsrolle des Patentamtes ergeben können.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird be- richtet: Das Wollgeschäft nahm auch in der letzten Woche einen im Ganzen befriedigenden Verlauf. Geschäft waren hier und in Tourcoing

Erzh. Eugen-Saal in Teschen.

Samstag, den 2., Sonntag, den 3., Montag, den 4. und Dienstag, 5. Juli 1898:

**Gastspiel der Original-Liliputaner**

(Zwergen)-Truppe, der kleinsten leb. Künstler.

Täglich neues Programm.

Cassaeröffnung 7, 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze für Erwachsene und Kinder: Sperrplatz 50 kr. I. Platz 30 kr. II. Platz 20 kr. Stehparterre 15 kr. Gallerie 10 kr. (3545)

Sonntag Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen

Schneewittchen

(Zauber märchen).

Preise für die Nachmittagsvorstellung: Sperrplatz 30 kr. I. Platz 20 kr. II. Platz und Stehparterre 15 kr. Gallerie 10 kr.

P. T.

Ich erlaube mir P. T. in Kenntniß zu setzen, daß ich meine

Notariats-Kanzlei

mit dem 25. Juni 1898 in das Haus des Hrn. Ferdinand Zurek, sub Nr. 14 am Alten Markt, I. Stod, gegenüber dem k. k. Bezirksgerichte, übertragen habe.

Teschen, 25. Juni 1898.

Dr. Ant. Dyboski,
k. k. Notar.

Ein tüchtiger Elektromonteur

mit Kenntniß der deutschen Sprache, wird gegen eine Schichten-Entlohnung von 2 fl. zur Ueberwachung der elektrischen Anlage unseres Betriebes, Ausführung von Reparaturen in den in der Nähe liegenden elektrisch beleuchteten industriellen Gebäuden, sowie selbstständigen Einrichtung von kleineren Lichtanlagen und Dynamo-Reparaturen fort aufgenommen.

Carl Gasch, Chodau,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede; Inhaber: Carl Gasch Jr. und Ingenieur Ernst O. Schmidt.

Nr. 1490

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz ist vom 15. Juli d. J. an die

Stelle eines Kanzlei-Beamten

zu besetzen, welchem nebst anderen Kanzlei-Arbeiten vornehmlich die Registrierung von Marken und Mustern und die Führung der Kammer-Rechnung obliegt.

Mit dieser Stelle ist vorläufig ein Gehalt von 1000 fl. verbunden, welcher bei zufriedenstellender Dienstleistung gelegentlich der nach einem Probejahre zu gewärtigenden definitiven Anstellung auf 1200 fl. erhöht werden kann.

Dieses Probejahr wird bei der definitiven Anstellung eingerechnet, ebenso die eventuell bei einer anderen Handels- und Gewerbekammer zugebrachten Dienstjahre.

Bewerber, welche sich über eine zufriedenstellende Verwendung im Kanzleifache, die abgelegte Prüfung in der Staatsverrechnungsfachkunde (oder Abolvierung einer höheren Handelschule), sowie über die vollkommene Beherrschung beider Landessprachen (in Wort und Schrift) ausweisen haben, mögen ihre eigenhändig geschriebenen, ordnungsmäßig gestempelten und belegten Gesuche bis längstens 10. Juli d. J. bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz einbringen.

Bewerber, welche bereits in dem Marken- und Muster-Registrations-Amt einer Handels- und Gewerbekammer thätig waren, werden bevorzugt und mögen ihre Gehalts- und sonstigen Ansprüche im Gesuche bezeichnen.

Die k. k. Pensionsbemessung erfolgt nach dem eigenen Pensionsstatute der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz, welches bei der Kammer erhältlich ist.

Olmütz, am 22. Juni 1898.

Handels- und Gewerbekammer.

Der Secretär:
Max Hoenig m. p.

Der Präsident:
Karl Brandhuber m. p.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personaleredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (3483)

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Maul- u. Klauenseuche in Friedek amtlich als erloschen erklärt wurde. Die Viehmärkte werden daher wieder abgehalten werden.

Magistrat Friedek, am 28. Juni 1898.

Der Bürgermeister:
Ed. Koltscharsch.

Grosses Trabrennen.

Am Sonntag, den 3. Juli l. J., 3 1/2 Uhr Nachmittags werden auf der Rennbahn am Exerzierplatze im

Stadtparke in Troppau

die diesjährigen Trabrennen abgehalten. Es kommen 5 Nummern zur Entscheidung mit 3700 Kronen an Preisen und werden sich nebst sehr guten schlesischen und Inländerpferden vorzüglich ruffische und amerikanische Traber betheiligen. Feuer Totalisatorbetrieb.

Vollständige Regimentsmusik. (3514)

Eintrittspreise: 1 fl., 50 kr. und 20 kr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

AUGUSTE GROSSER
EMANUEL IMMERGLÜCK

empfehlen sich als

(3582)

VERLOBTE

Trnawka

Oderberg

Concurs.

Bei der Stadtgemeinde Skotschau ist die Stelle eines

Polizeiwachmannes

zu besetzen.

Mit diesem Dienstposten ist ein Jahresgehalt von 360 fl., 40 fl. Monturspauschale und 50 fl. Quartiergeld oder Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diesen Dienst haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Nachweise über Wohlverhalten und bisherige Verwendung bis

1. August 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wobei bemerkt wird, daß Bewerber die in der k. k. Gendarmerie gedient haben, bevorzugt werden.

Stadtvorstand Skotschau,

am 29. Juni 1898.

(3540)

Der Bürgermeister:
Carl Solich.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Baschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bielitz, Moritz Book in Biala.

In dem neuerbauten Wohnhaufe Teschen, Bahnhofstraße Nr. 11, sind zwei

Geschäfts-Local

mit je einer kleinen Wohnung zu vermieten. Auskunft ertheilt **Dostal,** Baumeister. (3539)

Neue verbesserte Bienenzucht.

Nach den Grundsätzen der Dzierzon'schen Methode bearbeitet.

Mit Abbildungen. Von **A. Fohrsbohm.**

4. Auflage von E. J. Grabenhof.

90 kr., mit Porto 95 kr. Vorrätig in der k. u. l. Hof-Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (1816)

Ein von den feinsten Kunden besuchtes, elegantes (600)

Specerei- und Delicatessen-Geschäft,

mit guter Lage in einer frequenten Provinzstadt, ist vom 1. October d. J. event. auch früher od. auch vom 1. Jänner 1899 zu verkaufen. Das Waarenlager besteht nur in constanten Waaren circa 8 bis 10 millo fl., kann jedoch auch vermindert werden. Gefällige Anträge unter **Z. 56** an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

**Glasbuchstaben**

vergalbet, verfilbert, Schwarz- od. Weiß-Emaille, in diversen Schriftarten empfängt (3489)

Heinr. Grünfeld,
Glasfabrikation,
TESCHEN.

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in **TESCHEN,** ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

Einfachster (576)
Düngerstreuer,
Patent Hampel.
Alleinverkauf bei
B. Hirschfeld, Breslau.

1898er Geflügel.

Hochprima, junge, gemästete Brathühner, 8—10 St. fl. 2.45, junge, gemästete Enten 3—4 Stück fl. 2.80, fette Legehühner 4 St. pr. fl. 3.20 hochf., tägl. frische Theebutter netto 10 Pfund fl. 3.50, feine fette Tafelkäse 10 Pfund 2 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Züchtung **Marie Laub, Brzesko, Galiz.**

Ein größerer Gasthof

mit Fremdenzimmer, Delonomie u. Garten, Alles in gutem Zustande, mit fundus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfahren in der Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3477)

Gesucht wird für das Branntwein-Detail-Geschäft zum sofortigen Antritt eine anständige und tüchtige

Verkäuferin

bei guter Behandlung und gutem Lohn in der Liqueur-Fabrik des

Ferdinand A. Haas
in Olmütz. (3521)

Ein Commis

der in der Specerei-Branchen thätig ist, findet vom 1. Juli l. J. Anstellung bei

Adolf Sax,
Neu-Hrozinkau, Mähr.

Junger, strebsamer Landwirth, Absolvent einer landwirtschaftl. Mittelschule, deutsch u. polnisch sprechend, sucht Stelle als

Dekonomie-Praktikant.

Gefl. Anträge unter **M. T.** an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Mehrerer tüchtige Maler-Behilfen

werden sofort aufgenommen bei **Socha & Lorenz,**
TESCHEN. (3542)

Tüchtige Bauschlosser

verläßliche Arbeiter, werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei

Joh. CZAKON,
Bau- und Anstaltsschlosser in **TESCHEN.**

Einige Kupfer-Schmiede

für Brennerlei-Arbeiten werden sofort aufgenommen bei

Quissek & Geppert,
BIELITZ. (3446)

Sechs bis acht tüchtige, nüchterne (3506)

Safner

werden in der Thonöfen-Fabrik, **Rudolf Weiss,** Friedek, Ost-Schles., zum sofortigen Antritt für dauernd gesucht. Dienstgeber werden bevorzugt.

Ein Lehrling

(Israelit) wird sofort oder nach Schluß des Schuljahres in meinem Manufaktur- und Specerei-Geschäft aufgenommen.

M. Tobias,
Dentschleuten.

Abonnements auf die „SILESIA“

„Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Deutschwehr“, „Deutsches Volksblatt“ und alle anderen Zeitungen übernimmt und stellt noch Abends nach Eintreffen des Eisenbahnzuges sofort zu die

Zeitungsexpedition
des
Carl Lauterbach,
BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Münz vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof.“

u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Gernahmter Karl Prochaska.

Verantwortlicher Redacteur: Adolph Meyer.

vierteljährig: in Troppau, Leiden,
Heilig-Blas, Jägerndorf, Freuden-
thal, Gerswalden, Oßersdorf, Was-
sach, Wagnitz, Würdenthall, Fried-
richs-Rißel, W.-Oran und Reuttschiffen
S. K. Subscriptionsgebühr in's Jahr 50 A.,
mit directer Postsendung 7 K. für das
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 A.
Eingel. Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Preitzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle ordlichen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

nud Insuperate in Troppen: am 4. Decem-
ber, Buchholz & Nibel, Die Gellmann, Hans
Schmidt; Bielefeld: Hala: Wilhelm Friedrich
und Karl Hammer; Weidmann: Georg
Eber; Weidenbühl: Krommer's Elise, J. R.
Kohl; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Pamella, Emilie Bielefeld; Jägerdorf: J.
Hofmann, M. Dewitzel; Hirsch: A. H. Grob;
Neustadt: H. Hof; N. Stran; R.
Kroft, G. Schulz; Albersdorf: M. Horn;
Wagstadt: H. Kappich; Bienen: Hermann
Wolfschmidt; Wighardt: J. Hof; Widen-
bühl: J. R.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 149.

Telephone Nr. 58.

Sonntag, den 3. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Silesia“. Wir erlauben uns, aus diesem Anlasse zur Bräuneration höflichst einzuladen und zu eruchen, die mit Ende Juni abgelassenen Bräunerationen (am besten mittelst Postanweisung) möglichst bald erneuern zu wollen, damit in der Expedition keine Unterbrechung entstehe.

Abonnements-Preise :

Für Troppan, Teschen, Bielsa-Biala, Jägerndorf, Freitalban, Freudenthal, Friedel-Wisfel, Obersdorf, Wälsch-Ostau, Wagnlad, Wagnlad, Würbenthal und Mentischheim, bei unseren Vertretern, vierteljährig fl. 3.—, halbjährig fl. 6.—, ganzjährig fl. 12.—
Aufstellungsgebühr ins Haus vierteljährig 25 kr.

Mit direkter Postausendung: Vierteljährig fl. 3.50.
Ganzjährig 14 fl.

Briefe und Geldbeträge werden franco erbeten; Abonnements nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

Politische Rundschau.

Island.

2. Juli.

Die Verhandlungen, welche seinerzeit noch während der Beratungen des Abgeordnetenhauses zwischen der Regierung und den deutschen Parteien gepflogen wurden, damit diese auch für den Fall, daß der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen abgelehnt werden sollte, der Einsetzung eines Sprachengehebbauschusses zustimmen sollten, sind bekanntlich gescheitert, und man darf darin den eigentlichen Grund für die pöbliche Verletzung des Reichsrathes erblicken. Es lag dem Ministerium Thun daran, mit dem jetzigen Parlament eine endgiltige Lösung des Sprachensstreites zu versuchen. Aus der gleichen Absicht erklärten sich auch die neuerlich eingeleiteten Verhandlungen. Was die Bemühungen des in Prag weilenden Handelsministers Dr. Baernreither mit den Führern des deutschen Großgrundbesitzes betrifft, so sind diese insofern von Erfolg begleitet gewesen, als die Vorschläge der Regierung nicht von vornherein abgelehnt, sondern zu ihrer Prüfung für Sonntag, den 3. Juli, eine Conferenz der Vertrauensmänner des deutschen Großgrundbesitzes nach Prag einberufen worden ist. Die Entscheidung dieser Conferenz wird im Wesentlichen von zwei Momenten abhängen und zwar erstens von dem Ergebnisse der Verhandlungen des Grafen Thun mit den jungböhmischn Führern in Wien, und zweitens von der Stellung, welche die Leitung der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen zu den Vorschlägen des Ministerpräsidenten einnehmen wird. Bei der starken radicalen Strömung in Böhmen ist nicht daran zu denken, daß die Fortschrittspartei jetzt einem Compromisse in der Sprachenfrage zustimmen wird. Man wird auf der Aufhebung der Sprachenverordnungen bestehen, und wenn dies der Fall ist, dürfte sich Herr Dr. Baernreither auch beim verfassungstreuen Großgrundbesitz umsonst bemüht haben.

Die Einladung des Ministerpräsidenten Grafen Thun an die Junggehehen zu einer unverbindlichen Besprechung wird als die Einleitung zu der angekündigten Action betrachtet, welche das parlamentarische Schiff flott machen

und die Lösung der leidigen Sprachenfrage bringen soll. Die Regierung legt besonderen Werth darauf, zu constatiren, daß es sich um unverbindliche Besprechungen handle. Was die Führer der Czechen anbelangt, so wird es sich bald zeigen, ob und inwieweit sie geneigt sind, den Bestrebungen des Ministerpräsidenten ihre Unterstützung zu leisten. Wie schon gemeldet wurde, will Graf Thun zuerst mit den Czechen und dann mit den Deutschen gesondert verhandeln, um auf diese Weise den Boden für die später folgenden gemeinsamen Conferenzen vorzubereiten. Ob es aber zu gemeinsamen Auseinandersetzungen überhaupt kommt, ist mehr als fraglich aus dem Grunde, weil die Deutschen von einem directen Gedanken Austausch mit den Czechen so lange nichts wissen wollen, als die Regierung nicht den status quo in der Sprachenfrage hergestellt hat. Davon, daß die Sprachenverordnungen aufgehoben werden, werden die Deutschen absolut nicht abgeben. Wird aber diese Forderung, welche alle Gruppen der deutschen Opposition erheben, erfüllt, dann liegt für den Eintritt in Verhandlungen zur Regelung der Sprachenfrage kein Hinderniß mehr vor. Ueber die Verhandlungen mit den jungczechischen Delegirten liegt nun folgende Mittheilung vor: Die Discussion trug einen allgemeinen Charakter und betraf die verschiedenlichen Formen, in welchen das Princip der sprachlichen Gleichberechtigung und Gleichwerthigkeit zur Durchführung gelangen könnte. Die Conferenz währte bis 7 Uhr Abends. Die Pourparlers zum mit den czechischen Vertrauensmännern sind vorläufig zum Abschluß gelangt." Man kann sich darüber denken, was man will.

Wichtig und zugleich aufklärend dürften die Verhandlungen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes nächsten Sonntag in Prag werden. Gelingt es der Regierung, dem verfassungstreuen Großgrundbesitz ein Compromiß in der Sprachenfrage vorzuschlagen, dem man nicht die unbedingte Opposition und Obstruktion entgegensehen muß, dann könnte es der deutsche Großgrundbesitz vorläufig annehmen, ohne sich hierdurch vollständig von der Fortschrittspartei zu trennen. Das Substrat der Verhandlungen bildet, wie verlautet, der Vorschlag des Abg. Frhrn. v. Dipauli, nach welchem die Sprachenverordnungen bis zum 1. Jänner 1899 unter gleichzeitiger Vorlegung eines Sprachengesetzentwurfes stiftet werden sollen. Es ist nur sehr unwahrscheinlich, daß die Deutschen auf eine solche Eistimmung eingehen werden. Falls dies aber der Fall wäre und Deutsche und Tschechen ihre Theilnahme an der von der Regierung für Mitte August in Aussicht genommenen Ausgleichsconferenz zusagen würden, so beabsichtigt Graf Thun, dieser Conferenz seinen Sprachengesetzentwurf, der die Sprachenfrage nach Maßgabe des Bedürfnisses regeln soll, vorzulegen, damit Deutsche und Tschechen sich hierüber verständigen, sobald er im September dem Abgeordnetenhause vorgelegt, daselbst einer Mehrheit bereits sicher wäre. In deutschen Kreisen beurtheilt man die von der Regierung eingeleitete Action sehr skeptisch, und es scheint, daß man auf dieser Seite an die Möglichkeit einer parlamentarischen Lösung der Sprachenfrage überhaupt kaum noch denkt. — Die Lage des Ministerpräsidenten ist bei dem starren Verhalten der Deutschen um so schwieriger, als die Krone, wie verlautet, den Standpunkt vertritt, daß der Rückziehung der Sprachenverordnungen

eine Verständigung der Deutschen und Tschechen vorangehen müsse. Wie die Dinge liegen, wird die Regierung aber nolens volens doch an die Zurücknahme schreiten müssen.

Handelsminister Dr. Baernreither, der zur Vorbereitung dieser Action nach Prag gereist war und von dort einen Absteher nach Karlsbad machte, wo er mit Freiherrn v. Tlumetzky eine Unterredung hatte, ist wieder in Wien eingetroffen. Der Obmann des conservativen Großgrundbesitzes in Böhmen, Graf Oswald Thun, ist gestern wieder nach Prag abgereist, um an der sonntägigen Sitzung theilzunehmen. Auch die Theilnahme Dr. Baernreither's wird erwartet.

Die Gemeinderaths wahlen in Graz finden am 13. und 27. September und am 5. October statt. Am Donnerstag Abend tagte im Festsale der Kaufmannschaft eine Vertrauensmännerversammlung, welche einen Wahl-Ausschuß einsetzte. Vorsitzender Dr. Derschatta meinte, es sei Aufgabe des Wahl-Ausschusses, so zu arbeiten, daß die Gemeinderäthe, welche seinerzeit für die confiscirte Resolution gestimmt haben, welche den unmittelbaren Anlaß der Auflösung des Gemeinderathes bildete, wiedergewählt werden. Die Christlich-Socialen sollen kein Mandat erhalten. Es wurde ein engerer Ausschuß gewählt, welcher die Vollmacht hat, die Schritte zur Durchführung der Wahlagitation einzuleiten.

In Galizien ist seit Verkündigung des Standrechtes die Ruhe nirgends gestört worden. Die Polizeidirection von Krakau hat die Herausgabe der socialdemokratischen Blätter „Naprzod“ und „Prawo Ludu“ sowie der christlich-socialen Zeitungen „Haslo“ und „Ruch Ludowy“ verboten. Die antisemitische „Glos Narodu“ muß ein Pflichtexemplar drei Stunden vor dem Erscheinen der Censur vorlegen. Im Neu-Sandecer und Zimanowaer Bezirke herrscht Ruhe. In einem Dorfe in der Umgebung von Neu-Sandec wurden am Mittwoch in der Nacht zwei jüdische Schenken angezündet; dies soll jedoch noch vor der Verhängung des Standrechtes geschehen sein. Man denkt schon daran, aus manchen Orten das Militär zurückzuziehen. Die Verhaftungen dauern fort, doch nur wegen Ausschreitungen, welche vor der Erklärung des Standrechtes begangen worden sind. In Alt-Sandec sind Bürger und Gemeinberäthe wegen Theilnahme an den Räuereien an Juden verhaftet worden.

England.

Wir haben schon einmal erwähnt, daß über den Ausgang der deutschen Reichstagswahlen in der Auslandspresse absichtlich oder unabsichtlich entstellte Angaben und Betrachtungen gewöhnlich sind. Wir constatiren alldem gegenüber nochmals, daß das diesjährige Wahleresultat nichts Wesentliches in der Zusammenfassung des Reichstages geändert hat und daß die Veränderungen in den Parteiziffern nicht größer sind, als sie eben bei einer Gesamtmenge von 397 Gewählten in Folge geringer Zufälligkeiten stets vorkommen werden. Man hat zunächst auf einen angeblich großen Zuwachs des Centrums hingewiesen. Wir finden bei einer Partei, die bereits 98 Mandate zählte, eine Zunahme um 8 Wahlsitze nicht für besonders ansehnlich, und nehmen wir hinzu, daß die Polen, die in allen oppositionellen Fragen mit dem Centrum gehen, 6 Verluste erlitten haben, so ist an eine besonders wichtige

Amerikanische Kriegsführung.

I.

In der ganzen Welt bezweifelt Niemand, der die Geld- und Machtverhältnisse der beiden Kriegsführenden abzuwägen im Stande ist, daß die Nordamerikaner schließlich auch auf dem westindischen Kriegstheater siegreich sein werden; aber mit dem Siebenmeilenstiefelschritt, mit dem die „Jingoes“ ins Feindesland marschiren wollten, wird es nicht gehen, und dem nordamerikanischen Volke mit seinem nervösen Temperament wird sicherlich noch manche schwere Geduldsprobe auferlegt werden. Dem ersten Aufruf zur Stellung von 125.000 Freiwilligen, die jetzt noch nicht vollständig eingemustert sind, ist bereits ein zweiter gefolgt, in dem weitere 100.000 Mann verlangt werden, und doch ist noch lange nicht die Mehrzahl des ersten Aufgebots mit Uniformen und Gewehren versehen; noch nicht Alle besitzen passendes Schuhwerk, und das Kriegsdepartement ist in heller Verzweiflung, die Mannschaften selbstständig auszurüsten. Inzwischen hat der Krieg im ersten Monat allein 90 Millionen Dollars (200 Millionen Gulden) verschlungen, was einer täglichen Ausgabe von drei Millionen gleichkommt. Für die Folge werden die Ausgaben allerdings nicht so bedeutend sein, da über die Hälfte der bisherigen für Kriegsvorbereitungen gemacht wurde; trotzdem dürften sich die täglichen Ausgaben immerhin noch auf über eine Million stellen. Den größten Vorthril von diesen Ausgaben haben natürlich die „patriotischen“ Lieferanten von Materialien aller Art, die sich die Zwangslage der Regierung, auf schleuniger Lieferung bestehen zu müssen, zu Nuzze machen und sich für die verlangten Waaren weit über dem Marktpreise bezahlen lassen. Die Seeschlacht vor Manila kostete etwa 200.000 Dollars an Prämien kosten. Das einschlägige Gesetz bestimmt nämlich, daß die Regierung für jeden in einer Schlacht umgekommenen Seemann der feindlichen Flotte eine Prämie

von 100 Dollars an die siegreiche Mannschaft zu zahlen habe, wenn der Gefallene sich auf einem Fahrzeuge befand, das dem nordamerikanischen nicht gewachsen war, jedoch eine solche von 200 Dollars, wenn der gefallene Feind auf einem überlegeneren Schiffe diente. Man sieht aber daraus, es ist drüben Alles Geschäft, Alles geschieht nur um Geld und fürs Geld, auch die Vertheidigung des Vaterlandes.

Günstlingswirthschaft im Großen herrscht ganz besonders auffällig im nordamerikanischen Heerwesen. Unter den zahlreichen am 12. Mai vollzogenen Ernennungen befinden sich nicht weniger als 52 zu Stabsofficieren ernannte Civilisten, die vom Kriegswesen keine blosse Ahnung haben. Unter den Bevorzugten befinden sich natürlich nur Leute, die in der Wahl ihrer Eltern vorsichtig waren. Die „guten Familien“ sind da und machen sich geltend, und im Weissen Hause und im Kriegsministerium ist man bereit, ihre Ansprüche anzuerkennen und ihre Söhne und Verwandten in hervorragenden Stellungen unterzubringen, die keine Gefahr und keine Verantwortung, wohl aber Ehre und Prominenz mit sich bringen. Die Söhne bekannter oder auch nur reicher Väter werden über die Köpfe ergrauter und sachverständiger Veteranen hinweg zu hohen Posten in der Armee ernannt. Da finden sich als Hilfs-Generaladjutanten mit Hauptmannsrang: Frank W. Alger, der Sohn des Kriegssecretärs, James C. Blaine, der Sohn des verstorbenen Staatsmannes aus Maine, William B. Allison, ein Neffe des Senators von Iowa, und Erskine Hewitt, ein Sohn des früheren Gatten der Schriftstellerin Amelia Rives Chandler. John Jacob Astor, der Sohn des New-Yorker Millionärs, wurde zum Generalinspector mit Oberlieutenantsrang gemacht. Andrew C. Gray, Sohn des Senators von Delaware, wurde mit demselben Rang Brigade-Auditeur, und zur gleichen Würde erhoben wurden der Sohn eines Congreßmitgliedes von Iowa und der Sohn eines Connecticuters Staatsmannes.

Ex-Präsident Harrisons Sohn, seiner Zeit als „Kronprinz Russell“ eine wohlbekannte Gestalt in Washingtoner Kreisen, wird Hilfs-Generalinspector. Russell Harrison versuchte sich in allerhand geschäftlichen Unternehmungen, war eine Zeit lang Mitbesitzer von „Frank Leslie's Weekly“ und wurde dann Präsident einer Actiengesellschaft, deren Geschäftsführung recht unangenehmes Aussehen machte, was in den Vereinigten Staaten schon viel sagen will. Russell Harrisons Ernennung ist natürlich nur ein Compliment für seinen Vater. Creighton Webb, der gleichfalls zum Generalinspector ernannt wurde, ist ein Verwandter der Vanderbilts. Kriegerische Eroberungen hat er bis jetzt nur bei jungen und weniger jungen Damen gemacht, denn er ist als Gesellschaftslöwe bekannt. Einer der lächerlichsten Stabsofficiere ist sicherlich John A. Logan jr., der auch in Europa von sich reden machte, als er nämlich bei der Zarentronung in Moskau in einer bunten Phantaseuniform erschien, die aus einem Neu-Kuppiner Bilderbogen herausgeschnitten zu sein schien. Vor Jahresfrist machte er Aufsehen als einer der Hauptveranstalter der Chicagoer „Corse Show“. Seine Beinkleider und Westen waren eine „Offenbarung“ für die goldene Jugend der windigen Stadt, die in den dortigen Zeitungen wochenlang mit epischer Breite behandelt wurde. Jetzt hat der strebsame junge Mann endlich auch eine Militär-Uniform, nach der seine ungeweihte Frau Mama für ihn seit geraumer Zeit geangelt hatte. Das Jüngelchen ist zum Major in dem Illinoiser Freiwilligen-Cavallerie-Regiment ernannt worden. Williger that er's nicht.

Das ist aber erst der Anfang, und man darf gewiß sein, daß die „guten Familien“ des Landes stark vertreten sein werden in den prominenten und ungeschädlichen Stellen in der Armee. Wo die Algiers, Blaines, Astors und Allison's sind, da dürfen auch die Grants, die Logans, die Söhne der Garfields und der Hayes - Familie und anderer bekannten Familien nicht fehlen, und sie haben sich

Veränderung nach dieser Seite erst recht nicht zu denken. Es ist darum irrig, daß die Regierung sich durch den Ausfall der Wahlen in ihrer inneren Politik irgendwie beeinflussen lassen werde, wie verschiedene Blätter darzustellen beabsichtigen, indem sie deutlich auf das Centrum hinweisen. Zu dem Programm der Regierung gehören die Erhaltung und Stärkung eines gesunden Mittelstandes, die höhere Wahrnehmung der Interessen der Landwirtschaft, die Fortführung der Socialreform und die Bekämpfung des socialdemokratischen Terrorismus. Für alle diese Ziele ist im neuen Reichstage ebenso eine Mehrheit vorhanden wie in dem früheren, und man kann doch den verschiedenen deutschen Reichsregierungen nicht nachreden, daß sie sich von den Parteien besondere Zugeständnisse abringen ließen. Ein zweites Irrthum betrifft das angebliche Wachstum der Socialdemokratie. Jedenfalls sind die Socialdemokraten nicht zufrieden. Obgleich sich die Zahl ihrer Mandate von 48 auf 56 vermehrt hat und bei den Stichwahlen allein 25 Wahlstimmen erworben wurden, schreibt der „Vorwärts“, das Parteiorgan: „Unsere Genossen dürfen überhaupt nicht auf Stichwahlen rechnen. Wie sich bei den früheren Reichstagswahlen bereits erkennen ließ, wie sich aber bei der diesjährigen Wahl mit einer nicht abzuweisenden Ueberzeugungskraft aufgeklärt hat, haben wir Socialdemokraten bei den Stichwahlen überall da, wo organisierte Parteien bestehen, eine geschlossene Coalition gegen uns, die in der Regel nicht zu überwinden ist.“ Das ist nun direct unwahr, da die Thatsache besteht, daß die Socialdemokratie durch die Unterstützung der Freisinnigen Volkspartei, der sie dafür ebenfalls geholfen hat, 25 Mandate erworben hat. Sonst wäre es bei ihren 36 Abgeordneten aus der Hauptwahl verblieben. Auch nach einer anderen Seite hin ist von einer weiteren Stärkung der Socialdemokratie nichts zu bemerken. Sie ist nicht im Verhältnis der zunehmenden Wählerzahl gewachsen. Nach einer vorläufigen Berechnung des „Vorwärts“ haben die Socialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen rund 2,125.000 Stimmen aufgebracht. Bedenkt man, daß diesmal 1 Million Wähler mehr eingeschrieben war als 1893, und daß die Socialdemokraten in sämtlichen 397 Kreisen Candidaten aufgestellt hatten, um eine möglichst hohe Stimmenzahl zu erreichen, so bleibt der Zuwachs von ungefähr 340.000 Stimmen jedenfalls hinter den hochgehenden Erwartungen der Genossen zurück und bedeutet keinen Aufschwung irgend welcher Art, eher das Gegenteil.

Die Stellung Englands in Aegypten und im Sudan gewinnt neuerer Zeit vermehrtes Interesse. Von London werden jetzt vielerlei Meldungen über die Vorbereitungen zur Fortsetzung des Sudan-Feldzuges wie über den Angriff auf Khartum verbreitet. Darin liegt ein Anlaß, einen Blick auf die Gesamtlage in Aegypten, im Sudan wie am oberen Nil zu werfen. Während England mit ägyptischer Unterstützung den letzten Stoß gegen den Mahdismus führen will, wird sein fernerer Weg nach dem oberen Nil durch zwei andere Mächte verlegt. Frankreich hat schon im vorigen Jahre eine große Expedition unter Marchand bis Faschoda vorgeschoben und verstärkt sie durch regelmäßige Truppennachschübe über den Kongo in hervorragender Weise; Abyssinien hat außerdem eine ungewöhnlich große Truppenmacht zum oberen Nil vorgeschoben. Der Marquis de Vonghamps, welcher mit seiner Expedition untergegangen sein sollte, und der Ras Makonnen, der Anführer der abessinischen Armee am oberen Nil, waren Beide im April zu Addis-Ababa, der Residenz des Negus Menelik, eingetroffen; offenbar werden Beratungen über das gemeinsame Vorgehen abgehalten. Auf der anderen Seite hat England eine Stellung im eigentlichen Aegypten außerordentlich befestigt. Wie erinnerlich, hatte die Schuldenverwaltung Aegyptens es abgelehnt, die Kosten für den Sudanfeldzug aus ägyptischen Fonds zu bewilligen; daraufhin schloß England die Kosten vor, weil man in London sofort richtig erkannt hatte, daß

England damit zum ersten Male einen bestimmten Besitztitel auf Aegypten bekäme, den es vorher nicht nachweisen konnte. Die Kriegskosten beliefen sich im ersten Jahre auf nahezu 800.000 Pfund, sie werden jetzt schon etwa 2 Millionen Pfund betragen und sich in diesem Jahre noch bedeutend steigern. Ferner hat England sich den Besitz der ägyptischen Eisenbahnen gesichert; endlich soll nach den allerneuesten Meldungen der Besitz der Daira Sanis an eine englische Gesellschaft übergehen. Die Daira Sanis ist die Privatschuld des khedivialen Hofes, sie wurde vor zwanzig Jahren auf 9 1/2 Millionen Pfund festgesetzt, hat sich aber später durch den Verkauf von Domänengütern um etwa zwei Millionen vermindert. Als Deckung der Daira dient der in staatliche Verwaltung überangene Grundbesitz von 252.000 Hektar und ein Beitrag aus der Civilliste des Khedive. Zur Verwaltung war eine dreigliedrige Commission, bestehend aus einem Aegyptier als Vorsitzenden, einem Engländer und einem Franzosen eingesetzt. Mit diesen Erwerbungen bekommen die Engländer nicht nur zahlenmäßige Ansprüche vielfacher Art, sondern sie beherrschen damit auch Handel und Wandel, beeinflussen den Grundstücksverkehr und alle öffentlichen Verhältnisse in höchstem Maße. Jetzt können sie alle Einsprüche gegen ihre Herrschaft mit guten Gründen zurückweisen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Berichtliche Berichte.]

Troppan, 1. Juli. (Aus dem Gemeinderathe.) Heute Nachmittag fand eine Sitzung unseres Gemeinderathes statt. Bürgermeister Dr. Kochowski theilte im Einlaufe ein Dankschreiben des Frauen-Wohltätigkeitsvereins für die bewilligte Subvention mit. Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. Der Vorstellung des Papierhändlers Ignaz Brecher, Wägenasse, in einer Baufache wird keine Folge gegeben. Herr Brecher hatte ohne baubehördliche Bewilligung in seinem Hause einen Holschuppen errichtet, welcher von der Baubehörde als feuergefährlich bezeichnet wurde. Dem Buchdruckereibesitzer August Straßilla wird die Einmündung des Hofraumes durch einen Erweiterungsbau an seinem Hause, Lechnerstraße Nr. 5, bewilligt, dagegen die Errichtung eines Blechrauchfanges verboten und bestimmt, daß ein 30 Meter hoher gemauerter Kamin hergestellt werde. Die Pflasterung und Trottoirlegung in der Wägenasse wird bewilligt, doch soll die Herstellung dieses Pflasters und Trottoirs erst im nächsten Jahre vorgenommen werden, die Kosten von 450 fl. sind in den Voranschlag für 1899 einzustellen. Die Pflasterung der Wägenasse und die Trottoirlegung auf der rechten Seite, von der Wägenasse aus, wird für das Frühjahr 1899 bestimmt und die Kosten von 200 fl. in das Präliminare von 1899 eingestellt. Die Herstellung von Abort-Anlagen und eines neuen Portals im Hause des Ladislaus Kowalsky wird bewilligt. Hr. Dr. Mohilla unterbreitet einen Dringlichkeitsantrag, die Kaufverträge des Herrn Brachtel, der Frau Schustel und des Herrn Niedermeyer betreffend. Es wird auf Anbieten der Aloisia Schustel der finanzielle Theil ihres Vertrages dahin geändert, daß die Gemeinde der Aloisia Schustel nur 4200 fl. bei Uebernahme ihres Hauses zu entrichten hat und den Rest ohne Antabulation im Grundbuch schuldet. Im Verwaltungsgelände des Communalriedhofes wird die Herstellung neuer Fußböden bewilligt. Die Herstellung eines Ueberganges vom Hebrichspark zum Josefsplatz wird nicht angenommen, das Bauamt aber aufgefordert, einen Kostenvoranschlag für diese Pflasterung mit Granitwürfeln einzubringen. Berichterstatter Hr. Pratschler erörtert die Anträge der Schulräte, welche lauten: In der Klosterschule sollen im Garten die Obstbäume gefällt werden, damit mehr Licht in die rückwärtigen Klassenzimmer fällt, in der Sacktorvorstadt- und Josefschule sind die Pissloirs wegzuschaffen und durch

Delpissloirs zu ersetzen, in der Ratiborervorstadt, Sacktorvorstadt- und Josefschule sind Kippstühle an den Fenstern herzustellen, anstatt der engen vierfüßigen Bänke sind in der ersten Classe der Pechringschule zweifüßige, breite Bänke einzuführen, hierfür ist ein Betrag von 200 fl. zu bewilligen und die Bänke sind noch heuer anzuschaffen. Der Antrag wird angenommen. Ein Uder in Ottendorf wird dem Valentin Swetlik und Franz Klimel um 7 fl. 10 kr. für den Meß verpachtet. Die Grasdenkung in den Anlagen bei den städtischen Wäldern wird an Heinrich Hillebrand um 5 fl. vergeben. Einige Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt und sodann die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

— (Vom Staatseisenbahnrathe.) In der letzten Sitzung des Staatseisenbahnrathe in Wien wurde auch ein Antrag des Herrn Handelskammerpräsidenten A. E. Leinach aus Troppau verhandelt, mit welchem das k. k. Eisenbahnministerium dringend ersucht wird, auf die Verwaltungen der Staatseisenbahngesellschaft und der Kaiser Ferdinands-Norbbahn einzuwirken, daß zwischen Schlessen und den angrenzenden nördlichen Provinzen einerseits und Böhmen andererseits ein directer Sitzungsverkehr über Olmütz mit prompten Anschlüssen geschaffen werde. Insbesondere wäre die Einführung eines direct verkehrenden Nachtzuges allenfalls zum Anschlusse an die Nachtzüge Nr. 3 und 4 der Norbbahn wünschenswerth. Der Staatseisenbahnrathe hat daraufhin beschlossen, die Nothwendigkeit besserer Verbindungen anzuerkennen und eine Conferenz der beteiligten Bahnen zu empfehlen. Das Ergebnis dieser Conferenz soll durch die Handels- und Gewerbekammern von Troppau, Olmütz, Prag, Krakau und Lemberg begutachtet werden. Die Begutachtung wird vom Staatseisenbahnrathe für „sehr ersprießlich“ gehalten. Es ist sehr schön, daß vom Staatseisenbahnrathe die Nothwendigkeit „anerkannt worden ist“, bessere Zugverbindungen herzustellen. Jedermann, der das zweifelhafte Glück hatte, von einem schlesischen Orte nach Prag oder gar nach dem „gelobten Lande“, Galizien, eine Reise zu unternehmen, wird die Tortur des ewigen Umsteigens, der ermüdenden langen Wartezeiten in einzelnen Stationen, der schlechten Anschlüsse u. s. w. bekannt sein. Mit der bloßen Anerkennung dieser Uebelstände ist aber dem reisenden Publicum keineswegs gedient, auch die Anregung zu einer Conferenz der beteiligten Bahnen wird schwerlich viel nützen. Von einer Seite wurde auch im Staatseisenbahnrathe der Wunsch ausgesprochen, eine bessere Verbindung wenigstens für den Sommer herzustellen. Die Herren, welche dies wünschten, werden dafür kaum einen vernünftigen Grund anführen können, abgesehen davon, daß die Durchführbarkeit sehr fraglich ist. Wir aber meinen, daß in der Misere der schlechten Verbindungen nicht früher eine Besserung eintreten kann, solange sich die maßgebenden Factoren nicht zu einer etwas beherzteren und frischeren Action entschließen. Bis dahin wird das reisende Publicum weiter über schlechte Anschlüsse, lange Wartezeiten u. s. w. sich ärgern müssen.

— (Ausstellung von Handarbeiten der höheren Töchter.) Am 29. und 30. Juni ist von der Leitung der höheren Töcherschule eine Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten veranstaltet worden, die sich an beiden Tagen eines regen Besuches erfreute. Die Ausstellung war allerdings nicht so reich beschriftet als im Vorjahre; umso bemerkenswerther ist dagegen die Qualität der Arbeiten. Das Bestreben der Leiterin des Handarbeits-Curses, Frl. Dengler, immer neue Techniken in den Kreis der Handarbeiten einzuführen, macht sich auch hier geltend. Da finden wir z. B. Glas-Nagel-Arbeiten von ganz prächtiger Wirkung, zwei Servierplatten, ausgeführt von den Fräulein Fingitz und Duschel; die Glasplatte wird mit mattfarbigem Lack gleichmäßig bestrichen, auf dem trockenen Lack wird das Muster in Umrißen aufgetragen, der Lack innerhalb derselben weggerast, und die Platte sodann mit farbigem Staniol unterlegt, wodurch der Ein-

auch bereits gemeldet, und da sie entweder gar nichts vom Kriegsdienst verstehen oder ihr kostbares Blut nicht leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden darf, werden sie in solchen Stellen Verwendung finden, wo sie ihren Patriotismus leuchten lassen können, ohne daß er vom Pulverdampf getrübt oder von einer Kugel ausgelöscht werden könnte. Man geht in Washington offenbar von der Ansicht aus, daß die Söhne des bürgerlichen Adels der großen Republik die Aemter ehren und schmücken werden, die man ihnen gibt, und man hat, damit nicht etwa ein Unwürdiger in eine solche Stellung komme, angelangt, daß den neuernannten Brigadegenerälen nicht gestattet sein wird, ihre persönlichen Freunde zu Officieren in ihrem Stabe zu ernennen. Leute wie Wheeler, Sewell und Lee verstehen nämlich etwas vom Kriege, aber sie können, weil sie für ihre Truppen verantwortlich sind, leicht auf den Gedanken kommen, bei der Auswahl ihrer Stabsofficiere mehr auf Befähigung als auf gute Familie, mehr auf das Können der zu Ernennenden als auf die Leistungen der Väter oder Mütter in der Politik, im Geldverdienen oder Roman-schreiben zu setzen.

Wie zu Lande so ist es natürlich auch zur See. Zu den schärfsten und unerbittlichsten Kritikern der amerikanischen Kriegsführung gehören denn auch natürlich die Gattinnen der Flottenofficiere, welche unter Schley und Sampson von der tropischen Sonne sich beschneien lassen dürfen. Von diesen Damen, welche man technisch als „Flotten-Witwen“ bezeichnet, gibt es in Washington eine ganze Colonie. Sie verstehen von der Strategie und Kriegsführung viel, viel mehr als die Herren, welche über Plänen und Calculationen brüten, und wenn ihnen einmal so ein unglücklicher Strategie in die Finger kommt, lassen sie ihre Wissenschaft gießbachartig über ihn los. Der unpopulärste Mann im Flotten-Departement ist der Chef des Navigations-Bureaus, welcher den Officieren ihre Commandos zuertheilt. Es gibt immer nur sehr wenige Officiere, die mit ihren „Billetts“ zufrieden sind, und sind sie es doch, so paßt vielleicht gerade der Frau Gemahlin das betreffende

Commando nicht, weil es den Gatten auf die See entführt oder an einen Platz, wo sie nicht hin mag. Auf den Chef dieses Bureaus concentrirt sich denn auch der allgemeine Verdruss. Capitän Crowninshield, der jetzige Inhaber dieses beneidenswerthen Postens, war schon längst menschenscheu, seit er aber Mit-Strategie geworden, ein Weiberhasser.

Die ganze nordamerikanische Anschauungsweise über Krieg und Heerwesen ist eben grundsätzlich von der europäischen verschieden, und das findet sich auf allen einzelnen Gebieten. Höchst bezeichnend für die Art, wie selbst in der amerikanischen „Armee“ der Krieg auf Cuba aufgefaßt wird, sind die sanitären Instructionen für die Truppen, welche von den Regimentsärzten mit Zustimmung des Regimentsstabes erlassen werden. So lautet z. B. die Instruction für das 71. Milizregiment: „Trinke kein Wasser, ehe es gekocht ist, namentlich wenn es Dir zweifelhaft erscheint. Wade nicht im Wasser, es sei denn gekocht worden. Nasse Deine Speisen gehörig durchkochen. Vermeide es, die Anwendung von Alkohol, innerlich nämlich. Vermeide es, Dich in der Nachtlust oder im Thausall aufzuhalten. Kannst Du es aber nicht vermeiden, so hülle Dich gut ein und bedecke sorgfältig Dein Gesicht. Vermeide zu jeder Zeit die Feuchtigkeit. Wechselle Deine Kleider in dem Augenblick, da sie feucht oder naß werden. Sei mäßig im Essen; is nicht viel, wenn Du ermüdet oder erhitzt bist. Nach jedem Marsche habe die Füße in gekochtem Wasser, trockne sie gut ab und stäube sie mit Talkpulver oder irgend einem Fußpulver ein. Niemand ziehe feuchte Socken an. Ziehe die Strümpfe auch nicht an, ehe die Füße vollständig trocken sind. Is keine Früchte irgend welcher Art, außer sie sind reif. Im Sommer enthalte Dich überhaupt des Obstgenusses. The Du am Morgen ausgeht, nimm drei oder fünf Grains Chinin und eine Tasse heißen Kaffee. Das ist unumgänglich nöthig. Trage stets eine Leibbinde aus Flanell. Wechselle Deine ganze Kleidung jeden Tag, besonders die Strümpfe und Unterhosen. Vermeide Excesse jeder Art. Vermeide es, wenn möglich, Dich der Sonne auszusetzen; mußt Du es aber dennoch thun, so trage ein

naßes Taschentuch in Deinem Hut. Laß Dich impfen. Wenn möglich, trage stets eine Citrone bei Dir, an der Du saugst, wenn Dich dinst.“ Wenn die Spanier auch so weise medicinische Regeln befolgt hätten, so wäre wohl kaum ein Soldat dem höllischen Klima der Insel erlegen. Es muß einen höchst imposanten Anblick gewähren, wenn so ein ganzes Armeecorps sich „nach jedem Marsche“ die Füße „in gekochtem Wasser“ badet. Das ist allerdings eine viel bequämere Methode der Kriegsführung, als man sie bisher gekannt hat; auch die deutschen Truppen waren 1870/71 dagegen uncultivirte Barbaren.

Sehr gut ist auch folgender Regimentsbefehl für das 71. Regiment, welcher die Officiere betrifft. Sie sollen nämlich alle außer Kleidung und anderen Sachen noch folgende hygienischen Artikel mit sich führen: ein Necessaire, eine Hygieleuhr mit Kette, mehrere Schachteln Talkpulver, Korkzieher, eine große Flasche Chininpillen, Leberpillen, ein Fläschchen aromatischen Salmiakgeist und eine zusammenlegbare Gummibadewanne, die mindestens 20 Zoll tief ist. Für das 69. Regiment hat Oberst Edward Duff verfaßt, alle Officiere und Soldaten sollten eine ganze Reihe namentlich aufgezählter Sachen mitnehmen, darunter eine Anzahl Toilettenartikel, sodann kleine Säcke mit Kaffee, Zucker, Salz und Pfeffer, endlich Näh- und Stecknadeln, Zwirn und Knöpfe. Diese weise Fürsorge für die Yankee-boys wird von den meisten Blättern gerühmt anerkannt; nur einige Mörzler finden sie unmilitärisch. Bekanntlich werden alle Militärofficiere von der Truppe selbst gewählt. Wir wollen der Vollständigkeit wegen doch noch anführen, daß die Milizregimenter nicht nach Cuba verwendet werden. Dafür sind die gemieteten „Freiwilligen“ bestimmt und — gut genug. Es ist ja auch ganz gleichgültig, wer von diesen zurückkommt. Bei den Regimenten der Bürgermiliz ist es natürlich anders. Bezeichnend ist nur die Anschauung der „Militärärzte“ und deren Meinung, daß mit Deuten, die eine solche Hausapotheke mit sich führen, überhaupt Krieg geführt werden könne.

druck einer kunstvollen Intarsie-Arbeit erzielt wird. Diese Technik ist neu, in Wahrheit aber ist sie sehr alt und bereits ungefähr im ersten Drittel dieses Jahrhunderts bekannt gewesen. Damit wird das Verdienst, diese Technik wieder belebt zu haben, natürlich nicht geringer. Schöne Nagel-Arbeiten, Rahmen und Kisten (Frl. P. Samich), gelungene Versuche in Klein-Eisen-Arbeit, Rahmen, Email-Malereien auf Tellern, Schüsseln, Tassen, die sich alle durch die Sorgfalt der Ausführung auszeichnen, gehören zu den in den Handarbeits-Curs neu geübten Techniken. Interessant ist ein Rahmen, den man für kunstvollste Metall-Arbeit halten würde — in Wahrheit besteht der Rahmen aus braun bronzirten Korkwürfeln und grün bronzirten Lederblumen. Die ziemlich mühevolle Arbeit ist von Frl. Miki Plunbra ausgeführt. Das Gebiet der Leberschnitt- und Leber-Nagel-Arbeiten ist reich vertreten. Mit Vorliebe betreiben die jungen Mädchen auch die Brand-Malerei; von der einfachen Contour bis zur farbig getönten Brandmalerei erscheint sie auf den mannigfachen Gegenständen angewendet, auf Platten, Cassetten u. s. w. Die eigentliche weibliche Handarbeit nimmt jedoch naturgemäß den breitesten Raum der Ausstellung ein, und fast alle die Arbeiten sind so sorgsam und sauber gefertigt, zeigen so feinfühliges Verständnis für Formen- und Farben-Wirkung und lassen so viel Fleiß erkennen, daß man sie mit wirklichem Vergnügen ansieht. Nicht nur die Weißnäherei und Weißstickerel, die einfacheren Stichtarten in Wolle und Seide, wie Kreuz-, Gobelins- und Stielstich sind vertreten, sondern auch die mühsamsten Stichtarten, wie der Plattstich und verschiedene Stiche. Spizen-Stiche haben Anwendung gefunden. Wundervolle Arbeiten sind auf Congressstoff mit offener Seide ausgeführt, die so mannigfaltigen Decken und Deckchen, eine in Weiß und Gold auf cremefarbigem Grund gestickt, mit Handeinfaßung von altgold-farbenem Peluche (Frl. Elfriede Duschel), eine andere mit weißer, eine dritte mit maissgelber offener Seide gestickt; sehr vornehm wirkt ein Tischläufer auf weißem Leinen mit weißer Seide in Plattstich ausgeführt (Frl. Steffi Lemach), sehr hübsche Taschentücher mit Borduren von Point-lace-Arbeit (Frl. F. Inzi), besonders macht unsere freundliche Führerin, die Leiterin der Anstalt, auf die eigenartig wirkende Handanger-Technik, eine Art Durchbruch-Arbeit auf Leinen, aufmerksam, eine in Norwegens Haus-Industrie geübte Technik. Frl. Emma Hauke hat in dieser Art eine sehr hübsche Decke gefertigt. Doch alle die schönen Arbeiten aufzuzählen, wäre unmöglich, so gern man sich auch beim Betrachten aufhält bei den schönen Goldstickereien, den Kissen und Teppichen von echter und imitirter persischer Knüpfarbeit, dem Muster kostbarer Reticula-Spize mit Filz-Gimpure-Band, der schönen in warmen Farben gehaltenen Plattstichdecken (Frl. M. Bonzill), den reizenden in Seide gestickten Doppellissen (Frl. Steffi Hofmann). Die sauber und nett gehaltenen Schnittmuster-Bücher lassen erkennen, welch großes Gewicht auf die praktische Ausbildung der Mädchen in den weiblichen Handarbeiten gelegt wird. Im zweiten Saal finden wir Zeichnungen, Kartenskizzen und Schriften; es sind Bleistift- und Federzeichnungen, Malereien mit Deckfarben und in Aquarell, nach Vorlagen, viele nach Modellen und nach der Natur ausgeführt. In vielen Blättern läßt sich eine selbstständige Auffassung, ein subjectives Denken und Schauen erkennen, von den meisten Schülerinnen wurde mit großem Fleiß gearbeitet. So hat Frl. Aurelie Xyter allein über dreißig Blätter gearbeitet, darunter sehr Bemerkenswerthes. Die Kartenskizzen der Schülerinnen aus der 2. und 3. Classe der Töchterschule und die Calligraphie-Proben der Jünglinge des Handelscurse sind Beispiele lobenswerthen Fleißes. Die Lehrkräfte können stolz auf die schönen Erfolge sein, Frl. Anna Dengler sowohl, wie die Herren Prof. Wock, welcher im Zeichnen, Prof. Bürgermeister, der in der Geographie, und Prof. Tisch, der im Handelskurs in der Calligraphie unterrichtet. Wie wir hören, schließt die Töchterschule überhaupt mit einem sehr günstigen Noten-Ergebnis. Die ganze Ausstellung, welche sehr zahlreich besucht war, machte den besten Eindruck.

— (Große Trabrennen.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Trabrennverein für Schlesien am Sonntag den 3. Juli auf der Rennbahn im Stadtpark ein großes Trabrennen, bei welchem fünf Nummern mit Preisen von 3700 Kronen zur Entscheidung gelangen. Zur Theilnahme an dem Rennen sind nebst sehr guten schlesischen und Inländerpferden vorzügliche russische und amerikanische Traber angemeldet. Die schöne sportliche Veranstaltung, für welche sich in allen Kreisen ein großes Interesse kundgibt, dürfte sehr zahlreich besucht werden. Während des Rennens, bei dem heuer auch Totalisatorbetrieb sein wird, concertirt die vollständige Musikkapelle des „Kaiser“-Regiments.

— (Aus Wäbern und Sommerfrischen.) Die Curliste von Gräfenberg verzeichnet bis 25. Juni 666 Personen, darunter Herrn Bergdirector Konwalinka aus Mähr.-Ostau, Frl. Anna Scholz und Frl. Auguste Brhala aus Oberberg, Herrn Kaufmann Eigmund Gessler aus Hohenploh und Frau Albertine Schaffer aus Troppau. — In Karlsbrunn sind bis 22. Juni 142 Curgäste eingetroffen, darunter der Herr k. u. k. Oberst d. R. Johann Fuchs, Eblen von Tetzheim aus Troppau, Frau Paula Ripser, Hauptmannsgattin, mit Kindern und Bedienung aus Teschen, Herr P. Johann Wadutzky, kaiserlich-königlicher Confistorialrath und Pfarrer aus Odrau, Frau Fabrikant Marie König aus Freudenthal, Frau Kaufmannsgattin Dilly Altman aus Dombrau, Herr k. l. Landesgerichtsrath Alfred Warfuß mit Frau Gemahlin und Sohn Erich aus Budmanitz, Frau Brauereibesitzerin Emma Josefine Straßmann und Frau Fabrikbesitzerin Emma Glahner aus Mähr.-Ostau. — Der Curort Johannsbrunn bei Troppau ist bis 28. Juni von 89 Personen besucht worden. Das Sanatorium und die Wasserheilanstalt in Budmanitz sind bis 25. Juni von 164 Personen frequentirt worden. — Die Fremdenliste des Schwefelbades und der Mollencuranstalt Wloz-Mersdorf weist bis 23. Juni 124, die Liste des Mollencurortes Moznau in Mähren 392

Curgäste aus. — In Bad Goczalkowicz sind bis 23. v. M. 534 Curgäste, darunter Frau Buchhaltergattin Berger aus Bielitz, eingetroffen, in Karlsbad bis 27. Juni 16.579 Curgäste, darunter Herr Advocaturcandidat Dr. Sam. Schrop, Herr Tuchmacher August Wock aus Bielitz, Herr Gastwirth Adolf Adler aus Wlozowiz, Frau Karoline Urbisch mit Tochter aus Stotschau und Frau Kaufmannswitwe Charlotte Wock aus Jägerndorf. — Die Gleichenberger Curliste verzeichnet 1386 Curgäste, darunter Frau Katharina Korn aus Mähr.-Ostau, hiesige Schauspielerin Frl. Paula Müller aus Freudenthal. — In Trenesin-Teplich sind bis 28. Juni 2000 Personen zum Curgebrauche eingetroffen, darunter der Herr Gasmeister Johann Wraz aus Teschen, Herr Kunstgärtner Franz Chlupac aus Bielitz, Herr Privatier Ignaz Kolban aus Troppau, Frau Albertine Kautnik aus Jägerndorf und Herr Kaufmann Carl Wock aus Mähr.-Ostau.

— (Palach-Feier.) Der Festmummel in Prag, welcher durch die Neben des russischen Operettengenerals eine „höhere Weihe“ erhalten, hat auch die schlesischen Czechen festlich gemacht. Wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, wollten die Czechen von Troppau anfangs keine officiële Feier abhalten und sich mit den Festlichkeiten auf dem Lande, wo sie Anhang besitzen, zufrieden geben. Die Herren P. Gruda und Genossen scheinen aber ihren anfänglichen Beschluß zu bereuen. Es wurde in letzter Stunde beschlossen, das Versäumte nachzuholen und am Sonntag, den 10. Juli, im katholischen Gesellenvereins-Hause eine „große Palach-Feier“ zu veranstalten. Das vorbereitende Comité trifft, wie das hiesige Czechenorgan meldet, eifrig die Vorbereitungen. Das vorläufige Programm ist bereits festgesetzt und schließt mit der Aufführung eines Dramas. Das Ganze findet also einen theatralischen Abschluß.

— (Das Opfer einer Curspücherin.) Der Schneidermeister Johann Krißke in Vothenwald hatte sich vor 10 Tagen mit einem Messer in den rechten Daumen geschnitten; die kleine Wunde heilte ohne ärztliche Behandlung. Am 23. Juni d. J. schwoll ihm der rechte Arm stark an, sobald er ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen mußte. Da sich sein Zustand nicht besserte, ließ sich Krißke am 25. Juni nach Wroslaw zu der Curspücherin Katharina Kosek führen; diese constatirte eine angebliche Handverrenkung, zerrte am rechten Arme herum und massirte ihn sodann mit aller Kraft. In Folge dieser Manipulation trat am 26. Juni eine hochgradige Schwellung des Armes bis zur Schulter auf. Da die Schmerzen nicht nachließen, wurde Johann Krißke in das Krankenhaus nach Mähr.-Ostau überführt, wo er noch am selben Abend unter dem Zeichen der Blutvergiftung gestorben ist. Zweifellos ist bei der Frennung des Armes und der Massage der Eiter durchbrochen worden, in ein Blutgefäß geflossen und hat den tödtlichen Ausgang binnen 24 Stunden herbeigeführt. Wegen der Curspücherin Katharina Kosek ist die Strafanzeige wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens erstattet worden.

Brünn, 1. Juli. (Die Königin Carola von Sachsen) trifft heute Nachmittags aus Dresden hier ein und begibt sich sodann nach Schloß Morawek, um dort einige Tage zu verweilen.

— (Geistliche Personalsnachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurden inbestirt: P. Stefan Mauller, Pfarrer in Giebau, auf die Pfarre in Altstätt bei Mähr.-Trübau, P. Franz Indra, Pfarrer in Vorschitz, auf die Pfarre in Unter-Stefanau, und P. Franz Krala, Pfarrer in Kniebich, auf die Pfarre in Markt-Turnau. Zu Administratoren wurden bestellt: Für Vorschitz P. Florian Polcar, Administrator von Unter-Stefanau, für Kniebich P. Johann Sebecel, Administrator von M.-Turnau, für Giebau P. Carl Polorny, Cooperator in Kosteletz (Def. Prohnik). Verlegt wurden: Der Cooperator von Wloz-Polom, P. Josef Knajbl, als Cooperator nach Unter-Stefanau, der Personalcooperator in Schwabenitz P. Julian Smolka, als Cooperator nach Wlozsch (Def. Preron), der Cooperator in Poslowitz, P. Anton Banek, als Personalcooperator nach Schwabenitz, der Cooperator von Wlozsch bei Preron, P. Franz Flogar, als Cooperator nach Kautschka (Def. Kelsch), der Cooperator von Deutsch-Libau, P. Alois Bista, als Cooperator nach Kosteletz (Def. Prohnik). Der Administrator von Altstätt, P. Josef Schimitsch, wurde als Cooperator in Altstätt bei M.-Trübau belassen. Am 14. Juni ist P. Werny, Pfarrer in Drzewohostitz, gestorben. Zum Administrator der Pfarre in Drzewohostitz wurde der dortige Cooperator, P. Julius Rykala, bestellt.

— (Tragisch.) Von einem harten Schicksalsschlage wurde gestern die Familie des Herrn Sanitätsrathes Dr. Fleischer in Brünn betroffen. Ihr zehn Jahre alter, sehr kräftiger und gesunder Sohn, welcher noch Sonntag mit den Eltern einen Ausflug machte und Montag in der Schule war, erkrankte plötzlich an so heftiger Bauchfellentzündung, daß er innerhalb 48 Stunden verschied. Die Aerzte glauben, daß die Ursache der Erkrankung eine Perforation des Blinddarmes, wahrscheinlich durch einen verschluckten Kirschkern war.

Teschen, 2. Juli. (Vereisung der Forste.) Der k. l. Obersforstcommissär Carl Hueber aus Troppau wird Mitte Juli mit der Vereisung der Forste in den Gerichtsbezirken Teschen und Jablunka beginnen, um den diesjährigen Stand des Forstwesens in den genannten Bezirken zu ermitteln.

— (Der Juni.) Mit dem „Brachmonat“ ist der Höhepunkt des Jahres überschritten; die Tageslänge nimmt nun ab, die Sense des Schnitters beginnt zu klingen, und bald werden kahle Felder verkünden, daß wieder eine gewisse Lebensperiode vorüber und die Jugendzeit des Jahres hinter uns ist. Mit der Witterung des abgelaufenen Monats konnte man durchaus zufrieden sein; die meist prächtigsten, nur wenig regnerischen Tage waren ebenso der Vegetation günstig, wie sie kleinere und größere Ausflüge begünstigten. Eigentümlich war der Temperaturfall um die Mitte des Monats bis auf 5° über Null, der aller-

dings nicht lange dauerte, und das manchen Schaden stiftende Unwetter vom 23. bleibt uns gewiß längere Zeit in Erinnerung. Mit Sturm und Regen empfahl sich der Monat Juni, so wie er begann und sonnigwarm und ruhig trat der „Heumond“ seine Herrschaft an.

— (Schießübungen.) Montag Früh werden die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 54 nach Jablunka zu den feindmässigen Schießübungen abmarschiren. Das Scharsschießen beginnt in der Gegend von Jablunka um 8 Uhr Früh und wird um 10 Uhr beendet. Mittags werden die Truppen nach Teschen zurückmarschiren und hier um ungefähr 5 Uhr Nachmittag einrücken.

— (Schulärzte.) Der Gemeindevorstand von Teschen hat in seiner letzten Plenarsitzung die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig wäre, für die städtischen Schulen eigene Aerzte anzustellen, um den Gesundheitszustand der Schüler und Schülerinnen besser überwachen zu können. Die Mehrheit hat sich im Principe für die Bestellung solcher Schulärzte ausgesprochen; es wurde beschlossen, bei den Städten, wo die Institution schon besteht, Erkundigungen einzuholen, um über deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit ein genaues Bild zu gewinnen. Unterem Wissen ist Troppau die einzige Stadt in Oesterreich, wo diese Institution seit Jahresfrist besteht. Dort haben sich auch gleich nach dem Beschlusse des Gemeinderathes Männer gefunden, die sich bereit erklärten, die ärztliche Praxis in den Schulen unentgeltlich auszuüben. Der Troppauer Gemeinderath hat auch für Schulärzte eine Instruction ausgearbeitet. Darnach werden den Aerzten, die sich freiwillig melden, besondere Bezirke angewiesen und mehrere Bestimmungen vorgeschrieben. Unter Anderem haben die Schulärzte die Kinder bei ihrem Eintritte in die Schule genau zu untersuchen, die Lehranstalten regelmäßig alle Monate zu inspiciiren und das Ergebnis in einem eigenen Protokoll aufzunehmen. In Zeiten von Epidemien sind öfters Untersuchungen vorzunehmen, verdächtige Krankheitserscheinungen sofort zur Anzeige zu bringen, damit die Entfernung der betreffenden Kinder sofort verfügt werden kann. Die Institution hat sich bisher in Troppau vorzüglich bewährt und die Erwartungen gerechtfertigt. Unser Gemeindevorstand wird hoffentlich in dieser Angelegenheit bald schlüssig werden und noch vor Beginn des Schuljahres 1898/99 an den städtischen Volks- und Bürger Schulen Schulärzte bestellen. Wir zweifeln nicht daran, daß sich auch bei uns Männer finden werden, die sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen.

— (Jagdverpachtungen.) Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen werden verpachtet: Am 13. Juli die Jagdbarkeit der Gemeinde Mittel-Mudowitz und Kzela, am 24. August die Jagdbarkeit der Gemeinde Seblitz. Die Pachtdauer ist in allen drei Fällen mit zehn Jahren festgesetzt. Die Licitationsbedingungen können bei der genannten Behörde eingesehen werden.

— (An der Slavenfeier in Prag) hat von schlesischen Polen der Abgeordnete Mgr. P. Swieczky theilgenommen, und wie die betreffende Mittheilung sagt, bei der Gelegenheit auch eine kleine Anrede gehalten. Wohl bekomms!

— (Städtisches Wasserwerk.) Von Seite der Betriebsleitung des städt. Wasserwerkes wird bekannt gegeben, daß die Wasserabgabe von heute Samstag den 2. Juli 10 Uhr Abends bis Sonntag den 3. Juli 5 Uhr Früh sowie in den gleichen Stunden der darauffolgenden Nacht von Sonntag auf Montag die Wasserabgabe für die ganze Stadt eingestellt wird. Die Wasserabonnenten werden daher ersucht, sich für die Nacht mit Wasser zu versorgen und die Auslaufventile in dieser Zeit geschlossen zu halten, jede Wasserverschwendung zu vermeiden und den Consum auf das nothwendigste Maß zu beschränken.

— (Zollfreier Bezug von Ueberfiedlungs-Effekten.) Das Finanzministerium hat zur Herbeiführung eines gleichartigen Vorgehens bei der Theilung von Bewilligungen zum zollfreien Bezuge von Einwanderungs- und Ueberfiedlungs-Effekten angeordnet, daß zur Begründung des Anspruches auf die zollfreie Behandlung von derlei Effecten die Beibringung einer Bescheinigung der inländischen politischen, beziehungsweise Polizeibehörde über die thatsächlich erfolgte Einwanderung oder Ueberfiedelung erforderlich ist. Die weiters noch relevanten Umstände (Bestimmung zum eigenen Gebrauche, Angemessenheit u.) sind in der Regel durch den Befund des Zollamtes, in zweifelhaften Fällen und insbesondere bei der Einfuhr von Maschinen und Fabriks-Geräthschaften durch diesfällige Bescheinigungen der ausländischen politischen Behörden oder der Consulate zu erhellen.

— (Handelsregister.) Beim k. k. Kreis- als Handelsgerichte ist im Register für Einzelnfirmen die Firma „Elias Blumenfeld“, Möbelhandlung in Bielitz, gelöscht worden.

— (Concurs.) Das k. k. Kreisgericht in Teschen hat über das gesammte Vermögen des Tuchhändlers Wilhelm Hochstimm in Bielitz den Concurs verhängt und die Liquidirungstagsfahrt für den 10. October l. J. angeordnet. Zum Concurscommissär wurde der k. l. Landesgerichtsrath Herr Dr. Hugo Spiker in Bielitz, zum einstweiligen Massabewahrer Herr Dr. Eduard Türk in Bielitz bestimmt.

— (Siliputanertruppe.) Im Erzherzog „Eugen-Saale“ wird am Samstag und Sonntag eine Siliputanergruppe auftreten. Die vorzüglichen Leistungen der kleinen Künstler werden überall mit großem Lob und Beifall gepriesen. Die Leistungen der kleinen Schauspieler und Schauspielerinnen befriedigten nicht nur die kleinen Besucher, sondern auch die Erwachsenen, denen die Natürlichkeit, das lebensfrohe Spiel und die persönliche Liebenswürdigkeit den Miniaturdarsteller vollste Anerkennung einflößt hat.

Bielitz-Biala, 1. Juli. (Das finanzielle Ergebniß des Jugendspielfestes.) Bei dem Jugendspielfeste vom 26. Juni wurden aus den Eintrittsgeldern auf den Spielplatz und ins Abendconcert bei Glosarczyk, ferner aus dem Verlaufe von Bier und Cigarren auf

Rechnung des Comit6s insgesamt 401 fl. 4 kr. vereinnahmt. Für den Ankauf von Wein und Bier, kleine Bauführungen auf dem Plage, Ausschmückung und Druckpfeifen gingen 216 fl. auf. Von den verbleibenden 185 fl. ist noch die Stadtkapelle zu bezahlen. Der allfällige Ueberschuß wird also sehr bescheiden ausfallen.

(Vieliger Gemeinderath.) Dienstag den 5. Juli findet eine ordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung statt.

(Abgeordneter Dr. Lecher im Vieliger deutsch-österreichischen Verein.) Sonntag, den 10. d. M., um 5 1/2 Uhr Nachmittags wird auf der Schießstätte eine öffentliche Versammlung des deutsch-österreichischen Vereins abgehalten werden, wobei der Abgeordnete Dr. Otto Lecher einen Vortrag über den österreichisch-ungarischen Ausgleich und die politische Lage halten wird. Die Versammlung ist öffentlich und freizugänglich. Vom Vereinsvorstande wird insbesondere auch auf das Erscheinen deutscher Frauen und Mädchen gerechnet. Für die Besucher der Versammlung von Skotschau und Teschen ist die Zeit so gelegt worden, daß sie nach dem Vortrage noch einige Zeit der Erholung widmen und auf dem Fußwege von der Schießstätte zum Bahnhofe bequem den Anschluß zu dem um 8 Uhr 13 Minuten gegen Teschen abgehenden Zuge erreichen können. Es wird auf ansehnliche Beteiligung aus allen deutschen Kreisen gerechnet.

(Der Ausnahmestadt), der auch auf den Bezirk Wiala ausgedehnt ist, war heute hier außer durch die Zeitungen noch nicht verlautbart, insbesondere nicht durch eine Rundmachung der politischen Behörde.

(Schulschluß der kaufmännischen Fortbildungsschule.) In einem Lehrsaale der k. k. Staatsgewerbeschule versammelten sich Dienstag Abend die Böglinge der kaufmännischen Fortbildungsschule, der Lehrkörper der Schule und Vertreter der beiden Vieliger kaufmännischen Genossenschaften zur Schlußfeier. Herr k. k. Gewerbeschuldirector Morawski theilte mit, daß von den 131 Schülern am Beginn des Curfes 94 verblieben sind, von denen nur drei wegen schlechten Schulbesuchs nicht classificirt werden konnten. Der Schulbesuch stieg mit den Jahrgängen. Die Leistungen der Fortbildungsschule wurden als vorzüglich bezeichnet. In gleichem Sinne äußerte sich der Inspector für kaufmännisches Fortbildungsschulwesen Herr k. k. Regierungsrath Behde, welcher kürzlich die kaufmännische Fortbildungsschule inspicierte und äußerte, daß die Vieliger Anstalt den allerbesten kaufmännischen Fortbildungsschulen in Oesterreich vollkommen gleich stehe. Ganz besonders wurde von Herrn Director Morawski das Verdienst des Herrn k. k. Gewerbeschulprofessors Ed. Feuerstein um den vorzüglichen Stand der Schule hervorgehoben. Die fleißigsten Schüler sind aus den Widmungen der kaufmännischen Genossenschaften und aus anderen Fonds mit Prämien bedacht, Andere wieder durch lobende Erwähnung ausgezeichnet worden. Der Herr Director ließ es jedoch auch an begründetem Tadel nicht fehlen und drohte, auf Grund des § 99 b G.-D. in jenen Fällen auf Verlängerung der Lehrdauer anzutragen, wo sich Nachlässigkeiten im Schulbesuch und Fleiße ergeben sollten. Die Schüler wurden eingeladen, nach ihrem Austritte einen Kurs zu besuchen, in dem Herr Professor Feuerstein die Rechtsgrundlagen des kaufmännischen Betriebes behandeln wird. In einem Zimmer waren die sehr exact ausgeführten schriftlichen Arbeiten der Böglinge ausgestellt. Der Obmann der kaufmännischen Genossenschaften Herr von Keler richtete an die Böglinge eine Ansprache und dankte dem Lehrercollegium für seine ausgezeichneten Leistungen.

(Die Wahlen der Arbeiter zum Gewerbegebiet.) In der Gruppe der Arbeitnehmer aus den Großbetrieben wurden am 26., 28 und 29. Juni insgesamt 2442 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt wurden als Beisitzer die Herren Casimir Voklin, Josef Dubec, Andreas Rokott, Josef Bogusch, Ferdinand Paliza, Josef Budny, Johann Dlatl, Johann Gutknecht, Andreas Kreis und Erich Hensler, als Ersatzmänner Karl Szader, Andreas Urbante, Johann Twardy, Johann Gürtler, Johann Rosz nit und zwischen Georg Hermann und Ernst Kramer kommt es zu einer engeren Wahl, weil der gewählte Ersatzmann Johann Rusniak seinem Berufe nach zum Handels-gewerbe gehört. In der Gruppe Kleinbetriebe wurden 467 gültige Stimmen abgegeben und mit je 264 Stimmen gewählt als Beisitzer die Herren Mathias König, Johann Slapa, Stanislaus Rusinski, Edmund Pilarski, Andreas Bicala, Johann Schimle, Franz Lipinski, Heinrich Wielel, Johann Czernel, Karl Olaszowski, als Ersatzmänner Franz Pagiela, Johann Marszalek, Johann Kasprzyski, Johann Gürtler und Paul Dziembziel. Die Wahl des 6. Ersatzmanns Fr. Wielel war ungültig, weil der Gewählte erst 23 Jahre alt ist, und es wird eine engere Wahl zwischen Mathias Gürtler und Arthur Klimel stattfinden. In der Gruppe der Handelsbetriebe wählten nur 12 Wahlberechtigte als Beisitzer die Herren Theodor Löbe, Karl Bipsier, Georg Hetschlo und Elias Bronner; weitere zwei Beisitzer sind in engerer Wahl aus den Herren Emerich Schöja, Moritz Löbel, Paul Fender und Josef Semmler zu wählen. Als Ersatz wurden die Herren Wilhelm Neumann, Anton Gloszel, Karl Kunz und Hugo Winter gewählt. Ein Druckfehler in der Wahlundmachung, daß die Wahl am Mittwoch von 9 bis 7 anstatt 1 Uhr Nachm. dauern würde, gab dem Führer der Socialdemokraten den Vorwand zur Anmeldung eines Wahlprotestes.

(Bodeneinsteiger.) Die Bäckerlehrlinge in Wiala stehen allzumal auf einem sehr niedrigen sittlichen Niveau und geben der Polizei viel zu schaffen. In der Vorwoche sind mehrere Beschwerden über Diebstehle auf den Bodenträumen erhoben worden. Am 28. v. M. sind die Diebe in der Person des Bäckergehilfen Johann Chrapkiewicz aus Koczyna und der Bäckerlehrlinge Andreas Tunajel aus Denczart, Stanislaus Napel aus Lenawica und Johann Krywult aus Komrowitz ausge-

forcht worden. Die ganze Backstuben-Diebsgesellschaft wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

Friedel, 1. Juli. (Schlesischer Genossenschaftsverband.) [Schluß.] Für den Grünungs-Fonds der Cassa wurden vom hohen Landtage auf besondere Färsprache des Herrn Cardinals Dr. Kopp 3000 fl. gewährt. Es wird die Absendung zweier Dantelegramme an Se. Eminenz den Herrn Cardinal Dr. Kopp nach Johannisberg und an den hohen Landesaus-schuß nach Troppau beschloffen. Eine stundenlange Debatte über die Meisterkrankencassa selbst entstand. So viel Nichtiges und Sachgemäßes auf der einen Seite für die Sache vorgebracht wurde, so viel Unhaltbares und Unpassendes wurde von mancher anderer Seite gesprochen. Herr Schlosser Riese aus Teschen besprach in geringfügiger Weise die Pensionen der Beamten, Lehrer und besonders der Officiere und behauptete, viel eher als diese müsse ein alter Gewerbetreibender vom Staate Pension bekommen. Redner beantragte, die Meisterkrankencassa solle nicht auf Selbst-spenden nur auf Staatshilfe gegründet werden. Es wurde jedoch die Gründung von obligatorischen auf Selbst-hilfe basirenden Meisterkrankencassen beschloffen und alle Zusatzanträge abgelehnt. Telegramme hatten geseht Herr Hofmann (Troppau), Herr Vicebürgermeister Dr. Krommer und Herr G. H. Barly. Es war der erste Verbandsstag, an dem kein Reichsraths- oder Landtags-abgeordneter erschienen war. Die heftigen Klagen einzelner Mitglieder der Versammlung, daß die Herren nach der Wahl das den Wählern Versprochen nicht halten, war gewiß durch das Fehlen jedes Abgeordneten veranlaßt worden. Herr Secretär Mosch erstattete sodann einen sehr interessanten Bericht über die Gründung einer allgemeinen Landes-Renten-Versicherungsanstalt mit besonderer Rücksicht auf Gewerbetreibende. Herr Bankier Rosner aus Teschen erklärte in eingehender Auseinandersetzung, daß es Pflicht der Regierung gewesen sei, ihre Tabellen für absolut richtig zu erklären, die zu gründenden Hilfskassen im Vorhinein in Aussicht zu stellen. Schließlich wird eine Resolution des Herrn Mosch angenommen, den hohen Landtag zu ersuchen, die Gründung einer Landes-Rentenversicherungsanstalt für Schlesien durchzuführen. Herr Fuchs aus Teschen behandelte die zu fürchtende Schädigung des Gewerbes durch die vom Landes-präsidium angeregte Gründung von bäuerlichen Genossenschaften behufs Bau und Reparatur von landwirthschaftlichen Maschinen und behufs des gemeinsamen Brau-Betriebes der Landwirth. Dem Verbands wird die weitere Behandlung dieser Angelegenheit überlassen. Bei der Wahl des Ausschusses werden mittels Bursch in die Verbandsleitung gewählt die Herren Oderski, Bayer, Oth, Strauch, Gröger (Jägerndorf), König (Braunsdorf) und Rmaschel (Friedel). Nachdem noch einige minder wichtige Anträge behandelt worden sind, erhält Herr Professor Dr. Wenb das Wort: Ausgehend von der schönen Jubiläumszeit und von den allseitigen Rundgebungen der treuen Anhänglichkeit an die Dynastie, hinter denen auch die Gewerbetreibenden nicht zurückbleiben wollen, charakterisirt der Redner die Gewerbetreibenden als das erhaltende und culturschützende Element des Staates und weist ries kurz historisch nach. Bürger bedeute eigentlich „Schützer“. Unser Kaiser sei ein Friedenskaiser, und da Friede ebenfalls „Schutz“ bedeute, so sei er ein Schutzherrscher, ein Kaiser der Schützer, also der Bürger, der Schützer der Städte und des Reiches. Und wie die Bürger ihre Kraft aus ehrlicher edler Arbeit schöpfen, so schöpfe auch Se. Majestät der Kaiser seine Kraft aus rastloser Arbeit zum Schutze des Reiches. Es wurde hierauf die enorme Arbeitskraft Sr. Majestät des Kaisers von Kleinauf geschildert. Zum Schluß forderte Herr Prof. Wendt die Anwesenden als echte Vertreter ehrlicher edler Arbeit auf, ihrem arbeitsfreudigen geliebten Kaiser huldigend ein dreifaches Hoch auszubringen, welcher Aufforderung die Versammlung freudig Folge leistete. Mit einer kurzen Abschieds- und Dankrede schloß Herr Glatter die Sitzung. Nun erst konnten die Mitglieder des Verbandes an dem seit drei Stunden zu Ehren des Verbandes stattfindenden Concert der erzherzoglichen Stättenkapelle und des Friedelers Männergesangsvereins unter Leitung des Herrn Chorleiters Hampe l theilnehmen und sich der schönen zum Herzen gehenden Weisen erfreuen. Ein kleiner Theil der Gäste fuhr nach Troppau, Teschen und Wielel zurück, die meisten blieben in Friedel, um am nächsten Morgen die Lissa zu besteigen. Der Gewerbetag kann als sehr gelungen bezeichnet werden und ist dies wohl zu einem guten Theile Herrn Rmaschel, dem uner-müdblichen Obmann des Orts-Ausschusses, sowie dem Wohlwollen des Herrn Bürgermeisters Koltzscharsch zu danken.

(Vom Radfahrerverein.) Am 10. Juli veranstaltet der Radfahrerverein ein Rad-Wettfahren mit Blumen-Corso und Concert. Sonntag, am 10. d. M., um 10 Uhr Vorm. findet der Empfang der Gäste im Club-locale (Schießstätte Wielel) statt, um 1 1/2 Uhr Nachm. Aufstellung zum Blumen-Corso beim Clubloca Hotel Baar in Friedel, um 3 Uhr die Begrüßung, um 4 1/2 Uhr Beginn des Rennens, um 6 Uhr Preisvertheilung. Die Wett-Fahrordnung besteht: 1. Aus dem Grünungs-fahren, für alle Herrenfahrer offen; Strecke 1500 m = 5 Runden; der Einsatz beträgt 4 Kronen. Der Erste und Zweite erhält je ein Ehrenzeichen. 2. Aus dem Vereins-fahren, offen für Mitglieder des Radfahrerclub Wielel-Friedel, Strecke 1500 m = 5 Runden; der Einsatz besteht ebenfalls in 4 Kronen, wobei die ersten drei Fahrer je ein Ehrenzeichen erhalten. 3. Aus dem Hauptfahren mit Füh-rungspreis, offen für alle Herrenfahrer, die Strecke beträgt 4500 m oder 15 Runden, der Einsatz 6 Kronen. Die ersten drei Herren erhalten je ein Ehrenzeichen, der Füh-rungspreis wird demjenigen zugesprochen, der einen, nur zwei Vertrauensmännern allein bekannten Punkt am Ofter-nen führend passiert. 4. Aus dem Seniorsfahren, für alle Herren, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, offen. Die Strecke beträgt 1500 m = 5 Runden, der Einsatz

4 Kronen, wobei die ersten zwei Fahrer je ein Ehren-zeichen erhalten. 5. Aus dem Tandem-Zweitradfahren, offen für alle Herren. Bei einer Strecke von 4500 m oder 15 Runden beträgt der Einsatz ebenfalls 4 Kronen, wobei der Erste ein Ehrenzeichen erhält. Unter den Bestimmungen sind folgende hervorzuheben: Zum Fahren der unter 1, 2, 4 und 5 vorerwähnten Touren sind alle Gattungen Maschinen bis zum Minimalgewichte von 12 kg, zum Fahren 3 alle Gattungen ohne Rücksicht auf das Gewicht zulässig. Der Rennungs-schluß erfolgt 5. Juli, 7 Uhr Abends; alle Nennungen sind an den Obmann Herrn Hugo Kuffler in Friedel zu richten. Der Start erfolgt nach der Reihe der eingelaufenen Nennungen.

Jägerndorf, 1. Juli. (Jägerndorfer Jubiläums-Kirchenbau-Lotterie.) Die Ziehung dieser Lose wurde, wie uns mitgetheilt wird, auf den 26. December 1898 verschoben.

Obersdorf, 1. Juli. (Vereinsnachricht.) Der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Obersdorfer Militär-Veteranenverein hält Sonntag den 3. Juli im Vereinsloca (Gasthof „Zum Hirschen“) seine statutenmäßige Generalversammlung ab.

(Volkssammlung.) Montag den 4. d. M. Abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Hirschen“ eine freizugängliche Volksversammlung statt, in welcher der socialdemokratische Reichsrathsabgeordnete Ed. Kieger über die politische Lage in Oesterreich sprechen wird.

(Kaiser-Jubiläumsspekt.) Der katholische Volksverein „Austria“ veranstaltet mit dem katholischen Gesellenvereine am 17. Juli im Gasthausgarten „Zum Kaiser von Oesterreich“ ein Kaiser-Jubiläumsspekt. Das Kleinere trägt dem Kaiser Franz Josephsode des Verbandes der katholischen nichtpolitischen Vereine Schlesiens zur Unterstützung für arme Arbeiter zu.

(Primiz.) Am 17. Juli feiert Herr Adolf Groß, welcher am 5. Juli die Priesterweihe in Olmütz empfängt, in der hiesigen Pfarrkirche die Primiz.

Budmantel, 1. Juli. (Gewitter.) Gestern Früh ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regengusse nieder; dabei schlug der Blitz auf der Ziegenhalser Straße in einen Baum ein, der zerschmettert wurde, und in das neu gebaute Haus des J. Hilgert zu Endersdorf. Dasselbst ging der Blitz durch den Schornstein in die Wohnstube, zerschmetterte die Bilder, die Wanduhr und die Rohrbede in der Wohnstube und im Vorhaus und entzündete das auf dem Boden aufbewahrte Stroh. Glücklicherweise war im Hause Niemand anwesend, doch wurden die Schläge von den Insassen unweit des Hauses und von Nachbarn bemerkt und das Feuer bald gelöscht.

Mähr.-Ostau, 1. Juli. (Wahlen in die israelitische Cultusgemeinde.) Donnerstag, den 14. Juli, findet in der Kanzlei der israel. Cultusgemeinde in Mähr.-Ostau die Neuwahl des Cultusausschusses und deren Ersatzmänner für die Wahlperiode 1898—1901 statt.

(Communales.) In der heutigen Gemeindeaus-schufung wurde auf Antrag der Schulsection beschloffen, den vom Ortschulrathe primo loco vorgeschlagenen Herrn Innocenz Matula als Lehrer an der böhm. Knaben-Volks- und Bürgerschule anzustellen. Ferner wurde beschloffen, die Höhe des Schulgeldes am Communal-Gym-nasium mit 10 fl. für die Unterlassen und 12 fl. für die Oberlassen für das Semester festzusetzen. Dem Ansuchen der Direction der böhm. Bürgerschule um Anschaffung von neuen Turngeräthen im Betrage von 416 fl. 10 kr. öW. wurde stattgegeben und zwei Unterlehrer und einer Unter-lehrerin der deutschen Schulsection Franzenssthal auf ihr Gesuch eine Wegentschädigung von je 40 fl. bewilligt.

Wielel, 1. Juli. (Reichenbegängniß.) Mittwoch Nachmittags wurde die Fabrikdirector-Gattin Frau Emma Lukesch, welche nach längerem Leiden im Alter von 28 Jahren gestorben ist, zur letzten Ruhe gebettet. Sie war eine liebenswürdige, gutherzige und mildthätige Dame, eine fürsorgliche Mutter und zärtliche Gattin, die leider allzufrüh die irdische Laufbahn beendete.

(Todesfall.) Mittwoch Nachts verschied nach kurzem Krankenlager der hiesige Kirchenökonom Herr Franz Korzinek im Alter von 75 Jahren; das Reichenbegäng-niß findet Freitag Früh statt. Der Verstorbene erfreute sich bei Allen, die ihn kannten, ob seiner Frömmigkeit und Biederkeit der größten Achtung. In seinen Jugendjahren gehörte er dem Militärverbande an und hatte sich — so wird erzählt — als Privatdiener ein kleines Vermögen erworben, mit dem er aus weiter Ferne in die Heimat zurückkehrte. Sein frommer Sinn trieb ihn in den Dienst der Kirche; er hatte mehrere Wallfahrten nach Palästina unternommen, Jerusalem, Bethlehem, Nazareth und andere heilige Orte besucht, auch war er einmal in Rom. Er hat einen Theil seines, wie es heißt, nicht unbedeutenden Vermögens frommen Stiftungen vermacht.

Kunst und Literatur.

* Der Kammerängerin Amalia Friedrich-Materna und der Schauspielerin am Hofburgtheater Stella Hohenfels ist in Anerkennung vielfährigen, ausgezeichneten, künstlerischen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

* Wilhelmine Sandrock, außerhals Wiens mehr durch die Schwestern ihrer berühmten Schwester Adele als durch ihre künstlerische Thätigkeit bekannt, trat am Dienstag Abend im Burg-theater nach 14jähriger Thätigkeit zum letzten Male auf.

* Georg Hirschfelds Schauspiel „Agnes Jordan“ ist vom Director Dr. Schlenker zur Aufführung am Wiener Hof-burgtheater angenommen worden. Die ersten Kräfte, wie Herr Sonnensthal, Fräulein Adele Sandrock u. s. w. werden an der Aufführung mitwirken.

* Die erste Aufführung der Oper „Der Bären-hüter“ von Siegfried Wagner wird im Spätherbste am königlichen Hoftheater in München stattfinden. Intendant Possart hat bereits vor einem Jahre, als Wagner erst einen Act seines Werkes vollendet hatte, die Oper zur Aufführung angenommen.

Kleine Chronik.

2. Juli.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute um 7 Uhr Früh von der Station Penzing aus nach Ischl begeben, wird seinen Geburtstag in Ischl feiern und erst gegen Ende des Monats August nach Wien zurückkehren und sich in den ersten Tagen des September zu den Corpsmanövern nach Ungarn zu begeben. — Kaiser Wilhelm wird am Montag früh von Kiel aus seine Nordlandsreise antreten. — Die Königin Olga von Griechenland ist gestern mit den Prinzen Andreas und Christoph von Athen nach St. Petersburg gereist. — Der Großherzog von Luxemburg ist vorgestern zum ersten Male ausgefahren. — Ministerpräsident Graf Thun wurde gestern Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Josef Unger, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Die k. k. Franz Josef-Universität in Czernowitz hat ihn zu ihrem Ehrendoctor ernannt und den Universitäts-Rektor Dr. Hilberg sowie den Decan der juristischen Facultät Professor Dr. Hauke zur Ueberreichung des Ehrendoctor-Diploms nach Wien entsendet. Dem Decan der Wiener juristischen Facultät, Professor Dr. Lustkandl, sind bereits Abreden der juristischen Facultäten der Universitäten Innsbruck, Klausenburg und Berlin mit dem Ersuchen zugekommen, dieselben Sr. Excellenz zu überreichen. — Das Professoren-Collegium der Wiener rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät hat schon vor längerer Zeit beschlossen, dem berühmten Juristen, der bekanntlich durch mehr als zwei Jahrzehnte als ord. Professor des bürgerlichen Rechts an dieser Facultät wirkte, eine aus wissenschaftlichen Arbeiten von Professoren dieser Facultät bestehende Festschrift und eine künstlerisch ausgestattete Adresse zu überreichen. Die juristische Gesellschaft in Wien beschloß, Dr. Unger zum Ehrenmitglied zu ernennen und ihn in einer Adresse zum 70. Geburtstage zu beglückwünschen. Ueberdies stellen sich die juristischen Facultäten der Universitäten Kiel, Graz und Prag (deutsche Universität), denen noch andere des Inn- und Auslandes folgen sollen, unmittelbar mit Glückwunschsadressen ein. Seine Mitglieder des Executivcomitès der Verfassungspartei des Herrenhauses, welche in Wien anwesend sind, versammelten sich gestern Mittags 1/2 12 Uhr im Herrenhause, um sich unter Führung des Obmannes dieses Comitès, Fürsten Carl Auer von Spersg, zu Dr. Unger zur Beglückwünschung zu begeben. Fürst Auer von Spersg überreichte im Namen der Partei dem Jubilar eine prachtvoll ausgestattete Adresse.

Thier- und Vogelschutzcongreß zu Graz. Vom 5. bis 9. August d. J. tagt in Graz ein Congreß der Thier- und Vogelfreunde. Schon jetzt sind 500 Delegirte in- und ausländischer Vereine und Mitglieder des Bundes der Vogelfreunde angemeldet. Das Programm umfaßt einen Begrüßungsabend, mehrtägige Vormittags-Verhandlungen, zu denen sechzehn Referenten aus Oesterreich, der Schweiz, Deutschland, Ungarn, Italien, Rußland u. v. g. vorgemerkt sind, ein großes Volksfest, ein Bankett und eine dreitägige Ausstellung für Thierkunde.

Von einem Steinadler angefallen wurden, wie „Memeler Dampfboot“ schreibt, kürzlich zwei Söhne des Besitzers Bichy in Gawronsk bei Willowischen im Alter von 6 und 8 Jahren. Im Gespräch mit Holschlägern im Walde begriffen, vernahm plötzlich der zu Pferde anwesende Wirtschaftsbeamte Storswäski gellende Angst- und Hilferufe, sprengte eiligst der Richtung zu, woher diese kamen, und erblickte zu seinem Schrecken einen mächtigen Steinadler, welcher auf die kleinen Söhne des Besitzers Bichy unaufhörlich herniederstieß. Da ein ziemlich breiter und reißender Waldbach den Reiter von den gefährdeten Kindern trennte, dauerte es noch kurze Zeit, bis er eine leichtere Stelle zum Passiren des Baches fand und den Bedrängten zur Hilfe eilen konnte. Da er keine Schußwaffe bei sich führte, hieß er mit der umgekehrten, mit Blei gefüllten Reitpeitsche auf den sich nun gegen ihn wendenden Raubvogel ein. Er hatte jedoch alle Mühe, ihn sich vom Leibe zu halten, zumal ihm überdies sein wildgewordenes, vor den weit ausgebreiteten Schwingen des Adlers scheuendes Pferd viel zu schaffen machte. Durch die wichtigen Hiebe, die er über Kopf und Flügel seines gefiederten Angreifers führte, gelang es ihm schließlich, den Vogel zu verschrecken. Wie der ältere Knabe, der in Folge der Flügelschläge des Adlers wiederholt zu Boden geworfen, sonst aber mit dem bloßen Schrecken davongekommen war, berichtete, hatten die Kinder plötzlich vor einer dichten Hecke, hinter die sich ein Hase geflüchtet hatte, einen „großen Vogel“ fixen sehen, der, als sich die Neugierigen ihm näherten und der Hase unterdeß im Unterholz verschwand, sich sofort gegen die Ankömmlinge wandte und sie mit Schnabel und Fängen angriff. Der jüngere Knabe hatte im Hinterkopf und Rücken tiefe Wunden in Folge der Schnabelhiebe davongetragen.

Eine Katastrophe durch Haiische. Die belgische Seebehörde veröffentlicht eine amtliche Meldung von einer furchtbaren Katastrophe. Der belgische Schooner „Baie de Naples“ wurde in den Gewässern von Numea von einem Rabel Haiische angefallen. Der Schooner wurde umgeworfen und 14 Matrosen wurden ein Raub der Haiische.

Alles schon dagewesen. An das bekannte Gebicht „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind“ erinnert ein Vorfall, der sich während eines Gewitters am 22. Juni in Joachimsthal im Erzgebirge zutrug. In der Wohnung eines Maurers waren die Großmutter, die Mutter, die Gattin und das Kind des Maurers versammelt, als der Blitz in das Haus einschlug und seinen Weg in die Wohnung nahm. Urahne, Großmutter und Mutter wurden lebensgefährlich, der Vater leicht verletzt. Nach dem furchtbaren Schläge flüchtete die Urahne, das kleine Kind in der Schürze, in ein Nachbarhaus und wurde erst nach einer Weile gewahr,

daß sie blutete; der Blitz hatte ihr von einem Fuße zwei Zehen abgerissen. Sie wurde nach Karlsbad übergeführt, wo ihr der Fuß amputirt werden soll. Großmutter und Mutter liegen, über und über mit Brandwunden bedeckt, bewusstlos darnieder. Die Räume, durch welche der Blitz gegangen ist, boten einen trostlosen Anblick. Zerstücktes Mauerwerk und Hausgeräthe, Bilder, Uhren, Lampen, Geschirr bildeten Schutthäufen. Der Dachgiebel und die Zimmerfenster wurden hinausgeschleudert. Alle Wäschestücke sind halb verbrannt, Glas und Porzellan in tausend Trümmern, die Metallgegenstände geschmolzen. Das Sopha, auf dem beide Frauen saßen, zeigt ein faustgroßes Loch. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Verletzten mit dem Leben davonkommen.

Kierpflanzen als Gemüse. Als ziemlich allgemein bekannt kann die Verwendung des Portulak in seiner auch dem wissenschaftlichen Namen nach als Gemüse-Portulak (*Portulaca oleracea*) bezeichneten und aus Süd-Amerika stammenden Art betrachtet werden. Weit weniger beachtet dagegen sind die vortrefflichen Eigenschaften einer anderen Pflanze, die häufig, mehr ihres eigenthümlichen als ihres schönen Aussehens willen, in Biergärten gefunden wird. Es ist die Eisblume oder Eispflanze (*Mesembryanthemum crystallinum*), die durch die an Stengel und Blättern sitzenden, gestörnten Thautropfen gleichenden glasigen Zellen ins Auge fällt. In der französischen Zeitschrift „Casse et Pêche“ wird darauf hingewiesen, daß die Blätter dieser Pflanze eine vielfache Verwendung gestatten: als Suppenwürze wie die Blätter des Portulak, geschmort oder auch wie Spinat bereitet und sogar mit diesem vermischt, indem sie durch angenehme Säuerlichkeit den etwas weichen Geschmack des Spinats verbessern. Die Eisblume ist eine viel kräftigere Pflanze als der Portulak, und ihre Blätter bleiben bis zum Eintritte des Frostes benutzbar, außerdem ist ihre Entwicklung eine so üppige, daß zehn Stiele zur Versorgung eines gewöhnlichen Hausstandes genügen.

Tropen. Das von Professor Finkler erfundene künstliche Eiweiß „Tropen“ nimmt sich in seiner nun vorliegenden fabrikmäßigen Herstellung als eine mehrartige, graubraune Substanz aus, die nicht im Wasser löslich und völlig geruch- und geschmacklos ist. Es enthält 90 bis 97% Eiweiß und kostet per Kilogramm vier Mark. Durch Darreichung von 40 bis 60 Gramm Tropen im Tag kann der Nährstoffgehalt einer nicht zureichenden Nahrung auf das Maß erhöht werden, welches den Bedürfnissen des Organismus vollaus entspricht.

Kostbarkeiten des Schah von Persien. Vor Kurzem wurde berichtet, daß die Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas del Castillo von den in Manila wohnenden Spaniern eine aus gediegenem Golde hergestellte Karte der Philippinen mit den Städten in Rubinen, den Inseln in Saphiren und der Widmung in Brillanten zum Geschenk erhalten hat. In Bezug hierauf dürfte es wohl von Interesse sein, zu erfahren, daß der Schah von Persien der glückliche Besitzer einer ähnlichen Seltenheit ist, nur mit dem Unterschied, daß sein Eigenthum keine Karte, sondern ein Globus von recht ansehnlicher Größe ist, der im Palaste von Teheran einen Ehrenplatz einnimmt. Auf der goldenen Oberfläche dieser Miniatur-Erdkugel ist Land und Wasser durch die kostbarsten Edelsteine bezeichnet. Die Meere schwimmen in Smaragden, Persien erstreckt in großen Diamanten von reinstem Wasser, England und Frankreich in Brillanten. Deutschland wird durch eine blaue Fläche herrlicher Türkisen angedeutet; zahllose Saphire bilden das Persien-Reich, leuchtende Topase bezeichnen Spanien und blutrothe Granaten das schöne Italien. Indien wird in seiner ganzen Länge und Breite von Amethysten bedeckt, Perlen und Opale lassen Amerika erkennen, und der dunkle Erdbteil, Afrika, bildet mit seinem Continente von flammenden Rubinen einen wunderbaren Contrast zu der funkelnden See von Smaragden. Der Saft an das Märchenhafte grenzende Reichthum an Edelsteinen aller Art, dessen sich der Schah erfreut, setzt ihn in die Lage, die kostbarsten Gemmen überall anbringen zu lassen, wo sie nach seiner Meinung einen schönen Eindruck hervorrufen würden. So läßt der Gebieter des Perser-Reiches augenblicklich ein Prachtschiff anfertigen, das wahrlich nicht seinesgleichen haben dürfte. Der ehrenvolle Auftrag ist einer namhaften englischen Firma in Sheffield zugegangen, denn Englands Kunstfertigkeit auf dem Gebiete der Stahlklingen-Manufactur steht in Asien im höchsten Ansehen. Das nahezu fertiggestellte königliche Schiffe hat die Form eines krummen Türken-Säbels, die Klinge ist reich mit Gold ausgelegt, und der Griff besteht aus Eisen mit eingelegten Arabesken und Inschriften in Gold und Edelsteinen. Die Scheide wird aus scharlachrothem persischen Leder angefertigt und ebenfalls reich mit Gold und kostbaren Gemmen verziert werden.

Rolleuriosum. Der „Times“ Correspondent in Constantinopel erzählt folgende charakteristische Geschichte: „Die Wöchnerin eines französischen Klosters in Trapezunt bestellte neulich in Paris ein Regelspiel, das vor einigen Tagen hier ankam und — sofort im Hölzhaus confiscirt wurde. Die französische Botschaft protestirte Namens der Wöchnerin gegen diese Sequestration des Spielzeuges, und am 13. d. ließ die Pforte dem französischen Geschäftsträger eine Note zugehen, die das Verfahren des Generaldirectors der Pölle mit der Begründung rechtfertigte, „die Regeln seien heft und schwer und könnten leicht in — — Kanonen gesteckt werden, aus denen, versteht, sie äußerst gefährlich wirken würden!“

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalsche. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

In der Wiener medizinischen Presse veröffentlicht Dr. Drenow, Kinderarzt in Hamburg seine Erfahrungen, die er unter Verwendung des neuen Narkosemittels Somatose erzielte. Der Verfasser weist besonders auf die Gewichtszunahmen hin, welche dem Gebrauche der Somatose regelmäßig bei schwächlichen Personen, bei Kindern und hauptsächlich bei bleichlichen Mädchen folgten, und die sich auf durchschnittlich zwei Pfund pro Woche belaufen. Dr. Drenow schreibt dieses überraschende Resultat zu nicht geringem Theile der Appetit-anregung zu, welche den Gebrauche der Somatose fast ausnahmslos begleitet. Die genauer angeführten Einzelfälle verdeutlichen in einwandfreier Weise den Werth der Somatose für die Behandlung der Mangelnahrung, sowie zur Hebung des Körpergewichtes.

Volkswirtschaftliches

Vom österreich-ungarischen Eisenmarkt. Die Verhältnisse des Eisengeschäftes haben sich nur wenig geändert. Von einzelnen Plätzen, namentlich aus Böhmen, wird über regeren Verkehr in Commerceisen und Kleinseisenzeug berichtet, im Allgemeinen aber ist das Geschäft doch schwach. In Bausen zeigt das Geschäft normalen Umfang, ist aber doch geringer als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Der Absatz von Commerceisen war bläher schwächer als erwartet, auffallend schwach namentlich in Ungarn, während in der letzten Zeit wenigstens von den meisten größeren Plätzen Gläthaniens gesteigerter Verkehr gemeldet wurde, da man hofft, daß sich in Anbetracht der guten Entensichten der Monarchie eine weitere Besserung des Geschäftes vollziehen werde. Stark vernachlässigt sind Feinbleche, Draht, Drahtstifte und andere Drahtfabrikate. Kleinseisenzeug hat in Wien und auf den verschiedenen böhmischen Plätzen regeren Verkehr aufzuweisen. Der Begehr für Constructionseisen steigt. In Ungarn wird viel Constructionseisen für Waggonbauten benötigt werden, da seitens der ungarischen Staatsbahnen umfangreiche Waggonbestellungen theilweise schon erfolgt sind, theilweise noch in Aussicht stehen. Die Beschäftigung der Waggonindustrie überhaupt ist lebhaft. In letzter Zeit hat die ungarische Eisenbahnwagenfabrikation und die österreichische Eisenbahnverkehrsanstalt in Wien bei den ungarischen Waggonfabriken 2600 Güterwagen bestellt. Den ungarischen Constructionsmetallwerken werden die 400.000 Gulden zu Gute kommen, die den ungarischen Staatsbahnen für die Auswechslung von Holzbrücken durch Eisenbrücken für dies Jahr zur Verfügung stehen. Im Uebrigen sind die Aussichten auf diesem Gebiet weniger günstig. Den umfangreichen Schiffsbauplänen der Regierung gegenüber haben sich die Delegationen bekanntlich ablehnend verhalten und nur zwei Schiffe bewilligt. Die alten Klagen der meisten Maschinenfabriken über ungenügende Beschäftigung dauern an. Die österreichischen Holzwalzwerke haben die Preise für Kump geschweißte Röhren (kleine Gasröhren) etwas erhöht. Neuerdings wird von einzelnen Seiten aus Anlaß der gesteigerten Preise in Deutschland die Frage einer Preisregulirung nach oben für verschiedene Eisensorten discutirt, vermuthlich aber ohne Erfolg. Es erweist sich also die etwas bessere Lage der Eisenindustrie in Deutschland für uns nur insofern von Vortheil, als die Concurrenz der deutschen Werke sich weniger empfindlich bemerkbar macht.

Verband österr. Liquenr-, Spirituosen- und Effigfabrikanten. Am 27. Juni fand in Wien die Generalversammlung des Verbandes österr. Liquenr-, Spirituosen- und Effigfabrikanten unter Vorsitz des Präsidenten Herrn L. Commercialrathes Stiajnik (Wien) statt. Vertreter aus allen Kronländern waren erschienen. Nach der Begrüßungsansprache wurde das Ansehen des verstorbenen Vizepräsidenten Herrn Kammerathes Wilhelm Schönbach (Wien) und des Obmannes des schiedsgerichtlichen Ausschusses Herrn E. Korngold (Wien) durch Erheben von den Sitzen geehrt. In dem Tätigkeitsbericht wurde hervorgehoben, daß der Verband in der „Benedictinerfrage“, zu dem Gelehe über die Herkunftszugehörigkeiten und der Befähigung von Lebensmitteln ausföhrliche Gutachten erstattete, ebenso in Angelegenheit der Bezeichnungen und zum Cartellgelehe, weiter Stellung genommen hat gegen die von der Regierung geplante Einführung einer Transport- und Zuckerversteuers. Der Verband hat mit dem Zuckerindustrie-Verein wegen Gewährung einer Bonification verhandelt und ist für die Effigfabrikation wärmstens eingetreten. Die Correspondenz war äußerst rege und mit den Centralstellen der Verbände, bei welcher der Verband in Ansehen steht, wurde Föhrung genommen. Den Herrn Lichtwitz (Troppau), Winteritz (Grottau), Wertheimer (Pardubitz) wurde für die Unterstützung der Dank ausgesprochen. Auf Antrag des Herrn Kammerathes Wilhelm Wagner (Wien) wurde dem Präsidenten der wärmste Dank ausgesprochen. Der vom Herrn Leopold Rustig (Wien) vorgetragene Cassabericht wurde auf Antrag des Vizepräsidenten Herrn Leo Straß (Selowitz) genehmigt und dem Cassier der Dank ausgesprochen. Herrn Kammerath Wagner wurde für die Föhrung des Verbandes organes gedankt und dem Redacteur die Anerkennung ausgesprochen. Der Cassavoranschlag wurde genehmigt und der Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe befestigt. Ueber die Erhöhung der Spiritussteuer referirte Herr Rustig und es wurde auf Antrag des Herrn Popper (Pilsen) die Resolution: „Die Abgabefreiheit des zur Effigfabrikation verwendeten Spiritus möge unter den bisherigen geltenden Bestimmungen aufrecht bleiben“ angenommen. Zur „Zuckersteuers“ referirte Herr Rustig und es wurde beschlossen, die Milderung der Uebergangsbestimmungen im Verordnungswege zu erwirken. Eine Zuckerbonification konnte nicht erwirkt werden. Mit dem von Herrn Rustig gestellten Antrag wegen Concessionirung des Handels mit gebrannten geistigen Getränken wurde der neue Ausschuß betraut. Zum „Sacharinverbote“ wurde nach längerer Debatte einstimmig beschlossen, sofort an die Regierung wegen Erwirkung von Uebergangsbestimmungen heranzutreten, damit die bisherigen Vorräthe verkauft werden können. Auf Antrag des Herrn Straß wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verband möge die obligatorische Einführung des Spiritushandels nach Gewicht unter der bisherigen Berechnung des ermittelten Fäshaltiges nach Aiterpercente in Erwägung ziehen und in dieser Richtung Schritte einleiten.“ Herr Elias referirte über das Lebensmittellege, zu welchem Herr W. Fleckenborfer (Wien) Ausführungen gab. Sodann wurde zur Wahl geschritten und die Herren: Oppenheim und Mandl (Wien) zu Secretaren bestimmt. Es wurden einstimmig gewählt die Herren: Wilhelm Wagner zum Präsidenten, Hermann Stiajnik und Leopold Rustig zu Vice-Präsidenten und in den Ausschuß M. Fasal (Tscheng), Ignatz Hajn, Hermann Löw, Leopold Mosting, Leo Popper, M. Ritter, Wg. Dr. Urban (Prag), Dr. Julius Schmeller (Tepitz), Julius Pollenz (Wistitz), A. Straß (Selowitz), Joh. Magula, Gottlieb Wittenborfer, Zul. Pollat, Alfred Aleses (Wien).

R. l. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien. Die 16. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft ist am 25. Juni 1898 unter dem Vorstehe ihres Vizepräsidenten Herrn Peter Freiherrn v. Pirquet abgehalten worden. Dem in derselben vorgelegten Rechnungsbereichte ist zu entnehmen, daß bei der Gesellschaft im Jahre 1897 6892 neue Versicherungs-Verträge über ein versichertes Capital von fl. 9.738.700 — und fl. 6188 — Jahresrente eingereicht und davon 6168 neue Versicherungen über ein versichertes Capital von fl. 8.647.000 — und fl. 4738 — Jahresrente realisirt wurden, dergestalt, daß sich der Gesamtbestand an Versicherungen am 31. December 1897 auf 41.657 Verträge belief, mit denen auf das Leben von 47.439 Personen fl. 54.046.285 — Capital und fl. 73.410 — Jahresrente versichert waren, um fl. 2.606.718 — versichertes Capital und fl. 678 — Jahresrente mehr als am Schlusse des Vorjahres. Die Prämienentnahme belief sich auf fl. 1.927.654-39 und wies gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um fl. 90.676-06 auf. An Zinsen an den Capitalanlagen wurden fl. 407.885-22, um fl. 53.792-74 mehr als im Vorjahre, eingenommen. — Das Erforderniß an Versicherungszahlungen belief sich im Jahre 1897 auf fl. 1.426.656-97 — Die Prämienreserven und Prämienüberträge per 31. December 1897 betrugen fl. 12.736.520-16 und wiesen dem Vorjahre gegenüber eine Steigerung um fl. 797.824-16 auf. — Die Generalversammlung nahm den Rechnungsbereichte zur Kenntniß, genehmigte die vorgelegte Jahresrechnung und ertheilte dem Verwaltungsrathe die Vollmacht, das Actiencapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer Actien bis zum Betrage von fl. 1.200.000 — zu erhöhen und die zu diesem Zwecke, sowie zum Behufe der Conformirung der geltenden statutarischen Bestimmungen mit den Anordnungen der Ministerial-Verordnung vom 5. März 1896, R.-G.-Bl. 31, erforderlichen Statuten-Änderungen vorzunehmen. — In den Verwaltungsrath wurden die Herren Alfred Freund und Carl Thiemme und in die Revisions-Commission für das Jahr 1898 die Herren Almede Wegau, Josef Schönbach und Leopold Weinmann als Mitglieder und die Herren Gustav Durr und Bruno Dietrich als Ersatzmänner gewählt.

R. l. priv. Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien. Die 38. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde am 25. Juni l. J. in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Sr. Königl. Hohheit Herzog Ludwig in Bayern, unter dem Vorstehe des Vizepräsidenten Herrn Alfred Ritter von Barry, abgehalten. Der in derselben vorgelegte Rechnungsbereichte ist mit, daß die Prämien-

London, 2. Juli. Die Nordamerikaner glauben, daß sie schon morgen die Stadt Santiago de Cuba erstürmen werden, und behaupten, bisher seien nur Scheingriffe ausgeführt worden. In der Stadt herrsche die bitterste Hungernoth.

New-York, 1. Juli. Das Gericht, daß gestern bei Santiago de Cuba eine Schlacht stattgefunden habe, wird in amtlicher Weise als unbegründet bezeichnet.

Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington sei es die Hauptaufgabe des Geschwaders des Admirals Watson, der spanischen Flotte Camaras' nach den Philippinen zu folgen, wohin sich dieselbe nach der Ueberzeugung amerikanischer maritimer Autoritäten gegenwärtig begibt.

Washington, 1. Juli. Nach einer amtlichen, aus dem Lager bei Sevilla von heute 9 Uhr 54 Minuten früh datierten Depesche des Generals Schafter begann heute Vormittags der Angriff auf Santiago de Cuba. Die Vorpostengefechte werden energisch fortgesetzt. Die am rechten Flügel der Amerikaner stehende Division rückt gegen das nordöstliche Viertel Santiago's vor.

Hongkong, 1. Juli. Der von Manila am 27. Juni abgegangene, heute hier eingetroffene japanische Dampfer „Katshushima“ berichtet: Die Situation in Manila ist unverändert. Die Spanier setzen die Verteidigungs-Arbeiten fort. Die Insurgenten haben sich auf 3000 Meter der Stadt genähert. In Manila herrscht große Noth.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 2. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.95, Dester. Kronenrente 100.70, Ungar. Kronenrente 98.95, Dester. Goldrente 121.35, Dester. Creditactien 359.75, Ungar. Creditactien 396.—, Staatsbahn-Aktien 359.75, Elbehal-Aktien 263.—, Länderbank-Aktien 227.50, Marknoten 58.77. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlesch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bades-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(25. Fortsetzung.)

Zustizrath Werber, der seine kleine Begleiterin nicht länger so in Gedanken verloren dastehen lassen wollte, machte sie auf das schöne Farbenspiel, die wunderbaren Formen der Bäume aufmerksam. Anfangs gab Erni nur mechanisch Antwort, bald aber fand ihr elastischer Sinn Freude an dem, was sie sah — ja, als jetzt ein Häuschen dicht neben dem Eisenbahnzug aus dem verschneiten Felde aufsprang und in drolligen Sprüngen dem nahen Wäldchen zueilte, lachte sie laut auf.

Bei der nächsten Haltestelle fand sich ein großer blonder junger Herr an der Thür des Coupés ein. Er hatte leuchtende Augen, einen unternehmend aufgedrehten kleinen Schnurrbart, und der berühmte „Schmiff“ stand ihm wirklich gut zu Gesicht.

„Herbert, Herbert!“ sagte Erni freudig und riß so gewalttham an dem Fensterriemen, daß dieser mit einem plötzlichen Ruck nachgab und das Fenster blitzgeschwind herunterfuhr. „Nett, daß Du kommst! Führt sich's nicht hübsch? Sieht es nicht prachtvoll aus, all' die verschneiten Bäume und der rosa Himmel? Und hast Du das reizende Häuschen bemerkt?“

„Besagter Lampe war' mir gebraten auf der Schüssel, mit Brühkohl servirt, lieber gewesen, Ernichen! Servus, verehrter Herr Zustizrath! Ist denn das kleine Mädchen auch recht artig?“

„Pfui, Herbert, schäm' Dich! Ist das hübsch, mich jetzt noch damit zu ärgern, vor der Trennung?“

„Ich gedenke nicht, mich überhaupt von Dir zu trennen, Ernichen. Ich hoffe, Dein Alter — na, sagen wir auch Papa! — wird ein Einsitzen haben und einem gelegentlichen Verkehr mit Deinem alten Jugendfreunde Nichts in den Weg legen. Sieh', da hab' ich Dir eine Visitenkarte von mir herausgeholt, meine vorletzte beiläufig bemerkt! — darauf findest Du meine Wohnung, falls Du mich 'mal besuchen willst!“

„Ich glaube nicht, daß Ernichs Vater diese Art des Verkehrs billigen würde!“ schob der Zustizrath lächelnd dazwischen.

„Dann war' er ein Philister, verehrter Herr, und wie käme wohl unsere Flotte Erni zu 'nem philiströsen Papa? Jedenfalls nimme Du nur die Karte — so für alle Fälle... man kann nicht wissen.“

„Greiswalder Straße“, las Erni, „ist das weit?“

„Na, von Deiner feudalen Friedrichstraße ist's ein nettes Stück entfernt, 's ist hübsch weit draußen, Nummer sechs, nach Weissensee zu. Arme Proletariatsseelen können sich nicht 'Unter den Linden' einquartieren — das kommt erst, wenn ich Leibmedikus geworden bin.“

„Wessen Leibmedikus denn?“

„Na, irgend eine der in der Metropole hausenden Fürstlichkeiten wird mir wohl mal mit der Zeit ihren kostbaren Leib anvertrauen — Carrière wird gemacht, das steht bombensicher, schon um meinen Weiberchen zu Hause ein Vergnügen zu bereiten!“

„Gigante gefällig, Herr Studiosus?“ unterbrach Werber diese Zukunftsphantasien.

„Eine von Ihnen — mit Wonne. Die meinen sind recht eigentlich nur für die freien Bergeshöhen zu gebrauchen. Als Hofarzt gedenke ich Strumpfbänder dreifig Pfennig zu rauchen!“

„Strumpfbänder, Herbert, was ist das?“

„Honni soit qui mal y pense, Ernichen! Das sind so Cigarren, die eine kleine goldene Leibbinde tragen — man könnte ebenso gut ein Strumpfbänder sagen.“

„Du, Herbert, hast Du gute Gesellschaft in Deinem Coupé?“

„Könnte ich gerade nicht behaupten. Ein alter bieder Herr — Viehhändler, taxir' ich, schnarcht wie 'ne Säge — zwei Handlungsbesessene, rauchen ein schauerliches Kraut und treiben schandbare Nachsimpelei — ein naserümpfer Bengel, der alle Welt ärgert, und ein weibliches Wesen, jung zwar, aber mordsmäßig häßlich!“

„Und Du kannst wirklich nicht zu uns einsteigen?“

„Ich könnte schon, Ernichen, aber der Schaffner würde mich schleunigst wieder herauswerfen!“

Die alte Dame in der Ecke hüftelte nachdrücklich und warf einen entrüsteten Blick auf das offene Fenster.

„Wacht Schlaf, Kinder!“ rief der Zustizrath jovial.

„Adieu, Ernichen, ich hoffe, Dich noch in Berlin zu sehen. Empfehle mich, Herr Zustizrath!“

Die zwei Kameraden schüttelten einander die Hände, Erni rief noch ein dringendes: „Besuch' mich bald!“ Dann wurde das Fenster geschlossen, und bald darauf fauchte der Zug weiter.

Je näher man dem Ziel kam, um so erregter wurde das Kind. Es sprach nicht viel, aber es schmiegte sich eng an den Zustizrath und ließ seine Hand nicht mehr los. Einmal sagte Erni leise: „Sie werden Dich doch einladen, mit mir zu kommen, Dunkel, damit ich gleich den ersten Abend nicht so ganz allein bin?“ Werber meinte, das könne immerhin möglich sein, und er sei jedenfalls bereit, „in einziges herartiges Wort seiner kleinen Freundin den heutigen Abend zu widmen, worauf Erni befriedigt nickte. Nach einer Pause begann sie von Neuem im Flüsterton: „Dunkel Konrad, Du meinst doch auch, sie werden mich in Berlin noch sehr viel lernen lassen? Das brauch' ich doch noch! Wenn ich denke, was ich noch alles in Posen lernen sollte! Literatur und Kunstgeschichte, und Naturwissenschaft und ordentlich zeichnen, vor Allem aber Musik! Großchen, die versteht keinen Spaß, bei der muß alles aus dem Fundament gehen, und können muß man wie Wasser, wenn sie einen überhört, sonst bekommt man gleich das Buch zurück und hat sich zu schämen.“

„Daß ist gewiß richtig von Großmama, Erni!“

„Ja, mag sein — angenehmer war es aber nicht! Nun sag' mir aber, Dunkel, Du meinst doch bestimmt, ich werde noch in Berlin sehr viele Stunden bekommen?“

„Ich hoffe doch, mein Kind!“

„Ja, lernen muß ich noch, da ist kein Zweifel. Großchen sagt, heutzutage muß jeder tüchtig was lernen, Knabe wie Mädchen, sonst hat er nichts im Leben zu bedeuten. Man soll immer streben, sich über die Allgemeinheit zu erheben, sagt Großchen — damit meint sie: mehr können als das, was so jeder kann!“

„Und das möchtest Du?“

„Ja, das möchte ich, und das kann ich auch!“ Der selbstbewußte Zug in Ernichs Gesicht kam zum Vorschein.

Längst waren die Lampen angezündet, mit vermehrter Geschwindigkeit flog der Zug dahin. Ernichs große Augen starrten träumerisch in das blau verschleierte Licht, ihr Athem ging gepreßt, sie stieß einen halblauten Seufzer aus.

„Nun, Erni, was bekümmert Dich?“

„Ach, ich dachte bloß! Jetzt hat Pauline gewiß die Lampe für Großchen gebracht und das Nähzeug für den Verein. Wenn sie bloß meinen Minz nicht vergessen! Mitnehmen hab' ich ihn nicht dürfen, aber ich denk' immer, ich werd' ihn mir nachkommen lassen — er wird sich sehr nach mir bängen, er ist so an mich gewöhnt! Großchen wird ihn gewiß nie auf den Hinterbeinen tanzen und über den Stock springen lassen, und er wird Alles verlernen und ganz faul und dill werden. Ach, und mein Vögelchen —“

Ernichs lieblicher Mund zuckte, die Augen füllten sich rasch mit Thränen. Einen Augenblick kämpfte sie gegen das aufsteigende Weinen, dann legte sie ihren kleinen Kopf an des Zustizraths Brust und schluchzte bitterlich.

Er hielt die bebende Kindergestalt liebevoll und fest im Arm und ließ Erni weinen, während er nur dann und wann ein tröstendes Wort sprach. Draußen erklangen Signale die ersten Vororte Berlins waren in Sicht.

„Sind wir so bald da?“ fragte das Kind erschreckt und richtete sich rasch auf.

„Sehr bald, Töchterchen. Wir wollen Deine Sachen herunternehmen — so!“

„Wie werden aber die fremden Leute dort mich kennen, Dunkel? Großchen sagte, ich sollte das nur ruhig Dir überlassen, und das thu' ich ja auch — aber ich möchte doch wissen, wie Du es machst!“

„Es ist sehr einfach! Der Rechtsanwalt Deines Papas, der an Großmama Deinetwegen geschrieben hat, ist mir zwar unbekannt, aber ich habe einen jungen Kollegen, der in Berlin am Tribunal arbeitet, gebeten, heute mit dem Rechtsanwalt zusammen zur Bahn zu kommen, um Dich abzuholen. Diesen jungen Kollegen kenne ich persönlich, so wie er mich kennt — da werden wir einander leicht finden.“

(Fortsetzung folgt.)



FAHREN SIE WAFFENRAD!

Unsererorts (Lauterbach) (daher keine Anbahnung) ist ein Hauptversand der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR

Groß-Spedition für die Welt. Überall vertreten.

Generalvertreter für Schlefien: (406)

Brüder-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Statt jeder besonderen Anzeige.

AUGUSTE GROSSER
EMANUEL IMMERGLÜCK
empfehlen sich als! (3582)

VERLOBTE

Trnawka

Oderberg

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentoilette

nöthigen Seidenstoffe von 35 Kr. per Meter bis fl. 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir soll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei

Buchholz & Diebel, Troppau.

Billigste Preise und coulaanteste Zahlungsbedingungen.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für franzöf. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaren-Geschäften und bei

(2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlefien:

Philipp Müller, Brünn, Riehorngasse 7.

Ein Hochgenuss

Ist das Rauchen mit „Mörathon“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Pfeifenraucher. Außer in Tabak-Rauchen überall erhältlich in Paketen à 20 Kr. und 10 Kr. Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Boteinsendung ob. Nachn. franco der Erzeuger.

Th. Mörath, Medic.-Droguerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.

General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlefien:

Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Patent Satin de Chine

Regen- und Sonnenschirme

mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

sind in großer Auswahl zu haben:

In Teschen bei: C. O. Aufricht, in Troppau bei: Josef Kubanek, in Bielitz-Biala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.

Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasserdicht, elegant, schattig und preiswürdig. Tausende Duzend im Gebrauch.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbehebenden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der

Emballage tragen die neben-

stehende, gesetzlich deponirte

Schutzmarke.



Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Größe Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.

Monatlich taglich: (1580)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. A. Raschka.

Die (3471)

Thonwaaren-Fabrik

von
Rud. Weiss, Friedek,

Dest. Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren **altdeutsche Chamotteöfen** in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, **Sparherde** mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, **Badewannen, Stallverkleidungen etc.** Als Specialität werden **Majolikaköfen** in feinsten Ausführung mit und ohne eingetragene Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Einen höheren u. guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntheit hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und fixen monatlichen Gehalt für ein

Fabriks-Etablissement für die am meisten und überall gesuchten Artikel aufgenommen. Diese Stelle kann ein Jeder, auch in freien Stunden ganz gut als Nebenbeschäftigung beileiden.

Agenten und Platz-Vertreter rontinuit 500 Kronen

per Monat für und Provision, worin auch die Reise-Stationen enthalten sind. Offerten an Herrn Anton Zeman, Kgl. Weinberger Nr. 279 bei Prag. (3504)

Das rechnungsmäßige

Deckungs-Capital

(Prämien-Reserve)

für alle unsere in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erfuhr pro 1896 einen Zuwachs von

Kronen 440.000

und erliegt derzeit im I. I. Ministerial-Bahamte in der Höhe von

Kronen 2.902.800

Nominale 4% österr. Goldrente, welche zum Kurse von 121.65 per 31. December 1897 einen Curserwerth von

Kronen 3.531.256.20

darstellt. (175)

„THE MUTUAL“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York

General-Agentur für Schlesien:

ARTHUR BRÜLL,

in Firma Adolf Brüll & Söhne in Breslau.

Edict.

Das I. I. Bezirksgericht in Friedek gibt bekannt, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß des am 28. August 1897 in der Landesirrenanstalt in Troppau verstorbenen **Ferdinand Heinrich** gehörigen Realitäten und zwar:

1. Der Realität Nr. 449 in Friedek, G.-G. 410,
2. des Grundstückes XLII. in Friedek, G.-G. 362, bestehend aus den Parz. Nr. 460 Acker, 461/2 Weide,
3. des Grundstückes in Friedek, G.-G. 515, bestehend aus der Parz. Nr. 460/12 Acker,
4. des Grundstückes CCXVII. in Friedek G.-G. 638, bestehend aus den Parz. Nr. 463/3 Acker, 460/19 Acker,

bewilligt und zur Vornahme derselben in der Kanzlei des Herrn **Edward Brana**, I. I. Notars in Friedek, der Termin auf den

12. Juli 1898,

9 Uhr Vormittags mit dem angeordnet wurde, daß diese Realität um den Preis von 20.000 fl. ausgerufen und nur um oder über diesen Betrag an den Meistbietenden hintangegeben wird, ferner

daß den zu dem Nachlasse des verstorbenen Eigentümers **Ferdinand Heinrich** erklärten Erben das Recht, den Verkauf zu genehmigen, auf 8 Tage, gerechnet vom Tage der Feilbietung, vorbehalten ist. Die näheren Feilbietungsbedingungen können in der genannten Notariatskanzlei eingesehen werden.

Den auf diesen Eigenschaften versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis gewahrt.

R. I. Bezirksgericht Friedek, Abtheilung I,
am 27. Juni 1898. (3565)

General-Vertreter (Holländ. Eger (Schlesien), Doos (b. Nürnberg).
Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.
für Schlesien: **Josef Neubauer, Troppau, Radolfs-Graben.**

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
(Holländ. Eger (Schlesien), Doos (b. Nürnberg).)
(1860)

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructions-Werkstätte

Privoz M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von

Dampfkessel, Dampfmotoren, Maschinen, Guß für landwirtschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmotoren aller Systeme und jeder Größe, Dampfkessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung „Patent Nickel“, Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungstriebe, Seiltriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Förderergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schuckert-Werke“
Wien IX/2 Sebringergasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur, Email-Glasur, weiss und fürbig, Farbe und Glanz in einem Strich,

aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Nach trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzuglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen

Depots bei: **Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtis**
Hindolf Hartmann in Teschen. (230)

Voranzeige

zur Voricht bei Abschluß des

Kohlensäure-Bedarfes.

Erlaube mir die P. T. Herren Brauereibesitzer, Gastwirthe-Genossenschaften, Gastwirthe, Sodawasserfabrikanten u. Kohlensäurehändler höflich aufmerksam zu machen, daß ich ein großes Kohlensäurewerk errichte u. im Laufe dieses Jahres eine natürliche, flüssige vollkommen chemisch reine Kohlensäure auf den Markt bringen werde. Nachdem ich der österr. ung. Kohlensäure-Genossenschaft nicht angehört und mir reiche Gasquellen zur Verfügung stehen, wird es mir möglich sein, den Kohlensäure-Consumenten jedes Quantum zu den mäßigsten Preisen liefern zu können. (548)

Carl Franzel, Domstadt, Mähr.

Trinken Sie nur

Reform-Röst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsförderlichste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Echt** nur in verschnittenen und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/10, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Elektrizität. — Heilgymnastik. — Diät-Curancuren. — Zwei-Betten-Zimmer. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Jodbad Darkau.

(Oest.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trichtercuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Aufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chirur.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: **Med. Univ. Dr. Willh. Rosenzweig**. Prachtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

Vor Krankwerden schützt oft das Vermeiden des Genußes von schlechtem Trinkwasser. — Der

Johannisbrunner Sauerling

ist ein anerkannt gutes, diätetisches Tafelwasser und übertrifft viele andere Sauerbrunnen durch seinen starken Gehalt an natürlicher, freier Kohlensäure. Er kann allein oder in der Mischung mit Cognac, Fruchtsäften, Milch und Wein genommen werden und gibt ein angenehm prickelndes Erfrischungsgetränk. Direct zu beziehen durch die **grüßl. Razumowsky'sche Mineralwasser-Versendung Bad Johannsbrunn.**

Haupt-Niederlage in (2633)
Teschen bei Carl Bernatzek & Sohn.

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesunder Aufenthalt für Pensionäre etc. Herrliche Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollern-Warte“. Eingang zum Altvatergebirge (Mährisches Gesenke). Mäßige Steuern, günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparanden, höhere Knaben- und Mädchenschule. Auskünfte durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Bitte ein Versuch genügt!!! **Echt orientalisches Fiala Feigen-Kaffee**, besser und gesünder, ausgiebiger, daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!! Ueberall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20.** Gegründet 1860.

Ueberall zu haben. (1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfumerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: **Wien, I. Wollzeile Nr. 3.**
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Blottitz in den Droguerien Fr. Polacek und Job. Dudek, in Biala bei M. Rook u. in d. meisten Parfumerien, Droguerien u. Apotheken.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, hiermit dem P. L. Publicum von Friedek und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mit 1. Juli l. J. das am hiesigen Orte sich befindende

Hotel J. Zaar

käuflich übernommen habe und unter der Firma

Hotel „Silesia“

weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine P. L. Gäste gut und reell zu bedienen, und habe ich für gute Biere, österreichische und ungarische Weine, gute Küche, Frühstückstube, Zimmer für Fremde und Reisende Sorge getragen, so auch werden Abonnenten für Mittag- und Abendkost angenommen. Omnibusverkehr von und zu der Bahn, sowie Gelegenheiten sind stets zu haben.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Philipp Neumann,
Hotelier.

(599)

Friedek, Ende Juni 1898.

Ecite Accord-Zithern
kommt Schale und Stiel 9 fl.



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violenen,
Cellos, Violons, Zithern
mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestverkauften
Blas-Instrumente
und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter
Garantie die (1506)
Instrumenten-Erzeugung
O. LEDERHOFER,
PRAG, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Landgut

(ehemal. Erbrichter) mit ca. 100 Joch Acker Wiesen und Wäldungen, im besten Culturzustande, dazugehörig ein Gast- u. Einkehrhaus

mit Realgüterrecht, Wohn- und Wirtschaftsgebäude im guten Bauzustande, 15 Min. von Friedek entfernt, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Abz. zu erfahren in der Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3414)

Ohne Störung

im Verufe lassen sich die Vorschläge der k. k. böhmerischen Schrift über Verdauungsleiden, welche auch viele Dankschreiben enthält, befolgen. Magen-Darmleidende erhalten dieselbe auf Verlangen frei zug. sendt von Fr. Popp's Verlagsanstalt in Heide (Holt.) (2584)

Stockhohes

Geßhaus

in Mähr.-Osterr., wunderbar schön gelegen, in meist belebter Straße, mit 4 Geschäfts-Localen mit anstehenden Wohnungen und Zugehör, ebenerdig, 3 großen Wohnungen im 1. Stock, circa 200 Quadrat-Meter Hofraum, 3500 fl. Jahreszinsbetrag, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Sigmund Gross, M.-Osterr., Bahnhofstraße 15. (581)

Ein großes einstöckiges

HAUS

mit Hof, in Mistek, Mähren, enthaltend 7 Wohnzimmer, 2 Keller, geräumige Mangelwerkstatt im Betrieb und einen 212 m² großen Saal, für

Anlage

Kleinerer Fabrik oder Zinshaus
geeignet ist sammt Stall für 3 Pferde und einem Acker aus freier Hand zu verkaufen. Gef. Anträge unter S. Sch. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3482)



soeben frisch eingetroffen bei
Ladislav Orlik, Friedek. (531)

Franz Wilhelm's abführender Thee

von 1844

FRANZ WILHELM

Apotheker in Nennkirchen

(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. österr. Währ. per Packet zn beziehen.



ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insecten als: Schwaben, Mücken, Wanzen, Fliegen, Moten, Flöhe, Vogelmilben etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 Kr. in Teschen bei Wenzel Bina, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

An meine Landsleute!

Kaiser-Jubiläums-Hüte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer)

zu allen Preisen. (3459)

Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.

Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.

R. Lechner (Wilh. Müller)

I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.

(Kunstschlerei.) Wien, Graben 81. (Constr. Werstätte.)

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Blutschwächliche

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2798)

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 Kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 Kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,

Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslöse à 50 Kr.
Haupttreffer **100.000** Kronen
Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 Kr.

Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte für neue Uhren und Schmuck,
Großes Lager und directe Be-
auftragung aller Gattungen Gold- und Silber-Gesam-
werken, als auch Gold und Silber-Waaren, Wiener
Schmelz, Spiegelrahmen, Räder, Ketten, Meis-
sagen, — Elegante Geschenke. — Silber 10%, (1898)
Silber Uhren-Katalog gratis,
Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 300 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen öffentlichen Volksschule in
Mienzyzwietz kommt die erledigte Stelle eines

Lehrers

zur Besetzung.

Bewerber um diesen Posten, mit welchem die system-
mäßigen Bezüge nach der zweiten Lehrergehaltsklasse ver-
bunden sind, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Compe-
tenzgefuche im vorgezeichneten Dienstwege bis spätestens
10. August 1. J.

beim Ortschulrathe in Mienzyzwietz einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath für den Landbezirk
Bielitz, am 28. Juni 1898. (3549)

Der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft
als Vorsitzender: Seibert m. p.

Erste Schattauer
Thonwaaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft
(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerpfaster für Trottoirs,
Einfahrten, Höfe, Ställe und
Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten
in schönster Ausführung für
Vestibule, Gänge, Küchen,
Säle, Kirchen etc.

**Glasierte Wandverkleidungs-
platten** für Badezimmer,
Küchenherde, Luxusstäl-
lungen etc.

**Doppelt glasierte Steinzeug-
rohre** bester Qualität, Kamin-
aufsätze, Gefässe aus Stein-
zeug.

Feuerfeste Chamotteziegel,
Rauch- und Heizrohre bester
Qualität.

Caolinerde, doppelt geschlemmt,
naturweiss.

**Ausführung von Steinzeug-
Canalisirungen.**

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr **VICTOR WITZMANN, Troppau,**
Olmützerstrasse 29.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben:
G.-B. E. 11/98
6

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Teschner Volksbank, vertreten durch
Herrn Dr. Leopold Dröbner, Advocaten in Teschen, findet am
26. August 1898,

Vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des

landtäflichen

Gutes Ober-Toschonowitz,

eingetragen in der Landtafel sub G.-B. 224 sammt Zu-
behör, bestehend aus lebendem Inventare und Wirtschaftsgü-
ter, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
88.967 fl. 59 kr., das Zubehör auf 2624 fl. 50 kr. bewertbar.
Das geringste Gebot beträgt 61.061 fl. 38 kr.; unter
diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Lie-
genschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuche, Hypothek-
enauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.)
können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten
Gerichte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden
eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen
würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungster-
mine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden,
widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr
geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungs-
verfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an
der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im
Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in
dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniss
gesetzt, als sie weder im Eprägel des unten bezeichneten
Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte
wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Kreisgericht Teschen,
Abtheilung I, am 20. Juni 1898.

Andres.

Majestäts-Gesuchel!

Schreibereien, Copien,
Reinschriften und
Kalligraphien.

als Majestäts-Gesuche, Hofstiel-Ge-
suche u., Jubiläums-Adressen, Di-
plome, Privilegien-Vertheilungen,
Offerten, Briefe, Glückwünsche,
Petitionen, auch Festreden, in jeder
Sprache, Schrift und Stil. Fami-
lien-Wappen werden eruiert und
ausgeführt, jede Familie kann ihr
Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 8508

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer
einer goldenen Medaille u.
Wien, VII., Breitengasse 9.

Verfindigung.

Von dem gefertigten Kreis-
matrikelamte wird hiemit bekannt
gegeben, daß

1. Jakob Meichenbaum, ledigen
Standes, israelitischer Confession,
Kaufmann, wohnhaft in Orlau,
Schlesien, geboren in Wilmer-
dorf am 10. Juni 1872, Sohn
des Julius Eichenbaum und dessen
Gattin Cäcilie, geborene Blumen-
thal,

2. Rudolfine Steinhauer, le-
bigen Standes, israelitischer Con-
fession, wohnhaft in Teschen, ge-
boren in Teschen, am 12. October
1870, Tochter des Albert Stein-
hauer und dessen Gattin Charlotte,
geborene Fajal, die Ehe mit ein-
ander eingetragene.

Es werden alle Diejenigen auf-
gefordert, welche gegen diese Ehe-
schließung ein gesetzliches Hinderniß,
oder von einem dem freien Willen
ausschließenden Umstand der Ehe-
schließenden Parteien Kenntniss ha-
ben, dies dem gefertigten Matrikel-
führer direct, oder durch die Ge-
meindevorsteherung dem unterzeichne-
ten Standesamte bekannt zu geben.

Bataneu-Rain, am 27. Juni
1898. (3553)

Stephan Gaburjak,
Matrikenführer

Kihirdetés.

A Zakamene-kilni anyakönyvi
kerület alulirott anyakönyvvezetője
kihirdeti, hogy:

1. Eichenbaum Jakob, ki ca-
ládi állapotára nézve nőtlen és
a kinek vallása izraelita, állása
(fogalkozása) kereskedő, lakóhelye
Orlau, születési helye és ideje
1872. évi június hó 10. napja s a
kinek Eichenbaum Julius és neje-
nek, született Blumenthal Cze-
czilla fia.

2. Steinhauer Rudolfina, ki
caládi állapotára nézve hajadon
és a kinek vallása izraelita, lakó-
helye Teschen, születési helye és
ideje Teschen, 1870. évi október hó
12. napja s a kinek Steinhauer Albert
és nejeinek, született Fajal Schar-
lotta, leánya, egymással házasa-
ságot szándékoznak kötni.

Felhivataknak mindazok, a kik-
nek a nevezett házasságra vonat-
kozó valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulirott anyakönyvvezetőnél
(helyettesénél) közvetlenül, vagy a
kifüggesztési hely községi előjáró-
sága (illetőleg anyakönyvvezetője)
utján jelentsek be.

Kelt Zakamene-Kilnben, 1898.
évi június hó 27. napján.

Gaburjak István,
anyakönyvvezető.

Unübertroffenes, flüsselge s
Metallputzmittel für Gold,
Silber, Messing,
Kupfer etc.

RAPIDOL

überall
erhältlich in
Flasche 15 Kr.
Hauptversandt und Erzeugung
Gustav Cornel
Selbes Nachfolger,
Wien, I. Bäckerstrasse 20.
Depot in Teschen: Leopold
Florjanek; Kajetan Salamono-
vics; Bielitz-Biala; J. A. Milderer,
Jägerndorf. (608)

Die schönste Schnellschrift!
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Wid. Wien, I. Salomirgasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Laugnis u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert! Brief-Unterricht
bereits zum ersten
Lernbeginn

BUCHHALTUNG

Stenographie. Rechnen.
Correspondenz Wechselrecht
PROSPECT GRATIS

K. E. L. Ö. W.
1. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Ein sehr gut erhaltenes

Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
„Preiswerth 100“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

Lungenkrankheiten heilbar

chron. Catarrhe u. Lungenschwindsucht

durch das neuentdeckte, vorzügl.
wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulën“

Glandulën ist das rationellste
und wirksamste Mittel bei
jeder Form der Lungenkrank-
heit. Seine glänzenden Heil-
erfolge sind in vorgeschritte-
nen Fällen nach beständig von
Hundertern von geheilten
Kranken und Aerzten.

Glandulën ist kein künstliches
chemisches Mittel, sondern
wird hergestellt aus den
Bronchial- (Lungen-) Drüsen
gesunder Thiere, es ist der-
jenige natürliche und daher
unschädliche Stoff, womit die
Natur im Körper selbst die
Lungenkrankheiten heilt.

Durch seine Zuführung wird
dieser dem Kranken fehlende
Stoff ergänzt und das natür-
liche Heilbestreben unterstützt.
Glandulën ist patentirt und der
chemischen Fabrik Dr. Hermann
Nachl., Meerane i. Sa., gesetzlich
geschützt. Es wird hergestellt
in Tabletten von 0,25 Gr., ent-
sprechend 0,25 Drüsensubstanz,
Geschmackszusatz Milchzucker.
Man hüte sich vor Nach-
ahmungen, nur Glandulën ent-
hält unverändert die gesam-
ten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulën ist erhältlich in Apo-
theken à 3. W. fl. 2.75 für 100 und
5. W. fl. 1.50 f. 60 Tabl. od. v. Fabri-
kanten, welcher auch Berichte
v. Aerzten u. geheilten Kranken
auf Wunsch versendet. (VII 48.)
(467)

Dank!

Volle vier Jahre litt meine
Frau an unerträglichem nervösen
Kopfschmerz, verbunden mit Uebel-
keit, Schwindel und Angstgefühl,
fortwährend zunehmender Schwäche,
Schlaflosigkeit und stetiger Neigung
zum Weinen. Nach päpstlicher Be-
rathung der einflussreichen, leicht durch-
führbaren, brieflich ertheilten Ver-
ordnungen des Herrn **Gustav
Herm. Braun, Breslau i. S.,
Schweidnitzerstr., Gde. Gum-
merl**, ist meine Frau von diesem
schredlichen Uebel in kurzer Zeit
vollkommen befreit und jagt mir
Herrn Braun für den guten Erfolg
im Interesse ähnlich Leidender auf
diesem Wege unsern herzlichsten
Dank. **A. Beranek, i. T. Post-
conducteur in Troppau, Deft.-
Schlesien.** (607)

Der praktische Angler.

Eine Anleitung zur
Angelfischerei nebst einer
Anweisung über den
Krebsfang.

Von **E. Hartung.**
Zweite verbesserte Auflage.

60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorräthig in der k. u. l. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (3094)

gestörte Nerven- und
Sexual-System

Freiendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Für Eheleute.
Mussie hygienische Schutzmittel.
31c. Preisliste geg. Reichtumserfarte.
G. Engel, Berlin 28
Postbamerstraße 181.

Sichere Capitals-Anlage.

Pupillarische

4% Spareassa-Pfandbriefe

ausgegeben von der

Ersten mährischen Sparcasse in Brünn

sind jederzeit zum Tagescourse erhältlich.

Pfandbrief-Umlauf . . . circa Gulden 14.500.000
Hypothek-Forderungen . . . „ „ 14.500.000
Reservefonds . . . „ „ 925.000
Stücke: Kronen 200, 1000, 2000, 10.000, 20.000

Verloosungen: Jänner und Juli.
Die Rentensteuer von den Couponzinsen trägt die Anstalt.
Ausführliche Prospekte und Verloosungslisten werden über
Wunsch gratis und franco übersendet. (15)

Warnung!

Mache das P. T. Publicum hiermit auf-
merksam, daß ich für meine Frau Marie
Kotula, wohnhaft in Bobrek, keine Zahlun-
gen leiste. Ersuche daher die P. T. Ge-
schäftsinhaber, der Genannten weder Waare
noch Geld leihweise zu überlassen.

Achtungsvoll **Johann Kotula,**
(3551) erzherzogl. Kanzlei-Diener in Teschen.

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.

Gute Brünnener Stoffe

Ein Coupon mitr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. unter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— von besserer
Anzug (Woll, Felle und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herren-
stoffe, Touristenleben, feine Sammgarne u. s. v. verbindet zu Gabel-
preisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Abtheilung

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Maßergebene Lieferung garantiert.
Die Worthelle der Privatankündung, welche direct bei obiger Firma
am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.

Concurs.

Bei der Stadtgemeinde Skotschau ist die
Stelle eines

Polizeiwachmannes

zu besetzen.

Mit diesem Dienstesposten ist ein Jahresgehalt von
360 fl., 40 fl. Monturspauschale und 50 fl. Quartiergehalt
oder Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diesen Dienst haben ihre eigenhändig ge-
schriebenen Gesuche, belegt mit 6 m Nachweise über Wohl-
verhalten und bisherige Verwendung bis

1. August 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wobei bemerkt
wird, daß Bewerber die in der k. k. Gendarmerie gebient
haben, bevorzugt werden.

Stadtvorstand **Skotschau,**

am 29. Juni 1898.

(2540)

Der Bürgermeister:
Carl Solich.



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

von
Dr. Robert Fischer,

Doctor der Chemie u. Kosmetik,

WIEN,
I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.
werden auf chemischem Wege mittelst **Epilatoire** vertilgt.
Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam,
aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Ge-
brauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert
den Nachwuchs sicher.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertil-
gung der Haare und Verhinderung
des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
dito, 1 grosses Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte,
an den Armen etc. etc. per Stück fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 Tigel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—

„Fo“ Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz u. s. v. fl. 1.20

„bis fl. 8.— und fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nano, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—

„ „ „ „ 1 „ ohne „ „ fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Mit-
esser fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Speciali-
täten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Prä-
parate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller
Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis,
auch brieflich. 188

Versendung nur gegen Nachnahme.

(239)

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Beleuchtung
von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Hause der
photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im
Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und
hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-
Friseur-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräu-
miger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes
Atelier mit reinem, „nicht verbantem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger
fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf
die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit thatsächlich berufen kann“, das sind Vor-
theile, die auch fernerhin das „beste Renommée“ dieser Anstalt wahren werden.
(Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum von Teschen
und Umgebung und insbesondere den Herren Schnei-
meistern höflichst mitzutheilen, daß ich das durch
mehr als 20 Jahre bestandene

Kurzwaaren-Geschäft

meines seligen Schwagers, des Hrn. Anton Tschöpp
Teschen, Demelplatz, Gerichtshofgebäude
übernommen habe. Indem ich das Geschäft unter
der Firma

Rudolf Belloni,

vormals Anton Tschöpp

in derselben Art und Weise, wie es mein selig. Schwager
ausgeführt, auch weiterführen werde, bitte ich das
Vertrauen, welches der Verstorbene genossen, auch
auf mich zu übertragen. Hochachtungsvoll

Rudolf Belloni.

Teschen, den 1. Juli 1898. (3561)

Erzh. Eugen-Saal in Teschen.

Samstag, den 2., Sonntag, den 3., Montag,
den 4. und Dienstag, 5. Juli 1898:



Gastspiel der Original- Liliputaner

(Zwergen)-Truppe,
der kleinsten leb. Künstler.

Täglich neues Programm.

Cassieröffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze für Erwachsene

und Kinder: Sperrplatz 50 kr. I. Platz

30 kr. II. Platz 20 kr. Stehparterre 15 kr.

Galerie 10 kr. (3545)

Sonntag Nachmittags 4 Uhr,

bei ermäßigten Preisen

Schneewittchen

(Zauber märchen).

Preise für die Nachmittagsvor-

stellung: Sperrplatz 30 kr. I. Platz 20 kr.

15 kr. Galerie 10 kr.

Zahnarzt

Med. univ. Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich, zur geneigten Kenntniß des P. T. Publicums
zu bringen, daß er in seinem Atelier (3503)

TESCHEN, Stephaniestrasse 36,

fortan persönlich ordinieren wird. Dasselbst werden Gebisse,
in Kautschuk, Gold und Aluminium, sowie
Kronen- und Brückenarbeiten, die nach den
heutigen Begriffen für jede zahnärztliche Praxis unabweis-
bares Bedürfnis sind, in exactester Weise ausgeführt.

Delicatessen-Geschäft

samt Einrichtung, mit oder ohne Waarenlager, schon
mehrere Jahre bestehend, am Ringplatz in der Nähe
der Kirche gelegen in einer deutschen Provinzstadt
mit über 15.000 Einwohnern, ist unter sehr gün-
stigen Bedingungen aus Familienrückichten zu ver-
kaufen und sofort zu übernehmen.

Dazu sind nur 800 fl. baar bei Übernahme
erforderlich. Zuschriften mit Retourmarke sind zu
richten unter Occasion 1859 an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen. (3529)

Größtes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei A. Oczko, Teschen,
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

In Teschen, Sachsenberg
Nr. 21, am besten Platze gelegen,
ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alle-
freisch renovirt) zu vermieten und
sofort zu beziehen. Anfragen sind
an Franz Reinelt daselbst zu
richten. (3506)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Bahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-
Lager

SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste
und billigste
Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein geräumiges (3517)

Geschäftslocal

nebst Magazin und schöner Wohnung, an der Be-
zirksstraße vis-à-vis dem Bergbau Sophienzeche in
Porembs

gelegen, ist an einen vertriehen Kaufmann unter günstigen
Bedingungen vom 1. October l. J. auf mehrere Jahre zu
verpachten. Näheres bei Sal. Blumenthal in Orlan.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Professor Matzura's
illustrirter

Bescheidenführer

ist der beste Weg-
zeiger u. naturhistor.
wie histor. Berater
im weiten Gebiete der
Westküste und der an-
grenz. Landschaften.

Preis jeft statt 2 fl.,
nur fl. 1.50.

Verlag u. zu beziehen
v. Ed. Feilinger's
Verlag in Teschen
und den Buchhandlungen. (3217)

Ein schönes (3519)

Zimmer

(eventuell sammt Cabinet) mit se-
parat. m. Eingang, 2 Fenster Gassen-
front, ist sofort oder für später zu
vermieten. **Teschen, Sachsenberg,**
neues Horaczek'sches Haus Nr. 12,
II. Stod.

Stets frisches

Teschener Bier,

vorzügl. Weine,

gute, billige Küche

in Winkler's Restaurant,

Teschen, Alter Markt

Für Hochsommer

Herren-Battisthemden

mit weichen Chemisettes

Touristen-Hemden,

Damen-Blousen,

Badeanzüge u. -Mäntel,

Schwimmbosen u. -Haben,

Netzhemden u. Schweißsanger,

Gestreifte Ruderleibchen,

Knaben-Waschanzüge,

Waldkleidchen

zu bedeutend reducirten

Preisen.

Damen-Strümpfe

u. Herren-Socken,

Radfahrer-Svifter,

-Stutzen u. -Strümpfe

Weisse oder cremefarbige

Stickerie-Kleider

für Damen und Kinder,

Battist-Strickerien,

Battist-Damenhemden

Tricot-Waschhandschuhe,

Herren-Battist-Gravatten,

Schattenspender

billigst!

Rudolf Schön,

TESCHEN, (3652)

In dem neuerbauten Wohn-
hause **Teschen, Bahnhof-**
straße Nr. 11, sind zwei

Geschäfts-Local

mit je einer kleinen

Wohnung zu vermieten.

Auskunft erteilt **Dostal,**

Baumeister. (3539)



Erstclassige

Fahrräder,

1898er Modelle, auf

Ratenzahlungen

auch **Unterricht bei**

Wilhelm Pateisky,

Photograph in **Teschen,**

Deutsche Gasse 22. (3245)

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock " " 6.—

Saccoanzüge, ganz " " 14.—

Schafwolle " " 14.—

Bodenanzüge " " 25.—

Jaquetanzüge " " 25.—

Smokinganzüge " " 8.—

Knabenanzüge " " 3.—

Cosüme " " 5.—

Knaben-Havelock " " 5.—

Luster-Sacco " " 5.—

Hochsommer-Anzüge " " 12.—

Waldcostüm " " 1.50

Staubmantel " " 5.—

aufwärts.

Atelier für Maasbefel-
lungen und Herren-Con-
fection (3516)

Moritz Anfricht,

Teschen, Stephaniestraße

(Wergersches Haus) 48.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschönt wird. Nützlich zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3477)

Maschinenwerkstätte

des Johann

Unucka

TESCHEN

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für

Landwirtschaft u. Industrie.

Eiserne Pumpen,

engl. Wäscherollen

stets am Lager. (2647)

Größte Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,

Lager sämtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Für das Schuljahr 1898—

99 finden

Studirende

der Lehr-Anstalten

Teschens geg. mässige

Preise (3488)

Unterkunft und

Verpflegung

bei einer diesfalls bestrenom-
mirten und soliden Partei des

Hauses Nr. 30, **Elisa-**

bethstrasse im II. Stod,

imfs.

Erfrische Liptaner

BRINSE

in bekannt vorzüglich. Qualität,

in schönen Holzkisten von 1/2 bis

5 Kilo sowie echte

Olmutzer Quargel

in Original-Kisten als auch

scheidweise nur bei

ROBERT GEYER

(vormals M. Gottlieb).

TESCHEN, Oberring.

Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

Wohnung

bestehend aus 2 kleinen, 1 großen

Zimmer, Küche und Nebenräumen,

ist per 1. October in **Teschen,**

Demelplatz Nr. 20, zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer.

Rudolf Mücke,

Katharin bei Troppau,

Ein (3553)

Geschäfts-Local

in **Teschen, Stephaniestr.**

48, mit Mezzanine, ist vom

1. October l. J., event. auch

früher zu vermieten.

Wilhelm Berger.

vierzehnjährig: in Troppau, Leßkau, Bielefeld, Ziegenrück, Freuden-
schloß, Freilandsau, Oberdorf, Wag-
radt, Bielefeld, Bielefeld, Fried-
richs-Ritter, M. Oltan und Reutlingen
in K. Aufstellungsbefehl in's Jahr 50,
mit director Aufstellungsbefehl 5 K, für
Deutschland 5 K und für das äß-
tische Ausland 5 K 50 A.
Eingelie Nummern 12 A.

10 k für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei einmaliger, 8 k bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle früheren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inspecte in Lepphus: an W. Rod-
mund, Baupf. d. Döbel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; **Beitz-Gala:** Wilhelm Fröhlich
und Karl Zamborag; **Freibau-Dau:** Fritz
Ehr; **Freudenst:** Erman's Erben; **H. u.**
Kühl: Friedr.; **S. Chaus's** Radolger Rud.
Paulsitz, Emilie Bröck; **Jägerdorf:** J.
Holmann; **H. Döbelitz:** A. u. H. Döbelitz
Neuzeitlich: H. Hoff; **H. Ostau:** A.
Kroßig; **G. Soling:** Albersdorf: Ad. Horn; **Waglad:** B. Kleppig; **Bien:** Hermann
Goldschmidt; **Wignitz:** J. Hoff; **Bä-**
benst: J. Hoff.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demeſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Sachſenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

4. Juli.

Eine nach den letzten, aus den ministeriellen Kreisen in die Oeffentlichkeit gebrungenen Nachrichten geradezu überraschende Meldung kommt aus Prag. In czechischen wie in deutschen Kreisen geht dort die Kunde, daß sich die Aussichten auf eine Lösung der inneren Schwierigkeiten wesentlich gebessert hätten. Man spricht von der Ausfindigmachung einer Formel, von einem für die Deutschen und die Czechen annehmbaren Vorgehen, so daß die von den Deutschen aufgestellte Bedingung der Aufhebung der Sprachenverordnungen noch vor der Einbringung eines Sprachengesetzes erfüllt werden dürfte. Da wegen der Einbringung eines Sprachengesetzes keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit mehr besteht, weil Deutsche wie Czechen die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage fordern, die Czechen freilich noch immer durch die Landtage, so wird es sich zunächst um die Frage handeln, ob der bereits fertige Entwurf des Sprachengesetzes so gestaltet ist, daß auch die Deutschen durch denselben befriedigt sind. Der Inhalt dieser Prager Nachricht wird von officieller Seite als vollkommen richtig mit der Hinzufügung bestätigt, daß die Zurücknahme der Gautschschen Sprachenverordnungen vielleicht schon in nächster Zeit erfolgen werde. Man hat trotzdem alle Ursache, diese Nachrichten mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Es ist richtig, daß die Sprachenverordnungen aufgehoben und durch ein ministerielles Sprachengesetz ersetzt werden sollen. Allerdings haben die Czechen gegen die Aufhebung der berücksichtigten Verordnungen nichts einzuwenden, wenn sie dafür ein entsprechendes Compensationsobject erhalten. Dieses soll nun das Sprachengesetz sein, und es ist möglich, daß es sich bei der ganzen Sache bloß um eine Veränderung der äußeren Form, nicht aber auch um eine solche des Inhaltes handeln werde.

Die slavische Solidarität befindet sich zur Zeit auf Reisen. Nach der Prager Palackyfeier, die Czechen, Russen, Polen und Südslaven vereinte, zogen die Czechen nach Krakau, um gemeinschaftlich mit den Polen die Mickiewicz-Feier zu begehen. Der demnächst in Posen stattfindende „Congreß der Aerzte in Posen“ soll nun ebenfalls zu einem slavischen Verbrüderungsseste ausgestaltet werden. Die Versammlung, so verkündeten die jungczechischen „Narodni Listy“, solle „ein Stellbildein slavisch fühlender Seelen“ werden. „Wir fahren nach Posen“, verkündet das Blatt und schließt daran die Bemerkung, daß von czechischer Seite bereits mehr Vorträge für den Congreß angemeldet seien als von galizisch-polnischer. Laß fahren dahin, laß fahren! — Wertwürdigerweise ereisen sich einige reichsdeutsche Blätter über diese Slavenfahrt nach Posen, namentlich die „Kölnische Zeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“, also solche, die sich gern selbst als sogenannte „Bismarckblätter“ ausgeben und thun, als wenn sie den deutschenationalen Geist allein in Pacht hätten. Sie können doch czechischen Aerzten ebensowenig verwehren, nach Posen zu fahren, als

deutschen nach Wien. Es kommt nur darauf an, was bei dergleichen von den Einheimischen dabei getrieben wird. Da müßten die sogenannten „nationalen“ Blätter nur für den nöthigen Tact sorgen. Ob sie ihn freilich selbst besitzen, ist nicht immer bewiesen worden.

In den letzten Tagen circulirten Nachrichten über einen Slavencongreß. Einigen Wiener Blättern wurde dazu geschrieben: Wegen den von russischer Seite gemachten Vorschlag in Betreff der vorgeblichen Einberufung eines allgemeinen Slavencongresses für das Jahr 1900 in Paris haben die Polen Stellung genommen, indem sie angekündigt haben, sie würden nicht in der Lage sein, den Congreß zu beschicken, wenn die Einladung dazu von russischer Seite käme. Die Polen könnten nur in dem Falle nach Paris gehen, wenn die Organisation des Congresses von einem anderen Slavenstamme in die Hand genommen werden würde, am besten von den Böhmen. Es sollen deshalb mit den Führern der Böhmen Verhandlungen eingeleitet werden, um sie zur Uebernahme der Organisation des Congresses zu bewegen. Die „Politik“ bemerkt hierzu, daß von Aledem in theiligtigten Prager Kreisen nichts bekannt sei.

Graf Tibor Karolhi ist zum Präsidenten und Alois v. Daruvary zum Vice-Präsidenten des Magnatenhauses ernannt worden.

England.

Das erste Auftreten des neuen französischen Cabinets Brissou in der Kammer ist glücklich abgelaufen, indem eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung mit einer Majorität von 86 Stimmen angenommen wurde. Die Befürchtung, daß das Ministerium gleich bei seinem ersten Auftreten zu Falle kommen werde, hat sich nicht erfüllt. Aber wem hat das Ministerium seinen Sieg zu verdanken? Denselben gemäßigten Republikanern, unter deren Regime die Republik ihre größten Erfolge erreicht hat. Die gemäßigten Republikaner hatten es in der Hand, das Ministerium Brissou gleich bei seinem ersten Auftreten zu Fall zu bringen. Aber sie thaten es nicht, offenbar in der richtigen Erwägung, daß den Franzosen Gelegenheit geboten werde, die Segnungen eines radicalen Regimes zu kosten. Unter den Stützen des Systems befinden sich auch die Socialisten, deren Bündniß Brissou gleich bei seinem ersten Auftreten abschwören mußte. Kommt er den Forderungen der verschiedenen radicalen Gruppen nach, so findet er keine Majorität, thut er es aber nicht, so hat er wieder seine jetzigen Freunde gegen sich.

Der Kampf um Santiago de Cuba hat begonnen. Nachdem der Vormarsch der Hauptmacht der Armee des Generals Schafter gegen Santiago de Cuba zunächst wegen Mangels an Lebensmitteln aufgehalten worden war, hat sie sich Freitag Morgens, etwa 17.000 Mann stark, in Bewegung gesetzt und Santiago angegriffen. Alsbalb entspann sich ein erbitterter Kampf. Von der Flotte wurde das Castell Morro und die anderen

Forts an der Einfahrt des Hafens bombardirt. Die amerikanischen Truppen drangen siegreich vor. General Shafter selbst meldet: Wir hatten ein ernstes Gefecht, welches von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die Außenwerke, welche sich nunmehr in unseren Händen befinden. Zur Zeit liegt zwischen meinen Linien und der Stadt ein offenes Feld in der Ausdehnung von etwa drei Viertelmeilen. Die Truppen werden bis morgen verschanzt bleiben, bis zu welcher Zeit meine Streikräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. Die Division des Generals Lawton und die Brigade des Generals Bate, die den ganzen Tag bei der Einnahme von Elguay engagirt waren, haben die ihnen zugewiesene Aufgabe bis 4 Uhr Nachmittags gelöst. Diese beiden Truppenabtheilungen werden im Laufe der Nacht in die Gefechtslinie vor Santiago einrücken. Leider muß ich melden, daß unsere Verluste mehr als 400 Mann betragen. Getödtet wurden nicht viele." Der Correspondent des „New-York Herald“ in Plaza del Este meldet noch: Während des Kampfes schleuderten die Spanier Geschosse in die amerikanischen Linien, von denen eine ganze Compagnie vernichtet wurde. Das Vordringen des Generals Shafter hörte erst bei den Thoren der Stadt auf. Es war schon Nacht, als der Kampf eingestellt wurde. Ob der Kampf am Samstag wirklich fortgesetzt wurde, ist nicht ganz sicher. Die Nordamerikaner melben allerdings darüber: Dafür ist sicher, daß die Verluste der Amerikaner im letzten Gefechte mehr als 1000 Mann betragen und die nordamerikanischen Reservebefehl erhalten haben, zur Wiederaufnahme des Kampfes in die Front vorzurücken. Die spanischen Verstärkungen seien sehr stark, und die Geschosse der spanischen Schiffe hätten großen Schaden angerichtet. Aerzte und ein Lazarethschiff sind — erst jetzt! — nach Cuba abgesandt worden. Es scheint, daß die 17.000 Mann des Generals Shafter nicht ausreichen werden, um Santiago de Cuba zu erobern. Bei dem Mangel an Initiative der Spanier wäre das allerdings noch nicht das Schlimmste. Aber das gelbe Fieber ist auch noch in Betracht zu ziehen. — Nach glaubwürdigen Meldungen spanischer Blätter soll der amerikanische Admiral Dewey mit dem Insurgentenführer Aguinaldo folgenden Vertrag abgeschlossen haben: Es wird die Unabhängigkeit der Philippinen als föderativ-Republik unter amerikanischem Protectorat anerkannt. Die philippinische Regierung erkennt das Recht der Vereinigten Staaten und jener Mächte an, denen Amerika die Erlaubniß gibt zu temporärer Intervention: Einführung von Reformen, betreffend die Justiz, die Presse und das Vereinswesen, religiöse Toleranz, aber Ausweisung der Mönche. Mac Kinley soll den Vertrag bereits gebilligt haben, desgleichen England und Japan. Deutschland habe den Vorbehalt gemacht, daß keine Hölle eingeführt werden, die den Handel beeinträchtigen; Amerika und Aguinaldo hätten diese Bedingung angenommen.

4. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind Samstag um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags in Ischl eingetroffen. — Ihre Majestät die Kaiserin wird sich Mitte Juli nach Bad Nauheim begeben; sie leidet schon seit längerer Zeit an Anämie, welche sich durch die im letzten Winter erfolgte Erkrankung, verbunden mit vielfacher Schlaflosigkeit in wachsendem Maße verstärkte, infolgebessen ein mäßiger Grad von Herzerweiterung eintrat. Diese gibt bei völlig ruhigem Verhalten zu ersten Besorgnissen keinen Anlaß. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie wird Freitag den 8. d. eine Reise nach England antreten, auf welcher sie auch von ihrer Tochter Erzherzogin Elisabeth begleitet wird. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern ist Samstag Vormittags um 8 Uhr 35 Minuten mit dem Orient-Expresszuge von Wien wieder nach München zurückgekehrt. — Der Minister des Aeußern, Graf Golnowski, tritt seine Erholungsreise in das Vogesenbad Bittel heute an.

Reichsgerichts-Präsident Dr. Unger empfing am Samstag zu seinem siebenzigsten Geburtstage Glückwünsche, Adressen und Ehrengeschenke von zahlreichen wissenschaftlichen Corporationen und einzelnen Persönlichkeiten. Die Mitglieder des Reichsgerichtes unter Führung des Vice-Präsidenten Gabietinel überreichten ein künstlerisch ausgestattetes Album mit den Bildern aller Mitglieder des Reichsgerichtes. Eine Deputation der Wiener Universität mit dem Rector Professor Toldt an der Spitze überreichte die Adresse der Wiener Universität, sowie Adressen anderer Universitäten des In- und Auslandes. Eine Deputation der Czernowitzer Universität überreichte Herrn Dr. Unger das Diplom als Ehrendoctor. Glückwünsche übermittelten das Präsidium des Herrenhauses, der Verwaltungsgerichtshof, die Verfassungspartei des Herrenhauses u. Adressen

tamen auch von der czechischen Universität in Prag, ferner von den Universitäten in Graz, Klausenburg, Berlin, Tübingen, Straßburg, Kiel und Königsberg. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Theresie gratulirte telegraphisch. Bei Ueberreichung der Adresse der Verfassungspartei des Herrenhauses an Dr. Unger drückte Fürst Auersperg zum Schlusse seiner Ansprache die Hoffnung aus, es möge dem Subilar noch lange gegönnt sein, im Interesse der Partei thätig zu sein. Dr. Unger erwiderte: „Von meiner Seite ist gar kein Zweifel, daß ich es thun werde. Ob es aber etwas nützen wird, das weiß ich nicht. Die Verhältnisse sind schauderhaft geworden, sie sind entsetzlich.“ Auch im Laufe des Nachmittags empfang die Subilar eine Reihe von Deputationen. Unter Anderen erschien eine Abordnung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und der Führung des Handelsministers Dr. Baernreither und des Abgeordneten Baron Stürgkl. Persönlich gratulirten Justizminister v. Ruber, Erz. v. Plener jun., Sectionschef Inama-Sternegg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs. Adressen langten ein von den juristischen Facultäten in Heidelberg, Göttingen, Krakau, Telegramme von den Professoren Tomaszewski aus Heidelberg, Dr. Maassen aus Innsbruck und Dr. Hirschfeld aus Berlin. Professor Dr. Mommsen sandte ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hat: „Dem Meister des Rechts, welcher die Wissenschaft praktisch und die Praxis wissenschaftlich gemacht hat dem Volke der Deutschen, nicht nur Oesterreichs, dem Manne des Rechts und dem rechten Manne gratulirt Mommsen.“ Dr. Josef Unger reiste noch am Samstag nach Baden ab, wo er bis zum Beginne der Reichsgerichtssession verbleibt.

Personalien von der Nordbahn. Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 1. Juli der von dem Betriebs-Director Regierungsrath Gustav Rutilek mit Rücksicht auf dessen 52jährige Dienstzeit und dessen hohes Lebensalter gestellten Bitte um Versetzung in den Ruhestand unter voller Anerkennung der ausgezeichneten Dienstleistung des Genannten in ehrenvoller Weise willfahrt; demgemäß wird Regierungsrath Rutilek am 30. September

b. J. aus dem activen Dienste ausscheiden. Mit der Führung der Geschäfte der Betriebsdirection wurde der Central-Inspector, kais. Rath Bdeno Kuttig betraut. Gleichzeitig wurde der Inspector Thimotheus Ginzberger an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Central-Inspectors, kais. Rathes Hermann Schmidt, zum Vorstande der commerciellen Abtheilung ernannt.

Brand der Wiener Tramway-Werksen. Die Proter-Werke der Wiener Tramway ist Freitag Abends abgebrannt. Das Feuer kam in den Tramway-Werksen nächst der Reichsbrücke zum Ausbruche und konnte erst Samstag in den Vormittagsstunden vollständig gedämpft werden. Große Futtervorräthe sind dem Brande zum Opfer gefallen und der materielle Schaden ist bedeutend. Die Pferde wurden gerettet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Die Rückseite der Medaille. Unter dem zweiten Kaiserreiche erzählte man sich, wie wir dem „Figaro“ entnehmen, folgende Anekdote: Bei einem landwirthschaftlichen Feste schritt der Präfect zur Preisvertheilung, und der Marquise M. M., einer eifrigen Legitimistin, sollte der erste Preis zuerkannt werden. Als ihr Name gerufen wurde, stieg sie auf das Podium; der Präfect ging ihr zuvorkommend entgegen und überreichte ihr die Medaille mit den Worten: „Hier auf dieser Seite, Madame, setzen Sie Ihren Namen und das Datum und auf der anderen Seite,“ fügte er mit einer Ironie hinzu, „das Bildniß des Kaisers.“ Lächelnd erwiderte die Marquise: „Ja, ich verstehe, das ist die Rückseite der Medaille!“

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Nagen und die Prager Haussalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Ueber die Franz Josef-Bitterquelle ist soeben eine neue Broschüre in vierzehn Sprachen mit großen Abbildungen von Dubaßoff und der weltbekannten Verlagsanstalt des Franz Josef-Bitterwassers erschienen, welche auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 3. Juli. (Der Schles. Landesausschuß) hielt am 21. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmannes Heinrich Grafen Parisch-Mönnich eine Sitzung. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt, bezw. bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der k. k. Schles. Landesregierung eingeholt: Ortau, Nachtragsumlage von 10%, Mosty bei Teschen 27.1%, Gilschütz 39%, Mikolajew 50%, bezw. 36.5% bezw. 46.1%, bezw. 32.6%, Elatnit 50%, Schwarzwasser bei Weidenau 56%, bezw. 41%, Ogrodzon 60%, Klein-Gurel 77%, Buchelsdorf 84.5%, bezw. 90.4%, Lul 86%, Haslach 90%, Nitschenau 60%, Gurel 133%, Wollmersdorf 172%, Czabichau 90%, bezw. 44%. Der Gemeinde Mosty bei Teschen wird die Einhebung von Verbrauchsteuern und zwar 50 kr. von 1 hl. Bier und 2 fl. von 1 hl. Trinkbranntwein bewilligt. Der Gemeinde Konikau wird die Einhebung von Tobaksteuerbühnen mit den Abstufungen von 40 kr., 70 kr., 90 kr. und 1 fl. 20 kr. bewilligt. Die Armenbeschwerde des R. B. gegen Hüllersdorf wird abgewiesen. In der Beschwerdefache des J. S. und Genossen gegen die Gebahrung in der Gemeinde Gilschütz werden die geeigneten Verfügungen getroffen. Der Gemeinde Deutschleuten wird ein Darlehen von 2500 fl. zur Convertierung von Gemeindefschulden und der Gemeinde Stettin ein Schulbau-Darlehen im Betrage von 4000 fl. aus der Communal-Creditanstalt des Landes Schlesien bewilligt. Nachstehende Gemeindeausschußbeschlüsse werden genehmigt: von Oberkurzwald, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1600 fl. zur Bedeckung des Kaufpreises für die Realität Nr. 175; von Breitenfurt betreffend den Verkauf von 372 m² der Gemeindegundparcels Nr. 59 um 207 fl.; von Taschenborn, betreffend die Hypothekliche Sicherstellung eines Darlehens auf der Realität E.-B. 56; von Luch, betreffend den Verkauf der alten Schulrealität um 1000 fl.; von Konikau, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 1500 fl.; von Ortau, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 7000 fl. zur Bedeckung der Canalbaukosten. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 284 Geschäftshandlungen erledigt.

— (Wienenzuchtstellung.) Am Samstag, den 23. und Sonntag den 24. Juli veranstaltet der österreichische Landesverein für Wienenzucht aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Wienenzuchtstellung, deren Ehrenpräsident der Herr Landespräsident Graf Clary und Albrington und Se. Exc. der Landeshauptmann Graf Parisch-Mönnich übernommen haben. Die Ausstellung, welche in den Räumlichkeiten des städt. Stabkasernen, „Drei Hagene“ stattfindet, ist bestimmt, einerseits den hochentwickelten Stand und die auf dem Gebiete der Wienenzucht erreichten Fortschritte zur Anschauung zu bringen, andererseits anregend zu wirken. Anmeldungen sind rechtzeitig an Professor Josef Hanel in Troppau zu richten. Ausgestellt kann Alles werden, was auf Wienenzucht Bezug hat; von lebenden Wienen werden jedoch nur Königinnen angenommen. Aussteller kann Jedermann sein, prämiirt werden aber nur Oesterreicher. Die genau bezeichneten Ausstellungsprojecte müssen spätestens Freitag den 22. Juli am Ausstellungsplatze portofrei einlangen und Montag den 25. Juli weggeräumt werden. Der Vereinsauschuß wird für die Versicherung der Ausstellungsobjecte gegen Feuersgefahr Sorge tragen. Weiter wird mit der Ausstellung eine Lotterie verbunden sein und zwar werden 1000 Lose zum Preise von 20 kr. zum Verkauf gelangen. Darunter werden sich 20 Haupttreffer und 180 Nebentreffer befinden. Die Treffer werden den ausgestellten Gegenständen, dem Inventarvorrathe des Landes-Vereins und dem Honigmarkte entnommen werden, der mit der Ausstellung verbunden sein und den Mitgliedern des österr.-schlesischen Landesvereins für Wienenzucht Gelegenheit bieten wird, ihre Wienenproducte vorthellhaft abzusetzen. Der Honigmarkt kann nur von Mitgliedern des Landesvereins besichtigt werden. Sonntag den 24. d. M. Nachmittags findet die Vollversammlung des österr.-schlesischen Landesvereins für Wienenzucht statt, der sich eventuell Wandervorträge anschließen werden. Im Interesse der heimatischen Wienenzucht ist es zu wünschen, daß der Vereins-Ausschuß durch die werththätige Mithilfe der Zweigvereine der Vereinsmitglieder und Wienenfreunde möglichst unterstützt werde, damit die gemeinnützigen und edlen auf die Hebung und Verbreitung der Wienenzucht abzielenden Bestrebungen in immer weiteren Kreisen jenem Verständniß begegnen, aus dem allein der Fortschritt entspringen kann, der auf diesem Gebiete nach wie vor angestrebt werden muß.

— (Trabrennen.) Auf der Rennbahn im Stadtpark wurde heute Nachmittag das Trabrennen abgehalten. Ein prachtvolles Wetter begünstigte das Unternehmen und hatte zahlreiche Zuschauer auf den Rennplatz gelockt. Die Tribüne füllte ein distinguirtes Publicum, auch im Actionarraum und längs der Barrieren hatten sich zahlreiche Zuschauer angesammelt. Die einzelnen Felber waren gut besetzt. Den Mittelpunkt des Interesses bildete wie immer das internationale Trabfahren, in welchem neun Pferde liefen. Der Verlauf des Rennens war folgender: Inländer 800 Kronen. 2430 Meter. Herrn Leopold Laufenthaler's 4jährige ungarische Fuchsstute „Viola“ in 5:59 Erste, Herrn Ed. Hubers 10 jähriger galizischer Schimmelwallach „Frits“ in 5:12 Zweite, Herrn Josef Schmied's 6jähr. mähr. Fuchsstute „Groat Gena“ Dritte. Neun liefen. Schlesisches Zuchtfahren. 1000 Kronen. 2430 Meter. Franz Foltis (Zarkowik) 4jähr. schlesische Schimmelstute „Leona“ in 5:46 Erste, Josef Pilz (Katharein) 4jähr. schles. Fuchsstute „Olga P.“ Zweite, Franz Foltis (Zarkowik) 3jähr. schles. braune Stute „Folter“ Dritte. Fünf liefen: Internationales Trabfahren. 700 Kronen. 3240 Meter. Leop. Laufenthaler's

4jähr. ungar. Fuchsstute „Viola“ in 6:11 Erste, Oswald Beth's russischer Schimmelwallach „Mamelut“ in 6:21 Zweite, Josef Hausners 11jähr. russ. Rappentwallach „Christel“ Dritte. Neun liefen. Preis des Ackerbauministeriums. Josef Wensch (Neplochowik) 6jähr. schles. braune Stute „Gibonn“ Erste, Emanuel Rejchnars (Zarkowik) 8jähr. schles. Fuchsstute „Anna“ Zweite, Emil Krals (Wlastowik) 6jähr. schles. Schimmelstute „Alba“ Dritte. Sieben liefen. Trostfahren (Handicap) 600 Kronen. 2200 Meter. Erster „Zelus“ (Zoh. Krause, Römerstadt), Zweiter „Christel“, Dritter „Mamelut“. Während des Rennens concertirte die Musikkapelle des Kaiser-Regts. Die Preisvertheilung fand am Abend statt.

— (Vereitelte tschechische Demonstration.) Der Verein „Remeslnicka jednota“ unternahm heute Nachmittag einen Ausflug in die tschechische Nachbargemeinde Komorau. Die Veranstalter hatten ursprünglich geplant, vom tschechischen Vereinsbause mit Fahne und Musik durch die Stadt zu ziehen, waren aber in letzter Stunde davon abgekommen, in der begründeten Furcht, die Deutschen würden eine solche Provocation nicht ruhig hinnehmen. Der Ausflug fand allerdings statt, bot jedoch einen geradezu kläglichen Anblick, weil der „Festzug“ aus kaum einem Duzend tschechischer Dienstboten und Bauernmädchen und einigen Gesellen und Lehrlingen bestand. Um 1/2 2 Uhr Nachmittags marschirte das Häuflein Tschechen vom Vereinsbause am Pechring ab. Dort hatte sich unterdessen eine große Anzahl Deutschnationaler angesammelt, welche die Tschechen mit heftigen Psalmen und ohrenbetäubendem Pfeifen und Jöhlen begrüßten. Die Menge nahm sodann den „Festzug“ in ihre Mitte und marschirte über den Bahnhof auf die Komorauerstraße, wo die Musikkapelle außerhalb des Weichbildes auf die Festtheilnehmer wartete. Die Deutschnationalen langten auf dem ganzen Wege allenthalben deutsche Lieder und brachen zeitweise in stürmische Heulrufe aus, während andere auf kleinen Blechpfeifen eine durchdringende Ragenmusik aufführten. An der Stadtgrenze ließ man die tschechischen Auszügler ruhig ihres Weges ziehen. Die Deutschnationalen marschirten jedoch in die Stadt zurück vor das Gebäude der Landesregierung und des tschechischen Landtagsabg. Dr. Stratil und brachen in lärmende Psalmen, sowie in ohrenbetäubendes Pfeifen und Jöhlen aus. Vor dem Kaiser-Josef-Denkmal wurde sodann ein nationales Lied gesungen, worauf sich die Menge mit stürmischen Hoch- und Heulrufen zerstreute. Es ereignete sich kein ersterer Zwischenfall. Die tschechische Demonstration wurde durch die Deutschen nicht bloß vereitelt, sondern in das gerade Gegenteil verwandelt. Man mag über den Werth solcher Kundgebungen welcher Meinung immer sein; sie haben sicherlich das eine Gute an sich, das nationale Gewissen der Deutschen zu schärfen und sie zeitweise aus ihrer Apathie und Gleichgültigkeit aufzurütteln. Den tschechischen Demagogen dürfte aber sicherlich für die nächste Zeit die Lust abgehen, deutschfeindliche Umzüge und Provocationen zu arrangiren.

— (Fahrrabdiebstahl.) Dem Commis Wilhelm Klauhauch, der in Brüder Girschits Eisenhandlung angestellt ist, wurde am Samstag aus dem Geschäft ein französisches Fahrrad, Modell 1896, Nummer 46.420, gestohlen. Vom Thäter fehlt jede Spur. In letzter Zeit haben die Fahrrabdiebstähle bedenklich zugenommen; man glaubt, daß sie von einem und demselben Thäter verübt worden sind.

Brünn, 3. Juli. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Booden) hat sich Freitag Abends nach Wien begeben.

— (Personales.) Dem sachmännischen Laienrichter aus dem Handelsstande bei dem Kreisgerichte in Jglau, Herrn Rudolf Krawany, wurde der Titel eines kaiserlichen Rathes tagfrei auf die Dauer dieser Function verliehen.

— (Von der k. k. technischen Hochschule in Brünn.) Bei der Rectorwahl wurde am Freitag der Professor der höheren Mathematik, Herr Otto Biermann, zum Rector der k. k. technischen Hochschule in Brünn für das nächste Studienjahr gewählt. Da derselbe jedoch unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand erklärte, die Wahl leider nicht annehmen zu können, fand gestern neuerdings eine Wahl im Professoren-Collegium statt, wobei Herr Paul Neumann, Professor der Baumechanik, zum Rector gewählt wurde. Im Anschlusse daran wurden die Wahlen der Abtheilungsvorstände vorgenommen; es wurden gewählt die Herren, und zwar: der Professor des Hochbaues Ferdinand Hrach zum Decan der Ingenieur-Hochschule; der Professor der mechanischen Technologie Alfred Hausner zum Decan der Maschinenbauschule; der Professor der Botanik Carl Miklosch zum Decan der chemisch-technischen Fachschule und der Professor der höheren Mathematik Emil Walsch zum Vorstande der allgemeinen Abtheilung.

— (Eisenbahn-Projekte Ung.-Ung.-Ung.-Ung.) Am 9. Juli d. J. findet in Lubatschowitz die Trassen-Revisions-Commission für die projectirte Localbahn von der Station Aujezd (bei Ung.-Ung.) nach Lubatschowitz und am 12. Juli d. J. in M.-Ostrau die Trassen-Revision und Stations-Commission für die projectirte Localbahn M.-Ostrau-Neudorf statt. Bei diesen Commissionen functionirt Herr k. k. Statthaltereirath Nischelwitzer als Commissionsleiter, vertreten werden in der Commission sein: das k. k. Eisenbahn-Ministerium, eventuell auch das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, der mähr. Landes-Ausschuß und die Handels- und Gewerbekammer in Olmütz. — Letztere wird bei diesen Commissionen durch Herrn Kammer-Secretär Hoenig vertreten sein.

— (Mord.) Eine Wegkünde vom Centrum unserer Stadt, im Schreidwalde, wurde gestern am helllichten Tage ein grauenhafter Mord verübt. Gegen halb 6 Uhr Nachmittags wurde an einer Straßenböschung der Biegeleibestitzer Moriz Feldmann mit gräßlichen Stichwunden im Gesichte und an anderen Körpertheilen todt aufgefunden. Wie jeden Samstag, hatte er sich auch gestern von seiner

Wohnung in Brünn nach Rohoutowitz, wo er eine kleine Biegelei besitzt, zur Auszahlung seiner Arbeiter begeben, zu welchem Zwecke er etwa 200 fl. mit sich führte. Wie erhoben wurde, mußte der Raubmord gegen 3 Uhr Nachmittags und zwar knapp hinter der Stadtgrenze im Walde an der nach dem genannten Orte führende Straße verübt worden sein. Bevor man das Verbrechen entdeckte und die Leiche fand, war ein heftiges Gewitter niedergegangen. Am Thortore fanden sich der Chef der Stadtpolizei Stadtrath Walek mit mehreren Polizeibeamten und Wachtmeistern, sowie Gendarmen ein. Heute erschien eine Gerichtscommission an Ort und Stelle. Nach dem Mörder wird eifrig gefahndet. Eine Witwe und vier Kinder verlieren in dem Ermordeten ihren Ernährer.

— (Fünf Personen in Lebensgefahr.) Am Donnerstag Abends sind in der „Steinmühle“ fünf Personen, und zwar die Gattin des hiesigen Kaufmannes S. D., dessen drei Kinder und die Waise, nach dem Genuße von Heidelbeeren unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Herr Dr. Deutsch erschien rechtzeitig und es gelang ihm, durch Brechmittel die Gefahr zu beseitigen. Es wird vermuthet, daß sich unter den Heidelbeeren auch Früchte vom schwarzen Nachtschatten befunden haben.

Teschen, 4. Juli. (Ernennung.) Der Herr Handelsminister Dr. Baernreither hat den Official Conrad Ulrich, welcher dem Postamte Teschen zugetheilt ist, zum Oberofficial ernannt.

— (Die gestrige Mondesfinsterniß) konnte fast in ihrem ganzen Verlaufe beobachtet werden. Gegen 9 Uhr begann der westliche Rand der Mondscheibe sich zu verfärben, nach 10 Uhr waren neun Zehntel der Mondscheibe vom Erdschatten bedeckt und das Licht des Mondes schimmerte in röthlichbrauner Färbung hindurch. Der vom Erdschatten nicht getroffene sichelförmige leuchtende Theil rückte nun allmählich vom Ostrande der Mondscheibe über den Nord-, West- und Südrand herum, bis er, am Ostrande angelangt, sich wieder vergrößerte in dem Maße, als der Erdschatten weiter gegen Westen rückte. Das Ende des interessanten Schauspieles konnte wegen der zeitweise verhüllenden Wolken nicht mehr so gut beobachtet werden.

— (Deutscher Schulverein.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Da sich bisher keine der Damen der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Teschen des Deutschen Schulvereins zur Uebernahme der Vertretung der Ortsgruppe bei der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins am 10. September in Karlsbad gemeldet, so ergeht hiezu an alle Damen der Ortsgruppe die geziemende Einladung. Die Annahme der Vertretung nimmt die bez. Ortsgruppenvorsteherin, Frau Helva Rosner daselbst, entgegen.

— (Die Nordmark-Ortsgruppe Teschen) hält Dienstag den 5. d. M. um 8 1/2 Uhr Abends im Gasthose zum „goldenen Ochsen“ (Zimmer der deutschen Vereine) die Monatsversammlung ab. Deutsche Gäste sind stets willkommen.

— (Schießübungen.) Die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Regts. Alt-Steinberg Nr. 54 sind heute früh nach Jablunkau zu den selbstmässigen Schießübungen abmarschirt.

— (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat Herrn Louis Graeber, Holzhändler in Wien, die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für die auf österreichischem Gebiete gelegenen Theilstrecken einer normalspurigen, mit Locomotivkraft zu betreibenden Localbahn von der Station Friedland der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Ostrawitz, Alt-Hammer, Rosarky, Turzovka und Staskow nach Osaga im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

— (Freischürfe.) Die erzhertzogliche Cameral-Direction in Teschen in Vollmacht Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzhertzogs Friedrich hat in der Gemeinde Schumburg auf der Waldparzelle 11 des minderjährigen Alfred Santarius und in der Gemeinde Schönhof auf der Waldparzelle Nr. 625 Sr. Excellenz des Herrn Grafen Heinrich Parisch-Mönnich Freischürfe angemeldet und Schürfscheine ausgestellt.

— (Viliputaner-Theater.) Gestern und vorgestern Abends eröffnete im Erzhertzog Eugen-Saale die Viliputanertruppe ihre Vorstellungen. Die zahlreichen Besucher waren von den Leistungen der Gesellschaft sehr überrascht und zeichneten jedes Mitglied mit lebhaftem Beifall aus. Wir können den Besuch des Theaters Jedermann bestens empfehlen, da man wirklich einige vergnügliche Stunden dort verbringen kann. Die Kleinen produciren sich als Coupletzänger, Chansonetten, Charakterkomiker und Schauspielers und stellen mit ihren Leistungen manche „Großen“ in Schatten. Heute und morgen Abends finden Vorstellungen mit neuem Programm statt.

Wieliczka, 3. Juli. (Deplacirte Schneidigkeit.) Salamon Wiener aus Chrzanow verkaufte gestern Vormittag auf dem Wialaer Wochenmarkt dem Tischlerlehrling Ignaz Romandera zwei Kilogramm Kartoffeln für Rechnung seines Meisters Karl Mittel. Als der Lehrling zwei Stück Kartoffeln unter dem Wagen aufhob und sie in sein Rästchen legte, zieh ihn Wiener des Diebstahls, sprang entrüstet vom Wagen und verlegte dem Wurschen drei heftige Ohrfeigen. Auf das Hilsegeschrei des Wurschen eilten Bauern und städtische Marktbefucher herbei, nahmen eine drohende Haltung gegen Wiener ein und riefen: „Hurrah, los auf den Juden!“ Es würde zu einem ersten Auftritt gekommen sein, wenn sich die Sicherheitswache nicht energisch ins Mittel gelegt und die Menge auseinander gejagt hätte.

— (Ein Sprung aus dem fahrenden Eisenbahnzuge.) Der Schufführer S. aus Wiala hatte gestern einen Schülbling, den 19 Jahre alten Sigmund Baran aus Jalliczyn, Bezirk Wieliczka, nach Krakau abzuholen. Der Conducteur hatte den Schülbling gegen die Vorschrift in eine Abtheilung unter die zahlenden Reisenden gesetzt, anstatt ihn zu separiren. Etwa einen Kilo-

meter hinter der Station Zawierow sprang der Schübling plötzlich mit einem Satz von der Plattform hinunter auf den Bahndamm, überschlug sich einigemale und setzte dann eiligst die Flucht nach dem nahen Walde fort.

— (Der Geldertrag der Dilettanten-vorstellungen.) Bei den dreizehn Dilettantenvorstellungen im Stadttheater unter der Leitung des Herrn Allegri sind ungefähr 5000 fl. eingenommen worden. Nach Abschlag der Regieauslagen, welche von einigen Theilnehmern in ziemlich unbescheidener Höhe berechnet wurden, ergab sich ein Nettogewinn von 1608 fl. Im Einvernehmen mit den concurrirenden Vereinen wurden zugewiesen dem evangelischen, katholischen und israelitischen Frauenvereine je 350 fl., dem Deutschen Schulvereine 218 fl., dem Vieliger Schulkreuzervereine 200 fl., dem Männer- und Frauenzweigvereine vom Rothen Kreuze je 100 fl. Die erstgenannten Frauenvereine sollen beabsichtigen, die erhaltenen Beträge als Jubiläumstiftung anzulegen. Herr Bürgermeister Steffan hat im Namen der Stadtgemeinde und der humanitären Vereine, denen das ansehnliche Erträgnis der Vorstellungen zugute gekommen ist, allen Mitwirkenden und der Bürgerschaft für ihren Wohlthätigkeits- und Gemein-sinn den wärmsten Dank ausgesprochen.

— (Die Reutitscheiner Beskiden) sind gestern ausgeblieben. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges, welcher die Gäste bringen sollte, meldete ein Telegramm, daß die Herren von der Partie Abstand genommen hätten. Wenn etwa das Wetter den Abhaltungsgrund gebildet haben sollte, so sei bemerkt, daß gegen Mittag eine angenehme Ausdehnung eintrat und der Tag sich für Vergleiteger ganz gut einrichtete.

— (Ein Unfall auf Gebirgsbesuchern) ereignete sich am Freitag Abend, den 1. d. M., gegen 7 Uhr Abend auf dem Wege dießseits des Bialaursprunges. Von der Clementinenhütte herab kamen um diese Zeit die Herren Kaufmann Ernst Porwal und Photograph Sandalo mit den Damen Schmeer und Sandalo herab. Auf der Bank an der Bialaquelle hatten sich vier goralische Männer, darunter ein einäugiges Individuum, niedergelassen. Einer von der Gesellschaft sprach Herrn Sandalo in frechem Tone um eine Cigarre an; als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, bedrohten die Strolche die Gesellschaft und bewarfen sie mit Steinen. Einer der Kerle schloß den vier Personen nach. Mit Rücksicht auf die ängstlichen Damen suchten die Herren sich mit dem Kaufhold gütlich auseinanderzusetzen. Dadurch frech gemacht, forderte der Wegelagerer erst 20 Kr. für jeden seiner Genossen, dann je eine Krone und schließlich den ganzen Inhalt der Börse. Daraufhin übergab Herr Porwal Börse und Uhr an Herrn Sandalo, verließ sodann dem Strolche einige tüchtige Hiebe mit seinem Stock und einen so heftigen Stoß, daß er einige Meter die Berglehne hinabrollerte. Die Gesellschaft eilte hierauf, um nicht noch die zurückgebliebenen drei Kerle auf den Hals zu bekommen, rasch der Stadt zu, wo beim Gendarmereipostencommando unverzüglich Anzeige erstattet wurde. Die Identität des einen Wegelagerers soll bereits sicher gestellt sein. Vor einiger Zeit wurden in ähnlicher Weise die Herren Director Dr. Reißberger und Richter attaquirt. Das städtische Forstpersonal und wahrscheinlich auch die Gendarmerie werden den Auftrag erhalten, sich die Säuberung der Gebirgswälder von dem Gesindel angelegen sein zu lassen. Wenn die Gemeinde und die politische Verwaltungsbehörde die Bedeutung des Fremdenverkehrs im Gebirge richtig würdigen, werden sie es nicht unterlassen können, strenge Maßnahmen zur Sicherheit der Touristen zu veranlassen. Aber auch die Touristen selbst können zur Befestigung des Unfalls mitwirken, indem sie rücksichtslos gegen das Räubergetindel vorgehen, das feig genug ist, sich gegen entschlossene Leute nicht zur Wehr zu setzen.

— (Wegen Plünderungen eines jüdischen Geschäftsmannes in Szeged.) Bezirk Biala, wurden am Freitag Abend von der Gendarmerie acht Bauern aus Szeged beim k. k. Bezirksgericht Biala eingebracht. Die Bauern waren Vor- und Nachmittags in den Laden des Kaufmannes Reißberg gekommen und hatten jedesmal, ohne zu fragen, zehn Flaschen Schnaps mitgenommen. Es schien sich zunächst nur um einen schüchternen Versuch gehandelt zu haben, dem das Einschreiten der Gendarmerie ein rechtzeitiges Ende bereite.

Freiwaldau, 3. Juli. (Glückwunsch.) Die Gemeindevorstellung und der Endtegebirgs-Verein haben Herrn L. I. Postofficial Franz Poliska zu seinem 40 jährigen Jubiläum vorgestern beglückwünscht.

— (Verschönerungs-Verein.) Der Hotelbesitzer Herr Eduard Wolf wurde am Donnerstag einstimmig zum Obmann, der Apotheker Herr Dr. Karl Hoffman zum Stellvertreter, Herr Oberlehrer Reitzner zum Schriftführer und Herr Weinfabrikant Carl Dworkatz zum Cassier des Verschönerungsvereines gewählt.

Reutitschein, 3. Juli. (Der Geschworenen-Verein in Reutitschein) hält Mittwoch den 6. Juli l. J. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben steht die Vorlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung, die Abänderung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung betreffend des Jahresbeitrages für 1898, die Ergänzungswahl in den Ausschuss und Anträge.

Volkswirtschaftliches

Die neuen Wechsel- und Anweisungsbankette. Für die mit 1. Juli begonnene Inverschleifung neuer amtlicher Bankette für Wechsel, kaufmännische Anweisungen und Promessen hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Obersten Rechnungshof eine Reihe von Verfügungen erlassen, denen u. A. Folgendes zu entnehmen ist: Mit 1. December 1898 dürfen die derzeit im Verschleife befindlichen Bankette für Wechsel und kaufmännische Anweisungen von den Stempelverlags- und Verschleiß-Ämtern nicht mehr in Verschleiß gesetzt werden. Diese Ämter müssen daher rechtzeitig und vollständig mit dem erforderlichen neuen Banketten-Material versehen sein. Vom 1. Juli 1898 werden die Verschleißämter auf Grund ihrer nach Bedarf auszufertigenden ordentlichen Bestellungen nach Maßgabe der

Vorräthe der Verlagsämter successive mit Bankettenmaterial der Emission 1898 versehen werden. Mit den in einzelnen Landespräsenzen neu eingeführten Bankettenkategorien, und zwar Wechselbanketten mit böhmischen Texten der Kategorien von 12 bis 50 Kronen, mit italienischen Texten der Kategorien von 32 bis 40 Kronen, mit polnischen Texten von 2 bis 10 Kronen, mit slovenischen und serbo-kroatischen Texten zu 2 Kronen und Banketten für kaufmännische Anweisungen mit italienischen Texten haben sich die betreffenden Ämter jedoch jedenfalls schon vor dem 1. Juli 1898 entsprechend zu versehen. Bis längstens 30. November 1898 müssen alle Verschleißämter mit allen ihrem Bedarfe entsprechenden Kategorien an neuem Bankettenmaterial vollständig bevorrätigt sein. Das alte Bankettenmaterial, welches etwa trotz der bereits erfolgten Rücklieferung am 30. November 1898 noch bei den Verschleißämtern vorhanden sein sollte, ist gegen Anspruch des Ersatzmaterials bis längstens 10. December 1898 an das Verlagsamt abzuführen.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 2. Juli. Weizen fl. 9.80, 9.53, 9.10. Korn fl. 7.—, 6.88, 6.60. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.35, 4.27, 4.20. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erdäpfel fl. 3.80, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.70, 2.45, 2.20. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —. Butter fl. —, 96, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschchen, 2. Juli. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. —, —, —. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.40, 4.20, 4.—. Erbsen —, —, —. Erdäpfel fl. —, —, —. Stroh fl. 3.20. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Teschchen, 2. Juli. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben sich in der abgelaufenen Geschäftswoche auf unserem Plätze trotz der etwas ermäßigten Wiener Preise behauptet, da die Vorräthe gering sind und kein drängendes Ausgebot stattfindet. Wir notiren prompte Rohwaare folgende für Conumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare fl. 58.75 bis zu fl. 59.— per 10.000 Literpercent.

Verlosungen.

Wiener Communallose. Bei der Ziehung des Wiener Communal-Prämienanlehens vom Jahre 1874 wurden am 1. Juli nachstehende 22 Serien gezogen, und zwar: 15 28 30 164 203 350 636 782 902 966 1133 1239 1527 1827 1945 1978 1979 2048 2614 2797 2818 und 2857. Aus diesen vorstehenden Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 15 Nr. 76, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 2857 Nr. 96, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 1827 Nr. 74. Je 1000 fl. gewannen S. 782 Nr. 93, S. 1827 Nr. 43, S. 1945 Nr. 90, S. 1979 Nr. 21 und S. 2614 Nr. 70. Je 250 fl. gewannen S. 15 Nr. 42 und 91, S. 28 Nr. 86, S. 164 Nr. 79 und 83, S. 203 Nr. 98, S. 350 Nr. 89, S. 782 Nr. 57, S. 966 Nr. 35, 2614 Nr. 32, S. 2818 Nr. 98 und S. 2857 Nr. 90. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen hier nicht angeführten 2180 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 150 fl.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. Juli. Aus dem hiesigen Garnisonsarrest ist heute Morgen der Militärsträfling Barisicz geflüchtet. Er war Unterofficier im 4. böhm. Inf.-Regiment, war als solcher desertirt und hatte in der Uniform eines Oberleutnants Ausländer auf den Bügen zwischen Wien und Krakau, sowie auf den Passagierdampfern zwischen Wien und Budapest bestohlen und beraubt. Weil er in Uniform fuhr, konnte man ihm längere Zeit nichts anhaben. Endlich war er verhaftet, vor drei Wochen zu drei Jahren Kerker verurtheilt worden und sollte nun in eine Militärstrafanstalt überführt werden. Vorläufig hat er die Flucht ergriffen. Er soll seine Zelle förmlich durchbohrt haben, ist in den Garten gesprungen, hat dort Kleider eines Arbeiters angezogen, und so gelang es ihm, die Vorwache zu passiren.

Budapest, 3. Juli. Der ungarische Finanzminister Ladislaus v. Lukacs ist zum Curgebrauch hier angekommen.

Zara, 3. Juli. Gestern wurden um 7 Uhr, 9 Uhr und 11 Uhr Nachts in Sinj und Umgebung 42 leichte Erdstöße und heute früh ein stärkerer Erdstoß verpöht. In den beschädigten Ortschaften, in denen fast alle Gebäude arg mitgenommen oder eingestürzt sind, lagert die obdachlos gewordene Bevölkerung im Freien.

Rom, 3. Juli. Bepa wurde zum Unterstaatssecretär des Schatzamtes und Bonardi zum Unterstaatssecretär im Justizministerium ernannt.

Petersburg, 3. Juli. Mitte August a. St. findet in Moskau in Anwesenheit des Kaisers Nikolaus II. die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. statt.

Wie die Blätter melden, wurde die erste sibirische Eisenbahnschienen-Walzerei, Eigenthum der Gesellschaft ost-sibirischer Eisenwerke, in Irkutsk eröffnet.

Constantinopel, 3. Juli. Infolge des Drängens der russischen Regierung wird über die jüngste provisorische Regelung der kretischen Angelegenheiten der Pforte eine Mittheilung durch die vier Votschaster gemacht werden. Hiernach wird die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern der Insel einem Comité der kretischen Nationalversammlung unter Ueberwachung der Admirale anvertraut, welche das Recht haben werden, das Comité abzurufen, sowie eine Gendarmerie zu errichten und die Art der Verwaltung der Städte festzustellen. Das Küstengebiet bleibt, wie bisher, dem Admiralsräthe anvertraut.

Der Entwurf, welcher vor der Ueberreichung an die Pforte der Genehmigung der vier Regierungen unterbreitet war, macht keinerlei Erwähnung von den projectirten Finanzmaßnahmen oder von der Concentrirung der türkischen Truppen. Jeder Votschaster wird einzeln der Pforte die betreffende Mittheilung machen. Ebenso wird den Cabineten von Wien und Berlin hievon Mittheilung gemacht werden.

Der russische Votschaster Sinowjew begab sich heute auf die Pforte und überreichte daselbst eine neuerliche Note,

in welcher auf der Heimkehr der nach dem Kaukasus geflüchteten Armenier bestanden wird.

Gerüchtwiese verlautet, daß ein armenisches Comité eine neuerliche Demonstration in Constantinopel vorbereitet.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 3. Juli. „Wolffs-Bureau“ meldet: „Nach einer Nachricht der „Frankfurter Zeitung“ hat der Berliner Vertreter der Associated Press ein Kabeltelegramm nach New-York gerichtet, in dem er erklärt, von absolut authentischer Quelle erfahren zu haben, daß Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem Kriege einen Congreß einzuberufen gedenken, um die Amerikaner an der dauernden Besitzergreifung der Philippinen zu verhindern. Wir sind zuverlässig darüber unterrichtet, daß, soweit Deutschland in Betracht kommt, die Nachricht des Vertreters der Associated Press vollständig auf Erfindung beruht.“

Paris, 4. Juli. Eine Depesche der hiesigen Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß die Flotte des spanischen Admirals Cervera bei dem Versuche, Samstag in der Nacht aus dem Hafen von Santiago de Cuba zu entkommen, vernichtet worden sei. Als die nordamerikanischen Schiffe darauf in den Hafen eindrangen, fanden sie 9 spanische Schiffe unter Schuß von Infanterietruppen vor. Der Kampf im Hafen währte mehrere Stunden.

Madrid, 3. Juli. Es ist keinerlei offizielles Telegramm über den Kampf bei Santiago de Cuba eingetroffen. Privatdepeschen behaupten, daß die Amerikaner eine wirkliche Niederlage erlitten und die Spanier eine große Anzahl Amerikaner zu Gefangenen gemacht hätten.

Madrid, 3. Juli. Wie ein offizielles Telegramm aus Havanna meldet, machten die Amerikaner vergebliche Versuche, bei Tagabacan, Punta Caney und Tinas zu landen. Drei Schiffe bombardirten neuerlich Manzanillo.

Madrid, 3. Juli. Eine offizielle Depesche des Generals Blanco vom 11. d. M. besagt: Heute Mittags begann ein erbitterter Angriff auf Santiago de Cuba. Es war dem Feinde gelungen, unsere vorgeschobene Position bei Tomas San Juan nach dreistündigem, hartnäckigem Widerstande zu nehmen. Wir konnten unsere Artillerie retten, obwohl mehr als die Hälfte unserer Truppen außer Gefecht gesetzt worden war. General Sinares wurde am linken Arm schwer verwundet und übergab das Commando dem General Toral. Heute Morgens griff eine beträchtliche feindliche Streitmacht Cagney an, wurde jedoch von dem General Bara Rey zurückgewiesen. In dem Abends wieder aufgenommenen Kampfe wurde Cagney nach energischem Widerstande, und nachdem unsere Truppen große Verluste erlitten hatten, verloren. Ich habe von den Colonnen Escario Parejas bisher keine Nachricht, da ich mich trotz mehrmaliger Versuche mit ihnen nicht in Verbindung setzen konnte.“

Madrid, 4. Juli. Wie hier verlautet, sollen in den Gefechten bei Santiago de Cuba zwei spanische Generale gefallen sein, die Verluste der Nordamerikaner belaufen sich auf mehr als 2000 Mann.

Sancti Spiritus, 3. Juli. Die amerikanische Flotte bombardirte gestern Morgens eine Stunde lang die Forts an der Einfahrt in den Hafen von Santiago de Cuba.

Washington, 3. Juli. Der Secretär der Marine, Long, erklärte gestern Abends, daß im Feldzugsplan für die Marine keine Ueänderung eingetreten sei. Das Geschwader des Admirals Watson werde in einigen Tagen nach Spanien abgehen, selbst wenn Admiral Camara nach Spanien zurückkehren sollte.

Washington, 4. Juli. Im Weißen Hause ist eine Depesche eingegangen, welche meldet: Admiral Sampson ist in den Hafen von Santiago de Cuba eingefahren und hat die Flotte des Admirals Cervera zerstört. Dem Kriegsdepartement wurde gemeldet: Die ganze spanische Flotte, mit Ausnahme eines Schiffes, ist zerstört und an der Küste verbrannt worden. Im Weißen Hause ist eine Depesche des Admirals Sampson eingetroffen, nach welcher er gestern früh unter Androhung des Bombardements die Uebergabe der Stadt verlangt hat. Er glaubt, die Stadt werde sich ergeben.

Kingston, 3. Juli. Der österreichisch-ungarische Torpedorammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist gestern nach Santiago de Cuba abgegangen, da die Einnahme der Stadt durch die Amerikaner erwartet wird.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 100.70, Ungar. Kronenrente 99.10, Oesterr. Goldrente 121.30, Oesterr. Creditactien 359.50, Ungar. Creditactien 396.—, Staatsbahn-Actien 359.50, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 227.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Linz, 2. Juli: 76 71 46 29 87.
Tries, 2. Juli: 27 25 48 16 34.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für weitere 8 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.

Erzh. Eugen-Saal in Teschen.

Montag, den 4. und Dienstag, 5. Juli 1898:

Gastspiel der Original-
Liliputaner
(Zwergen)-Truppe,
der kleinsten leb. Künstler.
Täglich neues Programm.

Cassieröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze für Erwachsene
und Kinder: Sperrst. 50 kr. I. Platz
30 kr. II. Platz 20 kr. Stehparterre 15 kr.
Gallerie 10 kr. (3545)

Sonntag Nachmittags 4 Uhr,
bei ermäßigten Preisen
Schneewittchen
(Bauernmärchen).
Preise für die Nachmittagsvor-
stellung: Sperrst. 30 kr. I. Platz 20 kr.
15 kr. Gallerie 10 kr.

II. Platz und Stehparterre

Danksagung.

Für die mir anlässlich des Ablebens meines innigst-
geliebten Vaters, des Herrn

Paul Stwiertnia,

Lehrers in Miedzyszawice,

sowie bei dessen Leichenbegängnis dargebrachten Bewei-
se herzlichster Theilnahme spreche ich hiemit dem k. k.
Bezirksschulinspector Herrn Victor Zerlika, dem
hochwürdigsten Herrn Senior Krzywon und Herrn Vicar
Stonawski, dem Herrn Kirchenchor, dem geehrten
Leichenträger, sowie allen meinen Verwandten, Freunden
und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ebenso
danke ich für die mir übermittelten Beileidstelegramme,
Briefe und die vielen schönen Kranzspenden.

Stotfchan, den 30. Juni 1898.

Die trauernde Witwe:
Anna Stwiertnia.

(3576)

Ein tüchtiger Elektromonteur

mit Kenntniss der deutschen Sprache, wird gegen eine Schichten-Ent-
lohnung von 2 fl. zur Ueberwachung der elektrischen Anlage unseres Ver-
triebes, Ausführung von Reparaturen in den in der Nähe liegenden
elektrisch beleuchteten industriellen Etablissements, sowie selbständigen
Einrichtung von kleineren Lichtanlagen und Dynamo-Reparaturen so-
fort aufgenommen. (601)

Carl Gasch, Chodau,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Schlosserei; Inhaber:
Carl Gasch Jr. und Ingenieur Ernst O. Schmidt.

Danksagung.

Die unterzeichnete Genossenschafts-Vorstehung sieht sich angenehm
verpflichtet, dem löblichen Gesangs-Verein in Friedel für
dessen freundliche gefällige Mitwirkung anlässlich der Abhaltung des
Verbandstages der österreichisch-schlesischen Gewerbe-Genossenschaften hier-
mit ihren warmsten Dank abzustatten.

Gleichzeitig sei dem hiesigen Kaufmann Herrn Mathias
Schwarz für dessen dem Meister-Unterstützungsfonds gewidmete Spende
von 10 fl. ein inniges, aus dankbarem Herzen kommendes Vergelt
Gott ausgesprochen. Möge dieses die humanitären Bestrebungen der
Gewerbe-Genossenschaft förderndes Beispiel in weiteren Kreisen der
Stadt Friedel würdige Nachahmung finden. (612)

Friedel, am 2. Juli 1898.

Die Genossenschafts-Vorstehung
der gemischten Gewerbe.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Verantwortlicher Redacteur Adolph Geyer.

Gedruckt bei Carl Prochaska.

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1544)
Specialität: Bockbier.
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1577)

Junger Mann

Israelit, cautionsfähig, der in
einer Bierlederlage noch unge-
kündigt conditionirt, sucht seinen
Posten zu verbessern, derselbe über-
nimmt auch einen Schank auf
Rechnung. Gefällige Zuschriften
unter „Tüchtig 25“ poste re-
stante Biala. (3568)

Zwei geübte (3590)

Fischer

finden dauernde Arbeit bei
A. Müller,
Mech. Bau- u. Möbelfischerei in
Jägerndorf, Ost-Schles.

Einige

Kupfer-Schmiede

für Brenner- u. Arbeiten
werden sofort aufgenom-
men bei

Quissek & Geppert,
BIELITZ. (3446)

Einige

Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen bei
Joh. Beutel, Bau- und
Galanterie-Spengler in M.-
Ostrau. (610)

Tüchtige (3570)

Blafer-Behilfen

finden dauernde Beschäftigung
bei

Richard Krisch,
Teschen.

Ein

Untermüller,

welcher vollkommen verlässlich
ist und die notwendige Erfah-
rung in der Flach- u. Hoch-
müllerei besitzt, wird zu gün-
stigen Bedingungen von

Anton Schindler,
Großmühle in Teschen,
aufgenommen.

Ein

Obsthüter

auf dem
Hofe Fornerufka
in Karwin gesucht.

Ein

Praktikant

wird aufgenommen in der
Droguerie zum schwarzen
Hund, Mg. Ph. Wenzel
Zima in Teschen.

Ein

Praktikant

mit der nötigen Schulbildung, der
deutschen und böhmischen Sprache
mächtig, wird pr. 1. September
aufgenommen in der Specereihand-
lung des **VINCENZ NOHEL**
in Wagnitz. (608)

Ein Knabe aus anständiger
Familie mit der nötigen Schul-
bildung wird als

Lehrling

aufgenommen in der Eisen-
warenhandlung von
Wenzel & Woseipka
in Freudenthal. (609)

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigt zu haben in der

Möbelfabrik
J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Ein von den feinsten Kunden
besuchtes, elegantes (600)

Specerei- und Delicatessen- Geschäft,

mit guter Lage in einer fre-
quenten Provinzstadt, ist vom
1. October d. J. event. auch
früher od. auch vom 1. Jänner
1899 zu verkaufen. Das Wa-
renlager besteht nur in cou-
ranten Waaren circa 8 bis 10
mille fl., kann jedoch auch ver-
mindert werden. Gefällige An-
träge unter **Z. 56** an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Großes Lager

der besten und berühmtesten

Fahrräder

bei (3552)

Rudolf Schön,

TESCHEN.

Dürkopp-Präsident-Monarch.

Ein nahezu neuer, sehr
leichter halbgebederter (3583)

Wagen,

ist zu verkaufen bei dem

Forstamte in Hochwald.

Eine (3571)

Erzieherin,

in diesem Fache schon mehrere Jah-
re thätig, Unterricht in Deutsch, Ge-
brauch und Handarbeit ertheilend,
wünscht in ein ihr. Haus zu jün-
gern, eventuell mutterlosen Kindern
unter sehr bescheidenen Ansprüchen
Stellung, da mehr auf gute Be-
handlung und Familienanschluss ge-
achtet wird. Zu erfragen in der
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft
mit sehr feiner Kundenschaft, wird
ein selbstständiger, energischer, au-
ßerst tüchtiger und flotter (3581)

Verkäufer

mit angenehmem Aussehen zu enga-
gieren gesucht. Posten dauernd und
angenehm. Gest. Offerte an

Carl Geissler's Nachf.
Salzburg.

Ein Unterofficier, Christ, ge-
lehrter Eisen- u. Gemischtwaaren-
händler, welcher durch 3 Jahre sel-
ber ein Geschäft leitete, am 15.
September l. J. aus dem Verban-
de des Heeres ausscheidet, sucht einen
Posten als

Magazineur

ob. eine andere Anstellung in einem
beliebigen Betriebe. Gest. Anträge
erbeten an A. S. Hauptpost 1824
Krakau.

Ein tüchtiger (3550)

Commis

und

Lehrling,

der deutschen und böhmischen

Sprache mächtig, werden auf-

genommen bei

J. C. Wolschansky,
Eisenhandlung, Rentitschew.

Dr. Gustav Latin's

Curanstalt Gatenbrunn

Baden bei Wien (Internurb. Telephon Nr. 67.)

Vollkommenste und größte Anstalt des Continents.
Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet, Ge-
samt-Wasserheilverfahren, Mediceal- und Kohlensäure-
bäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie
u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie
(Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalato-
rium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten,
Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zu-
gängig. (482)

Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.



Hochzeits- u.
Gelegenheits-
Geschenke
in reichhaltigster
Auswahl zu bil-
ligsten Preisen
empfiehlt
H. Grünfeld,
Glaschandlung
TESCHEN.

Für Hochsommer

Herren-Battisthemden

mit weichen Chemisettes

Touristen-Hemden, Damen-Blousen,

Badeanzüge u. -Mäntel,

Schwimmbrosen u. -Hauben,

Netzhemden n. Schweissanker,

Gestreifte Ruderleibchen,

Knaben-Waschanzüge,

Waldkleidchen

zu bedeutend reducirten

Preisen.

Damen-Strümpfe

u. Herren-Socken,

Radfahrer-Svifter,

-Stutzen u. -Strümpfe

Weisse oder crèmesfarbige

Stickerie-Kleider

für Damen und Kinder,

Battist-Stickerieen,

Battist-Damenhemden

Ericot-Waschhandschuhe,

Herren-Battist-Gravatten,

Schattenspenden

zu billigen

Rudolf Schön,

TESCHEN, (3652)

In dem neuerbauten Wohn-
hause **Teschchen**, Bahnhof-
straße Nr. 11, sind zwei

Geschäfts-Localen

mit je einer kleinen

Wohnung zu vermieten.

Auskunft ertheilt **Dostal,**

Baumeister. (3539)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Diese es Jeder, der an den

Folgen solcher Laster leidet;

Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-

lung. Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt Nr. 34, sowie durch

jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der

t. u. f. Hof-Buchhandlung **Karl**

Prochaska.

20 A für die sechsmal gespaltene Zeitspille bei
eumaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Blusträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

aus Jüferate in Troppau: an G. Dornitz, Badegau; Dierck, Old Solman, Gend. Schmitz; Bieltz; Blala: Böhmen Gschütz und Karl Lauerbach; Freywaldau: Betty Litz; Grendelthal: Kronner's Witwe, J. L. Litz; Friedel: J. Stahna's Radfaher Klub. Panitzsch, Emilie Böhme; Zägerndorf: J. Hofmann, N. Dornitz; Bittitz: G. W. Gersch; Reusitzheim: R. Hofz; R. Ostau: R. Breitig, G. Soling; Albersdorf: W. Horny; Magstadt: H. Kopp; Bieau: Hermann Goldschmidt; Bieghardt: J. Bopf; Bieghardt: J. Bieghardt; J. Bieghardt.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelplatz, Redaction und Druckeret im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Silesia“. Wir erlauben uns, aus diesem Anlasse zur Pränumeration höflichst einzuladen und zu eruchen, die mit Ende Juni abgelieferten Pränumerationen (am besten mittelst Postanweisung) möglichst bald erneuern zu wollen, damit in der Expedition keine Unterbrechung entstehe.

Für Troppan, Teschen, Bielsk-Biala, Jägerndorf, Freiwaldau, Freudenthal, Friedel-Wistel, Obersdorf, Mährisch-Ostau, Wagstadt, Wighadtl, Würbenthal und Wentzscheln, bei unseren Vertretern, vierteljährig fl. 3.—, halbjährig fl. 6.—, ganzjährig fl. 12.—.
Zustellungsgebühr ins Haus vierteljährig 25 kr.

Mit direkter Postausendung: Vierteljährig fl. 3.50.

Briefe und Selbstbeträge werden franco erbeten; Abonnements nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

Inland.

5. Juli.

Während in Wien festliche Veranstaltungen zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers begonnen haben, zeigen sich in dem staatsrechtlichen Baue des Reiches lassende Risse. Man wird von einem tiefen Gefühl der Trauer erfaßt, wenn man sich vergegenwärtigt, wie der greise Monarch bei dem Huldigungszuge der Wiener Schulpugend dem Bürgermeister Dr. Lueger gegenüber äußerte, diese Huldigung sei ihm ein Trost in dem vielen Kummer des letzten Jahres gewesen. Es ist weder richtig noch patriotisch, wenn gewisse Wiener Blätter diese ebenso wahren als ergreifenden Worte benutzten, die Schuld, die alleinige Verantwortung sofort den politischen Gegnern und natürlich auch der jeweiligen Regierung aufzuladen. Diese Art zu politisiren, ist zu billig, als daß sie bei denkenden Männern Zustimmung finden könnte. Es ist viel gesünder worden, von allen Parteien und allen Regierungen, bevor es so weit gekommen ist, und es ist kinderleicht, aber auch zugleich kindlich, von einer Regierung zu verlangen, sie soll nun gleich wie ein deus ex machina Alles wieder in Ordnung bringen. Das ist schwerer, wie einige zündende Zeitungsartikel schreiben, und wenn wir das allheilende Rezept wüßten, würden wir es verrathen. Aber andere Leute wissen es auch nicht. An Vermählungen des Ministeriums Thun, die Schwierigkeiten zu beseitigen, hat es nicht gefehlt, und wir sind neuerdings wieder in unserer früheren Meinung bestärkt worden, daß man es ehrlich meint. Aber leider bieten die Versuche des Ministerpräsidenten Grafen Thun, die Verwirrung der parlamentarischen Verhältnisse im Reichsrath durch Herstellung eines modus vivendi zwischen Deutschen und Czechen wenigstens einigermaßen zu lösen, noch immer wenig Aussicht auf Erfolg. Denn die Czechen wollen die ihnen von dem Grafen Thun in den Schoß geworfenen Vortheile der von deutscher Seite mit vollem Recht bekämpften Sprachenverfügungen nicht wieder aufgeben, während die Deutschen nicht eher in Unterhandlungen einzutreten entschlossen sind, als bis diese ihre nationale Existenz vernichtenden Verfügungen beseitigt worden

sind. Eine zweite erhebliche Steigerung erfährt die Erbitterung der Deutschen durch die Erfahrung, daß die Verwaltung alle deutschfeindlichen Veranstaltungen — wie die Palasthfeier in Prag und die Mickiewiczfeier in Krakau — ostentativ begünstigt, jede deutsche Festlichkeit aber unterdrückt. Da Tschechen und Polen das Gegentheil behaupten, so ist möglichenfalls das Urtheil über diese Vorgänge nicht vollkommen objectiv, wie in allen nationalen Fragen, aber jedenfalls ist die Empfindung bei den Deutschen vorhanden, daß sie auch auf diesem Gebiete benachtheiligt worden sind und werden.

Unter diesen Umständen scheint auch der neueste Versuch des Grafen Thun, die Sprachenfrage aus der Welt zu schaffen, eine Sillyphus-Arbeit zu werden, und schon wird von einer Seite, die den Frieden nicht will und nie gewollt hat, Mißtrauen geübet und behauptet: Da die alten Sprachenverordnungen unhaltbar sind, wolle die Regierung dieselben zurücknehmen und an ihre Stelle neue Verordnungen treten lassen. Die Deutschen glauben aber, daß hierbei die alten, wohlbekannten lediglich in einem neuen Gewande wieder erscheinen werden. Das ist nun doch offenbar unrichtig, denn auch die „Neue freie Presse“ hat erklärt, die Regierung habe den Entwurf eines Sprachengesetzes ausgearbeitet, welchen Graf Thun bei den jüngsten Konferenzen den Vertretern des böhmischen Großgrundbesizes und der Tschechen mittheile. Wie verlautet, haben diese sich mit dem Entwurf einverstanden erklärt. Also um neue „Verordnungen“ handelt es sich in keinem Falle, sondern um ein von den Deutschen gewünschtes Sprachengesetz, über welches die Tschechen keineswegs erfreut zu sein scheinen, denn die Bränner „Mor. Orlice“ meldet: In den Berathungen, die zwischen dem Ministerpräsidenten und den tschechischen Vertrauensmännern aus Böhmen und Mähren stattfanden, wurden diesen bestimmte Propositionen betreffs Neuregelung der Sprachenfrage gemacht. Das Blatt fügt hinzu, angesichts dessen, daß diese „Neuregelung“ die Deutschen pacifiziren soll, ist es selbstverständlich, daß diese Propositionen für uns keinen Vortheil, sondern eine Verschlimmerung bedeuten. Das wird auch ganz richtig sein, denn ein Gesetz, das bloß eine Umschreibung der Wadenischen oder Gautsch'schen Sprachenverordnungen wäre, würde von den Deutschen niemals annehmbar befunden werden. Uebrigens verlautet auch in Prager parlamentarischen Kreisen, die Regierung sei entschlossen, im Falle die Besprechungen mit den Vertretern beider Nationalitäten zu keiner Vereinbarung führen, die Sprachenverordnungen aufzuheben und dieselben durch ein Sprachengesetz auf Grund des § 14 zu ersetzen.

Wie wir schon meldeten, hielt das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen am Sonntag Nachmittags im gräflich Oswald Thurn'schen Palais zu Prag eine dreistündige Beratung ab. Die Sitzung war schon für den 12. Juni einberufen, doch wegen der Vertagung des Reichsrathes verschoben worden. Nahzu alle Herren des Comité's waren anwesend, darunter Graf Oswald Thun, welcher den Vorsitz führte, Fürst Rohan, Graf Clam-Gallas, Freiherr v. Lehrenthal, Bachofen v. Echt. Auch Handelsminister Dr. Baernreither hatte sich in der Versammlung eingefunden. Die Debatte, in welcher der

Handelsminister wiederholt eingriff, war lebhaft. Es wurde die politische Lage eingehend besprochen, doch kein Beschluß gefaßt. Die vom Ministerpräsidenten Grafen Thun eingeleiteten unverbindlichen Besprechungen wurden selbstverständlich auch in den Kreis der Discussion gezogen. Hierbei trat die Anschauung zutage, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz, falls er zu einer solchen unverbindlichen Besprechung mit der Regierung eingeladen werden sollte, dieser Einladung Folge leisten wird, weil er, wie aus seinen früheren Kundgebungen hervorgeht, bereit ist, zur Herstellung des Friedens im Innern und zur Herbeiführung gesunder parlamentarischer Verhältnisse beizutragen. Ueber die Versammlung wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Sonntag Nachmittags fand im Palais des Grafen Oswald Thun in Prag eine mehrstündige Sitzung des Wahl-Comités der verfassungstreuen Großgrundbesitzer statt, in welcher die politische Lage eingehend besprochen wurde. Bezüglich einer unverbindlichen Besprechung mit dem Ministerpräsidenten über die Vorschläge derselben in der Sprachenfrage wurde als selbstverständlich angenommen, „daß angesichts der wiederholt ausgesprochenen Bereitwilligkeit, die Versöhnungs-Versuche zu fördern, einer eventuellen Einladung Folge zu leisten sei.“ — Es ist selbstverständlich, daß dieses Ergebnis nach keiner Richtung hin eine Abweichung von den Grundsätzen der bisherigen Haltung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes zu den anderen deutschen Parteien bedeutet. Der deutsche Großgrundbesitz ist der Meinung, daß man eine unverbindliche Information nicht ablehnen kann, und daß es vielmehr im Interesse der deutschen Parteien liegt, eine eingehende Erörterung eventueller Vorschläge im Kreise der deutschen Parteien selbst vorzunehmen. Auch eine gewisse, selbst berechtigte Unzufriedenheit mit einzelnen Maßregeln der Regierung kann kein Grund sein, Vorschläge überhaupt nicht entgegenzunehmen, denn wir sind nicht allein auf der Welt.

Gegenüber den czechischen Bestrebungen, den achten Congress polnischer Aerzte und Naturforscher in Posen zu einer panславistischen Demonstration zu benutzen, veröffentlicht das Posener Comité eine Erklärung, nach welcher der Congress rein wissenschaftlich sei und diesen seinen Charakter auch diesmal streng wahren wird.

Der ungarische Handelsminister Daniel hat für den 14. d. M. eine große Zollenquete einberufen, welcher die Regierung Vorschläge über einen ungarischen autonomen Zolltarif zur Durchberathung vorlegen wird. Die Berathung wird mehrere Tage dauern.

England.

Nach vierzehntägiger Krisis gibt es wieder ein neues italienisches Ministerium. General Pelloni, der schon mehrfach Kriegsminister war und in diesen Stellungen allen Versuchen, die italienische Armee zum Object für die Ersparniskünfte finanzpolitischer Dilettanten oder autoritätsfeindlicher Umstürzler zu machen, mit Erfolg entgegengetreten war, hat die Bildung des Ministeriums binnen kurzer Frist vollendet und sich selbst dabei das augenblicklich wichtigste Portefeuille, das des Inneren, vorbehalten. Die Richtung, in welcher sich seine Amtsthätigkeit hauptsächlich bewegen wird, ist charakterisirt durch ein an die Präfekten.

Aus dem Allen geht hervor, daß genannte Völker den Werth des Bades für die menschliche Gesundheit wohl zu schätzen wußten, und daß sie die vortheilhaften Veränderungen, welche die Berührung des kalten Wassers auf den Körper hervorruft, bereits erkannten. Diese durch das kalte Wasser erzielten Veränderungen könnten uns veranlassen, die physische Natur und die Eigenschaften des kalten Bades zu untersuchen, doch begnügen wir uns für diesmal mit einigen Andeutungen.

Wenn jemand im gewöhnlichen Gesundheitszustande in ein kaltes Bad geht, so ergreift ihn zuerst ein Gefühl von Kälte, worauf fast unmittelbar eine schnell zunehmende Wärme folgt. Diese Zunahme der thierischen Wärme ist der Gegenwirkung des gesammten Körpers zuzuschreiben, die ihn in den Stand setzt, dem äußeren Eindrücke, welcher ihm schädlich werden könnte, zu widerstehen; diese Gegenwirkung steht im Verhältnisse mit der Stärke des Eindrucks, durch welchen sie erregt wird, und mit der Stärke der Lebenskräfte, deren besondere Anstrengung sie ist. Diese Gegenwirkung ist es, die den Körper in den Stand setzt, von der Anwendung des kalten Bades Nutzen zu ziehen; wo sie aber nicht, oder nur in geringem Grade stattfindet, wird das kalte Bad unvorsichtig angewendet. Wenn daher der Körper durch dauernde Arbeit oder Krankheit geschwächt worden ist, sollte das kalte Bad vermieden werden. Wird jemand nach dem Gebrauch des kalten Bades matt und unthätig, oder fröstelt er, oder wird er von Kopfschmerz oder Brustbeklemmung befallen, so ist es einleuchtend, daß er dasselbe nicht vertragen kann, oder daß er es zu lange gebraucht hat. Ueberhaupt ist der menschliche Körper nicht geeignet, den großen Druck des Wassers zu lange auszuhalten, denn das leichteste Wasser ist wenigstens 800 mal schwerer als die Luft. Wenn daher die Lufssäule, welche auf unsern Körper drückt mit einer Gewalt von 39.000 Pfund. in Wasser verwandelt werden könnte, so würde das Gewicht dieses Druckes 31,200.000 Pfund betragen. Da aber

(Nachdruck verboten.)

Hygienische Blaubei von H. A. Lehmann.

Obgleich der äußerliche Gebrauch des Wassers zur Erhaltung der Reinlichkeit und der Gesundheit schon zu allen Zeiten und bei allen Völkern gewöhnlich gewesen ist, so scheint doch das Baden, als angenehmer Genuß oder als Heilmittel, vornehmlich auf die gesitteten Völker Europas und Asiens beschränkt gewesen zu sein. Bei ihnen trat dasselbe nach den Schriften des Alterthums entweder als religiöser Gebrauch auf, oder als Stärkungsmittel gegen die Geschwerden und Abmattungen körperlicher Uebungen und des Krieges. Bei Allemdem ist das kalte Bad, woraus auch wir unsere Aufmerksamkeit beschränken wollen, in Betracht gezogen. Den Anhängern des mosaischen Gesetzes wurde das Baden streng befohlen. An verschiedenen Stellen der heiligen Schrift wird es als Heilmittel verschiedener Krankheiten genannt. In mehreren Fällen wurden die Israeliten, bevor sie nicht die vorgeschriebenen Abwaschungen verrichtet hatten, als unrein angesehen und durften keine Gemeinschaft mit Anderen pflegen. Die Griechen, die ebenfalls das Baden vorschrieben, entlehnten, nach ihren Geschichtschreibern, den Gebrauch des Badens von den Aegyptern; es wurde bei ihnen bald so beliebt, daß ihre öffentlichen Bäder einen wichtigen Zweig der Baukunst bildeten. Viele Wohlhabende suchten sich durch Verschwendung bei der Einrichtung und Verzierung öffentlicher Bäder die Gunst des Volkes zu erwerben. Auf diese Weise entstanden Volksbäder, deren werthvolle Ueberreste noch heute bewundert werden. Die Spartaner überließen die Einrichtung der Badeanstalten nicht der Willkür von Privatpersonen, sondern unterwarfen sie festen Gesetzen. Die Römer ahmten diese Schritte nach und verwandelten auf

d. h. die Verwaltungschefs der Provinzen, gerichteten Rescript, in welchem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Geseze zu wachen, beständig die Bedürfnisse der Bevölkerung mit Sorgfalt zu studiren und der Regierung die Mittel vorzuschlagen, wie sie diesen Bedürfnissen Rechnung tragen kann. Bellou will also mit den durch die bestehenden Geseze ihm in die Hand gegebenen Machtvollkommenheiten und ohne die von Rudini geplanten Verschärfungen zu versuchen, die Erregung der Gemüther besänftigen und künftigen Revolten vorbeugen. Ferner weist das Rescript neben der genauen Beachtung und der strengen Anwendung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen aber auch auf die Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Institutionen und der öffentlichen Ordnung hin und besagt, man müsse jeden Act und jede Propaganda revolutionären Charakters sowie jede Aufreizung zum Classenhass verhindern und, wenn nöthig, energisch unterdrücken. Das Rescript sagt eigentlich nur Selbstverständliches, und doch muß es von den provinziellen Verwaltungsbehörden als eine erlösende Rundgebung betrachtet werden. Denn gerade auf diesem Gebiete herrschte unter Rudini eine Unsicherheit sonder gleichen, da dieser in dem Streben, seinen gefürchteten Amtsvorgänger Crispijegliichen Einflusses zu berauben, die compromittirten Revolutionäre und offenkundigen Feinde der gesellschaftlichen Institutionen erst mit allen Mitteln unterstützte, später aber wieder durch Ausnahmeverfügungen zu unterdrücken versucht hatte; die Präfecten wußten daher während seines Regimes nie, ob sie mit Strenge oder mit Nachsicht auftreten sollten. Die Folge dieser unseligen Parteiwirtschaft haben sich ja dann in den Revolten gezeigt. Zunächst wird das Ministerium Bellou von der Kammer jetzt nach ihrem Wiederauftritt ein sechsmonatliches Budgetprovisorium und wahrscheinlich auch die Genehmigung einiger unmittelbar notwendigen Verwaltungsmaßregeln verlangen. Es soll auch nicht ausgeschlossen sein, daß das Cabinet nach der Bewilligung des Budgetprovisoriums die unverzügliche Beratung der einzelnen Budgetvorlagen wünschen wird. Die Durchberatung des ganzen Budgets würde allerdings mindestens einen Monat, und zwar bei Abhaltung von Vormittags- und Nachmittags-Sitzungen, beanspruchen, und es fragt sich, ob es der Regierung möglich sein wird, während der jetzigen heißen Jahreszeit die erforderliche Anzahl von Deputirten in Rom beisammen zu halten. (S. Tel.)

Ueber die Kämpfe um Santiago liegen nur sehr lückenhafte Nachrichten vor, die aber unsere Auffassung bestätigen, daß General Schafter für sich allein zu schwach war, um die Entscheidung zu Lande zu erzwingen. Er meldete selbst darüber aus dem Lager bei Sevilla: „Santiago de Cuba ist im Norden und Osten vollständig eingeschlossen, doch ist der Einschließungscordon sehr schwach. Indem ich mich der Stadt nähere, finde ich, daß die Verteidigungswerte so stark sind, daß es mir unmöglich sein wird, die Stadt mit den Streitkräften, über die ich gegenwärtig verfüge, zu erstürmen. Unsere Verluste beziffern sich auf 1000 Mann. General Wheeler ist schwer erkrankt, ebenso auch General Young, General Patton ist am Fuße leicht verwundet. Ein von den Spaniern gestern Abends gemachter Ausfall wurde in glänzender Weise zurückgewiesen.“ Infolge dessen wurden die nordamerikanischen Soldaten am Samstag nur mit einigen unerlässlichen Schanzarbeiten beschäftigt und ihnen nach den Anstrengungen des Schlachtages ein Rasttag bewilligt. In der Gefechtslinie wird das Feuer nur in sehr geschwächtem Maße fortgesetzt. Die Verluste der Nordamerikaner waren sehr bedeutend. Nach dem „New-York Herald“ hätten die Amerikaner Freitag und Samstag 1200 Mann verloren, während die Spanier einen Verlust von mindestens 1000 Todten haben sollen. Nach anderen Berichten hätte die spanische Division, die dem General Lawton bei El Ganey gegenüberstand, 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren, während die Verluste des linken Cen-

trums ungefähr 4000 Mann betragen sollen. Einige amerikanische Compagnien hätten alle Officiere verloren, mehrere Oberste und Oberstleutenants seien gefallen. Die Nordamerikaner waren schon bereit, die gewonnenen Vortheile wieder aufzugeben, und Obercommandant General Miles äußerte sich dahin, daß General Schafter sich provisorisch auf die Höhen am Meere zurückziehen und dort Verstärkungen abwarten solle, was den Truppen gestatten werde, sich auszuruhen. General Schafter sollte Eganey und die Ebene bei Santiago de Cuba aufgeben. Daß die Spanier sich sehr tapfer geschlagen haben, bestätigen die Nordamerikaner mehrfach. Wenn aber von spanischer Seite gemeldet wird, daß in Santiago de Cuba noch keine Verstärkungen eingetroffen waren, sondern General Vinarez sich mit seiner geringen Truppenanzahl allein verteidigen mußte, so liegt darin eine gar nicht genug zu verurtheilende Bässigkeit der spanischen Armeeführung. Die Entscheidung kam von der anderen Seite durch das Eingreifen der Flotte. Admiral Sampson hatte die Befestigungen der Bai lebhaft beschossen und dem Admiral Cervera schien darum der Aufenthalt in der Bai nicht mehr gerathen. Er versuchte zu entkommen, doch führte dies zum Verlust seines Geschwaders. Die Meldungen gehen auseinander, ob der Admiral seine Schiffe im Kampfe mit den überlegeneren Gegnern verloren oder sie selbst vernichtet hat. Jedenfalls war darnach Admiral Sampson in der Lage, in die Bai einzufahren und sich vor die Stadt selbst zu legen. Die Nachrichten bedürfen noch der Bestätigung, indeß tragen sie doch die Kennzeichen der Glaubwürdigkeit. Als Admiral Cervera vor acht Wochen in die Bai von Santiago eingelaufen war und in Spanien allgemeiner Jubel darüber ausbrach, ja die Cortes sogar den Admiral beglückwünschten, als wäre ihm bereits die Rettung von Cuba gelungen, wären wir alsbald darauf hin, daß die Bai von Santiago eine wahre Mausefalle für ihn werden könnte. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 4. Juli. (Ernennungen.) Die k. k. Postassistenten Franz Riosky in Troppau und Robert Wiltsch in Jägerndorf wurden zu k. k. Postofficialen ernannt.

— (Regelung der Kranken-Versicherung der Dienstboten.) In Folge einer Auftrage des schlesischen Landes-Ausschusses in Angelegenheit der vom schlesischen Landtage angeregten Einführung einer Kranken-Versicherung für die Dienstboten hat das k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 21. Juni d. J. Nachstehendes eröffnet: Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung ist eine Angleberung der Kranken-Versicherung der Dienstboten an die bestehenden Bezirks-Krankencassen im weitesten Umfange, das ist in der Weise, daß sämtliche unter die Dienstboten-Kategorie fallenden Personen bei diesen Cassen versichert werden, ausgeschlossen. Diese Personen können nämlich, weil sie der durch das Kranken-Versicherungsgesetz statuirten Versicherungspflicht nicht unterliegen, die Mitgliedschaft bei den Bezirks-Krankencassen als versicherungspflichtige Mitglieder im Sinne der Bestimmungen des § 13, B. 1, des bezogenen Gesetzes nicht erwerben. Es verbleibt somit lediglich die Möglichkeit, daß diese Personen, soferne sie der im § 13, B. 4. leg. cit. normirten Verbindung entsprechen, also das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, den Bezirks-Krankencassen als freiwillige Mitglieder beitreten, in welcher Eigenschaft dieselben auf sämtliche statutarischen, das gesetzliche Ausmaß (§§ 6 bis 8 R.-V.-G.) mindestens erreichenden Casseleistungen allerdings mit der auf Grund des § 22, 2. Abs., leg. cit. statuirten Einschränkung Anspruch haben. Mit dieser nur für einen beschränkten Personenkreis durchführbaren freiwilligen Kranken-Versicherung der Dienstboten wäre aber die dem

Landtagsbeschlusse vom 24. Jänner d. J. offenbar zu Grunde liegende Absicht, die Kranken-Versicherung der Dienstboten ähnlich wie jene der industriellen Arbeiter einzurichten, wohl kaum erreicht. Die obligatorische Kranken-Versicherung dieser Arbeiter erfolgt unter Mitwirkung der Arbeitgeber, welchen das Gesetz eine Melde- und Beitragspflicht auferlegt, und enthebt zugleich die diesen Pflichten nachkommenden Arbeitgeber von jeder besonderen Haftpflicht in Erkrankungsfällen ihrer Arbeiter. Dieser beiden für die obligatorische Arbeiter-Versicherung charakteristischen Momente würde die freiwillige Kranken-Versicherung der Dienstboten bei den Bezirks-Krankencassen entbehren. Von einer Mitwirkung der Dienstgeber kann hier nicht die Rede sein, da für die Bezirks-Krankencassen hinsichtlich der freiwilligen Mitglieder etwaige Arbeit-(Dienst-)geber nicht in Betracht kommen. Auch würde die durch die Landesgesetzgebung statuirte Haftungsverpflichtung der Dienstgeber in Erkrankungsfällen ihrer Dienstboten auch bei freiwilliger Versicherung der Letzteren bei den Bezirks-Krankencassen fortbestehen. Nach dem Bemerkten könnte somit eine befriedigende Lösung der aufgeworfenen Frage nur im legislativen Wege erreicht werden. Von den hier in Betracht kommenden Modalitäten kann die Ausdehnung der im § 1 R.-V.-G. normirten Kranken-Versicherungspflicht auf die Dienstboten-Kategorie angehörenden Personen mit Rücksicht auf die durch die Landesgesetzgebungen in den Dienstbotenordnungen vorgesehene Regelung der Krankensfürsorge für Dienstboten dormalen nicht ohne Weiteres ins Auge gefaßt werden. Doch ließe sich sofort eine mit den auf diesem Gebiete geltenden Landesgesetzgebungen vereinbarliche Regelung der Dienstboten-Krankenversicherung im Wege einer Aenderung des Kranken-Versicherungsgesetzes etwa nach folgenden Gesichtspunkten in Erwägung ziehen: Der Kreis der nach Maßgabe der Bestimmungen des § 3, 2. und 3. Abs., R.-V.-G. zum Beitritte zur Kranken-Versicherung berechtigten Personen würde dahin erweitert, daß auch die Dienstboten haltenden Personen mit ihren Dienstboten berechtigt werden, der Kranken-Versicherung in der im Kranken-Versicherungsgesetz vorgesehenen Weise beizutreten. Es würde sodann den Landes-Gesetzgebungen (sowie auch, zu bestimmen, daß jene Dienstgeber, welche von dieser Berechtigung Gebrauch machen, von der sonst in Erkrankungsfällen ihrer Dienstboten bestehenden Haft-, beziehungsweise Ertragspflicht befreit sind. Das k. k. Ministerium des Innern wäre bereit, eine Ergänzung des Kranken-Versicherungsgesetzes in dem oben angegebenen Sinne anlässlich der Revision des Kranken-Versicherungsgesetzes ernstlich ins Auge zu fassen, wenn eine solche Regelung der Frage den Bedürfnissen und Wünschen der betreffenden Interessentenkreise, und zwar nicht nur in Schlesien, sondern auch anderwärts, entsprechen würde. Es wäre daher für das k. k. Ministerium des Innern von besonderem Werthe, die bezüglichen Anschauungen des schlesischen Landes-Ausschusses so wie anderer Landes-Ausschüsse kennen zu lernen, und würde es sich sehr empfehlen, wenn der schlesische Landes-Ausschuß sich mit den anderen Landes-Ausschüssen in dieser Frage in das Einvernehmen setzen würde.

— (Musikalische Concert-Abende.) Freitag den 8. und Samstag den 9. Juli ds. finden im Troppauer Stadttheater die Zöglingssproductionen und Absolventen-Preiswettspiele der Musiklehranstalt des Herrn Ludwig Grande statt. Das Programm der beiden Abende ist sehr reichhaltig und enthält Ensemble- und Einzelvorträge. An dem Preiswettbewerb nehmen theil: Fräulein Irma Machatschke (Clavier), Fräulein Hedwig Milan (Violine), Fräulein Josefina Weinmann (Clavier) und die Herren Cajetan Ludwig (Clavier), Adolf Weinkopf (Violine) und Wilh. Schöck (Clavier).

— (Selbstmordversuch.) Die 20jährige Hermine Schmid, die Tochter des Musiklehrers Ernst Schmid, wohnhaft Oerring Nr. 52, entfernte sich Montag früh um 1/8 Uhr aus der Wohnung ihres Vaters und

unserer Gesundheit schon durch einen Unterschied von 3000 bis 4000 Pfund in dem Druck der Luft angegriffen wird, so kann man leicht begreifen, daß der menschliche Körper auf längere Zeit den ungleich größeren Druck des Wassers nicht ertragen kann. Aus diesem Grunde wagen es selbst die erfahrensten Taucher nicht, über eine gewisse Tiefe hinaus sich in das Meer hinabzulassen, wohl wissend, daß es unmöglich sein werde, den Druck zu ertragen, oder sich gegen den vermehrten Druck des Wassers auf ihren Körper wieder zu erheben.

Das beste kalte Bad ist das im Meere oder in einem tieferen Flusse genommene, indem man dabei nicht unthätig sein darf, sondern stets in Bewegung bleiben muß, wodurch das Blut von dem Mittelpunkt bis zu den entferntesten Theilen des Körpers in regeren Umlauf gebracht wird. Freilich gehört dazu, daß man schwimmen kann, das jedoch zu lernen, wie Franklin behauptete, nie zu spät ist. Und in der That wird diese Meinung durch die specifische Schwere der verschiedenen Theile des menschlichen Körpers gerechtfertigt. Die Beine, Arme und der Kopf, als feste Theile, sind specifisch schwerer als frisches Wasser; der Rumpf jedoch, besonders der obere Theil, ist wegen seiner hohlen Beschaffenheit viel leichter als Wasser und zwar derart, daß der ganze Körper zusammengenommen zu leicht ist, um ganz unter Wasser zu sinken; es wird ein Theil oben bleiben, bis die Lunge mit Wasser angefüllt ist. Dies geschieht dadurch, daß anstatt Luft Wasser aufgenommen wird, daß jemand in plötzlichem Schrecken zu athmen versucht, während Mund und Nase untergetaucht sind. Die Beine und Arme, specifisch schwerer wie „süßes“ Wasser, sind immerhin noch specifisch leichter als salziges Wasser; sie werden deshalb in demselben an der Oberfläche erhalten bleiben, so daß der menschliche Körper in Salzwasser nicht sinken würde, selbst wenn die Lunge schon mit Wasser angefüllt wäre, wenn nicht die größere specifische Schwere des Kopfes vorhanden wäre. Ist aber die Lunge noch nicht mit Wasser angefüllt, so kann ein Mensch, wenn er sich im Salzwasser auf den Rücken legt und die Arme

ausstreckt, in dieser Lage verharren und durch Mund und Nase frei athmen, wenn er durch leichte Handbewegungen den Körper am Ummenden hindert, sobald er dazu Neigung zeigen sollte. Legt sich jedoch jemand in frischem oder „süßem“ Wasser auf die Oberfläche, so bedarf es in dieser Lage einer gewissen Anstrengung der Gliedmassen, um sich darin zu erhalten; denn es sinken die Beine und der untere Theil des Körpers langsam unter, bis dieser in eine aufrechte Stellung kommt, in welcher er bleiben wird, indem die hohle Brust den Kopf aufwärts erhält. Wenn aber der Körper in dieser aufrechten Stellung verbleibt und nur der Kopf zurückgelegt wird, so daß das Gesicht aufwärts gerichtet ist, so bedeckt das Wasser den ganzen Hinterkopf, und da sein Gewicht durch dasselbe unterstützt wird, bleibt sein Gesicht über dem Wasser und das Athmen frei. Beim Einathmen wird sich das Gesicht etwas erheben und bei jedem Ausathmen um ebensoviel senken, aber nie so tief, daß das Wasser über den Mund kommt. Wenn jemand, der nicht schwimmen kann, zufällig ins Wasser fällt, aber Geistesgegenwart genug behält, um den Körper in die beschriebene Lage zu bringen, so kann er sich vielleicht so lange vor dem Ertrinken bewahren, bis Hilfe kommt, denn das durch eingeatmetes Wasser vermehrte Gewicht der Kleider ist im Wasser selbst unbedeutend, obgleich sie sehr schwer sind, wenn sie aus dem Wasser kommen. Es ist jedoch keinem zu rathen, sich auf seine Geistesgegenwart in einem solchen Augenblicke zu verlassen; das Sicherste ist, schwimmen zu lernen. Dann wird man, im Besitz dieser Fertigkeit, bei vielen Gelegenheiten sich sicherer und glücklicher fühlen, da man frei von peinlicher Furcht vor Gefahren sein kann, des Vergnügens nicht zu gedenken, das diese so angenehme und nützliche Uebung gewährt. Abgesehen davon, daß es eine nützliche Reibübung ist, hat es auch noch den Nutzen eines kalten Bades, der durch die Bewegung und Muskelanstrengung vermehrt wird. Einige Regeln und Warnungen müssen jedoch dabei beachtet werden; mehrere sind bereits erwähnt, und es ist noch zu bemerken nöthig, daß derjenige, der sich hinabstürzen will, mit dem Kopfe und nicht mit den Füßen

zuerst ins Wasser tauchen sollte; der Körper soll weder zu warm, noch zu kalt sein; gefährliche Flüsse, sowie andere derartige Gewässer müssen gemieden werden, auch sollte man das Wasser nicht eher betreten, bis es einigermaßen erwärmt ist.

Besonders gefährlich für den Badenden und Schwimmer ist der Krampf. Wird man von einem krampfartigen Gefühl befallen, so ist es am rathsamsten und besten, dem davon ergriffenen Gliede einige plötzliche starke und heftige Bewegungen, wo möglich außerhalb des Wassers, zu geben; sollte dies nichts nützen, so muß sich der Schwimmer auf den Rücken legen und diese Bewegungen fortsetzen. Ein Schutzmittel gegen den Krampf ist, wenn man die Glieder vor dem Baden mit einem rauhen Handtuch reibt.

Zu welcher Vortrefflichkeit es auch die Menschen im Schwimmen gebracht haben mögen, so ist es doch bemerkenswerth, daß viele Schwimmer, die ins Wasser fielen, hätten ertrinken müssen, wenn sie nicht durch fremde Hilfe gerettet worden wären. Die Ursache davon ist vielfach der Schreck. Es ist bereits bemerkt, daß der menschliche Körper nach physischen Grundgesetzen schwimmen muß, wenn er nicht durch unsere Anstrengungen daran verhindert wird, daß ein Mensch in Salzwasser, wenn er ganz ruhig mit ausgestreckten Armen liegt, schwimmen und frei athmen wird, und daß er dasselbe auch in gewöhnlichem Wasser thun kann, wenn er eine leichte Bewegung seiner Hände eintritten läßt. Sollte daher jemand, der sich im Wasser befindet und nicht schwimmen kann, versuchen, gelassen und ruhig zu werden, anstatt im Schreck alle möglichen Anstrengungen zu machen, die ihn nur erschöpfen und zum Sinken bringen, so würde er vor dem Ertrinken sich leichter schützen. Die Plöglichkeit des Falls wird ihn erst zum Sinken bringen, unmittelbar darauf aber hebt ihn das Wasser wieder auf die Oberfläche empor; eine unglückselige Neigung aber, die Arme empor zu strecken, als ob er nach etwas fassen wollte, bringt ihn um die ganze Schwimmkraft der Arme und gewöhnlich auch um sein Leben.

führte sich oberhalb des Kaiserbades, nachdem sie Hut und Schuhe auf den Uferstrand gelegt hatte, ins Wasser. Der Tagelöhner Leopold Dollach aus Schlaßau, welcher in der Zuckerraffinerie beschäftigt ist, sprang dem Mädchen nach und rettete die Lebensmüde vor dem Ertrinkungsstode. Sie wurde in einer Sänfte nach dem Rathhause gebracht, wo der Sicherheitswachmann Johann Gröger sich die größte Mühe gab, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Nach 1/2 stündiger künstlicher Athmung schlug sie wieder die Augen auf. Als Motiv der That wird unglückliche Liebe zu ihrem Cousin angenommen, der 15 Jahre im Hause des Musiklehrers war und kürzlich von seinem Vater nach Amerika abberufen wurde.

— (Neue Telephonverbindung.) Vom 10. Juli wird der interurbane Telephonverkehr zwischen den Theilnehmern des Telephonnetzes in Troppau und der Telephonnetze in Zgalau und Gnaim ausgedehnt. Die Sprechgebühr für ein einfaches Gespräch ist mit je 1 fl. festgesetzt worden. Da die öffentlichen Sprechstellen bei den k. k. Post- und Telegraphenämtern Johannsbrunn, Rathorein, Meltsch und Stablowitz zum Telephonnetze von Troppau gehören, so werden auch diese zu Gesprächen mit Zgalau und Gnaim gegen die gleiche Sprechgebühr verbunden.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzelfirmen eingetragen worden: „Jacob Bauml“, Erzeugung von Liqueuren in Jägerndorf, und „Eduard Franz“, Baumeistergewerbe in Jägerndorf.

— (Diebstähle.) In der Hutfabrik der Gebrüder Fried auf der Parkstraße stahl der 15 Jahre alte Rudolf Waschke aus Groß-Herrlich dem Maschinenmeister Josef Gall am letzten Freitag die Uhr sammt Kette und verlegte die Uhr um 2 fl., die Kette warf er, als man ihn festnehmen wollte, in den Anstandsort, von den 2 fl. waren noch 89 kr. in seinem Besitze. Der Dieb war erst 3 Monate in der Hutfabrik beschäftigt; er wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — Dem Frä. Anna Wumbala, Besitzerin des Kaiserbades, wurden in der Nacht vom Freitag auf Samstag aus den Badecabinen 18 Kämme und 4 Bürsten entwendet. Der Dieb ist durch die Fenster vom Hofe eingestiegen und rückwärts an der gegen die Localbahn gelegten Seite des Bades wieder aus dem Fenster gesprungen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt worden.

Brünn, 4. Juli. (Abmarsch der Zweier- Dragoner in Olmütz.) Die Zweier- Dragoner, welche seit 1892 hier in Garnison lagen, verlassen am Freitag, den 15. d., unsere Stadt, um ihre neue Garnison in Tarnopol zu beziehen. Der Garnisonwechsel ist den Offizieren wie der Truppe keineswegs angenehm. Sie wären viel lieber hier geblieben, wo sie sich wie zu Hause fühlten. Auch die Bevölkerung sieht sie nur ungerne scheiden.

— (Brünner Gäste in der Jubiläums- Ausstellung.) Der gestrige Sonntag brachte der Jubiläums-Ausstellung nächst dem gewöhnlichen Sonntags- und Stammpublikum noch besondere Besucher: Die ersten Gäste, welche corporativ nur zum Zwecke des Besuches der Ausstellung von außenher nach Wien gekommen sind. Es war dies der Mährische Gewerbeverein, der durch ungefähr hundert seiner Mitglieder und seinen Präsidenten Reichsraths-Abgeordneten Dr. Habermann repräsentiert war. Auf dem Nordbahnhofe hatte sich das Empfangscomité des Niederösterreichischen Gewerbevereines bald nach 9 Uhr eingefunden, um die Ankommenden feierlich zu begrüßen. Die Brünner Gäste wurden direct vom Bahnhofe in die Ausstellung geleitet, wo Präsident Harple, die Directoren Treßler und Kaiser, Rath Dr. Aupfischer, sowie der Vice-Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines sie erwarteten. Präsident Harple richtete an die Brünner Gäste eine ungemein herzliche Ansprache und lud sie zu einem Rundgange ein. Präsident Dr. Habermann erwiderte, daß die Mitglieder des Mährischen Gewerbevereines umso lieber nach Wien gekommen sind, als sie hier immer Gelegenheit haben, Neues und Schönes zu sehen, und stets von Neuem sich überzeugen, daß der Niederösterreichische Gewerbeverein immer an der Spitze steht, wo es gilt, Großes zu schaffen, und daß er, unbeirrt durch die Ungunst der Zeitverhältnisse, stets großen Zielen unermüdet zustrebt. Unter Führung des Präsidenten Harple nahmen sodann die Brünner Gäste die Ausstellung in Augenschein. An demselben Tage haben auch die Mitglieder des Brünner Männergesangsvereines in corpore in Begleitung von Wiener Sängersbrütern die Ausstellung besucht.

— (Die verbottene und wieder gestattete Palachfeier.) Der von den Czechen arrangirte Festzug zur Palach-Feier verlief gestern ungestört. In den Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren alle Fenster geschlossen, sogar die Balconien herabgelassen. Es nahmen ungefähr 1000 Personen theil. Eröffnet wurde der Festzug von einem Reiterbänderium, dem Sokolisten mit einer Fahne, der czechische Veteranenverein mit einer Musikkapelle, die Mitglieder der hiesigen Beseda und Bayern in hannalischer Nationaltracht folgten, einige Equipagen bildeten den Abschluß. Der Zug bewegte sich nach Holitz, wo er feierlich begrüßt wurde. Die Redner feierten die Verdienste Palachs um die Wiedererweckung der Czechen und forderten zur Einheit aller Slaven auf. Um 9 Uhr Abends trafen die Theilnehmer wieder hier ein.

Teschen, 5. Juni. (Personales.) Die durch die Ernennung des Hüttenverwalters Herrn Adolf Hohenegger zum Gewerksinspector in Teschen erledigte Hüttenverwalterstelle in Karlsbüttele wurde bekanntlich im April Herrn Johann Baumgartner, Verwalter in Baschkal verließen und Herr Ingenieur Beno Zendekiewicz zum Hüttenverwalter in Baschkal ernannt, während Herr Adjunct Nammelmayr dem Hüttenamte in Karlsbüttele zugetheilt wurde. Diese Personalveränderungen nehmen im Verlauf dieses Monats ihre definitive Gestalt an.

— (K. k. Oberrealschule.) Die Einschreibungen für die I. Classe des nächsten Schuljahres finden Samstag

den 16. Juli d. J. von 8—10 Uhr Vormittags statt. Die Aufnahmeprüfung wird noch an demselben Tage abgehalten. Schüler der Vorbereitungsschule für die Staatsmittelschulen in Teschen, welche sich mit einem Zeugnisse der ersten Fortgangsschule ausweisen können, werden ohne Prüfung aufgenommen. Die näheren Daten sind aus der Rundmachung im Anstaltsgebäude zu entnehmen.

— (Zur polnischen Agitation.) Die polnischen Agitatoren lassen kein Mittel unversucht, um mit unberechtigten Wünschen und Forderungen hervorzutreten und die Polonisierung unserer Stadt zu fördern. Raum haben sie ihr polnisches Privatgymnasium in Sicherheit gebracht und dafür das Oeffentlichkeitsrecht erwirkt, so planen sie neue Maßregeln, um von Staat und Land Concessionen für sich zu erzwingen. Dabei wird immer wieder das alte Märchen von der „Unterdrückung des polnischen Volkes“ aufgewärmt, werden die unglaublichesten Unwahrheiten vorgebracht, die Thatsachen verdreht und entstellt, um den anmaßendsten Forderungen einen Schimmer von Veredlung zu verleihen. Die ganze Bewegung vollzieht sich unter der Patronanz der polnischen Geistlichkeit. Wo es einen neuen polnischen Vorstoß gibt, tauchen stets die Gestalten u. zw. jenes Mannes, der sich jüngst als „Vertreter des slavischen Volkes von Schlesien“ bei der Palachfeier in Prag ein neues Blatt in seinen Vorberkranz gerunden hat, und des P. Londzin auf, die es als höchste Lebensaufgabe zu betrachten scheinen, die nationale Veredlung unter ihrem Vorkursus zu betreiben. Schon vor längerer Zeit wurde bekannt, daß beide Herren, welche auch in der „Mat. Skolna“ die erste Geige spielen, beabsichtigen, Teschen mit einer neuen polnischen Trübsalstube zu beglücken. Als echte Volksfreunde haben sie plötzlich entdeckt, daß den armen polnischen Kindern in der Stadt ein Heim fehlt und sie bis zum sechsten Lebensjahre in erschreckender Verwahrlosung aufwachsen, um dann als halbfertige Verbrecher deutsche Volksschulen zu beziehen. Dort wird ihnen angeblich auch nicht eine sorgsame Erziehung zu Theil, und so häufen sich immer mehr die Fälle, in denen die Kinder nach dem Verlassen der deutschen Schule der völligen Entfittlichung anheimfallen und geradezu fürs Kriminalreis sind. Diese directen Unwahrheiten sind in einer Broschüre enthalten, welche der polnische Schulverein an den schlesischen Landeslehrer mit der Bitte gerichtet hat, wegen der geschilderten traurigen Verhältnisse die Errichtung eines polnischen Kinderergartens am Brandeis zu bewilligen. In dem Gesuche wird darauf hingewiesen, daß der genannte Stadttheil außerhalb von Teschen liegt und vorwiegend von polnischen Arbeitern bewohnt ist, deren Kindern jede Erziehung abgeht. Se. Eminenz Cardinal Dr. Ropp habe die Errichtung gebilligt und dem Vereine zugesichert, an zwei Ordensschwwestern die Leitung des Kinderergartens zu übertragen. Die Mittel zur Erhaltung der Anstalt will in großmüthiger Weise der Verein beisteuern. Dann folgt noch eine Menge unwahrer Angaben, die vornehmlich das deutsche Schulwesen der Stadt herabzuwürdigen versuchen. Der Landeslehrer hat das saubere Gesuch dem Gemeindevorstande zur Begutachtung überwiesen. In der letzten Plenarsitzung erbat Herr Schuldirector Meßner darüber Bericht. In ausgezeichnete Weise wurden von ihm die besten Entstellungen widerlegt und an der Hand von Thatsachen die gänzliche Ueberflüssigkeit eines polnischen Kinderergartens nachgewiesen. Die Stadt besitzt gegenwärtig drei Kinderergärten, die noch erweiterungsfähig sind und gewiß auch vergrößert werden würden, sobald sich die Nothwendigkeit dafür herausstellte. In den deutschen Kinderergärten werde auf die polnischen Kinder die weitgehendste Rücksicht genommen. Es sei unwahr, daß polnischen Kindern der Gebrauch ihrer Muttersprache verweigert und auf sie ein Zwang ausgeübt werde, sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Allerdings müsse es Aufgabe der Kinderergärtnisse sein, die deutsche Sprache zu pflegen, um den Kindern den Uebertritt in die deutsche Volksschule zu erleichtern. Der Referent betonte außerdem, daß das Haus, in welchem der polnische Kinderergarten untergebracht werden soll, noch gänzlich unfertig ist und für Kinder im zarten Alter in sanitärer Hinsicht eine Gefahr bedeutet. Schließlich müsse sich die Stadtgemeinde vom nationalen Standpunkte gegen die Errichtung aussprechen und darin nur einen neuen beunruhigenden Versuch zur Hege gegen die deutsche Bevölkerung erblicken. Herr Vicebürgermeister Dr. Bukowski unterzog im Anschlusse an diese Ausführungen die wachsende polnische Propaganda einer vernünftigen Kritik. Die Stadtgemeinde habe sich stets bemüht, in humaner Beziehung das Mögliche zu leisten. Die polnischen Agitatoren und polnischen Vereine wissen allerdings nichts davon und haben für die humanitären Anstalten, in denen vielen polnischen Kindern Wohlthaten erwiesen werden, auch nicht einen Groschen hergegeben. Die Angriffe auf das deutsche Schulwesen von Teschen fordere die schärfste Abwehr. Es müsse deutlich ausgesprochen werden, daß man mit solchen erbärmlichen Unwahrheiten doch nicht in Broschüren an k. k. Behörden flunkern soll! Ihm sei wohl bekannt, daß Teschner Fälle bei Gericht selten vorkommen, vielmehr schreiben sich die Verbrecher aus dem Bielitzer Bezirke oder den Bergwerksbezirken her. Die Gemeindeverwaltung sei zwar dadurch nicht zu beleidigen, aber es sei höchst bedauerlich, wenn Herren, wie P. Londzin, es wagen dürften, das friedliche Leben der Bevölkerung auf diese Weise zu vergiften und zu vergällen! Dieser trefflichen Abfertigung folgte reichlicher Beifall. Der Gemeindevorstand beschloß darauf einstimmig, sich gegen die Errichtung des polnischen Kinderergartens auszusprechen und den Kinderergarten am Sachsenberge den Kindern der Arbeiterbevölkerung zugänglich zu machen, im Nothfalle auch durch eine Parallel-Abtheilung zu erweitern. Ferner wurde beschlossen, das alte Schulgebäude am Sachsenberg für eine Kinderbewahranstalt in Aussicht zu nehmen. Die Gemeindevertretung von Teschen ist dem polnischen Vorstoß kräftig und entschieden begegnet und hat die Unwahrheiten der Gesuchwerber der tüchtigsten Hülfe eines angelegenen „bringenden Bedürfnisses“ entkleidet. Hoffentlich wird auch die Landes- schulbehörde den polnischen Wünschen kein Gehör schenken

und die Darlegungen unserer Gemeindevertretung nach ihrer Stichhaltigkeit würdigen.

— (Umtausch der Stempelmarken.) In Bezug auf die Frist zum Umtausch von Stempelmarken hat das Finanzministerium Folgendes angeordnet: Beim Umtausche von Stempelmarken auf noch nicht unterfertigten Rechtsurkunden und auf Rechnungen, für welche die Gebührenpflicht noch nicht eingetreten ist, dann auf Eingaben an Behörden und Aemter, welche noch nicht überreicht wurden, kann der § 77 des Gebührengesetzes keine Anwendung finden, sondern die Entscheidung über die Zulässigkeit des Umtausches ist in solchen Fällen nach Maßgabe der hiefür bestehenden Vorschriften, jedoch ohne Rücksicht auf die bis zur Anbringung des Umtauschbegehrens verstrichene Frist zu treffen. In jedem Falle hat aber der Umtausch von Stempelmarken ohne Unterschied, ob dieselben bereits verwendet sind oder nicht, nur insoweit stattzufinden, als die Stempelmarken noch nicht außer Gebrauch gesetzt sind und die besondere zum Umtausche festgesetzte Frist nicht abgelaufen ist.

Bielitz-Biala, 4. Juli. (Festnahme der Wegelagerer vom Touristenhauswege.) Die Strolche, welche am Freitag Abend die Herren Porwal und Sandalo und ihre Damen räuberisch angefallen und bedroht haben, sollten sich ihrer Freiheit und des geraubten Geldes, das sie noch am nämlichen Tage in Schnaps umgeseht hatten, nicht lange erfreuen. Schon am Samstag wurde von dem Obmann der Bestridesection Herrn W. Schlessinger die Ansicht ausgesprochen, der Einäugige sei Niemand anderer, als ein gewisser Johann Wawrzota aus Szegyr, der das Anbetteln der Touristen in der Gegend zwischen Clementinhütte und Schutzhause gewerbmäßig betrieben hat. Auf Intervention des Herrn k. k. Obercommissärs Seibert und des Herrn Bürgermeisters Steffan nahmen sich Gendarmerie, Forstpersonal und Polizei der Angelegenheit an und bald waren die Burschen ausgeforscht und von Herrn Porwal wiedererkannt. Es sind drei Tagelöhner aus Szegyr, der 30 Jahre alte einäugige Johann Wawrzota, der 30jährige Johann Kruczel und der 33jährige Wyrba. Die Strolche leugneten anfangs, waren aber geknöpft, als sie bei der Gegenüberstellung in Bystra von Herrn Porwal wieder erkannt wurden. Die Sicherheit der Gebirgswege wird wohl nur gewinnen, wenn die Wegelagerer eine exemplarische Strafe erhalten. In Tirol wurde heuer ein Mann, der sich eines ähnlichen Verbrechens schuldig gemacht hatte, zu 16 Jahren Kerker verurtheilt und die Schärfe damit motiviert, daß Handlungen solcher Art den Fremdenverkehr beeinträchtigen und ganzen Gegenden unberechenbaren Schaden bringen können.

— (Gewerbegerichts wahlen.) Die engeren Wahlen aus der Kategorie der Arbeitnehmer in den Gruppen Großbetrieb, Kleinbetrieb und Handelsbetrieb sind vom Bürgermeisteramt Bielitz auf Donnerstag, den 7. Juli von 11 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag festgesetzt worden. Stimmzettel können im Bürgermeisteramte bezogen werden und dürfen nur auf eine der in die engere Wahl einbezogenen Personen lauten. Das Stimmrecht steht nur jenen Wählern zu, die das Wahlrecht schon in der Hauptwahl ausgeübt und deren Legitimationskarte atgestempelt ist.

— (Demolirung.) Auf dem Töpferplatze ist heute mit der Demolirung des durch die Stadtgemeinde zum Abbruch angekauften ehemals Wollschens Hauses der Anfang gemacht worden.

Koltschan, 4. Juli. (Wolkenbruch.) Am Samstag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag ging über unseren Ort wieder ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Das unter Blitz und Donner hereinbrechende ungewöhnlich heftige Gewitter kam von den Weichsler und Ustoner Bergen. Der kleine unscheinbare Wladnikabach, welcher von der Czantory herabkommt, schwoll zu einem reißenden Flusse an, trat stellenweise aus seinen Ufern und überschwemmte Felder und Wiesen. Die westlich gelegenen Orte Bazanowitz Puzan u. c. blieben von dem Unwetter verschont.

Ustrow, 4. Juli. (Primiz.) Der älteste Sohn einer sehr geachteten braven Arbeiterfamilie, des Ehepaares Anna und Jacob Barabasz, wird am Dienstag, d. 5. Juli d. J., in der Metropolitan-Kirche zu St. Wenzel in Olmütz die heilige Priesterweihe empfangen und Sonntag, d. 10. Juli, in der Pfarrkirche zu Ustrow, seinem Geburts- und Heimatsorte, das erste heilige Messopfer, seine Primiz, feiern. Er hat in Teschen seine Gymnasialstudien und in Olmütz das Priesterseminar absolviert.

Friedel, 4. Juli. (Die Aufnahmeprüfungen) in die erste Classe am Communal-Gymnasium werden in Friedel am 16. und 18. Juli abgehalten. Die Einschreibungen und Anmeldungen werden täglich entgegengenommen, auch werden Auskünfte über die Aufnahmebedingungen von der Direction stets bereitwilligst ertheilt.

— (Schaufturnen.) Der Turnverein veranstaltete gestern in der Schießstätte ein Schaufturnen, welches nach jeder Richtung hin als gelungen durchgeführt bezeichnet werden kann. Um 3 Uhr marschirten die Turner vom Schloßhofe mit den lustigen Klängen der Kapelle Knott in die Schießstätte ab; voran die Mistker Miede, an sie anschließend die Teschner, Prizwojer und hernach unsere Turner. Die Turner wurden von dem spaltbildenden Publikum lebhaft acclamirt und von Damen Händen aus den Fenstern mit Blumenbouquets überschüttet. Nach vier Uhr begann die Schaufübung, welche sich sehr interessant und abwechslungsreich gestaltete. Das Schaufturnen erbrachte abermals den Beweis von der Gebiegenheit und Strammheit, der Leistungsfähigkeit und militärischen Präcision der Turnvereine. Die zahlreichen Zuschauer zeichneten die Leistungen der Turner mit donnernden Bravo- und Heilrufen aus. Nach dem Schaufturnen dankte der Bezirksturnwart Herr Kulina aus Teschen für das Gelingen des Schaufturnens mit einem kräftigen Gut Heil! Der Turnwart Herr Rud. Weber dankte sammtlichen Anwesenden für ihr Erscheinen und brachte ein All Heil auf die Gäste aus, welches stürmischen Wiederhall fand. Nach dem Schaufturnen fand

ein Concert und später eine Festkneipe im Schießtatsaal statt. Der neue Schießtatsaal-Wirth hat sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit entledigt und für ausgiebige Bedienung vorgeorgt.

Karlshütte, 4. Juli. (Ovation.) Aus Anlaß des Scheidens des bisherigen Hüttenverwalters Herrn Gewerksinspektors Hohenegger, der in allen Bevölkerungskreisen hochgeachtet und beliebt ist und als Gewerksinspektor nach Tscheden berufen worden ist, bereiteten ihm seine bisherigen und andere erzherrzogliche Beamte sowie die dienstfreie Arbeiterchaft eine Ovation, die durch ihre Großartigkeit und Einmüthigkeit sehr bemerkenswerth ist. Gegen 8 1/2 Uhr schritt ein Fackelzug mit der Werkskapelle von den ehemaligen Cholera-Baracken zur Wohnung des Gefeierten, während Hölzerhütten erdröhnten und weithin sichtbare Raketen aufstiegen. Der Anblick des Fackelzuges war feenhaft, die 300 Fackeln ließen die Umgebung in einem Lichtmeer erglänzen. Die Mannschafft stellte sich vor den Werken in weitem Kreise auf, im Innern nahm die Besatzung und die Werks-Feuerwehr, vor dem Wohnhause die gesammte Beamtenchaft Aufstellung. Gesang- und Musikvorträge wechselten, auch ein prachtvolles, blendendes Feuerwerk wurde abgebrannt. Sodann wurde mit einem dreimaligen „Glück auf“ unter Hüttenhaken vor dem Gefeierten defilirt. Die Beamten versammelten sich mit ihren Damen im Saale und in den Nebenräumen des Werks-hotels, auf dessen Tischen prächtige Bouquets standen und an dessen Außenseite ein künstlicher aus elektrischen Glühlampen gebildeter A. H. erstrahlte. Der Arrangeur des Festes, der frühere Hüttenmeister Herr Beno Zenderkiewicz, welcher nunmehr Werksverwalter in Walsch ist, rühmte das Wirken des Gefeierten, beflagte das Scheiden dieses tüchtigen Beamten, wünschte ihm im Namen der Beamtenchaft Glück und hoffte, daß er in seiner hohen Stellung auch weiterhin das Wohl dieses Werkes fördern werde. Herr Magaziniere Alois Heyer, der im Namen der Bediensteten sprach, pries die Thätigkeit seines Vorgesetzten in schwungvollen Worten und rühmte sein Wohlwollen gegen die Untergebenen. Der Oberschaffner Herr Ferdinand Pensler richtete Worte der Anerkennung und des Dankes an Frau Hohenegger, die als wahre Sachwalterin der Witwen und Waisen, der Nothleidenden und Bedrängten sich hohe Verdienste erworben hat, die man ihr hier nie vergessen wird. Der Gefeierte besprach in längerer Rede die müssigen Verhältnisse, unter denen er die Hütte übernahm, die Schwierigkeiten, die ihm entgegenstanden, welche er aber durch die treue Unterstützung seiner Mitbeamten zu bewältigen vermochte. Mit Liebe und Achtung gedachte er dieser Männer und werde stets bemüht sein, das Karlshütter Werk weiter zu fördern. Unter lauten Hochrufen der Zuhörer schloß er seine die allmähliche Entfaltung des Werkes schildernde Rede, worauf der gemüthliche Theil der Unterhaltung begann.

Oderberg, 4. Juli. (Unsere Postmiser.) Das Postwesen in unserer Stadt hat im Laufe der Jahre bedeutend an Umfang gewonnen. Vor 25 Jahren genügte zur Verrichtung der Geschäfte ein Beamter, während jetzt mindestens drei bis vier Beamte vollauf zu thun hätten. Die natürliche Vergrößerung des Postamtes hatte jedoch die I. I. Postdirection nicht bestimmen können, auch das Mithige zu veranlassen, um eine rasche und sichere Erledigung der Geschäfte zu verbürgen. Nach wie vor ruht die ganze Arbeitslast auf dem Postmeister. Der eine Beamte soll 5.000 Rekommandationen, 8000 Zeitschriften, 30.000 einfache Briefe, 2000 Telegramme, 350.000 Spar-einlagen und Postanweisungen allein aufnehmen und expedieren! Obgleich ihm seine flinke und gewandte Gattin hilfreich zur Seite steht, muß er doch weit über seine Kräfte Tag und Nacht arbeiten. Das Publikum hat unter diesen Verhältnissen natürlich auch zu leiden und muß stundenlang warten, bis es die Briefe, Anweisungen zc. bekommt. Es wäre doch an der Zeit, daß die I. I. Postdirection diesem Zustand ein Ende bereitet und drei bis vier Post-beamte hier anstellen würde. Freilich müßten allerdings auch die Gehalte besser sein als gegenwärtig, wo der Post-meister für seine anstrengende Thätigkeit sich mit einem Jahresgehalt von 500 fl. zufrieden geben muß.

Freitwaldau, 4. Juli. (Personale.) Der I. u. I. Lieutenant und Stationsvorstand Herr Emanuel Willig in Sandhübel wurde nach Hansdorf überfetzt, was in Sandhübel-Kalkstein lebhaft bedauert wird, da er um die Hebung der Gefeiligkeit sich große Verdienste erworben hat.

(Einbruchsdiebstahl.) Vorgefunden Nachts wurde bei der Preussische in Gräfenberg in den Vor-raum des Restaurateurs Herrn Schünzel eingebrochen und eine Menge Waaren entwendet. Die beiden Einbrecher wurden am nächsten Tage von der hiesigen Polizei ausgeforscht und verhaftet; einer derselben, Adam aus Tscheden, ist ein schon öfters abgestrafter Individuum.

(Aus dem Altvatergebirge.) Wir können die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß die Forstverwaltung die Bäche und den Weg zum herrlichen Oppafalle, sowie den Horizontalweg von der Schäferei zum Altvater hat herstellen lassen.

Mähr.-Osterr., 4. Juli. (Protopseier.) Die diesjährige Protopseier gestaltete sich Dank der schönen Witterung überaus glänzend. Schon um 9 Uhr Früh nahm die uniformirte Bergmannschafft unter dem Commando des Herrn Berg-Ingenieurs Anton Voves auf dem Antontoplage in nachstehender Reihenfolge Aufstellung: Voran die Steintohlengewerkschafft „Marie-Anne“, dann die Zwierzirische Steintohlengewerkschafft, die Wittowitzer Steintohlengruben, der Excellenz Graf Wilczel'sche Bergbau und schließlich der Bergbau der R. Z.-Nordbahn. Jede Gruppe hatte ihre eigene Musikkapelle und ihre eigene mit Kränzen und Schleifen geschmückte Fahne. Die Gewerkschafft marschirten um 1/10 Uhr mit Musik durch die Hauptstraße auf den Ringplatz zum festlich geschmückten Protopseialtar, wo eine feierliche Feldmesse gelesen wurde. Dann defilirten die Bergknappen unter Führung der Betriebsbeamten vor den Honoratoren und Bergbeamten, welche beim Hotel „Gambrius“ Aufstellung genommen hatten. Trotz der

großen Mittagshitze ging die Defilirung sehr flott und stramm vor sich, und insbesondere muß Herrn Berg-Ingenieur Anton Voves, der hoch zu Roß, die nach Tausenden zählende Bergmannschafft mit großer Umsicht leitete, die vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Erst gegen Mittag begaben sich die Gewerkschafftknappen, nach 18 Schächten getheilt mit Musik nach Hause. Nachmittags fand ein großes Gartenconcert der vereinigten Bergkapellen in der neuen Schießtatsaal statt. Die Stadt war den ganzen Tag über festlich beflaggt.

(Die Maturitätsprüfungen) an der Landes-Oberrealschule begannen am 27. v. M. unter dem Vorsitze des Herrn I. I. Realschul-Directors Ch. Barhanek aus Olmütz und wurden am 1. Juli d. J. beendet. Es erhielten zwei Abiturienten ein Zeugniß der Reife mit Vorzug, 20 ein Zeugniß der einfachen Reife und 5 Abiturienten wurde die Erlaubniß erteilt, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien wiederholen zu dürfen; ganz reprobiert wurde kein Schüler.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 4. Juli. (Nachlänge einer Volksversammlung.) Am 18. März d. J. Nachmittags fand in Buchmantel im Saale des Gastwirthes Hugo Neumann eine allgemeine jugendliche Volksversammlung mit der Tagesordnung 1848—1898 statt, die von ungefähr 200 Personen, beiderlei Geschlechtes besucht war. Zur Tagesordnung sprach unter andern auch der 28jährige Handlungsgehilfe Verbrand Ratscher aus Brunn. Er besprach das Jahr 1848, berichtete über die Vorgänge des denkwürdigen 18. März 1848 und ließ dabei folgende Aeußerung fallen: „Erzherzog Rainer als Commandant des Militärs in Wien wollte das Volk auseinander jagen, auf seine Geburtsrechte pochtend verhöhnte er das Volk.“ Der Regierungsvertreter löste in Folge dieser Aeußerung die Versammlung auf. Verbrand Ratscher, welcher sich heute vor dem hiesigen Landes-gerichte, wegen Verbrechens der Verleumdung eines Mitgliedes des Kaiserhauses zu verantworten hatte, wurde zu vier Monaten Kerker, verhaftet mit einer Feste alle 14 Tage, verurtheilt. Der Verurtheilte hat gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Kunst und Literatur.

* Die europäischen und die wichtigsten außer-europäischen Wechsel-Stempel-Gesetze mit besonderer Berücksichtigung Oesterreich-Ungarns. Mit für Kronen-Stempel berechneten Hilfs-Tabellen zur Bestimmung des österreichischen Stempels für auf fremde Währungen lautende Appoints und einem Anhange über Devisen-Transitostempel-Verträge, von Wilhelm Rotholz, 6 Bogen. Octav. Gebunden 1 fl. 10 kr. Verfasser dieses praktischen und für den täglichen Gebrauch im Wechselverkehr geradezu unentbehrlichen Buches hat direct aus den Landesgesetzen der einzelnen Staaten gearbeitet und dort, wo dies bei den Schwierigkeiten, die sich der Bearbeitung eines internationalen Werkes entgegenstellen, nicht möglich war, sich an competenten Stelle bestätigen lassen, daß die Gesetze und Vorschriften, die es angibt, voll in Kraft und Wirksamkeit sind, so daß sich das Werk als den neuesten, den heutigen Stand der Wechselstempelgesetzgebung wiedergebend, repräsentirt. Dabei ist dort, wo keine weitere Erläuterung notwendig ist, der Originaltext der Gesetze, andererseits aber der Text der Gesetze in weniger complicirter Fassung wiedergegeben. Als Anfang wurde ein Artikel „Ueber Devisen-Transitostempel-Verträge“ beigelegt, in welchem aus den rortheiligsten Weg hingewiesen ist, der bei Devisenkäufen, Anschaffungen und ähnlichen Transaktionen eingeschlagen werden kann. Ueber Devisen-Transitostempel-Verträge ist vorher noch nie etwas veröffentlicht worden; auch besitzt die Fachliteratur kein ähnliches, sein Thema so vollkommen erschöpfendes Werk wie das vorliegende. — A. Hartleben's Verlag in Wien.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft zc. (A. Hartleben's Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 18 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt. Aus der Fülle des Inhaltes des achten Heftes vom fünfundsamzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Meine eigenen praktischen Erfahrungen in der Schwefel- und Gypsformerei. Praktische Erfahrungen im modernen Geschäftsbetrieb. Ueber Abklärung der Expositionszelt bei Aufnahmen mit Nüchternstrahlen. Neue Einrichtung an Fahrrädern für photographische Zwecke. Praktische Erfahrungen über die Abklärung von Wagngebäuden im Sommer. Neues Verfahren zur Herstellung von künstlichem Horn. Neue Naphthalinmischung für Straßenbau und zum Ueberziehen von Holz oder Metallflächen. Neues Verfahren zur Herstellung von Jnigo- und farbigem Copierpapier. Praktische Erfahrungen im Poliren von Marmor und Graniten von Grabsteinen. Papierwagen-Schaltvorrichtung für Schreibmaschinen. Neues Verfahren zur Herstellung von Schmucksteinen aus Hohlbraut. Praktische Winke zum Reinen der Mörser. Praktischer Fußbodenbelag in Mischpfeuern. Neue oculistische Erscheinungen in England. Praktische Anleitung zur Verfilterung von Glaslugeln. Neues Verfahren zur Herstellung von wasserfestem Papier. Praktische Anleitung zur Vulkanisation der Guttapercha. Praktische Anleitung zum Schwarzbrennen von Kunstschmiedearbeiten. Ueber die Entfaltung des Rostes unter der des Eisens schützenden Delfarbenbede. Praktische Rathschläge zur Ausnützung vorhandener Betriebskraft. Praktische Verwendung der Stahlwolle zum Verschleifen. Praktische Erfahrungen in der Fruchtast-Erzeugung. Praktische Anleitung zur Verwendung und Behandlung von Linoleum. Die Verwendung von Seidenabfall als Düngemittel in den Brauereien. Fortschritte in der Telegraphie ohne Draht. Eine neue Glühlampe von Auer. Praktische Aufbewahrung von Preßhefe. Alkalischer Apparat ohne Alkalien. Gewinnung von Sauerstoff und Wasserstoff aus elektrolytischem Wege. Kaustische Pyrophosphorsäure. Neuerung in der Herstellung von Schießpulver. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung neuer wasserfester Zündentzündung für Cartrons. Veredlung aus Maseit und Kaustik. Praktische Anleitung zur Herstellung schneeweißer Toilettecreme auf kaltem Wege. Darstellung von Calciumcarbid im Kleinen. Verfahren, den Zerkleinerer ein schönes Aussehen zu geben und die Farbeoperation zu erleichtern. Zeugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. Praktische Anwendung der Gerinnungserscheinungen bei Laboratoriumsarbeiten. Einfache Methode zur Entdeckung der künstlichen Färbungen der Kaffebohnen. Herstellung von Natriumpersulfat. Elektrischer Schwammelher von Eßter. Herstellung von Glas auf Hohlwände. Herstellung von Goldbleisack. Goccoladefrucht für Sodawasserzusatz. Vorschriften für Wascherne. Amerikanische Parfüm-Vorschriften. Praktische Erfahrungen in der Fleckenreinigung. Kleinere Mittheilungen. Neuigkeiten vom Büchermarkt. Eingegangene Bücher und Broschüren. Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. Technisches Feuilleton. Technisch-physikalisches Feuilleton. Patenttechnisches Feuilleton. Fragelasten. Deantwortungen. Briefkasten.

* Der Goldfisch, der kleine, 1611 von den Portugiesen in Europa eingeführte, farbenprächtige und bescheidene Chinese ist heute im Palast wie in der Hütte überall ein beliebter Hausfreund. Selber aber wird er aus Unkenntniß und Gebantenlosigkeit in Bezug auf Wohnung und Nahrung meist schlecht behandelt, ja, geradezu grausam gequält. Sein Dasein zu verbessern, stellt sich ein kleines, höchst elegant ausgestattetes Heftchen unter dem Titel „Der Goldfisch und seine Pflege, eine Epistel zur Verhütung einer gedankenlosen Thierquälerei

von Schulte vom Brühl“ zur Aufgabe. Der bekannte Schriftsteller und Naturfreund gibt hier in Form eines anmuthigen Plauder-Briefes an eine Freundin alles zum Besten, was jeder Goldfischbesitzer über das Fischchen und seinen Unterhalt wissen sollte, und das ist mehr, als mancher denkt. Das mit 10 Illustrationen geschmückte Heftchen, das gegen Einsendung von 50 Pfg. franco vom Fischereidirector Bartmann in Wiesbaden zu beziehen ist, verdient die warmste Empfehlung; die künftigen Herren Goldfische haben alle Ursache, dem Autor dankbar für diese warmherzige Bertheiligung ihrer Lebensinteressen zu sein.

* Der Stein der Weisen. Das uns zugekommene 21. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift dieses Namens (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat nachstehenden Inhalt: Physikalische Fragen; Die Erziehungsmethoden des Neolithes (mit 18 Abbildungen); Rostschutz des Eisens (mit 14 Abbildungen); Heiligenhut und der Glogkner (mit 8 Abbildungen). Ferner eine Anleitung zum Entwerfen von ornamentalen Zeichnungen (mit 18 Abbildungen), einen Aufsatz über die Gewinnung des Salzes (4 Abbildungen). Die Eisenbahn-Arbeit (mit Bild) u. s. w. Das Heft enthält also zusammen 58 bildliche Darstellungen, ein sprechender Beweis für die Reichhaltigkeit dieser beliebten Zeitschrift, die seit jeher das größte Gewicht auf die bildlichen Anschauungsmittel legt. Jede Buchhandlung besorgt Probehefte.

Kleine Chronik.

5. Juli.

Hof- und Personalmeldungen. Ihre I. u. I. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella sind am Samstag von Baden nach Karlsbad abgereist, und Herr Erzherzog Friedrich ist gestern Früh von dort wieder in Wien angekommen. — Wie aus Madrid gemeldet wird, ist in dem Befinden Ihrer I. u. I. Hoheit der erkrankten Frau Erzherzogin Elisabeth fortschreitende Besserung eingetreten. — Kaiser Wilhelm hat an Bord der „Hohenzollern“ gestern Vormittag die Reise nach Norwegen angetreten. — Fürst Johann von und zu Liechtenstein ist am Sonntag in Vaden-Gastein eingetroffen. — Marinecommandant Viceadmiral Frh. v. Spaun ist gestern Nachmittags 4 Uhr auf S. M. Schiff „Pelikan“ in Triest eingetroffen. — Den Fürsten Bis marck plagten noch immer heftige rheumatische Schmerzen in den Beinen namentlich in den Füßen, während das Allgemeinbefinden seinem Alter entsprechend nicht schlecht ist.

Der Westfälische Friede, welcher dem unheilvollen dreißigjährigen Kriege ein Ende machte, wurde bekanntlich am 20. October 1648 zu Osnabrück und Münster geschlossen, und die beiden Städte rüfften sich, das 250 jährige Jubiläum des denkwürdigen Ereignisses festlich zu begehen. Auch die Herausgabe einer Denkschrift ist geplant.

Vom Zuge überfahren. Das Regiment Biethen-Hufaren (Brandenburgisches Nr. 3), das in Rathenow garnisonirt, kehrte am Freitag in der Mittagsstunde von einer Feld-dienstübung zurück und hatte auf dem Wege zur Kaserne den Bahnübergang dicht am Rathenower Bahnhof zu überschreiten. Die vierte Escadron an deren Spitze Premierlieutenant v. Kap-herr ritt, mußte vor dem Bahnübergang, der gerade durch die Barriere gesperrt wurde, Halt machen, weil ein Güterzug im Begriff war, in den Bahnhof einzufahren. Lieutenant v. Kap-herr hielt mit seinem Pferde direct vor der Barriere, als das Pferd infolge des Pfiffes der Locomotive plötzlich scheu wurde, über die Barriere setzte und seinen Reiter vor die Räder der Locomotive auf die Geleise warf. In demselben Augenblick ging der Zug über den Körper des Officiers hinweg. Lieutenant v. Kap-herr gehörte zu den bekanntesten deutschen Herrenreitern.

Die größten Wälder der Welt. Es ist allgemein anerkannt, daß die Verwaltung eines Landes nicht nur einen directen nationalökonomischen Einfluß ausübt, sondern auch indirect für die klimatischen Verhältnisse; und damit für die ganze culturelle Entwicklung von der allergrößten Bedeutung ist. Trotz dieser Thatsache hat man in vielen Ländern in einseitiger und selbstthätiger Weise eine unsinnige Entwaldung betrieben, indem man ohne entsprechende Neuanpflanzungen, nur vom augenblicklichen Vortheil geleitet, abholzte und die nützbringenden Wälder auf diese Weise verschwinden ließ. Die traurigen Folgen dieser Entwaldung haben sich bereits in vielen Staaten gezeigt, so vor allen in Theilen Nordamerikas, in Südfrankreich, in Griechenland, Spanien und auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands, wie im Westerwald, Hannover, Schleswig-Holstein, Pommern, Westpreußen, am Nieder-Rhein und in anderen Gegenden. In Folge dessen haben sich die Regierungen mancher Länder der Sache angenommen und durch besondere Gesetze einer weitergehenden Verödung Einhalt gethan. Aber immerhin gibt es noch Gebiete, wo schöne Wälder das Auge des Naturfreundes erfreuen. Dort nämlich, wo der rücksichtslos alles vernichtende moderne Culturmenschen seine Schritte nur selten hinlenkt, existiren noch Wälder von enormem Umfang und großartiger natürlicher Schönheit. In Canada sind in den Provinzen Quebec und Ontario noch Flächen von 2700 km Länge und 1000 km Breite mit dichten Wäldern bedeckt. Im Thale des Amazonasstromes nehmen die Wälder noch ein Gebiet von ungefähr 3500 km Länge und 2000 km Breite ein. Aus Afrika berichten die Reisenden über ungeheure Urwälder, die sich von N. nach S. in einer Länge von 4800 km ausdehnen sollen, während ihre Breite noch gar nicht bestimmt werden konnte. Auch in Sibirien treffen wir noch sehr weite Waldgebiete, mit mächtigen Nadelhölzern dicht bestanden, an. Glücklicherweise finden wir auch noch in unserem Vaterlande große Bestände, die das Auge des Wanderers erfreuen.

Der Böpfemarkt in Almogés. Wie alljährlich, fand auch heuer am letzten Samstag im Juni der Böpfemarkt in Almogés statt. Trotz der größeren Gefallsucht der heutigen Bäuerinnen verlor der Markt bisher noch fast nichts von seiner Bedeutung. Am Marktplatz „Saint Jean“ versammelten sich von Nah und Fern die Vertreterinnen des zarten Geschlechtes, um ihren Rostschmuck zu verkaufen. Der Anblick der feilschenden und ihre Haare anbietenden Frauen und Mädchen war auch heuer ein ganz eigenthümlicher, ungewöhnlicher. Die Böpfekäufer waren, wie früher, Stoff- und Tuchhändler von Almogés, die zu meist einen Tauschhandel mit ihren Artikeln gegen Böpfe

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 5. Juli. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist gestern um 1½ Uhr Nachmittags mit ihrer Tochter der Frau Erzherzogin Elisabeth aus Lagenburg hier eingetroffen.

Wien, 5. Juli. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Vizepräsidenten im Ministerium für Cultus und Unterricht und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Rudolph Herrmann v. Herrmann zum Mitglied der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Rom, 4. Juli. Im Senate gibt Ministerpräsident Pelloué analoge Erklärungen wie in der Kammer ab.

Rom, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer gab Ministerpräsident Pelloué unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses die Erklärung des neuen Cabinetes ab. Die Regierung hat sich, wie Pelloué ausführt, im Innern die unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung, den beständigen und eifersüchtigen Schutz der Einrichtungen und der Gesellschaft und die Beruhigung der Gemüther, nach Außen den aufrichtigen Frieden und die Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu allen befreundeten und alliierten Mächten zur Aufgabe gemacht. Wir, sagt der Ministerpräsident, werden unsere Sorgfalt der allmählichen Besserung der finanziellen und ökonomischen Lage des Landes sowie der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich ein Theil der Bevölkerung befindet, widmen. Unser erster Gedanke ist darauf gerichtet, ein Mittel zu finden, um durch zweckmäßige Verfügungen und durch rationelle Entwerfung der öffentlichen und der Privatthätigkeit jenes Unbehagens zu vermindern, das an vielen Orten der Vorwand zu den letzten Unruhen war, das aber nichtsdestoweniger thatsächlich vorhanden ist und auch allgemein zugegeben wird. Dies wird geschehen, ohne die Solidität des Budgets anzutasten, welche mit peinlichster Gewissenhaftigkeit gewahrt werden muß. Das politische Programm der Regierung heißt: Arbeit, Ruhe, Gerechtigkeit. Das Land sehnt sich ängstlich nach dieser Politik, durch die allein es dahin gelangen kann, Vertrauen zu sich selbst zu fassen und seine wahre Wiederaufrichtung zu erwarten.

Die Regierung befaßt sich vor, die politischen und finanziellen Gesetzentwürfe des früheren Cabinetes zu studieren, und beschränkt sich für den Augenblick, ohne neue Vorlagen zu machen, darauf, nur das zu verlangen, was für den geregelten Gang der Verwaltung unbedingt notwendig ist. Ministerpräsident Pelloué kündigt die Vorlage eines Budgetprovisoriums bis Ende d. J. an und ersucht die Kammer, dasselbe so bald als möglich in Berathung zu ziehen.

Die Kammer verifizierte mit schwacher Majorität gemäß dem Antrage des Wahlausschusses die Wahl des Socialisten Rospi in Turin. (Beifall links, Unruhe rechts.)

London, 4. Juli. Reuters Office meldet aus Shanghai: Aus guter Quelle wird versichert, daß Deutschland noch vor dem Kriege die Abtretung eines Hafens auf den Philippinen erlangt habe.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 4. Juli. Die „Agencia Fabra“ veröffentlicht ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Sagasta. Auf die Frage, ob die spanische Regierung nach dem eventuellen Verlust von Santiago de Cuba und nach der Vernichtung der Escadre Cervera's sich auf Friedensverhandlungen einlassen werde, antwortete Sagasta lebhaft: Nein, niemals! Santiago de Cuba ist nicht die ganze Insel, das Geschwader Cervera's ist nicht das einzige Verteidigungsmittel der nationalen Integrität auf Cuba. Es gibt dafelbst noch 100.000 Mann, Soldaten und Freiwillige, welche entschlossen sind, für das Vaterland zu sterben. Eine solche Zahl von Combattanten läßt sich nicht so leicht vernichten, wie man die materiellen Verteidigungswerke einer einzelnen Stadt zerstören kann. Dies wird dargethan durch die von der ganzen Welt bewunderte Art und Weise, wie sich die spanischen Truppen in Santiago de Cuba schlugen.

Madrid, 4. Juli, 1½ Uhr Nachmittags. Eine amtliche Depesche meldet: Die Escadre des Admirals Cervera hat Santiago de Cuba verlassen und den Canal ohne Zwischenfall passiert. Vom offenen Meere hört man eine heftige Kanonade, wahrscheinlich vom feindlichen Geschwader herrührend. Der Ausgang ist nicht bekannt.

Wie verlautet, hat die Colonne Escario's die Vereinigungslinie der Amerikaner durchbrochen und ist in Santiago de Cuba eingetroffen.

Madrid, 5. Juli. Bei Santiago de Cuba wurde der Generalstabschef des spanischen Geschwaders verwundet.

London, 4. Juli. Die „Times“ melden aus New-York: Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Washington zufolge sollen 15.000 Mann Verstärkungen sobald als möglich von Tampa abgesendet werden. General Miles werde den Oberbefehl über die ganze Armee übernehmen.

London, 4. Juli. Eine Depesche aus Siboney vom 2. d. M. Abends meldet: Auf dem rechten Flügel der amerikanischen Armee war der Kampf heute Nachmittags ebenso lebhaft wie gestern. Als General Lawton seine Truppen zum Sturm gegen El Ganey führte, wurden dieselben von einem regelmäßig unterhaltenen Schnellfeuer empfangen. Die Amerikaner erwiderten mit einem starken Gewehrfeuer, das von der auf einem Hügel postierten Artillerie unterstützt wurde. Im Moment der Absendung dieser Depesche verlautete, daß Lawton Verstärkungen erhielt, durch die es ihm gelang, den rechten Flügel der Spanier zum Weichen zu bringen. Die Amerikaner drangen bereits in El Ganey ein, wo der Kampf in den Straßen Mann gegen Mann weitergeführt wurde.

Die Verluste der Amerikaner in den gestrigen Gefechten, welche ursprünglich auf 1000 Mann geschätzt wurden, scheinen in Wirklichkeit geringer gewesen zu sein.

New-York, 4. Juli. Nach einer Depesche des „Evening Telegram“ aus Washington hat die Nachricht, daß General Schafter die Operationen einstellte, bis Verstärkungen eintreffen würden, und daß General Pando in Santiago de Cuba eingetroffen sei, im Kriegsdepartement lebhaftes Erregung hervorgerufen. Diese Nachricht wurde dem Präsidenten Mac Kinley schnell mitgeteilt, worauf im Kriegsdepartement ein Cabinetrath abgehalten wurde. Das Kriegsdepartement hat Vorbereitungen für die sofortige Absendung beträchtlicher Verstärkungen nach Santiago de Cuba getroffen.

New-York, 4. Juli. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Washington hebt General Schafter in seinem ergänzenden Bericht über die Schlacht bei Santiago hervor, daß die Lage der amerikanischen Truppen bereits eine prekäre gewesen sei, und zwar in Folge der Schwierigkeiten der Herbeischaffung von Lebensmitteln, ferner wegen der Festigkeit des Kampfes und wegen der Tapferkeit des Feindes, der beinahe uneinnehmbare Positionen innehatte.

Washington, 4. Juli. Eine Depesche des Admirals Sampson aus Siboney vom Gestrigen besagt: „Die Flotte unter meinem Commando bietet der Nation als Geschenk anlässlich der morgigen Unabhängigkeits-Feier die Zerstückung der ganzen Flotte Cervera's, von welcher niemand entronnen. Die Flotte versuchte um 9½ Uhr Vormittags zu entkommen, und um 2 Uhr Nachmittags war das letzte Schiff, der „Cristobal Colon“, 20 Meilen westlich von Santiago de Cuba gescheitert und holte seine Flagge herab. Die „Maria Teresa“, der „Almirante Oquendo“ und die „Vizcaya“ waren gezwungen, aufzulassen, verbrannten und flogen in die Luft, in einer Entfernung von ungefähr 20 Meilen von Santiago. Der „Furor“ und der „Bluton“ wurden nicht ganz vier Meilen vom Hafen zerstört. Unsere Verluste betragen einen Todten und zwei Verwundete, die Verluste der Feinde voraussichtlich einige hundert Mann. Dieselben kamen theilweise in Folge unseres Feuers, theilweise in Folge der Explosionen um, theilweise ertranken sie. Wir haben ungefähr 1300 Gefangene gemacht, darunter den Admiral Cervera.“

Washington, 4. Juli. General Schafter telegraphirte, daß die Spanier die Uebergabe von Santiago de Cuba ablehnten. Gleichwohl gab General Schafter eine Bedenkzeit bis morgen Mittags. Die Amerikaner schließen die Stadt vollständig ein. General Pando ist in einiger Entfernung von Santiago de Cuba eingetroffen.

Das Kriegsdepartement gibt zu, verschiedene Depeschen des Generals Schafter nicht veröffentlicht zu haben.

Washington, 5. Juli. Die nordamerikanische Kriegsführung wünscht, daß die wichtigsten Städte an der spanischen Küste sobald als möglich bombardirt werden, da die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden einen solchen Plan sehr erleichtern. Sechs Batterien und mehr als 4000 Mann sind auf dem Wege, die Truppenmacht des Generals Schafter zu verstärken.

Washington, 5. Juli. Eine Depesche aus Santiago de Cuba meldet, Admiral Cervera ist am Arme verwundet und befindet sich als Gefangener an Bord eines nordamerikanischen Schiffes. Nach dem „East-World“ hätte Admiral Cervera als Grund für seinen Ausfall erklärt, er habe es vorgezogen, das Risiko für einen Kampf auf offener See zu übernehmen und kämpfend zu fallen, als in einer Mausefalle zu sterben.

Hongkong, 5. Juli. Manila soll heute von der Land- und Seeseite angegriffen werden.

New-York, 4. Juli. Eine Depesche aus Playa del Este meldet, daß die Spanier ihre Schiffe, nachdem sie dieselben längs des Strandes aufgestellt hatten, selbst in Brand steckten, wobei alle Schiffe bis auf eines in die Luft flogen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Akten-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-90, Dester. Kronenrente 100-70, Ungar. Kronenrente 99-05, Dester. Goldrente 121-35, Dester. Creditactien 360-37, Ungar. Creditactien 396—, Staatsbahn-Actien 360-25, Elbethal-Actien 262-75, Länderbank-Actien 227-50, Marknoten 58-77. Tendenz: Still.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(26. Fortsetzung.)

„Das hast Du Dir sehr gut ausgedacht.“ Erni hauchte in ihr Taschentuch, um die Thränenpfuren zu verwischen. „Noch eins, Onkel Werder —“ sie nahm eine sehr gefetzte Miene an — „Du bist doch auch dafür, daß ich mich in Berlin einfach von jedermann mit Sie anreden lasse?“

Er unterdrückte ein Lächeln. „Wenn Du das für richtig hältst!“

„Ja, in Posen war ich immer halb ein Kind und halb wieder nicht! That ich etwas Dummes, dann sagte Großmama: „Schäm' Dich, solch' ein großes Mädchen wie Du schon bist!“ Und wollte ich mal sein wie eine Erwachsene, gleich hieß es: „Dank' doch Gott, daß du noch ein rechtes Kind bist!“ — Aber nun in Berlin wird es doch anders sein. Großchen hat gestern Abend an meinem Bett über eine Stunde mit mir geredet, ganz ernst, wie mit einem großen Menschen. Sie meint, ich werde in Berlin in vielen Dingen auf mich selbst gestellt sein, während ich zu Hause noch immer Rath und Hilfe hatte. Sie hat gesagt, ich soll immer mein Gewissen prüfen und viel an sie denken, was sie wohl in diesem oder jenem Fall sagen würde. Das werde ich natürlich thun. Aber mich von allen fremden Menschen wie ein kleines Kind behandeln lassen — nein, das möcht' ich nicht — und daher, wenn mich einer mit Sie anredet, dann laß' ich ihn dabei!“

Der Zug fuhr in eine von bläulichem Licht durchströmte, stolz gewölbte Halle ein, er rollte langsamer und langsamer, endlich hielt er still. Die Thür wurde aufgerissen.

„Schlesischer Bahnhof!“

„Steigen wir hier schon aus?“

„Nein, Kind, noch eine Station!“

Die alte Dame stieg aus, ungezählte Schachteln und Pakete mußten ihr nachgereicht werden. Die jungen Mädchen hatten vollauf mit ihrem Handgepäck zu thun, sie schwiegen und lachten ununterbrochen.

Erni hob sich auf den Fußspitzen empor und hielt dem Justizrath ihr frisches Mäulchen zum Kuß hin, während sie die Arme fest um seinen Hals schlang.

„Lieber Onkel, ich dank' Dir auch für Alles, Du bist sehr gut zu mir gewesen. Und, Onkel Konrad, verlaß' mich nicht!“

Er küßte ihr Herz gegen seinen Arm hämmern, ihr rosiges Gesichtchen war ganz bleich.

„Liebe kleine Erni, Ruth, nur Muth, Du bist ja ein tapferes und kluges Mädchen!“ Er herzte und küßte sie, als wäre sie sein leibliches Kind, ihm war weich und gerührt zu Muth — arme Kleine, arme Kleine — wie würde es ihr gehen?

Ein neuer Ruck — „Bahnhof Alexanderplatz!“

Sie waren am Ziel!

Achtes Capitel.

Bedächtig und gemächlich stieg der alte Herr aus, gab einem Träger Ernis Sachen und den Gepäckschein und zog des Mädchens Arm durch den seinen. Absichtlich trug er eine solche Ruhe zur Schau; hoffte er doch, etwas davon würde sich auf seine Begleiterin übertragen.

Die beiden Herren hatte er an den Ausgang des Bahnhofes zur rechten Seite bestellt, und dort fand er sie auch sofort heraus — den jungen Kollegen, ein bewegliches brünettes Männchen, neben ihm einen schwerfälligen, corpulenten Herrn mit kleinen, verkniffenen Augen und wehenden Bartcoteletten, offenbar der Rechtsbeistand des Herrn Edgar Lenk.

Erni drückte Werders Arm. „Onkel, sind sie das?“

„Ja, Kind!“

„Aber mein Paga ist der doch nicht mit dem Bart?“

„Nein, Erni, das wird der Rechtsanwalt sein. Wonach siehst Du Dich um?“

„Herbert wollte doch noch kommen, mir Adieu sagen!“

„Gib ihn nur auf, unter den vielen Menschen wird er uns nicht finden.“

Sie waren inzwischen zu den beiden Herren gelangt. Der jüngere, der suchend um sich geblickt, nahm jetzt mit einer lebhaften Bewegung den Hut vom Kopf.

„Justizrath Werder, da sind Sie ja!“

„Mein lieber Stahl, es ist sehr freundlich von Ihnen, meiner Bitte Folge gegeben zu haben und mir den Herrn Rechtsanwalt zuzuführen! Ich irre doch nicht: Herr Rechtsanwalt Rüding?“

Der Herr mit dem Bart verneigte sich zustimmend und lästete den Hut, wobei ein fast kahler, wie polirt glänzender Schädel zum Vorschein kam.

„Sehr erfreut, Herr Justizrath!“

„Sehr erfreut, gleichfalls!“

„Erika Lenk?“ fragte der Rechtsanwalt, auf Erni deutend.

„Ganz recht! Sie erkennen meine kleine Freundin wohl sofort nach dem Bilde!“

„Allerdings! Auf den ersten Blick!“ Der Rechtsanwalt zauderte einen Augenblick, wandte sich dann aber, kurz entschlossen an Werder.

„Ich habe einen Wagen für Erika Lenk besorgt und werde warten, bis ihr Gepäck da ist, um sie alsdann ungefümt ihrem Vater zuzuführen. Im Namen meines Klienten habe ich Ihnen, geehrter Herr Justizrath, den verbindlichsten Dank auszusprechen, für die Mühe, der Sie sich unterzogen haben, um Erika sicher hierher zu bringen. Ist dieser Mann da, Nummer hundertundachtzig, Ihr Gepäckträger? Gut! Bitte, hier meine Wagenmarke, wir folgen sofort. Erika, nehmen Sie Abschied von Herrn Justizrath Werder!“

Der alte Herr küßte seine Rechte von zwei zitternden Kinderhänden gepreßt und hörte eine flehende Stimme dicht an seinem Ohr flüstern: „Onkel! Geh' nicht, Onkel! Bleib' bei mir!“ Er wandte sich mit seinem guten, offenen Blick und Lächeln an Rüding.

„Sollte es mir nicht gestattet sein, meine kleine Freundin hier persönlich ihrem Vater abzuliefern und heute noch ein Stündchen bei ihr zu bleiben? Sie müssen bedenken, werther Herr, es ist ihre erste größere Reise, das junge Vögelchen macht seinen ersten Flug aus dem sichern, warmen Nest — da ist man ein wenig aufgeregt, ist in Sorge, wie sich's mit den fremden Menschen, den neuen Eindrücken machen wird! Begreiflich, wie? Sie nicht beständig, lieber Stahl — ich hoffe, mein Herr College Rüding stimmt gleichfalls zu!“ (Fortsetzung folgt.)

Es heirate Niemand,

ohne sich vorherzumeinen gratis und franco erhältlichen Preiscurant über Möbel kommen zu lassen.
Solideste und eleganteste Ausführung. — Coulanteste Bedienung.

Möbelhaus M. KAMMHOLZ, TESCHEN, Sachsenberg 29.

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, Gemisch rein,
empfiehlt zu coulantesten Bedingungen:

Chemische Fabrik

Idaweiche, Preuss.-Schlesien.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Herr **Josef Roger, Bielitz, Ring 49.**

Allein-Verkauf in Teschen bei Herrn

A. Köster. (3585)

1 Locomobil, 6 HP, gebraucht, vollkommen tadellos hergestellt,

1 Cornwall-Dampfkessel, 35 m²,

1 Flammrohr-Dampfkessel, 26 m²,

1 Dampfmaschine, 50 HP,

1 Dampfmaschine, 6 HP,

1 Centrifugalpumpe für 450 Liter per Minute

und einige Montagen sind billig abzugeben bei

Franz Langer, Metallwaarenfabrik,

(3596)

Die

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Tüchtiger Detaillist

der Gemischtwaaren-Branch, flotter Verkäufer, auch für kleine Touren verwendbar, beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritt per sofort oder August 1898 acceptirt bei

EDUARD ULLRICH, M.-Schönberg.

Photographie-Beilage erwünscht. (3584)

Wurstmacher,

welcher ganz selbstständig polnische und norddeutsche Würste erzeugen kann und in der Schinkenbehandlung gut bewandert ist, wird für eine Fabrik in einer ganz deutschen Stadt Siebenbürgens aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Salamilfabrik an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3533)

Ein tüchtiger Elektromonteur

mit Kenntnis der deutschen Sprache, wird gegen eine Schichten-Entlohnung von 2 fl. zur Ueberwachung der elektrischen Anlage unseres Betriebes, Ausführung von Reparaturen in den in der Nähe liegenden elektrisch beleuchteten industriellen Etablissements, sowie selbständigen Einrichtung von kleineren Lichtanlagen und Dynamo-Reparaturen sofort aufgenommen. (601)

Carl Gasch, Chodau,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Reifelschmiede; Inhaber:

Carl Gasch Jr. und Ingenieur Ernst O. Schmidt.

Größte Auswahl
in echten Pariser

Miedern,

Gradchaltern,
Lager sämtlicher

hygienischer Binden
bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Für Feste und Ausflüge
empfiehlt **Eduard Feltzinger,**

Teschen, Oberring:

Kaketen,

Bengal-Lichte,

elektrisches Licht und
andere Feuerwerke,

Campions, Guirlanden,

fl. Fahnen, Luftballons

u. u. (3450)

Heirats-Antrag

Pensionsfähiger Unterbeamte, Familienvater, wünscht beifolgt Ehe ein

Fraulein im Alter von 25 bis 35 Jahren oder eine kinderlose Witwe kennen zu lernen. Einmaliges Vermögen erwünscht. Anonyme Anträge ausgeschlossen. Anträge unter Familienvater an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3578)

Für das Schuljahr 1898-99 finden

Studierende

der Lehr-Anstalten
Teschens geg. mässige

Preise (3488)

Unterkunft und

Verpflegung

bei einer diesfalls bestrenommierten und soliden Partei des

hauß Nr. 30, Elisabethstrasse im II. Stock,

links.

BUCHHALTUNG

Stenographie. Rechnen. Correspondenz Wechselrecht. PROSPECTE GRATIS

K.E. LÖW

1. UST. HANDELS-SPECIALLEHR. WIEN VIII/4

Sommerproffen

verschwinden über die Nacht beim Gebrauch

von Kuhn's Creme

Vional (1.30), Vional

Selke (50), Vional-Puder (1.—).

Echt allein mit Firma Frz. Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg. General-Veranstaltung für die Udm. der „Silesia“ in Teschen. (3557)

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
empfiehlt
Heinr. Grünfeld
TESCHEN.
(3585)

Ein (3559)

Specerei-

Niegal

im guten Zustande, mit 45 kleinen und mit 30 großen Schubladen ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

J. Konczakowsky,

Teschen.

Unübertroffenes, flüssiges s

Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.

RAPIDOL

alt- u. säurefrei, gesetzl. geschützt

überall erhältlich a

Flasche 15 kr.

Hauptvertrieb und Erzeugung

Gustav Cornet

Selbst Nachfolger,

Wien, I. Bäckerstrasse 20.

Depot in Teschen: Leopold

Florjane; Kajalet Salamonowicz, Bielitz-Biala; J. A. Mildner, Jägerndorf. (568)

Stockhohes

Geßhaus

in Mähr.-Osterr., wunderbar schön gelegen, in meist belebter

Straße, mit 4 Geschäfts-Localen mit anstehenden Wohnungen und

Bücherei, ebenerdig, 3 großen Wohnungen im I. Stock, circa

200 Quadratmeter Hofraum, 3500 fl. Jahreszinsbetrag, ist unter

sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer

Sigmund Gross, W.-Osterr., Bahnhofstraße 15. (561)

Absolvirter Unter-

Gymnasiast

sucht gegen Kost eine passende Stellung für die

Ferien. Gfl. Anträge unter

Chiffre S. R. poste restante

Teschen. (3588)

Schöne (3592)

Sommerwohnung

in Cam.-Ellgoth, in Mitte der Gemeinde gelegen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Garten, alles hell und

troden ist sofort zu vermieten. Auskunft erteilt

Josef Klebinder,

Teschen, (Freistadt. Vorst.)

Heirats-Antrag

Intell. junger Mann, Christ, 24 Jahre alt, Geschäftsleiter, wünscht wegen sofortiger Uebernahme eines von ihm seit mehreren Jahren geführten Delicatessen- und Wein-

geschäfts die Bekanntschaft eines wirtschaftlich. vermögenden Mädchens zu machen. Nicht anonyme Anträge unter Gathertzig an die Administation der „Silesia“ in Teschen. (3557)

Wassermühle

Vollständig neu erbaute event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administation der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Ein sehr gut erhaltenes

Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construction, noch im Betriebe, ist billig zu haben. Anfragen unter „Preiswerth 100“ an die Administation der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3440)

Jalousien

in allen Farben, Holz-Bou-

leaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Brauman, Böhmen.**

Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unter-

richt des Schreibmeisters **Rudolf Wid, Wien, I. Salomigottstraße Nr. 6A.** Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre.

Olmücker Quarz

bester Qualität 1 Post-Ristel von fl. 1.90 bis fl. 2. franco bei (3528)

Rudolf Dostal,

Neustift-Olmütz,

In einer größeren Stadt Mährens (an der Hauptstraße der Nordbahn) ist ein größeres

Geschäfts-Haus

(auch mit Schankconcession) auf dem die Besitzer seit 30 Jahren ein sehr renommiertes und rentables

Colonial- u. Spicereiwaa-

rengegeschäft

führen (jährl. Umsatz 300.000 fl.) ist wegen eingetretener Kränklichkeit unter günstigen Modalitäten zu ver-

kaufen. Erste Reflectanten belieben sich unter „Besondere Gelegen-

heit“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen zu wenden. (3595)

Ein (3594)

Erzieherin,

(Jr.) für ein 13 jähriges Mädchen und einen 7 jährigen Knaben, die der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und auch

Clavierunterricht erteilen kann, wird für ein distinguirtes Haus in

Wistolez (Ungarn) gesucht. Anträge erbeten an **Emanuel Schmitz,**

Teschen, Remischgasse Nr. 1. (3535)

Als Stütze

der Hausfrau

wird ein in der Wirtschaft tüchtiges Mädchen sofort, ev. vom 15. Juli aufgenom. bei

Erntz Ziffer, Dombrau.

Ein (612)

Commis

vom Specerei- u. Eisenwaaren-

geschäft und mit beiden Landes-

sprachen vertraut, wird von

Emil Kruppa in Biala

aufzunehmen gesucht.

Dem P. L. Publicum von Friedel gebe ich hiermit bekannt daß ich von heute an über die Gasse

Teschner Kaiserbier

8 Kreuzer,

Pilsner Bier

mit 12 Kreuzer ausschänke. Hochachtungsvoll

Philipp Neumann,

(Hotel „Silesia“) (606)

Friedl, am 4. Juli 1898.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3477)

Pilsner Bier

ist nur dann das geflüdeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Tüchtiger (3567)

COMMIS

der Eisenbranche, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird pr. 15. August d. J. auf-

genommen. Offerte zu richten unter Eisenhandlung 1830

an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Junger Mann

Israelit, cautionsfähig, der in einer Bierniederlage noch unge-

kündigt conditionirt, sucht seinen Posten zu verbessern, derselbe über-

nimmt auch einen Schank auf

Rechnung. Gefällige Zuschriften unter „Tüchtig 25“ poste re-

stante **Biala.** (3568)

Tüchtige, erfahrene

Dreher

und Maschinen-

Schlosser

sucht für sofort und dauernde Beschäftigung **Troppauer**

Maschinenfabrik und

Eisengießerei (3563)

Ed. Tatzel.

Tüchtige (3537)

Bauschlosser

verläßliche Arbeiter, werden sofort aufgenommen und dauernd be-

schäftigt bei

Joh. CZAKON,

Bau- und Kunstschlosser in

TESCHEN.

Ein tüchtiger, lebiger, cautions-

fähiger (3585)

Zahlkellner

wird in einem k. u. k. Offi-

ciers-Kasino in Gallizien

zum sofortigen Antritt gesucht.

Gefällige Anträge sind zu richten

unter Chiffre **Kellner 1000** an

die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Für eine Schwemme wird

cautionsfähig (3534)

Kellner

vom 1. August aufgenommen.

Offerte unter „F. S. 300“

poste restante **Orlau.**

Ein verläßlicher (613)

Kutscher,

guter Fahrer und Pferdewärter und

zwei Pferdeknechte

werden für eine Delonomie aufzu-

nehmen gesucht. Auskunft erteilt

die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3465)

Praktikant

wird aufgenommen in der

Droguerie zum schwarzen

Grund, Wg. Ph. Wenzel

Zima in Teschen.

Saidschiker Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen
sogenannten Bitterwasser übertroffen, vortrefflichste Anwendung bei lang-
jährigen Unterleibsleiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie und
Hysterie, gichtliche Ablagerungen, Scropheln, Wurmkrankheiten etc.

General-Depot für Teschen:

Rudolf Scholtis, vormals Ed. Flooh (kleine Laube).

Brunnen-Direction Bilin (Böhmen).

Hier sah er Marietta, die blühende Rose der Savanna, und sein Herz entbrannte sogleich in wilder Leidenschaft für sie. Noch an demselben Tage hielt er bei dem Vater um ihre Hand an — und ward abgewiesen. Vor innerer Wuth zitternd, daß ihm, dem reichen Haziendero, solche Schmach widerfahren, fragte er nach dem Glücklichen, der ihm bereits zuvor gekommen. Marietta's Vater wies auf mich; da schwur er mir blutige Rache, und mit wilden Verwünschungen über mich und den Rastreabor verließ er den gastlichen Rancho.

zeigt erscheinen. Es wäre zwar an sich erwünscht gewesen, wenn die dazu erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen hätten verlagert werden können, bis sich beurtheilen läßt, ob auf dem Gebiete der politischen Wahlen vorzugehen sein wird, damit erforderlichenfalls beide Vorlagen im Zusammenhange vorbereitet und verabschiedet werden können. Allein dieser Gesichtspunkt wird, wie immer wichtig er erscheint, zurücktreten müssen gegenüber dem anderen, daß es sich nicht empfehlen würde, wieder eine große Zahl von Wahlen auf einer als verbesserungsbedürftig anerkannten Grundlage vornehmen zu lassen. Man wird daher bei der Entwerfung der Vorlage über das Communalwahlrecht zwar im Auge behalten müssen, daß dasselbe mit dem politischen Wahlrecht in engem Zusammenhange bleiben muß, aber mit dieser Maßgabe doch die Verlegung für die nächste Tagung des Landtages in Aussicht zu nehmen haben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht freudige Stimmung über den Erfolg der amerikanischen Waffen bei Santiago de Cuba. Durch die Zerstörung der versammelten Flotte des spanischen Admirals Cervera im Hafen der genannten Stadt ist eine theilweise Entscheidung im Kampfe um die Insel Cuba gefallen. Die Nachricht von der Capitulation Santiagos kann jede Stunde eintreffen. Ohne Zweifel haben die Nordamerikaner ihre große Ueberlegenheit zur See geschickt ausgenutzt. Zahlreiche Punkte an der Küste in der weiteren Umgebung von Santiago wurden von ihren Schiffen unter Feuer gehalten mit dem Anschein, daß eine Landung versucht werde, so daß die Spanier ihre Wachsamkeit zersplittern mußten; dadurch gelang schließlich bei Zuragua, etwa 25 Kilometer östlich von Santiago, die Landung. Unter fortgesetzten Scharmäulen drangen die amerikanischen Truppen, vielfach unter starken Verlusten, langsam aber unaufhaltsam auf die Stadt zu. Am Freitag hatte der erste Kampf vor den Thoren der Stadt stattgefunden, und die Vorstädte und die Außenwerke der Befestigungen fielen den Amerikanern in die Hände. Damit war ihnen aber die Kraft ausgegangen und sie dachten schon an den Rückzug. Inzwischen aber erfolgte die Vernichtung des Geschwaders Cervera's, der seine Schiffe allem Anschein nach dadurch wehrlos gemacht hatte, daß er die Schiffskanonen auf die Befestigungen der Stadt hatte bringen lassen und seine Matrosen gleichfalls zum Kampfe an Land commandirt hatte. Daher erklärt sich auch die geringe Anzahl der Gefangenen, welche die Nordamerikaner nach dem Untergang der spanischen Flotte gemacht haben. Damit ist nun ein Ereigniß eingetreten, das wir schon früher als ein unabwendbares Geschick der spanischen Flotte bezeichnet haben. Dieser überraschende, von den Nordamerikanern selbst nicht erwartete und jedenfalls nicht ihrer Initiative entsprungene Erfolg der Flotte des Admirals Sampson hat auch zu Lande einen vollen strategischen Umschwung herbeigeführt. Admiral Cervera hat durch seine Energie nicht wenig zu dem tapferen Widerstande von Santiago beigetragen. Er war unzweifelhaft die Seele der Verteidigung, und seine Schiffskanonen haben am Freitag und Samstag gewaltige Lücken in die Reihen der stürmenden Nordamerikaner gerissen. Als er endlich den nahen Fall der Landfestung Santiago voraussah, war es nur natürlich, daß der tapfere Mann lieber den fast aussichtslosen Versuch wagte, seine Flotte aus dem Hafen zu retten und die amerikanischen Schiffslinien zu durchbrechen, als schließlich wehrlos den Amerikanern in die Hände zu fallen. Er ist dabei doch ihr Gefangener geworden. Die Niederlage der Spanier ist vernichtend. Cuba ist nun ebenso verloren, wie die Philippinen, wenn die Spanier sich auch auf der Antilleninsel noch länger zu Wehre setzen werden. Sie haben jetzt über keine Flotte mehr in den cubanischen Gewässern zu verfügen, sie sind nicht weiter im Stande, Verstärkungen dahin zu entsenden. Die Katastrophe von Santiago bedeutet unumwiderrlich den Anfang vom Ende der spanischen Herrschaft auf Cuba; sie dürfte aber noch eine verhängnisvolle Wirkung auf die

innere Lage in Spanien ausüben. Schon nach der Niederlage bei Cavite war die Stimmung im spanischen Volk überaus bedenklich, und damals mußte über Madrid und eine Reihe anderer großer spanischer Städte der Belagerungszustand verhängt werden. Jetzt ist die Gefahr einer Revolution viel drohender geworden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppau, 5. Juli. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten der schles. Handels- und Gewerbekammer Herrn Anton Carl Lemach das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

— (Promotionen.) Samstag Vormittags wird Herr Julius Bartel, ein Sohn des hiesigen Baumeisters Herrn August Bartel, an der Wiener Universität zum Doctor der gesammten Heilkunde promovirt. An der deutschen Carl Ferdinands-Universität in Prag wird Mittwoch, den 6. Juli, der aus Troppau gebürtige Herr Victor Maschel, Rechtspraktikant beim k. k. Landes- als Strafgerichte in Prag, zum Doctor der Rechte promovirt.

— (Die Sprachenfrage in Schlesien.) Der Justizminister Edler v. Rube hat nach einer Meldung des hiesigen Geschenblattes dieser Tage die schlesischen Gerichte aufmerksam gemacht, daß nach den Vorschriften der Strafproceßordnung die Protokolle mit czechischen und polnischen Zeugen und Angeklagten in der Sprache der Einnommenen verfaßt werden sollen. Das Blatt bemerkt, in dieser Note werde ausdrücklich nur von der Strafproceßordnung gesprochen, es stehe jedoch außer Zweifel, daß sie auch für die Civilgerichtsordnung zu gelten habe, da der § 13 der alten Gerichtsordnung noch immer zu Recht bestehe, den slavischen Parteien werde damit nicht einmal eine Concession gemacht. Der Act sei ein Beweis dafür, wie tief das Princip der Gleichberechtigung in Schlesien gesunken sei, wenn die Gerichte erst aufgefordert werden müßten, auf die primitivsten Normen einer geregelten Amtirung zu achten. Die Slaven können und dürfen in Schlesien nicht befriedigt sein, solange bei den Gerichten nicht auch ihnen volles Recht eingeräumt wird. Bekanntlich haben die slavischen Abgeordneten des schlesischen Landtages in dieser Frage mehrfache Interpellationen und Beschwerden vorgebracht; daher ist die Annahme begründet, daß diese Amtirung des Justizministers eine Antwort auf die Klagen der slavischen Vertreter ist. Ob es im Interesse einer geregelten Amtirung gelegen ist, das von den Slaven stets betonte „Princip der Gleichberechtigung“ zu wahren, ist nach mancher Richtung hin sehr zu bezweifeln. Uebrigens dürfte der ministerielle Ukas für die Gerichte von Schlesien ziemlich überflüssig sein, weil unseres Wissens seit Jahr und Tag den Slaven das größte Entgegenkommen gezeigt wird. Wir haben schon einmal die Thatfache angeführt, daß beim Bezirksgerichte und Erkenntnisinstanz czechische Verhandlungen stattfinden, daß sogar Anklageschriften in czechischer Sprache verfaßt werden und auch die Urtheilsprechung in czechischer Sprache erfolgt. Nun sollen auch Protokolle in verschiedenen Sprachen verfaßt werden, die Einheitlichkeit soll aus den Gerichtsacten verschwinden und dadurch schweren Irrthümern Vorschub geleistet werden. Und trotz dieser neuen Concession, die auf deutscher Seite wahrhaftig keine freudige Stimmung wachrufen wird, geben sich die Slaven nicht zufrieden und verlangen kategorisch „volle Gleichberechtigung“. Was verstehen sie denn noch weiter unter „voller Gleichberechtigung“? Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, daß das Endziel der slavischen Bestrebungen auf die Erzwingung einer Sprachenverordnung für Schlesien hinausläuft. Damit hat es allerdings noch gute Wege. Aber auch ein Sprachen-gesetz, welches Bestimmungen enthält, wie die für Böhmen und Mähren geltenden Verordnungen, werden die Deutschen

niemals billigen können und mit allen zulässigen Mitteln trachten, das Zustandekommen zu vereiteln. Die einheitliche deutsche Bevölkerung wird schließlich doch auch das Recht haben, ein Wort mitzureden und Gesetze und Verfügungen, welche der nationalen Sache Schaden bringen, abzuwehren.

— (Wildabschuß in Schlesien.) Im Kronlande Schlesien sind im Jahre 1897 insgesamt 58.535 Stück Wild erlegt worden, und zwar Rothwild: 207 Stück, Edelhirsch, 3 Stück, Damwild, 2336 Rehe, 5 Wildschauen, 23.966 Fehlfasen, 295 Kaninchen, 28 Auerhähne, 14 Vorkhähne, 24 Haselhühner, 11 Schneehühner, 3005 Fasane, 19.284 Rebhühner, 458 Wachteln, 717 Waldschneepfen, 140 Becassinen, 15 Wildgänse und 1728 Wildenten, zusammen 52.366 Stück Rothwild. Schädliches Wild: 490 Füchse, 224 Warden, 610 Mäuse, 27 Fischeottern, 34 Dachs, 228 Wiesel, 1781 forschschädliche Vierfüßler, 3 Adler, 16 Uhu, 2339 Habichte, Bussarde, Sperber und Falken, 417 geringere Raubvögel, zusammen 6169 Stück schädliches Wild.

— (Veteranen-Verein in Katharein.) In dem Vororte Katharein hat sich ein Veteranenverein gebildet, der am letzten Sonntag sein Gründungsfezt abhielt. Der Einladung hatten die Veteranenvereine Troppau mit Fahne und Musik, von Briefau, Braunsdorf, Grätz, Gilschwig, Oberberg, Stablowitz, der Kriegerverein von Bilsch und die freiwillige Feuerweh von Katharein Folge geleistet. Nach einem Frühlingsoppen im Gasthose „Zum preussischen König“ marschirten die Festtheilnehmer in die Pfarrkirche, wo ein solennes Hochamt celebrirt wurde. Als Ehrengäste waren Herr Brigadier W. Albert v. Koller und Herr Oberst Conrad v. Hörsendorf vom Infanterie-Regim. „Kaiser“ Nr. 1 anwesend. Nach dem Festgottesdienste befristeten die Vereine vor den Ehrengästen und marschirten in den Gasthof „Zum preussischen König“ zurück, wo ein gemeinsames Mahl stattfand. Nachmittags beschloß eine Unterhaltung im Freien das Fest.

— (Aus Bädern und Sommerfrischen.) In Gräfenberg sind bis 1. Juli 816 Curgäste eingetroffen, darunter Herr Bahnbeamter Johann Rubiczek aus Mähr.-Osttau, Frau Marie Fitzer von Haimendorf sammt Fräulein Tochter und Schwester, Fräulein Anna Wolf aus Troppau, Herr Anton Willig, Privatbeamter aus Katharein, Herr k. k. Grundbuchsführer Anton Fidler aus Freiwaldau, Herr Kaufmann Heinrich Krämer sammt Gemahlin aus Ziegenbock, Frau Augusta Krömer sammt Nichte aus Wulkowiz, Frau Antonie Ehrenhaft aus Troppau, Herr Kaufmann Max Silberstein aus Teschen, Fräulein Marie Friedel aus Wistel und Herr Fabrikant Oscar Sennwaldt aus Bielitz. — Die Fremdenliste des Schwefelbades und der Mollencuranstalt Groß-Ullersdorf weist 167 Personen aus, darunter Frau Franziska Gula aus Freiwaldau, Frau Auguste Duidemus und Frau Anna Richter aus Freudenthal. — Teplich-Schönau war bis 2. Juli von 2498, Curort Gleichenberg bis 1. Juli von 1555, Tenczin-Teplich von 2275 Curgästen besucht. — In Karlsbad sind bis 3. Juli 23.509 Curgäste eingetroffen, darunter Herr Privatier Eduard Seemann mit Frau Amalie aus Teschen, Frau Elisabeth Stollmann aus Bielitz, Herr Baumwollwaarenherzeuger Carl Wackel aus Friedel, Herr erzherzoglicher Cassier Paul Sitora mit Frau Emilie aus Teschen, Herr Kaufmann Hermann Urbach aus Stotischau, Frau Kaufmann Johanna Bellal aus Mähr.-Osttau, Herr Kaufmann Leopold Fried aus Wagstadt und Herr Adolf Wagschal aus Bielitz. — Die Curliste von Bad Schmieds weist 638 Personen aus, darunter Herrn Fabrikanten Max Rott aus Bielitz und Herrn Beamten Rudolf Schmitt mit Frau und Schwägerin aus Friedel.

Teschen, 6. Juli. (Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp) wird am 12. d. Mts. die Consecration der neuerbauten Kirche in Karwin vollziehen.

— (Vom Wetter.) Nach der hochsommerlichen Gluthitze ist am Montag Nachts ein plötzlicher Rückschlag eingetreten. Die Temperatur ist beträchtlich gesunken und Regenwetter hat sich eingestellt, welches gestern den ganzen Tag anhielt und sich allem Anschein nach zu einem ergiebigen Landregen gestalten wird. Die anhaltende Kühle und der Regen sind für die Ernte, welche theils schon begonnen wurde, theils erst in Vorbereitung ist, sehr abträglich, namentlich Korn und Weizen haben unter der Kühle stark zu leiden. Aber nicht nur die Landwirthe werden durch länger anhaltendes Regenwetter trübe gestimmt, auch dem Städter bringt es Tage über Langeweile in den Stadtmauern, da Ausflüge in unsere an Naturschönheiten so reiche Umgebung natürlich nicht stattfinden können. Der Wetterprophet Falb kündigte für die Tage vom 3. Juli ab ausgebreitete Gewitter mit recht ergiebigen Niederschlägen, Wolkenbrüchen, Hochwasser und Ueberschwemmungen an. Das hat sich allerdings nicht bestätigt, und hoffentlich wird diese trostlose Wetterprognose gleich vielen andern früherer Zeit sich nicht bewahrheiten, sondern recht bald schönes trockenes Wetter wiederkehren, welches den Landwirthen die Aussicht auf eine gute Ernte eröffnet und den Reisenden und Wanderlustigen die Gewähr bietet, die Sommerzeit ausnützen zu können.

— (Der Deutsche Reise- und Geselligkeitsverein) ersucht uns mitzutheilen, daß für Freitag, den 8. d., Abends achtzehn Uhr, eine außerordentliche Sitzung des Vergnügungs-Comités (im Vereinslocale) anberaumt wurde, dessen Mitglieder zu derselben auf diesem Wege eingeladen werden. Das für heute bestimmte gewesene Waldfezt ist bekanntlich des andauernden Regenwetters wegen auf Samstag den 9. d. verschoben. Sollte die Ungunst des Wetters anhalten, dann wird eine etwa nochmals nöthige Verschiebung des Ausfluges Freitag Nachmittags den Mitgliedern durch Placate und die „Silesia“ mitgetheilt werden.

— (An der kaufmännischen Fortbildungsschule) in Teschen ist das Schuljahr am 29. Juni geschlossen worden. In Vertretung des Herrn Directors Januschke wurde unter Leitung des Herrn Prof. M.

Ein paar Monate darauf wurde Marietta mein Weib, und ein Jahr später wurde unser Pedro geboren. — Es war ein stilles, kurzes Glück.

Da kam abermals das Unglück in der Gestalt des Sennor Arbellez.

Wir bewohnten einen hübschen Rancho am Abhange der Cordilleren; eines Tages, als ich Mittags nach Hause kam, fand ich einen finsternen Gast am Tische sitzen; es war Sennor Arbellez, der uns abermals hier in der abgelegenen Wildniß aufgefunden hatte. — Aber das Gastrecht ist heilig! Mit verhaltener Wuth sah der Haziendero unser Glück; seine glühenden Blicke verkündeten Unheil. Da, als ihm der kleine Pedro spielend näher kam und dabei seinen Sombrero vom Stuhle warf, brach sein Born los, und er schlug den Knaben!

Wie von den furchtbaren Erinnerungen bewältigt, hielt Andrea Cora einen Augenblick inne; dann fuhr er nach einer Weile mit zitternder Stimme fort:

„Santa Madre! Nie werde ich den Anblick vergessen, als der Kleine mit blutendem Gesichte niederstürzte und in wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. In herzerweichendem Jammer stürzte sich Marietta über die geliebte kleine Leiche. Ich war aufgesprungen, meine Hand lag an der Machete, der Kopf wirbelte mir — bei dem Schläge, den ich ausgebeißt hätte, wäre der Kinde todt niedergegestürzt; aber da schoß mir plötzlich mit lähmender Schwere der Gedanke durchs Gehirn: Er hat von Deinem Salz und Brot gegessen, das Leben des Gastes sei Dir heilig! — Und ich bezwang mich gewaltsam und stieß die Machete schnell in die Scheide zurück. „Fort Glender!“ sagte ich zu dem höhnisch lächelnden Haziendero, der ahnen mochte, was in meiner Seele vorging. „Du bist mein Gast, für heute bist Du sicher!“

Wortlos und mit einem Blicke der Wuth verließ Sennor Arbellez das Haus. Jetzt folgten Tage der Trauer, der Schmerz um das geliebte Kind warf Marietta aufs Krankenlager und auch an meinem Herzen nagten Jörn und geheimenummer. Zwei Tage verstrichen so, dann

hielt es mich nicht länger; mit der Machete in der Faust verließ ich den Rancho, um den Todseid aufzusuchen.

In finsterner Nacht trafen wir zusammen, beim Leuchten der Blitze ward der Kampf ausgefochten Brust an Brust; ich erhielt einen Stich in den Arm, daß ich das Blut an meinem Arm herniederrieseln fühlte, aber mit nur noch vermehrter Wuth drang ich auf Sennor Arbellez ein. Beim erneuten Leuchten der Blitze führte ich einen furchtbaren Hieb nach dem Mörder meines Kindes. Blutend taumelte er zurück, und in wilder Freude hob ich die Machete, um ihm den Todesstoß zu verfehen. In diesem Augenblicke fühlte ich mich von rückwärts erfaßt und von meinem Opfer weggerissen. Die Helsenstehler des sauberen Hazienderos hatten sich zwischen mich und meinen Todseid geworfen, ein furchtbarer Schlag auf den Kopf warf mich betäubungslos zu Boden. —

Als ich erwachte, fand ich mich in der Hütte eines alten Rastreadors, der mich schwer verwundet im Walde gefunden, wo mich die Buben für todt hatten liegen lassen. Drei Wochen hätte ich so im Fieber gelegen, sagte mir mein gutherziger Pfleger. — Drei Wochen! Was konnte in der Zeit geschehen sein? Wilde Angst um mein Weib verzehrte mich; kaum war ich im Stande, mein Bett zu verlassen, so stürzte ich, wie von Furien gepeitscht, nach meinem Rancho.

Das Maß meines Unglücks war noch nicht voll. Ein Gaucho, den ich auf dem Wege traf, erzählte mir, daß vor ein paar Tagen Indios bravos einen Rancho überfallen und niedergebrannt hätten. — In wilder Todesangst jagte ich weiter, der theueren Heimat zu.

Was soll ich noch weiter sagen. An der Stelle meines trauten Heims fand ich nur verfohlte Trümmer, mein ganzes Glück in Staub und Asche! Als ich fast wahnsinnig vor Schmerz die noch rauchenden Trümmer meines Ranchos durchsuchte, fand ich die halbverkohlte Leiche meines treuen Weibes; da überwältigte mich, da ich noch von der kaum überstandenen Krankheit geschwächt war, der Schmerz, und ohnmächtig brach ich an ihrer Seite zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Rosenfeld die Vertheilung der Zeugnisse und der Prämien in den einzelnen Abtheilungen durch die Classen-Vorstände vorgenommen. Es erhielten aus dem ersten Handelskurs: Rudolf Belloni (bei A. Tschopp) 5 fl., Rudolf Babilon (bei E. Siebermann) 3 fl., Bernhard Pollak (bei W. Grünbaum) 3 fl., Emil Broda (bei Hofsbuchhändler Prochaska) 3 fl.; aus dem zweiten Handelskurs: Emerich Sabella (bei Hofsbuchhändler Prochaska) 4 fl., Siegfried Marmorstein (bei E. Löwenstein) 6 fl., Emerich Strnabl (bei J. Konczakowski) 3 fl.; aus dem dritten Handelskurs: Johann Latocha (bei Carl Scholtis) 3 fl., Robert David (Rzyzniewski in der Walcherhütte) 6 fl. Zu den Prämien haben bereitwilligst gespendet: der Gewerbeverein 15 fl., das Gremium der protokollierten Kaufleute 10 fl., das Gremium der nicht protokollierten Kaufleute 10 fl., Herr W. Beman 2 fl. und Kaufmann J. Buzel 3 fl., wofür an dieser Stelle den verehrten Corporationen und den einzelnen Herren der beste Dank ausgesprochen wird.

— (Neuer Ringofen.) Herr Baumeister Ludwig Kamek in Teschen beabsichtigt, auf seiner Realität alt Nr. 51 am Brandeis eine Ringofenziegelei zu errichten. Am 13. d. Nachmittags 2½ Uhr findet die baucommissiönelle Besichtigung statt, bei welcher die Anrainer und Interessenten allfällige Beschwerden vorzubringen haben.

— (Einführung von Silbergulden-Stücken.) Das Finanzministerium hat den durch frühere Verordnungen bis 15. Juli 1898 verlängerten Termin für Einführung der nach Artikel 12 des kaiserlichen Patentes vom 19. September 1857 von der Annahme in Zahlung ausgeschlossenen Eingulden-Stücke österr. Währung um ein weiteres Jahr, d. i. bis 15. Juli 1899, verlängert.

Vieliß-Diala, 5. Juli. (Evangelische Lehrerbildungsanstalt.) In der evang. Lehrerbildungsanstalt Vieliß sind gestern die Reifeprüfungen unter dem Vorsitz des Herrn L. L. Landeschulinspector Dr. Werber beendet worden. Alle sieben Candidaten Robert Dörfler aus Wien, altkatholisch, Gustav Dreßler aus Kaltenlausch in Mähren, kath., Friedrich Großewortmann aus Südböden in Westfalen, evang., Josef Neulinger aus Wien, evang., Rudolf Seifert aus Groß-Müersdorf in Mähren, kath., Emil Weich aus Vieliß, evang., und Jacob Zimmermann aus Hohenbach in Galizien, evang., sämtliche deutscher Nationalität, haben die Prüfung bestanden, der Candidat Großewortmann mit Auszeichnung.

— (Abgeordneter Dr. Lecher) trifft Sonntag Nachmittags ½3 Uhr hier ein und wird in der Versammlung um ½6 Uhr Abend eine anderthalbstündige Rede halten. Die Versammlung wird im Schießhaus-Saale oder bei günstiger Witterung im Parke stattfinden. Nach Schluß der Versammlung soll im Parke, bei schlechtem Wetter im Saale, eine Zusammenkunft stattfinden, wobei der Männergesangsverein mehrere Lieder singen wird.

— (Vielißer Gemeinderath.) Der Vorsitzende, Herr Vicebürgermeister Twerdy, eröffnete die heutige Gemeinderathsversammlung mit folgenden Mittheilungen. Vom Herrn Bürgermeister Steffan ist eine Zuschrift eingelaufen, worin dem Gemeinderathe von den Humanitätsvereinen für die Ueberlassung des Theaters der Dank ausgesprochen wird. Nach einer Zuschrift sind die Bemühungen der schlesischen Handelskammer um die Weiterführung der Gölzige Nr. 11 und 12 von Oberberg bis Vieliß ohne Erfolg geblieben. Die Erben des Herrn Johann Sabella haben 100 fl. für den Bestattungsbeitrag des Armenversorgungshauses gespendet. Der Turnrath des Biel-Diala Turnvereins dankt für die Vertretung der Gemeinde beim Bezirksturnfeste und Herr akademischer Maler Simon Glücklich für den Auftrag, ein Kaiserbild anzufertigen. Hr. Dr. Spitzer berichtet über den neuen Fahrplan nach den Wünschen der Lohnfuhrwerksgenossenschaft und glaubt, daß es für diese nur vorteilhaft wäre, die Preise nach Grnsdorf, welche die Bezirkshauptmannschaft und die Gemeinde zu hoch befunden haben, zu ermäßigen. Namentlich für fremde Passagiere, welche die Fahrt aus geschäftlichen Rücksichten machen müssen, ist der Preis von drei bis vier Gulden für einen Einspänner viel zu hoch. Auch die Zeitsfahrten nach dem Biegunerwalde, 4 fl. für den Einspänner und 6 fl. für den Zweispänner auf den halben Tag, oder 80 kr. und 1 fl. 20 kr. nach dem Biegunerwalde und 1 fl. 20 kr. und 2 fl. nach dem Jägerhause seien unverhältnismäßig hoch gegriffen, da man doch um 5 bis 6 fl. einen Wagen für den ganzen Tag erhalten kann. Der Genossenschaft möge im eigenen Interesse eine Ermäßigung dieser Preise gerathen werden. Hr. Janowski scheidet in den Forderungen nur die Absicht zur Ausbeutung der Fremden und findet Wiener Fuhrwerkspreise von 10 bis 12 fl. für den Tag in Vieliß ganz ungerechtfertigt. Es werden daher mit den Lohnfuhrwerkern noch Verhandlungen gepflogen werden. Dem Eislaufverein werden auf sein Gesuch die Wassergebühren ermäßigt, einschließlich einer zweifelhaften Forderung von 92 fl. die Ansprüche der Stadt von 550 fl. auf 313 fl. reducirt und die Zahlung dieses Betrages in 3 Jahresraten gestattet; auf eine gänzliche Abschreibung wird jedoch aus principiellen Gründen nicht eingegangen. Die Fassung der Stiftsbrieve über die Stiftungen Lichnowski (157 fl.), Louise Wathelt (1000 fl.) und Rub. Wathelt's Erben (600 fl.) wird genehmigt. Hr. Gutwinski beantragt im Namen der Wasserversorgungskommission die Aenderung einiger Bestimmungen des Wasserregulativs- und Preistarifs. Verbrauch wurden jährlich für den Hausgebrauch 70.000 m³, für die Industrie 100.000, für öffentliche Gemeindegewerke 200.000 und 300.000 m³ sind unbenutzt abgelaufen. Um den Consum an Industrierwasser zu erhöhen, empfiehlt die Commission, das Wasser fernerhin bis 500 m³ Jahresverbrauch zu 8 kr. für den m³, bis 1000 m³ zu 7 kr., bis 2000 m³ mit 6 kr., bis 3000 m³ mit 5 kr., bis 4000 m³ mit 4 kr. und für jedes weitere 1000 m³ mit 3 kr. abzugeben. Hr. Joseph verwahrt sich gegen die Annahme, als ob durch die Verbilligung der Großpreise der Industrie eine

Wohlthat erwiesen werde, es handle sich vielmehr nur darum, für das Wasser einen Abfluß und für die Stadt-casse Einnahmen zu schaffen. Es wurde beschlossen, für Industrierwasser bis 500 m³ Verbrauch 7 kr. und über 10.000 m³ 2 kr. per m³ zu berechnen und die Aufstellung der Progreßion der Commission zu überlassen. Für die Wasserzuleitung aus dem Hauptrohr haben die alten Sätze zu verbleiben mit einem 4—5%igen Aufschlage entsprechend den gestiegenen Blei- und Kupferpreisen. Auf Antrag des Hr. Joseph wird der Weiter-Bau des südlichen Trottoirs im oberen Theile der Kaiserstraße in einer Breite von 2—1.65 m von der St. Annagasse aufwärts beschlossen mit dem Zusage des Hr. Gutwinski, daß allfällige Recurse gegen den Bauauftrag innerhalb 14 Tagen eingebracht werden müssen. Der Vorsitzende hebt die Vortheile eines einheitlichen, in vielen großen Städten angewandten Asphalttrottoirs hervor und erklärt es für wünschenswerth, die Kaiserstraße mit Asphalt zu pflastern. Die Firma Bosnanski & Strelitz habe sich erboten, die Asphaltierung gegen Zahlung in 10 Jahresraten vorzunehmen. Die Versammlung theilte die Auffassung des Vorsitzenden, meinte aber, daß sich auf die Privatbesitzer kein Zwang üben lasse, dieselben aber bei den vorteilhaften Zahlungsmöglichkeiten voraussichtlich gern zustimmen würden. Auf Antrag des Hr. Hoinke und Dr. Spitzer werden die Baupläne für die Neubauten Ransil und Pielich genehmigt und soll den Bauverbern bewilligt werden, mit dem Bau zu beginnen, wenn sie rechtsaltigliche Erklärungen über die unentgeltliche Abtretung von Straßengrund abgeben. — Auf Antrag des Hr. Joseph wurde beschlossen, den Mietzins für den E. Mährhardt'schen Eiskeller für 1899 mit 25 fl. aus Gemeindegeldmitteln sofort zu zahlen und die Erweiterung der Fabrik-gasse unverzüglich in Angriff zu nehmen. Hr. Gutwinski urgirt dringlich die Beseitigung der eingefallenen Schloßmauer am Graben. Es entspinnt sich darüber eine lange lebhafte Debatte, in welcher betont wird, daß Fideicommiss beabsichtige die Führung des Baues gar nicht ernsthaft, trachte durch Ausflüchte und Aenderungen an den Plänen nur Zeit zu gewinnen. Wenn mit dem Baue nicht begonnen werde, soll nach dem früheren Beschlusse die erste Geldstrafe von 100 fl. verhängt und für jede Woche der Zögerung immer wieder aufs Neue vorgeschrieben werden. Die Zustellung des Beschlusses an das Fideicommiss soll schon morgen oder übermorgen erfolgen. — Schließlich wird noch Herr Hotelier Ferdinand Grillich nach dem Erlöschen der Wirthsconcession der Fiederike Umster die Befugniß erteilt, das Hotelgeschäft im Grandhotel für die Dauer seines Pachtvertrages mit dem Umster'schen Erben zu führen. Dann wird in die vertrauliche Verathung eingetreten.

— (Vielißer Aerzteverein.) Die Mitglieder des hiesigen Aerztevereins werden am Sonntag eine Excursion zum Besuche der neu hergerichteten und vielfach erweiterten Curanstalt des Herrn Dr. Feketes in Bystra unternehmen.

— (Der Diala'er Bürgerverein) veranstaltet mit dem Diala'er Männer-Gesangsverein Sonntag, den 10. Juli l. J., einen gemeinsamen Ausflug nach der Lipniker Jägerhütte. Der Bürgerverein fährt von Vieliß um 6 Uhr 12 Min. früh nach der Station Willowitz und wird von da zu Fuß über den Josesberg, Hanksil bis zur Extra-Aussicht und dann zurück nach der Lipniker Jägerhütte marschiren, wo um 2 Uhr Nachmittags der Gesangsverein eintrifft. Am Ausflugsorte findet ein Concert der Vieliß-Diala'er Stadtkapelle statt.

Friedel, 5. Juli. (Vom Bezirksschulrath.) Der k. l. Landespräsident von Schlesien hat der von der Lehrerversammlung des Schulaufsichtsbezirktes Friedel am 20. Juni d. J. vollzogenen Wahl des Directors der Mädchen-Volks- und Bürger Schule in Friedel, Anton Sawranek, und der Lehrer an der Knabenvolkschule in Friedel, Carl Niemtschik und Anton Kasper, zu Mitgliedern des k. l. Bezirks Schulrathes in Friedel für dessen nächste Functionsperiode die Bestätigung erteilt.

— (Verichtigung.) Herr P. Rosenberg hat an uns ein Schreiben gerichtet, worin er mit Bezug auf den Wortlaut der von uns gemeldeten Trauung des Herrn Anton Rybat in Mähr-Odra richtigstellt, daß er der Besitzer der I. mähr. Dampfwalchanstalt ist. Herr Rybat ist Pächter des Unternehmens.

Freiwalbau, 5. Juli. (Todesfälle.) In Gräfenberg ist vorgestern der k. u. l. Hauptmann a. D. Josef Demuth aus Pest, welcher durch viele Jahre nach Gräfenberg gekommen war, gestorben. — Ein geisteskranker junger Mensch, der eigentlich in eine Irrenanstalt gehört hätte, hat sich vor drei Tagen in Gräfenberg, wo er zur Cur eingetroffen war, in einem Augenblicke, wo ihn seine Angehörigen nicht beaufsichtigten, angeschossen; er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er verschied.

— (Hymen.) Fräulein Gröger, eine Tochter des hier bekannten Baumeisters Herrn Gustav Gröger, der jetzt in Czernowitz domicilirt, feiert am 12. Juli l. J. in Czernowitz ihre Vermählung mit dem k. l. Postassistenten Herrn August Reif aus Czernowitz.

— (Einbruch.) In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli wurde in der nahen Sommerfrische Wittershof bei Herrn Galtwirth Seidel eingebrochen und Cigarren, Cognac, ein Rock etc. entwendet. Die Einbrecher fanden in der Lade nur einen kleinen Betrag, da die Eigenthümer das Geld an einem anderen Orte, nicht in der Schankkubel verwahrt hatten.

Odrau, 5. Juli. (Die feierliche Ueberrahme und Eröffnung des „Deutschen Volksbades“) am Sonntag wurde von der gesamten Ortsbevölkerung als ein freudiges Ereigniß begrüßt und demgemäß war auch die Theilnahme an dem vom herrlichsten Wetter begünstigten Feste ungemein rege. In der feierlich geschmückten Badeanstalt hatten sich die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister, die Beamten und der Lehrkörper, die Mitglieder des Badeausschusses sowie der anderen Vereine eingefunden. Herr Baumeister Franz Suchelka

übergab dem Badevereine die Badeanstalt mit dem Wunsche, dieselbe möge der Bevölkerung zum leiblichen Wohle gereichen. Der Obmann des Badevereines, Herr Gemeinderath Johann Martin, erwähnte die Bedeutung der neuerrichteten Badeanstalt und gedachte zum Schluß des 50jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und brachte ein Hoch auf den Monarchen aus, worauf die anwesende Veteranen-Kapelle die Volkshymne anstimmte. Herr Bürgermeister Otto Labar dankte allen Personen, welche die Errichtung des Volksbades fördern halfen, und gedachte dabei insbesondere der Verdienste, welche sich Herr Gemeinderath Martin um das Zustandekommen des Bades erworben hat. Er schloß seine markige Rede mit einem Hoch auf das deutsche Volk, das begeisterten Wiederklang fand. Die weitere Fortsetzung der erhabenen Feier spielte sich im Garten der Schießstätte ab, wo alsbald ein fröhliches Treiben sich entwickelte. Hier trugen wohl die Festdamen, welche sinnige Geschenke und Liebesgaben zu Gunsten der Badeanstalt verkauften, das Meiste zur Belebung der ungezwungenen Festesstimmung bei. Ihre Mildeverwaltung wurde auch durch ein außergewöhnlich günstiges materielles Ergebniß gekrönt. Großen Beifall erweckte das von Herrn Notar Wrana aus Friedel gefandte Telegramm, welches lautet: „Die Errichtung eines Volksbades ist ein Zeichen des Fortschrittes, den Odrau unter der neuen Gemeindevertretung gefunden. Dem Unternehmen wünsche ich besonders Gedeihen. Ein Heil den Wackeren, denen das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner am Herzen liegt.“ Wir schließen uns diesem wohlgemeinten und aufrichtigen Glückwunsche an, da er von einem Manne kommt, der zur Errichtung der Badeanstalt während seines Hierseins viel beigetragen hat. Heil ihm und allen Förderern des „deutschen Volksbades“ in Odrau. Die neuerrichtete Badeanstalt steht innerhalb der Johannis-Brücke auf städt. Grunde. Dieselbe besitzt ein Vollbad, zugleich Schwimmbad, welches bei 30 m Länge, 18 m Breite und eine Tiefe von 1.2—1.5 m mehr als 7000 hl Wasser faßt, welches aus der Odra durch eine 600 m lange Leitung zugeführt wird. Die Herstellungskosten belaufen sich rund auf 3500 fl.

— (Spende.) Herr Notar Wrana hat dem Badeverein den Betrag von 25 fl. als Spende zugeführt.

Dswiecin, 5. Juli. (Großer Brand.) Folgende Zuschrift ist uns zugekommen: „An die löbliche Redaction „Silesia“ in Teschen. In den Spalten des dortigen Tagblattes vom 19. Juni l. J. wurde eine Correspondenz veröffentlicht, daß in Dswiecin am 17. Juni l. J. 30 israelitische Wohnhäuser verbrannt worden sind. Da in diesem Jahre bis heute in Dswiecin weder ein Brand ausgebrochen, noch irgend welche Unruhen entstanden sind, so erlaube mir hiemit auf Grund des §. 19 des Preßgesetzes die obenwähnte Correspondenz derart zu rectificiren. — Stadt-Verwaltung Dswiecin, 28. Juni 1898. Regierungs-Commissär Szaliewicz.“

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 5. Juli. (Reineid.) Der verstorbene Holzhändler Josef Dreßler in Böhmischdorf stand längere Zeit hindurch mit dem Steinmetzmeister Josef Frank aus Saubach in Geschäftsverbindung und dieser schuldet ihm laut Buchausweis für Holzwaaren noch einen Restbetrag von 357 fl. 60 kr. Da Josef Frank nicht zahlte und alle Mahnungen fruchtlos blieben, trat die Witwe Anna Dreßler bei dem k. l. Bezirksgerichte in Freiwalbau gegen ihn Klage auf. Bei seinem Einvernehmen sagte Josef Frank unter Eid aus, daß er die Schuld noch bei Lebzeiten Dreßlers getilgt habe. Wie später festgestellt wurde, war diese Aussage unrichtig, weshalb die k. l. Staatsanwaltschaft gegen Frank die Anklage auf Verbrechen des Betruges erhob. Der Angeklagte, welcher im 60. Lebensjahre steht, wurde heute von einem Erkenntnisssenate des Troppauer Landesgerichtes zu vier Monaten schweren, mit Fästen verhängten Kerker verurtheilt. Der Verteidiger hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

— (Aufnähtliche Liebespfaben.) Victor Egner, 18 Jahre alt, Grundbesitzersohn in Warydorf, kam in der Nacht zum 24. April d. J. zum Fenster des Dienstmädchens Franziska Seemann und begehrte Einlaß, welcher ihm auch sofort gewährt wurde, weil das Mädchen glaubte, es sei ihr Liebhaber Helmut. Nachdem die Seemann den Irrthum wahrnahm, schlug sie Alarm und der Wache mußte mit Schande abziehen. Hierüber erbost, warf er den nächsten Abend mehrere saufgroße Steine durch das Fenster in die Schlafkammer der Franziska Seemann, wovon mehrere auf dem Bette liegen blieben, und eine Gefahr für die körperliche Sicherheit des Mädchens entstehen konnte. Victor Egner wurde bei der heutigen Verhandlung zu drei Monaten schweren Kerker verurtheilt.

Kleine Chronik.

6. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog-Deutschmeister Eugen hat am Sonntag Karlsbad nach vierwöchentlichem Aufenthalte und sehr günstig verlaufener Cur wieder verlassen und sich zur Nachcur nach Bad Gastein begeben. — Die Königin Carola von Sachsen begibt sich heute von Morawez in Mähren nach Pirna und von dort in des Sommerlager Pillnitz. — Der ägyptische Khedive hat sich an Bord der Yacht „Mahroussa“ nach Corfu begeben und reist sodann nach Triest. Voraussichtlich wird er auch Tirol und die Schweiz besuchen. — Der Handelsminister Dr. Baernreither ist schon Montag Abends aus Prag in Wien eingetroffen. — Der deutsche Staatssecretär, Staatsminister v. Bülow, war Montag früh aus Berlin in Wien eingetroffen und ist zu kurzem Aufenthalte nach dem Semmering weitergereist. — Der Nuntius Erzbischof Taliani von Wien hat einen Urlaub angetreten und sich Abends nach Marienbad begeben. — **Volta=Gedenkfeier.** Die Stadt Como in Ober-Italien, der Geburtsort Volta's, wird im nächsten Jahre die hundertjährige Gedenkfeier der Erfindung Volta's begehen. Wie „Revue Scient.“ mittheilt, wird bei dieser Gelegenheit eine internationale elektrische Ausstellung veranstaltet werden, die vom 15. Mai bis 15. October 1899 dauern soll. Eine Summe von 10.000 Francs soll für Preise für die besten Erfindungen auf diesem Gebiete verwendet werden.

— **Neue Petroleum=Quellen.** Ein neues Vaku wird wahrscheinlich bald auf der Vaku gegenüberliegenden Seite

des Kaukasus am Schwarzen Meere erstehen, denn dort sind neue Quellen von Erdöl entdeckt worden. Es kann sich um keine Kleinigkeit handeln, sonst hätte General Wenukow sich kaum veranlaßt gefühlt, der Pariser Akademie der Wissenschaften diese Entdeckung als eine besonders wichtige mitzutheilen. Das neue Petroleum-Paradies liegt in der Nähe des Ortes Anakhtja an der Mündung des Flusses Ingur in das Schwarze Meer; der Boden gehört dem Prinzen von Mingrelien, während das Recht der Ausbeutung ein Capitalist aus Moskau erworben hat. Seit Mitte Mai waren zwei Geologen dort mit Untersuchungen beschäftigt und stießen dabei bald auf die mit Naphtha getränkten Sandschichten, deren Vorhandensein sich dadurch verrieth, daß sich das aus dem Boden bringende Wasser mit einer Schicht von flüssigem Naphtha bedeckte. Die genaue Untersuchung der Lager durch Bohrungen soll alsbald vorgenommen und dann an die Gewinnung des Erdöles gegangen werden. Wenukow meint, daß Anakhtja sogar die berühmte Petroleumstadt Baku überflügeln könnte, weil es durch seine Lage am Schwarzen Meere nach allen Seiten hin Schiffsverbindungen besitzt, während Baku durch seine Lage am Kaspischen Meere von allen Schiffsverbindungen abgeschnitten ist.

Wanderdünen. Durch Sandwehen sind um die Schule in Breil auf der kurischen Nehrung so große Sandberge entstanden und das Schulgrundstück selbst so verschüttet worden, daß es ausgegraben werden muß. Auf das Gesuch des Schulvorstandes hat die Regierung zu Königsberg 150 Mark zur Abfuhr des Sandes ausgeworfen; diese Arbeit wird gegenwärtig von Strafgefangenen, welche den Sommer über bei der Befestigung der Dünen beschäftigt sind, ausgeführt. Zu diesem Zwecke sind zwei Schienen gleise gelegt, auf denen der Sand in Ripp-Lowries ans Haff gebracht wird. Nach beendeter Abfuhr wird die Sandfläche mit Moir bepflanzt, damit die Schule nicht von Neuem von Sandbergen belagert werde.

Erbsinn durch glückliche Erbschaft. Ein in Hamburg wohnender Schuhmachergeselle, der sich bisher kümmerlich ernährt hatte, machte vor einigen Tagen eine Erbschaft von 25.000 Mark. Vor lauter Freude wußte er nicht, was er anfangen sollte. Er lud sich zahlreiche Kollegen ein, miethete eine ganze Reihe Taxameter, fuhr mit seinen Freunden durch die Stadt und bewirthete sie schließlich in einem Restaurant. Einige Tage später kündigte er in einem großen Local eine Volksversammlung an, in der er über das Thema: „Wie wird man reich und glücklich?“ sprechen wollte. Natürlich erschien kein Mensch zu dieser eigenartigen Versammlung, nur 25 Kellner, die er zum Bedienen der Gäste bestellt hatte. Die Kellner lohnte er, nachdem sie seinen Vortrag angehört hatten, mit je 3 Mark ab. Außerdem verübte er viele tolle Streiche, so daß die Behörde auf ihn aufmerksam wurde. Er wurde ärztlich untersucht und dann sofort nach der Irrenanstalt geschafft, da sich herausstellte, daß er irrsinnig geworden war.

Die Universitäten Deutschlands. An den sämtlichen Universitäten Deutschlands, einschließlich der Akademie Münster, sind in diesem Sommersemester nicht weniger als 32.230 Studenten immatriculirt, gegen 31.110 im vorigen Winter und 30.932 im vorjährigen Sommer, also fast 1300 mehr als im Sommer vorigen Jahres und fast 2500 mehr als im Sommer 1896 (29.747)! Die Vertheilung dieser gewaltig angewachsenen Studentenzahl auf die einzelnen Universitäten zeigt die nachfolgende Tabelle, in welcher wir des Vergleichs wegen zwischen Klammern die Frequenz zuerst des letzten Winters und dann die des vorjährigen Sommers beifügen: Berlin 4882 (5935—4705), München 4028 (3817—3871), Leipzig 3174 (3277—3064), Bonn 1975 (1671—1889), Halle 1603 (1606—1534), Breslau 1587 (1497—1541), Freiburg 1545 (1073—1449), Heidelberg 1384 (1084—1230), Tübingen 1377 (1226—1289), Würzburg 1312 (1425—1430), Göttingen 1216 (1154—1123), Marburg 1115 (908—1042), Erlangen 1070 (1068—1140), Straßburg 1040 (1066—1016), Greifswald 864 (756—834), Kiel 838 (580—727), Jena 755 (632—704), Gießen 733 (674—663), Königsberg 733 (684—695), Münster 537 (526—487), Rostock 462 (451—499). Von der Gesamtzahl sind 29.961 (gegen 28.727 und 28.687 in den beiden letzten Semestern) als deutsche Staatsangehörige verzeichnet, die Zahl der Ausländer beträgt 2269 (gegen 2383 und 2245); die stärkere Zunahme entsfällt also wiederum ausschließlich auf die deutschen Staatsangehörigen selbst.

Kühe mit Ohrtringen. Der belgische Landwirtschaftsminister De Bruye glaubt ein Mittel gefunden zu haben, die Schmuggelzufuhr holländischen Hornviehs zu verhindern. Er decretirte, daß sämtliche Kühe der ostflandrischen Provinz mit Ohrtringen zu versehen seien, alle fremden dieses Merkmal nicht tragenden Einbringlinge sollten erbarmungslos niedergemacht werden. Die Holländer waren aber zum Mindesten so geschickt, wie der belgische Minister, bestellten flugs Kuhohrringe und schmückten damit ihr liebes Vieh. Nun waren die eingeschmuggelten von den heimischen Kühe nicht zu unterscheiden. Man lachte über den tomsichen ministeriellen Einfall, forderte die Zurückziehung der Verordnung, und da gerade die Kammerwahlen waren und der Minister candidirte, gab er dem Volkswillen nach. Als er jedoch gewählt worden war, ließ ihn die Volksstimme gleichgiltig und er decretirte, daß der Kuhohrring-Beschluß nur fiktirt, aber nicht aufgehoben sei. Und so gibt es in Belgien Kühe, die Ohrtringe tragen.

Von Gerze erwartet man 12,927.448 Metercentner; am 20. Juni war die Schätzung 12,988.113 Metercentner; der vorjährige Ertrag nach Abzug der Elementarschäden war 9,030.031 Metercentner. Die Saferente tagirt man auf 11,918.626 Metercentner; am 20. Juni wurden 12,238.823 Metercentner erwartet; das vorjährige Ergebniß war 8,546.540 Metercentner. Im letzten Drittel des Monats Juni herrschte nämlich ein außerordentlich veränderliches und an vielen Orten ungünstiges Wetter. Der in einem großen Theile des Landes herrschenden tropischen Hitze folgten starke Niederschläge, Hagel und Stürme. Besonders der am 27. 28. und 29. Juni wüthende starke Sturm und Hagel, der stellenweise mollenbrüchige Weizenreggen und das hiedurch sporadisch entstandene Hochwasser in den knapp vor der Ernte stehenden Saaten haben an vielen Orten auf dem Gebiete von beiläufig 15 bis 20 Comitaten unersehbare Verluste verursacht. Dort, wo Hagel war, wurde die Saat stellenweise ganz vernichtet; an anderen Orten wurde die Saat in kleinerem und größerem Maßstabe vernichtet, so daß 5 Percent des erwarteten Weizen-ertrages, 4 Percent des Roggennertrages, 7 bis 8 Percent des Gerste- und 2 bis 3 Percent des Saferertrages, das ist meistens 5 Percent des gesammten Getreideertrages zum Opfer fielen. Die Weizenente hat an mehreren Orten schon begonnen. Stellenweise wird der Schnitt in Folge des gelagerten und verwirkten Standes ersperrt.

Der russische Außenhandel im Jahre 1897. Dem soeben seitens des russischen Zolldepartements veröffentlichten vorläufigen Ausweise über den Außenhandel des russischen Reiches (einschließlich der Schwarzmeergrenze des Kaukasusgebietes) während des Jahres 1897 entnehmen wir die nachfolgenden Mittheilungen: Die Ausfuhr während des vorigen Jahres repräsentierte einen Werth von 704,222.000 Rubel, die Einfuhr einen Werth von 608,516.000 Rubel. Im Vergleich mit dem Jahre 1896 nahm der Werth der exportirten Waaren um 86,800.000 Rubel zu, d. h. um fünf Percent, während der Import um 26,444.000 Rubel, d. h. um sechs Percent, zurückging, die gesammte Handelsbewegung hob sich demzufolge um 10,866.000 Rubel zu Gunsten des Exports und hat den Activasaldo von rund 195 Millionen Rubel ergeben.

Waarenbericht.

Wien, 5. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.40 Geld, fl. 19.60 Brief.

Umgekehrt wurden: Schmelzstein zu fl. 8.66, fl. 8.84, Erbsfistorn zu fl. 6.92, fl. 6.88, fl. 6.93, Gerstfaser zu fl. 6.92, fl. 6.90, fl. 5.92, Juli-August-Mais zu fl. 6.33, fl. 6.46 und September-October-Mais zu fl. 6.60, fl. 6.62. August-September-Mais notirte fl. 12.60 bis fl. 12.70.

— (Maarenbese). Maarendepeschen: Prag (Ruder): Hochgucker prompt ad Waffel fl. 12.67^{1/2}, per October-December fl. 12.52, Raffinade prima prompt ad Prag fl. 36. — Sameburg (Kaffee): Per Aufl fl. —, per September 29.25, per December fl. 30. — Werth in Usenitgen per Hund. — Same (Kaffee): Per tausenden Monat 36.75 Francs, per vier Monate 36.25 Francs.

Budapest, 5. Juli. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen fl. 8.81, Herbstkorn fl. 6.68, Juli-August-Mais fl. 5.24.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 5. Juli. Weizen fl. —.—, —.—, —.—, Korn fl. 6.90, 6.60, 6.05, Gerste fl. —.—, —.—, —.—, Hafer fl. —.—, —.—, —.—, —.—

Demhera, 5. Juli. Die herrschende prächtige Witterung

beeinflusst den Stand der Saaten günstig und berechtigt zu guten Entseesöffnungen. In altem Getreide befeßt sehr minimales Gefchäft, während folches in neuer Diacotte noch unentwickelt bleibt. Man notirt Weizen Ia neu fl. 7.50 bis 8.—. Korn Ia neu fl. 6.50. Winterps. fl. 10.75 bis 11.— alles auf Lieferung. pr. Herbst 100 kg. als galtigste Station gegen Anpflanzungen erster Kosten. Spiritus prompt fl. 17.— bis 17.50 pr. 10.000 Eper, ab Stationen.. (Jofef Reiterberger.)

Wiener Börse vom 5. Juli 1898.

Renten.	Gelb.	Blaue.	Eisenbahn-Actien.	Gelb.	Blaue.
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.80	102.—	F. Nordb. 1000 fl. C.M.	3535	3545
Frb.-Aug. "	101.65	101.85	Rafchau-Oderb. 200 fl. S.	190.75	191.—
Erlb.-Jan.-Juli "	101.60	101.80	Bemb.-Ggern.-J. 200 fl. S.	292.—	298.—
Apr.-Oct. "	101.60	101.80	Norddeßbahn 200 fl. S.	248.—	248.50
1854er Staatsf. 4%	164.—	165.—	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	369.65	360.15
1860er " ganze "	141.—	141.50	Erbt. 200 fl. (500 Fr.)	77.50	78.—
1860er " Fünftel "	160.75	161.75			
1864er Staatsloose . . .	192.50	193.50			
Deft. Eldr. 100 fl. R. 4%	121.10	121.80			
R.-W. fir. 200 R. 4%	100.90	101.10			
p. lit. 2%	100.90	101.10			
ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Anglo-Auftrian-Bank . .	157.—	158.—
100 fl. Rom. Caff. 4%	—	—	Bodencredit	450.—	453.—
dto. 100 fl. R. p. Caff. 4%	120.75	120.95	Cred.-Anst. f. C. u. E. 100	360.—	360.50
dto. " b. lit. 4%	120.75	120.95	ung. Credit	395.50	396.50
ung. R.-W. fl. 200 R.	—	—	Exkompte-Gef. niederß.	762.50	767.50
Rom. 4%	99.10	99.30	Länderbank Bf.	226.75	227.—
dto. dto. lit. 4%	99.10	99.30	Defterr.-ungarifche Bank	905.—	909.—
			Unionbank	296.50	297.—
Rotten-Effecten.					
ung. Präm.-Anf. 50 fl.	157.—	158.—	Pfandbriefe.		
Weiß-Regul.-Loße . . .	189.75	140.75	4 1/2 % Anglo-Bf. Bank	—	—
Donau-Regul.-Loße . . .	128.75	129.75	3% ung. B.-C. A.	130.25	121.25
Wiener Com.-d. B.-A.	169.75	170.—	8% ung. B.-C. A. II. . .	117.75	118.50
2% Serbische Loße . . .	36.—	37.—	4% Galiz. B.-C.-B. . . .	96.50	96.60
Dombau-Loße	6.70	7.—	5% Oest. Hypothekenb.	110.50	110.80
Kredit-Loße	201.60	202.60	4 1/2 % " 50 J. dert.	100.45	101.45
Glarz-Loße . . . fl. 40	65.—	65.50	5 1/2 % " Mödr. Hypth.-B.	—	—
Jmadsbr.-Stadt. fl. 20	29.75	30.75	5% Deft.-Sch. B.-C. A.	—	—
Kralauer Vott.-Anf. . .	26.50	27.50	4 1/2 % "	100.—	101.—
Baibacher Loße	22.15	23.—	4% "	98.—	99.—
Ofener-Loße . . . fl. 40	63.—	63.50	4% Defterr.-ung. Bank.	100.20	101.20
Palfzy-Loße . . . fl. 40	66.—	67.—	4 1/2 % ung. B.-C.-B. . .	—	—
Rothe Kreuz-Loße fl. 10	20.—	20.70	4% ung. Hypth.-Bank	—	—
Rothe Kreuz-Loße fl. 5	10.20	11.—	(Prämien-Pfandbriefe)	122.—	122.9
Rubofz-Loße . . . fl. 10	26.50	27.50			
Salm-Loße . . . fl. 40	85.—	86.—			
Salzburger-Loße fl. 20	28.25	29.25	Devisen.		
St. Genios-Loße fl. 40	79.25	80.—	Deutsche Plake 100 M.	68.80	58.9
Stankisau-Loße fl. 20	50.—	54.—	London 10 Livr.	119.85	120.2
Waidftein-Loße . fl. 20	60.—	64.—	Paris 100 Francs	47.65	47.6
Gerdin f. d. 3% Pfdr.	—	—			
d. B. C. A. v. B. 1880	16.75	17.50	Baluten.		
Gewinnfcheine d. 3%	—	—	R. Rand-Dulaten	5.63	5.6
Pfdr. d. B. C. A.	—	—	20 Francsfche	9.51	9.5
vom Jahre 1839 . . .	25.—	27.—	Engl.-Souvereigns	11.97	12.0
Gewinnfcheine d. 4%	—	—	Deutsche Reichsmark . . .	68.80	68.8
Prämien-Schuld. ber	—	—	Ruffifche Rubel	1.26	1.2
ung. Hypothekendarb.	20.—	21.—			

Ulmitz, 6. Juli. Conflictc zwischen deutschen und czechischen Studenten gaben hier gestern Abends Anlaß zu Straßenkrawallen. Wie diese Conflictc entstanden sind, ist noch nicht erhoben worden. Tausende von Menschen sammelten sich auf dem Niederring an, wo aus der Menge Hei- und Mazdarrufe ertönten. Die Bewegung nahm eine große Ausdehnung an, so daß eine Halbcompagnie Infanterie ausrücken und den Platz säubern mußte. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Wien, 6. Juli. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Statthalterei-Secretäre Wilibald Galussek und August Freiherrn v. Fries zu Bezirkshauptmännern und die Bezirkscommissäre Karl Ritter Regner v. Bleyleben und Franz Rarger zu Statthalterei-Secretären in Mähren ernannt.

Berlin, 5. Juli. Die Melbung einiger Berliner Abendblätter, daß der Vorstand des Vereines polnischer Aerzte in Posen mit Rücksicht auf die Verfügung des Regierungspräsidenten, betreffend den Ausschluß von Ausländern von der Theilnahme am Congresse polnischer Aerzte, beschlossen habe, den Congreß nicht in Posen sondern in Krakau abzuhalten, beruht wie dem Wolffschen Bureau von maßgebender Seite mitgetheilt wird, vollständig auf Erfindung. Bisher hat weder eine Verathung noch eine endgültige Beschlußfassung stattgefunden.

Rom, 5. Juli. In den Couloirs der Kammer verlautes, der Bericht der Kammer-Commission zur Verathung der verlangten gerichtlichen Verfolgung mehrerer Deputirten schließe mit dem Antrage, die Auslieferung der Deputirten Turati, De Andreis, Morgari und Pescetti zu bewilligen. Der Antrag auf Verhaftung des Deputirten Vercesi werde abgelehnt. Die erfolgte Verhaftung der Deputirten Bissolati und Costa werde nicht bestätigt. Der Bericht beschäftigt sich nicht mit Rondani, der noch der Stichwahl unterliegt und daher gar nicht die Eigenschaft eines Deputirten besitzt. Die Kammer wird den Bericht Freitag in Verhandlung ziehen.

Euxinograd, 5. Juli. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien reisen morgen Vormittags von Euxinograd ab, um sich über Rußisch nach Smolna zum Besuche des Königs und der Königin von Rußland zu begeben.

Constantinopel, 5. Juli. Die Botschafter von Frankreich, Rußland, England und Italien haben der Pforte einzeln eine kurzgefaßte Mittheilung in Angelegenheit der provisorischen Regierung von Kreta überreicht. Der Schritt der russischen Botschaft trug einen mehr officiellen Charakter, und sie fügte hinzu, daß die nöthigen Instructionen sofort an den russischen Admiral werden übersendet werden, sobald die Pforte die Mittheilung zur Kenntniß genommen haben werde. Die Mittheilungen der Botschaften von England, Frankreich und Italien besagen in officiöser Form, daß ihre betreffenden Admirale bereits instruirt seien.

New-York, 5. Juli. Wie aus Hampton in New-Hampshire telegraphisch gemeldet wird, verursachte ein furchtbarer Sturm einen gewaltigen Schaden an der Küste von Hampton. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels sowie hölzerne Statinganlagen wurden zerstört. Sieben Personen wurden getödtet, etwa 100 verletzt. Eine Yacht kenterte, wobei fünf Personen ertranken.

Aus Beverley in Massachusetts wird gemeldet, daß der Vergnügungsdampfer „Surfcity“ gesunken sei. Derselbe hatte 60 Personen an Bord, von denen, soweit festgestellt wurde, sieben ertranken. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Opfer größer sei.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Wien, 6. Juli. Von Bord des österr.-ungar. Torpedokreuzers „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, der am 3. d. in Santiago de Cuba eingetroffen ist, meldet der Bericht eines Augenzeugen: Binnen anderthalb Stunden war die spanische Flotte, trotz ihrer guten Haltung, in Brand geschossen und total vernichtet. Einzelne spanische Schiffe sind freiwillig 10 bis 20 (engl.) Meilen westlich von Santiago de Cuba gestrandet. Die nordamerikanische Flotte blieb vollkommen unversehrt, während die spanische schwere Verluste hatte. Die Nordamerikaner verloren nur 2 Mann todt und wenig Verwundete. Heute (also am Sonntag) wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen sich die neutralen Schiffe zurückziehen können.

Madrid, 5. Juli. Die "Agencia Fabra" meldet
 Bisher ist keinerlei offizielle Depesche über die Zerstö-
 rung des spanischen Geschwaders eingetroffen
 wie dies in dem Telegramme des Admirals Sampson
 aus Madrid vom 2. d. d. angegeben war.

behaupet wird. Die Nachricht erregt umso mehr Erstaunen, da nach einer telegraphischen Mittheilung des Commandanten von Santiago de Cuba das Geschwader seine Fahrt mit aller Beschleunigung fortsetze. Man erwartet ängstlich Nachrichten über das Bombardement von Santiago, das heute beginnen soll, indem man weiß, daß der Sturm auf diesen Platz erbittert und suchtbär blutig sein wird. Man zweifelt daran, daß es den Amerikanern, selbst wenn die Stadt zerstört werden sollte, gelingen werde, in dieselbe einzuziehen, da sie große Verluste erleiden werden und die Colonne Escario bereits dort eingetroffen ist, der Widerstand demnach ein sehr zäher sein wird.

Wie ein hier eingetroffenes Telegramm versichert wurden die Torpedozerstörer „Pluton“ und „Furor“ nicht von den Schiffen Sampson vernichtet, sondern durch den eigenen Commandanten zum Sinken gebracht. Der „Furor“, der die Richtung nach Punta Cabrer genommen hatte, ist freiwillig zum Scheitern gebracht worden.

Volkswirthschaftliches.

Staatskautid in Ungari. Nach den beim Ministerium eingelangten Berichten ist das jetzt zu erwartende Resultat der Meßgerichte 31,797,618 Metercentner; am 20. Juni wurde das Resultat noch auf 33,471,189 Metercentner geschätzt. Der vorjährige Ertrag nach Abzug der Elementarfrühen war 24,473,241 Metercentner. In Ploggen wird die Ernte jetzt auf 9,488,642 Metercentner geschätzt; am 20. Juni war die Schätzung 9,831,573 Metercentner; der vorjährige Ertrag nach Abzug der Elementarfrühen war 8,928,648 Metercentner.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Viellitz, 6. Juli. Gestern Abends um halb 10 Uhr ist der Fabrikant Herr Karl Sankowski sen. im 87. Lebensjahre gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt Viellitz und Inhaber des Goldenen Verdienstkreuzes.

den, um nicht in die Gewalt der Amerikaner zu fallen. — Der Umstand, daß das Gros der Fremden, in der Nacht vor Manila anfernden Geschwader diese gerade in dem Augenblicke verlassen hat, in welchem die amerikanischen Verstärkungen eintreffen sollen, wird vielfach besprochen. Es verblieben daselbst bloß die deutschen Schiffe „Prinzessin Wilhelm“ und „Cormoran“, zwei französische und vier englische Schiffe. Der englische Consul in Hongkong entsandte ein Aviso-Schiff nach Manila, um dem Admiral Dewey mitzuteilen, daß das Geschwader des Admirals Camara den Suezkanal passiere. Die Journale behaupten, daß die der Fahrt des Geschwaders Camara durch den Canal von den ägyptischen und englischen Behörden entgegengestellten Schwierigkeiten der Absicht entgegenstünden, die Ankunft des Geschwaders vor Manila möglichst zu verzögern; sie sagen, die Engländer, welche so sorgsam beobachtet seien, die Neutralität im Canal zu beobachten, hätten einem mit Waffen für die Insurgenten bestimmten Schiffe das „Auslaufen von Hongkong nach Cavite“ gestattet.

Madrid, 5. Juli, 5 Uhr Nachmittags. Ministerpräsident Sagasta theilte beim Verlassen des königlichen Palais dem Vertreter der „Agencia Fabra“ mit, daß die Niederlage des Geschwaders des Admirals Cervera amtlich bestätigt sei. Der „Almirante Oquendo“ sei verbrannt, die „Infanta Maria Teresa“ sei gesunken. Cervera sei zum Gefangenen gemacht worden. Die Depesche, welche dies meldet, sei noch nicht vollständig dechiffriert. Die Nachricht wurde durch einige Schiffbrüchige an die Familie des Admirals Cervera telegraphiert.

London, 5. Juli. Vom Kriegsschauplatz, 10 Meilen westlich von Santiago de Cuba, wird unter dem 3. d. M. gemeldet: Obgleich die amerikanischen Schiffe während des Kampfes einem furchtbaren Feuer ausgesetzt waren, erlitten sie fast keinen Schaden. Admiral Cervera machte gegenüber der unvergleichlich überlegenen Streitmacht den heldenmüthigsten Versuch, sich mit seinen Schiffen zu retten, und kämpfte noch, als sein eigenes Schiff in Flammen stand. Zwei Stunden lang verfolgte Admiral Sampson die fliehenden Spanier, deren Schiffe durchlöchert und mit Blut bedeckt waren. Erst als große Feuerwolken aus den spanischen Schiffen aufstiegen, führten die Spanier sie auf Uferfelsen und vollendeten dort das Zerstörungswerk. Die Mannschaften entkamen an das Ufer mit Hilfe von Booten, welche von amerikanischen Kriegsschiffen entsendet worden waren. Die Spanier ergaben sich Johann den Siegern, welche eine Abtheilung entsandten, um sie gegen die im Hinterhalte liegenden cubanischen Banden zu schützen. Admiral Cervera landete in einem amerikanischen Boote und wurde auf sein Ersuchen an Bord der „Gloucester“ gebracht, deren Commandant ihn zu dem tapfersten Kampfe, der je auf der See stattgefunden, beglückwünschte.

Port-Said, 5. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“.) Die spanischen Torpedoboote wurden nach Messina zurückbeordert; der übrige Theil des spanischen Geschwaders fährt in den Canal ein.

Washington, 5. Juli. Admiral Sampson gestattete den britischen Kriegsschiffen „Pallas“ und „Alert“ sowie dem österreichisch-ungarischen Torpedo-Rammschiffe „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ in Santiago de Cuba einzufahren, um die fremden Unterthanen fortzubringen.

Washington, 5. Juli. Präsident Mac Kinley telegraphierte an General Schafter, sich mit Admiral Sampson über die Möglichkeit der Einfahrt der Flotte in den Hafen von Santiago de Cuba zu besprechen, um die Stadt zu bombardieren.

General Schafter bestätigt, daß General Pando mit 6000 Mann in Santiago de Cuba eingetroffen sei und daß die Truppen bereits in den Befestigungen vertheilt seien.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 6. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 100.70, Ungar. Kronenrente 99.10, Oesterr. Goldrente 121.10, Oesterr. Creditactien 359.75, Ungar. Creditactien 395.50, Staatsbahn-Aktien 359.75, Elbethal-Aktien 262.50, Länderbau-Aktien 227.50, Marknoten 58.80. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(27. Fortsetzung.)

„Meine persönliche Ansicht dürfte in diesem Fall nichts-Bedeutend sein!“ entgegnete der Rechtsanwalt frostig. „Thatsache ist, daß ich von meinem Klienten, Herrn Edgar Lenk, strenge, gemessene Instructionen empfangen habe und daß nur diese für mich maßgebend sein dürfen. Herr Lenk wünscht aus naheliegenden Gründen, daß von dem Augenblick an, da seine Tochter ihm gehört, jedes Band, das sie noch an die alten Verhältnisse, an frühere Beziehungen knüpft, kurzweg zerschnitten werde. Es soll und muß ein Ende gemacht werden, und im Interesse aller Beteiligten liegt es, dies Ende rasch herbeizuführen. Ich muß daher meine Bitte, der Abschied zu beschleunigen, wiederholen!“

Das wohlwollende Gesicht des Justizraths verfinsterte sich.

„So wird Herr Lenk es mir auch verwehren, Erni noch einmal wiederzusehen, Abschied von ihr zu nehmen?“ Rüding hob die Schultern.

„Ein solches Wiedersehen, ein solches Abschiednehmen würde allerdings in strictem Widerspruch mit den Wünschen meines Klienten. Falls Sie, Herr Justizrath, sich noch längere Zeit in Berlin aufzuhalten wünschen, wäre ein erneutes Zusammentreffen mit Erika Lenk absolut zu vermeiden!“

Werder hatte die Brauen gefurcht.

„Meinen Berliner Aufenthalt und dessen Dauer kann mir Ihr Client allerdings nicht vorschreiben!“ sagte er kurz und kalt. „In Bezug auf seine Tochter muß ich mich fügen. So kommt denn, Erni, laß uns Abschied von einander nehmen. Du siehst, wir sind die Hände gebunden — sei mein kluges, vernünftiges Mädchen und füge Dich, wie ich mich fügen muß. Schreib' Deiner Großmutter bald und behalte uns lieb. Gott sei mit Dir, Du mein liebes Herzenstind!“

Die letzten Worte wurden ganz leise in Ernies Ohr gesagt und waren nur ihr verständlich. Noch einmal schloß der alte Mann die fest pressenden Arme um seinen Hals, den süßen Athem auf seiner Wange, den weichen Rundermund auf seinen Lippen — da rollte schon der Wagen heran, und der Rechtsanwalt hielt mit einem sehr höflichen, aber auch sehr bestimmten: „Bitte!“ den Schlag für Erni geöffnet.

Mit einem unmuthigen Seufzer wandte Werder sich ab.

„Kommen Sie, Stahl, nehmen wir auch einen Wagen. Sie begleiten mich doch nach dem Centralhotel und bleiben heute Abend bei mir?“

„Mit Vergnügen, Herr Justizrath!“ Und leise fügte der junge Mann hinzu: „Hören Sie, das ist ein reizendes Kind — gibt 'ne Schönheit, glauben Sie mir! Rüding ist 'ne ungewöhnlich sades Gewächs, effigauer, nicht zu genießen — daß auch der Vater dieses Schneekens gerade an den gerathen mußte! Na, er wird gewußt haben, warum!“

Die zwei Anderen waren eingestiegen. Eine hastige Kinderhand ließ das Wagenfenster herunter, Ernies süßes, bleiches Gesichtchen, vom Licht der elektrischen Lampen tagsheiß angestrahlt, erschien in dem dunklen Rahmen.

„Onkel, Onkel, grüß' meine Großmama!“

Der alte Herr winkte nur mit der Hand, reden konnte er nicht. Den Ruf und das bange, bekümmerte Kinder-gesicht hat er sein Leben lang nicht vergessen können.

Der Kutscher hieb auf die Pferde ein. Eine große Männerhand zog energisch das Fenster empor — der Wagen rasselte davon.

Erni klemmte die Zähne fest auf einander und ballte die Hände zu Fäusten — es stieg so heiß und quälend in ihr auf, und sie wollte doch nicht weinen. . . wollte nicht! Ihr war es keineswegs gleichgültig, vor wem sie Thränen vergoß, sie hatte ihren eigenen Ehrgeiz darin! Großchen durfte das sehen und Nanon und jetzt neuerdings Onkel Conrad Werder, sonst aber Niemand! Aufrecht saß sie da, mit sehr starren Augen gerade vor sich hinsehend, die Lippen trockig aufgeworfen. Den Mann neben sich haßte sie! Erni war sehr rasch bereit mit dem Wort „Haß“, und es war ihr in diesem Augenblick zu Muth, als würde sie ihren Papa, der sie so „grausam“ behandelt, ebenfalls haßten.

Rechtsanwalt Rüding sah von der Seite auf das in Troß erstarrte Kinder-gesicht und gewann eine sehr unvorteilhafte Meinung von Erni. Er hatte eigene Kinder und war ein sehr strenger Familienvater, seine beiden kleinen Mädchen zitterten vor ihm. Ob sie ihn auch liebten, danach fragte er nicht — Disciplin war in seinen Augen die Hauptsache.

Sein Client, Herr Edgar Lenk, interessirte ihn nicht sonderlich, er that seine Pflicht ihm gegenüber, weiter nichts — aber einen Wink wollte er ihm wenigstens geben, dies rebellische Kind recht kräftig anzufassen und zwar sofort.

Sie hatten tief in die Friedrichstraße hineinzufahren, der Weg war lang, aber keines von Beiden sprach ein Wort. Der Rechtsanwalt würde gedacht haben, sich etwas zu vergeben, wenn er mit einem so störrischen Mädchen ein Gespräch begonnen hätte, und Erni war so hingenommen von allerlei bösen Vorahnungen, daß sie ihrer Umgebung gar nicht achtete. Das schöne, strahlende, winterliche Berlin, das großstädtische Hasten und Treiben imponirte ihr nicht im mindesten. Sie hatte mit sich zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben:

G.-Z. E. 11/98

6

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Teschner Volksbank, vertreten durch Herrn Dr. Leopold Dröbner, Advocaten in Teschen, findet am

26. August 1898,

Vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des

landtäflichen

Gutes Ober-Toschonowitz,

eingetragen in der Landtafel sub G.-Z. 224 sammt Zubehör, bestehend aus lebendem Inventare und Wirthschaftsgeräthen, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 88.967 fl. 59 kr., das Zubehör auf 2624 fl. 50 kr. bewerthet. Das geringste Gebot beträgt 61.061 fl. 38 kr.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Kreisgericht Teschen, Abtheilung I, am 20. Juni 1898.

(3541)

Andres.

Edict.

Das k. k. Bezirksgericht in Friedel gibt bekannt, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß des am 28. August 1897 in der Landesirrenanstalt in Troppau verstorbenen **Ferdinand Heinrich** gehörigen Realitäten und zwar:

1. Der Realität Nr. 449 in Friedel, G.-Z. 410,
2. des Grundstückes XLII. in Friedel, G.-Z. 362, bestehend aus den Parz. Nr. 460 Acker, 461/2 Weide,
3. des Grundstückes in Friedel, G.-Z. 515, bestehend aus der Parz. Nr. 460/12 Acker,
4. des Grundstückes CCXVII. in Friedel G.-Z. 638, bestehend aus den Parz. Nr. 463/3 Acker, 460/19 Acker,

bewilligt und zur Vornahme derselben in der Kanzlei des Herrn **Eduard Wraha**, k. k. Notars in Friedel, der Termin auf den

12. Juli 1898,

9 Uhr Vormittags mit dem angeordnet wurde, daß diese Realität um den Preis von 20.000 fl. ausgerufen und nur um oder über diesen Betrag an den Meistbietenden hintangegeben wird, ferner

daß den zu dem Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers Ferdinand Heinrich erbserklärten Erben das Recht, den Verkauf zu genehmigen, auf 8 Tage, gerechnet vom Tage der Feilbietung, vorbehalten ist. Die näheren Feilbietungsbedingungen können in der genannten Notariatskanzlei eingesehen werden.

Den auf diesen Liegenschaften versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis gewahrt.

R. I. Bezirksgericht Friedel, Abtheilung I,

am 27. Juni 1898.

(3565)

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u. c.). (1671)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

Wau! Heute ist der Jagdtag! — Damit gab er seinem Maulthiere die Sporen und sprengte wie der Wind davon,

Vord des amerikanischen Kriegsschiffes „Gloucester“ gebracht wurde, schüttelte ihm der Capitän Bainwright die Hand. Indem er ihn für seine Tapferkeit beglückwünschte, bot er ihm die ausschließliche Benutzung einer Cabine an. Cervera meinte. Die Achtung seiner Feinde wie aller anständigen Menschen auf der Welt wird ihm bleiben. Anders steht es mit Sagasta. Wenn es auch, wie er geäußert hat, der feste Entschluß der Spanier ist, nicht nachzugeben und bis zum letzten Blutstropfen ihren Colonialbesitz zu verteidigen, so kann dies zwar die endliche Entscheidung, das ist die Niederlage Spaniens auf dem ganzen Kriegsschauplatz, zwar hinausschieben, aber an ihr nichts ändern, und ihm wird das Urtheil nicht erspart bleiben, daß er und sein Ministerium vom Kriege nichts verstanden und durch stets verfehlte und verspätete Maßregeln tapfere Soldaten dem Untergang geweiht haben. Selbstverständlich wird nun Admiral Sampson in das Innere der Bai eindringen und die Stadt bombardiren, nachdem der Waffenstillstand Dienstag Mittag abgelaufen ist, wenn sich die Stadt nicht übergibt.

Der von uns bereits gestern telegraphisch erwähnte Bericht eines österreichischen Augenzeugen der Seeschlacht bei Santiago lautet: Kingston, 5. Juli. Die „Maria Theresia“ ist mit 77 Flüchtlingen hier eingelaufen. Das Schiff lief vorgestern früh die Küste von Cuba, 20 Meilen östlich von Santiago, an und steuerte westlich. Um 10 Uhr früh waren die an Vord befindlichen Augenzeugen der Action. Der Commandant der „Maria Theresia“, Linienflottenkapitän v. Ripper, konnte wegen des Gefechtes nicht mit dem amerikanischen Admiral verhandeln, um mit dem österreichisch-ungarischen Consul eine Unterredung zu erlangen. Das Gefecht spielte sich in westlich formirten Kielwasserlinien ab; der Geschlachtenkampf wurde in einer Entfernung bis zu 1500 Yards geführt. Binnen 1½ Stunden war die spanische Flotte trotz ihrer guten Haltung in Brand geschossen und vollkommen vernichtet. Die brennenden Schiffe „Maria Theresia“, „Almirante Oquendo“ und „Vizcaya“ strandeten einzeln freiwillig zehn bis zwanzig Meilen westlich von Santiago de Cuba. Man sah von Vord der „Maria Theresia“ aus die Schiffe explodiren. Die Torpedogeschütze wurden in Grund gebohrt, der „Cristobal Colon“ strandete etwa 60 Meilen westlich. Die amerikanische Flotte blieb unverletzt. Die Spanier erlitten sehr schwere Verluste. Die Amerikaner hatten nur zwei Tode und wenige Verwundete. Admiral Cervera wurde gefangen. Die Stadt Santiago soll heute bombardirt werden. Gestern wurde ein Waffenstillstand vereinbart, damit sich die Neutralen zurückziehen können. Linienflottenkapitän v. Ripper unterhandelte Morgens mit dem Admiral Sampson, der sich sehr entgegenkommend zeigte, und entsandte vier Boote nach Santiago, die Neutrale an Vord nehmen. Unter denselben befinden sich ein österreichisch-ungarischer Unterthan, die Consuln von Italien, der dominikanischen Republik und Paraguay mit ihren Familien, und ein russischer Consulatsfunctionär. Der österreichisch-ungarische und deutsche Consularagent, ebenso wie der englische Consularagent blieben in Santiago. Die englischen und schwedischen Unterthanen wurden durch die englischen Schiffe „Pallas“ und „Alert“ abgeholt. Von Cuba konnte nicht telegraphirt werden, da das Kabel für Dienstzwecke reservirt war.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 6. Juli. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Albring) wird im Laufe dieser Woche eine Vereisung des Jägerndorfer politischen Bezirkes vornehmen.

um den Fremden, der indessen einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, einzuholen.

Betroffen über die seltsamen Worte sah ihm Jacobo sinnend nach; dann kehrte er kopfschüttelnd in den Rancho zurück.

Höher und höher stieg die Sonne und übergoß mit ihrem purpurnen Scheine die blumigen Hänge; die schroffen Felswände und ewigen Eissfelder schienen im Feuer zu stehen. Wie schwach und klein fühlt sich der Mensch in solchen Augenblicken, gegenüber der großartigen, prächtig wilden Scenerie der Natur.

Das mochten auch die beiden Reiter empfinden, die auf kaum erkennbarem Pfade, an schwindelnden Abgründen hin erst und schweigend die Höhe hinaufkamen.

Nur der sichere Fuß eines Maulthieres ist im Stande, ohne zu straucheln, auf dem kaum handbreiten, felsigen Pfade aufwärts zu klettern.

Noch befanden sich die Reiter in der Terra templada, der gemäßigten Zone. Noch zog sich der sanft ansteigende Weg zwischen Oliven- und Magnoliabäumen dahin; farbig schillernde Papageien von blendender Farbenpracht belebten hier den leise rauschenden Wald mit ihrem Geschrei; dazwischen ertönte der herrliche Gesang des Cigero, der mexikanischen Nachtigall. In den Zweigen der blühenden, duftigen Vanilla- und Ambrastranden wiegen sich Tausende der prächtigen Sänger: es Walder, herrliche Tufane und goldig schimmernde Kolibris boten einen reizenden Anblick, so daß der Fremde wiederholt einen Ausruf der Bewunderung nicht unterdrücken konnte.

Aber finstler und schweigend ritt der Führer an seiner Seite dahin; er schien kein Auge zu haben für die Wunder der Terra templada, für das herrliche Panorama, das sich zu ihren Füßen entrollte.

Vergeblich suchte der Fremde, dem das Schweigen peinlich schien, ein Gespräch mit seinem düsteren Gefährten anzuknüpfen.

„Ein herrliches Leben hier in den Cordilleren!“ begann er abermals. „Sicht nur diese tausendfarbigen prächtigen Papageien, diese wundervollen Kolibris.“

„Sicht mal diese schöne Korallenschlange!“ sagte Pedro Sanchez kaltblütig, indem er auf eine zierliche Schlange

— (Vom Schlosse Ruchelna.) Fürst Vichnowsky, der gegenwärtig in Ruchelna weilte, wird sich in einigen Tagen nach seiner Herrschaft Grätz begeben. Die Rückkehr nach Ruchelna dürfte wohl mit dem 50jährigen Bestjubildum des Fürsten am 18. September l. Z. zusammenfallen. Wie man hört, werden zu dieser seltenen Feier weder an Behörden, Corporationen noch an Private Einladungen ergehen, sondern es wird dem Ermessen anheimgestellt, sich an derselben zu betheiligen. Da der 18. September dieses Jahres auf einen Sonntag fällt, wird am 17. September an der Gruft bei St. Jakob in Grätz, wo der vor 50 Jahren zu Frankfurt a. Main so grausam ermordete Fürst Feliz ruht, ein Trauergottesdienst abgehalten. Am 19. September findet zu Ruchelna die eigentliche Feier statt.

— (Ernennungen.) Der schlesische Landesausschuß hat den absolvirten Hörern der technische Hochschule Josef Widhalm und Eduard Januschke die Landeskultur-Ingenieur- bzw. Landesbauamtsassistentenstelle verliehen.

— (Der schlesische Landesausschuß) hielt am 1. Juli unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmanns Grafen Larisch-Mönnich eine Sitzung ab. In derselben wurde der Verfassung der I. mähr. Sparcassa in Brünn gegen den Beschluß des Gemeindevorstandes Groß-Runzenborf bei Friedel in Betreff der Verpflichtung zur Herstellung einer Einfriedung längs des Abtheilungsgrundstückes gegen den Bahnkörper zu keine Folge gegeben; dagegen wurde dieser Verfassung wegen Herstellung und Erhaltung der neu zu erbauenden Straßen auf dem Abtheilungsgrundstücke auf Kosten des Abtheilungswerbers insofern stattgegeben, als die meritorische Entscheidung über den Charakter der Wege und die Herstellung- und Erhaltungspflicht derselben einem späteren Zeitpunkt vorbehalten wird. Die Beschwerde des J. K. gegen Buskowitz wegen Verpachtung der Gemeinde-Verbrauchsaufgaben wurde abgewiesen. Den Armenbeschwerden der J. M. gegen Jakubschowitz, der M. G. gegen Stettin wurde Folge gegeben, dagegen die Armenbeschwerden des G. G. gegen Alt-Bielitz abgewiesen. Nachstehende Gemeindevorstandeschlüsse wurden genehmigt: von Olomütz, betreffend die pfandrechtliche Sicherstellung eines Darlehens von 7500 fl. auf der Realität Nr. 77; von Kamitz bei Odrau, betreffend die Sicherstellung eines Darlehens von 7000 fl. auf der Realität C. B. 85; von Lobnitz, betreffend die Sicherstellung eines Darlehens von 10.000 fl. auf den Realitäten Nr. 62 und 63; von Wistrai, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1300 fl. zur Herstellung von Wirtschaftsgebäuden bei der Schule; von Rohlsdorf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 240 fl. zur Tilgung der Schulbaukosten. Den Schülern Alfred Heide der l. l. Staats-Realschule Jägerndorf und Heinrich Waszkenski der l. l. Staats-Realschule Bielitz wurde je ein Stipendium von 50 fl. verliehen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Unser Gemeinderath hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab. Nach einem Referate des Hrn. Dr. Mohilla wird beschlossen, Anlagetaseln anzuschaffen und die Kosten von 270 fl. in den Voranschlag für 1899 einzustellen. Eine Schankconcession an Marie Gahlgauer wird befürwortet. Der Cafetier Niedermaier erhält für den Betrag von 210 fl., den er für den Spitalfond auf das von ihm angekaufte Schutzel'sche Haus erlegt hat, eine Löschungskündigung und die 210 fl. werden in Kronenrente angelegt. Ein Anbot der Marie Kranitzky, ihr Haus in der Sperrgasse Nr. 7 der Gemeinde um 25.000 fl. käuflich zu überlassen, wird abgelehnt. Die Urkunde der Magdalena Mohl'schen Stiftung wird genehmigt. Der Gemeinderath beschließt, wegen Anstellung von Viertelmeistern vorläufig keine definitive Entscheidung zu treffen. Hrn. Dr. Mohilla stellt den Dringlichkeitsantrag, den Herrn Theaterschreiber August

Vischka als Stellvertreter und Herrn Oberregisseur Carl Heiter als Beirath des Theaterdirectors Heinrich Janitsch für die Theateraison 1898/99 auf Widerruf anzuerkennen. Der Antrag wird angenommen. Die Kindergärtnerin Rosa Jsobernuk wird definitiv angestellt und erhält eine Alterszulage von 36 fl. Die Neubekleidung der Franz Josef-Kaserne wird bewilligt und die Arbeiten werden dem Spenglermeister Herrn Jacob Stanjura um 1 fl. 94 kr. für den 1 Meter übertragen; die Kosten von 1940 fl. sind in das Präliminare für 1899 einzustellen. Die Fußbodenlegung im zweiten Stockwerke des Boul'schen Hauses wird bewilligt. Ein Straßengrund in der Mühlgasse, den Eheleuten Rudolf und Johanna Lamich gehörig, wird von der Stadtgemeinde um 1 fl. 50 kr. für den 1 Meter eingekauft. Das Gesuch des österr.-schlef. Vienenzuchtvereins um Ueberlassung von Decorationsgegenständen zur Ausschmückung des „Dreihahnen“-Saales wird bewilligt, doch darf die Decoration nicht durch den Stadtgärtner vorgenommen werden. Die Stadtgemeinde verzichtet auf den Gewinnantheil von 20% der Stadtkapelle, welche in der Ausstellung spielen wird.

— (Ein Alpinum in Troppan.) Der Tropen- naturwissenschaftliche Verein hat eine interessante Anregung gegeben, indem er die Errichtung eines Alpinums in den städtischen Anlagen vornehmen will. Die Idee des rührigen Vereines, einen Theil der reichen Flora unserer schönen Alpen in die städtischen Anlagen zu verpflanzen, kann nur begrüßt werden, und wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß die Angelegenheit seitens der Gemeindeverwaltung, des Verschönerungsvereins, welcher sich um unsere Anlagen viele Verdienste erworben, und der Section „Silesia“ des Alpenvereins gewiß auf das kräftigste unterstützt und gefördert werden wird.

— (Selbstmord.) Der 66 jährige Einwohner Johann Schurek aus Wischowitz wurde am Sonntag im Walde bei Radun erhängt aufgefunden. Er hat den Selbstmord offenbar in einem Anfälle von Geistesstörung verübt. Er hat schon oftmals den Versuch unternommen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Brünn, 6. Juli. (Die Königin Carola von Sachsen) ist gestern um 10 Uhr Nachts mit Separatzug der Tichnowitzer Local-Eisenbahn von Schloß Morawitz hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Dresden zurückgereist.

— (Ernennungen.) Zu Post-Officialen wurden ernannt die Herren Post-Assistenten: Josef Wassilich in Brünn, Johann Kofrzig in M.-Schönberg, Wenzel Chmelar in Olmütz, S. Ondraczel in Jglau, A. Bahradniczel in Trebitsch, A. Puda in M.-Schönberg, M. Grün, Johann Buzek, Richard Schwarz, Johann Prokeš und Josef Vyroubal, sämtliche in Brünn; Franz Mothl in Ung.-Prabitz, Joh. Schasarg in M.-Odrau, Carl Steyskal, Rich. Pirnos und Cyril Kiskling in Brünn, Franz Slawik in Kremsier, Johann Swoboda in Proskitz, Franz Peczel in Brünn, J. Grabiczil in Brünn, S. Hanslian in Proskitz, Johann Oppelt in Olmütz und Josef Habrowa in Brünn.

— (Krawall in Olmütz.) Man kann behaupten, daß die friedliebende Stadt Olmütz noch niemals der Schaulust solcher Ereignisse war, wie sie sich in der heutigen Nacht abspielten und eine Fülle von Aufregung im Gefolge hatten. Nachdem schon gestern Nachmittag in der Franzensallee ein von czechischen Lehrlingen, welche mit czechischen Tricoloren geschmückt waren und sich sehr herausfordernd benahmen, provocirter Gerechtigkeit gefunden hatte, sammelten sich am Abend am Nierbering vor den Localitäten der „Obcanska beseda“ etwa 500 czechische Studenten, Lehrlinge und Arbeiter an, welche das deutsche Publicum durch „Na zdar“-Rufe provocirten. Im Verlaufe von etwa einer halben Stunde nahm die Ansammlung derart zu, daß etwa zwei- bis dreitausend Personen beider

deutete, welche sich in Spiralen von einem Quajacbaume herniederringelte.

Der Reisende hatte das giftige Gewürm erst bemerkt, als es schon zu spät war, ihm auszuweichen. Betroffen prallte er zurück, als die Schlange zischend dicht vor seinen Augen emporzüngelte. Da fuhr es wie ein Blitzstrahl an seinem Gesichte vorüber, und entzweiggeschnitten flog der roth und schwarz gefleckte Körper des giftigen Reptils zuckend ins Gebüsch.

„Ihr Biß tödtet in fünf Minuten“, sagte der finstere Führer ruhig, indem er gleichzeitig die Machete in den Gürtel zurückschob.

Der Fremde schauderte.

Schweigend setzte man den Weg fort. Bald nahm die Scenerie einen anderen Charakter an. Die Oliven- und Magnolienhaine wurden immer seltener, an ihre Stelle traten Balsamtannen und Korkeichen; wilde Jasanen und Schneebühner belebten statt der bunten Vögel den Wald. Der Boden ward steiniger und zeigte sich mit kurzem, dürrer Grase bewachsen. Die weidenenden Büffelheerden in der Savanna waren kaum mehr zu erkennen.

Und immer höher ging's hinauf, schweigend und ohne Aufenthalt. Bereits machte sich eine Abnahme der Temperatur bemerkbar; ein scharfer Wind begann zu wehen; immer seltener wurden die Korkeichen und Quajacbaume; statt deren zeigte sich der Boden jetzt mit dichtem, zähem Lausengebüsch bewachsen, in dem die Maulthiere nur mühsam vorwärts kamen.

Nach abermals einer Stunde angestrengten Steigens verschwanden auch die letzten bewaldeten Stellen. Immer stiller ward's in den Bergen, jedes Thierleben schien hier erloschen, nur dann und wann ertönte aus nebelhafter Ferne der Schrei eines Raubvogels.

Ein schneidender, eifig kalter Wind begann hier zu wehen und fröstelnd hüllte sich der Fremde dichter in seinen Pancho.

Der Führer aber deutete auf die schwindelnden Abgründe, die schroffen, zerklüfteten Felswände und die schimmernden Eissfelder.

„Das ist die Terra fria!“ sprach er ernst. „Dort hinüber führt unser Weg.“

Und abermals ging's vorwärts, immer weiter, als ob die Maulthiere keine Ermüdung kannten. Höher und höher stiegen die Wanderer empor, jetzt begann die eigentliche Gefahr des Unternehmehms.

Bald hemmten ungeheure Felsblöcke die Schritte der Thiere, bald ging's über ausgedehnte Steinfelder, wo das lose Geröll bei jedem Tritt der Maulthiere donnernd in die Tiefe stürzte. Dann wieder öffnete sich plötzlich vor den Wanderern ein dunkel gähnender Spalt, in dessen unermeßlicher Tiefe ein Gießbach toste und schäumte.

Aber durch alle diese Schrecknisse der Cordilleren ließ sich der schweigsame Führer nicht irre machen. Mit sicherem Blicke vermied er gefährliche Stellen, auf kaum erkennbaren Pfaden lenkte er sein Maulthier dahin, — immer höher hinauf, den Gipfeln zu, die sich in den Wolken verloren. Jede Spur von Vegetation hörte hier auf; kaum daß hie und da ein dürrer Grassalm oder ein Nopalgebüsch aus den zerklüfteten, verwitterten Felsen sproßte.

Da hielt plötzlich der Führer zum zweiten Male sein Maulthier an und sein Arm deutete auf ein Rubel Vicunna, das auf einer kleinen, mit dürrer Grase bewachsenen Hochebene lagerte.

Gespannt betrachtete der Fremde das eigenartige Schauspiel, das die weibende Herde bot.

Da plötzlich stieß das wachhabende Vicunna, das auf einer hochragenden Felsspitze stand, einen schrillen Pfiff aus. Wie mit einem Schläge änderte sich die friedliche Scene. Erschreckt stoben die Vicunnas auseinander und stürzten in mächtigen Sprüngen den steilen Hang hinauf. Sollten sie die beiden Reiter bemerkt haben?

Fraged blickte der Fremde auf den Führer.

Da mit einem Male verfinsterte sich die Sonne, ein trallenbewehrtes Ungeheuer, ein Riesenvogel, stürzte sich in tausendem Flug auf die entsetzt flüchtenden Thiere. Im nächsten Moment stieg das Ungeheuer wieder empor, ein junges Vicunna in den mächtigen Fängen; in wenigen Augenblicken war der Riesenvogel nur mehr wie ein schwarzer Punkt in den Wolken zu sehen. (Schluß folgt.)

Nationalitäten versammelt sein mochten. Es ertönten aus dem Gewühl „Heil-Rufe“ und der Ruf „Na zdar“. Die Menge wurde von der Sicherheitswache und dem Militär von den Wägen weggedrängt, was nur unter großen Mühen gelang. Das Militär mußte theilweise mit gefenktem Bajonett vorgehen, da die Menge nicht weichen wollte. Daß es dabei nicht zum Blutvergießen kam, ist als Wunder zu bezeichnen. Der Niederring wurde auf allen Seiten durch ein militärisches Spalier abgesperrt und Niemandem der Durchgang gestattet. Bis spät in die Nacht dauerten die Krawalle an; man hörte Gejohle und Geschrei und erinnerte diese Scenen lebhaft an die Prager Vorgänge in den letzten Novembertagen des vorigen Jahres. Wiederholt kam es zu Zusammenstößen, welche einen sehr ernsten Charakter hatten. Die gestrigen Unruhen sind eine directe Frucht der Statthaltereientscheidung, welche das Verbot des Gemeinderathes Dlmüh sonntägiger slavischer Aufzüge aufgehoben hat.

Teschén, 7. Juli. (Finanz-Oberinspectorat.) Sicherem Vernehmen nach soll das jetzt in Oberberg befindliche Finanz-Oberinspectorat in den ersten Monaten des nächsten Jahres endlich nach Teschen verlegt werden. Zur Information über die obwaltenden Verhältnisse weilen zur Zeit die Herren Finanzdirector L. L. Hofrath Gustav Rahn und L. L. Finanzrath Wilhelm Buchsbaum aus Troppau in unserer Stadt. Das Finanz-Oberinspectorat würde aus einem L. L. Finanzrath als Amtsleiter, 6 Concepts- und 1 Kanzlei-beamten bestehen. Durch diese für uns sehr erfreuliche Verlegung, welche wir den Bemühungen des Herrn Hofrathes Rahn und dessen genauer Kenntniß der ostschlesischen Verhältnisse zu verdanken glauben, möchte der Stadt Teschen auch ein gesteigerter auswärtiger Parteienverkehr erwachsen. Wie wir weiter erfahren, steht auch die endliche Befestigung der dringendsten baulichen Mängel an unserem Hauptpostamtsgebäude in sicherer Aussicht. Ein Neubau des Postamtes wäre ebenso wie in Troppau, auch in Teschen freilich das Erfreulichste.

(Wierzigjähriges Doctor-Jubiläum.) Ueberrnorgen, den 9. L. M., sind es 40 Jahre her, daß der in unserer Stadt bestbekannte praktische Arzt Dr. Alois Kohn an der Wiener Universität zum Doctor Medicinae promovirt worden war. Einer alten Teschner Familie entstammend, absolvirte er hier das ehem. L. L. k. k. Staatsgymnasium, bezog hierauf die Wiener Universität zur Zeit ihrer Glanzperiode unter den berühmten Lehrern Hyrtl, Roskowsky, Schuch, Skoda und war nach Vollendung seiner Studien 1858 als Secundar-Arzt im L. L. Allgem. Krankenhaus in Wien thätig. Im Jahre 1861 zum L. L. Gerichts- und Gefangenhaus-Arzt in Teschen ernannt, lehrte Herr Dr. Alois Kohn in seine Heimat zurück. Im Jahre 1868 wurde er „erzherzogl. Bezirksarzt“ und 1872 Stadtarzt in Teschen. In seinem Berufe stets unermüdet thätig, erwarb sich der Jubilar die Sympathien aller Kreise und erfreut sich der größten Wertschätzung seitens der Herren Berufscollagen von Ost-Schlesien, die ihren Nestor am besten dadurch ehrten, daß sie ihn wiederholt an die Spitze ihres ärztlichen Vereines stellten. Wie uns soeben mitgetheilt wird, wurde Dr. Kohn in der für heute ad hoc anberaumt gewesenen Plenarsitzung des Vereines durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines prachtvollen Diplomes besonders ausgezeichnet. Wir wünschen dem Jubilar, daß er bei voller geistiger und körperlicher Frische seinem humanitären Wirken noch viele Jahre erhalten bleibe.

(K. L. Staatsgymnasium.) Die diesjährige mündliche Maturitätsprüfung findet am 8., 9., 11. und 12. Juli statt. Den Vorsitz führt der Director des k. L. Staatsgymnasiums in Bielitz, Herr Thomas Slikker. — Die Aufnahme der Schüler in die erste Classe für das Schuljahr 1898/99 findet am 15. Juli (Freitag) von 2—4 Uhr und am 16. Juli (Samstag) von 8—10 Uhr in der Directionskanzlei statt.

(Schulschlußfeier.) Sonntag, den 10. d. Vorm. 10 Uhr, findet in der hiesigen evang. Jesuskirche aus Anlaß des bevorstehenden Schlußes des Schuljahres für die evang. Schüler und Schülerinnen unserer Mittel- und Volksschulen ein feierlicher Schulgottesdienst statt.

(Vom Besidenverein.) Der Verthehrs-Ausschuß des Besidenvereines beabsichtigt, Mitte Juli eine Gesellschafts-Partie auf den Passubier (Fatra) zu arrangiren und ersucht die einzelnen Sectionen, dies in ihren Vereinsmitglieder-Kreisen bekanntzugeben und etwaige Theilnehmer an der Partie unter genauer Angabe der Adresse bekanntgeben zu wollen. Die Partie soll an einem Sonntag stattfinden und in 24 Stunden (sammt Eisenbahnfahrt) erledigt werden. An der Partie können nur kräftigere Touristen, welche schwindelfrei sind, theilnehmen und jeder Einzelne wird für Verpflegung zu sorgen haben. Für Führer sowie für Wagen wird vom Verthehrs-Ausschuße gesorgt. Die Bekanntgabe der Theilnehmer soll bis zum 10. Juli erfolgen. Für Teschen sind Theilnehmer bei Kaufmann W. Remann anzumelden.

(Grundsteuerabschreibung bei Waldschäden.) Gemäß § 8 des Gesetzes vom 12. Juli 1896 tritt beim Waldblande der Anspruch auf Steuerabschreibung ein, wenn durch Schneebruch in einem Waldcomplexe eine derartige Verwüstung verursacht wird, daß auf einer einzelnen oder mehreren demselben Eigentümer gehörigen Parzellen dieses Waldcomplexes, mindestens im Ausmaße eines Drittels, ganze Partien des Holzbestandes niedergedrückt oder gebrochen werden, so daß solche Flächen nur durch Aufforstung ertragsfähig gemacht werden können. Da es nun nicht selten vorkommt, daß eine so geartete Beschädigung des Holzbestandes nicht als unmittelbare Folge der Schneebelastung der Bäume, sondern durch Eis-anhang an denselben eintritt, welcher gewöhnlich durch Auf-thauen und rasch darauf folgendes Gefrieren des Schnees entsteht, und auch abgesehen davon in seinen Folgen dem Schneebruche gleichkommt, überdies auch in manchen Fällen eine Unterscheidung ob „Eisbruch“ oder „Schneebruch“ im engeren Sinne vorliegt, beziehungsweise welchen Antheil das eine oder das andere Elementarereigniß an dem ein-

getretenen Schaden hat, kaum möglich erscheint, entspricht es zufolge Erlasses des k. L. Finanzministeriums der Absicht des Gesetzes, daß in Bezug auf die Gewährung einer Grundsteuerabschreibung zwischen den beiden erwähnten Entstehungsarten von Waldschaden kein Unterschied gemacht werde und daß demnach auch dann, wenn eine Anzeige wegen eines durch „Eisbruch“ hervorgerufenen Waldschadens einlangt, die Schadenserhebung eingeleitet werden wird.

Bielitz-Biala, 6. Juli. (Karl Jankowski.) Wie schon telegraphisch gemeldet wurde, ist gestern Abend der Fabrikbesitzer und Ritter des Franz Josephs-Ordens Herr Karl Jankowski in hohem Alter gestorben. Herr Jankowski war einer von den Männern, die in vormärzlicher Zeit die Grundsteine zu dem heutigen Bielitz legten und den Ort aus der Reihe der Kleinstädte herausheben halfen. Nachdem der Verstorbene sich selbst als Industrieller eine feste Position geschaffen hatte, entfaltete er ein nützlich öffentliches Wirken. Zu ihren Mitbegründern zählen ihn die Bielitz-Biala'er Gasactiengesellschaft, bei der er bis an sein Ende als Director der Gasanstalt wirkte, die ehemalige Bielitz-Biala'er Handels- und Gewerbebank, die ihn zu ihren Censoren zählte, die Bielitzer Spacasse, in deren Verwaltung er als Director eine fruchtbare Thätigkeit entfaltete. Unter seiner Mitwirkung sicherte sich Bielitz die Gemeindeautonomie und zählte ihn bis vor wenigen Jahren unter seine Gemeindevorsteher, in welcher Eigenschaft er alle nützlichen und vernünftigen Neuerungen unterstützte. Als Geschäftsmann und Industrieller half er, den Ruf unseres Geschäftsplatzes begründen. Mit Herrn Jankowski ist in Bielitz der letzte Gründer unseres seit 68 Jahren bestehenden Männergesangsvereins, in dem er lange Jahre als geschätzter Sänger thätig war, abgegangen. Mit besonderer Fürsorge nahm er sich der Bielitzer Knabenasyle an, beaufsichtigte mehrere Jahre hindurch persönlich die Führung und sorgte durch Zuwendung von Subventionen, Spenden und Legaten für ihre dauernde Erhaltung. Sein verdienstliches Wirken blieb nicht ohne Anerkennung. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde er durch den Franz Josephs-Orden ausgezeichnet; der Gemeinderath wählte ihn bei seinem Rücktritte aus dieser Körperschaft zum Ehrenbürger und viel früher schon der Männergesangsverein zum Ehrenmitgliede. Reich an Arbeit, Fleiß und äußeren Ehren, glücklich in der Mitte eines ausgezeichneten Familienkreises fand er den Lohn eines ehrenhaften und thätigen Lebens und gestern ein ruhiges Ende. — Die Verabschiedungsfeier ist für Donnerstag Nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

(Maturitätsprüfungen.) Bei der mündlichen Maturitätsprüfung an der hiesigen Staats-Oberrealschule die am 4., 5. und 6. Juli unter dem Vorsitz des Directors der k. L. Staats-Oberrealschule in Troppau, Herrn Rudolf Bartelmus, abgehalten wurde, erhielten zwei Abiturienten, Arthur Stosius aus Bielitz und Karl Thien aus Biala, ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 14 wurden für reif erklärt, einer aus ein Jahr reprobiert und einem die Erlaubniß erteilt, die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande abzulegen. — An dem k. L. Staats-Obergymnasium erhielten bei der Prüfung drei Abiturienten und zwar Erwin Hanslick aus Biala, Johann Korzonkiewicz aus Kobzernice und Baruch Scharf aus Marecporemba ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 16 wurden für reif erklärt, 2 zur Nachprüfung in 2 Monaten zugelassen, 2 waren durch Krankheit verhindert und werden die Prüfung nach den Ferien ablegen. — Morgen den 7. Juli wird eine Dame, Frau Schaffer aus Czernowiz, am Gymnasium die Semestralprüfung und nach Ablauf der Ferien die Maturitätsprüfung ablegen.

(Bielitzer Gemeinderath.) In der vertraulichen Sitzung wurde gestern dem Director des Kaiser Franz Joseph-Spitals Herrn Primarius Dr. Emil Gold die erste Dienstalterszulage zuerkannt. Herr Kaplan P. Bierski aus Schwarzwasser wurde zum Katecheten für die städtische Volks- und Bürgerschule gewählt und das Grundgehalt für die Bürgerschullehrer dieser Anstalt mit 900 fl. und 10 Percent Wohnungsbeitrag festgesetzt, wobei alle Aufbesserungen, die den städtischen Volksschullehrern gewährt worden sind, beibehalten werden. Dem Herrn Amtsvorstand des Bürgermeisterrathes Johann Florian wurde wie alljährlich ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt und folgende Herren in den Gemeindeverband der Stadt Bielitz aufgenommen: Universitätsdozent Dr. Siegmund Fuchs in Wien, Hauptmann Karl Adler dahier, Kaufmann Anton Wohlfleier, Bahnhofrestauranteur Heinrich Tramer, Franz Suchanek, städtischer Revierförster Franz Döckl in Niedersdorf und Ernst Samuelmann, ein Pflugesohn des Herrn Professors Rusch in Wien.

(Den Teschner Gästen am Lecher-Tage) in Bielitz sei hiermit zur Beachtung empfohlen, daß sie nach Schluß der Versammlung noch 43 Minuten Zeit zum Gange auf den Bahnhof behalten, wenn sie die Rückfahrt nach Teschen über Stotschau um 8 Uhr 13 Minuten anzutreten wünschen. Sie könnten aber auch die Fahrt in der Begleitung des Herrn Dr. Lecher bis Oberberg mitmachen, wohn von Bielitz aus der Zug um 11 Uhr 25 Minuten abgeht. In Bielitzer deutsch-fortschrittlichen Kreisen versteht man sich aus Teschen, Ostau, Oberberg, Stotschau u. s. w. eines bedeutenden Zuzuges deutscher Elemente in Ostschlesien. Der Vortragstag in Bielitz soll gleichzeitig eine Demonstration für das einmütige Zusammenstehen der deutsch- und fortschrittlich gesinnten Bevölkerung mit ihren Abgeordneten werden.

(Silberne Hochzeit.) Der langjährige Wirth im Gasthause „Zum Patrioten“ in Algenberfeld Herr Moritz Feuerstein und dessen Gattin feierten heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Das beliebte Ehepaar erhielt aus diesem Anlaß von den Anverwandten, Freunden und insbesondere alten Stammgästen viele herzliche Glückwünsche und Geschenke.

(Schützengesellschaft.) Das Sonntag-Schießen auf der Schießstätte wird mit Rücksicht auf den

Vortrag des Abg. Dr. Lecher am 10. d. M. in der Zeit von 2 bis 5 Uhr Nachmittags stattfinden.

(Militärdurchzüge.) Am 12. d. M. wird das hiesige Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 13 nach Besczlowice zum selbständigen Scheibenschießen abgehen. In Biala und Lipnik werden am 20. zwei Escadrs. des Drag.-Reg. Nr. 2 auf dem Marsche von Dlmüh nach Krakau, am 20. und 30. Juli in beiden Städten das Divisions-artillerieregiment Nr. 2 mit 3 Stabs-, 26 Oberofficieren, 400 Mann, 331 Pferden und 41 Geschützen einquartirt werden. Am 8. August wird das Husarenregiment Nr. 6 mit dem Divisionsstabe hier eintreffen und in Lipnik und Polnisch-Bagdorf rasten.

Friedel, 6. Juli. (Das Königschießen) der hiesigen priv. Schützengesellschaft wird heuer am Sonntag, den 17. d., eröffnet und am Donnerstag, den 28. Juli, mit einem Gartenconcert, ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Alt-Starbemberg Nr. 54 aus Teschen, und einem Tanzkränzchen geschlossen.

Bruchna, 6. Juli. (Gründung eines landwirthschaftlichen Casinos.) Abermals ist in unserer Gemeinde ein bedeutender und wohl auch folgenreicher Schritt nach Vorwärts gethan worden: die Gründung eines landwirthschaftlichen Casinos. Es war hoch an der Zeit, daß in unserer Gemeinde, die in wirthschaftlicher Beziehung bisher gewiß nicht zurückgeblieben ist, eine Bewegung für bäuerliche Selbsthilfe durch theilweise Verwirklichung der jetzt so zugkräftigen Genossenschaftsidee eingeleitet worden ist. Der Dank für die Initiative und Durchführung gebührt der Teschner Filiale des schlesischen land- und forstwirthschaftlichen Vereines und nicht minder unserer allzeit rührigen Gemeinde-Vertretung. Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags versammelten sich in den Gasthoflocalitäten des Herrn J. Gabrys zahlreiche Grundwirths aus Bruchna und aus Dragomischl, auch die erzherzogl. Verwalter Herren H. Theser (Bruchna), Kutsha (Dragomischl), der Bürgermeister Pellar von Dragomischl, der erzherzogl. Adjunct Jankowski und andere Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Herr Richard Dübön, Instructor an der Ackerbauschule in Kobobenz, hielt einen nahezu zweistündigen, überaus wirkungsvollen Vortrag, der öfter durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde. Er besprach zuerst die ungünstige Lage der Landwirtschaft, die Situation des Weltmarktes, die überseische Concurrenz, dann erörterte er verschiedene moderne Verbesserungen des bäuerlichen Wirthschaftssystems, u. A.: die Nothwendigkeit einer intensiveren Cultur der Futterpflanzen, die Viehwirthschaft, Drainage, Veredelung der Viehracen, Verbesserung des Wirthschaftsgeräthes, die neue Dienstbotenordnung u. v. A. und trat schließlich für die Gründung eines Vereines ein. Von den Anwesenden meldeten sofort 38 ihren Beitritt zum Vereine an. In dem provisorischen Ausschuß wurden durch Zufall die Herren: Gemeindevorsteher Goszyl (Obmann), Oberlehrer Bierski (Schriftführer), Gzatkon, Marek und Hudziez gewählt. Der Gemeindevorsteher, Herr Goszyl, sprach am Schlußes Herrn Dübön den wärmsten Dank der Anwesenden aus.

Bautsch, 6. Juli. (Feuerwehr-Jubiläum.) Unsere wackere freiwillige Feuerwehr begeht im Laufe dieses Monats die Feier ihres 25 jährigen Bestehens. Nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte sich dieses Fest, ähnlich den in den Vorjahren vom Gesangsverein und von der k. L. Tabakfabrik veranstalteten Gedenkfeiern, zu einem imposanten gestalten, und wir hoffen auch diesmal unseren Gästen den Aufenthalt in Bautsch recht angenehm zu machen. Die Vorfeier beginnt am 23. Juli mit dem Empfang der Festgäste auf dem Bahnhofe, welchem ein Zapfenstreich mit Fackelzug folgt. Den Abschluß des ersten Tages bildet ein Festcommers. Die Hauptfeier am Sonntag, den 24. Juli, findet nach folgendem Programm statt: Um 5 Uhr früh Weckruf, hierauf Begrüßung der Festtheilnehmer und Festgottesdienst, 9 1/2 Uhr Delegirten-Sitzung des XIX. Feuerwehrbezirks-Vereines, 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagmahl. Nachmittags: Schauübung am Ringplatz, Festzug, Volksfest, eingeleitet mit einer Festrede, sodann Tanzkränzchen. Zur Feier wird auch eine Denkschrift, welche die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in den 25 Jahren ihres Bestandes behandeln wird, herausgegeben werden.

Mähr.-Ostau, 6. Juli. (Mähr.-schles. Musiker-Verein.) Am Sonntag den 10. Juli veranstaltet dieser Verein aus Anlaß des 50 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers um 4 Uhr Nachmittags in der neuen Schießstätte ein Doppel-Monstre-Concert, bei welchem 2 Kapellen abwechselnd je 4 große Musikwerke vortragen werden. Dieses Concert wird von den Herren Kapellmeistern Ludwig aus Mähr.-Ostau, David aus Troppau und Stump aus Trzynie geleitet werden. Entrée an der Cassa 40 kr. Das Reinerträgniß fällt der Unterstützungscassa des Vereines zu.

(Die VII. Wanderversammlung) des deutschen mähr.-schles. Stenographenverbandes, welche in unserer Stadt am 2., 3. und 4. d. M. abgehalten wurde, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Nach Ankunft der Festgäste im „Deutschen Hause“ begrüßte der Obmann des hiesigen deutschen Stenographenvereines, Herr Director Hofel, im Namen des Vereines die angekommenen Gäste und dankte den Vertretern der mähr.-schles. Stenographen-Vereine für ihr Erscheinen. Er wies unter Anderem darauf hin, daß Gabelsberger ein Deutscher gewesen und demnach die Bezeichnung des Verbandes „als deutsch-mähr.-schles. Stenographen Verband“ berechtigt sei. Sodann begrüßte im Namen der Gemeindevertretung Herr Carl Gassner die fremden Gäste auf das herzlichste und wünschte eine bessere Pflege der Stenographie in den Schulen, um ein dauerndes Gemeingut unseres Volkes zu werden. Der Damenchor brachte sodann mehrere reizende Lieder zum Vortrage, die großen Beifall erweckten. Der Obmann des Brünnener Stenographenvereines, Herr Bürgergastdirector Walter, dankte der hiesigen Gemeindevertretung und dem Obmann des M.-Ostauer Stenographenvereines für die herzliche Begrüßung und den freundlichen Empfang und brachte ein „Hoch“ auf die Gemeindevertretung der Stadt

Mähr.-Ostau aus. Ähnlich sprachen Herr Dr. Doppel als Schriftführer des Olmücker Stenographenvereins und der Obmann des Bielitzer Stenographenvereins, Herr L. I. Gymnasialprofessor Dr. Brand. Bei den Wettstreiten erhielten die Herren Dr. Doppel aus Olmütz den ersten und Herr Alois Perna aus Brünn den zweiten Preis, in der Debattenschrift, Herr Ehler aus Troppau den ersten und die Herren Carl Pilzer, Richard Nassau und Wilhelm Drexler aus Brünn den zweiten, dritten und vierten Preis in der Correspondenzschrift.

(Zur Errichtung einer Wasserleitung) in unserer Stadt bringt das Troppauer deutsch-nationale Blatt in der Nummer vom 2. Juli d. J. einen Artikel, welcher abgesehen von den ganz grundlosen persönlichen Angriffen auch die Behauptung aufstellt, daß die Wasserleitung 6 Millionen Gulden kosten und die hiesige Bevölkerung zur Steuerleistung für die Rothschilde's und Guttman's herangezogen werden soll, da die neue Wasserleitung von der Gemeinde eigens für das Witkowitz's Werk erbaut werde. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß der Kostenanschlag für die Wasserleitung aus dem Geladna-Thale nicht 6, sondern kaum 5 Millionen Gulden beträgt und die Stadtgemeinde dem Witkowitz's Werk oder den Besitzern Rothschilde und Guttman durchaus nicht die kostenlose Benutzung zugesagt hat, die Genannten vielmehr als Hauptinteressenten theilweise für die Kosten aufkommen müssen. Die Behauptungen des Troppauer Blattes sind demnach aus der Luft gegriffen. Das Blatt schreibt am Schluß, es werde sich in nächster Zeit noch eingehender mit der Angelegenheit befassen. Vielleicht wird es in seiner bekannten Wahrheitsliebe dann die Kosten der Wasserleitung auf 10 Millionen Gulden hinaufschrauben.

Wittels, 6. Juli. (Ein czechischer Heißsporn.) Der czechische Chauvinismus treibt sonderbare Blüten: für einen Cylinderhut wird ein Czech Feuer und Flamme, wenn er ihn auf dem Kopfe des Deutschen aufstreifen kann, und Schwarz-Roth-Gold kann mitunter nur unter Polizeiaufsicht getragen werden; daß aber auch Eichenlaub auf manchen dieser nationalen Heißsporne „aufreizend“ wirkt, das ist für uns ein Novum und verdient niedriger gehängt zu werden. Am Sonntag den 3. d. M. begab sich eine deutsche Gesellschaft aus Wittels nach Groß-Kuntzsch bei Frankstadt a/M., einem beliebten Ausflugsorte, der namentlich von zahlreichen deutschen Touristen stark besucht wird. Groß-Kuntzsch befindet sich bei diesem Fremdenzufluß sehr wohl und würdigt auch dieses Verhältnis; es empfängt höflich die Ankömmlinge, läßt sich für eine ländliche Bewirthung gut bezahlen und tief bückt sich die czechische Szamara vor der klingenden Münze, denn deutsches Geld wird ja recht gern in Czechien genommen und der zweischwänzige Löwe zieht, durch dessen Macht bezwungen, den Schwanz ein. Die sonntägige Gesellschaft ging auch ganz befriedigt über den Genuß des schönen Tages zum Bahnhof. Herren und Damen hatten ihre Hüte mit Eichenlaub bekränzt. Ein Czech, der vor der Gesellschaft in Begleitung einer Dame ging, wendete sich plötzlich gegen eine der Damen, riß ihr das Eichenlaub vom Hute und besägte den Herren, welche über diese Frechheit ganz verblüfft waren und vermeinten, der Mann sei plötzlich irrsinnig geworden. Der Attentäter begann jedoch alsbald in czechischer Sprache zu schimpfen und zu schreien: „Wir brauchen hier keine Deutschen, die mögen hingehen, wo sie hingehen!“ Am Bahnhof setzte der ritterliche Cavalier, dessen Namen uns bekannt ist, seine Beschimpfungen in deutscher Sprache fort. Die Ueberfallenen haben gegen ihn die Strafanzeige erstattet. Die Deutschen werden gut thun, diesen Vorfall sich einzuführen und bei Ausflügen nach Gr.-Kuntzsch nicht nur Reiser von den Eichen zum Hutschmuck zu nehmen, sondern auch tüchtige Werten loszuschneiden, um gegen Ueberfälle gerüstet zu sein. Die czechischen Blätter werden natürlich die Thatfachen entstellend berichten, aber die Gerichtsverhandlung wird unsere Angaben bestätigen. Ein solcher Act der Gemüthsroheit fordert die schärfste Mißbilligung heraus.

(Schulferien.) Der hohe k. k. Landes-Schulrath für Mähren hat den Beginn der Schulferien an den Volks- und Bürgerschulen in Wittels und Mährisch-Ostau für den 15. d. M. festgesetzt. Gleichzeitig hat der k. k. Bezirks-Schulrath von Wittels den Gemeinden Práboz und Witkowitz den Anfang der Schulferien für den 15. d. M. bewilligt. An allen diesen oben genannten Orten endet die schulfreie Zeit mit dem 31. August l. J.

Dziwność, 6. Juli. (Galizische Verichtigung.) Die „Silesia“ brachte in der Nr. vom 19. d. unter Wiala folgende Notiz: „Nach hieher gelangter Mittheilung sind heute Fröh in Dziwność in einer einzigen Gasse zehn Häuser in Brand gerathen.“ In einer gestern an dieser Stelle abgedruckten, uns zugesandten, „amtlichen“ Verichtigung wurde behauptet, wir hätten verlautbart, „daß am 17. Juni l. J. 30 israelitische Häuser verbrannt worden sind“. Der Widerspruch der beiden Wortlaute liegt offen zu Tage. Der berichtende Beamte hat offenbar unsere Notiz gar nicht gelesen. Er wird uns gestatten, daß wir auch über dieses „galizische“ Vorkommniß uns unsere Gedankenfreiheit wahren und sie bei einer bedeutsameren Gelegenheit wieder in freie Rede umsetzen.

Kleine Chronik.

7. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist gestern Fröh in Bad Gastein angekommen. — Kaiser Wilhelm hat auf seiner Nordlandsfahrt gestern Odde erreicht. — Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und Finanzminister Dr. v. Mikulowicz bleibt bis zum 11. Juli in Gm und reist dann auf mehrere Wochen nach dem Schwarzwald. Die Cur in Gm ist ihm gut bekommen. — Der höchstcomman- dierende General der britischen Armee in Aegypten, Sir Francis Grenfell, ist vorgestern in Wien eingetroffen.

— Der aus den Panamaprocessen bekannte Cornelius Herz ist gestern in Bournemouth gestorben.

Bären. In den Wäldern von Dipto-Dubrava zeigen sich, wie der „Pester Lloyd“ berichtet, so viele Bären, daß die Bewohner es nicht mehr wagen, ihr Vieh auf die Weide zu treiben, da bereits mehrere Schafe und Kälber von Bären zerissen wurden. Es soll eine Treibjagd auf die Bären veranstaltet werden.

Französische Universitäten. Die studentische Bevölkerung Frankreichs vertheilt sich für dieses Jahr auf die verschiedenen Universitäten folgendermaßen: In Paris gibt es 11.640 Studenten und 400 Studentinnen; an zweiter Stelle steht Lyon mit 2335 Studenten und 63 Studentinnen; dann folgen Bordeaux mit 2144 männlichen und 29 weiblichen Studenten und Toulouse, Montpellier, Lille, Rennes und Nancy mit je 1000 Studenten. Von anderen Universitäts-Städten haben Aix (Marseille) 849, Poitiers 746, Dijon 604, Caen 598, Grenoble 476, Besançon 197.

Lebensdauer in den Staaten Europa's. Nach der Statistik von zehn Jahren gestaltet sich die mittlere Lebensdauer folgendermaßen: in England 45 Jahre 3 Monate, in Belgien 44 Jahre 11 Monate, Schweiz 44 Jahre 4 Monate, Frankreich 43 Jahre 6 Monate, Oesterreich 39 Jahre 8 Monate, Preußen und Italien 39 Jahre. Das höchste Alter wird in Schweden-Norwegen durchschnittlich erreicht, nämlich 50 Jahre, die niedrigste Riffer weist Spanien auf, 32 Jahre 4 Monate.

Wie man nicht Minister wird. Die letzte Ministerkrisis in Frankreich gab einem französischen Blatte Veranlassung, folgende hübsche Episode aus einer politischen Krise, die sich zur Zeit der Präsidentschaft Grevy's ereignete, wieder aufzufrischen. Rouvier hatte den Auftrag erhalten, das Ministerium zu bilden, und war fast fertig; es fehlte ihm nur noch ein Justizminister, und der mußte rasch gesucht und gefunden werden, denn die nagelneuen Minister waren bereits bei Papa Grevy versammelt. Rouvier, ein alter Praktiker im „Cabinetbilden“, hatte stets etliche Reservisten auf Lager und sandte sofort zwei Vertrauensmänner aus, von welchen der eine Demole, der andere der Senator Mazeau aufsuchen sollte; wer zuerst im Elysee eintreffen würde, sollte Justizminister werden. Der zur Aufführung Mazeau's entsandte Vertrauensmann hatte Glück: er traf den Senator, der nach dem Mittagessen gern im Kreise seiner Familie verweilte, zu Hause und richtete seinen Auftrag aus. Demole wurde dagegen nicht zu Hause angetroffen; man fand ihn vielmehr im Senat, wo er mit seinen Freunden Karten spielte. Da er im Verlust saß, wollte er das Spiel nicht aufgeben und ging erst nach einer halben Stunde ins Elysee. Zu seiner Ueberraschung fand er bereits Mazeau als Justizminister installiert und in eifrigster Berathung mit den anderen Ministern. Als Demole gemeldet wurde, ging ihm sein Freund Grevy selbst entgegen und sagte: „Jetzt kommt Du erst?“ — „Ich glaube... ich dachte...“ — „Ich weiß schon, Du hast wieder gespielt!“ — „Allerdings!“ Daran, sagte Papa Grevy mit vorwurfsvollem Tone: „Demole, Demole, ich habe es Dir immer gesagt, daß die Leidenschaft für das Spiel Dich noch ruiniren wird!“ Demole ging geknickt von dannen und wurde nicht Minister.

Haifische als Gefangenwärter. Wie schon kurz gemeldet, wurden von der Besatzung eines bei Numea gekenterten russischen Schiffes vierzehn Mann von Haifischen verschlungen. Das Gräßliche des Vorfalles bedarf keiner weiteren Ausmalung. Der Ort aber, wo sich das Unglück ereignete, ist es, der zu einigen Anmerkungen herausfordert. Numea ist die französische Strafkolonie in Neu-Kaledonien für die zur Deportation verurtheilten Verbrecher, die Küstenwildniß, in welcher auch Henry Rochefort sich befand, weil er die Petroleurs der Commune befehligt hatte, und der er glücklich entflohen, um in London seine Amnestie abzuwarten. Henry Rochefort erzählt in seinen Memoiren, daß die Küste von Numea durch Haifische bewacht wird. Es ist also nicht etwa ein unglücklicher Zufall, wenn vierzehn Matrosen in dem Küstenwasser von Numea den Haifischen zum Opfer fielen. Die Raubfische werden dort als Gefangenwärter gezüchtet. Das ist leicht bewerkstelligt, denn es genügt, daß an der Küste stetig Schiffe kreuzen oder vor Anker liegen, welche mit ihren Rüchenschiffen förmliche Futterstationen der Haifische abgeben und — keine Jagd auf die Mordgefahren machen. Rochefort und seine Genossen entkamen heil dieser stummen zuschnappenden Küstenwache, aber nunmehr sind ihr 14 unschuldige Matrosen in die Klauen gerathen, das ist eine gewöhnliche Katastrophe, das ist ein Verschulden unwürdigster Grausamkeit und Rohheit, welches unserer Cultur Hohn spricht. Mag Frankreich seine Verbrecher strafen, wie sein Gesetz es verlangt, mag es sie bewachen, wie es vermag, aber der Haifisch als Gefangenwärter bedeutet die erbärmlichste Barbarei. Der tödliche Zufall hat es gefügt, daß die beklagenswerthen Opfer dieser französischen Einrichtung gerade Russen waren. Vielleicht gibt die französische Republik dem befreundeten Rußland die Satisfaction, welche es der Menschlichkeit verweigert, und reinigt durch Jagd die Küste von Numea von den dort gesammelten Tigern des Meeres.

Das Ding mit einer Seite. Ein Freund des Hauses Umland erzählt von der Gattin des Dichters folgende hübsche Anekdote: Wir saßen vor etwa vierzig Jahren in Tübingen in dem Garten Ludwig Uhlands in fröhlicher Tafelrunde angesichts der malerischen schwäbischen Alp. Frau Umland war besonders guter Laune. Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang der Unterhaltung es geschah, daß Umland mit großer Bestimmtheit den Satz aussprach: „Es gibt eben kein Ding auf der Welt, das nicht seine zwei Seiten hätte.“ — „Doch“, sagte Frau Umland lächelnd, „es gibt eins.“ — „Das war' ich doch begierig zu hören. Was ist's denn?“ fragte der Dichter, „was hat denn nur eine Seite?“ — „Das sind deine Briefe, die haben niemals mehr als eine Seite.“ — Umland bekannte sich besiegt, und die Heiterkeit der Gesellschaft wollte schier kein Ende nehmen.

Volkswirtschaftliches.

Mangelhafte Wechselstempelung. Nach einer Entscheidung des Verwaltungs-Gerichtshofes steht die mangelhafte Stempelung eines zum Umtausche überreichten Wechsel bei Zutreffen der Voraussetzungen des § 27 des Gesetzes vom 8. März 1876 der Bewilligung des Umtausches nicht entgegen, und es darf aus diesem Anlasse wegen der unzureichenden Stempelung desselben weder eine Gebühr noch eine Gebühren-Erweiterung vorgeschrieben werden.

Die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten ist zur Zeit nicht besonders erfreulich, wie dies auch nicht anders erwartet werden kann, immerhin werden aber die Aussichten als durchaus befriedigend bezeichnet. Die „N. Y. Hbls.-Bzg.“ schreibt darüber: „In einer Uebergangsperiode von einer Saison in die andere kann sich ein kräftiges Geschäft nicht entwickeln. Der Umfang der Verträge von Webstoffen ist daher zur Zeit ein beschränkter. Doch findet immerhin ein mäßiger Abfluß von Waaren statt, besonders in Anbetracht des Umlandes, daß in Baumwollwaarenstoffen, in seidenen Wäandern und neuerdings verschiedenen Wollstoffen von Seiten der Engroshändler mancherlei Concessionen gemacht worden sind. Die Detailgeschäfte haben sich diese Preisermäßigungen zu Nutzen gemacht und haben dadurch ein flottendes Geschäft erzielt. Durch die starke Räumung der Detaillager ist aber nun die Situation für die erste Hand eine bessere geworden, und die Aussichten für bessere Preise sind ermutigend. Es ist bemerkenswerth, daß Seidenstoffe von Seiten der Detailhändler in der letzten Zeit erheblich unter dem Fabricationswerthe dieser Waaren abgegeben worden sind. Dieses Verhältnis muß zu einer Reaction in der Richtung einer Preisbesserung führen. Eine solche Besserung ist bei Seidenwäandern naheliegender, und die Demoralisation im Wäandmarkt scheint ihr Ende erreicht zu haben. Für den Herbstbedarf ist bereits eine regere Nachfrage nach Seidenstoffen eingetreten, und es sind nicht unerhebliche Lieferungskäufe gebucht worden. Infolge des wärmeren Wetters in den letzten Tagen hat sich die Nachfrage nach Strickwaaren und Unterleibern gebessert. Socken in helleren Mustern in Harmonie mit helleren Kleiderstoffen finden größere Beachtung. Alle Anzeichen deuten darauf, daß die neue Saison ein starkes Interesse an Waaren zu Tage fördern und daß die vermehrte Nachfrage für die Bildung besserer Preise fördernd sein wird. Das in festerer Aussicht stehende glänzende Gnterergebnis kann unmöglich anders als für einen wirksamen Factor für die Entwicklung des Herbstgeschäftes angesehen werden. Die Baumwoll- und Getreidepflanzungen werden den Landwirthen eine zunehmend bessere finanzielle Lage verschaffen und dieselben in eine Unabhängigkeit versehen, die sie zu kräftigen Conumenten machen wird. Der phänomenale Export von Rohenerzeugnissen und Industrieproducten dauert fort, während der Import beträchtlich abgenommen hat. Die internationale Waarenhandelsbilanz ist daher außerordentlich günstig für die Vereinigten Staaten, die dadurch die unabhängige Stellung eines Weltglaubigers einnehmen. Die merkwürdige Besserung der finanziellen Lage des Landes spiegelt sich in der Leichtigkeit, mit welcher die neuen Regierungsbonds im Betrage von 200,000,000 Doll. im Inlande abgesetzt werden. Die Bildung dreier von einander unabhängiger Synbicate, deren jedes den ganzen Betrag der Anleihe voll zu zeichnen bereit ist, falls die kleinen Zeichnungen die ganze Bondsomme nicht absorbiren sollten, beweist unüberdeutlich die finanzielle Kraft des Landes. Die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen lauten fortwährend günstig.“

Waarenbericht.

Wien, 6. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.40 Geld, fl. 19.60 Brief.

(Wärse für landwirthschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.88, fl. 8.90, fl. 8.87, Herbstkorn zu fl. 6.98, fl. 7.—, fl. 6.97, Herbstbajaz zu fl. 5.92, Juli-August-Mais zu fl. 5.41, fl. 5.43 und September-October-Mais zu fl. 5.52.

(Waarenbörse.) Waarenbesessen: Prag (Ruder): Rohjucker prompt ab Aufzug fl. 12.52½, per October-December fl. 12.47, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86.—. Hamburg (Raffee): Per Juli fl. —.—, per September 80.—, per December fl. 80.—, per März 1899 fl. 80.50, per Mai 81.—. Werth in Pfennigen per Pfund. Budapest, 6. Juli. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.95, Herbstkorn fl. 6.70, Juli-August-Mais fl. 5.16.

Eingesendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Vom Vorstande der isr. Cultusgemeinde Teschen. Unlänglich des Schlußjahres findet in der hiesigen Synagoge Samstag, den 9. Juli l. J., Nachmittags 3¼ Uhr ein feierlicher Schlußgottesdienst für die israel. Schuljugend statt.

Vorstand der isr. Cultusgemeinde. Teschen, den 7. Juli 1898.

Karl Prochaska's

Illustr. Monatsbände

Neunter Jahrgang.

Monatlich ein zweihundert Seiten starker, vornehm gebundener und reich illustrirter Band zum Preise von nur 50 kr. Jeder Band enthält außer einem Roman (in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Zierde jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 12. Bandes:

Die Funter von Luzern. Roman von A. von der Elbe. (Schluß.) Die Zukunft des Handwerkers. Von Eduard Ritter. Die Ausmittlung der Gifte. Von Theo Seemann. Allerlei Belustigungen im Reiche Neptuns. Von Otto Lehmann. Eine höchst fatale Fahrt. Von O. von Briesen. Miscellen: Das Ringen im Alterthum. — Zur Nachahmung empfohlen. — Eisen und Holz im Feuer. — Obit und Gelb. In den Mammothhäusern von New-York und Chicago. Von W. Behrm. Mit 4 Illustrationen.

In allen Buchhandlungen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. Juli. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch von Rußland ist gestern Abends aus Marienbad hier eingetroffen.

Jichl, 6. Juli. Heute Morgens fand die erste Jagd in Fahrnau bei Ebensee statt. An derselben nahmen theil Sr. Majestät der Kaiser, Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator, General-Adjutant Graf Paar, die Flügeladjutanten Fürst Dietrichstein und Frh. v. Kulmer, Graf Bellegarde, FML. Graf Latour, Dr. Kersl und Baron Lederer. Sr. Majestät der Kaiser hat 3 Hirsche und 1 Gemse, Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog 2 Hirsche und die Begleitung 7 Hirsche zur Strecke gebracht.

Zara, 6. Juli. Die Erdstöße in Trilj und Umgebung dauern seit vorgestern Abends mit Intervallen fort. Bis gestern Nachmittags wurden vierzehn Erdstöße, darunter vier starke, seit gestern Nachmittags fünf Stöße, darunter zwei heftigere, verspürt. In Sinj wurden seit vorgestern Abends bis gestern Früh zwei stärkere Stöße und ein Dröhnen im Gebirgen beobachtet. Landwehr-Infanteristen sind mit der Demolirung und Abräumung der beschädigten Gebäude beschäftigt. Am schwersten sind die Ortschaften Turjake, Bojnec, Kofute und Gardun von der Katastrophe betroffen. In Turjake wurden zwei Personen getötet, vier schwer verwundet, die Kirche beschädigt, das Pfarrhaus unbewohnbar gemacht und das Schulhaus gänzlich demolirt. In Kofute wurden drei Personen getötet und vier schwer verwundet. In Bojnec sind drei- und zwanzig Personen, darunter sieben schwer, verwundet, die neue Kirche theils eingestürzt, theils stark beschädigt, das Pfarrhaus eine Ruine und das Schulhaus nicht reparierbar. In Trilj wurde eine Person schwer verwundet und das Pfarrhaus, die Schule und die Finanzkassette arg beschädigt. In den genannten Orten sind fast alle Häuser ihrer Dächer beraubt und die Giebel oder Hauptmauern eingestürzt. Das Gebirge weist überall Sprünge auf, ebenso ist die Reichsstraße von Sprüngen durchzogen. Die Ortschaften Vebine, Jabuka und Grab wurden wieder beschädigt. In Vebine, wo man ein Dröhnen von der Erde her hört, ist ein etwa 20 Centimeter im Durchmesser fassendes Erdbloch, aus dem jedoch keine Gase ausströmen, sowie eine neue Quelle entstanden. Die Stadtgemeinde Ugram hat 500 fl. und die Stadtgemeinde Laibach 300 fl. und eine Barade für über hundert Personen gespendet.

Rom, 6. Juli. Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 180 gegen 50 Stimmen das Budget-Provisorium bis Ende December 1898.

Paris, 6. Juli. Heute hat der von den Sachverständigen im Schreibeische gegen Bola angestregte Proceß vor dem Richterpolizeigerichte ohne Zwischenfall begonnen. Die Veröffentlichung der Verhandlung ist gefehlich verboten.

Paris, 6. Juli. Senator Gauthier theilte dem Minister des Aeußern Delcassé mit, daß er noch vor den Parlamentsferien über den spanisch-amerikanischen Krieg interpelliren werde.

Sinaia, 6. Juli. Fürst Ferdinand und Fürstin Marie Louise von Bulgarien sind gegen 6 Uhr Abends zum Besuche des Königs Karl und der Königin Elisabeth von Rumänien aus Rußschul hier eingetroffen.

Belgrad, 6. Juli. Die Adresse der Skupstina an König Alexander äußert in entgegenkommendster Weise die Bereitwilligkeit, dem in der Thronrede niedergelegten Programme zu entsprechen. Bei der Uebernahme der Adresse hielt der König an die corporativ erscheinenden Deputirten eine Ansprache, in welcher er seinen Dank für das einmüthige Entgegenkommen gegenüber dem Regierungsprogramme ausdrückte. Nach vierjähriger Regierung sei er zu der unumstößlichen Ueberzeugung gelangt, daß Parteiregierungen für Serbien hinderlich seien, er sei daher fest entschlossen, eine neutrale Regierung aufrecht zu erhalten, welche das Land in einer stabilen, conservativen Richtung leiten wird. Die Parteiregimesse, namentlich das radicale Regime brachten dem Lande viele Unbequemlichkeiten und Verfahrheiten. Am meisten überhäuften die Radicales Serbien mit Schulden. Männer der Ordnung, welche vor den Radicales Serbien leiteten, haben das Land mit 200 Millionen belastet. Dafür erhielt aber das Land Eisenbahnen, eine militärische Ausrüstung, und es tilgte die Agrarschuld. Die Radicales contrahirten Anleihen von über 200 Millionen, ohne irgend eine dauernde Investition zu schaffen. Die Männer, welche sich als Führer der radicalen Partei gerirten, seien Menschen, welche nimmermehr zur Regierung zu berufen der König fest entschlossen sei. Niemand solle sich mehr vor radicalen Brandstiftungen und Mißhandlungen fürchten; denn solche Zeiten kehren nimmer wieder. Hierfür bürgte auch der Umstand, daß König Milan das Obercommando über die Armee übernommen habe, was er nie gethan hätte, wenn die Möglichkeit bestände, daß Radicales je an das Ruder gelangen. Die königliche Ansprache machte auf die Deputirten tiefen Eindruck und wurde enthusiastisch acclamirt.

Konstantinopel, 6. Juli. Der erste Secretär der russischen Botschaft Schtschew wurde mit dem Großkreuz des Medjidie-Ordens ausgezeichnet. Eine große Anzahl von russischen Functionären erhielt weitere Ordens-Auszeichnungen.

Dampferzusammenstoß.

New-York, 6. Juli. Nach einer Meldung aus Halifax fand zwischen dem Dampfer „Cromartyshire“ und dem Dampfer der französischen transatlantischen Gesellschaft „Bourgoigne“ am 4. d. M. um 5 Uhr Morgens 60 Meilen von Sable-Island ein Zusammenstoß statt. Die „Bourgoigne“ sank. 600 Mann sind ertrunken, 177 Passagiere und 30 Matrosen wurden ge-

rettet. Fast sämtliche Officiere sind ertrunken. Die „Cromartyshire“ wurde von dem Dampfer „Grecian“ hierher geschleppt.

Paris, 6. Juli. Die Compagnie Transatlantique in Paris erklärt, die „Bourgoigne“ hätte 502 Passagiere und 80 Matrosen an Bord gehabt.

Paris, 6. Juli. Die „Bourgoigne“ war eines der größten und schönsten Schiffe der „Compagnie transatlantique“. Der Commandant Delouche, ein Bruder des früheren Deputirten, befindet sich unter den Verunglückten. Die „Cromartyshire“, mit welcher die „Bourgoigne“ zusammenstieß, ist ein Segelschiff.

Paris, 7. Juli. Die „Compagnie transatlantique“ hat eine Depesche erhalten, laut welcher sämtliche Passagiere erster Classe des gesunkenen Dampfers „Bourgoigne“ ertrunken sind.

Paris, 7. Juli. Nach dem hier erscheinenden „New-York Herald“ vermuthet man, daß der Dampfer „Cromartyshire“ mit dem Steuerbord der „Bourgoigne“ zusammenstieß, wo sich auch die Cajüten erster Classe befanden. Die Passagiere wurden von den eindringenden Wassermassen überrascht. Der englische Dampfer „Halifax“ soll 200 Ueberlebende an Bord aufgenommen haben. Die „Bourgoigne“ sank in zehn Minuten.

New-York, 7. Juli. Aus den Mittheilungen der geretteten Passagiere geht hervor, daß nicht allein keinerlei Versuche gemacht worden sind, die Frauen und Kinder, geschweige denn irgend einen anderen Passagier der „Bourgoigne“ zu retten, sondern daß die Mannschaft mit fast unglaublicher Barbarei vorging. Wohl sei der Capitän auf seinem Posten geblieben und mit dem Schiffe untergegangen, aber die Schiffsbefehlsung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Beilen zurückgetrieben. Die Mannschaft habe sich auch durch die Zwischenbedeckpassagiere den Weg zu den Booten mit dem Messer erzwungen. Unter den Passagieren befanden sich auch mehrere Deutsche.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 6. Juli. Die „Agencia Stefani“ meldet, daß nach eingeholten Erkundigungen die Gerüchte von einer Vermittlungsaction des Papstes Leo XIII. im spanisch-amerikanischen Kriege unbegründet sind. Der Papst beschränkt sich darauf, den spanischen Bischöfen anzupfehlen, daß sie ihrer Regierung keine Ungelegenheiten machen.

Madrid, 6. Juli. Der spanische Gesandte in Tanger, Djeza, ist hier eingetroffen zur Entgegennahme von Instructionen für seine Haltung gegenüber der Regierung von Marokko für den Fall der Ankunft einer amerikanischen Escadre sowie wegen der in der letzten Zeit in Marrakech eingetroffenen Gesandtschaften.

Madrid, 6. Juli. Die Journale bestätigen, daß der Ministerrath den Beschluß gefaßt habe, den Krieg fortzusetzen. Es herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit, doch ist Alles ruhig.

Madrid, 7. Juli. General Blanco hat von der spanischen Regierung auf telegraphischem Wege Geld verlangt.

London, 7. Juli. In Chicago hat sich ein Hilfscomité aus Deutschamerikanern gebildet, welches der Regierung seine Dienste zur Verfügung stellt.

London, 6. Juli. Reuter's Office meldet aus dem amerikanischen Lager vor Santiago de Cuba vom 3. d. M. daß die Aerzte im Hauptquartier nach einer sorgfältigen Schätzung die amerikanischen Verluste an Getödteten und Verwundeten vor Santiago auf mindestens 1700 schätzen. Darunter sind ungefähr 150, die sofort getödtet wurden oder ihren Verletzungen kurz darauf erlagen. Der Rest der Verwundeten wird voraussichtlich genesen. In der Erwägung, daß nicht mehr als 12.000 Mann engagirt waren, ist das Verhältniß der Verluste, besonders unter den Officieren, sehr groß. Das ist hauptsächlich der Bravour der Truppen zuzuschreiben, die in offenem Terrain gegen das überaus heftige spanische Feuer vorrückten.

Ismailla, 6. Juli. Das spanische Panzerschiff „Pelayo“ hat seine Maschine ausgehebert und setzte die Fahrt fort. Das Geschwader Camara's wird heute Abends in Suez eintreffen.

Suez, 6. Juli. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die ägyptische Regierung notificirte dem Geschwader Camara's, welches nach seiner Fahrt durch den Canal hier eintraf, es habe innerhalb 24 Stunden Suez zu verlassen und dürfe keine Kohlen einnehmen.

New-York, 6. Juli. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Kingston zufolge erklärten an Bord des britischen Kriegsdampfers „Alert“ aus Santiago dort eingetroffene Flüchtlinge, General Pando sei in der Schlacht von Dos Palmas gegen die Insurgenten am Arme schwer verwundet worden. Das Gerücht bedürfe noch der Bestätigung. Die Flüchtlinge behaupten ferner, General Binarez hätte erklärt, er würde Santiago de Cuba lieber verbrennen als übergeben.

Wie daselbe Blatt aus Washington meldet, mangle es unter dem amerikanischen Militär- und Marine-Commando vor Santiago de Cuba an einer harmonischen Action. General Schafter habe berichtet, Admiral Sampson habe sich geweigert, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu bombardiren, falls er nicht vom Marineamte direct einen Befehl hiezu erhalte.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 6. Juli: 53 89 71 20 44.
 Lemberg, 6. Juli: 63 16 68 52 73.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Dester. Kronenrente 100.90, Ungar. Kronenrente 99.60, Dester. Goldrente 121.10, Dester. Creditactien 359.50, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 359.12, Elbethal-Actien 262.50, Landerbank-Actien 227.—, Marknoten 58.80. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(28. Fortsetzung.)

Endlich machte die Droschke Halt vor einem schönen stattlichen Hause, und Erni sprang leicht auf das Pflaster. Ihre Neigung zum Weinen war ihr vergangen, sie fühlte sich ganz geharnischt, und ihr alter Vorsatz tauchte von Neuem in ihr auf: „Ich werde recht, recht unaussprechlich sein, dann schicken sie mich bald wieder nach Posen zurück.“

Herr Rüding ließ die schwere Doppelthür aufspringen, durchschritt einen weiten Corridor, einen von hohen Gebäuden umstandenen Hof und zog an einer unscheinbar aussehenden Thür zur Linken eine Glocke. Ein Schild mit einer Namensaufschrift war nicht vorhanden, die Thür that sich aber sofort lautlos auf.

Innen war es sehr warm, die Treppe weich belegt, die Beleuchtung eigenthümlich gedämpft. Oben angelangt, sah man verschiedene Thüren, alle gleichmäßig mit grünem Tuch bezogen und mit weißen Porzellanknäusen versehen. Die, durch welche die Beiden jetzt eintreten, ging ohne jedes Geräusch in ihren Angeln und führte durch einen schmalen, langen Gang in ein tiefes Zimmer, in welchem ein Runddivan stand, mit einer schlanken Palme in der Mitte, ein paar weichgepolsterte Sessel, zwischen den Fenstern auf einem Postament eine Gipscopie der Venus von Capua in halber Lebensgröße. „Bitte, hier zu warten!“ sagte Ernis Begleiter kurz und ging durch eine andere, sich lautlos bewegende Thür hinaus.

Eine ganze Zeit lang stand das Kind, ohne sich zu regen, vorsichtig den Athem einziehend und ausstoßend, an seinem Platz. Todtenstill war es hier, keine Uhr tickte, kein Geräusch von Hof oder Straße drang herein. Dazu war eine sonderbare schwere Luft im Zimmer; ein starker Duft, den Erni nicht kannte, trotz ihrer Erfahrungen mit Herrn Latours Parfüms, legte sich ihr wie ein drückendes eisernes Band um die Schläfen. Auch war es übermäßig warm hier, beinahe heiß, obgleich kein Ofen im Zimmer zu sehen war. Erni streifte, als immer noch niemand kam, leise, leise den Wintermantel ab, nahm die Pelzkappe vom Kopf und legte Beides auf einen Sessel in der Nähe der Thür. Der Fußboden war durchweg mit einem dunklen Teppich belegt, das Kind hätte sich nicht so vorsichtig bewegen dürfen. Drüben an der langen Wand hing ein Spiegel — ob sie hinschleichen und hineinsehen sollte? Nein — es war ihr jetzt gleichgültig, wie sie aussah; sie war nicht ohne Eitelkeit, allein diese galt mehr ihren Charaktereigenschaften als gerade ihrem Aeußern.

Einmal war es ihr, als höre sie fern, fern gedämpftes Gläserklirren und Lachen — oder hatte sie sich getäuscht? Denn nun war wieder alles grabesstill wie zuvor, selbst die Gasflammen in den flachen, mattgeschliffenen Kelchen der fünfarmigen Krone an der Zimmerdecke brannten ohne das leise Singen und Surren, das ihnen eigenthümlich ist.

Erni hatte zu ihrer Rechten keine Thür bemerkt, es war nur eine gewöhnliche dunkle Wand zu sehen und doch that sich diese dunkle Wand unerwartet auseinander, und es erschien ein Herr, der mit drei Schritten dicht neben dem Kinde stand.

Er war groß, sehr schlank und geschmeidig und schien Erni im ersten Augenblick so überraschend jung auszuweisen, daß sie dachte: „Das kann unmöglich mein Papa sein.“ Da sie ihn aufmerksam ansah, fand sie freilich, daß der erste Eindruck sie getäuscht hatte; das feingeschmaltene Gesicht des Mannes war sehr blaß, fast faßl, und hatte um Mund und Augen viele ganz kleine Fältchen. Es war ein bewegliches Gesicht: die Nasenflügel bebten leise, um den Mund, den ein weicher hellbrauner Bart umgab, zuckte es, und in den großen blauen Augen war ein nervöses Flackern. Diese Augen gingen an Erni, wie sie schlank und aufrecht in ihrem einfachen rothen Wollkleidchen inmitten des Zimmers stand, mit einem messenden Blick hinaus und hinab, sie umfaßten die ganze Erscheinung des Kindes wie mit tastenden Fühlfäden. Ernis goldbraune Aukelaugen maßten ihrerseits den Beobachtenden mit einem festen, erstaunten Ausdruck.

Es lag in diesem ersten Begegnen von Vater und Kind nichts von plötzlich erwachter Sympathie, in keinem von Beiden wurde die Stimme der Natur wach, sie standen einander wie zwei völlig fremde Wesen gegenüber.

Der Mann schien sich zu befinnen, daß er doch nicht so stumm dastehen konnte. Er lächelte leicht und streckte dem Kinde die Hand hin.

„Nun, Erni, guten Abend! Ich brauche Dir nicht zu sagen, wer ich bin, wie?“

Seine Stimme hatte einen hohen, hellen Ton, die Hand, die er Erni bot, war auffallend weiß und sorgfältig gepflegt.

„Papa?“ fragte sie schüchtern zurück und legte zögernd ihre Hand in die dargereichte Rechte, während sie gewohnheitsmäßig knigte.

„Ja — natürlich Papa, mein liebes — meine liebe Erni!“ Er war sichtlich verlegen, was er mit diesem Mädchen, das ihn aus so großen, klugen Augen unterwandt ansah, reden sollte — auch mit Ernis Hand wußte er nicht anzufangen.

(Fortsetzung folgt.)

Sättte er in diesem Augenblicke das unheimliche Aufleuchten gesehen, das über des finsternen Führers Antlitz suchte, er wäre wohl nicht in den Abgrund gesiegen.

wegen der vielen seiner Ueberzeugung nach unberechtigten und unnötigen Freistellungen, die den katholischen Geistlichen gewährt worden waren. Wie der Kriegsminister General Land bemerkte, war es am 1. Juli d. J., dem Tage der Annahme seiner Vorlage, gerade 25 Jahre her, daß der ebenfalls die Einführung der persönlichen Dienstpflicht bezweckende Gesetzesentwurf des Kriegsministers Grafen v. Limburg-Sturum von der zweiten Kammer verworfen worden ist. Die noch lebende Witwe des Generals, der den Anstoß zur Volksbewegung für die Abschaffung der Stellvertretung gegeben und den „Antistellvertretungs-Bund“ gestiftet hat, sendete dem General Land ein Glückwunschschreiben, in dem sie ihre Freude darüber ausdrückte, daß es ihm vergönnt gewesen sei, die Idee, für die ihr Gatte gelebt habe, zu verwirklichen.

Auf dem spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz herrscht wieder einige Ruhe und die Lage in Santiago de Cuba selbst — dessen Fall von der Washingtoner Kriegsführung bereits verkündet worden war — ist einstweilen noch unverändert. Dort scheint sich die Situation zu Gunsten der Spanier wesentlich gebessert zu haben. Die langersehnte Entschloßene des Generals Escario ist endlich mehrere tausend Gewehre stark in der hartbedrängten Stadt eingerückt, ein energisch unternehmender Offensivstoß könnte die ohnehin durch Feuer- und Marschverluste stark mitgenommene nordamerikanische Operationsarmee der Generale Schafter, Wheeler und Dawson in eine sehr precäre Lage, unter Umständen sogar zwischen zwei Feuer bringen. Vielleicht erweisen sich auch diesmal noch die Flotten Sampson und Schley als Nothhelfer. Eine allerdings mit erheblichen Blutopfern verbundene Forcierung der Torpedobatte und Seeminenperre müßte immer noch den Fall von Santiago zur unmittelbaren Folge haben. Aber das Bombardement von Santiago ist nach einem Telegramm aus Washington auf zehn Tage verschoben worden, bis die 12.000 Mann Verstärkungen den General Schafter erreicht haben werden. Diese Entscheidung scheint eine Folge der Meldung von der Ankunft des Generals Pando in Santiago zu sein. Dem Insurgenten-General Garcia ist es nämlich nicht gelungen, den Zug der Verstärkungen von 6000 Mann unter Escario zu verhindern und er ist mit seinen Cubanern zur Brigade des Generals Lawton auf dem rechten Flügel zurückgegangen. Schafter verfügt noch immer über keine zu einem wirksamen Bombardement nötige schwere Artillerie, doch hofft man, Sampson's Geschwader werde, der drohenden unterseeischen Minen ungeachtet, in den Hafen einfahren und die Stadt so vom Meere aus in Trümmer legen. Der Oberbefehlshaber Miles soll vorgestern mit 12.000 Mann Verstärkungen nach Santiago abgegangen sein. Der Washingtoner Correspondent des „Evening Journal“ meldet, Admiral Sampson habe bereits den Versuch gemacht, die unterseeischen Minen im Eingange des Hafens von Santiago zur Explosion zu bringen, doch sei der Versuch nur bei einigen gescheitert. Die spanischen Batterien auf Cayo Smith, dem Fort Morro und La Socapa seien noch immer in Thätigkeit. Man sieht also, daß die Nordamerikaner noch immer manche harte Nuß zu kneten haben werden, bevor sie sich in den Besitz von Santiago de Cuba setzen können. Ihre Ueberlegenheit zur See hilft ihnen in dem engen Gewässer nicht viel, und die Landarmee reicht nicht aus, dürfte auch nach den Verlusten und bei den durchaus ungenügenden Verpflegungs- und Sanitätseinrichtungen nicht mehr allzu kriegslustig gestimmt sein. Der Hauptmangel ist aber natürlich ihre zu geringe Anzahl, und die Unterstützung durch die cubanischen Insurgenten ist nichts werth, weil sie ebenfalls unzureichend und außerdem unverläßlich ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 7. Juli. (Vau eines neuen Zollamtsgebäudes.) Bekanntlich sind in Bezug auf den geplanten Bau neuen Zollamtsgebäudes im April l. J. Nachrichten in die eines Oeffentlichkeit gedungen, welche in den interessirten Kreisen die Hoffnung erweckten, es werde mit dem Bau dieses Gebäudes noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden können. Man hat nämlich damals erfahren, daß für den Bau ein städtisches Grundstück in der Ottenborfer-Gasse, welches an die Stadtgärtnerei grenzt, als Bauplatz in Aussicht genommen und die Stadtgemeinde bereit sei, das Grundstück dem Finanzämter käuflich zu überlassen und dabei eventuell das alte Zollamtsgebäude in Tausch zu nehmen. Da der Baugrund an der Eisenbahntreide zwischen dem Nordbahnhof und dem Staatsbahnhof und überdies nahe der inneren Stadt gelegen ist, demnach als sehr günstig bezeichnet werden muß, so verbreitete sich damals in den hiesigen commerciellen Kreisen die Meinung, der Bau des neuen Zollamtsgebäudes wäre so ziemlich beschlossene Sache und man könne mit einiger Zuversicht auf den Beginn des Baues im heurigen Sommer oder Herbst rechnen. Seither ist jedoch in dieser Angelegenheit nichts bekannt geworden. Wir können da nur der Meinung beipflichten, welche in einem an uns gelangten Schreiben ausgedrückt ist und dahinlautet, daß einer unserer Stadtväter diese Angelegenheit neuerdings im Gemeinderathe in Form einer Anfrage zur Sprache bringen sollte.

(Erledigte Stelle.) An der k. k. Staatsoberrealschule in Troppau kommt mit Beginn des Schuljahres 1898/99 eine Lehrstelle für Mathematik und darstellende Geometrie zur Besetzung. Gesuche sind bis 18. Juli bei dem k. k. Landeslehrer für Schlesien in Troppau einzureichen.

(Troppauer Schützengesellschaft.) Die Troppauer bürgerliche Schützengesellschaft ist an sämtliche Schützengemeinschaften mit der Einladung zur Gründung eines schlesischen Schützenbundes, wie solche in allen Kronländern unserer Monarchie bestehen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers herangetreten. Zur Gründungsfeier dieses Schützenbundes wird gleichzeitig auch ein Jubiläums-Bundesfest veranstaltet werden. Es werden drei Festtage aufgestellt, und zwar unter den Namen „Kaiser“, „Schlesien“ und „Deutschland“. Für die heurige Schießsaison wurde folgendes Programm festgestellt: 10. Juli Uebungsschießen. Vom 17. bis 24. Juli findet in Verbindung mit dem Königschießen aus Anlaß des 40 jährigen Regierungsjubiläums des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein, des Protector's der Gesellschaft, ein Protectorsschießen und an den zwei folgenden Sonntagen ein Uebungsschießen statt. Vom 14. bis 21. August findet das vorerwähnte Kaiser-Jubiläums-Fest-Bundesfest statt. Ferner findet am 28. August und 4. September ein Uebungsschießen, am 11. September ein Prämienschießen, am 18. September ein Uebungsschießen und am 2. 9., 15. und 16. August und 25. September Zugschießen statt.

(Palastfeier.) Wie wir bereits gemeldet haben, veranstalten die Troppauer Gassen am Sonntag, den 10. Juli, eine Palastfeier im katholischen Gefellenvereinshaus. Gegen die Besitzer des Hauses und gegen die maßgebende Persönlichkeit, welche über die Vermietung der Säle für Vereinsveranstaltungen die Entscheidung zu treffen hat, macht sich in deutschen Kreisen große Mißstimmung geltend. Man hat eben noch nicht den Ausspruch jenes Mannes vergessen, dessen Wort im Vereine maßgebend ist und welcher

erst kürzlich öffentlich die Aeußerung fallen ließ, man werde den Saal für keine Demonstrationsversammlung hergeben. Bei den Gassen, welche übrigens von einigen einflussreichen „Gründern“ des Gefellenhauses seit jeher bevorzugt werden, scheint man eine Ausnahme zu machen. Die Veranstalter der Palastfeier planen auch, wie wir erfahren, einen öffentlichen Auszug zum katholischen Gefellenhause, der ihnen aber von der k. k. Landesregierung mit Rücksicht auf die Ereignisse vom letzten Sonntag kaum gestattet werden dürfte. Im andern Falle wird es wohl wieder zu Straßentübelungen kommen.

(Epidemiebericht) für die zweite Hälfte Juni 1898. Es herrschen: Mäslern in Bahdorf und Bilgersdorf des Jägerndorfer, Breitenau, Neu-Erbersdorf und Langenberg des Freudenthaler Bezirkes; Scharlach in Alt-Bachschorf des Troppauer, in Groß-Kroffe des Freiwaldauer Bezirkes und in der Stadt Troppau; Keuchhusten in Karwin und Steinau des Freischäfer, in Ryela des Teschner Bezirkes und in der Stadt Freiwaldau; Diphtheritis in Hirschdorf des Troppauer Bezirkes; Trachom in der Stadt Biele; Typhus abdominalis in Drahomischl des Bieleger Bezirkes.

Brünn, 7. Juli. (Personales.) Vom mährischen Landes-Ausschusse wurden ernannt die Herren: Zum Director der Landes-Unterrichtsschule in Brünn Prof. Alois Tanager in Jglau; zum provisor. Lehrer an der Landes-Oberrealschule in Sternberg Supplent Johann Poor; zum provisor. Landes-Bauadjuncten der Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Brünn Ladislaus Hybla.

(Wahl des Vereinsausschusses der k. k. priv. mähr.-schles. wechselseitigen Versicherungsgesellschaft.) Die Neuwahl des Vereinsausschusses der k. k. priv. mähr.-schles. wechselseitigen Versicherungsgesellschaft in Brünn endete damit, daß die von der Direction der Anstalt empfohlene Candidatenliste (36 Auswähl- und 12 Ersatzmitglieder) vollständig durchdrang. Von 39.606 wahlberechtigten Stimmen theilnahmen sich 20.639 an der Wahl, also mehr als die Hälfte. Der bisherige Präsident der Anstalt Landesauschussbeisitzer Dr. Adolf Promber wurde mit 20.619 Stimmen wiedergewählt. Neu gewählt erscheint u. a. auch Dr. Carl Schrötter, Advocat und Landtagsabgeordneter in Olmütz, mit 20.601 Stimmen. Die geringste Anzahl von Stimmen, die auf einen durchgebrungenen Candidaten entfiel, betrug 20.203 Stimmen.

(Zum Raubmorde im Schreibwalde) erfahren wir: Als dringend verdächtig, den bereits gemeldeten Raubmord an Moriz Feldmann verübt zu haben, wurden die Tagelöhner Franz Koukal aus Mähren und Victor Walla aus Luboty heute verhaftet und dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert. In einer geheimen Tasche der Leiche des Ermordeten hat man nachträglich noch 70 fl. gefunden, die übrige Baarschaft fehlte. Ueber beide Verhaftete, die übel beleumundet sind, wurde die Untersuchungshaft verhängt. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt. Gestern wurde auch der frühere Kutscher Johann Wiskowicz dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert und über ihn vom Herrn Landesgerichtsrathe Twarogel die Untersuchungshaft verhängt.

Teschen, 8. Juli. (Personalnachrichten.) Der k. k. Landespräsident von Schlesien hat den absolvirten Juristen Bruno Thiel in Teschen, zum Conceptspraktikanten bei der k. k. schlesischen Landesregierung in Troppau ernannt. — Der erzherzogliche Forstadjunct 1. Cl. Richard Schwab, zugetheilt der Dampfsägeverwaltung in Jablunka, wurde mit 1. Juli 1898 zum erzh. Forst-Controllor daselbst befördert.

Indessen hatte Andrea Coro ohne Zeitverlust den Lasso vom Gürtel genommen und befestigte den zähen Riemen unter den Armen um den Leib des Spaniers.

„Also vorwärts!“ sagte dieser entschlossen.

Ein Blick auf die sehnige Gestalt des Führers sagte ihm, daß der riesenstarke Sohn der Berge ihn wohl fest und sicher halten werde. Da begegnete er dessen düsterflammennden Augen und zögerte einen Augenblick.

Coro bemerkte es.

„Nun, wenn Ihr es vorzieht, hier oben zu bleiben, werde ich in die Tiefe steigen“, sagte er ruhig.

Diese Worte verschlehten ihre Wirkung auf den stolzen Spanier nicht. Um Alles in der Welt wäre er nicht von dem gefährlichen Unternehmen zurückgetreten, nachdem er sich doch zuerst dazu erboten hatte.

Ohne eine Secunde zu zögern, verschwand der Spanier im Abgrund. Der Führer hatte den Lasso um einen Felsblock geschlungen und ließ ihn langsam durch die Finger gleiten. Endlich hörte der Zug an dem Riemen auf; der Spanier mußte seinen Fuß auf dem kleinen Felsvorsprunge gefaßt haben.

Andrea Coro befestigte den Lasso und beugte sich dann über den Abgrund.

„Der Jahrestag!“ murmelte er mit heiserer Stimme und seine Hände zitterten vor innerer Aufregung.

„Hallo!“ erscholl in diesem Augenblicke die Stimme des Spaniers aus der Tiefe heraus, während das Seil heftig gerüttelt wurde.

Andrea Coro beugte sich weiter vor.

„Habt Ihr die Condors?“ fragte er und seine Stimme klang unnatürlich heiser und gepreßt.

„Ich habe sie, aber jetzt zieht mich empor, schnell, denn ich kann es keine Minute länger in diesem Gestank aushalten!“

Andrea Coro erfaßte den Lasso, lehnte sich weit zurück und zog den Riemen an, sodaß der daran Befestigte bald ohne weiteren Stützpunkt, nur von den zähen Riemen gehalten, über dem Abgrunde hing.

„Was ist das?“ schrie der Fremde. „Zieht mich weiter empor!“

Der Führer gehorchte, so daß nur mehr wenige Fuß den Spanier von dem sicheren Rande des Abgrundes trennten.

Dann aber befestigte er abermals den Lasso an dem Steinblock und blickte mit wild verzerrten Zügen in die Tiefe hinab.

„Juan Arbellez!“ rief er. Unnatürlich rau und heiser entrang sich dieses Wort fast wie ein Aufschrei seiner Kehle.

„Zieht mich empor!“ schrie jetzt der Spanier, dem vor den unheimlichen Flammenblitzen seines Führers ein geheimes Grauen beschlich.

„Juan Arbellez!“ sagte Andrea Coro noch einmal, ohne auf den Ruf zu achten. „Kennt Ihr mich?“

„Madre de Dios! Pedro Sanchez, was wollt Ihr beginnen?“ stöhnte der Haziendero jetzt in Todesangst, während er sich Zoll für Zoll an dem Lasso emporarbeitete.

Der Führer hatte die harsche Machete aus dem Gürtel gezogen und beugte sich noch tiefer zu dem Glenden herab.

„Juan Arbellez!“ rief er heiser. „Erinnert Ihr Euch an Marietta? Erinnert Ihr Euch an den kleinen Pedro, den Eure verruchte Mörderhand traf, an die rauchenden Gluthen eines Rancho?“

„Andrea Coro!“ stammelte der Haziendero erbleichend, und wie lähmende Erstarrung schien es über seine Glieder zu kommen. Er bewegte sich nicht und verschloß entsetzt die Augen, um nicht den dämonisch funkelnden Blicken des Räubers zu begegnen.

„Heute ist der Jahrestag!“ rief Andrea Coro, nur mühsam die gewaltige Aufregung nieder kämpfend. „Arme Marietta, armer Pedro! — Sennor Arbellez in dieser Stunde müßt Ihr sterben!“

Die scharfe Klinge des Messers fuhr langsam über den straff gespannten Riemen des Lasso.

Die Verzweiflung verließ dem Unglücklichen Riesenkräfte. Die Condors von sich schleudernd, schnekte er in wilder Todesangst an dem Seile empor und in demselben Augenblicke, wo der letzte Strang des zähen Riemens unter der scharfen Schneide zerriß, erfaßte Juan Arbellez den Arm des Todfeindes.

Zener stieß heftig um sich, um ihn abzuschütteln; vergebens! Der Rasende achtete nicht der blutenden Wunden,

wie eiserne Klammern legten sich seine Fäuste um Andrea Coro's Arm — er wollte entweder gerettet werden oder den Todfeind mit ins Verderben reißen.

Es war ein grauenvolles Ringen da oben am Abgrunde.

Da plötzlich stieß der Haziendero einen wilden Schrei aus und lähmendes Entsetzen erstarrte seine Glieder, denn ein dumpfes Brausen erscholl urplötzlich in den Lüften.

Andrea Coro besaß sich mit verzweifelter Anstrengung von dem Griffe des Seiles — frei schwebte der Unglückliche über der unermesslichen Tiefe. — Da mit einem Male schien sich die Sonne zu verbunkeln, wie eine Windbraut kam es mit tausenden Flügelschlägen heran.

„Der Condor!“ schrie Coro entsetzt und suchte vergebens von dem gefährlichen Rande zurückzuspringen; umsonst! Die Finger des Todfeindes schlossen sich um seinen Arm, wie gebannt vermochte er nicht einen Schritt zu thun, um dem Verderben zu entkommen.

Ein furchtbarer Flügelschlag des Riesenvogels schleuderte die Ringenden in den Abgrund.

Als Tag um Tag verging, ohne daß Andrea Coro wiederkehrte, machte sich Jacobo in banger Sorge auf den Weg nach Arreva. Im Gebirge fand er keine beiden Maulthiere, von Coro und dem Fremden aber keine Spur.

Als aber einige Tage später von Arreva Leute eintrafen, die nach einem Sennor Juan Arbellez suchten, ward ihm alles klar.

Vergebens durchstreifte man Tage lang die wüsten Gipfel der Cordilleren, alle Nachforschungen blieben erfolglos; von den Verschwundenen hat man nie eine Spur entdecken können.

Der Tod hatte diese beiden Männer, die sich im Leben so grimmig haßten, für immer vereint — am Jahrestage jener Schreckensnacht.

Einsam und friedlich ruhen sie in der unzugänglichen Felswildnis der Cordilleren; über ihr Grab hin donnern die Wogen des schäumenden Wasserfalles und zieht in weiten Kreisen der Condor.

— (Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp) wird die Consecration der neuen Pfarrkirche in Karwin, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, erst Anfangs September d. J. vornehmen.

— (Sterbefall.) Heute Früh ist die Frau des hiesigen k. k. Postofficials Herrn Johann Gerlich nach langem schwerem Leiden gestorben.

— (Vom Deutschen Lese- und Geselligkeitsverein) wurden wir ersucht, den Mitgliedern mitzutheilen, daß das für Samstag projectirte Waldfest der herrschenden kühlen und unsicheren Witterung wegen auf Dienstag den 12. d. M. verschoben werden mußte.

— (Beskiden-Verein.) Wegen des am 9. Juli in Mosty bei Zabunkau stattfindenden selbstmässigen Schießens wird vor der Besteigung der Gierowa an dem genannten Tage gewarnt.

— (Truppendurchmärsche.) Wie wir bereits melbten, werden in den Monaten Juli und August mehrere Truppentkörper auf dem Marsche nach Galizien und zurück Teschen, sowie einige Gemeinden des Teschner Bezirkes durchziehen und sich in einigen Orten vorübergehend aufhalten. Das k. u. k. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 2, bestehend aus dem Regimentsstab und vier Batterien mit 29 Officieren, 400 Mann, 330 Pferden und 4 Fuhrwerken wird vom 17. auf den 18. Juli in Friedel-Wistek, Altstadt und Neuborf, und vom 18. auf den 19. Juli in Teschen, Bobrek, Mosty b./T. und Schibitz und auf dem Rückmarsche von Galizien nach Mähren vom 30. auf den 31. Juli in Teschen, Bobrek, Mosty b./T. und Schibitz und vom 31. Juli auf den 1. August in Friedel-Wistek, Altstadt und Neuborf Nachtquartier beziehen. Vom k. u. k. Dragoner-Regimente Graf Eduard Rnar Nr. 2, welches aus Mähren kommt und durch Schlesien nach Galizien marschirt, wird der Divisionsstab und die erste, zweite und dritte Escadron vom 19. auf den 20. Juli in Teschen und den vorhin genannten Orten, der Regiments- und Divisionsstab, ferner die vierte, fünfte und sechste Escadron vom 18. auf den 19. Juli in Friedel, Dobrau, Altstadt und Neuborf, und vom 19. auf den 20. Juli in Gumna, Kraska b./T., Ogrobjon und Wazanowicz einquartiert werden. Vom k. u. k. Husaren-Regimente Wilhelm II. König v. Württemberg Nr. 6, welches aus Galizien durch Schlesien nach Mähren marschirt, werden der Regimentsstab, der Pionnierzug und die erste Escadron vom 13. auf den 14. August, die vierte Escadron vom 14. auf den 15. August in Teschen einquartiert werden, ferner die zweite Escadron vom 15. auf den 16. August, die sechste Escadron und der Divisionsstab vom 16. auf den 17. August in Ober-Toschonowicz Nachtquartier beziehen und schließlich die dritte Escadron und der Divisionsstab am 13. August in Dobrau eintreffen, bis zum nächsten Tage dort rasten und am 15. August gegen Friedel abmarschiren; die fünfte Escadron wird vom 17. auf den 18. August in Dobrau Nachtquartier beziehen. Die politische Behörde hat an alle Gemeindevorstände die Aufforderung gerichtet, für die Bequartierung der Truppen die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

— (Versicherung von Feld- und Wiesenfrüchten gegen Feuerfchaden.) Von berufener Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Landbevölkerung ihre Feld- und Wiesenfrüchte sowohl in der Scheuer als auch in Tristen und Schoborn sehr selten gegen Feuerfchaden zu versichern pflegt. Wir sind daher veranlaßt, allen Landwirthen bei der herannahenden Erntezeit auf das Dringendste zu empfehlen, die kleine Auslage für die Feuer-Versicherung ihrer Feldfrüchte nicht zu scheuen, weil sie dadurch die Sicherheit vor größerem Schaden erlangen und mit Beruhigung der nächsten Zukunft entgegensehen können.

Wieliczka, 7. Juli. (Galizische Lehrer über die Lage des Volksbildungswesens und der Lehrer in Galizien.) In einem Majestätsgefuhe der galizischen Volksschullehrerschaft, über die Lage des Volksbildungswesens, der Rechtsverhältnisse und der materiellen Stellung der Lehrerschaft in Galizien wird unter Anderem ausgeführt: „Zum Beweise der großen Rückständigkeit des galizischen Volksschulwesens weisen wir auf den letzten officiellen Bericht des k. k. Landes Schulrathes hin, aus welchem hervorgeht, daß von den 6065 galizischen Katastralgemeinden bei 2500 keine Volksschule besäßen. Im Verhältniß zu der Bevölkerungszahl kommt in Galizien eine Volksschule erst auf 2300 Einwohner, so daß unser Land in dieser Hinsicht unter den österreichischen Provinzen die letzte Stelle einnimmt und in Europa hinter Galizien rückständig der Zustände im Schulwesen nur die Türkei, Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro zurückstehen. Infolge der jüngsten amtlichen Erhebungen zählt Galizien 1.057.897 schulpflichtige Kinder, von denen im Schuljahr 1896/97 nur 660.161 ihrer Schulpflicht genüßten; in unserem Lande blieben also nahezu 400.000 schulpflichtige und bildungsfähige Kinder ohne jeglichen Schulunterricht, nahezu 400.000 künftige Männer und Weiber, denen einmal die Erziehung kommen der Geschlechter und die Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten zufallen wird. Wenn wir hinzufügen, daß es in unserem Lande 76% Analphabeten gibt, daß 500 systemisirte Volksschulen geschlossen sind, 1160 Individuen ohne gesetzliche Qualifikation als Lehrer in Verwendung stehen und mindestens 3000 Hütten zum Spott und Hohn der Civilisation bei uns Schulhäuser genannt werden, glauben wir bloß ein zutreffendes Bild der entsetzlichen Schulzustände in Galizien gegeben zu haben. Es muß aber auch jeder Wohlmeinende die Ueberzeugung gewinnen, daß es in Galizien keine wichtigere und dringendere Angelegenheit gibt, welche von der ganzen Gesellschaft größere Beachtung, Arbeit und Opfer verlangt, als die Sache der Volksbildung und des Volksschulwesens. Es sei uns gestattet, die Aufmerksamkeit Euer k. u. k. Majestät auf die tieftraurige Lage des Volksschullehrerstandes in Galizien zu lenken, auf die materielle Stellung der Lehrerschaft. Gemäß des amtlichen Berichtes ist bei 3500 Lehrern das Gehalt niedriger, als das eines Bahnwärters, denn 1100 Lehrer beziehen ein Jahresgehalt von 250 fl. und 3000 ein solches

von 300 fl. Wer sollte sich dem Glauben hingeben, daß sich heutzutage gebildete Männer für jährlich 250 oder 300 fl. zur Uebernahme der schwierigen Schularbeit bereit finden lassen werden? Als Beweis der Dürftigkeit des galizischen Volksschulwesens genüge der Hinweis auf den letzten officiellen Bericht aus dem Jahre 1896/97, nach welchem die Zahl der abgängigen Lehrkräfte auf 1788 gestiegen war und aus welchem sich ergibt, daß die Zahl der Lehrer, welche ihre Stellung aufgeben und sich anderen Berufen widmen, von Jahr zu Jahr größer wird, als die der in den Schuldienst neu eintretenden Candidaten. Die Wirkungen des Lehrermangels haben sich bereits derart gesteigert, daß in der Errichtung neuer Schulen ein völliger Stillstand eingetreten ist, der die Zahl der Analphabeten auf 5 Millionen oder noch höher zu bringen vermag. „Und die Bürger dieses schularmen Landes wenden in eitlem nationalen Wahn ihre blutigen Heller daran, in dem bildungsreichen und bildungsfreundlichen fremden schlesischen Kronlande Gymnasien, Volksschulen und Kindergarten zu errichten! Sollten die Herren Agitatoren auch für Galizien nicht lieber vor der eigenen Thür stehen?“

— (Zum Todesfall Jankowski.) Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Karl Jankowski d. A. war für gestern Nachmittag eine außerordentliche Sitzung des Wielitzer Gemeinderathes einberufen. Herr Vicebürgermeister Twerby richtete an die Versammlung, welche sich von den Sigen erhoben hatte, eine Ansprache, mit welcher er der Trauer der Stadt um den Verlust eines ihrer verdienstlichsten Bürger vollen Ausdruck verlieh und dessen Wirken als Mitglied des Gemeinderathes von 1848 bis 1891 zum Aufblühen der Stadt Wielitz, als Mitglied des Ortschulrathes und des k. k. Stadtbezirksschulrathes, des Gewerbegerichtes, Obmann des Verwaltungsausschusses der Sparcasse und zahlreicher anderer nützlicher und wohlthätiger Institutionen würdigte. Die Versammlung beschloß, an die hinterbliebene Familie ein Beileidschreiben zu richten, vom Gemeinderathe aus ein eigenes Parte auszugeben und auf den Sarg des verbliebenen Ehrenbürgers einen Kranz niederzulegen. — Zur Stunde des Leichenbegängnisses um 3 Uhr Nachmittag war der ganze Börsenplatz von zahlreichen Leidtragenden erfüllt. Der kath. Kirchenmusikverein begab sich mit fünf Priestern und dem Herrn Pfarrer Dr. Bulowski, welcher den Leichenconduct führte, ins Sterbehaus und sang unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Chordirectors B. W. Hausmann einen erhabenen Trauerchoral. Den Trauerzug eröffneten die Schüler der öffentl. Knabenschule mit der Schulfahne und von dem Lehrkörper geführt, dann folgten die freiwillige Feuerwehr, die Knaben der beiden Schullerapyle, die Mädchen des kath. Waisenhauses, die Stadtkapelle und vor dem Leichenwagen, den prächtige Kränze bedeckten, gingen eine Privatequipage und der Kranzswagen der Leichenbestattungsanstalt „Friede“ mit der reichen Fülle der übrigen Kranzspenden. Nach den Leidtragenden kamen die Mitglieder der Gemeindevertretung, die Repräsentanten der kath., evang. und isr. Gemeinde, die Lehrkörper der Volksschulen, die Vertreter der Finanzinstitute, und wenn wir recht berichtet sind, auch der Handelskammer, die Beamten der Firma Jankowski, Herren und Damen aus der Gesellschaft beider Städte und die Arbeiterchaft der Firma Jankowski. Es war ein schier endloser Zug, der sich den Stadberg hinan zur kath. Kirche bewegte. Auf dem Kirchhofe wurden vom Kirchengangsvereine drei Hausmann'sche Trauergefänge mit Hornbegleitung für gemischten Chor vorgetragen. In der Gedächtnisrede feierte Herr Pfarrer Dr. Bulowski die schönen Eigenschaften und das ehrenvolle Leben des Verbliebenen. Auf dem Friedhofe stimmte beim Versenken des Sarges in die Gruft der Männergesangsverein unter der Leitung des Chormeisters Herrn Cantor Bod zum letzten Abschiede seines Ehrenmitgliedes den Chor „Sängers Testament“ an, unter dessen wehmüthigen Klängen sich das Grab über einem Manne schloß, dessen Leben reiche Spuren in seiner Vaterstadt Wielitz zurückgelassen hat.

Friedel, 7. Juli. (Der Werkmeister-Verein) hielt am Samstag, den 2. d. M., in der Friedeler Schießstätte seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der Formulare brachte der Obmann-Stellvertreter Herr Klier zur Kenntniß, daß die Firma A. Demberger in Wien und Wiadnow der Witwen- und Waisencassa des Verbandes 100 Kronen als Spende zugewendet habe. Dieser humanitäre Act wurde mit Beifall aufgenommen; man hofft in Vereins- und Verbandskreisen, daß andere industrielle Unternehmungen dem Beispiele folgen werden. Der Verein wollte im Monate August aus Anlaß des 50jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Volksfest im großen Style auf dem ganzen Complex der Schießstätte in Wistek veranstalten. Leider kann das große, patriotische Unternehmen nicht zur festgesetzten Zeit abgehalten werden, weil — keine Musik aufzutreiben war. Es ist daher beschlossen worden, in späterer Zeit, etwa am 2. December, ein Fest im Schießstattefaale abzuhalten. Der Obmann-Stellvertreter Herr Klier stellt der Versammlung den neuen Schießstatteführer Herrn H. Singer vor, welcher die Anwesenenden des größten Entgegenkommens und der solidesten Bedienung versicherte. Herr Singer ist dem Vereine als unterstützendes Mitglied beigetreten. Anschließend an diesen Bericht müssen wir hier eine Calamität zur Sprache bringen, welche des tragikomischen Diums nicht entbehrt. Es ist nämlich zu verwundern, daß Friedel, Wistek und Colloredow, die an 15.000 Einwohner zählen, die ein sehr musikalisch und musikalisch begabtes Publicum und zwei Musikschulen besitzen, die sich eines guten Rufes erfreuen, keine eigene Musikkapelle haben und im Bedarfsfalle sich mit fremden Kapellen behelfen müssen, was oftmals mit großen Kosten und Mühen verbunden ist. Wohl ist die Karlsbader erzherzogliche Wertschule in der Nähe, aber sie ist in erster Linie in erzherzogliche Dienste und nicht jederzeit zu haben, zumal für alle diesjährigen musikalischen Veranstaltungen. Der Gedanke, eine eigene Kapelle zu schaffen, würde wohl auf Schwierigkeiten mancher Art

stoßen, doch würde sich der Urheber ein bleibendes Verdienst um die drei genannten Orte erwerben und könnte der Anerkennung des Publicums gewiß sein; warum müssen heute mehrere Städte entbehren, was jedes Dorf hat?

— (Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen.) Die Bürgerfchule und höhere Fortbildungsschule für Mädchen veranstaltet Sonntag d. 10. Juli von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in ihren Lehrzimmern eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen der Zöglinge, wozu alle Schulfreunde und Eltern der Schülerinnen freundlichst eingeladen werden.

— (Versuchte Diebstähle.) Vor nicht langer Zeit hatte ein Langfinger, den es nach Gefälligkeits lüster, der Frau Golla in Colloredow den Hüterfall total ausgeplündert und ihr einen Schaden von etwa 25 fl. zugefügt. Der Gefälligkeitslusterer sitzt hinter Schloß und Riegel; der verwaiste Hof ist wieder von besiedelten Bewohnern belebt, nach denen einem andern Dieb der Mund wässerte. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. stahlte er den Vieblingen seines Wagens einen Besuch ab, mußte jedoch unverrichteter Sache abziehen. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit und diesem Grundfahne gemäß hatte Herr R. Golla die treffliche Idee, eine elektrische Leitung zwischen einer Thüre, die nothwendig geöffnet werden muß, und seinem Schlafzimmer herzustellen. Auf diese Art wurde er von dem Diebe herausgelutet. Der Dieb entkam wohl, jedoch ohne Beute.

Orlau, 7. Juli. (Allerhöchster Dank.) Die Cabinetkanzlei Sr. Majestät des Kaisers hat das k. k. schles. Landespräsidium in Troppau mit dem Schreiben vom 21. Juni ersucht, dem Militär-Veteranen-Verein in Orlau für ein Guldigungstelegramm, welches der Verein aus Anlaß des Fahnenweihfestes an Sr. Majestät den Kaiser gerichtet hat, den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben. Der Verein ist von diesem Allerhöchsten Danke durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Freistadt in Kenntniß gesetzt worden.

Dorberg, 7. Juli. (Schulschluß.) Der Schluß des Schuljahres 1897/8 findet am 15. Juli statt. Am Tage vorher wird im städt. Kinderparke „Wibina“ ein Schulkinderfest abgehalten, bei welchem aus Anlaß des Kaiserjubiläums die Liederdeclamation „Oesterreichs Jubelklänge“ von Franz Josef Ramisch zur Aufführung gelangen wird. Das Programm besteht aus einem Festchor, der Ansprache einer Schülerin, einem Gebet und verschiedenen Declamationen und Liederbeiträgen. Zum Schluß wird die Volkshymne gesungen werden.

Jägerndorf, 7. Juli. (Hoher Besuch.) Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen begabte am Montag unsere Stadt mit seinem Besuche. Nach dem Empfange am Bahnhofe durch den Bürgermeister Dr. Hirsch und mehrere Beamte begab sich der hohe Gast in die Staatsrealschule, dann in die Mädchenvolksschule, in das Kinderasyl, das Krankenhaus, die Knabenvolksschule, die Klosterschule und die k. k. Fachschule für Weberei. In allen diesen Lehranstalten wohnte der hohe Gast auch in einigen Klassen dem Unterrichte bei und gab wiederholt seiner Befriedigung und Anerkennung Ausdruck. In der Mädchenvolksschule wurde der Herr Landespräsident von dem k. k. Bezirksschulinspector Prof. Bugl, Oberlehrer Pleban, Lehrerin Hannel und Lehrer Sladeczek empfangen; er besichtigte sofort die ausgestellten Schülerarbeiten: Schriften, Zeichnungen und weibliche Handarbeiten, sprach sich über dieselben außerordentlich anerkennend aus, wohnte sodann dem Unterrichte in einer Classe bei und faßte sein Urtheil dahin zusammen, daß er die Anstalt als eine Musteranstalt bezeichnete. Die ihn begleitenden Herren Bezirkshauptmann Firasch und Bürgermeister Dr. Hirsch beglückwünschten den Schulleiter, Oberlehrer Pleban, zu diesem Erfolge wie zu der schmeichelhaften Anerkennung, welche der Herr Landespräsident wiederholte, als ihm Mittags unter Führung seines Vorstandes der Lehrkörper in corpore sich vorstellte. Um 1/2 12 Uhr fanden die üblichen Vorstellungen statt, die bis 1/2 2 Uhr dauerten. Der Herr Landespräsident erkundigte sich eingehend über die Verhältnisse der Stadt und zeigte sich in den meisten Fragen sehr informiert. Nach dem Diner, das er bei dem Herrn Bürgermeister einnahm, besuchte er zuerst die Webstuhlfabrik des Herrn Kammerathes Alois Hohlbauer und sodann die Orgelfabrik der Herren Gebrüder Kiege. Der hohe Gast wurde von den Chefs durch die ausgebildeten Arbeits-Räume geleitet, besichtigte die verschiedenartigen Maschinen und ließ sich dann die Pantrung mit den Werkzeugen erklären, bei welchen die Electricität nutzbar gemacht ist. Im Orgelsaale, wo eben zwei große Orgeln aufgestellt waren, von denen die eine nach Rußland bestimmt ist, erregte die Tonfülle und die streng stilgerechte Ausstattung der Werke seine Bewunderung. Auf dem Rundgange wurden mehrere Arbeiter durch Ansprachen ausgezeichnet. Der hohe Gast verabschiedete sich mit dem Wunsche, es möge dieses großartige Etablissement auch ferner gedeihen zum Ruhme der Gründer und der Stadt. Von hier aus begab sich der Landespräsident in die neu erbaute und mit den vorzüglichsten Maschinen ausgestattete Schafwollwaarenfabrik des Herrn Hofmann, die gleichfalls sein Interesse in hohem Maße erregte. Das Schafthaus und die Opparegulirungsarbeiten wurden ebenfalls besichtigt. Die Stadt war reich besaggt. Am Abend kehrte der Herr Landespräsident wieder nach Troppau zurück.

— (Verhandlung beim k. k. Verwaltungsgeschichte.) Am 9. Juli findet beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe in Wien die öffentliche mündliche Verhandlung einer Beschwerde der Stadtgemeinde Olsersdorf wieder das k. k. Ministerium des Innern wegen einer Wegherstellung statt.

Freiwalda, 7. Juli. (Fahnenweih.) Der Turnverein begehrt am 13., 14. und 15. August das Fest der Fahnenweih, verbunden mit der Feier des 10 jährigen Bestehens des Vereines. Als Festplatz wurde die englische Quelle im Stadtpark in Aussicht genommen und wird der Reichrathsabgeordnete Victor Heeger die Festrede halten. Bei dem Schauturnen werden Musterriegen der Vereine

Jägerndorf, Neustadt o/S., Niklasdorf, Troppau, Biegen-
hals und Rußmantel mitwirken.

Sauerinig, 7. Juli. (Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp) empfing seither die Besuche des Bischofs Wilhelm Sommerwerd und des Domcapitulars und Gymnasial-Directors Koch aus Hildersheim, des Trappisten-Abtes Amandus aus Morimenhill in Süd-Afrika (eines Sauernigers, vormalig P. Ferdinand Scholzig), Sr. Excellenz des Feldmarschall-Lieutenants Thoss und des Brigade-Commandanten G. v. Koller.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 7. Juli. (Entscheidungen des Reichsgerichts.) Ueber die Beschwerde des Salzburger Volksvereines gegen die von der Landesregierung am 5. Juni 1897 verhängte Auflösung des Vereines, weil in der von dem Vereine einberufenen Volksversammlung, welche zu den Wadenischen Sprachenverordnungen Stellung nehmen sollte, unpatriottische Reden gehalten wurden, erlante das Reichsgericht: Die verhängte Auflösung sei im Gesetze nicht begründet, weil der Verein auf die Reden der Mitglieder keine Ingerenz habe. — Ueber die Beschwerde des Reichsrathsabgeordneten Dr. P f e r s c h e gegen die Entscheidung des Ministeriums des Innern, womit die von der Prager Statthalterei untersagte Gründung des „Deutschen Zeitungsvereines für Böhmen“ bestätigt wurde, entschied das Reichsgericht: durch die Entscheidung hat eine Verletzung der verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte, Vereine zu bilden, nicht stattgefunden.

Troppan, 7. Juli. (Verurtheilungen.) Der 26 Jahre alte Schloßergeselle Johann Müller aus Glemlau, welcher im Frühjahre in Jägerndorf dem Josef Grob einen kurzen Helm im Werthe von 9 fl. und dem Samuel Lbwy einen Reisepfez pr. 20 fl. gestohlen hatte, wurde heute zu 10 Monaten schweren Ketters verurtheilt. — Der 61 Jahre alte Tagelöhner Vincenz Leichmann aus Broßdorf, ein oftmals abgestrafter Dieb, hat in Broßdorf der Kasalla Fabian vier Wyrtensüßeln im Werthe von 8 fl. gestohlen und wurde deshalb zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Kleine Chronik.

8. Juli.

Hof- und Personalausrichten. König Karl und Königin Elisabeth von Rumänien werden am 27. d. M. in St.-Petersburg eintreffen und im Schlosse in Peterhof Absteigequartier nehmen. — König Alexander von Serbien wird auf der Durchreise nach Karlsbad mehrere Tage in Wien verweilen. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Campos Sales, ist Mittwoch Abends aus Berlin in Wien angekommen. — Der deutsche Staatssecretär des Reichspostamts v. Pöbelski, der von Budapest nach Bukarest abgereist ist, wird sich mit den Geheimrathen Gieseke und Sydow auch nach Constantinopel begeben. — Der ehemalige italienische Ministerpräsident Rudini ist mit Gemahlin in Innsbruck eingetroffen. — Der bulgarische Minister-Präsident Dr. Stoilow ist gestern aus Karlsbad und der Volschager beim Vatican, Graf Revertea, aus Rom in Wien eingetroffen.

Das Jubiläumsbundesschießen wurde am Mittwoch mit einem Festbanquet geschlossen, an welchem Bürgermeister Dr. Lueger, die Wiener Schützen und die Gäste theilnahmen. Vicepräsident Fürst Trauttmansdorff brachte ein mit Jubel aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Bürgermeister Dr. Lueger trank auf das Wohl der Gäste, worauf im Namen der französischen Schützen Merillon dankte und ein Hoch auf den Kaiser und Oesterreich-Ungarn ausbrachte. Das Banner der französischen Schützen wurde mit einem schwarz-gelben Bande geschmückt.

Ein Ehrengrab für Professor Kerner v. Marilaun.
Der Stadtrath von Wien hat für den verstorbenen Hofrath Dr. Anton Kerner v. Marilaun, Professor der Botanik an der Wiener Universität, ein Ehrengrab auf dem Centralfriedhofe gewidmet.

Mädchen-Studium. Am 11. d. M. werden sich in Wien zum ersten Male 19 Abiturientinnen der gymnasialen Mädchenschule der Maturitätsprüfung unterziehen. Die schriftliche Prüfung und die Vorprüfung aus Religion und Naturgeschichte haben die Candidatinnen bereits mit gutem Erfolge bestanden.

Zum Untergang der „Bourgoigne“. Die Nachrichten über das brutale Vorgehen der Mannschaft den Passagieren gegenüber bestärken sich leider. Wie aus Erzählungen von Augenzeugen hervorgeht, haben vier Personen deswegen den Tod erlitten, weil sie von Matrosen einfach in's Meer geworfen wurden. Eine Meldung, daß alle Passagiere 1. Classe gerettet seien, wird von der „Agence Havas“ als irrtümlich bezeichnet. Im Gegentheil muß angenommen werden, daß sämtliche Reisende dieser Classe ertrunken sind, da sich unter den bisher als gerettet Gemeldeten keine Namen solcher Passagiere befinden. Bis zur Stunde liegen in Paris noch keine Verzeichnisse der Todten und der Geretteten vor. Jedenfalls dürften unter den Passagieren die Meisten Franzosen gewesen sein. Ob auch Oesterreicher sich auf dem Schiffe befanden, ist bisher nicht bekannt. (S. Telegr.)

Vom Berliner Gemeindeschulwesen theilen die
 Blätter folgende Zahlen mit: Am 1. Juni 1898 (bez.
 1895 und 1892) bestanden in Berlin 223 (209, 195)
 Gemeindeschulen mit 3862 (3497, 3246) Classen, und
 zwar 1919 (1720, 1594) Knabenclassen, 1880 (1733, 1620)
 Mädchenklassen, 63 (44, 32) gemischten Classen. Beschäftigt
 waren 223 (209, 194) Rectoren, 2299 (2135, 2022)
 Lehrer, 1325 (1166, 1044) Lehrerinnen, 621 (620, 642)
 technische Lehrerinnen und Gehilfinnen, 60 (31, 9) Ver-
 treter, 148 (123, 57) Vertreterinnen; zusammen also 4676
 (4284, 3968) Personen. In den letzten 6 Jahren ist,
 wenn man von den technischen Lehrerinnen und Gehil-
 finnen, sowie von dem Vertretungspersonal abzieht, die
 Zahl der Lehrer nur um 13% pCt., die der Lehrerinnen
 aber um 27 pCt. vermehrt worden. Bekanntlich sind die
 Lehrerinnen erheblich billiger. Sie müssen allerdings häu-
 figer und länger als die Lehrer wegen Krankheit vertreten,
 bezw. beurlaubt werden. Aber dieser Nachtheil wird reich-

Ich aufgewogen durch den Vortheil, daß dafür die meisten von ihnen der Stadt die Kosten der Pensionirung ersparen, indem sie durch Verheirathung auscheiden.

Lehrerverhältnisse in der Schweiz. Ein eigenthümlicher Boycott schwebt jetzt gegen die Stadt Sulz im Canton Aargau. Vor sechs Monaten gab die Gemeinde ihrem Schullehrer, der ihr fünfzig Jahre treu gedient hatte, den Abschied, ohne ihm auch nur einen Pfennig Pension zu bewilligen. Aber als die Stadt einen neuen Lehrer engagiren wollte, stieß sie auf unerwartete Schwierigkeiten. Kein einziger Lehrer betwarb sich um die ausgeschriebene Stelle, auch nicht, als etwaigen Bewerbern außer dem gesetzlichen Gehalts-Maximum eine hohe Extra-Gratification in Aussicht gestellt wurde. Der aargauische Lehrerverein hat die Stadt nämlich auf den Index gesetzt und erklärt, daß er den Boycott erst dann aufheben würde, wenn dem entlassenen Lehrer von Sulz eine angemessene Pension bewilligt würde. Die Gemeinde beschloß nun, gegen den Lehrerverein klagbar zu werden. Aber im ganzen Canton Aargau findet sich kein einziger Advocat, der geneigt wäre, die Stadt vor Gericht zu vertreten. Der Lehrerverein hat bei seinem energischen Vorgehen die Sympathien des ganzen Cantons auf seiner Seite, und es heißt sogar, daß außer den Lehrern und den Advocaten demnächst auch noch andere Berufsclassen die Stadt Sulz in Acht und Bann thun wollen.

Forschungen über die Malaria. Geheimer Rath Professor Dr. Robert Koch, welcher kürzlich von seiner Studienreise nach Indien, Süd- und Ost-Afrika zurückgekehrt ist, hat sich über die Malaria folgendermaßen geäußert: Die Malaria ist nicht ansteckend, daher kann sie weder durch die Luft, noch durch das Trinkwasser übertragen werden. Die Ansteckung erfolgt bloß durch Blutimpfung, also durch Stiche blutjagender Insekten. Malaria wird auch nur zur Nachtzeit acquirirt. Wo Mosquitos fehlen, findet man keine Malaria. Im Gebirge von 1200 Meter Höhe an gibt es überhaupt keine Malaria. Europäer können in solchen Höhen ganz ungefährdet leben. Die experimentellen Versuche, die Koch außerdem mit Mosquitos angestellt, hatten das Ergebniß, daß kein einziger Malaria-Fall vorgekommen ist. Er empfiehlt diese daher als Schutzmittel.

Fischfang in Astrachan. Die astrachanischen Fische-
reien sind nächst den neufundländischen die größten der
Welt. Welche Mengen von Fischen im Wolga-Delta und an
den Wolga-Mündungen im Meere gefangen werden, ist aus
folgenden Zahlen, die sich auf die vor Kurzem geschlossene
Frühjahrs-Periode der Fischerei dieses Jahres beziehen,
ersehen: Es wurden gefangen: Heringe 70,473.759 Stück
Wobla (ein zum Karpfengeschlecht gehörender kleiner Fisch)
285,137.974 Stück, 15,923.869 Sandbarte, 12,308.406
Hechte, 18,254.600 Neunaugen, 10,815 Weißblasse, 17,420
Lachsforellen, 13.398 Lachse, 74.889 Sterlete, 175.555
Sternhaufen, 188.783 Större und 45.466 Haufen. Ein
Caviar wurde von diesen Fischen gewonnen: vom Haufen
8223 Pud, von Stör 7277 Pud, von Sternhaufen 4950
Pud und von anderen Fischen 55.978 Pud; Fischleim oder
sogenannte Haufenblase, die aber nicht immer vom Haufen
sondern auch von anderen Fischen stammt, 439 Pud, ge-
trocknete Rückensehne des Större und Haufens 428 Pud
und 10.625 Pud Thran. Der diesjährige Heringfang wirk-
te zu den schwachen gerechnet, da gewöhnlich weit über hundert
Millionen gefangen werden; für diesen Ausfall sind die
Fischerei-Besitzer aber durch den sehr ergiebigen Fang der
anderen Fischarten reichlich entschädigt, und da zugleich die
Fischpreise gut stehen, so herrscht eitel Freude unter den
Fischern und den Fischerei-Besitzern, die sich beeilen, einen
nicht geringen Theil der leicht und schnell erworbenen Gelber
wieder unter die Leute zu bringen, was zur weiteren Folge
hat, daß auch die Kaufleute, die Gasthäuser und Kneipen
der Cirkus und selbst das sonst kümmerlich sein daselbst
frühen Theater gute Geschäfte machen. So kommt der
reiche Fischfang allen Astrachanern und selbst der Kunst-
zu Gute.

Chicago ohne Zeitung. Wie die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ meldet, haben in Chicago die arden Zeitungen beschäftigten Stereotypenre Freitag Abend wo alles mit großer Spannung Nachrichten vom cubanischen Kriegsschauplatz erwartete, die Arbeit niedergelegt. Die Folge davon war, daß Samstag in Chicago nicht eine einzige Zeitung erscheinen konnte. Zum ersten Mal, seit Chicago steht, ist ein Tag vergangen, ohne daß dort eine Zeitung erschienen ist. Selbst zur Zeit der großen Vandalen als der größte Theil von Chicago in Asche lag, sind doch die Zeitungen, wenn auch in verkümmertem Format und in allen möglichen und unmöglichen Formaten und Papierarten hergestellt, erschienen. Ihr Nichterscheinen am Samstag setzte die ganze Stadt in unbeschreibliche Aufregung. Für Nachrichten vom Kriegsschauplatz war man namentlich auf auswärtige Blätter angewiesen, für die, sobald sie in Chicago erreicht hatten, außerordentliche hohe Preise verlangt wurden. Die Stereotypenre haben die Arbeit niedergelegt, um die ZeitungsHerausgeber zu zwingen, ihnen eine Verringerung der Arbeitszeit von acht auf sieben Stunden bei einer Erhöhung des Lohnes von 3 Dollars 25 Cents auf 4 Dollars den Tag und 75 Cents die Stunde für Ueberzeit zu bewilligen. Außerdem verlangen sie, daß nicht mehr als ein Belehler in einer Druckerei angestellt werden dürfe. Die ZeitungsHerausgeber sind übereingekommen, sich den Forderungen der Ausländigen nicht zu fügen, und die Folge davon war, daß der Betrieb des Zeitungswesens eine vollkommene Unterbrechung erlitt. Die Arbeiterverbündungen haben den Stereotypenre ihre Unterstützung zugesagt.

Ein drolliger Vorfall hat sich in Neumünster im Boden eines Uhren- und Goldwaarenhändlers abgespielt. Kommt da ein Pärchen, und „Er“ fordert Verlobungsringe. Die Wahl wird den Liebesleuten nicht sonderlich schwer; sie suchen die passenden Ringe aus und der Geschäftsmann soll sofort die Namen der Verlobten hineinpunktiriren. Ehe er aber noch damit begonnen, scheint der Bräutigam

sich besonnen zu haben; er erklärt, er verzichte auf die Dinge und auf die Verlobung, er habe sich die Sache anders überlegt. Die Braut, zuerst sprachlos vor Schreck über die so plötzliche Absage, faßt sich aber schnell und gibt dem Geschäftsmann die bestimmte Weisung, die Namen doch einzupunktiren, und während dies geschieht, gibts zwischen dem Paar eine im Flüsterton geführte Auseinandersetzung, bei der „Sie“ fast allein das Wort führte und an deren Schluß „Er“ einer geknickten Bitté glich. Inzwischen sind die Dinge fertig, die Braut nimmt sie in Empfang und bezahlt sie, steckt dann ihrem Verlobten den feinen und sich den ihrigen auf und geht erhobenen Hauptes Arm in Arm mit „Ihm“ davon.

Volkswirthschaftliches.

Die Einberufung des Industrie- und Landwirthschafts-
beirathes. Die Ernennungen der Mitglieder des Industrie- und Land-
wirthschaftsbeirathes werden heute veröffentlicht werden und die Ein-
berufung derselben erfolgt für den 20. Juli.

Zur Ruheverlorgung des Eisenbahnpersonals schreibt die „Wiener Zeitung“: Durch das liberale dankenswerthe Entgegenkommen des Finanzministers Dr. Kalz ist die Staatsbahnverwaltung in den Stand gesetzt worden, eine wesentliche Aufbesserung der Versorgungsbezüge ihres Personals durchzuführen. Von der Erwägung ausgehend, daß eine Ruheverlorgung eine beschriebene Eigenschaft zu ermöglichen hat, wurde nämlich die Feststellung von Minimalpensionen und Minimalprovisionen in dem Ausmaße verfügt, daß die jährliche Pension oder Provision für einen Beamten oder für eine Beamtenwitwe 400 fl. für einen Unterbeamten oder eine Unterbeamtenwitwe 300 fl., für einen Diener oder eine Dienerswitwe 200 fl. und für einen Wächter oder Arbeiter, sowie für die Wächters- oder Arbeiterwitwe 150 fl. zu betragen habe. Auch wurden nachfolgende Aufbesserungen eingeführt: a) der derzeitige Witwe mit Ruhegenuß unter dem nunmehr normirten Minimum erhält eine Aufbesserung von 25 Procent; b) den Hinterbliebenen eines im Ruhestande verstorbenen Bediensteten wurde die Auszahlung eines Sterbekapitals in der Höhe von drei Monatsgehältern der Pension respectue Provision bewilligt. Die Bestimmung, daß die Bediensteten im Falle der strafweisen Entlassung die für die Ruheverlorgung geleisteten Einzahlungen nicht rückerstattet bekommen wurde in der Richtung abgeändert, daß die Einzahlungen ausnahmslos rückerstattet sind. Das Eisenbahnministerium beschäftigt sich mit dem Staatsbahnpersonale gewährten Begünstigungen auch den Bestimmungen der Privatbahnen mit der Einzahlung zum Rentnriß zu bringen, die Aufbesserung der Ruheverlorgungsgenüß des ihnen unterstehenden Personales einer eingehenden und der socialen Bedeutung dieser Frage entsprechenden, wohlwollenden Erwägung zu unterziehen.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die Umsätze in Wollen für Kammwede waren in der letzten Woche bestiebig, auch in französischen Wollen für die Tuchfabrication fanden ansehnliche Posten Nehmer. Der Kammzeugmarkt war anhaltend fest. Da die Streichgarnspinnereien wieder mehr Aufträge erhalten haben, war die Nachfrage ziemlich reg. In Wäollen wurde wenig umgesetzt. Die Wollspinnereien, besonders die Kammgarnspinnereien sind noch immer voll beschäftigt; in den Streichgarnspinnereien wird theilweise still, aber zu sehr gebrühten Pressen gearbeitete. Die Tuchfabriken für Herrenstoffe sind flott beschäftigt. Kleiderstoffe gehen augenblicklich schwach. Die Lage der Wirkwarenindustrie ist un- verändert.

Warenbericht.

Wien, 7. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirte Spiritus notirte fl. 19.40 Geld, fl. 19.60 Brief.

Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.76, fl. 8.79, fl. 8.73, Herbsttorn zu fl. 6.96, fl. 7.—, fl. 0.92, fl. 0.94, Herbsthafer zu fl. 5.86, Juli-August-Mais zu fl. 5.38, fl. 5.33 und September-October-Mais zu fl. 6.47 und fl. 5.44.

— (Maarende borse.) Maarendebeijgen: Prag (Buder): Not
jucker prompt ab Kussig fl. 12.55, per October-December fl. 12.47 1/2.
Massinade Astima prompt ab Prag fl. 36. — Samburg (Kaffee)
Per Juli fl. —, per September 30., per December fl. 30.65
per März 1899 fl. 31., per Rai 31.25. Werth in Pfennigen per Pfund
Buckapfe, 7. Juli. (Getreidegeschäfte.) Gerbsmeize
fl. 8.70. Gerbskorn fl. 6.65. Juli-August-Mais fl. 5.08.

Wiener Börse vom 7. Juli 1898.

Renten.	Gold	Paare	Eisenbahn-Actien.	Gold	Paare
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.75	101.95	F. Nordb. 1000 fl. GM.	3530	3540
Frb.-Aug.	101.70	101.90	Rafchau-Oderb. 200 fl. S.	190.80	191.—
Erlb.-Jan.-Juli	101.55	101.75	Nemb.-Gern.-3.200 fl. S.	291.75	292.—
Apr.-Oct.	101.50	101.70	Nordwestbahn 200 fl. S.	248.50	249.—
1854er Staatsl. 4%	164.—	165.—	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	359.10	359.—
1860er „ „ ganze	141.50	142.—	Stdd. 200 fl. (500 Fr.)	77.75	77.—
1860er „ Pfänfil	160.75	161.75			
1864er Staatsl. 5%	192.—	193.—			
Defl. Schr. 100 fl. N. 4%	121.20	121.40			
R.-W. Schr. 200 R. 4%	100.90	101.10			
p. Ult. 4%	100.90	101.10			
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—			
dito. 100 fl. N. p. G. fl. 4%	120.75	120.95			
dito. „ „ p. Ult. 4%	120.75	120.95			
Ung. R.-W. fl. 200 R.	—	—			
Nom. 4%	99.05	99.25			
dito. dito. Ult. 4%	99.05	99.25			
Lotterie-Effecten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	157.—	158.—			
Zweib.-Regul.-Lose	139.—	140.—			
Donau-Regul.-Lose	128.75	129.75			
Wiener Com.-R. p. A.	170.—	170.80			
2% Serbische Lose	36.—	37.—			
Dombau-Lose	6.70	7.—			
Kredit-Lose	201.75	202.75			
Clary-Lose	65.—	65.50			
Jünneb.-Stabt. fl. 20	29.75	30.75			
Rathauer Rott.-Anl.	26.75	27.50			
Rathacher Lose	23.—	24.—			
Ofener-Lose	68.—	68.50			
Paffty-Lose	60.—	65.50			
Roths Kreuz-Lose fl. 10	20.—	20.70			
Roths Kreuz-Lose fl. 5	10.20	11.—			
Rudolfs-Lose	26.50	27.50			
Salm-Lose	84.75	85.75			
Salzbürger-Lose fl. 20	28.25	29.25			
St. Genios-Lose fl. 40	79.25	80.—			
Stantblau-Lose fl. 20	50.—	54.—			
Waldftein-Lose fl. 20	60.—	61.50			
Gewinn G. d. 8% Pfdr.	17.—	18.—			
d. B. G. A. v. J. 1880	—	—			
Gewinnfcheine d. 8%	—	—			
Pfdr. d. B.-G.-A.	25.—	27.—			
vom Jahre 1889	—	—			
Gewinnfcheine d. 4%	—	—			
Prämien-Schuldb. der	—	—			
ung. Hypothekbank.	20.—	21.—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

München, 8. Juli. Gestern Abends kam es zu neuen nationalen Excessen. Die Menge, welche sich in der Allee- und Johannesallee versammelt hatte, bewarf die Wache mit Steinen, wodurch einige Wachleute verletzt wurden. Die Wache schritt nun mit blanker Waffe ein und verwundete einige Excedenten. Nur mit Mühe gelang es, die Ruhestörer auseinander zu jagen.

Wien, 8. Juli. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Gerichtspräsidenten des Landesgerichtes in Wien Eduard Kurzweil das Ritterkreuz des Franz Joseph-Denkens verliehen worden.

Wien, 8. Juli. Gestern Nachmittags ist in Mödling der ehem. Generaldirectorstellvertreter und Verkehrsdirector der Südbahn Hofrath Heinrich Ritter Pfeiffer von Welleim, nach langem, schwerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

Schl, 7. Juli. Bei sehr schönem Wetter hat heute Nachmittags im Heinißgraben (Frauenweissenbach) die zweite Hossjagd stattgefunden, an der dieselben Persönlichkeiten wie gestern und außerdem Graf Falkenhayn Theil nahmen.

Rom, 7. Juli. Der König unterzeichnete heute die Decrete, durch welche der Belagerungszustand in der Provinz Massa-Carrara aufgehoben wird und die Commandanten des 4., 6., 7. und 11. Armee-corps von der Leitung der Polizei-Angelegenheiten, welche nunmehr wieder den Präfecten übertragen ist, entbunden werden.

Rom, 7. Juli. Der Senat genehmigte das Budgetprovisorium bis Ende December.

Rom, 7. Juli. Die Kammer nahm mit 87 gegen 27 Stimmen einen Credit von 900.000 Lire für die Theilnahme Italiens an der Weltausstellung in Paris an.

Rom, 7. Juli (Kammersitzung). In Beantwortung mehrerer Anfragen radicaler und socialistischer Deputirter über die Suspension und Unterdrückung von Blättern selbst in solchen Provinzen, über die nicht der Belagerungszustand verhängt ist, erklärt Ministerpräsident Pelloux, er habe von den Präfecten Informationen verlangt; sobald dieselben vorliegen, werde er die entsprechenden Maßregeln treffen. Auf die Erwiderung der Interpellanten fügte der Ministerpräsident hinzu, er verlange, daß das Gesetz geachtet werde, mache aber darauf aufmerksam, daß es sich um Verbrechen handle, welche das Land in Bewegung gesetzt haben. (Nichtig!) Auch er habe Blätter aus triftigen Gründen der öffentlich Ordnung unterdrückt. (Lärm auf der äußersten Linken.) Er beabsichtige, sobald als möglich zum Gesetze zurückzukehren, wolle dies aber mit Klugheit und richtiger Erwägung der Verhältnisse thun. (Beifall; Bewegung.)

Paris, 7. Juli. (Kammersitzung.) Der Saal ist überfüllt, die diplomatische Tribüne sehr stark besetzt. Präsident Deschanel spricht im Namen der Kammer den Hinterbliebenen der bei der Katastrophe der „Bourgoigne“ verunglückten Franzosen und Ausländer das Beileid aus und spendet den französischen Officieren, die bei der Katastrophe in so edler Weise ihre Pflicht erfüllt haben, Worte der Bewunderung. Ministerpräsident Brisson schließt sich den Worten des Präsidenten an. (Beifall.) Deputirter Castellin interpellirt in der Affaire Dreyfus. Er klagt darüber, daß man es seit zwei Jahren gedenkt habe, daß die Freunde des Dreifus das Land aufreizen und die Führer der Armee angreifen. Er wirft der früheren Regierung ihre Unentschlossenheit vor, weist auf die vom Capitän Lebrun-Renaudt abgegebene Erklärung und die Intervention Cavaignac's auf der Tribüne hin und verlangt schließlich, daß man der zu Gunsten Dreyfus' betriebenen Campagne ein Ende mache. Wenn die bestehenden Gesetze nicht ausreichen, solle die Kammer hierüber entscheiden. (Beifall.)

Kriegsminister Cavaignac ergreift das Wort.

Paris, 8. Juli. Aus verschiedenen Signalen, die bei dem Zusammenstoß der „Bourgoigne“ mit der „Gromathyshire“ gehört wurden, aber bald verstummt, glaubt man schließen zu sollen, daß in dem dichten Nebel noch ein drittes Schiff zu Schaden gekommen und untergegangen sei. Bei der Katastrophe sind auch einige werthvolle Gemälde, darunter ein auf 75.000 Francs geschätztes Bild von Ver-net, zu Grunde gegangen. In der Verlustliste befinden sich viele deutschklingende Namen.

Ganea, 7. Juli. Der von den Großmächten aufgestellte Entwurf einer provisorischen Verwaltung für Creta wurde gestern Nachmittags der Nationalversammlung im Beisein der Admirale vorgelegt. Der Entwurf scheint nach den bisherigen Eindrücken weder in den mohammedanischen noch in den christlichen Kreisen Befriedigung zu erwecken.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 8. Juli. Eine Depesche über London meldet, daß die spanischen Truppen Santiago de Cuba verlassen und die Linie des Feindes durchbrochen haben. In dem Kampfe seien 26 nordamerikanische Officiere, darunter 5 Generale (!) getödtet worden. Man glaubt, General Linarez werde trotzdem die Stadt übergeben, sobald er von den bedeutenden Verstärkungen der Nordamerikaner Kenntniß erlangt haben wird.

Paris, 7. Juli. Wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, erklärte eine politische Persönlichkeit in einem

Interview, daß die gegenwärtige Regierung sich nur mit der Vertheidigung beschäftige. Wenn es zu Friedensverhandlungen kommen sollte, würde dies eine andere Regierung besorgen.

Petersburg, 7. Juli. Die „Nowosti“ werfen in Besprechung des spanisch-amerikanischen Krieges die Frage auf, ob die Mächte nach dem internationalen Rechte zu Friedensinterventionen berechtigt seien. Gilmore — bemerkt das Blatt — bejahe die Frage. Obgleich die Meinungen über den Standpunkt des englischen Reichsgelehrten getheilt seien, glauben die „Nowosti“ doch, daß die Mächte bei den Dimensionen, welche der Krieg angenommen habe, seinen Folgen nicht theilnahmslos zusehen können. Einen Präcedenzfall bietet Japan, dessen Siegeszug von den Mächten gehehmt worden sei.

Sabana, 7. Juli. Generalgouverneur Blanco erließ folgende Proclamation: „Nicht immer ist die Tapferkeit vom Glück begleitet. Die spanische Escadre unter dem Befehl des Admirals Cervera ist im Kampf mit überlegenen Kräften ruhmvoll untergegangen in dem Augenblick, wo wir glaubten, sie sei aus der Gefahr, von der sie im Hafen von Santiago de Cuba bedroht war, errettet worden. Der Schlag ist sehr hart, es wäre aber trotzdem der Spanier unwürdig, jetzt zu verzagen. Wir müssen Stärke zeigen, nicht Schwäche. Wir können mit Ruhe den Kampf mit den Widerwärtigkeiten fortsetzen und dieselben überwinden. Wir haben genug Kräfte um unsere Sache zu vertheidigen. Wir müssen unseren Muth gegen das Unglück stählen. Vereinigen wir uns, vertrauen wir auf Gott und vertheidigen wir mit Entschlossenheit die Ehre und die Integrität unseres Vaterlandes.“

Sabana, 7. Juli. Der Erzbischof von Santiago de Cuba wendete sich an den General Blanco mit der Bitte, der Capitulation von Santiago seine Zustimmung zu geben, da es unnütz wäre, die Vertheidigung fortzusetzen und die Ehre Spaniens und der spanischen Truppen gerettet sei. General Blanco antwortete dem Erzbischof telegraphisch, die Capitulation sei unmöglich und man müsse derselben den Tod vorziehen. Man müsse sich daran erinnern, heißt es in dem Telegramme des Generals, daß wir Alle Nachkommen der unsterblichen Vertheidiger von Gerona und Saragossa sind.

Man weiß bestimmt, daß der Insurgentenführer Calixto Garcia den General Schafter bei dessen Operationen begleitet.

Gestern trafen in Santiago de Cuba 140 Marine-soldaten ein, von welchen man glaubte, daß sie bei der Katastrophe ums Leben gekommen seien. Denselben gelang es, ehe die vom Feinde entsendeten Boote sie gefangen nehmen konnten, schwimmend die Küste zu erreichen.

Der Dampfer der Compania Transatlantica „Alphonso XII.“ wurde von drei amerikanischen Schiffen verfolgt. Der Dampfer suchte den Hafen von Mariel zu erreichen. Um jedoch nicht genommen zu werden, brachte ihn der Capitän an der Küste zum Stranden. Die amerikanischen Schiffe gaben auf den Dampfer 600 Schüsse ab und überließen ihn dann seinem Schicksale. Ein Theil der Ladung wurde gerettet.

Nachrichten aus Santiago de Cuba melden, daß die Amerikaner sich des Leichnams des Generals Vara Rey bemächtigt und ihn mit allen militärischen Ehren bestatet haben. Der Feind übergab der spanischen Armee ihre Verwundeten und schlug die Auswechslung der Gefangenen vor, was General Linarez annahm.

Washington, 7. Juli. Marine-Secretär Long telegraphirte an Admiral Sampson, daß das Geschwader Watsons unverweilt nach Spanien abzugehen habe.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-75, Dester. Kronenrente 100-90, Ungar. Kronenrente 99-05, Dester. Goldrente 121-20, Dester. Creditactien 358-75, Ungar. Creditactien 394-50, Staatsbahn-Actien 358-25, Elbthal-Actien 263—, Länderbank-Actien 226-50, Marknoten 58-80. Tendenz: Geschäftslos.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(29. Fortsetzung.)

Er hielt sie ein Weilschen fest, und als er fühlte, daß sie sich seinem Griff entziehen wollte, drückte er sie hastig und ließ sie fallen. Mit stichtlichem Bögen neigte er sich dann über das Kind und küßte es leicht auf die Stirn. Eine Welle starken Hyacinthenduftes strömte aus seinem Haar, seinen Kleidern, seinem Bart über Erni hin. „Hast Du eine gute Reise gehabt?“ fragte er nach einer unbehaglichen Pause.

„Ich danke — ja!“

„Aber Du wirst ermüdet sein?“

„Danke — nein!“

Wieder eine Pause. Der elegante Mann bewegte in nervösem Unmuth Kopf und Schultern.

„Ah, Charmant, Charmant!“ sagte er mit einem Mal und wandte sich mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung in Blick und Miene seitwärts.

Durch eine der geräuschlosen Thüren war eine Dame gekommen, eine üppige, ganz lichte Blondine in einer dunklen Sammetrobe, deren herzförmiger Ausschnitt einen blendend weißen Hals frei ließ. Das wirre Vordengeländel ging bis zu den Augenbrauen hinab, die Augen erschienen tief schwarz, Wimpern und Brauen ebenso. Die Dame hatte einen ganz kleinen herzförmigen Mund und eine lecke Stumpfnase.

„Darf man?“ fragte die neue Erscheinung mit einem kindlich klingenden Tonfall und einem naiven Lächeln. „Erkennungs-scene schon vorüber? Nahrung überwunden? Immer näher, Kleine! Batschhändchen her!“

Erni trat langsam heran, knigte und reichte mit einem sehr ernststen Gesichtsausdruck ihre Rechte hin.

„Erika, dies ist Fräulein Beatrice, meine — Verwandte — meine Freundin!“

Fräulein Beatrice lachte hell auf, als wäre dies ein besonders guter Witz.

„Du hast ihr zu gehorchen wie mir!“ fügte Herr Edgar Lenx mit starker Betonung hinzu und warf einen warnenden, ersten Seitenblick auf die lachende Dame.

„Nein, ist er drollig!“ rief diese, ohne sich im Mindesten einschüchtern zu lassen. „Aber schon recht, schon recht, unter Freunden und Verwandten muß Einigkeit herrschen! Voyons, ma petite!“ Sie betrachtete Erni mit einem langen, neugierigen Blick, zog dann die schwarzen Brauen ganz hoch und nickte ausdrucksvoll zu ihrem „Verwandten“ hinüber. „Ca ira, mon ami! Wie alt bist Du, Liebchen?“

Erni mißbilligte es in ihrem Innern stark, daß diese Dame sie duzte und „Liebchen“ nannte. Sie richtete sich straff auf und hob den Kopf hoch. „Ich werde dreizehn!“ sagte sie würdevoll.

„Schön! Läßt sich hören!“ Sie musterte das Kind von Neuem. „Keine Spur von Ähnlichkeit mit Ihnen, Edgar — et ce qui l'y a de ressemblance avec —“

„Beatrice!“ rief Lenx warnend.

„Eh bien? Ca ne tire pas à consequences!“ Sie sprach rasch und leise Alles an ihn hin, gewahrte aber jetzt Ern's plötzliches Erröthen. „Du verstehst gut französisch?“ fragte sie, die Augen zusammenkneisend.

„Ja — auch englisch! Ich spreche Weibes fließend!“

„Sieh doch, sieh! Und warum hast Du uns das nicht gleich gesagt?“

„Ich wollte es sagen, aber ich fand keine Zeit!“

„So, so — nun, wenn das wahr ist —“

„Ich lüge nie!“ fiel Erni mit erhobener Stimme ein.

„Es ist eine Gemeinheit, zu lügen!“

Fräulein Beatrice fuhr ungespielt Schreck ein paar Schritte zurück, Ern's Vater zog die Stirn in Falten. „Du wirst Dich etwas zusammen zu nehmen haben, liebes Kind! Soll mir angenehm sein, wenn Du nicht lägst — Deine Kritiken kannst Du für Dich behalten!“

„Ah, nicht doch, Edgar, nicht doch! Wer wird denn das Kind gleich so einschüchtern! Erika und ich, wir werden noch die besten Freunde, nicht wahr, Kleine?“

Erni hätte gern mit „Ja“ geantwortet, aber wie konnte sie, ohne in die „Gemeinheit“ einer Lüge zu verfallen? Wenn ihr Fräulein Beatrice im Lauf der Zeit nicht besser gewill als heute, dann waren wenig Aussichten auf eine gute Freundschaft vorhanden!

„Ich — weiß noch nicht!“ sagte sie leise.

„Aber das ist ausgezeichnet! Das ist ja süß! Sie weiß es noch nicht! Wird sich Alles finden! Uebrigens... eine Ähnlichkeit ist da zwischen Vater und Tochter: das Haar. Komm' einmal her, Erika! Wollen 'mal diesen dicken Bopf aufleuchten!“

Sie zog mit einer schnellen Bewegung das Kind ganz eng an sich und begann mit gewandten Händen die Flechte, die Frau Wallis heute Fröh selbst zusammengefügt hatte, aufzulösen.

Es war Erni keine angenehme Empfindung, so dicht neben dieser Dame zu stehen, sich von ihren Armen umschlossen zu fühlen und ihren Athem über ihr Gesicht wehen zu lassen. Sie machte bei dieser Gelegenheit die Wahrnehmung, daß Fräulein Beatrice sich desselben Hyacinthensparfüms bediente, wie Edgar Lenx.

„So!“ Die Dame schüttelte das üppige Haar Ern's aus einander. „Pompös! Kraus und leicht und locker — läßt sich Alles daraus machen! Müde, kleines Mädchen?“

„Nein, nicht sehr!“

„Hungrig?“

„Nein, danke!“

„Welch' ein bedürfnisloses Geschöpf! Aber ich denke doch, es ist für heute Zeit, dies interessante Examen aufzugeben. Komm', Erika, ich werde Dir Dein Zimmer zeigen. Möchtest Du Deinem Papa nicht gute Nacht sagen?“

Mit derselben Verlegenheit wie zuvor näherten sich Vater und Tochter einander. Ersterer machte einen Versuch, Erni wieder auf die Stirn zu küssen, aber sie zog hastig ihr Gesicht zurück und wandte sich ab.

Fräulein Beatrice lachte wieder hell auf.

„Eddy, ich muß Kritik üben, ich muß... muß... und ob Sie mich noch so bedeutungsvoll ansehen! Die neue Rolle, sieht Ihnen noch ungeheuer schlecht, mir will scheinen, Sie hätten nicht das Zeug zum Papa einer bald dreizehnjährigen Tochter! Ja, tu 'las voulu, Georges Dandin! Vielleicht findet sich's noch! Fürs Erste bringen wir 'mal das Töchterchen zu Bett. Ist denn der Rechts-anwalt schon gegangen?“

„Ja wohl, er ließ sich D... Ihnen empfehlen!“

„Merci! Er selbst empfiehlt sich auch durch nichts, er ist ein Greuel in meinen Augen. Komm, Erika!“

(Fortsetzung folgt.)

WUNDRAK & CO.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei latharrhischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schmerzmittel bei Epidemien.

Maffersdorfer Salzwasser

Reinster, alkalischer Eisensäuerling. (2623)

Vertretung und Niederlage bei Herrn Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben:
G.-B.: E. 12/98
4

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Herrn Sigmund Czuczla, Bankiers in Mähr.-Odrau, vertreten durch Herrn Dr. Berthold Müller, Advocaten in M.-Odrau, findet am
30. August 1898

Vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des

landtäflichen Gutes Nieder-Domaslowitz u. Wolowetz,

eingetragen in der Landtafel sub G.-B. 226 sammt Zubehör, bestehend aus Viehstücken, Pferden und Brennerel - Einrichtung und Wirthschafts-Geräthen (hiebei werden ausgeschlossen die P.-B. 42, 43 und 44 des lebenden Inventars) statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 91.014 fl. 02 kr. (da der mit 2070 fl. 57 kr. geschätzte Winteranbau nicht mehr in Anschlag kommen kann), das Zubehör auf 12.720 fl. 70 kr. bewertbet.

Das geringste Gebot beträgt 69.156 fl. 48 kr., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Kreisgericht Teschen,
Abtheilung I, am 20. Juni 1898.

(3577)

Andres.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Bilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 fr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polacek in Bielitz, Moritz Boek in Biala.

Ein schön eingerichtetes Kurz-, Weiß- u. Wirkwaren- Geschäft, (3625)

gegründet 1857, in der zweitgrößten Stadt Mährens, mit nachweisbarem fixem Kundentheil ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen, ob. unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Auskunft bei Niewelt, Iglau, Frauengasse.

Hotel

mit 17 Fremdenzimmern, in einer größeren Stadt Mährens, ist sofort zu verkaufen Vermittler ausgeschloffen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3621)

Teilbietung.

Samstag, d. 9. Juli (3. J.) um 2 Uhr Nachmittags werden im ehemaligen Restaurant

Piltzner in Teschen zum Verkaufe ausgesetzt:

Billard, Stühle, Tische, Pudel, Glaskasten, Bierapparat und 8 Fässer Wein.

Technikum Mittweida — Sachsen —
Bauingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Kunstgewerbliche Fachschule

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

(neues Modell) ist billig zu verkaufen. Teschen, Rathhausgasse 5, Parterre. (3624)

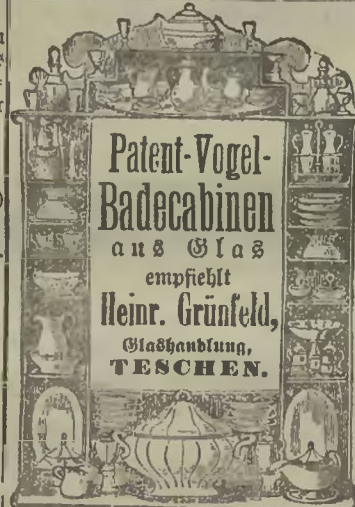
Ein von den feinsten Kunden besuchtes, elegantes (600)

Specerei- und Delicatessen- Geschäft,

mit guter Lage in einer frequenten Provinzstadt, ist vom 1. October d. J. event. auch früher od. auch vom 1. Jänner 1899 zu verkaufen. Das Warenlager besteht nur in constanten Waaren circa 8 bis 10 millo fl., kann jedoch auch vermindert werden. Gefällige Anträge unter Z. 56 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Geschäft und Wohnung,

lebhafter Posten, geeignet für Spengler, Glaser, Friseur und Uhrmacher vermietet B. Trostler in Witkowitz. (625)



1898er Geflügel!

Hochprima, große, junge gemästete, Brathühner, 8—10 Stück pr. 2.30 fl. fette, junge Enten 3—4 Stück pr. 2.70 fl., fette Gänse 3—4 St. pr. 2.80 fl. hochfeine täglich frische Gras-Tafelbutter net. 9 Pf. 3.70 fl. hochfeine fette Tafelkäse 10 Pf. 1.90 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und bester Bedienung Frau S. Königsdorf in Tarnow, Burgplatz (3622)

Güter-,

Gänsen-, Geschäfts-, Vieh-, Holz- und sonstige An- und Verkauf, sowie Verpachtungs- und Auktions-Anzeigen für hiesige und überhaupt alle Zeitungen der Welt übernimmt und berechnet billigt die Annoncen-Expedition Otto Maass (Haasenstein & Vogler) Wien I.

Einfachster (576)

Düngerstreuer,
Patent Hampel.

Außenverkauf bei
B. Hirschfeld, Breslau.

Eine (626)

Erzieherin,

Israel, gepr. Lehrerin, wird zu 3 Kindern, welche bereits die Schule besuchen, zum sofortigen Antritt gesucht. Erforderlich ist Kenntniß beider Landessprachen so auch Unterricht in Musik und Französisch. Offerte mit bisherigen Zeugnisse an Herrn Markus Haberfeld, Gastwirth, M.-Odrau zu senden

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, aus der Bismarckbranche der auch in der Manipulation bewandert wie auch beim Buch vermerkt ist, wünscht in einer Bismarckfabrik als

Magazineur unterzukommen. Gef. Anträge an E. K. 125 post. rest. Hruschau, Ost-Schlesien. (3618)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (3677)

Lüchtiger (3567)

COMMIS

der Eisenbranche, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird pr. 15. August d. J. aufgenommen. Offerten zu richten unter Eisenhandlung 1830 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger (3620)

Commis

luchtiger Detailist, wird acceptirt.

Alois Farbowski, Specerei-, Colonial- u. Eisenhandlung, Witkowitz.

Commis,

starker Detailist, beider Landessprachen mächtig, wird vom 15. Juli d. J. aufgenommen im Specereiwaren-Geschäft des

N. Gross, vorm. A. S. Lur in M.-Odrau. Vorstellung erwünscht.

Ein (3602)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, der Kurz-, Galanterie- u. Wirthschafts-Branchen (Israelit) wird sofort aufgenommen.

M. Gutwein, Witkowitz, Mähren.

Ein (572)

Spenglergehilfe

der in Bau-Arbeiten gut eingeführt ist, wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei

Johann Bakowski, Spenglermeister in Teschen.

Zwei geübte (3530)

Zischler

finden dauernde Arbeit bei A. Müller, mech. Bau- u. Möbelschneiderei in Jägerndorf, Ost-Schlesien.

Mehrere verlässliche Bauschlosser

finden bei gutem Lohn u. garantierter Winterarbeit sofortige Aufnahme bei

Josef Kolban, Teschen, Ost-Schlesien.

Einige

Kupfer-Schmiede

für Brennerie-Arbeiten werden sofort aufgenommen bei

Quissek & Geppert, BIELITZ. (3446)

Ein

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird pr. 1. September aufgenommen in der Specereihandlung des VINCENZ NOBEL in Waagstätt. (608)

Ein (3608)

Lehrknaabe

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei

W. Zemann, Damen- u. Mode-Geschäft, TESCHEN.

Unter am Ringplatz in Mähr.-Odrau gelegenes, allen modernen Anforderungen entsprechendes

Hotel Gambrinus Radwanitzer Bierhalle

gelangt zur Neuverpachtung. Nur bestqualifizierte, cautionsfähige, der deutschen und böhmischen Sprache mächtige Bewerber belieben ihre Offerten unter Nachweis ihrer Befähigung, bisheriger Thätigkeit, ihrer Vermögens- und Familienverhältnisse sammt Photographie einzusenden oder sich unter vorheriger Anweisung persönlich vorzustellen bei

E. Neumann & Sohn, Dampfbräuerei Radwanitz bei Mähr.-Odrau. (623)

Z. 1347.

Concurs.

An der in Karwin im Schuljahre 1898/99 neu zu errichtenden Aclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache sind eine

Oberlehrer-Stelle,

zwei Lehrer-, event. Lehrerinnen-

u. eine Unterlehrer-, ev. Unter-

Lehrerinnen-Stelle

mit den systemmäßigen Bezügen der I. Gehaltsklasse zu besetzen. Bewerber um diese Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, bezüglich der Oberlehrerstelle unter Nachweis der Befähigung zur subsidären Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes im vorgeschriebenen Dienstwege bis

15. August d. J.

an den Ortschulrath in Karwin einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 3. Juli 1898.

(3324)

Der Vorsitzende:
Werlik m. p.

Comptoir-Praktikant,

aus gutem Hause, mit gefälliger Schrift, beider Landessprachen mächtig, wird für unsere Baumwoll-Spinnerel aufgenommen.

Brüder Neumann,

Spinnerei-Abtheilung, Friedek. (3605)

Jubiläums-Kunst-Anstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Seher.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Seher.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Die Milizregimenter sind eine Organisation, von der man in Europa keine richtige Vorstellung hat. Wenn man sie einmal in voller Uniform sieht, was aber selten vorkommt, so sehen sie bald aus wie Soldaten, das ist aber auch Wes. Im Uebrigen stehen diese Regimenter ungefähr auf derselben Stufe wie die 48er Bürgerwehr, aber

aus seiner Stellung in Finnland als Symptom des immer weiteren Vordringens der dem Großfürstenthum feindlichen Tendenzen aufgefaßt. In der That haben russische Blätter angekündigt, daß nunmehr an die Spitze des finnischen Staatssecretariates ein Russe gestellt und dadurch die Verschmelzung des Großfürstenthums mit dem übrigen Rußland beschleunigt werden wird. Diese Behauptung verdient jedoch, welche Tendenzen auch in St.-Petersburg vorwalten mögen, zunächst keinen Glauben. Die finnländische Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß nur ein finnländischer Staatsbürger den Posten als Staatssecretär für Finnland bekleiden kann. Der Staatssecretär, dessen Amtssitz sich in St.-Petersburg befindet, ist in der Lage, solchen Vorschlägen des Generalgouverneurs von Finnland, die auf dessen Russifizierung abzielen, entgegenzuwirken und den Kaiser unmittelbar über die das Großfürstenthum betreffenden Vorgänge zu unterrichten. Begreiflicherweise ist diese Einrichtung den Gegnern der Selbstständigkeit Finnlands ein Dorn im Auge. Es gilt aber als ganz ausgeschlossen, daß man sich an der maßgebendsten Stelle über die erwähnte Bestimmung der finnischen Verfassung hinwegsetzen werde. Man nennt auch bereits Candidaten für den genannten Posten, und zwar den Generaladjutanten Admiral v. Kremer und den Admiral Pellan. Beide sind Finnländer von Geburt.

Die Lage auf dem spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz hat sich noch nicht geändert. Es wurde wohl als Gerücht gemeldet, das Bombardement von Santiago habe bereits begonnen und der Platz vertheidigt sich auf das Heftigste, aber jede Bestätigung fehlt. Die Nordamerikaner werden vor dem Eintreffen der notwendigen Verstärkungen kaum einen Angriff unternehmen und die Flotte des Admirals Sampson liegt noch vor der Bai. Neuerdings wird auch gemeldet: Die „Reina Mercedes“, das letzte Kriegsschiff des Geschwaders des Admirals Cervera, wurde in der letzten Montagnacht bei dem Versuche, den Hafen von Santiago zu verlassen, von den Nordamerikanern zerstört. Das Wrack liegt am Strande unterhalb des Forts Morro. Jedenfalls wird dadurch die Einfahrt in den Hafen nicht erleichtert. Es liegt sogar die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Spanier das Schiff selbst zerstört haben, um den Hafeneingang zu sperren. Außerdem kommt auch noch ein Umstand hinzu, wie er in jüngsten, nicht mit althergebrachter Disciplin ausgestatteten Armeen leicht in die Erscheinung tritt, man spricht nämlich von persönlichen Reibungen zwischen den Commandanten der Land- und der Seestreitkräfte vor Cuba. General Schafter soll gegen Admiral Sampson erregt sein, weil dieser nicht in den Hafen von Santiago einfahren wollte. Sampson hingegen soll von Schafter's Fähigkeiten geringschätzig denken und sich weigert haben, ohne directen Auftrag aus Washington die Einfahrt zu forciren. Mac Kinley hat beiden Befehlshabern eine telegraphische Weisung ertheilen müssen, im Einverständnisse miteinander vorzugehen. Auch der Befehlshaber General Miles soll aufgebracht sein; er will jedenfalls jetzt, wo die Arbeit zum größten Theile gethan ist, den Ruhm der Einnahme von Santiago selbst einheimen. Andererseits wird auch schon das gänzliche Aufgeben des Angriffes auf Santiago erwogen, da die Einnahme der Stadt infolge Zerstörung der Flotte des Admirals Cervera überflüssig geworden sei. — Die Nachricht von der großen Niederlage hat in Spanien einen tief schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Es herrscht allenthalben im Königreiche eine solche Niedergeschlagenheit und Erregung, daß nur ein großer und entscheidender Sieg der spanischen Truppen auf der Insel Cuba den Verlust wettmachen könnte, welcher den Spaniern durch die Vernichtung der Flotte zugefügt worden ist. Trotz der allgemeinen Niedergeschlagenheit ist jedoch die Ruhe, zu deren Erhaltung übrigens die nöthigen außerordentlichen Maßregeln getroffen worden sind, nirgends gestört worden und die bedeutendsten Armeeführer in Spanien, Marschall Martinez-Campo, Primo de Rivera, Polavieja und Azcarraga, treten für die Erhaltung des gegenwärtigen Regimes ein, und man hofft, daß die Ruhe und Ordnung in Spanien trotz der

gegenwärtigen traurigen Situation erhalten bleiben wird. Gleichzeitig kommen aus Madrid Privatnachrichten, nach denen unter dem Militär eine bedrohliche Stimmung um sich greift; die Bevölkerung neigt zu Unruhen, allenthalben würden Anzeichen sichtbar, daß die Massen sich für einen Bürgerkrieg bewaffnen. Für die Regierung wird alles davon abhängen, ob sie das Heer in der Hand behält. Martinez Campos oder General Weyler — dies dürfte wohl bald die Alternative in Madrid sein.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 8. Juli. (Ernennungen.) Der k. k. Landespräsident von Schlessien hat die provisorischen Bezirkscommissäre Dr. Friedrich Jensch, Josef Klimsch und Dr. Eugen Ruff zu Bezirkscommissären in definitiver Eigenschaft und die provisorischen Landesregierungs-Concipisten Dr. Josef Schneid Ritter von Treuenfeld, Felix Bohrer und Theodor Wohltch Ritter von Willseitz zu Landesregierungs-Concipisten in definitiver Eigenschaft ernannt.

— (Theater-Angelegenheit.) Der Gemeinderath hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung dem Theaterdirector Herrn Heinrich Jantsch bewilligt, die Leitung des Troppauer Stadttheaters den Herren Secretär August Wischke und Oberregisseur Carl Heiter für die nächste Spielzeit zu überlassen. Dadurch sind den beiden Herren Rechte eingeräumt worden, die auf die ganze Saison bestimmd wirken und von deren richtiger Anwendung es abhängen wird, das kommende Theaterjahr interessant oder langweilig zu gestalten. Wir wollen über die Fehler und Mängel der letzten Saison, die ja auch, was wir gerne zugeben wollen, theilweise begründet waren, den Schleier der Vergessenheit ziehen und die Hoffnung aussprechen, daß die artistische Leitung, welche nun ausschließlich Herrn Heiter anvertraut ist, alles daran setzen wird, um das theaterfreundliche und ohnehin sehr nachsichtige Publicum zufriedenzustellen. Es ist uns wohl bekannt, daß gerade ein kleines Provinztheater mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat. Die Regiekosten sind bedeutend und verursachen der Bühnenleitung viele Sorgen, die technischen Hilfsmittel sind bescheiden und auch die mitwirkenden Kräfte erfüllen oftmals nicht jene Voraussetzungen, welche man von Anfang an ihr Können gefest hat. Aber bei alledem und in Berücksichtigung aller Schwierigkeiten läßt sich doch bei einigem guten Willen und Fleiß mit den bescheidenen Mitteln Ersprießliches leisten. Daß ein Theater-Unternehmen in der heutigen Zeit unter den obwaltenden Verhältnissen auf einen günstigen finanziellen Stand gebracht sein muß, ist selbstverständlich, doch dürfen die künstlerischen Interessen, die Rücksichtnahme auf das Publicum nicht völlig in den Hintergrund treten. Das Theater ist vor Allem ein Kunstinstitut und muß dieser Bestimmung auch gerecht werden. Die Aufgabe der neuen Bühnenleitung wird es daher sein, in künstlerischer Beziehung jenes Maß zu erfüllen, welches möglich und erreichbar ist und dem Publicum die Gewähr auf eine interessante und abwechslungsreiche Saison bietet. Es würde zu weit führen, wollten wir auch nur annähernd die Aufgaben erörtern, deren Lösung im Bereiche der Möglichkeit liegt. Wir haben schon im Vorjahre an dieser Stelle ausführlich unsern Standpunkt gekennzeichnet und den Wünschen und Beschwerden des Publicums das Wort geredet. Wir halten diesen Standpunkt auch heute getreulich fest und sind der Ueberzeugung, die neue Bühnenleitung werde, ihrer Pflichten bewußt, mit neuer Kraft aus Werk gehen und die Saison 1898/99 zu dem machen, was sie sein soll: zu einem richtigen, guten Theaterjahr, in welchem Direction und Publicum auf ihre Rechnung kommen.

— (Straßen-Wisere.) Seit längerer Zeit werden aus den Kreisen der Fuhrwerks-Besitzer und des Publicums, welches öfters Ausflüge mit Wagen unternimmt, Klagen laut über den schlechten Zustand der über Grätz nach Fulnek

führenden Bezirksstraße. Dieser Tage hatten wir Gelegenheit, uns persönlich von der Berechtigung dieser Klagen zu überzeugen. In der That ist der Zustand dieser Bezirksstraße geradezu scandalös und die Ausflügler aus dem Nachbarreiche mögen sich wohl recht sonderbare Gedanken über den Stand der österreichischen Straßenpflege machen. Bessere scheint nach wie vor für gewisse Leute, denen augenscheinlich der liebe Herrgott wohl das Amt gegeben hat, ein schier unlösbares Problem zu sein, während sie in Wirklichkeit das einfachste Ding von der Welt ist, welches Niemand viel Kopfzerbrechen zu verursachen vermag. Bei der altbewährten Hartnäckigkeit unseres Bezirksstraßen-Ausschusses glauben Viele mit der Vorherfrage nicht fehl zu gehen, es werde die Grätzer Bezirksstraße nicht früher verbessert werden, bevor nicht auf derselben einige czechische Wagen-Anfassen infolge eines Achsen- oder Rad-Bruches etwas unsanft in den Straßen-Graben geworfen werden. Hoffen wir also auf einen czechischen Ausflug nach Grätz.

— (Nachspiel eines Czchenausfluges.) Am Sonntag hat bekanntlich ein czechischer Ausflug stattgefunden, bei welchem der Diurnist Halentschak, welcher bei dem hiesigen Notar Herrn Komarek beschäftigt ist, eine gewisse Rolle spielte. Halentschak soll hiebei mit einigen Deutschen, die den Zug begleiteten und die czechische Demonstration verhinderten, ein Rencontre gehabt haben, welches ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Er hat gegen den Schriftleiter Herrn Schimana, sowie gegen die Herren Moscha, Filge und Janfel beim Troppauer Bezirksgerichte eine Klage überreicht; die Verhandlung darüber soll nächste Woche stattfinden.

— (Böhmische Union-Bank.) Aus bestimmter Quelle erfahren wir, daß die böhmische Unionbank in Troppau eine Filiale errichten will und bereits die Geschäftslocalitäten des Herrn Heinrich Marburg am Oerring gemiethet hat. Herr Marburg erhält einen Wachtzins von jährlich 2200 fl. und ist verpflichtet, die Räumlichkeiten am 1. October der Bank zu überlassen. Im Falle einer Verzögerung seinerseits hat er für jeden Tag ein Pönale von 100 fl. zu bezahlen.

— (Unheimliche Thatsache.) Bei der letzten Reinigung des Mühlgrabens wurde unterhalb der Quittner'schen Fabrik der Theil eines Schädels gefunden, an welchem Brandspuren ersichtlich waren. Diese Knochenreste dürften von dem Arbeiter Wenzel herkommen, welcher vor zehn Jahren bei dem großen Brande der Fabrik verunglückt ist.

— (Aus Bädern und Sommerfrischen.) In Karlsbrunn sind bis 2. Juli 194 Gurgäste eingetroffen, darunter Herr Maschinenmeister Franz Wipöck mit Frä. Nichte aus M.-Ostrau, Herr Grundbesitzer Ferdinand Amand aus Heinsdorf, Herr Privatier Franz Schneider sen. aus Freudenthal, Herr Tuchfabrikant Franz Gerny aus Jägerndorf und Frau Buchhaltergattin Charlotte Rohn aus M.-Ostrau. — Die Cursliste von Johanna Brunn (Melsch) bei Troppau weist 124 Personen aus, darunter Frau Majorswitwe Caroline Wittner aus Troppau, Frau Inspectorgattin Mathilde Moraw mit Sohn und Bedienung, und Frau Bezirkscommissärgattin Ida Däumlich aus Jägerndorf. — Der klimatische Wolkencourant No. 2 in Wahren war laut amtlicher Fremdenliste bis 7. Juli von 523, Bad Schmeß in Ungarn von 709 Personen und 235 Tagesgästen besucht. — Die Cursliste von Karlsbad verzeichnet bis 6. Juli 24.785 Personen, darunter Frau Fabrikant Juli Schorr aus Bielitz, Herrn Fabrikbesitzer Leopold Neumann mit Tochter aus Friedel, Herrn WDr. Oskar Sofer mit Frau Gabriele aus Teschen, Herrn Oekonom Adolf Uvira aus Jastar, Herrn Landesadvocaten WDr. Carl Kotel aus Friedel, Herrn Buchbinder Franz Rawaßky aus Mähr.-Ostrau und Frau Grundbesitzerin Veronika Weiger mit Kind aus Poln.-Ostrau. — In Gräfenberg sind bis 5. Juli 974 Gurgäste angekommen, darunter Frau Obergeringieur Bertha Pirchan aus M.-Ostrau, Herr Kaufmann Julius Altmann aus Bielitz, Frau Fabrikant Fanny Fasal sammt Frä. Töchtern aus Teschen, Frau Apotheker Olga Lutosky aus Witlewitz, Herr Kaufmann Leopold Spielmann aus

wie Schlingengilden. Die militärische Ausbildung ist höchst mangelhaft, besonders im Felddienst. Die Officiere legen einen geradezu unheimlichen Grad von Unwissenheit in militärischen Dingen an den Tag. Die Waffenhallen der Milizen sind meist prächtige bürgerliche Gebäude mit riesigen Exercierhallen, welche sich aber sehr gut zum Abhalten von Festlichkeiten eignen. Die Milizen sind nur zum Dienst im Staate, also z. B. nur New-York oder Ohio oder dergleichen, verpflichtet. Um nun die Milizen mit zum Dienste im Felde heranziehen zu können, müßten diese gewissermaßen aus dem Dienste des Staates ausgescheiden und sich zum Bundesdienst einmischen lassen und so einen Theil der aufgetriebenen 125.000 Freiwilligen bilden. Natürlich treten durchaus nicht alle Regimenter geschlossen in die Freiwilligen-Armee, sondern dieser Fall kommt überhaupt nicht vor, und man muß eben Freiwillige anwerben.

Das ist geschehen. Selbstverständlich läßt die Disciplin dieser eilig zusammengestellten Armee noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Es war ja zu erwarten, daß es einige Zeit dauern würde, bis die Freiwilligen sich an das militärische Leben gewöhnten; aber es wurden doch zu viele Ausschreitungen begangen, und zwar in allen Chargen. Zum Theil trug die Intendantur daran die Schuld. Der nachstehende Anfang eines von einem Freiwilligen an einen New-Yorker gerichteten Briefes spricht für sich selbst; derselbe lautet wörtlich:

„Tampa, 17. Juni. Lieber Freund! Die Fahrt von Chicamanga nach hier währte 4 Tage, und wir hatten selbst Brot nicht einmal für einen einzigen erhalten; auch unterwegs erhielten wir von der Verwaltung nichts zu essen. An jedem der zahlreichen Haltepunkte mußten wir betteln und stehlen: Hühner, Ferkel, Opoffums, Wassermelonen, überhaupt Alles, was essbar war. Fünftmal wurde von den Farmen auf uns geschossen. Nach Entfernung der Eingeweide warfen wir die Hühner u. s. w. ungerupft in's Feuer; wenn sie gar sind, schält sich die Haut mit den

verbrannten Federn oder Borsten von selber ab, und das Fleisch darunter ist schneeweiß. Auch hier in Tampa geht es recht wild zu. Jedermann ist bewaffnet, auch die Civilisten; unsere Gürtel sind beständig mit Patronen gespickt. Die Cowboy- und Regersoldaten sind eine schreckliche Rotte und gar schnell mit Schießen bei der Hand. Jede Wirthschaft ist eine Spielbühne, in der die Soldaten den empfangenen Sold schleunigst los werden. . . .

Zwei Officiere des 69. New-Yorker Freiwilligen-Regiments, und zwar Major Ramsey und Lieutenant Leary, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie vor ein paar Tagen völlig berauscht durch die Straßen von Tampa zogen und einen Wortschandall verursachten. Wilden Muthes drangen sie auf friedliche Bürger ein, die sie in ihrem Duseel als Spanier ansahen. Die Ortspolizei suchte die Weiden zu beruhigen, diese aber zogen blank, und nun ging erst der Kampf los. Eine Wachmannschaft vom 5. Ohioer Regiment eilte herbei, um die beiden New-Yorker zu arrestiren, doch gelang dies erst nach verzweifelter Gegenwehr und nachdem die beiden Besch- und Kampfgesossen übel zugerichtet worden waren.

Soldaten in Camp Northern bei Atlanta in Georgia traten Ende voriger Woche zur Nachtzeit mit großem Ersolge als Straßenräuber auf. Auf der Landstraße, die von dem Städtchen Griffin nach dem Lager führt, auf dem Gebiete der Militärreservation von Fort Mc. Pherson, überfielen diese modernen Raubritter ein jedes Fuhrwerk, das des Weges kam, und zwangen mit vorgehaltenem Revolver die Insassen, ihre Baarschaft herauszugeben. Widerstand wurde nicht geleistet, denn die Soldaten-Banden waren im Besitz ihrer Waffen und traten sehr energisch auf. Daß Officiere der Freiwilligen-Regimenter sich betrinken und in diesem Zustand wüste Auftritte hervorrufen, nimmt hier niemand groß Wunder; aber wenn Soldaten zu Straßenräubern werden, so wäre es doch wohl an der Zeit, Pulver

und Wei anzuwenden. Wir ziehen ja nur „aus Humanitätsrücksichten“ nach Cuba, nicht um zu plündern und zu brennen.“

Kein Wunder übrigens diese Disciplinlosigkeit bei Officiern und Mannschaften, wenn selbst der commandirende General sich solche zu Schulden kommen läßt! General Miles scheint eine besondere Vorliebe für den Grad zu haben und denselben sogar seiner schönen neuen, mit sehr viel Goldblitzen und Goldstickerei bedeckten Uniform vorzuziehen, denn bei seiner jüngsten Inspectionstour war er Abends stets auf der Veranda des Hotels in Tampa im Grad und mit einem Strohhütchen auf dem Kopf zu sehen, wo er es sich in einem Lehnstuhl bei den Klängen des Orchesters und einer duftenden Regalia wohl sein ließ. Wenn es Miles selbst hier schon zum Vorwurf gemacht wurde, daß in dem Eisenbahnwaggon, der ihn von Washington nach Tampa brachte, eine Porzellanbadewanne und andere luxuriöse Bequemlichkeiten vorgefunden waren, und wenn seine im Reglement nicht vorgeschriebenen Goldstickereien auf der Uniform viel Anlaß zu satirischen Bemerkungen gegeben haben, so ist sein Erscheinen im Grad und Strohhütchen im Feldlager einer ihm unterstehenden Invasionsarmee doch der Gipfel der Lächerlichkeit.

Während so die Krieger sich zum Theil höchst unmilitärisch aufführen, bekommt umgekehrt die Bürgerchaft einen etwas militärischen Anstrich. Zunächst hat der Krieg eine bedeutende Umwälzung hervorgerufen: der herkömmliche amerikanische Kinnbart hat nach den ersten Kanonenschüssen fallen und dem Schnurrbart Platz machen müssen. Von New-York bis San Francisco, von Philadelphia bis nach New-Orleans trägt jeder gute Patriot jetzt einen Schnurrbart. Aber nicht einen zierlich geschneiegelten Salon-Schnurrbart, sondern einen borstigen, grimmig nach oben gewinkelten Kriegsschnurrbart.

Jägerndorf, Herr Moritz Stern aus P.-Ostrau, Herr Privatier Johann Schindler aus Wistek und Frau Auguste Stern ab aus Schönbrunn. — Die Fremdenliste des Schwefelbades und der Mollencuranstalt Groß-Allersdorf vom 3. Juli weist 216 Gäste aus. — Die Trenschin-Teplerer Curliste vom 7. Juli verzeichnet 2568 Personen, darunter Frau L. F. Hauptmanns-gattin Marie Fischer aus Troppau, Frau Fanny Pich aus M.-Ostrau, Herrn Emil Reil aus Bielitz, Herrn Wäckermeister Heinrich Trammer aus Wistek, Herrn Fabrikbesitzer J. Munk aus Friedel und Herrn L. L. Landesgerichtsrath Franz Elias mit Gemahlin und Sohn aus Teschen.

— (Unfall-Rentenauszahlungen im Auslande.) Auf Ansuchen einer Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt wegen der Rentenauszahlungen an bezugsberechtigten Personen, die im Auslande wohnen, hat das Ministerium des Äußern Nachstehendes eröffnet: Zwischen den Rentenauszahlungen und der Gewährung von staatlichen Ruhe- und Versorgungsgeldern an Bezugsberechtigte, die im Auslande wohnen, besteht eine gewisse Analogie und dürften daher auch in beiden Fällen die gleichen Vorschriften gelten. Nach den allgemeinen Normen müssen die Quittungen über die staatlichen Ruhe- und Versorgungsgeldern, außer der Bestätigung des Hauseigentümers und Sersorgers, von der Gesandtschaft, dem Consularamt oder dem Notariat bestätigt werden. Da jedoch dieser Vorgang häufig mit Schwierigkeiten verbunden ist, ist eine Erleichterung dahin gewährt worden, daß an Stelle der Bestätigungen von der Gesandtschaft, vom Consularamt oder vom Notariate jene der betreffenden ausländischen Obrigkeit (Gemeindevorstellung, Gericht etc.) zugelassen wurde. Es wurde schon der Anstalt empfohlen, bis auf Weiteres in diesem Sinne vorzugehen.

Brünn, 8. Juli. (Personales.) Herr Hofrath Salomon ist gestern aus Wien hier eingetroffen, um sein Amt bei der mährischen Statthalterei anzutreten. — Der Landesgerichts-Vize-Präsident Herr Dr. Roder ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Vize-Präsidialleitung des Landes-Strafgerichtes vom Herrn Oberlandesgerichtsrathe Jachella wieder übernommen.

— (Ein Lebensretter.) Der Lieutenant des Infanterie-Regimentes Nr. 99, Carl v. Schrötter in Znaim, hat mit Gefahr des eigenen Lebens einen Knaben vor Ertrinken aus der Thaya nächst dem Edelspitzberge gerettet.

— (Gutskauf.) Aus Trenschin wird gemeldet: Baronin Helene Dffermann, geb. Schindler, kaufte von Gräfin Philomena Chorinsky-Niczky die bei Trenschin gelegene Herrschaft Driethoma um 435.000 fl.

— (Ehrung.) Der Znaimer Musikverein hat den Professor an der hiesigen Landes-Oberrealschule Herrn Vladimir Panaczek aus Anlaß seiner Ernennung zum Director der Landes-Oberrealschule in Mährisch-Ostrau und der Uebersiedlung dahin, sowie in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den genannten Verein in einer außerordentlichen Generalversammlung am 4. d. einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Herr Director Panaczek gehört seit 25 Jahren, solange er in Znaim lebte, dem Musikverein an und ist seit sieben Jahren ununterbrochen Vorstand desselben. Die Generalversammlung beschloß auch weiter, für die Dauer des Vereinsjahres von einer Vorstandswahl abzusehen und am 12. d. zu Ehren des Herrn Vorstandes einen Abschiedsabend zu veranstalten.

— (Aufnahme der Aspiranten in die k. u. l. Infanterie-Cadettenschule zu Königsfeld in Mähren.) Jenen Eltern (Vormännern), welche die Aufnahme ihrer Söhne (Mündel) in die k. u. l. Infanterie-Cadettenschule zu Königsfeld anstreben, wird empfohlen, die Aufnahmegesuche unmittelbar nach Erhalt des Schulzeugnisses für das zweite Semester an das Commando der genannten Cadettenschule einzureichen, damit dasselbe

in den Gesuchen etwa vorhandene Fehler noch rechtzeitig beheben lassen könne.

— (Weitere czechische Krawalle in Olmütz.) Auch der gestrige Abend ist in Olmütz nicht ohne Wiederholung der Straßengezesse vergangen, welche nun schon seit mehreren Tagen die dortige sonst friedliebende Bevölkerung in Aufregung versetzen. Junge czechische Burschen, insbesondere aber czechische Tagelöhner sind es, welche Abend für Abend die Exzesse beginnen und Angriffe gegen die Sicherheitsorgane richten, die gestern sogar zu Blutvergießen führten, indem zwei Sicherheitswachleute durch aus der in der Alleestraße versammelten exzessirenden Menge geschleuderte Steine nicht unerheblich verletzt wurden. Nur mit Mühe gelang es der Wache, die Exzessanten auseinanderzujaagen. Ein Exzessant, der czechische Schneidergehilfe Josef Sanetrnik, wurde durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundet und Johann auf die Wachtstube gebracht. Außer ihm wurden noch acht andere Exzessanten arretirt.

Teschen, 9. Juli. (Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp) trifft nächsten Montag als Gast des Landeshauptmannes Grafen Heinrich Barisch-Wönnich auf Schloß Salza ein.

— (Vorbereitungsklasse.) Die Einschreibung in die mit dem k. l. Staatsgymnasium verbundene Vorbereitungsklasse für die deutschen Mittelschulen findet von den Ferien am 15. Juli Nachmittags von 2—4 und am 16. Juli Vormittags von 8—10 Uhr in der Directionskanzlei statt. Schüler, welche in diese Klasse eintreten wollen, haben keine Aufnahmeprüfung zu machen; vorzulegen sind der Tauffchein und das letzte Schulzeugniß.

— (Nordmarkt.) Die Leser der Volksbücherei werden nochmals dringend ersucht, die ausständigen Bücher baldigst zurück zu stellen.

— (Die czechisch-polnische Solidarität.) Die slavische Verbrüderung, welche in diesen Tagen so schwungvoll betrieben wird, scheint nicht überall mit dem gleichen Enthusiasmus aufgefaßt zu werden. Namentlich in Ostschlesien ist der Zusammenschluß der beiden Völker nur ein künstlicher und wird der Öffentlichkeit gegenüber mit großem Eifer gepredigt, während im Schoße der polnischen Partei die Fortschritte der czechischen Agitation seit Langem mit scheelen Augen betrachtet werden. Die Polen erkennen eben, daß ihnen von ihren „Verbündeten“ größere Gefahr droht, als von den jederzeit angefeindeten Deutschen, und man kann sich deshalb in diesen Kreisen der Einsicht nicht verschließen, daß die vielgepriesene Solidarität ihre bedenklichen Schattenseiten hat. Die schroffen Gegensätze treten namentlich im Bezirke von Teschen hervor, wo die Czechen neuerdings große Anstrengungen machen, an Boden zu gewinnen. Die Polen, welche diesen Bezirk als ihre ausschließliche Domäne betrachten und mit Unterstützung ihrer galizischen einflussreichen Stammesgenossen eine rege Propaganda entfalten, sehen sich durch die czechischen Bestrebungen beeinträchtigt. Diese Anschauung gelangt auch in einer Teschner Correspondenz des Lemberger „Słowo Polskie“ zum Ausdruck, welches schon einigemal gegen die czechische Propaganda Stellung genommen hat. Das Blatt schreibt: „Die Führer der Czechen predigen in Wort und Schrift die czechisch-polnische Solidarität in Schlesien, practiciren sie aber derauf, daß sie für ihre Nationalität nicht allein den ehemals polnischen Troppauer Bezirk, sondern auch den größeren Theil Ostschlesiens mit Teschen an der Spitze in Anspruch nehmen wollen. Pioniere dieser praktischen Politik sind die czechischen Staatsbeamten aller Art, die czechischen Advocaten und Aerzte, die czechischen Privatbeamten bei Industrie-Unternehmungen, kurz die ganze czechische Intelligenz, die fast durchwegs aus Einwanderern besteht. Fast jeder czechische Beamte ist ein Meister der stillen, aber erfolgreichen Agitation im Interesse seiner Nationalität. Langsam aber ausdauernd arbeiten alle an der Verbreitung der czechischen Sprache in

Schlesien.“ Diese Behauptungen sucht das Blatt durch die Thatfache zu erhärten, daß die Czechen in Teschen einen Verein „Encha“, eine Vorschusskassa und eine czechische Wochenschrift gegründet haben. Sollte es so weiter gehen, lautet die resignirte Schlussfolgerung, so werde Teschen noch zum Hauptsitze der czechischen Agitation in Ostschlesien werden. Hätten sich die Polen mit der Gründung des polnischen Privatgymnasiums nicht beeilt, so wären ihnen die Czechen gewiß zuvorgekommen und hätten ein czechisches Gymnasium da gegründet. Diese Bemerkungen des Lemberger Blattes sind nach mancher Richtung hin bemerkenswerth, wenn auch die „Politik“ darin nur einzig und allein den gehässigen Versuch finden will, das czechisch-polnische Verhältniß zu trüben, und versichert, die Bestrebungen in dieser Hinsicht werden mit einem kläglichen Fiasko enden, weil die Czechen und Polen in Schlesien viel zu klug sein würden, bei der sie erdrückenden deutschen Majorität, welche ihnen ihr Existenzminimum „willkürlich“ vorenthält, mit einander in Kampf zu geraten. Bei ruhiger Betrachtung wird man in den Ausführungen des Lemberger Blattes die bezeichnende Thatfache herausfinden, daß den Polen vor ihren Freunden, die sich ihnen bei jeder Gelegenheit anbiehern, unheimlich zu werden beginnt. Schon der Hinweis auf die Unaufrichtigkeit der Bundesgenossen, welche in ihrer Begehrlichkeit einen eigenen Begriff von der „Solidarität aller Slaven“ besitzen, ist charakteristisch. Noch bezeichnender ist aber das offenerherge Eingeständniß, daß die ganze czechische Intelligenz, die an der Agitation so regen Antheil nimmt, fast durchwegs aus fremden Elementen besteht, die durch private oder dienstliche Verhältnisse nach Schlesien gekommen sind. Wie weit es bei der polnischen Intelligenz dieselbe Bewandniß hat, wollen wir unerörtert lassen. Wir haben unseren Standpunkt in dieser Frage mehr als einmal kundgegeben und hervorgehoben, daß die schlesischen Polen selbst daran Schuld sind, wenn ihnen die czechische Agitation endlich über den Kopf wächst. Die polnische Bevölkerung von Schlesien hat keinen Antheil an der Agitation ihrer „Führer“ und weiß sehr wohl die Gastfreundschaft der Deutschen des Landes zu schätzen. Von großpolnischer Seite und in allerletzter Linie von den Czechen wird dem polnischen Volke kein Heil erblickt, weil die Bewegung bisher zeigt, daß den Leitern derselben ihre egoistischen Zwecke mehr am Herzen liegen, als das Wohl und Wehe des eigenen Volkes. Wenn die Ausführungen des citirten Blattes, was allerdings nicht beabsichtigt ist, den Erfolg haben sollten, den Stregeleiteten die Augen zu öffnen und zu zeigen, daß ein freundschaftliches verständnißvolles Einverständnis mit der deutschen Majorität des Landes für sie das Zweckmäßigste ist, dann könnten sie allerdings nützlich bezeichnet werden. Leider sind wir davon noch weit entfernt und es wird noch Mancher nach Prag fahren, bevor der Friede im Lande wieder hergestellt ist.

— (Ansprüche der Hinterbliebenen von Staatsbeamten.) Anlässlich eines speciellen Falles haben sich das k. l. Justizministerium und das k. l. Finanzministerium in der Ansicht vereinigt, daß in Gemäßheit der §§ 2, 5 und 7 des Gesetzes vom 14. Mai 1896 Witwen und Waisen von Staatsbeamten und Dienern, welche nach Zurücklegung von mindestens fünf ansehnlichen Dienstjahren in der Activität starben, mit Ausnahme des Falles des Selbstmordes, ein Anspruch auf die normalmäßigen Versorgungsgeldern zustehe.

— (Die Einlösung von Gold und Silber.) Das Finanzministerium veröffentlicht folgende Rundmachung: Die Bestimmungen in der „Wiener Zeitung“ am 30. August 1892 über die Einlösung und den Verkauf von Gold und Silber werden vom 1. August 1898 an abgeändert, daß die bei der Annahme von goldischem Silber bestehende Einschränkung, wonach die betreffende Post mindestens einen Goldgehalt von 250 Tausendtheilen und ein Rohgewicht von mindestens 500 Gramm aufweisen muß, wegzufallen hat; und sonach ebensoviel Gold- als

Am vierten Juli.

Der Gedenktag der Unabhängigkeitserklärung wird bekanntlich in den weiten Grenzen der Vereinigten Staaten als höchster Festtag erachtet. In den vollstehenden Städten wird das Sternenbanner über den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern gehißt, in den Straßen schmücken sich Frauen und Männer mit Blumen und den Nationalfarben, Abends werden Feuerwerke in Masse abgebrannt und wer schreckhaft ist, der hülte sich auszugehen, denn die Wuben verpuffen ihr Geld durch Knallpatronen und Raketen in alle Winde. Ob Familien im wilden Westen oder weit von der Heimat in fremden Landen wohnen, überall gedenken sie am vierten Juli der Heimat, und wenn Gesang gegeben, der singt: „Home sweet home“ oder das Lied vom „Star spangled banner“ mit stiller Wehmuth oder in heller Begeisterung. Den Tag, da im Jahre 1776 in dem von grünen Bäumen umschatteten Stadthaus zu Philadelphia die Unabhängigkeitserklärung inmitten der für die Freiheit erglühenden Vertreter der Nation verlesen wurde, feiern die Nachgeborenen auch dadurch, daß sie an ihm große Werte einweihen oder Veranstaltungen eröffnen. Auch bei kriegerischen Unternehmungen sieht man den vierten Juli als Glückstag an. Gewiß schwelte bei dem Angriff auf St. Jago dem General Schafter und seinen Truppen der hoffnungsvolle Gedanke die Brust: Am 4. Juli muß das Sternenbanner auf den Wällen der bezwungenen Stadt wehen! Und wie die Freude und der Stolz des Admirals Sampson betreffs seines Sieges durch den Umstand gesteigert wurden, daß ihm der Schlag am 4. Juli gelang, das geht aus seiner Depesche hervor, die mit den Worten beginnt: „Die unter meinem Befehl stehende Flotte hat der amerikanischen Nation als Geschenk zur Feier der Unabhängigkeitstages die Zerstörung der ganzen Flotte Cervera's bescheert.“

Nun der glückliche Admiral Sampson ist nicht der erste und einzige amerikanische Befehlshaber, welcher durch einen Waffenerfolg die Feier des 4. Juli zu einer be-

sonders freudigen für die Nation machen konnte. Gerade 35 Jahre vorher durfte Ulysses Grant dem Präsidenten Lincoln die Vicksburg schicken, daß er das eroberte Vicksburg der amerikanischen Nation als Geschenk zur Feier des 4. Juli bescheerte. Im December des Jahres 1862 hatte General Sherman im Norden der hochgelegenen, den Mississippi und Jazoo-River weit beherrschendem Weste durch harte blutige Arbeit die Feinde von den Höhen verdrängt. Durch einen der kühnsten und glänzendsten Vojonnetangriffe, die jemals ausgeführt wurden, hatte er Snyder's-Bluff erstickt und die Südländer in die Stadt geworfen. Vergeblich aber waren seine Versuche, diese selbst zu erstürmen. Dann war General Grant an die Spitze des Belagerungsheeres getreten und der Ring um die stolze Feste schloß sich enger und enger. Die mörderischen Geschosse der Belagerten, mehr aber noch das Sumpfsieber und andere Lagerkrankheiten rafften mehr als die Hälfte der Truppen hin, aber Grant gehörte zu den Männern, die sich durch nichts von den vorgezeichneten Zielen abbringen lassen. Sein Wahlspruch lautete: „Vicksburg must be taken“ und dies gelang ihm. Am 16. Mai versuchte General Pemberton bei Champion Hills einen Ausfall, aber der wurde zurückgeschlagen. Von diesem Tage ab wandte Grant alle Kräfte des halbverwundeten Heeres auf, um die Stadt zu Fall zu bringen. Immer näher rückten die Geschosse den Außenwerken und überschütteten die Stadt mit einem Hagel von Geschossen. Während der ersten Tage des Juli wurde die Zerstörung so furchtbar, daß die Besatzung nicht länger Stand zu halten vermochte. Am Abend des 3. Juli sandte General Pemberton, der Commandant der Festung, einen Bevollmächtigten in Grant's Hauptquartier mit der Botchaft, daß er und seine Truppen die Waffen zu strecken bereit seien. Nun verlustumt allmählich die laut dröhnenden Geschosse und wie Meerestrauben brauste die Nachricht von Lager zu Lager, von Regiment zu Regiment: Vicksburg ist gefallen.

Am 4. Juli ritten Grant, Mc. Pherson, Washburn und zahlreiche andere Generale mit Gefolge in die zerstörte Stadt ein. Vor und hinter den Schanzen lagen weite

Gräberfelder. Viele Tausende von jungen Burschen deckten hier die Erde. 31.500 Mann legten in der Stadt die Waffen nieder und wurden auf Ehrenwort in die Heimat entlassen. Die sonnegebräunten Burschen waren von Hunger und Durst ganz ausgezehrt und sahen völlig schattenhaft aus. Als ihre Fahnenträger aber die zerfetzten Fahnen senkten, streckten sich Duzende von braunen Fäusten nach den selbsten Fegen aus und rissen sie in kleine Lappchen, um sie als Erinnerungszeichen mit sich zu nehmen. Ihr Commandant, ein Sechziger mit dunklen sanften Augen, sah mit tiefem Schmerz auf diese Scenen. Vor dem in grauem Marmor ausgeführten Courthouse, dessen vergoldete Kuppel weithin leuchtete und dessen Dächer ganz durchlöchert waren, schwannten halbverhungerte, fast zum Skelet abgemagerte Pferde und Maultiere und nagten Grashalme ab. Aus weiten Erdböhlen krochen Frauen und Kinder hervor, die während der Beschießung hier eine Zuflucht gesucht hatten. Als Vorräthe in die Stadt gebracht wurden, zeigten die Hungerigen eine erstaunliche Selbstbeherrschung und Bescheidenheit, als aber einige Händler Zeitungen zum Verkauf ausboten, baldigten sich die Soldaten um die Blätter und vertieften sich dann mit solchem Eifer in den Inhalt, daß sie es fast vergaßen, ihren Hunger und Durst zu stillen. Als endlich die Schaaeren der Vertheidiger mit feuchten Augen die Stadt, die sie so todesmüthig vertheidigt hatten, am Mittag verließen, zogen mit klingendem Spiel ihre Gegner ein und von der Höhe vor dem stolzen Stadthaus ertönte die Hymne des Nordens, von tausend Kehlen gelungen:

„And the star spangled banner
In triumph shall it wave,
Over the land of the free
And the home of the brave.“

Ueber die goldene Kuppel des Monumentalbaus erhob sich zu gleicher Zeit das Sternenbanner. Vicksburg war am Unabhängigkeitstag gefallen und der mächtige Strom zu seinen Füßen floß breit und rauschend bis ans Meer durch die Staaten der glorreichen ungetheilten Republik.

und Czechisch) und der Specialcurse (Französisch, Englisch und Übungen an einer Schreibmaschine) auch zum ersten Male die Uebungs- und Anschauungsobjecte aufliegen, welche auf Einschreiben der Schulleitung von der I. I. Postdirection unentgeltlich beigelegt worden sind: sämtliche Drucksorten der Postparcassen, des Cheq. und Clearing-Verkehrs, zc. Der Besuch dieser Schulausstellung ist jedermann gestattet. Der feierliche Schluß findet am 14. Juli statt.

Mittel, 8. Juli. (Neue Krankencassa.) Im Laufe dieser Woche fand die gründende General-Versammlung der Betriebs-Krankencassa der Fabrik A. Lemberger in Schwabnau statt. Zum Vorstand wurde der Director dieser Fabrik, Herr Ferdinand Geiringer, zu Beisitzern die Herren Franz Tauschmann, Franz Niederle, Franz Nowotny und Caspar Schmidt, in den Ueberwachungs-Ausschuß wurde von der Firma der Obermeister Herr Johann Peukert, von den Cassamitgliedern die Herren Adolf Werner und Franz Schubert gewählt. Gleichzeitig wurde auch die Wahl eines ständigen Schiedsgerichtes vorgenommen.

Kunst und Literatur.

* Vom Wiener Stadtrath wurde gestern Herr Director Müller-Gutenbrunn als Pächter für das Währinger Jubiläumstheater bestätigt. Er hat bereits die erforderliche Caution von 23.000 fl. erlegt. Die Pachtsumme beträgt 48.000 fl.

* Böhmerwald-Passionsspiel in Göhring. Die Vorstellungen am 26., 29. Juni und 3. Juli waren vorzüglich besucht und fanden große Theilnahme. Alles ist des Lobes voll über die eigenartige vorzügliche Darstellung. Zur Vorstellung am 29. Juni mußte in Folge des großen Andranges ein Sonberzug eingeschoben werden. Die Vorstellung am 3. Juli besuchten unter anderem eine Anzahl deutscher Universitätsstudenten aus Prag in Begleitung des Reichsrathsabgeordneten Professor Perschke. Die nächste Vorstellung findet Sonntag den 10. Juli statt. Beschreibende Prospekte versendet kostenfrei das Gemeindevorstand im Böhmerwalde und L. G. Hansens Buchhandlung in Budweis.

* Das Grab Gustav Freytag's auf dem Kirchhof in Stehleben bei Götha hat jetzt einen Denkstein aus Marmor erhalten, der auf der Vorderseite das in Bronze ausgeführte Bildnis des Dichters in seinen letzten Lebensjahren und in Stein gemeißelt das Facsimile der Unterschrift, sowie die Angabe des Geburts- und Todesjahres zeigt. Die Rückwand des Denkmals enthält das von der Straße aus zu lesende Citat aus dem Roman des Dichters „Die verlorene Handchrift“: „Mühseliges Leben endet auf Erden nicht mit dem Tode, es dauert im Gemüth und Thun der Freunde, wie im Gedanken und der Arbeit des Volkes.“

* Die königliche musikalische Kapelle des Dresdener Hoftheaters feiert am 22. September das einzige bestehende Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens. Sie wird an diesem Tage mit Genehmigung des Königs von Sachsen ein Jubiläumskonzert veranstalten, dessen Erträgniß den Grundstock bilden soll für ein Richard Wagner-Denkmal in Dresden.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefen à 1 fl. 50 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Juliheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Goldbro (Paul Heyse). Glabione (Theodor Barth). „Kriegs-sühnendebilder“ aus Spanien (Siegfried Samosch). Deutsche Dichter (Anton Dettmer). Das Theater in Berlin (Felix Poppe). Politik in deutscher Beleuchtung („Ignotus“). — Englisch: A Woman Alone (Part I. Mrs. W. R. Clifford). The Three Powers and Greece (Charles W. Dille, Bart. W. P.). William Ewart Gladstone (Justin M. Carthy, W. P.). Ferdinand Freiligrath als a Translator (Mrs. Freiligrath-Roeber). Notes on New Books (Andrew Lang). The Theatre in London (Arthur W. Waller). The Globe and the Island (Henry Norman). — Französisch: Un Véritable Amour (Masson-Forestier). Les Hollandais à Java IV. (Joseph Chailley-Bert). Gladstone (Francis de Pressensé). Etudes de Vie Moderne. I. (Etienne Bricon). Le Livre à Paris (Emile Faguet). Le Théâtre Paris (Francisque Sarcey). Revue du Mois (Francis de Pressensé). — Anhang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitgeschichten (deutsch, englisch, französisch).

* Die Waga. Herausgeber: Dr. Rudolf Lotz. Redaktion: IV., Zeugasse 18. Administration: IV., Schleifmühlgasse 25. Preis per Nummer für Wien 20 kr., Abonnement 2 fl. 50 kr., für Oesterreich-Ungarn 22 kr., bezw. 2 fl. 75 kr. Die 27. Nummer dieser interessanten Wochenchrift weist folgenden Inhalt auf: Hans Eysler, die Wahl des deutschen Reichstags. Dr. S. R. Landau, aus Oesterreich-Ungarn. Hofdamen über das Jahr 1848. Sigmund Raff, eine neue Aera der österreichischen Gemeinde-Inspection? Dr. med. Albert Moll, Liebe und Nerven. Dr. Ludwig Karel, naturwissenschaftliche Bücherschau. Rudolf Lotz, vom Burgtheater. Friedrich A. L., Dämmerstunde. Strebe, mirke! Marz Pohl, Mag. Grube, zur Psychologie des Schauspielers. Emil Marz, sie wartet. Greunus, ein Alt-Berliner Kritiker. Karl Kraus, Chronik. August, finanzielle Unterhaltungen. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Augustin, der Quotenstreit.

* Frauenarbeit, die für die Familie erhält und erwirbt, steht in unserer ruhelosen, anspruchsvollen Zeit doppelt hoch. Von unschätzbarem Werthe ist in dieser Hinsicht „Die Modernwelt“ (gegründet 1886), deren sachgemäße Rathschläge die Leserinnen in den Stand setzen, ihre Kleidung selbst anzufertigen. Zu jeder Abbildung liefert „Die Modernwelt“ nicht zu vernachlässigen mit „Kleine Modernwelt“ (gegründet 1889) und „Große Modernwelt“ (gegründet 1892), Extrablätter nach persönlichem Maße; ein großer, doppelseitiger Schnittmusterbogen mit klaren, verständlichen Erläuterungen und vielen, die Handarbeiten naturgemäß ergänzenden Muster-Vorzeichnungen liegt außerdem jeder Nummer bei. Alle diese Vortheile kommen besonders auch unseren Mätkern zu Gute, die in der Abstellung „Kinder-Moden und -Wäsche“ ihre Liebhaberinnen — Knaben wie Mädchen — in reichenden Gruppen dargestellt finden. — Mantel, Güte und Wäsche-Gegenstände sind für jedes Alter vertreten und von mustergetragenen Schnittten begleitet.

* Zur Sommermode. Wie schon berichtet wurde, ist die moderne Blouse rückwärts anliegend und vorne überhängend. Die Röcke bleiben oben ganz anliegend und unten weit, sehr beliebt ist der verschiedenartig gepunkte Bolantrock. Die Aermel werden, wie wir dem eben erschienenen 19. Hefte der „Wiener-Mode“ entnehmen, noch immer ein wenig garnirt. Abonnement der „Wiener-Mode“ erhalten Schnitt nach Maß zu diesen neuen Toiletten gratis. Das Heft bringt auch eine complete „Kindermode“ und Schnittmusterbogen und originelle, leicht auszuführende Handarbeiten zum großen Heile im neuen Style. Dieses Heft, mit welchem ein neues Quartal beginnt, ist in allen Buchhandlungen und von der Administration der „Wiener-Mode“, Wien, IV., Wienstraße 19 zu beziehen. Abonnement 1 fl. 50 kr. Preis des einzelnen Hefes 25 kr.

Kleine Chronik.

9. Juli.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre I. u. I. Hoheiten die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und ihre Tochter Frau Erzherzogin Elisabeth sind Donnerstag Abends nach England abgereist. — Die Mutter der Königin-Regentin von Spanien, Ihre I. u. I. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, ist Donnerstag

Abends von Madrid nach Frankreich abgereist. Ministerpräsident Sagasta hatte sich zur Verabschiedung im Bahnhofe eingefunden. — Die Königin Olga von Griechenland ist zum Besuch ihrer Mutter, der verwitweten Großfürstin Constantine, in Pawlowsk eingetroffen. — Am Donnerstag sind in Wien aus Triest die ägyptischen Prinzen Hussein mit Gemahlin und Sohn, Kamaleddin, Djemil Toussoun mit Gemahlin und Rati Pascha, ferner Prinz Mohamed Abari Pascha angekommen. — Der Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. v. Stremaier ist, auf einer Reise nach Galizien begriffen, in Klein-Neifling erkrankt. Der Präsident wird höchstwahrscheinlich in einigen Tagen seine Reise fortsetzen können.

Se. Majestät der Kaiser in der hohen Tatra. Wie wir bereits meldeten und jetzt der „Pester Lloyd“ bestätigt, wird Se. Majestät der Kaiser nach den Manövern in der Tatra mit glänzendem Gefolge sämtliche Wälder der hohen Tatra besuchen. Dieser Tage hat eine aus Hof- und Militärbeamten bestehende Commission unter Führung des Obersten G. G. G. und in Anwesenheit des Obergespanns und des Vicegespanns des Zipser Comitats die Wegroute festgelegt, welche der Monarch einschlagen wird. Zum Ausgangspunkte wurde die Station Poprad-Fella gewählt, von wo Se. Majestät der Kaiser nach Tatra-Comnic, ferner nach Alt- und Neu-Schmeks fahren wird. In Neu-Schmeks dürfte eine längere Rast genommen werden. Von hier wird der Monarch die Fahrt zum Esorbaer See fortsetzen und dann mit der Bahntrasse zur Station Esorba fahren, wo ein Hofzug warten wird. In Neu-Schmeks werden bereits große Vorbereitungen zum Empfang Se. Majestät getroffen. In Folge des Besuches des Kaisers dürfte die diesjährige Saison in der Tatra bis Ende September dauern.

Ein verhindertes Attentat. Ueber ein angebliches Dynamit-Complot in Budapest gegen Se. Majestät den Kaiser wird gemeldet: Am 11. April, dem Tage, wo der Kaiser nach Budapest kam, um an der Gedenkfeier der 48er-Gefolge theilzunehmen, zeigte bei der Oberstadthauptmannschaft eine Blumenhändlerin an, daß ihr Geliebter, ein Betonarbeiter, ein ernstliches Attentat plane, und zwar deshalb, weil der König Alles seinen Ministern überlasse und sich selbst nicht um das Volk kümmere. Dieser Betonarbeiter, Muzsli mit Namen, wurde sofort in Haft genommen. Tags darauf wurde auch ein Arbeiter, Namens Hartmann, verhaftet und diese beiden gestanden, noch einen dritten Complicen, Namens Kovacs, der ebenso wie Muzsli bei dem Ofener Burghaus als Arbeiter beschäftigt war, zu haben. Se. Majestät der Kaiser wurde noch am selben Tage von der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Attentat gar nicht bei der Kettenbrücke, sondern bei der Margaretheninsel geplant war, welche der Kaiser bekanntlich gar nicht betritt. Die drei Verurtheilten sind im Wesentlichen geständig; dagegen hat sich die Unschuld Karlovy's, dem von den drei Arbeitern eine Rolle bei dem Complot zugewiesen war, herausgestellt, und es wurde auch die Anklage gegen ihn fallen gelassen. Die ganze Sache ist nicht von weittragender Bedeutung.

Das Jubiläumsschießen in Wien hat mit einem Deficit abgeschlossen, das zwischen 170.000 bis 200.000 fl. schwankt und den ganzen, von den Mitgliedern des Central-Comitès und einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten gezeichneten Garantiefonds in Anspruch nehmen wird.

Verkehr der Bodensee-Garnisonen. Die diesjährige Officiers-Reunion der Bodensee-Garnisonen fand in Friedrichshafen statt. Prinz Ludwig von Bayern erschien um 3 Uhr Nachmittags am Seehafen in Lindau und bestieg nach der Begrüßung seitens des Officierscorps das bereitstehende reich besetzte Salonboot „Prinz-Regent“, welches sich nach Hissen der Prinzen-Standarte unter den Klängen eines flotten Marsches der Regimentsmusik in Bewegung setzte. Als der „Prinz-Regent“ den Hafen verlassen hatte, war bereits von Bregenz her der Salon-dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ mit dem Officierscorps der benachbarten Bregenzer Garnison, unter welchem sich der Commandant der I. und I. 8. Infanterie-Truppen-division FML. Schönaich von Innsbruck befand, in Sicht. Auf der Höhe von Wasserburg erreichte der „Kaiser Franz Josef I.“ den „Prinz-Regent“, und unter dreimaligem Flaggensalut und Abspielen der bayrischen und österreichischen National-Hymne erscholl von Bord zu Bord ein dreimaliges begeistertes Hurrah. Auf hohem See, in der Höhe Romanshorn-Friedrichshafen trafen die beiden Dampfer mit dem von Konstanz kommenden, reich beladenen und besetzten Extradampfer „Kaiser Wilhelm“, auf dem sich die Officiere der Constanz Garnison mit dem Oberst und Regiments-Commandeur Emmich befanden, und dem ebenfalls schon geschmückten und in voller Flaggengala prangenden Extradampfer „Königin Charlotte“, auf welchem sich der General der Infanterie und commandirende General des XIII. (Kön. württembergischen) Armee-corps v. Lindequist, Oberst und Regiments-Commandeur von Schenck und das Officierscorps der Garnison Weingarten befanden, zusammen. Nach gegenseitiger feierlicher Begrüßung durch Flaggensalut, Hurrah-Rufen und Abspielen der National-Hymnen schwenkten sämtliche vier Schiffe in einer Linie nach Friedrichshafen ab, von woher bereits Pöller-Schiffe zum Willkommen entgegenbrachten. Nach der gegenseitigen Begrüßung wurde der Einmarsch mit den vier Regiments-Musikkapellen durch die mit Triumpfbögen festlich geschmückte, reich besetzte Stadt angetreten. Der Zug bewegte sich vom Hafen durch die Hauptstraßen zum königlichen Schlosse. Von allen Seiten wurden die Officiere mit reichen Blumenspenden überschüttet und mit Hoch-Rufen begrüßt. Nach kurzem Rundgange im Schloßpark bewegte sich der Zug in gleicher Weise zum Festplatz, dem Gartengarten, der auf das herrlichste geschmückt war. Mit den vier Musikkorps ging der Zug Abends um 9 Uhr 30 Minuten wieder zurück zum Hafen, wo noch ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wurde.

Greisenerförmung in Paris. Hat Frankreich auf der einen Seite Mangel an Geburten, so hat es auf der

anderen Seite einen reichen Ueberschuß an altersschwachen Leuten, die der öffentlichen Unterstützung bedürfen. So hatten jetzt 10.000 Greise ihrer Hospitalisation. Aber die vorhandenen Hospize reichen nicht aus. 6000 von diesen Anwärtern hat man fürs Erste zurückweisen müssen. Da die Nothlage dringend geworden, so werden jetzt eingehende Erhebungen über die Armenversorgung angestellt, die als Grundlage für eine umfassende Reformeinrichtung dienen sollen; denn die bisherige Art der Hospitalisation kann nicht weiter beibehalten, wenigstens nicht weiter ausgedehnt werden, infolge ihrer enormen Kostspieligkeit. Ein neues Hospital für Arme mit 2000 Betten kostet 12 Millionen Francs, dazu kommen 2 Millionen Betriebskosten jährlich. Nüchtern ebenso theuer würde es sein, wenn man die Armen in Familien unterbringen würde. Ebenso verfiel das System der Monatspensionen. Auch für Deutschland wird der neue Reformplan von erheblichem Interesse sein.

Hundertjährige in verschiedenen Ländern. Einer jener glücklichen Leute, die ihr ganzes Leben der geistreichen und beneidenswerthen Beschäftigung des Couponschneidens weihen dürfen und nur zur Abwechslung einmal eine mehr oder weniger interessante Statistik aufstellen, hat neuerdings herauszubringen gewußt, wieviel hundertjährige Personen in den verschiedenen Ländern Europas anzutreffen sind. Das gesündeste Klima und die zuträglichsten Lebensbedingungen müßten demnach in Serbien zu finden sein, denn dieses kleine Land darf sich rühmen, im Verhältnis zu seiner Bevölkerung die größte Anzahl Hundertjähriger zu beherbergen. Von den kaum zwei Millionen Einwohnern haben thatsächlich 575 Personen das hundertste Lebensjahr bereits überschritten. Irland steht zuerst in der Liste mit 578 Centenariern, doch besitzt die Smaragdinsel bekanntlich eine erheblich größere Einwohnerzahl. England, Schottland und Wales können dagegen nur 192 Personen über hundert Jahre zusammenbringen. Spanien von seiner Bevölkerung von 17 Millionen besitzt 401, Frankreich mit 38 Millionen 213 Hundertjährige. Deutschland mit seinen 50 Millionen Menschen kann nur die verhältnismäßig geringe Anzahl von 78 Männlein und Weiblein aufweisen, die bereits vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickten. Norwegen mit 2 Millionen Bewohnern zählt darunter 23 hundertjährige Greise und Greifinnen; Schweden, obwohl es beinahe 5 Millionen Einwohner hat, besitzt nur 20 Centenarien. Dänemark muß sich aber gar vertheidigen, obgleich das kleine meerumrauschte Königreich eine weit größere Bevölkerung besitzt, als das unbedeutende Fürstenthum auf der Balkanhalbinsel, kann es doch nur 2 Hundertjährige aufweisen, während in dem schönen Schweizerlande, das so viele leidende Menschenlinder anderer Gegenden nur seiner herrlichen Bergluft wegen aufsuchen, auch nicht eine einzige Person aufzufinden ist, deren Alter jene allerdings ungewöhnliche Höhe von fünfmal zwanzig Jahren auch nur annähernd erreicht hat. So wenigstens lautet der Rapport des englischen Statistikers; sollte derselbe nicht überall mit der Wahrheit übereinstimmen, dann wäre eine diesbezügliche Richtigstellung von kompetenter Seite nur erwünscht.

Die größte Locomotive der Welt, der „Riese“ genannt, ist von der belgischen Staatsbahnenverwaltung erbaut worden zur Ueberwindung einer starken Steigung auf der Bahnlinie bei Lüttich. Sie ruht auf sechs Paar Rädern und hat ein Gewicht von 2120 Centnern. Die Vertheilung des Gewichtes ist derart getroffen, daß jedes Räderpaar gleichmäßig belastet ist. Die kolossale Maschine war bereits auf der vorjährigen Ausstellung in Brüssel zu sehen.

Röllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, ist nun in seiner Art eine Specialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbst eine förmliche Uhren-Ausstellung gleich. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werkstätte sind bedeutend vergrößert und neu renovirt. Röllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und genießt dessen Werkstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verdienten Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präzisionsuhren der Welt bekannten echten Glashütten-Uhren erhältlich. Anlässlich der bevorstehenden Firmung kann man das Uhren-Geschäft von W. Röllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Gold- und Silberwaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausmittel.

Der Modetwechsel macht sich auch schon beim Regenschirmmarke fast bemerkbar. Waren noch vor Kurzem „Graziosa“ marktführend, so beginnt jetzt der halbkugelige, marktlängende aber sehr ausgeflachte Halbkugelschirm das Feld zu behaupten. Diesem Umstande ist auch jedenfalls der ganz gewaltige Aufschwung der bekannten und höchst soliden „Patent Sattin de Chine-Schirme“ zu danken, deren Bedeutung Anfangs vielfach unterschätzt wurde. Zu haben in Teschen bei S. D. A. u. Fr. H.

Volksmirthschaftliches

Erträgniß der Personal-Einkommensteuer. Die Schätzungscommissionen haben ihre Arbeiten im Wesen erledigt. In Wien und anderen Orten der Monarchie hat die Aufstellung der Zahlungsaufträge an die Parteien bereits begonnen. Die Gesamtsumme der Einkommen hatte ein Einkommen ergeben, welches einer Steuer von 18 Millionen Gulden entspricht. Die Schätzungscommissionen haben zahlreiche Erhöhungen der einkommensteuertragenden vorgenommen. Die Gesamtsumme der Steuerzuschreibungen stellt sich darnach auf rund 22 Millionen Gulden. Die Zuschreibungen der Commissionen stellen jedoch keine Erhöhung der Steuerleistung um 4 Millionen Gulden dar. In der Gesamtsumme von 22 Millionen Gulden sind nämlich auch jene zahlreichen kleinen Steuerzuschreibungen inbegriffen, welche Einkommen zwischen 600 fl. und 800 fl. betreffen. Das Gesamtserträgniß der Personaleinkommensteuer kann noch eine Aenderung erfahren, da gegen die Voranschätzung ohne Zweifel zahlreiche Berufungen an die zu diesem Zwecke eingesetzten Commissionen eingebracht werden dürften. Die gesamte Einkommenssteuerleistung beträgt demnach, wie erwähnt, 21.74 Mill. Gulden. Die Zahresschuldigkeit wurde seinerzeit beim Erlasse des Gesetzes über die direkten Personaleinkommen mit 18.069 Mill. Gulden berechnet, während das Budget des laufenden Jahres das voraussichtliche factische Erträgniß mit Rücksicht auf voraussichtliche Zahlungsrückstände und Abschreibungen (2.44 Mill. Gulden) nur mit 18.62 Mill. Gulden angelegt hat. Die Differenz der Schätzungscommissionen bedeutet demgemäß gegenüber der seinerzeit vorausgesehenen Zahresschuldigkeit ein Mehr von rund 3.68 und gegen-

New-York, 9. Juli. Für das Geschwader des Admirals Dewey vor Manila sind 40.000 Tonnen Kohlen aus Newyork, Philadelphia und Baltimore unterwegs.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Dester. Kronenrente 100.85, Ungar. Kronenrente 99.05, Dester. Goldrente 121.20, Dester. Creditactien 356.62, Ungar. Creditactien 393.—, Staatsbahn-Aktien 357.50, Elbthal-Aktien 262.50, Länderbank-Aktien 226.50, Marknoten 58.80. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur courtoisesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Wädeler, Berlesch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(30. Fortsetzung.)

Beide Arme um die Schultern des Kindes legend, dirigirte sie diese nach rechts. An der Thür wandte sie noch einmal den Kopf zurück. Ernis Vater zupfte an seinem Bart und sah den Weiden mit einem überaus unbegreiflichen Gesichtsausdruck nach.

„Die Verlegenheit steht Ihnen zu reizend!“ rief die Dame ihm spöttisch zu — dann schloß sich die Thür hinter ihr.

In dem schmalen Corridor mit dem matten Licht und den sonderbaren Thüren hörte Erni das Lachen und Gläserklirren deutlich, aber Beatrice schob sie rasch vor sich her bis zum Ende des Ganges, durch eine mit Speisebüchsen erfüllte Küche, einen halbdunklen Raum, in dem Schränke standen — endlich kamen sie in ein kleines, viereckiges Zimmer mit einem hochgelegenen Fenster. Hier brannte eine etwas trübe Hängelampe, die Möbel waren nicht schlecht, aber wunderbar zusammengewürfelt, kein Stück paßte zum andern. Am Fuß des Sofas, auf dem altmodischen Blumentisch stand Ernis Koffer, das Handgepäck daneben.

„Hier wirst Du wohnen!“ sagte Beatrice. „Gefällt es Dir?“

Erni blieb stumm. Ach, ihr reizendes Zimmer „daheim“ mit den schönen, alten Möbeln, den freundlichen Bildern an den Wänden, mit der rosig verschleierte Lampe, ihrer geliebten Spieldecke und dem leise flötenden Vögelchen am Fenster! Mädeln und Knaben erschienen ihr dazwischen dieser Raum, ihr, in der ein lebhafter Sinn für Geschmack und Behagen lag, der von der Großmutter sorgsam gepflegt und entwickelt worden war.

„Ich kann nicht länger bei Dir bleiben,“ sagte Ernis Begleiterin zur großen Erleichterung des Kindes, „es wird nach dem Reisetage gut für Dich sein, wenn Du früh zu Bett gehst. Du fürchtest Dich doch nicht, allein zu schlafen?“ „Fürchten? Nein! Wovor denn?“ fragte Erni erstaunt.

Ihre Großmutter hatte es nie gebühret, daß die Phantasie des aufgeweckten Kindes mit ungesunden Vorstellungen erfüllt wurde, ihm war alles auf natürlichem Wege erklärt worden.

„Schön, schön, um so besser, wenn Du ans Allein-schlafen gewöhnt bist!“

„Nein, das nicht! Ich hab' noch nie allein geschlafen!“

„So — ja — nun, alles lernt sich im Leben, mein Mäuschen! Du wirst hier noch manches lernen! Adieu denn für heute!“ Fräulein Beatrice sprach sehr eilig, sie sah in den Spiegel über der Kommode und zupfte mit vorsichtigen, spitzen Fingern an ihren Stirnlöschchen, hauchte in ihre Hände und klopfte leicht auf die Schläfen — „Wie man in dem Spiegel aussieht! Hast Du einen eigenen mit? Na, tröste Dich mit dem! Ich werde sehen, ob nicht eines von den Mädchen zu haben ist, damit sie Dir beim Auspacken hilft und Dir was zu essen besorgt. Soll ich Deinen Papa grüßen?“

Erni schüttelte langsam den Kopf. Beatrice kam eilig auf sie zu.

„Aber Du, kleine Maus, so geht das einfach nicht! Den Papa müssen wir sehr lieb haben, verstanden? Und solch' ein böses Gesicht dürfen wir auch nicht machen! Wer solch' schöne Augen hat, mit diesen wunderbaren langen Wimpern, der darf nicht so finster blicken, und solch' ein süßes Mäuschen, das muß lachen können... lachen und küssen — schau! Du — so — und so — und so!“

Sie faßte Ernis widerstrebenden Nacken zwischen ihre beiden Hände und küßte sie mit heißen Lippen auf Augen, Wangen und Mund.

„Schlaf' wohl, kleine Schönheit, träume was Süßes!“

Sie huschte zur Thür, ließ sie ins Schloß fallen; Erni war allein.

Sie zog ihr Taschentuch und rieb sich Wangen und Lippen damit. Es war ihr unangenehm, von Fremden geküßt zu werden, sie war überhaupt nicht daran gewöhnt, sich küssen zu lassen, sie selbst mußte den Anfang damit machen, damit es in ihren Augen das Rechte war. Und nun hatte diese Dame, die sie heute zum ersten Mal sah, die ihr noch dazu bis jetzt gründlich mißfiel, sie so zärtlich geküßt! Außerdem noch dieser starke Hyazinthengeruch, wie der haftet! Sie sah sich im Zimmer um, dort in der Ecke stand ein Waschtisch. Erni tauchte das Handtuch ins Wasser und rieb sich Gesicht und Hände mit aller Energie, doch ganz wollte der Duft nicht weichen; vermutlich hatte er sich in ihren Haaren festgesetzt.

Da stand sie wieder mitten im Zimmer und sah sich um. Was sollte sie nun beginnen? Auspacken? Ach, damit hatte es doch noch Zeit! Am liebsten hätte sie sofort an Großmama geschrieben, ihr übervolles Herz ausgeschüttet, dort, wo sie so gut verstanden wurde. Aber ihr Schreibgeräth lag ganz unten im Koffer, und im Zimmer war nichts Derartiges zu sehen — keine Mappe, kein Papier, nicht einmal ein Tintensatz!

Ob das Fenster wohl auf den Hof ging? Es lag so hoch — Erni, so groß sie sich vorstellte, konnte kaum herankommen, sie stieg auf einen Schemel und zog vorsichtig das Rouleau hoch. Ja, da lag der Hof, von lauter hohen Gebäuden umstanden, durch viele Fenster schimmerte Licht. Ernis Zimmer lag in einer zurückweichenden Ecke des Gebäudes, die übrigen vorspringenden Flügel des Hauses waren ihr ganz nahe, sie sah hinter den leichten herabgelassenen Vorhängen Gestalten huschen, zwei, drei weibliche — jetzt eine männliche — da wieder — es sah aus, als haschten sie sich! Eine Weile stand das Kind und sah zu, ganz gebannt. Wo mochte Onkel Konrad Werber jetzt sein? Er wollte im Centralhotel absteigen — ob das weit von hier war? Ob sie ihn wirklich nicht mehr wiedersehen sollte? Und Herbert Freidank... würde man ihn erlauben, ihn zu besuchen, oder ihm gestatten, hierher zu kommen? Sicher nicht! Wie hatte doch Rechtsanwalt Rüdiger mit seiner unsympathischen, knarrenden Stimme gesagt? „Jedes Band, das sie noch an die alten Verhältnisse, die früheren Beziehungen knüpfte, müsse kurzweg zerschnitten werden.“ —

Nun, Herbert, das war eine frühere Beziehung und eine so frohe und liebe! Welch' ein guter Freund hätte ihr der finstige Student hier in diesem großen, fremden Berlin sein können!

Ein Gefühl trostlosen Verlassenseins kam über das Kind. Es stieg vom Schemel herunter, setzte sich auf die Kante eines Stuhles, warf die gekreuzten Arme auf den Tisch und legte das Gesicht darauf. Wie lange sie so dagelegen, hätte sie nicht sagen können, plötzlich ließ das Decken und Schließen der Thür sie erschrecken aufspringen.

Vor ihr stand eine dicke Frauensperson, eine roth und weiß gestreifte große Schürze vorgebunden, die drallen Arme bis über die Ellenbogen entblößt, ein Theebrett in den Händen, auf dem eine Flasche und ein Zeller mit belegten Broten stand. Jung war diese Person nicht mehr, und hübsch war sie auch nicht mit ihrem breiten, rothen Gesicht, den kleinen, zwinkernden Augen und den aufgeworfenen Lippen. Aber über diese Lippen kam es jetzt im unverfälschten Berlinisch: „Ach, Jotte, nee doch, so'n Rämmchen!“ und das klang gut und theilnehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Hotel

mit 17 Fremdenzimmern, in einer größeren Stadt Mährens, ist sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3621)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Josefinggasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre.

Eine Gemischtwaaren-Handlung,

elegant neu eingerichtet, auf der belebtesten Straße in Pilsen, guter Schnaps- u. Bier-Umsatz, ist krankheitshalber sofort billig zu veräußern. Abresse: Guter Posten Nr. 10 poste restante Pilsen. (602)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blousen von 60 kr. an p. Meter. Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und porto-frei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.

**Somatose**

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwachliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Blutleuchtige

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Trinken Sie nur Reform-Kaffee
aus der Reform Kaffee-Rösterei
Englisch & Müller in Olmütz
denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsfördernde, leichteste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Echt** nur in verschnürten und plombirten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/20, 1/10, 1/5, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10 Netto Inhalt. Niemals lose zugewogen. Zu haben bei den Herren S. Buzer, Robert Geyer, Alois Horacek in Teschen; S. Genty in Andelsdorf; Jos. Josef, Wirthschafts-Verein Deutsch in Wommisch; Arbeiter-Consum-Verein in Brannschiff; Josef Sperner, in Breitenfurt; Ad. Perschke in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wurster in Hermannstadt; S. W. Krump-holz in Hof; C. Schöber in Jägerndorf; Jos. Lux in Gr.-Ruzendort; Franz Schleider in Stadt Lebau; Vinc. Kumerth in Mladoborz; Arnold Krotzka in Oderberg; Franz Lettobitz, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Ostau; Franz Groß in P.-Strau; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Lihofsky in Stollschau; Wilh. Scharbert in Ustron; Victor Kutscher in Wagnitz; E. Zelmann, Ma Standl in Wittowitz. (2886)

Photographische Apparate
(auch für Radfahrer)
zu allen Preisen. (3459)
Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.
(Kunstküchler.) Wien, Graben 81. (Confir.-Werstätte.)

Patent Satin de Chine
Regen- und Sonnenschirme
halbdünne Mattglanz-Genre, der neuesten Mode entsprechend mit Schutzmarke und Patentnummer (484)
☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511
sind in großer Auswahl zu haben:
In Teschen bei: O. O. Anfricht, in Troppau bei: Josef Knabnek, in Bielitz-Biala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.
Belanntlich sind diese Schirme unzerstört haltbar, wasser-dicht, elegant, schicklich und preiswürdig.
Tausende Duzend im Gebrauch.

Gegen Hausschwamm
feuchte Wände u. Schimmelbildung in Wohnungen, Magazinen etc. hilft nur das pat. Antimurium. Beschreibung gratis.
Garantie 10 Jahre.
Michael Barthel's
Wien X.
CARBOLINUM
DACHPAPPE
FUTTERKALK
OELE & FETT
STARRTHER
Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben:
G. B. C. 11/98
6

Versteigerungs-Edict.
Auf Betreiben der Teschner Volksbank, vertreten durch Herrn Dr. Leopold Dröbner, Advocaten in Teschen, findet am **26. August 1898,** Vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des
landtäfelichen Gutes Ober-Toschonowitz,
eingetragen in der Landtafel sub G.-B. 224 sammt Zubehör, bestehend aus lebendem Inventare und Wirthschaftsgeräthen, statt.
Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 88.967 fl. 59 kr., das Zubehör auf 2624 fl. 50 kr. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 61.061 fl. 38 kr.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.
Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht geltend gemacht werden könnten.
Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.
R. I. Kreisgericht Teschen,
Abtheilung I, am 20. Juni 1898.
(3541) **Andres.**

Versicherung von Feld- und Wiesenfrüchten gegen Feuerfchaden.

Kaiserl. kónigl. privilegirte
Versicherungs-Gesellschaft
„Oesterreichischer Phönix“
in Wien.

Die Haupt-Agentenschaft für Ost-Schlesien
Eduard August Schroeder,
Secretär des Land- und forstwirtschaftlichen Kónigl.-Vereines
für Ost-Schlesien in Teschen,
empfiehlt für die herannahende Erntezeit die Versicherung
von Feld- u. Wiesenfrüchten gegen Feuerfchaden auf das
Dringendste. (3617)

Die Versicherung wird auf 3 bis 6 Monate nach dem zu
jedermanns Einsicht aufliegenden Tarife eingegangen. Bei
längerer Versicherung sowohl, als auch bei mindestens
40 Meter freistehenden Scheuern, sowie ganzen Fehungs-
Versicherungen von Guts-Inhabungen und Pachtungen wird
ein Nachlaß auf die tarifmäßigen Prämien gewährt.

Ed. Aug. Schroeder.

Wit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen,
Großes Lager und direkte
Einkaufspreise aller Gattungen Gold- und Silber-
Uhren, als auch Gold- und Silber-Schmuck,
Wien, IX. Servitengasse 1. — Große Uhren-
Kataloge. — Günstigste Preise. — Händler 10%. (1881)
Kleiner Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 800
Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Mahlmühle mit Wasserbetrieb,

ganz neu eingerichtet und im besten Betriebe stehend, mit
constanter Wasserkraft, neuem eisernen Werk, 3 Walzen-
stählen, 2 Mahlgängen, vollständiger Getreide- und Mehl-
reinigung nach System Kapler in Berlin ist wegen ander-
weitiger Beschäftigung des Besitzers unter günstigen Condi-
tionen preiswerth zu verkaufen.

Die Mühle ist in einer größeren, an der Bahn gelegen-
en Garnisonsstadt Westgaliziens nahe der schlesischen
Grenze gelegen, hat flotten Mehlabsatz am Plage und ist
mit dieser Mühle auch ein bestehender günstiger Vertrag
für die Brotlieferung an die dort befindliche Garnison ver-
bunden.

Ernstere Reflectanten mit Capital wollen ihre Offerten
richten sub: „Günstiger Gelegenheitskauf 2724“ an
Rudolf Woffe, Wien. (61)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. weiter
lang, complete Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Hut) gebend, kostet nur
fl. 6.— von besserer
fl. 7.75 von feineren
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwerem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenkleider-
stoffe, Herrenhemden, etc. u. c. versendet zu Gratis-
proben die als red und solid beschriebene Tuchfabrik-Kleider-
Siegels-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatumschicht, Stoffe direkt bei der Fabrik
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Einen höheren u. guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden
Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas berecht
sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und
festen monatlichen Gehalt für ein

Fabrik-Etablissement

für die am meisten und überall gesuchten Artikel aufgenommen. Diese
Stelle kann ein Jeder, auch in freien Stunden ganz gut als Neben-
Beschäftigung beileben.

Agenten und Platz-Vertreter routinirt

500 Kronen

per Monat für und Provision, worin auch die Reise-Plätze ent-
halten sind. Nur schriftliche Offerten an Herrn Anton Zeman,
Kgl. Weinberge Nr. 279 bei Prag. (3047)

Ein Hochgenoss

ist das Rauchen mit „Morathon“ nach übereinstimmendem Ur-
theile aller Feinschmecker. — Außer in Tabak-Traktaten überall
erhältlich in Paketen à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle,
versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme
franco der Erzeuger

Th. Morath, Medic.-Drogerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)



Beirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirt,
wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft
mit einem jungen Mädchen
zu machen, welche Lust zum Ge-
schäft hat und ein Vermögen von
fl. 6000—8000 besitzt. Selber be-
sitzt ein Gast- und Einkehrhaus
samt Feld im Werthe von
fl. 16.000 Anträge mit Einsendung
der Photographie unter „Ernst
gemeint“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Beirats-Antrag

Pensionsfähiger Unterbeamter, For-
milienvater, wünscht behufs Ehe ein
Fräulein im Alter von 25 bis 35
Jahren oder eine kinderlose Witwe
kennen zu lernen. Etwas Vermögen
erwünscht. Anonyme Anträge aus-
geschlossen. Anträge unter „Fami-
lienvater“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen. (3578)

Beirats-Antrag

Intellig. junger Mann, Christ, 24
Jahre alt, Geschäftsleiter, wünscht
wegen sofortiger Liebesnahme eines
von ihm seit mehreren Jahren ge-
führten Delicatessen- und Wein-
geschäfts die Bekanntschaft eines
wirtschaftlich. vermögenden Mäd-
chens zu machen. Nicht anonyme
Anträge unter „Guthaus“ an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen. (3557)

Heiratsantrag

A. I. Staatsbeamter, Christ, 31
Jahre, mit bermalen 1200
Gulden Einkommen, wünscht
die Bekanntschaft einer —
wirklichschönen —
gebildeten, höchstens 23 jähr.
Dame nicht unter Mittelgröße
behufs Ehe zu machen. Ver-
mögen Nebensache, dagegen mu-
sikalische Bildung (Clavier) er-
wünscht. (3634)

Gefällige Anträge an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen
unter M. S. 3560.

Geschäfts-Haus

(auch mit Concession) auf dem
die Besitzer seit 30 Jahren ein sehr
renommiertes und rentables

Colonial- u. Specereiwaa- ren-Geschäft

führen (jährl. Umsatz 300.000 fl.)
ist wegen eingetretener Kränklichkeit
unter günstigen Modalitäten zu ver-
kaufen. Ernstere Reflectanten belieben
sich unter „Besondere Gelegen-
heit“ an die Adm. der „Silesia“
in Teschen zu wenden. (3595)

Majestäts-Gesuch!

Schreibereien, Copien,
Reinschriften und
Kalligraphien,

als Majestäts-Gesuche, Hofstell-
Gefuche u. c., Jubiläums-Adressen, Di-
plome, Privilegien- u. Arbeiten,
Offerten, Briefe, Glückwünsche,
Petitionen, auch Festreden, in jeder
Sprache, Schrift und Stil. Fami-
lien-Wappen werden eruiert und
ausgeführt, jede Familie kann ihr
Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 8808

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer
einer goldenen Medaille u.

Wien, VII., Breitengasse 9.

Zu verkaufen:

- 1 gebr. Dampfmaschine mit Mayer-Steuerung, 15 bis 20 HP.,
- 2 gebrauchte Dampfmaschinen, 4 HP. u. 2 HP.,
- 1 gebrauchte Wandpumpmaschine, 4 HP.,
- 1 dazu passender Lachapelle-Kessel, 4'7 m² Heizfläche,
- 1 Reservoir aus Schmiedeeisenblech, 60 Hhl. Inhalt,
- 1 Viehfutterdämpfer,
- 1 Cohnfeld'scher, selbstthätiger Kessel-Spelsepparat bei

C. Ochsner, Bielitz. (3530)

Wollen Sie Geld

verdienen? Senden Sie Ihre
Adresse sub B. 800 an Louis
Wolff's Annonc.-Exp., Leipzig.

Photographie- Apparate, Platten, Papiere, Chemikalien und alle Be- darfsartikel f. Amateure und Photographen auch Lehrbü- cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring. — Fabrik-Lager zu Dri-
nau. Preisliste für
25 Kr. Porto, kleines ganz gratis.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Dank!

Von rasendem Kopf-
schmerz infolge Blutarmut, to-
talen Appetitlosigkeit, Frösteln mit
kalten Händen und Füßen und
von Tag zu Tag sich verschlim-
mernder Nervenschwäche, die meine
Frau der Verzweiflung nahe brachte,
ist dieselbe durch die einfachen,
leicht durchführbaren schriftlichen
Verordnungen des Herrn Gustav
Herm. Braun, älteste, be-
kannteste u. bewährteste Special-
handl. nervöser Leiden, Breslau,
Schweinitzstr., 64e Gum-
meret, in kurzer Zeit vollständig
beseitigt worden. Ich halte es für
meine vornehmste Pflicht, dieser
altbewährten vorzüglichen
Heilmethode die weiteste Ver-
breitung, Ehre und Ansehen
verschaffen zu helfen. Mich.
Nemeyer, Doktor, Hann-
stetten, Post Rönning, Mittel-
ranken, Bayern. (360)

Das Buch über die Ehe
von Dr. E. Meiss (30 Abbildungen)
gegen Einsendung fl. 1.— in Brief-
marken franco (2450)
G. Engel, Berlin 28
Friedrichstraße 111.

BUCHHALTUNG

Stenographie u. Rechnen,
Correspondenz-Wechselrecht
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
1.687, HANDELS-SPECIALISCH.
WIEN-VI. 4

Unsere einheimischen Staubenvögel.

Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte,
Aufzucht u. Pflege unserer
einheimischen Wald- und
Singvögel.
Nebst einer Anleitung über
das Einfangen der Vögel und
die Behandlung der Krankheiten
derselben.

Von Hubert Weller.

2. Aufl. 60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorräthig in der f. u. f. Hof-
Buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (3897)

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren).

Salson 15. April
bis 15. October.

Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Praecht.
volle gesunde Lage. Wassercur, Elektrotherapie, schwed.
Heilgymnastik, Massage, Licht- und Sonnenbilder.
Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur
Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospects
durch die Direction gratis und franco. (564)

Man hat nicht mehr nöthig, Bettzeug u. Bett-
wäsche mitzunehmen, wenn man in

Bad Johannishbrunn

Sommerausenthalt nehmen will, denn dasselbe ist
neu renovirt und beaglich eingerichtet. Drei neue Re-
staurationen sorgen für gute Verpflegung, heizbare
Zimmer mit Doppelfenstern, neuer Wandelbahn und
Trinthe, Billard- und Musikzimmer, Besessaal und ab-
wechselnde Concerte, Jagd und Fischerei, sowie Ausflüge
in die prächtige Umgebung für Gemüthlichkeit und Ver-
gnügen. — Prospects über das Bad und seine neuen
Currichtungen versendet die gräf. Raznowsky'sche
Curdirection und Mineralwasser-Versendung von
Bad Johannishbrunn. (2634)

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Curort (4 Wasser-
heilanstalten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesun-
der Anstalt für Pensionäre u. c. Herrliche Waldpromenaden;
Anstaltsturm, Hohenzollern-Warte. Eingang zum Allvater-
gebirge (Mährisches Gefenke). Mäßige Steuern, günstige
Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie, höhere Knaben-
und Mädchenschule. Anstalt durch
„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“. (2809)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnhafion.

Herrliche Gebirgslane am Fuße der schlesischen Westiden;
Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- und Badeeinrich-
tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.
— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898
Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre
in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Ost-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. —
Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle
Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut:
großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und
Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung
und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospects
franco und gratis. (2544)

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, chemisch rein,
empfiehlt zu coulantem Bedingungen:

Chemische Fabrik

Idaweiche, Preuss.-Schlesien.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Herr Josef Roger, Bielitz, Ring 49.

Allein-Verkauf in Teschen bei Herrn

A. Köster. (3585)

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,

Email-Glasur, weiss und färbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien,
Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-
bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
Depots bei: Robert Geher, Ed. Strögl, Carl Scholtis
Rudolf Hartmann in Teschen. (2930)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnetster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
Gebründet 1860. Millergasse 20.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.

Tafel- und Medicinalbrunnen I. Ranges

ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen

Maria Theresia-Quelle

Versendung seit 1890. Gegründet durch well. Fürst von und zu Lichtenstein.

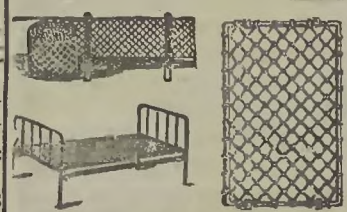
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.

Mineralbrunnen-Versendung: J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielitz. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Schollis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2655)

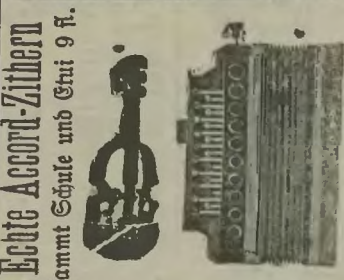
Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgeflechten, Stahldraht-Matratzen, Warfnetze, Grabgitter, Drahtplanen, Geflügelgitter, Draht-Fassmaten, Blumentischen, Eisenbetten, Kinderbetten u. Drahtgeflechten, Spitalbetten u.

Wer an Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Schleimbrennen etc. leidet, dem wird die folgende Schrift zur Durchleitung empfohlen. Dieselbe enthält auch viele bewährte Mittel und wird auf Verlangen gratis an Verbandsstellenbeholdung von Fräulein Popp's Poliklinik in Seide (Hollstein). (2585)



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen, Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz, Clarinetten, Flöten, sowie meine bestbekannten Glas-Instrumente und alle mechanischen Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die (1506)

O. LEDERHOFER, PRAG, Brenntegasse 23.

Preis-Courante gratis.



Zacherlin

wirkt stammenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher ab, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schlesiens überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2203)

Cacao van Houten

wird von den ersten medizinischen Autoritäten zum täglichen Hausgebrauch empfohlen. (293)

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt geg. Nachnahme ob. vorherige Einzahlung des Betrages.

Su hab'n in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Joh. Ondek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Stockhohes

Cefhaus

in Mähr.-Ostau, wunderbar schön gelegen, in meist belebter Straße, mit 4 Geschäfts-Localen mit anstehenden Wohnungen und Zugehör, ebenerdig, 3 großen Wohnungen im 1. Stod, circa 200 Quadrat-Meter Hofraum, 3500 fl. Jahreszinsvertrag, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Sigmund Gross, M.-Ostau, Bahnhofstraße 15. (581)

Unübertroffenes, flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.

RAPIDOL

erhältlich in Flasche 15 kr.

Hauptversand und Erzeugung Gustav Cornet

Selbes Nachfolger, Wien, I. Bäckerstrasse 20.

Depot in Teschen: Leopold Florianek; Kajetan Salamowicz, Bielitz-Biala; J. A. Mildner, Jägerndorf. (668)



prima französische

Mühlesteine und Schleifsteine,

Schweizer Seidengaze

von DUFOUR & CO., böhmische, schlesische und sächsische Sandsteine, (1648)

Schärf-Werkzeuge, sowie alle Arten Mühlen-Requisiten, empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co.,

Mühlstein-Fabrik, Oesterr.-Oderberg, Bahnhof. Preisbücher gratis und franco. (3626)

Königl. Preussisch. Standesamt Ratibor.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1. der Kaufmann Moritz Biegluch, wohnhaft zu M.-Ostau, Sohn des zu Miste lebenden Rentiers Mendel Biegluch u. dessen zu Bielitz verstorbenen Ehefrau Böttz, geb. Schöner;
2. und die Helena Dingel, ohne eigenen Beruf, wohnhaft zu Ratibor, Braustraße 8, Tochter des zu Scharlej verstorbenen Spediteurs Moritz Mehner und dessen zu Ratibor lebenden Ehefrau Friederike, geborenen Pollat,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Ratibor und Mähr.-Ostau zu geschehen.

Ratibor, am 6. Juli 1898

Der Standesbeamte:

In Vertretung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Frei-Verkauf unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: Johann Wanok, in Bielitz: Martin & Paul Niessen.

Seirats-Antrag.

Wegen Mangel an Gelegenheit und Zeit möchte ich auf diesem Wege mit Mädchen bis zu 26 Jahren, welche Lust und Liebe zum Kaffee- oder Wirthschaftsgeschäft hätte, bekannt werden, eventuell in ein derartiges Geschäft einheiraten. Bin aus anständigem Hause, Anfang der Dreißiger, habe 4000 fl. baar, nicht unangenehmes Aussehen; ebensolches erwünscht. Geneigte Zuschrift erbeten, wö möglich mit Photographie, unter „Tüchtiger Fachmann 1117“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. Discretion zugesichert und erbeten. (3631)

Schles.

Landwirth. Landesmittelschule Oberhermsdorf.

Schulbeginn alljährlich am 16. September.

Internat. Vorbildung: Vier Classen der allg. Mittelschule. Die Absolventen erwerben die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes.

In der Winterschule Schulbeginn 16. September.

Im Meliorationscurse 16. September.

Für alle Curse schlesische Landes-Stipendien.

Oberhermsdorf, 2. Juli 1898.

(36) Die Direction.

Winter-Obst-Verkauf.

Am 17. Juli l. J. wird bei der Welehrader Oekonomie sämmtl. Obst im Auktionswege verkauft; Beginn der Auktion 1 Uhr Nachm. Laut Schätzung kommen zum Verkauf: 502 Butten Zwetschen, 407 Butten Aepfel, 25 Butten Birnen.

Oekonomie-Verwaltung Welehrad, Nordbahn-Station Aug.-Grabisch. (3626)

Landes-Ober-Realschule in Mähr.-Ostau.

Die Schüler-Aufnahme findet für die I. Classe am 16. Juli und 16. September d. J. statt, für alle übrigen Classen am 17. September, und zwar Vormittags von 9—11 Uhr. (631)

Mähr.-Ostau, im Juni 1898.

Die Direction der Landes-Oberrealschule.

Aerztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien: Philipp Müller, Brünn, Riehorggasse 1.

Ueberall zu haben. (1647)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche anlässlich des Leichenbegängnisses unseres innigst geliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Johann Wagner,
erzh. Werkmeisters in Karlschütze

die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten und innigsten Dank aus. (629)

Friedel, im Juli 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Konesakowski in Teschen. (254)

8. 65.

Concurs.

An der schlesischen Landes-Ackerbauschule zu Kotzobendz bei Teschen mit deutscher Unterrichtssprache gelangt vom Beginne des nächsten Schuljahres (15. September 1898) die Stelle eines

Hauptlehrers

für die Naturgeschichte und Naturlehre

zur Befetzung.

Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: ein Jahresgehalt von fl. 900, ein Holz- und Lichtpauschale von fl. 100, eine Activitätszulage von fl. 100, der Genuss einer Naturalwohnung (für eine Familie), eines 1080 Quadratklaster großen Gartens und der zur Haltung von Vorstenvieh und Geflügel angewiesenen Stallungen und der Bezug von vier Fuhren Dünger aus der Institutswirtschaft.

Diese Lehrstelle gilt als stabiler Posten, und ist der Angestellte bezüglich seiner und seiner Angehörigen Aufgewisse nach der allgemeinen Landes-Pensions-Vorschrift vom 13. October 1871, und zwar nach der für die Beamten des Landeshilfsamtes geltenden Grundnorm, ferner bezüglich der Quinquennial-Zulagen nach dem Regulativ vom 8. October 1874 zu behandeln.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Nachweise über Alter, Zuständigkeit, sittliches Verhalten, Studien, Kenntniß der polnischen Sprache und bisherige Verwendung, insbesondere aber mit dem Lehrbefähigungszeugnisse für Ackerbauschulen oder für Bürger-schulen aus der betreffenden Fachgruppe versehenen Gesuche bei dem gefertigten Curatorium

bis 8. August l. J.

einzubringen.

Der Bewerber hat sich vor seiner definitiven Anstellung einem Probejahre zu unterziehen, welches ihm jedoch bei deren Erreichung in die Dienstzeit eingerechnet wird. Oben angegebene Bezüge laufen auch während des Probejahres.

Curatorium der schlesischen

Landes-Ackerbauschule zu Kotzobendz
in Teschen, 5. Juli 1898.

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Ant.-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslöse & 50 Kr. Kronen
Haupt-treffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 8 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.
Rolande und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

Die Thonwaaren-Fabrik von Rud. Weiss, Friedek.

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren altdeutsche Chamotteöfen in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, Sparherde mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, Badewannen, Stallverkleidungen etc. Als Specialität werden Majolikaöfen in feinsten Ausführungen mit und ohne eingebraunte Vergoldung erzeugt.
Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

1 Locomobil, 6 HP, gebraucht, vollkommen tadellos hergestellt,
1 Cornwall-Dampfkessel, 35 m³,
1 Flammrohr-Dampfkessel, 26 m³,
1 Dampfmaschine, 50 HP,
1 Dampfmaschine, 6 HP,
1 Centrifugalpumpe für 450 Liter per Minute und einige Montejus sind billig abzugeben bei
Franz Langer, Metallwaarenfabrik, Troppau.
(3596)



THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doss (b. Nürnberg).
Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
General-Vertrieb: Josef Neubauer, Troppau, Rudolfsgasse.
Für Schlesien:
Fahrräder.
S. 1347.

Concurs.

An der in Karwin im Schuljahre 1898/99 neu zu errichtenden Aclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache sind eine

Oberlehrer=Stelle,
zwei Lehrer=, event. Lehrerinnen=
u. eine Unterlehrer=, ev. Unter-
Lehrerinnen=Stelle

mit den systemmäßigen Bezügen der I. Gehaltsklasse zu besetzen. Bewerber um diese Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, bezüglich der Oberlehrerstelle unter Nachweis der Befähigung zur subsidären Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes im vorgeschriebenen Dienstwege bis

15. August d. J.

an den Ortsschulrath in Karwin einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 3. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p.

(3324)



soeben frisch eingetroffen bei

Ladislau Orlik, Friedek. (531)

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Biala gelangen

vier

Polizeiwachmannsstellen

zur sofortigen Befetzung.

Mit jeder dieser Stellen ist der Bezug einer fixen Jahresbezahlung von 360 fl. öst. Währ., eines Quartierbeitrags von 70 fl. (eventuell Naturalwohnung) und eines Bekleidungs-pauschales von 63 fl. öst. Währ., sowie der Anspruch auf drei Quinquennialzulagen à 36 fl. jährlich und eventuell Pensionsfähigkeit verbunden.

Bewerber um diese Dienstposten, welche der deutschen und polnischen Sprache, ersterer in Wort und Schrift mächtig sein müssen, haben ihre mit den Nachweisen über Alter, Stand, Wohlverhalten, Schulbildung und bisherige Verwendung, sowie mit einem ärztlichen Zeugnisse gehörig belegten, eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens (3576)

24. Juli d. J.

beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Ausgebildete Unterofficiere werden bevorzugt.

Magistrat Biala,

am 28. Juni 1898.

Der Bürgermeister:
Rudolf Luckas.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1881)

B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. n. 25 Kr. Per Post 8 Kr. mehr. Postversand tagl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depot:

B. FRAGNER, Apotheke, Znm schwarz, Adler, PR 16, Kleinzel, Ecke d. Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Edict.

Das I. I. Bezirksgericht in Friedel gibt bekannt, daß die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß des am 28. August 1897 in der Landesirrenanstalt in Troppau verstorbenen **Ferdinand Heinrich** gehörigen Realitäten und zwar:

1. Der Realität Nr. 449 in Friedel, G.-G. 410,
2. des Grundstückes XLII. in Friedel, G.-G. 362, bestehend aus den Parz. Nr. 460 Acker, 461/2 Weide,
3. des Grundstückes in Friedel, G.-G. 515, bestehend aus der Parz. Nr. 460/12 Acker,
4. des Grundstückes CCXVII. in Friedel G.-G. 638, bestehend aus den Parz. Nr. 463/3 Acker, 460/19 Acker,

bewilligt und zur Vornahme derselben in der Kanzlei des Herrn **Eduard Wranza**, I. I. Notars in Friedel, der Termin auf den

12. Juli 1898,

9 Uhr Vormittags mit dem angeordnet wurde, daß diese Realität um den Preis von 20.000 fl. ausgerufen und nur um oder über diesen Betrag an den Meistbietenden hintangegeben wird, ferner

daß den zu dem Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers **Ferdinand Heinrich** erklärten Erben das Recht, den Verkauf zu genehmigen, auf 8 Tage, gerechnet vom Tage der Feilbietung, vorbehalten ist. Die näheren Feilbietungsbedingungen können in der genannten Notariatskanzlei eingesehen werden.

Den auf diesen Liegenschaften versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis gewahrt.

R. I. Bezirksgericht Friedel, Abtheilung I,

am 27. Juni 1898.

(3565)

Gemischtwaaaren-Handlung

ganz in der Nähe einer Kohlengrube, an der Verkehrsstraße gelegen, seit 1 1/2 Jahren im Betriebe, mit dem jährlichen Umsatz von 200 fl., ist Familienverhältnisse halber vom 15. Juli zu verpachten; erforderliches Capital hierzu 3-400 fl. Der Pächter erhält bei der Uebernahme des Geschäftes 20-30 Kunden. Wo? sagt die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3628)

Gemischtwaaaren-Geschäft

in Witkowitz, Feldgasse, bei lebter Posten, in einem großen Haus befindlich, ist sofort zu vermieten event. zu verkaufen. Adresse in der Buchhandlung Carl Sollay, M.-Ostrau, Schloßgasse.

Bauplatz,

4000 Klafter, am günstigsten Platz in

Orelau gelegen, zu verkaufen. Adresse in der Adm. der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Ein stockhohes, gemauertes Gefhaus in Mistek,

Ostrauerstraße Nr. 263 im ersten Stock 3 Zimmer, 1 Küche, ebenerdig ein grosses Geschäftslocal mit 2 großen Auslagen und ein Zimmer, 2 große trockene Keller, zu jedem Geschäft geeignet. Das Geschäftslocal ist sofort zu vermieten, das Haus ist auch um den Preis von 3400 fl. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Franz Kunzitzky in Friedek.

Anis für Bäcker!

Eine alte, gut eingeführte Bäckerei mit großem Kundenkreis, 30 Jahre im Betriebe, sowie eine

Gemischtwaaaren-Handlung

sind sammt hübschen Wohngebäuden, Feld, Gärten, preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3603)

Eine gebrauchte Geschäfts-Einrichtung

für ein Specereiwaaaren-Geschäft ist preiswerth zu verkaufen. Gest. Anträge sind zu richten an

Carl Brachtel, Troppau. (622)

Ein ebenerdiges HAUS

mit Hof und Garten in Mistek, (36)

in der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe der Gerichte u. des neu erbauten Sparcassa-Gebäudes, in sehr frequenter Lage gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand um 4000 fl. gegen baar zu verkaufen. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein neues, ebenerdiges HAUS

mit 4 Zimmern, Garten und 800 Quadrat-Klafter Feld ist aus freier Hand zu verkaufen. Selbst eignet sich für Fleischer, Specerei oder Wirthschaft, ist an der Straße nächst dem Silesia-Geschäft in Poremba gelegen. Auskunft bei Thomas Feikus, Poremba Nr. 28, Post Orlau. (3630)

Ein fast neuer Stuckflügel,

neuestes System, kreuzförmig gefasst, schwarz Ebenholz mit Perlmutterschwarz, elegant ausgestattet, von renom. Fabrikfirma, ist wegen Ueberfälligkeit bis längstens 10. Juli preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein schön eingerichtetes Kurz-, Weiß- u. Wirthwaaren-Geschäft,

gegründet 1857, in der zweitgrößten Stadt Mährens, mit nachweisbarem Kundenkreis ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen, ob. unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Auskunft bei Newelt, Igla, Trauengasse.

Ein gutgehendes Gemischtwaaaren- und Wirthschaftsgeschäft

in Krankheit halber sofort zu verpachten. Nähere Auskunft bei Paul Franek in Mosty Nr. 10. (3607)

Ein großes Geschäfts-Local

auf der Hauptstraße, am frequentesten Posten, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Adolf Schlesinger, Papierhändler, M.-Ostrau.

Ein nahezu neuer, sehr leichter halbgedeckter

Wagen,

ist zu verkaufen bei dem

Forstamte in Hochwald.

Erzieherin,

(Jfr.) für ein 13-jähriges Mädchen und einen 7-jährigen Knaben, die der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und auch Clavierunterricht ertheilen kann, wird für ein distinguirtes Haus in Mistek (Ungarn) gesucht. Anträge erbeten an Emanuel Schmitt, Teschen, Remischgasse Nr. 1. (3594)

Erzieherin,

in diesem Fache schon mehrere Jahre thätig, Unterricht in Deutsch, Hebräisch und Handarbeit ertheilend, wünscht in ein ihr. Haus zu übergang, eventuell mütterlichen Kindern unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung, da mehr auf gute Behandlung und Familienanschluss geachtet wird. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3571)

Cassierin,

von angenehmem Aeußern wird ev. sofort aufgenommen im Cafe-Restaurant des Herrn Gruska in Bielitz. Photographie oder persönliche Vorstellung erwünscht.

Mädchen

aus anständigem Hause, das auch eine einfache Hausmannskost zu kochen versteht, wird für eine Selchwaaarenhandlung aufgenommen. Antritt sofort oder 15. Juli l. J. Gest. Anträge unter Anschlag einer Photographie und Angabe der Lohnansprüche an Antonie Better, Selchwaaarenhandlung Nr. 47 in Olmütz, Oberring. (3615)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, der Kurz-, Galanterie- u. Wirthwaaren-Branche (Israelit) wird sofort aufgenommen. M. Gutwein, Witkowitz, Mähren. (3602)

Schöne Bauplätze

in der Herrmannsgasse in M.-Ostrau gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Reiss, M.-Ostrau, Große Gasse.

Wassermühle

event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu verpachten. Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Auslagen-Arrangeur

der Kurz- u. Galanterie- und Spielwaaren-Branche wird sofort aufgenommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt. Gerson Altendorf, Mähr.-Ostrau.

Tüchtiger und verlässlicher Commis

der Eisenbranche findet pr. sofort Aufnahme in Rudolf Richters Eisenhandlung, Frelwaldau, Dst.-Schles.

Ein junger Mann, Israel, 23 Jahre alt, militärfrei, aus der Liqueurbranche der auch in der Manipulation bewandert wie auch beim Buch verwenbar ist, wünscht in einer Liqueurfabrik als Magazineur unterzukommen. Gest. Anträge an E. K. 125 post. rest. Hruschau, Dst.-Schlesien. (3618)

Ein Unterofficier, Christ, gelernter Eisen- u. Gemischtwaaarenhändler, welcher durch 3 Jahre selber ein Geschäft leitete, am 15. September l. J. aus dem Verbanne des Heeres ausscheidet, sucht einen Posten als

Magazineur

ob. eine andere Anstellung in einem beliebigen Betriebe. Gest. Anträge erbeten an A. S. Hauptpost 1824 Krakau.

Junger Mann der Destillationsbranche als zweiter Magazineur

gesucht. Eintritt ehestens ev. sofort. Gehalt nach Leistung, Offerte zu richten an F. Noe & Sohn, Troppau.

Commis

(Christ.) flotter, selbstständiger Verkäufer, wird aufgenommen bei Carl Böhm, Weiß-, Kurz-, Wirt. u. Modewaarenhandlung, Troppau Offerte mit Photographie.

Commis,

der Specerei- u. Mehlbranche, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei N. Juhl Kaufmann in M.-Ostrau. (612)

Commis

vom Specerei- u. Eisenwaaren-Geschäft und mit beiden Landessprachen vertraut, wird von Emil Kruppa in Blala aufgenommen gesucht.

Ein junger anständiger Commis,

nach der Auslehre, wird sofort aufgenommen bei Ig. Kohn, Gemischtwaaarenhandlung in Oderberg Bahnhof. (3633)

Ein junger Commis

tüchtiger Detaillist, wird acceptirt.

Alois Farbowski, Specerei-, Colonial- u. Eisenhandlung, Witkowitz.

COMMIS,

Israelit, der böhm. Sprache mächtig, wird im Gemischtwaaaren-Geschäft und l. l. Tabakverlag des Edmund Friedl in Drowhostitz bei Prerau aufgenommen. (3632)

Destillateur,

zugleich Magazineur, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge erbeten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter K. 2. (3599)

Junger Mann

der eine höh. Gewerbeschule besucht und guter Zeichner ist, auch Kenntniss der Buchführung, Correspondenz und Stenographie besitzt, sucht Stelle unter bescheid. Ansprüchen. Gest. Offerte unter G. M. an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3640)

Tüchtiger Buchbinder-Gehilfe

für Kundenarbeit u. Cartonnagen wird sofort aufgenommen. J. Zientek, Teschen.

Tüchtige, erfahrene Dreher und Maschinen-Schlosser

sucht für sofort und dauernde Beschäftigung Troppauer Maschinenfabrik und Eisenglaserel Ed. Tatzel. (3563)

Zahlkellner

wird in einem k. u. k. Officiers-Kasino in Gallien zum sofortigen Antritte gesucht. Gest. Anträge sind zu richten unter Chiffre Kellner 1000 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen

Ein tüchtiger Ofenseher,

auf weisse und altdeutsche geschliffene Kachelöfen wird für den Sommer zum Sehen, im Winter zum Formen gegen gute Bezahlung aufgenommen. Vorherige Anträge an Anton Schmidt's Thonöfen-Fabrik, Olmütz, Köpfergasse Nr. 18-20.

Mebrere verlässliche Bauschlosser

finden bei gutem Lohn u. garantirter Winterarbeit sofortige Aufnahme bei Josef Kolban, Teschen, Dst.-Schlesien. (3619)

387 Bahnstellen

wie 12 Rangleidner, 80 Feizer, 65 Magazine, 30 Stations-Aufseher, 70 Zugspader, 10 Conduc-teure, 68 Bahn- und 12 Weichenwächter bei zwei Bahngesellschaften (Gehalt 360-500 fl., Wohnung etc.) ferner 3 Maschinisten, 14 Commis u. Comptoiristen, Schaffer, Schweizer, Hausbesorger (Wien). 1 Material-Verwalter, 2 Postiere u. Gärtner, Magazineur, Beamte für Detonomie-Bureau zu belegen. Näheres gegen Rückporto durch Central-Ausschuss, Wien, III, Hauptstraße 9. (3651)

Spenglergehilfe

der in Bau-Arbeiten gut eingeführt ist, wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Johann Bakowski, Spenglermeister in Teschen. (572)

Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen bei Joh. Bentel, Bau- und Galanterie-Spengler in M.-Ostrau. (610)

Zwei junge, tüchtige, verlässliche

Blaser-Gehilfen

kath., werden für dauernd sofort aufgenommen bei Jos. Felwel, Witkowitz. (3627)

Blaser-Gehilfe

wird aufgenommen und findet dauernde Beschäftigung bei Karl Kupka, Bielitz. (620)

Ein junger, tüchtiger Rasenrührer

womöglich nach der Auslehre, wird aufgenommen bei Carl Kosak in Karwin, Dst.-Schles.

Obsthüter

auf dem Hofe Fornerufka in Karwin gesucht. (3581)

Kutscher,

guter Fahrer und Pferdebewahrer und zwei Pferdeknechte werden für eine Detonomie aufgenommen. Auskunft ertheilt die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (613)

Volontair oder Praktikant

aus besserem Hause, mit nöthiger Schulbildung, (Christ, größerer Statur) wird in meinem Waaren-hause aufgenommen. Anton Ratzka, Kurz- und Modewaarenhandlung, Hotzenplotz. (3524)

Praktikant

aus anständigem Hause wird in meinem Kurz-, Weiß- und Wirthwaaren-Geschäft aufgenommen. L. Königstein, TESCHEN. (3610)

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei S. Lustig, Papierhandlung, Teschen. (3642)

Praktikant

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Alfred Lerchenfeld, Wiener Schuhwaarenlager in Mähr.-Ostrau. (633)

Praktikant

Ein Knabe mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, findet als

Praktikant

Aufnahme bei Julius Morav, Specerei- und Colonialwaarenhandlung, TROPPAU. (3635)

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nöthigen Schulbildung, wird aufgenommen bei Spitzer & Klappholz, Mar Schermer's Nachfolger, Tuch- und Modewaaren-Geschäft Meitischlein, Zittau Teschen. (3643)

Praktikanten

aus gutem Hause, mit nöthiger Vorbildung, werden aufgenommen im Wand-, Posamentier-, Kurz-, Nürnberg- u. Wirthwaaren- en gros & en detail-Geschäfte S. D. Klabner in Troppau. (3614)

Lehrling

Nach Schluss des laufenden Schuljahres suche ich für ein vornehm Damen-Modewaaren-Geschäft einen

Lehrling

aus guter Familie (guter Rechner). Teschen, den 5. Juli 1898. Der Secretär des Gewerbe-Vereins: [Ed. August Schroeder. (3601)

Lehrlings-Stelle

zu befehlen. Bewerber wollen sich bei A. Blazek, Frelwaldau, melden. (3531)

Lehrling

wird ein braver Knabe aus gutem Hause mit sehr guter Schulbildung für ein größeres Fabrikcomptoir in einer kleinen deutschen Stadt aufgenommen; solche die ausgesprochenes Talent fürs Rechnen und schöne Schrift haben, werden bevorzugt. Der Lehrling erhält je nach Uebereinkommen auch Verpflegung und wird unter strenger Aufsicht gehalten. Offerte unter A. Z. 1898 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3512)

Lehrling

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwaaarenhandlung des Jacob Gross, M.-Ostrau, Bahnhofstraße. (3512)

Lehrling

aus anständigem Hause wird in meinem Kurz-, Weiß- und Wirthwaaren-Geschäft aufgenommen. L. Königstein, TESCHEN. (3610)

Lehrknaabe

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei W. Zemann, Damen- u. Mode-Geschäft, TESCHEN. (3645)

Lehrknaabe

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung, guter Rechner, wird aufgenommen bei Ferdinand Fixek, Damen- u. Mode-Geschäft, TESCHEN. (3645)

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Beleuchtung

von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Hause der photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-Frisier-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräumiger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes Atelier mit reinem, „nicht verbanntem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Anszeichnungen und Referenzen, auf die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit tatsächlich berufen kann“, das sind Vortheile, die auch fernerhin das „Beste Renommée“ dieser Anstalt wahren werden. (Durchaus reelles Geschäftsgebot ohne Charlatanerie.) (3401)

Es heirate Niemand,

ohne sich vorher meinen gratis und franco erhältlichen Preiscourant über Möbel kommen zu lassen. Solideste und eleganteste Ausführung. — Coulaueste Bedienung. (3598)

Möbelhaus **M. KAMMOLZ**, TESCHEN, Sachsenberg 29.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung und insbesondere den Herren Schreibern höchlichst mitzutheilen, daß ich das durch mehr als 20 Jahre bestandene

Kurzwaaaren-Geschäft

meines seligen Schwagers, des Hrn. Anton Tschöpp Teschen, Demelplatz, Gerichtshofgebäude übernommen habe. Indem ich das Geschäft unter der Firma

Rudolf Belloni,

vormals Anton Tschöpp

in derselben Art und Weise, wie es mein selig. Schwager ausgeübt, auch weiterführen werde, bitte ich das Vertrauen, welches der Verstorbene genossen, auch auf mich zu übertragen. Hochachtungsvoll

Rudolf Belloni.

Teschchen, den 1. Juli 1898. (3561)

Touristen-, Radfahrer- und Tennis-Hemden

in Wolle, Battist, Satin, Tricot, Boret und Seide.

Beste und dauerhafteste Qualität! Reizende Dessins!

Herrenhemden, Krägen, Manchetten, Cravatten, Handschuhe, Schirme, Hosen-träger, Gürtel, Wadenstutzen u. Socken

Rud. Ulrich, Teschen, Deutsches Haus.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Tuchhändler in Neutitschein

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Anzug 3/20 m fl. 6.50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserfeste Kameelhaar- und Besiden = Coden,

Strore, Billard- und Gaskirungstücher,

Uniformstoffe für das I. I. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvien und Donsing für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Unterwaaen und Schneider-Fugehör en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-Lager

SMITAL & ZIMMER Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Echafolle	" " 14.—
Knabenanzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costume	" " 3.—
Knaben-Havelock	" " 5.—
Knaben-Sacco	" " 5.—
Hochsommer-Anzüge	" " 12.—
Waldcostüm	" " 1.50
Staubmantel	" " 5.—

Atelier für Maasbettelungen und Herren-Confection (3516)

Moritz Aufrecht, Teschen, Stephaniestraße (Berger'sches Haus) 48.

Absolvirter Unter-

Gymnast

sucht gegen Kost eine passende Stellung für die Ferien. Gefl. Anträge unter Chiffre S. R. poste restante Teschen. (3588)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Zahnarzt

Med. univ. Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich, zur geneigten Kenntnis des P. T. Publicums zu bringen, daß er in seinem Atelier

TESCHEN, Stephaniestraße 36,

fortan persönlich ordinieren wird. Dasselbst werden Gebisse in Kautschuk, Gold und Aluminium, sowie Kronen- und Brückenarbeiten, die nach den heutigen Begriffen für jede zahnärztliche Praxis unabwiesbares Bedürfnis sind, in exactester Weise ausgeführt.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alc. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei **M. FASAL** in Teschen

und **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei

Buchholz & Diebel, Troppau.

Billigste Preise und coulaueste Zahlungsbedingungen.

Tüchtiger Detaillist

der Gemischtwaaren-Branche, flotter Verkäufer, auch für kleine Touren verwendbar, beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritt per sofort oder August 1898 acceptirt bei

EDUARD ULLRICH, M.-Schönberg.

Photographie-Beilage erwünscht. (3584)

Delicatessen-Geschäft

samt Einrichtung, mit oder ohne Waarenlager, schon mehrere Jahre bestehend, am Ringplatz in der Nähe der Kirche gelegen in einer deutschen Provinzstadt mit über 15.000 Einwohnern, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus Familienrückichten zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Hierzu sind nur 800 fl. baar bei Übernahme erforderlich. Zuschriften mit Retourmarke sind zu richten unter Occasion 1859 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3529)



In Teschen, Sachsenberg Nr. 21, am besten Platz gelegen, ist ein schönes

Verkaufs-Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Magazin (alles frisch renovirt) zu vermieten und sofort zu beziehen. Anfragen sind an **Franz Reibelt** dabeist zu richten. (3506)

Für das Schuljahr 1898—99 finden

Studirende

der Lehr-Anstalten Teschens gen. mässige Preise (3488)

Unterkunft und

Berpflegung

bei einer diesfalls bestrenomirten und soliden Partei des Hauses Nr. 30, Elisabethstrasse im II. Etod, links. (1504)

Maschinenwerkstätte

des Johann

Unucka

TESCHEN

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinen-

wesen einschlagende Arbeiten für

Landwirthschaft u. Industrie.

Eiserne Pumpen,

engl. Wäscherollen

stets am Lager. (2647)

Sechs

Wohnungen

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche sammt nöthigem Zubehör sind in meinem Hause Teschen, Bobrelegasse, vom 1. October zu vermieten und zu beziehen. Auskunft bei

Adolf Köster,

Bobrelegasse Nr. 8. (3553)

Wohnung

bestehend aus 2 kleinen, 1 großen Zimmer, Küche und Nebenräumen, ist per 1. October in Teschen, Demelplatz Nr. 20, zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Ein schönes (3519)

Zimmer

(eventuell sammt Cabinet) mit separatem Eingang, 2 Fenster Cassenfront, ist sofort oder für später zu vermieten. Teschen, Sachsenberg, neues Horacz'sches Haus Nr. 12, II. Etod.

Ein (3544)

Geschäfts-Local

in Teschen, Stephaniestr. 48, mit Mezzanine, ist vom 1. October l. J., event. auch früher zu vermieten.

Wilhelm Berger.

Ein (3559)

Specerei-

Niegal

im guten Zustande, mit 45 kleinen und mit 30 großen Schubladen ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

J. Konczakowsky,

Teschchen.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschenkt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3477)

Dem P. T. Publicum von Friedek

gebe ich hiermit bekannt daß ich

von heute an über die Gasse

Teschner Kaiserbier

(8 Kreuzer,

Pilsner Bier

mit 12 Kreuzern aussehende.

Hochachtungsvoll

Philipp Neumann,

(Hotel „Silesia“) (606)

Friedek, am 4. Juli 1898.

Stets frisches

Teschner Bier,

vorzügl. Weine,

gute, billige Küche

in **Winkler's Restaurant,**

Teschchen, Alter Markt

Ein dreifaches Hoch

der schönen

Malie

bei Herrn **J. D. in**

Friedek.

besten u. billigsten

Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Die besten und billigsten

Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung

bestimmen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des

Leop. Scholtis,

Teschchen, Sachsenberg 22.

Strümpfstrickerei 20 fr. pr. Paar.

Größte Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradhaltern,

Lager sämmtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschchen, Alter Markt 2.

Schöne (3592)

Sommerwohnung

in Cam.-Ellgoth,

in Mitte der Gemeinde gelegen,

bestehend aus 2 Zimmern,

Küche, Garten, alles hell und

trocken ist sofort zu vermieten.

Auskunft erteilt

Josef Klebinder,

Teschchen, (Freistadt. Post.)

Größtes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

Ueber die Franz Josef-Bitterquelle ist soeben eine neue Broschüre in vierzehn Sprachen mit großen Abbildungen von Dubaß und der weltbekannten Versenkungsanstalt des Franz Josef-Bitterwassers erschienen, welche auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

der Insel, überhaupt außerhalb des nicht von Ausländern überwachten Gebietes, überall nahezu anarchische Zustände herrschen. Die Hauptformen von Handel und Wandel in diesen Gegenden sind Diebstahl, Raub, Zerstörung fremden Eigentums, falsche Denunciationsen, Gewaltthätigkeiten und Mord. So machte die Aeußerung eines Kretensers in Canea die Runde, der sich dort in der letzten Zeit an einigermaßen civilisirte Zustände gewöhnt hatte und nach einem Besuche in seiner Heimat im Innern der Insel ausrief, daß daselbst entsetzliche Verhältnisse herrschen, da das eine Mal der Vater den Sohn, ein anderes Mal der Sohn den Vater erschlage. Die Wiederherstellung normaler Zustände auf Kreta dürfte noch jahrelang auf sich warten lassen. Besser ist es in den Küstengebietten bestellt, über denen das Auge der Mächte wacht. Die Admirale der fremden Geschwader geben sich redliche Mühe, die Bevölkerung dieser Gegenden allmählich an gesetzlich geregelte Zustände zu gewöhnen. Bei sehr wenigen kretischen Notabilitäten ist auch nur dieses Minimum europäischen Rechtsgefühles und Anstandes vorhanden, zumeist sind die „Führer“, die sich diesen Rang selbst verliehen haben, Deputirte, die sich selbst in ihrem Heimatsorte dazu proclamirt haben. Die Admirale können sich über die wahren Ursachen der Ruhe, mit welcher die Kretenser scheinbar vertrauensvoll die Einführung der provisorischen Verwaltung abwarten, keiner Täuschung hingeben. Diese Geduld entspringt nur dem Wunsche, die neue Einrichtung, welche auch die allmähliche Wiedereinführung der von ihren Gütern nach den Städten geflüchteten Mohammedaner in ihren Besitz mit sich bringen würde, bis nach der diesjährigen Olivenernte hinausgeschoben zu sehen, um so mehr, als der Ertrag heuer überaus reich zu werden verspricht. Die Christen haben von den sechs Millionen Olivenbäume etwa zwei Millionen, um einen Ertrag derselben für die Mohammedaner unter allem Umständen zu verhindern, vernichtet oder derart beschritten, daß sie erst in mehreren Jahren wieder Früchte bringen können.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10. Juli. (Der k. k. Landes-sanitätsrath) hat der Sitzung vom 23. Juni folgende Verhandlungsgegenstände beraten: Project eines Krankenhauses der Elisabethinerinnen und Bau eines Waisenhauses in Teschen, Bauplan eines Schulconventes in Weidenau, Schlachthausbau in Frießel, Concessionirung einer Kaltwasserheilanstalt in Distrai, Errichtung einer zweiten Apotheke in Freudenthal und Verlegung einer Apotheke in Bielitz. Der Landes-sanitätsrath hat über diese Angelegenheiten Gutachten abgegeben.

— (Auszeichnung.) Dem Regimentsarzt 1. Cl. Dr. Ferdinand Klapper, Chefarzt des LWZM. Troppau Nr. 15, wurde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Schulschluß und Maturitätsprüfungen am k. k. Gymnasium.) Am 12. d. M. findet im k. k. Gymnasium der Schluß fest. Um 8 Uhr wird in der Johannerkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, hierauf begeben sich die Schüler in den Prüfungssaal, wo eine Schlußfeier stattfindet. Die Schlußrede wird den Octavianer Postkulla halten, hierauf findet in den einzelnen Zimmern die Zeugnisvertheilung statt. — Am 13. beginnen die Maturitätsprüfungen am Gymnasium und werden bis 15. Mittags dauern. Den Vorsitz bei diesen Prüfungen wird Herr Dr. Sälzer, Director des Bielitzer Gymnasiums, führen. Der Reifeprüfung werden sich 18 Abiturienten unterziehen.

— (Boycott der Czechen.) Die hiesigen deutschen Blätter haben an die deutsche Bevölkerung von Troppau die Aufforderung ergehen lassen, die czechischen Gewerbetreibenden, Beamten u. s. w. zu boycottiren und den deutschen Hausbesitzern nahegelegt, czechischen Parteien zu künbigen. Diese Maßregel wurde mit Rücksicht auf die immer dreister hervortretende czechische Propaganda als dringend notwendig bezeichnet. Wie weit sie von Erfolg sein wird, ist heute noch nicht abzusehen. Indessen lesen wir im Organ der westschlesischen Czechen, daß der Boycott bereits seinen Anfang genommen habe. Der Secretär der Handels- und Gewerbelammer von Schlesien Herr Dr. Preklich hat nämlich der „Mat. skol.“, welche seit dem Jahre 1882 in seinem Hause am Bahnring untergebracht war, die Localitäten aufgekündigt. Von dieser Seite, schreibt das Blatt, hätte man den Anfang mit dem Boycott am allerwenigsten erwartet. Doch es werde sich zeigen, wenn es so weiter gehen sollte, wer den größeren Schaden davon tragen wird.

— (Die Liedertafel des Troppauer Männergesangs-Vereins) an dem am Samstag im Hahnenfalle, also gleichzeitig mit dem 2. Preiswettspielabend der Brandeschen Musikschule statt. Der Besuch war demgemäß schwächer als sonst. Daß auch diese 567. Auführung des Vereines den Besuchern eine Fülle anregender Gesänge und Orchesternummern bieten würde, daran hatte wohl niemand gezweifelt. Von den Orchesterpièces (von der Militärkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schökel ausgeführt) fanden alle Nummern lebhaften Beifall. Besonders fesselte das Intermezzo „Wonnentraum“ von Meyer-Hellmünd. Ein dankbares Publicum fanden auch alle Chorvorträge des Vereines, die in wohlgeordneter Weise Starke und Milde, Strenges und Barmherziges. J. B. „Der Korsar“ von Debois und dagegen „Liebesgrüße“ von Kremser, „Mahnrufe“ von Becker, „Weißt du noch“ von Engelsberg. Eine sehr wirkliche Nummer war auch Storch's „Grün“, Männerchor mit Soloquartett und Hornbegleitung. Auch das nationale Gefühl fand seinen Ausdruck: „Lützows wilde Jagd“ von Weber und Körner, „Albdeutschland Heil“ von Horn (aus Reichenberg) und Polzer wurden zur Wiederholung begehrt; Körner's „Wilde Jagd“ wurde auch wirklich wiederholt. Herr Chorleiter Reitel dürfte sich somit seinen wackeren Sängern wie immer der Erfolge des Abends freuen. Freilich mag Herr Reitel wohl auch ge-

wünscht haben, daß das Rauchen im Saale nicht zu zeitig beginne; denn wie sehr der Rauch die Stimmen angreift, zeigte sich, wenn man die Wirkung der schönen Stimmen in den ersten Nummern mit jener in den letzten Nummern verglich.

— (Eine neue Ründigungs- und Ausziehordnung.) In einer der letzten Sitzungen des Gemeinderathes hatte H. Dr. Mohilla die Anregung gegeben, für Troppau eine neue Ründigungs- und Ausziehordnung auszuarbeiten und den Entwurf dem Bürgerverein und der juristischen Gesellschaft zur Begutachtung zu übermitteln. Wie nun die „Tropp. Btg.“ mittheilt, ist das Elaborat bereits fertiggestellt und den beiden Corporationen zugegangen. Die juristische Gesellschaft hat das Referat Herrn Landesgerichtsrath Gluckselig übertragen, welcher seinen Bericht in der Versammlung der Gesellschaft am Montag Abends erstatten wird.

— (Der Landbriefträgerdienst bei dem Postamte Dorfschön) im Bezirk Troppau wird am 16. Juli eingeführt werden. In den Gemeinden Neulubitz, Woidersdorf und Kunzenberg werden die Briefkästen gelegentlich der Bestellgänge durch den Landbriefträger aufgehoben und zum Postamte Dorfschön übertragen werden. Der Landbriefträger besorgt auch den Verschleiß der Postwerthzeichen und wird über den Empfang von reccommandirten Briefen, Geld- und Werthsendungen, über Postanweisungen und Spareinlagen Interimsbestätigungen ausstellen. Auch ist es ihm gestattet, sich mit Privatcommissionsen zu befassen, soferne sie mit seinem Berufe vereinbar sind.

— (Irrsinnig.) Die 18jährige Hermine Schmid, welche sich vor Kurzem in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt hatte, wurde dieser Tage in die Irrenanstalt überführt, da man die Unglückliche für irrsinnig erklärte. Sie gebrauchte auch unter Anderem die Worte: „Es ist alles umsonst, wenn ich herauskomme, springe ich sofort wieder ins Wasser, denn wenn mein Geliebter tobt ist, brauche ich auch nicht mehr zu leben.“

— (Ein jugendlicher Taugenichts.) Am 4. d. M. wurde der 9½ Jahre alte, aus Klepisch in Währen gebürtige Alois Kopek von der Polizei in Haft genommen, weil er einer Obstfrau 44 fl. entwendet hatte. Von dem gestohlenen Gelde fehlten bereits 6 fl., welche er verschwendet haben will. Der Taugenichts gestand auch unumwunden ein, in kurzer Aufeinanderfolge 7 Diebstähle begangen zu haben, unter Anderem gab er an, einer Ladenfrau, während sie ihr Mittagsschälchen hielt, 10 fl. aus dem unversperrten Ladentische gestohlen zu haben. Von dem jugendlichen Diebsburschen läßt sich noch manch artiges Geklügel erwarten, denn früh übt sich, wer Meister werden will.

— (Eine Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange.) Der 23jährige Josef Schwan aus Rathorein ging vor ungefähr zwei Wochen mit mehreren Bekannten nach Gilschowitz, um dort ohne Karte zu fischen. Er wurde von den Bauern, denen er das Gras zertreten haben soll, angefallen und so geprügelt, daß er ins Spital geschafft werden mußte und vorgefunden gestorben ist. Der Tod ist jedenfalls die Folge einer innerlichen Verletzung, die er durch die Mißhandlung von den Gilschowitzern davongetragen hat.

— (Unglücksfall.) Der Ziegelaarbeiter Alois Sowarsch aus Jägerndorf verunglückte am 5. d. M., indem ihm ein Ziegelstein auf den Kopf fiel. Die Verletzungen sind schwerer Natur, da sich Blutungen aus dem rechten Ohre eingestellt haben.

Brünn, 10. Juli. (Zum Regierungsbiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der k. k. Major i. P. Herr Josef Pullek Obler v. Wernhild hatte den glücklichen Gedanken, daß alle jene Militärs, die am 2. December 1848 in Olmütz vor Sr. Majestät dem Kaiser am ersten Tage seiner Regierung in Parade ausgerückt waren, am 2. December d. J. in Wien zusammenzutreffen sollen, um gemeinschaftlich diesen Gedenktag zu begehen und zugleich Sr. Majestät ihre Subjugung darzubringen. Es haben sich 52 Personen gemeldet, die am 2. December 1848 in Olmütz vor dem Monarchen defilirten. Die jüngsten dieser Personen sind 67 bis 69 Jahre alt. Darunter befinden sich Vertreter fast aller Stände. Einige davon bringen ihren Lebensabend im Versorgungshause zu und sind so arm, daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten der Fahrt aus ihren Heimatsgemeinden nach Wien zu decken. Herr Major v. Pullek ersucht nun, es diesen Leuten durch kleine Spenden zu ermöglichen, die Fahrt nach Wien und zurück machen zu können.

— (Von der k. k. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt f. d. k. k. Landwehr u. s. w. verlautbart, ist dem Reg.-Arzt 1. Cl. Dr. Ignaz Herrmann, Chefarzt des LWZM. Olmütz Nr. 13, das Goldene Verdienstkreuz m. d. Kr. verliehen worden.

— (Pariser Weltausstellung.) Der Handelsminister hat den o. ö. Professor Dr. Anton Böhl an der k. k. technischen Hochschule in Brünn, Vicepräsidenten der k. k. mähr. Landwirtschafts-Gesellschaft, zum Mitgliede des Landes- und Forstwirtschaftlichen Specialcomités für die Pariser Weltausstellung 1900 ernannt.

— (Einbruchsdiebstahl beim Oberlandesgerichts-Präsidenten.) Gestern Nachts drang ein bisher unbekannter Thäter durch das Fenster in das Bureau Sr. Excellenz des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Senft ein, erbrach die Kisten und Schreibtischladen, und nachdem er kein bares Geld vorfand, entwendete er eine Uniformhose. Auch diverse Actenstücke wurden vermist. Der Thäter dürfte ein entlassener Sträfling sein, der zur Zeit der Abapirung des Stadthofgebäudes, in dem bekanntlich nunmehr das Oberlandesgericht untergebracht ist, daselbst beschäftigt war. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

— (Turnhallenbau in Olmütz.) Die vom Architekten Herrn Loewe aus Hannover, einem Specialisten für Turnhallenbauten, entworfenen Pläne zum Baue der Turnhalle in Olmütz sind bereits dort eingetroffen.

Nach denselben wird die Turnhalle aus einem Hochparterre und einem ersten Stockwerke bestehen. Erstere wird für die Zwecke des Eislaufvereines, das erste Stockwerk für den Turnverein dienen. Im ersten Stockwerke wird sich der große Turnsaal, der an Größe den kleinen Redoutensaal übertrifft, befinden, nebst den nöthigen Nebenräumen, während die den Eislaufzwecken dienenden Räume im Bedarfsfalle in hübsche Restaurationslocalitäten umgewandelt werden können. Die Turnhalle wird auf dem Raume hinter dem geplanten Finanzdirectionsgebäude errichtet werden.

Teschen, 11. Juli. (Gerichtsserien.) Die Institution der Gerichtsserien wird in Oesterreich heuer zum ersten Male in Wirksamkeit treten. Diese gelten nur für das Civil- und nicht auch für das Strafverfahren und dauern gemäß der Geschäftsordnung bei allen Gerichten vom 15. Juli bis 25. August, also sechs Wochen. Während der Gerichtsserien, welche auf das Mahn- und Executionsverfahren keinen Einfluß haben, werden nur in sogenannten Ferialsachen Tagssitzungen abgehalten und Entscheidungen gefällt. Zu den Ferialsachen zählen außer Wechselstreitigkeiten und Streitigkeiten aus dem Dienstverhältniß, über Wohnungskündigung u. s. w. alle Bagatellsachen. Die Präsidialgeschäfte erleiden keine Unterbrechung. Die Bestimmungen des Ferialgeschäftsplanes werden dem Publicum übrigens vor Beginn der Ferien durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben.

— (Deutscher Besen- und Geselligkeits-Verein.) Wir werden von der Vereinsleitung ersucht, den Mitgliedern mitzutheilen, daß das Waldfest erst dann stattfinden wird, wenn dauernd gutes Wetter eintritt. Ferner wird den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß der Saal in den Vereinslocalitäten wieder benützt werden kann.

— (Beskiden-Verein.) Die Section Rattibor des Beskiden-Vereines beabsichtigt, Ende Juli oder Anfang August mittelst Sonderzuges einen Ausflug nach der Lissa hora zu unternehmen. Die Verhandlungen mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn wegen Uebernahme des Sonderzuges von Oberberg ab sind bereits zum Abschluß gebracht, während die Vereinbarungen wegen Stellung des Sonderzuges von Rattibor mit der Eisenbahndirection in Rattibor noch im Gange sind.

— (Vom P. Stojalowski.) Der Statthalter von Galizien hat den in Teschen erscheinenden Zeitschriften des Abg. Stojalowski „Wieniec Polski“ und „Pszczolka“ den Postdebit nach Westgalizien entzogen und deren Verbreitung im Gebiete des Ausnahmestandes verboten.

— (Erhöhung des Preises der Correspondenz-Karten.) Im Vorjahre ist der Plan aufgetaucht, den Preis der Correspondenz-Karte von zwei Kreuzern auf fünf Heller zu erhöhen, um mit der hiedurch erzielten Mehreinnahme gewisse als unumgänglich notwendige bezeichnete Reformen im Postdienste durchzuführen. Die Vorarbeiten sind, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, bereits fertiggestellt. Es wird beabsichtigt, die Maßnahme gleichzeitig mit der obligatorischen Einführung der Kronenrechnung in's Leben treten zu lassen. Aus dem Erträgnisse soll in erster Linie die Aufhebung der Postbestellkreuzer auf dem Lande, die etwa eine Million Gulden eingetragen haben, bestritten werden.

Bielitz-Biala, 10. Juli. (Dr. Lecher in Bielitz.) Ein mehr als zweitausendköpfiges Publicum, Männer, Frauen und Mädchen, erfüllte heute Nachmittag lange vor der festgesetzten Zeit den Schloßhauseaal, die vorgelegene Veranda sowie die geräumige Galerie und die sonstigen Vorräume des großen Saales. An der vorderen Längswand desselben erhob sich die mit Eichenlaubfränzen geschmückte einfache Rednertribüne. Dr. Lecher wurde bei seinem Erscheinen im Saale von dem Publicum mit stürmischen Hoch- und Heilrufen begrüßt. Bemerkte sei hier gleich, daß der Abgeordnete auf seiner Fahrt durch die Stadt Gegenstand vielfacher Ovationen war und der vorbeifahrende Wagen vielfach von zarter Hand mit Blumen beworfen wurde. Beim Eintritt in den Saal, in dem sich unter anderen auch eine Deputation deutscher Männer aus Teschen mit den Herren Bürgermeister Dr. v. Demel und Obmann des dortigen Deutschen Vereines befand, wurde Dr. Lecher durch Herrn G. Josephy den Herren Bürgermeister Steffan und Vicebürgermeister Twerdy vorgestellt und nahm alsbald seinen Platz auf der Rednertribüne ein. Herr Josephy eröffnete als Obmann des Deutsch-fortschrittlichen Vereines die Versammlung und stellte Herrn Amtsvorstand Florian als Regierungsvertreter vor, dankte im Namen des Vereines den Erschienenen, daß sie seinem Rufe so zahlreich gefolgt, und erblickte darin einen Beweis, daß in unserem Volke das nationale Gefühl, die Pflicht und Liebe zum Deutschthum erstarkt sind und gute Wacht gehalten wird an der Grenze unseres Landes. Besonders herzlichen Gruß entbletet der Redner den Frauen und Jungfrauen. Die deutsche Frau tritt selten heraus aus dem häuslichen Kreise, aber die Zeit ist so ernst und die Gefahr so drohend, daß wir auch die Frauen heranziehen müssen. Der Redner entbletet herzlichen Dank allen deutschen Männern, Bürgern, Bauern, Beamten und Arbeitern für ihr Erscheinen und wünscht, es möchte alle nichts scheiden in der Liebe für unser Volk und in der Gegnerschaft gegen die Reaction. Die reactionäre Verwegung läßt keine Zeit zum wirtschaftlichem Ringen; Industrie und Handel sind herausgebrängt worden und durch das Ungeschieh haben die Ministerien stehen wir vor der Gefahr eines ungerechten Ausgleiches mit Ungarn; da ist es erklärlich, daß eine Bürgerschaft, die immer deutsch und freiheitlich war, das Bedürfnis empfindet, von einem Manne hierüber Belehrung zu erlangen, der wie Dr. Lecher den Gegenstand so außerordentlich beherrscht und dem wir zu großem Danke dafür verpflichtet sind, daß er unserm Rufe gefolgt ist. Dr. Lecher begann seine Rede, der es an seinen Pointen nicht mangelte und die sich durch außerordentliche Verständlichkeit des Vortrages auszeichnete, anfangs mit leiser Stimme, fand aber im weiteren Verlaufe wahrhaft fortreisende Accente und ließ die Versammlung aus dem Beifall gar nicht herauskommen.

Dr. Lecher erörtert zunächst die einzelnen Punkte des ungarischen Ausgleiches. Die Erhaltung des ungarischen Marktes ist für die österreichische Industrie von außerordentlichem Werthe. Man darf aber nicht vergessen, daß abgesehen von der Quote und allen anderen Vereinbarungen, welche Ungarn begünstigen, Oesterreich sich in dem letzten Decennium einer Handelspolitik accommodirte, die vom agrarischen und zwar in erster Linie vom ungarischen Interessenstandpunkte aus dictirt war. Die natürliche Exportrichtung der österreichischen Industrie ist der Balkan. Infolge des Umstandes, daß Ungarn gegenüber dem Viehimporte der Balkanstaaten eine schroff zurückweisende Haltung eingenommen hat, wurden diese Staaten zu Repressalien genöthigt, welche unserem Industrieexport tiefe Wunden schlugen. Wenn wir unsere Exportziffern aus der Zeit vor dem Zollkrieg mit Rumänien mit den heutigen vergleichen, dann finden wir, daß unser Export nach Rumänien, Serbien und Bulgarien in dieser Zeit um mehr als fünfzig Millionen Gulden pro Jahr zurückgegangen ist. Sollte man diesen mehr als ein Decennium umspannenden Zeitraum nicht zu Zollkriegen und unbegründeten Veterinärverboten benützt, dann hätte sich der österreichische Import nach den Balkanstaaten statt um fünfzig Millionen pro Jahr vermindert, gewiß um viele Millionen vermehrt. Denn der Aufschwung und die Consumtionskraft dieser Staaten ist enorm gestiegen. Die dank Ungarns gebieterischem Machtworte unglückselige Handelspolitik der Monarchie, sowie die rücksichtslose Nationalitätenpolitik Ungarns haben die Balkanstaaten dahin gebracht, in der Monarchie ihren wirtschaftlichen und nationalen Feind zu erblicken. Die Balkanstaaten werden von dem natürlichen Anschlusse, den sie im Norden und Westen finden sollten, geradezu gewaltsam abgebrängt. Daher das Bestreben Bulgariens, mit neuen Verkehrslinien das schwarze Meer zu gewinnen; daher die Begierde Serbiens und Bulgariens nach Macedonien und Salonichi. Jene Handelspolitik, die den Donaureichen die Grenzen der Monarchie verschließt und sie zwingt, ihren Exportweg über das schwarze Meer zu suchen, treibt diese Staaten geradezu dem russischen Einfluß in die Arme. Jene Handelspolitik, welche den Serben und Bulgaren die Grenzen der Monarchie verschließt, zwingt beide Staaten, ihre Zukunftspläne nach dem ägeischen Meere und Salonichi zu richten, und schafft so ein latentes Streitobject, um welches jeden Moment der Kampf auf der Balkanhalbinsel entbrennen kann.

In Ungarn scheut man sich nicht, die Zolltrennung zwischen Cis- und Transleithanien offen vorzubereiten. Man darf zwar die Bedeutung des autonomen ungarischen Zolltarifes, der binnen Kurzem unter dem Vorstehe des ungarischen Handelsministers einer öffentlichen Discussion unterzogen werden soll, nicht überschätzen. Dieser Zolltarif ist nichts anderes, als unser alter gemeinsamer Zolltarif, bei dem eine große Anzahl von Correcturen der Zollsätze vorgenommen ist. Meist handelt es sich um namhafte Erhöhungen der Zölle auf Industrieprodukte. Diese Erhöhungen sind Kampfschüsse. Ihre Einführung gegen Oesterreich wäre der offene Zollkrieg. Etwas, was bekanntlich selbst die alleräußersten Vintsparteiler des ungarischen Reichstages nicht wünschen. Denn sie wissen sehr gut, daß Oesterreich in der Einführung von Exportprämien auf seinen ungarischen Industrieexport das Mittel in der Hand hat, die ungarischen Kampfschüsse zu paralysiren, daß es aber gleichzeitig den ungarischen Agrarexport, der Oesterreich passieren muß, verkehrsrechtlich erwürgen kann. Zudem sind fast alle Zollsätze auf Industrieartikel, namentlich jene auf Textilwaaren, bis Ende 1903 vertragmäßig gebunden. Ungarn bedürfte zu ihrer Einführung gegen Oesterreich der Zustimmung der Vertragsstaaten und es ist kaum anzunehmen, daß die gemeinsame Regierung, welche ja allein unsere auswärtige Vertretung repräsentirt, sich dazu hergeben wird, Verhandlungen mit den Vertragsstaaten zu dem Zwecke einzuleiten, damit die Ungarn gegen uns einen frisch-fröhlichen Zollkrieg eröffnen können. Ebenjowenig dürfte es geschehen, daß der König von Ungarn einem Geleße die Sanction erteilt, durch welches dem Kaiser von Oesterreich der Zollkrieg erklärt wird. Die sonst so klugen Ungarn, welche namentlich was die Führung der diesmaligen Ausgleichsverhandlungen anbelangt, außerordentlich geschickt operirten, haben sich mit der Publication dieses Prohibitivezolltarifes entschieden geschadet. Ein solches Machwerk würde seinen Zweck, Schrecken und Furcht in der Reihe der österreichischen Industriellen zu verbreiten, vielleicht dann erreicht haben, wenn die gewaltigen Ansätze nicht von Haus aus den utopistischen Stempel der Undurchführbarkeit an sich getragen hätten. Der Schreckschuß aber, welchen die ungarische Regierung mit diesem Mißgeschick abzufeuern meinte, verräth allerdings ein sehr reichhaltiges, aber dabei gefahrloses Pulver. Mit der Publication dieses Kampftarifes haben die Ungarn die letzte Batterie demaskirt, welche sie in dem gegenwärtigen Ausgleichsfeldzuge in das Gefecht setzen können. Würden Parlament und Regierung in Oesterreich auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, dann könnte uns auch um den schließlichen Ausgang der Ausgleichscampagne nicht bange sein. (Schluß folgt.)

(Schadenfeuer in Algen.) In der Landgemeinde Algen bei Wiala brannten gestern Abend 1/10 Uhr Wohnhaus, Scheune und Stallung der Witwe Bartelmus nieder. Nur die gemauerten Theile der Baulichkeiten wurden erhalten. Die Feuerwehr erschien zu spät, um noch Hilfe bringen zu können.

(Schwarzwild in Straconka.) In den Straconkaer erzherzoglichen Forsten haben sich Wildschweine eingestellt. Die Nachricht ist erfreulich für die Schützen, weniger aber für die armen Bauern.

Wistel, 10. Juli. (Ernennungen.) Der provisorische Lehrer Herr August Sahliger und die Unterlehrer Herr Alois Spöndr und Herr Franz Rochel wurden zu Lehrern an der deutschen Knaben-Volksschule, Herr Arnold Peltsarsky zum Lehrer an der deutschen Knaben-Bürgererschule und die prov. Lehrerin Frä. Sofie

Barabáky zur Lehrerin an der deutschen Mädchen-Volksschule in Wistel ernannt.

(Personales.) Der I. I. Concepts-Praktikant Josef Zucca wurde von der I. I. Bezirks-Hauptmannschaft Mähr.-Schönberg zur Bezirks-Hauptmannschaft Wistel versetzt.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 10. Juli. (Vom Reichsgerichte.) Dem ehemaligen Postbeamten Oscar Smolarz, der wegen Amtsveruntreuung im Betrage von 70 fl. zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden war und diese Strafe auch abgebußt hat, worauf sich später seine Unschuld herausstellte, ist vom Reichsgerichte sein Recht geworden. Er wurde nämlich, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte, im Disciplinarwege wegen vorchriftswidriger und nachlässiger Manipulation, welche es ermöglicht hatte, daß der Betrag von 70 fl. in Verstoß gerieth, pensionirt. Er wandte sich nun an das Reichsgericht um Anerkennung seiner vollen Bezüge vom 1. Mai 1891, dem Tage der Entlassung, bis zum 2. September 1893, dem Tage des freisprechenden Erkenntnisses. Das Reichsgericht hat nun heute thatächlich die Regierung zur Zahlung dieser Bezüge im Betrage von 1650 fl. an Smolarz binnen vierzehn Tagen bei sonstiger Execution verurtheilt.

Volkswirtschaftliches.

Industrie- und Landwirtschaftsrath. Sowohl die Landesausstufung, als auch die nach dem Statut des Industrie- und Landwirtschaftsrathes berechtigten sonstigen Corporationen machten trotz der Schwierigkeiten im Hinblick auf die der Jahreszeit entsprechenden landwirtschaftlichen Arbeiten von der Befugniß, in die Section für das Land- und Forstwirtschafts- und Montanwesen Delegationen zu entsenden, fast vollständig Gebrauch, so daß nach den in einigen Tagen voraussichtlich erfolgten letzten noch ausländigen Wahlen der Abhaltung der konstituierenden Sitzung der Section für das Land- und Forstwirtschafts- und Montanwesen im Laufe des Monats kein Hinderniß entgegenzutreten dürfte.

Gegen den Getreideterminhandels. Der land- und forstwirtschaftliche Bezirksverein in Reichenberg faßte in seiner Wanderversammlung in Weiskirchen eine Entschlieung gegen den Getreideterminhandel und den Wahlverkehr und fordert alle landwirtschaftlichen Vereine auf, Entschlieungen in gleichem Sinne zu fassen.

Insolvenz. Die Graaten-Fabrik Hart u. Chat in Wien ist insolvent. Die Höhe der Passiven ist noch nicht bekannt.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 9. Juli. Weizen fl. 9.85, 9.49, 9.—. Korn fl. 7.20 6.99, 6.80. Gerste fl. —.—, —.—, —.—. Hafer fl. 4.50, 4.34, 4.15 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbsen fl. 4.—. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.60 2.44, 2.20. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. 1.85, —.—. Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 2.70.

Tscheng, 9. Juli. Weizen fl. —.—, —.—, —.—. Korn fl. —.—, —.—, —.—. Gerste fl. —.—, —.—, —.—. Hafer fl. 4.60, 4.35, 4.—. Erbsen —.—, 8.—, —.—. Erbsen fl. —.—, Stroh fl. 3.20. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Freitwaldau, 11. Juli. Der Erbgroßherzog von Luxemburg trifft am 21. Juli mit seiner Gemahlin zum Gurgebrauch in Gräfenberg ein.

Wien, 11. Juli. Ueber den Ausgang der gestrigen Clubobmannersitzung der Linken verlautet nichts Sicheres, die Angaben darüber widersprechen sich. Die deutschen Abgeordneten beharren auf dem Standpunkte der Aufhebung der Sprachenverordnungen, und der Club der Obmänner wird selbst nicht an unverbindlichen Besprechungen theilnehmen, bevor nicht die Aufhebung erfolgt ist. Für heute Nachmittag 3 Uhr ist eine Sitzung der Clubobmänner anberaumt worden, in welcher der Vorliegende über die Anschauungen und Vorschläge der Regierung Bericht erstatten wird.

Vernberg, 10. Juli. Die in einigen ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchte von angeblichen Unruhen bei Rymonow sind vollständig erfunden. Seit zehn Tagen wurden aus ganz Galizien keine Ruhestörungen gemeldet.

Paris, 10. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus San Sebastian, Marcella Martinez Campos habe in einem Interviews erklärt, daß der gegenwärtige Moment für Friedensverhandlungen nicht geeignet sei. Er stellte in Abrede, daß er gesagt hätte, er sei von der Nachricht über den Untergang des Geschwaders des Admirals Cervera weniger ergriffen, als von der Besorgniß um die Lage der Königin-Regentin. Der Marcella bemerkte, er glaube, daß Spanien und die Monarchie auf das Innigste verbunden seien, er müsse aber betonen, daß er vor Allem Spanier sei, und daß er, wenn er auch sehr viele Sympathie für die Königin-Regentin habe, doch vor Allem Spanien liebe.

Madrid, 10. Juli. Eine offizielle Depesche des Generals Blanco meldet: Das Bombardement von Santiago de Cuba wurde gestern Mittags abgebrochen. Die Auswechslung der Gefangenen ist bereits vor sich gegangen. Amerikanische Verstärkungen sind gelandet, um sich mit Garcia zu vereinigen. Die Amerikaner führten Vertheidigungsarbeiten aus und placirten Batterien auf beherrschenden Stellen.

Constantinopel, 10. Juli. Das bekannte Circular der Pforte an die vier Mächte charakterisirt die gegenwärtige kretische Nationalversammlung, welcher die Admirale die Verwaltung des Innern der Insel zu übertragen beabsichtigen, als eine Versammlung von Führern der Aufständischen, welche die Sicherheit des Eigenthums, den Handel, die Industrie und die Ordnung und Ruhe Kretas schwer geschädigt und alle Arten von Verationen zum Nachtheile ihrer mohammedanischen Landsleute begangen hätten. Das Circular erklärt, dieser Entschluß widerspreche den Principien des Rechtes und der Billigkeit und sei mit den von den sechs Mächten der Pforte gegebenen Versicherungen und der darin versprochenen Respectirung der Souveränität

rechte der Pforte und der territorialen Integrität des ottomanischen Reiches unvereinbar. Das Circular erklärt es schließlich für unmöglich, die neue durch die Entschlieung der vier Mächte geschaffene Lage anzuerkennen und lehnt die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Konsequenzen ab.

Ueber die Antworten der Mächte auf diesen Protest der Pforte verlautet, daß die englische Regierung hervorgehoben habe, die für die Verwaltung Kretas beschlossenen Maßnahmen seien nur temporär, während Graf Mura wie eine ähnliche Erklärung abgab und u. A. daran erinnerte, daß die Mittheilung der Maßnahmen an die Pforte der Initiative Rußlands zu danken sei. Uebrigens werde die Meinung der Pforte über die definitive Regelung dieser Frage eingeholt werden.

Außer dem Circular der Pforte an die vier Mächte richtete diese ein anderes Circular von fast demselben Inhalte an die Vertreter der Türkei bei den sechs Großmächten.

Washington, 10. Juli. Präsident Mac Kinley beschloß, die Admirale Sampson und Schley in Anerkennung ihrer Verdienste um die Vernichtung der Flotte des Admirals Cervera zu befördern.

Hier herrscht die Meinung vor, daß es, wenn Santiago de Cuba sich bis morgen nicht ergeben sollte, zu einer Schlacht kommen werde. General Schafter werde nur eine bedingungslose Capitulation annehmen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 10. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Es bestätigt sich, daß im Cabinet Uneinigkeit herrscht. Die Minister Camazo und Romero Robledo für den Frieden, Correa und Unon für den Krieg; Sagasta und die anderen Minister sind unentschieden. General Blanco beharrt auf der Fortsetzung des Krieges. Da überdies die Kammern einer Gebietsabtretung schwerlich zustimmen dürften, ist die Fortsetzung des Krieges wahrscheinlich.

Madrid, 10. Juli. Das Journal „Liberal“ behauptet, es sei unmöglich, Frieden zu schließen; denn wenn die spanischen Truppen Cuba verlassen, so würde die Bevölkerung dieser Insel den Kampf fortsetzen, um nicht unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten von Amerika zu gelangen.

Madrid, 10. Juli. Der Minister des Aeußern, Herzog Almodovar del Rio stellt in Abrede, daß Friedensunterhandlungen eingeleitet worden seien. Nach der „Agencia Fabra“ ist der allgemeine Eindruck der, daß die Minister über den Frieden uneinig sind.

In Santiago de Cuba sind Verstärkungen eingetroffen.

Madrid, 11. Juli. Officiell wird bekannt gegeben, daß die spanische Regierung bisher keinerlei Beschlüsse über Friedensverhandlungen gefaßt habe. Dagegen wird von anderer Seite gemeldet, daß seit dem 5. d. M. in Friedensunterhandlungen eingetreten wurde, welche bald in einem officiellen Act von beiden Seiten ihren Höhepunkt erreichen würden.

London, 10. Juli. Wie der „Observer“ aus Washington von gestern meldet, gab der Staatssecretär des Krieges Alger Nachmittags amtlich bekannt, daß er über das Bombardement von Santiago de Cuba keinen Bericht erhalten habe. Der Correspondent des „Observer“ fügt hiezu, er höre soeben, daß der Waffenstillstand bis morgen verlängert worden sei. Fünf Schwabronen regulärer amerikanischer Cavallerie in San Antonio hätten Befehl erhalten, an die Grenze von Mexico abzugehen, um die Amerikaner gegen die Anhänger Spaniens am Rio Grande zu schützen.

Die Deutschen in Chicago eröffneten, wie das gleiche Blatt meldet, eine Subscription auf 4 Millionen Dollars, um der Regierung der Vereinigten Staaten ein Kriegsschiff darzubieten. Das Schiff soll den Namen „Teutonia“ führen.

Port-Said, 10. Juli. Fünf Schiffe vom Geschwader des Admirals Camara sind abgegangen. Der Bestimmungsort soll Cartagena sein.

Washington, 10. Juli. Der Secretär des Krieges Alger erklärte, nachdem er Nachmittags ein Telegramm des Generals Schafter erhalten hatte, er glaube nicht, daß es heute zu einer Schlacht kommen werde, und gab zu verstehen, daß die Verhandlungen wegen Uebergabe von Santiago de Cuba fortbauern.

Washington, 11. Juli. Vom Kriegsdepartement wurde gestern bekanntgegeben, daß das Bombardement von Santiago de Cuba begonnen habe. Von autorativer Seite wird erklärt, Mac Kinley werde nur die bedingungslose Uebergabe der Stadt annehmen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Oesterr. Kronenrente 100.90, Ungar. Kronenrente 99.05, Oesterr. Goldrente 121.20, Oesterr. Creditactien 358.75, Ungar. Creditactien 392.50, Staatsbahn-Actien 357.75, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 236.75, Marknoten 58.80. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 9. Juli: 1 67 3 33 11.
Graz, 9. Juli: 33 69 30 29 27.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Odersdorf, Wagnitz, Bialystok, Bärdenburg, Friedberg, M. C. Strauß und Neustadt 6 K. Russische Postgebühr in's Haus 50 H. mit direkter Postsendung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

20 H. für die sechs mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an C. Döbel, Buchhändler, Otto Wolmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Gröschel und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Otto Loh; Freudenthal: Krammer's Witwe, J. R. Klotz; Friedberg: J. Schmal's Nachfolger Rud. Bonilla, Emil Wölke; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Demel; M. C. Strauß; Neustadt: Dr. Gieseler; Odersdorf: W. Horny; Wagnitz: W. Kieppich; Bialystok: Hermann Wolschlagel; Bärdenburg: J. Neßl; Friedberg: J. R. Klotz.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Dampfabzug, Redaction und Druckerei im Geschäftshaus am Sackenberg.

Nr. 157.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 13. Juli.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die Lösung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren.

I.

Wir erhalten aus politischen Kreisen über die Sprachenfrage nachfolgende Studie, welche uns gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt sehr beachtenswerth erscheint.

Ueber die Sprachenverordnungen und den Sprachenstreit in Oesterreich ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß ein gewisses Widerstreben dagegen, dieses so oft erörterte Thema nochmals zu besprechen, entschuldbar erscheint. Wenn dasselbe doch überwunden wird, so mag die Erklärung hierfür darin gesucht werden, daß eigentlich die Frage, wie der Sprachenstreit beigelegt werden sollte, bisher weder von der Regierung noch von den Parteien ernstlich erörtert worden ist. Es heißt zwar, daß im Schoße der Regierung eine Einigung über ein Sprachengesetz bereits getroffen worden sei, allein es ist zu befürchten, daß die Vorschläge der Regierung sich zu meist in der alten Bahn bewegen und nur das, was von den slavischen Parteien als Verbot der Gerechtigkeit gefordert wird, in einer, vielleicht die Empfindungen der Deutschen formell schonenden Weise codificiren.

Eine friedliche Lösung der Sprachenfrage kann jedoch insoweit nicht erfolgen, als man sich von dem Grundirrtum, von dem alle Regierungen, die sich mit der Sprachenfrage beschäftigt haben, besangen waren, nicht befreit. Dieser verhängnisvolle Irrthum besteht darin, daß noch jede dieser Regierungen die von der czechischen Partei aufgestellte Ansicht acceptirt hat, es sei eine Ungerechtigkeit, daß in Böhmen und Mähren das czechische Volk nicht in seiner Sprache Recht suchen und finden könne, und diese Ungerechtigkeit könne nur dadurch beseitigt werden, daß man czechische Eingaben bei den Behörden annehme, dieselben in czechischer Sprache erlediige und hierüber anhängig gemachte Rechtsfachen unbedingt in czechischer Sprache verhandle.

Das unstrittig richtige und bewährte Princip, daß das Interesse einer einheitlichen Verwaltung die Anwendung einer einzigen Sprache erheischt, bleibe hier unerörtert, und die ganze Frage möge von dem Standpunkt aus beurtheilt werden, den die Wortführer der Czechen selbst in der Sprachenfrage einnehmen. Gerade von diesem Standpunkt ausgehend muß man zu der Erkenntniß gelangen, daß die Maßnahmen der Regierungen, die sich an die Lösung der Sprachenfrage heranwagten, bisher nie der Gerechtigkeit entsprochen haben.

Wenn man wirklich annehmen wollte, es entspräche nicht den Geboten der Gerechtigkeit in Böhmen und Mähren, andere als deutsche Eingaben an die Behörden zurückzuweisen, auf zugelassene czechische Eingaben deutsche Erledigungen hinauszugeben, Entscheidungen und Urtheile in deutscher Sprache zu fällen, Reue- oder Delinquenenausagen nicht in der Sprache, in der sie abgegeben wurden, zu protokolliren, überhaupt das czechische Volk nicht in seiner Muttersprache Recht suchen und finden zu lassen, so

ist doch nicht zu verkennen, daß durch alle jene Schritte, die bisher zur Beseitigung dieser behaupteten Ungerechtigkeit unternommen wurden, dieselbe nicht nur nicht beseitigt, sondern zu diesen Ungerechtigkeiten gegen die Czechen auch noch die gleiche Ungerechtigkeit gegen die Deutschen hinzugefügt wurde.

Entspricht es nicht der Gerechtigkeit, daß ein Czech eine deutschen Bescheid zugestellt erhält, daß ihm in einer seine Interessen berührenden Angelegenheit ein deutsches Urtheil ausgesetzt wird, so entspricht es gewiß auch nicht der Gerechtigkeit, daß dem Deutschen ein czechischer Bescheid zugestellt und daß über seine Angelegenheiten ein czechisches Urtheil ausgesetzt wird. Es ist doch ganz klar, daß es selbst vom Standpunkte der czechischen Partei aus mindestens ebenso ungerecht ist, wenn einem Deutschen, der der czechischen Sprache nicht kundig ist, eine czechische Klage mit einem eben solchen Bescheid zugestellt, wenn ihm ein Executionsbescheid in czechischer Sprache zugestellt wird, als es ungerecht ist, wenn ein Czech, der deutschen Sprache unkundig, einen deutschen Bescheid, ein deutsches Urtheil in einer ihn betreffenden Angelegenheit empfangen muß. Im Streitverfahren sucht nicht allein der Kläger, sondern auch der Beklagte sein Recht; und stellt der Kläger sein Begehren in czechischer Sprache, dann findet der Beklagte, wenn er ein Deutscher ist, sein Recht nicht in seiner Muttersprache, sondern in einer fremden Sprache. Ein nicht minder berechtigtes Interesse, wie der Czech, hat auch der Deutsche, daß ebenso in außergerichtlichen gerichtlichen oder politischen Angelegenheiten, an deren Entscheidung doch zumeist nicht der Geschlichter allein, sondern in der Regel mehrere Personen interessirt sind, ihm die Verfügungen der Behörden in einer ihm verständlichen Sprache zur Kenntniß gebracht werden, wenn dieselbe auch nicht die Sprache des Ansuchens ist.

Durch die bisher erlassenen Sprachenverordnungen wurde diese Ungerechtigkeit gegen die Deutschen ins Leben gerufen, ohne damit die behauptete Ungerechtigkeit gegen die Czechen zu beseitigen, denn auch diese empfangen heute noch in Böhmen und Mähren deutsche Bescheide und deutsche Urtheile in ihren Angelegenheiten, wenn die erste Eingabe in deutscher Sprache überreicht wurde. Die Sprachenverordnungen haben also die angeblich bestehende Ungerechtigkeit gegen die Slaven gar nicht aufgehoben, sie haben sie lediglich gemildert, dagegen aber die bestehen gebliebene Ungerechtigkeit auf die Deutschen ausgedehnt. Also nicht gleiche Gerechtigkeit, sondern gleiche Ungerechtigkeit ist ihre Folge. Könnte früher der Czech sein Recht nicht in seiner Muttersprache finden, so hat man ihm dies durch die Sprachenverordnungen in dem Falle, wenn er als Kläger oder Geschlichter einschritt, eingeräumt, dem Deutschen hat man aber das Recht, in seiner Muttersprache Recht zu finden, in denen ein Czech ihm als Kläger oder Geschlichter entgegentritt, verkürzt. Hierin liegt der Kernpunkt der Sprachenfrage.

Wenn man den ganzen Sprachenstreit leidenschaftslos und unbefangen auf seine Motive prüft, so wird man zu der Einsicht kommen, daß nicht Herrschsucht und Unbulsam-

keit es sind, die den Widerstand der Deutschen gegen die Sprachenverordnungen hervorriefen, ja vielleicht auch nicht in erster Linie das oft betonte Interesse an einer einheitlichen Verwaltung des Staates, sondern vornehmlich die Erkenntniß, daß das deutsche Volk in seinem Rechte, überall und immer als Kläger oder Beklagter, als Geschlichter oder Interessent sein Recht in seiner Muttersprache zu finden, bedroht wird. Das peinliche Gefühl, daß jeder Einzelne oft gezwungen ist, in einer ihm fremden Sprache mit den Behörden verkehren zu müssen, während er bisher sich stets seiner Muttersprache bedienen konnte, jenes Gefühl, das auch das Motiv für den Vorstoß der Czechen in der Sprachenfrage bildet, ist in erster Linie der Grund für die durch die Sprachenverordnungen hervorgerufene Erbitterung unter den Deutschen.

Soll die Sprachenfrage mit Aussicht auf ein friedliches Nebeneinanderleben der Deutschen und Czechen gelöst werden, so muß man dieses Gefühl in erster Linie zu schonen trachten, es muß ein Weg gesucht und gefunden werden, auf dem es möglich ist, bei Berücksichtigung der Wünsche der Czechen die Sprachenfrage so zu lösen, daß das deutsche Volk in seinem begründeten Anspruch, sein Recht in jedem Fall in der Muttersprache und nicht in einer fremden Sprache zu finden, nicht verletzt werde.

Politische Rundschau.

Inland.

12. Juli.

Die Entscheidung über die neueste Phase der inneren Politik ist weder am Sonntag noch gestern gefallen, sondern wird erst heute Nachmittag erfolgen. Die Dmännerkonferenz der deutschen Oppositionsparteien am Sonntag trat in der Wohnung des Abg. Dr. Groß zusammen. An der Besprechung nahmen nachstehende Abgeordnete Theil: von der Deutschen Volkspartei Dr. v. Hohenburger, Hofmann v. Wellenhof und Dr. Steinwender; von der Deutschen Fortschrittspartei Dr. Groß und Dr. Bergelt; von den verfassungstreuen Großgrundbesitzern Graf Dubsky, Baron Schwegel und Graf Stürgkh; von der Christlich-socialen Partei Dr. Lueger und von der Freisinnigen deutschen Vereinigung Mauthner. Die Abgeordneten Dr. Ba-reuther, Dr. Funke, Kaiser und Prinz Liechtenstein hatten ihre Abwesenheit schriftlich entschuldigt. An Stelle des erkrankten Seniors Dr. Funke führte Baron Schwegel den Vorsitz. Die Konferenz währte vier Stunden, von 11 bis 1 Uhr Nachmittags und von halb 4 bis halb 6 Uhr Nachmittags. Mittags war eine dreistündige Pause. In der Debatte nahmen sämtliche Konferenztheilnehmer das Wort. Von den Vertretern aller Parteien — die Großgrundbesitzer ausgenommen — wurde hervorgehoben, daß Graf Thun die Hindernisse kenne, die es der Opposition unmöglich machen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Verhandlungen, und seien dieselben noch so unverbindlicher Natur, einzutreten. Die Wähler-

Thermen und Mineralquellen.

Von H. Erdmann.

„Hinaus in die Ferne!“ so lautet alljährlich im Frühling und Sommer die Losung vieler Menschen. Den Einen ergreift der Wandertrieb, um fremde Gegenden kennen zu lernen, während Andere mehr ruhige Plätze aufsuchen, um Ruhe und Erholung zu suchen, und wieder Manche sich ins Bad begeben, um ihre Gesundheit zu kräftigen, beziehungsweise Genesung zu suchen von schweren Leiden. Die meisten der Lezigenannten wenden sich den Heil- oder Mineralquellen zu, die theils heiß, theils kalt der Erde entquellen. Daher unterscheidet man warme und kalte Quellen, was jedoch nicht so zu verstehen ist, daß alle Quellen, deren Temperatur weniger als einen bestimmten Wärmegrad, z. B. 10 Grad beträgt, kalte, alle mit höheren Temperaturen aber warme genannt werden; diese Einteilung würde höchst schwankend sein. Unter kalten Quellen sind vielmehr solche zu verstehen, deren Temperatur der mittleren Wärme ihrer Orte ungefähr gleich ist, während warme solche sind, deren Temperatur beträchtlich höher ist. Hieraus aber ergibt sich, daß in einer Gegend eine Quelle für kalt gilt, welche in einer anderen zu den warmen gerechnet werden muß; z. B. eine Quelle von 20 Grad, die in der heißen Zone unter die kalten gerechnet wird, mäßige in der gemäßigten oder kalten Zone den warmen zugezählt werden. Mit der mittleren Temperatur der Orte nimmt auch die Temperatur der kalten Quellen ab; wo sie den Gefrierpunkt erreicht, hören die Quellen ganz auf, nicht aber, wie Parry behauptete, unter dem Polarkreise, denn auch innerhalb der kalten Zone hat man noch Quellen gefunden, z. B. bei Enonteki in Lappland, unter 68 1/2 Grad n. Br. mit einer Temperatur von nur 1.36 Gr. über dem Gefrierpunkt. Dies dürfte die niedrigste Temperatur einer Quelle sein; die höchste Temperatur einer kalten Quelle hat man bei Maypures unter 5 1/4 Gr. n. Br. beobachtet; sie beträgt etwas über 22 Gr. R. In Deutschland beträgt die mittlere Temperatur der kalten Quellen

8—8 1/2° R. Nicht überall stimmt die Temperatur der kalten Quellen mit der mittleren der Orte überein. v. Humboldt hat hierüber ein Gesetz aufgestellt, wonach beide Temperaturen nur zwischen 40—45° n. B. und bis 3000 Fuß Höhe übereinstimmen, während sie unter niedrigeren Breiten etwas geringer, unter höheren und in größeren Höhen etwas größer sind als die mittlere Lufttemperatur.

Die warmen Quellen oder „Thermen“ trifft man in allen Erdtheilen an, besonders in vulkanischen Gegenden; sie zeigen eine Beständigkeit der Wassermenge, wie wir sie bei gewöhnlichen Quellen meist vermissen, ferner weisen sie fast durchgehend eine Gleichmäßigkeit der Temperatur auf, welche sich bei manchen in 200 Jahren nicht verändert hat. Eine Ausnahme machen solche, bei welchen durch große Erderschütterungen die Lage und Gestalt der Spalten, aus denen das Wasser tritt, umgestaltet wurden. Im Jahre 1755 als das „Erdbeben von Lissabon“ stattfand, stieg zu Vagueres de Luchon in den Pyrenäen die Temperatur der Quelle „de la Reine“ plötzlich um 75° F., und die Wärme hat sie heute noch. In Vagueres de Vigorre, ebenfalls in den Pyrenäen, verloren die heißen Quellen bei einer Bodenerschütterung im Jahre 1660 plötzlich ihren Charakter als Thermen. Hiermit dürfte ein causaler Zusammenhang zwischen Vulkanen und Thermen erwiesen sein. Selbst die Kraft der Vulkane, Wasserdampf und feste Stoffe emporzuschleudern, ist bei den Thermen wiederzufinden, da die Letzteren weit mehr feste und gasförmige Stoffe an die Oberfläche treiben, als man glaubt. So hat Prof. Ramsay berechnet, daß die Thermen von Bath in England mit der Gesamtheit ihrer Kalt- und Soda-Sulphate, Sodium- und Magnesium-Chloride eine Säule von 140 Fuß Höhe und 9 Fuß Durchmesser jährlich anhäufen könnten, wenn diese Stoffe nicht im Wasser gelöst durch den Abzug ins Meer gelangten. Denkt man sich dieselben um die Quelle aufgeschichtet, so müßte schnell ein kleiner Regenberg mit Eruptionskrater entstehen. Würde aber die Quelle periodisch in langen Zwischenräumen fließen, etwa wie die Ausbrüche des Vesuvius im Mittelalter in den Jahren 1306 und 1631 — also nach einer Dauer von

nahezu 330 Jahren — dann könnte die Menge des auf einmal Ausgeworfenen recht gut einen Vergleich mit den Eruptionen des Vulkans aushalten.

Die wichtigsten heißen Quellen, die nicht zu den mineralischen gezählt werden, müßten „süßes“ Wasser liefern, sind in Europa zunächst der alte Geyser, sowie der 1784 entstandene neue Geyser auf Island. Sie entstehen in runden Becken von 20—24 m Durchmesser auf der Spitze kleiner Hügel von 10 m Höhe, bestehend aus Kieseluff, den die Quellen selbst abgesetzt haben; von Zeit zu Zeit erfolgen Ausbrüche, von rollendem Getöse begleitet, bei denen das Wasser mit Festigkeit hervorspritzt und Strahlen von 3—4 m Durchmesser, mit Steinen und Dampf vermisch, geschleudert werden. Außer diesen sind in Europa noch bemerkenswerth: die Piscarelliquellen beim Aganosee in Italien, 75° heiß, die Thermen von Lucca 45, von Pisa 35, von Albano 24—40° warm. Die zu Chaudes-Aigues und zu Bourbonne les Bains in Frankreich haben eine Wärme zwischen 56° und 64° zu Vude bei Chemnitz zeigt die Quelle 56, zu Leut in der Schweiz 40 Grad. In Asien gibt es z. B. am Rautasus und auf Kamtschatka viele heiße Quellen, die von Urijino in Japan haben Siedehitze; unweit Macao in China ist u. a. eine von 68° R. Im Himalaja fand man heiße Quellen mitten im „ewigen“ Schnee von 56°. Die heißesten Quellen Afrikas sind wahrscheinlich die von Hamman-Mesthutin, die zugleich das imposanteste Naturwunder des Atlasgebirges sind. Ihre geringste Wärme ist 71° R. Sie enthalten viel in Kohlensäure aufgelösten kohlensauren Kalk, der seltsame Felsgestalten bildet, neben denen allenthalben Dampfäulen aus der Erde steigen.

Daß auch Amerika viele heiße Quellen hat, kann nicht auffallen, da es reich an Vulkanen ist. Auch die Salz- oder Soolquellen gehören größtentheils zu den warmen Quellen, obgleich ihre Temperatur die mittlere Ortswärme nirgends beträchtlich übersteigt. In Deutschland haben die Salzquellen eine Wärme von 8—15° R, die zu Montiers in der Schweiz jedoch zeigt 30° R.

Schaft würde es nie begreifen, wenn die Abgeordneten ihre Haltung der Regierung gegenüber ändern würden, bevor nicht die Sprachenverordnungen in aller Form aufgehoben sind. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer griffen gleichfalls in die Debatte ein und stimmten im Allgemeinen den von den übrigen Parteien entwickelten Anschauungen zu. Sie haben bisher die avisierte Einladung des Grafen Thun zu einer „unverbindlichen“ Besprechung auch noch nicht erhalten.

Unmittelbar nach der Obmänner-Conferenz wurde Handelsminister Dr. Baernreither von deren Ergebnissen verständigt. Nach Beendigung der Konferenz begaben sich die Abg. Baron Schwegel und Dr. Pergelt zum Minister-Präsidenten Grafen Thun, um ihn von den gefaßten Beschlüssen in Kenntniß zu setzen und ihm mitzutheilen, daß die Obmänner der vereinigten deutschen Parteien geneigt seien, in Verhandlungen einzutreten, wenn Graf Thun mindestens eine provisorische Zurücknahme der Sprachenverordnungen zugestehen würde. Die Unterredung währte drei Stunden und schloß damit, daß Graf Thun die beiden Herren ersuchte, zu veranlassen, daß die zur Berathung erschienenen Abgeordneten bis Montag in Wien verbleiben, um allenfalls nochmals zusammenzutreten, was Baron Schwegel und Dr. Pergelt auch zusagten. Die Obmänner der Clubs der oppositionellen Parteien traten gestern Nachmittags 3 Uhr wieder zu einer Konferenz zusammen, in welcher der Vorsitzende über die Anschauungen der Regierung Bericht erstattete und endgiltige Beschlüsse gefaßt werden sollten. Alle Meldungen über Differenzen in den Anschauungen der Obmänner der Parteiconferenz sind unrichtig. Ueber alle Actionen herrscht vollständige Einigkeit.

In der Sitzung der Obmännerconferenz der Linken am 10. Juli wurde folgende Kundgebung beschlossen: „Die heute in Wien versammelte Obmännerconferenz der vereinigten deutschen Parteien der Linken unterzog in mehrstündigen Verhandlungen die gesammte politische Lage einer eingehenden Erörterung. Hierbei wurde mit Bedauern einstimmig festgestellt, daß die im gesammten deutschen Volke in Oesterreich bestehende, hochgradige Erregung durch eine Reihe von Regierungsmaßnahmen der letzten Zeit, sowie durch die Haltung der Regierung gegenüber verschiedenen, für Staat, Verfassung und Deutschthum bedrohlichen Erscheinungen des öffentlichen Lebens wesentlich verschärft und dadurch die Lösung der bellagenstwerthen innerpolitischen Wirren erheblich erschwert wurde. Die unverzügliche Aufhebung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren erscheint nach wie vor als das einzige Mittel zur Wiederherstellung geordneter staatlicher Verhältnisse und gewährt die sicherste und gegründete Aussicht, den Reichsrath wieder arbeitsfähig zu machen. Die wachsende Unsicherheit der Lage, die Ungewißheit über die allgemeinen politischen Absichten der Regierung, sowie die Erfahrungen, welche die Deutschen im Laufe der letzten Jahre gemacht haben, nöthigen zur äußersten Vorsicht. Die versammelten Obmänner müssen daher ihre Entscheidung darüber, ob sie mit der Regierung in Besprechungen über die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage eintreten können, von der vorausgehenden vollen Kenntniß sowohl der Grundsätze der Regierung auf diesem Gebiete wie auch ihrer Durchführung in den einzelnen Verwaltungszweigen abhängig machen. Es bleibt somit vorerst der Regierung anheimgestellt, auf geeignetem Wege in authentischer Form die entsprechenden Aufschlüsse zu geben. Diese Kundgebung wurde dem Ministerpräsidenten noch am Sonntag Abend durch die Abg. Baron Schwegel und Dr. Pergelt zur Kenntniß gebracht.“

Die am Montag den 11. Juli wieder versammelte Obmännerconferenz gelangte zur Kenntniß der Grundsätze der Regierung und wird in einer Dienstag Nachmittags

Bezüglich der Beschaffenheit des Quellwassers kann nicht fehlen, daß es einen Theil der löslichen Stoffe aufnimmt. So fehlt sehr selten darin Kochsalz wie Kohlenäure, infolgedessen es für den Geschmack angenehm, aber zum Waschen und Kochen weniger geeignet. Quellen, die eine größere Menge mineralischer Substanzen enthalten, heißen Mineralquellen oder Heilquellen, da sie auf die Gesundheit einen mehr oder weniger heilsamen Einfluß ausüben. Mit Ausschluß der chemisch-indifferenten Stellen, die indeß auch als Heilquellen benutzt werden, unterscheidet man: echte Säuerlinge oder Sauerbrunnen, welche neben einigen anderen Bestandtheilen viel Kohlensäure enthalten; ihre Zahl ist sehr groß. Im Ganzen sind sie als kalte Quellen anzusehen, da größere Wärme des Wassers der Aufnahme von Kohlensäure nicht günstig ist. Sie haben die Eigenschaft, mit einem polternden Geräusch aus der Erde zu kommen, welches von dem entweichenden Gase herrührt. Die echten Säuerlinge haben einen weinfauren, öfter empfindlich sauren Geschmack — wie z. B. der Säuerling in Karlsbad — und werden vielfach zur Kühlung getrunken. Die Zahl solcher Quellen ist in der Rheinprovinz und in Nassau außerordentlich groß, indem in ersterer Gegend 64, in letzterer 19 namhafte Sprudel dieser Art zu finden sind. Die reichsten gibt es auf Island.

Von den echten Säuerlingen muß man die Eisenäuerlinge oder Stahlwasser, d. h. solche, welche neben Alkalien und alkalischen Salzen Eisen aufgelöst enthalten. Auch sie haben im Allgemeinen keine hohe Temperatur, aber größere Heilkraft als die echten Säuerlinge. Sie charakterisiren sich durch einen zusammenziehenden, tintenähnlichen Geschmack und den gelben Eisenoxyd, den sie an den Brunnenöffnungen absetzen. An der Luft überziehen sie sich mit einer dünnen, fettig aussehenden Haut. Die berühmtesten Eisenäuerlinge Deutschlands sind zu Pyrmont (8 bis 15 Grad), das Alexiabad am Harze (6 Grad) und zu Schwalbach in Nassau; schwächere: das Hermannsbad bei Moskau in Schlesien, das Buschbad (nur 4 Grad), die Quellen in Tharandt, das Augustusbad in Sachsen, zu Vibra in Thüringen und zu Ribenstein in Sachsen-Meiningen; ebenso sind die Eisenquellen zu Spa in Belgien und der Josephbrunnen in Bilin (Böhmen) mit viel kohlensaurem Natron, sehr berühmt. (Schluß folgt.)

findenden Sitzung die Berathung voraussichtlich zum Abschlusse bringen.

Ein am Sonntag nach Eger vom Abg. Schönerer einberufener Volkstag zur Erinnerung an den vorjährigen Egerer Volkstag wies keineswegs eine so starke Betheiligung auf, wie sie von dem Einberufer erhofft worden war. Auch die Decorirung der Stadt war nicht besonders reichlich. Am Volkstage, der vollkommen ruhig verlief, nahmen außer dem Einberufer die Abg. Fro und Hoser, sowie etwa 1500 Personen Theil. Abg. Schönerer erstattete den Bericht über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

Ausland.

In der russischen Gesetzesammlung wurde lehtin ein Gesetz veröffentlicht, nach welchem im nächsten Jahre die allgemeinen Gerichts-Institutionen in Mittel-Asien (im Syr-Darja-Gebiete, in den Gebieten Samarkand und Fergana, im Siebenstromlande, im Ural-Gebiete, in den Gebieten Almolsk, Semipalatinsk und Turgai) eingeführt werden. Das Geschworenengericht hat indeß in diesem neuen Gesetze keine Aufnahme gefunden, und eine fernere wesentliche Besonderheit der in Mittel-Asien einzuführenden Gerichtsordnung ist das Institut von Friedensrichtern, welche nicht gewählt, sondern vom Justizminister ernannt werden. Die Friedensgerichte werden unter der Controle der Bezirksgerichte stehen. Den Bezirks-Friedensrichtern werden u. A. auch die Obliegenheiten der Bezirks-Untersuchungsrichter auferlegt. Der Wirkungskreis der Friedensgerichts-Institutionen und der allgemeinen Gerichts-Institutionen wird auf jene Vergehen und Verbrechen der Eingebornen und der fremden Völker nicht ausgedehnt, wegen welcher sie sich vor eigenen Richtern zu verantworten haben. Durch einen besonderen Paragraphen des Gesetzes wird aber statuiert, daß die obrigkeitlichen Personen unter den Eingebornen im Syr-Darja-Gebiete, in Samarkand und Fergana für die von ihnen begangenen Vergehen oder Verbrechen auf Grund der allgemeinen Bestimmungen zur Verantwortung gezogen werden und daß die Civilfachen zwischen Eingebornen und Fremden nicht zum Wirkungskreise der Volksrichter gehören, wenn der Angeklagte innerhalb der Grenzen der russischen Ansiedlungen wohnt. Die Grundzüge der neuen Organisation des Instituts der Friedensrichter dürften, wie das „Now. Wr.“ bemerkt, wohl mit den für das ganze Reich bevorstehenden Reformen des Gerichtswesens in Verbindung stehen.

Auf dem spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz ist nach der Vernichtung des Geschwaders des Admirals Cervera eine kurze Pause, die Pause vor dem letzten Sturme, eingetreten. Die spanische Besatzung von Santiago, der es gelungen ist, beträchtliche Verstärkungen aus den übrigen Theilen der Insel heranzuziehen, ist emsig beschäftigt, soweit es angeht, die Befestigungen auszubessern und verteidigungsfähiger zu machen. General Chaster hat seinen durch die bisherigen Kämpfe stark mitgenommenen Truppen eine kurze Erholungspause gegönnt, wohl in der Erwartung, daß die Vernichtung der Flotte Cervera's den Commandanten von Santiago zur Uebergabe der Stadt veranlassen werde. Inbeß hat dieser auf directe Weisung des Obercommandirenden, Marshall Blanco, jede Verhandlung abgewiesen, und so wird man wohl in den nächsten Tagen von neuen Kämpfen vor Santiago vernehmen, deren Schlussergebnat ja keinem Zweifel mehr unterliegt. Daß Admiral Sampson Herr der Bai von Santiago sei, ist ebenso ein Märchen wie das frühere von der Ausschiffung der Geschütze des spanischen Geschwaders zur Verstärkung der Landbatterien. Admiral Sampson hat genau wie vor dem Seegefecht den Widerstand der Forts zu brechen und etwaige Seeminen zu beseitigen, wenn er in die Bai einbringen will. Bekanntlich ist es ihm, trotz mehrfacher Verschießung, nicht gelungen, gegen die Werke nennenswerthe Erfolge zu erzielen, und er wird wohl den Ausgang der Landoperationen abwarten, die bisher für die amerikanische Armee nicht gerade glänzend verlaufen sind. Die Flotte des Admirals Sampson wird deshalb nicht in den Hafen von Santiago einbringen, da die nordamerikanische Regierung befürchtet, daß die Flotte vernichtet werden könnte, wenn sie im Hafen der genannten Stadt dem Bombardement der spanischen Festungsgeschütze ausgesetzt würde. Die Amerikaner wissen eben, daß sie vor Allem in ihrer Flotte eines der wichtigsten Mittel ihrer Macht besitzen. Nun erst wird der Fehler in seinem vollen Umfange klar, den Admiral Cervera auf directen wiederholten Befehl aus Madrid durch seine vorzeitige Abfahrt aus dem Hafen von Santiago begangen hat. Das nordamerikanische Geschwader hätte den Versuch, in den Hafen einzubringen, noch weniger unternommen als jetzt, wenn Admiral Cervera mit seiner Flotte im Hafen geblieben wäre. Santiago wird jetzt von 18.000 Mann verteidigt. Die nordamerikanische Armee leidet ungemein unter der Hitze. Viele Leute haben mit der Pflege der Verwundeten zu thun. Beide Generalmajore sind krank. General Chaster muß im Bette bleiben, er hat geschwollene Füße. Die Belagerungs-Geschütze befinden sich noch am Westab und müssen erst auf die Hügel transportirt werden. So könnte es dem spanischen Commando unter Umständen gelingen, sich bis zur Fieberzeit, die weiteren Kämpfen auf Monate hinaus ein Ziel setzt, zu halten. Wenn auch Santiago de Cuba von den Nordamerikanern genommen würde, so ist trotzdem an eine Unterwerfung Cuba's doch nur zu denken, wenn auch Havana fällt; Santiago selbst dagegen besitzt als Stützpunkt für einen Eroberungskrieg nahezu keinen Werth.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Bielefelder Bericht.)

Troppau, 11. Juli. Der l. l. schlesische Landeschulrath hielt am 30. Juni unter dem Vorsitze des Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Albrin-gen eine Sitzung ab. Nach Verlesung der wichtigsten Einläufe

wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Bericht über die Inspection der evangel. Lehrerbildungsanstalt in Bielefeld wird mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und dem l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt. Dem Hauptlehrer an der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Troppau Alois Meigner wird die V. Quinquennalzulage zuerkannt. Der Bericht über die Inspection der Volksschule in Thyen wird zur Kenntniß genommen. An Dienstalterszulagen werden zuerkannt: die II. dem Lehrer Victor Au in Steingrund; die III. der Unterlehrerin Marie Gehauer in Seitendorf, dem Lehrer Franz Schilhab in Ramitz, dem Lehrer Karl Heimann in Gurschdorf und dem Lehrer August Tandler in Budmantel; die IV. dem Oberlehrer Alois Schmidt in Bichtewerden; die V. dem Oberlehrer Karl Pökel in Troppau und dem Oberlehrer Josef Fingert in Engelsberg. Dem Gesuche der Schulgemeinde Hothum Systemisirung einer zweiten Lehrstelle an der zur zweiclassigen Schule erweiterten Volksschule wird Folge gegeben. Desgleichen wird an der Volksschule in Nawsi eine zweite Lehrstelle systemisirt. Der Antrag wegen Errichtung einer Bürgerschule in Jägerndorf wird genehmigt. Der Stadtgemeinde Sloschau wird für die Bestellung von Schulärzten die Anerkennung ausgesprochen und beschlossen, an die übrigen l. l. Bezirkschulräthe wegen Bestellung von Schulärzten neuerlich heranzutreten. Die Ausschreibung und Befestigung der an der Doppelvolksschule in Spruschau neu-systemisirten Lehrstelle wird veranlaßt. Zur Eröffnung der einclassigen Privat-Mädchenvolksschule und des Kindergartens in Groß-Perlich wird die Bewilligung ertheilt. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten wird die Sitzung geschlossen.

(Lehrerbefestigungen.) Der l. l. schles. Landeschulrath hat in seiner letzten Sitzung die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen bestätigt: des prov. Unterlehrers Leopold Jociel zum definit. Lehrer an der öffentl. fünfclassigen Volksschule in Reichwalbau, der prov. Unterlehrerin Antonie Herber zur definit. Unterlehrerin an der öffentl. dreiclassigen Volksschule in Wiefel, des prov. Unterlehrers an der öffentl. fünfclassigen Volksschule in Weidenau, des Unterlehrers Carl Watzyl zum Lehrer an der vierclassigen öffentlichen Volksschule in Nieder-Bludowitz, des Unterlehrers Edmund Gehauer in Spachendorf zum Lehrer an der öffentl. einclassigen Volksschule in schles. Hartau und des Lehrers Victor Jociel in Reichwalbau zum Oberlehrer an der öffentl. zweiclassigen Volksschule in Ober-Schau.

(Verleihung von Stipendien.) Der l. l. schlesische Landeschulrath hat in seiner letzten Sitzung folgende Stipendien verliehen: Das Abol'sche Stipendium dem Schüler der III. b Classe des l. l. Staatsgymnasiums in Bielefeld, Hermann Locht, das Fürst Biechtenstein'sche Unterlehrerstipendium für das Jahr 1898 dem Unterlehrer Anton Waller an der städt. Knabenbürgerschule in Troppau und das Fürst Biechtenstein'sche Stipendium für das Jahr 1898 dem Schüler der III. Volksschulclasse in Troppau Josef Straub.

(Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Die hiesigen Schulen wetteifern in dem Bestreben, die üblichen Handarbeits-Ausstellungen so reich und mannigfaltig als möglich zu gestalten. Auch die Ausstellung der Mädchen-Bürgerschule am Sonntag d. 10. d. M. bot eine Fülle des Schönen und Bemerkenswerthen. Peinliche Sauberkeit und Nettigkeit zeichnen alle Arbeiten aus, sowohl die genau nach dem Lehrplane ausgeführten Nähtereien, Fliedereien und sonstigen Nadel-Arbeiten, die leblich praktischen Bedürfnissen dienen, als die sogenannten Luxus-Arbeiten, die als Fleiß-Arbeiten nur gemacht werden dürfen, wenn die vom Lehrplane geforderten Arbeiten vollendet sind. Unter diesen Luxus-Arbeiten gab es sehr kunstvolles, sehr geschmackvolles zu sehen, z. B. reizende Spitzen-Arbeiten, wie ein Braut-Taschentuch in weißer Ganzseide ausgeführt, farbige Plättchen-Siedereln, von denen zwei Rissen von grünem Peluche besonders gefielen; Siedereln auf Congreß-Stoff, meist von sehr hübscher Wirkung, wie ein in rosa und grün gehaltener Tischläufer, waren in großer Zahl vertreten, kurz, die Schülerinnen haben die mannigfachen Arten kennen und üben gelernt, ihr Heim, sich und andere mit ihrer Hände-Arbeit zu schmücken. Das reiche Lob, welches der rührigen und umsichtigen Handarbeitslehrerin der Bürgerschule von allen Besuchern gesendet wurde, war nur berechtigt. Warme Anerkennung gebührt auch den Leistungen der Schülerinnen im Zeichnen. Die ausgestellten Zeichnungen und Farbenskizzen — in so reicher Zahl, daß der Fleiß der Mädchen sehr zu bewundern ist — lieferten schöne Beweise von der vorzüglichen Methode, in welcher das Zeichnen an dieser Anstalt gelehrt wird. Die Lehrkräfte, welche den Zeichnen-Unterricht ertheilen, die Fräulein Balla und Machatschel und Herr Hartmann, haben alle Ursache, mit den erzielten Erfolgen zufrieden zu sein. Die Ausstellung war während des ganzen Tages ungemein zahlreich besucht und die geschmackvolle Anordnung, wie die schönen, sorgfältig ausgeführten Arbeiten fanden allgemeinen Beifall.

(Gezähleleberfall.) Der Ausflug des Bürgervereins nach Stripp nahm einen sehr unangenehmen Verlauf. Die Ausfahrt nach dem Ausflugsort wurde nicht gestört. Die zweite Parthie der Ausflügler wurde jedoch bei Bohutschowitz von einem Wurschen durch Steinwürfe attackirt. Die Ausflügler sprangen sofort aus dem Wagen, um sich des Wurschen zu bemächtigen und ihn beim Bürgermeister anzuzeigen. Auf sein Geschrei eilten sofort von allen Seiten wie auf Commando die Bauern mit Knütteln und Latzen bewaffnet herbei, warfen mit Steinen nach den Ausflüglern und schlugen mit Stöcken wie wüthend in die Menge hinein. Die Wagen wurden aufgehalten, der Kutscher des Herrn Fichner wurde vom Wagen gerissen, die Herren Belenka, Hansel, Walla und Engelbrecher durch Steinwürfe verletzt und auch Frau Engelbrecher von einem Steine auf der Stirne getroffen. Herrn Belenka wurde der Strohhut und der Stock gestohlen. Die Wagen fuhren davon, und die Ausflügler

welche von den Bauern arg belästigt wurden, mußten zurückbleiben und den Weg nach Troppau zu Fuß zurücklegen. Bis 11 Uhr waren sämtliche Ausflügler zurückgekehrt. Herr Zelenka wurde auf dem Rathhause verbunden; man erwartete noch viele Andere, die man arg beschädigt wählte. In Gilschitz selbst, wo die Gendarmerie aufgestellt war, blieb es ruhig. Vor dem Rathhause, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, wurden Stimmen laut, die Palacky-Feier der Tscheken gleichfalls zu fördern, wie es den deutschen Ausflüglern in Böhmschowitz erging. Die Gendarmerie hat die Untersuchung zur Aufklärung der Attentäter eingeleitet.

(Aus Curorten und Sommerfrischen.) In Karlsbad sind bis 9. Juli 25.749 Gurgäste angekommen, darunter Fräulein Maria Theresia Wirth aus Hohenploh, Herr Kaufmann Franz Habel aus Troppau, Herr Conditor Josef Groß aus Bielitz, Herr Kaufmann Leopold Altmann aus Witkowitz, Frau Auguste verw. Kolban mit Tochter aus Bielitz und Herr Kaufmann Adolf Stachowek aus Troppau. — Die Cursliste von Teplitz-Schönau weist bis 7. Juli 2777, von Gießhübel-Sauerbrunn 128, von Bad Schmeds (Ungarn) 1049 Gurgäste aus. — Curort Gleichenberg in Steiermark verzeichnete bis 1. Juli 1879 Personen, darunter Herrn Werthold Adler aus Witkowitz und Herrn Kaufmann Jfaal Rimpl aus Teschen.

(Wederliche Brillanten.) Heute Vormittag hat der Geschäftsdienste bei der Gold- und Silberwaarenhändlerin Ottilie Klein auf der Polizei die Anzeige erstattet, daß ein unbekannter Mann in das Geschäft kam und Frau Klein ersuchte, eine mit Brillanten besetzte goldene Haarnadel abzugeben. Der Frau kam es bedenklich vor, daß der Unbekannte in den Besitz der kostbaren Haarnadel, die ihrer Schätzung nach einen Werth von 200 fl. hat, gekommen sei und sie schickte ihren Diener zur Polizei, welche den Mann, der sich als der Schneidergehilfe Franz Soukol aus Klein-Waslowitz legitimirte, zur Rede stellte. Soukol gab an, die Haarnadel vor 8 Wochen von einem Schneidergehilfen in Brinn um 10 fl. gekauft zu haben, der damals erzählte, er habe sie gefunden. Franz Soukol wurde wegen bedenklichen Besitzes von Brillanten verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert; es handelt sich hier jedenfalls um eine Hundverheimlichung oder um einen Diebstahl.

(Verhafteter Schwindler.) Der angebliche Naszil Gerzaniez ist überwiesen, in diesem Jahre und wahrscheinlich auch in früheren Jahren die bekannten Schwindeleien gegen ungarische Auswanderer verübt zu haben. Vor einigen Tagen wurde er in Magdeburg verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß er mit dem wegen Betruges in Pest mit 4 Jahren Zuchthaus bestrafte Schuster Ignaz Gluck aus Nagysala im Zempliner Comitatz identisch ist. Der Gauner soll auch geständig sein, daß er sich in diesem Jahre in Troppau 200 fl. auf den Namen Andreas Fazekas telegraphisch habe anweisen lassen, welche ihm von einem hiesigen Briefträger auch tatsächlich ausbezahlt wurden. Der richtige Andreas Fazekas, sowie Johann Matatura und Elisabeth Cseka aus Abanjar passirten am 16. Februar auf der Reise nach Amerika Kaschau und waren mit den vorchristmässigen Reisepässen und mit dem nötigen Reisegeld versehen. Dennoch erhielt die Gattin des Andreas Fazekas in Abanjar nach wenigen Tagen ein Telegramm aus Breslau, in welchem Andreas Fazekas seine Gattin ersuchte, ihm sofort 200 fl. zu schicken, widrigenfalls er sammt seinen Reisegeldern zwangsweise zurückkehren müßte. Die Frau schickte tatsächlich 200 fl. telegraphisch nach Breslau. Nach 4 Wochen schrieb Andreas Fazekas aus Amerika, daß er mit seinen Gefährten glücklich angekommen sei, von dem nachgeschickten Gelde war jedoch keine Rede. Der Schwindler hatte in Breslau aus einem Gespräche der Amerika-Reisenden ihre Familienverhältnisse erfahren, sich 200 fl. auf den Namen Andreas Fazekas anweisen lassen, und weil ihm das Geld mangels einer Legitimation in Breslau nicht ausbezahlt wurde, ließ er sich 200 fl. zur Auszahlung nach Troppau, wo er schon früher einmal war, telegraphisch anweisen. Hier führte er eine Gastwirthin als Zeugin, daß er Fazekas sei, auf und in Folge dessen wurden ihm die 200 fl. ausbezahlt. Seit der Zeit war er spurlos verschwunden, bis ihn die Hand der Nemesis in Magdeburg erreichte.

Brünn, 11. Juli. (Decanatsamt „Brünn Umgebung“.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht und des Finanzministers vom 8. Juni, womit der Betrag der Decanats-Auslagen, welche in den einzubringenden Einkommens-einbehalten als Ausgabe post anzuwenden sind, unbeschadet der Prüfung der Frage, ob dem betreffenden mit der Führung der Decanatsgeschäfte betrauten Pfarrer eine Congrua-Ergänzung aus dem Religionsfonde, beziehungsweise aus der staatlichen Dotation desselben im Sinne des bezogenen Gesetzes gebührt, für das neuerrichtete Decanatsamt „Brünn Umgebung“ in der Diocese Brünn mit dem Betrage von 150 fl. festgesetzt wird.

(Die elektrische Centralstation in Olmütz.) Von Olmütz ist in den letzten Tagen ein Rundschreiben verfaßt worden, mit welchem an jene Bewohner der Stadt, welche ihre Wohnungen oder Verkaufsstätten mit elektrischem Lichte beleuchten wollen, die Aufforderung gerichtet wurde, sich wegen Anschlusses an die elektrische Leitung anzumelden. Es wurden gleichzeitig auch die Bezugsbedingungen mitgetheilt, unter denen die elektrische Beleuchtung erfolgt.

(Neue Telephonverbindung.) Durch einen Handelsministerial-Erlaß wurden telephonische Gesprächsverbindungen zwischen Rattau einer- und Sglau und Znam andererseits genehmigt und die Sprechgebühr für beide Relationen mit 1 fl. festgesetzt. Die Activirung dieses interurbanen Verkehrs wird am 20. d. M. erfolgen.

(Unglücksfall.) Samstag Mittag sollten im Hause Nr. 12 der Olmützer Gasse die Rohre eines Brunnens entfernt und dieser sodann verschüttet

werden. In Folge giftiger Gase stürzten während der Arbeit der Arbeiter Johann Milotinsky, dann der ihm zu Hilfe eilende Anton Krasensky in den Brunnen. Brunnenmeister Pospisil ließ sich an einem Seile hinab, band um Krasensky ein Seil und Beide wurden aus dem Brunnen herausgezogen. Sie waren ohnmächtig und wurden von der Rettungsabtheilung gelobt. Milotinsky, der erst nach großen Schwierigkeiten herausgeholt wurde, war bereits todt.

(Die Ruhestörungen in Olmütz.) Die sich mehrere Tage in der verfloffenen Woche wiederholt hatten, sind seit Donnerstag nicht mehr vorgekommen und es ist daher anzunehmen, daß die Ruhe auch fernerhin nicht mehr gestört werden wird. Für die letzten Tage waren von der Sicherheitsbehörde alle Maßregeln getroffen worden, um den Urhebern etwaiger Excesse mit aller Energie entgegenzutreten zu können.

Teschen, 12. Juli. (Schulfeier an der k. l. Staats-Oberrealschule.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der k. l. Staatsoberrealschule in Teschen als Staatsanstalt findet Donnerstag, den 14. d., um 11 Uhr Vormittag in der Turnhalle eine interne Schulfeier statt, für welche folgendes Programm festgesetzt worden ist: Prolog, verfaßt von Professor Friedrich Jentner, vorgelesen vom Schüler der IV. Classe S. Rauchberger; gemischter Chor: „Was lernen wir in der Realschule?“ (Hans Laras, Schüler der IV. Classe); gemischter Chor: „Ueber die kulturelle Bedeutung der Realschule“, Vortrag des Herrn Directors Hans Januschke. — Bei den Maturitätsprüfungen an dieser Anstalt unter dem Vorsitz des k. l. Realschul-Directors Herrn Rudolf Bartelmus aus Troppau haben drei Schüler das Zeugniß der Reife mit Auszeichnung erhalten, 12 wurden für reif erklärt und zwei Schüler auf zwei Monate reprobiert. Das Zeugniß der Reife mit Auszeichnung erhielten die Herren: Franz Gallent aus Teschen, Josef Kiedron aus Nieder-Stubowitz und Josef Weil aus Etschkau. Für reif wurden erklärt: Franz Basileides, Gustav Cholera, May Eibis, Anton Cyganel, Andreas Rabiesz, Victor Rarger, Paul Wamico, Fritz Menzel, Paul Starzyl, Adam Strzja, Ernst Vogel und Theodor Wicherel.

(Schulwesen.) In der letzten Sitzung des k. l. schles. Landes-Schulrathes wurde die Eröffnung der neuen öffentlichen Volksschule in Kobobenz, die Systemisirung der Schulleiterstelle und die Einführung des Halbtagsunterrichts an der Schule genehmigt.

(Abiturienten-Kränzchen.) Die Abiturienten des k. l. Staats-Gymnasiums zu Teschen verließen soeben Einladungen zu einem übermorgen, Donnerstag den 14. d., Abends 8 Uhr, im Eugen-Saale stattfindenden Abschieds-Kränzchen. Die Musik bei demselben besorgt eine Abtheilung der hiesigen Regimentskapelle Alt-Starchenberg Nr. 54.

(Regentage.) Der Himmel hat kein Einsehen! Seit acht Tagen regnet es mit kurzen Unterbrechungen, die Sonne hat sich ganz zurückgezogen und das Auge schaut nur die Landschaft in häßliches Grau gehüllt, welches mit seiner Eintönigkeit jedes Vergnügen vergällt. Auf den Feldern fault das Getreide, der Landwirth blickt mißmuthig in diese „ewige Regnerei“ hinaus, die jede Erntearbeit verhindert und ihn zur Unthätigkeit verurtheilt. Gerade jetzt, wo das Schuljahr endet und die eigentliche Sommerferien, die Ferienkampagne beginnt, ein solch trostloses Wetter! Man weiß ja schon allgemein, welche Schandlichkeiten Fall dem heurigen Sommer zugemutet. Gewitter, Regen, Stürme, Hagel, sogar Schneefälle sollen nach diesem Feinde jedes schönen Wetters einander in unersättlicher Abwechslung folgen und den Sommer in eine geradezu tropische Regenzeit verwandeln, in der von Ausflügen und Ausstreifen keine Rede ist. Wenn auch nur der vierte Theil dieser düsteren Prognose eintreift, dann können wir uns auf einen gründlich verpuschten Sommer gefaßt machen. Die nächsten Tage müssen die Entscheidung bringen. Alles steht sich nach Sonnenschein und frischer Luft. Wenn die Sonne einige Tage redlich ihres Amtes waltet, der Himmel wieder blau und der Regen verfliegt, dann ist alle nasse Vergangenheit verziehen und sowohl die prophezeiten Gewitterstürme wie die wirklich eingetroffenen Regenschauer vergessen. Hoffen wir, daß es nun doch einmal Sommer wird und Städter und Landleute schließlich auf ihre Rechnung kommen.

(Pferderennen.) Der ungarische Jockey-Club in Zatra-Vomniz veranstaltet am 13., 14., 16. und 17. Juli ein großes Pferderennen mit reichhaltigem Programm. Es gelangen hiebei namhafte Preise zur Vertheilung, unter andern zwei zu 60.000 und 20.000 Kronen. Die Rennen beginnen jedesmal um 3 Uhr Nachmittag und dauern bis 6 Uhr Abend. Am Rennplatz wird eine Militärmusik concertiren.

(Gebühren-Entrichtung von öffentlichen Bau-, Lieferungs- und Arbeitsverträgen.) Das k. l. Finanzministerium hat mit Erlaß vom 16. Juni d. J. die Finanz-Landesbehörden ermächtigt, in Zukunft im eigenen Wirkungskreise die Bewilligung zu ertheilen, daß bei den mit der Civil-Staatsverwaltung abgeschlossenen Bau-, Lieferungs- und Arbeitsverträgen, bei welchen der Werth der Leistung vorläufig nicht bestimmt werden kann, die Vertragsgebühr bei jedem empfangenen Betrage nach Maßgabe des Letzteren dergestalt entrichtet werde, daß die von der gebührenschriftlichen Partei ausgestellten Quittungen nebst der Gebühr für die Empfangs-Bestätigung auch noch der Gebühr für den Vertrag nach der für den Letzteren gesetzlich anwendbaren Scala unterzogen werden. Insofern aber in den gedachten Verträgen (beziehungsweise in den als Vertragsbestandtheile angehefteten oder separat von den Contrahenten gefertigten Bedingungen u. dgl.) noch andere, einer besondern Gebühr unterliegende Nebenverabredungen (z. B. Stipulation einer Conventional-Strafe, Bürgschaft u. dgl.) vorkommen, sind die diesfalls entfallenden Gebühren nach Maßgabe des § 6 B des Gesetzes vom 13. December 1862 entweder durch

Verwendung von Stempelmarken auf dem ersten Bogen der Vertragsurkunde zu entrichten oder die bezüglichen Vertragsurkunden dem Gebühren-Bemessungsamte zum Zwecke der Bemessung der unmittelbaren Gebühr von diesen Nebenverabredungen anzugehen.

(Die Stempel-Gebühr von Wohnungs-Kündigungen.) Bekanntlich hat die neue Civilproceß-Ordnung unter andern auch eine bedeutende Erhöhung der Stempel-Gebühr der gerichtlichen Kündigungen von Wohnungen, Geschäfts-Localitäten u. dgl. m., insofern es sich nicht um monatliche Kündigungen handelt, gebracht. Für diese Kündigungen, die in duplo überreicht werden müssen, ist nunmehr eine Stempelgebühr von je einer Krone, zusammen 1 fl. vorgeschrieben, was gegen früher eine Erhöhung um 28 kr. bedeutet. Die Centrale der Wiener Hausbesitzer-Vereine war bei kompetenter Stelle um Wiedereinführung der früheren Stempel-Gebühr eingeschritten. Diese Schritte sind nun erfolglos geblieben. Die betreffende Eingabe wurde abschlägig beschieden.

Bielitz-Biala, 10. Juli. (Dr. Lecher in Bielitz.) (Schluß.) Von größerem Interesse als die Hofsätze des ungarischen Kampfstärkes selbst sind einzelne Ausführungen des Motivenberichtes. Denn diese spiegeln die Gedankenwelt wieder, aus welcher die Frage der Bollgemeinsamkeit mit Oesterreich von maßgebender Seite in Ungarn betrachtet wird. Interessant ist dabei der Hinweis auf die, commerciale Verbindung mit dem Deutschen Reich, welche für den Außenhandel Ungarns stets große Bedeutung besessen wird. Das Deutsche Reich, welches schon heute für ungarische Agrarproducte einen ansehnlichen Markt abgibt, soll nach dem Gedankengang des ungarischen Handelsministers den Ersatz bieten für den Verlust des österreichischen Marktes, der bei Activirung eines solchen Kampfstärkes ja zweifellos für die ungarischen Agrarproducte geschlossen werden müßte. Ich glaube, diese Rechnung des Baron Daniel ist ohne die deutschen Agrarier gemacht. Wenn auch die Macht der agrarischen Lösungsworte nicht so groß war, um den erhofften Einfluß auf den Ausgang der jüngsten Wahlen für den deutschen Reichstag in dem angestrebten Maße auszuüben, so ist es doch andererseits als gewiß anzunehmen, daß der agrarische Einfluß im Deutschen Reich und namentlich in den maßgebenden Kreisen stark genug sein wird, um ein Hereinströmen der ungarischen landwirthschaftlichen Concurrenz, um eine Weiterentwicklung der Caprivi'schen Handelspolitik zu vereiteln.

Der zweite Gedanke, welchem das handelspolitische Programm der ungarischen Regierung dienen soll, ist die „Industrieentwicklung und der Industriestützpunkt“. Wenn es nur, um eine Industrie zu bekommen, genügt, hohe Hofsätze zu schaffen, dann müßte der ungarischen Industrieentwicklung unter der Herrschaft dieses Tarifes ein außerordentlich günstiges Prognostikon gestellt werden. Bekanntlich aber genügen Schutzzölle allein zu diesem Zwecke nicht. Im Gegentheil. Man hat die allein segensmachende Wirkung der Schutzzölle außerordentlich überschätzt. Wer aufmerksam Ohres die Klagen gehört hat, welche bei den verschiedenen Export- und Industrie-Enqueten der letzten Zeit in Oesterreich laut wurden, dem wird ein gewisser freihändlerischer Zug nicht entgangen sein. Moderne Großindustrien bedürfen eben der großen Absatzgebiete und diese sind nicht zu schaffen, wenn man nicht dem Freihandel — oder sagen wir einer liberalen Vertragspolitik — sehr gewichtige Concessionen macht. Unter dem Schutze weitgehender staatlicher Begünstigungen werden sich vielleicht österreichische und reichsdeutsche Capitalisten finden, welche einzelne Fabricationszweige in Ungarn cultiviren. Die Arbeiterschaft wird sich zum größten Theile aus Slaven und ad hoc importirten Deutschen zusammensetzen. Die gesellschaftliche Structur Ungarns wird sich in den Industriedistricten rapid ändern. An die Stelle des ländlichen Edelmannes und freien Bauern wird der nicht magyarische Capitalist und der nicht magyarische Fabrikarbeiter treten. Eine Socialisirung wird stattfinden, gegen welche Polizeiverbote und Panduren nichts helfen. Die Industrialisirung Ungarns bedeutet auch die Slavisirung Ungarns. Eine ähnliche Erfahrung haben wir ja auch in Oesterreich gemacht. Firmavortlaut, die Dehors der Industrie werden magyarisch sein, der Capitalist und sein Beamtenstab deutsch, die Arbeiterschaft slavisch. Ist es wirklich im Interesse des magyarischen National-Staates gelegen, zum Zwecke der Erreichung dieses Zieles den ungarischen Consumenten von Industrieproducten die Waarenpreise um 10—15% hinauf zu schrauben und die ungarische Landwirtschaft, auf welcher doch die historische Macht und Größe des ungarischen Staates beruht, ihres besten Absatzgebietes zu berauben und einer furchtbaren Krise preis zu geben? Die ungarische Staatsindividualität beruht auf seiner gesellschaftlichen Structur, beruht auf der Unabhängigkeit der landed gentry und des freien Bauern. Ich will nicht läugnen, daß es möglich sei, eine Aenderung der socialen Structur der ungarischen Gesellschaft herbeizuführen und den agricolen Verfassungstaat in einen capitalistischen Militärsaat umzuwandeln. Ich zweifle aber sehr, ob die Mehrheit der magyarischen Nation diese Umwandlung herbeiführt.

Was die formelle Seite des Ausgleichsabschlusses anbelangt, so ist es — ganz abgesehen von der Frage der Sprachenverordnungen und der Obstruction — gewiß, daß Ungarn von einem österreichischen Parlamente den wahren Ausgleich nicht bewilligt erhalten wird. Eine absolute Regierung, welche mit dem § 14 arbeitet, dürfte sich voraussichtlich zu weitgehenden Concessionen an den ungarischen Standpunkt herbeilassen. Ungarn steht vor dem Dilemma, einen verfassungsmäßigen weniger günstigen oder einen außerordentlich günstigen Ausgleich nach § 14 zu bekommen. Ich fürchte, die Wahl ist schon getroffen und Ungarn wird nach dem uralten Grundfaze: Non olet, aus der Hand des § 14 nehmen, was gut und theuer ist. Ich würde wünschen, daß die Ungarn den Charakter des österreichischen Absolutismus nicht vergessen. Wenn ein Absolutismus nach § 14 in Oesterreich überhaupt für einige Jahre möglich ist, was noch keineswegs ausgemacht er-

scheint, dann kann es nur ein clerical-slavischer Absolutismus sein. Beide Gedankenrichtungen aber, sowohl die clerical, als die slavische sind Todfeinde des heutigen ungarischen Staates, während mit dem österreichischen Constitutionalismus unter deutscher Führung Ungarn ganz wohl auskommen konnte.

Zum Schlusse kennzeichnet Dr. Decher die Grundzüge der Politik der deutschen Parteien Oesterreichs im letzten Jahre, welche in trüblicher Einmütigkeit für die bedingungslose Aufhebung der Sprachverordnungen einen tapferen Kampf geführt haben. Die Reihen der deutschen Streitgenossenschaft sind geschlossen als je und nichts deutet darauf hin, daß unsere Kraft und unser Muth in dem Vertheidigungskampfe, den wir für die Rechte des deutschen Volkes in Oesterreich und für das österreichische Staatsrecht führen, nachgelassen hätten.

Die Versammlung, welche schon während der Rede öfters in minutenlangen Weisfall ausgebrochen war, demonstrierende am Schlusse durch erneute endlose Heilrufe und brach während des Dankes des Herrn Joseph an den Redner in nicht enden wollenden Jubel aus. Der Versuch eines antivenen socialdemokratischen Häufleins, einen Witz in die Versammlung zu bringen, mißlang und unter dem Gesänge deutscher Lieder schloß der denkwürdige Tag, der ohne Zweifel in tausenden von Herzen deutsches Bewußtsein gekräftigt und manchen Zweifel über das, was eine unbekannte Zukunft den Deutschen in Oesterreich bringen mag, durch klare Deutung der Thatfachen gelöst, zu kräftigem Ausharren begeistert und mit froher Zuversicht über das Schicksal der Deutschen erfüllt hat. Nach der Versammlung folgten Musikvorträge des Männer-Gesangsvereins.

(Hochherzige Spende.) Die Erben des verstorbenen Herrn Karl Janowski sen. haben dem Bürgermeisterrath den Betrag von 3500 fl. zu Wohlthätigkeitsstiftungen übergeben und sich vorbehalten, über die Art und Weise der Verwendungs auch Verfügungen zu treffen.

(Schützengesellschaft.) Auf der Schießstätte wurden gestern an der Wehrscheibe von 15 Schützen 50 Tagen mit 272 Treffern und an der Pistolenscheibe 13 Tagen mit 37 Treffern und 136 Punkten geschossen.

(Vom Decher-Abend.) Nach Schluß des politischen Theils der gestrigen Versammlung vereinigten sich die Mitglieder des Deutsch-jüdischen Vereins, Turner und Sänger zu einem zwanglosen Beisammensein mit dem Manne des Tages. Auch zahlreiche Damen waren zurückgeblieben und nahmen an den Vorträgen für Dr. Decher lebhaften Anteil. Die Stadtkapelle concertirte und der Männergesangsverein wartete unter der Leitung des Herrn Bod mit den schönsten deutschen Liedern auf und errang damit vielen Beifall. Dr. Decher zeigte, daß er auch versteht, ein sehr angenehmer Gesellschaftler zu sein. Er hatte bald mit dieser und jener Gruppe Bekanntschaft geschlossen und als er auf die erste Ansichtspostkarte sein Autograph gesetzt hatte, war es um ihn geschehen. Die junge Damenwelt bemühte sich seiner und der Ansichtartenverkauf erfuhr eine reißende Hausse. Auch Unifono-Lieder und das deutsche Truchlied fanden begeisterte Sänger. Für die Vereinsamkeit war nach den Ergebnissen des Nachmittages kein weiterer Raum geblieben. Gegen 1/2 11 Uhr brach Dr. Decher mit einer kleinen Anzahl von Begleitern unauffällig auf. Raum hatte sich die Kunde davon verbreitet, erhob sich die gesammte Jungmannschaft, Turner, Sänger und die jüngeren Damen, um unter Gesang und Hochrufen Dr. Decher das Geleite bis zum Bahnhof zu geben. Die nationale Begeisterung, welche die Anwesenheit Dr. Dechers in Bielitz erregt hat, wird noch lange nachzittern, gewiß zum dauernden Nutzen und Frommen des deutschen Volkes.

Friedel, 11. Juli. (Aus der Gemeindefest.) In der Gemeinderaths-Sitzung am 7. d. M. wurde der Schützengesellschaft von der rückständigen Gebühr für die elektrische Beleuchtung der Betrag von 100 fl. nachgesehen und der bisher geltende Tarif, der eine Ampère-Stunde mit je 2 1/2 Kreuzern berechnet, auf 2 Kreuzer herabgemindert. Dem Pächter der Markt-Standgelde Tagliafiero wird wegen des Ausfalles des Viehmarktes am 13. Juni der Betrag von 42 fl. 14 kr. nachgesehen. Dem Abbrändler Josef Menschitz, dessen Haus am 29. Juni niederbrannte, werden aus der städtischen Ziegelei je 1000 Stück Ziegel zu dem herabgesetzten Preise von 10 fl. überlassen. Der Direction der Knaben-Volks- und Bürgerschule werden für die Einrichtung der Schulwerkstätte für den Knaben-Handfertigkeit-Unterricht nachträglich 102 fl. 56 kr. bewilligt. Zum Gymnasial-Lehrer wird der Supplent am I. I. Staats-Gymnasium im III. Bezirke Wien Herr Gustav Leopold ernannt, die erledigte Lehrerstelle an der Knaben-Volkschule dem Unterlehrer Herrn Franz Sojka und die an der Mädchen-Volkschule erledigte Lehrerstelle dem Unterlehrer Herrn Anton Pawlik verliehen. Auf Antrag der Polizei-Section wird der Arbeiter Paul Kriskle aus dem Stadtgebiete ausgewiesen. Auf Antrag der ökonomischen Section wird beschlossen, einen Canal in der Mariengasse anzulegen und in den Hauptcanal zu leiten, gleichzeitig wird die Section beauftragt, Erhebungen zu pflegen, ob dieser Canal nicht schon von der Dekonomie des Herrn Pawelczal zu führen sei. Zur Bezahlung des von der Gemeinde angekauften Hauses Nr. 200 ist ein Anlehen von 10.000 fl. bei der Frießler Sparcassa gegen 4 1/2 % Verzinsung aufzunehmen. Im Verlaufe der Sitzung wurde auch eine der wichtigsten Fragen endgültig erledigt, die Frage des Schlachthausbaues. Nach einer Zuschrift der I. I. Landesregierung hat dieselbe die vorgeschlagenen, im Gemeindegelände gelegenen Grundparzellen 422 und 423 als Bauplatz für das Schlachthaus genehmigt. Die Bedingungen, welche vorgeschrieben worden sind, behandeln die Entfernung der Abgänge des Schlachthaus, eine gründliche Desinfection der Abwässer durch Klärbassin und deren Entfernung in einem vollkommen wasserdicht ausgeführten Canale, der etwa 500 m von der projectirten Anlage in die Dstrawitz einzumünden hätte, da dort das Flußwasser in Folge des gleichartig ausgebildeten Flußprofils geschlossen abgeführt wird. Die Anfertigung der Pläne ist mit thunlichster Beschleunigung zu veranlassen und sind dieselben

dem Landespräsidium zur Ueberprüfung einzusenden. Der Referent betonte, daß der Schlachthausbau dringend geboten sei, der Gemeinde dadurch keine neuen Lasten erwachsen, daß vielmehr die Einkünfte der Gemeinde nur erhöht werden. Der Referent beantragt, für den Bau 50.000 fl. zu votiren, denn das Schlachthaus in Stotischau koste 30.000 fl., jenes in Mistel 33.000 fl.; in Friedel komme dazu der Bau einer Anlage für Contumaz-Schlachtung, eines Eis-kellers, der mindestens 3000 fl. erfordere, dafür aber auch besondere Einkünfte abwerfen werde, eine überhaupt größere Anlage als in den beiden genannten Orten, die man mit 4000 fl. bewerkstellen könne, ferner ein Wasserbeschaffungs-Motor, ein Brunnen, ein Bahngelände, ein Canal u. s. w. Der Referent zieht eine Parallele zwischen den mathematischen Ausgaben und Einnahmen; diese werden sich durch die stets wachsende Einwohnerzahl, welche einen größeren Fleischverbrauch nach sich zieht, erhöhen. Die Errichtung einer Gastwirthschaft beim Schlachthause ist in Erwägung zu ziehen. Der Gemeinderath beschließt, die Pläne anfertigen zu lassen, und bewilligt für die Errichtung des Schlachthaus, sowie für dessen Einrichtung die Summe von 50.000 fl. Ferner wurde eine Commission gewählt, welche die Einrichtung moderner in- und ausländischer Schlachthäuser studiren und über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen berichten soll. Die Baukosten sollen durch ein Anlehen bei der k. k. Communal-Creditanstalt gedeckt werden.

(Rad-Wettfahren.) Der heutige Tag gehörte den Radfahrern. Trotz zweifelhafter Witterung, die den Besuch von auswärtigen, muß dieses Erntefest des Radfahrer-Clubs als sehr gelungen bezeichnet werden. Von auswärtigen Orten nahmen Theil: Wagstadt, Neutitschein, Brznow, Teichen, M.-Dstrau, Freiberg, Witkowitz, Stotischau, Jablunkau, M.-Träbau, Dobru, Gleiwitz in Preußen und Neßelsdorf. Um 2 Uhr bildete sich der Zug im Friedel Schloßhofe und bewegte sich durch die Stadt über Colloredo nach Mistel zur Rennbahn, wo er nach 2 1/2 Uhr anlangte. Die Straßen und Gassen waren dicht von Zuschauern gefüllt, welche das hier ungewohnte Schauspiel bewunderten und die der Mistel folgenden Fahrer mit All Heilrufen begrüßten; manigfaltig in ihrer malerischen Tracht, boten die Fahrer, fast lauter stramme, kräftige Gestalten, einen herzerfreuenden Anblick und die Räder waren in allen Farben geschmückt. Um 3 Uhr fand die Eröffnung der Rennbahn statt. Der Obmann des Clubs Herr Hugo Ruffler hielt die Festsrede, worin er des Wohlwollens der Gemeindevorstellung und des Bürgermeisters Herrn Ludwig Czajaneck von Mistel gedachte und rühmend der Opferwilligkeit des Erbauers des Herrn S. Runt und der Clubmitglieder Erwähnung that. Mit Dankensworten und einem tausendstimmig erwiderten All Heil schloß er seine Rede und erklärte das Rennen für eröffnet. Der Wettfahrtausschuß bestand aus dem Preisrichter, Clubobmann Hugo Ruffler, den Schiedsrichtern Albin Furna und Ferd. Geiringer, dem Schriftführer G. Machatschek, dem Starter Hr. Müller, dem Zielrichter Carl Lang und dem Zeitnehmer Eugen Burek. Am Eröffnungsfahren, Distanz 1500 m = 5 Runden, nahmen im 1. Lauf Theil Ludw. Franz und E. Müller aus Gleiwitz, ferner A. Scheutter und Rudolf Struhatschek, Beide aus Neßelsdorf; am 2. Lauf beteiligten sich, da zwei Angemeldete nicht erschienen waren, Josef Bergmann aus Witkowitz und Adolf Sponer, Mähr.-Träbau. Am Entscheidungslauf nahmen Ludwig Franz, E. Müller und Adolf Sponer theil, von denen der Erstgenannte die 5 Runden in 2 Min. 48 Sec., Adolf Sponer aber in 2 Min. 49 Sec. zurücklegte, so daß Herrn Franz der erste, Herrn Sponer der zweite Preis zuerkannt wurde. Am Vereinsfahren, ebenfalls 1500 m Distanz, beteiligten sich Frau M. Runt, dann die Herren Anton Hermann, Adolf Ranna, Mistel, und Josef Drel, Friedel. Den ersten Preis erhielt für 2 Min. 55 Sec. Adolf Ranna, den zweiten für 2 Min. 58 Sec. Anton Hermann und den dritten für 2 Min. 62 Sec. Josef Drel. Beim Hauptfahren starteten im ersten Lauf Josef Bergmann, Witkowitz, Ludwig Franz und E. Müller, Gleiwitz, im zweiten Lauf Alois Scheutter, Neßelsdorf, Rudolf Struhatschek, Neßelsdorf, und Adolf Ranna, Mistel. Im Entscheidungslauf, Distanz 4500 m = 15 Runden, erhielt Ludwig Franz für 8 Min. 30 Sec. den ersten und den Führungspreis, E. Müller für 8 Min. 31 Sec. den zweiten und Adolf Ranna für 8 Min. 32 Sec. den dritten Preis. Am Seniorfahren, Distanz 1500 m = 5 Runden, nahmen Theil: Heinrich Kernbl, Mähr.-Dstrau, Adolf Sponer, Mähr.-Träbau, und Josef Dronia, Friedel. Herr Adolf Sponer erhielt für 2 Min. 34 Sec. den ersten, Heinrich Kernbl für 2 Min. 38 Sec. den zweiten Preis. Beim Tandem-Zweiradfahren, Distanz 4500 m = 15 Runden, starteten Ludwig Franz und E. Müller, Gleiwitz, und Adolf Ranna und Anton Hermann, Mistel. Die ersten Fahrer legten die Strecke in 7 Min. 22 Sec. zurück und erhielten den Preis, die zweiten Fahrer langten um 2 Sec. später am Ziel an. — Nach der Preisvertheilung, um 6 Uhr wurden sämtliche Radfahrer photographirt und das zahlreich anwesende Publicum, das die Sieger stürmisch acclamirte, begab sich in den Schießstattpark, wo das Concert fortgesetzt wurde.

Jägerndorf, 11. Juli. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am vergangenen Freitag, um über den Ankauf von drei Häusern am Viechtensteinplatze zu berathen. Anfangs waren die Herren zum Geldausgeben sehr geneigt, aber die freigebige Gesinnung schlug bald um und es wurden alle Anträge abgelehnt, die mit einer Geldausgabe verbunden waren. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Hirsch, theilte zu Beginn der Sitzung mit, der Landesausschuß habe das Präliminare pro 1898 mit der Abänderung genehmigt, daß kein ungleicher Percentfuß (65 % und 70 %) von den verschiedenen umlagepflichtigen Steuern eingehoben werden dürfe, sondern nur ein gleichhoher von 68 % Prozent. Das neue Landesgesetz hat nämlich noch nicht die allerhöchste Sanction erhalten. Die Mittheilung der Staatsbahndirection, daß sie bei dem Bau von Beamtenhäusern

die Wünsche der Stadtvertretung berücksichtigen werde diente zur Kenntniß. In die Commission zur Zusammenstellung der Geschworenenliste wurden die Herren Johann Kienel und Ernst Schmidt gewählt. Auf eine Interpellation des Herrn Haisig, wegen der Legung der Kantstine in der Drennischstraße, erklärte Herr Baurath Tschner, daß die Pläne erst fertig gestellt worden sind, daß aber die Arbeiten schon nächstens durchgeführt werden. Auf Antrag des Herrn Altscher wurden der Frau Seifert außer dem bereits genehmigten Kaufpreis von 8000 fl. noch 100 fl. bewilligt. Der Ankauf der übrigen drei Häuser kam ebenfalls zur Sprache und rief eine lebhafte Debatte hervor. Der Antrag des Herrn Haisig, die Realitäten vorerst durch Sachverständige schätzen zu lassen und auf Grundlage dieser Schätzungen in Unterhandlung zu treten, wurde abgelehnt und der Antrag der Section, die Häuser um den in der früheren Sitzung bekannt gegebenen Preis anzukaufen, angenommen. Es kommen demnach die Häuser: Seifert 8100 fl., Breitkopf 9400 fl., Schulhof 6600 fl. und Köhler 2700 fl., zusammen auf 26.800 fl. zu stehen, ungerechnet der Kauf- und anderen Kosten. Etwas theuere Baupläne! Für die Tracirungskosten zur Bahn Ralsch-Jägerndorf wurden 500 Mark bewilligt und dann dem Tuchfabrikanten Herrn Chmel zugestanden, daß man ihm das Wasser aus der städt. Wasserleitung in Zukunft nach dem Tarife berechnen werde. Die Errichtung der achten Knabenvolkschulklasse wurde wegen Geldmangel (!) — es wäre ein Betrag von 134 fl. 15 1/2 kr. für das laufende Jahr erforderlich gewesen — bis zur nächstjährigen Präliminarberatung vertagt, und die Errichtung der dritten Abtheilung der ersten Mädchenklasse aus demselben Grunde (derselbe Kostenbetrag) abgelehnt. Herr Dr. Moriz Waulsch wurde in den Heimatverband aufgenommen, dem Radfahrerverein eine Subvention für das nächste Jahr in Aussicht gestellt und dann die Sitzung geschlossen.

Freiwaldau, 11. Juli. (Hoher Besuch.) Der Erbgroßherzog von Luxemburg, der Donnerstag den 21. Juli zum Gurgebrauche in Gräfenberg eintrifft, hat schon einmal in Gräfenberg gewohnt; sein Vater Herzog Adolf von Nassau war der Freund des verstorbenen Wadergates Schindler in Gräfenberg. Der Erbgroßherzog trifft mit seiner Gemahlin und in Begleitung des Hofmarschalls Baron Syberg-Sümmern hier ein. An den Herzog Adolf von Nassau, Großherzog von Luxemburg erinnert in Gräfenberg so Manches, er hat diesem Orte, wo er einst Genesung gefunden, immer ein dankbares Andenken bewahrt.

Freudenthal, 11. Juli. (Militärischer Besuch.) Am 5. Juli l. J. ist eine Abtheilung von Generalstabsofficieren unter Leitung des Herrn Generalstabs-Obersten G. Gangl hier eingetroffen. Die Abtheilung bestand aus 3 Stabsofficieren, 18 Oberofficieren, 46 Mann und 38 Pferden. Dem Vernehmen nach werden die Genannten bis inclusive 12. d. M. sich hier aufhalten.

(Königsschießen.) Das heutige Königsschießen nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurde schon seit Jahren nicht so viel und so gut geschossen. Am Sonntag den 10ten wurde das Schießen mit einem Concerte der Stadtkapelle beendet. Schützenkönig wurde Herr Raminsegermeister Rudolf Niede, erster Marschall Herr Kaufmann M. Dermer, zweiter Marschall Herr Lehrer Johann Brand und Wirtkönig mit der hohen Zahl von 77 Kreisen Herr Wäckermeister Oskar Rossmann. Nach Vertheilung der Preise bewegte sich der Festzug wie üblich durch die Stadt in die herrschaftliche Bierhalle, wo noch eine gemüthliche Unterhaltung stattfand.

Mähr.-Dstrau, 11. Juli. (Untersuchung gegen den Reichsrathsabgeordneten Berner.) Die Finanzbehörde hat gegen den socialdemokratischen Reichsrathsabgeordneten Ernst Berner die Klage wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit überreicht. Vor 3 Wochen fand in Hultschin (Preußen) eine socialdemokratische Versammlung statt, bei welcher auch für den nächsten Tag ein Ausflug festgesetzt wurde. Als Gast erschien bei dem Auszuge auch der Reichsrathsabgeordnete Berner mit etwa 60 Anhängern aus Mähr.-Dstrau und bei dieser Gelegenheit soll die von Berner verfaßte Broschüre: „Das rothe Einmaleins“ vertheilt worden sein; auf der Broschüre ist übrigens weder der Verfasser noch der Verleger angegeben. Wie verlautet, hätten nun die Finanzwachorgane den Abgeordneten und die Arbeiter auf dem Heimzuge an der österr.-preuß. Grenze zur Zollrevision angehalten. Die Arbeiter hätten sich aber der Visitation widersetzt, die mit Hilfe eines Gendarmen, der sich gerade in der Nähe befand, dennoch an zwei oder drei von ihnen vorgenommen wurde, wobei man die erwähnte Broschüre vorgefunden habe; bei dieser Gelegenheit soll der Abg. Berner versucht haben, die Arbeiter zum Widerstande aufzureizen und die Finanzwachorgane in ihrem Dienste zu verhindern.

Kunst und Literatur.

Troppau, 11. Juli. (Musikschule Grande.) Am Freitag hatte sich im Troppauer Stadttheater eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, um dem I. Preis-Wettspiel-Abende jener Böglinge der Grande'schen Musikschule beizuwohnen, welche die obersten Classen der Anstalt verlassen. Als Preisrichter fungirten die Herren Musikschulleiter Eger aus Jägerndorf, Kapellmeister Bödel, Bürgermusikschulleiter L. Niede (ehemaliger Chormeister der Singakademie), Prof. Dr. Wendt und die vier Musik-Professoren der Grande'schen Anstalt. Herr Prof. Wendt wurde zum Obmann des Preisrichtercollégiums gewählt. Am Preiswett-Spiele des ersten Abends beteiligten sich drei Damen: Fel. Irma Machatschek (Clavier), Fel. Hedwig Millan (Violine) und Fel. Josefina Wetmann (Clavier). Fel. J. Machatschek spielte die „Ungarische Phantasie“ von Liszt. Die junge Dame besitzt einen biegsamen, kräftigen Anschlag, für das Bassagen-Spiel die nöthige Geläufigkeit und für Liszt'sche Compositionen die erforderliche ausdauernde Kraft. Ihre Phrasirung und Nuancirung befriedigte sehr, sie hatte das Charakteristische der Phantasie richtig erfaßt, nur das Feuer fehlte ihrem Vortrage, was bei der Jugend der jungen Dame freilich noch nicht verlangt werden kann. Fel. Millan, eine absolvirte Schrammlicantin, besitzt als Violonistin eine ansehnliche Technik, denn sie spielte das E-Dur-Concert von Beethoven sehr schön. Ihre Intonation ist rein, ihre Triller ziemlich vernehmlich, die Rufe klar, die Doppelgriffe in allen Lagen sicher. Die Auffassung

zeigt von viel Verständnis, die Cantilene namentlich gibt die Stimmung richtig wieder. Von den beiden schwierigen Gaben gelang besonders die zweite gut. Der Ton könnte noch etwas voluminöser sein, in den tiefen Tagen klingt es, wie man sagt, trocken, in den höchsten Tagen manchmal spit, das Flageolet ist weniger flüchtig als pfeifend — alles Mängel, die bei vorgeschrittener Ausbildung von selbst verschwinden werden. Hr. Weinmann spielte das A-moll-Spiel von Gung. Die junge Dame hat einen sehr energiegelassen Anschlag, verfügt über eine sehr bemerkenswerte Technik, doch ist sie selbstverständlich noch nicht absolut sicher, und die Phrasierung ist manchmal etwas unklar. Wir hätten auch von den Pianistinnen gern Clavierstücke mit Cantilene gehört, das entscheidet immer zuletzt über technische Können. Hier muß der Schüler am gebundenen Fingerfing und elastischen Anschlag seine Kunst zeigen. Jedenfalls waren alle drei Leistungen, in Anbetracht, daß sie von so jungen Schülerinnen geboten wurden, vorzüglich und wurden auch mit reichem Beifall ausgeglichen. — Nach eingehender Berathung verkündete der Obmann des Preisrichters-Collegiums das Resultat. Von acht abgegebenen Stimmen erhielt Hr. Nachatsch fünf Stimmen für den ersten, drei Stimmen für den zweiten Preis, Hr. Willan erhielt einstimmig den ersten Preis, bei Hr. Weinmann ergab die erste Abstimmung gleich viele Stimmen für den ersten und für den zweiten Preis, bei der nochmaligen Abstimmung erhielt Hr. Weinmann fünf Stimmen für den ersten Preis, so daß allen drei Schülerinnen ein Diplom erster Klasse zugesprochen werden konnte. Nunmehr folgten die Böglings-Produktionen. Aus der Fülle derselben heben wir nur das Bedeutendste hervor. Das ist zunächst die von den Böglings vorgetragene Ouverture zu „Iphigénie“ von Gluck; es machte einen hübschen Eindruck, im Orchester an führender Stelle fünf Damen mit spielen zu sehen. Von den Violinschülern verdient Herr Maiald genannt zu werden, welcher bei dem Vortrage des Concertes Nr. 9 von Beethoven eine schöne Tonbildung, gute Bogenführung und eine sehr fortgeschrittene Technik befand. Von den Clavierpielerinnen erregte eine Schülerin der Mittelstufe, die kleine F. Gebauer Aufmerksamkeit, welche eine Kleinigkeit von Schmeidel mit unverkennbarem Talente vortrug. Sodann ist ein Kammermusik-Satz in G-moll von Fuchs, bei welchem Hr. Willan die erste Violine, Herr König die Viola, Herr Scholz das Violoncello und Hr. Baier Clavier spielte, als eine sehr weiche Leistung hervorzuheben. Von den Solo-Gesang-Nummern sind Hr. R. Weigels Nieder-Vorträge zu nennen, besonders ein Lied für Sopran, Violine und Clavier. Die junge Dame hat große Fortschritte gemacht und singt mit Verständnis und Wärme. — Der zweite Preis-Wettbewerb-Wettbewerb gestaltete sich noch interessanter als der erste. Preisrichter waren diesmal die Herren Musikdirektor Mikl aus Freiwaldau, Bürger-Schullehrer Kiehl, Prof. Dr. Wendt und drei Professoren der Grandischen Musikschule. An dem Preis-Wettbewerb beteiligten sich die Herren Lehrer Rajetan Ludwig aus Döberdorf, (Clavier), Adolf Weinlopf (Violine) und Wilhelm Scholz (Clavier) ohne Ausnahme ihren weiblichen Concurrentinnen vom ersten Abende an Talent und Können überlegen. Herr Wilhelm Scholz spielte das Ritzsche Fis-Dur-Concert, eine farbenreiche, reizend instrumentierte Sonatendichtung. Sie wechselte ihr Stimmungs-Colorit ziemlich oft; nach gefangenen Stellen von blühter Färbung kommen scherzartige Rhythmen und die Composition klingt in einem lieblichen melodischen Schlusssatz mit kräftiger, effectvoller Coda aus. Die Technik des Spielers bewältigte alle Passagen, schweren Accordsfolgen, wichtigen Fortsetzungen, orgelpunkthafte Dauertöne mit Sicherheit. Bei der Cantilene fehlte jedoch die enge Verbindung der Töne. Die meist richtige Auflösung der einzelnen Töne in Perioden und diese in die Haupt- und Nebenmotive bezeugt die Sicherheit des Preisbewerbers in der Compositionstheorie. Herr Weinlopf spielte die schwierige Faustphantasie für Violine von Sarasate und bewies sich als ein Schüler, auf den Herr Director Grande besonders stolz sein darf. Herr Weinlopf besitzt eben nicht nur bereits ein hohes Maß von Technik, sondern auch künstlerisches Empfinden. Alle diatonischen und chromatischenäufe, alle Sprünge, Delavengänge und Doppelgriffe, selbst das Solospiel mit Selbstbegleitung auf dem eigenen Instrumente kurz die ganze Fülle technischer Kunststücke, mit welcher Sarasate seine Concertstücke auszustatten pflegt, bewältigte Herr Weinlopf sicher und geschmackvoll. Dies gilt namentlich von dem mit allem technischen Raffinement ausgestatteten Mephisto-Liede, dem meisterhaft paraphrasirten Liebesduett im Garten und der brillanten Ausführung der Walzer-Variationen. Die ganze Leistung ließ erkennen, daß Herr Weinlopf auf dem besten Wege ist, ein bedeutender Virtuose zu werden. Herr Lehrer Ludwig spielte das Clavier-Concert von Saint-Saëns in G-moll. Herr Ludwig besitzt einen martigen Anschlag und hat technisch schon soviel gewonnen, daß er mit einer gewissen angenehmen berührenden Leichtigkeit auch größere Schwierigkeiten überwindet. Was aber die Herren Scholz und Weinlopf gewissermaßen intuitiv fanden, namentlich die Feststellung der musikalischen Stimmung, die Intuition zwischen den Gliedern der musikalischen Perioden, ihre Analyse nach Motiven, das Alles scheint bei Herrn Ludwig mehr Ergebnis der Reflexion. Den Herren Scholz und Weinlopf wurde einstimmig, Herrn Ludwig gegen eine einzige Stimme der I. Preis zuerkannt. Sammtliche im Clavier-Spiele Prämiierten sind Schüler und Schülerinnen des Herrn Prof. Grande, die beiden im Violinspiele Prämiierten Hr. Willan und Herr Weinlopf, sind Schüler eines früheren Professors an der Grandischen Anstalt, des jetzigen Militärmusikmeisters Schubert in Debenburg. Hr. Willan und die Herren Weinlopf und Scholz bekunden ihre musikalischen Studien vom nächsten Schuljahre ab, an dem Wiener Conservatorium zu vollenden. Hr. Willan und Herr Weinlopf werden dort Violine, Herr Scholz Cello und Clavier als Hauptfächer wählen. Dem Preis-Wettbewerb folgten wieder eine lange Reihe von Böglings-Produktionen, von denen wir nur Einiges besonders hervorheben wollen, so ein Cello-Quartett der Herren Scholz, Willmann, Maiald und des kleinen Grande, letzterer, ein Sohn des Directors Grande, bewältigte ein eigens für ihn gebautes Kinder-Cello. Herr Scholz zeigt besonders Talent für das Violoncello, spielte auch Poppers drittes Concert ungemein wirkungsvoll. Auch Hr. N. P. verdient besonders genannt zu werden. Sie trug den ersten Satz aus Senfens Fis-moll-Sonate in einer Weise vor, die bekundete, daß sie ihr schönes Talent fleißig benützt hat. Großes Interesse erregten natürlich die Compositionen, um so mehr, da auch mehrere Damen als Componistinnen auftraten. Vorgetragen wurden zwei von Frau Bayer von Bayerburg componirte Lieder, eine Romance und eine sehr hübsche Tarantella für Violine und Clavier von Hr. S. Nachatsch, ferner eine charakteristisch gehaltene Etude für Clavier und eine kleinere Composition „Albumblatt“ des Herrn Ludwig (von ihm selbst gespielt), zwei Lieder von Hr. S. Tschil und zwei Lieder und eine Polacca von Herrn M. Scholz. Das zweite Lied „Das Geheimniß der Rose“ und das stellenweise recht hübsche Trio gefielen besonders gut, nur ist diese Composition keine echte Polacca. Daß diesmal auch Damen sich erfolgreich bei den Compositionen betheiligten, ist sehr anerkennenswert. Sehr talentvolle Schüler und Schülerinnen sollten, wenn sie den Kurs absolviert haben, speciell als Componisten zur Preisbewerbung zugelassen werden. Welche Concerte dauerten zwar mehr als drei Stunden, sie fanden aber ein musikalisch-reiches, das Aushalten verstandenes Publicum. Der Herr Landespräsident Graf Clary u. M. dringen mochte beiden Concertabenden bei, am ersten Abende war auch Frau Gräfin Clary mit ihren Kindern anwesend. Alle Besucher hatten nur eine Stimme der Anerkennung über das Gebotene und insbesondere über die vorzügliche Methode der Grandischen Musikschule und über die Thätigkeit der Herren, die nach dieser Methode unterrichten.

* In Eisenstadt (Ungarn), an dem Wohnhause Haydn, wurde dieser Tage in feierlicher Weise eine Gedenktafel enthüllt.

* Der zweihundertste Geburtstag Johann Jacob Bodmers wird am 19. Juli in Zürich durch eine größere Festlichkeit im dem Garten des Bodmer-Hauses gefeiert werden, in welchem auch Klopstock seine Ode auf den Zürcher See dichtete.

* Gräfin Webedin ist von der Dresdener Föpper auf weitere sechs Jahre verpflichtet worden u. zw. mit dem fünffachen Betrage ihrer bisherigen Wäge. Die Künstlerin wird sich am 10. d. mit dem Kaiserlichen Hofverwaltungsbeamten Schmidt verabschieden.

* Leoncavallos neue Oper „Der Roland von Berlin“, deren Textbuch nach dem gleichnamigen Romane von

Willibald Alexis verfaßt ist, wird in der nächsten Saison in Berlin mit Gemma Bellincioni in der Hauptpartie zur Erstaufführung kommen.

* Das nächste deutsche Sängersfest findet im Jahre 1902 in Graz statt.

* Nach Raimund und Mozart bekommt auch Bauernfeld in Wien sein Monument. Dasselbe kommt aber nicht, wie man hätte erwarten können, irgendwo in der Nähe des Burgtheaters zur Aufstellung, sondern auf dem Grabe des Dichters auf dem Centralfriedhof. Die Enthüllung des Denkmals findet am Donnerstag statt.

Kleine Chronik.

12. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth ist Sonntag Abends um 7 Uhr aus Madrid in Wien eingetroffen. — Der Großherzog von Luxemburg ist am Sonntag Vormittag in Augsburg eingetroffen, um sich nach Obggingen in die orthopädische Heilanstalt Gessings zu begeben. Von dort aus wird die Ueberföhrung nach Schloß Hohenburg erfolgen. — Der bulgarische Ministerpräsident Dr. R. Stoirow ist gestern von Wien nach Sofia zurückgekehrt.

Verlobungsgerüchte. Aus Gmunden wird gemeldet, daß für die nächste Zeit die Ankunft Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand zu einem Besuche bei dem Herzog und der Herzogin von Cumberland bevorstehe. Der Besuch wird damit in Verbindung gebracht, daß man in hannoverschen Hofkreisen die älteste Tochter des Herzogs, Prinzessin Maria Louise, als präsumptive Braut des Erzherzogs nennt. — In Petersburg wird allgemein erzählt, daß Prinz Ludwig Napoleon, kaiserlich russischer Oberst und Commandeur des russischen Leibgarde-Regiments „Kaiserin Alexandra“, sich demnächst mit der Großfürstin Helene, Tochter des Großfürsten Wladimir, verloben werde.

Erdrüttung. Auf der Ramaier Seite des Eisberges bei Leitmeritz ist eine größere Erdrüttung vorgekommen, wodurch die Ramaier Waldbapelle gefährdet wird. In Folge der starken Regengüsse findet ein stetiges Abfließen statt, und die abweichende Erbmasse drückt gegen die bewaldete Lehn.

Ein atlantischer Friedhof. Sable Island, die „Sandinsel“, in deren unmittelbarer Nähe sich das furchtbare Unglück der „Bourgoigne“ abspielte, genießt unter den Seeleuten seit undenklicher Zeit einen bösen Ruf, denn die Insel war schon der Schauplatz ungezählter Schiffsunfälle. Im atlantischen Ocean gelegen, ungefähr 85 Meilen von White Head und 150 Meilen nordöstlich von Halifax, bildet die Insel, die etwa 22 Meilen lang ist und in ihrer größten Breite kaum eine Meile mißt, mit den zahlreichen von ihr weit ins Meer auslaufenden Sandbänken und Riffen, über welche bei stürmischem Wetter die Wellen dahinstürzen und sie dem Auge verbergen, eine furchtbare Gefahr für die Schifffahrt. Dichte Nebel, welche die Insel häufig verhüllen, vergrößern diese Gefahr. So viel bekannt ist, haben im laufenden Jahrhundert nicht weniger als 250 Schiffe in der Nachbarschaft dieses „atlantischen Friedhofes“, wie englische Seeleute die Insel nennen, schweren Schaden genommen, und nicht viel kleiner mag die Zahl jener Fahrzeuge sein, die an dieser gefährlichen Stelle der Atlantik mit Mann und Maus zu Grunde gingen, so daß kein Ueberlebender mehr Kunde bringen konnte von dem Geschehenen. Wiederholt schon wurden Vorschläge gemacht, wie zur Sicherung der Schifffahrt an dieser gefährlichen Stelle des atlantischen Oceans Vorkehrungen getroffen werden könnten. Man mußte aber davon abkommen, da das Meer die Insel von Jahr zu Jahr verkleinert und sie in absehbarer Zeit ganz verschlungen haben wird. Vor ungefähr 100 Jahren war Sable Island noch mehr als 40 engl. Meilen lang und 2 1/2 Meilen breit; die Insel hat also in dieser Zeit mehr als die Hälfte ihres Flächeninhaltes dem Meere abgeben müssen. Im Jahre 1888 wurde wohl auf dem westlichen Ende der Insel ein Leuchthurm errichtet; eine ausgiebige Sicherheit konnte damit aber nicht geschaffen werden, da die fortwährende, durch das anstürmende Meer bewirkte Veränderung des Flächeninhaltes der Insel, die, wie schon vorher erwähnt, eine Reihe weitreichender Sandbänke ins Meer hinausstreckt, das Passiren derselben aufs Außerste erschwert und gefährdet.

Die höchste Eisenbahn. Soeben ist ein Eisenbahnbau in Angriff genommen worden, der seines Gleichen nicht auf unserem Planeten findet. Amerikanische Capitalisten haben sich die Linie Guayaquil—Quito im südamerikanischen Staate Ecuador concessioniren lassen und bereits sind die Vorarbeiten begonnen. Diese Bahnstrecke führt durch die höchsten Theile des Berglandes der Cordilleren. Sie wird die höchstgelegenen Stationen aufweisen. Quito liegt 9350 Fuß über dem Meeresniveau, Santo Rosa 10.000', Tambo 8250', Ambrio 8100'. In einer Meereshöhe von 12.300 Fuß, das heißt 300 Fuß höher als der Ortler, wird die Eisenbahn an dem Riesen der Anden, dem Chimborazo, vorbeigeföhrt. Nicht viel niedriger liegt die Linie an anderen Stellen. Mehrere breite Ströme und Bäche müssen gekreuzt werden; insgesamt sind auf der nur 400 englische (80 deutsche) Meilen langen Strecke nicht weniger als 830 Viaducte und Brücken erforderlich. Daher sind denn auch die Baukosten dieser höchsten Bahn der Erde zugleich auch die größten bisher erreichten. Sie sind auf ca. 73 Millionen Mark, d. h. auf 182.300 Mk. pro englische Meile veranschlagt, doch fragt es sich bekanntlich immer, ob die Anschläge nicht erheblich überschritten werden. Auch dürften die Unterhaltungskosten dieser Strecke enorm sein. Trotzdem wird sich voraussichtlich der Bahnbau gut rentiren, da er außerordentlich reiche Gegenden dem Weltverkehr erschließt. Nebenbei wird diese Linie mit der Zeit den Touristen aller Länder zu Gute kommen.

Der spanisch-amerikanische Krieg und die Citronen. Der Krieg zwischen Spanien und Amerika hat einen großen Einfluß auf den sicilianischen Markt geübt.

Insbefondere ist der Citronenpreis sehr in die Höhe gegangen. Es ist erstaunlich, welche Menge von Citronen die beiden kriegführenden Armeen consumiren. Aber auch die Sperrung der Zufuhr von spanischen Citronen auf amerikanische Märkte hat dazu beigetragen, die sicilianische Ausfuhr zu erhöhen. Die sicilianischen Citronen, die noch vor wenig Monaten mit fünf Francs per 1000 Stück verkauft wurden, kosten jetzt 50 Francs per Mille, so daß die Grundeigenthümer die besten Geschäfte machen. Allein daß auch für sie die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sorgen die amerikanischen Cartelle und die Concurrenz. Die sicilianischen Exporteure suchen einander den Rang abzulassen und schicken enorme Mengen nach New-York. Dort aber haben sich die Importeure coalirt und brücken den Preis so viel sie können.

Todesfälle. Gestorben sind: Am Sonntag Abend um halb 8 Uhr in Mödling bei Wien der Chormeister und Componist Max Ritter v. Weinzierl im 57. Lebensjahre. Der Verstorbene war Kapellmeister des Raimund-Theaters und Componist von weit über hundert, namentlich in Männergesangsvereinen beliebter Tonwerke. — Gräfin Caroline Thun-Hohenstein, eine Tante des Ministerpräsidenten, am Sonntag in Jschl im 76. Lebensjahre.

Volkswirthschaftliches.

Italiens Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn. Dem Jahresberichte des österreichisch-ungarischen Consulates in Rom ist folgendes zu entnehmen: Bei der Ausfuhr aus Italien nach Oesterreich-Ungarn steht der Wein an der ersten Stelle; es betrug der Export im Jahre 1893 969.444 Hektoliter und im Jahre 1897 bereits 1.301.371 Hektoliter. Die Ausfuhr von Olivenöl schwankt zwischen 4 und 5 Mill. Lire und kann im Allgemeinen auch als stetig bezeichnet werden. Im Berichtsjahre betrug die Ausfuhr 49.172 Hektoliter gegen 44.201 im Vorjahre. Die Ausfuhr von roher Seide hat gegen das Vorjahr keine nennenswerthe Aenderung erfahren, sie betrug 93.197 Mtr. Abgenommen hat die Einfuhr von Seidengeweben, die nur noch 24.500 gegen 29.052 Mtr. im Vorjahre betrug. Die Ausfuhr von verarbeitetem Marmor stieg von 20.288 Metercentner auf 32.923 Metercentner von Kalk, Gips u. s. w. von 12.092 Tonnen auf 17.906 Tonnen. Abgenommen hat dagegen die Ausfuhr von Ziegelfestern, die nur noch 102.533 Tonnen betrug. Der Schwefelexport ist in stetiger Zunahme begriffen; er betrug 1897 schon 200.988 Mtr. Der Reisexport zeigt eine auffällige Abnahme von 10.517 Tonnen auf 6064 Tonnen. Im Agrumentexport behauptet Oesterreich-Ungarn die zweite Stelle. Gerade im Berichtsjahre nahm der Export einen gewaltigen Aufschwung (526.562 Mtr. gegen 423.921) und repräsentirt nunmehr einen Werth von über sechs Mill. Lire. Eine verhältnißmäßig eben so starke Zunahme zeigt der Export frischer Früchte, während die Ausfuhr getrockneter Früchte eine nicht unbedeutende Abnahme aufweist. Die Gemüseaufuhr ging ebenfalls zurück.

Saatensland in Rußland. Der amtliche Bericht über den Saatensland in Rußland bis Anfangs Juni a. St. meldet: In Folge langamer Entwicklung der Saaten hat sich die Blüthe des Getreides überall um eineinhalb bis zwei Wochen verspätet. Der Stand des Wintergetreides ist im europäischen Rußland so wie in Sibirien größtentheils ein befriedigender oder guter, ausgenommen den Osten, wo in Folge der Dürre eine bedeutende Verschlechterung eintrat. Schwach steht das Wintergetreide in den Gouvernements Samara, Orenburg, Ufa und Kasan so wie in den süblichen Kreisen der Gouvernements Wjatka und Perm. Ein zweiter, nicht großer Rayon, in dem eine Verschlechterung eintrat, umfaßt einige Kreise der Gouvernements Tula, Orel und Bessarabien. Der Stand des Sommergetreides ist etwas besser als der des Wintergetreides. Schwach steht das Sommergetreide in einigen Kreisen des Gouvernements Samara, mittelmäßig in den Gouvernements Orenburg, Ufa, Perm, Kasan, Wjatka, Wolgograd, Olonez und Archangel. In dem bezeichneten Rayon hängt das Ergebnis der Ernte von der kommenden Witterung ab. Schädliche Insecten sind fast nirgends aufgetreten; der Graswuchs ist sehr verschieden, auf dem Gebiete der schwarzen Erde, in den centralen Theilen so wie in den sübwestlichen Gouvernements befriedigend oder gut.

Waarenbericht.

Wien, 11. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 19.50 Geld, fl. 19.70 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.77, fl. 8.88, fl. 8.86, Herbsttorn zu fl. 6.99, fl. 7.08, Herbsthafer zu fl. 5.92, fl. 5.93, Juli-August-Mais zu fl. 5.36, fl. 5.38.

— (Waarenbörse.) Waarenbegehren: Prag (Buck): Rohzucker prompt ab Kuffig fl. 12.56, per October-December fl. 12.47 1/2. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36. — Havre (Kaffee): Der laufenden Monat 36.25 Francs, per vier Monate 36.75 Francs.

Budapest, 11. Juli. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen fl. 8.77, Herbsttorn fl. 6.75, Juli-August-Mais fl. 5.08.

Eingefendet.

Für die Errichtung eines neuen Frauen-Hospitals der Elisabethinerinnen-Orens in Leichen haben weiter Beiträge nachstehende Wohlthäter gesendet: der Herr k. u. k. Rath Dr. Schöndorfer 50 fl., die Gemeinderathen Peter Walb und Uffron je 10 fl., die Verwaltung der Malthefer 2 fl., k. k. Landesgerichtsrath Andros 4 fl. und P. Amilian Schindler 5 fl.

Somatose hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 12. Juli. Zur Berathung in der heute Nachmittag stattfindenden Fortsetzung der Clubobmannern-conferenz der Linken ist aus Prag heute Dr. Ludwig Schleginger eingetroffen und der Abgeordnete Rade aus Reichenberg berufen worden.

Wien, 12. Juli. Der Votchschaftssecretär bei der spanischen Gesandtschaft, Herzog v. Frias, ist wegen Contrahierung von Schulden durchgegangen.

Wien, 12. Juli. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Vice-Präsidenten Max Pfägl Edlen v. Leiden zum Ministerial-Secretär

in diesem Ministerium und der Minister für Cultus und Unterricht den ordentlichen Professor der Thierzucht an der Hochschule für Bodencultur Leopold Adametz zum Mitgliede der Commission zur Abhaltung der zweiten Staatsprüfung für das landwirtschaftliche Studium an der Hochschule für Bodencultur ernannt.

Berlin, 11. Juli. Der österr.-ung. Botschafter v. Szécsényi-Marich hat heute Mittag einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten und sich auf seine Güter nach Ungarn begeben.

Dreslau, 11. Juli. Den Mittagsblättern zufolge beschlossen gestern die Maurer, in den Generalstreike einzutreten. Sie verlangen einen Stundenlohn von 45 Pfennigen und zehnstündige Arbeitszeit.

Rom, 11. Juli. Gegenüber den beunruhigenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärt die „Agencia Stefani“, daß der heilige Vater, von seinem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt ist. Der heilige Vater, welcher einige Tage das Zimmer geküht hatte, begab sich heute wieder in die Gärten des Vaticanus und machte einen zweistündigen Spaziergang. Hierauf empfing Se. Heiligkeit den Staatssekretär Rampolla und die Cardinale Mocenni und Mazzella. Der Leibarzt des Papstes Dr. Rapponi, der über den Gesundheitszustand des heiligen Vaters befragt wurde, bestätigte die oben angeführten Details und versichert, daß der Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit ein befriedigender ist.

London, 11. Juli. Reuters Office meldet aus Peking vom 8. d. M., der britische Gesandte Macdonald bestreite darauf, daß die Ordnung unter der Bevölkerung in der Umgebung von Ching-liang, wohin das Kanonenboot „Algerine“ entsendet wurde, unverzüglich wiederhergestellt werde.

Wie dasselbe Bureau aus Yokohama meldet, wurde in Soel wieder ein Complot gegen die Regierung entdeckt. Verschiedene angesehenen Beamte seien verhaftet worden; andere, darunter der frühere Kriegsminister, seien geflohen.

London, 11. Juli. Im Unterhause erklärt Parlaments-Untersekretär Curzon, er habe nichts davon gehört, daß Belgien abgelehnt habe, hinsichtlich der Herbeiführung eines gemeinsamen Abkommens wegen der Zuckerprämien mit gewissen Mächten zu verhandeln.

Sofia, 11. Juli. Wie die Agence Telegraphique Bulgare meldet, wird die russische Militärmacht „Ereklil“ in Varna eintreffen, an deren Bord sich der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, sowie der Prinz von Tirnovo nach Belgrad begeben werden. Der russische Attache v. Abegg wird das Fürstenpaar auf seiner Reise begleiten. Der russische diplomatische Agent Bachmetjew ist nach Petersburg abgereist, wo er die Ankunft des Fürstenpaares erwartet.

Konstantinopel, 11. Juli. Der Sultan verließ dem türkischen Botschafter in Paris, Munir Bey, der sich heute wieder auf seinen Posten begibt, den Osmanie-Orden in Brillanten. Der Präsident der bulgarischen Sobranje Dr. Jancolow erhielt den Großcordon des Osmanie-Ordens und dessen Gemahlin den Großcordon des Scheskat-Ordens.

Kingston, 11. Juli. Der österr.-ungar. Torpedobrammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ begibt sich von hier nach Habanna.

Peking, 11. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der chinesische Gesandte in Petersburg telegraphirt, die russische Regierung habe den Widerstand gegen die Fortführung der nördlichen Bahnlinie und gegen die Anleihe von der Hongkong- und Shanghai-Bank aufgegeben, als sie ersuhr, daß der Oberbau nicht verspätet sei und die Linie unter chinesischer Controle bleibe; desgleichen habe die russische Regierung die Idee aufgegeben, Ali zu befehlen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 11. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Nach einer hier vorliegenden Drahtmeldung aus Cienfuegos sind die in Santiago de Cuba wohnhaften Deutschen in Sicherheit. Das deutsche Kriegsschiff „Geier“ bringt die deutschen Passagiere nach Veracruz.

Madrid, 11. Juli. Wie die Blätter melden, sei es Minister Gamazo, der eine Ministerkrise hervorruft. Die officiöse „Correspondencia“ bestätigt diese Meldung.

Madrid, 11. Juli. Dem „Imparcial“ zufolge sei die Regierung nach einem gestern abgehaltenen Ministerrath zur Ansicht gelangt, daß man, wenn Friedensverhandlungen vor dem Falle von Santiago de Cuba und Manila unternommen würden, minder ungünstige Bedingungen erlangen könnte. Der „Imparcial“ glaubt, daß die Regierung in diesem Sinne an den Generalgouverneur von Cuba Blanco, telegraphirt habe, und daß es von dessen Antwort abhängen werde, ob die Regierung unmittelbare Unterhandlungen beginnen werde oder nicht.

Madrid, 12. Juli. Wie verlautet verlangen die Vereinigten Staaten die Abtretung von Cuba und Portorico sowie eines Hafens auf den Canarischen Inseln, außerdem eine Kriegsschiffabingung von 1200 Millionen Francs und die Ueberlassung der Philippinen als Pfand bis zur Bezahlung der Entschädigung. Die Annahme solcher Friedensbedingungen wird hier wegen ihrer Höhe als unmöglich bezeichnet.

Messina, 11. Juli. Die spanischen Torpedojäger „Aubaz“, „Proserpina“ und „Osaba“ sind, nachdem sie Kohlen gefast hatten, heute Früh von hier in der Richtung gegen Norden abgedampft.

London, 12. Juli. Die „Times“ enthält eine Depesche aus Madrid von gestern, nach welcher das spanische Ministerium demissionirt hat.

Port-Said, 11. Juli. Das Geschwader des Admirals Camara ist nach Spanien in See gegangen.

Washington, 11. Juli. Kriegsssekretär Alger theilte ein Telegramm des Generals Chaster aus Playa del Este von gestern mit, wonach die spanischen leichten Batterien nach 4 Uhr das Feuer eröffneten, jedoch bald zum Schweigen gebracht wurden; zum Gewehrfeuer sei es fast gar nicht gekommen. Die Spanier haben die Versuchungen nicht verlassen. Auf Seite der Amerikaner sind drei Mann leicht verwundet worden. Wie General Chaster weiter meldet, hoffen die Amerikaner, Montag über hinreichende Streitkräfte zur Besetzung der Straßen im Nordwesten von Santiago de Cuba zu verfügen.

Washington, 12. Juli. Das Kriegsdepartement hat eine Depesche erhalten, laut welcher ein Hilfskreuzer mit dem Obergeneral Miles und dem gesamten Generalstab an Bord, sowie die Verstärkungsgruppen bei Santiago de Cuba eingetroffen sind. General Miles hatte bereits eine Verathung mit dem Admiral Sampson und mit dem General Chaster.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.50, Oesterr. Kronenrente 100.90, Ungar. Kronenrente 99.10, Oesterr. Goldrente 121.30, Oesterr. Creditactien 358.12, Ungar. Creditactien 392.50, Staatsbahn-Actien 356.25, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 226.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(31. Fortsetzung)

Erni strich sich die Haare von Hals und Wangen fort.

„Guten Abend!“ sagte sie höflich.

„Guten Abend auch!“ lautete die freundliche Antwort. „Sitzen Sie man hübsch still, kleines Fräul'n, ich dhu Se nicht! 'n Happen essen, was?“ Sie schob das Theebrett auf den Tisch.

„Danke, ich habe gar keinen Hunger.“

„Nee, nee, sehn Sie nu mal, det is nich! Das jeh't wahrhaft'gen Zott nich! So 'ne Kind 'n Wachsthum — das muß zu leben haben, sonst jeh't's vor die Hunde! Na, denn man 'bran, kleines Fräul'n — wie heeßen Sie denn auch?“

Erni!

Die Dicke schüttelte den Kopf.

„Erni! Kenn' ich jar nicht! Noch nie jehört! Is woll 'n ausländischer Name?“

„Nein, eine Abkürzung von Erika!“

„Ach so, uff die Art! Erika! Ja, det kenn' ich, det is 'ne Blume. Sehn Sie, Ernichen, ich hab' auch 'ne Blumennamen! Na, nach 'ne Blume seh' ich nu woll nicht aus, nich wahr?“

Erni mußte lachen.

„So, det is recht! Lachen Sie man 'n bißken, des is jut fürs Herz! Aber des mit de Blume, det hat seine Richtigkeit! Malwine haben se mir zwar getauft, aber alle werden se mir immer Malwe nennen — na, un 'ne Malwe, des is doch 'ne Blume, was?“

„Sogar eine sehr hübsche! Ich hab' die Malwen sehr gern!“

„Un ich die Erika! Sehn Sie, des paukt sich! Aber nu och hübsch verständig 'ne Schritze mit Wurst un 'n Schinkenstücken pappen un 'n Schluck Bier hinterbrin — nee, nee, der Mensch muß zu leben haben, jlauben Sie mir man dreist. So — hier — nu, Prost!“

Malwe hielt Erni das gefüllte Glas und den Teller dicht vors Gesicht. Halb widerwillig trank das Kind und biß in eine Schinkenstulle.

„Sehen Sie sich doch, bitte!“ sagte Erni dann und holte einen Stuhl herbei.

Die Dicke wiegte den Kopf hin und her.

„So 'n liebes Kümchen un so höflich! Un siht nu hier! Sollte doch, was 'n Menschen alles passiren kann!“ Mit ihrer groben harten Hand berührte sie, leicht genug, Ernis Haar. „'ne Pracht!“ sagte sie beifällig. „Un alles in Loden — da is keen Brenneisen bei un keen Gewidel, da kennen wir uns aus. Na, wenn's was bei's An- un Ausziehen un bei's Durchlammern zu helfen gibt — ich bin diejenige, welche!“

„Danke schön, aber das kann ich alles allein! Schon vor zwei Jahren durfte mir keiner helfen, Großmama hat es nicht erlaubt.“

„'ne vernünft'ge Frau!“ bemerkte Malwe beifällig. „Gewiß eene Von, nicht wahr?“

„Nein — warum denn?“ fragte Erni erstaunt.

„Ich habe jesunden,“ philosophirte Malwe, indem sie die nackten rothen Arme auf den Tisch stemmte und das Kinn in die Hände stützte, daß die mit 'n Von schließlich ganz vernünftige Leute sind. Viele wollen nicht von 'n Abel wissen, un bei 'n Socialdemokraten, da is er recht unten durch . . . aber ich habe bei viele Militär jebient, un lauter Abel un blau Blut, un hab' jesunden, se sind och nich schlimmer als andere — oft in 's Seienteil! Man macht so seine Erfahrungen, wenn einen nich mehr die Blüte der

Jahre brüht, sehn Sie, kleines Ernichen. Nu hübsch munter essen — un denn helf' ich bei 'n Koffer!“

„Dürfen Sie bei mir bleiben, Malwe, ja?“

„Wenn's Ihnen keene Schmerzen macht —“

„Schmerzen? Ach nein, mich freut's! Sie — Sie — erinnern mich so an unsere Pauline!“

„Wer wird die Pauline sind?“

„Unser Zimmermädchen zu Hause, in Posen! War früher meine Wärterin. Wissen Sie, Pauline siht ganz anders aus wie Sie und spricht auch anders — aber sie ist auch immer so nett zu mir und macht Spaß, wenn wir allein sind — un hier — hier ist mir alles so fremd und — un so — sonderbar —“ Erni nahm hastig einen Schluck Bier und behielt das Glas lange an den Lippen.

„Des will ich von Herzen gern jlooben!“ fiel die Dicke nachdrücklich ein. „Un sehn Sie, Ernichen, ich sähe auch längsten wo anders — denn ich kann jehen, wo ich will mit meine Zeugnisse von 'n hohen Abel — wenn das nich um meine Schwester wär, die is Garderobier bei's Berliner Theater in die Charlottenstraße, wo der Barnay Director bei is — wissen Sie was von dem?“

„Nein — ich bin ja noch nie in Berlin gewesen!“

„Noch nie in Berlin jewesen!“ echote Malwe mittheilig.

„Na, des is aber schade! Weil wir nu man bloß die beiden Schwestern sind — die dritte Schwester is nämlich 'n Bruder un siht in Amsterdam — da will ich ihr uf die Näge siht, un darum un weil ich in 'n janzem jut bezahlt werde un mir auch bei's Kochen keiner so uf de Fingern lücht . . . na, darum bleib' ich schon hier, wo . . . sagen Sie mal, kleine Erni — un des is Ihr richtiger Papp, der Herr Keng?“

„Ja!“ erwiderte Erni beifolommen.

„Na, — denn is es nich anders! Aber manchmal spielt die Natur wirklich komisch, und für manchen Menschen wär's besser, er könnt' sich seine Herren Eltern aussuchen. Na, meine sind tot, laß sie ruhen! Un wenn Sie sich wollen von mir rathen lassen — wollen Sie des?“

Erni nickte lebhaft.

„Denn klammern Sie sich an mir, sonst setzen Sie sich leicht in de Tinte — so 'n kleiner Johanniskäfer, wie Sie noch sind. So viel wie ich kann, helf' ich, da haben Sie man keenen Bammel!“

„Bammel — was ist das?“

„So viel wie Jänsehaut — na, des wern Sie doch wissen.“

„Ja, Malwe, sagen Sie doch,“ hob Erni stockend an, denn sie befand sich, daß Großmama es ihr verboten hatte, dienende Personen auszuforschen . . . nun, sie wollte ja nur eine Frage thun, „hat — hat das Fräul'n hier allen — allen zu befehlen im Hause — und mir auch?“

„Wat denn für 'n Fräul'n?“

„Die mit dem blonden Haar und dem Sammetkleid, die mich hier hereingebracht hat —“

„Ach, die olle Zule —“

„Sie heißt doch Beatrice —“

„So, meinen Sie? Na, für mich heißt se Zule, un wat so eine —“ Malwe wollte sehr geläufig fortfahren, warf aber einen Blick auf das unschuldige, aufstrebende Kinder Gesicht und verstummte plötzlich. „Ich meine man,“ setzte sie nach einer Pause hinzu, wenn se mir mit's Commandiren kommen will — denn pfeif' ich dabrus!“

„Aber ich kann doch nicht auch d'rauf pfeifen?“

„Ne, Sie sind jünger un überhaupt aus 'n andern Stoff zugeschnitten. Aber wenn Sie mal auf 'ne Sache so'n richtigen Mumm haben —“

„Was heißt: Mumm haben?“

„Na denn: Zimm! Doch nich? Ich will sagen, wenn Sie sich was wünschen un er gib't Ihnen nich und sie gib't's Ihnen och nich — denn wenden Sie sich man dreiste an die olle Malwe, die steht vor 'n Riß. Trinken Sie man den Riß weg — so is es recht! Na, woll'n wir nu auspacken un denn die kleine Erika in's Bett legen?“

„Danke — ja — wenn Sie meinen — Sie wollen wohl auch bald schlafen gehen?“

„Ich un bald schlafen jehen — o, du heil'ge Güte! Na, wat weest so 'n Kind? Nee, Herjeken, des campirt hier bis an 'n hellen Morjen un schläft basür bis an 'n hellen Mittag, sehn Sie . . .“

„Was campirt so lange?“

Die Dicke schüttelte unwillig den Kopf.

„Sollt in seinen Himmelsthyron — et is schwer zu sagen — na, nu sehn Sie schon — die kleinen Jören müssen och nich zu neugierig sein. Wat ich sagen kann, des jag' ich . . . un wat ich nich sagen kann, det bleibt hier bejrahen —“ sie schlug sich mit der geballten Faust vor die Brust, daß es dröhnte — „aber wenn Ihnen hier wat nich jehener is, denn wenden Sie sich schon nie an die — an die — Fräul'n Watrice — schon lieber an die olle Malwe . . . Na aber nu den Koffer uffgeschlossen!“

(Fortsetzung folgt.)

Heirats-Antrag.

Wegen Mangel an Gelegenheit und Zeit möchte ich auf diesem Wege mit Mädchen bis zu 26 Jahren, welche Lust und Liebe zum Kaffee- oder Wirthschaftsgeft hätte, bekannt werden, eventuell in ein derartiges Geschäft einheiraten. Bin aus anständigem Hause, Anfang der Dreißiger, habe 4000 fl. baar, nicht unangenehmes Außere; ebenfalls erwünscht. Geneigte Zuschrift erbeten, wozumöglich mit Photographie, unter „Tüchtiger Sachmann 1117“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. Discretion zugesichert und erbeten. (3631)

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, chemisch rein,
empfiehlt zu coulantem Bedingungen:

Chemische Fabrik

Idaweiche, Preuss.-Schlesien.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Herr Josef Roger, Bielitz, Ring 49.

Allein-Verkauf in Teschen bei Herrn

A. Köster. (3585)

52. Hauptversammlung

mähr.-schles. Forstvereins.

Die 52. Hauptversammlung des mähr.-schles. Forstvereins findet vom 24. bis 26. Juli l. J. in Ung.-Hradisch statt und wird damit ein Ausflug auf die Burg Buchlau und eine Excursion in die Auswälder der Stadt Ung.-Hradisch verbunden sein. Das Tagesprogramm ist folgendes:

Sonntag, den 24. Juli 1898.

Die mit den Nachmittags-Büßen auf der Localbahnstation Ung.-Hradisch (Stadt) ankommenden P. L. Herren Teilnehmer werden am Local-Bahnhof von dem Hradischer Local-Comité begrüßt, wofür auch Gepäckträger zur Verfügung stehen werden. Das Auskunfts-Bureau befindet sich im städtischen Rathhause am Hauptplatze, wofür für die Herren Teilnehmer die Quartierkarten, die Wagennummern, die Karten zum gemeinschaftlichen Male nebst Excursionsführer ausgegeben werden. Um 12 Uhr Mittags kommen die Teilnehmer an, welche mit den Abendbüßen in der Nordbahnstation Ung.-Hradisch ankommen, wollen sich der dort befindlichen Kaffee- und Hotel-Ordnung zur Fahrt nach der Stadt bedienen und im Auskunfts-Bureau die Excursionsführer u. s. w. in Empfang nehmen. Am Abend versammeln sich die Herren Teilnehmer in der Garten-Restaurations „Bischof“ zur gegenseitigen Begrüßung. Dasselbe Concert der Stadtkapelle.

Montag, den 25. Juli 1898.

Präcise halb 6 Uhr früh Abfahrt mittelst numerierter Wagen vom Hauptplatze aus nach der alten, romantisch gelegenen Burg Buchlau. Ankunft auf der Burg Buchlau gegen 8 Uhr. Vertheilung der hochinteressanten Burg mit ihren Sammlungen u. Abfahrt von dort Schlag 11 Uhr Vormittags über Ung.-Hradisch—Zarischau nach den Ausfahrten der Königl. Stadt Ung.-Hradisch. Empfangen daselbst und Eintritt der Wälder in der Dauer von etwa fünf Stunden einschließlich Rast und Zumbis. Rückfahrt nach der Stadt Ung.-Hradisch 8 Uhr Abends, sodann freie Vereinigung der Herren Teilnehmer in den verschiedenen Gastwirthschaften.

Dienstag, den 26. Juli 1898.

Präcise halb 8 Uhr früh Beginn der Plenarversammlung im städtischen Redoutensale. (Nur für Vereinsmitglieder.) Nach Beendigung der Plenarversammlung findet nach kurzer Pause (etwa 9 Uhr) die Generalversammlung statt, zu welcher auch die P. L. Herren Gäste Zutritt haben. — I. Verhandlung der Plenarversammlung. 1. Vortrag des Berichtes über die Wirksamkeit des mähr.-schles. Forstvereins für das Vereinsjahr 1897—98. 2. Vorlage des Cassaberichtes für das Jahr 1897—98. 3. Vorlage des Voranschlages für das Jahr 1898—99. 4. Wahl zweier Revisoren für die Vereinsrechnung 1897—98. 5. Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder. 6. Beschlußfassung über den Beitritt des Forstvereins zur österr. Centralstelle behufs Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen. — II. Verhandlungen der 52. Generalversammlung. Nach Entgegennahme der Creditnote der Delegierten anderer Vereine und Begrüßung der anwesenden offiziellen Gäste: 1. Mittheilungen über den Stand der Waldbaukulturen, über Insecten- und Elementarbeschädigungen der Wälder. 2. Mittheilung über das forstliche Versuchswesen im Allgemeinen. 3. Ist die Nachzucht der Rothbuche unter den jetzigen Verhältnissen noch empfehlenswerth? 4. Welche Betriebsformen empfehlen sich für die Anzucht der Eiche in den Vorlagen der mährischen Karpathen und im Marsgebirge? 5. Die Mittelwaldform, ihr Wesen und ihre Berechtigung für das Marsgebiet. 6. Mittheilung aus dem Gebiete des gesammten Jagdwesens. Nach Schluß der Generalversammlung Befichtigung des großen Dampfjägers mit Mabel- und Laubholzverschnitt des Herrn Baumeisters Schanial in Ung.-Hradisch. Nachmittags 2 Uhr findet das gemeinschaftliche Mahl im städt. Redoutensale statt, zu welchem — wie bereits erwähnt — die Karten Sonntag Abends im Rathhause ausgegeben werden. Schluß der offiziellen Versammlung.

Um für eine entsprechende und sichere Unterkunft, sowie Beschaffung der Fahrgelegenheiten zur Excursion, dann der Gebete für das gemeinschaftliche Mahl vollkommen entsprechend sorgen zu können, werden die P. L. Herren Teilnehmer dringend gebeten, die mit deutscher Namensunterschrift und Bezeichnung des Charakters und Wohnortes (genaue Briefadresse) versehenen Anmeldungen

bis längstens 15. Juli 1898

an das löbliche Gemeindevorstand der Königl. Stadt Ung.-Hradisch (Mähren) richten zu wollen und gleichzeitig bekannt zu geben, ob sie an dem gemeinschaftlichen Mahle am 26. Juli beizutheilen beabsichtigen. Zugleich werden alle Vereinsmitglieder und Gäste, welche sich angemeldet haben, später jedoch an der Theilnahme bei der Vereinsversammlung verhindert sein sollten, werden dringend ersucht, dies sofort brieflich oder telegraphisch der Localgeschäftsführung in Ung.-Hradisch anzuzeigen. (36)

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.

Preisliste
gratis und
franco.



Preisliste
gratis und
franco.

A. Moll

k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tschannen 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (316)

Ein sehr gut erhaltenes

Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
Preiswerth 100 an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

Unübertroffenes, flüssiges
Metallputzmittel für Gold,
Silber, Messing,
Kupfer etc.

RAPIDOL

überall
erhältlich a.
Flasche 15 kr.
Hauptvertrieb und Erzeugung
Gustav Cornet
Seit 1880 Nachfolger,
Wien, I. Bäckerstrasse 20.
Depot in Teschen: Leopold
Florjaneck; Kajetan Salamono-
wicz, Bielitz-Biala; J. A. Mildner,
Jägerdorf. (568)

3. 1333.

Concurs.

An der zweiklassigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Konau ist eine

Unterlehrer- Stelle,

mit welcher ein Gehalt von 300
Gulden u. eine Personalzulage
pr. 60 Gulden nebst freier Woh-
nung und Beheizung verbunden
ist, zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruirten
Gesuche im vorgeschriebenen
Dienstwege beim Ortschulrathe
in Konau bis

15. August l. J.

einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 3. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p. (3664)

Concurs.

An der **schlesischen Landes-Ackerban-
schule zu Kotzobendz** bei Teschen mit deutscher
Unterrichtssprache gelangt vom Beginne des nächsten Schul-
jahres (15. September 1898) die Stelle eines

Hauptlehrers für die Naturgeschichte und Naturlehre

zur Befetzung.

Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: ein
Jahresgehalt von fl. 900, ein Holz- und Lichtpauschale von
fl. 100, eine Activitätszulage von fl. 100, der Genuß einer
Naturalwohnung (für eine Familie), eines 1080 Quadrat-
fasser großen Gartens und der zur Haltung von Vorst-
vieh und Geflügel angewiesenen Stallungen und der Bezug
von vier Fuhrten Dinger aus der Institutswirtschaft.

Diese Lehrerstelle gilt als stabiler Posten, und ist der
Angestellte bezüglich seiner und seiner Angehörigen Ruhe-
gehälter nach der allgemeinen Landes-Pensions-Vorschrift vom
13. October 1871, und zwar nach der für die Beamten des
Landeshilfsamtes geltenden Grundnorm, ferner bezüglich der
Quinquennial-Zulagen nach dem Regulativ vom 8. October
1874 zu behandeln.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Nach-
weise über Alter, Zuständigkeit, sittliches Verhalten, Stu-
dien, Kenntniß der polnischen Sprache und bisherige Ver-
wendung, insbesondere aber mit dem Lehrbefähigungszeug-
nisse für **Ackerbauschulen** oder für **Bürger-
schulen** aus der betreffenden Fachgruppe versehenen
Gesuche bei dem gefertigten Curatorium

bis 8. August l. J.

einzubringen.

Der Bewerber hat sich vor seiner definitiven Anstellung
einem Probejahre zu unterziehen, welches ihm jedoch bei
deren Erreichung in die Dienstzeit eingerechnet wird. Oben
angegebene Bezüge laufen auch während des Probejahres.

**Curatorium der schlesischen
Landes-Ackerbauschule zu Kotzobendz**

in Teschen, 5. Juli 1898.

(3639)

Ein gutgehendes

Gemischtwaren- und Wirthschafts-

ist Krankheit halber sofort
zu verpachten. Nähere Aus-
kunft bei **Paul Franek**
in **Mosty** Nr. 10. (3607)

Ein schön eingerichtetes
**Kurz-, Weiß-
u. Wirthschafts-**

Geschäft,

gegründet 1857, in der zweitgrößten
Stadt Mährens, mit nachweisbar
hohem Kundentum ist Familienver-
hältnisse halber sehr billig zu ver-
kaufen, od. unter sehr günstigen Be-
dingungen zu übergeben. Auskunft
bei **Neuwelt, Igau, Frauengasse.**

**Trinken Sie nur
Oppenheim's** 1113



gesund und wohlgeschmeckend

NUR ECHT

aus der Dignenfabrik von

Jos. Oppenheim

in **Bennisch, D. L. Schlef.**

Vorräthig in den meisten renom-

mirten Specerei- u. Delicaten-
handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

3. 65.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalarcredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (3667)

Prager Handels-Akademie.

Das nächste (43.) Studienjahr beginnt am 16. September.
Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen
Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Schüler mit anderer
Vorbildung müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Die Aufnahme-, Reparatur- und Nachtragsprüfungen werden
am 15. September abgehalten.

Die absolvirten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechti-
gung zum einjährigen Freiwilligen-Militärdienste. In Erhaltung-
fällen finden die Schüler im Handelskapitale unentgeltliche Pflege.

Die Einschreibungen werden vom 10. bis 15. September täglich
von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen
ertheilt die Directionskanzlei, 620-1, Fleischmarktstraße Nr. 8 neu,
Auskunft, welche auch Prospective bereitwillig zur Verfügung stellt.

Im Auftrage des Vorstandes des Prager Handels-Gremiums:

(624) **Dr. Ernst Kaulich, Director.**

Unter am **Ringplatz** in **Mähr.-Osterr.**
gelegenes, allen modernen Anforderungen entsprechendes

Hotel Gambrinus

Radwanitzer Bierhalle

gelangt zur Neuverpachtung.
Nur bestqualifizierte, cautionsfähige, der deutschen und böhmischen
Sprache mächtige Bewerber belieben ihre Offerten unter Nachweis
ihrer Befähigung, bisherigen Thätigkeit, ihrer Vermögens- und Fa-
milienverhältnisse sammt Photographie einzulegen oder sich unter
vorheriger Anweisung persönlich vorzustellen bei

E. Nenmann & Sohn,

Dampfbrauerei **Radwanitz** bei Mähr.-Osterr. (623)

Für Feste und Ausflüge
empfiehlt **Eduard Feltsinger,**
Teschen, Oettinger:

Maketen, Bengal.-Lichter,

elektrisches Licht und

andere Feuerwerke,

Lampions, Girlanden,

fl. Fahnen, Luftballons

u. s. w. (3450)

Hotel

mit 17 Fremdenzimmern, in
einer größeren Stadt Mäh-
rens, ist sofort zu verkaufen.
Vermittler ausgeschlossen.

Auskunft ertheilt die Admi-
nistration der „Silesia“ in

fl. Fahnen, Luftballons

Teschen. (3621)

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszeit anzugeben:

G. B. G. 12/98

4

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Herrn **Sigmund Czuczka**, Bankiers
in Mähr.-Osterr., vertreten durch Herrn **Dr. Berthold
Müller**, Advocaten in M.-Osterr., findet am

30. August 1898

Vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 11, die Versteigerung des

landtäflichen Gutes

Nieder-Domaslowitz u. Wolowetz,

eingetragen in der Landtafel sub G.-B. 226 sammt Zube-
hör, bestehend aus **Viehstücken, Pferden und
Brennerei-Einrichtung und Wirth-
schafts-Geräthen** (hiebe werden ausgeschlossen die
P.-B. 42, 43 und 44 des lebenden Inventars) statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
91.014 fl. 02 kr. (da der mit 2070 fl. 57 kr. geschätzte
Winteranbau nicht mehr in Anschlag kommen kann), das
Zubehör auf 12.720 fl. 70 kr. bewerthet.

Das geringste Gebot beträgt 69.156 fl. 48 kr., unter
diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegen-
schaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-
auszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können
von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden eingesehen
werden.

Nachte, welche diese Versteigerung unzulässig machen
würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungs-
termine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzu-
melden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst
nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungs-
verfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an
der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im
Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in
dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß
gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten
Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohn-
haften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Kreisgericht Teschen,

Abtheilung I, am 20. Juni 1898.

Andres.

(3577)

Danksagung.

Sämtlichen Corporationen und Vereinen, Freunden und Bekannten, welche unserem unvergesslichen Angehörigen, Herrn

Robert Werlik

zur ewigen Ruhe das Geleit gaben, nicht minder auch dem beghabenden Arzte Herrn Dr. Tront und den ehrenwürdigen Schwestern vom Orden des heiligen Carolus Borromäus, welche mit seltener Aufopferung den theuren Verbliebenen während seines langwierigen Leidens beigegeben sind, sei an dieser Stelle unser tiefer Dank ausgesprochen.
Teschen, 12. Juli 1898.

(3679)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise warmer Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Kokian,

Hausbesitzerin und Bäckermeisterin,

dargebracht wurden, sind wir außer Stande, jedem Einzelnen zu danken. Wir fühlen uns demnach verpflichtet, allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse auf diesem Wege unseren herzlichsten und tiefgefühlten Dank abzustatten.

Insbesondere danken wir der sehr geehrten Genossenschaft der Müller und Bäcker, sowie der geehrten Hilfs-Genossenschaft der Müller und Bäcker für ihre corporative Theilnahme am Begräbnisse.

(3677)

Teschen, am 10. Juli 1898.

Heinrich und Karl Kotzian,
Söhne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundschaftlicher und herzlichster Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes u. Bruders,

Heinrich Harok

zu Theil geworden, sagen wir allen Freunden und Bekannten, namentlich dem hochwürdigen Herrn Religionsprofessor P. Weese, dem hochgeehrten Herrn kais. Rath Dr. Friemel und Herrn Dr. Lorenz für die liebevolle Behandlung, dem hochgeehrten Herrn Director Dr. L. u. a. s. und den Herren Professoren, sowie auch den Herren Studenten des Weidenauer Staatsgymnasiums, der löblichen Finanzwache, der Frau Anna Helmann und allen anderen für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten, innigsten Dank.

Budmantel-Weidenau, am 10. Juli 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(3686)

Touristen-, Stadtfahrer- und Tennis-Hemden

in Wolle, Battist, Satin, Tricot, Boret und Seide. Bestr. und dauerhafte Qualität! Reizende Dessins! Herrenhemden, Krägen, Manchetten, Cravatten, Handschuhe, Schirme, Hosenträger, Gürtel, Wadenstutzen u. Socken empfiehl.

(3638)

Rud. Ulrich, Teschen, Deutsches Haus.

Zahnarzt

Med. univ. Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich, zur geneigten Kenntniss des P. T. Publicums zu bringen, daß er in seinem Atelier

(3503)

TESCHEN, Stephaniestrasse 36,

fortan persönlich ordiniren wird. Dasselbst werden Gebisse in Kautschuk, Gold und Aluminium, sowie Kronen- und Brückenarbeiten, die nach den heutigen Begriffen für jede zahnärztliche Praxis unabwiesbares Bedürfniss sind, in exactester Weise ausgeführt.

50 Gulden Belohnung

dem, der einem tüchtigen Wirth in ein Hotel-Restoration in einer Landeshauptstadt eine Stelle schafft. Uebernahme 1. October 1898.

Näheres durch die Administration der „Silesia“ in Teschen.

(3674)

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung bekommen Sie nur in der Mechanischen Strickerei

des Leop. Scholtis,

Teschen, Sachsenberg 22. Strümpfstrickerei 20 fr. pr. Paar.

Für das Schuljahr 1898—99 finden

Studirende

der Lehr-Anstalten

Teschens geg. mässige Preise

Unterkunft und

Berpflegung

bei einer diesfalls bestrenom-

mirten und soliden Partei des

Haus Nr. 30, Elisa-

bethstrasse im II. Stod.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

litz.

In Moravka, Touristenheim, sind möblirte Sommerwohnungen zu haben. — Eigentümer: Franz Rzechak, Gastwirth.

Eine gebrauchte Geschäfts-Einrichtung für ein Specereiwaren-Geschäft ist preiswerth zu verkaufen. Gest. Anträge sind zu richten an

Carl Brachtel, Troppau.

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Ein (634)

Größte Auswahl in echten Pariser Miedern, Gradhaltern, Lager sämmtlicher hygienischer Binden bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Ein (622)

Pilsner Bier ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Hefe, ohne Schläuch gefüllt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Interessant sind auch diejenigen Quellen, welche Schwefelsäure enthalten; sie kommen stets von Vulkanen und scheinen ihren Antheil an Schwefelsäure den aus jenen aufsteigenden Schwefeldämpfen zu verdanken. Hierher gehört namentlich eine Quelle, die von einem ausgebrannten Vulcane auf Saba herabfließt; ferner der Rio Vinagre (Eßigfluß) am Vulcan Parícut bei Popayan in Südamerika.

leitung von Konferenzen fallen gelassen haben, so kann darüber kein Zweifel bestehen, daß ihnen die volle Tragweite ihres Entschlusses bewußt gewesen ist. Aber auch nicht ohne zwingende Gründe, die den wichtigsten Staatsinteressen entsprechen, hat sich Graf Thun entschlossen, mit den Führern der Deutschen aus Böhmen und Mähren die Grundzüge der Neuordnung der sprachlichen Verhältnisse ihrer Länder zu besprechen und die Ansichten der zunächst Berufenen zu vernehmen. Der gestrigen Nachmittagskonferenz lagen bereits die vom Ministerium entworfenen Grundzüge in der Ordnung der Sprachenfrage vor und die Konferenz hatte darüber Beschlüsse zu fassen, ob auf Grund derselben Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten gepflogen werden sollen. In der Besprechung, die Ministerpräsident Graf Thun in der vorigen Woche mit der parlamentarischen Commission des Reichsraths hatte, hat er ebenfalls die „Grundzüge in der Ordnung der Sprachenfrage“ vorgelegt und betont, daß das Laborat weitgehende Zugeständnisse an die Deutschen enthalte und diesen eine goldene Brücke baue, um sie zu gewinnen. Die Lage sei ernst im Hinblick auf Ungarn. Der autonome ungarische Zolltarif sei keine bloße Drohung, sondern der ernsten Erwägung der ungarischen Regierung entsprungen. Sollte die Einigung mit den Deutschen gelingen, dann wolle der Ministerpräsident noch im August den Reichsrath einberufen, damit dieser das Sprachengesetz in Berathung nehme und damit die parlamentarischen Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn eingeleitet werden. Aber auch, wenn die Einigung mit den Deutschen nicht gelingen sollte, wolle er den Reichsrath im August zusammentreten lassen, damit dessen Actionsunfähigkeit dargethan werde. Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß dem Reichsrathe im August, wenn auch keine Einigung mit den Deutschen zu Stande kommen sollte, ein Sprachengesetz vorgelegt werden soll, in der Annahme, daß die Deutschen dasselbe nicht durch Obstruction vereiteln werden.

Wie wir schon erwähnten, hat — wohl mit Wissen der österreichischen Regierung — kürzlich die „Neue Freie Presse“ den ungarischen Zolltarif veröffentlicht, den die Budapest Regierung für den Fall entworfen hat, daß bis zum Schlusse dieses Jahres das Zoll- und Handelsbündniß nicht erneuert werden sollte. Die ungarische Regierung will bekanntlich den Entwurf einer für morgen einberufenen Enquete vorlegen, und seine vorzeitig: Veröffentlichung von österreichischer Seite dürfte ihr nicht sehr gelegen kommen. Dieser neue autonome ungarische Zolltarif, den Baron Daniel im Schoße des ungarischen Finanzministeriums ausgearbeitet hat, wurde in Wien nicht ernst genommen. Man betrachtete ihn als Schreckchuh, da man ihn für wirtschaftlich undurchführbar hält und er mit seinen hohen Zollsätzen nicht nur Oesterreich, sondern der ganzen Handelswelt den Zollkrieg erklären würde. Die Auffassung der österreichischen Regierung hat sich am deutlichsten in einem Artikel der amtlichen „Wiener Zeitung“ ausgesprochen, den wir bereits mitgetheilt haben. Auch eine Anzahl namhafter ungarischer Blätter äußerte sich in ähnlicher Weise. Ungarn würde auch in der That in den ersten Jahren seiner handelspolitischen Selbstständigkeit nicht in der Lage sein, alle Industrien mit einem Schlag einzubürgern. Würde daher der Tarif thatsächlich und in seinem ganzen Umfang zur Geltung gelangen, so wird das zu einer enormen Vertheuerung sämtlicher Verbrauchartikel ohne Ausnahme führen. Den Schaden hätte dann hauptsächlich Ungarn selbst. Die ungarische Presse beginnt das einzusehen, und gerade die Budapest Zeitungen, die noch vor Jahresfrist am lauteften nach dem autonomen Zolltarife verlangt haben, zittern jetzt bei dem Gedanken an seine Verwirklichung. Der Entwurf der ungarischen Regierung macht ihnen klar, daß die völlige wirtschaftliche Isolirung Ungarns die Folge eines solchen Experimentes wäre.

Ausland.

Ueber die Wirkungen der preussischen Steuerreform werden günstige Berichte veröffentlicht. Die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung spiegeln seit Einführung der Declarationspflicht in ungleich zutreffender Weise als früher die gesammte wirtschaftliche Lage wieder, wenn die Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnitts auch zur Folge hat, daß die Wirkungen vorübergehender Schwankungen des Erwerbslebens zeitlich etwas später und weniger scharf bei der Einkommensteuer in die Erscheinung treten. In den letzten Jahren zeigt sich eine kräftige Aufwärtsbewegung. Das Einkommensteuer-Soll war 1896/97 auf 120.3 Millionen und von diesem Betrage 1897/98 auf 126.9 Millionen Mark gestiegen. Die Steigerung wird sich zweifellos für das laufende Jahr entsprechend fortgesetzt haben, so daß man wohl mit einem weiteren Mehr von 7 Millionen Mark rechnen kann. Das Mehr entfällt naturgemäß zum weitaus größten Theile auf die Städte; hier betrug die Vermehrung beinahe 10.9 Millionen Mark oder nahezu 12 v. H., auf dem flachen Lande dagegen nur 1.25 Millionen Mark und an dieser Vermehrung nahmen in der Hauptsache nur die Industrie oder nur die Vororte großer Städte theil.

Hawaii ist von den Vereinigten Staaten annectirt worden. Präsident Mac Kinley hat die von beiden Häusern des Congresses angenommene Angliederungsresolution unterzeichnet, und der Kreuzer „Albatross“ geht demnach nach den Sandwichs-Inseln ab, um dort die Unionsflagge zu hissen. Mit der Einverleibung wird ein Beschluß der „hawaiischen Republik“, d. h. der auf Hawaii ansässigen amerikanischen Speculanten, welche die rechtmäßige Königin Liliuokalani entthront hatten, nunmehr erfüllt. Mitte Mai dieses Jahres hatte die „Regierung“ dieser Speculanten in Honolulu noch einmal durch ein besonderes Schreiben die Sandwichs-Inseln dem Präsidenten Mac Kinley zur Verfügung gestellt, und die Thatfache, daß die amerikanischen Truppentransportschiffe den Hafen von Honolulu als Station für die weitere Verproviantirung des Manila-Geschwaders benützt hatten, stellte es außer Zweifel, daß man in Washington

das Anerbieten Hawaiis annehmen werde. Mit dieser Annexion machen die Vereinigten Staaten den ersten Schritt in den stillen Ocean; als zweite Etappe ist Samoa bezeichnet worden, selbst der Präsident Mac Kinley hat vor einem Jahre erklärt, daß die Union dort keinem fremden Staate etwas von seinen Rechten preisgeben wolle. Ferner hat der neue Unionsconsul Osborn in Apia (Samoa-Inseln) den Auftrag erhalten, die amerikanischen Interessen in Apia zur vollsten Geltung zu bringen. Jedem Unparteiischen würde es nun schwer werden, amerikanische Interessen von Belang auf Samoa nachzuweisen, trotzdem hat der frühere Oberrichter Jde in einer ausführlichen Denkschrift „Our interest in Samoa“ diese „Interessen“ zusammengestellt. Diese Ausführungen, die sich hauptsächlich auf politischem Gebiete bewegen, werden wohl die Grundlage für das weitere Vorgehen der Union bilden. Auf dieser Bahn wird sie aber auf Deutschland stoßen, das wirkliche Interessen auf den Samoa-Inseln zu wahren hat. Die deutsche Politik hat sich offenbar auch bereits für diesen Fall eingerichtet, und es ist bemerkenswerth, daß bereits England mit Deutschland auf dem Samoaarchipel gemeinsam handelt, während früher ein offenkundiger Gegensatz zwischen Deutschland und England bei Behandlung der samoanischen Fragen bestand.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 12. Juli. (Zur Sprachenfrage in Schlesien.) Die „Troppauer Zeitung“ publicirt im nicht-amtlichen Theile ihrer heutigen Nummer folgendes offizielles Dementi: „In der letzten Zeit wurde in den öffentlichen Blättern die Nachricht colportirt, es sei vom Justizministerium in Bezug auf den Sprachengebrauch in Schlesien bei Gericht eine Neuverurteilung in der Richtung verfügt worden, daß in Strafsachen das Protokoll mit Zeugen und Beschuldigten czechischer und polnischer Zunge stets in der Sprache des Einvernommenen aufgenommen werden soll. In dieser Form beruht die Nachricht auf einem Irrthum, da die Gerichte nur dahin belehrt wurden, daß von den Bestimmungen der §§ 163 und 198 St.-P.-O., wonach das Protokoll in der Sprache des Zeugen, beziehungsweise Beschuldigten aufzunehmen ist, bei Vernehmung von Zeugen und Beschuldigten czechischer und polnischer Zunge stets Gebrauch gemacht werden soll, wenn Richter und Schriftführer dieser Sprache zureichend kundig sind.“ Hieraus ergibt sich, daß das Justizministerium keine andere Verfügung getroffen hat, als daß eine gesetzliche Bestimmung in Erinnerung gebracht wurde, und es entfallen hiemit alle weiteren Folgerungen, welche auf Grund dieser irrthümlichen Mittheilung verbreitet wurden.“ Diese officiösen Mittheilungen decken sich mit unseren vor längerer Zeit aufgestellten Behauptungen, daß den Czechen bei den schlesischen Gerichten das größte Entgegenkommen gezeigt wird. Daß die Abfassung der Protokolle ausschließlich von dem betreffenden Richter abhängig gemacht wird, wäre allerdings nicht so weitgehend, als Anfangs nach dem vom Troppauer Czechenorgan publicirten „Erlaß des Justizministers“ gefolgert werden konnte. Es ist vorauszufragen, daß die czechischen und polnischen Blätter das officiöse Dementi wieder zu allerlei Ausfällen auf die Regierung ausnützen werden. Im Uebrigen bedeutet selbst die ministerielle „Erinnerung“ in der vom Amtsblatte prädicirten Form eine Concession an die Czechen und rechtfertigt, wie oben erwähnt, unsere mehrfach geäußerte Ansicht, daß die schlesischen Gerichte seit längerer Zeit den Czechen jedes Entgegenkommen zeigen, welches auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen möglich ist. Die Deutschen würden nur lebhaft wünschen, daß auch in anderer Beziehung eine solche ideale Auslegung der Gesetze platzgreift. Die Czechen werden sich allerdings, wie schon in ihren Organen oftmals betont worden ist, mit der Amtserinnerung des Justizministers in dieser Form noch weniger zufrieden geben, als ehedem.

(Schlußfeier am l. l. Gymnasium.) Heute fand um 9 Uhr am l. l. Gymnasium eine Schlußfeier statt, der ein feierliches Hochamt voranging. Ein gemischter Chor brachte in der Johannerkirche die Messe von Bauer, zum Offertorium das Ave Maria von Mozart und zum Schluß ein Te Deum zum Vortrag. Nach Beendigung der Messe wurde das Kaiserlied gesungen. Um 1/11 Uhr im Festsaale angekommen, nahmen die Sänger vor den übrigen Classen Aufstellung und sangen aus der „Faubertste“ von Mozart das berühmte Terzett „Bald prangt, den Morgen zu verkünden“ für vierstimmigen Chor eingerichtet. Nach diesem Liede hielt Herr Georg Postulka die Schlußrede, in welcher er den Studierenden den Zweck des Studiums vor Augen führte und auch den scheidenden Collegien ihre Aufgaben in der Zukunft schilderte. Er dankte im Namen aller Studierenden dem Lehrkörper mit innigst gefühlten Worten. Nach ihm ergriff Herr Director Dr. Ruprecht Schreiner das Wort, gab allen scheidenden die herzlichsten Segenswünsche auf ihr ferneres Fortkommen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches begeisterten Wiederhall fand. Hierauf wurde noch das Lied „Hoch Oesterreich“, comp. vom Director der Anstalt, gesungen und die Feier, der ein sehr gewähltes Publicum beizuwohnt, geschlossen.

(Personalia.) Herr Emil Randler, ein gebürtiger Troppauer, ist als Kapellmeister des Inf.-Reg. Erzherzog Karl Nr. 3 in Brünn engagirt worden und hat seinen Posten bereits angetreten. Er ist der Nachfolger des bekannten Componisten, Herrn Emil Kaiser, der sich mit der Absicht trägt, in Wien eine Privattapelle zu gründen.

(Eine neue Ründigungs- und Ausziehordnung.) Montag Abends fand, wie wir der „Tr. Ztg.“ entnehmen, eine Plenarsitzung der Juristischen Gesellschaft statt, welche sich mit der Berathung des Ent-

wurfs einer neuen Ründigungs- und Ausziehungsordnung für Troppau beschäftigte. Ueber das Gutachten des Herrn l. l. Landesgerichtsrathes Glüselig entfand eine mehrstündige, stellenweise sehr interessante Debatte, an welcher außer dem Referenten insbesondere der Verfasser des Entwurfes Herr Amtsdirector Gräner, dann die Herren Dr. Nochowsky, Landesgerichtsrath Kornke, Dr. Walter, Dr. Eisler, Landesgerichtsrath Dr. Drabek, die Herren Gerichtssecretäre Halla, Herlinger, Dr. Elhoky und mehrere Andere theilnahmen. Die Berathung wurde gestern noch nicht zu Ende geführt, indem nur ein kleiner Theil des Entwurfes zur Erledigung gelangte. Im Ganzen und Großen wurde dem Operate des Bürgermeisters volle Anerkennung gezollt. Der Entwurf besagt unter Anderem: „Für die Aufkündigung und Räumung von Wohnungen und sonstigen Gebäudebestandtheilen haben, falls hierüber nicht ein anderes Uebereinkommen getroffen worden ist, nachstehende Bestimmungen zu gelten: § 1. Wenn die Miethzinszahlung wenigstens vierteljährig stattfindet, muß die Aufkündigung, gleichviel ob sie vom Bestandgeber oder vom Bestandnehmer vorgenommen wird, in bestimmten einvierteljährigen Fristen und zwar: vom 1. bis längstens 14. Jänner, vom 1. bis längstens 14. April, vom 1. bis längstens 14. Juli und vom 1. bis längstens 14. October erfolgen, und ist die Ründigung innerhalb einer solchen Frist für den letzten Tag des laufenden Kalendervierteljahres also für den 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. December wirksam. Eine Aufkündigung nach Ablauf dieser Fristen ist für das laufende Vierteljahr ungiltig und kann nur dann für einen später folgenden Termin gelten, wenn dies bei der Aufkündigung ausdrücklich bestimmt wurde. § 2. Fällt die vierteljährige Miethzinszahlung ausnahmsweise nicht mit den Kalendervierteljahren zusammen, so haben die vorstehenden Bestimmungen sinngemäße Anwendung zu finden. § 3. Wird der Miethzins in kürzeren als vierteljährigen Zeiträumen bezahlt, so hat die Ründigung mindestens 14 Tage vor dem zur Räumung bestimmten Tage zu geschehen. Besondere Termine, innerhalb welchen die Aufkündigung zu erfolgen und die Miethzins selbst zu endigen hat, werden für diese Art von Bestandverträgen nicht festgesetzt. § 4. Nach erfolgter Ründigung ist der Bestandnehmer während der ganzen Zeit bis zur Rückstellung der von ihm gemietheten Räume verpflichtet, dieselben durch Miethlustige besichtigen zu lassen. Der Miethzins darf durch die Besichtigung der Miethräume nicht mehr als unerlässlich ist, gestört werden. § 5. Die Aufkündigung muß, um rechtswirksam zu sein, gerichtlich erfolgen und vor Ablauf der Fristen nicht nur bei Gericht überreicht, sondern auch der gekündigten Partei zugestellt sein. Außergerichtliche Ründigungen haben dieselbe rechtliche Wirkung wie die gerichtlichen, wenn sie durch eine Notariatsbeurkundung oder ein amtliches, von der Partei, welcher aufgekündigt wird, gefertigtes Protokoll oder durch eine von derselben ausgestellte schriftliche Bescheinigung erwiesen sind. § 6. Die Räumung und Zurückhaltung der Miethgegenstände, für welche die Zinszahlung vierteljährig stattfindet, ist binnen 3 Tagen nach Ablauf des Ründigungstermines durchzuführen. § 7. Bei 14-tägig kündbaren Wohnungen und sonstigen Räumen hat die vollständige Räumung und Zurückstellung längstens am letzten Tage der Miethdauer zu erfolgen. § 8. Sollte weber am ersten Tage der Ausziehfrist ein Theil der Wohnung noch am dritten Tage die ganze Wohnung oder sonstige Bestandtheile geräumt sein, so soll diese theilweise gänzliche Räumung auf Einschreiten des Aufkündigenden oder der neuen Miethpartei noch am selben Tage vom Gerichte bewirkt werden. § 9. Die zwangsweise Räumung kann auch im Falle des § 7. noch am Nachmittag des letzten Tages der Miethdauer gerichtlich erwirkt werden.

(Nachklänge zum Ausfluge nach Strzipp.) Wir haben gestern gemeldet, daß am Sonntag Abend mehrere deutsche Ausflügler, die von Strzipp mit Wägen nach Troppau zurückkehrten, in dem czechischen Dorfe Bohutschowitz von den Bauern mit Steinen beworfen und mit Knütteln und Laten attackirt worden sind. Wie die Erhebungen ergeben haben, sind durch die Mißhandlungen der czechischen Rote im Ganzen sechs Personen, darunter zwei Frauen, bedeutend verletzt worden. Das hiesige Czechenorgan, welches den Vorfall in seiner heutigen Nummer bespricht, wirft alle Verantwortung auf die deutschen Blätter, die durch ihre „Hebartikel“ die czechischen Bauern dahin gebracht hätten, ihr Muth gegen an den deutschen Ausflügler zu fühlen. Unsere Parteigenossen, bemerkt das Blatt, stehen der Sache gänzlich ferne und werden sich hüten, den deutschen Provocateurs Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben. Aber man dürfe nicht glauben, daß die Czechen sich Alles gefallen lassen werden! Das Blatt zieht aus den Vorfällen vom Sonntag die Schlußfolgerung, daß die Deutschen von Troppau die Hauptschuld daran tragen und führt ihnen ihr Spruchwort vor Augen: „Das ist der Fluch der bösen That...“ Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß die Gendarmerie die Ausforschung der Anstifter des Ueberfalles eingeleitet habe. Heute wurde der Grundbesitzer Franz Weinbauer in Bohutschowitz, welcher 15 Bursche eigens gebungen hatte, um die deutschen Ausflügler zu überfallen, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Die Erhebungen haben ergeben, daß Weinbauer den gebungenen Czechen einen Hinterhalt angewiesen habe, wo sie von dem Gendarmeposten nicht bemerkt werden konnten, ferner daß er sie für ihre „Arbeit“ mit Schnaps und Bier tractirt habe. Auch von den Altenkämpfern wurden bereits viele ausgeforscht und verhaftet, einige Arbeiter aus Mähr.-Ostau, die in Gilschwitz wohnen, konnten bisher nicht dingfest gemacht werden. Wie verlautet, wurden am Sonntag auch einige deutsche Radfahrer auf der Straße gegen Miadeklo von Czechen beschimpft und mit Steinen beworfen. Wenn das Czechenblatt den Muth hat, alle Schuld an den Gewaltthatigkeiten gegen Deutsche in Abrede zu stellen, so wollen wir doch die Thatfache festnageln, daß seine letzten Nummern von Heß- und Brandartikeln gegen die Deutschen von Troppau erfüllt waren. Das Gift hat seine Wirkung nicht verfehlt.

— (Aus Bädern und Sommerfrischen.) Die Curliste von Gräfenberg verzeichnet bis 8. Juli 1111 Personen, darunter Herr Med. Dr. Bernhard Wandler, Werkarzt, sammt Gemahlin, Frau Aloisia Trampusch aus Troppau, Herrn Kaufmann Sigmund Spitzer aus M.-Ostrau, Herrn Fabrikbesitzer Eduard Grohmann aus Würlenthal, Frau Ingenieur Ernestine Hasler aus M.-Ostrau, Frau Kaufmann Gabriele Kornblum aus M.-Ostrau, Herrn Kaufmann Johann Raiba sammt Gemahlin aus Troppau, Herrn Cantor S. Grillblatt aus Jägerndorf, Herrn Privatier Gustav Glesinger aus Poln.-Ostrau und Frau Rosalie Treu sammt Frl. Tochter Marie und Frl. Anna Uß aus Zauernig. — Im Sanatorium und der Wasserheilanstalt des Herrn Dr. Ludwig Schweinburg in Rudmanti sind gegenwärtig 213 Curgäste anwesend, darunter aus Troppau Frau Kaufmann Ottilie Eisner, Herr Fabrikverwalter Joh. Kempny, Frau Sophie Prachowny, Herr Privatier Alfred Renner, Herr Kaufmann S. Wilhelm sammt Gemahlin, Herr Zuckerfabrikbesitzer Johann Milaczek, Herr Kaufmann Robert Kestler, Herr I. L. Finanzconcipist Sigmund Brunel und Herr I. u. L. Oberleutnant Victor Böhm, ferner aus Jägerndorf Herr Fabrikant Alfred Kulla, Herr Kaufmann Ludwig Schener und Herr Fabrikant Franz Larisch sammt Frl. Tochter, endlich Herr Prof. Schwarz und Frau Laura Schönfeld aus M.-Ostrau. — Die Zahl der Curgäste in Bad Goczkow beträgt 734, jene der Erholungsgäste 704, in Tepliz—Schönau 3035.

— (Unglücksfall.) Gestern um 7 Uhr Abends wurde auf dem hiesigen Nordbahnhofe der Verschlepper Josef Sawrath, welcher das Wagenkuppeln zu besorgen hatte, bei der Rangirung des Zuges so schwer verletzt, daß er während des Transportes in das Krankenhaus gestorben ist. Der Verunglückte soll beim Verschleppen aus eigener Unvorsichtigkeit zwischen die Puffer gerathen sein, wobei er die tödtliche innere Verletzung erlitten hat.

— (Unter dem Verdachte des Mordes.) wurde kürzlich der 26-jährige Landstreicher Ferdinand Kotschich aus Klattenberg dem Bezirksgerichte Königsberg eingeliefert. Er soll am 18. Juni zwischen Patschenberg und Neuhäbel den Mord an der 16-jährigen Rosa Petranka verübt haben.

Bräun, 12. Juli. (Todesfall.) Gestern verstarb in Pola der Contreadmiral des Ruhestandes, Herr Josef v. Primavesi, ein Bruder des verbliebenen Handelskammerpräsidenten Herrn Moriz Primavesi in Olmütz.

— (Aus Advocatenkreisen.) Vom Ausschusse der mähr. Advocatenkammer wird verlautbart, daß Herr Dr. Oswald Neumeister, Advocat in Zwittau, in Folge freiwilliger Verzichtleistung auf die Ausübung der Advocatur in der Advocatenliste gelöscht und Herr Dr. Kajetan Müller, Advocat in Zwittau, zu seinem Kanzlei-Übernahmer und Substituten bestellt worden ist. Von dem I. L. mähr.-schles. Oberlandesgerichte wird kundgemacht, daß der pensionirte I. L. Bezirksgerichts-Adjunct Herr Johann Wrbka in Strafnitz aus der Liste der berechtigten Vertbeider in Strafsachen ausgeschlossen wurde.

— (Die 52. Hauptversammlung des mähr.-schles. schlesischen Forstvereins) findet vom 24. bis 26. Juli I. S. in Ung.-Grabisch statt und wird damit ein Ausflug auf die Burg Buchlau und eine Excursion in die Wälder der Stadt Ung.-Grabisch verbunden sein.

— (Ein seltenes Jubiläum) begeht der Oberlehrer an der sechsclassigen Mädchen-Volkschule in Mähr.-Neustadt, Herr Eduard Tauber, indem er mit Schluß dieses Schuljahres seine fünfzigjährige Dienstleistung als Lehrer vollendet. Herr Tauber ist der zweitälteste Volksschullehrer Mährens, der noch activ dient. Ein Sohn von ihm ist Oberbeamter, ein zweiter Conceptsbeamter einer politischen Behörde in Wien, einer ist Apotheker in einem bedeutenden Curort Mährens, der Jüngste ist Med.-Dr. und Secundarius einer Wiener I. L. Krankenanstalt. Der Jubilar steht gegenwärtig im 68. Lebensjahre.

— (Cavallerie-Cadeten in Mähr.-Weißkirchen.) Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 werden in den ersten Jahrgang der Cavallerie-Cadeten in Mähr.-Weißkirchen 40 Aspiranten und je nach Verfügbareit der Plätze auch Aspiranten in den zweiten, dritten und vierten Jahrgang aufgenommen. Die Aufnahmsgegenseiten haben bis 15. August beim Commando dieser Schule einzuliegen. Das Commando ist sehr gerne bereit, jede erwünschte Auskunft über die näheren Aufnahmebedingungen, Kosten u. s. w. sofort zu erteilen.

Teschen, 13. Juli. (Reichsrathsabgeordneter Dr. Theodor Haase) ist gestern Abends von seinem zweiwöchentlichen Erholungsaufenthalt aus Hall in Tirol in bestem Wohlfühlen wieder hier eingetroffen.

— (Maturitätsprüfungen.) Am hiesigen I. L. Staats-Gymnasium haben sich im Sommertermin sämtliche öffentl. Schüler der VIII. Classe der Maturitätsprüfung unterzogen. Von den 23 Abiturienten erhielten 4, und zwar Eduard Frisa, Walthar Ralusch, Jaroslav Konowlinka und Robert Kuhn, ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 16 ein Zeugniß der Reife und drei Schüler wurde die Erlaubniß, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen. Reprobirt wurde keiner.

— (Zur Errichtung eines städtischen Electricitätswerkes.) Gestern hat eine Commissions-Sitzung stattgefunden, in welcher über die Errichtung eines städt. Electricitätswerkes neuerliche Verathungen gepflogen worden sind. Wie Herr Vicebürgermeister Dr. Bukowski in der letzten Gemeindeauschusssitzung mittheilte, sind die Verhandlungen mit der Firma Siemens & Halske in Wien zur Zeit noch nicht abgeschlossen, da noch einzelne Paragraphen des Vertrages einer definitiven Regelung bedürfen. Die gestrige Sitzung des Executiv-Comitês hat sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt und wird dem Gemeindeauschusse in dessen nächster Sitzung, die im Laufe dieser oder der folgenden Woche stattfinden soll, jedenfalls schon concrete Vorschläge unterbreiten können.

— (Beskidenverein.) In der letzten Vorort-Aussschusssitzung des Beskidenvereins wurde beschlossen, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 17. August in Teschen eine Vollversammlung abzuhalten, in welcher eine Guldigungsadresse verfaßt und abgesendet werden soll. Am Vorabend des Kaiser-Geburtstages werden auf allen Bergspitzen des Beskidengebietes Höhenfeuer angezündet werden. Ueber die einheitliche Durchführung werden die Sectionen mit einander in Fühlung treten.

— (Vom Deutschen Männer-Turnvereine.) Mit dem Eintritt der Schulferien werden die regelmäßigen Uebungen des hiesigen Deutschen Männer-Turnvereins eingestellt. Doch bleibt an den beiden Turntagen Montag und Donnerstag die Turnhalle in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Abends für Rükturner offen. Morgen fällt dagegen, da die Turnhalle anderweitig vergeben ist, das Turnen ganz aus.

— (Gemüthlicher Abend.) Gestern veranstaltete der Männergesangsverein „Frohinn“ in Herrn Gaszarys Restauration einen gemüthlichen Abend, der unter Herrn Karl Macholds Leitung gut ausgeführte Vorträge des Männerchores und des Vereins-Orchesters brachte, welche bei der zahlreichen Zuhörerschaft beifällige Aufnahme fanden. Nach der Pause wurden auch einige humoristische Stücke mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. Es war ein richtiger gemüthlicher Abend.

— (Durchlöcherter Silbergulden.) Der Finanzminister hat den Termin zur Einlösung durchlöcherter oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringerter Ein-Gulden-Stücke österreichischer Währung durch die Staatscassen bis 15. Juli 1899 verlängert.

Dieltz-Diala, 12. Juli. (Condolenz.) Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Carl Santowski sen. find dem Vieljährligen Gemeindeathe Condolenzschreiben von dem Herrn Landespräsidenten Grafen Clary-Albrington, Sr. Eminenz dem Cardinal Dr. Georg Ropp in Breslau, von Herrn Baron Jdenko Sednizki, von den Herren Bürgermeistern Dr. Leonhard von Demel in Teschen und Karl Schlich in Stotischau, ferner von Herrn Landessecretär Karl Verthold in Troppau, Herrn Schles. Senior Pfarrer Andreas Krzywon in Stotischau, sowie von der schlesischen Handels- und Gewerbekammer in Troppau zugekommen.

— (Manöver.) Die Hauptmanöver im Bereiche des ersten Armee-corps in Kratau ausschließlich des Inf.-Reg. Nr. 100 und der Jägerbataillone Nr. 13 und 16 werden in der Zeit vom 21. Juli bis 12. September auf dem Gebiete zwischen Limanowa, Neu-Sandez, Viala, Wadowitz, Kratau, Bochnia, Tarnow, Brzesko und Dombrowa stattfinden. Die Gemeinden sind von den politischen Behörden angewiesen worden, die eintreffenden Truppenkörper ohne längere vorherige Anmeldung nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen zu bequartieren, nach den ortsüblichen Preisen mit Fourage zu versehen und auch das Erforderliche zur Feststellung von Flurschädenvergütungen zu veranlassen.

— (Vialaer Volks- und Bürgerschule.) Das Schuljahr der Vialaer städt. Volks- und Bürgerschule wurde heute Vormittag in dem festlich geschmückten Turnsaale festlich geschlossen. Der Feiertag wohnten außer einem zahlreichen distinguirten Publicum und der Ortsgeistlichkeit die Herren Statthalterreichrath Kurkowski, Bezirkschulinspector Pelikan, Bürgermeister Lukas und mehrere Mitglieder des Magistrats und des Gemeinderathes bei. An den Wänden des Turnsaals waren in großen Tableau die sauberen Zeichenarbeiten von den Schülern der Knaben- und Mädchenbürgerschule, auf besonderen Tischen die Handarbeiten der Mädchen und die Arbeiten des Handfertigkeitunterrichtes ausgestellt. Herr Director Wisniowski richtete an die Gäste und Schüler eine Ansprache und gedachte auch des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in patriotischen Worten. Sodann wurde unter Mitwirkung von acht Musikern der Stadtkapelle ein Jubiläumsspiel aus ein- und mehrstimmigen Gefängen und entsprechenden Declamationen unter der Leitung des Lehrers Herrn Rudnikli ausgeführt. Die Vorführung wie die gesammte Schulschlußfeier machte einen äußerst vortheilhaften Eindruck.

— (Arbeitsausstellung im Töchterinstitut Breiteber.) Im Beisein der Herren I. L. Statthalterreichrath Kurkowski und I. L. Bezirkschulinspector Pelikan sowie eines zahlreichen Damenpublicums wurde Sonntag Vormittag die Ausstellung von Schülerarbeiten des Töchterinstituts Breiteber eröffnet. Dieselbe umfaßt weibliche Handarbeiten aller Art in zarter Ausführung und prachvoller Farbenwirkung von ausgezeichnetem Nadeltechnil, neben eleganten Wäschenähereien und Kleidern auch Arbeiten aus dem Bereiche der Spitzenklüppelei und hundertlei jener Arbeiten, mit denen die Damen aus der guten Welt ihren Zeit angenehmen und nützlich vertreiben. Ferner waren Tische mit deutschen, französischen und englischen Arbeiten aufgelegt, Buchhaltungshefte, Zeichnungen und Malelereien, die sämmtlich mit großer Sauberkeit und Nettigkeit ausgeführt sind. Die beiden Vertreter der staatlichen Schulaufsicht sprachen sich über die Leistungen sehr lobend aus. Wie uns mitgetheilt wird, werden mehrere Zöglinge des Instituts die Staatsprüfung für französische und englische Sprache und das Examen als Handarbeitslehrerinnen an Volks- und Bürgerschulen ablegen.

— (Ein patriotisches Feuerwehreffest.) Von der Lipnitzer freiwilligen Feuerwehr wird für Sonntag, den 17. d. M., ein großes Gartenfest im Gemeindegasthause zu Lipniz als Kaiserjubiläumssfest vorbereitet. Abends soll ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Friedel, 13. Juli. (Der Lehrerverein für den Gerichtsbezirk Friedel) veranstaltet Freitag, den 15. Juli, um 2 Uhr Nachm. in der Friedelerschule eine Festversammlung mit nachstehender Tagesordnung: „Die Ehre Gottes“. Männerchor v. Beethoven. Festrede. „Der Tod und das Mädchen“. Nachgelassenes Quartett v. Franz Schu-

bert. „Eine Abhandlung über Wallenstein“. Vortrag des Herrn Benitschel. „Forellen-Quintett“ von Franz Schubert. Freie Vorträge. „Oesterreich, mein Vaterland“. Männerchor v. S. Fiby. Gäste sind herzlich willkommen!

Freiwaldau, 12. Juli. (Todesfall.) Heute ist der Disponent eines hiesigen Bleichetablissemments Herr Ferdinand Neuperl beerdigt worden. Er stammte aus einer alten Freiwaldauer Patrizierfamilie und hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Herr Neuperl war ein Sonderling, er aß beispielsweise jahrelang täglich Mittagss dieselbe Speise. Seine ganze Welt war das Bleichetablissemment und dessen nächste Umgebung.

Freudenthal, 12. Juli. (Gemeindeauschusssitzung.) Am 7. Juli fand eine Sitzung des Gemeindeauschusses statt, in welcher beschlossen wurde, die Consumanlage auf Bier, Branntwein und Wein von 1. Jänner 1899 angefangen auf weitere 5 Jahre in der gleichen Höhe einzuhoben und hiezu die Bewilligung des Landesauschusses einzuholen. Herr Armenwarter Schilder berichtete in ausführlicher Weise über die Einführung des Eberfelders Systems bei der Armenversorgung und es wurden nach seinen Anträgen folgende Beschlüsse gefaßt: Das System der Armenversorgung, wie es gegenwärtig bei der Gemeinde besteht, wird aufrecht erhalten. Der Armensection werden Vertrauensmänner beigegeben und wird zu diesem Zwecke die Stadt in zwei Armenbezirke getheilt. Zu Vertrauensmännern wurden gewählt: Für die Jägerndorfer Vorstadt die Herren Karl Helfert, Josef Jahn, Karl Riedel und Josef Gödel, für die Olmützer Vorstadt die Herren Ferdinand Schreier, Alois Karger und Josef Steiner, für die Reisser Vorstadt die Herren Johann Benirschke und Franz Reinish. Die in der Gemeindefanzlei erledigte Stelle eines Diurnisten wird dem Franz Schneider aus Freudenthal verliehen. Das Gesuch des Karl Riedel um Genehmigung seines neuen Pächters in dem Ausflugsorte „Meriko“ wird der Polizeisection zur Vorberathung zugewiesen. Das Referat wegen Systemisirung einer siebenten Lehrerstelle an der Knaben-volkschule und wegen Ernennung eines Lehrers für die neu systemisirte sechste Lehrerstelle wird bis zur Besetzung der erledigten Directorstelle vertagt. Dem Eislaufvereine wird für ein Darlehen von 4000 fl. zur Errichtung eines neuen Eislaufplatzes die Garantie der Gemeinde unter gewissen Bedingungen zugesichert. Das Gesuch des Herrn Bürgerschullehrers Wittek um Verleihung der ersten Dienstalterszulage wird befürwortet. Für die Errichtung eines Gehweges bei der Johannesbrücke auf der Troppauer Reichsstraße in Freudenthal wird von der Gemeinde eine Beitragsleistung von 100 fl. zugesichert und die Sitzung hierauf geschlossen.

Saubsdorf, 12. Juli. (Schlesische Landesschule für Marmorindustrie.) Wie alljährlich, findet auch heuer eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem abgelaufenen Schuljahre statt u. zw. diesmal am 15., 16. und 17. des I. M. Aufnahmwerber haben sich vor Beginn des nächsten Schuljahres — 15. September — bei der Fachschuldirection schriftlich oder mündlich anzumelden und nachzuweisen, daß sie das 14. Lebensjahr bereits vollendet und den pflichtmäßigen Volksschulbesuch mit gutem Erfolge absolvirt haben. Der Unterricht wird an Inländer unentgeltlich erteilt und gelangen mit Beginn des Schuljahres 1898 — 99 mehrere schlesische Landesschulpendien zur Verleihung.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 12. Juli. (Eine verurtheilte Pfändung.) Der Amtsbienner Wenzel Köppler des Bezirksgerichtes Königsberg begab sich am 7. Mai mit dem Solicitor Franz Urbatsch nach Ausstoweh, um bei der Grundbesitzerin Theresia Muschalek eine Pfändung vorzunehmen. Dieser Amtshandlung widersetzte sich der Gatte der genannten Grundbesitzerin, drohte Weiden mit dem Hinauswerfen und vergriff sich an ihnen thätlich, wodurch die Execution verurtheilt wurde. Anton Muschalek wurde gestern von einem Erkenntnißsenate des Troppauer Landesgerichtes wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von drei Monaten verurtheilt.

— (Ein Wildbieb.) Der 33-jährige Tagelöhner Johann Sanger aus Liebenthal, welcher aus dem Rösersdorfer Revier einen Rehbock gestohlen hatte, wurde zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Die Schriftstellerin Elise Polko, die sich unlängst in Schließsee niedergelassen hat, brach auf dem morgigen Walten ihres Hauses ein und stürzte vom ersten Stocke auf die Erde, wobei sie nicht unbedeutliche Verletzungen erlitt.

* Eine Gedenktafel für Johannes Brahms wurde am Sonntag in Karlsbad an dem Hause, in welchem der Künstler wohnte, unter riesiger Theilnahme des Publicums feierlich enthüllt.

* Das letzte Jahrbuch des Schesselsundes bringt Angaben über den Absatz, welchen die Werke des Dichters bisher gefunden haben. An erster Stelle steht „Der Trompeter von Säckingen“ mit 300.000, dann folgt „Eckehard“ mit über 200.000 und an dritter Stelle „Gaubeamus“ mit 72.000 Exemplaren.

* Der 300. Geburtstag von Antonius Van Dyl, des großen vlaamschen Malers, wird nach einem Beschlusse der Antwerpener Gemeindevertretung und der belgischen Regierung im nächsten Jahre durch glänzende künstlerische Feste, wie es im Jahre 1877 für Rubens geschah, gefeiert werden. Der vlaamsche Dichter de Geijer ist schon zur Verfassung eines Festgesanges aufgefordert worden, den der vlaamsche Musikmeister Peter Benoit componiren wird.

Kleine Chronik.

13. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. I. u. L. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist Montag Abends von Baden nach Raab zur Truppeninspicirung abgereist. — Prinzen Johann Georg von Sachsen ist Montag früh aus Franzensbad nach Dresden zurückgekehrt. — Der Pariser „Figaro“ dementirt in formeller Weise die Nachricht von der Verlobung der Großfürstin Helene mit dem Prinzen Louis Napoleon. — Der Minister-

präsident Graf Thun hatte sich Montag Abends nach
Nisch begeben, um dem Leichenbegängnisse der Frau Caroline
Gräfin Thun-Hohenstein beizuwohnen, und ist heute früh
wieder in Wien angekommen. — Der k. und k. Botschafter
in Berlin v. Szögyeny-Märiz ist gestern früh in
Wien eingetroffen.

Vom IX. Deutschen Turnfest in Hamburg wird berichtet: Der Festzug durch die Stadt, an welchem 25.000 Turner theilnehmen werden, am Sonntag, den 24. Juli, wird ein imposantes Schauspiel bieten. Es sind im Zuge, der 1500 Fahnen zählen wird, etwa 30 Musikkapellen und zahlreiche Trommler- und Pfeifer-Abtheilungen der Turnvereine vertheilt. Aus dem ersten Festwagen schält Hammonia das Bundesbanner. Der Zug zerfällt in 7 Haupt-Abtheilungen mit je einem Festwagen, deren Gruppen und künstlerischer Schmuck von dem Maler H. de Bruycker entworfen sind. Der Vorbeimarsch wird etwa drei Stunden dauern, trotz des lebhaften Schrittes, in dem die Turner sich zu bewegen pflegen.

Ueberschwemmungen am Harz. Aus allen Theilen des Eichharzes werden große Ueberschwemmungen gemeldet. In Lauterthal stehen die Häuser bis zum ersten Stock unter Wasser. Dort sind auch Menschen dem Element zum Opfer gefallen. Die Bergleute theiligten sich mit größtem Eifer am Rettungswerke. Bei Seelen ist der Bagdamm vollständig unterpflüßt. In Harzburg muß die Feuerwehrrückungsbienste verrichten. In Vienenburg ist die Rabau- brücke fortgerissen. Die Oerbrücke bei Döllingerode ist dem Einsturz nahe. Infolge der Ueberschwemmung des Bahn- geleises bei Bücksum und Vienenburg wurde Montag früh der directe Eisenbahnverkehr zwischen Braunschweig und Harzburg eingestellt. Auch in der Umgegend von Braun- schweig sind große Ueberschwemmungen eingetreten. (S. Tel.

Bevölkerung von Belgien. Der Brüsseler „Moniteur“ veröffentlicht die folgenden Angaben über die Bevölkerung von Belgien am letzten Tage des Jahres 1897. Die Einwohnerschaft des ganzen Landes betrug 6,586.593, worunter 3,285.541 Männer und 3,310.050 Frauen. Von den Provinzen hatte Brabant mit 1,240.739 die größte Einwohnerschaft. Brüssel mit den Vorstädten Schaerbeek, Ixelles, Molenbeek, St. Gilles, Anderlecht, St. Josse-Weelen und Etterbeek zählte 551.011 Einwohner, Antwerpen 271.284, Lüttich 167.305, Gent 161.125. Die nächstgrößte Stadt ist dann Brügge mit nur 50.990 Einwohnern.

Eisenbahnärzte in Rußland. In Petersburg ist nun in voriger Woche der erste Congreß russischer Eisenbahnärzte eröffnet worden. Im Eisenbahnverkehr Rußlands kommt das Medicinalwesen in so hohem Maße zur Geltung wie in keinem anderen Lande Europas. Das Eisenbahnministerium hat ein Departement für Medicinalwesen, dessen Director der Staatsrath Golubin ist. Seiner Initiative ist das Zustandekommen des Congresses zu verdanken und ist er auch Präsident desselben. Das umfangreiche Arbeitsprogramm enthält viele Reformen in den sanitären Einrichtungen der Bahnhöfe und Eisenbahnwagen, sowie in der jetzigen ärztlichen Beaufsichtigung derselben und der Eisenbahnzüge. Von den bisher gefaßten Beschlüssen sind die wichtigsten folgende: Die ärztliche Untersuchung des neuanzustellenden Fahr- und sonstigen Beamtenpersonals, welche jetzt nur bei der Anstellung erfolgt, soll fortan alljährlich wiederholt werden. Die Wohlfahrt der Reisenden steht in erster Reihe, in gewöhnlichen Zügen soll ein Heilgehilfe mit Verbandstoff mitfahren, in stark frequentirten wird ein Waggon als Rettungs- und Unfallstation eingerichtet, mit einem Arzt und zwei Heilgehilfen; für unterwegs erkrankte oder als krank eingebrachte Personen werden besondere Räume und Vorrichtungen eingeführt. Das Recht der kranken Reisenden auf ärztliche Behandlung, Medicamente und Pflege soll durch ein von der Regierung zu erlassendes Gesetz anerkannt werden.

Der Ararat. Ueber diesen Berg, welcher für die biblische Legende von der Landung der Noaharche in der Sintfluth den Schauplatz bietet, hielt Dr. M. Ebeling in der vergangenen Woche in der geographischen Gesellschaft zu Berlin einen Vortrag. Er hat den Berg bei einer wissenschaftlichen Expedition im armenischen Hochlande im Herbst des vorigen Jahres bestiegen. Der Hauptgipfel steigt bei 5156 Meter Höhe empor — in absoluter Höhe noch 346 Meter höher als der Montblanc; von der Ebene, die nur 800 Meter über dem Meeresspiegel liegt, heben sich die beiden vulkanischen Häupter des Ararat ziemlich unvermittelt empor. Der kleine Ararat (3114 Meter hoch) weist einen kleinen Waldbestand auf, sonst ist das Gebirge kahl, und dies erschwert den Aufstieg, ebenso das Lavageröll, ein Chaos von Blöcken. Das Gebirge hat vollständig vulkanischen Typus und ist sehr wasserarm; der Lavaschutt saugt alles Wasser ein, während in unseren Alpen die Schneeschmelze die Wasser herunterfließen läßt. Ohne das in der Region des ewigen Schnees von mächtigen Gletschallatten abtropfende Wasser würden unsere Bergsteiger Durst gelitten haben. Nach elfstündigem Aufstieg wurde der Gipfel des großen Ararat erklimmt; er bildet ein schneebedecktes Plateau von 30 Meter im Umfang. Am dem Nachmittage, an welchem man auf den Gipfel gelangte, herrschte ein orkanartiger Sturm; man genoß eine Fernsicht vom Schwarzen Meer bis zum Kaspiischen See. Die Besteigung des Berges gilt den Armeniern als Frevel; nach ihrer Anschauung hüten wilde Geister den Berg vor den Menschen. Sie versuchen daher auch, je dem Versuch der Besteigung Mißerfolge zu bereiten. Auch der Patriarch von Erivan hatte sich Miße gegeben, die Expedition zu verhindern, und schließlich gemeint: den Gipfel werde man doch nicht erreichen, weil er unter Schnee liege. Die Sage von der Landung der Arche am armenischen Hochgebirge spricht übrigens nach der Ausföhrung des Vortragenden nicht von dem „Berg Ararat“, sondern nur von dem „Land des Ararat“. Bis in das zehnte Jahrhundert war den Armeniern die Beziehung des Gebirges zu der Bibel nicht bekannt. Jetzt ist das Gebirge reich an Erinnerungsmerkmalen des Noah. Bald zeigt man die Stelle, wo er die Arche verließ, bald den Platz, auf welchem

er sich die erste Hütte erbaut haben soll. Die Ararat-Besteigung hat von der Expedition des Dr. Ebeling ein Menschenleben zum Opfer gefordert; eine Russe Namens **St o b e r** aus Wladiwostok fand durch Abstrak seinen Tod.

Rennsport bei den Römern. Im vatikanischen Museum wurden fünfzig zusammengerollte, auf der Innenseite mit Figuren und Schriftzeichen versehene Bleitafeln zutage gefördert, die in der Via Appia nebst anderen Altstümpfen aufgefunden wurden. Wie Professor Wunsch erklärt, stammen sie aus der römischen Kaiserzeit und enthalten Zauber- und Beschwörungsformeln, womit die „Society“ ihren Nebenbuhlern zu Schaden glaubten. Ferner ist das römische Rennleben daraus zu ersehen mit allen den Ränken und Listen, wie sie auf modernen Turfplätzen vorkommen. Es wird Einblick geboten in das Leben und Treiben auf der Rennbahn, wir erfahren die Hoffnungen und Sorgen der Wettenden, die Namen der Ferkel und Parteien, die durch Farben, wie Weiß, Grün, Roth, Blau, vertreten sind. Durch abergläubische Mittel suchten sie sich den Sieg zu sichern, und mit dem Ausrufe: „Wald, bald sollen sie ihn merken!“ (den Zauber nämlich) begann das Rennen.

Volkswirthschaftliches.

Industriebeirath. Das Handelsministerium hat die Einladungen an die Mitglieder der Industrie-Section des Industrie- und Landwirthschaftsrathes zur konstituierenden Sitzung bereits versendet. Die Sitzung findet unter Vorsitz des Handelsministers im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages am 20. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr, statt. Die Tagesordnung lautet: a) Konstituierung der Section; b) Mittheilung des Vorsitzenden über die Aufgaben der Section; c) Eintheilung der Mitglieder in die ständigen Abtheilungen; d) Wahl einer besonderen Abtheilung von neun Mitgliedern zur Berathung der Geschäftsordnung. Tags vorher findet eine Vorbesprechung der dem Centralverbande angehörenden Mitglieder statt.

Ungarischer Getreideverkehr. Die Abnahme des ungarischen Getreideverkehrs in letzter Zeit wird am besten durch den Umstand illustriert, daß in der letzten Juniwoche auf den gesammelten Linien der ungarischen Staatsbahnen und der von denselben betriebenen Eisenbahnen insgesamt bloß 1266 Wagenladungen Getreide zur Aufnahme gelangten, was um 2037 weniger ist als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Vom Beginne des Jahres bis Ende Juni wurden insgesamt 67,860 Wagenladungen aufgegeben, um 37,241 Wagen weniger als in der ersten Hälfte des vorigen Jahres. Die ungarischen Staatsbahnen haben in Erwägung des Umstandes, daß die nach dem Auslande zu verfrachtenden Getreidemengen zumeist in gedeckten Lastwagen zur Abtransportierung gelangen, die Verfügung getroffen, daß für den internen Getreideverkehr die bisher für den Kohlenverkehr verwendeten, mit Firsisballen versehenen Wagen entsprechend umgestaltet werden. Es werden nämlich an den Firsisballen Platten dauernd befestigt, welche die Aufgabe ausfüllt, die Getreideladung vor Risse zu schützen; die Entladung der Wagen kann bei zusammengetroster Platte rasch und ungehindert erfolgen. Diese Umgestaltung wird bei 400 Wagen durchgeführt.

Warenbericht.

Wien, 12. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirtes
Spiritus notirte fl. 20.— Geb. fl. 20.20 Brief.
(Wärte für Landwirthschaftliche Producte.)
Umgekehrt wurden: Gerbschwefel zu fl. 8.82 bis fl. 8.87, Herbstroggen
zu fl. 7.12 bis fl. 7.16, Herbsthafer zu fl. 5.99, Süß-August-Mais
fl. 5.87, September-October-Mais zu fl. 5.46 und fl. 5.45. August-
September-Mais notirte fl. 12.75 bis 12.86.

— (Waarenbörse.) Waarenbepfehen: Prag (Zucker): Roh-
zucker prompt ab Maffig fl. 12.50, per October-December fl. 12.45,
Raftinade Prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Raftet):
Per September 29.75, per December 30.25, per März 1899 30.75,
per Mai 31.—, Werth in Pfennigen per Pund.

Budapest, 12. Juli. (Getreidegesch.) Herbstweizen
 fl. 8.74, Herbstkorn fl. 6.84, Herbsthafer fl. 5.70, Juli-August-Mais
 fl. 5.08.

Wochenmarktpreise.

Janernia, 12. Juli. Weizen fl. —.—, —.—, —.—, Korn fl. 7.—,
6.86, 6.60, Gerste fl. —.—, —.—, —.—, Hafer fl. 4.—, —.—, —.—.

Wiener Börse vom 12. Juli 1898.

Renten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Actien.	Geld	Waare
In Rot. Mai-Nov. 100 fl.	101.65	101.85	F.-Nordb. 1000 fl. C.M.	8422	8432
" Ffb.-Aug. "	101.60	101.80	Kaischau-Oberb. 200 fl. S.	190.40	191.80
" Sept.-Jan.-Juli "	101.60	101.80	Demb.-Gjern.-3.200 fl. S.	291.	298.
" Apr.-Oct. "	101.60	101.80	Nordwestbahn 200 fl.	246.50	247.
1854er Staatsbl. 4%	164.	165.	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	855.60	856.10
1860er " ganze "	141.70	142.60	Stsb. 200 fl. (500 Fr.)	77.	77.50
1860er " Fünftel "	160.75	161.75			
1864er Staatslose . . .	192.	198.			
Oest. Gldr. 100 fl. R. 4%	121.85	121.55	Bank-Actien.		
Pr.-W. flir. 200 Kr. 4%	100.90	101.10	Anglo-Austrian-Bank ..	156.75	157.75
" p. Ult. 4%	100.90	101.10	Bodencredit	452.	453.
ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Cred.-Anst. f. H.u.W. 100	858.	858.50
100 fl. Rom. Cassi. 4%	—	—	ung. Credit	891.75	892.25
dto. 100 fl. N.p. Cassi. 4%	120.80	121.	Escompte-Ges. niederöf.	760.	765.
" " v. Ult. 4%	120.80	121.	Vanderbank öf.	226.	226.50
ung. Kr.-Wb. fl. 200 Kr.	—	—	Oester.-ungarische Bank	908.	912.
Rom. 4%	99.05	99.25	Unionbank	294.50	295.50
dto. dto. Ult. 4%	99.05	99.25			
Lotterie-Effecten.			Pfandbriefe.		
ung. Präm.-Anl. 50 fl.	157.25	158.	4 1/2% Anglo-öf. Bank	—	—
Reichs-Regul.-Lose . .	139.65	140.50	3% ung. B.C.A.	121.	122.
Donau-Regul.-Lose . .	128.75	129.75	3% ung. B.C.A. II. . .	117.75	118.50
Wiener Com.-A. p. A.	170.	170.80	4% Galiz. B.C.-B. . .	96.10	97.
2% Serbische Lose . . .	86.50	87.50	5% Galiz. Hypothek-B.	110.50	110.50
Dombau-Lose	6.75	7.	4 1/2% " 50 Z. verl.	100.30	101.30
Kredit-Lose	201.50	202.59	5 1/2% " Möhr. Hypth.-B.	—	—
Clary-Lose fl. 40	65.	65.50	5% Oest.-Schl. B.C.-W.	—	—
Zinsbr.-Stadt. fl. 20	29.75	30.75	4 1/2% " " "	100.	101.
Prälauer Lott.-Anl. . .	26.75	27.50	4% " " "	98.	98.50
Salzbacher Lose	23.	24.	4% Oester.-ung. Bank.	100.20	101.20
Sjener-Lose fl. 40	63.	63.50	4 1/2% ung. B.-Gr.-3.	—	—
Paffly-Lose fl. 40	66.	67.	4% ung. Hypth.-Bank	122.	123.
Rothkreuz-Lose fl. 10	19.80	20.80	(Prämien-Pfandbriefe)		
Rothkreuz-Lose fl. 5	10.	10.80			
Rudolfs-Lose fl. 10	26.50	27.50	Devisen.		
Salm-Lose fl. 40	84.50	85.25	Deutsche Plätze 100 M.	58.80	58.92
Salzburger-Lose fl. 20	28.25	29.25	London 10 Livres. . . .	119.90	120.25
St. Genois-Lose fl. 40	79.25	80.	Paris 100 Francs	47.52	47.60
Stanislaus-Lose fl. 20	50.	54.			
Walstein-Lose fl. 20	60.	61.50			
Gewinn G. d. 3% Pfdr.	17.	18.			
d. W. G. A. v. 3. 1880			Valuten.		
Gewinnsscheine b. 3%			A. Rand-Dukata	5.62	5.64
Pfdr. d. B.-C. 1889..	25.	27.	20 Francsstücke	9.52	9.58
vom Jahre 1889.			Engl.-Souveräigns	11.97	12.01
Gewinnsscheine d. 4%			Deutsche Reichsmark . .	58.80	58.87
Prämien-Schuldver. der			Russische Rubel.	1.26	1.27
ung. Hypothekenbank.	20.	21.			

Familiennachricht.

Fräulein Mathilde Wilel, eine Nichte des Herrn Karl Salenta in Bielitz, hat sich mit Herrn Richard Dirmoser, Ingenieur der ersten Brünnner Maschinenfabriksgesellschaft und Lieutenant in der Reserve des Corps-artillerie-Regiments Nr. 1 in Brünn, verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Blutth, 13. Inli. Der neunundzwanzigjährige Währführer in der hiesigen Actienbrauerei Max Breis aus Leitmeritz drang heute früh um 5 Uhr, nachdem sich der Brauführer Josef Stoßlossa in das Geschäft begeben hatte, in dessen Wohnung ein und tödtete die im Bette schlafende Frau Stoßlossa durch Revolverschüsse in die Schläfe und in die Brust. Mit zwei weiteren Schüssen streckte er sich an ihrem Lager nieder. Die Erschossene ist 34 Jahre alt und Mutter von drei Kindern. Das Motiv der That ist heftige unerwiderte Liebe.

Wien, 13. Juli. Gestern reiste Herr Erzherzog Franz Ferdinand zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin Margarethe Sophie, Gattin des Herzogs Albrecht von Württemberg, nach Stuttgart, für einen etwa ein wöchentlichen Aufenthalt. Daraus erfolgt ein kurzer Besuch bei der herzogl. Familie Cumberland in Gmunden. Ende Juli begibt sich dann der Erzherzog an das kaiserliche Hoflager nach Schi.

Wien, 13. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht amtlich, daß dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau Anton Karl Lemach das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden ist.

Wien, 13. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Namen der in die Section für Industrie, Gewerbe und Handel des Industrie- und Landwirtschaftsrathes gewählten Mitglieder und Erfahrungsmänner und meldet, daß die Liste der Mitglieder und Erfahrungsmänner der Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen des Industrie- und Landwirtschaftsrathes in einigen Tagen zur Veröffentlichung gelangen wird.

Wien, 13. Juli. Der Handelsminister hat den Postcommissär Anton Rasch in Brünn zum Postsecretär daselbst ernannt.

Wien, 13. Juli. Der Handelsminister hat die Sectionschefs Bela Freiherrn v. Weigelsperg und Dr. Franz Stibral mit der Stellvertretung im Vorſitze bei der Section für Induſtrie, Gewerbe und Handel betraut und den Sectionsrath Dr. Mauriz Ritter v. Roefler zum Vorſtande des zur Beſorgung der Angelegenheiten der Section für Induſtrie, Gewerbe und Handel des Induſtrie- und Landwirthſchaftsrathes errichteten Departements des Handelsministeriums beſtellt.

Wien, 12. Juli. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Saiba“, mit den Böglingen des ersten Jahrganges der Marine-Akademie zu Triume an Bord, heute in Vori eingelaufen; Abfahrt übermorgen früh nach Venedig. An Bord alles wohl.

Wien, 13. Juli. Ueber die Clubobmännerconferenz meldet das „N. W. Tagblatt“: Die Clubobmänner der deutschen Vinken sind gestern Abends nach erfolgter Entscheidung zum Abschlusse gelangt. Heute Vormittags um 11 Uhr begaben sich die Abgeordneten Dr. v. Hohenburger, Dr. Pergelt und Dr. Groß in das Ministerium des Innern, um dem heute Früh aus Bschl eingetroffenen Ministerpräsidenten Grafen Thun den Beschluß der Clubobmännerconferenz bekannt zu geben. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Die Delegirten der Conferenz legten dem Ministerpräsidenten die Gründe dar, welche sie gezwungen haben, sich für die Ablehnung der von der Regierung gewünschten Erörterungen über ihr Elaborat zur Regelung der Sprachenfrage zu entscheiden. Sie motivirten diesen Standpunkt, indem sie hervorhoben, daß sie die Vorschläge der Regierung einer eingehenden, sachlichen Prüfung unterzogen haben. Aus diesem Studium ging hervor, daß die Grundzüge des Sprachengesetzes der Regierung für die Deutschen absolut unannehmbar seien. Der Ministerpräsident konnte aus den Mittheilungen der Delegirten der Clubobmännerconferenz ersehen, daß diese das Regierungselaborat einer durchaus objectiven, streng sachlichen Prüfung unterzogen haben. Diese Prüfung ist allerdings zu Ungunsten der Regierungsvorschläge ausgefallen.

Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph beantwortete eine von dem deutschen Feuerwehrtage in Berlin an ihn abgesandte Guldigungsdepesche telegraphisch mit folgenden Worten: „Voll Interesse und Anerkennung für Ihre menschenfreundlichen Bestrebungen danke ich Ihnen für die überlieferten Wünsche.“

Braunschweig, 12. Juli. Das Hochwasser erreichte Nachts die Stadt. Das Sommertheater, die Partanlagen, Gärten und Häuser stehen unter Wasser, das fortwährend steigt. Die Situation ist gefährdend. Die Wasserwerke und die elektrische Straßenbahn müssen den Betrieb einstellen. Das Wasser steht 30 Centimeter über dem höchsten Stande vom Jahre 1881.

Don. Donati, einer der Zeugen Macol's in dem Mord mit Cavallotti, beantragte ein dazwangsweise Do-

micil einschränkendes Amendement, wobei er in heftiger Weise unterbrochen und von der äußersten Linken apostrophirt wurde. Der socialistische Deputirte Ferri wurde zur Ordnung gerufen, worauf wieder Ruhe eintrat und die Debatte fortgesetzt wurde.

Paris, 13. Juli. Der aus den Dreyfusproceß bekannten Major Esterhazy ist gestern sammt seiner Geliebten verhaftet worden.

Sophia, 12. Juli. Die Regierung schloß mit der französischen Bankengruppe eine Anleihe von zehn Millionen Francs ab.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Antwerpen, 12. Juli. Der spanische Hilfskreuzer „Ciudad de Cádiz“ ist nachts mit 10 Kanonen und 165 Mann Besatzung hier eingetroffen. Als der Commissär der Seebehörde sich heute früh an Bord des spanischen Hilfskreuzers begeben wollte, lichtete dieser die Anker und dampfte ab. Der Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt.

Rom, 12. Juli. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine ihr um 6 Uhr 20 Min. Abends aus Kingston zugekommene Depesche ohne Datum, welche meldet, daß Santiago de Cuba capituliert habe.

Madrid, 12. Juli. Wie die „Correspondencia“ versichert, sei der Kriegsminister bei der schwierigen Lage auf Cuba nicht grundsätzlich gegen den Frieden; doch lehne er die in auswärtigen Telegrammen angefügten Friedensbedingungen ab.

London, 12. Juli. Aus dem Lager bei Santiago de Cuba wird unter dem Gestirgen gemeldet: Die amerikanischen Schiffe „Newark“, „New-York“, „Brooklyn“ und „Indiana“ eröffneten heute früh halb 10 Uhr wieder das Feuer auf Santiago de Cuba. Das Bombardement dauerte zwei Stunden. Alle Geschosse fielen in die Bucht mit Ausnahme des letzten, welches in die inmitten der Stadt befindliche Kirche fiel, die mit Pulver und Munition gefüllt war, wobei eine große Explosion erfolgte.

Petersburg, 12. Juli. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die in der Philippinenfrage zu beobachtende russische Politik und meint, der Krieg sei im Wesentlichen beendet. Von der Haltung Russlands werde vornehmlich die politische Lage abhängen. Die Zeit sei gekommen, die russische Stellung in der Philippinenfrage klar zu präzisieren. Russland habe auf den Philippinen positive Interessen. Bei der Theilung würde auf Deutschland, England und Japan der beste Theil entfallen und daher die Stellung dieser Mächte im Großen Ocean verstärkt werden. Für Russland sei es am vorteilhaftesten, wenn die Philippinen im Besitze einer Macht verbleiben, sei diese Spanien oder die Vereinigten Staaten. Wirkt Russland dahin, so wahr es nicht nur die eigenen Interessen, sondern dient auch dem allgemeinen Frieden.

New-York, 12. Juli. Der „New-York Herald“ bemerkt die aus Madrid stammende Nachricht, nach welcher die Vereinigten Staaten die Abtretung von Cuba, Puerto Rico und eines Hafens der Canarischen Inseln, sowie eine Kriegentschädigung von 1200 Millionen Francs und die pfandweise Zurückhaltung der Philippinen als Friedensbedingungen gestellt hätten. Ein Mitglied des Cabinets erklärte, die Regierung habe darüber in keinerlei Weise einen Vorschlag gemacht.

Washington, 13. Juli. Der Secretär des Krieges Alger hat angeordnet, daß alle in den Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gelegten Minen gesprengt werden, da die Gefahr eines spanischen Angriffes nicht mehr besteht.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 100.90, Ungar. Kronenrente 99.05, Oesterr. Goldrente 121.35, Oesterr. Creditactien 358.25, Ungar. Creditactien 392.—, Staatsbahn-Actien 355.75, Elbethal-Actien 262.25, Länderbank-Actien 226.25, Marknoten 58.82. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädern, Berleppsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärtig werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sieder, Arden u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(32. Fortsetzung.)

Erni nestelte den Schlüssel am Bande aus ihrem Kleidechen los und kniete vor dem Koffer nieder. Als sie den Deckel zurückschlug und die sorgfältig geordneten Kleider sah, die Großchen selbst mit ihren lieben Händen Stück um Stück hineingelegt, quoll es ihr feucht aus den Augen und ihre Lippen zitterten. Malwe sah es, aber sie sagte kein Wort. Ein Stück um das andere wanderte aus dem Koffer in Malwes Hände, die es achtsam in Schrank und Commode einräumte.

„Allens eijen un orntlich!“ murmelte sie beifällig und hielt ein weißes gesticktes Kleid in die Höhe. „Des is Ihr Bestes, was?“

„Ja!“ sagte Erni stolz. „Es ist ganz neu, ich hab' es erst ein einzigesmal angehabt, und eine blaue Schärpe gehört dazu!“

„Wird Ihnen schön lassen! In 'n Janzen liebt aber die Frau Großmama die Einfachheit, des seh' ich, und des nehm' ich ihr jut, denn 'ne kleine Prinzessin, die bleibt 'ne Prinzessin ooch in rote Wolle! Aber hier werden sie Ihnen schon mit Firlefanz behängen, bis am End' doch so 'n richtiger Modefabrikat aus Sie wird!“

„Was Sie für Ausdrücke haben, Malwe! Modefabrikat!“

„Kennen Sie nich in Posen, wat? Ja, dafür sind Sie nu ooch in Berlin, da sieht die Intelligenz!“

„Die kann doch überall sitzen.“

„Kann se ooch... man, se dhut es nich immer, un Berlin is Berlin. Manu, machen Sie schon den Koffer zu, Ernichen? Da unten uf 'n Grunde, da war doch noch allerlei!“

Das Kind erhob sich von den Knien, rosig roth bis unter die Stirnloden.

„Ja, Malwe — das ist — da hab' ich — ach, fragen Sie mich nicht, nein? Da hab' ich nämlich ein Geheimniß — ich hab' etwas eingepackt, wovon sogar Großchen nichts weiß — meine Wäsche sollte ich allein in den Koffer thun, und da hab' ich ganz zu unterst das hereingelegt... das Geheimniß, mein' ich, und die Wäsche drüber — und, nicht wahr, Sie sagen keinem was davon und fragen mich auch nicht danach, bis ich es Ihnen von selbst anvertrauen werde — ja, liebe Malwe?“

Erni streichelte schüchtern einen der dicken, rothen Arme.

„Nee, Sie liebes olles Herzelezerchen Sie — id' sage keen Sterbenswort — un jar hier zu die im Hause! — un id' frage ooch nich nach, un wenn id' das Geheimniß mein Lebtag nich zu wissen kriege. Schließen Sie man hübsch ab un behalten den Schlüssel bei sich — id' stübere nich, davor können Sie ruhig schlafen... aber andere Leute — na, id' will nicht jesagt haben — un nu 'rin ins Federland, Zeit is es!“

„Ja, es kann schon spät sein!“ bestätigte Erni. „Und sehen Sie, Malwe, ich kann doch nicht bis an den hellen Mittag schlafen, ich muß doch noch viel lernen, mein Papa wird mir doch Stunden geben lassen, und das muß ja doch Vormittags sein!“

„Wat vor Stunden denken Sie denn?“

„Ach, Literatur und Geographie und Geschichte, Naturwissenschaft und Rechnen — im Rechnen bin ich schwach, ich rechne so schrecklich ungern! — und französisch und englisch, wenn ich das auch Weibes spreche —“

„Französisch, ooch englisch verstehen Sie?“

„Ja, ebenso gut wie deutsch. Das macht, meine beste Freundin, Nanon Satour, mit der ich in demselben Hause wohnte und immer zusammen war, die hatte immer Ausländerinnen im Hause, und da hab' ich das ganz leicht gelernt. Großmama sagte immer, das wär' ein großer Vortheil für mich!“

„Recht hat se, un 'ne praktische Dame muß se sind. Aber nu — wenn Sie schon so vilie wissen, Ernichen, denn wollen Sie doch noch immer zulernen?“

„Ich bin noch keine dreizehn Jahre alt, noch lange nicht mit der Schule fertig, und was kommt nachher noch alles! Großchen sagt immer, das kommt ihr lächerlich vor, wenn es bei Mädchen von sechzehn, siebenzehn Jahren heißt: nun sind sie fertig mit ihrer Bildung, nun brauchen sie nichts weiter zu lernen. Großmama sagt, kein Mensch, und wäre er noch so alt, würde jemals mit seiner Bildung fertig, und man müsse lernen, so lange man lebe. Sie liest und lernt auch noch sehr viel, trotzdem sie ungeheuer klug ist und viel weiß. Und so viel, wie Großchen gelernt hat, möchte ich auch lernen!“

„Na, des is hübsch — man bloß, id' denke, man wird Ihnen hier wat anderes lernen, als wat die Großmama weest!“

„Was denn, Malwe?“

„Kann id' uf'n Sturz Ihnen nich so in die Dogen sagen, aber kommen wird es, un Se wern ja sehen.“

Ein scharfer Glodenzug gelte in das stille Zimmer. Erni fuhr heftig zusammen.

„Ach Gott, Malwe, was ist das?“

„De Klocke!“ gab jene seelenruhig zurück. „Der Schuß gilt mir, un Ihr Herr Papa is es gewesen — der zieht orntlich! Na, dienen dhur' ich nu mal bei ihm un blechen dhut er — also wer' id' nu man jehen müssen. Traun Sie sich ooch, Meiselen?“

„Grauen? Wovor denn? Ich hab' doch nichts Böses gethan!“

„Ne, des soll Gott wissen! Na, denn jut' Nacht, Ernichen, morgen komm' id' mit 's Frischstück un seh' nach 'n Rechten. Puffen Sie ooch hübsch vernünftig de Dampfe aus un riegele Sie die Thür ab.“

„Warum soll ich das?“

„Na, wozu sind woll die Riegel an die Thüren? Berlin is nich Posen, un nu riegele Sie man. Herr, du meine Güte, der lüdet Sturm. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Malwe — ich danke Ihnen auch schön!“

„Nicht Ursache! Schlafen Sie recht schön, Meiselen!“

Erni riegelte gehorsam die Thür ab, es war ihr ein klein wenig leichter ums Herz. Sie entkleidete sich rasch, löschte die Lampe und schlüpfte ins Bett. So weich und schön, wie das daheim, war dieses hier nicht, aber das Kind fühlte jetzt doch, daß es milde war, der Reisetag machte sich geltend. Und das war gut, denn es war das erste Mal in Ernichs Leben, so lange sie zurückdenken konnte, daß sich nicht nach ihrem Zubettgehen eine liebe Gestalt über ihr Lager neigte, zwei weiche Hände sie zärtlich streichelten und eine milde Stimme an ihrem Ohr flüsterte.

„Gute Nacht, mein Herzenskind! Gott behüte Dich!“ (Fortsetzung folgt.)

Verfindigung.

Der Matritenführer, des Matritenkreises Magharfalva verkündet Folgendes:

1. Bernhard Menzger, lebigen Standes, israelitischer Religion, Gastwirth, wohnhaft in Wien, geboren in Sidskürt am 2. December 1856, Sohn der Eheleute János Menzger und Nani, geb. Kramer,

2. Therese Mahler, lebigen Standes, israelitischer Religion, Private, wohnhaft in Biala, Galizien, geboren in Wien am 17. December 1872, Tochter der Eheleute Benjamin Mahler und Fanny, geb. Rumppler, beabsichtigen sich zu verehelichen.

Es werden alle Diejenigen aufgefordert, welche gegen diese Eheschließung ein gesetzliches Hinderniß, oder von einem den freien Willen ausschließenden Umstand der Eheschließenden Parteien Kenntniß haben, bis dem gefertigten Matritenführer direct, oder durch die Gemeindevorlesung dem unterzeichneten Standesamte bekannt zu geben.

Die Ausbietung ist in Magharfalva, in Wien im Wege der „Neuen Wiener Journals“ und in Biala im Wege der „Silesia“ zu veröffentlichen.

Magharfalva, am 11. Juli 1898.

Ludwig v. Török m. p., königl. ung. staatl. Matritenführer als Standesbeamter.

Kihirdetés.

A magyarfalvi anyakönyvi körlet alulirott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:

1. Menzger Bernát, ki családai állapota nézve nőtlen, és a kinek vallása izraelita, állása (foglalkozása) vendéglős, lakóhelye Bécs, születési helye és ideje Hidas-kürt, 1856. évi december hó 2. napja s a ki néhai Menzger Ignác és néhai Kramer Nani fia.

2. Mahler Teréz, ki családai állapota nézve hajadon, és a kinek vallása izraelita, állása (foglalkozása) háztartásbeli, lakóhelye Biala, (Galicia), születési helye és ideje Bécs, 1872. évi december hó 17. napja s a ki Mahler Benő és Rumppler Fanni leánya, egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhívtnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy est alulirott anyakönyvvezetőnél (helyettesénél) közvetlenül, vagy a kihirdetés helyi községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m.: Magyarfalván, Bécsben a „Neues Wiener Journal“ és Bialában a „Silesia“ című hirlap útján.

Kelt Magyarfalván, 1898. évi július hó 11. napján.

Török Lajos s. k., m. kir. áll. anyakönyvvezető, mint polgári tisztviselő.

3. 1347.

Concurs.

An der in Kartwin im Schuljahre 1898/99 neu zu errichtenden 4klassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache sind eine

Oberlehrer=Stelle,
zwei Lehrer=, event. Lehrerinnen=
u. eine Unterlehrer=, ev. Unter=
Lehrerinnen=Stelle

mit den systemmäßigen Bezügen der I. Gehaltsklasse zu belegen. Bewerber um diese Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, bezüglich der Oberlehrerstelle unter Nachweis der Befähigung zur subsidären Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes im vorgeschriebenen Dienstwege bis

15. August d. J.

an den Ortsschulrath in Kartwin einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 3. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p.

(3616)

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blonsen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

(1607)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

Die (3471)

Chonwaaren-Fabrik

Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren **altdeutsche Chamotteöfen** in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilen, Sparherde mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, **Badewannen, Stallverkleidungen etc.** Als Specialität werden **Majolikaöfen** in feinsten Ausführung mit und ohne eingetragene Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Rudolf Ulrich,

Sandarbeits-Specialitäten-Geschäft

TESCHEN, Deutsches Haus.

Alle Arten Stickereien und Montierungen sowie sämtliche dazu gehörigen Materialien sind stets am Lager. (3638)

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörath“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Pfeifenraucher herrliches Aroma und schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paketen à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Boreinführung oder Nachnahme franco der Erzeuger.

Th. Mörath, Medic.-Drogerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.

General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:

Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer)

zu allen Preisen. (3459)

Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.

Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.

R. Lechner (Wilh. Müller)

U. I. Hof-Manufactur für Photographie.

(Kunstschiller.) **Wien, Graben 81. (Geführte-Werstätte.)**

50 Gulden Belohnung

dem, der einen tüchtigen Wirth für eine Hotel-Restaurations in einer Landeshauptstadt zur Stelle schafft. Uebernahme 1. October 1898.

Näheres durch die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Ein hochhohes, gemauertes

Edelhaus

in Misteck,

Ostauerstraße Nr. 263 im ersten Stock 3 Zimmer, 1 Küche, ebenerdig ein **grosses Geschäftslocal** mit 2 großen Auslagen und ein Zimmer, 2 große trockene Keller, zu jedem Geschäft geeignet. Das Geschäftslocal ist sofort zu vermieten, das Haus ist auch um den Preis von 3400 fl. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Franz Knechtzky in Friedek.**

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer und Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,

Bieltitz, Tunnelstr. 21.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret; Agentur Budapest, Postfach 138. (3667)

Nur 50 Kr. für 3 Ziehungen.

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen

Zubilaums-Ausstellungs-Lose

a 50 Kr. empfehlen **JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.** (3691)

JAC. SKROBANER,

In Teschen finden

Studenten

im neuen Schuljahre unter Zusage der **sorgfältigsten Verpflegung und strenger Ueberwachung** Aufnahme. Wo? sagt die Administration der „Silesia“. (3690)

Ein kleiner (3655)

Student

wird in ganze Verpflegung in **Teschen** aufgenommen. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Bei **Frau Eisner** in **Teschen**, Poststraße 14, werden für nächstes Schuljahr **zwei Knaben od. Mädchen** aus gutem Hause in Pension aufgenommen.

Eiche

zur Welle, 7 Meter lang, 90 Centimeter Durchmesser, mehrere 100 Stück

Kiefernpfosten,

viele 100 Stück

Eichenpfosten,

alles trocken, ab meiner Säge oder Bahnhof Trzynieck offerire ich zu billigsten Preisen

Adolf Pollak, Oldrichowitz, letzte Post Trzynieck. (3653)

Augen- und Halsleiden, Asthmatiker u. Kehlkopfkrankheiten.

Wer sein Augen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Augen- und Halskrankheiten** von **H. Wolffsch.** Laufende Dankfagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 1 Mt. 20 Pf., Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **H. Wolffsch.** Berlin N. 37. (3050)

Concurs.

Anberzweitklassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in **Klein-Runtshitz** (Freistädter Gerichtsbezirk) ist die derzeit von einem Ausfühlslehrer versehene

Unterlehrer-Stelle,

mit welcher ein Gehalt von 300 fl. und eine Remuneration von 60 fl. nebst freier Wohnung im Schulgebäude und Beheizung (10 q Steinkohle und 3 Raummeter Schnittholz) verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche beim Ortschulrathe in **Klein-Runtshitz** einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath Freistadt, am 3. Juli 1898. (3659)

Der Vorsitzende: **Werlik m. p.**

Ein (3659)

Bäckerei

und

Gemischtwaren-Handlung

ist zu verpachten. Anfragen zu richten an **Franz Titsch, Chibby, Dist.-Schlesien.**

Wer eine

offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn oder den Nebenländern sofort oder später zu besetzen sucht, der verlange bei Einbindung von 20 Kr. in Briefmarken die neueste Nummer des

Budapester Aukundigungs-Blatt

worin immer mehr als 200 offene Stellen in allen Berufsweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Pädagogik, Forst- und Landwirtschaft etc. zur Befugung angemeldet u. veröffentlicht sind. Das Blatt wird prompt und portofrei zugesandt durch die Administration des „Budapester Aukundigungs-Blatt“, Budapest, VI. Wagnerboulvard Nr. 33. Weitere Nummern werden auch gratis zugesendet. Auf Wunsch auch persönliche Verwendungen ohne jede Gebühr.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Grünfeld,

Glasfabrikation **TESCHEN.**

Schöne (635)

Bauplätze

in der Herrmannsgrasse in **M.-Ostau** gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei **Herm. Reiss, M.-Ostau, Große Gasse.**

Stockhohen

Edelhaus

in **Mähr.-Ostau**, wunderbar schön gelegen, in meist belebter Straße, mit 4 Geschäfts-Localen mit anstehenden Wohnungen und Kuchenhof, ebenerdig, 3 großen Wohnungen im 1. Stock, circa 200 Quadrat-Meter Hofraum, 3500 fl. Jahreszinsbetrag, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Sigmund Gross, M.-Ostau, Bahnhofstraße 15. (581)**

Ein gut eingeführtes

photograph. Atelier

in **M.-Ostau**, an Hauptstraße gelegen, gut eingerichtet, ist sofort zu verkaufen. Offerten befördert die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **Licht 24. (3657)**

Eis

wird zu kaufen gesucht. Offerte an das Bierdepot (638)

Joh. Bartelmuss

in **Bieltitz.**

Eine schon seit vielen Jahren bestehende

Bäckerei

ist ab 1. August zu verpachten. Auskunft bei

Politzer

in **Mihalkowitz.**

Eine seit 30 Jahren im besten Betriebe stehende

Bauholzhandlung

u. Kaufmannsgeschäft mit **Tabak-Transit** kommt zugehörigem großen Wohnhause, in einem schönen Markte Mährens, direkte Bahnstation, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adresse in der Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3659)

Bäckerei

und

Gemischtwaren-Handlung

ist zu verpachten. Anfragen zu richten an **Franz Titsch, Chibby, Dist.-Schlesien.**

Wer eine

offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn oder den Nebenländern sofort oder später zu besetzen sucht, der verlange bei Einbindung von 20 Kr. in Briefmarken die neueste Nummer des

Budapester Aukundigungs-Blatt

worin immer mehr als 200 offene Stellen in allen Berufsweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Pädagogik, Forst- und Landwirtschaft etc. zur Befugung angemeldet u. veröffentlicht sind. Das Blatt wird prompt und portofrei zugesandt durch die Administration des „Budapester Aukundigungs-Blatt“, Budapest, VI. Wagnerboulvard Nr. 33. Weitere Nummern werden auch gratis zugesendet. Auf Wunsch auch persönliche Verwendungen ohne jede Gebühr.

Alte Münzen und Stempelmarken

werden zu kaufen gesucht. Angebote sind unter **O. K.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3660)

Suche einen Posten zum 1. August l. J. als (641)

Verkäuferin

oder **Cassierin** in einem anständigen ihr. Hause. Gen. Anträge erbeten unter **A. S.** postlagernd **W.-Ostau.**

Als

Cassierin,

event. als Verkäuferin, wünscht ein junges Fräulein, welches in dieser Eigenschaft schon thätig war, Stellung. Gefällige Offerte erb. unter **Freundlich** an die Zeitungs-Expedition des **Carl Lauterbach** in **Bieltitz.** (575)

Rechnungs-Kellnerin,

streng solid, beider Landessprachen mächtig, findet sofortige Aufnahme. Nur solche, die in großen Geschäften thätig waren, wollen sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adressen an die Zeitungs-Expedition **Carl Lauterbach, Bieltitz.**

Ein Commis

der Specerei- und Mehlbranche, tüchtiger Detailist, verlässlicher Rechner, beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritt per 15. August l. J. gesucht. Zum baldigen Eintritt nehme ich auch einen

Lehrling

aus anständigem Hause mit der nöthigen Schulbildung auf. (644)

Emil Pick

in **Mährisch-Ostau.**

Ein (3649)

Commis

(Christ), flotter, selbstständiger Verkäufer, wird aufgenommen. bei

Carl Böhm,

Weiß, Kurz-, Wirt- u. Mode- waarenhandlung, **Troppan.**

Offerte mit Photographie.

Junger Mann der Destillationsbranche als zweiter (3648)

Magazineur

gesucht. Eintritt ehestens ev. sofort. Gehalt nach Leistung, Offerte zu richten an

F. Noe & Sohn, Troppan.

Tüchtiger und verlässlicher

Commis

der Eisenbranche findet pr. sofort Aufnahme in (3606)

Rudolf Richters Eisenhandlung, Freiwaldau, Dist.-Schlesien.

Ein tüchtiger, ehrlicher

Commis

der Wein- und Delicatessen-Branche wird sofort aufgenommen. (3663)

Ant. Schwab, Troppan.

Ein geprüfter

Maschinist

und Kesselwärter, ausgelernter Maschinenschlosser, welcher vorkommende Reparaturen ausführen kann, sucht seinen Posten zu verändern. Gefällige Offerte erbeten unter „Tüchtig“ an die Zeitungs-Expedition des **Carl Lauterbach, Bieltitz. (637)**

Ein ordentlicher, junger

Speisenträger

oder Kellner, welcher sich mit guten Beugnissen ausweisen kann, wird zum 1. August aufgenommen. Beugnisse und Photographie erwünscht, oder persönliche Vorstellung. (643)

Johann Thiel,

Hoteller in **Freudenthal.**

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (367)**

Einige

Kupfer-Schmiede

für Brennerie- u. Arbeiten werden sofort aufgenommen bei

Quissek & Geppert, BIELITZ. (3446)

Mehrere verlässliche

Bauschlosser

finden bei gutem Lohn u. garantierter Winterarbeit sofortige Aufnahme bei (3619)

Josef Kolban,

Teschen, Dist.-Schlesien.

337 Bahnstellen

wie 12 Ranzleibener, 80 Heizer, 65 Magaziner, 30 Stations-Aufseher, 70 Zugspader, 10 Conducteurs, 68 Bahn- und 12 Weichenwärter bei zwei Bahngesellschaften (Gehalt 360—500 fl., Wohnung etc.) ferner 3 Maschinisten, 14 Commis u. Comptoiristen, Schaffner, Schweißer, Hausbesorger (Wien), 1 Material-Verwalter, 2 Portiere und Gärtner, Magazineur, Beamte für Lokomotiv-Bureau zu belegen. Näheres gegen Rückporto durch **Central-Anzeiger, Wien, III. Hauptstraße 9. (3651)**

Ein **Deconomie-Praktikant**

wird aufgenommen bei der

Gutspachtung

Polnisch-Leuten bei Oderberg. (3653)

Ein (3688)

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird in meinem Schnitt-, Wand-, Kurz- u. Weißwaarengeschäfte aufgenommen.

Emerich Lewinsky, TESCHEN.

Ein (3615)

Lehrknaabe

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung, guter Rechner, wird aufgenommen bei

Ferdinand Fixek,

Damen- u. Mode- u. Geschäft, **TESCHEN.**

Ein Knabe mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, findet als

Praktikant

Aufnahme bei (3635)

Julius Morav,

Specerei- und Colonialwaaren-Handlung, **TROPPAN.**

Für unsere Eisen-, Material-, Farb-, Glaswaaren-Handlung nehmen wir einen Knaben mit entsprechender Vorbildung als

Praktikanten

nach Schluß auf. (3652)

Sam. Blumenthal & Sohn,

Freistadt, Dist.-Schlesien.

Ein (3658)

Lehrling,

3fr., aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird sofort oder pr. 1. August d. J. aufgenommen in der Tuch-, Mode- und Leinwandwaarenhandlung des **Lazar Tauber, Leipnik.**

Ein (3687)

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei

Thomas Kopy,

Specereiwaren-Handlung in **Teschen, Brückengasse 6.**

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Bagny, Bialystok, Warschau, Preussisch-Eulenstein, M. Olsztyn und Preussisch-Eulenstein 6 K. Aufstellungsgeld 7 K. für den Postzuschlag 7 K. für das Abonnement 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

20 H. für die sechsmal gesaltene Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge übernehmen auch alle anderen Annoncen-Bureaux.

SILESLA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an E. B. Bock, Buchhändler, Die Hollmann, Hans Schmidt, Bielitz-Biala: Wilhelm Hecht und Karl Kautsch; Freiwaldau: Betty Loh; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. M. Loh; Bielitz: J. Stahm's Nachfolger; Warschau: Emilie Wölke; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Dembicki; M. Olsztyn: J. Prochaska; Preussisch-Eulenstein: R. Hof; M. Olsztyn: R. Hof; Bialystok: Olsberg: W. Horn; Bagny: W. Klepp; Warschau: Hermann Goldschmidt; Bialystok: J. Wölke; Warschau: Wölke; J. Wölke.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Demeplatz, Redaktion und Druckerei im Geschäftshaus am Schützenberg.

Nr. 159.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 15. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die Lösung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren.

III.

In den einsprachigen Bezirken hätten Erledigungen und Verlautbarungen der autonomen Behörden in jedem Fall nur in der Amtssprache zu erfolgen. Die Correspondenz der autonomen Behörden unter einander und mit den Staatsbehörden hätte in allen Bezirken in ihrer Amtssprache zu erfolgen, wenn die Behörde, an welche die Zuschrift gerichtet ist, in demselben einsprachigen oder im gemischtsprachigen Bezirk gelegen ist; richtet sich die Zuschrift an eine Behörde in einem anderssprachigen Bezirk, so wäre die Zuschrift doppelsprachig anzufertigen.

Die Feststellung der einsprachigen Gebiete müßte im Gesetzwege erfolgen, wobei betont werden muß, daß es nicht richtig ist, einen Bezirk nur bei dem Vorhandensein eines bestimmten Procentsatzes Angehöriger der anderen Nationalität für gemischtsprachig zu erklären. Nicht der Procentsatz der Bevölkerung im Allgemeinen sollte hierfür allein maßgebend sein, sondern auch der Procentsatz jener Bevölkerung, die zumeist mit den Staatsbehörden in direkte Berührung kommt und diese ist wohl in erster Linie bei der Industrie, Gewerbe und Handel betreibenden Stadtbewölkerung der Fall. Wenn also in einem sonst ziemlich einsprachigen Bezirk ein bestimmter Prozentsatz zu fixierender Procentsatz der Stadtbewölkerung sich zur anderen Nationalität bekennet, so wäre dieser Bezirk als gemischtsprachig zu erklären, wenn auch bei Berücksichtigung der allgemeinen Bevölkerung der Procentsatz der Angehörigen der anderen Nationalität hinter dem Mindestmaße für die Annahme der Doppelsprachigkeit zurückbleibt.

Die Idee, die Sprachenfrage durch die Doppelsprachigkeit zu lösen, ist schon früher mitunter aufgelaucht und scheint theilweise auch jetzt von der Regierung aufgenommen worden zu sein. Man hat aber derselben immer entgegengesetzt, diese Lösung erschwere die Amtirung und sei zu kostspielig.

Wer die namenlose Verwirrung, die furchtbaren volkswirtschaftlichen Schäden, welche der Sprachenstreit hervorgerufen hat, kennt, der wird gewiß sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß vor Allem alles daran gesetzt werden muß, um die Sprachenfrage zu lösen, es koste, was es wolle, denn wenn diese Wunde, an der Oesterreich zu verbluten droht, weiterhin offen gehalten wird, dann wird die Existenz des Staates in Frage gestellt.

Die Kosten der Lösung der Sprachenfrage in dem oben angedeuteten Sinn sind nicht einmal so bedeutend, daß dieselben ins Gewicht fallen könnten, und es soll hier versucht werden, sie annähernd zu berechnen.

In Böhmen bestehen 92 Bezirkshauptmannschaften, 16 Gerichtshöfe I. Instanz und 205 Bezirksgerichte, zusammen also nebst dem Oberlandesgericht und der Statthalterei in Prag 315 Behörden, in Mähren bestehen 31 Bezirkshauptmannschaften, 6 Gerichtshöfe I. Instanz und 71 Bezirksgerichte, mithin zusammen mit dem Oberlandesgericht und der Statthalterei in Brünn 110 Behörden. In Böhmen und Mähren zusammen bestehen also 425 Behörden, bei welchen Uebersetzungsämter errichtet werden müßten, wobei zu bemerken ist, daß für die Finanz- und

Polizeibehörden sowie die Postämter, bei welchen ein großer Theil der Agenden unter Benützung von doppelsprachigen Druckschriften erledigt werden kann, die Uebersetzungen durch das bei der im Orte befindlichen Justiz- oder Verwaltungsbehörde bestehende Uebersetzungsamt vollzogen werden könnten. Von diesen 425 in Frage kommenden Behörden wird bei einem großen Theil infolge der Einsprachigkeit des Bezirkes oder des kleineren Wirkungskreises die Anstellung nur von einem oder zwei Uebersetzern erforderlich sein. Nichtsdestoweniger soll angenommen werden, daß zur Errichtung eines Uebersetzungsamtes im Durchschnitt die Bestellung von 3 Beamten u. z. eines Beamten der IX. Rangklasse (richterlichen oder politischen Beamten) als Leiter, zweier Manipulationsbeamten der XI. Rangklasse als Hilfsbeamte und zweier Diurnisten erforderlich sei.

Unter Berücksichtigung der in Aussicht stehenden Gehaltsregulierung und Annahme einer Durchschnittsziffer für die Activitätszulage nach III des Schemas würden die Bezüge des Vorstandes des Uebersetzungsamtes (IX. Rangcl.) 1650 fl., jene der beiden Hilfsbeamten (XI. Rangcl.) je 960 fl., zusammen 1920 fl. und jene der beiden Diurnisten mit je 420 fl., zusammen 840 fl. betragen. Demnach beliefen sich die Kosten der Anstellung der erforderlichen Beamten auf 4410 fl. für jedes Amt im Durchschnitt, wobei nicht zu verkennen ist, daß eine Besetzung des Uebersetzungsamtes, wie die hier berechnete, kaum bei 50% der Ämter notwendig sein würde, da ja auch bei den richterlichen und politischen Behörden viele Agenden durch doppelsprachige Druckschriften erledigt werden können.

Die Gesamtkosten würden unter Zugrundelegung dieser Berechnung für Böhmen und Mähren die Höhe von 1.874.250 fl. im allerschlimmsten Fall betragen. Kein einsichtiger Politiker, dem es wirklich um die Herstellung des nationalen Friedens in Böhmen und Mähren zu thun ist, wird sich der Erkenntnis verschließen, daß mit diesen Kosten der Friede und die Herstellung normaler Verhältnisse in Böhmen und Mähren, ja in ganz Oesterreich, nicht zu theuer erkauft wäre. Bei entsprechender Besetzung der Uebersetzungsämter wird auch die Amtirung eine rasche sein können. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, Uebersetzer nur für die einsprachigen Bezirke in Aussicht zu nehmen. Gerade in diesen aber fällt dem Uebersetzer nur eine untergeordnete Rolle zu, seine Hauptaufgabe hat er in gemischtsprachigen Bezirken zu erfüllen, denn es handelt sich in erster Linie darum, in den gemischtsprachigen Bezirken zu verhindern, daß von den Behörden zur Bevölkerung in einer Sprache gesprochen werde, welche diese nicht versteht, und daß, weil die Behörde niemals genau voraussagen kann, ob eine ihrer Enunculationen einem Deutschen oder einem Tschechen zugestellt werden soll, dieselben eben in beiden Sprachen erfolgen muß, um der Bevölkerung in dieser Beziehung jede Ursache zur Klage zu nehmen.

Das wird dann Gerechtigkeit sein, dann wird man von einer wirklichen Gleichberechtigung der Deutschen und Tschechen reden können, die niemals in den bestehenden Sprachenverordnungen gefunden werden kann, weil sie lediglich an die Stelle des behaupteten Unrechtes gegen die Tschechen das Unrecht gegen die Deutschen gesetzt haben.

Die Doppelsprachigkeit der Behörden in Böhmen und Mähren in der dargelegten Weise würde sicher zu jenem

nationalen Frieden führen, den beide Nationalitäten zu ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung nötig haben. Alle anderen Versuche, die Sprachenfrage zu lösen, werden daran scheitern, daß bei der bisher beobachteten Methode die eine oder die andere Nationalität ihres Rechtes: in jedem Fall und überall in ihrer Sprache Recht suchen und finden zu können, zu Gunsten der anderen beraubt wird, was naturgemäß zur Ablehnung einer solchen Lösung der Sprachenfrage von der einen oder anderen Seite führen muß.

Politische Rundschau.

Inland.

14. Juli.

Die Obmännerkonferenz der deutschen Opposition hat vorgestern Nachmittag von 5 bis 8^{1/2} Uhr verhandelt. Der Konferenz wohnten außer den Obmännern, welche bisher theilgenommen hatten, noch der Landtagsabgeordnete Dr. Schlesinger und der Reichstagsabgeordnete Dr. Chiari bei. Die gleichfalls berufenen Abgeordneten Dr. Funke und Prade waren am Erscheinen verhindert. Die Konferenz beendete die Beratungen und beschloß, die Entscheidung erst am nächsten Tag zu veröffentlichen, weil der Ministerpräsident in Pischl weilt und ihm die Entscheidung der Konferenz erst nach seiner Rückkehr mitgeteilt werden konnte. Die Abgeordneten Dr. Groß, Dr. Vergelt und Dr. v. Söcherbarger überreichten gestern um 11 Uhr Vormittags dem Ministerpräsidenten Grafen Thun den ablehnenden Beschluß der Obmännerkonferenz. Die Unterredung mit dem Ministerpräsidenten währte längere Zeit. Wie verlautet, hat die Konferenz beschlossen, die Einladung des Ministerpräsidenten zu unverbindlichen Besprechungen abzulehnen, da die von der Regierung vorgelegten Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage nach der Ansicht der Clubobmänner keine genügende Basis zur Aufnahme von Unterhandlungen bieten. Durch die lange Dauer der Konferenzen waren sie und da bereits Hoffnungen rege geworden, daß es vielleicht gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen. Vorläufig müssen diese Hoffnungen wenigstens beträchtlich herabgemindert werden, doch ist das Hauptgewicht darauf zu legen, daß eben nur die Vorschläge abgelehnt worden sind und daß dies aber die Erörterung anderer, besserer, künftiger Vorschläge nicht ausschließt. Wenn die deutschen Clubobmänner es abgelehnt haben, an den Konferenzen mit der Regierung theilzunehmen, dann haben sie damit dem Grafen Thun eine ähnliche Antwort gegeben, wie sie im August des vorigen Jahres die Einladung des Grafen Warden erwidert haben. Ein Unterschied zwischen damals und einst besteht aber doch, in dem die deutsche Vertreter die Entscheidung getroffen haben, nachdem sie mit der Regierung sich tatsächlich ausgesprochen hatten.

Die deutschen Konferenz-Teilnehmer haben einstimmig das Eintreten der deutschen Vertrauensmänner aus Böhmen und Mähren in unverbindliche Besprechungen mit der Regierung in verbindlicher Form abgelehnt. Die hauptsächlichsten Einwände sollen gegen folgende Punkte gemacht worden sei: Die Einsprachigkeit des deutschen Ge-

Die Commandeuse.

Freiherr v. Schicht.

Die Gattin des Herrn Oberst und Regimentcommandeurs befindet sich in sehr, sehr schlechter Laune und wahrlich nicht ohne Veranlassung. Gestern Abend ist großer Walfestmahl gewesen, die sogenannten Herren der Schöpfung waren im Casino zum Kriegsspiel und diese Gelegenheit hatte die Staatsmägde — die Oberstlieutenantsgattin — benützt, um sämtliche Damen des Regiments zu einem „Schädelchen“ Thee einzuladen. Die Staatsmägde hatte geladen und sie waren alle gekommen, wie es sich gebührt, selbstverständlich streng nach der Anciennetät. Als Erste war die jugendliche Braut eines jugendlichen Lieutenants erschienen, dann die jüngste Lieutenantsgattin, und als Schlußeffect, wenn auch ohne große bengalische Beleuchtung, war die Commandeuse in den Saal getreten. Und sie konnte rauschen, das mußte der Reiz ihr lassen. In ihrer Erscheinung lag etwas ungemein Gebieterisches, man sah es ihr an, sie war zu herrschen gewohnt. — Wie elektrisirt sprangen alle Damen von ihren Stühlen auf, als sie in das Zimmer trat, selbst Napoleon hätte es in ihrer Nähe nicht gewagt, auf seinem Thron sitzen zu bleiben, sondern hätte ihr denselben mit einem sauer-süßen „prenez place, madame“ eingeräumt.

Aber ich bitte Sie, meine Damen, so behalten Sie doch Platz, aber bitte, so setzen Sie sich doch.

Huldvollst hatte die Commandeuse diese Worte gesprochen, aber die Walfestmahl konnten das schöne Wort: „Nichtet Euch nicht nach meinen Worten, sondern nach meinen Gedanken.“

Und der Gedanke der Commandeuse war gewesen: „Wüßte das Militär-Cabinet dem Mann derjenigen Frau gnädig sein, die da wagen sollte, sich wieder hinzusetzen, bevor ich sage.“

Endlich sah sie, natürlich auf dem Sopha, rechts von ihr die „Majorinse“, links von ihr die „Staatsmägde“.

Dann hatte das obligate Gespräch über die Bähnen der Kinder, über den Soghet-Apparat, über die Dienstboten und das schlechte Fleisch seinen Anfang genommen und da war das Unglaubliche geschehen: eine ganz junge Frau, die Gattin des Premier-Lieutenants Baron von Sperber, hatte es gewagt, der Commandeuse zu widerholten Malen zu widersprechen.

Die Frau Baronin war die Einzige, die der Commandeuse nicht beistimmte, daß das Fleisch bei dem gemeinsamen Schächtler geradezu ungenießbar sei.

Alle waren starr gewesen und hatten abwechselnd die Baronin und die Commandeuse angesehen — die Erste stierte, als ob nichts vorgefallen wäre, an ihrer Handarbeit weiter, die Commandeuse aber, die aller Blicke auf sich ruhen fühlte, machte ein Gesicht, das da zu sagen schien: „Nur ruhig, meine Damen, ich werde sie, die Sünderin, schon klein bekommen.“

Mit hoch erhobener Stimme hatte sie dann der Frau von Sperber ihre Ansicht auseinandergesetzt und ihre Behauptung, daß das Fleisch schlecht sei, eingehend begründet. Aufmerksam lauschten alle Damen, die Handarbeiten ruhten, man hörte mit angehaltenem Athem, damit man nur leins der goldenen Worte verliere.

Als die Commandeuse geendet, sah sie sich stolz im Kreise um, sie hatte es der Frau Baronin einmal ordentlich gegeben — aber das stolze Gefühl, das ihre Brust, um nicht zu sagen ihren Busen, durchdrang, schwand sehr schnell dahin, als die Sperber ganz ruhig und gelassen meinte: „Ja, ja, es hat eben ein Feder und eine Feder seine eigene Auffassung.“

Schreden lähmte Alle: die Frau Staatsmägde, die für die Waisenkinde in Klauschau wollene Strümpfe strickte, ließ unzählige Maschen fallen; die Majorinse, die einen neuen Faden einfädeln wollte, sah unbeweglich, in der

Linken die Nadel, in der Rechten den angefeuchteten Faden haltend — alle Arbeit ruhte, das schönste Wort blieb ungesprochen, der geistreichste Gedanke ungedacht.

Einer Ohnmacht nahe lehnte sich die Commandeuse in die Sopha-Ecke, sie hatte für die Aeußerung der Sperber keine Worte: das war keine versteckte, sondern offenkundige Rebellion und Revolution.

Für den Rest des Abends wurde Frau von Sperber von allen Seiten „geschnitten“, die Commandeuse sprach nicht mehr mit ihr und in Folge dessen war sie auch für die Uebrigen „Luft“, selbst die Hausfrau wagte es nicht, ihr etwas direct anzubieten oder sie anzureden.

Früher als sonst trennte man sich und nach einer schlaflosen Nacht ging die Commandeuse jetzt erregt in ihrem Zimmer auf und ab. Ihr größter Kummer am gestrigen Abend war der gewesen, daß sie sich bei ihrem Mann keinen Rath hatte holen können. Spät erst war er heimgekehrt und geduldig hörte er, während er sich auskleidete und sich darüber freute, daß seine Untergebenen ihn nicht als Sausculotten sähen, ihre Leidensgeschichte an. Dann aber sprach er das große Wort: „Ich habe genug mit den Männern zu thun, sieh Du zu, wie Du mit den Frauen fertig wirst.“

Eine halbe Minute später war er, nach Ansicht der Untergebenen leider nicht für immer, eingeschlafen.

Die Commandeuse dachte aber die ganze Nacht darüber nach, wie sie mit den Frauen fertig werden sollte, — vorläufig revoltirte Gott sei Dank ja nur eine, aber was dann, wenn die Revolution immer weiter um sich griffe, wenn die Walfestmahl eines Tages geschlossen vor ihr Haus rückten und ihr den Gehorsam kündigten? Sie sah sich entthront, eine Andere sah auf ihrem Platz, und sie, die nur zu befehlen verstand, mußte gehorchen und statt „nein“ immer „ja“ sagen. Schauer erfaßte sie und unruhig hatte sie sich in dem breiten englischen Bett hin- und

bietes in Böhmen sei zwar bis zu einem gewissen Grade gesichert, aber die Einteilung in mehrere sprachliche Zonen — wie verlautet, fünf — bewirke, daß die Grenzen des deutschen Gebietes sehr eng gezogen sind. Zweitens hätte sich der Widerspruch der deutschen Abgeordneten dagegen gewendet, daß als Dolmetsche oder Uebersetzer Conceptsbearbeiter verwendet werden sollen, während man von deutscher Seite manipulative Beamte gewünscht hätte. Ob sich das so verhält, wissen wir nicht, doch scheint uns diese Mittheilung nicht sehr wahrscheinlich. Dagegen dürfte es richtig sein, daß schwere Bedenken wegen der Beeinträchtigung des Deutschen als innere Amtssprache aufgetaucht sind. Dienstag Vormittags fanden auch noch Beratungen der Clubmänner mit den Vertrauensmännern der deutschen Parteien in Mähren, Baron d'Elvert und Dr. Chiari, statt. In diesen Besprechungen wurde constatirt, daß die Vorschläge der Regierung nicht nur keine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Sprachenzustande, sondern sogar eine Verschlechterung bedeuten. Dieses ungünstige Urtheil über den Vorschlag der Regierung gilt nicht nur für Böhmen, sondern auch für Mähren. Die deutschen Vertrauensmänner für dieses Kronland haben die Vorschläge der Regierung geradezu als unannehmbar bezeichnet. Diese Auffassung wurde auch als ein Grund der Ablehnung dem Minister-Präsidenten angegeben.

An dem einstimmigen Beschlusse der Obmänner-Conferenz haben auch die Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes mitgewirkt. Wie wir erfahren, werden dieselben heute in unverbindliche Besprechungen mit der Regierung eintreten, entsprechend der Resolution, welche der deutsche Großgrundbesitz in Prag gefaßt hat. Diese Besprechungen werden jedoch nur einen rein formellen Charakter haben.

Die am 12. Juli 1898 versammelte Obmänner-Conferenz hat übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Mittheilung der Regierung, sowie die von ihr bekannt gegebenen „Grundsätze für eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage, gültig für Böhmen und Mähren zum Zwecke der Aufhebung der Sprachenverordnungen“ nicht geeignet erscheinen, als Grundlage von Besprechungen mit der Regierung zu dienen. Die Herren Dr. Groß, Dr. v. Hochenburger und Dr. Pergelt wurden einstimmig ersucht und ermächtigt, dem Ministerpräsidenten diese Schlußfassung der Konferenz zu überbringen und deren Gründe darzulegen. Die antwortenden Mitglieder des verfassungstreuen Großgrundbesitzes verwiesen hierbei auf wiederholte Kundgebungen ihrer Partei, sowie auf den vom Exekutivcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen in Bezug auf eine Besprechung mit der Regierung gefaßten Beschluß und behielten sich daher diesen Standpunkt vor. Die mit den Mittheilungen an den Ministerpräsidenten betrauten Mitglieder haben gestern Vormittags um 11 Uhr denselben von dem Ergebnis der Obmänner-Conferenz in Kenntniß gesetzt, ihm hiebei die Gründe der Schlußfassung in ausführlicher und nachdrücklicher Weise dargelegt und an ihn im Auftrage der Konferenz das Ersuchen gestellt, die Mitglieder derselben zu ermächtigen, von dem ihnen vertraulich mitgetheilten Inhalte der Regierung zum Zwecke der Begründung des von ihnen eingenommenen Standpunktes in entsprechender Form Gebrauch zu machen. Der Minister nahm diese Mittheilungen zur Kenntniß, erklärte jedoch die angeforderte Ermächtigung nicht erteilen zu können.

Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: „Die kritische Erörterung des publicierten autonomen Zolltarifes in der Presse scheint offenbar in den meisten Fällen von einem falschen Standpunkte ausgegangen zu sein. Falls man nämlich die durch das Handelsministerium publicierte Materialien-Sammlung als eine programmatische Kundgebung ansieht, wie das aus Mißverständniß in vielen Fällen geschehen ist, so würde man mit Recht die folgerichtige Durchführung einer handelspolitischen Grund-Idee zu diesem Elaborat vermissen. Die Publication über den autonomen Zolltarif ist jedoch nur als Materialien-Sammlung zu betrachten, deren Zweck vornehmlich darin liegt, den Mitgliedern der Enquete über den ganzen Umfang der handelspolitischen Verhältnisse eine Orientierung zu bieten. Der Handelsminister identificiert sich auch keineswegs mit dem veröffentlichten Elaborat, und die Vertreter der Regierung erachten es daher nicht als ihre Aufgabe, in der Enquete die einzelnen Positionen gegenüber den eventuellen gegentheiligen Äußerungen aus Interessenten-Kreisen zu vertheidigen. Das Handelsministerium wollte einfach durch diese die Enquete vorbereitende Publication der auf diese Angelegenheit bezüglichen Resolution des Abgeordnetenhauses entsprechen. Erst die im Laufe der Enquete zutage tretenden Anschauungen und Wünsche werden Anhaltspunkte für die Ausarbeitung des autonomen Zolltarifes bieten, der in jenem Falle ins Leben treten würde, falls in Folge krisenhafter Verhältnisse die weitere Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes sich als unmöglich erweisen würde.“

Die Brüsseler internationale Zuckerconferenz ist doch nicht ganz resultatlos verlaufen. Allerdings haben die Teilnehmer die zugesagte Aufhebung der indirecten Prämien zurückgezogen, weil auch Frankreich und Rußland die Aufhebung der indirecten Prämien abgelehnt haben, doch liegt ein Theilvorschlag einer diplomatischen Weiterverhandlung vor, nach welchem vom September 1899 ab für drei Jahre die neuesten Prämien erhöhungen weggelassen sollen, was mit dem Zurückgehen auf den Stand bis zum Jahre 1896 gleichbedeutend ist.

Die Brüsseler internationale Zuckerconferenz ist doch nicht ganz resultatlos verlaufen. Allerdings haben die Teilnehmer die zugesagte Aufhebung der indirecten Prämien zurückgezogen, weil auch Frankreich und Rußland die Aufhebung der indirecten Prämien abgelehnt haben, doch liegt ein Theilvorschlag einer diplomatischen Weiterverhandlung vor, nach welchem vom September 1899 ab für drei Jahre die neuesten Prämien erhöhungen weggelassen sollen, was mit dem Zurückgehen auf den Stand bis zum Jahre 1896 gleichbedeutend ist.

Ausland.

Während der Wahlagitation in Deutschland hat man nicht verfehlt, in gewohnter Weise vor neuen Militärforderungen Angst zu erregen. Ganz ohne wird es indessen nicht abgehen, wie sich ja auch bei einem so großen Organismus von selbst versteht. Wie bestimmt verlautet, ist bei der Militär-Vorlage für den neuen deutschen Reichstag in seiner ersten Tagung auch eine Erweiterung der technischen Truppen durch Errichtung von drei Telegraphen-Bataillonen in Aussicht genommen. Der Dienst der Militär-Telegraphie im Felde habe einen solchen Umfang angenommen, daß er mit Rücksicht auf seine Wichtigkeit nicht länger mehr von den Pionier-Bataillonen als ein Nebendienstzweig betrieben werden kann, sondern die Aufstellung einer besonderen Truppe erfordert, wie sie in anderen großen Heeren längst vorhanden ist. Den Stamm für die neue Telegraphentruppe wird die fünfte Compagnie des Garde-Pionierbataillons abzugeben haben, die seit etwa zwei Jahren als Versuchstruppe an die Militär-Telegraphenschule abgegeben ist und auch ein besonderes Telegraphenzeichen auf den Schulterklappen trägt. Eine Vereinigung dieser neuen Formationen mit den Eisenbahntruppen ist aber nicht beabsichtigt, da die Hauptthätigkeit der Telegraphentruppe in die vorderste Linie gehört, was bei der Eisenbahntruppe nicht der Fall ist. Wir heben nochmals hervor, daß die deutsche Armee bisher noch keine Telegraphen-Truppe besaß.

Die Lage auf dem spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz weist noch keine Veränderung auf. Durch das letzte Bombardement sind die Belagerer nicht einen Schritt vorwärts gekommen, der Angriff scheint sogar nach den Berichten von beiden Seiten ein gelingendes Fiasco zu bedeuten. Der einzige „Erfolg“ solcher „Erfolge“ kann aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur eine Vertagung der Entscheidung bedeuten. Die Vereinigten Staaten trachten jetzt, eine Flottenaction in größerem Style gegen ganz Cuba zu inscenieren und haben zu diesem Zwecke derzeit 182 Schiffe ausgerüstet. Die Lage auf den Philippinen ähnelt auffallend jener bei Santiago; einzelne Theilerfolge der Spanier in entfernteren Provinzen, Uneinigkeit der Insurgenten, Mißtrauen der Eingeborenen gegen die Amerikaner, erklären die Unthätigkeit der Land- und Seestreitkräfte der Letzteren. So vermag sich Manila unglaublich lange zu halten. — Eine Bestätigung der Meldung, daß das spanische Ministerium seine Entlassung eingereicht habe, liegt bisher nicht vor. Indessen besagt eine Privatnachricht, die gut informiert zu sein scheint, daß sich die Schwierigkeiten häufen. Während die Regierung nicht die Mittel besitzt, den Krieg weiterzuführen, gewinnt die Partei, die gegen den Frieden ist, immer mehr Boden. Unter solchen Umständen bleibt nur der Rücktritt des Ministeriums und Uebernahme der Regierungsführung durch ein Militärcabinet übrig. Es werden strenge Maßnahmen gegen die immer rühriger werdenden Carlisten getroffen. In der Umgebung Don Carlos wird kein Pöhl daraus gemacht, daß der Präsident den Carlisten das Signal zum Vorschlagen geben wird, falls Spanien den Frieden unter Verlust der Colonien oder selbst nur Cubas schließt. Alle Vorbereitungen hierfür sollen bereits getroffen sein. Weiter wird aus Madrid berichtet, daß die Frau Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin, in wichtiger Mission nach Wien abgereist sei. Wir bezweifeln diese Mittheilung. Dagegen erscheint es sehr glaubhaft, daß die Mehrzahl der spanischen Minister für den Frieden günstig gestimmt ist. Allein man fürchte die Unzufriedenheit des Heeres. Die Conservativen sind der Ansicht, der Friede sei annehmbar, wenn der Abschluß desselben nur den Verlust von Cuba mit sich brächte. Der Krieg müßte indessen fortgesetzt werden, wenn die Amerikaner auch noch Portorico, die Philippinen und eine zu große Geldentschädigung fordern würden. Als sehr bemerkenswerth wird in London die Thatsache angesehen, daß die spanische Regierung mit englischen Unternehmungen ein Uebereinkommen wegen sofortiger Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung mit Cuba, Santiago und selbst Manila getroffen hat. Man schließt daraus, daß im Geheimen doch Anknüpfungen wegen des Friedensschlusses getroffen worden sind.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 13. Juli. (Gemeinderathssitzung.) Bürgermeister Dr. Rothowasitz berichtet zu Beginn der Sitzung über die letzten Vorgänge bei dem Ausfluge des Bürgervereines nach Strzipp. Der Bürgermeister sagt, daß diese traurigen Vorfälle nur dem heftigen Treiben gewisser Leute zuzuschreiben sind (Rufe: „Opawsky Tydenit!“), die das bis jetzt bestandene gute Einvernehmen der Troppauer Bürgerschaft mit den Bewohnern umliegender Gemeinden zu stören trachten. Der Vorfall ist nur einer rohen Gesinnung zuzuschreiben. Wenn auch in Troppau Demonstrationen stattgefunden haben, so ist doch Niemand geschlagen, verletzt oder gar beraubt worden. (Allgemeiner Beifall.) Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt werden; sofort den nächsten Morgen hat der k. l. Bezirkshauptmann selbst die ersten Schritte an Ort und Stelle gethan. Die k. l. Landesregierung wäre sofort eingeschritten, nur war sie nicht verständigt worden, und hat nur Herr Amtsdirector Grünert die Mittheilung an die k. l. Gendarmerie gemacht. Er bedauert, daß die Sicherheitsvorkehrungen nicht genügend waren; gegen die Wachleute, die sich nicht anständig benommen haben, wird mit aller Strenge vorgegangen werden. Hr. Samich stellt noch den Antrag, den Verwundeten die Kosten zu ersetzen, was mit allgemeinem Beifall aufgenommen wird. Es wird hierauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Marie Thöner wird die Bewilligung zur Errichtung eines gemauerten Schöpfens erteilt. Für die beiden Landwehr-Kasernen und die Franz Josephs-Kaserne sollen Aufschristafeln angeschafft werden. Dem Baumeister Alois Geldner wird an seinem Hause in der Olmüher-Gürtelstraße eine Risalit-Anlage bewilligt und der Anerkennungszins für den m² mit 10 fl. berechnet. Die Baulinienbestimmung für die Herstellung des Eislaufplatzes wird verlagert, dem Josef Urbaschek wird die Aufstellung eines Bretterschöpfens nicht bewilligt. Hr. Hampel stellt noch einen Dringlichkeitsantrag wegen Vergebung der Arbeiten an der neuen Turnhalle und schlägt den Baumeister Alois Geldner vor, der den Bau um 16.908 fl. ausführen will. Die Steinmeh-Arbeiten sind dem Hermann Franke aus Friedeberg um 1608 fl. und die Spenglerarbeiten an J. A. Krämer um 1700 fl. zu vergeben. Zugleich wird das Bauamt ermächtigt, wegen der Dachdeckerarbeiten mit J. Blum zu verhandeln und für Traversen schriftliche Angebote bei Troppauer Firmen einzuholen. Das Ansuchen des Fedor Weber wegen Grundankaufes wird verlagert. Der Frau Bertha Wlogar wird im Schmetterhause ein Gewölbe bis 31. December 1900 um den Preis von jährlich 120 fl. miethweise überlassen. Herrn Heinrich Wira wird für einen Grund, der abgetreten wird, ein Betrag von 4 fl. pro m² bewilligt. Die Risalit-Anlage an der Turnhalle wird bewilligt, und für den m² ein Betrag von 10 fl. festgelegt. Dem Baumeister Julius Rundwall werden für die Abtretung eines Grundstückes bei dem Baue Herrengasse Nr. 10 zu Straßenzwecken für den m² 10 fl. bewilligt und eine Erkeranlage an diesem Baue gestattet. Herrn Dawid wird eine Lösungsquittung über 344 fl. 40 kr. für ein Guthaben auf seinem Hause ausgestellt. Gegen eine Verfügung der Landesregierung betreffend die Stiftung des Alois Grill wird der Recurs beim Ministerium des Innern angemeldet. Nachdem die militärischen Einquartierungen bei den großen Manövern bevorstehen, wird der Wirtschaftsverwalter Josef Hannal auf weitere drei Monate als provisorischer städtischer Verwalter bestimmt. Der Kindergarten wird in die alte Kaserne am Pegring verlegt und für die Abtupfung des Zimmers 100 fl. bewilligt. Nach Erledigung von einigen Personalangelegenheiten wird die Sitzung geschlossen.

(Verein für Frauenbildung in Troppau.) Die Anmeldungen für den Handelskurs für Mädchen und die höhere Töchterschule finden in der Zeit vom 14. bis 20. Juli zwischen 2—4 Uhr Nachmittags und vom 18. bis 18. September im Schulgebäude, Josefsstraße 27, statt. Die Anmeldungen auswärtiger Schülerinnen können schriftlich an die Leitung des Handelsurses und der höheren Töchterschule, Josefsstraße 27, erfolgen.

(Frisinnig.) Herr Clavierlehrer Ernst Schmid hat an uns ein längeres Schreiben gerichtet, worin er die uns aus Troppau zugekommene Nachricht, daß seine Tochter in die Landesirrenanstalt gebracht wurde, als unwarh bezeichnet. Das Mädchen wurde vielmehr nach dem Verlassen des Spitals, wohin es nach dem Selbstmordversuch gebracht worden war, auf ihren eigenen Wunsch ihrem Bruder in Kuttelberg übergeben und genest, längere Zeit dort zu verbleiben. Auch der Selbstmordversuch sei anderen Motiven entpunden und keineswegs unglücklicher Liebe.

(Handelsregister.) Bei dem k. l. Landes- als Handelsgericht in Troppan sind im Register für Einzel-firmen eingetragen worden: „F. John“, Gemischtwaaren-handlung in Wistadt, „Carl Gausstein“, Kohlenhandel in Jägerndorf, „Franz Suchel“, Baumeistergewerbe in Odrau, „Johann Fochel“, Betrieb der Mahlmühle und Brettsäge in Komorau, „S. Rattl“, Wirkwaaren-Erzeugung in Jägerndorf und „Jacob Lindner“, Erzeugung und Verschleiß von Schiefersteinen in Neu-Becksdorf.

(Mächtige Kauferei.) Heute Nachts um ungefähr 1/1 Uhr gingen deutsche Arbeiter aus einem Gasthause in Ratharein durch die Rathborerstraße. Sie wurden von acht Burken verfolgt und auf die verschiedenste Weise provocirt. In der Nähe der Casinogasse rempelten sie die Deutschen an, es kam zu einer Schlägerei, wobei die Czechen eine hübsche Tracht Prügel abkriegen. Die Polizei schritt endlich ein und stellte die Ruhe her. Alle Theilgeheilten mußten der Polizei auf die Wache folgen. Den Krawall soll ein czechischer Student, namens Mosler, angestellt haben. Wegen der Schuldigen wurde die Strafanzeige erstattet.

(Von einem tollen Hunde verletzt.) Samstag wurde die 15jährige Hedwig Mayer von einem Hunde, der an Symptomen der Wuth erkrankt war, mit der

hergewälzt, sodaß ihr Lagergenosse, der theure Gatte, ein paar Mal unwillig knurte.

Nun war es Tag, heller Tag, die Nacht mit ihren Schrecken war dahin, aber auch bei Sonnenschein machte die Revolte sich nicht besonders. Die Gefahr blieb bestehen, nur energische Maßregeln konnten helfen. So eilte die Commandeuse denn an ihren Schreibtisch und verfaßte ein Rundschreiben, in dem sie die ihr unterstellten Damen zum Nachmittagsstafée um fünf Uhr zu sich entbot — Frau von Sperber wurde gebeten, präcise vier Uhr bei der Commandeuse zu erscheinen. „Eine Absage“, so schloß der Brief, „kann ich von Ihnen, gnädige Frau, unter keinen Umständen annehmen, da ich Wichtiges mit Ihnen zu besprechen habe.“

Fünf Minuten später trug der Diener die Einladungen aus und wieder fünf Minuten später meldete die Bode, die zugleich Köchin und Stubenmädchen war, daß Frau von Sperber der gnädigen Frau ihre Aufwartung zu machen wünsche.

Als der Papst den berühmtesten aller Heineriche vor der verschlossenen Hausthür auf den Knien liegen sah, konnte ihn kein stolzeres Gefühl durchdringen, als es in diesem Augenblick die Commandeuse hatte.

„Sie kommt, sie ist da, sie sieht ihr Unrecht ein, sie bittet um Verzeihung.“

Ja, es ist doch schön, Commandeuse zu sein, und so leicht soll es der Sperber nicht werden, wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. Das Programm, das sie sich gemacht, will sie durchführen, um vier Uhr soll die Sperber bei ihr antreten, dann will sie ihr einmal gehörig den Standpunkt klar machen und sie, wenn dann die anderen Damen erscheinen, „in Freiheit gezähmt“ vorführen. Das soll der herrlichste Augenblick ihres Lebens werden.

Auf die Knie mit ihr!

„Nehmen gnädige Frau Besuch an?“

Die Bode, die Angst hat, daß ihr die Milch in der Küche anbrennt, wiederholt die Frage. (Schluß folgt.)

Wunde in den Finger gekracht; von Herrn Dr. Chawat untersucht, stellte sich heraus, daß die nur kleine Wunde gefährlich sei und das Mädchen fuhr sofort mit ihrer Mutter nach Wien auf die Klinik, wo sie in ärztliche Behandlung genommen wurde. Der Kopf des Kindes wurde eingeseilt und Wuthkrankheit constatirt. Das Mädchen befindet sich schon auf dem Wege der Besserung.

— (Ein jugendlicher Räuber.) Der Maurer Stefan Proßmann aus Thurn machte die behördliche Anzeige, daß er am 9. d. Mts. gegen 12 Uhr Nachts mit dem 17 Jahre alten Maurer Rudolf Hertel aus Thurn nach Hause ging, von diesem plötzlich überfallen, zu Boden gerissen und mißhandelt worden sei. Sodann sei Hertel auf seine Brust gekniet, habe ihm aus der Hosentasche eine Geldbörse mit 2 fl. 50 kr. geraubt und sei davon gelaufen. Rudolf Hertel, welcher den Raub vollkommen eingesteht, wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Wagstadt eingeliefert. Er wird sich für seine That in der nächsten Schwurgerichtssession zu verantworten haben.

Brünn, 13. Juli. (Ueberreichung von Ehrenbürger-Diplomen.) Am 11. Juli d. J. überreichte eine viergliedrige Deputation der Gemeindevertretung von Podolein mit Rolsberg, Bezirk Olmütz, dem k. k. Bezirkshauptmann Moriz Freiherrn v. Gastein und dem k. k. Bezirks-Commissär Emil Ritter Wygodil v. Hannaburg in Olmütz kostbar und geschmackvoll ausgeführte Ehrenbürger-Diplome.

— (Ernennung.) Der wirkliche Lehrer an der deutschen höheren Handelsschule in Brünn, Herr Dr. phil. Josef Hellauer, wurde zum ordentlichen Professor der internationalen Handelskunde an der neugegründeten Wiener Export-Akademie ernannt.

— (Militärisches.) GM. Arthur Ritter D'Elvert, Commandant der 48. Inf.-Brig. (Przemysl), wurde nach dem Superarbitrations-Ergebnisse als dienstuntauglich in den Ruhestand versetzt und gleichzeitig ihm der Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit bekannt gegeben. GM. D'Elvert wählte Chudwein bei Bittau als künftiges Domicil.

— (Einberufungen in den Industrie- und Landwirtschaftsrath.) In die Section für Industrie, Gewerbe und Handel des Industrie- und Landwirtschaftsrathes wurden vom Ministerium u. A. einberufen: von der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz: Präsident Karl Brandhuber als Mitglied und Emanuel Ritter v. Proskowetz als dessen Ersatzmann, vom Bunde österreichischer Industrieller in Wien Herr Dr. Karl Chiari in M.-Schönberg als Ersatzmann; vom Vereine österr. Malzfabrikanten in Olmütz, Wilhelm Bries als Mitglied und Eduard Hamburger als dessen Ersatzmann.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmücker Erzdiöcese wurde P. Eduard Krzizanez, Pfarrer in Ostrawitz, auf die Pfarre in Zborow investirt. Der Cooperator in Ostrawitz, P. Dominik Nemcicko wurde zum Administrator von Ostrawitz ernannt. Der Administrator von Zborow, P. Alois Blamal, wurde als Cooperator in Zborow belassen. Versetzt wurden die Herren Cooperatoren P. Alois Bartonil von Sitina nach Groß-Prabova, P. J. Bures von Gr.-Anjezd nach Plesna, P. Franz Hudec von Giebau nach Breitenau, P. Thomas Kopecky von Groß-Prabova nach Mistek, P. Josef Rumpelholz von Girsig nach Groß-Glockersdorf, P. Franz Kynera von Rohwald nach Nesselsdorf, P. Josef Lang von Groß-Zulow nach Wrahowitz, P. Franz Rozlosny von Plesna nach Brest, P. Ignaz Rygal von Namiesch nach Wrahowitz, P. Josef Smicla von Neplachowitz nach Wrahowitz am Hofstein, P. Mikol. Solcel von Wrahowitz nach Rojetin, P. Victorin Blamal von Bittarn nach Rohwald.

— (Großes Waldfest.) Statt der von sämtlichen deutschen Vereinen Abtheilung am 19. v. M. geplanten, jedoch behördlich untersagten Sonnenfeier findet am 31. Juli l. J. ein großes Waldfest beim „Jägerhause“ im Schreibwalde mit einem sehr abwechslungs- und genussreichen Programme, auf welches wir noch an dieser Stelle zu sprechen kommen werden, statt.

Teichau, 14. Juli. (Fremde Orden.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. l. Herr u. A. verlautbart, wurde dem Oberstleutnant Arthur Freiherrn von Hübl, Vorsteher der techn. Gruppe im milit.-geogr. Institute, die Bewilligung erteilt, das ihm verliehene Commandeurkreuz 2. Cl. des k. norweg. St. Olaf-Ordens und das Ritterkreuz des k. württemb. Ordens der „Württemberg. Krone“ mit den Insignien des Löwen anzunehmen und zu tragen.

— (Militärische Gedenkfeier.) Das hiesige k. u. l. Infanterie-Regiment Alt-Starhemberg Nr. 54 feiert am 24. Juli den Gedenktag des Gefechtes von Somma Campagna im Jahre 1848, welcher zur Erinnerung an die Gefallenen alljährlich in erhebender Weise begangen wird. Früh um 6 Uhr wird die Tagwache mit Musik stattfinden und um 9 Uhr Vormittag am Formirungsplatz der Erzherzog Friedrich-Kaserne eine feierliche Feldmesse gelesen, welcher die beiden hiesigen Bataillone des Regiments beizuwohnen werden. Bei ungünstiger Witterung findet um 9 Uhr Vormittags der gewöhnliche Kirchengang statt.

— (Militär-Feldbäckerei.) Seit einigen Tagen finden auf dem Territorium des Watter'schen Ziegel-schlagel's Übungen in der selbstmässigen Brotbereitung durch die der Brotbäckerei kundige Militärmannschaft statt. Das Brot wird in selbst konstruirten Rothbäcköfen hergestellt und an die hiesigen Truppen zum Gebrauche abgegeben. Die Übungen werden von dem Probianofficier des k. u. l. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54, Herrn Oberleutnant Komarek, geleitet. Es ist sehr interessant, sich das muntere Treiben der uniformirten Bäder, während eines Spazierganges, anzusehen.

— (Neuer Ringofen.) Wie bereits gemeldet wurde, beabsichtigt Herr Baumeister Kamek auf seiner Parzelle am Brandeis eine neue große Ringofen-Geleise zu errichten. Gestern Nachmittags hat eine Commission, best-

hend aus dem Herrn k. l. Landesregierungs-Concipisten Wob, dem Baurath der erzherz. Kammer Herrn Prokop, dem Gemeinderathe Passel, Stadtgenieur Dals und Vertretern der Anrainer, den Localausgesehen vorgenommen. Die Besichtigung ergab keinen Anstand, auch von den Vertretern der Anrainer wurden keinerlei Bedenken vorgebracht, so daß der Errichtung der Ziegelei nichts mehr im Wege steht.

— (Forterhebung der Steuern und Abgaben vom 1. Juli bis Ende December 1898.) Mit der kaiserlichen Verordnung vom 25. Juni 1898 ist die Regierung ermächtigt worden, die directen Steuern und indirecten Abgaben nach den bevorstehenden Normen in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1898 fortzuerheben. Die k. k. schles. Finanzdirection erläßt eine Rundmachung, in welcher auf diesen Umstand aufmerksam gemacht wird. Darnach sind die am 1. Juli und am 1. October l. J. fälligen Raten der allgem. Erwerbsteuer sowie der Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, dann die am 1. December l. J. fällige Rate an Renten- und Personaleinkommensteuer, und endlich die am 1. Juli, 1. August, 1. September, 1. October, 1. November und 1. December l. J. fälligen Anticipatratens der Grund-, Hauszinsen- und Hauszinssteuer und der 5%igen Steuer von dem Zinsbetrage der ganz oder theilweise von der Hauszinssteuer befreiten Gebäude einzubringen. Die im Laufe eines jeden Vierteljahres erhobenen Beträge an Rentensteuer sind binnen 14 Tagen nach Schluß des Vierteljahres, die im Laufe eines jeden Monats in Abzug gebrachten Beträge an Personaleinkommensteuer und Besoldungssteuer binnen 14 Tagen nach Schluß des Monats an das zuständige Steueramt abzuführen. In der Rundmachung wird zum Schluß darauf hingewiesen, daß ihm Falle von nicht rechtzeitiger Steuerzahlung die zwingende Eintreibung erfolgt, woraus gleichzeitig die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugszinsen erwächst, insofern die Gebühr einer Steuergattung den Betrag von 50 fl. jährlich übersteigt. Die zur Vornahme des Abzuges der Personaleinkommensteuer und Besoldungssteuer Verpflichteten haben von den nicht rechtzeitig abgeführten Steuerbeträgen ohne Rücksicht auf deren Höhe Verzugszinsen zu entrichten.

— (Aus der Schumacher-Gesellschaft.) In der Generalversammlung am Montag wurde Herr Josef Bogocz zum Obmann-Stellvertreter gewählt. In der Gesellschaft ist, nach einer uns zugekommenen Zuschrift, eine Spaltung eingetreten, welche jedenfalls auf persönliche Reibereien zurückzuführen ist.

— (Heimatlos.) Der Gemeindevorstand von Ober-Zulau ließ gestern einen taubstummen Bettler, der an beiden Füßen wund ist, auf einem zweirädrigen Karren nach Teichau überführen mit der Bitte, die Stadtgemeinde möge für den armen Krüppel, dessen Heimatzuständigkeit nicht ermittelt werden konnte, etwas thun. Leider konnte diesem Verlangen keine Folge gegeben werden und der Bedauernswürthe wurde daher auf dem elenden Fuhrwerk wieder nach Ober-Zulau zurückgeführt.

Wietz-Viala, 13. Juli. (Die Reifeprüfungen an der k. l. Staatsgewerbeschule in Wietz.) fanden am 11., 12. und 13. d. M. unter dem Vorstehe der k. l. Prüfungscommissars, des Herrn Regierungsrathes Dr. Hugo Ritter von Berger, Professors an der k. l. technischen Hochschule in Wien, statt. Der Prüfung unterzogen sich 15 Abiturienten der mechanisch-technischen und 15 der chemisch-technischen Abtheilung. Hieron erhielten Zeugnisse der Reife mit Auszeichnung an der mechanisch-technischen Abtheilung Alexander Diehl aus Wietz und Maximilian Droschl aus Neuhäbel in Wahren, an der chemisch-technischen Abtheilung Hugo Langfeld aus Wietz. Den übrigen Schülern wurden Zeugnisse der Reife zuerkannt, ausgenommen einen Schüler, der auf 1 Jahr reprobitur wurde, und zwei Schüler, denen eine Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande nach Ablauf von zwei Monaten gestattet werden konnte.

— (Zum Neubau am Schloßwinger.) Gestern Früh wurde auf dem Schloßwinger über der Schloßgrabengasse die Gratabengasse abgetrieben und heute der erste Spatenstich zur Abräumung des Erdreichs für den Bazarenbau an Stelle der eingestürzten Schloßmauer gethan. Die Geschäftsräume werden eine Tiefe von sechs Metern erhalten. Der Bau wird von der Firma Baumeister Rost in Wiala ausgeführt.

— (Der Wietz-Viala'er Männergesangsverein) veranstaltet Samstag, den 16. Juli, in Schloßhauergarten seine Sommerliederfeier.

— (Aus dem Gewerbevereine.) Bei der Constatirung des neugewählten Vorstandes behielten sämtliche Functionäre bis auf Herrn Josef Mauck ihre Aemter bei. In der Sitzung wurde auch beschlossen, mit dem kaufmännischen Gremium und dem Industriellenverein die Verlegung des k. l. Postamtes vom Ringplatz in die Nähe des Bahnhofs anzutreiben. Für den laufenden Sommer wurden zwei Vereinsexcursionen, die erste noch im Juli nach Friedel-Wistek, die zweite in die oberösterreichischen Südtirol- und Bergwerke in Aussicht genommen. Auch für den Herbst ist schon Vorfrage getroffen und der Experimentalphysiker Amborg zu Demonstrationen über die Röntgenstrahlen und die Marconische Telegraphie ohne Draht gewonnen worden. Zuletzt wurde noch die Errichtung einer genossenschaftlichen Tischlerwerkstätte und die Bestimmung eines geeigneten Platzes dafür erörtert.

— (Spende.) Die Erben nach Herrn Karl Janowski sen. haben dem Wietzger kath. Kirchenmusikverein eine Spende von 100 fl. zukommen lassen.

— (Mord und Selbstmord aus ver-schämter Liebe.) Zu unserem heutigen Telegramme tragen wir der Affaire Preis-Stoklasa noch nach: Der unverheirathete Gähfährer in der Wietzger Brauerei, Maximilian Preis, wurde schon seit längerer Zeit von einer hiesigen Reizung zu der 34 Jahre alten, also um 5 Jahre älteren Gattin des Brauführers Herrn Josef Stoklasa beherrscht. Der Frau war diese Liebe sehr unbequem und sie hatte sich über die unerwünschte Auf-

merksamkeit des verliebten Gähfährers bei ihrem Manne schon oftmals beschwert. Heute früh um 5 Uhr begab sich Herr Stoklasa zu seiner Tagesarbeit. Diesen Zeitpunkt hatte Preis augenscheinlich abgewartet und verfügte sich in die Wohnung von Stoklasa, wo die Frau noch schlief. Ohne sie zu wecken, feuerte er auf die Unglückliche aus einem sechs-läufigen Revolver und traf sie in die Schläfe und in die linke Brust. Der ruhige Gesichtsausdruck der Todten zeigt an, daß das Leben während des Schlafens aus ihr entflohen ist. Auf die Schüsse stürzten die im Nebenzimmer schlafenden drei Kinder der Frau Stoklasa herein, wurden aber von dem Mörder schon in der Thür durch eine borsche Drohung zurückgeschreckt. Dann feuerte Preis sich je eine Kugel in den Kopf und in die linke Brust und sank am Fuße der Lagerstätte seines unglücklichen Opfers zusammen. Der herbeigerufene Mann fand zwei Leichen in seinem Zimmer. Der Doppelmörder wurde nach der Leichenkammer des kath. Friedhofes gebracht. Der schwer heim-gesuchten Familie des Herrn Stoklasa wird allgemeine Theilnahme entgegengebracht.

— (Circusruhm.) Coelina Sidoli, eine Tochter des bekannten Circusdirectors Sidoli, verehelichte Caesar, 45 Jahre alt, verfiel gestern Abend in Wietz und heute früh in Wiala auf der Straße in hysterische Krämpfe und wurde in Wiala polizeilich aufgenommen. Nach der ärztlichen Untersuchung wurde die Kranke zum Ausruhen im Wachsinner behalten, von wo sie sich nach dem Bahnhof begab, um angeblich die Reise zu ihrer Schwester nach Pterau fortzusetzen. Frau Caesar war von Bukarest hier angekommen. Ihr Mann wurde in der Manege vor einigen Jahren von seinem Bruder erschossen. Die Affaire hatte damals viel Aufsehen erregt. Die kranke Frau irt seither mittel- und beschäftigungslos in der Welt umher. Vor etlichen 20 Jahren trat sie hier als junge schöne Schulkreiterin auf, die von der jeunesse dorée viel gefiebert wurde.

Stotischau, 13. Juli. (Gartenliedertafel.) Sonntag, den 24. Juli, 4 Uhr Nachmittags, veranstaltet der Männer-Gesangsverein unter Mitwirkung des Damenchores im Garten des Hotels „Zum weißen Roß“ eine außer-ordentliche Liedertafel, bei welcher den musikalischen Theil die Teichauer Stadtkapelle besorgt. Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung im Saale statt.

Uftron, 13. Juli. (Reichenbegängniß.) Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr wurde der Grundbesitzer Josef Cien-cialy auf dem evangelischen Friedhofe im Familiengrabe beigesetzt. Im Leichenzug schritten die Pastoren G. Janik in Uftron und Bloszels aus Galizien, die evangelische Schule, der Veteranen-Verein mit der Fahne, dessen Ehrenmitglied er war, der Gemeindeausschuß, erzherzogliche Beamte und zahlreiche Freunde aus Nah und Fern. Der Verstorbene war von 1860 bis 1872, also durch 12 Jahre Vorstand des Gemeindeausschusses und verwaltete dieses Vertrauensamt im guten Einvernehmen mit den Beamten der erzherzoglichen Werke zum Wohle der Gemeinde, deren gedeihliche Entwicklung er mit Umsicht und Energie förderte und auf die Wahrung ihrer Interessen stets bedacht war. Er besaß eine zu seiner Zeit bei Landleuten seltene gute Schulbildung, konnte beide Landessprachen — er war der deutschen Sprache wie seiner Muttersprache, der polnischen, in Wort und Schrift mächtig — und zeichnete sich durch eine gute Redner-gabe und genaue Orts- und Personenkenntniß aus. Nach seiner Thätigkeit als Gemeindevorstand war er noch viele Jahre ein beratendes Mitglied des Gemeindeausschusses. Vermittelt und verehelicht aber kinderlos unterstützte er mit seiner ihm treu zur Seite stehenden Gattin die Kinder der minderbemittelten Verwandten mit Rath und That und ließ talentvolle studieren. Am vergangenen Sonntag, den 10. Juli, Mittags 12 Uhr schied er nach kurzem Krankenlager im Alter von 74 Jahren aus seinem thätigen segensreichen Leben. Ehre seinem Andenken!

Karwin, 13. Juli. (Spende.) Gestern hat sich eine Deputation des Karwiner Militär-Veteranen-Vereines zu Seiner Excellenz dem Herrn Heinrich Grafen Lari-sch-Wönnich auf Schloß Solza begeben, um ihm zu seinem Namensfeste die Glückwünsche des Vereines zu überbringen. Seine Excellenz empfing die Deputation in lebenswüthigster Weise, dankte derselben für die Glückwünsche und erkundigte sich eingehend über die Vereinsverhältnisse. Graf Lari-sch hat dem Vereine eine Spende von 50 fl. übermittelt.

— (Vereinsnachrichten.) Aus Anlaß des Namensfestes des hohen Vereins-Protectors Seiner Excellenz des Herrn Landeshauptmannes Heinrich Grafen Lari-sch-Wönnich und dessen Gemahlin der Frau Henriette Gräfin Lari-sch-Wönnich als Fahnenpathin rückte der Militär-Veteranen-Verein, 103 Mann an der Zahl, mit der Fahne und unter den Klängen der Bergkapelle am Sonntag den 10. d. Mts. zum Gottesdienste aus, bei welchem der Superior P. Christian die Feldmesse celebrierte.

Jägerndorf, 13. Juli. (Auszeichnung.) Dem Hauptmann 1. Cl. unseres Feld-Jäg.-Bat. Nr. 5 Arthur Ritter von Töply, Kammervorsteher des Herrn Erzher-zogs Leopold Ferdinand, wurde die Bewilligung erteilt, das ihm verliehene Ritterkreuz 1. Cl. des königl. sächs. Albrecht-Ordens anzunehmen und zu tragen.

— (Selbstmord.) Am 8. Juli Abends 7 Uhr, wurde auf der Petrowitzer Straße unweit der sogenann-ten Mahla der Diurnist des hiesigen k. l. Bezirks-gerichtes, Herr Franz Kramer, in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die Wundhöhle gejagt, um sich zu tödten. Er wurde ins Spital transportirt, erlag aber am nächsten Tage der Verletzung. Das Motiv der That ist unbekannt. Kramer war ein verlässlicher und fleißiger Mensch, der sehr sparsam lebte. Jene, welche mit ihm näher bekannt waren, wollen an ihm einen gewissen Hang zur Schwermuth bemerkt haben, weshalb man an-nimmt, daß er in einem Anfälle von Geisteszerrüttung die That vollbracht hat.

Wagstadt, 13. Juli. (Schüler-Concert.) Sonnt-ag fand zur Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Bräuhause, ausge-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Zaneritz, 13. Juli. Gestern Abends ist der Fürst von Clary und Aldringen auf Schloß Johanneberg zum Besuch bei dem Fürstbischöf Cardinal Dr. Ropp eingetroffen.

Wien, 14. Juli. Schloß Frohsdorf, welches vor Kurzem durch Se. Majestät den Kaiser für die Familie des Erzherzogs Franz Salvator angekauft worden war, wird von dieser bereits Anfang I. M. bezogen werden. Der Monarch brachte das Schloß, das im Besitze des 1883 verstorbenen Grafen Chambord gewesen, an sich, um seiner Tochter, der Frau Erzherzogin Valerie, einen Aufenthalt in größerer Nähe Wiens zu schaffen.

Paris, 13. Juli. In der Kammer verlas Justizminister Carrien unter lebhaften Protestrufen seitens der Rechten und äußersten Linken das Decret, welches die Session schließt.

Der Senat nahm den Gesetzentwurf über die directen Steuern an, worauf Finanzminister Peytral das Decret betreffend den Schluß der Session vorlas.

Paris, 13. Juli. Der Beschluß, den Major Esterhazy zu verhaften, soll durch die Prüfung verschiedener Schriftstücke veranlaßt worden sein, von denen der Verdacht besteht, daß Esterhazy sie dictirt und durch Madame Parys habe niederschreiben lassen.

Paris, 13. Juli. Major Esterhazy wird vor das Civilgericht gestellt werden. Man weiß nicht, ob die Verhaftung Esterhazy's mit der Dreyfus-Affaire in Zusammenhang steht.

Paris, 13. Juli. Picquart wurde Nachmittags beim Verlassen des Bureaus des Untersuchungsrichters verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Spionage-Gesetzes. Der Untersuchungs-Richter wird die Untersuchung erst Freitag beginnen.

Paris, 13. Juli. Die Gedenkfeier des 100. Geburtstages von Jules Michelet hat heute Vormittags im Pantheon in Anwesenheit des Präsidenten Faure, der Minister, der Mitglieder des Parlaments und des diplomatischen Corps begonnen. Unterrichtsminister Bourgeois und der Präsident des Municipalrathes, Navarre, hielten Reden.

Molde, 13. Juli. Kaiser Wilhelm besuchte gestern das hier liegende englische Geschwader.

Athen, 13. Juli. König Georg, Prinz Nikolaus und Prinzessin Maria sind nach Venedig abgereist, von wo sich der König nach Aachen, der Prinz und die Prinzessin nach Kopenhagen begeben werden.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 13. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Playa del Este, daß wegen des Ausbruches des gelben Fiebers in Caimanera, Guantanamo und anderen Städten in der Nähe von Camp Macalla die schärfste Quarantaine eingeführt wurde. Demzufolge sei jede Verbindung mit der Nordseite der Bai von Guantanamo verboten und werde ohne besondere Erlaubniß des commandirenden Officiers niemandem gestattet, sich von den im Hafen einlaufenden Schiffen ans Land zu begeben. Aus demselben Grunde sei auch jede Verbindung mit den in der Gegend von Guantanamo befindlichen Insurgenten unterbrochen. Der allgemeine Gesundheitszustand der amerikanischen Seesoldaten in Camp Macalla sei bemerkenswerth gut.

London, 13. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus wäre die völlige Räumung der Inseln Cuba und Puertorico durch die Spanier das niedrigste und nicht weiter herabzumindernde Maß der Forderungen, auf Grund dessen die Vereinigten Staaten von Amerika in die Erörterung der Frage der Beendigung des Krieges eintreten könnten.

London, 13. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong vom heutigen: Das englische Kanonenboot „Plover“, welches Manila am 10. Juli verließ, meldet, daß die Lage in Manila unverändert sei. Admiral Dewey warte noch immer die Ankunft der Verstärkungen unter General Merritt ab. Die Aufständischen hätten in der Nacht auf die Spanier geschossen. Die Blockade sei nunmehr effektiv.

London, 13. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Playa del Este vom 12. d. M.: Starke Regengüsse überschwemmten Nachts die Belagerungswerke und vertrieben die Amerikaner aus den Laufgräben. Die Wege sind fast unbrauchbar geworden. Der Regen wird wahrscheinlich auch die Ankunft der Belagerungsgeschütze verzögern.

London, 13. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Playa del Este: General Toral beantwortete heute früh die zweite Aufforderung des Generals Schafter zur bedingungslosen Uebergabe von Santiago de Cuba, welche ihm Montag Nachmittags zugestellt worden war. General Toral wiederholte seinen Entschluß, auf dem Widerstande zu beharren. Nichtsdestoweniger haben die amerikanischen Batterien heute morgens das Bombardement nicht wieder eröffnet, das wahrscheinlich bis morgen verschoben wird, wo man hofft, daß alle amerikanischen Batterien in ihrer Stellung sein werden.

Petersburg, 13. Juli. Das Journal de St. Petersburg veröffentlicht einen längeren Leitartikel über die Seeschlacht von Santiago de Cuba, in welchem das Blatt das tapfere Verhalten der spanischen Seesoldaten rühmt, das auch von den Amerikanern anerkannt worden sei. Der Leitartikel schließt mit der Bemerkung, es widerstehe dem Gefühl der Menschlichkeit, es für möglich zu halten, daß auf diesem Wege fortgeschritten würde.

New-York, 13. Juli. „New-York Herald“ meldet, General Miles habe den Befehl erlassen, Siboney aus sanitären Rücksichten zu verbrennen.

Wie die „New-York Tribune“ aus Washington meldet, befürchtet man in jedem Momente den Ausbruch des gelben Fiebers unter den amerikanischen Truppen vor Santiago de Cuba, wo bereits einzelne leichte Fälle dieser Krankheit vorgekommen sind.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Oesterr. Kronenrente 101.—, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.35, Oesterr. Creditactien 358.25, Ungar. Creditactien 392.—, Staatsbahn-Actien 355.12, Elbethal-Actien 261.75, Länderbank-Actien 226.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen

Brünn, 13. Juli: 87 60 12 20 75.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. **Karl Prochaska in Teschen.**

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

(33. Fortsetzung.)

Sie sagte, wie sie es gewohnt war, ihr Vaterunser mit halblauter Stimme her und betete dann aus dem Herzen:

„Lieber Gott, nun bin ich hier und du bist auch hier, — du bist ja überall in der ganzen Welt, und das ist gut! Beschütze mein Großchen und hilf ihr, daß sie sich nicht zu sehr nach mir bangt, sowie ich mich nach ihr bange —“ hier stockte die flüsternde Stimme, und ein paar schwere Thränen rollten die Wangen herab — „und wenn ich denn schon hier bleiben muß, dann gib wenigstens, daß ich den Papa lieb haben kann — aber am besten wäre es, du machtest es, daß ich bald wieder von hier weg und zu meinem Großchen zurückkomme, denn du siehst in mein Herz hinein und siehst, wie schlecht es mir hier gefällt. Gib auch, daß ich Onkel Konrad Werder wiedersehe und Herbert — und ich dank' dir auch dafür, daß du mir Malwe geschickt hast — Malwe, die so drollig redet — und daß sie gerade Malwe heißen muß — ein Blumenname — und sie sagt, wie eine Blume sieht sie nicht aus — das war so lustig, wie sie das sagte — ja, und lieber Gott, erhalt' mir doch Malwe hier — hier — in Berlin —“

Die schweren, feuchten Augenlider fielen zu, die müde Stimme verstummte. Erni schlief.

Neuntes Capitel.

„Berlin, Januar 18.“

„Liebes, einziges, süßes, goldiges Großchen, dies wird so eine Art Tagebuch, denn ich will Dir doch lang und genau von Allem schreiben, und das kann ich nicht auf einmal, denn auf einen Briefbogen geht wenig hinaus. Sei nicht böse, wenn ich nicht so auf den Stil aufpasse, es geht mir viel rascher und viel besser, wenn ich ganz so schreibe, wie ich spreche, und ich mache doch keinen Aufschuß, und Du bist nicht der Doctor Horn, sondern mein himmlisches, englisches, süßes, kleines Großchen!“

„Ja, also nun zum Anfang. Du hast gesagt, ich soll nicht gleich schreiben, erst einige Tage vergehen lassen, und hast mir auch gesagt, warum, und ich habe es eingesehen. Du sagtest, der erste Eindruck sei ja sehr wichtig, aber oft beude er doch nicht das Richtige, weil die Vergangenheit noch zu sehr einwirke und weil wir oft ein Vorurtheil hätten, das erst mit der Zeit anders werden könne... daher wäre es besser, den zweiten Eindruck abzuwarten. Nicht wahr, so meinst Du es?“

„Aber, geliebte Großmama, nun bin ich doch schon sehr lange hier, mir kommt es wie ein Jahr vor, und der zweite Eindruck ist ganz genau ebenso, wie der erste; damit will ich sagen: sie sind alle Beide sehr schlecht. Berlin meine ich nicht damit, denn Berlin ist wunderschön, Du sagtest es immer, und es ist wahr, es ist eine prachtvolle Stadt, und Posen muß sich dagegen verstecken — aber die Menschen! Ich urtheile doch gewiß nicht vornehm, wo ich schon so lange hier bin — aber den Papa kann ich nicht lieb haben, und das werd' ich auch nie lernen. Ich bin überhaupt, das ist ganz unmöglich: lernen, einen Menschen lieb zu haben. Das muß von selbst kommen, und kommt es nicht, dann kannst Du Dich gleich auf den Kopf stellen, es nützt Dir nichts!“

„Großchen, bangst Du Dich auch nach mir? Es würde mir sehr leid thun, aber natürlich wäre es, denn ich bin doch noch ein Kind, und es hieß immer, die vielen neuen Eindrücke bei mir, die würden es gar nicht zum Wanken kommen lassen. Da habt ihr aber die Rechnung ohne Erni gemacht — ich bange mich trotzdem... und wie! Ich will Dir das Herz gewiß nicht schwer machen, aber wenn

Du sehen möchtest, wie ich jeden Abend im Bette weine — Du wärst ja außer Dir! — — —

„Was macht mein Ring und mein kleines Hänchen? Laßt Du Hänchen auch manchmal aus seinem Bauer heraus, und fliegt es dann noch immer auf die Backerschale? Wie reizend war es doch von ihm, wie es mir einmal auf den Kopf flog! Und Ring! Thu' mir die einzige Liebe, goldenes Großchen, und laß ihn manchmal seine Kunststücke machen, er verlernt sonst Alles, und Nanon gehorcht er nicht, vor der hat er keinen Respect. Aber vor Dir, ja! Im ganz-n großen Berlin hab' ich noch kein einziges so entzückendes Hündchen gesehen wie meinen Ring, und ich glaube auch nicht, daß es hier so was gibt! Füllert ihn nur nicht zu fett, sonst bekommt er trübe Augen — und Hänchen darf um diese Zeit schon etwas grünen Salat bekommen... das weißt Du doch Großchen? Begießt Pauline auch regelmäßig die Blumen und wischt Staub im Salon, was Deides doch immer mein Amt war? Wüßt das rosa Alpenveilchen noch, was mir Nanon geschenkt hat? Ich habe hier noch keinen einzigen Brief bekommen und bin sehr traurig deshalb, ich muß manchmal denken, am Ende unterschlagen sie mir hier die Briefe, damit ich nichts, rein gar nichts mehr von Hause hören und alle Lieben vergessen soll. So etwas sagte ja der abscheuliche Rechtsanwalt Rüding zu Onkel Konrad Werder, der wird es Dir wohl erzählt haben. Daß ich Onkel nicht mehr wieder-gesehen habe, that mir furchtbar leid, ich habe ihn schrecklich lieb, schreib' ihm das doch, Großchen, und ich lasse ihn hunderttausendmal grüßen. Auch Herbert Freibank habe ich kein einzigesmal auf der Straße getroffen — dies Berlin ist so groß, da kann nie einer einen treffen!“

„Sehr klug war es von Dir, meine einzige Großmama, daß Du darauf bestanden hast, ich sollte Handarbeiten und Bücher hierher mitnehmen — Du weißt, mir kam es so unnütz vor, ich wollte gar nicht! Aber, denk' Dir, ich habe hier nichts zu thun, Stunden nehme ich noch keine, ich hoffe, es soll noch kommen, denn ich kann doch nicht bleiben, ohne weiter zu lernen. Ich bin schon sehr fleißig an dem Tischläufer gewesen, der sehr häßlich wird, und von den Gardineneinfäßen ist auch ein langer Streifen beinahe fertig. Das Web, das Du mir mitgabst, zeige ich Keinem, wer weiß, wozu ich das noch mal brauchen werde! Das Buch mit Reisebeschreibungen habe ich schon zu Ende, jetzt kommt meine liebe Ottilie Wildermuth an die Reihe. Ach, Großchen, war das himmlisch, wenn wir uns die des Abends vorlasen! Am Tage kann ich zwar nie wissen, ob nicht plötzlich die Thür aufgerissen wird und irgend wer mir ins Zimmer pläzt, aber am späten Abend kummert sich kein Mensch um mich, da kann ich machen, was ich will, bis in die halbe Nacht ausbleiben, und die Lampe brennen. Morgens schlafe ich auch lange, hier steht Alles spät auf, ich möchte bloß wissen, was sie denn immer des Abends so viel zu thun haben — aber Malwe sagt es mir nicht. Malwe ist die Köchin — komischer Name für eine Köchin, nicht wahr? Und sie selbst ist auch komisch, ich muß oft über sie lachen, sie ist aber sehr nett, die Einzige die mir hier gefällt, was ja sehr schlimm ist, aber ich kann nichts dafür!“

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidenstoffe

von fl. 8.— bis fl. 30.— das ganze Kleid, als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend. (992)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 128. (3667)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleisonde „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plumbirten Original-Flasche 90 kr. (2515)

Ganzverkauf durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Ich bedaure, Herrn Leopold Roth in Trzyniez beleidiget zu haben, und leiste Abbitte.

Carl Steffek.

(3598)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Anstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsgelände 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 8 Ziehungen gültig.
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 60-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Danksagung.

Anlässlich des mich betroffenen Brandunglücks
am Mittelhofe in Peterswald den 3. d. M. fühle
mich verpflichtet, allen Nachbarn, welche die erste
Hilfe leisteten, sodann der erst erschienenen freiwill.
Feuerwehr Peterswald und der erzherzoglichen
Albrecht'schen Werksfeuerwehr daselbst und den
freiwilligen Feuerwehren: Orlan, Pohlitzsch-
Leuthen, Reichwalden, Radwanitz und Pazy
auf diesem Wege meinen besten Dank auszusprechen.
Peterswald, am 9. Juli 1898.

Paul Cichy.

(3706)

Touristen-, Radfahrer- und Tennis-Hemden

in Wolle, Battist, Satin, Tricot, Voret und Seide.
Beste und dauerhafte Qualität! Reizende Dessins!
Herrenhemden, Krägen, Manchetten,
Cravatten, Handschuhe, Schirme, Hosen-
träger, Gürtel, Wadenstutzen u. Socken
empfehlen (3638)
Rud. Ulrich, Teschen, Deutsches Haus.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Mauerziegel,
Verblendsteine aller Art, Keilziegel,
Gesimsziegel, Drainröhren
liefert zu äusserst billigen Preisen die
Komorowitzer Dampfziegelei
bei Biala. (3707)
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Concurs.

An der schlesischen Landes-Ackerbau-
schule zu Kotzobendz bei Teschen mit deutscher
Unterrichtssprache gelangt vom Beginne des nächsten Schul-
jahres (15. September 1898) die Stelle eines

Hauptlehrers für die Naturgeschichte und Naturlehre

zur Besetzung.
Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: ein
Jahresgehalt von fl. 900, ein Holz- und Lichtpauschale von
fl. 100, eine Activitätszulage von fl. 100, der Genuss einer
Naturalwohnung (für eine Familie), eines 1080 Quadrat-
fuss grossen Gartens und der zur Haltung von Vorst-
vieh und Geflügel angewiesenen Stallungen und der Bezug
von vier Fuhren Dünger aus der Institutswirtschaft.
Diese Lehrerstelle gilt als stabiler Posten, und ist der
Angestellte bezüglich seiner und seiner Angehörigen Ruhe-
genüsse nach der allgemeinen Landes-Pensions-Vorschrift vom
13. October 1871, und zwar nach der für die Beamten des
Landeshilfsamtes geltenden Grundnorm, ferner bezüglich der
Quinquennal-Zulagen nach dem Regulativ vom 8. October
1874 zu behandeln.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Nach-
weise über Alter, Zuständigkeit, sittliches Verhalten, Stu-
dien, Kenntniss der polnischen Sprache und bisherige Ver-
wendung, insbesondere aber mit dem Lehrbefähigungszeug-
nisse für Ackerbauschulen oder für Bürger-
schulen aus der betreffenden Fachgruppe versehenen
Gesuche bei dem gefertigten Curatorium
bis 8. August l. J.

einzubringen.

Der Bewerber hat sich vor seiner definitiven Anstellung
einem Probejahre zu unterziehen, welches ihm jedoch bei
deren Erreichung in die Dienstzeit eingerechnet wird. Oben
angegebene Bezüge laufen auch während des Probejahres.

Curatorium der schlesischen
Landes-Ackerbauschule zu Kotzobendz
in Teschen, 5. Juli 1898.
(3639)

In Teschen finden Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme. Wo?
sagt die Administration der
„Silesia“.
(3690)

Hochzeits- u.
Gelegenheits-
Geschenke
empfehlen
Heinr. Grünfeld
TESCHEN.
(3435)

Concurs.

An der zweiclassigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Konau ist eine
Unterlehrer-
Stelle,
mit welcher ein Gehalt von 300
Gulden u. eine Personalzulage
pr. 60 Gulden nebst freier Woh-
nung und Beheizung verbunden
ist, zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruirten
Gesuche im vorgeschriebenen
Dienstwege beim Ortsschulra-
the in Konau bis
15. August l. J.
einzubringen.
R. I. Bezirks-Schulrath
Freistadt, am 3. Juli 1898.
Der Vorsitzende:
Werlik m. p.
(3664)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.
Jede es Jeder, der an den
Folgen solcher Fehler leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)
In Teschen vorrätig in der
l. u. f. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Ein gut gehendes
Möbel-
Geschäft
in einer industriereichen Ge-
gend ist Familienverhältnisse
halber sofort abzulösen. Anbote
unter „Möbel“ an die Adm.
per „Silesia“ in Teschen.

Mignon-
Stutzflügel
modernster Construction, vor-
zügliches Fabricat, fast gar nicht
benutzt, ist Verhältnisse halber
preiswerth zu verkaufen.
Näheres in Hutterer's
Papierhandl. Teschen,
Sachsenberg. (3681)

Frische Liptauer
BRINSE
in bekannt vorzüglich Qualität,
in schönen Holzkisten von 1/2 bis
3 Kilo sowie echte
Olmutzer Quargel
in Original-Risteln als auch
schonweise nur bei
ROBERT GEYER
(vormals M. Gottlieb)
TESCHEN, Oberring.
Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

1898er Geflügel.
Hoch-, junge große, gemästete Brat-
hühner 8-10 St. fl. 2.40, junge,
gemästete Enten 3-4 St. fl. 2.70,
fette Legehühner 3-4 St. fl. 2.80
hoch-, tägl. frische Grasbutter netto
9 Pf. fl. 3.50, fette Tafelkäse 10 Pf.
fl. 1.90 verkauft franco, gegen Nach-
nahme unter Garantie lebender An-
kunft u. bester Bedienung Anton
Drobner in Brzesko, Galizien.

Der Mensch
und sein Geschlecht,
oder Belehrungen über
physische Liebe, Natur-
zweck, Schwangerschaft,
eheliche Geheimnisse und die
Wiederherstellung der
geschwächten Manneskraft.
32. Auflage. — Von
Dr. med. J. F. Albrecht
60 Kr., mit Porto 95 Kr.
Vorrätig in der l. u. f. Hof-
Buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (3081)

Gemischtwaren-
Geschäft
in Witkowitz, Feldgasse, be-
lebter Posten, in einem großen Haus
befindlich, ist sofort zu vermieten
event. zu verkaufen. Adresse in der
Buchhandlung Carl Sollny,
M.-Ostau, Schloßgasse.

Vollständig neu erbaute
Wassermühle
event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter B. B. 100. (2990)

Großer
Leonberger,
1 1/2 Jahre, von guter Abstam-
mung, vorzüglicher Wächter u.
Schutz der Person ist abzuge-
ben von K. Meissner,
Mineralöl-Raffinerie, Oder-
berg. (3708)

Nur Die
auf
die Kleider-
schutzborde
aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte
Haltbarkeit.
In jedem
besseren Geschäfte
erhältlich.

In Moravka,
Touristenheim,
find möblierte
Sommerwohnungen
zu haben. — Eigentümer:
Franz Rzehak, Gastwirth.

Beirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirth,
wünscht h. h. Ehe die Belan-
schaft mit einem jungen Mädchen
zu machen, welche Lust zum Ge-
schäft hat und e'n Vermögen von
fl. 6000-8000 besitzt. Selber be-
sitzt ein Gast- und Einkehrhaus
samt Feld im Werthe von
fl. 16.000 4 Aträge mit Einfenbung
der Photographie unter „Ernt
gemeint“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Ein completter Bierapparat

mit 2 Pippen, Kessel und
Pumpe ist preiswerth zu haben
bei
J. Sakreida,
Gastwirth in Karwin.

Commis

der Specereiwarenbranche,
zum Eintritt per sofort od. 1.
August l. J. gesucht. Offerte an
Ignaz Löw,
Wal-Meseritsch.

Junger Mann

der eine höh. Gewerbeschule be-
suchte und guter Zeichner ist, auch
Kenntniss der Buchführung, Corre-
spondenz und Stenographie besitzt.
Sucht Stelle unter bescheid. An-
sprüchen. Gefl. Offerte unter G.
fl. an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (3640)

Für die Cur-Restau-
ration Cam. Ellgoth
wird ein
Zahlkellner
gesucht. Eintritt sofort.

Kellnerin

Ein gewandtes, anständiges Mäd-
chen findet als
Kellnerin
in einem Schanl pr. 1. August
Stellung.
Jos. Pollak,
Liquorfabrik, Troppau.

In einem Gast- u. Einkehr-
hause in großem Dorfe nahe
der Stadt wird ein
Kellner
aufgenommen. Derselbe muß
der böhm. u. deutschen Sprache
mächtig und aus anständigem
Hause sein. Nähere Auskunft
ertheilt A. Brumowsky,
Dobrau bei Friedel.

Ein Friseur-Lehrling

kann sofort eintreten bei
W. Ader's Wwe.,
Rafeur- und Friseur-Salon in
Oderberg, Bahnhof.
In der Wagens- und
Achsen-Fabrik des J.
Pustówka, Teschen,
werden
Wagner,
Schmiede u.
Sattler
gesucht. Dauernde Beschäfti-
gung und sofortiger Eintritt.

Ein Lehrknaube

aus gutem Hause und mit der
nötigen Schulbildung, guter
Rechner, wird aufgenommen bei
Ferdinand Fixek,
Damen- u. Mode-Geschäft,
TESCHEN.

Ein Lehrling

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der
Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein (3703)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3677)

3-4 tüchtige Kesselschmiede

sucht zum sofortigen Eintritt die
Troppauer Maschin-
fabrik (und Eisengles-
serei)
Ed. Tatzel.

Mebrere verlässliche Bauschlosser

finden bei gutem Lohn u. ga-
rantirter Winterarbeit soforti-
ge Aufnahme bei
Josef Kolban,
Teschen, Ost-Schlesien.

Ein junger, tüchtiger Rasengehilfe

womöglich nach der Auslehre,
wird aufgenommen bei
Carl Kosak
in Karwin, Ost-Schlesien.

Ein (3696) Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird pr. sofort oder
pr. 1. August aufgenommen bei
Max Glesinger,
Wagstadt, Ringplatz, Specerei-
Colonial- und Delicatessen-Hand-
lung, Glas- u. Porzellan-Fabrik-
Niederlage.

Ein (3695) Praktikant

aus anständigem Hause, der
böhm. und deutschen Sprache
mächtig, wird aufgenommen in
der Specerei- u. Mehlhand-
lung des
F. A. Panek,
Dobrau bei Friedel.

Ein (3645) Lehrknaube

aus gutem Hause und mit der
nötigen Schulbildung, guter
Rechner, wird aufgenommen bei
Ferdinand Fixek,
Damen- u. Mode-Geschäft,
TESCHEN.

Ein (3675) Lehrling

wird aufgenommen bei
Theodor Hadamik,
Friseur in Teschen.

Ein (3699) Lehrling

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der
Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein (3709) Lehrling

aus guter Familie, beider Lan-
desprachen mächtig, findet so-
fort Aufnahme in der Specerei-
u. Colonialwarenhandl. des
Rudolf Scholtis,
vorm. Flooh, Teschen.

Ein (3701) Lehrling

findet Aufnahme in
Karl Gorgosch's
Bäckerei,
TESCHEN.

Ein (3701)

Ein (3701)

„Gnädige Frau, Sie werden mir nicht zürnen, wenn ich nicht zu Ihrem Kaffee bleibe, ich habe soviel zu thun, morgen Mittag wollen wir schon reisen, um eine Wohnung zu miethen. Natürlich lehren wir nochmals hierher zurück, um Adieu zu sagen“ — und ehe die Commandeuse weiß, wie ihr geschieht, steht sie allein in ihrem Zimmer.



Die Auffassung, als wäre dieser Tarif gegen Oesterreich gerichtet, sei vollständig unrichtig. Ein derartiger autonomer Tarif sei nichts Anderes als ein Maximal-Tarif und werde nur in den seltensten Fällen angewendet. Selbst wenn die Gemeinschaft des Zollwesens aufhören sollte, werde Ungarn mit Oesterreich einen auf Reciprocität beruhenden Vertrag abschließen.

Ausland.

Vorgestern ist die Session der französischen Kammern geschlossen worden. In der letzten Sitzung der Deputierten-Kammer hat das Ministerium Brisson neuerdings einen Sieg errungen, indem die Kammer mit 498 gegen 24 Stimmen auf Wunsch der Regierung die Zurückstellung einer Interpellation in der Dreyfus-Angelegenheit auf einen Monat beschlossen hat. In der vergangenen Woche hatte der Verlauf der Dreyfus-Debatten in der Kammer das bei den Wahlen von dem Lande gefällte Verdict vollumfänglich bestätigt. Der Kriegsminister Cavaignac hatte mit aller Entschiedenheit die Schuld des ehemaligen Generalstabs-Hauptmanns versichert und dabei eine Anzahl von Schriftstücken vorgelesen, deren Existenz im Laufe der Campagne für Dreyfus bekannt geworden war und durch welche für Unbetheiligte die Angelegenheit als endgültig entschieden gelten kann. Die Kammer beschloß darauf einstimmig, die Rede des Kriegsministers in allen Gemeinden des Landes amtlich zu veröffentlichen. Freilich kommen die Dreyfus-Anhänger wieder mit der Behauptung, alle jene Documente seien gefälscht. Der Deputierte Four-nier, welcher dem revolutionären Theile der Socialisten-Partei angehört, hatte darum eine Interpellation eingebracht, in welcher er den Kriegsminister aufforderte, Erklärungen über die Echtheit der in der Kammer mitgetheilten Actenstücke über die genannte Affaire zu geben. Ministerpräsident Brisson hat, mit Rücksicht darauf, daß Kriegsminister Cavaignac sich erst vor einigen Tagen über diese Frage ausgesprochen hat, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. Kriegsminister Cavaignac betonte, daß die Kammer von der Regierung nicht verlangen könne, daß sich dieselbe immer wieder über die gleiche Angelegenheit ausbreite. Die Regierung vermöge überdies nicht in eine Discussion über die Behauptungen eines Mannes einzugehen, der erklärt, ein Document trage alle Merkmale der Fälschung an sich, das er selbst niemals gesehen habe. Wie schon erwähnt, wurde dem Wunsche des Kriegsministers entsprochen. Da wir einmal die Dreyfus-Angelegenheit berühren müssen, wollen wir auch die ständige Behauptung der sogenannten Dreyfuspresse erwähnen, Deutschland sei das Land, welchem Dreyfus Verrätherdienste geleistet habe. Daran knüpfen diese Organe die „kategorische Forderung“, Deutschland müsse „im Namen der Gerechtigkeit“ eingreifen. Dazu wird aus Berlin officiell bemerkt: Die Stellung der deutschen Regierung zu der Dreyfus-Frage bleibt auch nach den Erklärungen des neuen französischen Kriegsministers Cavaignac unverändert dieselbe. Deutschland betrachtet diese Sache fortgesetzt als eine rein innere Angelegenheit Frankreichs, die es höchstens auf dieselbe Weise verfolgt wie jede andere interessante Criminalaffaire.

Die Altersversorgung in England scheint noch recht lange Weile zu haben. Vor einigen Tagen ist der Bericht des vor etwa zwei Jahren von der englischen Regierung eingesetzten Comités erschienen, dem die Aufgabe gestellt war, aus den vorhandenen Alters-Versicherungs-Plänen solche auszuwählen, welche „die industrielle Bevölkerung dazu ermutigen, mit Staatshilfe oder anderweitig für ihre höheren Lebensjahre zu sorgen“, und darüber zu berichten, wie weit ein solcher Plan dem Staate empfohlen werden kann, welche Verpflichtungen er der Staatscasse und den Gemeindecassen auferlegen und wie weit er den Spar-samkeitstrieb der Bevölkerung vergrößern könnte. Dieses Comité hat sich dem Berichte zufolge „sehr langsam und sehr zögernd“ dahin entschieden, „daß keiner der vorliegenden Pläne die Zwecke erfüllen würde, welche die Regierung im Auge hat, und daß das Comité sich nach verschiedenen Versuchen außer Stande sieht, einen Plan zu ersinnen, der nicht große Nachtheile in sich birgt“. Damit ist die Aussicht auf ein Alters-Versicherungs-Gesetz, das die englische Nation gerade so dringend nöthig hat wie irgend eine andere

jugendliche Braut des noch jugendlicheren Lieutenants und zuletzt die Staatsmägde.

Und nun wird die große Neuigkeit stundenlang besprochen: Herr von Sperber ist unter Verletzung in ein anderes Regiment und unter gleichzeitiger Vorpatentierung auf drei Jahr zur Kriegsakademie einberufen.

Keine der Damen gönnt ihm und ihr diese Auszeichnung, die Commandeuse am allerwenigsten. Sie hat auch wahrlich Grund zu großen: die glänzendste Gelegenheit, als Comptesse aufzutreten und die berühmte Widerpenstige in allen Gangarten der hohen Schule vorzuführen, ist ihr genommen. Frau von Sperber ist ihrer Zucht entronnen, sie ist ihrem Commando nicht mehr unterstellt. Die Opposition des gestrigen Abends bleibt unbefruchtet, ihr Ansehen, darüber täuscht sie sich nicht, hat etwas Schaden gelitten.

Am meisten aber ärgert sich die Commandeuse, die in ihrem Civilleben sparsame Hausfrau ist, über diesen jetzt vollständig überflüssigen Kaffee. Um die Sache möglichst feierlich zu machen, hat sie für fünf Mark Kuchen gekauft und die werden ihr jetzt aufgeessen, ohne daß sie etwas dafür hat.

Daß die Damen die Kuchen essen, kann sie nicht verhindern, wohl aber, daß sie ihnen schmecken. Von ihrem Sopha-Platz herab, hält die Commandeuse eine Rede an ihre Unterthanen, daß diesen Hören und Sehen vergeht — die Schulbige ist entkommen, die Unschuldigen müssen büßen. Das ist immer so beim Militär, bei den Männlein wie bei den Weiblein, und so kommt es, daß der Commandeur ebenso unbeliebt ist, wie die Commandeuse in hohem Maße nicht beliebt ist.

Münchener „Jugend“.

und dessen Nothwendigkeit sich nirgends so deutlich zeigt wie gerade in London, wo ein Drittel der Bevölkerung in Armuth lebt, in weite Ferne gerückt. Das Comité hat mit Gewissenhaftigkeit gearbeitet, und man wird es, wie man aus London schreibt, nicht tadeln, daß es die sämtlichen ihm vorgelegten Pläne zu einer so wichtigen socialen Reform auch auf ihre Nachtheile genau untersucht hat. Der Bericht schließt mit den Worten: „Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß die fortschreitende Besserung der finanziellen und moralischen Lebenslage der Arbeiter-Bevölkerung viel dazu beitragen wird, dem Problem, das uns zur Erwägung vorlag, die ihm jetzt beigelegte Bedeutung zu nehmen.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Beifolgende Berichte.)

Troppan, 14. Juli. (Das Amtsblatt über den czechischen Ueberfall.) Die „Tropp. Btg.“ hat in der heutigen Nummer zu dem Ueberfall bei Bohutschowitz endlich Stellung genommen und publicirt im Namen des l. l. Landespräsidiums nachstehende Darstellung, in welcher natürlich wieder viel von „Unrichtigkeiten“ die Rede ist. Das Blatt schreibt: „Die Straßen-demonstrationen, welche anlässlich des Ausfluges am 3. Juli d. J. des Vereines „Remešnica jednota“ in Troppan stattfanden, und der Angriff, welchem die Theilnehmer des am 10. Juli d. J. vom Bürgervereine in Troppan unternommenen Ausfluges nach Strzipp in der Nähe von Bohutschowitz ausgesetzt waren, haben zu mehrfachen unrichtigen Darstellungen und Behauptungen bezüglich des Vorgehens der Behörden Anlaß gegeben, welchen um so mehr entgegengetreten werden muß, nachdem dieselben von einem Theile der localen Presse übernommen wurden. Wir sind in dieser Hinsicht seitens des schlesischen Landespräsidiums ermächtigt, vor Allem zu konstatiren, daß es gänzlich unrichtig ist, daß das Bürgermeisteramt in Troppan gegen die Bewilligung des oben gedachten Ausfluges des Vereines „Remešnica jednota“ bei der l. l. schlesischen Landesregierung eine Vorstellung erhoben oder gegen diese Veranstaltung Bedenken rege gemacht habe. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß die l. l. Landesregierung oder die l. l. Bezirkshauptmannschaft in Troppan seitens des Bürgermeisteramtes der Landeshauptstadt auf den geplanten Ueberfall der Troppauer Ausflügler aufmerksam gemacht und um Vorkehrungen gegen denselben ersucht worden ist, dann bleibt trotz Alledem die Thatsache bestehen, daß nicht der geringste Versuch gemacht wurde, dem Ueberfalle vorzubeugen. Wozu haben wir eine l. l. Sicherheitsbehörde? Ist es denn nöthig, eine Sache erst zur Anzeige zu bringen, wenn in öffentlichen Blättern darüber geschrieben wird, wenn die Angelegenheit das Tagesgespräch bildet? Es wäre daher doch Pflicht der maßgebenden Factoren gewesen, welche ja sonst nicht allzu vertrauenselig sind, für einen ausreichenden Schutz der deutschen Ausflügler vorzusehen. Dann wären auch nicht die belagerten Werthe Ereignisse eingetreten, welche abermals vielen irregeleiteten, ausgeheulenden Personen Verberben bringen werden. Die Remeš wird die eigentlichen Anstifter auch diesmal nicht erreichen.“

(Schulvereinsausflug.) Die Ortsgruppe Troppan des Deutschen Schulvereins veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Hirschdorf. Der armen Schulgemeinde wird diesmal eine schöne schwarzgelbe Fahne gespendet werden.

(Gegen die Flaschenschänken.) In einer der letzten Handelskammersitzungen wurde der Antrag gestellt, die Kammer möge, um dem Ueberhandnehmen des Schnapsstrinks zu steuern, dahin wirken, daß der Verkauf gebrannter geistiger Getränke mit Ausschluß von Cognac und Jamaicarum den Gemischtwaarenhändlern nur in geschlossenen Gefäßen nicht unter 1/2 Liter Inhalt gestattet werde. Die Handelskammer hat deshalb eine schriftliche Umfrage eingelegt, um die für und wider sprechenden Gründe kennen zu lernen und gegeneinander abzuwägen, und die Gemeindegemeinschaften in Schlesien aufzufordern, ihr die Wahrnehmung über die Verbreitung, die Art und Weise und die besondern thatsächlichen Wirkungen des Genusses von Brantwein in verschlossenen Gefäßen mitzutheilen und bekanntzugeben, ob der Verkauf von gebrannten geistigen Getränken in 1/2-Literflaschen thatsächlich als ein zweckdienliches Mittel erscheint, um dem übermäßigen und schädlichen Brantweingenuss bei der Arbeiterschaft hintanzuhalten.

(Die Einreichung der Annoncen-bureau unter die concessionirten Gewerbe.) Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium das Innere einen Entwurf ausgearbeitet, in dem der Betrieb der Anklundigungsanstalten auf Grund des § 14 Al. 1. des Gesetzes vom 15. März 1883 an eine Concession gebunden wird und diesen Entwurf den Handels- und Gewerbelammern zur Abgabe eines Gutachtens übersendet.

(Handelsregister.) Beim l. l. Landes- als Handelsgerichte in Troppan sind im Register für Einzel-firmen eingetragen worden: „Sigmund Goldberger“, Tuch-commissionsgeschäft in Jägerndorf.

(Einfuhrverbot von Klauenthiere.) Die l. l. schles. Landesregierung veröffentlicht eine Kundmachung, womit wegen der Maul- und Klauenseuche in Tirol-Vorarlberg und wegen Verhütung einer Einschleppung

dieser Seuche die Einfuhr von Klauenthiere (Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen) aus Tirol-Vorarlberg nach Schlesien verboten wird. Die Durchfuhr von Thieren der bezeichneten Gattungen in plombirten Eisenbahnwaggons durch Schlesien wird durch das vorstehende Verbot nicht berührt. Uebertretungen dieses Verbotes, welches am 19. Juli in Kraft tritt, werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882 bestraft werden.

(Curatelverhängung.) Das l. l. Bezirksgericht in Troppan hat über den 62 jähr. verm. Hausbesitzer Wilhelm Mattay wegen gerichtlich erhobenen Wobnsinns die Curatel verhängt und Herrn l. u. l. Oberleutnant Rudolf Habling in Laibach zu dessen Curator bestellt.

Bräun, 14. Juli. (Eine Ehreung des mähr.-schles. Forstvereines.) Eine besondere Ehre wurde jüngst dem mähr.-schles. Forstvereine zu Theil. Der geheime Hofrath und o. ö. Professor an der Universität zu Gießen, Dr. Richard Hess, hat den ersten Band der soeben erschienenen dritten Auflage seines klassischen Werkes „Der Forstschutz“ dem mähr.-schles. Forstvereine gewidmet. Die Widmung lautet: „Dem um das Forstwesen hochverdienten mährisch-schlesischen Forstvereine gewidmet.“ Diese Widmung wurde in der am 27. Mai l. J. abgehaltenen Ausschussung in Ansehung der besonderen Ehrung, welche der rühmlichst bekannte Verfasser als Ehrenmitglied des mähr.-schles. Forstvereines dem Vektoren hiedurch entgegengebracht, vom Ausschusse mit großer Freude und lautem Beifalle zur Kenntniß genommen.

(Zum Abschiede des Drag.-Reg. Nr. 2.) Wie bereits gemeldet wurde, verläßt das 2. Dragoner-Regiment die Stadt Olmütz und kommt nach Tarnopol in Garnison. Anlässlich des Scheidens dieses Regiments findet heute Abends im Militär-Casino in Olmütz eine Abschiedsfeier statt, an welcher das gesammte Officierscorps der Garnison theilnimmt. Morgen wird das Regiment, welches seit dem Jahre 1892 in Olmütz in Garnison stand, von da abmarschiren. Der Weg nach Tarnopol wird zu Pferde zurückgelegt und wird ungefähr drei Wochen in Anspruch nehmen.

(Von der astronomischen Kunstuhr in Olmütz.) Die Glocken für das Glockenspiel der astronomischen Kunstuhr sind von der Hülz'schen Glockengießerei in Wiener-Neustadt bereits gegossen worden. Der Glockenstuhl der Kunstuhr wurde für die Proben mit dem Glockenspiele nach Wiener-Neustadt abgesendet. Das nun fertige Glockenspiel dürfte schon in nächster Zeit in Olmütz eintreffen.

(Czechische Verleumdungen.) Die czechischen Blätter behaupten in jeder Nummer, daß an den vorwöchentlichen Unruhen in Olmütz einzig und allein die Deutschen Schuld seien, und sie denken dabei, die Blige werde Glauben finden, wenn man sie öfter wiederholt. Doch man weiß heute auch bereits bei der Statthalterei, daß es besser gewesen wäre, wenn man die lärmenden czechischen Aufzüge nicht gestattet hätte. Der Zweck der Verleumdung der deutschen Bevölkerung von Olmütz wird also nicht erreicht werden. Diese Bevölkerung war ruhig, als vor 12 Jahren die Czegen von Pardubitz durchzogen, sie blieb ruhig, als in den letzten Jahren wiederholt slavische Demonstrationen veranstaltet wurden. An ihr liegt es also nicht, wenn aus den lärmenden Aufzügen beklagenswerthe Excesse entstehen, bei welchen leider meist junge Burschen für die eigentlich strafbaren Agitatoren die Rastanen aus dem Feuer holen müssen.

Teschen, 15. Juli. (Die Festfeier an der hiesigen l. l. Staats-Oberrealschule) aus Anlaß des 25jährigen Bestehens derselben als Staatsanstalt hat gestern Vorm. um 11 Uhr in dem festlich geschmückten Turnsaale der Anstalt stattgefunden. Die Stirnseite des Saales zierte eine lebensgroße, mit frischem Kränze umgebene Büste Sr. Majestät des Kaisers. Nach den zahlreichen Einladungen war eine sehr große Anzahl von Festgästen erschienen, unter welchen man die ersten Kreise unserer Stadt bemerkte. Dem Charakter eines internen Schulfestes entsprechend verlief die Feier in einfacher und würdiger Weise. Die Einleitung bildete ein von dem Schüler der VI. Classe, S. Rauchberger, schwungvoll vorgetragener, von Prof. Jenken verfasster Prolog, der in markigen Worten einen Hymnus auf den Sieg der freien Schule darstellte. Es folgte hierauf ein freier Vortrag des Sextaners H. Laras über das Thema: Was lernen wir in der Schule? Die correct und fließend vorgetragene Rede hätte zwar bedeutend länger sein können, aber immerhin bot sie eine sehr anerkennenswerthe Leistung, die von den Zuhörern mit reichem Beifall belohnt wurde. Den Mittelpunkt der Feier bildete jedoch die Festrede des Herrn Directors Janusche über die kulturelle Bedeutung der Realschule. Der Redner entrollte in großen Zügen ein anschauliches Bild über die historische Entwicklung und Wichtigkeit der Realschule für das moderne Culturleben. Da diese gediegene Rede demächst durch den Druck veröffentlicht wird, so wollen wir schon heute das Interesse unserer Leser darauf lenken. Der Festredner schloß seine Ausführungen mit einem begeisterten Hinweis auf die Förderung der Schule durch unseren erhabenen Monarchen. Die Versammlung erhob sich und stimmte jubelnd in die begeisterten Hochrufe auf Sr. Majestät den Kaiser ein. Die Volkshymne wurde angestimmt und von den Festtheilnehmern stehend mitgesungen. Die Zwischenpausen wurden durch mehrere Lieder des gelübten Sängerkorps der Anstalt unter Leitung des Prof. Pohorsky ausgefüllt. — Am Abend versammelten sich der Lehrkörper, ferner ehemalige Abiturienten und andere zahlreiche Festgäste in den Räumen des Technikerclubs, um einige Stunden in trautem Beisammensein und im Austausch von Erinnerungen zuzubringen. In Reden und Gegengedanken floßen die Stunden angenehm dahin: die enge Verbindung zwischen Schule und Haus wurde bei diesem Anlaß ganz besonders hervorgehoben. Eine stattliche Anzahl von Telegrammen ehemaliger Abiturienten wurde vorgelesen. Alle vereinigten sich in dem Wunsche für einen geblühenden

Fortschritt der Anstalt, welche, wie wir hoffen, auch für fernere Zeiten eine edle Stätte der Bildung und Erziehung bleiben wird.

— (Maturitätsprüfungen.) An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Teschen wurden die Reife-Prüfungen in der Zeit vom 5. bis 9. Juli unter dem Vorsitz des k. k. Landes-Schulinspektors Herrn Josef Werber abgehalten. Das Ergebnis dieser Prüfungen, denen sich 30 Candidaten des IV. Jahrganges, ein Privatist und 5 Privatistinnen (Ordenscandidatinnen der armen Schulschwestern d. M. D. in Weißwasser) unterzogen, war folgendes: Ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache erhielten 8 Lehramtskandidaten, hievon zwei, Herr Josef Fröhlich aus Freiwaldau und Herr Ludwig Turza aus Teschen, mit Auszeichnung. Die Reife für Volksschulen mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache wurde 7 Candidaten und für Volksschulen mit deutscher und böhmischer Unterrichtssprache 10 Candidaten zuerkannt. Ein Privatist und 5 Privatistinnen wurden als reif erklärt, Ersterer für Volksschulen mit deutscher und polnischer, Letztere für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache. Reprobirt wurden 4 Candidaten auf ein Jahr, ein Candidat auf 2 Monate.

— (Deutscher Lese- und Geselligkeits-Verein.) Die Generaldirection der Kaschau-Oderberger Bahn hat in ihrem bekannten liebenswürdigen Entgegenkommen gegen das Publicum den Vereinsmitgliedern für einen Separatzug nach Gzorba eine 50%ige Fahrpreisermäßigung in Aussicht gestellt. Das Detailprogramm werden wir demnächst bekanntgeben. Da die definitive Entscheidung der Generaldirection erst in zwei bis drei Tagen erfolgen dürfte, so kann die Reise erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche stattfinden. Anmeldungen werden mit Correspondenzkarte schon jetzt entgegengenommen.

— (Ferien.) Heute sind die Schulen geschlossen worden und die großen Ferien, jene Zeit süßen Nichtsthuns, haben den Anfang genommen. Tausende von jungen Herzen jubeln einer zweimonatlichen Ferienzeit entgegen. Der entscheidende Tag, welchen die Schulkinder mit ängstlicher Spannung entgegensteht, ist vorbei und die Duitungen über zehnmönatlichen Fleiß oder Unfleiß vertheilt. Der einfache halbe Bogen Papier ist für die studierende Jugend von schwerwiegender Bedeutung. Dem Abiturienten, der die Klippe der Reifeprüfung glücklich umsegelt hat, bedeutet er den Freibrief für den Eintritt in die Hochschule, für die übrigen Studirenden den Erlaubnißschein, eine Stufe höher zu rücken und dem ersehnten Ziele näher zu gelangen. Nun da die zehnmönatliche Mühsal vorbei ist, macht sich allenthalben ein frischer fröhlicher Wandertrieb bemerkbar. Die meisten Eltern haben nur das Schulende abgewartet, um ihre Reisepläne zu verwirklichen. Freilich ist das Schicksal jener Glücklichen, die der dunklen Stadt entfliehen können, noch in dunkle Schleier gehüllt. Man soll und will aufs Land, und weiß noch immer nicht recht wohin! In manchen Familien wird sogar ernsthaft darüber gesprochen, ob es heuer überhaupt empfehlenswerth sei, der Stadt den Rücken zu kehren, da die Witterung sich bisher keineswegs „sommerlich“ gezeigt hat. Doch haben Andere sich von der Ungunst des Wetters nicht abhalten lassen und frieren tapfer in den Sommerfrischen. Schließlich werden auch sie durch frische Vergnügen reichlich dafür entschädigt. In früheren Jahren waren die Ferien ja auch nicht eitel Sonnenschein, der nach einem Sprichworte auf jeden Regen folgen soll. Dies ist die einzige Hoffnung, mit welcher man sich über die heurigen abnormen Seitensprünge des Wettergottes hinwegtrösten kann.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Handelsgerichte in Teschen ist im Register für Einzelnen bei der Firma „Erzherzogliche Industrialverwaltung in Teschen“ der bisherige Inhaber Sr. k. u. k. Hoheit weiland Erzherzog Albrecht gelöscht und als Inhaber dieser Firma Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich eingetragen worden. Ferner sind im Handelsregister eingetragen worden: „Adolf Aulrich“, Gemischtwaarenhandlung in Skotschau und „Mag. Wibelburg“, Garnspinnerei in Bielitz.

— (Kennen zu Tatra-Donniz.) Erster Tag, Mittwoch, 13. Juli: Tatra-Handicap. 20.000 Kronen. 1600 Meter. Graf L. Andrassy's dreijährige Veletten Erbe, Baron Sigm. Uchty's vierjähriger Aga Zweiter, Graf F. Schönborn's fünfjähriger Ring Amphion Dritter. Kelet, Walteser, Jose, Forgoszel, Drinno, Cousine, Belle Helene. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, zwei Längen zurück der Dritte.

Bielitz-Biala, 14. Juli. (Zu dem Brande in Alzen.) Unsere Notiz über den letzten Brand in Alzen in der „Silesia“ vom 12. d. M. war auf Grund einer Information des Oberlehrers Herrn Leo Rzeszowski aus Alzen in der Restauration Jauner in Anwesenheit eines dritten Herrn entstanden. Herr Rzeszowski hatte dabei die Alzener Feuerwehr abträglich verurtheilt, was wir aus Achtung vor dem Institut unterdrückten. Wir wollen zunächst nicht unterfragen, aus welcher Ursache die Mittheilungen des Herrn Rzeszowski tendentiös ausgefallen sind. Nach Versicherungen achtungswerther Leute verhielt sich die Sache ganz umgekehrt. Die Feuerwehr erschien schon innerhalb 10 Minuten auf dem Brandplatze, wo die Scheuern nächst dem Wohngebäude und der Stall in Flammen standen. Circa 40 Schritte von dem Brandobjecte befand sich eine Hütte, welche, in der Richtung des Windes gelegen, am meisten gefährdet war. Aus dem brennenden Stalle wurden zwei Stück Vieh von der Feuerwehr herausgeführt und der Brand auf die beiden Wirthschaftsgebäude beschränkt. Die Wohnung blieb vollkommen intact und konnte nach dem Ablöschen, das 1/2 Stunde in Anspruch nahm, sogleich wieder in Gebrauch genommen werden. Der Schaden beträgt ungefähr 500 fl. Bei den Rettungsarbeiten hat der Feuerwehrcommandant Herr Oliva von einem herabstürzenden Balken einen so heftigen Schlag auf den Kopf erhalten, daß ihm aus dem Ohre Blut geflossen ist und er benimmungslos vom Platze getragen werden mußte. Ein Feuerwehrmann wurde von einem Rinde durch einen Stoß mit dem Horn verletzt.

zur Anerkennung der musterhaften und aufopferungsvollen Haltung der freiwilligen Feuerwehr wurde dem Commandanten von der Gemeinderatsversammlung die Anerkennung ausgesprochen.

In Anerkennung der musterhaften und aufopferungsvollen Haltung der freiwilligen Feuerwehr wurde dieser und dem Commandanten von der Gemeindevertretung die Anerkennung ausgesprochen.

— (Schul-Schlussspielen.) In der öffentlichen städtischen Knabenschule und der Mädchen-Volks- und Bürgerschule im Kloster der Schulschwestern fand heute die Schulschlussspiel statt. In der Letzteren waren in zwei Schulzimmern die schönen weiblichen Handarbeiten vorher zur Besichtigung ausgestellt, und vor einem großen Damenpublicum wurde mit Rücksicht auf das Kaiserjubiläum ein Lebensbild des Monarchen in Vers und Prosa, abwechselnd mit zwei und dreistimmigen Gesangeinlagen von den Bürgerschülerinnen vorgeführt. Gesang und Declamationen waren ausgezeichnet gelungen; großes Lob verdient die sinnige Ausschmückung, die Büsten des Kaiserpaars, umgeben von lebenden Pflanzen und Blumengewinden. Am Schluß des Festaktes richtete Herr Pfarrer Dr. Bulowski eine Ansprache an die Schülerinnen und legte den Ausretenden dringend ans Herz, auf ihre weitere Ausbildung bedacht zu sein. — Die Feier in der Knabenschule wurde mit einem Jahresberichte von Herrn Director Fabis eingeleitet, worauf einige Ansprachen folgten. Unter der Leitung des Herrn Lehrers Richter brachten die Schüler der oberen Classen das Lieberpiel „Die Jahreszeiten“ von Peh zur Aufführung. Auch in der Knabenschule wurde der Jubiläumsfeier des heurigen Jahres in patriotischer Weise Rechnung getragen. In einem Classenlocale waren die schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler ausgestellt.

— (Advocatenkreise.) Laut Beschlusses des Ausschusses der schlesischen Advocatenkammer vom 12. Juli wurde Herr Dr. Eduard Stern in die schlesische Advocaten-Liste mit dem Wohnsitz in Bielitz eingetragen.

Friedel, 14. Juli. (Privatbeamten-Verein.) Samstag, den 23. d. M., hält der Privatbeamten-Verein seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten General- und der letzten Monatsversammlung, die Rechenschaftsberichte des Schriftführers, Cassiers und der Revisoren, dann die Wahl des Obmannes, der Vorstands-Mitglieder und der Revisoren, ferner der Antrag wegen Abhaltung einer allgemeinen Privatbeamten-Versammlung (Referent Herr Sidor Fial) und freie Anträge.

Jägerndorf, 14. Juli. (Der Jägerndorfer Bezirkslehrerverein) hielt Donnerstag, den 7. d. M., in Groß-Raaden eine Versammlung ab, die von 38 Mitgliedern besucht war. Der Bürgermeister von Groß-Raaden, Herr Grundbesitzer Josef Weinholt, wohnte der Versammlung bei. Der Obmann, Lehrer Hatzig, theilte mit, daß Fräulein Makina aus Olsbergsdorf aus dem Vereine ausgetreten ist. Das Andenken des in Freudenthal verstorbenen k. k. Bezirks-Schulinspektors, Herrn Scholz, wird durch Erheben von den Sigen geehrt. Als Vertreter des Vereines bei der Versammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in Brünn wurde Herr Josef Rönne gewählt. Herr Weiß referirte sodann über das Thema „Die Bedeutung der Lehrvereine für die Fortbildung der Lehrerschaft“ in recht ausführlicher und trefflicher Weise und erntete am Schluß vielen Beifall. Das pädagogische Referat erstattete diesmal Herr Stalzer. Er entlebte sich bestens seiner Aufgabe, schilderte die Lage der Schule in der Jetztzeit und kennzeichnete die herrschende Strömung. Auch seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Zum Referenten für den statistischen Jahresausweis für die nächste amtliche Bezirkslehrerconferenz wurde Herr Oberlehrer Drescher in Olsbergsdorf gewählt. Herr Oberlehrer Pleban bemerkte, der deutsch-pädagogische Verein in Troppau habe beschlossen, dem verstorbenen k. k. Bezirks-Schulinspector, Herrn Leopold Kemig, ein Grabdenkmal zu setzen; der Verein soll gleichfalls brieflich angegangen worden sein, Sammlungen für den Denkmalfond einzuleiten. Redner fragt, warum in dieser Angelegenheit nichts geschehen sei. Der Vorsitzende entgegnet, daß dem Verein kein derartiges Schreiben zugegangen sei. Die Angelegenheit wird im Ausschusse zur Sprache gelangen. Herr Oberlehrer Pleban theilte weiter mit, der Landes-Schulrath habe alljährlich 1000 fl. an Lehrer, welche taubstumme Kinder unterrichten, zu vertheilen. Es wird beschlossen, in einer Eingabe den Landes-Schulrath zu ersuchen, diesen Betrag auch thatsächlich an die betreffenden Lehrer zu verabsolgen. Die nächste Conferenz wird in Jägerndorf stattfinden. Die Bestimmung des Zeitpunktes wurde dem Ausschusse überlassen.

— (Vierzigjähriges Dienstjubiläum.) Herr Oberlehrer Hansel begeht heute das Jubiläum seiner vierzigjährigen Amtstätigkeit. In der letzten Bezirkslehrerconferenz machte Herr Lehrer Helfert auf diesen Umstand aufmerksam, hob die Verdienste des Jubilars um die Sache der schlesischen Lehrerschaft hervor und beglückwünschte ihn im Namen der Conferenz zu der seltenen Feier. Die Versammlung bereitete dem greisen Schulmann eine lebhafte Sympathiebekundung, welche auf ihn einen tiefen Eindruck machte.

Weidenau, 14. Juli. (Staatlicher Kunst-auftrag.) Der Unterrichtsminister hat bewilligt, für den Altar der hiesigen Kaiser-Jubiläums-Votivkirche eine Marmorgruppe und zwei Cherubim in Sandstein auf Rechnung der staatlichen Kunstcredite herzustellen. Die Marmorgruppe soll die Vision des heil. Franciscus von Assisi nach einem Gemälde von Murillo darstellen. Die Arbeit ist dem Wiener Bildhauer Josef Oeth, einem Schüler von Rundmann, übertragen worden, welcher mit der Ausführung bereits begonnen hat.

Mistek, 14. Juli. (Königliche Schen.) Unsere Schützengesellschaft veranstaltet ein Königsschießen, welches Sonntag, den 31. d. M., beginnt und am 7. August Abends 6 Uhr endet. Innerhalb dieser Zeit wird an Wochentagen von Früh 7 Uhr bis zum Abend, Sonntag nur am Nachmittage geschossen und zwar auf zwei Zugscheiben, System Hefele, bei 150 Meter Distanz. Die Scheiben sind in

10 Kreise getheilt; für die besten Ziesscheiben sind 5 Prämien bestimmt und zwar: 60, 30, 20 und 10 Kronen in Gold und Decoration für den König- oder den ersten, zweiten und dritten Marschallschuß und 5 Kronen in Silber und Decoration für den vierten Marschallschuß. Für die Zirkel, in einer Lage von zehn Schuß getroffen, wobei bei gleicher Anzahl Zirkel-Punkte entscheiden, ist eine Zirkelkönig-Prämie von 20 Kronen in Gold und Decoration bestimmt. Die übrigen Ziesscheiben werden sogleich honorirt und zwar: Der Reiherschuß mit einem Stück Silberkrone in Decoration, der Reiherschuß mit 50 Hellern. Gleichzeitig findet ein Preis-Regelschießen statt, wobei vier absteigende Prämien mit 25, 15, 10 und 5 Kronen vertheilt werden. Am 31. Juli wird ein Park-Concert, am 7. August ein Park-Concert und Tanzfränzchen veranstaltet werden.

Deutsch-Jasnik, 14. Juli. (Volksspekt.) Die Vorbereitungen für das Volksfest am Sonntag sind abgeschlossen und die Veranstaltung dürfte, wenn der Himmel Erbarmen hat, nach jeder Richtung gelungen ausfallen. Die Direction der Nordbahn hat in entgegenkommender Weise gestattet, daß auch der Schnellzug Nr. 11 Abends 9 1/2 in Deutsch-Jasnik zur Aufnahme von Festtheilnehmern anhält, so daß nach allen Richtungen eine gute Verbindung hergestellt ist. Von Gesangsvereinen haben schon vier in bereitwilliger Weise ihre Mitwirkung zugesagt.

Kleine Chronik.

15. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist zur Inspektion des 6. Dragoner-Regimentes gestern in Güns eingetroffen. — Die Kaiserin Victoria Augusta hat ihren Aufenthalt in Kiel und an der holsteinischen Küste noch um einige Tage verlängert. — König Alexander von Serbien begibt sich am 17. August in Begleitung seines Vaters des Königs Milan zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien und von dort zu drei- bis vierwöchentlichem Surbebruche nach Karlsbad.

Keine Verlobung in höchsten Kreisen. Das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau ist zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß die in einzelnen Blättern verbreitete Nachricht von der Verlobung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Prinzessin Marie Louise von Cumberland vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Bauernfeld-Denkmal. Gestern Vormittags wurde auf dem Centralfriedhofe in Wien das Denkmal des Dichters Bauernfeld feierlich enthüllt, wobei Professor Baron Berner die Gedenkrede hielt.

Österreichische Jubiläums-Obstaustellung. Dieselbe findet vom 1. bis 9. October statt und ist den Obstzüchtern sämtlicher österreichischen Länder geöffnet und soll sich auf Obst und Obstproducte beschränken. Die Ausstellung erfolgt nach Ländern und in den Ländern nach Obstgebieten. Jeder Einzelaussteller soll kenntlich ausgewiesen werden. Es soll diese Ausstellung überhaupt das Gepräge der Einzelleistung aller, der Huldigung jedes Einzelnen tragen. Mit vereinter Kraft soll ein herrlicher, großartiger Effect erzielt werden. Jeder wird sein Bestes thun, um dem geliebten Kaiser eine Freude zu bereiten. Es wird auch Reiner fehlen, nicht nur mit seinen Früchten, sondern auch persönlich, denn auch die österreichischen Obstzüchter wollen vereint dem Kaiser huldigen, wollen ihm beweisen, daß ihm alle Herzen der österreichischen Obstzüchter warm zuflagen, wollen bemüht sein, seinen Kummer zu bannen. Alle in voller Eintracht, im eigenen und im Staatsinteresse. Der Tag, an dem Sr. Majestät der Kaiser die Huldigung der österreichischen Obstzüchter entgegen nehmen wird, soll nach erfolgter Allerhöchster Willensäußerung bekannt gegeben werden.

Entdeckung einer Heilquelle im Riesengebirge. An der Lehne der großen Sturmhaube, in einer wilden Felschlucht, wurde eine Quelle entdeckt, welche ein Wasser enthält, das von Sachverständigen als ungemein heilkräftig anerkannt wird, da dasselbe nebst seinem Eisengehalte noch stark kohlensäurehaltig ist. Es handelt sich jetzt noch darum, dieses Heilwasser aus der wilden, unzugänglichen Schlucht heraus auf einen zugänglicheren Ort zu führen und sind deshalb schon die nöthigen Arbeiten in Angriff genommen worden. Die Durchführung derselben ist jedoch mit bedeutenden Hindernissen verbunden, da es gilt, dieses Wasser gegen 200 Meter emporzuheben und die Rohrleitung an manchen Stellen über steile Felsen geführt werden muß.

Elektrische Untergrundrohrpost in Budapest. Der Versuch mit einer elektrischen Untergrundrohrpost, welche automatisch functionirt und ohne Begleitpersonal betrieben wird, soll nun zum ersten Male in Budapest gemacht werden. Die Ingenieure Dr. Alfred Braun und Victor Taka haben über die Anlage und die Form der Ausführung ein Patent beim k. u. ungarischen Handelsministerium angemeldet und sich zugleich erboten, eine Probestrecke auf eigene Kosten und Gefahr herzustellen. Die Regierung hat hierfür die Verbindung zwischen dem Ost- und Westbahnhof bestimmt.

Ein Rirschtern in der Lunge. Im Bürgerspital in Hagenau wurde dieser Tage vom Sanitätsrath Prof. Dr. Wiedert eine ebenso eigenartige, wie für den Patienten bedeutungsvolle Operation erfolgreich ausgeführt. Ein jähriger Junge hatte beim Rirschneffen einen Rirschstern in die Luftröhre bekommen, wodurch sofort heftige Erstickungsanfälle verursacht wurden. Da der Junge sich nachher ziemlich wohl befand, so wurde erst am folgenden Tage ein Arzt zu Rathe gezogen. Derselbe stellte fest, daß die linke Lunge außer Thätigkeit gesetzt war und der Kern im linken Ast der Luftröhre sitzen mußte. Er ordnete die alsbaldige Ueberführung des Patienten ins Bürgerspital an, wo Professor Dr. Wiedert, nachdem Abends zuvor schon der Luftröhrenschnitt ausgeführt war, den ziemlich großen Stein aus dem linken Luftröhrenaste entfernte. Der junge

Patient befindet sich, dank der trefflich gelungenen, schwierigen Operationen, verhältnismäßig wohl. Auf die Unsitte, beim Rirscheneisen die Kerne zu verschlucken, ist schon oft warnend hingewiesen worden. Möge der gemeldete Vorfall eine erneute Warnung sein, Rirschkerne unter keinen Umständen zu verschlucken.

Schwarzer Kunstmarmor. Schwarzer Kunstmarmor wird in Sicilien durch Sättigung von weissem weichen Sandsteine in Kohlentheer hergestellt. Der Sandstein wird vorher in der gewünschten Form geschnitten, geglättet und dann in Kohlentheer getaucht, indem die Temperatur allmählich bis auf 700 Grad gesteigert wird. Der Theer dringt fast acht Zoll in den Stein ein, größere Gegenstände müssen vorher gehöhlt werden. Wenn man die getauchten Blöcke herausnimmt und an einer Stelle zerbricht, so zeigen sie sich hart wie Granit, und die Bruchflächen glänzen wie Kohle. Dieser Stein ist billiger als der echte Marmor und soll jeder Hitze, Kälte und dem Regen eben so gut widerstehen wie der wirkliche Marmor. Er kann polirt und auf diese Weise zu Grabsteinen, Sockeln, Säulen, Gartensteinen, Raminsteinen, Fußboden-Platzungen und Aehnlichem benützt werden.

Blitzschlag-Statistik. Die „Meteorologische Zeitschrift“ bringt eine Zusammenstellung der Blitzschläge, die in Steiermark und Kärnten in dem Zeitraum von 1886 bis 1896 (mit Ausrechnung der Jahre 1893 und 1895) beobachtet worden sind. Es wurden in dieser Zeit 142 (im Mittel also jährlich 18) Menschen, 655 Haushühner (jährlich 82) getödtet, und 604 Blitzschläge (jährlich 76) zündeten. Wiederholt trafen rasch auf einander folgende Schläge dasselbe Ziel. Im Juli 1896 trafen drei Blitzschläge nach einander dieselbe Eiche zu Stadelhof bei Windisch-Landsberg, und dieser Fall wiederholte sich bei anderen Bäumen und Baulichkeiten. Von Haushühnern fielen besonders häufig die auf Alpenweiden befindlichen Schafe und Kinder dem Blitze zum Opfer, so z. B. am 22. Juli 1896 33 Schafe mitten aus einer größeren Herde heraus. Was die Häufigkeit der betroffenen Baumarten anbelangt, so bestätigt Prohaska die 1893 von Jonesco festgestellten Ergebnisse, nach denen Störchebäume, als Eichen, Pappeln, Weiden, Eschen, Ahorne, Nistern u. s. w., bei gleichem Grundwasserstande viel häufiger vom Blitze getroffen werden als sogenannte Fichtbäume, wie Buchen, Nussbäume, Linden, Nadelbäume u. s. w., deren durchdränkter Holz dem elektrischen Schläge auch in der Versuchsstatt viel mehr Widerstand leistet. In den Alpenländern trat der große Gegensatz, den Jonesco in der Blitzzählung zwischen Eiche und Buche gefunden, noch deutlicher hervor. Es ergab sich hier in sechs Jahren an Waldbäumen folgendes Verhältnis: In Fichten, welche 50 pCt. des Waldbestandes ausmachen, trafen 92 Blitzschläge, in Eichen 90, obgleich diese nur 2-8 pCt. des Waldbestandes ausmachen. Die Erle, welche 1-6 pCt. des Waldbestandes ausmacht, wurde kein einziges Mal getroffen, während sich Eiche und Buche hinsichtlich der Gefährdung wie 32:1:0-3 verhalten; die Eiche wird danach 107 Mal häufiger als die Buche getroffen. Von Bäumen, deren Verbreitung im Gebiete auch nicht annähernd zu bestimmen ist, ergab sich folgende sechsjährige Zusammenstellung der bekanntgewordenen Blitzschläge, nach der Häufigkeit geordnet: Pappel 43, Birnbaum 38, Linde 18, Rirschbaum 13, Edelkastanie 12, Nussbaum 8, Esche 8, Apfelbaum 7, Weide 6, Pflaumenbaum 5, Nistern 3, Weinstock 2, Ahorn, Hollunder, Birnbäume je einen. Erwägt man, daß in dem Gebiete die Pappeln (Pyramiden- und Schwarzpappeln) ungleich seltener sind als die Eichen, so wird man aus der Zahl der Blitzschläge (43:90) den Schluss ziehen dürfen, daß die Pappel den Blitz noch stärker anzieht als die in dieser Hinsicht berückichtigte Eiche. Apfelbäume werden in Steiermark und Kärnten viel häufiger gepflanzt als Birnbäume, trotzdem zählen diese 38, jene hingegen nur 7 Blitzschläge in einem Zeitraum von sechs Jahren. Der Birnbaum hat eine tiefere Wurzel, und es wäre von Belang, Jonesco's Versuche über die Durchschlagsfähigkeit des Funkens auf diese beiden Holzarten auszu dehnen.

Billiges Abendbrot. Aus Cuxhaven wird berichtet: Ein Fremder der neulich Abends den Laden eines hiesigen Schlächtermeisters betrat, richtete an den Meister die Frage: „Haben Sie gute Wurst und was für welche?“ Dienstfertig antwortete der Meister: „Sie können vorzügliche Mett-, Blut- und Leberwurst erhalten.“ „Könnte ich die Wurst mal probiren?“ fragte der Fremde lächelnd. „Recht gern,“ erwiderte der Verkäufer erfreut, in der Hoffnung, dem anständig gekleideten Fragesteller recht viel von seiner Waare zu verkaufen. Begehrig verzehrte dieser die nicht zu knapp geschnittenen Scheiben der verschiedenen Wurstsorten und sagte dann mit befriedigter Miene: „Sie haben nicht zu viel gesagt, die Wurst ist vorzüglich, guten Abend!“ Verblüfft rief der Meister: „Sa wollen Sie denn keine Wurst mitnehmen?“ — „Nein, ich danke schön, ich bin nun satt!“

Volkswirtschaftliches.

Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn. Eine Publication der statistischen Centralcommission in Wien über die verschiedenen Verkehrsmittel und Verkehrseinrichtungen in Oesterreich behandelt den Waarenaustausch zwischen Oesterreich und Ungarn im Decennium 1886 bis 1896. Die vergleichende Gegenüberstellung der Riffern über die Einfuhr aus Oesterreich nach Ungarn und die Ausfuhr aus Ungarn nach Oesterreich in den Jahren 1886 bis 1896 führt im Wesentlichen zu nachstehenden Ergebnissen: Während die Einfuhr Ungarns aus Oesterreich von 1886 bis 1896 um 9,858,000 Metercentner oder um 100 Percent zugenommen hat, erhöhte sich die Ausfuhr Ungarns nach Oesterreich gleichzeitig um 8,448,000 Metercentner oder um rund 40 Percent. Im Ganzen erhöhte sich das über die österreichisch-ungarische Grenze gelangte Waarenquantum von 81,098,000 Metercentner auf 99,401,000 Metercentner, sonach um 18,303,000 Metercentner oder um 58-85 Percent.

Verlängerung des Zuckersteuer-Prämien- und Branntweinsteuer-Contingent-Gesetzes. In den nächsten Tagen wird eine kaiserliche Verordnung erscheinen, durch welche das Zuckersteuer-Prämien- und Branntweinsteuer-Contingent-Gesetz, welche mit 1. August begn. 1. September l. J. ablaufen, auf Grund des § 14 verlängert werden. Der ungarische Reichstag hat ein Gesetz beschlossen, durch welches die Verlängerung bis zum Ende des Jahres 1897, wo das Zoll- und

Handelsbündnis zu Ende geht, ausgesprochen wird. Im österreichischen Reichsrathe wurde gleichfalls eine Vorlage eingebracht, in welcher die Verlängerung der beiden Gesetze decretirt wird, ohne daß diesfalls eine Frist bestimmt worden wäre. Die Vorlage ist noch nicht zur parlamentarischen Behandlung gelangt. Nunmehr wird der Inhalt der betreffenden Vorlage im Wege einer während der nächsten Zeit zu erlassenden Noth-Verordnung kundgemacht werden. Die kaiserliche Verordnung wird sich streng an die eingebrachten Gesetzentwürfe anlehnen und demnach gleichfalls keine Fristbestimmung für den Ablauf des Zuckersteuer-Prämien- und des Branntwein-Contingent enthalten. Die Zuckersteuer von 13 fl., das Prämien-Contingent von 9 Millionen Gulden, endlich die gegenwärtige Aufhebung des Spiritus-Contingents werden somit auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Dagegen ist ein bestimmter Beschluß über die Activirung der Zucker-Versteuerungssteuer nicht gefaßt worden.

Budapester Wollauktionen. Ueber den Ausfall der ersten diesjährigen Serie der Budapester Wollauktionen vom 8. bis 8. d. M. wird berichtet: Von angemeldeten 17,188 Ballen sind 1367 nicht rechtzeitig angelangt. Ausgestellt waren insgesamt 15,829 Ballen, darunter 2120 Ballen alte Wollen. Sowohl Schweißwollen als auch Rückenwollen repräsentiren im Großen und Ganzen einen guten Durchschnittsausfall. Zur Concurrenz war diesmal eine ganz besonders große Käuferzahl erschienen. Die österreichischen Militärwoll-Fabrikanten saßen ausnahmslos, sehr viele österreichische Händler und eine sehr große Zahl solcher aus Deutschland. Demgemäß entwickelte sich denn auch das Geschäft sehr lebhaft. Alle Sorten Dominowollen bildeten den Gegenstand regsten Wettbewerbs und nur vorjährige Wollen können als vernachlässigt bezeichnet werden. Das Hauptinteresse war den Schweißwollen zugewendet, die in allen Qualitäten stürmisch umworben waren und deren Preise sich infolgedessen bis 15 pCt. über die vorjährige Juli-Basis steigerten. Annähernd die gleiche Steigerung erzielten auch die hochfeinen und feinen Merinos in Rückenwolle, während Mittelqualitäten in Rückenwolle gegen die Juli-Auktion des Vorjahres keine Preisavance holten, aber ungefähr das gleiche Niveau behaupteten. Ganz geringe und grobe Wollen, die aber allesamt aus dem Markte gingen, waren ca 5 pCt. billiger. — Der Gesamtumsatz während der drei Tage beläuft sich auf 10,180 Ballen. Die Preise der einzelnen Sorten stellen sich folgendermaßen: feine und hochfeine Tuchwollen 200—820 fl., mittlere Tuch- und bessere Stoffwollen 180—200 fl., mittlere Rammwollen 110—120 fl., geringere Einspurwollen und Zwischwollen für Militärwoll 90—110 fl., Tuch- und Rammwollen im Schweiß 41—80 fl. — Die nächste Auktionsserie wird am 21. September a. c. beginnen.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Trotz der allgemein festen Tendenz der Wollmärkte wollen die Klagen der Fabrikanten über vollständig unzureichende Preise für das fertige Product nicht verjünnen. Billige Tuchqualitäten, die noch einigermaßen gefragt sind, leiden ganz besonders unter dem billigen Angebot, so daß, wie aus Dewsbury und Leeds gemeldet wird, viele Fabrikanten dieser Districte dazu übergehen, ihre Betriebe einzuschränken, um auf diese Weise bessere Preise zu erzielen. Für bessere Streichgarn-Exportartikel hat sich die Lage etwas gebessert. In der Rammgarnweberei ist gleichfalls etwas regelmäßiger zu thun. In Manchester hat sich die Situation im Allgemeinen wenig geändert. Weber die Verbraucher von Garnen noch solche von Geweben zeigen irgendwelche nennenswerthe Kaufkraft, so daß Preise nur nominell behauptet erscheinen. Etwas bessere Nachrichten kommen aus Leicester, wo die Wirkwaaren-Fabrikanten größere Ordres erhalten haben sollen.

Waarenbericht.

Wien, 14. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 20.— Geld, fl. 20.20 Brief.

— (Weise für landwirthschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstmetzen zu fl. 8.99 bis fl. 9.10, Herbstroggen zu fl. 7.85 bis fl. 7.87, Herbsthafer zu fl. 5.98, Juli-August-Mais fl. 5.44, September-October-Mais zu fl. — und fl. —. August-September-Mais notirte fl. — bis 12.75.

— (Waarenbezeugen.) Prag (Bucker): Rohzucker prompt ab August fl. 12.55, per October-December fl. 12.60, Raffinade Brima prompt ab Prag fl. 88. — Hamburg (Kaffee): Per September 29.50, per December 30.25, per März 1899 30.75, per Mai 31.—, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 14. Juli. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.90, Herbstkorn fl. 6.98, Juli-August-Mais fl. 6.14.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. Juli. Wie die „Wiener Zeitung“ heute meldet, wurde der Statthalterreichs Johann Freiherr v. Ruffschera zum Hofrath bei der Statthalterei in Wien, der Adjunct am Militär-Thierarznei-Institute und der thierärztlichen Hochschule in Wien Hermann Deyler und der städtische Veterinärarzt in Wien Dr. Theodor Rasparek zu außerordentlichen Professoren der Thierheilkunde und Veterinär-Polizei, und zwar Ersterer an der deutschen, Sekterer an der böhmischen Universität in Prag, ernannt.

Wien, 15. Juli. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bauadjuncten Karl Porzinsky zum wirklichen Lehrer an der deutschen Staats-Gewerbeschule in Brunn ernannt.

Wien, 15. Juli. Wie verlautet, werde Ministerpräsident Graf Thun das Sprachengesetz auf Grund des § 14 veröffentlicht lassen. (??)

Wien, 15. Juli. Die „Österreichische Rundschau“ brachte heute die sensationelle Nachricht, daß gestern in Eger große Demonstrationen gegen die deutschen Abgeordneten, die mit der Regierung in Unterhandlung getreten sind, stattgefunden hätten. Die Menge sei unter Bäumen und Psirufen durch die Stadt gezogen. Die ganze Meldung reducirt sich darauf, daß ein Trupp von etwa 40 jungen Burschen durch die Stadt zog und eine „Rundgebung“ gegen die erwähnten Abgeordneten veranstaltete.

Wien, 15. Juli. Aus Prag wird gemeldet, daß der Auftrag ertheilt worden sei, die Gemächer auf dem Gradtschin für die Königin-Regentin von Spanien in Stand zu setzen, weil diese den Wunsch geäußert haben soll, im Falle von Unruhen, die sich in Spanien ereignen könnten, dort Aufenthalt zu nehmen.

Thorn, 14. Juli. Wie das deutsche Generalconsulat in Warschau telegraphirt, ist die Weichsel in Zawichost plötzlich von 0-98 auf 4-07 Meter gestiegen.

Rom, 14. Juli. Die „Laencia Stefani“ meldet aus Caracas vom heutigen: Es bestätigt sich, daß die vom Admiral Candiani befehligte italienische Geschiffsdivision Montag von La Guaira nach Cuzco in Columbia abgegangen ist. Wie versichert wird, habe Candiani Instructionen, von der Regierung von Columbia in formeller Weise zu verlangen, daß am 2. März

1897 von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in der Affaire Cerruti gefällte schiedsrichterliche Urtheil ganz und innerhalb kurzer Frist auszuführen. Gerüchtwiese verlautet, die italienische Escadre solle sich des Zollamtes in Carthagena bemächtigen, doch findet das Gerücht hier keinen Glauben. Man ist im Gegentheil der Ansicht, daß die Action des Admirals Candiani wesentlich friedlich sein werde, es wäre denn, daß er einer hartnäckigen ungerechtfertigten Weigerung gegenüberstehen würde.

Paris, 14. Juli. Beim heutigen Nationalfest zogen verschiedene patriotische Vereine wie gewöhnlich zur Statue der Stadt Straßburg, sowie zu den Denkmälern der Jeanne d'Arc und Gambettas und legten Kränze nieder. Die Straßen und Monumente sind mit Fahnen geschmückt; es herrscht reges Leben. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Ministerpräsident Brisson, welcher unwohl ist, begleitete den Präsidenten der Republik nicht zur Revue von Longchamps. Präsident Faure traf um 3 Uhr Nachmittag in Begleitung des Kriegsministers Cavaignac, der Brisson vertrat, in Longchamps ein. Auf der ganzen Fahrt wurden sie mit den Rufen „Es lebe der Präsident“, „Es lebe Cavaignac“ empfangen.

London, 14. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Honolulu vom 6. d. M.: Die Regierung von Hawaii unterzeichnete einen Vertrag mit der Scripps Company zum Zwecke der Einrichtung einer Kabelverbindung mit den Vereinigten Staaten.

Petersburg, 14. Juli. Generalleutnant Rurovskij wurde zum Kriegsminister ernannt. — Der Chef der Kanzlei des Kriegsministeriums, Generalleutnant Sobolev, wurde mit einem in warmen Worten abgefaßten Handschreiben des Kaisers seines Amtes enthoben und Generalmajor Rebiger zu seinem Nachfolger ernannt. Die „Nowoje Wremja“ dementirt die Nachricht, daß Port Arthur zu einem Deportationsorte ausersehen sei.

Constantinopel, 14. Juli. Die letzte Rate der griechischen Kriegsschiffabgabe wurde zur festgesetzten Zeit bei den Filialen der Banque Ottomane in London und Paris erlegt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 14. Juli. Generalcapitän Augusti telegraphirt aus Manila unter dem 9. d. M.: Es bestätigt sich, daß die amerikanischen Verstärkungen eingetroffen sind und sich der Stadt Pasa Marianas bemächtigten. Die Garnison von Manila besteht die täglichen Kämpfe glücklich.

Madrid, 14. Juli. Die Regierung erklärt, daß sie sich mit General Toral, welcher sich mit Blanco in Verbindung setzen müsse, nicht verständigen könne, indeß telegraphirt der Letztere, daß er Toral aufgefordert habe, den äußersten Widerstand anzuordnen. Wie versichert wird, hätte Blanco in einem neuerlich abgesendeten Telegramme der Meinung Ausdruck gegeben, daß man den Krieg fortsetzen müsse.

Madrid, 15. Juli. Ministerpräsident Sagasta erklärte einem Interviewer gegenüber, die Regierung wolle den Frieden, aber einen, der Spaniens würdig sei, und sei gegenwärtig bemüht, die wirklichen Intentionen der Vereinigten Staaten kennen zu lernen.

Madrid, 15. Juli. Die Capitulation von Santiago de Cuba ist unterzeichnet worden. Die Vereinigten Staaten haben die von Spanien festgesetzten Bedingungen angenommen. Die Spanier werden mit kriegerischen Ehren die Stadt verlassen und sogleich nach ihrer Heimat befördert werden.

London, 14. Juli. „Reuters Office“ meldet aus Washington: Bezüglich der Deutung der Depesche des Generals Schafter entstand eine Differenz. Schließlich entschied man sich, an Schafter ein Telegramm zu senden, in welchem er ermächtigt wird, Commissäre zu dem einzigen Zwecke der sofortigen Uebergabe Santiago's zu ernennen. Sollte dieselbe nicht erfolgen, so solle er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen.

Havana, 15. Juli. S. M. Torpedorammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist gestern hier eingetroffen.

New-York, 14. Juli. Wie ein Telegramm aus Playa del Este vom 13. d. M. meldet, beabsichtige man nach der Wiederaufnahme des Bombardements auf Santiago den Versuch zu unternehmen, zwei Regimenter in Cabanas zu landen und den äußersten westlichen Flügel der spanischen Linie zu umgehen. Die dortigen spanischen Batterien sollen dann angegriffen und zugleich das spanische Centrum heftig bombardirt werden. Die Aufstellung der Belagerungsgeräte schreitet wegen des kläglichen Zustandes der Wege äußerst langsam fort. Sobald das spanische Centrum durchbrochen sein wird, soll General Lawton auf dem äußersten rechten Flügel der Amerikaner den linken Flügel der Spanier durchbrechen, um so auf dieser Seite einen Eingang in die Stadt zu gewinnen. — In den Reihen der Amerikaner befürchtet man, daß die Regierung, falls das Bombardement heute erfolglos sein sollte, den Vorschlag des Generals Toral zur Uebergabe annehmen werde. — Einem Gerüchte zufolge erkrankte General Duffield an gelbem Fieber.

Washington, 14. Juli. Nach einer im Weißen Hause abgehaltenen Conferenz wurde an General Schafter eine Depesche abgesendet mit der Instruction, den Antrag der Spanier zurückzuweisen, so wie überhaupt jeden Antrag, ausgenommen die sofortige bedingungslose Uebergabe Santiago's, abzulehnen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Arten u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prohaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

P. T.

Empfehle dem P. T. Publicum von Tischen und Umgebung mein reichhaltiges Lager von

Damen- und Mädchenmiedern

von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir Damenmieder von 4 fl. aufwärts, Mädchenmieder von 2 fl. 50 kr. aufwärts, Luftwattierungsmieder für Ausgewachsene, Umstands-Mieder, Geradhalter, kurze Pariser Gummi-Beisäßen in bester Qualität nach Maß angefertigt. Hochachtung

Frau **Fanni Goldstein**,

vormalig Leopold Lebowitsch,

Mieder-Specialitäten-Erzeugung,

TESCHEN.

Stephaniestraße 28, vis-à-vis „Café Austria“.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2365)

Rosilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Teschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — 4 Stück 40 kr. bei Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.

Rudolf Ulrich,

Sandarbeits-Specialitäten-Geschäft
TESCHEN, Deutsches Haus.

Alle Arten Stickereien und Montirungen sowie sämtliche dazu gehörigen Materialien sind stets am Lager. (3638)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personaleredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (6637)

Geschäftslocal

am Sachsenberg in Teschen
ist sofort zu vermieten. Aus-
kunft bei Moritz Weidlich
in Teschen, Neustadtgasse 19.

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Neu- u. billigste
Bezugquelle
für sämtliche
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Bei Gefertigtem werden für
das Schulj. 1898/99 zwei tfr.

Studenten

in Pension aufgenommen. Ig.
Braunberg, Lehrer in
Teschen. (3710)

In Teschen finden Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme. Wo?
sagt die Administration der
„Silesia“. (3690)

Deutsche Höhere Handelsschule in Brünn.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die
Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. Sep-
tember, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Directions-
kanzlei (Brünn, Elisabethstraße 10) entgegengenommen.

Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwill-
igen Militärdienste berechtigt. (379)

Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsclassen 100 fl. in
den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden
bereitwillig erteilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt von der
Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.

Ein Commis

der Specerei- und Mehlbranche,
tüchtiger Detaillist, verlässlicher
Rechner, beider Landessprachen
mächtig, wird zum Eintritt per
15. August l. J. gesucht. Zum baldi-
gen Eintritt nehme ich auch einen

Lehrling

aus anständigem Hause mit der
nötigen Schulbildung auf. (644)

Emil Pick

in Mährisch-Ostau.

Commis,

gelehten Alters, beider Landes-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaren-Handlung
pr. 1. August l. J. gegen Fixum
und Provision aufgenommen. Selber
muss Caution oder Bürgschaft haben
Offerte an

L. Königstein

in Pstrows bei Mähr.-Ostau.

337 Bahnstellen

wie 12 Rangleidener, 80 Belier,
65 Magazine, 30 Stations-Auf-
seher, 70 Zugspader, 10 Conduc-
teure, 68 Bahn- und 12 Weichen-
wärter bei zwei Bahngesellschaften
(Gehalt 360-500 fl., Wohnung etc.)
ferner 3 Maschinen, 14 Commis
u. Comptoiristen, Schaffer, Schwei-
ßer, Hausbesorger (Wien). 1 Ma-
terial-Verwalter, 2 Portiere un-
Gärtner, Magazinier, Beamte für
Delonomie-Bureau zu belegen. Nä-
heres gegen Rückporto durch
Central-Anzeiger, Wien, III.
Hauptstraße 9. (3661)

Rechnungs- Kellnerin,

strenge solid, beider Landessprachen
mächtig, findet sofortige Aufnahme.
Nur solche, die in großen Geschäften
thätig waren, wollen sich melden.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Aufschriften an die Zeitungs-Expe-
dition Carl Panterbach, Bielitz.

Commis

nach der Ausleure, tüchtiger Ver-
käufer, beider Landessprachen voll-
kommen mächtig, wird für mein
Specerei-, Schnitt- u. Kurzwaren-
Geschäft sofort aufgenommen.

Libor Richter,

Privoz bei Mähr.-Ostau.

Für die Cur-Restau-
ration Cam.-Ellgoth
wird ein (3700)

Zahlkellner

gesucht. Eintritt sofort.

In einem Gast- u. Einlehr-
hause in großem Dorfe nahe
der Stadt wird ein (3694)

Kellner

aufgenommen. Derselbe muss
der böhm. u. deutschen Sprache
mächtig und aus anständigem
Hause sein. Nähere Auskunft
erteilt A. Brumowsky,
Dobru bei Friedek.

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird pr. sofort oder
pr. 1. August aufgenommen bei

Max Glesinger,

Wagstadt, Ringplatz, Specerei,
Colonial- und Delicatessen-Hand-
lung, Glas- u. Porzellan-Fabrik-
Niederlage.

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Praktikant

für Eisen- und Specereiwaren-
Handlung wird sofort aufge-
nommen bei

Rudolf Hanisch

in Wagstadt.

Lehrknaube

aus gutem Hause, der deutschen
und polnischen Sprache mäch-
tig, wird in der Colonial-,
Farbwaren- und Samen-
handlung

Ottile Kutschera

in Biala aufgenommen.

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der

Buchhandlung

Sigmund Stuks,

TESCHEN.

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird sofort
aufgenommen bei

Thomas Kopy,

Specereiwaren-Handlung in
Teschen, Brütelgasse 6.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zei-
tungen Oesterreichs und des Aus-
landes, WIEN, Stadt, Seiler-
stätte Nr. 2



Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nach-
richt von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,
Onkels und Schwagers, des Herrn

Moritz Fränkel

welcher Freitag, den 15. Juli 1898, um 1 1/2 Uhr Morgens plötzlich im 69. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle des uns theuern Verbliebenen wird Sonntag, den 17. d. Mts., 8 1/2 Uhr Vormittags
vom Trauerhause in Jablunkau gehoben, nach Teschen überführt und daselbst um 3 Uhr Nachmittags zur ewigen
Ruhe beigesetzt werden.

Jablunkau, am 15. Juli 1898.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Mathilde Nathan, geb. Löwy,
Josefine Szalay, geb. Löwy,
Eina Kohn, geb. Löwy,
Cäcilie Fränkel, geb. Fein,
Charlotte Löwy, geb. Misch,
Anna Löwy, geb. Neumann
als Schwägerinnen.

Edvard Klappholz,
David Szalay,
Josef Nathan,
E. v. Kohn,
Adolf Löwy,
David Löwy
als Schwäger.

Heinrich, Emanuel,
Edvard, Josef, Julius,
Richard, Oscar Fränkel
als Söhne.

Fanny Schlesinger, geb. Fränkel,
Leontine Zeitel, geb. Fränkel,
Pauline Fränkel
als Töchter.

Jacob Fränkel
als Bruder.

Fanny Klappholz, geb. Fränkel
als Schwester.

Isak Löwy
als Schwiegervater.

Arnold Schlesinger,
Dr. Max Zeitel
als Schwiegersöhne.

Grete und Ella Schlesinger
als Enkel.

(371)

vierteljährig: in Troppau, Leichen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obergendorf, Wag-
rad, Bieghaus, Büdenthall, Fried-
richs-Ritzsch, M. Ostrau und Reuttschheim
6 K. Kupellungsgebühr 5 S. Post 50 A,
mit direkter Postbefugnis 7 K, für
Deutschland 6 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 A.
Eingel. Nummern 12 A.

16 A für die sechs mal gespaltene Zeitzelle bei
einfacher, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang. **Tageblatt.** Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Invalide in Troppau: an G. Engel, Buchb. u. Bind. Otto Kölschmann, Handl. Schmitz; Weißthaler: Wilhelm Seiblich und Karl Kautzsch; Greiswaldau: Betty Litz; Greudenthal: Anton's Witwe, J. M. Kitz; Friedel: J. Schumann's Buchh. u. Bind. Panitzsch, Emil Bülow; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Drowitz; Miste: G. A. Heide; Neutischau: H. Hof; N. Ostrau: A. Brück, G. Sellig; Albersdorf: W. Gorny; Wagnitz: W. Kleppisch; Eiden: Hermann Goldschmidt; Wladitz: J. Kohl; Wladisenthal: J. Ritz.

Administration der „*Alles*“ in Teschen, Dmelpach, Redaction und Druckerei im Geschäftsbaue an Caschenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Zuland.

16. Juli.

Noch treiben die Wirbeln in der Parteipresse ihre Kreise, wie sie durch die Clubobmännerconferenz der deutschen Linken angeregt worden sind, nur vier Delegirte des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen haben in den beiden letzten Tagen beim Ministerpräsidenten Grafen Thun über die Vorschläge der Regierung zur Regelung der Sprachenfrage für Böhmen und Mähren weiter verhandelt. Der Besprechung wohnte auch Handelsminister Dr. Baernreither bei. Nach der Auffassung der Officiösen ist der Beschluß der Clubobmännerconferenz durchaus nicht als ein totaler Abbruch der Beziehungen zwischen dem Cabinet und den Clubobmännern aufzufassen. Das ist mit einer gewissen Beschränkung richtig, aber nur mit einer solchen. Allerdings sollte sich die für den letzten Sonntag einberufene Konferenz der Clubobmänner der Linken ursprünglich officiell nur mit der formellen Frage befassen, ob die deutschen Parteiführer mit der Regierung über den von ihr vorbereiteten Sprachengesetzentwurf auch für den Fall verhandeln sollen, daß die Sprachenverordnungen nicht zuvor aufgehoben würden. Indessen lag es in der Natur der Sache, daß die Konferenz sich nicht auf diesen formalen Standpunkt beschränken konnte, sondern auch in das Meritum des Sprachengesetzentwurfes der Regierung eingehen mußte. Ueberzeugt von der Fruchtlosigkeit der rein negativen Opposition ersuchten die Führer der Linken den Ministerpräsidenten um die Vorlage des Sprachengesetzentwurfes, erörterten diese und begründeten ihren ablehnenden Bescheid nicht mit dem formalen Einwande, daß die Sprachenverordnungen noch nicht aufgehoben seien, sondern mit der Unannehmlichkeit des Gesetzentwurfes in materieller Beziehung. Das war vollkommen staatsmännisch gehandelt, denn der Abbruch der Verhandlungen mit der Forderung auf vorherige Zurückziehung der Sprachenvorlage blieb zu jeder Zeit offen. Und die Form des ablehnenden Beschlusses läßt die Deutung zu, daß die vereinigten Parteien der Linken bereit seien, in Unterhandlungen einzutreten unter der Voraussetzung, daß die Regierung die von den Deutschen gewünschten Modificationen an ihrem Sprachengesetzentwurf vornimmt. Unter den gegebenen Umständen kann die Besprechung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes wohl als eine Fortsetzung der Verhandlungen der Clubobmännerconferenz mit dem Ministerpräsidenten aufgefaßt werden, aber es ist zweifellos, daß auch die Vertreter dieser Gruppe sich dem Beschlusse aller Deutschen, demnach der Ablehnung der jetzigen Regierungsvorschläge, angeschlossen haben und von ihnen sich nicht entfernen werden. Die Officiösen, welche in der nachträglichen Konferenz des verfassungstreuen Großgrundbesitzes ein Abschwerten dieser Gruppe von den übrigen Deutschen erblicken wollen, werden bald ihres Irrthums belehrt werden. Das wird hoffentlich auch bald auf Seite der Radicalen der Fall sein, welche niemals unterlassen haben, andere Deutsche des Abfalls, ja selbst des Verraths zu zeihen, weil diese nicht mit dem politisch

Vor kaum zwei Wochen durchtheilte die tieffschmerzliche Nachricht von der Erkrankung Ihrer Majestät der Kaiserin die Zeitungen. Ist auch zu ersten Besorgnissen zur Zeit kein Anlaß vorhanden, so ist doch die Kunde in allen Kreisen der Bevölkerung mit um so tieferer Beunruhigung aufgenommen worden, als sie ganz unvermuthet kam. Die Aerzte Dr. Wiederhofer und Weibarzt Dr. Kaizl haben eine Cur in dem reizend gelegenen Soolbad Nauheim in der Wetterau für absolut nothwendig erklärt. Jetzt hat Ihre Majestät die Kaiserin die Reise von Fisch nach Nauheim angetreten und wird mehrere Wochen dort verweilen. Von dem Erfolge der Cur wird es abhängen, wohin sich die hohe Frau zur Nachcur begibt.

Am 22. December 1896 waren es fünfzig Jahre, daß der große Sprudel in Nauheim durch ein Erdbeben zu Tage trat. Diesem Sprudel hat das Bad seinen heutigen großartigen, vor kaum zehn Jahren allerdings noch nicht geahnten Aufschwung zu verdanken. Man hat deshalb den Tag mit besonderen Ehren gefeiert. Das Curleben, das sonst recht gleichmäßig und ruhig ist, weil Nauheim in erster Linie ein Heilbad ist, hat nun eine sehr lebhaftere Anregung bekommen: Man erwartet Samstag den 16. Juli Ihre Majestät die Kaiserin als Gurgast. Die Nauheimer Bevölkerung und die 4188 Gurgäste, welche laut Fremdenliste vom 7. Juli gegenwärtig dort weilen, bringen Alle der hohen Frau theilnahmevollste Sympathien entgegen und hoffen, daß sie wie schon viele andere Gurgäste die Nauheimer Cur mit bestem Erfolge gebrauchen wird.

Bad Nauheim liegt in herrlicher Gegend östlich am Nordrande des Taunus in der fruchtbaren Wetterau. Der Courierzug der Main-Weferbahn raft von Frankfurt aus ununterbrochen durch die fruchtbare Ebene. Den Reisenden ist's recht so, ein schönes Gelände, fruchtbare Felder, wohlhabige Ortschaften mit zahlreichen industriellen Anlagen fliegen vorüber. Plötzlich hält der Zug und man wundert sich einigermaßen: Ein mächtig großes Stationshaus, kein Rangler-Wahn-

naiven Vorgehen und den primitiven Anschauungen jener Gruppe befriedigt sein konnten, sondern auch noch eigene Gedanken hatten, die über das bloße Straßendemonstrantentum hinausgingen. Für Lesktere ist auch die Zugschlichteit eine dienlichere Eigenschaft als politische Reife.

Das Mißvergnügen der czechischen Presse darüber, daß Graf Thun die Verhandlungen mit den Deutschen nicht sofort abgebrochen und sie nicht gleich mit § 14 behandelt hat, haben wir schon erwähnt. Die „Politik“ ist wieder sehr ärgerlich darüber und sucht sich schließlich mit einem schlechten Witz zu trösten. Sie meint, die lange Dauer der ersten Konferenz mit dem deutschen Großgrundbesitz und die nachfolgende Fortsetzung derselben „deuten darauf hin, daß die deutschen Delegirten und Graf Thun sowie Dr. Baertheimer, der an den Besprechungen theilnimmt, die in der Männerconferenz gegen den Regierungsvorschlag vorgebrachten Bedenken einer eingehenden Erörterung unterziehen. Beabsichtigt Graf Thun den Deutschen neue Vorschläge zu machen, resp. weitere Correcturen der geltenden Sprachverordnungen vorzunehmen, dann wird er sich zweifellos früher mit den Vertretern des böhmischen (czechischen Volkes) auseinandersetzen. Kommt es so, dann wird die Conferenzgeschichte von Neuem wieder beginnen, ganz nach Kriem's bekannter Melodie: „Eduard und Kunigunde . . .“ Daß es auch unter Umständen doch anders kommen kann, fällt der „Politik“ nicht ein und sie schließt: „Vorläufig dürfte jedoch mit den Besprechungen der deutschen Großgrundbesitzer die politische Sommercampagne beendet sein. Bischen § 14 — das ist Alles, was man für die nächste Zukunft zu erwarten hat.“ — Das meinen wir allerdings auch, bezweifeln aber, daß Graf Thun diesen Paragraphen auch in der Sprachenfrage zur Verwendung bringen wird. Wie verschiedentlich behauptet wird, soll Graf Thun erklärt haben, er werde in entsprechender Zeit abermals an die Clubmännerconferenz herantreten. Sollte dann auch keine Annäherung erfolgen, so werde im August der Reichsrath einberufen und ihm ein Sprachengesetz vorgelegt werden. Da das Scheitern dieses Vorhabens zu gewärtigen sei, so würden die Volksboten nach Hause geschickt und das Gesetz mittelst § 14 decretirt werden. Alles glauben wir, nur gerade die letzte Zeile nicht, weil wir den Grafen Thun nicht für so politisch kurzichtig halten. Das würde ja kaum ein Wadeni sich haben aufschwagen lassen. Wenn irgend eine Regierung ihre Sprachenvorschläge durch Otkopirung auf Grund des § 14 einführen wollte, so würde sie von den Deutschen noch mit einer ganz anderen Schärfe, wie die jetzigen Sprachverordnungen, bekämpft werden. Wir Deutschen lassen uns nichts mehr gefallen, wir verlangen unser gutes Recht und werden es auch bekommen, ob von diesem oder vom nächsten Ministerium, das ist uns ganz gleichgiltig.

Bu den in den letzten Tagen stattgefundenen Clubmännerconferenzen erfahren wir noch, daß zur Vorberathung über die Grundsätze der Regierung betreffend die Regelung der Sprachenfrage in Mähren nicht bloß die Abgeordneten Baron d'Elvert und Dr. Chiari, sondern auch die Abgeordneten Dr. Götz

hof, weit und breit keine Stadt zu sehen. Welcher große Herr mag da in der Nähe wohnen, daß man ihm zu Liebe eine Schnellzugstation geschaffen hat? Keiner. Für große Herren gibt es da keine Extrastationen. Aber der Schaffner ruft: „Vad Rauheim!“ und nun ist das Räthsel gelöst. Das Städtchen hat zweitausend Einwohner und ist von der Bahn kaum zu sehen. Aber es birgt ein Weltbad, in dem Tausende Genesung suchen und finden. Da verlohnt es sich schon, auch den Schnellzug halten zu lassen.

Am Bahnhof schon entwickelt sich ein Treiben, wie fast in der Schweiz oder in den Hochburgen des Touristenverkehrs am Rhein. Die Hotelportiers mit den goldbordierten Mützen rufen ihr Hotel aus, Dienstleute drängen herbei, die zahllosen Koffer der Badegäste auf Omnibus und Droschke zu laden. Man bringt beträchtliche Koffer mit. Es wimmelt von Engländern, Russen, Amerikanern und Holländern und die können sich schon den Luxus einiger Toiletten leisten. Doch auch der Bürgersmann, besser gesagt die Bürgersfrau aus Deutschland fehlt nicht. Sie will die Cur gebrauchen und sie kann es dort. Es ist wohl für die Lords, Mynheers und die russischen Fürsten gesorgt, aber auch für den Bürger, der nach deutscher Art mit den Markstücken rechnet und rechnen muß. Der weniger Bemittelte wird nichts entbehren, dessen er bedarf, und es wird ihm von den höflich-strengen deutschen Beamten ebenso achtungsvoll dienstlich begegnet wie dem Millionär. Man ist im Westen, wo es Ständesunterschiede nicht gibt.

Wir gehen zu Fuß die schöne Allee von dem hochge-
legenen Stationshaus ein knappeß Viertelftündchen lang
durch das Thal zum Bade hin. Die schmucken Villen
lugen überall aus den Gärten hervor. Sie sind nicht
prunkvoll wie in Baden-Baden, Schlangenbad oder Wies-
baden, aber nett und reinlich. Und nun breitet sich vor
uns der Hauptanziehungspunkt Nauheims aus: der lang-
gestreckte, von zahllosen Gondeln belebte Teich. Wir ge-
nießen den Blick auf das liebliche Panorama. Steil hebt sich
der Johannisberg empor, höher anzuschauen, als er wirklich
ist. An seinem Fuße liegt das prächtige Turmhaus. Eine
treffliche Kapelle spielt heitere Weisen mit Classischem un-

und Dr. W e n g e r einberufen worden waren, daß
 Rektore mit den Abgeordneten Groß und Baron d'Elvert
 die mitgetheilten Grundzüge für Mähren einer eingehenden
 sachlichen Prüfung unterzogen und übereinstimmend zu der
 Anschauung gelangten, daß diese Grundzüge auch für die
 Deutschen in Mähren unannehmbar, ja indisputabel seien.
 Da sie für die Deutschen viel nachtheiliger als die Gaultsch-
 schen und Badeni'schen Verordnungen seien. An der Ob-
 männerconferenz nahmen die Abgeordneten d'Elvert, Bög
 und Weng er n i c h t theil, weil sie wieder abreisten; Abg.
 Groß jedoch berichtete der Obmännerconferenz auf Grund
 der vorhergegangenen Besprechung mit den genannten Ab-
 geordneten, deren übereinstimmendes Gutachten er mittheilte.
 Von den deutsch-böhmischen Abgeordneten waren außer den
 Mitgliedern der Konferenz Abgeordneter Dr. F u n k e und
 Dr. V a r e n t h e r, welche wegen Erkrankung an den
 Konferenzen nicht theilnehmen konnten, auch der Obmann
 der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen Landes-
 ausschußbeisitzer Director S c h l e s i n g e r und Reichsraths-
 abgeordneter P r a d e telegraphisch einberufen worden, von
 denen der Rektore ebenfalls verhindert war, der Einladung
 zu entsprechen. Dr. Schlesinger nahm an der Obmänner-
 conferenz als Experte theil und legte mit dem Abg. Dr.
 Pergelt derselben sachlich die Gründe dar, welche die Grund-
 sätze der Regierung überhaupt, insbesondere aber in Bezug
 auf Böhmen er als eine Verschlechterung gegenüber den
 Gaultsch'schen und Badeni'schen Verordnungen, ja geradezu
 als unannehmbar erscheinen lassen. Abg. Dr. Pergelt,
 welcher die Schlußfassung der Obmännerconferenz dem Mi-
 nisterpräsidenten zur Kenntniß brachte und ihm eine Ab-
 schrift derselben übergab, knüpfte hieran eine eingehende
 sachliche Begründung, wobei er insbesondere die Verhält-
 nisse in Böhmen zur Sprache brachte und sich hiebei aus-
 drücklich auf das Gutachten des Landesausschußbeisitzers Dr.
 Schlesinger berief, welcher nicht bloß als langjähriger
 deutsch-böhmischer Landtagsabgeordneter, sondern auch
 als Mitglied der beim Prager Oberlandesgerichte bestehen-
 den nationalen Abgrenzungskommission einer der besten
 Kenner der sprachlichen Verhältnisse in Böhmen ist.

Der ungarische autonome Zolltarif wird zwar weiter berathen, doch hat er außer der unerwünschten Veröffentlichung in einem Wiener Blatte auch noch eine andere, bisher unausgesprochene Vorgeschichte. Es wurde sogar gemeldet, daß der Handelsminister seine Entlassung eingereicht habe und die Krisis sich, wie ein magyarisches Blatt bemerkte, nicht auf das Handelsportefeuille beschränken werde. Die politische Lage sei sehr kritisch und Ministerpräsident Baron Wankffy werde sich nach Zischl begeben und Sr. Majestät dem Kaiser Bericht erstatten. So schlimm war die Sache indessen doch noch nicht, nur hieß es auf einmal, der Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus Voerösz sei seiner Stellung entbunden worden und zwar wurde dieser Vorgang damit in Verbindung gebracht, daß der neue ungarische Zolltarif in einem Wiener Blatte erschien, bevor er der ungarischen Presse zugänglich gemacht worden war. Der Handelsminister Daniel wurde deshalb aufs Heftigste angegriffen, und es stellte sich heraus

termischt. Der deutsche Geschmack will es so. Die Gäste promeniren. Schwerkranke fehlen fast gänzlich. Man trägt leichte Toiletten, die trefflich zu dem Colorit der sonntägigen Landschaft passen. Der blaue Himmel lacht aus dem Reich zurück, das Grün des Taunusgebirges umrahmt erquickend das ganze Bild. Es weht ein frisches Lüftchen durch den warmen Sommertag. So geschützt auch Nauheim liegen mag, es ist dort so brühwarm doch nicht, wie im Heim der Rheumatiker, in Wiesbaden, oder im klimatischen Curort für die Lungenkranke in Schlangenbad. Nauheim liegt eben am Nordabhang des quellenreichen Taunusgebirges, nicht wie jene am Südrand im Gebiete des edlen Rheingouer Weines. Es ist die richtige Luft für erschlafte Nerven. Ein leichter Salzgeruch weht von der Saline her, von dem hohen Dorngerüste, über das die Salzwasser laufen, um es zu incrustiren.

Wir betreten einen Waldweg. Er liegt im tiefen Schatten und steigt so mäßig bergan, daß wir die Erhebung kaum spüren. Richtig, hier wird ja die Vertel'sche Terraincur von Herzleidenden gebraucht. Auch unsere Kaiserin wird sich dieser milden Cur unterziehen, hoffentlich mit dem vollen Erfolg, für den ihre Völker beten. Frauen begehnen uns, immer drei auf ein männliches Wesen. Naheheim ist par excellence Frauen- und Kinderbad. Die krophulösen Holländer stellen ein starkes Contingent, ähnlich wie in Kreuznach. Nach kurzem Gange kehren wir zum Turhaus zurück. Wir finden im Vescabinet alle Zeitungen und Zeitschriften, nach denen unser Herz verlangt, in allen civilisirten Sprachen. Auch ein „Spielpaal“ ist dort, aber nicht für die nervenzerstörende Roulette, sondern für harmlose Berstreuungsspiele. Da stehen ein paar Jungfrauen und flirtende Zünglinge von lustigen Kindern umgeben. Sie drängen sich um ein Kreisspiel in harmlosem Wecheln. Da wird ein Kreisel erst mächtig angezogen und dann schnurren lassen. Er tanzt durch eine Anzahl abgegrenzter Räume hindurch, und wenn es ihm gelingt, bis in den innersten Werthkategorie, darf man sich einen Gegenstand der ersten Werthkategorie aussuchen. Beispielsweise eine Aschenschale aus Perlmutter, Werth eine Mark. Dabei

daß an der vorzeitigen Veröffentlichung der Staatssecretär Voerö's Schuld sei. Er habe darum am Dienstag vom Ministerpräsidenten die kategorische Aufforderung erhalten, sofort seine Entlassung einzureichen, welche vom Ministerrathe auch genehmigt worden sei. Neuerdings soll die Angelegenheit etwas bemäntelt werden, und das „Ungarische Correspondenz-Bureau“ meldet, die Nachricht, der Staatssecretär im Handelsministerium Voerö's wäre seiner Stellung enthoben worden, entspreche nicht den Thatfachen; dagegen erhalten sich die Gerüchte, Voerö's habe wegen persönlicher Differenzen mit dem Minister v. Daniel seine Demission überreicht, doch werde sein Rücktritt erst später erfolgen. Die Meldung von einer Demission des Handelsministers v. Daniel wird für vollständig erfunden erklärt.

Ausland.

In der vergangenen Woche hat der Präsident der französischen Republik im Lager von Chalons gewohnt. Seiner Reise dahin scheint nicht bloß die Absicht zu Grunde gelegen zu haben, den Jünglingen der Kriegsschule von St. Cyr, die dort alljährlich ihre Lagerübungen ausführen, einen Beweis der Sympathie zu geben. Vielmehr wollte Herr J. Faure diese Gelegenheit benutzen, um sich selbst von den Erfolgen der Versuche mit den neuen Schnellfeuergeschützen zu überzeugen. Die Ersetzung des alten Materials durch ein ganz neues ist zwar seit Langem beschlossen, allein die Auswechslung geht doch erst jetzt mit größerer Beschleunigung vor sich. Diese Auswechslung verursacht enorme Kosten, und zu ihrer Deckung wird der größte Theil des Erlöses verwendet, der aus dem Verkaufe der Grundstücke des theilweise aufgelassenen Befestigungsgürtels von Paris gewonnen wird. Die mit den neuen Geschützen erzielten Erfolge scheinen sehr günstig zu sein. Man ist davon überzeugt, daß auch der neue Kriegsminister, Herr Cavaignac, die von seinem Vorgänger begonnene Umwandlung nachdrücklich fördern werde. Die Truppen der ersten Linie sollen vor Allem mit den neuen Geschützen versehen werden, und man hofft, daß die vorhandenen Mittel auch ausreichen werden, um die ganze Territorialarmee mit diesem Material auszurüsten. Auch sonst erwartet man von dem neuen Kriegsminister, daß er der Armee größere Sorgfalt zuwenden wird. Die Organisation der Obercommandos dürfte von ihm abgeändert werden. Es ist bekannt, daß General Billaud als Kriegsminister permanente Generalinspectoren eingesetzt hatte, welche in der militärischen Hierarchie den Armeeobercommandanten vorgeordnet sein sollten. Nun scheint es, als ob die Einrichtung der Generalinspectoren den Erwartungen nicht entsprochen hätte. In competenten Kreisen der Republik besaß man sich mit dem Gedanken, sie entweder ganz zu beseitigen oder wenigstens umzugestalten, und man glaubt, daß Herr Cavaignac dieser Meinung beipflichten wird.

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz wird endlich eine etwas belangreichere Thatfache gemeldet: Santiago de Cuba hat capituliert. Nachdem die Nordamerikaner eine Möglichkeit gefunden hatten, trotz der noch immer nicht forcierten Hafeneinfahrt mit ihren Schiffsgeschützen die Stadt zu erreichen, war die Unnahbarkeit von Santiago geschwunden, und die Stadt selbst mit ihren alten Befestigungen war absolut nicht im Stande, einem Bombardement mit schweren Geschützen zu widerstehen. Der Commandant General Toral, der an Stelle des verwundeten Linars getreten ist, hat seine Pflicht im äußersten Maße erfüllt, und die Nordamerikaner haben die ihm gebührende ehrenvolle Capitulation gewährt. Allerdings ging es auch nicht anders, denn der Ausbruch des gelben Fiebers vor Santiago und der ungewöhnlich heftige Eintritt der Regenperiode ließen die Lage des amerikanischen Occupationheeres äußerst gefährdet erscheinen. In den amtlichen Kreisen von Washington herrschte Besorgniß wegen der Depechen, die von der

scheitlichen Lage sprachen, und die Einzelheiten hierüber wurden nicht publicirt, um die Oeffentlichkeit nicht zu beunruhigen. Auf der anderen Seite hat der Hunzer in der belagerten Stadt das Werk vollendet, an das die Nordamerikaner seit Wochen heroische Anstrengungen gewendet haben. General Schafter hat sich damit einverstanden erklärt, daß die spanischen Truppen nach Spanien zurückgeschickt werden. Den Officieren wird gestattet werden, ihre Degen zu behalten. Andere Zugeständnisse sind den Spaniern nicht gemacht worden. In Washington hatte man auf der unbedingten Uebergabe bestanden, General Schafter hat aber anscheinend mildere Bedingungen zugestanden. Ob ihn dabei allein die Rücksichten auf seine eigene bedenkliche Lage oder der Wuth darüber, sonst dem General Miles die Ehren der Uebergabe überlassen zu müssen, geleitet hat, ist noch nicht klar, jedenfalls ist man in gewissen Kreisen in Washington verstimmt, außerdem aber auch General Miles, der vor einigen Tagen das Obercommando übernommen hatte. — In Spanien rüstet man mittlerweile zur Vertheidigung der Küsten gegen das nordamerikanische Geschwader des Commodore Watson, welches bereits herandampft und rascher fährt, als Camara es vermochte. Die spanische Kriegsführung hat endlich eingesehen, wie viel kostbare Zeit mit der Suez-Reise Camara's verschwendet wurde, welche überflüssige Ausgaben diese Reise durch das Mittelmeer verursachte. Die Flotte Camara's wird nun zur Vertheidigung der Küsten Spaniens bereitgestellt, und wir können unter Umständen noch Seekämpfe in europäischen Gewässern erleben, denn an den Frieden denkt man noch nicht. Indessen, als der Krieg begann, bestand Haß und Verachtung gegen die Spanier in den Vereinigten Staaten. Das Kriegsglück ist nun beständig gegen die Spanier gewesen, diese haben aber die Achtung der Sieger errungen. Der Ton der Presse hat sich völlig geändert und in den Vereinigten Staaten spricht man jetzt anders über Spanien. Vielleicht entwickelt sich aus dieser Stimmung heraus die Neigung, dem spanischen Geiz nicht allzuharte Friedensbedingungen abzuverlangen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 15. Juli. (Generalstabsreise.) Vorgestern, Vormittags traf eine Generalstabs-Abtheilung vom Obersten Eduard Gangl, Generalstabschef des 9. Corps (Johannstadt), geführt, aus 3 Stabs- und 20 Oberofficieren bestehend, hier ein, übernachtete und setzte gestern um 7 Uhr früh die Reise fort.

(Maturitätsprüfungen.) Die Maturitätsprüfungen am 1. l. Staatsgymnasium in Troppan wurden heute Mittags geschlossen und ist folgendes Ergebnis zu verzeichnen: Von den 17 Schülern der Anstalt und einem Externisten haben 4 mit Vorzug maturirt und zwar Fritz Götstein, Hermann Wildner, Johann Strobanek und Guido Wallig. Einer wurde auf ein Jahr und zwei auf zwei Monate reprobiert. Der Externe trat während der Prüfung zurück. Den Vorsitz führte, wie bereits mitgetheilt wurde, Herr Director Dr. Jäglitz aus Vielitz. — Die Maturitätsprüfungen der 1. l. Lehrerbildungsanstalt sind ebenfalls heute Abends beendet worden und weisen ein sehr schlechtes Resultat auf, was daraus zurückgeführt wird, daß sich die Jahrgänger etwas „auf's Kerbholz“ geschrieben hatten. Es wurde, wie bereits bekannt sein dürfte, vom Director der Anstalt seinerzeit das „Heil“-Rufen verboten. Als am 4. November im Festgottesdienste anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers die Volkshymne angestimmt wurde, sangen viele Schüler den Schlusssatz in anderen Worten, andere wieder schwiegen ganz an dieser Stelle; dies soll angeblich die Professoren

der Anstalt bewogen haben, diese Prüfung sehr strenge zu gestalten. (11) Von den 48 Schülern des IV. Jahrganges maturirten zwei mit Vorzug, es sind dies Otto Wall und Leopold Schlaßla, dreißig wurden für reif erklärt, fünf wurden auf ein Jahr, elf auf zwei Monate reprobiert, sechs traten vor der Prüfung zurück und einer wurde gar nicht zugelassen. Den Vorsitz führte Herr Landesschulinspector Werber. Das Abiturientenfranzösisch des Gymnasiums und der Realschule hat heute Abends um 8 Uhr stattgefunden. Dabei ist zu bemerken, daß die Abiturienten israelitischer Confession keine Einladungen erhalten haben.

(Schlußfeier.) Die Deutschordens-Mädchen-Bürgererschule veranstaltete heute Vormittags um 1/9 Uhr eine Schlußfeier, die sich eines sehr guten Besuchs der Damentwelt erfreute und einen sehr schönen Verlauf nahm. Den Eingang bildete die aus Schuberts „Rosamunde“ vorgetragene Balletmusik, hierauf wurde ein Schwan „Der aufgelöste Verein“ aufgeführt. Nach diesem wurde die erste Strophe des Liedes „Die Ehre Gottes in der Natur“ von V. v. Beethoven von sämtlichen Schülerinnen der Anstalt gesungen. Nach dem Liede wurde das allegorische Festspiel „Excelsior“ von Carl Seres mit Musikbegleitung aus Schuberts „Rosamunde“ (Hirtchor, „Habe deine Augen auf“ u.) mit allgemeinem Beifall aufgeführt. Sodann hielt Fräulein Anna Gränzer die Schlußrede und die Feier fand damit ihren Abschluß. — Auch die Mädchen-Bürger- und Fortbildungsschule veranstaltete heute eine Schlußfeier in der städt. Turnhalle, der ein zahlreiches Publicum beiwohnte, unter anderen auch Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski und Gerichtssecretär Rudlich als Vertreter des Ortschulrathes. Die Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Von den Vorträgen sind besonders die Leistungen des Fräulein Freißler „Die Weiber von Weinsberg“ von Chamisso und die der Schülerin Schmadt „Treu dem Herrn und Kaiser“ von Professor F. Maria Wendt hervorzuheben. Es wurde auch ein Streichen aufgeführt, nach diesem ergriff Herr Director Klein das Wort, begrüßte eingangs seiner Rede alle Anwesenden auf das Herzlichste, dankte der Stadtgemeinde, der städt. Sparcassa und den Schulbehörden für die Unterstützung der Anstalt und betonte, daß es der Zweck der Schule sei, die Schülerinnen im Sinne des deutschen Charakters unserer Stadt zu erziehen, wie es von den Czechen und Polen anderenorts so eifrig im Interesse ihrer Nationalität betrieben wird. Den Schülerinnen der unteren Classen wünschte er Emsigkeit, Fleiß und Gesundheit und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, was begeisterten Wiederhall fand.

(Todesfall.) Die Gattin des Delicateffenhändlers Georg Tscherne ist heute früh in Wien einer Operation erlegen. Gestern Abends traf noch hier ein Telegramm ein, daß die Krankheit einen schlimmen Verlauf nehme, worauf die Kinder sofort zu ihrer Mutter nach Wien fuhren. Heute früh kam das Telegramm, daß sie bereits todt sei.

(Schulvereins-Ausflug abgesagt.) Der Schulvereins-Ausflug für Sonntag ist wegen verschiedener Hindernisse abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

(Christlich-socialer Versammlung.) Morgen Abends findet abermals eine christlich-socialer Versammlung statt, zu der mehrere Abgeordnete der christlich-socialen Partei ihr Erscheinen zugesagt haben. Auch der Abgeordnete Wedral wird wieder sprechen.

(Die czechische Männerwallfahrt verboten.) Die 1. l. schles. Landesregierung hat die vom Troppauer Dekanat geplante czechische „Jubiläums-Männer-Wallfahrt nach Grabin“ mit Rücksicht auf die letzten Zusammensätze zwischen Deutschen und Czechen verboten. Das Verbot erfolgte, wie das hiesige Czechenorgan vermouthet, auf die Beschwerde des Bürgermeisters Dr. Rochowanski, welcher auf diese neuerliche Provocation der deutschen Bevölkerung hinwies und die Verantwortung für etwaige Zwi-

verliert man die Seelenruhe nicht. Einfach ein Nickel gleich zehn Pfennige. Ausregungen gibt es in Rausheim nicht. Viel Geld kann man nicht los werden, nennigleich in den allerersten Hotels die Preise gepfeffert genug sind. Aber in einer Stunde sind wir in Frankfurt, wo wir die Oper besuchen und noch am Abend zurückkehren können. Oder wir machen einen Abstecher nach Homburg, wo wir gekrönte Herrschaften aller Länder besaumen finden, die Kaiserin Friedrich, den Prinzen von Wales, die halbe englische Königsfamilie. Wer die Ruhe liebt, macht Spaziergänge in die Taunusberge hinein, wo das Reth über den Weg hüpfst und die Erdbeere aus dem Grün leuchtet. Die biederer Wetterauer, hochgewachsene, blauäugige Chatten, grüßen freundlich, aber ohne Unterthänigkeit. Ein stilles Behagen liegt über der freundlichen Gegend. Sie ist kein Brunnstück der Natur, wie die Riviera oder das Berner Oberland, aber ein Ort idyllischer Ruhe, den Niemand vergißt, der dort je gewohnt hat. Möge er nun doppelt seinen Segen entsalten. Das Kostbarste, was wir besitzen, unsere edle Kaiserin haben wir ihm anvertraut.

Die für die Kaiserin gemietete Villa Kracht befindet sich in der Burgallee Nr. 12. Die Villa ist schlicht, doch freundlich; sie gehört der verwitweten Frau Kracht, wurde im Jahre 1890 erbaut und enthält 18 Zimmer. Die Lage der Villa ist dicht am Fuße des 266 Meter hohen Johannisberges, in der Mitte der Burgallee, mit der Straßenfront nach Osten zu. Gegenüber der Villa Kracht befindet sich ein Privatpark; der ausgebehnte Curpark ist nur zwei Minuten entfernt, ebenso das Curhaus. Die sechs Badehäuser liegen in einer Entfernung von acht Minuten. Der ziemlich große Garten hinter der Villa Kracht ist sehr ruhig und abgeschlossen, man genießt in ihm die Vergnügen „aus erster Hand“. Wo sich die Burgallee befindet, waren noch vor zwölf Jahren wogende Getreidefelder. Die Straße entstand mit dem Aufblühen Rausheims als Curort. Jetzt ist die Burgallee ausgebaut, aber nach Norden zu ist noch freies Feld, und westlich liegt der Johannisberg. Ihre Majestät die Kaiserin bringt einen Hofstaat von vierzehn Personen mit, von denen gehen bei der Kaiserin in der

Villa Kracht wohnen, die übrigen im nahen „Hotel du Nord“ einlogirt werden. Für ihren persönlichen Gebrauch nimmt die Kaiserin nur drei Zimmer in Anspruch, die gut bürgerlich möblirt sind; größere Veränderungen oder Verbesserungen in der Villa hat sie sich strengstens verboten. Das Essen soll aus dem zwei Minuten entfernt liegenden Curhaus geliefert werden. Empfangs-Feierlichkeiten werden auf Wunsch der Kaiserin nicht stattfinden. Die Bade-Direction und die städtischen Behörden haben nur alle Wege nachsehen und ausbessern lassen, besonders da mehrere Wege bei dem großen Unwetter am 9. Juni gelitten haben.

Einmal im Jahre.

Von Tscheschow.

Das kleine, schmalfensrige Häuschen der Fürstin Lujoß hat ein fast festliches Aussehen. Es sieht wie verjüngt aus. Rund um dasselbe ist sorgfältig gelebt worden, die Thür ist geöffnet und an den Fenstern sind — unglaublich! — frisch gewaschene Vorhänge. In der Hausthür steht der alte Mark in einer von Wotten zerfetzten Livree, den einst vergoldet gewesen Portierstab in der Hand. Auf seinem stacheligen Rinn, an welchem Mark sich stundenlang mit einem schartigen Rasirmesser abgeplagt hat, auf den blank gepuhten Stiefeln, auf den wappengeschmückten Knöpfen erglänzt der Widerschein der Sonne.

Mark hat sich heute nicht umsonst in seinen Staat geworfen. Es ist ein großer Tag heute: der Namensstag der Fürstin.

Sie sitzt oben in ihrem Zimmer im Lehnstuhle, zieht die Falten ihres weißen Musselinkleides zurecht, die alte, runzelige Dame, und wartet.

Auf wen sie wartet? Auf wen denn sonst als auf die Gratulanten?

„Wer mag wohl kommen?“ denkt sie sich. Nun, jedenfalls Baron Tramp und Sohn, Fürst Halatsin wird etwas bringen. General Wittkoff aber wird zwei Stunden lang

um ihre Rose bitten, um die Rose, die sie an der besten Brust angestekt hat. O, aber sie wird sie ihm nicht geben, sie weiß, was sich schickt; sie weiß, was sie ihrem Range, ihrer Vornehmheit, was sie dem gesellschaftlichen Takte schuldig ist.

Dann werden die Kaufleute Halitto und Berkuloff erscheinen. Vorgelassen werden sie natürlich nicht.

O nein, für solche Leute liegt unten ein Bogen auf, da mögen sie sich einschreiben und gehen.

Es ist zwölf Uhr. Die Fürstin zieht das Kleid und die Rose wieder zurecht. Ein Wagen fährt vorbei. Er hält. Nein, er hält nicht.

„Mark!“

„Zu Befehl, Durchlaucht.“

„Kam nicht eben jemand zu uns?“

„Nein, nicht zu uns, Durchlaucht.“

Es wird eins, zwei, drei.

Niemand ist gekommen. O diese Barbaren! Und der alte Mark ist ebenso unruhig wie die Fürstin selbst. Ja, ja, die Menschen sind schlecht geworden, grundschlecht. In früheren Jahren, da kamen sie wie die Fliegen, in ganzen Schwärmen, aber jetzt . . .

„Niemand ist gekommen, nicht einer!“ klagt die Fürstin. „Alle haben mich verlassen. Und doch, wenn ich nicht gewesen wäre, was wäre aus ihnen geworden! Wir haben sie ihre Carriäre zu danken, alle, alle, Fürst Halatsin, General Wittkoff, Baron Tramp, und keiner kommt, nicht einer, nicht einmal Zwan kommt.“

„Warum ist er nicht gekommen?“ fährt sie zornig fort. „Was habe ich ihm Böses gethan? Habe ich nicht alle seine Wechsel bezahlt? Habe ich nicht seiner Schwester einen guten Mann gefunden? Wie viel hat er mich schon gekostet, was habe ich nicht alles feinetwegen ausgestanden . . . Es ist eine undankbare Welt, Mark . . .“

„Eine sehr undankbare Welt, Durchlaucht, das ist sie.“

Um vier Uhr hat die Fürstin, wie im vorigen Jahre, einen hysterischen Anfall; sie wirft sich hin und schluchzt und zerbeißt ihr Taschentuch dabei.

schenfälle ablehnte. Das Czekenblatt gibt einer Zuschrift aus dem conservativen Lager Raum, welche die heftigsten Angriffe gegen die Deutschen enthält und die Regierung bezieht, daß sie die Czeken in jüngster Zeit wie Anarchisten (11) verfolge. „Wir Czeken in Schlesien,“ heißt es am Schlusse, „stehen außer Gesetz und sind der Willkür der Behörden ausgeliefert. Es ist hoch an der Zeit, daß uns schließlichen Czeken eine starke Hand hilft und uns die vitalsten unserer Rechte verschafft. Mit solchen Verböten aber hat man keineswegs das richtige Mittel entdeckt, um den nationalen Frieden herbeizuführen!“ — Die Herren scheinen plötzlich aus dem Häuschen gerathen zu sein! Wozu soviel Lamento? Die czekischen Bauern werden doch auch ohne die Wallfahrt gute Christen bleiben.

— (Vergebung von Meisterschaftsarbeiten.) Für den Bau von zwei neuen Volksschulen in Mähr. Weiskirchen sind die Arbeiten an nachstehende Offerten vergeben worden: Baumeister- und Zimmermannsarbeiten an Otto Kemann, Baumeister in Bystritz a. S.; Bildhauerarbeiten an Otto Weinlich, Baumeister in Troppau; Steinmetzarbeiten an die schlesisch-galizischen Steinwerke in Mähr.-Ostau; Schieferbedeckarbeiten an Eduard Gödrich in Neutitschein; Spenglerarbeiten an Josef Strigala in Mähr.-Weiskirchen; Tischlerarbeiten an Gebrüder Sponar in Oberberg; Schlosserarbeiten an G. Maruschka in Prerau; Anstreicherarbeiten an Josef Prokisch in Brünn; Glaserarbeiten an Franz Wilim in Mähr.-Weiskirchen; Granitfußbodenarbeiten an die Firma Pittel & Brausewetter in Brünn; Malerarbeiten an Butschel & Comp. in Wien; Traversenlieferung an Ottobal & Sohn in Olmütz; Kgl. Abfertigungsherstellung an Raimund Gayer in Mähr.-Weiskirchen; Isolirplatten-Lieferung an F. Rüdgers in Wittkowitz. Die gesammte Bauumme beträgt 80.612 fl. 11 kr.

— (Königschießen.) Die bürgerliche Schützen-Gesellschaft von Troppau veranstaltet von Sonntag den 17. bis 24. d. Mts. das alljährlich wiederkehrende Königschießen. Das Fest, das zu Ehren des 40jährigen Regierungsjubiläums des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein stattfindet, beginnt am genannten Tage um 3 Uhr Nachmittags. Der Zug bewegt sich vom Rathhause aus nach dem Stadtpark, wo in der Pfarrkirche erst ein Gottesdienst stattfindet. Das Königschießen wird Sonntag den 24. um 6 Uhr geschlossen, worauf die Preisvertheilung stattfindet.

— (Plataturungs-Institut.) Es wurde in der letzten Gemeindeversammlung unter Anderem auch von G. Helwig der Wunsch geäußert, daß in Troppau eine städtische Platurungsanstalt errichtet werde, weil das Privat-Institut auch czekische Plakate anklebt und dadurch den Unwillen aller deutschen Bürger erregt. Man möge darangehen, ein deutsches Platurungs-Institut zu gründen, damit nicht wochenlang czekische Plakate die Häuser verzieren. Wie zum Truze wurde dieser Tage sogar im Rathhause ein derartiges Plakat affigirt, wurde aber heute wieder entfernt.

— (Aus Kurorten und Sommerfrischen.) In Karlsbrunn sind bis 9. Juli 258 Curgäste eingetroffen, darunter aus Troppau Frau Elisabeth Blachy, Frau Marie Slafig, Frau Kaufmann Emma Karplus, Frau Rotar-Witwe Justine Mohilla, Frau Oberleutenant Marie Thob, Frau Kaufmann Amalie Sonnenschein und Frau Theresie Blachy, ferner aus Freudenthal Frau Fabrikant Marie Kubich und Herr Kaufmann Ignaz Paduch. — In Gräfenberg-Freiwaldau sind bis 12. ds. 1300 Curgäste eingetroffen, darunter aus Troppau Herr Rudersfabrikant Felix Hawliczek, Frau Amalie Anlauf mit Fr. Nichte Augusta Straßil von Straßheim, Herr Markus Sonnenstein mit Gemahlin, Herr Rudolf Gröper und aus Freudenthal Herr Buchhalter Josef Steiner mit Gemahlin. — Die Curliste von Johannsbrunn bei Troppau weist bis 12. Juli 182 Personen aus, darunter aus Troppau Herrn August Laßmann mit Familie, Frau Sidonie Traßler, Herrn Apotheker Gustav Hell mit zwei

Fr. Töchtern, Sohn, Erzieherin und Dienstmädchen, Herrn Rudersfabrikant-Verwalter Heinrich Gchner mit Gemahlin und Frau Kaufmann Marie Lamich mit Töchtern und Bedienung, ferner Frau Grundbesitzerin Anna Scholtis aus Grabin und Herrn Eisenwerksekreter Ernst Muscha mit Frau aus Wittkowitz. — Der klimatische Molkencurort Roznau in Mähren war bis 14. Juli von 638 Curgästen besucht. — Die Fremdenliste des Schwefelbades und der Molkencuranstalt in Groß-Allersdorf verzeichnet bis 10. Juli 269 Curgäste, darunter Frau Fabrikant Hermine Reif aus Friedel, Herrn F. L. Polizeirath Carl Schubert mit Gemahlin aus Troppau und Herrn F. u. F. Hauptmann i. P. Plöbst, Edler von Flammenburg aus Freiwaldau. — Die Karlsbader Curliste verzeichnet bis 14. Juli 27.950 Personen, darunter Frau verw. Kaufmann Fanny Brüll und Fr. Valerie Steiner aus Bielitz, Frau Anna Tauber aus Wistek, Herrn Landwehr-Hauptmann Rudolf v. Socher aus Teschen und Herrn Kaufmann Bernhard Ritter aus Teschen. — Die 9. Curliste von Bad Schmecks (Ungarn) weist 1249 Personen aus. — In Trenčsin-Tepliczählte man bis 10. Juli 2845 Curgäste, darunter Herrn Kaufmann Rudolf Harok aus Bielitz, Herrn Stadtarzt Dr. Ignaz Lindner mit Tochter aus Stotischau und Herrn Dr. Johann Opalski aus Stotischau. — Curort Gleichenberg in Steiermark war bis 8. Juli von 2298 Personen besucht, darunter von Frau Leopoldine Heinisch, Doctors-Witwe aus Olbersdorf, und von Frau Marie Hirschthal aus Teschen.

— (Von einem Hunde verletzt.) Die 6-jährige Helene Schuppich, Tochter des Gärtners Franz Schuppich, wurde gestern Abends zwischen 6—7 Uhr von dem Hunde des Nachbarn Herrn Karl Weinreb, Leistenfabrikanten in der Feldgasse, angefallen und in der Kniehöhle empfindlich verletzt. Das Kind wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

— (Landsturm-pässe.) Auf eine Anfrage, ob bei einem Wechsel der Heimats-Zuständigkeit eines Landsturmpflichtigen dessen Landsturm-paß berichtigt oder neu ausgestellt werden soll, hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung verfügt, daß der Paß nur dann neu auszufertigen ist, wenn derselbe entweder vollkommen unbrauchbar geworden ist oder die Deutlichkeit durch wiederholte Berichtigungen verloren hat. In allen anderen Fällen werden Aenderungen, beziehungsweise Berichtigungen im Landsturm-paß auf Grund beigebrachter Beweisdocumente durch die politischen Behörden des Aufenthaltsortes, welchen eventuell der Paß zuzufinden ist, vorgenommen.

Brünn, 15. Juli. (Veränderungen bei den politischen Behörden in Mähren.) Der mit dem Titel und Charakter eines Statthalterereirates bekleidete Bezirkshauptmann Julius Freiherr v. Baillon tritt mit Ende Juli l. J. in den dauernden Ruhestand. Mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Römmerstadt wurde der Statthalterei-Sekretär Herr Otto v. Gasteiger betraut. Der Bezirks-Obercommissär Herr Carl Welisch in Boskowitz wurde zur Dienstleistung bei der Statthalterei in Brünn einberufen. Der neuernannte Statthalterei-Sekretär Herr Carl Regner Ritter v. Wleheben wurde auf seinem Posten bei der Bezirkshauptmannschaft in Brünn belassen, der neuernannte Statthalterei-Sekretär Herr Franz Karger von Kremsier zur Dienstleistung bei der Statthalterei in Brünn berufen. Der bei der Statthalterei in Brünn in Verwendung stehende Bezirkscommissär Herr Jacob Soušek wurde zur Dienstleistung in das Ministerium des Innern einberufen.

— (Personales.) Der Altbürgermeister von Olmütz Herr Josef v. Engel hat sich gestern zu einem vierwöchentlichen Sommeraufenthalte nach Spital am Fuße des Semmering begeben. Der Professor der höheren Handelsschule in Olmütz Herr Clemens Otte wurde zum Professor der höheren Handelsschule in Brünn ernannt.

— (Todesfälle.) Gestern Nachmittags starb in Chirlitz nach längerer Krankheit P. Richard Homolka, bischöflicher Rath, Secretär und Consistorialrath, im

44. Lebensjahre. Heute Nachts verstarb in Markt Neugasse bei Olmütz Herr Fabrikant und Hausbesitzer Heinrich Steiner nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Gestern fand im Mähr. Gewerbe-Museum wieder eine Sitzung des Executivcomités der Landes-Commission unter dem Vorsteher des Obmannes Herrn Abg. Victor Ritter v. Bauer statt, welcher die Herren Director Hagel, Secretär Mag. König (Olmütz), Forstrath Homma, E. Koprziwa (Tischowitz), Director Leisching, E. Mählinghaus, E. v. Oberleithner (M.-Schönberg), Vice-Bürgermeister Rohrer, Paczek und Prof. Dr. Boeckl beizuhnten. Die Berichte der vom Executivcomité bestellten Referenten, sowie der Specialcomités fast aller Branchen über die bisher vorliegenden Anmeldungen kamen zur Verlesung, und es wurde einstimmig beschlossen, an das Generalcommissariat das Ansuchen wegen halbjähriger Zuweisung der Plätze für die Collectiv-Ausstellungen zu richten, da erst dann über die Kosten, welche dem einzelnen Aussteller aus der Beschickung erwachsen, ein klares Bild möglich ist.

— (Aussichten für Localbahnbauten.) Da das Reinertragniß des Hauptbahnhofs der Kaiser Ferdinands-Nordbahn im Jahre 1897 den Betrag von 100 fl. per Actie übersteigt, beabsichtigt die Regierung, auch diesmal von dem ihr concessionsmäßig zustehenden Rechte, die Uebernahme neuer Leistungen von der Bahn zu fordern, Gebrauch zu machen. Nun hat aber die Erfahrung gelehrt, daß die wiederholten, aus diesem Titel vorgenommenen Tarifierabsetzungen zumeist dem Zwischenhandel, nicht aber, wie beabsichtigt war, dem Producenten zu statten gekommen sind. Ueberdies kommt hinzu, daß die Tarife der Nordbahn schon zum Theile niedriger sind als jene der Staatsbahnen. Mit Rücksicht hierauf dürfte daher diesmal, wie das Oesterr.-ungar. Eisenbahnblatt mittheilt, von einer neuerlichen Ermäßigung von Gülttarifen bei der Nordbahn abgesehen und voraussichtlich von der Gesellschaft anderweitige Leistungen in Anspruch genommen werden. Diese Leistungen liegen wohl auf dem Gebiete des Localbahnwesens. Es ist bekannt, daß in Mähren eine Reihe von solchen Projecten der Sicherstellung harret, welche durch eine werththätige Förderung von der Nordbahn der Ausführung zugeführt werden könnten. Solche Fragen dürften demnach den Gegenstand der Verhandlung bilden, welche demnächst zwischen dem Eisenbahnministerium und der Nordbahn stattfinden wird.

Teschen, 16. Juli. (Schulnachrichten.) Die k. k. Staatsoberrealschule hat ihren XXV. Jahresbericht veröffentlicht. Derselbe ist ein stattliches Octabest von 160 Druckseiten und enthält eine Fülle interessanter Details. Der Bericht wird mit einem Prologe, verfaßt von Herrn Prof. Friedrich Jenkner aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Schule als staatliche Lehranstalt, eingeleitet. Dann folgt eine geschichtliche Darstellung über die Realschule von Herrn Director Januschke, ein Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert der Anstalt, zusammengestellt von Herrn Professor Dr. Karl Platosky, Schulnachrichten vom Director und der 25. Jahresbericht des Unterstützungsvereins „Schülerlade“. Der Rückblick auf die 25 Jahre des Bestehens der Anstalt umfaßt eine Reihe von statistischen Angaben, welche ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Anstalt bieten. So hat sich die Lehrer- und Schülerbibliothek aus kleinen Anfängen in erfreulicher Weise zu einer stattlichen Größe herausgebildet. Die Lehrerbibliothek zählte z. B. im Jahre 1873 die Zahl von 556 Bänden, im letzten Jahre bereits 2219, die Schülerbibliothek 66, im Jahre 1897 bereits 1120 Bände. Eine gleiche Vermehrung haben auch die Lehrmittelsammlungen erfahren. In den 25 Jahren wurden insgesammt 26.130 fl. 58 kr. Lehrmittelselber vereinnahmt, darunter von der Stadtgemeinde allein 7.200 fl.; 26.143 fl. 62 kr. sind für Lehrmittel verausgabt worden. Die Stipendien betrugen insgesammt 9.695 fl. bei 146 Stipendisten, es gab somit in einem Jahr durchschnittlich 6 Stipendisten, von denen einer 66 fl. 40 kr. erhielt. Die Gesamtsumme der Unterstützungen aus der „Schülerlade“ betrug 7.536 fl., wozu noch 2059 fl. für Bücher und Schularbeiten hinzuzurechnen sind. Es wurden durchschnittlich alle Jahre 19 Schüler mit 383 fl. unterstützt. Sehr interessant sind die Aufzeichnungen über das Lehrercollodium während der 25 Jahre; an der Anstalt haben während dieser Zeit 2 Directoren, 34 Professoren und wirkliche Lehrer, 2 Probecandidaten und 29 Nebenlehrer gewirkt. Der Lehrkörper bestand bei der Eröffnung der Schule im Jahre 1873 aus 14 Mitgliedern, welche Zahl am Ende des 25. Jahres die Höhe von 20 erreichte. Von denjenigen Herren, welche bei Eröffnung der Schule eintraten, gehört der Anstalt schon seit vier Jahren keiner mehr an. Ueber die Schülerverhältnisse geben einige mit großem Fleiße zusammengestellte Tabellen Aufschluß. Darin ist die Schule während 25 Jahren von 5765 Schülern besucht worden, wovon auf Teschen 981, auf das übrige Schlesien 3120, auf die andern Länder der Monarchie 1330 und auf das Ausland 43 entfallen. Die Schule ist mit 222 Schülern eröffnet worden und wurde im letzten Jahre von 311 Schülern besucht. Schulgeldbefreiung haben insgesammt 2175 Schüler genossen. Der Maturitätsprüfung haben sich im Ganzen 216 Schüler unterzogen, davon erhielten dreißig ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 162 wurden für reif erklärt, 11 zurückgewiesen. Eine überaus lehrreiche Zusammenstellung bietet die Tabelle XIII, in welcher der jetzige Lebensberuf ehemaliger Schüler der Anstalt angegeben ist. Der Tabelle ist zu entnehmen, daß aus der Realschule eine stattliche Anzahl von Männern hervorgegangen ist, welche ihr zur Ehre gereichen; es finden sich darunter Professoren, höhere Staats- und Civilbeamte, Officiere, u. d. Der Kostenaufwand für die k. k. Staatsrealschule betrug in den letzten 19 Jahren 445.216 fl. 9 1/2 kr., darunter finden sich Gehalte von Lehrpersonen, Dienern, Zulagen, Remunerationen, Miethzinsen u. s. w. — In dem letzten Schuljahre 1897/98 waren an der Anstalt ein Director, neun Professoren, vier wirkliche Lehrer, zwei supplirende Lehrer und drei Lehrkräfte für Religion, Turnen

Mark setzt seinen Trefferhut auf, geht, handelt lange mit einem Droschkenfutcher und fährt zur jungen Durchlaucht, zum Neffen Swan.

Der liegt noch im Bett. Er hat eine flotte Nacht hinter sich, ein wüßtes Trankgelage. Sein verlebtes, thierisch-gemeines Gesicht ist roth und erblüht.

Mark tritt in das unsaubere Zimmer ein und nähert sich langsam dem Bett.

„Es ist nicht gut, Swan Michailowitsch“, sagt er, „es ist wirklich nicht gut.“

„Was ist nicht gut?“

„Was Sie gethan haben. Weshalb sind Sie heute nicht gekommen, um Ihrer Tante zu gratuliren? War das wohl recht, war's recht, ja?“

„Hol' Dich der Teufel!“ sagt die junge Durchlaucht. Mark aber fährt fort:

„Ist das nicht kränkend, wie? Ach, Swan Michailowitsch, Eure Durchlaucht, Sie haben kein Herz, nicht die Spur von Gefühl.“

„Ich mache keine Visiten, sag' ihr das. Ich habe keine Zeit, herumzufahren. Pack' Dich, ich will gar nichts hören davon.“

„Ja, ja! Sie wollen schlafen! Das Gesicht wenden Sie ab! Sie schämen sich, einem in die Augen zu sehen.“

„Pack' Dich, sage ich Dir, sonst.“

„Durchlaucht“, sagte Mark beinahe zärtlich, „gehen Sie doch hin! Die Fürstin weint, wirft sich auf dem Bett hin und her. . . es ist eine Schande. Es drückt einem das Herz ab. . . gehen Sie. . . bitte. . .“

„Was, zum Teufel, soll ich bei der alten Schachtel machen?“

„Hingehen. . . nur hingehen und ihr gratuliren. Es ist eine Gnade, eine Wohlthat, die Sie ihr erweisen.“

„Um. . . wird's aber auch Cognac geben?“ fragt Swan.

„Ja, Wäterschen Durchlaucht, Cognac wird's geben.“

„Und wird's auch hundert Rubel geben?“

„Unmöglich, Durchlaucht, Sie wissen ja, es ist nicht mehr so, wie es war, die Verwandten haben uns ruiniert, Swan Michailowitsch. Als wir noch Geld hatten, kamen alle, aber jetzt. . . nun Gottes Wille geschehe!“

„Wie viel bekam ich voriges Jahr für meine Visite?“

„Zweihundert Rubel? Und heute sollen nicht hundert da sein? Mensch, Du lägst! Geh', ich will schlafen!“

„Seien Sie ein guter Mensch, kommen Sie. Die Fürstin ist alt und schwach. Raum halten Leib und Geist noch zusammen. Kommen Sie doch, Durchlaucht Swan Michailowitsch, kommen Sie doch.“

Um fünf Uhr fährt Swan bei der Fürstin vor. Er ist im Frack.

„Ma tante“, sagt er und küßt ihr die Hand, und indem sie sich auf dem Sopha niederlassen, beginnt er das Gespräch, ganz wie im vorigen Jahre.

„Meine Schwester, ma tante, hat einen Brief erhalten, von ihrem Manne natürlich. Das ist ein Galgenstrick. Er erzählt ihr ganz ruhig, daß er sich geschlagen habe. Wegen einer Sängerin. . . ich habe ihren Namen vergessen.“

„Wie ist denn das alles nur möglich. . .“

„Ja, es gibt schlechte Männer. Ich könnte nicht so sein.“

„Und dann, ma tante.“

Und er spricht weiter, unachtsam, gelangweilt und blinzelt dabei immer nach der Uhr, ob es noch nicht Zeit werden wolle, um gehen zu können. Die Fürstin aber lacht glücklich seinen Geschichten und lacht und ereifert sich und ist glücklich über den Neffen, der ihren Namenstag nicht vergessen hat.

Und während dessen kramt der alte Mark in seinen Risten und Koffern herum, um die hundert Rubel zusammenzubringen.

Es ist ja nur einmal im Jahr!

und zweite Landessprache. Die Schule wurde von 311 (1 Privattisten) Schülern besucht, darunter sind der Muttersprache nach 173 deutsche, 22 czech.-slawisch, 113 polnisch und 4 magyarisch, aus Tschern stammten 50, dem übrigen Schlesien 188, aus anderen Tschern. Kronländern 64, der Rest aus dem Ausland. Der Religion nach gab es 191 Katholiken, 75 Protestanten und 46 Israeliten. Erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 58 Schüler, erste Fortgangsklasse 209, zweite 28, dritte 6, achtzehn Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Das Schulgeld betrug im Ganzen 3855 fl. Dem Jahresberichte, welcher, wie erwähnt, eine Fülle von interessanten Angaben enthält, ist ein Bericht über die Verwaltung des Vereines Schülerlabes angehängt, sowie eine Voranzeige für das kommende Schuljahr.

— (Deutscher Lese- und Geselligkeits-Verein.) Der Ausflug zum Gzorbauer See ist, wenn die Genehmigung der General-Direction der Kaschau-Oderberger Bahn rechtzeitig erfolgt, für Donnerstag den 21. d. Mts. in Aussicht genommen. Die Abfahrt von Teschen soll 6 Uhr Morgens und die Rückfahrt von Gzorbau um 7 Uhr Abends stattfinden; zu Partien in die großartige Umgebung des Sees werden daher den Teilnehmern mindestens 8 Stunden zur Verfügung stehen. Der Fahrpreis dürfte für die Person und die Hin- und Rückreise inclusive der Bahnradbahn 2 fl. 70 kr. betragen. Da die Beistellung des Sonderzuges von einer bestimmten Anzahl von Personen abhängt und das Mittagmahl rechtzeitig zu bestellen sein wird, so werden die Mitglieder dringend ersucht, die Anmeldungen unverweilt mittelst Correspondenzkarte dem Verwaltungsausschusse bekannt zu geben. Die endgültige Entscheidung wegen der Reise wird den Mitgliedern durch Aufführung in der 1. und 2. Hofbuchhandlung R. Prochaska und durch die „Silesia“ bekanntgegeben.

— (Gerichtsferien.) Mit dem gestrigen Tage haben die Gerichtsferien begonnen, während welcher bekanntlich nur dringende Geschäfte erledigt werden. Mit den Gerichtsferien ist diesmal auch eine Einrichtung verbunden, welche im Interesse der Justizbeamten lebhaft zu begrüßen ist, die sogenannten Beurlaubungen. Der Vorsteher jedes Gerichtes hat eine Tabelle in Umlauf zu setzen, in welcher jeder Beamte einzuschreiben hat, wie lange und von welchem Zeitpunkte an er Urlaub zu haben wünscht. Auscultanten sind in der Regel für zwei Wochen, Gerichtsadjuncten für drei Wochen, Bezirksrichter, Gerichtsschreiber und Räte des ersten Gerichtshofes für vier Wochen zu beurlauben. Der kleine Subalternbeamte allerdings wird diese Wohlthaten wenig vermissen können und weiter in den Rängen schmelzen müssen. Doch werden vielleicht auch ihnen einige Erholungstage eingeräumt, wie den Herren Räten und Richtern eine bestimmte Urlaubszeit gebührt. Ihnen allen wünschen wir recht gute Ferien, die ihre angespannten Nerven wieder ins Gleichgewicht bringen, wie nicht zuletzt ein recht schönes Ferienwetter.

— (Waldfest.) Das für den vorigen Sonntag anberaumte Waldfest der hiesigen deutschen Tischgesellschaft „Freimannschaft“ wurde wegen ungünstiger Witterung auf Sonntag den 17. ds., 2 1/2 Uhr Nachmittags, verschoben. Für Speisen, Getränke sowie Unterhaltung (als Spiele, Tanz etc.) wird bestens gesorgt. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Gäste, die den Fußweg der Bahn vorziehen, mögen sich nach 2 Uhr in der Albrechtsallee einfinden, da von dort aus eine größere Gesellschaft nach dem Festorte gehen wird.

— (Rennen zu Tatra-Donniz.) Zweiter Tag, Donnerstag den 14. Juli. Hürdenrennen der Dreijährigen. 1650 Kronen. 2400 Meter. Szivos Erster, Fair Play Zweiter, Süty Dritter, Totalisator 8 : 5 Handicap. 2300 Kronen. 1600 Meter. King Amphion Erster, Ara Zweite, Zilos Dritter Oho, Dalfy, Sorgenkind. Totalisator 12 : 5. Platzwetten 44, 74 : 25 Preis von Donniz. 5500 Kronen. Für Zweijährige. 1100 Meter. Sid Erster, Webbing eve Zweiter, Vadra Dritte, Szegessly, Timar, Gllag. Totalisator 16 : 5. Platzwetten 35, 68 : 25. Preis von Poprad. 2300 Kronen. 2400 Meter. Rose of Rildare Erste, Kelet Zweiter, Jasmin Dritte. Totalisator 8 : 5. Platzwetten 36, 36 : 25. Verkaufserennen. 2000 Kronen. 1300 Meter. Larma Erste, Orbad Zweiter, Dispolgar Dritter. Totalisator 7 : 5. Handicap der Zweijährigen. 2300 Kronen. 1000 Meter. Heute noch Erster, Damiette Zweite, Gwen Dritte. A la Greque, Castagnette, Brabantine. Totalisator 25 : 5. Platzwetten 47, 47 : 25. Attalrhazzer Handicap. 1950 Kronen. 1600 Meter. Töcknöl Erster, Belle Helene und Fritalom in totem Rennen Zweite. Sjeretlek. Totalisator 36 : 5. Platzwetten 26, 25 : 25.

— (Bielitz-Biala, 15. Juli.) (Der V.-B. Ärzteverein in Bystra.) Auf Einladung des Besitzers Herrn Dr. Jekels besichtigten am vergangenen Sonntag die Herren aus dem V.-B. Ärzteverein die umgebaute und neu eingerichtete Wasserheilanstalt Bystra. Die Herren, welchen früher die unzureichenden Mittel dieser Anstalt Anlaß zu Klagen gegeben hatten, fanden nunmehr ein mit allen modernen Heilbehelfen ausgestattetes Sanatorium, ein Werk der Energie und Schaffenskraft des nunmehrigen Besitzers und seines bautechnischen Beraters Herrn Architekten Ungwer, welche das Werk der Reconstruction der Anstalt in wenigen Monaten vollbracht hatten. Die zweckmäßige Anlage und Ausstattung der Baderäume, die Apparate des mechanotherapeutischen Saales, das Gärtnersche Zweizellenbad, das zur Einführung medicamentöser Substanzen in den menschlichen Körper angewendet wird, und nicht minder das elektrische Lichtbad zur Behandlung der Corpulenz erweckten das lebhafteste Interesse der Herren Ärzte. Die Ausstattung der Baderäume und Zimmer und die Beleuchtung des ganzen Hauses mit elektrischem Licht, die eine von Wasserkraft bewegte Turbine liefert und auch den Heizbedarf dient, ist opulent und elegant. Die ärztliche Leitung untersteht Herrn Dr. Jekels, einem Schüler der Winternitzschen Schule. Die neugeschaffenen Einrichtungen fanden den allgemeinen Beifall der Besucher.

— (Condolationen.) Beim Bürgermeisteramt Bielitz sind an die Gemeindevertretung aus Anlaß des Todesfalles Jankowski weitere Condolenzen eingelaufen von Herrn L. L. Landesregierungsrath Derlil, vom schlesischen Landesausschusse, von dem Präsidenten der schlesischen Handels- und Gewerbekammer Herrn A. C. Lemach, ferner von Herrn L. L. Ingenieur Eichler aus Teschen.

— (Biala'r Gemeinderath.) Die heutige Sitzung des Biala'r Gemeinderathes dauerte trotz einer minder belangreichen Tagesordnung bis 8 Uhr Abends. Ueber die erwähnenswerthen Punkte werden wir in der nächsten Nummer berichten. Für heute notiren wir nur den Beschluß, daß im Einvernehmen mit den Bielitzer Mitgliedern des Musikcomitès auf die Dauer von drei Jahren eine jährliche Musiksubvention von 1200 fl. bewilligt wurde, welcher Betrag ungefähr einem Sechstel des Erfordernisses entspricht.

— (Deutscher mährisch-schlesischer Stenographenverband.) Der Bielitzer Gabelberger Stenographenverein wählte als Vorort in den geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen mährisch-schlesischen Stenographenverbandes die Herren: Professor Dr. Brand zum Vorstand, Professor Urban zum Vorstand-Stellvertreter, Solicitor Borsd zum Cassier, Lehrer Risch zum Comptoirist Hoffmann zum Schriftführer.

— (Zablantau, 15. Juli.) (Todesfall.) Heute Nachts starb plötzlich infolge eines Herzschlages der hiesige Kaufmann, Loh- und Grobindustrieller und Realitätenbesitzer, Herr Moriz Fränkel, im 67. Lebensjahre. Dieser Todesfall hat große und allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Herr Fränkel bekleidete auch mehrere Ehrenstellen; war Mitglied der Gemeindevertretung und des Ortschulrathes und genoß wegen seines lebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens allgemeine Achtung. Seine Gattin ging ihm vor einem halben Jahre im Tode voran, nach welcher Zeit der Beweige in steter Trauer sein Leben verbrachte. Das Begräbniß findet übermorgen, Sonntag, den 17. Juli, Vormittags vom Trauerhause in Zablantau nach dem israelitischen Friedhofe zu Teschen statt.

— (Berunglückt.) Die 18 jährige Grundbesitzerstochter Anna Sikora in Mittel-Donna war gestern im Walde ihrem Vater beim Baumsägen behilflich. Die mächtigen Wurzeln des starken Baumes rissen beim Falle eine große Erdscholle heraus, welche das Mädchen zur Seite schleuderte und begrub. Die Unglückliche blieb auf der Stelle todt.

— (Hohenploh, 15. Juli.) (Die Bahnverbindung Rödgersdorf-Hohenploh) ist im Bau bereits so weit vorgeschritten, daß sie zum 1. December eröffnet werden soll. Die Bahnstrecke, welche 22 km Länge hat, enthält folgende Haltestellen und Bahnhöfe: Von der Haltestelle Rödgersdorf zweigt die Bahn nach Liebenthal, wo sich der erste Bahnhof befindet, ab und schlängelt sich im Thale nach Maideberg fort, wo eine Haltestelle gebaut wird. Von Maideberg geht die Strecke im Thale weiter zur Haltestelle Ober-Paulwitz, von wo sie sich im Thale nach dem Bahnhofe Roswald windet. Die Linie leitet nunmehr durch den Wald nach Krawan, woselbst ebenfalls etwa 1500 Schritte vom Dorfe entfernt eine Haltestelle errichtet wird. Von da führt das Geleise neben der Burgruine Füllstein nach dem Bahnhofe Füllstein, und von da über Bernsdorf nach dem Bahnhofe Hohenploh, welcher letzterer oberhalb der dortigen Zuckerrübenfabrik errichtet wird. Die ganze Strecke ist schmalspurig angelegt.

— (Wigstahl, 15. Juli.) (Schülerausflug.) Der Schülerausflug, welcher ursprünglich für den 5. Juli d. J. in Aussicht genommen wurde, fand wegen des schlechten Wetters erst Mittwoch den 13. d. M. statt. Gegen 1 Uhr Nachmittags marschirten vom Volksschulgebäude aus sämtliche Classen der Knaben- und Mädchen-Volksschule unter Führung der Lehrer. Der stattliche Zug, welcher dadurch ein festliches Gepräge erhielt, daß viele Schüler und Schülerinnen bunte Fahnen trugen, bewegte sich in Begleitung der Kapelle des hiesigen Veteranenvereines zunächst zum Stadt- und von dort nach dem Festplatze, nämlich zu der von Nabelwäldern eingeschlossenen Schrankenwiese. Hier ergöhten sich die Kinder an Spiel und Gesang, ja sogar ein Theaterstück wurde von den Mädchen der 5. und 6. Classe aufgeführt. Die Kinder wurden unentgeltlich mit Imbiss und Bier bewirthet. Kurz vor dem Rückmarsche ließ man einen Lustballon steigen. In die Stadt angekommen hielt Lehrer Eduard Klose an die versammelten Schüler eine längere Ansprache, dankte sämtlichen Wohlthätern, welche durch ihre Spenden dieses schöne Fest ermöglichten, gedachte des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Monarchen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

— (Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen.) Die Volksschule veranstaltete Sonntag den 10. d. M. von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen der Schüler der letzten 3 Classen, welche sowohl von den Eltern der Kinder, als auch sonstigen Schulfreunden besucht wurde.

— (Schulschluß.) Donnerstag den 14. d. M. fand in feierlicher Weise der Schluß des Schuljahres 1897/98 statt. In diesem Schuljahre betrug die Zahl der schulpflichtigen Knaben 427, der schulpflichtigen Mädchen 424, der schulpflichtigen Mädchen 415, der schulpflichtigen Mädchen 405. Zur Schulgemeinde Wigstahl-Oberdorf gehört auch die einclassige Volksschule in Mittelhof, welche von 66 Schülern besucht wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppau, 15. Juli.) (Eine Marktbliege.) Die 30 jährige Tagelöhnerin Josefa Rada aus Bimrowitz, eine wegen Diebstahls schon oftmals bestrafte Person, ist geständig, daß sie sich am 6. Juni d. J. am Safrmarke in Königsberg mit einer gewissen Marianna Horginek verabredet hat, etwas von dem Stande der Marktfieranten Mindele Goldberger zu stehlen. Thatächlich raß Josefa Rada

ein Stück Rattun im Werthe von 9 fl., während die Horginek durch die Beschäftigung einer Waare die Aufmerksamkeit der Verkäuferin abzulenken suchte. Josefa Rada wurde bei der vorgestrichen Verhandlung zu sechs Monaten schweren Kerlers verurtheilt. Marianna Horginek wurde erst am Dienstag hiebsfesslich zustande gebracht und verhaftet.

— (Gefrohlene Betten.) Die Bäckerlehrlinge Alois Schöfer aus Roswald und Rudolf Trüll aus Lichten, beide halbblödsinnige Burtschen, welche im Jägerndorf Betten im Werthe von ca. 30 fl. gestohlen hatten, wurden bei der vorgestrichen Verhandlung zu je sechs Wochen schweren Kerlers verurtheilt.

— (Erhöhte Strafe.) Der L. L. Oberste Gerichts- und Cassationshof hat auf die Nichtigkeitsbeschwerde der L. L. Staatsanwaltschaft das Urtheil des Landesgerichtes Troppau, mit welchem der Maurer Josef Pawlik aus Ratharein wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu zehn Monaten schweren Kerlers verurtheilt worden war, abgeändert und die Strafe auf ein Jahr erhöht.

— (Auf verhängnisvollen Liebespfaden.) Am 27. Februar d. J. Abends war der Tischlergehilfe Theodor Kremarz aus Wist-Boghom bei den Mägden im dortigen Meierhose zu Besuch, wurde aber vom Schaffer Nowak überrascht, so daß er unter Zurücklassung seines Hutes entfliehen mußte. Gegen 11 Uhr Nachts kehrte er mit vier Kollegen wieder zurück, um sich seinen Hut zu holen, welcher ihm von den Mägden sofort ausgefolgt wurde. In diesem Augenblicke kam der herrschaftliche Wirthschafts-Adjunct Franz Trnka beim Meierhose vorbei, und als er Sämen hörte, holte er sein Flaubert-Gewehr, um Ordnung zu schaffen. Er befahl den Burtschen, die sich entfernen wollten, stehen zu bleiben, widrigenfalls er schießen werde, und kaum hatte ihm Kremarz zugerufen: „So schieß!“, trachte auch schon ein Schuß, der den leichtfertigen Spötter in die rechte Brustseite traf und schwer verletzete. Franz Trnka hatte sich gestern wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens beim hiesigen Landesgerichte zu verantworten und gab an, die Burtschen hätten sich an ihm vergreifen und das Gewehr sei von selbst losgegangen. Diese Verantwortung erscheint nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht richtig, da das Gewehr tadellos functionirt und der Abdruck durch einen Hügel geschickt ist, so daß es durch einen bloßen Zufall nicht losgehen kann. Die Verhandlung, zu welcher mehrere Zeugen vorgeladen waren, endete mit einem Freispruche, weil der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte.

Kunst und Literatur.

* Das Hof-Bau-Comité in Wien hat unter den eingelangten Concurrenzentwürfen für das im Maria Theresia-Saale der neuen Hofburg auszuführende Deckengemälde die besten vier Kunstentwürfe den ersten Preis im Betrage von 2000 fl. der Skizze des Malers Eduard Belitz, einem gebürtigen Deutschböhmen, den zweiten Preis im Betrage von 1500 fl. dem Entwurfe des Malers Charles Wilha, den dritten Preis per 1000 fl. der Skizze des Malers Julius Schmid zuerkannt.

* Dem salzburgischen Volkshelden Joseph Struber, dem „Wirth im Siegenwald“, der im Jahre 1809 den Kueppaß gegen Bayern und Franzosen vertheidigte, wird in Salzburg ein Denkmal gesetzt, dessen Enthüllung Ende August stattfindet.

* Der Wiener Burghauspieler Bernhard Baumeister ist, wie es heißt, von seinem Nervenleiden wieder hergestellt und soll mit Beginn der neuen Saison wieder auftreten. Baumeister wird am 28. September 70 Jahre alt.

* Das Geburtshaus des Componisten Karl Maria von Weber in Eutin wurde von der bisherigen Besitzerin, Frau Spielmann, für 22.000 Mark an den Bädermeister Schade dortselbst verkauft. Man erwartet, daß der neue Besitzer die vorhandenen Erinnerungszeichen am Hause, eine Gedenktafel, das Geburtzimmer mit dem Bildniß des berühmten Tonkünstlers mit derselben Pietät behandeln wird, wie die jetzige Besitzerin.

* Zum Proceß der Gustav Freytag'schen Erben wegen des Anrechts auf den literarischen Nachlaß des Dichters ersahen wir, daß Frau Anna Freytag in der am 11. d. Mts. stattgehabten Verhandlung den Rechtsstreit gewonnen hat und ihr Stiefsohn abschlägig beschieden worden ist.

* Subermanns „Gree“ ist in Athen vor gedrängt vollem Hause oder vielmehr Garten am vorigen Mittwoch von einer griechischen Truppe aufgeführt worden. Die Uebersetzung war, so wird der „Athen. Zig.“ berichtet, aus dem Französischen ziemlich gut gemacht, nur hatte Subermann sich viele Streichungen gefallen lassen müssen, zum Theil an Stellen, die recht gut gewirkt haben würden, die Uebersetzung wäre aber ungleich besser geworden, wenn sie unmittelbar nach dem Original gemacht worden wäre. Das Zusammenspiel und die Durchführung der Hauptrollen war so gut, wie Athen sie lange nicht gesehen hatte.

* Der Kunstwart, Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.) Heft 19 enthält: Verschönerungsvereine. Die neue deutsche Lyrik, von Adolf Bartels. Neue Musikbiographien. 1. Schöbel, von Richard Watta. Zur Denkmalpflege, von Paul Schumann. Rose Blätter: Traumsäben. Vom Tage. (Chronik.)

* Freytag's Wandkarte von Mittel-Europa. Wie groß die Zahl der tausendfach verschlungenen Fäden ist, die zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den einzelnen Ländern und Völkern auf einem verhältnismäßig kleinen Raume durch die gegenseitigen Bedürfnisse geschaffen wurden, zeigt uns ausföhrlich und deutlich die eben im Verlage von G. Freytag & Berndt, Wien VII und Leipzig erschienene Comptoir-Wandkarte von Mittel-Europa von G. Freytag (Preis roh in vier Blättern 8 fl. 50 kr. auf Leinwand gespannt mit Stäben zum Aufhängen 6 fl. Auf einer Fläche von 1 Meter 16 Centimeter Breite und 1 Meter 42 Centimeter Höhe entrollt sich das zwischen den Grenzpunkten: London-Havre-Paris-Barcelona-Alger-Südpitze Griechenlands-Smyrna-Constantinopel-Delma-St. Petersburg-Stochholm-Christiana liegende Gebiet — mit seinen großen und wichtigen Verbindungen ein anschauliches Bild von dem regen pulstrenden Handel und Wandel unserer Zeit! Wir finden sie alle, nebst den einzelnen Ländern, wie auch der wechselseitigen Verbindung zur Verfügung stehen. Jeder bedeutendere Ort, jede wichtige Kreuzungs-Station, selbstverständlich auch die Endpunkte der einzelnen Strecken sind benannt, sowie die Bahnhöfen nach solchen mit und ohne Güterverkehr unterzeichnet. Die politischen Grenzen sind gleichfalls sehr deutlich zu entnehmen, da die einzelnen Länder durch verschiedene Farben unterschieden wurden. Die Verlagsanhangung G. Freytag & Berndt hat mit dieser Karte einem vielfachen, schon oft und bringend gefühlten Bedürfnisse entsprochen. G. Freytag's Comptoir-Wandkarte von Mittel-Europa ist ein ebenso praktischer, als schöner Wandschmuck für jedes Comptoir und Bureau, der in so hübscher Ausführung und zu so billiger Preise bisher noch nie und nirgend geboten wurde.

Kleine Chronik.

16. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Vormittags von Zichl nach Nauheim abgereist. Se. Majestät der Kaiser so wie Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Salvator und die Frau Erzherzogin Marie Valerie begleiteten Ihre Majestät auf den Bahnhof. — Der Großherzog Friedrich und die Großherzogin Louise von Baden befinden sich gegenwärtig zu St.-Mastien im Schwarzwalde. — Herzog Dr. Karl Theodor und Herzogin Maria Josepha in Bayern sind gestern aus Bad Reuth in München angekommen. — Der ägyptische Ministerpräsident Mustafa Pascha ist gestern ausairo in Wien eingetroffen.

Manöver in Ungarn. Bei den diesjährigen Manövern wird zum ersten Male die ganze österreichisch-ungarische Donauflotte, die Monitore „Körös“, „Szamos“, „Maros“ und „Leitha“, ein Patrouillen- und ein Torpedoboot, ausgerüstet und zur Kooperation mit den Landtruppen bereitgestellt werden. — Bei den großen Schlussschlachten in der Gegend von Bazias wird, wie verlautet, S. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand zum ersten Male ein Corps, und zwar das 7. (Temesvarer) Corps commandiren.

Regiments-Jubiläum. Das 1. und 1. Dragonerregiment Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch Nr. 12 befehligt am 16. und 17. d. M. in Krakau das Jubiläum seines hundertjährigen Bestandes. Eigentlich ist das Regiment viel älter, da es 1798 aus dem früheren Regiment Royal Allemand gebildet wurde, welches schon 1671 als deutsches Regiment in Piemont existierte und aus diesem unter Ludwig XIV. in die Dienste Frankreichs übernommen wurde. Bis zum Jahre 1793 socht das Regiment Royal-Allemand unter dem Lilienbanner, seit 16. Jänner 1793 in kaiserlichem Dienst und Sold. 1798 endlich wurde es zur Bildung eines neuen (12.) Kürassierregiments herangezogen. Das Programm für das Jubiläumsfest bestimmt: für den 16. d. M. 5 Uhr Früh: Tagerevue mit Musik in den Abteilungen des Regiments. 8 Uhr Früh: Parade-Ausübung des Regiments zu Pferd auf der Blonia; Feldmesse, Ansprache des Regiments-Commandanten, Defilierung. 12 Uhr Mittags: Gemeinsames Frühstück der erschienenen Gäste und des Officierscorps im Militär-Casino. 1 Uhr Nachmittags: Beginn des sportlichen Festes auf dem öffentlichen Rennplatz in Krakau. Hierbei wird von Officiern und Unteroffizieren des Regiments in den Costümen, die das Regiment seit seinem Bestande getragen, ein Caracole, mehrere Nummern Jeu de barre und einige Reiterpiele, endlich mehrere Rennen und Jagdbritte geritten. 8 Uhr Abends: Festbänke im Militär-Casino. — Am 17. Juli: Mannschaftsfest in Krakowice, wobei Festspiele, Feuerwerk, Fackelzug, Preispringen und Preisreiten der Unterofficiere und Mannschaft stattfinden.

Die Eröffnung des Eisernen Thores. Nach Berichten aus Orsova ist die Eröffnung des Eisernen Thores für die Schifffahrt im Spätherbst zu erwarten. Die Strömung in dem neuerbauten Canal war so stark, daß Schiffe mit erheblicher Belastung nur unter den größten Schwierigkeiten hätten bergauf fahren können. Diefem Mangel soll nunmehr abgeholfen worden sein und zwar durch Erbauung eines Steindammes zur Absperzung der Buchtung bei der oberen Canalöffnung. Dieser Damm ist nahezu vollendet und wird zunächst jener Querströmung ein Ende machen, die sich oberhalb des Canals zeigte und die Einfahrt behinderte. Gleichzeitig ist auch der Niveaufall oberhalb der Canalöffnung beträchtlich abgemindert und dadurch auch eine Abnahme der Stromgeschwindigkeit bewirkt worden. In Anwesenheit staatlicher Vertreter wurde vor Kurzem eine Schifffahrtprobe mit günstigem Erfolge vorgenommen. Noch ist über die Höhe der Schifffahrtsgelühren, die Ungarn zur Deckung der Kosten einzuhellen das Recht hat, nichts Näheres bekannt geworden. Wesentlich davon wird es abhängen, wie sich der Verkehr auf der regulierten Strecke gestaltet.

Abstammung der Magyaren. Ueber die wissenschaftliche Expedition des Grafen Bichy im nördlichen Asien sind in Petersburg interessante Nachrichten eingelaufen. Bekanntlich verfolgt die Expedition den Zweck, über die Stammverwandtschaft der Ungarn mit den Völkerschaften des Ural und Sibiriens Genaueres festzustellen. Die Stammverwandtschaft der Ungarn mit den Wogulen und Ostjaken ist schon seit längerer Zeit nachgewiesen. Die sprachliche Verwandtschaft dieser Volksstämme ist auffällig und die Wogulen und Ostjaken verstehen sehr vieles, was ihnen in magyarischer Sprache gesagt wird. Es ist nun das Bestreben des Grafen Bichy, Wesen und Art dieser Verwandtschaft näher zu erforschen, indem er namentlich den Weg feststellen will, den diese im Ural bereits aussterbenden Volksstämme vor ungefähr anderthalbhundert Jahren nach dem jetzigen Ungarn genommen haben. Auf die Spuren dieses Weges will Graf Bichy durch Auffindung gewisser archäologischer Merkmale kommen, was ihm auch in vielen Fällen bereits gelungen ist. Ueberaus charakteristische archäologische Funde machte diese wissenschaftliche Expedition in den Museen von Kijew, Kasan, Perm und Seltarinenburg. Namentlich in Seltarinenburg ist die wissenschaftliche Ausbeute sehr reich gewesen, so daß Graf Bichy erklärt hat, er hätte nie erwartet, ein derart geordnetes und in mancher Hinsicht reichhaltiges Museum so fern von Westeuropa zu finden. Am 27. Juni hat sich Graf Bichy nach Tjumen begeben, um von dort nach Tomsk und Tobolsk zu gehen. Die Rückkehr eines Theiles der Expedition dürfte im October d. J. erfolgen, während andere Mitglieder die Expedition über dieses Terrain hinaus fortsetzen werden. So wird Professor Santischlo den ganzen Winter über am Ob-Flusse zubringen, wo er von Surte zu Surte übersteht und reiches Material sammelt.

Steirischer Obstmarkt in Graz. Die Stadtgemeinde Graz veranstaltet im Herbst den ersten, mehrtägigen Obstmarkt, welcher am 2. October l. J. eröffnet wird. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle durch die Produzenten selbst, nach eingesehendem Muster und durch Auctionierung von Waggonladungen auf dem Südbahnhofe Graz. Alle Anfragen sind zu richten an den Stadtrath Graz (Obstmarkt-Comité).

Die Gornergratbahn. Im Thal von Zermatt nimmt der Gornergrat, 3136 Meter hoch, unter den zahlreichen Aussichtspunkten den ersten Rang ein. Er gewährt eine unvergleichliche Rundschau, und diesem Umstande verdankt die Gornergratbahn ihre Entstehung, deren Bau am 11. Juni 1896 an die Unternehmung Haag u. Greulich in Biel (Bern) um die Summe von 3 Mill. Frs. mit der Bedingung übertragen wurde, daß die Linie, einschließlich des Rollmaterials und der elektrischen Einrichtung, bis 1. Juli 1898 betriebsfähig zu erstellen sei. Die Eröffnung soll nun demnächst erfolgen und ist nur durch außeror-

dentliche Schneemassen etwas verzögert worden. Beim Bau wurde durchgehend das Zahnradsystem mit 1:0 Spurweite verwendet, während der Betrieb durch Electricität erfolgt. Die zehn Kilometer lange Bahn hat ihren Ausgangspunkt in Zermatt in der Höhe von 1607 Meter und zählt fünf Stationen: Zermatt, Ausweichstelle Fimbelenbach, Riffelalp, Riffelberg, Gornergrat — 3020 Meter, eine Höhe, in die bis jetzt noch keine Bergbahn in Europa vorgebracht ist. Der schwierigste Theil der Trace liegt zwischen Zermatt und Riffelalp. Es mußte auf dieser Strecke eine Brücke über die Wisp von 24 Meter Sichtweite und 200 Meter Länge gebaut werden, ferner eine Brücke über die Fimbelenbachschlucht mit drei Öffnungen von je 28 Meter Stützweite und zwei gemauerten Mittelpfeilern von 48 Meter Höhe. Die Fimbelenbachbrücke ist das größte und interessanteste Bauwerk der Gornergratbahn. Mit Einrechnung von je 5 Minuten Aufenthalt auf jeder Station beträgt die Fahrzeit von Zermatt bis auf den Gornergrat 1 Stunde 30 Minuten. Es können mit jedem Zuge 110 Personen befördert werden. Damit ist die Gornergratbahn auch die leistungsfähigste aller bis jetzt erbauten Bergbahnen.

Glühendes Eisen mit der Bahn transportirt. In der Fachzeitung „Iron Age“ wird über ein erfolgreiches Experiment berichtet, geschmolzenes Eisen direct vom Hochofen fünf Meilen weit per Bahn nach dem Stahlwerke zu befördern. Der Versuch wurde an den Hochofen zu Duquesne in Pennsylvania und der fünf Meilen entfernten Homestead-Stahlfabrik gemacht und gelang vollständig. Während bisher das geschmolzene Metall in Blöcke gegossen, abgekühlt, auf Wagen geladen, nach Homestead geschafft und dort auf Neue eingeschmolzen wurde, fließt das geschmolzene Eisen jetzt aus dem Hochofen in einen riesigen Wischlöffel, aus welchem es dann in Waggonen, deren Wände mit einem mit Sand beworfenen Material ausgeschlagen sind, vertieft wird. Die Locomotive befördert dann einen solchen aus zehn bis zwölf Wagen bestehenden Zug nach Homestead, wo alsbald die Verarbeitung des geschmolzenen Eisens in Stahl erfolgt, so daß also die gesamten Kosten des alten umständlichen Processes erspart bleiben und ein beträchtlicher Zeitgewinn erzielt wird. Der erste gelungene Versuch wurde am 1. Mai gemacht; und jetzt werden täglich 700 bis 800 Tonnen Eisen auf diese Weise nach Homestead befördert.

Sparfuss in Rußland. In der russischen Bevölkerung beginnt sich der Sparfuss und hiermit die Zunahme des Volkseinkommens in den letzten Jahren in einem raschen Tempo zu steigern. So wiesen die Sparcassen Ende 1893 ein Einlagecapital von 298 Mill. Rubel auf, an welchem 1.409.000 Sparer theilhaftig waren; zum 31. December 1897 betragen die Spareinlagen (ohne die Procente) schon 494 Mill. Rubel und theilhaftig sich bereits auf 2.401.000 Sparer, so daß jetzt jeder 50. Mensch in Rußland einen Rothgroschen besitzt. Die Anzahl der Sparcassen beläuft sich für das ganze Reich nur auf 4315 (1893 waren erst 2439 vorhanden).

Vastard von Löwe und Tiger. In London ist zur Zeit wieder ein Vastard zwischen Löwe und Tiger zu sehen. Das Thier ist etwa zwei Jahre alt. Bei künstlichem Lichte gleicht die Grundfarbe sehr der des Löwen, indem sie mehr lohfarben als rötlichgelb ist; aber die Tigerstreifen sind, obwohl schwach, doch deutlich sichtbar, besonders am Schweife. Man könnte diese Streifen vielleicht für Jugendstreifen des Löwen halten, die nur ungewöhnlich lange Zeit beibehalten worden sind; aber abgesehen von ihnen zeigt sich die Tigernatur auch deutlich in der Schwärze der Mundwinkel, denn die Lippenhaare an dieser Stelle sind beim Tiger tiefschwarz, beim Löwen aber weiß.

Todesfälle. Gestorben sind: Die Schriftstellerin Margarethe Halim, die mit ihrem Familien-Namen Alberta von Mayner hieß, im 63. Lebensjahre vorgestern in Wien. Sie war auf vielen Gebieten des literarischen Schaffens thätig und schrieb auch unter dem Namen Paul Andow. — Der Unterstaatssecretär im preussischen Staatsministerium, wirklicher geheimer Rath Georg Paul Andreas Humbert, Comthur des Franz-Josephs-Ordens mit dem Stern, am 12. d. M. zu Berlin, 59 Jahre alt.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Beseitigung der Zuckerprioritäten. Der Vorschlag zur Beseitigung der Zuckerprioritäten, über welchen diplomatische Verhandlungen eingeleitet worden sind, ist folgendermaßen formulirt: Deutschland setzt die gegenwärtige Prämie auf denjenigen Betrag herab, welcher die Prämie, wie sie bis 1896 bestand, um etwas übersteigt. Desterreich behält seine gegenwärtigen Prämienhöhe, vermindert jedoch die Gesamtsumme seiner Ausfuhrbonification in dem gleichen Verhältniß, wie Deutschland seine Prämien ermäßigt. Frankreich hebt seine directen Prämien auf und behält im Uebrigen seine gegenwärtige Geseßgebung unverändert. Rußland setzt im Voraus diejenige Menge Zucker fest, welche die Fabriken gegen Entrichtung der einfachen Steuer für den Inlandsconsum erzeugen dürfen, so daß die Fabriken in Zukunft nicht mehr auf den Export angewiesen sind. Die Ausfuhr des russischen Zuckers nach Finnland, Centralasien und Persien bleibt hiebei außer Betracht. Belgien mobilisiert seine Geseßgebung im Sinne der Productbesteuerung, darf aber eine Exportprämie in gleicher Höhe wie die neue deutsche gewähren. Die Vereinbarung soll im September 1899 in Kraft treten und drei Jahre verbindlich sein.

Zuckersteuer und Spirituscontingent. Die „Wiener Zeitung“ publicirt eine kaiserliche Verordnung vom 9. Juli 1898 auf Grund des § 14, betreffend die Aufrechterhaltung der Wirksamkeit der Bestimmungen des § 3 des Geseßes vom 20. Juni 1888 über die Vertheilung der zum niedrigeren Satze der Consumabgabe zu erzeugenden Alkoholmengen, sowie der Anordnungen des Geseßes vom 6. Juli 1896 wegen zeitweiser Abänderung einiger Bestimmungen des Zuckersteuergeseßes.

Der Saatenstand in Ungarn. Nach den beim Adersbaumministerium eingelangten Berichten beträgt nach dem Stande vom 10. ds. der zu erwartende Durchschnittsertrag des Weizens per Katastralzoch 6.62 Metercentner, der zu erwartende Gesamtertrag 31.758.279 Metercentner. Der zu erwartende Gesamtertrag betrug am 30. Juni 31.797.618 Metercentner, der vorjährige Ertrag 24.473.241 Metercentner. Was den Roggen betrifft, so beträgt der zu erwartende Durchschnittsertrag 6.08 Metercentner per Katastralzoch, der zu erwartende

Gesamtertrag 9.488.059 Metercentner. Der zu erwartende Gesamtertrag betrug am 30. Juni 9.483.642 Metercentner, der vorjährige Ertrag 8.928.643 Metercentner. Der zu erwartende Durchschnittsertrag der Gerste ist 6.78 Metercentner pro Katastralzoch, der zu erwartende Gesamtertrag 13.086.817 Metercentner. Der zu erwartende Gesamtertrag am 30. Juni betrug 12.927.448 Metercentner, der vorjährige Ertrag 9.030.051 Metercentner. Der zu erwartende Gesamtertrag von Hafer beträgt 11.894.108 Metercentner. Am 30. Juni wurde er auf 11.918.626 Metercentner geschätzt. Der vorjährige Ertrag war 8.546.540 Metercentner. In dem ersten Halbjahre herrscht: stetig wechselndes, meistens windiges und regnerisches Wetter. In einzelnen Orten, namentlich in den Siebenbürgen Comitaten, verursachten Platzregengüsse und Stellenweise Wolkenschüben, sowie vereinzelte starker Hagelschlag empfindlichen Schaden. In Folge des Regens litt das Getreide theilweise auch an Qualität; da aber andererseits dort, wo Regen und kühles Wetter dem Getreide nicht zum Nachtheile gereichten, die Qualität der Körner die Erwartungen übertroffen hat, befehen die am 30. Juni angegebenen Quatationen auch heute beinahe unverändert aufrecht, indem noch immer zum großen Theile ein Mittel-ertrag bei überwiegend guter Qualität in Aussicht ist. Die Roggen-ernte wurde trotz des vielen Regens in einem großen Theile des Reichs beendet. Stellenweise wurden schon die Dreschproben veranstaltet. Wintergerste wurde zum großen Theile schon geschnitten. Die Ernte der Sommergerste ist im Zuge, doch wird die Arbeit durch den reichlichen Regen gestört. In mehreren Orten litt die schon im Kreutzen befindliche Gerste qualitativ und wird schöne, weisse Gerste spärlicher sein als erhofft wurde. Trotzdem sind die Ertragsaussichten noch unverändert günstig.

Deutschlands Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Einen beträchtlichen Rückgang zeigt im laufenden Jahre der Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1896 wurden 40.212 Doppelcentner Wein in Fässern, 1029 Doppelcentner Schaumwein und 14.348 Doppelcentner anderer Wein in Flaschen nach der amerikanischen Union ausgeführt; 1897 bezifferten sich diese Ausfuhr auf 39.777, 927 und 15.696 Doppelcentner. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ist dieselbe guthabgegangen auf 15.000, 373, 5571 Doppelcentner gegen 29.714, 406 und 7634 Doppelcentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang tritt somit hauptsächlich bei den kleineren Jahweinen hervor, die bisher in ziemlich beträchtlicher Menge nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, jetzt aber in Folge der neuen amerikanischen Zölle mehr und mehr von dem dortigen Markte ausgeschlossen werden.

Waarenbericht.

Wien, 15. Juli (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus notirte fl. 19.90 Gelb, fl. 20.20 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.90, fl. 8.76, fl. 8.77, Herbsttorn zu fl. 7.15, fl. 7.—, fl. 7.04, Herbsthafer zu fl. 5.92, fl. 5.91, Juli-August-Mais zu fl. 5.32, fl. 5.35, September-October-Mais zu fl. 5.35, fl. 5.34.

— (Waarenbörse.) Waarenbepfehen: Prag (Buder): Rohgauer prompt ab Kistig fl. 12.56, per October-December fl. 12.50, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86.— Hamburg (Raffee): Per September 29.50, per December 30.—, per März 1899 30.76, per Mai 31.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 15. Juli (Getreidegeschäft.) Herbstweizen fl. 8.69, Herbsttorn fl. 6.76, Juli-August-Mais fl. 5.06.

Leipzig, 16. Juli (Spiritusbericht.) Mit unveränderter Geschäftslage notirte prompter Rohspiritus sahweise für Consumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 58.75, 59.— per 10.000 Altkerpercent.

Eingefendet.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste (VIII. **Erfrischungs- und Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTON'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Depot in Tetschen bei Herrn Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Heleer, in Jablunka bei Herrn Ant. Ausschwitzner.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (646)

Saxlehner's
Bitterwasser

„Hunyadi János“

Als bestes natürliches Abführmittel bewährt

Ein Naturschatz von Weltruf

Landwirthschaftliche
Landes-Mittelschule

zu Neutitschein in Mähren.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt am 16. September 1898. Drei Jahrgänge. — Unterrichtsprache deutsch. — Aufnahmsbedingungen: Absolvirte Unterrealschule oder Untergymnasium und ein Alter von circa 16 Jahren. — Rehn Landesstipendien à 200 fl. Die Absolventen haben die Begünstigung des Einjährigen-Freiwilligenrechtes. (3728)

Prospecte sind erhältlich von der Anstalts-Direction.
Direction der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule zu Neutitschein:

Carl G. Kolb, Director.

Wiener Börse vom 15. Juli 1898.

Konten.	Geld	Baare
In Not-Mat.-No. 100 fl.	101.70	101.90
Fk.-Aug.	101.60	101.80
Einf. Jan.-Juli	101.55	101.75
Apr.-Oct.	101.55	101.75
1854er Staatsf. 4%	163.50	164.50
1860er " ganze	142.—	143.—
1860er " fangstet	161.—	162.—
1864er Staatsloose . . .	192.—	193.—
Deft.-Eidr. 100 fl. A. 4%	121.50	121.70
Pr.-B. Hfr. 200 Kr. 4%	100.95	101.15
" p. Ukt. 4%	100.95	101.15
Ung. Goldr. 10,000 fl.	—	—
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—
dto. 100 fl. N. p. Cass. 4%	120.80	121.—
dto. " p. Ukt. 4%	120.80	121.—
Ung. Kr.-B. fl. 200 Kr.	—	—
Rom. 4%	99.05	99.25
dto. dto. Ukt. 4%	99.05	99.25

Lotterie-Effecten.	
Ung. Präm.-Ansl. 50 fl.	157.50
Schickl-Regul.-Lose . .	140.25
Donau-Regul.-Lose . .	128.75
Wiener Com.-R. p. A.	170.—
20% Serbische Lose . .	86.—
Domban-Lose	6.75
Kredit-Lose	203.50
Clary-Lose	65.—
Jannbr.-Stabl.	29.75
Krautauer Bott.-Ansl. .	26.80
Habsburger Lose	23.—
Odenker-Lose	68.—
Palfffy-Lose	66.—
Roths Kreuz-Lose fl. 10	20.20
Roths Kreuz-Lose fl. 5	10.70
Rudolf's-Lose	26.50
Salm-Lose	84.50
Salzburger-Lose	28.25
St. Gernios-Lose fl. 40	79.25
Establ.-Lause-Lose fl. 20	50.—
Walstein-Lose	60.—
Geirinn ch. d. 8% Pfdr.	17.—
d. B. C. V. v. J. 1880	18.—
Gewinnsscheine d. 8%	—
Pfodr. d. B. C. V. . . .	25.—
vom Jahre 1889	27.—
Gewinnsscheine d. 4%	—
Prämien-Schuldver. der ung. Hypothekenbank.	20.—

Eisenbahn-Actien.	
N.-Nordb. 1000 fl. CM.	8425
Kaisfah.-Dberb. 200 fl. S.	190.25
Bemb.-Egern.-Z. 200 fl. S.	291.—
Nordwestbahy 200 fl. S.	246.75
Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	357.10
Stadt. 200 fl. (500 Fr.)	77.50

Bank-Actien.	
Anglo-Austrian-Bank . .	156.50
Bodencredit	452.—
Cred.-Anst. f. d. n. G. 100	359.—
Ung. Credit	398.—
Escompte-Ges., niederb.	760.—
Länderbank dso.	226.25
Deferr.-ungarische Bank	910.—
Unionbank	295.50

Pfandbriefe.	
4 1/2 % Anglo-Ost. Bank	—
3 % Ung. B.-C. V. . . .	121.—
3 % Ung. B.-C. V. II. . .	117.75
4 % Galiz. B.-C. V. . . .	96.—
5 % Galiz. Hypothekensb.	110.50
4 1/2 % " 50 Z. verl.	100.30
5 1/2 % Möbr. Hyph. b. . .	—
5 % Deft.-Schl. B.-C. V.	—
4 1/2 % "	100.—
4 % "	98.40
4 % Deferr.-ung. Bank.	100.20
4 1/2 % Ung. B.-C. V. . .	—
4 % Ung. Hyph.-Bank	—
(Prämien-Pfandbriefe)	122.—

Devisen.	
Deutsche Plätze 100 M.	58.87
London 10 Livre. . . .	119.95
Paris 100 Francs	47.55

Valuten.	
R. Rand-Dukaten	5.68
20 Francsstücke	9.62
Engl.-Souverains	11.97
Deutsche Reichsmark . .	58.85
Russische Rubel	1.26

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Olbersdorf, 16. Juli. Der k. k. Landespräsident Graf Clary und Aldringen ist soeben in Begleitung des k. k. Bezirkshauptmanns Firassell in Olbersdorf eingetroffen.

Wien, 16. Juli. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat dem Wiener Bankvereine in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Moravia-Brauerei und Malzfabriks-Actien-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Brünn ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Wien, 16. Juli. Heute Vormittags um 10 Uhr trat der Ministerrath zusammen. Der Justizminister Dr. Ebler v. Ruber ist eigens von Linz nach Wien gekommen, um an der Verathung theilzunehmen.

Kauhetm, 16. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist von Schl über München kommend heute Vormittag wohlbehalten hier eingetroffen. Ihre Majestät fuhr in die Villa Kracht, vor welcher sich zahlreiches Publicum eingefunden hatte, um die Ankunft der Kaiserin zu erwarten. Ihre Majestät zeigte sich jedoch nicht, sondern begab sich direct in ihre Gemächer. Das Wetter ist schlecht.

Coburg, 16. Juli. Am Dienstag, den 2. d. M., findet hier die Vermählung der Prinzessin Dorothea, Tochter des katholischen Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg, mit dem protestantischen Herzog Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der deutschen Kaiserin Victoria, statt. Zuerst wird die Eiviltrauung im Standesamte, dann die kirchliche Trauung in der kathol. Schloßkapelle und schließlich in der evang. Kirche vorgenommen.

Altona, 18. Juli. Im dritten Bataillon des 31. Infanterieregiments erkrankten gestern nach dem Mittagessen 70 Soldaten und heute eine größere Anzahl, so daß sich heute Abends 165 Mann im Lazareth befinden. Die Ursache der Erkrankungen ist bisher nicht festgestellt. Es hat sich kein Todesfall ereignet. Allerdings haben die Kranken hohes Fieber. Die Untersuchung ist im Gange.

Rom, 15. Juli. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, beruhen alle sich hartnäckig erhaltenden Nachrichten über den angeblich alarmirenden Gesundheitszustand des Papstes absolut auf Erfindung.

Paris, 15. Juli. Der mit der Untersuchung der Affaire Picquart betraute Untersuchungsrichter Fabra hat heute Nachmittags General Gonse, Oberst Henry und den Archivar Gribelin einvernommen.

Gerüchtweise verlautet, der Militär-Gouverneur von Paris, General Gurlikin, habe bei der Staatsanwaltschaft gegen den Untersuchungsrichter Vertuluz eine Klage eingebracht, weil dieser den Major Osterhazy vor ein Civil- und nicht vor ein Militär-Gericht gestellt habe.

London, 15. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Yokohama, Marquis Ito beabsichtige, China zu besuchen, wo er mit Li Hungtchang zusammen treffen wird.

Nach demselben Bureau ist die Situation in Seoul noch immer ungelöst. Dem Kaiser sei eine Denkschrift überreicht worden, in der ihm nahegelegt wird, abzudanken.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 16. Juli. Nach Berichten aus Madrid mehrten sich die Friedenssymptome. Die öffentliche Meinung würde gerne sehen, daß sich die Mächte für die Wiederherstellung des Friedens verwenden. Frankreich hat indessen entgegen den verbreiteten Gerüchten kein Initiative ergriffen.

Madrid, 15. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Decret, welches die zeitweise Suspension der verfassungsmäßig gewährleisteten persönlichen Rechte in ganz Spanien verkündigt. Die Regierung wird dem Parlamente über den Gebrauch, den sie von dieser Maßregel machen wird, Bericht erstatten.

Madrid, 15. Juli. Kriegsminister General Correa erklärte einem Interviewer, er halte den Frieden unter der Bedingung für möglich, daß man die Cubaner in einem Plebiszite erklären lasse, ob sie die Unabhängigkeit oder die Autonomie unter der Souveränität Spaniens wollten. Der Minister ist gegen die Aufgabe von Puerto Rico. Was die Philippinen betreffe, so habe die Regierung ein Project, das ihr nicht nur deren Besitz, sondern auch die Ruhe und Ordnung daselbst sichern werde.

Madrid, 15. Juli. Ministerpräsident Sagasta erklärte, daß weder die Regierung, noch General Blanco bei den Verhandlungen über die Capitulation von Santiago de Cuba intervenirt hätten. Die Verhandlungen seien in der Competenz des Generals Toral gelegen und gänzlich auf eigene Verantwortung desselben geführt worden.

London, 15. Juli. „Reuters Office“ meldet aus dem nordamerikanischen Lager vor Santiago

Die Uebnahme von gestern: Die amerikanischen Behörden zogen in Santiago wahrscheinlich heute Abends ein. Vor der Capitulation suchte General Toral gemäß der von Blanco erhaltenen Instruction um eine Frist nach, um sich telegraphisch nach Madrid zu wenden, da die Uebergabe der Stadt ein zu wichtiger Act sei, um sie ohne Genehmigung der Königin-Regentin zu vollziehen. Die Generale Miles und Schafter, welche die Mittheilung Torals für zweideutig hielten, begaben sich vor 12 Uhr zu einer Unterredung mit Toral, welcher mittheilte, er habe neben der Genehmigung Blancos zur Capitulation erhalten. Auf Vorschlag Blancos wurde zur Festsetzung der Einzelheiten der Uebergabe eine Commission ernannt. Toral bestimmte zu Commissären den britischen Viceconsul Mason, den General Tolon und seinen Generalstabschef, die Amerikaner ernannten die Generale Wheeler und Lawton, und den Hauptmann Wiley.

London, 15. Juli. "Reuter's Office" meldet aus dem ordemitanischen Lager vor Santiago de Cuba unter dem 14. d. M., es sei dort der Befehl eingegangen, daß alle vor Santiago de Cuba befindlichen thweren amerikanischen Schiffe zu dem Geschwader W a t o n s stoßen sollen.

New-York, 15. Juli. Nach Meldungen des General Schafter beträgt die Zahl der in Santiago de Cuba gefangenen Spanier 12.000 bis 15.000 Mann. Das Kriegsdepartement beabsichtigt, Dampfergesellschaften zu umgeboten für die Beförderung dieser Gefangenen nach Spanien aufzufordern.

New-York, 15. Juli. „New-York Herald“ meldet aus Washington: Functionäre der Regierung versichern, daß Präsident Mac Kinley nicht beabsichtige, die Philippinen zu behalten, sondern sich mit dem Be-

ge der Insel Guan (Marianen) und einer Kohlenstation
gnügen würde, vorausgesetzt, daß Spanien die Unab-
hängigkeit von Cuba anerkennen und Puertorico abtreten
würde. Mac Rintley schlägt vor, keine Kriegsent-
schädigung zu verlangen, weil er glaubt, daß Spanien
über den Krieg fortsetzen würde, als sich mit weiteren
Verpflichtungen zu belasten. Es besteht nicht die Absicht,
Santiago de Cuba den Cubanern zu überantworten. Das
von den Spaniern geräumte Gebiet wird von den Land-
und Seestreitkräften der Vereinigten Staaten besetzt werden,
daß die Spanier Cuba definitiv geräumt haben.

Washington, 16. Juli. Der Gesundheitszustand der nordamerikanischen Truppen vor Santiago de Cuba ist sehr schlecht. Bis jetzt sind zahlreiche Fälle von gelbem Fieber gemeldet worden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „M e r c u r“ Wien.

Wien, 16. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-70, Oesterr. Kronenrente 100-95, Ungar. Kronenrente 99-05, Oesterr. Goldrente 121-50, Oesterr. Creditactien 359-37, Ungar. Creditactien 394-25, Staatsbahn-Actien 357-87, Elbenthal-Actien 262-50, Länderbauk-Actien 227-—, Marknoten 58-87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben=Actien=Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
 empfiehlt sich zur coulantesten u. Durchföhrung aller in's Bank- und
 Wechselstuben-Sach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Zaison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehand-
bücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebiblio-
thek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.
Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(35. Fortsetzung.)

„Malwe läßt sich Dir empfehlen und läßt Dir sagen, wenn Du an mich schreiben willst, dann möchtest Du lieber an Malwine Rulide, Berlin W. Friedrichstraße adressiren, dann könnest Du sicher sein, daß ich den Brief bekomme und daß ihn keiner auffängt!“

„Ich freue mich unabhängig auf einen Brief von Dir, Du mußt mir aber von Allem genau schreiben, auch, was Du jezt immer des Abends thust, wo ich Dir doch sonst vorlas. Nanon soll auch einen Brief für mich einlegen, und Du liest ihr aus diesem vor, nicht wahr? Und, mein goldiges, gutes, kleines Großchen, bange Dich nur nicht zu sehr nach mir und sei nicht gar zu unglücklich. Aber den Trost kann ich Dir geben — ich bange mich auch entsetzlich nach Dir und bin auch sehr unglücklich, und wenn die hier denken, ich könnte Dich jemals vergessen oder nicht mehr lieb haben, dann kommen sie mir ganz erbärmlich vor. Ich und Du, wir gehören doch zusammen für unser ganzes Leben. Aber ich weine nie vor denen hier, da kannst Du ruhig sein, bloß Abends, wenn ich im Bett bin. Nicht 'mal Malwie sieht es. Nächstens soll ich wieder Abends spät in den Salon kommen, die Beatrice sagte es mir heute. Wenn ich wüßte, was ich da eigentlich soll, ich bin das einzige Kind unter lauter Großen, und unter Fremden und solchen Leuten, die mir nicht gefallen, bin ich ganz still und steif, das kennst Du ja an mir. Also wollen sie mich bloß ansehen, und ich soll in dem neuen Spitzenkleid kommen. Es ist bezaubernd gemacht, Nanon würde es bewundern, und ich würde darin nicht mehr gegen sie absteigen, denn das mußt Du zugeben, Großmama: ich stach doch gegen sie ab, und Du hast das mit Absicht gethan. Das möchte ich aber doch, daß ihr alle in Rosen mich in dem Kleid sehen könntet!

„Und nun kommt ganz, ganz zuletzt noch mein Geheimniß — ich habe hier nämlich eines, und noch weiß es keiner, sogar Mawie nicht. Dir wollte ich es auch erst von hier schreiben, weil ich Angst hatte, Du würdest es mir verbieten, aber vor Dir kann ich nichts verbergen auf die Dauer! Ich mußte doch in Posen unter Deiner Aufsicht alle meine Spielsachen wegstromen, auch den ganzen Puppenwinkel aufräumen, und dabei brachte ich unbemerkt die Puppe Adele bei Seite und steckte sie zuerst in mein Bett und dann in den Koffer, ganz unter die Wäsche, und Du hast nichts davon gesehen. Hast Du inzwischen bemerkt, daß Adele fehlt? Sieh' nur, Großhagen, gerade die wollte ich mitnehmen, weil sie doch meine liebste Puppe ist und meine Mama noch mit ihr gespielt hat, und ich denke, sie wird hier in Berlin mein Talisman sein, der mich schützt vor allem Bösen. Du wirst sagen, dazu habe ich ja den lieben Gott, und das ist wahr, ich bete auch immer zu ihm, aber er ist unsichtbar — und meine Adele kann ich in die Arme nehmen und Herzen, die ist mir wie ein Stück von Dir und von zu Hause und Mama. Ganz spät an jedem Abend hole ich sie vor, wenn ich meine Thür abgeriegelt habe, und dann rede ich ganz leise mit ihr und nehme sie manchmal mit ins Bett. Wie schön haben Nanon und ich und Du immer mit Adele gespielt!

„Großchen, ich kann nicht mehr! Mir fallen schon die Augen zu, es muß mitten in der Nacht sein, aber drüben und noch alle Fenster hell. Grüße Alle, alle in Polen, Nanon und Pauline und Freidanks und Doctor Horn, reinetwegen auch Herrn Latour, wenn er wiederkommt, und küsse meinen Rinz und mein Bögelchen auf ihre Köpfchen. Und schreib', schreib', schreib' von Allem und Jedem. Deine treue, dich ewig liebende, unaussprechlich erhabende
Erni.

Hier nennt mich alle Welt Grifa, nur Maline sagt Gräfin, meistens 'Meiselen', das ist echt berlinisch. Müßen schon die Schneeglöckchen in unserm Garten rechts in der Hecke? — Und einmal haben sie mich hier mit in's Theater genommen, es war eine sehr schöne Ausstattung, aber gar kein besonderes Stück — meistens Ballet. Könnte ich doch 'Wilhelm Tell' oder 'Turandot' sehen!

Erni.⁴

Behtes Capitel.

„Das ist ja ein unhaltbarer Zustand, so kann es doch mit dem Kind nicht weitergehen, es ist die höchste Zeit, daß endlich etwas Entscheidendes mit ihm geschieht!“

Die diese Worte in großer Erregung sprach, war Fräulein Beatrice. Es geschah im Frühstückszimmer, eine kühle Februarsonne lugte zudringlich an den schweren Stoffvorhängen der Fenster vorbei, huschte in goldenen Funken über das silberblühende Frühstücksgeschütz des damastgedeckten Tisches und traf wie in heller Schadenfreude die blassen, übermüdeten Gesichter von Edgar Lenk und seiner Freundin, so daß sie Beide verdrrießlich und geblendet mit den Augen zwinkerten. Der Hausherr trug den eleganten Morgenanzug, den Erni in ihrem Brief der Großmutter so genau geschildert: den braunen Sammtrock, das hauseigene hellseidene Hemd und die gelben Lederstiefel — Fräulein Beatrice hatte das kostbare Spitzennegligé angelegt, dessen Schleppe am Boden schleifte — nichtsdestoweniger sahen sie unvortheilhaft aus, alle Beide. Sie vertrugen nicht mehr das helle Tageslicht, noch viel weniger die Sonne, sie wirkten nur noch bei künstlicher Beleuchtung. Es war gegen ein Uhr, die Zeit, da sich solide Bürgerfamilien an den Mittagstisch setzen — die Beiden hier nahmen ihr Frühstück ein, für sie fängt der Tag eben erst an.

„Verstehest Du wohl, Eddy!“ fügte Beatrice ungeduldig hinzu.

Er unterdrückte mit Mühe ein Gähnen, schlug mit dem
 Messer ein Ei auf und machte die Schale los. Dazu
 lachte er sich unbehaglich in den Schultern hin und her.
 „Ja, das kenne ich — so machst Du es immer, wenn
 dir irgend was unbehaglich ist und ich Alles allein auf mich
 nehmen soll. Diesmal gibst's das aber nicht, mein Lieber.
 Es ist Deine Tochter, nicht meine!“

Er murmelte etwas mit vollem Munde, das so klang, als ob er diese Thatsache wüßte.

„Na, also — dann benimm Dich gefälligst darnach. Du habtest doch Deinen bestimmten Plan mit dem Mädchen, darum hast Du es doch kommen lassen. Wann willst Du ihn denn ausführen? Sie ist nun schon fünf Wochen und drüber hier und hat bis jetzt nur Geld gekostet. Jeden Tag quält sie mich mit ihren albernen Fragen, wann sie denn endlich etwas lernen werde. Ah! ihr also den Willen, — laßt sie etwas lernen!“

Herr Venz zuckte die Achseln.

„Wenn's nur nicht verflücht damit ist — wenn sie sich nur süßt! Ich hab' gewollt, sie soll sich hier erst etwas einleben — hineinfinden —“

„Guter Freund, ein Kind wie das lebt sich nicht ein! Wenn wir darauf warten wollen —“

„Was ist also zu thun?“

„So einfach — was man immer mit widerspenstigen Kindern thut: man zwingt sie! Wenn man alle dummen Sören um Erlaubniß fragen wollte, ob man so oder so mit ihnen verfahren darf — das würd' ne nette Pastete abgeben!“

„Ach!“ machte er ungeduldig. „Ich hab' mich überhaupt in dem ganzen Mädel getäuscht!“

„Dachtest Du sie Dir hübscher?“

„Na, das weniger! Sie ist sehr hübsch, sieht auch pikant aus . . . aber ihr Wesen —“

„Du habtest gehofft, sie würde Deine Anlagen haben.“

„Wär' jedenfalls für unsern Zweck weit bequemer gewesen. Aber auch, wenn sie wie ihre Mutter wäre, ließe sich was machen. Ich hab' es damals nur dumme angefangen, man wird immer erst klug, wenn's zu spät ist! Damals hält' ich sollen — ach, Bidsinn! Müßt nichts, jetzt davon zu reden! Das Kind aber — na ich hab' Dir's ja gleich gesagt, wie sie kam, — äußerlich und innerlich der Abklatsch der Großmutter, und das war die unangenehmste, widerhaarigste Person, die mir je in meinem Leben vor die Augen gekommen ist!“

„Wie, wenn Du der interessanten alten Dame ihre lebende Copie zurückschickst?“

Edgar Venz warf, was er in den Händen hatte, unwillig auf den Tisch. In seinem bleichen, etwas gedunsenen Gesicht flackerte ein trübes Roth auf, die matten Augen bekamen einen stehenden Blick.

„Ihr den Triumph gönnen? Ihr die Liebe thun, nicht wahr? Das hast Du wohl längst gemerkt, daß die Weiden, die Alte wie das Mädel, es bloß darauf anlegen, ich soll das Kind zurückschicken; aber eh' ich das thue — lieber —“ Er endete nicht, seine Hand ballte die Serviette zu einem Knäuel, sein Mund verzerrte sich höhnisch.

Seine Freundin lächelte befriedigt. Wichtig war es ihr gelungen, ihn aus seiner Indolenz einmal aufzurütteln. Sie kannte ihn zur Genüge. Jetzt würde er handeln. Sorgfältig mischte sie ihm noch ein Glas Thee und strich ihm ein Bröckchen mit Orangengelee, ruhig abwartend, bis er sprechen würde. Er sprach denn auch.

„Vorerst kommt heute einmal der Graf her. Er muß das Mädel sehen, er hat schon Interesse für sie gefaßt . . .“

„Wann kommt er?“ warf Beatrice ein.

„Aus der Oper.“

„Also spät! Sie wird uns drüber einschlafen.“

„Wird sie eben aufgeweckt. Wir holen sie erst, wenn er da ist. Sein Urtheil ist entscheidend. Ruhe sie nur hübsch heraus, das andere findet sich!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein gutgehendes Rafeur-Geschäft

wird auf einer frequentesten Straße in ORLAU an einen ledigen Mann verkauft. Auskunft erteilt J. Weissberger in Orlau. (3733)

Gine Garnitur Möbel,

bestehend aus: 1 Divan, 1 Tisch, 6 Fauteuils, 2 Nebensesseln, alles mit Seiden-Damast-Überzug ist billigst zu verkaufen. Auskunft bei Nathan Goldfinger, Oderberg, Whf.

Ich möchte gern ein Weib haben. Wenn's nur ein bißchen hübsch Gesichtchen.

Ein gläubig, fromm, Gemüth. Ein treues, gutes Herzchen und schreibe, wo es blüht.

Antragsteller ist ein charaktervoller, zurückgezogener Mann, 26 Jahre alt (Christ) gelernter Friseur u. wünscht behufs Etablierung oder um in ein Geschäft einzubeitragen, Bekanntschaft zu machen. Geneigte, nicht anonyme Zuschriften unter „Stilles Glück“ poste rest. Mistek, Mähren, zu richten. (3735)

Heirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirt, wünscht beif. Ehe die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zu machen, welche Lust zum Geschäft hat und ein Vermögen von fl. 6000—8000 besitzt. Selber besitzt ein Gast- und Einkehrhaus sammt Feld im Werthe von fl. 16.000. Anträge mit Einsegnung der Photographie unter „Ernst gemeint“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Heirats-Antrag

Fischer Bautechniker, (Ingenieur-Affistent), 30 Jahre alt, katholisch, aus hochanständiger Familie, sucht beif. baldiger Ehe Bekanntschaft einer hübschen, wirtschaftlichen und häuslich erzogenen Dame. Zuschriften mit Beif. einer Photographie unter der Chiffre: „Charakter“ an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen. (3711)

Heiratsantrag.

Ein gut situirter, in den besten Jahren stehender Herr, Privatbeamter in sicherer Stellung und Hausbesitzer, Witwer, kinderlos, sucht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens oder jungen Witwe mit etwas Vermögen zu machen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge mit Beif. der Photographie sind unter „Ernstgemeint 100“ bis 25. Juli an die Administration der Mährischen Tagblattes in Olmütz zu richten. (3719)

Heiratsantrag

Ein Gastwirth und Hausbesitzer, gut situirt, in einer Industriestadt des nordöstlichen Mährens, 38 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin, welche Lust u. Liebe zum Wirtschaft hat und ein Vermögen von wenigstens 3000 fl. besitzt. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beif. der Photographie unter Chiffre J. S. 40 an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen. (3722)

Unübertroffenes, flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.

RAPIDOL

erhältlich in Flasche 15 kr.

Hauptvertrieb und Erzeugung: Gustav Cornet, Belkes Nachfolger, Wien, I., Bäckerstrasse 20.

Depot in Teschen: Leopold Florianek; Kajaletan Salamono-wicz, Bielitz; J. A. Milder, Jägerndorf. (663)

Großer Leonberger,

1 1/2 Jahre, von guter Abstammung, vorzüglicher Wächter u. Schutz der Person ist abzugeben von K. Meissner, Mineralöl-Raffinerie, Oderberg. (3708)

Zu verkaufen:

1 geb. Dampfmaschine mit Mayer-Steuerung, 15 bis 20 HP., 2 gebrauchte Dampfmaschinen, 4 HP. u. 2 HP., 1 gebrauchte Wanddampfmaschine, 4 HP., 1 dazu passender Lachapelle-Kessel, 47 m² Heizfläche, 1 Reservoir aus Schmiedeeisenblech, 60 Hftl. Inhalt, 1 Viehfutterdämpfer, 1 Cohnfeld'scher, selbstthätiger Kessel-Spelseapparat bei C. Ochsner, Bielitz. (3530)

Eiche

zur Welle, 7 Meter lang, 90 Centimeter Durchmesser, mehrere 100 Stück Kieferpfosten, viele 100 Stück Eichenpfosten, alles trocken, ab meiner Säge oder Bahnhof Trzyniech offerire ich zu billigsten Preisen

Adolf Pollak, Oldrichowitz, letzte Post Trzyniech. (3653)

Ein stockhohes, gemauertes Eckhaus in Mistek,

Ostauerstraße Nr. 263 im ersten Stock 3 Zimmer, 1 Küche, ebenerdig ein grosses Geschäftlocal mit 2 großen Auslagen und ein Zimmer, 2 grobe trodene Keller, zu jedem Geschäft geeignet. Das Geschäftlocal ist sofort zu vermieten, das Haus ist auch um den Preis von 3400 fl. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Franz Kneuzitzky in Friedek.

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 85 kr. bis fl. 9.50 per Meter. — Specialität: Neueste Seiden, Foulard, Schotten und Caros, 52 cm breit, von 60 kr. pr. Meter, für Kleider und Blousen.

Director Verkauf an Private. Wir senden die gewählten Seidenstoffe soll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. (18) Schwoizer & Co., Luzern (Schweiz) Seidenstoff-Export.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (6637)

Mauerziegel,

Verblendsteine aller Art, Keilziegel, Gesimsziegel, Drainröhren

liefert zu äusserst billigen Preisen die Komorowitzer Dampfziegelei bei Biala. (3707)

Ein gut gehendes Möbel-Geschäft

in einer industriereichen Gegend ist Familienverhältnisse halber sofort abzulösen. Anbote unter „Möbel“ an die Adm. per „Silesia“ in Teschen.

Für Eheleute. Neue hygienische Schönheitsmittel. Die Preisliste geg. Rechenzettel. G. Engel, Berlin 28, Potsdamerstrasse 181.

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, Gemisch rein, empfiehlt zu coulantem Bedingungen:

Chemische Fabrik Idaweiche, Preuss.-Schlesien.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn: Herr Josef Roger, Bielitz, Ring 49.

Allein-Verkauf in Teschen bei Herrn

A. Köster. (3585)

Schlesische Landes-Ackerbauschule

zu Rokobendz bei Teschen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 15. September 1898. Die Aufnahme neuentretender Böglinge erfolgt durch die Direction der Landes-Ackerbauschule zu Rokobendz, an welche die Aufnahmsgesuche zu richten sind.

Deutsche Unterrichtssprache.

In die Anstalt werden Jünglinge aufgenommen, welche:

1. Das 14. Lebensjahr vollendet haben,
2. eine vollständige Volksschule absolviert haben,
3. die Aufnahmsprüfung mit gutem Erfolge bestanden.

Die Landes-Ackerbauschule zu Rokobendz hat den Zweck, selbstständige Grundbesitzer, Hofsächter und landwirtschaftliche Hilfsorgane der Großgrundbesitzer zu erziehen. Mit der Anstalt, welche mit einem Internate verbunden und in dem erzherzoglich Friedrich'schen Schlosse zu Rokobendz untergebracht ist, ist ein Institutsgut im Ausmaße von 212 Joch mit Aebungs- und Versuchsfeldern, Wiesen, Baumgärten, Obstgärten, Rindviehzucht u. vereinigt.

Neben den im Lehrplane für Ackerbauschulen vorgeschriebenen Gegenständen werden an der Anstalt im Schuljahre 1898—99 Special-Curse über die Fischzucht, Bienenzucht und Milchwirtschaft abgehalten.

Außerdem finden im Laufe des Schuljahres höchst lehrreiche Excursionen nach Musterwirtschaften und industriellen Etablissements statt.

Abgehenden, fleißigen Böglingen wird die Direction bemüht sein, entsprechende Anstellungen zu verschaffen.

Eltern, eventuell Vormünder, welche ihre Söhne beziehungsweise Mündel in diese Anstalt zu geben beabsichtigen, wollen dies mündlich oder schriftlich der Direction anzeigen, wobei bemerkt wird, daß jeder Bögling eine monatliche Verpflegs- und Unterrichtsgebühr von 15 fl. im Vorhinein zu entrichten ist.

Für minder bemittelte Söhne schlesischer Grundbesitzer bestehen an der Anstalt 15 Stipendien à 80 fl., welche vom hohen schlesischen Landesausschuß über Antrag des Lehrkörpers an fleißige Böglinge verliehen werden.

Statuten und Jahresberichte werden auf Wunsch zugesendet, sowie nähere Auskünfte bereitwilligst erteilt von der

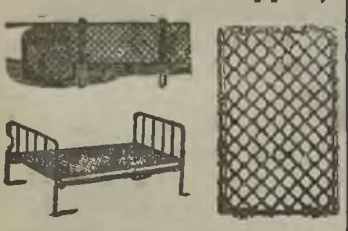
Direction der Rokobendz Landes-Ackerbauschule. Rokobendz, im Juli 1898. (3824)

Echte frische (655) Naturbutter

verfende ich in jedem Quantum à 68 kr. per Kilo ab Andrichau in jede Post-Station gegen Nachnahme. Neelle Bedienung zugesichert.

Israel Lippe, Andrichau, Galizien.

Rudolf Mücke, Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgesechten, Stahlraht Mattratten, Warfgitter, Grabgitter, Drahtkannen, Gefäßgitter, Draht-Fumaturen, Blumenkörben, Eisenbetten, Kinderbetten u. Drahtgesechten, Stuhlrahmen, Splihrbetten u.

Geschäfts-Verkauf.

Ein reelles, gut eingeführtes Manufactur-Geschäft

mit Land- und Stadtkunde, auf bestem Posten, in größerer verkehrsreicher Stadt in Schlesien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderlich 5 Mille, das Uebrige gegen gute Sicherstellung. Anfragen sind zu richten unter SS an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3736)

Wer schon lange Verdauungsbeschwerden zu kämpfen hatte, folge dem Fingerzeig der H. belehrenden Schrift. Sie enthält auch viele Anweisungen von glückl. Geheilten und wird an Verdauungsleiden gratis versandt von Fr. Popp's Verlagsanstalt in Heide (Holftein). (2584)

Wer eine offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn oder den Nebenländern sofort oder später zu besetzen sucht, der verlange bei Einsegnung von 20 kr. in Briefmarken die neueste Nummer des

Budapester (3670) Ankündigungs-Blatt

worin immer mehr als 200 offene Stellen in allen Berufsweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Pädagogik, Fort- und Landwirtschaft u. zur Befehung angemeßel u. veröffentlicht sind. Daselbe wird prompt und portofrei zugesandt durch die Administration des „Budapester Ankündigungs-Blatt“, Budapest, VI. Rainerboulevard Nr. 33. Aeltere Nummern werden auch gratis zugesendet. Auf Wunsch auch persönliche Verwendung ohne jede Gebühr.

Mignon-Stuhlflügel

modernster Construction, vorzügliches Fabricat, fast gar nicht benützt, ist Verhältnisse halber preiswerth zu verkaufen. Näheres in Hutterer's Paplerhandl. Teschen, Sachfenberg. (3681)

Günstige Gelegenheit zur Etablierung.

Mein seit dem Jahre 1866 auf dem hiesigen Ringplatz bestehendes und gut eingeführtes

Manufactur-, Confection- und Kurzwaaren-Geschäft

ist unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten oder sammt dem solid gebauten Hause zu verkaufen.

Benedikt Karplns, (645)

Wigstadt, Oesterreichisch-Schlesien.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Zimmer. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Kaltwasserheilanstalt, Sauerbrunnbäder.

Auskünfte über das neu renovirte



ertheilt die (2635)

Gräflich Razumowsky'sche Curedirection und Mineralwasser-Versendung.

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Ort (4 Wasserheilanstalten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. Herrliche Waldpromenaden; Aussichtsthor, „Hohenpollern-Warte“. Eingang zum Altvatergebirge (Mährisches Gefenke). Mäßige Steuern, günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie, höhere Knaben- und Mädchenschule. Auskünfte durch (2303)

„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Herrliche musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Salon 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wih. Rosenzweig. Praechtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

50 Gulden Belohnung

dem, der einen tüchtigen Wirth für eine Hotel-Restauration in einer Landeshauptstadt zur Stelle schafft. Uebernahme 1. October 1898.

Näheres durch die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Patent Satin de Chine

Regen- und Sonnenschirme

halbdünner Mattglanz-Genre, der neuesten Mode entsprechend mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

find in großer Auswahl zu haben: In Teschen bei: C. O. Aufricht, in Troppau bei: Josef Knabnek, in Bielsitz-Blala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.

Belanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser- und schmutzfest, elegant, schick und preiswürdig. Tausende Duzend im Gebrauch.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslos 50 kr. Haupttreffer 100.000 Kronen. Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsorgan der Jubiläums-Ausstellung. Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann) Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr. Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Ein sehr gut erhaltenes Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construction, noch im Betriebe, ist billig zu haben. Anfragen unter „Preiswerth 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3440)



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen, Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz, Clarinetten, Flöten, sowie meine bestbekannten

Glas-Instrumente und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie bei (1506)

Instrumenten-Ergänzung

O. LEDERHOFER, PRAG, Brenntegasse 23.

Preis-Courante gratis.

Pluss-Stauffer-Kitt

in Tüben und Gläsern, mehrfach mit Gold- u. Silberbehalten prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste

Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfehlen: Teschen: Heinrich Grünfeld, Glasb., Odrau: Mich. Gerlich, Würbenthal: Josef Kühnel. (3513)

Majestäts-Gesuche!!

Schreibereien, Copien, Reinschriften und

Kalligraphen, als Majestäts-Gesuche, Hofstättel-Gesuche u., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegien u. Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden, in jeder Sprache, Schrift und Stil. Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 2508

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille u.

Wien, VII., Breitengasse 9.

Dank!

Der Verzweiflung nahe suchte ich seit 20 Jahren bei allen möglichen Capacitäten vergeblich Hilfe gegen mein schreckliches Migräneleiden (halbschmerzhaftes Kopfschmerz mit Erbrechen u. höchstem Schmerz über den Augen, Pressen in den Schläfen, Klopfen in der Stirn und unbeschreibliche Nervenerregung). Ueberall hörte ich nur, gegen dieses Leiden gebe es keine Hilfe. Zufällig erfuhr ich von der altbewährten Specialbehandlung nervöser Leiden des Herrn Gustav Hermann Braun, Breslau, I. Schwelb- nitzerstr., Ecke Gummerei, und durch dessen einfache briefliche Verordnungen fand ich vollständige Befreiung von meinem entsetzlichen Leiden. Wer ein derartiges Uebel kennt, vermag meine Dankbarkeit nachzuspüren. Freilich von Tessen, geb. Freiin von Gemmingen, Seilbrunn am Neckar, (Württemberg).

Ein ebenerdiges HAUS

mit Hof und Garten in Mistek, (36)

in der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe der Gerichte u. des neu erbauten Sparcassa-Gebäudes, in sehr frequenter Lage gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand um 4000 fl. gegen baar zu verkaufen. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3626)

Herren-Fahrrad

Fabricat Seibel & Naumann, äußerst dauerhafte Maschine, ohne jede Reparatur, ist preiswerth gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen in Hutterer's Papierhandlung, Teschen, Schöf- senberg. (3682)

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen.

Arrendierungs-Kundmachung

für die Uebernahme der Lieferung von

Bettenstroh

für die in der Station Teschen garnisonirenden Landwehr-Truppen.

Die Arrendierungs-Verhandlung wird abgehalten

am 1. August 1898, 11 Uhr Vormittags

in der Station Teschen in der Kanzlei des k. k. Landwehr-Stations-Commandos (Landwehr-Kaserne)

auf die Zeit von 1. October 1898 bis 30. September 1899

Das Gebot besteht aus vier monatlich in 2387 Agr.

Anmerkung.

1. Außer dem neben ausgewiesenen Erfordernisse ist der Arrendator um die vereinbarten Preise abzugeben verpflichtet u. zu:

a) einen etwa eintretenden Mehrbedarf bis zu 25% des bezifferten Erfordernisses;

b) das Erfordernis der zur Recruten-Ausbildung und Waffenübung einrückenden nicht activen Infanteristen (circa 15000 M.);

c) den Bedarf an Bettenstroh für die etwa in der Station eintreffenden fremden Landwehrtruppen.

2. Zur Verhandlung werden nur schriftliche (Anbote) Offerten angenommen. Jeder der Verhandlungs-Commission nicht hinlänglich bekannte Unternehmer hat über seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des von ihm angezeigten Arrendierungs-Geschäftes ein nicht über zwei (2) Monate altes Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugniß beizubringen. Die Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisse sollen im Amtswege an das k. k. Landwehr-Stations-Commando abgesendet werden, in dessen Amtslöcher laut obiger Tabelle die Verhandlung abgehalten wird. Zur Ausstellung solcher Zeugnisse sind rücksichtlich aller im Handelsregister protokollierten Firmen die Handels- und Gewerbekammern berufen. Für Geschäftsleute, die keine protokollierte Firma führen, fertigen die nach dem Wohnorte zuständigen politischen Behörden (in Teschen die Stadtgemeinde) die Zeugnisse aus.

3. Die Offerten haben an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angelegten Tage längstens 10 Uhr Vormittags bei der Verhandlungs-Commission einzuliegen. Nachträglich, oder in telegraphischer Form einlangende Offerten werden nicht berücksichtigt. Sollte in einer Offerte der Preisansatz in Hiffern von jenem in Buchstaben differieren, so wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen.

4. In der Offerte muß das erlegte Badium genau specificirt sein. Gemeinden, eventuell auch Producenten, sind vom Erlage des Badiums und der Caution befreit und werden ebenso wie landwirthschaftliche Vereine auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Versorgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht.

5. Die Offerten verzichten bezüglich der Erklärung der Landwehr-Verwaltung über die Annahme ihrer Offerte auf die Einhaltung der im § 862 des allg. bürgerl. G.-B., dann in den Artikeln 318 und 319 des österr. Handelsgesetzes für die Erklärung der Annahme eines Versprechens oder Anbotes festgesetzten Fristen.

6. Das Bettenstroh ist je nach Bedarf an die zu fassenden Truppen abzugeben.

7. Das Bettenstroh ist den Landwehrtruppen in die Allocations zu zuführen.

8. Den Offerten ist es freigestellt, den Fuhrlohn in den Preis des Artikels einzubeziehen oder per Meter-Centner separat zu bedingen. — Ist der Fuhrlohn nicht separat bedungen, so wird angenommen, daß derselbe in dem für Bettenstroh eingestellten Preise mit inbegriffen ist und es wird hiernach auch das bezügliche Anbot beurtheilt werden.

9. Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei des k. k. Landwehr-Stations-Commandos in Teschen (Landwehr-Kaserne) eingesehen werden, woselbst das für die Verhandlung in zwei gleichlautenden Partien vorbereitete Bedingnißheft erliegt. Dasselbst können auch die vorgeschriebenen Bedingnißhefte, ferner vorgebrachte Blaqueette zu Offerten bezogen werden, worauf die Unternehmer um so mehr aufmerksam gemacht werden, als jede Offerte unbedingt nach dem bestehenden Formulare verfaßt sein muß.

10. Jeder Offertent muß in der Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den Bestimmungen des oberrückten Bedingnißheftes unterwirft. — Offerten, welche diese Erklärung nicht enthalten, werden nicht berücksichtigt. (3704)

Teschen, den 16. Juli 1898.

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT • FLEISCH-PEPTON

nur echt, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etikette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

(166)



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
I. u. I. Hof-Toilette- und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Book u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8.50	12.05	5.55	9.15	Abfahrt von Jägerndorf	7.40	12.55	5.20	8.25
Ankunft in W. Schönberg	9.15	12.30	6.15	9.35	Ankunft in Jägerndorf	8.05	13.15	5.40	8.45
Abfahrt von W. Schönberg	9.35	12.50	6.35	9.55	Abfahrt von Jägerndorf	8.25	13.35	6.00	9.05
Ankunft in Sternberg	9.55	1.10	6.55	10.15	Ankunft in Jägerndorf	8.45	13.55	6.20	9.25
Abfahrt von Sternberg	10.15	1.30	7.15	10.35	Abfahrt von Jägerndorf	9.05	14.15	6.40	9.45
Ankunft in Sternberg	10.35	1.50	7.35	10.55	Ankunft in Jägerndorf	9.25	14.35	6.60	10.05
Abfahrt von Sternberg	10.55	2.10	7.55	11.15	Abfahrt von Jägerndorf	9.45	14.55	6.80	10.25
Ankunft in Sternberg	11.15	2.30	8.15	11.35	Ankunft in Jägerndorf	10.05	15.15	7.00	10.45

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4.25	12.05	4.45	9.55	Abfahrt von Böhmen	8.05	9.45	6.25	9.10
Ankunft in Hohenstadt	4.45	12.25	5.05	10.15	Ankunft in Böhmen	8.25	10.05	6.45	9.30
Abfahrt von Hohenstadt	5.05	12.45	5.25	10.35	Abfahrt von Böhmen	8.45	10.25	6.65	9.50
Ankunft in Hohenstadt	5.25	13.05	5.45	10.55	Ankunft in Böhmen	9.05	10.45	6.85	10.10

Abfahrten von Hannsdorf nach W. Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	—	5.45	9.05	6.40	Abfahrt von W. Böhmen	—	6.00	11.45	4.40
Ankunft in Hannsdorf	—	6.05	9.25	6.60	Ankunft in W. Böhmen	—	6.15	12.05	4.55
Abfahrt von Hannsdorf	—	6.25	9.45	6.80	Abfahrt von W. Böhmen	—	6.35	12.25	5.15
Ankunft in Hannsdorf	—	6.45	10.05	7.00	Ankunft in W. Böhmen	—	6.55	12.45	5.35

Abfahrten von N. Böhmen gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von N. Böhmen	6.25	9.45	6.45	—	Abfahrt von Heinersdorf	7.15	14.5	8.20	15.15
Ankunft in N. Böhmen	6.45	10.05	6.65	—	Ankunft in Heinersdorf	7.35	15.15	8.40	15.35
Abfahrt von N. Böhmen	6.65	10.25	6.85	—	Abfahrt von Heinersdorf	7.55	15.35	9.00	15.55
Ankunft in N. Böhmen	6.85	10.45	7.05	—	Ankunft in Heinersdorf	8.15	15.55	9.20	16.15

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	8.50	12.05	5.55	9.15	Abfahrt von Troppau	7.40	12.55	5.20	8.25
Ankunft in Olmütz	9.15	12.30	6.15	9.35	Ankunft in Troppau	8.05	13.15	5.40	8.45
Abfahrt von Olmütz	9.35	12.50	6.35	9.55	Abfahrt von Troppau	8.25	13.35	6.00	9.05
Ankunft in Olmütz	9.55	1.10	6.55	10.15	Ankunft in Troppau	8.45	13.55	6.20	9.25
Abfahrt von Olmütz	10.15	1.30	7.15	10.35	Abfahrt von Troppau	9.05	14.15	6.40	9.45
Ankunft in Olmütz	10.35	1.50	7.35	10.55	Ankunft in Troppau	9.25	14.35	6.60	10.05
Abfahrt von Olmütz	10.55	2.10	7.55	11.15	Abfahrt von Troppau	9.45	14.55	6.80	10.25
Ankunft in Olmütz	11.15	2.30	8.15	11.35	Ankunft in Troppau	10.05	15.15	7.00	10.45

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 3.00 Nachmittags.

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 3.00 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Rostek.

Abfahrt von Olmütz	8.45	12.05	5.50	9.10	Abfahrt von Proßnitz	7.00	12.55	5.15	8.20
Ankunft in Olmütz	9.05	12.25	6.10	9.30	Ankunft in Proßnitz	7.20	13.15	5.35	8.40
Abfahrt von Olmütz	9.25	12.45	6.30	9.50	Abfahrt von Proßnitz	7.40	13.35	5.55	9.00
Ankunft in Olmütz	9.45	13.05	6.50	10.10	Ankunft in Proßnitz	7.60	13.55	6.15	9.20

Abfahrten von Proßnitz gegen Triesitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	7.00	12.05	5.50	9.10	Abfahrt von Triesitz	6.25	12.55	5.15	8.20
Ankunft in Proßnitz	7.20	12.25	6.10	9.30	Ankunft in Triesitz	6.45	13.15	5.35	8.40
Abfahrt von Proßnitz	7.40	12.45	6.30	9.50	Abfahrt von Triesitz	6.65	13.35	5.55	9.00
Ankunft in Proßnitz	7.60	13.05	6.50	10.10	Ankunft in Triesitz	6.85	13.55	6.15	9.20

Abfahrten von Zwettau nach Politz-Stubitz und zurück.

Abfahrt von Zwettau	7.00	12.05	5.50	9.10	Abfahrt von Politz-Stubitz	6.25	12.55	5.15	8.20
Ankunft in Zwettau	7.20	12.25	6.10	9.30	Ankunft in Politz-Stubitz	6.45	13.15	5.35	8.40
Abfahrt von Zwettau	7.40	12.45	6.30	9.50	Abfahrt von Politz-Stubitz	6.65	13.35	5.55	9.00
Ankunft in Zwettau	7.60	13.05	6.50	10.10	Ankunft in Politz-Stubitz	6.85	13.55	6.15	9.20

Abfahrten von Römischstadt.

Abfahrt von Römischstadt	4.45	12.05	5.50	9.10
Ankunft in Römischstadt	5.05	12.25	6.10	9.30
Abfahrt von Römischstadt	5.25	12.45	6.30	9.50
Ankunft in Römischstadt	5.45	13.05	6.50	10.10

Abfahrten von Wirtenthal.

Abfahrt von Wirtenthal	6.25	12.05	5.50	9.10
Ankunft in Wirtenthal	6.45	12.25	6.10	9.30
Abfahrt von Wirtenthal	6.65	12.45	6.30	9.50
Ankunft in Wirtenthal	6.85	13.05	6.50	10.10

Die Nachtstunden von 6.25 Uhr Abend bis 6.25 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenangaben kenntlich gemacht.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen. Letzter Monat

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen

Zubiläums-Ausstellungs-Lose

Ziehung: 6. August 1898.
Ziehung: 15. September 1898.
Ziehung: 22. October 1898.

50 kr. empfehlen JOH. BOSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
JAC. SKROBANEK,

(3691)

Mahlmühle mit Wasserbetrieb,

ganz neu eingerichtet und im besten Betriebe stehend, mit constanter Wasserkraft, neuem eisernen Werk, 3 Walzenstählen, 2 Mahlgängen, vollständiger Getreide- und Mehlsreinigung nach System Kapler in Berlin ist wegen anderweitiger Beschäftigung des Besitzers unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Die Mühle ist in einer größeren, an der Bahn gelegenen Garnisonsstadt Westgaliziens nahe der schlesischen Grenze gelegen, hat flotten Mehlsatz am Plage und ist mit dieser Mühle auch ein bestehender günstiger Vertrag für die Brotlieferung an die dort befindliche Garnison verbunden.

Ernstere Reflectanten mit Capital wollen ihre Offerten richten sub: „Günstiger Gelegenheitskauf 2724“ an Rudolf Woffe, Wien. (614)

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,
Hut-Fabrikant

aus Schlesien
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Einen höheren u. guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und fixen monatlichen Gehalt für ein

Fabriks-Etablissement

für die am meisten und überall gefuchsten Artikel aufgenommen. Diese Stelle kann ein Jeder, auch in freien Stunden ganz gut als Nebenbeschäftigung beileben.

Agenten und Platz-Vertreter routinirt
500 Kronen

per Monat fix und Provision, worin auch die Reise-Disäten enthalten sind. Nur schriftliche Offerten an Herrn Anton Zeman, Rgl. Weinberge Nr. 279 bei Prag. (3047)

WILH. KÖLLMER
Wien, IX. Servitengasse 1.
Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen.
Großes Lager und directe Bezugsweg aller Sorten Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Schmuck, Uhren, als auch Gold- und Silber-Schmuck, Uhren, als auch Gold- und Silber-Schmuck.

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer)
zu allen Preisen. (3459)
Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.
(Kunststoff-Verl.) Wien, Graben 81. (Conf.-Verfä.)

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1898.

Gute Brünner Stoffe

Ein Coucou Mtr. 3.10
lang, completer Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Gilet) geben, kostet aus
2.95, 3.70, 4.80 u. höher
6.— von besserer
7.75 von feiner
9.— von feinsten
10.50 von hochfeinen

Ein Coucou zu schwarzem Salon-Anzug H. 10.—, sowie Herren-
Hose, Touristenanzug, leichte Sommergarne u. s. w. werden zu
preisen die als recht und sehr beliebte Nachschärfen bekannt.

Siegel-Imhof in Brunn.

Maßstab gratis u. franco. Maßergetreue Lieferung garantiert.
Die Abnahme der Privatdruckerei, welche direkt bei obiger Firma
am Fabriksorte zu beschaffen, sind bedeutend.

BUCHHALTUNG
Stenographie. Rechnen.
Correspondenz-Wechselrecht.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LOW
I. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Griechische Weine ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für
Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
WIEN, IX. Frankgasse 4.
Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek.

Aerztlicher Rathgeber über Schwangerschaft,

Niederkunft, Wochenbett
und das
neugeborene Kind.

Ein belehrendes Buch für Mütter.
Von Dr. med. M. Birnbach.
90 kr., mit Porto 95 kr.
Vorwärts in der I. u. I. Hof-
buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (3082)

Concurs.

An der zweiclassigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Kontau ist eine

Unterlehrer- Stelle,

mit welcher ein Gehalt von 300
Gulden u. eine Personalzulage
pr. 60 Gulden nebst freier Woh-
nung und Beheizung verbunden
ist, zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruirten
Gesuche im vorgeschriebenen
Dienstwege beim Ortsschulrathe
in Kontau bis

15. August l. J.
einzubringen.

R. I. Bezirks-Schulrath
Freistadt, am 3. Juli 1898.

Der Vorsitzende:
Werlik m. p.

(3664)

zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in d. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freiendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röder, Braunschweig.

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler in Neutitschein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6-50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaar- und Bestiden = Roden,
 Libre, Billard- und Gallsirungstücher,
 Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
 Schwarze Peruvien und Donsing für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schneider-Engelbr. en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
 (Bilman, Herbert & Cooper)
 Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (h. Niederb.),
 Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.
 General-Vertreter: Josef Neubauer, Troppau, Rudolf-
 für Schlesien: (3260)



Edict.

Vom k. k. Notariate als Gerichtscommissariate in Oberberg wird hiermit verkündet, daß mit Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes Oberberg, Abtheilung I, vom 14. Juli 1898 A 141/98 die freiwillige meistbietende Versteigerung der

Realität Nr. 27 in B.-Ostran

E.-B. 29 bewilligt wurde, und daß zur Vornahme dieser Feilbietung die einzige Tagfahrt auf

Montag, den 25. Juli 1898,

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle in Poln.-Ostran hiemit angeordnet wird.

Hievon werden Kauflustige mit dem Bemerken verständigt, daß das Grundbuchextract und die Feilbietungsbedingungen, sowie das Schätzungsprotokoll während der gerichtlichen Amtsstunden in der k. k. Notariatskanzlei in Oberberg zur Einsicht aufliegen und daß jeder Kauflustige vor Beginn der Feilbietung 10% des 600 fl. betragenden Schätzungswertes im Baaren, pupillarischen Werthpapieren oder Sparcassabücheln zu Händen des Gerichtscommissars als Bodium zu erlegen hat.

Die Rechte der Tabulargläubiger bleiben denselben ohne Rücksicht auf den Meistboth gewahrt.

k. k. Notariat als Gerichts-Commissariat.

Oderberg, am 14. Juli 1898.

Der k. k. Notar als Gerichts-Commissar:
Mader.

(3720)

O. A. NICKEL,
 Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte
Privoz M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von
 Dampfkessel, Röhren, Maschinenguss Gus für landwirtschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuer, „Patent Nickel“,

Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,

Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungs Kupplungen, Seilantriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Dörrer. Schudert-Werke“
 Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der
Krondorfer
 alcal. SAUERBRUNN
 laut Analysen unserer Autoritäten
 qualitativ den ersten Rang ein.
 Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
 und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Bernstein-Fussboden-Glasur
 Moment-Fussboden-Glasur,
 Email-Glasur, weiss und färbig,
 Farbe und Glanz in einem Strich,
 aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien,
 Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
 Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
 Depots bei: Robert Geiger, Ed. Krögl, Carl Scholtis
 Rudolf Hartmann u. Wenzel Huma in Teschen. (330)

Die (3471)

Thonwaaren-Fabrik
 von
Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren altdeutsche Chamotteöfen in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, Sparherde mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, Badewannen, Stallverkleidungen etc. Als Specialität werden Majolikaöfen in feinsten Ausführung mit und ohne eingebraunten Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (3356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 1.

Bitte ein Versuch genügt!!! Eht orientallischer
Fiala Feigen-Kaffee,
 besser u. d. gesünder
Fiala Feigen-Kaffee,
 ausgiebiger
Fiala Feigen-Kaffee,
 daher billiger Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit!!!
 Ueberall zu haben. (59)
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
 Gegründet 1866, Millergasse 20.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
 Elberfeld.
 Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

Besonders für
Bleichsüchtige
 ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

1 Locomobil, 6 HP, gebraucht, vollkommen tadellos hergestellt,
 1 Cornwall-Dampfkessel, 35 m²,
 1 Flammrohr-Dampfkessel, 26 m²,
 1 Dampfmaschine, 50 HP,
 1 Dampfmaschine, 6 HP,
 1 Centrifugalpumpe für 450 Liter per Minute
 und einige Montejns sind billig abgegeben bei
Franz Langer, Metallwaarenfabrik,
 (3596) **Troppau.**

Ueberall zu haben. (1547)
Sarg's Kalodont
 Bestes und billigstes Zahuputzmittel.

Erste Schattaner
Thonwaaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft
 (vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerplaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.
 Feinklinker und Mosalkplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.
 Glasirte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.
 Doppelt glasirte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.
 Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.
 Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss.
 Ausführung von Steinzeug-Canalisirungen.

Prospecte und Kostennanschläge gratis.

Vertreter: Herr VICTOR WITZMANN, Troppau, Olmützerstrasse 29.

Trinken Sie nur
Reform-Köst-Kaffee
 aus der Reform Kaffee-Rösterei
Englisch & Müller in Olmütz
 denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsförderlichste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Echt** nur in verschuhten und plombirten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu haben. Zu haben bei den Herren: S. Bugel, Robert Geiger, Alois Horáček in Teschen; S. Centy in Andersdorf; Jof. Josef, Wirthschafts-Verein Deutsch in Dönnitz; Arbeiter-Consum-Verein in Wranau; Jof. Spertner in Weitenfurt; W. Perle in Freistadt; M. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wurscher in Hermannstadt; S. W. Krumpolz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; Jof. Lux in Gr.-Kunzendorf; Frump-Schleider in Stadt Lieban; Vinc. Kumerly in Mitasdorf; Arnold Krafzowka in Oderberg; Franz Veltosky, Ed. Zweigenhal in Mähr.-Ostran; Franz Groß in B.-Ostrau; Heim. Alt in Petersthal; Ferd. Vihovsky in Stotischau; Wlth. Scharbert in Ustron; Victor Kautscher in Wagstadt; L. Felzmann, Wag-Stand in Witzkow's. (2896)

K. k. Fachschule für Weberei in Neutitschein.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der Schüler für den

Tages-Curs

des Schuljahres 1898/99 findet am

30. und 31. Juli, am 14. und 15. September in der Directions-Kanzlei der k. k. Webeschule von 10 bis 12 Uhr Vormittags statt. — Für auswärtige Schüler ist eine schriftliche Anmeldung gestattet. — Denjenigen Bewerbern, die mit dem nächsten Schuljahre als ordentliche Tagesschüler in den I. Jahrgang eintreten wollen und noch keine Praxis haben, wird der Besuch des

Ferial-Curses

für die praktische Weberei

empfohlen. — Dieser Ferialcurs dauert vom 1. August bis 3. September täglich mit Ausnahme der Sonntage von 8 bis 12 Uhr Vormittags. — Die Frequentanten dieses Curses genießen bei der Aufnahme in die Fachschule den Vorzug. — Auskünfte über Aufnahmebedingungen, Stipendien und Unterstüßungen ertheilt jederzeit die Anstalts-Direction, bezüglichen werden auch Prospecte der Fachschule auf Verlangen verabfolgt.

Neutitschein, im Juli 1898.

Ing. Aug. Braulik,
 k. k. Director.

(340)

Dr. Rosa's Balsam
 für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der

Emballage tragen die nebenstehende, gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

o Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. o

monatlich täglich. (1580)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. N. Raschka.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung und insbesondere den Herren Schneidermeistern höflichst mitzutheilen, daß ich das durch mehr als 20 Jahre bestandene

Kurzwaaren-Geschäft

meines seligen Schwagers, des Hrn. Anton Tschöpp Teschen, Demelplatz, Gerichtshofgebäude übernommen habe. Indem ich das Geschäft unter der Firma

Rudolf Belloni,
vormals Anton Tschöpp

in derselben Art und Weise, wie es mein selig. Schwager ausgeübt, auch weiterführen werde, bitte ich das Vertrauen, welches der Verstorbene genossen, auch auf mich zu übertragen. Hochachtungsvoll

Rudolf Belloni.

Teschen, den 1. Juli 1898. (3561)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Zahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Ansichts-Postkarten

größter Verlag

bei Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

30 verschiedene von Teschen

u. Umgebung, ferner mit ostschlesischen Volkstrachten: Bauernmädchen, ländliche Kindstube, mit „Grub aus den Bestiden“: Ein Calaf, eine Coralengruppe, das Janowoy-Schulhaus mit Wirtshaus „zum Steinbruch“ im Kletthal. 3 Ansichtsarten von Zabłotnik, eine von Karwin. Ausführung in feinstem Licht- oder Platinbrud. Weitere in Vorbereitung. Preis per Stück 5 kr., 10 Stück, auch fortirt, 40 kr. Anfertigung von Ansichtsarten nach eingefandener guter Photographie od. Zeichnung.

Pflanzenbestände

In Folge Ueberflutung nach Wien verlaufe ich meine ganzen Pflanzenbestände und an: Nenehollender Decorationspflanzen, Lorbeerbäume, Camellen, Azaleen, Hortensien, Palmen in allen Größen, Cycas, Asparagus, Aspidistra, Cyperus, Farne, Nenehollender, Glo dolen, Rosenperrenen. Ferner Glasbedadung, Eisenconstruction, alles mit Schrauben nicht genietet. Mistbeetfenster, Töpfe in allen Größen gegen fortirte Baarzahlung. Anfragen u. Zeichnungen sind zu richten an

Wilhelm ZANIBAL,

Teschen, Mährgraben 54. (3730)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projecte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,

Bieltitz, Tunnelstr. 21.

Alte Münzen und Stempelmarken

werden zu kaufen gesucht. Angebote sind unter O. K. an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten; (3680)

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen

bei A. Oczko, Teschen, Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital. (1503)

Fingerriethe, gut gehende

Bäckerei

auf Wunsch auch mit Gemischtwaaren-Geschäft, in Ellgoth bei M.-Ostrau, ist vom 1. October l. J. zu verpachten. Anträge unter H. H. poste-restante Ellgoth bei Mähr.-Ostrau zu senden. (653)

Bäckerei

und Gemischtwaaren-Handlung

ist zu verpachten. Anträgen zu richten an Franz Titsch, Chibzy, Dist.-Schlesien.

Eine schon seit vielen Jahren bestehende (3656)

Bäckerei

ist ab 1. August zu verpachten. Auskunft bei

Politzer

in Mihalokowitz.

Geschäftslocal

in der inneren Stadt Mährisch-Ostrau's gelegen, guter Specereiposten, sammt Magazin, Keller, Boden etc., so auch eine freibleibende Wohnung im 1. Stod sind ab 1. October 1898 unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auskunft darüber bei Karl Eichler, Kaufmann in Mähr.-Ostrau, Ringplatz Nr. 35. (652)

Vollständig neu erbaute

Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu verpachten. Anträgen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Geschäfts-Local

auf der Hauptstraße, am frequentesten Posten, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. **Adolf Schlesinger,** Papierhändler, M.-Ostrau. (3732)

Bierapparat

mit 2 Pippen, Kessel und Pumpe ist preiswerth zu haben bei

J. Sakreida, Gastwirth in Karwin.

Eine seit 30 Jahren im besten Betriebe stehende (3660)

Bauholzhandlung

u. Kaufmannsgeschäft mit Tabak-Traffic sammt zugehörigem großen Wohnhause, in einem schönen Warthe Mährens, directe Bahnstation, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adresse in der Adm. der „Silesia“ in Teschen.

(3603)

Cassierin

event. als Verkäuferin, wünscht ein junges Fräulein, welches in dieser Eigenschaft schon thätig war, Stellung. Gefällige Offerte erb. unter Fremdbild an die Zeitungs-Expedition des Carl Rauterbach in Bieltitz. (575)

Ein tüchtiger (3718)

COMMIS

beider Landessprachen mächtig, in Comptoirarbeiten gut versiert wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Ignaz Relsz, Herrenmode-Confession und Vergunifirmungs-Anstalt in Mährisch-Ostrau. Ein Praktikant wird gleichfalls acceptirt.

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erschiene lehrreiche Broschüre.

Suche einen Posten zum 1. August l. J. als (641)

Verkäuferin

oder Cassierin in einem anständigen ist. Hause. Gen. Anträge erbeten unter A. S. postlagernd M.-Ostrau.

Gebildeter Mann, mit schöner Handschrift wird als (3725)

Secretär

mit 900—12000 fl. Gehalt nebst freier Wohnung aufgenommen. Näheres gegen Retourmarke durch die Privatbeamten-Beitrag, Wien, VII/2 Neustiftgasse 3.

Tüchtiger jüngerer Detaillist

katholisch und gut empfohlen, der böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort aufgenommen bei (3702)

Theodor Hulla, Gemischtwaaren-Handlung in Witkowitz, Mähren.

Commis

beider Landessprachen mächtig, aus der Papierbranche, wird pr. 1. oder 15. August aufgenommen. Offerte sind unter Commis 3729 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein (3649)

Commis

(Christ), flotter, selbstständiger Verkäufer, wird aufgenommen. bei **Carl Böhm,** Weiß-, Kurz-, Wirt- u. Modewaarenhandlung, Troppan. Offerte mit Photographie.

Ein (3716)

Commis

gelesenen Alters, beider Landessprachen mächtig, wird zur Führung einer Filiale meiner Gemischtwaaren-Handlung pr. 1. August l. J. gegen Fixum und Provision aufgenommen. Selber muß Caution oder Bürgschaft haben. Offerte an

L. Königstein

in Prilwos bei Mähr.-Ostrau.

Ein Commis

der Specerei- und Mehlbranche, tüchtiger Detaillist, verlässlicher Rechner, beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritt per 15. August l. J. gesucht. Zum baldigen Eintritt nehme ich auch einen

Lehrling

aus anständigem Hause mit der nötigen Schulbildung auf. (644)

Emil Pick

in Mährisch-Ostrau.

Commis

intelligenter, junger Mann, wird aufgenommen in d. Delicaten-, Wein- u. Colonialwaarenhandl.

Julius Schön,

Olmütz.

Von der Delicaten-Branchen bevorzugt. (3685)

Ein guter (654)

Tapezierer-Gehilfe

im Spaliren und Polstern verlässlich, findet dauernde Beschäftigung bei **Karl Pietrzyk,** Tapezierer in Bieltitz.

Sollicitator

versiert, auch der czechischen u. polnischen Sprache mächtig, womöglich Stenograph, wird gesucht von

Dr. Carl Ott, Advocaten in Oderberg.

In der Wagen- und Achsen-Fabrik des **J. Pustówka, Teschen,** werden (3676)

Wagner, Schmiede u. Sattler

gesucht. Dauernde Beschäftigung und sofortiger Eintritt.

Ein tüchtiger (650)

Uhrmachergehilfe

findet sofort dauernde Aufnahme bei

H. Eduard Bujny,

Uhrmacher, M.-Ostrau.

Ein geprüfter

Maschinist

und Kesselwärter, ausgebildeter Maschinenschlosser, welcher vorkommende Reparaturen ausführen kann, sucht seinen Posten zu verändern. Gefällige Offerte erbeten unter „Tüchtig“ an die Zeitungs-Exped. **Carl Rauterbach, Bieltitz.** (639)

Ein (3556)

Spenglergehilfe

der in Bau-Arbeiten gut eingeführt ist, wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Johann Bakowski,** Spenglermeister in Teschen.

Für die Cur-Restoration Cam. Ellgoth wird ein (3700)

Zahlkellner

gesucht. Eintritt sofort.

Ein ordentlicher, junger

Speisenträger

oder Kellner, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird zum 1. August aufgenommen. Zeugnisse und Photographie erwünscht, oder persönliche Vorstellung. (643)

Johann Thiel,

Hoteller in Friedenthal.

Ein gewandtes, anständiges Mädel findet als (3693)

Kellnerin

in einem Schank pr. 1. August Stellung.

Jos. Pollak,

Liqueurfabrik, Troppan.

In einem Gast- u. Einkehrhause in großem Dorfe nahe der Stadt wird ein (3694)

Kellner

aufgenommen. Derselbe muß der böhm. u. deutschen Sprache mächtig und aus anständigem Hause sein. Nähere Auskunft erteilt **A. Rrumowsky, Dobrau bei Friedel.**

337 Bahnstellen

wie 12 Kanzleibücher, 80 Heizer, 65 Magazins, 30 Stations-Aufseher, 70 Zugspader, 10 Condukteure, 68 Bahn- und 12 Weichenrichter bei zwei Bahngesellschaften (Gehalt 360—600 fl. Wohnung etc.) ferner 3 Maschinisten, 14 Commis u. Comptoiristen, Schaffer, Schweizer, Hausbesorger (Wien). 1 Material-Verwalter, 2 Portiere u. Gärtner, Magaziner, Beamte für Detonomie-Bureau zu befehlen. Näheres gegen Rückporto durch **Central-Anzeiger, Wien, III, Hauptstraße 9.** (3670)

Ein (3695)

Praktikant

aus anständigem Hause, der böhm. und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Specerei- u. Mehlhandlung des

F. A. Panek,

Dobrau bei Friedel.

Ein (3696)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird pr. sofort oder pr. 1. August aufgenommen bei

Max Glesinger,

Wagstadt, Ringplatz, Specerei, Colonial- und Delicaten-Handlung, Glas- u. Porzellan-Fabrik, Niederlage.

Ein (3642)

Praktikant

mit der nötigen Schulbildung wird aufgenommen bei

S. Lustig,

Papierhandlung, Teschen.

Für unsere Eisen-, Material-, Farb-, Glaswaaren-Handlung nehmen wir einen Knaben mit entsprechender Vorbildung auf

Praktikanten

nach Schluß auf. (3652)

Sam. Blumenthal & Sohn,

Friedstadt, Dist.-Schlesien.

Ein (3688)

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird in meinem Schnitt-, Wand-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäfte aufgenommen.

Emerich Lewinsky,

TESCHEN.

Ein (3717)

Praktikant

aus anständigem Hause mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen bei

Kadislav Orlik,

Specerei- u. Delicaten-Handlung in Friedek.

Ein (3643)

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nötigen Schulbildung, wird aufgenommen bei

Spitzer & Klappholz,

May Schermers Nachfolg.

Zuch- und Modewaaren-Geschäft Rentischheim.

Ein (3731)

Praktikant

(Jr.), aus gutem Hause, mit nötiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird für mein Manufakturwaaren-Geschäft gesucht.

Samson Lindner,

Skotschan.

Ein (3709)

Lehrling

aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Specerei- u. Colonialwaarenhandl. des

Rudolf Scholtis,

vorm. Floth, Teschen.

Ein (3676)

Lehrling

wird aufgenommen bei

Theodor Hadamik,

Friseur in Teschen.

Ein (3699)

Lehrling

aus besserem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung

Sigmund Stuks,

TESCHEN.

Ein (3734)

Lehrling

aus gutem Hause wird aufgenommen bei **R. Barth,**

Süderbäder in Teschen.

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Belichtung
von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Hause der
photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im
Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und
hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-
Friseur-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräu-
miger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes
Atelier mit reinem, „nicht verbauntem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vielfähriger
fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf
die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit thatsächlich berufen kann“, das sind Vor-
theile, die auch fernerhin das „beste Monomme“ dieser Anstalt wahr werden.
(Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

Verloren

und hinausgeworfen ist Ihr Geld, wenn Sie sich beim Einlaufe von
Möbel nicht an eine vertrauenswürdige Firma wenden. Wollen Sie
coulant und solid bedient werden, so verlangen Sie gefälligst Preis
liste vom **Möbelhaus M. KAMMHOFF**,

Teschchen, Sachsenbera,
wobei Sie complete Wohnungs-Einrichtungen schon von
Einhundertvierzig Gulden

aufwärts, sowie eine reiche Auswahl von gepolsterten und
Eisen-Möbeln finden. (3595)

P. T.

Empfehle dem P. T. Publicum von Teschen und
Umgebung mein reichhaltiges Lager von

Damen- und Mädchenmiedern

von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir Damen-
mieder von 4 fl. aufwärts, Mädchenmieder von
2 fl. 50 kr. aufwärts, Luftwattierungsmieder für
Ausgewachsene, Umstands-Mieder, Geradehalter,
kurze Pariser Gummi-Reliefs in bester Qualität
nach Maß angefertigt. Hochachtung

Frau Fanni Goldstein,

vormalig **Leopold Lebowitsch,**

Mieder-Specialitäten-Erzeugung,
TESCHEN. (3714)

Stephaniestraße 28, vis-à-vis „Café Austria“.

Original-Natur-Weine

aus der **Wein-Großhandlung** von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei

Buchholz & Diebel, Troppau.

Billigste Preise und coulaueste Zahlungsbedingungen.

Erlaube mir, dem P. T. Publicum sowie den Herren Baumeistern und
Bauherren von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich das Geschäfts-
Verhältniß mit meinem Compagnon Herrn Alois Lorenz mit heutigem
Tage gelöst habe und das Geschäft unter der früher bestandenen Firma
CARL SOCHA

weiter führen werde. — Indem ich ersuche, das der bisherigen Firma geschenkte
Vertrauen weiterhin auf mich übertragen zu wollen, zeichne hochachtung (3723)

Carl Socha,

Zimmer- und Decorations-Maler,
TESCHEN, Kronprinzessin Stephanie-Strasse 55.

Die besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Bei Frau Elsner in
Teschen, Postenstraße 14,
werden für nächstes Schuljahr
**zwei Knaben
od. Mädchen**
aus gutem Hause in Pension
aufgenommen.

Delicatessen-Geschäft

samt Einrichtung, mit oder ohne Waarenlager, schon
mehrere Jahre bestehend, am Ringplatz in der Nähe
der Kirche gelegen in einer deutschen Provinzstadt
mit über 15 000 Einwohnern, ist unter sehr gün-
stigen Bedingungen aus Familienverhältnissen zu ver-
kaufen und sofort zu übernehmen.

Hierzu sind nur 800 fl. baar bei Uebernahme
erforderlich. Zuschriften mit Retourmarke sind zu
richten unter **Occasion 1859** an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen. (3529)

Versicherung von Feld- und Wiesenfrüchten gegen Feuerschaden.

Kais. k. königl. privilegierte

Versicherungs-Gesellschaft

„Oesterreichischer Phönix“
in Wien.

Die Haupt-Agentenschaft für Ost-Schlesien

Eduard August Schroeder,

Secretär des Land- und forstwirtschaftlichen Pflanz-Bereines
für Ostschlesien in Teschen,

empfiehlt für die heranahende Erntezeit die Versicherung
von Feld- u. Wiesenfrüchten gegen Feuerschaden auf das
Dringendste. (3617)

Die Versicherung wird auf 3 bis 6 Monate nach dem zu
jedermanns Einsicht aufliegenden Tarife eingegangen. Bei
längerer Versicherung sowohl, als auch bei mindestens
40 Meter freistehenden Scheuern, sowie ganzen Feldungen
Versicherungen von Guts-Inhabungen und Pachtungen wird
ein Nachlaß auf die tarismäßigen Prämien gewährt.
Ed. Aug. Schroeder.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-

Lager

SMITAL & ZIMMER

IN TROPPAU

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Erstclassige

Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch **Unterricht** bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung

bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des **Leop. Scholtis,**

Teschchen, Sachsenberg 22.
Strümpfstrickerei 20 tr. pr. Paar.

Ein (3544) Geschäfts-Local

in Teschen, Stephanie-Str.
48, mit Mezzanine, ist vom
1. October l. J., event. auch
früher zu vermieten.
Wilhelm Berger.

Wohnung

bestehend aus 2 kleinen, 1 großen
Zimmer, Küche und Nebenräumen,
ist per 1. October in Teschen,
Demelpfad Nr. 20, zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentümer.

Wohnung

im ersten Stock, Deutsche Gasse in
Teschen, bestehend aus 3 Zim-
mern, 1 Cabinet, Küche sammt Zu-
behör ist vom 1. October 1898 an
zu vermieten. Näheres Auskunft er-
theilt **Baummeister Folds** in
Teschen.

Ein (3713) Geschäftslocal

am Sachsenberg in Teschen
ist sofort zu vermieten. Aus-
kunft bei **Moritz Weidlich**
in Teschen, Neustadtgasse 19.



Bierflaschen

mit Patentverschluss
wie auch zum Korken
empfiehlt zu den billigs-
ten Fabrikpreisen die
Glasshandlung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

In Teschen finden Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme. Wo?
fragt die Administration der
„Silesia“. (369)

Das beste Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Teschner Bier,

vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschchen, Alter Markt

In Moravka, Touristenheim,

sind möblierte
Sommerwohnungen
zu haben. — Eigentümer:
Franz Rzehak, Gastwirth.

Gratulations- Karten zu

St. Anna

empfiehlt in reichster Auswahl
Eduard Feitzinger,
Buch- und Papierhandlung,
TESCHEN, Oberberg.

Maschinenwerkstätte

des **Johann**
Unucka

TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirthschaft u. Industrie.
Elserne Pumpen,
engl. Wäschrollen
sitz am Lager. (2647)

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradchalern,
Lager sämtlicher
hygienischer Binden
bei

S. SOBEK,
Teschchen, Alter Markt 2.

In Teschen, Sachsenberg

Nr. 21, am besten Platze gelegen,
ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alles
frisch renovirt) zu vermieten und
sogar zu beziehen. Anfragen sind
an **Franz Reimelt** dableibt zu
richten. (3506)

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Lodenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 3.—
Costume	" " 5.—
Knaben-Havelock	" " 5.—
Duster-Sacco	" " 12.—
Hochsommer-Anzüge	" " 1.50
Wäschekostüm	" " 5.—
Staubmantel	" " 5.—

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (3516)

Moritz Aufrecht,
Teschchen, Stephanie-Strasse
(Berger'sches Haus) 48.

Abonnement

vierteljährlich: in Troppau, Teschen, Bielefeld, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olbersdorf, Bagdad, Biskupitz, Bärnthäl, Friedberg, M. Odrau und Neutischke 6 K. Aufstellungsbüro in's Haus 50 H. mit direkter Postsendung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gesaltene Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserationsaufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaus.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Benitz, Buchholz & Diebel, Otto Schumann, Hans Schmitt, Bielefeld: Wilhelm Schöblich und Karl Sanderbach; Freiwaldau: Betty Kitz; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. M. Kitz; Friedberg: J. Schulz's Nachfolger; Bagdad: Emilie Kitz; Bärnthäl: J. Hofmann, A. Dembel; Biskupitz: A. H. Gersch; Neutischke: R. Hof; M. Odrau: R. Probst, G. Gollny; Olbersdorf: W. Gorn; Bagdad: W. Kieppich; Bielefeld: Hermann Gollschmidt; Biskupitz: J. Kitz; Bärnthäl: J. Kitz.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Demelpflog, Redaktion und Druckerei im Geschäftshause am Sanktberg.

Nr. 162.

Telephon Nr. 58.

Dienstag, den 19. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

18. Juli.

Am Samstag Nachmittag hat ein dreistündiger Ministerrat stattgefunden, zu welchem der Justizminister eigens von seinem Urlaube eingetroffen war. Die Vermuthung liegt nahe, daß sich die Konferenz außer mit laufenden Angelegenheiten mit der politischen Lage befaßt hat, welche jetzt nach der Resultatlosigkeit des vom Grafen Thun unternommenen Versuches, das Parlament flott zu machen, und insbesondere nach der Ablehnung seines Vorschlages zur Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren ein überaus ernstes Aussehen erhalten hat. In welcher Richtung sich die Thun'schen Pläne bewegen, ist nicht bekannt, nachdem die Angabe, es sei in nationaler Beziehung eine Theilung der Provinzen in rein deutsche, rein czechische, vorwiegend deutsche und vorwiegend czechische Districte und eine entsprechende Regelung der Amtssprachenfrage beabsichtigt gewesen, für unzutreffend erklärt worden ist.

Der versassungstreue Großgrundbesitz hat, wie vorausgesehen, die von der Regierung vorgeschlagenen Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage in den unverbindlichen Besprechungen abgelehnt und erklärt, die Propositionen der Regierung seien in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht geeignet, einem entsprechenden Gesetzentwurf zur Grundlage zu dienen. Zugleich forderten die Delegirten des liberalen Großgrundbesitzes den Ministerpräsidenten auf, seine „Bemühungen“ fortzusetzen. Das Communiqué, welches über diese Konferenz ausgegeben wurde, ist, wenn man von dem Friedensschluß absteht, eigentlich viel schärfer, als dasjenige der Club-Obmannenkonferenz, denn der deutsche Großgrundbesitz kommt auf die ursprüngliche Forderung der Deutschen zurück und verlangt für die Herstellung geordneter parlamentarischer und staatlicher Verhältnisse die möglichst baldige Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Ob der Ministerpräsident Graf Thun bei seinen Verhandlungen mit den deutschen Großgrundbesitzern die berechtigten Einwendungen von deutscher Seite gegen den Sprachengesetzentwurf abgelehnt oder in Details entgegenkommen bewiesen hat, ist noch nicht bekannt; es wird jedoch versichert, daß durch die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen die Stellung des Vertrauensmannes der deutschen Großgrundbesitzer im Cabinet, des Handelsministers Dr. Baernreither, nicht berührt wird. Dem möge noch hinzugefügt werden, daß die deutschen Großgrundbesitzer an dem Verbleiben des Dr. Baernreither im Cabinet Thun insofern interessiert sind, als er gewissermaßen eine Garantie für die Intacthaltung der gegenwärtigen Verfassung bildet. Denn auf der rechten drängt man das Ministerium zum energischen Handeln, natürlich gegen die Deutschen, um die „Politik“ meint: „Da Unterhandlungen vergeblich waren, müssen jetzt Handlungen kommen. Man ist hier nicht nur in den Kreisen der Rechten, sondern auch in jenen der Opposition sehr darauf gespannt, in welcher Weise Graf Thun den Refus der Allianz beantworten wird. Man

hat beiderseits den Eindruck, daß der Moment gekommen ist, wo er zeigen muß, was er kann und will, und was er nicht will.“

Diesem bestimmt ausgesprochenen Andeutungen gegenüber muß doch betont werden, daß neue, den Deutschen zu machende Vorschläge berathen werden, und Graf Thun läßt auch officiös versichern, daß er nicht daran denke, das Sprachengesetz mittelst § 14 zu decretiren. Gewisse Blätter wollten allerdings wissen, daß die Regierung ihr Sprachengesetz auf Grund des § 14 der Verfassung, also auf Grund einer kaiserlichen Verordnung ins Leben treten lassen wolle. Der Zweck einer solchen Maßregel wäre schlechterdings nicht einzusehen, denn ein octroyirtes Gesetz ist formell so ziemlich dasselbe wie eine Verordnung. Wenn Graf Thun über das Veritum seines Entwurfes mit den deutschen Parteiführern zu einem Einvernehmen gelangt wäre, dann wäre ein solcher Versuch, ihn ohne die Weitläufigkeiten der parlamentarischen Behandlung Gesetz werden zu lassen, begreiflich; nun aber, nachdem er von den Deutschen ausdrücklich als unzureichend abgelehnt worden ist, würde seine Octroyirung lediglich den bereits etwas zurückgegangenen Einfluß der Radikalen wieder stärken und die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen neuerdings außerordentlich erschweren, wenn nicht zu schlimmere Erscheinungen im inneren Volksleben führen. Graf Thun dürfte wohl nicht in Zweifel darüber sein, daß sich die Deutschen nichts mehr bieten lassen. Er wird den § 14 sicher nicht in der Sprachenfrage anwenden, und wir haben auch die dahin lautende Nachricht mit dem entschiedensten Zweifel aufgenommen.

Die parlamentarische Vereinigung der Deutschen Volkspartei hat ein siebenmitgliederiges Actions-Comité gewählt. Denselben gehören an die Abg.: Kaiser, Steinwender, Hofmann v. Wellenhausen, Dörbecker, Wolfahrt, Heeger und Riemann.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist Samstag Abends nach Wien abgereist, wo er mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun conferiren wird. Es heißt, seine Reise hänge mit der schwierigen Lage zusammen, in die der ungarische Ministerpräsident wegen der Erledigung des wirtschaftlichen Ausgleiches gerathen sei. Man nimmt an, daß Banffy sich auch an das Hoflager nach Ischl begeben werde. (S. Tel.)

Ausland.

Ueber die Rückstände der türkischen Kriegsschadigung an Rußland ist es zu einer Einigung über die jährlichen Abschlagszahlungen gekommen. Darnach sollen 300.000 türkische Pfund sofort, 236.000 Pfund im nächsten Jahre und die gleiche Summe im Jahre 1900 zur Deckung der Kriegsschadigungsrückstände im engeren Sinne gezahlt werden, während die Rückstände für die Verpflegung der türkischen Kriegsgefangenen in der Höhe von 544.000 Pfund vom Jahre 1901 an gerechnet in vier auf einander folgenden Jahresraten zu 136.000 Pfund beglichen werden sollen. Nachdem dieses Uebereinkommen erzielt worden war, verlangte der russische Botschafter hinreichende Garantien für die pünktliche Be-

zahlung der einzelnen Raten. Für die erste Rate von 300.000 Pfund ist es zu einer Garantirung durch die Dette publique auf Grund bestimmter Zehnten gekommen, sodaß sich die Ottomanbank bereit fand, die genannte Summe vorzustrecken. Allerdings wird von mancher Seite die Frage aufgeworfen, ob die Dette publique das Recht besitze, die unter ihrer Controle stehenden Staatseinnahmen zu dem erwähnten Zwecke ohne Zustimmung der Syndicate der türkischen Staatsgläubiger zu verwenden, und es wäre möglich, daß es aus diesem Grunde zu einem Einspruche von der einen oder anderen Seite kommen könnte. Der russische Botschafter verlangt aber nun auch Garantien für die weiteren Raten der eigentlichen Kriegsschadigung und nach Erledigung dieses Punktes wird noch immer die Regelung der Zahlung der vier Raten für die Verpflegung der Kriegsgefangenen erforderlich sein, sodaß die russische Botschaft eventuell bis zum Jahre 1904 Anlaß zu Urgegnen in dieser Sache haben würde. Von Constantinopel aus wird nun angedeutet, daß die Porte in ihrem eigenen Interesse klüger handeln würde, wenn sie alle Anstrengungen machte, um die Angelegenheit ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen. Im Ganzen handelt es sich um 1.316.000 Pfund (ungefähr 15 1/2 Millionen Gulden).

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz liegt die bestimmte Meldung vor, daß die Capitulation von Santiago de Cuba am Freitag wirklich erfolgt ist. Es waren noch in den letzten Stunden ernste Differenzen wegen der Forderung des Festungscommandanten entstanden, mit den Waffen abziehen zu dürfen. Da die nordamerikanische Regierung es abgelehnt hatte, den in Santiago gefangengenommenen Spaniern die Mitnahme ihrer Waffen nach Spanien zu gestatten, stellte General Toral das Ersuchen, man möge die Waffen gleichzeitig mit den Truppen nach Spanien senden. Dies wurde verweigert, und der Secretär des Kriegsdepartements Aliger erklärte nach einer Conferenz mit Mac Ringley, man werde auf keinen Fall andere Zugeständnisse als die Zurücksendung der spanischen Soldaten gewähren. Ferner weigerten sich die von Marshall Blanco zum Widerstande ernannten Commandanten der umliegenden Garnisonen, welche in die Capitulation einbezogen werden sollten, Toral's Competenz anzuerkennen. Wie diese Schwierigkeiten, welche ein Scheitern der ganzen Capitulationsverhandlungen möglich machten, geschlichtet worden sind, ist noch nicht vollkommen geklärt. Die Spanier haben sich, so heißt es einfach, „ergeben“. Dies deutet wohl auf gegenseitiges Nachgeben, was im Interesse der beiden kämpfenden Parteien und des neuerdings bedrohten Friedens nur zu wünschen wäre. Die spanische Regierung scheint sich endlich von der Aussichtslosigkeit der weiteren Fortführung des Krieges überzeugt zu haben. Nach Madrider Blättern soll die Regierung beabsichtigen, durch Vermittelung des französischen Botschafters Cambon in Friedensverhandlungen mit den Vereinigten Staaten einzutreten. Spanien, so befaßt die Meldung weiter, ist damit einverstanden, daß in Cuba eine Volksabstimmung über die künftige Regierungsform entscheidet. Die Spanier

Kleine Chronik.

18. Juli.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin hat am Freitag, wie aus München berichtet wird, dem neuen Hofbrauhaus incognito einen Besuch gemacht. — Die Kaiserin Victoria Augusta ist auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel eingetroffen. — Prinz Ludwig von Bayern ist Samstag früh aus München über Wien nach Sarbay in Ungarn gereist. — Prinz Arnulph und Prinzessin Theresia von Bayern sind zum Sommeraufenthalte auf Schloß Leopoldstein in der Steiermark angekommen. — König Leopold der Belgier tritt in den ersten Tagen des August an Bord der Königsyacht die Reise nach Nordamerika an. Er wird Mac Ringley einen Besuch abstatten. — Kronprinzessin Victoria von Schweden und von Norwegen hat am Samstag Franzensbad nach beendigter Cur verlassen. — Handelsminister Dr. Baernreither ist vorgestern nach Prag abgereist.

Radfahrer-Guldigungsfest. In Ischl fand bei schönstem Wetter Samstag Abends das Radfahrer-Guldigungsfest mit einem solennen Fackelzuge, an welchem einige hundert Radfahrer theilnahmen, statt. Der Zug bewegte sich in Begleitung von drei Militär-Musikkapellen und der Gemeinde-Vertretung zum Eingange der Kaiser-Villa, wo Se. Majestät der Kaiser mit Thron und L. Hoheiten der Frau Erzherzogin Marie Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator erschien. Der Monarch nahm unter den Klängen der Volkshymne die Guldigung der Radfahrer entgegen und sagte zum Präsidenten: „Ich danke für diese Guldigung. Sie hat mich sehr erfreut und ich danke namentlich den Damen, die sich daran theilgenommen haben.“ Nach begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät wurde unter klingendem Spiele die Rückfahrt angetreten. Der Ort war reich besetzt, viele Häuser waren prächtig decorirt.

Weltausstellung Paris 1900. In einem Inserate des „Wiener Tagblatt“ vom 14. Juli l. J. ladet ein Architect Louis Moser in Paris Aussteller, welche sich einen

guten Platz sichern wollen“, ein, „sich ohne Zeitverlust an ihn zu wenden.“ Da außer dem k. k. österr. General-Commissariat für die Weltausstellung 1900 in Paris Niemand berechtigt ist, die Plätze innerhalb der österreichischen Abtheilung zuzuweisen, werden wir von kompetenter Seite ersucht, die Interessenten davor zu warnen, sich auf derartige bedenkliche Transactionen einzulassen.

Auf der Suche nach Andree. Der Berliner „L.-A.“ enthält ein längeres Telegramm von der Deutschen Nordpolar-Expedition, welche sich bekanntlich auf der Suche nach Andree befindet. Aus dem Telegramm ist zu entnehmen, daß die Expedition bis jetzt keine Spur von Andree entdecken konnte.

Entfernen von Eisenstücken aus einem Bohrloch. In einem etwa 300 m tiefen Bohrloche der oberösterreichischen Tiefbohrergesellschaft Böller u. Co. in Ostroppa bei Gleiwitz war die Kappe eines Bohrers abgebrochen und ihre auf dem Grunde liegenden Bruchstücke machten ein weiteres Bohren unmöglich. Wochenlang war auf die verschiedenste Weise und vergebens versucht worden, das Hinderniß zu beseitigen; nun wandte man sich an den Vertreter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co., und diesem gelang es, wie der „Gnom“ berichtet, auf folgende Weise das Bohrloch frei zu machen. Es wurde ein Stahlmagnet von 1 1/2 m Länge und 70 mm Durchmesser hergestellt, der mit einer einfachen Lage Gummidraht umwickelt und durch den Strom eines kleinen Dynamo erzeugt wurde, das von der vorhandenen, zu Bohrzweden dienenden Locomobile den Antrieb erhielt. Durch einen einfachen Wasserwerkstand ließ sich der Strom leicht reguliren und auf der Stärke von 30 Amp. erhalten. Der Magnet wurde stromlos, also unmagnetisch hinabgelassen und der Strom erst bei dem Aufstoßen auf dem Grunde durch die in dem Aufzugsseile angebrachte Zuleitung geschlossen. Schon am ersten Tage glückte es, auf diese Weise die Bruchstücke heraufzubefördern und den Weiterbetrieb des Bohrloches zu ermöglichen. Die Stahlstücke hingen so fest an dem Polshuhe des ungefähr 50 kg tragenden Elektromagneten, daß es der Anwendung ziemlicher

Gewalt bedurfte, um sie zu befreien. Das Verfahren hat sich bewährt und wird bei Bohrlochern wohl in Zukunft öfter Anwendung finden, da es nicht gerade zu den Seltenheiten gehört, daß abgebrochene oder festgeklemmte Stahlstücke in denselben den Betrieb stören.

Giffel-Thurm. Die Spitze des Giffel-Thurmes in Paris macht nicht bloß bei stärkeren Windstößen ziemlich bedeutende unregelmäßige Bewegungen, sie besitzt auch eine regelmäßige Bewegung, die ein Mal innerhalb 24 Stunden ausgeführt wird und sich als eine Art Drehung charakterisirt. Diese Bewegung wird durch die Sonnenbestrahlung verursacht, in Folge deren sich die der Sonne zugekehrten Thurmtheile stärker erwärmen und ausdehnen als die von der Sonne abgewendeten, während bei Nacht die dann noch wärmsten Thurmtheile den größten Einfluß der Abkühlung erfahren. Das Ergebnis aller dieser Ausdehnungen und Zusammenziehungen ist die tägliche Thurmrotation, die nur insofern unregelmäßigkeiten zeigt, als sie im Sommer kräftiger ist als im Winter und bei klarem Himmel stärker als bei bedecktem.

Der höchste Tunnel in Europa. In Folge eines Ausbruches des Gletschers Tete-Rouffe am Montblanc wurden das Bad und die Dörfer Bionnay und Fayet im Jahre 1892 der Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe, die über 200 Menschen das Leben kostete. Im Innern jenes Gletschers hatte sich eine kreisförmige Spalte gebildet, deren Bruch das Unglück hervorgerufen hatte. Um eine Wiederkehr einer derartigen Katastrophe zu verhindern, wird nun von der französischen Forstverwaltung ein Tunnel erbaut, der den Abfluß des Wassers, das sich in einem Brunnenloch im Innern des Gletschers sammelt, erleichtern soll. Der Tunnel liegt 3400 Meter hoch und wird zu einem großen Theile durch Eis geböhrt werden. Man hofft ihn bereits gegen Ende 1899 fertigzustellen.

Ueber die Franz Josef Bitterquelle ist soeben eine neue Broschüre in vierzehn Sprachen mit großen Abbildungen von Bitterquellen und der weltbekannten Versenkungsanstalt des Franz Josef-Bitterwassers erschienen, welche auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

vergessen dabei nur wieder, daß es nicht darauf ankommt, ob Spanien einverstanden ist, sondern darauf, ob Amerika dies zugehen will.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. Juli. (Verleihung des Adelsstandes.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Oberstleutnant und Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 10 in Troppau Heinrich Kewel den Adelsstand mit dem Prädicate „Haidsee“ verliehen.

— (Verleihungen und Ernennungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen: Dem Professor am Staatsgymnasium in Arnau Josef Bräun eine Stelle am Gymnasium in Troppau, dem Professor an der Staatsrealschule in Troppau Adolf Pokorný eine Stelle an der zweiten Realschule im 2. Gemeindebezirke in Wien und dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Teschen Dr. Karl Werber eine Stelle am Gymnasium in Troppau. Ferner hat der Unterrichtsminister zu wirklichen Lehrern ernannt: Die provisorischen Lehrer Anton Huber von der Staatsrealschule in Bielitz für die deutsche Abtheilung des Gymnasiums in Trient, Josef Linhart vom Staatsgymnasium in Teschen für diese Anstalt und den Supplenten Karl Volkmer vom Staatsgymnasium in Teschen für das Gymnasium in Weidenau. Der Supplent Dr. Emanuel Loew vom Staatsgymnasium im 3. Gemeindebezirke in Wien wurde zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Teschen ernannt.

— (Das Abiturienten-Kränzchen der k. l. Lehrerbildungsanstalt) fand am 16. d. M. im Hahnenstalle statt, welcher zu diesem Zwecke sehr geschmackvoll durch Herrn Tapezierer Nowak decorirt worden war. Das Kränzchen, welchem der Herr Generalmajor Albert von Koller und Herr Oberst von Konrad, sowie eine Anzahl von Professoren der Anstalt beizuhöhen, verlief natürlich sehr animirt, da die angehenden Pädagogen und Pädagoginnen (die Tänzerinnen waren meist abholvirte Lehramtskandidatinnen) es an Tanzlust nicht fehlen ließen und die Regimentskapelle durch ihre frischen Weisen und bei ihrem bereitwilligen Eingehen auf die „Wiederholungswünsche“ der Tänzerpaare, deren lebhaften Reigenstimm unausgesetzt rege erhielt. Arrangirt der eigentlichen Reigentänze (Quadrille, Sir Roger) war Herr Tanzlehrer Ravižza. Nicht unerwähnt vom kunstgewerblichen Standpunkte sollen die von Herrn Buchbindermeister Wilczak gefertigten schönen Damenspenden (Miniaturausgaben einer „Methode des Tanzes“) bleiben.

— (Christlich-socialer Versammlung.) Gestern Abends um 7/8 Uhr fand im Saale des katholischen Gesellenvereines eine christlich-socialer Versammlung statt, zu der nur geladene Personen Zutritt hatten. Der christlich-socialer Reichsrathsabgeordnete Bielowitz war als Referent erschienen, Abgeordneter Webrat war nicht gekommen. Abends um 6 Uhr 25 Min. wollte eine große Menge von Arbeitern und Deutschnationalen am Bahnhofe den Abg. Bielowitz „festlich“ empfangen; dieser hatte es jedoch vorgezogen, schon eine Station vor Troppau abzustiegen und mit Wagen in die Stadt zu fahren. Heute hat Bielowitz in der Odersdorf in dem neugegründeten clericalen Verein „Austria“ gesprochen.

— (Ein czechisches Project.) Wir haben kürzlich berichtet, daß Herr Handelskammersecretär Dr. Prekšal dem czechischen Kindergarten die Localitäten in seinem Hause aufgegeben habe. Die Kündigungsfrist aber die hiesigen Czechen in ihrer Zuversicht auf den nationalen Subdifferenzismus der Deutschen nicht erschüttert zu haben. Sie pochen auf den vollen Geldsack der „matice skolska“ und meinen: „St ist es nicht hier, so ist es dort“. Man zieht einfach vom Bahnring in die Ratiborer Vorstadt. Dort haben die Czechen nämlich ein zum Verkauf ausgetretenes Haus mit großem Garten, das für einen Kindergarten wohl geeignet ist, ausfindig gemacht. Es ist das zweistöckige Haus, Lastenstraße Nr. 55, welches an das Schlachthaus der Genossenschaft der Fleischer und Fleischhauer angrenzt. Das Haus ist Eigentum des Grundbesitzers Florian Wellner in Zastrowsdorf bei Fulnek, der diese Realität wegen seines vorgerückten Alters verkaufen will. Czechischerseits wird augenscheinlich darauf speculirt, daß nach Vollendung des neuen Schlachthauses sich die Gelegenheit bieten würde, die Wellner'sche Realität durch Zukauf des alten Schlachthauses zu vergrößern und ihr dadurch einen Werth zu verleihen, mit dem verglichen der zur Zeit geforderte Kaufpreis als ein wahrer Pappenstiel erscheinen würde. Die Verkaufs-Verhandlungen sind, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, bereits im Gange. Wie schon bemerkt, ist die Wellner'sche Realität ihrer örtlichen Lage nach für ein czechisches Institut wie geschaffen. Sie liegt an der Peripherie der inneren Stadt, knapp an der nach Rathorein führenden Ratiborer Straße, und wäre deshalb nichts anderes als ein Mittel, um dem Deutschen Schulvereins-Kindergarten, der an der Grenze von Troppau und Rathorein liegt, zu schaden. Falls es den Czechen gelingen sollte, das Kaufs-Project zu verwirklichen, würden sie sich wahrhaftig nur ins Fäustchen lachen und die Kündigungs ihrer Schule am Bahnring als einen Glücksfall preisen, der eines ihrer Institute auf eine Stelle verpflanzte, die ihren agitatorischen Bestrebungen weitaus zweckdienlicher ist. Hoffentlich wird man deutscherseits dieser Gefahr rechtzeitig vorbeugen.

Brünn, 17. Juli. (Verleihungen und Ernennungen.) Der Unterrichtsminister hat verliehen: Dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Wall. Mejeritsch Alois Polaš eine Stelle am Obergymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn, dem Professor am Staatsgymnasium in Wall. Mejeritsch Franz Sylak eine Stelle am Obergymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn, dem wirklichen Lehrer am Staatsgym-

nasium in Jglau Karl Klecker eine Stelle am ersten deutschen Gymnasium in Brünn, dem wirklichen Lehrer am Staats-Real- und Obergymnasium in Ung.-Prabisch Dr. Johann Kläner eine Stelle am Maximilian-Gymnasium in Wien, dem Professor am Staatsgymnasium in Bnaim Josef Ritsche eine Stelle am zweiten deutschen Gymnasium in Brünn, dem Professor an der Realschule in Böhm.-Leipa Robert Saska eine Stelle an der Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn, dem Professor am Staats-Real- und Obergymnasium in Ung.-Prabisch Josef Schnellinger eine Stelle am Gymnasium in Billach, dem Professor am ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn Ludwig Schönach eine Stelle an der Realschule in Znojmo und dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rabauz Dr. Wilh. Weinberger eine Stelle am Gymnasium in Jglau. Ferner hat der Unterrichtsminister zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen ernannt: die provisorischen Lehrer: Karl Wasmann vom ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Gymnasium in Bnaim, Veit Fritza vom Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Olmütz für das Gymnasium in Wallachisch-Mejeritsch, Karl Radec vom Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Olmütz für das Gymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Kremsier, Ignaz Kusala vom Staatsgymnasium in Trebitsch für das Gymnasium in Wallachisch-Mejeritsch, Karl Voitleberger vom Staatsgymnasium in Mährisch-Weißkirchen für das Gymnasium in Görz, Dr. Anton Plešot vom Staatsgymnasium in Wallachisch-Mejeritsch für die Realschule mit czechischer Unterrichtssprache in Pilsen, Dr. Heinrich Probnigg von der Landesrealschule in Sternberg für die dritte deutsche Realschule in Prag, Wenzel Rutz von der Landesrealschule in Jglau für das Gymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Kremsier, Dr. Richard Spacel, provisorischer Religions-Lehrer an der Staatsrealschule in Olmütz, für das Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Olmütz, Joseph Sygal von der Landesrealschule in Kremsier für das Gymnasium in Neuhaus, Dr. Gustav Turba von der ersten Staatsrealschule im 2. Gemeindebezirke in Wien für das erste deutsche Gymnasium in Brünn, die Supplenten: Leopold Herzog vom zweiten deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Gymnasium in Rabauz, Oswald Jakubiczek vom Staats-Obergymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn für das Gymnasium im Straznic, August Kemerer vom Staatsgymnasium im 6. Gemeindebezirke in Wien für das Real- und Obergymnasium in Ungarisch-Prabisch, Wenko Krickenbauer vom ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Gymnasium in Arnau, Dr. Leo Langer vom zweiten deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Staatsgymnasium in Billach, Alois Niederhauser vom Karl Ludwig-Gymnasium in Wien für das Real- und Obergymnasium in Ungarisch-Prabisch. Schließlich hat der Unterrichtsminister zu provisorischen Lehrern ernannt die Supplenten: Anton Kovapil vom Staatsgymnasium in Trebitsch für diese Anstalt, Franz Matoušek vom Staatsgymnasium in Linz für das Gymnasium in Mährisch-Weißkirchen, Johann Dpletal von der Staatsrealschule mit czechischer Unterrichtssprache in Budweis für das Gymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Olmütz, Dr. Karl Siegel vom zweiten Staatsgymnasium in Graz für das erste deutsche Gymnasium in Brünn, Franz Smyczka vom Privat-Realgymnasium in Mährisch-Strau für die Realschule in Pardubitz, Franz Teph vom Staats-Obergymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn für das Gymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Olmütz.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn Franz Snliczka zum Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Rutenberg ernannt.

— (Geistliche Personalarbeiten.) In der Olmützer Erzdiöcese wurde P. Edward Krizanek, Pfarrer in Ostrawitz, auf die Pfarre in Znojmo investirt. P. Friedrich Duschek, Katechet an der Bürgerschule Hohenploh, wurde zum Katecheten an der czechischen Realschule in Leipzig ernannt. P. Carl Sulak wurde in Rom zum Doctor der Rechte promovirt. P. Johann Frubh, prov. Katechet an der czechischen Realschule in Proßnitz, wurde zum Cooperator in Bladowitz ernannt. P. Franz Mikolajek, Cooperator in Putzko, wurde zum Personal-Cooperator nach Grabschowitz decretirt.

— (Localbahn Aujezd—Wad-Luhatschow.) Die Tracen-Revision der Localbahn Aujezd—Wad-Luhatschow fand am 9. d. M. im Gurthause zu Luhatschow statt. Nach Entgegennahme einzelner Abänderungs-Anträge wurde ein allgemeines Einverständnis erzielt und der Bau allerseits wärmstens empfohlen.

Teschen, 18. Juli. (Truppen-Bequartirung.) Das k. u. k. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 2, bestehend aus dem Regimentsstab und vier Batterien mit 29 Offizieren, 400 Mann, 330 Pferden und vier Fuhrwerken hat heute in Teschen und den umliegenden Orten Bobref, Mosty b. T. und Schibitz auf dem Marsche nach Galizien Quartier bezogen und wird morgen weitermarschiren. Die Quartiermacher waren bereits gestern mit den nöthigen Instruktionen hier eingetroffen. In der Stadt sind zwei Batterien einquartirt worden.

— (Wappirung.) Am 26. Juli werden die Böglinge der beiden letzten Jahrgänge der Infanterie-Cadetten-schule in Lobzow hier eintreffen und in der Erzherzog Friedrich-Kaserne einquartirt werden. Die Böglinge werden durch drei Wochen in der Umgebung von Teschen und Jablunka Wappirungsübungen vornehmen.

— (Fabrikzubaue.) Herr Franz Pospischi beabsichtigt, bei seiner Schraubenmutter- und Nietenfabrik einen 13 m langen und 4.05 m breiten Zubau aufzuführen und darin Kesseln aufzustellen, die Blechseile soll durch einen gemauerten Kamin erstreckt werden. Am Mittwoch den 27. d. um 2 1/2 Uhr Nachmittags wird eine Baucommission an Ort und Stelle den Localaugenschein vornehmen und

constatiren, ob die geplante Vergrößerung der Betriebsanlage vom gewerbebehördlichen Standpunkte zulässig ist.

— (Im Bade erschossen.) Gestern früh kam ein junger Mann in das Kaiserbad, verlangte eine Badecabine und schoß sich nach kurzem Verweilen in derselben eine Kugel durch den Kopf. Nach wenigen Stunden erlag er der tödtlichen Verletzung. Aus den bei dem Selbstmörder vorgefundenen Papieren wurde er als der 19-jährige Schrift-seher Georg Molin aus Biala agnosirt. Nachmittags trafen die bedauernswerthen Verwandten ein und begaben sich aufs Polizeiamt. Was den jungen Mann, der in geordneten Verhältnissen gelebt hatte, in den Tod getrieben, konnte nicht ermittelt werden. Er wird von seinen Angehörigen als überspannt geschildert.

Bielitz-Biala, 17. Juli. (Biala'er Gemeinde-rath.) Von den Mittheilungen des Bürgermeisters in der Freitagssitzung wären zu erwähnen: Ingenieur Pfister hat dem Wasserversorgungsausschuß das fertige Wasserleitungsproject mit Kostenvoranschlag vorgelegt. Die k. l. Bezirkshauptmannschaft hat die erbetene Steuer-Ab-schreibung für die Confinirungsanstalt (bei 10.000 fl.) wegen verspäteter Einbringung nicht bewilligt. Es sollen nun Schritte unternommen werden, um im Gnadenwege die Abschreibung zu erwirken. Vom Bezirksschulrath ist die Auftheilung der Remunerationen (2366 fl.) auf 7 Lehrpersonen, mit einer Präliminarüberschreitung von 392 fl., bekannt gegeben worden, wogegen event. der Recurs erhoben werden wird. Der Bezirksschulrath hat die Vornahme einer provisorischen Anstellung des Lehrers Duszynski als Bürgererschullehrer nicht genehmigt, weil die Gemeinde nur befugt, definitive Stellen zu besetzen. Nach längerer Debatte wurde Duszynski zum ständigen Bürgererschullehrer gewählt. Herr H. Gölcher, G.R. und Mitglied des Bezirksschulrathes und Sparcassenausschusses, wird ein Urlaub von unbestimmter Dauer bewilligt. Mit der Stellvertretung des Bürgermeisters wird Herr Professor Franz Vogt betraut. Auf Grund eines Gutachtens der Universitätsprofessoren Dr. Grünhut und Wenger, welche erklärt haben, daß die Stadt-gemeinde in die Confinirungsangelegenheit sich freiwillig eingelassen hat und kein rechtlich bindendes Versprechen der Staatsverwaltung vorliegt, wird beschlossen, von der Klage-führung endgiltig abzusehen. Dagegen halten beide Rechts-gelehrten dafür, daß die Regierung wegen der Staats-moral, mit der sie auch rechnen muß, die Stadtgemeinde schablos halten wird. Sobald der Reichsrath einberufen sein wird, soll sich eine neue Abordnung zum Minister-präsidenten, zu dem Minister von Galizien und befreundeten Abgeordneten heben, um die Entschädigungsfrage zu betreiben und eine Petition im Abgeordnetenhaus zu überreichen. Ueberdies hofft der Bürgermeister, daß die Combinationen der galiz. Landwirtschaftsgesellschaft vielleicht doch greifbare Gestalt erlangen werden. Für die Jubiläumssfeierlichkeiten am 18. August wird eine Commission, bestehend aus den G.R. R. Nahowski, Dr. Reich, Schlesinger, Wisniowski und Schreiner, gewählt. Der Vorsitzende verliest den Text des Ehren-buches der Stadt Biala, angeregt durch die Stif-tungsgeld. Die ersten Blätter der Unterschriften von Mitgliedern des regierenden Kaiserhauses aufnehmen, welche Biala besuchen werden, die folgenden die Namen von Bür-gern der Stadt, die sich auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Wirkens oder um das öffentliche Wohl verdient gemacht haben. Ein Bericht über den Rechnungs-abschluß der Stadtgemeinde, in welchem die Confinirungs-anstalt als Activpost im Werthe von 212.000 fl. eingestuft wurde, weist ein reines Activvermögen von 174.305 fl. 26 kr. aus. Die Kosten von 1038 fl. für den Zufahrtsweg zum neuen Spitalfriedhofe werden bewilligt, ebenso der Betrag von circa 280 fl. für bereits fertiggestellte Min-nale auf der Vorstadtgasse. Den Marktfleureranten wird bewilligt, auf den Ringplätzen bis 8 Uhr Abends in der Sommer- und 5 Uhr Abends in der Winterzeit die Buden offen zu halten. Bei Verathung der Armenpflege empfahl die Commission die Anwendung des Eberfelder Systems, Arbeitshäuser, die dem Kleingewerbe keine Con-currenz machen, und Einführung einer unentgeltlichen, cen-tralisirten Arbeitsvermittlung in staatlicher Regie. Frau Reich, Besitzerin der Gartenrestaurant in der Vorstad-tgasse, hat schon zum drittenmale Grund zu Straßenregu-lierungen ohne jeden Anspruch auf Entgelt abgetreten. Der Bürgermeister anerkennt dieses rühmenswerthe Ent-gegenkommen. Die Sitzung wird sodann um 8 Uhr geschlossen.

— (Der Amtschimmel.) Für die Zuleitung des elektrischen Stromes zu Beleuchtungszwecken nach dem Rigeunerwalde sollen die Masten der W.-B. Localbahn mitbenutzt werden, wozu es der Zustimmung des Eisen-bahnaministeriums bedarf. Die Eingabe ist bis heute, nach vielen Wochen, noch immer nicht erledigt worden.

— (Ein roher Patron) ist der mehrfach abge-strafte Obsthändler Josef Martynial aus Mienitzbroditz. Er hielt vorgestern 1/2 8 Uhr Abends auf dem Biala'er Markte Kirchen feil und drohte einem kleinen Knaben mit Todtschlag, weil er neben dem Stande die weggeworfenen Früchte aufhas. Als der bedrohte Knabe die Flucht ergriff, schleuderte ihm Martynial eine 30 Centi-meter lange zweizinkige Bratengabel nach, welche mit beiden Spitzen in den Rücken drang. Der rohe Mensch wurde auf die Anzeige des k. l. Finanzwach-Oberaufsehers Herrn Wengrynel verhaftet.

— (Liebertafel.) Bei ziemlich tiefem Thermo-meterstande fand gestern Abend unter der Leitung des Chormeisters Herr Gustav Bock die Sommerliebertafel des Bielitz-Biala'er Männergesangsvereines im Schießhausparke statt. Trotz der empfindlichen Abendkühle ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Unter den 7 Nummern des Programms waren 2 Novitäten, deren musikalischer Werth allerdings nicht an die übrigen, alt bewährten Chöre heranreicht. Im Uebrigen haben auch diese beiden im Verein zum ersten Male aufgeführten Chorlieder ein ganz respectables Alter. „Hans und Biele“ werden die meisten Zuhörer

wohl als Lied kennen, das in einer früheren musikalischen Zeitepoche mit Begleitung der „Zupfgeige“, manchmal auch des Claviers, oft gelungen wurde. Zu der einfachen, gerade von keinem Genius inspirierten Melodie hat nun Josef Schwarz eine schwerfällige, dem Wesen der leicht fortschreitenden Liedweise ganz widersprechende harmonische Begleitung gesetzt, die aus dem Nichts Etwas machen will, den Zweck aber nicht erreicht, trotz der an den Vortrag gewendeten guten Mühe und Arbeit. Die zweite Neuheit war Abts „Stille Wasserrose“, die einem Verein Gelegenheit gibt, sich im zarten Pianissimo und allergeringsten Pianissimo zu üben, sonst aber wohl keinen Anspruch auf besondere musikalischen Werth erheben kann. Die übrigen guten Programmnummern haben wir wiederholt gehört, so daß wir uns mit ihrer Aufzählung begnügen können. Eröffnet wurde das Programm mit Marschners kräftiger „Liedesfreiheit“, dann kam noch Kramers herziges niederösterreichisches Volkslied „Du schwarzäugertes Dirndl“, das vom letzten Bundesfingen bestbekannte „Prinz Eugen vor Belgrad“ und Engelsbergs ewig schöner Chor „Im Dunkeln“, in welchen unlerfchleifischer Tonvichter die ganze Fülle seines musikalischen Könnens und Empfindens gelegt hat. Zum Schluß wurde an Stelle des in der Vortragsordnung angegebenen „Bundeslied der Deutschen in Böhmen“ das „Lied der Deutschen in Oesterreich“ gesungen. Die Herren Theodor Christianus, Johann Fabian, Gustav und Chormeister Robert Wolf erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag des Viergesanges „Gleich und Gleich“ von Herbeck und quittierten die beifällige Aufnahme durch freundliche Zugabe eines zweiten Liedes. — Die Sängerschaar hielt sich an diesem Abend unter dem kräftigen Scepter des Herrn Chormeisters Wolf sehr wacker. Die Stadtkapelle spielte, wie immer, sehr brav.

Kurzwald, 17. Juli. (Todesfall.) Freitag, den 15. d. M., starb nach kurzem Krankenlager der hiesige Grundbesitzer Herr Josef Schubert im 56. Lebensjahre. Der Verstorbene war als hieherer Charakter bekannt und verehrt. Nicht nur das Wohl und Wehe der Seinen sondern auch das der Gemeinde Kurzwald, der er viele Jahre hindurch vorstand, lag ihm am Herzen. Von den sieben erwachsenen Kindern, die seinen frühen Tod beweinen, ist ein Sohn Bürger Schul-Rath in Stoderau, ein anderer Lehrer in Odrau. Möge ihm die Erde leicht sein!

Jägerndorf, 17. Juli. (Militärisches.) Das hiesige Feld-Jägerbataillon Nr. 5 wird am 1. August zu den Regimentsübungen des Infanterie-Regimentes „Kaiser Nr. 1“ nach Troppau abgehen. Die Übungen dauern bis zum 18. August.

— (Schulschluß.) Freitag wurden die hiesigen Unterrichtsanstalten mit den üblichen Feierlichkeiten geschlossen. Nach einem feierlichen Gottesdienste, der diesmal für die männliche und weibliche Jugend getrennt abgehalten wurde, fanden dann die Schlußfeierlichkeiten statt. An der Knaben Volksschule wohnten derselben der k. k. Bezirkshauptmann Firsche, Bürgermeister Dr. Firsche, der k. k. Bezirksschulinspector Wugl, Mitglieder der Gemeindevertretung und viele andere Persönlichkeiten bei. Die Knaben sangen geradzu prächtig und zeigten eine tüchtige und durchaus correcte Schulung. Oberlehrer Schulig hielt an die Schüler eine zu Herzen gehende Ansprache, die in der Mahnung ausklang, stets nach den Lehren der Schule zu handeln und wackere, brave und tüchtige Bürger der Gemeinde und des Staates zu werden. Dann folgte wiederum ein dreistimmiges Lied und schließlich die Volkshymne. Das darauffolgende Schauturnen fand ungetheilten Beifall und einzelne Leistungen erregten Erstaunen. Namentlich die Übungen am Reck und Barren waren geradzu überauschend und wurden dabei exact und sicher ausgeführt. Wir hätten nur gewünscht, daß die Gegner des Turnens, namentlich die Gegner des Mädchenturnens anwesend gewesen wären, um selbst zu sehen, was diese Rückschrittler immer leugnen. Der Beifall, der den kleinen Turnern gezollt wurde, galt wohl in erster Reihe dem Lehrer Conrad Kreisel, unter dessen Leitung so schöne Erfolge erzielt wurden, aber selbstverständlich auch den Schülern, die mit sichtlichem Vergnügen sich diesem Gegenstande gewidmet haben.

Mähr.-Odrau, 17. Juli. (Unsere Wasserleitung.) Das Troppauer Antisemiten-Organ bringt in seiner vorletzten Nummer wieder einen spaltenlangen Bericht über unsere neuprojectirte Wasserleitung. Es scheint damit noch nicht des Guten genug gesagt zu haben, indem es darauf hinweist, daß es ihre Leser mit einer weiteren Fortsetzung in dieser Angelegenheit erfreuen will. Entgegen den Ausführungen, die bekanntlich immer des eigentlichen Inhaltes entbehren und von Verdächtigungen erfüllt sind und in denen es heißt, daß es dem Verstande des Berichterstatters an die „Silesia“ nachhelfen will, sei bemerkt, daß die projectirte Wasserleitung überhaupt nicht zustande kommen wird, weil wohl der Fürstbischof von Olmütz, nicht aber Erzherzog Friedrich die Vorarbeiten zu diesem Projecte im Gebirgs-Thale gestattet hat. Das citirte Blatt beschäftigt sich eben mit Vorliebe mit dieser Angelegenheit, weil sie dem Inhalte ihrer Berichte sehr nahe kommt, nämlich Wasser — sehr viel Wasser!

Volkswirtschaftliches.

Berliner Wollbericht. Während die Nachrichten von allen maßgebenden Wollmärkten fortgesetzt günstig lauten, kamen in letzter Woche am dortigen Markte größere Umsätze in Wollen, Rammzügen, Rammzügen u. nicht vor. Einige Bedarfskäufe wurden zu recht festen Preisen geschlossen. Die Kaufkraft am Wollmarkt ist gering, die Verbraucher von Wollgarnen zeigen keine Neigung zu Abschüssen auf weitere Termine hinaus. Die Preise sind wenig verändert. Der Stoffmarkt ist unverändert ruhig. Selbst Damenmäntelstoffe für die Winteraison werden nur in kleinen Mengen umgesetzt. Die Wollwarenbranche ist besser beschäftigt.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 16. Juli. Weizen fl. 9.90, 9.70, 9.—. Korn fl. 7.50 7.28, 7.10. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.40, 4.27, 4.18

100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbsen fl. 8.60, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.70 2.44, 2.20. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. 2.10, —, —, Butter fl. —, —, —, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.
Teeschen, 16. Juli. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. —, —, —, Gerste fl. —, —, —, Hafer fl. 4.15, 4.—, 3.85 Erbsen —, —, —, Erbsen fl. —, —, —, Stroh fl. 2.80. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Verlosungen.

Fürst Salm-Lose. Ziehung am 15. Juli. Den Haupttreffer von 20.000 fl. gewinnt Nr. 57012, den zweiten Treffer von 2000 fl. gewinnt Nr. 45275, 1000 fl. gewinnt Nr. 59788.

Graf Waldstein-Lose. Ziehung am 15. Juli. 20.000 fl. gewinnt Nr. 22492, 2000 fl. gewinnt Nr. 36583, 1000 fl. gewinnt Nr. 80273.

Zweiprocentige Serbische 100 Francs-Lose. 78. Verlosung am 14. Juli 1898 in Belgrad. Verlost wurden sämtliche mit nachfolgenden Serien-Nummern bezeichneten 800 Lose: 253 442 622 1239 1400 1439 1683 2321 2500 2503 2517 3750 4312 4444 4578 4721, von denselben folgende Lose mit größeren Treffern: Haupttreffer mit 90.000 Francs. auf S. 4578 Nr. 36, der zweite Treffer mit 10.000 Francs. auf S. 253 Nr. 30, der dritte Treffer mit 3500 Francs. auf S. 2503 Nr. 31. Je 1000 Francs. gewonnen S. 622 Nr. 13 und S. 1439 Nr. 18. Je 500 Francs. gewonnen S. 1683 Nr. 27, S. 4444 Nr. 38 und S. 4578 Nr. 13. Je 275 Francs. gewonnen S. 4312 Nr. 40 und S. 4721 Nr. 20. Auf alle übrigen in obigen Serien enthaltenen und hier nicht besonders angeführten Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 100 Francs. Die Auszahlung erfolgt vom 15. August.

Eingefendet.

Nach Absolvierung der k. k. Staats-Oberrealschule in Teschen erlaubt sich ein Abiturient — im Namen seiner Collegen — für die mühevollen und liebevollen Führung bis zur Schwelle der Hochschule die herzlichsten und innigsten Dankesworte dem hochverehrten Herrn Director Januska und dem gesammten Lehrkörper auszusprechen. Insbesondere wird uns, die wir vier Jahre hindurch das Glück hatten, den Herrn Director Januska als Lehrer zu besitzen, sein klarer, geistvoller Vortrag unvergänglich bleiben. Sein edler Charakter und sein hochstrebender Sinn, der uns für alle Ideale zu begeistern wußte, soll uns stets im Leben als Leitstern dienen.
Möge die Anstalt immer unter solcher Führung weiterblühen — zum Stolz und zur Ehre unseres lieben, deutschen Schlesiens.
Teschen, den 17. Juli 1898.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 18. Juli. Aus Raueim wird telegraphirt, daß Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth gestern Nachmittag unter der Anleitung des behandelnden Arztes Dr. Schoz die Cur begonnen hat. Derselbe hat eine günstige Prognose gestellt.

Wien, 18. Juli. Trotz des Mißerfolges, welchen Graf Thun in den unverbindlichen Besprechungen über die Regelung der Sprachenfrage hatte, hat er heute auch die Vertreter der Katholischen Volkspartei zu einer Conferenz eingeladen. Dieselbe findet morgen statt und dem Vernehmen nach sollen ihr unter Andern beiwohnen: Der Präsident des Abgeordneten-Hauses Dr. v. Fuchs, Abg. Baron Dipauli und der Landeshauptmann von Oberösterreich Abg. Dr. Ebenhoch. Die Einladungen sind von den genannten Persönlichkeiten angenommen worden. Ferner soll der ehemalige Präsident des Abgeordneten-Hauses Baron Chlumetzky mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung wegen der Regelung der Sprachenfrage in Mähren gehabt haben.

Wien, 18. Juli. Die gestrige Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in Wien hängt ausschließlich mit den Agenden des Ministeriums am kaiserlichen Hoflager zusammen. Baron Banffy soll die Gelegenheit wahrgenommen haben, um mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Rücksprache zu pflegen, auch dem Ministerpräsidenten Graf Thun hat er einen Besuch abgestattet.

Leipzig, 18. Juli. Warschauer Blätter melden, daß der polnische Naturforscher- und Aerztecongreß angeblich in Teschen stattfinden wird. Die Unterhandlungen seien bereits im Zuge. (Sollten wir schon so weit großpolnisch geworden sein, daß uns selbst die Teschner Localnachrichten über Warschau und Leipzig zugehen? — Red.)

Drontheim, 17. Juli. Kaiser Wilhelm hatte für gestern Abends 48 deutsche und 40 englische Seecadeten zu einem Glase Bier an Bord der „Hohenzollern“ geladen. Heute nimmt der Kaiser auf Einladung des Commandanten das Diner an Bord des englischen Flaggschiffes „Raleigh“.

Paris, 18. Juli. Eine Ministerkrise ist in Sicht, weil der Kriegsminister Cavaignac darüber empört ist, daß sogar die eigenen Parteiblätter ihn als den künftigen Dictator bezeichnen und ihn wegen seiner Haltung in der Dreifus-Affaire heftig angreifen. Andererseits soll der Ministerpräsident Brisson wegen seiner Krankheit die Demission vorziehen. Man glaubt, daß die Umgestaltung des gegenwärtigen Kriegsministeriums im radicalen Sinne von Präsident Faure vorgenommen werden wird.

Konstantinopel, 17. Juli. In einer Sitzung der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Russlands wurde gestern der Vorschlag der auf Kreta befindlichen Admirale genehmigt, wonach ein Theil der Einkünfte aus der Zollübertrage auf Kreta zur Bestreitung der Kosten der neuen Verwaltung der Insel verwendet werden soll. Der Bericht der gemischten Commission über die Quai-Lagenfrage wurde bisher noch nicht unterzeichnet, weil die principielle Entscheidung einiger Punkte sich noch als nothwendig erwiesen hat, zu welchem Zwecke eine Botschafterreunion für nächsten Donnerstag in Aussicht genommen wurde. — Die Pforte erneuerte in Petersburg ihre Bemühungen in Betreff der Einstellung der Rückbeförderung der nach dem Kaukasus geflüchteten Armenier in ihre Heimat, indem sie auf die Gefahren hinwies, welche aus der Rückkehr der Flüchtlinge für die Ordnung und Ruhe entstehen könnten. — Der gegenwärtig in Verane weilende Saad Edhin Pascha dürfte zum Vorsitzenden der Specialcommission ernannt werden, die mit der Untersuchung der im Vilajet Cossovo von den Serben gegen die Albanen erhobenen Beschuldigungen beauftragt wurde.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 17. Juli. Das Verdict, der frühere Colonienminister Moret sei zum Vertreter Spaniens für die Friedensverhandlungen ernannt worden, ist, wie die „Agencia Fabra“ meldet, vollständig unbegründet. Die öffentliche Meinung gehe dahin, daß infolge der Forderungen der Vereinigten Staaten die Wahrscheinlichkeit von Friedensverhandlungen sich beträchtlich vermindert habe.

Madrid, 17. Juli. Die Herausgeber der Journale hatten mit dem Generalcapitan eine Besprechung über die Anwendung der Censur. — Wie eine officielle Meldung aus Puerto Rico befragt, exportirten 150 Kisten Munition. Vierzehn Artilleristen wurden hierbei getödtet und mehrere verwundet. Nach einer Depesche aus Tanger soll das Geschwader Watsons Dienstag dort eintreffen.

Washington, 17. Juli. Gestern 4 1/2 Uhr Nachmittag wurde im Kriegsdepartement durch Anschlag Folgendes bekannt gemacht: Die Bedingungen der Uebergabe von Santiago de Cuba umfassen alle Truppen und alles Kriegsmateriale, welches sich in dem durch das Uebergabeprotokoll bezeichneten Gebiete befindet. Die Vereinigten Staaten von Amerika verpflichten sich, in möglichst kurzer Zeit alle spanischen Truppen des in Frage kommenden Gebietes nach Spanien überzuführen. Die Truppen werden sich, soweit dies möglich ist, bei der Garnison einschiffen, der sie gegenwärtig angehören. Die spanischen Officiere werden ihre Waffen behalten. Die Unterofficiere und gemeinen Soldaten werden im Besitze jener Gegenstände bleiben, die ihnen persönlich gehören. Der spanische Commandant wird ermächtigt, die militärischen Archive des übergebenen Gebietes mit sich zu nehmen. Den freiwilligen Nationalgarden und Guerrillas wird erlaubt werden, wenn sie es wünschen, auf Cuba in Freiheit zu bleiben, unter der Verpflichtung, daß sie für die Dauer des Krieges ihre Waffen ausliefern. Die spanischen Truppen werden Santiago de Cuba mit militärischen Ehren verlassen und ihre Waffen zur Verfügung der Amerikaner an einen noch zu vereinbarenden Orte niederlegen. Es heißt, daß die Commissäre der Vereinigten Staaten von ihrer Regierung verlangen werden, daß es den spanischen Soldaten gestattet werde, die von ihnen mit so großer Tapferkeit geführten Waffen mit nach Spanien zurückzunehmen. Die Frage der Mitnahme der Waffen liegt jedoch vollkommen in den Händen der Regierung. Nach der Angabe des Generals Toral beläuft sich die Zahl der in das Vaterland zurückzuführenden Spanier auf circa 24 000 Mann.

Washington, 17. Juli. General Schafter benachrichtigte das Kriegsdepartement, daß die Spanier heute um 9 Uhr Morgens Santiago de Cuba verlassen werden. Sie werden als Kriegsgefangene abgeführt, worauf die amerikanischen Farben über Santiago gehißt werden.

San Francisco, 17. Juli. Man hört aus Honolulu, daß Capitän Monterey sich mit Karten der Carolinen versehen habe, und man glaubt, daß es in seiner Absicht liege, sich auf seinem Wege dieser Inseln zu bemächtigen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Oesterr. Kronenrente 101.—, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 359.62, Ungar. Creditactien 394.50, Staatsbahn-Actien 358.37, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 226.75 Marknoten 58.85. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfehle sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Stieber, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Besitz bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Anstellungsgeld 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 8 Ziehungen gültig.
Officialles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.
Runde und Park im k. k. Prater.

Verloren

und hinausgeworfen ist Ihr Geld, wenn Sie sich beim Einkauf von Möbeln nicht an eine vertrauenswürdige Firma wenden. Wollen Sie coulant und solid bedient werden, so verlangen Sie gefälligst Preisliste vom Möbelhaus M. Kammholz

Teschin, Sachsenberg,
woselbst Sie complete Wohnungs-Einrichtungen schon von
Einhhndertvierzig Gulden
aufwärts, sowie eine reiche Auswahl von gepolsterten und Eisen-Möbeln finden. (3595)

Curanstalt Guteubrunn

Baden bei Wien (Interurb. Telephon Nr. 67.)
Vollkommenste und grösste Anstalt des Continents. Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet. Gesamt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Farngabebehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zugänglich. (482)
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Bau-Ausschreibung.

Für den Neubau der 2-108 km langen Theilstrecke der
Kohlbachthalstraße

von der Gemeindegrenze zwischen Kreuzberg und Alt-Bürgerdorf bis zum Forsthaus in Alt-Bürgerdorf soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich Lieferung aller dazugehörigen Materialien im Offertwege verbunden werden:

- I. **Erdarbeiten:** 3030 m³
- II. **Kunstabau:** 2 Brücken ausschließlich der Eisenconstruction, 9 Durchlässe u. 3 Rampenanstiege.
- III. **Fahrbahnherstellung:** 8430 m² Stein-Grundlage, 20 cm stark, und 840 m³ Schlägelschotter und eventuell Bewalzung der Fahrbahn.
- IV. **Nebenarbeiten:** 1730 m² Bruchsteinpflaster, 176 m³ Trockenmauerwerk und eventuell 126 m Geländer und 43 Stütz-Radabweiser.

Die vom schlef. Landesbauamt verfaßten Pläne und Vorausmaße sowie die Vergebungsbedingungen — letztere gleichlautend mit den bei Vergabung und Durchführung von Landesbauten geltenden Bedingungen — liegen in der Kanzlei des Bezirksl. athenouschkes Jägerndorf täglich während der Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge für die Angebote werden daselbst aber Ansuchen ausgefolgt.

Die Vergabung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaße.

Die Angebote, welche sich auf sämtliche vier Posten der Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum 1. September 1898 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des Bezirksl. athenouschkes Jägerndorf einzubringen.

Die Offerten haben darzulegen, daß sie bereits Straßenbauten mit Erfolg ausgeführt haben.

Den Angeboten ist kein Badium beizuschließen, dagegen wird der Ersteller der Arbeiten verpflichtet, nach Zuschlag derselben 5% seines Angebotes als Pfandgeld zu erlegen.

Für den Bezirksl. athenouschkes Jägerndorf.

Der Obmann:
Taschner m. p.

(3750)



ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insecten als: Schwaben, Rissen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Mägelmilben etc. Kauslich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 kr. in Teschen bei Wenzel Rima, (2878)
Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Bierapparat

mit 2 Pippen, Kessel und Pumpe ist preiswerth zu haben bei

J. Sakreida,
Gastwirth in Karwin.

60—70 Metercentner
reines langes (3743)

Kornstroh und ein wunderschöner Ponh

sammt Geschirre und Wagen sind zu verkaufen. Auskunft in der Abm. des Bielitz-Bialaer Anzeigers

Leonberger,

1 1/2 Jahre, von guter Abstammung, vorzüglicher Wächter u. Schutz der Person ist abzugeben von **K. Melssner,** Mineralöl-Raffinerie, Oderberg. (3708)

Abiturient

des k. k. Staatsgymnasiums sucht gegen mäßiges Entgelt eine entsprechende Beschäftigung über die Ferien. Etwaige Anträge sind an die Abm. der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „Abiturient“ zu senden.

Realschank in Simoradz

sammt 8 1/2 Joch Feld ist auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres erteilt **J. Fryda, Baumgarten,** Post Skotschau.

Zwei gut eingefahrene Ponys

(Gestut Rothschild) mit zugehörigem Geschirre und elegantem vierfüßigen **Kutschwagen** (Armbruster) sind preiswerth zu verkaufen. Anfragen richte man an die Direction **Jodbad Darkau** in Oesterr.-Schlesien.

Kundmachung.

Um für den in Entstehung begriffenen

Ortstheil Neu-Schibitz

auf dem an das Stadtgebiet von Teschen unmittelbar anschließenden Grundcomplexe die Anlage von entsprechenden Straßenanlagen, sowie die Umbauung geregelter Niveauverhältnisse zu schaffen und dadurch auf diesem neuen Ortstheile eine den Verkehrs- und sanitären Rücksichten entsprechende Verbanung zu ermöglichen, hat die Gemeinde Schibitz im Sinne der §§ 8 und 9 der schlef. Bauordnung einen Abtheilungsplan verfaßt und denselben der k. k. schlef. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt.

Hierüber wird die örtliche Besichtigung und commissionelle Verhandlung in Folge Ermächtigung der k. k. schlef. Landesregierung vom 5. Juni, G. B. 9751, gemäß § 10 der schlef. Bauordnung auf

Mittwoch, den 31. August l. J.,

8 Uhr Vormittags mit dem Zusammenritte der Commission vor dem Aufnahmestab des Teschner Centralbahnhofs und mit dem Beifügen angeordnet, daß bei diesem Anlasse allfällige Einwendungen gegen die Genehmigung des hieramts zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Abtheilungsplanes vorzubringen sein werden, widrigens der Consens ohne Rücksicht auf spätere Einsprüche erteilt werden würde, wenn öffentliche Bedenken nicht entgegenstehen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft

Teschin, am 7. Juli 1898.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Dobrowsky, m. p.

(3747)

neues Haus mit Geschäftlocal

ist sofort zu vermieten; selbes liegt an frequenter Straße in unmittelbarer Nähe der Kohlengruben. Anfragen sind an den Postmeister von **Dombran** zu richten. (3692)

Eine schöne (3748)

Wirthschaft,

in der Nähe Mistelbachs, enthaltend 12 Joch Acker und Wiesen, Weinärten, Stallung, Brekhaus, Gärten ist wegen Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen. Auskunft erteilt

Leop. Löwenrosen
Mistelbach Nieder-Oesterreich.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigt zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Heirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirt, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zu machen, welche Lust zum Geschäft hat und ein Vermögen von fl. 6000—8000 besitzt. Selber besitzt ein Gast- und Einkehrhaus sammt Feld im Werthe von fl. 16.000 d. n.träge mit Einsegnung der Photographie unter „Ernst gemeint“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Heiratsantrag

Ein Gastwirth und Hausbesitzer, gut situiert, in einer Industriestadt des nordöstlichen Mährens, 38 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin, welche Lust u. Liebe zum Wirtschaft hätte und ein Vermögen von wenigstens 3070 fl. besitzt. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie unter Chiffre **J. S. 40** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3722)

S. 27727..

Kundmachung.

Um für den in Entstehung begriffenen

Ortstheil Neu-Schibitz

auf dem an das Stadtgebiet von Teschen unmittelbar anschließenden Grundcomplexe die Anlage von entsprechenden Straßenanlagen, sowie die Umbauung geregelter Niveauverhältnisse zu schaffen und dadurch auf diesem neuen Ortstheile eine den Verkehrs- und sanitären Rücksichten entsprechende Verbanung zu ermöglichen, hat die Gemeinde Schibitz im Sinne der §§ 8 und 9 der schlef. Bauordnung einen Abtheilungsplan verfaßt und denselben der k. k. schlef. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt.

Hierüber wird die örtliche Besichtigung und commissionelle Verhandlung in Folge Ermächtigung der k. k. schlef. Landesregierung vom 5. Juni, G. B. 9751, gemäß § 10 der schlef. Bauordnung auf

Mittwoch, den 31. August l. J.,

8 Uhr Vormittags mit dem Zusammenritte der Commission vor dem Aufnahmestab des Teschner Centralbahnhofs und mit dem Beifügen angeordnet, daß bei diesem Anlasse allfällige Einwendungen gegen die Genehmigung des hieramts zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Abtheilungsplanes vorzubringen sein werden, widrigens der Consens ohne Rücksicht auf spätere Einsprüche erteilt werden würde, wenn öffentliche Bedenken nicht entgegenstehen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft

Teschin, am 7. Juli 1898.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Dobrowsky, m. p.

(3747)

Frische Liptauer BRINSE

in bekannt vorzüglich Qualität, in schönen Holzkisten von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Kisten als auch schodweise nur bei

ROBERT GEYER

(vormals M. Gottlieber).
TESCHEN, Oberberg.
Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Ein Fräulein,

(israel.), der deutschen und slavischen Sprache mächtig, welches in einem Specereigeschäfte thätig ist, wünscht ihren Posten zu ändern und wenn möglich in einer Buch-, Galanterie- oder Schnittwaarenhandlung unterzukommen. Geeignete Anträge unter „Silesia 133“ poste restante Teschen erbeten.

Rechnungs- Kellnerin,

streng solid, beider Landessprachen mächtig, findet sofortige Aufnahme. Nur solche, die in großen Geschäften thätig waren, wollen sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zuschriften an die Zeitungs-Expedition **Carl Panterbach, Bielitz.**

Ein tüchtiger Eincaffierer

mit kleiner Caution ob. Sicherstellung, beider Landessprachen mächtig, im Verkehr mit dem Publicum jemand, wird zur Vereinfachung der Landbezirke Niederschlesiens gegen Fiskus und sehr gutes Nebeneinkommen aufgenommen. Ebenso finden auch

befähigte Agenten

Aufnahme. Mündliche oder schriftliche Offerte sind an die

Singer & Co., Act.-Ges.,
Teschen, Stephaniestr. 38, zu richten. Sprechstunden jeden Sonntag, Montag und Samstag jeder Woche.

Ein tüchtiger COMMIS

nach der Auslebre, tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen vollkommen mächtig, wird für mein Specerei-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft sofort aufgenommen.

Libor Richter,
Pflvoz bei Währ.-Ostrau.

Ein tüchtiger COMMIS

beider Landessprachen mächtig, in Comptoirarbeiten gut versiert wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Ignaz Relaz,** Herrenmode - Confection und Vergunformirungs-Anstalt in **Mährisch-Ostrian.** Ein Praktikant wird gleichfalls acceptirt.

Zwei tüchtige Maler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei

Carl Zaar,
Maler in Friedek.

Nachsteher,

tüchtig, verlässlich und nützlich, werden aufgenommen. Gesuche mit Zeugnisabschriften werden entgegengenommen.

Erzherzogliche
Defonomie-Inspection
Teschen. (3752)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Glasbrennerei-Export-Geschäft der erz. Schloß-Brauerei in Teschen. (1644)
Specialität: **Bockbier.**
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Sollicitator,

versiert, auch der czechischen ev. polnischen Sprache mächtig, womöglich Stenograph, wird gesucht von

Dr. Carl Ott,
Advocaten in Oderberg.

Rechnungs- Kellner

Israelit, mit einer Caution von fl. 100 pr. 1. August l. J. zur Führung eines Wein-, Bier- und Brauwein-Schantes gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen über bisherige Verwendung in dieser Eigenschaft wollen ihre Offerten unter Chiffre **M. B. 5** an die Abm. der „Silesia“ in Teschen richten.

Ein verlässlicher Kutscher

guter Fahrer u. Pferdenarr u. zwei **Pferdefnechte**

werden für eine Defonomie aufgenommen gesucht. Auskunft in der Abm. des Bielitz-Bialaer Anzeigers.

Für unsere Eisen-, Material-, Farb-, Glaswaren-Handlung nehmen wir einen Knaben mit entsprechender Vorbildung und welcher Kenntnisse einer slavischen Sprache besitzt, als

Praktikanten.

nach Schulabschluss auf. (3741)
Sam. Blumenthal & Sohn,
Freistadt, Oesterr.-Schlesien.

Ein Praktikant

aus auständigem Hause mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei

Ladislaus Orlik,
Specerei- u. Delicatessenhändler in Friedek.

Ein Lehrling

aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Specerei- u. Colonialwaarenhandl. des

Rudolf Scholtis,
vorm. **Flooh, Teschen.**

Ein Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein Lehrknaabe

aus gutem Hause, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird in der Colonial-, Farbwaren- und Samenhandlung

Ottlie Kutschera
in Biala aufgenommen.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in

Karl Gorgosch's
Bäckerei,
TESCHEN.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in

Karl Gorgosch's
Bäckerei,
TESCHEN.

Dr. m. H. 1898/99 Buchdruckerei Carl Prochaska.

Im Alterthum und im Mittelalter nahmen die Schulen auf die Kenntnisse, welche auf die Erhaltung des Lebens gerichtet sind, keine Rücksicht; es war dafür kein Bedürfnis vorhanden. Landwirthschaft, Gewerbe und Handel wurden durch die unmittelbare Ausübung und die Erfahrung erlernt; die schweren Arbeiten wurden von Sklaven und leibeigenen Untertanen ausgeführt. Die fortschreitende Culturentwicklung änderte aber diese Verhältnisse vollständig. In der Landwirthschaft hatten schon die Hellenen Fortschritte aufzuweisen: sie wurden durch Vergleiche zwischen fruchtbarem und unfruchtbarem Boden zur Düngung geführt; sie bewässerten und entwässerten ihre Felder; Hesiod rühmte die Landwirthschaft als das wahre Geheimniß der Glückseligkeit. In Rom gab Cæcilius die Anwendung des Stallbüngers an und wurde dafür den Unsterblichen zugezählt; der Rührhafen wurde zum Räderpflug umgestaltet. Die Germanen betrieben die „Dreifelderwirthschaft“. Die Völkerverwanderung brachte den Roggen (?) und die Hirse und die Kreuzzüge morgenländische Gewächse nach Deutschland. Die Eröffnung des Seeweges nach Ost- und Westindien hatte die Einführung von Kartoffeln,

daß Baron Banffy nicht geschmeibig genug den Aspirationen der nationalen Ultras zu folgen bereit ist, und daß er durch Drohungen mit seinem Sturze gefügig gemacht werden soll. Wir nehmen an, daß er auch darüber mit dem Grafen Thun geredet hat.

Ausland.

Die italienische Deputirten-Kammer hat noch kurz vor Schluß der Session ein umfassendes Gesetz über Boden-Verbesserungen erliebt, das auf 24 Jahre die Gesamtsumme von 304 Millionen Lire für Entsumpfungs- und Wasser-Regulierungs-Arbeiten in verschiedenen Theilen Italiens auswirft. Mit der Ausführung dieses Gesetzes darf man die auf Verbesserung ungeeigneter und verunreinigter Gebiete des Landes gerichteten Bestrebungen im großen Ganzen als abgeschlossen ansehen; der größte Theil dieser Gebiete, ungefähr ein Drittel der Ebenen Italiens, ist in den hierin vorgesehenen Arbeiten inbegriffen, und man erwartet von ihrer Vollenbung den Erfolg, daß ungefähr 1,200.000 Hektar Land, die heute keinen oder nur sehr spärlichen Ertrag liefern, der Bewirtschaftung zugänglich gemacht werden. Das Gesetz stellt sich als eine Fortsetzung und Ergänzung älterer Gesetze dar, die seit 1882 sich mit der Entsumpfungs-Angelegenheit befaßten, aber sie nicht erschöpften. 40 pCt. der Kosten tragen die an der Entsumpfung interessirten Gemeinden und Privaten; die Vertheilung der dem Staate zur Last fallenden Kosten von 256,500.000 Lire ist derart vorgesehen, daß sie das Budget der öffentlichen Arbeiten nicht in bedenklicher Weise beschweren; für die ersten drei Jahre werden je 8,500.000, für die folgenden 21 je 11,000.000 Lire ins Budget eingestellt. Die meisten dieser Entsumpfungspläne beziehen sich auf den östlichen Theil der oberitalienischen Tiefebene, die Provinzen Venebig, Udine und Padua, danach folgen Apulien, Calabrien, Campanien, Sicilien und Sardinien. Damit dürfte auch die in ganz Europa populäre Frage der Entsumpfung der pontinischen Sümpfe zur definitiven Lösung kommen. Zu wiederholten Malen ist auf das Project des preussischen Majors v. Donat, betreffend die Trockenlegung der pontinischen Sümpfe, hingewiesen worden. Das Project ist jetzt auf dem besten Wege verwirklicht zu werden. Die Befürworter der Sümpfe haben ein Consortium zur Ausführung des Projects gebildet, doch fehlte bisher noch das nöthige Capital. Seit Kurzem verweilt nun, als Vertreter deutscher Capitalisten, Graf v. Hutten-Czapski in Rom, der mit dem Consortium erfolgversprechende Verhandlungen wegen Ausführung der Trockenlegung angeknüpft hat.

Der Aufstand im südlichen China, in der Provinz Kwangsi, beansprucht wegen seines plötzlichen Ausbreitens und seiner schnellen Verbreitung über ein großes Gebiet, sowie wegen der Siege der Rebellen über die Regierungstruppen die ernsteste Aufmerksamkeit. Zwei Versionen verlaufen über die Ursache seiner Entstehung: von einer Seite wird erzählt, er lehre sich gegen die Franzosen, deren Vordringen in Sibirien er bekämpfe, von der anderen dagegen, er richte sich gegen die Engländer, die durch die neuen Erwerbungen bei Hongkong das Mißtrauen der Chinesen erweckt haben sollen. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß es sich wieder um eine Reaction des Altchinesenthums gegen die Fremden handelt, eine Reaction, die sich schließlich gegen die mit den verhassten Eindringlingen pactirende, anstatt sie mit allen Mitteln vernichtende Centralregierung richtet. Damit stimmt die Meldung, daß ein Geheimbund, die „Gesellschaft der himmlischen Vernunft“, den Aufstand angezettelt und daß dieser Geheimbund die Abzeichen des furchtbaren Taipingaufstandes wieder aufgenommen hat, der während der fünfziger-Jahre in den südlichen und den mittleren Provinzen von China unendliche Greuel angerichtet hatte. Auch jener lehnte sich gegen die herrschende Mandchu-Dynastie und wäre ihr wohl verhängnisvoll geworden, wäre nicht inzwischen der sog. Opiumkrieg ausgebrochen, in dessen Ver-

läufen Frankreich und England zwar Peking eroberten und den Kaiser Hienfong zu weitgehenden commerciellen Zugeständnissen zwangen, aber auch den Taiping-Aufstand blutig niedertwarfen.

So wurden die Erfahrungen immer reicher und die Anforderungen an die Landwirtschaft immer größer. Und um alle Errungenschaften der früheren Zeiten und der verschiedenen Länder nutzbar zu machen, wurde die Errichtung von Schulen notwendig. Thomasius gründete (1727) die Schule der Cameralisten, in welcher Landwirtschaft als angewandte Cameralwissenschaft gelehrt wurde. Die Landwirtschaft wurde da als Nebenzweig und vorwiegend theoretisch behandelt. Deshalb wurde darnach die Schule der Empiriker gegründet. — Der eigentliche Begründer der Landwirtschaftslehre und Stifter der ersten landwirtschaftlichen Lehranstalt ist Albrecht Thaer (1752 bis 1828). Er verband die Theorie mit der Praxis und brachte die Naturwissenschaft zur Geltung. Damit wurde die Landwirtschaftslehre auf wissenschaftliche Grundlage gestellt; man verließ sich nicht mehr auf zufällige Erfahrungen und beschränkte sich nicht auf ein unsicheres Taften, sondern stützte die Versuche über die Pflege des Bodens, die Ernährung der Pflanzen und Thiere auf chemische und physikalische Gesetze und erzielte damit große Erfolge. Ein mächtiger Grundstein für den wissenschaftlichen Aufbau war Liebig's Werk: „Anwendung der Chemie auf Agricultur und Physiologie“. Von großer Bedeutung war auch die Erfindung der Maschinen und die Errungenschaften auf anderen technischen Gebieten, die stets sehr bald der Landwirtschaft dienlich gemacht wurde. Niemit waren die für die Landwirtschaft erforderlichen Kenntnisse so angewachsen, daß die Errichtung von Hochschulen für Bodencultur notwendig wurde. Der Schulhistoriker Paulsen hat Unrecht, wenn er behauptet, nur das geistig geschichtliche Leben erzeuge eine schul-

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 18. Juli. (Belobungen von Gen darmen.) Für hervorragende Leistungen im öffentlichen Sicherheitsdienste wurden nachbenannte Gendarmen vom k. k. Landesgendarmerie-Commando zu Troppau öffentlich belobt oder mit Belobungszeugnissen theilhaft: Postenführer Franz Köhler, Postencommandant Titular-Postenführer Hermann Wildner und Titular-Postenführer Josef Klose aus Zauernig für umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit bei Ausforschung der Thäter eines in der Sparcassa zu Zauernig am 15. Mai 1897 verübten Einbruchsdiebstahles. Ebenso wurden öffentlich belobt: Titular-Wachmeister Josef Granzer des Postens Grasdorf, Wachmeister Anton Antl und der Gendarm Ferdinand Marschalek des Postens Brenna für umsichtige und unter besonderer Mithewaltung entwickelte Thätigkeit bei Ausforschung und Zustandebingung gefährlicher Wilddiebe.

— (Decorirung.) In feierlicher Weise hat gestern Vormittag 1/2 12 Uhr die Decorirung des Briefträgers Franz Prokisch mit dem silbernen Verdienstkreuze, das ihm Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß seines Uebertretes in den dauernden Ruhestand verliehen hatte, durch den Herrn Postamts-Director L. Dvorzak in Gegenwart aller Beamten und Diener stattgefunden.

— (Promotion.) Im großen Festsaal der k. k. Universität in Wien findet Freitag, den 22. Juli 1898, 12 Uhr Mittags die Promotion des Herrn Cand. med. Karl Mohilla zum Doctor der gesammten Heilkunde statt.

— (Das Troppauer Königschießen,) dessen Beginn nach einer uralten Gepflogenheit immer am Sonntage nach Kilian (8. Juli) erfolgte, seit einigen Jahren aber auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde, ist gestern, von schönem Wetter begünstigt, in üblicher Weise eröffnet worden.

— (Unglücksfall.) Ein in der Nähe von Grenz dorf wohnender junger Photograph fuhr dieser Tage wie der „Fr. Schl. Fr.“ geschrieben wird, auf einer Geschäftsreise im Dunkel auf seinem Bicycle so unglücklich an einen Schlagbaum an, daß die Gehirnschale ganz zerschmettert wurde und er seinen Verletzungen bald erlag. Er hinterläßt eine junge Witwe und vier unverfögte Kinder.

— (Vergiftet.) Freitag Nacht wurde der ehemalige 45jährige Oberwärter der Irrenanstalt Adolf Groß auf dem Anstandsorte todt aufgefunden. Die Obduction der Leiche hat ergeben, daß Groß durch Vergiftung mit Phosphor gestorben ist. Was ihn veranlaßt hat, den Selbstmord zu begehen, konnte bisher nicht eruiert werden. Er hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

— (Ein mysteriöser Mord.) Seit dem 3. Juli 1897 ist die 12 Jahre alte Tochter des Tagelöhners Carl Hubalek in Woidensdorf, welche am selben Tage Abends ihren Vater von einer Unterhaltung aus Woidensdorf abholen wollte, auf unerklärliche Weise verschwunden. Trotz den eifrigsten Nachforschungen der Gendarmerie konnte von dem Verbleib des Mädchens nichts in Erfahrung gebracht werden. Erst dieser Tage hat sich der 25 Jahre alte Schieferbrucharbeiter Johann Losert aus Woidensdorf durch seine Reden verdächtig gemacht, daß er damals das Kind ermordet und irgendwo im Walde bei Ebersdorf vergraben hat. Johann Losert wurde gestern wegen Verbrechens des Mordes verhaftet und dem Bezirksgerichte in Bennis eingeleiert.

— (Eruiert Fahrrad dieb.) Ein Finanzwach-Oberaufseher kam gestern Abends in das Gasthaus

mäßige Pflege der Literatur und der Sprachen, während das leibliche Leben dem Naturtriebe der Menschen überlassen werden könnte. Gute ist ein schulmäßiges Studium der rationellen Bodencultur durchaus geboten; ohne dasselbe wäre es nicht möglich, daß die Landwirtschaft den hohen Anforderungen entspreche, welche in Folge des Bevölkerungszuwachses und der gesteigerten menschlichen Bedürfnisse an sie gestellt werden müssen. Eingehende Studien sind heute auch darum notwendig, weil unter Thieren und Pflanzen häufig Krankheiten herrschen, die nicht bloß den Ertrag der Wirtschaft, sondern auch die Gesundheit der Menschen gefährden. Die Thatfache, daß die Naturvölker, z. B. die nordamerikanischen Indianer an der Culturgrenze aussterben, widerlegt unmittelbar die Ansicht Paulsens, der „Naturgang und die animalischen Instincte“ seien zur Erhaltung des leiblichen Lebens hinreichend.

Weshalb wie für die Landwirtschaft gilt für das Gewerbe und den Handel. Es gab schon in vorhistorischer Zeit Gewerbe, sogar Kunstgewerbe (Bronze- und Thongeräthe, Nähereien und Flechtereien). Aber bei dem geringen Verkehre und der Bedürfnislosigkeit der Völker genügt es lange Zeit hindurch, daß der Meister selbst seine Lehrlinge ganz ausbildete. Jedes Volk besaß seine besondere Bauform; es entstand der griechische, römische, byzantinische, gothische und romanische Baustil, ohne daß Schulen in unserem Sinne notwendig gewesen wären. — Die Buchdruckerkunst und der große Verkehr änderten diese Verhältnisse in der Neuzeit wesentlich. Es wurden immer mehr die Erfahrungen aller früheren Zeiten und aller Völker bekannt und auch verwertet. Ueberdies brachten die Erfindungen der Maschinen eine Umwälzung im Gewerbebetriebe hervor. Die Leitung der verschiedenen Fabriken, welche zur Erzeugung von Maschinen, Möbeln, Tuch, Zucker u. A. dienen, die Ausführung von Hoch-, Eisenbahn- und Wasserbauten erfordern einen hohen Grad von Intelligenz und tiefgehende Fachkenntnisse, die nur schulmäßig gewonnen werden können.

(Fortsetzung folgt.)

„Zu drei Fürsten“ und ließ das Fahrrad im Hausflur stehen, nachdem er den abgeknallten Säbel an demselben befestigt hatte. Als er nach wenigen Minuten wieder weiterfahren wollte, war wohl der Säbel vorhanden, das Fahrrad jedoch verschwunden. Der Dieb, ein Schuhmachermeister Namens Johann Galla aus Bautsch, wurde von der Polizei alsbald eruiert. Es liegt der Verdacht nahe, daß Galla auch die letzten Fahrraddiebstähle verübt hat.

— (Zahlungsaufträge für die Personal-Einkommensteuer.) In jüngster Zeit wurde mehrfach die Klage laut und auch in den Kreis publicistischer Erörterung gezogen, daß Personal-Einkommensteuer-Zahlungsaufträge unverschlossen in die Hände der Zahlungspflichtigen gelangt seien. Die von der k. k. niederösterreichischen Finanz-Landesdirection hierüber gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die die Grundlage der obenwähnten Klagen bildenden Fälle als vereinzelt und zufällig bezeichnet werden müssen; dieselben dürften wohl in dem Umstande ihre Erklärung finden, daß sich ein in seiner Art und Dauerhaftigkeit nicht ganz verlässlicher Verschluss bei der mit dem betreffenden Zahlungsauftrage bis zur Zustellung desselben an die Partei vorgenommenen weiteren Manipulation auf irgend welche zufällige Weise gelöst hat. Nichtsdestoweniger wurden die mehrerwähnten Fälle sofort zum Anlasse entsprechender Verfügungen genommen, um auch das Eintreten derartiger Zufälligkeiten nach Möglichkeit hintanzuhalten. Selbstverständlicher Weise kann durch solche Vorkehrungen der Behörden etwaigen Veränderungen, welche der Verschluss des Zahlungsauftrages allenfalls durch die Art der Behandlung seitens der denselben übernehmenden Vertretungs-Befugten oder anderweitigen Mittelspersonen des Zahlungspflichtigen erfährt, nicht vorgebeugt werden.

Brünn, 18. Juli. (Zum VII. deutsch-österreich. Lehrtage in Brünn.) Gestern fand eine Sitzung der Obmänner aller Ausschüsse statt, um festzustellen, wie weit sämtliche Vorarbeiten geblieben sind. Der Vorsitzende Herr Vice-Bürgermeister Rohrer ließ sämtliche Obmänner Bericht erstatten. Es sind bereits bei 600 Anmeldungen erfolgt, der Anmelde-Ausschuß verwendet schon die Legitimationskarten. Der Wohnung-Ausschuß hat bereits für Alles vorgesorgt, der Finanz-Ausschuß arbeitet mit ziemlich günstigem Erfolge an der Beschaffung der notwendigen Gelder. Was das Vergnügungsprogramm anbelangt, so wurden Ausflüge nach Eisgrub, zur „Macocha“ und nach Schönbach festgesetzt. Ferner findet ein Kindergartenfest und in Verbindung mit dem Gartenfeste ein Mädchenturnen (Weigen) statt. Auch ist der Museumsbesuch, wie der Besuch hervorragender industrieller Etablissements in Aussicht genommen. Daß auch eine Serie interessanter Ansichtskarten aufgelegt wird, ist bei der jetzigen Vorliebe für diesen Sport nur gutzuheißen, kurz, der Ausschuss sorgt in jeder Beziehung für seine lieben Gäste.

— (Das deutsche Kindergartenwesen von Brünn im Schuljahre 1896/97.) Der Hauptbericht des am das Gedeihen der städtischen Kindergärten sehr verdienstvollen Herrn Gemeinderathes Paul Hayek ist soeben erschienen. Daraus ist zu entnehmen, daß das Kindergartenwesen in Brünn sich auf einer hohen Stufe der Entwicklung befindet. Die deutschen Bürger unserer Stadt tragen die Opfer dafür gerne und mit dem Bewußtsein, daß durch diese Institution ein bedeutender Grundstein gelegt wird zur Erhaltung des Theuersten unserer Jugend, der Muttersprache. In der Erhaltung und Pflege derselben liegt unser nationaler Besitz, und den zu erhalten, ist unsere heiligste Pflicht. Im Berichtsjahre waren in Brünn 18 Kindergärten geöffnet mit in Summe 3287 Kindern, was einen Zuwachs von 96 Kindern gegen das Vorjahr bedeutet, und es waren an ihnen im Jahre 1897 thätig: 19 Kindergärtnerinnen I. Classe, 18 Kindergärtnerinnen II. Classe und 20 Assistentinnen; ferner hospitirten 29 geprüfte Kindergärtnerinnen. Die Kindergärten erforderten im Jahre 1897 einen Aufwand von 35.816 fl. 48 kr., worunter Gehälter der Kindergärtnerinnen, des Wartepersonales, ferner Ruhegelder, Miethzinsen, Beheizung, Steuern und verschiedene Auslagen inbegriffen sind.

— (Elektrische Stadtbahn und Electricitätswerk in Olmütz.) Falls nicht unerwartete Hindernisse entgegenstehen, dürfte, wie wir erfahren, die elektrische Stadtbahn in Olmütz noch im heurigen Jahre fertiggestellt und in Betrieb gesetzt werden. Die erforderlichen Bestellungen für den Betrieb der Bahn wurden bereits gemacht.

— (Krawall in Proßnitz.) In Proßnitz provocirten gestern czechische Studenten die deutschen Bewohner, wodurch es zu Streitigkeiten kam. Die Studenten bezogen infolgedessen gegen Deutsche und Juden. Da man große Ausschreitungen befürchtete, wurde ein großes Aufgebot von Gendarmerie requirirt.

Teschen, 19. Juli. (Truppenburdmarsch.) Das k. u. k. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 2 hat heute früh den Marsch fortgesetzt. Im Laufe des Vormittags sind hier vom k. u. k. Dragoner-Regimente Graf Eduard Paar Nr. 2 auf dem Marsche von Olmütz nach Tarn drei Escadronen eingetroffen und haben in der Stadt, sowie in Mosty, Bobrek und Schibitz für einen Tag Quartiere bezogen.

— (Ausflug des Deutschen Lesevereins an den Gorbauer See.) In Folge des lebenswichtigen Entgegenkommens der Generaldirection der Kaschan-Oderberger Bahn wird dem Deutschen Leseverein und Geselligkeitsverein ein Extrazug für diesen Ausflug beigelegt. Die Preise sind bis zum See unter Benützung der Bahnabahn auf 4 fl. 20 kr. für die zweite und 3 fl. 20 kr. für die dritte Classe festgesetzt. (Die Touristenkarten kosten 7 fl. 20 kr. zweiter und 5 fl. 20 kr. dritter Classe.) Es bietet sich also den Vereinsmitgliedern Gelegenheit, die großartigen Schönheiten der Tatra unter ganz ausnahmsweise günstigen Bedingungen kennen zu lernen. Der Extrazug soll Sonntag den 24. d. Mts. früh 5 Uhr von Teschen abgehen; die Rückkehr erfolgt denselben Tag Abends 8 Uhr von Gorbau. Anmeldungen wollen unter

Namensangabe aller Teilnehmer bis spätestens Donnerstag den 21. l. Mts. Abends 7 Uhr im Leseverein und bei der l. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska abgegeben werden. Die genaue Bekanntgabe des Tages und der Abfahrtszeit wird rechtzeitig bekanntgegeben.

(Der Jahresbericht des l. l. Staats-Gymnasiums) bringt an leitender Stelle einen Aufsatz: Beispiele zur griechischen Syntax aus Xenophon, Demosthenes und Platon, gesammelt von Herrn Prof. Karl Orschulik, dann folgen die Schulnachrichten, durch Herrn Director Dr. Gustav Burghauser zusammengestellt. An der Anstalt waren im abgelaufenen Schuljahre ein Director, zehn Professoren, vier wirkliche Lehrer, ein provisorischer Lehrer, drei supplirende Lehrer, drei Hilfslehrer und vier Nebenlehrer thätig. Der nächste Abschnitt gibt über die deutschen schriftlichen Arbeiten an den oberen Classen Aufschluß. Die Lehrmittel, für welche im Ganzen 1109 fl. 61 kr. vereinnahmt worden sind, wurden durch Ankäufe und durch Schenkungen bereichert, so die Lehrerbibliothek durch 326, die Schülerbibliothek durch 22 Nummern. Die Chronik der Anstalt verzeichnet in übersichtlicher Weise die wichtigsten Vorfälle des Jahres. Zu Ende des Jahres 1896/97 wurde die Anstalt von 347, in diesem Schuljahre von 341 Schülern besucht, davon waren dem Geburtsorte nach 79 aus Teschen, 191 aus Schlesien, 23 aus Mähren, 28 aus dem übrigen Oesterreich und Ungarn, 2 aus dem Ausland, der Muttersprache nach 184 Deutsche, 36 Czechoslawen, 101 Polen und zwei Magyaren, dem Religionsbekenntnisse nach 218 Katholiken, 60 Protestanten und 45 Israeliten. Das Schulgeld betrug insgesammt 4095 fl., die übrigen Einnahmen 513 fl. 95 kr., der Gesamtbetrag der Stipendien 3271 fl. 50 kr. Die Vorbereitungsklasse wurde von 47 Schülern besucht. Den Jugendspielen, welche auf die Körper- und Gesundheitspflege der Jugend abzielen, wurde auch in diesem Jahre ein großes Augenmerk zugewendet. Der Bericht gedenkt in dankenden Worten aller Wohltäter, welche durch Unterstützungen den ärmeren Schülern das Studium erleichtert haben, und schließt mit Mittheilungen über das nächste Schuljahr.

(Schießungen.) Das hiesige Bataillon unseres Inf.-Regt. Edler von Krieghammer Nr. 100 ist zu den selbstmässigen Schießübungen in die Gegend von Jablunkau abmarschirt. Die Uebungen, welche heute stattfinden, werden in Anwesenheit des Kratauer Divisionärs FML. Horsekly, Edler v. Hornthal abgehalten.

(Zur Verbreitung der Einheitsstücke im Verkehre.) Nach einer Mittheilung des Finanzministeriums wurde allgemein die Wahrnehmung gemacht, daß die Einheitsstücke nicht diejenige Verbreitung im Verkehre finden, welche im volkswirtschaftlichen Interesse wünschenswerth wäre. Aus diesem Anlasse wurden die l. l. Cassen und Remter angewiesen, bei Auszahlungen nach Möglichkeit Einheitsstücke zu verwenden, wobei bemerkt wird, daß an die Parteien Bronzemünzen, also auch Einheitsstücke, bis zum Betrage von einer Krone ausgegeben werden können.

Vieltz-Biala, 18. Juli. (Aus dem Gesangsvereine.) Der Obmann des Vieltz-Biala'er Männergesangsvereins, Herr Ferdinand Naps, hat wegen eingetretener Differenzen am Freitag auf seine Stelle resignirt.

(Ein unvorzähliger Radfahrer.) Ein goralischer Bursche aus Lipowa bei Saybusch kam gestern früh mit einer Kutte Bogelkirschen auf dem Rücken nach der Stadt. Auf der Brücke über dem Kamikbach begegnete ihm nach 7 Uhr ein Radfahrer und drängte den dreizehnjährigen Menschen mit solcher Gewalt gegen das eiserne Brückengeländer, daß ihm in Folge dessen oberhalb des Handgelenkes der Arm gebrochen wurde. Der Radfahrer ging unerkannt durch, und der Verletzte wurde in das Vieltz'sche städtische Krankenhaus gebracht.

(Der Ausflug der Biala'er deutschen Vereine.) Vom Bürgerverein theilhaftigen sich an der gefestigten Partie auf den Josesberg etliche sechzig Personen, darunter auch Frauen und Mädchen. Die Ausflügler fuhren mit dem Zuge um 6 Uhr 12 Minuten nach der Station Wilkowitz-Bystrai und wanderten von da an der Mloszshütte vorbei nach der Zatraausicht auf dem Josesberge; von dort ging es den Weg zum steinernen Kreuz an der Miendzbrodzier Einsiedlung hinunter, an der Hubertushütte vorbei nach dem schönen Kammweg des Hanslik und herunter nach dem städtischen Jägerhause am Fuße des Berges, wo die wehenden Fahnen der ibraburgischen Tricolore die Ankömmlinge begrüßten. Eine halbe Stunde später, um 3/4 3 Uhr kam der Biala'er Männergesangsverein mit der Stadtkapelle und einem großen Gefolge angetreten, so daß nächst dem Jägerhause zwischen acht und neunhundert Menschen versammelt waren. Es entwickelte sich bald eine animirte Gemüthsstimmung. Herr Schreiner, der Damann des Gesangsvereins, feierte den deutschen Charakter des Festes und brachte Hochrufe auf Herrn Bürgermeister Lukas, den Bürgerverein und seinen Obmann Herrn Hugo Gölcher aus. Dieser feierte das Bestreben beider Vereine zur Förderung des nationalen Lebens und hob hervor, daß in dem schweren Ringen um die Erhaltung unseres deutschen Volkstums nichts als festes und treues Zusammenhalten der Volksgenossen zum Siege führen könne. Auf das Schlußwort „Deutsch auf ewig sollst du bleiben, Oesterreich, theures Vaterland!“ antwortete die Menge mit rauschenden Heirufen und stimmte erst das „Deutsche Lied“ und hernach die Volkshymne an. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit wurde um 1/2 8 Uhr der Heimweg angetreten. Die Vorstände des Bürgervereins stellten auf dem Rückwege dem Gartenfeste der Lipniker freiwilligen Feuerwehr einen Besuch ab. Zuerst richtete Herr Cantor Wartling an die deutsche Lipniker Gesellschaft eine zündende Ansprache und sodann Herr Gölcher, welcher die Feuerwehr einlud, sich an die Biala'er deutschen Vereine, insbesondere an den Bürgerverein und seine Vorschusskasse anzuschließen zur gegenseitigen Festigung in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung und zur freundschaftlichen Annäherung der stammverwandten Bewohner von Biala und Lipnik.

Friedel, 18. Juli. (Vom Lehrerverein.) Freitag, den 15. d. M., beging der Lehrerverein für den Gerichtsbezirk Friedel im Schießstatthalte sein 25jähriges Gründungsfest. Außer den Mitgliedern des Lehrervereines hatten sich zahlreiche Gäste und viele Schulfreunde mit ihren Damen eingefunden. Das Fest wurde durch den Männerchor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven eingeleitet, wobei Herr Kuballa dirigirte. Herr Bürgerschuldirektor Anton Pawranek hielt sodann die Festrede, in welcher er in schwungvollen, patriotischen Worten die großen Wandlungen besprach, die unser Vaterland unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers erfahren hat. Der Redner schloß mit den Worten: „Mit allen Fasern ihres Herzens hängt auch die Lehrerschaft mit treuer Liebe und tiefer Anhänglichkeit an dem Kaiser und dem angestammten Herrscherhause und ist bestrebt, diese Liebe und Treue in das Herz der ihr anvertrauten Jugend für alle Zeiten einzupflanzen. Auch wir wollen heute unsere Huldigung darbringen.“ Die Versammlung steht auf, bricht in ein donnerndes dreisaches Hoch aus und singt begeistert die Volkshymne. Der Redner übergeht nun zur Geschichte des Vereines und bespricht die Wirkungen des Reichsvollschulgesezes. Ein neuer Geist belebte die damaligen Jugendbildner, es war ein Erwachen aus einem bösen Traume in die angenehme Wirklichkeit, in die uns das Schulgesetz versetzte. In diese Zeit fällt auch die Gründung unseres Vereines. Der erste Obmann war Director Sikora bis 1874, sodann Oberlehrer Joh. Wojnar aus Dobrua und bis heute wird der Verein von Herrn Ant. Pawranek geleitet. Der Verein zählt vier Ehrenmitglieder: den Landes-Schulinspector Werber und Franz Mikely und den bereits verstorbenen Schulrath Dr. Mich und Johann Wojnar, und hat 91 Plenarversammlungen mit 135 Vorträgen bez. Practica abgehalten. Großer Beifall wurde dem Referenten gezollt, als er erwähnte, daß der Verein sich geehrt fühle, mit dem Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers sein Jubiläum feiern zu können. Sodann wurde von den Herren Kienel, Hampel, Rment und Hospodarsky das Franz Schubert'sche Quartett „Der Tod und das Mädchen“ exakt zu Gehör gebracht, worauf Herr Benitschek einen formvollendeten, fesselnden Vortrag über den historischen und Schiller'schen Wallenstein hielt, der mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde. Die fünfte Programmnummer war das Follensquintett von Franz Schubert, gespielt von dem Frl. Kuballa (Clavier) und den Herren Kienel, Hampel, Hospodarsky und Meswoda, die sich ihrer Aufgabe, wie in dem ersten Quartett, mit rühmtenwerthem Geschick entledigten. Den Schluß bildeten das patriotische Lied „Mein Vaterland, mein Oesterreich“, worauf man noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen blieb.

(Turnverein.) Das letzte Schauturnen hat einen Reinertrag ergeben, wovon nach einem Beschlusse des Turnrathes 10 fl. an den Deutschen Schulverein, 10 fl. dem hiesigen Gymnasialfonde zu übermitteln sind und nebstdem der Turnverein dem letztgenannten Vereine als Mitglied beizutreten habe. Zu dem Ausfluge in Miskel am 24. d. stellt der Turnverein eine Kiege auf. — So sehen wir, daß der Turnverein unentwegt überall da für die Interessen der deutschen Sache eintritt, wo es zu führen gibt. Die Sympathie der deutschen Bevölkerung ist ihm gewiß!

(Von der freiw. Feuerwehr.) Die schles. Feuerwehren veranstalten in der Zeit vom 13. bis 15. August aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Troppau ein Jubiläumsfest, zu dem die Friedel'sche freiw. Feuerwehr etwa 16 Mann entsenden wird. In Verbindung mit diesem Feste wird ein Delegirtenstag der schles. Feuerwehr-Unterstützungscassa gebracht; als Delegirter der hiesigen Ortsfeuerwehr wird der Commandant Herr Carl Appelt entsendet. In der letzten Sitzung wurden die Herren Schlossermeister Schneider und Bäckermeister Staruda als Mitglieder aufgenommen und beschlossen, die Mitglieder, welche seit 15 Jahren dem Vereine angehören, durch Diplome auszuzeichnen.

Miskel, 18. Juli. (Manöver.) Aus Anlaß der diesjährigen Manöver werden in Miskel und Umgebung, jedoch ausschließlich am westlichen Stramwiza Ufer, nachstehende Truppen Cantonnirungen beziehen: vom 22. August bis einschließlich 10. Sept. drei Landwehr-Infanterie-Regimenter, vom 28. August bis einschließlich 3. September die 2. Escadron des l. u. l. Dragoner-Regiments Nr. 2, vom 28. August bis 10. September das l. u. l. Infanterie-Regiment Nr. 100 und das l. u. l. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 1 und vom 2. September bis einschließlich 10. September das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4; im Ganzen rechnet man auf ca. 7500 Mann und ungefähr 700 Pferde. Da zu gewärtigen ist, daß bei den Uebungen Schäden an Feldern unausweichlich sein werden, diene zur Richtschnur, daß die Geschädigten dieselben in Gegenwart des Ortsbürgermeisters an Ort und Stelle dem Truppen-Commandanten oder Feldschaden-Commissär anzumelden haben. In Folge der Truppenzugele ist es nothwendig, die Communication in den einzelnen Gemeindegebieten in guten Stand zu setzen, Unterstände und die dazu nothwendigen Behelfe als Bretter, Stangen u. s. w. bereit zu halten und wegen der Sicherstellung der Verpflegung die Producenten, wobei die Gemeinden Heu und Hafer selbst liefern können, wegen der Beistellung von Vorrath die Besitzer der Fuhrwerke auf das Ankommen der Truppen zu erinnern. Aller Voraussicht nach dürfte für das Militär ein Fassungsmagazin, vielleicht auch eine Schlächtereie aufgestellt werden.

(Neue Kindergärtnerin.) An Stelle der aus dem hiesigen städtischen Kindergarten scheidenden Kindergärtnerin Frl. Helmine Rubek wurde vom Gemeindeausschuß Frl. Anna Pawella aus Altstadt bei Friedel als Kindergärtnerin bestellt.

Römerstadt, 18. Juli. (Jubiläum - Nennen.) Eine Anzahl von ersten Persönlichkeiten unserer Stadt hat beschlossen, aus Anlaß des heutigen Regierungs-Jubiläums unter Mitwirkung sämtlicher Bevölkerungskreise der Stadt und des Bezirkes eine Vereinigung ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein soll, die Pferdezeit auf eine höhere

Stufe zu bringen und hiedurch gleichzeitig der darniederliegenden Landwirthschaft eine kräftige Stütze, ein ergiebiges Abgabebject an die Seite zu stellen. Das hiesige Pferdewerkmaterial, für dessen Aufzucht die günstigsten Bedingungen vorhanden sind, könnte bei einer regelrechten Pferdezeit nicht bloß für landwirthschaftliche, gewerbliche und Luxuszwede, insbesondere zur Vertheiligung des Staates vollkommen tauglich sein, sondern auch einen einträglichen Exportartikel bilden. Es wird daher die Errichtung einer Fohlenweide sammt Stallungen und einer Trabrennbahn beabsichtigt, für welche Zwecke die Subventionirung aus staatlichen und anderen öffentlichen Fonds wohl nicht zu bezweifeln ist. Die Errichtung einer l. l. Beschäftigung ist bereits im Zuge. Um aber eine Vertheiligung der weitesten Kreise an dieser Sache zu sichern, gleichzeitig jedoch zur Prüfung des vorhandenen Pferdewerkmaterials, beabsichtigen die Proponenten in erster Linie zur Feier des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers als des obersten Schutzherrn der Landwirthschaft und der Pferdezeit die Abhaltung eines Jubiläum - Rennens auf der neu zu schaffenden Rennbahn. Die Vorbereitungen findet am Donnerstag im Theatergebäude statt.

Gletwitz, 18. Juli. (Grubenunglück.) Heute früh bei der Einfahrt in die Belegstraße stürzte im Grotthorbschachte der dem Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch gehörigen cons. Paulusgrube bei Morgenroth die Förderschale mit dem Steiger Keil und 25 Bergleuten in die Tiefe, wobei 24 todt blieben. Das Unglück entstand dadurch, daß das Seil der Förderschale aus dem Seilschloß sprang und die Schale 250 Meter tief hinabstürzte.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 18. Juli. (Ein Schwinbeler.) Der 26 Jahre alte Comptoirist Eduard Zellinek aus Wien reiste Anfangs März als Vertreter des Versicherungsvereines „Zukunft“ in einzelnen Gemeinden der Bezirke Freudenthal und Freiwaldau herum und sammelte für den Verein Versicherungen. Als die Gesellschaft Ende März befohlen aufgelöst worden war, erhielt Zellinek eine Anstellung bei dem Versicherungsvereine „Victoria“, doch konnte er trotz aller Anstrengungen kein Geschäft machen. Da er sich dadurch in beständiger Geldverlegenheit befand, griff er zum Betrüge, um seinen Lebensunterhalt in den Hotels zu decken. Er gab sich mit Vorliebe als Agent verschiedener Versicherungsvereine, sowie als Angehöriger angesehenen Firmen aus und es gelang ihm auch unter der Vorpiegelung, daß er genügende Geldmittel zur Rückzahlung besäße, auf Credit zu leben; sobald er eine größere Besche gemacht hatte und auf Zahlung gedrängt wurde, brannte er durch. Auf diese Weise beschwindelte er einen Hotelier in Mähr.-Neustadt um 20 fl., in Freudenthal um 46 fl., in Rudmantel um 26 fl. Zuletzt wandte er sich nach Freiwaldau, schwinbelte dort dem Hotelier Kobella in der Stammtischgesellschaft, in welche er sich eingebracht hatte, vor, er bekomme eine gute Anstellung bei der renommirten Firma Regenhart & Nagmann in Freiwaldau und erbatte dem Wirth, daß er seine Stellung am 18. April anzutreten habe, zugleich unterhandelte er mit ihm wegen Aufnahme einer Privatwohnung. Durch diese falschen Angaben und durch sein sicheres Auftreten bemog Zellinek den Wirth Kobella, ihm Kost und Logis zu creditiren. Am nächsten Tage Mittags wurde Zellinek jedoch von einem Gaste aus Rudmantel als derjenige erkannt, der dem Hotelier Grober in Rudmantel mit einer Besche von 26 fl. durchgebrannt war. Als Zellinek bemerkte, daß er erkannt wurde, verließ er eiligst das Hotel, ohne seine Zechschulden von 6 fl. zu bezahlen, und wollte von Freiwaldau, wo ihm der Boden zu heiß wurde, durchbrechen. Er wurde jedoch verhaftet. Bei der heutigen Hauptverhandlung wurde Eduard Zellinek wegen Verbrechens des Betruges zu drei Monaten Kerker verurtheilt.

(Ein diebischer Kellner.) Der wegen Diebstahl wiederholt vorbestrafte, 40 Jahre alte Kellner Josef Wurst aus Freudenthal, welcher in Troppau in einer Restauration einen Haselet stehlen wollte, jedoch dabei ertrappt wurde, in einem zweiten Gasthause aus der Gelblade in einem unbewachten Augenblick Geld stahl, wurde bei der heutigen Verhandlung zu dreizehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Kleine Chronik.

19. Juli.

Hof- und Personalmeldungen. Wie aus Bad Nauheim gemeldet wird, ist das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin durchaus befriedigend. Der behandelnde Arzt Dr. Schott stellt für die Genesung eine günstige Prognose. — Die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg sind am Samstag in Salzburg angekommen und zum Besuch Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor nach Schloß Reßheim gefahren. — Fürst Ferdinand, Fürstin Maria Louise und Erbprinz Boris von Bulgarien sind am Sonntag in Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. Stoilow und des Kriegsministers Obersten Swanow an Bord der russischen Yacht „Griffith“ nach Odessa abgereist. — Dr. Baernreither ist gestern früh wieder aus Prag in Wien eingetroffen. — Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist von Schillingsfürst in Berlin angekommen. — Lord Salisbury, der schon längere Zeit kränklich ist, hat sich einer schweren Operation unterziehen müssen. — Das Domcapitel von Fulda wählte den Dompfarrer Albalbert Ender zum Bischof von Fulda.

Oesterreichische Officiere in Breslau. Anfang August, und zwar in den Tagen vom 5., 6. und 7. wird die Erwidernng des unlängst erfolgten Besuches der Officiere des 11. Inf.-Regmts. in Oesterreich von Seiten der in Josephstadt besuchten kaiserlichen Regimenter in Breslau erwartet. Es wird denselben ein besonders herzlicher, kameradschaftlicher Empfang zu Theil werden. Unter Anderem wird in jenen Tagen Officierschleusen um ein vom Kaiser Friedrich gestiftetes Zintensaß beim Füsilierbataillon des 11. Inf.-Regmts. stattfinden, an welchem die österreichischen Herren teilnehmen werden. Es werden etwa 20 österreichische Officiere, darunter 2 Stabsofficiere, erwartet.

Statistik der Advocaten und Notare. Nach den statistischen Mittheilungen des l. l. Justizministeriums walteten in sämtlichen neun Oberlandesgerichts-Sprengeln Oesterreichs zu Beginn des Jahres 1898 im Ganzen 4009 Advocaten und 1111 Notare ihres Amtes. Gegenüber dem Stande zu Beginn des Jahres 1897 zeigte sich bei den Advocaten eine Vermehrung um 109, bei den Notaren um 8, wobei zu bemerken ist, daß von den systemisirten Notarstellen 41 unbesetzt waren, darunter 10 in Tirol und 5 in

Lotto-Ziehungen.

1. Zug, 16. Juli: 58 86 30 15 22.
2. Zug, 16. Juli: 13 69 56 54 81.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(36. Fortsetzung.)

„Wir fassen sie doch noch bei der Eitelkeit. Eitel ist der kleine Fraß, ich hab' es zu oft beobachtet, trotz aller weisen Lehren der hochgepriesenen Großmama. Den Menschen möcht' ich mir übrigens bei Sonnenlicht besehen, der aus einem hübschen Mädel mit Stumpf und Stiel die Eitelkeit austrotzt!“

„Zugegeben! Du kennst das Kind auch besser als ich!“

„Wenn Du wüßtest, Eddy, wie komisch Du wirkst als Vater dieser Tochter!“

„Ich wollte, wir hätten sie erst im richtigen Fahrwasser. Sie ist so unglaublich ernst und schwermütig — in mancher Hinsicht geradezu dumm!“

„Die meisten Menschen würden sie für klug halten!“

„Kann sein, daß sie allerlei Reize rasch genug gelernt hat. Für das, was ich mit ihr im Sinn habe, ist sie auffallend unbegabt!“

„Du hättest sie noch ein, zwei Jahre dort lassen sollen. Sie ist noch zu sehr Kind.“

„Ich wollte sie auch nicht zu groß herbeikommen, sie hätte unbehaglich werden, Mändchen durchschauen können —“

„Wenn Du wolltest, daß sie nichts durchschauen soll, hättest Du sie als noch jüngeres Kind herkommen lassen müssen.“

„Im höchsten Grad unbehaglich, sich ein so kleines Kind aufzuhalten. Außerdem weißt Du, daß gerade jetzt die Gelegenheit so günstig war wie selten. Die Protection des Grafen —“

„Halte sie Dir nur warm!“

„Doff' ich! Eine Hand wäscht die andere. Auf heute Abend also!“ Er gähnte jetzt laut und ungeniert. „Am ganzen Körper wie zerklüftet! Toller Tanz gestern!“

„Aber doch recht günstig!“

„Na, wie man's nimmt! Geht im Ganzen! Aber von Schlafen kein Schimmer. Nicht mal mehr mit Sulfonal.“

Wenn das so weitergeht —“

Beatrice zuckte ungeduldig die vollen Schultern. Sie liebte es nicht, Klagen irgend welcher Art anzuhören.

„Wird ja wohl wieder besser werden — gibt noch Schlafmittel genug auf der Welt. Fertig mit dem Frühstück?“

„Ach ja — schmeckt mir doch Alles wie Stroh. Wo willst Du denn hin?“

„Ausfahren mit Erika, es ist frischer Schnee gefallen und gibt Schlittenbahn.“

„Am Ende komme ich mit euch.“

„Meinetwegen. In einer halben Stunde also!“

Es war am Abend desselben Tages. Die Mittagsmahlzeit war heute sehr hastig eingenommen worden, Erni mußte sich bald auf ihr Zimmer zurückziehen, es wurde ihr bedeutet, man würde sie holen, sobald man sie im Salon haben wolle. Sie war des Alleinseins ganz zufrieden, ob-

schon sie es daheim gar nicht gewöhnt gewesen war. Lieber doch einsam, als in Gesellschaft dieses Vaters, der dem Kinde von Tag zu Tag eine größere Scheu einflößte, und dieser Beatrice, vor der Erni instinktmäßig als vor einer rohen und niedrigen Natur zurückbebt. An ihr Erscheinen im Salon dachte sie ebenfalls mit Gleichgültigkeit — als aber jetzt Malwe kam, um ihr beim Anputzen zu helfen, freute sie sich doch des schönen Kleides und blickte sehr aufmerksam in den Spiegel, um zu sehen, wie es ihr zu Gesicht stand. Die Locken wurden geputzt und geordnet, die kleinen Füße, die in weißen Atlasküßchen steckten, wieder und wieder vorgestreckt — dann wandte Erni sich mit einem sehr selbstbewußten Nicken nach Malwe um.

„Sagen Sie doch, Malwe, finden Sie mich denn auch so schön?“

„Herrgott, Meiselen, Sie werden doch nicht eitel werden?“ fragte die Köchin erschrocken.

„Wenn sie es mir doch aber alle sagen: Papa und Beatrice und der kleine Polbi und —“

„Ach, so 'n Fragel!“

„Fagel oder nicht — er hat doch Augen im Kopf!“

„Det stimmt — noch dazu so 'n paar blanke Dinger, die immer wie die Spione hinter alles Weibliche herflankieren. Aee, Ernichsen, uf das, was die Dagage sagt, brauchen Sie sich nicht inbilden — det sieht nicht un verstehet nicht als des Gesichtes un die Fijur, un von de Seele, da is jar nich die Rede!“

Erni war nicht gestimmt, auf diese wohlgemeinte Mahnung zu hören.

„Na, wer fragt hier nach meiner Seele? Das that Großmama zu Hause, aber hier? Und der kleine Polbi sagt, solche Wimpern wie meine hat er überhaupt noch nie in seinem Leben gesehen!“

„Es is 'n Rindvieh!“ sagte Malwe nachdrücklich.

„Könn' er nu zu so 'n Kind nich was Anderes reden als von de Wimpern? Bang sind sie und schwarz sind se ooch — aber daß bet nu so wat Scheenes bedeuten soll —“

„Ja, er sagt, das macht meinen Blick so träumerisch!“

„Na, hören Se, Meiselen, kommt er Ihnen wieder mit so 'n Ut, denn würd' ich ihm aber etlich bedienen! Da — wie's Klingelt! Ich muß nu weg, un Sie können sich ja nu ungesteert bewundern mit de lange Wimpern un den träumerischen Blick.“

Malwe, sind Sie mir böse?“

„Na, freuen kann mir des nich, wenn Se sich von die Bande so 'n blauen Dunst vormachen lassen! Ich hätt' Ihnen doch vor Klüger estimirt, Ernichsen, un jlooben Sie, daß Ihre Großmutter, die so 'ne verständige Dame is, sich freuen thäte, wenn se des von de Wimpern un den träumerischen Blick i-hört hätt'! Ich jloob' et nich!“

Nu amüsiren Se sich man heut' wunderscheen mit 'n Herrn Trafen!“

„Ja, heut' soll ja ein Graf kommen! Wie heißt er denn eigentlich mit Namen?“

„Weiß ich nich. Er is der Herr Traß und damit Puntum!“

„Finden Sie es nicht komisch, Malwe, daß man hier im Hause nie erfährt, wie einer mit dem Vatersnamen heißt? Bloß Beatrice und der kleine Polbi und die rothe Niezi und weiter nichts —“

„Ich finde noch mehr hier in 'n Hause komisch als bloß de Namen!“ bemerkte Malwe trocken. „Un wie ich schon sagte, wenn es nich weien meine Schwester uff de Köchen un Einholen un mit 'n hohen Lohn — da fäß' ich keine Stunde länger in so 'n lustigen Käfig. Un wenn mal die ganze Feschichte zum Klappen kommt — ich stelle mir dumm un wech von nicht un hab' in meine Küche gefessen un nicht jesehen un jehört!“

Der Sinn der letzten Worte blieb Erni durchaus unver-

stündlich.

„Zum Klappen kommen? Was denn?“ fragte sie verwundert.

„I, so junge Kinder müssen nich immer nach allens fragen — un drüben läuten se sich die Fingern entzwei. Zu'n Nacht, Meiselen!“

„Gute Nacht, liebe Malwe, und Sie sind doch nicht mehr böse?“

„Nicht 'n Spürken!“ Sie hielt Ernis weiches, schmales Händchen einen Augenblick in ihrer rothen, hart gearbeiteten Hand und sah nachdenklich auf das gepuzte Kind herab.

„En liebes Dingelken un blaut un schön wie 'ne Puppe!“ murmelte sie für sich, während sie durch das halbbunkle Schrankzimmer tappte, „aber, natürlich, verrückt machen se se hier, un schade is et!“

Erni stand noch eine ganze Zeit lang vor dem Spiegel, in ihren Anblick verloren. Der Eitelkeitssteufel in ihr war wach gerufen, sie bewunderte sich selbst aus aufrichtigem Herzen, immer mit dem Nachsatz: „Wenn mich nur Großmama und Nanon heute sehen könnten!“ So gleichgültig, ja, zum Theil antipathisch ihr auch die Personen waren, die sie drüben im Salon finden sollte — es wäre ihr eine große Enttäuschung gewesen, wenn es jetzt geheißen hätte, sie solle ihr schönes Kleid wieder ausziehen, sie dürfe nicht herüberkommen.

Als sie sich nach rechts und links vor dem Spiegel gedreht, den Kopf so und so gewendet hatte, bekam sie am Ende die Selbstbewunderung satt, sie ging zum Tisch zurück, setzte die Lampe herauf und trug Bücher und Handarbeit herbei, den vermute ich würde es wieder spät werden, bis man sie holte. An die Großmutter wollte sie erst morgen Abend wieder schreiben und ihr von dem heutigen Tage berichten.

(Fortsetzung folgt.)

Diebe

ste und billigste Einkaufsquelle für Hochzeits- und Geburtstags - Geschenke, Tafel-, Kaffee-, Thee- und Waschservice, Aufsätze, Palmen u. Blumentischchen wie auch Karlsbader Porzellan, Glas, Lampen, Majolika, Luxuswaaren, Fayence, Emailblech, Küchengeschirre, alle Sorten Kücheneinrichtungen, Chinasilber, Porzellan-nippes, Spiegel, Nürnberger Galanterie-Waaren etc. zu staunend billigen Preisen bei

Ludwig Fried, FRIEDEK,

Fleischergasse Nr. 81.

Zur billigen Einkaufsquelle

Sämmtliche Gegenstände werden auch auf Raten

verkauft!

Eingerichtete, gut gehende Bäckerei,

auf Wunsch auch mit Gemischtwaarengeschäft, in Ellgoth bei M. Ostau, ist vom 1. October l. J. zu verpachten. Anträge unter H. II. poste restante Ellgoth bei Mähr.-Ostau zu senden. (653)

Ein sehr gut erhaltenes

Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construction, noch im Betriebe, ist billig zu haben. Anfragen unter Preiswerth 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3440)

Echte frische (655)

Naturbutter

verfunde ich in jedem Quantum à 83 kr. per Kilo ab Andrichan in jede Post-Station gegen Nachnahme. Reelle Verbiendung zugesichert.

Israel Lippe, Andrichan, Galizien.

Glänzende Selbstständigkeit.

Ein gut eingeführtes

Leinen-, Weißwaaren-Geschäft

verbunden mit einer großen

Wäsche- u. Kinderkleidchen-Erzeugung

in einer der größten Fabriksstädte Oester.-Schlesiens, auf frequentestem Posten, ist Krankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre dießbezüglichen Offerte bis längstens 10. August 1898 unter Adresse: Günstig Nr. 99 an die Administration der „Silesia“ in Teschen einsenden. (3764)

Gut gebrannte

(3765)

Klingofen-Ziegel,

circa 300 000 Stück, sind ab Teschen sogleich verkäuflich. Auskunft und Offerte an die „Administ. der Silesia“ in Teschen.

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes

(816)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine f. f. Tabak-Trafik. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Fohlenmarkt zu Pless

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien beabsichtigt, Montag, den 1. August d. J., Vorm. 11 Uhr, auf dem Ring zu Pless, im Anschluß an den stattfindenden Remontenmarkt, einen Fohlenmarkt abzuhalten, dessen geschäftliche Leitung die landwirtschaftliche Kreis-Commission Pless (Vorsitzender: Herr Freiherr von Reichenstein zu Barlowitz) übernommen hat. — Verkäufer von Fohlen, welche dieselben zu verkaufen wünschen, sowie Käufer von Fohlen werden zur Beschickung und zum Besuch des Marktes eingeladen. (3757)

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, chemisch rein, empfiehlt zu coulantem Bedingungen:

Chemische Fabrik

Idaweiche, Preuss.-Schlesien.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Herr Josef Roger, Bielitz, Ring 19.

Allein-Verkauf in Teschen bei Herrn

A. Köster. (3585)

Dreikaiserecke. Dreikaiserecke.

Zum ersten Male

ist soeben erschienen:

Uebersichts-Gruben- u. Hüttenkarte des obereschl. (preuss.), M.-Ostauer, Karwiner und russisch-polnischen Industriebezirks.

Format 70 : 80 Centimeter. Maßstab 1 : 125.000.

Preis unaufgezogen 3 Mk., aufgezogen auf Leinwand in Mappe 5 Mk. Der Karte ist eine Art Führer beigelegt, enthaltend sämtliche Städte und größeren Industrie-Ortschaften mit Angabe der Lage, Einwohnerzahl, Behörden, Banen, Expeditions-geschäfte, Fabriks-Etablissements mit Angabe der Fabrication, Wochenmärkte, Hotels etc. etc. (3759)

Ferner ein Ortschaftsverzeichnis zur schnellen Auffindung aller auf der Karte verzeichneten Orte etc.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den unterzeichneten Verlag. In Teschen bei Karl Prochaska.

Kolberg, im Juni 1898. Paul Raschdorff, Dreikaiserecke.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur oocht, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur oocht, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombrirten Original-Flasche 90 kr. (3535)

Hauptverfand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

G.-B. IV 922/97 18/II.

Edict.

Vom f. f. Bezirksgerichte in Teschen werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 12. September 1898 ab instatato verstorbenen Johann Jezisek, Pfarrers in Ober-Domaslowitz, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am

12. September 1898

Früh 9 Uhr, hiergerichts, Zimmer 3, II. Stock, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesicht schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

f. f. Bezirksgericht Teschen, Abth. II., am 11. Juli 1898.

(3751)

Schwarz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei dem Heim-
gange unserer innigstgeliebten Gattin, resp. Tochter, der Frau

Marie David

Sprechen wir besonders dem hochwürdigsten Herrn P. Victor Eisenberg
für den wiederholt gespendeten geistlichen Trost, dem Herrn Dr. Karl
Tront für die aufopferungsvolle jahrelange ärztliche Hilfe, sowie Allen,
welche von Nah und Fern der theuern Verbliebenen die letzte Ehre er-
wiesen, und jenen, die ihren Sorg mit schönen Kranzen schmückten, auf
diesem Wege unsern innigsten Dank aus. (3779)

Teschen, 18. Juli 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung unserer unver-
geßlichen Kindes (3768)

ANNA

sowie für die Krankschmerzen erlauben wir uns, allen Leidtragenden, na-
mentlich den F. F. Staatsbeamten und dem geehrten Vorkörper der
Volksschule in Wigstahl, durch dessen liebenswürdige Veranlassung es
geschah, daß bereits nach dem Schulschlusse die Schulkinder ihrer Ge-
fährten das letzte Geleit gegeben haben, unseren wärmsten Dank aus-
zudrücken.

Die trauernde Familie Franek
in Wigstahl.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Photograph. Alte Münzen Atelier.

In einer größeren Industriestadt
österr. Schlesiens ist ein prach-
voll gelegenes, mit allem Comfort
eingerichtetes Atelier zu verkaufen.
Nur tüchtige, zahlungsfähige Fach-
männer wollen sich unter L. H.
5000 an die Adm. der „Silesia“
in Teschen wenden. (3766)

Unübertroffenes, flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.

RAPIDOL

Flasche 15 Kr.
Hauptversand und Erzeugung
Gustav Gornel
Salzbrunn
Wien, I. Backstube 20.
Depot in Teschen: Leopold
Florjanek; Kajetan Salamone-
wicz, Bieltz-Biala; J. A. Mladner,
Jägerndorf. (668)

Mauerziegel,

Verblendsteine aller Art, Keilziegel,
Gesimsziegel, Drainröhren

liefert zu äusserst billigen Preisen die
Komorowitzer Dampfsiegelei

bei H. H. (3707)

Größte Auswahl
in echten Pariser
Miedern,
Gradhaltern,
Lager sämtlicher
hygienischer Binden
bei

S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2

In Folge Ueberfüllung nach
Wien verlaufe ich meine ganzen
Pflanzenbestände

und zw.: Nonhollender Deco-
rationspflanzen, Lorbeer-
bäume, Camellien, Azaleen,
Hortensien, Palmen in allen
Größen, Cycas, Asparagus,
Aspidistra, Cyperus, Far-
ne, Non-Cannosorten, Glo-
diolen, Rosenperrenen.
Ferner Glasbedeckung, Eisen-
construction, alles mit Schrauben
nicht genietet. Mittheilungen,
Töpfe in allen Größen gegen so-
fortige Baarzahlung. Anfragen u.
Zuschriften sind zu richten an
Wilhelm ZANIBAL,
Teschen, Mühlgraben 54. (3720)

Die besten und billigsten
Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei
des (3644)

Leop. Scholtis,
Teschen, Sachseberg 22.

Strümpfeanfertigung 20 Kr. pr. Paar.

Gratulations- Karlen zu Sct. Anna

empfehlen in reichster Auswahl
Eduard Feitzinger,
Buch- und Papierhandlung,
TESCHEN, Oberring.

Ein (3726)

Wohnung

im ersten Stock, Deutsche Gasse in
Teschen, bestehend aus 3 Zim-
mern, 1 Cabinet, Küche sammt Zu-
behör ist vom 1. October 1898 an
zu vermieten. Nähere Auskunft er-
theilt **Baummeister Falds** in
Teschen.

Bei **Fran Elsner** in
Teschen, Postenstraße 14,
werden für nächstes Schuljahr
zwei Knaben
od. Mädchen
aus gutem Hause in Pension
aufgenommen.

Zwei große (3761)

Baupläge

sind nächst dem Bahnhofe in
Teschen zu verkaufen. Nä-
here Auskunft ertheilt Herr
Baumeister **Frank**, Teschen.



Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Herrn Unter-
richt des Schreibmeisters **Adolf**
Pia, Wien, I. Jasomirgottstraße
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Ein tüchtiger Ladenmädchen

mit längerer Praxis und guten
Zeugnissen gegen culante Ent-
lohnung pr. sofort oder 1. August
l. J. dauernde Beschäftigung,
Persönliche Vorstellung erwünscht,
sonst Offerte mit Beischluß der
Photographie zu richten an
Johann Hensler,
Großfeldner, in Teschen.

Ein gewandtes, anständiges Mäd-
chen findet als (3693)

Kellnerin

in einem Schank pr. 1. August
Stellung.

Jos. Pollak,
Liq. neubau, Troppau.

Commis

Christ, mit besten Referenzen,
der Specerei-, Material-, Co-
lonial- und Eisen-Variante, der
deutschen und böhm. Sprache
und der einfachen Buchführung
vollkommen mächtig, sucht Po-
sten. Gefällige Anträge unter
„Verlässlich“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3729)

Commis

beider Landessprachen mächtig,
aus der Papierbranche, wird
pr. 1. oder 15. August auf-
genommen. Offerte sind unter
Commis 3729 an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen zu richten.

Eine Melassebrenne-
rei, welche nach dem Effront-
schen Verfahren arbeitet, ver-
bunden mit **Pottaschenge-
winnung** sucht für die
Campagne August bis Januar
einen wissenschaftlich gebil-
deten (3762)

Assistenten.
Gef. Offerten unter Assistent
3762 an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3763)

Commis

mos. wird 1. Juli l. J. in meinem
Specerei-, Schnitt- und Kurzwaaren-
geschäft acceptirt, solche, die in
einem Derartigen serviren, werden
bevorzugt.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

Ein (3716)

Commis

gelesenen Alters, beider Landes-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaaren-Handlung
pr. 1. August l. J. gegen Kitzum
und Provision aufgenommen. Selber
muß Caution oder Bürgschaft haben
Offerte an

L. Königstein
in Przawo bei Mähr.-Odrau.

Ein Hofmeister,

israel., der in der Lage ist,
einen Schüler für die Unter-
Realschule vorzubereiten
und der öffentlichen Prüfung
vorzuführen, wird gesucht. Ge-
halt 300 fl. und freie Station
Anträge bis 10. August l. J.
event. persönliche Vorstellung
bei Herrn **David Ehr-**
mann, Geschäftsmann in
Brenna. (3755)

Ein (3556)

Spenglergehilfe

der in Bau-Arbeiten gut eingeführt
ist, wird sofort aufgenommen und
dauernd beschäftigt bei
Johann Bakowski,
Spenglermeister in Teschen.

Ein guter (654)

Lapezierer-Gehilfe

im Spaliren und Polstern verläss-
lich, findet dauernde Beschäftigung
bei **Karl Pietrzyk**, Lapezierer
in **Blottitz**.

Ein tüchtiger Uhrenmachergehilfe

findet sofort dauernde Aufnah-
me bei
H. Eduard Bujny,
Uhrenmacher, M.-Ostrau.

Praktikant

für größeres (3754)

Handelsbureau

aus anständiger, israelitischer
Familie, der in Teschen bei
seinen Eltern wohnt, wird auf-
genommen. Bedingung: sehr
schöne Handschrift und flotter
Rechner. Schriftliche Offerte
sub „anständig“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3768)

Praktikant

der deutschen Sprache mächtig, mit
nützlicher Schulbildung, wird bei
Johann Grasse's Witwe,
Gemischtwaarenhandlung in Neu-
tischeln aufgenommen.

Ein (3688)

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen u.
polnischen Sprache mächtig, wird in
meinem Schnitt-, Wand-, Kurz-
u. Weißwaarengeschäfte auf-
genommen.

Emerich Lewinsky,
TESCHEN.

Pilsner Bier
ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Herrschaftl. Hotel

in **Karwin.**

Mittwoch, den 20. Juli l. J.

Außer gewöhnlicher

Pachabend

des Wiener vielseitigen Specia-
listen, Gesangsleiters, Mim-
lers, preisgekrönter Darstellers
weiblicher Volksfiguren,
Bauchredners, Thier- u. Vogel-
stimmen-Imitators

CARL LEWEN

samt Begleitung.

Anfang 8 Uhr. (37)

Streng decentes Familienprogramm

Ein Knabe aus gutem Hause
wird als (3758)

Praktikant

aufgenommen.
J. Struhals Nachfg.,
Modemagazin, Teschen.

Ein (649)

Praktikant

für Eisen- und Specereiwaa-
ren-Handlung wird sofort auf-
genommen bei

Rudolf Hanisch
in **Wagstadt.**

Ein (3643)

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nöthigen
Schulbildung, wird aufgenommen bei
Spitzer & Klappholz,
Mag. Schermers Nachfolg.
Tuch- und Modewaaren-Geschäft
Neutischeln.

Ein (3731)

Praktikant

(Sfr.), aus gutem Hause, mit
nützlicher Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird
für mein Manufakturwaaren-
geschäft gesucht.
Samson Lindner,
Skotschan.

Ein (3734)

Lehrling

aus gutem Hause wird auf-
genommen bei **R. Barth,**
Bücherbinder in Teschen.

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird auf-
genommen in der

Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein (3687)

Lehrling

mit nützlicher Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird sofort
aufgenommen bei

Thomas Kopy,
Specereiwaa-Handlung in
Teschen, Pratergasse 6.

Ein (3701)

Lehrling

findet Aufnahme in

Karl Gorgosch's
Bäckerei,
TESCHEN.

vierteljährig: in Troppen, Telschen,
Bielitz-Biala, Zägendorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Albersdorf, Waga-
nadt, Wilschall, Würbensthal, Fried-
richs-Rietz, P.-Ostau und Neutischheim
6 K. Zugelungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postaufsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelne Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Weitzelle bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an C. Busch, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Jakob Schmitz; Bielefeld: Wilhelm Schütz und Carl Lauterbach; Freiswaldau: Bielefeld; Preudenthal: Trommer's Eltze, J. M. Tzel; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rab. Rasthoff, Emilie Bielefeld; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Dendels; Riesa: C. A. Wendt; Reuttschein: A. Hof; R. Altman; R. Probst, A. Selig; Niedersdorf: W. Horn; Neuglad: R. Kopp; Bielefeld: Hermann Goldschmidt; Bielefeld: J. Kohl; Bielefeld: J. Fik.

Administration der „Elfen“ in Leiden, Demelph, Redaction und Druckerei in Bielefeld am Stadthaus.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Goſſenbergo

Mr. 164.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 21. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Island.

20. Juli.

Am Sonntag und Montag haben in Wien Ministerathssitzungen stattgefunden. Die Cabinetsmitglieder sind unermüßlich im Conferiren untereinander und mit Parlamentariern. Die vorgeschrittene Sommerzeit und die erste politische Lage drängt die Regierung offenbar zur Eile und zur Entscheidung darüber, wie sie ihre Politik für die Zukunft einzurichten gedenkt. Der Umstand, daß für gestern die Vertrauensmänner der Katholischen Volkspartei vom Ministerpräsidenten zu unverbindlichen Besprechungen eingeladen waren, deutet darauf hin, daß die Regierung, wenn sie im September den Reichsrath wieder einberuft, eine feste Majorität für eine eventuelle Versuchsauction schaffen möchte. Uebrigens bestätigt es sich nicht, daß sich an die Besprechung des Grafen Thun mit den Vertretern der Katholischen Volkspartei ein Cyclus weiterer Conferenzen anschließen werde. Man sprach von Südtirolern, Südslaven zc. Diese Gerüchte scheinen bloß von Leuten erfunden worden zu sein, denen viel daran liegt, daß sich der Ministerpräsident um keinen Preis mit den Deutschen verständige. Trotz seiner ungenügenden Vorlage und trotz der bisher gemachten Erfahrungen setzt Graf Thun seine unverbindlichen Besprechungen mit deutschen Abgeordneten fort. Die „Politik“ äußert darüber mit tiefem Unmuth: „Zweierlei ist jetzt nur möglich: Entweder betrachtet Graf Thun die Verhandlungen mit der Linken für gänzlich gescheitert und hält sich nur an den ablehnenden Beschluß der Obmännerconferenz und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, dann kann er doch unmöglich daran glauben, daß das Parlament bei seiner Wiedereinberufung functionsfähig sich gestalten wird, sondern muß, vorausgesetzt, daß sich Graf Thun nicht mit dem Titel des „Jubiläumministers“ begnügen will, andere Wege einschlagen, um der Pflicht, die auf ihm lastet, nachzukommen, — oder Graf Thun hat die letzte Hoffnung auf eine Umkehr der Linken nicht verloren und wird im Abgeordnetenhaufe wieder sein Glück versuchen.“ — An eine „Umkehr der Linken“ wird wohl Graf Thun nicht denken, wohl aber an eine Befriedigung der deutschen gerechten Ansprüche auf die sofortige Aufhebung der widerrechtlich und ohne Bedürfniß erlassenen Sprachenverordnungen. Hat Badieni sie seinerzeit sich abschwaßen lassen, um die Czechen an sich zu fesseln, so wird Graf Thun — oder sein Nachfolger — sie aufheben müssen, um die Deutschen zu versöhnen. Es ist also nicht zweierlei möglich, wie die „Politik“ meinte, sondern nur eines: die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Und damit ist es die höchste Zeit, denn wenn die Radicalen die Führung in die Hände bekommen sollten, dann würde noch mehr gefordert werden.

Das Hauptorgan der Christlich-socialen Partei, „Das deutsche Volksblatt“, will wissen, daß der Minister des Aeußeren, Graf Goltzowski, am 23. m. d. g. geworden sei und im September durch Herrn v. Raslay ersetzt werden solle. Der Minister sei zu diesem Entschlusse durch das Ruhebedürfniß veranlaßt worden, das sich bei ihm nach der nicht gerade glücklich verlaufenen Fünfjahres-Campagne unserer auswärtigen Politik eingestellt hat. Ob

das auswärtige Amt in der unliebsamen Affaire mit dem Fürsten von Montenegro selbstständig vorgegangen ist oder durch eine Intrigue — die Sache begann mit einer Nachricht im „Pester Lloyd“ — in eine Falle gelockt worden ist, läßt sich noch nicht feststellen, doch ist die letztere Annahme viel wahrscheinlicher. An officieller Stelle wird diese Nachricht als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet; ebenso wie die Mittheilungen eines anderen Wiener Blattes, das an die Pariser Anwesenheit des Grafen Goluchowski allerlei politische Combinationen knüpft. Es wird versichert, der Aufenthalt des Grafen Goluchowski in Paris habe ausschließlich privaten und familiären Angelegenheiten gegolten. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe reist, wie man weiß, auch alljährlich nach Paris, ohne daß irgend Jemand daran politische Combinationen knüpft.

Die Unerträglichkeit der galizischen Zustände erscheint wieder in einem neuen Lichte. Die in Westgalizien mühsam unterdrückten antisemitischen Unruhen scheinen jetzt in Ostgalizien eine Wiederholung zu finden. In Bursztyn und Besieczow kam es Sonntag Nachmittag zu Exzeffen gegen die Juden. 300 Arbeiter drangen in die Geschäfte und Wohnungen der Juden ein und demolirten alles. Dem Rabbiner des ersten Ortes wurde ein Arm gebrochen. Die Gendarmerie stellte nur schwer die Ruhe wieder her. Viele Juden und Arbeiter wurden verwundet. Die Veranlassung zu den Exzeffen war ein Streit zwischen einem Wauer und einem jüdischen Fleischer. Der Schaden ist bedeutend. Die Gendarmerie schritt zu spät ein. Den Lemberger zionistischen Blättern ist für Westgalizien der Postdebit entzogen.

Die Aufregung, welche der Entwurf eines autonomen ungarischen Zolltarifs im ersten Moment hervorgerufen, hat sich schnell wieder gelegt, da der ungarische Handelsminister einen vollständigen Rückzug angetreten hat und den Tarifentwurf als eine Mißgeburt anerkennt. Minister Baron Daniel legte sogar Werty darauf, die Vaterschaft des lächerlichen Gesetzesentwurfes von sich abzuschütteln. Die Veröffentlichung des ganz unmöglichen Tarifes hat übrigens ihr Gutes gehabt; sowohl in Oesterreich als in Ungarn hat man einsehen gelernt, daß ein Zollkrieg zwischen den beiden Reichshälften für beide Theile höchst verderblich wäre. Man wird, wenn der wirtschaftliche Ausgleich nicht zu Stande kommt, sich trotzdem zu vertragen suchen. Ein Zollkrieg ist selbst im Falle der Aufhebung der Zollgemeinschaft höchst unwahrscheinlich geworden. Besonders wichtig ist, wie die Ungarn in der Zolltarifs-Enquete anerkennen mußten, der Umstand, daß die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und anderen Staaten bis zum Jahre 1903 laufen, die Ungarn daher durch sie noch fünf Jahre lang gebunden sind. Ein autonomer ungarischer Zolltarif kann bis 1903 nur einen theoretischen Werth haben. Der frühere Handelsminister Bela Lukacs hat dies in der Enquete klar ausgesprochen, indem er hinzusagte, es sei ein Geheimniß der Zukunft, ob der vorgeschlagene Zolltarif je ins Leben treten werde. Auch andere Redner waren der Meinung, es habe absolut keinen Sinn, jetzt einen Zolltarif zu schaffen, welcher erst in fünf Jahren in Geltung treten soll, und der frühere Finanzminister und nachmalige Ministerpräsident Dr. Weterle erklärte endlich: „Dieser Tarif kann jedem Anderen gegen-

über angewendet werden, nur gegen Oesterreich nicht. Meine ganze Vergangenheit knüpft sich an die Zollgemeinschaft. Wenn ich zu einer anderen Anschauung gelangt wäre, sei es Sie überzeugt, ich würde es, trotzdem ich mich nicht mit Politik beschäftige, nicht nur für eine politische, sondern was mehr ist, für eine monarchische Pflicht halten, hinzutreten vor die öffentliche Meinung Ungarns und ein *Passe-pocavì* zu sagen. Ich würde erklären, daß ich ein ganzes Leben lang für Etwas kämpfte, von dessen Unrichtigkeit ich mich überzeugt habe. Ich bin auch heute noch der Ueberzeugung, daß die Zollgemeinschaft mit Oesterreich ohne Schädigung und Gefährdung unserer Interessen aufrecht zu erhalten ist.“ Der Enthusiasmus, den Dr. Wekerle's Rede hervorgerufen, wird die gegenwärtige Regierung von Ungarn lehren, was die wirkliche, die echte Volkseinnung über den Tarif, über Oesterreich, über den Ausgleich ist. Interessant war es denn auch zu sehen, wie der Handelsminister sich dagegen verwahrte, als ein Gegner der Zollgemeinschaft angesehen zu werden. Er betheuerte, daß er es stets den Interessen Ungarns „am ehesten entsprechend“ gehalten habe, wenn die Zoll- und Handelsgemeinschaft mit Oesterreich auch weiterhin aufrecht bleibe. Die Auffassung, als wäre der Tarifentwurf gegen Oesterreich gerichtet, sei vollständig unrichtig, denn ein beratiger autonomer Tarif, welcher nichts anderes ist als ein Maximaltarif, werde nur in den seltensten Fällen angewendet, und der Minister fügte hinzu, daß, wenn auch das gemeinsame Zollwesen ausfallen würde, Ungarn doch mit Oesterreich einen Vertrag schließen würde, welcher auf Reciprocität beruhen würde. Man sieht, daß die Einsicht in Ungarn doch allmählig sich einzustellen beginnt. Der Ausgleich wird wahrscheinlich wirklich nicht zu Stande kommen, aber trotzdem werden Oesterreich und Ungarn sich wirtschaftlich gegenseitig nicht zersplitzen. So ist die dermalige Stimmung in Ungarn. Wie wir aber schon gestern anführten, sind dort auch kräftige Strömungen vertreten, die einen vollständigen Bruch anstreben, vielleicht bloß, um durch dieses Mittel einen Ministerwechsel herbeizuführen.

Unslend.

Dem neugewählten deutschen Reichstage werden in seiner nächsten Legislatur-Periode neben der letzten Rate für die Neubewaffnung der Artillerie auch einige Mehrforderungen für andere Heeresszwecke, anderweitige Organisation der Artillerie u. s. w. herantreten; hiebei handelt es sich um Dinge von ungleich geringerer Bedeutung als bei der Heeresverstärkung von 1893. Dagegen wird der neue Reichstag in Fragen der Social- und Wirthschaftspolitik alsbald Farbe zu bekennen haben. Die Reichsregierung beabsichtigt, die Novelle zum Unfall-Versicherungs-Gesetze zurückzustellen und nur eine solche zu dem Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetze vorzulegen, allein diese Beschränkung wird nur geübt, weil die Revision des letztgedachten Gesetzes sehr viel einschneidender erfolgen soll, als es die in dem letzten Reichstage unerledigt gebliebene Vorlage beabsichtigte. Schon der abermals neben einer Anzahl von Einzeländerungen von geringerer Bedeutung in Aussicht genommene finanzielle Ausgleich zwischen den verschiedenen Versicherungs-Anstalten und die damit zusammenhängende Verschärfung der Staatsaufsicht stellt der Gesetz-

Heber die culturrelle Bedeutung der Realschule.

(Vortrag des Directors Hans Zanusche, gehalten bei der Feier des 25-jährigen Bestehens der Oberrealschule in Tetschen als Staatsanstalt.)
(Fortsetzung.)

Auch für den Handel waren Schulen nicht notwendig, solange er sich in engen Grenzen bewegte, solange der Compaß nicht bekannt war und am Lande nur schwerfällige Transportmittel zur Verfügung standen. Das Bildungsbüßniß des Kaufmannes steigerte sich schon, als in Folge der Kreuzzüge ein lebhafter Verkehr zwischen dem Morgen- und dem Abendlande hergestellt worden war; es bildeten sich das Bankwesen und der Wechselverkehr aus. Um den Anforderungen, die an die Kaufmannschaft gestellt wurden, gerecht zu werden, wurden die *S t a d t s c h u l e n* eingerichtet. Die Bildung und die Leistungsfähigkeit mußten aber immer mehr noch gesteigert werden, als die Seewege nach Ost- und Westindien entdeckt worden waren, und als das Dampfschiff und die Eisenbahn die schwersten Lasten leicht und schnell auf die entferntesten Plätze beförderten, und als der Telegraph und das Telephon Schriftzeichen und Worte thatsächlich blitzschnell um den Erdball zu senden gestatteten. Durch diese Verkehrsmittel wurde der Handel zum Welt-handel. Eine Uebersicht über denselben, ein klares Urtheil über die Erscheinungen in dem complicirten Getriebe erfordert gleichfalls eine hohe allgemeine und eine gründliche fachliche Bildung.

So haben die Bodencultur, die Technik, die Industrie und der Handel die ursprünglichen Verhältnisse völlig umgestaltet, haben die Differenzen zwischen der Natur und den Menschen beinahe ausgeglichen. Die an einem Orte fehlenden Lebensmittel werden rasch von einem anderen

herbeigeführt; gegen rauhes Klima bieten Wohnung und Kleidung den nothwendigen Schutz; in kalten Gegenden gewährt die Beheizung die Annehmlichkeiten der Wärme; in der heißen Zone ersetzt das künstliche Eis die Vortheile der natürlichen Kälte; die dunklen Wohnräume und die Straßen werden zur Nachtzeit durch prächtige Beleuchtungsmittel erhellt; und bei schwerer Arbeit wird die Kraft durch Maschinen beliebig verstärkt. Auch zur Ausübung der Humanität sind alle Mittel gewonnen, Mittel, die geeignet sind, Hungersnoth hintanzuhalten, Schiffsbrüchige zu retten, Meeresströme zu ebnen, die Blizzgefahr zu beseitigen und Volkskrankheiten vorzubeugen.

Um die Cultur auf der heutigen Höhe zu erhalten und noch weiter zu fñhren, mñssen die leitenden Persñlichkeiten jenen hohen Bildungsgrad besitzen, den sie auf der technischen Hochschule, auf der Hochschule fñr Vocencultur, auf den Berg- und Handelsakademien erwerben. Zur Vorbereitung fñr diese Hochschulen dient die Realschule; sie hat die gemeinsamen Elemente jener Kenntnisse, auf die eben hingewiesen wurde, zu vermitteln und auferdem eine hñhere allgemeine Bildung zu gewahren. Sene Elemente sind in den Naturwissenschaften enthalten, in den realen Unterrichtsfachern, von denen die Schule den Namen hat. Es ist aus RealSchulmännern mehrfach die Ansicht geäußert worden, daß der Realschule ihr Name zum Schaden gereiche. Der Meinung liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß der Realismus, beziehungsweise die Naturwissenschaften, minderwerthig seien gegenüber dem Humanismus, den Geisteswissenschaften. Wenn die Worte das Wesen genau bezeichneten, so könnte man allerdings über die Bedeutung der Realschule Zweifel hegen. Die Worte deken aber den Inhalt nicht vollständig. Die bezügliche Frage hier zu erheben, ist wegen des großen Umfanges des zugehörigen Stoffes unmöglich. Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit derselben fñr unsere Schule soll aber doch auf einige geistbildende und humanistische

Elemente in den Naturwissenschaften kurz hingewiesen werden.

Die Naturwissenschaften beruhen vor Allem auf der inductiven Methode, die von Bacon v. Verulam (1561—1626) begründet wurde. Er selbst charakterisirt sie im Gegenfaze zur deductiven Methode der alten Philosophen mit folgenden Worten: „Wir büßen die Sünden der ersten Menschen und sehen sie nicht: sie wollten Gott gleich sein. Wir, ihre Nachkommen, wollen das noch im höheren Grade; denn wir schaffen Welten, schreiben der Natur vor und verlangen, daß sich alles so verhalte, wie es mit unserer Thorheit, nicht wie es mit Gottes Weisheit harmonirt und in Wirklichkeit ist. Den Geschöpfen und Werken Gottes drücken wir ohne Weiteres das Siegel unseres Ebenbildes auf, statt das Siegel des Schöpfers sorgfältig zu betrachten und anzuerkennen.“ Die Induction, welche in der Zusammenstellung der Erfahrungsthatfachen und in der Auffindung ihrer Beziehungen zu einander besteht, ist jene Methode, welche zur objectiven Wahrheit führt; sie ist die Grundlage für jede Wissenschaft. Durch sie war es möglich, Kräfte zu entdecken, die auf keine andere Weise ermittelt werden konnten. Es ist allgemein bekannt, daß die Beurtheilung des Wärmezustandes eines Körpers durch subjective Empfindungen höchst unzuverlässig ist, und daß wir sehr hohe und sehr niedrige Temperaturgrade durch unser Gefühl auch nicht annähernd bestimmen können; erst mit Hilfe der Thermometer (im 17. Jahrh.) wurde eine Wärmemessung möglich. Die Luftdruck fühlen wir gar nicht, und doch beträgt derselbe mehr als 1 kg auf jeden Quadratcentimeter der Körperoberflächen, wie mittelst des Barometers nachgewiesen wird. Auch zur Wahrnehmung der Electricität besitzen wir kein besonderes Organ; nur Versuche mit Elektrometern waren im Stande, uns zur Kenntniß dieser Kraft und zu ihrer großartigen Anwendung zu führen. Die aus umfassender Erfahrung gewonnenen Gesetze und

gebung eine sehr schwierige Aufgabe. Ungleich verwickelter aber ist die Lösung der weiteren Aufgabe, die Graf Bosadowitz sich vorgesetzt zu haben scheint: die Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens unter gleichzeitiger Verstärkung des Erfolges der Versicherung, namentlich nach der Richtung, daß allen Versicherungs-Versicherten durch Heranziehung zur Erfüllung dieser Pflicht auch die Vortheile und Wohlthaten des Gesetzes gesichert werden. In dieser Hinsicht weist die Ausführung des Gesetzes bisher bedauerliche Mängel auf. So gab unter Anderem der mit der Bearbeitung der Arbeiter-Versicherung betraute Landrath der Provinz Posen, Reil, in einer Broschüre der Uebersetzung Ausdruck, daß wohl 40 pCt. der Versicherungspflichtigen seines Amtsbereiches sich der Versicherungspflicht entzogen. Außerdem wird sich der Reichstag auch mit der Neuordnung des Zoll- und Handelsverhältnisses mit Großbritannien und seinen Colonien und mit der Reichsbankfrage beschäftigen. Bis zum 31. December 1899 ist nach dem Reichsbankgesetz vom 14. März 1875 die Entscheidung zu treffen, ob und unter welchen Bedingungen die Reichsbank weiterzubestehen haben wird und die Privatnotenbanken ihr Notenrecht behalten sollen. Es sei zwar nicht unbedingt ausgeschlossen, daß die Entscheidung erst in der zweiten Session erfolgt, aber es sei nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage so kurz vor Thorschluß eingebracht werden wird, und selbst wenn die Reichsregierung sich mit einer solchen Absicht tragen sollte, werden die Gegner der bestehenden Organisation der Reichsbank sich nicht abhalten lassen, einen scharfen Vorstoß gegen dieselbe zu machen.

Was wird aus den Philippinen? Das ist die schwierigste Frage bei dem immer näher rückenden Friedensschlusse. Die verschiedenartigsten Vorschläge tauchen darüber in Europa und Amerika auf. Während die Loslösung von Cuba und Portorico von Spanien als erste Bedingung vorangestellt wird, herrscht wegen den Philippinen die größte Ungewißheit. Anfänglich, als die Amerikaner die spanische Flotte bei Cavite zerstört hatten, war die Uebersetzung vorherrschend, daß die Inselgruppe auch den Spaniern abgenommen und als Republik unter die Aufsicht einiger Mächte gestellt würde. Gegenwärtig scheint, namentlich auch in Washington, die Ansicht vorzuherrschen, daß es besser wäre, die Philippinen in spanischem Besitz zu lassen. Hierzu ist es wohl angebracht, auch Stimmen aus Luzon zu hören. In Manila ist die Uebersetzung vorhanden, daß die spanische Herrschaft in keinem Falle wiederhergestellt werden kann, wenn die Mächte nicht den Archipel in die größte Verwirrung stürzen wollen. Der Aufstand hat in den letzten Monaten an Ausdehnung und Stärke sehr zugenommen, bisher ganz unbetheilte Landstriche haben sich ihm angeschlossen und die Aufständischen haben an Selbstbewußtsein außerordentlich gewonnen. Danach wäre es ein nicht unbedenklicher Versuch, die Spanier in ihr altes Verhältniß einzufügen zu wollen, welche schon früher ihre Herrschaft nur mit Mühe aufrecht erhalten konnten und den Aufständischen eine hohe Abfindungsumme zahlen mußten. Für die Beleuchtung der ganzen Sachlage liegen einige recht kennzeichnende Mittheilungen vor. Ein spanischer General wurde vor mehreren Wochen mit seiner Brigade von den Aufständischen gefangen genommen und in das Lager Aguinaldo's gebracht. Dort sprach er seine Verwunderung über die Mannszucht und Ordnung aus, welche allgemein im Lager herrschte. Schon vor mehreren Jahren, als noch die spanischen Truppen sich mit den Aufständischen in offenem Kampfe befanden, waren die Spanier überrascht, daß die Aufständischen ihre Vertheidigungswerke, so z. B. die Laufgräben, nach allen Regeln der Kunst eingerichtet hatten. Sofort wurde natürlich die Behauptung aufgestellt, daß deutsche Officiere Hilfe geleistet hätten. An diese Erfindung glaubten die Spanier so fest, daß an den damaligen deutschen Consul die Frage gerichtet wurde, ob nicht von den Angehörigen der deutschen Colonie, unter denen sich eine Anzahl von Reserveofficieren befindet, einige fehlten. Sie erhielten natürlich die Antwort, es fehle nicht ein Einziger. Bekannt ist, daß Aguinaldo und sein An-

hang auch mit den Amerikanern keine gemeinsame Sache machen wollen, sich ihnen vielmehr feindlich gegenüberstellen. Daraus ist ersichtlich, welche Schwierigkeiten die Regelung der Philippinenfrage machen wird.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 19. Juli. (Militärische Personalnachricht.) Dem Landw.-Verordnungsblatte nach wird mit 1. August 1898 der Hauptmann 1. Cl. Alois Müller das WM. Kralau Nr. 16 als invalid, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungeeignet, mit dem Domicile Gotschdorf in den Ruhestand versetzt.

— (Sterbefall.) Gestern Nachmittags ist der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Josef Deuster nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre gestorben.

— (Volksfest in Bennisch.) Sonntag den 24. Juli veranstaltet der Bennischer Frauenwohlthätigkeits-Verein auf der Weintrittswiese am Raaser Wald ein großes Kaiser Jubiläums-Volksfest, an welchem hoffentlich die ganze Bevölkerung von Bennisch und Umgebung theilnehmen wird. Das Reinerträgniß fällt dem Frauen-Wohlthätigkeits-Verein zur Bepflanzung armer Schulkinder und dem Kindergartenfonds zu. Vergnügungen werden im reichsten Maße geboten. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale des Herrn Franz Pfeiler (Felsenkeller) statt.

— (Neuer Feuerwehr-Marsch.) Herr Th. Fiala, ehemals Orchester-Director der Troppauer Stadtkapelle, hat dem „Osterr.-Schles. Feuerwehr-Landes-Verbande“ einen „Osterr.-Schles. Feuerwehr-Jubiläums-Marsch“ gewidmet, welcher bei dem bevorstehenden Feuerwehr-Feste zum ersten Male gespielt werden wird. Derselbe ist für Streichorchester und Harmonie-Musik instrumentirt und find in der melodischen Composition auch verschiedene Feuerwehr-Signale zur Verwendung gelangt.

— (Aus Curorten und Sommerfrischen.) In Karlsbrunn sind bis 15. Juli 344 Curgäste angekommen, darunter Frau Verocia Kral aus Zalkar bei Troppau, Frau Fabrikant Albertine Schwebel aus Wagstadt, Frau Kaufmann Anna Dreifalt aus Freudenthal, Frau Thella Umira aus Zalkar, Frau Olga Schnabel, Advocatensgattin aus Jägerndorf, Herr Wäckermeister Schittenhelm aus Würbenhal und Frau Ida Glasner, Kaufmannswitwe aus Troppau. — Die Gräfenberg-Freiwaldauer Curgäste verzeichnet 1404 Curgäste, darunter aus Witsch Herr Beamten Heinrich Molterzki, Herrn G. Th. Gey, Herrn Victor Lutonski, Herrn Ingenieur Max Spiger samt Gemahlin, Frau Fabrikant Auguste Bod mit Nichte Frä. Ella Bischof aus Witsch und Herrn Professor Josef Zukal aus Troppau. — Im Bade Goczalkowicz betrug bis 16. Juli die Zahl der Curgäste 827, der Erholungsgäste 781. — Die Fremdenliste von Tenczin-Teplicz weist bis 14. Juli 3125 Curgäste aus, darunter Frau Ida Biffer aus Teschen, Frau Marie Schueger aus Troppau, Frau Kaufmann Gisela Klein aus M.-Ostau und Frau Kunstgärtnergattin Anna Bartuschka aus Witsch. — In Karlsbad sind bis 16. Juli 28.852 Personen angekommen, darunter Frau Augusta Zuber aus M.-Ostau, Herr Gutmacher Rudolf Holcwa mit Frau aus Teschen, Frau Fabrikant Julie Quittner aus Troppau, Herr Michael Janzer mit Frau aus Teschen und Frau Ernestine Woskeko aus Troppau.

— (Ein czechisches Project.) Unsere Mittheilungen über den geplanten Ankauf des Gellner'schen Hauses, Bastenstraße Nr. 55, durch die Czechen haben begreiflicherweise nicht verfehlt, auf die leitenden Persönlichkeiten der hiesigen czechischen Partei, die mit allgewohnter Heimlichkeit das Geschäftchen einspielen wollten, einigermaßen consternirend zu wirken. Doch wir wollen deshalb nicht voreilig „Victoria“ rufen. Mit der Ausbeutung des Planes ist noch so viel wie Nichts gethan. Es muß und

wird endlich in dieser Sache von deutscher Seite etwas geschehen. In erster Linie ist Eile bringen nothwendig, denn bei der großen Zahl von Troppauer Häusern, die zum Kauf angeboten werden, wird nicht lange nach dem Käufer gefragt. Wie bereits erwähnt, ist das Haus Nr. 55 der Bastenstraße Eigenthum des Oekonomie-Besizers Florian Gellner in Zastarsdorf. Herr Gellner ist ein Deutscher, doch wissen wir nicht, ob sein nationales Bewußtsein auch in geschäftlichen Angelegenheiten eine Rolle spielt. Hier könnten einzelne Koryphäen deutscher Parteien angeführt werden, bei denen das Deuthum, obschon sie damit vor ihren Wählern gewaltig dick zu thun pflegen, beim Geldsack aufhörte, was leider nur zu verberlich im Volke gewirkt hat. Hoffentlich wird man im vorliegenden Falle über eine rühmliche Ausnahme berichten können.

Brünn, 19. Juli. (Personales.) Der Herr Statthalter Baron Spens-Wooden hat sich heute Vormittags sammt Gemahlin zum Besuche des Herrn Grafen Wensdorff-Pouilly nach Bozlowitz begeben und kehrt Abends wieder nach Brünn zurück. — Herr Landesgerichtsrath Sorghlet hat seine Amtstätigkeit bei dem hiesigen Landes-Strafgerichte bereits aufgenommen.

— (Der Jnaimer Theaterbau.) Der Architect Roth in Wien hat erklärt, den Bau des Theaters in Jnaim um 110.000 bis 120.000 fl. zu übernehmen. Der Bau dürfte noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

— (Eine eingesperrte Prüfungs-Commission.) Gestern Abends gab es in dem Gebäude am Mag-Josef-Platz in Olmütz, in welchem die städt. Pfandleihanstalt untergebracht ist, eine heitere Scene. Dasselbst tagte eine Commission, welche die Prüfungen der Absolventen der Communal-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt vorzunehmen hat. Es war 7 Uhr Abends geworden als die Commission ihr schweres Tagewerk vollendet hatte und das Gebäude verlassen wollte. Als man jedoch zum Thore kam, war daselbst geschlossen. Der Pfandleihanstalts-Diener hatte das Gebäude kurz vorher verschlossen und der Schuldiener, der irgendwo frische Luft schöpfte, war nicht aufzufinden. Glücklicherweise erinnerte man sich, daß in dem Gebäude noch ein zweiter Ausgang, durch die slavische Volksschule, vorhanden ist. Dieser wurde von der Commission benützt, wodurch dieselbe aus ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft erlöst wurde.

— (Eine verweigerte Berichtigung.) Das Stations-Commando in Olmütz hat dem „Bozor“, welcher allerlei unwahre Meldungen über das Verhalten der Garnison und einzelner Soldaten bei den jüngsten Unruhen in Olmütz veröffentlicht hatte, eine Berichtigung zugesandt. Der „Bozor“ hat jedoch die Aufnahme der Berichtigung verweigert, weil sie ihm in deutscher Sprache übersandt worden war. Nichtsdestoweniger polemisiert das czechische Blatt über den Inhalt der Berichtigung, in welcher constatirt wird, daß die Soldaten sich in keiner Weise an den stattgehabten Demonstrationen betheiligt haben.

Teschen, 20. Juli. (Von der k. k. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr u. A. verlautbart, wurde der nichtactive Assistenz-Arzt-Stellvertreter Dr. Josef Frankel des WM. Kralau Nr. 16 zum n. a. Assistenzarzt im genannten Regimente, ferner zum Cabet-Officiers-Stellvertreter der Cabet-Infanterie, Titular-Feldwebel Alfons Czoppi vom hiesigen 3. Bat. des WM. Nr. 15 ernannt.

— (Beskidenverein.) Die vom Verkehrs-Ausschuß geplante Rastubie-Partie findet bei günstigem Wetter Sonntag den 24. Juli mit folgendem Programm statt: Die Abfahrt erfolgt in der Nacht von Samstag auf Sonntag um 1 Uhr 15 Min. von Oberberg, 2 Uhr 17 Min. von Teschen; die Ankunft in Barin um 4 Uhr 34 Min. früh; von dort Wagenfahrt bis Tychowia und dann der Aufstieg durch die Bratne-Klamm auf den Rastubie, Abstieg über den Paß Mezihole nach Kralovan. Die Abfahrt nach Teschen und Oberberg von dort findet um 7 Uhr 19 Min. oder 10 Uhr 43 Min. Abends statt. Für Führer

Prinzipien verleihen uns dann die Herrschaft über weite Gebiete der Naturerscheinungen, ja sie gestatten auch, auf neuen Gebieten forschend vorzudringen. Die physikalische Wissenschaft hat in dieser Beziehung im laufenden Jahrhundert mehrere große Triumphe gefeiert. Leverrier in Paris berechnete (1846) aus den Störungen des Planeten Uranus die Stellung eines noch unbekannten Planeten, der darnach sofort von Galle in Berlin gefunden und Neptun genannt wurde. Der englische Physiker Maxwell gab eine mathematische Theorie der elektrischen Wellen und erweiterte sie zur elektromagnetischen Lichttheorie; erst nachträglich wurden die mathematischen Resultate durch die berühmten Versuche des deutschen Physikers H. Hertz bestätigt.

Das Ziel der inductiven Methode ist die objective Wahrheit. Nachdem sie zur Erstrebung desselben in den Naturwissenschaften außerordentlich erspriessliche Dienste geleistet hatte, wurde sie auch in der Geschichte und in der Literatur angewandt, um die wahren Beziehungen der Menschen zur Natur und der Menschen untereinander zu erforschen, und wurde bald auch die Grundlage der Geschichts- und Sprachwissenschaft. Alle diese Wissenschaften und folglich auch das Ideal der Wahrheit ruhen somit auf realer Basis. — Um den Einfluß der naturwissenschaftlichen Studien in sittlicher Beziehung zu zeigen, mag auf das heliocentrische Weltssystem des Copernicus, auf Newtons Gesetz der Himmelsmechanik und auf dessen Gegensatz zu dem geocentrischen Systeme des Ptolomäus hingewiesen werden. Der analoge Gegensatz findet sich zwischen den socialen Verhältnissen der Gegenwart und des Alterthums. Nach unseren heutigen Kenntnissen sind die Sonnensysteme mit den Staaten und die Himmelskörper mit den Menschen zu vergleichen: wie jeder Körper im Himmelsraume, so soll auch jeder Mensch die Bahnen des Gesetzes wandeln und entsprechend der Energie der Lage, welche

durch die Beziehungen zur Gesamtheit gegeben ist, und gemäß der eigenen lebendigen Kraft seine Pflicht erfüllen und seine Rechte ausüben. Hermann Schiller sagt in seinem Handbuche der Pädagogik: „Die Idee des Menschengeschlechtes als eines Reiches von Persönlichkeiten, als einer Einheit individueller Kräfte ist das höchste sittliche Ideal. Unser modernes Weltssystem gibt uns demnach ein einfaches und herrliches Bild dieses Ideals, und das Studium desselben, das auch die Uebersetzung von der unbedingten Gültigkeit der Gesetze und deren Nothwendigkeit zur Erhaltung der Ordnung im Allgemeinen und der Existenz des Einzelnen festigt, muß im hohen Grade die sittliche Kraft stärken.“

Eine große patriotische Leistung, welche durch die Chemie ermöglicht wurde, verzeichnet die Geschichte dieser Wissenschaft: Im Jahre 1793 stand Frankreich im Kriege mit ganz Europa, das sich gegen jenes verbündet hatte. Bis dahin hatte man in Frankreich die Kriegsmaterialien aus dem Auslande gekauft; nun war aber die Zufuhr von allen Seiten abgeschnitten, und zum Probiren und Testen war keine Zeit. Damals waren es besonders zwei Gelehrte, der Chemiker Berthollet und der Mathematiker Monge, welche zur Rettung des Vaterlandes am meisten beitrugen. Es wurden die Rohprodukte in Frankreich ausfindig gemacht und neue Fabrikzweige selbstständig bearbeitet; es wurden neue Vertheidigungsmittel zur Kriegsführung geschaffen, und außerdem wurden die materiellen Kräfte des Landes so gestärkt, daß es in seiner ungünstigsten Lage leistungsfähiger war, als jemals zuvor. In humanitärer Beziehung mag darauf hingewiesen werden, daß es namentlich die naturwissenschaftliche Aufklärung war, welche den mittelalterlichen Glauben an Zauberer und Hexen vernichtete und den Greueln der Verfolgung und Bestrafung, welche jener Glaube zur Folge hatte, ein Ende machte. Die realistischen Wissenschaften besitzen demnach auch einen reichen idealen Inhalt

und eine Werthschätzung vom humanistischen Standpunkte ist ganz ungerechtfertigt.

Die Entwicklung der Realschule hielt mit jener der Bodencultur, der Industrie, des Handels und der Technik gleichen Schritt. Die erste Anstalt dieser Art richtete Pfarrer Christoph Semler (1709) in Halle ein; in dieser „mathematischen und mechanischen Realschule“ wurde zweimal in der Woche, jedesmal 2 Stunden an der Hand von Modellen und Instrumenten Unterricht erteilt. Die Schule bestand nur 2 1/2 Jahre. Semlers Ideen wurden von Joh. Jul. Hedder, Prediger in Berlin (1747), weiter ausgeführt, indem dieser eine Anzahl von Fachklassen, welche an die Elementarschule angeschlossen, einrichtete. Der Unterricht wurde da vorwiegend praktisch, nicht wissenschaftlich erteilt: Oekonomie lehrte ein Realwaller, Botanik ein Gärtner, Astronomie ein Elementarlehrer; der Unterricht in der Politik wurde nach der Berliner Zeitung erteilt; und die Schüler wurden auch zu Handwerken und Künsten geführt und erhielten dort Erläuterungen. Die Anstalt zählte bald über 1000 Schüler; sie erhielt von Friedrich II. den Namen „Königliche Realschule“. August Gottlob Spilleke, Director der Hedder'schen Realschule, war bestrebt (1822), seine Anstalt zu einem wissenschaftlichen Erziehungsinstitute auszugestalten, und Karl Wager (1810—1858) suchte das Unterrichtssystem auf Herbart's pädagogische Grundsätze zu stützen, nach welchen die Erziehung in der Ausbildung des Gemüthes, des Verstandes, des Willens und in der Befestigung des Charakters zu bestehen hat. In den Lehrplan wurden nicht bloß die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer, sondern auch Geschichte, Literatur und die modernen Sprachen, speciell Französisch und Englisch, mit namhafter Stundenzahl aufgenommen. Die Realschule ist seitdem eine höhere Schule geworden, die ihren Schülern mit modernen Bildungsmitteln eine allgemeine Bildung verleiht. (Schluß folgt.)

und Wagen ist gefordert. Für Proviant hat jeder Teilnehmer zu sorgen. Anmeldungen zu dieser Partie wollen bis zum 19. Juli bei den Sectionsvorständen oder bei Herrn Paul Schorr in Oberberg erfolgen.

— (Öffentliche Auflegung der Auszüge aus den Zahlungsaufträgen der Personaleinkommensteuerverpflichtigen.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde in Teschen hat die Auszüge aus den Zahlungsaufträgen betreffend die Personaleinkommensteuer für das Jahr 1898, welche die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Einkommensteuer enthalten, fertiggestellt. Diese Auszüge umfassen die Schatzungsbezirke: Stadt Teschen Gerichtsbezirk Friedel und politischer Bezirk Teschen und liegen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen im Locale des Steuerreferates (Sachsenberg Nr. 103, II. Stock) durch 14 Tage und zwar vom 25. Juli bis inclusive 7 August l. J. zur Einsicht der Personaleinkommensteuerverpflichtigen des betreffenden Schatzungsbezirkes während der gewöhnlichen Amtsstunden aus. Von der Behörde wird darauf aufmerksam gemacht, daß jene Personen, welche Daten aus den Auszügen in öffentlichen Versammlungen oder in Druckschriften zu gehässigen Angriffen gegen Steuerpflichtige, eine Steuer-Commission oder ein Mitglied derselben mißbrauchten, sich einer Uebertretung oder eines Vergehens schuldig machen und einer Arreststrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis 1000 fl. unterliegen.

— (Handelsregister.) Beim k. k. Kreis- als Handelsgericht sind im Register für Einzelnfirmen eingetragen worden: „Wilhelm Spitz“, Tuchhandlung in Bielitz, und „A. Rosenzweig“, Gemischtwaarenhandlung in Friedel.

— (Concurs.) Das k. k. Kreisgericht in Teschen hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte Nachlassvermögen des Schlossermeisters Robert Werlt in Teschen bewilligt und den k. k. Landesgerichtsrath Franz Elias in Teschen zum Concurscommissär und den Advokaten Dr. Ernst König in Teschen zum einstweiligen Massverwalter bestellt. Die Gläubigertagsfahrt findet am 29. Juli, die Liquidationstagsfahrt am 30. September statt.

— (Versteigerung eines Gutes.) Am 30. August findet beim k. k. Kreisgerichte in Teschen die Versteigerung des landtäflichen Gutes Nieder-Domaslowitz und Wolowetz mit einem Schätzwert von 91.014 fl. 2 kr. statt. Das geringste Gebot beträgt 69.156 fl. 48 kr.

Bielitz-Biala, 19. Juli. (Beigelegte Vereinsreise.) Durch eine Erklärung ist im B.-B. Männergesangsverein die ausgebrochene Obmannsliste beigelegt worden und Herr Ferdinand Naps bleibt als Haupt der Vereinsleitung dem Männergesangsverein weiter erhalten.

— (Vom Vorstande des Deutsch-fortschrittlichen Vereins) wurde an Dr. Lecher ein Dankschreiben für seinen Besuch am 10. d. M. gesendet. Der Abgeordnete erwiderte darauf, daß ihm die in Bielitz verlebten Stunden unvergänglich bleiben würden, und er bittet, auch in Zukunft über seine Kräfte zu verfügen.

— (Gewerbegerichtliches.) Die gewählten Weisiger und Ersatzmänner des k. k. Gewerbegerichtes in Bielitz werden zur eiblichen Angelobung und Namhaftmachung der Weisiger und Ersatzmänner zu den Sitzungen des k. k. Kreisgerichtes in Teschen als Berufsgericht eingeladen, sich Sonntag, den 24. Juli, 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des Gemeinderathes einzufinden. Die Weisiger des Berufsgerichtes in Teschen müssen hier ihren Aufenthalt haben, allen Anforderungen genügen, an welche die Wählbarkeit zum Weisiger geknüpft ist, und zur Uebernahme des Amtes bereit sein. Vorzuschlagen sind aus den 3 Gruppen von den Unternehmern ebensoviel wie von den Arbeitern je 2 Weisiger und je 1 Ersatzmann, so daß für jede Gruppe zwei Unternehmer als Weisiger und ein Unternehmer als Ersatzmann, sowie zwei Arbeiter als Weisiger und ein Arbeiter als Ersatzmann vorzuschlagen sind, in jeder Gruppe also sechs Personen, zusammen daher 18 Personen. Weisiger und Ersatzmänner des Gewerbegerichtes dürfen in den Vorschlag nicht aufgenommen werden.

— (Socialdemokratisches.) In Werbersaal fand gestern eine große socialdemokratische Versammlung statt. Der Abgeordnete Cingr, mit stürmischen Bravourrufen empfangen, führte aus, daß seine Partei in Oesterreich nicht viel Freude erlebe, denn die Regierung richte ihr Verhalten so ein, daß die socialdemokratische Partei sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung empfindlich geschädigt werde. Nicht aus Liebe für die Deutschen oder aus Abneigung gegen die Jungeschehen hat die socialdemokratische Partei die Obstruktion mitgemacht, sondern aus Abneigung gegen die badenische Regierungspolitik; wenn die Deutschen in der Sprachenfrage einen Erfolg erreichen könnten, würden sie dem Grafen Thun ohne Weiteres den Ausgleich bewilligen. Zum Schlusse wurde die Versammlung bei Dr. Lecher am 10. d. glossiert und wie zu erwarten stand — nichts Gutes daran gelassen. Auch Herr Josephy bekam seinen Theil für die Verweigerung der Redefreiheit. Die Polemik war im Ganzen mehr massiv als geist- und gehaltreich.

— (Bionistisches.) Im Kaiserhofsaal sprach gestern Dr. Landau aus Wien über die wirtschaftliche Lage der Juden in Galizien und führte aus, daß die galizischen Juden trotz verfassungsmäßiger Gleichberechtigung und angestrengtester körperlicher Arbeit nur Parias seien. Von den galizischen Juden leben 140.000 vom Bettel und 80 % der übrigen sind Deute, die heute nicht wissen, was sie morgen in den Mund stecken werden, trotzdem sie in den Bindwaarenfabriken die ungesundesten und in den Bergwerken von Woryslow jene Arbeiten verrichten, die sogar dem polnischen Arbeiter zu gefährlich erscheinen. In politischer Hinsicht haben die galizischen Juden die schlimmsten Erfahrungen gemacht. Erst verbündeten sie sich mit dem Adel und der Regierung gegen die Volksparteien, dann mit der Socialdemokratie gegen die Schlachta und die Folge war, daß sie vom Volke und von den Conservativen fallen gelassen und zur Deute des Böbels wurden. Aber

auch der reiche Jude kann in Galizien seines Lebens nicht froh werden. Eine Erlösung für Arm und Reich ist der Zionismus. Alle Wege werden den Juden versperrt: in England ist ihre Einwanderung verboten, in Amerika soll sie's werden, nach Ungarn dürfen sie nicht, also bleibt dem galizischen Judenproletariat nur der Weg nach Oesterreich, um den Antisemitismus zu verschärfen. Die Auswanderung nach Palästina sei daher der einzige Ausweg. Der Redner schloß mit den Worten: Lange genug haben die Juden als Liberale und Socialdemokraten für Andere gearbeitet; als Bionisten wollen sie jetzt auch einmal für sich selbst thätig sein. Die Ausführungen des Redners fanden viel Beifall.

— (Noheitsact.) Auf dem Heimwege wurde am Samstag Abend der Tuchweber Zenker unsern der Krebtschen Ziegelei in Lipnik von drei anderen Arbeitern überfallen und ihm während der entstandenen Rauferei der Schnurrbart sammt einem Theile der Oberlippe radical weggerissen. Der Verwundete wurde in das Biata'er Krankenhaus gebracht und die drei Attentäter am Sonntag dem Strafgerichte eingeliefert.

Zablacez, 19. Juli. (Lehrerconferenz.) Am 9. Juli hielt der Schwarzwasserer Lehrerverein seine dritte diesjährige Konferenz in der Volksschule zu Zablacez ab. Nachdem Herr Oberlehrer Tomanel aus Perstetz ein äußerst gelungenes Praktikum über die Grundzüge der österr. Verfassungslehre abgehalten hatte, widmete der Vorsitzende Herr Oberlehrer Kurla (Gybbi) den jüngst dahingegangenen Kollegen Paul Sztwiertnia, Lehrer in Mienhayswiec, und Alfred Scholz, Bürgerschuldirektor u. l. k. Bezirkschulinspector in Freudenthal, einen warmen Nachruf, worauf sich die Versammlung zur Ehrung dieser verdienstvollen Männer von den Sigen erhob. Zum Delegierten der Versammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in Brünn wurde Herr Lehrer Busch aus Schwarzwasser gewählt. Bei der Debatte über das Praktikum wurde besonders die Wichtigkeit, aber auch die Schwierigkeit in der Behandlung der österreichischen Verfassungslehre, welche aus dem mangelnden Verständniß bei Kindern hervorgeht, betont. Oberlehrer Grzes (Drahomisch) bemerkte, es sei vielleicht geeignet, das erwachsene Volk durch öffentliche Vorträge über diese Sache zu belehren. Lehrer Macura (Drahomisch) sprach sodann über das collegiale Leben unter den Lehrern und entwickelte eine Reihe trefflicher Grundzüge, welche auf die Hebung der Collegialität hinarbeiten. Vor Allem forderte er gegenseitigen Schutz der Lehrer untereinander. Dem Redner wurde reichlich Beifall gezollt. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde beraten, wie die Lehrschaft in besonderen Fällen gegen Anschuldigungen auf Schule und Lehrer entgegenzutreten hat. Zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird beschloffen, eine außerordentliche Jubiläumskonferenz abzuhalten.

Friedel, 19. Juli. (Ausstellung von Schülerarbeiten.) Wie in den früheren, so wurde auch am Ende des gegenwärtigen Schuljahres von der hiesigen Mädchen-Volksschule und der damit verbundenen höheren Fortbildungsschule eine Ausstellung der Schülerarbeiten aus den weiblichen Handarbeiten und dem Zeichnen veranstaltet. Welche Werthschätzung diese beiden noch jungen Anstalten bereits genießen, zeigten der außerordentlich zahlreiche Besuch und die Anerkennung, welche den ausgestellten Arbeiten zu Theil wurde. Von den weibl. Handarbeiten (Industriallehrerin Fr. Anna Peltscharski) verdienen hervorgehoben zu werden: Ein Handtuch in Plattsticherei und ein Wandtisch in Hochsticherei von Fr. Mel. Baar, ein Sophtaschen im Roco-cottil von Fr. Marie Musil, ein Kragen in Point-lace Arbeit von Fr. Adele Malirsch, eine Nähtischdecke in Plattstich und Phantastischerei von Fr. Natalie Raniol, ein eleganter Läufer von Fr. Elise Herliczka auf Plüsch in gelber Seide mit Hochsticherei, ein Läufer von Fr. Marie Stiepanel, Application auf feinem Creme-Tüll, verziert mit verschiedenen Stichen, sah reizend aus; von Fr. Steph. Nowak ein Deckchen mit Durchbrucharbeit, Plattsticherei auf Leinen; von Fr. Gust. Vorbuchner ein in Plattstich und mit Point-lace-Spize verziertes Handtuch und ein Tischläufer von Fr. Valent. Uebelaker auf Congrestoff mit Plattstich. Die ausgestellten Zeichnungen (Herr Fachlehrer Karl Stölzel) bewiesen, daß die Schülerinnen nicht nur in manueller Fertigkeit, sondern auch in ihrem Sinne für das Schöne erfolgreich ausgebildet werden. Besonders gefielen die mit Sauberkeit, großem Fleiße und Geschmacksausführung polychromen Ornamente, mit Tusch und Farbe in lebhaft plastischer Ausführung dargestellten Körper und Körpergruppen, Modelle etc. der 3. Bürgerschulklasse. Von den Arbeiten der Fortbildungsschule seien erwähnt: Landschaftszeichnungen in Bleistift von Fr. Aurelia Blaschke und Aloisie Wolny, Modellgruppe in Tusch und Farbe von Fr. Math. Arsin, Bleistichzeichnungen und ein farbiges Fruchtstück von Fr. Valentine Uebelaker, farbiges Decorationsstück von Fr. Nat. Raniol und Aquarelle von Fr. Melanie Baar.

Zablanfan, 19. Juli. (Wittiger Kaufhandel.) Am Samstag Abends um 9 Uhr entstand im Gasthause „Bräuhaus“ ein Streit zwischen dem Sägearbeiter Johann Gorzolla und dem beschäftigten Arbeiter über beleumundeten Bäckergehilfen Alois Sifora und dessen Schwager, dem herlichstigen Trunkenbold, Maurer Josef Janusowski. Das wüthige Schwägerpaar begab sich, nachdem man es aus dem Locale hinausgewiesen hatte, über den Steg des Dsaslusses, um dem Gegner auf dem Heimwege aufzulauern. Er wurde überfallen, doch gelang es ihm mit Hilfe des Grundbesitzersohn Paul Nieslanik aus Piojecna zu entkommen, worauf sich die beiden Angreifer auf letzteren warfen und ihn arg mißhandelten. In diesem kritischen Momente kam als Befreier der 26jährige ledige Sägearbeiter Adam Rohut, ebenfalls aus Piojecna, des Weges, sprang dem Schwerebedrohten auf seine Hilferufe bei und befreite ihn, worauf die beiden Raufbolde sowie die Gattin des Janusowski, ein bereits mehrfach abgekränktes Individuum, über ihn herfielen. Rohut erhielt mehrere

Messerstiche, darunter eine kassende tödtliche Wunde, welche fast den ganzen rechtsseitigen Halsmuskel trennt. Trotz enormen Blutverlustes vermochte sich der junge Mann zum hiesigen Stadlarzte Herrn Dr. Sifora zu schleppen; nur die ausgezeichnete Behandlung des Arztes und sein gesunder kräftiger Organismus lassen hoffen, daß er genesen werde. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung. Nach Alois Sifora wird von der Gendarmerie gefahndet.

Jägerndorf, 19. Juli. (Von der Staatsoberrealschule.) Der einundzwanzigste Jahresbericht der k. k. Oberrealschule enthält vor Allem einen sehr schön durchdachten und ausführlich gearbeiteten Aufsatz des Herrn Professors Robert Frenzel über: „Flächen zweiter Ordnung, die durch die Rotation eines ebenen Gebildes um einen im Raume befindlichen Strahl entstehen.“ Herr Prof. Frenzel hat wiederholt sich in ähnlicher Arbeit hervorgethan und wird auch mit dem diesjährigen Aufsatz ehrende Anerkennung finden. Die Anstalt ist im abgelaufenen Jahre von 294 Schülern besucht worden, wovon 291 deutscher Nationalität waren und drei davon sich als Exhospitane bekannten. Der Religion nach gab es 248 Katholiken, 10 Protestanten und 36 Israeliten. Von den 294 Frequenzanten der Anstalt wurden 113 Schüler von dem Realschulunterstützungsvereine unterstützt. Das Inventar des Vereines enthält 794 Bücher, 60 Reißzeuge, 75 Reißbretter, 8 Staffeleien und 40 Paar Schlittschuhe. Der Unterstützungsfonds hat die Höhe von 2670 fl. 91 kr. erreicht. Im heurigen Jahre sind nicht weniger als 2011 fl. 70 kr. aus Anlaß des Regierungsjubiläums für den wohlthätigen Zweck gespendet worden. Die mit der Realschule in Verbindung stehende gewerbliche Fortbildungsschule besteht bereits sechzehn Jahre und wies im abgelaufenen Jahre eine Schülerzahl von 407 auf. Die Erhaltung der Schule erforderte eine Summe von 2996 fl. 89 kr.; es wurden aber nur 2945 fl. 15 kr. aufgebracht. Die kaufmännische Schule zählte heuer 51 Schüler. Der Kostenaufwand für dieselbe betrug 790 fl. 24 kr., doch stellte sich auch hier am Schlusse des Jahres ein unbedeckter Abgang von 23 fl. 17 kr. heraus, ein Beweis, daß die beiden Anstalten von den berufenen Köperschaften und Persönlichkeiten etwas stiefmütterlich behandelt werden.

Mähr.-Osttrau, 19. Juli. (Schulausestellung.) Am Sonntag den 10. Juli ds. J. fand die Ausstellung der schriftlichen Arbeiten des Handelscurse für Mädchen im Gebäude der Mädchenschule nächst der alten Pfarrkirche statt und erfreute sich eines lebhaften Zuspruches. Die Arbeiten der Schülerinnen, welche letzteren heuer zahlreicher waren, als die der bisherigen Jahrgänge, gaben ebenso einen Beweis des Fleißes der Schülerinnen, wie der Gewissenhaftigkeit des Lehrkörpers. Neben den Lehrmitteln und Lehrbeiseln (Wandkarten, Lehrtexten, Anschauungs- und Uebungs-Mitteln) waren alle Fachgegenstände, in welchen schriftlich gearbeitet wird, vertreten, Deutsch, Correspondenz, Handelslehre, Comptoirarbeiten und Buchhaltung, l. Rechnen, Kalligraphie, ebenso boten die nicht obligaten Fächer, als Stenographie und Gechisch ein erfreuliches Bild, sowohl bezüglich der Leistungen, als der großen Zahl derjenigen Schülerinnen, welche dieselben besuchten. Beide Gegenstände haben zwei Abtheilungen, jede für ein Jahr berechnet. Es mag gleich hier Erwähnung finden, daß 8 Schülerinnen des Handelscurse sich am stenographischen Wettstreiten des mähr.-schles. Stenographenverbandes betheiligten. Von diesen erhielt eine Schülerin den ersten, eine den dritten Preis (Weide aus Mähr.-Osttrau); eine (aus Oderberg) erhielt die belobende Anerkennung. Eine Schülerin des Curse, welche denselben nicht vollendete (aus Brzibow) und darum in die 8 Vorgenannten nicht einbezogen wurde, erhielt ebenfalls die belobende Anerkennung. Die Specialcurse: französische und englische Sprache wiesen 2 Abtheilungen auf (für Anfängerinnen und Vorgeschriftene) und boten auch sehr erfreuliche Unterrichtserfolge. Die Uebungen an der Schreibmaschine erregten allseitiges Interesse. In Vertretung des Schulausschusses waren Herr Obergeringenieur Wilhelm Brenner (aus Wittkow) mit Frau Gemahlin erschienen; Beide besichtigten die Ausstellung auf das Eingehendste und sprachen sich sehr anerkennend aus. Auch Herr Pfarrer M. Franz Spiczka, viele Lehrpersonen aus Mähr.-Osttrau und Umgebung, Angehörige der Schülerinnen und Personen verschiedener Berufsreise besuchten die Schulausstellung.

Kleine Chronik.

20. Juli.

Sofz und Personalmeldungen. Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich im Bad Nauheim eines gleichmäßigen Wohlbefindens. In den nächsten Tagen wird der Großherzog von Hessen zur Begrüßung dort eintreffen. — Die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg sind am Sonntag von Salzburg nach München abgereist. — Kronprinzessin Maria von Rumänien ist Montag Abends aus Bukarest durch Wien nach Coburg gereist. — Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L. hat sich zum Curgebrauche von Schlei nach Wildbad-Gastein begeben. — Im Befinden des Prinzen von Wales ist trotz der ungünstig verbrachten Nacht ein befriedigender Fortschritt zu verzeichnen. — Carl von Noosebergh ist gestern in Wien eingetroffen. — Das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten 84jährigen Wiener em. Prof. Hofrathes Dr. Dittel ist befriedigend.

Nikolajewitsch-Dragoner und Royal-Allemands. Das Jubelfest der Zwölfer-Dragoner, welche unter dem Namen „Reipper-Dragoner“ in der Armee bekannt sind, wurde Samstag und Sonntag in Krakau gefeiert. Die historischen Costüme bei dem großen Regimentsfeste erinnerten an die interessante Entstehung des Regiments aus dem Royal-Allemand-Gardebrigade-Regiment der Könige von Frankreich. Die elässischen Reiter jenes Regiments zählten zu den letzten Getreuen Rud-

an den Secretär des Kriegsdepartements gerichtet, welcher dem General Schafter labeln wird, daß ihm der Act zu seiner Information zugehen wird, und daß derselbe, um ihm eine möglichst große Verbreitung in dem unter Schafter's Controle stehenden Gebiete zu geben, in englischer und spanischer Sprache veröffentlicht werden soll. Das Document enthält Vollmachten und Anweisungen für General Schafter für die Verwaltung der Provinz Santiago de Cuba, sowie auch eine Proclamation an die Bevölkerung des Gebietes, welche die Absichten der amerikanischen Regierung bezüglich derselben klarlegt. Die Proclamation betont die förmliche Errichtung einer neuen politischen Gewalt in Cuba und sichert der Bevölkerung absolute Sicherheit für Person und Eigentum, sowie für die Ausübung ihrer Rechte und gesetzlichen Befugnisse zu.

Alle gegenwärtig im Besitze der nordamerikanischen Land- und Seestreitkräfte befindlichen Häfen und Plätze werden dem Handel aller neutralen Nationen geöffnet sein für solche Artikel, welche keine Kriegscontrabande sind, gegen Zahlung der zur Zeit der Einfuhr in Kraft befindlichen Zölle. Die einheimische Constabularmannschaft wird, soweit dies zulässig, erhalten bleiben, ebenso die vor der Occupation im Dienste befindlichen ordentlichen Gerichte. Die wichtigste Aenderung für Santiago ist eine Tarifiereduction des Tonnenzolles für Schiffe, welche 2000 und mehr Tonnen führen, von einem Dollar per Tonne auf 20 Cents.

Washington, 19. Juli. General Brooke, welcher die Expedition nach Portorico befehligen wird, erklärte, daß die Armee zum Ausbruche bereit sei. Man glaubt, in 14 Tagen 25.000 Mann einschiffen zu können. General Duffield ist an gelbem Fieber erkrankt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Dester. Kronenrente 101.15, Ungar. Kronenrente 99.—, Dester. Goldrente 121.50, Dester. Creditactien 359.—, Ungar. Creditactien 395.25, Staatsbahn-Aktien 359.37, Elbethal-Aktien 263.25, Länderbank-Aktien 226.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Vieder, Arlen u. Nur beliebte Plecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Vernehard.

(37. Fortsetzung.)

Das Kind war so eifrig bei seiner Häfelarbeit, daß die Hände anfangen zu schmerzen. Erni legte die Arbeit fort, nahm das Buch und fing an zu lesen. Sie vertiefte sich derartig, daß sie einen halben Band Wildermuth zu Ende las, ehe sie sich bessen versah. Der gemüthsarme, reine Ton der vortrefflichen Erzählerin stimmte Erni's Gemüth weich und sehnachtsvoll — wenn sie diese Geschichten hätte mit Großchen lesen können! Wie hübsch konnte die alte Frau darüber sprechen und auch das Kind ermuntern, seine empfangenen Eindrücke wiederzugeben — was waren das für prächtige Stunden gewesen! Würden sie jemals wiederkehren?

Erni hob lauschend den Kopf. . . alles still um sie her — es mußte aber schon sehr spät sein! Das Kind war schläfrig und hungrig, es kam sich ganz verlassen vor und bekam großes Heimweh. „Großchen, — Großchen, wenn Du wüßtest, wie ich hier ganz allein sitze!“ Eine Thräne tropfte auf das elegante neue Kleid herab und wurde hastig weggeputzt. Jetzt hatte das Kleid doch schon sehr an Bedeutung in Erni's Augen verloren — es kam ja niemand, sie darin zu bewundern!

Sie schlich zum Schrank, holte die Puppe Adele aus ihrem Versteck hervor und setzte sich mit ihr auf das Sofa. Ihre Hand streifte das wallende Flachshaar der stummen Gefährtin, und sie flüsterte ihr leise Worte zu.

„Siehst du, Adelschen, wie sie es hier mit mir machen! Neben mir nichts zu essen und lassen mich bis in die halbe Nacht allein hier sitzen! In Posen war's schöner, nicht wahr? Weißt du noch, die reizende Puppe Elli und das Matrasenkind Gretchen und der liebliche Junge Felix? Aber du bist immer mein Liebling gewesen, Adelschen, schon weil Mama dich früher gehabt hat. Damals bei Mama waren auch andere Beiten für dich, Mütterchen hat gewiß nie so lange aufpassen dürfen und ist vergessen worden! Hast du auch solchen Hunger wie ich, mein armes Adelschen, und bist du auch so gräßlich müde? Wart' nur, ich leg dich ein Bißchen aufs Sofa — so!“

Dabei lauerte sich Erni, die Puppe fest im Arm, in die Sofaecke, zog die Füße hoch herauf und ließ den

Kopf gegen die Lehne sinken. Schlafrunten murmelte sie noch etwas, riß einmal die Augen gewaltsam auf und blickte in's Kammerlicht — gleich darauf schlief sie fest.

Drüben im Salon ging die Luft in hohen Wogen. Der Graf war mit der rothen Wiezi in animirtester Stimmung aus der Oper gekommen, sie hatten unterwegs noch soupir, und die Wiezi hatte einen Schwips weg; sie wurde dann sentimental, und das bildete einen so schreienden Gegensatz zu ihrem fideben Gassenbubengesicht, daß der Salon von Gelächter wiederhallte. Der Graf, ein großer, breitschulteriger Herr, der, dank einer höchst geschickt und discret angewandten Kosmetik, wirklich noch beinahe jung aussah, lag in einem Lehnstuhl, paßte die Fingerpfeifen sorgsam an einander und blinzelte zu Wiezi herüber, die auf einem niedrigen Tabouret lauerte, in weinerlichem Ton irgend etwas erzählte und von Polbl vergebens zu einem Glase Sect, das er in der Hand hielt, genöthigt wurde.

„Nicht doch, nicht doch!“ sagte der Graf wohlwollend, und ließ die Hände herabsinken. „Uebertriebener Sectgenuß thut niemals gut!“ Er hatte eine leise, säuselnde Stimme, dehnte die Silben oft unmaßig und schien es für seine specielle Lebensaufgabe zu halten, so unbedeutend wie nur irgend möglich zu sprechen. „Lassen Sie sie, Polbl! Komm' her, Wiezi! Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?“

Das Wort „Kind“ schien einen neuen Gedankengang in ihm anzuregen, er runzelte ein wenig die Stirn und kniff die Augen ein.

„Haben doch heute Mittwoch, was?“

„Beinahe schon gehabt!“ entgegnete einer der anwesenden Herren, eine lange dünne Gestalt mit wenig Haar und viel Bart. „'s ist gleich zwölf.“

„So, so — die Mitternacht zog näher schon —“ der Graf war stark in Citaten. Er schob mit einer nachdrücklichen Bewegung die rothe Wiezi bei Seite. „Wo ist Bea?“

„Durchlauchtigster Herr befehlen?“ Beatrice, eine qualmende Cigarette zwischen den Lippen, machte sich aus einer lagenden Gruppe, die im Rücken des Grafen beisammen stand, los und postierte sich in militärischer Haltung vor ihm! Haden an einander, Brust heraus, Kopf hoch, zwei Finger an der hellen Wadenwildniß auf ihrer Stirn.

Mit einem wohlgefälligen Schmunkeln sah der Graf zu ihr in die Höhe. Im Gegensatz zu heute morgen sah Beatrice jetzt reizend aus. Ihr dunkelviolette, wie gegossen sitzendes Sammetkleid hob ihre üppigen Formen hervor und bildete einen effectvollen Contrast zu ihrer lichtblonden Erscheinung. Die am Vormittag so trägen Augen funkelten, der Mund hatte sein übermüthiges Lachen aufgelegt.

„Allerliebste heute, Blondchen!“ hauchte der Graf. „Aber — aber — was — sagen — wollte: Wo steckt Venz, des Hauses redlicher Hüter?“

„Beim Feu!“ erwiderte Beatrice prompt, während ein paar der Bunsätsitzenden über den „redlichen Hüter“ lachten.

„So — so — so! Können ihn mal herschleifen, so bald angänglich — hm? Bin zu faul, mich zu rühren — Venz wollte mir doch — eh — eh — kleines Mädel vorführen — Töchterchen — wie er sagt —“

„Thatsächlich Töchterchen!“ bestätigte Beatrice. „Soll alles besorgt werden. Wenn Sie aber die in Freiheit dresfieren, Graf, dann versprech' ich Ihnen —“

„Hm? Also?“ Er bog sich gespannt in seinem Sessel vor.

Die Blondine drehte sich kurz auf den Haden herum. „Früh' Feuer!“ rief sie in Commandoton in ihre Gruppe hinein, es unentschieden lassend, ob das zugleich die Antwort für den Grafen war. Ohne ihn weiter anzusehen, schwenkte sie links ab, einer der grünen, „geräuschlosen“ Thüren zu, die Erni so sehr in Erstaunen gefest hatten. Ein junger Mensch mit englisch gestutztem Haar und Bart stürzte ihr nach, seine brennende Cigarre dienst-eifrig darbietend. Sie verschwanden Beide hinter der grünen Thür, wo es, im Gegensatz zum Salon, außerordentlich still und gemessen herging. Venz sah mit noch vier, fünf Anderen um einen viereckigen Tisch, der mit dunklem Tuch bezogen war. Ein paar Herren machten die Zuschauer, zwei davon hatten die Hände in den Hosentaschen, trugen eine nachlässige Gleichgültigkeit zur Schau, die drei Anderen standen dicht hinter den Stühlen der Spielenden und paßten scharf auf.

Edgar Venz, neben dem Bankhalter sitzend, schien im Verlust zu sein, er hatte nur einen Bankzettel und einige Goldstücke vor sich auf dem Tisch, womit seine Hände mechanisch spielten.

Beatrice neigte sich von rückwärts her über ihn und sagte, so daß die Uebrigen verstehen konnten: „Der Graf möchte, daß Du dein Versprechen hältst. Kannst Du hier abkommen?“

„Sofort!“ sagte Venz, sich halb erhebend. Er setzte die paar Goldstücke nachlässig auf die Trefsdame, wartete die Entscheidung ab, die günstig für ihn fiel, strich mit der flachen Hand sein Geld zusammen und legte es auf eine marmorne Spiegelconsole hinter sich. „Die Herren entschuldigen mich einstweilen — es soll nicht lange dauern. Auf Wiedersehen!“

Er reichte seiner Freundin den Arm, was sie mit feierlicher Grandezza und einem zündenden Seitenblick auf den englisch gestutzten Jüngling entgegennahm, und Beide

verließen das stille Zimmer, das nur durch dicke Wachskerzen auf Kron- und Armleuchtern erhellt war, durch eine andere Thür.

Sie sprachen nichts auf ihrem Wege — diese zwei kannten und verstanden einander so gut, daß es vieler Worte zwischen ihnen nicht bedurfte.

An Erni's Thür war kein Niegel vorgeschoben, die Beiden konnten ungehindert eintreten.

Da lag das Kind in seinem weißen Kleide, die Füßchen hinaufgezogen, seine Puppe am Arm, auf dem Sofa und schlief. Das kleine Gesicht war rosig angehaucht vom Schlummer, die strahlenförmig gewachsenen langen Wimpern legten dunkle Schatten auf die weichgerundeten Wangen, die blühenden Lippen waren ein wenig geöffnet, säuselnde gleichmäßige Athemzüge drangen dazwischen hervor; der Gesichtsausdruck des Kindes war ein frieblicher und glücklicher.

Das Öffnen und Schließen der Thür hatte Erni nicht geweckt, sie schlummerte ruhig fort, ihre Augen blieben geschlossen. Nur die Puppe blickte aus großen starren, blauen Glasaugen wie verwundert und strafend auf die Eindringlinge. Diese standen einen Moment zögernd — der Anblick des schlafenden Kindes mit der Puppe im Arm traf sie ganz unvorbereitet, er hatte aber weder etwas Rührendes noch Poetisches für sie.

„Sie wird ihr neues Kleid ganz verbrüht haben!“ sagte Beatrice.

„Wo zum Rudel hat sie denn die Puppe her?“ bemerkte Herr Venz.

„Doch wohl von Hause, ich hab' sie ihr hier nicht gekauft. Daß so ein großes Mädel noch mit Puppen spielt! Ich, wie ich in dem Alter war, huftete was auf solche Kinderei!“

Sie nahm Erni ohne Umstände beim Arm und rüttelte sie. „Aufwachen, kleine Schlafmütze! Aufgewacht!“ (Fortsetzung folgt.)

Lungenleiden heilbar.

(Briefabdruck)

I. Brief.

J.-Nr. 74374 E

Geehrter Herr Weidhaas! Da ich schon viel von Ihren Curen gehört habe, so fühle ich mich gebrungen, mich auch an Sie zu wenden, Sie zu bitten, mich von meinem Leiden zu befreien. Ich leide an Brustschmerzen verbunden mit Athemnoth, Auswurf, Gerstlopfen und Rückenschmerzen. Ich bin 20 Jahre alt, habe das Leiden nun schon 3 Jahre, doch in letzter Zeit hat es sich derartig verschlimmert, daß ich nicht mehr arbeiten kann. Der Schlaf ist sehr unruhig, auch das Essen schmeckt mir nicht. Zuweilen schüttelt ein wahrer Fieberfrost meinen Körper. Ich setze meine Hoffnung auf Sie u. f. w. am 12./12. 97.

Bertha Fischer.

Dasselbe Fräulein schreibt am 2. März 1898. Sehr geehrter Herr Weidhaas! Ich kann Ihnen mittheilen, daß meine Gesundheit jetzt eine vortreffliche ist. Der Schleimauswurf ist gänzlich geschwunden ebenso die Athemnoth. Der Stuhlgang ist regelmäßig. Der Appetit ist jetzt immer sehr rege, ich nehme jetzt auch an Körpergewicht beständig zu. Meine Gesichtsfarbe ist eine gesunde. — Sehr erfreue ich mich, dank Ihrer vortrefflichen Verordnungen der besten Gesundheit. Ich werde Ihre Cure wo und wie ich kann empfehlen und spreche Ihnen hiermit nochmals meinen Dank aus.

Bertha Fischer.

Die genaue Adresse des Fräuleins Fischer theile ich gern Interessenten mit, auch bürge ich für die volle Wahrheit und Echtheit obiger Veröffentlichungen.

Paul Weidhaas,

Niederlöhniß, Nr. 266 bei Dresden, Post Köpchenbroda.

©.S. IV 932/97

18/II.

Edict.

Vom I. I. Bezirksgerichte in Teschen werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 12. September 1897 ab intestato verstorbenen **Johann Jezisek**, Pfarrers in Ober-Domaslowitz, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am

12. September 1898

Früh 9 Uhr, hiergerichts, Zimmer 3, II. Stock, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

A. I. Bezirksgericht Teschen, Abth. II., am 11. Juli 1898.

Schwarz.

(3751)

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.).

Zu haben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

Die (3471)

Thonwaaren-Fabrik

Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren altdeutsche Chamotteöfen in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, Sparherde mit weißen und blauen Backeln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, Badewannen, Stallverkleidungen etc. Als Specialität werden Majolikaöfen in feinsten Ausführung mit und ohne eingetragene Vergoldung erzeugt.

Minsterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingepfendet.

Verloren

und hinausgeworfen ist Ihr Geld, wenn Sie sich beim Einlaufen von Möbeln nicht an eine vertrauenswürdige Firma wenden. Wollen Sie coulant und solid bedient werden, so verlangen Sie gefälligst Preisliste vom Möbelhaus M. Rammholz

Teschen, Sachsenberg,

woselbst Sie complete Wohnungs-Einrichtungen schon von

Einhundertvierzig Gulden

aufwärts, sowie eine reiche Auswahl von gepolsterten und Eisen-Möbeln finden. (3595)

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörathon“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Pfeiferraucher herrliches Aroma und schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Transiten überall erhältlich in Paletten à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.36 Vereinfachung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Drogerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernorgasse 4. (573)

Photographische Apparate



(auch für Radfahrer)
zu allen Preisen. (3459)
Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.
(Kunsthilfswerk.) Wien, Graben 81. (Conf.-Werstatt.)

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.



Preisliste gratis und franco. Preisliste gratis und franco.
A. Moll
k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungsbeschäftigung aller Gebildeten. (3516)

Nur Herren

erhalten franco gegen Einlieferung von 60 Kr. (auch in Briefmarken) 40 hochinteressante, sensationelle pikante Moment-Aufnahmen. 85 Stück 1 fl., 130 Stück 1.30 fl. Nachnahme 20 Kr. mehr. Versandt durch J. Kamm, Wien II/5. (3507)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker u. Kehlkopfkrankte! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wenn sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankte von H. Wolffsch. Laufende Dank-sagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Palet für zwei Tage 1 Mt. 20 Pf. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei H. Wolffsch, Berlin N. 37. (3050)

60—70 Metercentner
reines langes (3743)

Kornstroh

und ein wunderschönes
Pony

samt Geschir und Wagen sind zu verkaufen. Auskunft in der Adm. des Bielig-Bialaer Anzeigers.

Der Wiener

Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komischen Vorträgen, Couplets, Liedern und Declamationen der neuesten Zeit von

Josef Modl,
Hauskomiker vom Stabstament
Monacher in Wien.

Preis 60 Kr., mit Post 65 Kr.
Vorhältig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3083)

12 Joch

Feld,

in unmittelbarer Nähe der Stadt Bielitz, sind zu verpachten. Auskunft erteilt
R. Jankowski,
Bielitz, Schirfhausstr. 12.

In Teschen, Sachsenberg Nr. 21, am besten Plaze gelegen, ist ein schönes

Verkaufs-Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Magazin (alles frisch renovirt) zu vermieten und sofort zu beziehen. Anfragen sind an Franz Reinelt dableibt zu richten. (3506)

1898er Geflügel!

Hochprima, große, junge gemästete, Brathühner, 8—10 Stück pr. 2.30 fl. fette, junge Enten 3—4 Stück pr. 2.80 fl., fette Legehühner 3—4 St. pr. 2.80 fl. hochfeine täglich frische Gras-Tafelbutter nett. 9 Pf. 3.50 fl. hochfeine fette Tafelkäse 10 Pf. 1.90 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und bester Bedienung Frau S. Königsdorf in Tarnow, Burgplatz. (3760)



Für Anfänger!

In einer sehr großen Industriestadt Mährens ist ein seit einigen Jahren bestehendes, gut eingeführtes Kurz-u. Wirkwaren-Geschäft

anderer Unternehmung halber gütig zu übernehmen. Anträge unter Günstig an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3780)

Heirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirt, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zu machen, welche Lust zum Geschäft hat und ein Vermögen von fl. 6000—8000 besitzt. Selber besitzt ein Gast- und Einkehrhaus sammt Feld im Werthe von fl. 16.000. Anträge mit Einlieferung der Photographie unter „Ernst gemeint“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Heiratsantrag

Ein Gastwirth und Hausbesitzer, gut situiert, in einer Industriestadt des nordöstlichen Mährens, 38 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin, welche Lust u. Liebe zum Wirtschaft hat und ein Vermögen von wenigstens 3000 fl. besitzt. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beiliegung der Photographie unter Chiffre J. S. 40 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3722)

Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör vom 1. October l. J. zu vermieten. Teschen, Kronprinzessin Stephaniestraße 27 im Hinterhaus.

neues Haus

mit Geschäftslocal

ist sofort zu vermieten; selbes liegt an frequenter Straße in unmittelbarer Nähe der Kohlenarbeiten. Anfragen sind an den Postmeister von Dombrau zu richten.

1898er Geflügel.

Hochp., junge große, gemästete Brathühner 8—10 St. fl. 2.40, junge, gemästete Enten 3—4 Stück fl. 2.70, fette Legehühner 3—4 St. fl. 2.80 hochf., tägl. frische Grasbutter netto 9 Pf. fl. 3.50, fette Tafelkäse 10 Pf. fl. 1.90 versendet franco, gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Bedienung Anton Drobner in Brzesko, Galizien.

Für Feste und Ausflüge empfiehlt Eduard Feltzinger, Teschen, Oberling:

Maketen, Bengal.-Lichte,

elektrisches Licht und andere Feuerwerke, Campions, Guirlanden, fl. Fahnen, Luftballons etc. etc. (3450)

Realschank

in Simoradz sammt 8 1/2 Joch Feld ist auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres erteilt J. Fryda, Baumgarten, Post Stotschau.

Hunde,

drei reinrassige Löwenspitze, zwei Schwarzglänzende, lange Behaarung, seltene Schönheit und ein Reinweisser, schwarze Augen und schwarze Nase, kinderfromm und waschsam, eleganter Begleiter sind zu verkaufen bei Julius Bittner, Friedek.



Commis,

intelligenter, junger Mann, wird aufgenommen in d. Delicateress. Wein- u. Colonialwaarenhandl. Julius Schön, Olmütz.

Von der Delicateress-Branchen bevorzugt. (3685)

Commis

mos, wird 1. Juli l. J. in meinem Specerei, Schnitt- und Kurzwaaren-geschäfte acceptirt, solche, die in einem Derartigen hervortreten, werden bevorzugt.

Eduard Eichenbaum, Oderberg-Bahnhof.

Commis

nach der Auslehre, tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen vollkommen mächtig, wird für mein Specerei, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft sofort aufgenommen.

Libor Richter, Pflvoz bei Mähr.-Ostau.

Commis

In unserem Modewaaren-geschäfte ist mit sofortigem Eintritt die Stelle eines jüngeren

Commis

zu besetzen. (3781)
Moritz Grünberger & Söhne, Neutitscheln.

Junger Commis

sowie ein Knabe mit nötiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, als

Lehrling

werden aufgenommen bei Julius Morav, Specerei- und Colonialwaaren-Handlung in Troppan, Niederberg Nr. 11.

Commis der Eisen-Branchen.

Ich suche für meine neuerrichtete Filiale einen tüchtigen Verkäufer, der repräsentationsfähig und beider Landessprachen mächtig ist, zum Eintritt Ende August, Reisezeugnisse erwünscht. (3782)

M. Adler, Ungarisch-Hradisch.

Ein tüchtiger (3718)

COMMIS

beider Landessprachen mächtig, in Comptoirarbeiten gut versiert wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Ignaz Reisz, Herrenmode-Confecion und Berguniformungs-Anstalt in Mährisch-Ostau. Ein Praktikant wird gleichfalls acceptirt.

Als (3776)

Postaspirant

wird ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung, bei einem l. t. Post- u. Telegraphenamte in Dester-Schles. sogleich aufgenommen. Bezügliche Zuschriften sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Sollicitator,

versiert, auch der czechischen u. polnischen Sprache mächtig, womöglich Stenograph, wird gesucht von

Dr. Carl Ott, Advocaten in Oderberg.

Ein (3763)

Kupferschmied

verlässlicher Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei

Carl Ochsner, Bielitz.

Kupfer-Schmiede

werden aufgenommen bei

Johann Langer, Freistadt, Dester-Schlesien.

Ein tüchtiger (3786)

Huf- u. Wagen-

Schmied

wird aufgenommen bei

W. H. Deutscher in Bielitz.

Zwei tüchtige, verlässliche

Bädergehilfen

(Helfer u. Schwärzmaischer) sowie auch ein (3773)

Lehrling

werden aufgenommen in Heinr. Kotzians Bäckerei, Teschen.

Ein ordentlicher, junger

Speisenträger

oder Kellner, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird zum 1. August aufgenommen. Zeugnisse und Photographie erwünscht, oder persönliche Vorstellung. (643)

Johann Thiel, Hoteller in Freudenthal.

Ein verlässlicher (3742)

Kutscher

guter Fahrer u. Pferdewärter u. zwei

Pferdefnechte

werden für eine Defonomie aufgenommen gesucht. Auskunft in der Adm. des Bielig-Bialaer Anzeigers.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (3477)

Für unsere Eisen-, Material-, Farb-, Glaswaaren-Handlung nehmen wir einen Knaben mit entsprechender Vorbildung und welcher Kenntnisse einer slavischen Sprache besitzt, als

Praktikanten

nach Schluß auf. (3741)
Sam. Blumenthal & Sohn, Freistadt, Dester-Schlesien.

Ein (3779)

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme in der Colonialwaarenhandl. des

Ad. Stachowetz, Troppan.

Ein (3643)

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nötigen Schulbildung, wird aufgenommen bei

Spitzer & Klappholz, Mor. Schermer's Nachfolg. auch- und Modewaaren-Geschäft Neutitscheln.

Ein (3717)

Praktikant

aus anständigem Hause mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen bei

Radislaus Orlik, Specerei- u. Delicateress-Handlung in Friedek.

Praktikant

wird aufgenommen für eine

Bräuhaus-Kanzlei, in welcher doppelte Buchung eingeführt ist. Offerten sub J. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3778)

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung Sigmund Stuks, TESCHEN.

In der Specerei- und Eisenhandlung, verbunden mit l. t. Tabak-Sub-Verlag wird ein

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung, der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, sofort aufgenommen bei

Ludwig Kunz in Königsberg. (3785)

Ein (3721)

Lehrknaube

aus gutem Hause, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird in der Colonial-, Farbwaaren- und Samenhandlung

Ottlie Kutschera in Biala aufgenommen.

Ein (3701)

Lehrling

findet Aufnahme in

Karl Gorgosch's Bäckerei, TESCHEN.

Karl Prochaska's

Leihbibliothek

in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Geiger.

Druckerei: Karl Prochaska.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Geiger.

Ob die Real Schulen ihre Aufgaben lösen, ob sie das ihnen geschenkte Vertrauen rechtfertigen und die ihnen gewidmeten Geldopfer verdienen, mag durch einige statistische Daten über die Leistungsfähigkeit und die Erfolge ihrer Schüler dargethan werden. In ihren Leistungen als „Ein-

nach Spanien senden werde, wie nach der Capitulation von Santiago. Sie wolle zu diesem Zweck alle brauchbaren Handelsschiffe in der Bai von Manila verwenden. Vorläufig scheint das aber noch rechte Zukunftsmusik zu sein. Denn Manila denkt noch nicht an Capitulation. Die Nordamerikaner warten die Vervollständigung der Verstärkungen ab und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September, nach der Regenzeit und der großen Hitze, beginnen.

Nach dem Siege, den der Sirbar (Oberbefehlshaber) der anglo-ägyptischen Truppen Oberst Ritchener am Charfreitag über die Streitmacht der Mahdisten am Atbara errungen hat, erscheint es sehr wohl möglich, daß der Herrschaft des Mahdismus im östlichen Sudan in nicht allzu ferner Zeit ein Ziel gesetzt werden wird. Vielleicht gelingt es den Engländern jetzt schon im Herbst, wenn die Schwellung des Nil das Vordringen der englisch-ägyptischen Armee erleichtert, Chartum oder Omdurman von seinen bisherigen Gewaltshabern zu befreien und diese Gebiete der übrigen Welt wieder zugänglich zu machen. Die englisch-ägyptische Armeeführung trifft alle Maßregeln, um im gegebenen Augenblicke mit Energie den Kampf wieder zu beginnen. Die erste englische Brigade im Sudan wird von Oberst Wanehope, die zweite englische Brigade von Oberst Lyttleton befehligt werden. Die vier Regimenter, welche diese zweite Brigade bilden, werden mit dem Artilleriepark und der 21. Lancier-Regiment Kavaliere zwischen dem 15. d. M. und 7. August verlassen. Generalmajor Nunble und der Obercommandant der englischen Truppen im Sudan General Gataire sind bereits von ihrem Urlaube zurückgekehrt und in Kairo eingetroffen. Der Sirbar General Ritchener, der bis jetzt noch in Wady-Halfa weilte, begibt sich demnächst nach Werber. Nach Nachrichten aus Omdurman trifft auch der Khalifa Anstalten, um seine Position bis aufs Äußerste zu verteidigen. Khalifa Abdullah hatte vor Kurzem die vornehmsten Emire zu einer Versammlung nach Omdurman eingeladen. In dieser Versammlung beriet er sich mit ihnen über den anglo-ägyptischen Vormarsch, und er gab seinen Entschluß kund, ein besetztes Lager 18 Kilometer nördlich von Omdurman anzulegen und dort die ganze Garnison von Omdurman wie die gesammelte Macht der Dervische zu concentriren. Die Dervische bereiten den hartnäckigsten Widerstand vor. Vor der Einnahme von Omdurman oder während der Eroberung des Ortes selbst dürfte sich eine große Schlacht entwickeln. Um die Kosten für den Feldzug aufzubringen, welche natürlich die Engländer den Ägyptern tragen lassen, wollte die ägyptische Regierung die in Sudan erbauten militärischen Bahnen an eine englische Gesellschaft verkaufen, und der Khehive hatte diesen Plan dem Sultan telegraphisch angezeigt. Indessen hat die Pforte gegen den Plan Einspruch erhoben und der ägyptischen Regierung empfohlen, falls sie neuer Mittel zur Fortführung des Subansfeldzuges durchaus bedürfte, sich an die Staatsschulden-Zilgungscasse zu wenden. Für den äußersten Fall hat der Sultan allerdings eine materielle Beihilfe in Aussicht gestellt. Einstweilen tröstet sich die in englischem Solde arbeitende Occupationspresse mit dem Gedanken, daß der Bahnverlauf durch den Widerspruch des Sultans höchstens aufgeschoben, nicht aber verhindert werden könne.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 20. Juli. (Kaiserliche Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in Lippin eine Unterstützung von 80 fl. und der freiwilligen Feuerwehr in Maibelsberg eine solche von 50 fl. aus Privatmitteln gespendet.

— (Vorförderungen.) Im Bezirke der k. k. Staatsbahndirection wurden befördert die Adjuncten Josef Donel (Wärbenthal) und Karl Blecha (Erbersdorf) zu Officialen (VIII. K.-Cl.), der Ingenieur-Assistent bei der k. k. Heizhausleitung in Jägerndorf Rudolf Michal zum Ingenieur-Adjuncten, ferner die Assistenten Ignaz Schirbl (Friedeberg), Karl Bohner (Fennersdorf) und Heinrich Bernich, Assistent beim k. k. Bahnbetriebsamte in Jägerndorf, zu Adjuncten in der IX. Rangklasse. Zu Assistenten

(X. K.-Cl.) wurden ernannt die Aspiranten Robert Bernart und Leopold Hellebrand in Jägerndorf und Volontär Alfred Till in Wörn-Andersdorf.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Bürgermeister Dr. Roschowanitzki eröffnet die Sitzung und bringt zur Kenntniß, daß der Präsident der Handels- und Gewerbekammer E. H. Demach aus Anlaß der allerhöchsten Auszeichnung dem Armenfonds der Stadt Troppau 100 fl. gewidmet habe. Der Bürgermeister theilt mit, daß er im Namen des Gemeinderathes nach dem Ableben des Ehrenbürgers Jankowski von Bielitz ein Beileidschreiben dahin abgesandt habe und daß der Dank eingelaufen sei. In der Zeit vom 1. bis 4. August werden das 6. Feldjäger-Bataillon, das Infanterie-Regiment Nr. 78, eine Escadron Dragoner und eine Escadron Cavallerie hier eintreffen. Der Bürgermeister schlägt vor, das Infanterie-Regiment in der Realschule, das Feldjägerbataillon in der Landhauspartischule und die übrige Mannschaft in der Umgebung von Troppau in Ottendorf, Gilschowitz u. einzuquartieren (Zustimmung). Hieraus wird in die Tagesordnung eingegangen. Dem Schwiegersohne des Gastwirthes Halbgebauer Johann Brückner wird die Uebernahme einer Schankconcession gestattet. Herr Josef Werner wird nach Ertrag von 75 fl. in den Gemeindeverband aufgenommen. Frau Ottilie Klein (Sperrgasse) äußert sich dahin, daß sie ihr Haus innäcsten Jahre umbauen wolle, wenn ihr der Gemeinderath für den m² des Grundes zu Straßenzwecken von 128 m² 100 fl. bewilligt, außerdem aber noch andere Begünstigungen einkäumt. Der Gemeinderath bietet ihr jedoch als höchsten Preis 70 fl. für den m², gestattet ihr eine Einengung des Hofes, die Anlage eines Portals an der Feuermauer von Nr. 57 und daran eine Ankündigungstafel in ausschließlich deutscher Schrift. Außerdem wird ihr gestattet, an der Südseite des Schmetterhauses eine Verkaufshalle im Ausmaße von 30 m² für ihren Mietherrn Herrn Steiger während des Umbaues ihres Hauses zu errichten. Der Pächterin des Parkschankhauses Frau Kimmel wird die Neuherstellung des Abort- und Stallbades und die Adaptirung des Stalles zu einer Speise gestattet, sie muß jedoch den Kostenbetrag von 160 fl. mit 6% verzinzen. Das Project der Hauptcanalisierung soll mit einigen Aenderungen zur Vorlage kommen, gleichzeitig soll eine Vorlage der Affanirungsanlage und ein Landesgesetz wegen Canalanschläüssen zur Ausarbeitung gelangen. Aus diesem Anlaß entspinnt sich eine Debatte wegen der Anleihe von einer halben Million zu angeführtem Zwecke, wobei Hr. Lamich den Vorschlag macht, das Geld nicht von der Sparcassa sondern durch Communalpandbriefe zu beschaffen. Das Canalisirungsproject der Teschner-Straße ist zu verfassen und die Arbeiten im nächsten Jahre vorzunehmen. Die Canalisierung der Badensfeld- und Flurgasse kann erst ins Auge gefaßt werden, bis die Affanirungsanlage beschlossen sein wird. Der Buttermarkt ist mit Kieselsteinen zu pflastern und sind die Kosten hierfür in das Präliminare des Jahres 1899 einzustellen. Der Vorschlag des Johann Pilz wegen Herstellungs eines Bürgersteiges wird keine Folge gegeben und als längster Termin der Fertigstellung der 1. September bestimmt. Dem Baumeister Roschany wird für die Herstellung des Reservoirs am Friedhofe und der Firma Schöffel in Wien für Metallarbeiten in der Fleischer-gasse eine Caution bewilligt. Die Kostenrechnung der städtischen Rechtsanwaltschaft wird mit 178 fl. für das erste Semester dieses Jahres genehmigt.

— (Abg. Wolf in Troppau.) Vorgestern besuchte der Reichsrathsabgeordnete Karl Hermann Wolf unsere Stadt und verweilte hier bis gestern früh, um sodann nach Währ.-Ostau zu fahren. Er war im Gasthause des Herrn Hansel eingekerkert und wurde von den Deutschnationalen, die sich daselbst rasch einfanden, herzlich begrüßt.

— (Specialcigarretten.) Um vielseitig geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat das Finanzministerium bis auf Weiteres gestattet, daß in das Verzeichniß jener Specialcigarretten der Regie-Erzeugung, welche von den Besitzern von Licenzen zum stückweisen Verkaufe solcher Cigarretten befindlichen Inhabern von Gast- und Kaffeehäusern an Gäste verkauft werden dürfen, noch folgende vier Sorten aufgenommen werden, und zwar:

jährige" beim Militär stehen sie den Gymnasiasten gleich; nach Ausweisen der Corpcommanden in Wien, Graz und Krakau haben von 714 Gymnasiasten und von 427 Realschülern in gleichem Ausmaße je 11.7% die Reserv-officiers-Prüfung nicht bestanden; dagegen wurden von 232 „Einjährigen“, die keine Mittelschule absolvirt, sondern die Vorschulprüfung abgelegt hatten, mehr als 18% reprobiert. In den naturwissenschaftlichen Fachstudien, für welche die Realschule besonders vorbereitet, leisten die Realschüler Besseres als die Gymnasiasten, denn an der Hochschule für Bodencultur in Wien haben aus den 3 ersten Jahrgängen (1894—1897) von 111 immatriculirten Realschülern die erste Staatsprüfung 30% mit Auszeichnung und 50% einfach bestanden, und von 206 immatriculirten Gymnasiasten dieselbe Prüfung 15.6% mit Auszeichnung und 40.7% einfach bestanden. Bei 9 Staatsprüfungen, die 199 ehemalige Realschüler und 264 Gymnasiasten bestanden, erzielten 42.7% Realschüler und 34.4% Gymnasiasten einen ausgezeichneten Erfolg.

Es ist unthunlich, in ähnlicher Weise die Leistungsfähigkeit der Teschner Realschüler zum Ausdruck zu bringen. Dieselbe ist aber auch einigermaßen aus der Stellung ersichtlich, die unsere ehemaligen Abiturienten bisher erlangten. Eine Zusammenstellung hierüber ergibt nun Folgendes: Von 192 Abiturienten sind 26 Ingenieure und Architekten (1 Oberingenieur bei d. k. k. Landesregierung), 10 Land- und Forstwirthe (3 Forstverwalter und 4 Oberförster), 5 Bergbeamte, 7 Professoren, 5 Lehrer (1 Oberlehrer), 1 evgl. Pfarrer, 2 Chemiker, 1 Dr. U. Doctor, 13 Officiere, (1 Hauptmann, 4 Oberlieutenants), 15 Industrielle und Kaufleute, 12 Eisenbahnbeamte, 28 Post-, Steuer-, Zoll- und Rechnungsbeamte (1 Oberofficial, 1 Steuereinnahmer), 46 Hochschüler; 16

Abiturienten sind gestorben. Ihren Aufenthalt haben die meisten in Oesterreich, 8 in Ungarn, 3 in Süddeutschland und 1 in Paris.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß unseren ältesten Abiturienten nach Vollendung der Hochschulstudien und der Militärdienstleistung nur eine Zeit von 16, höchstens 17 Jahren zur Verfügung stand, um in der Praxis ihre heutigen Stellungen zu erreichen, so muß das Resultat als ein sehr günstiges bezeichnet werden, und die Anstalt darf mit inniger Freude auf ihre ehemaligen Schüler hinblicken, sie darf mit gerechtem Stolz darüber erfüllt sein, daß so viele von ihnen hochansehnliche Aemter bekleiden. Für unsere gegenwärtigen Schüler mögen diese Männer ein Muster sein; deren Errungenschaften mögen sie anspornen zu treuer Pflichterfüllung, zu strenger Sittlichkeit und zum Streben nach steter Vervollkommenheit. Wenn die Kräfte bei der Arbeit erlahmen, so soll der Hinblick auf jene musterhaften Vorgänger sie wieder beleben und die Ueberzeugung festigen, daß nur rastlose Arbeit hohe Ziele erreichen läßt.

Die angegebenen Daten sollen die kulturelle Bedeutung der Realschule und die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler darthun. Sie zeigen, daß die Realschüler zu verantwortungsvollen Stellungen in der Gesellschaft und im Staate gelangen, die einen hohen Grad allgemeiner Bildung und eingehende Fachkenntnisse erfordern, und daß die Realschule vollkommen geeignet ist, ihre Schüler mit dem notwendigen Rüstzeug für ihren Lebensberuf zu versorgen. Der heutige Tag mahnt aber auch uns Lehrer, uns der schweren Aufgabe bewußt zu bleiben, die wir zu lösen haben, die Pflicht stets pünktlich und genau zu erfüllen, damit uns unsere Thätigkeit selbst befriedige, und damit auch bei einer künftigen Prüfung unserer Leistungen ein günstiges Urtheil

„Sphinx“ zum Preise von 4 1/2 Kr., „Rhehive“ zum Preise von 3 Kr., „Demes“ zum Preise von 2 1/2 Kr. und „Prinzeß“ zum Preise von 2 Kr. per Stüd.

— (Epidemiebericht) für die erste Hälfte Juli 1898. Es herrschen: Masern in Ober-Paulowitz des Jägerndorfer; Breitenau, Neu-Erbersdorf, Vangenberg, Altstadt und Spachendorf des Freudenthaler Bezirkes; Scharlach in Groß-Krosse des Freiwaldauer Bezirkes und in der Stadt Troppau; Reuchhusten in Karwin und Steinau des Freistädter, in Kzela des Teschner Bezirkes und in der Stadt Freiwaldau; Diphtheritis in Hirschdorf, Bezirk Troppau; Typhus abdominalis in Drahomisch des Bielitzer und Nichte werden des Freudenthaler Bezirkes; Trachom in der Stadt Bielitz.

— (Mordmord.) Nach einer Meldung der „Tropp. Ztg.“ haben in der Nacht von Montag auf Dienstag der Maurer Franz Wresag und dessen Sohn den ehemaligen Werkführer der Strumpfweberei in Schlatten Josef Werber aus Heinzendorf bei Bielitz auf der Straße gegen Karlowitz todt aufgefunden. Nach den Erhebungen soll Josef Werber meuchlings überfallen und erschlagen worden sein und wurde als der That bringend verdächtig der 40 Jahre alte Schneider Theophil Wurzel aus Neuwelt verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Wagstadt eingeliefert.

— (Entwischener Sträfling.) Der von der preussischen Gerichtsbehörde nach Abbüßung einer längeren Freiheitsstrafe dem österreichischen Gericht zugeführte Arbeiter Johann Müller aus Olonau bei Hohenploh ist, während er hier als Gefangener außerhalb der Anstalt beschäftigt wurde, entwichen. Müller wurde vor mehreren Monaten in Obolschütz wegen Diebstahls verhaftet. Wie bisher festgestellt wurde, hat sich Müller wieder nach Preußen begeben; er ist 26 Jahre alt, mittelgroß und kräftig. Müller gibt sich als Schlosser und Schiffer aus.

Brünn, 20. Juli. (Sum VII. deutsch-öster. Lehrertage in Brünn.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde für den siebenten Deutsch-österreichischen Lehrertag eine Subvention von 1000 fl. bewilligt.

— (Vorförderungen.) Im Bezirke der k. k. Staatsbahndirection Olmütz wurden in die VII. Dienstklasse (1600 fl.) befördert: Ferdinand Januschke, Resident und Vorstand der Filial-Wagen-Dirigirung bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz, zum Oberresidenten; Johann Kulán, Resident und Telegraphen-Controllor bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Oberresidenten. In die VIII. Dienstklasse (1300 fl.) Theodor König, Adjunct bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Moritz Salinger, Adjunct bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Theodor Scheller, Adjunct bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Conrad Stieber, Adjunct bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Emanuel Konstant, Adjunct bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Hugo Wischek, Adjunct und Cassen-Revisor bei der k. k. St.-B.-Dir. Olmütz zum Residenten; Johann Böhm, Ingenieur-Adjunct und Vorstand-Stellvertreter der k. k. B. C. S. Olmütz zum Ingenieur; Heinrich Werner, Adjunct, Vorstand des k. k. B.-St.-Amtes Olmütz-Pobolein zum Official; Heinrich Schuch, Adjunct bei der k. k. B.-St.-A. Olmütz St.-B. zum Official; Ludwig Belob, Adjunct beim k. k. B.-St.-A. Olmütz St.-B. zum Official; Emanuel Benba, Adjunct, Vorstand des k. k. B.-St.-A. Kormitz zum Official; Wilhelm Hampl, Adjunct, Vorstand des k. k. B.-St.-A. Kormitz zum Official; Eduard Kraft, Adjunct, Vorstand des k. k. B.-St.-A. Grulich zum Official; Josef Franz, Ingenieur-Adjunct und Vorstand-Stellvertreter der k. k. Material-Waganzugs-Leitung in M.-Schönberg zum Residenten; Josef Weiner, Adjunct, Gütercassier beim k. k. B.-St.-A. M.-Schönberg zum Official; Josef Beder, Adjunct bei der Mat.-Mag.-Vlg. in M.-Schönberg zum Residenten. In die IX. Dienstklasse (900 fl.) Vabislans Janatka, Assistent, Vorstand des k. k. St.-B.-A. Heilendorf zum Adjuncten.

— (Höhere Handelsschule in Olmütz.) Die höhere Handelsschule in Olmütz versendet ihren vierten Jahresbericht. Diesen Bericht eröffnet ein Aufsatz des Professors Clemens Otte: „Der Buchhaltungsunterricht an höheren Handelsschulen mit besonderer Berücksichtigung

möglich werde. So sei denn in dieser feierlichen Stunde das Gelübde abgelegt, daß die Anstalt mit dem Aufgebot aller Kräfte bestrebt sein wird, ihre Schüler zur Vereinerung für die Ideale des Wahren, Schönen und Guten anzufachen, sie zu edlen und nützlichen Menschen zu erziehen, und so die Hoffnung zu erfüllen, welche die Eltern der Schüler und das Vaterland auf die Schule gesetzt haben.

Weitere geschichtliche Daten der Anstalt über Lehrer und Schüler, über Festlichkeiten und Trauerkundgebungen und dgl. liegen außerhalb des engen Rahmens einer Ansprache. Sie wurden in einem besonderen Aufsatze im heurigen Jahresberichte der Anstalt von Professor Dr. R. R. Latowatzky sorgfältig zusammengestellt. Es erübrigt daher nur noch, der Feier die eigentliche Weihe zu verleihen, indem wir unseres geliebten Kaisers und Herrn gebeten, unter dessen Schutz und Schirm alle jene großen Kulturfortschritte erfolgten, welche die Realschulen zur Entwicklung brachten, unter dessen glorreichen Regierung die Oberrealschulen gegründet wurden und erblühten. Durch kaiserliche Guld und Gnade wurde unsere Anstalt zur k. k. Staats-Oberrealschule und konnte dieselbe durch ein Vierteljahrhundert ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten. Der heutige Tag muß uns deshalb mit den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit erfüllen und veranlassen, unserer unvergänglichen Liebe und Treue zu unserem Kaiser lauten Ausdruck zu geben. Alle die heiligen Gefühle, die uns an Kaiser und Vaterland untrennbar fesseln, fasse ich zusammen und beschließe damit die Jubelfeier, indem ich aus vollem Herzen rufe: Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser Franz Josef I. lebe hoch!

tigung des Muster-Comptoirs". Dem eigentlichen Berichte entnehmen wir Folgendes: Die Bibliothek der Schule und die Lehrmittelsammlungen sind im verflossenen Schuljahre bedeutend bereichert worden. Es wurden unter der Leitung der Professoren Frank und Dr. Doppel mehrere Excursionen in Fabriken unternommen, um den Schülern die wichtigsten technischen Betriebe vor Augen zu führen. Im vorigen Schuljahre haben von 25 Schülern des 3. Jahrganges 24 die Anstalt mit günstigem Erfolge absolviert; von diesen sind gegenwärtig 8 Einjährig-Freiwillige, 5 Fabrikbeamte, 3 Bankbeamte, 3 Comptoiristen, 2 Accuranzbeamte, 2 Bahnbeamte und 1 Steueramtspracticant. Die Schülerzahl betrug zu Ende des vierten Schuljahres 161. Die Anmeldungen von Schülern für das folgende Schuljahr sind schon jetzt zahlreich, so daß die Frequenz dieser vortrefflichen Lehranstalt, welche unter der Leitung des Herrn Directors Theodor Ried steht, abermals eine erfreuliche Steigerung erfahren dürfte.

(Zur Installation der elektrischen Beleuchtung in Olmütz.) Wie schon gemeldet, wird das Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde Olmütz am 1. September l. J. in Betrieb gesetzt werden. Das Stadtverordneten-Collegium hat beschlossen, die Installation der elektrischen Beleuchtung in den Häusern der Firma „Siemens & Halske“ zu übertragen und eine Aufforderung an Installateure, sich an der Installation zu beteiligen, nicht ergehen zu lassen. Falls sich jedoch vorschriftsmäßig geprüfte Installateure melden, so soll denselben kein Hinderniß in den Weg gesetzt werden.

(Eine Gemeindecassa ausgeraubt.) Dem Gemeindevorsteher Johann Fading in Pumlitz wurde in der Nacht zum 15. d. aus versperrter Wohnung die aus Holz gezimmerte, 54 Centimeter lange, 36 Centimeter breite und 26 Centimeter tiefe Gemeindecassa entwendet. Die bisher unbekannten Thäter erbrachen im Hofraume die Cassa, entwendeten aus derselben 410 fl. in Silber- und Papiergeld und ließen die leere Cassa zurück. Unter dem entwendeten Gelde befanden sich 229 fl. Steuer-gelder. Der Rest war Eigenthum der Gemeinde. Die Nachforschungen nach dem Thäter wurden eingeleitet.

(Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Johann Dedel, Bürgermeister der Stadt Bistritz in Mähren, im Vereine mit Johann Svacina und Ernst Radnik in Bistritz und Adolph Ptacek in Unter-Roznka die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Saar über Neustadt, Bistritz, Nedwieditz, Doubravitz nach Tschornowitz und eventuell von Tschornowitz über Tschornowitz-Bitschka nach Brünn im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Teschen, 21. Juli. (Das Wetter) hat sich in den letzten Tagen wenig verändert. Kein Tag vergeht ohne Regen, das ist schon lange so, und wenn einige Stunden die Sonne gescheit hat, stellt sich sofort ein kleines Wetter mit Regen ein und täuscht abermals die Aussicht, daß die Witterung endlich anhaltend günstig wird. Wie wird das Wetter in den nächsten Tagen sein? ist die allgemeine Frage der Ferienausflügler, die Wanderfahrten von Tag zu Tag verschieben. Der Oberwettermacher Falb eröffnet allerdings keine tröstlichen Aussichten und kündigt für den Rest des Monats Juli „zahlreiche Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen“ an, namentlich der 25. und 26. sollen ein sehr böses Wetter bringen. Leider lautet die Prognose für den August nicht um ein Haar besser, den „anhaltende und ziemlich ergiebige Niederschläge“ werden kaum von jemand, und wäre es der ärgste Stubenhocker, mit freudigen Gefühlen aufgenommen werden. Das Schlimmste an der ganzen Sache ist der Umstand, daß Falb bisher so ziemlich Recht behalten hat, wenn auch auf die von ihm angesagten Tage nichts eingetroffen ist, und daß die Befürchtung daher nicht so unwahrscheinlich ist, daß auch in der nächsten Zeit seine trostlosen Wetteraussichten werden triumphieren können. Dann wird aber diese ewige Regenerei wohl kaum ein Ende nehmen und der heurige Sommer in die Kategorie der „feucht-trübeligen“ eingereiht werden müssen.

(Die Ernte) in der Umgebung von Teschen ist trotz der ungünstigen Witterung bisher ziemlich gut vor sich gegangen. Bisher wurde nur Roggen in Sicherheit gebracht, während Weizen und Gerste zumeist noch ungeschnitten auf den Feldern stehen und dem Einflusse des Wetters ausgesetzt sind. Die Landwirthe sind im Allgemeinen mit dem heurigen Erntergebnisse zufrieden; das Product hat in qualitativer Beziehung nicht so stark gelitten, als man anfangs befürchtet hat.

(Verhafteter Pretiosendieb.) Das k. k. Kreisgericht in Teschen hatte gegen den Kellner Sigmond Samuel Braun wegen eines Pretiosendiebstahls die städtebriefliche Verfolgung eingeleitet. Gestern wurde der Flüchtling in Brünn aufgegriffen und in sicherer Begleitung mittels Bahn nach Teschen gebracht.

Wielitz-Biala, 20. Juli. (Truppen-Inspection.) Zur Inspektion des hiesigen dritten Bataillons vom Inf.-Reg. Nr. 13 trifft morgen Früh 7 Uhr 20 M. der Oberstcomandirende des ersten Armee-corps Freiherr von Albori hier ein und nimmt in Grilichs Grandhotel Absteigequartier. Um 12 Uhr wird die Rückreise nach Krakau angetreten.

(Aus dem Gewerbevereine.) Die erste heurige Excursion der Mitglieder des Wielitz-Biala'er Gewerbevereins nach Friedel-Witzel wird am 27. oder 28. Juli stattfinden mit Abfahrt um 6 Uhr 17 Min. Früh. Vormittag sollen die Etablissements von Landsberger und Munk & Sohn, Nachmittags die Fabriken von Brüder Neumann beziehungsweise S. Lemberger besichtigt werden. Um 12 Uhr ist gemeinsames Mittagessen und um 7 Uhr Abfahrt nach Wielitz.

(Höhere Töchter Schule.) Der erste Jahrgang der von der evang. Gemeinde in Wielitz ins Leben gerufenen höheren Mädchenschule wurde im Schuljahre 1897/98 von 32 Schülerinnen besucht. Im Laufe des Schuljahres traten acht Schülerinnen aus und eine ein, so daß am

Schlusse des Jahres 25 verblieben. Von den Schülerinnen waren 17 evangelischer, 5 katholischer, 10 mosaischer Religion, 31 deutscher und eine polnischer Nationalität, 24 aus Wielitz, 8 aus der Umgebung. Mit dem 1. October 1898 wird der zweite Jahrgang eröffnet werden, der das Bildungsziel zum Abschluß bringen soll. Anmeldungen für den I. und II. Jahrgang nimmt bis zum 10. September das evang. Pfarramt, von da an die Direction der evangelischen Lehrerbildungsanstalt in Wielitz entgegen. Das Schuljahr beginnt am 1. October 1898.

(Weitere Beileidskundgebungen) aus Anlaß des Todes des Herrn Karl Janowski sen. sind an den Gemeinderath von dem Reichsrathsabgeordneten Superintendenten Dr. Haase und Herrn k. k. Landesregierungsrath Dr. Marenzeller in Troppau eingelaufen.

(Für den Bau der Wielitzer Vereins-turnhalle) wurden durch Herrn Rudolf Mathelet in Lodz unter seinen hiesigen Landsleuten 112 fl. Rubel gesammelt und dem Turnrathe übermittle. Von der Firma Johann E. Bleckmann in Wirtzschau wurden durch Herrn Messittus 50 fl. als Baubeitrag eingekendet, wofür der Turnrath den wackeren Spendern den besten Dank zum Ausdruck bringt.

(Zum Schutze der Radfahrer) hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Wielitz die Gemeindevorsteher angewiesen, die Bevölkerung aufzuklären, daß das Radfahren heute nicht bloß Sportzwecken dient, sondern ein richtiges Verkehrsmittel geworden ist, und Jeder, der sich desselben bedient, auf den öffentlichen Schutz denselben Anspruch hat, wie jeder andere Straßenpassant oder Wagenbesitzer. Die Bevölkerung soll aufmerksam gemacht werden, daß durch Belästigungen der Radfahrer diese leicht an ihrer körperlichen Gesundheit Schaden nehmen können und wer immer die Radfahrer an der Fahrt zu hindern versucht, sich unter Umständen einer strafbaren Handlung schuldig macht und je nach der Beschaffenheit des Falles zur strafgerichtlichen Unternehmung gezogen werden kann.

Friedel, 20. Juli. (Jahresbericht.) Der Jahresbericht des öffentlichen Communalgymnasiums enthält eine Abhandlung „De elisionis in carmine Punicorum Sili Italici“ vom Director H. Mathias Wiedermann und in den Schulnachrichten viele interessante Details über die Anstalt. Die Schule zählte im abgelaufenen Schuljahre nebst dem Director drei Gymnasial-, zwei Religions- und zwei Nebenlehrer, je einen für Rechnen und Turnen; in Calligraphie, czechischer Sprache und Gesang lehrten Professoren der Anstalt. Die Schule zählte am Ende des Schuljahres 136 Schüler, darunter 93 Deutsche, 39 Czechoslawen und 4 Polen, nach dem Religionsbekenntnisse 115 Katholiken, 3 Evangelische und 18 Israeliten. Die Classification ergab am Ende des Schuljahres folgendes Resultat: I. Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 33 Schüler, die I. Fortgangsklasse 88, die II. Fortgangsklasse 10, die III. Fortgangsklasse ein Schüler, zu einer Wiederholungsprüfung wurden drei Schüler zugelassen. Das Schulgeld erreichte die Höhe von 2842 fl. 50 kr. Die Direction hat auch auf die körperliche Ausbildung ihr Augenmerk gerichtet, sie empfahl den Schülern Schlittschuhlaufen, Baden, und Schwimmen, sie sorgte für Spielplätze und ordnete Jugendspiele an, welche zweimal der Woche im Hofe des Schulgebäudes unter der umsichtigen Leitung des Turnlehrers der Anstalt Rudolf Weber und unter Aufsicht des Professors Karl Skaziel abgehalten wurden. Ein wesentlicher Förderer des Communal-Gymnasiums ist der hier bestehende Gymnasial-Verein, dessen Zweck darin besteht, aus den Spenden arme, brave Schüler zu unterstützen. In dem abgelaufenen Schuljahre hat er acht Schüler mit zusammen 84 fl. beihilft, zwölf Schüler mit neuen Winterkleidern versehen, 300 fl. für Lehrbücher ausgeben, für die Schülerbibliothek spendete er 35 fl. und zur Anschaffung der Geräthe für Jugendspiele 30 fl., auswärtigen Schülern wurde bei verschiedenen Familien von Friedel ein freier Mittagstisch erwirkt. Dem Gymnasial-Verein, seinem unermüdblichen Obmann und seinem Cassier, den Herren Jul. Xipawski und Johann Samarsky, die Beide unablässig thätig sind, das Interesse des Vereines zu Gunsten des Gymnasiums zu heben und zu fördern, und ebenso dem Director Herrn W. Wiedermann gebührt volle Anerkennung.

(Die Ferien) dürften bei so mancher Mutter mit lebhaften Mädchen die Frage aufwerfen, wie sie dieselben nutzbringend beschäftigen könnte. In dieser Angelegenheit folgt hier ein guter Rath für solche Mütter, die Töchterchen haben, welche noch die Volksschule besuchen. Es erschienen von Frä. Marie Pawella, Lehrerin an der Com.-Schule in Biala, bei Herrn Hohn in Wielitz Hefelvorlagen für Kinder (12 Vorlagen in einer Mappe 38 kr.) und bei Herrn Weigel in Wielitz 50 Hefelmuster (in etwas kleinerem Drucke, Preis 1 fl. 20 kr.). Letzteres Werkchen erhielt eine Empfehlung vom k. k. Landes-schulrathe in Lemberg und Troppau. Die Muster sind in den denkbaren einfachsten Zeichen ausgeführt. Ein Punkt bedeutet eine Luftmaske, ein Strich das Stäbchen, ein halb so großer Strich die feste Maske, eine ausgefüllte Ellipse das sogenannte Wälschelstäbchen. Ist das Kind mit diesen Zeichen vertraut, so ist es ganz allein im Stande, Einsätze oder ein Musterband zu häkeln. In ebenfalls sehr einfachen Zeichen sind 15 fest- und 41 lockergestrickte Muster zum Preise von 40 kr. erschienen, welche von der Verfasserin selbst zu beziehen sind. Es können jedoch auch alle drei Werkchen von der Verfasserin (derzeit Friedel, erzherzog. Brettsäge) zu den oben angeführten Preisen bestellt werden.

(Ausflug des städtischen Kinder-gartens.) Auf Veranlassung eines Comités, bestehend aus den Damen Klisch, Machatschel, Prezner und den Herren Pawranek und Samarsky, unternahmen die Jünglinge des städtischen Kindergartens Montag d. 18. Juli einen Ausflug. Unter den Klängen der Kapelle Knoth zog die fröhliche, festlich geschmückte Schar, begleitet von ihren Verwandten und den Fräulein Kindergärtnerinnen, vom Schloßhofe aus durch die Stadt nach der Schießstätte,

wo sie seitens des Comités in ausgiebiger, den jugendlichen Bedürfnissen entsprechender Weise bewirthet wurde; da auch die beiden Fräulein „Tanten“ durch Aufführung schöner Spiele für die nothwendige Abwechslung sorgten, so ist es leicht erklärlich, daß die kleinen Gäste von dem reinsten Glück erfüllt waren. Abends trat die Kinder-Gesellschaft, nachdem sie noch mit Süßigkeiten reichlich beschenkt worden war, den Heimweg an.

Oderberg, 20. Juli. (Das Schulkinderfest), welches gestern Nachmittags anlaßlich des 50jährigen Regierungs-jubiläums Sr. Majestät des Kaisers im städt. Wildparke abgehalten wurde, verlief äußerst animirt. Die Theilnahme war bedeutend, die Aufführung von „Oesterreichs Jubellänge“ gelang und gefiel vortrefflich. Der Märchenmarsch mit Campions machte einen schönen Eindruck. Allen Jenen, welche zum Gelingen dieses schönen patriotischen Gedankfestes in irgend einer Weise beigetragen haben, gebührt der beste Dank.

Jauernitz, 20. Juli. (Schulfeier.) Gestern beging die hiesige Kaiser Franz Josef-Knaben-Volksschule das Regierungs-Jubiläum ihres Protector's in äußerst sinniger und erhebender Weise. In dem geräumigen Schulsaal, welcher gleich dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers festlich geschmückt worden war, versammelten sich nach dem feierlichen Dank-Gottesdienste der Lehrkörper, die Pfarrgeistlichkeit, Herr Cameraldirector Wiesner, die Gemeindevorstellung und der Ortschulrath, mit Herrn Bürgermeister Lindner an der Spitze, ein zahlreicher Kreis von Schulfreunden, endlich die Schüler der beiden oberen Classen. Die Feierlichkeit wurde mit der „Hymne“ von Steyskal eingeleitet, dann folgten ein Fest-Prölog, eine Ansprache an die Schüler, der zweistimmige Chor „Schön bist du, mein Vaterland“ von Maier, ein Vortrag und die Declamation: „Kaiser Franz Josef I. 50jähriges, ruhm- und segensreiches Herrscher-Wirken“. Die Huldigung des Schlesiens“ in gebundener Rede, der zweistimmige Chor „Gebet für's Vaterland“ von Maier, „Dank der Kinder an den Kaiser Franz Josef I.“ und schließlich die Volkshymne, die von Mitgliedern des Lehrkörpers und den Schülern vorgetragen wurde. Mit einer tief empfundenen Ansprache des Oberlehrers Herrn Josef Scholz — wahrhaft goldene Lebensregeln enthaltend — an die Schüler, welche die Anstalt verlassen, wurde die Feier geschlossen, die bei allen Theilnehmern den tiefsten Eindruck hervorgerufen hat. Der Lehrkörper, die Schüler und die Festgäste begaben sich hierauf in die Klosterschule der Schulkwestern, um hier die dort ausgelegten Handarbeiten der Schülerinnen in Augenschein zu nehmen. Die Ausstellung zeigte eine solch treffliche Anordnung, eine Fülle von Fleiß und feine Merkmale von gutem Geschmac, daß die Besucher mit ihrem besten Lobe nicht zurückhalten konnten.

Obersdorf, 20. Juli. (Primizfeier.) Sonntag den 17. d. M. fand hier die Primizfeier des Neopresbiter's Adolf Groß statt. Der Primiziant wurde von der Geistlichkeit aus dem Elternhause abgeholt und in die Kirche geleitet, wobei eine große Zahl von Verwandten, Gästen und viele Andere theilnahmen. Noch selten war unser Gotteshaus von Andächtigen so gefüllt als bei dieser Feier. Die Festpredigt hielt Herr Pater Hanke aus Engelsberg. Hierauf celebrirte der Primiziant unter geistlicher Assistenz das erste heilige Meßopfer, nach welchem er den Segen erteilte. Sodann fand im Saale des Rindergartens die Festtafel statt. Herr Pater Adolf Groß hat in Olmütz seine Studien vollendet und dort auch die Priesterweihe erhalten. Er ist dem österreichischen Antheil der Breslauer Diocese zugetheilt.

(Promotion.) Im großen Festsale der k. k. Universität in Wien findet Freitag den 22. d. M. die Promotion des Cand. med. Karl Anders, Sohnes der Gattinbesitzerin Frau Marie Anders, zum Doctor der gesammten Heilkunde statt.

M.-Odrau, 20. Juli. (Handelskurs für Mädchen.) Die patriotische Schlussfeier fand im Gebäude der czech. Mädchenschule am Donnerstag, den 14. Juli um 5 Uhr Nachmittags, statt. Nachdem der Schulleiter, Herr Professor Waneck, die zahlreichen Gäste, u. a. den Herrn Vertreter der k. k. Staatsbehörde und des Schulausschusses, begrüßt hatte, wurden vier Dichtungen (in den zwei Landessprachen) und in den modernen Sprachen, welche an der Anstalt gelehrt werden, vorgetragen. Hierauf erstattete der Schulleiter seinen Schlussbericht, aus welchem u. a. zu ersehen war, daß die Anstalt einem wahren Bedürfnisse für unser Industriezentrum entspricht; er wies ziffermäßig nach, daß der Handelskurs seit der Gründung (1894) sich gedeihlich entwickelt und ausgestaltet hat. Die Besuchsziffer des Schuljahres 1897/98 ist die höchste der bisherigen. Zu Beginn wurden 52 Schülerinnen eingeschrieben, am Schlusse verblieben: 50, von diesen wurden 2 nicht classificirt, 15 erhielten ein Zeugniß der ersten Classe mit Vorzug u. zw. Janny Bordonvsky (Witkowitz), Louise Burtel, Elsa Friedmann (Teschen), Olga Groß (Grußau), Marie Hajovský (Wielitz), Johanna Trzabel (Przibitz), Ida Krasny, Olga Kow, Elsa Mandl, Martha Manol, Karolin Ostarek (Oderberg), Hermine Weinreb, Marie Zeller, Elsa Zohner, (Grußau). 21 Schülerinnen erhielten ein Zeugniß der ersten Classe, 2 Schülerinnen erhielten die Erlaubniß, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien wiederholen zu dürfen, 8 Schülerinnen haben das Lehrziel nicht erreicht und müssen den Fachkurs noch ein Jahr besuchen.

(Commerz.) Samstag den 16. d. M. fand im Saale der neuen Schießstätte der Abiturienten-Commerz der hiesigen Landes-Oberrealschule statt, welchem auch die Herren Professoren der Anstalt beiwohnten. Nach einer herzlichen Begrüßungsrede des Abiturienten Herrn Maske, in welcher er den Herren Professoren für ihr Erscheinen dankte und sein Bedauern ausdrückte, daß der allbeliebte frühere Director dieser Anstalt, Herr Neuper, wegen Krankheit verhindert sei, an dem Commerse theilzunehmen, übernahm Herr Professor Mattauch das Präsidium. Nach dem Vorschau-„Gaudemus igitur“ dankte Herr

Abiturient Weinreb in warmen, tiefgefühlten Worten im Namen seiner Kollegen den Herren Professoren für die große Mühe, die sie während der Studienzeit zur Bildung ihrer Schüler verwendet haben, und nahm in bewegten Worten Abschied. Herr Professor Mattausch dankte seinen früheren Schülern für die ihm und seinen Kollegen bezeugten Sympathien. Zum Schluß mahnte Herr Prof. Reitmanner die Abiturienten zur Einigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie sich in vier Jahren an dem 25-jährigen Jubiläum der Anstalt gewiß beteiligen werden.

Wittowitz, 20. Juli. (Zubiläumskinderfest.) Am Samstag, den 16. d. M., veranstaltete die Wittowitzer Eisenwerks-Direction ein „Zubiläumskinderfest“, welches in wahrhaft glänzender Weise verlief. Um 1/2 2 Uhr Nachmittags versammelten sich sämtliche Wittowitzer Schulkinder, etwa 3000 an der Zahl, und marschirten um 2 Uhr ab. Fast sämtliche Kinder hatten sich zu diesem patriotischen Fest mit schwarz-gelben Fähnchen eingefunden, nur die Schüler der geistlichen Anstalt mußten ihren Patriotismus zeigen, indem sie in ihren Nationalcostümen mit Fähnchen in den slavischen Farben erschienen. Der Festplatz, das Wäldchen und die umliegenden Spielplätze waren festlich geschmückt. Jede Schule, jede Klasse bezog den ihr zugewiesenen Platz. Unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer veranstalteten die Kinder Reigen, Jugendspiele, Turnübungen, welche alsbald eine nach Tausenden zählende Menge von Eltern, Schul- und Lehrerfreunden anlockten. Auf dem Festplatz hatten sich auch Herr General-Director Holz, Herr Bürgermeister Krömer und Herr Bezirkshauptmann Spengler aus Wistek eingefunden, welche vom Herrn Schulinpector Hejda von einem Spielplatz zum anderen geleitet wurden. Allüberall sprach sich der Herr Bezirkshauptmann über das Gesehene aus und zollte den Veranstaltern, der Werks-Direction und dem Herrn Inspektor Hejda, besonders Lob. Auch für das leibliche Wohl der Kinder war hinreichend gesorgt. In dreizehn Buden hatten sich Frauen und Mädchen der vornehmsten Kreise, mit Frau General-Director Holz an der Spitze, eingefunden und vertheilten die ihnen zugewiesenen 6000 Paar Wursteln, 6000 Semmeln und 22 Hektoliter Bier. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Schüler jeder Anstalt und es wurden von den Lehrern Ansprachen gehalten, in welchen der Eisenwerks-Direction gedankt und auch des Kaiserjubiläum gedacht wurde. Ein dreifaches „Hoch“ und die Volkshymne beschlossen die Feier.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 20. Juli. (Eine Suchthauspflanze.) Der arbeitsscheue, 52 Jahre alte Tagelöhner Josef Pawelek aus Motkolaf, welcher bereits 3mal abgestraft ist, wurde von der Gemeinde Motkolaf, da sie unterhandlos war, der Gemeinderath als Wohnung angewiesen. Anfangs Juni d. J. sollte sie den Arrest, weil man ihn bringend benötigte, verlassen, doch mußte sie gewaltsam davon gezwungen werden. Sie begab sich jedoch zu dem Gemeinderath Josef Wyzg, um eine andere Wohnung zu verlangen, und weil sie diesen nicht zu Hause traf, brohte sie vor dessen Gattin mit Brandlegung und äußerte sich, sie werde dem Gemeinderath Nächst die Augen mit Vitriol ausbrennen. Da sie diese Drohung wiederholte, wurde sie verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Josef Pawelek hatte früher auch den 10-jährigen Knaben Franz Domasovsky, welchen sie eines Diebstahls von zwei kleinen Bildern glich, mehrere Stunden in einen Schweinestall eingesperrt, damit er ein Geständnis ablege. Die gestern gegen Josef Pawelek wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durchgeführte Verhandlung endete mit ihrer Verurtheilung zu zwei Jahren schweren Kerkers, und wird dieselbe in den nächsten Tagen wieder der Strafanstalt Mal-Meseritz, nach der sie sich sehr zu sehn scheint und wo sie schon einmal untergebracht war, überstellt werden. Das gesammte Strafmass der Josef Pawelek beträgt bis nun 12 Jahre, 8 Monate und 15 Tage. In dieser Zeit hat sie dem Staate ungefähr 1400 fl. an Verpflegsgeldern gekostet.

(Wer einem Andern eine Grube gräbt...) Die 49-jährige Hausbesitzerin Franziska Pretsch in Mittenau und die 27 Jahre alte Dienstmagd Anna Grohmann in Groß-Glockersdorf haben in einem anonymen Briefe an die Behörde die Grubengräberin Aloisia König in Mittenau beschuldigt, diese habe ihren vor neun Jahren gestorbenen Gatten ermordet, um mit dem Knechte hühnen zu können. Ferner wurde in einem zweiten anonymen Briefe Aloisia König mehrerer Diebstähle beschuldigt. Die Erhebungen gegen Aloisia König wegen Verbrechen des Gattenmordes und des Diebstahls ergaben jedoch, daß die Beschuldigung erdichtet und rein aus der Luft gegriffen und muthmaßlich auf einen Jagdact zurückzuführen ist. Anna Grohmann hatte nämlich gegen Willen der Aloisia König mit deren Sohn ein Liebesverhältnis. Als das Mädchen, welches sich durch den Widerstand der Mutter um eine gute Versorgung gebracht sah, merkte, daß eine Verbindung mit König wohl nie zu Stande kommen werde, gerieth es unter Mithilfe der Franziska Pretsch auf den Gedanken, sich an Aloisia König zu rächen und sie des Mordes und Diebstahls zu beschuldigen. Die am Dienstag wegen Verleumdung durchgeführte Verhandlung, welche schon zweimal vertagt worden war, endete mit der Verurtheilung der Franziska Pretsch zu fünf, und der Anna Grohmann zu vier Monaten schweren, mit Faßten verschägten Kerkers.

Kleine Chronik.

21. Juli.

Sof- und Personalnachrichten. Der König von Sachsen ist vollständig wiederhergestellt. — Das Befinden des Königs Otto von Bayern soll sich, wie aus München gemeldet wird, nach einem neuerdings dort circulirenden Gerücht verschlimmert haben. — Die Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen hat sich über Berlin nach Schweden begeben. — Das Befinden des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Dr. Carl v. Stremaier gibt zu keinerlei Besorgnissen mehr Anlaß. Leider empfindet der Patient noch immer bei jeder Bewegung große Schmerzen, so daß vorläufig an eine Ueberfiedlung von Klein-Reifling nicht zu denken ist. — Reichsr.-Abg. Dr. Max Menger ist zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Bad Gastein eingetroffen.

Zum Neglerungs-Jubiläum. Sr. Majestät des Kaisers beabsichtigt der Verein der Oesterreicher und Ungarn in Br.-Schlesien, an dem Geburtstage des Monarchen, am 18. August, eine Jubiläumsfahrt nach Wien zu unternehmen, und wendet sich aus diesem Anlasse an die Landesleute im Deutschen Reiche mit einem Aufrufe, in welchem es heißt: „Aber auch für uns, die wir verstreut in gastlichen und herrlichen deutschen Landen leben, ist es eine

heilige Pflicht, durch Wort und That zu bekräftigen, daß wir, wenn auch fern der Heimat, uns mit ihr innig verbunden fühlen. Wir haben deshalb den Beschluß gefaßt, zu dem Geburtstage unseres allverehrten Monarchen eine Jubiläumsfahrt nach Wien zu veranstalten. Die österreichisch-ungarischen Vereinigungen in den Hauptstädten des Deutschen Reiches haben bereits ihre Theilnahme an diesem Jubiläumsgaste zugesagt. Und nun wenden wir uns an Euch, die ihr auch in der Ferne innige Liebe zum Vaterlande Euch bewahrt habt, mit der Bitte, diesem patriotischen Werke Eure volle Theilnahme zuzuwenden.“ Das Empfangscomité in Wien besteht aus dem Herrn Dominik Grafen Hardegg und Herrn Anton Horple, Präsidenten der Jubiläum-Ansstellung, und schließt sich, mit herzlicher Einladung, sowie der Zusicherung wärmster Aufnahme, dem Aufrufe an. Oesterreicher und Ungarn, die an der Fahrt theilzunehmen wünschen, wollen sich an den Vorstand des Vereines der Oesterreicher und Ungarn in Gleiwig wenden.

Unwetter in Wien. Gestern Nachts hat ein über Wien niedergegangenes Unwetter auf dem Centralfriedhofe bedeutende Verwüstungen angerichtet. Auf der Welterseite der Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden sämtliche Fenster eingeschlagen. Die Schlossen waren so groß, daß auch die inneren Fensterscheiben zertrümmert wurden. Das Laub und die Äste der Bäume wurden heruntergeschlagen, viele Hunderte von Singvögeln fanden den Tod. Sämtliche Culturen in den Gärtnereien, welche das Blumenmaterial für den Herbst liefern sollten, sind vernichtet.

Statistik der Advocatur-Candidaten. Am Schlusse des Jahres 1897 gab es laut den statistischen Mittheilungen des k. k. Justizministeriums in sämtlichen Oberlandesgerichts-Sprengeln Oesterreichs 1614 Advocatur-Candidaten, von welchen 1163 am Siege eines Gerichtshofes, 451 an anderen Orten, 898 am Siege der Advocatenkammer in Verwendung standen. Von der Gesamtzahl der Advocatur-Candidaten haben 137 eine siebenjährige Advocatur-Praxis, 920 eine einjährige Gerichtsloppraxis zurückgelegt, 126 die Advocatenprüfung mit Erfolg abgelegt. Auf die einzelnen Oberlandesgerichts-Sprengel entfallen, und zwar auf Wien 350 Advocatur-Candidaten, auf Prag 418, auf Brünn 114, auf Graz 88, auf Innsbruck 79, auf Triest 54, auf Krakau 154, auf Lemberg 338, auf Zara 19. Auf die Sprengel der Advocaten-Kammern vertheilt ergeben sich für Wien 314 Advocatur-Candidaten, für Linz 26, für Salzburg 10, für Prag 418, für Brünn 93, für Troppau 21, für Graz 64, für Klagenfurt 10, für Laibach 14, für Innsbruck 26, für Bozen 13, für Rovereto 12, für Trient 21, für Feldkirch 7, für Triest 47, für Görz 7, für Krakau 154, für Lemberg 212, für Przemyśl 46, für Sambor 35, für Czernowitz 45, für Zara 6, für Ragusa 2, für Spalato 11.

Ueber eine Viertelmillion Gulden veruntrent. Der Cassirer des Araber Waisenhofes, Johann Krivan, ist nach Unterschlagung von nahezu 300.000 Gulden flüchtig geworden. Vor zwei Wochen hatte er einen Erholungsurlaub angetreten, um sich nach einem Curorte zu begeben. Vor einigen Tagen nun ließ Krivan von sich hören, aber nicht von dem Curorte, sondern von Hamburg aus. Er übersendete nämlich seinem Schwager, dem ebenfalls in Arab wohnhaften Finanzsecretär Turmann, einen mit 15.000 fl. bewerteten Geldbrief mit dem Bemerkten, daß dieser Betrag seiner gleichfalls in einem Badeorte weilenden Familie zuzufenden sei. Turmann schöpfe wegen der Höhe dieser Summe Verdacht und übergab daher das Geld nicht der Familie Krivans, sondern dem Vicegupan, der sofort eine Untersuchung der Waisencasse anordnete. Dieselbe ergab, daß 259.000 Gulden in Pfandbriefen, welche in den nächsten Tagen einem sechsen großjährig gewordenen jungen Mann Namens Olivier Almani hätten ausgehändigt werden sollen, gänzlich verschwunden sind. Man befürchtet, daß Krivan noch weitere Unterschleife verübt hat. Er hatte großes Haus geführt und seine Töchter wahrhaft fürstlich ausgestattet.

Die Festlegung des Ostersonntags in engere Grenzen wird wieder einmal energisch befürwortet, und zwar diesmal seitens des Leiters der Sternwarte in Wien und eines Professors der Sternwarte des Vatikans. Bekanntlich wird seit der Bestimmung des Concils von Nicäa im Jahre 325 das Osterfest an demjenigen Sonntag gefeiert, der dem Eintritt des ersten Frühlingsvollmondes folgt, und das Fest kann danach auf jeden Tag zwischen dem 22. März und dem 25. April fallen. Von den beiden Astronomen wird jetzt vorgeschlagen, Ostem immer auf den dritten Sonntag nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche zu verlegen, so daß dieses Fest und die anderen, die sich nach seinem Termin regeln, immer nur innerhalb einer bestimmten Woche schwanken können. Ostermontag würde dann stets auf einen Tag zwischen dem 4. und 11. April, Pfingsten zwischen dem 23. und 30. Mai fallen.

Geschwindigkeit von Erdbenstößen. Ueber die Geschwindigkeit von Erdbenstößen hat der Leiter der griechischen Erdbenforschung Agamemnone Berechnungen veröffentlicht, die sich auf das große vorjährige Erdbeben in Calcutta (12. Juni 1897) beziehen. Agamemnone legt seinen Berechnungen die Annahme zu Grunde, daß dieses Erdbeben in der Gegend 25 Grad nördlicher Breite und 91 Grad östlicher Länge in Affam seinen Ausgang nahm. In Calcutta, welche Stadt 400 Kilometer von jenem Gebiete entfernt ist, traf das Erdbeben nach einer Beobachtung um 11 Uhr 4 Minuten 6 Sekunden, nach einer anderen Angabe um 11 Uhr 7 Minuten ein. Dieser Unterschied ist für die Messung der Geschwindigkeit schon sehr bedeutend. Im ersten Falle wäre der Erdbstoß mit einer Geschwindigkeit von 9, im letzteren von 11 Kilometer in der Secunde von Affam bis Calcutta geeilt. Das Erdbeben begann mit schnell aufeinanderfolgenden Erdbewegungen, die etwa 23 Minuten dauerten, dann folgten Erdbebenwellen mit größeren Pausen, deren Geschwindigkeit etwa nur 2-6 bis 2-8 Kilometer in der Secunde war. Die Ausbreitung dieses Erdbebens war eine ungeheure, es wurde an 10 Orten in Europa verzeichnet, von denen die entfernteste, nämlich Edinburgh, 7970 Kilometer von dem Ausgangsorte des Erd-

bens entfernt lag. Zur Zurücklegung dieser Entfernung brauchten die ersten Erdböße nur eine Zeit von 13 Minuten.

Cap Deshajew. Im Hinblick darauf, daß im September d. J. ein Vierteljahrtausend verfloßen sein wird, seitdem der Kosak Semen Deshajew in verwegenen Seefahrt die (später so benannte) Beringstraße und das an ihr gelegene Ostcap entdeckt hat, hatte die kaiserlich russische geographische Gesellschaft veranlaßt, bei der Regierung die Benennung dieses Caps nach dem Namen seines Entdeckers zu beantragen. Die Gesellschaft ist jetzt, wie der „Post“ aus Petersburg mitgetheilt wird, von der Hauptverwaltung der hydrographischen Aufnahmen in Kenntniß gesetzt worden, daß ihr Gesuch genehmigt ist. Das Ostcap führt also für die Zukunft den Namen „Cap Deshajew“.

Volkswirtschaftliches.

Frühere Einlösung der am 1. August 1898 fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente und der 3/4, perc. österreichischen Investitions-Anleihe so wie der Capitalien und Gewinne des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860. Die k. k. Staatsguldencasse ist angewiesen, die am 1. August 1898 fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente sowie der 3/4, perc. österreichischen Investitions-Anleihe, ferner die gleichfalls an diesem Tage fällig werdenden Capitalien und Gewinne des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vom 28. Juli 1898 angefangen ohne Abnahme von Escomptojinsen einzulösen.

Die ungarischen Mühlen und der Zolltarif. Der ungarische Bundes-Industrieverein hat bekanntlich im Frühjahr beschlossen, im Interesse der Feststellung des autonomen ungarischen Zolltarifes berufene Sachmänner und Interessenten zu befragen. Das Material wurde kürzlich der Öffentlichkeit übergeben. Es ist aus dem vorliegenden Operate zu entnehmen, daß die Positionen des autonomen Zolltarifes, welchen die ungarische Regierung aufgestellt hat, fast durchgehend im schroffen Gegensatz zu den Wünschen sich befinden, welche die ungarischen Industriellen selbst geäußert haben. Die Mühlenindustriellen sprechen sich in eingehender Weise über die Getreibezüge aus. Der Verein der ungarischen Provinzmühlen bemerkt, es könne aus dem Gesichtspunkte der Industrie gegen die zum Schutze der Getreideproduction bestehenden Zölle nichts Kräftiges eingewendet werden. So weit die agrarischen Interessen es fordern, würde sogar eine mäßige Erhöhung dieser Zölle die Mühlenindustrie nicht schädigen, weil sie in normalen Jahren ihren vollen Bedarf im Inlande zu decken vermag. Dagegen wäre es im Falle eines selbstständigen Zollgebietes absolut nothwendig, den Mahlvverkehr beizubehalten, weil derselbe der Förderung des Exportes dient und die Mehlausfuhr nach dem Verluste des österreichischen Absatzgebietes mehr denn je der wirksamsten Unterstützung bedürfen wird. In gleichem Sinne äußert sich der Bundesverein der ungarischen Provinzmühlen.

Zahlungsforderung. Die Firma Springer & Comp., Kunstblumenhandlung in Wien, ist in Zahlungsforderung gerathen. Die Waarenschulden und sonstigen Verbindlichkeiten betragen 70.000 fl.

Waarenbericht.

Wien, 20. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.80 Gelb, fl. 20.— Weiß.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.42, fl. 8.38, fl. 8.44, Herbsttorn zu fl. 6.76, fl. 6.81, fl. 6.79, Herbsthafer zu fl. 5.88, fl. —, Juli-August-Mais zu fl. 5.50, fl. 5.48, fl. 5.61, September-October-Mais zu fl. —, fl. —. August-September-Mais notirte fl. 12.66 bis fl. 12.75.

— (Waarenbörse.) Waarenbesitzer: Prag (Buder): Boder prompt ab Kaffee fl. 12.65, per October-December fl. 12.62 1/2, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee): Per September 29.25, per December 29.75, per März 1899 30.25, per Mai 30.50, Werth in Pfennigen per Pfund.

Eingefendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiß)
hervorragendes
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Familien-Nachricht.

Herr Karl Thien in Bielitz und Fräulein Louise Ferschel, die Pfliegerdöchter der Restaurationsbesitzerin Frau Fanny Weich in Biala, werden am 30. ds. Mts. Abends 6 Uhr in der evang. Kirche zu Biala getraut werden.

Dienstag den 26. Juli findet in der Oltersdorfer Pfarrkirche die Trauung des Fräuleins Emilie Anders, Tochter der Gasthausbesitzerin Frau Marie Anders, mit Herrn Adolf Petricel, Assistenten der k. k. Staatsbahn, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Ober- und Nieder-Oesterreich beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Herstellung und Erhaltung der öffentlichen, nicht ärarischen Straßen und Wege die Allerhöchste Sanction ertheilt.

Wien, 21. Juli. Neueren Versionen nach soll Herr Erzherzog Ferdinand Karl (der dritte Sohn des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig), gegenwärtig Oberstleutnant und Bataillonscommandant im 1. Kaiser-Jäger-Regim. in Innsbruck, im Winter d. J. nach Prag übersiedeln und auf dem Hradschin residiren. Auch seine Stiefmutter, Frau Erzherzogin Marie Theresie, soll in Prag für längere Zeit Aufenthalt nehmen.

Wien, 21. Juli. Der Ministerpräsident Graf Thun begibt sich nächsten Samstag an das kaiserliche Hoflager nach Ischl, um dem Monarchen über die politische Lage und über das Ergebnis der Besprechungen mit den Parteiführern des Abgeordnetenhauses Bericht zu erstatten.

Zara, 20. Juli. Vorgestern wurden in Sinj ein sehr starker Erdbstoß und in Trilj zwei starke Erdböße verspürt.

Dankagung.

Die evangelischen Mitglieder der Gemeinde Steinau fagen auch an dieser Stelle Seiner Excellenz, dem hochgeborenen Herrn Grafen Larisch-Mönnich für die hochherzige Schenkung einer beträchtlichen Grundfläche zum beabsichtigten Schul- und Kirchenbau ihren tiefsten, innigsten Dank!

(3792)

Gas-Lustern, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder, Glühlampe **Gas-Röhren, Façonstücke und sämtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände**



Complete Glühlampe fl. 2.50 offerirt

ADAM KOŁODZIEJCZYK,

vormalig K. Thiel's Nachf.,

Eisenhandlung, TESCHEN, Demelplatz.

Dreikaiserecke.

Dreikaiserecke.

Zum ersten Male

ist soeben erschienen:

Uebersichts-Gruben- u. Hüttenkarte des oberschles. (preuss.) W.-Ostrauer, Karwiner und russisch-polnischen Industriebezirks.

Format 70 : 80 Centimeter. Maassstab 1 : 125.000.

Preis unangezogen 3 Mk., aufgezogen auf Leinwand in Mappe 5 Mk.

Der Karte ist eine Art Führer beigelegt, enthaltend sämtliche Städte und größeren Industrie-Ortschaften mit Angabe der Lage Einwohnerzahl, Behörden, Bauten, Expeditionsgeschäfte, Fabriks-Etablissements mit Angabe der Fabrication, Wochenmärkte, Hotels etc. etc.

Ferner ein **Ortsverzeichnis** zur schnellen Auffindung aller auf der Karte verzeichneten Orte etc.

Su beziehen durch alle Buchhandlungen und den unterzeichneten Verlag. In Teschen bei Karl Prochaska.

Kolberg, im Juni 1898.

Paul Raschdorff.

Dreikaiserecke.

Dreikaiserecke.

Gut gebrannte

(3765)

Mingofen-Ziegel,

circa 300 000 Stück, sind ab Teschen sogleich veräußlich. Auskunft und Offerte an die „Administ. der Silesia“ in Teschen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's

Schulmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schulmarke trägt, die

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plumbierten Original-Flasche 90 kr.

Gauptverkauf durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England.

In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Reper. Apotheke.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Weyer.

Wohnung

im ersten Stock, Deutsche Gasse in Teschen, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zubehör ist vom 1. October 1898 an zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Banmeister Falds in Teschen.

Porzellan-Schrott, bestes Flaschen-Reinigungsmittel empfiehlt (8439) **Heinr. Grünfeld,** Glashandlung, TESCHEN.



Photograph. Atelier.

In einer größeren Industriestadt österr. Schlesiens ist ein prachtvoll gelegenes, mit allem Comfort eingerichtete Atelier zu verkaufen. Nur tüchtige, zahlungsfähige Fachmänner wollen sich unter L. H. 5000 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen wenden.

Bei guter Fanne

Eine Sammlung von komischen, sehr unterhaltenden Soloscenen, Vorträgen, Couplets und Duets der neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten und weitere Kreise.

13. Auflage. — Drei Heile.

Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandl. Karl Prochaska in Teschen.

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

Frische Liptauer BRINSE in bekannt vorzüglich Qualität, in schönen Holzboxen von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte **Olmützer Quargel** in Original-Risteln als auch schodweise nur bei **ROBERT GEYER** (vormals M. Gottlieber) TESCHEN, Oberring. Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Heirats-Antrag

Junger Mann, Christ, Gastwirt, wünscht h. h. Ehe die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zu machen, welche Lust zum Geschäft hat und ein Vermögen von fl. 6000—8000 besitzt. Selber besitzt ein Gast- und Einteilhaus sammt Feld im Werthe von fl. 16.000 u. nträge mit Einsegnung der Photographie unter „Eust gemeint“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3650)

Ein (3797)

Haus

an der Ecke der Töpfergasse Nr. 48 in

Freistadt,

(Oester.-Schlesien),

geeignet für einen Kauf-

mann ob. Handwerker,

ist aus freier Hand zu ver-

kaufen. Auskunft in demselben

Hause.

Ein schöne (3746)

Wirtschaft,

in der Nähe Mistelbachs, enthaltend 12 Joch Acker und Wiesen, 1/2 Weingärten, Stallung, Pflanzhaus, Gärten ist wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Auskunft erteilt

Leop. Löwenrosen Mistelbach, Nieder-Oesterreich.

Folgende Drucksorten,

textlich genau nach den Be-

stimmungen der neuen

Civilproceßordnung

verfaßt und auf festem weißen

Papier gedruckt, sind soeben

bei uns erschienen: (26)

Klagen,

Executionsgesuche,

Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vor-

züglich auch den P. T. Advoca-

turs-Kanzleien zur An-

schaffung empfohlen.

K. u. k. Hofbuchhandlung

Karl Prochaska, Teschen.

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

(3084)

Zu Folge Ueberfiedlung nach Wien verlaufe ich meine ganzen **Pflanzenbestände** und zw.: Nennhollender Decorationspflanzen, Lorbeerbäume, Camellien, Azaleen, Hortensien, Palmen in allen Größen, Cycas, Asparagus, Aspidistra, Cyperns, Farne, Neu-Cannosorten, Gladiolen, Rosenperrenen. Ferner Glasbedachung, Eisenconstruction, alles mit Schrauben nicht genietet. Wüßteisenfester, Töpfe in allen Größen gegen sofortige Baarzahlung. Anfragen u. Aufträge sind zu richten an **Wilhelm ZANIBAL,** Teschen, Mühlgraben 54. (3730)

Zwei große (3761)

Baupläge

sind nächst dem Bahnhofe in Teschen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Baumeister Frank, Teschen.

Commis,

Christ, mit besten Referenzen, der Spicerei, Material-, Colonial- und Eisen-Branchen, der deutschen und böhm. Sprache und der einfachen Buchführung vollkommen mächtig, sucht Posten. Gefällige Anträge unter „Verlässlich“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Zwei (3793)

Commis,

tüchtige Detail-Verkäufer, mit den besten Zeugnissen versehen, werden vom 1. September l. J. in meinem Manufactur- und Modegeschäft aufgenommen.

Berthold Werner, TROPPAU.

Ein (3787)

Commis,

halb nach der Auslehre, wird in meiner Gemischtwaaren-Handlung sofort ob. pr. 1. August d. J. aufgenommen. Retourmarken verbieten.

Albert Schramek, Karwin.

Ein älterer (3796)

Handlungs-Commis

der Colonialwaaren-Branchen, mit guter Handschrift, verlässlicher Rechner, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der sowohl im Comptoir als auch im Magazin bei der Expedition gut verwendbar ist, wird aufgenommen gesucht. Offerten mit Referenzen unter Chiffre B. 25. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

(3731)

Pilsner Bier aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3777)

Ein tüchtiger (650)

Uhrmachergehilfe

findet sofort dauernde Aufnahme bei

H. Eduard Bujny, Uhrmacher, M.-Ostrau.

Kupfer-Schmiede

werden aufgenommen bei

Johann Langer,

Freistadt, Oest.-Schlesien.

Safner

für Radeln und Gefirne

werden in der Thonbren-

Fabrik (3798)

Rudolf Weiss,

Friedek, Oester.-Schlesien,

zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht.

Nachsteher,

tüchtig, verlässlich und nützlich, werden aufgenommen.

Gesuche mit Zeugnisabschriften werden entgegengenommen.

Erzherzogliche

Defonomie-Inspection

Teschen. (3752)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

(3752)

Da ich wußte, daß keines unserer Schiffe sich um die ersten zwei gestrandeten Spanier umgesehen hatte, fuhr ich nun zu diesen. Unterwegs traf ich den „Gloucester“, auf dem sich Admiral Cervera und mehrere seiner Officiere, sowie eine große Anzahl Verwundeter befanden, von denen viele furchtbar verstümmelt waren. Zahlreiche Spanier waren auf dem Lande vom Feuer der Cubaner getroffen worden. Als sich „Harvard“ in der Nähe zeigte, ersuchte ich den Capitän Cotton, zur „Maria Teresa“ und dem

Folgen auf die Schulbigen und warten auf die Zeit, wo man die Deutschen bitten wird, wieder Ordnung in diesem Staat zu machen."

Die in der constituirenden Sitzung des Industrierrathes vom Handelsminister Dr. Baernreither gehaltene Rede, über deren Inhalt wir oben berichtet haben, darf als das handelspolitische Programm der gegenwärtigen Regierung gelten, und ihre Bedeutung rechtfertigt das lebhafteste Interesse, mit welchem sie allseitig aufgenommen worden ist. Besonderen Beifall wird in den beteiligten Kreisen die vom Handelsminister kundgegebene Absicht finden, den Gewerbesförderungs-Vorath zu erweitern und umzugestalten, damit er sich zu einem Organ entwickle, das in wirksamster Weise gewissen specifisch gewerblichen Interessen dienen soll. Denn der Handelsminister betont ausdrücklich, daß eigentliche gewerbliche Fragen von den Verathungen des Industrierrathes nicht ausgeschlossen werden können, und daß sich die Thätigkeit desselben nicht auf die große Industrie und den Handel beschränken dürfe. Dr. Baernreither erwähnte ferner die von ihm geplante Schaffung eines arbeitsstatistischen Amtes und eines dieser Einrichtung dienenden Verathungskörpers, in welchem Unternehmer neben Arbeitern sitzend sich über socialpolitische Fragen besprechen sollen. Von hervorragendem Interesse ist jener Passus der Rede, der von den wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn handelt, und den wir an anderer Stelle vollinhaltlich bringen. Als specielle Thematika für die Arbeiten der Exportabtheilung des Industrierrathes erwähnte der Handelsminister auch die Fragen der intensiveren Heranziehung der Missionsreisen der k. und k. Kriegsschiffe zu commerciellen Studien durch Fachleute, der Ausrichtung sowie des Itinerärs von Collectio-Reisenden, einer Organisation der sogenannten Handelsmissionen, der Errichtung von Handelsniederlassungen im Auslande, beziehungsweise von Succursalen heimischer größerer Exportunternehmungen. Auf die Reform des Actienrechtes übergehend, theilte Dr. Baernreither mit, daß bereits in diesen Tagen ein aus Vertretern der beteiligten Ministerien zusammengesetztes Comité zusammentreten werde, welches zunächst einen Fragebogen behufs Einvernehmung der Fachkreise über diesen Gegenstand ausarbeiten wird. Schon in diesem Stadium der Angelegenheit soll das Gutachten des Industrierrathes eingeholt werden.

Ausland.

Auf dem spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz gehen die Sieger, nachdem sie durch die Capitulation von Santiago de Cuba freie Hand bekommen haben und da sie einen Vorstoß gegen Havanna vor dem Herbst nicht auszuführen gedenken, mit desto größerer Energie daran, vorerst eine Blockade von Puerto Rico und eine Beschießung des Hafens von San Juan de Puerto Rico durchzuführen, eventuell eine zur Besetzung dieser Antille ausreichende Invasions-Armee zu landen. Freilich scheint die Waffenbrüderschaft zwischen den Amerikanern und den cubanischen Insurgenten schon bei der Theilung der ersten Beute in die Brüche zu gehen. Die Cubaner wittern die wahren Absichten der "Befreier", und die Nordamerikaner schimpfen über die Feigheit und Grausamkeit der Cubaner. Sie machen die Erfahrung, die auch den Russen auf der Balkanhalbinsel nicht erspart geblieben ist. Befreiten lassen wollen sich wohl Alle, aber nicht um den Herrn zu wechseln, sondern um selbst Herr zu sein. Die Insurgenten auf Cuba zürnen dem General Schafter, weil er ihnen nicht erlaubte, die Stadt Santiago zu plündern, und den spanischen städtischen Behörden gestattete, ihn am Orte zu bleiben. Der Insurgenten-General Garcia lehnte es daher ab, dem Hissen der amerikanischen Flagge beizutreten. Die Cubaner wählten den Insurgentenführer Castillo zum Gouverneur der Stadt, aber General

"Quendo" zu fahren und ihre Bemannung in Sicherheit zu bringen. Am Mitternacht hatte der "Havard" nicht weniger als 970 Gefangene an Bord. Eine große Anzahl derselben war verwundet.

Was Muth und Tollkühnheit betrifft, so findet sich in der Geschichte kein Vorgang, der sich mit der Action des spanischen Admirals messen könnte. Er ging, wie er wohl wußte, der unvermeidlichen Vernichtung entgegen. Es gab für ihn nur eine einzige Hoffnung, und das war die, daß der "Cristobal Colon" schneller fahren werde, als der "Brooklyn". Ich nahm den Admiral Cervera vom "Gloucester" auf die "Towa" herüber, obwohl jener ihn gerettet und mit den einem Admiral gebührenden Ehren empfangen hatte. Die Mannschaft der "Towa" drängte sich über den Thürmen zusammen, geschwärzt und halbnaakt wie sie war, um den fremden Admiral die "Towa" betreten zu sehen. Sein Kopf war unbedeckt, und über seinem Hemd trug er einen dünnen Flanellanzug, den ihm Commandant Wainwright geborgt hatte. Die Mannschaft begrüßte ihn aus vollem Halse.

Als die Officiere der "Vizcaya" befragt wurden, wie es an Bord zugegangen war, sagten sie, daß es unmöglich war, die Mannschaft bei den Kanonen zu halten, so mächtig wirkte das Schnellfeuer der Amerikaner. Das Verdeck wurde mit dem Spritzenschlauche überschwemmt, und was herumfloß, war Wasser mit Blut vermischt, in dem Körpertheile schwammen. Eine Bombe, die von der "Towa" kam, brachte ein am Bug der "Vizcaya" befestigtes Torpedoboot zum Explodiren, wodurch zwanzig Mann aufs Verdeck geschleudert wurden.

Während seines Aufenthaltes auf der "Towa" machte sich Admiral Cervera bei allen an Bord beliebt. Die Spanier erzählen, es seien niemals bei Nacht Torpedoboots aus dem Hafen gelaufen, um Commodore Sampson einzugreifen; sie hielten nur die Nacht innerhalb des Hafens. Im Verlauf der Schlacht wurde die "Tobiana" nur zweimal, der "Oregon" dreimal und die "Towa" neunmal getroffen.

Schafter weigerte sich, ihn anzuerkennen. Auch existirt keinerlei Kameradschaft mehr zwischen den nordamerikanischen und den cubanischen Soldaten; jeder Verkehr zwischen beiden Armeen hat thatsächlich aufgehört. General Schafter erklärte, keinem Aufständischen werde das Betreten der Stadt erlaubt werden. Unter diesen Umständen sind Feindseligkeiten zwischen den nordamerikanischen Invasions-Truppen und den Scharen Garcia's nicht ausgeschlossen. Das Ende des Krieges würde sich durch einen solchen Zwischenfall zwar vielleicht verzögern, der Ausgang des Kampfes kann aber seit der Vernichtung der spanischen Flotte nicht mehr zweifelhaft sein, da die spanischen Truppen auf Cuba, Puerto Rico und auf den Philippinen ohne Unterstützung vom Mutterlande aus Mangel an Proviant und Munition schließlich zur Capitulation gezwungen sein werden. Trotzdem beharren die spanischen Politiker augenblicklich wieder einmal ganz besonders hartnäckig darauf, keinerlei Versuche zur Beendigung des Krieges zu machen. Anscheinend sind die stark ausgebauchten Berichte über Krankheiten im Heere der Amerikaner und über Zwistigkeiten zwischen diesen und den Aufständischen Anlaß zu dieser sonst unbegreiflichen Verblendung. Eine förmliche Wuth richtet sich gegen den General Toral. Die Erklärung für seine Capitulation liegt doch aber offenbar nur in dem Hunger der Soldaten und der Bevölkerung. Allerdings hätte General Toral bei der beträchtlichen Zahl seiner Soldaten sich vielleicht durchschlagen können; aber der Hunger und die Verzweiflung des Volkes machten ihn nachgiebig, und dabei ist er vielleicht weitergegangen, als er nun zu verantworten vermag.

Eine zwischen Italien und Columbien seit Langem schwebende Streitfrage hat sich nunmehr zu einem acuten Conflict zugespitzt. Es handelt sich um die Entschädigung des italienischen Staatsbürgers Cerruti, der in Columbien große Unternehmungen betrieb, die im Jahre 1885 während einer Revolution vollständig zerstört wurden. Cerruti selbst war damals in willkürlicher Weise verhaftet worden. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Italien und Columbien wurde endlich 1897 der Compromiß geschlossen, die Angelegenheit dem Schiedsspruch des Präsidenden der Vereinigten Staaten zu unterbreiten. Die Entscheidung des Präsidenten Cleveland lautete nun dahin, daß die columbische Regierung verpflichtet sei, Cerruti eine Entschädigung im Betrage von 1,250.000 Francs zu zahlen. Columbien erklärte sich hiezu bereit, machte dagegen wegen einer anderen Bestimmung des Schiedspruches Vorbehalte. Italien wies alle Einwendungen gegen die Entscheidung des von beiden Parteien gewählten Schiedsrichters als unzulässig zurück, ließ aber der columbischen Regierung Zeit zur Erfüllung des am 2. März 1897 gefällten Schiedspruches. Da jedoch Columbien bisher noch immer keine Anstalten dazu getroffen hatte, erachtete man in Rom den Zeitpunkt eines energischen Vorgehens für gekommen. Es wurde demgemäß dem Commandanten der derzeit in den südamerikanischen Gewässern befindlichen Schiffsdivision Admiral Cambiani die Weisung ertheilt, sich mit seinem Geschwader nach Cartagena zu begeben, um die endliche Durchführung des Schiedspruches formell zu verlangen. Gerüchtweise verlautet, daß der Admiral, falls die columbische Regierung diese Forderung nicht in wenigen Tagen in vollem Umfange erfüllen sollte, den Hafen von Cartagena besetzen und sich des dortigen Zollhauses bemächtigen werde. Einer anderen Version zufolge wird er die Blockade der columbischen Küste proclamiren. Unter allen Umständen wird er bei einer andauernden Weigerung Columbians zu einer Action schreiten. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich bemühe, eine friedliche Verständigung über die Streitfrage herbeizuführen. Das Geschwader des Admirals Cambiani besteht aus den Kreuzern "Carlo Alberto", "Etna", "Giovanni Banfan", "Umbria" und "Calabria".

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 21. Juli. (Ernennungen.) Das k. k. m.-schl. Oberlandesgericht hat den Kanzlisten beim Bezirksgerichte in Wjetin, Benedict Pastor, zum Landesgerichte in Brünn versetzt und zu Kanzlisten ernannt: den k. u. k. Feuerwerker Bohumil Linhart für Königsberg, den k. u. k. Feldwebel Vincenz Walenta für Bielitz, den k. u. k. Feuerwerker Anton Hornioel für Mistel, den k. u. k. Rechnungsunterofficier Carl Hegner für Wjetin und den k. u. k. Feldwebel Josef Zelen für Auspitz.

— (Requiem.) Morgen Freitag veranstalten die Troppauer Schützen für die im letzten Jahre verstorbenen Schützen ein Hochamt und Requiem in der Dreifaltigkeitskirche im Stadtpark. Das Hochamt beginnt um 9 Uhr und wird ein Männerchor gesungen, dessen Leitung, wie auch das Orgelspiel Herr Richard Kupka, Lehramts-candidat des III. Jahrganges, übernommen hat.

— (Schlesischer Verbandscassentag.) Am Mittwoch, den 27. Juli, Vormittag 10 Uhr findet im Saale der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien ein schlesischer Verbandscassentag statt. Die Bezirkskrankencassen werden zu den Verathungen Delegirte entsenden. Die Versammlung wird über Aenderungen des Krankenversicherungsgesetzes berathen.

— (Selbstmord.) In dem Gasthause "Zum Schwan" ereignete sich heute ein Fall, der überall großes Aufsehen erregt hat. Eine Dame, Namens Marie Widhalm, welche vor drei Tagen eine Wohnung im ersten Stock bezogen hatte, wurde heute Morgens um 8 Uhr todt in ihrem Zimmer gefunden. Die Unglückliche hatte sich erschossen. Marie Widhalm ist 46 Jahre alt, und wie aus ihrem Schreiben an den Hotelier hervorgeht, aus M.-Weißkirchen. Sie ist verwitwet und lebte bis jetzt durch 13 Jahre in Wien. Als Motiv der That gibt sie an, sie könne sich nicht weiter fortbringen und müsse fürchten wahninnig, zu

werden. Man fand in ihrem Nachlasse eine goldene Damenuhr und ein Portemonnaie mit 20 fl. Sie hinterließ noch neun Briefe an ihre Verwandten, darunter auch an den Hotelier. Die Leiche ist in die Todtenkammer des Kommunalfriedhofes übertragen worden.

— (Landtagswahl-Gerächte.) Wegen der bevorstehenden Wahl eines Vertreters für die Landeshauptstadt in den Landtag an Stelle des verstorbenen Herrn Zieger durchschwirren allerlei Gerüchte die Luft. Die Deutschfortschrittlichen sollen noch keinen Candidaten aufgestellt haben, aber nicht abgeneigt sein, die von deutsch-nationaler Seite angeregte Candidatur des Herrn Dr. Franz Müller zu unterstützen. Die Christlich-socialen rühren sich und wollen mit Rücksicht auf die vielen Gewerbetreibenden, die zu ihrer Parlei zählen, Herrn Gemeinderath Lorenz als Candidaten aufstellen. Die Deutschnationalen sollen von den Gewerbetreibenden gedrängt werden, an Stelle des ursprünglichen Candidaten, nämlich des Herrn Dr. Müller, den Obmann des Genossenschaftsverbandes, Herrn Glatter, aufzustellen, da die beiden früheren Vorstände des Verbandes Herr Flügel und Herr Zieger ebenfalls Landtagsabgeordnete waren. Unter solchen Umständen kann man wohl der Wahl, die im Herbst stattfindet, mit einiger Spannung entgegensehen.

— (Wahl-Besprechung.) Gestern fand in Rosmanitzs Gasthause eine vertrauliche Besprechung der Leitung des Genossenschafts-Verbandes, des Gewerbevereines und der gewerblichen Genossenschaften wegen der Landtagswahl statt. Die Versammlung hatte wohl nicht das Mandat wegen eines vertraulichen Charakters, weil nach einander zwei Gewerbetreibende dasselbe inne hatten, und man dieses Princip auch weiter beibehalten will, sondern wegen der Personenfrage, welche allseitig eingehend erörtert wurde. Eine öffentliche Versammlung in dieser Angelegenheit soll zu Beginn der nächsten Woche einberufen werden, und dabei dem Obmann des Wahlcomités der Deutschnationalen, Herrn Bürgerstullehrer Pratscher, auch der Candidat der Gewerbetreibenden nominirt werden.

— (Schildbürgerisches.) Daß man bei großer Hitze die Straßen besprüht, wird gewiß allgemein als Wohlthat empfunden, und man trägt selbst die Unbequemlichkeit, durch solche besprühte Straßen wandern und Schuhwerk, und wenn der "man" eine Dame ist, auch an den unteren Kleidersäumen nicht ohne eine Verschmutzung davon zukommen. Allein wenn der Regen schon fürs Nachwerden sorgt, da pflegt man gewöhnlich damit genug zu haben. Nicht so denken manche Troppauer Straßensprüher. Neulich spritzten auf der Laftenstraße bei strömendem Regen die Spritzgötter das Naß in dicken Strahlen, als wollten sie mit dem Himmel wetzeln. Wäre diese Spritztour bei Beginn des Regens ausgeführt worden, so hätte man sich so etwas noch erklären können; aber besprühen, nachdem es seit zwei Stunden regnet, das ist denn doch schildbürgerisch.

— (Die Kranken-Versicherungspflicht der Handlungsdiener.) Unter dem Voritze des Senatspräsidenten v. Böhm-Bawerk entschied kürzlich der k. k. Verwaltungsgerichtshof, der über zwei Beschwerden der Bezirks-Krankencasse in Prag zu verhandeln hatte: Es sei die Entscheidung des Ministeriums des Innern, durch welche eine Einreihung von Handlungsdienern in die Gremial-Krankencassen angeordnet wurde, als im Geseze nicht begründet, aufzuheben, da die neue Gewerbeordnung unter dem Begriffe: "Gehilfen" nur die wirklich gelehrten Arbeiter, keineswegs aber auch die zu untergeordneten Diensten aufgenommenen Personen verstehe. Die Handlungsdiener seien daher bei den Bezirks-Krankencassen versicherungspflichtig.

— (Ein Morgenspaziergang und seine Folgen.) Am 12. Juli unternahmen die Kellner Jacob Liebermann und Franz Starke aus Troppau in Gesellschaft des Hotel-Stubenmädchens Cäcilie Schubert nach durchwärmter Nacht einen Morgenspaziergang nach dem preussischen Grenzorte Pilsch. Als sie vor dem Dorfe angekommen, weigerte sich das Mädchen weiterzugehen und verlangte, nach Troppau zurückzukehren. Die beiden galanten Ritter geriethen aus diesem Grunde in einen hitzigen Streit, Liebermann zog dabei sein Taschenmesser und stieß es dem andern in den Rücken. Der Schwerverletzte wurde nach Troppau in das Allgemeine Krankenhaus überführt, Liebermann jedoch verhaftet und wegen schwerer körperlicher Beschädigung von der Strafkammer des Landgerichtes Ratibor zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt.

Brünn, 21. Juli. (Der Landeskulturath.) Der mährische Landeskulturath hat kaum das Licht der Welt erblickt und ist schon ein Object czechischer Angriffe. Er ist ehrlich in eine deutsche und eine czechische Section getheilt, allein auch das ist den radicalen Czechen nicht recht. Sie können es nicht vertragen, daß die Deutschen im Lande gleichberechtigt sein sollen. Sie behaupten, daß sie schon wieder sehr verkürzt sind, weil die Deutschen, die nach ihrer Rechnung bloß ein Fünftel der Bevölkerung des Landes bilden, dieselben Rechte haben, wie die czechischen vier Fünftel. Sie bemängeln es, daß die Deutschen genau so viel an Unterstützungen wie die Czechen erhalten sollen, sie bemängeln es, daß Graf Hierotin, der Präsident des Gesamtausschusses kein Czech ist, daß der Vertreter des Landesausschusses im Landeskulturath, Dr. Promber, ein Deutscher ist, und es ist ihnen zu wenig, daß der Secretär desselben ein Czech (Dr. Peres) ist. Auch sind sie nicht sicher, daß der Vertreter der Regierung immer mit ihnen stimmen wird. Kurz der Landeskulturath wäre nach ihrer Ansicht sehr schön, wenn nur die Deutschen nicht drin säßen.

— (Der Jahresbericht der deutschen Landes-Oberrealschule in Brünn) für das abgelaufene Schuljahr wird durch eine, von eingehenden Studien zeugende biographische Skizze über Moriz v. Schwind, verfaßt vom Herrn Professor W. Bubarz, eröffnet. An diese Arbeit schließen sich die Schulnachrichten

welchen wir Folgendes entnehmen: Das Lehrpersonal bestand aus 22, einschließlich der Nebenlehrer aus 27 Kräften. Die Lehrmittel haben eine Bereicherung erfahren. Die Schülerzahl zu Ende des Schuljahres betrug 400. Die Classification hatte folgendes Ergebnis: Erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 22, erste Fortgangsklasse 292, zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen wurden 39, zweite Fortgangsklasse erhielten 43, dritte Fortgangsklasse 1 und zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen wurden 3 Schüler. Von der Zahlung des Schulgeldes waren zur Hälfte befreit im ersten Semester 20, im zweiten Semester 12 Schüler; ganz befreit waren im ersten Semester 225, im zweiten Semester 220 Schüler. Das Schulgeld betrug im Ganzen 7280 fl. 11 Schüler standen im Genusse von Stipendien im Gesamtbetrage von 1618 fl. Die Schülerlade besitzt ein Vermögen in der Höhe von 2259 fl. 27 kr.

Teschen, 22. Juli. (Waggonmangel auf der Städtebahn.) Auf der Städtebahn Bielitz-Kojetein werden zahlreiche Beschwerden gegen den Mangel an neuen, modernen Waggonen erhoben, welche auf jeder längeren Strecke längst im Gebrauche sind, hier aber nicht mehr vorkommen. Die übliche Bahnverwaltung sollte doch ein Einsehen haben, daß es auf einer Strecke von 180 km Länge unthunlich und unpraktisch ist, ausschließlich Wagen alten Systems zu verwenden, und daß namentlich Reisende, welche die ganze Strecke durchfahren müssen, einen begründeten Anspruch auf größere Bequemlichkeit erheben können. Der Reisende muß acht volle Stunden in dem Coups sitzen, von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Für Personen mit krankhaften Anlagen ist dieser Uebelstand natürlich empfindlicher, aber selbst für einen normalen Menschen wird die völlige Abgeschlossenheit in dem engen Coups oftmals zu einer Qual. Die Kaiser Ferdinands-Norbbahn sollte doch auf diesen Umstand Bedacht nehmen und für größere Bequemlichkeit des reisenden Publicums sorgen. Wie uns von einer Seite mitgeteilt wird, sind die Durchgangswaggonen von der Städtebahn auf die Hauptstrecke versetzt worden, und zwar mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Willecontrole von außen bei schnellfahrenden Zügen. Wir meinen aber doch, daß dieser Grund kaum als stichhaltig gelten kann. Einige Durchgangswaggonen für Reisende auf der ganzen Strecke würden sicherlich genügen und im Publicum allseits lebhaftest Befriedigung hervorrufen.

— (Die Fahrt des Beserevereins nach dem Gzorbsee) findet Sonntag den 24. l. Mts. nicht statt. Es hat sich bisher die für einen Sonderzug erforderliche Anzahl von Theilnehmern noch nicht gemeldet. Die Ferialauswanderung und der bevorstehende Abmarsch der Garnison zum Manöver machen ihren Einfluß geltend. Anmeldungen werden auch weiterhin im Besereverein und in der l. l. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska entgegengenommen. Der Tag des Ausfluges wird den Theilnehmern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

— (Steuerleistung vollberechtigter Kaufleute.) Wie bereits mitgeteilt, enthält das Reichsgesetzblatt die auf Grund des § 14 am 1. August d. J. in Wirksamkeit tretende kaiserliche Verordnung, betreffend die zur Eigenschaft eines Kaufmannes „vollen Rechte“ erforderliche Steuerleistung. Infolge dieser Verordnung wird § 7 des betreffenden Gesetzes in Zukunft lauten: „Die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Firmen, die Handelsbücher und die Procura haben, mit Ausschluß der Hausirer, auf alle Kaufleute Anwendung zu finden, welche von dem Erwerbe aus ihrem Geschäftsbetriebe an einjähriger staatlicher Erwerbssteuer in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 100.000 Einwohnern wenigstens 60 fl., in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 10.000 und nicht über 100.000 Einwohnern wenigstens 40 fl., und in Orten mit einer Bevölkerung von nicht über 10.000 Einwohnern wenigstens 25 fl. zu entrichten haben oder deren Geschäftsbetrieb nach seinem Umfange das erwähnte Steuermaß begründen würde, falls sie von deren Entrichtung nicht befreit wären. Vereinigungen zum Betriebe eines Handelsgewerbes, auf welches die bezeichneten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches keine Anwendung finden, gelten nicht als Handelsgesellschaften. Auf Kaufleute, deren Firma bei Beginn der Wirksamkeit dieser Verordnung im Handelsregister schon eingetragen war, ist die Aenderung des gesetzlichen Steuerfuges ohne Einfluß.“

— (Vandalenregister.) Bei dem l. l. Kreis- als Handelsregister ist im Register für Gesellschaftsfirmen die Firma „Niederschlesische Holz-Industrie-Unternehmung Robert Klein“ in Teschen mit Robert Klein als Inhaber eingetragen worden. Bei der Firma „Max Polatschek“, Zuerzeugung in Bielitz, wurde die Löschung der Gesellschaftsfirmen Frau Regina Polatschek, welche am 16. Jänner l. J. gestorben ist, verfügt und die Eintragung des Herrn Gustav Polatschek, bisher Geschäftsführer in Bielitz, als öffentlicher Gesellschafter dieser Firma bewilligt.

— (Im Concourse hochstimmig) ist bei dem l. l. Kreisgerichte in Teschen Herr Dr. Eduard Türl, Advocat in Bielitz, in seiner bisherigen Eigenschaft als Massoverwalter bestätigt und Herr Dr. Hans Deutsch in Bielitz zu dessen Vertreter ernannt worden.

— (Nachabend.) Der bekannte Wiener Gesangs- und Originalschauspieler Carl Lewen veranstaltet heute Abend in Handel's Gasthausgarten einen Nachabend mit reichhaltigem Programm. Das Nähere enthält die Ankündigung im Inseratentheile.

Bielitz-Biala, 21. Juli. (Militärisches.) Samstag, den 23., wird von Teschen das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 100 mit 27 Offizieren, 280 Mann und 7 Pferden in Bielitz ankommen, für zwei Nächte hier Aufenthalt nehmen und Montag Früh den Marsch nach Krakau fortsetzen.

— (Das fünf- und zwanzigjährige Jubiläum) feierten am 19. d. M. in der Sommerfrische des Biegenerwaldes Herr Wilhelm Kramer, Lehrer an der Vorbereitungsschule der l. l. Mittelschulen in Bielitz,

und dessen Frau Gemahlin. Dem beliebten und hochgeachteten Jubelpaare gingen aus diesem Anlasse zahlreiche herzliche Glückwünsche von Nah und Fern zu.

— (Militärconcert.) Sonntag den 24. findet in Fröhlich's Hotel „Zum schwarzen Adler“ zu Biala ein Militärconcert statt, welches bei schlechtem Wetter im großen Saale abgehalten wird.

— (Das neue ärarische Postgebäude in Bielitz) zwischen dem Schlosse und dem Theater geht seiner Vollendung entgegen und dürfte Anfang September seiner Bestimmung übergeben werden. An der abgeschragten Ecke tritt man aus dem Vestibule durch zwei Eingänge in die Schalterhalle. Rechts ist die Fahrpostabtheilung, vorn mit der Abgabe, rückwärts, vom Eingang aus der Schlosstrabengasse zugänglich, die Fahrpostabgabe mit einem Parterrezimmer. Links entlang der Pastornaststraße ist die Briefauf- und Abgabe, vorn mit zwei Schaltern, einem Raum für Postkoffer zum Abholen für die abonnirten Parteien, das Manipulations- und Briefträgerzimmer. Im ersten Stockwerke liegen die Kanzlei des Oberverwalters und das Cassenzimmer mit geräumigen Vorzimmern für die Geldmanipulation der Post und Postparcassa. Ein noch freier verfügbarer Raum wird wahrscheinlich als Zollamtsexpositur für Postsendungen in Verwendung genommen werden. Nach der Pastornaststraße zu liegen die Locale des Telegraphenamtes mit besonderen Räumen für den örtlichen und interurbanen Telegraphenverkehr. Das zweite Stockwerk enthält die Dienstwohnung des Oberpostverwalters und eine an Private zu vergebende Mietwohnung.

— (Allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Cassa Bielitz-Biala.) Sonntag, den 21. August, 2 Uhr Nachmittags, findet die nächste Generalversammlung statt, zu welcher die activen sowie die unterstützenden Mitglieder eingeladen werden. Das Local wird später bekannt gegeben.

Trzyniek, 21. Juli. (Ausflug.) Der hiesige Männergesangsverein mit dem Damenchor unternimmt Sonntag den 24. l. M. einen Ausflug in das Komnathal. Die Abfahrt erfolgt von Trzyniek mit dem Frühzuge um 6 Uhr 36 Minuten bis zur Haltestelle Gonna. Von da begibt sich die Gesellschaft zu Fuß am Ramm des Gebirges über die Kozubowa bis zu der im Bau begriffenen Hadaszycz-Hütte, wo Rast gehalten wird, worauf nach Salajta abgefahren wird. Nach dem Besuche der neuen Kirche begibt sich die Sängerschar in das Gasthaus Rosenzweig, wo das Mittagmahl eingenommen wird; hierauf werden im Garten daselbst einige Bieder zum Vortrage gebracht, wobei auch eine kleine Musikkapelle abwechselnd concertirt wird. Mit dem Abendzuge um 10 Uhr erfolgt sodann die Rückfahrt nach Trzyniek. Sollte das Wetter günstig sein, so verspricht der Ausflug eine schöne Unterhaltung, zu der auch Gäste willkommen sind.

Friedel, 21. Juli. (Freiwillige Feuerwehr.) Bei dem Bezirks-Delegirtenstag der Feuerwehren des 12. Bezirkes in Slesbna wurde beschlossen, an dem Jubiläumsfeste am 13., 14. und 15. August in Troppau theilzunehmen. Friedel stellt zu dem Feste 26 Mann. Der Friedeler Feuerwehr-Ausschuß accomodirte sich in seiner letzten Sitzung dem Beschlusse des österreichischen ständigen Feuerwehr-Ausschusses wegen der einheitlichen Klappen an den Blousen und wird diesen Beschluß in kurzer Zeit ausführen.

— (Besichtigung des Schlachthauses in Ratibor.) Eine Deputation von vier Mitgliedern unserer Stadtvertretung hat heute in Ratibor das Schlachthaus besichtigt.

Johannesberg, 21. Juli. (Der Erzbischof von Gnesen-Posen Dr. v. Stablewski) und Domherr Prälat Meszczynski aus Rom sind bei dem Cardinal Dr. Ropp auf Schloß Johannesberg eingetroffen. Zur Zeit weilen dort als Gäste noch der Bischof von Silesheim mit Domcapitular Koch, Oberlandesgerichtsrath Thiel aus Breslau und Abgeordneter Dr. Porisch mit Gemahlin. (S. Telgr.)

Obdrau, 17. Juli. (Spenden.) Dem hiesigen deutschen Volksbade wurde vom Herrn J. Herzmansky in Wien, einem gebürtigen Obdrauer, der ansehnliche Betrag von 50 fl. gewidmet. — Die hiesige Stadtgemeinde hat für die „Deutsche Gewerbeschule“ in Hohenstadt den Betrag von 10 fl. votirt.

Obersdorf, 21. Juli. (Hoher Besuch.) Samstag Früh traf hier der Herr Landespräsident Graf Clary und Albringen in Begleitung des l. l. Bezirkshauptmannes Herrn Zirasek ein und wurde am Bahnhofe von Bürgermeister Herrn Dr. Bank und zwei Gemeinderäthen, ferner von den Herren Erzpriester Wiesner, dem l. l. Landesgerichtsrath Sobel und Forstmeister Pallas begrüßt. Vom Bahnhofe begab sich der Landespräsident direct in das Kaiser Franz Joseph-Stellungshaus, sodann in die Volksschule und die Privatmadenschule sammt dem neu errichteten Kindergarten. Der hohe Gast sprach sich über die Leistungen in diesen Anstalten in der anerkanntesten und ehrenvollsten Weise aus. Nachdem hierauf die Pfarrkirche einer Besichtigung unterzogen worden war, begab sich der Herr Präsident in das Rathhaus, wo im Sitzungssaale die Vorstellung der Geistlichkeit, der Herren l. l. Beamten, der Vereins- und Genossenschaftsvorstände, des Lehrkörpers und der Functionäre von Gemeinde-Anstalten stattfanden. Wegen des Bahnprojectes Obersdorf-Buchmantel konnte der Herr Landespräsident leider nur erklären, daß trotz seiner persönlichen Bemühungen unter den obwaltenden Verhältnissen wenig Hoffnung ist, das Ziel zu erreichen, zumal diese Bahn eigentlich zur Bahnstrecke gegen Ziegenhals fast eine Parallelbahn wäre. Das Ministerium wäre nur dann zu gewinnen, wenn ein vollkommen ausgearbeitetes Detailproject über die Rentabilität dieser Bahn von sämmtlichen Interessenten vorgelegt würde. Der Herr Landespräsident versprach in diesem Falle seine vollste Unterstützung. Hierauf verabschiedete sich der hohe Gast, fuhr sodann weiter nach Hainzenberg, wo die Grundsteinlegung der neuen Volksschule vorgenommen wurde, ferner nach Hüllersdorf und Kuttelberg und kehrte Abends nach 10 Uhr mittelst eines Sonderzuges nach Troppau zurück. Aus Anlaß dieses

hohen Besuches waren die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser besetzt.

— (Das Kaiser-Jubiläumsfest) des kath. Volksvereines „Austria“, welches Sonntag stattfand, blieb wohl hinter den Erwartungen zurück. Der Besuch des Concertes war nur ein mittelmäßiger, sahen wir dabei mehr Fremde als Einheimische. Der Reichsrathsabgeordnete der „lieben Wiener“, Herr Bielowitz, war außerordentlich worden, die Festrede zu halten, er beschränkte sich jedoch darauf, die gegnerischen Parteien mit Angriffen und Schmähungen zu überhäufen, was bei seinen Anhängern frenetischen Beifall erzeugte, und vergaß hierbei eigentlich ganz die Festrede, bis endlich aus den Reihen seiner Gegner die Worte: „Wo bleibt die Festrede“ gerufen wurden. Er beherzigte jedoch sehr schlecht diese Mahnung und schloß bald darauf seine Standrede, worauf das Fest den programmäßigen Verlauf nahm.

Mistel, 21. Juli. (Eine junge Lebensretterin.) Ein siebenjähriges Kind badete vorgestern in Anwesenheit von Altersgenossen in der durch den Regen ziemlich reißenden Strawitz oberhalb des Baderhauses. Die Wellen rissen das Kind mit und trugen es flussabwärts. Auf das Geschrei der anderen Kinder eilte Fräulein Marie Friedl, eine junge Dame, die sich zur Zeit im Baderhause befand und schon den Weg nach Hause antreten wollte, herbei, stürzte sich ohne Zögern ins Wasser und entriß das bereits halbtoote Kind dem nassen Grabe. An der Rettung theilte sich auch Frau Joh. Czajane. Beide Damen brachten das Kind durch Reiben und künstliche Athemversuche zu sich und ließen es durch die anwesenden Genossen in die elterliche Wohnung bringen.

— (Vom Turnvereine.) Der Ausflug des Turnvereines, am 24. d., wird sich, wenn das Wetter günstig ist, zu einem echt deutschen Feste gestalten. In den berufenen deutschen Kreisen herrscht über dieses Unternehmen, dem die ganze deutsche Bevölkerung freudig und erwartungsvoll entgegensteht, allgemeine Befriedigung. Alle deutschen Vereine sind eingeladen worden und haben ihr Erscheinen zugesagt, das deutsche Publicum ist durch Placate und die Damenwelt durch Circulare verständig worden.

Schmieds, 21. Juli. (Abgestürzt.) Am letzten Samstag ist ein Einwohner aus Waldborf an dem Felsen des „Eisernen Thores“ über dem Gisee beim Edelweißsuchen vor den Augen seiner Begleiter abgestürzt. Mit zertrümmertem Schädel wurde er todt aufgefunden. Der Unfall ereignete sich an dem Felsen, wo auch die Touristen mit Vorliebe Edelweiß sammeln.

Kunst und Literatur:

* Adolph Sonnenthal geht im Frühling zu einem zwölfmaligen Gastspiel unter Director Cornie nach Amerika.

* Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg haben soeben in gemeinschaftlicher Arbeit ein neues abendfüllendes Lustspiel vollendet, das den Titel trägt: „Auf der Sonnenseite“.

* Leopold Mozart (des Vaters) Grabstätte im St. Sebastianus-Friedhofe in Salzburg wurde nunmehr auch mit einer Gedenktafel versehen.

* Derger's Festspiel „Sabbatburg“ geht im Neuen Theater zu Berlin am 16. August zum ersten Male in Scene. Die Vorstellung findet zur Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers statt. Ihre Einnahme kommt der Gründung einer Franz-Joseph-Stiftung zu Gute.

* Kaiser Franz Joseph I. Festschau zum 60jährigen Regierungs-Jubiläum von Johannes Gmmer. (Wien, C. Dabrowsky Verlag.) Preis per Lieferung 30 kr. Von diesem Prachtwerke liegen nunmehr die Lieferungen 25—32 vor, welche die innere und äußere Politik bis zur Gegenwart, die Kaiserreize, die Regierungs-Jubiläen, die silberne Hochzeit u. s. w. behandeln. Sehr eingehend ist von fachmännischer Seite der böhmische Feldzug geschildert. Der betreffende Abschnitt dieses Werkes stammt aus der Feder des Generalstabsobersten A. D., C. v. Prohla, welcher selbst an dem Feldzuge theilgenommen hat. Die Ausstattung ist auch in diesen Hefen ebenso reich wie vorzüglich und kann die Erwerbung dieses wirklich schönen Werkes bestens empfohlen werden.

* Der Stein der Weisen. Das uns kürzlich zugelommene 22. Heft der ebenso reichhaltigen als eigenartigen populär-wissenschaftlichen Revue (H. Hartlebens Verlag, Wien) hat nachstehenden Inhalt: Im Kryptogenetischen Laboratorium (2 Figuren); Unterseeische Boote (8 Bilder); Die Photographie der Sternhaufen (5 Bilder); Virium (6 Bilder); Die Natur der Kohlenstoffe (8 Bilder); Gewinnung der Vorläufer (mit Bild); Die Glasfabrikation (6 Bilder); Die Fabrication des Schießpulvers (4 Bilder); Der Krakatau (2 Bilder); naturwissenschaftliche Mittheilungen u. s. w. Wir können nur wiederholen, was wir schon so oft gesagt, daß die ausgezeichnete, vielseitige und eigenartige Zeitschrift die Beachtung aller verdient, welche bezüglich der Fortschritte moderner Forschung auf dem Laufenden bleiben wollen. Jede Buchhandlung besorgt Probehefte.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolph Rothar. Redaktion: Wien, IV., Seugasse 18. Administration: IV., Schleismühlgasse 26. Preis per Nummer für Wien 20 kr., Abonnement fl. 2.50, für Oesterreich-Ungarn 22 kr., bezw. fl. 2.75. Die vorliegende 29. Nummer dieser interessanten Wochenzeitschrift weist folgenden Inhalt auf: Wiener Industrielle über den ungarischen Zolltarif. Prof. Dr. Napoleone Colajanni, die italienische Krisis. Clara Schreier, vom alten Bauernfeld. Dr. Emil Reich, die Kunst für das Volk. Dr. Josef Tumma, elektrotechnische Rundschau. Rudolf Strauß, C. C. Literatur. Jubani Ho, ein alter Junggeselle. Karl Kraus, Chronik. Augustin, in Böhmen. Illustration im Text. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

Kleine Chronik.

22. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre l. u. l. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha wird am Montag mit ihren Söhnen, den Erzherzogen Karl und Maximilian, zu mehrwöchentlichem Besuch ihres Vaters, des Prinzen Georg von Sachsen, in Hofterwitz bei Dresden eintreffen. — Prinz Leopold von Bayern ist gestern aus Hohenwangau in München eingetroffen und trifft heute von dort in Wien ein. — Die Kaiserin von Rußland leidet an großer Schwäche, seitdem sie die Märsen im letzten Winter überstanden hat. Ihr Befinden erregt große Besorgnis am kaiserlichen Hofe. In Petersburg sagt man, daß die Kaiserin die Cur in Schwalbach oder Spaa gebrauchen werde. Persönlich aber soll sie Harrowgate vorziehen, welches ihr vor vier Jahren schon

Verbindung mit dem Rückstande aus dem jüngst stattgehabten Verlaufe der Daira Sanie die Zurückzahlung der ägyptischen Schuld zu beginnen, um die europäische Kontrolle über die Staatsschulden-Casse zu beseitigen. Der englische diplomatische Agent Lord Cromer soll sich unverweilt nach London begeben, um die englische Regierung bezüglich des Verkaufes zu befragen. Man glaubt, daß die interessierten Mächte diesem Verlaufe nicht zustimmen dürften.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 21. Juli. Gegenüber den Londoner Privattelegrammen hiesiger Blätter, welche melden, daß die deutsche Regierung den Staatssecretär Day versichert habe, das Vorgehen der deutschen Officiere bei Manila sei unbefugt gewesen, oder daß die deutsche Regierung die Verantwortung für die Action des Contre-Amirals v. Diederichs ablehne und ihn zur Verantwortung ziehen werde, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir wüßten nicht, welchen Anlaß die deutsche Regierung zu solchen oder ähnlichen Erklärungen haben sollte. Von einer gegen die Vereinigten Staaten unfreundlichen Action des Admirals v. Diederichs oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den Philippinischen Gewässern ist hier amtlich bisher nichts bekannt. Desgleichen weiß man nichts von einer amerikanischen Initiative im Sinne einer Beschwerde; die deutsche Regierung ist daher gar nicht in die Lage gekommen, irgend etwas zu erklären.

Madrid, 21. Juli. Die „Agencia Fabra“ meldet: Einige Minister erklärten, sie hätten von Friedensverhandlungen keinerlei Kenntniss. Wenn solche Verhandlungen eröffnet werden sollten, würden der Minister des Aeußern, Herzog Almodovar del Rio und der Unterrichtsminister Gamaño beauftragt werden, sie zu führen. — General Polavieja reist heute Abends von hier nach Barcelona ab.

London, 22. Juli. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington telegraphirt, das Geschwader des Admirals Sampson werde sich an der Expedition nach Portorico betheiligen und erst dann nach Spanien abgehen.

New-York, 21. Juli. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington sagt, was immer das Schicksal der Philippinen, Marianen und Carolinen sein werde, auf jeden Fall würden die Amerikaner Puerto Rico behalten. Sie seien fest entschlossen, es zu einer starken Militär- und Marinestation zu machen, welche Westindien, das karaische Meer und den zukünftigen Panamakanal beherrschen solle. Die Absicht des Präsidenten Mac Kinley bei der Organisation des Geschwaders Watsons sei nicht nur die, die spanischen Küsten zu beunruhigen, sondern auch Europa einen Begriff von der Macht der amerikanischen Marine beizubringen. Es werde überdies vorgeschlagen, die Madrider Regierung zu zwingen, jedes Vergehen, das Amerika stellen würde, zu erfüllen. — Diese Mittheilung erfolgte, wie das Blatt bemerkt, auf Grund einer Aeußerung eines Beamten, der zu Mac Kinley in nahen Beziehungen steht.

New-York, 22. Juli. Der Correspondent des „New-York Herald“ telegraphirt aus Manila: Sämmtliche spanische Streitkräfte betragen nur 5000 Mann. Zwischen den Aufständischen und den Spaniern haben mehrere Angriffe stattgefunden, wobei die Spanier ungeheuer viel Munition verschossen haben. Letztere scheinen selbst nicht mehr auf einen Erfolg zu hoffen. Die Lebensmittel sind knapp und alles deutet darauf hin, daß die Spanier capituliren werden. Es scheint gewiß, daß die Eingeborenen niemals unter die spanische Herrschaft zurückkehren werden, die einzige Möglichkeit sei sohin nur eine fremde Oberhoheit.

Washington, 21. Juli. Die cubanische Junta telegraphirte an Garcia und an andere cubanische Officiere, daß sein Verhalten gegenüber den Amerikanern bei Santiago de Cuba von ihr nicht gebilligt werde, und daß die Sache Cubas ernstlich geschädigt würde, wenn sie bei ihrem bisherigen Verhalten verharren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.95, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien 359.12, Ungar. Creditactien 394.50, Staatsbahn-Actien 359.12, Elbethal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sieder, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbloes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftsweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeitschriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(39. Fortsetzung.)

Die rothe Miei kam auf Erni zu und steckte ihr ein Stück Torten in den Mund.

„Armes, kleines Pflüschchen, hast Du' Sach' brav g'macht. Schau' nur auf, wie's endet!“

Das Kind sah mit großen Augen zu ihr in die Höhe.

„Enden? Was denn?“

„Miei!“ rief der Graf in warnendem Ton.

„Schon gut, 's ist schon gut!“ gab sie zurück und warf den Kopf in den Nacken. „Was meinst, Mädel, wollen wir mal tanzen? Der Polbl wird spielen, und wir zwei walzen — hast Lust?“

„O ja, sehr!“ Erni tanzte für ihr Leben gern, und heute Abend ging ihr ein so seltsamer, prickelnder Reiz durch das Blut.

Polbl ging zum Piano in der Ecke des Zimmers und spielte mit seiner ganzen Bravour — er war als brillanter Salonpianist bekannt — einen wiegenden, wogenden Straußischen Walzer.

Die Miei jauchzte hell auf, ihr Wiener Blut kam in Wallung, sie nahm Erni um die Taille und wirbelte mit ihr durch den Saal, ausgelassen, bacchantisch, die Lippen halb offen, die rothe Mähne flatternd. Die Anderen schienen große Lust zu haben, ihrem Beispiel zu folgen, es lag so viel Jänndendes, Fortreisendes in diesen rhythmischen Klängen — aber die Rücksicht auf den Grafen überwog. Der Graf wollte ungehindert sehen, also ließ man ihn sehen!

Alhemlos, erschöpft machte die Miei endlich Halt. Das Kind, so sehr man ihm die helle Lust am Tanz ansah, war weder besonders erregt noch lustlos — Erni wußte, daß sie sehr gut tanzte, sie that ganz gleichgiltig, horchte aber gespannt auf, ob man nicht ihr Lob verkünden werde.

Richtig sagte der Graf, über die Schulter gewendet, zu ihrem Vater: „Erwartungen noch übertroffen, Leut! Verspreche mir viel — sehr viel. Steckt Rasse drin — dabei prinzeßinshafte Bornehmheit — können sich gratuliren. Werde Sache in die Hand nehmen, hoffe auf Lo—lossa—len Erfolg.“

Edgar Leut verneigte sich dankend, ihm schien sehr viel an Urtheil und Meinung des Grafen gelegen. Erni war etwas verblüfft von dem Gehörten, daß sie ganz und gar nicht verstand, so schmeichelhaft es für sie war. Zum Nachdenken blieb ihr aber keine Zeit, denn der Graf erhob sich lässig aus seinem Sessel, wie ein Mensch, der an allen Gliedern zerfallen ist, verbeugte sich jedoch unmittelbar darauf mit vollendeter Höflichkeit vor Erni: „Darf ich bitten?“

Sie lächelte strahlend und ließ ihre weißen Zähne blicken; es gefiel ihr, daß der Graf, der allen so imponirte, gerade mit ihr zu allererst tanzte! Sie hätte ihm in dessen kein Compliment in Betreff des Walzens nicht zurückgeben können — nach ihrer Meinung tanzte der Graf entschieden schlecht; man kam kaum vom Fleck mit ihm, es war kein flottes Tempo möglich; Erni schien es, als ob das Kreuz des Grafen aus dem Charnier gegangen sei, eine so wunderliche, schlotternde Haltung nahm er an. Sie war froh, als diese neue Prüfung überstanden war!

Es war aber nun das Signal zu einem förmlichen Ball gegeben. Alles walzte, die Damen schier unermüdlich. Erni flog aus einem Arm in den andern — man sagte ihr tausend Schmeicheleien, naante sie eine Elfe, eine Syphide, eine Schneeflocke, plauderte englisch und französisch mit ihr, lachte über Alles, was sie sagte — der Graf erklärte ganz laut, er sei in das süße, großäugige Blumengesichtchen ganz vernarrt. Man gab ihr aus's Neue Wein zu trinken, man trank auf ihr Wohl; ihr gefiel das Alles wunderbar, sie amüsierte sich ausgezeichnet — Heimat und Sehnsucht waren vergessen.

Der Tanz hörte zuletzt auf, alles war erregt und abgemattet, zärtliche Gruppen bildeten sich da und dort. „Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh'!“ citirte der Graf halblaut. Er hatte Miei den weißen Federfächer fortgenommen und kühlte damit, ihn sanft auf und nieder bewegend, Ern's heißes Gesicht — er selbst hatte nur sehr wenig getanzet. Er sprach französisch mit dem Kind und freute sich der correcten Aussprache und der Gewandtheit der Kleinen. Sie selbst sah und hörte Vieles um sich her, was sie sonst in das äußerste Erstaunen versetzt, sie höchst widerwärtig berührt hätte. Heute geschah ihr das nicht, sie empfand Alles nur wie im Traum. Vieles von dem, was ihr zu Ohren kam, verstand sie auch gar nicht. Ihr Vater war längst wieder verschwunden, schon während sie mit dem Grafen tanzte, er kam nicht mehr zum Vorschein. Beatrice hatte dem Jüngling mit dem nach englischer Manier geschnittenen Wadenbart ein an allen vier Ecken geknotetes seidenes Taschentuch auf den Kopf gestülpt; er saß regungslos auf einem Stuhl und lächelte albern vor sich hin. Die rothe Miei hatte einem Herrn, den sie alle „Tota“ riefen, einen Damenscheitel gemacht und behandelte ihn ganz als „kleines Mädchen“. In einer Ecke knallten die Champagnerpfropfen, von Zeit zu Zeit kam einer aus der lautlosen grünen Thür geschritten, holte ein Glas Sekt und verschwand wieder. Ein Paar jagte sich um Tische und Stühle, die fliehende, verfolgte.

Dame suchte Schutz bei jedermann und schrie hell auf, als sie endlich dennoch ergriffen wurde.

Arme Magdalene Wallis, die du mit unermüdetem Eifer Reime zum Edlen und Guten in Geist und Herz deines Enkelkinds legtest! Gut, daß du es nicht sehen, nicht ahnen konntest, wie der erste Tropfen Gift auf deine reine, liebevolle Blume fiel!

(Fortsetzung folgt.)

Concurs

wegen Besetzung eines Freiplatzes im Karl Freiherr v. Cselesta'schen Stifte zu Teschen.

In diesem Stift ist ein Freiplatz für katholische Gymnasial-Schüler mit Beginn des nächsten Schuljahres offen. Anspruch auf denselben haben in erster Linie Verwandte des Stifters, dann arme abelige Knaben des ehem. Fürstenthums Teschen und in Ermangelung solcher auch Knaben des Bürgerstandes aus demselben Fürstenthum, wenn deren Eltern wohlverhaltene, verbiente Leute sind.

Die Gesuche sind mit dem entsprechenden Tauf-, Heimats-Sitten-, Mittellosigkeits- und dem Schulzeugnisse vom letzten Semester an den hohen schlesischen Landes-Ausschuß bis längstens

(3534)

12. August l. J.

durch die Vorstehung des obgenannten Stiftes zu leiten.

Teschen, am 21. Juli 1898.

Die Vorstehung.

Bau-Ausschreibung.

Für den Neubau der 8185 km langen Theilstrecke der

Kohlbadthalstraße

von der Reichsstraße Jägerndorf-Obersdorf im Orte Kohlbad über die Gemeindegemarkungen von Geppersdorf, Schönwiese, Gotschdorf, Al in-Bressel und Kreuzberg bis zur Gemeindegrenze von Alt-Bürgersdorf soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich Lieferung aller dazu gehörigen Materialien im Offertwege verbunden werden:

I. Erdarbeiten: 15750 m³

II. Kunstbauten: 7 Brücken, ausschließlich der Eisenconstruction, 27 Durchlässe und 6 Rampencanäle.

III. Fahrbahnherstellung: 32740 m² Seingrundlage, 20 cm stark, und 3260 m³ Schlägelschotter und eventuell Bewalzung der Fahrbahn.

IV. Nebenarbeiten: 3790 m² Bruchsteinpflaster, 190 m³ Trockenmauerwerk und eventuell 1490 m Geländer und 100 Stück Rababweißer.

Die vom schles. Landesbauamte verfaßten Pläne und Vorausmaße sowie die Vergebungsbedingungen — letztere gleichlautend mit den bei Vergabung und Durchführung von Landesbauten geltenden Bedingungen — liegen in der Gemeinde-Kanzlei in Obersdorf täglich während der Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags zur Einsicht auf.

Verdingungsanschläge für die Angebote werden daselbst über Ansuchen ausgefolgt.

Die Vergabung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaß.

Die Angebote, welche sich auf sämtliche vier Posten der Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum 1. September 1898 Vormittags 10 Uhr bei dem unterzeichneten Obmann des Bezirksstrassenausschusses Obersdorf in Jägerndorf einzubringen.

Die Offerenten haben darzuthun, daß sie bereits Straßenbauten mit Erfolg ausgeführt haben.

Den Angeboten ist keinadium beizuschließen, dagegen wird der Ersteher der Arbeiten verpflichtet, nach Zuschlag derselben 5% seines Angebotes als Pfandgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstrassen-Ausschuß Obersdorf

Der Obmann:

Pallas, m. p.

(3804)

Karl Prochaska in Teschen,

L. u. L. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, L. L. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkaufsst.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr. Haupt-treffer 100.000 Kronen Werth Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann) Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr. Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzhersogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen. Vorletzte Woche!!!

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 3mal **25.000** Kronen
baar mit 20% Abzug

**Jubiläums-
Ausstellungs-Lose**

Ziehung: 6. August 1898.
 Ziehung: 15. September 1898.
 Ziehung: 22. October 1898.

a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, „ „ „

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen.

Bettenstroh-Lieferung

für die in der Station Teschen garnisonirenden Landwehrtruppen auf die Zeit vom 1. October 1898 bis 30. September 1899 wurde mit Arrondierungs-Rundmachung in der „Silesia“ Nr. 160 vom 16., und Nr. 161 vom 17. Juli d. J. ausgeschrieben.

Dieselbe ist ebenfalls bei der Stadtgemeinde Teschen und in den umliegenden Ortschaften auf der Amtstafel affigirt.

(3705)

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen.

Ponlard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Rollen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik Union

(26)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Gas-Luster, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder, Complete Glühlampe n. 2.50

Gas-Röhren, Façonstücke und sämtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände offerirt



ADAM KOLODZIEJCZYK,
 vormals K. Thiel's Nachf.,
 Eisenhandlung, **TESCHEN**, Demelplatz.

Einfachster (57)
Düngerstreuer,
Patent Hampel.
 Alleinverkauf bei
B. Hirschfeld, Breslau.

60—70 Metercentner
 reines langes (3743)

Kornstroh

und ein wunderschönes
Pony

samt Geschirr und Wagen sind zu verkaufen. Auskunft in der Abm. des Bielitz-Bialaer Anzeigers.

Technikum Mittweida
 — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnisches Praktikum.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden n. Teschen.**

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bielitz, Moritz Boek in Biala.

In der Umgebung von Friedek wünscht eine Lehrerin ihrer während Ferien (d. i. bis 15. Sept.)

Privatstunden

in den Fächern der Volks- od. Bürgerschule zu übernehmen. Gefl. Anträge an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3802)

Elue freundliche (3812)

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Alkove sammt dem üblichen Zugehör, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. **Teschen**, Deutsche Gasse Nr. 36. Auskunft beim Hauseigentümer **Roman Malisch**.

Ein anständiges, hübsches Mädchen wird sofort als

Kellnerin

aufgenommen. Adresse aus Gefälligkeit in der Buchhandlung **Carl Sollny in W.-Ostrian**, Schloßgasse. (669)

Commis,

intelligenter, junger Mann, wird aufgenommen in d. Delicatsessen-, Wein- u. Colonialwaarenhandl.

Julius Schön, Olmütz.

Von der Delicatsessen-Branche bevorzugt. (3685)

Carl Sollny,

Buch- u. Musikalien-Handlung, Zeitungs-Expedition

in **M.-Ostrian**, Ringplatz, übernimmt Bestellungen auf die **SILESIA**

und alle anderen in- und ausländischen Zeitungen.

Auch sind täglich einzelne Blätter, deutsch und böhmisch, zu haben.

Für den Betrieb einer landwirth. Brennerei

wird ein verständiger

Brennerei-Manipulant

aufgenommen. Anträge

unter **B. L. poste rest.**

Friedek. (3816)

Junger Commis

sowie ein Knabe mit nöthiger Schulbildung, beider Landesprachen mächtig, als

Lehrling

werden aufgenommen bei **Julius Morav, Specerei- und Colonialwaaren-Handlung in Troppau**, Niederberg Nr. 11.

In unserem Modewaaren-

geschäft ist mit sofortigem Eintritt die Stelle eines jüngeren

Commis

zu besetzen. (3781)

Moritz Grünberger & Söhne, Neutitschein.

Flüchtiger, junger Commis

nach der Auslehre, beider Landesprachen mächtig, wird vom 1. August l. J. in der Gemischtwaaren-Handlung des

Sigm. Waldapfel

in **Pralvoz** bei **Mährisch-Ostrian** aufgenommen.

Vacanz.

Für die Auflassung meines Geschäftes, welches bis 31. December l. J. durchgeführt sein wird, suche ich zur Beilegung des Verkaufes des Waarenlagers

4-5 Commis

(Eintritt 1. September 15. August.) Nur flotte Verkäufer, welche in der Damen-, Modes-, Courantwaaren-, Confections- und Teppichbranche vollkommen versiert sind und sich in erster Linie mit guten Altselten und Referenzen ausweisen können, wollen ihre Offerte einbringen. Bei zufriedenstellender Leistung während dieser kurzen Zeit werde ich die Betreffenden für ein weiteres Engagement in anderen Geschäften protegiren. (3800)

Heinrich Marburg, TROPPAU.

Ein tüchtiger (3784)

Commis

der in Specerei- u. Schnittwaaren versiert ist, gute Zeugnisse besitzt, auch zum Buch sich verwenden läßt, wird aufgenommen. — Ein

Lehrling

aus besserem Hause findet Aufnahme bei **Josef Altmann, Karwin.**

Ein (3803)

Commis,

beider Landesprachen mächtig, wird in der Specereiwaaarenhandlung des

Sig. Engel

in **Michalkowitz** pr. 1. August aufgenommen. Persönliche Vorstellung womöglichst erwünscht.

Ein tüchtiger (3786)

Suf- u. Wagen-Schmied

wird aufgenommen bei

W. H. Deutscher in Bielitz.

Ein verlässlicher (3742)

Kutscher

guter Fahrer u. Pferdebewärter u. zwei

Pferdeknechte

werden für eine Defonomie aufgenommen gesucht. Auskunft in der Abm. des Bielitz-Bialaer Anzeigers.

Das beste **Pilsner Bier** aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3877)

Handl's

Prachtgarten-Restaurant

TESCHEN.

Freitag, den 22. Juli l. J. Außergewöhnlicher

Pachabend

des Wiener vielseitigen Specie-isten, Gefangensomiers, Mimikers, preisgekrönten Darstellers weiblicher Volksfiguren, Bauchredners, Thier- u. Vogelstimmen-Imitators

CARL LEWEN

samt Begleitung. Anfang 8 Uhr. (3810) Streng decentes Familienprogramm

Ein (3783)

Kupferschmied

verlässlicher Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei

Carl Ochsner, Bielitz.

Praktikant

aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung wird bei

E. C. Nowotny, Jägerndorf, Specerei- u.

Farbengeschäft, aufgenommen. Anfragen directe. (3814)

Ein (3768)

Praktikant

der deutschen Sprache mächtig, mit nöthiger Schulbildung, wird bei **Johann Crasse's Witwe, Gemischtwaarenhandlung in Neutitschein** aufgenommen.

Ein (3779)

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme in der Colonialwaarenhandl. des

Ad. Stachowetz, Troppau.

Ein (649)

Praktikant

für Eisen- und Specereiwaaaren-Handlung wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Hanisch in Wagstadt.

Praktikant

wird aufgenommen für eine

Bräuhaus-Kanzlei, in welcher doppelte Buchung eingeführt ist. Offerten sub **J.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3778)

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung Sigmund Stuks, TESCHEN.

Ein (3795)

Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung, beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei

W. G. Benirschka, Gemischtwaarenhandlung, Friedland bei Mitlel

Danksagung.

Die unzähligen Beweise inniger und aufrichtiger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Familien-Oberhauptes, unseres theuern Vaters, resp. Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels, des Herrn

Moritz Fränkel

zugekommen sind, ferner die außerordentlich große und für uns so trostvolle Betheiligung am Leichenbegängnisse des theuern Entschlafenen setzen uns außer Stande, allen einzeln zu danken.

Wir erlauben uns daher, vor allem Sr. Ehrwürden Herrn Kreisrabbiner Dr. Adolf Reimböcker für seinen dem theuern Verbliebenen so warm gehaltenen Nachruf, den Vertretern der löblichen israelitischen Kultusgemeinde in Teschen, der löblichen Gemeindevertretung von Jablunkau, den löblichen Ortsvorständen der umliegenden Gemeinden von Jablunkau, der freiwilligen Feuerwehr in Jablunkau, ferner allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem theuern Dahingeshiedenen die letzte Ehre erwiesen, auf diesem Wege unseren herzlichsten, tief empfundenen Dank auszusprechen. (3815)

Jablunkau, am 21. Juli 1898.

Die tieftrauernden Sinterbliebenen.

Die gegenwärtige Badeverwaltung unter Herrn Verwalter Fröhauß und Herrn Assistent Sengzeiß ist in jeder Hinsicht bemüht, allen gerechten Anforderungen auf das Willfährigste entgegenzukommen, und Curarzt Herr Dr. Wiesner liegt seinem ärztlichen Berufe mit einer Pflichttreue ob, wie sie einem Curorte immerhin nur erprießlich sein kann. Die Zukunft von Karlsbrunn möchte sich in die wenigen Worte fassen: Sie hängt ab von der richtigen Erwägung dessen, was der Fortschritt der Hygiene und die Rücksicht auf das Publicum erfordert. Dr. Nelson.

Am andern Tage erhielt er folgendes Telegramm: „An den Regenten von Lippe in Detmold. Mein General hatte Befehl, dem Regenten zu geben, was dem Regenten gehört, sonst weiter nichts. Im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben. Wilhelm J. R.“ Ob etwas an dieser Sensationsmeldung, die übrigens eine sachliche Unrichtigkeit enthält, da in Detmold kein General in Garnison steht, den Thatsachen entspricht, muß einstweilen dahingestellt bleiben, aber man kann wohl ohne Weiteres behaupten, daß der von dem bayerischen Blatt veröffentlichte Wortlaut des kaiserlichen Antworttelegramms apokryph ist. Jedenfalls ist die Form der von ihm veröffentlichten Depesche überaus verdächtig — ganz abgesehen, daß der Verkehr zwischen zwei Höfen sich nicht auf die angegebene Weise zu vollziehen pflegt. Daß derartige uncontrolirbare Erzählungen verbreitet werden, ist wohl nur auf den Umstand zurückzuführen, daß ein lippeisches Blatt, welches die Partei der Linie des jetzigen Regenten vertritt, vor einigen Tagen einen Artikel brachte, in welchem es die sämtlichen deutschen Bundesfürsten zum Schutze der angeblich bedrohten Rechte des Regenten anrief. Offenbar erachtet die „Lippische Landeszeitung“ die Erbrechte des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, Regenten des Fürstentums Lippe-Detmold, als bedroht. In diesen Tagen hat Graf Ernst ein Jahr in Lippe regiert. Als der Schwager des Kaisers, Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe, die Regentschaft infolge des Spruchs des Schiedsgerichts unter Vorsitz des Königs von Sachsen niederlegte und als Graf Ernst von Lippe-Biesterfeld die Regentschaft übernahm, telegraphirte Kaiser Wilhelm an den Prinzen Adolph, einen besseren Regenten als ihn werde das Land niemals wieder haben. Das hatte natürlich Graf Ernst übel genommen, und seit der Zeit hat sich kein gutes Verhältnis zwischen Detmold und Berlin entsponnen. Die particularistische Presse, aber auch jene Demokraten, die doch „aus Princip“ alle Potentaten abschaffen wollen, haben immer leidenschaftlich für den Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld Partei ergriffen. Das thut sie auch jetzt. Erreichen werden sie damit nichts, selbst wenn Alles sich wirklich so abgespielt hätte, wie sie erzählen. Man ist in Deutschland im Allgemeinen nicht geneigt, eine solche Abfertigung eines Kleinfürsten — selbst in dessen eigenem Lande nicht — abzunehmen. Jedenfalls hat aber das bayerische Wauernbundsblatt schon operiert, indem es sein Schauermärchen zu einer Zeit bringt, da sich Kaiser Wilhelm auf seiner Sommerreise befindet, also außer Stande ist, die groteske Geschichte dementiren zu lassen.

Neuerdings spricht man in Frankreich wieder häufig vom Staatsreich und kommender Dictatur. Alle Zeitungen beschäftigen sich mit der Frage. Selbst die „République française“, das äußerst gemessene Organ des vorigen Ministerpräsidenten Méline, widmet der Frage einen ersten Leitartikel. Im Uebrigen liegt das in den französischen Bedürfnissen. Bevor wir den tieferen Grund der Dinge und ihre wahrscheinlichen Folgen beleuchten, betrachten wir die interessanten Symptome des ministeriellen Zwistes. Der Ministerpräsident Brisson meldete sich bekanntlich krank bei der Truppenschau vom 14. Juli, welche den Anlaß zu einer öffentlich vorbereiteten Jubiläum für den Kriegsminister Cavaignac geben sollte. Da der Premierminister am Tage zuvor noch sich körperlich des besten Wohls erfreut hatte, nahm man allgemein an, daß sein plötzliches Leiden politischen Ursprungs war. Der Vorgang erregte um so mehr Aufsehen, als bis jetzt noch kein Ministerpräsident bei der Revue vom 14. Juli gefehlt hatte. Sowohl die Zeitungen, welche mit Brisson befreundet sind, wie diejenigen, welche Cavaignac dienen, versuchten, die Thatsache mit Stillschweigen zu übergehen. Nur die Blätter der Dreifaltigkeitspartei schlugen Lärm, weil sie wohl wußten, wie sie die Regierung in Verlegenheit brachten, und weil sie aus der Spaltung des Ministeriums Vortheil zu ziehen hofften. Seitdem hat aber der dem Kriegsminister nahe stehende „Soir“ das Wort ergriffen und sagt u. A.: „Der Kriegsminister hat sich zum Eintritt in das Brisson'sche Cabinet nur herbeigelassen, nachdem er dem Ministerpräsidenten erklärt hatte, daß er die Dreifaltigkeitsaffäre schonungslos zu liquidiren und alle Beleidiger der Armee mitfammit

den Verächtern des Gesetzes niederzuwerfen gewillt sei. Unter den jetzigen Umständen kann es Herrn Cavaignac nicht passen, den Anschein zu haben, als trüge er zu einer Zweideutigkeit bei, welche eine Anzahl seiner ministeriellen Kollegen zu unterhalten scheint. Womit gibt es in der gegenwärtigen Lage nur zwei Lösungen: Entweder werden die Angriffe der officiellen Presse auf Herrn Cavaignac sofort eingestellt, oder Herr Cavaignac legt sein Amt nieder, indem er sich durch klare, ehrliche Erklärungen seiner Verantwortlichkeit vor dem Lande entkledigt.“ Zu erwähnen ist, daß man in Frankreich außer den beiden genannten Lösungen noch eine dritte für möglich hält; nämlich daß Cavaignac im Amte bleibt und vermittelt seiner amtlichen Machtmittel als Chef der Armee seine bürgerlichen Kollegen zur Nachgiebigkeit zwingt. Das wäre der directe Weg zum Staatsreich. Die beiden anderen Lösungen könnten allerdings zu demselben Ziele, doch auf Umwegen, führen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. Juli. (Eine officiöse Note über die verbotene Männerwallfahrt.) Die amtliche „Tropp. Bzg.“ bringt heute an der Spitze des localen Theiles eine längere officiöse Note, in welcher das Verbot der czechischen Männerwallfahrt nach Grabin besprochen wird. In dem Artikel wird der Anschauung entgegengetreten, als ob das Verbot mit dem Einflusse „antireligiöser und antioesterreichischer Elemente in Verbindung“ stehe, und es wird neuerdings ausgesprochen, die Landesregierung habe sich ausschließlich „von pflichtgemäßer Fürsorge für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und die Rücksichtnahme auf den religiösen Charakter der Veranstaltung leiten lassen.“ Zum Schluß heißt es: „Der Weg, welchen die Regierung einzuschlagen hatte, war durch die Verhältnisse so klar vorgezeichnet, daß jeder Zweifel darüber ausgeschlossen war und jede Einflußnahme von außen unwirksam geblieben wäre; eine solche Einflußnahme ist auch von keiner Seite, und wie uns bekannt ist, auch nicht seitens des Herrn Bürgermeisters der Landeshauptstadt versucht worden. Wenn aber der „Opavský Tydenis“, (das schles. Czechenorgan — Red.) sich bemüht, die Untersuchung der Wallfahrt nach Grabin mit dem Einflusse „antireligiöser und antioesterreichischer Elemente“ in Zusammenhang zu bringen, so besaßen wir uns mit dieser geschmacklosen Unterstellung überhaupt nur, um der festen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß eine derartige haltlose Behauptung nur der überhitzten Phantasie eines Einzelnen entstammen, keinesfalls aber die ernste Ueberzeugung einer politischen Partei bilden kann. Die weiteren Betrachtungen, welche das Blatt an die Erörterung des Verbotes knüpft, dürften der Regierung ein neuer Beleg der herrschenden nationalen Erregung sein, welche dormalen auf der einen wie auf der anderen Seite eine ruhige, unbefangene Beurtheilung der Ereignisse nicht aufkommen läßt. Wir hegen aber die feste Hoffnung, daß auch in der Bevölkerung der Landeshauptstadt und der umliegenden Gemeinden baldigst eine ruhigere Auffassung und eine besonnenere Beurtheilung der Sachlage Platz greifen wird. So lange aber die jetzige erregte Stimmung vorherrscht, kann die Regierung es sicher wohl nur als ihre Aufgabe betrachten, jeden Anlaß zu beseitigen, welcher zu einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung führen könnte. Wir meinen, die Regierung kennt ihre Pflicht und wird sich in der Erfüllung derselben von niemandem und durch keinerlei Drohung, mag sie von welcher Seite immer kommen, beirren lassen.“ — Es ist sehr gut, wenn einmal offen ausgesprochen wird, daß sich die Regierung ihrer Pflicht bewußt sei und sich durch keinerlei Drohung abhalten lassen werde, sie zu erfüllen. Es wäre sehr gut gewesen, wenn dieses Pflichtbewußtsein immer zur rechten Zeit und, um mit der officiösen Darlegung zu sprechen, „in richtiger Erwägung der Sachlage“ sich geäußert hätte. Dann wäre es auch nicht, wie schon früher einmal bemerkt worden ist, zu den Demonstrationen der Deutschen

gekommen, und auch nicht, wie die „Tropp.-Bzg.“ schreibt, zu den unqualificirbaren Robeiten auf deutsche Ausflügler in Bohutschowitz, welche nicht scharf genug zu verurtheilen sind, und wobei auf das Tiefste bedauert werden mußte, daß sich „die sonst so gutmüthige Landbevölkerung der Umgebung von Troppau zu solchen Ausschreitungen hinreißen ließ.“

— (Vom Tage). So wäre sie nun also wieder einmal da, die liebe Saure-Gurken-Zeit, eingeläutet von den letzten Klängen der Schulglocken und fröhlich begrüßt von allen Ferienbeglückten. Doch nicht von diesen allein; sie bringt uns diesmal auch noch einen anderen hochwichtigen Gast, den man im Vorjahre an ihrer Seite gar sehr vermisse: eine gesegnete Ernte. Dieser gilt vor Allem der Willkommengruß und in dem belebenden Gefühl einiger Erleichterung von schwerer Sorge sieht auch der Stadtbewohner, der durch Pflicht oder sonstigen Zwang an die Scholle gekettet ist, nunmehr um Vieles wohlgemuthter der todtten Saison und ihrer Stille und Einsamkeit entgegen. Gleich einem schönen, lachenden Mädchen kommt die gute Ernte ins Land gezogen, geleitet von ihrer ältlichen grämlichen Schwester, der Saure-Gurken-Zeit. Aber auch diese ist des Oesteren in unserer Stadt besser als ihr Ruf. Ihre Tage werden heuer halb gezählt sein; Mitte August bereits erhält sie ihr consilium abeundi. Der 14. und 15. August bringen die großen Feuerwehrgesellschaften und den Beginn des Kaiser-Jubiläums-Schießens der bürgerlichen Schützengesellschaft, wobei sich gleichzeitig die Grünung des österr.-schlesischen Schützenbundes in Troppau vollziehen wird. In die Fest-Woche fällt dann auch der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, dem das Regierungs-Jubiläum diesmal ein bejohrtes festliches Gepräge verleihen wird. Und noch eine andere vergnügliche Kunde vernimmt man soeben. Es wird im August in Troppau und seiner Umgebung wieder den bekannten „Krieg im Frieden“ geben; es werden hier größere Truppen-Concentrirungen stattfinden.

— (Requiem.) Heute Vormittags fand in der Dreifaltigkeitskirche im Stadtparke für die verstorbenen Schützen ein Requiem statt. Ein Männerchor sang während des Trauergottesdienstes das Requiem von Seyler und bei dem Segen ein Tantum ergo. Die Leitung des Chores hatte Herr Richard Kupka, das Orgelspiel Herr David jun. übernommen. Nach dem Trauergottesdienste wurden die Sänger von den Schützen zu einem kleinen Imbiß und einem Trunk frischen Bieres im Schützenhaufe eingeladen.

— (Der erste österr.-schles. Militär-Veteranenbund) hat bei der letzten Bundestagung in Troppau, bei welcher fast alle österr.-schles. Militär-Veteranen-Vereine und Kriegercorps durch Delegirte vertreten waren, beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Kaiser Franz Joseph-Denkmal in Schlesien von der gesammten schles. Veteranenschaft zu errichten. Zu diesem Zwecke ist bereits ein Gründungsfonds von 600 Kronen vom schles. Militär-Veteranen-Bund angelegt und sind die weiteren Schritte eingeleitet worden.

— (Aus Curoorten und Sommerfrischen.) In Gräfenberg sind bis 20. d. 1602 Curgäste anwesend gewesen, darunter Herr Lehrer Max Wollmann aus Troppau, Herr L. I. Professor August Kießling aus Ziegenbohr, Herr Johann Vieh aus Witkowitz, Canonicus, t. b. Rath und Pfarrer P. Johann Witta aus Poln.-Ostau, Frau Hedwig Berner aus Troppau, Herr Maschinenfabrikant Johann Fischer sammt Familie aus Troppau, Herr Kaufmann Jacob Hornung aus M.-Ostau, Frä. Hermine Bräutigam aus Bielitz, Herr L. I. Professor Dr. Hugo Pawlik aus Troppau und Herr Dr. Jonas Lamberg sammt Familie aus Mistel. — Die Curliste von Bad Johannishbrunn bei Troppau verzeichnet bis 17. d. 221 Personen und 2340 Ausflügler, darunter Herrn Handelskammerpräf. A. C. Lemach aus Troppau. — Der klimatische Wellencuroort Roznau in Mähren war bis 21. Juli von 767, das Schwefelbad in Groß-Ullersdorf von 325 Curgästen besucht. Man zählte ferner in Gießhübel-Sauerbrunn 232, in Gleichenberg (Steiermark) 2717, in Teplitz-Schdnau 3364 Curgäste. — Die Karlsbader Curliste weist bis 18. d.

Elektrische Lichttelegraphie.

Die von Marconi erfundene Telegraphie ohne Einschaltung einer von der Aufgabe zur Empfängerstation führenden Leitung beruht auf der Thatsache, daß die von einer Funkenstrecke sich kugelförmig verbreitenden elektrischen Wellen noch in weiter Entfernung die Fähigkeit besitzen, ein schlecht leitendes Metallpulver durch ihr Auftreffen in einen guten Leiter zu verwandeln. Dieser gestattet nunmehr dem Strom einer elektrischen Batterie den Durchgang und zwar so lange, bis durch eine Erschütterung der frühere Zustand wieder hergestellt wird (Röhre, Ritzröhre). Eine neue Art der drahtlosen Telegraphie, welche erst jetzt bekannt wird, beruht auf einer im Jahre 1887 vom Prof. S. Herz zuerst beobachteten Erscheinung, die darin besteht, daß Lichtstrahlen von geringer Wellenlänge, also besonders die ultravioletten Lichtstrahlen, die Eigenschaft besitzen, elektrische Entladungen auszulösen. Biegt man beispielsweise die kugelförmigen Elektroden eines im Gange befindlichen Inductoriums so weit auseinander, bis die elektrische Spannungsdifferenz an den Elektroden nicht mehr hinreicht, um noch eine Funkenentladung zwischen den Elektroden zu erhalten, und läßt man dann auf die Funkenstrecke und die Elektroden ultraviolette Lichtstrahlen fallen, so setzt in Folge der lichtelektrischen Wirkung dieser Strahlen die Funkenentladung sofort wieder ein.

Diese lichtelektrische Erscheinung wird nun von Professor R. Biedler in Brunn in folgender Weise zu einer neuen Art der drahtlosen Telegraphie benützt, welche sich ebenfalls am besten mit dem von Olshy eingeführten Ausdruck „Funkentelegraphie“ bezeichnen läßt. Von einem an der Abgabestation des Telegrammes befindlichen elektrischen

Bogenlichte, welches bekanntlich sehr reich an ultravioletten Strahlen ist, werden in den telegraphischen Zeichen (Morsezeichen) entsprechenden Intervallen solche Strahlen in der Richtung der Empfangsstation ausgesendet, und diese lösen an Letzterer in denselben Intervallen elektrische Funken aus. Die von den Funken wiedergegebenen Zeichen können dann leicht durch die in dem Raum um die Funken entstehenden schwachen elektrischen Wellen unter Vermittelung eines Röhren oder durch die Funkenströme selbst auf eine elektrische Klingel, ein Telephon oder einen Morse-Schreiber übertragen werden.

Es besteht also der strahlenerzeugende Apparat aus der Sendestation aus einem entsprechend stark gewählten elektrischen Bogenlichte, welches nach Art der Scheinwerfer in ein in horizontaler und verticaler Ebene drehbares Gehäuse eingeschlossen ist. Durch eine Oeffnung des Gehäuses treten die Lichtstrahlen in der Richtung der Empfangsstation aus demselben aus. Zur Steigerung der Intensität der Strahlen in dieser Richtung werden Hohlspiegel oder Linsen oder beide Mittel in Combination angewendet. Kommen Linsen zur Verwendung, so dürfen dieselben, damit sie auch die wirksamen ultravioletten Strahlen durchlassen, nicht aus Glas, sondern müssen aus Bergkristall hergestellt sein. Für die Reichengabe ist an der Austrittsöffnung ein Verschluss durch eine oder mehrere Glasplatten angebracht, die ähnlich wie bei den Verschlüssen der photographischen Apparate, am besten auf pneumatischem Wege, rasch vor die Oeffnung geschoben beziehungsweise von dieser entfernt werden können. Sobald also der Lichtbogen hergestellt ist, treten die sichtbaren Strahlen auch bei verschlossener Oeffnung aus, da diese den Glasverschluss durchdringen. Die wirksamen ultravioletten Strahlen werden jedoch von dem Glase absorbiert. Ihr Austritt erfolgt erst beim Öffnen des

Glasverschlusses. Durch kürzeres oder längeres Offenlassen dieses Verschlusses können die wirksamen Strahlen, entsprechend den Punkten und Strichen des Morse-Alphabetes, ausgesendet werden. Bei der Zeichengabe erfahren also nur die ultravioletten Strahlen eine Ablenkung, während die sichtbaren Strahlen ungehindert austreten, wodurch es erklärlich ist, daß selbst zur Nachtzeit ein Beobachter des Strahlenganges die Zeichengabe verborgen bleibt, da die Strahlen dadurch keine für das Auge bemerkbare Intensitätsänderung erfahren.

An der zweiten Station befindet sich der Strahlenempfänger. Derselbe besteht aus einem Glasgefäß, welches mit einer planparallelen Quarzplatte als Fenster für den Eintritt der wirksamen Strahlen versehen ist. In das Glasgefäß sind an zwei gegenüberliegenden Punkten Elektroden eingeschmolzen, die ca. 10 mm von einander abstehen. Die eine der Elektroden ist kugelförmig, die andere bildet eine kleine kreisförmige Scheibe, deren Ebene so geneigt ist, daß ein durch das Quarzfenster eintretender Strahlenkegel leicht von ihr getroffen wird. Beide Elektroden sind mit Platinblech belegt. In dem Glasgefäß ist die Luft bis zu einem entsprechenden Grad der Verdünnung gebracht, oder es ist dasselbe mit einem verdünnten Gase gefüllt. Durch eine Quarzlinse oder einen Hohlspiegel werden die von der Sendestation kommenden Strahlen durch das Quarzfenster hindurch auf der scheibensförmigen Elektrode zu einem kleinen, schwachen Lichtfleck concentrirt. Die Elektroden stehen mit der Secundärwindung eines kleinen Inductoriums derart in leitender Verbindung, daß die kugelförmige Elektrode Anode und die scheibensförmige Elektrode Kathode wird. In den Primärstromkreis des Inductoriums ist ein Regulirwiderstand eingeschaltet, der eine allmähliche Aenderung des Primärstromes zuläßt.

Brieflicher kaufmännischer Unterricht.



I. kaufmännisches Unterrichts-Comptoir:

Zeugnis und Stellung.

E. Löw

Erfolg garantirt.

WIEN, VIII/1.

Euer Wolgeboren!

Es ist eine allbekannte Tatsache, dass sich ein tüchtiger Kaufmann viel leichter und müheloser eine sichere und sorglose Existenz gründen kann als Personen anderer Berufszweige. Das beweist die von Jahr zu Jahr stetig zunehmende Frequenz der verschiedenen Handelslehranstalten. Um nun auch Personen, die theils durch Alter und Stellung der Schule entrückt sind, theils aus Mangel an Zeit, oder infolge von Verhältnissen verschiedener Art nicht in der Lage sind, meinem persönlichen Unterrichte anwohnen zu können, habe ich ein auf theoretische und praktische Erfahrungen basierendes briefliches Unterrichtsverfahren geschaffen, durch welches jede Person, gleichgiltig ob Herr oder Dame sich eine gediegene und gründliche Bildung aneignen muss.

Von welch' gewaltiger Bedeutung es ist, sich gediegene kaufmännische Kenntnisse zu erwerben, ersehen Sie aus dem Umstande, dass es viele Personen des Handelsstandes gibt, die einestheils ihrer lückenhaften Kenntnisse wegen keinen Posten erhalten können, andernteils von ihren Chef entlassen werden müssen, da sie infolge ihrer mangelhafter Kenntnisse unfähig sind, ihre Stellung ganz und voll auszufüllen.

Dass hoher Wert auf gründliches kaufmännisches Wissen gelegt wird, ersehen Sie daraus, dass bei Besetzung eines freigewordenen Platzes nur auf solche Kräfte Rücksicht genommen wird, die sich über ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse mit **Schul- und Verwendungszeugnissen ausweisen können.**

Wenn es nun in Ihrer Absicht liegt, sich auf anregende Weise gründliche kaufmännische Kenntnisse anzueignen, so vertrauen Sie sich meinem vielfach erprobten Unterrichte an und Sie werden sich überzeugen, dass Sie bei einem Zeitaufwande von nur einer Stunde täglich einen ausgezeichneten Unterrichtserfolg erzielen müssen.

Nicht nur, dass ich als **Mann der Praxis** bei verschiedenen Banken eine anerkannt vorzügliche Tätigkeit entwickelte, habe ich während meiner durch fünfzehn Jahre geübten Lehrpraxis an hervorragenden Lehranstalten so ausgezeichnete Resultate erzielt, dass dadurch Tausenden von Schülern der Weg zu einer sorglosen Existenz geebnet wurde.

Mein äusserst praktisches Unterrichtsverfahren unterscheidet sich von den mir vielfach nachgemachten Lehrweisen dadurch, dass dasselbe absolut nicht schablonenhaft ist oder auf Selbstunterricht beruht, (wie es bei mehreren meiner Nachahmer der Fall ist), sondern sich ganz und gar nach dem Fleisse und den Fähigkeiten des Lernenden richtet.

Da ich mit dem Schüler fortwährend in brieflichem Verkehre stehe, jedes vorkommende Thema gründlichst und ausführlichst erkläre, so kann ich für den unbedingten Erfolg einstehen umso mehr, wenn mich der Lernende durch seinen Fleiss und guten Willen unterstützt.

In jedem Briefe schreibe ich dem Schüler Arbeiten zur Ausführung vor, welche ich corrigire und jede an mich gestellte Anfrage promptest beantworte, denn nur dadurch bin ich stets in der Lage zu erkennen, ob er das Behandelte vollständig begriffen hat und kann jederzeit dort, wo es fehlt durch spezielle Erklärungen nachhelfen.

Die Unterrichtsbriefe sind nicht nur für Herren berechnet, sondern auch für Damen, da es bei den heutigen socialen Verhältnissen auch für diese eine Existenzfrage ist, ob sie sich gründliche commerciale Kenntnisse erworben haben oder nicht.

Der ganze Lehrstoff ist in **zwei Curse** eingeteilt, wovon jeder für sich ein **Ganzes bildet** und ganz nach Wunsch gewählt werden kann.

Der **erste Cursus** oder der **Buchhaltungs-Cursus** bildet Sie zum praktischen und tüchtigen Buchhalter aus; er umfasst die **einfache, die doppelte oder italienische und die amerikanische Buchhaltung** u. zw. erlernen Sie die Buchhaltung so, dass Sie befähigt sind in jedem Geschäfte, ob **Bank-, Waaren-, Fabriks-, Speditions-, Engros- oder Detailgeschäft** und **Landwirtschaft** also welche Branche immer, die Buchhaltung **tadellos einzuführen, correct auszuüben** und die Bilanz aufstellen zu können.

Der **zweite Cursus** oder der **Comptoiristen-Cursus** enthält folgende Unterrichtsgegenstände: 1. „**Das kaufmännische Rechnen**“ von der ersten Stufe bis zur vollsten Ausbildung, einschliesslich der Zinsen-, Discont-, Devisen-, Effecten-, der verschiedenen Arten der Conto-Correntrechnungen und der Arbitrage; 2. „**Die Correspondenz**“ mit Berücksichtigung der Orthographie; 3. „**Das Wechsel- und Handelsrecht**“ und 4. „**Alle Comptoir-Arbeiten**“ (Ausstellung von Facturen, Anweisungen, Quittungen, Verträgen u. s. w.)

Für die vollständigste und gründlichste Erlernung eines jeden Gegenstandes leiste ich **unbedingte und weitgehendste Garantie**; ebenso kann ich Ihnen dafür bürgen, dass Sie nach Beendigung meiner beiden Curse **jede Aufnahmeprüfung bei Bahnen, Sparcassen, Banken und verwandten Verkehrsanstalten mit dem besten Erfolge bestehen müssen**.

Diejenigen P. T. Damen und Herren, die an meinen **Unterrichts-Cursen persönlich** teilzunehmen wünschen, diene zur gefälligen Kenntnis, dass der Unterricht in sämtlichen Handelsfächern in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr Abends ausschliesslich nur unter meiner Leitung erteilt wird und ich daher Jedermann die **gründlichste und vollständigste Ausbildung** in kürzester Zeit verbürgen kann. Das **Honorar ist ausserst mässig**, ganz nach persönlicher Vereinbarung und kann auch in kleinen Monatsraten getilgt werden. (Mündliche Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.)

Zahlungs-Bedingnisse (Brieflicher Unterricht).

Das Honorar jedes einzelnen Curses beträgt: für Oesterreich inclusive der zum Unterrichte nötigen Lehrmittel sammt Porti und Spesen nur fl. 20.— damit auch Minderbemittelte die Vortheile meines wirklich gediegenen Unterrichtes geniessen können; für Deutschland 32 Mk.; für Russland 20 Rubel und für alle anderen Staaten 42 Frcs. Wenn Sie sich zum Beitritte für beide Curse erklären, so erhalten Sie bei regelmässiger Zahlung ein **wertvolles kaufmännisches Werk als Prämie** ohne jede Nachzahlung franco übermittelt.

Um Sie von meinen streng reellen und gewissenhaften Vorgehen vorerst zu überzeugen, beanspruche ich **keine Vorherbezahlung des Honorars**, sondern erkläre mich einverstanden, wenn Sie mir nach Erhalt des **vierten** Briefes die Hälfte des Honorars per Postanweisung und die andere Hälfte bei wöchentlicher Zusendung eines Briefes nach Verlauf von weiteren vier Wochen einsenden; bin aber auch bereit, Ihnen auf Wunsch noch günstiger Zahlungsbedingungen bei der Anmeldung einzuräumen.

Um allen Anforderungen gerecht zu werden, habe ich der Vollständigkeit wegen auch die **Stenographie** (System Gabelsberger) in mein Lehrprogramm aufgenommen und bin gerne bereit, Ihnen mit meinem Prospecte hierüber zu dienen.

Unterrichtsdauer, Programm, Zeugnis und Stellenvermittlung.

Dem Studium der Handelswissenschaften kann sich Jedermann widmen, ohne kaufmännische Vorkenntnisse zu besitzen, denn der Unterricht beginnt mit den leichtesten Arbeiten und geht nach und nach zu den schwereren über, so dass auch Personen, die eine geringere Schulbildung genossen haben, eine tüchtige Ausbildung erlangen. Die Dauer des Unterrichtes ist an **keine beschränkte Zeit** gebunden. Sie erhalten denselben **solange und ohne Rücksicht auf die Zeit**, bis Sie selbst die Ueberzeugung haben, die gewünschten **Gegenstände gründlichst und perfect** erlernt zu haben. Wöchentlich erhalten Sie **einen Brief** und dauert der Unterricht für jeden Curs beiläufig **vier Monate**, im Bedarfsfalle natürlich auch länger. Auf Wunsch kann der Unterricht auch **schneller** erteilt werden, doch rate ich entschieden von grosser Eile ab.

Jede Anfrage welche Sie an mich stellen, wird mit der grössten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit beantwortet, daher ich mich Ihnen für den vollsten Lehreifolg verbürgen kann. Sie arbeiten wie in einem Geschäfte unter meiner Aufsicht und directen Anleitung und eignen sich durch diesen einem **praktischen Geschäfte** entnommenen Verkehr und **brieflichen Austausch der Gedanken** eine **vollkommene Sicherheit** und eine **grosse Uebung** in allen kaufmännischen Arbeiten an. Der briefliche Unterricht kann auch auf Wunsch ohne Wissen anderer Personen erteilt werden, denn die Zusendung der Briefe erfolgt **discret** unter Couvert und ohne irgend einer Aufschrift. Nach **Beendigung des Unterrichtes** erhalten Sie, sobald Sie mir eine tadellos angefertigte Prüfungsarbeit eingesendet haben, ein **Zeugnis der Reife**, welches Ihnen gewiss zu Ihrem **ferneren Fortkommen** dienlich sein wird; ausserdem bin ich gerne bereit, mich für Sie vollständig kostenlos in meinem ausserordentlich grossen Bekanntenkreise behufs **Erlangung einer passenden Stellung** zu verwenden. Vielen Hunderten meiner Schüler habe ich bereits gut bezahlte Stellungen vermittelt.

Indem ich Sie bitte, sich an meinen erfolgreichen Unterrichts-Cursen zu beteiligen, verbleibe ich Ihrem baldigen diesbezüglichen Entschlusse entgegengehend mit aller Hochachtung

E. Löw.

Fachlehrer für alle Handelswissenschaften.

Zur gefl. Beachtung! Ich habe zum Unterschiede von vielen meiner Concurrenten nicht allein in der österr.-ung Monarchie sondern in der **ganzen Welt** nachweislich Tausende von Damen und Herren durch meinen brieflichen Unterrichte mit dem besten Erfolge in den kaufmännischen Wissenschaften ausgebildet, kann jedoch wegen Raummangel nicht die vollständige Liste bringen, bin aber bereit auf speciellen Wunsch noch mit vielen anderen Referenzen zu dienen.

Referenzen.

Nachfolgende Damen und Herren sind bereit, wenn dem Auftrageschreiben eine Retourmarke beigegeben ist, Auskünfte über meinen gründlichen und gewissenhaften Unterricht zu erteilen.

Wien: Herr Ig. Reichsfeld, Vertreter der k. k. priv. Creditanstalt, I., Rudolfsplatz 2.
 Herr Wilh. Weiss, Spediteur, II., Taborstrasse 108.
 „ Leo Mayreder, VIII., Lerchenfelderstr. 94.
 Frau Kath. von Malko, Gersthof, Schöffelgasse 31.
 Herr Rudolf Perack, VII., Mariahilferstr. 54.
 Frl. Charlotte Paris, XVIII., Kreuzgasse 14.
 „ Gabriele Brutmann, XVI., Brunnengasse 23.
 Herr Prof. Rudolf Pick, I., Jasomirgottstr. 6.
 Korneuburg: Herr Michael Zauninger Hauptplatz 15.
 Brünn: Herr Richard Wildner, Krapfengasse 31.
 Frau Marie Metzger, Kiosk 1.
 Olmütz: Herr Franz Dworschak, Littauergasse 10.
 Mähr.-Trübau: Herr Josef Anderle.
 Boskowitz Mähren: Herr Alfred Alt.
 Prag: Herr Heinrich Kalbas, Vojtěchova ul. 210.
 Arnau Herr Clemens Haberzetzl.
 „ Nr. 214. Herr Herr Josef Augst
 Ober-Kratzau bei Reichenberg: Herr Aug. Pitschmann.
 Trautenau: Herr Johann Ernst Maier, Ring 3.
 Leitmeritz: Fräulein Anna Fiebich.
 Herr Anton Krombholz bei Herrn Franz Kaltofen.
 Dux, Brüxer Vorstadt 292 Herr Josef W. Hofmann.
 Krieger: Nr. 144, Herr Engelbert Nowak.
 Grünwald bei Gablonz: Herr Wilhelm Hanisch.
 Eger: Fabriksgasse 7, Herr Lorenz Worsch.
 Tetschen a. d. Elbe: Nr. 279 Herr Robert Teinitzer.
 Laibach: Herr Valentin Golob, Jakobs-Quai 27.
 „ Franz Pretnar, Sparcassabeamter.
 Luditz Böhmen: Franz Peperny, Bautechniker.
 Hohenelbe, Hauptstr. 5, Herr Franz Jirausch.

Aussig: Fräulein Marie Nerad.
 Vieofen bei St. Pölten: Herr Burkhard Rauch.
 Graz: Herr Moser Martin, Waltendorf Nr. 59.
 Bielitz: Frau Marie Becker, Allee-gasse 7.
 Premysl: Frl. Marie Grivicič.
 Wels: Herren Franz & Wilh. Heinz, Salzburgerstr. 14.
 Kleinzell Post Mank N. Ö.: Herr Lambert Paul.
 Wr. Neustadt: Herr Emil Lehmann.
 Scharnstein Ob.-Oest: Herr Joh. Heinzl.
 Wildendürnbach Station Staatz: Herr Josef Nechwilla, Oberlehrer.
 Rohrendorf Post Pulkau: Herr Ludwig Duschlbauer, Obermüller.
 Bregenz: Herr Emil Scherrer Wunderli, St. Annagasse Nr. 536.
 Temesvár: Herr Josef Dorner im Makrischen Hause. Herr August Babusnik.
 Segesvár: Herr Adolf Graffius.
 Hermanstadt: Herr Peter Paulini Weinanger 6.
 „ Anton Landmann, Hechtg. 2.
 Alibunár: Herr Szvetiszlay Dadics.
 Czácza: Herr Josef Braun, Lehrer.
 Kis-Szeben: Herr Isidor Klein.
 O. Beba Com. Torontal: Herr Johann Pekl.
 Bistritz Siebenbürgen: Herr Robert Zikeli, Apotheker.
 Budapest: VII., Rombachgasse 6, Herr Benő J. Roth.
 Foča (Bosnien): Herr Michael Gräf, Kaufmann.
 Sniatyn: Herr Moses Melzer.
 Bukarest: Frl. Josephine Roth, Calea Mosilor 158.
 Herr Rud. Wagner Hôtel de France 10.
 Augsburg: Herr Ig. Urban, mech. Weberei Neubau.
 Podgoritz: (Montenegro) Christo V. Marcovich.

Dank- und Anerkennungsschreiben.

(Diese und noch viele Hunderte andere Atteste können bei mir im Originale eingesehen werden.)

Hochgeschätzter Herr Professor!

L e m b e r g, 10. September 1897.

Im Besitze des mir gütigst übersandten Zeugnisses nehme ich Anlass, Ihnen für die vielen Fortschritte, die ich gemacht habe bestens zu danken. **Ihr Verdienst ist dabei umso höher anzuschlagen, als ich thatsächlich nur eine mangelhafte Schulbildung** (5 Volksschulclassen) genossen habe und trotzdem in die Lage kam, sowohl die beiden Systeme der Buchhaltung als auch das kaufmännische Rechnen, sowie die Correspondenz ausgezeichnet zu erlernen.

Halten Sie sich versichert, dass ich Sie stets als meinen Lehrer hochschätzen werde zeichne mit aller Hochachtung

Ludwig Baumann.

Sehr geehrter Herr Professor!

Weidlingau bei Wien, 30. November 1897.

Wenn ich mich nicht selbst überzeugt hätte, so würde ich es kaum für möglich halten, dass man die **Stenographie** in so kurzer Zeit vorzüglich erlernen kann. Aber der Wahrheit alle Ehre: Ihre Methode und Gewissenhaftigkeit verdient jedes Lob. Empfangen Sie den Ausdruck meiner Anerkennung und halten Sie sich meiner Dankbarkeit versichert.

Hochachtungsvoll

Johann Čamek, Hauptstrasse Nr. 129.

Hochgeschätzter Herr!

Leitmeritz, 30. November 1897.

Nachdem ich mein angestrebtes Ziel erreicht und die kaufmännischen Wissenschaften nach dem Urtheile vieler Sachverständigen durch Ihren wunderbaren Unterrichtsvorgang vollständig inne habe, erübrigt mir noch, Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, für Ihre Mühe meinen innigsten Dank auszudrücken.

Mit der Versicherung, dass ich Ihre Methode weiteren Kreisen empfehlen werde, zeichne ich

hochachtungsvoll

Anna Fiebich.

Sehr geehrter Herr Professor!

Raschkowitz bei Pražma, (Schlesien) 2. December 1897.

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen nochmals meinen besten Dank für das von mir unter Ihrer werten Leitung und durch **Ihren höchst einfachen und verständlichen Unterricht** Gelernte auszudrücken. Ihr System ist über jedes Lob erhaben, denn die **Einfachheit** und **Correctheit Ihrer Anleitungen** muss jedem Menschen, der sie genießt und nur ein bischen Auffassung besitzt, selbstverständlich sein und ihn zum Ziele führen.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vollsten Hochachtung

Franz Bažant.

Sehr geehrter Herr Professor!

Truma u, 15. December 1897.

Empfangen Sie mit Vorliegendem den Ausdruck unseres innigsten Dankes für den gewissenhaften und gründlichen Unterricht in den kaufmännischen Lehrfächern, welchen Sie uns angedeihen haben lassen; denn unter Ihrer ausgezeichneten Leitung haben wir nicht nur die einfache und doppelte Buchführung, sondern auch das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz etc. so perfect erlernt, dass wir mit Beruhigung daran gehen können, uns um eine Stellung in einem Handelshause zu bewerben.

Indem wir Jedermann Ihre vorzügliche Methode bestens empfehlen, zeichnen wir mit dem Ausdrucke vollster Hochachtung, als Ihre stets dankbaren Schüler.

Karl Schweizer und A. Schweizer.

Euer Wolgeboren!

Berlin S., 27. October 1897.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen Ihnen schreiben zu können, dass ich mir durch Absolvirung Ihrer vortrefflichen Lehrurse so vollkommene kaufmännische Kenntnisse erwarb, dass ich mir meine derzeitige Stellung insoferne verbessert habe, als dass ich nun von Comptoiristen zum selbständigen Buchhalter vorgerückt bin und daher auch einen bedeutend höheren Gehalt beziehe.

Ihnen noch herzlichst dankend für das mir gütigst übersandte Zeugnis, erlaube ich mir, Ihnen zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass sich einer meiner Freunde, Herr H. Wagner, hier der Ihre ausgezeichnete Lehrmethode durch mich kennen gelernt hat, Ihrem Buchhalter-Cursus beizutreten wünscht, zeichne ich in dankbarster Hochachtung

Oswald Mayer

Oranienstrasse.

30.050 Personen aus, darunter Frau Therese Wurzel aus M.-Ostau, Herr Kaufmann Louis Feld aus Friedeberg und Frau Amalie verm. Meisel mit Tochter aus Troppau. — Nach der 12. Curliste von Bad Schmeds (Ungarn) sind dort bis 20. d. 1892 Personen eingetroffen, darunter aus M.-Ostau Herr Arthur Brodsky, Herr Pfarrer Franz Epila, Herr Kaufmann R. Wittel, Herr Secretär Weiskler, Herr Lehrer Emil Matula und Frau Oberlehrerin Matulowa. — Die Curliste von Tencsin-Teply verzeichnet bis 15. Juli 3345 Personen, darunter Herrn Kaufmann Samuel Wiesner aus Teschen, Herrn Markus Haberfeld aus M.-Ostau, Herrn Moriz Krasny mit Frau aus M.-Ostau, Frau Lehrer Rudolphe Schmidt aus Troppau und Frau Rosa Kirchmann aus Poln.-Ostau.

— (Selbstmord.) Heute Nachmittags um 3 Uhr sprang der 32 Jahre alte Heinrich Kowalsky aus Troppau in der Nähe der Schwarzen Gasse oberhalb des Kaiserbades über ein Mädchen, welches im Fluße Wäsche ausschweifte, hinweg ins Wasser. Sofort untersuchten die Bewohner der angrenzenden Häuser mit Stangen den Fluß, konnten aber erst nach $\frac{3}{4}$ Uhr den Körper des jungen Mannes oberhalb des Kaiserbades auffinden. Herr Dr. Kolosik untersuchte die Leiche; bald darauf kamen auch Herr Dr. Sobotta und Stabsarzt Dr. Charnat. Der Selbstmörder ist ein ausgelehnter Friseur, war aber in letzter Zeit sehr heruntergekommen und stand zuletzt bei einem Maler in Tagelohn. Er ist ledig und hinterläßt eine arme alte Mutter, die in Katharein wohnt. Man nimmt an, daß Lebensüberdruß den jungen Mann in den Tod getrieben hat.

Brünn, 22. Juli. (Personales.) Der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Herr Emanuel Ritter v. Proskowetz hat sich von Karlsbad nach Gastein zur Nachkur begeben. Der Bürgermeister Brandhuber von Olmütz ist gestern Mittags von Wien, wo er der Sitzung des Industriethes beigewohnt hatte, wieder nach Olmütz zurückgekehrt. Der Probst von Kremsier und nicht residirende Canonikus, Freiherr v. Grimmenstein, ist als Residentarcanonicus ins Domcapitel zu Olmütz eingedrückt. — Die Finanz-Landes-Direction hat die Finanz-Concept-Praktikanten Herren: Josef Pospisil, Franz Seifert und Carl Hütel zu Finanz-Conceptisten in der X. Rangscasse, den Zollamts-Assistenten Herrn Carl Uhl zum Zollamts-Official in der X. Rangscasse und die Zollamts-Praktikanten Herren: Anton Capello und Franz Bügner zu Zollamts-Assistenten in der XI. Rangscasse ernannt. — Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Kanzleiofficial II. Classe des Bezirksgerichtes in Plumenau, Ferdinand Lima, zum Landesgerichte nach Brünn versetzt und den Kanzlisten bei dem Bezirksgerichte in Friedberg Anton Fula zum Kanzleiofficial II. Classe bei dem k. k. Bezirksgerichte in Plumenau ernannt.

— (Ernst Engels Nachlass.) Der literarische Nachlaß des berühmten Statistikers und früheren Directors des Berliner statistischen Bureau's, Geheimrathes Ernst Engel, wurde, einem ausdrücklichen Wunsche Engels gemäß, von den Hinterbliebenen dem Dozenten der National-Oekonomie an der k. k. technischen Hochschule in Brünn, Herrn Dr. Stephan Bauer, anvertraut. Dieser Nachlaß von Engel befaßt vornehmlich „Die Lebenskosten der Arbeiter aller europäischen Länder und Amerikas“ auf Grund eines in solcher Vollständigkeit sonst nirgends gesammelten Materials. Die ernährungs-physiologischen Partien wird Professor Finke (Wonn) übernehmen.

— (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat der Gemeinde-Vorsteherung der Stadt Eibenschitz im Vereine mit den Gemeinde-Vorsteherungen in Jarmeritz und Protomitz die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Kanitz-Eibenschitz der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft über Eibenschitz, Niemtschitz, Alegowitz, Rzesnowitz, Tuleschitz, Rouchowon, Protomitz und Mitioboritz bis zur Station Jarmeritz der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn mit einer Abzweigung von der Stadt Eibenschitz nach Bieschau im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Für die Aufnahme eines Telegrammes befindet sich das Inductorium im Gange. Die Einstellung am Regulirwiderstande ist so gewählt, daß die Spannung an den Elektroden noch nicht hinreicht, damit Funken zwischen denselben entstehen. Sobald dann durch Öffnen des Glasverschlusses am Sendeparat der ersten Station auch die ultravioletten Strahlen des Vogenlichtes die scheibenförmige Elektrode (Kathode) treffen, erfolgt durch ihre lichtelektrische Wirkung eine Auslösung der Funken, die sofort wieder eingestellt wird, wenn der Austritt dieser Strahlen durch Glasverschluß gehindert wird. Das Öffnen und Schließen bei der ersten Station, entsprechend den Morsezeichen, bringt also in der Empfangsstation Funkenübergänge in den tiefsten Zeichen zukommenden Intervallen hervor. Diese in der Empfangsstation in Form von Funken auftretenden Zeichen können nun leicht vermittelst eines in unmittelbarer Nähe des Empfangsapparates aufgestellten Kohärenz sammt Klopfer, welcher von den in dem Raume um die Funken entstehenden, schwachen elektrischen Wellen angesprochen wird, auf eine elektrische Klingel oder einen Morsezeichenschreiber übertragen werden. Es läßt sich diese Uebertragung, an Stelle eines Kohärenz, auch durch ein in den Funkenstromkreis eingeschaltetes und entsprechend constructives Relais ermöglichen. Sollen die Zeichen nur hörbar gemacht und nicht auch aufgeschrieben werden, so genügt schon die Einschaltung eines Telephones in den Funkenstromkreis. Durch ganz einfache Mittel können dabei die Zeichen so laut gemacht werden, daß sie an jedem Punkte eines großen Raumes deutlich zu hören sind.

Aus der vorstehenden Beschreibung geht hervor, daß der Hauptunterschied zwischen der Marconi'schen und der Zidler'schen Telegraphie ohne Draht in der Art der Zeichenübertragung gelegen ist. Während bei Ersterer elektrische

Teschen, 23. Juli. (Taktische Studienreise.) Heute sind neun Frequentanten des II. Jahrganges der k. u. k. Kriegsschule in Wien unter Führung des Herrn Obersten des Generalstabscorps Richard Schreyer und mit 12 Mann hier eingetroffen. Sie werden von hier aus taktische Studienreisen in der Umgebung von Teschen durch ca. vierzehn Tagen unternehmen.

— (Kirchenmusik.) Aus Anlaß der Patrociniumsfeier der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen Sonntag den 24. d. M. zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Große Fest-Messe in D von Ignaz Reimann, Graduale: „Dilexisti justitiam“ von Stehle-Mettenleiter, Offertorium: „Filiae regum“ von Dr. Franz X. Witt, „Tantum ergo“ von Coppar Ett.

— (Personalnachricht.) Der katholische Religionslehrer an der hiesigen öffentlichen Volks- und Bürgerschule für Knaben, Herr Dr. Andreas Viesel, hat auf diese Stelle resignirt und eine gleiche an der hiesigen Privat-Volks- und Bürgerschule für Mädchen der Congregation der Schwestern des heil. Carolus Borromaeus angenommen.

— (Abmarsch der Hunderter.) Heute Früh um $\frac{1}{6}$ Uhr ist das hiesige Bataillon unseres Inf.-Regt. Ebler von Krieghammer Nr. 100 zu den Regimentsübungen nach Kralau abmarschirt. Die Truppen wurden von den Stabs- und berittenen Oberofficieren der Garnison, sowie von der Musikkapelle des Inf.-Regt. Alt-Starhemberg Nr. 54 bis an die Grenze der Stadt geleitet.

— (Der F.M. Erz. Albrecht-Militär-Veteranen-Verein) veranstaltet aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag den 31. Juli im rechtsseitigen Grabenwäldchen ein großes Waldfest mit verschiedenen Jugendspielen und Volksbelustigungen für Jung und Alt unter Mitwirkung der vollständigen Teschner Privat-Kapelle. Der Abmarsch wird Nachmittags um 2 Uhr vom evangelischen Kirchplatz corporativ mit Musik stattfinden und wird der Aufzug durch eine Gruppe Knaben und Mädchen eröffnet werden. Das Waldfest dürfte sich nach den Vorarbeiten des rührigen umfichtigen Festcomitès sehr schön gestalten. Bei dem Umstande, daß Ueberzahlungen dem Kaiser Franz-Joseph-Denkmalsfonds zugeführt werden, und in Anbetracht des patriotischen Anlasses dieses Festes, wie mit Rücksicht auf die humanitären Bestrebungen des hiesigen Milit.-Veteranen-Vereines dürfte eine zahlreiche Theilnahme aller Kreise zu erwarten sein.

— (Der Spitalsfriedhof) läßt, wie man uns schreibt, die ordnende Hand vermissen. Die Wege seien schlecht geschottert und die Bäume längs des Hauptweges ungeputzt, so daß die niederhängenden Zweige zuweilen, wenn eine Beerdigung stattfindet, den Blumenschmuck des Sarges abstreifen. Es wäre wohl wünschenswert, wenn die nothwendigen Herstellungen vorgenommen würden, damit der Ort des Friedens nicht Anlaß zum Unfrieden gäbe.

— (Aus den polnischen Zeitungen.) Es war vorauszu sehen, daß die „Gwiazdka“ über die ablehnende Haltung unserer Gemeindevertretung gegenüber der Errichtung eines polnischen Privat-Kindergartens ihre bekannte Liebenswürdigkeit ausgießen werde, wobei es ihr ja auf etwas Unwahrheit auch nicht ankommt. Da ihr zu einer Polemik die sachlichen Gründe mangelten, so mußten der Referent der Schulcommission und der Herr Vice-Bürgermeister dafür herhalten. Ersterem wird vorgeworfen, er habe sich vor seiner Anstellung an der städtischen Schule verpflichtet, später eine Prüfung aus der polnischen Sprache abzulegen. Diese Behauptung ist unseres Wissens völlig un wahr. Der Letztere wird als Renegat hingestellt, der seine Nation verleugne u. s. w. Es würde zu weit führen, den Heftartikel weiter zu verfolgen. Der christlich-social „Glos ludu Slaskiego“ hat wohl vollkommen Recht, wenn er in einer seiner letzten Nummern diese Sorte von Polnisch-nationalen, die in der „Gwiazdka“ ihr Sprachrohr besitzen, nicht sehr schmeichelhaft behandelt, sondern ihnen geradezu auf den Kopf sagt, „sie verbergen hinter dem Schilde des weißen polnischen Adlers ihre eigenen selbstthätigen Interessen.“ Und der „Glos ludu Slaskiego“

dürfte wohl diese Leute kennen und nicht ohne Grund über solche Connationalen in Schlesien und Galizien ein so derbes Urtheil fällen.

— (Widmungen und Spenden der Teschner Sparcasse.) Der Verwaltungsausschuß der Teschner Sparcasse hat auf Antrag der Sparcasse-Direction mit Genehmigung der k. k. schles. Landesregierung aus dem mit Schluß des Jahres 1897 verbliebenen und verfügbaren Ueberschusse des Reservefonds nebst der der Stadtgemeinde Teschen zur Verzinsung und Amortisation der zu Schulbauten aufgenommenen Darlehen erforderlichen alljährlichen Subvention noch folgende Widmungen und Spenden zugewendet: Zur Deckung der Baukosten des Regierungszubiläums-Waisenhauses 5000 fl.; dem Allgemeinen Krankenhaus in Teschen 500 fl.; dem Convent der barmerzigen Brüder in Teschen zur Erhaltung des Spitals 300 fl.; dem Convent der Elisabethinerinnen in Teschen zur Erhaltung des Spitals 300 fl.; als einmalige Subvention für den Bau eines neuen Spitals 1000 fl.; dem Convent der Elisabethinerinnen in Zabunkau 150 fl.; dem Schulkreuzer-Verein in Teschen 100 fl.; dem allgemeinen Kranken- und Unterstützungs-Verein in Teschen 100 fl.; dem Frauen-Zweigverein des patriotischen Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuz in Teschen 100 fl.; dem Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien 100 fl.; der freiwilligen Feuerwehr in Teschen 100 fl.; dem Beskriden-Verein, Section Teschen, 100 fl.; der Suppen-Anstalt für arme Schulkinder in Teschen 100 fl.; dem Unterstützungsverein „Schülerlade“ an der k. k. Staats-Real-Schule in Teschen 50 fl. und als einmaligen Beitrag für die Regierungszubiläums-Stipendien-Stiftung 50 fl., zusammen 100 fl.; dem Militär-Veteranen-Verein in Teschen 50 fl.; dem Teschner Waisenhaus zu Weihnachtsspenden 50 fl.; dem I. österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Verein in Troppau 25 fl.; dem Unterstützungs-Verein der Bediensteten der Kaschau-Oberberger Bahn in Teschen 25 fl.; der schles. Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Zulage-Cassa in Troppau 25 fl.; dem Unterstützungs-Verein der Buchdrucker-Gehilfen in österr. Schlesien, Section Teschen, 20 fl.; dem mähr.-schles. Blinden-Institut in Brünn 20 fl.; dem Asyl-Verein der Wiener Universität 20 fl.; dem Deutschen Schulverein, Ortsgruppe Teschen, 50 fl.

— (Viederabende.) Im Restaurant Nebel (Sachsenberg) wird morgen Sonntag der Gesangskomiker H. Haim und die deutsche und ungarische Viederländerin Jrl. Ilona Kora einen Wiederabend veranstalten. — Im Restaurant Böllner in Schibitz findet Morgen um 4 Uhr Nachmittags eine Familien-Unterhaltung mit Musik- und Gesangsvorträgen statt.

— (Wiener Komiker Steidler.) Der Gesangskomiker E. Steidler trifft mit seiner aus 5 Personen bestehenden Gesellschaft morgen Sonntag hier ein, um sich auf der Durchreise Sonntag und Montag mit seinen gelungenen Couplets und Vorträgen zu produciren. Da bis zur Stunde noch nicht fix bestimmt ist, wo derselbe seine Vorstellungen gibt (wahrscheinlich Handl's Restauration), so werden die Tages-Plakate alles Nähere bringen.

Witk-Wiala, 22. Juli. (Die Rechnung ohne den Wirth.) Aus Dzieditz wird uns nachstehende heitere Geschäftsaffäre berichtet: Der dortige Kaufmann W. Vetter hatte auf Drängen eines reichsdeutschen Handelsreisenden 30 Kilogramm Himbeersaft gekauft, die Sendung kam aber nicht, wie zugesagt, zollfrei an, und der Adressat verlangte daher von der Firma Aufklärung. Diese richtete nun an Vetter das Ersuchen, die Zollgebühr auszuliegen und von der Factura in Abzug zu bringen. Nun betrug die Letztere nur 16 Mark und die Zollgebühr 19 Mark 40 Pfennige. Die Absender forderten nun die Einlösung der vermeintlichen Differenz und drohten mit der Klage. Der Abnehmer wieder wies seinen Schein vor und besteht auf der Nachzahlung des ihm zukommenden Betrages von 3 Mark 40 Pfennige. Der Reisende aber, welcher sich über die Anknüpfung eines neuen Geschäftes und einen entsprechenden Provisionsgewinn gefreut hatte, wird wohl das Bad ausgießen müssen. Für die Richtigkeit dieser

Strahlen, also Aetherwellen, von großer Wellenlänge, hierzu benutzt werden, stehen bei letzterer Lichtstrahlen von sehr geringer Wellenlänge für diesen Zweck in Verwendung. Die Anwendung von elektrischen Wellen bei der Marconi'schen Telegraphie bedingt nun einen großen Uebelstand. Bekanntlich müssen bei ihr, wenn man über eine Entfernung von etwa 50 m hinausgeht, an die Apparate der Send- und Empfangsstation isolirt ausgespannte Drähte zur Uebertragung der elektrischen Wellen angebracht werden, deren Länge sich nach der Entfernung der beiden Stationen und anderen besonders obwaltenden Umständen richtet. Eine Auslösung der elektrischen Strahlen nur nach einer bestimmten Richtung, etwa durch Hohlspiegel, wie in dem Falle, wenn der Strahlenapparat allein benützt würde, ist dadurch unmöglich gemacht. Die elektrischen Strahlen, welche die Zeichen übermitteln, verbreiten sich daher vom Sendeborte nach allen Richtungen des Raumes, so daß ein Mitlesen des Telegrammes an jedem Punkte des ganzen Wirkungsbereiches dieser Strahlen durch einen an diesem Orte aufgestellten Empfangsapparat möglich ist.

Die Zidler'sche Erfindung ist vollkommen frei von diesem Uebelstande. Da die zur Uebertragung der Zeichen benutzten Lichtstrahlen sich leicht durch entsprechenden Abschluß der Strahlenquelle nur nach einer bestimmten Richtung ausbreiten lassen, wird an der Empfangsstation nur eine verhältnißmäßig geringe Fläche von den Strahlen getroffen. Auch ist, wie bereits früher erläutert wurde, das Verfahren so eingerichtet, daß selbst zur Nachtzeit dem Gange der sichtbaren Strahlen die Zeichen nicht abgelauscht werden können. Es wird also das Depeschengeheimniß wie bei der gewöhnlichen Stromtelegraphie gewahrt.

Prof. Zidler hat seine diesbezüglichen Versuche mit den ihm zur Verfügung gestandenen nur sehr mangelhaften

Mitteln bis auf eine Entfernung von 200 m ausgedehnt, wobei er seine Versuche mit 2 m begann. Letztere Distanz ist jene, bei welcher bisher die lichtelektrische Wirkung der ultravioletten Strahlen beobachtet wurde. Schon mit den unzulänglichen Mitteln ist also die Uebertragungsleistung von der ursprünglichen auf den 100fachen Betrag gesteigert worden. Bei dem Versuche mit der Entfernung von 200 m war nur dem Strahlenempfänger eine kleine Quarzlinse von 4 cm Durchmesser zur Concentration der Strahlen vorgelegt, während von der Sendestation die Strahlen von einem Vogenlichte, welches eine Stromstärke von 25 Ampère und eine Spannung von 54 Volt aufwies, ganz ohne jedes Hilfsmittel, wie Spiegel oder Linsen, ausgingen. Wenn man nun bedenkt, wie bedeutend die Intensität in einer bestimmten Richtung durch derartige Mittel gesteigert werden kann (man braucht sich ja nur an die Wirkung bei dem Scheinwerfer zu erinnern), ferner die Verwendung von stärkeren Vogenlichtern und eine möglichst erfolgreiche Concentration der Strahlen an der Empfangsstation durch Hohlspiegel berücksichtigt, so läßt dies den Schluß berechtigen, daß es auch bei dieser Art der drahtlosen Telegraphie trotz der starken Absorption der benutzten Strahlen in der Atmosphäre möglich sein wird, bedeutend größere Distanzen zu bewältigen.

Schließlich sei noch des wichtigen Umstandes Erwähnung gethan, daß gerade an jenen Orten, an welchen die drahtlose Telegraphie in der Zukunft die größte Anwendung finden dürfte, zum Beispiel bei Leuchttürmen, Schiffen, Festungen u. s. w., häufig bereits Scheinwerfer vorhanden sind, die durch entsprechende Einrichtungen dann auch für diesen Zweck Verwendung finden könnten.

Mittheilung, die uns aus sonst verlässlicher Quelle zugekommen ist, können wir übrigens eine weitgehende Garantie nicht übernehmen.

— (Schulnachrichten.) Der Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums wird mit dem Verzeichnisse der Lehrerbibliothek der Anstalt, durch Herrn Professor Kolloß, 1082 Katalog- und 728 fortlaufende Nummern, eingeleitet. Der Lehrkörper des Gymnasiums besteht aus dem Director, 10 Professoren, 3 Gymnasiallehrern, 3 Supplenten, 1 i. r. Religionslehrer, 1 Turnlehrer und 4 Nebenlehrern für die freien Gegenstände, französische und polnische Sprache, Rechnen und Gesang. Das abgelaufene Schuljahr begann mit 356 Schülern und endete mit 333, worunter 3 Privatisten. Dem Geburtsorte nach waren 86 Schüler aus Bielitz, 45 aus Biala-Lipnik, 51 aus dem übrigen Schlesien, 108 aus dem übrigen Galizien und 43 aus anderen Kronländern und dem Auslande, der Muttersprache nach 244 Deutsche, 83 Polen, 3 Magyaren, ein Engländer und zwei Russen, dem Religionsbekenntnisse nach waren 134 Katholiken, 60 Evangelische und 139 Israeliten. An 10 Schüler wurden 550 fl. 50 kr. Stipendien vertheilt. Zum Schluß enthält der Bericht die Kundmachungen für das Schuljahr 1898/9. — Der Jahresbericht der Staatsrealschule beginnt gleichfalls mit dem Kataloge der Lehrerbibliothek dieser Anstalt, verfaßt von Herrn Professor W. Horak. Von den 297 Schülern am Beginn des Schuljahres fielen 17 ab und verblieben am Ende 280. Davon waren 82 aus Bielitz, 41 aus Biala-Lipnik, 51 aus dem übrigen Schlesien und 71 aus dem übrigen Galizien und 36 aus dem übrigen Oesterreich-Ungarn und dem Auslande. Zur deutschen Sprache bekannten sich 219, zur polnischen 47, zur czechoslawischen 9, zur ungarischen 6; 116 waren katholisch, 86 evangelisch und 79 israelitisch. An dem Unterrichte in den freien Gegenständen theilnahmen sich: Analytische Chemie 41, polnische Sprache 67, Stenographie 34, Gesang 83.

— (Die Bielitzer höhere Töchter Schule) war im Schuljahre 1897/98, dem ersten ihres Bestehens, von 32 Schülerinnen, 17 evangelischen, 5 katholischen und 10 israelitischen, besucht. Bis zum Schluß des Schuljahres verblieben 26 Schülerinnen, von denen 4 gänzlich und 3 zur Hälfte vom Schulgelde befreit waren. Der Herkunft nach waren 24 Schülerinnen aus Bielitz, 6 aus Biala, 2 aus der Umgebung, 31 gehörten der deutschen, 1 der polnischen Nationalität an. Vom 1. October l. J. an wird der erste Jahrgang als zweiter Jahrgang weitergeführt und so die äußere Organisation der Anstalt zum Abschluß gebracht werden. Das Schulpenum der beiden Jahrgänge ist ein einheitliches Ganzes, so daß es wünschenswert ist, daß die Schülerinnen beide Jahrgänge besuchen. Mit dem 1. October beginnt das neue Schuljahr. Anmeldungen sind bis 10. September an das evang. Pfarramt, von da an an die Direction der evang. Lehrerbildungsanstalt in Bielitz zu richten.

— (Der Bielitz-Biala'er Männergesangsverein) veranstaltet am 6. August im Schießhausgarten eine Volksliedertafel.

— (Weurlaubungen.) Herr k. k. Landesgerichtsrath Dr. Spitzer tritt heute seinen vierwöchentlichen Urlaub an und der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Herr Obercommissär Seibert hat sich nach Trenschin-Teplitz zum Gebrauche einer Badecur begeben. Die Geschäfte der k. k. Bezirkshauptmannschaft leitet jetzt Herr Bezirkscommissär von Szaga-Wobrowski.

— (Die Zwingermauer) entlang des Schloßgrabens, welche abgetragen werden soll, hat eine Länge von 115 Metern 70 Centimetern und reicht bis an die Brandische Befestigung heran. Gegenwärtig wird der Boden für die rückwärtige Mauer des Gebäudes ausgehoben, welche im Fundament eine Stärke von 3 Metern 40 Centimetern, in der halben Höhe von 3 Metern, am Kopfe eine solche von 1 Meter 20 Centimetern erhalten wird. Zur Errichtung dieser Mauer wird ein Einschnitt ausgehoben, der bis unter die Sohle der Schloßgrabengasse reicht und durch Pflanzungen gesichert wird, und erst nach Fertigstellung der Mauer wird mit der Entfernung des davorliegenden Erdreiches begonnen werden. Die Front des Neubaus, der von einer Wallstraße bekrönt ist, wird 15 Gewölbe mit einer Höhe von 6 Metern 58 Centimetern, einer Treppe von 6 Metern und einer Breite von 7 Metern 45 Centimetern (das letzte von 7 Metern 20 Centimetern) mit je 30 Centimeter starken Zwischenmauern und Thür und Fenster per Local erhalten. Die Fassade nimmt sich auf dem Risse sehr gefällig aus.

Friedel, 22. Juli. (Vom Werkmeisterverein.) Der allgemeine österreichische Werkmeisterverband in Reichenberg versendet den Bericht für das zweite Quartal l. J. und hat darnach Unterstützungen gewährt: bei Sterbefällen 2816 fl., bei außerordentlichen Nothfällen 327 fl. und an Invaliden 592 fl. 9 kr., zusammen 3735 fl. 9 kr. Die Unterstützungen seit dem Bestande (1. Sept. 1895) betragen 17.104 fl., der Vermögensstand ist auf 39.600 fl. gestiegen. Die Zahl der Verbandsvereine ist auf 100 gestiegen, während die Mitgliederzunahme 232 beträgt, so daß der gegenwärtige Mitgliederstand 8140 ist. Alle näheren Details theilt die Zeitung des Werkmeistervereins Friedel-Mistel, welche auch jederzeit Anmeldungen zum Beitritte entgegennimmt.

— (Meister-Unterstützungsfonds.) Aus Anlaß des Gewerbealles im Jahre 1892 wurde von Herrn Alois Krmaschel beantragt, das Reinertragsstück des Walles von 125 fl. für einen Unterstützungsfonds verarmter Gewerbetreibender fruchtbringend anzulegen. Zu großmüthiger Weise hat auch der Groß-Industrielle Herr Adolf Landsberger dieses Unternehmen durch eine Spende von 200 fl. unterstützt. Durch den alljährlichen Gewerbeball und andere Unterhaltungen, ferner durch unermüdete Bemühungen des Herrn Al. Krmaschel bei bekannten Wohlthätern ist es gelungen, den Fonds in wenigen Jahren auf den namhaften Betrag von 1624 fl. 19 kr. zu erhöhen, die Subvention der schles. Handels- und Gewerbeämter von 100 fl. nicht eingerechnet. Die wohlthätigen Folgen dieses prov. Unterstützungsfonds sind

nicht zu unterschätzen; denn in der Zeit vom 1. Jänner 1892 bis Ende 1897 wurden davon an arme Gewerbetreibende über 300 fl. verausgabt, wobei hohes Alter, Gebrechlichkeit, dauernde Krankheit oder Unglücksfälle, demnach unerschuldeten Nothlage, besonders berücksichtigt worden sind. Um das Capital dauernd dem edlen Zwecke zu erhalten und ihm eine gesicherte Basis zu schaffen, wurde auf Anregung des Begründers der schles. Landesregierung ein Statut des Meister-Unterstützungsfonds zur Genehmigung vorgelegt. Die Gründung dieses Fonds ist ein Act der besten Selbsthilfe und seine Schöpfung ist nicht nur durch die Wechselfälle des Lebens, sondern im Interesse der kleinen Gewerbetreibenden, die in dieser Institution bei widrigen Umständen einen starken Rückhalt und eine ausgiebige Stütze finden würden, dringend geboten. Es ist anzunehmen, daß die Landesregierung nicht nur das Statut sanctionirt, sondern auch das Unternehmen subventioniren wird.

Jägerndorf, 22. Juli. (Personales.) Der Besitzer der hiesigen Apotheke „Zum weißen Engel“, Dr. Conval Spagier, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach Nord-Amerika und Ost-Asien, die er zu wissenschaftlichen Zwecken unternimmt. Zu Beginn des künftigen Jahres erst dürfte Dr. Spagier nach Jägerndorf zurückkehren.

Saybusch, 22. Juli. (Hoher Besuch.) Gute wurde unserem Krankenhaus die hohe Ehre zu Theil, durch den Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Herrn Erzherzogs Karl Stephan und der Frau Erzherzogin Maria Theresia ausgezeichnet zu werden. Die hohen Herrschaften erschienen um 1/10 Uhr Vormittags und wurden im Vestibule von Herrn Primarius Dr. Szdinski, dem Präses des Spitalscuratoriums Herrn erz. Rentmeister Drost, Herrn Assistenten Dr. Wenda, sowie von den hospitirenden Medicinern Dr. Dieffenbach, Klenk und Aufrecht und von den barmherzigen Schwestern empfangen. Nach Besichtigung des Infektionspavillons, der im Bau begriffen ist, über dessen Zweckmäßigkeit Se. kais. Hoheit die vollste Anerkennung ausdrückte, und nach einem Besuche des Operationspavillons und Laboratoriums, in welchem mikroskopische und chemische Präparate durch Herrn Dr. Szdinski demonstriert wurden, begann der Rundgang durch die Krankenzimmer. Ihre kais. Hoheit zeigte besonderes Interesse für die kleinen Patienten und beschenkte sie reichlich mit Spielzeug und Bilderbüchern. Ebenso wurden die Frauen mit praktischen Gegenständen beschenkt. Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog erlaubte sich besonders eingehend nach den schwerkranken und operirten Patienten. Den Schluß bildete die Besichtigung des Krankenhausgartens und der Wirtschaftsgebäude, wobei die einzelnen Herren durch Ansprachen von den beiden Hoheiten ausgezeichnet wurden. Nach huldvoller Verabschiedung verließen die höchsten Herrschaften nach mehr als einstündigem Aufenthalte sichtlich befriedigt das Krankenhaus.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 22. Juli. (Betrug.) Wegen dieses Verbrechens hatten sich gestern beim Landesgerichte der 3d. Jahre alte Grundbesitzer Willibald Demel, dessen Gattin Anna Demel und der 18 Jahre alte Dienstknecht Alois Grohmann aus Groß-Glockersdorf zu verantworten. Willibald Demel hatte mit seiner Frau Josefa Kitzel ein intimes Verhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Als Demel von der Sache nichts wissen wollte, klagte Josefa Kitzel gegen ihn auf Alimentationsleistung bei dem Landesgerichte in Wladib. Willibald Demel beschwor, daß er nicht der Vater des Kindes sei. Dieser Eid war, wie nachgewiesen worden ist, ein Meineid. Da sich auch seine Gattin Anna Demel und der Knecht Alois Grohmann zu einer falschen gerichtlichen Zeugenaussage zu Gunsten des Willibald Demel verurtheilten, so wurden Beide in das Strafsverfahren mit einbezogen. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Willibald Demel zu vier Monaten schweren Kerker, der Anna Demel zu zwei Monaten und des Alois Grohmann zu einem Monat einfachen Kerker.

Tsching, 28. Juli. (Ueberfall auf Touristen.) Am 1. Juli ereignete sich in den Bielitzer Bergen ein Ueberfall, welcher geeignet wäre, die Werthsicherheit zu beeinträchtigen und die Fremde der Touristik von dem Besuch unserer Berge abzuhalten. An dem genannten Tage unternahmen vier Personen aus Bielitz, zwei Herren und zwei Damen, eine Almexcurpation und wollten am Abend über die Bialaquelle in den Biegunerwald zurückkehren. Als die Gesellschaft bei der Bialaquelle vorbeiging, traf sie dafelbst drei Goralen, darunter einen namens Wyrdy. Herr S. ging mit seiner Frau und mit der Frau Sch. voraus, während Herr Porwal in einiger Entfernung hinter ihnen folgte. Auf letzteren begannen nun die Goralen mit Steinen zu werfen. Wyrdy ließ Herrn P. nach, hielt einen Stein in der Hand drohend empor, und verlangte für sich und seine Genossen je 20 kr. Herr P. gab eine Krone. Da Herr S. bemerkte, daß hinter ihm etwas vorging, kam er Herrn P. zu Hilfe. Wyrdy verlangte nun auch von diesem Geld. Herr S. gab ihm 1 fl., den ihm eigentlich Wyrdy mehr aus der Brieftasche herausriß. Wyrdy verlangte von Herrn P. alles Geld und drohte ihm mit Erschlagen. Herr P. riß dem Wyrdy, der bereits die Brieftasche mit der Hand gefaßt hatte, diese heraus und stieß ihn von sich, worauf Wyrdy den Abgang herunter kollerte. Da beide Herren besorgten, daß Wyrdy und seine Genossen den Angriff erneuern würden, so eilten sie den Damen, die schon vorher die Flucht ergriffen hatten, nach. Wyrdy wurde dann in Begleitung von der Barmherzigen aufgegriffen und von der k. k. Staatsanwaltschaft in Tsching wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Erpressung angeklagt. Bei der unter Vorbehalt des Herrn Vicepräsidenten Keder, im Beisein der Herren OGA. Dr. Redopil, OGA. Stank und OGA. Dr. Kausler, durchgeführten Hauptverhandlung, in welcher Herr Stas. Putz die Anklage vertrat, wurde gestern Wyrdy gemäß der Anklageschrift schuldig erkannt und zu neun Monaten schweren Kerker, verschärft mit einer Feste alle 14 Tage, verurtheilt. So ist dieser Fall unerhörter Frechheit, welcher in weiten Kreisen Aufsehen erregt hatte, seiner verdienten Strafe zugeführt worden.

Kunst und Literatur.

* Die „Scala“ in Mailand wird am St. Stephanstag, dem 26. December, mit Wagners „Meistersingern“ wieder eröffnet werden.

* Wagner in London. 2800 Personen besuchten durch schnittlich jede Aufführung der Londoner Opernaufführungen des „Nibelungen-Ringes“. Das Orchester unter Motil und die Sängerin der Sänger und Sängerinnen haben Treffliches geleistet, aber die scenische Ausstattung ließ so gut wie Alles zu wünschen übrig. Unter den Mitwirkenden hat Fräulein Terina den größten Erfolg gehabt.

* Deutsch-Oesterreichische Literatur-Gesellschaft. Diese Gesellschaft, von der wir unsern Lesern bereits

Mittheilung gemacht haben, schreitet in ihrer Entwicklung rüstig vorwärts. Sie bezeugt allgemeinen Sympathien, die Tages- und Fachpresse begünstigt sie, die hervorragenden Buchhandlungen Oesterreichs und Deutschlands haben erklärt, ihr Gebelhen fördern zu wollen, Künstler, Schriftsteller und Literaturfreunde kommen ihr auf Wohlwollen entgegen, und in den Kreisen des Wels findet sie ebenso viele Gönner, wie in denen der Großindustrie. Sie hat die Grenzen Oesterreichs und Deutschlands überschritten, in der Schweiz, in Amerika und anderen Ländern, wo Deutsche wohnen, haben ihre Ideen Anklang gefunden und sind ihr werththätige Mitarbeiter erstanden. So war sie denn auch in der Lage, in einer Reihe von größeren Städten Zweig-Comités zu gründen oder deren Gründung vorzubereiten, in andern soll es demnächst geschehen. Manche dieser Zweigniederlassungen haben ein erfolgreiches Wirken bereits begonnen. Die Deutsch-Oesterreichische Literatur-Gesellschaft kommt aber auch einem langgehegten Wunsche der Schriftsteller- und Künstlerwelt entgegen, dessen Verwirklichung oft versucht wurde, freilich ebenso oft gescheitert ist. Sie hat aber von diesen mißlungenen Ansätzen gelernt; indem sie die Sache auf der einzig gefunden, ausichtslosen Basis, auf genossenschaftlichen Grundsätzen aufbaut, bietet sie die nöthigen Garantien für das Gelingen und schützt die Theilnehmer vor pecuniären Verlusten. Es ist zu wünschen, daß die Uebereinstimmung mit den Zielen der Deutsch-Oesterreichischen Literatur-Gesellschaft auch dort, wo sie noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, zur Bethätigung gelange. Eine jegliche moralische oder materielle Förderung der Sache ist ja willkommen, gleich ob sie vom Gr- oder Auslande, von Anhängern der Jungen oder alten Richtung in der Kunst und Literatur ausgeht; Alle sind berufen, die es ehrlich meinen mit der Entwicklung der deutschen Literatur und der mit ihr en verbundenen Kunst. — Der Sitz des Centralcomités ist Wien, I. Rohlmart 20, Telephon-Nummer (auch für interurbanen Verkehr) 7606.

* Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Politische und Cultur Geschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. 60 Lieferungen zu 60 Pf. Gesamtpreis 36 Mark. — Das Verlagshaus Bong u. Co., das dem deutschen Volke in den letzten Jahren mehrere nationale Prachtwerke ersten Ranges dargeboten hat, widmet dem zur Rüste gehenden, für die Entwicklung der Staaten und Völker so bedeutungsvollen Jahrhundert ein neues großes Werk. Dasselbe soll nach dem Prospect einen Ueberblick über die Ergebnisse und Errungenschaften der letzten hundert Jahre geben. Neben der Staaten- und Völgergeschichte werden die Erfolge der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten und ihre Verwerthung für das praktische Leben, die Strömungen in der Literatur und im Bereiche der schönen Künste, die Entdeckungen und Erfindungen und ihr Einfluß auf Weltverkehr und Handel, auf Technik und Industrie ebenso berücksichtigt werden wie Sitten und Moeren, wie bürgerliche und Volksfeste und wie die Vorgänge auf socialpolitischem Gebiete. Der Herausgeber, Hans Kraemer, hat sich schon u. a. durch sein großes Biemardbuch und das Prachtwerk „Deutsche Helben aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen“ einen guten Namen erworben. Beirnehmlich erscheint es, daß er auf Seite 13 für die Idee von der „Mauerung der Socialdemokratie“ eintritt. In den bis jetzt vorliegenden drei Lieferungen wird, nach einer Uebersicht über den Stand der socialen und politischen Verhältnisse an der Wende des vorigen Jahrhunderts, der Leser in die allgemeine Geschichte des laufenden Jahrhunderts eingeführt, die bis zur Auflösung der dritten Coalition verfolgt wird. Daneben werden die interessantesten Capitel über die großen Forschungsbereiche — die Reisen Wungo Parks, Hornemanns, Lichtensteins, Humboldts u. a. m. — sowie über das geistige Leben zu Anfang des in Rede stehenden Zeitraums behandelt. Der Bilderdruck ist außerordentlich reich und gerechtigt fast durchweg der vielgerühmten Reproduktionstechnik des Bony'schen Ateliers zur Ehre. Außer einer Anzahl von Textillustrationen enthalten die bisher erschienenen Hefte viele farbige Kunstblätter. Zweifellos wird sich dieses Prachtwerk, dessen Lieferungen je 24 Seiten Text umfassen und in 14 tägigen Hefenräumen erscheinen sollen, rasch zahlreiche Freunde erwerben.

* Aus fremden Zungen. Diese beglückte Halbmonatsschrift der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart bezieht mit dem eben ausgegebenen Heft 12 den ersten Band des laufenden Jahres 1898. Das erwähnte Heft, ebenso das gleichzeitig erschienene 18. Heft, bringen die Fortsetzung des spannenden Romans „Stille der Hausfrau“ von Alphonse Daudet, ferner die reiche amnuthige Erzählungen aus dem Englischen, Italienischen, Norwegischen, Polnischen, Magyarschen zc. Die „Neuen Blätter“ bilden wieder einen amüsanten Abschluß der Hefte.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Maximilian Bach. In 30 reich illustrierten Heften à 12 Kreuzer. Verlag der Ersten Wiener Volksbuchhandlung (Zugzwang) 8., Wien, VI., Gumpendorferstraße 8. In den letzten erschienenen Heften 7 und 8 dieses Werkes sind folgende Capitel enthalten: „Wie man Versprechen einlöst“, „Die sociale Frage“. Insbesondere das letzte Capitel bietet viel des Interessanten durch die Schilderung der damaligen Lage der Arbeiterklasse. Von actuellem Interesse ist der Bericht des „Grenzboden“ über das Vordringen der slavischen Arbeiter in deutsche Gegenden und die Ursache derselben. Der illustrative Schmuck beider Hefte ist besonders reich. Dem 7. Hefte ist ein doppelseitiges Kunstblatt beigegeben: „Der Sturm auf die Jägerzell-Barrikade durch das Militär“.

* Illustrierte Welt. Ein illustriertes Unterhaltungsjournal neben der Tageszeitung zu halten, ist heutzutage für den vielbeschäftigten Hausvater, die von früh bis spät forsende Hausmutter, die nur wenig Zeit der Lectüre widmen können, zur Nothwendigkeit geworden. Ein Blatt, das den Anforderungen der Familie in vollem Umfange gerecht wird, das Unterhaltung und Belehrung in harmonischer Abwechslung in sich vereint, ist die altbekannte Unterhaltungszeitung „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), von der soeben das erste Heft ihres 47. Jahrgangs in glanzvoller Ausstattung erschienen ist. Wir sind erstaunt über das, was hier für nur 30 Pf. geboten wird! Aus der reichen Fülle möchten wir nur hervorheben: den Roman „Zunker Hans“ von Felix v. Stenglin, den Kriminalroman „Der Mord im Hochzeitsbaue“ von Paul Oskar Höcker, ferner die Haus- und Schulgeschichte „Der zweite geworden“ von M. Herber, Johann den wichtigen Artikel „Hilfe gegen fremde Eingriffe“ von Dr. Otto Gotthilf, weiter eine neue Folge des interessantesten „Skizzen eines Berliner Polizeikommissars“ von Th. Gander, endlich den sehr anschaulich gezeichneten und illustrierten Artikel „Tag und Nacht auf der Hauptfeuerwache in Berlin“ von F. Hob. Damit kommen wir zum bittlichen Schmuck des Heftes, von welchem die farbenprächtigen Holzschnittbilder: „Verpöbel“, nach einem Aquarell von Hans G. Zentisch, „Auf hoher See“, nach dem Gemälde von Th. Kleehaas und „Weil“ auf mir, du dunkles Auge“ eine besondere Anziehungskraft auf den Beschauer ausüben werden. Von den anderen Bildern seien hier noch genannt: „Auf den Altar des Vaterlandes“, 1813“ von Prof. N. Kampff und „Geistliche Nebenbuhler“ von M. Karvay, zwei figurenreiche, unübertrefflich passende Holzschnitte. Allerlei nützliche Recepte werden die Hausfrau erfreuen, ein Preisrathsel mit 30 werthvollen Preisen den scharfsinnigen Leser fesseln und zur Lösung anspornen. Daran reihen sich weiter „Wörter“, Buchstaben- und Worträtsel, Schach, Handchriften-Beurtheilung u. v. a. mehr. Außerdem bietet die Verlagsbuchhandlung den Abonnenten Gelegenheit zum Bezug zweier wundervoller Staffelei: „Rotte“ und „Frederik“ nach den berühmten Gemälden von Raubach für den Preis von Mark 1.— pro Stück.

Kleine Chronik.

23. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Großherzog Adolph von Luxemburg reist heute von Augsburg über München nach Schloß Hohenburg. — Prinz Ludwig von Italien, Herzog der Abruzzen, trifft, wie die „St. Petersburg Zeitung“ mittheilt, nächste Woche in St. Petersburg ein, nachdem er auf seiner Nordlandreise am 19. d. Mt. in Archangel angekommen ist. — Die Besserung im Befinden des Prinzen von Wales macht gute Fort-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 23. Juli. Heute fand im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, dem große Bedeutung beigemessen wird, da in ihm die Entscheidung darüber fallen dürfte, ob ein Sprachengesetz auf Grund des § 14 erlassen werden soll.

Wien, 23. Juli. Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten in Groß-Seelowitz Dr. Karl Freiherrn v. Gassheim zum Gerichtsssekretär in Freistadt (Schlesien) ernannt und den Gerichtsadjuncten Sigismund Mahzel in Lancut nach Radowice versetzt.

Berlin, 22. Juli. Pola ist in Kiel angekommen, von wo er nach Kopenhagen weiter reisen wird.

Köln, 22. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu dem Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Regenten von Lippe: Ein Urtheil über das kaiserliche Telegramm würde als erste Voraussetzung erfordern, daß man auch das Schreiben des Grafen-Regenten und den Ton, in dem es gehalten ist, kennt. Ueber die Quelle der Veröffentlichung kann versichert werden, daß dieselbe nicht auf reichsdeutscher Seite zu suchen ist.

Genf, 22. Juli. Da die Ausständischen den Vermittelungsvorschlag der Regierung annahmen, wurde heute die Arbeit auf allen Bauplätzen wieder aufgenommen. Der Staatsrath beschloß die Schließung des italienischen Socialistenclubs und die Entlassung eines Bataillons. Ein Landwehrbataillon verbleibt vorläufig im Dienst.

London, 22. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Hongkong unter dem heutigen gemeldet: Der Aufbruch in Kwangsi ist noch nicht unterdrückt. Der Vizekönig sendet fortgesetzt nach dem Schauplatz der Unruhen Truppen ab. Ein militärischer Mandarin, Wong, erhielt Befehl, 500 ausgewählte Mannschaften zum Schutz Cantons und 1000 zum Schutz Kwangsi's auszuheben. Admiral Ho Kwan Mun gab den Befehl, die Flotte zur Fahrt nach Kwangsi in Stand zu setzen. Admiral Bao-junting ließ gleichfalls 500 ausgewählte Mann ausheben, um sie für unvorhergesehene Fälle zur Hand zu haben.

St.-Petersburg, 22. Juli. Kaiser Nikolaus verließ dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien vor dem gestrigen Familien-Diner den Andreas-Orden und der Fürstin Maria Louise den Orden der heiligen Katharina.

Belgrad, 22. Juli. Ein Communiqué des Verwaltungsrathes der serbischen Monopol-Verwaltung besagt: Gegenüber den in ausländischen Zeitungen verbreiteten Meldungen über angebliche Unterschleife bei der serbischen Monopol-Verwaltung wurde durch die seitens des Rechnungshofes vorgenommene Revision festgestellt, daß die Cassen sich in bester Ordnung befinden und keine wie immer gearteten Unregelmäßigkeiten vorliegen. Im Uebrigen macht der Verwaltungsrath die interessirten Kreise auf die jeden Monat zur Veröffentlichung gelangenden Monatsausweise aufmerksam, die stets ein klares Bild über den Stand der zu Gunsten der Rentenbesitzer einfließenden Beträge wiedergeben.

Sophia, 22. Juli. Ueber den Besuch des bulgarischen Fürstenpaares und des Prinzen Boris in Rußland veröffentlicht das officiöse Journal „Mir“ und die unabhängigen Blätter „Istok“, „Bulgarische Handelszeitung“ und der „Courier des Balkans“ warm gehaltene Artikel, in welchen die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes für den der bulgarischen Dynastie in Rußland bereiteten herzlichen Empfang zum Ausdruck gebracht wird. In den Regierungskreisen und in allen Classen der Gesellschaft herrscht lebhafteste Befriedigung über den wohlwollenden Empfang, welcher dem Fürstenpaar zu Theil wurde.

Konstantinopel, 22. Juli. Es verlautet, die vier Großmächte beabsichtigen, an die Pforte eine Note zu richten, wonach die türkischen Truppenbewegungen nach Kreta nicht gestattet werden. Zu diesem Zwecke wird morgen eine Botschafterreunion stattfinden.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 22. Juli. Nach einer der „Agence Havas“ aus Madrid zugeworfenen Meldung hätte Unterrichtsminister Gamazo erklärt, daß ein für die spanische Armee ehrenvoller Friede demnächst abgeschlossen werden würde.

Madrid, 22. Juli. Die „Correspondencia Militar“ veröffentlicht ein Interview mit dem Unterrichtsminister Gamazo, wonach mit Rücksicht auf die ruhige Stimmung in der Bevölkerung und in der Armee die Suspension der verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte demnächst aufgehoben werden solle. Nach dem von der Regierung gewünschten Friedensschlusse würde Ministerpräsident Sagasta, wenn er es für opportun erachten werde, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten.

Madrid, 22. Juli. Trotz der Dementis erhält sich die Behauptung von der Uneinigkeit der Cabinetsmitglieder. Sagasta, Gamazo und Almodovar führen die Friedensverhandlungen mit solcher Geheimlichkeit, daß selbst andere Minister nichts davon erfahren.

Madrid, 22. Juli. Eine Privatdepesche aus Havana meldet, daß die Amerikaner Dienstag Abends in der Umgebung von Manzanillo gelandet seien. Die spanischen Truppen, welche die Umgebung der Stadt bewachten, schossen auf die Amerikaner, welche das Feuer erwiderten. Die Mannschaft der Kanonenboote rettete sich, indem sie mit einem Theile ihrer Effecten ans Land floh. Man erwartet, daß die Amerikaner Manzanillo zu Wasser und zu Lande angreifen werden.

Atlanta, 22. Juli. Wie verlautet, sind vier im Fort Macpherson gefangen gehaltene Spanier heute Nachts entkommen.

Annapolis, 22. Juli. Ein Gerücht will wissen, Admiral Cervera werde nicht nach Spanien zurückkehren, sondern sei entschlossen, mit seinem gleichfalls zum Kriegsgefangenen gemachten Sohne nach dem Friedensschlusse in Boston ständigen Aufenthalt zu nehmen.

Playa del Este, 22. Juli. Nach einem amtlichen Berichte über das gestrige Gefecht vor Manzanillo zerstörte das amerikanische Geschwader drei spanische Handelschiffe, darunter die „Purissima“ und „Concepcion“, sowie fünf Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten den ihnen erteilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Feldbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Tode verloren haben, während die Amerikaner weder Tode noch Verwundete hatten.

Washington, 22. Juli. Die Meldung, daß die Amerikaner Wake-Inland besetzt hätten, wird nicht bestätigt. Admiral Dewey's letzte Depesche enthält nichts darüber.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 359.—, Ungar. Creditactien 395.50, Staatsbahn-Aktien 358.87, Elbethal-Aktien 263.50, Länderbank-Aktien 225.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehle sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(40. Fortsetzung.)

Elftes Capitel.

Es war kein angenehmes Erwachen, das am nächsten Morgen für Erni folgte. Nach einem bleiernen Schlaf fühlte sie sich nicht erfrischt wie sonst, sondern ungemein müde. Der Kopf war ihr schwer, in den Schläfen pochte es, sie fühlte sich unlustig zu Allem. Je mehr sie sich auf die Erlebnisse der verfloffenen Nacht zurückbesann, um so weniger gefielen sie ihr, um so weniger sagte ihr auch die Rolle zu, die sie selbst dabei gespielt hatte. Am liebsten hätte sie gar nicht mehr daran gedacht, die ganze Nacht aus ihrer Erinnerung gestrichen, aber das brachte sie nicht fertig. Was sie vor einigen Stunden nur wie im Traum gesehen und gefühlt . . . jetzt stand es ihr greifbar deutlich vor Augen, und sie sah sich selbst mitten darin, obgleich sie sich mühte, an ganz andere Dinge zu denken. Sie mußte es recht gut, was sie so unausgesetzt peinigte: es war das böse Gewissen, die Reue darüber, daß sie gewesen war, wie sie nicht sollte. Das hatte ihr die Großmutter oft genug gesagt mit dem Zusatz: „Und wenn Dir das geschieht, Liebling, dann halte Du still und horche auf das, was Dein Gewissen zu Dir spricht! Suche seine Stimme nicht zu überhören oder zum Schweigen zu bringen, läge Dir selbst nichts vor, sondern zieh' Dir Deine Lehre daraus für die Zukunft. Du kannst es, ich traue es Dir zu, Du bist alt und klug genug dazu!“

Ach ja, sie konnte es freilich, da hatte die Großmutter recht, aber es war bitter und schwer für sie. Sie wollte sich vor sich selbst entschuldigen: mein Gott, dafür konnte sie doch schließlich nichts, daß sie so hübsch war und daß die Menschen ihr dies sagten, und es wäre doch ganz unnatürlich gewesen, wenn ihr das keine Freude hätte machen sollen! Was hatte sie denn so Uebles gethan? Getanzt und sich amüsiert — nun, dafür war sie ja ein Kind, das durfte sie doch!

Aber dann kam die Stimme, vor der sie sich fürchtete: „Du hast dich amüsiert über Dinge, die nicht für dich paßten, die unrecht waren. Würde Großmama dich gern unter solchen Reuten, wie diese es waren, gesehen haben? Konntest du dich nicht im Trubel des Tanzes unbemerkt davonziehen, anstatt dich recht auffällig hinzustellen, damit nur jeder dich bemerken und dir Schmeicheleien sagen konnte, die du ebenso wohlgefällig in dich hineintranst wie den Sect, der auch kein Getränk für Kinder ist? Du hättest entfliehen können, aber du wolltest nicht, du zogst es vor, zu bleiben, weil du ein eitler Narr bist, — du, die du dich so klug und begabt dünkst!“

Und Erni warf sich im Bett auf die andere Seite, um die Sonne nicht zu sehen, die lachend und golden in ihr Fenster schien, und als der funkelnde Schein sie auch hier traf, deckte sie die Hand über die Augen und brach in Thränen aus. Sie schämte sich.

Malwe erschien mit einer Tasse Rasse und zwei Brötchen — Erni kehrte sich schnell nach der Wand, sie wollte ihre verweinten Augen nicht sehen lassen, wollte thun, als ob sie schlief — aber das half ihr nichts.

„Herrje, Meiselen, noch ins Bett, und so'n heeßen

Ropp un rothe Dogen — der nennt man 'n Rater haben, wenn Se 's wissen wollen! War's denn nicht scheen, das Verjungen von jestern?“

Das Kind schüttelte den Kopf.

„Na, des nehm' ich Ihnen jut, denn hätt' Ihn'n der gefallen, der wär' in meinen Dogen 'n schlechtes Zeichen gewesen. Nee, nee, denn is Polen noch nicht verloren und die Großmama behält den Sieg! Un wat id bestellen soll: was die Fräulein Beatrice is, die könnt' heut' nicht mit Sie spazieren jehen oder ausfahren, indem sie mit 'n Drumm-schädel zu Bette liegt, un wat der Herr is, der erwartet Sie Punkt sieben in 'n Salon — die Mahlzeiten werd' id Sie hier serviren!“

Erni fuhr auf.

„Ach, Malwe, was kann das zu bedeuten haben?“

„Weß id nich, kummert mir auch nich! Je weniger id von der ganze Geblase seh' un hör', um so lieber is es mir. Id loche meine Nacht runter in die Küche un nehm' mein Bled, un nu is es jut! Aber nu kommen Se man hoch, Meiselen, sonst lacht Sie noch die Mittagssonne in die Rassekaffe!“

„Ist es denn schon so spät?“

„Ob! Un wenn Sie Mumm uf de frische Luft haben, denn können Se hier die Friedrichstraße immer so lang jehen — man hübsch uf de Wagen passen. Nu sagen Se, was hat denn der Fraß von Ihnen jewollt?“

„Weiß ich nicht. Ich hab' ihm eine Maiblume pflücken müssen, und dann hat er mich tanzen jehen und hat selbst mit mir getanzt — aber sehr schlecht!“

„Kann id mir denken! So 'n knackschäliget Jestell un danzt noch! Un denn 'ne Maiblume . . . kann id mir keenen Vers draus machen — aber wat ins Werk muß sind mit Sie, Ernichen!“

Der Tag schlich langsam und trübselig dahin für Erni, trotz des schönen Sonnenscheines und ihrer Promenade durch die Friedrichstraße. Die Mahlzeiten wurden ihr eilig durch Malwe oder Sophie auf ihr Zimmer gebracht — Beide hatten keine Zeit, sie setzten nur eben Teller und Laffen hin und gingen wieder. Zum Essen hatte das Kind keine Lust, mit der Handarbeit wollte es nicht recht vom Fleck gehen, so hatte sie mehr Zeit, als ihr lieb war, sich mit Reue und Gewissensbissen zu plagen — es war ihr wie eine Erlösung, als die Uhr sieben schlug, obgleich sie sich auf nichts Gutes gefaßt machte.

Zu ihrem Erstaunen trat wenige Minuten nach sieben ihr Vater bei ihr ein, auch er sichtlich in großer Eile.

„Fräulein Beatrice ist krank, Du kannst mit mir kommen, wir werden auf mein Zimmer gehen. Dein Wunsch, etwas zu lernen, soll erfüllt werden — Du sollst zunächst Tanzstunden bekommen!“

„Tanzstunden?“ fragte Erni erstaunt. Sie meinte, nicht recht verstanden zu haben.

„Tanzstunden, — ja!“ wiederholte Benz ungeduldig.

„Was ist dabei zu verwundern?“

„Ach — nun — weil — ich kann doch tanzen! Als ganz kleines Mädchen hab' ich's schon in Polen gelernt und so gut begriffen, daß Großmama mich später nicht noch einen Cursus mit meiner Freundin Nanon zusammen nehmen ließ, weil sie es überflüssig fand. Nanon konnte auch schon gut tanzen, die bekam aber noch einmal Stunden, weil sie sich's wünschte und ihr Papa immer Alles thut, was sie sich wünscht!“

Benz lächelte — er gehörte zu den Leuten, denen das Lächeln schlecht zu Gesicht steht. Seine hübsch und feingeschmittenen Buge bekamen dadurch etwas Bergritzel, wurden geradezu entstellt.

„Soll' einen liebenswürdigen Papa möchtest Du gewiß auch haben, nicht wahr? Nun, wollen jehen — es kommt viel dabei auf Dich und Dein Benehmen an. Wenn Du süßsam und vernünftig sein willst —“ er stockte, zog seine Uhr heraus. „Gleich halb acht! Mach' rasch, Erni, ich habe keine Zeit!“

„Ich bin fertig!“ sagte das Kind.

Er ging mit ihr den Corridor entlang nach seinem Zimmer. Hier war Erni noch nie gewesen. Es war ein großer Raum, zu dem eine einzige, selbstverständlich mit grünem Tuch bekleibete Thür führte — die Ausstattung weichlich und charakterlos, sehr viel Teppiche, Decken, Ottomanen, Ruheessel, Alles ohne eine Spur von Holz, üppig gepolstert — an den Wänden größere und kleinere Bilder gewagten Stils, über welche Ern's Augen verständnißlos hinstreiften.

Ihr Vater wies mit der Hand auf einen der Sessel. „Du kannst Dich einstweilen jehen — wirst vielleicht eine Weile warten müssen, bis der Herr kommt, der Dir Unterricht gibt. Ich kann nicht bei Dir bleiben, — bin sehr in Eile!“

„Und wann kommen die Anderen?“ fragte Erni, die sich inzwischen erinnert hatte, daß Nanon sehr entzückt von ihrem letzten Tanzstundenkursus mit gleichaltrigen Mädchen und strebsamen Gymnasten gewesen war und sich nun vornahm, sich gleichfalls sehr gut zu amüsiren.

Benz hatte schon die Hand am Thürdrücker, er drehte sich mit gerunzeltem Stirn um.

„Anderer?“ fragte er zurück.

„Ja — mit denen ich lernen soll!“

Er zuckte die Achseln, murmelte etwas Unverständliches in den Bart und ging zur Thür hinaus.

Erni saß eine Weile still und wartete, dann ging sie an den Wänden entlang und sah sich die Bilder an; sie gefielen ihr aber nicht. Auf einem kleinen Brett waren Bücher aufgestellt, ein paar in grellen Umschlag gefestete Bände lagen neben dem Ruheessel auf dem Teppich, das Kind schlug aufs Gerathewohl einen davon auf — es war ein neuer französischer Roman in deutscher Uebersetzung. Erni las ein paar Seiten und ließ dann das Buch kopfschüttelnd fallen.

Es dauerte sehr lange, bis Jemand kam. Da keine Uhr im Zimmer war, konnte Erni nicht feststellen, wie lange sie nun schon wartete. Es schien ihr mindestens eine Stunde zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Pitt, Wien, I. Salomirgottstraße
Nr. 8A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Eine schöne (3748)

Wirthschaft,

in der Nähe Mistelbachs, enthal-
tend 12 Joch Acker und Wiesen, 1/4
Weingärten, Stallung, Breithaus,
Gärten ist wegen Krankheit des Ei-
genthümers zu verkaufen. Auskunft
ertheilt

Leop. Löwenrosen
Mistelbach, Nieder - Oesterreich.

12 Joch Feld,

in unmittelbarer Nähe der
Stadt Bielitz, sind zu
verpachten. Auskunft ertheilt

R. Jankowski,
Bielitz, Schießhausstr. 12.

Ein (3744)

neues Haus mit Geschäftslocal

ist sofort zu vermieten; selbes
liegt an frequenter Straße in
unmittelbarer Nähe der Kohlen-
gruben. Anfragen sind an den
Pfistermeister von Dombran
zu richten.



Beste, billigste und directeste
Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern
mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestberühmten

Blas-Instrumente
und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter
Garantie die (1506)

O. LEDERHOFER,
PRAG, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Inserate für Wiener Blätter
besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,
offizieller Agent sämtlicher Zei-
tungen Oesterreichs und des Aus-
landes, WIEN, Stadt, Seiler-
stätte Nr. 2



rima französische

Mühlsteine

und Schleifsteine,
Schweizer Seidengaze

von DUFOUR & CO.,
böhmische, schlesische und sächsische (1048)

Sandsteine,
Schärf-Werkzeuge,
sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,
empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co.,
Mühlstein-Fabrik,
Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.

Preisbücher gratis und franco.

Musikalien

Jeber Art liefert zu den
Bedingungen der Wiener
Händler

Karl Prochaska,
k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung
Teschen. (334)

Zwei gut eingefahrene Ponys

(Gestüt Rothschild) mit zuge-
hörigem Geschirr und elegan-
tem vierfüßigen Kutsch-
wagen (Armbruster) sind
preiswerth zu verkaufen. An-
fragen richtet man an die Di-
rection Jodbad Darkau
in Oesterr.-Schlesien.

Briefsteller für Liebende

Eine Sammlung von
Muster-Liebesbriefen in
Poesie und Prosa nebst
Liedern der Liebe.

Von Gustav Wartenstein.
17. Auflage.
90 Kr., mit Porto 95 Kr.
Vorräthig in der k. u. l. Hof-
Buchhandlung Karl Prochaska
in Teschen. (3086)

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
flechten, Stahldraht-Matrassen, War-
gitter, Grabgitter, Drahtzäunen, Ge-
füßelböden, Draht-Fassmatten, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
flechten u.
Spital-
betten u.

Eingerichtete, gut gehende
Bäckerei,
auf Wunsch auch mit Gemischt-
waaren-Geschäft, in Ellgoth bei
M. Ostrau, ist vom 1. October 1. 3.
zu verpachten. Anträge unter H. H.
zu senden. (653)

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Zwei große Baupläze

sind nächst dem Bahnhofe in
Teschen zu verkaufen. Nä-
here Auskunft ertheilt Herr
Baumeister Frank, Teschen.

Ein sehr gut erhaltenes
Locomobil
20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
Preiswerth 100 an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

**Karl Prochaska's
Leihbibliothek**
in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer
besten Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.
Abonnements-Preise billigst

Ein großes Geschäfts-Local

auf der Hauptstraße, am fre-
quentesten Posten, ist vom 1.
October 1. 3. zu vermieten.
Adolf Schlesinger,
Papierhändler, M. Ostrau.

Ein (3797)

Haus

an der Ecke der Töpfer-
gasse Nr. 48 in
Treistadt,
(Oesterr.-Schlesien),
geeignet für einen Kauf-
mann ob. Handwerker,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Auskunft in demselben
Hause.

Ein Geschäftslocal

in der inneren Stadt Mährisch-
Ostrau gelegen, guter Specerei-
posten, sammt Magazin, Keller,
Boden u., so auch eine freundliche
Wohnung im 1. Stock sind ab
1. October 1898 unter günstigen
Bedingungen zu verpachten. Aus-
kunft darüber bei Karl Eichler,
Kaufmann in Mähr.-Ostrau, Ring-
platz Nr. 35. (652)

In dem H. belehrenden Buch
über Verdanungsleiden wird
durch viele bezeugte. Atteste nach-
gewiesen, daß selbst langjährig
und hoffnungslos. Leidende noch
Heilung fanden. (2587)

Magen-Darmleidenden
wird dasselbe zur Durchsicht em-
pfohlen und erhalten es auf
Wunsch gratis v. Fritz Popp's
Poliklinik in Seide (Holstein).

Alte Münzen
und Stempelmarken
werden zu kaufen gesucht. Angebote
sind unter O. K. an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen
zu richten. (3660)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 80. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Preisbindung unter Convert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Von ärztlichen Autoritäten bestens
empfohlen bei Magen-, Nieren-,
Blasenkrankheiten, bei ta-
tarischen Affectionen
der Athmungs- und
Verdauungsorgane.
Bestes Schütz-
mittel bei
Epidemien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)



Zacherlin

wirkt stamenswerth! Es tödtet jedwede Art
von Insecten mit gerabazu frappirender Kraft um
rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sich
berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig
bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden
gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die
versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten
Schlesiens überall dort, wo Zacherlin-Pla-
cate anhängend sind. (2203)

Ueberall zu haben. (1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpfutzmittel.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Beimster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2628)

Damen, welche wirklich solide Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche
umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller nur Damentollette
nötigen Seidenstoffe von 85 Kr. per Meter bis fl. 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir soll- und porto-
frei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Wieder ein Ganner

kürzlich erwirbt, durch die von Edison
besobte Taschen-Uhr „Photoret“,

welche unbemerkt Moment-Aufnahme ermöglicht, ist
daher kein Spielzeug. Amerik., engl., französ. u.

Polizisten benützen es. — Mit Films 36 Aufnahmen
4 fl. Films immer erhältlich. (608)

Photoret-General-Depot: Wien, I., Stoss-im-Himmel Nr. 3.

Claviere, Pianinos

und Harmoniums (540)

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei

Buchholz & Diebel, Troppau.

Billigste Preise und constanteste Zahlungsbedingungen.



Um tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir hiemit die höchst
betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unserer
innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter u. Schwester, der Frau

Marie Hummel,

Stationschefs-Gattin in Karwin,

welche Freitag, den 22. d. M., um 10 Uhr Abends im 52. Lebensjahre
plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 24. d. M., um 4 1/2 Uhr
Nachmittags statt.

Karwin, den 23. Juli 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schles.
Landwirth. Landesmittelschule
Oberhermsdorf.
 Schulbeginn alljährlich am 16. September.
 Internat. Vorbildung: Vier Classen der allg. Mittelschule. Die Absolventen erwerben die Begünstigung des **Einjährig-Freiwilligen-Dienstes**.
 In der **Winterschule** Schulbeginn 16. September.
 Im **Winterschule** Schulbeginn 16. September.
 Für alle Curse schlesische **Landes-Stipendien**.
 Oberhermsdorf, 2. Juli 1898.
 (3593) **Die Direction.**

Photographische Apparate
 (auch für Radfahrer)
 zu allen Preisen. (3459)
 Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
 Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wih. Müller)
 k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie.
 (Kunststoff-Verf.) **Wien, Graben 31.** (Confir.-Werstatt).

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
 Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (h. Nürnberg).
 Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
 General-Vertrieb: **Josef Neubauer, Troppau, Rudolfsgasse.**
HELIQUE PREMIER
FAHRRÄDER.

Merztlich empfohlen.
 Vollkommener Ersatz für franzöf. Cognac.
Schmelzer's Töplitzer Altkorn
 wirkt belebend u. erfrischend.
 Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei
Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.
 Gegründet 1863.
 Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Kichhorngasse 27.

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**
Christoph-Lack
 Gesetzmäßig geschützt. Man verlange nur den echten Christoph-Lack.
DER ECHTE
Christoph-Lack
 IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSEN.
 Teschen: Rud. Scholtis, vorm. Flooh, und A. Horacek.
 Bannisch: A. Bayer, Blala-Blowitz: E. Kruppa, Frankstadt: Ralm, Parma: Freivaldau: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreisitzl, Friedek: Franz Polisch, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennenstorf: O. Königer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunka: Anton Aurschwitzer, Leipaik: Ant. Willmet, M.-Osterau: V. Popp, M.-Welschbühl: Frz. Schmal, Miesendorf: E. J. Hattel, Odersdorf: Rudolf Heising, Wall-Meeritzsch: Frz. Scholdek, Woldenau: Ant. Freymann, Westin: W. Pokorny, Würbenthal: Johann Pittz, Jos. Krichke, Zuckmantel: J. F. Weiser. (2481)

Mahlmühle mit Wasserbetrieb,
 ganz neu eingerichtet und im besten Betriebe stehend, mit konstanter Wasserkraft, neuem eisernen Werk, 3 Walzenstählen, 2 Mahlgängen, vollständiger Getreide- und Mehleinreinigung nach System Kapler in Berlin ist wegen anderweitiger Beschäftigung des Besitzers unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
 Die Mühle ist in einer größeren, an der Bahn gelegenen Garnisonsstadt Westgaliziens nahe der schlesischen Grenze gelegen, hat flotten Mehlabatz am Plage und ist mit dieser Mühle auch ein bestehender günstiger Vertrag für die Brotlieferung an die dort befindliche Garnison verbunden.
 Ernste Reflectanten mit Capital wollen ihre Offerten richten sub: „Günstiger Gelegenheitskauf 2724“ an **Andolf Woffe, Wien.** (614)

Gas-Luster, Gas-Röhren, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder, Complete Glühlampe
 Façonstücke und sämtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände
 offerirt
 fl. 2.50

ADAM KOŁODZIEJCZYK
 vormals K. Thier's Nachf.,
 Eisenhandlung, **TESCHEN**, Demelplatz.

Die Thonwaaren-Fabrik von Rud. Weiss, Friedek,
 (3471)
 Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren **altdeutsche Chamotteöfen** in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilen, **Sparherde** mit weißen und blauen Röhren verkleidet, in jeder gewünschten Größe, **Radewannen, Stallverkleidungen etc.** Als Specialität werden **Majolikaöfen** in feinsten Ausführung mit und ohne eingebraunte Vergoldung erzeugt.
 Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Kundmachung.

Um für den in Entstehung begriffenen
Ortstheil Neu-Schibitz
 auf dem an das Stadtgebiet von Teschen unmittelbar anschließenden Grundcomplexe die Anlage von entsprechenden Straßenzügen, sowie die Anbahnung geregelter Niveauverhältnisse zu schaffen und dadurch auf diesem neuen Ortstheile eine den Verkehrs- und sanitären Rücksichten entsprechende Bebauung zu ermöglichen, hat die Gemeinde Schibitz im Sinne der §§ 8 und 9 der schles. Bauordnung einen Abtheilungsplan verfaßt und denselben der k. k. schles. Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt.
 Hierüber wird die örtliche Befestigung und commissionelle Verhandlung in Folge Ermächtigung der k. k. schles. Landesregierung vom 5. Juni, G. B. 9751, gemäß § 10 der schles. Bauordnung auf

Mittwoch, den 31. August l. J.,
 8 Uhr Vormittags mit dem Zusammentritte der Commission vor dem Aufnahmungsgebäude des Teschner Centralbahnhofes und mit dem Beifügen angeordnet, daß bei diesem Anlasse allfällige Einwendungen gegen die Genehmigung des hieran zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Abtheilungsplanes vorzubringen sein werden, widrigens der Consens ohne Rücksicht auf spätere Einsprüche erteilt werden würde, wenn öffentliche Bedenken nicht entgegenstehen.
 R. k. Bezirkshauptmannschaft
 Teschen, am 7. Juli 1898.
 Der k. k. Bezirkshauptmann:
Dobrowsky, m. p. (3747)

Prager Haussalbe
 aus der Apotheke des (1681)
B. FRAGNER in PRAG.
 ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
 In Dosen à 35 kr. n. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand tägl.
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.
 Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinsiedl, Ecke d. Spornerg. 203,
 dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der
Krondorfer
 alcal. SAUERBRUNN
 laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
 Haupt-Depot bei **M. FASAL** in Teschen
 und **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Suche per 1. September l. J. einen
Reisenden,
 der in gleicher Branche Böhmen, Mähren und Schlesien mit nachweisbaren guten Erfolgen bereist hat. Reflectanten richten ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnis-schriften und Photographie an
M. Ritter, k. k. priv. Liqueurfabrik, Leipzig (Mähren). (3818)

50 Gulden Belohnung
 dem, der einen tüchtigen Wirth für eine Hotel-Restaurations in einer Landeshauptstadt zur Stelle schafft. Uebernahme 1. October 1898.
 Näheres durch die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Teschen werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 12. September 1897 ab intestato verstorbenen **Johann Jezisek**, Pfarrers in Ober-Domaslowitz, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am
12. September 1898
 Früh 9 Uhr, hiergerichts, Zimmer 3, II. Stock, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.
 R. k. Bezirksgericht Teschen, Abth. II.,
 am 11. Juli 1898.
Schwarz. (3751)

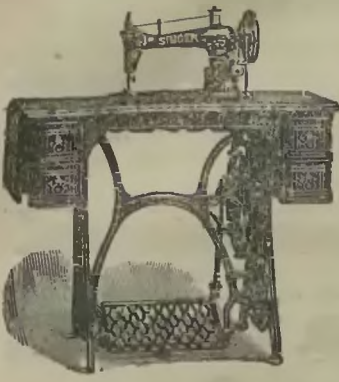
Gegen Hausschwamm
 feuchte Wände u. Schimmelbildung in Wohnungen, Magazinen etc. hilft nur das pat. Antimurium. Beschreibung gratis.
 Garantie 10 Jahre.
 Michael Barthels & Co.
 Wien & CAROLINEUM DACHPAPPE FUTTERKALK OEL- u. FETT STARRTHER

Bitte ein Versuch genügt!!! Galt orientalischer
Fiala Feigen-Kaffee
 besser und gesünder
Fiala Feigen-Kaffee
 ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee
 daher billigster Stoffverkauf.
Garantie für Echtheit!!!
 Ueberall zu haben.
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20. (59)
 Gegründet 1880.

Tafel- und Medicinalbrunnen I. Ranges
 ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen
Maria Theresia-Quelle
 Versandung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Lichtenstein.
 Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
 Mineralbrunnen-Versandung:
J. Rothmüller in Andersdorf-Sauerbrunn
 Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftwege, des Magens u. der Blase etc.

Jubiläums-Ausstellung 1898 Wien.

Singer-Pavillon in der Rotunde.



Zum Besuche unserer Ausstellung in der Rotunde erlauben wir uns hiemit ergebenst einzuladen. Dieselbe umfaßt eine Auswahl unserer neuesten Constructionen von Nähmaschinen für den Hausgebrauch, wie für die verschiedensten Specialarbeiten der Industrie. Sämmtliche Maschinen werden im praktischen Betrieb gezeigt. Eine reichhaltige Sammlung von Kunststickereien, Applications- und Durchbrucharbeiten veranschaulicht unsere neue, mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Sticktechnik.



Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen

sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtscourse auch in der modernen Kunststickererei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Specialmaschinen für alle Fabricationszweige geliefert und sind nur in eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co., Act.-Ges. Früheres Firma: **Teschen, Stephaniestrasse 38.**
G. Neldlinger,

Troppau, Sperrgasse 5.

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Int-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Gasthaus-Verpachtung.

Gegenüber dem Nordbahnhofe in
Zauchtel
ist das

herrschaftliche Gasthaus

vom 1. Jänner 1899 an auf 3 Jahre zu verpachten.

Die Pacht-Bedingnisse sind einzusehen und Offerte bis
Ende August einzubringen bei der (3829)

**Herrschafts-Verwaltung
in Zauchtel II.**

Kundmachung.

3. 4623

Vom Magistrate der Stadt Biala wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zufolge Landesgesetzes vom 4. April 1898 Nr. 28 L.-G.-B. der Stadtgemeinde Biala zustehende

Einhebung einer Gemeinde-Auflage

von den nachbenannten, in das Verwaltungsgebiet der Stadtgemeinde Biala eingeführten oder innerhalb desselben erzeugten und verbrauchten

Getränken

auf die Zeit vom 1. September 1898 bis Ende December des Jahres 1900 im Licitationswege an den Meistbietenden zur Verpachtung gelangt und daß zu diesem Zwecke am
3. August 1898,

Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Magistrats eine öffentliche Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Diese Auflage ist nach folgendem Tarife einzubezahlen:

1. von 1 Hektoliter Bier 3. B. fl. 1-20
2. von Spiritusgetränken, deren Alkoholgehalt mittelst des 100-theiligen Alkoholometers sich bestimmen läßt, von einem Hektoliter Alkohol 3. B. fl. 8-—
3. von einem Hektoliter Rum, Arak, Cognac, Sliwowitz, Rosagitto, Liqueur, Punschessenz und anderen verführten Spiritusgetränken . . 3. B. fl. 1-50
4. von 1 Hektoliter Weiz, Weizen, Malinal, Derental u. dgl. . . 3. B. fl. 12-—

Zum Ausrufspreise wird der Betrag von 5000 fl. pro Jahr genommen und hat jeder Licitant 10% hievon entweder in Barem oder in pupularisierbaren Effecten als Badium zu Handen der Licitations-Commission vor Beginn der Licitation zu erlegen.

Es sind auch schriftliche Offerten zulässig, welchen die Empfangsbefätigung der Stadtcassa über das dortselbst in obiger Höhe erlegte Badium beizuschließen ist und welche die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß dem Offerenten die Pachtbedingungen bekannt sind und daß er sich denselben vollständig unterwerfe. Solche schriftliche Angebote sind versiegelt und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen vor Beginn der mündlichen Licitation hieramts einzubringen.

Die sonstigen Pachtbedingungen sowie die Durchführungsvorschriften können während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Magistrat Biala,

am 18. Juli 1898.

Der Bürgermeister:
Rudolf Lukas.

(3819)

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (816)

Speereidwaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine f. f. Tabak-Transit. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Landwirthschaftliche Landes-Mittelschule

zu Neutitschein in Mähren.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt am 16. September 1898. Drei Jahrgänge. — Unterrichtssprache deutsch. — Aufnahmebedingungen: Absolvirte Unterrealschule oder Untergymnasium und ein Alter von circa 16 Jahren.

Rein Landbestipendien à 200 fl.

Die Absolventen haben die Begünstigung des einjährigen-Freiwilligenrechtes. (3728)

Prospecte sind erhältlich von der Anstalts-Direction.

Direction der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule zu Neutitschein:

Carl G. Kolb, Director.

Wein-Großhandlung

Leistungsfähige (3789)

sucht tüchtigen Reisenden,

der auch der Buchhaltung mächtig ist. Ausschließlich anerkannt erste Kräfte, welche in Mähren, Schlesien und Galizien gut eingeführt und den Nachweis erfolgreicher Thätigkeit erbringen können, mögen ihre Offerten unter T. K. 6398 an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten.

Butterschmalz,

frisch und rein, wird abgegeben zu 1 fl. per 1 Kilogr., 5 Kilogr. = Postcollis in Holztönnchen — enthaltend 4 Kilogr. Netto — werden franko und spesenfrei versendet unter Nachnahme des Betrages von 3. B. fl. 4-60.

Für Gültungsendungen in Tonnen mit ca. 30 Kilogr. oder 50 Kilogr. Netto à 1 fl. wird die Emballage nicht berechnet. (3805)

**Erzherzog. Central-Molkerei
in Teschen, Österr.-Schles.**

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsuchtliche

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Patent Satin de Chine Regen- und Sonnenschirme

halbbücher Mattglanz-Gewebe, der neuesten Mode entsprechend mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

Sind in großer Auswahl zu haben: In Teschen: C. O. Aufricht, in Troppau: Jos. Kubaček, in Bielitz: Biala: Job. Prohaska, in Jägerndorf: Jos. Ripka, in Freiwaldau: Josef Gottwald, K. Riedel, in Freudenthal: Johann Stephan. Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser- und feuerfest, elegant, echtfarbig und preiswürdig. Tausende Dutzend im Gebrauch.

Winter-Obst-Verkauf.

Am 17. Juli l. J. wird bei der Welehrader Oekonomie sämmtl. Obst im Licitationswege verkauft; Beginn der Licitation 1 Uhr Nachm. Laut Schätzung kommen zum Verkauf: 502 Butten Zwetschen,

407 Butten Aepfel,

25 Butten Birnen.

Oekonomie-Verwaltung Welehrad,

(3626)

Nordbahn-Station Ung.-Gratisch.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

— Patent AVENARIUS —

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Kouczakowski in Teschen. (354)

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April bis 15. October.
Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Praecht. volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

Blutarme, anämische Personen, Halsleidende und mit latarrhischen Beschwerden behaftete Kranke machen wir auf unseren

Johannisbrunner Säuerling

bismerksam, der in der Hand des Arztes vorzügliche Dienste leisten kann.

Frische Füllung in Teschen stets zu haben bei allen Apothekern und Kaufleuten sowie bei der Hauptniederlage: **Carl Bernatzky & Sohn.**

Grätlich Razumowsky'sche Mineralwasser-Versendung Bad Johannisbrunn. (2635)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Dist.-Schles.

Massage — Electricität — Heilgymnastik — Diät-Terraincuren. — Zwei-Jellen-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Höchst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: 1. oberer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Wasserheilanstalt ERNSDORF Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielef.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnhofsstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musikalische Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Bernstein-Fussboden-Glasur Moment-Fussboden-Glasur, Email-Glasur, weiss und fürbig, Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Nach trocknen, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Kuchenschüssel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen. Depots bei: Robert Geher, Ed. Krögler, Carl Scholtis Rudolf Hartmann u. Wenzel Bina in Teschen. (230)

Glänzende Selbstständigkeit.

Ein gut eingeführtes

Leinen-, Weißwaaren-Geschäft

verbunden mit

Wäsche- u. Kinderkleidchen-Erzeugung

in einer der größten Fabriksstädte Oester.-Schlesiens, auf frequentestem Posten, ist Krankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre diebezüglichen Offerte bis längstens 10. August 1898 unter Adresse: **Günstig Nr. 99** an die Administration der „Silesia“ in Teschen einreichen. (3764)

- 1 Locomobil, 6 HP, gebraucht, vollkommen tadellos hergestellt,
- 1 Cornwall-Dampfkessel, 35 m²,
- 1 Flammrohr-Dampfkessel, 26 m²,
- 1 Dampfmaschine, 50 HP,
- 1 Dampfmaschine, 6 HP,
- 1 Centrifugalpumpe für 450 Liter per Minute und einige Montezus sind billig abzugeben bei

Franz Langer, Metallwaarenfabrik, Troppau. (3596)

Ein Hochgenuss

ist das Rauchen mit „Mörath“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Weisensucher. — Außer in Zigar-Trafiken überall erhältlich in Paketen à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Drogerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Leugnis u. Scheinvermittlung
Erfolg garantiert Brief-Unterstützung

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen,
Correspondenz-Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS

K. E. LÖW
1. ST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Für Anfänger!

In einer sehr großen Industrie-Stadt Mährens ist ein seit einigen Jahren bestehendes, gut eingeführtes **Kurz- u. Wirkwaaren-Geschäft**

anderer Unternehmung halber zum Verkauf zu übernehmen. Anträge unter Gültig an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3780)

Majestäts-Gesuche!!

Schreibereien, Copien, Reinschriften und Kalligraphien,

als Majestäts-Gesuche, Hofmeister-Gesuche u., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegien-Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden, in jeder Sprache, Schrift und Stil. Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 8508

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille u.
Wien, VII., Breitengasse 9.

Geschäfts-Verkauf.

Ein reelles, gut eingeführtes

Manufactur-Geschäft

mit Land- und Stadtkunde, auf bestem Posten, in größerer verkehrsreicher Stadt in Schlesien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderlich 5 Mille, das Uebrige gegen gute Sicherstellung. Anfragen sind zu richten unter **SS** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3736)

Ein ebenerdiges HAUS

mit Hof und Garten in **Mistek,** (36)

in der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe der Gerichte u. des neu erbauten Sparcassa-Gebäudes, in sehr frequenter Lage gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand um 4000 fl. gegen baar zu verkaufen. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Professor Matzura's illustrierter **Beskidenfürer**

ist der beste Wegweiser u. naturhistor. wie histor. Berather im weiten Gebiete der Beskiden und der angrenz. Landschaften. Preis jetzt statt 2 fl., nur fl. 1.50.
Verlag u. zu beziehen v. G. Fetzinger's Verlag in Teschen und den Buchhandlungen, (3217)

Das Buch über die Ehe von Dr. G. Meiss (39 Abbildungen) gegen Einsendung fl. 1.— in Briefmarken franco (24-0) G. Engel, Berlin 28, Postamtstraße 131.

Drei Buchhalter

mit Kenntnissen der doppelten Buchführung und schöner Handschrift, beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig und zum Reisen verwendbar, finden in größerem Leschner Handlungshause bei hohem Salair und Provision sofortige Aufnahme. — Selbstgeschriebene Offerten unter Anschlag nicht retournirbarer Zeugnisabschriften sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „Vertrauenswürdig und verwendbar“ zu senden. (3837)

Ein hochhebes, gemauertes Eckhaus in Mistek,

Ottauerstraße Nr. 263 im ersten Stock 3 Zimmer, 1 Küche, eben-erbis ein grosses Geschäftslocal mit 2 großen Auslagen und ein Zimmer, 2 große trockene Keller, zu jedem Geschäft geeignet. Das Geschäftslocal ist sofort zu vermieten, das Haus ist auch um den Preis von 3400 fl. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Franz Kuncitzky in Friedek.**

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.
Werksstätte für neue Uhren und Reparaturen. Große Lager und directe Beschaffung aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener Uhren, Spiegeluhren, Räder, Wecker, Taschenuhren. — Grosse Erzeugung. — Beste Construction. — Günstigste Preise. — Händler 10%. (1891)
Kleiner Uhren-Katalog gratis.
Schreib-Tourant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 800 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Schlesische Landes-Ackerbauschule zu Kogobendz bei Teschen.

Das nächste Schuljahr beginnt am 15. September 1898. Die Aufnahme neuer eintretender Böglinge erfolgt durch die Direction der Landes-Ackerbauschule zu Kogobendz, an welche die Aufnahmsgesuche zu richten sind.

Deutsche Unterrichtssprache.

In die Anstalt werden Böglinge aufgenommen, welche:

1. Das 14. Lebensjahr vollendet haben,
2. eine vollständige Volksschule absolviert haben,
3. die Aufnahmsprüfung mit gutem Erfolge bestanden.

Die Landes-Ackerbauschule zu Kogobendz hat den Zweck, selbstständige Grundbesitzer, Hospächter und landwirtschaftliche Hilfsorgane der Großgrundbesitzer zu erziehen. Mit der Anstalt, welche mit einem Internate verbunden und in dem erzherzoglich Friedrich'schen Schlosse zu Kogobendz untergebracht ist, ist ein Institutsgut im Ausmaße von 212 Joch mit Aebungs- und Versuchsfeldern, Wiesen, Baumgärten, Obstgärten, Rindviehzucht u. vereinigt.

Neben den im Lehrplane für Ackerbauschulen vorgeschriebenen Gegenständen werden an der Anstalt im Schuljahre 1898—99 Special-Curse über die Fischzucht, Bienenzucht und Milchwirtschaft abgehalten.

Außerdem finden im Laufe des Schuljahres höchst lehrreiche Excursionen nach Ackerbauschulen und industriellen Etablissements statt.

Abgehenden, fleißigen Böglingen wird die Direction bemüht sein, entsprechende Anstellungen zu verschaffen.

Eltern, eventuell Vormünder, welche ihre Söhne beziehungsweise Mündel in diese Anstalt zu geben beabsichtigen, wollen dies mündlich oder schriftlich der Direction anzeigen, wobei bemerkt wird, daß für jeden Bögling eine monatliche Verpflegs- und Unterrichtsgeld von 15 fl. im Vorhinein zu entrichten ist.

Für minder bemittelte Söhne schlesischer Grundbesitzer bestehen an der Anstalt 15 Stipendien à 80 fl., welche vom hohen schlesischen Landesausschuß über Antrag des Behörpers an fleißige Böglinge verliehen werden.

Statuten und Jahresberichte werden auf Wunsch zugesendet, sowie nähere Auskünfte bereitwilligst erteilt von der

Direction der Kogobendzer Landes-Ackerbauschule.
Kogobendz, im Juli 1898. (3824)

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Vorletzte Woche!!!

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 3mal **25.000** Kronen
baar mit 20% Abzug

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

Ziehung: 6. August 1898.

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

à 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN.**
(3691) **JAC. SKROBANEK**, „

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen.

Bettenstroh-Lieferung

für die in der Station Teschen garnisonirenden Landwehrtruppen auf die Zeit vom 1. October 1898 bis 30. September 1899 wurde mit Verrentirungs-Rundmachung in der „Silesia“ Nr. 160 vom 16., und Nr. 161 vom 17. Juli d. J. ausgeschrieben.

Dieselbe ist ebenfalls bei der Stadtgemeinde Teschen und in den umliegenden Ortschaften auf der Amtstafel affigirt.

K. k. Landwehr-Stations-Commando zu Teschen. (3705)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,

Urania, Jugendhalle, Bäckerlei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr. Haupttreffer 100.000 Kronen Werth

Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung

Eisbureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)

Wien, I., Operngasse Nr. 6.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.



Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
H. Grünfeld,
Glasbandlung
TESCHEN.

Behufs Ehe

sucht ein 35 jähriger, lediger Kaufmann, mit gutgehendem Geschäft, mit einem kath. Mädchen, das Vorliebe zum Geschäft hätte und einigermassen Vermögen besitzt, in eheliche Correspondenz zu treten.
Gefl. Zuschriften unter **R. K.** an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen. (3834)

Ein Gast- und Einkehrhaus

nebst Gemischtwaarenhandlung, in gutem Gange, in der Grubengegend, ist krankheits-halber gleich zu verkaufen. Näheres bei
Julius Warosch,
Oderberg. (3789)

Gasthaus

u. Bäckerei mit 4 Joch Feld in Iskrzyezin bei Skotischau ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft bei
Georg Goszyk,
in Iskrzyezin.

Monatlich 200 bis 300 fl.

Nebenerwerb können Herren jeden Standes ohne jede Fachkenntnisse und Risiko durch Anwerbung von Mitgliefern für eine Gesellschaft zur Ausnützung von Werthpapieren leicht, sicher und ehrlich verdienen. Offerten sub **J. E. 5909** an **Rudolf Wölfe,** Berlin S. W. (423)

Ein Fräulein,

(israel.), der deutschen und slavischen Sprache mächtig, welches in einem Specereigeschäfte thätig ist, wünscht ihren Posten zu ändern und wenn möglich in einer Buch-, Galanterie- oder Schnittwaarenhandlung unterzukommen. Geneigte Anträge unter „Silesia 133“ poste restante Teschen erbeten.

Israelitisches (3820)

Mädchen

die einf. bürgerl. Küche versteht und zur Führung des Haushaltes sich eignet, wird aufgenommen. Offerte zurichtr unter Adresse „Postfach Nr. 100“ in Friedek.

Erzieher und Hauslehrer

sucht ein junger Mann, isr., der bereits Schüler mit bestem Erfolge für Mittel- und Bürgerschulen vorbereitet hat, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, pr. 1. September l. J. Stellung. Gefl. Anträge erbeten unter „Tüchtig“ an die Adm. der „Silesia“. (3823)

Weiteres Mädchen oder Witwe wird pr. sofort als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Offerte an **Fritz Ziffer, Dombrau.**

Nur das Gute

findet Nachahmer. Das zeigt sich auch bei meiner altbewährten **Spezialbehandlung nervöser Leiden.** Um den seit einiger Zeit mehr und mehr auftauchenden Nachahmern meiner seit über 15 Jahren rühmlichst bekannten, wirksamen Methode entgegen zu treten und Täuschungen zu vermeiden, bemerke ich hiermit, daß ich meine Broschüren über briefliche Behandlung von Migräne, Kopfschmerz, nerv. Magenschwäche, Neuralgie, allg. Nervenschwäche u. s. w. bisher schon immer **kostenlos** versende. Meine tausendfältigen, überraschenden Erfolge sind hinreichend bekannt. **Gnst. Hermann Brann, Breslau, I. Schwebnitzerstr., Ecke Gummerei. (673)**

Ein (3787)

Commis,

balb nach der Ausleihe, wird in meiner Gemischtwaaren-Handlung sofort od. pr. 1. August d. J. aufgenommen. Retourmarken verboten.

Albert Schramek,
Karwin.

Ein älterer (3796)

Handlungs-Commis

der Colonialwaaren-Branch, mit guter Handschrift, verlässlicher Rechner, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, der sowohl im Comptoir als auch im Magazin bei der Expedition gut verwendbar ist, wird aufgenommen. Offerten mit Referenzen unter Chiffre **B. 25**, an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger (3826)

Commis,

starker Verkäufer, wenn möglich in der Schnitt- oder Lederbranche beizutreten, wird in meiner Gemischtwaarenhandlung aufgenommen.

B. Krzysztoforski,
Dzieditz Bahnhof.

Ein (3803)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird in der Specereimaarenhandlung des **Sig. Engel** in Michalkowitz pr. 1. August aufgenommen. Persönliche Vorstellung womöglichst erwünscht.

Ein (3763)

Commis

mos., wird 1. August l. J. in meinem Specerei, Schnitt- und Kurzwaaren-geschäfte acceptirt, solche, die in einem Derartigen serviren, werden bevorzugt.

Eduard Eichenbaum,
Oderberg-Bahnhof.

Ein (3835)

Commis.

der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher im Stande ist, ein Geschäft selbstständig zu leiten, wird vom 1. September in der Gemischtwaarenhandlung der Frau **Berta Hrubý** in M.-Ostau, Schennergasse, acceptirt. Bewerber um diesen Posten müssen mit der Destillation vertraut sein und sich mit Prima-Bezeugnissen ausweisen können.

Ein junger (3808)

COMMIS,

tüchtiger Detailist, wird pr. 1. August l. J. aufgenommen bei **Adolf Seidel,** Kaufmann in Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

Tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer

und Anlagen-Arrangeur, Christ, wird unter günstigen Bedingungen acceptirt. (Dauernde Stellung gesichert.) (3801)

Gustav Wirth,
Damen-Modewaaren-Geschäft in Mähr.-Schönberg.

Für den Betrieb einer **landwirth. Brennerei** wird ein verständiger **Brennerei-Manipulant** aufgenommen. Anträge unter **B. L.** poste rest. **Friedek.** (3816)

Junger Commis

sowie ein Knabe mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, als

Lehrling

werden aufgenommen bei **Jullus Morav,** Specerei- und Colonialwaaren-Handlung in Troppan, Liebering Nr. 11.

In unserem Modewaaren-geschäfte ist mit sofortigem Eintritt die Stelle eines **jüngeren Commis** zu belegen. (3781)

Moritz Grünberger & Söhne,
Neutitschein.

Ein tüchtiger (672)

Commis

der Eisen- u. Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei

Ignatz Liebermann
in Witkowitz. Retourmarken verboten.

Vacanz.

Für die Anfassung meines Geschäftes, welches bis 1. December l. J. durchgeführt sein wird, suche ich zur Beilegung des Verkaufes des Warenlagers

4-5

Commis

Eintritt 1. spätestens 15. August. Nur flotte Verkäufer, welche in der Damen-, Mode-, Courantwaaren-, Confection- und Teppichbranche vollkommen verfahren sind und sich in erster Linie mit guten Mitteln und Referenzen ausweisen können, wollen ihre Offerte einbringen. Bei zufriedenstellender Leistung während dieser kurzen Zeit werde ich die Betreffenden für ein weiteres Engagement in anderen Geschäften protegieren. (3800)

Heinrich Marburg,
TROPPAU.

Ein tüchtiger (3784)

Commis

der in Specerei- u. Schnittwaaren verfertigt ist, gute Zeugnisse besitzt, auch zum Buch sich verwenden läßt, wird aufgenommen. — Ein

Lehrling

aus besserem Hause findet Aufnahme bei **Josef Altmann, Karwin.**

Ein (3606)

Commis

nach der Ausleihe, tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen vollkommen mächtig, wird für mein Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft sofort aufgenommen.

Libor Richter,
Privoz bei Mähr.-Ostau.

Ein Hofmeister,

israel., der in der Lage ist, einen Schüler für die **Unter-Bealschule** vorzubereiten und der öffentlichen Prüfung vorzuführen, wird gesucht. Gehalt 300 fl. und freie Station. Anträge bis 10. August l. J. event. persönliche Vorstellung bei Herrn **David Ehrmann,** Geschäftsmann in Brenna. (3755)

Zwei (3793)

Commis,

tüchtige Detail-Verkäufer, mit den besten Zeugnissen versehen, werden vom 1. September l. J. in meinem Manufaktur- und Modegeschäft aufgenommen.

Berthold Werner,
TROPPAU.

Commis,

Christ, mit besten Referenzen, der Specerei-, Material-, Colonial- und Eisen-Branch, der deutschen und böhm. Sprache und der einfachen Buchführung vollkommen mächtig, sucht Posten. Gefällige Anträge unter „Verlässlich“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Commis

der Eisen-Branch.

Ich suche für meine neuerrichtete Filiale einen tüchtigen Verkäufer, der repräsentationsfähig und beider Landessprachen mächtig ist, zum Eintritt Ende August. Jahreszeugnisse erwünscht. (3782)

M. Adler,
Ungarisch-Hradisch.

Offene Stellen!

2 Maschinisten (60 fl. etc.),
4 Kanzleidiener (50 fl.),
1 Platzmeister, 2 Schweizer m. Schafser, Wirthschaftsleiter, Heizer, Commis,

1 Fabrikportier,
2 Platzaufseher,

1 Sägenmeister, 1 Kanalarbeiter (50 fl.),
1 Barmalter (2500 fl.), 2 Beger gesucht. Näheres gegen Rückporto bei **Central-Anzeiger, Wien III., Hauptstraße 29.** (3831)

Vier tüchtige

Maler-Gehilfen

und drei

Vergoldergehilfen

für kirchliche Arbeiten werden aufgenommen bei **Johann Wirbitzky,** Vergolder, Staffierer und Schriftmaler, Teschen.

Kupfer-Schmiede

werden aufgenommen bei

Johann Langer,
Friedstadt, Oest.-Schlesien.

Ein (3783)

Kupferschmied

verlässlicher Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei

Carl Ochsner,
Bielitz.

Ein tüchtiger (3786)

Huf- u. Wagen-Schmied

wird aufgenommen bei

W. H. Deutscher in Bielitz.

Nachsteher,

tüchtig, verlässlich und nüchtern, werden aufgenommen. Gefuche mit Zeugnisabschriften werden entgegengenommen.

Erzherzogliche
Ökonomie-Inspection
Teschen. (3752)

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Verlässlicher, cautionsfähiger

Zahlfessner,

beider Landessprachen mächtig, militärfrei, bittet um einen Posten in größerem Geschäft oder eine gutgehende Schwemme auf Rechnung zu übernehmen. Gefl. Anträge sub **L. M. 100** an das Zeitungs- u. Inseratenbureau **Brünn, Ferdinandsplatz 28.**

Rechnungs-Kellner

Israelit, mit einer Cautio von fl. 100 pr. 1. August l. J. zur Führung eines Wein-, Bier- und Brauwein-Schanke gesucht. Nur solche mit guten Beurtheilungen über bisherige Verwendung in dieser Eigenschaft wollen ihre Offerten unter Chiffre **M. B. 5** an die Adm. der „Silesia“ in Teschen richten.

Sechs tüchtige

Safner

für Kacheln und Gefäße werden in der **Thonstein-Fabrik** (3798)

Rudolf Weiss,
Friedek, Oest.-Schlesien,
zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht.

Ein verlässlicher (3827)

Fleischer-Gehilfe

wird aufgenommen bei

A. Gottlieb,
Fleischer in Albersdorf,
Post Steinau, Oest.-Schlesien.

Zwei tüchtige, verlässliche

Bäckergehilfen

(Gelfer u. Schwarzmischer) sowie auch ein

Lehrling

werden aufgenommen in **Heinr. Kotzians Bäckerei, Teschen.**

Praktikant

für größeres (3754)

Handelsbureau

aus anständiger, israelitischer Familie, der in Teschen bei seinen Eltern wohnt, wird aufgenommen. Bedingung: sehr schöne Handschrift und flotter Rechner. Schriftliche Offerte sub „ausländisch“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Für unsere Eisen-, Material-, Farb-, Glaswaaren-Handlung nehmen wir einen Knaben mit entsprechender Vorbildung und welcher Kenntnisse einer slavischen Sprache besitzt, als

Praktikanten

nach Schluß auf. (3741)

Sam. Blumenthal & Sohn,
Friedstadt, Oest.-Schlesien.

Ein Knabe aus gutem Hause wird als (3758)

Praktikant

aufgenommen.

J. Struhal's Nachfg.,
Modemagazin, Teschen.

Ein (660)

Praktikant

aus anständigem Hause, womöglich beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei

Ludw. Dubowski,
Colonialwaarenhandlung, Biala.

Geschäftsdienner

sucht (3832)

R. Papauschek,
Buchhandlung, M.-Ostau.

Praktikant

wird aufgenommen für eine **Bräuhaus-Kanzlei**, in welcher doppelte Buchung eingeführt ist. Offerten sub **J.** an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3778)

Ein (3642)

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei

S. Lustig,
Papierhandlung, Teschen.

Praktikant

aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung wird bei

E. C. Nowotny,
Jägerndorf, Specerei- u. Farbengeschäft, aufgenommen. Anfragen directe. (3814)

Ein (3768)

Praktikant

der deutschen Sprache mächtig, mit nöthiger Schulbildung, wird bei **Johann Crasse's Witwe,** Gemischtwaarenhandlung in Neutitschein aufgenommen.

Ein (5779)

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme in der Colonialwaarenhandl. des

Ad. Stachowetz,
Troppan.

Ein (3799)

Lehrknaabe

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei

W. Zemann,
Damen-Mode-Geschäft,
TESCHEN.

Lehrling

sucht

R. Papauschek,
Papierhandl., M.-Ostau.

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein (3795)

Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei

W. G. Benirschka,
Gemischtwaarenhandlung, Friedland bei Mistel

Ein (3687)

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei

Thomas Kopy,
Specereimaaren-Handlung in Teschen, Bruckgasse 6.

In der Specerei- und Eisenhandlung, verbunden mit t. l. Tabak-Sub-Verlag wird ein

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung, der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, sofort aufgenommen bei

Ludwig Kunz
in Königsberg. (3785)

ALOIS LORENZ,

Zimmer-, Decorations- u. Kirchenmaler in Teschen

beehrt sich, seinen Austritt aus der Firma Socha & Lorenz — in welcher er seit Ursprungsgründung derselben „hier fachlich thätig war“ — hiemit bekannt zu geben und seine nunmehr

„ganz selbstständige Etablierung“

im Hause der photogr. Anstalt H. Jandaurek, Stephaniestrasse 60, höflichst anzuzeigen. (3813)

Gestützt auf eigene „gründliche Fachkenntnisse“ bittet Obiger sowohl um Erhaltung des bereits hier erworbenen Vertrauens, als auch um einen gütigen, fernerer Zuspruch, insbesondere von Seite der Herren Baumeister und Bauherren, die sich der coulantesten Bedienung stets versichert halten können.

Restauration Rebeck,

TESCHEN, Sachsenberg.

Heute Sonntag, den 24. Juli

Familien-Abend

arrangiert

vom Gesangskomiker A. Haim, deutsch-ungarische Liedersängerin Ilona Koran, Clavier-humorist Steinheimer.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 fr.

Sonntag, den 24. Juli i. J.

findet im

Herrschaffl. Hotel in Karwin

ein

CONCERT

der Damenkapelle Graup statt.

Anfang 8 Uhr Abends.

(824)

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner, Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)

Stets großes Fabrik-Lager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (3791)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestrasse 6, I. Stod.

P. T.

Empfehle dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung mein reichhaltiges Lager von

Damen- und Mädchenmiedern

von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir Damenmieder von 4 fl. aufwärts, Mädchenmieder von 2 fl. 50 kr. aufwärts, Luftwattirungsmieder für Ausgewachsene, Umstands-Mieder, Geradehalter, kurze Pariser Gummi-Beibchen in bester Qualität nach Maß angefertigt. Hochachtung

Frau Fanni Goldstein,

vormalig Leopold Lebowitsch,

Mieder-Specialitäten-Erzeugung,

TESCHEN.

(3714)

Stephaniestrasse 28, vis-à-vis „Café Austria“.

Schibitz.

(3809)

Böllner's Restaurations-Garten

Heute Sonntag, den 24. Juli

Familien-Unterhaltung

mit Musik und Gesangsvorträgen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree frei.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Tuchhändler in Neutitschein

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserdichte Kameelhaar- und Bestiden-Loden,

Pique, Billard- und Egalisirungstücher,

Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Futterwaare und Schneider-Ragehör en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

Frühjahrs- u. Sommersaison

1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter
lang, completer Decore	fl. 6.— von befferer	Schaf-
Anzug (Rock, Hose und	fl. 7.75 von feiner	Wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu Schermers Salen-Anzug fl. 10.—, sowie Lederkleider-
stoffe, Touristenstoffe, feine Kammgarne u. s. w. versendet zu Gratis-
proben die als reich und solid bestellte Tuchfabrik-Neubearbeitung

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Färbung garantiert.

Die Vortheile der Privatvertheilung. Stoffe direkt bei obiger Firma

am Fabrikort zu beziehen, und bedeutend

Realschank

in Simoradz

samt 8 1/2 Joch Feld ist auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres ertheilt J. Fryda, Baumgarten, Post Stotschau.

Eine schon seit vielen Jahren bestehende (3822)

Bäckerei

ist ab 1. August zu verpachten. Auskunft bei

Politzer

in Mihalowitz.

Eine Wohnung

ist bei M. Bachner in

Dombräu (3825)

vom 1. August zu vermieten.

Ein (671)

Grundstück,

mit Sand u. Schotter, in

Petrzkowitz

vor der Mauth ist auf mehrere

Jahre zu verpachten, so auch

ein gleiches Lager zwischen

Petrzkowitz und Ludgerowitz mit

Ziegelei. Näheres bei Carl

Dosedel I. in Petrzkowitz.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-

Lager

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

SMITAL & ZIMMER

IN TROPPAU

(1846)

Maschinenwerkstätte

des Johann

Unucka

TESCHEN

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinen-

wesen einschlagende Arbeiten für

Landwirtschaft u. Industrie.

Elserne Pumpen,

engl. Wäschrollen

stets am Lager. (2647)

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock " " 6.—

Saccoanzüge, ganz " " 14.—

Schafwolle " " 14.—

Kobenanzüge " " 25.—

Jaquartanzüge " " 25.—

Emolganzüge " " 8.—

Knabenanzüge " " 3.—

Coltume " " 5.—

Knaben-Havelock " " 5.—

Wuster-Sacco " " 12.—

Hochsommer-Anzüge " " 1.50

Wäscheftum " " 5.—

Staubmantel " " aufwärts.

Atelier für Nachbestel-

lungen und Herren-Con-

fection (3516)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestrasse

(Bergerisches Haus) 48.

Laxtans Noble

ist die grösste u. besttragende

Erdbeere.

Jetzt die beste Pflanzzeit

10 Stück 20 fr., 100 St. fl. 1.50

hat abzugeben

Karl Siostrzonek,

Gärtner in Mistrzowitz bei

Teschen.

Gratulations-

Karlen zu

Sct. Anna

empfeilt in reichster Auswahl

Eduard Feitzinger,

Buch- und Papierhandlung,

TESCHEN, Obering.

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9,

ist eine im ersten Stockwerke ge-

legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,

Vorzimmer, Küche und sonstigem

Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Grösste Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,

Lager sämtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

In Teschen, Sachsenberg

Nr. 21, am besten Plage gelegen,

ist ein schönes

Verkaufs-

Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt

Wohnung und Magazin (alles

frisch renoviert) zu vermieten und

sofort zu beziehen. Anfragen sind

an Franz Reinekt dableibt zu

richten. (3506)

Grösstes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei A. Oczko, Teschen,

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

Das beste

Pilsner Bier

auf dem bürgerl. Bedrucks ist bei

J. Handl in Teschen. (2477)

Städtischer

Bräuhans-Garten und Solon

TESCHEN.

Ob schön! Ob Regen!

Sonntag, den 24. Juli i. J.

Abchieds-

Pachabend

des Wiener vielseitigen Specta-

listen, Gefangenskomiker, Mini-

sterns, preisgekrönten Darstellers

weiblicher Volksfiguren,

Pantheons, Thier- u. Vogel-

stimmens-Imitators

CARL LEWEN

samt Begleitung.

Anfang 8 Uhr. (3830)

Entree 20 fr., Militär 10 fr.

Die (1504)

besten u. billigsten

Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,

wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Ein (3544)

Geschäfts-Local

in Teschen, Stephaniestr.

48, mit Mezzanine, ist vom

1. October i. J., event. auch

früher zu vermieten.

Wilhelm Berger.

Cassen

nene u. ge-

brauchte

sind billig bei

Adolf Singer

Troppau

Obering u

zu haben

(1535)

Drei

Studenten

werden bei Frau Rosa

Friedrich in Teschen,

Kastenstraße Nr. 9, für nächstes

Schuljahr in ganze Pension

aufgenommen. (3811)

Die besten und billigsten

Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung

belommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des (3644)

Loop. Scholtis,

Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfstrickerei 20 fr. pr. Paar

(1503)

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Singer.

vierteljährig: in Troppau, Leichen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thall, Freiwaldau, Oßersdorf, Bag-
rad, Bistladitz, Würbensthal, Frie-
den-Witzler, Br. Ostrau und Neustadt
6 K. In Heilungsgebidh in's Jahr 50 H,
mit dreier Postaufhebung 7 K, für
Dreierland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 H.
Eingelie Nummern 12 A.

10 A für die sechsmal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insekte in Troppan: an G. Dandl, Baderg. u. Nibel, Otto Soltmann, Hans Schmidt; Bielefeld: Otto Wilhelm Fröhlich und Karl Kauterbach; Freiswaldau: Dietz Litz; Freudenthal: Stommers' Witwe, J. M. Litz; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud. Krawinkel, Emilie Witkula; Fügendorf: J. Hofmann, A. Dornbach; Hilsen: G. H. Senow; Neutitschen: R. Hofe; N. Ostrow: R. Protzig, G. Sellwig; Albersdorf: W. Jönn; Wagnstadt: H. Kieppig; Widen: Hermann Goldschmidt; Wignstadt: J. Bohn; Wittenbutthau: J. Fiß.

Administration der „Ellefa" in Zedlau: Demelap, Abtaktion und Drucker: in
Schiffhäusern am Cadenetsee.

Mr. 168.

Telephone Nr. 58.

Dienstag, den 26. Juli.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

25. Juli.

Samstag Vormittag hat der erwartete Ministerath stattgefunden, welchem sämmtliche Minister beiwohnten und in welchem der Inhalt des Berichtes, den Graf Thun Sr. Majestät dem Kaiser erstatten wird, festgestellt wurde. Die unverbindlichen Besprechungen sind bekanntlich beendet, ihr Ergebniß ist gleich Null. Graf Thun hat keine Aussicht, das Parlament arbeitsfähig zu machen, und da er im Erkennen neuer Mittel und Wege nicht gerade findig ist, so war es natürlich, daß alle Welt annimmt, er werde nun versuchen, den Knoten zu durchhauen, den er nicht zu lösen vermochte. Allein daran ist nicht zu denken, und in unterrichteten Kreisen wird nach wie vor daran festgehalten, daß Graf Thun vorläufig eine Verfassungsänderung nicht vornehmen, sondern danach trachten wird, die Lösung der Kriftis bis zum Herbst zu vertagen. Damit würde sich die Auflassung der „N. fr. Pr.“ erledigen, welche gemeldet hatte, dem Ministerathe werde in politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt, weil derselbe die Frage erörtern und zu entscheiden haben werde, ob das Elaborat der Regierung zur Regelung der Sprachenfrage auf Grund des § 14 mit provisorischer Gesetzeskraft erlassen werden solle. Handelsminister Dr. von Baernreither widersehe sich dieser Absicht und werde, falls die Octroyirung des Sprachengesetzes beschlossen werden sollte, um seine Entlassung nachsuchen. An diese Eventualität ist vor der Hand wohl kaum zu denken, und man darf doch nicht vergessen, daß vor Allem das Jubiläumsjahr in Ruhe vorübergehen soll und daß schon darum tiefergreifende Verordnungen in den nächsten Monaten unwahrscheinlich sind. Auch die Ansicht, der Reichsrath werde in diesem Jahre nicht mehr einberufen werden, ist mit aller Vorsicht aufzunehmen und hat schwerlich bereits gefaßte Beschlüsse oder auch nur feststehende Meinungen hinter sich. Es ist bei uns schon zu verschiedenen Malen in Oesterreich das politisch Unwahrscheinlichste zur Thatfache geworden, aber diesmal liegen doch die gesammten Verhältnisse so, daß vor Ablauf des Jahres entscheidende Entschlüsse nicht zu erwarten sind und sich auch unzweifelhaft die Frage der Einberufung des Reichsrathes noch in der Schwere befindet.

Am Samstag hat sich Graf Thun an das kaiserliche Hoflager nach Jßl begeben und der Tag seiner Rückkunft ist noch nicht bestimmt. Das „Fremdenblatt“ hat die Meldung vom dem bevorstehenden Erlass eines Sprachengesetzes auf Grund des § 14 dementirt, und wir erinnern daran, daß in den Kreisen der Regierung seinerzeit die Absicht bestand, das Sprachengesetz auf Grund des § 14 nur in dem Falle zu erlassen, wenn beide interessirten Theile, die Czechen und die Deutschen, über die Grundzüge der Regierung sich geeinigt hätten. Darum mag eine solche Absicht wohl zu dem Zeitpunkte bestanden haben, da man sich noch der Erwartung hingab, die Deutschen würden das Angebot des Ministerpräsidenten annehmen. Da das Gegentheil davon geschehen ist, kann jenes Stadium als überwunden angesehen werden. Die „Politik“ ist gar nicht zufrieden damit. Sie hatte auch an die Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ geglaubt und äußerte: „Es kann als sicher

Kleine Chronik.

25. Juli.

Hof- und Personalamtsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird in nächster Zeit in Bad Nauheim zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin erwartet, deren Befinden sich durchaus zufriedenstellend gestaltet. — Ihre k. u. i. Hoheit, Frau Erzherzogin Isabella ist mit ihrer Tochter, der Frau Erzherzogin Maria Christina, nach beendtem Curgebrauche in Karlsbad, von dort zurückgekehrt und in der Weisburg bei Baden eingetroffen, wo gestern im Familienkreise der erste Geburtstag des Prinzen Albrecht gefeiert wurde. — Anderen, aus England verbreiteten Nachrichten gegenüber steht fest, daß das russische Kaiserpaar nach dem 26. August (14. russischen Stils), welchen Tag es in Moskau zubringen wird, um an den Feierlichkeiten der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. theilzunehmen, sich direct nach der Krim zu längerem Aufenthalte begeben wird. Seine Wohnung wird das kaiserliche Paar auf Sivadia an der Südküste der Krim nehmen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit Gefolge Freitag Nachmittag in Zürich eingetroffen.

Vom Allgemeinen deutschen Turnfest in Hamburg. Ein Extrazug mit etwa 800 österreichischen Turnern traf am Samstag kurz vor 7 Uhr in Hamburg ein. Tausende waren vor dem Bahnhof anwesend. Die Turner marschirten unter Vorantritt von Hamburgern und dem sie begleitenden Musikcorps nach der Turnhalle von St. Georg, wo feierlicher Empfang stattfand. Die Begrüßungsrede hielt Professor Dr. Woller. Den Dank für den glänzenden Empfang sprach Professor Dr. R i e n e m a n n aus. Dann wurden die Fahnen zur Aufbewahrung abgegeben und die Gäste begaben sich in ihre Quartiere. Die angekommenen Turner waren hoch erfreut über den herlichen

angenommen werden, daß die Regierung ernstlich daran arbeitet, um endlich in die verworrenen Verhältnisse Ordnung zu bringen. Die erste Aufgabe der Regierung wird es sein, die letzte Probe zu machen, ob das gegenwärtige Parlament noch lebensfähig ist oder nicht. Wird der Beweis erbracht werden, daß es mit dem Parlament nicht mehr geht, dann ist allerdings der weitere Bestand desselben in Frage gestellt. Von dieser Eventualität hängt auch die fernere Ausgestaltung der Verfassung und die Lösung der Sprachenfrage ab. Ein Sprachengesetz, so wird uns versichert, wird gewiß die Verordnungen ersetzen, jedoch die Entscheidung darüber, in welchem Stadium dies geschehen und welche Form für die Verlautbarung dieses Gesetzes gewählt werden soll, wird jedoch ebenfalls dann gefällt werden, bis man an die Lösung der Frage: „Mit oder ohne Parlament“ herantreten wird. Was die Haltung des böhmischen (czechischen) Volkes der Regierung und der künftigen Entwicklung der inneren Politik gegenüber betrifft, so glauben wir, die Kraft des böhmischen (czechischen) Volkes liege angesichts dieser Sachlage nur in der Ruhe, mit der es der, wenn auch nicht unmittelbar bevorstehenden Entscheidung entgegensteht. Ist unsere Information richtig, nämlich daß Dr. Baernreither noch vor der Entscheidung aus dem Cabinet austritt, dann kann das böhmische (czechische) Volk umso mehr mit Geduld der Dinge harren, die da kommen werden.“ — Man ersieht daraus, was die Czechen wieder einmal Alles gehofft hatten.

Zu den Krisengerüchten der letzten Tage gehört auch noch die Nachricht, Graf Thun sei entschlossen, den Ausgleich mit Ungarn auf Grund des § 14 durchzuführen und Baron Banffy werde deshalb demissioniren. Man glaubt jedoch, Baron Banffy werde neuerdings mit der Cabinetsbildung betraut werden. Es versteht sich von selbst, daß diese bloß zur Beunruhigung ausgestreute Nachricht eine politische Lage behandelt, die noch gar nicht eingetreten ist, und über welche Entschlüsse zur Zeit doch nicht mitgetheilt zu werden pflegen. Vielleicht kommt das einmal so, vielleicht aber auch anders. Dergleichen hängt doch immer von den Umständen ab, die in dem Zeitpunkt der Entscheidung obwalten.

Unßland.

Dem Besuche des bulgarischen Fürsten paars mit dem jungen Erbprinzen Boris in Rußland wird vielfach eine übertriebene Wichtigkeit beigelegt; immerhin aber entbehrt er nicht der symptomatischen Bedeutung. Eine Verkennung der Lage ist es, zu behaupten, der Fürst stelle sich in ein ähnliches Verhältniß zu Rußland wie der Emir von Bosnata, der ja auch in St.-Petersburg mit großem Gepränge empfangen wird, aber doch nur ein Vasall des Caren ist. Daß Fürst Ferdinand durch den Besuch, welcher die officiële Aussöhnung Rußlands mit den Zuständen in Bulgarien besiegelt, eine Förderung der Suzeränität des Sultans über sein Land anstrebt, kann ja keinem Zweifel unterliegen, und andererseits sucht der Sultan diesem Schachzuge dadurch entgegenzuwirken, daß der türkische Botschafter dem Empfange officiell beizuwohnen beauftragt wurde. Mit derartigen Etiquettenmanövern ist freilich die Logik der Thatfachen nicht zu bekämpfen. Wartet man auf die fortgesetzten Hülfeleihen der von dem Fürsten von Montenegro geleiteten montenegrinischen Blätter

Empfang und die zahlreichen Veranstaltungen der Berliner Vereine während ihres fünfstündigen Aufenthaltes in Berlin.

Weltausstellung Paris 1900. Von der General-Directeur der Pariser Weltausstellung ist eine Mittheilung eingelangt, die als höchst erfreulich bezeichnet werden und aus der man berechtigte Schlüsse auf eine willkommene Bereicherung des Ausstellungsprogrammes ziehen darf. Bisher waren in den Bereich des Unternehmens fünf Plätze einbezogen: die Champs-Elysées sammt dem rechten Seine-Ufer, die Esplanade des Invalides sammt dem linken Seine-Ufer, der Trocadero, das Champ de Mars und die Avenue de Breteuil. Nun sind diese Plätze um einen sechsten, nämlich um das Bois de Vincennes bereichert worden. Dort wird in der Nähe des Lac Daumesnil ein großes Gebäude errichtet, in welchem Eisenbahn-, Tramway-, Automobile- und Radfahrwesen zur Anschauung gebracht werden, natürlich — dem Gesamtprogramme entsprechend — als Weltgruppe, so daß man einen universellen Ueberblick über dieses Gebiet technischer Entwicklung gewinnen wird. Das Champ de Mars, die Gruppe VI, erfährt dadurch eine Entlastung, die der anschaulichen Vertheilung der Objecte erheblich zu Gute kommen wird. Uebrigens wird man sich in dieser neuen Abtheilung keineswegs mit einer bloßen Schaustellung begnügen, sondern die praktische Verwendung des Materiales den Besuchern vor Augen führen. Die Eisenbahnzüge werden probeweise von dort auf die verschiedenen Bahnhöfen überführt und mit den übrigen Verkehrsapparaten werden Probefahrten in Bois de Vincennes unternommen werden. Für Oesterreich bedeutet die Neuierung die Gewißheit, eine seiner interessantesten Beiträge zur Ausstellung zu voller Geltung zu bringen: einen 350 Meter langen Eisenbahnzug, beigestellt von sämmtlichen österreichischen Locomotiv- und Waggonfabriken. Es läßt sich voraussagen, daß Oesterreich mit dieser Leistung ehrenvoll vor aller Welt bestehen wird.

gegen Oesterreich und dessen Stellung in Bosnien und der Herzegowina, sowie auf die eigenartige Entwicklung der Verhältnisse in Serbien, so tritt der engere Anschluß der kleinen Balkanstaaten an Rußland klar zu Tage. Nur Rumänien steht noch auf einem anderen Standpunkte, und daran dürfte auch der Versuch nichts ändern, den Fürst Ferdinand mit seiner Gemahlin unlängst dem rumänischen Königspare abgestattet hat. Die Fortdauer der nationalen Reibereien in Albanien läßt erkennen, daß die zunächst beteiligten Balkanstaaten Bulgarien, Serbien und Montenegro von Rußland die Erfüllung ihrer nationalen Sonderwünsche hoffen, falls die Pforte in der halsstarrigen Verweigerung aller ihr von den Großmächten empfohlenen Maßregeln — mögen sie die provisorische Verwaltung Aetras, die Zahlung der Entschädigungen für die bei den Konstantinopeler Massacres im vorigen Jahre geschädigten fremden Staatsangehörigen, oder endlich die Zurückberufung der in Folge der Revolten in Armenien nach Rußland geflüchteten Armenier betreffen — beharrt und dadurch neue ernste Verwickelungen veranlaßt.

Noch immer sträuben sich die gegenwärtigen Machthaber in Spanien, dem Kriege mit den Vereinigten Staaten durch Anknüpfung von Friedensverhandlungen ein Ziel zu setzen. Und doch ist die Lage der Spanier verzweifelter als je. Nach dem Fall von Santiago und der Gefangennahme der Garnison dieses Platzes ist die Zahl der auf Cuba befindlichen Truppen die man zu Beginn des Krieges wohl auf etwa 120.000 Mann schätzen konnte, die aber jedenfalls im Laufe des Krieges durch die zahlreichen Scharmügel mit den Aufständischen und den amerikanischen Landungstruppen sowie durch Krankheiten erheblich reducirt worden sind, um weitere 30.000 Mann geschwächt, so daß man kaum mehr als höchstens 60.000 bis 70.000 Mann Besatzungstruppen rechnen kann. Diesen steht keinerlei Flottenmaterial zur Seite; zur Abwehr von neuen Landungsversuchen muß Marschall Blanco daher seine Truppen immer mehr zersplittern, und der Augenblick dürfte nicht mehr fern sein, wo diese Zersplitterung den Amerikanern den letzten vernichtenden Stoß auf die Hauptstadt Havanna selbst ermöglicht. Zu gleicher Zeit sind die Vorbereitungen für die amerikanische Expedition nach Puertorico nahezu beendet, und auch diese Insel, die sich eines friedlichen Gedeihens erfreut und deshalb nur eine schwache Besatzung hat, muß ohne Unterstützung durch eine actionsfähige spanische Flotte in kurzer Zeit in die Gewalt der Amerikaner fallen. Endlich sind auch auf den Philippinen die amerikanischen Occupationstruppen angelangt, so daß der Fall von Manila wohl bald erwartet werden kann. Der einzige Umstand, der die Hartnäckigkeit der Spanier erklärt, liegt in der nun auch von amerikanischer Seite zugestandenen Haltung der Aufständischen, sowohl auf Cuba wie auf den Philippinen. Der heuchlerische Vorwand der Amerikaner für die Kriegserklärung war ja die „Befreiung der unter menschenunwürdigen Joch erliegenden“ Cubaner, und datum waren die Amerikaner auch von den Aufständischen anfänglich als Befreier begrüßt und bei den kriegerischen Operationen kräftig unterstützt worden. Aber das immer unverhohlener zu Tage tretende Streben der Vereinigten Staaten, das „befreite“ Cuba selbst zu verzehren, hat eine

Soldatenerkrankungen in Deutschland. Die Soldatenerkrankungen in Altona sind, wie die „Allg. Z.-Ztg.“ auf Grund genauer Informationen mittheilen kann, auf den Genuß verdorbenen amerikanischen Schweinefleisches zurückzuführen. Da der betreffende Lieferant vertragsmäßig überhaupt kein amerikanisches Fleisch liefern durfte, ist der Vertrag mit ihm sofort aufgelöst worden. Alle erkrankten Mannschaften werden glücklicherweise keinen dauernden Schaden von dem Vorfall haben. Eine große Anzahl der Soldaten ist bereits als gesund aus dem Lazareth entlassen worden. — Inzwischen wird ein neuer Fall berichtet. Nach dem Genuße von verdorbenen Fleischstücken erkrankten nahezu sechzig Soldaten des Lübener Dragoner-Regiments. Die Vergiftung äußert sich in Schwindel und Fieberanfällen.

Wie lange kann man Fleisch in gewöhnlicher Weise aufbewahren? Ueber diese wichtige Frage finden sich der Berl. thierärztl. Wochenschrift zufolge nur in einer alten Schrift aus dem Jahre 1804 von Johann Peter Frank vollständige Angaben. Diefes Werk besagt, daß die Haltbarkeit im Sommer, allerdings nicht bei Gewitterschwüle, beim Wildpret und Wildgeflügel vier, bei Hasen jedoch nur drei, bei Wildschwein und Auerhahn sechs Tage beträgt. Rebhühner sollen sich nur zwei Tage halten. Das haltbarste Fleisch unter den Hausthieren haben die Truthühner und Gänse; es hält sich nämlich vier Tage. Hühner-, Rind- und Schweinefleisch hält sich drei Tage, alles übrige zwei Tage. Im Winter beträgt die Haltbarkeit bei Auer-, Wild-, Fasanehühnern zehn Tage, beim Auerhahn speciell 14; ebenfalls zehn Tage beim Wildschwein, sechs Tage beim Hasen, acht Tage beim Rothwild. Truthühner, Gänse, alte Hühner, Kapapaunen, Rind- und Schweinefleisch halten sich sechs Tage; junge Hühner, Tauben, Kälber und Lämmer vier Tage, Schöpfe nur drei Tage.

leicht erklärliche Reaction unter den Cubanern veranlaßt, und in ähnlicher Weise zeigen sich die Ausständischen auf den Philippinen mißtrauisch gegen ihre „Besieger“. In schnell aufblühender Hoffungslosigkeit glauben nun die Spanier die Ausständischen als Bundesgenossen gegen die Amerikaner gewinnen zu können. Daß diese Hoffnung völlig trügerisch ist, liegt auf der Hand. Die Einleitung von Friedensverhandlungen ist trotz Allem kaum noch länger zu verschieben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Bericht.]

Troppau, 24. Juli. (Akademische Preise.) Die Akademie der bildenden Künste in Wien hat am 22. ds. in der Specialschule für Landschaftsmalerei den Rosenbaum-Preis für die beste Lösung der Aufgabe: Zwei Compositions-Skizzen (Pendants) und ein Staatspreisstipendium Herrn Adolph Brazilia aus Poruba in Schlesien zuerkannt. — (Die Jubiläumsausstellung der schlesischen Bienenzüchter) ist gestern Vormittag im städtischen Hohenjaale feierlich eröffnet worden. Nach einem patriotischen Liede, „Franz Josef hoch“, der Lehramtskandidaten richtete der Obmann des schlesischen Lehrvereins, Herr Professor Hanel, an den Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen eine Begrüßungsansprache, welche von diesem freundlich erwidert wurde. Nach dem Kaiserhoch und der Volkshymne wurde der Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Der Eröffnung wohnten auch Herr Landtagsabg. Ernst Freiherr v. Sedlnitzky und Herr Bürgermeister Dr. Kowanski, sowie ein zahlreiches Publicum bei. Gestern und vorgestern wurde im Gebäude der k. k. Lehrerbildungsanstalt aus Anlaß der Ausstellung von den Professoren Hanel und Kosta ein Interkurs abgehalten, welcher von 40 Bienenzüchtern, meist schlesischen Lehrern, besucht war und viel des Interessanten und belehrenden bot. Heute Nachmittag hat die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie stattgefunden.

— (Vollversammlung des Bienenzüchtereines.) Der zweite Tag der Jubiläums-Ausstellung des Bienenzüchtereines war Vormittags den Beratungen des Preisrichtercollegiums, Nachmittags der Vollversammlung und der Ausstellungs-Lotterie bestimmt. Die Vollversammlung, die von vielen Bienenzüchtern besucht war, nahm einen sehr schönen Verlauf. Herr Professor Hanel schilderte die Umgestaltung, die innerhalb 50 Jahren in der Bienenzucht Platz gegriffen hat, und beleuchtete die Fortschritte der Bienenzucht unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers. Auf seinen Vorschlag wurde ein Jubiläumstelegramm abgesendet. Nachdem Professor Hanel den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Ausschusses erstattet hatte, ergriff Herr Landescaßier Kantor das Wort zu dem Bericht über den Cassastand im abgelaufenen Vereinsjahre. Herr Pfarrer Fickel aus Neu-Bachsdorf hielt sodann einen Vortrag über den Nutzen der Bienen. Redner führte an, daß die Biene sehr Vieles zur Entwicklung der Menschheit beigetragen hat, daß die Stiche derselben gegen Rheumatismus sehr gut sind, daß der Honig in keinem Haushalte, wo Kinder vorkommen, fehlen soll, die Bienen künden das Wetter an, sie wurden in den ältesten Zeiten schon zur Abwehr der Feinde benützt, überhaupt gewähren sie in national-ökonomischer Weise sowohl direct als auch indirect einen großen Nutzen. Die 7/8stündige Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nun folgte eine kleine Discussion über Ausstellungsobjecte und die Versuche mit verschiedenen Apparaten. Es wurden noch an den Landeshauptmann Grafen Carisch-Wönnich, den Protector, und den Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen, den Ehrenpräsidenten des Vereines, Dankes-Telegramme abgesendet, und sodann die Versammlung geschlossen. Abends vor 6 Uhr fand die Auslosung der Gewinne und die Vertheilung der Preise statt. Es wurde prämiirt in der I. Gruppe mit der silbernen Staatsmedaille Herr Simmich aus Jauernig, mit der bronzenen Staatsmedaille Herr Mannsbart aus Bauchtel und Herr Linke aus Weidenau mit der silbernen Gesellschaftsmedaille die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau, mit der bronzenen Gesellschaftsmedaille Herr Wille in Nieder-Wigstein und Joh. Müller in Troppau. Einen Preis zu je zwei Ducaten erhielt Cassier Herr Kantor in Troppau, die silberne Vereinsmedaille Herr Karl Krüsten in Troppau. In der II. Gruppe erhielten die bronzenen Staatsmedaille: Herr Zentner, Bielefeld-Biala, und Herr Karl Krüsten in Troppau. Geldpreise zu 2 Ducaten: Herr Simmich in Jauernig, Geldpreise zu 1 Ducaten: Herr Piemer in Kreuzberg und Herr Joh. Müller in Troppau, die silberne Vereinsmedaille Herr Sommer in Jautsch, Herr Klemmich in Klein-Petersdorf und Herr Grabil in Königsberg, die bronzenen Vereinsmedaille: Herr Karl Satta in Meltsch ein Anerkennungsdiplom Herr Scholz in Freiwaldau. In der III. Gruppe erhielten die silberne Staatsmedaille Herr Köster in Olbersdorf, Herr Mücke in Bielefeld und die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau, die bronzenen Staatsmedaille Herr Nowak in Stettin, die bronzenen Gesellschaftsmedaille Herr Sommer in Jautsch, Cassier Kantor in Troppau und einen Geldpreis zu 2 Ducaten Professor Hanel; die silberne Vereinsmedaille der Naturwissenschaftliche Verein in Troppau, Herr Witte in Nieder-Wigstein, Herr Piemer in Kreuzberg, Herr Ockerka in Vangerberg, Herr Grochowky in Jaworzina, Herr Mannsbart in Bauchtel, Herr Pfarrer Fickel in Neu-Bachsdorf, Herr Zentner in Bielefeld-Biala, Herr Mendel in Odrau und Herr Seidler in Tschirn; die bronzenen Vereinsmedaille Herr Grabil in Königsberg, Herr Zentner in Troppau, Baron Ernst Sedlnitzky in Troppau, Herr Prof.

Hanel in Troppau, Herr Professor Gzask in Troppau Herr Professor Krefta in Troppau, Herr Pfarrer Engelbrecher, Weißbach, und Landescaßier Herr Kantor in Troppau. Während der Preisvertheilung concertirte die Stadtkapelle im Restaurationsgarten. Nach der Prämierung fand ein animirtes Tanzkränzchen statt.

— (Collegentag.) Freitag Abends versammelten sich die Abiturienten des Troppauer Staatsgymnasiums aus dem Jahre 1873 zu einem Commercium unter der Leitung des Herrn Dr. Hermann Krommer. Herr Professor Liebig, ein ehemaliger Lehrer der Abiturienten, wurde herzlich begrüßt. Samstag Frühl fand ein Trauerrequiem für die verstorbenen Lehrer und Mitschüler, hierauf eine Versammlung im Festsaale des Staatsgymnasiums und Mittags ein Bankett statt.

— (Sturmwind.) Gestern Abend tobte hier ein furchtbarer Sturmwind. In Gilschowitz wurden Bäume entwurzelt und gebrochen, das ganze Obst herabgerissen, die Garben auf den Feldern umgeworfen und sogar Menschen zu Fall gebracht. Hinter Gilschowitz wurde der Kutscher Jarosch der Witwe Hartmann, als er mit einer Fuhrre Getreide über die Mohrabrücke fuhr, vom Sturme sammt dem Getreide in den Fluß geworfen, wodurch er Verletzungen am Kopfe und an der Schulter erlitt. Das Gefährte wurde sammt den Pferden gegen das Brückengeländer gedrückt und dadurch aufgehalten. Nordöstlich von der Brücke befindet sich eine Fuhr in der Mohra, in dieser wurden Wagen umgeworfen, das Getreide weggeschwemmt u. v. a. In Troppau selbst hat der Sturm nicht so sehr gewüthet, es war aber am Oberringe eine schöne Windhose zu sehen, die sich, größer als das Theater, gegen die Pfarrkirche hinzog und dann in Staubwolken aufging.

— (Verwendbarkeit von Schuldverschreibungen der Communal-Creditanstalt von Schlesien.) Die „W. Btg.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher die Schuldverschreibungen der Communal-Creditanstalt des Landes Schlesien bis zum Höchstbetrage von 8 Millionen Gulden österreichischer Währung oder 16 Millionen Kronen zur fruchtbringenden Anlage von Capitalien der Stiftungen, der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten, des Postsparcassensamtes, dann von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositengeldern und zum Börsencourle, jedoch nicht über dem Nennwerthe, zu Dienst- und Geschäftscapitionen verwendet werden können.

Brünn, 24. Juli. (Die zweite telephonische Verbindung zwischen Brünn und Olmütz.) Die Verbindung zwischen Brünn und Olmütz wird noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die Herstellung dieser zweiten Verbindung hat sich als eine dringende Nothwendigkeit herausgestellt, da auf der Verbindungslinie zwischen Brünn und Olmütz nicht nur der Verkehr mit Wien, sondern auch mit Brünn und anderen in das Telephonnetz einbezogenen Städten besorgt werden mußte, daher diese Linie stets stark überlastet war. Die Geschäftswelt wird die Eröffnung dieser neuen Telephonlinie, da sie den Geschäftsverkehr wesentlich erleichtert, mit Befriedigung begrüßen.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Franz Ostadal, Bürgerhulskatechet in Bittau, auf die Pfarre in Morawitz inelirt. Der Administrator von Morawitz, P. Ferdinand Janu, wurde als Cooperator nach Leitersdorf becretirt, P. Franz Sova, Administrator in Meschen, wurde für dieselbe Curatie präsentirt. Der Neopresbyter P. Franz Schwarz wurde als Cooperator in Pittarn angestellt. Im preußischen Antheile: P. Emanuel Ballarin, Pfarrer in Sabisch, ist in den Ruhestand übernommen worden. Zum Administrator von Sabisch wurde der dortige Cooperator, P. Eduard Vogt bestellt.

— (Personales.) Der Finanzminister hat die Steuer-Inspectoren Josef Rächir und Johann Licman zu Steuer-Oberinspectoren für den Bereich der mährischen Finanz-Landesdirection und den Zoll-Obercontroller Anton Pernicka in Brünn zum Zolloberamts-Verwalter in der achten Rangklasse bei dem Hauptzollamte in Olmütz ernannt.

— (Akademische Preise.) Die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien hat am 22. ds. folgenden akademischen Schülern Preise zuerkannt: In der allgemeinen Malerschule eine goldene Filiger-Medaille Herrn Johann Felinel aus Stephanau in Mähren und einen Moritz Freiherr von Königsbarten-Preis Herrn Hubert Land aus Branel in Mähren, in der Specialschule für Architektur einen Goldpreis zweiter Classe Herrn Hugo Seger aus Römerstadt in Mähren für die nächstbeste Lösung der Aufgabe: Entwurf eines neuen Café-Pavillons im Wiener Volksgarten (nach gegebenem Programme), und einen Specialschulpreis Herrn Alois Ludwig aus Brünn.

— (Staat und Gemeinde Olmütz.) Die Stadtgemeinde Olmütz hatte noch vor Jahresfrist Vorstellung dagegen erhoben, daß das neue Gerichtsgebäude oder vielmehr das mit demselben zusammenhängende Gefangenhäus in der Theresiengasse errichtet werde. Man hätte es lieber gesehen, wenn dasselbe an einer weniger lebhaften Straße gebaut worden wäre und hätte gerne einen anderen passenden Baugrund zur Verfügung gestellt. Der Staat wies jedoch die Vorstellung zurück, und diese Zurückweisung kostet der Stadt Geld. Man hätte für den nun benützten Baugrund mindestens zwei Drittel der gesamten Baukosten des neuen Gerichtsgebäudes bestreiten können, wenn man ihn an Baufürstige verkauft und dann einen minder kostspieligen Platz als Baugrund erworben hätte. Außerdem hat die Stadt dadurch, daß man ihre Wünsche unberücksichtigt ließ, den empfindlichen Nachtheil, daß das Gefangenhäus mit seinen kalten Mauern einen ihrer schönsten Theile für alle Zukunft entstellen wird.

— (Neue Telegraphenämter.) Am 20. Juli 1898 ist bei den Postämtern Niwnitz und Strany im politischen Bezirk Ung.-Brod der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Meschen, 25. Juli. (Militärische Gedenkfeier.) Gestern feierte das k. u. k. Infanterie-Regt. Altk. Starhemberg Nr. 54, von welchem sich das erste und dritte Bataillon hier in Garnison befinden (das 2. und 4. Bataillon sind in Olmütz dislocirt) den Gedenktag der Schlacht bei Somma Campagna (24. Juli 1848), an welchem das Regiment unter dem Commando des Oberstleutnants Sufena von Hornschild ruhmreichen Antheil genommen hat. Um 1/9 Uhr rückten die zwei Bataillone in Paradeabjurierung mit dem Feldzeichen geschmückt aus und nahmen am Formirungsplatz vor der Erzherzog-Friedrich-Kaserne Aufstellung. Nach einer feierlichen Feldmesse, der außer den Spitzen der Behörden und den Officiere ein zahlreiches Civilpublicum beizohnte, richtete der Regimentscommandant Herr Oberst Aulavina v. Diebstadt an die Truppen eine kurze mairige Ansprache, in der er auf die ruhmreiche Vergangenheit des Regiments hinwies und die Soldaten aufforderte, die heldenmüthigen Waffenthaten stets in Erinnerung zu behalten und sich als würdige Nachkommen der tapferen Gefallenen auf dem Felde der Ehre zu erweisen. Die Rede schloß mit einer Huldigung für Se. Majestät den Kaiser und wurde von Herrn Oberstleutnant Komarek in czechischer Sprache wiederholt. Nach der Feier desilrten die Truppen vor dem Regimentscommandanten.

— (Kunstnotiz.) In der letzten Sitzung der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien legte Conservator Fachschuldirector Franz Noszmal Photographien der Holzkirchen zu Groß-Runtzsch und Hoslach im östlichen Schlesien vor und berichtete über ein auf Holz gemaltes Altarbild von Martin Schongauer in der Kirche zu Orlau, sowie über drei große Gemälde in der Pfarrkirche zu Koppitz, deren eines aus dem 14. Jahrhundert stammt.

— (Im Streite erschlagen.) Samstag Frühl wurde im Straßengraben in der Nähe des Wirthshauses Sostroznek in Mistrzowiz die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes aufgefunden und an ihr tödtliche Verletzungen gefunden, welche darauf hinwiesen, daß der Unbekannte auf gewaltsame Weise den Tod gefunden hatte. Den eifrigen Nachforschungen des Gendarmerie-Postenführers Gzech vom hiesigen k. k. Gendarmerie-Postencommando gelang es, noch an demselben Tage den Thatbestand festzustellen. In dem Todten wurde der 47jährige Tagelöhner Johann Rika aus Ober-Tierlitz, welcher bei dem hiesigen Baumeister Herrn Gulda beschäftigt war, agnosirt. Wie die Erhebungen ergeben haben, war Rika mit drei Tagelöhnern aus Mistrzowiz in der Nacht zum Samstag vor dem Wirthshause Sostroznek wegen einer geringfügigen Sache in einen hitzigen Streit gerathen, die drei Rantbolde überwältigten ihn, zerrten ihn auf die Seite in den Straßengraben und schlugen mit Laten solange auf ihn los, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Dann ergriffen sie die Flucht. Gestern wurden die Mordgesellen und zwar Paul Kaiser, Paul Folwartzky und Georg Baganowski ausgeforscht und dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert. Zwei sind der That geständig, während der Dritte beharrlich leugnet.

— (Der Wiener Gefangensomiker G. Steidler), welcher wegen mehrfacher Schwierigkeiten gestern in Handels Restauration nicht auftreten konnte, veranstaltet heute im Hotel Schreiner einen Abschieds-Abend mit gewähltem Programm. Die nächsten Tage beabsichtigt Herr Steidler, seinen Lieber-Abend in Trzyniez und einen in Dorkau zu geben.

Bielefeld-Biala, 24. Juli. (Die Canalisirung von Bielefeld.) Von k. k. der Bezirkshauptmannschaft Bielefeld wurde die commissionelle Verhandlung zur Durchführung des wasserrechtlichen Verfahrens bei den Canalbauten für Donnerstag, den 25. August, 1/9 Uhr Vorm. mit dem Zusammenritte der Commission im Sitzungssaale des Gemeindefrathes ausgeschrieben. In nächster Zeit sollen folgende Strecken ausgebaut werden: ein eisförmiger Canal in der Strecke Börsenplatz, Bahnstraße, Tempelstraße, Schlachthausstraße bis zur Brückengasse, Profil 84/126 cm im Querschnitt; ein Nothauslaß von der Schlachthausgasse durch die Brückenpasse mit Ausmündung in den Bialafluß bei der Monnierbrücke; dieser Nothauslaß soll bis zur Weiterführung des Sammlers nur als Provisorium dienen; ein Nothauslaß vom Börsenplatz durch die Steggasse in die Biala, Profil 80/136 zur Entlastung des Mühlgrabens und des Ripperbaches, auch wohl zu der des Hauptammlers; die kreisrunden Nebencanäle mit 30 cm Durchmesser in der Hauptstraße, Buntthausgasse, Tempelstraße, Börsenplatz und Steggasse; der 30 cm weite kreisrunde Hauptcanal in der Kaiserstraße von der Brühlhausgasse bis zum Burgenberg mit Anschluß an die Ableitung von der „Kremmer Brücke“ und der Canal in der Bielefeldstraße und Mänhardtsstraße mit Einmündung in den Nothauslaß daselbst; ein Nothauslaß im Profil 60/90 und 70/106 cm vom Mühlgraben und der Mänhardtsstraße über den Pasternak bis zu der neuen Straße bei den Schulischen Zimmerplätzen, nach Unterfahrung der Saybuscher Bahnstrecke über die vormaligen Mänhardtschen Gründe hinweg in die Biala zur Aufnahme der Wässer, welche von der Kaiserstraße nach der Bielefeld herabströmen, und zur Entlastung des Mühlgrabens; kreisrunde Nebencanäle im Profil 30 cm in der Bielefeldstraße vom Mittelschulgebäude bis zur Haafelstraße und entlang der Lehteren bis zur Tunnelstraße und von da bis zu dem bestehenden gewölbten Durchlaß oberhalb des Bahnhofs. Als Variante zu dem Nothauslaß 6 wird eine Trace Mänhardtsstraße, Pasternak, die Wegparzelle vor Schulz, Schloßgarten, die Nordbahn hinter dem Theater unterfahrend mit Einmündung in die Biala geplant. In dieser Theilanlage sollen zunächst nur Regen- und Schmutzwässer abgeleitet werden; zur Abfuhr von Fäkalien sollen die Canäle erst dann benutzt werden, wenn die ganze Anlage vollständig ausgebaut sein wird.

— (R. l. Gewerbegericht.) Heute Vormittag wurde durch den Stellvertreter des Vorsitzenden des k. k. Gewerbegerichtes Bielefeld, Herrn Gerichtsschreiber Hochelber die Berufung der Revisirer und Stellvertreter des Gewerbe-

gerichtet aus den drei Gruppen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorgenommen. Nach einer Ansprache über die Pflichten der Gewählten, über die Wahrung des Amtsehrnusses und die Rechtspflichten des Gemeintheils erfolgte die formelle Eideleistung. Ueber die Wahl der Beisitzer und Ersatzmänner für die zweite Instanz, welcher der Vorschrift nach in Teschen wohnhaft sein sollen, herrschte allgemeine Unklarheit, die auch durch die Rundmachung nicht aufgehoben worden war. Die Vertreter der Gruppe „Großbetrieb“-Unternehmer erklärten, aus Mangel an Bekanntheit mit den Teschener Industriellen keine Vorschläge machen zu können. Die Arbeitnehmer der ersten Gruppe hatten sich mit geeigneten Teschener Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, wegen der kurzen Zeit aber noch keine Antwort erhalten. Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Gruppen Klein- und Handelsbetriebe sollen dem Vernehmen nach die Namhaftmachung der Beisitzer und Ersatzmänner dem Gerichtspräsidium überlassen haben.

(Vorbereitungsschule.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den städtischen Bürgerschullehrer in Troppau Herrn J. Schmidt zum wirklichen Lehrer an der hiesigen Vorbereitungsschule der l. l. Mittelschulen in Bielitz ernannt.

(Exceß.) Gestern Nachmittag wurden in Biala auf der Saybuscherstraße zwei Civilisten von einem angegriffenen Soldaten der Bielitzer Garnison mit offenem Bajonette verfolgt. Auf der Hauptstraße provocirte der Mann nachträglich noch einen zweiten Zwischenfall, welcher einen großen Menschenauflauf hervorrief. Der Exceß wurde von der Polizei aus Wachzimmer gebracht und nachher von einer Militärpatrouille abgeholt.

Karlshütte, 24. Juli. (Abfchied.) Donnerstag, den 21. d. M., verließ der neue erzherzogliche Hütten-Inspector Herr Adolf Hohenegger mit seiner Familie enigmatisch die Karlshütte, die Stätte seiner langjährigen, segensreichen Thätigkeit, um sein neues Amt anzutreten. Sämtliche Hüttenbeamte versammelten sich zur Verabschiedung, um die Gefühle der Hochachtung und Ergebenheit gegen ihren Vorgesetzten und seine Familie zu bekunden. Viele Hundert Arbeiter im schmucklosen Werktagskleide bildeten durch die lange Anlage hindurch bis zum Ausfahrtsthor Spalier. Man sah es den Scheidenden beim Verlassen ihrer Wohnung an, daß sie tief gerührt waren. Herr Hohenegger erwiderte mit bewegter Stimme die herzlichen Abschiedsworte seiner Mitarbeiter, während seine Gemahlin ergriffen jedem der Herren die Hand reichte. Kurz, aber umso inniger war das Scheiden von den Arbeitern, die ihrem bisherigen Chef durch „Glück auf“ und „Alles Heil“-Rufe ihre Sympathien bezeugten, der ihnen Allen stets ein warmer Freund und treuer Rathgeber gewesen.

(Unglücksfall.) Freitag stürzte der 50jährige Schmiedgehilfe X. man in der Karlshütte seine rechte Hand auf den Amboss eines Dampfhammers. Ehe man sich versah und ohne daß augenblicklich die Ursache aufgeklärt werden konnte, saufte der einige Centner schwere Hammer plötzlich nieder, schnitt dem Manne drei Finger von der Hand weg und zerschmetterte ihm den kleinen Finger, der amputirt werden mußte. Der arme Mann erleidet eine dauernde Verunstaltung.

Freistadt, 24. Juli. (Bahneröffnung.) Die Bauarbeiten an der Localbahn Karwin-Hoy-Darau-Freistadt-Petrowitz, die bekanntlich die Kaiser Ferdinands-Nordbahn herstellt, sind so weit vorgeschritten, daß die Betriebsöffnung der neuen Bahn für den 18. l. M., den Allerh. Geburtsfest, in Aussicht genommen wurde. Die Errichtung eines eigenen Stationsgebäudes der Localbahn in Karwin scheint sich als überflüssig erwiesen zu haben, denn bis jetzt wenigstens ist dort, am Ausgangspunkte der neuen Linie, nichts weiter zu sehen, als ein kleines Wartehäuschen, das aber kaum genügen dürfte.

Freiwalddau, 24. Juli. (Hoher Besuch.) Der Erbgroßherzog von Luxemburg trifft mit Gemahlin und Dienerschaft erst Mittwoch den 27. Juli zum Gurgebrauche in Gräfenberg ein. — Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich ist Samstag mit Extrazug hier angekommen, hat das Diner im Hotel Wolf eingenommen und hat sich sodann nach Zauernig-Johannesberg zum Besuche des Cardinal-Fürstbischöfs Dr. Kopp begeben.

(Besitzwechsel.) Der Willenbesitzer und pensionirte Telegraphen- und Postverwalter Herr Wilhelm Pasluti in Marienbad hat von dem Fabrikbediensteten Herrn Moriz Gadenburg dessen Villa unweit der hiesigen evangelischen Kirche um 7000 fl. gekauft. — Ferners wird uns mitgetheilt, daß Herr Bäckermeister Gröger von Herrn Annenhofbesitzer Franz Neugebauer in Gräfenberg dessen einstöckiges Wohnhaus in der Böhmischgasse gekauft hat.

(Goldkloppenwarte.) Der Bau der Goldkloppenwarte, welche eine Höhe von 25 m haben wird, wurde um den Betrag von 8501 fl. 79 kr. an Herrn Baumeister A. Ritsche und Herrn Maurermeister Franz Gröger übertragen. Mit dem Bau wird unverzüglich begonnen werden, so daß der Rest der heurigen Touristenaison die fertige Warte finden wird. Die Warte wird von der Section Freiwalddau des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereins gebaut.

(Besuch.) Der Bezirksverein für die innere Stadt Breslau trifft heute hier ein. — Am 28. und 29. Juli wird der Feldmarschalllieutenant Horsekly mit 30 Stabsofficieren hier ankommen.

Weidenau, 24. Juli. (Vorconcessionen.) Dem Stadtvorstande in Weidenau wurde eine Vorconcession für eine normalspurige Eisenbahn niederer Ordnung von Weidenau bis zur Reichsgrenze bei Kallau zum Anschlusse an eine auf preussischem Gebiete projectirte Bahnverbindung nach Meisse auf die Dauer eines Jahres und der Firma Kramer u. Comp. in Berlin für eine normalspurige Eisenbahn niederer Ordnung von Weidenau bis zur Reichsgrenze bei Kallau zum Anschlusse an die auf preussischem Gebiete projectirte Bahnverbindung nach Meisse auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Mährisch-Ostau, 24. Juli. (Königschießen.) Das Königschießen hat heute Nachmittags 3 Uhr begonnen und endet Dienstag, den 2. August Abends 6 Uhr. Geschossen wird in den Zwischentagen täglich von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag und von 1 Uhr Nachmittag bis zur Dämmerung. Ziele: Standscheibe 165 Meter, 12-kreisig, 4 cm Blättchen; Standmeisterscheibe 165 Meter Distanz, 30-kreisig, 4 cm Blättchen; Feldmeisterscheibe 275 Meter Distanz, ovales Scheibenblatt, 30-kreisig; Pistolenscheibe 35 Meter Distanz, 12-kreisig, Blättchen 2 cm; Hakenscheibe, Jagdscheibe, Hirsch und Sau.

(Ehrenbürger.) Donnerstag, den 21. d., überreichte Herr Bürgermeister Dr. Adalbert Johanny in Gegenwart mehrerer Gemeinderäthe dem Herrn Leopold Fiedler, l. l. Oberbergath und Centralinspector der l. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn i. R., und dem ehemaligen Bürgermeister Herrn Constantin Grünwald, das Ehrenbürgerdiplom.

(Neue Wasserleitung.) Ein wie großes Wasserquantum im hiesigen Industriebezirke, speciell aber in Witkowitz verbraucht wird, zeigen am Besten die immer wieder auftauchenden Projecte neuer Wasserleitungen. Nun beabsichtigt man, zwischen der Gemeinde Witkowitz und Alt-Biala eine neue Wasserleitung anzulegen, in welcher die Verhandlungen schon so weit gediehen sind, daß in kürzester Frist schon mit den Vorarbeiten begonnen werden kann.

Reuttschein, 24. Juli. (Personales.) Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt der hiesige l. l. Bezirkshauptmann Statthalter Rath und Kammerer Adam Graf R. o. m. e. r. um seine Pensionirung einzuschreiten. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird der Statthalter Rath und gegenwärtige Amtsleiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Wall-Meieritz, Rudolph Freiherr von Klein, genannt. Baron Klein ist ein Schwiegersohn des vormaligen Ministerpräsidenten Freiherrn Gautsch von Frankenthurn.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstand in Ungarn. Amtlicher Saatenstandsbericht vom 20. d. Mts. Günstigere Witterung im zweiten Drittel des Juli besserte den Stand der Saaten etwas. Vorgenommene Probebrüche ergaben für Weizen und Roggen qualitativ überwiegend „mittel“, an zahlreichen Orten „gut“. Futtererbsen stiegen im ganzen Lande gut. Gegenwärtig werden geschätzt der Ertrag des Weizens auf 82.8 Mill. Metercentner (81.7 beim letzten Ausmeiß), der Ertrag des Roggens auf 9.6 Mill. (gegen 9.4), Gerste auf 18.2 Mill. (gegen 18) und Hafer auf 12 Mill. (gegen 11.8).

Wochenmarktpreise.

Troppau, 23. Juli. Weizen fl. 9.80, 9.41, 9.—. Korn fl. 7.50 7.81, 7.15. Gerste fl.—.—, —.—. Hafer fl. 4.40, 4.88, 4.20 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbapfel fl. 2.60, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80 2.57, 2.80. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. 2.—, —.—. Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Baummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Eingefendet.

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust!

Prämien-Tarif für nächste Ziehungen!

(676)	Ziehung Prämie	ev. Verlust
Clary-Lose	30. Juli fl. —, 25 per Stück fl. 4.—	
1860er Lose, ganze	1. Aug. „ 8.75 „ „ 157.—	
1860er Lose, fünfteil	1. „ „ 1.10 „ „ 48.—	
4% Nordb.-Prior v. J. 1887	1. „ „ 10.5 fl. 100 Nom. „ 2.—	
ditto garantirt	1. „ „ 10 „ „ 2.—	
5% Boden-Lose v. J. 1880	16. „ „ 20 per Stück fl. 21.—	

Wochenmarktpreise. Action-Gesellschaft „MERCUR“ Wien, I. Wollzeile 10, u. 18.

Familiennachricht.

Dienstag den 3. August findet in der kath. Pfarrkirche zu Freiwalddau die Trauung des Kaufmanns und Fabrikbesizers Herrn Robert Plischke aus Oberthomasdorf mit Frä. Mimi Hohlbaum, Tochter des pens. Oberförsters und Hausbesizers Herrn Johann Hohlbaum, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 25. Juli. Im Deutschen Hause fand gestern eine Versammlung österreichischer Essigfabrikanten unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Baegner von hier statt.

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Graf Thun ist heute früh von Ischl wieder in Wien eingetroffen. Gestern wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser in einstündiger Privataudienz empfangen und Nachmittags 3 Uhr zum Familiendiner beigezogen. Halb zwölf Uhr Nachts erfolgte die Rückreise nach Wien.

Fünfkirchen, 25. Juli. Bei der Gran-Roschitzer Bergbaugesellschaft haben 360 Kohlenarbeiter die Arbeit niedergelegt, da ihre Forderungen auf Herabsetzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung von den Unternehmern zurückgewiesen worden sind. Sämtliche Streikende sind entlassen worden. Vier Arbeiter wurden dem Gerichte in Fünfkirchen eingeliefert. Die Behörde hat die entsprechenden Vorkehrungen getroffen; bisher ist die Ruhe nicht gestört worden.

Berlin, 24. Juli. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, zeigte der hiesige japanische Gesandte im Auftrage seiner Regierung an, daß diese den am 4. April

1896 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Handels- und Schiffsahrtsvertrag vom 17. Juli 1899 ab in Kraft zu setzen wünsche.

Paris, 25. Juli. „Siècle“ beschuldigt den Obersten Du Paty de Clam formell, der Berater und Mitschuldige Esterhazy's bei der Herstellung der falschen an Picquart gerichteten Telegramme gewesen zu sein und daß ihm von der verschleierte Dame übergebene Document, den Auszug aus dem Actenmaterial des Ministeriums, Esterhazy mitgetheilt zu haben.

Paris, 25. Juli. Ueber den Aufenthalt Bolo's sind noch immer widersprechende Nachrichten im Umlauf. So will man ihn in Hamburg in Gesellschaft einiger Damen gesehen haben. Von anderer Seite wird gemeldet, seine Gattin sei dort eingetroffen, um bei ihm zu bleiben. Eine dritte Version besagt, er werde in Frankreich von einigen Freunden auf einem Schlosse versteckt gehalten.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Lage im Yemen verschlimmert sich. Der Anhang der revoltirenden Scheikhs, welche unter die hungernde Bevölkerung Lebensmittel theilen, wird immer größer. Die aus 16 Medisbataillonen und zwei Gebirgsbatterien bestehende Verstärkung ist hier eingetroffen. Die im Yemen befindlichen Streitkräfte belaufen sich somit auf 48 Bataillone, 2 Escadronen und 9 Batterien, die Verbindung mit der Hauptstadt Sana wird aufrecht erhalten. Die militärischen Operationen haben noch nicht begonnen, da man vorerst die Bevölkerung durch fortwährende Getreidefendungen wieder gewinnen will.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 24. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach zuverlässigen Nachrichten wurde der Hafen von Santiago de Cuba, über welchen die Vereinigten Staaten von Amerika die Blockade verhängt hatten, für Schiffe neutraler Staaten wieder geöffnet.

Madrid, 24. Juli. Der Ministerrath beschloß, die gegenwärtig bestehende Censur aufrecht zu erhalten.

Madrid, 23. Juli. Im heutigen Ministerrathe verlas der Kriegsminister ein Telegramm von den Philippinen, welches Dienstangelegenheiten betrifft. Die Depesche enthält nichts von einem Angriffe auf Manila, bestätigt aber die Ankunft amerikanischer Verstärkungen. Der Marineminister dementirt in kategorischer Weise die Meldung, daß Admiral Cervera nach der Unterzeichnung des Friedens in den Vereinigten Staaten zu bleiben gedenkt. Zahlreiche Marineofficiere sprachen beim Minister vor, um gegen ein solches Gerücht entschieden zu protestiren. Die Marineangehörigen richteten an Admiral Cervera ein herzliches Telegramm, in welchem sie ihn sowie alle in Amerika gefangen gehaltenen Officiere und Matrosen begrüßen.

Der Chef der Carlstenpartei in Madrid, Marquis Cerralbo, hat Spanien verlassen und wird, wie man versichert, nicht so bald zurückkehren.

Madrid, 25. Juli. Die meisten Führer der carlistischen Partei haben sich ins Ausland begeben. — Eine Tochter des nordamerikanischen Generals Schafter ist von Paris hier eingetroffen, um den Minister in einer humanitären Mission zu besuchen.

Havanna, 24. Juli. Zahlreiche Insurgenten haben den griffen Gibara an, welches die kleine Garnison nach heldenmüthiger Vertheidigung räumen mußte. Die Aufständischen erlitten beträchtliche Verluste. — Die Nordamerikaner sind mit Hilfe zahlreicher Wanden bei Tacapabon gelandet. Sie schloßen Las Tunas ein und bereiten einen Angriff auf dasselbe vor.

New-York, 23. Juli. Einer Depesche aus St. Thomas zu Folge werden in San Juan de Puerto Rico große Vorbereitungen getroffen, um den Angriff der Amerikaner zurückzuweisen.

Washington, 25. Juli. Präsident Mac Kinley will die Besitzergreifung einer der canarischen Inseln nicht zulassen. Er trage kein Verlangen darnach, sich mit weiteren Annexionen zu belasten, um in Europa nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Vereinigten Staaten dahin strebten, sich eine Basis zu sichern, von der aus sie gegen Europa operiren könnten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mecur“ Wien.

Wien, 25. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.35, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.60, Oesterr. Creditactien 358.87, Ungar. Creditactien 394.50, Staatsbahn-Actien 358.75, Elbethal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 225.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Geschäftslös.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mecur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 23. Juli: 21 70 6 7 55.
Graz, 23. Juli: 33 58 88 72 9.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nr. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sings, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vortheil bei Carl Prochaska, l. u. l. Hofbuchhandlung, Leoben.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Anstellungsgeld 50 kr. Kronen
 Haupttreffer 100.000 Kronen
 Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.
 Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
 Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
 Wien, I., Operngasse Nr. 6.
 Eintritt 40 kr.
 Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Hotel Schreinzer, Teschen.

Heute Montag, den 25. Juli 1. J.:

Abschieds-Abend
 des Wiener Gesangscomikers (3845)
C. Steidler.

Gasthaus-Verpachtung.

Gegenüber dem Nordbahnhof in
Zauchtel
 ist das

herrschaftliche Gasthaus

vom 1. Jänner 1899 an auf 3 Jahre zu verpachten.
 Die Pacht-Bedingnisse sind einzusehen und Offerte bis
 Ende August einzubringen bei der (3829)
**Herrschafts-Verwaltung
 in Zauchtel II.**

Fohlenmarkt zu Pleß

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz
 Schlesien beabsichtigt, Montag, den 1. August d. J., Vorm.
 11 Uhr, auf dem Ring an Pleß, im Anschluß an den statt-
 findenden Remontenmarkt, einen Fohlenmarkt abzuhalten, dessen ge-
 schäftliche Leitung die landwirtschaftliche Kreis-Commission Pleß
 (Vorländer: Herr Freiherr von Reichenstein zu Pawlowitz) über-
 nommen hat. — Besitzer von Fohlen, welche dieselben zu verkaufen
 wünschen, sowie Käufer von Fohlen werden zur Besichtigung und zum
 Besuch des Marktes eingeladen. (3757)

Dr. Gustav Latins Curanstalt Gutenbrunn

Baden bei Wien (Interurb. Telefon Nr. 67.)
 Vollkommenste und größte Anstalt des Continents.
 Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet, Ge-
 sammt-Wasserheilverfahren, Medica- und Kohlensäure-
 bäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie
 u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie
 (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweifeldbäder), Inhal-
 atorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten,
 Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zu-
 gängig. (482)
 Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Gasthaus-Verpachtung.

Die Er. Excellenz dem Herrn Johann Grafen
 Wilczel gehörigen Gasthäuser und zwar: das
 das Gast- und Einkehrhaus Nr. 11 a in
 Schönbrunn, gegenüber dem Bahnhofe,
 und das Gasthaus „Zur Heinrichsruhe“
 Nr. 50 in Dielhau

gelangen vom 1. October 1898 ab auf die Dauer von 6
 Jahren zur Neuverpachtung.

Bewerber wollen ihre Offerte bis längstens
 10. August 1898

bei dem gräflich Wilczel'schen Güterinspectorate in Polnisch-
 Ostrow einbringen, woselbst jederzeit auch die Bedingungen
 eingesehen werden können.

Polnisch-Ostrow, den 23. Juli 1898.

Gräflich Wilczel'sches Güter-Inspectorat:
 A. Kment. (3844)

Sechzehn Ziehungen jährlich.

Drei Ziehungen schon am 1. August und 1. September.
 Verlosungen gegen gefälligst aufgestellte Bezugsscheine:
 1 Oesterreich. Kreuz-Los
 1 Ungarisches Kreuz-Los
 1 Italienisches Kreuz-Los
 1 Dombau-(Basillea)-Los
 1 Serbisches Tabak-Los
 1 Jozslv-(Gutes Herz)-Los
 Gesammttreffer während der Ein-
 zahlungen circa
fl. 800.000.
 Alle 6 Lose (Casapreis fl. 62.—) gegen
 nur 27 Monatsraten à fl. 2.75.
 Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. —
 Bestellungen am besten mit Postanweisung. — Preis- u. Verlosungs-
 liste kostenfrei.

Wechselstube OTTO SPITZ, Wien
 I., Schottenring 26, Ecke Gonzagagasse.

Asthma

mit
 (Emphysem).

Herr Hauptmann a. D. Sch. in Breslau schreibt mir am 12.
 September 1897. I. Brief.

Emphysematiker nennt man wohl medicinisch die Abtheilung, zu
 der ich gehöre. Anfang des Asthma 1877, Ursache starke Ermüdung bei
 großer Anstrengung durch eine militärische Dienstleistung. Ein Arzt be-
 hauptet Rippenfellentzündung, danach große Reizbarkeit der Schleim-
 häute, Nase besonders, unerträgliche Niesstürme beim Weiten und Zah-
 ren, dann allmähliche Steigerung der Athemnoth, schließlich außer Stande
 im Bett zu schlafen. Zur Erleichterung rauchte ich Asthmacigarretten, die
 bei starken Anfällen nur unerheblich nützen. Bei schweren Bellemungen
 wird mir das Gehen und Bewegen sehr schwer, Treppentritten besonders.
 Sch., Hauptmann a. D.

Derselbe Herr schreibt nach dem Gebrauch meiner Cur dieser Tage
 an mich: So, nun bin ich meistens folgsam gewesen, habe ihre
 Anordnungen mit Meinen Unterbrechungen
 befolgt und damit meinen Bronchialkatarrh
 beseitigt und die Neigung dazu ganz er-
 heblich verringert und befähigt mich so er-
 heblich viel wohler, daß ich aufreien sein
 kann, wenn ich mich so erhalte. Das Essen
 schmeckt mir ausgezeichnet, ich schlafe gut,
 oft ganz ohne Unterbrechung. Allmählich
 habe ich die sonst nötig gegebene steile Lage
 des Oberkörpers beim Schlafen erniedrigt
 und liege jetzt ganz niedrig und lang aus-
 gestreckt. Also, und das muß ich Ihnen
 mit großem Dankgefühl aussprechen, Sie
 haben mir sehr geholfen und kann ich mich
 mit diesen so einfachen und natürlichen
 Mitteln auch ferner in diesem Zustande des
 Wohlbefindens und der körperlichen Frische, wie
 ich sie ganz merklich gut empfinde, erhalten,
 dann muß ich Sie als meinen großen Wohl-
 thäter anerkennen. Ich bin Ihr dankbar
 ergebener Sch., Hauptmann a. D.
 Die genaue Adresse des Herrn Haupt-
 mann Sch. theile ich Interessenten gern
 mit, auch bürge ich für die Wahrheit
 und Echtheit obiger Veröffentlichungen.

Paul Weidhaas,
 Niederlohnitz, Nr. 266 bei Dresden,
 Post-Röntgenstraße. (462)

Kundmachung.

Am 2. August 1. J., 10 Uhr Vormittags, findet
 in den Magazins-Localitäten der Kaschau-
 Oderberger Eisenbahn in Teschen die öffent-
 lich, außergerichtliche Veräußerung von

1 Fass Jamaica-Rum

Eporco 311 Kilogramm statt, wozu Kauflustige eingeladen
 werden. (3841)

Stations-Chef.

Technikum Mittweide
 — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnisches Praktikum.

Das beste
Kochbuch
 von Anna Bauer.
 Enthält über 1100 Kochrecepte
 mit Berücksichtigung der öster-
 reichischen, Wiener Gasthaus-
 und der nationalen Küche.
 Soeben erschien die 8. Auflage.
 Preis fl. 1.50, elegant in Leinwand
 gebunden fl. 2.40.
 Verlag von Verleger & Fischer, Wien.
 Vorräthig in allen Buchhandlungen.

**Frische Liptauer
 BRINSE**
 in bekannt vorzüglich Qualität,
 in schönen Holzkisten von 1/2 bis
 5 Kilo sowie echt
Olmützer Quargel
 in Original-Kisten als auch
 schmelzweise nur bei
ROBERT GEYER
 (vormals M. Gottliebner).
 TESCHEN, Oßering.
 Für Wiederverkäufer ent-
 sprechend billiger. (2696)

H. Grünfeld,
 TESCHEN.
 Reellste u. billigste
 Bezugsquelle
 für m. t. l. d. r.
 Bedarfs-Artikel
 für Gast- und
 Kaffeehäuser
 sowie für Haushaltungen.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
 Preis 2 fl.
 Lese es Jeder, der an den
 Folgen solcher Laster leidet;
 Tausende verdanken dem-
 selben ihre Wiederherstel-
 lung. Zu beziehen durch das
 Verlags-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt Nr. 34, sowie durch
 jede Buchhandlung. (1598)
 In Teschen vorräthig in der
 I. u. I. Hof-Buchhandlung Karl
 Prochaska.

**Ein Gast- und
 Einkehrhaus**
 nebst Gemischtwaarenhand-
 lung, in gutem Gange, in der
 Grubengegend, ist krankheits-
 halber gleich zu verkaufen.
 Näheres bei
Julius Warosch,
 Oderberg. (3790)

HAUS
 in Friedek
 ist billig zu verkaufen.
 Ansagen sind an die Administ.
 der „Silesia“ in Teschen unter
 Chiffre Friedek zu richten.

Abonnements
 für Friedek-Mistek und
 Umgebung auf die
SILESIA
 und ebenso (1646)

Inseratenaufträge
 übernimmt als II. Ver-
 tretung auch die Papier-
 handlung der Frau
Emilie Přibyla
 in Friedek.

**Special-
 Orts-Repertorium**
 von (1826)
Schlesien.
 Neubearbeitung auf Grund der
 Volkszählung vom 31. December
 1890.
 Herausgegeben von der
 k. k. statistischen Central-Commission.
 Preis fl. 1.80, mit Post fl. 1.85.
 Vorräthig in der k. u. k.
 Hof-Buchhandlung Karl
 Prochaska in Teschen.

Teschner Bier
 in Flaschen u.
 Export-Geschäft der erz. Schloß-
 Brauerei in Teschen. (1844)
 Specialität: Bockbier.
 Elskästen à fl. 12.— vorräthig.

Pilsner Bier
 aus dem bayer. Brauhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (1877)

Einige große, schön gewölbte
Localitäten
 mit einem Dampfkessel und
 Rectifications-Apparaten,
 zu Hofgüter- und anderen Fabriks-
 Unternehmungen geeignet, mit da-
 zu gehörigen Detailverkaufs-
 Localitäten sind per sofort zu
 vermieten. Selbe liegen in
Sanbusch,
 Galizien, 5 Minuten von der Bahn-
 station entfernt.
 Gef. Anträge sind an die Adm.
 der Silesia in Teschen unter Nr.
 3840 zu richten. (3840)

**Das Neueste u. Beste in
 Fenster-Jalousien
 und Rouleaux**
 ist billig zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
 TESCHEN. (1505)

Commis,
 intelligenter, junger Mann, wird
 aufgenommen in d. Delicaten-,
 Wein- u. Colonialwaarenhandl.
Julius Schön,
 Olmütz.
 Von der Delicaten-Branchen
 bevorzugt. (3685)
 Ein (3606)

Commis
 nach der Auslese, tüchtiger Ver-
 käufer, beider Landessprachen voll-
 kommen mächtig, wird für mein
 Specerei-, Schnitt- u. Kurzwaaren-
 Geschäft sofort aufgenommen.
Libor Richter,
 Přívoz bei Mähr.-Ostrow.

Ein Commis
 der Manufactur- und Tuchbranche
 wird per sofort, spätestens aber bis
 1. August mit gutem Gehalte auf-
 genommen. Bedingung: sehr flotter
 Verkäufer, Christ, Deutscher, Ser-
 vierzeit nur 1/2—2 Monate. Offen-
 ten mit Photographie vorzubringen
 an Rudolf Wloffe, Wien, unter
 „Schöne Grubengasse 405.“ 678

**Ein anständiger
 Müller,**
 der selbstständig arbeiten kann, wird
 sofort aufgenommen. Briefe über-
 nimmt d. Zeitungs-Expedition Carl
 Lanterbach, Bielitz. (674)

**Ein
 Praktikant**
 mit nötiger Schulbildung wird in
 meinem Mode-, Kurz- und Damen-
 Confectiongeschäft aufgenommen.
Johann Zaar,
 Friedek.

**Ein (3779)
 Praktikant**
 aus gutem Hause, mit entsprechender
 Schulbildung, möglichst beider Lan-
 dessprachen mächtig, findet Aufnah-
 me in der Colonialwaarenhandl. des
Ad. Stachowetz,
 Troppan.

**Ein (3699)
 Lehrling,**
 aus besserem Hause, mit nöthi-
 ger Schulbildung, wird aufge-
 nommen in der
Buchhandlung
Sigmund Stuks,
 TESCHEN.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen. Vorletzte Woche!!!
 Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen
 (behar mit 20% Abzug)
**Jubiläums-
 Ausstellungs-Lose**
 a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER,** Bankgeschäft in **TESCHEN.**
 (3691) **JAC. SKROBANEK,**

vierteljährig: in Troppau, Zeschen,
Bleßth-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oßersdorf, Wag-
nadt, Wilschdorf, Wärbenthal, Fried-
der-Ristlet, W.-Oßrau und Neustiftlein
6 K. Befellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechsmal gespaltene Blattzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle ordlichen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Bartsch, Buchh. u. Nebel, Otto Schumann, Hans Schmidt; Bielefeld: Wilhelm Fröhlich und Karl Lauterbach; Weimar: Ditzel; Alte: Preussenthal; Kromer's Althe, J. M. Felt; Frieder: S. Schmalz's Buchschr. Rath. Kamilla, Amalie Wille; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Demelitz; Bielefeld: A. H. Felt; Preussenthal: R. Hof; R. Ostrau: R. Fröhlich, C. Soling, Elbersdorf: W. Jönn; Wagnast: B. Kleppig; Althe: Hermann Goldschmidt; Bielefeld: J. Felt; Preussenthal: S. Felt.

Administration der „Althe“ in Teschen, Demyelap, Abekation und Druckers: im Geschäftekaufe am Eschentere

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

26. Juli.

Wie wir gestern ausführten, haben der letzte Minister-
rath und die unmittelbar hierauf erfolgte Reise des Mi-
nisterpräsidenten Grafen Thun an das kaiserliche Hoflager
nach Ischl verschiedenen Blättern Veranlassung zu
den mannigfaltigsten Combinationen gegeben. Wie jetzt
feststeht, hatten alle schwarzseherischen Voraussetzungen keinen
stichhaltigen Grund und unsere Auffassung ist durch die
Thatfachen bekräftigt worden. Allerdings galt die Reise
des Grafen Thun zunächst der Berichterstattung über das
negative Ergebniß der bisherigen Verhandlungen mit den
Deutschen, keinesfalls aber dem Zwecke, die Zustimmung des
Monarchen zu „außerordentlichen“ Maßnahmen der Re-
gierung zu erwirken. Es wird im Gegentheile versichert,
daß man in den leitenden Kreisen in der nächsten Zeit
nichts Entscheidendes zu unternehmen beabsichtigt. Auch
die Meldungen von dem bald bevorstehenden Auscheiden
des Handelsministers Dr. Baernreither aus dem
gegenwärtigen Cabinet werden als durchaus unbegründet
bezeichnet. Die innere politische Lage ist zwar sehr kri-
tisch, jedoch hat es den Anschein, als ob die Regierung
selbst noch keinen festen Plan gefaßt habe, da zunächst noch
ein weiterer Versuch zur Verständigung mit den Deutschen
unternommen werden soll, namentlich aber auch der Stand-
punkt, den die ungarische Regierung einzunehmen gedenkt,
auf die Entschlüsse der diesseitigen Regierung Einfluß üben
wird. Der § 14 der Verfassung, welcher Sr. Majestät
dem Kaiser das Recht verleiht, solange das Parlament
nicht verammelt ist, im Wege der Verordnung dringend
nothwendige Maßnahmen — vorausgesetzt, daß sie weder
die Verfassung abändern, noch eine dauernde Belastung des
Staatschazes oder die Verminderung des Staatsvermögens
bedingen — vorläufig zu erlassen, ist bereits für eine ganze
Reihe von Erlässen in Thätigkeit gesetzt worden, welche
dem Reichsrath vorgelegen und dessen Genehmigung nicht
oder noch nicht gefunden hatten. Die Anwendung des
§ 14 scheint nun in mehreren der vorliegenden Fälle über
die verfassungsmäßige Beschränkung hinauszugehen. Ferner
unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß eine Ausdehnung
desselben auf die Regelung des wirtschaftlichen Ausgleiches
mit Ungarn verfassungswidrig sein würde. Die Schwierig-
keiten, welche dem Grafen Thun bei einem solchen Ver-
suche von der ungarischen Reichshälfte bevorstehen, würden
nicht gering sein. Man darf schon aus diesem Grunde
überzeugt sein, daß der Ministerpräsident nicht bereits daran
denkt, mit § 14 allein regieren zu wollen. Wir können
das nicht wünschen und sollen auch die Aussicht darauf
nicht an die Wand malen. Die Hoffnungen, mit denen die
geschworenen Feinde des Deutschthums im czechischen und
polnischen Lager die schwierige Lage besprechen, zeigen sich
deutlich bei den Erörterungen über eine Zwangsänderung
der Verfassung, durch welche die deutsche Opposition aus
ihrer gewichtigen Stellung im Centralparlament in eine
wenig bedeutende Minorität gedrängt werden würde. Daß

Se. Majestät der Kaiser in seinem Regierungsjubiläum eine solche Vergewaltigung seiner treuesten Untertanen zugeben werde, sollte doch aber selbst von unseren enragirtesten Feinden nicht geglaubt werden. Wir wenigstens glauben es nicht.

Wie im nichtdeutschen Lager die Situation angesehen wird, darüber gibt ein Wiener Telegramm der „Narodni Listy“ Aufschluß, in dem es u. A. heißt: „In dem Halbdunkel, in welchem sich die gesammte innere Politik dermalen befindet, sind zwei Thatsachen ganz klar: Die Transactionen mit den Deutschen sind als abgeschlossen anzusehen, da sie sogar die ihnen vom Grafen Thun anbotenen Grundlagen zurückwiesen, bezüglich welcher sich deren Autoren geäußert hatten, man könne von ihnen im Interesse der Verwaltung und Gerechtigkeit nicht ablassen. Das zweite, nicht anzuzweifeln Factum sei die unerschütterte und unerschütterliche Solidarität der Polen mit den Tschechen.“ Auf die mannigfaltigen Gerüchte, Combinationen und Voraussetzungen über die Pläne des Cabinets zurückkommend sagt das Blatt, die Bestimmtheit, mit welcher diese Nachrichten verbreitet werden, sei umso gewagter, je sorgfältiger die Regierung ihre Absichten geheim halte und jedweden Druck zurückweise, er möge von links oder rechts kommen. Dennoch könne mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Regierung nach wie vor jede Form der Aufhebung der Sprachverordnungen ablehne, welche nur einseitig, die Deutschen, befriedigen würde. Schließlich richtet der Correspondent an die czechischen Politiker nachfolgende Mahnung: „Es sind außerordentlich erste Augenblicke gekommen; vielleicht historische Augenblicke, welche die Schwelle zwischen zwei Zeitepochen bedeuten. In solchen ist es eine patriotische, vom allgemeinen Wohl gebotene Pflicht, Alles zu vermeiden, was den Werdeproceß von der Linie und Richtung entfernen könnte, die wir Alle der Sache unseres Volkes wünschen.“

Abg. Professor Dr. Pfeilsche erstattete am Sonntag in Auffsig in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung seinen Rechenschaftsbericht. Es wurde ihm trotz des Protestes einiger radical-nationaler Wähler mit einer an Einhelligkeit grenzenden Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

In ungarischen Blättern wird angeblich die Demission Baron Vansffy's als unausweichlich betrachtet und für den September erwartet. Nach seiner voraussichtlichen Wiederbetrauung werde Vansffy mit der Nationalpartei unterhandeln, und man hält den Eintritt des Abg. Horansek'y als Finanzminister in das Cabinet nicht für ausgeschlossen. „Magyarorszag" behauptete, Baron Vansffy werde im Falle der Durchführung des Ausgleiches mit Oesterreich auf Grund des § 14 sofort seine Demission überreichen, sich jedoch nach der Reconstruction des Cabinets, aus welchen drei Mitglieder auscheiden werden, mit der neuen Situation in Oesterreich einverstanden erklären, und „Budapesti Hirlap" meldete, daß Baron Vansffy sich heute an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben und dort noch mit dem Grafen Thun zusammentreffen werde. Man wird ja sehen, ob und was sich davon bewahrheiten wird.

England.

In der letzten Zeit war in Constantinopeler militärischen Kreisen von verschiedenen Maßregeln die Rede, welche das Kriegsministerium zur Erhöhung des Friedensstandes der türkischen Linienarmee ins Auge faßte. Die thatsächliche Durchführung der Maßnahmen wäre im Interesse der Schlagfertigkeit des türkischen Heeres wünschenswerth, denn nach den Angaben gewiegter Kenner des Heereswesens der Türkei kann sie bestenfalls bei einer allgemeinen Mobilmachung in zwei bis drei Monaten bloß mit etwa 400.000 Mann ins Feld rücken und im weiteren Verlaufe eines langwierigen Krieges vielleicht weitere 400.000 Mann ausstellen, zusammen also höchstens 800.000 Mann. Daß dieses Maximum der militärischen Leistungsfähigkeit der Türkei für gewisse Eventualitäten nicht hinreichend wäre, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Die Tapferkeit der türkischen Armee, ihre durch die religiöse Idee bebingte Geschlossenheit, das überraschende Improvisationstalent der türkischen Heeresverwaltung, die Genügsamkeit des türkischen Soldaten, seine Ausdauer im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen, all' das sind allgemein anerkannte Tugenden des türkischen Heeres, welche sich schon oft auf dem Schlachtfelde bewährt haben. Um so leichter wäre es, die militärische Widerstandskraft der Türkei bedeutend zu heben, wenn man sich ernsthaft entschließen wollte, die in die Augen springenden Mängel der Kriegsverwaltung abzuschaffen. Die Friedensausbildung des Heeres, die Ausrüstung der Mannschaft, ihre ungleiche, ja zum Theil unzulängliche Bewaffnung, der Mangel an Militärstraßen in entlegenen Gegenden des Reiches, von Eisenbahnen nicht zu reden, das sind ebenso bekannte Nachtheile, die einmal schwerer ins Gewicht fallen könnten, als die angeführten Vorzüge des türkischen Heeres. Was speciell die Bewaffnung betrifft, so erfolgt die Erneuerung derselben schon seit einer Reihe von Jahren wesentlich durch Bestellungen in Deutschland. Der Rufm, den sich das deutsche Heer auf den französischen Schlachtfeldern erworben hat und wohl auch die politische Erwägung, daß Deutschland keine territorialen Aspirationen in der Türkei verfolgt, lassen es erklärlich erscheinen, daß die deutschen Gewehr-, Patronen- und Kanonensfabrikanten den Vorzug vor denen anderer Länder genießen. Es ist schon zweimal vorgekommen, daß die aus den ersten türkischen militärischen Autoritäten zusammengefaßte Prüfungscommission sich zu Gunsten des Pulvers oder der Patronen aus österreichischen Fabriken ausgesprochen hat, und trotzdem wurde die Bestellung wieder an die sozusagen erbgelassenen deutschen Lieferanten vergeben. (S. Tel.)

Was den spanisch-nordamerikanischen Krieg betrifft, so hat man in diplomatischen Kreisen bestimmte Kennzeichen davon, daß die Friedensverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits im Zuge sind. Spanien hat sich bereit erklärt, Portorico an Nordamerika abzutreten, über die fernere Zugehörigkeit

Frau Kolbe hatte heute Glück gehabt, ein ungewöhnter Fall für sie, denn bis nun hatte sie nur das Geringtheil kennen gelernt. Sie hatte Unglück, seitdem sie denken konnte — besonderes Unglück, seit sie vor etwa zwanzig Jahren Herrn Ulrich Kolbe, Cassier bei Kolß u. Co., geheirathet hatte.

Sie hatte soeben im Tramwaywagen eine Handtasche gefunden, die 500 fl. in Banknoten und sonstige Werthsachen enthielt. Als sie auf das Polizeicommissariat kam, um den Fund zu deponiren, war die Eigenthümerin der Tasche schon im Amtszimmer anwesend, um die Verlustanzeige zu machen. Gerührt von der Ehrlichkeit der bescheiden gekleideten FINDERIN und erfreut über die günstige Wendung, schenkte sie Frau Kolbe hundert Gulden.

Frau Kolbe machte sich auf den Heimweg; hundert Gulden sind viel für Jemanden, der auf nichts zu rechnen hat, als auf das Ergebnis von seiner Hände Arbeit. Frau Kolbe beschloß, das Geld in die Sparcassa zu legen, sie wollte es als Sparspennig für unvorhergesehene Fälle halten. Einen solchen zu besitzen, war schon lange ihr sehnlicher, immer unerfüllbarer Wunsch gewesen.

Der Weg ein ziemlich weiter. Allerlei Gedanken durchkreuzten den Kopf der Frau, es war so viel in ihrem kleinen Heimthwesen der Erneuerung, der Reparatur bedürftig, ihre Anna benötigte wahrhaftig ein Sommerkleid, Bruno einen neuen Uebergießer; wie lächerlich kurz erschienen ihr heute die Ärmel des alten, die sie gestern noch ganz passend gefunden hatte! Aber in der That — der Wutische war seit den letzten zwei Jahren so sehr in die Höhe geschossen, und — mit hundert Gulden ließe sich viel bestreiten!

Heute musterte sie alle Auslagen, prüfte mit den Augen die Sommerstoffe — die fertigen Herrenkleider, besonders die Uebergießer, sann hin und her, rechnete und senkte. Da plötzlich fielen ihr die Annoncen einer Wechselstube in die Augen:

64er Lose
Haupttreffer 200 000 fl.
Bromessen 4 fl. 50 fr.

Ziehung 1. Mai.

Heute war der 27. April.

Frau Kolbe hatte seit vielen Jahren viel Bitteres durchgemacht, Noth und Elend gelitten, auf Pfänder leihen Wohlthaten in Empfang nehmen müssen — niemals war es ihr in den Sinn gekommen, ihr Glück auf dem Wege des Spieles zu versuchen. Jetzt endlich ging es ihr inso- weit gut, daß sie von dem mühseligen Ertrage eines kleinen Mode-Confectionsartikels, den sie mit besonderem Geschmade verfertigte, knapp den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Kinder erwerben konnte.

Sie blieb stehen und laß noch einmal:

Haupttreffer 200.000 fl.

Ziehung 1. Mai.

Siebenhüß stieg es ihr in die Schläfen. Sollte sie einmal, einmal nur den Versuch machen? Das Geld, das sie bei sich trug, hatte sie geradezu gefunden, auf der Straße gefunden; sollte, burste sie nicht einen kleinen Theil, weniger als den zwanzigsten Theil davon aufs Spiel setzen — — 200.000 fl.! Wie unendlich viel!

Sie trat ein.

„Eine Promesse,“ sagte sie schüchtern und reichte die Banknote hin.

Die nächstfolgenden vier Tage war Frau Kolbe in eigenthümlicher Stimmung.

Während sie sonst mit allen Gedanken bei ihrer Arbeit war, verrichtete sie dieselbe nunmehr nur mechanisch. Während ihre geschickten Finger die gewohnte Thätigkeit vollbrachten, waren ihre Gedanken weit, weit fort von denselben.

Sie dachte an den Haupttreffer und daran, was sie wohl mit dem vielen Gelde anfangen wollte.

Das Erste war, gewisse alte, verjährte Schulden mit

Rinsezzinsen zu bezahlen, es war nicht eben viel, etliche hundert Gulden, sie wollte kleine Geschenke vertheilen, an Leute, die treu im Unglück zu ihr gehalten. Vor etwa zehn Jahren hatte sie sich in bitterster Noth an einen entfernten Verwandten mit der Bitte gewendet, ihr ein Darlehen zu gewähren. Postwendend erhielt sie den gewünschten Betrag, begleitet von folgendem Schreiben (sie erinnerte sich noch genau an den Wortlaut): „Geehrte Frau! Ich sende Ihnen anbei den gewünschten Betrag. Ihren beigelegten Schuldschein sende ich zurück, da Leute wie sie ja doch nie in die Lage kommen, zu bezahlen; wozu also die Komödie?“

Noch heute fühlte Frau Kolbe die tiefe Beschämung, die ihr dieser Brief bereitet hatte. Wenn sie nun den Betrag sammt Zinsseszinsen zurücksenden könnte, mit der Bemerkung: „Leute wie wir sind doch in die Lage gekommen z. z.“

Sie lächelte, nein, sie lachte sich selbst aus. Aber das Alles waren ja nur Kleinigkeiten, kleine Freuden, die sie sich selbst bereiten wollte, aber die Hauptsache: Anna, das gute, liebe, blasse Mädchen, das den Provisor aus der benachbarten Apotheke so innig lieb hatte, ohne es gestehen zu dürfen — wie würde die aufblühen, wie glücklich würde sie werden! Der Provisor war vor dem letzten Gesellschaftsabende des Vereines „Laboritas“ bei Frau Kolbe gewesen, er hatte ihr Gastkarten zu diesem Feste gebracht und versichert, daß die einfachste Sommertoilette der Damen genügen werde. Bei dieser Gelegenheit hatte er Frau Kolbe gesagt, wie innig er Anna liebe und wie unglücklich traurig er sei, daß so wenig Ausichten für eine Verbindung beständen. Es könne ja ein Zufall, ein Glücksfall eintreten, er hoffe darauf, er glaube daran, aber das sei Alles so ungewiß, so fern — doch er werde Anna ewig treu bleiben. Der gute Mensch hätte fast geweint und wenig hätte gesagt, daß auch Frau Kolbe in Thränen ausgebrochen wäre. Sie mußte das besser — Zufall, Glücksfall — wer ihr angehörte, dem paßte so etwas nicht — sie hatte wohl das Glück vergessen. So hatte sie damals gedacht, heute glaubte, hoffte auch sie. Sie wollte Anna 50.000 fl. geben.

von Cuba schweben noch die Verhandlungen, da hierüber die Absichten der leitenden Kreise in Washington noch nicht feststehen. Ein Theil der Philippinen soll bis zur Begleichung der vereinbarten Kriegsschuldung von den Amerikanern besetzt bleiben. In Spanien machen sich Symptome einer inneren Ferkung der liberalen Partei bemerkbar. Ein Theil neigt zu General Polavieja und ist bereit, ein Militärcabinet unter dessen Leitung zu unterstellen. Polavieja ist in Madrid eingetroffen und wurde von Generälen, Obersten und ziemlich vielen Liberalen und Correspondenten einflußreicher Zeitungen, wie „Imparcial“ und „Heraldo“, am Bahnhof empfangen. In diplomatischen Kreisen ist man ungeachtet der Ankündigungen aus der Union, der Kriegssaction gegen Spanien noch größeren Umfang als bisher zu leihen, überzeugt, daß den Vereinigten Staaten ein baldiger Friedensschluß sehr erwünscht wäre. Es scheint zwar, daß die Union eifrigste Vorbereitungen zur Fortsetzung des Kampfes an anderen als den jetzigen Kriegsschauplätzen trifft, man glaubt jedoch mit der Deutung nicht fehlzugehen, daß dieses Vorgehen nur darauf berechnet ist, den Entschluß der spanischen Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen zu beschleunigen. Eine halbamtliche Mittheilung bestätigt, Portorico werde von den Vereinigten Staaten behalten werden. Man hätte schon lange beschloffen, die Insel, wenn sie einmal in Besitz genommen sei, nicht wieder herauszugeben. Der Besitz Portoricos werde die Vereinigten Staaten zum Theil für die großen anlässlich des Krieges gemachten Aufwendungen entschädigen. Nun hat man aber die Insel noch nicht erobert, und das wäre doch für einen allfälligen Friedensschluß sehr wünschenswerth. Man rüstet darum sehr stark, um Portorico in Besitz zu nehmen. Die gesammte für die Expedition nach Portorico bestimmte Truppenmacht wird auf 40.000 Mann geschätzt. Nahezu 5000 Mann mit 1000 Pferden sollten Newport-News schon gestern verlassen. Das ganze 1. Corps, welches in Chicamanga mobil gemacht ist, wird in der nächsten Woche über Newport-News abrüden mit Ausnahme zweier Brigaden, die sich schon auf dem Marsche befinden. General Miles wird, wie es heißt, in Guanica, an der Südküste der Insel Portorico, landen, wo er 300 Eingeborene antrifft, um mit diesen gemeinsam zu operiren. Den Leßteren sind bereits von America Waffen und Munition gesandt worden. General Miles wird sich dann nach Ponce und von dort mit der Eisenbahn nach San Juan de Portorico begeben. Eine weitere Abtheilung ist vor zwei Tagen von America aufgebracht und wird an der Nordküste von Portorico bei Fajardo landen, eine dritte, welche unverzüglich ausbricht, wird an der Nordküste landen. Kriegsschiffen und Transportschiffen nach Portorico abgehen, welche mit Kränen und anderen Werkzeugen zum Löschen der Schiffsabladungen versehen, zu Anlagen von Brücken, Dämmen und Docks dienen sollen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 25. Juli. (Königsschießen.) Beim Königschießen wurde Herr Dr. Hermann Tausch mit 3 Theilern zum Schützenkönig, Herr Oberleutnant Hugo Bwierzina mit einem Ziesschuß von 41 Theilern zum rechten Marschall und Herr Zucker-Raffinerie-Director Heinrich Janotta mit einem Ziesschuß von 43 Theilern zum linken Marschall ernannt. Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen war auch auf dem Schießstande erschienen und beendete seine rege Antheilnahme am Schießen, indem er selbst drei wohlgezielte Schüsse abgab. Der Ober-Schützenmeister theilte das Resultat des Schießens mit und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, das begeistert von allen Anwesenden aufgenommen wurde.

damit der Provisor die Apotheke in Graz, von der er neuerlich gesprochen, kaufen könne, und Bruno, der in diesem Jahre die Matura macht, könnte dann dort weiterstudiren; für den wollte sie die gleiche Summe deponiren, damit auch er gegen alle Wechselfälle des Lebens gesichert sei. Ein gutes Kind, der Bruno, nur fehlt ihm die männliche Hand, die väterliche Führung. Und darum wollte sie ihm zu Anna nach Graz schicken; der Provisor, ein so ehrenwerther, charaktervoller Mann wäre der richtige Erzieher, das beste Vorbild für Bruno! Und dabei würden die Zinsen von seinem Capitale der Wirtschaft Annas sehr zu statten kommen.

Und sie? Sie selbst? Was mit ihr?

Wollte sie denn allein bleiben?

Nein.

Sie hatte große Pläne. Und diese Pläne machten ihr Herz in ganz neuer oder längst vergessener Weise pochen; sie dachte an sich selbst und an die verloren geglaubten Hoffnungen. Erinnerungen ihres eigenen Lebens stiegen neu empor und erfüllten ihr Herz mit wirren, freudvollen Gefühlen. Ja, sie hatte Unglück gehabt, seit sie Herrn Ulrich Kolbe, Cassier bei Rolfs und Co., geheiratet hatte. Aber wie lieb hatten sich die Weiden gehabt! Er war ein guter Mensch, der sie auf Händen trug — nur leichtsinnig.

— Nach kaum zweijähriger Ehe, noch ehe ihr Bruno geboren war, hatte Kolbe sich zu einem Verbrechen verleiten lassen — er hatte der damaligen Strömung folgend, mit einem Schläge reich werden wollen — und, um Spielschulden zu zahlen, war er, in dem thörichten Wahne, sich retten zu können, zum Verbrecher geworden, er hatte seinen Ehefs eine größere Summe defraudirt. Seitdem war er in America. Seine Ehefs hätten die gerichtliche Verfolgung der armen, unschuldigen Frau zu Liebe unterlassen, doch war die Anzeige auf behörblichem Wege schon erstattet worden.

(Schluß folgt.)

(Cardinal-Fürstbischof Dr. Ropp) wird am 4. September in Freiwaldau, am 11. September in Miltasdorf das Sacrament der Firmung spenden.

— (Militärische Uebungen.) Heute Nachmittags um 5 Uhr begab sich das hiesige Regiment zur Bahn, wo eine kleine Uebung im Einwaggoniren vorgenommen wurde. Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Bahnhofe eingefunden.

— (Vom Bienenzuchtvereine.) Es geht uns die Mittheilung zu, daß Herr Landescaffer Kantor, wohnhaft Bohnring Nr. 10, die bei der Verlosung nicht behobenen Gewinns in seiner Wohnung aufbewahrt und jedem Bienenbesitzer sowohl von Troppau als auch aus der Provinz gegen Vorweisung des Looses den Gewinnst ausfolgt.

— (Jubiläumsausstellung schlesischer Zmler.) Nach langjähriger Pause ist vom schlesischen Zmlerverein durch seine Jubiläumsausstellung wieder bewiesen worden, daß die ebenso lohnende als interessante Bienenzucht in Schlesien nicht nur in erfreulicher Blüte steht, sondern in mannigfacher Beziehung Fortschritte gemacht hat. Mag auch die Zahl der Aussteller nicht größer als im Jahre 1886 sein, das Ausgestellte ist viel umfangreicher und werthvoller und auch übersichtlicher geordnet. Wir nennen von den Ausstellern im Saal A Herrn Sattler in Wetsch mit trefflichem Blütenhonig, die große schlesische Bienenzucht-Geräthe-Fabrik von Franz Simmich in Zauernig, welche diesmal zu den hervorragenden Ausstellern gehört. Sie hat Bienen-Wohnungen, Schwarmfang- und Königin-Zucht-Geräthe, Schutz- und Rauch-Vorrichtungen, ferner Schneide- und Pressgeräte und vor Allem Apparate zur Honig- und Wachs-Gewinnung ausgestellt. Wenn auch diese Abtheilungen viel Interesse verdienen und mitunter sehr werthvolle Verbesserungen zeigen, so ist doch die Email-Honigschleudermaschine die interessanteste und wohl auch die beste derartige Maschine auf der Ausstellung. Sie arbeitet rasch, ruhig und sicher; die Fabrik hat auch geschmackvolle Honiggläser, Dosen, Schüsseln, sowie Honig- und Wachspräparate und Essenzen zur Vereitung von Honig-Liqueuren ausgestellt. Herr Buchhändler Benker in Troppau hat eine reiche Literatur für Zmler ausgestellt, Herr Oberlehrer Cujetan Ludwig hat Kunstwaaren, Herr Hiemer in Kreuzberg und Herr Nowak in Oppahof-Stettin haben treffliche Honig-Produkte, Herr Andreas Witke in Nieder-Wieglein hat ein neu erfundenes Doppel-Bienenhaus ausgestellt. Herr Sommer in Zantich und Herr Zentner, Nordbahnbehalter in Bielitz-Biala, haben zum Theil ihre Produkte, zum Theil ihre gesammelte reiche Literatur an Büchern und Zeitschriften über Bienenzucht ausgestellt. Sehr umfangreich ist die Ausstellung der Wachs-Fabrik von H. Rosner's Söhne in Olsbersdorf, welche durch Erzeugung von Wachsbäumen, Wachschirnen, besonders auch durch ihre Wachs-Galanteriewaaren, sowie durch ihre Lebkuchen und Honigspecialitäten bekannt ist. Es gibt da treffliche Nürnberger Pfefferkuchen und völlig wasserhellen Blütenhonig. Für den Bedarf an Drahtgeflecht für Zmlermaschen und Zmlerfische hat die große Drahtgeflechtfabrik von Karl Wölke in Bielitz reichhaltig ausgestellt. Sehr interessant ist die Ausstellung des naturwissenschaftlichen Vereines in Troppau. Es ist in vorzüglichen Exemplaren und Präparaten eine Uebersicht aller Schädlinge für die Bienenzucht geboten. Die den Bienen feindlichen Käfer, Schmetterlinge, Spinnen, Läuse, besonders aber auch Wespen, Hummeln und Fliegen sind hier in trefflichen Präparaten zu sehen. Man sollte nicht meinen, daß ein so nützliches Thierchen so viele Feinde haben könne. Sehr schön sind im Saal B mehrere Collectiv-Ausstellungen und zwar zunächst aus dem apistischen Museum des Landesbienenzuchtvereines, welche Gruppe auch eine historische Uebersicht der Entwicklung der Bienenstock-Construction, der Schleudermaschinen u. dgl. aufweist. Nicht minder instructiv ist die Sammlung aus der Bienenkunde aus der landwirtschaftlichen Abtheilung des Lehrmittelcabinetes der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Endlich hat noch ein unermüdlicher Bienenfreund reichhaltig ausgestellt, dem wir schon öfter auf schlesischen Ausstellungen begegnet sind. Es ist dies Herr Cantor, der vorzügliche Honigtruchtwine, Bienen-Nähr-Pflanzen und treffliche Eigenerzeugnisse aus seiner Honigzucht ausgestellt hat. Die Leiter der Ausstellung, die Herren Professoren Hanel und Kreßta, haben durch diese Ausstellung nicht nur dem Patriotismus des Vereines Ausdruck verliehen, sondern auch der Bienenzucht eine neue fruchtbare Anregung gegeben.

— (Muster- und Markenregistrirung.) Bei der Handels- und Gewerbekammer in Troppau wurde Herrn A. G. Lemach, Kaufmann in Troppau und Wien, auf ein Modell eines neuen Einführungs- und Fingerschutzapparates bei den Satinirwalzen der Papiermaschine zc. offen, der Musterschutz mit einer Schutzfrist von drei Jahren ertheilt.

Brünn, 25. Juli. (Jubiläumsstiftung der mährischen Ärztekammer.) In der kürzlich unter Vorsitz des Präsidenten Primarius Dr. Brenner stattgefundenen Sitzung der Ärztekammer wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers die Gründung einer Stiftung für verarmte Collegen, sowie deren Witwen und Waisen festgesetzt. Die Stiftung wird gebildet aus dem circa 11.000 fl. betragenden, der Kammer überwiesenen Vermögen des aufgelösten „Kronprinz Rudolph-Stephanie-Unterstützungsinstitutes für die Ärzte Mährens“, aus dem sogenannten Districtsärztesond, aus den der Kammer seinerzeit zufallenden Fonden der aufgelösten chirurgischen Gremien, aus dem schon bestehenden Unterstützungsfond der Kammer, aus einem jährlich zu leistenden Beitrage der Kammer, der mindestens dem sechsten Theile der normalen Kammerbeiträge der Ärzte des Sprengels gleichzukommen habe, aus den vom Ehrenrathe auferlegten Geldbußen und aus eventuellen Schenkungen, Legaten und sonstigen Zuwendungen.

— (P. Leopold Janauschel.) Wie man aus Baden bei Wien berichtet, ist vorgestern dort P. Leopold

Janauschel, Doctor und emeritirter Professor der Theologie, Mitglied der k. k. theologischen Facultät in Salzburg, Ritter des königl. württembergischen Friedrich-Ordens erster Classe, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale zc., im 71. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene war ein gebürtiger Brünner. P. Leopold Janauschel war ein hervorragender Schriftsteller und galt als der größte Gelehrte des Cistercienser-Ordens in der Neuzeit. Die letzten zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte er krankheitshalber in Baden, wohin er aus dem Stifte Zwettl übersiedelt war.

— (Gedenkfeier der Schlacht bei Sommacampagna.) Die beiden Bataillone des Olmüzer Hausregiments Alt-Starhemberg Nr. 54 begingen gestern in festlicher Weise den Gedenktag der Schlacht bei Sommacampagna, in welcher sich das Regiment mit Ruhm bedeckt hat. Auf der Enveloppe fand eine Feldmesse statt, welcher die militärischen Würdenträger der Garnison beiwohnten. Mittags wurde ein Festmahl abgehalten.

— (Ein Familiendrama.) Die Erregung hat sich noch nicht gelegt, welche der Doppelselbstmord des Olmüzer Gerichtssecretärs Dr. Nebhal und der Frau Mathilde Weinsteiner auf dem Semmering hier hervorrief, und wieder ruft heute hier der Selbstmordversuch einer Dame der besten Gesellschaft in Olmütz das größte Aufsehen hervor. Die Gattin des hochangesehenen Baumeisters Victor Mader hat sich in selbstmörderischer Absicht an beiden Weinen und beiden Armen lebensgefährliche Schnitten beibracht. Frau Mader unterliegt mit einem erst seit Kurzem hier stationirten Officier ein Liebesverhältnis, von welchem ihr Gatte Kenntniß erhielt. Baumeister Mader, der Sohn des schon seit vielen Jahren verstorbenen Olmüzer Bürgerschuldirektors Mader, ist erst seit Kurzem verheiratet.

— (Brandunglück.) Vorgestern Nachmittags brannten in der Ortschaft Taschitz drei Häuser sammt Nebengebäuden vollständig nieder. Auch die Pfarrkirche war gefährdet, da das Dach und der Thurm Feuer fingen. Die Kirche konnte jedoch gerettet werden. Das 3 1/2 Jahre alte Stübchen des Wirthschaftsbesizers Joseph Bafeler, dessen Wirthschaftsgebäude eingestürzt wurden, fand man bis auf die Knochen verkohlt auf.

Teschen, 26. Juli. (Personales.) Sr. Excellenz der Landeshauptmann von Schlesien Graf Varisch-Mönnich weilte vorgestern kurze Zeit in Ratibor und ist gestern Mittags mit Sonderzug nach Karwin zurückgekehrt. — Wie man uns aus Karlsbad berichtet, hat sich dort unser Landsmann, Philof. und Med. Dr. Arthur Smita, als Waderarzt niedergelassen. Dr. Smita, gewesener erster Assistent des berühmten Wiener Chemikers Hofrathes Prof. Ludwig, war zuletzt durch mehrere Monate staatlicher chem.-techn. Lebensmittel-Inspector in Graz, welche Stellung er, da sie ihm nicht behagte, mit seiner gegenwärtigen in dem böhmischen Weltcurort vertauschte. Wenn dort auch die Zahl der Aerzte bereits das erste Hundert überschritten hat, dürfte Dr. Smita, dank seiner anerkannt vorzüglichen chemisch-analytischen Kenntnisse, dennoch sehr rasch über einen bedeutenden Patientenkreis verfügen.

— (Erlebte Stelle.) Im Carl Freiherr von Czelesta'schen Convente in Teschen gelangt die Stelle des zweiten Vorlesers zur Wiederbesetzung. Gesuche sind bis längstens 20. August beim schlesischen Landesaussschusse einzubringen. Das Nähere ist in der Bewerbungsschreibung im Inseratentheile enthalten.

— (Mappirung.) Morgen treffen hier vierzig Jöglinge des dritten Jahrganges der k. u. k. Infanterie-Cadetenschule in Lobzow unter Führung von drei Officieren und mit zehn Soldaten ein, um in der Umgebung von Teschen Mappirungsübungen vorzunehmen. Die Uebungen dauern bis 3. August.

— (Die Brücke über die Weichsel bei Ustrow.) befindet sich stellenweise, wie uns mitgetheilt wird, in einem Zustande, welcher dringender Verbesserung bedarf. Mit Rücksicht darauf, daß viele Gurgäste und zahlreiche Sommerfrischler und Ausflügler die Brücke passieren müssen, um die Eisenquelle in der Walbung aufzusuchen, würde es sich empfehlen, die Herstellung bald vorzunehmen. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Factoren der Angelegenheit ihr Augenmerk zuwenden werden.

Bielitz-Biala, 25. Juli. (K. k. Gewerbegericht.) Wie bereits gemeldet wurde, hat Sonntag Vormittag durch Herrn k. k. Gerichtssecretär H. Schelber, den Vorsitzenden Stellvertreter des k. k. Gewerbegerichtes in Bielitz, die Weibung der Beisitzer und Stellvertreter stattgefunden. Herr Schelber richtete sodann an die Gewählten eine Ansprache, aus welcher wir nachstehende charakteristische Stellen wiedergeben: „Das k. k. Gewerbegericht heißt Sie, meine Herren, durch mich willkommen und begrüßt Sie als seine Richter, welche das Vertrauen der Wählerschaft hieher berufen hat und von deren Einsicht, Unparteilichkeit und Urtheilskraft es abhängt, ob die neue Institution der Gewerbegerichte sich bei uns bewähren und zur reichen, geblühenden Entwicklung gelangen wird oder nicht. Schwer und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, die Ihrer harret. Sie sollen Richter sein auf einem vielumstrittenen Gebiete und zwischen Gegnern, die einander oftmals sehr schroff gegenüber stehen; Ihre Intelligenz soll die Luft, welche den Arbeitnehmer von dem Arbeitgeber heute trennt, überbrücken. Bei Ausübung Ihres Richteramtes sollen Sie Ihre eigene Stellung vergessen, das Gefühl der Zu- und Abneigung unterdrücken, nicht dem Interesse Ihrer Berufsgenossen zum Siege verfallen wollen, sondern nur der Wahrheit und dem Rechte. Sie sollen ohne Leidenschaft und Nebenabsicht, ohne Vorurtheil und Eigennutz gleiches, unparteiliches Recht geben dem Reichen wie dem Armen, die Weide gleich vertrauensvoll zu Ihnen emporblicken. Sollten Sie jemals in Ihrem Urtheile schwanken, dann erinnern Sie sich an das feierliche eidliche Gelöbniß, das Sie heute vor Gott leisten werden, dann erinnern Sie sich an den stolzen ehrfurchtgebietenden Titel

unter welchem Sie Ihre Urtheile fällen, an den erhabenen Titel: Im Namen Seiner Majestät des Kaisers. Bei solch' idealer Auffassung Ihres Berufes wird der scharfe Gegensatz zwischen Unternehmer und Arbeiter in die Hallen des Gewerbegerichtes und seine Entscheidungen nicht einbringen, denn Sie, meine Herren, sind ja nicht als Vertreter einer bestimmten Interessengruppe hierher berufen worden, sondern so wie jeder andere staatliche Richter zur völlig unparteiischen Ausübung des Richteramtes und zu dem Zwecke, sowohl den Unternehmer wie auch den Arbeiter zur Achtung der gegenseitigen Rechte, welche Achtung die Grundlage jedes Vertragsverhältnisses ist, allmählich zu erziehen. Sie werden heute, meine Herren, auch endlich geloben, zu den Sitzungen des Gewerbegerichtes pünktlich zu erscheinen, das Amtsgeheimnis streng zu bewahren, gegen Niemanden und niemals auch nur ein Wort zu erwähnen über die Vorgänge bei den Beratungen und Abstimmungen. Der Bruch des beschworenen Amtsgeheimnisses wäre eine schwere Verletzung Ihrer Amtspflichten, welche mit der Entziehung vom Amte geahndet werden könnte. Sie haben weiters alle die Verpflichtung, in Streitsachen, welche Sie selbst, Ihre Gattinnen oder solche Personen betreffen, welche mit Ihnen in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder durch Adoption verbunden sind oder mit denen Sie in der Seitenlinie bis zum vierten Grade verwandt oder bis zum zweiten Grade verschwägert sind, sich der Ausübung des Richteramtes zu enthalten und die bezüglichen Verwandtschaftsverhältnisse rechtzeitig dem Vorsitzenden des Gewerbegerichtes mitzutheilen. Urtheilen Sie denn also, meine Herren, in Ihrem künftigen Berufe mit der Unparteilichkeit und Festigkeit eines freien und redlichen Mannes, geben Sie der Stimme der Zu- und Abneigung, der Furcht oder Schadenfreude kein Gehör, halten Sie sich nur an das Gesetz und das bei der Verhandlung Vorgebrachte, gründen Sie nur hierauf Ihre Ueberzeugung, wachen Sie ihres Amtes nur so, wie Sie es vor Gott und ihrem Gewissen verantworten können, bedenken Sie, daß der Richter erhaben ist über allen Parteien-Kampf und erinnern Sie sich in Augenblicken des Zweifels und des Schwankens meiner Schlussworte: Der Richter steht auf höherer Warte, als auf der Höhe der Parteilichkeit!

— (Militärisches.) Heute früh ist das hiesige Bataillon von den Dreizehnern um 1/5 Uhr früh für die Dauer der Manöver abgerückt und marschirt heute bis Wadowice. Um 5 Uhr ist das Teschner Bataillon der Sunderter nach Galizien abmarschirt.

— (Turnerisches.) Die Einweihung der neuen Turnhalle ist für Sonntag, den 11. September, anberaumt und die Einladung dazu an alle Turnvereine von Mähren und Schlesiens sowie der benachbarten Städte Preussisch-Schlesiens ergangen. Es werden bereits umfangreiche Vorarbeiten getroffen. — An der Fahrt zum deutschen Turnfest in Hamburg haben sich vom Bielitz-Bialaer Turnvereine neun Herren beteiligt.

— (Vorbereitungsunterricht für die Aufnahme in die Mittelschulen.) Herr Bürger-schullehrer Wilhelm Kramer, welcher drei Jahre hindurch die Vorbereitungsklasse für die hiesigen Mittelschulen mit gutem Erfolge geleitet und das Vertrauen der Elternkreise in hohem Maße erworben hat, wird, in seine frühere Stellung an der evangelischen Volks- und Bürgerschule zurückgekehrt, im Anschlusse an die Volksschule einen besonderen Vorbereitungscurs zur Aufnahme an die Mittelschulen einrichten.

Friedel, 25. Juli. (Die Generalversammlung des Privatbeamten-Vereines) fand Samstag statt. Herr Hugo Koltzscharsch erstattete den Jahresbericht und gab ein Bild von der Thätigkeit im verflossenen Vereinsjahre, die leider durch die Theilnahmslosigkeit, durch Mangel an ausgeprägtem Klassenbewusstsein und Solidaritätsgefühl der Mitglieder mit der rastlosen Arbeit und dem eifrigen Streben des Ausschusses, das angestrebte Ziel bald zu erreichen, im Allgemeinen im Widerspruch steht. Der Hauptgrund dieser bedauerlichen Gleichgültigkeit ist weniger auf die sich verzögernde Sanctionierung des Pensionsrechtes, als auf die Parole von manchen ungeduldrigen Drängern, daß der Verein in dieser Angelegenheit wenig thut, zurückzuführen. Es ist eine betrübende Thatsache, daß die Privatbeamten nicht einsehen wollen, für ihre Interessen einzutreten, obwohl sich die wohlthätigen Folgen einer Organisation oft erst nach Jahren zeigen. Die Leistungen des Ausschusses nach Außen hin stehen im umgekehrten Verhältnisse zu den Anwürfen einzelner Mitglieder; ein günstiger Erfolg wegen des Pensionsrechtes wurde durch den Einfluß der Reichsrathsabgeordneten Werner, Cingr, Dr. Demel und Dr. Wenger, erzielt, welchen für ihre Mithewaltung der größte Dank gebührt. Die Abgeordneten fast aller Parteischattierungen sind in dieser wichtigen Angelegenheit einig. Die günstige Beantwortung der Interpellationen des Herrn Ministerpräsidenten läßt die baldige Verwirklichung unserer Wünsche hoffen. Der Verein zählt gegenwärtig 56 Mitglieder in Friedel-Mistek und 7 Mitglieder in Freiberg. Das Vereinsvermögen besteht nach Abzug der Ausgaben aus einer Barcassa von 671 fl. 24 kr., wovon in der Sparcassa 668 fl. 91 kr. nutzbringend angelegt sind. Dem Ausschusse wird das Absolutorium ertheilt. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wird Herr Leopold Paneth zum Obmann wiedergewählt. Die übrigen Gewählten sind die Herren: Hill, Pawlowsky, Bielek, Wolny, Hermann, Golla, Spitzer und Schlesinger. Revisoren sind die Herren: Lukasch und Adolf Steinberg. Herr Sidor Hill referirt sodann über seinen Antrag wegen eines allgemeinen Privatbeamtentages. Nach einer lebhaften Debatte wird beschlossen, im Herbst einen mährisch-schlesischen Privatbeamtentag nach Friedel-Mistek einzuladen und die Privatbeamtengruppe Wien officiell einzuladen. Die Geschäftsordnung für die Kaiser Franz-Joseph-Unterstützungscassa wird nach Eliminierung des § 4 en bloc angenommen. Die behördliche Genehmigung der Statuten ist zu erwarten. Herr Spitzer stellt zum Schlusse

an den Obmann das Ersuchen, dahinzuwirken, daß die Sonntagsruhe in den Industrie-Unternehmungen für alle Beamten eingeführt werde. Der Obmann sagt dies zu, worauf die Versammlung nach Mitternacht geschlossen wird. — (Realitätenkauf.) Die Realität Nr. 449 der Ferdinand Heinrich'schen Erben ist sammt Grundstücken bei der öffentlichen Versteigerung von Herrn Adolf Reil, Kaufmann und Hausbesitzer in Friedel, um 22.300 fl. käuflich erworben worden.

Jablunkau, 25. Juli. (Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Am Schlusse des Schuljahres, Mittwoch, den 27. Juli von 2—5 Uhr Nachmittags, findet in unserer Volksschule im Lehrzimmer der 3. Classe eine Ausstellung der weiblichen Handarbeiten statt, zu welcher die Damen des Ortes und der Umgebung wie auch sonstige Interessenten freien Zutritt haben und hiermit höflichst eingeladen werden.

— (Blutiger Kaufhandel.) Zu dieser Notiz in Nr. 164 unseres Blattes sendet uns Frau Bronislava Gogler, Pächterin des Gasthauses „Bräuhäus“, ein längeres Schreiben mit dem Ersuchen, richtig zu stellen, daß der Kaufhandel zwischen dem Sägearbeiter Sikora und dem Maurer Januschowski nicht bei ihr stattgefunden hat. Die Weiden hätten sich vielmehr in aller Ruhe entfernt. Wie uns unser Correspondent schreibt, hat sich der Vorfall in einem anderen Local zugetragen.

Jägerndorf, 25. Juli. (Der Gemeinde-Ausschuß) hielt am Freitag unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Hirsch eine Sitzung ab. Der Bürgermeister theilte zu Beginn mit, daß die Landesregierung der Gemeindevertretung für die Durchführung der Impfung den Dank ausgesprochen habe und der Kirchenmusikverein für die Ueberlassung eines Probelocales gleichfalls gedankt habe. Der Bericht des k. k. Bezirksschulinspectors, Herrn Benjamin Bugl, über die Inspection der Volksschulen und der Dank der Landesregierung für die musterhafte Durchführung sanitärer Einrichtungen wurden zur Kenntniß genommen und ihre Wünsche den betreffenden Sectionen zur Verabreichung zugewiesen. Herr Hugo Schmidt interpellirte den Vorsitzenden wegen der Eingabe der Fleischergenossenschaft um Herstellung eines Weges. Der Vorsitzende entgegnete, die Angelegenheit werde verhandelt werden, da auch die Regierung die Anlage einer Schlepplahn vom Schlachthofe zur Haltestelle Burgberg wünscht. Herr Tscherner empfiehlt, die Doppelbrücke bei der schwarzen Gasse zu verbreitern, Herr Josef Altscher tritt für eine kleine Aenderungs des Platzes vor der Kirche beim Friedhofe ein, um Raum für 48 Gräber zu gewinnen. Die Einlösung ausgeschütteter Grabstellen ist zu gestatten, wenn dadurch an dem Plane nichts geändert wird. Ein Gesuch um Abänderung des Friedhofplanes wird abgewiesen. Weiter wird beschlossen, beim Landesausschusse anzufordern, mit Activcapitalien von 10.382 fl. 195 kr. und Losen im Werthe von 17.450 fl. die angekauften Häuser bezahlen zu dürfen. Die Beschädigung des Hausherrentages in Wien wird abgelehnt und ein Ausweisungs-Erkenntniß auf vier Wochen verschoben. Ein Ansuchen um die Befugniß zur Ausübung des Rauchfang-lehrer-Gewerbes wird nicht befürwortet und einer Schenkungspachtung zugestimmt. Ferner wird beschlossen, einen Schotterplatz zu erwerben und einen gewölbten Verbindungsgang in der Weichgasse zu bauen. Die Baulinie für einen Neubau in der Bennischer Straße wird nach dem Vorschlage der Section bestimmt und die Herstellung von Vorgärten dem Ermessen der Bauherren überlassen. Die Wasserleitung wird bis in ein Wohnhaus der Benediktstraße dann verlängert, wenn der Eigentümer solange die Capitalverzinsung trägt, als kein anderer Wasserabnehmer sich findet. Herr Alois Fiebig wird zum Mitgliede der Armencom-mission ernannt und den Abbrählern in Nr. 2 am Kapellwege die Spenden von 135 fl. 45 kr. überreicht. Für die Waisenkinden des Asyls wird die Anschaffung von Kleidungsstücken bewilligt, und der Johanna Weiß ein Waisen-stiftungsplatz der Wittlacher'schen Stiftung verliehen.

— (Verurteilung.) In der letzten Sitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde dem Herrn Bürgermeister Dr. Hirsch ein Urlaub bis Ende August gewährt.

— (Zubiläumsschießen.) Der Gemeindeauschuß hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Herrn Josef Altscher für das Jubiläumsschießen der Schützengesellschaft, das nach dem Königschießen stattfindet, einen Preis von fünf Ducaten gewidmet.

Gr.-Glockersdorf, 25. Juli. (Schulfeiertag.) Wie alljährlich hat auch diesmal der hiesige Gutsbesitzer Herr Graf Plater die Mittel zur Veranstaltung eines Schulfestes spendet, welches zum Regierungsjubiläum, Sr. Majestät des Kaisers heuer am 17. Juli besonders festlich begangen wurde und einen schönen Verlauf nahm. Turnübungen der Knaben wechselten mit Gesangs- und declamatorischen Vorträgen. Herr Oberlehrer Lipowsky ermahnte die Eltern, stets mit der Schule im Einverständniß an der Erziehung der Kleinen theilzunehmen, und brachte sodann ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach der Volkshymne dankte Herr Oberlehrer Lipowsky dem Herrn Grafen und der Frau Gräfin im Namen der Kinder und Eltern für das schöne Schulfest. Der Herr Graf erwiderte sichtlich bewegt und ermahnte die Kinder, ihre Eltern und Lehrer stets als Wohlthäter zu lieben. Mit Musikbegleitung wurde bei Einbruch der Dämmerung der Rückmarsch angetreten.

Kleine Chronik.

26. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Annunziata und Elisabeth haben sich am Sonntag von Reichstadt nach München begeben. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha ist nach beendeter Cur am Sonntag von Franzensbad nach Dresden abgereist. — Der König und der Prinz-

Thronfolger von Rumänien sind gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Sturza und anderer Functionäre nach Petersburg abgereist. Die Reise geht über Lemberg, Krakau und Warschau. — Fürst Günther und Fürstin Anna Louise zu Schwarzbürg-Rudolstadt sind am Sonntag in Wien eingetroffen.

Inspicirung des Krakaner Corps. Im nächsten Monat wird Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand das in Westgalizien, Schlesiens und Nordmähren dislocirte 1. Corps (FHM. Baron Albori) einer acht Tage dauernden Inspicirung unterziehen.

Eröffnung des neunten deutschen Turnfestes in Hamburg. Die feierliche Eröffnung des neunten deutschen Turnfestes hat Samstag Abend stattgefunden. Seit Freitag waren in 37 Sonderzügen 25.000 Turner aus allen Ecken Deutschlands, aus Oesterreich, der Schweiz, Italien, Holland und Amerika eingetroffen. Alle wurden mit Musik empfangen und nach der Turnhalle zu St. Georg geleitet, wo die Begrüßung stattfand und die Fahnen abgegeben wurden. Samstag zogen die Turner, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen und versammelten sich auf dem Festplatz am Mitternachts. Nach Empfang der Ehrenpräsidenten und Ehrengäste stammten die Männergesangsvereine von Hamburg und Altona den Siegesgesang der Deutschen von Abt an. Hierauf begrüßte der Präsident des geschäftsführenden Ausschusses, der Präses der Bürgerschaft Hinrichsen, die deutsche Turnerschaft, worauf Bürgermeister Dr. Wöndeborg mit einer schwungvollen Rede das Turnfest eröffnete und ein mit stürmischem Jubel aufgenommenes Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Die nach Tausenden zählenden Anwesenden sangen stehend die Nationalhymne. Der Vorsitzende des Bauausschusses, Obergeringieur Andreas, forderte die Turner zu einem „Gut Heil“ für den Kaiser von Oesterreich auf. Nachdem der Präsident Hinrichsen die Festleitung dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Wöndeborg, übergeben hatte, erfolgte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners an die Turnerschaft. Hamburgs Frauen und Jungfrauen überreichten hierauf eine Ehrengabe in Form eines silbernen Kranzes für das Bundesbanner. Ein Gesang des Männerchors beschloß die Eröffnung des Turnfestes. Den Schluß des Festtages bildete die Aufführung des Festspiels: „Heil Dir, Germania!“

Schönheit und Hässlichkeit. Die neuesten anthropologischen Forschungen haben, wie einer geistreichen Abhandlung des Professors Dr. Hölzl in Graz in den Mittheilungen der Wiener anthropologischen Gesellschaft zu entnehmen ist, die Anschauung befestigt, daß Schönheit und Hässlichkeit der Gesicht in erster Linie durch die Form ihre Skelette, nicht durch die dieselben bedeckenden Weichtheile bedingt wird, wenn auch ein Gesicht durch diese erst seine volle Ausgestaltung und Modellirung erhält. Im Gesichtsskelet sind daher die letzten Ursachen für die Verschiedenheit der menschlichen Antlitz zu suchen. Zwar können die Weichtheile dazu beitragen, unedle, in der Bildung des Skeletts ruhende Gesichtszüge zu verschönern, aber diese Schönheit des Gesichtes ist doch nur eine temporäre; denn mit der Veränderung der Weichtheile in Folge von Krankheiten, oder wenn die Jahre nach und nach wieder nehmen, was sie nach und nach gegeben, kommt die durch den Skeletbau vorgeschriebene Gesichtsbildung immer mehr zum Ausdruck. Dagegen wird ein durch das Ebenmaß des Gesichtsskeletes bedingtes schönes Gesicht seine Schönheit immer zur Geltung bringen, sie immer bewahren, auch wenn auf dasselbe das Alter sich senkt. Entsprechend dieser Theorie ist auch das, was Edmond About in seinem Roman „Pariser Ehen“ sagt: „Die wahre Schönheit liegt nicht auf der Oberfläche, sondern im Baue und in der Gliederung, welche niemals einer Veränderung unterworfen ist; daher kommt es, daß eine wirklich schöne Frau trotz der äußeren Verheerungen des Alters ihr Leben lang schön bleibt.“

Ein Neger als socialistischer Abgeordneter. Der socialistische Deputirte für die französische Colonie Guadeloupe ist ein Vollblutneger. Er ist auf das socialistische Parteiprogramm hin gewählt und trägt nach Negerart einen vollständigen lateinischen Namen — und zwar, in seltsamem Contrast mit seinem politischen Glaubensbekenntniß, den Namen Legitimus. Legitimus ist am 14. Juli in Bordeaux mit dem Paketboot angekommen und hat sich sofort den Genossen vorgestellt. Er ist organisierter Genosse der Parti Ouvrier (Arbeiterpartei) und der erste Neger, der in Europa das Mandat eines Abgeordneten innehat. Mulatten, also Mischlinge, waren allerdings schon früher in der französischen Kammer.

Ein Neger, der nicht in Verlegenheit kommt. Ein treuer, biederer und zuverlässiger Bahnwärter wird von seiner vorgesetzten Behörde aufgefordert, an einem näher bestimmten Tage behufs Ablegung der Weichenstellerprüfung im Directionsgebäude zu erscheinen. Zur festgesetzten Stunde, so erzählt die „Parole“, ist er da und harret der Dinge, die da kommen sollen. Zuerst wird er einem Betriebscontroleur vorgestellt, welcher ihn alsbald über Sachen äußerer Betriebsdienles prüft. Zwischen Weiden entspinnt sich folgende Unterhaltung: Controleur: „Was würden Sie thun, wenn Sie Ihre Strecke begehen, und es kommt ein Zug vorbei und Sie bemerken am Zuge etwas Ordnungswidriges, welches die Weichenfahrt des Zuges gefährlich erscheinen läßt?“ — Bahnwärter: „Ich würde dem Zuge sofort das Haltesignal geben mit meiner rothen Fahne.“ — Controleur: „Womit würden Sie denn das Haltesignal bei Dunkelheit geben?“ — Bahnwärter: „Mit meiner brennenden Laterne.“ — Controleur: „Wenn Ihnen nun aber das Licht ausweht, was machen Sie dann?“ — Bahnwärter (zieht aus der linken Hosentasche eine Schachtel schwedischer Streichhölzer): „Dann nehme ich diese hier“ (auf die Schachtel zeigend). — Controleur (nimmt ihm die Streichhölzer fort): „Nun nehmen Sie einmal an, jetzt sind Ihre Streichhölzer fort, was würden Sie da jetzt thun?“ — Bahnwärter (zieht aus der rechten Hosentasche eine zweite Schachtel hervor): „Dann nehme ich diese hier,

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(41. Fortsetzung.)

Endlich hat sich die Thür auf; ein schon ällicher Herr, überaus correct und modisch gekleidet, einen schwarz polirten zierlichen Stab in der Hand, verbeugte sich tief vor Erni.

„Fräulein Grifa Leuz?“ fragte er.

Das Kind wurde roth. „Ja!“ sagte es verlegen.

„Es ist mir die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, das junge Fräulein in die Regeln und Vorschriften des kunstgemäßen Tanzes einzuführen. Anlage und Begabung des Fräuleins sind mir als äußerst glücklich gerühmt worden und zwar von kompetenter Seite — ich wage somit zu hoffen, wir werden bei gemeinsamer Mühe und Aufmerksamkeit in vielleicht kurzer Zeit schon ein eminentes Resultat zu verzeichnen haben.“

„Aber ich kann doch tanzen!“ warf Erni, der weder der geschneigte Herr selbst, noch seine wohlkultivierte Rede gefiel, mißmuthig ein. „Alle haben es immer in Posen gesagt, und sogar hier in Berlin haben sie doch Alle gefunden, ich tanze recht gut!“

Der Geschneigte lächelte diplomatisch und verbeugte sich abermals.

„Wage gar nicht, das zu bezweifeln, bin sogar von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugt. Aber Fräulein Grifa werden sehen — zwischen tanzen und tanzen gibt es Unterschiede — viele, fein abgestufte Differenzen, und das junge Fräulein eben soll zum kunstgemäßen Tanz, wie ich mir zuvor schon zu bemerken erlaubte, ausgebildet werden. Für diese Sache bin ich, in aller Bescheidenheit sei es bemerkt, der rechte Mann. Ich habe großartige Erfolge zu verzeichnen — Koryphäen sind aus meiner Schule hervorgegangen, ich habe mir auf meinem Gebiet einen Namen gemacht. Berlin hat mich noch nicht lange . . . aber genug davon, meine Thaten sollen für mich sprechen. Wenn es dem jungen Fräulein beliebt, können wir jetzt anfangen.“

„Wollen wir nicht lieber noch etwas warten, bis die Anderen kommen?“ fragte Erni.

„Die Anderen? Inwiefern?“

„Ach,“ fügte sie ungeduldig bei, „das müssen Sie doch wissen! Die anderen Mädchen und Knaben meine ich, die mit mir zusammen lernen sollen!“

„Mädchen und Knaben? Ja, hat Ihnen der Herr Papa und haben Ihnen Herr Graf Hertwin denn nicht gesagt, daß der vorbereitende erste Cursus aus besondern Gründen und auf besondern Wunsch allein zu nehmen ist?“

„Nein — kein Wort!“ erwiderte Erni kurz und kalt. Sie war empfindlich enttäuscht: allein! Das würde entschieden langweilig werden.

„D, o, bedaure aufrichtig! Wenn indessen Talent vorhanden ist, kann dieser erste Cursus unter Umständen nur kurze Zeit dauern. Darf ich also bitten, sich mir gegenüber zu stellen!“

Das Kind gehorchte mit einem sehr ungnädigen Gesichtsausdruck.

„Bitte, sich einmal — es ist nur zur Probe! — auf die äußersten Fußspitzen zu stellen und so lange wie irgend möglich in dieser Stellung zu verharren!“

„Das ist ja so wie Turnen!“ dachte Erni, aber sie zeigte immer gern, was sie konnte, und sie war in Posen eine vorzügliche Turnerin genannt worden. Sie hielt eine ganze Weile in der immerhin ermüdenden Stellung aus.

„Brav — sehr brav!“ Bitte, jetzt den Stab in beide Hände zu nehmen, ihn über den Kopf zu heben und wagrecht zu halten. Brust heraus — jetzt auf den Fußspitzen zwei Schritte en avant — zwei en arrière! Noch einmal en avant — en arrière. Den Oberkörper ruhig halten, — ganz ruhig, — nicht drehen! Nun den Stab langsam sinken lassen — langsam — viel langsamer — bis zu den Knien . . . aber, um Gott, mein kleines Fräulein, was ist denn das für ein bitterböses Gesicht?“

„Ich möchte doch wissen,“ sagte Erni, schnell und zornig aufathmend und sich mit einer Hand gegen den aufrecht gestellten Stab stützend, „wozu ich das Alles machen soll! Ich habe meinen Papa gebeten, er soll mir Stunden geben lassen — aber Tanzstunden hab' ich damit nicht gemeint — und dies sind nicht mal richtige Tanzstunden. Ich besinne mich noch ganz genau, so klein, wie ich damals war, wie meine Tanzstunden angingen. Wir haben nach dem Tact marschieren müssen und dann den Polkaschritt gelernt — so war das! Aber dies hier — das kann ich ja im ganzen Leben nicht brauchen! Was hab' ich davon? Und wozu dient das?“

Der elegante Herr zog die Schultern hoch und rieb verlegen die Hände gegen einander.

„Ja, mein junges Fräulein, das ist eben unerläßlich, das sind die Anfangsgründe, die ersten Regeln unserer Kunst! Ich will es Ihnen gern glauben, daß für ein lebhaftes Temperament wie das Ihre und für einen zarten, beweglichen Körper diese mechanischen Uebungen etwas Ermüdendes haben. Und doch müssen sie sein — müssen! Ich kann dies gar nicht stark genug betonen! Das schönste, größte Talent muß sich dieser Probe unterziehen. Jedes weibliche Wesen, das für das Ballet bestimmt ist . . .“

„Für das Ballet? Ich?“

Erni stieß es überlaut heraus und ließ den Stab zitternd zur Erde fallen.

„Nun, ja doch — gewiß — allerdings!“ suchte der Geschneigte sie zu beschwichtigen. „Herr Papa und Herr Graf haben es doch so bestimmt! Wußten . . .“

Sie ließ ihn nicht zu Ende kommen.

„Das soll ich lernen? So auf der Bühne zu springen in Ericot und dünnen Röckchen, wie ich es in Posen und neulich hier in Berlin gesehen habe? Das? Dazu soll ich hierher gekommen sein und fort von meiner Großmama und von Allen, die ich lieb habe? Das ist Alles, was sie mich hier lernen lassen wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

Etamines & Grenadines

reizende Neuheiten, als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Vert. an Private porto- u. zollfrei in's Haus zu wirtsf. Fabrikpreisen. Kaufende von Anerkennungs schreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoff-Fabrik Union

(993)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Lehrkurs u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert Brief-Untericht
BUCHHALTUNG
Srenographie, Rechnen,
Correspondenz, Wechselrecht
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
1. OST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Ein großes (611)
Geschäfts-Local
auf der Hauptstraße, am frequentesten Posten, ist vom 1. October l. J. zu vermieten.
Adolf Schlesinger,
Papierhändler, M. Ostrau.

Die besten und billigsten
Strümpfe
Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bestimmen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)
Leop. Soholls,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfstrickerei 20 tr. pr. Paar

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudo II
Vid. Wien, I. Salomirgasse 10
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Inserate für Wiener Blätter
besorgt am billigsten
Rudolf Mosse,
officieller Agent sämtlicher Zeit-
ungen Oesterreichs und des Aus-
landes, WIEN, Stadt, Seilen-
stätte Nr. 2

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine l. l. Tabak-Trafik. — Reflectanten (Chiffren) wollen sich sub Chiffre: „Grifenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Kundmachung.

Am 2. August l. J., 10 Uhr Vormittags, findet in den Magazins-Localitäten der Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Teschen die öffentliche, außergerichtliche Veräußerung von

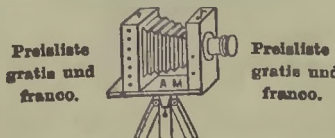
1 Fass Jamaica-Rum

Sporco 311 Kilogramm statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. (3841)

Stations-Chef.

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.



A. Moll
k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (1516)

Concurs.

Un der fünfstufigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Reichwaldau sind

Lehrer- und eine Unterlehrer- Stelle,

mit den systemmäßigen Bezü-
gen der zweiten Gehalts-
klasse und freier Wohnung
zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruirten
Gesuche im vorgeschriebenen
Dienstwege bis längstens den
26. August, d. J.
beim Ortschulrath in Reich-
waldau einzubringen.

R. l. Bezirkschulrath
Freistadt, am 15. Juli 1898.
(3849) Der Vorsizende:
Werlik m. p.

Der Kanarienvogel.

Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte, Pflege
u. Zucht des Kanarienvogels
von Johs. Vorchart.
17. vollständig umgearbeitete
Auslage.
Preis 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorräthig in der l. u. l. Hof-
Buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (3087)

Bewerbungs-Ausschreibung

z. S. 8516.

zur Wiederbesetzung der Stelle des zweiten
Vorstehers im Carl Freiherr von
Cselesta'schen Convicte in Teschen.

Bewerber um diese Stelle sollen, wenn möglich, dem
Stande der katholischen Geistlichkeit und dem Lehrkörper des
Gymnasiums angehören.

Die Stelle des zweiten Vorstehers, mit welcher der
Genuss einer Wohnung, freie Beheizung, Beleuchtung und
Befestigung im Convicte, sowie ein Jahresbezug von 150 fl.
d. W. aus dem Stiftungsfonde und ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 2 fl. für jeden Zögling verbunden ist,
legt dem Inhaber derselben die Verpflichtung auf, die Aufsicht über den Unterricht, über das sittliche Betragen, den Fleiß der Zöglinge u. s. w. zu führen, die Stifflinge in den Studien zu überwachen und ihnen durch Ermahnung und Corrigiren fortzuhelfen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche
unter Nachweisung ihrer besonderen Befähigung im Wege
der vorgesetzten Behörde bis

längstens 20. August 1898

bei dem schles. Landesausschusse in Troppau einzubringen.

Vom schlesischen Landesausschusse.

Troppau, am 19. Juli 1898.

(3854)

Glänzende Selbstständigkeit.

Ein gut eingeführtes

Leinen-, Weißwaaren- Geschäft

verbunden mit
einer großen

Wäsche- u. Kinderkleidchen- Erzeugung

in einer der größten Fabrikstädte Oester.-Schlesiens,
auf frequentestem Posten, ist Krankeithalber sofort
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre dießbezüglichen Offerte bis
längstens 10. August 1898 unter Adresse:
Günstig Nr. 99 an die Administration der
„Silesia“ in Teschen einreichen. (3764)

z. 4623

Kundmachung.

Vom Magistrate der Stadt Biala wird hiemit zur
allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zufolge Landesge-
setzes vom 4. April 1898 Nr. 28 L.-G.-B. der Stadtge-
meinde Biala zustehende

Einhebung einer Gemeinde-Auflage

von den nachbenannten, in das Verwaltungsgebiet der Stadt-
gemeinde Biala eingeführten oder innerhalb desselben er-
zeugten und verbrauchten

Getränken

auf die Zeit vom 1. September 1898 bis Ende December
des Jahres 1900 im Licitationswege an den Meistbietenden
zur Verpachtung gelangt und daß zu diesem Zwecke am
3. August 1898,

Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Ma-
gistrates eine öffentliche Licitationsverhandlung statt-
finden wird.

Diese Auflage ist nach folgendem Tarife einzubezahlen:

1. von 1 Hektoliter Bier . . . d. W. fl. 1.20
2. von Spiritusgetränken, deren
Alkoholgehalt mittelst des 100-
theiligen Alkoholometers sich be-
stimmen läßt, von einem Hekto-
liter Alkohol . . . d. W. fl. 8.—
3. von einem Hektoliter Rum,
Arak, Cognac, Slivowitz, Rosoglio,
Viqueur, Punschessenz und anderen
versüßten Spiritusgetränken . . d. W. fl. 1.50
4. von 1 Hektoliter Meth, Bisnial,
Kakinal, Derenial u. dgl. . . d. W. fl. 12.—

Zum Ausrufspreise wird der Betrag von 5000 fl. pro
Jahr genommen und hat jeder Licitant 10% hiervon ent-
weder in Barem oder in pupularsicheren Effecten als Ba-
dium zu Handen der Licitations-Commission vor Beginn
der Licitation zu erlegen.

Es sind auch schriftliche Offerten zulässig, welchen
die Empfangsbefestigung der Stadtcassa über das dortselbst
in obiger Höhe erlegte Badium beizuschließen ist und welche
die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß dem
Offerenten die Pachtbedingungen bekannt sind und daß er
sich denselben vollständig unterwerfe. Solche schriftliche An-
bote sind versiegelt und mit einer 50 kr.-Stempelmarke
versehen vor Beginn der mündlichen Licitation hieramts
einzubringen.

Die sonstigen Pachtbedingungen sowie die Durchführungs-
vorschriften können während der gewöhnlichen Amtsstunden
hieramts eingesehen werden.

Magistrat Biala,

am 18. Juli 1898.

Der Bürgermeister:
Rudolf Lukas.

(3819)

ALOIS LORENZ,

Zimmer-, Decorations- u. Kirchenmaler in Teschen

beehrt sich, seinen Austritt aus der Firma Socha & Lorenz — in welcher er seit Ursprungsgründung derselben „hier fachlich thätig war“ — hiemit bekannt zu geben und seine nunmehr

„ganz selbstständige Etablierung“

im Hause der fotogr. Anstalt H. Jandaurek, Stephaniestrasse 60, höflichst anzuzeigen.

Gestützt auf eigene „gründliche Fachkenntnisse“ bittet Obiger sowohl um Erhaltung des bereits hier erworbenen Vertrauens, als auch um einen gütigen, fernerer Zuspruch, insbesondere von Seite der Herren Baumeister und Bauherren, die sich der coulantesten Bedienung stets versichert halten können.

Troppauer Bierhalle im Café Ralda

in Troppau ist vom 1. October 1898 zu verpachten.

Bewerber belieben sich zu melden bei der
Bürgerl. Troppauer Bierbrau-Gesellschaft
in Troppau.

Leistungsfähige (3789)

Wein-Großhandlung

sucht tüchtigen Reisenden,

der auch der Buchhaltung mächtig ist. Ausschließlich anerkannt erste Kräfte, welche in Mähren, Schlesien und Galizien gut eingeführt und den Nachweis erfolgreicher Thätigkeit erbringen können, mögen ihre Offerten unter T. K. 6398 an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten.

Für Feste und Ausflüge
empfiehlt Eduard Feltzinger,
Teschen, Oberring:

**Kaketen,
Bengal-Lichter,
elektrisches Licht und
andere Feuerwerke,
Lampions, Guirlanden,
H. Fahnen, Luftballons**
u. u. (3450)

Bierflaschen
mit Patentverschluss,
wie auch zum Sorten
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
**Glasshandlung
H. Grünfeld**
in TESCHEN.

**Größte Auswahl
in echten Pariser
Miedern,
Gradchaltern,
Lager sämmtlicher
hygienischer Binden**
bei

S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

**Zwei große (3761)
Baupläne**

sind nächst dem Bahnhofe in
Teschen zu verkaufen. Nä-
here Auskunft ertheilt Herr
Baumeister Frank, Teschen.

12 Joch Feld,

in unmittelbarer Nähe der
Stadt Biellitz, sind zu
verpachten. Auskunft ertheilt
R. Jankowski,
Biellitz, Schleßhausstr. 12.

HAUS in Friedek

ist billig zu verkaufen.
Anfragen sind an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen unter
Schiffre Friedek zu richten.

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9,
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Angehör bestehende

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Grundstück, mit Sand u. Schotter, in Petrzkowitz

vor der Mauth ist auf mehrere
Jahre zu verpachten, so auch
ein gleiches Lager zwischen
Petrzkowitz und Subgefowitz mit
Ziegelei. Näheres bei Carl
Dosedel I. in Petrzkowitz.

Ein sehr gut erhaltenes Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
„Preiswerth 100“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

Als Erzieher und Hauslehrer

sucht ein junger Mann, i. J., der
bereits Schüler mit bestem Erfolge
für Mittel- und Bürgerschulen vor-
bereitet hat, und dem die besten
Referenzen zur Seite stehen, pr. 1.
September l. J. Stellung. Gef.
Anträge erbeten unter „Tüchtig“
an die Admin. der „Silesia“. (3823)

Ein anständiges, hübsches Mädchen wird sofort als Kellnerin

aufgenommen. Adresse aus Ge-
fälligkeit in der Buchhandlung
Carl Söllnig in W.-Ostrian,
Schloßgasse. (669)

Ein (3701) Mädchen

beider Landesprachen mächtig,
wird für ein Branntwein-Ge-
schäft pr. 1. August gesucht bei
Albert Herz & Sohn
in Neutitschein.

Für eine Restauration wird ein anständiges (680) Mädchen

(Christin) zur Bedienung der Gäste
gesucht. Dieselbe muß gut rechnen
können. Briefe übernimmt die
Zeitungsexpedition Carl Lanter-
bach in Biellitz.

Ein (3787) Commis,

balb nach der Auslehre, wird in
meiner Gemischtwaaren-Handlung
sofort od. pr. 1. August d. J. auf-
genommen. Retourmarken verbeten.
Albert Schramek,
Karwin.

Vacanz.

Für die Auflassung mel-
nes Geschäftes, welches bis
11. December l. J. durchgeführt sein
wird, suche ich zur Beilegung
des Verkaufes des Waarenlagers

4-5 Commis

(Eintritt 1., spätestens 15. August.)
Nur flotte Verkäufer, welche in der
Laden-, Mode-, Courantwaaren-,
Confections- und Teppichbranche
vollkommen versiert sind und sich
in erster Linie mit guten Altisten
und Referenzen ausweisen können,
wollen ihre Offerte einbringen. Bei
aufrechter Leistung während
dieser kurzen Zeit werde ich die
Betreffenden für ein weiteres En-
gagement in anderen Geschäften
protegiere. (3800)

Heinrich Marburg,
TROPFAU.

Commis

nach der Auslehre, beider Landes-
sprachen mächtig, wird vom 1. Au-
gust l. J. in der Gemischtwaaren-
Handlung des
Sigm. Waldappel
in Pralvoz bei Mährisch-Ostau
aufgenommen. (670)

Ein (3851) Commis

(Israelit) nach der Auslehre, der
Specereivaaren-Branchen, für Rei-
sen verwendbar, wird gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften
ohne Retourmarke sind an
Fanny Barber
in Freistadt, Dester.-Schlesien,
zu richten.

Ein junger (3808) OOMMIS,

tüchtiger Detailist, wird pr.
1. August l. J. aufgenommen
bei **Adolf Seidel,** Kauf-
mann in Zuckmantel,
Dest.-Schlesien.

Ein tüchtiger (3852) OOMMIS

der Specerei- u. Manufactur-
waarenhandlung, tüchtiger De-
tailist, bittet um Posten. Gef.
Anträge an **G. Kohn** in
Bojkwitz bei Ung.-Prob
erbeten.

Ein (676) Commis

und ein
Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, werden auf-
genommen in der Manufactur-
und Modewaarenhandlung von
C. Robitschek & Sohn
in Neutitschein.

Ein älterer (3796) Handlungs- Commis

der Colonialwaaren-Branchen, mit
guter Handschrift, verlässlicher Rech-
ner, der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort u. Schrift mächtig,
der sowohl im Comptoir als auch im
Magazin bei der Expedition gut
verwendbar ist, wird aufzunehmen
gesucht. Offerten mit Referenzen
unter Schiffre B. 25. an die Ad-
ministr. der „Silesia“ in Teschen.

Commis der Eisen-Branchen.

Ich suche für meine neuer-
öffnete Filiale einen tüchtigen Ver-
käufer, der repräsentationsfähig
und beider Landesprachen mächtig
ist, zum Eintritt Ende August, Nah-
reszeugnisse erwünscht. (3782)

M. Adler,
Ungarisch-Bradisch.

Zwei (3793) Commis,

tüchtige Detail-Verkäufer, mit
den besten Brügnissen versehen,
werden vom 1. September l. J.
in meinem Manufactur- und
Modengeschäft aufgenommen.

Berthold Werner,
TROPFAU.

Ein (3835) Commis.

der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, welcher im Stande ist, ein
Geschäft selbstständig zu leiten, wird
vom 1. September in der Gemischt-
waarenhandlung der Frau
Berta Hruby
in M.-Ostau, Scheuergasse, ac-
ceptirt. Bewerber um diesen Posten
müssen mit der Destillation vertraut
sein und sich mit Prima-Zeugnissen
ausweisen können.

Für den Betrieb einer landwirthl. Brennerei wird ein verständiger

Brennerei- Manipulant

aufgenommen. Anträge
unter B. L. poste rest.
Friedek. (3816)

Sechs tüchtige Safner

für Kacheln und Gefimse
werden in der **Thonöfen-
Fabrik** (3798)

Rudolf Weiss,
Friedek, Dester.-Schlesien,
zum sofortigen Eintritt für dau-
ernd gesucht.

Ein anständiger Müller,

der selbstständig arbeiten kann, wird
sofort aufgenommen. Briefe über-
nimmt d. Zeitungsexpedition Carl
Lanterbach, Biellitz. (674)

Ein (3763) Kupferschmied

verlässlicher Arbeiter, findet
dauernde Beschäftigung bei

Carl Ochsner,
Biellitz.

Ein (3699) Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird auf-
genommen in der
**Buchhandlung
Sigmund Stuks,**
TESCHEN.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschöpft wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPFAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ein (3855) Praktikant

mit nöthiger Schulbildung
wird bei

Kolarczyk & Chwalla,
Tuch-, Mode- u. Kurzwaaren-
Handlung in Misteck, sofort
aufgenommen.

Praktikant

aus gutem Hause, mit genügen-
der Schulbildung wird bei

E. C. Nowotny,
Jägerndorf, Specerei- u.
Farbengeschäft, aufgenommen.
Anfragen directe. (3814)

Praktikant

für größeres (3754)

Handelsbureau

aus anständiger, israelitischer
Familie, der in Teschen bei
seinen Eltern wohnt, wird auf-
genommen. Bedingniß: sehr
schöne Handschrift und flotter
Rechner. Schriftliche Offerte
sub „anständig“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (649) Praktikant

für Eisen- und Specereivaaren-
Handlung wird sofort auf-
genommen bei

Rudolf Hanisch
in Wags'adt.

Lehrknabe

mit guter Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen in (3853)

Franz Fleischmann's
Gemischtwaaren-Handlung
in Mähr.-Schönberg.

Ein (3799) Lehrknabe

aus gutem Hause und mit der
nöthigen Schulbildung wird
aufgenommen bei

W. Zemann,
Damen- u. Mode-Geschäft,
TESCHEN.

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung,
der deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig, sofort aufgenommen bei

Ludwig Kunz
in Königsberg. (3785)

Ein (3796) Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen bei

W. G. Benirschka,
Gemischtwaarenhandlung, Fried-
land bei Misteck.

Ein (3687) Lehrling

mit nöthiger Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird sofort
aufgenommen bei

Thomas Kopy,
Specereivaaren-Handlung in
Teschen, Prulegasse 6.

Lebichte ihrer Ehe. Sie hatte nie Glück gehabt, immer war es ihnen schlecht ergangen, sie ernährten sich mühselig

durch die Presse gehenden Nachrichten über einen Schriftwechsel zwischen dem Kaiser und dem Regenten gänzlich fern steht und daß die Veröffentlichung ohne Wissen und Willen der lippischen Staatsregierung geschehen ist. Wegen der Wichtigkeit der betreffenden Preßnachrichten wird aber mit keinem Worte Einwand erhoben. Bei der Art, mit welcher in einem großen Theil der Presse der Hofstaat gepflegt und breit getreten wird, und in Erinnerung der Preßtreiben der letzten Jahre über Vorkommnisse am Berliner Hofe, Ministerkrisen u. gewinnen allerdings Dinge, welche regierende Herren betreffen und einen persönlichen Charakter tragen, leicht einen gewissen pikanten Anstrich, und sie bilden von jeher in weiten Kreisen einen beliebten Gesprächsstoff. Aber eine über das rein Persönliche hinauswachsende Bedeutung ist dem lippischen Zwischenfall kaum beizumessen. Man wird gut thun, ihn nicht allzusehr aufzubauhen und ihn nicht zum Ausgangspunkt für tiefgründige Betrachtungen über das Verhältnis des Kaisers Wilhelm zu den Bundesfürsten und für allerhand Besorgnisse wegen etwaiger particularistischer Erschütterungen zu nehmen. Das Deutsche Reich hat es überstanden, als seinerzeit die offizielle Welt des Fürstenthums Neuchâtel die offizielle Welt an der Centenaryfeier des alten Kaisers Wilhelm auf eine so eigenartige Weise — durch Herunterholen einer preußischen Flagge — betheiligte und somit ein furchtbarer Conflict zwischen diesem Bundesstaate und dem stehenden Bundesstaate Preußen am politischen Horizonte emporzutreten schien; es wird auch nicht zusammenbrechen, wenn in Schriftstücken, die zwischen dem Regenten von Lippe und dem Kaiser Wilhelm ausgetauscht wurden, eine gereizte Stimmung zu Tage tritt. Der jeßige Zwischenfall ist sogar noch weniger geeignet, weitausschauende Betrachtungen anzuregen als der reußische; er beschränkt sich noch mehr auf das rein persönliche Gebiet.

In Madrid beginnt man, da man allgemein die Einleitung der Friedensverhandlungen für sehr nahe gerückt hält, auch die Frage zu erörtern, ob sich nicht aus der voraussetzenden Verstimmung in der nach dem Friedensschlusse aus Cuba heimkehrenden Armee Schwierigkeiten ergeben könnten. Es verlautet, daß die Aufmerksamkeit der Regierung bei der Erwägung der für den Friedensschluß zu treffenden Vorkehrungen auch auf diesen Punkt gerichtet sei. Der Wunsch nach einer baldigen Wiederherstellung des Friedens wurde in Europa vielfach seit der Capitulation von Santiago de Cuba wieder laut. In der öffentlichen Meinung macht sich von Tag zu Tag die Forderung stärker geltend, daß endlich der spanisch-amerikanische Conflict beigelegt werde. Nach der Capitulation von Santiago schien der Augenblick günstig, um eine Unterbrechung der Feindseligkeiten zu vermitteln, welche der Vorläufer eines Friedensschlusses gewesen wäre. In diplomatischen Kreisen scheint man sich dem Glauben hinzugeben, daß das Cabinet Sagasta seither zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Friedens gelangt sein müsse. Trotz gewisser Dementis darf man annehmen, daß die spanische Regierung bemüht war, die Bedingungen kennen zu lernen, unter welchen die Vereinigten Staaten dem Friedensschlusse zustimmen würden. Nach Mittheilungen, die man ernst nehmen darf, würden diese Bedingungen darin bestehen, daß die Unabhängigkeit Cubas proclamirt, Portorico an Amerika abgetreten und auf den Philippinen den Amerikanern eine Kohlenstation eingeräumt werden soll. Wenn einmal die Vorbesprechungen eingeleitet sind, können diese Bedingungen wohl noch gemildert werden, und in einem solchen Augenblicke wären die guten Dienste der Mächte am nützlichsten zu verwerthen. Die französische Regierung, deren guter Wille in Bezug auf beide kriegsführenden Mächte keinerlei Aenderung erfahren hat, ist bisher noch nicht in die Lage gekommen, zu interveniren. — Die angebrochene Europafahrt der amerikanischen Flotte unter Admiral Watson hat namentlich in England viel Verdruss erregt. So lange die Pankees sich auf Cuba und die Philippinen beschränkten, ließ man sich dort ihre Siege gern gefallen. Aber daß sie nun auch noch die Canarischen Inseln belästigen oder gar durch die Straße von Gibraltar in das Binnenmeer der

europäischen Mächte einfahren wollen, das scheint den Engländern doch gar zu lech. So gibt man ihnen denn so deutlich wie nur möglich zu verstehen, daß eine Verschickung von Cadix und Barcelona nur Pulververschwendung wäre, denn sicher würde Spanien, wie es das immer gethan hat, sich mit geeinten Kräften und bis auf's Aeußerste wehren. Alle Aussicht auf einen baldigen Frieden würde aber damit zu Boden fallen. Ob die Vereinigten Staaten den Wink auch zu Herzen nehmen werden? (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 26. Juli. (Truppen-Inspektion.) Heute Abends ist der Commandant der 5. Infant.-Truppen-division in Olmütz FML. Freiherr v. Mertens zur Inspektion der Garnison hier eingetroffen und hat im Hotel „Römischer Kaiser“ Absteigequartier genommen.

(Ernennungen im Finanzdienste.) Das Präsidium der k. k. schlesischen Finanz-Direction hat den Steueramts-Official Josef Göbel und den Steueramts-Adjuncten Alois Neumann zu Steueramts-Controlloren, ferner den Steueramts-Controllor Alois Bouhar, dann die Steueramts-Adjuncten Emil Wittner, Alois Romfeld und Emil Reschnar zu Steueramts-Officialen, endlich den Rechnungs-Unterschiedler I. Classe Stephan Pfaff, den Steueramts-Praktikanten Rudolf Ritsch, dann den Finanzwach-Respectanten Adolf Piemer und die Steueramts-Praktikanten Victor Snakli, Victor Leckel, Max Berger, Alfred Kaller, Felix Czernin und Franz Holub zu Steueramts-Adjuncten ernannt.

(Der Anna-Tag) ist, wenn er nicht auf einen Sonntag fällt, zwar ein Werktag wie andere, aber doch kein ganz gewöhnlicher. Es liegt über ihn wie ein Hauch festlicher Stimmung, ein gewisses Etwas von Feiertäglichkeit, das sich auch im Werktags-Getriebe bemerkbar macht. Schon in früher Morgenstunde merkte man heute, daß Troppan über einen erstaunlichen Reichtum an „Annen“ verfügt. An allen Ecken und Enden tauchten Leute auf, die riesige und prachtvolle Bouquets in den Händen hielten und da und dort in den Haushalten verschwand. Die Gärtner mögen kein schlechtes Geschäft gemacht haben, aber auch die Bouquets-Lieferanten der minderbemittelten Classe, die „Damen vom Stand“, die Gränzgeuhändlerinnen brachten ihren reichen Vorrath an großen und kleinen Blumen-Sträußen an den Mann. Ebenso dürften die Zuckerbäcker über den heutigen Annen-Tag nicht zu klagen gehabt haben, denn man sah nicht wenige Torten in allen Größen durch die Gassen tragen, auf deren Oberfläche die Kalligraphie in Zuckerguß wahre Triumphe feierte, wobei wegen der Einfachheit in der Buchstaben-Zusammensetzung des Wortes: „Anna“ die Orthographie diesmal in allen Fällen glücklich gelungen war. Es zeigte sich wieder, daß der gut bürgerliche Conservatismus nach wie vor der Torte ihre traditionelle Stellung unter den Erscheinungen der bürgerlichen Namensstags-Feiern in Troppan erhalten hat. Auch das Wetter zeigte sich von der anmuthigsten Seite, was namentlich die vielen Annen in den Sommerfrischen und Bädern erstreut haben mag. Der Pächter des „Drei Hahnen“-Etablissements hatte für heute zu Ehren des Tages ein Garten-Concert mit „Sturmeschem“ Feuerwerk angehängt. Glücklicherweise reagierte der Gott des Regens diesmal nicht auf diese drastische Provocation. Das Wetter blieb auch Abends schön und gestattete somit auch jenen zahlreichen Annen, für die der Namensstag keinen Ruhetag bedeutet, ein ständchen Aufenthalt im Grünen.

(Für waffenübungspflichtige Radfahrer.) Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, zu den heurigen Übungen mit gemischten Waffen Radfahrer des Reservestandes zu verwenden. Eine im heurigen Jahre waffenübungspflichtigen, des Radfahrens kundigen Reservemänner der Infanterie- und Jäger-Truppe, welche diese Verwendung anstreben, haben dies bis 5. August

dem k. u. k. Ergänzungs-Bezirks-Commando Nr. 1 zu melden. Dieselben haben eine eigene leistungsfähige Maschine mitzubringen und wird aufmerksam gemacht, daß Entschädigung für Abnutzung, Reparaturkosten oder Ersatz unbrauchbar gewordener Maschinen nicht geleistet wird.

Brünn, 26. Juli. (Personales.) Der Herr Statthalter hat den absolvirten Rechtshörer Herrn Friedrich Jawelka zum Statthalterei-Concepts-Praktikanten bei den politischen Behörden in Währen ernannt. Der Bezirks-Commissär Herr Otto Rikler bei der Statthalterei in Brünn wurde der Bezirkshauptmannschaft in Kremsier zugewiesen, der Bezirkscommissär Herr Arnold Ruziczka in Mährisch-Schönberg und der Bezirkscommissär Herr Dr. Richard Edler v. Pelikan in Gaha wurden zur Dienstleistung bei der Statthalterei in Brünn einberufen. Der Bezirkscommissär Herr Dr. Gabriel Zwafon Edler v. Taborau wurde der Bezirkshauptmannschaft in Gaha, der Statthalterei-Conceptist Herr Carl Rohrer der Bezirkshauptmannschaft in Mährisch-Schönberg, der Statthalterei-Conceptist Herr Franz Micza der Bezirkshauptmannschaft in Brünn und der Statthalterei-Concepts-Praktikant Herr Rudolf Freiherr v. Baillou der Bezirkshauptmannschaft in Woklowitz zugewiesen.

(Erhebung des Status der Bahnärzte und Bahntechniker.) Mit Beziehung auf seinen Erlaß vom Jänner d. J. über die Erhebungen wegen Abgrenzung der Befugnisse der Bahnärzte und Bahntechniker hat das k. k. Ministerium des Innern die politischen Landesbehörden eingeladen, den Status der in ihrem Verwaltungsgebiete practicirenden Bahnärzte und der selbstständigen Bahntechniker, sowie ihres Hilfspersonals nach dem Stande vom 30. Juni d. J. im Wege der politischen Bezirksbehörden, beziehungsweise Magistrate erheben zu lassen. Hierbei wird empfohlen, die unterstehenden politischen Bezirksbehörden beziehungsweise Magistrate anzuweisen, jedem Bahnarzt und selbstständigen Bahntechniker Formulare über Fragebogen nach Maßgabe der Rubriken der Landes-Nachweisungen zur genauen Ausfüllung zu übermitteln. Auf Grund der beantworteten, vom Amtsarzt der politischen Bezirksbehörde hinsichtlich der genauen und vollständigen Beantwortung aller Fragepunkte geprüften Individual-Ausweise ist je eine Landes-Uebersicht über Bahnärzte und Bahntechniker zu verfassen und längstens bis Ende September d. J. dem k. k. Ministerium des Innern vorzulegen.

(Zum Doppelselbstmord auf dem Semmering.) Heute fand in Olmütz das Begräbniß der Frau Weinstein statt. Die Leiche des Dr. Nebhal ist in Spital am Semmering beigelegt worden.

(Neues Telephonnetz.) Am 19. Juli 1898 wurde in Trebitsch (politischer Bezirk Trebitsch) ein Local-telephonnetz eröffnet.

Tesch, 27. Juli. (Personales.) Herr Reichsratsabg. Superintendent Dr. Theodor Haase ist zum Besuche des Herrn Bürgermeisters Dr. Steffan nach Bielitz abgereist und wird sich am Donnerstag nach Wien begeben.

(Pflasterung.) Die Stephanie-Straße wird seit drei Wochen mit Granitwürfeln neu gepflastert. Die Fahrbahn, welche vorher in einem ungenügenden Zustande war, ist nun theilweise in bester Weise hergestellt. Die Pflasterungsarbeiten dürften bald beendet sein.

(Die todtte Saison) macht sich immer mehr geltend. Gestern Abends hat in der Albrechtsallee das letzte Promenaden-Concert der Militärkapelle stattgefunden, der letzte Zapfenstreich am Freitag voriger Woche, und in wenigen Tagen wird der Rest der Garnison zu den Manövern abmarschiren. Sang- und Klanglos ist der „Annen-Tag“ vorbeigezogen, die altherkömmlichen Bräuche sind immer mehr im Schwinden begriffen und haben sich nur noch in einzelnen Gegenden erhalten. Die Frucht nach den Sommerfrischen gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Wer nur irgendwie kann, zieht „aufs Land“. Bald wird die „tobte Saison“, die ereignislose Zeit, im vollen Maße herrschen.

(Verbote des Geheimmittels.) Mit Erlaß des Ministeriums des Innern ist der Vertrieb der königlichen Arzneipräparate verboten worden. Es ist nämlich, heißt es in dem Erlasse, durch amtliche Erhebungen festgestellt worden, daß die amerikanische Firma „The Koenig Medicine Co.“ Chicago, welche eine Generalagentur für Europa in Frankfurt a. M. besitzt, Arzneizubereitungen nach Angabe eines Pastors Namens König von unbekannter Zusammensetzung, wie „König's Nervenstärker“, „König's Eisenelixir“, „König's Eisenpillen“ und „König's Kräuterpillen“, mittelst Reclamebrochüren, mit welchen ärztliche Rathschläge ertheilt und Leichtgläubigen unter trügerischen Vorpiegelungen zum Bezuge dieser Geheimmittel eingeladen werden, auch im Inlande in Vertrieb zu setzen bestrebt ist, daß ferner in diesen Reclamechriften sogar wirklich österreichische Apotheken als Bezugsquellen für diese Geheimmittel namentlich bezeichnet und durch vorgedruckte Bestellkarten mittelst Postverkehr die irreführenden Adressaten zur Bestellung dieser Arzneimittel verleitet werden. Da dieses Vorgehen den bestehenden Medicinal-Vorschriften zuwiderläuft, indem Ausländern die Ausübung der ärztlichen Praxis im Inlande so wie der Vertrieb von Geheimmitteln überhaupt verboten, desgleichen der Bezug von Arzneizubereitungen aus dem Auslande nur Apothekern, eventuell Großhändlern für den Apothekenverkehr und durch Personen gestattet ist, welche die landesbehördliche Bewilligung besitzen, wurden die politischen Landesbehörden angewiesen, alle Apotheker und Droguisten darauf aufmerksam zu machen, daß der Vertrieb dieser, sowie aller als Geheim- und Wundermittel (Arcana) in Vertrieb gebrachten Arzneipräparate der gedachten Firma, desgleichen jeder unbefugte Bezug derselben verboten ist.

Wietz-Biala, 26. Juli. (Waldindustrie.) Die Verwaltung der Herrschaft Wietz-Biala hat voriges Jahr einen Versuch mit der Erzeugung von Heibelbeerwein gemacht und bringt ihr Product jetzt auf den Markt. Wir erinnern uns, in der Wiener landwirtschaftlichen Aus-

und kümmerlich, aber sie liebten einander so sehr, und Ulrich sei ein so guter Mensch, der Alles für seine Familie that. Er liebe die Kinder so zärtlich, und sei stets heiter und guter Dinge, wie schwer auch die Sorgen zuweilen auf ihnen lasteten; er tröstete sie immer und verwies sie auf bessere Zeiten. „Ob die Tante in New-York bleibe“, sagte Marie.

„Nein“, lautete die Antwort, „ich komme nur, um Euch Alle zu sehen, dann fahre ich wieder heim.“

Sie blieb zwei Stunden bei der Familie Kolbrie und ließ sich Alles erzählen; sie lernte alle Details des einfachen Haushaltes kennen und vernahm immer mehrzüge von Edelmann und Tugenden des Vaters — ihres Vaters — wobei sie aber immer Gelegenheit fand, zu bemerken, wie es die Frau war, die die Hauptlast aller Sorgen und Mühen mit Geduld und Hingebung trug. Die Frau war Opernsängerin gewesen, sie hatten sich in einander verliebt, und da sie den anfänglich nicht ganz soliden Liebesanträgen Kolbrie's kein Gehör schenken wollte, hatte er sie geheiratet. Und daß es ihnen zuweilen schlecht ging — na, Anderen geht's auch nicht besser — und sie hatte wenigstens einen braven Mann.

Es war spät geworden.

Frau Kolbe empfahl sich, stieg in ihren Cab und fuhr heim. Sie schrieb einen Brief an ihren Bankier in Wien, einen Brief, der zugleich ihr Testament war, und ließ dies von den Besitzern des Hotels als Zeugen unterschreiben. Ihr Vermögen vermachte sie zur Hälfte ihren Kindern, die andere Hälfte, ein noch ziemlich hoher Betrag, fiel an Herrn Ulrich Kolbe, genannt Kolbrie, in New-York, W.N., Parkstreet-Corner Nr. 156.

Dann schrieb sie an ihre Kinder, schilderte die Reise und stellte ihre baldige Ankunft in Aussicht. Vom Vater kein Wort. „Sollte mir auf der Reise etwas Menschliches

passiren“, so schloß sie, „so sterbe ich in dem frohen Bewußtsein, Euch glücklich und in gesicherter Stellung zu wissen. Lebet wohl.“ Nachdem dies Alles erledigt war, erkundigte sie sich, welches Schiff zunächst den Hafen verlasse. Es hieß „Elythia“ und segelte morgen ab. Sie mietete einen Platz und begab sich in ihr Hotelzimmer zurück. Endlich war der Moment der Ruhe für sie gekommen. Was sollte sie nun beginnen. Alles, alles war geordnet, alle ihre Lieben zufriedener und glücklich, sie hatte für Niemanden zu sorgen. Sie war fertig mit ihrer Lebensaufgabe. Jetzt konnte sie daran denken, ihr Glück in Ruhe zu genießen. Aber Glück? Damit wußte sie schlecht umzugehen; sie kannte es so wenig.

Sie überdachte die letzten drei Monate. Was war aus der armen Näherin, die kümmerlich ihr Dasein fristete, geworden?

Eine Dame, die ihre Familie glücklich versorgt hatte und von ihren Renten behaglich leben konnte.

Sie sagte sich mit einigem Stolz, daß sie ihren Haupttreffer gut angewendet hatte. Sie dachte weiter: Der Mann, den sie über Alles geliebt hatte, war — auch an ihr — zum Betrüger geworden. Wohl — aber war es seine Schuld, daß er so wech geartet war, daß er allein nicht leben konnte, daß er das Bedürfnis nach einer geordneten Häuslichkeit, nach der Innigkeit des Familienlebens hatte? Nein — sie vergab ihm auch diesmal. Wie er wohl aussehen mochte? Sie hätte doch — aber nein — Die Verschämung wäre für ihn zu groß gewesen.

Mit dem Frühesten brach sie auf.

Als die „Elythia“ in Hamburg eintraf, machte der Capitän die amtliche Meldung, daß Frau Kolbe aus Wien in einem Schwindelanfalle über Bord gestürzt und in den Wellen verschwunden sei. Ihre Effecten und Documente wurden an den Rechtsanwalt, dessen Adresse man vorgefunden, und der — zufällig — als ihr Testamentvollstrecker bezeichnet war, eingesendet.

„Bul. R.“

stellung des Jahres 1888 einen „Walbbeerenliqueur“ gekostet zu haben, der sich durch einen superben Geschmack auszeichnete und sogar das Wohlgefallen der Damen erlangte. Der Liqueur war eben theuer, weil er in der Ausstellung gekauft wurde; aber solche Erzeugnisse lassen sich aus billigen Rohproducten herstellen und man kann mit dem Sammeln der Beeren, die jetzt unbenutzt zu Grunde gehen, Hunderte von armen Gebirgsbewohnern beschäftigen und Geld in die entlegensten Gebirgswinkel bringen. Im Böhmerwalde, Erzgebirge und im südlichen Deutschland blüht die Garten- und Walbbeeren-Industrie in ganz bemerkenswerther Weise.

— (Die Excursion des B.-B. Gewerbevereines) nach Friedel ist für morgen, Mittwoch, anberaumt worden.

— (B.-B. Schützengesellschaft.) Beim Sonntagschießen wurden an der Gewehrseibe von 11 Herren 420 Schüsse mit 247 Treffern und an der Pistolenseibe von 7 Schützen 120 Schüsse mit 35 Treffern und 120 Punkten geschossen.

— (Die Generalversammlung der Bielefelder Gas-Actiengesellschaft) hat gestern unter der Leitung des Herrn Gustav Molenda als Vorsitzenden stattgefunden. Den verstorbenen Directoren Herren Adolf Brüll und Carl Jankowski sen. wurden warme Nachrufe gewidmet. An ihre Stelle wurden zu Directoren die Herren Carl Jankowski jun. und Erwin Bachtel gewählt. Die Dividenden wurden mit Rücksicht auf zukünftige Investitionen und Erneuerungen auf 6 Procent gegen 8 Procent in den Vorjahren festgesetzt. Trotz der größeren Sparsamkeit wurden die bisher gewährten Subventionen in voller Höhe wieder bewilligt.

— (Der Haupttelephonträger), dessen Placierung der Postverwaltung und Gemeindevertretung so viel Kopfzerbrechen bereitet hat, hat nun doch einen Platz und zwar den von der Gemeindevertretung in Vorschlag gebrachten, auf der östlichen Böschung des Bahnhofs unmittelbar westlich der Tunnelaustrittsöffnung erhalten, einige Meter oberhalb der Tunnelöffnung.

— (Eine Commission wegen der Erweiterung des Bielefelder Bahnhofes) findet Donnerstag, den 28. Juli, mit dem Zusammentritt auf dem Bahnhofe statt. Als Commissionsleiter fungirt Herr L. L. Regierungsrath Dr. v. Marenzeller. In Verhandlung steht die Erweiterung der Gleisanlage unmittelbar hinter dem Bahnhofe gegen Westen nach dem durch die Lehmabgrabungen des Herrn Baumeisters Korn niedriger gelegten Grunde.

— (Eine Ausstellung von Handzeichnungen) haben wir Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten. Der Veranstalter ist Herr Karl Skomal, ein gebürtiger Bielefelder, der Bruder des ehemaligen Professors der Bielefelder Realschule, Herrn Emil Skomal der jetzt am Weidenauer Gymnasium wirkt. Herr Karl Skomal, ein excellenter Zeichner, wurde vor 11 Jahren von Wien als Architekt und Lehrer an die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg berufen. Die Ausstellung, deren Besuch unentgeltlich ist, wird Original-Entwürfe in Federzeichnung und in Farbe für kunstgewerbliche Zwecke, für verschiedene Vervielfältigungsverfahren (Zinkätzung, Photo-Lithographie, Lichtdruck-Heliogravure), Originalzeichnungen für gewerbliche Ornamentvorlagen, Ehren-Urkunden, eine große Anzahl landschaftlicher Reisezeichnungen u. a. umfassen. Der Besuch ist besonders der studirenden Jugend zu empfehlen.

— (Genossenschaftsstatistik.) Der zweite Handelskammersecretär Herr Dr. W. Preklich aus Troppau hatte für gestern Nachmittag eine Versammlung aller Genossenschaftsvorstände aus Stadt und Land einberufen, um ihnen die Verwendung einer Anzahl von statistischen Tabellen, die zur Ausfüllung übersandt worden sind, zu erläutern. Diese Tabellen umfassen die Schlussrechnung für das Jahr 1897 mit 36 Fragen über den finanziellen Stand der Genossenschaften, 36 Fragen über das Journal des schiedsgerichtlichen Ausschusses, einen Ausweis über den Vermögensstand der Genossenschaften, einen Ausweis über die Wahl, die Zusammenlegung und den Aufwand des schiedsgerichtlichen Ausschusses und Ausweise über die Gebahrung der bei den Genossenschaften bestehenden Stiftungen und Fonds. Für jene Geschäftsleute, die in solchen Arbeiten nicht versirt sind, ist die statistische Berichterstattung eine Forderung, welche ihre Zeit und Kraft weit über die Gebühr hinaus in Anspruch nimmt.

Freiwalddan, 26. Juli. (Besuche.) JHM. Freiherr v. Albori wird morgen hier mit 30 Stabsofficieren eintreffen. — Nach einer Mittheilung an den hiesigen Großindustriellen Herrn Alois Regenhart ist das Eintreffen des Handelsministers Dr. Baernreither in den nächsten Tagen zu erwarten.

— (Ein diebischer Curgast.) Der 19-jährige Gutsbesizersohn und Techniker Alfred Fechner aus Gersdorf bei Sagan in Preussisch-Schlesien, welcher zum Curgebrauche in Lindewiese weilte, hat einem zweiten Curgaste, dem Oekonomie Erich Stodt, 120 fl. gestohlen, obwohl er von seinen Eltern genügend Geld erhielt. Alfred Fechner wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Freiwalddan am 21. d. M. eingeliefert. Dem Vernehmen nach soll der leichtsinnige junge Mann das vom Hause erhaltene Geld in Gesellschaft von jungen Damen, welche ebenfalls zum Curgebrauche in Lindewiese weilten, bei Ausflügen, bei welchen er den Arrangeur machte, durchgebracht haben und wollte sich auf diebische Weise die Caffe wieder füllen.

Zanernitz, 26. Juli. (Personales.) Der hochw. Bischof von Hildesheim Dr. Wilhelm Sommerwed hat gestern Schloß Johannesberg verlassen und ist in seine Diocese zurückgekehrt.

Odram, 26. Juli. (Städtische Mädchenbürgerschule.) Der Gemeindeauschuß unserer Stadt hat in seiner Sitzung vom 1. April l. J. wegen Errichtung einer zweiten Mädchenbürgerschule in hellig beschlossen,

für den Fortbestand der städtischen Mädchenbürgerschule mit allen der Gemeinde zu Gebote stehenden geistlichen Mitteln einzutreten und die Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Erhaltung der städtischen Mädchenbürgerschule eine zeitgemäße bessere Ausbildung der größeren Mädchen bei voller Pflege des religiösen Sinnes erzielt wird und daß durch dieselbe unserer Stadt keine Lasten aufgebürdet werden, da für die Kosten das Land aufkommt, so daß selbst bei Auflassung der Anstalt keine Verminderung der Schulumlage eintreten würde. Der Stadtvorstand hat sich deshalb in einem Aufrufe vertrauensvoll an die Einsicht aller Mitbürger gewandt und ersucht, für den Weiterbestand der städtischen Mädchenbürgerschule jederzeit einzutreten, die befähigten Mädchen in die Anstalt zu schicken und sich hiebei durch Beeinflussungen event. Einschüchterungsversuche, welche etwa im Interesse einer Concurranzanstalt unternommen werden, nicht abhalten zu lassen.

— (Socialistische Volksversammlung.) Sonntag, den 24. d. M., fand im Rodebursale eine Volksversammlung statt, an welcher beiläufig 200 Personen theilnahmen. Frau Popp aus Wien sprach in nahezu anderthalbstündiger Rede über das Thema: „Die Frau und der Socialismus und die Frauenbewegung in Oesterreich“. Der Versammlung, welche einen ruhigen Verlauf nahm, wohnte Herr Vicebürgermeister Johann Martin als Commissar bei.

— (Canalisierung.) Die Canalisierungsarbeiten, mit deren Durchführung die Stadtgemeinde die besten bekannte Wiener Firma Attilio Kella & Kesse beauftragt hat, schreiten rüstig vorwärts und dürfte der Hauptcanal bald vollendet werden. Mit diesem Unternehmen hat die neue Gemeindevertretung einem dringenden Bedürfnisse Rechnung getragen und ihre fortschrittliche Gesinnung in opferwilliger Weise betheätigt.

— (Sommerfrischenwesen.) Der gute Ruf, dessen sich unser freundliches Oberstädtchen als Sommerfrische in weiteren Kreisen erfreut, hat sich in diesem Jahre besonders bewährt. Der steigende Besuch läßt erwarten, daß sich mit der Zeit auch die Bauthätigkeit heben wird, denn an geeigneten Wohnungen für Sommerparteien herrscht thatsächlich Mangel.

— (Neue Buchdruckerei.) Dem hies. Maschinenmeister der k. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen, Herrn Albert Koch, ist die Concession zur Errichtung einer Buchdruckerei mit dem Standort in Odram vom Ministerium des Innern ausnahmsweise verliehen worden.

Zudemantel, 26. Juli. (Liedertafel.) Der Männergesangsverein veranstaltete unter Mitwirkung des Hausorchesters gestern Sonntag im großen Cursale des Dr. Schweinburg'schen Sanatoriums eine Liedertafel zu Gunsten des Baufondes der im Bau befindlichen Kaiser Franz Joseph-Warte auf der Bischofskoppe. Der große Saal und die ausgedehnte Wandelbahn waren dem Männergesangsverein vom Herrn Dr. Schweinburg in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Trozdem von einer Seite gegen dieses Project eine Voreingenommenheit herrschte und eine Gegenagitation eingeleitet worden war, erschien doch ein sehr zahlreiches distinguirtes Publicum aus der Stadt und auch die Curgäste, welche sonst den stillen Park und die städt. Promenaden aufsuchen, waren in großer Anzahl erschienen. Die Mitglieder des Männergesangsvereins und des Hausorchesters entledigten sich ihrer Aufgabe in einer so präcisen Weise, daß jedes Vortragsstück mit großem Beifall aufgenommen wurde. Das „Lied der Deutschen in Oesterreich“ von Johann Förster entfesselte einen solchen Beifallsturm, daß es die Sänger wiederholen mußten. Nach Beendigung des Programms hielt der Obmann des Vergnügungs-Comitès Herr Gold eine Dankrede für die vortreffliche Leistung des Männergesangsvereins. Der Obmann und Chormeister Herr Oberlehrer Czernin sprach im Namen des Männergesangsvereins dem Herrn Dr. Schweinburg für die Ueberlassung der Localitäten im Sanatorium, den Curgästen und dem zahlreichen Publicum aus der Stadt und dem Herrn L. L. Finanzrath Dr. Fried aus Dömitz, welcher sich in Zudemantel aufhält, für seine Mitwirkung und außerordentliche Leistungen den Dank aus, worauf die Liedertafel, welche als eine der gelungensten des hiesigen Männer-Gesangsvereins bezeichnet werden kann, mit dem Wahlsprüche „Harmonie in Lied und Leben“ endete und ein Tänzchen eröffnet wurde.

Mähr.-Odrau, 26. Juli. (Personales.) Herr Bürgermeister Dr. Adalbert Johann hat sich zur Erholung auf einige Wochen nach dem Süden begeben. Die Amtsgeschäfte besorgt unterdessen Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Gustav Fiedler.

— (Brand.) Gestern Abends um 8 Uhr brach in der Theerfabrik des August Luttner gegenüber der Gasanstalt ein großer Brand aus, der die anderen drei Brände, von welchen diese Fabrik im Laufe weniger Jahre heimge sucht worden ist, an Größe und Dimensionen weit aus übertraf. Sämmtliche Theerfässer im Hofraume standen in wenigen Augenblicken in Flammen und der schwarze dicke Qualm umzog die ganze Nachbarschaft. Das Feuer griff so rapid um sich, daß es nicht mehr möglich war, das Fabrikgebäude selbst zu retten, welches denn auch dem verheerenden Elemente vollständig zum Opfer fiel. Auch die Wohnung des Geschäftsführers brannte ab. Nur mit äußerst großen Anstrengungen gelang es den Feuerwehren, das Magazin zu retten, welches auf seiner Südseite Feuer gefangen hatte. Das Naphthalin floss aus dem Bassin in den vorbeischießenden Wallerbach und gerieth gleichfalls in Brand. Der Schaden ist sehr bedeutend und nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Mistel, 26. Juli. (Turnerfest.) Unter großer Theilnahme der gesamten deutschen Bevölkerung von Mistel und Colloredo und zahlreicher auswärtiger, namentlich Friedländer Gäste, nahm der Turnerausflug am Sonntag einen großartigen Verlauf. Um 12 Uhr begab sich eine Abordnung der Mistel Turner mit Musikkapelle zum Bahnhofe und begleitete die Teschner und Friedländer

Turner zur Mistel Schießstätte, wo sich unterdessen Mähr.-Odrau Turner, die Studenten-Ferialverbindung „Germania“, Mitglieder des Gesangsvereins und eine außerlesene Gesellschaft bereits eingefunden hatten. Um 2 Uhr zog der städtische Zug durch die Stadt nach dem Festplatze ab. Hier entwickelte sich das regste Treiben und fröhlichste Leben, der Turnerausflug hatte bald das Gepräge eines Volksfestes. Um 4 Uhr begann das Schauturnen, es wurden Freübungen mit Eisenstäben gemeinschaftlich, dann von Mistel Übungen am Hock und Barren, von Friedel am Reck und gemeinschaftlich von allen Rührungen am Reck exact und elegant durchgeführt und von dem tausendköpfigen Publicum mit All Heil-Rufen begleitet. Nach dem Schauturnen hielt Herr Bezirksturnwart Skulina aus Teschen eine kurze, aber inhaltreiche Ansprache über die Bedeutung des Turnwesens und der Turnvereine, die mit den Worten schloß: „Der Mistel Turnerverein möge weiter blühen und gedeihen.“ Das Gut Heil fand bei allen Anwesenden kräftigen Wiederhall. Hierauf brachte der Gesangsverein unter Leitung des Bürger-schul-Directors Herrn Heinrich Stosch die Lieder „Waldbendelchen“ von Franz Abt, „Es braust ein stolzer Ruf“ von F. Mayr und das „Deutsche Lied“ von Kalinowa zu Gehör und erntete reichlichen Beifall. Auf dem Festplatze waren in Verkaufsbuden die schönen Spenden der Mistel Turner Damen aufgestapelt; der Verkauf wurde von der jungen Damenwelt mit Hingebung besorgt und brachte einen schönen Erlös. Ihnen allen, sowie dem rührigen Obmann und Ausschusse des Turnervereins sei für die glänzende Veranstaltung der beste Dank gebracht. Mit einem flotten Tanzkränzchen und einem prachtvollen Feuerwerk, von Herrn Novosad abgebrannt, endete das schöne Fest. Der Rückmarsch gewährte mit den Hunderten von Campions einen reizen Anblick. Das Turnerfest wird seine Wirkung auf die Einigkeit der Deutschen in Mistel hoffentlich nicht verfehlen. Wenn aber auch jeder nach besten Kräften wirkte, so gebührt an erster Stelle den deutschen Damen von Mistel der Dank, denn sie haben sich um das ganze Unternehmen im höchsten Grade durch ihre große Opferwilligkeit und ihre Mithewaltung verdient gemacht und die Ziele des Vereins gefördert. Ihnen sei ein Gut Heil gebracht.

Kleine Chronik.

27. Juli.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha ist Montag Nachmittags in der Villa in Hosterwitz bei Dresden eingetroffen. — Der Kaiser von Rußland hat sich für den Herbst zur Jagd auf dem coburgischen Jagdschloß Oberhof angemeldet. — Fürst Günther und Fürstin Anna von Schwarzburg-Rudolstadt sind gestern früh von Wien nach Steiermark abgereist. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit Gemahlin und dem Prinzen Boris Montag Abends incognito in Berlin eingetroffen und im „Hotel Bristol“ abgestiegen. — Der Präsident der französischen Republik Felix Faure hat sich mit seiner Familie nach Havre begeben.

Vermählung. Gestern Mittags fand in München die Vermählung der Herzogin Sophie in Bayern mit dem Grafen Törring-Jettenbach in Anwesenheit des Prinz-Regenten Luitpold und zahlreicher Fürstlichkeiten statt. Die Civiltrauung wurde durch den Staatsminister Freiherrn v. Graßlheim, die kirchliche Trauung durch den Erzbischof vollzogen. Hierauf folgte ein Dejeuner.

K. und k. Consular-Akademie. Se. Majestät der Kaiser hat die vom Minister des Aeußern beantragte Reorganisation des Studienganges der k. u. k. Orientalischen Akademie, welche künftig den Titel: „K. u. k. Consular-Akademie“ zu führen hat, sowie die Theilung derselben in linguistische Hinsicht in eine orientalische und westländische Section bei intensiver Pflege der volkswirtschaftlichen Disciplinen in beiden Abtheilungen von dem Studienjahre 1898/99 an genehmigt.

Großfeuer in Budapest. Das Fabriks-Etablissement der Ersten Oesterreichischen Zuspinnerei- und Weberei-Actien-Gesellschaft gerieth gestern 11 Uhr Vormittags in Flammen. Der Brand hat den größten Theil der Vorräthe erfaßt und wurde durch ein weggerollenes Bündholz in einem Magazine entstanden sein. Abends war er noch nicht gelöscht. Der Schaden dürfte 400.000 fl. betragen und ist durch Versicherung gedeckt.

Vom IX. deutschen Turnfest in Hamburg. Den Glanzpunkt der Feier am Sonntag bildete der großartige Festzug, an dem sich ungefähr 24.000 Personen theilnahmen. Im Zuge befanden sich 35 Musikkapellen und 1600 Fahnen sowie 6 Festwagen. Der Vorbeimarsch, der sich in größter Ordnung vollzog, dauerte über zwei Stunden. An der Spitze des Zuges marschirten die Vertreter von Turnvereinen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus Brasilien, Rußland, der Schweiz, England, Italien, Ungarn, Rumänien und Belgien. Den fremden Turnern folgten die deutschen Turner in sieben Abtheilungen; die stärkste Theilnahme fand aus Sachsen statt. Auch die stattliche Zahl österreichischer Turner erregte großes Aufsehen. Als der Zug beim Rathhause, wo die Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft mit ihren Damen Aufstellung genommen hatten, vorbeikam, herrschte andauernd unbeschreiblicher Jubel. Auf dem Wege, den der Zug nahm, bildete eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge Spalier, überall herrschte größte Ordnung. Der Festplatz war Nachmittags trotz des widrigen kühlen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim deutschen Dreisprung erzielte Buchheit Leipzig mit 11.97 Meter die größte Weite, Zweiter wurde mit 11.90 Meter ein Amerikaner. Beim Schleuderballweitwerfen, an welchem sich 466 Turner theilnahmen, that Voormann aus Buhave (Oldenburg) den besten Wurf mit 47 1/2 Meter. Zu den Stabübungen waren 10.137 Theilnehmer angemeldet, von welchen 7500 antraten. Die größte Theilnahme bei früheren Turnfesten betrug bisher 4500. Vom Kreise Norden theilnahmen sich

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(42. Fortsetzung.)

„Aber — aber — ich bitte! Nicht so aufgereg — nicht so laut!“ Der vorsichtige Herr hob stehend die Hände auf. „Wenn jemand dies hörte —“

„Ich wollte, sie könnten es Alle hören, Alle! Papa und sein Graf und seine Beatrice und Goldl und wie sie alle heißen! Ich — ich, Erni Benz — zum Ballet! Das ist eine Schande, — das ist eine Nichtswür!“

Die zornigen Thränen würgten sie in der Kehle und ersticken ihre Stimme. Das kleine Gesicht war fischroth, alle Glieder flogen, die Hände waren zu Fäusten geballt, und die Augen, die prächtigen dunklen Augen, glühten und sprühten, wie Diamanten im Feuer.

Der Tanzkünstler sah sich diesen weiblich jungen Dämon nicht ohne Interesse an.

„Schabe!“ äußerte er bedauernd. „Ich vermesse mich heute schon, zu behaupten: aus Ihnen würde Etwas werden! Diese geschmeidige Grazie, die — die sonstigen äußern Mittel und dann dies Temperament . . . ich hoffe doch, Fräulein Erika dürfte in dieser Angelegenheit ihr letztes Wort noch gesprochen haben!“

„Sie denken, ich könnte je in meinem Leben etwas so Schreckliches thun? Wui — ich müßte mich ja zu Tode schämen, eh' ich so weit käme!“

„Nun — ich muß bitten — Fräulein beleidigen mich in meiner Kunst — sind freilich noch sehr jung, — indessen, von zu Tode schämen und so weiter, kann einfach keine Rede sein —“

„Ach, Sie kennen mich ja gar nicht!“ fiel sie ihm hochmüthig ins Wort. „Was wissen Sie denn, wie ich erzogen bin, und was ich kann und nicht kann?“

Er verneigte sich mit ironischem Lächeln.

„Ohne Zweifel richtig. Vielleicht kennt Ihr Herr Papa Sie aber genügend und findet Mittel und Wege, seine minderjährige Tochter trotz ihres Widerstandes zu zwingen —“

„Zwingen? Wie?“ Erni maß durch ihre thränenfunkelnden Augen den Sprecher von oben bis unten mit einem stolzen Blick. „Wie wird Papa das können, nie werde ich öffentlich auf dem Theater tanzen! Sie können gehen und können ihm das sagen! Und ich werde auch gehen!“

Damit drehte sie dem verblüfften Herrn den Rücken und war in der nächsten Secunde zur Thür hinaus. —

Halb blind gemacht von den heißen Thränen, die ihr jetzt unaufhaltsam aus den Augen stürzten, lief Erni den langen, hell erleuchteten Corridor entlang, ohne darauf zu achten, ob der Meister der Tanzkunst ihr folge oder nicht.

Aus den Zimmern zur Rechten klang gedämpftes Gelächter und Gläserklirren. Da waren sie sicher wieder alle beisammen, diese — diese — das Kind fand kein Wort, das ihre Verachtung jener Menschen genügend gekennzeichnet hätte. Laut aufschreien hätte sie mögen vor Neue und zorniger Scham, wenn sie daran dachte, wie sie gestern ganz vergnügt sich inmitten dieser Leute bewegt, ihre Schmeicheleien hingenommen hatte. Wie wieder dürfte das geschehen — nie wider! Ernis Entschluß war gefaßt: sie wollte fort!

Ihr leidenschaftliches Kinderherz hämmerte ihr zum Berspringen in der Brust, sie empfand die ihr gestellte Zumuthung wie eine brennende Schmach. Immer hatte sie gern das Theater besucht, sie war durch Latours sehr oft dahin gekommen, häufiger, als es der Großmutter im Grunde lieb war, so sehr sie dem Kinde jedes Vergnügen gönnte. In der Furcht, Erni könne bei ihrer reichen Phantasie und vielleicht angeerbten Abenteuerlust Neigung bekommen, zur Bühne zu gehen, hatte die besorgte Großmutter ein Bild des Schauspielers lebens entworfen, das, sie fühlte es selbst, mit sehr starken Farben aufgetragen war und wohl geeignet, ein nicht gerade unwiderstehlich mächtiges Verlangen nach der Bühnenlaufbahn ohne Weiteres zu ersticken. Erni hatte denn auch nie den leisesten derartigen Wunsch geäußert, sie amüsierte sich sehr gut im Theater, sah aber die Schauspieler mit einer leisen Geringschätzung an, als Leute, die keinen Eintritt in die gute Gesellschaft fänden, die keine sorgfältige Erziehung genossen hätten, mit denen jeder Verkehr von Vorneherein ausgeschlossen sei. Die Mitglieder des Corps de ballet waren in Ernis Augen vollends untergeordnete Geschöpfe, gewiß aus den untersten Schichten der Bevölkerung stammend, ohne jedes Gefühl für Sitte und Anstand — sie sah nicht gern Ballet, sie begriff es nicht, wie sich ein Mädchen dazu hergeben könne, so wenig bekleidet vor Hunderten von Menschen herumzuflitzen und solcher greuliche Arm- und Beinverrenkungen auszuführen.

Und nun sollte sie selbst eine von dieser verachteten Rasse werden! Sie, Erika Benz, die von sich eine so hohe Meinung hatte, sich zu großen Dingen auszuzeichnen glaubte, aller Welt einmal mit ihrem Wissen und ihren Kenntnissen zu imponiren gedachte . . . denn „Wissen ist Macht!“ hatte die Großmutter unendlich oft gesagt, und neben dem Ehrgeiz, sich hervorzuheben, lag wirklich ein starker Wissensdrang in Erni, sowie auch der leidenschaftliche Wunsch, den Willen der geliebten Großmama zu erfüllen und recht etwas Bedeutendes zu leisten — auf welchem Gebiet, das blieb vorerst der Zukunft vorbehalten . . . es gab noch gar zu viel Nothwendiges zu lernen!

Wie einen Peitschenrieb fühlte sie die ihr angethane Schmach. Noch nie war sie sich so gedemüthigt erschienen.

Wie hatte man wagen können, ihr dies zu bieten? Au schluchzend in Zorn und Jammer stand sie in ihrem dunklen Zimmer, den Kopf gegen den Thürpfosten gelehnt, wieder und wieder mit dem Fuß den Boden stampfend.

„Groß-m, mein Großchen, — so gehen sie hier mit Deinem Viebling um! Das wollen sie aus mir machen — das Niedrigste und Schlechteste, was es nur gibt! Kannst Du es mir verdenken, wenn ich das nicht will — nicht kann — nicht thue? Ich laufe fort — Herbert ist so klug, der kennt Berlin, der wird mich so verstecken, daß mich keiner findet!“

Immer noch vor sich hinweinend, halblaute Ausrufe ausstoßend, zündete sie mit zitternden Händen ein Licht an und machte sich fertig zu schleuniger Flucht. So unüberlegt und kindisch dieser Fluchtplan an sich war, so umfänglich waren die Vorkehrungen, die Erni dazu traf. Sie suchte ein Kleid und Wäsche hervor und packte Alles geschickt und fest in ihre große Handtasche. All' ihr Geld steckte sie zu sich — es waren einige Goldstücke und ziemlich viel Silbergeld, dann holte sie ihre wärmsten Sachen herbei, um sich gegen die Kälte zu verwahren. Auf einen Bettel schrieb sie mit großen Buchstaben:

„Da ich lieber sterben möchte, als zum Ballet gehen, so laufe ich fort. Es soll mich keiner suchen, das wäre umsonst, ich bin nicht zu finden.“

„Grüß an Malwe!“ Ganz unten krügelte sie noch hin: „Grüß an Malwe!“ — Sie hatte einen Augenblick die Idee, dieser guten Person, der einzigen, die ihr hier Theilnahme bewiesen, Mittheilung von ihrem Vorhaben zu machen, aber die Furcht, dies vielleicht nicht unbemerkt bewerkstelligen zu können oder gar von Malwe in bester Absicht an der Ausführung ihres Planes gehindert zu werden, hielt sie zurück.

Fertig! Sie lauerte am Schrank nieder und küßte die Puppe Abele wiederholt mit brennenden Lippen, als wäre sie ein lebendiges Wesen. Wie gern hätte sie sie mitgenommen, aber das durfte nicht sein! Es war Erni zu Muth, als würde sie nie mehr wieder harmlos und vergnügt mit Abele spielen, als sei der Abschnitt ihres Kinderlebens mit dem heutigen Tage unwiderruflich beendet! Sie drehte alle Schlüssel ab und steckte sie zu sich, dann löschte sie das Licht, nahm die Handtasche auf und verließ leise das Zimmer.

Völlig unbeobachtet, unangefochten kam sie zum Hause hinaus. Es war nicht leicht, sich in diesem sonderbaren Gebäude mit den vielen, einander so ähnlichen Thüren und den zahlreichen Gängen und Schlupfwinkeln zurecht zu finden — aber Erni hatte viel Orientirungsvermögen, sie schlüpfte rasch und leicht wie eine dunkle Giechse über Treppen und durch Corridore und stand nach wenigen Minuten, hoch aufathmend, im Freien.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter u. Seiden-Procate — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1870) Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Kundmachung.

Am 2. August 1. J., 10 Uhr Vormittags, findet in den Magazins-Localitäten der Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Teschen die öffentliche, außergerichtliche Veräußerung von

1 Fass Jamaica-Rum

Sporco 311 Kilogramm stark, wozu Kauflustige eingeladen werden. (3541)

Stations-Chef.

Nur Herren

erhalten franco gegen Einzahlung von 60 kr. (auch in Briefmarken) 40 hochinteressante, sensationelle pikante Moment-Aufnahmen. 85 Stüd 1 fl., 130 Stüd 1.30 fl. Nachnahme 20 kr. mehr. Versandt durch J. Kamm, Wien II/5, Jägerstraße 26. (3507)

Concurs

wegen Besetzung eines Freiplatzes im Karl Freiherr v. Cselesta'schen Stifte zu Teschen.

In diesem Stift ist ein Freiplatz für katholische Gymnasial-Schüler mit Beginn des nächsten Schuljahres offen. Anspruch auf denselben haben in erster Linie Verwandte des Stifters, dann arme adeliche Knaben des ehem. Fürstenthums Teschen und in Ermangelung solcher auch Knaben des Bürgerstandes aus demselben Fürstenthum, wenn deren Eltern wohlverhaltene, verbiente Leute sind.

Die Gesuche sind mit dem entsprechenden Lauf-, Heimats-Sitten-, Mittellosigkeits- und dem Schulzeugnisse vom letzten Semester an den hohen schlesischen Landes-Ausschuß bis längstens

12. August 1. J.

durch die Vorsteherung des obgenannten Stiftes zu leiten. Teschen, am 21. Juli 1898.

Die Vorsteherung.

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kietitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Besiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Butter schmalz,

frisch und rein, wird abgegeben zu 1 fl. per 1 Kilogr., 5 Kilogr. = Postcolli in Holz-tönnchen — enthaltend 4 Kilogr. Netto — werden franko und spesenfrei versendet unter Nachnahme des Betrages von ö. W. fl. 4.60.

Für Gültgutsendungen in Tonnen mit ca. 30 Kilogr. oder 50 Kilogr. Netto à 1 fl. wird die Emballage nicht berechnet. (3805)

Erzherzogl. Central-Molkerei in Teschen, Österr.-Schles.

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörath“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Pfeifenraucher herrliches Aroma und schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Droguerie „I. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1. General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien: Johann Dworak, Prag, Hybernorgasse 4. (573)

Freiwilliger Verkauf.

Die in den Nachlass des Herrn Johann Wandlerla gehörigen

Realitäten Nr. 44 und 45 der Gräber-Vorstadt in Troppau

sollen aus freier Hand, einzeln oder zusammen, mit den zugehörigen zwei Bierantheilen oder ohne dieselben verkauft werden.

Dieselben sind in nächster Nähe der inneren Stadt, an einer der belebtesten Straßen gelegen, bestehen aus Wohngebäuden, großen Magazinen und Stallungen, haben geräumige Hofräume und Gärten.

In einer dieser Realitäten wird gegenwärtig ein Speculationsgeschäft betrieben.

Die zugehörige Fläche hat ein Ausmaß von 3720 m² und eine Straßenfront von 78 m.

Kaufanträge wollen bis spätestens zum

25. August 1898

an Dr. R o c h o w a n s k i, Advocaten in Troppau, gerichtet werden, welcher auch alle etwa gewünschten Auskünfte ertheilt. Die Entscheidung über die eingelaufenen Anträge wird ungesäumt nach Einholung des Beschlusses der Wandlerla'schen Erben und gerichtlicher Genehmigung desselben den Bietern bekanntgegeben werden. (3863)

Die (3471)

Thonwaaren-Fabrik

Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren altdeutsche Chamotteöfen in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, Sparherde mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, Badewannen, Stallverkleidungen etc. Als Specialität werden Majolikaöfen in feinsten Ausführung mit und ohne eingebraunte Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**ANTONIE PATRIAS
KARL AUERBACH****VERLOBTE**

Kunzendorf.

Zabrzez.

(8867)

**Gas-Luster, Gas-Röhren,
Lyren, Wandarme,
Glüh-Strümpfe,
Cylinder.
Complete
Glühlampe
fl. 2.50**



**Façonstücke
und sämtliche
Gasbeleuch-
tungs-
Gegen-
stände
offeriert**

ADAM KOŁODZIEJCZYK
vormals K. Thiel's Nachf.,
Eisenhandlung, **TESCHEN**, Demelplatz.

In Czernowitz, Bukowina

ist ein altes Elite-Geschäft, bestehend seit mehr als 30 Jahren,
Familienverhältnisse halber noch vor Eintritt der Saison zu
verkaufen. Eingeführte Branchen sind:

**Papier, Galanterie, Tapiserie
und Spielwaare.**

Auskunft: **Otto Kozak's Witwe, Czernowitz.**

Dr. med. Georg Liebe,

dirigirender Arzt der Volksheilstätte
für Lungenkranke zu Loslau, Preuss.-Schles.

ist von jetzt ab in der Heilstätte zu sprechen
für Lungen-, Kehlkopf-, Nasen-
und Ohrenkranke. (3847)

Für Teschen

wird von einer österreichischen Lebensver-
sicherungs-Gesellschaft, welche auch das Volks-
versicherungs-Geschäft betreibt, ein

tüchtiger Vertreter

gesucht. Offerte unter „A. M. 44“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen. (3860)

Brennerei-Wirtschaftler

erfahren und verlässlich in seinen Leistungen, wird
gesucht. Bewerber, welche Maschinenreparatur und
Kupfer schmiedarbeiten verstehen, werden bevorzugt.
Offerte mit Zeugnisabschriften an die

Erzh. Oekonomie-Inspection in Teschen.

(Nachdruck wird nicht honorirt)

Das Militär-Stations-Commando
in Teschen vergibt vom 15. September l. J.
an, bis Ende Juli 1899 die

Lieferung des Rindfleisches

(ca. 2 q täglich) an die hier stationirten Un-
terabtheilungen der Inf.-Regimtr. Nr. 54 und
Nr. 100.

Offerte sind an die Proviantur des
Inf.-Regimts. Nr. 54 zu senden.

Innigsten Dank

für so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns bei Ge-
legenheit des Ablebens unseres theuersten Vaters, des Herrn

JOHANN ČÍŽEK

mündlich und schriftlich gegeben wurden.

Gleichzeitig danken wir aus tiefstem Herzen Allen, die unserem
guten Vater den Beweis der Anhänglichkeit durch die vielen Kranz-
spenden und die letzte Ehre durch das Geleite zum stillen Orte der
Ruhe gaben, namentlich den sehr geehrten Herren und Damen Mit-
gliedern des bild. u. lit. Clubs „Snaba“, sowie der löblichen Genossen-
schaft der holzverarbeitenden Gewerbe und allen Einzelnen, denen per-
sönlich oder schriftlich zu danken uns nicht möglich war.

Mit besonderem Danke sind wir dem hochwürdigsten Herrn P.
Grasm. Rybák verpflichtet, der den theuern Verbliebenen mit den hl.
Sacramenten versehen und sich als edler Tröster des Leidenden durch die
ganze Zeit der langen Krankheit erwiesen hat. Eben solcher Dank ge-
hört dem Herrn M. Dr. Strauß für die menschenfreundliche und
aufopfernde Behandlung.

Teschen, am 25. Juli 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(3856)

Drei Buchhalter

mit Kenntnissen der doppelten Buchführung und schöner Handschrift, beider Landessprachen
in Wort und Schrift mächtig und zum Reisen verwendbar, finden in größerem Teschner
Handlungshause bei **hohem Salair und Provision** sofortige Aufnahme. — Selbst-
geschriebene Offerten unter Anschluß nicht retournirbarer Zeugnisabschriften sind an die
Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „**Vertrauenswürdig und ver-
wendbar**“ zu senden. (3861)

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Vorletzte Woche!!!

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 3mal **25.000** Kronen
beim mit 20% Abzug

**Jubiläum:-
Ausstellungs-Lose**

a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK,

(3861)

Ziehung: 6. August 1898.

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Wepel.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Prochaska.

Dr. G. P. Hofmann-Druckerei Karl Prochaska.

**Billigste Einkaufsquelle
für vorgedruckte
Handarbeiten**

bei **Helene Weiss**,
WIEN, I. Wipplingerstraße 12.
Preise allerbilligst gegen Nachn.

Ein (3843)

HAUS**in Friedek**

ist billig zu verkaufen.

Anfragen sind an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen unter
Chiffre **Friedek** zu richten.

Localitäten

mit einem **Dampfkessel** und
Rectifications-Apparaten,
zu Rosoglio- und anderen Fabrik-
Unternehmungen geeignet, mit da-
zu gehörigen **Detailverkaufs-
Localitäten** sind per sofort zu
vermieten. Selbe liegen in

Saybusch,

Galizien, 5 Minuten von der Bahn-
station entfernt.

Gef. Anträge sind an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen unter Nr.
3840 zu richten. (3840)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (3867)

Ingenieur **Rud. Pfister**,
Bleitz, Tunnelstr. 21.

Hausverkauf

Ein Haus mit 1 Geschäfts-
locale, in der belebtesten Gasse
von **Witkowitz**, wird
billig verkauft. Anfragen
durch die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter S.
M. erbeten. (3864)

Behufs**Ehe**

sucht ein 35 jähriger, lediger
Kaufmann, mit gutgehendem
Geschäfte, mit einem kath. Mäd-
chen, das Vorliebe zum Geschäfte
hätte und einiges Vermögen
besitzt, in eheliche Correspon-
denz zu treten.

Gef. Zuschriften unter R.
K. an die Adm. d. „Silesia“
in Teschen. (3834)

**Älteres Mädchen oder
Witwe** wird pr. sofort als

Stütze der**Hausfrau**

gesucht. Offerte an **Fritz
Ziffer**, **Dombrau**.

Eine (3861)

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und
Küche, ist sofort oder per 1.
October zu vermieten in

Teschen, Stephaniestraße

Nr. 11, II. Stock, bei Frau

Antonie Seemann.

Geschäft gesucht!

Ein nachweisbar gutgehen-
des Geschäft wird zu Ueber-
nahme gesucht. Branche Neben-
sache. Deutsche Gegenwärtig
oder N.-Oesterreichs bevorzugt.
Offerte erbeten unter Chiffre
1898 an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (3846)

**Das beste
Pilsner Bier**
aus dem bürgerl. Brauhaus in bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ein junger (3826)

Commis

klarer Verkäufer, wenn möglich in
der Schnitt- oder Lederbranche be-
wandert, wird in meiner Gemischt-
waarenhandlung aufgenommen.

B. Krzysztoforski,
Dziedlitz Bahnhof.

Tüchtiger und verlässlicher

Commis

der Eisenbranche findet pr. so-
fort Aufnahme in (3606)

Rudolf Richters
Eisenhandlung,
Freiwaldau, West-Schles.

Ein Commis

und zwei

Praktikanten

wirden sofort aufgenommen bei

Joh. Prochaska,
Herren- und Damen-Mode-
waarenhandlung, **Bleitz**,
Hauptstr. 3. (682)

Friseurgehilfe

(guter Herrenbediener), der
deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird sofort
aufgenommen bei (3865)

Fr. Zvolzky,
Friseur, **Mistek**.

Offene Stellen!

2 Maschinisten (60 fl. etc.),

4 Kanalarbeiter (50 fl.),

1 Plattenmeister, 2 Schweißer m. Schaf-
fer, Wirtshaus, Geher, Commis,

1 Fabrikportier,

2 Plattenarbeiter,

1 Schenkenmeister, 1 Kanalarbeiter (50 fl.),

1 Verwalter (2500 fl.), 2 Geher
ge sucht. Näheres gegen Rückporto
bei **Central-Anzeiger, Wien**
III., Hauptstraße 29. (3831)

Ein (679)

Praktikant

mit nützlicher Schulbildung wird in
meinem Mode-, Kurz- und Damen-
Confectiongeschäft aufgenommen.

Johann Zaar,
Friedek.

Ein (3779)

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechender
Schulbildung, möglichst beider Lan-
dessprachen mächtig, findet Aufnah-
me in der Colonialwaarenhandl. des

Ad. Stachowetz,
Troppau.

Ein (3699)

Lehrling

aus besserem Hause, mit nützi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der

Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Ein (3795)

Lehrling

mit nützlicher Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen bei

W. G. Benirschka,
Gemischtwaarenhandlung, **Fried-
land** bei **Mistel**

Ein (3862)

Lehrling

wird angenommen bei
Johann Janiczek,
Uhrmacher, **Teschen**,
Demel-Platz.

Die Biertrinkenden Zwerge sind nun in der ausmalenden Sage so mancher heimischen Gegend zu sogenannten „Biereiseln“ geworden, d. h. zu Kobolden in Felsgestalt, welche gern Bier trinken. Der Biereisl erscheint bald dreibeinig, bald vierbeinig, hauet in alten Häusern, verfallenen

des Jahrhunderts wurde bestimmt, die Westseite der Anden solle zu Chile, die Ostseite zu Argentinien gehören. Die genauere Bestimmung der Grenze wurde unterlassen, da es sich um damals unzugängliche und völlig unwirtschaftliche Gebirge handelte. Erst in den letzten Jahren hat man damit begonnen, die Grenze wirklich abzustechen. Dabei stellte sich Argentinien auf den Standpunkt, daß die Grenze dem höchsten Zuge der Anden zu folgen habe, während Chile die Wasserscheide als natürliche Grenze betrachtet. Es handelt sich bei der Meinungsverschiedenheit nur um ein paar Quadratmeilen nahezu wertlosen Gebirgslandes, aber keiner der beiden Staaten will nachgeben, und so werden wohl die Kanonen das letzte Wort in der Streitfrage zu sprechen haben. Von chilenischer Seite wird wohl versucht werden, diese Prinzipienfrage als der Kompetenz des Schiedsrichters unterworfen hinzustellen, während von Argentinien dagegen geltend gemacht wird, daß diese prinzipielle Teil der Frage durch die späteren Zusatzverträge definitiv erledigt sei, in denen ausdrücklich bestimmt wird, daß die Grenze nicht außerhalb des „encadenamiento principal“ der Anden fallen könne, von welchem sich die Wasserscheide im Süden weit nach Osten entfernt. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hat Argentinien in den letzten Monaten neue Bestellungen an Kriegsmaterial gemacht. Zu einem Nachgeben in dem einen oder anderen Punkte würde sich Argentinien wohl verstehen; daß es dagegen sich durch die Adoption der Wasserscheiden-Grenze im südlichen Patagonien große Strecken des Flachlandes weit östlich der Anden wegnehmen oder diese durch die späteren Verträge bereits prinzipielle Seite der Grenzfrage durch Ueberweisung an ein Schiedsgericht von Neuem aufwerfen lassen werde, ist als ausgeschlossen zu betrachten. Unter diesen Verhältnissen wird also die Entscheidung davon abhängen, ob die chilenischen Diplomaten sich noch entschließen, ihre Forderungen einzuschränken. Wenn demnach auch ein friedlicher Ausgleich noch immer als nahezu sicher angesehen werden kann, so läßt sich doch nicht verhehlen, daß die Lage insofern etwas ernster ist als in früheren Stadien dieses langen Streites, weil nunmehr beide Länder in schwerer Rüstung einander gegenüberstehen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Berichte.]

Troppau, 27. Juli. (Aus dem Gemeinderath.) Bürgermeister Dr. Rochowanski eröffnet die Sitzung und theilt mit, daß der Ortschulrath den provisorischen Lehrer Wilhelm Bögel zum wirklichen Lehrer an der Landhausparkschule ernannt habe. Adolf Rapp wird vom 1. August ds. mit einem Gehalte von 300 fl. jährlich definitiv von der Stadtgemeinde angestellt, dem Stadtarzt Dr. Charwat wird ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt. Die vom Turnhallenausschusse dem Gemeinderathe vorgelegte Geschäftsordnung wird genehmigt. Zur Besetzung der im Vorjahre getheilten fünften Classe der Faktarvorstadtsschule wird Unterlehrer Anton Waller als Lehrer der 6. Classe für Knaben und Karl Rössner in Lobenstein als Unterlehrer an der Pechgringsschule angestellt. Außerdem ist im Falle einer provisorischen Besetzung der freierwerbenden Lehrerstellen vom Ortschulrath in Troppau gegen Emil Rohleder in Troppau, Rudolf Krumpholz in Schüttenshofen Adolf Dndra in Endersdorf, Emma Rojetinsky, Margaretha Pletsch und Marie von Gysanl in Troppau nichts einzuwenden. Dem Amtsbienner Tolloch, der sich in Ausübung seines Dienstes den Fuß gebrochen hat, wird eine Ausbülfe von 25 fl. bewilligt. Dem Comité der Maler-Jubiläums-Ausstellung wird das Reifig zur Ausschmückung geschenkt, sonstige Geräthschaften (Fahnen etc.) leihweise überlassen und die Errichtung eines Triumphbogens in der Turnergasse gestattet. Das Gesuch um eine Subvention für diese Ausstellung wird abgelehnt. Es wird wohl von einigen Gemeinderäthen vorgeschlagen, für die schönsten Arbeiten in dieser Ausstellung Preise von 15 fl., 10 fl. und 5 fl. zu bewilligen, aber nicht genügend unterstützt. Dem Franz und der Barbara Rasky wird die Einlösung der Grund-

flächen von 10 m² und 8-6 m² bewilligt. Dem Karl und der Aloisia Richter wird zur Errichtung eines Neubaus ein Theil des Straßengrundes von 50 m² zum Preise von 2 fl. für den m² abgetreten. Dem Buchdruckereibesitzer August Strassilla wird das Höhenmaß des Rauchfanges, welches in der vorletzten Gemeinderathssitzung mit 30 m festgesetzt worden ist, nicht herabgemindert. Dem Veteranen-Verein in Gilschwitz werden 12 alte Gewehre geschenktweise überlassen. Der Grundankauf der Barbara Strassosch in der durchbrochenen Straße zwischen Fischergasse und Parkstraße wird an das Bürgermeisterrath zurückgeleitet. Der Vertrag wegen der Wasserzuführung der Franz Josefs-Kaserne vom 1. und 2. December 1893 wird nicht auf 10 Jahre, sondern nur auf 5 Jahre verlängert. Der städtische Amtsleiter Gröner wird zur Konferenz über die Erweiterung des Städtebuches entsendet, hat aber dem Gemeinderathe vor der Erweiterung dieses Werkes Mittheilung zu machen. Dem Franz Oberstly wird die Caution in der Höhe des einjährigen Pachtzinses von 2378 fl. 25 kr. auf den Betrag von 2000 fl. herabgemindert. Im Friedenthal'schen Hospital wird eine Wohnung um jährlich 140 fl. an Hermann Drexler vermietet. Dr. Rain stellt den Antrag, vorerst eine Commission in das Hospital zu entsenden, um den baulichen Zustand festzustellen. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. Dr. Rochowanski stellt noch den Antrag, falls nächste Woche nichts Wichtiges vorfällt, die Sitzung am nächsten Mittwoch auszuheben, was angenommen wird.

(Von der l. l. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die l. l. Landwehr u. A. verlautbart, wurde mit l. l. M. der Hauptmann l. M. Anton Pohl, vom hiesigen 1. Bataillon des WZM. Troppau Nr. 13, bei gleichzeitiger Transferrung zum WZM. Graz Nr. 3, als Verwaltungsofficier beim Landsturmbereichs-Commando Nr. 23 zu Leoben überfetzt. — Dem WZM. Bezirksfeldwebel Karl Wautsch des WZM. Olmütz Nr. 13 ist mit 1. August 1898 der Anspruch auf die Alterszulage jährlicher 300 fl. zuerkannt worden.

(Rudlich-Versammlung.) Am 15. August findet in Neu-Elbersdorf eine große Festversammlung statt, an der sämtliche schlesische Reichsrathsabgeordneten theilnehmen wollen. Aus Nah und Fern werden die Grundbesitzer in diesem reizenden Thale zusammenströmen, um die 50jährige Befreiung von der Leibeigenschaft durch den feierzeitigen Reichsrathsabgeordneten Hans Rudlich in würdiger Weise zu feiern.

(Von der Klinik zurückgekehrt.) Dieser Tage ist Fräulein Hedwig Majer von der Klinik nach Troppau zurückgekehrt. Sie wurde, wie wir seinerzeit berichtet haben, von einem tollen Hunde an der Hand verletzt, unterzog sich in Wien 14 Impfungen gegen die Wuthkrankheit und ist nun wieder vollständig hergestellt. In Troppau wurde allerorten das falsche Gerücht verbreitet, daß sie bereits gestorben sei.

(Zur Durchführung der Personal-Einkommensteuer.) Aus Anlaß vieler Klagen, daß die Schätzungs-Commissionen Einschätzungen vornehmen, die vom Bekannten abweichen, ohne daß die gesetzlich vorgeschriebene Mittheilung der Bedenken an den Steuerpflichtigen vorangegangen wäre, hat das Finanzministerium an die Finanz-Landesbehörden einen Erlaß gerichtet, in welchem auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und hervorgehoben wird, daß dieser Vorgang in keiner Weise, insbesondere auch nicht durch den Hinweis auf die angebliche Geschäftsüberbürdung zu rechtfertigen sei; auch der Rechtsauffassung, daß dieser Mangel im Rechtsmittel-Versahren sanirt werden könne, dürfte keinesfalls die Bedeutung beigegeben werden, als ob es im Ermessen der Commissionen und Behörden gelegen wäre, sich bei der ursprünglichen Veranlagung über diese gesetzliche Bestimmung hinwegzusetzen. Die Finanz-Landesbehörden sind ersucht worden, unter diesen Gesichtspunkten und unter gewissenhafter Würdigung des Ernstes der Beschwerden bis 15. September d. J. zu berichten, ob und in welchem Umfange in dem betreffenden Verwaltungsbereiche die besprochenen Gebrechen vorgekommen sind. Die „Wiener Abendpost“

bemerkt dazu: Daraus geht wohl mit aller Willkürwerthen Deutlichkeit hervor, daß das Finanzministerium diesem alten Schlenrian ernstlich zu Leibe zu rücken beabsichtigt. Wir können übrigens noch beifügen, daß bei einer Commission ein Abgesandter des Finanzministeriums auf die genaue Einhaltung der von mancher Seite als zuweilen entbehrlich gehaltenen gesetzlichen Formalitäten eingewirkt hat.

(Einfuhrverbot von Schweinen.) Die l. l. schles. Landesregierung veröffentlicht eine Rundmachung, in welcher aufmerksam gemacht wird, daß die l. l. Statthalterei in Prag die Einfuhr von Schweinen aus den Bezirken Bielek, Freistadt und Teschen untersagt hat, weil in mehreren Gemeinden des pol. Bez. Policka durch die aus Schlesien eingeführten Handelschweine die Schweinepest verbreitet worden ist.

Brünn, 27. Juli. (Sr. l. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand.) Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Ankunft Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand in Olmütz wird Anfangs August zur Inspicirung der Olmüher Garnison erfolgen.

(Personales.) Der Herr Statthalter Freiherr v. Spenz-Booden tritt morgen einen zweimonatlichen Urlaub an und begibt sich sammt Frau Gemahlin zu seinem Schwiegersohn Freiherrn v. Sobek-Stein und Kornitz nach Stablowitz in Schlesien. Während des Urlaubes wurde die Leitung der Statthalterei Herrn Hofrath Freiherrn v. Pillerstorff übertragen. — Der Commandant des Div.-Art.-Regts. Nr. 5 Oberst Hermann Heißig ist schwer erkrankt.

(FMR. Leopold Ebler v. Gustas) ist plötzlich in Aufsee gestorben. Er war Commandant der 1. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo und derzeit mit Wartegebühr beurlaubt; er ist der Sohn eines Bürgermeisters von Proßnitz und war im Jahre 1866 Generalstabs-officier in Brünn. Der Verstorbene war mit dem Militär-Verdienstkreuze am rothen Bande ausgezeichnet.

(Ein Reiterfest.) Das Dragoner-Regiment Freiherr v. Bechtolsheim Nr. 15 veranstaltet am 14. August auf dem Exercierfelde bei Böding ein großes Officiersrennen, in welches auch ein Kaiser-Jubiläums-Steepchase über 5200 Meter mit bedeutenden Preisen eingeflochten wird. Nach den bisherigen Meldungen dürften an diesem Rennen Ihre l. u. l. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto und Franz Salvator theilnehmen.

(In der Brünner Localbahnfrage) ist eine überraschende Wendung eingetreten. Die heute hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Brünner Localbahn hat das Kaufanbot der Stadtgemeinde Brünn abgelehnt.

(Von der astronomischen Kunstuhr in Olmütz.) Herr Musiklehrer Vincenz Schindler weilt vor Kurzem in Wiener-Neustadt, um die Glocken für das Glockenspiel der Olmüher astronomischen Kunstuhr, welche in der Hülzer'schen Glockengießerei gegossen wurden, einer Prüfung zu unterziehen. Das Ergebnis dieser Prüfung soll befriedigend gewesen sein, einige Nachstimmungen wurden veranlaßt. Das Glockenspiel dürfte schon in den nächsten Tagen in Olmütz eintreffen.

Teschen, 28. Juli. (Personales.) Reichsrathsabgeordneter Superintendent Dr. Haase ist aus Wlitz nach Teschen zurückgekehrt und hat sich gestern Nachmittag nach Troppau begeben, um von dort nach Wien zu reisen. Er wird Ende der Woche wieder hier eintreffen.

(Erlangung der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille durch im Auslande domicilirende Bewerber.) Das l. u. l. Reichs-Kriegs-Ministerium hat im Wege des Ministeriums des Aeußeren die Verfügung getroffen, daß die im Auslande domicilirenden, aus dem Heere ausgetretenen Personen sich wegen des Erhaltes der Jubiläums-Erinnerungsmedaille mittelst Vorlage des Austritts-Documents (Abschied, Entlassungs- oder Austritts-Certificates) und unter Angabe des Domicils schriftlich und direct bei jener Truppe oder Heeresanstalt anmelden, bei welcher sie zuletzt gedient haben und von welcher das bezügliche Austritts-Document ausgefolgt worden ist.

(Beskidenverein.) Wie bereits gemeldet wurde, findet am Mittwoch den 17. August um 3 Uhr Nachmittag im Locale des „Techniker-Club“ (Städt. Bräuhaus) aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine außerordentliche Vollversammlung statt. An diesem Abende werden auf allen Spitzen der Beskiden Höhenfeuer entzündet werden.

(Vom polnischen Schulverein.) Die „Polska Mat. Skolska“ in Teschen hat nach dem letzten Ausweise an Capitalien zur Verfügung: Für die Erhaltung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen 98.930 fl. 12¹/₂ kr., Stipendien für mittellose Schüler dieser Anstalt 4129 fl. 73 kr., Unterstützungsfonds für polnische Studenten 154 fl. und für den Fond zur Errichtung einer polnischen Lehrerbildungsanstalt 338 fl. Diese Beträge sollen in den Ferien durch „Sammlungen“ erhöht werden. Es ist sehr merkwürdig, daß das polnische Volk so unverdrossen die Taschen offen hält, um dem Polonisationsverein die Cassen zu füllen. Die Hauptactionäre des polnischen Schulvereins dürften wohl jenseits der schlesischen Grenzpforte im „gelobten Lande“ zu suchen sein. Daran werden die Deutschen stets erinnert, wenn die „Mat. skol.“ ihren Rechnungsabschluß versendet, welcher stets verfügbare Summen aufweist, die nach ihrer Höhe schwerlich durch die Opferwilligkeit des „polnischen Volkes“ in Schlesien aufgebracht sein können.

(Verpachtung der Bier- und Branntweinaussage.) Der Gemeindevorstand von Teschen veröffentlicht eine Rundmachung, nach welcher die Einhebung der selbstständigen Gemeindefuhrung und zwar auf Bier im Ausmaße von 1 fl. 70 kr. für den Hektoliter und auf gebrannte geistige Flüssigkeiten von 3 fl. für die Zeitperiode von 1899

Mauern etc. und führt sein Wesen sogar in ländlichen Wirtschaftshäusern, wo er sich unter die Gäste setzt, um ihnen das Bier auszutrinken. Dabei thut er Niemandem etwas zu Leide und geht ruhig seines Weges, wenn er nicht geneckt wird. Den Abends spät heimkehrenden „Soffeln“ huckt er auf und läßt sich so lange umhertreiben, bis seine Opfer umsinken. „Der Bierefel soll sich in einigen Wirtschaftshäusern aufhalten, und wenn ihm nicht alle Mächte ein Krug Bier an einen bestimmten Ort gesetzt wird, alles zerwerfen. Wenn er ihm aber ordentlich hingefetzt werde, so thue er weiter nichts, als daß er umhertobe. Es ist lächerlich, so etwas zu erzählen, aber noch lächerlicher zu glauben, und doch gibt es Leute, die ihn selbst gehört und gesehen haben wollen. Wie kann ein Geist etwas Irdisches auf sich nehmen oder wie kann er lärmern und poltern?“ So schreibt der ungenannte Verfasser des 1790 erschienenen Werkes: „Das Buch vom Aberglauben“. Laut deutschen Sagenbüchern hat man den Bierefel bemerkt bei Ruhle in Thüringen, bei Schwednitz in der Nähe Altenburgs, zu Steinbach in Hessen, unweit Grimma in Sachsen und ganz besonders im Neubißchen. Da dieser bierliebende Robold häufig für den Teufel selbst angesehen wird, so haben wir eigentlich in ihm den altdeutschen Donar zu vermuthen, der eben zur Zeit der Einführung des Christenthums im Ansehen und Namen nach Kräften herabgewürdigt wurde.

Was nun die heilsame Wirkung des buntfarbigen Gerstenfalkes anbelangt, so spielt er auch in dieser Beziehung eine wichtige Rolle im deutschen Volksglauben. Damit bei den Kindern Böhmens die Friesel gut ausheilt, thut man das Pulver einer zerstoßenen rothen Koralle in's Bier und läßt es die Patienten trinken. Bier, welches über der sogenannten Eiterneßel gestanden, hilft nach der volksthümlichen Meinung Mecklenburgs gegen die Abzehrung und Wurmkrankheit. Den Schlangenbiß heilt

man in Norddeutschland durch einen Trunk Bier, in welchem Eisenlaub gefocht ist, und etwaigen Magen- und Verdauungsbeschwerden wird heilsam begegnet, indem man Bier über ein gesundes glühendes Eisen gießt und trinkt. Im Oldenburgischen sowie auf dem sächsischen Erzgebirge trinkt man am Weihnacht- und Festabend viel Bier, sonst schwinden die Kräfte oder man muß in demselben Jahre sterben. Fahren die slavischen Götzen zur Kirche, so säubern sie vorher ihre Pferde mit Hafer, der mit Bier und Branntwein angefeuchtet wurde; dann bleiben nach ihrem Glauben die Thiere das ganze Jahr hindurch frisch und muthig.

Zum Schluß sei noch angedeutet, daß das Bier in manchen Gegenden unseres Vaterlandes auch als Zauber- und Liebestränk in hohen Ehren steht. Gießt z. B. der heiratsfähige Bursche das Blut einer Fledermaus in's Bier und läßt es das Mädchen austrinken, so wird er sich das Bessere geneigt machen, wie der masureische Volksglaube besagt. Wirft aber ein Mädchen in einer Gesellschaft Bier um oder verschüttet es, so wird es zeitlebens nicht heiraten, wie man ebenfalls dort wissen will. Einer jungen Frau, welche sich aus der Fremde „einfreit“, geht man bis zur Grenze des Ortes entgegen, um sie mit Fladen und Bier zu bewirthen; was nicht verzehrt wird, das opfert man den Ortskarmen. Auf böhmischen Hochzeiten wird eine große Kanne Bier herumgereicht, aus welcher alle Gäste trinken müssen, damit es dem jungen Ehepaare fürder wohlhergehe. Der altdeutsche Ehegott war Donar, weshalb eben ihm zu Ehren Bier gezecht werden muß.

Aus vorstehenden Ausführungen ist also ersichtlich, daß das beliebte Getränk aus „Hopfen und Malz“ in sehr naher Beziehung zum altgermanischen Gott Donar steht, und daß alle die angezogenen Beispiele des Bieraberglaubens nur in Folge dieses Umstandes inhaltlich zu erklären sind.

„Gamrb.“

bis 1901 zur Verpachtung gelangt. Der bisherige Jahrespachtzins dieser Auflage beträgt bei Vier 23.000 fl., bei Branntwein 5000 fl. Die Offerte sind für die Bier- und Branntweinauflage getrennt, mit dem 20% Wadium bis zum 30. September l. J. an den Gemeindevorstand einzulenden.

— (Fabrikserweiterung.) Die hiesige Schraubenmutter- und Nietenfabrik des Herrn Franz Bospischil soll durch einen Zubau erweitert und anstatt der Blechseife ein gemauerter Kamin aufgeführt werden. Die commissio-nelle Verhandlung hat gestern Nachmittag keinen Anstand ergeben, auch von den Anrainern sind keine Einwendungen erhoben worden. Dem Ansuchen wurde daher stattgegeben.

Vieltz-Viala, 27. Juli. (Vieltz-Gemein-derath.) Unter dem Vorstehe des Vicebürgermeisters Herrn Twerby hat gestern Nachmittag eine außerordent-liche Versammlung des Gemeinderathes stattgefunden, um die Vergrößerung des Rangirbahnhofs wegen der Erwei-terung der Güterschuppen zu beraten. Für die Begehungs-commission wurden außer Herrn Twerby mit der Ver-tretung der Gemeindeglieder die Herren Gemeinderaths-mitglieder Josephy, Bernaczik, Walczak und Hoinles, Stadtsecretär Dr. Carl Schneider und die beiden Städtingenieur beauftragt. Den Vertretern wurde nahegelegt, Concessionen an die Bahnunternehmung von der Freigabe des Laufsteiges über die Schienengasse abhängig zu machen, welche schon seit Langem ohne Erfolg ange-strebt wird und für den Personenverkehr des nordöstlichen Stadttheils nebst Viala mit dem Personenbahnhofe einer-seits und für den Güterabfertigungsverkehr auf dem Frach-tenbahnhofe für die nordwestlichen Stadttheile andererseits zur Abkürzung der umständlichen Zugänge von ganz we-sentlicher Bedeutung ist. In früheren Jahren wurde von der Bahnverwaltung gegen die Freigabe des Laufsteiges ein-gewendet, im Winter würde darüber auch Wasser getragen und damit die Sicherheit des Verkehrs beeinträchtigt. Dieser Einwand ist seit der Einführung der Tiefquellendruckleitung in Vieltz hinfällig geworden. Es ist nicht ausgeschlossen, morgen das wichtige Zugständniß der Freigabe des Lauf-steiges zu erreichen.

— (Erhaltung einer Kirche.) In der letzten Sitzung der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale berichtete Conservator Hochschuldirector Franz Rosmasl über den Neubau einer Kirche in Kamitz, wodurch die alte, aus dem Jahre 1552 stammende Holz-kirche überflüssig wurde und demoliert werden soll. Sie enthält manche erhaltenswerthe Gegenstände der Innen-ausstattung, so ein Flügelaltarbild (die heilige Barbara), auf einem Seitenaltar und auf dem Hochaltare (hier stark verunstaltet) je ein Triptichonbild aus dem 16. Jahr-hundert. Die Centralcommission beschloß, sich dahin zu verwenden, daß diese Kirche erhalten bleibe. Ein gleiches Schicksal droht der Holzkirche in Kozzy (Galizien); die Centralcommission beschloß, weitere Erhebungen zu pflegen.

— (Aus dem Besonderen.) Unseren Gebirgsbesuchern wird die Mittheilung angenehm sein, daß in Szeged Herr Bäckermeister Wilhelm Gölz für Tour-isten billige Unterkunft bereit hält. Ein Nachtlager kostet für Vereinsmitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 60 kr. — In Polhora an der Babiagora hat die Gastwirthschaft ihren Besitzer gewechselt. Die Preise sind dort zwar theuer, aber dafür auch die Leistungen nicht schlecht.

— (Gegen das Lebensmittelgesetz.) ver-gehen sich Wirth, welche Tropfbeer sammeln, in Gläsern füllen und verkaufen. Hiesige Touristen, welche auf dem Wege nach der Babiagora in einem Jekesniaer Wirthshaus einkehrten, mußten diese unehrliche Manipulation mit ansehen. Die in Gläsern mit der Etiquette „Kaiserbeer“ gefüllte, abgegebene Flüssigkeit wird gewiß den Bauern angehängt.

— (Mit Maulkorb und Leine.) In mehreren Städten Schlesiens haben die Behörden zur Zeit der Hundcontumaz vorgeschrieben, die Hunde an der Leine zu führen und mit Maulkörben zu versehen, während das Gesetz nur die Anwendung des einen oder des anderen Mittels vor-schreibt. Beschwerden gegen die erste Lesart sind vielfach erhoben worden, so unter Anderen in Vieltz und Freuden-thal. In dem letzteren Falle haben sich die beiden ersten richterlichen Instanzen die Auffassung der Privatinteressenten angeeignet und die Angeklagten von der Strafe losgesprochen. Infolge einer Einrede der k. k. Generalprocuratur zur Wahrung des Gesetzes hat der Oberste Gerichts- und Cassationshof am 25. Mai l. J. das Urtheil der zwei Unter-instanzen aufgehoben und die Entscheidung, wie folgt, be-gründet: Zur Zeit der Wuthkrankheit hat die k. k. Bezirks-hauptmannschaft Freudenthal mit Erlaß vom 15. Jänner 1898 angeordnet, daß „Hunde entweder an die Kette zu legen oder mit einem das Weissen vollkommen unmöglich machenden Maulkorb zu versehen u n d an der Leine zu führen seien.“ Eine Partei, welche die Vorschrift nur zur Hälfte erfüllte, wurde vom k. k. Bezirksgerichte Freudenthal am 11. Februar l. J. freigesprochen, weil die Bezirkshauptmannschaft, ab-weichend von § 35 Absatz 8 des Gesetzes vom 29. Februar 1880 vorschreibt, daß Hunde mit einem Maulkorbe zu ver-sehen u n d an der Leine zu führen sind. Am 12. März wurde das freisprechende Erkenntniß von dem Landesgerichte in Troppau bestätigt. Diese Erkenntnisse beruhen auf der Ansicht, daß die Vorschrift der Bezirkshauptmannschaft die im Art. I. § 45 des Gesetzes vom 24. Mai 1882 vorausgesetzte Eigenschaft einer auf Grund des Gesetzes vom 29. Februar 1880 er-lassenen Anordnung nicht zukomme. Die Gerichtsbehörden vergegenwärtigen sich nicht die zwischen den §§ 20 und 25 des Gesetzes vom 29. Februar bestehenden Beziehungen; sie lassen unerwogen, daß nach den Ein-gangsworten des § 20 und wohl auch nach § 1, 2 u. 52 die Behörde zu bestimmen hat, bis zu welchem Umfange und wie „je nach Beschaffenheit des Falles und der Größe der Gefahr unter Berücksichtigung der be-theiligten Verkehrsinteressen“ das in Litera o des § 20 unter die gegen Seuchengefahr zulässigen Maßregeln eingereihte Verbot des freien Herumläufens der Hunde im Rahmen des § 35 al. 8 wirksam zu gestalten ist, und sie übersehen

deshalb, daß die Behörde diese ihre Befugniß nicht über-schritt, wenn sie — zur Erleichterung der Hundebesitzer ein Wahlrecht statuierend — dem Anhalten der Hunde, das sie unbedingt und ausnahmslos vorzuschreiben berechtigt war, nur die Vereinigung der Maßregeln des An-legens von Maulkörben und des Führens an der Leine gleichgehalten hat. Es war demnach der Zulaß der §§ 33 und 479 St. B. D. gegen die Freisprüche ergriffenen Rich-tigkeitsbeschwerde der k. k. Generalprocuratur Folge zu geben und gemäß § 292 St. B. D. auf Feststellung der unter-lausenen Gesetzesverletzung zu erkennen.

— (Escompte-Händeln.) In den Mittheilungen des Informationsvereines „Vindobona“ wird über eine neue Sorte Credit-Parasiten geschrieben: Immer trüber gestalten sich unsere geschäftlichen Verhältnisse. Neben die-selben schon ihre Rückwirkung auf den wohlthätigen Ge-schäftsmann, so machen sie sich selbstverständlich demjenigen noch empfindlicher fühlbar, der entweder über die nöthigen Mittel zur Führung seines Geschäftes nicht verfügt, oder nicht jenen Bankcredit genießt, welchen er benötigen würde, um sich flott zu bewegen. Und wenn noch in Betracht gezogen wird, daß gerade diesen Geschäftsleuten die Mög-lichkeit benommen ist, ihre offenen Buchforderungen zu realisiren, so ist es erklärlich, daß ihnen die Geldbeschaffung immer mehr Schwierigkeiten bereitet. Unter solchen Ver-hältnissen gewinnen gewisse „Inserate“ für die Bedeutung, welche, trotzdem ihre unmoralische Tendenz selbst für das Auge des Laien erkennbar ist, in den Spalten der gelesen-ten Blätter Aufnahme finden und etwa gehalten sind: „Escomptecredit wird bewilligt soliden Firmen für gute Kundenwechsel ohne Vermittlung. Offerte unter K. K. z.“ Fabrikanten, Kaufleute oder Gewerbetreibende, welche an Geldmangel leiden, greifen diese Offerte auf und setzen sich mit den Leuten in Verbindung und erhalten in der Regel die Aufforderung, einige Accepte in der Höhe des gefor-derten Betrages einzusenden, wogegen ihnen Accepte anderer, angeblich sehr gut accreditirter Firmen im Umtausch ver-abfolgt werden zu 2, 2½, ja selbst 3% Provision, die natürlich sofort zu bezahlen ist. In der Regel stammen aber alle Accepte dieser „Nothhelfer“ von finanziell schwachen Firmen, die Accepte im Umtausch finden am Zahlungstage keine Deckung. Der Kaufmann nun, welcher die gegen seine eigenen Accepte umgetauschten Wechsel anderer Firmen girirt und weitergegeben hat, muß nun dafür aufkommen und kann in vielen Fällen sodann seine eigenen Accepte nicht einlösen und wird ebenfalls insolvent. Auf diese Art und schon viele Geschäftsleute empfindlich geprellt, theils auch vollständig ruiniert worden. Die „Vindobona“ hat nunmehr eine Liste jener Menschenfreunde aufgestellt und warnt insbesondere vor einem gewissen Max Blich, der, als ihm der Waden in Wien zu heiß geworden war, nach Paris flüchtete, inzwischen aber wieder zurückgekehrt ist und sein verbrecherisches Wesen unter Verschlebung eines jungen Mannes treibt. Der Cooperation Weider gelingt es, immer neue Opfer in ihr Garn zu locken. Auch eine Vieltzer Firma hatte mit Blich und Consorten angebanden, war aber gleich beim ersten Versuche zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Manipulation nur auf einer Verschlebung von Werthen beruht. Eine allgemeine Warnung gegen die menschenfreundlichen Escomptisten aus dem Inseratentheile der Blätter ist demnach sehr angezeigt.

Uftron, 27. Juli. (Vachssang.) Gestern hat der dreizehnjährige Sohn des hiesigen Obermeisters H. Wirsich in Mierobim dem erzherrzog. Wirthshaus gegenüber in der Weichsel einen Lachs gefangen, welcher vom Auge bis zur Schwanzspitze 760 mm mißt und ein Gewicht von 4.8 kg hat. Wie wir hören, sollen auch weiter flussaufwärts und in Uftron solche schöne Exemplare wahrgenommen worden sein.

Zabluntau, 27. Juli. (Der Zabluntau-Bezirks-Lehrerverein) hält am Samstag, den 30. l. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Schulgebäude zu Piosieczna eine Sitzung ab, zu welcher folgende Tagesordnung festgestellt ist: Protokollgenehmigung, Vor-trag über die Harmonie zwischen Schule und Haus (Hies. Herr Eduard Billig Lehrer in Piosieczna), Fortsetzung des Referates über das Vieltzer Arbeitsprogramm von Herrn Oberlehrer Zielina in Grubel, pädagogische Rundschau von Herrn Director Netter, Wahl eines Delegirten und Anträge und Aufälliges. Gäste sind wil-kommen.

Oderberg, 27. Juli. (Brückenbau.) Zu dem Bau einer Brücke über die Oder haben die Interessenten nahezu 30.000 fl. gezeichnet, unter andern Baron Rothschilb 10.000 Mark. Die Baubewilligung von der königl. preuß. Regierung steht in naher Aussicht und der Bau der Brücken-pfeiler und der Brückenköpfe dürfte schon in diesem Herbst begonnen werden.

— (Zum Brande in Przimow.) Durch den Brand der Theerfabrik in Przimow sind große Mengen von Theer in die Oder geflossen und haben das Wasser so ver-unreinigt, daß Tausende von Fischen zu Grunde gegangen oder betäubt worden sind und auf der Oberfläche des Wassers schwimmen. Trotzdem die Fische stark nach Theer riechen, wurden sie von vielen Arbeitern aus dem Wasser gezogen und gegessen.

Jägerndorf, 27. Juli. (Königsschießen.) Ver-gangenen Sonntag begann das Königsschießen mit dem Königsauszuge, der auch heuer wieder nach althergebrachter Weise abgehalten wurde. Das Königsschießen gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste. Schon am frühen Morgen wurden die Scheiben vor dem Rathhause aufgestellt. Sie sind recht geschmackvoll gehalten und die Lebensgröße, welche der Schützen-König, Herr Dr. Karl Tscheppe, spendete, stellt sein wohlgeklungenes Porträt dar. Um drei Uhr Nachmittags bewegte sich der imposante und bunte Zug unter den lustigen Klängen der Stadtkapelle dem Schieß-hause zu, wo die üblichen Begrüßungen stattfanden. Gleich darauf nahm das Schießen seinen Anfang und mit ihm auch das Leben und Treiben auf dem Plage vor dem Schießhause, wo allerlei Wuden für Volksbelustigungen auf-gestellt waren. Als Marschälle fungirten die Herren Ja-

brant Ferdinand Larisch und Buchhalter Siegmund Stern. Geschossen wurde am ersten Tage schon sehr gut. Den besten Schuß hat bis nun Herr Ferdinand Larisch, und man nimmt an, daß er nicht mehr abgeschossen werden wird. Das Schießen dauert durch volle acht Tage.

— (Opparegulirung.) Nach dem Programme der Opparegulirung sollten dieser Tage das Abkommen mit den Anrainern getroffen und sodann die Arbeiten vergeben werden. Wie man uns mittheilt, haben aber die betreffen-den Grundbesitzer so hohe Forderungen gestellt, daß eine Einigung nicht erzielt und die Unterhandlungen eingestellt werden mußten. Wie wir hören, sind es keineswegs mittel-lose Leute, welche so horrenden Forderungen stellen. Es wird nun das Expropriationsverfahren eingeleitet werden, was leider die Regulirungsarbeiten verzögert. Die Regu-lirung kann daher heuer nur bis zum Spittelmühlwehr fertig gestellt werden.

Zuckmantel, 27. Juli. (Ein neuer Schützen-bund.) Sonntag den 24. Juli fand in Friedeberg die Gründung eines nordwestschlesischen Schützenbundes statt, wel-cher die Schützengesellschaften in Freiwaldau, Friedeberg, Jauernig, Weidenau und Zuckmantel umfassen soll. Zu dieser Versammlung waren zahlreiche Vertreter der Schützengesell-schaften von Friedeberg, Freiwaldau und Zuckmantel erschienen, die Schützengesellschaft Weidenau hatte ihr Fernbleiben ent-schuldigt, dagegen war der nächste Verein und zwar jener von Jauernig ohne Angabe des Grundes nicht erschienen. Die auswärtigen Schützen wurden von den Vertretern der Friedeburger Schützengesellschaft auf das Herzlichste begrüßt und in das Schießhaus geführt, wo die Verbandsstatuten durchberathen wurden. Für diese Versammlung wurde als Vorsitzender Herr Gemeinderath Philipp Klein aus Frei-waldau und als Schriftführer Herr Tischlermeister Theodor Mende aus Friedeberg gewählt. Der Zweck des Ver-bandes ist, das Interesse an dem Schießen nach der Scheibe zu fördern, die Schützen darin auszubilden, die Gesellig-keit in den Schützencorps zu pflegen und alljährlich an einem Orte innerhalb des Bundesgebietes ein Bundeschießen und eine Delegirtenversammlung abzuhalten.

— (Der Radfahrerverein in Zuckmantel) veranstaltet Sonntag den 31. Juli ein Radfahrerefest, ver-bunden mit Straßenwettkahren, Preis-Corso, Concert, Reigenfahren und Tanzkränzchen. Der Reingewinn wird der Section Zuckmantel des Sudetengebirgsvereines für den Bau-fond der Kaiser Franz-Joseph-Warte auf der Bischofskuppe übermittlelt. Das Bergwettkahren findet auf der Peterz-dorfer Straße, die zur Bischofskuppe führt, statt. Der Preis-Corso wird durch die Stadt, ein Bundesgautennen, Nieder-rad Haupt- und Seniorsfahren auf der Reichstraße gegen Ziegenhals abgehalten. Das Fesconcert findet im Gast-hausgarten des Robert Hoffmann statt, ebendortelbst das Reigenfahren und das Tanzkränzchen und die Preisver-theilung im Gasthause des Herrn Wurfert.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 27. Juli. (Ein bissiger Curgast.) Am 6. Juli verurtheilte ein Curgast in Gräfenberg, der 66 Jahre alte Jonas Lustig aus Garmow, welcher sich als Flederker und Fischschneider ausgab und dabei die Curgäste in zutringlicher Weise anzubetteln pflegte, während der Curgast einen solchen Kram, daß ein Sicher-heitsmann einschreiten mußte, um Ruhe zu schaffen. Der Wachmann brachte den Störenfried in die Schwemme bei der Ruffstube des Curgastes und ermahnte ihn, nach Hause zu gehen, sonst müßte er ihn verhaften. Lustig machte darauf die Bemerkung: „Da müssen Sie vor-erst sagen „im Namen des Gesetzes“, und als ihm der Wachmann darauf bedeutete, daß ihm das Arretiren schon oft passiert sein müßte, gab er ihm eine grobe Antwort und verfechtete ihm einen wuchtigen Stoß in die Brust. Nun erklärte ihn der Wachmann für verhaftet, brachte ihn mit Hilfe einiger Helfer mit Gewalt wohl aus der Schwemme, bei einem der nächsten Wäme kletterte sich Lustig jedoch fest, faßte den Wachmann, als ihm dieser die Hände losmachte, beim Halbe und schlug ihm die Wäme vom Kopfe, dann riß er sich los, legte sich auf die Erde, beschimpfte den Wachmann und verfechtete ihm mit den Füßen mehrere Stöße in den Unterleib, so daß dieser blutete. Erst mit Hilfe herbeigekletterter Personen konnte der renitente Mensch an Händen und Füßen gebunden und in einem Wagen hinter Schloß und Riegel gebracht werden, wobei er die Personen, welche ihn gefesselt hatten, fort zu beißen trachtete. Die vorgestern gegen Jonas Lustig, welcher wegen Landstreichererei mit sechs Wochen und wegen Diebstahls mit zwei Jahren Kerker bereits vorbestraft ist, durchgeführte Verhandlung endete mit seiner Verurtheilung zu zehn Monaten schweren, mit Fäßen verschärften Kerker.

— (Ein renitenter Dieb.) Als am 10. d. M. um 1 Uhr Nachts der 19 Jahre alte Grundbesitzer Sohn Emil Zegel in Groß-Obersdorf nach Hause kam, sah er neben der Thür einen Mann stehen, der mit einem Paar Kleider beladen war. Als Zegel ihn anrief, ließ er die Kleider fallen und wollte flüchten. Zegel faßte den Dieb am Hals, dieser biß ihn jedoch in den Daumen der rechten Hand, hielt den Daumen mit den Zähnen fest und zog Zegel auf diese Art ins Vorhaus, wo es diesem mit Mühe und Gewalt gelang, den Daumen aus dem Munde des Diebes zu reißen und diesen neuerdings festzuhalten. Der Dieb biß sich jedoch mit den Zähnen in seine Schulter fest, so daß Zegel vor Schmerz laut aufschrie. Inzwischen waren auf seine Hilferufe sein Vater und zwei Nachbarn herbeigekommen, diese erfassten den nächtlichen Eindringling und erkannten in ihm den 27 Jahre alten Laurenz Smiale aus Brejnica, welcher vor zwei Jahren bei Zegel als Knecht gedient hatte. Die gestohlenen Kleider haben einen Werth von 80 fl. Laurenz Smiale, ein schon mehrmals abgestrafter Mensch, wurde zu acht Monaten schweren Kerker verurtheilt.

— (Messerhelben.) Die bei dem Baue der neuen Wasser-leitung in Freudenthal beschäftigten italienischen Arbeiter, Francesco Maurigio, Francesco di Prospero, Laurenzo di Prospero und Romano Trentin geriethen am 15. Mai d. J. mit anderen Arbeitern im Gasthause zu Alstabt in einen Streit, welcher derart ausartete, daß sie sich mit Messern, Bier- und Weingläsern gegenseitig bearbeiteten und der Wauerpöler Paul Glajcar mehrere schwere Verletzungen erlitt. Die rabiaten Leute wurden am 16. Mai d. J. verhaftet. Bei der vorgestrigen Verhandlung, welcher der k. k. Finanz-concipist Dr. Soto Tonini aus Troppau als Dolmetsch der italieni-schen Sprache beigegeben war, wurden verurtheilt: Francesco Maurigio zu vier, Francesco di Prospero und Laurenzo di Prospero zu je zwei und Romano Trentin zu drei Monaten Kerker.

— (Zugendliche Diebe.) Der 15 Jahre alte Schmied-lehrling Johann Montag und der 18 Jahre alte Schullnabe Ema-nuel Angeli, welche aus Boboli, sind im Laufe des heurigen Sommers in Grätz und Boboli zur Nachtzeit in mehrere Kaufgemölde einge-brochen oder haben diese mit Nachschlüssel geöffnet und theils bares Geld, und wenn sie solches nicht fanden, Eswaaren gestohlen und untereinander getheilt. Johann Montag und Emanuel Angeli wurden wegen Verbrechens des Diebstahls angeklagt und der Erste bei der heutigen Verhandlung zu vier Monaten schweren Kerker und der zweite, wegen seines jugendlichen Alters, zu sechs Wochen ein-

famer Absperrung verurtheilt. Bei Emanuel Angel wurde die Abgabe in eine Besserungsanstalt ausgesprochen. Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Matilde Angel, welches in das Strafverfahren wegen Diebstahlsbeteiligung mit einbezogen worden war, wurde freigesprochen. — Der 32 Jahre alte Dienstknecht Carl Werner aus Hemmersdorf, welcher am 10. Juli 1898 im Gasthause in Johannisthal dem Mühlbesitzer Johann Kehler einen Geldbeutel mit 29 fl. 82 kr. gestohlen hatte, wurde zu vier Monaten schwerer Kerker verurtheilt. Den größten Theil des gestohlenen Geldes hat der Beschädigte zurückerhalten.

Kunst und Literatur.

* Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. An die Wiege der Rübengüter-Industrie, der Quelle des Wohlstandes vieler Gegenden unseres Vaterlandes, führt uns die jetzt zur Ausgabe gelangte 9. Lieferung des neuen Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin 60 Lieferungen à 60 Bllg.) Der Inhalt, durch Illustrationen — durchweg nach Originalen aus dem Anfang des Jahrhunderts — unterstützt, wird selbst den Fachmännern manches ihnen bisher Unbekannte vor Augen führen, jedermann aber ohne Zweifel von Anfang bis Ende in hohem Grade fesseln.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Maximilian Bach. In 80 reich illustrierten Heften à 12 kr. Verlag der Ersten Wiener Volksbuchhandlung (Sgnaß Brand). Heft 9 bringt einige besonders interessante Barrikadenbilder, darunter ein ganzseitiges: Der Stephansplatz am 26. Mai 1848. In diesem Heft beginnt ein neues, ungemein interessantes Capitel: Die Bauernfrage.

* Moderne Wäsche. Wäsche wird gegenwärtig nicht so überreich gepunkt als früher; bei besonders feiner Wäsche begnügt man sich mit kostbaren Spitzen, bei praktischer verwendet man handgeflochtene Streifen oder Bänder. Dafür werden die verschiedenen Wäscheblätter in neuartigen, sehr hübschen Fagons hergestellt. Das Heft 21 der „Wiener Mode“ bringt eine große Auswahl an Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche der modernsten Art, ferner überaus geschmackvolle Handarbeitsvorlagen im neuen Stil und im Modestile sehr kleidsame Toiletten in jedem Genre. Einzelne Seite 25 kr. Abonnement 1 fl. 50 kr.

Kleine Chronik.

28. Juli.

Hof- und Personalsnachrichten. Der jugendliche König von Spanien, Alphonso ist krank. Er war wegen eines leichten katarrhalischen Fiebers vorgestern gezwungen, das Bett zu hüten. Der im Gesicht auftretende Ausschlag läßt auf Masern schließen. — Otto Freiherr v. Seefried auf Buttenheim und Gemahlin sind aus Gnam in Wien angekommen. — Der deutsche Reichsfinanzier Fürst Hohenlohe trifft gegen Ende Juli auf seinem russischen Gute in Werki ein.

Schlesier-Fest in Bosnien. Der Club der österr. Schlesier in Sarajevo veranstaltete am 24. Juli ein Sommerfest, welches durch seine Herz und Seele erfreuende Gemüthlichkeit und den durch nichts getrübbten Frohsinn so recht den auch in der weitesten Ferne bewährten Charakterzug der Heimat in sich trug. Frei von zersetzenden Einflüssen steht das Häuflein der österr. Schlesier hier neben den verschiedenartigsten Nationalitäten und Confessionen wie ein gesunder heimatischer Baum, der in fremden Woden versetzt, dessen Wurzeln jedoch nur die ihm zuträglichste Nahrung aufnehmen, dort gedeiht, kräftig wird und nie degenerirt, aber in seinem Schatten gedeiht so manches farbenreiche, duftende Blümlein. Am frühen Nachmittag schon hatte sich der prächtig geschmückte Festplatz mit Gästen gefüllt und unter den Klängen einer Musikkapelle entwickelte sich bald ein lustiges Treiben, welches in seiner Natürlichkeit den harmlos biederer Sinn unserer schlesischen Landeslinder zur Geltung brachte. Die wohl arrangierten Kinderspiele, die gelungenen Belustigungen für die Alten, der vorzügliche Verstecktsaft, dem in gewohnter Weise durchaus nicht spärlich zugesprochen wurde, die einzelnen Lagerscenen, bei denen die sorgliche Hausmutter die zumeist zahlreiche Familie mit kaltem Fleisch und dem unvermeidlichen Streußelkuchen delectirt, bildeten Genrebildchen von herzerhebendem Reiz. Als bei Einbruch der Dunkelheit ein brillantes Feuerwerk den Schluß des Festes verkündete, aus mehr denn vierhundert Kehlen der brausende und warmempfundene Ruf: „Heil Schlesien“ erscholl und unter Musik die Festgäste zu einem glänzenden Lampenzug vereint sich der alten Bosna Saraj zubewegten, von deren Minareten der Muezzin eben das Nachtgebet in die stille Nacht hinausrief, da konnte Niemand sein Bedauern darüber unterdrücken, daß die schönen Stunden so schnell vergangen waren. Mit dem anerkennendsten Danke muß des Clubauschusses gedacht werden, besonders aber des Obmannes Herrn Contorlor Hoffe, der Herren Contorlore Kowotny und Wawrosch, Assistenten Hampel, Baubeamten Walke und Kanjstien Schilbach, welche keine Mühe gescheut hatten, das Gelingen des Festes in jeder Weise zu sichern.

Vom IX. deutschen Turnfeste in Hamburg. Am dem Festmahl, das Montag Abends stattfand, nahmen etwa 2000 Personen theil. In Vertretung des Präsidenten Dr. Götz, der an Heiserkeit litt, begrüßte Präsident Hahn die Anwesenden in einer Rede, die mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß, worauf „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurden. Im weiteren Verlaufe feierte Director Maun aus Karlsruhe die Gäste des Auslands. Prof. Wühl-Stettin rief der Stadt Hamburg, deren Senat und Bürgererschaft durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen namentlich zu dem Gelingen des Festes beigetragen hätten, ein Gut Heil zu. Der Vicepräsident der Bürgerchaft Dr. Schröder toastete auf die deutsche Turnerschaft im Auslande. Ernst Cuperus vom belgischen Turnerbund feierte Dr. Götz, der die Turnerschaft zu ihrer jetzigen Blüthe gebracht habe, und wies auf die Liebe zum Deutschtum hin, die in Belgien herrsche. Nachdem sodann der Präsident des schweizerischen Turnvereines Wäschli der Sympathie seiner turnenden Landsleute für Deutschland Ausdruck gegeben hatte, verlas Prof. Hahn die Telegramme an den Kaiser Wilhelm, den Fürsten Bismarck und den Grafen Waldersee. Präsident Hahn feierte den Fürsten Bismarck. Es sprachen sodann die Vertreter der Turnerschaften von Berlin, Mainz, München, Wiener-Neustadt, Mediasch (Siebenbürgen), London, Petersburg, Chicago und Sao Paulo (Brasilien). Das Fest war erst nach Mitternacht beendet. Der

Dienstag brachte die Fortsetzung des Einzelwettturnens der verschiedenen Kreise, das Turnen der Alterskriege „All Deutschland“, des akademischen Turnbundes und ein Kletterturn der geübteren Turner. In dem Wettkampfe wiesen die Oesterreicher gute Leistungen auf. Der Nachmittag brachte mit dem Turnen der Knaben-, Mädchen- und Damen-Abtheilungen der Hamburger und Altonaer Turnvereine eine Vorführung, welche an lebhaftem Interesse selbst den gelungenen Festzug des Sonntags übertraf. An den Turnspielen theilnahmen sich zunächst 3000 Knaben, welche in ihrer schmucken, weiß und rothen Gewandung die grüne Wiese wie einen Rosengarten erscheinen ließen. Besonders fesselte das dichtgebrängte Publicum die Production von 900 Damen und Mädchen in Blau-weiß und Roth-weiß gekleidet. Die vollendeten Leistungen derselben riefen allgemeine Bewunderung hervor. Abends fand in der Festhalle eine große turnerische Vorführung statt, welcher ein Concert der sämtlichen Männergesangsvereine von Hamburg und Altona und ein großes Feuerwerk folgten.

Das österreichische Vöbel. Wie bei uns in Oesterreich durch Erlasse und Verordnungen weiterflavirt wird, zeigt ein Erloß, der vor Kurzem vom Handelsministerium an die Post- und Telegraphendirection in Triest gelangte. Bei dieser Direction war die bisher übliche Sprache, in welcher Eingaben erledigt wurden, die deutsche und italienische. Nun aber erging in Folge des Recurses zweier slovenischer Advocaten in Triest, an die Direction die Weisung: Jede Eingabe ist in jener Landessprache zu erledigen, in der dieselbe verfaßt ist, d. i. in der deutschen, italienischen, serbo-croatischen oder slovenischen! Dieser Sprachenerloß übertrifft also noch weit die Sprachverordnungen für Böhmen und Mähren, da ja bei diesen doch nur die Kenntniß zweier Sprachen verlangt wird, während man von den armen Triester Postbeamten nunmehr nicht weniger als vier fordert! Von den Directionsbeamten ist aber kaum einer der slovenischen oder gar der croatischen Sprache mächtig.

Ärzte und Apotheken in Deutschland. Im Jahre 1897 wurden im Reichsgebiet 24.873 approbierte Ärzte gezählt, d. h. 1163 mehr als im Vorjahre. Zahnärzte gab es 1200 (mehr 46), Apotheken 5291 (mehr 90). Auf Preußen kommen in diesem Jahre 600 Ärzte mehr, und zwar fast in allen Provinzen, die Zunahme in Berlin betrug nur 119 Ärzte. Dagegen vermehrte sich die Zahl der Zahnärzte fast ausschließlich in Preußen, und zwar am stärksten in der Provinz Brandenburg. Sehr auffallend aber in diesem kurzen Zeitraume war die Bewegung der Apotheken. Preußen concessionierte mehr Apotheken (93) als die Gesamtvermehrung im Reichsgebiete betrug. Die Relation der Ärzte gegenüber dem Flächenraum ist in den Jahren 1887—97 von 30:87 auf 19:85 qkm im Reiche gesunken, die der Apotheken im gleichen Zeitraume nur von 115:51 auf 102:81 qkm. Auf einen Arzt kamen im Jahre 1887 je 2961, im Jahre 1897 dagegen nur 2150 Einwohner, auf eine Apotheke 10.012 und 10.106. Es hat sich also trotz der erheblichen Neuconcessionirungen von Apotheken dieses Verhältnis verschlechtert.

Pressegesetz in Transvaal. Der Volksraad der südafrikanischen Republik (Transvaal) hat beschlossen, daß in Zukunft jeder in einer südafrikanischen Zeitung erscheinende Artikel mit dem vollen Namen des Autors unterzeichnet sein muß. Erscheint ein solcher Artikel ohne Namensangabe oder unter falschem Namen, so erfolgt Bestrafung des Verlegers. Bisher konnte ein Verleger nur für solche Artikel gerichtlich belangt werden, die gegen einen Paragraphen des Strafgesetzbuches verstießen. Nunmehr aber ist nicht nur der eventuell anstößige Inhalt des Artikels, sondern dazu noch die unrichtige oder überhaupt mangelbe Unterzeichnung strafbar. Die gesamte Presse, darunter selbst das Regierungsorgan „de Volksstem“, äußerte sich sehr scharf gegen diesen Beschluß des Volksraads, der am allerersten von den Vertretern der freisinnigen Bureau zu erwarten gewesen wäre.

Das Tierleben in den Polarländern. Die Ziele der Polarforschung waren in früheren Zeiten ausschließlich geographische. Erst in neuerer Zeit hat man auch anderen als geographischen Fragen Beachtung geschenkt, besonders der Flora und Fauna der Polarländer. Von höchstem Interesse sind dabei die Fragen nach dem Aufenthaltsorte und der Lebensweise der Polarthiere in der langen eisigen Winternacht. Wie viele Lücken unser Wissen in diesem Punkte noch aufweist, zeigt eine Besprechung von Trantsch im biologischen Centralblatt. Vom Grönlands-Wal weiß man, daß er regelmäßige Wanderungen macht, und zwar ziehen die Wale der Beringstraße nordwärts, indem sie unter dem Festeis verschwinden. Wo aber der Grönlands-Wal seine Jungen aufzieht und den Winter zubringt, ist eine noch offene Frage. Die Renthiere Spitzbergens leben im Sommer in den eisfreien Thälern der Insel, im Herbst an der Meeresküste, wo sie sich von ausgeworfenen Meeresalgen nähren. Den Winter bringen sie wahrscheinlich auf den moosigen Bergen im Innern zu, müssen hier wohl ausreichende Nahrung finden und die todschwere Kälte gut überstehen, denn sie kommen im Frühjahr wohlgenährt zur Küste zurück. Erst dann beginnt für sie eine Leidenszeit; denn nun bedeckt den Schnee eine gefrorene Rinne, die sich nicht weggarren läßt. Sie magern daher auch im Frühjahr bedeutend ab. Von dem Leben der Renthiere im Winter weiß man also nichts, eben so wenig ist man über die Herkunft des Rehs auf Spitzbergen unterrichtet, und doch ist gerade diese Frage von größtem Interesse, da man auf Spitzbergen Renthiere gefunden hat, die an den Geweihen und Ohren gezeichnet waren, die also, meint Nordenskjöld, von einem bewohnten, aber uns unbekannten Polarlande her eingewandert sein müssen.

Der Herr Director und der Herr Minister. Eine Anekdote, die einen unzweideutigen Beweis für die Paschawirtschaft auf russischen Privatbahnen liefert, entnehmen wir einem Moskauer Blatte. Die Geschichte, deren Held der Verwaltungsdirector Mirolubow ist, soll vor Kurzem auf der Drel-Archangelster Bahn sich ereignet haben. Mirolubow wollte auf einer Station den vorbeikommenden

Zug besteigen. Alle Reisenden erster Classe müssen umsteigen, da es dem Herrn Director nicht paßt, mit gewöhnlichen Sterblichen in einer Abtheilung zusammenzufahren. Nur ein Herr weigert sich beharrlich, selbst auf die Gefahr hin, vom Polizisten hinausbefördert zu werden, nach der Weise des Herrn Mirolubow zu tanzen. Schließlich bequemt sich der Herr Director, mit dem Fremden, der ihm durch sein vornehmeres Aussehen und würdevolles Auftreten unwillkürlich imponirt, zusammenzufahren, ja er sucht ihn sogar huldvollst in ein Gespräch zu ziehen. Zener bleibt unnahbar und steigt auf der nächsten Station aus, um sich von dem Stationsvorsteher das Bescherwendebuch geben zu lassen. Herr Mirolubow lächelt überlegen, da er selbst erste Instanz für alle Beschwerden auf seiner Bahn ist; er kann sich jedoch, nachdem der Fremde wieder eingestiegen ist, nicht enthalten, einen Blick in das Bescherwendebuch zu werfen, und bleibt wie versteinert stehen, als er den Namen des Bescherwendebüchlers liest. Denn dieser, den er durch Polizisten hatte hinauswerfen lassen wollen, ist Niemand anders, als sein Vorgesetzter, der Eisenbahnminister.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 27. Juli. [Telegr.] Nach dem statistischen Ausweis über den Außenhandel von Oesterreich-Ungarn im ersten Halbjahre 1898 belief sich die Einfuhr auf 437⁸/₁₀ Millionen Gulden, (+ 82⁸/₁₀ gegen das erste Halbjahr 1897), die Ausfuhr auf 372²/₁₀ (— 1¹/₁₀), demnach beträgt das Passivum der Handelsbilanz 65²/₁₀ (gegenüber einem Activum von 19²/₁₀ im ersten Halbjahre 1897). Was die Menge anbelangt, so stellt sich die Einfuhr im ersten Halbjahre 1898 auf 52²/₁₀ Millionen Metercentner (gegen 41²/₁₀ im ersten Halbjahre 1897), die Ausfuhr auf 78⁴/₁₀ Millionen Metetr. (gegen 72¹/₁₀ im ersten Halbjahre 1897). Der Mengenüberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug somit 25²/₁₀ Mill. Metetr. (— 5¹/₁₀ Mill. Metetr. im Vergleich mit dem ersten Halbjahre 1897).

R. I. statistisches Amt. Nach dem von der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Statut werden die für Zwecke der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung und Verwaltung systematisch zu erhebenden und periodisch zu veröffentlichen statistischen Daten sich auf die Lage der arbeitenden Klassen, insbesondere in der Industrie und im Gewerbe, im Bergbau und im Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, im Handel und Verkehrswesen, ferner auf die Wirksamkeit der Einrichtungen und Gesetze zur Förderung der Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, sowie auf den Umfang und Zustand der Production in den betriebsreichen Zweigen zu beziehen haben. Das mit diesen Aufgaben betraute „R. I. arbeitsstatistische Amt“ fungirt nach außen hin als ein selbstständiges, nur in der Oberleitung dem Handelsministerium unterstehendes Amt. Um die Mitwirkung an den Arbeiten dieses Amtes können außer den staatlichen Behörden auch die Gemeindebehörden, Handels- und Gewerbetreibenden, Gewerlegenossenschaften, Gewerbergerichte, genossenschaftlichen und anderen Schiedsgerichte, Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten, Krankencassen und sonstigen Arbeiter-Hilfskassen angegangen werden, und diese sind dazu nach ihrer besonderen gesetzlichen Bestimmung auch verpflichtet. Den mit Erhebungen betrauten, entsprechend legitimierten Organen des arbeitsstatistischen Amtes ist der zur Erfüllung ihrer Aufgaben nötige Beistand von den Behörden mit allem Nachdrucke zu gewähren. Zur Unterstützung des arbeitsstatistischen Amtes, sowie zur Verbesserung des gezielten Zusammenwirkens desselben und der Betriebe, auf welche sich seine Wirksamkeit erstreckt, wird ein ständiger Arbeitsbeirat gebildet, der aus dem Vorstande des arbeitsstatistischen Amtes, aus dessen Stellvertreter, aus je einem Vertreter des Ministeriums des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues, sowie des Eisenbahn- und des Handelsministeriums, aus dem Präsidenten der statistischen Centralcommission und aus 24 vom Handelsminister ernannten Mitgliedern besteht. Die ernannten Mitglieder des Arbeitsbeirathes haben zu einem Drittel aus Unternehmern, zu einem Drittel aus Arbeitern und zu einem Drittel aus Personen zu bestehen, deren sachmännische Mitwirkung bei den Arbeiten des Beirathes nützlich erscheint. Die Ernennung der Mitglieder des Arbeitsbeirathes erfolgt auf drei Jahre. Die nicht in Wien domicilirenden Mitglieder erhalten für die Reise nach und von Wien, sowie für die Dauer der Sitzung täglich je acht Gulden Diäten, soweit dieselben nicht schon aus einem anderen Titel Diäten aus Staatscassen beziehen. Auch erhalten dieselben freie Fahrt für die Reise zu und von den Sitzungen. Die Mitglieder des Arbeitsbeirathes, welche Arbeiter sind und in Wien domiciliren, erhalten für ihre jedesmalige Function eine Entschädigung von je fünf Gulden täglich. Die Geheimhaltung der arbeitsstatistischen Erhebungen und Feststellungen ist strenge Amtspflicht der Beamten und Angestellten des arbeitsstatistischen Amtes, sowie anderer mit arbeitsstatistischen Erhebungen im Sinne dieses Statutes betrauten Behörden und Aemter. Dies gilt insbesondere für die bei amtlichen Erhebungen etwa zu ihrer Kenntniß gelangten, vom Unternehmer ihnen als geheim bezeichneten Geschäfts- und Betriebsverhältnisse, technischen Einrichtungen und Verfahrungsweisen. Das arbeitsstatistische Amt wird seine Thätigkeit mit 1. October 1898 aufnehmen.

Waarenbericht.

Wien, 27. Juli. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.50 Geb., fl. 19.80 Brief.
(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Gerbstücken zu fl. 7.98, fl. 7.98, fl. —, fl. —, Gerbstücken zu fl. 6.56, fl. 6.60, Gerbstücken zu fl. 6.69, fl. —, Juli-August-Mais zu fl. 5.36, fl. 5.32, fl. 5.34, September-October-Mais zu fl. 5.37, fl. 5.31, fl. 5.34. August-September-Mais notirte fl. 12.60 bis fl. 12.70.

(Waarenbörse.) Waarenbesuchen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Anflig fl. 12.52¹/₂, per October-December fl. 12.47¹/₂, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee): Per September 29.75, per December 30.25, per März 1899 31. —, per Mai 31.50, Werth in Pfennigen per Pfund.

Eingefendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fiechelschwein) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Pieber, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gasthaus-Verpachtung.

Die Sr. Excellenz dem Herrn Johann Grafen Wilczel gehörigen Gasthäuser und zwar:

das Gast- und Einkehrhaus Nr. 11 a in Schönbrunn, gegenüber dem Bahnhofe, und das Gasthaus „Zur Heinrichsruhe“ Nr. 50 in Dielhau

gelangen vom 1. October 1898 ab auf die Dauer von 6 Jahren zur Neuverpachtung.

Bewerber wollen ihre Offerte bis längstens

10. August 1898

bei dem gräflich Wilczel'schen Güterinspectorate in Polnisch-Ostrow einbringen, woselbst jederzeit auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Polnisch-Ostrow, den 23. Juli 1898.

Gräflich Wilczel'sches Güter-Inspectorat:
A. Kment.

(3844)

Dreikaiserecke.

Dreikaiserecke.

Zum ersten Male

ist soeben erschienen:

Uebersichts-Gruben- u. Hüftenkarte
des oberschles. (preuß.), M.-Ostrower, Karwiner
und russisch-polnischen Industriebezirks.

Format 70 : 80 Centimeter. Maßstab 1 : 125.000.

Preis unaufgezogen 3 Mk., aufgezogen auf Leinwand in Mappe 5 Mk.

Der Karte ist eine Art Führer beigelegt, enthaltend sämtliche Städte und größeren Industrie-Ortschaften mit Angabe der Lage, Einwohnerzahl, Behörden, Banken, Expeditionsgeschäfte, Fabriks-Etablissements mit Angabe der Fabrikation, Wochenmärkte, Hotels etc. etc.

Ferner ein Ortschaftsverzeichnis zur schnellen Auffindung aller auf der Karte verzeichneten Orte etc.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den unterzeichneten Verlag. In Teschen bei Karl Prochaska.

Kolberg, im Juni 1898.

Paul Raschdorff.

Dreikaiserecke.

Dreikaiserecke.

Gasthaus-Verpachtung.

Gegenüber dem Nordbahnhofe in
Zauchtel
ist das

herrschaftliche Gasthaus

vom 1. Jänner 1899 an auf 3 Jahre zu verpachten.

Die Pacht-Bedingnisse sind einzusehen und Offerte bis Ende August einzubringen bei der

Herrschafts-Verwaltung
in Zauchtel II.

Karl Prochaska in Teschen,

k.u.k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, l. l. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Rundmachung.

Am 2. August l. J., 10 Uhr Vormittags, findet in den Magazins-Localitäten der Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Teschen die öffentliche, außergerichtliche Veräußerung von

1 Fass Jamaica-Rum

Sporco 311 Kilogramm statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

(3541)
Stations-Chef.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October.

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Anstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerel-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungslos 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wurm) Wien, l. l. Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.



Stauer-Kitt

in Tuchen, das Bor-
schichte und Brat-
schichte zum Altten
aller zerbrochenen Ge-
genstände, wie Glas,
Porzellan, Gold u. l. w.

Heinr. Grünfeld,
Glas-Handlung,
TESCHEN.

Ich gratuliere!

Gedichte, Briefe und Neben-
zu Gratulationen bei Neu-
jahrs-, Geburts-, Namens-,
Verlobungs- und Hochzeits-
festlichkeiten, sowie bei Tau-
fen und Jubelfeiern.

Von D. Held.

Dreizehnte verbesserte Auflage.
Preis 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorrätig in d. r. l. u. l. Hof-
Buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (3088)

Laxtans Noble
ist die grösste u. besttragende
Erdbeere.

Setzt die beste Pflanzzeit
10 Stück 20 kr., 100 St. fl. 1.50

hat abzugeben
Karl Sostrzonek,
Gärtner in Mistrzowitz bei
Teschen.

Offene Stellen!

Mehrere junge Zahlkell-
ner, Gasthausköchlin-
nen, Extramadchen,
Käse-Köchinnen, Zahl-
kellnerinnen, Schank-
u. Kaffeekassierinnen,
Speisenträger,
Zuträger, Kellnerjun-
ge werden sofort placirt durch
Krischka, Vermittlungs-
Institut in Brünn, Kapu-
zinerplatz 14, I. Stock, Tele-
phon Nr. 293. (3874)

Sechzehn Ziehungen jährlich.

Drei Ziehungen schon am 1. August und 1. September.

Verkaufe gegen gleichmäßig ausgestellte Bezugsscheine:

1 Oesterreich. Kreuz-Los
1 Ungarisches Kreuz-Los
1 Italienisches Kreuz-Los
1 Dombau- (Basilica-) Los
1 Serbisches Tabak-Los
1 Joszyl- (Gutes Herz-) Los

Gesammttreffer während der Ein-
zahlungen circa
fl. 800.000.

Alle 6 Lose (Cassapreis fl. 62.—) gegen
nur 27 Monatsraten à fl. 2.75.

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate. —
Bestellungen am besten mit Postanweisung. — Preis- u. Verlosungs-
liste kostenfrei.

Wechselstube OTTO SPITZ, Wien
I., Schottenring 26, Ecke Gonzagagasse.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiblonde „A. Moll“ versehen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Hauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englandstr.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

In einer größeren Gemeinde
in der Nähe einer Stadt in
Mähren ist vom 15. August,
event. 1. September l. J. eine

Mälzerei

zu verpachten. Anfragen sind
zu richten an Jos. Herezka
in Hausdorf bei Bauchtel
in Mähren. (685)

Eine gut eingeführte Bäckerei

am Lande, Friedberger Bezirk,
mit ausgebreiteter Kundschaft, ist
sogleich zu verpachten. Anträge
unter „Bäckerei“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen er-
beten. (3873)

Concurs.

An der fünfstelligen öffent-
lichen Volkschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Reichwaldau sind
eine

Lehrer- und eine Unterlehrer- Stelle,

mit den systemmäßigen Bezü-
gen der zweiten Gehalts-
klasse und freier Wohnung
zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruirten
Gesuche im vorgeschriebenen
Dienstwege bis längstens den
26. August, d. J.

beim Ortschulrathe in Reich-
waldau einzubringen.
K. l. Bezirks-Schulrath
Freistadt, am 15. Juli 1898.

(3849) Der Vorsitzende:
Werlik m. p.

Zwei große (3761) Baupläge

sind nächst dem Bahnhofe in
Teschen zu verkaufen. Nä-
here Auskunft ertheilt Herr
Baumeister Frank, Teschen.

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9,
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Eine Wohnung,

bestehend aus einem ganzen Stock-
werke mit 4 Zimmern, Vorzimmer,
Küche, Speise und Zugehör, sowie
zwei Wohnungen,

bestehend aus 1 Zimmer u. Küche
sind vom 1. October l. J. zu ver-
mieten beim **Maurermeister
Burkhardt**, Schichhausstraße,
Teschen. (3872)

In Teschen, Sachsenberg
Nr. 21, am besten Plage gelegen,
ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alles
frisch renovirt) zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Anfragen sind
an **Franz Reinelt** dableibt zu
richten. (3506)

Älteres Mädchen oder Witwe wird pr. sofort als Stütze der Hausfrau

gesucht. Offerte an **Fritz
Ziffer, Dombrau.**

Für eine Restauration wird
ein anständiges (680)

Mädchen

(Christin) zur Bedienung der Gäste
gesucht. Dieselbe muß gut rechnen
können. Briefe übernimmt die
Zeitungserpeditor Carl Panter-
bach in Bielitz.

Ein (3851) Commis

(Israelit) nach der Auslehre, der
Specereiwaren-Branchen, für Re-
sen verwenden, wird gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abdrücken
ohne Retourmarke sind an

Fanny Barber
in Freistadt, Destr.-Schlesien,
zu richten.

Züchtiger und verlässlicher

Commis

der Eisenbranche findet pr. so-
fort Aufnahme in (3606)

**Rudolf Richters
Eisenhandlung,
Freiwaldau, Destr.-Schles.**

Ein (3876)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung und ein

Commis

werden in der Colonialwaaren-
handlung von (3876)

Sigmund Schmitz
in Teschen aufgenommen.

Ein verlässlicher (3827)

Fleischer- Gehilfe

wird aufgenommen bei
A. Gottlieber,
Fleischer in Albersdorf,
Post Steinau, Destr.-Schlesien.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Mandl in Teschen. (3477)

Teschener Bier

in Teschen ist
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erzb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (3644)

Specialität: **Bockbier.**
Einkauf: à fl. 12.— vorrätig

Dr. Wilibald Müller's

Steuer

Volks- Advokat.

[XI. Aufl. des Volks-Advocat.]

Vollständig in 29 Lieferungen
à 25 kr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 kr., geb. 5 fl. 40 kr.

Praktischer Rathgeber
in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Umgearbeitet und vervollständigt auf
Grundlage der neuen Civilproceß-Ordnung,
der neuen Steuergefeße und aller sonstigen
Neuerungen der Gesetzgebung. Mit über
800 Formulare zu gerichtlichen und
Münster gerichtlicher Eingaben.

Von
**Dr. Heinrich Arthold und
Dr. Ferdinand Böhm,**
Hof- u. Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 kr., geb. 3 fl. 65 kr.

Praktischer Rathgeber
in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäftsverkehrs. Briefstil,
Titulaturen, Briefmuster aller Art, Mit-
tel und Abmachungen, Zeugnisse, Bekam-
pagnen, u. u. u. Geschäfts-Correspondenz, Buch-
führung, Post, Eisenbahn, Telegraph, Tele-
phon, Münzen, Maße und Gewichte, Kassen-
berechnungen, Staatspapiere, Banken,
Gremienwesen, u. u. u. Vollständige Eintheilung der
Vorschläge, Vollständige Stationen-Ver-
zeichnisse des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-,
Telephon- u. Dampfeschiffverkehrs in Oester-
reich-Ungarn. Mit über 250 Formulare.

Käuflich in Lieferungen oder in
Bänden.

Bandweise auch in monatlichen Theil-
zahlungen von 1 fl.

Verlag der I. und F.
Hofbuchhandl. Karl
Prochaska in Teschen.
Wien, I. Rumpfg. 7.

Über 100,000

abgefezte Exemplare sind das beste
Zeugnis dafür, daß der Nutzen des
„Volks-Advokat“ allgemein aner-
kannt wird.

In allen Buchhandlungen.

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der

**Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.**

Ein (679)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird in
meinem Mode-, Kurz- und Damen-
Confectiongeschäft aufgenommen.

**Johann Zaar,
Friedek.**

Ein (3795)

Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen bei

W. G. Benirschka,
Gemischtwaarenhandlung, Fried-
land bei Mistel

Ein (3862)

Lehrling

wird angenommen bei

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

Ein (3862)

Lehrling

wird aufgenommen bei

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

Ein (3862)

Lehrling

wird angenommen bei

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

Ein (3862)

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

Ein (3862)

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

„Deiner Frau?“
 „Dann mußt Du aber bei uns zu Frühstück sein.“
 „Bei Euch? Du bist also auch verheiratet?“
 „Natürlich. Um zehn Uhr wird gefrühstückt. Ich bitte Dich, pünktlich zu erscheinen. Meine Frau . . .“

Rast eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er das Programm des Landwirtschaftsrathes ausführlich entwickelte. Auf die Rede des Ministers erwiderte Landes-Ausschuß Gutsbesitzer Pirlo.

Ausland.

Die Finanzlage im Deutschen Reich und in Preußen stellt sich ungemein günstig. Wie im Deutschen Reich 1896/97 nicht weniger als 50 Millionen Mark zur Schuldbentilgung verfügbar waren, so hat auch das am 31. März d. J. abgelaufene Rechnungsjahr die Bereitstellung einer Summe von 37 1/2 Millionen zur Tilgung der Reichsschuld möglich gemacht. Daß der zu diesem Ende verfügbare Betrag die Schuldbentilgung des Vorjahres nicht ganz erreicht, hat vornehmlich seinen Grund in dem durch die starke Mindereinfuhr von Getreide bedingten Ausfall an den Getreidezöllen, welcher den Unterschied der beiden zur Schuldbentilgung verfügbaren Summen um mehr als das Doppelte übersteigt. In beiden Jahren zusammen sind also nicht weniger als 87 1/2 Millionen Mark zur Schuldbentilgung im Deutschen Reich verfügbar geworden, so daß trotz des ungewöhnlich hohen Anleihebedarfs des Jahres 1897/98 mit mehr als 81 1/2 Millionen in beiden Jahren zusammen doch noch nicht voll 20 Millionen auf dem Wege des Credits haben flüssig gemacht werden müssen. Erwägt man ferner, daß in beiden Jahren zusammen etwa 20 Millionen den Bundesstaaten an Ueberweisungen mehr vom Reich zugeflossen sind, als sie an Matricularbeiträgen zu zahlen hatten, so erhellt, daß, abgesehen von der Clausel Francenstein, die ordentliche Einnahme des Deutschen Reiches in diesen zwei Jahren mehr als ausgereicht hat, um den ganzen, nach dem Etat auf Anleihen verwiesenen Bedarf des außerordentlichen Etats zu decken. Rechnet man hinzu, daß in beiden Jahren zusammen außerdem die Reichshauptkasse einen dem Reichs-etat des laufenden und des nächsten Jahres zugute kommenden Ueberschuß von zusammen über 54 Millionen Mark aufwies, so wird man nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Finanzlage im Reich ungewöhnlich gut ist und gar kein Anlaß vorliegt, Steuererhöhungen aus Anlaß des Flottengesetzes oder etwaiger neuer Militärforderungen zu befürchten. In Preußen wird der Rechnungsschluß nicht veröffentlicht. Man wird aber, wie officiös versichert wird, in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1897/98 groß genug gewesen ist, um nicht bloß den Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung für unvorhergesehene Bauten und Ausgaben aus Anlaß der Steigerung des Verkehrs auf 50 Millionen Mark zu bringen, sondern auch darüber hinaus eine beträchtliche Summe zur Schuldbentilgung zu liefern. Für das laufende Jahr hat man bekanntlich wiederum die Abführung von 50 Millionen in jenen Dispositionsfonds in Aussicht genommen.

Die Friedensverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten haben begonnen. Seit mehreren Tagen war es öffentliches Geheimniß, daß Spanien durch gefällige Mittler Schlichter, aber ernste Friedensangebote an Amerika gestellt habe; nur vor der spanischen Öffentlichkeit hüllte sich die Madrider Regierung entweder in tiefes Geheimniß oder ließ den Dementirapparat sehr gewaltsam spielen. Nun aber konnte jenes Geheimniß nicht mehr bewahrt werden; der französische Votschaster Cambon in Washington hat ganz officiell eine Votschaft der spanischen Regierung im Weißen Hause überreicht. Man war trotzdem in Washington allgemein darüber überrascht, obwohl Mac Kintley seit Montag etwas der Art erwartet hatte. Einzelne Mitglieder der Regierung halten die spanische Note nicht für zufriedenstellend, weil sie nicht bestimmter abgefaßt sei, und man hegt einen gewissen Verdacht, daß Spanien Amerika nur veranlassen wolle, die Po-

litik, welche es für das eroberte Gebiet verfolgen will, schon jetzt zu enthüllen. Trotzdem hat sich das nordamerikanische Cabinet bereit erklärt, in die Friedensunterhandlungen einzutreten. Daß mit diesem ersten Schritt der spanischen Regierung noch bei Weitem nicht das Ende des Krieges entschieden ist, liegt auf der Hand. Spanien wird jedenfalls möglichst günstige Bedingungen für sich zu erzielen suchen, während in den Vereinigten Staaten zwischen den extremen Forderungen der pan-amerikanischen Chauvinisten und den mehr von staatsmännischem Geiste zeugenden Ansprüchen des von seinem Staatssecretär Day wohl beratenen Präsidenten Mac Kintley ein anscheinend schwer überbrückbarer Gegensatz obwaltet. Es besteht kaum mehr ein Zweifel darüber, daß in Paris die durch gute Freunde Spaniens eingeleitete Friedensverhandlung zwischen dem spanischen und dem amerikanischen Votschaster in eine feste Gestalt gebracht werden wird, Spanien sieht ein, daß ein entscheidender Waffenkrieg nicht mehr zu hoffen ist; seine Waffenehre ist unangetastet, aber ebenso wie Santiago durch Hunger bezwungen worden ist, kann der große Rest der Insel Cuba bei einer längeren Fortdauer des Kriegszustandes und der immer dichteren amerikanischen Blockade ausgehungert und das Terrain, auf welchem der Sieger steht, dadurch außerordentlich erweitert werden. Manila widersteht zwar noch heldenmüthig den Insurgenten; sollen aber die Amerikaner, nachdem ihre Verstärkungen angelangt sind, aus der sonderbaren Thatenlosigkeit, welcher sie sich nach dem Schlage von Cavite hingegeben haben, erwachen, dann würde wohl auch das Ende von Manila gekommen sein. Auf Portorico brechen dieselben Verhältnisse an, welche die spanische Macht in Cuba hinfällig gemacht haben; auch dort beginnt ein aussichtsloser Kampf. Jedenfalls muß den zur Zeit am Ruder befindlichen spanischen Machthabern alles daran gelegen sein, ebenso wie bei den schweren Niederlagen des Krieges die so überaus erregte öffentliche Meinung des Landes auch bei den Friedensbedingungen allmählich auf das nationale Unglück vorzubereiten und dadurch einen Ausbruch der Volksleidenschaft hintanzuhalten, der für die Dynastie verderblich werden müßte.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 28. Juli. (Die nst jubiläum.) Am 29. Juli d. J. feiert der k. k. Postkontrolor Conrad Kobersky sein 40jähriges Dienst-Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem zur Cur in Karlsbad weilenden Jubilar von den Beamten der hiesigen k. k. Postanstalten ein sehr hübsch ausgestattetes Gedenkblatt übersendet.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, wurde nach Absolvierung des Milit.-Intend.-Curses dessen Frequentant Oberleutnant Karl Grabitzky des Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 der Intendanz des 1. Corps zugetheilt und ist im Regimente überpl. zu führen. Ferner tritt der Hauptmann 1. Cl. Johann Gindrie (mit Wartegeld beurlaubt) mit 1. Cl. in den Ruhestand und wählte als künftiges Domicil Krakau.

(Excursion des Troppauer Gewerbevereines nach München.) Am 25. I. M. hielt der Reise-Ausschuß eine Sitzung, um die von dem Münchener Reise-Bureau Schenker & Comp. eingesendeten Einzelvorschläge zu prüfen. Es stellte sich heraus, daß die Reise von Troppau, beziehungsweise Schönbrunn nach Wien, Linz, Salzburg, München mit Nebentouren nach dem Starnberger See, Regensburg (Walhalla) u. s. w., mit Einschluß der gesammten Verpflegung und des unentgeltlichen Besuches sämtlicher Sehenswürdigkeiten auf 110 Mk. zu stehen kommt. Man entschied sich, daß das ursprüngliche

Project, welches die Nebeneexcursionen ins Belieben der Mitfahrenden stellt und nur 50 Mk. Auslagen verursacht, vorzuziehen sei, und daß man deshalb zu diesem Projecte zurückkehren wolle. Es wird dadurch möglich sein, die Excursion, abgesehen von den nicht einbezogenen Kosten des Wiener Aufenthaltes, mit ca. vierzig Gulden durchzuführen. Freilich müssen 450 Theilnehmer sich finden; doch sollen nach Versicherung des Herrn Hubenik allein aus Teschen schon 100 Theilnehmer sicher sein, so daß die noch fehlenden 350 von Troppau und den übrigen schlesischen Städten zu gewinnen wären, was nach Annahme der Herren Ausschußmitglieder Dth und Wosch leicht sein dürfte. Es werden die Details nächstens schon festgestellt werden, doch können die Meldungen schon jetzt, wie bereits früher erwähnt wurde, bei Herrn Secretär Wosch in Troppau eingereicht werden. Die Abfahrt soll am 5. September, die Rückkehr nach Wien am 10. und von dort die Rückkehr nach Schlesien nach dem Belieben jedes Einzelnen erfolgen.

(Von der Ernte.) In der Umgebung unserer Stadt ist die Korn- und Gersten-Ernte im Laufe dieser Woche dank der anhaltend trockenen Witterung flott vor sich gegangen und auch die Einfuhr ist nahezu gänzlich beendet. Die Ernte wird sowohl in Bezug auf Quantität wie auch auf Qualität gelobt. Wenn auch die Weizen- und Hafer-Ernte so gut ausfallen und ihre Einbringung in gleicher Weise vom Wetter begünstigt wird, werden unsere Landwirthe mit dem heurigen Jahr wohl zufrieden sein können. Sonderbarer Weise wollen die Mehl-Preise trotz der Hoffnung auf ein günstiges Ernte-Ergebniß noch immer nicht sinken. Am letzten Wochenmarkt notirte hier Korn mit 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 50 kr. Auch die Früh-Kartoffeln sind quantitativ und qualitativ gut gerathen und der Stand der Rube verspricht ein reiches Ergebnis. Die Obsternte hat leider durch den orkanartigen Sturmwind vom letzten Samstag bedeutenden Schaden erlitten. Hoffentlich macht sich die gute Ernte auch bald durch ihren günstigen Einfluß auf den allgemeinen Geschäftsgang bemerkbar.

(Behörblich gesperrte Druckerei.) Am 26. d. M. erschien der Bürgermeister von Petzkowitz (Pr. Schles.) mit dem Ortsrichter und einigen Wenden in der dortigen Druckerei des Herrn Türk und erklärte dieselbe für gesperrt. Das gesammte Personale mußte die Räume verlassen, worauf sie amtlich versiegelt wurden. Herr Türk wurde nach Oesterreich ausgewiesen.

(Geschäfts-Veränderung.) Der Schützenrath der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft hat als Pächter der Schießhausrestauration im Stadtpark vom 1. October l. J. Herrn Johann Lichtblau aus Neu-Rothwasser acceptirt.

(Gestohlene Briefmarken.) Heute machte der Gastwirth Josef Lachnit in Troppau die Anzeige, daß ihm in der Zeit vom 15. bis 24. d. Mts. ein Briefmarkenbuch, in welchem ausländische Briefmarken angeklebt waren und welches zu einer Sammlung gehörte, im Werthe von 300 Mark gestohlen worden sei. Lachnit lenkte wohl den Verdacht auf einen Gast, der sich das Buch angesehen hatte, eine Hausdurchsuchung bei demselben blieb jedoch ohne Erfolg.

Brünn, 28. Juli. (Personales.) Herr Landesgerichts-Präsident Maccezek hat einen Urlaub angetreten und wird während seiner Abwesenheit vom Herrn Vice-Präsidenten Krška vertreten. Das Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten Herrn Dr. Jaromir Hornof in Brünn zum Ausrückanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtsprangel ernannt.

(Bur Localbahnfrage in Brünn.) Der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser, der gleich nach seiner Wahl mit Zustimmung des Gemeinderathes, einer Einladung des Verwaltungsrathes der Brünnner Local-

das heißt, ich . . . wir halten sehr viel auf häusliche Pünktlichkeit."

"Nun, und Du bist nicht verheiratet?"

"Ich . . . oh . . . im Gegentheil."

"Dann hättest Du aber Deine Frau nach Wien mitbringen sollen."

"Ja . . . ja . . . sie ist auch hier. Ich führe sie morgen Abends her, Ihr sollt sie kennen lernen."

"Wir trinken auf das Wohl unserer Ehegatten einige ex". Da springt Fritz endlich auf.

"Verzeiht, aber es ist zehn. Ich muß gehen."

"Wie? Schon?"

"Lass' ihn, es ist die häusliche Retraite-Stunde."

"Meine Frau ist leidend."

"Wir brechen alle auf."

Des nächsten Tages mache ich mich um neun Uhr früh auf den Weg zu Freund Fritz. Mein Freund erwartet mich schon.

"Ah, Du bist pünktlich. Meine Frau hat sich ein wenig mit der Toilette verspätet, sie wird bald erscheinen." Er weist auf die Nebenthür. Eine halbe Stunde vergeht und noch immer erscheint sie nicht. Endlich, die Thür wird mit einem energischen Ruck aufgerissen und herein tritt sie. Ist sie's wirklich? Diese kleine Blondine mit den himmelblauen Augen, Frihs Frau?

"Mein treuer Freund Stein, meine liebe, gute Frau". Sie ist's also.

"Ich freue mich sehr, Sie bei uns zu sehen — es ist aber unverzeihlich, daß Du mich nicht wissen ließeßt, Dein Freund sei schon hier —"

"Ich dachte, Töbchen —"

"Du denkst immer mehr, als Du sollst." Und ein verächtlicher Blick aus des "Töbchens" Auglein begleitet diese Worte, die der gestrenge Herr Gemahl mit einem scheuen Aufschlag seiner gebieterischen Augen beantwortet. Ich traue meinen Ohren nicht. Wir setzen uns zu Tische und beginnen ein Gespräch, das heißt: sie und ich, Fritz verharret in bedrückendem Schweigen. Ich komme auf unsere Schulzeit zu sprechen, auf die glückliche, goldene, nimmer wiederkehrende Jugendzeit.

"Ich bitte Sie, als Jugendfreund meines Mannes"

werden Sie mir sagen können, war er immer so scheu und schweigsam?"

"Gnädige Frau — Fritz, scheu und schweigsam?" Ein flehender Blick des Herrn und Gebieters heißt mich verstummen. Nun weiß ich, woran ich bin. Ich bleibe die Antwort wohlweislich schuldig und benütze eine kleine Stodung, um mich, Müdigkeit vorschützend, zu entfernen. Unten athmete ich erleichtert auf. Armer Fritz, so sieht also deine ideale Sclavin aus!

Ich steige in einen Wagen und lasse mich zu Xaver führen. Es ist zwar noch nicht die Stunde, in der ich zu ihm zu kommen versprochen, aber ich bedarf dringend Berstreuung. Mechanisch, noch unter dem Druck des Erlebten springe ich aus dem Wagen, öffne das Thor, dessen Nichtoffensein auf die Vornehmheit des Hauses schließen läßt, will eintreten, da schlägt ein leiser Aufschrei an mein Ohr. Meinem erstaunten Blicke bietet sich ein seltsames Bild. Eine schlank Brünnette sieht mich mit einem Paar schwarzer Augen verlegen an und ein Mann, der ihre Hand in der seinigen hält, wirft mir einen zornglühenden Blick zu. Es wird mir klar, ich habe ein Pärchen im zärtlichsten tête-à-tête gestört. Mein Gott, was kann ich dafür, es besteht doch nicht in Wien die Sitte, daß man an das Thor klopf und ein "Herein" des Hausbesorger's zu erwarten habe. Ich stammle einige Worte der Entschuldigung und eile die Treppe hinauf.

"Wie schön, daß Du schon da bist", ruft mir mein Freund entgegen, "meine Frau freut sich sehr, Dich kennen zu lernen, sie muß jeden Augenblick kommen. Du weißt, wenn Frauen nach Einkäufen ausgehen, vergessen sie ans Nachhausekommen." — Da ertönte die Glocke.

"Aha, sie ist's", ruft Xaver wie erleichtert. Er eilt ihr entgegen, öffnet die Thüre und herein tritt — die Dame vom Thore. Sie bleibt bei meinem Anblick einen Moment wie festgebannt an der Schwelle, reicht mir aber sofort mit liebenswürdigem Lächeln ihre Hand, die ich mit gemischten Gefühlen an die Lippen führe. Also nicht blond, nicht klein, nicht blauäugig und — doch, vielleicht habe ich mich geäußert. Es konnte ja ein Vertwandter, ein guter Freund gewesen sein und dann, ich habe ja nichts gesehen. Mit diesen Gefühlen setze ich mich zu Tische. Xaver spricht den

Speisen mit bewundernswürdigem Appetite zu, sie und ich wir führen nichts an.

"Aha, ich weiß, was Dir fehlt", ruft mein Freund, "Du willst eine Cigarre. Die sollst Du haben." Er eilt in das Nebenzimmer. Da werde ich plötzlich an beiden Händen erfaßt und höre eine zitternde Frauenstimme: "Herr, sagen Sie nicht meinem Manne, daß Sie uns gesehen." Ich sinke vernichtet in den Sessel. Also doch!!

"Du versprachst uns ja, Deine Frau mitzubringen", rufen mir meine beiden Freunde entgegen, als ich Abends in die "Eiche" trete. "Wo ist sie?"

"Gleich sollt Ihr sie sehen, doch will ich Euch auf ihren Anblick vorbereiten — Kellner, eine Flasche Donau-perle!"

Die Beiden sehen mich fragend an und ich beginne:

"Ihr werdet Euch wohl noch an unser dentwürdiges Gespräch vor zehn Jahren erinnern. Wir sprachen von unseren Plänen, von unserer Zukunft, am eingehendsten aber von unseren Frauen, unseren Idealen. Deine Frau, sagtest Du, lieber Fritz, müßte groß, schwarzhaarig sein, Du Xaver, sprachst von einer kleinen Blondine mit himmelblauen Augen. Die allwissende Vorsehung muß damals schlecht gehört haben. Ich fand heute beide Ideale, aber bei Dir, Fritz, die Blonde, und die Schwarze bei Xaver. Nun, wenn Deine Blondine nur folgsam und bescheiden ist und Deine Brünnette Dir treu ergeben, so hast Ihr zum wichtigeren Theile Euer Ideal erreicht. Ich aber — ich sprach nicht von Haar- und Augenfarbe, ich hatte viel bescheidenere Ansprüche, eine kleine Millionärin war mein Ideal. Ich habe sie lange genug gesucht, aber ich habe sie auch richtig — nicht gefunden. Das Eine beruhigt mich, ich bin meinem Ideale treu geblieben. Begegnet ihr einem solchen und es will mich zum Mann, ohne dabei geisteskrank zu sein, dann sollt ihr meine Frau kennen lernen."

Meine beiden Freunde sehen bald einander, bald mich verblüfft an, sie suchen eine Weile nach Worten und finden keine. Plötzlich sehe ich vier Hände, die sich mir entgegenstrecken und unisono ertönt es von Weider Lippen:

"Theurer Freund, wir beglückwünschen Dich."

Br. Z.

eisenbahn-Gesellschaft folgend, in denselben eintrat und diesem, sowie der Bürgermeister der Stadt Mährisch-Ostau bis nun angehört, hat in Folge der Beschlüsse der gestrigen Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft seine Stelle als Verwaltungsrath niedergelegt.

— (Der Jahresbericht des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Olmütz für das Schuljahr 1898) bringt in seinem ersten Theile eine historische Skizze für die Schüler der VII. und VIII. Gymnasialklasse: „Oesterreich vor dem Regierungsantritt des Kaisers Franz Joseph I.“, verfaßt von Professor Al. Tschöchner. Den im zweiten Theile veröffentlichten Schulnachrichten des Anstaltsdirectors entnehmen wir Folgendes: An der Anstalt wirkten 27 Lehrkräfte, darunter 1 Director, 11 Professoren, 1 wirklicher, 1 supplirender Gymnasiallehrer, 4 außerordentliche Hilfslehrer und 9 Nebenchlehrer. Von diesen waren krankheitshalber die Professoren Theodor Mader das ganze Jahr, Albert Tschöchner das erste Semester beurlaubt. Die I. und die III. Classe hatten Parallelabtheilungen. Zu Anfang des Schuljahres betrug die Schülerzahl 311, zu Ende des Schuljahres 287. Nicht unerwähnt möge bleiben die Autotypie des Kaisers Franz Joseph-Denkmals für Olmütz (hergestellt im Wiener Atelier C. Ungerer & Göschl), die, hinter dem inneren Titelblatte gegenüber der bereits erwähnten historischen Skizze passend angebracht, mit auch eine hier dieses Jahresberichtes bildet.

— (Brieftauben von Triest nach Proßnitz.) Am 23. um 8 Uhr früh wurden in Triest in der Campagna Schnabl 24 Brieftauben ausgelassen. Sie trafen, laut Depesche aus Proßnitz: „Tauben angekommen 7 Uhr“, nach 11 Stunden beim Besitzer Herrn Joseph Stachura ein. Die Tauben haben also 11 Stunden gebraucht, um den Weg von Triest nach Proßnitz (circa 800 Kilometer Luftlinie) zurückzulegen.

Teschen, 29. Juli. (Gemeinderathssitzung.) Am Mittwoch den 3. August 4 Uhr Nachmittags findet im Gemeinderathssaale eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeausschusses statt.

— (Die Ernte.) Die Landwirthe haben einen großen Theil der Palmfrüchte bereits eingeerntet und die günstige Witterung, welcher der gestrige Regen noch keinen besonderen Abbruch gethan hat, wird es ihnen gewiß gestatten, auch den Rest der Ernte zu bergen. Auch die Hülsenfrüchte und Kartoffeln sind gut gerathen und versprechen einen namhaften Ertrag.

— (Militärisches.) Der Oberlieutenant Alfred Grieße, abgepl. in unserem Inf.-Reg. Nr. 100, zugeth. in Probendienstleistung dem Gend.-Corps für Bosnien und die Herzegowina, wurde zu dem genannten Gend.-Corps transferirt.

— (Radfahrer-Unfall.) Gestern Vormittag carambolirten auf der Bieliger-Straße zwei Radfahrer, ohne glücklicherweise ernstlichen Schaden zu nehmen. Der Zusammenstoß ereignete sich an der Stelle, wo die Bezirksstraße von Bazanowitsch-Uftron in die Bieligerstraße einmündet. An solchen Kreuzungspunkten, wo der weite Ausblick fehlt, um Hindernisse rechtzeitig zu bemerken, sollten die Radfahrer erhöhte Vorsicht beobachten, da dergleichen Unfälle leicht einen ersten Ausgang nehmen können. Beispiele dafür gibt es genug.

— (Curatelverhängung.) Das k. k. Kreisgericht in Teschen hat über Josef Wrobel, Inhabhaber von Ober-Schöbischowitz Nr. 27, wegen gerichtlich erhobenen Mißbrauchs die Curatel verhängt und Herrn Franz Kulhane, Gemeindevorsteher in Ober-Domaslowitz, zu dessen Curator bestellt.

Bielitz-Biala, 28. Juli. (Ein blinder Passagier im Viehwagen.) Beim Ausladen eines Hornviehtransportes auf dem Bialaer Bahnhofe wurde vorgestern Abend unter den gehörnten Passagieren ein Mann entdeckt, welcher die Fahrt von Krakau nach Biala auf diese Weise kostenfrei zurückzulegen gedachte. Der blinde Passagier Wladislaus Siwigoski aus Manow in Galizien wurde von der Gendarmerie dem Strafgerichte eingeliefert.

— (Fahrpreis-Ermäßigung für Wallfahrer nach Kalwarja.) Aus Anlaß der Wallfahrten in der Zeit vom 7. bis incl. 15. August und vom 2. bis incl. 8. September l. J. nach Kalwarja werden in sämtlichen Stationen und Haltestellen der Strecken Friedel-Bielitz, Bielitz-Kalwarja-Bebrzydowska und Bielitz-Saybusch-Rywiec zu den fahrplanmäßigen Personenzügen, sowie zu den nachbenannten Sonder-Personenzügen Fahrkarten II. und III. Classe zu besonders ermäßigten Preisen für einfache Fahrten nach oder von Kalwarja-Bebrzydowska, ferner zur Hin- und Rückfahrt (Rückfahrkarten) nach Kalwarja-Bebrzydowska ausgeben. Letztere haben eine Gültigkeitsdauer von acht Tagen, Sonn- und Feiertagen nicht eingerechnet. Außer den täglichen Personenzügen werden Sonder-Personenzüge in Verkehr gesetzt werden: Am 7., 8., 14. und 15. August, ferner am 4., 5. und 8. September l. J. von Bielitz nach Kalwarja-Bebrzydowska: der Sonder-Personenzug Nr. 2343, Abfahrt von Bielitz um 6:28 Früh, Ankunft in Kalwarja-Bebrzydowska um 9:13 Vorm. und der Sonder-Personenzug Nr. 2319 V, Abfahrt von Bielitz um 7:12 Früh, Ankunft in Kalwarja-Bebrzydowska um 9:52 Vorm. Ferner verkehren am 15. August und am 8. September l. J. von Kalwarja-Bebrzydowska nach Bielitz die Sonderpersonenzüge: Nr. 2342, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzydowska um 12:52 Nachmittags, Ankunft in Bielitz um 4:07 Nachm. Nr. 2344, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzydowska um 1:28 Nachm. Ankunft in Bielitz um 5:01 Nachm. Nr. 2346, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzydowska um 2:25 Nachm. Ankunft in Bielitz um 5:11 Nachm. und im Anschlusse an den Sonderpersonenzug Nr. 2346 in der Strecke Bielitz-Friedel-Mistel der Sonderpersonenzug Nr. 2248, Abfahrt von Bielitz um 6:19 Abends, Ankunft in Friedel-Mistel um 9:39 Nachts. Zugleich wird am 15. August und am 8. September l. J. zur Weiterbeförderung der mit dem Sonderpersonenzug

zuge Nr. 2248 in Friedel-Mistel ankommenden Wallfahrer nach Friedland folgender Sonder-Personenzug von Friedel-Mistel nach Friedland verkehren: Abfahrt von Friedel-Mistel um 9:50 Nachts, Ankunft in Bascha um 9:59 Nachts, Ankunft in Przmo um 10:10 Nachts, Ankunft in Friedland um 10:20 Nachts. Zu diesem Zuge sind in Friedel-Mistel normale Personenzugsfahrkarten zu lösen. Näheres ist aus den officiellen Rundmachungen zu ersehen.

Stofschau, 28. Juli. (Gesangverein.) Die Gartenliedertafel des hiesigen Gesangvereins am Sonntag den 24. Juli ist glänzend ausgefallen. Trotz des zweifelhaften Wetters war der Garten von Gästen der besten Gesellschaftsclassen von hier und den Nachbarstädten, sowie aus der Umgebung dicht besetzt. Die vorgetragenen Chöre unter der Leitung des Chormeisters Herrn Znowsky fanden ungetheilten Beifall. Die Chöre „Prinz Eugen“ und „Das blanke Wort“ wurden von Mitgliedern der Gesangsvereine Bielitz-Biala und Uftron mitgegeben und der letztgenannte Chor mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Nach der Liedertafel blieben die Gäste noch lange in zwangloser Unterhaltung versammelt. Den Abschluß machte ein Tanzkränzchen, das in die späte Morgenstunde währte. Die Kapelle aus Teschen spielte unermüdet und führte das Gartenconcert zur Zufriedenheit aus.

Friedel, 28. Juli. (Besuch des Bielitz-Bialaer Gewerbevereins.) Gestern Früh langten hier unter Führung ihres Obmannes, des Handelskammerrathes Herrn Adolf Maenhardt, 50 Mitglieder des Bielitz-Bialaer Gewerbevereins zur Besichtigung der Textil-Industrie-Unternehmungen und der Eisenwerke in Karlsbütte an. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe die Groß-Industriellen Herren Leop. Landsberger, Jacob Munk und Arthur Neumann eingefunden. Nach einem kurzen Aufenthalte in der Schießstätte-Restaurant theilten sich die Gäste in mehrere Gruppen und besichtigten unter Führung der Herren Leop. und Jacob Landsberger die Baumwollspinnerei dieser Firma, wo die beiden Herren in liebenswürdigster Weise Aufklärung erteilten und die ganze Technik des Baumwollverfahrens vom Rohmaterial bis zur versandfähigen Waare erläuterten. Die Besichtigung dauerte fast zwei Stunden. Besonders Interesse zeigten die Gäste bei der Erläuterung der verschiedenen Baumwollsorten und der Verwendung der Abfälle. Hierauf wurde die Besichtigung der Etablissements der Firma Josef Munk & Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, vorgenommen. Geführt von Herrn Jacob Munk, Handelskammerrath, und Herrn Fabrikleiter Dubel verfolgten die Teilnehmer der Excursion mit regem Interesse den Vorgang der Veredlung vom rohen bis zum fertigen Stücke, das sogenannte Continuu-Bleichverfahren. Besonders gefesselt wurden sie in der mit Maschinen des neuesten Systems ausgestatteten Bleich- und Appreturanstalt, von den Sengmaschinen, den Sectionsbleichlochern, den combinirten Stärk-, Spann- und Trockenmaschinen, den hydraulischen, Kasten- und Cementmengen und schlossen den Rundgang mit der Besichtigung des Regalsales, wo die Waare marktfertig abgestuft wird. Das Mittagmahl wurde nach der Besichtigung bei dem Restaurateur Hermann Singer in der Schießstätte eingenommen. Herr Gewerbevereins-Obmann Adolf Maenhardt toastierte auf die Friedel-Industriellen, wofür Herr Leopold Landsberger bestens dankte und auf das Wohl des Vereines sein Glas erhob. Hierauf sprachen noch Herr Handelskammerrath Jacob Munk und Herr Fabrikant Pollat. Auf 12 Wagen begab sich um 1 1/2 Uhr die Excursion in die Etablissements der Firma Gebrüder Neumann, wo die Herren Arthur, Richard und Leo Neumann freundlichst den Excursionisten übernahmen. Die erzherzogliche General-Direction in Teschen hatte bereitwilligst den Besuch der Eisenwerke in Karlsbütte bewilligt. Als dort der Verein in Begleitung der Herren Leop. Landsberger und Jacob Munk ankam, wurde er von der Hüttenverwaltung und den Betriebsbeamten empfangen und von ihnen durch die großen Anlagen geleitet. Mit herzlichen Dankworten verabschiedete sich nach 2 1/2 stündigem Besuche die Excursion. Ein Theil der Besucher besichtigte Friedel, während ein anderer Theil der Baumwollwaaren-Fabrik der Firma Alois Lemberger in Swiadnow, die durch ihre innere Einrichtung zu den schönsten Etablissements Oesterreichs gehört, einen Besuch abstattete und wo Herr Director Ferd. Weinger die Freundlichkeit hatte, den Besuch durch die Räumlichkeiten zu geleiten und die nothwendigen Erklärungen zu geben.

— (Das erste Opfer der Ostrowitz.) Eine etwa 75 Jahre alte, mit einem Fußleiden befallene Frau, die bei ihrer Tochter in Friedel wohnte, ging am Montag zur Ostrowitz, um ihre Fußwunden durch ein Bad zu kühlen. Sie setzte sich ans Ufer, stürzte jedoch in den Fluß, wo sie ertrank. Ein etwa 7-jähriger Knabe, der den Vorfall mit angesehen hatte, rief sofort nach Hilfe; trotzdem dieselbe fast augenblicklich zur Stelle war und die Verunglückte sofort aus dem Wasser zog, waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Jägerndorf, 28. Juli. (Verladestelle Koblach.) Wie berichtet wurde, haben mehrere interessirten Gemeinden die Staatsbahn-Direction ersucht, bei der Haltestelle Koblach eine Verladestelle zu errichten. Die Staatsbahn-Direction war nicht abgeneigt, dem Gesuche zu willfahren, stellte aber zu hohe Forderungen, nach welchen die Gemeinden auf ihre Kosten die nothwendigen Gebäude herstellen sollten. Da verpflichteten sich die Gemeinden nach Maßgabe der Einwohnerzahl Beiträge zu leisten, welche selbstverständlich zusammen die geforderte Summe nicht erreichten. Daraufhin erklärte die Staatsbahndirection, das Gesuch nicht erfüllen zu können, scheint aber später doch anderen Sinnes geworden zu sein, da sie nun selbst bei den Gemeinden angefragt hat, ob sie noch die seinerzeit in Aussicht gestellten Beiträge zu leisten gedenken. Wie uns von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, haben bereits sämtliche Gemeinden, bis auf Jägerndorf, sich dazu bereit erklärt. Da aber Jägerndorf sicher auch seine Zustimmung geben dürfte, so ist es gewiß, daß Koblach doch eine Verladestelle erhalten wird.

— (Das letzte Stück „Niederlaube“) fällt nun auch bei uns dem modernen Baufehl, oder besser gesagt, der praktischeren Verwerthung des Hausgrundes zum Opfer. Der „Niederlaube“, der heutige Franz-Joseph-Platz, hatte vor vielen Jahren Lauben aufzuweisen, die ziemlich weit hinaufreichten und bei Regenwetter die Promenade erlebten. Das Haus Nr. 9 wird nun auch abgebaut und damit verschwindet das letzte Restchen dieses mittelalterlichen Ueberbleibels. Die „Oberlaube“ auf dem Schloßplatze dürften jedoch so lange erhalten bleiben, bis eine gründliche Regulirung erfolgt. Bei dem Niederreißen der Vordermauer des genannten Hauses wurde neuerlich constatirt, daß früher einmal der Platz so tief gelegen war, wie heute die Kellersohle der betreffenden Gebäude liegt.

Freiwalbau, 28. Juli. (Vortrag.) Dieser Tage hielt Herr Handelskammerrath Dr. Jul. Matern aus Troppau im Gemeinderathssaale einen zweistündigen, sehr instructiven und fesselnden Vortrag über die Principien der Gewerbe-Novelle vom 23. Februar 1897. Redner erörterte den Gang der Gewerbegesetzgebung seit 1883, besprach eingehend das Genossenschaftswesen, die neuen Statuten der gewerblichen Genossenschaften, der Gehilfenversammlungen und der schiedsgerichtlichen Ausschüsse und erläuterte dann in klarer und übersichtlicher Weise mit zahlreichen praktischen Beispielen die das Genossenschaftswesen betreffenden statistischen Fragebogen, welche vom k. k. Handelsministerium verfaßt und den Genossenschaften zur Ausfüllung zugesendet worden sind, ertheilte überdies den erschienenen alle gewünschten Auskünfte über verschiedene gewerbliche Fragen. Die Versammlung, welche von Vertretern sämtlicher gewerblicher Genossenschaften der Steuerbezirke Freiwalbau, Jauernig, Weidenau und Luckmantel besucht war, zollte den interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Mähr.-Ostau, 28. Juli. (Communales.) In der Gemeindevorstandssitzung vom Freitag soll unter anderen Punkten der Tagesordnung auch die Erziehung des Vertreters der Stadtgemeinde für den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschulen besprochen werden.

— (Excursion.) Gestern Abends sind die Böglinge des IV. Jahrganges der k. u. k. Infanterie-Regimentschule aus Bohow unter Führung mehrerer Officiere zur Besichtigung des Wittowitzer Eisenwerkes hier eingetroffen.

— (Neuer Gendarmerie-Posten.) Aus Gruscha (östr. Schlesien) wird uns gemeldet: Auf Antrag des Landesvertheidigungsministeriums erhält unsere Gemeinde vom 1. October d. J. angefangen einen drei Mann starken Gendarmerieposten. Die Gemeinde hat zu diesem Zwecke das Wohnhaus gegenüber dem „Lehrerhaus“ adaptirt.

— (Wahlen in die israel. Cultusgemeinde.) Bei der constituirenden Sitzung des neugewählten Cultusausschusses am Montag wurden zum Cultusvorsteher Herr Marcus Straßmann, zum ersten Stellvertreter Herr Dr. Josef Wechsberg und zum zweiten Stellvertreter Herr Dr. Alois Hilfgewählt. Als Cultusräthe wurden gewählt die Herren: Moriz Kraßny, Nathan Richtenstern, Hermann Friedländer, Franz Grob, Dr. Leopold Raker, Ignaz Reiss und Prof. Alois Schwarz.

— (Brand.) Herr Fabrikant August Luttmar sendet uns zu dieser Notiz auf Grund des § 19 Pr.-G. folgende Verichtigung: Es ist unwar, daß es nicht mehr gelang, das Fabrikgebäude zu retten, sondern es sind in Wahrheit die Hauptbestandtheile der Anlage unversehrt geblieben, insbesondere die Motoren so daß nach Wiederherstellung des vernichteten Dachtuhles und der zerstörten Verbindung der einzelnen Apparate der Betrieb binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder fortgesetzt werden kann und wird. Es ist unwar, daß die Wohnung des Geschäftsvesp. Werführers niederbrannte. Selbe wurde zwar geräumt, blieb jedoch intact.

— (Unfälle.) Gestern stieß in der Bahnhofstraße das linksseitige Pferd eines Heuwagens mit einem Tram-bahnzuge zusammen, wurde ichen und stieß den Rutscher, der es beim Zügel festhalten wollte, an die Locomotive. Der Mann wurde nicht unerheblich verletzt. — Gestern Nachmittags fuhr ein mit Brettern schwer beladener Wagen des Herrn Tomser aus Poln.-Ostau die Anhöhe der Wittowitzer Straße zum Salomonschachte hinauf, wobei das eine Pferd stürzte und sich den linken Hinterfuß brach. Die Last des Wagens war eben für zwei Pferdekräfte zu groß.

Mistel, 28. Juli. (Personal-Einkommen-Steuerlisten.) Die Blätter, welche die Namen von Personen nebst der von ihnen zu entrichtenden Personaleinkommensteuer enthalten, werden bei dem hiesigen Steuerreferate, Kanzlei Nr. 4, durch 14 Tage und zwar vom 31. Juli bis 13. August zur allgemeinen Einsicht der Personaleinkommen-Steuerpflichtigen aufgelegt. Jeder Steuerzahler, der Einsicht nehmen will, hat sich mit dem Zahlungsauftrage zu legitimiren. Abschriften und Auszüge aus dem Protokolle sind nicht gestattet.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 28. Juli. (Verurtheilung.) Der 44 Jahre alte Tagelöhner Franz Schlusche in Römersdorf war seit dem Jahre 1893 bei dem Schwarzviehhändler Franz Krawuttschke daselbst als Viehkäufer bedienstet und hatte auch das Recht, die Kaufpreise für das verkaufte Vieh einzusammeln, welche er nach Abzug seines Lohnes und seiner Spesen an Krawuttschke abzuführen hatte. Schlusche hatte oftmals die für seinen Chef einzusammelnden Gelder für sich verwendet. Schlusche hat im Ganzen von 32 Partheien zusammen 651 fl. eingenommen und veruntrent. Er wurde heute wegen Veruntrentung zu zehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— (Ein böses Weib.) Vor einigen Wochen kam die 50-jähr. Tagelöhnerin Helene Salina in Polanka mit der Arbeiterin Karoline Dubjowsky wegen der Auszahlung in Streit, wobei sie die Gegnerin mit einem Dunsauer Topfe mehrmals auf die Stirne oberhalb des linken Auges schlug, bis der Kopf in Scherben ging. Carolina Dubjowsky erlitt eine bis auf den Knochen reichende Wunde an der Stirne und war in Folge dessen über 30 Tage krank. Helene Salina wurde vom Erkenntnisenate des hiesigen Landesgerichtes zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Vienna, 29. Juli. Heute früh um 6 Uhr ist in Lipnik der dortige Bürgermeister und frühere Kaufmann Herr Friedrich Piesch einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 61 Jahren erreicht hatte, führte als langjähriges Mitglied des Viennese evangelischen Presbyteriums die Cassenverwaltung der evangelischen Gemeinde.

Wien, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat den vom Landtage der Markgrafschaft Mähren beschlossenen Gesetzentwurf, womit die §§ 1, 2 und 5 des Gesetzes vom 30. April 1874 über die Aufhebung des Normal-Schulsonds-Beitrages und die Einführung eines Schulbeitrages von Verlassenschaften abgeändert werden, ferner betreffend die Bemessung des Schulbeitrages von dem in Mähren gelegenen, zu einer Verlassenschaft, die außerhalb Mährens abgehandelt wird, gehörigen unbeweglichen Vermögen die Allerhöchste Sanction erteilt.

Wien, 29. Juli. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, hat Sr. Majestät der Kaiser die Wahl des bisherigen Vicepräsidenten, ordentlichen Professors der Geologie an der Universität in Wien Dr. Eduard Sueß zum Präsidenten und des ordentlichen Professors des deutschen Rechts an dieser Universität Hofrathes Dr. Heinrich Siegel zum Vicepräsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien auf die statutenmäßige Funktionsdauer von drei Jahren so wie die Wahl des ordentlichen Professors der Philosophie an der genannten Universität Hofrathes Dr. Ernst Mach zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für die statutenmäßige Funktionsdauer von vier Jahren bestätigt.

Wien, 29. Juli. Der Eisenbahnminister hat den Ministerial-Vicesecretär im Handelsministerium Dr. Victor Rudel zum Ministerial-Secretär im Eisenbahnministerium ernannt.

Wien, 28. Juli. Der internationale Chemikercongreß erledigte eine Anzahl formaler Agenden. Zu Ehrenpräsidenten wurden die Mitglieder des Ministeriums gewählt. Vertreten sind folgende Länder: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Amerika. Delegirte haben entsendet die Städte Brünn, Linz, Czernowitz und Prag, ferner die Kammern von Brünn, Czernowitz, Graz, Leoben, Triest, Troppau und Wien.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwärzen Adler-Ordens mit Brillanten an den Kaiser von China.

Berlin, 29. Juli. Aus Friedrichsruh wird gemeldet: Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich gebessert, die Schwellung am rechten Bein geht zurück, Dektere ist übrigens schon lange vorhanden und kann der Fürst diesen Fuß nicht gebrauchen, auch keine Stiefel anziehen.

Dem „Localanzeiger“ wird aus Friedrichsruh telegraphirt: Man rechnet darauf, daß der Patient bald wieder aufstehen können. Die Stimmung im Hause Bismarck hat sich wesentlich gehoben. Bismarck selbst ist optimistisch gestimmt; als Beweis dafür mag gelten, daß er Anfangs dieser Woche trotz seiner Schmerzen eine Anzahl von Tabakspfeifen gekauft hat.

Hamburg, 28. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich, wie der „Hamburgische Correspondent“ aus Friedrichsruh meldet, seit gestern nicht verschlechtert, es ist eher etwas besser. Wenn nicht der heftige Schmerz im Fuße und im Gesichte vorherrschen würde, wäre das Befinden als ziemlich gut zu bezeichnen. Die Nacht ist sehr gut verlaufen. Der Fürst hat ziemlich gut geschlafen.

Paris, 29. Juli. Der Verteidiger Labori erklärte, daß über das Gesuch der Madame Dreyfus um Annullirung des Urtheiles gegen Dreyfus noch keine Entscheidung getroffen sei, daß aber die Familie sich entschlossen hat, keine weiteren Schritte zu unternehmen, solange sich die gegenwärtige Erregung nicht gelegt hat.

Paris, 29. Juli. Der dramatische Dichter Jules Barbier hat an den Ordensrath der Ehrenlegion ein Schreiben gerichtet, in dem er heißt: „Angesichts der gegen Bismarck getroffenen Maßregeln bleibt mir nichts anderes übrig, als aus dem Orden auszuscheiden. Ich empfinde bei meinem Austritte ebensolche Freude und lege meine Officiers-Rosette mit denselben Gefühlen zurück, als ich sie beim Empfange derselben empfunden habe.“

Paris, 29. Juli. Wie die Blätter melden, soll das Verfahren gegen Esterhazy und seine Geliebte eingestellt werden.

London, 28. Juli. Der Central-Strafgerichtshof erklärte den Schuhmacher Todd, welcher das Attentat auf den Grafen Arco Valley verübt hatte, für wahnsinnig und ordnete seine Internirung auf Lebenszeit an.

St.-Petersburg, 28. Juli. Kaiser Nikolaus ernannte den König Karl von Rumänien zum Oberst-Inhaber des 18. Infanterieregiments von Wologda, welches im Jahre 1877 an der Seite der rumänischen Truppen vor Plewna gekämpft hatte.

Petersburg, 28. Juli. Zu dem Besuche des Königs und des Kronprinzen von Rumänien schreibt

das „Journal de St. Petersburg“: „Wir richten Willkommengröße an den Souverän, welcher seit mehr denn 30 Jahren mit so hoher Weisheit die Geschichte eines benachbarten und befreundeten Volkes lenkt, das mit dem russischen Volke durch die Geschichte, die Gemeinsamkeit der Religion und der Traditionen so nahe verbunden ist. Es liegt uns am Herzen, zu der Fuldigung, welche wir heute König Carol I. darbringen, jene für die Königin Elisabeth hinzuzufügen, welche mit dem Glanze des Diadems die Aureole eines so bewunderten literarischen Talentes vereinigt. Wir begrüßen gleichfalls die Ankunft des Kronprinzen, welcher dem kaiserlichen Hofe durch Familienbande nahe steht und der während seines früheren Aufenthaltes in Russland sich so viele lebhaftes Sympathien erworben hat. Wir zweifeln nicht, daß die hohen Gäste des Jaren in dem herzlichen Empfange, den ihnen die hauptstädtische Bevölkerung bereiten wird, einen neuen Beweis der Gefühle finden werden, welche die russische Nation befeuert, und wollen gerne hoffen, daß sie eine angenehme Erinnerung an ihren Aufenthalt in Russland mitnehmen werden.“

Peterhof, 28. Juli. Um 1 Uhr Vormittags erfolgte die Ankunft des Königs und des Kronprinzen von Rumänien, zu deren Empfange sich Kaiser Nikolaus mit sämtlichen Großfürsten und den höchsten Civil- und Militärwürdenträgern eingefunden hatte. Kaiser Nikolaus begrüßte den König und den Kronprinzen in herzlichster Weise. Großfürst Michael Nikolajewitsch umarmte den König. Der Minister des Aeußern Graf Murawjew begrüßte den Ministerpräsidenten herzlich. Vom Bahnhofe bis Alexandria bildeten Gardebataillon Spalier. Der Jar fuhr mit König Carol, der Kronprinz mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Ministerpräsident Stourdza mit dem Minister des Aeußern Grafen Murawjew nach dem Schlosse, wo der König und der Kronprinz von Rumänien der Kaiserin Alexandra Feodorowna Besuche abstatteten. Nach dem Familienfrühstücke, an welchem außer den beiden Kaiserinnen auch die Königin von Griechenland, Prinz Andreas von Griechenland und der Prinz von Siam sowie sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen teilnahmen, besuchten der König und der Kronprinz von Rumänien die Großfürsten und Großfürstinnen. Abends findet ein intimes Diner statt.

Constantinopel, 27. Juli. Der Delegierte der österr.-ungar. Bondholders v. Jankó bringt darauf, daß anlässlich der Garantie-Ertheilung der Dette publique für die Zahlung der vereinbarten Kriegsschuldigungen Rücksicht in dem Arrangement auch die Wünsche Oesterreich-Ungarns hinsichtlich der türkischen Lose berücksichtigt werden, da er sonst die Zustimmung verweigern möchte. Die Donnerstag abzuhaltende Sitzung dürfte dießbezüglich entscheidend werden.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 28. Juli. Eine nach dem heutigen Ministerrath veröffentlichte officiöse Note besagt: Der französische Botschafter in Washington überreichte am 26. d. M. dem Präsidenten Mac Kinley im Namen der spanischen Regierung eine Botschaft, welche bezweckt, dem Kriege ein Ende zu setzen und die Linien für die Friedensbedingungen festzusetzen. Nach einer der Regierung zugekommenen Mittheilung erklärte Präsident Mac Kinley, er werde den Ministerrath befragen und bitte den Botschafter Cambon, zu weiteren Verhandlungen im Weißen Hause abermals vorzusprechen.

Wie man der „Agencia Fabra“ in officiellen Kreisen versichert, sind die in Blättern veröffentlichten Inhaltsangaben der erwähnten Botschaft nicht zutreffend.

New-York, 28. Juli. Nach einem Telegramme aus St. Thomas werden die spanischen Truppen auf Puerto Rico aus den einzelnen Städten nach San Juan zusammengezogen und dessen Befestigungswerke verstärkt.

Manila, 28. Juli. („Reuters-Nachricht.“) Bei Besprechung der Philippinen-Frage gibt die japanische Presse im Allgemeinen dem Wünsche Ausdruck, daß die Nordamerikaner die Philippinen behalten. Die Japaner hätten zwar nichts dagegen, wenn die Philippinen in englischen Besitz kämen, dagegen würden es die japanischen Interessen verbieten, daß die Inseln in den Besitz Deutschlands oder einer anderen europäischen Macht gelangen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 29. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.85, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.45, Oesterr. Creditactien 359.87, Ungar. Creditactien 395.50, Staatsbahn-Actien 359.—, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 225.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w. Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(14. Fortsetzung.)

„Das wird nicht bei Herbert sein!“ beruhigte sie sich selbst und stieg muthig aufwärts — noch die letzte Stiege — jetzt endlich war sie oben angelangt.

Ein trübseliges Kämpchen hing an der rechten Wand des engen Treppenflurs. Rechts, links und geradeaus waren Thüren. Die linke trug zwei Schilder: „Witwe Stoll, Putzmacherin“, darunter eine größere Porzellanplatte: „Doris Stoll, wissenschaftliche Lehrerin.“ Die mittlere Thür war ohne Aufschrift, die zur Rechten wies eine mit Stiften angeheftete Visitenkarte: „Herbert Freidank, Stud. med.“ Hinter dieser Thür hervor tönte das laute Sprechen und Lachen, es wurde immer lärmender. Fünf, sechs Männerstimmen riefen durcheinander, eine suchte die andere niederzuschreien, bis Alles in einer allgemeinen gewaltigen Nachschalbe gipfelte.

Jetzt wurde innen irgend etwas Hartes, Schweres mit mächtigem Getöse gegen die Thür geworfen, daß sie in allen Fugen krachte und Erni heftig zusammenfuhr, mit angstvollen Augen um sich blickend. „Perceat allen Philistern!“ schrie eine tiefe, heisere vierstimmige und johlende Zustimmung folgte.

„Silentium! Si—lon—tium!“ donnerte eine andere Stimme dazwischen, zugleich wurde dröhnend auf den Tisch geschlagen, so lange, bis der Redner sich zur Noth mit aller Kraft seiner Töne verständlich machen konnte. „Salamander reiben auf des Examinanden Wohl! Frischer Stoff! Stoff, sag' ich! Fertig? Eins — zwei — drei — los!“

Und der Höllenpectakel des Salamanderreibens setzte ein.

Das Kind, die schwere Reisetasche noch immer wie geistesabwesend in der Hand, stand neben dem qualmennden Glühlämpchen dicht an der Thür, unschlüssig, was zu thun sei. Erni fühlte sich selbst sehr ernüchtert, ihr rasch unternommener Fluchtplan, der ihr vor 10 Minuten noch als die selbstverständliche Sache von der Welt erschienen war, zeigte sich ihr jetzt plötzlich in einem ganz neuen Licht. Erni hatte sich das so leicht gedacht: sie ging eben zu Herbert Freidank, und Herbert, der sie immer so gern gehabt, würde sich sehr freuen, sie zu sehen, und ihr in allen Stücken beistehen. Sie kannte nur den Herbert Freidank aus Posen, den soliden, vernünftigen Gymnasiasten früherer Jahre und neuerdings den flotten, aber doch maßvollen Studenten, den gestitteten Sohn seiner Mutter, der zweimal im Jahr nach der Heimat zum Besuch kam, zu Hause gebührend bestaunt und verwöhnt wurde, sich aber naturgemäß des gesetztesten Lebenswandels während dieser Ferien befleißigte und jede kleinste Ausschweifung vermied. Den „Berliner“ Herbert Freidank hatte Erni gar nicht in Betracht gezogen — aber wie sie hier nun so ratlos stand und lauschte, wurde ihr der Unterschied aufs Deutlichste fühlbar.

Wie konnte sich Herbert über seine kleine Freundin aus Posen freuen, jetzt, da er so und so viele Studenten bei sich hatte? Was sollte er für Erni thun, wo sollte er mit ihr hin, mitten in der Nacht? Ihr stieg es mit Thränen in der Kehle auf, daß Herzant ihr mehr und mehr.

Drinnen stimmten sie jetzt den Chorgesang an: „Ca ca, geschmauset!“ Sie sangen alle mit voller Kehle, von dröhnenden Faustschlägen auf die Tischplatte begleitet. Eine Einzelstimme erhob sich dann und sang nach derselben Melodie eine neue Strophe, offenbar eigene Dichtung, und mit Wigen und Anspielungen gespickt, denn tobender Weifall brach los, und mit stürmischer Begeisterung sang alles den Refrain:

„Edite, bibite, collegiales,

Post multa saecula pocula nulla!“

Eine neue Strophe des Solisten, die derartig einschlug, daß man ihn auf die Schultern hob und im Zimmer herumtrug. Sodann begann Herberts Stimme — Erni unterwarf sich ganz deutlich — den „Abt von Philippsbrunn“ zu singen, und hierauf folgte das idyllische: „Hier sit' ich auf Rasen, mit Weilchen bekränzt“ mit dem fidele Schluß: „Der Graf von Luxemburg hat all' sein Geld verjuchet — juchet — juchet!“

Je länger Erni zögerte, um so bedenklicher wurde die Situation für sie, das sah sie ein. Es kostete sie einen ungeheuren Entschluß, sich zu melden — aber was sollte sie thun? Zurück konnte sie nicht mehr, sie hätte es auch nicht gewollt — es half ihr nichts... und während drinnen der Graf von Luxemburg in einer einzigen Nacht zum fünften oder sechsten Mal all' sein Geld verjuchet, klopfte eine schächterne Kinderhand von draußen an die Thür.

Bei dem Heidenlärm hörte man es drinnen eine geraume Zeit nicht. Aber Herbert Freidank, der der Thür zunächst saß, vernahm schließlich doch etwas und erhob sich, den Ruf von gerechter Entrüstung geschwellt. Hatte am Ende doch einer von den Hausbewohnern die Freiheit, sich über den Lärm zu beschweren, trotzdem er, Herbert, persönlich mit dem Wirth gesprochen und ein Circular erlassen hatte, daß er zur Feier seines ersten medicinischen Examens gesonnen sei, ein kleines Fest zu veranstalten, das sich vielleicht ein wenig über die Bürgerstunde ausdehnen und einen vorwiegend heitern Charakter tragen könnte? Wagten es diese jammervollen Philistesen dennoch, den Ausschweifung studentischer Begeisterung zu unterbrechen?

Herberts Aufstehen blieb unbemerkt — man saß schon geraume Zeit beisammen und war allgemach dahin gelangt, auf den Nebenmann nicht mehr zu achten und sich ausschließlich mit dem eigenen interessanten Ich zu beschäftigen. Ein einziger aus dem fidele Kreise sah den Gastgeber zur Thür gehen, er dachte aber, Herbert habe vielleicht im Flur noch ein angenehmes kleines Fäßchen liegen und wolle frischen „Stoff“ hereinholen — er hätte es für eine Sünde gehalten, den Commilitonen in einer so verdienstvollen Handlung zu stören.

(Fortsetzung folgt.)

HERMINE RECK ANTON KIOZMER

empfehlen sich als

(3889)

VERLOBTE

Mistek.

Statt jeder besonderen Anzeige.

PAULINE ROSENZWEIG EDUARD WEISS

VERLOBTE

Ernsdorf

Wagstadt

(3891)

Hella Liebermann Heinrich Mannheimer

Verlobte

(3890)

Breslau

Przemysl

im Juli 1898.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Fohlenmarkt zu Pleß

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien beabsichtigt, Montag, den 1. August d. J., Vorm. 11 Uhr, auf dem Ring zu Pleß, im Anschluß an den stattfindenden Remontenmarkt, einen Fohlenmarkt abzuhalten, dessen geschäftliche Leitung die landwirtschaftliche Kreis-Commission Pleß (Vorsitzender: Herr Freiherr von Reichenstein zu Pawlowitz) übernommen hat. — Verkäufer von Fohlen, welche dieselben zu verkaufen wünschen, sowie Käufer von Fohlen werden zur Besichtigung und zum Besuch des Marktes eingeladen. (3757)

Kanzlei-Eröffnung.

Ich nehme mir die Ehre bekannt zu geben, daß ich laut oberlandesgerichtlichen Erlasse am 30. Juli 1898

meine Amtstätigkeit in Teschen, im Hause des Herrn Moritz Kohn, Viqueurfabrikanten, Alter Markt Nr. 22- im I. Stock aufnehme.

Teschen, im Juli 1898.

Anton Kasprzak,

(3809)

i. l. Notar.

8: 1430

Sch.

Concurs.

An der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Knaben in Teschen kommt mit Beginn des Schuljahres 1898/99 die Stelle eines

katholischen Religions-Lehrers,

mit welcher die Bezüge der ersten Gehaltsklasse verbunden sind, zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

7. September 1898

beim Ortschulrathe in Teschen einzubringen.

R. l. Bezirkschulrath

Teschen, am 25. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Dobrowsky, m. p.

Geschäfts- Einrichtung

i. eine Gemischtwaaren-Handlung ist preiswerth abzugeben. Näheres bei Herrn N. Gross, vorm. A. S. Bug in M.-Ostrau. (684)

Dr. Wikibald Müller's

Steuer Volks- Advokat.

(XI. Aufl. des Volks-Advokat.)

Vollständig in 29 Lieferungen à 25 kr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 kr., geb. 5 fl. 40 kr.

Praktischer Rathgeber in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-sachen. Umgearbeitet und vervollständigt auf Grund der neuen Gesetzgebung und aller sonstigen Neuerungen der Gesetzgebung. Mit über 800 Formulare zu Rechtsurkunden und Mustern gerichtlicher Eingaben.

Dr. Heinrich Arthold und Dr. Ferdinand Böhm, Hof- u. Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 kr., geb. 3 fl. 65 kr.

Praktischer Rathgeber in allen Angelegenheiten des Privat- und allgemeinen Geschäftsverkehrs. (Briefwechsel, Zettelwesen, Briefmuster aller Art, Wit- und Grabreden, Zeugnisse, Reserven, Handels- u. Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Post, Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Münzen, Maße und Gewichte, Rentenberechnungen, Staatspapiere, Renten, Fremdbücherbuch, Politische Eintheilung der Monarchie, Vollständiges Stations-Verzeichnis des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telefon- u. Dampfgeschiff-Verkehrs in Oesterreich-Ungarn.) Mit über 200 Formulare. Käuflich in Lieferungen oder in Bänden.

Handweise auch in monatlichen Teilzahlungen von 1 fl.

Verlag der I. und I. Hofbuchhandl. Karl Prochaska in Teschen. Wien, I. Rumpfig. 7.

Über 100,000

abgefezte Exemplare sind das beste Zeugnis dafür, daß der Nutzen des „Volks-Advokat“ allgemein anerkannt wird. In allen Buchhandlungen.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rosenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei:

Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bieltitz, Moritz Beck in Blau.

Brennerei-Wirtschaftler

erfahren und verlässlich in seinen Leistungen, wird gesucht. Bewerber, welche Maschinenreparatur und Kupferschmiedarbeiten verstehen, werden bevorzugt.

Offerte mit Zeugnisabschriften an die

Erzh. Oekonomie-Inspection in Teschen. (Nachdruck wird nicht honorirt)

Frische Liptauer BRINSE

in bekannt vorzüglich-Qualität, in schönen Holzboxen von 1/2 bis 5 Kilo sowie edle

Olmutzer Quargel

in Original-Kisteln als auch schwedische nur bei

ROBERT GEYER (vormals M. Gottliebner), TESCHEN, Oßering.

Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

In Folge sehr beifälliger Aufnahme der ersten erschien in zweiter verschönerter Auflage in Ed. Felzingers Verlag Teschen Oßering und ist daselbst sowie auch in Karl Prochaska's I. u. I. Hofbuchhandlung zu haben:

Grüsse aus Teschen!

ein Heft mit 6 neuen schönen Ansichts-Postkarten mit Gegenansicht, welche in Form eines Miniatur-Albums von Teschen zurückbleiben. Ausführung in feinstem Lichtdruck, Preis 40 kr. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl in Teschen u. anderen Ansichts- sowie illustr. Postkarten aller Art. Postkarten-Albums von 30 kr. an. Anfertigung von Ansichts- u. den sehr modernen eigenen Portrait-Postkarten nach guter Photographie od. Zeichnung, in feinstem Licht- oder Platin-Druck. Eduard Felzinger, Teschen.



Billigste Einkaufsquelle für vorgedruckte Handarbeiten

bei Helene Weiss,

WIEN, I. Rumpfigerstraße 12.

Preise allerbilligst gegen Nachn.

Stellagen

für Gasthäuser sammt

Fässern ist billig zu verkaufen bei A. Grossmann

in Poln.-Ostrau Nr. 38

Ein Gast- und Einfuhrhaus

nebst Gemischtwaarenhandlung, in gutem Gange, in der Grubengegend, ist krankheits-halber gleich zu verkaufen. Näheres bei

Julius Warosch,

Oderberg. (3790)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist sofort oder per 1. October zu vermieten in

Teschen, Stephaniestraße Nr. 11, II. Stock, bei Frau

Antonie Seemann.

Ein (681)

Mädchen

beider Landesprachen mächtig, wird für ein Branntweinge-schäft pr. 1. August gesucht bei

Albert Herz & Sohn in Neutitschein.

Ein israelitische (3885)

Kellnerin

wird pr. 1. oder 15. August bei Herrn

S. Herlitschka, Teschen, aufgenommen.

Ein (686)

Verkäuferin

der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird für eine Conditorei per sofort gesucht. Näheres bei M. Freund, M.-Ostrau, Ringpl.

Ein junger (3808)

COMMIS,

tätiger Detaillist, wird pr. 1. August l. J. aufgenommen bei Adolf Seidel, Kaufmann in Zuckmantel, Oest.-Schlesien.

Ein junger (3926)

Commis,

hinter Verkäufer, wenn möglich in der Schnitt- oder Lederbranche bewandert, wird in meiner Gemischtwaarenhandlung aufgenommen.

B. Krzysztoforski, Dziedlitz Bahnhof.

Ein Commis (675)

Praktikanten

werden sofort aufgenommen bei

Joh. Prochaska, Herren- und Damen-Mode-waarenhandlung, Bieltitz, Hauptstr. 3. (682)

Ein (675)

Commis

und ein

Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, werden aufgenommen in der Manufactur- und Modewaarenhandlung von

C. Bobitschek & Sohn in Neutitschein.

Ein tüchtiger (3875)

Commis

der Specerei- und Kurzwaarenbranche, hinter Detaillist und Auslagen-Arrangeur, findet pr. 15. August ev. 1. September l. J. Aufnahme bei

Leopold Reicher, Gemischtwaarenhandlung, Mähr.-Ostrau, Bahnhofstraße

Das beste Pilsner Bier

aus dem bayerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (3477)

Ein tüchtiger (3883)

Commis

wird acceptirt für mein Specerei- u. Mehlgeschäft, welches ich im Monate August l. J. in Teschen, Oest.-Schlesien, eröffne. Offerte an

Hermann Enoch, Andrichau.

Tüchtige (3882)

Spenglergehilfen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch werden sofort zwei

Lehrlinge

aufgenommen mit oder ohne Be-leidung bei

Josef Scholz, Spenglermeister in Witkowitz.

Ein anständiger

Müller,

der selbstständig arbeiten kann, wird sofort aufgenommen. Briefe übernimmt d. Zeitungs-Expediton Carl Panterbach, Bieltitz. (674)

Ein tüchtiger (3884)

Friseurgehilfe

findet dauernde Beschäftigung unter guten Bedingungen bei

Josef Janku, Friseur in Karwin, Eintritt am 1. oder 15. August erwünscht.

Ein (3699)

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen in der

Buchhandlung Sigmund Stuks, TESCHEN.

Ein (3855)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird bei

Kolarczyk & Chwalla, Tuch-, Mode- u. Kurzwaarenhandlung in Mistek, sofort aufgenommen.

Ein (3879)

Praktikant

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei

Max Marburg, Tuch-, Confections-, Mode-, Kurz- und Weißwaarenhandlung in Römerstadt, Mähren.

Ein (3779)

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme in der Colonialwaarenhandl. des

Ad. Stachowetz, Troppau.

Lehrknabe

mit guter Schulbildung, beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen in

Franz Fleischmann's Gemischtwaarenhandlung in Mähr.-Schönberg.

Ein (687)

Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen Schlessstadt - Restauration in M.-Ostrau, aufgenommen.

Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen Schlessstadt - Restauration in M.-Ostrau, aufgenommen.

Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen Schlessstadt - Restauration in M.-Ostrau, aufgenommen.

Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen Schlessstadt - Restauration in M.-Ostrau, aufgenommen.

Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen Schlessstadt - Restauration in M.-Ostrau, aufgenommen.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Ziehung schon Samstag!!!

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal

25.000 Kronen

Jubiläums- Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN. (8691)

Ziehung: 6. August 1898.

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

JAC. SKROBANEK, " " "

Musikalien

jeder Art liefert zu den Bedingungen der Wiener

Gändler

Karl Prochaska, k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung Teschen. (334)

von der Erwartung, eine Hoffnung ist in seinen Augen, er erhofft ohne Zweifel von diesem Brief seine letzte Freude,

lation abschloß, er nicht nur für die seinem directen Befehle untergeordneten Truppen, sondern auch für jene Garnisonen die Waffenstreckung vereinbarte, die sich im östlichen Theile der Insel befanden. Die Commandanten dieser Garnisonen weigerten sich aber, der Convention, die Loral in ihrem Namen abgeschloffen hatte, nachzukommen und erklärten, den Widerstand fortsetzen zu wollen. Diese kampflustige Stimmung hat jedoch nur acht Tage vorgehalten. Bereits haben die Garnisonen von Guantanamo (6000 Mann), von San Luis und Palmas (2000 Mann) capituliert, und endlich haben sich auch die Befestigungen von Sagua de Tanimamo und von Baracoa bereit erklärt, die Waffen niederzulegen. Die Capitulation von Havanna ist darum nur noch eine Frage. Da die Friedensverhandlungen immerhin einige Wochen in Anspruch nehmen dürften, so ist es sehr klug von der spanischen Regierung gewesen, bei Zeiten die Friedensverhandlungen zu eröffnen.

Wie wir schon einmal ausführten, ist die Entwicklung des Unionsverhältnisses zwischen Schweden und Norwegen gerade für Oesterreich von Belang, weil die skandinavische Halbinsel — wenn man von dem nicht in Frage kommenden Herzogthum Coburg-Gotha absieht — außer Oesterreich-Ungarn das einzige dualistische Staatesgebilde darstellt. Bekanntlich hat sich das skandinavische Unionsverhältnis seit Jahren stark verschlechtert. Mit nicht geringem Interesse verfolgen die politischen Kreise in Schweden darum die jüngsten Kundgebungen der radicalen Presse in Norwegen, welche mit auffallender Einstimmigkeit den Standpunkt vertritt, daß nach der Art und Weise, wie sich die Verhältnisse zwischen Schweden und Norwegen namentlich im Laufe der letzten zehn Jahre entwickelt haben, nichts anderes übrig bleibt, als zu einer friedlichen Auflösung der Union zu schreiten und an Stelle dieser ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen den beiden Staaten der skandinavischen Halbinsel abzuschließen. Die „Handelskridning“ in Gothenburg unterzieht diese norwegischen Kundgebungen einer eingehenden Betrachtung und gelangt zu der Ueberzeugung, daß es — wenn überhaupt möglich — mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein wird, die von der radicalen norwegischen Presse vorgeschlagene Veränderung in dem bestehenden Verhältnisse zwischen Schweden und Norwegen durchzuführen. Aber fraglich bliebe es jedenfalls, sagt die Zeitung, ob die Norweger die vorgeschlagene Lösung acceptiren würden, wenn die Schweden sich damit einverstanden erklärten. Das Bündniß würde nämlich selbstverständlich die Bestimmung enthalten müssen, daß der eine Verbündete dem anderen zu Hilfe zu kommen hätte, falls er angegriffen werden sollte. Nun darf man aber nicht vergessen, daß die Norweger schon jetzt der schwedischen Politik das größte Mißtrauen entgegenbringen, obgleich diese Politik von dem norwegischen Staatsminister in Stockholm auf Schritt und Tritt controliert werden kann und thatsächlich auch controliert wird. Wie wäre es somit denkbar, daß die Norweger sich dazu herbeilassen werden, einer schwedischen Politik, welche sie nach Auflösung der Union zu controliren nicht länger in der Lage wären, ihre thatkräftige Unterstützung angedeihen zu lassen. Es ist somit anzunehmen, daß die Norweger beim Abschlusse eines Schutz- und Trutzbündnisses sich das Recht vorbehalten würden, in jedem einzelnen Falle selbst zu entscheiden, ob der casus foederis vorliege oder nicht; dann würde man es aber mit einem höchst merkwürdigen Bündniß zu thun haben. Wahrscheinlich würde Schweden dann auch ähnliche Reservationen machen, denn es ist ja unsicher, welche politischen Pläne Norwegen verfolgen könnte. Es könnte somit nur zu leicht eintreffen, daß das Bündniß im Augenblicke der Gefahr zerfiele und daß der angegriffene Bundesstaat nur auf seine eigenen Kräfte rechnen könnte. So lange die Union besteht, bildet die skandinavische Halbinsel eine militärische Einheit; die Union ist ein Schutz- und Trutzbündniß von der werthvollsten

Form. Ein Bündniß ohne Union ist aber von geringfügigem Werthe und wird im entscheidenden Augenblicke zu den bittersten und gefährlichsten Enttäuschungen führen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 29. Juli. (Familienfeste.) Heute begingen Herr Philipp Pleschner, Vorstand der Staatsbahn-Station Troppan, und dessen Frau Gemahlin die Feier ihrer silbernen Hochzeit und wurden aus diesem Anlasse von vielen Seiten herzlich beglückwünscht. — Heute Vormittags um 9 Uhr feierte der seit 1876 in Troppan als Briefträger bedienstete Johann Seibert, der auch Leiter der Postkapelle ist, seine silberne Hochzeit. Die Stadtkapelle, deren langjähriges Mitglied er war, ehrte ihren einstigen Collegen durch herzliche Gratulationen.

— (Eine directe Telephonleitung zwischen Wien und Schlesien.) Wie uns von der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien mitgetheilt wird, hat die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn mitgetheilt, daß das k. k. Handelsministerium die Herstellung einer directen interurbanen Telephonleitung zwischen Wien und Schlesien und die Vermehrung der Sprechzellen in Wien, die Herstellung eines staatlichen Telephonnetzes in Freiwaldau und Gräfenberg und Einbeziehung dieses Netzes in den interurbanen Telephonverkehr und die Herstellung eines staatlichen Telephonnetzes in Würbenthal mit interurbanem Anschlusse an Freudenthal und Troppan u. mit Rücksicht auf die Ungünstigkeit der zur Verfügung stehenden Geldmittel auf einen späteren Zeitpunkt verschoben hat.

— (Ausflug des Deutschen Schulvereins.) Der Ausflug des Deutschen Schulvereins nach Hirschdorf wird nun am Sonntag den 31. Juli stattfinden. Der Deutsche Schulverein wird zu gleicher Zeit der Schule in Hirschdorf eine Fahne zum Geschenke machen.

— (Eine edle That.) Gestern Nachmittags fiel das Kind des Fleischhauers Gzedron, der in der Ratiborer Straße wohnt, ins Wasser und wäre ertrunken, wenn es nicht ein fremder Mann sofort herausgezogen hätte. Ohne seinen Namen zu nennen, war er, ehe man es bemerkte, verschwunden.

— (Officiersschießen.) Heute um 4 Uhr begann auf dem Militärschießstande ein Officiersschießen, das um ungefähr 1/2 7 Uhr sein Ende fand. Während des Schießens concitirte die Musikkapelle unseres Regiments. Im Gewehrdschießen trug Herr Lieutenant Zeleny den I. Preis und Hauptmann Dietrich im Revolverschießen den I. Preis davon. Ueber die anderen Gewinner und deren Gewinne werden wir noch berichten.

— (Die Verfassungscommissionen für die Personaleinkommensteuer.) Nach dem Gesetze über die directen Personaleinkommen ist für jedes Kronland zur Entscheidung der Recurse gegen die Anträge der Schätzungscommissionen bekanntlich eine Verfassungscommission bei der Finanzlandesbehörde aufzustellen, wobei erforderlichenfalls für ausgedehnte Sprengel auch mehrere solche Commissionen zulässig sind. Die Hälfte der Mitglieder dieser Commissionen wird von den Landtagen gewählt, die andere Hälfte vom Finanzminister ernannt. Die Ernennung dieser letzteren Mitgliedergruppe läßt sich schon für die nächsten Wochen voraussagen, so daß die Aufstellung und Constituierung der Verfassungscommissionen noch für den Herbst zu erwarten ist. Angesichts der vielfachen und wie es scheint nicht immer ganz unbegründeten Beschwerden über die Gehörung der Schätzungscommissionen — es sei hier die Vorschreibung eines erhöhten Einkommensbetrages ohne vorherige Befragung des Patenten erwähnt — dürfte sich für die Verfassungscommissionen überreiches Arbeitsmaterial

ergeben. Für die Steuerpflichtigen erwächst aus dem Recurse an die Verfassungscommission im Allgemeinen kein Zahlungsausschub, dies läßt sich vielmehr nur für besondere Ausnahmefälle erwarten, etwa dort, wo der Irrthum der Schätzungscommission von vornherein klar zutage liegt. Dem Steuerpflichtigen fällt vielmehr die Steuerzahlung termingemäß, nach Erhalt der Zahlungsaufforderung zu. Wird seine Steuerschuldigkeit durch den Spruch der Verfassungscommission herabgemindert, so wird dann der über die Neubemessene Steuergebühre bereits entrichtete Mehrbetrag in Abzug gebracht, eventuell für die späteren Steuerarten gutgeschrieben werden. Gegen die Entscheidungen der Verfassungscommission steht dann noch sowohl dem Steuerpflichtigen, wie auch dem Vorsitzenden der Verfassungscommission wegen unrichtiger Gesetzanwendung oder wegen wesentlicher Mängel des Verfahrens die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof offen.

— (Socialdemokratische Volksversammlung.) Heute Abend fand im „Hagensaale“ eine socialdemokratische Volksversammlung statt, bei welcher Frau Adelheid Popowicz aus Wien über die Lage in Oesterreich sprach. Sie kritisirte in bekannter Weise die heutigen Zustände, übte an den Einrichtungen des Staates, an der Regierung scharfe Kritik und besprach sodann den Ausnahmezustand in Galizien, welcher sich einzig und allein gegen die Socialdemokraten richtete. Nach Besprechung der Lebensmittelvertheuerung erörterte die Rednerin auch die Frauenfrage, welche vielfach schlecht aufgefaßt und oftmals gar nicht verstanden werde. Die Socialdemokratie sehe in der Emancipation der Frauen nichts Anderes, als daß die Frauen in vernünftiger Weise ergogen werden sollen. Wo es sich um gefährliche Arbeiten handelt, findet man es „gefährlich“, der Frau die Gleichberechtigung zu entziehen, wo es sich aber um die Zulassung zu höheren Berufen und um die Ertheilung von politischen Rechten handelt, da will man von der Frauenemancipation nichts wissen. Die Rede schloß mit der üblichen Aufforderung, für die Socialdemokratie jederzeit einzutreten. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

— (Ausweisung von polnischen Arbeitern aus Preußen.) Nach einer Meldung des hiesigen Gehenorgans sind dieser Tage aus Düsseldorf sämtliche polnischen Arbeiter österreichischer Herkunft ausgewiesen worden. Unter ihnen sollen sich Arbeiter befinden, die bereits zwei Jahre in Düsseldorf ansässig waren; diesen wurde eine Frist bis zum 15. November eingeräumt.

— (Unglücksfälle.) In der Töpfergasse am Baue des Julius Rundwall fiel gestern der 14-jährige Friedrich Hofsky aus Troppan aus einer Höhe von 6 1/2 m herab und verletzte sich am Kopfe. Seine Verletzungen sind aber nicht sehr bedeutend. Heute Nachmittags um 1/4 4 Uhr ereignete sich auf demselben Baue ein neuerlicher Unglücksfall. Der 24-jährige Johann Broske aus Groß-Hofschütz fiel vom zweiten Stocke herab und erlitt eine tödtliche Verletzung; er dürfte sich nach den Angaben der Aerzte die Nieren losgeschlagen haben. Beide Verunglückten wurden ins allgemeine Krankenhaus geschafft. Die Schuld dürfte der spärlichen Eindeckung der einzelnen Stockwerke zuzuschreiben sein.

Brünn, 29. Juli. (Zur VII. Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes.) Es sind bereits gegen tausend Anmeldungen erfolgt, so daß ein glänzendes Gelingen des schönen deutschen Festes gesichert erscheint. In den nächsten Tagen wird das sehr reichhaltige Programm veröffentlicht werden.

— (Deutsche höhere Handelsschule in Brünn.) Dem soeben vom Director Herrn Carl Böhm veröffentlichten 3. Jahresberichte, welcher eine Beschreibung, Photographien und Pläne des neuen, 10 Classenzimmer und eine große Anzahl sonstiger Vorläufe und Zimmer enthaltenden Schulgebäudes bietet, entnehmen wir folgende Daten: Der Lehrkörper besteht aus dem Director, 8 Pro-

den Straß, der ihn auf dem Weg der Schatten begleiten wird.

Das ist also der Brief einer Liebenden!

Die Nonne suchte zusammen, als ob der Wind, der sich auf dem Schlachtfelde erhob, die Todten in ihrer Brust erweckt hätte.

Sie hob ihre Laterne in die Höhe und ein Lichtstrahl fiel auf das Papier, mit einem raschen Blick überflog sie den Inhalt und die Enttäuschung bereitete ihr Schmerz. Nein, die Liebe ist es nicht, die so spricht.

— Aber sie lesen ja nicht, Schwester, stöhnte der Sterbende, während sich in seine Stimme Vorwurf mischte und seine Augen um ein wenig Bärtlichkeit zu flehen schienen.

Die Nonne sträubte sich, als hätte jemand von ihr gefordert, eine schlechte Handlung zu begehnen. Fast wäre es ihr lieber gewesen, wenn ihm jemand meuchlings einen Kolbenschlag aufs Haupt verfehle, der ihn sofort getödtet hätte, als diese einzeln tödtenden Worte vorzulesen. Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Lieber Herr Paul! Der Krieg dauert lang. Verlangen Sie nicht von Derjenigen die Sie ihr „süßes, kleines Böggelein“ nennen, daß sie sich des Lebens nicht erfreue, so lange die Geschütze donnern. Ich bedarf der Sonne und der Musik. Wir reisen morgen nach Spanien ab. Nach Sevilla, wo es Serenaden gibt. Wir wären ohnedies nie miteinander glücklich geworden. Wenn Sie vom Schauplatz des Kriegsgereus heimkehren, werden Sie ganz schwarz sein vom Schießpulver, ich aber trage nur weiße Kleider. Auch sind Sie zu groß für mich. Ihr Ruhm erweckt Furcht in mir, denn ich bin nur ein kleines Mädchen. Eines Abends meinte ich, daß ich Sie liebe, das war während eines Walzers. Vom Baron Sabal hörten wir, daß beinahe sämtliche Ueberlebenden der letzten Gefechte verstümmelt sein werden. Das ist entsetzlich. Es ist besser, wenn wir uns nimmer wiedersehen. Senden Sie mir den Ring zurück.“

Adieu, Herr Paul, ich bleibe ihre kleine, Freundin Odette d'Estange.“

Nein, das wird sie ihm nie und nimmer vorlesen. Die unbewusste Brutalität eines frivolen Kindes, welches der Möglichkeit aus dem Wege geht, einen Krüppel zum Verlohten zu haben, darf das unerschütterliche Vertrauen des Sterbenden nicht vernichten. Sie wendete sich zu ihm, wünschend, daß er sterbe und daß sie von der verhassten Aufgabe erlöst werde.

Inzwischen hatte der Capitän die Augen wieder geöffnet.

— Sie lesen noch immer nicht, Schwester, Sie töbten mich. Odette schreibt ja stets so deutlich.

— Jawohl, nur zu deutlich, dachte die Nonne mit einem Gefühl, das aus Bedauern und Bitterkeit bestand. Dann gewann sie Fassung und sagte:

— Gleich, mein Capitän, meine Laterne brennt schlecht. Und während sie sich scheinbar mit der Anschaffung der Kerzenflamme beschäftigte, kam ihr eine Idee. Und die Nonne, die bislang unentwegt auf dem Pfade Desjenigen einhergeschritten, der da sagte: „Ich bin die Wahrheit“ — sie entschloß sich, zu lägen.

Niemals wird sie den Brief dieses thörichten Kindes vorlesen; das Schreiben, welches an der durchschossenen Brust des Soldaten gelegen hat und welches nun zwischen ihren Fingern zittert, es hat sich in jenem Liebesbade umgewandelt, die Schmutzflecken sind verschwunden und der Brief ist ein solcher geworden, wie ihn ein Mann verdient, der am Abend nach der Schlacht im Sterben liegt. Es ist ein Brief, seiner würdig und seinen Träumen entsprechend, der Brief eines liebenden Mädchens; — und nun wird sie ihn vorlesen. Niemand wird den frommen Betrug aufdecken und die Qualen einer moralischen Agonie werden dem Gelben erspart bleiben.

Mit einer Stimme, die vor Bewegung stockte, las die Warmherzige Schwester den Liebesbrief:

„Paul, mein süßer Paul! Wo sind Sie? Und wo Sie auch sein mögen, ich bin bei Ihnen, ich bin in Ihrer unmittelbaren Nähe. Je größer die Gefahren sind, die Sie bedrohen, desto größer ist meine Liebe. Ich höre, wie die feindlichen Kugeln Sie umschwirren, ich breite meine zum

Gebet gefalteten Hände aus, und mir ist's, als hätte ich die Gefahr von Ihnen abgewendet durch die Macht meines Flehens. Hier zu Hause pflege ich die Verwundeten, hoffend, daß ein anderes Weib Ihnen die nämliche Pflege angedeihen lassen würde, wenn Sie leiden sollten.“

O, wäre doch meine Liebe ein Panzer, der Ihren Leib umschloße, mein Sehnen ein Helm auf Ihrem Haupte, o, möchte doch der Widerschein meiner Bärtlichkeit so wunderthätig aus Ihren Augen leuchten, daß der Feind einhielte in seinem blutigen Werke und bei diesem Anblicke sagte: „Schonet seiner! Er wird geliebt!“

Kreuchend vor Anstrengung, unterbrach sie sich und schaute nach dem Verwundeten. Dieser hatte sich erhoben und schlürfte ihre Worte begierig wie einen köhlenden Sabetrunk. Ein Rächeln des Glüdes umspielte seine Züge und sein Antlitz wurde frisch, wie dasjenige eines Jünglings im Frühling.

— Weiter . . . noch . . . bat er.

Mit zitternder Stimme fuhr die Schwester fort: „Mein Paul, wenn es Gottes Wille sein sollte, daß Sie eine feindliche Kugel trafe, so wird Sie der Ruhm unsterblich machen, es gibt keinen schöneren Tod, mein Capitän. Und ich, ich läme Ihnen nach. Da ich das Glück genossen habe, Ihre Braut zu sein, vermag mir die Welt nichts mehr zu bieten. Ich lebe nur dort, wo Sie atmen.“

Adieu, mein Paul, Adieu! Ich bin der Lufthauch, der sie umschwebt, der Mund, der Sie tröstet, die Hand, welche die Ihrige drückt, das Herz, das Sie liebt. Ich drücke einen Kuß auf Ihre Lippen, auf daß Sie leben, denn die Liebe ist stärker als der Tod. Und ich liebe Sie!“

Die Nonne schwieg. Sie hätte so weiter gesprochen bis zum Morgen in ihrer Freude, dieses bleiche Gesicht erblicken zu sehen. Neben ihm knieend hält sie seinen Kopf auf ihrem Arm und wiegt ihn mütterlich.

Er horcht noch, wie wenn die Worte, die er soeben gehört, sich bis ins Unendliche vervielfachen, auf dem Schlachtfelde dahinschwimmen und ihn in stumme Glück-

Lehrern und 11 Hilfslehrern. Die Lehrmittel-Sammlungen wurden bedeutend vermehrt. Die Bibliotheken umfassen über 2000 Bände. Die Schülerzahl betrug am Schlusse des Schuljahres 128 in 3 Jahrgängen mit 4 Klassen. 40 Schüler waren aus Böhmen, 56 aus dem übrigen Mähren, 13 aus Schlesien, 5 aus Böhmen, 1 aus Rußland, 2 aus Bulgarien u. s. w. Der Mutter-sprache nach waren 113 Deutsche, 8 Tschechoslawen, 5 Polen, 2 Armenier. Der größere Theil (70) der Schüler waren Söhne von Kaufleuten und commerciellen Beamten. 8 Schüler erhielten Vorzugszeugnisse, 78 die erste, 14 die zweite, 4 die dritte Fortgangsklasse; 21 Schüler wurden zur Wiederholungsprüfung zugelassen. Zur Unterstützung des theoretischen Unterrichts in der Technologie und Waarenkunde wurden mehrere hervorragende industrielle Etablissements besucht. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1898.

— (Wahneröffnung.) Der Bau der Localbahn Wolfram-Teich in Mähren ist vollendet und wird die Eröffnung derselben in den ersten Tagen des August erfolgen.

— (Neu-Abjustirung der Cadetenschüler.) Das jüngste Verordnungsblatt bringt eine Reihe von Neuerungen in der Abjustirungsvorschrift: Militär-Realschüler und Cadetenschüler erhalten die Waffenröcke von der Form der Akademiker, also passpoilirt, außerdem (ebenso wie die Akademiker) Mäntel in der Form der Cadet-Officiersstellvertretermäntel, also gleichfalls passpoilirt; doch haben die Artillerie-Cadetenschüler auf den Mänteln Achselspangen. Die Train-Cadetenschüler erhalten Rock und Mantel wie Train-Cadetofficiersstellvertreter, ferner erhalten alle Militär-Realschüler statt der mohrtengrauen die dunkelblaue Blouse, die Unterrealschüler ebenso wie die Oberrealschüler mit Achselspange. Die Cavallerie-Cadetenschüler erhalten Blousen in Form und Farbe der Infanterie, Säbelspange wie Officiersstellvertreter (Train-Cadetenschüler ebenso). Der Winteratlas entfällt bei den Cavallerie-Cadetenschülern. Gjakoborten, Portepécs, Röcken, Schnüre u. s. w. aller Cadetenschüler werden künftig aus Seide erzeugt, die Fußbekleidung wird jene der Oberrealschüler. Auch die als Lehrgehilfen oder Aufsichtscharen fungirenden Unterofficiere sind aus pädagogischen Rücksichten ebenfalls „halbschwarz“ zu bekleiden. Endlich hat das Egalisirungstuch „hochroth“ nunmehr „scharlachroth“ zu heißen und halbschwarz zu werden. Die Neuerungen dürften wahrscheinlich freudige Ausregung in allen Zöglingsschulaulen hervorrufen.

Teich, 30. Juli. (Corpscommandant FZM. Frhr. v. Albori) ist gestern Abends in dienstlichen Angelegenheiten aus West-Schlesien in Teich eingetroffen.

— (Personales.) Wie bereits vor einigen Tagen an anderer Stelle berichtet worden war, wurde kürzlich der a. o. Prof. für Staatsrechnungswissenschaften an der Wiener Universität Dr. Gustav Seidler zum ord. Professor für diese Disciplin ernannt. Dr. Seidler, der im eben abgelaufenen Sommersemester ein sechsstündiges Colleg über Oesterreichische Staatsverrechnung gelesen hat und in diesem Wissenszweig als bedeutender Gelehrter geschätzt wird, wurde 1858 zu Lipnik bei Biala geboren, absolvierte 1876 das vereinigten k. k. Staatsgymnasium in Teich, wohnen seine Eltern übersiedelt waren, studierte darauf in Wien Jura, wo er auch 1881 zum Doctor der Rechte promovirte. Zwei Jahre nachher habilitierte er sich dort als Privatdocent für Staatsverrechnungswissenschaft und supplirte durch etwa fünf Jahre die Lehrkanzel für Staatsverrechnungskunde. Im Jahre 1888 folgte seine Ernennung zum a. o. Professor. Dr. Seidler erscheint in seinem Fache auch umfassend literarisch thätig und veröffentlichte bereits mehrere hervorragende Werke über Staatsverrechnung. Ursprünglich Sozialist, trat er vor mehreren Jahren zum Protestantismus über.

— (Truppendurchmarsch.) Das k. u. k. Divisions-Artillerie-Regt. Nr. 2 ist heute von Galizien auf

seligkeit hüllen würden. Er hat sich an die Schulter der Warmherzigen Schwester gelehnt und fühlt durch seine Haare die Diebstahl eines Frauenhand streichen. Er sieht nicht mehr das über ihn gebeugte Gesicht, nicht den Mund, der die einschmeichelnden und einschläfernden Worte zu ihm spricht; er hört noch:

— Ich bin der Lusthauch, der Sie umschwebt, der Mund, der Sie tröstet, die Hand, welche die Thräne drückt, das Herz, das Sie liebt.

Und die Abendluft streicht über seinen Körper . . . ein Arm schlingt sich um seinen Nacken und unter seinem Ohre fühlt er das Herz in der Brust einer Frau pochen.

— Obedte . . . meine kleine Obedte! sagte er ganz leise.

Und die Nonne spricht kein Wort und machte keine Bewegung, welche die glückselige Illusion des Sterbenden stören könnte.

— Ich drücke einen Kuß auf Ihre Lippen . . . damit Sie leben.

— Obedte! Küsse mich!
Die Schwester erbebt. Nicht die Scham ist es, die sich in ihr auflehnt; bloß die keusche Frau zittert bei dem Gedanken, den Mund eines Mannes zu berühren. Aber vor dem Tode weichen solche Kindereien. . .

Hatte sie übrigens nicht ihre Lippen schon befeuchtet, indem sie die Wahrheit verheimlichte?

Ein Kuß würde sie nicht mehr entweihen nach der Lüge.

Und zärtlich, nur dem gebieterischen Wunsche folgend, den Sterbenden zu trösten, neigt sie sich über ihn, küßt ihn auf die Lippen.

So starb er.
Und angelehnt des überirdischen Lächelns, das auf dem Antlitz des Capitäns schwebte, war das Herz der Nonne stolz auf die Lüge, die sie begangen, und den Kuß den sie gegeben, und sie bereute nicht ihre Sünde.

Flrdsd. Wchbl.

dem Durchmarsche hier eingetroffen, wird in Teich, sowie in Mosty, Bobrek und Schibitz Nachtquartier beziehen und morgen früh in der Richtung nach Olmütz weitermarschieren.

— (Gemeindeauschuss-Sitzung.) Wie bereits gemeldet wurde, findet am Mittwoch, den 3. August, eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeauschusses statt, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt erscheint: Mittelsitzung über die Ausführung der Sitzungsbeschlüsse vom 28. Juni 1898. Berathung und Beschlußfassung über den von der Rechtscommission vorgelegten Entwurf der Geschäftsordnung für den Gemeindeauschuss. Danktelegramm des aufgelösten Gemeinderathes in Graz für die Kundgebungen der Stadtgemeinde Teich. Dankschreiben des k. k. österr. schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsvereines Troppau für die demselben gewährte Unterstützung. Dankschreiben des Conventes der barmherzigen Brüder in Teich für die demselben zur Erweiterung des Spitals bewilligte Unterstützung von 2000 fl. ö. W. Besuch des Unterstützungsvereines für dürftige und würdige Hörer der Rechte an der Wiener Universität um Gewährung einer Unterstützung. Aufschrift der Direction der Teichner Sparcasse über die aus den verfügbaren Reservefonds-Überschüssen des Jahres 1897 der Stadtgemeinde zugewendeten und von der Regierung genehmigten Widmungen. Besuch des Lehrers Ernst Wölkel um Bewilligung des erhöhten Quartiergeldbeitrages von 150 fl. Erstattung der Neuerung an die Bezirkshauptmannschaft über das Besuch des Robert Meyer um Verleihung der Concession zum Kleinvertheilung von Spirituosen im Hause Nr. 339. Besuch des Studierenden der Rechte Ferdinand Rothe um die Bewilligung zum Weiterbezug des Mervilleschen Stipendiums für das Studienjahr 1898/99. Studienanträge der Stipendisten der Mervilleschen Stiftung, Eduard Frifa und Ignaz Schmid. Vorschlag des Ortschulrathes für die Besetzung einer Fachlehrerstelle an der Mädchenbürgerschule. Eingabe des Testamentsregulators nach Eduard Malatel wegen Uebernahme der Emilie Malatel'schen Schulstiftung in die Verwaltung der Gemeinde. Beschlußfassung über den Entwurf eines neuen Wasserzins-Tarifes. Besuch der Actiongesellschaft „Kaiserbad“ in Teich um Ermäßigung des Wasserzinses für Badegäste. Berichte und Anträge der Commissionen.

— (Hebe um jeden Preis.) In ihrer Nummer 30 vom 23. d. M. leitet die liebenswürdige „Gwiazdka“ wieder in einer Art, die doch nicht ganz unbeachtet bleiben darf. Nach einer jammervollen Einleitung, daß die schlesischen Deutschen von der polnischen Bevölkerung leben und diese in einer gewissen Abhängigkeit davon erhalten, daß sie Handel und Industrie in ihren Händen haben, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich dieses Verhältniß bald ändern werde durch die Zuzüge des polnischen Gymnasiums, die hier eine polnische Intelligenz zu bilden berufen seien, welche in der Folge die bisherigen Stellungen der Deutschen einnehmen und Letztere hinausdrängen würden. Diese bedrohlichen Aussichten beunruhigten die Deutschen, die darum alle Mittel anwenden, um das polnische Volk auch weiterhin in Unfreiheit zu erhalten. In dieser Absicht verfolgen die Deutschen namentlich die Führer der polnischen Volkspartei und hätten gegenwärtig ein neues Mittel der Verfolgung gefunden. Sie hätten, weil sie in den Städten die Mehrheit für sich haben, Mitglieder ihrer Partei in die Steuer-Einschätzungscommission gebracht, die nun die polnischen Führer mit einer ungeheuren Steuer belasten in der Hoffnung, sie dadurch von weiterer Thätigkeit für das Wohl des Volkes abzuschrecken. So habe auch „einer unserer Führer“ ein jährliches Höchsteinkommen von 1500 fl. einkommen, die Einschätzungs-Commission habe jedoch angenommen, daß „dieser Herr“ bis 3500 fl. jährlich einnehme, so daß er in Folge dessen jährlich an 300 fl. Steuer zahlen müsse. Derselben Einschätzungs-Commission hätten aber die Deutschen völlig anders behandelt. Denn in derselben Stadt (?) führe ein Deutscher mehrere Geschäfte und unter diesen auch die Expedition. Durch diese allein verdiene er gegen 3000 fl. jährlich, und von diesem Geschäft solle „dieser Herr“ nur 6 fl. jährlich zahlen. Das sei eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. So könne es nicht bleiben und die (polnischen) Abgeordneten müßten in dieser Hinsicht den Schutz der Oberbehörden anrufen. — So lautet der Hauptfaden nach der betreffenden Artikel, der so vorsichtig ist, weder den Ort zu nennen, in dem diese steuerpolitische „Morithat“ sich ereignet haben soll, noch auch die Persönlichkeiten, auf die sie sich bezieht, wahrscheinlich deshalb, weil das Ganze im Wesentlichen erfunden ist zu dem Zweck, die polnische Bevölkerung gegen die „deutschen Verfolger“ zu hegen. Vielleicht sollte sich aber doch die hiesige Steuer-Einschätzungscommission, auf die ja der Artikel anspielt, scheitern, der Sache annehmen und von der „Gwiazdka“ energisch fordern, sie möge durch ihren Gewährsmann jene Commission nennen, von der die angebliche himmelschreiende Ungerechtigkeit begangen worden ist. Wir sind überzeugt, daß dann die Sache ein ganz anderes Gesicht bekommt.

— (Zubilaums-Waldsest.) Der unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn FZM. Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Verein veranstaltet morgen, Sonntag den 31. Juli, im rechtsseitigen Grabenwäldchen ein Zubilaums-Waldsest, verbunden mit verschiedenen Spielen und Belustigungen unter Mitwirkung der vollständigen Teichner Privatkapelle. Der Abmarsch auf den Festplatz findet corporativ mit Musik um 2 Uhr Nachmittags vom evangelischen Kirchplatz am Obertor statt. Um 1/2 9 Uhr Abends wird mit Fackeln und Lampen zurückmarschirt. Es werden alle Freunde, wie auch alle unterstützenden und Ehrenmitglieder des Vereines höflichst zur Theilnahme eingeladen. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächsten Sonntag den 7. August d. J. verschoben.

— (Ein Raubact.) Der Dienstknecht Georg Szteklak in Pungau war im Vorjahre vom k. k. Kreisgerichte in Teich wegen Verbrechen des Diebstahls zu einer Kerkerstrafe von einem Monate verurtheilt worden, außerdem war er zwei Monate in Untersuchungshaft ge-

wesen. Der Verurtheilte behauptete, an dem Diebstahl vollkommen unschuldig zu sein, ohne jedoch für diese Aussage einen Beweis zu erbringen. Nach verbüßter Haft wandte er sich an seinen ehemaligen Dienstherrn, den Grundbesitzer Paul Rozbon in Pungau, mit der Bitte, ihm den rückständigen Lohn von 26 fl. auszuzahlen, dieser jedoch sandte den Betrag zu hoch und gab ihm bloß 15 fl. Daraufhin drohte der Knecht dem Grundbesitzer mit der Anzeige, daß er den Diebstahl verübt hätte, für welchen Szteklak eine Kerkerstrafe abbüßen mußte und eilte auch gleich darauf nach Teich, ohne jedoch seine Drohung zu verwirklichen. Als er am Abend nach Pungau heimkehrte, begab er sich vorerst ins Wirthshaus und von dort in der zehnten Stunde in die Wohnung von Rozbon, um abermals seinen rückständigen Lohn zu fordern. Als Szteklak in die Küchen-thüre trat, krachten von der Wohnstube aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse und verletzten ihn nicht unerheblich an der Stirne oberhalb des rechten Auges. Obwohl es dunkel war und der Knecht etwas über den Durs getrunken hatte, behauptet er doch mit voller Bestimmtheit, sein ehemaliger Dienstherr sei der Attentäter gewesen. Paul Rozbon wurde deshalb, obwohl er beharrlich leugnete und angab, er sei gar nicht zu Hause gewesen, verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Teich eingeliefert. Von anderer Seite wird der Fall so dargestellt, daß Rozbon im Vorjahre den Knecht zu einer falschen Zeugenaussage verleitet, und habe nun aus Furcht, er werde ihn verrathen, den Mordanschlag ausgeführt.

— (Eingefügter Selbstmord.) Dieser Tage geriet der Arbeiter Johann Sporisch in Pungau, als er volltrunken nach Hause kam, mit seiner Frau in einen hitzigen Streit, schlug auf sie los und würgte sie schließlich mit beiden Händen solange, bis sie ihren Geist aufgab. Dann packte er die Leiche, zog ihr einen Strid um den Hals und hing sie am Fensterkreuz auf, um den Ansehen zu erwecken, daß die Frau einen Selbstmord begangen habe. Der Mörder ist verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Teich eingeliefert worden.

— (Ein fingirter Selbstmord.) Dieser Tage geriet der Arbeiter Johann Sporisch in Pungau, als er volltrunken nach Hause kam, mit seiner Frau in einen hitzigen Streit, schlug auf sie los und würgte sie schließlich mit beiden Händen solange, bis sie ihren Geist aufgab. Dann packte er die Leiche, zog ihr einen Strid um den Hals und hing sie am Fensterkreuz auf, um den Ansehen zu erwecken, daß die Frau einen Selbstmord begangen habe. Der Mörder ist verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Teich eingeliefert worden.

— (Todesfall.) Heute früh ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, Herr Friedrich Piech, Haus-eigenthümer und früher Besitzer eines alten renommirten Kaufmannsgeschäftes in Lipnik, im Alter von 61 Jahren einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Bürgermeister der Gemeinde Lipnik und ein freisinniger Mann und überzeugter fester Vertreter des Deutschthums, für dessen Schutz und Erhaltung in Lipnik er sich jederzeit mit vollem Eifer eingesetzt hat. Als Mitglied des Presbyteriums der Bialaer evang. Gemeinde führte er viele Jahre die Geschäfte des Gemeindecassiers mit Umsicht und Sparsamkeit. Er war ein selbstloser Charakter ohne Streben nach äußeren Ehren, freundlich und entgegenkommend gegen Alle und im Stillen von tiefer religiöser Gesinnung. Außer der betrauten Witwe hinterließ er einen Sohn, der sich dem theologischen Studium gewidmet, und eine an Herrn Med. Dr. Fesl verheiratete Tochter mit ihrem Manne nebst zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten den jähren Tod des wackern Mannes. Die Beerdigungsfeier ist für Sonntag Nachmittag anberaumt.

— (Der Bialaer Männer-Gesangsverein) hat sich bestimmt gefunden, die außerordentliche Garten-Liedertafel statt am 6. August schon morgen, Samstag Abend, im Schießhauspark abzuhalten. Die Eintrittsgebühr ist auf 50 kr. für die Person festgesetzt worden.

— (Der Jahresbericht der k. k. Staats-gewerbeschule) wird mit einem patriotischen Aufsatze, welcher des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers gedenkt, und einer Betrachtung über das fünfzigjährigen Bestehen der Gewerbeschulen eingeleitet. Weiter enthält der Bericht eine Aufzählung der wichtigeren Ereignisse des letzten Schuljahres und Berichte über den Stand der einzelnen Abtheilungen. Die höhere Gewerbeschule war im Schuljahre 1897/98 besucht von 190, die Werkmeisterschulen von 95 Schülern, die Special-curse von 82, die commerciellen Abtheilung von 93, die fachlichen Fortbildungscurse von 102 Schülern. Der Mutter-sprache nach waren 538 Schüler Deutsche, 96 Polen, 20 Tschechoslawen und 3 Magyaren, der Confession nach 374 katholisch, 183 evangelisch, 102 israelitisch und 1 griechisch-orthodox. Dem Stande der Eltern nach waren 114 Söhne von Industriellen und Gewerksleuten, 33 von Fabrik-beamten, 44 von Beamten, 11 von Lehrern, 27 von Land-

wirkten, 33 von Kaufleuten, 41 von Angehörigen anderer Berufsarten. Der genossenen Vorbildung nach waren 32 Gymnasiasten, 78 Realschüler, 87 Bürgerschüler und 1 Gewerbeschüler.

— (Von der gestrigen Commission aus Anlaß der Bahnhofserweiterung) unter der Leitung des k. l. Regierungsrathes Herrn Dr. von Marzeller erfahren wir: Die Verbreiterung des Bahnhofgrundes gegen die verlängerte Tunnelstraße wird zwischen dieser und den Schienenangelegenheiten noch immer einen Zwischenraum von 20 bis 25 Metern lassen. Wegen des Durchganges bei Schirn bestritt die Bahnverwaltung dessen Eigenschaft als Communication und wollte ihn nur als Wasserdurchlaß gelten lassen, den sie auch aufzuheben berechtigt wäre. Gegen diese Auffassung nahmen die Vertreter der Gemeinde Stellung und wiesen darauf hin, daß dieser Durchlaß hauptsächlich als Communicationsweg dient. Sie forderten für ihn eine Breite von 12 Metern und eine Höhe von 3.80 bis 4 Metern; ferner verlangten sie die Beseitigung der Bodenablagerungen, die Anlage eines stabil überdeckten Canals und anstatt des offenen Abflußgrabens einen Betoncanal 1.50 bis 2 Meter hoch zur Entwässerung des bei 60 Hektare großen Gebietes zwischen der Gassestraße und dem Bielitzbach. Der Herr Regierungsvorstand wurde auf die Absperzung einzelner Stadttheile mit Rücksicht auf ihren Verkehr mit dem Frachten- beziehungsweise Personenbahnhöfen aufmerksam gemacht und die Wünsche des Publicums wegen der Freigebung des Laufsteiges für den öffentlichen Verkehr zum Ausdruck gebracht. Als Vertreter der Privatinteressenten schloß sich Herr Robert Wathel den Forderungen der Stadtgemeinde vollkommen an.

Ustron, 29. Juli. (Abschiedsfeier.) Heute hat der Kaplan Herr P. Burek Ustron und die katholische Kirchengemeinde verlassen, um sich nach seinem neuen Bestimmungsorte Skotschau zu begeben. Während seines sechsjährigen Aufenthaltes hat sich der Scheidende in der katholischen Kirchengemeinde durch sein in Gesellschaft liebenswürdiges, friedfertiges und wohlthätiges Verhalten viele Freunde erworben. Es ist daher natürlich, daß sich gestern auf Anregung des Obmannes des Kirchenconcurrenz-Comitês viele Freunde des Herrn Kaplans in dem Salon des Hotels Subojakli zu einer feierlichen Abschiedsfeier einfanden, auch der Herr Pfarrer Skyska, Pfarrer Jyrgil aus Lipowez und die Herren Kaplane P. Krzystek, von Skotschau hierher versetzt, und P. Warabasz von Polna. Distan waren erschienen. Lehrer Gaidzica dankte dem Scheidenden für das collegiale und schulfreundliche Verhalten im Namen der Schule und des Lehrkörpers. Auf die weiteren Ansprachen und einen Sängergesang des Gesangsvereines, welcher die Verdienste des Herrn Kaplans feierte, der Gzyltnia Ludowa polska, welche ihrem Scheidenden Präses die Hoffnung aussprach, ihn zu gegebener Zeit als Pfarrer begrüßen zu können, erwiderte der Gefeierte bescheiden jedes Verdienst ablehnend, daß er nur seine Pflicht gethan habe, und trau, auf die Einnahme des Lehrkörpers mit der Geistlichkeit und das Wohl und das Gedeihen des Gesangsvereines und der Gzyltnia. Es sprach noch der Arbeiter Rmija im Namen der katholischen Pfarrkinder. Die Gesellschaft blieb in der frühlichen Stimmung bis nach Mitternacht beisammen. Auch die „Wacht am Rhein“ wurde u. A. angestimmt.

Cameral-Elgoth, 29. Juli. (Aus der Sommerfrische.) Ein Weltbad ist dieser kleine Ort am Fuße der Gubula allerdings nicht, allein er kann sich rühmen, daß er Jedem, der einmal nach einer kürzeren oder längeren Bahnfahrt aus seinem, von der ledernen Alltäglichkeit des Stadtlebens eingeengten Gesichtskreise in die urwüchsig-pracht dieses Gebirgsortes versetzt wurde, ans Herz gewachsen ist. Neben den landschaftlichen Reizen sind es die Billigkeit, die geringe Entfernung von der Bahn, sowie die Zuborkommenheit der Einwohner, insbesondere des um die Hebung von Cam-Elgoth zur freundlichen Sommerfrische neben dem leider zu früh verstorbenen Adam Walach am meisten verdienten Oberlehrers i. R. und derzeitigen Gemeindevorstehers Herrn A. Eichy, welche den Sommeraufenthalt in dieser Gemeinde so angenehm machen. Es gibt im östlichen Schlesien keinen Ort, welcher in so vollkommener Weise die Vorzüge einer Gebirgslandschaft, vortrefflicher staubfreier Luft, absoluter Ruhe und alle sonstige Bequemlichkeit des Bandlebens in sich vereinen würde wie Cam-Elgoth. Daher haben sich auch in diesem Jahre die alten und ältesten Stammgäste wieder vollzählig zum Sommeraufenthalt in Cam-Elgoth eingefunden, so daß fast alle Häuser von Sommergästen geradezu vollgepfropft sind. Dem Verufe nach stellen die Mittelschul-Professoren das größte Contingent. Aus Wien, Brünn, Troppau, Teschen und aus Krakau sind sie gekommen, um nach angestrengter Arbeit hier Erholung zu suchen. Speziell Wien hat in diesem Jahre sogar 5 Familien zum Sommeraufenthalt nach Cam-Elgoth entsendet. Es würde zu weit führen, wollte man sämtliche Sommergäste, die an unserer Sommerfrische hängen, anführen. Es seien daher nur erwähnt die Herren: Sectionschef i. R. Ritter von Walach-Hallborn aus Wien, k. u. k. Hof-Buchhändler Karl Brochaska aus Teschen, erzherz. Industrial-Verwalter i. R. Rasalowski aus Teschen, Advocat Dr. Pyszolka aus Teschen, k. l. Oberlandesgerichtsrath Bastiera aus Brünn, kais. Rath und Schul-Inspector Karel aus Teschen, die Professoren: Wislotoschil aus Wien, Makura aus Brünn, Schwefschil und Habina aus Troppau, Rosenfeld und Krefta aus Teschen und viele Andere. Sogar eine alte Karten-ausschlägerin hat sich hier für den Sommer etablirt, um Neugierigen das ihnen bevorstehende Schicksal vorherzusagen. Eine Reihe herrlicher Ausflüge auf die Ritzschera, in das Stonawla-Thal, auf den Saworow, nach Morawla wurde bereits ausgeführt, und demnächst finden gemeinsame Ausflüge auf die Bissa, zum Weißen Kreuz auf die Kamiger-Platte und in die Tatra zum Gorbos-See statt. So vergehen die Wochentage; an Sonn- und Feiertagen dagegen wird am Abend und bei Regenwetter auch bereits am Nachmittag stets getanzt. Da es hierbei an flotten Tänzern

fehlt, so seien hiemit alle jungen Herren aus Teschen und Umgebung zu diesen gemüthlichen Unterhaltungen ein für alle Mal geladen. — Demnächst tritt unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Eichy ein Comitê zusammen, um darüber zu berathen, in welcher Weise der Geburtstags-Feier des Kaisers am 18. August l. J. gefeiert werden soll. Mit Rücksicht auf das Jubiläumsjahr beabsichtigt man, diese patriotische Festfeier diesmal in einer noch nicht dagewesenen erhebenden Weise zu gestalten, und verspricht sich, daß zu diesem Feste eben sowie im Vorjahre nicht nur die Verwandten der Sommergäste sondern auch noch andere Patrioten aus Teschen, Friedel und Umgebung recht zahlreich erscheinen werden.

Friedel, 29. Juli. (Schluß des Königschießens.) Heute wurde das Königschießen beendet. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters — es regnete in Strömen — hatte sich in der Schießstätte ein zahlreiches, distinguirtes Publicum eingefunden, um bei den Klängen der Musikcapelle der Preisvertheilung beizuwohnen, die von dem ersten Schützenmeister Herrn Fabrikanten Jacob Munk mit einer trefflichen Anrede und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als den ersten Schützen in unserem Vaterlande geschlossen wurde. Den Königschuß erzielte Herr Erzpriester P. Andreas Kuczer, rechter Marschall wurde der Buchhändler Herr Rudolf Pawlitz, linker Marschall der Oberförster Herr Alfred Kehrting und dritter Marschall der Fabrikant Herr Heinrich Munk. Für die meisten Birkel in einer Lage von 10 Schuß erreichte der Oberförster Herr Kehrting den Preis des Birkelkönigs für 66 Punkte, die zweite Birkelprämie erhielt Herr Oberförster Erdliczka für 56 Punkte. Im Ganzen wurden 879 Bagen mit 8790 Schüssen abgegeben, was auf eine sehr rege Theilnahme schließen läßt.

— (Neue Bahnhofuhr.) Endlich hat unser Bahnhof, was ihm lange fehlte, eine Uhr, erhalten. Seit Mittwoch ist dieselbe im Gange und functionirt bisher vorzüglich. Die Turmuhr-Fabrik E. Schauer in Wien hat sie fertiggestellt. Die Zifferblätter der Uhr sind aus Mischglas und werden durch Petroleum von Innen erleuchtet. Die Uhr ist hübsch ausgestattet.

Zablutan, 29. Juli. (Schadenfeuer.) In dem hochgelegenen Vororte Piosetschna gerieth gestern Mittag das verperrte leere Wohnhaus des Zimmermannes Adam Schlauer in Brand, welcher sich auch auf die Stallung des benachbarten Grundbesizers Georg Platschek verpflanzte. Beide Objecte wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt und räthselhaft.

— (Ertrunken.) Dieser Tage fiel das dreijährige Töchterchen des Häuslers Georg Kantor in Willkau im unbewachten Momente in einen nächst dem Wohnhause gelegenen, kaum 60 Centimeter tiefen, mangelhaft eingefriedeten Brunnen und wurde wenige Minuten später bereits als Leiche herausgezogen.

Jägerndorf, 29. Juli. (Vom Bräuhause.) Einer Einladung des hiesigen Brauereibesizers Herrn Julius Böckler folgend bestiftigten etwa fünfzig Mitglieder unseres Gewerbevereines dessen Etablissement. Wer das alte Gebäude gekannt hat, wird durch die nun vollendeten Reconstructiionsarbeiten, deren Bauumme sich auf weit über hunderttausend Gulden beläuft, auf das Angenehmste überrascht. Es ist sicherlich selbstverständlich, daß bei so durchgreifenden Arbeiten und baulichen Veränderungen der modernen Technik im Bauwesen vollauf Rechnung getragen wurde, und so begegneten die Excursionstheilnehmer auf ihrem eine volle Stunde währenden Rundgange den mannigfachen Neuerungen, von denen namentlich die Kühlenanlage das regste Interesse fand. Eine weitere Stunde widmete man der Kostprobe des edlen Geistesastes und zwangloser Unterhaltung, die zahlreiche Verkehrsfragen im Gewerbe überhaupt aufrollte, bei deren Besprechung fast ausnahmslos der Mangel einer thatkräftigen Unterstützung durch die Regierung hervorgehoben und die dringendste Nothwendigkeit eines Wandels in der Gewerbepolitik des Reiches betont wurde. Bevor die Versammelten sich zum Weggange anschickten, verwies der Vereinsobmann, Herr Steinmetzmeister Franz Gruner, auf den gewaltigen Fortschritt, welchen das Jägerndorfer Dampfbräuhaus in den letzten Jahren seit der Erwerbung desselben durch den gegenwärtigen Besitzer gethan und sprach Herrn Böckler jun. für die gütliche Aufnahme des Vereines, für seine ausgezeichnete Führung den wärmsten Dank aus.

Freiwalda, 29. Juli. (Eröffnungsfest.) Die feierliche Eröffnung und Einweihung des Mecklenburger Hauses in Gräbenberg, welches vom Weissen Kreuze angekauft und aus Anlaß des Kaiserjubiläums mit einem Kostenaufwande von 80.000 fl. adaptirt worden ist, findet definitiv am 15. August in Anwesenheit des Hofrathes Baron Bezecny statt. Nach dem Gottesdienst und der feierlichen Einweihung findet eine Festtafel, Abends ein Ball mit Militärmusik statt. Das Haus enthält 25 Zimmer für curbedürftige Officiere, 2 Zimmer für den Commandanten, 1 Ordinations-, 1 Conversationszimmer, zwei Dienerzimmer, eine Küche und Waderäume.

— (Einweihung.) Montag den 19. September findet in Weidenau durch den Cardinal Dr. Kopp die Einweihung der Gymnasialkirche statt.

— (Firmung.) Am 5. September spendet hier Cardinal Dr. Kopp das Sacrament der Firmung.

— (Besuch.) Corpscommandant Feldzeugmeister Alhori, Feldmarschalllieutenant Ritter von Horsekly und Generalmajor Steinsberg sind vorgestern mit 30 Stabsofficieren hier angekommen und heute wieder abgereist.

— (Eröffnung der Anlagen.) Heute hat die Eröffnung der neuen städtischen Anlagen auf dem Kreuzberge mit einem Concerte der Cuckapelle stattgefunden.

Bennisch, 29. Juli. (Jubiläumsvollfest.) Das Jubiläumsvollfest des hiesigen Frauenwohlthätigkeitsvereines am Sonntag kann mit Recht in allen Theilen als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Der gemeinschaftliche Ausmarsch zum Feste, welcher nach Antonirung einer

Strophe der Volkshymne vom Ringplatz aus erfolgte, bot ein farbenprächtiges Bild, aus dem sich besonders die Radfahrer an der Spitze des Zuges mit ihren in den österreichischen Farben geschmückten decorirten Rädern und ein reicher Damenflor in unterschiedlichen Costümen vortheilhaft hervorhoben. Diesen schlossen sich die k. l. Beamten, die Vertreter der Stadtgemeinde und der hiesigen Vereine, so wie eine zahlreiche Menschenmenge an, den Schluß bildete die Rettungsgesellschaft. Auf dem Festplatz selbst hatten sich über 1000 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, alt und jung, eingefunden und gaben sich in ungezwungener Weise den in reichem Maße gebotenen Belustigungen aller Art hin. Venedig in Bennisch, das Kaspertheater, die Zugwage, das Preislegeschießen bildeten beständige Anziehungspunkte, ganz abgesehen von den Verkaufshütten, wo man von zarter Damenhand Süßigkeiten, Erfrischungen und Speisen erhalten konnte. Auch dem Spiele und Tanze wurde gehuldigt. Nach einigen Stunden heiterer, zwangloser Unterhaltung wurde sodann mit der Bennischer Musikcapelle der Heimweg mit Kampions angetreten. Der Frauenwohlthätigkeitsverein kann mit Recht stolz sein auf den materiellen und moralischen Erfolg dieses schönen, patriotischen Festes. Durch den namhaften Betrag, welcher der Vereinscassa zugeführt wurde, wird wieder Vieles geschaffen werden können, um zahlreichen Familien der hiesigen armen Bevölkerung in ihrer Nothlage, besonders in den Wintermonaten hilfreich zur Seite zu stehen. So hat der Verein auch das schöne Bewußtsein, in seiner Weise, wenn auch in bescheidenem Maße, nach den Intentionen unseres erhabenen Herrschers — das Jubeljahr durch Acte der Wohlthätigkeit zu begehen — gehandelt zu haben. Schließlich sei noch allen geehrten Festgästen besonders den Fremden so wie überhaupt allen Damen und Herren, welche zum Gelingen des Festes beigetragen, auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgedrückt.

Bautsch, 29. Juli. (Feuerwehreffest.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete in den Tagen des 23. und 24. Juli die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Dieses Fest, an welchem sämtliche hiesige Vereine sich theilnahmen, gestaltete sich großartig. Die Vorfeier begann Samstag den 23. Juli mit einem Festcommesse im Vereinslocale der freiwilligen Feuerwehr, dem Gasthause des Commandanten Herrn Franz Kunz, welcher einen glänzenden Verlauf nahm und erst um Mitternacht beendet wurde. Am folgenden Tage bot die Stadt ein prachtvolles Bild, reges Treiben entwickelte sich gleich nach dem Weckrufe in den reich decorirten Gassen und Plätzen. Nach dem Festgottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche begab sich die freie Feuerwehr corporativ auf den Bahnhof zur Begrüßung der fremden Festgäste. Um 1/2 10 Uhr fand im Gasthause des Herrn Nischling der 10. Bezirksfeuerwehrtag des 19. Bezirksverbandes statt. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete der Obmann Herr Johann Schneider den Rechenschaftsbericht und der Schriftführer, welcher auch über die nächsten Punkte der Tagesordnung „Statistik des Bezirksverbandes“ und „Thätigkeit der Sterbecassa“ referirte, den Cassabericht. In den Ausschüß wurden gewählt: Johann Schneider (Bautsch) zum Obmann, Karl Biffner (Mittendorf) zum Stellvertreter und zu Ausschüßmitgliedern: Hans Werfert (Gr. Waltersdorf), Franz Kröner (Schönwald), Johann Korresta (Rudelsau), Ferd. Seidler (St. Viebau), Franz Böhm (Neudorf); Schriftführer und Cassier: Josef David (Bautsch). Um 1/2 2 Uhr Nachmittags marschirten die Feuerwehren zu der Schauübung des Jubelvereines, die unter einer Sanitätsübung unter Leitung des Corpsarztes Dr. Carl Gzasky verbunden war. Gleich nach Beendigung der Uebung bildete sich der Festzug und bewegte sich von der k. l. Tabakfabrik durch die Hauptgassen und Plätze der Stadt zum Festplatze. Den Zug eröffneten Herolde, dann folgten vier Festwagen, welche den Bergbau, das Handwerk, die Weberei, den Ackerbau und in ihrer Mitte die Stadt durch eine allegorische Figur (Fräulein Auguste Biele) das Stadtwappen und einen Berghammer haltend, vorstellten. Zahlreiche Glückwunschtelegramme waren eingelaufen. — Das Volksfest wurde von dem Herrn Bürgermeister mit einer Ansprache eröffnet, worauf Herr Director Wefely die Festrede hielt und mit dem Wunsch schloß, es möge der Verein nach einer so reichen Wirksamkeit auch fernerhin sich entwickeln und gedeihen. Während des Volksfestes wurde eine Denkschrift verkauft. Nach der Festrede vertheilte Herr Bürgermeister Johann Schneider an acht Feuerwehrmänner, die seit 25 Jahren dem Vereine angehören, Anerkennungsdiplome. Mit eintretender Dunkelheit marschirte der Fackelzug mit beiläufig 1500 Dampions, Fackeln, über den Ringplatz, zu der k. l. Tabakfabrik, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Das Kränzchen mußte des zahlreichen Zuspruchs wegen in zwei verschiedenen Localen abgehalten werden. Am folgenden Tage wurde am Festplatze eine kurze Nachfeier gehalten, an welcher sich außer den Einheimischen auch einige fremde Gäste theilnahmen. Das schöne Fest wird allen Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben, allen jenen aber, welche zum Gelingen der Feier beitrugen, sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

Hohenstadt, 29. Juli. (Deutsche Gewerbeschule.) Dieses Jahr wird in der ersten und zweiten Classe der mechanisch-technischen Abtheilung der höheren Gewerbeschule Unterricht ertheilt. Die Anmeldefrist ist bis 10. September. Die Aufnahmeprüfungen werden am 15. September abgehalten, der Lehrplan ist gleich dem der k. l. Staats-Gewerbeschulen. Der Besuch der Anstalt kann bestens empfohlen werden. Die Anstalt ist nach den neuesten Erfahrungen bestens eingerichtet, für den Lehrkörper sind tüchtige Kräfte gewonnen worden. Die Schüler sind in der kleinen Stadt leicht zu überwachen und zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Näheres ist aus dem Prospecte, den die Direction auf Verlangen zusendet, zu ersehen.

Kunst und Literatur:

* Eine Gedenktafel für Albert Dörking ist auf Veranlassung des Berliner Directors und Redacteurs Carl Friedrich Wittmann in Guburg am 26. Juli d. J. an seinem früheren dor-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Freitwaldau, 30. Juli. Gestern Nachmittags ist der Erbgroßherzog von Luxemburg mit Gemahlin hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren Bürgermeister Dr. v. Ursprung, der L. L. Landesregierungsrath Groß, Hauptmann Ripper, Curcommissär Klimel und Curanstaltsbesitzer Priesnitz erschienen.

Wien, 29. Juli. Heute Mittags fand der Empfang der Mitglieder des Chemikercongresses durch den Bürgermeister Dr. Uegeter im Rathhause statt. Die Congressmitglieder begaben sich in den großen Festsaal, wo sie etwa eine Stunde an dem reichbesetzten Buffet weilten. Mit stürmischem Beifalle wurde die Verlesung des durch den Statthalter übermittelten Telegrammes aufgenommen, in welchem dem Congresse für dessen Huldigung der Dank Sr. Majestät des Kaisers ausgedrückt wird. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, das lebhaften Wiederhall fand. Der französische Chemiker Moissau überbrachte die Grüße der Pariser Universität, pries die Stadt Wien und dankte schließlich für den lebenswürdigen Empfang und die Gastfreundschaft des Bürgermeisters. Nachmittags unternahmen die Chemiker einen Ausflug auf den Rahlenberg.

Wien, 29. Juli. Der Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 21. Juli 1898 auf Grund der von den Erhaltern der Landes-Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Gding abgegebenen Erklärung den Bestand der Reciprocität in Betreff der Dienstbezahlung der Directoren und Lehrer zwischen der genannten Lehranstalt einerseits und den Staatsmittelschulen andererseits im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 9. April 1870 anerkannt.

Hamburg, 29. Juli. Wie die „Hamburger Nachrichten“ als Friedrichsruh erfahren, hat Fürst Bismarck gestern Abends an der Familientafel theilgenommen; Professor Schweringer ist gestern Abends abgereist.

Berlin, 29. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen.

Paris, 29. Juli. Der Kanzler der Ehrenlegion schrieb Jules Barbier, daß dessen Demission, entsprechend den Statuten des Ordens, als nicht gegeben betrachtet werde.

London, 29. Juli. Das Oberhaus nahm die dritte Lesung der irischen Localverwaltungs-Bill an.

Petersburg, 29. Juli. Der König und der Kronprinz von Rumänien sind heute Vormittags auf der Kaiser-Yacht „Alexandra“ hier eingetroffen, wurden von den Behörden feierlich empfangen und von einem zahlreichen Publicum lebhaft begrüßt. Sie besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, legten Kränze auf den Grabmälern des Kaisers Alexanders II., dessen Gemahlin und Alexanders III. nieder und statten den Botschaftern und Ministern Besuche ab. Mittags fand bei dem rumänischen Gesandten ein Galafrühstück statt und Nachmittags empfing der König das diplomatische Corps sowie die Stadtvertretung. Abends findet Galaballer in Peterhof statt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 29. Juli. Die „Correspondencia“ glaubt nicht an den Zusammentritt einer Conferenz in London über die Philippinenfrage, da die Vereinigten Staaten davon keinen Vortheil hätten und Spanien es für vorthellhafter erachtet habe, direct mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln.

Madrid, 29. Juli. Weder eine officielle noch eine private Meldung bestätigt das verbreitete Gerücht von der Capitulation von Manila.

New-York, 29. Juli. Der Corpscommandant des „New-York Journal“ meldet aus St. Thomas, daß die spanischen Freiwilligen bei Ponce auf Puerto Rico den Gehorsam verweigern. Dieselben hätten gegen ihren Führer revoltirt und wüßten sich, gemeinsam mit den regulären Truppen einem Angriffe der Amerikaner entgegenzutreten.

Washington, 29. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Admiral Cervera hat durch Vermittlung des französischen Botschafters Cambon einen sehr ausführlichen Bericht über die Schlacht von Santiago de Cuba nach Madrid gefandt. Der Bericht wurde zuerst dem hiesigen Marine-Departement vorgelegt. Ueber den Inhalt desselben darf nichts veröffentlicht werden.

Washington, 29. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Cabinet beschloß, Spanien folgende Friedensbedingungen zu stellen: Abtretung von Puerto Rico, Anerkennung der Unabhängigkeit von Cuba, Ueberlassung einer Ladronen-Inseln, ferner mindestens einer Kohlenstation auf den Philippinen. Die Antwort der Vereinigten Staaten enthält nichts über eine Kriegsentzündung. Ein Waffenstillstand wird nicht abgeschlossen werden. Die Frage der Philippinen wird wahrscheinlich durch eine gemischte spanisch-amerikanische Commission geregelt werden.

Außerdem stellte der Ministerrath noch folgende Bedingungen fest: Die Souveränität Spaniens hat in den westindischen Gewässern und im caribischen Meere vollständig aufzuheben; die Schulden Cuba's und Puerto Rico's werden von den Vereinigten Staaten nicht übernommen. Die Handelsverträge zwischen Cuba und Puerto Rico und den anderen Theilen des Königreichs Spanien werden annullirt, da der Ministerrath beschlossen hat, sie nicht anzuerkennen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 30. Juli. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.89, Dester. Kronenrente 102.10, Ungar. Kronenrente 99.—, Dester. Goldrente 121.45, Dester. Creditactien 361.—, Ungar. Creditactien 396.50, Staatsbahn-Actien 361.12, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.80. Tendenz: Sehr fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.
Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.
Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(45. Fortsetzung.)

Der junge Mann war mit zwei Schritten draußen, die Stirn voll unmuthiger Falten, die Lippen zu schwerem Vorwurf schon geöffnet.

Was er vor sich sah, war kein elendes Philisterhaupt, kein klagender Hausbewohner, sondern ein Kind mit einem blassen, verängstigten Gesichtchen, warm eingemummelt, eine Reisetasche in der Hand, aus großen, flehenden Augen ihn anstarrend. Und diese großen, flehenden Augen waren ihm doch so wohlbekannt — aber doch — unmöglich! Es mußte eine Hallucination sein! Er hatte wacker gezecht da drinnen, und nun trieben die Geister des Alkohols ihr Spiel mit ihm. . . ja, ja, so mußte es sein! Mechanisch zog er die Thür hinter sich zu und stand und starrte auf das Kind, und das Kind starrte auf ihn. Sie sahen einander an, als wären sie Beide hypnotisirt.

„Herbert!“ sagte Erni endlich mit schwankender Stimme.

Er griff sich an die Kehle, als würgte ihn da etwas, dann legte er seine beiden Hände gegen die Schläfen mit pressendem Druck. Es fuhr ihm durch den Sinn, daß ihm ein nasses Handtuch um die Stirn in gegenwärtiger Situation gute Dienste leisten würde. . . aber natürlich. . . es war keines zur Stelle.

Ernis Lippen fingen an zu beben, ihre Augen füllten sich mit Thränen. Herbert benahm sich auch zu sonderbar — was hatte er sie denn in einem fort so stumm anzustarren?

„Kennst Du mich denn gar nicht mehr, Herbert?“ fragte sie zaghaft.

Er schloßte ein paarmal, ließ die Hände herunter und senkte sie in die Rocktaschen, um sich mehr Haltung zu geben.

„Natürlich kenn' ich Dich!“ Seine Stimme klang ihm tief und kam zu ihm wie aus weiter Ferne.

„Aber Du freust Dich ja gar nicht, mich zu sehen!“

„Nicht?“ Er dehnte das Wort sehr lang, zog die Augenbrauen hoch und lehnte den Kopf zurück. „Ja — warum soll ich mich denn nicht freuen?“

„Du — Du gibst mir ja nicht mal die Hand!“

Er riß die Rechte aus der Rocktasche und schüttelte die Hand des Mädchens mit einer Ausdauer und Kraft, die sie hätte zufriedenstellen müssen.

„Du sagtest mir doch, ich sollte kommen!“ begann sie schüchtern von Neuem.

„Sagte ich?“

„Aber ja doch — besinn' Dich nur! Wie wir von Posen hierher nach Berlin fuhr, unterwegs, da sagtest Du, ich sollte Dich besuchen, und gabst mir Deine Visitenkarte mit der Adresse — und Onkel Konrad Werder war auch noch mit dabei!“

„Onkel Konrad Werder! Onkel Konrad Werder!“ wiederholte der Student in tiefsinnigem Ton.

„Aber nun scheine ich Dir gar nicht gelegen zu kommen!“ Ernis Ton wurde immer kleinlaut.

Ihr kleines bekümmertes Gesicht rührte ihn. Er hatte sich empfindlich ins rechte Handgelenk gekniffen, hatte den Schmerz gefühlt und mußte es nun mit ganz unumstößlicher Gewißheit: es war wirklich Erni Lenz aus Posen, seine kleine Freundin, die hier vor ihm stand, und er träumte nicht dies Alles.

„Doch!“ sagte er mit starker Betonung. „Kommst mir sehr gelegen! Ist mir un—ge—heuer angenehm, Dich zu sehen, Erni! Wie bist Du denn aus Posen herausgekommen?“

Sie starrte ihn sprachlos an.

„Ich meine — wart' mal — ich meine nämlich was anderes!“ Er suchte sich zu orientiren. „Wie es Dir hier gefällt — das hab' ich fragen wollen — ja, das hab' ich fragen wollen!“

„Ach Gott, schlecht, Herbert, sehr schlecht! Deswegen bin ich ja zu Dir gekommen, um Dir das Alles zu erzählen! Ich bin furchtbar unglücklich, und ich will zu Großmama zurück, und ich bin fortgelaufen!“

Sein Kopf pendelte bedächtig hin und her. Das Verlangen nach dem nassen Handtuch kam wieder mit zwin-gender Gewalt über ihn.

„Du hast zufällig kein nasses Handtuch bei Dir, — nein?“ fragte er in zweiseitigem Ton.

„Ach Gott, wo soll ich denn ein nasses Handtuch her-bekommen?“ rief das Kind, halb ungeduldig, halb weinerlich.

„Weil es mir helfen würde, rascher zu denken. Du kannst mir's glauben, das thut es! Sag' doch, bitte. . . also — sag' doch, bitte, — noch einmal dasselbe, was Du zuvor gesagt hast!“

„Daß ich sehr unglücklich bin und wieder zu Großmama zurück will und fortgelaufen bin.“

„Von wo?“

„Ach, natürlich von meinem Papa und seiner Freundin und denen allen! Und Du bist der einzige Mensch, dem ich hier im ganzen, großen Berlin kenne — und da ist es doch natürlich, wenn ich Dich bitten komme, daß Du mir hilfst!“

„Neuerst natürlich! Neu—herst! Aber — aber — womit?“

„Bei Dir kann ich wohl nicht bleiben?“ fragte Erni sehr zaghaft.

Er sah von ihr zur Thür — wieder zu ihr — und nochmals zur Thür.

„Eine Bude ist vorhanden!“ Zur größeren Verbeutlichung hob er feierlich den rechten Zeigefinger in die Luft empor. „Und da sind die drin!“

„Deine Freunde?“

Er nickte. „Wußtest Du denn nicht, daß ich mein erstes Examen gemacht habe?“

„Aber Herbert, durch wen sollte ich denn das wissen?“

„Und glanzvoll bestanden! Verblüffend für die Examinatoren! Ich bin ein kolossaler Wechsel für die Zukunft!“ Auf Erni schienen diese kühnen Prophezeiungen wenig Eindruck zu machen. „Was räthst Du mir zu thun?“ fragte sie eindringlich.

„Rathen? Ein Weiser soll —“

Weiter gedieh diese Sentenz nicht, denn die Thür wurde mit Befremdung von innen aufgerissen und ein breites rothes Gesicht mit zerwühltem Haar kam zum Vorschein.

„Freidank, daß Dich das Donnerwetter —“ die postlernde Stimme verstummte jäh.

„Was ist denn los?“ fragte es drinnen. „Thür zu!“

„Nein, Thür auf — nun gerade! Die Zwei haben was!“ — „Ja wohl — Thür auf! Wollen sehen, was die Zwei da haben!“

Ein Kopf nach dem andern kam zum Vorschein, die Hintermänner sahen den Näherstehenden neugierig über die Schulter. Nun, es verlohnte sich, neugierig zu sein! Ein seltsames Bild! Herbert Freidank, den Rücken gegen den Thürposten gestemmt, die Hände in den Taschen vergraben, in seinen Mienen nichts als grenzenlose Verlegenheit — und zwei Schritte von ihm entfernt dies bildhübsche, blaß und hilflos breinsende Kind, das niemand kannte.

„Wer ist das?“ — „Freidank, was will das Mädchen aus der Fremde hier bei Dir zu nächtlicher Stunde?“ —

„Ans Lampenlicht mit dem Geheimniß, auf daß es sich enthülle!“ — „Freidank, die Ueberraschung ist so übel nicht!“ — „Ist das Deine letzte Nummer des heutigen Programms?“

Der Hüne mit dem wilden Haar — er war in Hemdbärmeln — griff nach Erni und zog sie über die Schwelle.

Sie stolperte über ein dickes Buch, das dort lag — es war ein medicinisches Werk, das eine gewaltige Hand zuvor in heiligem Horn mit dem Donnernden: „Pereat allen Philistern!“ zur Erde geschleudert hatte.

Im Zimmer sah Erni zunächst nichts, denn eine dicke blaue Wolke lagerte fest und niedrig über dem Ganzen; die Lampe brannte wie ein verwuschener gelblicher Nebel-fleck. Ein so beizender Tabakqualm erfüllte das Zimmer, daß das Kind sofort einen qualenden Hustenreiz empfand und mit der Hand nach den thranenden Augen fuhr.

„Fenster auf! Soll sie hier lebendigen Leibes er-sticken?“

„Nein, Fenster zu, soll sie sich in dem Zug auf den Tod erkalten? Thür auflassen — wird bald abziehen!“

Der so sprach, der nüchternste von ihnen allen, ein schwächlicher, blasser junger Herr mit feinen, tware Augen, Arel von Thüngen; er studirte Naturwissenschaften galt für sehr begabt, war zur Zeit ein wenig verbummelt, genoß aber eines großen Ansehens bei den Commilitonen. Er war nicht nur wohlhabend und ein freundlicher, sorg-loser Geber, der half, so lange ihm noch ein Markstück in der Tasche saß, sondern er hatte sich auch nach häufiger und sorgfamer Prüfung den Ruhm erworben, am meisten von Allen vertragen zu können, ohne daß man ihm etwas An-deres davon anmerkte als eine gewisse Gehobtheit der Stimmung, einen freieren Schwung der Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Brennerei-Wirthschafter

erfahren und verlässlich in seinen Leistungen, wird gesucht. Bewerber, welche Maschinenreparatur und Kupferschmiedarbeiten verstehen, werden bevorzugt.

Offerte mit Zeugnisabschriften an die
Erzh. Oekonomie-Inspection in Teschen.

(Nachdruck wird nicht honorirt)

Für Teschen

wird von einer österreichischen Lebensver-sicherungs-Gesellschaft, welche auch das Volks-versicherungs-Geschäft betreibt, ein

tüchtiger Vertreter

gesucht. Offerte unter „A. M. 44“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

(3860)

Glänzende Selbstständigkeit.

Ein gut eingeführtes

Leinen-, Weißwaaren-Geschäft verbunden mit einer großen **Wäsche- u. Kinderkleidchen-Erzengung**

in einer der größten Fabrikstädte Oester.-Schlesiens, auf frequentestem Posten, ist Krankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre diesbezüglichen Offerte bis längstens 10. August 1898 unter Adresse: **Günstig Nr. 99** an die Administration der „Silesia“ in Teschen einfinden. (3764)

E: 770/98

2

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Carl Berger, Hausbesizers in Mähr.-Osterr., vertreten durch Dr. Eugen Kohn, Advocaten in Teschen, findet am

10. September 1898,

Vormittags 9 Uhr, bei dem untenbezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, II. Stock, die Versteigerung der Realität Nr. 417, G.-G.-Z. 176 in Teschen, Obervorstadt statt.

Die zu versteigernde Liegenschaft ist auf 20.691 fl. bewerteter, das geringste Gebot beträgt 10.345 fl. 50 kr., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-Auszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3, II. St., während den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorwissenheiten des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte und Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenblatte der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

Zur Wahrung der Rechte aller Beteiligten, welchen dieser oder ein anderer, in der Folge in diesem Verfahren ergehender Beschluß nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden kann, wird Herr Dr. Isidor Kohn, Advokat in Teschen, als Curator bestellt. Der Curator hat die Personen, für die er bestellt ist, im oben bezeichneten Versteigerungsverfahren zu vertreten, bis sie selbst erscheinen oder dem Gerichte einen anderen Vertreter namhaft machen oder ihre Interessen eine Vertretung nicht mehr fordern.

R. f. Bezirksgericht Teschen, Abtheilung V, am 19. Juli 1898.

(3881)

Schwarz.

An meine Landsleute!**Kaiser-Jubiläums-Güte**

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Gas-Luster, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder. Complete Glühlampe n. 250



Gas-Röhren, Façonstücke und sämtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände offerirt

ADAM KOŁODZIEJCZYK, vormals K. Thiel's Nachf., Eisenhandlung, TESCHEN, Demelplatz. (3788)

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 Kr. bis Gulden 9.50 per Meter.

Specialität: **Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- und Strassentollette und für Blousen, Futter etc.**

Directer Verkauf an Private. Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz) Seidenstoff-Export.

Aufgehängt

sollen in jedem Wohnzimmer nur wirklich geschmackvolle Bilder werden. — Prachtvolle Porträts, historische Gemälde, Landschaftsbilder, Jagdstücke, Heiligenbilder etc. sowohl Oelfarbenbild als auch Grabur, in feinsten Naturholz- und Goldrahmen, empfiehlt

Möbelhaus M. Kammholz

29 Sachsenberg — TESCHEN — Sachsenberg 29

In Czernowitz, Bukowina

ist ein altes Elite-Geschäft, bestehend seit mehr als 30 Jahren, Familienverhältnisse halber noch vor Eintritt der Saison zu verkaufen. Eingeführte Branchen sind:

Papier, Galanterie, Tapissiererei und Spielwaare.

Auskunft: **Otto Kozak's Witwe, Czernowitz.**

Bitte ein Versuch genügt!!! Edlt orientalischer

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgeglichener

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeekauf.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1866. Millergasse 20.



Mit über 1000 Anerkennungen

als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Haupt- u. Fabrikant

Wien, IX. Servitengasse 1.

Berkstätte für neue Uhren und Reparaturen, Größte Lager und directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Geser Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren, Wiener Schmuck, Spielzeug, Räder, Wecker, Kuckucks-Uhren, — Eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Feinste Preise. — Günstig 10% (1898) Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 800 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Postmarkte franco.

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine f. f. Tabak-Transit. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Nr. 5024

Concurs.

Aus der, in der Verwaltung der Stadtgemeinde Teschen stehenden **Adele Frein von Werville'schen Studenten-Stipendien-Stiftung** gelangt

ein Stiftungsplatz

mit dem Genuße jährlicher 200 fl. 8. W. zur Befegung. Nach der Bestimmung des Stiftungsbriefes muß der mit dem Stipendium zu Betheilende aus Teschen oder Niesgersdorf in f. f. Schlesien gebürtig sein und seine sowie seiner Eltern Vermögenslosigkeit durch ein behördlich ausgestelltes Armutzeugniß nachweisen.

Mit dem Stipendium ist ein Studirenender am Gymnasium, an der Realschule, der Universität oder an einer höheren technischen oder merkantilen Lehranstalt, ohne Rücksicht auf sein Religionsbekenntniß zu betheilen.

Studierende der Theologie sind von der Betheilung mit einem Stipendium ausgeschlossen.

Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit den bezüglichen Nachweisen versehenen Gesuche an den gefertigten Gemeindevorstand bis längstens

20. August 1898

einzubringen.

Gemeindevorstand Teschen,

Teschen, den 28. Juli 1898.

Für den Bürgermeister:

(3896)

Dr. Bukowski m. p.**Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche Thonwaaren-u. Ziegelfabrik****Unter-Themenau bei Lundenburg**

offerirt ihre

Feinklinker und Mosalkplatten für alle

Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.

Doppelt glasierte Steingehäuse, Kamin-**Aufsätze, Futtergründe, Pissoirmuscheln.****Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-****kacheln in diverser Ausführung.****Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Ver-****blendziegel, glasiert und unglasiert, in bester Qualität.****Preis-courante stehen zur Verfügung. (512)**Generalvertreter: **Julius Schmelz, M.-Ostrau.**

Überall zu haben. (1847)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Gasthaus-Verpachtung.

Die Gr. Excellenz dem Herrn Johann Grafen Wilczel gehörigen Gasthäuser und zwar:

das Gast- und Einkehrhaus Nr. 11 a in Schönbrunn, gegenüber dem Bahnhofe, und das Gasthaus „Zur Heinrichsruhe“ Nr. 50 in Dielhau

gelangen vom 1. October 1898 ab auf die Dauer von 6 Jahren zur Neuverpachtung.

Bewerber wollen ihre Offerte bis längstens

10. August 1898

bei dem gräflich Wilczel'schen Güterinspectorate in Polnisch-Osterr. einbringen, woselbst jederzeit auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Polnisch-Osterr., den 23. Juli 1898.

Gräflich Wilczel'sches Güter-Inspectorat:

(3844)

A. Kment.**JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG**Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,

Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 Kr. Kronen
Haupt-troffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 8 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzhertogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

(3659) **Der Bürgermeister:**
Dr. Leonh. Demel m. p.

besonders für (2798)

Bleichstüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.



Jubiläums-Ausstellung 1898 Wien. Singer-Pavillon in der Rotunde.

Zum Besuche unserer Ausstellung in der Rotunde erlauben wir uns hiemit ergebenst einzuladen. Dieselbe umfasst eine Auswahl unserer neuesten Constructionen von Nähmaschinen für den Hausgebrauch, wie für die verschiedensten Specialarbeiten der Industrie. Sämmtliche Maschinen werden im praktischen Betrieb gezeigt. Eine reichhaltige Sammlung von Kunststickereien, Appliquations- und Durchbrucharbeiten veranschaulicht unsere neue mit so außerordentlichem Beifall ausgenommene Sticktechnik.



Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen
Singer-Nähmaschinen

sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtsnurse auch in der modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Specialmaschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co., Act.-Ges. Früheres Firma: **Teschen, Stephaniestrasse 38.**
G. Neldinger,
Troppau, Sperrgasse 5.

Wichtig für Capitalisten und Industrielle.

Die executive Feilbietung des

Gutes Pawlikowice

samt der

Dampf-Dachziegelfabrik

wird am 29. August l. J., 10 Uhr Vormittags, beim k. k. Landes-Gerichte in Krakau, Bureau Nr. 22, stattfinden.

Pawlikowice, welches nur 4 Kilometer von der Bahnstation Wieliczka, entfernt ist, besitzt eine unerschöpfliche Menge vorzüglicher Thonerde.

(3899)

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898

der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8:50	19:05	6:55	21:15	Abfahrt von Jägerndorf			7:40	19:55	6:55	21:15
Ankunft in M.-Schönberg	9:15	19:30	7:20	21:40	Ankunft in Jägerndorf			8:05	20:20	7:10	21:35
Abfahrt von M.-Schönberg	9:40	19:55	7:45	22:05	Ankunft in Jägerndorf			8:30	20:45	7:35	22:00
Ankunft in Jägerndorf	10:05	20:20	8:10	22:30	Ankunft in Jägerndorf			8:55	21:10	8:00	22:25
Ankunft in Jägerndorf	10:30	20:45	8:35	22:55	Ankunft in Jägerndorf			9:20	21:35	8:25	22:50
Ankunft in Jägerndorf	10:55	21:10	9:00	23:20	Ankunft in Jägerndorf			9:45	22:00	8:50	23:15
Ankunft in Jägerndorf	11:20	21:35	9:25	23:45	Ankunft in Jägerndorf			10:10	22:25	9:15	23:40
Ankunft in Jägerndorf	11:45	22:00	9:50	24:10	Ankunft in Jägerndorf			10:35	22:50	9:40	24:05
Ankunft in Jägerndorf	12:10	22:25	10:15	24:35	Ankunft in Jägerndorf			11:00	23:15	10:05	24:30
Ankunft in Jägerndorf	12:35	22:50	10:40	25:00	Ankunft in Jägerndorf			11:25	23:40	10:30	25:00
Ankunft in Jägerndorf	13:00	23:15	11:05	25:25	Ankunft in Jägerndorf			11:50	24:05	11:05	25:25
Ankunft in Jägerndorf	13:25	23:40	11:30	25:50	Ankunft in Jägerndorf			12:15	24:30	11:30	25:50
Ankunft in Jägerndorf	13:50	24:05	11:55	26:15	Ankunft in Jägerndorf			12:40	24:55	12:00	26:15
Ankunft in Jägerndorf	14:15	24:30	12:20	26:40	Ankunft in Jägerndorf			13:05	25:20	12:25	26:40
Ankunft in Jägerndorf	14:40	24:55	12:45	27:05	Ankunft in Jägerndorf			13:30	25:45	13:00	27:05
Ankunft in Jägerndorf	15:05	25:20	13:10	27:30	Ankunft in Jägerndorf			13:55	26:10	13:25	27:30
Ankunft in Jägerndorf	15:30	25:45	13:35	27:55	Ankunft in Jägerndorf			14:20	26:35	14:00	27:55
Ankunft in Jägerndorf	15:55	26:10	14:00	28:20	Ankunft in Jägerndorf			14:45	27:00	14:25	28:20
Ankunft in Jägerndorf	16:20	26:35	14:25	28:45	Ankunft in Jägerndorf			15:10	27:25	15:00	28:45
Ankunft in Jägerndorf	16:45	27:00	14:50	29:10	Ankunft in Jägerndorf			15:35	27:50	15:25	29:10
Ankunft in Jägerndorf	17:10	27:25	15:15	29:35	Ankunft in Jägerndorf			16:00	28:15	16:00	29:35
Ankunft in Jägerndorf	17:35	27:50	15:40	30:00	Ankunft in Jägerndorf			16:25	28:40	16:25	30:00
Ankunft in Jägerndorf	18:00	28:15	16:05	30:25	Ankunft in Jägerndorf			16:50	29:05	17:00	30:25
Ankunft in Jägerndorf	18:25	28:40	16:30	30:50	Ankunft in Jägerndorf			17:15	29:30	17:25	30:50
Ankunft in Jägerndorf	18:50	29:05	16:55	31:15	Ankunft in Jägerndorf			17:40	29:55	18:00	31:15
Ankunft in Jägerndorf	19:15	29:30	17:20	31:40	Ankunft in Jägerndorf			18:05	30:20	18:25	31:40
Ankunft in Jägerndorf	19:40	29:55	17:45	32:05	Ankunft in Jägerndorf			18:30	30:45	19:00	32:05
Ankunft in Jägerndorf	20:05	30:20	18:10	32:30	Ankunft in Jägerndorf			18:55	31:10	19:25	32:30
Ankunft in Jägerndorf	20:30	30:45	18:35	32:55	Ankunft in Jägerndorf			19:20	31:35	20:00	32:55
Ankunft in Jägerndorf	20:55	31:10	19:00	33:20	Ankunft in Jägerndorf			19:45	32:00	20:25	33:20
Ankunft in Jägerndorf	21:20	31:35	19:25	33:45	Ankunft in Jägerndorf			20:10	32:25	21:00	33:45
Ankunft in Jägerndorf	21:45	32:00	19:50	34:10	Ankunft in Jägerndorf			20:35	32:50	21:25	34:10
Ankunft in Jägerndorf	22:10	32:25	20:15	34:35	Ankunft in Jägerndorf			21:00	33:15	22:00	34:35
Ankunft in Jägerndorf	22:35	32:50	20:40	35:00	Ankunft in Jägerndorf			21:25	33:40	22:25	35:00
Ankunft in Jägerndorf	23:00	33:15	21:05	35:25	Ankunft in Jägerndorf			21:50	34:05	23:00	35:25
Ankunft in Jägerndorf	23:25	33:40	21:30	35:50	Ankunft in Jägerndorf			22:15	34:30	23:25	35:50
Ankunft in Jägerndorf	23:50	34:05	21:55	36:15	Ankunft in Jägerndorf			22:40	34:55	24:00	36:15
Ankunft in Jägerndorf	24:15	34:30	22:20	36:40	Ankunft in Jägerndorf			23:05	35:20	24:25	36:40
Ankunft in Jägerndorf	24:40	34:55	22:45	37:05	Ankunft in Jägerndorf			23:30	35:45	25:00	37:05
Ankunft in Jägerndorf	25:05	35:20	23:10	37:30	Ankunft in Jägerndorf			23:55	36:10	25:25	37:30
Ankunft in Jägerndorf	25:30	35:45	23:35	37:55	Ankunft in Jägerndorf			24:20	36:35	26:00	37:55
Ankunft in Jägerndorf	25:55	36:10	24:00	38:20	Ankunft in Jägerndorf			24:45	37:00	26:25	38:20
Ankunft in Jägerndorf	26:20	36:35	24:25	38:45	Ankunft in Jägerndorf			25:10	37:25	27:00	38:45
Ankunft in Jägerndorf	26:45	37:00	24:50	39:10	Ankunft in Jägerndorf			25:35	37:50	27:25	39:10
Ankunft in Jägerndorf	27:10	37:25	25:15	39:35	Ankunft in Jägerndorf			26:00	38:15	28:00	39:35
Ankunft in Jägerndorf	27:35	37:50	25:40	40:00	Ankunft in Jägerndorf			26:25	38:40	28:25	40:00
Ankunft in Jägerndorf	28:00	38:15	26:05	40:25	Ankunft in Jägerndorf			26:50	39:05	29:00	40:25
Ankunft in Jägerndorf	28:25	38:40	26:30	40:50	Ankunft in Jägerndorf			27:15	39:30	29:25	40:50
Ankunft in Jägerndorf	28:50	39:05	26:55	41:15	Ankunft in Jägerndorf			27:40	39:55	30:00	41:15
Ankunft in Jägerndorf	29:15	39:30	27:20	41:40	Ankunft in Jägerndorf			28:05	40:20	30:25	41:40
Ankunft in Jägerndorf	29:40	39:55	27:45	42:05	Ankunft in Jägerndorf			28:30	40:45	31:00	42:05
Ankunft in Jägerndorf	30:05	40:20	28:10	42:30	Ankunft in Jägerndorf			28:55	41:10	31:25	42:30
Ankunft in Jägerndorf	30:30	40:45	28:35	42:55	Ankunft in Jägerndorf			29:20	41:35	32:00	42:55
Ankunft in Jägerndorf	30:55	41:10	29:00	43:20	Ankunft in Jägerndorf			29:45	42:00	32:25	43:20
Ankunft in Jägerndorf	31:20	41:35	29:25	43:45	Ankunft in Jägerndorf			30:10	42:25	33:00	43:45
Ankunft in Jägerndorf	31:45	42:00	29:50	44:10	Ankunft in Jägerndorf			30:35	42:50	33:25	44:10
Ankunft in Jägerndorf	32:10	42:25	30:15	44:35	Ankunft in Jägerndorf			31:00	43:15	34:00	44:35
Ankunft in Jägerndorf	32:35	42:50	30:40	45:00	Ankunft in Jägerndorf			31:25	43:40	34:25	45:00
Ankunft in Jägerndorf	33:00	43:15	31:05	45:25	Ankunft in Jägerndorf			31:50	44:05	35:00	45:25
Ankunft in Jägerndorf	33:25	43:40	31:30	45:50	Ankunft in Jägerndorf			32:15	44:30	35:25	45:50
Ankunft in Jägerndorf	33:50	44:05	31:55	46:15	Ankunft in Jägerndorf			32:40	44:55	36:00	46:15
Ankunft in Jägerndorf	34:15	44:30	32:20	46:40	Ankunft in Jägerndorf			33:05	45:20	36:25	46:40
Ankunft in Jägerndorf	34:40	44:55	32:45	47:05	Ankunft in Jägerndorf			33:30	45:45	37:00	47:05
Ankunft in Jägerndorf	35:05	45:20	33:10	47:30	Ankunft in Jägerndorf			33:55	46:10	37:25	47:30
Ankunft in Jägerndorf	35:30	45:45	33:35	47:55	Ankunft in Jägerndorf			34:20	46:35	38:00	47:55
Ankunft in Jägerndorf	35:55	46:10	34:00	48:20	Ankunft in Jägerndorf			34:45	47:00	38:25	48:20
Ankunft in Jägerndorf	36:20	46:35	34:25	48:45	Ankunft in Jägerndorf			35:10	47:25	39:00	48:45
Ankunft in Jägerndorf	36:45	47:00	34:50	49:10	Ankunft in Jägerndorf			35:35	47:50	39:25	49:10
Ankunft in Jägerndorf	37:10	47:25	35:15	49:35	Ankunft in Jägerndorf			36:00	48:15	40:00	49:35
Ankunft in Jägerndorf	37:35	47:50	35:40	50:00	Ankunft in Jägerndorf			36:25	48:40	40:25	50:00
Ankunft in Jägerndorf	38:00	48:15	36:05	50:25	Ankunft in Jägerndorf			36:50	49:05	41:00	50:25
Ankunft in Jägerndorf	38:25	48:40	36:30	50:50	Ankunft in Jägerndorf			37:15	49:30	41:25	50:50
Ankunft in Jägerndorf	38:50	49:05	36:55	51:15	Ankunft in Jägerndorf			37:40	49:55	42:00	51:15
Ankunft in Jägerndorf	39:15	49:30	37:20	51:40	Ankunft in Jägerndorf			38:05	50:20	42:25	51:40
Ankunft in Jägerndorf	39:40	49:55	37:45	52:05	Ankunft in Jägerndorf			38:30	50:45	43:00	52:05
Ankunft in Jägerndorf	40:05	50:20	38:10	52:30	Ankunft in Jägerndorf			38:55	51:10	43:25	52:30
Ankunft in Jägerndorf	40:30	50:45	38:35	52:55	Ankunft in Jägerndorf			39:20	51:35	44:00	52:55
Ankunft in Jägerndorf	40:55	51:10	39:00	53:20	Ankunft in Jägerndorf			39:45	52:00	44:25	53:20
Ankunft in Jägerndorf	41:20	51:35	39:25	53:45	Ankunft in Jägerndorf			40:10	52:25	45:00	53:45
Ankunft in Jägerndorf	41:45	52:00	39:50	54:10	Ankunft in Jägerndorf			40:35	52:50	45:25	54:10
Ankunft in Jägerndorf	42:10	52:25	40:15	54:35	Ankunft in Jägerndorf			41:00	53:15	46:00	54:35
Ankunft in Jägerndorf	42:35	52:50	40:40	55:00	Ankunft in Jägerndorf			41:25	53:40	46:25	55:00
Ankunft in Jägerndorf	43:00	53:15	41:05	55:25	Ankunft in Jägerndorf			41:50	54:05	47:00	55:25
Ankunft in Jägerndorf	43:25	53:40	41:30	55:50	Ankunft in Jägerndorf			42:15	54:30	47:25	55:50
Ankunft in Jägerndorf	43:50	54:05	41:55	56:15	Ankunft in Jägerndorf			42:40	54:55	48:00	56:15
Ankunft in Jägerndorf	44:15	54:30	42:20	56:40	Ankunft in Jägerndorf			43:05	55:20	48:25	56:40
Ankunft in Jägerndorf	44:40	54:55	42:45	57:05	Ankunft in Jägerndorf			43:30	55:45	49:00	57:05
Ankunft in Jägerndorf	45:05	55:20	43:10	57:30	Ankunft in Jägerndorf			43:55	56:10	49:25	57:30
Ankunft in Jägerndorf	45:30	55:45	43:35	57:55	Ankunft in Jägerndorf			44:20	56:35	50:00	57:55
Ankunft in Jägerndorf	45:55	56:10	44:00	58:20	Ankunft in Jägerndorf			44:45	57:00	50:25	58:20
Ankunft in Jägerndorf	46:20	56:35	44:25	58:45	Ankunft in Jägerndorf			45:10	57:25	51:00	58:45
Ankunft in Jägerndorf	46:45	57:00	44:50	59:10	Ankunft in Jägerndorf			45:35	57:50	51:25	59:10
Ankunft in Jägerndorf	47:10	57:25	45:15	59:35	Ankunft in Jägerndorf			46:00	58:15	52:00	59:35
Ankunft in Jägerndorf	47:35	57:50	45:40	59:60	Ankunft in Jägerndorf			46:25	58:40	52:25	60:00
Ankunft in Jägerndorf	48:00	58:15	46:05	60:15	Ankunft in Jägerndorf			46:50	59:05	53:00	60:25
Ankunft in Jägerndorf	48:25	58:40	46:30	60:40	Ankunft in Jägerndorf			47:15	59:30	53:25	61:00
Ankunft in Jägerndorf	48:50	59:05	46:55	61:05	Ankunft in Jägerndorf			47:40	59:55	54:00	61:25
Ankunft in Jägerndorf	49:15	59:30	47:20	61:30	Ankunft in Jägerndorf			48:05	60:20	54:25	62:00
Ankunft in Jägerndorf	49:40	59:55	47:45	61:55	Ankunft in Jägerndorf			48:30	60:45	55:00	62:25
Ankunft in Jägerndorf	50:05	60:20	48:10	62:20	Ankunft in Jägerndorf			48:55	61:10	55:25	63:00
Ankunft in Jägerndorf	50:30	60:45	48:35	62:45	Ankunft in Jägerndorf			49:20	61:35	56:00	63:25
Ankunft in Jägerndorf	50:55	61:10	49:00	63:10	Ankunft in Jägerndorf			49:45	62:00	56:25	64:00
Ankunft in Jägerndorf	51:20	61:35	49:25	63:35	Ankunft in Jägerndorf			50:10	62:25	57:00	64:25
Ankunft in Jägerndorf	51:45	62:00	49:50	64:00	Ankunft in Jägerndorf			50:35	62:50	57:25	65:00
Ankunft in Jägerndorf	52:10	62:25	50:15	64:25	Ankunft in Jägerndorf			51:00	63:15	58:00	65:25
Ankunft in Jägerndorf	52:35	62:50	50:40	64:50	Ankunft in Jägerndorf			51:25	63:40	58:25	66:00
Ankunft in Jägerndorf	53:00	63:15	51:05	65:15	Ankunft in Jägerndorf			51:50	64:05	59:00	66:25
Ankunft in Jägerndorf	53:25	63:40	51:30	65:40	Ankunft in Jägerndorf			52:15	64:30	59:25	67:00
Ankunft in Jägerndorf	53:50	64:05	51:55	66:05	Ankunft in Jägerndorf			52:40	64:55		

Die (3471)

Thonwaaren-Fabrik von Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren **altdeutsche Chamotteöfen** in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, **Sparherde** mit weißen und blauen Rasteln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, **Badewannen, Stallverkleidungen etc.** Als Specialität werden **Majolikafen** in feinsten Ausführungen mit und ohne eingetragene Vergoldung erzeugt.

— Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

Freiwilliger Verkauf.

Die in den Nachlass des Herrn Johann Wandersla gehörigen

Realitäten Nr. 44 und 45 der Gräber-Vorstadt in Troppau

sollen aus freier Hand, einzeln oder zusammen, mit den zugehörigen zwei Bierantheilen oder ohne dieselben verkauft werden.

Dieselben sind in nächster Nähe der inneren Stadt, an einer der belebtesten Straßen gelegen, bestehen aus Wohngebäuden, großen Magazinen und Stallungen, haben geräumige Hofräume und Gärten.

In einer dieser Realitäten wird gegenwärtig ein Speculationsgeschäft betrieben.

Die zugehörige Fläche hat ein Ausmaß von 3720 m² und eine Straßenfront von 78 m.

Kaufanträge wollen bis spätestens zum

25. August 1898

an Dr. R o c h o w a n s k i, Advocaten in Troppau, gerichtet werden, welcher auch alle etwa gewünschten Auskünfte erteilt. Die Entscheidung über die eingelaufenen Anträge wird ungesäumt nach Einholung des Beschlusses der Wandersla'schen Erben und gerichtlicher Genehmigung desselben den Bietern bekanntgegeben werden. (3863)

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende, deutlich benannte Schutzmarke.

Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

• Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. • Postversand täglich. (1580)

• Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Teschen in d. Apotheken der Hrn. P. Peter u. A. Blaschka.

Mahlmühle mit Wasserbetrieb,

ganz neu eingerichtet und im besten Betriebe stehend, mit constanter Wasserkraft, neuem eisernen Werk, 3 Walzenstühlen, 2 Mahlgängen, vollständiger Getreide- und Mehlsreinigung nach System Kapler in Berlin ist wegen anderweitiger Beschäftigung des Besitzers unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Die Mühle ist in einer größeren, an der Bahn gelegenen Garnisonsstadt Westgaliziens nahe der schlesischen Grenze gelegen, hat flotten Mehlschlag am Plage und ist mit dieser Mühle auch ein bestehender günstiger Vertrag für die Brotlieferung an die dort befindliche Garnison verbunden.

Ernstliche Reflectanten mit Capital wollen ihre Offerten richten sub: „Günstiger Gelegenheitskauf 2724“ an Rudolf Wlosse, Wien. (614)

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND

Gesetzlich geschützt, Zimmer sofort zu benutzen.

Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTICH FÜR FOLGENDE:

Teschen: Rud. Scholtis, vorm. Floth, und A. Horacek. Bismarck: A. Bayer, Bismarck: E. Krupp, Frankstadt: Raim. Parma. Frelwalda: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreisil, Friedek: Franz Pollack, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demai's Sohn, Hohenstadt: O. Köpfer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleber, Jablunka: Anton Auschwitzer, Leipnik: Ant. Willink, M.-Ostrow: V. Poppe, M.-Weselskirchen: Frz. Binek, Niklasdorf: F. J. Hölzl, Olbersdorf: Rudolf Hölzl, Wall-Meseritzsch: Frz. Schladet, Weidenau: Ant. Freymann, Westin: W. Pokorny, Würben: Johann Pitt, Jos. Kruschke, Zuckmantel: J. P. Weller. (2481)

Nur Lieferung pr. September-October 1. J. werden nach beendigtem Baue

ca. 1500 Meter-Centner gut erhaltene Grubenschienen, 7 Kilogr. per Current-Meter schwer, ferner sehr gut erhaltene Ripp- und Plateau-Wagen, verschiedene Bauwerkzeuge

ab Station Kralovan der Kaschau-Oderberger Eisenbahn preiswerth abgegeben durch die Firma

Pollitzer & Wertheim, Wien, II/2 Holzbaugasse 3. (690)

Erste Schattauer Thonwaaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft

(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerpfaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.	Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.
Feinklinker und Mosalkplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.	Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.
Glasierte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.	Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss, Ausführung von Steinzeug-Canallirungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr VICTOR WITZMANN, Troppau, Olmützerstrasse 29.

Mortein

A. HODUREK in RATIBOR.

ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schwaben, Rassen Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Bogelmilben etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 kr. in Teschen bei Wenzel Rima (2873) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Tafel-Medic

Mineralbrunnen I. Ranges ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen „Maria Theresia-Quelle“

Versandung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Liechtenstein.

Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M. Mineralbrunnen-Versendung: J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn.

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielitz, Alois Pawliska, Kaufm., Karwin, L. Lanzer, Kaufm., Troppau, C. Scholtis, Kaufm., Teschen, Lad. Orlik, Kaufm., Friedek, Victor Perzina, Kaufmann, Misteck. (2656)

Günstige Gelegenheit zur Etablierung.

Mein seit dem Jahre 1866 auf dem hiesigen Ringplatz bestehendes und gut eingeführtes

Manufactur-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäft

ist unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten oder sammt dem solid gebauten Hause zu verkaufen.

Benedikt Karplus, (645) Wigstadt, Oesterreichisch-Schlesien.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für franzöf. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen. (2356)

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien: Philipp Müller, Brünn, Eichhornsgasse 7.

Dr. med. Georg Liebe,

dirigirender Arzt der Volksheilstätte für Lungenkranke zu Loslau, Preuss.-Schles.

ist von jetzt ab in der Heilstätte zu sprechen für Lungen-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkranke. (3847)

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur, Email-Glasur, weiss und farblich, Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Nach trockenender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglich, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.

Depots bei: Robert Geper, Ed. Krögl, Carl Scholtis, Rudolf Hartmann u. Wenzel Rima in Teschen. (230)

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Prüvor M.-Ostrow

übernimmt die Lieferung von

Bauguß, Röhrenuß, Maschinenuß Guß für landwirtschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuer, „Patent Nickel“, Wasserreinigungsapparate, „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungsstoppungen, Seilantriebe etc.

Blecharbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schudert-Werke“ Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Kein grosser Krach!

Sondern auf solider Basis sind wir im Stande, nachfolgend benannte Britannia-Silber-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken um den merklich billigen Preis von nur fl. 6.60 an Jedermann abzugeben.

- 6 Stck feinste Britannia-Tafelgabeln mit echt englischer Klinge,
- 6 Stck amerit. Britannia-Silber-Gabeln aus einem Stück
- 6 Stck amerit. Britannia-Silber-Speisetöffel,
- 12 Stck amerit. Britannia-Silber-Kaffeetöffel,
- 1 Stck amerit. Britannia-Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stck amerit. Britannia-Silber-Eisenschöpfer,
- 3 Stck amerit. Britannia-Silber-Eisegabeln,
- 6 Stck englisch. Britannia-Silber-Untertassen,
- 6 Stck effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stck Theeselber,
- 1 Stck feinsten Britannia-Silberstreuer,
- 8 Stck feinste Obstmesser mit Porzellan-Griff,
- 8 Stck feinste Obstmesser mit Porzellan-Griff,
- 6 Stck Victoria-Untertassen.

56 Stck zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande um den minimalen Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britannia-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Insignat auf laute Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Falls zugesandte Britannia-Silber-Garnitur nicht entsprechend sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer irgendwo hiesig Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Haushaltungen.

Sie zu haben im

Exporthaus Rix

Lieferant des Lehrhaus-Vertrages etc. protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.

WIEN, II/2, Praterstrasse 16.

Bericht in die Protokolle gegen Nachnahme oder Borsgerhebung des Betrages.

Quappstüber dazu 10 kr., in Teschen 40 kr.

Sie sehr mit Schutzmarke.

Mehrere Anerkennungsbescheide liegen auf.

WARNUNG! Die von anderer Seite annoncirten minderwerthigen 44 Stck Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können. (660)

Ein Hochgenuss

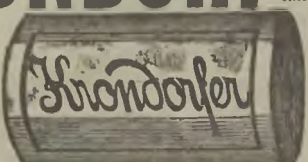
ist das Rauchen mit „Mörath“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Pfeifenraucher. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paletten à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Droguerie „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.

General-Depositär für Böhmen, Mähren und Schlesien:

Johann Dworak, Prag, Hybernnergasse 4. (573)

Zum Schutze vor
Nachahmungen und Fälschungen werden die
P. T. Consumenten gebeten, stets **ausdrücklich**
KRONDORFER zu ver-
langen und die
Etiquette
mit blauem Neptun,
sowie den
Korkbrand zu
beachten.



Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei
M. FASAL in Teschen, für Friedek-Mistek
bei **GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.**

Hausverkauf.

Ein Haus mit 1 Geschäfts-
locale, in der belebtesten Gasse
von **Witkowitz**, wird
billig veräußert. Anfragen
durch die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter S.
M. erbeten. (3864)

Geschäfts- Einrichtung

f. eine **Gemischtwaren-
Handlung** ist preiswerth
abzugeben. Näheres bei Herrn
N. Gross, vorm. N. S.
Lug in **M.-Ostrau**. (684)

Clavier

Ein fast neuer (696)
Stutzflügel,
kreuzförmig, ist billig zu ver-
kaufen. Auskunft in der Buchhand-
lung **Carl Solly** in **Mähr.-
Ostrau**, Schloßgasse.

Heirats-Antrag

Fräulein, fisch, 24 Jahre
alt, mit 4000 fl. Baarvermögen,
wünscht einen Vehrer zu hei-
rathen. Gefällige Anträge mit
Photographie erbeten bis 10.
August unter der Adresse: **Nr. 3142**
postlagernd **M.-Neu-
stadt, Mähren**. (3873)

Ernster

Heiratsantrag.

Bin 29 Jahre alt, Profes-
sionist, gutes Geschäft, wünsche
mich mit junger kinderloser
Witwe oder älterem Fräulein
nicht unter 26 Jahren zu ver-
ehelichen. Etwas Vermögen er-
wünscht, welches im Geschäfts-
bleibt. Antwort mit Photo-
graphie, welche retourirt wird,
unter „**Nr. 70 Discretion**“
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen. (3870)

Gelegenheitskauf!

Ein Gut in Schlesien

1/2 Stunde von der Stadt, 1/2 Stunde
von der Bahn entfernt, mit 70 Joch
Acker, darunter 10 Joch Wiesen
mit herrschaftlichem Haus und Wasser-
mühle mit 2 Gängen im vollen Be-
trieb, 3 Scheunen mit Getreide,
zwei Steinbrüche, 17 Stück Rähnen,
4 Pferde, Schweinen u. aller Art
Geflügel, sammt reichlichem Fundus
instructus, Alles im besten Stande,
sich auch als Gutort eignend, da
in der Nähe große Waldungen sind,
ist eingetretener Familienverhältnisse
wegen um den Preis von 30.000 fl.
gegen 10.000 fl. Anzahlung sofort
zu verkaufen. Nur ernste Reflectanten
erhalten aus Gefälligkeit Auskunft
bei **Wilhelm Köhler** in **M.-
Ostrau**, Große Gasse 67. (697)

Das an der Kaiserstraße in Ogrodzon

gelegene (3909)

Gasthaus

ist vom 1. October l. J. zu
verpachten. Näheres beim
Eigenthümer
Johann Zojonz.

Zwei große (3761) Baupläne

sind nächst dem Bahnhof in
Teschen zu verkaufen. Nä-
here Auskünfte ertheilt Herr
Baumeister **Frank**, **Teschen**.

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen,
Correspondenz-Wechselrecht
PROSPECT GRATIS
K. E. LÖW
LÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII.

Geschäft gesucht!

Ein nachweisbar gutgehen-
des Geschäft wird zu Ueber-
nahme gesucht. Branche Neben-
sache. Deutsche Gegenstände
oder N.-Oesterreichs bevorzugt.
Offerte erbeten unter Chiffre
1898 an die Adminstr. der
„Silesia“ in Teschen. (3846)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bleitz, Tunnelstr. 21.

Billigste Einkaufsquelle

für vorgedruckte
Handarbeiten

bei **Helene Weiss,**
WIEN, I. Wipplingerstraße 12.
Preise allerbilligst gegen Nachn.

Stellage

für Gasthäuser sammt
Fässern ist billig zu ver-
kaufen bei **A. Grossmann**
in **Poln.-Ostrau Nr. 38.**

HAUS

in **Tulnek,**

Ringplatz, zu jedem Ge-
schäft geeignet, ist preiswerth
zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Reinhold Klamert,
Troppan, Gilschwigerg. 17.

PENSION

in **Wien**

finden 2 junge Studenten bei
anständiger schlesischer Familie
(Privat) zu mäßigem Preise.
Nähe der Technik, Handels-
akademie, akad. Gymnasium
etc. Buchstufen erbeten unter
„**Wiener Pension**“ an die
Adm. der „Silesia“. (3908)

Wagen,

halbbeck, natur, fast neu, Pr.-
englische Geschirre, gelb, zu ver-
kaufen. Anfragen bei
Franz Lustinsky,
Niemer u. Sattler in Mistek.

Eine gut eingeführte Bäckerei

am Lande, Friedeker Bezirk,
mit ausgedehnter Kundschaft, ist
sofort zu verpachten. Anträge
unter „**Bäckerei**“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen er-
beten. (3873)

In einer größeren Gemeinde

in der Nähe einer Stadt in
Mähren ist vom 15. August,
event. 1. September l. J. eine

Mälzerei

zu verpachten. Anfragen sind
zu richten an **Jos. Herczka**
in **Hausdorf** bei **Bauditz**
in Mähren. (685)

Verkäuferin

der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, wird für eine **Conditorei**
per sofort gesucht. Näheres bei **M.
Freund**, **M.-Ostrau**, Ringpl.

Israelitisches (3820) Mädchen

die einf. bürgerl. Küche ver-
steht und zur Führung des
Haushaltes sich eignet, wird
aufgenommen. Offerte zu richten
unter Adresse „**Postfach**
Nr. 100“ in **Friedek.**

Für eine Restauration wird

ein anständiges (680)

Mädchen

(Christin) zur Bedienung der Gäste
gesucht. Dieselbe muß gut rechnen
können. Briefe übernimmt die
Zeitungsredaktion **Carl Panter-
bach** in **Bleitz.**

Eine israelitische (3885) Kellnerin

wird pr. 1. oder 15. August
bei Herrn

S. Herlitschka,
Teschen, aufgenommen.

Ein junger (3826) Commis,

flinker Verkäufer, wenn möglich in
der Schnitt- oder Lederbranche be-
wandert, wird in meiner Gemischt-
warenhandlung aufgenommen.
B. Krzysztowski,
Dziedzitz Bahnhof.

Ein Commis

und zwei
Praktikanten

werden sofort aufgenommen bei
Joh. Prochaska,
Herrn- und Damen-Mode-
warenhandlung, **Bleitz,**
Hauptstr. 3. (682)

Ein (3907) Commis

vom Speisereisende und ein

Lehrling

werden aufgenommen bei
G. J. Heuermann
in **Teschen**.

Ein (3851) Commis

(Israelit) nach der Ausleure, der
Specereiwaren-Branche, für Rei-
sen verwendbar, wird gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Briefen
ohne Retourmarke sind an
Fanny Barber
in **Freistadt**, Destr.-Schlesien,
zu richten.

Suche für mein Gemischt-
waarengeschäft pr. sogleich od.
pr. 15. August l. J. einen
jungen (695)

Commis,

der der deutschen und böhm.
Sprache mächtig ist.

Moritz Stern
in **Poln.-Ostrau.**

Tüchtiger und verlässlicher Commis

der Eisenbranche findet pr. so-
fort Aufnahme in (3606)

Rudolf Richters
Eisenhandlung,
Freiwaldau, Destr.-Schles.

Ein tüchtiger (3883) Commis

wird acceptirt für mein Spe-
cerei- u. Viehlgeschäft, wel-
ches ich im Monate August
l. J. in **Teschen**, Destr.-
Schlesien, eröffne. Offerte an
Hermann Enoch,
Andrichau.

Commis

der Eisenbranche, der deutschen
und böhmischen Sprache mächtig,
wird per 15. August aufge-
nommen. Offerte zu richten an
Josef Sommer Sohn,
Eisenhandl., W.-Meseritsch,
Mähren. (3903)

Ein (38) Commis

der Galanterie-, Spielwaren- und
Wäschebranche en detail, tüchtiger
Auslagen-Arrangeur und Verkäufer,
der deutschen und böhm. Sprache
vollkommen mächtig, wird per 15.
September und ein **jüngerer**
Verkäufer und Lagerordner pr.
1. October aufgenommen bei
Moritz Reinfeld,
Mähr.-Ostrau.

Commis,

der Herrenconfection u. Tuchbranche
mächtig, tüchtiger Verkäufer, zum
Reisen auch verwendbar, findet bei
mir sofortige Aufnahme. Persönliche
Vorstellung nötig. **Rudolf En-
glander** in **Mähr.-Ostrau.**
Bevorzugt werden diejenigen, die
Klagenntnisse haben. (693)

Ein tüchtiger (3875) Commis

der Specerei- und Kurzwarenbran-
che, flinker Detailist und Auslagen-
Arrangeur, findet pr. 15. August
ev. 1. September l. J. Aufnahme bei
Leopold Reicher,
Gemischtwarenhandlung, **Mähr.-
Ostrau**, Bahnhofstraße.

Ein (38) Commis

der Gemischtwarenbranche, nach
der Ausleure, wird per sofort auf-
genommen bei
Josef Zanker,
Gasthaus u. Gemischtwarenhandl.,
Oderberg, Bahnhof.
Persönliches Vorstellen erwünscht.

Ein junger (3898) COMMIS,

wird per sofort oder per 15.
August aufgenommen bei
Max Schlesinger,
Wagstadt, Ringplatz, Spe-
cerei-, Colonial- und Delica-
teffen-Handlung, Glas- und
Porzellan-Fabriks-Niederlage.

Ein (3876) Praktikant

mit nöthiger Schulbildung und ein

Commis

werden in der Colonialwaaren-
handlung von (3876)

Sigmund Schmitz
in **Teschen** aufgenommen.

Ein (675) Commis

und ein
Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, werden auf-
genommen in der Manufactur-
und Modewaarenhandlung von

C. Robitschek & Sohn
in **Neutitscheln.**

Commis,

intelligenter, junger Mann, wird
aufgenommen in d. Delicatsessen-
Wein- u. Colonialwaarenhandl.

Julius Schön,
Olmütz.

Von der Delicatsessen-Branche
bevorzugt. (3685)

Monatlich 200 bis 300 fl. Nebenerwerb

können Herren
jeden Standes
ohne jede Sachkenntnis und
Risiko durch Anwerbung von
Mitgliedern für eine Gesellschaft
zur Ausnützung von Werth-
papieren leicht, sicher und ehlich
verdienende Offerten sub **J. E.
5909** an **Rudolf Mosse,**
Berlin S. W. (423)

Tüchtige (3882) Spenglergehilfen

finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung. Auch werden sofort
zwei

Lehrlinge

aufgenommen mit oder ohne Be-
kleidung bei

Josef Scholz,
Spenglermeister in **Witkowitz.**

Zwei tüchtige (698) Tischler- Gehilfen

geübte, bessere Möbelsarbeiter,
werden sofort aufgenommen von

Paul Friemel
Tischlermeister in **Gleiwitz.**

Sechs gute Steinmeyer

finden bei guter Belohnung
sofort Arbeit bei (3900)

Vincenz Lacheta,
Steinmeyermeister in **Bistritz,**
Destr.-Schlesien. Auch über Win-
ter besorge ich dauernde Arbeit.

Ein tüchtiger (3884) Friseurgehilfe

findet dauernde Beschäftigung
unter guten Bedingungen bei

Josef Janku,
Friseur in **Karwin**. Ein-
tritt am 1. oder 15. August
erwünscht.

Ein tüchtiger (3884) Friseurgehilfe

(guter Herrenbediener), der
deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird sofort
aufgenommen bei (3885)

Fr. Zvolsky,
Friseur, **Mistek.**

Offene Stellen!

Mehrere junge **Zahlkel-
ner**, **Gasthausköchin-
nen**, **Extramädchen**,
Kaffee-Köchinnen, **Zahl-
kellnerinnen**, **Schank-
u. Kaffeehaus-Cassie-
rinnen**, **Spelenträger**,
Zuträger, **Kellnerjun-
ge** werden sofort placirt durch
Krischka, Vermittlungs-
Institut in **Brünn**, Ropu-
zinerplatz 14, I. Stock, Tele-
phon Nr. 293. (3874)

Mehrere Niemer- und Sattlergehilfen

werd. sofort aufgenommen bei

Karl Heidrich
(694) in **Friedek.**

Bäckergehilfe

(Helfer), tüchtig und nüchtern,
wird in Arbeit gesucht bei

H. Eisner.
Orlan, Destr.-Schlesien.

Ein tüchtiger (3877) Obertheil- herrichter

findet dauernde Beschäftigung
bei **Josef Obraczaj Wtw.**

Schuhwaarengeschäft **Teschen.**

Ein (649) Praktikant

für Eisen- und Specereiwaren-
Handlung wird sofort aufge-
nommen bei

Rudolf Hanisch
in **Wagstadt.**

Ein Knabe aus gutem Hause

wird als (3758)

Praktikant

aufgenommen.

J. Struhal's Nachfg.,
Modemagazin, Teschen.

Als (3904) Praktikant

findet ein junger Mann aus gutem
Hause, mit nöthiger Schulbildung
per sofort Aufnahme bei

Ant. Schwab,
Delicatsessen- u. Weinhandlung in
Troppau.

Ein (3879) Praktikant

aus gutem Hause und mit der nö-
thigen Schulbil. ung wird aufgenom-
men bei

Max Marburg,
Tuch-, Confections-, Mode-, Kurz-
und Weißwaaren-Handlung in
Bömerstadt, Mähren.

Lehrling,

aus besserem Hause, mit nöthi-
ger Schulbildung, wird aufge-
nommen in der

Buchhandlung
Sigmund Stuks,
TESCHEN.

Lehrknabe

mit guter Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen in (3853)

Franz Fleischmann's
Gemischtwaren-Handlung
in **Mähr.-Schönberg.**

Ein (3862) Lehrling

wird angenommen bei

Johann Janiczek,
Uhrmacher, Teschen,
Demel-Platz.

Ein (3796) Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen bei

W. G. Benirschka,
Gemischtwarenhandlung, **Fried-
land** bei **Mistek**

Ein (687) Kellner-Lehrling

wird sogleich in der neuen

**Schlesstadt - Restau-
ration** in **M.-Ostrau**
aufgenommen.

ALOIS LORENZ,

Zimmer-, Decorations- u. Kirchenmaler in Teschen

beehrt sich, seinen Austritt aus der Firma Socha & Lorenz — in welcher er seit Ursprungsgründung derselben „hier fachlich thätig war“ — hiemit bekannt zu geben und seine nunmehr

„ganz selbstständige Etablierung“

im Hause der fotogr. Anstalt H. Jandaurek, Stephaniestrasse 60, höflichst anzuzeigen. (3813)

Gestützt auf eigene „gründliche Fachkenntnisse“ bittet Obiger sowohl um Erhaltung des bereits hier erworbenen Vertrauens, als auch um einen gütigen, fernerer Zuspruch, insbesondere von Seite der Herren Baumeister und Bauherren, die sich der coulantesten Bedienung stets versichert halten können.

Raimund Schuster

Bildhauer und Steinmetz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 27,
empfehlen sein

großes Lager von Grabdenkmälern

in Granit, Syenit, Marmor, Kunst- und Sandstein.
Zeichnungen liegen zur Auswahl auf.

Uebnahme sämtlicher Bildhauer-Arbeiten.

Erzeugung von Cementpflasterplatten. (3894)

Jeder Auftrag wird tabellos und billigst ausgeführt.

Kundmachung.

Einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung diene hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich als

Ofensetzer

in Teschen etablirt habe und empfehle mich zur Aufstellung von vorzüglichen Chamotte-Kachelöfen in allen Farben und Größen.

Besonders den geehrten Hausfrauen empfehle ich mich zur Aufstellung von vorzüglichen

Küchen-Sparherden.

Reparaturen und Reinigen der Öfen sowie Sparherden werden auf's Beste besorgt. Einem geneigten Zuspruch entgegengehend zeichnet sich mit aller Hochachtung

Josef Trentin,

praktischer Ofensetzer, Erzherzog Albrechts-Allee Nr. 2. (3887) Teschen.

Das Grossbürgerhaus

Nr. 11, Realschulgasse in Teschen, zu jedem Geschäft geeignet, ist vom 1. October l. J. zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Derzeit befindet sich daselbst die Bau- und Maschinenwerkerei nach dem verstorbenen Herrn Robert Werlik. Auskunft beim Eigentümer Anton Oczko, Tischler in Teschen. (3803)

P. T.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am Dienstag, den 2. August l. J., aus Anlaß der Portiuncula-Fest nach TESCHEN kommen und dort meine diversen Erzeugnisse, als:

Lebzeltwaaren, Honig und Chocoladen

u. u., unter der großen Laube (vis-à-vis Herrn Silberstein) zum Verkaufe bringen werde.

Wittend diese meine Bekanntmachung entgegenzunehmen, zeichne ich mich hochachtungsvoll ergebenst

Leop. Žaar.

Friedek, den 29. Juli 1898.

Leistungsfähige (3789) Wein-Großhandlung sucht tüchtigen Reisenden,

der auch der Buchhaltung mächtig ist. Ausschließlich anerkannt erste Kräfte, welche in Mähren, Schlesien und Galizien gut eingeführt und den Nachweis erfolgreicher Thätigkeit erbringen können, mögen ihre Offerten unter T. K. 6398 an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten.

Kanzlei-Gröfßnung.

Ich nehme mir die Ehre bekannt zu geben, daß ich laut oberlandesgerichtlichen Erlasse am 30. Juli 1898

meine Amtsthätigkeit in Teschen, im Hause des Herrn Moriz Kohn, Liqueurfabrikanten, Alter Markt Nr. 22, im I. Stock aufgenommen habe.

Teschen, im Juli 1898.

Anton Kasprzak,

(3809)

f. i. Notar.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Babnarzt (2987)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestrasse 6, I. Stock.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-
Lager

SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste und billigste Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

Billigste Bezugsquelle von alten

Eisenbahnschienen

bei Josef Kolban in Teschen.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner, Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)

Stets großes Fabrikslager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (3791)



H. Grünfeld, Teschner Bier

TESCHEN.

Neueste u. billigste Bezugsquelle für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

in Teschen bei Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der exhl. Schloß-Brauerei in Teschen. (3844) Specialität: Bockbier. Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Photographie-



Apparate,

Platten,

Papiere,

Chemikalien

und alle Be-

darfsartikel f.

Amateure und

Photographen

auch Lehrbü-

cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring. - Fabrikslager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

In Teschen, Sachsenberg Nr. 21, am besten Plazze gelegen, ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Magazin (alles frisch renovirt) zu vermieten und sofort zu beziehen. Anfragen sind an Franz Reinelt daselbst zu richten. (3506)

besten u. billigsten Möbel

bestimmt man bei J. Pohlner, Möbel-Fabrik, TESCHEN.

Bei Gefertigtem werden für das Schulj. 1898/99 zwei isr.

Studenten

in Pension aufgenommen. Ig. Braunberg, Lehrer in Teschen. (3710)

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen bei A. Oczko, Teschen, Oberring, nächst dem alten Militär-Spital. (1503)

Ein fast neues, autom. Musikwerk sammt Notenblättern ist billig abzugeben auch ratenweise. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Rehhaare

für Sattlerzwecke à 20 fr. pr. Kilo zu haben bei Karl Stefan, Gärtner, Teschen.

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9, ist eine im ersten Stockwerk gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz, Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Eine Wohnung,

bestehend aus einem ganzen Stockwerk mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise und Zugehör, sowie zwei Wohnungen, bestehend aus 1 Zimmer u. Küche sind vom 1. October l. J. zu vermieten beim Maurermeister Burkert, Schießhausstraße, Teschen. (3872)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bayerl. Bräuhaus ist bei J. Handl in Teschen. (3877)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschenkt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe eigener Erzeugung bekommen Sie nur in der Mechanischen Strickerei des Leop. Scholtis, Teschen, Sachsenberg 22. Strümpfeanstricken 20 fr. pr. Paar

Maschinenwerkstätte des Johann Unucka

TESCHEN Centralbahnhof übernimmt alle in das Maschinenwesen einschlagende Arbeiten für Landwirthschaft u. Industrie. Eisenerne Pumpen, engl. Wäscherrollen stets am Lager. (2647)

Cassen

neue u. gebrauchte sind billig bei Ad. F. Singer Troppau Oberring 47 zu haben (1535)

Am Alten Markt Nr. 3 in Teschen ist ein großer, lichter, trockener

Keller,

1 Schüttboden, 1 fl. Magazin vom 1. October 1898 zu verpachten. Auskunft bei Herrn Friedr. Fassel.

Größte Auswahl in echten Pariser Miedern, Gradehaltern, Lager sämtlicher hygienischer Binden bei S. SOBEK, Teschen, Alter Markt 2.

Ein großes (611) Geschäfts-Local

auf der Hauptstraße, am frequentesten Posten, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Adolf Schlesinger, Papierhändler, M.-Ostrau.

Sein Name aber wird unvergänglich bleiben und seine Grabstätte ein Wallfahrtsort sein für künftige Geschlechter, besonders aber für all die Millionen, die in dem von ihm geschaffenen Reiche den Segen seines Schaffens genießen.

hören, tief und innig, denn er war ein Deutscher, der größte deutsche Staatsmann und zugleich der größte Staatsmann dieses Jahrhunderts. Seine politischen Schöpfungen: Das Deutsche Reich und das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn haben — im Gegensatz zu den ephemeren Gebilden Napoleons I. — die Tage seiner Amtsführung wie die seines Lebens überdauert und bieten die sicherste Gewähr für die weitere Zukunft.

Politische Rundschau.

Inland.

1. August.

Ueber die innere Lage verläutet so gut wie gar nichts. Aus Mangel an solidem Stoff theilen die Blätter einige Gerüchte mit, deren Unhaltbarkeit in die Augen springt. Am Samstag Nachmittag fand ein dreistündiger Ministerrath statt, der erste seit der Rückkehr des Grafen Thun aus Ischl. Einiges Aufsehen hatte die „Originalnachricht“ des „Deutschen Volksblattes“ gemacht, das von sehr gut informierter Seite erfahren haben wollte, vorläufig werde Eisenbahn-Minister Dr. v. Wittel aus seinem Amte scheiden und aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen Parteipolitiker ersetzt werden. Gleichzeitig mit ihm dürfte auch Handelsminister Dr. Baernreither demissioniren und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. Ob damit die Reconstruction des Cabinets vollendet sein werde, meinte das Blatt, sei noch unbestimmt. Die Nachricht eilt vielleicht der Zukunft voraus, sicher trifft sie nicht die gegenwärtige Lage.

Alle diese Gerüchte über Ministerkrisen sind zur Zeit nicht actuell, wohl aber können die Dinge in einigen Wochen eine solche Wendung nehmen, daß Nichts als eine Neubildung des Cabinets übrig bleibt. Speziell als Nachfolger des Eisenbahnministers Dr. v. Wittel soll der ehemalige Finanzminister Dr. v. Bilinski von der Regierung aussersehen sein.

Von größerer Bedeutung scheinen die Hin- und Herreisen des Reichsfinanzministers Kallay zwischen Wien und Budapest zu sein. Am Freitag hatte er eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baron Banffy. Es wird nach wie vor behauptet, daß zwischen dem Grafen Thun und Baron Banffy Gegensätze bestehen, welche der Reichsfinanzminister auszugleichen unternehmen will. Vielsach glaubte man bisher, Banffy werde bereit sein, ein neues Ausgleichsprotokoll vor den Reichsrath zu bringen. Dieser Glaube ist aber jetzt geschwunden und man nimmt an, wenn Ungarn ernstlich zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit übergeht, würde die Stellung des Grafen Thun unhaltbar werden. Ob das nicht bloß eine Drohung zu Gunsten Ungarns bedeutet, muß abgewartet werden. In Ungarn laufen noch viel verworrene Gerüchte herum und das Budapest Blatt „Magyarország“ kündigte an, daß die nächsten Tage ein neues concretes Ereigniß herbeiführen werden, welches der ganzen Lage in Ungarn eine Wendung geben werde. Eine große Krise, wie sie seit 1867 nicht mehr dagewesen, sei im Zuge. Man werde auch in Ungarn die Aufhebung der Verfassung versuchen.

Herr Dr. Schlesinger veröffentlicht in deutschen Blättern folgende Erklärung: „Infolge an mich gelangter Anfragen sehe ich mich zur Erklärung veranlaßt, daß die Zeitung der Deutschen Fortschrittspartei der in den gestrigen Blättern veröffentlichten Aufschrift des Ausschusses des Deutschen Vereins in Prag an den Ministerpräsidenten vollständig fern steht. Magarethenbad bei Pragatz, am 29. Juli 1898. Dr. L. Schlesinger.“

Der Congreß polnischer Aerzte und Naturforscher, der bekanntlich in diesem Jahre in Posen nicht zu Stande gekommen ist, und dessen Abhalten in Krakau, Rymanow oder Teschen (?) wegen mangelnder Zeit zur nöthigen Vorbereitung nicht mehr angängig ist, wird nach einem endgiltigen Beschluß des Comités im Jahre 1900 in Krakau stattfinden. Dieser Zeitpunkt ist gewählt worden mit Rücksicht auf die im Jahre 1900 zu begehende Fünfhundertjahrfeier des Bestehens der Krakauer Jagellonischen Universität. Der Congreß soll noch vor dem internationalen Aerztcongreß in Paris stattfinden, damit die Theilnehmer daran noch zur rechten Zeit nach der französischen Hauptstadt kommen.

Ausland.

König Karl von Rumänien und der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand weilten seit Donnerstag als Gäste des russischen Kaiserpaars in St. Petersburg. Die Aufnahme, welche dem Könige in Rußland zu Theil geworden ist, kann als eine höchst ehrenvolle Anerkennung der Stellung gelten, die sich Rumänien, dank der Energie und der Thätigkeit seines Fürsten, im Laufe weniger Decennien im Rathe der europäischen Völker erworben hat, und gleichzeitig als Anerkennung der durchaus loyalen und correcten Haltung, welche die rumänische Regierung seit jeher in den Wirren auf der Balkan-Halbinsel beobachtet hat. Das Verhältniß Rumäniens zu Rußland ist nicht immer ganz ungetrübt gewesen. Die Rumänen können es Rußland nicht vergeßen, daß es ihnen nach den gemeinsamen Waffenthaten im letzten russisch-türkischen Kriege das fruchtbare Bessarabien weggenommen und dafür die werthvolle Dobrudscha gegeben hat, und diese Verstimmlung gegen Rußland macht sich von Zeit zu Zeit immer wieder Luft. Allein Kaiser Nikolaus weiß über dergleichen Verstimmlungen hinwegzusehen und denjenigen gebührend zu ehren, der durch sein Erscheinen vor Plewna die russische Armee vor einer schweren Niederlage bewahrte; er hat den König zum Chef des 18. Infanterie-Regiments Wologda, das gleichzeitig mit den rumänischen Truppen vor Plewna gekämpft hat, ernannt. Trägt die Begegnung zwischen dem Baron und dem König von Rumänien schon deshalb ein ganz anderes Gepräge als die kurz vorangegangene mit dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien, weil König Karl nicht als Basall der Pforte und zu Witzwecken, sondern als gleichberechtigter Souverän in St. Petersburg

erscheint, so dürften auch die politischen Ergebnisse der Reisen beider Balkanfürsten wesentlich verschieden sein. Es ist bezeichnend, daß von russisch-offiziöser Seite jetzt versichert wird, der Aufenthalt des Fürsten Ferdinand in Peterhof sei dazu benutzt worden, um ihm und seinem Ministerpräsidenten Stoirow dringend ans Herz zu legen, daß er „alle ehrgeizigen Wünsche (das Streben nach der Souveränität) als zur Zeit unerfüllbar ruhen lassen, sich der inneren Entwicklung des Landes widmen, gute Nachbarschaft halten und jeden Anlaß zu Mißverständnissen mit den Balkanstaaten vermeiden solle.“ Von dergleichen Ermahnungen kann Rußland bei dem Könige Karl von Rumänien billig absehen; denn seine Friedensliebe ist über allen Zweifel erhaben. Als ein erfreuliches Resultat seiner Reise dürfte sich aber, wie man annimmt, eine größere wirtschaftliche Annäherung der beiden benachbarten Reiche und die Beseitigung gewisser trennender Schranken ergeben.

Die Meldungen aus Südafrika leiden jederzeit an bestimmten, übrigens leicht erklärlichen Widersprüchen. Da die telegraphische Verbindung ausschließlich in englischen Händen liegt, entsprechen die Telegramme stets den englischen Interessen und Wünschen. So wußte „Reuters Bureau“ längst zu berichten, der Volksraad des Oranjestaates habe das Schutz- und Trugbündniß mit Transvaal abgelehnt, weil letzterer Staat unter englischer Suzeränität stehe, und in dasselbe Capitel gehört die dieser Tage eingetroffene Meldung, im Volksraad des Oranjestaates habe der Präsident den Abschluß einer Zoll- und einer Eisenbahntarifconvention mit der Capcolonie und Natal als wichtiges Ergebnis der Beratungen begrüßt und eine „Föderalunion“ als spätere erfreuliche Folge dieser Convention in Aussicht gestellt. Ganz anders lauten die directen Nachrichten. Die in diesem Frühjahr vollzogenen Wahlen zum Copparlament haben einen zweifellosen Sieg des holländischen, England feindlichen Elements ergeben. Das Ministerium Sprigg sah sich nach einem Mißtrauensvotum des Parlaments genöthigt, nicht nur seine im englischen Interesse entworfene Neueintheilung der Wahlbezirke zurückziehen, sondern auch das kaum gewählte Parlament wieder aufzulösen, und die bisherigen Meldungen über den Verlauf der Wahlbewegung, speciell über die England feindliche Theilnahme des eingeborenen Elements lassen erkennen, daß der Ausfall der Wahlen zum Mindesten keine Schwächung des Rechts in dem neuen Parlament gegeben wird. Damit dürfte denn auch wieder für einige Zeit der Einfluß Cecil Rhodes', des treibenden Factors in den südafrikanischen Wirren, in den Hintergrund treten. In Verbindung mit diesen Vorgängen in der Capcolonie erscheint obige Auslassung des Präsidenten des Volksraads der Oranjerpublik in einem ganz besonderen, für Rhodes und seine Schildknapen recht unerfreulichen Lichte; nicht als eine Unterwerfung unter den lendenlahmen Anspruch Englands, als „Paramount Power“ anerkannt zu werden, sondern als Proclamation eines Bundes der holländischen Staatengebilde in Südafrika gegen jene selbstüberhebende Aspiration der Engländer.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 31. Juli. (Der schlesische Landesausschuß) hielt am 19. d. unter dem Vorstehe des Herrn Landesausschußsitzers Benko Freiherrn v. Sedlnitzky eine Sitzung ab, in welcher nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt wurde: Porembo eine Nachtragssumme von 10 pCt., Alt-Reichsdorf 30 pCt., Dzingelau 34.7 pCt. bezw. 41.5 pCt., Zlownitz 49 pCt. bezw. 52 pCt., Persitz 50 pCt., Nieder-Kurzwald 56 pCt., Saubsdorf 60 pCt., Kowali 62 pCt., Waghdorf 63 pCt., Risselau 66 pCt., Freimalbau 67 pCt., Harbutowitz 69 pCt., Ewientoschunla 70.2 pCt., Ellgoth bei Wietz 72 pCt., Wrzesin 73 pCt., Dittmannsdorf 81.5 pCt., Stotischau 87 pCt., Abelsdorf 87.5 pCt. bezw. 80.5 pCt., Wosty bei Jablunka 102.4 pCt., Smilowitz 107.7 pCt., Piersna 210 pCt. Bei den Umlagen, welche 60 pCt. der directen Steuern übersteigen, ist vorher die Zustimmung der l. l. schlesischen Landesregierung einzuholen. Der Gemeinde Wistritz wird die Einhebung einer Verbrauchsumlage von 40 kr. von einem Hektoliter Bier und 2 fl. von einem Hektoliter Trinkbranntwein bewilligt. Der Gemeinde Hermannitz wird die Einhebung von Todtenbeschaugeldern in der Höhe von 50 kr. für die Beschau einer Leiche bewilligt. Der Beschwerde des G. G. gegen Jägerndorf wegen Nichtertheilung der Bewilligung zum Baue eines ebenerdigigen Wohnhauses wird Folge gegeben. Der Armenbeschwerte der W. G. gegen Neu-Reichsdorf wird stattgegeben. Nachstehende Gemeindeauschlußbeschlüsse werden genehmigt: von Martinau, betreffend den Umtausch eines Theiles der Gemeindegrenzparcelle Nr. 201 gegen einen Theil der der Fr. Kucharz gehörigen Parzellen Nr. 46 und 96; von Klein-Kuntzsch, betreffend den Verkauf der Parzelle Nr. 687 um den Preis von 3 fl. per Quadratklaster. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 11.252 fl. 5 kr. werden auf den Landesfond übernommen.

(Genehmigte Darlehen.) Der schlesische Landesausschuß hat in seiner letzten Sitzung nachstehenden Gemeinden die Aufnahme von Darlehen genehmigt: Saubsdorf, die Aufnahme eines Darlehens von 2500 fl. für einen Spitalbau, Petrowitz bei Freistadt von 5000 fl. für einen Schulbau, Jägerndorf, betreffend die pfandrechtliche Sicherstellung eines Darlehens von 9000 fl. auf der Landtafel G. B. 85.

(Gegen das czechische Gymnasium.) Schon wiederholt ist von der Stadtvertretung, sowie von den deutschen politischen Vereinen das seit einigen Jahren bestehende czechische Privatgymnasium energisch vorgeworfen worden, weil es als Bollwerk der czechischen Agitation gegründet wurde und in keiner Weise geeignet ist, einem wirklichen Bedürfnisse zu entsprechen. Auch in vielen deutschen Volksversammlungen ist namentlich gegen die Uebernahme der Truganstalt in die Staatsverwaltung pro-

testirt und die Regierung aufgefordert worden, unter keinen Umständen diesen Plan auszuführen. Die Erregung in deutschen Kreisen wuchs, als im December vorigen Jahres eine kaiserliche Entschliebung bekannt worden war, nach welcher das Gymnasium mit dem Schuljahre 1898/99 in eine Staatsanstalt umgewandelt werden soll. Da in der letzten Zeit abermals Nachrichten über die Verstaatlichung der Anstalt im Herbst aufgetaucht sind, die Regierung angeblich schon „Erhebungen“ gepflogen und mit den Vertretern der „Nat. Stolz.“ wegen der Verstaatlichung unterhandelt hat, ist von der deutschen Bürgerschaft dagegen entschieden protestirt und die Unterrichtsverwaltung in einer Petition ersucht worden, von der Uebernahme der Truganstalt abzusehen. In der Petition, welche vom Deutschen Volksverein für Schlesien ausgegangen ist, wird darauf hingewiesen, daß die Behauptung in der deutschen Landeshauptstadt überflüssig sei, weil kaum 5% der Bevölkerung der czechischen Sprache mächtig sind, was am Besten aus der geringen Zahl von einheimischen Schülern erhellt. Die Professoren der Anstalt sind die eifrigsten Vertreter der czechischen Verheugungspolitik in der Stadt und deren Umgebung, die Schüler bestrebt, bei jeder Gelegenheit sich als czechische Parteianghörige zu zeigen. Zum Schluß heißt es: Aus diesen Gründen, insbesondere aber wegen der Ueberflüssigkeit dieser Anstalt gerade in Troppau, sowie des Trugcharakters, welcher die Ruhe der Stadt und der Bevölkerung gefährdet, stellen die unterfertigten Bürger der deutschen Stadt Troppau die Bitte: Ein hohes l. l. Unterrichtsministerium wolle von der Uebernahme des czechischen Privat-Gymnasiums in Troppau in die Verwaltung des Staates aus Gründen der Erhaltung des Friedens in unserer Stadt, sowie mit Rücksicht auf die vollkommen mangelnde Nothwendigkeit des czechischen Gymnasiums absehen.

(Theater-Nachrichten.) Unter den Künstlern, welche für das Währinger Jubiläum-Theater in Wien contractlich verpflichtet worden sind, befindet sich auch der Charakter-Komiker Herr Adolf Fröden, ehemals Mitglied des Troppauer Stadttheaters. Am 1. September wird Director Jantsch, der dieser Tage seine gänzliche Uebersiedlung von Troppau nach Wien vollzog, sein umgebautes und erweitertes Theater im Wiener Prater eröffnen und zwar nicht mit einem Stücke leichteren Genres, das neben den Ausstattungs-Stücken und der Wiener Localposse bis nun an dieser Bühne gepflegt wurde, sondern mit Shakespeares „Julius Cäsar“, in Scene gesetzt nach dem neuen System der Regie-Partitur, wie das Stück bekanntlich bereits am Troppauer Stadttheater zur Aufführung gelangt ist. In den Wiener Theaterkreisen ist man darob einigermaßen erstaunt und vorläufig noch wenig geneigt, der klassischen Epoche der Prater-Bühne eine lange Dauer vorherzusagen.

(Die Fresko-Malerei in der Kirche zu Bodenstadt.) In der letzten Sitzung der l. l. Centralcommission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Baudenkmale gelangte u. A. ein Bericht des Conservators, Fachschuldirectors Franz Rosmasl über Fresko-Malereien in der Kirche zu Bodenstadt, welche im Jahre 1693 von dem Maler N. Sailer in Troppau ausgeführt wurden, zur Vorlage. Sie wurden vor Jahren zum Theile restaurirt. Die Centralcommission beschloß, eine fachmännische Untersuchung dieser Fresken zu veranlassen.

(Neues Telegraphenamt.) Am 25. Juli ist beim l. l. Postamt in Grätz (bei Troppau) der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Brünn, 31. Juli. (VII. deutsch-österreich. Lehrertag.) Das Programm wurde folgendermaßen festgelegt: 7. August: Begrüßungsabend in der Turnhalle. 8. August: 8 Uhr Abends: Festkommers in den Sälen des Deutschen Hauses. 9. August: 5 Uhr Nachmittags: Gartenfest im Schreibwalde, verbunden mit einem Mädchenturnen. 10. August: Ausflüge in die Umgebung von Brünn. Die näheren Bestimmungen werden noch bekannt gegeben werden. Vom 7. bis 10. August wird in den Räumlichkeiten der städt. höheren Töchterschule eine Beihilfs-Ausstellung zum Besuche geöffnet sein, die sehr reich beschickt ist und namentlich für die Besucher aus Lehrerkreisen ungemein Interessantes bietet. Da der Orts-Ausschuß von dem regen Interesse der deutschen Bevölkerung von Brünn für die Schule und deren Lehrer überzeugt ist, hat derselbe Gastkarten aufgelegt, welche zum Besuche der vorerwähnten Festlichkeiten berechtigen.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär Ernst Hofranel und den Finanzcommissär Benko Lepar zu Finanzsecretären und die Finanzcommissäre Joseph Remal de Ris-Schliweny und Karl Pilarz zu Finanz-Obercommissären für den Dienstbereich der Finanz-Landesdirection in Brünn ernannt.

(Die elektrische Centralstation in Brünn) wird morgen, am 1. August, dem Betriebe übergeben werden. Dieser Tag wird nach aller Voraussicht den Beginn einer neuen, besseren Ära nicht nur im Beleuchtungswesen, sondern auch im gewerblichen und industriellen Betriebe unserer Stadt bezeichnen.

(Briestaube-Wettflug.) Heute findet ein vom Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtverein Wien, Prater, veranstalteter Briestauben-Wettflug ab O. M. u. W. statt. Hierbei kommen fünf Preise zur Vertheilung.

(Verurtheilte Vöberei.) Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist vor einigen Wochen an einem Sonntage eine deutsche Ausflugs-Gesellschaft in Adamsbühl in der Nähe des sogenannten „Felsenkellers“ von einer Anzahl czechischer Burschen verhöhnt, beschimpft und mit Steinen beworfen worden. Dieselben wurden eruiert und dem Gerichte angezeigt, welches heute über diese Unthat — zehn an der Zahl — je eine Arreststrafe von 24 Stunden verhängte. — Von den czechischen Excedenten, welche kürzlich an den Roheiten vor dem Wittingen in Olmütz theilhaftig waren, gegen die zur Räumung des Platzes einschreitenden Sicherheitsorgane mit Steinen losgeschlagen hatten und von

denen einer bei dieser Gelegenheit durch den Säbelhieb eines Wachmannes verletzt worden war, wurden des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt und der 23jährige Schneidergehilfe Josef Saneterni erhielt eine viermonatliche, der 23jährige Schustergehilfe Franz Schmolz eine zweimonatliche Kerkerstrafe.

— (Vorconcessionen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem August Kopecký, Gewerbeschulprofessor in Brünn, als Bevollmächtigten des Localbahngesamtes in Unter-Tannowitz, die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Nikolsburg der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Unter-Tannowitz im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Teschen, 1. August. (Abmarsch zu den Manövern.) Die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Regt. Alt-Starhemberg Nr. 54 sind heute bei Tagesanbruch mit dem Regimentsstabe und der Musik in der Richtung gegen Olmütz abmarschirt. Die Regimentsübungen (mit den in Olmütz dislocirten zwei Bataillonen) dauern bis zum 18. August, daran schließen sich bis 21. August die Brigadübungen, welche bis 25. August freiwillig gegen Wagstadt fortgesetzt werden. Bei Wagstadt beginnen dann am 26. August die Divisionsübungen bis zum 1. September, worauf vom 2. September ab freiwillig bis zum 4. September gegen Friedelmandövert wird. Dort nehmen am 5. September die Übungen im Corps (Division gegen Division) ihren Anfang und dauern bis einschließlich 10. September. Die Übungen im Corps finden zwischen der 5. Inf.-Br.-Div. und der 46. Inf.-Br.-Div. statt. Zu diesen Übungen wird auch Artillerie und Cavallerie herangezogen. Der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 54 wird von Friedel im Marsche am 11. September, gleichzeitig mit den „Hundertern“ nach Teschen zurückkehren.

— (Wom Wetter.) Ein verregener Sonntag ist an und für sich schon nicht angenehm, am allerwenigsten dann, wenn er allem Anscheine nach eine Woche mit unsicherem Wetter einleitet. Zu einer solchen dürfte sich die erste Augustwoche nach der gestrigen Wetterkarte leider gestalten. Nach Falb ist der zweite August ein kritischer Tag erster Ordnung, der zweitstärkste im ganzen Jahre, und sind für diesen Tag angeblich starke Gewitter mit reichlichen Niederschlägen zu erwarten. Angeblich! Wenn es nach Falb gehen, wäre der ganze Sommer und Herbst eine endlose Regenzeit, in welcher man langsam vergiftet, daß es Sonnenschein und blaue Lust und sommerliche Freuden gibt. Zum Glück ist Falb besonders mit seinen „kritischen Tagen“ bisher so ziemlich im Unrecht geblieben und wird es hoffentlich auch für die Folge bleiben.

— (Der Techniker Club) wird am Donnerstag den 4. d. einen wissenschaftlichen Ausflug in die Steinbrücke seines Mitgliedes, des Herrn Baumeisters Fulba, zu Njela unternehmen und bei diesem Anlasse auch den Jaworowj bestiegen, wofür im Erzherzog Friedrich-Schutzhause das Mittagmal stattfindet. Die Abfahrt findet vom Centralbahnhofe um 6 Uhr 24 Min. früh nach Trzyniek mit der Kaschau-Oderberger-Bahn statt, von dort erfolgt über das Quellengebiet der städtischen Wasserleitung der Aufstieg auf den Jaworowj, und von hier der Abstieg um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags in die Njelaer Steinbrücke. Nach eingehender Besichtigung derselben wird der Rückmarsch um 7 Uhr Abends nach Trzyniek angetreten und die Ankunft in Teschen mittelst Stadtbahn erfolgt Abends 8 Uhr 44 Min. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen. Die rechtzeitige Anmeldung der auswärtigen Mitglieder, wie der Gäste beim Clubvorstande ist im Interesse der Mittagsverpflegung erwünscht.

— (Schulbau-Darlehen.) Der schlesische Landesauschuß hat in seiner letzten Sitzung der Gemeinde Reiskowitz (Gerichtsbezirk Stotchau) ein Schulbaudarlehen von 1500 fl. aus der Communal-Creditanstalt des Landes Schlesien bewilligt.

— (Eine Uhr ohne Zeiger) ist seit vorgestern auf dem Centralbahnhofe zu sehen. Vor einigen Tagen war die Uhr stehen geblieben, und es währte einige Zeit, bevor man an die Reparatur ging. Vorgestern ist bloß das Gehäuse ohne Zeiger angebracht worden. Die Bahnverwaltung hätte doch den Uebelstand schneller beheben lassen sollen, weil vielen Leuten, die mit der Dertlichkeit des Bahnhofes nicht gut vertraut sind, unliebsame Calamitäten daraus erwachsen können. Auch wäre angezeigt, die Uhr künftig zur Nachtzeit zu beleuchten, was bisher nicht geschehen ist. Wenn in Friedel und auf anderen kleineren Bahnhöfen transparente Uhren vorhanden sind, würde doch dem Hauptbahnhof in Teschen diese Neuerung gut stehen.

— (Selbstmord in der Fremde.) In der verfloffenen Woche wurde im Wiener Prater die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt hatte. Der Selbstmörder wurde als der 17jährige Richard Dürmayer aus Teschen agnoscirt. Der junge Mann, etwas leichtlebzig, vollendete seine Studien nicht, sondern trat freiwillig in das Infanterie-Regiment Nr. 100 ein, wurde jedoch vor einiger Zeit krankheitshalber beurlaubt und begab sich zu einem seiner Brüder nach Wien. Dort brüdete ihm der Wismuth über seine Krankheit die Waffe in die Hand. Er war ein Sohn des früheren, bereits verstorbenen Landwehr-Bezirks-Feldwebels in Teschen.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgericht in Teschen ist in das Register für Einzelnen die Firma „Carl Wolf“, Färberei von Schafwollwaren und loser Wolle, eingetragen worden. Im Handelsregister sind ferner bei der Gesellschaftsfirmen Leopold Huppert & Söhne in Friedel die Ehegatten zwischen Robert Huppert in Friedel und seiner nunmehrigen Gattin Maria Huppert, geborene Schäffer, eingetragen worden.

Wieliczka, 31. Juli. (Leichenbegängniß.) Heute Nachmittag fand bei überaus großer Theilnahme die Beerdigung des verstorbenen Lipnitzer Bürgermeisters

Herrn Friedrich Piesch auf dem Biala'er evang. Friedhofe statt. An der Spitze des Juges schritt mit offener Fahne der Lipnitzer Militärverein, dann folgte die Ortsfeuerwehr, ein Kranzwagen der Biala'er Leichenbestattungsanstalt „Concordia“ mit prächtigen Kränzen und der Leichenwagen mit einer Ueberfülle von Blumen, die den Sarg über und über bedeckten. Hinter den Leidtragenden kamen die Herren Bürgermeister von Wieliczka und Biala, die Vertreter der beiden evangelischen Gemeindepresbiterien, der k. k. Cultusvorstand von Lipniz, die Gemeindevertretung von Lipniz, Abordnungen des Deutschen Schulvereines, der Lipnitzer Schulen und ein großes städtisches und ländliches Trauerpublicum. In der Gedanktreue hob Herr Vicar Krzywon die hohen sittlichen und bürgerlichen Vorzüge des Verstorbenen, seine Verdienste um die Erhaltung des Deutschthums in Lipniz und die Förderung der deutschen Schullehrerschule hervor. Bei der Einsegnung der Leiche auf dem Friedhofe brachte der Lipnitzer Männergesangsverein unter der Leitung des Chormeisters Herrn Fölsche einen Trauerchor zum Vortrage. Der hinterbliebene Sohn des Verstorbenen Herr Dr. Phil. Bruno Piesch bekleidet eine Stellung in einem elektrotechnischen Etablissement.

— (Eröffnungsgesamtheit.) Im Saale des Kaiserhofhotels hielt gestern Abend die israelitische akademische Ferienverbands „Gmunah“ ihren Eröffnungsgesamtheit in Anwesenheit zahlreicher Studirenden und deren Angehörigen. Daran schloß sich eine Tanzunterhaltung. Die Concert- und Tanzmusik besorgte die Musikkapelle des Inf.-Reg. Nr. 56.

— (Wieliczka-Biala'er Männergesangsverein.) Die für gestern Abend anberaumte Liedertafel des Männergesangsvereines ist wegen des schlechten Wetters ausgefallen. Die Abhaltung erfolgt nunmehr an dem nächsten schönen Tage und wird dem Publicum durch Placate bekanntgegeben werden.

— (Undeutsche Art.) In der Nacht von gestern auf heute ist von unbedachten Leuten die Schauliste des polnischen Vereins auf der Biala'er Bahnstraße durch das Anwerfen mit Straßenkoth beschmutzt worden. Es heißt, daß die Thäter Deutsche gewesen seien. Sollte dies richtig sein, so würden wir ein solches Vorgehen entschieden mißbilligen. Bei politischen oder nationalen Gegnern soll die Kampfweise nicht in den Straßenkoth herabsteigen, am allerwenigsten steht aber es Deutschen an, ihre Volksgenossen durch solches Vorgehen herabzusetzen. Diese That wird denn auch von den Biala'er Deutschen, die ihre Nationalität in ganz anderer Weise betheiligen werden, entschieden verurtheilt.

Jägerndorf, 31. Juli. (Der Schulpfennigverein.) einer der rührigsten und thätigsten der Monarchie, hielt am 26. Juli unter dem Vorsitz des Obmannes, Bürgermeisters Dr. Hirsch, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Cassier des Vereines, Herr Adolf Großsen, theilte mit, daß die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 1330 fl. 73 kr., die Ausgaben 1020 fl. 69 kr. betrugen und ein Cassarest von 310 fl. 4 kr. erzielt worden ist. Das Stammvermögen des Vereines beträgt mit dem Cassareste 3423 fl. 43 kr. Dem Cassier wurde auf Antrag des Herrn Amtleiters Thürr das Absolutorium erteilt. Darauf erstattete der Schriftführer, Lehrer Haisig, den Rechenschaftsbericht, nach welchem zur Vertheilung gelangten: 277 Paar Schuhe, 197 Paar Hosen, 138 Tüchtröcke, 52 Tüchjaden, 168 Paar Strümpfe, 39 Stoffröcke, 36 Leibchen, 72 Paar Wollhandschuhe, 32 Wollmützen, 12 Stück Barcenthosen, 11 Paar Tüchschuhe, 9 Paar Stülzeln und verschiedene kleinere Sachen im Werthe von zusammen 1685 fl. 75 kr. Vertheilt wurden 839 Kinder. Die Suppenanstalt ist wegen der Masernepidemie erst am 24. Jänner eröffnet und am 15. März geschlossen worden. Während dieser Zeit sind 1830 Portionen Fleischsuppe und Brot im Gesamtwerte von 376 fl. 65 kr. vertheilt worden. Der Herr Referent gedachte ferner der reichlichen Unterstützungen im abgelaufenen Jahre und zollte dem Damencomité, mit Frau Dr. Hirsch an der Spitze, welches die Anfertigung der Mädchenkleider besorgte, die wärmste Anerkennung. Der Obmann sprach den beiden Berichterstattern den Dank für ihre Mithewaltung aus. Ferner wurde allen jenen, welche die Thätigkeit des Ausschusses unterstützten, der Dank ausgesprochen u. zw. in erster Reihe den Damen und Herren der Volksschulen, welche die Kinder bei der Suppenvertheilung beaufsichtigten, ferner den Redactionen der Localblätter, welche die Verlautbarungen des Vereines unentgeltlich veröffentlichten, Herrn Buchhändler Josef Hofmann für die unentgeltliche Anfertigung sämtlicher Drucksorten des Vereines und Herrn Polizeicommissar Mader, der die Spenden für die Suppenanstalt übernommen.

Freitwaldau, 31. Juli. (Besuch.) Vom Rathhause zeigen Fahnen die Ankunft des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg an, eine Fahne in den luxemburgisch-niederländischen Farben (roth-weiß-blau). Der Erbprinz trug bei seiner Ankunft den rechten Arm geschient, er hat vor Kurzem einen Arm- und Beinbruch erlitten. Seine Gemahlin, eine vornehme Erscheinung, ist eine Braganza. Unser Grafenberg ist mit dem Herrscherhause Nassau, dem der Erbprinz von Luxemburg bekanntlich angehört, vielfach verknüpft. Ein Prinz von Nassau hat 1837 und 1838 in Grafenberg gewohnt, wo er Heilung von einem schweren giftigen Leiden fand und aus diesem Anlasse am 22. Juni 1838 ein großes Ballfest auf dem Eisenberge gab. Herzog Adolf von Nassau, Großherzog von Luxemburg, der Vater des Erbprinzen hat öfters in Grafenberg zur Cur gewohnt und war ein warmer Freund des verstorbenen Baderarztes Dr. Schindler. In dem für das Hans Nassau so ereignisreichen Jahre 1866 war Herzog Adolf von Nassau, jetzt Großherzog von Luxemburg, ebenfalls in Grafenberg anwesend und es wurde damals der Prinz Wilhelm, heute Erbprinz von Preußen, im Grafenberger Koppengrause confirmirt. Für den Erbprinzen bietet also Grafenberg so manche Jugenderinnerung.

Hohenpöls, 31. Juli. (Aufgefundene Leiche.) Dieser Tage wurde im Waalgraben der Burgruine Füll-

stein die fast ganz verwesene Leiche eines Mannes aufgefunden, die wohl schon ein Jahr dortselbst gelegen haben dürfte. Die Kleidung, die eine bessere und nicht die eines gewöhnlichen Landstreichers war, bestand aus dunkelblauem Cheviotrock, einer Weste von demselben Stoffe, dunkler Hose und Halbschuhen. Neben der Leiche lag ein Gebetbuch in polnischer Sprache, ein morsches weißes Sacktuch, eine Klappe und eine noch halbgefüllte große Schnapsflasche. In den Taschen fand sich ein Fläschchen mit wohlriechendem Del und ein Geldtäschchen mit 13 Kreuzern. Ueber die Identität haben sich bisher keine Anhaltspunkte ergeben. Eine Gewaltthat scheint ausgeschlossen zu sein. Nach der Kleidung zu urtheilen, dürfte der Todte der ländlichen Arbeiterbevölkerung angehört haben und aus Preuß.-Schlesien stammen.

Zudmantel, 31. Juli. (Gemeindeauschussung.) Gestern fand eine Gemeindeauschussung statt. Zu Beginn brachte Herr Bürgermeister Pohl zwei Dankschreiben des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn J. Mienzili und des Handelskammerpräsidenten Herrn A. G. Remach zur Verlesung. Die Ausschüttung einer Löschungsquittung über ein eingezahltes Hospitalcapital und einer Löschungs-erklärung über einen Tagbetrag und die Verwendung einer Kaufsumme von 600 fl. für einen verkauften Bauplatz zur Abzahlung eines Passivcapitals in gleicher Höhe wird bewilligt. Dem Unterstützungsvereine für dürftige und würdige Hörer der Rechte in Wien wird eine Spende von 10 fl. und dem Vereine „Deutsche Gewerbeschule“ in Hohenstadt von 10 fl. bewilligt. Ein Ansuchen um die Befugniß zur Errichtung eines Wiener Kaffeehauses an G. B. wird abgewiesen und einem Pächter von städtischen Aedern eine Frist zur Bezahlung der rückständigen Pachtsumme bewilligt, dagegen einem anderen Aederpächter der Grund auf weitere 6 Jahre ohne öffentliche Verpachtung nicht belassen. Die Kosten für die Ausbesserung des Pflasters und des Wasserlaufes und die Aufstellung zweier Laternen in der „Neustadt“ sind in das Präliminare von 1899 einzustellen. Ferner wird beschlossen, von der Sparcassa in Zuidmantel einen Bauplatz anzukaufen und aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers auf diesem Bauplatze ein Asylhaus für Arme zu erbauen. Wegen der Benützung des neu angelegten Friedhofes wird beschlossen, dagegen keinen Recurs einzubringen, die jetzt bestehenden zwei Friedhöfe mit 5. August l. J. zu schließen und an diesem Tage mit der Beerdigung auf dem neuen Friedhofe zu beginnen; die neue Friedhofsordnung und die Instruction für den Todtengräber werden genehmigt. Das Verbot des Fahrens auf der Willenstraße ist strenge zu handhaben, Uebertretungen dagegen rücksichtslos zu ahnden, was vom Vorstehenden zugesagt wird. Schließlich werden die Spenden verlesen, welche vom Ausschusse der Sparcassa aus dem Reservefond gewidmet worden sind, und genehmigt.

Mährisch-Odrau, 31. Juli. (Bei dem Königschießen.) welches unser Schützenverein soeben veranstaltet, kam es zu einem ganz eigenthümlichen Vorfall. Nachdem ein Schütze Vormittags den besten Ziesschuß gethan und somit Aussicht hatte, König zu werden, ergab sich durch eine ganz unverzeihliche Vernachlässigung der Bestimmungen des Königschießens eine sehr unangenehme Situation. Nachmittags nämlich erzielte ein anderer Schütze ebenfalls einen Ziesschuß. Der Jäger jedoch trug beide Blättchen in der Westentasche bei sich herum, weil das für die Blättchen bestimmte Kästchen nicht an Ort und Stelle war. Nach der Numerierung ist es erwiesen, daß das bessere dem Vormittagschützen zufällt, jedoch auf die unmaßgebende Aussage eines jungen Nichtmitgliedes wurde der bessere Schuß einfach dem Nachmittagschützen zuerkannt, da man auf die Numerierung des Jägers nichts gab. Der Vormittagschütze hat wegen des eigenthümlichen Schiedsspruches durch seinen sofortigen Austritt aus dem Vereine auf die Würde eines Schützenkönigs Verzicht geleistet, und die Vermuthung liegt nahe, daß auch der Nachmittagschütze auf diese in dem Falle gewiß zweifelhafte Ehre freiwillig verzichtet wird. Die ganze Sache erinnert an die Geschichte aus der Bibel, in der beide Mütter ihre Kinder nicht erkennen können. Nur fehlte leider in diesem Falle ein weiser Salomo.

Kleine Chronik.

1. August.

Hof- und Personalausrichten. In Wiener unterrichteten Kreisen ist von der bevorstehenden Begegnung des österreichischen und deutschen Kaiserspaars in Bad Homburg nichts bekannt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor ist am Samstag von Donau-Echingen auf seinem Gute Klesheim bei Salzburg eingetroffen. — Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Leopold Salvator und die Frau Erzherzogin Blanca sind gestern Vormittags aus Agram in Wien eingetroffen und Nachmittags zum Besuche ihrer Mutter nach Traunkirchen abgereist. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat sich Samstag Abends mit seiner Tante der Herzogin Maria von Schleswig-Holstein nach Coburg begeben. — Kaiser Wilhelm wollte bis gestern Abend in Bergen bleiben; seine Ankunft in Kiel erfolgt morgen Vormittags. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Bord des Kreuzers „Deutschland“ am 28. v. M. in Japan eingetroffen und beabsichtigt, am 5. August nach Korsakowskoje in See zu gehen. — Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist Samstag Nachmittags in Kopenhagen eingetroffen und von König Christian und der königlichen Familie empfangen worden. — Der Prinz von Wales verließ mit seiner Gemahlin Samstag Nachmittags Marlborough House in einem Ambulanzwagen und begab sich nach der Station Paddington, um nach Cowes zu reisen. — Prinz Albrecht von Württemberg ist am Samstag von Stuttgart in Gmund eingetroffen. — Dem ordentlichen Professor des deutschen Rechts an der Univer-

stätt in Wien Hofrath Dr. Heinrich Siegel wurde aus Anlaß der von ihm erbetteten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne verliehen.

Bismarck's Geburt- und Taufurkunde aus dem Kirchenbuche von Schönhausen zu kennen, dürfte für viele unserer Leser, als dankbare Verehrer des „eisernen Kanzlers“, nicht ohne Interesse sein. In dem Kirchenbuche von Schönhausen in der Altmark lautet diese Urkunde wörtlich:

1815

April 1ten mittags 1 Uhr wurde des Gutsbesizers und Rittmeisters Carl Wilhelm Ferdinand von Bismarck, Ritter des Johanniterordens, und Frau Wilhelmine Louise Mendon 4tes Kind, ein Sohn, geboren, welcher am 15. Mai in der hl. Taufe den Namen Otto Eduard Leopold erhielt:

Die Paten waren:

1. Herr Oberstlieutenant von Ratte auf Alten Vellin, Ritter des Eisernen Kreuzes.
2. Herr Major von Goldberk auf Warburg.
3. Herr von Bredow auf Wagnitz.
4. Herr Krug von Nidda auf Porey.
5. Oberförster von Bornstedt aus Grünau.
6. Herr Hofrath Ratan aus Stendal.
7. Herr Oberamtmann Witte aus Groß-Görschen.
8. Herr Dr. Laengner aus Tangermünde.
9. Frau Gräfin von Spanne, geb. von Bismarck aus Jerichow.
10. Frau von Wulsen, geb. von Bredow.
11. Frau Majorin von Ratte, geb. von Werder.
12. Meine, des Pfarrers, Tochter Emilie Petri.

Abwesende Paten waren:

1. Der kgl. sächs. Rammerrath und Bankier in Leipzig Herr Frege.
2. Frau Rittmeister von Bredow, geb. von Bredow auf Sterhohn.
3. Frl. Auguste von Kessel in Breslau, Tochter des Generalmajors und Commandanten von Kessel daselbst.

(Die Abschrift aus dem Kirchenbuche von Schönhausen verdanken wir einem Geistlichen in der Provinz Sachsen. — Red.)

Vermählung. Im Coburg'schen Palais auf der Seilerstätte in Wien fand Samstag Vormittags die Abgabe des Jawortes des Herzogs Günther zu Schleswig-Holstein und seiner Braut Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg und Gotha in die Hände des Chorfürsten von St. Stefan, Mons. Höfer, statt. Der Ceremonie wohnten die Eltern der Braut und die Großmutter derselben, Prinzessin Elementine von Coburg 2c. bei.

Errichtung eines Cavallerie-Corps in Galizien. Wie mährischen Blättern mitgeteilt wird, ist die Errichtung eines Cavallerie-Corps in Galizien geplant. Dieses Corps soll aus vier Cavallerie-Regimentern bestehen, welchen die notwendigen Fuß- und Artillerie-Truppen zugeteilt werden. Als zukünftigen Commandanten dieses Corps nennt man Se. Excellenz den Truppendivisionär Feldmarschalllieutenant Freiherrn v. Mertens.

Gewitter und Fenersbrunst. In Wag bei Kapubar verbrannten am Freitag 33 Häuser, viel Frucht, Scheuern und Stallungen. Bei dem Unwetter am Freitag erschlug der Blitz ein elfjähriges Mädchen und zwei Kühe. Das Kind bewachte während des Gewitters die Kühe im Stalle. An demselben Abend wüthete in Verfecz ein äußerst heftiger Orkan, welcher riesigen Schaden verursachte. Eine Mauer und das Dach eines Magazins der ungarischen Landwehr-Kaserne stürzten auf die Straße und begruben einen Theil der vom Übungsplaz heimkehrenden Landwehrmänner. Hauptmann Mattisz und ein Theil der Mannschaft wurden förmlich aus den Trümmern hervorgegraben. Der Hauptmann erlitt einen Beinbruch und schwere Verwundungen am Kopf und an den Händen. Ein Unterofficier blieb sofort todt, ein Mann starb heute früh an den erlittenen Verletzungen. Drei Mann sind sehr schwer verletzt. Ein anderes Dach, welches vom Sturme herabgerissen wurde, tödtete eine Person und verwundete mehrere lebensgefährlich. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen durch herumfliegende Trümmer und Hagel mehr oder minder verletzt. Es ist kaum ein Haus in der Stadt, welches nicht Schaden gelitten hätte. Auch die Feldfrüchte wurden arg geschädigt. Wie verlautet, wüthete der Orkan auch in den benachbarten Ortschaften und richtete riesigen Schaden an. Auch Menschen sollen dem Unwetter zum Opfer gefallen sein. Die Zahl der in Verfecz verwundeten Personen beträgt annähernd 40; mehrere derselben sind lebensgefährlich verletzt.

Unfall eines Fesselballons. Der Fesselballon der Jubiläums-Ausstellung in Wien wurde am Freitag beim Aufstiege vom Sturme erfasst, an Bäume und Pflanzen gescheitert und so stark beschädigt, daß an eine Reparatur kaum mehr zu denken ist. Glücklicherweise erfolgte der Aufstieg, ohne daß sich in der Gondel Personen befanden.

Postdiebstahl. Auf dem Postamt Josefstadt ist ein mit 18.000 fl. beschwerter Brief, der für die Garnison in Theresienstadt bestimmt war, in Verlust gerathen. Die Prager Polizei und Gendarmerie wurden von dem Verluste des Briefes verständigt.

Chemiker-Congress. In den Kreisen der Congress-mitglieder sieht man mit besonderem Interesse der Entscheidung der zweiten Section über die Wahl des nächsten Congressortes entgegen; es liegen zwei Anträge vor, der eine empfiehlt Paris, der andere Berlin als Congressstadt. Die einzelnen Sectionen entleiben sich ihrer Aufgabe bis jetzt ohne Störung, und das Material, das bis heute schon aufgestapelt wurde, ist ganz gewaltig. Von Wichtigkeit werden auch die Vorschläge der Unterrichts-Section für die Reform der Prüfungsordnung für das chemisch-technische Fach, für einheitliche Prüfungsvorschriften in allen Staaten und für die Vorbildung der amtlich geprüften Nahrungsmittel-Chemiker sein.

Keine Entschädigung für die Opfer der „Bour-gogne“. Die zahlreichen Verwandten der auf der „Bour-

gogne“ umgekommenen Reisenden haben, wie aus Paris mitgeteilt wird, auf keinerlei Entschädigung von der Compagnie Transatlantique, der das gesunkene Schiff gehörte, zu hoffen. Sämtlichen Auftragstellern wurde beauftragt, daß die genannte Schiffsahrtsgesellschaft die Verwandten der Reisenden lebhaft bedauere, aber nichts für sie thun könne. Die Fragesteller möchten nur hierüber das Gesez zu Rathe ziehen. Die Compagnie Transatlantique hat auch thatsächlich keinerlei Entschädigung an die Verwandten der Verunglückten zu leisten, denn das französische Handelsgezetzbuch schreibt in seinem Artikel 216 vor, daß im Schiffsbruchsfalle der Eigentümer des Fahrzeuges jeder Verpflichtung gegenüber den Fahrgästen vollständig enthoben wird, wenn das Transportmittel preisgegeben ist. Die Verluste der genannten Gesellschaft belaufen sich auf etwa 2 Millionen Francs. Das Schiff war auf zwei Drittel seines Werthes versichert.

Dem Verdienste sein Denkstein. In unseren Tagen, in denen häufig genug aus kleinlichen Bedenken dem Verdienste die sonst mehr als nothwendig und erforderlich übliche Ehrung durch ein stolzes Denkmal oder auch nur durch einen bescheidenen Denkstein versagt wird, ist es ein wahrer Trost, den Blick rückwärts zu lenken in die guten alten Zeiten, denen freilich im Uebrigen nicht allzuviel Rühmliches nachzusagen wäre. Darin aber waren unsere Väter uns über: Sie kannten kein Vorurtheil, wenn es galt, einem hervorragenden Manne durch ein sichtlich und dauerndes Zeichen der Werthschätzung die Unsterblichkeit zu sichern, mochte er sich nun ausgezeichnet haben, auf welchem Gebiet er wollte. Desz zum Beweise dient ein Gedenkstein, der unlängst beim Abbruch des alten Gasthauses „Zum weißen Roß“ in Bensheim am Oberrhein gefunden wurde. Beim Austräumen des Kellers stieß man auf eine Sandsteinplatte, die nach gründlicher Reinigung folgende Inschrift zeigte: „Johannes Büdler genannt Schinderhannes 1804.“ Bensheim genoß den Vorzug, den berühmten Räuberhauptmann, der unstreitig zu den Größten seines Gewerbes zu zählen ist, des Besten in seinen Mauern zu sehen, und zwar war es das „Weiße Roß“, das ihm gastlich Herberge bot. Schinderhannes erfreute sich, namentlich bei den niederen Schichten der Bevölkerung Bensheims und dessen Umgebung, einer gewissen Beliebtheit; ließ er sie doch auch von den Früchten seines einträglichen Geschäftes mitgenießen, indem er sie der Ehre würdigte, seine Fehler zu sein. Dankbaren Geschäfts-freunden und treuen Verehrern seiner Kunst verdankt er jedenfalls das Denkmal, das nun wahrscheinlich wieder an zugänglicherer Stelle den Ruhm des hervorragenden Strauchritters predigen wird.

Volks-wirthschaftliches.

Die I. u. I. Consularakademie, die schon mit Beginn des nächsten Schuljahres an die Stelle der bisherigen orientalischen Akademie tritt, wird, wie wir dem Programme derselben entnehmen, bei ungemein hoher Beibehaltung der juristischen und historisch-politischen Schulung vor allem die Pflege der wirthschaftlich-commercialen Fächer sich angelegen sein lassen und den sprachlichen Unterricht auf das Maß des Nothwendigen und Erreichbaren beschränken. Die Akademie wird in Zukunft aus einer allgemeinen Section zur Heranbildung von Aspiranten des Consulardienstes außerhalb des Orients und einer orientalischen Section zur Ausbildung von Consularfunctionären speciell des levantinischen Dienstes bestehen. Ueberdies wird durch entsprechende Sprachaufsorge für den statistischen Dienst getroffen. Die Akademie wird unter Wahrung ihres traditionellen wissenschaftlichen Charakters fortan den Beruf haben, eine Vorbereitungsanstalt für den praktischen Consulardienst zu sein und diesem Zwecke gemäß nimmt der Lehrplan entsprechende Rücksicht auf den stetigen Contact mit den actualen Problemen der Praxis.

Veränderungen im Postverkehr mit Rußland. Am 1. August d. J. treten im Postverkehr mit Rußland mehrere Veränderungen in Kraft, von welchen folgende erwähnt seien: Als Postpakete können unter den im internationalen Postpaletverkehr geltenden Bedingungen im Verkehr mit dem europäischen Rußland einschließlich des Großherzogthums Finnland Pakete mit und ohne Werthangabe bis zum Gewichte von 5 Kilogramm versendet werden. Die Werthangabe ist bis zum Betrage von 50.000 Franken zulässig. Die Postpakete dürfen im Verkehr mit Rußland die Ausdehnung von 60 Centimetern nach keiner Richtung überschreiten. Sendungen mit Regenschirmen, Stöcken, Karten, Plänen und dergleichen werden bis zur Länge von 1 Meter bei einer Breite und Höhe von höchstens je 20 Centimeter zugelassen. Sperrgüter sind nicht zulässig. Die Francogebühren für Postpakete nach Rußland beträgt 88 fr. Die Versicherungsgebühr für Sendungen nach Rußland beträgt 5 fr. für je 500 Franken. Als Postfrachtfürde können im Verkehr mit Rußland solche Paketsendungen befördert werden, die zur Beförderung als Postpakete nicht geeignet sind. Die Postfrachtfürde sind im Verkehr mit Rußland (ausschließlich Finnland) bis zum Gewichte von 120 Pfund russisch (49.141 Kilogr.) und im Verkehr mit Finnland nach Orten, die an einer Eisenbahnstation gelegen sind, bis zum Gewichte von 48 Pfund russisch (19.656 Kilogramm) und nach anderen Orten bis zum Gewichte von 24 Pfund russisch (9.828 Kilogramm) zulässig. Sendungen mit russischen Geldstücken sind im Verkehr mit dem gesammten Rußland (einschließlich Finnland) bis zum Gewichte von 60 Pfund russisch (24.571 Kilogr.) zugelassen. Die Werthangabe ist bis zum Betrage von 50.000 Franken zulässig und für Geldstücke mit russischen Geldstücken unbeschränkt. Die Postfrachtfürde können entweder vollständig frankirt, oder bis zur Grenze des Bestimmungslandes frankirt oder unfrankirt versendet werden. Die Abreise muß in lateinischer Schrift geschrieben sein und stets auch die Angabe des Gouvernements oder Gebietes, in welchem der Bestimmungsort liegt, enthalten. Die Werthangabe hat auch bei Postfrachtfürden in österreichischer und in frankensmährischer Sprache zu erfolgen. Die Postpakete und Postfrachtfürden nach Rußland sind drei Zolldeclarationen und jenen, die der Statistik des auswärtigen Handels unterliegen, außerdem die vorgeschriebene statistische Declaration beizugeben. Der Absender kann für Postpakete und Postfrachtfürde, sowohl bei als nach der Aufgabe gegen Ertrag der Gebühr von 10 fr. einen Rückchein verlangen. Für Postpakete und Postfrachtfürde wird im Falle von Verlust, Vandalismus oder Beschädigung, falls der Schaden nicht durch Verschulden oder Nachlässigkeit des Absenders verursacht worden ist, oder von der Natur des Gegenstandes herrührt, Entschädigung für den wirklichen Schaden geleistet. Im gegenseitigen Verkehr zwischen Österreich und Rußland wird auch für Fälle höherer Gewalt gebietet. Die Entschädigung darf bei Sendungen mit Werthangabe den Betrag dieser und bei gewöhnlichen Sendungen (Postpaket und Postfrachtfürde) bis zum Gewichte von 5 Kilogramm den Betrag von 10 fl. (25 Franken) nicht überschreiten. Für Postfrachtfürde über 5 Kilogramm wird der Höchstbetrag der Entschädigung mit 2 fl. (5 Franken) für jedes Kilogramm oder dessen Bruchtheil des Gewichtes der Sendung bemessen.

Berliner Wollbericht. Der Geschäftsgang im Wollhandel vollzog sich in letzter Woche in recht stiller Weise. Wenn man nach den Anfragen aus den inländischen Fabriken nach den einzelnen Wollgattungen einen Schluß auf die Geschäftslage ziehen wollte, müßte dieselbe recht günstig sein, dies ist nun aber keineswegs der Fall, denn die Abzüge von den hiesigen Lägern waren nicht von

Belang, sie umfaßten in deutschem Product, in Rückenwollen, wie in Schmutzwollen nur kleine Quantitäten und fanden meist ihre Veräußerung auf der bisherigen Preisbasis. Man zahlte für mittlere bis bessere Stoffwollen etwa 118 bis 128 M., für feinste Waare über 120 M., Schmutzwollen in mittlerer Gattung brachten 47 bis 60 M., feinere Qualität 51 bis 60 M., bessere und feinste Waare darüber. Die Stimmung blieb nach jeder Richtung hin fest. Durch neuere Zufuhren aus den Provinzen sind die Abzüge von den hiesigen Lägern ersetzt worden, so daß dieselben allen Anforderungen des Bedarfs genügen dürften. Unter den Eingängen befinden sich namentlich feinere und beste polnische Rückenwollen, doch auch in Schmutzwollen bieten die jetzigen Bestände gute Auswahl. In letzter Woche besuchten Rammgarnspinner unseren Markt nicht, doch fanden Capwollen befriedigenden Abzug auf Basis der in letzter Londoner Versteigerung erzielten Werthlage.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 30. Juli. Weizen fl. —, —, —, Korn fl. 7.80 7.08, 6.40. Gerste fl. 5.80, 5.58, 5. —, Hafer fl. 4.50, 4.43, 4.25 100 Kilo Erbsen fl. 11. —, 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.50, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.70, 2.35, 2. —. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —, Butter fl. 1. —, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4. —, weich 3.70.

Feschen, 30. Juli. Weizen fl. —, —, —, Korn fl. 5.05 4.75, 4.65, Gerste fl. 4.20, —, —, Hafer fl. 4.70, 4.60, 4.50 Erbsen —, —, —, Erdäpfel fl. —, —, Stroh fl. 2.60. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Bernberg, 30. Juli. (Getreidemarkt.) Die Erntearbeiten sind bei anhaltend entsprechend günstiger Witterung in vollem Zuge und ist im Allgemeinen ein recht günstiges, in manchen Districten sogar ein vorzügliches Ergebnis besonders in Brotfrüchten zu gewärtigen. Kartoffeln versprechen ein recht hohes Resultat. Man notirt ab Stationen herrsch. Weizen fl. 8.25 bis 8.50, herrsch. Korn 6.25 bis 6.50, Wintertraps 11. — bis 11.25. In diesem Artikel wurden einige Waggons seitens eines schlesischen Agenten fl. 10.40 bis 10.50 am Zarnopoler Markte erworben. Rohspiritus notirt per August-September fl. 18.25 bis 18.50 per October-März 14.75 bis 15. — per 10.000 Z. (Josef Perlberger.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Das Ende des Fürsten Bismarck.

Die bis Samstag Nachmittag über das Befinden des Fürsten Bismarck verbreiteten authentischen Meldungen berechtigten zu der Hoffnung und den Glauben, daß eine wenn auch langsame Besserung zu constatiren sei, zumal Geheimrath Schwenninger Friedrichruh verlassen hatte. Fürst Bismarck hatte Freitag Abend Appetit gezeigt, doch war der Schlaf in der Nacht weniger gut als in der vergangenen Nacht. Der Husten, an welchem der greise Patient schon geraume Zeit litt, quälte ihn, so daß die Nachtruhe öfter unterbrochen wurde. Der Zustand des Fürsten war sonst unverändert und Geheimrath Schwenninger hatte seine Rückkehr nach Friedrichruh für Samstag angelagt. Aber im Laufe des Tages verschlechterte sich der Zustand des Fürsten beträchtlich. Die Umgebung wurde von ernststen Besürchungen ergriffen, zumal Professor Schwenninger in Friedrichruh nicht anwesend war. Doch war Graf Wilhelm Bismarck erst Vormittags abgereist, so daß die Verschlimmerung ganz plötzlich eintreten mußte. Am späten Nachmittag tauchten immer von Neuem beruhigende Gerüchte über das Befinden des Fürsten auf, die, obwohl sie von keiner Seite authentisch bestätigt wurden, einen tiefen Eindruck machten. Erst spät am Abend kam aus der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck die Nachricht, sein Zustand gelte als hoffnungslos, zeitweise sei der Fürst bereits bewusstlos. Da traf Professor Schwenninger mit dem D-Zuge ein und wurde auf dem Bahnhof von dem zurückgekehrten Grafen Wilhelm Bismarck und den beiden Söhnen des Grafen Rankau empfangen. Man erblickte in seiner Ankunft eine Bestätigung der höchst bedenklichen Lage.

Berlin, 31. Juli. Der „Localanzeiger“ meldet aus Friedrichruh: Fürst Bismarck entschlief unter den Händen seines Leibarztes Professor Schwenninger, der um 10^{1/2} Uhr von Berlin eingetroffen war. Seit einigen Stunden war Bewußtlosigkeit und wiederholter Luftmangel eingetreten. Das Hinscheiden erfolgte ohne Kampf.

Berlin, 31. Juli. Kaiser Wilhelm wurde noch im Laufe der Nacht vom Grafen Herberich Bismarck von dem Ereignisse verständigt. Graf Bismarck reiste zu diesem Behufe persönlich nach Berlin, von wo er Dienstag nach Friedrichruh zurückkehrte.

Berlin, 31. Juli. Prof. Schwenninger, welcher in Berlin weilte, erhielt Samstag Nachmittag aus Friedrichruh eine dringende Depesche des Inhaltes, daß sich der Zustand des Fürsten in besorgniserregender Weise verschlechtert habe. Prof. Schwenninger reiste sofort mit dem Schnellzuge nach Friedrichruh und langte um 1^{1/2} Uhr Nachts dort ein. Der fahrplanmäßige Schnellzug, der ihn hinführte, hält für gewöhnlich dort nicht an. Ueber Er-läuterung Schwenninger's wurde jedoch ein Aufenthalt von einer Minute in Friedrichruh für diesen Zug bestimmt. Am Bahnhofe wurde Schwenninger von den Söhnen Bismarck's empfangen. Im scharfen Trabe ging es zum Schlosse. Bei der Ankunft des Arztes war Bismarck bereits bewusstlos, er erkannte Schwenninger nicht mehr und fünfzehn Minuten später hatte der Fürst ausgerufen.

Um das Sterbebett war die ganze Familie im Schmerze aufgelöst versammelt, ebenso die Dienerschaft, welche weinend im Hintergrunde stand.

Von den öffentlichen Gebäuden Berlins wehen Trauerflaggen.

Berlin, 31. Juli. Die Todesnachricht langte hier spät Nachts ein und verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Einer rief sie dem Anderen auf der Straße und in den öffentlichen Localen zu. Das Gros der Bevölkerung erfuhr allerdings das Ereigniß erst in den Morgenblättern, welche zumeist mit Trauerrand erschienen.

Friedrichruh, 31. Juli. Eine heute Vormittags hier eingetroffene Depesche des Grafen Gutschow'ski über-mittelt den beiden Grafen Bismarck das tiefste Weileid an-läßlich des Todes ihres Waters. Es verlautet bestimmt,

daß Graf Goluchowski den Beichenfeierlichkeiten persönlich beizuwohnen wird.

Friedrichsruh, 31. Juli. Das Schloß ist dicht umlagert. Vor dem Schlosse bezogen zwei Gendarmen die Wache. Vom Schlosse aus wurde um Verhinderung der Wache gebeten. Der Zutritt in das Schloß ist Jedermann strengstens verweigert. Das Sterbezimmer Bismarck's befindet sich im Erdgeschosse. Bismarck verschied in seinem großen Eisenbette.

Hamburg, 1. August. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Aus allen Welttheilen sind Beileidstelegramme eingelaufen. Bis Sonntag Mittags war das Aussehen des Fürsten noch genau so wie vor dem Ableben. Er lag in derselben Stellung, in der er oft zu schlafen pflegte, den Kopf etwas erhöht. Das Gesicht ist todtblau, aber der Ausdruck sonst unverändert und vollkommen frieblich.

Der Fürst hat letztwillig verfügt, an einer bestimmten Stelle im Sachsenwalde gegenüber dem Schlosse Friedrichsruh begraben zu werden. Die Grabinschrift soll heißen:

Fürst Bismarck, geb. am 1. April 1815, gestorben . . .

Ein treuer deutscher Diener Königs Wilhelms I.

An der Stelle, die er sich zur Ruhestätte aussuchen, soll ein einfaches Mausoleum errichtet werden, in welchem auch die Fürstin beigesetzt werden soll.

Die Einbalsamierung erfolgt durch Geheimrath Dr. Schwenninger und Dr. Ehrhander. Die Leiche wird auf Wunsch der Familie nicht geöffnet. Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß das Seydlitz-Rüchir-Regiment (Magdeburgisches) Nr. 7, das dem Fürsten verliehen worden ist, die Ehrenwache vor dem Schlosse bezieht. Der Kaiser nannte in seinem Beileidstelegramm den Fürsten „seinen großen Todten, den er auf Staatskosten im Berliner Dom beigesetzt sehen möchte.“ Wie verlautet, wird ein großartiges Leichenbegängniß mit großem Gepränge stattfinden.

Ueber die letzten Stunden des Fürsten wird berichtet: Am Donnerstag Abends war nach der Verschlimmerung seines Leidens eine Besserung eingetreten, welche es dem Fürsten erlaubte, bei Tisch zu erscheinen, lebhaft an der Unterhaltung theilzunehmen, ein Glas Champagner zu trinken und gegen die Gewohnheit der letzten Zeit wieder mehrere Pfeifen zu rauchen. Das Befinden war derart befriedigend, daß Dr. Schwenninger, nachdem sich der Fürst zur Ruhe begeben hatte, Friedrichsruhe verlassen konnte, um Samstag wieder dahin zurückzukehren. Der Zustand am Freitag war relativ befriedigend, auch Samstags Früh noch las der Fürst die Zeitung, sprach über Politik, namentlich über die russische, auch nahm er im Laufe des Vormittags mehrere Gläser Wein. Plötzlich verschlimmerte sich sein Zustand durch acutes Lungenödem. Der Fürst verlor Nachmittags oft das Bewußtsein, und sein Zustand ging in den Abendstunden in einen leisen Schlummer über. Gegen 11 Uhr trat der Tod leicht und schmerzlos ein.

Professor Schwenninger konnte den Tod nur dadurch erleichtern, daß er ihm mit dem Taschentuche den Schleim aus dem Munde entfernte, welcher das Athmen erschwerte. Die Familie war am Sterbebette vollzählig versammelt. Nachdem Professor Schwenninger drei Minuten lang keinen Athem und Pulsschlag mehr gespürt hatte, theilte er der Familie in einfachster und schonendster Weise mit, daß der Tod eingetreten sei. Auffallend war, daß der Todte verhältnißmäßig sehr lange Zeit die Wärme des Lebens beibehielt.

Wien, 1. August. Dem „N. M. Z.“ wird aus Berlin gemeldet: Gestern strömten von allen Seiten Menschen nach Friedrichsruh. Forstbeamte hielten die Wache am Todtenbette des Fürsten und wurden später von der militärischen Ehrenwache abgelöst, die Kaiser Wilhelm sofort nach Friedrichsruhe beordert hatte. An den Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe waren sofort Telegramme mit der Todesnachricht abgegangen. Sie condolirten umgehend, ebenso wie die Bundesfürsten. In Berlin erfuhr man die Todesnachricht erst durch die Morgenblätter. Der Tod hat in der Reichshauptstadt lebhafteste Theilnahme hervorgerufen, allein der Anblick von Berlin war gestern nicht anders als sonst.

31. Juli. Die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck wurde Sr. Majestät dem Kaiser heute Früh gemeldet. Der Monarch war tief bewegt und ließ sofort den beiden Söhnen Bismarck's in einer überaus theilnahmsvollen Beileidsdepeche seinen Schmerz über das Hinscheiden ihres Vaters ausdrücken.

Starckenbach, 31. Juli. (Priv.-Tel.) In der Bleichfirma von D. Gruby in Unter-Steinbach explodirte ein Kessel, wodurch die Fabrik bedeutend beschädigt wurde. Von der Arbeiterschaft wurde Niemand verletzt.

Petersburg, 31. Juli. Gestern fand im Lager von Raskoje Selo eine große Truppenparade vor dem Könige und dem Kronprinzen von Rumänien in Anwesenheit des Kaisers Nikolaus, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Königin von Griechenland, Olga, statt. Ausgerückt waren 34.600 Mann mit 204 Geschützen unter dem Commando des Großfürsten Vladimir. Kaiser Nikolaus führte dem Könige die Truppen vor. Nach Beendigung der Defilierung sprachen Kaiser Nikolaus und König Carol den Generälen ihren Dank aus. Nach dem im Lager eingenommenen Frühstück kehrten die Majestäten nach Peterhof zurück.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 1. August. Die Regierung hat die Antwort der Vereinigten Staaten auf die vom französischen Vot-schafter Cambon überreichte spanische Note wegen der Friedensbedingungen noch nicht erhalten, doch wurde dem Minister des Aeußeren aus Paris depechirt, daß die Antwort unverzüglich abgehen werde.

Madrid, 1. August. Eine Depeche aus Havana meldet, daß die Blockade sehr streng gehandhabt wird.

Madrid, 31. Juli. Eine officielle Depeche aus Manila vom 26. d. M. meldet: Die Hauptstadt wird nunmehr seit drei Monaten belagert. Die Nahrungsmittel fangen an auszugehen. Wir besitzen nur noch kleine Vorräthe an Gewehrmunition. Die Munition der Gebirgsartillerie ist alle. Die Besatzung durch natürliche Verluste geschwächt, doch halten der Muth und der gute Geist der Truppen an und die Verteidigungsarbeiten werden fortgesetzt. Bisher konnte der Feind ferngehalten und der Vorschlag der Capitulation abgelehnt werden, da wir entschlossen sind, die Ehre der spanischen Fahnen bis zum Aeußersten zu verteidigen. Aber die Regierung wird einsehen, daß der legendenhafte Muth nicht genügt und die physische Widerstandskraft der Truppen ohne die unerlässliche Hilfe beschränkt ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.75, Oesterr. Kronenrente 101.15, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 121.45, Oesterr. Creditactien 361.—, Ungar. Creditactien 397.50, Staatsbahn-Actien 361.25, Elbethal-Actien 265.75, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(46. Fortsetzung.)

Thünen hatte eine unglaubliche Menge der Freidank'schen Bowle und des Freidank'schen Bieres in sich hineingegossen, aber seine intelligenten grauen Augen blickten klar und ein wenig spöttisch, wie immer, sein Schritt war fest und seine Rede ruhig und zusammenhängend. Als er sah, daß Erni, die erschrocken von einem dieser erhitzten Gesichter zum andern blickte, ihre sprechenden Augen mit einem bittenden Ausdruck auf seinem Antlitz ruhen ließ, nicht er ihr beruhigend zu und nahm ihr vorerst die Handtasche ab, die er auf einen Seitentisch stellte. „Sie muß Ihnen ja sehr schwer geworden sein — dort steht sie ganz sicher! Nun 'mal erst Mantel und Mütze und Tücher ab, dann wollen wir weiter gehen!“

Gewandt wie die beste Kammerzofe half er dem Kinde aus all' seinen Hüllen heraus, die er sorgsam über einander geschichtet auf den nächsten Stuhl legte. Die Anderen standen stumm oder halbtaumelnd mit einander redend herum, durch die geöffnete Thür strömte frische Luft in das glühendheiße Zimmer, die Dunstwolke über dem Tisch begann sich zu heben, man konnte die halbvollen Flaschen und Gläser, die Steinkügel, die Cigarrenreste und durch einander geworfene Karten sehen. Der Gastgeber hatte sich zu seinem Walschisch im Hintergrunde des Zimmers gesüßelt und ließ sich dort die so heißersehnte Wohlthat des nassen Handtuches um die Stirn angedeihen.

Erni fand, schlau und schön in ihrem Kleidsamen, eleganten Anzug, das prachtvolle Lockenhaar frei über die Schultern bis fast zur Taille herabfallend, inmitten des Zimmers und ließ sich anschauen. Es kam ihr diesmal keine Regung von Eitelkeit dabei, sie war viel zu beschäftigt mit ihrem Schicksal, um an den Eindruck zu denken, den ihr Aeußeres machen könnte.

„Freidank! Hör' auf zu plätschern und komm' hierher!“ sagte Thünen dictatorisch. „Du sollst uns erklären!“

„Ja wohl, 'rangewachsen! Hier, Farbe bekennen!“ Herbert, mit der weißen Binde die Stirn umwunden, wie ein verwundeter Krieger anzusehen, kam langsam heran. Seine Lebensgeister begannen sich allmählich zu ihm zurückzufinden.

„Dies Kind,“ begann er pathetisch, eine Hand auf Ernis' Schulter legend, „dies Kind steht unter meinem Schutz! Wage niemand, es anzurühren! Was lachst Du, Kaninchen?“

Diese Anrede galt einem blutjungen weißblonden Burschen, das sich bei der Verbindung dieses sehr bezeichnenden Namens erfreute.

„s rührt sie ja Reiner an!“ lachte das Kaninchen. „Wollt' ich euch auch gerathen haben! Sie ist hierher geflüchtet, um meinen Beistand zu erbitten!“

„Wie heißt sie denn und woher kennst Du sie?“ warf Thünen ein.

„Woher ich Erni Benz kenne?“ rief Herbert, der unter der Einwirkung des nassen Handtuches immer begeisterter wurde. „Müßige Frage das! Ich, der ich in Posen das holbe Geschöpf unter meinen Augen heranwachsen sah — ich, der ich es auf meinen Armen gewiegt —“

„Wann war das, Herbert? Davon weiß ich gar nichts!“ unterbrach Erni den Gefühlsberg.

„Nicht? Nun — ich weiß es, und das muß genügen. In tändelndem Spiel sowohl als auch in ernster, geistiger Arbeit hab' ich das liebliche Wesen beobachten dürfen —“

„Ach Gott, er redet ja lauter dummes Zeug!“ wandte sich Erni mit einem ungeduldrigen Achselzucken direct an Axel von Thünen; „hören Sie schon gar nicht auf ihn. Ich werde Ihnen lieber sagen! Also Erni Benz heiße ich

werde aber Erni gerufen, und bin aus Posen. Da bin ich sehr, sehr glücklich bei meiner lieben Großmama gewesen —“ sie seufzte tief auf — „mein Mütterchen ist schon gestorben, wie ich noch ganz klein war. Aber ich hab' noch einen Papa gehabt, von dem ich aber nichts wußte, weil Großmama das nicht wollte — der hat dann gesagt, ich soll jetzt zu ihm kommen und bei ihm leben, und Onkel Werber, der ein bedeutender Jurist ist, sagte, ich müßte gehen, denn das Gesetz will es so, und ein Vater hat vor dem Gesetz mehr zu gelten, als eine Großmama. Ob ich wollte oder nicht, das war ganz egal, und mein Großvater hat auch müssen Ja sagen. Nun bin ich also denn gleich nach Weihnachten hierher gekommen, wo es mir aber gar nicht gefällt — das heißt Berlin sehr, aber sonst . . . Und nun hat Papa da so eine Dame und einen Grafen, der ihm zu befehlen scheint — wie das kommt, weiß ich aber nicht — und die wollen, ich soll — ich soll —“ Das Kind warf einen scheuen Blick auf die aufstehenden Gesichter ringsum und fügte dann leise hinzu, gegen Thünen gewendet, zu dem es sofort Vertrauen gefaßt hatte: „Müssen die alles hören?“

„Wenn Sie nicht weiter sprechen wollen — es darf Sie Niemand zwingen!“

„Ach Gott, nein, Sie sollen mir das nicht übelnehmen!“ Und mit einem aus tiefer Brust geholten Athmen berichtete Erni nun weiter, bald fließend, bald stockend, von Papas sonderbarem Hause und dem vielen Besuch, den er immer habe, von den Festen Abends im Salon, von Malwe, die so gut zu ihr sei, von ihrer großen Sehnsucht nach Zuhause, endlich vom gestrigen Abend, dem Grafen und ihrer heutigen Entdeckung, daß man sie zum Ballet ausbilden wolle.

Die Studenten hatten mit voller Theilnahme zugehört, und mancher Ausruf, manche derbe Verwünschung bewies der Erzählerin, daß ihr Schicksal im Busen dieser Mufensöhne Mitgefühl erwecke. Das Wort „Ballettänzerin“ entfesselte einen vollen Chorus stürmischer Entrüstung.

Ernis Vater kam nicht gut dabei fort, er wurde mit einer ganzen Serie wenig schmeichelhafter Ausdrücke bedacht — Freidank nannte sein Vorgehen „eine Tempelschändung“, das Kaninchen sprach von einem „Sacrilegium“. Die großen Worte flogen nur so umher.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber 1000 Gulden jährlich

können tüchtige u. ehrenhafte Personen jeden Standes als Nebenverdienst einnehmen durch den Verkauf eines Artikels, wobei Waarenkenntniß nicht nothwendig ist. Franco-Offerten sub A. H. 2007 an die Annonen-Expedition von Haasensteins & Vogler, A.-G., Köln a./Rh. (699)

Dr. Gustav Latins

Curanstalt Gutenbrunn

Baden bei Wien (Interurb. Telephon Nr. 67.)

Vollkommenste und größte Anstalt des Continents, Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet, Gesammt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sauerbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Fangobehandlung. Curbehalte auch externen Patienten zugänglich. (482)

Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Asthma

und Brustleiden heilbar.

(663)

(Briefabdruck) I. Brief. J.-Nr. 78126 B.

5. November 1897. Herrn Paul Weidhaas! Nach den vielen Dankschreiben von Asthmaleiden, welche kürzlich in den Württembergischen Zeitungen veröffentlicht wurden, habe ich mich entschlossen, mich brieflich an Sie zu wenden und zwar im Auftrage meiner Frau. Meine Frau im Alter von 25 Jahren leidet seit sieben Jahren an Asthma, deren Anfälle sie meistens durch Erregung, mehr aber durch Erkältung bekommt. In den ersten Jahren traten solche Anfälle nur vereinzelt auf, steigerten sich aber von Jahr zu Jahr immer mehr. Tritt ein solcher Anfall ein, so hat sie mehrere Stunden ein banges Gefühl, wie Angst, der Kopf und die Ohren werden unerträglich heiß, Hände und Füße dabei immer kalt, die Bewegung wird so groß, daß man oft glaubt, die letzte Stunde sei gekommen. Die Anfälle treten bei Nebel, Kälte, aber sehr häufig auch bei Nacht häufig auf. Der Athem ist pfeifend, der Husten trocken, der Schleimauswurf gering und sieht wie zerhackt aus. Nach solchen Anfällen tritt eine Müdigkeit ein, wobei ihr alle Glieder im Leib weh thun.

Nicht selten kommen auch Schwindelanfälle vor. Ich erlaube Sie, meiner Frau Ihren Rath zu theil werden zu lassen u. s. w.

A. Russ, Badermeister.

Derselbe Herr schreibt am 23. Februar 1898. Um mich vollkommen zu überzeugen, daß bei dem Leiden meiner Frau Ihre Verordnungen allein von andauernder Wirkung sind, habe ich so lange nicht geschrieben. Nun bin ich aber in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß meine Frau seit dem Beginn Ihrer Cur keinen nennenswerthen Asthmaanfall hatte und seit sechs Wochen gar keinen mehr. Auch bei Wetterveränderungen kommt es zu einem Anfall nicht mehr. Ich kann und darf mit Recht sagen, einen solchen Winter hat meine Frau seit 7 Jahren nicht mehr gehabt; sie kann ihren häuslichen Arbeiten fast vollständig wieder nachkommen, das danke ich Ihnen u. s. w.

Die genaue Adresse des Herrn Russ theile ich Interessenten gern mit, auch bürge ich für die Wahrheit und Echtheit obiger Veröffentlichungen.

Paul Weidhaas,

Niederlößnitz, Nr. 266, bei Dresden, Post Rößchenbroda.

„Du sollst an einem Freitag früh, wenn die Sonne
aufgeht, zu einer Kessel gehen und besieh' Dir die Kessel
im Namen derer, welcher Du hold bist. Bespreng' die
Kessel mit Salz und geh' bei Sonnenuntergang wieder zu

aus die Aufständischen mit Waffen und Munition leicht versehen werden könnten. Der Aufstand von Kansu ist eigentlich kein neuer, sondern nur die Fortpflanzung einer Bewegung, welche schon seit mehreren Jahren im Gange war. In Kansu und Schensi aber stehen viele chinesische Truppen unter General Tung. Dieser soll ein höchst fähiger Officier sein. Die Truppenmacht wurde vor einigen Monaten in Schensi concentrirt, um die nördlichen Provinzen zu beherrschen. Diese Concentration gab den Anlaß zu dem Gerüchte, daß die Residenz des Kaisers nach Siangfu verlegt werden solle. Diese Absicht aber besteht nicht. Was die Aufrührungen in Französisch-Schanghai betrifft, so haben die Franzosen so unvorsichtig gehandelt, daß ihr Vorgehen in jedem Theile Chinas einen Aufruhr hervorgerufen hätte. Die Chinesen haben eine solche Verehrung für ihre Todten, daß es nur Wunder nimmt, daß die Sache keine größeren Dimensionen annahm. Die Todtentempel oder „Soß-Häuser“ findet man überall in China und sie sind meistens aus Holz gebaut. Darin stehen die Särge von Chinesen, welche im Auslande gestorben sind. Sie bleiben dort so lange, bis sie nach der Heimat der Vorfahren befördert werden. Im Allgemeinen sind die Särge so sorgfältig versiegelt, daß nicht viel passieren kann. Aber die Anrührung dieser den Chinesen heiligen Gebäude war eine der größten Unklugheiten, welche die Franzosen begehen konnten. Der Aufstand in Süd-China umfaßt ein so ausgedehntes Gebiet, daß Theilerfolge der chinesischen Regierungstruppen, wie die Wiedereinnahme der Stadt Jungjun, noch keine Entscheidung bedeuten. Jedenfalls ist hinter der Meldung von dem „fast“ unterdrückten Aufstande in Kwangsi ein um so größeres Fragezeichen zu setzen, als zugleich die Ausrufung einer neuen Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt“ durch den Aufstandsleiter Li Lapaan mitgetheilt wird. Die unmittelbar gegen die trotz ihres mehrhundertjährigen Bestandes immer noch unpopuläre regierende Mandschu-Dynastie der Tzing gerichtete Proclamation des Lilapahan wendet sich thatsächlich gegen die Willkür der Mandarine und den wachsenden Einfluß der Fremden. Ohne den mythischen Weisheitsnachfolger fomit die neue Dynastie jener, welche der Visionär und Bilderstürmer Siutsuen im Herbst 1851 gegründet hatte. Jene hieß bekanntlich Taiping, das heißt „Großer Friede“. Sie erstarkte in so drohender Weise, daß die gleichfalls aus Kwangsi hervorgegangenen Rebellen das ganze Land östlich vom Tsetiang und südlich vom Yangtse-kiang an sich rissen, Nanjing erklärten und daraus ihre „Himmelsresidenz“ als Mittelpunkt des neuen Reiches machten. Die Peking Regierung allein war zu schwach, die furchtbare Taipingrevolution niederzuschlagen, was, wie erinnerlich, erst mit Hilfe der englischen Truppen gelang. Wenn die Revolutionäre vom „großen Fortschritt“ nicht bald wirklich zu Paaren getrieben werden, ist auch diesmal eine europäische Einnischung nicht ausgeschlossen.

Am Sarge Bismarcks.

Die gesammte deutsche Welt ist von Trauer ergriffen. Wie sehr auch Fürst Bismarck bekämpft wurde, wie sehr er auch Parteien und Menschen verfolgte, Niemand kann heute in Abrede stellen, daß ein Mann von historischer, überwältigender Bedeutung von dieser Welt geschieden ist. Er erhob Deutschland, er machte es zu einem starken, mächtigen, gefürchteten Reich. Der Name Deutschland wird heute überall mit Achtung und Respekt genannt. Das ist das große, unvergängliche Verdienst, das Fürst Bismarck sich um seine Nation erworben. Denn verschieden von anderen welthistorischen Persönlichkeiten, wie beispielsweise vom ersten Napoleon, hat Fürst Bismarck niemals versucht, in das Leben fremder Völker einzugreifen, hat er nie anderen Staaten Gesetze vorschreiben wollen. Nicht auf der Höhe der stolzen Macht ist Fürst Bismarck vom Tod hinweggerafft worden. Er war keine offizielle Person mehr, da er starb. Er war aber mehr, als alle Kanzler, alle

Minister: Er war selbst ein Stück Geschichte, und nun, da er gestorben, verspürt man wieder den gewaltigen Hauch der Weltgeschichte.

Dem entsprechen auch die Nachrichten, die aus Nah und Fern einlaufen, und von denen manche der Wirklichkeit vorausseilen. So ist bisher noch keinerlei Entscheidung darüber getroffen worden, auf welche Weise Oesterreich-Ungarn bei der Beichenfeier des Fürsten Bismarck sich theilnehmen wird. Alle Nachrichten, welche in dieser Hinsicht veröffentlicht wurden, sind unrichtig. Doch hat Se. Majestät der Kaiser schon vorgestern eine Beileidskundgebung an die Familie Bismarck abgeordnet. Ministerpräsident Baron Bunsen sandte im Namen des ungarischen Ministeriums eine in wärmstem Ausdrucke gehaltene Condolenz-Depesche an die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck ab. Bürgermeister Dr. Lueger hat folgende Beileidsdepesche nach Friedrichsruh abgeordnet: „Er. Durchlaucht Fürsten Herbert Bismarck, Friedrichsruh. Namens der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien spreche ich aus Anlaß des Ablebens des großen Staatsmannes Fürsten Bismarck der Familie des Verewigten das innigste Beileid aus.“ Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Vorstand der Deutschen Volkspartei ein Beileidstelegramm nach Friedrichsruh abgeordnet und die Partei wird durch eine Abordnung beim Beichenbegängnisse vertreten sein. Die deutschen Vereine in Steiermark bereiten eine große allgemeine Tranerkundgebung für Bismarck vor. Eine von allen Obmännern geeignete Condolenzdepesche ging an den Grafen Herbert Bismarck ab.

Bei Besprechung des Todes des Fürsten Bismarck sagen die französischen Blätter, insbesondere der „Figaro“, das Ereigniß könne in Deutschland nicht die geringste Befürchtung und in Frankreich und im übrigen Europa nur ein platonisches Gefühl der Erleichterung hervorrufen, da Bismarck seit mehr als acht Jahren keine active Rolle in der Politik mehr spielte. Der „Eclair“ meint, die Deutschen könnten den dahingehenden großen Mann feiern, ohne eine geheimnißvolle Zukunft fürchten zu müssen. Europa brauche sich ebenfalls nicht zu beunruhigen. Das „Petit Journal“ sagt: Eine der größten Persönlichkeiten der Geschichte ist verschwunden. Sein Tod wird in der ganzen Welt eine bedeutende Bewegung hervorrufen. Der „Four“ sagt, wenn es den Deutschen scheine, daß mit Bismarck ein Theil von ihrem Siege gestorben sei, so scheine es den Franzosen, daß ein Theil ihrer Niederlage mit ihm verschwinde. Der „Temps“ schreibt, Frankreich wisse sich der Trauer seiner großen Gegner anzuschließen. Wenn es eine Revanche brauchte, so würde es sie finden, wenn es dem ungeheuren Grollen dieses Meeres des Socialismus sein Ohr liehe, welcher das Werk des großen Mannes bedrohe.

Etwas größer äußern sich die Blätter anderer Länder. Die russischen Blätter erkennen ausnahmslos die eminente Genialität und Größe Bismarck's an. Die „Nowoje Wremja“ nennt ihn einen wahrhaft großen Mann, den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie aus der Geschichte verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Theil seines Selbst verloren. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ zollt dem Verstorbenen uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung als Politiker und Menschen, nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen mit Rußland zu unterhalten.

In Italien hat die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck gleichfalls lebhaftes schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. König Humbert richtete ein Condolenz-Telegramm an den Kaiser Wilhelm. Ministerpräsident General Pelloux und Minister des Aeußeren Admiral Canevaro condolirten gleichfalls telegraphisch. Votschaster Graf Lanza wird seinen Urlaub unterbrechen, um der Beisetzung des Fürsten beizuwohnen. Auf der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle wurden zahlreiche Karten abgegeben.

Alle englischen Blätter widmen dem Andenken Bismarck's lange Artikel und Biographien. Die „Times“ sagen, Bismarck sei ein Mann gewesen, von dem die Zeitgenossen

im Voraus sagen konnten, sein Werk werde dauernd sein. Bismarck sei ein Mann der rettenden That gewesen, der genau gewußt habe, was er gewollt, niemals in der Verfolgung seiner Ziele schwankend gewesen sei und geduldig gewartet habe, dann aber im Vertrauen auf die Vorkehrung, welche er sich und seiner Sache besonders günstig glaubte, Alles auf einen Wurf gesetzt habe. Der „Standard“ führt aus, Bismarck habe das kaiserliche Deutschland geschaffen, und selbst wenn sein Werk in die Brüche gehen würde, würden doch sein erstaunliches Genie und seine Schöpferkraft ewig unerschüttert bleiben. Die Trippellianz, der letzte diplomatische Erfolg des Fürsten, überlebe ihren Schöpfer und sei ein meisterhafter Zug gewesen, dem Europa es danke, daß der Friede trotz der Störungen, die ihm gedroht haben, erhalten geblieben sei. Der „Daily Telegraph“ nennt Bismarck den gewaltigen Koloß des Nordens und vergleicht seine Vaterlandsliebe derjenigen Cromwell's und Pitt's.

Nach den neuesten Meldungen wird Kaiser Wilhelm der Beisetzung Bismarck's wahrscheinlich beiwohnen. Die Condolenzdepesche des Kaisers Wilhelm an den Grafen Herbert Bismarck spricht von der unaussprechlichen Dankbarkeit gegen den Heimgegangenen, der ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen. Der Kaiser erwähnt der Familienliebe, in der des Fürsten größtes Glück bestand, und versichert die Hinterbliebenen des innigsten Beileids. Ueber die Beisetzungsfestlichkeiten verlautet noch nichts Näheres. Alle Bundesfürsten Deutschlands haben Condolenztelegramme gesendet. Kaiser Wilhelm nannte in seiner Depesche Bismarck „den großen Todten, den er aus Staatskosten im Berliner Dome beigesetzt wissen möchte“. Graf Herbert erwiderte auf diesen kaiserlichen Wunsch, daß sein Vater schon vor Jahren angeordnet habe, gegenüber dem Schloßportale in Friedrichsruhe begraben zu werden. Bis zur Fertigstellung des Mausoleums wird die Leiche einbalsamirt und eingelagert in einem Zimmer des Schlosses verbleiben. Auf Befehl des Kaisers Wilhelm trafen drei Officiere und sechzig Mann vom 1. Thüring Inf.-Reg. Nr. 31 aus Altona zur Absperzung des Schlosses und der Umgebung in Friedrichsruhe ein.

Staatssekretär v. Bülow ist schon gestern Früh vom Semmering in Berlin eingetroffen und begibt sich nach Kiel, wo er den Kaiser Wilhelm erwartet. Der Kaiser wird bei seiner Ankunft von der Kaiserin Auguste Victoria, welche die Reise nach Coburg aufgegeben hat und Montag Vormittags nach Wilhelmshöhe abgereist ist, begrüßt werden. Man nimmt an, daß das Kaiserpaar sich gemeinsam heute Vormittags über Friedrichsruh nach dem neuen Palais bei Potsdam begeben wird. (S. Telegr.)

Unangenehm berührt es, daß der „Berliner Localanzeiger“, der sich schon lektin mit seinen Sensationsnachrichten hervorgethan hat, gerade jetzt einen Artikel mit dem Rücktrittsgesuch des Fürsten Bismarck bringt. Die Veröffentlichung ist offenbar ohne Einwilligung der Familie erfolgt, da die „Neuesten Nachrichten“, welche Herbert Bismarck nahe stehen, schreiben: „Sensationslust und Taktlosigkeit haben selbst in diesen Trauertagen nicht unterlassen, das allgemein auf Friedrichsruhe gerichtete Interesse für eine Publication in Anspruch zu nehmen, die, an sich von höchstem geschichtlichen Werthe, so lange hätte zurückgestellt werden müssen, bis der große Todte zur Ruhe estattet war.“ Natürlich wird jetzt der Passus, in dem sich Fürst Bismarck in der auffälligsten Weise über die vom Kaiser Wilhelm geplante Richtung der auswärtigen Politik ausspricht, aufs Lebhafteste besprochen. Früher Weise wird angenommen, daß der Zwiespalt zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck wegen des Verhältnisses zu Rußland entstanden sei. Insbesondere wird behauptet, daß der concrete Anlaß zu dem Gerwürfniß in der Frage der auswärtigen Politik die Erneuerung des berühmten „Versicherungsvertrages“ mit Rußland gewesen sei. Bekanntlich ist dies nicht richtig und die taktlose Veröffentlichung dürfte wohl Nichtigstellungen von maßgebender Seite hervorrufen.

ihr; grabe sie mit der ganzen Wurzel aus, lege sie in die Gluth und sprich die Worte:

„Wie die Nessel hier brennt in der heißen Asche, so soll meine Herzallerliebste entbrennen vor Liebe zu mir.“ — Die Nessel also ein Mittel, das Liebe erzwingt.

Aber noch andere Kräfte hat das gefährdete Nesselblatt. Oft zeigt die Brennnessel, namentlich, wenn ein geisterhaft Licht sie umzuckt, verborgene Schätze in deutscher Sage an. Gott Lob! Unter dem Zeichen der Nessel ist manch' vergrabener Schatz des deutschen Volkes, ist auch die alte maritime Herrlichkeit des deutschen Namens wieder zu Tage gefördert worden, und Schätze, alte, zu böser Zeit verschwundene Horte, und neue, strahlende Fähigkeiten sind zum Erstaunen der Welt bei uns aufgefunden worden. Bekannt wird es ferner sein, daß der Saft der Nessel im Frühlinge von Jägern und Waldbewohnern gegen mannigfache Leiden angewendet wird, — manchmal nicht ohne Erfolg. Die Pflanze schützt ferner gegen das Gewitter; darum legt man in Tirol wohl Nesseln ins Feuer und glaubt, nun werde der Blitz nimmer einschlagen.

Unsere Volkspoesie aber ist, wie manniglich bekannt, eine ziemlich derbe. So hat man auch ein Sprichwort vom Teufel und der Nessel; dasselbe lautet:

„Dat trut kenn' ich, säd de Dümel, un sett sich in de Brennetteln!“

So jämmerlich, wie es hier dem Altfeinde ergangen ist, obwohl er ein „Rupertus expertus“ war, so ist es noch jedem Widersacher deutscher Nationallehre ergangen, seitdem das alte Wappenzeichen der Bismarck, das von den brennenden Nesseln umgebene Wegetraut, in neuen Ehren leuchtet. Sicherlich und bestimmt hat einst der Ahn des Hauses an die symbolische Bedeutung der Pflanze gedacht, als er grabe die Kräuter sich zum Wappenzeichen wählte. Wie stimmen hier Symbol und Wirklichkeit so völlig überein!

Doch wir haben nur hier und da eine kleine Auhandwendung von diesen Symbolen gemacht; wir überlassen weitere Ausführungen und Deutungen dem Leser. Es lassen sich unendlich viele Bezüge zwischen den alten Sinnbildern und unserer neuesten Geschichte herausfinden.

Hier aber brechen wir ab. Ein Wunsch nur noch: Für immer strahle in hellem Scheine das Wegetraut der Bismarck, die Blume der Liebe und Treue! Wer dieses Kleinod antasten will, der wird die Nesseln gewiß zu fühlen haben. Um die Büffelhörner des Bismarck'schen Helmschmuckes aber windet sich bekanntlich eine Krone: was ist sie anders als die Krone des Sieges, welche der Kanzler errungen hat in jedem, noch so heißem Kampfe? Inbezug — noch eine andere Deutung ist möglich: es ist auch die unvergängliche Krone der Ehren, die ihm gereicht worden ist von Gottes gnädiger, jedwedes Völkergeschick bestimmender Hand!

Die historische Ritsch-Säule.

Auf den Fürsten Bismarck wurden zwei Attentate verübt, das eine vom Pflegeohn Karl Blind's, das andere von Rullmann, das erste in Berlin, das letzte in Riffingen. Das Berliner Attentat war das interessanter. Es war am 7. Mai 1866, einem Montage, Nachmittags nach 5 Uhr, die Linden waren belebt, und auf der Veranda, Estrade oder welcher Art von Vorbau man will, des damaligen Café Estaminet (Sennig) schlürfte behaglich Mancher seinen Kaffee oder sein Bier. Darunter auch ein schwarzhaariger, flaumbebarteter junger Mann mit schwärmerischem Blick. Er fragte den Kellner, indem er sein Bier erhielt, ob und wann wohl Ministerpräsident Graf Bismarck die Linden passire. „Fast jeden Tag“ — so lautete die Antwort — „auch jetzt wird er wohl bald vom König zurückkommen; er geht stets zu Fuß.“ Fünf Silbergrößen waren der Lohn

für diese Auskunft und mit Eile war Blind, oder richtiger Ferdinand Cohen, auf der Promenade. Wenige Minuten später trachten die beiden ersten Schüsse, welche der wahnwitzige Deutschlandbeglückter auf Bismarck von hinten abgab.

Der Graf litt damals seit längerer Zeit an einem schmerzhaften Fußleiden und hatte daher, seiner Gewohnheit zuwider, meist den Wagen benutzen müssen. An diesem Tage beschloß er aber, vom Vortrage aus dem königlichen Palais, verlockt durch das herrliche, milde Frühlingswetter, einmal wieder zu Fuß nach seiner Wohnung in der Wilhelmstraße heimzulehren. So wandelte er denn, wie er selbst und Augenzeugen später berichteten, in tiefe Gedanken versunken, auf dem mittleren Promenadenwege „Unter den Linden“ dahin und passirte gerade die russische Botschaft, als unmittelbar hinter ihm zwei Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Keine der Kugeln traf den Grafen, Beide aber flogen in die Ritsch-Säule an der Schadowstraße.

Sich umdrehen und mit großartiger Geistesgegenwart die rechte Hand des Menschen, der geschossen hatte, ergreifen, war für Bismarck das Werk eines Augenblicks. Aber auch der Thäter zeigte in seiner Weise Muth; er ergriff den Revolver mit der Linken und gab so unmittelbar auf die Brust Bismarck's noch drei Schüsse ab. Die erklärende Aufregung und Nervenanspannung sowie das dunkle Gefühl, irgendwo verwundet zu sein, drohten Bismarck einer Ohnmacht nahe zu bringen, als plötzlich Militärmusik an sein Ohr schlug und ihn mit neuer Kraft erfüllte; das erste Bataillon des 2. Garde-Regiments zog gerade vorüber, und von Mannschaften desselben wurde der Attentäter, dessen rechte Hand noch immer von Bismarck mit eisernem Griff gehalten wurde, verhaftet.

Bismarck ging ruhig, als sei Nichts geschehen, weiter; freundlich und unbefangen trat er daheim bei seiner Gattin, die eben größere Gesellschaft hatte, ein und flüsternde ihr das Vorgefallene zu; sie war auf's Aeußerste bestürzt, die Gäste erfuhren das Nähere, und auch sie erfüllte Schrecken

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 1. August. (Neuer Militär-Veteranen-Verein.) In der Gemeinde Lichten wurde aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät ein Militär-Veteranen-Verein gegründet, welcher die Allerhöchste Bewilligung anstrebt, den Namen „Kaiser Jubiläums-Veteranen-Verein in Lichten“ führen zu dürfen.

— (Feuerwehr-Ausstellung.) In den Tagen des 13., 14. und 15. August dieses Jahres wird im Feuerlöschdepot eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten veranstaltet. In der Ausstellung werden einige interessante Leiter-Modelle, mehrere vorzügliche Spritzen und eine Menge Ausrüstungsgegenstände aller Art, Schläuche u., zur Verfügung ausgestellt sein.

— (Regional-Hornviehschau.) Die österr.-schlesische Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet Sonntag, den 28. August, eine Regional-Hornviehschau in Hennersdorf, der mit einer Land- und forstwirtschaftlichen, dann gewerblichen Ausstellung des Bezirksvereins Hennersdorf verbunden ist, und am 29. August fortgesetzt werden soll. Als Preise wurden ausgesetzt: Für Stiere, abstammend aus Schlesien und dort gezüchtet: 5 Preise zu 40, 30, 30, 25 und 25 fl., zusammen 150 fl.; für Stiere, abstammend aus den mährischen Einschluß-(Enclaven)-Gemeinden: 5 Preise zu 40, 30, 25 und 25 fl., zusammen 150 fl.; für Kühe: 6 Preise zu 35, 30, 25, 25, 20 und 15 fl., zusammen 160 fl.; für Kalbinnen: 5 Preise zu 30, 25, 20, 15 und 10 fl., zusammen 100 fl. Die zur Hornviehschau bestimmten Thiere sind bis zum 15. August bei dem Obmann Herrn Josef Wannert in Hennersdorf anzumelden.

— (Stiftungspläne für taubstumme Kinder.) Von den 36 schlesischen Landesfreiplätzen für Taubstummen-Anstalten sind mit Beginn des Schuljahres 1898/99 nur 30 besetzt. Da sich jedoch in Schlesien eine größere Anzahl armer taubstummer, 7 bis 10 Jahre alter Schulkinder befindet, so hat die politische Behörde davon die Gemeindevorstände in Kenntniß gesetzt.

— (Aus Euronen und Sommerfrischen.) In Gräfenberg sind bis Ende Juli 1892 Personen angekommen, darunter Frau Buchhändlersgemahlin Emma Staudt, Herr Dr. Leop. Dröbner aus Teschen, Herr Kaufmann Nathan Juhl aus M.-Ostrau, Herr k. k. Bezirks-Obercommissär Franz Seibert aus Bielitz, Herr Modewarenhandler Adol. Schmidt und Herr k. k. Prof. J. Hoffmann aus Troppau, Frä. Albine Pallas, Herr J. L. Widholz und Herr Sigm. Roth aus M.-Ostrau. — Die Curliste von Gleichenberg (Steiermark) weist 3257 Curgäste aus, darunter Herrn Lehrer Anton Herber aus Teschen.

— (Handelsregister.) Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte in Troppau wurde im Register für Einzelnen die Firma: „Josef Deuster“, Gemischtwaarenhandlung in Troppau, und Josef Deuster, als Inhaber dieser Firma gelöst und die Firma „Josef Deuster's Nachfolger“ Gemischtwaarenhandlung in Troppau und Robert Rosmanith als Firma-Inhaber mit dem Beifuge eingetragen, daß Robert Rosmanith das Handelsgeschäft des Josef Deuster mit allen rechtsbeständigen Activen übernommen hat.

Brünn, 1. August. (Personales.) Der Herr Hofrath und Ober-Staatsanwalt Karl Pacher hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und die Amtskleitung dem Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Herrn Hugo Krenner übertragen. Herr Oberlandesgerichtsrath Jachella tritt heute einen Urlaub an und wird während der Zeit seiner Abwesenheit durch den Herrn Oberlandesgerichtsrath

und Besorgniß. Nur Bismarck selbst setzte sich ruhig und heiter zu Tisch. Der Hausarzt kam und stellte fest, daß eine Kugel auf das seidene Unterhemde gedrungen, Bismarck auch an Hüfte und Schulter leicht contusionirt sei, und äußerte, „er müsse es für ein göttliches Wunder erklären, daß keiner der fünf aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüsse das Leben des Grafen gefährdet habe.“

Inzwischen war die Kunde von dem Mordanschlag wie ein Lauffeuer durch die Stadt gedrungen; der König fuhr sofort zu Bismarck und beglückwünschte ihn mit bewegter Stimme; gleich darauf erschienen Prinz Carl, der alte Feldmarschall Wrangel und zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung, die dem Grafen vor den Fenstern seiner Wohnung rauchende Ovationen darbrachten. Der ganze Vorfall und vor Allem das rasch bekannt gewordene heroische Verhalten Bismarcks verschafften diesen persönliche Sympathien, die sich in zahllosen Briefen und Telegrammen äußerten.

Der Thäter war etwa 23 Jahre alt und studierte in Württemberg Landwirtschaft; angeblich sollte er ein Stiefsohn des aus der badiſchen Revolution bekannten, als Flüchtling in London lebenden Schriftstellers Carl Blind sein. Wie dem auch sei, bei der körperlichen Visitation war es ihm gelungen, ein kleines Taschmesser zu behalten, mit dem er in einem unerwarteten Moment sich am Hals und den Pulsadern tiefe Verwundungen beibrachte; obwohl sofort ärztliche Hilfe erschien, erlag er doch im Gefängnisse bereits am folgenden Morgen, den 8. Mai, um 4 Uhr einer Verblutung, ohne irgend welche Bekenntnisse abgelegt zu haben.

An diesem Tage trug Bismarck einen leichten Civil-Paletot, welcher noch vorhanden ist und außer drei oder vier Kugellöchern die Brandspuren von den zuletzt auf die Brust aus nächster Nähe abgefeuerten Schüssen zeigt. Die historische Kitzfaßkule in der Schadowstraße ist aber verschwunden. Sie wurde längere Zeit Fremden als Merkwürdigkeit gezeigt, hat aber später Neuerungen weichen müssen.

(— y. —)

Schimmel vertreten. Das k. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Kanzlisten bei dem Bezirksgerichte in Ung.-Brod Josef Micoch nach Freiberg mit der Dienstverweisung zum Bezirksgerichte in Plumenau versetzt.

— (Zum Lehrertage in Brünn.) Das nun endgültig festgesetzte Programm für diese Veranstaltung, zu der weit über tausend deutsche Lehrer aus allen Theilen Oesterreichs nach Brünn kommen, lautet: 6. August Abends: Begrüßung der bereits eingetroffenen Teilnehmer in der Turnhalle. 7. August, 9 Uhr Vormittags: Eröffnung der Lehrmittel-Ausstellung in der höheren Töchterschule. An diesem Tage um halb 12 Uhr Vormittags wird zu Ehren der Gäste vom Rathhaus thürme Fanfarenmusik ertönen. Nachmittags 4 Uhr findet im städtischen Kindergarten in der Flurgasse ein Kindergartenfest statt. Die Teilnehmer versammeln sich um halb 4 Uhr bei der Kronprinz Rudolf-Bürgerschule. 8. August, 9 Uhr: Erste Hauptversammlung im großen Festsaale des Deutschen Hauses (Referenten: Metopil [Brünn], Ch. Jessen [Wien], F. Legler [Reichenberg]). Nachmittags finden Versammlungen und Vorträge im städtischen Redoutensaal, Engelmannsaal und Gewerbevereinsaal statt. Abends 8 Uhr Festcommerz im großen Festsaale des Deutschen Hauses. 9. August, 9 Uhr: Zweite Hauptversammlung im großen Festsaale des Deutschen Hauses (Referenten: N. i. e. m. e. h. [Linz], F. i. s. c. h. e. r [Frankenmarkt], K. a. l. t. e. n. e. g. g. e. r [Graz]). Nachmittags finden im Engelmannsaal und in der höheren Töchterschule Versammlungen statt. Um 5 Uhr Nachmittags im Schreibwalbe Sommerfest mit Mädchenschauturnen. 10. August Ausflüge zur „Mazocha“, Eloup, Eisgrub und Schöllschitz. Zu wünschen wäre nur, daß die Bevölkerung Brünns sich an diesen Festen recht lebhaft betheilige, und so den lieben deutschen Gästen ihre Sympathie bezeige.

— (Selbstmord.) Gestern wurde der Kanaleiofficial des k. k. Bezirksgerichtes in Olmütz Eduard Langer im Boschauer Walde erschossen aufgefunden. Langer hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt, welche die Schädeldecke durchbohrte. Man fand bei ihm ein Testament, in welchem es heißt: Ich erschieße mich, weil die Gehaltsreduzierung noch immer nicht kam und ich von meinem Gehalte eine Familie, bestehend aus der Gattin und acht Kindern, nicht erhalten kann. Ob, wie man behauptet, Unregelmäßigkeiten in der Geldgebarung, welche Langer oblag, stattgefunden haben, konnte bisher nicht constatirt werden. Langer befand sich in finanziellen Nöthen.

Teschen, 2. August. (Deutscher Verein in Teschen.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Deutschen Vereins wurde beschlossen, am Samstag den 6. August eine außerordentliche Vollversammlung zum Zwecke einer Trauerkundgebung für weiland den Fürsten Otto v. Bismarck abzuhalten. Ferner wurde folgende Depesche an den Grafen Herbert v. Bismarck abgefaßt: „Der Heimgang des unsterblichen Begründers des Deutschen Reiches, des unerreichbaren Kämpfers für deutsche Kraft und Herrlichkeit beklagt mit Alldeutschland auf das Tiefste bewegt und ergriffen der Deutsche Verein in Teschen.“

— (Teschner Landlehrerverein.) Die Leitung des Vereines bringt allen Teilnehmern an der Reise zur Jubiläums-Ausstellung nach Wien und von da nach Salzburg und ins Salzammergut zur Kenntniß, daß die Abreise nach Wien ohne Rücksicht auf das Wetter am Montag, den 8. August, von Teschen aus über Friedel um 8 Uhr früh erfolgt. Die Teilnehmer werden ersucht, zur Besprechung einiger Reiseangelegenheiten sich schon eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges im hiesigen Bahnhofgebäude (Centralbahnhof) einzufinden. Da bis jetzt die Zahl der Teilnehmer nur 17 beträgt, so können noch 13 Mitglieder von anderen schles. Lehrervereinen an der Reise teilnehmen. Anmeldungen werden vom Obmann des Vereines Herrn Oberlehrer Kowala in Niedeß noch bis zum Abfahrtsstage entgegengenommen.

— (Die Nordmark-Ortsgruppe Teschen) hält Dienstag den 2. d. Mts. um 1/9 Uhr Abends im Gasthofe zum „Goldenen Ochsen“ die Monatsversammlung ab. Deutsche Gäste sind willkommen und es werden hier gleichzeitig Mitglieder aufgenommen.

— (Merkwürdige Adressen.) Einige Wiener Firmen scheinen von dem nationalen Charakter der Stadt Teschen eine sonderbare Vorstellung zu haben. Dieser Tage erhielt nämlich ein hiesiges Geschäftshaus von der Wiener Filiale einer Firma in Hannover Briefe, auf welche wohl die Adresse in deutscher Sprache geschrieben, die Ortsbezeichnung jedoch czechisch mit „Tesin“ angegeben war. Man wird vergebens nach einem vernünftigen Grund suchen, weshalb die Leute in Wien den czechischen Ortsnamen für notwendig erachten. Man sollte meinen, daß gerade in kaufmännischen Kreisen darauf Werth gelegt wird, zur Vermeidung von Irrthümern an einer einheitlichen Bezeichnung festzuhalten. Aber ist man in Wien etwa der Ansicht, daß der deutsche Name unserer guten Disastadt gänzlich aus dem Ortslexikon verliert ist, und Briefe, welche nach „Teschen“ adressirt werden, gar nicht anlangen? Davon sind wir, Gott sei Dank, noch weit entfernt und unsere Stadt wird, obgleich vielfach mit Wenzelsöhnen überschwemmt, auch fürderhin ihren gut deutschen Charakter bewahren. Sehr bedauerlich ist es aber, wenn Wiener Firmen in ihrem nationalen Indifferentismus sich nicht scheuen, der schwunghaft betriebenen Cechisirung so bereitwillig Vorstoß zu leisten. Man sage uns nicht, daß es kleinlich sei, solchen Vorkommnissen Bedeutung beizumessen. Der Fall steht nicht vereinzelt da, wir können sogar noch mit Beispielen dienen. So finden sich in den Waggons III. Classe auf der Städtebahn Bielitz-Kojetitz oftmals ausschließlich polnische oder czechische Rundmachungen, bei einigen Stationen scheint man vergessen zu haben, daß auch Deutsche die Bahn benutzen, da Ankündigungen in deutscher Sprache sehr spärlich anzutreffen sind. Dabei gibt es sogar allen Ernstes Cechen und Polen, denen die nicht deutschen Ortsnamen völlig unbekannt sind, weil die Slavisierungswuth die gutdeutsche

Bezeichnung oftmals in der lächerlichsten Weise verstümmelt hat. Wenn man aber in ruhiger, leidenschaftsloser Weise auf diese greifbaren Beweise czechischer und polnischer Uebergriffe verweist und die Ansicht vertritt, daß es den Slaven nur darum zu thun ist, mit Gewalt zur Geltung zu gelangen, dann entsteht im anderen Lager ein wüthender Protest gegen die „versuchte nationale Unterdrückung“, die „Entwürdigung des Volkes“ und wie solche Phrasen sonst noch heißen mögen. Den Slaven ist eben kein Mittel zu gering, um die Welt von ihrer Existenz zu überzeugen. Bedauerlich ist es nur, wie schon bemerkt worden ist, daß man auf deutscher Seite nicht die gleiche Mäßigkeit und nationale Empfindlichkeit zeigt.

— (Urliste der Geschwornen.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen hat an alle Gemeindevorstände die Aufforderung gerichtet, das Verzeichniß über alle Personen, welche zu Geschwornen berufen werden können und ihre Befreiung nicht bereits erwirkt haben, bis 31. August einzusenden.

— (Einzahlung der Genossenschafts-Beiträge.) Personen, welche ein Gewerbe anmelden, müssen nachweisen, daß sie die statutarisch festgesetzte Beitrittsgebühr bereits erlegt haben. Nachdem in letzter Zeit diese Bestimmung vielfach außer Acht gelassen worden ist, hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen die Gemeindevorstände angewiesen, die Parteien zu veranlassen, daß sie noch vor der Anmeldung beim Genossenschaftsvorsteher oder Cassier die Beitrittsgebühr bezahlen und die Quittung der Anmeldung beilegen müssen, weil sonst die Anmeldung nicht zur Kenntniß genommen wird.

Bielitz-Biala, 1. August. (Der Turnhallenbau) auf der Schießhausstraße rückt Tag um Tag sichtlich seiner Vollendung näher. Ein Blick in das zwar noch unfertige Gebäude läßt uns schon die reichbemessenen Räume erkennen, deren praktische und comfortable Ausstattung in jeder Richtung vorgesehen ist. Zur Erwärmung ist die Centralheizung erwählt, zur Beleuchtung Electricität und Auergaslicht. Die erstere erfolgt wie im Krankenhaus durch eine Dampfniederdruckheizung. Die Halle wird durch Vogenlicht, die Vor- und Ankleideräume durch Gaslicht erhellt werden. Für den Bedarf der Miethwohnungen, des Saales und der Garderoben erhält das Gebäude Anschluß an die städtische Wasserleitung. Nach der Entscheidung der letzten Hauptversammlung des Turnvereins erhält die Turnhalle auf drei Seiten eine Galerie. Wenn man die Anordnung der Turngeräte betrachtet, in der Art, daß die Rückständer versenkbar sind, Leitern und Stangen unter den Galerien angebracht und Ringe und Rundlauf auf Spannvorkehrungen mittelst Drahtseilen unter dem Plafond gehalten werden, so ist die Möglichkeit gegeben, die Turnhalle, wenn sich die Nothwendigkeit ergibt, gänzlich auszuräumen und in ein vornehmes Festlocal zu verwandeln. Die Einweihung soll am 11. September stattfinden.

— (Ausstellung von Zeichnungen.) Die angelegte Ausstellung von Zeichnungen des Kunstgewerbeschulprofessors Skoma wird im Mittelschulgebäude am Mittwoch, den 3. August, eröffnet werden und an den Tagen Donnerstag, Freitag und Samstag in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags ohne jede Eintrittsgebühr zu besichtigen sein.

Friedel, 1. August. (Vom Radfahrverein) In der letzten Sitzung wurden Einladungen zu dem mähr. Landes-Wettfahren am 7. d. M. in Brünn und zu dem großen Schulvereinsfeste am 15. d. M. im Pappelhaine (topolina) bei Karlschütze zur Kenntniß gebracht. Es wurde beschlossen, sämtliche Banten der Rennbahn gegen Feuergefahr versichern zu lassen, am 4. September ein Wettfahren zu veranstalten und eine Vorstellung gegen den Beschluß der Gemeinde wegen Prüfung und Ausstellung eines Befähigungsnachweises an die Radfahrer, welche dem Vereine nicht angehören, an die Gemeinde zu überreichen.

Karlschütze, 1. August. (Silberne Hochzeit.) Heute feierten hier der erzherrzogliche Hüttenaufseher, der allgemein geachtete Herr Ferdinand Springer, und seine Ehegattin Theresia die silberne Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurde das Jubelpaar von vielen Seiten beglückwünscht.

Friedland (bei Mistel), 1. August. (Gemeinde-Wahlen.) Heute fanden hier unter reger Theilnehmung die Gemeindevahlen statt. Es wurden gewählt im III. Wahlkörper die Herren Franz Kerlm Steinbrück und Realitätenbesitzer, Adol. Foltimofsky Bäcker, Dr. Alois Polibla prakt. Arzt, Eman Adamec Schlosser, Vinc. Vumbala Schlosser, Mart. Drga Häusler; im II. Wahlkörper die Herren: Sigmund Wechsberg Wäckerlebesitzer, Johann Smira Gärtner, Josef Pradil Werkschaffier, Franz Struhäl Kaufmann, Franz Volkmer Werksbuchhalter, Johann Silberbauer Grundbesitzer und im I. Wahlkörper die Herren: Albert Drischl Werksverwalter, Karl Bezaneß Kaufmann, Rudolf P. Becsaný Pfarrkaplan, Rudolf Windisch Volksschullehrer, Eduard Adamek Grundbesitzer, Johann Kubascl Sparcassabeamte.

Jägerndorf, 1. August. (Todesfall.) Freitag, den 29. Juli, ist hier der allgemein bekannte und in allen Kreisen der Gesellschaft äußerst beliebte Tuchfabrikant, Herr Franz Richter sen., gestorben. Er war der Begründer der Tuchfabrikfirma „Franz Richter“, die sich in der Geschäftswelt des besten Rufes erfreut. Durch seinen unermüdblichen Fleiß, seine strenge Solidität und seine gründlichen Kenntnisse im Geschäft hat er sich von kleinen Anfängen zu ansehnlicher Höhe emporgearbeitet. Er begann mit einem Handtuhle und besaß zuletzt eine stattliche Fabrik und ein Geschäft, welches auf der Höhe der Zeit steht und sich des besten Rufes erfreut. An seinem Leichenbegängnisse, das gestern Nachmittags stattgefunden hat, theilten sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt. Eine Unzahl von Kränzen bedeckte den prachtvollen Sarg und ein eigener Wagen mußte alle jene Kränze aufnehmen, welche dort nicht mehr Raum fanden. Herr Richter war ein einfacher, schlichter, dabei streng rechtlicher Mann, der sich allgemeiner Sympathien erfreute. Seinen Ange-

Hörigen, welche dieselbe Hochachtung genießen als der Verewigte, wird das aufrichtigste Beileid gezollt.

— (Zu den Manövern.) Heute Morgens um 1/6 Uhr ist das hiesige Feld-Jäger-Bataillon Nr. 5 mit klingendem Spiele von hier nach Troppau abmarschirt. Unterwegs sind Übungen mit dem Infant.-Reg. „Kaiser“ Nr. 1 aus Troppau geplant. „Unsere Jäger“ kehren erst nach den Manövern, also Mitte September, nach hier zurück.

— (Wie bei uns Verbote befolgt werden.) Vor mehreren Wochen hat unsere Gemeindevertretung beschlossen, in mehreren sehr engen und verkehrsreichen Gassen das Radfahren zu untersagen, weil viele Unfälle vorgekommen sind. Das Verbot wurde öffentlich bekannt gemacht, aber unsere Radler beachten es nicht im Mindesten und benützen diese Gassen so wie früher. Die Polizei hat sich bisher nicht ins Mittel gelegt.

Wittels, 1. August. (Die Sicherheit in den Besitzungen.) Die Ehrlichkeit und Wiederkeit der armen Besitzenden ist allgemein bekannt. Man zieht daher leichtem Sinnes und arglosen Gemüthes durch die quellenreichen üppigen Thäler auf die stolzen Berge. Und wenn dem Touristen ab und zu auf weiter Straße so ein kleines, unschuldiges Dingel entgegenhüpft, ein Armenkindergeßicht macht und das Händchen ausstreckt, so überlegt man nicht viel, denkt an nichts Böses und gibt ihm reichlich von dem mitgenommenen Kleingeld. Man thut es mit herzlichem Behagen und großer innerer Befriedigung. Denn die Besitzenden sind natürlich, sie sind ehrlich und gut. Leider machte ein Herr, gestern die Wahrnehmung, daß die Besitzenden mit Einbringlingen durchsetzt sind, mit Parasiten, die von dem guten Rufe des wackern Besitzenden Nutzen ziehen und sich auf Kosten dieses guten Rufes bereichern wollen. Der Herr hatte nämlich gestern Nachmittag ohne Hinderniß die Straße Lysfahora—Weißes Kreuz zurückgelegt und war gegen 1/9 Uhr Abends auf dem Wege ins Morawfahol. Da begegnete ihm zwei kräftige, verwildert aussehende Burschen, verstellten ihm den Weg und wollten ihn angreifen. Er behielt jedoch seine Geistesgegenwart, schwang knapp vor ihnen seinen Stock und führte einen Hieb gegen sie, der eine Bursche wich zurück, der andere war überrascht worden und blieb ruhig stehen, so gelang es dem Herrn, sich zu entfernen. Er hätte sich selbstverständlich gegen beide Burschen nicht wehren und sich nur durch die Flucht retten können. Es handelte sich offenbar um Wegelagerer, die allerdings in ihrem Handwerk noch nicht verübt sind. Wer weiß aber, wie man in einigen Jahren von der Sicherheit der Besitzenden sprechen wird, wenn man solchen Individuen nicht bei Zeiten das Handwerk legt. Wir müssen darauf achten, daß man von unsern Besitzenden keine Räubergeschichten erzählt. Sonst gruselt den Deuten und der ganze Touristenverkehr ist lahmgelegt.

— (Truppen-Durchzüge.) Gestern bezogen hier einige gegen Freiberg rüdende Batterien des Artillerie, Rgt. Nr. 2, Nachtquartiere, heute war Artillerie in derselben Richtung durchgezogen. Um 11 Uhr kamen von Teschen 2 Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 54 mit klingendem Spiele an und hielten unter großem Menschenandrang bis 12 1/2 Uhr Nachm. am Ringplatz Rast, worauf sie ihren Marsch gegen Freiberg, wo Nachtquartiere bezogen werden, fortsetzten.

— (Beginn des Königschießens.) Am Sonntag begann das heutige Königschießen. Der Zug bildete sich vor dem Restaurant Joh. Friedel, wo die Musikkapelle Knoch einige Stücke spielte. Der Zug, an dem sämtliche hiesigen deutschen Vereine und zahlreiche Gäste aus Freiberg und Friedel theilnahmen, marschirte um 3 Uhr ins Schießhaus. Statt des Gartenconcertes wurde im Saale ein äußerst stark besuchtes Concert abgehalten. Die Musik spielte vortrefflich und wurde durch stürmischen Applaus ausgezeichnet. Fast jedes programmäßige Stück mußte wiederholt oder Zugaben eingeschaltet werden. Der Tag war verregnet; hoffentlich wird Jupiter Pluvius den Schützen am Ende des Königschießens günstiger gesinnt sein.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 1. August. (Diebstahl und Betrug.) Der 19 Jahre alte Fleischergehilfe Florian Hansel aus Drau, zuletzt in Troppau, war vom 1. Mai 1897 bis zum 1. Juni 1898 bei dem hiesigen Gastwirth Albert Resnal als Fleischergehilfe gegen freie Station und 6 fl. Lohn, sowie gegen ein Trinkgeld von 50 kr. bei den Vieh-Einkäufen für seinen Dienstherrn beurlaubt. Dem Dienstherrn und seiner Frau fiel während dieser Zeit immer mehr auf, daß ihre monatlichen Einnahmen sich verringerten, Florian Hansel dagegen besaß stets größere Gelbbeträge, lebte flott und machte namhafte Ausgaben. Resnal setzte deshalb den begründeten Verdacht, daß sich Hansel auf seine Kosten bereichere, und beschloß, ihn schärfer im Auge zu behalten. Erst am 29. Mai d. J. gelang es ihm, den Burschen zu betreten, als er ein Paket mit Hühner- und Schweinefleisch und Pfefferwurst an seine Angehörigen in Groß-Büsch mit der Post absenden wollte. Die Erhebungen haben festgestellt, daß Hansel sehr oft größere Pakete Fleischwaaren an seine Verwandten geschickt habe; der Schaden beträgt über 100 fl. Bei seiner Verhaftung wurden ein Bicycle, ein Einlagebuch der Troppauer Sparcassa über 100 fl. und 17 fl. Baargeld vorgefunden. Das Bicycle hat er in Troppau um 73 fl. gekauft und baar bezahlt. Der diebische Gehilfe, nach der Herkunft der bedeutenden Geldsummen befragt, gestand, daß er seinen Dienstherrn bei den Einkäufen von Vieh betrogen habe. Er hatte bei mehreren Einkäufen billiger eingekauft, als sein Herr vermeinte, diesem aber höhere Beträge ausgerechnet, so daß dieser angebliche Verdienst bei Schweinen und anderem Vieh von 8—6 fl. per Stück betrug. Resnal vermutet auch, daß Hansel dem gekauften Vieh, welches er nach Hause brachte, flüßigen Wasser eingoß, um durch diese betrügerische Manipulation das Gewicht zu erhöhen. Durch diese Betrügereien hat Resnal einen Schaden von mehreren Hundert Gulden erlitten. Bei der heutigen Verhandlung wurde Florian Hansel zu vier Monaten schweren, mit Haken verschärften Ketters verurtheilt.

— (Ein gestohlener Pfug.) Der 40 Jahre alte Schuttmacher Alois Schettbauer in Alt-Bürgerdorf ist geständig, Ende Mai d. J. dem Grundbesitzer Ferdinand Zeblich in Kronsdorf vom Felde einen zweispännigen Pfug im Werthe von 12 fl. gestohlen zu haben. Die Eisenbahnstation in diesem Orte hat Schettbauer dem Schmiedemeister Johann Zug in Fischberg um 1 fl. 10 kr. verkauft und demselben mitgetheilt, daß diese Eisenheile von einem vom Felde gestohlenen Pfuge stammten. Alois Schettbauer wurde wegen Verbrechen des Diebstahls zu sechs Wochen schweren Ketters und Johann Zug wegen Ankauf gestohlenen Gutes zu einer Woche Verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (H. Hartleb's Verlag in Wien) Preisnumerationspreis jährlich für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sämtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt. Soeben ist das neunte Heft vom fünfundsiebzigsten Jahrgange erschienen. Die Zeitschrift bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Erfindungen suchen. Da sie alle Verbesserungen in Arbeitsrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Concurrenz bestehen und seine Leistungen dem stetigen Schritte moderner Verbesserung anpassen will.

* Der Stein der Weisen. Das uns kürzlich zugekommene 28. Heft dieser angesehenen Revue populär-wissenschaftlicher Richtung enthält die nachbenannten interessanten, zumeist reich illustrierten Beiträge: Theorie der Erdbeben; Stollen und Schächte I. (mit 9 Abbildungen); Die Verbindungsoperationen; Die Blattschneiderbiene (mit 10 Abbildungen); Die Weinlese (mit 7 Abbildungen); Die Sägen. Ferner kürzere Aufsätze und Notizen (mit zusammen 14 Abbildungen); Die Torfbereitung, Bleirohrfabrication, das Kupferbergwerk zu Salun, die Buntschneiderei, die Ringgravirarbeit, der Schlammvulkan Gerabero u. s. w. Außerdem vielerlei Notizen für Haus und Hof, Bücherbesprechungen u. a. „Der Stein der Weisen“ (H. Hartleb's Verlag) erscheint halbmöndlich im Umfange von 32 Quartaaten (80 bis 40 Abbildungen) und ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Probehefte daher jederzeit zur Verfügung.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag D. W. Callmey, München (vierteljährlich 2 M. 50 Pf., das einzelne Heft 60 Pf.). Heft 21 enthält: Musikant, von Rich. Batta, Die neuere deutsche Lyrik (Schluß), von Adolf Bartels. Melodramatisches, I. von Rich. Batta, Ueber Kunstpflege im Mittelstande. V. von Schulte-Naumburg. Wider die Claque! von Arthur Seibl. Sprechsaal. In Sachen der „Werthschätzung der Musik“, von Aug. Ludwig. Dose Blätter: Der Schwank, von Erich Schalkier. Zu Literatur und Kunst, von D. v. Lechner. Vom Tage (Chronik).

Kleine Chronik.

2. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird bereits am 20. d. von Söhl wieder in Wien eintreffen und sich dann am 1. September zu den Manövern nach Ungarn begeben. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor hat sich am Sonntag von Rheims nach Gmunden begeben. — Der König und die Königin von Württemberg sind mit der Prinzessin Pauline Samstag Mittag zu längerem Aufenthalte in Rorschach eingetroffen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien und Gemahlin sind Sonntag Abends von Berlin nach Coburg abgereist, um der Vermählung des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Dorothea von Coburg beizuwohnen. — Reichs-Finanzminister v. Rallay, welcher Sonntag Früh aus Budapest in Wien eintraf, hat sich Abends nach Söhl begeben. — Der bulgarische Minister-Präsident Dr. Stojlow ist gestern in Wien eingetroffen und wird mehrere Tage da verweilen.

Internationaler Chemiker-Congreß. Den Mitgliedern des Internationalen Chemiker-Congresses gab das Congreß-Präsidium Sonntag Abends ein Festbanquet. Der Präsident des Congresses, Prof. Dr. v. Berger, brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus. Moissan ließ seinen Trinkspruch in ein Hoch auf die Stadt Wien ausklingen, deren herzwarmer Empfang alle Mitglieder entzückt habe. Nach einem launigen Toaste des Sectionschefs im Unterrichtsministerium, v. Hartel, dankte Oberst Heß als Vertreter des Kriegsministeriums für die diesem erwiesene Ehrung. Die deutschen Delegirten waren dem Banquete wegen des Ablebens des Fürsten Bismarck ferngeblieben.

Die Lieblingsblume des Fürsten Bismarck. Die Lieblingsblume bedeutender Persönlichkeiten sind oft besprochen worden und im Anschluß daran ist hier und dort gefragt worden, welche Lieblingsblume Fürst Bismarck habe, oder ob derselbe nur für seine Waldbäume und Biersträucher und nicht für Blumen eine ausgesprochene Liebhaberei besitze, besonders für eine Blume. In dieser Zeit beginnt nun seine Lieblingsblume — denn eine solche besaß der Fürst — allorts bei uns, wie in Deutschland weit und breit an Waldbäumen und auf Ebenen im gesamten deutschen Vaterlande, überall wo Ebenen und Waldbäume sich finden, in ihrer lieblichen Einfachheit zu blühen. Es ist das rothblühende Haidkraut. In den Briefen an seine Gemahlin, die Fürst Bismarck im Sommer 1862 auf seiner Reise in Frankreich an dieselbe richtete, schreibt er selbst über diese seine Lieblingsblume unterm 27. Juli: „Schloß Chambord entspricht in seiner Veröbung dem Geschick seines Besitzers. In den weiten Hallen und mächtigen Sälen, wo Könige mit Maitreffen und Jagden ihren Hof hielten, bilden die Kinderpielsachen des Herzogs von Bordeaux das einzige Mobilar. Die Schloßhöfe lagen so still in der Sonne wie verlassen Kirchhöfe; von den Thürmen hat man eine weite Rundschau, aber nach allen Seiten Schweigender Wald und Haidkraut bis zum äußersten Horizont. Keine Stadt, kein Dorf, kein Bauernhaus, weder am Schloß noch im Umkreis. Aus beiliegenden Proben von Haidkraut wirst Du nicht mehr erkennen, wie purpurn diese von mir geliebte Pflanze dort blüht, die einzige Blume in den königlichen Gärten, und Schwalben sind die einzigen lebenden Wesen im Schloß; für Sperlinge ist es zu einsam.“ y.

Die Höhe der Luftschicht auf dem Erdball. Die Höhe unserer Luftschicht war bisher nicht genau bekannt, da man keine zuverlässigen Messungen darüber anstellen konnte, sondern lediglich auf Schätzungen angewiesen war. Man nahm aber an, daß die Höhe derselben annähernd etwa 150—160 km betragen müsse. Diese Annahme ist nun kürzlich durch eine Beobachtung auf der Vids-Ternwarte bestätigt worden. Es gelang dort nämlich die Aufnahme eines Meteors durch zwei photographische Apparate,

die über 400 m von einander entfernt aufgestellt waren, wodurch es möglich ist, die Höhe des Meteors zu bestimmen. Die Rechnung ergab, daß sich die Meteorerscheinung bei der photographischen Aufnahme in einer Entfernung von 159 km vom Erdboden befand. Bekanntlich entsteht die Feuererscheinung der Meteore dadurch, daß sie bei ihrem Stuge durch den Weltraum, wenn sie in die Luftschicht unserer Planeten kommen, sich durch die Reibung, die durch ihre große Geschwindigkeit entsteht, stark erhitzen und schließlich glühen. Unsere Luftschicht muß also unbedingt höher sein als 150 km, denn sonst hätte die Meteorerscheinung nicht schon bei einer Höhe von 159 km beobachtet werden können.

Der Asbestindustrie ist es gelungen, aus dem Asbest Fäden herzustellen, deren Feinheit so groß ist, daß 12.000 Meter erst das Gewicht eines Kilogramms erreichen. Die feinen Asbestfäden werden zur Glühstrumpfabrication verwendet, jedoch lediglich zur Herstellung der Aufhängeösen. Die Gewebe der Glühstrümpfe können nicht aus Asbest angefertigt werden, da das in ihm vorkommende Eisen die Wirkung der glühenden Erde aufheben würde. Daß die zarten Asbestfäden auch zur Herstellung seiner Gewebe, wie Schleier, Shawls u. s. w. zu Wägenzwecken sich verwenden lassen, ist selbstverständlich und dürfte sich dies der vermehrten Feuerficherheit wegen sehr empfehlen. Beliebige Färbungen nehmen die Asbestgewebe leicht an. Wie viel entsetzliches Unglück ist schon durch Theaterbrände entstanden, wie manches junge, blühende Leben, das eben noch die Glühungen des Theaterpublicums entgegennahm, hat gleich darauf unter gräßlichen Schmerzen enden müssen. Alles das würde vermieden, wenn sämtliche Theaterdecorationen, Coullissen, Cossiten und Vorhänge, Draperien und Gewänder aus Asbest beständen. Nach einer Mittheilung des Patent- und techn. Bureau von Rich. L. d. e. r s in Götting sind einige deutsche Theater bereits auf diese Weise feuersicher gemacht worden, hoffentlich folgen noch bald recht viele diesem guten Beispiele.

Die Gesamtbevölkerung von Griechenland betrug nach dem endgiltigen Ergebnisse der Volkszählung vom 17./18. October 1896 (einschließlich des inzwischen an die Türkei abgetretenen Gebietes) 2.433.806 Personen. Die Bevölkerung von Athen (ohne Vororte) beträgt 111.486 Einwohner. Die nächstgrößten Städte sind Piräus mit 42.169, Patras mit 37.985 und Trikala mit 21.149 Einwohnern. Nachrichten über die Zahl der in Griechenland lebenden Deutschen haben nicht zusammengestellt werden können, da die Zählpapiere am 10. August 1897 durch eine Feuersbrunst zerstört worden sind. — Griechenland gehört zu den wenigen europäischen Ländern, in denen mehr männliche als weibliche Personen leben. Es ist wenig bevölkert; denn es wohnen nur 374 Menschen auf dem Quadratkilometer, während auf ein solches z. B. im Durchschnitt des gesamten Deutschen Reiches am 1. December 1890 (2. December 1895) 91,5 (96,7) kamen.

Der Krebspest-Erreger ist entdeckt. Nach jahrelangen Forschungen ist es dem Zoologen Dr. Höfer, einem gebornen Ostpreußen, gelungen, den Erreger der Krebspest zu entdecken und so die Ursache dieser unheimlichen Krankheit endgiltig festzustellen. Die Ergebnisse seiner Forschungen wird Dr. Höfer dem 7. deutschen Fischerei Tag zu Schwerin (18. bis 21. August) vorlegen. Die „Nat.-Btg.“ theilt darüber mit: Die Krebspest, welche zuerst in den Industriebezirken Frankreichs und Belgiens auftrat, hat bekanntlich vor Jahren in Deutschland die sonst so krebsreichen Gewässer in kurzer Zeit gänzlich von diesem gefährlichen Krustenthier entvölkert. Sie schien dann erloschen, so daß einige Gewässer sich durch überlebende oder eingeflechte Krebse wieder zu beleben schienen. Aber immer von Neuem tritt sie wieder auf, so daß Dr. Höfer neuerdings wieder pesttrante Krebse aus brandenburgischen, mecklenburgischen und ostpreussischen Seen untersuchen konnte, ebenso ihm überfandete Handelswaare, die verdächtig schienen. Die untersuchten Krebse kamen zum großen Theil noch lebend in das Laboratorium des Gelehrten. In allen wurde nun ein besonderer Bazillus gefunden und von diesem Reinculturen angelegt, die vorzüglich gediehen. Die damit geimpften Krebse verendeten in 1 1/2 bis 8 Stunden, alle an Krebspest, die sich durch alle ihre Merkmale, namentlich das Abwerfen der Scheren und Beine zweifelloos kennbar machte. Auch mit diesem Bazillus angestrichene Fische starben bald; fraßen Krebse diese Fische, so bekamen sie unweigerlich Krebspest. Weitere Versuche sind noch im Gange, die bis jetzt erzielten Ergebnisse haben aber den Charakter der Krankheit als durch Bazillen verursachte Krankheit allerhöchster Art klar erkennen lassen. Die Vermehrungsfähigkeit dieser Bazillen ist geradezu unheimlich zu nennen, daher ihre Wirkung in unsern Gewässern, die den Krebs bei uns wohl vollständig wird zum Aussterben bringen.

Der „Hakentanz“ wird in Indien, obwohl er schon 1863 verboten wurde, noch heute theils geheim, theils öffentlich von den Hindus abgehalten, so noch in den letzten Monaten in Burdwan, wobei zwei Menschen ihr Leben verloren. Der „Tanz“ wird folgendermaßen aufgeführt: Zwei starke, lange Baumstämme werden aufrecht etwa 20 Fuß von einander in die Erde gerammt und oben mit einer starken Querstange verbunden. In der Mitte dieser Querstange wird ein bider Strich befestigt, am unteren Ende des Striches befindet sich ein Haken. Das Ganze wird nun mit farbigem Papier umwickelt und mit kleinen Papieren und Zugschnüren bestückt. Jetzt laden die Hindus der höheren Kasten die niederen und ärmeren Hindus ein, gegen eine geringe Vergütung am Haken zu „tanzen“, d. h. sich hin und her schwingen zu lassen. Weiber melde sich stets eine größere Anzahl, verlockt durch den wenn auch kleinen Gewinn. Der sich Melbende tritt vor; die Kleider muß er ablegen, er tritt auf einen Stuhl unter den Haken, und dieser wird ihm nun durch die Haut geböhrt. Die Stelle, wo dies geschieht soll, darf der „Tanzende“ selbst bestimmen. Sobald dies geschehen, wird der Stuhl weggezogen, und der Angehaltene wird nun hin und her geschwungen, bis entweder die Haut von Haken abreißt, oder bis der Armste die Besinnung verliert. Oft verlieren

Paris, 1. August. Picquart wurde heute den ganzen Vormittag im Cabinet des Untersuchungsrichters Fabra verhört. Nachmittags wurde das Verhör fortgesetzt. Wie die Journale melden, verständigte der Pariser Deputirte Berry den Justizminister Sarrien, daß er ihn bei dem Wiederzusammentritte der Kammer über die Art und Weise interpelliren werde, in welcher Bertulus seine Obliegenheiten als Untersuchungsrichter erfülle.

Constantinopel, 1. August. Die Vorberatung der zwischen Griechen und der Türkei abzuschließenden Specialconvention wurde heute beendet. Die bezüglichen definitiven Verhandlungen werden nach drei Wochen beginnen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Habanna, 1. August. Die Spanier schlugen bei Cardenas ein aus 400 Mann bestehendes Detachement, das die amerikanische Fahne mit sich führte und brachten demselben einen Verlust von 10 Tödteten bei.

Keywest, 1. August. Nach einem bisher unbestätigten Gerüchte hätten die Amerikaner den Hafen Nuevitas auf der Insel Cuba bombardirt und in Brand gesteckt. Die Spanier hätten die Stadt geräumt.

Die Amerikaner brachten bei Sagua la grande den spanischen Dampfer „Tabasqueno“ auf, der mit Kohlen- und Lebensmittelvorräthen in den Hafen eingelaufen war.

New-York, 1. August. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington besagt, Präsident Mac Kinley bezeuge sein Vertrauen, daß Spanien die amerikanischen Friedensvorschläge annehmen werde, durch die Aufmerksamkeit, welche er der Designierung der Mitglieder der Friedenscommission widmet. Derselben werden sicherlich General Woodford, ferner wahrscheinlich Olney und möglicherweise Tracy oder der Richter Edmunds angehören.

Washington, 1. August. Die Abänderung der Friedensbedingungen, welche der französische Botschafter Cambon erreichte, bezieht sich auf die Zukunft der Philippinen.

Eine Depesche des Generals Miles meldet, daß sobald die gesamten Truppen ausgeschifft sein werden, er sofort zum Vorrücken bereit sein werde. Der General verlangt, daß die Frage des Zolltarifs in den von den amerikanischen Truppen besetzten Häfen auf Puerto Rico dem Präsidenten Mac Kinley zur Entscheidung unterbreitet werde. Inzwischen bleibe der gegenwärtige Tarif in Kraft. Für die Verwaltung auf Puerto Rico gab General Miles die gleichen Instruktionen wie für die Philippinen und Santiago de Cuba.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 2. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 364.—, Ungar. Creditactien 398.50, Staatsbahn-Actien 361.87, Elbethal-Actien 266.50, Länderbank-Actien 227.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Sehr fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlen sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(47. Fortsetzung.)

Axel von Thüngen ließ die Anderen schreien und sah nachdenklich vor sich nieder; sodann wendete er sich an Erni.

„Eine Frage, bitte: wie sah der Graf aus? Oder noch besser: hat man Ihnen seinen Namen genannt?“

„Dieser — dieser — Tangleher hat ihn einmal ausgesprochen, wahrscheinlich aus Versehen, denn für mich haben alle die, die bei Papa verkehren, keinen Namen; es ist bloß der Polid und die Beatrice und Tota und so weiter! Hert — Hert — ja, so fing der Name an. Ein großer, etwas magerer Herr mit so dünnem, schwarzem Haar und solch' aufgestümmtem Schnurrbart, trägt einen Kneifer, macht oft die Augen halb zu, als ob er einschlafen wollte, und spricht die Worte kaum zu Ende, dabei so leise, daß man ihn schwer versteht!“

„Schön! Danke!“ Der junge Mann erhob sich, nahm Herbert Freidank unter den Arm und führte ihn zum Fenster. „Gar kein Zweifel!“ flüsterte er in Herberts Ohr. „Das ist Hertwin, der berühmte ‚Balletgraf‘ — unter der Bezeichnung kennt man ihn allgemein. Er hat eine ungemeine Vorliebe für Tänzerinnen, man kann sagen, sie sind die Passion seines Lebens. Mit seinem Vermögen ist er am Ende, die leichtgeschätzte Garde seiner Freundinnen hat ihm geholfen, rasch damit fertig zu werden, und man sagt, der Balletgraf sei jetzt eine Art von Agent für die verschiedenen Theater, für die er in allen möglichen Schlupfwinkeln die jungen Talente und hübschen Kinder aufspürt. Gar kein ungefährlicher Mensch, versteht sein Handwerk und übt es so geschickt aus, daß man ihn schwer fassen kann. Hier wäre so Eines von den bösen Nestern, nach denen die Polizei immer fahndet — und wenn man nicht 'nen Gel davon hätte, den Angeber zu spielen und überdies Furcht, dem armen, süßen Geschöpfchen einen sehr schlimmen Dienst damit zu leisten, dann — dann müßte man eigentlich... was meinst Du?“

Herbert hatte mit wichtigem Nicken seines weiß beturbanten Hauptes zugehört, hütete sich aber sehr, seine Meinung kund zu thun. Er schloß sich noch immer nicht recht taktfest, wollte sich vor Thüngen, der ihm mächtig

imponirte ungern eine Blöße geben und beschränkte sich daher darauf, ein dumpfes Gemurmel vernehmen zu lassen, das ebenso gut Zustimmung wie Abwehr bedeuten konnte.

Axel von Thüngen stand einen Augenblick in Gedanken versunken da, ehe er sich Erni wieder zuwandte. Diese hatte ihn mit suchtsamen Blicken verfolgt.

„Es spricht ja sehr für Sie, daß Sie eine solche Zurechtweisung empfinden zurückweisen, Sie sind hundertmal zu schade für diesen Beruf,“ sagte er zu dem Kinde und wurde bei dieser Rede von seinen Commilitonen wie von einem antiken Chor unterstützt.

„Empfinden!“ — „Niederträchtiges Ansinnen!“ — „Kolossal schneidig, einfach durchzubrennen!“ — „So 'n Gelichter ist nicht die Luft werth!“

„Aber,“ fuhr Thüngen fort, „so ehrenvoll es für unsern Freund Freidank ist, daß Sie sich seiner erinnert haben und bei ihm Schutz suchen... in welcher Art wohl haben Sie sich diesen Schutz gedacht?“

Erni wurde blutroth.

„Ich habe nicht viel Zeit zum Nachdenken gehabt,“ begann sie unsicher, „es mußte Alles schnell gehen, damit mich keiner bemerkte. Ich dachte, Herbert könnte mich verstecken, denn bei ihm wird mich doch nie Einer suchen, und dann sollte er an Großmama schreiben, daß sie mich holen kommt, weil ich doch hier nicht länger bleiben will. Ich kann Alles bezahlen, meine Reise und sonst — ich hab' all' mein Geld mitgenommen, und es gehört mir allein, — hat sich keiner drum zu kümmern!“

Sie holte ihr Geldtäschchen hervor, öffnete es rasch, so daß die glänzenden Goldstücke in ihrem besondern Fach zu sehen waren, und richtete einen triumphirenden Blick auf Thüngen, um sein Lob für ihre Vorsicht einzuholen.

Seine Hand strich leicht über ihr Haar.

„Es ist immer viel werth im Leben, wenn man Geld hat!“ sagte er leichthin, von dem Chor mit beifälligem Gemurmel unterstützt. „Aber in diesem Fall kann es doch nicht für Alles auskommen. Glauben Sie denn, Ihr Papa wird Sie gar nicht suchen?“

„Ach ja, aber er kann mich doch nicht finden!“ rief Erni siegesgewiß. „In dem riesengroßen Berlin wird mich ja niemand gerade bei Herbert suchen. Die in der Friedrichstraße wissen ja gar nicht, daß es einen Herbert Freidank gibt, daß ich einen kenne! Also sehen Sie!“

Herbert wiegte leusend den Kopf, er hätte seiner kleinen Freundin herzlich gern geholfen, es that ihm leid um ihre naive Zuversicht.

„Nede weiter mit ihr, Thüngen!“ raunte er seinem Freunde zu. „Ich kann nicht! Ist mir hundsleidend zu Muth!“

„Sie machen sich keine richtige Vorstellung von den Berliner Verhältnissen,“ nahm Axel wieder das Wort; „in Berlin kann man sehr leicht und rasch Alles erfahren, ein Mensch kann da nicht so ohne Weiteres verschwinden. Wenn Ihr Vater morgen früh Anzeige bei der Polizei macht, daß seine Tochter verschwunden ist, und es ihm auf die Kosten nicht allzu sehr ankommt, dann steht in kürzester Zeit eine genaue Beschreibung Ihrer Person, Ihrer Kleidung und so weiter in den Tagesblättern und Plakaten — der Kutscher wird ausfindig gemacht, der Sie hierher gefahren hat, und im Nu ist Ihr Aufenthaltsort ermittelt. Das hat dann weiter keine Folgen, als daß Sie so schnell als möglich wieder zu Ihrem Papa zurückgebracht und fortan doppelt scharf bei ihm in seinem Hause überwacht werden — und daß Herbert wegen gesetzwidriger Verschümmel einer Anmelde Ihrer Person zur Verantwortung gezogen wird und Unannehmlichkeiten zu erleiden hat.“

Erni hatte achttam zugehört. Sie sah bald auf den Sprechenden, bald auf ihren Freund Herbert, der wie ein schuldbewusster Verbrecher die Augen niedergeschlagen hatte.

„Natürlich will ich das nicht, daß er nämlich Unannehmlichkeiten hat —“ ihre Stimme klang gepreßt, das Weinen war ihr nahe — „aber — aber — Papa wird mich gar nicht suchen und wieder haben wollen, den' ich. Wenn ich ihm doch geschrieben habe, lieber will ich sterben, ehe ich zum Ballet gehe... was kann er dann noch von mir wollen?“

Thüngen zuckte mitleidig die Achsel. „Ich fürchte, Sie werden es bald genug erfahren, was er von Ihnen will. Umsonst hat er Sie nicht aus Posen hierher kommen lassen — erreicht er den einen Zweck nicht mit Ihnen, dann vielleicht einen andern. Keinesfalls dürfen Sie daran denken, zu Ihrer Großmutter zurückzukehren zu wollen, Ihr Vater würde Sie sofort wieder zurückholen lassen, und da ihm von Rechts und Gesetzes wegen die Macht über Sie gegeben ist —“

(Fortsetzung folgt.)

8: 1430

Sch.

Concurs.

An der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Knaben in Teschen kommt mit Beginn des Schuljahres 1898/99 die Stelle eines

Katholischen Religions-Lehrers,

mit welcher die Bezüge der ersten Gehaltsklasse verbunden sind, zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

7. September 1898

beim Ortschulrath in Teschen einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Teschen, am 25. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Dobrowsky, m. p.

Bewerbungs-Ausschreibung

zur Wiederbesetzung der Stelle des zweiten Vorstehers im Carl Freiherr von Cselesta'schen Convicte in Teschen.

Bewerber um diese Stelle sollen, wenn möglich, dem Stande der katholischen Geistlichkeit und dem Lehrkörper des Gymnasiums angehören.

Die Stelle des zweiten Vorstehers, mit welcher der Genuß einer Wohnung, freie Beheizung, Beleuchtung und Beköstigung im Convicte, sowie ein Jahresbezug von 150 fl. o. W. aus dem Stiftungsfonde und ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 2 fl. für jeden Zögling verbunden ist, legt dem Inhaber derselben die Verpflichtung auf, die Aufsicht über den Unterricht, über das sittliche Betragen, den Fleiß der Zöglinge u. s. w. zu führen, die Stifflinge in den Studien zu überwachen und ihnen durch Ermahnung und Corrigiren fortzuhelfen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche unter Nachweisung ihrer besonderen Befähigung im Wege der vorgelegten Behörde bis

längstens 20. August 1898

bei dem schles. Landesauschusse in Troppau einzubringen.

Vom schlesischen Landesauschusse.

Troppau, am 19. Juli 1898.

(3854)

Freiwilliger Verkauf.

Die in den Nachlaß des Herrn Johann Manderla gehörigen

Realitäten Nr. 44 und 45 der Gräber-Vorstadt in Troppau

sollen aus freier Hand, einzeln oder zusammen, mit den zugehörigen zwei Bierantheilen oder ohne dieselben verkauft werden.

Dieselben sind in nächster Nähe der inneren Stadt, an einer der belebtesten Straßen gelegen, bestehen aus Wohngebäuden, großen Magazinen und Stallungen, haben geräumige Hofräume und Gärten.

In einer dieser Realitäten wird gegenwärtig ein Speculationsgeschäft betrieben.

Die zugehörige Fläche hat ein Ausmaß von 3720 m² und eine Straßenfront von 78 m.

Kaufanträge wollen bis spätestens zum

25. August 1898

an Dr. R o c h o w a n s k i, Advocaten in Troppau, gerichtet werden, welcher auch alle etwa gewünschten Auskünfte ertheilt. Die Entscheidung über die eingelaufenen Anträge wird ungesäumt nach Einholung des Beschlusses der Manderla'schen Erben und gerichtlicher Genehmigung desselben den Bietern bekanntgegeben werden.

(3863)

Bau-Ausschreibung.

Für den Neufau der 2108 km langen Theilstrecke der

Kohlbachthalstraße

von der Gemeindegrenze zwischen Kreuzberg und Alt-Bürgerdorf bis zum Forsthaufe in Alt-Bürgerdorf soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich Lieferung aller bezuggehörigen Materialien im Offertwege verbunden werden:

- I. **Erdarbeiten:** 3030 m³
- II. **Kunstbauten:** 2 Brücken ausschließlich der Eisenconstruction, 9 Durchlässe u. 3 Rampenanstiege.
- III. **Fahrbahnherstellung:** 8430 m² Stein-Grundlage, 20 cm stark, und 840 m² Schlägelschotter und eventuell Bewehrung der Fahrbahn.
- IV. **Nebenarbeiten:** 1730 m² Bruchsteinpflaster, 176 m² Trockenmauerwerk und eventuell 126 m Geländer und 43 Stück Ababweiser.

Die vom schles. Landesbauamte verfaßten Pläne und Vorausmaße, sowie die Vergabebedingnisse — letztere gleichlautend mit den bei Vergabung und Durchführung von Landesbauten geltenden Bedingungen — liegen in der Kanzlei des Bezirksstraßen-Ausschusses Jägerndorf täglich während der Amtsstunde von 8—12 Uhr Vormittags zur Einsicht auf.

Verbindungsansätze für die Angebote werden daselbst über Ansuchen ausgesetzt.

Die Vergabung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaß.

Die Angebote, welche sich auf sämtliche vier Posten der Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum

1. September 1898 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des Bezirksstraßen-Ausschusses Jägerndorf einzubringen.

Die Offerten haben darzutun, daß sie bereits Straßenbauten mit Erfolg ausgeführt haben.

Den Angeboten ist kein Badium beizuschließen, dagegen wird der Ertheiler der Arbeiten verpflichtet, nach Zuschlag derselben 5% seines Angebotes als Pfandgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstraßen-Ausschuß Jägerndorf.

Der Obmann:

Taschner m. p.

3750

Kanzlei-Eröffnung.

Sch. nehme mir die Ehre bekannt zu geben, daß ich laut oberlandesgerichtlichen Erlasses am 30. Juli 1898 meine Amtstätigkeit in **Teschen**, im Hause des Hrn. Moritz Kohn, Liqueurfabrikanten, **Deutsche Gasse, Nr. 22** im I. Stock aufgenommen habe.

Teschen, im Juli 1898.

Anton Kasprzak,

(3809)

I. I. Notar.

Aufgehängt

sollen in jedem Wohnzimmer nur wirklich geschmackvolle Bilder werden. — Prachtvolle Porträts, historische Gemälde, Landschaftsbilder, Jagdstücke, Heiligenbilder etc. sowohl Oelfarbenbilder als auch Gravur, in feinsten Naturholz- und Goldrahmen, empfiehlt

Möbelhaus M. Kammholz

29 Sachsenberg — **TESCHEN** — Sachsenberg 29

Gesucht wird zum baldigen Antritte von einem Consum-Verein ein militärfreier

tüchtiger Verkäufer,

beider Landessprachen mächtig. Offerte erbeten unter G. B. 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

(3914)

Der Gemeindevorstand von **Brosdorf** bei Wagstadt vermietet einen Theil der

Räume im alten Schulgebäude,

welche sich zur Ausübung des Krämerelgewerbes und Schnittwaaren-Handels besonders eignen. Darauf reflectirende Personen deutscher Nationalität und christlicher Confession wollen sich bis

21. August d. J.

(3922)

bei dem gefertigten Gemeindevorsteher melden.

Gemeinde-Vorstand Brosdorf,

Der Gemeindevorsteher: **Vincenz Thiel.**

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradehalten,

Lager sämmtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Witz, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre.

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, welche sich die Liebe und Zuneigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen.

Von **A. Eberhard, Professor.**

14. Auflage.

Preis fl. 1.20, mit Post fl. 1.25.

Vorwärts in der I. u. I. Hofbuchhandl. Karl Prochaska in Teschen.

(3909)

Eine gutgehende Restauration

ist Familienverhältnisse wegen sofort oder per 1. October l. J. zu übernehmen. Auskunft wird bei Frau **Josefine Hortig** Willenstraße Nr. 1. in Teschen erteilt.

(3924)

J. 1567.

Concurs.

An der zweitelassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache in **Roy** ist die

Unterlehrer-

Stelle,

mit welcher die Bezüge der dritten Gehaltsklasse sammt Naturalwohnung und Beheizung verbunden sind, zu belegen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Besuche an den Ortschulrath in Roy bis

8. September l. J.

einzuwenden.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 28. Juli 1898.

Der Vorsitzende: **Werlik m. p.**

(3922)

Das an der Kaiserstraße in **Ogrodzon**

gelegene (3909)

Gasthaus

ist vom 1. October l. J. zu verpachten. Näheres beim

Eigentümer **Johann Zajonz.**

(3909)

Ein großes

Geschäfts-Local

auf der Hauptstraße, am frequentesten Posten, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. **Adolf Schlesinger,** Papierhändler, **M. Ostran.**

(3909)

Im Hause, **Grabinstr. Nr. 9,** ist eine im ersten Stockwerk gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt

M. Kammholz, Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

(3836)

Eine Wohnung,

bestehend aus einem ganzen Stockwerk mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise und Zugehör, sowie

zwei Wohnungen,

bestehend aus 1 Zimmer u. Küche sind vom 1. October l. J. zu vermieten beim **Maurermeister Burkert,** Schießhausstraße, Teschen.

(3872)

Hausverkauf.

Ein Haus mit 1 Geschäftslocal, in der belebtesten Gasse von **Witkowitz,** wird billig verkauft. Anfragen durch die Administration der „Silesia“ in Teschen unter S. M. erbeten.

(3864)

Clavier

Ein fast neuer (696)

Stutzflügel,

kreuzförmig, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Buchhandlung **Carl Sollny** in Währ. Ostrau, Schloßgasse.

(3922)

Porzellan-Schrott,

beides Feinstes

Reinigungsmittel

empfehlen

Heinr. Grünfeld,

Witkowitz, Teschen.

(3922)

Ungefähr 600-700 St.

Syphons,

in verschiedenen Größen,

stehen äußerst preiswerth zum Verkauf. Zu erfragen beim

Spengler Fuchs

in **Polnisch-Ostran.**

(3906)

Zeugnis u. Briefvermittlung

Erfolg garantiert Briefvermittlung

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht

PROSPECT GRATIS

K. E. LOW

1. UST. HANDELSSPECIALIST, WIEN VIII/4

Ein schön möbirtes Zimmer

(Aussicht in die Albrechts-Allee) ist zu vermieten. Näheres Auskunft bei Frau **Marie Potyka** in Teschen, Albrechts-Allee.

(3927)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Extranke ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der I. u. I. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska.**

Ein überfahrenes

Pneumatic-Rad,

Modell 1897, ist billigst abzugeben beim **Portier** am Centralbahnhof, Teschen.

(3928)

Verkäuferin

der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird für eine **Conditorin** per sofort gesucht. Näheres bei **M. Freund, M. Ostran, Ringpl.**

(695)

Carl Sollny,

Buch-, Kunst- und

Musikalien-Handlung und

Zeitungsversand in

M. Ostran, Schloßgasse 170

übernimmt Bestellungen auf die

SILESIA

wie auch Inserate

für dieselbe und liefert prompt zu Originalpreisen. (70)

Auch sind täglich einzelne

Blätter, deutsch, böhmisch

und polnisch zu haben.

(3927)

Mädchen

aus anständigem Hause, die schon in einem Geschäft thätig war, wird sofort für eine

Gemischtwarenhandlg.

u. als Stütze der Hausfrau

oder vom 15. August aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht bei

Samuel Brenner,

Dombräu, Dett.-Schles.

(3975)

Commis

der Specerei- und Kurzwarenbranche, flinter Detailist und Auslagen-Arrangeur, findet pr. 15. August ev. 1. September l. J. Aufnahme bei

Leopold Reicher,

Gemischtwarenhandlung, **Mähr.-Ostrau, Bahnhofstraße.**

(3906)

Commis

der Gemischtwarenbranche, nach der Auslese, wird per sofort aufgenommen bei

Josef Zanker,

Gasthaus u. Gemischtwarenhandlg., **Oderberg, Bahnhof.** Persönliches Vorstellen erwünscht.

(3926)

Commis

der Specereiwarenbranche der deutschen und böhm. Sprache vollkommen mächtig ist, wird per sofort bei

August Morisch,

Specereiwaren-Geschäft in **Teschen** aufgenommen.

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird für unser Papiergeschäft ebent. zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte an

Deseyve & Schinzel

in **Olmütz.** (3924)

Ein junger

COMMIS,

wird per sofort oder per 15. August aufgenommen bei

Max Glesinger,

Wagstadt, Ringplatz, Specerei, Colonial- und Delicatessen-Handlung, Glas- und Porzellan-Fabrik-Niederlage.

(3883)

Commis

wird acceptirt für mein Specerei- u. Mehlgeschäft, welches ich im Monate August l. J. in **Teschen, Dett.-Schlesien,** eröffne, Offerte an

Hermann Enoch,

Andrichau.

(686)

Verkäuferin

Suche für mein Gemischtwaren-Geschäft pr. sofort od. pr. 15. August l. J. einen jungen

Commis,

der der deutschen und böhm. Sprache mächtig ist.

Moritz Stern

in **Poln.-Ostrau.**

(3926)

Conditor-Gehilfe

wird aufgenommen in

Carl Bayer's

Conditorie in **Teschen,**

Sachsenberg Nr. 4.

(698)

Zischler-

Gehilfen

geübte, bessere Möbelarbeiter, werden sofort aufgenommen von

Paul Friemel

Zischlermeister in **Gleiwitz.**

(3925)

Gelbgießer

(Dreher) und ein tüchtiger

Kupferschmied-

Gehilfe

finden sofortige und dauernde

Beschäftigung bei

Paul Waller

in **Mistek.**

(3882)

Tüchtige

Spenglergehilfen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch werden sofort

zwei

Lehrlinge

aufgenommen mit oder ohne

Befähigung bei

Josef Scholz,

Spenglermeister in **Witkowitz.**

(3906)

Offene Stellen!

Mehrere junge **Zahlkell-**

ner, Gasthausköch-

innen, Extramädchen,

Kaffee-Köchinnen, Zahl-

kellnerinnen, Schank-

u. Kaffeehaus-Cassie-

innen, Spelsenträger,

Zuträger, Kellner-

ge werden sofort placirt durch

Krischka, Vermittlungs-

Institut in Brünn, Kapu-

zinerplatz 14, I. Stock, Tele-

phon Nr. 293. (3874)

(3874)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem böhm. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3927)

Ein tüchtiger cautionss-

fähiger

Kellner

wird für die Schießstättens-

taurstation **Friedek** per

15. August l. J. aufgenommen.

Persönliche Vorstellung oder

Offerte mit Zeugnisabschriften

und Photographie an Restaurateur **H. Singer, Friedek,**

erbeten.

(3921)

Mehrere

Niemer- und

Sattlergehilfen

werd. sofort aufgenommen bei

Karl Heidrich

in **Friedel.** (694)

Ein tüchtiger (3877)

Obertheil-

herrichter

findet dauernde Beschäftigung bei **Josef Obraczaj Wtw.,**

Schuhwaaren-Geschäft **Teschen.**

(3928)

Rüchtern, der polnischen

und deutschen Sprache

10 A für die sechs mal gespaltene Petitzeile bei
eiu maliger, 8 A bei mehr maliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inscrute in Lepphan: an G. Bar-
denh, Bachglo Nibel, Otto Schumann, Carl
Schmidt; Bielefeld: Bielefeld: Wilhelm
und Karl Baumbach; Freivaldsau: Dietz
Lte; Freudensthal: Krummer's Editur, J. M.
Litz; Friedel: J. Schulte's Buchglo. Nib.
Bamfelle, Emilie Bielefeld; Jägerndorf: J.
Joachim, A. Demelbe; Ritzel: G. A. Scholz;
Reuttschke: R. Holz; R. L. L. L. L. L.
Rothg, G. Scholz; Riedersdorf: M. J. J. J.
Ragfand: R. Kiepp; Rhen: Hermann
Schmidt; Rignad: J. Holz; R. L. L.
Reuthal: J. J. J.

Administration der „Elissa“ in Tschel-
Denelap, Adaktion und Drucker: im
Geistlichsamt am Sadentura.

1898.

Die Bauart der Häuser ist ganz die alte niederländische: auf der Giebelseite ist der Eingang zu der großen Tanne, auf deren beiden Seiten das Vieh steht, während hinten aus ihr eine Thür in die Küche führt, den Mittelraum des Hauses, an welche dann die Wohnräume stoßen. Ueber dem Giebel sieht man auf dem Dachfries einen Pferdekopf, wenn das Gehöft von Sachsen begründet ist, oder eine goldene Kugel als Zeichen der Eingewanderten. In der Umgebung des Sachsenwaldes wird abgesehen von den vielen kleinen Waldparcellen die Landschaft noch ungemein dadurch belebt, daß alle Felder in feste Schläge eingetheilt und diese durch hohe Wälle getrennt sind mit darauf stehenden Hecken, den hochsteinischen „Ricks“, welche durch ihr Grün das Auge erfreuen, aber durch ihr zum Faschinenbau verwendetes, sehr einträgliches Holz auch nicht minder den Geldbeutel der Bauern füllen. Letztere sind meist wohlhabende Leute, die ihre Wirthschaft nicht ohne Intelligenz betreiben, oft mit Hilfe schwedischen Gesindes, ihrer äußeren Figur nach dabei gewöhnlich Gardisten. Obgleich zumeist liberal gesinnt, haben sie doch mit großer Fähigkeit ihre alten Sitten und Gebräuche bewahrt, leider auch den Aberglauben, zum Beispiel an Hexerei, deren alte Weiber nicht selten in vollem Ernste beschuldigt werden.

von der kretischen Nationalversammlung unerschütterlich festgehalten und bei der Annahme des von den Admiralen ausgearbeiteten Statuts der provisorischen Verwaltung nachdrücklich belonte Forderung, daß sämtliche türkische Truppen von der Insel zurückgezogen werden müssen, wird, wie es scheint, von den bezeichneten Cabineten für unerfüllbar erachtet. Dagegen dürfte man den Wünschen der Kreter insofern entgegenkommen, daß in Zukunft grundsätzlich nicht nur keinerlei Verstärkung der türkischen Garnisonen, sondern auch kein Ersatz für eintretende Abgänge zugelassen werden soll. Die Einigung der Mächte über diesen Punkt sei bald zu erwarten. Im Verlaufe der Verhandlung der Nationalversammlung ist an den Präsidenten die Interpellation gerichtet worden, warum nicht, da einmal Prinz Georg von Griechenland zum Generalgouverneur der Insel ausersehen sei, durch die Berufung des Prinzen nach Canea und seine Proklamierung zum Generalgouverneur eine vollendete Thatsache geschaffen wurde. Der Präsident hat hierauf erwidert, daß ein derartiges Vorgehen dem Interesse des Vaterlandes zuwiderlaufen würde. Der Prinz wäre selbst von denjenigen Mächten, die ihn an die Spitze der kretischen Verwaltung zu setzen wünschen, nicht anerkannt worden. Die Nationalversammlung hat diese Erklärungen des Präsidenten mit vorbehaltloser Zustimmung aufgenommen.

Am Sarge Bismarcks.

Das Trauerhaus im Sachsenwalde liegt in einsamer Ruhe da. Niemand erhält Zutritt; selbst die Anmeldung bei Schloßbewohnern wird verweigert. An den Thoreingängen halten Infanterieposten Wache und schließen das Schloß vollständig von der Außenwelt ab. Journalisten trafen aus Wien, London und Paris ein. Die beiden Gasthäuser sind mit Berichterstattern überfüllt. Diejenigen, welche da nicht Platz gefunden haben, wohnen in Hamburg oder in Altmühle. Seit Sonntag traf auch immer zahlreiches Publicum ein. Ueberall herrscht feierliche Stille. Wagenweise kommen Kränze an.

Kaiser Wilhelm hat telegraphisch Befehl an das Reichsamt des Innern gelangen lassen, alle Vorbereitungen zu einer großen Trauerfeier auf dem Königsplatz in Berlin an der Stelle zu treffen, an der später das Denkmal des großen Kanzlers seine Stätte haben wird. Den Tag, an welchem die Trauerfeier stattfinden wird, ist noch nicht festgesetzt. Auf dem Mittelplatz der Auffahrt zum Reichstagsgebäude soll ein großer Katafalk hergerichtet werden. Es werden zu der Feierlichkeit Einladungen an alle deutschen Regierungen und hervorragende Persönlichkeiten ergehen. Der Kaiser hat an mehrere Berliner Künstler, vor allem an die Professoren Anton v. Werner und Reinhold Vegaß, die Befehle ergehen lassen, alle Vorbereitungen für eine solche Trauerfeier zu treffen. Ferner hat Kaiser Wilhelm befohlen, daß auch die königlichen Schlösser halbmaß zu schlagen haben. Es weihen daher vom Berliner Schloß die deutsche Kaiser-, die preussische Königs- und die brandenburgische Kurfürstenstandarte halbmaß. Auf kaiserlichen Befehl haben ferner alle Amtsgebäude so lange halbmaß zu schlagen, bis die Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck erfolgt ist. Nach der Rückkehr des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg wird man erst an eine spezielle Ausarbeitung des Programms für alle Trauerfeierlichkeiten gehen können. Graf Eulenburg hat sich bereits aus dem Bade Homburg zum Kaiser Wilhelm begaben.

Dem entschlafenen Fürsten ist in den Sarg ein Strauß rother Rosen mitgegeben worden, den seine Schwester, Frau von Arnim-Gröben, ihm in die Hände gelegt hatte. Anwesend waren bei der Einsegnung durch Pastor Westphal die gesammte Familie und Geheimrath Schwenninger. Erst nach der Feier traf der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ein, den am Parkthore Fürst Herbert und Graf Wilhelm Bismarck begrüßten. Der geschlossene Sarg ist bedeckt von den Kränzen des Kaisers, der Kaiserin, der

Kaiserin Friedrich, der Familienmitglieder, des Dr. Schwenninger, der Halberstädter Altrassiere, der Stadt Hamburg, des Staatsministeriums und der herrschaftlichen Beamten. Alle anderen Kränze liegen in den Nebenzimmern.

Fürst Herbert von Bismarck ist durch Nachtwachen und fesselige Erregungen äußerst angegriffen. Er ist trotzdem bemüht, das Begräbniß und die Beisetzung in allen Punkten, genau nach den Wünschen des Verstorbenen einzurichten, und zwar nicht bloß nach den schriftlich aufgegebenen, sondern auch nach denen, die Fürst Bismarck gelegentlich Abends bei seiner Pflanze im Gespräch im Familienkreise geäußert hat. Das Gemeinsame aller dieser Wünsche ist die Beschränkung des Officiellen auf das unvermeidliche Mindestmaß. Ob später bei der Ueberführung des Sarges in das geplante Mausoleum eine Begräbnißfeier stattfinden wird, darüber ist bis jetzt noch nichts bestimmt. Vorläufig erfolgt nichts dergleichen. Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, hat Kaiser Wilhelm über die Beisetzung erklärt, er wolle ganz den letztwilligen Bestimmungen des Fürsten Folge geben.

Es ist falsch, daß die fürstliche Familie, entgegen dem Wunsche des Kaisers Wilhelm, es abgelehnt hat, die Todtenmaske durch Vegaß abnehmen zu lassen. Richtig ist, daß, als der von Vegaß gefundene Former Wenzel in Friedrichsruhe eintraf, der Leichnam sich schon in solcher Decomposition befand, daß die Abnahme der Todtenmaske aus naheliegenden Gründen nicht rathlich erschien. Verschiedene Bitten um Skizzen wurden zurückgewiesen. Es ist keine Todtenmaske abgenommen worden.

Ueber die Veröffentlichung des Entlassungsgesuches ist die Familie höchlichst erbittert. Die Copie kann nur auf Schleichwegen in das Eigenthum jener Persönlichkeit gelangt sein, die sie besaß. Es ist wahrscheinlich, daß die unzeitgemäße Veröffentlichung noch Folgen nach sich ziehen wird.

In Friedrichsruhe traf gestern Nachmittags eine Deputation des ersten Garde-Dragooneregiments ein, à la suite dessen Fürst Herbert von Bismarck als Oberst steht. Die Ankunft des Kaiserpaars war um 5 Uhr 50 Min. Nachmittags, die Einsegnung der Leiche um 6 Uhr festgesetzt. (S. Telegr.)

Von der Familie des verewigten Fürsten Bismarck ist in Erwiderung der Beileidskundgebung der Stadt Wien nachstehende Antwort an den Wiener Bürgermeister Dr. Lueger aus Friedrichsruhe eingelangt: „Ich bitte Sie, den Ausdruck unseres wärmsten Dankes für die Namens der Stadt Wien unserer Familie ausgesprochene freundliche Theilnahme entgegenzunehmen. Bismarck.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Verschiedene Berichte.)

Troppau, 2. August. (Der Herr Landespräsident Manfred Graf Clary und Aldringen) ist heute Nacht für einige Tage nach Wien abgereist.

— (Außerordentliche Gemeinderathssitzung.) Morgen, Mittwoch, den 3. August, Vormittags 11½ Uhr findet eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt, in welcher eine Beileidskundgebung anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck erfolgen soll. Heute hat Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Krommer Namens der Stadt Troppau ein Beileidstelegramm an den Fürsten Herbert Bismarck in Friedrichsruhe abgesendet.

— (Trauercommerc.) Gestern Abend wurde im Gasthause des Herrn Eduard Hanel von den Deutschen ein Trauercommerc für den dahingeschiedenen Alt-Reichskanzler Bismarck veranstaltet, der einen sehr würdigen Verlauf nahm. Der Commerc wurde mit dem Liede „Vom hohen Olymp herab“ eröffnet, dann hielt Herr Warzöl die Trauerrede, in der er das ganze Leben Bismarcks schilderte, viele Episo den daraus hervorhob und die Deutschen in Oesterreich aufforderte, treu zur deutschen Sache zu stehen, und mit den Worten Bismarcks „Wir Deutschen fürchten Gott sonst aber nichts auf dieser Welt“

Bierde reichen, nicht geschlagen werden dürfen. Für Anlage fahrbarer Wege bis in die entlegensten Theile des Forstes, Erbauung von Brücken, Entsumpfung niedriger Ufer, Erbauung und Renovierung der Försterwohnungen u. s. w. verausgabte der Fürst alljährlich sehr bedeutende Summen. Ebenso hat er die Weiden und Streusammlungs-Berechtigungen, welche anliegende Dorfschaften in manchen Theilen des Waldes besaßen, oft mit schweren Geldsummen abgelöst, da sie einer rationellen Forstwirtschaft sehr hinderlich waren, auch manche Acker- und Wiesenparzellen, die umliegenden Besitzern gehörten, auch ein sehr bedeutendes Vorwerk unweit Schwarzenbed angelauft und mit seiner Herrschaft vereinigt. So soll auch Fürst Bismarck im ersten Jahrzehnt seines Besitzes von Friedrichsruhe und dem Sachsenwalde nur äußerst geringe Ueberschüsse bezogen, dafür aber auch seinen Besitz äußerst werthvoll gemacht haben.

Daß der Fürst vorzugsweise gern in den weiten Forsten seines Sachsenwaldes weilte, ist leicht begreiflich, denn unbedingt gehört der Sachsenwald nicht allein zu den ausgedehntesten, sondern auch großartigsten und schönsten Waldungen des gesammten Norddeutschland. An zwei bis dreihundert Meilen Länge und einer bis anderthalb Meilen Breite, mitunter von Waldwiesen und einzelnen kleinen Ackerfeldern unterbrochen, erstrecken sich diese Forsten, die im Westen von der Elbe mit hier oft hohen Hagelufeln begrenzt werden. Wahrhaft prachtvolle Waldpartien mit mächtigen, vielhundertjährigen Eichen, hoch wie schlank Säulen emporragenden Buchen, diesen edlen Bäumen des deutschen Nordens, Birken, Ahornen, Ulmen, dann wieder weite Bestände voll hoher Fichten und Eibeltannen wechseln im Sachsenwalde ununterbrochen ab. Dabei ist der Boden theils von Kuppen und Thälern durchzogen, theils wieder eben und von Wiesen Niederungen, durch welche kleine, klare Waldbäche langsam sich schlängeln, durchsetzt. Nichts, was zur Poesie des Waldes gehört, fehlt hier.

schloß. Hieraus wurde das Bismarcklied angestimmt. Nach dem Bismarckliede wurde ein Trauersalamander gerieben und sodann eine Sammlung für die Ostmark eingeleitet, die einen Betrag von 4 fl. 30½ kr. ergab. Der Commerc wurde mit dem Liede „Wir hatten gebaut“, geschlossen. Das Gastzimmer war mit Eichenlaub und Tannenreisig und dem schwarz umflossenen Bilde Bismarcks geschmückt.

— (Vereinsconcert des I. mährisch-schlesischen Musikerverbandes.) Bei günstiger Witterung findet Samstag den 6. August von den Sectionen Troppau und Jägerndorf des I. mährisch-schlesischen Musikerverbandes im Casinoarten ein Vereinsconcert statt, das die Herren August Dawid, Johann Seibert aus Troppau und Rudolf Sperlich aus Jägerndorf dirigieren werden. Der Eintrittspreis zu diesem Concerte beträgt 20 kr., Familienkarte (für 3 Personen) 50 kr. Das Reinerträgniß dieses Concertes fließt dem Vereinsfonds für hilfsbedürftige Musiker, deren Witwen und Waisen zu. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an einem anderen Tage statt.

— (Auszahlung der Lehrergehälter.) Der I. I. schlesische Landeschulrath hat neuerdings angeordnet, daß die Schulgemeinden angewiesen werden, die Lehrergehälter pünktlich auszuzahlen. Die Schulleiter sind verpflichtet, die Zahlungsbüchel der Lehrpersonen bei jeder Schulinspektion dem I. I. Bezirkschulinspector vorzuweisen. Es ist sehr bedauerlich, wenn die Schulgemeinden so häufig an ihre Pflicht erinnert werden müssen und den Lehrern ihren ohnehin karglichen Gehalt grundlos vorenthalten. Der Erlaß des Landeschulrathes ist ein sprechender Beweis dafür, wie traurig es um die Verhältnisse der schlesischen Lehrerschaft bestellt ist.

— (Verkauf von Cigarretten-Specialitäten in Gast- und Kaffeehäusern.) Das Finanzministerium hat, vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend, bis auf Weiteres gestattet, daß an Inhaber von Gast- und Kaffeehäusern auch Licenzen zum stückweisen Verkaufe von importirten Cigarretten des Specialitäten-Tarifes erteilt werden. Dieser Verkauf hat nach den Bestimmungen des Reglements für den Verkauf von Cigarretten-Specialitäten der Regie-Erzeugung in Gast- und Kaffeehäusern zu erfolgen und bis auf Weiteres folgende Sorten zu umfassen: a) türkische Cigarretten: En Alla (bide Fagon) 6 kr., Alla (bide Fagon) 5 kr., Giubel (bide Fagon) 3½ kr., Alla (Damen) 3 kr., b) ägyptische Cigarretten: Sheheab's Hotel 6 kr., Luror 3½ kr., Imperatore 5 kr., Iris 3½ kr., Ring 5½ kr., Qualitäts extrafine petite mince 4 kr. per Stück. Diese Maßnahme tritt mit 1. September 1898 in Kraft.

— (Den Verletzungen erlegen.) Der vor einigen Tagen am Baue des Baumeisters Lundenwall in der Köpfergasse abgestürzte Arbeiter Proskel ist gestern um ¼ 10 Uhr Vormittags seinen Verletzungen erlegen. Im Krankenhause wurde constatirt, daß er sich mehrere Rippen gebrochen, Gebärme zerrissen und das Rückgrat verletzt hatte. Heute wurde die gerichtliche Obduction der Leiche vorgenommen.

Brünn, 2. August. (Personales.) Der I. I. Finanzrath Franz Wiet, dessen Familie bereits in Olmütz wohnt, wird, wie wir erfahren, die Leitung des Steuerreferates dort Mitte August l. J. übernehmen. — Der mährische Landes-Ausschuß hat den Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim, Herrn Wd. Dborny, zum Director der deutschen Landes-Oberrealschule in Leitnitz und den Professor an der Landes-Oberrealschule in Neutitschein, Herrn Johann Vanger, zum Director der deutschen Landes-Realschule in Gbing ernannt.

— (Zur Hauptversammlung des Deutschösterreichischen Lehrerbundes.) Ist noch zu erwähnen, daß die auswärtigen Teilnehmer, deren Zahl jetzt schon bei 1100 beträgt, bei ihrer Ankunft in Brünn (Samstag, 6. d.) am Bahnhofe von Mitgliedern des Empfangscomitês begrüßt werden, sodann in den Reboutensaal geführt werden, wo ihnen durch eine Anzahl von Damen durch Ueberreichung von mit den deutschen Farben geschmückten Blumensträußen ein freundlicher Willkomm ge-

Pastor und Schullehrer sind mit Land besoldet und mit Naturalien, welche sie selbst in den einzelnen Höfen einsammeln müssen; bei Hochzeiten steht zu ihren Gunsten hinter dem Altar eine Büchse, welche von den Trauzungen, die dabei eine Art Rundgang um den Altar aufzuführen, mehr oder weniger freigebig bebacht wird. Am Schluß des Festmahls erhält nachher jeder Gast einen Apfel, in den er für Köchin, Bedienung u. s. w. einen Nickel oder Silberling steckt, der Brautvater aber 6 M., — also dieselbe Sitte des Geldsammelns, welche aus dem Schauenburgischen Julius Rodenberg erzählt.

Ein Oberförster und fünf bis sechs Unterförster, Holzwärter und Bauernböde, die zum Theile in idyllisch gelegenen kleinen Gehöften im Holze zerstreut wohnen, nebst mehreren Jägern überwachen den Wald. Zur Zeit, als Lauenburg noch zu Dänemark gehörte, bis 1864, bildete Friedrichsruhe mit dem Sachsenwalde eine Domäne des Königs von Dänemark, und die Baarerträgnisse davon flossen in dessen Cassa. Es soll aber besonders seit 1848, als die Dänen ihre Herrschaft in Deutschland nicht mehr für sicher und lang dauernd hielten, eine wahre Raubwirtschaft getrieben worden sein. Für Herstellung und Erhaltung von Gebäuden, Wegen, Brücken u. s. soll nichts geschehen, keine neuen Forstkulturen und Anpflanzungen gemacht, die Theile des Waldes, aus denen ein leichter Transport des Holzes möglich war, schonungslos zusammenge schlagen worden sein, während in den entlegeneren Gegenden die Bäume oft verkauft und wahre Urwaldzustände herrschten. Seit Fürst Bismarck vom Kaiser Wilhelm I. die so äußerst werthvolle Besitzung als Dotation erhielt, trat eine völlig veränderte Ordnung ein, und eine streng geregelte Forstwirtschaft ward mit vollster Energie eingeführt. Der Wald ist jetzt in Schläge eingetheilt, ein planmäßiger Abtrieb findet statt, wobei jedoch auf des Fürsten ausdrücklichen Befehl besonders schöne und alte Eichen, Buchen und Tannen, die dem Forst zur großen

Fürst Bismarck durchstreifte den Wald, so oft er in Friedrichsruhe weilte, nicht nur gern und viel nach allen Richtungen hin, sondern er benutzte ihn mitunter auch dazu, unerwünschte geschäftliche Unterredungen zu verhindern. So wurde der Fürst eines Tages plötzlich von einem hohen Staatsmann aufgesucht, was ihm um so störender war, als er unerbetene Besuche in Friedrichsruhe überhaupt nicht liebte und zudem sich damals noch auf ärztliche Anordnung von allen Geschäften fernhalten sollte. Was that nun der Fürst? Er nöthigte den Gast sofort zu einem reichlichen Frühstück; dann bestieg er sogleich mit ihm einen Wagen, um ihm den Sachsenwald zu zeigen, und fuhr ihn, immer über alle möglichen Dinge, nur nicht über Staatsgeschäfte plaudernd, vier Stunden lang umher. Als man zurückkehrte, ward sofort angerichtet. Der Fürst nöthigte seinen Gast thätig zum Trinken, zog die Tafel durch geistreiche, angeregte Gespräche, in denen er bekanntlich Meister war, in die Länge und erklärte, als dieselbe endlich aufgehoben war, beim Kaffee mit freundlichstem Lächeln: „Jetzt ist es aber die höchste Zeit für Sie, nach dem Bahnhof zu fahren, wenn Sie heute noch nach Berlin zurückwollen.“ Nolens volens empfahl sich der Besucher. Er hatte einen unvergeßlich schönen Tag mit dem Fürsten verlebt, aber kein Wort über die Politik sprechen können.

Oft und gerne zog der Kanzler in Friedrichsruhe seine „Gutsnachbarn“ zu sich, wie er die benachbarten Großgrundbesitzer nannte. Er selbst besuchte häufig den Amtsrichter K. und den Landvogt Z. in Schwarzenbed, dergleichen den Geistlichen, aber er verschmähte es auch nicht, im Hause von Bauern einzutreten, deren kernigen Sinn er zu schätzen wußte. Auch ihre eigenartigen Gebräuche liebte er. Sein Andenken wird in diesem biedereren Geschlecht noch in ganz anderer eigenartiger Gestalt fortleben, die sich von den Anschauungen der großen Welt wohl weit entfernen, aber an innerer Gemüthsstärke gewiß nicht nachstehen wird.

boten wird. Auch erhalten die Ankommenden hier ihre Wohnungsanweisung.

— (Cholera nostras.) In Frainersdorf bei Znaim ist am 29. Juli der 57jährige Ziegelschläger Johann Jarosch plötzlich gestorben. Der Districtsarzt Doctor Anton Topitsch aus Schönwald constatirte Cholera nostras. Von dem Gemeindevorsteher in Frainersdorf und der dortigen Gendarmerie wurden alle nöthigen Maßregeln zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit eingeleitet und mit Rücksicht auf die anlässlich der Divisionsmanöver bei Znaim dortselbst bevorstehende Truppenconcentration der Bezirkshauptmannschaft sofort die Anzeige erstattet.

— (Amerikanisches Duell?) Samstag Vormittags hat sich im Augarten ein junger Mann erschossen. In demselben wurde der ehemalige Buchhalter der Brünnener Fabrikfirma S. Ritscher u. Bruder, Namens Adalbert Silge, erkannt, welcher vor einigen Monaten diesen Posten verließ, um — obwohl er hier verlobt war und einiges Vermögen besitzt — nach Amerika zu fahren und den Krieg gegen Spanien mitzumachen. In zurückgelassenen Briefen hatte er damals mitgeteilt, daß er in einem in Bräun mit einem englischen Officier eingegangenen amerikanischen Duell die schwarze Kugel gezogen habe und deshalb sich entweder den Tod geben oder den spanisch-amerikanischen Krieg mitmachen müsse. Silge kam thatsächlich bis nach Texas; dies bezeugen die Briefe von dort, die sich in Händen seiner hiesigen Bekannten befinden. Zu deren größtem Erstaunen erhielten sowohl diese wie seine früheren Chefs durch die Post Briefe zugestellt, worin Silge mittheilt, daß beim Einlangen derselben bei den Adressaten er nicht mehr am Leben weilen werde. Es war heimlich aus Texas zurückgekehrt, um hier in der Heimat zu sterben.

Teschen, 3. August. (Der Juli.) Mit dem „Heimmond“ ist die Hälfte des Sommers verstrichen, die Ernte ist größtentheils geerntet und der Wind, welcher über die Stoppelfelder weht, mahnt leise an den kommenden Herbst. Der verfloßene Monat hat uns ein abnormales Wetter gebracht, er begann wohl mit Sonnenschein und Hitze, doch schon nach wenigen Tagen trat Regenwetter ein, das lange Zeit anhielt. Dabei sank die Temperatur bis auf 7° R. und der Witterungscharakter war durch einige Tage „anhaltend kühl“, wie die Prognosen stets meldeten, daher keineswegs hochsommerlich. Erst in der zweiten Monatshälfte war schönes, warmes Wetter vorherrschend, welches die Erntearbeiten förderte, regnerische Tage gab es wenige, nur am Abend des 21. und am folgenden Morgen trat ein Rückfall ein, das Thermometer sank bis 6° R.; diese empfindliche Temperaturerniedrigung war glücklicherweise nicht anhaltend. Bei dem relativ kühlen Charakter des Juli ist der fast völlige Mangel an Gewittern leicht erklärlich. Hoffentlich wird der „Erntemonat“, welcher die Hundstage bringt, den Rest des Sommers schön gestalten.

— (Höhenbeleuchtung.) Die Centralleitung des Westbiden-Vereines hat die einzelnen Sectionen verständigt, daß am 17. d. M. aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von dem Westbiden-Verein die Beleuchtung aller Westbidenhöhen veranstaltet wird. Der Verein hat sich auch an sämtliche Schulleitungen am Fuße der Westbiden schriftlich mit dem Ersuchen gewendet, an dem Vorabend des 18. August die Vorhöhen des Gebirges auf Vereinskosten zu beleuchten.

— (Versammlung der Genossenschafts-Vorsteher.) Die schlesische Handels- und Gewerbelammer hat für Montag den 8. August i. J., 10 Uhr Vormittags eine Versammlung der Genossenschafts-Vorsteher der politischen Bezirke Teschen und Friedel in den Gemeinderathssaal zu Teschen einberufen, bei welcher Herr Eduard August Schröder im Namen der Kammer interveniren wird. Die Versammlung hat den Zweck, die Genossenschaftsleitungen über die Ausführung einer Anzahl von Drucksorten zu belehren, welche zur Abfassung der vom k. k. Handels-Ministerium in Aussicht genommenen Statistik über die Wirksamkeit der gewerblichen Genossenschaften Oesterreichs dienen sollen.

— (Vom polnischen Gymnasium.) Der Jahresbericht des polnischen Privatgymnasiums in Teschen bietet in mancher Hinsicht sehr lehrreiche Beweise, daß diese Lehranstalt überflüssig ist und nur mit der größten Anstrengung gehalten werden kann. Schon der Umstand, daß das Gymnasium noch immer nicht von Schülern aus Teschen besucht wird, sondern meistens von Waiernsöhnen aus Ostgalizien und Galizien, ist sehr bemerkenswerth, obwohl nicht mehr neu, noch deutlicher aber zeigt sich die „Nothwendigkeit“ der Anstalt, wenn man die Lehrerfolge des letzten Schuljahres betrachtet. Von 175 Schülern haben nämlich bloß 118 Zeugnisse erhalten, welche sie zum Besuche der höheren Jahrgänge befähigen, 57 Schüler, also ein Drittel, sind nicht classificirt worden oder durchgefallen. Schon diese Zahlen sprechen genug für sich. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß der Lehrkörper bestrebt war, möglichst viele Schüler durchzubringen und die weitestgehende Nachsicht und Schonung walten zu lassen. Um nach Außen einen günstigen Eindruck hervorbringen, ist rasch an 23 Schüler ein Zeugniß der I. Classe mit Vorzug verliehen worden. Es sieht sehr schlimm aus mit der „Bedürfnisanstalt“, wie ein polnischer Landtagsabgeordneter das Gymnasium in einer Sitzung des schlesischen Landtages höchst geistreich bezeichnet hat.

Wielitz-Wiala, 2. August. (Fortbildungsschulpflicht der Gewerbelehrlinge.) Das Bürgermeisterrath Wielitz richtet als Gewerbebehörde erster Instanz an sämtliche Gewerbebetriebe die Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß die männlichen Lehrlinge der Kleingewerbe, sofern sie nicht den commerciellen Kurs der k. k. Staatsgewerbeschule besuchen, an dem Unterrichte der gewerblichen Fortbildungsschule theilnehmen. Den Genossenschaftsvorständen wird aufgetragen, die Gewerbebetriebe zu erinnern, daß sie ihren Lehrlingen und Hilfsarbeitern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule die erforderliche Zeit einzuräumen haben. Sie müssen

bei der Direction der Staatsgewerbeschule zum Besuche des Fortbildungsunterrichtes spätestens bis zum 15. September angemeldet werden. Die Dienstgeber haben die Lehrlinge zum Besuche anzuhalten und sie zu überwachen. Außerordentlichen die Verpflichtung sind strafbar; außerdem werden die Genossenschaftsvorstände angewiesen, nur jenen Lehrlingen Lehrbriefe auszustellen, welche sich mit einem Abgangszeugnisse der gewerblichen Fortbildungsschule auszuweisen vermögen.

— (Die Wielitzer Mittelschulen zur Feier des Regierungsjubiläums.) Von dem Obergymnasium, der Oberrealschule und der Gewerbeschule sind unter den Mitgliedern des Lehrkörpers und den ehemaligen Schülern Sammlungen veranstaltet worden, deren Erträgniß für Kaiserjubiläumstipendien für Schüler dienen soll. Im Vestibule des gemeinsamen Mittelschulgebäudes wird eine Motivtafel aufgestellt werden, die als Guldigung der drei Staatslehranstalten für Se. Majestät den Kaiser gelten soll.

— (Comunales.) Für Freitag, den 5. d. M., ist der Wielitzer Gemeinderath zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Ausschreibung zur Vergebung der Canalisirungsarbeiten auf der Kaiser- und Haafstraße, Anträge der Wasserversorgungscommission und Bauangelegenheiten.

— (Auf der Schießstätte) wurden am Sonntage an der Gewehrweihe von neun Herren 360 Schuß mit 211 Treffern und auf der Pistolenweihe von fünf Schützen 250 Schuß mit 52 Treffern und 160 Punkten geschossen.

— (Concert Olga Hausmann.) In einem Concerte, das am Sonntag, den 7. August im Kaiserhofsaale stattfindet, wird die von früher bestbekannte Sängerin und Pianovirtuosin Fräulein Olga Hausmann aus Leipzig mitwirken. Die Künstlerin wird folgende Sololieder singen: „Im Herbst“, aus den vier Jahreszeiten von John Thomas, Paraphrase über das Frühlingslied, von Gounod, Imitation der Aeolsharfe von F. Dabek, Phantasie von Franz Smetana, Lieberphantasie von Franz Schubert und eine Phantasie brillante von Saint-Saens.

— (Ein Onkel des Erzbischofs Dr. Rohm als Jubilar.) Das Wiener „Extrablatt“ brachte in seiner Nummer vom 29. v. M. d. s. Bild des Docomotiv-aufführers Herrn Emanuel Rohm in Wielitz, welcher 1858 als Schloffer bei der Nordbahn eingetreten ist und im Juli sein 40jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat. Herr Rohm, der in seinen Kreisen beliebte und geachtete Jubilar, ist ein Onkel des Otmüher Fürsterzbischofs Dr. Rohm.

Cam.-Elgoth, 2. August. (Aus der Sommerfrische.) Die übersichtliche Betrachtung unseres aufstrebenden, reizenden Kurortes, welche lehtst an dieser Stelle unter obiger Spitzmarke erschien, war in einer Beziehung lückenhaft. Es wurden in der Eile der Conzipierung der Zeilen von den hier Weilen den mehrere auch besonders geschätzte Persönlichkeiten nicht erwähnt. Demnach kann es Cam.-Elgoth gewiß nur zur Ehre gereichen, wenn noch nachträglich darauf hingewiesen wird, daß unter jenen treuen Gurgästen, die wie seit Langem so auch heuer in unserer Sommerfrische sich einstellen, nebst Anderen wieder die Herren L. i. Bezirkshauptmann Werlik aus Freistadt, k. k. Hof-Secretär Dr. Pawlika aus Wien und k. k. Steuer-Oberinspector Scholtis aus Wielitz figuriren.

Jägerndorf, 2. August. (Ergebnis des Königschießens.) Sonntag, den 31. Juli, wurde das diesjährige Königschießen beendet und gestern fand die genaue Ausmessung der Wertschüsse statt. Herr Fabrikant Ferdinand Varrich, der im Vorjahre die erste Marschallswürde bekleidete, wurde König, und Herr Dr. Tscheppe, welcher im Vorjahre König war, wurde heuer erster Marschall. Herr Siegmund Stern, Buchhalter, blieb wieder zweiter Marschall.

— (Von der Rennbahn.) Der Bau der Rennbahn für Radfahrer schreitet rüstig vorwärts und wird in kurzer Zeit vollendet sein. Zur Eröffnung ist von dem hiesigen Radfahrerverein ein größeres Rennen geplant, welches vorläufig auf den 4. September i. J. festgesetzt worden ist. Die Stadt hat bereits einen namhaften Preis gespendet und auch von anderen Seiten sind Beste gewidmet worden, daß auf eine erhebliche Zahl von Preisen mit Sicherheit zu rechnen ist.

— (Ausflug.) Der Verein der Handelsangestellten von Jägerndorf veranstaltet nächsten Sonntag, den 7. i. M., einen Ausflug nach Mösing in die Restauration Grünspan. Die Ausflüge dieses Vereines erfreuen sich großer Beliebtheit und die Theilnahme dürfte deshalb auch diesmal eine sehr rege sein.

Freitwaldau, 2. August. (Leichenbegängniß.) Heute wurde in Breitenfurt der dortige Oberlehrer Josef Weyer beerdigt, welcher im Alter von 54 Jahren einem typhösen Leiden erlegen ist. Weyer hat große Reisen gemacht, die er anschaulich zu schildern wußte. Ein Werk seines Wiensfleißes war ein Reliefbild unseres Gebirges, welches dem beiseidenen Manne große Anerkennung der Fachmänner eingetragen hat.

Währ.-Odrau, 2. August. (Hydrotechnische Terrainaufnahmen.) Das Hydrotechnische Bureau des Handelsministeriums ist wie im Vorjahre mit der Aufgabe betraut worden, die Terrainaufnahmen zwischen Wien und Währ.-Odrau, welche im Jahre 1896 vorgenommen worden sind, zu ergänzen. Die Gemeindevorstände sind angewiesen worden, den delegirten Functionären jede thunliche Unterstützung zu gewähren.

— (Feuer.) Heute Nacht 1/1 Uhr brach im Hause des Kaufmannes Winter in Michalkowitz, österr. Schlesien, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

— (Comunales.) In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, als Vertreter der Stadtgemeinde für den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschulen den neuen Director der Landesoberrealschule, Herrn Vladimir Hanaczek, zu entsenden. Ferner wurde beschlossen, den provisorischen Primararzt des Kaiser

Franz Josef-Krankenhauses, Herrn Dr. Friedrich Neugebauer, mit Einrechnung der provisorischen Dienstzeit d. i. vom 1. Juli 1897 an, definitiv anzustellen und demselben für die administrative Leitung des Krankenhauses eine jährliche Funktionszulage von 200 fl. zu bewilligen. Der städtische Official Herr Josef Bischof wurde zum Rangleiter ernannt.

— (Verhaftete Schwindler.) Vorigen Freitag gelang es der Polizei, dreier Individuen Namens Ludwig Jurek, Adolf Pustka und Marie Macha habhaft zu werden, welche in dem Verdachte stehen, seit längerer Zeit betrügerischer Weise Goldringe für echte Goldringe verkauft zu haben. Die Leibesvisitation bestätigte diesen Verdacht, indem noch viele solcher Goldringe, einige davon sogar in eleganten Etuis, vorgefunden wurden. Die Schwindler sind dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte eingeliefert worden.

Kleine Chronik.

3. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Aus Bad Nauheim wird gemeldet, die Nachricht, Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtige zur Nachcur nach Homburg zu gehen, sei absolut falsch. — Kaiserin Friedrich ist gestern Vormittags zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth nach Bad Nauheim abgereist und verweilte bei derselben von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. — Zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Coburg hat Victoria Augusta ihr Erscheinen bei der Feierlichkeit plötzlich abgesagt wegen des Hinscheidens des Fürsten Bismarck. — Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist Samstag Abends aus dem Vogesenbad Bittel wieder in Paris eingetroffen. — Der Reichs-Finanzminister v. Kallay ist gestern früh von Jchl nach Wien zurückgekehrt. — Der preussische Vizepräsident des Ministeriums und Finanzminister Dr. v. Miquel hat seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Minister begibt sich erst nach den Trauerfeierlichkeiten für den Fürsten Bismarck nach Schlesien. — Der Klosterpfarrer Rörber aus Baden-Baden wurde zum Erzbischof von Freiburg i. B. gewählt. — Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Stoilow hat vorgestern Abends Wien mit dem Orientexpresszug wieder verlassen.

Nachträge zur Bismarck-Biographie. Bismarck vermählte sich am 28. Juli 1847 zu Alt-Cölziglow mit Johanna Friedrike Charlotte Dorothea Eleonore von Puttkamer, die ihm am 27. November 1894 nach 47jähriger glücklicher Ehe, 70 Jahre alt, im Tode vorangegangen ist. Der Ehe entstammten eine Tochter und zwei Söhne. Die Tochter Marie ist seit 1878 mit dem Grafen z. D. Runo Grafen zu Rantzau vermählt. Der ältere Sohn Herbert, nunmehr Fürst von Bismarck, ist kön. preussischer Staatsminister und kais. Staatssecretär a. D., Mitglied des deutschen Reichstages und steht gegenwärtig im 49. Lebensjahre. Er vermählte sich am 21. Juni 1892 in Wien mit Marguerite Gräfin Hoyo. Sein jüngerer Bruder, Graf Wilhelm von Bismarck-Schönhausen, Oberpräsident der Provinz Ost-Preußen, ist 46 Jahre alt und seit 1885 mit Sibylle Malvine v. Arnim auf Kröschendorff vermählt. An der Waise des Großvaters trauern neun Enkelkinder. Der Dahingesehene war seit 21. März 1871 preussischer Fürst mit dem Prädicat Durchlaucht. Der Fürstentitel ist in der Primogenitur vererblich und ebenso wie der erbliche Sitz im preussischen Herrenhause an den Besitz der Fideicommiss-Herrschaft Schwarzenbeck in Lauenburg geknüpft. Am 20. März 1890 wurde dem Fürsten der Titel eines Herzogs von Lauenburg verliehen, dessen er sich jedoch niemals bedient hat. Graf Herbert Bismarck erbt wohl den Fürstentitel, der seinem Vater erblich verliehen worden ist, nicht aber den Titel eines Herzogs von Lauenburg, womit Kaiser Wilhelm nur den aus dem Amt scheidenden Kanzler auszeichnen wollte. Fürst Bismarck besaß die höchsten Orden fast aller Staaten der Erde: u. A. das Großkreuz des St.-Stephans-Ordens in Bräunten, den Orden der e. kaiserl. Krone erster Classe. Ueber seinen Nachlaß hat Fürst Bismarck schon vor längerer Zeit verfügt. Friedrichsruhe mit dem Fürstentitel geht an den Grafen Herbert Bismarck über. Vorläufig wird aber die Familie des Grafen Rantzau dort wohnen bleiben. Bismarck's Baarvermögen, das theils bei der Bank von England, theils bei Bleichröder deponirt ist, übersteigt die bisherigen Schätzungen umthamlich um mehrere Millionen. Eine Million allein beträgt der Werth der Brillanten, Orden und Ehrengeschenke, welche bei dem Banquier Friedländer deponirt sind. Ein großer Theil des Baarvermögens ist den Söhnen des Grafen Rantzau zugedacht, denen der Fürst mit besonderer Liebe zugehen war.

Vermählung. Gestern Vormittags um 11 Uhr fand in der herzoglichen Hofkirche zu Coburg die feierliche Vermählung der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg und Gotha mit dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein statt. Die Trauere hielt Prebiger Wilhelmhardt aus Schönkirchen in Holstein, der Erzhoch der Bräutigams. Um 12 1/2 Uhr fand im Kronsaal eine Familientafel statt. Um 4 Uhr reiste das neuvermählte Paar von Coburg ab.

Vom internationalen Chemikercongress. Die 7. Section des internationalen Chemikercongresses hat eine Resolution über die Anbahnung internationaler Vereinbarungen bezüglich der Explosivstoffindustrie, der Einführung einer Unfallstatistik, der Gründung eines internationalen Organes, der Festlegung einheitlicher Untersuchungs- und Prüfungsmethoden und Prüfung aller sonst sich noch ergebenden, aus Rücksicht auf die Sicherheit des allgemeinen Wohles bezüglich der Explosivstoffindustrie etwa zu realisirenden internationalen Maßnahmen angenommen. Mit der Durchführung der geeigneten Schritte wird das Kriegsministerium betraut. Gestern Nachmittags um 4 Uhr fand die Schlußsitzung des Congresses statt. Generalsecretär Director Etrohm legte die in den Sectionen gefaßten Resolutionen vor und erstattete einen kurzen Generalbericht über die Verhandlungen des Congresses. Weiter gelangte die

wärmsten Interesse zu jeder Zeit auch für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes ein, erwies er sich stets als ein treuer, aufrichtiger Freund meiner Armee. Es wird den schmerzlichen Empfindungen derselben entsprechen, für ihn, der so viel für die Armee gethan, auch ein äußeres Zeichen der Trauer anzulegen. Ich bestimme demgemäß Nachstehendes: 1.) Sämtliche Officiere der Armee legen auf acht Tage Trauer an; 2.) bei dem Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dessen Chef der Fürst gewesen ist, sowie bei dem Gardejägerbataillon, bei welchem der Dahingekiebene in den Dienst getreten, währt diese Trauer 14 Tage."

Berlin, 2. August. Nächsten Donnerstag Vormittags findet auf Befehl des Kaisers Wilhelm in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin, die in Berlin anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten, die Votschafter, Gesandten, die Mitglieder der Reichskanzlei, die Staatsminister und Staatssekretäre teilnehmen werden. Wie verlautet, wurden auch der Bundesrath, der Reichstag, der Landtag sowie die Stadtbehörden zur Trauerfeier geladen.

München, 2. August. Die Schleife des Kranzes, den Prinzregent Luitpold aus Vorderriß nach Friedrichsruh sendet, trägt folgende Inschrift: „Dem großen Kanzler einen letzten Gruß aus Bayerns Bergen. Luitpold, Prinzregent.“

Kiel, 1. August. Das deutsche Kaiserpaar verließ um 2³⁰ Uhr Nachmittags unter dem Salut der Kriegsflotte die Nacht „Hohenzollern“ und reiste mittels Sonderzuges nach Friedrichsruh ab.

An der Trauerfeier nahm die Kaiserin sitzend, der Kaiser stehend Theil. Nach der Trauerrede richtete der Kaiser dem Pastor Westphal so wie dem Kammerdiener des verlebten Fürsten, Pinnow, die Hand. Die Feier, welcher etwa dreißig Personen beigewohnt hatten, schloß mit einem Choral.

Nach der Ceremonie begleitete die leidtragende Familie den Kaiser und die Kaiserin zum Salonwagen, wo die Verabschiedung stattfand. Als sich der Zug in Bewegung setzte, winkte der Kaiser vom Fenster mehrmals mit der Hand Abschiedsgrüße.

Friedrichsruh, 2. August. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria trafen um 5 Uhr 55 Min. Abends in Begleitung des Staatssekretärs von Bülow ein. Der Kaiser trug die Admirals-Uniform, die Kaiserin hatte Trauerkleidung angelegt. Ein Zug des 1. Thüring. Infanterieregiments Graf Bose Nr. 31 bildete Spalier. Der Train hielt am Schloßthore. Die Familie Bismarck empfing das Kaiserpaar am Wagenstange. Kaiser Wilhelm küßte den Fürsten Herbert von Bismarck auf beide Wangen, schüttelte dem Grafen Wilhelm die Hand und betrat sodann das Schloß.

Im Sterbezimmer fand die Leichenfeier statt. Ein prachtvoller Kranz von Theerosen, Vorbeerblättern und Eichenlaub mit den Initialen des Kaiserpaars und einer weißen Seidenschleife bildete die kaiserliche Blumenpende. Pastor Weiphal hielt die Trauerrede.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 3. August. Gerüchtwiese verlautet, daß es gestern zwei spanischen Schiffen gelungen ist, die Blockade von Havana zu durchbrechen.

New-York, 2. August. (Reuter-Meldung.) Nach Berichten aus Havana demonstrieren dieser Tage Freiwillige auf dem Marsche durch die Stadt gegen den Marschall Blanco und die Regierung und bezichtigten sie des Verraths und der Feigheit. Die Demonstranten warfen ihre Waffen fort und plünderten die Läden.

Im cubanischen Hauptquartier verlautet, daß die mexicanische Regierung in den Provinzen Tabasco, Campeche und Veracruz neun spanische Handelschiffe mit Vorräthen für Cuba mit Beschlagnahme belegt.

New-York, 2. August. Nach einer Meldung aus St. Thomas trafen die Amerikaner auf Puerto Rico in Coamo ein, ohne Widerstand zu finden. Nach einer Meldung aus Ponce besetzten die Amerikaner Samstag Abends Juana Diaz.

New-York, 3. August. Das „Evening Journal“ meldet aus Madrid, Spanien nehme die Hauptbedingungen des Friedens an, um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Zur Festsetzung der einzelnen Hauptbedingungen werde die Delegation zum Abfchlusse des Friedens unverzüglich gewählt werden. Spanien werde um eine oder zwei Abänderungen in den Friedensbedingungen nachsuchen, wenn diese bewilligt werden, soll die Unterzeichnung des Friedensschlusses erfolgen.

Washington, 2. August. Der „Post“ zufolge wird Präsident McKinley, sobald Spanien die Friedensbedingungen angenommen haben wird, eine außerordentliche Session beider Häuser des Congresses einberufen und zwar behufs Erlassung eines besonderen Gesetzes betreffend die Erhaltung einer activen Armee von 100.000 Mann, wovon 50.000 auf Cuba, 30.000 auf die Philippinen und 20.000 auf Puerto Rico vertheilt werden sollen.

Washington, 3. August. Die Befehlshaber der nord-amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen sind angewiesen worden, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn sie beabsichtigen sollten, Unruhen hervorzurufen. Diese Anweisung ist auf die Mittheilung des apostolischen Nuntius ergangen, daß die Streitkräfte von Aguinaldo gedroht haben, den Bischof und die Geistlichkeit in Cavite zu ermorden.

Washington, 2. August. Bisher ist eine Antwort Spaniens auf die Friedensvorschläge nicht eingetroffen. Der heutige Cabinetsrath beschloß, die Friedensbedingungen zu veröffentlichen.

San Francisco, 2. August. Donnerstag wird eine weitere Transportsflotte nach Honolulu und den Philippinen mit Mannschaften, Mauleseln und Material abgehen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-90, Oesterr. Kronenrente 101-10, Ungar. Kronenrente 98-90, Oesterr. Goldrente 121-65, Oesterr. Creditactien 363-37, Ungar. Creditactien 397-75, Staatsbahn-Actien 361-50, Elbethal-Actien 266-—, Länderbank-Actien 227-75, Marknoten 58-80. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(48. Fortsetzung.)

„Aber er soll keine Macht über mich haben — soll nicht!“ Erni schrie es beinahe heraus, ihre Augen schwebten Wille, das Kind schien zu wachsen. „Ich will ihm nicht gehorchen und ich werde nicht — nie — nie! Ich kann nur denen gehorchen, die ich liebe!“

Und nach diesem leidenschaftlichen Bekenntniß warf Erni die verschränkten Arme in die Höhe, barg ihr Gesicht darin und schluchzte laut.

Sie hatten alle viel Mitleid mit ihr. Die Einen redeten ihr gut zu, suchten sie zu trösten, mit recht wenig stichhal-

tigen, confusen Gründen allerdings — die Anderen gingen gestikulirend im Zimmer hin und her und rathschlagten, wie zu helfen wäre... aber freilich, es fiel Keinem ein, zigen etwas Gescheites ein. Daß man das Kind alsbald suchen, finden und zurückholen werde, um es so oder so dem einen oder dem anderen Zweck dienstbar zu machen, war außer aller Frage. Thüngen, den sie alle als Autorität anerkannten, hatte das sehr klar und bündig auseinander gesetzt — ein unmündiges Kind, das noch einen Vater hatte, gehörte zu diesem, das stand fest.

„Und wohin soll ich nun?“ schluchzte Erni. „Und was soll ich thun, wenn mir doch keiner helfen will?“

„Helfen kann!“ sagte Thüngen mit starker Betonung. „Wenn Sie das nur einsehen wollten! Und Sie müssen es einsehen, so bald Sie etwas ruhiger geworden sind. Unser guter Wille nützt Ihnen gar nichts. Ob bei Ihrer Großmutter oder hier — man würde Sie überall ausfindig machen und zurückbringen. Es thut nicht nur Freidank sehr leid, daß es so ist, — uns allen ebenso; aber leider ändert das an der ganzen Sache nichts. Vor allen Dingen müssen Sie jetzt ein Unterkommen für die Nacht haben! Hier — sein Blick wanderte durch das unordentliche, wüste Zimmer — „hier können Sie natürlich nicht bleiben — und es ist schon recht spät. Was meinst Du, Freidank — ich habe an Deine Nachbarinnen auf dem Flur gedacht — wenn wir die baten, Deine junge Freundin für diese Nacht aufzunehmen...“

Herbert schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn, daß der nasse Verband sich lockerte und gegen die Schläfe herabsank.

„Aber natürlich!“ rief er überlaut. „Und ich Esel zerbreche mir in Einem Fort den Kopf, wo ich sie hin bringen soll. Rhinoceros, das ich bin! Stoll! Großartige Idee! Stoll! Stoll! thun es, wenn ich sie bitte, ich steh' auf dem besten Fuß mit ihnen, ich bin ihr Freund —“

„Ja, ja, gut!“ unterbrach ihn Axel ungeduldig und nahm ihm ohne Weiteres das Handtuch vom Kopf. „Ist alles sehr schön, aber wir müssen gleich hinüber! Wer weiß ob die Weiden noch auf sind!“

„Glaub' ich bestimmt. Die Alte fingert meistens bis in die halbe Nacht an ihren Blumen herum, und die Tochter überseht irgend ein Journal ins Französische. Höflich gelehrtes Huhn — weiß riesig viel — aber natürlich mit den Privatstunden hupert's! Wer kriecht hier in dieser holden Gegend aus purem Wissensdrang vier Treppen hoch? Außerdem empfiehlt ihre Erscheinung sie nicht gerade... armes Wurm!“

Thüngen hatte Ern's Reisetasche ergriffen und ihre Umhüllungen über seinen Arm gehängt. Sie sah hilflos zu ihm auf, die Thränen glitzerten noch in ihren Augen.

Die jungen Herren traten sämtlich auf den Flur hinaus, gewillt, ihrem reizenden Schilling — als solchen sahen sie Erni an — in corpore das Geleit zu geben, aber Thüngen schob sie ohne Weiteres zurück.

„Nichts da!“ sagte er dictatorisch. „Freidank und ich sind genug. Meint ihr, es macht auf zwei allein stehende Frauenzimmer 'nen besonders vertrauensvollen Eindruck, mitten in der Nacht von 'ner ganzen Bande —“ er unterdrückte ein Kraftwort, das ihm auf der Zunge lag — „na, wollen sagen, stark angeheiterter Studenten überfallen zu werden? Wird so schon Mühe genug kosten, jetzt überhaupt Einlaß zu finden! Seid so gut und concentrirt euch rückwärts, wir kommen euch bald nach!“

(Fortsetzung folgt.)

Gefertigter Heinrich Schnitzer bedauert, Herrn Isidor Suppert in Mähr.-Osttrau beleidigt zu haben, und bittet ihn diessfalls um Entschuldigung. (3948)

Heinrich Schnitzer,
Juwelier in Mähr.-Osttrau.

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1671)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Master umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferanten)

Nur Herren

erhalten franco gegen Einsendung von 60 fr. (auch in Briefmarken) 40 hochinteressante, sensationelle pikante Momente - Aufnahmen. 85 Stüd 1 fl., 130 Stüd 1'30 fl. Nachnahme 20 fr. mehr. Versandt durch J. Kamm, Wien II/5, Bäckerstraße 26. (3507)

Gasthaus-Verpachtung.

Gegenüber dem Nordbahnhofe in

Zauchtel

ist das

herrschaftliche Gasthaus

vom 1. Jänner 1899 an auf 3 Jahre zu verpachten.

Die Pacht-Bedingnisse sind einzusehen und Offerte bis Ende August einzubringen bei der

Herrschafts-Verwaltung in Zauchtel II.

„Löwen-Markte“

Das allseitig als **Bestes** bekannte

Fabrikat in Kragen,

Manchetten und Hemden

ist in d. renommiertesten

Herren-Mode- u. Leinen-Waaren-

Geschäften

zu haben.

Auslandes

(336)

Kein

Kein

Detailverkauf

Detailverkauf

M. JOSS & LÖWENSTEIN, k. u. k. Hoflieferanten, PRAG-VII.

Registrierte Markte in

Oesterreich-Ungarn

Frankreich

Portugal

Niederlande

Vereinigten Staaten

von Brasilien

im Osmanischen

Reiche

Egypten

Griechenland

Bulgarien

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde.

Versicherungssumme fl. 10 000.—	Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—
dto. " 25.000.—	dto. " " " " " 75.—
dto. " 50.000.—	dto. " " " " " 150.—
dto. " 100.000.—	dto. " " " " " 300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Bauernmarkt Nr. 2.

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentenschaft Joh. Rosner in Teschen.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Übermorgen Ziehung!!!

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen
behar mit 20% Abzug

Jubiläum-
Ausstellungs-Lose

Ziehung: 6. August 1898.
Ziehung: 15. September 1898.
Ziehung: 22. October 1898.

a 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
(8691) JAC. SKROBANEK, " "

Gas-Luster, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder. Complete Glühlampe fl. 2.50



Gas-Röhren, Façonstücke und sämtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände offeriert

ADAM KOŁODZIEJCZYK,
vormals K. Thier's Nachf.,
Eisenhandlung, TESCHEN, Demelplatz.

Okocimer Bierhalle TESCHEN, Demelplatz Nr. 15.

Erlaube mir dem P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich heute, den 1. August l. J., die obgenannte Bierhalle übernehme und jeden Gast auf das Zubereitenste bedienen werde. Ich nehme auch Abonnenten in Kost und werde stets für warme und kalte Küche bestens sorgen. Hochachtungsvoll

Johann Cinciala,
Gastwirth.

Infanterie-Cadettenschule in Lobzow bei Krakau.

Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 werden in den 1. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Lobzow

dreißig Aspiranten

und je nach Verfügbarkeit der Plätze auch Aspiranten in den zweiten, dritten und vierten Jahrgang aufgenommen. Die Aufnahmestellen haben

bis 15. August l. J.

beim Commando dieser Schule einzufragen. Das Commando ist gerne bereit, jede erwünschte Auskunft über die näheren Aufnahmebedingungen, Kosten u. s. w. sofort zu erteilen.

Eine Fabrik massiv gebogener Möbel
sucht für die Politurerei-Abtheilung
einen tüchtigen

Werkmeister.

Offerte sind unter Chiffre „Finme“ an die
Administration der „Silesia“ in Teschen zu
richten.

In Teschen, Sadziberg
Nr. 21, am besten Platze gelegen,
ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alles
frisch renovirt) zu vermieten und
sofort zu beziehen. Anfragen sind
an Franz Reineck daselbst zu
richten.

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Ein fast neues, autom.
Musikwerk
sammt Notenblättern ist
billig abzugeben auch raten-
weise. Wo? sagt die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.



Hochzeits- u.
Gelegenheits-
Geschenke
in reichhaltigster
Auswahl zu bil-
ligsten Preisen
empfiehlt
H. Grünfeld,
Glashandlung
TESCHEN.

Meinen geschätzten Kunden bringe
zur Kenntniss, daß ich vom 20. August
meine langjährig bestbewährten un-
garischen
Preiselbeeren (3940)

zum Verkauf bringen werde. Warne
vor Ankauf sehr zum Verkauf kom-
mender galizischer und preussischer
Beeren. Achtungsvoll
Marie Czarny.

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörathon“ der größten Be-
liebtheit. Sie gibt dem Pfeifentraucher herrliches Aroma und
schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Boxen überall
erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle,
versendet gegen fl. 1.26 Boreinföndung oder Nachnahme
franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Drogerie, „A. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Wein-Reisender,

der Buchhaltung mächtig, in Schlesien gut
eingeführt, findet dauernde Stellung. Offerte
an die Wein-Großhandlung
Ignatz Klein in Teschen.

Erlaube mir, dem geehrten P. T.
Publicum die höfliche Mitteilung zu
machen, daß ich eine

Restauration

in meinem Hause, Bräuhaus-
Ecke, Lange Gasse Nr. 60
in M.-Ostrau
mit Wein- u. Bierauschank
eröffnet habe. Ich werde stets be-
müht sein, meine Gäste aufs Beste
und reellste zu bedienen und na-
mentlich mit einer echt polnischen
guten Küche zufrieden zu
stellen. Mit bester Hochachtung um
zahlreichen Zuspruch bittet
Wladislaw Haberfeld,
Mähr.-Ostrau.

(703)

Ein überfahrendes Pneumatic- Rad,

(3928)
Modell 1897, ist billigst abzu-
geben beim Portier am
Centralbahnhof, Teschen.

1898er Geflügel.

Hochp. junge große, gemästete Brä-
hühner 8—10 St. fl. 2.35, junge,
gemästete Enten 3—4 St. fl. 2.70,
fette Legehühner 3—4 St. fl. 2.80
hochp., tägl. frische Grasbutter netto
9 Pf. fl. 3.50, fette Tafelkälber 10 Pf.
fl. 1.90 versendet franco, gegen Nach-
nahme unter Garantie lebender An-
kunft u. bester Bedienung Anton
Drobner in Brzesko, Galizien.

Fräulein,

von angenehmem Aussehen, sehr
tüchtige Rechnerin, erste Kraft, cau-
tionsfähig, mit schönem vierjährigen
Zeugnis, der deutschen und böhm.
Sprache mächtig, derzeit in einem
Tabakgroßverlage, wünscht ihren
Posten bis 15. August oder 1. Sep-
tember zu ändern; übernimmt auch
die Leitung eines Viehgeschäftes
oder Caffaführung. Gefl. Anträge
sind unter „Etrebiam 8945“ an
die Abm. der „Silesia“ in Teschen
erbeten.

Commis,

der Herrenconfection u. Tuchbranche
mächtig, tüchtiger Verkäufer, zum
Reisen auch verwendbar, findet bei
mir sofortige Aufnahme. Persönliche
Vorstellung nötig. Rudolf Eng-
lander in Mähr.-Ostrau.
Bevorzugt werden diejenigen, die
Blasinstrumente haben. (693)

Postaspirant

Ein (3895)
wird ein junger Mann
mit entsprechender Schulbil-
dung, bei einem l. t. Post- u.
Telegraphenamate in Dester-
Schles. fogleich aufgenommen.
Bezügliche Zuschriften sind
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein (702) Commis,

beider Landesprachenmächtig, wird
in meiner Gemischtwaarenhandlung
aufgenommen.
L. Mannaberg
in Mähr.-Ostrau.

Ein flotter (704)
COMMIS,
verlässlicher Rechner, der auch die
Comptoirarbeiten verstehen muß, bei-
der Landesprachen in Wort und
Schrift vollkommen mächtig ist, wird
in meinem Mehl- und Specereige-
schäft sofort aufgenommen.
J. Rosenberg, M.-Ostrau.

Ein (3851) Commis

(Israelit) nach der Auslebre, der
Specereimaaren-Branchen, für Rei-
sen verwendbar, wird gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abchriften
ohne Retourmarke sind an

Fanny Barber
in Freistadt, Dester.-Schlesien,
zu richten.

Commis

der Eisenbranche, der deutschen
und böhmischen Sprache mächtig,
wird per 15. August aufge-
nommen. Offerte zu richten an

Josef Sommer Sohn,
Eisenhandl., W.-Meseritsch,
Mähren. (3903)

Ein junger (3898) COMMIS,

wird per sofort oder per 15.
August aufgenommen bei
Max Glesinger,
Wagstadt, Ringplatz, Spe-
cerei-, Colonial- und Delica-
teffen-Handlung, Glas- und
Porzellan-Fabrik-Niederlage.

Tüchtiger und verlässlicher Commis

der Eisenbranche findet pr. so-
fort Aufnahme in (3606)

Rudolf Richters
Eisenhandlung,
Freiwalda, Dester.-Schles.

Ein Fabrik-Geschäft in M.-
Ostrau sucht für Expedition und
Platz-Geschäft einen soliden, kauf-
männisch gebildeten (3950)

jungen Mann

der beider Landesprachen mächtig
ist und sich über seine bisherige
Verwendung mit guten Zeugnissen
ausweisen kann.
Gewandte Commis der Specerei-
Branchen werden bevorzugt.
Offerte werden durch die Abm.
der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Sechs gute Steinmeyer

finden bei guter Belohnung
sofort Arbeit bei (3900)

Vincenz Lacheta,
Steinmeyermeister in Bistritz,
Dester.-Schlesien. Auch über Win-
ter besorge ich bauernbe Arbeit.

Ein tüchtiger, verlässlicher Bäckergehilfe

(Schwarzmeißler) sowie ein

Lehrling

und
Hausknecht
werden aufgenommen in
Heinr. Kotzian's
Bäckerei,
TESCHEN. (3923)

Oberbrenner

für eine landwirthschaftliche
Brennerei wird aufgenommen
bei der (3944)

Exzellenz gräflich von
Wilczel'schen Wirthschafts-
Verwaltung Gruschan,
Desterreich.-Schlesien.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (347)

Zuschneider,

akab. gebildet, sucht per sofort
in seinem feinen Maßgeschäft
Stellung. Anfragen zu richten
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen. (3939)

Zwei (700) Burschen,

wovon einer im
Ausgeschrotten,
der andere in der
Würstbereitung,

tüchtiges leistet, werden
sofort oder am 15. August
b. J. aufgenommen bei
Eduard Mükusch,
Fleischer und Selcher,
Troppan, Töpfergasse.

Stellung angenehm und
dauernd.

Tüchtige (3929) Anstreicher

werden aufgenommen bei
A. Deutsch,
Stiftgasse Nr. 6, Teschen.

Ein (3918) Praktikant

(Christ) mit guter Schulbildung, der
deutschen und tschechischen Sprache
mächtig, wird aufgenommen bei
J. Martin,
Zuck-, Schnitt-, Mode-, Kurzwaaren-
und Confections-Geschäft in Wall-
Meseritsch in Mähren.

Ein (3717) Praktikant

aus anständigem Hause, mit
nützlicher Schulbildung, wird
aufgenommen bei
Kadislav Orlik,
Specerei- u. Delicateffens-
handlung in Friedek.

Ein (3925) Lehrling,

(Jr.), kräftiger Junge, wird pr. so-
fort in meinem Specerei- u. Schnitt-
waaren-Geschäft aufgenommen. Guter
Schüler, besonders tüchtiger Rechner
erwünscht. M. Tobias, Deutsch-
lenten.

Ein (3946) Lehrjunge

oder Praktikant findet
sofort Aufnahme im Specerei-
u. Delicateffengeschäft bei
Leopold Bachl,
Witkowitz b. M.-Ostrau.

Ein (3912) Lehrjunge,

wird in der Buchbinderel
des
Anton Domes
in Teschen aufgenommen.

Ein (3941) Lehrling

mit nützlicher Schulbildung wird
in der Eisen-, Colonial- und
Materialwaarenhandlung des
Franz Pollach,
Friedek, sofort aufgenom.

Ein (3947) Knabe

aus anständiger Familie und
mit nützlicher Schulbildung wird
aufgenommen bei
Joh. Smuda,
Accidenzdrucker, Oder-
berg Bahnhof.

Entwerfen wir nun die Physiognomie einzelner Zimmer. Durch den sogenannten Haupteingang gelangt man in einen kleinen Vorflur, woran rechts das Garderobezimmer, links die Wohnung des Kofellens stößt. Durch eine zweite Thür betritt man dann in gerader Richtung den eigentlichen Vorsaal, in welchem wir zunächst auf das Audienzzimmer des Fürsten treffen. Als solches dient einer der kleinsten Räume des ganzen Gebäudes. Es ist einigermaßen decorativ gehalten; wenigstens sind zwei gegenüberliegende Namine und eine Anzahl Kunstwerke darin bemerkenswerth. Zunächst sesselt uns rechts vom Eingange ein riesiger Ständer für Stöcke, dessen unterer Theil aus einem Eisenstamme, dessen oberer aus einem riesigen Hirschgeweih besteht. Wenn der Fürst auf Friedrichsruh wohnte und durch das Audienz-zimmer schritt, so pflegte er seine Hute — bekanntlich keine Cylinder — an die Hirschgeweih-Enden dieses Ständers zu hängen. Zum Ablegen mag auch noch ein kleines, auf

es sei als gewiß anzusehen, daß sie auch gegen etwaige Zwangsmaßregeln, zu denen sich Italien gezwungen sehen sollte, keinerlei Einspruch erheben werde. In Washington glaubt man aber, daß die Angelegenheit noch ein ernstes Aussehen gewinnen kann. Auch die Meldung, daß der nordamerikanische Consul gegen das Vorgehen Italiens protestiert und Admiral Cambiani den italienischen Votschaster in Washington, Baron Fava, um Anweisungen ersucht habe, wird positiv in Abrede gestellt. Daß Carthagina vom italienischen Geschwader bombardiert wird, erscheint noch unwahrscheinlich. Columbien hat die italienische Regierung aufgefordert, das italienische Geschwader möge erst von Carthagina fortzuziehen, damit der Schein der Zwangsausübung beseitigt werde. Admiral Cambiani hat darauf erwidert, daß es an Warnungen nicht gefehlt habe.

Am Sarge Bismarcks.

Nach dem letzten Krankheitsanfall, als Fürst Bismarck sich Freitag wohler fühlte, scheint er einen Diätfehler begangen zu haben, wodurch von Neuem alte Blut-Gerinnsel durch die Blutbahn weitergeschwemmt bis zur Lunge geriet und dort plötzlich eine Lungen-Affection erzeugten. Ueber die Todesursache wird von ärztlicher Seite geschrieben: „Sedenfalls gewinnt nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß sich von den vielleicht mehrfach vorhanden gewesenen Thromben (Blutgerinnseln in den Venen) ein Theilchen losgelöst und mit dem Blutstrom in die Lungen gelangt ist und hier zu einem Austritt von Blutflüssigkeit in die feinen Lungenbläschen — oder, wie der technische Ausdruck lautet, zu einem Lungenödem — geführt hat. Ein solches Lungenödem stellt eine überaus bedrohliche Erscheinung dar, welche fast stets auf das nahe Ende hinweist. In ganz vereinzelten Fällen gelingt es der Kunst des Arztes, durch einen rechtzeitig vorgenommenen Aderlaß eine gewisse Erleichterung und Besserung zu schaffen und die drohendste Lebensgefahr abzuwenden. Fast stets aber erlahmt das Herz an dem hochgradig gesteigerten Widerstand, den es in Folge der blutig-schaumigen Ueberschwemmung der Lungen und der dadurch bedingten Athembinderung zu überwinden hat, und der Patient geht unter den Zeichen zunehmender Herzschwäche zugrunde.“

Da das zur Erhaltung der Leiche angewandte Conserverungsverfahren sich nicht als durchaus wirksam erwies, mußte die Leiche bereits am Montage eingelagert und der Sarg geschlossen werden, so daß Niemand mehr die sterbliche Hülle des Fürsten zu sehen bekommen konnte. Die Decoration des Trauerzimmers wurde beendet; sie ist sehr einfach gehalten: Die Wände bis zur halben Höhe mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Das Sterbezimmer ist das Schlafzimmer des Fürsten, Parterre, nach der hinteren Gartenseite gelegen. Ein schwarzer Teppich bedeckt den Fußboden, die Wände waren hängen geblieben. Nicht in der Mitte des Zimmers, sondern an der Wand, wo das Bett stand, erhob sich der Katafalk mit dem schwarzpolirten Eisenfarg mit versilberten Füßen und Griffen und Metall-einfach, Kissen und Steppdecke aus Seide und mit echten Spitzen besetzt. Zu Kopf und Füßen standen vier schwarz überzogene Säulen mit zwei großen, zwölf Lichter enthaltenden Girandolen, die Eigentum der Familie sind, und mit Altarleuchtern. Am Kopsende stand ein Crucifix aus der Kirche. Zwei Säulen hielten die Leichenwache. Nach der Familienandacht am Montag wurde der Sarg geschlossen. Als Altar diente der historische Tisch, auf welchem 1871 der Friede unterzeichnet wurde.

Die Wache vor dem Hause hatten Montags Vormittag um 11 Uhr die Halberstädter Kürassiere übernommen, die auf telegraphischen Befehl des Kaisers Wilhelm am Sonntag Abend eintrafen. Es sind im Ganzen neun Mann, ausge-

sucht stramme Leute im Unterofficiers-Rang. Der Doppelposten vor dem Hauptparkeingange wurde von den Stern gestell, denen auch der rings um den Park sich hinziehende Postendienst zur Aufrechterhaltung gezeimender Ruhe in der nächsten Umgebung des Sterbehauses oblag. Die sehr anstrengende Todtenwache am Bette des entschlafenen Fürsten, die von den Förstern, zuerst mit zweikündiger Ablösung erfolgte, wurde später von denselben Herren ausgeübt, jedoch von Montag Mittag an in je einkündiger Wachzeit.

Die Anwesenheit des Kaiserpaars, welches der Trauerfeier beiwohnte, in Friedrichsruh dauerte eine Stunde. Während der Feier saß die Kaiserin in einem Sessel, Kaiser Wilhelm stand. Nach dem Gesang hielt Pastor Westphal die Trauerrede, welcher als Text 1. Corinth 15, Vers 53—55, zu Grunde lag (Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?). Kaiser Wilhelm reichte dem Pastor und dem Kammerdiener Binnom die Hand. Gesang schloß die Feier, an der etwa 30 Personen theilnahmen, darunter auch Pastor Lindow aus Schwarzenbeck, der Erzieher der Enkel des heimgegangenen Fürsten. Bald nach dem Besuche des Kaiserpaars entfernte sich das Publicum bis auf wenige Personen und stiller Friede lagerte wieder über Friedrichsruh.

Kurz nach 8 Uhr erhielten die Berichterstatte Einritt in das Schloß. Geheimrath Schwenninger und Dr. Chrysander führten die Herren, welche sich in starker Zahl eingefunden hatten, in das Trauerhaus. Tief bewegt und in ernster Stille weilten sie im Sterbezimmer. Der Katafalk war mit Blumenpenden bedeckt, unter denen die prächtigen Kränze des Kaiserpaars und anderer Fürstlichkeiten sowie ein solcher der südafrikanischen Republik besonders schön sind. Der prachtvolle Kranz des Kaisers und der Kaiserin besteht aus Theerosen, Vorbeerblättern, Eichenlaub und enthält auf einer weißen Seidenschleife die kaiserlichen Initialen.

Die Familie wünscht dringend, mehrfache Bestattungen zu vermeiden, sodaß der Versuch gemacht werden soll, den Sarg vorläufig im Sterbezimmer zu lassen. Einige hinzugezogene Hygieniker erklärten ihn für absolut luftdicht. Die Verötung ermöglicht dies. Ein endgültiger Entschluß soll am Samstag gefaßt werden. Eventuell wird dann die Leiche des Fürsten vorläufig in einer provisorisch errichteten Gruft in der Nähe der Anhalter Hirschgruppe beigesetzt und in einigen Wochen in das erst zu erbauende Mausoleum übergeführt werden.

Der für das Mausoleum bestimmte Hügel liegt in der Kette einer Anzahl kleiner Bodenerhebungen und führt den Namen Schneckenberg. Er ist ein Seitenstück zu der gleichfalls dem Gutshof gegenüber liegenden Höhe, welche die erwähnte Hirschgruppe krönt, die „das dankbare Anhalt“ dem Fürsten darbrachte. Der Schneckenberg ist mit Eichen und Buchen dicht bestanden, die schon in den nächsten Tagen gefällt werden sollen, um dem Mausoleumbau Platz zu machen. Das Mausoleum wird nicht von der Familie des Fürsten errichtet, sondern von einem Comité Hamburger Freunde und Verehrer des Entschlafenen. An der Spitze steht ein Hamburger Patrizier Namens Specht, die Bauleitung übernimmt ein Hamburger Architekt Andreas Meyer. Das Mausoleum wird in zwei Minuten vom Bahnhof Friedrichsruh erreichbar sein, es soll mit einem lebensgroßen Reliefbild des Fürsten geschmückt werden und dem allgemeine Besuch zugänglich bleiben.

Auf Anordnung Kaiser Wilhelms wird von der projectirten großen Trauerfeier auf dem Königsplatz in Berlin Abstand genommen, dagegen wird heute früh 10 Uhr, in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche eine liturgische Andacht wegen des Hinscheidens des Fürsten Bismarck stattfinden. An derselben nehmen das Kaiserpaar, die in Berlin anwesenden Prinzen, Fürstlichkeiten, die Votschaster, Gesandten, der Reichskanzler, die Staatsminister, die Staatssekretäre, der Bundesrath, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, die Generalität, die Vertreter der Reichs-, der Staats- und der Communalbehörden theil. Diejenigen Mitglieder des Reichstages und des Landtages, welche an der Feier theilzunehmen wünschen, haben besondere Einlaßkarten in den Bureauz dieser Körperschaften in Empfang zu nehmen. An diesem Tage bleibt die Berliner Börse geschlossen. Die Berliner Banken werden ebenfalls die Bureauz schließen, und es wird angenommen, daß sich der gesammte Handelsstand dem Vorgehen anschließen wird.

Nach Beendigung der Trauerfeier äußerte Kaiser Wilhelm zu dem Fürsten Herbert Bismarck sein Bedauern darüber, daß er durch den letzten Willen des Verewigten verhindert sei, dessen sterblicher Hülle im Dome zu Berlin oder im Charlottenburger Mausoleum eine Ruhestätte zu schaffen. Er sprach als die Bundesfürsten hätten den Wunsch, ihm in Friedrichsruh ein prächtiges Mausoleum zu errichten. Herbert Bismarck sprach mit tiefem Dank den Wunsch der Familie aus, ihren großen Todten an jenem Orte durch Errichtung einer Ruhestätte zu ehren, wo er gelebt habe. Schließlich deutete Kaiser Wilhelm an, daß er an dem Plane festhalte, dem verewigten Fürsten ein Denkmal im Berliner Dom zu setzen.

Eine Extraausgabe des „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler aus Friedrichsruh vom 2. d.:

„Mit meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke stehe ich trauernd an der Bahre des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches, des Fürsten Otto v. Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die wir Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm als den Meister der Staatskunst, als den furchtlosen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als den hingebendsten Sohn des Vaterlandes und treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Helmgang des Mannes, in dem Gott der Herr

ein Werkzeug geschaffen, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht ziemt es uns, in diesem Augenblicke alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ehernen Tafeln eingraben. Mich aber drängt es, vor der Welt der einmüthigen Trauer und dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der ganzen Nation das Gelübde abzulegen, das was der große Kanzler unter Kaiser Wilhelm I. geschaffen, zu erhalten und auszubauen und, wenn es noththut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott, der Herr! Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur Veröffentlichung zu bringen.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Beifolgende Berichte.]

Troppau, 4. August. (Trauerkundgebung.) Heute Abend um 8 Uhr fanden sich die Mitglieder des Troppauer Gemeinderathes und des Deutschen Volksvereines in der Promenade-Restaurations zusammen, um einem Trauer-Commerse für den dahingegangenen Fürsten Bismarck beizuwohnen. Dr. Kain eröffnete den Commers und sprach über das Streben der Jugend, stets deutsch zu bleiben und für das Deutschtum in Oesterreich einzutreten. Sodann erörterte Herr Schriftleiter Schimana die Ziele, die sich der greise Kanzler gesteckt hatte, und führte aus, daß es der Nachwelt vorbehalten sei, über die Verdienste eines Bismarck zu urtheilen. Bismarck hat sich nicht allein als Kämpfer für das deutsche Volk verdient gemacht, sondern auch als Erzieher. Und wenn er auch gestorben ist, wenn auch seine leiblichen Ueberreste zu Grabe getragen werden, so lebt er doch fort in der Dichtung, in den Herzen des deutschen Volkes und wird niemals vor den Deutschen, die heute den Verlust des größten Mannes des Jahrhunderts beweinen, vergessen werden. (Lebhafte Beifall.) Nun ergriff der Reichsrathsabgeordnete Karl Türl das Wort. Er schilderte die Thätigkeit des Reichskanzlers vom Jahre 1862 bis zum Ende seines Lebens und führte aus, daß Bismarck nie einen Augenblick an sich selbst dachte, sondern daß er stets bestrebt war, für das Gemeinwohl des deutschen Volkes zu wirken. So ließ er die Abtretung von Schlesien und eines Theiles von Böhmen im Jahre 1866 an Deutschland nicht zu, um die Deutschen in Oesterreich nicht zu schädigen, er einte die Mittel- und Kleinstaaten zu einem großen Ganzen, zum Deutschen Reich. In Bismarck finden die Deutschen einen Lehrmeister, dem sie in jeder Hinsicht nachstreben sollen. Reichsrathsabgeordneter Prof. Franz Hofmann dankte in seinem eigenen Namen für die nationale Kundgebung des Troppauer Deutschen Volksvereines, der das Wesen der Stadt als rein deutsch kennzeichnet, und wünschte, daß es auch immer so bleiben möge. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Krommer schilderte den Fürsten Bismarck in seiner Jugend als flotten Studenten und ersuchte alle Anwesenden, dem einstigen Studenten einen Trauersalamander zu reihen. Reichsrathsabgeordneter Kaiser hatte folgende Depesche an den Commers gesendet: „Ehre und Dankbarkeit Bismarck immerdar und treu seinen Worten: Rein Fußbreit deutscher Erde, kein Theil deutschen Rechts darf geopfert werden.“ Nach Verlesung des Telegrammes wurde der Trauersalamander gerieben und das Bismarcklied angestimmt. Dr. Krommer dankte den zahlreichen Anwesenden für ihr Erscheinen zu dieser Trauerfeier und schloß die Versammlung, worauf dann die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde. Nach Schluß der Trauerfeier ergriff noch Graf von Ruenburg das Wort und sagte, daß es nirgends besser zu wohnen sei als in unserer Stadt, die es sogar gewagt hat, eine Trauerschnecke wegen des Ablebens Bismarcks auf dem Rathhause zu hissen. Auf die Stadtgemeinde wurde ein dreifaches Heil ausgebracht. Als sich die Veranstalter des Commers entfernten, brachen alle Anwesenden in begeisterte Heilrufe aus. Die Trauerkundgebung war sehr stark besucht. Die Vorderwand des Saales schmückte die von einem Vorbeerfranz umgebene überflorte Büste des Alt-Reichskanzlers, der Hintergrund war schwarz draperirt. Die Trauerfeier war um 1/12 Uhr zu Ende.

— (Das Jubiläumsschießen) der Troppauer bürgerl. Schützengesellschaft wird vom 14. bis 21. August stattfinden. Das Jubiläumsschießen beginnt Sonntag den 14. d. Nachmittags um 4 Uhr. Am Montag findet ein Festdiner, am Donnerstag, dem Geburtsfeste des Kaisers, eine Festmesse statt. In der Festwoche wird auch die grünende Hauptversammlung des schlesischen Schützenbundes abgehalten werden.

— (Förderung der Suppenanstalten für arme Schulkinder und der Schulhelfervereine.) Vor etwa zwei Jahren hat der Herr Landespräsident von Schlesien Manfred Graf Clarys und Albrington an die politischen Behörden einen Erlaß gerichtet, mit welchem empfohlen wurde, die Anstalten zur Unterstützung armer Schulkinder, insbesondere die Suppenanstalten und die Schulhelfervereine, zu fördern, wodurch auch der Schulbesuch günstig beeinflusst wird. Aus den Ergebnissen der Erhebungen konnte ersehen werden, daß in Schlesien für das Wohl der armen Schulkinder erfreulicher Weise eine rege opferthätige Thätigkeit herrscht. Insbesondere in den Städten Troppau, Teschen, Bielitz, Friedek, Jägersdorf, Königsberg, Odrau, Freivalbau, Freudenthal und Budamantel haben Vereine und Private für die Beseßung und Beseßung armer Schulkinder in den Wintermonaten eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, wofür von dem schles. Landespräsidenten den Gemeinden vielfach Dank und Anerkennung ausgesprochen worden ist. Desgleichen haben auch viele Landgemeinden trotz großer Schwierigkeiten der Beseßung armer Schulkinder besondere Fürsorge zugewendet. Der Herr Landespräsident hat zahlreichen Persönlichkeiten für die erfolgreichen Bemühungen um das Wohl der armen Schulkinder den Dank und die Anerkennung aus-

Hirschgeweißen ruhendes Tischchen dienen, welches daneben steht und auf seiner Platte künstlich eingelegte Arbeit zeigt. Darüber hängt an der Wand ein Kniestück von Beaconsfield (nach einer Kreidezeichnung aus dem Jahre 1878), unter welches Bismarck selbst mit Rothstift den Namen des früheren englischen Premiers geschrieben. Dem Engländer gegenüber hängt der Franzose „Monsieur Thiers, d'après le tableau de M. Bonnat“, links vom Eingang steht Moltkes lebensgroße Büste in Bronze, fast vergraben in einen riesigen Kranz. Weßhalb über dieser Moltke-Büste das Delbild des feingeistigen Cardinals Fürsten Hohenlohe hängt, wissen wir nicht; die Zusammenstellung mit Moltke berührt etwas fremdartig, die bunten Farben passen nicht recht zu diesen sonst so lahlen Wänden. Der Hauptkamin trägt eine vortreffliche Nachbildung des Schlüterischen Reiterdenkmals des Großen Kurfürsten, sowie einen kleinen Gypsabguß jener Reiterstatuette Karls des Großen, in welcher man den wirklich historischen Kaiser gefunden zu haben glaubt. Zur Ausstattung des Zimmers gehören noch ein kleiner Gewehrschrank, eine Generalstabkarte von Friedrichsruh und Umgegend, ein Bücherschrank mit Kartenwerken, endlich an der Fensterseite zwei Sessel, vor welchen ein runder Tisch steht. Der Gesamtindruck dieses Zimmers ist derselbe, welchen die anderen speciellen Räume des Hausherrn machen: eine harmonisch geschmackvolle, eine wohl berechnete Zusammenstellung aller Einzelheiten fehlt, während die Zimmer der Fürstin und die Gesellschaftsräume offenbar eine sorgfältiger glättende Hand verrathen.

Aus dem Aulienzimmer tritt man nach links hin in das Arbeitszimmer des Grafen Rankau. Bekanter hat ganz das Aussehen, als diene es den Arbeiten eines Gutsherrn, welcher sich früher einmal Studirens halber auf der Universität aufgehalten. Es ist einfach möblirt, enthält ein Bild (Kreidezeichnung) des Fürsten Bismarck, ein kleines Delgemälde Moltkes von A. v. Werner aus dem Jahre 1879, besonders aber eine große vortreffliche englische Photographie des bekannten Erinnerungsbildes: Der Berliner Congress, von demselben Künstler gemalt.

(Schluß folgt.)

gesprochen, so insbesondere der Gräfin Henriette Larisch-Wönnich, dem erz. Cameral-Director Rudolf Ritter Walcher von Ussal in Teschen, dem Damen-Comité zur Unterstützung armer Schulkinder in Friedberg, der Schuldirektorsgattin Anna Urbaschel in Odrau, der Schuldirektorsgattin Wilhelmine Gradil in Königsberg, der Frau Natalie Lamla in Budmantel, dem Bürgermeister Frömmel in Freistadt, dem Schuldirektor Bukowansky in Poln.-Odrau, dem Gemeindevorsteher Dostal in Karwin, dem Gemeindevorsteher Straka in Poln.-Odrau, den Functionären des Schulpfennigvereins in Jägerndorf, den erz. Beamten in Chybi, Ustron, Trzynie und Karlsbütte, dem Pfarrer Janik in Ustron und vielen anderen Persönlichkeiten und Vereinen. In der nächsten Zeit soll eine genaue übersichtliche Zusammenstellung aller in Schlesien bestehenden Wohlfahrtsanstalten für arme Schulkinder veröffentlicht werden.

(Vermisst.) Ein schwerer Schicksalsschlag hat den hiesigen pens. Hauptcontrolor Walzer, der derzeit in Chogen weilt, getroffen. Sein einziger Sohn Erwin, Candidat juris, war Einjährigfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 1 und sollte in acht Wochen beurlaubt werden. Wegen eines kleinen Exercier- resp. Formirungsfehlers sollte er sich recht fertigen und aus Furcht vor Strafe entfernte sich dieser so äußerst ruhige und fleißige Soldat am Sonntag Vormittags aus der Kaserne, ohne wieder zu kommen. Man vermutet, daß sich der Bedauernswerte ein Leid angethan habe.

Brünn, 3. August. (Trauerkundgebung.) Wie wir bereits telegraphisch meldeten, fand gestern aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck in der Gemeindevorstellung eine Trauerkundgebung statt, indem Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser das Wort zu folgender Ansprache nahm: „In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hat der Schatten des allbewingenden Todes einen Mann im deutschen Norden berührt, der, eine reckenhafte Hingestalt aus der Geschichte einer durch Sie noch mitlebenden Vergangenheit, in die Tage der Gegenwart hereinragte. Otto v. Bismarck, wenn auch schon Jahre hindurch der activen Staatspolitik entrückt, wirkte doch als der Urheber der heutigen politischen Gestaltung Europas bis zur Stunde seines Scheidens auf die Geschichte der Staaten bestimmend fort. Seine leitenden Ideen werden noch Menschengeschlechter überdauern, und so wie das deutsche Volk in dem Dahingegangenen seinen größten Sohn betrauert, der die lang ersehnte politische Einheit und damit auch eine gebietende Nachstellung geschaffen, ebenso betrauern wir, die Bürger des durch den Willen unseres Kaisers eng verbündeten Nachbarreiches, den Schöpfer dieses segensreichen Bündnisses, welches den Völkern Europas den Frieden erhielt und gewährleistet. Gestatten Sie, daß ich diese Trauerkundgebung dem Protokolle der heutigen Sitzung einverleiben lasse.“ Die Versammlung hatte sich während der Rede des Bürgermeisters von den Sätzen erhoben und gab dem Antrag des Bürgermeisters einstimmig ihre Zustimmung.

(Personales.) Das Befinden des Herrn Altbürgermeisters von Olmütz Josef v. Engel, welcher derzeit in der Sommerfrische in Spital am Semmering weilt, ist ausgezeichnet. Der Herr Handelskammer-Secretär, Reichsrathsabgeordneter Dr. Otto Lecher, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

(Zum Lehrertage.) Sämtlichen Theilnehmern, namentlich den fremden Gästen, die schon am Samstag, den 6. d., mit den Nachmittagszügen hier ankommen, wird zur Kenntniß gebracht, daß an diesem Tage um 8 Uhr Abends eine zwanglose Zusammenkunft in der großen Kneipstube des Deutschen Hauses (Zugang Westseite) stattfindet. Am Sonntag, den 7. d., an welchem das Groß der Festtheilnehmer anlangen dürfte, findet um 8 Uhr Abends in der Turnhalle die Begrüßung der Festgäste statt. An diesem Tage wird um 9 Uhr Früh in den Räumen der städt. höheren Mädchenschule eine Lehrmittelausstellung eröffnet. Dieselbe ist an diesem Tage, sowie an den nächstfolgenden Tagen bis inclusive Donnerstag, 11. d., von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends zum Besuche geöffnet. Gastkarten (à 50 kr.), welche zur Theilnahme an allen Festlichkeiten (nach Maßgabe des Raumes auch an den Hauptveranstaltungen) berechtigten, sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. Nach der regen Abnahme derselben ist auf eine sehr zahlreiche Theilnahme der Bevölkerung zu hoffen.

(Keine cholera nostras.) Von berufener ärztlicher Seite wird der gestern gemeldete Fall von cholera nostras in Abrede gestellt. Der in Frainersdorf am 29. Juli d. J. verstorbene Biegelschläger Jarosch hat an chronischer Lungentuberculose und den bei Tuberculosen nicht seltenen Diarrhöen gelitten. Wie der k. l. Bezirksarzt selbst noch am 29. Juli d. J. erhoben hat, ist Jarosch in Folge der durch einen Diätfehler verschuldeten Verschlimmerung seines Leidens und wegen Unterlassung der rechtzeitigen Verusung eines Arztes an Marasmus unter den Erscheinungen eines acuten Verfalles gestorben. Eine Ansteckungsgefahr erscheint somit gänzlich ausgeschlossen.

Teschen, 4. August. (Trauerkundgebung.) Der Gemeindevorstellung von Teschen veranstaltete in seiner gestrigen Sitzung für den verstorbenen Fürsten Bismarck eine Trauerkundgebung. Herr Dr. Hintersdorfer hielt eine kurze Ansprache, in welcher er das Andenken des dahingegangenen Alt-Reichskanzlers ehrte. Mit Bismarck sei ein Mann aus der Welt geschieden, der größte Deutsche dieses Jahrhunderts, welchem die Schöpfung und das Gedeihen des freundschaftlichen Reiches zu danken ist. Aber auch wir Deutsch-Oesterreicher erinnern uns an der Wäre des genialen Staatsmannes seiner großen Verdienste, denn wir verdanken ihm die Begründung der Bundesgenossenschaft gegen östliche und westliche Feinde. Es gezieme sich daher für jedes deutsche Gemeinwesen, also auch für unsere Gemeinde, das Andenken des verstorbenen Fürsten zu ehren,

welcher uns stets als das Vorbild deutscher Kraft und Treue in Erinnerung bleiben wird. Die Versammlung erhob sich sodann von den Sätzen. Auf Antrag des Herrn Dr. Hintersdorfer wurde nachstehende Depesche an den Fürsten Herbert Bismarck abgesendet: „Die Gemeindevorstellung von Teschen in Oesterr.-Schlesien erlaubt sich, ihre aufrichtigste Trauer zu bekunden an dem unerlebbaren, schweren Verluste, den das ganze deutsche Volk an dem Heimgang seines größten deutschen Mannes erlitten hat. Dr. v. Demel, Bürgermeister.“

(Gemeinde-Ausschussung.) Die Gemeindevorstellung unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Dr. v. Demel gestern Nachmittag wurde mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Fürsten Otto v. Bismarck eröffnet. Vor der Tagesordnung beantragte Herr Dr. Hintersdorfer die Strafe nach Bismarck nicht Bismarckstraße, sondern Bismarckstraße zu benennen. (Dem Antrage wird zugestimmt.) Herr Eduard August Schröder bespricht das Verhältniß zwischen dem tschechisch-polnischen Landwirthschaftlichen Verein und dem deutschen „Land- und Forstwirthschaftlichen Filialverein“ in Teschen und meint, daß bei der unbestreitbaren Ersolg des Ersteren auf dem Lande eine Förderung des deutschen Vereines sehr notwendig sei. Der Verein sei allerdings finanziell sichergestellt, er bedürfe jedoch der moralischen Unterstützung, um den Kampf gegen den slavischen Verein mit Erfolg aufzunehmen. Es wird einstimmig beschlossen, die Stadtgemeinde habe dem Filialverein als Mitglied beizutreten, auch an die anderen Gemeindevorstellungen von Oesterr.-Schlesien soll die Bitte gerichtet werden, diesem Beispiele zu folgen. Bürgermeister v. Demel theilt mit, daß die Erweiterung der Wasserleitung behördlich genehmigt sei und mit dem Bau bereits begonnen worden ist. Das Gesuch wegen Deckung der Baukosten mit öffentlichen Capitalien sei an den Landesausschuß abgegeben. Hingegen sei die Verwendung von 10.000 fl. für den Ankauf der Realität Bernauß vom Landesausschuß bereits genehmigt worden. Was die Errichtung eines polnischen Kindergarten durch die „Mat. skol.“ betrifft, sei zu bemerken, daß der Verein kein Local zur Unterbringung der Anstalt besitz, weil der Hauseigentümer, welcher dem polnischen Schulvereine Localitäten vermieten wollte, seine Zusage später zurückgezogen hat. Die neue Geschäftsordnung für den Gemeindevorstellung wird en bloc angenommen und die Dankschreiben des aufgelösten Gemeinderathes von Graz für die Kundgebung der Stadtgemeinde Teschen, des Conventes der barmherzigen Brüder in Teschen für die Unterstützung von 2000 fl. zum Spitalsbau und des ersten österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Vereines in Troppau für die Subvention werden zur Kenntniß genommen. Dem Unterstützungsverein für bürgerliche und würdige Hörer der Rechte an der Wiener Universität wird für seine Jubiläumsspende ein Beitrag von 15 fl. bewilligt. Die Zuschrift der Direction der Sparcassa über die der Stadtgemeinde zugewendeten und von der Regierung genehmigten Widmungen aus den verfügbaren Ueberschüssen des Reservefonds des Jahres 1897 wird zur Kenntniß genommen und dem Directionsvorstand einstimmig der Dank ausgesprochen. Dem Lehrer Ernst Wölfl wird das erhöhte Quartiergeld von 150 fl. bewilligt und ein Gesuch des Gemischtwarenhändlers Robert Weyer um die Befugniß zum Kleinvertrieb von Spirituosen befürwortet. Dem Hörer der Rechte Ferdinand Roth wird der Weiterbezug des Merville'schen Stipendiums für das Jahr 1899 bewilligt und die Studienanweise der Stipendisten Eduard Frisa und Ignaz Schmid der Merville'schen Stiftung werden zur Kenntniß genommen. Für eine erledigte Fachlehrerstelle an der Mädchenbürgerschule wird Herr Andreas Zielina vorgeschlagen, die Uebernahme der Emilie Malatell'schen Schulfestung in die Verwaltung der Gemeinde dankend angenommen und der Entwurf eines neuen Wasserzinktarifes, sowie das Gesuch der Actiengesellschaft „Kaiserbad“ um Ermäßigung des Wasserzinses für Badzwecke werden der Baucommission zur Verathung zugewiesen. Das Gesuch der Troppauer Schützengesellschaft um eine Unterstützung zum Jubiläumsschießen wird abgelehnt. Der Abgeordnete P. Stojalowski ist bei der k. l. Landesregierung um die Errichtung einer Buchdruckerei in Teschen zur Herstellung seiner Zeitschriften eingeschritten. Der Gemeindevorstellung beschließt, sich dahin zu äußern, daß für eine neue Buchdruckerei in Teschen gegenwärtig kein Bedarf vorhanden sei. Es werden sodann die Anträge der einzelnen Commissionen verhandelt, über welche wir morgen berichten werden.

(Communales.) Am Freitag den 5. August 1898, Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindevorstellunges statt. Auf der Tagesordnung steht die Erledigung der in der letzten Sitzung vom 3. l. Mts. nicht mehr zur Beschlußfassung gelangten Referate der städt. Baucommission.

(Geistliche Personalnachrichten.) Als Pfarrkaplane wurden theils versetzt, theils ernannt: Die Kaplanen P. Franz Krzyzfel und P. Thomas Rohanek in Skotschau nach Ustron und Brzozow, P. Karl Zurek von Ustron nach Skotschau, P. Johann Warabach als Kaplan in Poln.-Odrau, P. Clemens Ubelaker von Poln.-Odrau nach Peterswald, P. Johann Kolitschla von Peterswald nach Skotschau, P. Anton Joicik von Brzozow nach Peterswald, P. Ferdinand Herot von Brenna nach Brzozow.

(Genossenschaftsversammlung.) Die Genossenschaft der Bäcker, Zuckerbäcker und Müller veranstaltet Sonntag den 7. August um 10 Uhr Vormittags im Gasthause des Herrn Skrobanel (neue Schießstätte) eine Versammlung. Der Vorstand ersucht die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

(Ein Rahe act.) Zu dieser Notiz in Nr. 173 theilt uns Herr Grundbesitzer Paul Rozdon in Pungau mit, daß unsere Schilderung in einigen Punkten einer Richtigstellung bedarf. Nach seiner Darlegung hatte der Knecht Szechla, als er den Diebstahl beging — es handelt sich um einen Holzdiebstahl — nicht bei Herrn Rozdon,

sondern bei dessen Vater, der seither verstorben ist, gedient. Nach Verbüßung der Strafe trat er bei Herrn Rozdon in Dienst, wurde jedoch vor Kurzem wegen Nachlässigkeit entlassen, nach dem ihm sein Lohn ausbezahlt worden war. Trotzdem schlich er sich einige Tage darauf in später Nachtstunde in die Küche des Wohnhauses, wo alle Hausgenossen schliefen. Nach seinem eigenen Geständniß sei er damals betrunken gewesen. Herr Rozdon wurde durch das Geräusch in der Küche geweckt und da er vermeinte, ein Dieb habe sich eingeschlichen, nahm er seinen Stock und hieb auf den Eindringling ein. Daß Herr Rozdon auf Szechla zwei Schüsse abgegeben habe, sei — wie bereits gerichtlich festgestellt worden ist — vollkommen unrichtig. Ebenso unrichtig sei es, daß Szechla mit ihm einen Nothstreit gehabt oder daß der Knecht Herrn Rozdon mit einer Anzeige gedroht habe, oder daß er Grund hätte, irgend welche Anzeige zu fürchten. — (Wir haben dazu nur zu bemerken, daß unsere Darstellung nach der amtlichen Anzeige der Gendarmerie gemacht war. — Red.)

Vielitz-Biala, 3. August. (Uebergabe eines Ehrenbürgerdiploms.) Nach dem Gemeinderathsbeschlusse vom 26. Mai d. J. erschien gestern bei Herrn Anton Jagorski, Hausbesitzer und Friedhofverwalter in Biala, Herr Bürgermeister Lukas mit einer Abordnung der Stadtvertretung zur Uebergabe des Ehrenbürgerbriefes. Die Urkunde, welche in einer reichverzierten, mit dem Monogramm des Empfängers geschmückten Mappe ruht, hat folgenden Wortlaut: „Während einer langen Reihe von Jahren haben Euer Hochwohlgeboren als Mitglied des Stadtgemeinderathes und Verwalter des kath. Friedhofes, welchen Ihre unaufgezeigte Mühe und Sorgfalt zu einem schönen Garten umgewandelt hat, so daß der Stolz der kath. Bevölkerung Bialas bildet, Ihre eifrigen und erspriesslichen Dienste Ihrer Vaterstadt in opferfreudiger Weise gewidmet und sich durch Ihre rege und warme Theilnahme an allen Gemeindegeldangelegenheiten, durch Pflichttreue und Uneigennützigkeit und unermüdblichen Eifer um die Förderung des Wohles der Stadt und ihrer Bevölkerung in hohem Grade verdient gemacht. In dankbarer Anerkennung dieser Verdienste und Ihrer Bürgerthugenden hat der Gemeinderath einstimmig den Beschluß gefaßt, Euer Hochwohlgeboren zum Ehrenbürger dieser Stadt zu ernennen und durch die Verleihung dieser höchsten Auszeichnung, welche eine Gemeinde darzubieten vermag, Ihnen seine Werthschätzung zum Ausdruck zu bringen. Möge Sie das erhabene Bewußtsein treu und redlich erfüllter Bürgerpflicht auf Ihren weiteren Wegen geleiten und ein günstiges Geschick Ihnen gestatten, sich noch viele Jahre der Ihnen gewordenen wohlverdienten Auszeichnung in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische zu erfreuen.“

(Offertausschreibung zur Vergabe der Bialaer Haupttrass.) Von der k. l. Finanzdirection in Wadowitz wird die Bialaer Haupttrass zur Neuverpachtung ausgeschrieben. Der Offerttermin läuft am 20. August ab. Die Haupttrass, von welcher 96 Kleintrassen versorgt werden, hatte innerhalb des letzten Jahres einen Umsatz von 129.125 fl.

Friedel, 3. August. (Gemeinderaths-Sitzung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderathes wurde beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die fünfzigjährige Regierung Sr. Majestät des Kaisers ein Siedehaus für verarmte Gemeindegeldangehörige zu errichten, das mit Allerhöchster Bewilligung den Namen Sr. Majestät des Kaisers zu tragen hätte. Da jedoch durch den Bau eines Schlachthaus größere Anforderungen an die Statocassa gestellt werden, hat die Gemeinde vorläufig diesem humanen Zwecke den Betrag von 5000 fl. als Fonds mit der Bestimmung gewidmet, das Geld solange fruchtbringend anzulegen, bis es mit den Zinsen und freiwilligen Spenden die Höhe erreicht hat, um den Bau auszuführen. Das Geld für den Fond wird von der Friedeler Sparcassa zu 4 1/2 % und 1 % Amortisation entlehnt. Nach diesem Beschlusse erhoben sich zum Zeichen der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus sämtliche Gemeinderäthe einstimmig von ihren Sätzen. Um die erledigte Fachlehrerstelle, III. Gruppe, an der Knabenbürgerschule haben 15 Bewerber angelehrt; dieselbe wurde dem bisherigen Unterlehrer in Freudenthal Herrn Hermann Domek verliehen. Zum Schuldiener für die Knaben-Volks- und Bürgerschule, dann für die gewerbliche Fortbildungsschule und das Communal-Gymnasium wurde Ludwig Czaplak, ein Friedeler, bestellt. Die Direction des Communal-Gymnasiums ersucht um Bewilligung von 200 fl. zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Lehrerbibliothek und um Bewilligung von Anschaffungen und Herstellungen im Schulgebäude; das Gesuch wird genehmigt. Der Kaufvertrag der Gemeinde mit Frau Clara Janikly wegen des Hauses Nr. 194 wird genehmigt. Dem Vertragsentwurf der k. l. Bezirks-hauptmannschaft Teschen wegen Veranlassung der Parterre-localitäten des alten Rathhauses für das Steueramt wird abgelehnt und beschlossen, einem Miethvertrage nur dann zuzustimmen, wenn der Pachtzins mit 600 fl. pro Jahr, eine beiderseitig einjährige Kündigungsfrist festgesetzt wird und die k. l. Bezirks-hauptmannschaft von einem Vertrage auf 6 Jahre absteht. Dem Recurs des Josef Pawlikly gegen die Banverweigerung des Magistrats vom 11. Juni l. J. wird im Interesse der Affanierung der Stadt keine Folge gegeben. Einem Unterlehrer wird auf sein Gesuch der Betrag von 35 fl. als Krankenkosten-Aushilfe bewilligt. Das Gesuch der Marie Kroczel um die Befugniß zum Ausschank von Liqueur in Verbindung mit dem Zuckerbäcker-Gewerbe wird befürwortet. Anton Tielezky wird gegen Ertrag einer Tage von 20 fl. in den Gemeindevorstellung aufgenommen. Die Theilung der 2. Classe der Mädchen-Volkschule in 2 Parallellassen wird genehmigt. Da auch die 2. Classe an der Knaben-Volkschule in 2 Parallell-Abtheilungen getheilt wird, wird an der erstgenannten Schule eine Lehrer- oder Lehrerinstelle, an der letztgenannten Anstalt eine Lehrerstelle mit Beginn des Schuljahres 1898/99 hystemisiert. Auf Antrag der Polizei-Section wird Paul Dczko, Spenglergehilfe aus Zabunkau, aus dem Stadtgebiete Friedel für immer ausgewiesen.

— (Corporativer Aufstieg.) Samstag, den 30. v. M., wollte der Oberbürgermeister von Ratibor Herr Bernert mit zwei andern Herren in unserer Stadt. Der Zweck des Besuchs war eine Besprechung mit dem Ausschusse unserer Beskiden-Section. Gegen Ende dieses Monats beabsichtigt die Section Ratibor des Beskiden-Vereines, einen Ausflug auf die Lybia zu unternehmen. An der Excursion sollen mindestens 100 Personen von Ratibor aus theilnehmen und mit einem Separatzuge hier eintreffen. Sonntags führen die drei Herren nach Morawka, um die Hadaszycol-Hütte zu besichtigen, begaben sich dann nach Jablunka und traten von dort aus die Rückreise nach Ratibor an.

Freiwalda, 3. August. (Sterbefall.) Heute wurde der pens. Fabrik-Oberbeamte Herr Josef Hadenberg, welcher vorgestern im 58. Lebensjahre gestorben ist, beerdigt. Der Verbliebene, welcher einer alten Freiwaldbauer Familie entstammte, nahm reges Interesse am öffentlichen Leben, er war Mitglied des Centralvorstandes des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines, durch einige Jahrzehnte Rechnungsführer des Spar- und Vorshufvereines und in früheren Jahren auch Commandant der freiwilligen Feuerwehr, um welche er sich große Verdienste erworben hat.

Budmantel, 3. August. (Radsfahrfeil.) Der Budmantler Radsfahrverein veranstaltete Sonntag ein Radsfahrfeil, welches die ungünstige Witterung leider sehr beeinträchtigte. Das Vergnügungsfahren, das Gauverbandsfahren und das Niederrad-Hauptfahren konnten wegen der schlüpfrigen Straße nicht abgehalten werden, weshalb nur der Preis-Corso durch die Stadt, das Concert im Garten des Gasthauses des Herrn Robert Hoffmann und während desselben zwei Reigenfahren und Abends das Kränzchen abgehalten wurden. Beim Preis-Corso errangen der Radsfahrclub Neustadt, Ob.-Schl., den ersten, der Radsfahrclub „Wanderlust“ in Biegenhals den zweiten und der Radsfahrclubverein „Sport“ in Neustadt, Ob.-Schl., den dritten Preis. Der Niederrad-Reigen wurde von Frau Dr. Schindler, Fräul. Trüb und den Herren Rausch und Zuppe und der Niederrad-Gesellschaft von den Herren Rausch, Zuppe, Seidel, Herdin, Hein und Rücker in äußerst präciser und schneidiger Weise ausgeführt und vom zahlreichen Publikum mit großem Interesse beachtet und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Am Festplatz begrüßte Herr Gemeindevorsteher die auswärtigen Festgäste im Namen der Stadt Budmantel. Das Kränzchen war recht gut besucht.

W.-Ostrau, 3. August. (Schulnachrichten.) Der Jahresbericht der Landes-Oberrealschule bringt an der Spitze einen interessanten Aufsatz über „Zeit- und Endgeschwindigkeitscurven“ von dem supplir. Lehrer Carl Klumpner, sodann eine Abhandlung über Stipendien mit einem Verzeichniß jener Stipendien, welche an Schüler der Landes-Oberrealschule in Mähr.-Ostrau verliehen werden können. Im Schuljahre 1897/98 wirkten an der Anstalt ein Director, 11 Professoren, zwei wirkliche Lehrer, drei supplirende Lehrer und drei Nebenlehrer. Die Anstalt war von 360 Schülern besucht, davon waren 317 aus Oesterreich, 4 aus Ungarn, 13 aus dem Ausland, der Muttersprache nach 241 Deutsche, 86 Czechoslawen und 7 Polen, der Religion nach 205 Katholiken, 9 Evangelische und 120 Israeliten. Ein Zeugniß der I. Classe mit Vorzug erhielten 30 Schüler, ein Zeugniß der I. Classe 241, der II. Fortgangsklasse 24, der dritten 5, 24 Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Vierzehn Schüler der Anstalt sind Stipendien im Gesamtbetrage von 464 fl. verliehen worden, die Lehrmittelsammlungen haben auch in diesem Schuljahre manche Bereicherung erfahren.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalmeldungen. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat sich gestern Vormittag mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern nach Blankenberghe begeben. Se. k. u. k. Hoheit der jugendliche Erzherzog Albrecht verbleibt in der Weiburg in Baden. — In Folge des in den letzten Tagen unverändert gebliebenen Zustandes Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Antonia wurde die Ausgabe von Bulletins bis auf Weiteres eingestellt. — Das Deutsche Kaiserpaar ist Dienstag Abends 10 Uhr 50 Minuten von Friedrichshagen in der Wiltparkstation eingetroffen und hat sich zu Wagen in das Neue Palais bei Potsdam begeben. — Prinzessin Maria Isabella von Sachsen ist vorgestern von Stuttgart in Gmund eingetroffen. — Die Besserung im Befinden des Königs Alphons von Spanien schreitet fort; der König konnte bereits auf einige Stunden das Bett verlassen. — Die Prinzessin von Wales ist Dienstag Abends nach Kopenhagen abgereist. Ihre Mutter, die 81jährige Königin Luise von Dänemark, ist schwer erkrankt. — Handelsminister Dr. Baernreither ist in Welbes angekommen.

Bismarck in der Geographie. Der Name „Bismarck“ kommt nicht weniger als neunmal auf der Landkarte vor. Zunächst der Flecken Bismarck in der Altmark bei Stendal mit wenig über 2000 Einwohnern, früher bloß ein Dorf, aber schon vor 500 Jahren ein Wallfahrtsziel, das auf gläubige Seelen eine unwiderstehliche Anziehungskraft übte. In dem im Kreise Stendal gelegenen Bismarck befand sich ein Kreuz von Holz, und dieses Kreuz wurde von den Berlinischen Franziskanern zum grauen Kloster, deren Wirksamkeit sich auch auf Bismarck erstreckte, für wunderthätig ausgegeben. Die Anzahl der Wallfahrenden im Jahre 1350 war so groß, daß es, wie die Chronik vermerkt, beim Andrängen zu diesem wunderthätigen und sündenvergebenden Crucifix unter der zahllosen Menge zu Mord und Todtschlag kam. Die Gaben flossen reichlich; erst die Reformation verstopfte die Quelle, aus der Bismarck das Geld bisher reichlich zugeflossen war. — Zwei Dörfer mit dem Namen Bismarck liegen in Pommern. Sehr bekannt ist ferner der Bismarck-Archipel, früher Neu-Britannia

geheißen, eine zu Melanesien gehörige Inselgruppe im Großen Ocean, seit 1884 eine deutsche Colonie. Auf dem benachbarten Kaiser Wilhelmsland in Neu-Guinea befindet sich das Bismarck-Gebirge, dessen vier bedeutendste Erhebungen zu Ehren der Mitglieder der Bismarckschen Familie Otto-, Marien-, Herbert- und Wilhelms-Berg genannt worden sind. Im Südpolargebiet liegt die von der deutschen GAZELLE-Expedition entdeckte Bismarck-Halbinsel. In Afrika erinnern der 1872 von Rauch im Lande der Batonga, im Innern Südafrikas entdeckte Bismarck-Berg und die Station Bismarck-Burg im Togoland an den großen Kanzler, während in Amerika der 5000 Einwohner zählende Hauptort des Territoriums Dakota am Uebergange der Nord-Pacifische über den Missouri den Namen Bismarck trägt. — y. —

Bismarck zu rechter Zeit gebrochene Wagensache. Daß Fürst Bismarck auch einmal Ministercandidat des ehemaligen Herzogthums Anhalt-Bernburg gewesen, dürfte vielleicht nur wenigen bekannt sein. Es war zu Anfang der 1850er Jahre, als die damalige Regentin dieses Landes genöthigt war, sich nach einem neuen Minister umzusehen. Sie wandte sich an die preussische Regierung mit der Bitte, ihr aus dem preussischen Beamtenkreise einen oder einige qualifizierte Persönlichkeiten vorzuschlagen; dies geschah, und es wurde ihr außer einem königlichen Oberförster J. auch der damalige Deichhauptmann Otto v. Bismarck zu Schöndorfen in Vorschlag gebracht. — Beide Herren hatten auch die Einladung zur Vorstellung an einem bestimmten Tage angenommen. Auf der Reise passirte jedoch dem Deichhauptmann v. Bismarck zwischen Halberstadt und Quedlinburg das Unglück, daß eine Wagensache brach, durch deren Reparatur er genöthigt wurde, bis zum anderen Tage in dem Orte M. zu verweilen. Dieser Umstand kam seinem Rivalen zu Gute; denn als Herr v. Bismarck in Bernburg eintraf, war jenem bereits der Ministerposten zugesagt. Drum: behüt' ihn Gott, es hat nicht sollen sein! — y. —

Ein Trinkgeld für Strauß. Aus Erfurt wird eine köstliche Episode berichtet, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Sie ereignete sich bei dem vom Wiener Hofballmusikdirector Eduard Strauß gegebenen Concerte. Ein Kreis von Gästen wollte gern den Donauwalzer hören und beschloß deshalb eine gemeinsame bezügliche Bitte an den Musikdirector. Sie riefen einen jungen Kellner, gaben diesem als Trinkgeld 25 Pfennig und sandten ihn mit einem Bittel, auf dem das Gewünschte geschrieben stand, auf den Orchester. Der Kellner übermittelte aber nicht bloß den Bittel, sondern übergab auch die 25 Pfennig an Eduard Strauß. Dieser lachte herzlich, als er das „Honorar“ besah, dann gab er die 25 Pfennig dem Kellner zurück, diesen, der blutroth im Gesicht wurde, über seinen Irrthum aufklärend. Hierauf wandte er sich zu der Kapelle und bald erklangen unter jubelndem Beifall die Accorde der „Schönen blauen Donau.“

Amor und das Turnerfest. Aus Hamburg wird berichtet: Ein früherer Bäckermeister, jetziger Rentier, ein eifriger Turner, hatte sich einen Turner im Quartier genommen und sich als geborener Rheinländer einen Landsmann aus Bonn erbeten. Gast und Gastgeber waren sehr mit einander zufrieden, sie feierten gemeinsam die schönen Festtage. Dann aber war der Tag der Abreise des Turners gekommen. Als die beiden Landsleute früh beim Morgentkaffee saßen, bat der junge Mann seinen Logiswirth plötzlich um die Hand seiner Tochter, mit der er bereits „einig“ geworden sei, es fehle nur noch der väterliche Segen. Die Tochter unterstülzte die Bitte des Zukünftigen, aber der Vater blieb hartherzig. Er machte allerlei Ausflüchte und Einwände, er kenne die Verhältnisse des Wittstellers und dessen Persönlichkeit nicht genügend u. s. w. Doch auch hierauf war der Turner vorbereitet, er holte aus dem Nebenzimmer seine verwitwete Mutter hervor, die dem bestürzten Rentier obrigkeitlich verbrieft und versiegelt vom Geburts-, Taufs-, Confirmationschein bis zum Staatsangehörigkeits-Attest sämtliche Papiere vorlegte. Gleichzeitig aber auch tabellose Beweise, daß ihr Sohn sich in einer erfreulich günstigen Vermögenslage befinde. Insbesondere letzterer Umstand im Verein mit der Achtung, die der Rentier vor der energischen Schwiegermutter und dem entschlossenen Handeln des jungen Ehestandscandidaten besaß, bewogen jenen, seine Einwilligung zu geben. Das Ende vom Liede war, daß der Wittagszug nicht nur den jungen Turner nebst Mutter, sondern auch den Rentier und dessen Tochter nach der Rheinprovinz führte, da sich die junge Braut ihre neue Heimat gleich einmal ansehen will.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichs Ernte im Jahre 1897. Das statistische Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für das Jahr 1897 enthält im eben erschienenen ersten Hefte die Statistik der Ernte des genannten Jahres. Ueber die Ernte-Ergebnisse wird folgendes mitgetheilt: Von der gesammten Ackerlandsfläche der kaiserlichen Reichshälfte im Ausmaße von 10,636,872 Hektar entfiel auf den Anbau von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais im Jahre 1897 eine Area von 4,817,890 Hektar, das ist 59.4 pCt. Dieselbe vertheilte sich im Jahre 1897 auf die fünf Körnerschläge, wie folgt:

Fruchtgattung	Anbaufläche		Ernte im Jahre 1897		durchschnittlich pro ha
	ha	hl	q	hl	
Weizen . . .	1,068,814	12,686,566	9,888,555	11.9	8.9
Roggen . . .	1,838,728	28,197,407	16,016,918	12.6	8.7
Gerste . . .	1,178,289	17,583,948	11,087,741	14.9	9.4
Hafer . . .	1,911,794	33,888,184	14,745,851	17.7	7.7
Mais . . .	885,771	5,200,192	8,792,174	15.8	11.3

Siebente internationale Pensionschau. In der Zeit vom 15. bis 18. October d. J. findet auf dem Ausstellungsschiffe der letzten Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft im k. k. Prater auf Anregung des k. k. Ackerbauministeriums die siebente internationale Pensionschau statt. Die Anmeldungen zu derselben sind an das Secretariat der sechsten Section, Wien, 2. Bez., k. k. Prater, zu richten.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Der einheimische Wollmarkt vertheilte in der letzten Woche in allen seinen Theilen recht ruhig. Weder für französische, noch für überseeische Wollen bekundeten die Käufer irgend welches besonderes Interesse. Zwickel konnten sich Preise auswirken, welche recht fest behaupten. Die

aus Fournies, Reims und Sedan vorliegenden Meldungen lassen ebenfalls erkennen, daß dort, was auch hier der Fall ist, in effectiver Rammzugwaare nennenswerthe Geschäfte nicht zu Stande gekommen sind. Die Nachfrage nach Wollabfällen und Räumlingen war gering, ohne jedoch die Preise für diese Rohmaterialien irgendwie zu beeinflussen. Doch darf außerdem nicht vergessen werden, daß die Verbraucher und Händler ihren Bedarf soeben erst auf den hier und in Courcoing statigefundenen Auktionen gedeckt haben. In den Wollenwebereien geht das Geschäft nicht besonders. Die großen Export-Dröbes bleiben fast ganz aus. In Bezug auf die Wirtwaaren-Industrie machte sich auch in dieser Woche eine Besserung geltend.

Waarenbericht.

Wien, 3. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.80 Geld, fl. 19.60 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.27, fl. 8.17, fl. 8.18, fl. —, Frühjahrsweizen zu fl. —, fl. —, Herbstkorn zu fl. 6.79, fl. 6.74, Herbsthafer zu fl. 5.69, fl. 5.67, Juli-August-Mais fl. 5.20, fl. 5.16, September-October-Mais zu fl. 5.20, fl. 5.16, fl. —. August-September-Mais notirte fl. 12.65.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Rohwader prompt ab August fl. 12.55, per October-December fl. 12.50, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Raffee): Per September 80.25, per December 80.75, per März 1899 81.25, per Mai 81.75, Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Raffee): Per laufenden Monat 86 1/2, per vier Monate 87 Francs.

Budapest, 3. August. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.28, Herbsthafer fl. 5.32, September-Mais fl. 4.80, Reumais fl. 4.17.

Verlosungen.

Türkisches Prämienanlehen. Bei der Prämienverlosung in Constantinopel am 1. August fiel der Haupttreffer mit 600.000 Francs auf Nr. 1084414, der zweite Treffer mit 60.000 Francs auf Nr. 1537960. Je 20.000 Francs gewannen Nr. 711077 und 1387887.

Braunschweiger Lose. Bei der Serienverlosung am 1. August in Braunschweig wurden nachstehende Serien gezogen: 586 717 1200 1213 1328 1611 1665 1839 1887 1947 1951 2256 2263 2353 2456 2874 2877 2966 3062 3122 3841 3901 4178 4213 4328 4476 4782 4810 4921 5037 5113 5153 5461 5587 5605 6048 6064 6084 6559 6711 6757 7202 7675 7718 7734 7904 8085 8691 8695 8702 8788 9028 9514 9709 9717 und 9772. Die Prämienverlosung der in diesen vorstehenden Serien enthaltenen höheren Gewinnste findet am 30. September d. J. statt.

Eingesendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Blödsichtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Familiennachrichten.

Samstag, den 6. d. M., um 6 Uhr Nachmittags findet in der Pfarrkirche zu Teschen die Trauung des Fräul. Auguste Motila aus Teschen mit Herrn Victor Perzina, Droguerie-Inhaber aus Wistek, statt.

Dienstag, den 9. August, 9 Uhr Vormittags wird in der Bielitzer evang. Kirche Fräulein Clara Brandes, die Tochter des Bielitzer Stadtdirectors Herrn Karl Brandes, mit Herrn Ernst Klandorf, dem Sohne des Bielitzer Hausbesizers Herrn Julius Klandorf, getraut werden.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. August. Graf Thun wird sich nicht nach Budapest begeben, wohl aber Baron Vanssy nach Wien kommen, um da mit dem Ministerpräsidenten und dem gemeinsamen Finanzminister v. Kallay zu verhandeln.

Wien, 4. August. Die im Befinden des erkrankten Ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Dr. v. Stremaier eingetretene Besserung dauert erfreulich Weise an.

Oedenburg, 3. August. In der Detsch Feketevaros wurden durch eine Feuerbrunst 103 Gebäude und Nebengebäude eingeeigert, wobei sehr viel Getreide zu Grunde ging. Der Schaden beträgt gegen 100.000 Gulden.

Kopenhagen, 3. August. Königin Louise verbrachte eine gute Nacht; der Appetit ist befrühigt. Nachmittags unternahm die Königin mit der Kaiserin-Wittve von Rußland eine Spazierfahrt.

Paris, 3. August. Heute gelangte die von Bolo gegen den Mitarbeiter des „Petit Journal“ J. d. u. d. das Blatt selbst angeführte Ehrenbeleidigungsklage vor dem Richterpolizeigerichtshof zur Verhandlung. Das Tribunal erörterte die Kompetenzfrage. Der öffentliche Ankläger plaidirte für die Incompetenz des Richterpolizeigerichtshofes, weil der Beleidigte, Bolo's Vater, ein öffentlicher Functionär gewesen sei, weshalb die Sache vor das Geschworenengericht verwiesen werden müsse.

Paris, 3. August. Nach der Erwiderung Daboris, welcher verlangte, daß sich das Tribunal für competent erkläre, und nach der Replik des Vertreters des „Petit Journal“ beschloß der Gerichtshof, sich für competent zu erklären.

Alex. Sains, 3. August. (Meldung der „Agence Havas“.) Der König von Griechenland reist heute Abends nach Kopenhagen an das Krankenlager der Königin von Dänemark ab.

Brest, 3. August. Marineminister Lockroy ist hier eingetroffen, um den Manövern der Marine beizuwohnen. Der Minister wurde von der Bevölkerung acclamirt.

Madrid, 3. August. Eine Depesche aus Valencia meldet, daß in den Dörfern Villa mediana und Hormilla ein fürchterlicher Sturm gewüthet habe. Es sind demselben zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen.

Grimsby, 3. August. Heute fand hier eine Erwahlung in das Unterhaus statt, da der bisherige Vertreter Donoghly auf seinen Sitz als Liberaler verzichtet und sich den liberalen Unionisten angeschlossen hatte. Donoghly wurde mit 4940 Stimmen wiedergewählt. Auf den radicalen Candidaten Wintingham entfielen 3189, auf den Candidaten der unabhängigen Conservativen 204 Stimmen.

Sophia, 3. August. Ministerpräsident Stoirow ist gestern hier eingetroffen.

Konstantinopel, 3. August. General Suleiman Pascha, welcher während des letzten Krieges eine Cavallerie-Division commandirte, wurde zum Mutesarrif und Commandanten von Dibra ernannt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 3. August. Eine Privatdepesche aus San Juan de Portorica berichtet, daß 2000 Freiwillige sich den Amerikanern unterworfen haben.

Madrid, 3. August. (Melbung der „Agence Havas“.) Der Deputirte Silvela und mehrere andere Politiker, die jetzt von Madrid abwesend sind, wurden hieher zurückberufen, da Ministerpräsident Sagasta ihre Ansichten über den Frieden vernehmen will.

Playa del Este, 3. August. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge hat zwischen Garcia, welcher sich in der Nähe von Mayatia befindet, und einer Abtheilung Spanier, welche sich mit dem in Holguin befindlichen Gros der Truppen zu vereinigen suchten, ein heftiger Kampf stattgefunden. Garcia soll siegreich gewesen sein oder wenigstens seine Stellung behauptet haben.

New-York, 3. August. Der „New-York Herald“ meldet aus der Bai von Guayama: Capitain Godrich vom Kreuzer „St. Paul“ besetzte Montag Arroyo und Guayama. Beide Plätze werden als Vorrathsdépôts benützt. Eine zweite Abtheilung wird wahrscheinlich in Guayama landen, worauf ein gemeinsamer Vormarsch gegen San Juan de Portorico erfolgen wird.

Washington, 3. August. Botschafter Cambon hat die Antwort der spanischen Regierung auf die Friedensbedingungen erhalten und wird sie heute dem Präsidenten McKinley übermitteln.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien 364.50, Ungar. Creditactien 398.50, Staatsbahn-Actien 362.12, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 228.—, Marknoten 58.80. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlend sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 3. August: 69 72 77 28 9.
Lemberg, 3. August: 46 24 6 33 51.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeit-schriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(49. Fortsetzung.)

Es fielen ein paar widersprechende Bemerkungen, aber dann ließen die Zuhörer sich reden. Sie schüttelten Erni kräftig die Hand — dann trat Einer nach dem Andern in das Festgemach des Gastgebers zurück.

Leise und vorsichtig zog Herbert Freidank auf der anderen Seite des Flurs die Glocke.

Zuerst erfolgte gar nichts — nach dem dritten Versuch hörte man drinnen ein behutsames Thüröffnen, ein Schleichen und Wispern. Die eine leise Stimme mahnte: „Thu's nicht, um Gottes willen! Kann man wissen, wer es ist? Oder die jungen Leute wollen sich einen Scherz mit uns machen —“

„Kann ich mir nicht denken!“ gab die zweite Flüsterstimme zurück. „Daß mich doch wenigstens durch die Thürspalte sehen!“

„Liebe Frau Stoll! Liebes Fräulein Doris!“ sagte Herbert mit seiner sanftesten Stimme und einer, wie er meinte, unwiderstehlich bittenden Betonung.

„Sie sind es, Herr Studiosus? Ach Gott, was ist denn? Doch kein Unglück?“

„Nein, bewahre! Meine Lieben, verehrten Damen, ich nahe mich Ihnen mit einer bescheidenen Bitte!“

„Jetzt, Herr Studiosus, mitten in der Nacht? Können Sie uns nicht morgen früh Ihre Bitte vortragen?“

„Gott, nein, meine Verehrtesten! Morgen früh hätte die Sache gar keinen Sinn mehr, Termin und Anschluß verpaßt! Wollen Sie nicht mal gütigst die Thür aufmachen und sehen, was ich Ihnen bringe?“

„Bringen?“

„Es ist keine Sache, sondern eine Person!“ ließ sich Axel von Thüngen vernehmen.

„Ist einer von Ihren Freunden ohnmächtig geworden? So leid uns das thäte... in diesem Fall müßten wir schon sehr bebauern —“

„Glaub' ich Ihnen!“ bekräftigte Herbert. „Aber meine Freunde werden nicht so leicht ohnmächtig... Wenn Sie sich nur dazu verstehen könnten, verehrte Frau, uns die Thür aufzutun! So unausgesetzt wie Pyramus und Thisbe mit einander zu conferieren, mag ungeheuer romantisch sein, wirkt aber am Ende ermüdend. Fräulein Doris, Sie als die personifizierte Vernunft und Einsicht flehe ich an, da sich der Ruf Ihrer geehrten Frau Mama als ein starrer Fels erweist...“

Eine Kette wurde drinnen fortgezogen, die Thür öffnete sich.

Eine alte Frau, das spärliche graue Haar bereits für die Nacht in dünne Röpfchen geflochten, den Oberkörper in ein dickes Tuch gehüllt, die Füße in unförmlichen Filzschuhen von unverhältnismäßiger Größe, stand mit einem brennenden Licht da und sah aus rothgeränderten, verwachten Augen auf die Ankömmlinge; neben ihr stand eine kümmerliche Mädchengestalt, kaum so groß als Erni, mit eingefunkelter Brust, schiefer Hüfte und langen Armen. Der Kopf, der auf dem kurzen Hals saß, wäre auf einem wohl-gewachsenen Körper hübsch gewesen — seine sehr intelligente Züge, blaue, sanfte Augen, ein wenig traurig blickend, und wunderschönes dunkles Haar, das in dichten Flechten am Hinterkopf zusammengewunden war.

„Nun, Herr Studiosus?“ fragte ihre leise, sympathische Stimme; dann mit einem Blick auf Erni: „Wollen Sie uns dies Kind bringen?“

„Ja — ja!“ stotterte Herbert, nun doch wieder befangen. „Es — es — ist — wir haben — wir hoffen — möchten — Thüngen, so thu' doch den Mund auf!“

„Sie müssen zuerst ins Zimmer kommen — bitte, hier herein!“ sagte Doris und öffnete die Thür zu einer ziemlich großen Mansarde, in der es bei aller Einfachheit doch gemütlich war. Eine sanfte Wärme durchströmte den Raum, in dessen Mitte unter einer sehr hell brennenden Hängelampe ein großer, ovaler Tisch stand, über und über mit künstlichen Blumen, Blätterbüscheln, Drahttollen und winzig kleinen Stoffresten bedeckt — nur eine Seite dieses Tisches war mit einem Schreibzeug und einer offenen Mappe besetzt, daneben lag ein aufgeklapptes illustriertes Journal. Ein geräumiges, bequemes Sofa mit vielen kleinen, gerahmten Bildchen darüber, stand an der Hauptwand, Stühle, Schränke, alles war weber elegant noch modern, aber das ganze Zimmer mit seinen schneeweißen Gardinen, dem bunten Teppich, den Blumen am Fenster machte einen überaus anheimelnden Eindruck. Es hatte ein Gesicht, ein liebes, freundliches Gesicht, und das ist mehr, als man von hundert schablonmäßigen, nüchternen Häuslichkeiten heutzutage sagen kann.

Erni blickte sich im ganzen Zimmer um, sah dann auf Doris und lächelte sie an. Diese hatte das Kind heimlich geradezu angestarrt — das arme, mißgestaltete Mädchen trieb einen förmlichen stillen Kultus mit der Schönheit, sie war so dankbar, wenn die Natur irgend ein wohlge-lungenes Machwerk vor sie hinstellte... und hier stand eines!

Thüngen trug unterdessen Ernis Schicksal vor. Er sprach sehr fließend und gut, das mußte Herbert Freidank ihm zugestehen, obgleich er es unpassend fand, das Axel nicht ihn hatte zum Wort kommen lassen. Besser war's jedenfalls so. Freidank konnte sich nie allerlei Seiten-sprünge, sowie das Einflechten von Sentenzen und Wizen vertragen — Axel blieb streng bei der Sache. Die alte Frau unterbrach ihn zuweilen mit Händezusammenschlagen und mitleidigen Ausruhen; Doris sagte kein Wort, aber sie zuckte wie in freudigem Schreck zusammen, als sich gegen das Ende der Erzählung eine warme, weiche Kinderhand in ihre herabhängende Linke schmiegte und eine flüsternde Stimme dicht an ihrem Ohr fragte: „Darf ich hier bleiben?“

„Gefällt es Dir bei uns?“ flüsterte Doris zurück.

„Sehr — sehr!“

Das verwachsene Mädchen sah in die wunderschönen bittenden Kinderaugen und lächelte gerührt.

„Dann sollst Du auch bleiben!“

„Ja — natürlich — ja!“ bekräftigte Frau Stoll, die nur darauf gewartet hatte, was ihre Tochter sagen würde.

„Ich hab' noch einen Satz vorrätig: Betten von früher her, und das Spannbett kann aufgestellt werden, Doris-chen, das in der Befenlammer steht — i, na ja — Gott, warum denn nicht? Wer könnt' wohl so grausam sein, solch 'n armes Kindchen in die Nacht hinauszustoßen, in die Winternacht — wo es doch beim Herrn Studiosus nicht bleiben kann! Nein, das geht nicht, und wo soll' er's Kindchen lassen. Ich bin immer gutmüthig gewesen — zu gutmüthig, hat mein Alter gesagt — ja, wer kann sich statt 'n Herzen 'n Stein anschaffen und in die Brust 'reinlegen? Bloß das eine, meine werthen Herren, möcht' ich noch gesagt haben: ganz behalten können wir das kleine Mädchen nicht! Nicht wegen dem Geld — o Gott, was

wird sie denn essen? Aber wenn ich den!“, sie brechen bei mir ein und kommen sie hier greifen per Polizei — nein meine Herren, so was nicht! Ueber meine Schwelle ist noch nie ein Polizist gekommen, bloß einmal vor langen Jahren, wie ich mir noch Dienstmädchen hielt, und die eine war so 'n verstoßenes Ding — na, den Schreck, als der Polizist anrückte! Seh'n Sie, und so was will ich auf mein Alter nicht, — und meine Doris ist 'n junges Mädchen und hat ihren guten Ruf zu hüten!“ (Fortsetzung folgt.)



Mignon-Stuckflügel

145 Centim. lang, fast neu, ganz in Eisen, berühmtes Fabricat, ist in Ustron bei Herrn Spitzer sehr preiswerth zu verkaufen. (3961)

Zwei große (3761)

Baupläge

sind nächst dem Bahnhofe in Teschen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Baumeister Frank, Teschen.

Infanterie-Cadettenschule in Lobzow bei Krakau.

Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 werden in den 1. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Lobzow

dreißig Aspiranten

und je nach Verfügbarkeit der Plätze auch Aspiranten in den zweiten, dritten und vierten Jahrgang aufgenommen. Die Aufnahmsgesuche haben

bis 15. August l. J.

beim Commando dieser Schule einzulangen. Das Commando ist gerne bereit, jede erwünschte Auskunft über die näheren Aufnahmsbedingungen, Kosten u. s. w. sofort zu ertheilen. (3951)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 kr.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (3516)

Hauptverfand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Landaben. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Geschäftszahl VII 770/98

Versteigerungs-Edict.

Zu Folge Beschlusses vom 13. Juli 1898 G.-Z. VII 770/921 gelangt am

17. August 1898,

um 9 Uhr Vormittags, hg. Ranzlei Nr. 1, der Verkauf der dem Curanden Thomas Sikora gehörige, auf der Waldparzelle Nr. 2584/23 in Nawsl „u zadniej snozy“ stehend, sich befindliche Stammholz, 460 Stk., am Stode von 10 cm bis 36 cm Bruststärke enthaltend eine Gesamt-holzmasse von 130.93 m³ im Schätzwerte pr. 470 fl. 05 kr. auf der Waldparzelle Nr. 2584/26 in Nawsl

„w sosnie u druglego bagna“ stehend, sich befindliche Stammholz, 489 Stk., am Stode 10 cm bis 38 cm Bruststärke, enthaltend eine Gesamt-holzmasse von 139.57 m³ im Schätzwerte von 476 fl. 44 kr. und auf der Waldparz. Nr. 2584/30 „pod czuplem“ in Nawsl stehend, sich befindliche Stammholz, 128 Stk., am Stode von 12 cm bis 34 cm Bruststärke, enthaltend eine Holzmasse von 39.50 m³ im Schätzwerte von 124 fl. 82 kr.

und schließlich auf derselben Parzelle 149 Stk. gefälltes Stammholz in Bruststärke von 12 cm bis 40 cm, welches eine Holzmasse von 63.54 m³ enthält, in einem Materialschätzwerte von 224 fl. 69 kr.

baher im Gesamtschätzwerte von 1296 fl. — kr.

Dieses Holz kann auf den obenbezeichneten Parzellen in der Gemeinde Nawsl besichtigt werden, und wird der vom Fachmanne ermittelte Schätzwert als Ausrufspreis festgesetzt und wird unter demselben nicht verkauft werden. Der Kaufpreis ist sofort nach dem Zuschlage zu Händen des Curators Georg Janiczek zu erlegen.

R. I. Bezirksgericht Jablunka, Abtheilung I,

am 13. Juli 1898.

(3949)

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, der Frau

Marie Huml

erlaube ich mir, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche derselben durch Beiwohnung an ihrem Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen haben oder durch Kranz- und Blumenpenden Beweise inniger Theilnahme lieferten, mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, jedem Einzelnen persönlich danken zu können, auf diesem Wege meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Insbesondere aber gestatte ich mir, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn Central-Director Carl Dostal, den Herren erzherzoglichen und Excellenz gräflich Larisch'schen Beamten und Bediensteten, ferner den Herren Beamten und Bediensteten der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn und dem Karwiner Männer-Gesangsvereine meinen verbindlichsten Dank hiemit zum Ausdruck zu bringen. (3954)

Karwin, am 3. August 1898.

Ladislau Huml,

Stations-Chef der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN. (3691) JAC. SKROBANEK, „

Morgen Ziehung!!

Ziehung: 6. August 1898.
Ziehung: 15. September 1898.
Ziehung: 22. October 1898.

Aufgehängt

sollen in jedem Wohnzimmer nur wirklich geschmackvolle Bilder werden. — Prachtvolle Porträts, historische Gemälde, Landschaftsbilder, Jagdbilder, Heiligenbilder etc. sowohl Oelfarbenbilder als auch Gravur, in feinsten Naturholz- und Goldrahmen, empfiehlt

Möbelhaus M. Kammholz

29 Sachsenberg — TESCHEN — Sachsenberg 29

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer theuern Gattin, Mutter, Großmutter etc., der Frau

Marie Walter

sagen wir hiemit Allen unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank und rufen ihnen ein „Vergelt's Gott“ zu. (3962)

Wistetz, im August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wein-Reisender,

der Buchhaltung mächtig, in Schlesien gut eingeführt, findet dauernde Stellung. Offerte an die Wein-Großhandlung Ignatz Klein in Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungsgeld à 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für weitere 3 Ziehungen gültig.

Offizielles Verkehrs-Bureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Clavier

Ein fast neuer (696)

Stutzflügel,

kreuzförmig, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Buchhandlung Carl Söllner in Währ.-Strau, Schloßgasse.

Ungefähr 600-700 St.

Syphons,

in verschiedenen Größen, stehen äußerst preiswerth zum Verkauf. Zu erfragen beim

Spengler Fuchs in Polnisch-Ostrau.

Ein schön möblirtes

Zimmer

(Aussicht in die Albrechts-Allee) ist zu vermieten. Nähere Auskunft bei Frau Marie Potyka in Teschen, Albrechts-Allee. (3927)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zubehör, per 1. October in neuem Hause in Teschen gesucht. Offerte sub E. B. 300 an die Adm. der „Silesia“.

Im Hause, Grabinstraße Nr. 9, ist eine im ersten Stockwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zubehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt M. Kammholz, Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt Wohnung, Stallung u. Wagenremise, welche können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October d. J. zu vermieten. Auskunft bei Eduard Seemann in Teschen, Sachsenberg.

Cassierin

oder Verkäuferin. Junge Mädchen aus besserem Hause, welches in einem Specereigeschäfte thätig war, sucht Posten als

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird für unser Papiergeschäft, vent. zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte an

Deseyve & Schinzel

in Olmütz. (3924)

Commis

der Gemischtwaarenbranche, nach der Auslese, wird per sofort aufgenommen bei Josef Zanker, Gasthaus u. Gemischtwaarenhandl., Oderberg, Bahnhof. Persönliches Vorstellen erwünscht.

Tüchtiger (3960)

Bauführer,

theoretisch und praktisch gebildet, wird sofort für dauernden Posten gesucht. Anträge unter „Bauführer“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein flotter (704)

COMMIS,

verlässlicher Rechner, der auch die Comptoirarbeiten versehen muß, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird in meinem Mehl- und Specereigeschäfte sofort aufgenommen.

J. Rosenberg, M.-Ostrau.

Oberbrenner

für eine landwirtschaftliche Brennerei wird aufgenommen bei der

Excellenz gräflich von Wilczel'schen Wirtschaftsverwaltung Gruscha, Oesterreichisch-Schlesien.

Ein junger (3898)

Commis

und ein Praktikant werden sofort oder per 15. August aufgenommen bei

Max Glesinger, Wagstadt, Ringplatz, Specerei, Colonial- und Delicatessen-Handlung, Glas- und Porzellan-Fabrik-Niederlage.

Ein tüchtiger (3926)

Conditoren-Gehilfe

wird aufgenommen in Carl Bayer's Conditorei in Teschen, Sachsenberg Nr. 4.

Offene Stellen!

Mehrere junge Zahlkellner, Gasthausköchinnen, Extramädchen, Kaffee-Köchinnen, Zahlkellnerinnen, Schank- u. Kaffeehaus-Cassierinnen, Speisenträger, Zuträger, Kellnerjunge werden sofort placirt durch Krlschka, Vermittlungs-Institut in Brünn, Kapuzinerplatz 14, I. Stock, Telefon Nr. 293. (3874)

Ein ordentlicher

Kürschner-

Gehilfe wird aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Julius Hess, Kürschner in Bleitz. (707)

Bau- und Möbel-Tischler

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei Paul Friemel, Tischlermeister in Gleiwitz, Preuss.-Schlesien. (698)

Tüchtiger

Maurerpolier

wird mit einer grösseren Partie Maurer sofort aufgenommen. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3957)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus in bei J. Handl in Teschen. (3977)

Ein tüchtiger (3925)

Gelbgießer

(Dreher) und ein tüchtiger Kupferschmied-

Gehilfe

finden sofortige und dauernde Beschäftigung bei Paul Waller in Mistek.

Ein tüchtiger (3959)

Kasiergehilfe

kann sofort eintreten, auch ein Lehrling wird aufgenommen bei W. Ader's Wtw., Kasier u. Friseur-Salon Oderberg, Bahnhof.

Drei (3952)

Safner-

Gesellen

finden sofort dauernde Arbeit bei Paul Christ, Liptó-Kis-Palugza.

Nüchtern, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtiger

Kanzleidiener

wird aufgenommen. (3936) Oest. Portland-Cement-Fabriks-Actien-Gesellschaft Szczakowa.

Ein (3958)

Praktikant

aus gutem Hause wird in meiner Gemischt-Waarenhandlung sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten an Urban Appel, Olmütz.

Als (3904)

Praktikant

findet ein junger Mann aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung per sofort Aufnahme bei Ant. Schwab, Delicatessen- u. Weinhandlung in Tropan.

Ein (3879)

Praktikant

aus gutem Hause und mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen bei Max Marburg, Lebk., Confection-, Mube-, Kurz- und Weißwaaren-Handlung in Römstadt, Währen.

Ein (3862)

Lehrling

wird angenommen bei Johann Janiczek, Uhrmacher, Teschen, Demel-Platz.

Ein (3947)

Knabe

aus anständiger Familie und mit nöthiger Schulbildung wird aufgenommen bei Joh. Smuda, Accidenzdruckerei, Oderberg, Bahnhof.

Ein (3933)

Lehrling,

(Jr.), kräftiger Junge, wird per sofort in meinem Specerei- u. Schnittwaarengeschäfte aufgenommen. Guter Schüler, besonders sicherer Rechner erwünscht. M. Tobias, Deutsch-Leuten.

Mr. 178.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Eintracht! 1898.

1898.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, trifft heute Abend in Wien ein. Seine plötzliche Ankunft wird mit dem in der letzten Zeit über ihn verbreiteten Demissionsgerücht in Zusammenhang gebracht. Diese Nachricht sowie die von seiner Erhebung durch den gemeinsamen Finanzminister v. Kalloy wurde ursprünglich auch in sonst gut unterrichteten Kreisen ziemlich skeptisch aufgenommen. Seitdem ist man anderer Ansicht geworden. Graf Goluchowski soll thatsächlich in verhältnismäßig kurzer Zeit das Palais auf dem Ballplatz verlassen, und es heißt, daß sich der Wechsel auf dem wichtigen Posten nicht erst nach den Jubiläumsesten Ende November, sondern schon in der zweiten Hälfte des August oder Anfangs September vollziehen soll. Als Nachfolger wurde auch der österreichisch-ungarische Votschafter in Berlin v. Szogheny genannt, und Freiherr v. Bassetti, der österreichische Votschafter in Rom, sollte den Berliner Posten erhalten. Diese Persönlichkeiten kommen aber zur Stunde nicht mehr in Betracht, und

An das Bibliothekszimmer schließt sich das Arbeitszimmer des Fürsten. Die eigentlich der Arbeit dienenden Möbel dieses Raumes lassen sofort erkennen, daß der Besitzer nicht wenig zu thun haben mußte; er brauchte große Tischflächen zum Abladen und Aufstapeln von Schriftstücken. Offenbar arbeitete er aber auch, wenn er nicht schreibend vor dem Tische saß, sondern denkend auf dem dahinter stehenden Sopha ruhete. Er saßte sich nur wohl in einem großen Zimmer und blickte von seiner Arbeit auf nach Süden, von woher ihm das Licht in das sonst etwas dunkle Gemach zuströmte. Auf einem nicht gerade bequemen, weil der

Die Fürsorge für das Wohl der Arbeiter ist bekanntlich im Deutschen Reiche auf das umfas-

Gegenüber dem meist kleinlich boshaften Ton der französischen und polnischen Blätter berührt die anständige Sprache und große Auffassung der russischen Presse

Endlich aber erhält das Zimmer eine historische Curiosität: einen kleinen zusammengeklappten Spieltisch von Mahagoniholz. Liegen seine beiden Hälften übereinander, so zeigt sich an der Oberfläche eine kleine angeheftete Messingplatte, auf welche die Worte eingravirt sind: „Auf diesem Tische ist der Präliminarfriede zwischen Deutschland und Frankreich am 26. Februar 1871 zu Versailles, Rue de Provence Nr. 14, unterzeichnet worden.“ Schlägt man die beiden Hälften auseinander, so erblickt man das mittlere Rund von grünem Tuch, auf welchem noch die Stearin-
flecken von damals zu sehen sind. Geradezu köstlich ist die Art, wie der Fürst sich in den Besitz dieses Tisches zu setzen wußte. Der Kanzler wollte das werthvolle, aber äußerlich

Uebergend zu den relativ am lothbarsten einflussreichen Zimmern, bemerken wir zunächst, daß der Speisesaal wohl eine Tafel für 30 Personen fassen kann, mithin seinen Namen nicht in Unehren trägt. Er ist in einem Styl ausgestattet, welchen man im geeigneten Anschluß an mittelalterliche Vorbilder einen modern deutschen nennen könnte; bemerkenswerth sind sieben Ansichten von Fried-

über den Tod des Fürsten Bismarck wohlthun. Die russische Journalistik zeigt tiefes Verständnis und beugt sich in neidloser Anerkennung vor der Erhabenheit des „größten Diplomaten“, den die Welt je gesehen. Die Artikel einzelner Zeitungen über Bismarck sind spaltenlang und nehmen gerade in den nicht rein politischen Blättern oft die Hälfte des gesamten Raumes ein, ein deutlicher Beweis, welches echt menschliche Interesse die Journalistik auch bei der russischen Gesellschaft für Bismarck voraussetzt. Ganz eigenartig nimmt sich der kurze Nekrolog der deutschfeindlichen „Nowosti“ aus, mit deren Auffassung man in Frankreich schwerlich ganz einverstanden sein wird. Nach dem genannten Blatte müßten die Franzosen eigentlich in dem Fürsten Bismarck ihren größten Wohltäter verehren oder wenigstens von ihrem Standpunkte aus von ihm als der Macht sprechen, die für Frankreich das Böse gewollt und das Gute geschaffen habe. „Die Macht Napoleons zerschmetternd“ — so schreiben die „Nowosti“ — „hat Bismarck zu dem Entstehen des heutigen reichen und glücklichen (1) Frankreich beigetragen... indem er den Dreißigjährigen Krieg schuf, hat er die Annäherung Frankreichs an Rußland hervorgerufen.“ Die geleseste russische Zeitung, das „Nowoje Wremja“, bemerkt u. a.: „Wenn uns auch der Berliner Congreß und Tractat von Bismarck trennen, so liegt es doch in unserem Volksgedanken, uns vor dem offenen Grabe nur an das zu erinnern, was zu Ehren des eben Dahingegangenen spricht.“ Und ein paar Zeilen weiter schreibt dasselbe Blatt: „Bismarck war niemals ein Feind Rußlands, aber er war eine lange Zeit, vom Krimkrieg bis 1875, unser aufrichtiger Freund, dessen Sinnen und Trachten halb dem Vaterlande und halb Rußland gehörte.“ Das „Nowoje Wremja“ hat früher oft das Gegentheil behauptet, und die „Peterburgskaja Gaseta“ trifft das Richtige besser, wenn sie sagt: „War Bismarck ein aufrichtiger Freund Rußlands oder nicht? Bis jetzt gibt es bei uns noch viele, welche glauben, daß Bismarck unser schlimmster Feind“ war und nur davon träumte, Rußland Schaden zuzufügen. Wir glauben, daß die Wahrheit, wie immer, in der goldenen Mitte zu suchen ist. Natürlich war Bismarck vor Allem ein Deutscher und der flammendste Patriot, der zur Erreichung seiner Ziele zu Allem bereit war... Ueberall, wo er mit Recht oder Unrecht einen Gegensatz zwischen den russischen und deutschen Interessen sah, war er natürlich bereit, uns in die Enge zu bringen. Aber eben so naiv wäre es, zu denken, daß Bismarck irgend eine „unversöhnliche Feindschaft“ gegen Rußland hegte und auch nur daran gedacht hat, uns zu „vernichten“. Er war zu genial, um auch nur von einer solchen Möglichkeit zu träumen, und er kannte Rußland zu gut, um sich in dieser Beziehung von Phantasien hinreißen zu lassen.“ Ebenso zutreffend drückt sich eine Reihe anderer Blätter aus.

Am Sarge Bismarcks.

Se. Majestät der Kaiser hatte folgendes Beileids-telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck aus Sischl gesandt:

Euer Durchlaucht, sowie Ihre ganze Familie bitte ich anlässlich des Ablebens Ihres Herrn Vaters den Ausdruck Meiner herzlichsten Theilnahme zu empfangen, einer Theilnahme, die ich umso inniger empfinde, als dieser Augenblick Mir mit besonderer Lebhaftigkeit Meine persönlichen Beziehungen zu dem Dahingegangenen in Erinnerung ruft. Möge das Bewußtsein von der Unvergänglichkeit seines Andenkens Ihnen einigen Trost in Ihrem berechtigten tiefen Schmerze gewähren.

Franz Joseph.

Außer Sr. Majestät dem Kaiser und sämtlichen deutschen Bundesfürsten haben Beileids-telegramme geschickt: Der Kaiser von Rußland, die Königin von England, Prinz von Wales, der König von Schweden, König Humbert, Sultan Abdul Hamid, der König von Serbien u. s. w. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen den Wortlaut dieser sämtlichen Depeschen, desgleichen eine Dankagung des Fürsten Herbert Bismarck.

richsruher Parteen, welche der Hamburger Landschaftler Valentin Raths gemalt hat. Das interessanteste Stück aber in der ganzen Ausrüstung des Zimmers ist eine Bronzestatue des großen Kurfürsten. Daran hängt ein Bettel, worauf Kaiser Wilhelm eigenhändig geschrieben: „Dem Fürst Bismarck zu Weihnachten 1880. W.“

Unter den Empfangsräumen ist interessant ein Saal, welcher eine Anzahl Ahnenbilder aus der Familie des Fürsten enthält; verhältnismäßig sehr gut erhalten sind die Eltern desselben. So weit ein Bild aus damaliger Zeit Schlüsse zuläßt, scheint die Mutter energischere und geistvollere Blüte zu haben, als der Vater. Auch ein wahr- scheinlich historisch treues Bildchen der Königin Luise ist dort aufgehängt, an welchem die Kleidertracht culturhistorisch merkwürdig ist; keine Dame würde es heutzutage wagen, ein so tief ausgeschnittenes und hochgeputztes Kleid zu tragen, wie es damals die (französische!) Mode erforderte.

Wir schließen mit einer Merkwürdigkeit, welche verdient, weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden. Im Rauchzimmer befindet sich auf einem sehr schönen eichenen Schranke eine große bronzene Nachbildung des Niederwalde-Denkmal. Daran hängt ein halber Octav-Briefbogen, auf welchem Kaiser Wilhelm eigenhändig geschrieben hat:

Zu Weihnachten
1883.

Der Schlussstein
Ihrer Politik, einer
Feier, die hauptsächlich
Ihnen galt und der
Sie leider nicht
beizohnen konnten. W.

Die Familie des verstorbenen Fürsten denkt an, daß alle jene Anordnungen nach dem Tode, welche manchem etwas eigenthümlich erscheinen mögen, auf das Wort des Fürsten zurückzuführen sind der wenigstens im Tode Ruhe haben wollte.

Die Familie Bismarck hat in der Nacht nach der Trauerfeier um 12 Uhr Abschied von dem Todten genommen; alsdann verließ sie das Sterbezimmer, welches ebenso wie die angrenzenden Räume vom Fürsten Herbert Bismarck abgeschlossen wurde. Professor Schwenning er hat Friedrichsruh bereits verlassen. Fürst Herbert gedenkt, in der nächsten Woche über Wien nach Schloß Soos bei Voosdorf (Nied.-Oest.) zu reisen, wo seine Kinder bei den Großeltern weilen. Graf Wilhelm Bismarck ist nach Königsberg auch die zurückgekehrt, gräflich Rantzau'sche Familie denkt an baldige Abreise, zunächst nach ihrem hollsteinischen Gute.

Mittwoch Nachmittag ließ Fürst Herbert Bismarck diejenigen Personen aus der Dienerschaft des Schlosses, die zu Lebzeiten des Verstorbenen in seinem oder seiner Gemahlin unmittelbaren Dienst bestritten waren, in sein Zimmer berufen; dort theilte er ihnen mit, daß sein Vater jedem von ihnen ein Legat ausgesetzt habe. Der 25 Jahre im persönlichen Dienst des Fürsten gewesene Kammerdiener Binnow erhielt 5000 M., die übrigen Bediensteten 1000—3000 M.

Gestern Vormittags fand in der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin auf Befehl des Kaisers Wilhelm aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten von Bismarck eine liturgische Andacht statt, welcher das Kaiserpaar mit den in Berlin anwesenden Prinzen, die Vertreter des diplomatischen Corps, die Hofchargen, die Bundesraths-Bevollmächtigten, die Staats-, Militär- und Civil-Würdenträger, Vertreter der Stadt Berlin, die Geistlichkeit so wie Vertreter des Reichs- und Landtages beizuhöhen. Vor der Kirche war eine Ehrenwache des 2. Garderegiments aufgestellt. In der Trauerfeier in der Gedächtniskirche war auch Fürst Herbert Bismarck mit den Angehörigen der Familie geladen. Die Kaiserloge links am Altar war für sie reservirt, doch konnte kein Familienmitglied an der Feier theilnehmen.

Bei der Trauerfeier hielt Hofprediger Faber die Liturgie. Derselbe führte im Gebete aus, vor Gottes Angesicht trete das Volk hin in Trauer um den Mann, durch den es zum Volke geworden. Deutschland weine um seinen größten Sohn. Er habe dem Könige das Höchste gegeben, was ein Unterthan bieten könne: Wahrhaftigkeit und Treue. Der König habe ihm das Höchste, was ein Fürst zu vergeben habe, geschenkt: sein unbedingtes Vertrauen. Alles, was das Herz eines Patrioten erhebe, entspreche sich an den Namen Bismarck. Redner schloß mit der Bitte an Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben, welche kräftig helfen zur Wahrung des Friedens und zum Wohle Preußens und des Reichs. Den Chorgesang führte der Opernchor aus. Nach Schluß der Andacht verließ das Kaiserpaar die Kirche. Kaiser Wilhelm ließ die Ehrencompagnie vorbeimarschiren und sprach sodann längere Zeit mit den Würdenträgern.

Die Berliner kaufmännischen und industriellen Corporationen hatten eine Aufforderung erlassen, während der Trauerfeier die Geschäfte geschlossen zu halten. Infolge dessen waren alle Banken und viele Geschäfte geschlossen. Von den meisten Häusern wehen die Flaggen auf Halbmast, vielfach sah man auch schwarze Trauerfahnen. Viele Schaufenster weisen Trauer-Decorationen auf, insbesondere blumenbekränzte und flurumhüllte Wälder und Büten des verewigten Fürsten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Schriftliche Berichte.]

Troppau, 4. August. (Kaiser-Jubiläumss-Fachausstellung.) Der erste österr.-schles. Maler-Unterstützungs- und Fachverein in Troppau veranstaltet, wie bereits früher gemeldet wurde, in der Zeit vom 13. bis 25. August aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in der städtischen Doppelturnhalle eine Kaiser-Jubiläumss-Fachausstellung, deren Protectorat Sr. Excellenz der Landes-hauptmann von Schlesien Graf Parisch-Wönnich übernimmt hat. Dem Präsidium gehören der Präsident A. G. Lemach und der Vicepräsident Heinr. Janotta, der Troppauer Handels- und Gewerbekammer und der Bürgermeister Dr. Hochowanski, ferner der Reichsrathsabg. Prof. Hofmann, Ingenieur Landtagsabg. Gampel und Prof. Dr. Wendt. Als technischer Beirath der Ausstellung fungirt der Director des Kaiser Franz Joseph-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau Dr. Braun. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, den Besuchern ein möglichst vollständiges Bild der Arbeiten auf dem Gebiete der decorativen Malerei und der verwandten Zweige zu verschaffen und die Leistungsfähigkeit der betheiligten Kräfte in das rechte Licht zu rücken. Sie zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die eine „allgemeine Abtheilung“, die zur Decorations-Malerei dienenden Materialien, Farben, Lacke, Firnisse, Emails, Blattmetalle, Bronzen, Papiere, Utensilien, Maschinen und Werkzeuge, die zweite die eigentliche Fachschul-Ausstellung, Decorationen, Glas- und Schriftmalerei, Zeichnungen, Lithographien, Vergolberarbeiten, Fachwerke und die Arbeiten der bestehenden fach- und kunstgewerblichen Schulen vorführen wird. Das Unternehmen wird vom Handelsministerium und von der vorgenannten Handels- und Gewerbekammer subventionirt. Unter dem Ausstellern, deren Paß listhaftig 300 beträgt, befinden sich mehrere Maler-Fachschulen des Deutschen Reichs und eine große Anzahl hervorragender Firmen aus allen Theilen Oesterreichs. Die anerkannt besten Ausstellungsgegenstände werden am Schluß der Ausstellung mit silbernen Staatsmedaillen, Ehren- und Anerkennungsdiplomen prämiirt. — Gellern hat die Schlussfeier der Ausstellungscomité's unter dem Vorsitze des Herrn Malers Wolf stattgefunden, in welcher von dem Vorsitzenden mit Befriedigung die zahlreiche Theilnahme ausländischer Maler-

fachschulen an der Ausstellung hervorgehoben wurde. Dies sei um so werthvoller, als die schlesische Malerschule die einzige der Monarchie ist, welche ihre Zöglinge unentgeltlich ausbilde. Es habe sich nunmehr ein Reichsverband der Maler, Lackierer und der verwandten Gewerbe gebildet, welcher jährlich eine Ausstellung veranstalten und namentlich die Gründung von Landes-Fachschulen für Maler ins Auge fassen wird. Professor Wendt dankt als der einzige anwesende Vertreter des Ehrenpräsidiums für die Begrüßung und verheißt die mögliche Unterstützung des Unternehmens. Es wird beschlossen, statt der ursprünglich geplanten Ausstellungs-Beitrag einen Katalog zusammenzustellen und Herrn Professor Wendt die Ordnung des Materials zu übertragen. Die Eröffnung hat am 13. August, Vormittag 11 Uhr, stattzufinden und zwar wird nach dem Vortrage eines Orchester-Sages durch die k. u. k. Militärkapelle Herr Maler Wolf die Eröffnungssprache halten, worauf die Ansprachen des Herrn Protectors Landeshauptmanns Graf Parisch-Wönnich, des Herrn Landespräsidenten Grafen Lary-Albringen, des Herrn Bürgermeisters Dr. Hochowanski sowie des Herrn Handelskammer-Präsidenten A. G. Lemach und des Herrn Reichsraths-Abgeordneten der Stadt Troppau, Professor Hofmann, folgen werden. Daran schließt sich die Eröffnung der Ausstellung und die Führung der geladenen Gäste. Am Eröffnungstage kostet der Eintritt 30 kr., an den folgenden Sonntagen 20 kr., an Wochentagen 15 kr. Der Katalog wird 10 kr. kosten.

— (Die Studienreise des Troppauer Gewerbevereins) in Verbindung mit dem schlesischen Genossenschafts-Verbande fängt an eine greifbare Gestalt zu gewinnen. Soweit die Programme jetzt vorliegen, wird die Fahrt Sonntag den 4. September von Troppau aus beginnen, die Anschlüsse der Ostschlesier erfolgen in Schönbrunn, dann geht die Fahrt bis Wien, nach dem Frühstück nach Linz und von dort nach dem Mittagessen bis München, wo noch gemeinsam am Abend gespeist wird, worauf die Reisenden in ihre Quartiere gehen. (Wohnung und Verpflegung werden vom Reise-Bureau Schenker & Co. besorgt.) Am 6. erfolgt Vormittags der erste Besuch der Motoren-Ausstellung, Nachmittag wird ein Ausflug nach dem Starbemberger-See unternommen. Am nächsten Tage findet die Besichtigung der Pinakothek und Glyptothek und der Baviaria, sodann außerdem ein Ausflug in die Umgebung Münchens statt. Am dritten Tage ist wieder ein Besuch der Motoren-Ausstellung, sodann Ausflug in die Umgebung Münchens in Aussicht genommen, ebenso Ausflüge nach Regensburg, nach der Walhalla etc. Am vierten Tag soll die Besichtigung der noch nicht in Augenschein genommenen Sehenswürdigkeiten Münchens stattfinden. Das Mittag- und Abendessen ist stets gemeinsam. Vom 10. September an kann die Rückfahrt entweder sogleich angetreten werden, oder es können noch einige Tage nach eigenem Ermessen zu weiterem Aufenthalte verwendet werden. Die Rückfahrt erfolgt jedenfalls über Salzburg und Wien nach Schlesien. Die Kosten für den Ausflug betragen inclusive Verpflegung etwas über 30 fl. (Wohnung und sonstige Nebenauslagen werden wohl die Gesamtausgaben noch um 5—10 fl. steigern.) Freilich ist die Ausführung der Studienreise nur möglich, wenn mindestens 450 Teilnehmer sich melden. Der Endtermin für die Anmeldungen ist auf den 15. August anberaumt, dieselben sind an Herrn Secretär Mosch in Troppau (Franz Joseph-Platz) zu richten.

— (Eine gemeinsame Lehramts-Jubiläumssfeier.) Am 1. August feierten 15 zumeist schlesische Lehrer die Erinnerung an den Beginn ihrer nunmehr 25jährigen Lehrthätigkeit. Vor 25 Jahren hatten 28 Candidaten der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Troppau die Reifeprüfung bestanden. Davon sind fünf gestorben, acht konnten aus verschiedenen Anlässen nicht theilnehmen. Die Feier fand in der Promenade-Restaurations statt. Unter den Jubilaren befinden sich auch zwei Mitglieder des Lehrkörpers der Troppauer k. k. Lehrerbildungsanstalt, nämlich Herr Professor Hanel und Herr Nebungsschullehrer Müller. Unter seinen Mitschülern hatte Herr Hanel die erfolgreichste Wirksamkeit entfaltet. In verhältnismäßig kurzer Zeit arbeitete er sich vom Unterlehrer zum Nebungsschullehrer und sodann zum Professor empor und er gilt als Pädagog wie als Methodiker als ein Muster für seine Schüler, die in ihm stets ihren väterlichen Freund finden, weshalb er sich auch stets ihres vollsten Vertrauens erfreut. Zunächst hauptsächlich Vertreter der naturkundlichen und landwirtschaftlichen Fächer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, übernahm Herr Professor Hanel nach Wondra's Abgang als Chordirector an die Wiener Hofoper auch die Leitung des Gesanges in der Anstalt und wendete insbesondere dem Kirchengesange der Zöglinge seine ganz besondere Sorgfalt zu. Möge dem von seinen Zöglingen verehrten Lehrer, den auch seine Mitlehrer als einen charaktervollen Kollegen hochschätzen, noch eine lange segensreiche Thätigkeit beschieden sein.

— (Ein neues Sparcassagegebäude.) Die Troppauer Sparcassa schreibt eine Preisbewerbung für den Plan eines neuen Sparcassagegebäudes aus. Zur Preisbewerbung werden alle österreichischen Architekten und Baumeister zugelassen. Als Preise wurden 1200, 800 und 600 Kronen, als Ablauffrist für die Einreichung der Pläne ist der 15. October d. J. bestimmt. Das Preisrichteram haben Herr Chef-Architekt Bach von der Wiener Union-Baugesellschaft und Herr Victor Lunk, Professor an der Akademie der bildenden Künste, übernommen.

— (Schlesischer Malertag.) Am 13. August findet hier ein schlesischer Malertag statt, für den folgendes Arbeitsprogramm festgelegt worden ist: Constituirung der Versammlung, Verlesung des Protokolls vom Monat August 1897, Bericht über den Stand des Vereins und der Fachschule, allgemeine Sage im Gewerbe laut Bericht des I. Malerbundes in Wien vom 25. Juni 1898, Beschlusfassung über die Gründung einer selbständigen Genossenschaft für Schlesien (Ref. Robert Wolf), Schaffung von Minimaleinheitspreisen für Bauten (Ref. Wulka),

Schaffung einer Stellenvermittlung für Gehilfen und Lehrlinge (Ref. Goldmann), Stellungnahme gegen das Puschertwesen, Wahl des Ortes des nächsten Malertages, Anträge.

— (Westschießen.) Heute Nachmittags veranstaltete unser Hausregiment ein Westschießen, für welches 30 Gewinne ausgelegt waren. Das Schießen fand auf dem Militärschießstande im Park statt.

— (Diebstahl.) In der Nacht zum 2. August wurden dem Gutsbesitzer Karl Hilbel in Katharein 16 Hühner gestohlen. Der Diebstahl wurde durch gewalttames Aufbrechen des Hühnerstalles ausgeführt.

— (Marktdiebe.) Marie Kunze aus Katharein, eine oftmals abgestrafte Diebin, wurde gestern ertappt, als sie am Troppauer Jahrmarkte mehrere Tücheln und Tücher gestohlen hatte. Sie gibt an, daß sie zu den Diebstählen von einer gewissen Josefa Onderka aus Katharein verleitet worden sei.

Brünn, 4. August. (Zum Lehrertage.) Gestern fand die Schluß-Sitzung des gesamten Ortsausschusses unter Vorsitz des Herrn Vice-Bürgermeisters Rohrer statt, in welcher noch Einzelnes festgestellt wurde. Der Vorsitzende gab insbesondere dem lebhaften Wünsche Ausdruck, es möge der Beherrschung gegönnt sein, recht viele Gäste aus den Kreisen der Brünnner Bevölkerung in ihrer Mitte zu sehen, es möge sich dieses Interesse auch auf die Verhandlungen erstrecken, die ja in vieler Beziehung Interessantes bieten werden.

— (Personalnachrichten.) Ernannt wurden der Bauleute Herr Nathan Weiß zum Bauadjuncten und der absolvierte Techniker Herr Heinrich Ender zum Bauleuten in Brünn.

— (Von der Theatersaison in Olmütz.) Sechs Wochen trennen die Bewohner von Olmütz noch vom Beginne der Theatersaison, die heuer fast durchaus neue Kräfte bringen soll. Nur die bewährten Führer, Herrn Regisseur Friedheim und Herrn Kapellmeister Weit, hat Herr Director Lesser von dem vorjährigen Personal beibehalten. Als zweiten Kapellmeister hat der Director Herrn Hamlich, einen tüchtigen jugendlichen Musiker, engagiert. Die Bevölkerung sieht mit Interesse dem Beginne der Theatersaison entgegen. Dieses Interesse bekundet sich in zahlreichen Anfragen nach Logen und Sperrplätzen.

— (Eine czechische Mittelschule in Proßnitz.) Wie dem Krakauer „Glas“ aus Wien gemeldet wird, hat die Regierung sich bereit erklärt, im nächsten Schuljahre in Proßnitz ein Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtssprache zu errichten, falls die Stadtgemeinde sich bereit erklärt, bis dahin das erforderliche Gebäude zu errichten und außerdem die Kosten der Beleuchtung, Heizung und Reinigung des Anstaltsgebäudes zu tragen. Bisher hat die Gemeindevertretung von Proßnitz gegenüber diesem Antrage noch nicht Stellung genommen.

Teschen, 5. August. (Militärisches.) Die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Rgts. Alt-Starchenberg Nr. 54 sind gestern in Olmütz eingetroffen. Vor dem Einmarsch hat eine Gefechtsübung mit einem Theile der Olmücker Garnison stattgefunden. Bei dem nächsten Promenade-Concert am Dienstag im Olmücker Stadtpark wird Herr Kapellmeister Hückl ein fast durchwegs aus Neuheiten bestehendes Programm durch die vierundfünfziger Capelle vorführen.

— (Trauerkündigung.) Die Deutschvölkischen von Teschen veranstalten morgen, den 6. d., um 9 Uhr Abends im Erzherzog Eugen-Saal aus Anlaß des Heimganges weiland des Fürsten Otto v. Bismarck eine Trauerkündigung.

— (Personales.) Der Postassistent Herr Adolf Paradeis wurde von Sarajevo nach Teschen überseht.

— (Gemeindeausschuss-Sitzung.) [Schluß.] Nach dem Berichte über die Gehaltsregulierung der Sicherheitswache referiert Herr Bürgermeister Dr. v. Demel über die Forderung für Rettungsmittel bei plötzlichen Unfällen. Die Commission schlägt vor, einen Rettungswagen nach dem System der freien Rettungsgesellschaft in Wien, Tragbahnen, Tragkästen und Tragsessel anzuschaffen, nebst den dazu gehörigen Bandagen und Hilfsmitteln. Um ein geschultes Sanitätspersonal zu gewinnen, wären städtische Polizeibedienstete von den Ärzten zu unterrichten. Auf Antrag des Herrn Vicebürgermeisters Dr. Bukowski werden diese Vorschläge principiell angenommen und der Finanzcommission zur Vorberatung zugewiesen. Die Anschaffungskosten für die ausgeführten Rettungsmittel würden sich auf ungefähr 2000 fl. belaufen. Herr G. A. Kucher rügt es, daß die Kranken, welche für das Elisabethinerinnen-Spital bestimmt sind, namentlich die Kranken vom Lande, auf offenen Wagen vor dem Hause ankommen und hier vor den Augen der Passanten ins Spital transportiert werden. Er bittet den Bürgermeister, zu veranlassen, daß dieser Vorgang, der öffentliches Aergerniß erregt, abgestellt werde. Der Bürgermeister erwidert, der Gemeindevorstand werde an die Spitalleitung eine Zuschrift richten, in welcher ersucht wird, die Kranken im Hofe oder in der Einfahrt aus dem Wagen zu schaffen. Mehrere Gesuche um Aufnahme in den Gemeindevorstand und Ertheilung des Heimatsrechtes werden erledigt. Herr G. A. Schröder beantragt, die Jahrmarkte aus räumlichen und polizeilichen Gründen auf einen anderen Platz zu verlegen, ferner zu veranlassen, daß jeden Donnerstag Nachmittags am „Alten Markte“ ein Fischmarkt abgehalten wird und davon den Land- und forstwirtschaftlichen Filialvereine in Teschen zu verständigen. Beide Anträge werden zur Kenntniß genommen. Der Pächter des Wochen- und Jahrmarktstandes Herrn Johann Mazura gibt in einem Gesuche an, daß er bei der Einhebung des Standgeldes kaum auf seine Kosten kommt, weil von den Marktleuten die Bestimmungen der Marktordnung nach Belieben ausgelegt werden. Die Polizei jedoch, statt ihn zu unterstützen, bereite ihm noch mehr Schwierigkeiten. Er bitte daher, man möge ihm gestatten, von jenen Lebensmitteln, die auf dem Markte auf der Erde feil gehalten werden, eine Gebühr von 8 kr. für den m² einzuhoben.

Ferner soll bei Bemessung des Standgeldes für Getreide nicht jeder einzelne Sach, sondern das Gesamtquantum selbst maßgebend sein. Herr Polizei-Commissär Pollak äußert sich über den Beschwerdeführer, daß er die Polizei beständig mit Klagen überlaufe. Dagegen sei Mazura von der Polizei mehrmals bei Mißbräuchen betreten worden. Es wird demnach beschlossen, die Beschwerde abzuweisen und dem Pächter bekanntzugeben, daß er den Contract lösen könne, wenn es ihm gefällt. Ein Recurs der Postassistentengattin Theophila Bachrach wird abgewiesen und dem Begehren der Ortsgemeinde Schibitz wegen Grenzregulierung keine Folge gegeben, weil die Forderungen den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Herr Vicebürgermeister Dr. Bukowski referiert sodann über die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Teschen. Die Verhandlungen mit der Firma Siemens & Halske sind noch immer nicht zum Abschlusse gelangt. Es wird beschlossen, den Kostenvoranschlag der Firma, sowie das Project abzuwarten. Nach einem Referate des Herrn Baumeisters Fulda in einer Aushandlung wird die Sitzung geschlossen.

— (Deutscher Verein.) Morgen Samstag den 6. d., Abends 8 Uhr findet im Gemeinderathssaale eine außerordentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Trauerkündigung für weiland Fürsten Otto von Bismarck.

— (Von der städtischen Sicherheitswache.) In der vorgestrigen Sitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde auf Antrag der Polizeicommission beschlossen, einige Bestimmungen über die Anstellung und die Gehaltsklassen der städtischen Polizeiwache abzuändern. Bisher gab es drei Gehaltsklassen, doch war für die Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe keine Bestimmung enthalten. Die neue Dienstordnung hat die Gehaltsverhältnisse geregelt und die Bezüge werden folgendermaßen festgesetzt: Der Wachtmeister bezieht ein Gehalt von 600 fl. und 175 fl. Quartiergeld, die Wachtleute erster Classe 500 fl., die Wachtleute zweiter Classe 450 fl. und die Wachtleute dritter Classe 400 fl. Gehalt und je 100 fl. jährlich Quartierbeitrag. Die Theuerungszulagen entfallen. Die Anstellung erfolgt zuerst provisorisch auf ein Jahr mit den Bezügen der dritten Gehaltsklasse, nach Ablauf eines Jahres hat der Wachmann das Recht, um seine definitive Anstellung nachzusuchen, welche ihm bei völlig tadelloser Dienstleistung verliehen wird. Nach fünfjähriger Dienstzeit ist der Wachmann berechtigt, um Vorrückung in die zweite und nach abermals fünf Jahren um Vorrückung in die erste Gehaltsklasse nachzusuchen. Wenn einem Wachmann der Titel eines Ober-Wachmanns verliehen wird, so erlangt er den Anspruch auf eine Zulage von 60 fl. Die neuen Bestimmungen treten mit 1. Jänner 1899 in Kraft. Ferner wurde auf Antrag des Herrn Fizek beschlossen, die drei Gehaltsklassen der Wachtleute durch silberne Würtchen an den Ärmeln des Waffenrockes zu kennzeichnen.

Wielitz-Biala, 4. August. (Liedertafel.) Mittwoch fand die außerordentliche Liedertafel des Wielitz-Bialaer Männer-Gesangsvereines statt. Die äußeren Umstände, ein prachtvoller Sommerabend, ein volkstümliches Programm, die Beliebtheit, deren sich der Verein erfreut, hätten den Optimisten unter den Sängern Hoffnung auf einen „bis aufs letzte Plätzchen“ gefüllten Garten gemacht. Recht behielten aber diejenigen, welche nach früheren Erfahrungen ihre Erwartungen auf ein sehr bescheidenes Maß beschränkten, denn der Besuch war recht schwach. Wir wollen die Gründe für den finanziellen Mißerfolg an dieser Stelle nicht näher beleuchten, denn wir müßten sonst ein herbes Lied über die Theilnahmslosigkeit, den Mangel an Localpatriotismus u. s. w. der hiesigen Bevölkerung singen. Der Vereinsleitung möchten wir aber rathen, in Zukunft versuchsweise derartige Liedertafeln durch ein möglichst billiges Eintrittsgeld den breitesten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen; der Verein wird damit einer Pflicht, die jeder deutsche Verein gegen seine Volksgenossen hat, gerecht werden und das Erträgniß dürfte wahrscheinlich auch besser sein. Die Vorträge selbst boten dem Publicum reichen Genuß. Herr Chormeister Bock und seine Sänger können mit dem künstlerischen Erfolg zufrieden sein. Der warme Beifall war wohlverdient, denn die Vortragsordnung enthielt aus dem reichen musikalischen Vorrath des Archivs zehn Nummern, die bei früheren Aufführungen wiederholt ausgezeichnet worden sind, also der Geschmacksrichtung unseres Publicums entsprachen. Der Verein ließ sich durch den schwachen Besuch nicht beeinflussen, sondern sang sehr brav, mit Herzenslust und innerer Freude. Den Schluß machte an Stelle des Weirischen „Es rauscht ein stolzer Strom“ Kirchs kräftiger Chor „Ein blankes Wort“, dessen Refrain gleichsam wie ein letzter Gruß an den großen Todten im Sachsenwalde erklang. Die Pausen zwischen den Gesangsnummern wurden durch Vorträge unserer wackeren Stadtkapelle ausgefüllt.

Zablunkau, 4. August. (Bezirkslehrerverein.) Letzten Samstag hielt der hiesige Bezirks-Lehrer-Verein seine zweite diesjährige Wanderversammlung in Zablunkau-Pioseczna ab, welcher beinahe alle Mitglieder, wie auch ehrenwerthe Gäste beizuhöhen. Nach Eröffnung der Sitzung wurden alle Anwesenden von Herrn Oberlehrer Jesch herzlich begrüßt und dann die zwei letzten Protokolle genehmigt. Herr Zwilling aus Pioseczna hielt einen Vortrag über die Harmonie zwischen Schule und Haus und führte die Mittel an, welche diese Harmonie als das wichtigste Erziehungsmittel fördern. Dieser, auf idealer Anschauung basirende Vortrag des jugendlichen Volksbildners fand bei den Anwesenden allgemeine Zustimmung und wurde der Referent für seine treffliche Arbeit mit dem Ausdruck des einmüthigen Dankes belohnt. Die anderen auf der Tagesordnung stehenden Vorträge mußten wegen der vorgerückten Zeit für die nächste Sitzung verschoben werden. Wegen Veranstaltung einer Kaiser-Jubiläums-Sitzung wurden die Besprechungen eingeleitet und bei der nächsten Versammlung hat der Ausschuss ein bestimmtes Programm vorzulegen. Zu der am 7. August in Troppau stattfindenden Delegirten-Versammlung des schlesischen Landeslehrervereines wurde Herr Oberlehrer Zielina

entsendet. Begeistert ausgerufenes dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und die Volkshymne bildeten den Schluß der Sitzung. Der gastfreundliche Herr Oberlehrer Jesch und seine liebenswürdige Frau haben es verstanden, die Teilnehmer der Konferenz bei gut besetztem Tische in gemüthlicher Unterhaltung noch einige Zeit bei sich zu behalten. Daß es hiebei an sinnigen Reden und Liebern nicht gefehlt hat, ist selbstverständlich; daß aber bei dieser Gelegenheit ein Landtags-Abgeordneter die Wirksamkeit des Lehrervereines auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung in berebten Worten anerkannte, das bildet für uns Lehrer einen mächtigen Sporn zur Ausdauer in der gewissenhaften Pflichterfüllung und der Zablunkauer Bezirkslehrer-Verein schätzt sich glücklich, den Herrn Landtags-Abgeordneten und Bürgermeister der Stadt Zablunkau Hans Zwilling zu seinem Mitglied zu zählen.

Oderberg (Bahnhof), 4. August. (Verhafteter Schwindler.) Vorgestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein raffinierter Betrüger verhaftet. Er hat besonders in Ratibor seit Jahren sein Schwindelgeschäft betrieben. Unter dem Vorwande, er sei Ordensbruder in einem armen Franziskanerkloster in Krakau, wußte er verschiedenen Personen, namentlich älteren Wittwen und Diensthöten, ihre Ersparnisse abzulocken, um angeblich dafür Paramente zu kaufen. So hat er in Ratibor erst vor zwei Jahren verschiedene Personen um große Beträge geschädigt. Donnerstag traf den Schwindler eine der geschädigten Frauen auf dem Bahnhofe Oderberg. Trozdem derselbe jetzt Franziskanerkleidung trug und sich auch sofort zu verstecken suchte, als er die Frau sah, erkannte sie den Schwindler sofort und veranlaßte seine Verhaftung. Bei seiner Verhaftung machte er die widersprechendsten Angaben über seine Person.

Jägerndorf, 4. August. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am 29. Juli l. J. zu einer Sitzung, bei welcher Bürgermeister Dr. Firsich den Vorsitz führte. Der Jahresbericht der hiesigen Staatsrealschule und der Dank der Direction für die Anschaffungen wurden zur Kenntniß genommen. Dem Recurs des Emanuel Nettel gegen die Ausweisung aus dem Gemeindegelände wurde keine Folge gegeben. Der Landesanschluß hat dem Recurs des Herrn Karl Gröger gegen die von der Gemeinde verweigerte Baubewilligung Folge gegeben, was zur Kenntniß genommen wird. Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß Herr Breitkopf bereit sei, auf seinem Hause ein Capital von 6000 fl. gegen eine 4 % Verzinsung zu belassen, wenn ihm gestattet werde, die Räumlichkeiten um den Jahreszins von 276 fl. weiter zu bewohnen. Dieses Anerbieten wurde der Rechtssection zur Verathung zugewiesen. Die Mittheilung des Vorsitzenden, daß der zweite Theil der Opparegulierung fiktiv werden mußte, weil mehrere Anrainer zu hohe Forderungen stellten und man gezwungen sei, die Entgegnung einzuleiten, erregte großen Unwillen. Herr Altscher stellte den Antrag, es mögen die Namen dieser Anrainer veröffentlicht werden. Der Vorsitzende entgegnete, daß dies erst dann geschehen könnte, wenn die amtliche Verständigung erfolgt sei. Wenn die Gemeinde den Forderungen der Anrainer stattgeben wollte, dann müßte der Voranschlag um 15.000 fl. überschritten werden. Der Antrag der Friedhofcommission, mehrere Plätze auf dem neuen Friedhofe um je 120 fl. für Gräber zu verkaufen, wurde angenommen. Der frühere Beschluß, zur Errichtung der Verladestelle Rohlbach einen Beitrag von 1000 fl. zu leisten, wurde als gültig erklärt und Herr Florian Schmidt ein städtisches Grundstück von 16-6 m² mit 3 fl. für den m² bewerthet.

Zuckmantel, 4. August. (Der Bau der Kaiser Franz Joseph-Warte) auf der Bischofskoppe geht nunmehr seinem Ende entgegen und dürfte noch im Laufe des Monats August vollendet werden. Nach der Uebernahme wird die Section Zuckmantel die Eröffnungsfeierlichkeiten veranstalten und hierzu alle Sectionen des Sudetengebirgsvereins und alle Spender einladen. Der Thurm ist 17½ Meter hoch, sehr massiv erbaut, enthält inwendig eine Holzterrasse mit Podesten und eine den Bau wesentlichzierende Krönung. Leider sind die Baukosten bedeutend höher und die Spenden zu denselben hinter den Erwartungen zurückgeblieben, so daß die Section Zuckmantel ein größeres Darlehen aufnehmen mußte.

Kleine Chronik.

5. August.

Hof- und Personalnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand wird in einigen Wochen nach Wien zurückkehren und mit Se. Majestät dem Kaiser an den Manövern in Ungarn teilnehmen. — Kaiser Wilhelm hat die Einladung Se. Majestät des Kaisers zur Theilnahme an den im November bei Triest, Fiume und Pola stattfindenden großen Flottenmanövern angenommen und wird bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Fiume einen Besuch abstatten. — Im Haag ist gestern der Großherzog von Weimar auf Schloß Soestdijl zum Besuche der beiden Königinnen eingetroffen. Man nimmt an, daß dieser Besuch mit einer Verheirathung der jugendlichen Königin der Niederlande mit dem Prinzen Bernhard von Weimar in Verbindung stehe. Die Sache wurde allerdings schon einmal officiell in Abrede gestellt. — Fürst Ferdinand von Bulgarien wird am 7. d. in Cetinje zum Besuche des Fürsten Nikolaus eintreffen und in Antivari feierlich empfangen werden. — Wie wir erfahren, trifft der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, von Paris heute Abend wieder in Wien ein.

Rein Cavallerie-Corps in Galizien. Entgegen dem in mährischen Blättern in den letzten Tagen aufgetauchten Gerücht von der bevorstehenden Bildung eines Cavallerie-Corps in Galizien erklären polnische Blätter auf Grund von zuverlässigen Informationen, daß in den maßgebenden Militärkreisen von einer solchen Verstärkung der Streitmacht in Galizien nichts bekannt sei.

des Abgeordnetenhauses Dr. Ferjancic aus dem slowenischen Lehrertage in Laibach. Das Blatt warnt die Slovener vor unvorhergesehenen Schritten. Wenn es einmal gelingen sollte, die sprachliche Verhältnisse in Böhmen und Mähren zu regeln, so werde dies zweifellos auf die Bestrebungen der anderen slavischen Völker zurückwirken. Dies gelte auch für den gegenseitigen Fall. Es liege somit im Interesse der slavischen Völker Österreichs, daß die Sprachenfrage in Böhmen in gerechter Weise gelöst werde; alle Vorbehalte könnten die besondere Lösung nur erschweren. Das wäre eben der Fall, wenn die gleichzeitige Lösung aller nationalen Fragen verlangt würde; die Schwierigkeiten würden dadurch ins Enorme wachsen. Die slavische Solidarität verpflichte sämtliche Vertreter der slavischen Völker, gegenseitig für die Freiheit ihrer Nationen und deren Entwicklung einzutreten. Die Bestimmung der Zeit, wann dies zu geschehen habe, sei politisch taktlos.

Budapest, 5. August. Ministerpräsident Baron Banffy und Finanzminister Dulacs reisen heute Abends von Budapest nach Wien.

Leipzig, 4. August. Heute ist der griech.-kathol. Erzbischof Dr. Sylvestor Sembratowitsch nach langem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben. Die Beichenseier findet wahrscheinlich nächsten Montag statt.

Heidelberg, 4. August. Gestern ist hier der bekannte Nationalökonom Prof. Dr. Karl Knies im Alter von 77 Jahren gestorben.

Basel, 5. August. Die Unglückschronik in den Schweizer Bergen ist neuerdings durch zwei Fälle bereichert worden. Gestern 1½ Uhr stürzten von der Ostseite des Stanserhornes der 22jährige Moriz Guggenheim und Emil Bloch herab. Die jungen Leute wollten der Abkürzung halber auf dem gefährlichen Wege den Aufstieg unternehmen. Guggenheim fiel 60 Meter tief und blieb sofort todt, Bloch konnte sich während des Sturzes aufhalten und wurde gerettet.

Paris, 4. August. Der „Gaulois“ verzeichnet das Gerücht, der heute Morgens zusammentretende Ministerrat werde in Bezug auf die Affaire Dreyfus wichtige Beschlüsse fassen.

Die Blätter kündigen an, daß der Cassationshof heute den Recurs Bolas gegen drei einander widersprechende, vom Pariser Gerichtshof gefaßte Beschlüsse prüfen wird, welche formale Fragen des Proceßverfahrens betreffen.

London, 4. August. „Reuter's Office“ meldet aus Peking: Die Nachricht von dem Abbruche der Verhandlungen über die Hongkong-Bank-Anleihe bestätigt sich nicht. Die russische Opposition gegen das Abkommen dauert ungeschwächt fort. Der russische Geschäftsträger Pawloff behauptet dem Tsungli-Yamen gegenüber, daß die Anleihe lediglich ein Deckmantel für die Ausbeutung des britischen Einflusses sei. — Durch ein kaiserl. Decret wird die Errichtung eines Centralbureaus für die Bergwerks- und Eisenbahnverwaltung angeordnet, welche unter der Leitung zweier Cabinetmitglieder stehen soll.

London, 4. August. Die „Times“ melden aus Peking vom Gestrigen: Der englische Gesandte Macdonald erklärte am 24. v. M. dem Tsungli-Yamen in nachdrücklicher Weise, daß England nicht die Einmischung einer anderen Macht in den englischen Anleihecontract dulden werde, auf welchen China freiwillig eingegangen sei zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, welche eine Verbindung zwischen den Vertragshäfen zum Abschluß bringen soll, in denen die englischen Handelsinteressen vorherrschend sind. Am nächsten Tage wiederholte der russische Geschäftsträger Pawloff seinen Protest vom 11. Juni gegen die Mutschwang-Anleihe mit der Hongkong- und Shanghai-Bank, wobei er dem Tsungli-Yamen Bedingungen vorzuschreiben suchte, deren Annahme einer Aufhebung des englischen Contractes gleichkäme.

Settigne, 4. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat die türkisch-montenegrinische Commission, nachdem sie als Entschädigung für die durch die Albanesen niedergebrannten Häuser an die christlichen Bewohner Geld vertheilt hatte, Verane wieder verlassen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 4. August. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Ponce (Puertorico) vom Gestrigen, daß der dortige Hafen für Schiffe aller Nationalitäten wieder frei sei.

Paris, 4. August. Die „Agence Havas“ meldet aus San Sebastian vom Gestrigen: Die Localbehörden demontieren die Nachricht, daß für fremde Reisende an der Grenze Pässe erforderlich seien. — Aus der Provinz Navarra wird eine starke Bewegung signalisiert; zahlreiche Anhänger der Fueros machen in den baskischen Provinzen Propaganda für eine Erhebung.

Madrid, 4. August. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Ueber den Stand der Friedensverhandlungen befragt, erwiderte Ministerpräsident Sagasta, daß, nachdem die Unterhandlungen noch nicht beendet seien, die Regierungen von Washington und Madrid absolute Reserve beobachten müssen.

Madrid, 5. August. Nach einer officiellen Depesche aus Portorico wurde eine Insurgentenbande von spanischen Truppen geschlagen.

New-York, 4. August. Die „Tribune“ meldet aus Washington, Spanien habe die Friedensbedingungen so gut wie angenommen, ohne eine materielle Abänderung derselben zu verlangen. Die gestrige Konferenz habe jeden Zweifel hierüber beseitigt und deute auf einen rascheren Abschluß der Verhandlungen hin, als erwartet wurde. Der französische Votschaster Cambon dürfte Freitag oder Samstag im Weißen Hause die endgültige Depesche übergeben, welche wahrscheinlich zum sofortigen Waffenstillstande führen wird.

Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington werden vor dem Friedensabschlusse wahrscheinlich weitere Noten zwischen der nordamerikanischen und der spanischen Regierung ausgetauscht werden, ohne daß dadurch die Friedensbedingungen eine wesentliche Aenderung erfahren dürften. Die Behörden erklären, die Einstellung der Feindseligkeiten werde noch vor Ende dieser Woche amtlich bekanntgegeben werden.

New-York, 4. August. Wie die Blätter aus Washington melden, sei der französische Votschaster Cambon benachrichtigt worden, daß die Bai und der Hafen von Manila sowie die Stadt selbst an Spanien nicht zurückgegeben werden würden.

New-York, 5. August. Die Führer der nordamerikanischen Truppen in Santiago de Cuba haben dem General Schafter erklärt, die Truppen müßten sofort in ihre Heimat abgehen, wenn sie nicht zu Grunde gehen sollten. Wie verlautet, werden die Truppen bald nach den Vereinigten Staaten eingeschifft werden.

Washington, 4. August. General Schafter berichtet unter dem 2. d. M., daß die Gesamtzahl der Kranken unter den amerikanischen Truppen 4290 betrage, darunter 3038 Fieberkranke. Die Zahl der neuen Fieberfälle betrage 594, jene der in den Dienst zurückgekehrten Fieberkranken 706. Es ereigneten sich 7 Todesfälle, wovon 4 in Folge Fiebers.

Washington, 5. August. Die nordamerikanische Regierung hat beschlossen, unverzüglich Truppen an mehreren Stellen der Küste von Cuba landen zu lassen. Die Friedensverhandlungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Regierung Maßnahmen zur Errichtung der militärischen Verwaltung auf Cuba getroffen hat.

Key-West, 4. August. Auf der im Süden von Cuba gelegenen Insel Pinos, welche als Militär-Hospital benützt wird, strömen reiche und arme Leute aus Havana in Massen zusammen. In Folge der Menschenansammlungen sind daselbst Pocken und gelbes Fieber ausgebrochen. Menschen sterben auf offener Straße. Die Behörden sind gezwungen, sie beerdigen zu lassen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.85, Oesterr. Goldrente 121.85, Oesterr. Creditactien 363.87, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Aktien 361.62, Elbethal-Aktien 265.50, Länderbank-Aktien 229.50, Marknoten 58.80. Tendenz: Fest.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(50. Fortsetzung.)

„Sie können ganz ruhig sein!“ fiel Axel von Thüningens Stimme nachdrücklich in die erste Pause, die Frau Stoll aus schierer Athemlosigkeit eintreten ließ. „So etwas ist absolut ausgeschlossen. Morgen früh wird der Vater benachrichtigt, und dann wird Ihr Schicksal alsbald abgeholt werden. Vielen Dank, Frau Stoll, für Ihre Freundlichkeit!“

„Gott, na, das ist doch man wenig, und nun seh'n Sie bloß, wie Dorischen und die Kleine sich schon zusammen umgefaßt haben! Meine Dorischen, die ist aber auch himmlisch gut, was die Alles gibt und thut —“

„Gutes Mutterchen, nein, Du mußt nicht!“ hat Doris.

„Das hört sie nicht gern — sie ist viel zu bescheiden, wo sie das gar nicht nöthig hat bei dem Kopf und dem Wissen! Wo die Schulvorsteherin selbst zu mir mit ihrem eigenen Mund gesagt hat: ‚Frau Stoll, Ihre Tochter ist eine von unseren allerbesten, ein seltenes Mädchen!‘ Ru winkt sie schon wieder, ich soll das nicht sagen — denn werd' ich am End' lieber Thee kochen fürs Kind und das Bett besorgen!“

„Gute Nacht, Ernichen!“ sagte Herbert Freidank.

„Morgen früh komm' ich noch einmal nach Dir sehen!“ Das Kind hob unbefangen sein Gesichtchen zu ihm auf und ließ sich küssen, wie es stets in Posen geschehen war. Des Studenten Gesicht war stark geröthet, als er den Kopf wieder emporhob. Thüningens schüttelte bedauernd das blonde Haupt, er fand in seinem Innern, es sei doch etwas recht Schönes um solch' eine alte Jugendfreundschaft. Er bekam nur einen Kniz, einen schwächlichen Händedruck und ein paar Dankesworte.

In der nächsten Minute waren die beiden Studenten gegangen, und man hörte jenseits des Corridors das Vieh anstimmen:

„Rund—Rund—Rund—Rundgefang und Rebenjaft Lieben wir ja alle!“

Dreizehntes Capitel.

Erni schlummerte ihren festen, traumlosen Kinderschlaf bis in den hellen Morgen hinein. Ihre freundlichen Beschützerinnen waren längst aufgestanden, hatten sich angekleidet und das Zimmer aufgeräumt, Alles in möglichster Geräuschlosigkeit, auf den Fußspitzen trippelnd und vorsichtig mit einander flüsternd. Doris ging immer wieder nahe an das Spannbett heran und labte sich am Anblick des schlafenden Gastes. Welch' ein süßes Blumen Gesicht — und diese köstlichen Wimpern, die Pracht des üppig geringelten Haars! Sie strich leise wie ein Hauch, lieblosend drüber hin.

„Sieh' doch nur, Mutterchen, ist das nicht ein wunderbarer Anblick?“

„Wie 'ne kleine Prinzessin liegt sie im Bette — wie gut aber bloß, Dorischen, daß ich die seinen Bezüge gerad' gewaschen hatte, und wie klar sie geworden sind mit der weißen Seife! Gehst Du denn heute Vormittag weg, Kind? Das wär' gräßlich, wenn ich hier so allein sitz', und sie kommen sie holen und hängen mir womöglich noch was an, daß ich sie genommen hab'!“

„Ich bleibe bei Dir, Mutterchen! Weißt Du nicht, Fräulein Seligmann hat mir die Stunden absagen lassen, sie hat heute eine Schlittenpartie vor!“

„Die Seligmann läßt doch alle Augenblicke“ absagen, und immer wegen Amusement!... Na, ich wünschte, unsere Kleine wachte nun auf, ich hab' doch das Kaffeewasser aufgesetzt, und die Brotsrau war auch schon da! Aber wecken willst Du sie nicht?“

„Ach, bewahre! Denk' doch, wie müde sie sein muß — das arme Geschöpfchen kam ja erst nach Mitternacht ins Bett. Still! Warte! Sie bewegt sich! Gleich wird sie wach sein!“

Erni hatte sich auf die andere Seite geworfen, ein paar unverständliche Worte gesagt und einen Arm quer über ihr Gesicht gelegt, wie um sich gegen die eindringende Tageshelle zu schützen — jetzt sank der Arm nieder, das Kind schlug die Augen auf und sah Doris mit einem schlafbesangenen Ausdruck ins Gesicht; es hatte keine Ahnung, wo es sich befand.

Die alte Frau kam heran und begrüßte den jungen Gast mit wortreicher Freundlichkeit und vielen Erkundigungen, ob das Bett auch gut gewesen sei und ob „die goldene Kleine“ auch etwas Schönes geträumt habe.

„Ja — ich muß doch noch jezt träumen“, sagte Erni langsam, sekte sich im Bett auf und rieb sich die Augen.

„Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Weißt Du nicht mehr?“ sagte Doris sanft, indem sie sich auf den Bettrand sekte und Ern's Hand nahm. „Du bist gestern Abend von Deinem Papa fortgelaufen, als er Dir Unterricht im Ballettanzen geben lassen wollte — und Du bist zu Herbert Freidank gekommen, der hat Dich dann spät in der Nacht zu uns gebracht!“

„Ach ja — ja! Und Sie — Sie sind Doris Stoll, und Sie waren so lieb mit mir und gaben mir Thee zu trinken und brachten mich zu Bett. Ich glaube, ich hab' gar nicht mal geb'tet vor dem Einschlafen, so furchtbar müde bin ich gewesen!“

„Betest Du sonst immer?“

„Natürlich! Den lieben Gott muß man nie vergessen, sonst vergift er uns auch! Weinach' sieht es aber aus, als hat er mich jezt ganz vergessen, wenn ich da wieder zurück muß —“

„Rege Dich jezt nicht auf, mein Liebchen! Komm', wir wollen nun aufstehen. Darf ich Dir helfen?“

„Nein, danke! Ich bin ja groß genug, da wär's eine Schande, sich helfen zu lassen. Ist Herbert schon dagewesen, nach mir fragen?“

„Nein, und ich denke, der kommt auch so bald nicht! Die jungen Herren haben bis gegen den Morgen geklämt und gefungen — darnach pflegt man lange zu schlafen.“

„Ich finde es greulich von Herbert, daß er so viel trinkt!“ bemerkte Erni ernsthaft, indem sie ein Stück ihrer Garderobe nach dem andern anlegte. „In Posen that er das nie! Ist das wahr, daß alle Studenten kneipen müssen? Wissen sie gar nichts Anderes zu thun, um sich zu amüsiren?“

„Sie wissen schon noch Manches, aber den meisten von ihnen ist dies doch ein Hauptvergnügen!“

„Pfui!“ sagte Erni nachdrücklich! „Sie sollen doch lernen. Studenten müssen ja studiren, das liegt schon im Wort. Ich wollte, ich könnte lernen und studiren — dann mücht' ich ihnen zeigen!“

„Was müchtest Du denn studiren?“

(Fortsetzung folgt.)

Prager Handels-Akademie.

Das nächste (43.) Studienjahr beginnt am 16. September. Verbindung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Schüler mit anderer Vorbildung müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Aufnahme-, Reparatur- und Nachtragsprüfungen werden am 15. September abgehalten.

Die absolvirten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Militärdienste. In Erkrankungs-fällen finden die Schüler im Handels-Hospital unentgeltliche Pflege.

Die Einschreibungen werden vom 10. bis 15. September täglich von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt die Directionskanzlei, 620-I., Fleischmarktasse Nr. 8 neu, Auskunft, welche auch Prospekte bereitwillig zur Verfügung stellt.

Im Auftrage des Vorstandes des Prager Handels-Gremiums:

Dr. Ernst Kaulich, Director.

(624)

Statt jeder besonderen Anzeige.

**ROSA TRAMER
ELIAS GRONNER**

empfehlen sich als

(3966)

— VERLOBTE —

Poln.-Ostrau

Maków

**Hotel zum „Weissen Ross“ (im Saale)
in Skotschau.**Samstag, den 6., Sonntag, den 7. und
Montag, den 8. August 1898:**Gastspiel der Original-
Liliputaner (Zwergen-) Truppe
der kleinsten, lebenden Menschen.**

Täglich neues Programm.

Cassa-Eröffnung 7/8 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.

Preise für Erwachsene und Kinder: Erster Platz 50 kr.,
zweiter Platz 30 kr., Stehplatz 15 kr.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Schneewittchen (Zauber Märchen)Preise für Nachmittags: Erster Platz 30 kr., zweiter Platz
20 kr., Stehplatz 10 kr. (3969)

Die

(3471)

Thonwaaren-Fabrik**Rud. Weiss, Friedek,**Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und
Bauherrn **altdeutsche Chamotteöfen** in
allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, **Spar-
herde** mit weißen und blauen Kacheln verkleidet,
in jeder gewünschten Größe, **Badewannen, Stall-
verkleidungen etc.** Als Specialität werden
Majolikafen in feinsten Ausführungen mit und
ohne eingearbeitete Vergoldung erzeugt.Musterbücher und Preise werden auf
Wunsch zur Ansicht franco eingesendet.

B: 1430

Sch.

Concurs.An der allgemeinen Volks- und Bürgerschule
für Knaben in Teschen kommt mit Beginn des Schul-
jahres 1898/99 die Stelle eines**katholischen****Religions-Lehrers,**mit welcher die Bezüge der ersten Gehaltsklasse verbunden
sind, zur Besetzung.Bewerber um diese Stelle haben ihre instruierten Ge-
suche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

7. September 1898

beim Ortsschulrathe in Teschen einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Teschen, am 25. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Dobrowsky, m. p.

Der Gemeindevorstand von Brosdorf
bei Wagstadt vermietet einen Theil der**Räume im alten Schul-
gebäude,**welche sich zur Ausübung des Krämerelgewerbes
und Schnittwaaren-Handels besonders eignen.
Darauf reflectirende Personen deutscher Nationalität und
christlicher Confession wollen sich bis

21. August d. J.

(3922)

bei dem gefertigten Gemeindevorsteher melden.

Gemeinde-Vorstand Brosdorf,

Der Gemeindevorsteher: Vincenz Thiel.

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen.

Heute Abends 8 Uhr Ziehung!

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 3mal **25.000** Kronen
beide mit 20% Abzug**Jubiläums-
Ausstellungs-Lose**a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
(3691) **JAC. SKROBANEK**,

Ziehung: 6. August 1898.

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

Zur Lieferung pr. September-October 1. J. werden
nach beendigem Baue**ca. 1500 Meter-Centner gut
erhaltene Grubenschienen.****7 Kilogr. per Curren-Meter schwer, ferner
sehr guterhaltene Kipp- und
Plateau-Wagen,
verschied. Bauwerkzeuge**ab Station Kralovan der Kaschau-Oderber-
ger-Eisenbahn preiswerth abgegeben durch die
Firma**Pollitzer & Wertheim,**

(690)

Wien, II/2 Holzhausergasse 3.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Lilienmilch-Seifevon Bergmann & Co., Dresden n. Tetschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei:
Wensel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop.
Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz
Polaczek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.**Deutsche
Höhere Handelsschule
in Brünn.**

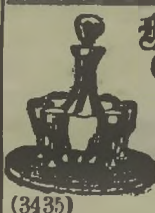
(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die
Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. Sep-
tember, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Directions-
kanzlei (Brünn, Elfenbeinstraße 10) entgegen genommen.Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwil-
ligen Militärdienste berechtigt. (579)Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse 100 fl. in
den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden
bereitwillig erteilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt von der
Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.**Wein-Reisender,**der Buchhaltung mächtig, in Schlesien gut
eingeführt, findet dauernde Stellung. Offerte
an die **Wein-Großhandlung
Ignatz Klein in Teschen.****Für Kanzleien**

offerire billig:

**Actendeckel,
Patent-Packpapier,
Blaues Packpapier,
Rosa-Packpapier.**

Muster gratis und franco.

Karl Prochaska.R. u. I. Hof-Buchhandlung,
Teschen.**Der
Tafelredner**bei allen festlichen Gelegen-
heiten. Eine Sammlung
von Toasten und Tafel-
reden in Poesie und
Prosa.Von Baron von Alvensleben.
6. neu bearbeitete Auflage.
Preis 60 kr., mit Post 65 kr.
Vorrätig in der R. u. I. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (3091)**Hochzeits- u.
Gelegenheits-
Geschenke**
empfehlen
Heinr. Grünfeld
TESCHEN.

(3435)

B. 1567.

Concurs.An der zweiclassigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Boy ist die**Unterlehrer-
Stelle,**mit welcher die Bezüge der
dritten Gehaltsklasse sammt
Naturalwohnung und Behei-
zung verbunden sind, zu be-
setzen.Bewerber um diesen Posten
haben ihre gehörig instruierten
Gesuche an den Ortsschul-
rathe in Boy bis

8. September 1. J.

einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 28. Juli 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p. (392)

Erlaube mir, dem geehrten P. &
Publicum die höf. Mittheilung zu
machen, daß ich eine**Restauration**in meinem Hause, Bräuhans-
Ecke, Lange Gasse Nr. 60
in M.-Ostraumit Wein- u. Bierauschank
eröffnet habe. Ich werde stets be-
müht sein, meine Gäste aufs Beste
und reellste zu bedienen und na-
mentlich mit einer echt כשרט und
guten Küche zufrieden zu
stellen. Mit bester Hochachtung um
zahlreichen Zuspruch bittet**Martha Haberfeld,**
Währ.-Ostrau.
(703)**Carl Sollny,**Buch-, Kunst- und
Musikalien-Handlung und
Zeitungsvertrieb in
M.-Ostrau, Schloßgasse 170
übernimmt Bestellungen auf die**SILEZIA**wie auch Inserate
für dieselbe und liefert prompt zu
Originalpreisen. (70)Auch sind täglich einzelne
Blätter, deutsch, böhmisch
und polnisch zu haben.**Gelegenheitskauf!****Ein Gut in
Schlesien**1/4 Stunde von der Stadt, 1/4 Stunde
von der Bahn entfernt, mit 70 Joch
Acker, darunter 10 Joch Wiesen
mit Herrschaftshaus und Wasser-
mühle mit 2 Gängen im vollen Be-
trieb, 3 Scheunen mit Getreide,
zwei Steinbrüche, 17 Stück Röhren,
4 Ferkeln, Schweinen u. aller Art
Geflügel, sammt reichlichem fundus
instructus, Alles im besten Stande,
sich auch als Curort eignen, da
in der Nähe große Waldungen sind,
ist eingetragener Familienverhältniße
wegen um den Preis von 30.000 fl.
gegen 10.000 fl. Anzahlung sofort
zu verkaufen. Nur ernste Reflectanten
erhalten aus Gefälligkeit Auskünfte
bei **Wilhelm Kohler** in M.-
Ostrau, Große Gasse 67. (697)**Fräulein,**von angenehmem Aussehen, sehr
tüchtige Rechnerin, erste Kraft, cau-
tionsfähig, mit schönem vierjährigen
Zeugnis, der deutschen und böhm.
Sprache mächtig, derzeit in einem
Tabakgroßverlage, wünscht ihren
Posten bis 15. August oder 1. Sep-
tember zu ändern; übernimmt auch
die Leitung eines Wehlgeschäfts
oder Caffaführung. Gest. Anträge
sind unter „Strebiam 8945“ an
die Abm. der „Silesia“ in Teschen
erbeten. (3445)**Ein häuslich erzogenes**Mädchen aus guter Familie,
die im Kochen und in der
Wirthschaft bewandert ist,
wünscht zu einem älteren Herrn
als**Wirthschafterin**unterzukommen. Anträge sind
unter „R. R. 20.“ postlagernd
M.-Ostrau erbeten. (709)

Eine (3963)

Köchinmit guten Zeugnissen wünscht
bei größerer christl. Herrschaft
oder auf einer Pfarrei unter-
zukommen. Gest. Anträge unter
Chiffre „Köchin“ an die Ab-
m. der „Silesia“ in Teschen.

Jüngerer (3964)

Specerei-Commiswird sofort aufgenommen bei
J. A. Vogel,
Bennisch.Ein Fabrik-Geschäft in M.-
Ostrau sucht für Expedition und
Platz-Geschäft einen soliden, kauf-
männisch gebildeten (3950)**jungen Mann**der beider Vandesprachen mächtig
ist und sich über seine bisherige
Verwendung mit guten Zeugnissen
ausweisen kann.Gewandte Commis der Specerei-
Branchen werden bevorzugt.
Offerte werden durch die Abm.
der „Silesia“ in Teschen erbeten.**Das beste
Pilsner Bier**
aus dem bayer. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (397)**Tüchtige (3937)
Anstreicher**werden aufgenommen bei
A. Deutsch,
Stiftgasse Nr. 6, Teschen.**Ein tüchtiger (3934)
Conditior-Gehilfe**wird aufgenommen in
Carl Bayer's
Conditorei in Teschen,
Sachsenberg Nr. 4.**Tüchtiger****Maurerpolier**wird mit einer grösseren
Partie Maurer
sofort aufgenommen. Auskunft
erteilt die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3957)**Ein tüchtiger cantions-
fähiger (3929)****Kellner**wird für die Schließkassier-
station **Friedek** per
15. August 1. J. aufgenommen.
Persönliche Vorstellung oder
Offerte mit Zeugnißabschriften
und Photographie an Restau-
rateur **H. Singer, Friedek**,
erbeten.**Ein junger, anständiger****Knecht,**womöglich militärfrei, wird fürs
Magazin sofort aufgenommen.
Persönliche Vorstellung bei
H. Altmann,
Liqueurfabrik, Teschen.

Ein 649)

Praktikantfür Eisen- und Specereiwaaren-
Handlung wird sofort aufge-
nommen bei**Rudolf Hanisch**
in Wagstadt.

Ein (3879)

Praktikantaus gutem Hause und mit der nö-
thigen Schulbildung wird aufgenom-
men bei**Max Marburg,**
Tuch-, Confections-, Mode-, Kurz-
und Weißwaaren-Handlung in
Römerstadt, Währn.

Ein (3933)

Lehrling,(St.-), kräftiger Junge, wird pr. so-
fort in meinem Specerei-u. Schnitt-
waarengeschäft aufgenommen. Guter
Schüler, besonders sicherer Rechner
ermöglicht. **M. Tobias, Deutsch-
lentzen.**

Ein (3946)

Lehrjungeoder Praktikant findet
sofort Aufnahme im Specerei-
u. Delicatessengeschäft bei
Leopold Bachl,
Witkowitz b. M.-Ostrau.

Ein (3941)

Lehrlingmit nöthiger Schulbildung wird
in der Eisen-, Colonial- und
Materialwaarenhandlung des
Franz Pollach,
Friedek, sofort aufgenom-

dürfte der Fall mit der Branntweinverbrauchsabgabe sein, die Zuckersteuer dürfte die Anschlagssumme erreichen. Auch auf anderen Einnahmegebieten liegen die Verhältnisse günstig. Die Einnahme aus den Reichsstempelabgaben, welche für 1897/98 noch ein Weniger von über 4 Millionen gegen den Etat aufzuweisen hatte, hat schon in den ersten drei Monaten des laufenden Etatsjahres ein Mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von 3 Millionen ergeben. Da sie im Etat um nahezu 2 Millionen geringer als im Vorjahre angesetzt ist, so ist es ziemlich sicher, daß der nächste Finalabschluß nicht weniger sondern ein Mehr gegen den Etat bei den Reichsstempelabgaben aufweisen wird. Auch Post- und Telegraphen-, sowie Eisenbahnverwaltung zeigen eine bedeutende Steigerung der Einnahmen. Auf Grund dieser Ergebnisse wird man wohl zu Befürchtungen auf finanziellem Gebiete nicht kommen können. Am 1. August ist die Frist abgelaufen, in welcher die Einzelressorts im Reiche dem Reichsschatzamt ihre Mehr- und Neuforderungen für das Rechnungsjahr 1899 anzumelden haben. Dann beginnen die commissarischen Verhandlungen über die einzelnen Forderungen, nachdem natürlich über wesentliche Neuerungen schon früher Erörterungen stattgefunden haben. Einer derjenigen Posten im Reichsetat, welcher zu Erörterungen keinen Anlaß gibt, sondern lediglich eine Consequenz früherer tatsächlicher Vorgänge bildet, ist der Einnahmeposten, welcher die Ueberschüsse aus früheren Jahren betrifft. Zwar wird vielleicht die Revision der Rechnung noch eine geringe Aenderung an der Endsumme zur Folge haben, jedoch ist es sicher, daß der betreffende Einnahmeposten sich im Reichshaushaltsetat für 1899 auf über 25 Millionen Mark belaufen wird. Wegen des Rechnungsjahr 1898 wird der Ansatz um etwa 3 Millionen zurückbleiben; denn der Ueberschuß aus dem Jahre 1896/97 konnte in den laufenden Etat mit 28.7 Millionen eingestellt werden, gegenüber den übrigen Reingiger-Jahren stellt die Viertel-hundertmillion aber eine wesentliche Verbesserung dar.

Am 12. August soll die Tagung des englischen Unterhauses geschlossen werden. Trotz der Zuhilfenahme aller verfügbaren Tage und Aushebung der Mitternachtsclausel wird es angestrengter Arbeit bedürfen, alle Vorlagen, welche die Regierung auf dem parlamentarischen Programm gelassen hat, zu erledigen. Mit einer dieser Vorlagen, dem Impfschutz, ist die Regierung in einer eigenthümlichen, durch ihre eigene Unklarheit und Schwäche verschuldeten Klemme. Der erste Entwurf des neuen Impfschutzes hatte es bei dem bestehenden Impfschutz belassen. Allein da begann die kleine, aber rührige Partei der Impfsgegner einen gewaltigen Lärm mit ihren hergebrachten Schlagwörtern und schüchterte die Regierung derart ein, daß diese die Zwangsimpfung fallen ließ und sie in der Vorlage durch die freiwillige Impfung ersetzte. Dies brachte wieder die große Mehrheit der Bevölkerung und die wissenschaftliche Welt in Harnisch; mit starkem Nachdruck wurde auf die großen Segnungen hingewiesen, die gerade England, die Wiege des Impfwesens, der Entdeckung Jenner's verdankt, und als Stimmführerin erhob sich die angesehenste ärztliche Vereinigung, das „Royal College of Physicians“. Dem Eindruck dieser Bewegung kann die Regierung sich noch weniger entziehen als dem Lärm der Impfsgegner, und so ist denn, wie es heißt, bei ihr bereits der Entschluß gereift, unter der Hand darauf hinzuwirken, daß das Haus der Lords, das sich jetzt mit der Vorlage zu beschäftigen hat, darin wieder den Impfschutz herstelle. Dieser Entscheidung würde sie sich ohne Weiters fügen und dadurch einer sicheren Niederlage in dem jetzt wieder sehr impfzwangsfreundlichen Unterhause vorbeugen. Selbstverständlich hat das Ansehen der Regierung durch dieses Hin- und Herbewegen zwischen zwei Auffassungen einer so tief ins öffentliche Leben einschneidenden Frage nicht eben gewonnen.

daher den Gipfel wieder umgehen, indem wir zuerst nordwestlich abstiegen und uns nach einigen Minuten gegen Süd-Westen hielten, um so langsam auf die Südseite des Rastubieck zu kommen. Auf grasigem Pfade, unterbrochen von mächtigen Schutthalben ging es steil abwärts und der Schritt mußte vorsichtig sein, damit durch Steinfall die Partie nicht gefährdet werde.

Endlich hatten wir wieder den Gipfel im Norden und wir sahen erst hier so recht, wie wild unser Gast sei. Die Südwände des Rastubieck fallen hier einige hundert Meter steil ab, durch Ablösung von Gestein in fortwährender Bewegung begriffen.

Vorsichtig ging's über die Schutthalben weiter und nach einstündigem, beschwerlichem Marsche, der große Vorsicht erheischte, erreichten wir den Paß Wezy hote, einen guten Rastplatz mit frischem Quellwasser. Der Blick von hier reicht bis zur hohen Zatra. Deutlich heben sich ihre mächtigen Spitzen im Hintergrunde ab, der Blick wird nach Süden durch den unbewaldeten Stoß verdeckt, und wir schauen nach Westen ins Istvanova-Thal hinab. Wir wenden unseren Schritt in das Thal Pod-Stochem und gelangen in das Districth Thal, zum unangenehmsten Theile des Weges. Nicht beschwerlich und auch nicht gefährlich ermüdet dieser Theil mehr, wie der schwierige Abstieg zum Paße; rechts und links plötzlich aufsteigende Bergwände, dünn bewaldet, jeden Ausblick benehmend, geht der Weg steinig bald in der Bachsohle selbst, bald auf mächtigen Steinblöcken und neben denselben Thal abwärts. Dazu noch längs des ganzen Baches die Ufer mit Hufslattich überwuchert; wir waren froh aus diesen Wohlgerüchen und diesem so schön gepflasterten Wege herauszukommen.

Der Marsch vom Paß hatte 1 1/4 Stunden gedauert, bis wir zur Fahrstraße und zum Abflusse kamen. Noch einmal schaute der Rastubieck auf uns herab und wir kamen nach einer halben Stunde zur Station Kralovan, von wo wir mit der Bahn den Rückweg antraten und in Teschen um 1/2 12 Uhr Nachts eintrafen.

Mit vorliegenden Zeilen wird nicht beabsichtigt, eine genaue, vollkommen verlässliche Beschreibung der Tour zu

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 5. August. (Schlesischer Landes-Schulrath.) In der Sitzung des k. k. schlesischen Landes-Schulrathes am 28. v. M. unter dem Vorstehe des Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen wurden Dienstalterszulagen zuerkannt: Die I. der Unterlehrerin Marie Brasinger in Nittasdorf, dem Lehrer Josef Gawlas in Radwanitz, dem Unterlehrer Josef Brda in Groß-Pohlm, der Unterlehrerin Auguste Fischer in Freiwaldau und der Unterlehrerin Ludmilla Müller in Wagstadt, die III. dem Lehrer Raimund Mattusch in Wagstadt, dem Lehrer Johann Folwarczny in Tpra und dem Lehrer Augustin Schneider in Dobrosławitz, die IV. dem Lehrer Leop. Jaschank in Freiwaldau. Die zweicl. Volksschule in Poruba wird zu einer dreiclassigen erweitert und an derselben eine neue Lehrerstelle systemisirt. Ferner wird die einclassige Volksschule in Poblau zu einer vierclassigen erweitert und die Einführung von Parallelabtheilungen in den ersten zwei Classen genehmigt; zugleich werden die erforderlichen sechs Lehrstellen an dieser Schule systemisirt. Dem Ansuchen um Versetzung der Schulgemeinde Czechowiz aus der dritten in die zweite Lehrergehaltsklasse wird keine Folge gegeben. Die Stadtgemeinde Bielitz wird wegen der dort zu errichtenden Knaben-Bürgerschule in die I. Lehrergehaltsklasse eingereiht. An der öffentlichen Volksschule in Tragnitz wird eine weitere Lehrerstelle systemisirt. An der Volks- und Bürgerschule für Mädchen in Friedel wird eine Religionslehrerstelle und an der öffentlichen Volksschule in Michalowitz eine weitere Lehrerstelle systemisirt. Schließlich wird der Stadtgemeinde Friedel für die Bestellung eines Schularztes die Anerkennung ausgesprochen und beschlossen, an die übrigen k. k. Bezirksschulräthe wegen Bestellung von Schulärzten neuerlich heranzutreten.

(Lehrerbefestigungen.) In der letzten Sitzung des k. k. schles. Landesschulrathes wurden die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen bestätigt: des Unterlehrers Hermann Kunz in Domsdorf zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Spachendorf, des Lehrers Oswald Kaller in Klein-Mohrau (Hinterdorf) zum Lehrer an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Klein-Mohrau (Niederdorf), des provisorischen Unterlehrers Alois Kuntzschil zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen sechseclassigen Volksschule in Wistadt, des Unterlehrers Johann Adamczyk zum Lehrer an der öffentlichen vierclassigen Volksschule in Istebua, des Lehrers Stanislaus Kmiecicki in Grabowiz bei Czechowiz zum Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Dziedzic, des provisorischen Lehrers Cajetan Ludwig zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Alt-Reigelsdorf, des provisorischen Unterlehrers Franz Wader in Koslau zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Wrozdorf und der provisorischen Unterlehrerin Marie Rutsch zur definitiven Unterlehrerin an der öffentlichen vierclassigen Volksschule in Schönbrunn. Der Lehrer F. Dzana in Reislowitz wird zum Oberlehrer bestellt.

(Schlesischer Landes-sanitätsrath.) In der Sitzung des k. k. schlesischen Landes-sanitätsrathes am 28. Juli gelangten nachstehende Gegenstände zur Verhandlung: Gutachten über die Baupläne für den Bau eines Landeskrankenhauses in Troppau. Da in dem Bauprogramme und in den Planstücken allen sanitären und hygienischen Anforderungen Rechnung getragen ist, wurde die Genehmigung zur Ausführung des Baues ohne jede Aenderung der Pläne beantragt. Gutachten über die Erweiterung des Sanitätsdistrictes in Nieder-Bludowitz. Gutachten über die Bildung von Sanitätsdistricten in den Gerichtsbezirken Friedel und Bielitz.

geben, der Bericht soll vielmehr die Aufmerksamkeit auf diese wunderschöne Gegend lenken und zeigen, daß zu einer Erzeigung dieses oder eines anderen Berges von der Zatra kaum mehr Zeit gebraucht wird, als zu irgend einer größeren Besichtigung; wie schön auch unsere Bestände sind, eine Zatra-Gebirgswanderung wird Niemanden reuen. Der Wanderer findet wie in den Beständen bequeme Rammtouren, leicht ersteigbare Spitzen und auch wilde Stellen, welche den Vorgesmack schwieriger Zatra- und Alpentouren bilden und als Trainingstour sehr am Platze sind. Bei guter, eisenbeschlagener Beschuhung kann jeder gesunde Tourist, der feste Knie und gute Nerven hat, schöne Felsarbeit am Rastubieck finden.

Der Führer, der uns von Herrn Oberförster Fuchs beigegeben war, ist vollkommen verlässlich, er kennt das ganze Gebirge ausreißend, jedem Touristen kann empfohlen werden, bei einer Zatrpartie sich an den genannten Herrn zu wenden, der in liebenswürdiger Weise den Führer beschafft. Mit einer Entlohnung von 2 bis 3 fl. täglich ist der Führer vollkommen zufrieden. Etwaigen Besuchern des Zatrgebirges geben wir noch den Rath, den von uns gewählten Abstieg von Wezy hote-Paß nach Kralovan nicht zu gehen, weil derselbe einödnig und ermüdend ist; wir geben dem Abstieg vom Paße nach Istvanova den Vorzug. Wenn wir nun noch vor unvorsichtigem Gehen im Rastubieck-Gebiete, vor nicht entsprechender Ausrüstung, vor eintretendem Nebel eindringlichst warnen, so geschieht dies nicht deshalb, um Gefahren an die Wand zu malen, die nicht bestehen, sondern im Interesse der Touristen, welche vielleicht glauben, daß der Rastubieck, weil kaum 300 m höher wie die Bissa, eine ganz gewöhnliche Gebirgspartie sei. Der Aufstieg ist, im Ganzen genommen, unangenehmer, wie die Meerangspitze vom Popper-See aus, der Abstieg zum Wezy hote-Paß bedeutend schwieriger. An dieser Stelle sei es uns gestattet, dem Herrn Stationsvorstand Weza Schiller von Varin und dem liebenswürdigen Ehepaar Fuchs in Tychowa für ihr Entgegenkommen bestens zu danken.

(Kath. Lehrerseminar in Ratibor.) Wie der Berliner Nationalzeitung aus Breslau gemeldet wird, hat das preussische Unterrichtsministerium dahin entschieden, daß in Ratibor ein katholisches Lehrer-Seminar errichtet werde. Als Termin für die Eröffnung soll bereits der bevorstehende Herbst in Aussicht genommen sein.

(Unglücksfall.) Gestern ereignete sich wieder ein Unglücksfall, der von ernstlichen Folgen begleitet sein dürfte. Die 32 Jahre alte, verheiratete Tagelöhnerin Bertha Kallusch aus Ratherein, welche auf dem Baue des Herrn Blum, Beethovenplatz, beschäftigt ist, stürzte beim Fensterputzen aus dem II. Stocke herab und erlitt schwere Verletzungen. Die Verunglückte wurde sofort ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Brünn, 5. August. (Personales.) Vergangenen Sonntag kam Sr. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein nach Neuwaldersdorf zur Rebhuhnjagd. — Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. Bau-Adjuncten Herrn Karl Porzinsky zum wirklichen Lehrer für Baumechanik, Vermessungskunde und Mathematik an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn mit der Rechtswirklichkeit vom 1. September 1898 ernannt.

(VII. Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes.) Morgen beginnen die Festtage. Aus allen Gauen Oesterreichs, aus Stadt und Dorf eilt die freisinnige deutsche Lehrerschaft herbei, um in ernstlichen Berathungen für das Wohl der Schule einzustehen, aber auch zu zeigen, daß sie Schulter an Schulter zu stehen versteht, wenn es gilt, den Feinden der freien, deutschen Schule entgegenzutreten. Mehr als je sind die Schule und deren Lehrer unberechtigten Angriffen ausgesetzt; diese abzuwehren, ist heilige Pflicht der deutschen Lehrerschaft, und sie wird dies mit allen gefeierten Mitteln stets thun. Um den aus weiter Ferne herbeieilenden Gästen nach ernster Arbeit auch Erholung zu bieten, hat der Ortsausschuß, wie schon bekannt, einige Feste veranstaltet, so am Sonntag in der Turnhalle, Montag im Deutschen Hause (Festcommerz), Dienstag im Schreiwalde (Gartenfest). Zu betonen ist, daß überall der Eintritt nur gegen Vorweis der dazu berechtigenden Karte gestattet werden kann.

(Deutsche höhere Handelsschule in Brünn.) Mit Beginn des nächsten Schuljahres treten im Lehrkörper dieser Anstalt mehrere Veränderungen ein, und zwar wurden an Stelle der zu Professoren der Wiener Export-Akademie ernannten Herren Dr. Josef Hellauer und Dr. Sigmund Feitler die Herren Clemens Dietl, Professor an der höheren Handelsschule in Olmütz, und Dr. Emerich Selch, Lehrer an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Steinschönau, und an Stelle des Herrn Professors Georg Rauch, der an die deutsche höhere Handelsschule in Pilsen übertritt, Herr Dr. Julius Subat, Realschul-Supplent in Wien, an die hiesige höhere Handelsschule berufen.

(Truppeneinmarsch.) In der Mittagsstunde zogen gestern die am letzten Sonntag von Teschen abgerückten beiden Bataillone des Infanterie-Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54 unter klingendem Spiele in Olmütz ein, worauf sie die ihnen zugewiesenen Quartiere bezogen. Zahlreiches Publicum begrüßte die einmarschirende Truppe, welche trotz des anstrengenden Marsches recht stramme Haltung zeigte.

(Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Wilhelm Blach, Hotel- und Realitäten-Besitzer in König, die dem Genannten im Vereine mit Ernst Weigl mit dem Erlasse vom 17. December 1897 ertheilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Proßnitz über Tobitschau nach Yserau neuerlich auf die Dauer von neun Monaten ertheilt.

Teschen, 6. August. (Todesfall.) Gestern Früh ist der k. k. Hofrath und Landesforstinspector a. D. von Währen und Schlesien, Ehrenbürger von Eichenb.-Billitscha, Herr Rudolf Blil, im 73. Lebensjahre hier gestorben. Er war ein Bruder des evang. Pfarrers Herrn Arnold Blil und der Schwiegervater des Herrn Bürgermeisters von Teschen Dr. v. Demel. Das Leichenbegängniß findet am Sonntag den 7. d. M. Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Conventgasse 6, aus nach dem evang. Friedhofe statt.

(Gemeindeauschussung.) Gestern Nachmittag wurde abermals eine Plenarsitzung des Gemeindeauschusses unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. v. Demel abgehalten. Nach Eröffnung der Sitzung spricht Herr Vicebürgermeister Dr. Bukowski im Namen des Gemeindeauschusses dem Bürgermeister das Beileid über den Trauerfall in seiner Familie aus. (Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer.) Herr Baumeister Fuld berichtet sodann über verschiedene Bauangelegenheiten. Ein Recurs des Herrn Andreas Thetla wegen verweigerter Baubewilligung wird abgewiesen und ihm eine Ablösungssumme von 6300 fl. für seine Grundfläche in der Mervillegasse angeboten; sollte er das Anbot ablehnen, dann würde mit der Enteignung vorgegangen werden. In dem Hause der Friederike Ruppertmann am Steinplatz sind von der Baubehörde sanitäre Mängel angetroffen und ihr deren Beseitigung anbefohlen worden. Frau Ruppertmann hat dagegen einen Recurs eingebracht, doch wird nach den neuerlichen Erhebungen der erste Beschluß aufrecht erhalten. Die sanitätswidrigen Wohnungen sind zu räumen oder zu demoliren, die Düngrube zu entfernen und die Senkgrube einzudecken. In den Häusern 1., 3. u. 5. der Clotilde Wyborny in der Friederikerstraße sind gleichfalls sanitäre Mängel vorhanden, deren Beseitigung ihr aufgetragen wird. Das rituelle Bad und das israelitische Bethaus, welche in einem der Häuser bestehen, sind aus sanitätspolizeilichen Gründen gesperrt worden. Es wird beschlossen, für die Abwässer in der Friederiker-, Jablunkauer- und Ostrauerstraße einen Canal herzustellen, der in den Hauptsammler einmünden soll und die Kosten in den Voranschlag für 1898 einzustellen. Die Hausbesitzer in diesen

Strassen sind verpflichtet, die Hauskanäle in den Canal einzuleiten und den Fußweg herzustellen. Dem Landw.-Aerar wird gegen Ueberlassung des Militär-Bettenmagazins der Baugrund der Esgniederlage abgetreten, ein Administrationsgebäude ist auf Kosten der Gemeinde zu errichten, so daß diese Ausgaben den Betrag von 50.000 fl. nicht überschreiten. Wegen eines Bauplatzes für das neue Schlachthaus wird beschlossen, mit Herrn Johann Kubitschek und Herrn Sobel in Unterhandlung zu treten. Zum Schlusse der Sitzung interpelliert Herr Bernacki den Bürgermeister wegen des Bettelunwesens und Herr Fixel wegen des Ueberhandnehmens der Feiertage. Der Bürgermeister erwidert, er werde Veranlassung treffen, daß diese Mißstände abgestellt werden. Herr E. A. Schröder regt an, die Schwimmschule durch ein Damenbad zu erweitern. Der Vorschlag wird der Commission zur Berathung zugewiesen und die Sitzung sodann, nachdem noch einige kleinere Bau-sachen erledigt worden waren, geschlossen.

— (Ausnahme in den Gemeindeverband.) Nachfolgende Personen sind auf ihr Ansuchen in den Gemeindeverband aufgenommen worden: Josef Lasota, Schuhmacher, Paul Kaizar, Schuhmacher, Andreas Kantor, Schuhmacher, Franz Blattan, Geschäftsmann, (Tage 5 fl.) Paul Schoukal, Spengler, (Tage 10 fl.) und Thomas Kopy, Kaufmann. (Tage 20 fl.) Der Wäscherin Franziska Matheja wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert.

— (Kaiser-Jubiläums-Schießen.) Die k. k. priv. Schützengesellschaft in Teschen veranstaltet am 18. August, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, ein Kaiser-Jubiläums-Schießen, zu welchem demnächst die Einladungen versendet werden. Das Schießen beginnt um 2 Uhr Nachmittags, wird Sonntag den 21. d. um 8 Uhr Früh fortgesetzt und um 6 Uhr Abends geschlossen.

— (Abgesagtes Fest.) Das „Waldfest“ der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der Nordmark, welches am Sonntag den 7., im Falle ungünstiger Witterung am 14. oder 15. August hätte stattfinden sollen, wird abgesagt, was die Mitglieder beider Ortsgruppen zur Kenntniß nehmen wollen.

— (Waldfest.) Der unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich stehende J. M. Albrecht Milu.-Beter.-Verein veranstaltet Sonntag den 7. August im rechtsseitigen Grabenwäldchen ein Kaiser Jubiläums-Waldfest mit Spielen und Belustigungen unter Mitwirkung der Teschner Privat-Kapelle. Der Abmarsch des Vereines findet corporativ mit Musik vom evangl. Kirchplatz, Oberthor, um 2 Uhr Nachmittags statt. Um 1/2 9 Uhr wird mit Fackeln und Lampions zurückmarschirt. Die Vereinsleitung ersucht alle Freunde und Gönner wie auch alle Ehren- und unterstützenden Mitglieder, an dem Feste theilzunehmen.

— (Ein Distanzfahrer.) Der Hörer der kais. Universität in Petersburg Herr Nikolaus Fedoroff, welcher vor Kurzem die Distanzfahrt Wien—Petersburg in 11 Tagen 20 Stunden gemacht hat, ist vorgestern um 4 Uhr Früh von Wien wieder ausgebrochen, um mit seinem Zweirad nach der Heimat zurückzukehren. Wie seinerzeit gemeldet worden ist, hat Herr Fedoroff auf der Reise nach Wien unsere Stadt passiert und sich Tag und Stunde der Ankunft und Abfahrt von Teschen auf dem städtischen Polizeiamte bescheinigen lassen. Gestern Nachmittag um 1/4 4 Uhr ist der ausdauernde Distanzfahrer auf der Rückfahrt nach Petersburg wieder hier eingetroffen und hat sich die Zeit seiner Ankunft abermals amtlich bestätigen lassen. Er erzählte uns, daß er in der Wiener Jubiläums-Ausstellung für seine Maschine, welche von ausgezeichnete Beschaffenheit ist, die goldene Medaille erhalten habe. Er beabsichtigt, die Distanz von 2200 km (Wien—Petersburg) in sieben Tagen zurückzulegen. Diese ungeheure Kraftleistung dürfte ihm allerdings schwerlich glücken, denn eine Tagesleistung von 315 km ist selbst für einen ausgezeichneten Radfahrer, wenn man die vielen Schwierigkeiten in Betracht zieht, die zu überwinden sind, eine Seltenheit. Herr Fedoroff hat übrigens in Wien angegeben, er gedenke die Distanz in neun Tagen zurückzulegen.

— (Ein roher Gast.) In der letzten Woche drang ein Unbekannter zweimal nächtlicherweise in Gartenhäuser der Hornberggasse und Kastanienstraße ein, wohl um dort ein Nachtlager aufzuschlagen. Seinen Aufenthalt benutzte der rohe Geselle, um die Einrichtungsgegenstände zu beschmutzen und zu zerstören oder gar zu stehlen. Der gleiche Vorfall spielte sich in derselben Gegend im Vorjahre ab. Leider ist der Wursche bisher noch nicht erwischt worden.

Bieltz-Biala, 5. August. (Trauerkundgebungen.) Der Gemeinderath veranstaltete heute eine Trauerkundgebung für weiland Fürst Otto v. Bismarck. Vicebürgermeister Twerdy führte im Wesentlichen aus: Ihnen allen, meine Herren, ist die Botschaft bekannt, welche alle deutschen Herzen mit tiefer Trauer erfüllt; Fürst Bismarck, der deutsche Alt-Reichskanzler, weilt seit Samstag nicht mehr unter den Lebenden. Die Herren werden es mir erlassen, den Lebensgang und die Verdienste des großen Todten zu schildern. Er ist es gewesen, der in 30jährigem zielbewußten Streben das deutsche Volk zu Ehren und Ansehen gebracht, es nicht bloß einig und stark, aber auch reich gemacht hat. Auch wir trauern an dem Sarge des großen Todten. Wir Deutsch-Österreicher sind ihm als dem Schöpfer des Bundes, der uns den Frieden sichert, zu ganz besonderem Danke verpflichtet. Ich glaube aus dem Herzen der gesamten Stadtbewohner zu sprechen, wenn ich beantrage, diesen Beileidsact dem Sitzungsprotokolle einzuverleihen und der Familie des verstorbenen Fürsten bekanntzugeben. — Der Vorstand des Bieltzer Deutsch-fortschrittlichen Vereines hat heute beschlossen, eine große Trauerfeier für Fürst Bismarck abzuhalten und dem Grafen Herbert Bismarck in einer Zuschrift das Beileid der deutschen Bevölkerung von Bieltz auszusprechen. Für morgen Vormittag ist vom Vorstande des Deutsch-fortschrittlichen Vereines eine Versammlung maßgebender deutscher Persönlichkeiten von Bieltz

einberufen worden, um über die Art der Trauerfeierlichkeit schlüssig zu werden.

— (Bezirksschulrath.) In der letzten Sitzung des k. k. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Bieltz vom 25. Juli wurde beschlossen, den Referenten über die Haupt-themen bei der diesjährigen Bezirksschullehrerconferenz, und zwar dem Director Paul Ronieczny in Schwarzwasser, ferner dem Oberlehrern Franz Wolhynski aus Stokschau, Robert Zauernig aus Niefelsdorf und Gustav Schlauer aus Alt-Bieltz, für die gebiegene Durchführung der von ihnen übernommenen Arbeiten die Anerkennung auszusprechen. Zu provisorischen Unterlehrern wurden ernannt die Lehr-amtsandidaten Johann Roziel für Niefersdorf, Johann Heczko für Reislowitz und Johann Scieszka für Gollischau. Der provisorische Unterlehrer Karl Motyczynski aus Czernowitz wurde auf sein Ansuchen in gleichem Eigenschaft nach Zablocz versetzt. Weiter wurde beschlossen, die Ausbildelehrkräfte Adolf Widenka in Ustron-Polana, Paul Jelen in Ustron-Dobla und Olga Rusnial in Elguth in Ermangelung geprüfter Bewerber auf ihren Posten zu belassen. Der Präsentationsact betreffend die definitive Besetzung der Unterlehrerstelle in Bogorz wurde mit dem entsprechenden Antrage an den k. k. Landesschulrath geleitet. Die Gesuche um vorzeitige Schulentlassung und um individuelle Schulbesuchererleichterungen werden erledigt werden. Schließlich werden die Berichte des k. k. Bezirksschulinspectors über die Inspection der öffentlichen Schulen in Groß-Gurek, Schimoradz und Czernowitz entgegengenommen und den Anträgen wird zugestimmt.

— (Bezirksschullehrerconferenz.) Die diesjährige amtliche Lehrerconferenz des Schulbezirks Bieltz (Land) wurde am 21. Juli k. in kleinen Saale des städtischen Schießhauses in Bieltz unter dem Voritze des k. k. Bezirksschulinspectors Victor Terlika bei vollzähliger Anwesenheit der Beherrenschaft des Bezirkes abgehalten. Nach dem Liede „Das ist der Tag des Herrn“ wurde die Konferenz eröffnet. Der Vorsitzende widmete den verstorbenen Lehrstandsmittgliedern Paul Stwiernia aus Mienhys-wiez und Karl Suchy aus Niefersdorf einen ehrenden Nachruf. Lehrer Wolhynski aus Ustron führte einige selbstverfertigte Lehrmittel, und zwar einen neuartigen Sekstanten, einen Telegraphen und eine Feuerpritze im Modell, vor. Ferner lagen Proben von Schreibheften mit durch-schneidender Linatur zur Ansicht auf. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Vorträge wegen des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers vorwiegend der Geschichte Oesterreichs und der Regierungszeit des Kaisers entnommen seien, und bringt unter begeisterten Ruf der Versammlung ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, worauf die erste und vierte Strophe der Volkshymne gesungen wurde. Herr Oberlehrer Ehrst in Dobniz hat im Namen des Bieltzer Lehrervereines angeregt, Jubiläumsobstbäume zu pflanzen. Die Konferenz hält es für wünschenswerth, daß das Regierungsjubiläum auch durch Pflanzung von Jubiläumsobstbäumen von den Schulen, aber auch durch Anlegung von Obstbaumschulen von den Gemeinden begangen werden. Herr Oberlehrer Franz Wolhynski hielt sodann einen Vortrag über das österreichische Volksschulwesen in dem Zeitraume 1848—1898. Der Vortragende weist die Nothwendigkeit der allgemeinen Volksbildung nach, zeichnet in lichtvoller und fesselnder Weise die wichtigsten Entwicklungsstufen des Volksschulwesens in diesem Zeitraume, schildert das Zustandekommen des Reichs-volksschulgesetzes im Jahre 1869 und die Angriffe auf dasselbe und gelangt zu dem Ergebnis, daß trotz bedauerlicher Rückschläge und Hemmnisse der Entwicklung doch ein unverkennbarer Fortschritt zum Heile des Volkes und Staates errungen wurde, ein Fortschritt, in dessen Festhaltung, Vertheiligung und weiterer Ausgestaltung die Lehrerschaft ihre schönste Jubiläumshuldigung für den Monarchen, den Schirmherrn der Schule, erblicken möge. Begeisterter Beifall folgte den formvollendeten, warm empfundenen Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende im Namen der Konferenz für die gehaltvolle, anregungsreiche Leistung den besten Dank sagte. Die zwei nächsten Vorträge waren der österreichischen Geschichte entnommen, und zwar sprach der Oberlehrer Robert Zauernig über die Gründung, Einrichtung und geschichtliche Bedeutung des Ordens vom goldenen Vliese, der Director Paul Ronieczny über die pragmatische Sanction. Beide Vorträge zeugten von eindringendem Detailstudium und voller Sachkenntniß. Den Schluß in der Reihe der Vorträge der Konferenz bildete ein eingehendes Referat des Oberlehrers Gustav Schlauer über die Anschauungsmittel beim Unterrichte. Die Versammlung sollte den Vortragenden für die überaus fleißig gearbeiteten und lehrreichen Vorträge ihren Dank durch reichen Beifall. Die Konferenz wurde nach fünfständiger Dauer mit einem herzlichen Schlußworte des Vorsitzenden beendet. Eine Sammlung unter den Konferenztheilnehmern ergab einen Betrag von 34 fl. 36 kr., welcher der schlesischen Lehrer-Witwen- und Waisencassa als Jubiläumsgabe zugewendet wurde.

— (Die Ausstellung der Prof. Skomalschen Zeichnungen-Sammlung.) Im Festsaale des Mittelschulgebäudes untergebracht und erfreut sich eines lebhaften Besuches. Die Ausstellung bleibt bis Sonntag Abend 6 Uhr geöffnet. Die ausgestellten Arbeiten füllen zwei lange Wände rechts und links vom Eingange und zwei kleinere Flächen. Die rechte von den letztgenannten zeigt Reisezeichnungen verschiedene figurale Studien und kleine flüchtig hingeworfene, charakteristische Porträtstücken, die Gegenseite landschaftliche Reisezeichnungen, Blumenstudien und Wervelfestaltungen von Entwürfen, welche selbst dem Aussteller nicht mehr zur Verfügung standen. Die rechte lange Wand trägt eine Fülle vollständig ausgeführter Landschafts- und Städtebilder, flüchtige Reisezeichnungen, die sich durch ihre malerische Wirkung dem Künstler aufgedrängt haben, aus Italien, der Schweiz, manchen Gegenden Deutschlands, wie aus Thüringen, der Provinz Sachsen, aus dem Lahn- und Saalethal, Strandstücken von den Ufern der Ostsee. Auch unser Schlesien

(Weidenau, Bieltz-Biala und Umgebung) ferner Wien und Prag mit Umgebung haben dazu charakteristische Motive geliefert. Die linke lange Wand zeigt eine Collection von Entwürfen für die verschiedensten Zwecke, Diplome, farbige Placate, Titelblätter für Zeitschriften und Werke, Versicherungsbriefe mit idealem Figurenschmuck, Entwürfe für Etiketten, Brandmalerei, mit der Feder ausgeführte ornamentale Aufnahmen aus Italien, 25 Originalzeichnungen zu einem ornamentalen Vorlagenwerke, das der Aussteller mit dem ehemaligen Director der Magdeburger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Moser, herausgegeben hat. Zwei kleine Tische vor den Fenstern zeigen Originalarbeiten, eine auf echtem Pergament gemalte Ehrenurkunde und ein Album mit Lederschnittdecke und gemaltem Widmungsblatt für den Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen, von Pommer-Esche. Die ausgestellten Arbeiten sind nicht bloß ein Zeugniß emigen Fleißes, sondern auch offenen künstlerischen Blickes und Verstandnisses für die Wirkung des Schönen, denen sich eine künstlerisch hoch befähigte Hand zur Wiedergabe der Eindrücke mit dem Stifte hinzugesellt.

— (Bieltzer Gemeinderath.) Für heute Nachmittag 4 Uhr war eine öffentliche Sitzung des Bieltzer Gemeinderathes einberufen worden. Gegen die frühere Gepflogenheit wurde die Verhandlung vom Beginn an für vertraulich erklärt und in zweifelhäufiger Debatte die Frage der Kaiser-Jubiläumsstiftung der Stadt Bieltz erörtert. Nach 6 Uhr wurde die Verhandlung öffentlich erklärt. Der Vorsitzende Herr Vicebürgermeister Twerdy brachte nachstehende Einläufe zur Kenntniß: Von Professor Skomal eine Einladung zur Befichtigung seiner Zeichnungsausstellung, eine Beileidskundgebung für den verstorbenen Herrn Karl Jankowski sen. von Dr. Winkler in Wien. Die Erben nach Herrn Karl Jankowski haben 3500 fl. der Stadt für wohlthätige Stiftungen übergeben, mit denen der Name des Herrn Jankowski verbunden bleibt. Insbesondere ist es der Wunsch der Familie, daß dabei die beiden Knabenahle, eine Lieblingsgründung des Verstorbenen, wohl beachtet werden. Die Versammlung dankte durch Erheben von den Sigen. Weiter haben aus Anlaß ihrer Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Bieltz für den Armenfonds gespendet die Herren Heinrich Tramer 30 fl., Anton Wohlfeiler 25 fl. und Franz Suchanek 5 fl. Der Vorstand der Bieltzer Vereinssektion Bieltz-Biala beabsichtigt, am 17. August, am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, auf der Kamitzer-Platte Jubiläums-Höhenfeuer anzuzünden. Der Vorstand ersucht, das erforderliche Holz spenden, an den Platz schaffen, vom städtischen Fortpersonele anzuzünden und überwachen zu lassen. Bürgermeister Steffan befragt diese Bitte, da jedoch die Kamitzer-Platte nicht auf städtischen sondern auf fürstlichem Gebiete liegt, müsse sich die Sectionsleitung um die weitere Durchführung kümmern. Ein Gesuch des B.-B. Radfahrersclub, dem Restaurateur Josef Kaspar vom Tivoli für die Sommermonate die Concession zu Verabreichung von Speisen und Getränken in dem Pavillon ertheilen zu wollen, wird abgelehnt. — GR. Josephy wendet sich gegen die Anbringung der Telephonbratsträger am Theatergebäude. Gegen diesen Mißbrauch hätte das Amt sofort mit der Einstellung vorgehen müssen. Redner verlangt die Entfernung der störenden Einrichtungen. Der Vorsitzende versichert, er werde das Nöthige veranlassen und an die Postdirection eine Zuschrift gerichtet werden. GR. Josephy beantragt die Ausschreibung der Canalbauten auf der Haase- und Kaiserstraße nach dem Muster der Nordbahn und der Städte Wien und Teschen. Die Ausschreibung hat zu umfassen den Kostenanschlag per 43.552 fl. 65 kr., die Form des Offerts, die Vergabungsbedingungen, Beschränkung der Concurrenz auf die Firmen Baron Schwarz, Pittels u. Braufewetter und Vellaz Neffe mit einem Pönnale von 50 fl. für jeden Tag der verspäteten Fertigstellung. Der Antrag wird angenommen. GR. Gutwinski berichtet über die Aenderung des § 28 des Wasserleitung-Regulativs in dem Sinne, daß den Industriellen die Ründigung des Wasserbezuges nur am ersten Quartalstage gestattet und die Stadt nicht verpflichtet sein soll, bei einer Beschränkung des Wasserquantums für industriellen Bedarf oder gar Einstellung der Wasserlieferung bei Wassermangel Ersatz zu leisten. Von mehreren Seiten wird darauf hingewiesen, daß, um das ungenützt ablaufende Wasser für die Industrie gewinnbringend zu verwerthen, die Preise für den Großbezug ganz erheblich verbilligt werden müssen; ein besonders billiger Preis hätte daher erst bei einem Consum von 20—25.000 m³ einzutreten. Es wurde beschlossen, dem Bürgermeisteramt wegen der Preisbemessung für den Großconsum der Industrie freie Hand zu lassen.

— (Die Neubauten am Schloßzwinger) sind seit Montag eingestellt. Ueber die Ursache verlautet, daß der Fideicommissar, Fürst Josef Sulkowski, mit der Art der Ausführung nicht einverstanden sei und Herr Oberförster Rossel zur Berichterstattung nach Schloß Feistritz berufen worden ist. Nach einer anderen Version soll auf Auftrag des Fürsten sämmtlichen privaten Mietpartieen im Schloße gekündigt worden sein.

— (Canalbau am Bialaer Josefsplatz.) Heute früh ist von der Firma Pittel und Braufewetter der Anfang mit den Arbeiten zur Canalisirung des Bialaer Josefsplatzes gemacht worden.

— (P. Stojalowski.) Heute Nachmittag gegen 5 Uhr erschien der bekannte polnische Agitator P. Stojalowski mit zwei geistlichen Herren auf dem Börsenplatze, begab sich in die Auslocherie des Fabrikmeisters Joltin, ließ sich diesen aus der Fabrik herbeirufen und nahm ihm das Versprechen ab, die mitgebrachten Druckschriften, welche ein Knabe nachtrug, an die Abonnenten zu vertheilen und darüber Stillschweigen zu bewahren. Das Gespräch war indessen so laut geführt worden, daß es draußen gehört und verstanden wurde. Infolge einer Anzeige erschien der Oberwachmann Reinhardt in dem Locale und erklärte

die Schriften für beschlagnahmt. P. Stojalowski und seine Begleitung erhoben dagegen scharfe Einsprüche und drängten den Wachmann gegen die Thür, doch kamen ihm noch zwei Polizeileute zur Hilfe. Sie verhafteten P. Stojalowski und einen seiner Begleiter wegen unbefugter Colportage und Widerstand gegen die Anordnungen der Wache. Bald hatte sich eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge versammelt, die ihm das Geleit zum städtischen Polizeicommissariat gab. P. Stojalowski wurde von dort nach der k. l. Bezirkshauptmannschaft gebracht und nach Aufnahme des Thatbestandes entlassen. Auch darnach umgab ihn eine Volksmenge, ebenso als er gegen 7 Uhr Abends nach der Bleichstraße zog, um im Werber'schen Locale eine Volksversammlung zu halten.

— (Eine jugendliche Schwindlerin.) Das 16jährige Dienstmädchen Anna Riesling aus Vielitz, welches von Dr. R. entlassen wurde, erschien gestern mit einer Visitenkarte ihrer abwesenden Dienstgeberin Frau R. bei dem Uhrmacher Siegfried Flach und verlangte auf Rechnung ihrer Herrschaft vier goldene Damenuhren und eine silberne zur Auswahl. Der Uhrmacher entsprach dem Wunsch, schickte jedoch zur größeren Vorsicht seinen Lehrburschen mit. Das Mädchen begab sich mit den Uhren in die Wohnung der Dr. R. und brachte nach geraumer Zeit dem Burschen drei der goldenen Uhren zurück; die übrigen zwei habe die Frau Doctor behalten. Der misstrauische Uhrmacher hielt jetzt noch persönlich Anfrage bei Dr. R. und erfuhr, daß die Frau abwesend und er selbst von einer Schwindlerin geprellt sei. Die diebische Magd hatte die Uhren bereits veräußert. Bisher ist es nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Stotischau, 5. August. (Jubiläumssfest der Feuerwehr.) Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seit auf Anregung des bereits verstorbenen Bürger Herrn Franz Nowak die Constatuirung einer freiwilligen Feuerwehr beschloffen wurde. Die Gründer sind die damaligen Gemeindevertretungsmitglieder, die Herren Ferdinand Schefczik, Bürgermeister, Franz Walitschek, Franz Nowak, Johann Vorzucht, Johann Böhm, Rudolf Bauer, Karl Nitsche, Karl Kolodziej, Karl Flach, Franz Pfau, Thomas Mattura, Julius Desterreicher und Wilhelm Zapla; außer den Herren Rudolf Bauer und Karl Flach sind alle Genannten bereits gestorben. Noch im Gründungsjahre erreichte der Verein einen Mitgliederstand von 81 Mann, dem Herrn Julius Desterreicher als Commandant vorstand; von dieser Mitgliederzahl ist auch nur ein kleines Häuflein, bloß 10 Mann und zwar die Herren Karl Flach, Theodor Holik, Georg Janit, Johann Brubel, Josef Mathejka, Karl Prochaska, Anton Smietlik, Johann Strigle, Paul Sittel und Josef Scholz als treue 25jährige Diener dem Vereine erhalten geblieben. Den Verein befehligten als Commandanten während seines 25jährigen Bestehens die Herren Julius Desterreicher, Ignaz Kanabel, Laurenz Blaschut, Karl Prochaska, Franz Blattan und gegenwärtig steht dem Vereine wieder Herr Karl Prochaska als Commandant vor, durch dessen Bemühungen er gefördert worden ist. Das Jubiläumssfest wurde am 31. Juli festlich begangen. Die Stadt war an diesem Tage reich besaggt, viele Häuser waren mit Kränzen geschmückt. Das Fest wurde Samstag Abend mit einem Zapfenstreich bei Fackelbeleuchtung eingeleitet, an welchem die Feuerwehr in Rüstung und viele Bürger theilnahmen; viele Fenster waren illuminirt, am Hauptplatze brannten bengalische Farbenfeuer. Sonntag Früh fand eine Tagerevue statt. Auf den Weckruf versammelte sich die Feuerwehr bei dem Depot, begrüßte den Obmann des schles. Feuerwehr-Landesverbandes Herrn Baumann und begab sich um 6 Uhr auf den Bahnhof zum Empfang der ankommenden Gäste. Die Frühgäste brachten eine Deputation der freiw. Feuerwehr aus Teschen, eine Abtheilung der Fabrikfeuerwehr von Jacob & Josef Kohn aus Teschen, eine Abtheilung der freiw. Feuerwehr aus Sappusch und aus Lodygowice. Nach der Begrüßung marschirten sämtliche Feuerwehren in die Stadt ein und wurden vorerst durch die im Spalier aufgestellten Ehrendamen mit Blumen begrüßt, worauf die Begrüßung durch den Ortsverein erfolgte. Nach dem Festgottesdienste wurde die Schlußübung und die Gesamttübung vorgenommen, welcher sämtliche Festgäste und die Ehrendamen beizuhnten. Die Schul- und die Gesamttübung der beiden Compagnien waren musterhaft. Herr Baumann brachte auf die Stotischauer freiw. Feuerwehr einen Toast aus. Die ganze Festgesellschaft begab sich sodann in die städt. Turnhalle zum Frühstück. Es waren unter dessen wieder Festgäste angekommen, der Inspector der schles. Feuerwehren Herr Alphons Matter aus Teschen und der Obmann des l. Bezirksverbandes der schles. Feuerwehren und Commandant der freiw. Feuerwehr aus Vielitz Herr Reißle. Um 1 Uhr Nachmittags begann das Festessen, bei welchem viele Toaste ausgebracht wurden. Herr Bürgermeister Karl Schlichke toastete auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Feuerwehr-Inspector Alphons Matter auf die ältesten Feuerwehrmitglieder und Herr Schuldirector Franz Wolychny auf die Damen. Der Auszug in den Wald wurde wegen des regnerischen Wetters unterlassen. Mit einer Viedertafel und einem flotten Tanzkränzchen wurde das schöne Fest geschlossen, das allen Theilnehmern gewiß noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Friedel, 5. August. (Sommerfest.) Auf Anregung der Section Friedel im Einverständnisse mit der Section Mistel des Deutschen Schulvereines wird am 15. d. M. im Pappelhaine (topolina) nächst der Karlschlütze ein großes Sommerfest abgehalten werden, dessen Reinertrag für die Centralleitung des Deutschen Schulvereines bestimmt ist. Sämtliche deutschen Vereine in Friedel und Mistel sind zur Theilnahme eingeladen worden und haben ihr Erscheinen zugesagt. Ein Comité aus allen Vereinen trifft die Vorarbeiten. Die Gesangsvereine Friedel-Mistel und Karlschlütze werden gemeinschaftlich Viedervorträge halten, die Turnvereine Friedel und Mistel werden turnerische Uebungen veranstalten und der Radfahrerverein Friedel-Mistel wird seine besten Kräfte

einsetzen, um zum Gelingen des Festes beizutragen. Für das Fest gibt sich unter der deutschen Bevölkerung der beiden Schwesterstädte und der Umgebung das regste Interesse kund; nach den Wahrnehmungen dürfte die gesammte deutsche Bevölkerung daran theilnehmen und nicht nur ein bedeutender Reingewinn zur Förderung der deutschen Sache sondern auch die Hebung des Nationalgefühls und des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit aller Deutschen erreicht werden.

— (Ausbau der Zug- und Trinkwasserleitung.) Die fortschreitende Entwicklung unserer Stadt und die wachsende Bevölkerung haben schon früher den Gemeinderath bestimmt, im Stadtwalde neue Quellen zum Ausbau der Wasserleitung zu verwenden. Es handelt sich vornehmlich um die Wasserversorgung des ausflüßenden neuen Stadttheiles, der Kaiser-Straße. Dienstag, den 2. d. M., begab sich der Gemeinderath fast vollständig in das Quellgebiet, um sich von der Wassermenge der Quellen im Monate August, der zu den wasserärmsten des Jahres gehört, zu überzeugen. Das Ergebnis ist günstig, es beträgt in 12 Sec. 14 Liter. Rechnet man pro Tag und Kopf einen Wasserverbrauch von 10 Litern, so ist für eine Einwohnerzahl von rund 10.000 Personen vorgesorgt, während das Quantum in den wasserreichen Monaten für eine weit größere Bevölkerung hinreicht. Dieses neu erschlossene Wasser wurde in das alte Reservoir im Walde — in den sogenannten Tümpel — geführt und wird von hier aus als Zugwasser in die Knabenbürgerschule, das Heizhaus, in die Teschner-Gasse in 2 Brunnen, sowie in die elektrische Anlage eingeleitet. Der Kostenaufwand für eine neue Röhrenleitung in die Kaiser-Straße dürfte 12.000 fl. betragen. Nach der Vergrößerung der elektrischen Anlage ergibt sich nun auch ein größerer Wasserverbrauch, so daß für die neu projectirte Wasserleitung in die Kaiserstraße ein sehr geringer Bruchtheil des Trinkwassers übrig bliebe. Mit Rücksicht auf diese geringe Plus im Wasserreservoir hat der Obmann der ökonomischen Section des Gemeinderathes beantragt, vorher mit einem geeigneten Fachmann in Verbindung zu treten, um die etwaige Rentabilität der neu geplanten Trinkwasserleitung festzustellen. Die dem Antrage haben sich die anwesenden Herren Gemeinderäthe angeschlossen.

Drahomitzki, 5. August. (Schulfeiertag.) Montag, den 1. August, wurde in unserer Gemeinde das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers in schlichter, aber erhebender Weise durch ein Schul- und Volksfest gefeiert. Vom Wetter begünstigt zog unsere Schuljugend, welche mit kindlicher Sehnsucht diesem Tage entgegen gesehen hatte, mit der Musikkapelle hinaus in die freie, schöne Gottesnatur. Unverhohlene Freude und die lebhafteste Munterkeit spiegelte sich in den jungen Gemüthern und fand ihren Ausdruck in Spiel und Gesang. In die Fülle der Freuden mischte sich eine wahre, patriotische Begeisterung. Herr Consequenz und Pfarrer Clajcar wies auf jene Umstände hin, welche die Veranstaltung von Jugendfesten in früheren Jahren erschwerten, und hob die Bedeutung des Festes hervor, welches das Kaiserjubiläum feiern soll. Herr Bürgermeister Johann Bellar deutete auf die vortrefflichen Einrichtungen, die Se. Majestät der Kaiser ins Leben gerufen, erwähnte besonders die Hebung und Verbesserung der Schulen wie auch die Schaffung einer neuen, freien Schule und eines freien Lehrstandes. Herr Lehrer Macura wandte sich in seinen Ausführungen an die Mütter, welche, gleich den Vätern einer Krone, den Hauptfactor in der häuslichen Erziehung bilden und im Einklange mit der Schule die Aufgabe zum wahren Heile der anvertrauten Jugend und zum Heile des geliebten Vaterlandes lösen helfen. Herr Oberlehrer Orzesz erstattete in warmen Worten dem Gemeinderathe, durch dessen Wohlwollen das Jugend- und Volksfest zustande gekommen war, allen Gästen von Nah und Fern, nicht minder dem Schulkreuzervereine den besten Dank.

Peterswald, 5. August. (Todesfall.) Der verehrte hiesige l. l. Vergewalt und Director der Ostau-Karwiner Montangesellschaft, Eugen Ritter von Wurzman, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Gestern ist nämlich in Wien seine Mutter Frau Emilie v. Wurzman, Witwe nach dem Ob.-Stabsarzt Dr. Jos. R. v. Wurzman, ehem. Leibarzt des k. k. Grafen Radetzky, im 85. Lebensjahre gestorben.

Jägerndorf, 5. August. (Trauerkundgebung.) Gestern Nachmittags fand eine Sitzung des Gemeinderathes statt, bei welcher beschloffen wurde, den Hinterbliebenen des verstorbenen Fürsten Bismarck folgendes Telegramm zu senden: „Das tiefgefühlte Weileid den Hinterbliebenen des größten deutschen Mannes, des Einigers und Neugegründers des Deutschen Reiches. Die Stadtvertretung von Jägerndorf.“

— (Personales.) Bürgermeister Dr. Hirsch ist nach Jhl abgereist, um dort seinen Urlaub zu verbringen.

— (Vom Radfahrerverein.) Die Collaudirung der Rennbahn des hiesigen Radfahrervereines hat keinen Anstand ergeben. Nächsten Samstag wird der Bau dem Vereine übergeben werden. Die feierliche Eröffnung findet am 4. September l. J. statt. Die ersten Anfragen wegen des geplanten Rennens sind bereits eingelaufen und man hofft, daß der Besuch sehr zahlreich sein wird.

— (Bur Radfahrordnung.) Die Gemeindevertretung hat das Radfahren in einigen Gassen der Stadt verboten, doch die Herren Radler lehnten sich sehr wenig daran und Alles blieb beim Alten. Gestern wurde nun das Verbot durch mächtige Placate öffentlich angekündigt und die Verbotstafeln werden in den nächsten Tagen angebracht werden.

Freitwaldau, 5. August. (Jubiläumssfeier.) Der Land- und forstwirtschaftliche Verein für das nordwestliche Schlesien hat beschloffen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Festfeier abzuhalten, welche nach der Ernte im October oder November in Oberhermsdorf oder in Weidenau stattfinden und in einem Festgottesdienste, der Festversammlung mit der Festrede und dem Festessen bestehen wird.

— (Vom Spiegler Schneberge.) Der Aussichtsturm, welcher 30 m hoch wird, geht seiner Vollendung entgegen und der Bau des Schutthauses wurde auch bereits in Angriff genommen. Bei günstigem Wetter wird der Gesamtbau noch in dieser Saison fertiggestellt werden.

— (Aus Gräfenberg.) In Begleitung des Erbgroßherzogs von Luxemburg befinden sich der Kammerherr Baron Ritter und Leibarzt Dr. Koch. Der Erbgroßherzog hat sich der Behandlung des Badearztes Dr. Emmel unterzogen.

Odrau, 5. August. (Viedercconcert.) Der Ottakringer Männerchor aus Wien wird am 15. d. M. hier ein Concert veranstalten, für welches der Violin-Virtuose Herr Carl Paudler, sowie der Odrauer Gesangsverein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Concert findet Nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Roderer mit folgender Vortragsordnung statt: Mahnruf v. Reinhold Becker (Gesamtmchor), „Vergißmichnicht“ v. Karl Friedrich Weinberger, „Möchte ein Vöglein sein“ v. Karl Hanreich, „Der König in Thule“ v. W. Taubert (gemischter Chor), Violin-Solo v. Herrn Karl Paudler, „Sehnsucht“ v. Engelsberg (Männerchor), „Walbnachtszauber“ (Ottakringer Männerchor), Vorträge des Vereines und des Ottakringer Männerchors a.), „Vergangen“ v. Pache, Lied mit Begleitung von Streichinstrumenten, b.), „Hab die Ehre“, Marsch mit Clavierbegleitung. (H. Steiner.) Hymne v. G. H. z. S., Gesamtmchor mit Clavierbegleitung, humoristische Vorträge v. Herrn Josef Rutte.

Obersdorf, 5. August. (Jubiläumss-Concert.) Sonntag, den 21. August, veranstaltet der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Obersdorfer Militär-Veteranen-Verein im Gasthausgarten zum „Kaiser von Oesterreich“ ein Kaiser-Jubiläumss-Concert, das von der Vereins-Musikcapelle ausgeführt wird. Der Anfang ist um 4 Uhr Nachmittags.

Mähr.-Odrau, 5. August. (Todt auf der Straße aufgefunden.) Gestern Früh ca. 4 Uhr wurde in der Pittlergasse eine Frauensperson leblos aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die Todte mit der 28jährigen Vagantin Marie Swanel aus Poremba, Bezirk Freistadt, identisch sei. Die Leiche wurde in die Totenkammer des katholischen Friedhofes überführt. Die Todesursache dürfte in Noth und Entbehrung liegen.

— (Männergesangs-Verein „Einigkeit“.) Der Wittkower Männergesangsverein „Einigkeit“ hält am Sonntag, den 7. d., im vergrößerten und renovirten Garten des Herrn Josef Kulla eine Sommer-Viedertafel ab, bei welcher die Wittkower Werkskapelle mitwirken wird. Das Programm ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich.

Mistel, 5. August. (Vom Turnverein.) In der letzten Sitzung wurden einige Dankagungen verlesen. Der Einladung zu dem Bezirksturnfest am 13., 14. und 15. d. M. in Neutitschein wird Folge geleistet und an der Turnfahrt werden sich etwa 30 Mitglieder theilnehmen. Der Cassier Herr Hermann Schnitzer legt Rechnung über Einnahme und Ausgabe des Ausfluges am 24. v. M. vor. Die Gesamteinnahme ergab 279 fl. 68 kr., der Reinertrag von 108 fl. wurde für den Fahnenfond bestimmt. Der Cassier dankte in herzlichen Worten den Damen, durch deren wackeres Eingreifen ein so bedeutender Erfolg erzielt wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 5. August. (Wildbtebstahl.) Der 34 Jahre alte Tagelöhner Carl Wrehel in Wolmersdorf hat am 29. Mai d. J. aus dem Jagdgebiet in Baislawitz einen geschossenen Haren Rebhock im Gewichte von 20 Rilo gestohlen und in das Haus des Carl Walner nach Blaschdorf getragen, wobei ihm Walner geflossen hat. Bei der Verhaftung gab Carl Wrehel an, er habe den Rebhock erschossen in einem Gerstenfelde gefunden und sodann im Walde versteckt, um ihn mit Carl Walner nach Hause zu schaffen. Diese Aussage fand jedoch keinen Glauben, weil der Angeklagte ein bekannter Wildbteb ist. Es wird ihm auch zur Last gelegt, daß er sich bei seiner Verhaftung am 2. Juni hinter Blaschdorf gewehrt habe, mit dem Gendarmen zu gehen, und ins Feld geflüchtet sei, der Gendarm habe ihn jedoch eingeholt und aufgefördert, weiterzugehen. Wrehel habe sich neuerdings widersetzt, sodas der Gendarm gezwungen war, den Säbel zu ziehen. Er habe sich daraufhin auf die Erde gelegt und sei bei einer Wöschung von 9 bis 12 Uhr Nachts liegen geblieben. Bei der gefrigen Verhandlung wurde Carl Wrehel zu fünf Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Carl Wolner und dessen Ehegattin Anna Wolner wurden wegen Diebstahltheilnahme zu 10 Tagen und Bektete zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Oberammergauer Festspiele. In der Presse ist das Gerücht aufgelaucht, daß die Oberammergauer Festspiele für das laufende Jahrgeht statt 1900 im Jahre 1899 stattfinden würden. Herr Josef Mayr, der bekannte Christusdarsteller von 1870 bis 1890, erklärt dies Gerücht für falsch; die Festspiele bleiben für 1900 bestimmt. Ueber die Besetzung der Christusrolle steht noch nichts fest.

* Böhmerwald-Festspiele in Ödrik. Die Aufführung des Festspiels am 31. Juli fand unter großer Theilnahme bei gut besuchtem Hause statt. Die nächste Darstellung ist Sonntag, den 7. August. Am 14. und 15. August ist ein Kaiserjubiläumssfest, auf welches hier besonders aufmerksam gemacht wird. Die Festordnung ist folgende: Sonntag, den 14. August, nach der Festspiele, Volksbelustigung. Montag, den 15. August, 6 Uhr Früh Westruf; Festconcert in den Parkanlagen nächst dem Theater, um 10 Uhr im Schauspielhause Jubiläumss-Festausführung des Böhmerwald-Festspiels. Demselben geht voran ein Prolog und Jubiläumss-Sublimationsstabeau 1848-1898. 6 Uhr Nachmittags: Jubiläumss-Fest im Park nächst dem Schauspielhause, 2 Musikcapellen, Festspiele, Volksbelustigungen aller Art. Da Volksfeste im Böhmerwald durch ihre Sitten und Gebräuche, die da vorgeführt werden, besonders sehenswert sind, so ist der Besuch desselben sehr zu empfehlen. Genaue Festordnung und Programme versendet aus Gefälligkeit das Gemeinbeamt Ödrik im Böhmerwalde.

* Heinrich Kiepert, der sich als Geograph und Kartograph seit einer Reihe von Jahrzehnten eines Welttruffs erfreut, vollendete am 31. Juli sein 80. Lebensjahr. Wer nur irgendwie in der Schule die Geschichte des Alterthums kennen gelernt hat, kennt seinen Namen. Zu seinem Geburtstage ist dem Vilmester von den bedeutendsten Alterthumsforschern Deutschlands und Oesterreichs eine Festchrift gewidmet worden, die in vortrefflicher Ausstattung im Verlage von Dietrich Reimer erschienen, auf ihrem Widmungsblatte in Holographie zwei Portraits des Jubilars aus den Jahren 1842 und 1898 aufweist.

* Richard Wagners „Lohengrin“ beging am Mittwoch in Berlin ein bemerkenswertes Jubiläum, das der vierhundertsten Aufführung des Werkes. Die Jubiläumsvorstellung wird die Erinnerung an die erste Aufführung im Opernhaus. Erst elf Jahre nach der ersten deutschen Aufführung in Dresden, nachdem das Werk inzwischen schon in zwölf deutschen Provinzialstädten gegeben war, gelangte es am 7. Jänner 1856 in der preussischen Hauptstadt zur Darstellung.

* Geschichte der Eisenbahnen der Österreich.-ungar. Monarchie. Das große Prachtwerk des österreichischen Eisenbahnbeamtenvereins, welches unter der Redaction des Hermann Strauß im Verlage der Hofbuchhandlung von Carl Prochaska in Wien und Teschen erscheint, hat abermals einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Mit den jenseitigen Eisenbahnen schließt ein completer Band ab, der die Geschichte der österreichischen und ungarischen Eisenbahnen bis zum Jahre 1887 aus der Feder Strauß's enthält. Die überaus günstige Beurtheilung, die diese bedeutungsvolle Arbeit in der gesammten Presse findet, erscheint durch die vorliegenden Hefen weitläufig gerechtfertigt. Als Schlusslieferung des 1. Bandes (1. Heft) enthalten die vorliegenden Hefen in einem prächtigen Originalstahlstich das Porträt des Monarchen in lebenswahrer Darstellung, ferner die Vorrede und das Vorwort-Verzeichnis, in dem wir die besten Namen unserer Eisenbahn-Literatur vertreten finden. Neben dem derzeitigen Eisenbahnminister, der bekanntlich dem Stabe der ausgezeichneten Mitarbeiter angehört, nennen wir die Namen: Sectionschef Dr. Liharz, Gertel, Ministerialrath Dr. Böll, Regierungsrath Dr. Prof. Dr. Liharz, die Ministerialräthe Herrmann Dr. Alfred und Dr. Max Buschmann, Inspector Engel, Ober-Inspector Engelsberg, Baurath Dr. Böll, Contorlor Gonda, Ober-Ingenieur Rohlfürst, Hofrath Ronta, kais. Rath Kupka, Consul Lindheim, Ober-Inspector Bauer, Dr. Pegg u. v. A. Eine Perle stilistischer Darstellung bildet die meisterhaft geschriebene „Einleitung“ zu dem Werke, die es dem Zwecke als Kaiser-Jubiläumswerk vollwerthig macht. Von Ludwig Hand erscheinen liebevoll alle Beziehungen gesammelt, die unseren Kaiser mit dem Eisenbahnen verbinden, und an dem Gaben der Geschichte wird der Beweis erbracht, wie vom ersten Regierungsjahre des Monarchen an, bis in die allerjüngste Zeit — bis zur feierlichen Eröffnung der Wiener Stadtbahn — eine unablässige Fürsorge und Einflussnahme des Monarchen das Verkehrsweisen des Reiches in der mächtigsten Weise förderte. Die gleichzeitig erscheinenden Lieferungen des zweiten Bandes enthalten nebst dem Schlusse des hochinteressanten, vom k. k. Kriegsministerium behandelten Capitels: „Ungarische Eisenbahnen im Kriege“ die Entwicklung der Technik des österreichischen Eisenbahnwesens. Im Capitel „Tracierung“, das den Ober-Inspector der k. k. Generalinspektion, Carl Werner, zum Verfasser hat, werden neben der historischen Darstellung des Entwicklungsganges dieses Theiles unserer Eisenbahntechnik, insbesondere die Ausführungen des ausgezeichneten Fachmannes über die bereits durchgeführten Tracierungsarbeiten der projectirten Eisenbahnverbindungen mit Triest, auf das weitestgehende Interesse der Allgemeinheit rechnen dürfen. Die Verlagsbuchhandlung hat durch Belagabe einer lithographirten Beilage, in der die verschiedenen Varianten durch Farben hervorgehoben erscheinen, die Uebersicht über die beabsichtigte Tracierung weitestgehend gefördert. Ueberhaupt läßt die Ausstattung des Werkes, das sich zu einem Prachtwerke allerersten Ranges gestaltet hat, in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Neben den Originalarbeiten unseres tüchtigen Banfschaffers Anton Slavacek, haben sich insbesondere Edwin Pendl sowie Hans und Johann Pabst als treffliche Illustratoren des Werkes besonders verdient gemacht. Das Gebiet speziellen Eisenbahnbaues (Unterbau und Oberbau) hat im Werke Hochschulpflichter Alfred Wirtz behandelt. Wirtz, der vor seiner Berufung an die Prager technische Hochschule als Ober-Ingenieur der Südbahn wirkte, gehört dem verdientesten Redaktions-Comité des Werkes an. Den ausgezeichneten Ruf, den sich Wirtz auch als Schriftsteller zu verschaffen wußte, hat er durch seine trefflichen Abhandlungen über Ober- und Unterbau im Werke vollumfänglich gerechtfertigt. Seine Darstellungen können als Muster gemeinverständlicher Behandlung technisch schwieriger Stoffe hingestellt werden. Wirtz hat es verstanden, den spröden Stoff in eine Form zu bringen, die selbst den Laien anregend wirkt. Den gleichen Vorzug weist die vom k. k. Baurathe Josef Juffer behandelte Geschichte des Eisenbahnbaues in Österreich auf. Durch zahlreiche Illustrationen unterstützt, bietet der Autor in übersichtlicher Darstellung ein treffliches Bild der Entwicklung dieses hochwichtigen Gebietes. Die spezielle Fachredaction dieser technischen Capitel ruht in der Hand des Regierungsrathes Wilhelm Wirtz, Bau-directors der Nordbahn, und der einseitige Zug, der trotz der verschiedenen Autoren durch diesen Theil des Werkes geht, läßt die tüchtige Hand des Redacteurs erkennen, der als eine der bedeutendsten Autoritäten auf eisenbahnbautechnischem Gebiete längst anerkannt ist. Wir wollen gelegentlich noch auf einzelne Gebiete, insbesondere auf die interessante Einleitung des Werkes, sowie auf die Arbeit des Hofrathes Ronta, der bekanntlich, anschließend an die Arbeit Strauß's, die neuere Geschichte des österreichischen Eisenbahnwesens behandelt, noch eingehender zurückkommen.

* Lechner's Mittellungen. Die neueste Nummer dieser Zeitschrift, welche jenseitig erscheint, zeichnet sich wieder durch große Mannigfaltigkeit des Textes aus; vor Allem bringt sie nebst einer kurzen Beschreibung auch vier Abbildungen von den letzten Wiener Jubiläumsgesellschaften (Kinderfestzug, Fühigung der Waidmänner und Schützenfestzug), bei welchen Gelegenheiten das Lechner'sche Atelier, sowie die Apparate dieser Firma vollständige Beweise ihrer Leistungsfähigkeit lieferten. Weitere Artikel behandeln „Die Photographie auf der Jubiläums-Ausstellung“, „Die Kunst in der Photographie“, „Erläuterungen zum Moyseschen Negativ-Papier“ u. a. m., alles Artikel, die für jeden Amateur von Interesse sind. „Lechner's Mittellungen“ werden an die Kunden der Firma, sowie überhaupt an Interessenten unentgeltlich versandt, und es sollte kein Amateur-Photograph versäumen, sich diese werthvolle Zeitung zu sichern.

* Aunere Mittheilungen waren schon Abonnentinnen der nunmehr im 88. Jahrgange erscheinenden „Modenwelt“ (gegründet 1865), — nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ (gegründet 1889) und „Große Modenwelt“ (gegründet 1892) — und noch immer ist dieses Blatt die populärste Familien-Zeitung geblieben, indem sie sich die Gunst ihrer Leserinnen durch immer neue Vervollkommnungen und Vermehrung des Gegebenen zu erhalten wußte. Auch heute noch lernen unsere Frauen daraus die Kunst, sich ihren noch so verschiedenen Verhältnissen, Bedürfnissen und Mitteln entsprechend, mit vollendetem Eleganz zu kleiden. Dabei sind die sachgemäßen Rathschläge der „Modenwelt“ von hohem praktischen Werthe. Jeder Nummer liegt ein doppelseitiger Schnittmusterbogen bei, sobald den Abonnentinnen die Selbstanfertigung ihrer eigenen Kleidung wie die derjenigen ihrer Kinder so leicht wie möglich gemacht wird. Auch künstlerische und dabei leicht angestrebte Handarbeiten sind in reicher Fülle vertreten. Wenn wir noch erwähnen, daß packende Romane aus den besten Federn der Familien-Fisch beleben, ein reger und interessanter Meinungs- und Gedankenaustausch im „Lebenseck“ die Abonnentinnen einander näher bringt, so dürfen wir wohl behaupten, daß die „Modenwelt“ in keinem deutschen Hause fehlen wird.

Kleine Chronik.

6. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Nach der Trauerfeier für den verewigten Fürsten Bismarck reiste das deutsche Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe ab. — König Karl von Rumänien wird bald nach seiner Rückkehr mit der Königin Elisabeth die Reise nach Ragaz antreten. — Die Kronprinzessin von Rumänien ist gestern von Coburg zum Curasenthalt in Bad Schwalbach eingetroffen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien und seine Gemahlin Fürstin Marie Louise, welche den Vermählungsfeierlichkeiten in Coburg beigewohnt haben, sind über Wien nach Genthof gereist, wo die Fürstin bleibt, während sich der Fürst gestern früh an Bord des Lloyd-Dampfers „Kronprinzessin Stephanie“ nach Antivari eingeschifft hat.

Erzherzog Albrecht-Denkmal. Nachdem vor kurzer Zeit das anfangs zu schmal angelegte Fundament für das vor dem Palais Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich zu errichtende Reiterdenkmal Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht durch den Architekten und Baumeister Heinz Gerl an den vier Seiten erweitert worden ist, wurde, wie wir bereits meldeten, am Dienstag mit der Aufstellung des Aufzugsgerüsts und der Bauhütte begonnen, so daß in den nächsten Tagen der Bau des Steinfußes in Angriff genommen wird. Die Enthüllung des Denkmals, dessen Schöpfer bekanntlich Professor v. Zumbusch ist und welches in der k. k. Kunstgießerei in der Gusshausgasse gegossen wird, findet bestimmt noch im Herbst dieses Jahres statt. Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich läßt gegenwärtig auch sein Palais in Wien, sowie die figurale Ausschmückung desselben einer gründlichen und stilgerechten Renovirung unterziehen. Diese Arbeiten werden schon in einigen Tagen beendet sein. Das neue Denkmal, wird sonach auch einen ebenso passenden, als schönen Hintergrund haben. Desgleichen wird auch die Gartenanlage durch neue Beete und Gesträuche in entsprechender Weise umgeändert und an der Kopfseite der Reiterstatue, die auf der Rampe stehend, dem Albrechtsplatz und dem Mozart-Denkmal zugekehrt sein wird, müssen einige dort befindliche Kastanienbäume abgeholt werden, wodurch das Denkmal von bezeichnetem Platz aus freier sichtbar wird. Die Enthüllungsfest selbst soll sich, wie wir erfahren, besonders großartig gestalten und dürfen derselben, da sie zur Zeit des Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers fällt, auch fremde Fürstlichkeiten beizuwohnen.

Keine Herbst-Seemannsüber. Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß die diesjährigen Manöver der Marine bereits abgeschlossen sind und heuer keinerlei größere Uebungen der Flotte mehr stattfinden. Die Nachrichten die von bevorstehenden Kaisermanövern der Marine und von einer Einladung des Deutschen Kaisers zu denselben sprechen, entbehren somit jeder Grundlage.

Südpolar-Expedition. Ueber das Schicksal der von dem Commandanten De Gerlache geführten belgischen Südpolar-Expedition ist man in Brüssel sehr besorgt, da alle Nachrichten fehlen. Man fürchtet, daß sie verloren oder von Eismassen eingeschlossen ist und aller Vorräthe entbehrt. Es geschehen Schritte, um zu veranlassen, daß die jetzt unter der Führung Vörgerebns abgehende englische antarktische Expedition die Expedition De Gerlache und ihr Expeditions-Schiff „Belgia“ aufsucht.

Das älteste bekannte Kochbuch, jetzt als Seltenheit und seltliche Curiosität geltend, erschien im Jahre 1702 in Dresden, verlegt von Wolfgang Moriz Enders. Das selbe führt den Titel: „Der aus dem Parnasso ehemals entlaufenen vortrefflichen Köchin, welche bei denen Götinnen Ceres, Diana und Pomona gedient, hinterlassene und bis her bei sich und unterthäniglichen der Kochkunst beflissenen Frauen zu Dresden zerstreut und groß geheim gehalten gemessene „Venerat-Bebul“, woraus zu erlernen, wie man 1702 sowohl gemeine als rare Speisen, in Suppen, Musen, Pasteten, Bräuen, Essigen, Salaten, Sülzen, Vorigerichten, Nebensessen, Ciern, gebadenen, gebratenen, gesottenen und gedämpften Fischen, Wildpret, Geflügel, Fleisch, auch eingemachten Sachen, Torten und Zuckerkuchen bestehend, wohlgeschmackt und leckerhaftig nach eines jeden Belieben zu bereiten und kochen, auch zu welcher Zeit man alle Zuthaten einkaufen und bemeldete Speisen auftragen solle. Mit ohnermüßlichem Fleiß gesammelt und denen wohlgeübten Künstlerinnen zu beliebiger Censur, denen Unerfahrenen aber zu Lehr und Unterricht durch alle Titel merklich vermehrt und nun in dieser Edition mitgetheilt.“ — Kürzlich nach diesem Kochbuche hergestellte Gerichte haben aber ergeben, daß die vormalige Köchin der Götinnen Ceres, Diana und Pomona unseren Zeitgeschmack nicht verstanden hat, die Gerichte schmeckten abscheulich.

Ein neues Goldfeld in Sibirien. Die „Chemiker-Zeitung“ theilt über ein neues sibirisches Goldfeld nach englischen Fachblättern Folgendes mit: Die russische Regierung hat zur Erforschung des Gebietes an der Ostküste von Sibirien, am Ochotskischen Meere, von der Stadt Ochotsk bis Chumukan eine Expedition unter Führung von K. T. Bogdanowitsch ausgesendet. Nach vorläufigen Mittheilungen hat er an verschiedenen Stellen Goldstreifen von größerer Ausdehnung angetroffen. Im Mittelpunkt liegt das Städtchen Alan, welches einen guten Hafen besitzt, der jedoch nur etwa fünf Monate eisfrei ist. Das Klima ist rau, und der Boden ist immer gefroren. Drei Bergketten laufen fast parallel mit der Küste. Die nächste an der Küste, Njabala oder Salabjal, besteht hauptsächlich aus Granit, Diorit und Porphy. In diesem Gebiete sind keine Goldvorkommen gefunden worden. Die zweite, bezeichnet als Djudoor oder Nemereken, besteht aus Granit, Syenit, Gneis mit Schiefer und Quarzadern; die dritte, ebenfalls als Djudoor bekannt, bildet die Wasserscheide zwischen dem Ochotskischen Meer und Alban und Sena, besteht aus Granit, Gneis, Porphy. Letztere enthält ebenfalls kein Gold, dagegen finden sich auf dem mittleren Gebirgszuge auf beiden Abhängen Goldseifen, die denen des Amur-Gebietes, speciell denen des Bega-Beckens, ähneln. In einer Reihe von dem Ochotskischen Meere aufsteigenden Flüssen wurde ebenfalls Gold gefunden. An der Vantara betrug die Stärke der goldführenden Schotterdecke 0.33 bis 0.50 Meter unter einer 1 bis 2 Meter dicken tauben Alluvialschicht. Der Goldgehalt betrug an mehreren Stellen 5 bis 6 1/2 Gramm auf eine Tonne. An einem Nebenflusse des Diane wurde unter 4.66 Meter Alluvium eine goldführende Schicht unbekannter Stärke mit 40 Gramm Gold auf eine Tonne gefunden. Schwierigkeiten für die Ausbeutung bilden das Klima und der Mangel an Arbeitskräften.

Nacht der Gewohnheit. Der berühmte Gelehrte Max Müller erzählt in seinen jüngst veröffentlichten „Erinnerungen“ folgende Episode aus dem Leben des Dichters Tennyson: Tennyson war am gemüthlichsten nach dem Diner, dann that er auf und nahm mehr Theil an der Unterhaltung. Am Tage war er nachdenklich und in Gedanken versunken. Die Pfeife war ihm unentbehrlich; ich

erinnere mich, daß, während ich eines Tages mit mehreren Freunden bei ihm war, die Frage des Tabaks auftauchte. Ich gestand, daß ich vor mehreren Jahren ein vollständiger Slave des Tabaks war, so daß ich keine Zeile lesen oder schreiben konnte, ohne zu rauchen. Aber endlich rebellirte ich gegen diese Sklaverei und gab den Tabak vollständig auf. Einige Freunde neckten nun Tennyson damit, daß er niemals von dem Tabak lassen könne. „Seher kann das“, rief er, „wenn er nur will. Und ich werde euch den Beweis davon liefern; ich werde noch diesen Abend das Rauchen ausgeben.“ Denselben Abend noch warf er seine sämtlichen Pfeifen und seinen Tabakvorrath durch's Fenster in den Garten. Am nächsten Tage war er äußerst angenehm und selbst zufrieden. Den zweiten Tag erschien er vertrieben und launisch. Den dritten Tag wußte man kaum, was man mit ihm anfangen sollte. Nach einer unruhigen Nacht sprang er aus dem Bett, ging ruhig in den Garten, raffte seine Pfeifen zusammen, stopfte sie mit den Ueberresten des Tabaks und kam dann nach ein paar Zügen, ganz wieder der Alte, zum Frühstück. Vom Aufgeben des Tabaks war nicht mehr die Rede.

Sterbefall. Wie bereits kurz gemeldet ist auf Westerland der Director der österr. Nordwestbahn Hofrath Anton Kühnelt an Herzlähmung plötzlich, 55 J. alt, gestorben. Er galt als einer der tüchtigsten Eisenbahnbeamten, besonders auf dem Gebiete des Tarifwesens.

Die Leiter der chirurgischen Anstalt in Barmen, Dr. Gerdes und Dr. Sufewind, berichten in der „Deutschen Ärzte-Zeitung“ über ihre günstigen Erfahrungen unter Vererbung des neuen Fleischweicheiparates, der Somatose: Es wurde bei blutarmen und nervösen Personen in der Somatose ein vorzügliches Kräftigungsmittel gefunden, das anstandslos genommen und anbauend gut vertragen wurde. Insbesondere bewährte sie sich bei Mangel an Appetit; es machte sich eine auffallende Besserung der Verdauung und in allen Fällen eine Zunahme des Appetites bemerkbar, die auch nach Aufhören der Somatose-Darreichung fortbestand. Es ist daher empfehlenswerth, die Somatose bei Mangel an Appetit zu gebrauchen, dann aber in all' den Fällen, in welchen vorübergehender oder dauernder Mangel an Appetit das hervorstechendste Moment einer Krankheit bilden und Abneigung gegen Fleischspeisen und Milch besteht.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Hofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirthschaftliches.

Staatenstand in Ungarn. Nach den vom 31. Juli nach dem beim ungarischen Ackerbauministerium eingelangten Berichten beträgt der erwartbare Durchschnittsertrag des Weizens per Katastraljoch 6.79 Mctr., der Gesamttertrag befreit sich mit 82,560.141 Mctr. Der erwartbare Durchschnittsertrag des Roggens beträgt per Katastraljoch 6.19 Mctr., der Gesamttertrag 9,691.000 Mctr. Der erwartbare Durchschnittsertrag der Gerste stellt sich auf 6.93 Mctr. per Katastraljoch, der Gesamttertrag auf 18,878.267 Mctr. Der zu gewärtigende Durchschnittsertrag des Hafers per Katastraljoch stellt sich auf 6.64 Mctr., der Gesamttertrag auf 12,198.628 Mctr. Weizen und Roggen geben quantitativ einen Mitteltrakt, Gerste und Hafer guten Mitteltrakt. Qualitativ Weizen und Roggen etwas besser als Durchschnittsmittel, Gerste befriedigend, jedoch meist gelblich; Hafer gut mittel. Der Stand des Mais ist zumeist günstig, braucht aber dringenden Regen. Hülsenfrüchte gut, Gartengewächse befruchtend, Regen notwendig. Tabak, wo kein Hagelschlag, gut, Regen erwünscht. Sopsen befriedigend. Zuckerrübe bis auf den Theil- und Maros-Büchel mittel, in mehreren Gegenden gut. Sämtliches Futter meist befriedigend. Grummet zurückerblieben. Die Ausichten des Weintrages sind etwas gebessert, jedoch nur Kleinvieh-ertrag erwartbar. Obst schwach.

Zusatz. Die protokolirte Firma Goma & Janz (Inhaber Edmund Goma), Tuch- und Modenwaarenhandlung in Brunn, Großer Platz 28, hat mit rund 90,000 fl. die Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an.

Waarenbericht.

Wien, 6. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 19.50 Geb., fl. 19.80 Brief. — (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.14, fl. 8.11, fl. 8.16, fl. —, Herbsthafer zu fl. —, fl. —, Herbstkorn zu fl. 6.69, fl. 6.71, Herbsthafer zu fl. 6.69, fl. —, Juli-August-Mais fl. —, fl. —, September-October-Mais zu fl. 6.22, fl. 6.21, fl. 6.23. August-September-Mais notirt fl. 12.60, fl. 12.70.

(Waarenberichte.) Waarenbesuchen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufzug fl. 12.67 1/2, per October-December fl. 12.56, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Raffel): Per September 30. —, per December —, per März 1899 31.26, per Mai 31.60, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 6. August. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.17, Herbstkorn fl. 6.46, Herbsthafer fl. 6.85, September-Mais fl. 4.87, Neumais fl. 4.21.

Teschen, 6. August. (Spiritusbericht.) In der abgelassenen Geschäftswoge blieben die Preise dieses Artikels unverändert und notirt prompte Rohwaare faßweise für Consumenten bis zu fl. 56. —, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50 bis 58.75 per 10,000 Literpercent.

Eingesendet.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste (VIII).

Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatielek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fainek bei Herrn Carl Heeler, in Jablunkau bei Herrn Ant. Anaschewitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (689)

„Ach ja, ach ja!“ rief Erni eifrig. „Können wir nicht gleich frühstücken, damit es bald anfangen kann?“ Das Kind brante darauf, seine Kenntnisse zu zeigen.

„Zuerst fröhlich und fertig anziehen!“ beschwichtigte Doris, und Erni nickte ein wenig beschämt, um mit großem Eifer ans Werk zu gehen.

In der Wohnstube, die das Kind am Abend zuvor zuerst betreten hatte, war das Frühstück aufgetragen — dem jungen Gast zu Ehren stand ein Napfchen mit Butter neben der dampfenden Kaffeekanne und dem frischen Weißbrot. Goldig sah die Sonne durch die weißen Gardinen, das ganze Zimmer blinkte und glänzte in fiedelster Sauberkeit, die Hyazinthen dufteten süß.

„Wie hübsch, wie gemütlich! Ganz ähnlich wie bei Großmama!“ Erni schlug erfreut die Hände zusammen. „Die schönen Blumen! In Posen hatten wir immer so viele, und ich durfte sie pflegen! Ach — und hier ein Bügelchen! Ein Bügelchen! Genau wie mein Hänchen zu Hause!“ Sie ließ zum Fenster, die Stimme wurde ihr unsicher, ihr war das Weinen nahe. „Ist er auch zahm? Darf er heraus?“ fragte sie und faßte nach dem Thürchen des Vogelbauers.

„Gewiß darf er! Wir haben ihn schon lange, er fliegt frei im Zimmer umher.“

„Und nimmt er auch ein Stückchen Zucker von den Lippen fort, wie mein Hänchen daheim?“

„Versuch's einmal!“ lächelte Doris.

Ein lieblicher Anblick! Der kleine gelbe Vogel zögerte ein Weilchen, legte sein winziges Köpfchen mit den schwarzen Perläuglein zur Seite und flötete ein par fragende Laute — dann stieg er vorsichtig auf den hingehaltenen Finger hinauf, zwitscherte ein wenig und holte sich endlich die Zuckertrümpchen, die die rothen Kinderlippen ihm boten.

Diese Lippen aber zuckten jetzt in bitterem Heimweh, das das junge Herz übermächtig faßte. Während das Bügelchen wie zum Dank eine ganze Kette von Trillern herausmetterte, kämpfte Erni mit ihren Thränen — kämpfte sie mannhaft nieder und legte dann beide Arme um Doris' Hals.

„Hier ist mir's wie zu Hause! Hier möcht' ich bleiben!“ sagte sie mit umflorter Stimme.

„Ja, Kindchen,“ sagte Frau Stoll rasch, um einer unbedachten Bemerkung ihrer Doris vorzubeugen, „ist ja alles schön und gut, aber das geht nicht! Selbst wenn wir Pension bezahlt bekämen und mehr Platz hätten — wir haben genug zu thun, jede für sich selbst — es hält schwer, in Berlin zu was zu kommen, mein Kindchen, besonders wenn man hier nicht eingeboren ist, und das sind wir nicht, das hören Sie wohl mir expreß an der Sprache an — ich bin doch aus Elbing.“ (Fortsetzung folgt.)

Eine schöne, nur etwas gebrachte

Kalesche

mit Halböl-Wägen und Scheerfedern, sowie 2 gute

Lastwagen

auf 25—30 Mtc. sind billig zu verkaufen in Friedek, Teschen, 3.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
Freiendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Das Buch über die Ehe
von Dr. G. Metau (89 Abbildungen) gegen Einsendung fl. 1.— in Briefmarken franco (2460)
G. Engel, Berlin 28
Postfachstraße 131.

Damen, welche wirklich solide, moderne

Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franco zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentollette nöthigen Seidenstoffe von 35 Kr. per Meter bis Gulden 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir soll- und portofrei ins Haus.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructions-Werkstätte

Prüvoz M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von

Bauguß, Röhrenguß, Maschinenguß Guß für landwirthschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,

Dampfessel jeder Construction und Größe,

Kochanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung „Patent Nickel“,

Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“,

Dampfüberhitzer, Dampfvorwärmer,

Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,

Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,

Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungsschmierungen, Seilantriebe u.

Werkzeugmaschinen aller Art — Reconstructions und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster u. c.

Vertretung der „Oesterr. Schudert-Werke“

Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Fräulein

(3978)
aus gutem Hause für ein Comptoir gesucht. Bedingungen: Schöne Handschrift, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, event. Stenographie. Offerte sub: „**Ordnungs-Hebend**“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Wein-Reisender,

(3788)
der Buchhaltung mächtig, in Schlessen gut eingeführt, findet dauernde Stellung. Offerte an die **Wein-Großhandlung Ignatz Klein in Teschen.**

Gesucht wird zum baldigen Antritte von einem Consum-Verein ein militärfreier **tüchtiger Verkäufer,** beider Landessprachen mächtig. Offerte erbeten unter G. B. 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3914)

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)
B. FRAGNER in PRAG.
ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
in Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr. Postversandt tgl.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depot:
R. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinzel., Ecke d. Spornerg. 203, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

770/98

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Carl Berger, Hausbesizers in Mähr.-Ostrau, vertreten durch Dr. Eugen Kohn, Advocaten in Teschen, findet am

10. September 1898,

Vormittags 9 Uhr, bei dem untenbezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3, II. Stock, die Versteigerung der **Realität Nr. 417, G.-G.-3. 176 in Teschen, Obervorstadt** statt.

Die zu versteigernde Liegenschaft ist auf 20.691 fl. bewerthet, das geringste Gebot beträgt 10.345 fl. 50 Kr., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-Auszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3, II. St., während den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Nachte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorformnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte und Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

Zur Wahrung der Rechte aller Betheiligten, welchen dieser oder ein anderer, in der Folge in diesem Verfahren ergehender Beschluß nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden kann, wird Herr Dr. Sidor Kohn, Advokat in Teschen, als Curator bestellt. Der Curator hat die Personen, für die er bestellt ist, im oben bezeichneten Versteigerungsverfahren zu vertreten, bis sie selbst erscheinen oder dem Gerichte einen anderen Vertreter namhaft machen oder ihre Interessen eine Vertretung nicht mehr fordern.

R. I. Bezirksgericht Teschen, Abtheilung V, am 19. Juli 1898.

3881)

Schwarz.

Eine Fabrik massiv gebogener Möbel sucht für die Politirerei-Abtheilung einen tüchtigen

Werkmeister.

Offerte sind unter Chiffre „Fiume“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3919)

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND

Genetlich geschützt, Zimmer sofort zu benutzen.

DER ECHTE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR ALLE HOLZARTEN.

Teschen: Rud. Scholtis, vorm. Flooh, und A. Horacek.
Branisch: A. Bayer, Blala-Bleitz: E. Krupp, Frankstadt: Raim, Parma, Freilwaldau: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreiseil, Friedek: Franz Polisch, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennersdorf: O. Königer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunka: Anton Ausschitzer, Lelpuk: Ant. Willmek, M.-Ostrau: V. Popp, M.-Welskirchen: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Hattel, Olbersdorf: Rudolf Heisig, Wall-Meseritsch: Frz. Schiedek, Weidenau: Ant. Freymann, Westin: W. Pokorny, Würben: Johann Fitz, Jos. Krichke, Zuckmantel: J. F. Weiser. (3481)

3. 3029.

Offert-Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Oderberg beabsichtigt zu Folge Beschlusses des Gemeinde-Ausschusses vom 18. Juli 1898, Z. 2859, die

gemauerten zwei Land- und zwei Mittel-Pfeiler für die neu zu erbauende Kaiser Franz Josefs - Jubiläums - Brücke (Strassen-Brücke) über den Oder-Fluss bei Oderberg Stadt

noch im laufenden Jahre zur Ausführung zu bringen.

Die veranschlagten Kosten beziern sich einschließlich geringfügiger Uferveränderungen, sowie der Auslage für Nachtwache und Beleuchtung während der Bauzeit, jedoch mit Ausschluß der Regie-Leistungen für das Wasserschöpfen auf 23.248 fl. ö. W. (dreiundzwanzig tausend zweihundert achtundvierzig Gulden).

Die interessierten Herrn Bauunternehmer werden hievon in Kenntniß gesetzt und eingeladen, Anbote für die Uebernahme der vorbezeichneten Bauarbeiten zu stellen.

Die Pläne, sowie die Vorausmaße können beim technischen Departement der k. k. schles. Landesregierung in Troppau, sowie bei dem unterzeichneten Stadtvorstande eingesehen werden, woselbst auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

Die vorschrittmäßig gestempelten Offerte (lautend entweder auf eine Pauschal-Bausumme oder auf Einheitspreise oder in beiden Richtungen) sind bis längstens

16. August 1898

Vormittags 10 Uhr verschlossen unter gleichzeitigem Erlage eines Badiums von 5% der Offert-Summe bei dem unterzeichneten Stadtvorstande einzureichen, welcher sich die freie Entscheidung und Auswahl unter den eingelangten Offerten vorbehält.

Vom Stadtvorstande Oderberg,

am 5. August 1898.

Der Bürgermeister:

Kilmscha.

„Hand in Hand“.

Oesterreichischer Volks-Versicherungs-Verein

(registrierte Gesellschaft)

mit Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1898, Z. 16034 in das hohenorts geführte Giltscassenregister unter Nr. 18/1 Jahrgang 1898 eingetragen.

Dieser Verein steht unter der strengen Controle der k. Regierung und verleiht Begegnungsgeld von fl. 50, 100, 150 und 200 gegen monatliche Prämienzahlung für Personen beiderlei Geschlechtes vom 14. bis einschließlich 60. Lebensjahr.

Die Jahresüberschüsse, die durch eine streng solide und überaus billige Verwaltung erzielt werden, sind ausschließliches Eigenthum der Mitglieder, denen auch im Verarmungs-falle die Prämienzahlung

vorschuss- oder geschenkwelse

zur Aufrechterhaltung ihrer Versicherung gewährt wird. Nach Beibringung des amtlichen Lebensheines erfolgt die Auszahlung des versicherten Betrages

binnen 24 Stunden.

Nähere Auskünfte werden erteilt im

Vereins-Bureau, Wien, II.,

Kleine Schiffgasse 5.

Vertreter für Wien und Provinz werden bestellt.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppentürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überaus gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen vom 50 Heller an erhältlich in allen Delicatess-, Colonial-, Specereiwaren-Geschäften und Droguerien. — Die Original-Fläschchen werden mit Maggi Suppentürze billigst nachgefüllt. (3151)

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überflüssig in großer Anzahl vorrätig bei
Buchholz & Diebel, Troppau.
Billigste Preise und constanteste Zahlungsbedingungen.

Mahlmühle mit Wasserbetrieb,

ganz neu eingerichtet und im besten Betriebe stehend, mit constanter Wasserkraft, neuem eisernen Werk, 3 Walzenstählen, 2 Mahlgängen, vollständiger Getreide- und Mehlsreinigung nach System Kapler in Berlin ist wegen anderweitiger Beschäftigung des Besitzers unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Die Mühle ist in einer größeren, an der Bahn gelegenen Garnisonsstadt Westgaliziens nahe der schlesischen Grenze gelegen, hat flotten Mehlabsatz am Plage und ist mit dieser Mühle auch ein bestehender günstiger Vertrag für die Brotlieferung an die dort befindliche Garnison verbunden.

Ernstere Reflectanten mit Capital wollen ihre Offerten richten sub: „Günstiger Gelegenheitskauf 2724“ an **Rudolf Woffe, Wien.** (614)

Gebrauchs-Anweisung.

Man thut in eine Frühstückstasse zuerst etwas Zucker, dann einen Kaffeelöffel van Houten's Cacao, füllt schnell mit kochendem Wasser, rührt alsdann um, und die Mahlzeit ist fertig. So leicht und schnell der Vorgang ist, so schlagend ist auch die gute Wirkung, die dieses Getränk ausübt. Cacao van Houten ist äußerst nahrhaft, leicht verdaulich, wohlschmeckend und ist auch bei ständigem Gebrauch immer köstlich. Derselbe ist durch ein besonderes Verfahren hergestellt, welches den Fettgehalt auf ein Minimum reducirt u. den Geschmack im höchsten Grade entwidelt. Man versuche einmal!

Bau-Ausschreibung.

Für den Neubau der 2-108 km langen Theilstrecke der **Kohlbachthalstraße**

von der Gemeindegrenze zwischen Kreuzberg und Alt-Bürgerdorf bis zum Forsthaus in Alt-Bürgerdorf soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich Lieferung aller dazugehörigen Materialien im Offertwege verbunden werden:

- I. **Erdarbeiten:** 3030 m³
- II. **Kunstabrücken:** 2 Brücken ausschließlich der Eisenconstruction, 9 Durchlässe u. 3 Rampenanstiege.
- III. **Fahrbahnherstellung:** 8430 m² Stein-Grundlage, 20 cm stark, und 840 m² Schlagschotter und eventuell Verwallung der Fahrbahn.
- IV. **Nebenarbeiten:** 1730 m² Bruchsteinpflaster, 176 m³ Trockenmauerwerk und eventuell 126 m Geländer und 43 Stück Radabweiser.

Die vom schles. Landesbauamte verfaßten Pläne und Voraussetzungen, sowie die Vergebungsbedingungen — letztere gleichlautend mit den bei Vergebung und Durchführung von Landesbauten geltenden Bedingungen — liegen in der Kanzlei des Bezirksstrassen-Ausschusses Jägerndorf täglich während der Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags zur Einsicht auf.

Verbindungsanschlüsse für die Angebote werden daselbst über Ansuchen ausgestellt.

Die Vergebung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaß.

Die Angebote, welche sich auf sämtliche vier Posten der Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum 1. September 1898 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei des Bezirksstrassen-Ausschusses Jägerndorf einzubringen.

Die Offerenten haben darzuthun, daß sie bereits Straßenbauten mit Erfolg ausgeführt haben.

Den Angeboten ist kein Badium beizuschließen, dagegen wird der Ersteher der Arbeiten verpflichtet, nach Zuschlag derselben 5% seines Angebotes als Pfandgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstrassen-Ausschuß Jägerndorf.

Der Obmann:
Taschner m. p.

Gas-Luster, Lyren, Wandarme, Glüh-Strümpfe, Cylinder. Complete Glühlampe n. 2.50



ADAM KOŁODZIEJCZYK,
vormals K. Thiel's Nachf.,
Eisenhandlung, **TESCHEN**, Demelplatz.

Zur Lieferung pr. September-October l. J. werden nach beendigem Baue

ca. 1500 Meter-Centner gut erhaltene **Grubenschienen**,

7 Kilogr. per Curren-Meter schwer, ferner sehr guterhaltene **Kipp- und Plateau-Wagen**,

verschied. **Bauwerkzeuge**

ab Station Kralovan der Kaschan-Oderberger-Eisenbahn preiswerth abgegeben durch die Firma

Pollitzer & Wertheim,
Wien, II/2 Holzhausergasse 3.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur, Email-Glasur, weiss und fürbig, Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
Vorzüglicher, wasserfester Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.
Depots bei: Robert Geher, Ed. Krögler, Carl Scholtis
Rudolf Hartmann u. Wenzel Rima in Teschen. (230)

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.
Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

Eisen-Somatose

besonders für

Blutloshüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz
Tuchhändler in Rentischheim

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne, in allen Farben, Preis per Unzen 3-20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge, wasserdichte Kameelhaare- und Besäiden = Roden, Libre, Billard- und Egalisirungstücher, Uniformstoffe für das I. I. Militär und Beamten, **Schwarze Peruvien und Donking** für den hohen Cierus als auch für Bergmanns-Uniformen, **Putzwaare und Schneider-Rugehör** en gros et en detail. Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 7.

Sommer- u. Herbst-Saison 1898.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter
lang, completer Derrn	fl. 6.—	Seid-
Knang (Rock, Gilet und	fl. 7.75	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.—	
	fl. 10.50	von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Raum fl. 10.—, sowie übergehehrte Stoffe, Touristenleben, leichte Sommergarne u. z. dergleichen zu Gabelnpreisen die als recht und sehr besterhalten nachfabrizirt werden.

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatindustrie, Stoffe direkt bei der Fabrik am Gabelnorte zu beziehen, sind bedeutend.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echte orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

angenehmster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeegenuss.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1860. **Millergasse 20.**



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

von **Dr. Robert Fischer,**

Doctor der Chemie u. Kosmetik,

WIEN,

I. Habsburgergasse 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon (1/2 Liter) der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—

ditto, 1 grosses Flacon fl. 10.—

zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. etc. per Stück fl. 1.—

Sommersprossen-Creme, 1 Tigel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondur 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.—

„Fo“, Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20

„bis fl. 3.— und fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nnanc, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—

„ „ „ 1 „ ohne „ fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Mitesser fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende vom Dankschreiben aller Welt. — **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich. 188

Versendung nur gegen Nachnahme.

(238)



Die erste österr.-schlesische Barockrahmen- und Kehlleisten-Fabrik Franz Jankowsky, TROPPAU,

Liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln,
erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel,
Glas-Chromobilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen
Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und
in jedem Farbenton.

Kehlleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten
Spiegelgläsern, glatt und facettiert in allen Größen. Eingerahmte Spiegel
in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von Olsarbandruckbildern. (1561)

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Verfandt geg. Nachnahme
ob. vorherige Einzahlung
des Betrages.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bleibitz in den Droguerien Fr. Polasek und
Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8.50	12.00	5.00	9.10	Abfahrt von Jägerndorf	7.40	12.20	2.00	6.20
Ankunft bei M.-Schönberg	8.55	12.05	5.05	9.15	Ankunft in Jägerndorf	8.05	12.25	2.05	6.25
Abfahrt von M.-Schönberg	9.00	12.10	5.10	9.20	Abfahrt von Jägerndorf	8.10	12.30	2.10	6.30
Ankunft in Damsdorf	9.05	12.15	5.15	9.25	Ankunft in Jägerndorf	8.15	12.35	2.15	6.35
Ankunft in Vieb.-Einbeziefe	9.40	12.40	5.40	9.50	Ankunft in Buchmanke	8.50	12.50	2.50	7.10
Abfahrt von Vieb.-Einbeziefe	9.45	12.45	5.45	9.55	Ankunft in Freilwalbau	9.10	12.55	2.55	7.20
Ankunft in Freilwalbau	9.50	12.50	5.50	10.00	Ankunft in Vieb.-Einbeziefe	9.20	13.00	2.50	7.10
Ankunft in Miltzschdorf	9.55	12.55	5.55	10.05	Ankunft in Damsdorf	9.30	13.05	2.55	7.15
Ankunft in Buchmanke	10.00	13.00	6.00	10.10	Ankunft in M.-Schönberg	9.40	13.10	2.50	7.10
Ankunft in Jägerndorf	10.05	13.05	6.05	10.15	Abfahrt von M.-Schönberg	9.45	13.15	2.55	7.15
Ankunft in Jägerndorf	10.10	13.10	6.10	10.20	Ankunft in Sternberg	9.50	13.20	2.50	7.10

ganz in Eisen, berühmtes Fa-
bricat, ist in **Ustron** bei
Herrn **Spitzer** sehr preis-
werth zu verkaufen. (396)

hst Du und Möbel oder gebogene Möbel, oder auch zum Holzgeschäft, sucht Stellung. Gesf. Anträge an die Admin der „Silesia“ in Teschen.

bet, wird sofort für dauernden
Posten gesucht. Anträge unter
"Bauführer" an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

Gefellen
finden sofort dauernde Arbeit bei
Paul Christ,
Liptó-Kis-Palugza.

aufgenommen bei
Brüder Neumann
in **Friedek.**

sofort Aufnahme im Specerei-
t. Delicateffengeschäfte bei
Leopold Bachl,
Witkowitz b. M.-Strau.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde. (3942)

Versicherungssumme fl. 10 000.—, Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—
 dto. " 25.000.—, dto. " " " " 75.—
 dto. " 50.000.—, dto. " " " " 150.—
 dto. " 100.000.—, dto. " " " " 300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
 Wien, I. Bannernmarkt Nr. 2.

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentchaft Joh. Rosner in Teschen.

Glühlicht

und sämtliche Beleuchtungs-Artikel
 als **Luster, Tulpen, Cylinder** etc.
 offeriert

A. Prochaska, Teschen,
 Kronprinzessin Stephaniestrasse. (3920)

Glühlicht-Netze 50 kr.

(bei grösserer Abnahme Rabatt).

Spiritus-Gas-Lampen in jeder Façon von 8 fl. aufwärts.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**HERMINE FRIED
 EDUARD BLÜH**

empfehlen sich als

(716)

— VERLOBTE —

Odrau

Mähr.-Ostrau

August 1898.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

(2987)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestrasse 6, I. Stod.

Okocimer Bierhalle TESCHEN, Demelplatz Nr. 15.

Erlaube mir dem P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich heute, den 1. August l. J., die obgenannte Bierhalle übernehme und jeden Gast auf das Zuberkommendste bedienen werde. Ich nehme auch Abonnenten in Kost und werde stets für warme und kalte Küche bestens sorgen. Hochachtungsvoll

Johann Cinciala,

(3922)

Gastwirth.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
 eigener Erzeugung
 bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei
 des (3644)

Leop. Scholtis,
 Teschen, Sachsenberg 22.
 Strümpfseanstrickern 20 kr. pr. Paar

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zubehör, per 1. October in neuem Hause in Teschen gesucht. Gefl. Offerte sub E. B. 300 an die Adm. der „Silesia“.

Die besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,
 Möbel-Fabrik,
 TESCHEN.

Sonntag, den 7. August l. J.

findet in dem neu renovirten

Bräuhaus-Garten
 in KARWIN ein

CONCERT

der Exc. Graf Larisch-Mönnich'schen
 Bergkapelle

statt, wozu höflichst einzuladen sich gestattet

Johann Lamich,

(39)

Restaurateur.

Anfang 1/5 Uhr Nachmittags.

Eintritt 20 Kr. per Person.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alc. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen

und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Billigste Bezugsquelle

von alten

Eisenbahnschienen

bei Josef Kolban in Teschen.

Raimund Schuster

Bildhauer und Steinmetz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 27,

empfehlte sein

großes Lager von
Grabdenkmälern

in Granit, Syenit, Marmor, Kunst- und Sandstein.

Zeichnungen liegen zur Auswahl auf.

Uebernahme sämtlicher
 Bildhauer-Arbeiten.

Erzeugung von Cementpflasterplatten. (3894)

Jeder Auftrag wird tadellos und billigst ausgeführt.

Photographie-

Apparate,
 Platten,
 Papiere,
 Chemikalien
 und alle Bedarfsartikel f. Amateure und Photographen
 auch Lehrbücher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
 Oberring. - Fabriklager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 fr. Porto, kleines ganz gratis.



(1635)

Eine

(3971)

Wohnung

im I. Stod, von 3 Zimmern, lichter Küche, Wasserleitung und Zugehör, ist vom 1. October zu vermieten in Teschen, Oberring, Löpfergasse 3.

Größte Auswahl
 in echten Pariser

Miedern,

Gradchaltern,

Lager sämtlicher
 hygienischer Binden

bei
S. SOBEK,
 Teschen, Alter Markt 2.

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
 TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
 Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (2647)

Maschinenwerkstätte des Johann Unucka

TESCHEN
 Centralbahnhof
 übernimmt alle in das Maschinenwesen einschlagende Arbeiten für Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
 engl. Wäscherollen
 stets am Lager. (2647)

Größtes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei **A. Oczo, Teschen,**
 Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital (1503)

H. Grünfeld,

TESCHEN.
 Neueste u. billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfs-Artikel für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Robenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 3.—
Columbe	" " 5.—
Knaben-Havelock	" " 5.—
Luster-Sacco	" " 12.—
Hochsommer-Anzüge	" " 1.50
Waldcostüm	" " 5.—
Staubmantel	" " 5.—

Atelier für Maachbefeellungen und Herren-Confection (3516)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestrasse (Berger'sches Haus) 48.

Bei Fertigtem werden für das Schulj. 1898/99 zwei lfr.

Studenten

in Pension aufgenommen. Ig. **Bräunberg, Lehrer** in Teschen. (3710)

Ein (3959)

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt Wohnung, Stallung u. Wagenremise, mehrere können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft bei **Eduard Seemann in Teschen, Sachsenberg.**

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9, ist eine im ersten Stodwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz,
 Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Ein schön möbliertes

Zimmer

(Aussicht in die Albrechts-Allee) ist zu vermieten. Nähere Auskunft bei Frau **Marie Potyka in Teschen, Albrechts-Allee.** (3927)

CARL SOCHA

weiter führen werde. — Indem ich ersuche, das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen weiterhin auf mich übertragen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

(3723)

Carl Socha,

Zimmer- und Decorations-Maler,
TESCHEN, Kronprinzessin Stephaniestrasse 55.

Ein wahrer Schatz für die Franzosen ist die Suppenwürze „Maggi“. Nicht nur kräftigt sie jede schwache Suppe und verleiht ihr ein höchstes Aroma, sondern sie ermöglicht es auch, im Nothfalle — wie z. B. bei unerwartetem Besuch — einer mit Wasser verlängerten Suppe, durch entsprechenden Zusatz von Würze, die ursprüngliche Kraft wiederzugeben und ihren Wohlgeschmack sogar noch zu erhöhen.

Besprechungen bezwecken in der Hauptsache, möglichst viele Parteien unter der Noth des Vaterlandes für die Politik des Ministeriums einzuschwören. Bisher ist auch Spanien wider Erwarten im Großen und Ganzen recht ruhig geblieben, und selbst die carlistische Agitation hat noch so gut wie keine Erfolge aufzuweisen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 7. August. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) ist vorgestern von Wien nach Troppan wieder zurückgekehrt.

— (Militärisches.) Der Oberleutnant E. Gradenky des Inf.-Rgt. Nr. 1 wurde nach Absolvierung des Intendantururses der Intendant des ersten Corps zugetheilt.

— (Concert des mährisch-schlesischen Musikervereines.) Die Concerte dieses Vereines, welche zum Besten des Unterstützungsfondes alle Jahre in einer größeren Stadt von Mähren oder Schlesien stattfinden, erfreuen sich einer großen Anziehungskraft, weil sie bei einer ungewöhnlich starken Besetzung (mehr als 70 Mann) ausgewählte Tonstücke der musikalischen Concerthliteratur in gelungener Ausführung bieten. Dieses Jahr gilt auch von dem Concerte, welches die Troppauer Stadt-Kapelle, die Troppauer Seibert-Kapelle und die Jägerndorfer Stadt-Kapelle gemeinsam im Casino am 6. August veranstalteten. Dasselbe war von 5—600 Personen besucht und brachte den vereinigten Musikern außer dem materiellen Erfolge auch reichen, wohlverdienten Beifall. Besonders gelungene Leistungen waren die charakteristische „Rakoczy-Überrückung“ von Erkel, die mit besonderer Feinheit vorgetragene Phantasie aus Wagners „Lohengrin“, das große Potpourri aus dem Evangelium-Mann von Riengl und die „Fest-Ouverture“ von Reutter. Es zeugte von entsprechender Rücksichtnahme auf den guten Geschmack der Troppauer Publicums, daß die hier so beliebte Riengl'sche Oper, welche seit Jahren nicht mehr gegeben wurde, wenigstens in den stimmungsvollen Hauptmelodien der Zuhörerschaft wieder vorgeführt wurde, was diese auch durch besonders lebhaften Beifall anerkannte. Alle diese Nummern, die viel Directionsgeld erfordern, wurden von Herrn Orchester-Director David mit großer Sicherheit geleitet und kamen auch in allen Einzelheiten zu wirkungsvoller Ausführung. Von den Solo-Vorträgen erzielte zunächst die Wiederholung der großen Arie aus Webers „Freischütz“, vorgetragen von dem Euphonium-Virtuosen Herrn Willmann (Troppauer Stadtkapelle), durch die Weichheit, Innigkeit und Sauberkeit des Vortrages, sodann die Concertphantasie für Flügelhorn, vorgetragen von dem durch seine Sicherheit in der Ausführung virtuoser Stücke bekannten Flügelhorn-Virtuosen Herrn Sitanius von der Wittkower Kapelle, besonderen Erfolg. Bei diesen und einigen andern Nummern dirigirten die Herrn Kapellmeister Seibert (Troppan) und Sperlich (Jägerndorf) und beherrschten ebenfalls das große Orchester mit Sicherheit. Hoffentlich findet im Laufe des Sommers noch ein solches Concert statt, wozu sich namentlich die Zeit während des Feuerwerks- und Schützenfestes eignen würde, wo bei den Festzügen mehrere Kapellen des Musikervereines mitwirken, die sich dann leicht zu einem Massenconcerte vereinigen könnten.

— (Gründungsfeier.) Heute feierten die in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter das zwanzigjährige Gründungsfest ihres Gewerkschaftsvereines. Vormittags um 1/10 Uhr fand eine allgemein zugängliche Vereinsversammlung in der Schießstätte statt, in der Herr Fijla aus Wien über die Entwicklung und die gewerbliche Organisation des Hutmachergewerbes und der Filzwarenindustrie sprach und die Anwesenden aufforderte, sich recht rege an der gewerkschaftlichen Organisation zu betheiligen. Nachmittags fand ein sehr gut besuchtes Gartenfest, Abends ein Kränzchen in den Saallocalitäten des Gasthauses „Zum Blumenstod“ statt.

— (Von der Post.) Auf Einschreiten der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien hat das k. k. Handelsministerium die Erhöhung des Standes der Briefträger beim k. k. Post- und Telegraphenamt in Troppan Stadt um zwei Mann bewilligt. — Der beantragten Aufhebung oder Herabsetzung der Postfachgebühr wurde jedoch nicht willfahrt.

— (Ein Schwindler.) In der Zeitschrift des „Bundes der Germanen“ erschien eine Warnung, daß in letzter Zeit ein 22jähriger Mann mit gewandtem Benehmen und einnehmendem Aeußern bei verschiedenen Vereinen sich eingeführt, sich als besonders eifriges Mitglied des Bundes der Germanen vorstellte und angab, Felix Scharf zu heißen. Dieser junge Mann wußte mit Verufung auf maßgebende Persönlichkeiten aus dem Bunde der Germanen das Vertrauen zu gewinnen und es gelang ihm mit der Vorpiegelung, daß ihm das Reisegeld ausgegangen sei, Geld herauszuloden. Gestern Abends wurde der Schwindler in einem hiesigen Gasthause entlarvt und dem Landesgerrichte eingeliefert. Bei ihm wurden ein Paar goldene neue Ohrgehänge gefunden, welche jedenfalls aus einem Diebstahle herrühren dürften. Felix Scharf soll früher Forstadjunct gewesen sein.

Brünn, 7. August. (Zum siebenten Deutsch-österreichischen Lehrertage) sind schon gestern zahlreiche Theilnehmer aus allen Kronländern Oesterreichs hier eingelangt, im Ganzen sind an 1200 angemeldet. Das Präsidium, mit dem Bundes-Präsidenten Herrn Oberlehrer Anton Ratschinka aus Wien an der Spitze, hat gestern persönlich bei den hiesigen Honoratioren, darunter beim Herrn Bürgermeister Ritter v. Wiese, die Einladung zur Theilnahme am Lehrertage und an den während desselben stattfindenden Festlichkeiten übermitteln. Gestern hat auch unsere Stadt Festeschmuck angelegt. Beim Bahnhofe erhebt sich eine aus guirlanden- und fahnenge schmückten hohen Mastbäumen gebildete Begrüßungsportale. Auch vor dem Redoutengebäude und der Turnhalle des Brünner Turnver-

eines flattern lustig von hohen Mastbäumen Fahnen in den Farben schwarz-gelb und schwarz-roth-gold, sowie auch vom Deutschen Hause, dann vom Rathhause und von allen deutschen Volks- und Bürgerschulen. Die gestern hier eingetroffenen Festgäste wurden im Redoutensaal empfangen und durch hübsch abjurte Schulknaben in ihre Quartiere geleitet. Sie vereinigten sich am Abende in der großen Kneipstube des Deutschen Hauses. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Bundesausschusses, dann die Eröffnung der Lehrmittel-Ausstellung in der höheren Töcherschule, Nachmittags eine Delegirtenversammlung und Abends in der Turnhalle der große Begrüßungsabend statt. Die Verhandlungen der Hauptversammlung beginnen morgen Vormittags.

— (Geistliche Personennachrichten.) In der Olmüzer Erzdiocese hat Canonicus v. Grimmenstein in Folge Einrückung auf ein Residenz-Canonicat in Olmütz auf das Probstei-Pfarrbeneficium bei St. Mauritz in Kremsier resignirt und zum Administrator dieser Pfarre wurde Canonicus Franz Hanal bestellt. — Der Deficientenpriester P. Andreas Doslik ist zum Schloßkaplan in Welschitz ernannt worden. Am 22. Juli ist der Clericus Constantin Wlcek in Treubitz gestorben.

— (Deutsche Höhere Handelsschule in Brünn.) Der über das abgelaufene Schuljahr von Herrn Director Karl Böhm erstattete Schulbericht bringt eine ausführliche und mit mehreren Illustrationen ausgestattete Beschreibung des neuen Schulgebäudes dieser Lehranstalt. Daraus ist zu ersehen, daß der mit einem Kostenaufwande von mehr als 150.000 fl. hergestellte Neubau außer den 10 Classenzimmern besondere Hörsäle für Physik, Chemie und Warenkunde, ein Mustercomptoir, ein chemisches Laboratorium, ein Lehrzimmer für die praktischen Übungen in der Mikroskopie, eine Reihe von Räumen für die reichhaltigen Lehrmittelsammlungen, einen Turnsaal, Wohnungen für den Director und den Schuldiener u. enthält. Die innere Einrichtung dieser Räume darf als geradezu musterhaft bezeichnet werden; insbesondere wurde den Anforderungen der Schulhygiene in jeder Hinsicht entsprochen. Es wird wenige Lehranstalten geben, welche sich eines ebenso vollständig und zweckmäßig eingerichteten Schulgebäudes erfreuen. Diefem Aufsatze folgen die „Schulnachrichten“, denen wir folgende Daten entnehmen: Die Anstalt gehört der Brünnner Handels- und Gewerbekammer und wird von ihr mit Unterstützung des Staates, des Landes, der Landeshauptstadt Brünn und anderer Corporationen erhalten. Die Verwaltung derselben führt ein 14 gliedriges Curatorium, das sich aus den Vertretern der die Anstalt subventionirenden Factoren zusammensetzt. Der Lehrkörper zählte im abgelaufenen Schuljahre 9 interne und 10 externe Lehrkräfte. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Schüler betrug 146, wovon 128 bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verblieben. Von diesen waren: der Muttersprache nach 113 Deutsche, 8 Czechoslawen, 5 Polen und 2 Armenier; dem Glaubensbekenntnisse nach 48 Katholiken, 2 Protestanten, 2 Gregorianer und 76 Israeliten; dem Wohnorte der Eltern nach 55 Ortsangehörige, 56 aus dem übrigen Mähren, 10 aus Schlesien, je 1 aus Böhmen und Niederösterreich, 3 aus Galizien, 2 aus Bulgarien. Bei der Schulclassification erhielten 8 Schüler die Vorzugsklasse, 78 die erste Fortgangsklasse, 21 die Bewilligung zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande, 14 die zweite und 4 die dritte Fortgangsklasse; 3 Schüler wurden nicht classificirt. Die Lehrmittelsammlungen erfuhr auch heuer theils durch Ankäufe, theils durch Geschenke eine ansehnliche Vermehrung. Der Chronik entnehmen wir, daß die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre vollständig organisiert war und den Absolventen derselben die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienste zuerkannt wurde. Das neue Schuljahr beginnt am 16. September, die Einschreibungen finden vom 9.—15. September statt.

Teschen, 8. August. (Leichenbegängniß.) Gestern Nachmittags wurde die Leiche des k. k. Hofrathes Rudolf Blik unter zahlreicher Betheiligung zu Grabe getragen. Einfach und schlicht, wie er im Leben gewesen, war auch die Leichenfeier. Ein mit Blumenpenden bedeckter Kranzwagen und der Leichenwagen mit ungemein vielen pietätvollen Widmungen zeugten von der großen Achtung und Wertschätzung, welcher sich der Verlebte bei Lebzeiten allseitig erfreut hatte. In der evangelischen Kirche hielt Herr Superintendent Dr. Haase eine ergreifende Trauerrede. Wir geben im Nachstehenden einen kurzen Lebensabriß. Hofrath Blik wurde am 10. Juni 1826 zu Ramsau bei Schladming in Obersteiermark geboren, besuchte das Gymnasium in Teschen und kam dann als Forstpraktikant auf die Erzherzog Albrecht'schen nunmehr Erzherzog Friedrich'schen Güter in Oßter. Schlesien. Während der Jahre 1844—1846 besuchte er die k. k. Forstlehranstalt in Maria-brunn nächst Wien, wurde mit Decret der erzherzoglichen Administration der schlesisch-galizischen Güter in Teschen vom 28. August 1846 zum provisorischen Adjuncten mit der Zuweisung im Teschner Waldamte ernannt und nach einer achtjährigen Dienstzeit als Forstadjunct II. und I. Classe mit September 1854 vom Heinrich Grafen Larisch-Wönnich für die in Krain käuflich erworbene Walzherrschaft Bobelsberg mit dem Gute Sagraz als Chef der Forstverwaltung bestellt. Während dieser Diensteslaufbahn wurde er zum Sachverständigen bei der Local-Commission für Unterkrain in Gottsche ernannt und auch bei den Local-Commissionen in Neustadt und Gurkfeld in dieser Eigenschaft verwendet. Diese ausschließliche Function, dann die mißlichen Ertrags- und Servitutverhältnisse der Herrschaft Bobelsberg bestimmten ihn, mit Ende Juni 1861 den Dienst als Chef der gesammten Verwaltung dieser Herrschaft aufzugeben und sich ausschließlich den Geschäften der Grundlasten-Abfassungs-Commission zu widmen, über welche mehrjährige Thätigkeit ihm höchst ehrenvolle Anerkennungen zu theil wurden. Sein Streben nach einer definitiven forst-

lichen Staatsbedienstung veranlaßte ihn, die Staatsprüfung für Forstwirthe abzulegen, welcher er sich im Jahre 1860 in Graz unterzog. Am 24. März 1863 wurde er zum Förster II. Classe mit der Zuweisung der Reviere Stoder und nach erfolgtem Dienstesantritte von der k. k. Statthalterei in Graz am 3. Juni 1863 als Sachverständiger dieser Commission mit der Theilnahme bei der Local-Commission in Rottenmann ernannt. Am 24. Juni 1872 erfolgte seine Ernennung zum Forstinspector bei der k. k. Statthalterei in Brünn. Schon nach einjähriger Thätigkeit wurde er zum Forstrathe befördert, im Jahre 1881 Mit-glied der Reclamations-Commissionen in Mähren, in welcher Eigenschaft er nach dreijähriger Functionsdauer vom k. k. Finanzministerium belobt worden ist. Mit kaiserlicher Entschliebung vom 26. November 1883 wurde Rudolf Blik zum Oberforstrathe ernannt. Im Jahre 1895 trat er in den Ruhestand, bei welchem Anlasse ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Titel und Charakter eines k. k. Hofrathes verliehen wurde. Der Aufführungs- und Verschönerungsverein in Brünn, welcher die Gehänge in der Umgebung der Stadt durch umfangreiche Anpflanzungen bewaldet hat, bejaß in dem k. k. Hofrath Blik eines der eifrigsten Mitglieder. Er hat sich um die Hebung der Forstkultur in Mähren mannigfache Verdienste erworben. Der genannte Verein hatte ihn wiederholt zu seinem zweiten Vicepräsidenten und technischen Director gewählt. Schon bei seinen Lebzeiten wurde in dankbarer Anerkennung seiner Leistungen im sogenannten „Kaiserwalde“ bei Brünn ein Weg ihm zu Ehren „Blikweg“ benannt.

— (Ein Kriegsruf.) Das bekannte Sprachrohr unserer hiesigen polnischen Volksbeglieder, die „Gwiazdka“, entwickelt in ihrem letzten Leitartikel einen förmlichen Kriegsplau. Da angeblich „das polnische Volk in Schlesien“ vom Landtage niemals Gerechtigkeit erlangen werde, so sei der Austritt seiner Abgeordneten aus dem Landtage das einzige Mittel, seine Rechte zu schützen. Fort also mit der unfruchtbaren Politik und auf zur That, zur Aufrichtung des Volkes! In jedem Dorfe möge der Kampf um die Rechte des polnischen Volkes entbrennen, aus jedem Gemeindeglied die deutsche Sprache entfernt werden. Wo sich 40 Kinder befinden, deren Eltern eine polnische Schule fordern, müsse eine solche errichtet werden. Man möge die Söhne nicht in die deutschen Mittelschulen schicken, sondern in das polnische Gymnasium (Alh sol), man möge die deutschen Advocaten (Alh al) und Aerzte nicht unterstützen, bei den Aemtern polnische Protokolle fordern, nur bei polnischen Firmen kaufen, in den Dorfgemeinden keine deutschen Aufschreibern, in den Gasthäusern keine den Polen feindliche Zeitungen dulden, bei den Pfarrämtern die polnische Eintragung in die Matril verlangen u. Kurz und gut, die „Gwiazdka“ predigt die Obstruction, sie besteht auf einer noch kräftigeren Betonung des „nix daitch“. Zum Schlusse fordert der Artikel auf, man möge überall Lesevereine, landwirtschaftliche Clubs, Raiffeisencassen gründen, polnische Bücher anschaffen, die weniger national beruhten Landleute belehren, daß sie als Schlesier durchaus nicht von den Polen verschieden, sondern ihre Brüder seien, und daß ehemals Schlesien einen Theil Polens gebildet habe. Also sei jeder Schlesier verpflichtet, sich als Pole zu fühlen. — Die Deutschen in Schlesien brauchen vor diesem Kriegsrufe nicht allzusehr zu erschrecken; sie dürfen es aber auch durchaus nicht verabsäumen, solchen großpolnischen Machinationen mit Klugheit und Energie entgegenzuwirken. Allzuvorsichtige Nichtbeachtung eines mit allen Mitteln arbeitenden Gegners ist nicht immer am Platze.

— (Einberufung von Reservisten.) Gestern sind hier einige hundert Reservemänner des Inf.-Rgt. 100 zum Waffen dienste eingedrückt und am Abend nach Kratau abgegangen.

— (Walbfest.) Das Walbfest des k. k. Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Vereines in der Grabina gestern war sehr stark besucht und nahm einen schönen Verlauf. Um 2 Uhr marschirte der Verein mit Fahne und Musik nach dem Festplatze, wo sich bald ein reges Leben entwickelte. Das Fest war von prachtvollem Wetter begünstigt.

Wielitz-Biala, 7. August. (Deutschfortschrittlicher Verein.) Das Condolenzschreiben des deutschfortschrittlichen Vereines in Wielitz an Fürst Herbert Bischoff hat folgenden Wortlaut: Im Namen des Deutschfortschrittlichen Vereines in Wielitz, Oesterreichisch-Schlesien, beehrt sich der gefertigte Vorstand der tiefempfundenen Trauer über den Hingang des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches, der sein Volk aus Herrlichkeit und Ohnmacht zur Einheit und Weltmacht geführt hat, des unvergeßlichen Fürsten Otto Bismarck, des Stifter des deutsch-österreichischen Bündnisses, ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben und sich im tiefsten Schmerze um den Verlust des größten Sohnes seines Volkes mit den Deutschen aller Welttheile zu vereinen. Gerufen Eure Durchlaucht diese Rundgebung treu deutschen Gedankens als aufrichtige Ehrung des großen Todten, den mit Eurer Durchlaucht Al-Deutschland beweint, huldvollst entgegenzunehmen. Für den Vorstand: Der Obmann: G. Josephy, der Schriftführer: Dr. Karl Schneider. — Die ursprünglich für gestern anberaumte Vorbesprechung über die Abhaltung einer Todtenfeier für Fürst Bismarck ist auf morgen verlegt worden.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberförster der Gutsheerrschaften Lodygowice und Wilkowice Friedrich Sutter in Buczkowice ist in Anerkennung seiner vieljährigen, einer und derselben Gutsheerrschaft gewidmeten treuen und ausgezeichneten Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

— (Von einem Radfahrer niedergefallen.) Freitag Abend wurde bei der ehemals Majestätlichen Villa in Lipitz ein Knabe im Alter zwischen 8 bis 10 Jahren niedergefahren und an der Schläfe und am Hinterkopfe verletzt. Der Radfahrer wurde angehalten und aufgefordert, seinen Namen zu nennen. Er gab an, Franz Carl zu heißen und in der Berggasse zu wohnen. Später wurde erhoben, daß er einen falschen Namen angegeben hatte.

— (Beobachtungszimmer oder Arrest?) Am Freitag zwischen 9 und 10 Uhr Abend gab es auf den Biala'er Straßen noch einen kleinen Auslauf; ein junges Dienstmädchen war irrsinnig geworden und wurde in den Polizeiarrest gebracht. Seit Kurzem ist dies der dritte oder vierte Fall von Geisteskrankheit, der sich dort ereignet. In Ermangelung eines geeigneten Locals werden die Geisteskranken in Biala in den Polizeiarrestlocalen untergebracht. Diese tief im Erdgeschoß liegenden, an den Fenstern geblenden, sonst aber sauberen Räume eignen sich wohl am allerwenigsten zur Unterbringung von Irren; selbst für einen normalen Menschen kann der längere Aufenthalt in diesem Raum zur Qual werden. Oft müssen diese Creaturen bei Arrestantenverpflegung wochenlang in diesen Räumen verbleiben, bis sie entweder der Landesirrenanstalt überstellt oder den Angehörigen zurückgegeben werden. Bei dem fühlbaren Raumangel gibt es auch im Spital kein Zimmer zur Unterbringung der Irren. In unserer humanen Zeit sollte doch ein anderer Ausweg gesucht und für die Irren ein geeignetes Local mit Wartung und ärztlicher Aufsicht bereitgehalten werden.

— (Selbstmord.) Herr Ernst Kauder, Beamter in der Krichleschen Tuchfabrik, wurde Samstag Früh tot im Bette aufgefunden. Kauder hatte sich mit einem Taschmesser tödtliche Stiche in die Brust beigebracht, nachdem er vorher noch Gist genommen. Das Motiv ist unbekannt. Der Selbstmörder war Junggeselle und lebte in geordneten Verhältnissen.

— Jägerndorf, 7. August. (Plötzlicher Todesfall.) Der Hauptsteuereinnnehmer des hiesigen Hauptsteueramtes, Herr Ferdinand Fels, war vor mehreren Wochen schwer erkrankt und erhielt einen längeren Urlaub. Seine Pflichttreue ließ es jedoch nicht zu, den Urlaub ganz auszunutzen. Er begab sich wieder ins Bureau, um seinen Dienst zu versehen. Gestern Abends jedoch, nach sechs Uhr, wurde er im Amte ohnmächtig und mußte in seine Wohnung gebracht werden. Dort erlangte er wieder das Bewußtsein und erklärte, er wolle sich das nächstmal Essig mit ins Bureau nehmen, um dergleichen Unfällen vorzubeugen. Im Laufe der Nacht wurde er zusehends schwächer und starb um die Mitternachtsstunde. Fels, der im 59. Lebensjahre stand, war ein überaus pflichteifriger Beamter, ein sehr guter Colleague und ein durch und durch biederer Mann. Er hinterläßt eine trauernde Witwe und eine Tochter. Die Leiche wird morgen hier eingeseget und dann nach Jauernig überführt werden, wo die Beerdigung stattfindet. Ehre seinem Andenken!

— (Besitzwechsel.) Herr Wilhelm Heindl, Kaufmann von hier, hat das Emanuel Rettel'sche Haus (Hofseite) um den Betrag von 22.000 fl. käuflich erworben.

Volkswirtschaftliches.

Postpaketverkehr mit England. Seit 1. August ist die Werthangabe für Postpakete im Verkehre mit Großbritannien und Irland bis zum Betrage von 3000 Francs = 1200 fl. zulässig. Die Werthangabe bei Postpaketen im Verkehre mit den britischen Colonien, wo eine Werthangabe zulässig ist, bleibt auch fernerhin auf 1250 Francs = 500 fl. beschränkt.

Berliner Wollbericht. In deutschen Wollen entwickelte sich in der letzten Woche ein ziemlich regelmäßiges Geschäft, welches der Jahreszeit entsprechend, zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Die Preise konnten sich weiterhin behaupten, ebenso die Tendenz, welche bis zum Wochenschluß Festigkeit zeigte. Das ungelegte Gesamtquantum dürfte 950 Str. betragen, der größere Theil davon in Rückenwolle bestehend. Die Preise für bessere Zug- und Stoffwollen sind zwischen 118—128 M. zu notiren, feinste Waare wurde darüber hinaus bewertet. Schmutzwollen in geringer bis bester Qualität brachten 46—60 M. Bei einigen Abschlüssen wurde für besonders feine Waare mehr bewilligt. Die Käufer bieten von den geringsten bis zu den hochfeinsten Zugwollen eine gute Auswahl, das Rendement der Wollen, namentlich der Rückenwollen, ist vorzüglich. Die Wülsche von den Lägern sind durch neue Zulufren aus Ost- und Westpreußen, aus Winterpommern, zum Theil auch aus Polen und den russischen Provinzen genügen ergänzt worden. Für Colonialwollen entwickelte sich gleichfalls ein ruhiges aber regelmäßiges Geschäft, vorwiegend wurden Kapwollen zu letzter notirt, festen Preisen gehandelt.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 6. August. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. 6.90 6.66, 6.40. Gerste fl. 5.10, 4.95, 5.80. Hafer fl. 4.60, 4.41, 4.—, 100 Rilo Erbsen fl. 11.—, 100 Rilo Erdäpfel fl. 2.65, Heu in Gebinden per 5 Rilo fl. 2.80 2.25, 1.90, Stroß in Gebinden zu 10 Rilo fl. —, —, Butter fl. —.96, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschau, 6. August. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. 4.90 4.85, 4.80. Gerste fl. 4.60, 4.20, 4.—. Hafer fl. 3.50, 3.20, 3.—. Erbsen —, —, —. Erdäpfel fl. —, —, Stroß fl. 2.60. Heu 2.40. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Leipzig, 6. August. (Getreidemarkt.) Die Erntearbeiten schreiten bei günstigem Wetter fort. In neuem Herrschafts-Korn liegen Offerten zu fl. 6.25 bis fl. 6.35 per prompt u. fl. 6.— bis fl. 6.15 per Herbst vor. Weizen kommt noch wenig vor und notirt fl. 8.25. Winterroggen fl. 11.— bis fl. 11.25 prompt. Leinwand notirt man auf September fl. 8.60. Rummel seiner Qualität prompt fl. 23.— bis fl. 25.— alles per 100 kg. ab galiz. Stationen. Conting. Spiritus pr. August-September fl. 18.— bis fl. 18.25, per October-December fl. 16.— bis fl. 16.25 per 10.000 l. ab Stationen erste Kosten. (Josef Werberger.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Bielitz-Biala, 8. August. Die hiesigen deutschen Hochschüler veranstalten gemeinschaftlich mit dem Gesangs- und Turnverein am Mittwoch den 10. d. im Bismarck-Hause eine Trauerfeier für weiland Fürst Otto v. Bismarck.

Eine Versammlung führender deutscher Männer aus Bielitz und Biala hat heute Mittag beschlossen, Samstag den 13. d. um 7 Uhr Abends in der Bielitzer evangelischen Kirche eine große Trauerfeier mit Chorgesang und einer Gedankrede abzuhalten. An die deutschen Vereine von

Bielitz und Biala, sowie an alle Deutschen der beiden Städte ist die Einladung ergangen. Pfarrer Dr. Schmidt wird ersucht werden, die Trauerrede zu halten.

Wien, 8. August. Im Laufe des gestrigen Tages haben der ungarische Ministerpräsident Baron Vanssy und der ungar. Finanzminister Dr. Lukacs Weber Besuche empfangen, noch solche abgestattet. Baron Vanssy begab sich Vormittags um 10 Uhr in die kaiserliche Hofburg, um sich für eine Audienz vornehmen zu lassen. Beide ungar. Minister sind gestern Abends nach Budapest zurückgekehrt. Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, hat sich nicht, wie von einer Seite gemeldet wurde, gestern nach Sisch begeben, sondern wird erst heute dahin abreisen.

Wien, 8. August. Dem „Neuen Wr. Tagbl.“ wird aus München gemeldet: Auf der Zugspitze sind gestern der Führer der Rechte Victor Rager aus Landsbut in Bayern und der 32 jährige Wilhelm Buchenberger aus Augsburg in Bayern verunglückt. Beide waren geübte Hochtourenisten. Das Unglück geschah Vormittags durch einen Steinfall eine Stunde Entfernung unterhalb des Gipfels. Der Führer lehnt jede Verantwortung an dem Unglück ab. Rager und Buchenberger stürzten 80 Meter tief, nachdem die Körper mehrmals am Felsen angeschlagen und wie Gummibälle 5 Meter hoch geworfen worden waren. Die Leichen sind von einer Hülfsexpedition nach München gebracht worden.

Budapest, 7. August. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Grafen Stefan Reglevisch zum Intendanten des ungarischen Opernhauses und des Nationaltheaters.

München, 8. August. Der bekannte Schriftsteller und Ägyptologe Georg Ebers ist gestern Abend um 6 Uhr auf seiner Besitzung in Tübing am Starnberger See im 61. Lebensjahre gestorben.

Georg Ebers, der namhafte Ägyptologe und Schriftsteller, wurde am 1. März 1837 zu Berlin geboren, studierte in Göttingen 1856 zuerst die Rechte, später in Berlin Alterthumskunde und habilitierte sich für diese nach sorgfältiger Durchmusterung der großen ägyptischen Museen 1865 in Jena. Von hier aus unternahm er eine über ein Jahr dauernde Reise nach Ägypten und Arabien (1869—70) und fand bei seiner Rückreise einen Ruf an die Universität Leipzig vor, dem er folgte. Kurz darauf, 1872, unternahm er eine zweite Reise nach Ägypten, welche unter anderen wichtigen Gründen durch die Erwerbung des jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindlichen, sogen. Papyrus Ebers in der Grabstadt Theben belohnt wurde. Als Schriftsteller begründete Ebers seinen Ruf durch den historischen, mit gelehrten Anmerkungen versehenen Roman „Eine ägyptische Königs-tochter“, eine anziehende Darstellung des ägyptischen Volkes zur Zeit des persischen Eroberungskrieges. Diesem Roman folgten viele andere historische, rein wissenschaftliche und populäre Schriften und Werke. Ebers, welcher durch ein langwieriges körperliches Leiden an der Ausübung seines Berufs vielfach gehindert worden ist, verbrachte den Sommer meist auf seinem Besitzthum in Tübing am Starnberger-See, wo er nun gestorben ist.

Paris, 7. August. Wie der „Soleil“ meldet, gibt der Zustand der Kaiserin Eugenie, die sich gegenwärtig in Plombières-les-Bains befindet, zu ernstern Befürchtungen Anlaß.

Constantinopel, 7. August. In dem Circular, welches die Pforte an die vier hiesigen Votschaften und an ihre Votschafter in London, Paris, Rom und Petersburg gerichtet hat, wird die Nothwendigkeit ausgeführt, die Mannschaften der Besatzungen auf Kreta, welche ihre Dienstzeit beendet haben, durch Recruten zu ersetzen, und dagegen protestirt, daß die Admirale leßthin auch kleinen Transporten die Landung auf Kreta verweigert haben. Schließlich ersucht die Pforte eindringlich die Regierungen, ihre Admirale zu beauftragen, daß sie den Mannschaftswechsel gestatten.

In den Kreisen der Pforte wird es als Ungerechtigkeit bezeichnet, daß die Mannschaften dreier Jahrgänge auf Kreta in ungeschlicher Weise zurückgehalten werden, und auf die Möglichkeit des Ausbruches einer Meuterei hingewiesen.

Antivari, 7. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute um 6 Uhr Früh hier eingetroffen, wurde vom Erbprinzen Danilo und dem diplomatischen Agenten in Cetinje, Constantinowitsch, begrüßt und mit militärischen Ehren empfangen. Die Fürstlichkeiten begaben sich nach einstündigem Aufenthalte in der Villa des Erbprinzen Danilo nach Cetinje.

Rio de Janeiro, 7. August. Der Minister des Auswärtigen und der diplomatische Vertreter Frankreichs haben die Ratification des zwischen Frankreich und Brasilien abgeschlossenen Schiedsgerichts-Vertrages ausgetauscht.

Eisenbahnunglück.

Wien, 7. August. Heute Nachts blieb der Schnellzug Nr. 1, welcher um 10 Uhr 20 Minuten Abends von Wien (Franz-Josefsbahnhof) nach Eger abgegangen war, zwischen Pürbach und Gmünd, weil die Zugmaschine untauglich geworden war, stehen. Der Wien-Prager Postzug Nr. 111, welcher den Schnellzug fahrplanmäßig in Pürbach hatte vorfahren lassen, fuhr auf den stehengebliebenen Schnellzug auf. Hierbei wurden 6 Reisende schwer, 21 leicht, der Maschinführer des Schnellzuges schwer und 4 Conducteure leicht verletzt. Von beiden Zügen sind mehrere Wagen entgleist. Die Erhebungen wegen der Schuldtragenden an dem schweren Unfall und die Identitätsconstatirung der Verletzten wurden sofort veranlaßt.

Wien, 7. August. Die k. k. Staatsbahndirection Wien theilt folgende Liste der bei dem Eisenbahnunglück zwischen Pürbach und Gmünd verletzten Personen mit: Schwer verletzt wurden: Johann Adamovic und Frau aus Neustadt in Ungarn; Georg Walling, Maschinführer aus Wien; Martin Gruschl, Beamter im Eisenbahnministerium in Wien; Heinrich Stallel, Controlor der k. k. priv. Kais. Ferd. Nordbahn in Wien; David Sraitel

aus Granica in Rußland. Leicht verletzt wurden: Emerich Herzog aus Wien, II. Gastellegasse 24; Rudolf Hirschler aus Wien, I. Graben 17; Michael Tercsi aus Raab; Franz Splichal aus Wien, II. Wallgasse 9; Gisela Schreiber aus Hütteldorf; Josef Wurm aus Prag; Peter Wippler aus Wien; Heinrich Salzturm aus Wien, III. Märzstraße 15; Otto Neubauer aus Wien; Karl Namelborfer aus Wien; Johann Deutsch aus Sarajevo; Karl Friedmann aus Groß-Ranisza; Theodor Mellicher aus Wien; Ignaz Felber aus Wien, Neubaugürtel 3; Heinrich Victor aus Wien; Franz Regut aus Wien, III. Dianagasse; Peter Justar aus Rumänien; Nikolaus Walbmann aus Wien; Richard Silberbauer aus Wien, III. Kaiserstraße, und Nathan Bing aus Jungwoschitz. Der stehengebliebene Schnellzug war vollständig vorchriftsmäßig durch Legen von Knallkapseln und durch den Streckenwächter gegen einen nachfolgenden Zug gedeckt. Die Signale scheinen jedoch vom Locomotiv- und Zugspersonale des nachfolgenden Personenzuges nicht beobachtet worden zu sein, sodaß dieser nicht früher zum Stehen gebracht wurde und auf den Schnellzug auffuhr.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 7. August. Der Ministerrath billigte die Grundzüge der Antwort auf die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen. Der Minister des Aeußern Herzog von Almodovar wurde beauftragt, die Antwort zu verfassen. Sie wird morgen Vormittag im Ministerrathe gelesen und der Beschlußfassung unterzogen werden. Die „Agencia Fabra“ hört aus guter Quelle, daß die Antwort Spaniens zu einer Gegenantwort der Vereinigten Staaten keinen Anlaß bieten dürfte.

Madrid, 7. August. (Melbung der „Agencia Fabra“.) Sagasta wurde heute Vormittag von der Königin-Regentin empfangen, um ihr den Entwurf der gestern vom Ministerrathe festgestellten Antwort auf die amerikanischen Friedensbedingungen zur Genehmigung zu unterbreiten. Nach Berichten aus guter Quelle handelt es sich bei der Antwort Spaniens nicht darum, die vier Hauptpunkte der nordamerikanischen Note im Einzelnen zu erörtern, sondern die Annahme erfolge lebiglich, um zu vermeiden, daß die definitiven Friedensverhandlungen weiteren Zwischenfällen des Krieges unterworfen werden. Zunächst soll die Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart werden. Gerüchteleise verlautet, der Minister des Aeußern Herzog von Almodovar und der ehemalige Votschafter Merry del Val würden zu Vertretern Spaniens bei den definitiven Friedensverhandlungen ernannt werden. Die Presse enthält sich mit Rücksicht auf die militärische Censur jeder eingehenden Erörterung der Friedensfrage.

Madrid, 7. August. (Melbung der „Agencia Fabra“.) Die Königin-Regentin genehmigte die allgemeinen Grundzüge der den Vereinigten Staaten von Amerika zu ertheilenden Antwort, die ihr heute vom Ministerpräsidenten Sagasta unterbreitet wurde. Der Ministerrath wird nach Fertigstellung des Textes der Antwort heute Abends zu einer neuerlichen Berathung zusammentreten. Die Regierung glaubt, daß die Vereinigten Staaten die Antwort Spaniens annehmen werden. Dieselbe wird bestimmt Dienstag im Weißen Hause unterbreitet werden und nach ihrer Annahme durch die Vereinigten Staaten soll die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen.

New-York, 7. August. Nach einer Depesche der „Post“ aus Ponce vom 5. d. M. befehlt General Miles der Artillerie, Vorbereitungen für den gleichzeitigen Vormarsch zu treffen. Man erwartet noch das Eintreffen der Munitions- und Gepäckswagen. Inzwischen werden Schießübungen mit den neuen Mitrailleursvorgonnen, mit welchen die Truppen des Generals Miles versehen sind. Es wurden Transportschiffe mit einer Anzahl dieser Mitrailleursvorgonnen im Hafen gefunden.

Dasselbe Blatt meldet aus Fernandine (Florida), daß unter den dortigen Truppen, nachdem sie in den sumpfigen Gegenden von Tampa campirt hatten, der Typhus ausgebrochen sei und die im Lager befindlichen Truppen zu decimiren drohe. Die Aerzte hoffen jetzt, der Epidemie Einhalt thun zu können.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.20, Oesterr. Kronenrente 121.80, Ungar. Kronenrente 98.80, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 363.—, Ungar. Creditactien 397.—, Staatsbahn-Actien 362.37, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 228.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wallzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Wotto-Biehungen.

Wien, 6. August: 80 13 32 38 90.
Graz, 6. August: 16 63 37 75 81.

Erklärung.

Wir gefertigten Franz Schütz und Edmund Liebscher, beide aus Pürschendorf, erklären hiemit, daß wir ganz ungerechtfertigter Weise Herrn Franz Weißwasser, Eisenbahnbeamten in Stauding des Morbes beschuldigten und leisten demselben hiemit öffentlich Abbitte.

Franz Schütz.
Edmund Liebscher.

Danksagung.

Nachdem es einer **Freiwilligen Feuerwehr** am **Bahnhof Oderberg** nicht möglich ist, allen Freunden und Gönnern für ihre an dem zu Ehren **Er. Majestät Kaiser Franz Josef I.** veranstalteten Feste, aufopfernde Thätigkeit, resp. Mitwirkung sowie opferwillige Unterstützung einzeln zu danken, so erlaubt sich die Vereinsleitung, auf diesem Wege allen Freunden und Gönnern, insbesondere den Damen, für diese ihre allseitige Annerkennung gedankt zu sein.

den innigsten Dank auszusprechen

mit der gleichzeitigen Bitte, dem unterzeichneten Vereine auch fernerhin ihr geschätztes Wohlwollen zu bewahren.

Mit nochmaligem Danke zeichnet für das Fest-Comité.

Der Präsident:
Josef v. Portenschlag.

Der Commandant:
B. Bäder.

Der Präsident-Stellvertreter:
Alexander Lamberger.

Der Commandant-Stellvertreter:
B. Lustig.

Der Schriftführer: **Franz Panfili.**

(3981)

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde.

(3942)

Versicherungssumme fl. 10.000.—	Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—
dto. " 25.000.—	dto. " " " " " 75.—
dto. " 50.000.—	dto. " " " " " 150.—
dto. " 100.000.—	dto. " " " " " 300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Bauernmarkt Nr. 2.

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentenschaft **Joh. Rosner in Teschen.**

Glühlicht

und sämtliche Beleuchtungs-Artikel
als **Luster, Tulpen, Cylinder** etc.
offeriert

A. Prochaska, Teschen,
Kronprinzessin Stephaniestrasse.

(3920)

Glühlicht-Netze 30 kr.

(bei grösserer Abnahme Rabatt).

Spiritus-Gas-Lampen in jeder Façon von 8 fl. aufwärts.

Dr. Gustav Latin's

Curanstalt Gatenbrunn

Baden bei Wien (Interurb. Telefon Nr. 67.)

Vollkommenste und grösste Anstalt des Continents. Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet. Gesamt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zugänglich. (482)

Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

WUNDRAK & CO.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei tatarischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schutzmittel bei Epidemien.

Maffersdorfer Sauerbrunn
alkalischer
Eisensäuerling.

Reinster.

alkalischer

(2623)

Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hanser, Odran in Schlesien.

Eine 8 HP. fahrbare Dampf-Dresch- Garnitur,

größter Gattung, 4 1/2 Fuß breit, mit doppeltem Fußwerk, Sortir-Cylinder, Kleb-Entfäulung, von Clayton & Shuttleworth, (Locomobile von Marshall & Sons) gründlich repariert, complet, mit allen nöthigen Utensilien, wird zu fl. 2000 verkauft. Auskunft ertheilt **P. P. in Lichten** werden. (3989)

Modewaaren- und Confection-Geschäft

(nur Stadtwaare)

im besten Gange befindlich, ist aus Familienrückichten sofort zu verkaufen. — Dasselbe befindet sich auf einem sehr frequenten Posten in einer größeren Kreisstadt Süd-Mährens. — Anträge erbeten unter Chiffre „Modewaaren“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3988)

Bierflaschen
mit Patentverschluss wie auch zum Sortiren empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die
Glasshandlung
H. Grünfeld
in TESCHEN.

Freiwillige Licitation!

1 Paar Pferde,
1 Landauer, 2 halbgedeckte Wagen,
2 Schlitten und verschiedene
Pferdegeschirre,

alles im guten Zustande, werden am
Mittwoch, den 10. August l. J.
um 9 Uhr Vormittag licitando
verkauft von
Heinrich Schöngut,
Mähr.-Ostran, Schauergrasse.

Eine seit Jahren bestehende Friseurstube

am frequentesten Plage ist
sodort an einen tüchtigen
Friseur abzugeben. Auskunft
beim Eigenthümer **Ignatz
Barber in Orlan.** (3988)

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer
dehnen Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.
Abonnements-Preise billigst

Eine gutgehende Restauration

ist Familienverhältnisse wegen
sofort oder per 1. October l. J.
zu übernehmen. Auskunft wird
bei Frau **Josefine Hortic**
Villenstraße Nr. 1. in
Teschen ertheilt. (3924)

Ein Fräulein wird als Verkäuferin

aufgenommen. (3982)
L. Königstein,
Teschen, Kurz-, Weiß- u.
Wirkwaaren-Geschäft.

Ein tüchtiges, anständiges

Mädchen

welches der deutschen und böhm.
Sprache mächtig ist, wird in
den Branntwein- und Bier-
auskunft des

C. Jac. Kohn,
Frankstadt a/R. Mähren
aufgenommen. (3974)

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

welches Caution leisten kann,
wird für meine Restauration
auf Rechnung sofort auf-
genommen.

Julius Reik,
Bräuhäus in Freistadt.

Ein Fräulein aus anständi-
ger Familie sucht Stellung als

Bonne

oder Stütze der Haus-
frau, würde auch aufs Land
gehen. Gest. Anträge erb. unter
M. B. an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (3980)

Ein junger Commis
findet prompte Aufnahme als

Magazineur

für Haus und Küchengeräthe,
Werkzeuge u. bei
Tom. Görecki,
Krakau. (3994)

Ein (675)

Commis

und ein

Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, werden auf-
genommen in der Manufaktur-
und Modewaarenhandlung von
C. Robitschek & Sohn
in Nentitschein.

Junger, tüchtiger (712)

Commis

der Delicatenbranche, beider Landes-
sprachen mächtig, wird sofort auf-
genommen bei

Ferdinand Kosczal,
Delicatenhändler,
Mähr.-Ostran, Schloßgasse.

Ein Fabrik-Geschäft in M.-
Ostran sucht für Expedition und
Kass.-Geschäft einen soliden, kauf-
männisch gebildeten

jugen Mann

der beider Landessprachen mächtig
ist und sich über seine bisherige
Verwendung mit guten Zeugnissen
ausweisen kann.

Gewandte Commis der Specerei-
Branchen werden bevorzugt.
Offerte werden durch die Adm-
der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein versierter

Sollicitator

wird aufgenommen in der
Kanzlei des

Bezirksrichters i. R.

Dr. Ludwig Lohan,
mähr.-schles. Landesadvocat
in Bieltitz.

Flotte Restauration od.
Hotelpacht, Casino u.
suchen junge, kinderlose,
sehr tüchtige

Fachleute

mit prima Küche, welche be-
reits solche Geschäfte mit Erfolg
führten. Direct vom Hausherrn od.
Brauer.

Gefällige Anträge sind zu richten
unter **B. 1000** an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen.

Teschner Bier

in Flaschen bei
**Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1844)**
Specialität: **Bockbier.**
Eiskälte zu fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhause ist bei
J. Handl in Teschen. (1847)

Ein ordentlicher Kürschner- Gehilfe

wird aufgenommen und dauernd be-
schäftigt bei **Julius Blass,**
Kürschner in Bieltitz. (707)

Drei (3952)

Safner- Gefellen

finden sofort dauernde Arbeit bei
Paul Christ,
Liptó-Kis-Palugza.

Zwei (700)

Burschen,

wovon einer im
Ausschrotten,
der andere in der

Murstbereitung,

Tüchtiges leistet, werden
sofort oder am 15. August
d. J. aufgenommen bei

Eduard Mükusch,
Fleischer und Selcher,
Tropan, Töpfergasse.
Stellung angenehm und
dauernd.

Ein kräftiger (711)

Kellnerjunge

wird aufzunehmen gesucht bei
Victor Schöya,
Restaurateur in Bieltitz.

Ein junger, anständiger

Knecht,

womöglich militärfrei, wird fürs
Magazin sofort aufgenommen.
Persönliche Vorstellung bei

H. Altmann,
Liqueurfabrik, Teschen.

Ein (3991)

Praktikant

mit schöner Handschrift, aus anstän-
diger Familie wird aufgenommen.
Derselbe wird auch zur Führung
von Geschäftsbüchern herange-
bildet werden. **B. Grünbaum**
Sohn, Schnitt- u. Modewaaren-
Handlung in Teschen.

Ein (720)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung (4 Mit-
telstufklassen) sowie ein junger

Bursch

als Zeitungsausreiter, werden bei
mir sofort aufgenommen. **Rudolf
Pawlska,** Buchhandlung in
Friedek.

Ein (3879)

Praktikant

aus gutem Hause und mit der nö-
thigen Schulbildung wird aufgenom-
men bei

Max Marburg,
Zuck-, Confections-, Mode-, Kurz-
und Weißwaaren-Handlung in

Ein (3983)

Praktikant

wird aufgenommen im Kurz-,
Weiß- u. Wirkwaaren-Geschäft des

L. Königstein,
Teschen.

Ein Knabe aus gutem Hause
wird für ein feines Mode-
waaren-Geschäft als

Praktikant

sofort aufgenommen. (3985)
Karl Kuntzschik
in Mähr.-Ostran.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungslos 50 kr. Kronen
Haupt- 100.000 Werth
treffer
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.**, unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Verantwortlicher Redacteur: **Alfred Giese.**

Veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.**, unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.**, unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Bagerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obergdorf, Wag-
rad, Wagnitz, Würdeuthal, Gries-
deh-Ritzel, R. Oßrau und Rentzlach
o. Ankellungsbzbr in's Jahr 50 A,
mit directer Postaufendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Europa 10 K 50 A.
Einzeln Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Weitzelle bei
einstufiger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

[illegible]

Administration der „Elbe“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

England.

9. August.

Die Conferenzen der österreichischen und ungarischen Minister, zu denen auch die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski und Herr v. Kallay zugezogen waren, haben vorläufig ohne Resultat geendet. Die Differenz zwischen den Standpunkten der beiden Regierungen ist ziemlich groß. Graf Thun dürfte mit Recht Gewicht darauf legen, daß ihm von der ungarischen Regierung die Abwicklung der bekannten Schwierigkeiten der Lage in Oesterreich nicht noch mehr erschwert werde. Baron Vansffy dagegen berief sich auf die Verpflichtung, welche ihm gegenüber Graf Thun im Mai bei den von Ungarn gemachten Concessionen übernommen hatte. Daß Graf Thun dieser Verpflichtung nicht nachgekommen ist, muß ebenso als Thatsache hingenommen werden, als daß er Versuche ernster, wenn auch weder geschickter noch geglückter Art unternommen hat, die inneren Schwierigkeiten in Galizien zu lösen. Wenn darum Baron Vansffy wie Schyllod auf seinem Schein hätte bestehen wollen, hätte er das thun und dann auch zur Entscheidung nach dem kaiserlichen Hoflager in Eschl fahren können. Er hat aber vorgezogen, dies vorläufig nicht zu thun, woraus man schließen darf, daß er ein kluger Mann ist, der seine Person und sein Portefeuille nicht unnöthiger Weise Gefahren aussetzt. Auch die Schreckensnachrichten der ungarischen Presse, daß Herr Vansffy den Grafen Thun zwingen werde, zu Verfassungsänderungen zu schreiten, haben ihre Wirkung nicht gethan. Es bleibt einstweilen Alles beim Alten. Dagegen sollen die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen vor dem am 5. September erfolgenden Zusammentritt des ungarischen Reichstages wieder aufgenommen und dann zu einem Abschluß gebracht werden. Der Tag der Abreise des Baron Vansffy an das kaiserliche Hoflager nach Eschl ist vorläufig noch nicht festgesetzt worden, auch wird sich Ministerpräsident Graf Thun in den nächsten Tagen nicht nach Eschl begeben. Ministerpräsident Baron Vansffy und Finanzminister v. Lukacs haben bereits Sonntag Nachmittags die Rückreise nach Budapest angetreten.

Da die Minister beider Reichshälften auf ihren Standpunkten beharrten, verliefen die Conferenzen resultatlos, sie wurden aber nicht abgebrochen, sondern sollen bei gelegener Zeit und Stimmung fortgesetzt werden. Nun hat natürlich die Combination und Fabrication von Gerüchten wieder freie Hand. Von ungarischer Seite wird aus Budapest gemeldet: Die aus Wien hierher gelangenden Gerüchte über eine angebliche ungarische Ministerkrise finden hier von obersten Stellen sehr wenig Glauben. Oppositionelle Kreise geben wohl der Meinung Ausdruck, Baron Banffy wolle sich, so wie einst Liza in der Frage der Repatriirung Kossuth's, in der Ausgleichsfrage einen schönen populären Abgang machen, doch versichert man von der Regierung nahestehender Seite, daß von einer Demission Banffy's gegenwärtig nicht die Rede sein könne. Auch verweist man

auf die Schwierigkeiten, welchen derzeit eine neue Cabinetsbildung in Ungarn zu begegnen hätte. Die Gerüchte von einer ungarischen Ministerkrise waren ja auch nur dadurch entstanden, daß der Regierung nahestehende Blätter damit kokettirten, Herr Banffy werde den Grafen Thun zwingen, auf Grund des § 14 alle möglichen Verfassungsunftücke in Oesterreich vorzunehmen, worauf die oppositionellen Blätter erklärten, ihr constitutionelles Gewissen nöthige sie gegen einen solchen „verfassungswidrigen“ Ausgleich Front zu machen und eventuell das Ministerium zu stürzen. In Wirklichkeit ist den Ungarn, ebensowohl auf der Regierungspartei wie in der Opposition, nur an einem günstigen Ausgleich gelegen, und sie würden für eine günstige Quote auch gegenüber dem § 14 ein oder beide Augen zugedrückt haben. Aber sie scheinen gerade da auf einen unerwarteten Widerstand gestoßen zu sein. Man schreibt darum aus Budapest, über positive Resultate der Wiener Conferenzen sei dort nichts bekannt, und man glaube eben, daß dieselben keine factischen Ergebnisse gehabt hätten, da ein neuerliches Provisorium, welches die österreichische Regierung anstrebe, um unterdessen auf der Basis des § 14 die Wahlordnung zu ändern und so ein ausgleichsfähiges Parlament zustande zu bringen, von Banffy als undurchführbar entschieden zurückgewiesen worden sei. Wir bezweifeln, daß Herr Banffy bloß aus constitutionellen Rücksichten diese Zurückhaltung bewiesen hat. Man erfährt indessen auch, daß Baron Banffy der österreichischen Regierung einen letzten Vorschlag gemacht habe, welcher dahin geht, auf Grundlage des beiderseitigen selbständigen Zollgebietes durch einen Handelsvertrag das handelspolitische Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn zu regeln; das gemeinsame Zollgebiet werde bis zur Vereinbarung eines Handelsvertrages nicht berührt, und der Zeitpunkt der Erzielung einer Vereinbarung sei in das Belieben der beiderseitigen Regierungen gestellt. Eine Schwierigkeit bilde nur, daß dadurch, wenn auch vorläufig nur platonisch, getrennte Zollgebiete der beiden Theile der Monarchie bestünden. Es wurde dagegen eingewendet, daß unter solchen Umständen der Fortbestand des gemeinsamen Zollgebietes überhaupt in Frage gestellt sei, und man verwies darauf, daß die Großmachtsstellung der Monarchie durch die Errichtung zweier getrennter wirthschaftlicher Gebiete Einbuße erleiden müßte, abgesehen von der wirthschaftlichen Schädigung jeder Reichshälfte.

Was die innere Lage betrifft, so sind auch die czechischen Blätter davon überzeugt, daß Graf Thun nicht an eine Verfassungsänderung, sondern an weiteren Verhandlungen denkt. „Glas Naroba“ sagt, der Umstand, daß die Schließung, nicht aber die Auflösung des Reichsrathes erfolgte, beweise, daß Graf Thun noch immer mit der Eventualität des Zusammentrittes des gegenwärtigen Reichsrathes rechne, daß er demselben jedoch ein neues Arbeitspensum vorzulegen gedenke. Die radicaler gesinnten Blätter sind freilich damit nicht zufrieden und das Jungczechenblatt „Narodni Listy“ fragt der Absicht der Regierung gegenüber, es wolle noch mit seiner Entscheidung warten, worauf denn Graf Thun noch warten wolle, vielleicht auf den Augenblick, bis sich die Meinungen beruhigt und die

Leidenschaften gestillt haben? In diesem Falle wünschen wir dem Herrn Grafen glückliches und angenehmes Erwachen aus seinem Traum.

Das Comité zur Veranstaltung des polnischen Arztetages in Posen hatte sich bekanntlich an den Minister des Inneren in Berlin mit der Bitte um Zurücknahme des bekannten Verbots gewendet, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten und mußte daraufhin den Congreß ablagen. Infolge des Verbotes des Posener Polizeipräsidenten, wonach Ausländer an dem Arzte- und Naturforschertage dort keinen Antheil nehmen dürfen, haben sich nun sämmtliche Professoren der Krakauer und Lemberger Hochschulen, welche österreichische Staatsbürger sind, an den Polencub, den Minister des Inneren und den Minister für Galizien mit einem Protestschreiben gewendet, in welchem sie „Schutz für unsere Unterthanenrechte, für das Recht des freien Gedankenaustausches, für das Recht der nationalen und wissenschaftlichen Interessen“ verlangen. Die Schrift zählt 57 Unterschriften. Bekanntlich hat auch die „Nowa Reforma“ alle slavischen Gelehrten aufgefordert, keine deutschen Congresse mehr zu besuchen und sie versichert, sie werde strenge controliren, ob nicht etwa ein Pole es wagen werde, einen deutschen Congreß zu besuchen, ein solcher würde der öffentlichen Mißachtung preisgegeben werden. Hoffentlich verbietet die „Nowa Reforma“ den polnischen Gelehrten nächstens auch, aus deutschen Werken etwas zu lernen.

England.

Die kretische Gouverneurfrage ist verlagert worden. Die in Athen maßgebenden Kreise haben aus verschiedenen Anzeichen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einsetzung eines definitiven Regimes auf Kreta nicht vor dem nächsten Frühjahr zu erwarten ist. Das wichtigste dieser Symptome sei die von russischer Seite erhaltene Andeutung, daß die Berufung des Prinzen Georg von Griechenland auf den kretischen Gouverneursposten vorläufig noch einen Aufschub erfahren müsse, und daran habe sich der Rathschlag an die griechische Regierung geknüpft, die kretischen Führer zum gedulbigen Abwarten dieser Berufung zu ermahnen. Den näheren Aufklärungen hierüber, die der demnächst auf seinen Posten zurückkehrende russische Gesandte in Athen, Herr Nou, bringen soll, wird mit lebhaftem Interesse entgegengesehen. In griechischen Kreisen wird übrigens betont, daß diese Verzögerung keinesfalls als das Vorzeichen des Fallens des Candidatur des Prinzen Georg betrachtet werden dürfe. Die Haltung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands in der kretischen Frage hat nachträglich eine glänzende Rechtfertigung gefunden, und zwar durch einen Mann, dem man eine solche Unparteilichkeit Deutschland gegenüber kaum zutrauen sollte: nämlich durch den Grafen Benedetti, der seinerzeit in Ems den deutsch-französischen Krieg herbeiführen half. Diese Rechtfertigung findet sich in der „Revue des Deux Mondes“, die der Graf mit einem Aufsatze über das europäische Concert beehrt. Es heißt darin: „Und nun geschah das Merkwürdige, daß die Mächte, deren Sympathien auf der Seite

Guba muß und wird frei werden.

An Bord des Depeschenbootes der associirten Presse „Wanda“ im Hafen von Kingston, Jamaica, 17. Juni. Die Kriegscorrespondenten, welche der Welt über den Kampf um die Unabhängigkeit Cubas berichten, machen recht interessante Erfahrungen. Besonders hier in Westindien stoßen sie beständig auf wundre Punkte in der Civilisation. Sie finden Zustände vor, deren Vorhandensein der Durchschnitts-amerikaner an Orten in der Welt, welche von der Bibel und dem Gesangbuch erreicht worden sind, kaum für denkbar halten würde.

Seitdem das Centrum der Ereignisse nach der Südküste von Cuba verlegt worden ist, ist es nothwendig geworden, alle Nachrichten von westindischen Punkten aus zu labeln. Die Insel Jamaica ist der nächste Punkt von Santiago de Cuba und die meisten Depeschenboote müssen mit ihren Nachrichten nach den verschiedenen Häfen der Insel fahren. Die Folge ist, daß die Kabelämter mit Depeschen überschwemmt sind und daß, ohne Rücksicht auf die Wichtigkeit einer Nachricht, nichts weiter als ein ganz kurzes Bulletin die Vereinigten Staaten in einer Zeit von 24 Stunden bis zu einer Woche nach Einlieferung der Nachricht erreichen kann. Motto: „Zuwer langsam voran! damit das Telegraphen-Kabel-Neger-Depeschen-Wädchen mitkommen kann — bei 100? Grad Reaumur — im Schatten!“

Die Leser der amerikanischen Zeitungen werden häufig bei einer Kabelbegefe aus diesen „tropischen Punkten“ die Bemerkung: „Verzögert bei der Uebertragung“ finden. Diese Bemerkung ist an und für sich richtig, aber es wäre mehr der Wahrheit entsprechend, wenn es hieß: „Verzögert aus Mangel an Facilitäten“ — Faulheit.

Zwei Tage lang ist die „Banda“ hier in dein schönen Hafen von Kingston gelegen. Das Land und seine Bewohner sind hoch interessant und in ihrem „abgelegenen Weltwinkel“ scheint ihnen die Eile, Neuigkeiten über die

Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in die Welt zu senden, völlig unsachbar!“ Das Land ist eben geschaffen zum Träumen! Das Hauptamt der Kabellinien nach New-York über Halifax ist hier. An der nördlichen Seite der Insel und viel näher nach Cuba zu liegt Port Antonio. Von dort läuft eine Telegraphenlinie über die Berge. Häufig kommt es vor, daß ein Depeschenboot von Santiago de Cuba nach Port Antonio hinüberfährt in der Hoffnung, eine wichtige Nachricht auf dem Landwege nach Kingston zu telegraphiren, wo sie alsdann auf die Kabellinie übertragen wird. Wenn das Boot das Glück hat, nach Port Antonio zu gelangen, „bevor das Telegraphenamt geschlossen ist“, mag die Depesche nach Kingston gesandt werden. Wenn daselbe aber geschlossen ist, so muß das Boot bis zum nächsten Tage warten!!

Wenn ein Correspondent indessen weiß, daß er eine sehr wichtige Nachricht während der Stunden, wo das Telegraphenamt geschlossen ist, hat, so kann er auf schriftliches Gesuch und gegen Zahlung einer Gebühr von 85 pro Stunde die Offenhaltung desselben durchsetzen! Wenn diese Depesche aber Kingston erreicht, kann dieselbe aus dem „angeführten Grunde daselbst noch sehr lange verzögert werden“. Die reguläre Rate für Kabeldepeschen der Presse nach New-York ist 16 Cents das Wort und für den Handelsverkehr 48 Cents das Wort. Es ist dies die niedrigste Rate, welche von irgend einer Kabelgesellschaft von Westindien nach den Ver. Staaten berechnet wird, bei einigen Linien kosten Preß-Depeschen einen Dollar das Wort und viele Geschichten über den Krieg, welche das amerikanische Volk liebt, haben allein für Uebersmittlung durch den Draht Tausende von Dollars gekostet, ganz abgesehen von den enormen Kosten der Ausrüstung der Depeschenboote!

Ein großer Theil der Arbeit in den Telegraphenämtern in Westindien wird von „Negermädchen“ erliebt. Dieselben sind intelligent und gefällig, aber sie können, wie alle Eingeborenen, nicht einsehen, warum es nöthig ist, sich zu beeilen. Die Thätigkeit und Hast der Amerikaner ist ihnen eine Quelle nicht erwartenden Erstaunens. Den ganzen Tag sitzen diese Mädchen an der Arbeit an den Telegraphenschlüsseln und wundern sich, „wie die Amerikaner so

viel aus einer so unbedeutenden Sache wie der Krieg auf Cuba machen können!" Die Bureaus sind meistens in den alten Gebäuden aus der spanischen Aera untergebracht.

Jedoch die Aufgabe der Depeschen ist auch nicht ohne Schwierigkeiten. Letzte Woche traf ein Boot in einem Hafen an der Küste von Haiti ein. Die Spitzen der Behörden und ungefähr tausend Eingeborene waren an der Verste versammelt, um das Boot hereinkommen zu sehen! Der Correspondent dachte aber an nichts weiter als an seine Depesche, da aber die Regierung das Telegraphenamt ebenso gut wie alles Andere beherrscht, mußte er erst langathmige Höflichkeiten mit dem obersten Beamten austauschen.

Der „oberste Beamte der Stadt“ traf an der Werk- mit dem Correspondenten zusammen und nach einem schwall- stigen Willkommengruß erfolgte eine Einladung nach seinem Hause! Es wäre eine tödliche Beleidigung gewesen, diese Einladung abzulehnen, und so folgte der Correspondent, von einem großen Haufen Eingeborener begleitet, demselben. In dem Hause des Beamten, der ein förmlicher König in der Stadt ist, wurden dem Gaste mehrere Geschenke auf- gebrungen. Trotzdem dem armen Correspondenten das Feuer auf den Nägeln brannte, mußte er sich dennoch den Launen dieses „Königs“ fügen. Immer langsam.

Jedoch die in dieser Gesellschaft verbrachte Zeit war noch nicht das Schlimmste. Die officiële Höflichkeit in Haiti verlangt, daß, wenn eine hochgestellte Persönlichkeit einen Gast durch ein Geschenk auszeichnet, dieser diese Gunstbezeigung sofort durch ein wenn möglich noch werthvolleres Geschenk erwidert. Der Correspondent hatte keinen Wertgegenstand bei sich und war in großer Verlegenheit. Hätte er es unterlassen, dem Beamten ein Gegengeschenk zu machen, so wäre derselbe im Stande gewesen, „einfach das Telegraphenamt zu schließen“. Schnell wurde daher wieder an Bord gegangen und überlegt, ob sich nicht Etwas zum Geschenk Passendes an Bord befinde. Das Einzige, was entbehrt werden konnte, war ein „fetter Schinken“. Denselben wurde ein Fäßchen Rum beigelegt und dem Beamten übersandt. Seine Excellenz waren ob dieser ihm zu Theil gewordenen außerordentlichen Ehre ganz auf sich vor

Griechenlands waren, zu dessen Verderben beitrugen, indem sie es nicht verhindern, sich diesem Verderben auszufolgen, während es ihm erpart worden wäre, wenn man den Rath der ihm „feindlichen“ Mächte, wie Deutschland, befolgt hätte, d. h., wenn man es durch Blockade seiner Häfen, wie man in Berlin wollte, verhindert hätte, die Türkei zum Kampfe herauszufordern. Nichts wäre leichter gewesen als den hellenischen Schiffen den Zugang zum Meere zu sperren; die Griechen hätten dann nicht ihre Armee in den Grenzprovinzen zusammenziehen und sie auf dem Wege über Volo verproviantieren können. Die Türken ihrerseits hätten keinen Vorwand gehabt, ihre Truppen an der thessalischen Grenze zusammenzuführen, und der Krieg wäre beschworen gewesen.“ Die Mächte haben nach Benedetti's Urtheil das Gegentheil erreicht von dem, was sie wollten: sie haben sowohl die Reform der Türkei wie die Autonomie von Kreta verhindert und zugleich den Sultan hartnäckiger gegen ihre Forderungen gemacht.

Raum winkt uns die erfreuliche Aussicht, daß die Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien ihr Ende nehmen werden, da malt man schon die Schrecken eines neuen Krieges an die Wand gegen den der spanisch-amerikanische als bedeutungslos verschwinden müßte. Die Beziehungen zwischen Rußland und England haben sich über die Frage der Eisenbahnconcessionen in China in den letzten Wochen derartig zugespitzt, daß, falls Rußland nicht nachgeben sollte, selbst ein bewaffneter Conflict zwischen den beiden europäischen Großmächten ausbrechen könnte, wenn man nicht gewohnt wäre, daß England seit Jahrzehnten nur noch mit Druderschwärze schießt. In England droht man nämlich wieder einmal dem Jarenreich gegenüber mit den Schiffskanonen. Rußland sucht sich bekanntlich in China auf Kosten Englands eine dominierende Stellung zu verschaffen; je zaghafter England war, desto rückwärts trat Rußland auf. Jetzt ist, wenn man den Worten der englischen Staatsmänner glauben dürfte, der Moment gekommen, wo die Ehre des großbritannischen Königreichs ein weiteres Nachgeben nicht mehr gestattet. Vielleicht gibt Rußland äußerlich nach, obwohl dies bei der ausgesprochenen Absicht, China für sich durch Eisenbahnen zu erobern, kaum anzunehmen ist. Thut Rußland dies nicht, dann dürfte Lord Salisbury in die Lage kommen, an das Nationalgefühl des britischen Volkes zu appellieren. Die Opposition aber würde in diesem Punkte unbedingt auf Seite der Regierung stehen, wie dies nach den officiellen Rundgebungen durch den Lord Sir Edward Grey, des früheren parlamentarischen Secretärs für die auswärtigen Angelegenheiten im Cabinet Rosebery, verbürgt erscheint. Der Ernst der Situation ist zweifellos vorhanden und hat sich noch erhöht durch Rußlands Forderung der Abtretung eines Hafens im persischen Golf und die Meldung, daß Rußland zwischen Dscho und Wafab von Abyssinien eine Marinestation im Rothen Meer erworben habe. Aber wir wollen hoffen und glauben, daß es auch dieses Mal wieder nicht zu einem Kampf zwischen dem britischen Walfisch und dem russischen Wären kommen werde; denn in London wird man sich noch rechtzeitig auf das Wort besinnen, daß der Starke muthig zurückweicht.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Besondere Berichte.]

Troppan, 8. August. (Der Herr Statthalter in Mähren Freiherr von Spenk-Dooben) ist heute von Wien in Stablowitz bei Troppan eingetroffen. — (Wichtiges Gerücht.) Die hochbetagte Witwe des ehemaligen hiesigen Juweliers Herrn Eduard Schmidt, Frau Euphemie Schmidt, ist gestern einem Herzschlage

Freude und der Correspondent wurde auf dem Telegraphenamt mit der ausgesuchtesten Höflichkeit behandelt!

Jedoch auch mit vielerlei anderen Gefahren ist der Dienst eines Correspondenten verbunden. Abgesehen davon, daß ein Depeschenboot in die Hände des Feindes fallen kann, schwebt er auch in Gefahr, von den Amerikanern in Grund geschossen zu werden. Es ist nichts kaum möglich, die von der Flotte vorgeschriebene Grenze innehalten zu können und daher kann es leicht vorkommen, daß ein Boot, das unschuldigerweise in die Positionen der Flotte gerathen ist, Feuer von unsern eigenen Schiffen erhält. Thatsache! Es fehlt in dem Leben eines Correspondenten an Bord eines Depeschenbootes aber auch nicht an komischen Zwischenfällen. Bei den Touren, welche sich manchmal auf Wochen ausdehnen, leiden die meisten unter der „Tropenhitze“ bedeutend, so daß die Herren von einer solchen Fahrt oft in einem Zustande zurückkehren, der aller Beschreibung spottet. Auf der Jagd nach Schley's Flotte, als derselbe sich auf dem Wege nach Santiago befand, hatte ein Correspondent das Mißgeschick, daß seine gesamte Kleidung, mit Ausnahme des Anzuges, den er auf dem Reibe hatte, über Bord gespült wurde. Da nun die letzten ihm gebliebenen Kleider sehr schmutzig waren, machte er sich daran, dieselben zu waschen. Er seifte dieselben gehörig ein und befestigte sie an einem Seile, um dem Ocean den Rest der Wäsche-procedure während der Nacht besorgen zu lassen. Als er seine Unausprechlichen am nächsten Morgen wieder an Bord zog, um sie am Kessel zu trocknen, bestanden dieselben nur noch aus einigen Fetzen, da der andere Theil von den Haifischen als besonderer Vollerbissen angesehen worden war. Als das Boot nach zwei Tagen bei Cap Haytien anlegte, blieb dem jungen Manne nichts weiter übrig, als in Unterhosenkleidern an Land zu gehen. Er wurde von den Eingeborenen, welche seine Bekleidung für Trübsal hielten und annahmen, daß er ein berühmter Afrobat sei, wie ein Held gefeiert. Ganz natürlich! Denn die eingeborenen West-Indier (Neger) masoulini et feminini generis gehen auch meistens — auf dem flachen Lande — nicht viel anders gekleidet.

erlegen. Frau Schmidt, welche auch in Teschen bekannt ist, erfreute sich im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten der innigsten Verehrung. Ihr Sohn, Herr Hans Schmidt, befindet sich auf dem Obergerichte ein Juwelieregeschäft. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Theilnahme zu.

— (Verein für Frauenbildung in Troppan.) Die höhere Töchter-schule wurde in diesem Schuljahre von 38 Schülerinnen besucht. Von diesen erhielten 12 ein Zeugniß mit Vorzug, 25 ein Zeugniß der 1. Fortgangsklasse, 1 Schülerin ein Zeugniß der 2. Fortgangsklasse. Das Lebensalter der Schülerinnen bewegte sich zwischen 15 bis 19 Jahren, 28 Schülerinnen waren katholisch, 1 evangelisch und 9 mosaisch; 30 waren aus Troppan und 8 von auswärts; 8 Schülerinnen waren Töchter von Beamten, 2 von Militärs, 21 von Handels- und Gewerbetreibenden, 1 von einem Landwirth und 6 von Privaten. Das Schulgeld wurde von 34 Schülerinnen entrichtet, 2 waren ganz, 2 halbbefreit. Die obligaten Fächer: — deutsche, französische, englische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Erziehungslehre, Zeichen und Kunstgeschichte — wurden den Schülerinnen der 3 Jahrgänge in 60 Stunden wöchentlich von 12 Lehrkräften der 3 Mittelschulen und von einer staatlich geprüften Sprachlehrerin vorgetragen. Den nicht obligaten Unterricht in weiblichen Handarbeiten besuchten 29 Schülerinnen. Am 29. und 30. Juni fand eine Ausstellung von Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten statt, welche von dem Fleiße und von den Fortschritten der Böglinge ein sehr befriedigendes Zeugniß ablegte. Am 30. Juni wurde das Schuljahr geschlossen. Die Schülerinnen, welche die Anstalt nach dreijährigem Besuche verließen, erlangten eine den Anforderungen der Zeit entsprechende allgemeine Ausbildung, und es ist zu hoffen, daß die Töchter-schule sich nimmermehr in immer weiteren Kreisen Freunde erwerben werde. Der Handelskurs für Mädchen war zu Beginn des Schuljahres von 20 Schülerinnen besucht, von denen im Laufe des Jahres 3 austraten. Von den 17 Schülerinnen absolvirten 7 mit Vorzug und 10 erhielten ein Zeugniß der 1. Fortgangsklasse. Das Lebensalter bewegte sich zwischen 15 und 23 Jahren. 16 Schülerinnen waren katholisch und 1 evangelisch; 15 waren deutsch und 2 czechisch; 9 waren Töchter von Beamten, 5 von Handels- und Gewerbetreibenden, 2 von Privaten und eine Officierstochter. Das Schulgeld haben 12 Schülerinnen entrichtet, 2 waren ganz, 3 halb befreit. Die obligaten Lehrgegenstände — deutsche Sprache, kaufmännische Correspondenz, Buchführung, Comptoirarbeiten, Rechnen, Geographie, Handelslehre und Kalligraphie — wurden in 18 wöchentlichen Lehrstunden von 6 Lehrkräften vorgetragen. Stenographie wurde von 14 Schülerinnen besucht. Das Schuljahr wurde am 15. Juli geschlossen. Viele von den Schülerinnen, welche den Kurs bisher absolvirten, haben bereits in verschiedene Comptoirs oder im Hauswesen eine entsprechende Verwendung gefunden, woraus sich ergibt, daß auch der Handelskurs einem dringend gefühlten Bedürfnisse entspricht und den Böglingen Ausichten auf eine gesicherte Zukunft eröffnet. — An der Haushaltungsschule wurden 2 Kurse zu 5 Monaten absolvirt. Der 1. dauerte vom October bis Februar, der 2. vom März bis Juli. In beiden Kursen waren 74 Schülerinnen; 35 machten den ganzen Haushaltungskurs mit, welcher zum Kochen und Behandlung der Wäsche noch theoretische Führer (Gesundheits- und Nahrungsmittelehre, Krankenpflege, Haushaltungskunde, häusliche Buchführung und Handarbeiten) umfaßt, die übrigen 39 Schülerinnen nahmen nur am Kochunterricht theil. Von den 74 Schülerinnen waren 52 aus Schlesien (17 aus Troppan), 14 aus Mähren, 5 aus Niederösterreich, 2 aus Böhmen, 1 aus Galizien. 61 Schülerinnen waren katholisch, 6 evangelisch, 7 mosaisch. Der Mutterprache nach waren 70 deutsch, 3 böhmisch, 1 polnisch. Das Lebensalter bewegte sich zwischen 15 bis 30 Jahren. 6 Schülerinnen waren vom Schulgelde befreit. Am 23. Jänner wurde eine Kochkunstausstellung im größeren Maßstabe veranstaltet, bei welcher alle ausgestellten Speisen ausnahmslos Arbeiten der Schülerinnen unter Anleitung der beiden Kochlehrerinnen waren. Mit der Haushaltungsschule steht ein Pensionat in Verbindung, in dem sich 20 Böglinge befinden. Die Anmeldungen an allen 3 Schulen finden vom 1. September an täglich von 2—4 Uhr im Schulgebäude, Josefstraße, statt. An der Haushaltungsschule erhalten im heurigen Schuljahre Mädchen täglich von 2—5 Uhr unentgeltlichen Unterricht im Weißnähen, Weißsticken und Kunststickerei, um sich dadurch einmal Verdienst zu schaffen.

— (Aus Curoten und Sommerfrischen.) In Gräfenberg sind bis 6. August 2224 Curgäste eingetroffen, darunter aus Mähr.-Odrau Controlor Adalbert Fiala, Kaufmann Emanuel Schermer, Ingenieur Franz Bospitschil und Fr. Ludmilla Horowitz, aus Witkowitz Hugo Spitzer, Consistorial-Auditor und Pfarrer Josef Kutschka, Fr. Lehrerin Anna Fikl aus Troppan, S. Gortner aus Jägerndorf, Dr. Carl Kohn aus Teschen und Edm. Kollet aus Karwin. — In Rudmanti befanden sich bis 4. August 322 Personen, darunter aus Troppan Fr. Ida Singer, Oberaufseher Franz Brandner, Finanzrath Olscher und kais. Rath Quittner mit Gem., Fabrik-director Wolf aus Bielitz, Baumeister Hugo Herrmann aus Przibor, Zuckerfabrikbeamter Martin Drechsler aus Strohowitz, Cafetier Wilhelm Rothmayer aus Mähr.-Odrau, Kaufmann Pich aus Odrau, Frau Fabrikant Schlapeln aus Mistek, Frau Kaufmann Betti Beshner aus Jägerndorf. — In Karlsbrunn sind bis 3. August 547 Curgäste angekommen, in Groß-Ullersdorf 589, in Roznau (Mähren) 993, in Gleichenberg (Steiermark) 3431 Curgäste. — Die Karlsbader Curgäste vom 7. August verzeichnet 37.145 Personen, darunter Frau Bernadette Marie Glavathy, Realschulprofessor Sigmund Schell, Glasmeister Ferdinand Urbanek, Frau Ida Kasta, Hausbesitzer Leopold Nacher, Gastwirth Jacob Engel, sämtliche aus Mähr.-Odrau, ferner Frau Lehrer Birps aus Neutitschein, Fr. Lehrer in Birps aus Witkowitz, Kaufmann David Delris aus Jägerndorf, Kaufmann Parma aus Troppan, Fr. Leopoldine Mjil aus Teschen, Frau Notar

Gielbanowski aus Freistadt, Kaufmann Frz. Ludwig aus Troppan, Herr. Immerglück aus Oberberg, Kaplan Maschka aus Troppan, Kaufmann Supper aus Friedel, Kaufmann Adler aus Jägerndorf und Bäckermeister Ignaz Binder aus Strzegowiz. — Teplic-Schönau war bis 1. August von 3951 Curgästen besucht, darunter von Frau Rosalie Körber aus Jägerndorf. — Die Trensina-Teplicher Curgäste weist bis 1. August 4392 Personen aus, darunter Lehrer Leop. Süß aus Mähr.-Odrau, Frau Malwine Gelber aus Biala, Simon Fröhlich aus Przibor, Adolf Jaworek aus Biala, Frau Therese Wawreczka aus Troppan, Frau Auguste Kruppa aus Bielitz und Frau Franziska Horupsky aus Teschen.

Brünn, 8. August. (Trauerkundgebung über den Tod des Fürsten Bismarck.) Der Ausschuss des Deutschen Vereins in Olmütz hat wegen des Hinscheidens des Fürsten Bismarck ein Beileids-telegramm an den Fürsten Herbert Bismarck in Friedrichsruh abgesendet.

— (Deutsch-österreichischer Lehrertag.) Der deutsch-österreichische Lehrertag hat sich zu einer imposanten Kundgebung der deutsch-österreichischen Lehrerschaft gestaltet. Eine so zahlreiche Betheiligung wurde bisher noch von keinem der vorhergehenden Lehrertage erreicht und übersteigt alle Erwartungen. Den Lehrern wurde von der Stadt-Vertretung ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Um 10 Uhr ertönten vom Rathhause Fanfarenklänge zum Empfangsgrüße. Heute fand eine Delegirten-Versammlung statt, auf welcher sämtliche 45 dem Bunde angehörende Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 14.632 Lehrpersonen durch Abgeordnete vertreten waren. Bundespräsident Ratschinka (Wien) erstattete den Thätigkeitsbericht, erwähnte zu seinem Zusammenhalten in ernster Zeit und bedauerte, daß ein Theil der Lehrerschaft in clericalen Lager stehe. Oberlehrer Ratschinka dankte der Gemeindevertretung für den Empfang und erwähnte, daß der Bundesausschuß einen Entwurf für ein Reichsvollschulgesez und für eine Dienstespragmatik ausgearbeitet habe. Der Lehrertag hat sich auch mit der Errichtung eines Dittes-Denkmal und mit der Gründung eines Fonds für gemäßigete Lehrer zu beschäftigen. In der Abgeordneten-Versammlung wurden in die Bundesleitung gewählt: Wanka (Prag) mit 100 von 103 abgegebenen Stimmen; Rudolf (Reichenberg) 99; Knauth (Olmütz) 103; Retopil (Brünn) 103; Schullig (Jägerndorf) 102; Walter (Gmünd) 102; Hilber (Traiskirchen) 79; Flier (Linz) 103; Niemez (Linz) 103; Simmerle (Salzburg) 103; Matternsdorfer (Kärnten) 103; Matter (Vorarlberg) 103; Pratschler (Troppan) 97; Legler (Reichenberg) 84; Pohl (Smichow) 75; Mauthner (Prag) 75; dann aus Wien Binzborfer mit 102, Bruch 93, Dröglser 62, Herbe 98, Holczabek 98, Köhler 98; Jessen 103, Regel 99, Pichl 96, Seipel 97, Staubigl 98, Strebl 97 und Krappfenbau 82; schließlich Kallenegger (Graz) mit 61 Stimmen.

Teschen, 9. August. (Trauerkundgebungen für weiland den Fürsten Otto v. Bismarck.) Samstag, den 6. August, fand im Sitzungssaale des Gemeinde-Ausschusses eine außerordentliche Vollversammlung des Deutschen Vereines statt, in welcher der Obmann Dr. Hinterstößer die Gedekrede hielt. In kurzen Umrissen schilderte er die Größe und Bedeutung des eisernen Kanzlers, des Schöpfers des Deutschen Reiches, und die Wandlungen und den Wellenschlag seines herrlichen Lebens. Bismarck ist das leuchtende Vorbild für Jung-Deutschland hüben und drüben, das höchste Ideal deutscher Thatkraft, und deutscher Männlichkeit, deutscher Treue und deutschen Edelsinns; in ihm sehen wir die Verkörperung des deutschvollständigen Gedankens, dem er allein und zuerst die Form gegeben und die Ziele gewiesen hat. All-Deutschland auf dem ganzen Erdball hat er zu neuem kräftigen Leben erweckt; und daß die Entscheidung und Entfaltung des deutschen Volkstums bei den Ausland-Deutschen bereits seine Früchte für das engere deutsche Vaterland, für das freundschaftliche Deutsche Reich trägt, und nicht den geringsten Theil an dem bewundernswürdigen Aufschwung befehlen hat, das lehrt die Geschichte des letzten Jahrzehnts. Für die Deutschen in Oesterreich gelten seine denkwürdigen Worte: „Wir müssen nationale Politik treiben, wenn wir bestehen wollen.“ All-Deutschland pilgert heutzutage nach Friedrichsruh, um seinem größten Todten die letzte Ehre zu erweisen. Friedrichsruh, das er sich als seine Ruhestätte im Leben und im Tode erwählt, wird nimmermehr sein und bleiben das Nationalheiligtum aller Deutschen. — Am selben Abend fand im Rathszog „Eugen“-Saale ein Trauercommerz der Deutsch-vollständigen statt, welcher sehr zahlreich besucht war und einen überaus würdigen Verlauf nahm. Außer den studentischen Corporationen und deutsch-nationalen Vereinigungen nahm an der Feier eine größere Anzahl deutscher Bürger und deutscher Frauen und Mädchen Theil. Die Gedekrede hielt Herr Tomanez, Gemeinderath der Stadt Wien. Es wurden die üblichen Lieder gesungen und zum ehrenvollen Gedächtniß des Verewigten ein Trauersalamander gerieben.

— (Todesfall.) Heute Nacht ist Frau Adolfin Littera, geb. Bazel, die Gattin des Herrn Bürger-schulhebers Alexander Littera nach kurzem schwerem Leiden im 35. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hohenfeyergasse Nr. 15, statt.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, wurde dem Oberleutnant Heinrich Hieber (Aufenthaltort Graz) des Inf.-Reg. Alt.-Starhemberg Nr. 54 der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande von den Militär-Territorialcom-manden bewilligt.

— (Von städtischen Wasserwerke.) Die Betriebsleitung des städt. Wasserwerkes gibt den Wasser-abnehmern des ganzen linken Olsauers bekannt, daß bis auf Weiteres von 9 Uhr Nacht bis 5 Uhr früh das

Wasser abgesperrt wird. Die Wasserabnehmer der ganzen Stadt werden dringend ersucht, jede Wasserbergung zu vermeiden und die Auslaufhähne bei Nichtbenutzung geschlossen zu halten.

(Communale Fragen.) In der letzten Sitzung des Gemeinde-Ausschusses sind einige Anregungen gegeben worden, deren Durchführung im öffentlichen Interesse gelegen ist. Darunter befindet sich an erster Stelle ein Vorschlag des Herrn E. A. Schröder, die Jahr- und Wochenmärkte am Demelpflege auf einen anderen Platz zu verlegen. Der Antrag ist aus räumlichen und polizeilichen Gesichtspunkten durchaus berechtigt. Der Demelpflege liegt im Mittelpunkt der Stadt, auf ihn münden verkehrsreiche Straßen ein, außerdem bilden die Stephaniestraße und die Scherschmitzgasse gewissermaßen die Verbindung zwischen der Drais-, Friedel- und Jobluntauerstraße mit der Biekerstraße. Der Verkehr muß sich daher naturgemäß gerade auf dem Ringpfad am stärksten entwickeln. Zur Zeit eines Jahrmarktes, welcher viel Landvolk in die Stadt lockt, gleicht der Platz einem Heerlager, die Markthallen stehen dicht neben einander, und die engen Zwischenräume sind durch hin- und herwogende Menschenmassen ausgefüllt. In der Mitte ist nur ein schmaler Weg freigelassen, welcher die Verbindung der höher gelegenen Stadttheile mit der Stephaniestraße, dem Sachsenberg u. s. w. herstellen soll. Aber wie schwer, wie mühselig ist es, durchzukommen, man muß beinahe um jeden Fußbreit Boden kämpfen und läuft noch Gefahr, von irgend einem Gefährte umgestoßen zu werden. In den umliegenden Gassen und Plätzen ist der Verkehr natürlich auch stark behindert, denn in der Stephaniestraße, Deutschen Gasse und auf dem alten Markt sind auch Hütten aufgestellt. Neben der vollständigen Lahmlegung des Verkehrs am Markttage macht sich aber auch der Umstand unangenehm fühlbar, daß die Kaufleute und Geschäfte in den erwähnten Gassen und Plätzen förmlich eingeschlossen sind. Es ist daher begreiflich, wenn die heimische Geschäftswelt sich zur Marktzeit regelmäßig über Verdienstentgang beklagt. Namentlich die Geschäftsinhaber unter der Großen Laube haben unter den mißlichen Verhältnissen stark zu leiden. Die Verkaufsstände sind da zu beiden Seiten aufgestellt, in dem engen Durchgang bewegen sich Kaufstübe, durch viele Neugierige verstärkt, und es ist schwer den Zugang zu einem Geschäft zu gewinnen. Die Verhältnisse sind hier zu einer wahren Calamität gediehen und heißen dringend eine zeitgemäße Aenderung. Der Antrag des Herrn Schröder ist daher mit lebhafter Befriedigung aufzunehmen, und es wäre nur zu wünschen, daß mit der Durchführung endlich Ernst gemacht würde. Die Gemeindevertretung ist sich auch über die dringende Nothwendigkeit, Wandel zu schaffen, klar bewußt, leider ist vorläufig nicht daran zu denken, weil es an einem passenden Platz fehlt, auf welchem die Märkte abgehalten werden könnten, ohne den Verkehr in größerem Umfang zu beeinträchtigen. Vielleicht würde es genügen, die Zahl der Verkaufsstände am Demelpflege einzuschränken, die Lauben gänzlich freizulassen und den Budenbesitzern einen Platz anzuweisen, welcher vom Tagesverkehr mehr abseits liegt. Damit könnte dem Uebelstande theilweise abgeholfen werden.

(Neuer Wasserzins-Tarif.) Der Gemeindeausschuß von Teschen hat in seiner letzten Sitzung nach dem Antrage der Commission einen neuen Wasserzins-Tarif angenommen, der im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält: Für das Wasser zu gewöhnlichen Zwecken ohne Verwendung von Wassermessern sind von dem bekannten Miethzins eines Besitzthums vier Procent, bei Gewölben und Magazinen drei Procent des Miethzinses zu entrichten, für das Befüllen von Hausgärten ohne Geweige 3 kr. per Klafter für einen Sommer, für eine Waschküche ein halbes Procent der Wohnungsmiethzins für das Jahr, für ein Pissoir per Stand und laufenden Meter 1 fl., für ein Badezimmer per Wanne 8 fl., für eine ein-spännige Equipage 5 fl., für eine zweispännige 10 fl., für ein Pferd 2 fl., für ein Rind 1 fl. 50 kr., für ein Ciofet 3 fl., für eine Gasthausabstallung per Stand 1 fl., für ein Gewächshaus per m² 15 kr. Bei Abgabe gegen Wassermesser wird der m² Wasser für Bauzwecke mit 30 kr., für industrielle und gewerbliche Zwecke mit 15 kr. (bis 500 m²), 13 kr. bis 1000 m² und 10 kr. über 1000 m². In einzelnen Fällen kann der Wasserzins auch ermäßigt werden. Für die Wassermesser ist der vorgeschriebene Miethzins zu entrichten, für Reparaturkosten haftet die Gemeinde.

Viellj-Biala, 8. August. (Trauerfeier-Veranstaltungen für Fürst Bismarck.) Die erste Anregung dazu ging von einem Comité aus, für welches die Herren Kesselsinspector Rudolf Kubitzki, Fabrikant Robert Lauterbach, Handelskammerrath und Obmann des Männergesang-Vereines Ferdinand Raps, Privatbeamter Rudolf Neumann und Kaufmann Arnold Putzsch zeichneten. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist nur gegen Vorweisung der Einladung gestattet. Wie gemeldet wurde, war auch in deutsch-fortschrittlichen Kreisen am Freitag ohne Kenntniß dieser Einladung im Principe beschloffen worden, eine gleiche Feier in größerem Maßstabe abzuhalten. Man einigte sich daher heute mit den Vertretern der ersten Gruppe, eine auf weite Kreise ausge-dehnte Feier in der evangelischen Kirche am Samstag, den 13. August, um 7 Uhr Abends zu veranstalten. Die Feier soll mit einem Orgelpräliminar eingeleitet werden, auf das ein Chorvortrag der beiden deutschen Männergesang-Vereine und hierauf die Gedenkrede folgt. Herr Pfarrer Dr. Schmidt ist ersucht worden, die Trauerrede zu halten. Von einer Feier nach akademischem Brauch hat man mit Rücksicht auf die starke Betheiligung aus Bürgerkreisen abgesehen. An die Spitzen der Behörden und Ämter beider Städte, an die Schuldirectionen, Vereinsleitungen und Honoratioren beider Städte werden besondere Einladungs-schreiben gerichtet werden.

(Concert Hausmann.) Die Harfenvirtuosin Frä. Olga Hausmann spielte gestern Abend in einem Concerte der Stadtkapelle und verfehlte die Zuhörerschaft durch die meisterhafte Beherrschung ihres Instrumentes und

durch die gebiegene Vortragskunst in die beifallfreudigste Stimmung. Die liebenswürdige Künstlerin bewältigte mit sieben Stücken den Löwenanteil des Concerts und mußte nach jedem einzelnen Stücke mehrfachen Hervorrufen auf das Podium Folge leisten. Ungewöhnlichen Erfolg hatte auch eine neue Composition des Vaters der Künstlerin, ein „Ave Maria“ von W. W. Hausmann, zum Concertgebrauch für Flöte, Violine, Harfe und Streichquartett. Aber auch die Stadtkapelle unter der Direction des Kapellmeisters Herrn Reinisch stand auf der Höhe ihrer Aufgabe und wurde schon bei dem brillanten Vortrage der Wallace'schen Ouvertüre zu „Maritana“ durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Friedel, 8. August. (Vom Privatbeamten-Verein.) Heute fand die constituirende Versammlung des Ausschusses des Privatbeamten-Vereines statt. Zu Functionären wurden gewählt die Herren Leop. Pauet als Obmann, Lukas Pawlowsky zum Cassier, Ferd. Willik zum Schriftführer. Die stellvertretenden Functionäre sind die Herren Sidor Hill, Leop. Spitzer und Max Schleginger.

(Die Section Friedel des Vesliden-Vereines) veranstaltet Samstag, Sonntag, Montag, event. Dienstag den 13., 14., 15., 16. August einen größeren Ausflug in die Tatra, welcher sich einer lebhaften Betheiligung seitens der Sectionsmitglieder und Gäste erfreuen dürfte. Das Programm ist derart festgelegt, daß sich die Gesellschaft nach der Ankunft in drei Partien theilen wird, um sowohl gelbtem, als minder gelbtem Touristen Gelegenheit zur Betheiligung zu geben. Zur Betheiligung an dieser Fahrt ergeht an die Mitglieder aller auswärtigen Sectionen mit ihren Damen die freundlichste Einladung. Die gemeinschaftliche Abfahrt findet statt: von Friedel den 13., um 9 Uhr Vormittags, von Teschen den 13., um 12 Uhr Mittags, Ankunft am Esorba-See um 7 Uhr Abends. Partie I. und II. übernachteten am Esorba-See. Partie I., Sonntag den 14.: Wagentour nach Schmels, Ausflug zur Rosa- und Rainerhütte, retour nach Schmels, per Wagen nach Poprad; Partie II.: Montag, den 15., Wagentour zur Dobschauer Eishöhle, retour nach Poprad, Fuß-Parl, Dienstag Abfahrt. Partie II., Sonntag den 14.: Fußtour nach Schmels, Mittagsstation, Rainerhütte; Partie II., Montag den 15.: Zu den fünf Seen, Schmels, Poprad, Fuß-Parl, Dienstag Abfahrt. Partie III., Samstag den 13.: bis zur Majalah-Hütte am Popper-See, 8 1/2 Stunden; Partie III., Sonntag den 14.: Meerang-Spize, Meerang-See, Fischsee-Schutzhütte; Partie III., Montag den 15.: Ueber den polnischen Kamm, Jella-Thal, Schmels, Poprad, Fuß-Parl. Gemeinschaftliche Abfahrt von Poprad um 12 Uhr Nachts oder 11 Uhr Vormittags. Ankunft in Friedel: 9 Uhr Früh oder 6 Uhr Abends.

Freistadt, 8. August. (Neues Postamt.) Am 10. August l. J. wird in der Gemeinde Lajz, Bezirks-hauptmannschaft Freistadt, ein selbstständiges l. l. Postamt errichtet, welches sich mit dem Brief- und Fahrpost- dann mit dem Sparcassendienst zu befassen hat. Die Verbindung erhält das neue Postamt durch täglich zweimalige Botengänge zur Eisenbahnstation Dombrau und zurück. Den Bestellungsbezirk des Postamtes Lajz in Schlesien wird bloß die Gemeinde Lajz bilden, welche demgemäß vom 10. August 1898 angefangen aus dem Bestellungsbezirk des Postamtes Orlau ausgeschieden wird.

Oderberg, 8. August. (Kaiser-Jubiläumshütten.) Wie bereits gemeldet wurde, beabsichtigt die Stadtgemeinde Oderberg eine neue Brücke über den Oderfluß noch in diesem Jahre zur Ausführung zu bringen. Die Kosten betragen 23.248 fl. Die Pläne können beim technischen Departement der l. l. Landesregierung in Troppau und beim Stadtvorstande eingesehen werden. Offerte sind bis 16. August beim Stadtvorstande einzureichen.

Jägerndorf, 8. August. (Jubiläumsschießen.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet die hiesige Schützen-gesellschaft am nächsten Sonntag ein Jubiläumsschießen. Dieses Schießen wird auch aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein, welcher der Protector der Gesellschaft ist, abgehalten. Der Fürst soll den Wunsch geäußert haben, daß beide Schießen vereint abgehalten werden. Preise sind dem Vereine bisher von der Stadtgemeinde Jägerndorf und von den Schützenfrauen zugeworfen, der Gesellschaft sind weitere Beste in Aussicht gestellt worden. In Schützenkreisen hofft man auf eine recht rege Betheiligung.

(Feuer.) Gestern, gegen Abend, brach in dem nahegelegenen Orte Peterwitz (Preußen) ein Feuer aus, das trotz der rasch herbeigeeilten zahlreichen Löschmannschaften zwei Häuser und eine Scheuer einscherte. Der Wassermangel machte eben alle Bemühungen nutzlos. Eine Feuerwehre mußte sogar unverrichteter Dinge heimkehren. Infolge der Trockenheit macht sich ein bedeutender Wassermangel bemerkbar. Die Brunnen beginnen zu versiegen und in Wägen und Flüssen schwindet zusehends das Wasser. Ein ausgiebiger Regen wäre den Landwirthen sehr erwünscht, obwohl die Ernte ihren Höhepunkt erreicht hat.

(Einweihung eines Spritzenhauses.) Die freiwillige Feuerwehr in Neu-Erbersdorf hat aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ihr Spritzenhaus vergrößert. Die feierliche Einweihung dieses Spritzenhauses fand kürzlich durch den hochwürdigsten Pfarrer und Dechant Herrn Augustin Scholz aus Seifersdorf statt. An dieser Feierlichkeit haben sich die freiwilligen Feuerwehren und Veteranenvereine der umliegenden Ortschaften betheiligt.

Freiwalbau, 8. August. (Festfeier.) Festes-simmung und Festjubel herrschten gestern und vorgestern in der reich geschmückten Stadt; schwarzrothgoldene Fahnen in großer Zahl gaben Zeugniß, daß die Stadt eine deutsche sei und hoffentlich stets bleiben wird. Auch der Himmel hatte ein Einsehen, es waren schöne Sommertage, an denen unser Turn-Verein sein zehnjähriges Gründungs-fest und das Fest der Fahnenweihe feierte. Die Begrüßungs-

kneipe am Vorabend brachte manch' zündendes Lied, manch' zündendes Wort. Der Obmann des hiesigen Turn-Vereines Herr Hansen begrüßte die Erschienenen. Folgende Vereine waren vertreten: Die Turnvereine Neustadt, preuß.-Schlesl., Wien (akad. Turnverein), Sauerberg, Jägerndorf, Engelsberg, Bennisch, Troppau, Neutitschein, Zuckmantel, von studentischen Verbindungen waren vertreten: Oppavia, Silesia, Philadelphia, Germania; von den Freiwalbauer Vereinen waren Vertreter erschienen: Subetengebirgsverein, Bürgerverein, Gesang- und Musikverein, Schützenverein, Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Männergesangverein, Feuerwehr, Radfahrerverein. Auch Damen nahmen an der Feier theil, um zu beweisen, daß sie treu zur deutschen Sache halten. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Alois Regenhart, welcher mit den Gemeinderäthen Dr. R. Hoffmann und A. Nitsche sich eingefunden hatte, begrüßte im Namen der Stadtgemeinde die Erschienenen und den Verein. Es sprachen ferner Bezirkschulinspector Hiltcher, Reichsrathsabgeordneter Kaiser, Obmannstellvertreter des Freiwalbauer Turnvereines Lehrer Kariger, stud. juris Krautmann für den akad. Turnverein, stud. juris Wenzelides für die „Silesia“, Bezirkssturmwart Beyer aus Troppau, Stud. Radnit für die „Germania“, Gau-turnwart Keller aus Bielefeld, Bürgerschullehrer Hibert, Freiwalbau, Gymnasialabiturient Walzer aus Weidenau. Gesänge und Vorträge der Capelle wechselten, die „Wacht am Rhein“ wurde von allen Anwesenden stehend gesungen. Auf dem Blase in den städt. Anlagen, wo vor 50 Jahren die damals in Freiwalbau weilende englische Colonie, Graf Liechfield, Pair von Großbritannien an der Spitze, das weithin sichtbare Quellenmonument gestiftet, fand gestern Vormittags die Fahnenweihe statt; die Festrede hielt Reichsrathsabgeordneter Heeger. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die geschmückte Stadt. Im Garten bei der Badeanstalt fand ein Schauturnen statt, bei welchem nach dem Urtheile eines reichsdeutschen Turngenossen die Troppauer die besten Leistungen zeigten. Ein Festball schloß den gestrigen Tag würdig ab. Der 6. und 7. August waren Festtage, an denen die gesammte Bevölkerung unserer Stadt freudigen Antheil genommen hat.

(Personales.) Samstag, den 6. August, feierten zwei Schwestern mit ihren Gatten hier die silberne Hochzeit, Herr Kaufmann Joh. Fuß und Herr Fabrikbeamte Philipp Heide. Die Schwestern sind Töchter des verstorbenen Grundbesitzers und Zimmermeisters Gröger aus Freiwalbau.

Odrau, 8. August. (Weileidskundgebung.) Der Gemeindeausschuß der Stadt Odrau hat in seiner vorgestrigen außerordentlichen Sitzung einbellig beschloffen, nachstehendes Weileids-Telegramm an die Familie des Fürsten Bismarck zu richten: „An der großen Trauer, in die das deutsche Volk durch den Hingang seines größten Sohnes versetzt worden ist, nimmt den innigsten Antheil die Stadtvertretung Odrau.“

(Einstellung der Canalisirungsarbeiten.) Die Canalisirungsarbeiten wurden infolge einer Beschwerde, welche die Mühlenbesitzer Franz und Josef Zeltzki wegen Einleitung des einen Canalstranges in den Märlgraben erhoben, bis auf Weiteres eingestellt.

(Neue Ansichtskarten.) Der hiesige Verschönerungsverein, dessen rege Thätigkeit die allgemeine Anerkennung findet, hat abermals eine neue Ansichtskarte von Odrau herausgegeben. Diese Ansichtskarte gibt ein schmuckes Bild unseres waldbumkränzten Städtchens und kann dem correspondirenden Publicum in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes, den der genannte Verein anstrebt, nur bestens empfohlen werden.

Weidenau, 8. August. (Eisenbahn-Reise-Weidenau.) Wie der „Oberschl. Anz.“ meldet, haben der preussische Landrath Jerin und Oberbürgermeister Warmbrunn in Reife die Interessenten der Bahn Reife-Weidenau für Sonntag den 20. d. zu einer Besprechung im Kreishause zu Reife eingeladen. Der Eisenbahnbau soll in gewissen Kreisen ungünstig beurtheilt werden.

Mähr.-Odrau, 8. August. (Communales.) In der letzten Gemeindeausschusssitzung wurde auf Antrag der Schul- und Sanitätsabtheilung eine Rundmachung beschloffen, daß laut Aufschriß der Bezirkskrankencassa vom 7. Juli l. J. die Dienstboten als freiwillige Mitglieder bei der Bezirkskrankencassa aufgenommen werden. — Die erledigte Stelle eines wirklichen Lehrers für katholische Religion am deutschen Communal-Gymnasium wurde dem Herrn Cooperator Franz Kraus in Sternberg verliehen. Dem Gesuche des wirklichen Gymnasiallehrers Dr. Nowotny um definitive Anstellung wurde stattgegeben und ihm der Titel eines Professors verliehen.

(Trauercommerz.) Samstag fand im Festsaale des „Deutschen Hauses“ ein Trauercommerz für den verstorbenen Fürsten Otto von Bismarck statt. Reichsrathsabgeordneter Türl, der kommen sollte, war nicht erschienen. Herr Secundararzt Dr. Gotsch vom hiesigen Kaiser Franz Joseph-Krankenhause hielt die Trauerrede, welche die großen Verdienste des Reichskanzlers um die deutsche Sache hervorhob. Sodann wurden mehrere deutsche Lieder, darunter „Hast du dem Lieb der alten Eichen“, gesungen und die Gedenkfeier mit einem Trauersalamander geschlossen.

(Deutschnationale Arbeiterversammlung.) Die deutschen Arbeiter in Wittowitz veranstalten zum Zwecke der Gründung eines deutschnationalen Arbeitervereines in Wittowitz am Mittwoch, den 10. d., in den Gasthauslocalitäten des Herrn Franz Aujesky in Wittowitz eine deutschnationale Arbeiterversammlung.

(Hotel-Übernahme.) Der gewesene Gastwirth der hiesigen Gastwirtschaft „Altbrinner Bierhalle“, Herr Josef König, hat am Mittwoch vorige Woche das Hotel „Gambrinus“ pachtweise übernommen und wird es vom 1. Sept. an persönlich leiten. Dem neuen Wirth geht ein guter Ruf voraus und es steht zu erwarten, daß er daselbst die Betrauten genießen wird, wie sein Vorgänger.

Berlin, 8. August. In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Bundes der Landwirthe wurde, nachdem Riese die zuerst auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, Freiherr v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Hamburg, 8. August. Der „Hamburgische Correspondent“ meldet aus Friedrichsruh: Graf Wilhelm v. Bismarck und Gemahlin sind heute früh über Berlin nach Königsberg abgereist. Wie verlautet, wird Fürst Herbert v. Bismarck mit der Fürstin Wittwoch Friedrichsruh verlassen. Der Bau des Mausoleums wird unverzüglich in Angriff genommen und die Ausführung dem Architekten Scharnbeck aus Hannover übertragen.

Bahn, 8. August. Neun Thürme des Naphtha-Werkes Wischau wurden vom Feuer vernichtet. Der Brand griff auf die Fontaine über und setzte die Vorrathshäuser in Flammen, worin eine Million Pud Naphtha lagern. Vierzehn Personen erlitten Brandwunden.

London, 8. August. Reuters Bureau meldet aus Peking: Das Tsungli-Yamen beauftragte den chinesischen Commissär, gemeinsam mit den russischen Behörden thätig zu sein, um die Zwangsenteignung des Landes für die russische Bahn in der Mandschurei durchzuführen, deren Bewohner sich bis jetzt weigerten, den Grund und Boden zu verkaufen. Das Vorgehen des Tsungli-Yamen bietet Rußland den erwünschten Vorwand, an Ort und Stelle in der Mandschurei einzuschreiten.

London, 8. August. Nach Depeschen aus China ist Rußland praktisch im Besitze von Kiutschang. Der russische Commissär, welcher Land zur Bahn von Port-Arthur nach Kirin kaufen sollte, von der Bevölkerung aber vertrieben wurde, erhielt von der chinesischen Regierung die Erlaubnis zur Rückkehr, um mit den localen Behörden die Sache zu erledigen. Hiedurch ist für Rußland der Vorwand für eine Intervention gegeben.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 8. August. Der hiesige spanische Botschafter Leon Castillo überreichte Vormittags dem Minister des Aeußern Delcassé die Antwort Spaniens an die Regierung der Vereinigten Staaten. Die Antwort wurde telegraphisch nach Washington übermittelt.

Madrid, 8. August. Nach dem „Liberal“ habe die spanische Regierung die von den Vereinigten Staaten gestellten Friedensbedingungen nur ad referendum genommen, weil sie sich ohne Votum der Kammern zu einer Gebietsabtretung nicht ermächtigt glaube. Wenn Präsident Mac Kinley diese Bedingung nicht annehmen sollte, würde die spanische Regierung die Cortes in diesem Monat einberufen. Ende dieser Woche werde eine neue Note des Präsidenten Mac Kinley in Madrid erwartet.

Daselbe Blatt tadelt die in der Antwort Spaniens gemachten Vorbehalte und sagt, dieselben könnten zu gefährlichen telegraphischen Auseinandersetzungen Anlaß geben.

London, 8. August. Reuters Office meldet aus Washington: Bis heute um 9 1/2 Uhr Vormittags lag die Antwortnote Spaniens der französischen Botschaft nicht vor.

New-York, 8. August. Das „Journal“ meldet in einer Depesche aus Washington, daß einem unbestätigten Gerüchte zu Folge das Bombardement von San Juan de Puerto Rico begonnen habe.

New-York, 8. August. Einer Meldung des Correspondenten des „World“ aus Santiago zu Folge nehmen der Insurgentenführer Garcia und 1200 Cubaner von den Amerikanern keine Rationen mehr an und verlassen in Unzufriedenheit die Provinz, um sich mit Magimo Gomez zu vereinigen und ihm vorzuschlagen, den Guerillakrieg ohne Rücksicht auf einen Waffenstillstand fortzusetzen. Garcia wird im Namen der cubanischen Republik gegen das Verhalten des Generals Schafter, der den Cubanern kein selbstständiges Regieren gestatten will, Einspruch erheben.

Washington, 8. August. Gestern ist von Santiago ein Transportschiff mit 550 Mann nach Montauk Point auf Long Island abgegangen; heute gehen drei und Dienstag zwei Transportschiffe dorthin ab.

Bouee, 8. August. Der allgemeine Vormarsch der Amerikaner in der Richtung auf San Juan de Puerto Rico hat gestern Früh begonnen.

Santiago de Cuba, 8. August. Das erste spanische Transportschiff „Alicante“ ist heute hier eingetroffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Dester. Kronenrente 101.25, Ungar. Kronenrente 98.70, Dester. Goldrente 121.80, Dester. Creditactien 362.37, Ungar. Creditactien 396.50, Staatsbahn-Aktien 362.25, Elbethal-Aktien 265.50, Länderbank-Aktien 227.50, Marknoten 58.82; Wernbl 236 — auf einen Artikel im „Neuen Wiener Tagblatt“ über angeblich unrichtige Villancirung. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musik-allsche Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, Kartes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorwärts bei Karl Prochaska, I. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(52. Fortsetzung.)

Da bist Du wohl nie hingelommen? Gott — ist sonnettes Städtchen, Elbing, und hat diese reizende Umgebung — Vogelhang und Panikau und Rabinen — darnach kann einem der Grunewald hier man wenig Eindruck machen — und mit dem haben sie sich hier so! Ja, wenn wir noch in Elbing sitzen! Da ging es uns prachtwoll, und da hätte ich kein Wort gesagt von Pension und so was. . .

Erni war dunkelroth geworden, während Doris umsonst der Mutter Reichen machte. Das Kind sagte eilig in die Tasche und holte sein Beutelschen hervor.

„Ich kann ja gar nicht hier bleiben, so gern ich möchte,“ sagte es rasch, „Papa würde es wohl nie erlauben — der erlaubt mir ja nichts, was mir Freude macht! Aber wenn ich Stunden bekomme — die kann ich bezahlen, und das Geld hab' ich von meiner Großmama!“ Sie öffnete das Täschchen und ließ Frau Stoll die Goldstücke sehen. „Aber natürlich, zu Anderen müssen Sie schon sagen, Sie unterrichten mich umsonst, denn wenn die in der Friedrichstraße wissen, ich hab' Geld, dann nehmen sie es mir fort!“

Die alte Frau nickte befriedigt, ein wenig beschämt, und Doris streichelte begütigend Ernies heißes Gesicht.

„Du möchtest Dir doch gewiß lieber andere Dinge für das Geld kaufen!“

„Was denn für welche? Großchen sagt, geistige Güter, die kann man gar nicht hoch genug anschlagen, und wenn ich recht viel Wissen zu meinem Eigentum mache, dafür ist kein Geld genug da, und das kann eigentlich gar nicht mit Geld bezahlt werden!“

„Was für 'n kluges Kind!“ rief Frau Stoll bewundernd. „Dorischen, was sagst Du bloß?“

„Ich sage, wir wollen jetzt Kaffee trinken!“

„Ist auch wahr. Wenn der uns kalt wird, das wär' 'ne reine Sünd'! Komm, mein Kindchen, ich schmier' Dir 'ne schöne Buttersemmel!“

Zehn Minuten später saß Erni neben Doris an dem aufgeräumten Tisch, und das Examen begann. Die Mutter ging ab und zu, blieb auch ein paar Mal stehen, um ehrsüchtig den Fragen und Antworten zu lauschen. Ihrer Meinung nach wußte das fremde Kind erstaunlich viel und ihre Doris überhaupt alles! Sprachen sie jetzt nicht gar französisch zusammen? Und so schnell, so schnell — Herrgott, wie das bloß möglich war? Frau Stoll trug ihren Blumentraum zum Fenster und fing an, rasch und geschickt Maßliebchen anzudrahten, während drüben am Tisch die Gelehrsamkeit ihren Gang ging.

Das Examen verlief günstig. Doris fand einen guten Boden, der auch gut bearbeitet war. Da war nichts Mechanisches, Angelerntes, überall sah man das Bemühen der Lehrer, eigenes Nachdenken anzuregen — Erni hatte wirklich Alles, was sie bisher gelernt, als ihr geistiges Eigentum erworben. Sie konnte keine endlosen Geschichtstabellen herfagen, aber die Zeiten und Ereignisse standen klar vor ihrer Seele, wurden anschaulich in eigenen Worten von ihr wiedergegeben, und die Jahreszahlen saßen fest wie Eisen als Merkmale dazwischen. In der Literaturgeschichte wurden ihr die wenigen Dichter, von denen sie bis jetzt wußte, sammt ihren Werken lebendig — so ausdrucksvoll und schön trug sie Stellen aus der „Jungfrau von Orleans“, aus „Wilhelm Tell“ vor, daß die alte Frau am Fenster ihre Maßliebchen in den Schoß sinken ließ und mit stöndendem Athem horchte. Ihre Sprachenkenntnisse waren, dank ihrem täglichen Verkehr mit Ausländerinnen, ungewöhnlich große, und in der Religion hatte die Großmutter, die in diesem Fach das Entelkind selbst unterwies, es überaus glücklich verstanden, dem gläubig vertrauenden Kinde dennoch einen zugleich möglichst weiten und freien Blick zu verschaffen, ohne einengende Dogmen und phantastische Wunder, die einer so geschulten Intelligenz zweifellos als unbegreifliche Ungeheuerlichkeit erschienen wären.

Als einzige Klippe erwies sich das Rechnen, hiefür zeigte Erni weder Begabung noch Neigung. Sie hatte selbstverständlich stets ihre Aufgaben arbeiten müssen, aber für ein Kind ihres Alters und ihrer Beanlagung hätte sie in diesem Fach entschieden weiter sein können.

Doris Stolls feiner Beobachtung entging es keinen Augenblick, wie begierig Erni jedes Lob erwartete, um es dann anscheinend als etwas Selbstverständliches entgegen zu nehmen, und wie jeder Tadel sie empfindlich traf, sie wohl gar trotzig stimmte. Hier lag eine Gefahr, daran war kein Zweifel. Für Doris, eine pädagogisch ungewöhnlich feinfühlig Natur, war es in mehr als einer Beziehung eine höchst verlockende Aufgabe, ein so reichbegabtes Kind zu unterrichten — auszuwählen, was ihr verberberbringend schien, zu pflegen, was so schön und vielversprechend leimte. Sie sah es, dies auffallend schöne Geschöpf war viel weniger eitel auf seine äußere Erscheinung als auf seine Geistesgaben. . . einerlei! In jeder Eitelkeit steckt ein Dämon, der zu fürchten ist!

Die Stunden eilten wie geflügelt dahin, den Weiden am Schultisch kam das Entschwinden der Zeit nicht zum Bewußtsein. Sie genossen in Hast das Butterbrot, das Frau Stoll ihnen hingestellt, keiner von ihnen dachte mehr an Herbert Freidank und sein Versprechen, heute noch zu kommen, sie waren ganz bei der Sache. Erni schrieb englische und französische Probechriften und setzte ihren höchsten Ehrgeiz darein, dies womöglich ohne Fehler zu thun — Doris, kaum weniger auf das Resultat gespannt, als das

Kind selbst, verfolgte erregten Blicks die schreibende Feder und machte die kühnsten Zukunftspläne als Lehrerin wie als Mensch, denn Erni war ihr so lieb geworden, daß sie sie als eine wichtige Erscheinung auf ihrem Lebenswege ansah.

Mitten hinein in dies Bernen und Arbeiten fiel ein kurzes, scharfes Klopfen an der Zimmerthür. Doris, ganz in Nachdenken versunken, stieß, nervös, wie sie war, einen halblauten Schrei aus; die alte Frau, die während der zuletzt herrschenden tiefen Stille in eine Art Halbschlummer versunken war und mechanisch ihre Marguerites angebracht hatte, fuhr so entsetzt in die Höhe, daß der gesammte Blumentraum von Schoß und Fensterbrett zur Erde fiel, und Erni, die Feder in der Hand, starrte nach der Thür mit den großen Augen eines gekehrten Rehes, dem der Jäger auf den Fersen ist.

Die Thür öffnete sich, und Fräulein Beatrice rauschte über die Schwelle.

In ihrem mobischen, pelzbesetzten Sammetjäckchen, dem raschelnden Seidenkleide, das kokette Pelzmützchen mit Halbschleier über dem gekräuselten Blondhaar, einen winzigen Wulst in der Rechten, trat sie rasch näher, den Kopf im Nacken, die leuchtend rothen Lippen höhnisch verzogen, zum Voraus auf Kampf und Sieg gerüstet. Eine Wolke penetranten Heliotropdustes wogte betäubend vor ihr her. Mit einem schnellen, geringschätzigen Rundblick maß sie das einfach ausgestattete Mansardenzimmer, die Blumen auf dem Fußboden, die alte Frau, das verwachsene Mädchen, dann blieb dieser Blick auf Erni haften.

„Komm' hierher!“ sagte sie streng und gebieterisch, wie sie bisher noch nie zu dem Kinde gesprochen.

Erni rührte sich nicht.

„Hast Du mich nicht verstanden?“

„Ja!“ sagte Erni langsam. „Sie haben aber ver-gessen, Frau Stoll und Fräulein Doris guten Tag zu sagen, und dies ist doch ihr Zimmer.“

Beatrice zuckte die Achseln.

„Es scheint, Du willst mir Sectionen in der guten Lebensart geben! Sehr hübsch für ein Kind, das über Nacht davon läuft!“

„Ich weiß ja auch, warum ich davongelaufen bin, und Sie wissen das ebenso gut!“

„Das gehört nicht hierher. Dein Vater schickt mich, Dich zu holen, er wird Dir den Standpunkt klar machen — die Lust zum Fortlaufen soll Dir schon vergehen! Mach' Dich auf der Stelle fertig, und komm'!“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantiefäden für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Rollen porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgeben.

Seidenstoff-Fabrik Union

(26)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

3. 3029.

Offert-Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Oderberg beabsichtigt zu Folge Beschlusses des Gemeinde-Ausschusses vom 18. Juli 1898, Z. 2859, die

gemauerten zwei Land- und zwei Mittel-Pfeiler für die neu zu erbauende Kaiser Franz Josefs - Jubiläums - Brücke (Strassen-Brücke) über den Oder-Fluss bei Oderberg Stadt

noch im laufenden Jahre zur Ausführung zu bringen. Die veranschlagten Kosten bezißern sich einschließlich geringfügiger Uferversicherungen, sowie der Auslage für Nachtwache und Beleuchtung während der Bauzeit, jedoch mit Ausschluß der Regie-Leistungen für das Wasserschöpfen auf 23.248 fl. ö. W. (dreiundzwanzig tausend zweihundert achtundvierzig Gulden).

Die interessirten Herrn Bauunternehmer werden hiebon in Kenntniß gesetzt und eingeladen, Anbote für die Uebernahme der vorbezeichneten Bauarbeiten zu stellen.

Die Pläne, sowie die Vorausmaße können beim technischen Departement der k. k. schles. Landesregierung in Troppan, sowie bei dem unterzeichneten Stadtvorstande eingesehen werden, woselbst auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte (lautend entweder auf eine Pauschal-Baumsumme oder auf Einheitspreise oder in beiden Richtungen) sind bis längstens

16. August 1898

Vormittags 10 Uhr verschlossen unter gleichzeitigem Erlage eines Rabiums von 5% der Offert-Summe bei dem unterzeichneten Stadtvorstande einzureichen, welcher sich die freie Entscheidung und Auswahl unter den eingelangten Offerten vorbehält.

Vom Stadtvorstande Oderberg,

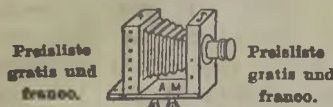
am 5. August 1898.

Der Bürgermeister:

Klimscha.

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.



A. Moll
k. u. k. Hofliefer., Wien, Tachlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (1516)

Infanterie-Cadettenschule in Lobzow bei Krakau.

Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 werden in den
1. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Lobzow

dreißig Aspiranten

und je nach Verfügbarkeit der Plätze auch Aspiranten in
den zweiten, dritten und vierten Jahrgang aufgenommen.
Die Aufnahmsprüfung haben

bis 15. August l. J.

beim Commando dieser Schule einzuliegen. Das Comm-
ando ist gerne bereit, jede erwünschte Auskunft über die nä-
heren Aufnahmsbedingungen, Kosten u. s. w. sofort zu
ertheilen. (3951)

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Wa-
arenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbe
befindet sich auch eine l. l. Tabak-Exposit. — Reflektanten
(Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an
die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden. (3978)

Fräulein

aus gutem Hause für ein Comptoir gesucht. Bedingungen:
Schöne Handschrift, Kenntniss der deutschen und polnischen
Sprache, event. Stenographie. Offerte sub: „Ordnungs-
liebend“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein einstöckiges Gebäude

im Centrum der Stadt
Bielitz,

mit Front nach 2 Straßen u.
je einem Verkaufslocal
ist preiswerth zu ver-
kaufen. Auskunft durch die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (3975)

Für Gemeindevorstände!

Die von der löbl. l. l. Bezirks-
hauptmannschaft zur ausschließ-
lichen Benützung angeordnete neue
Druckform:

Epidemie-Rapports- Tabelle

a) über Blattern,
b) über andere Epidemien,
Preis per Bogen 2 kr.,
ist vorrätzig bei Karl Prochaska,
l. u. l. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Ausverkauf.

Der gefertigte Massaverwalter gibt hiemit bekannt,
dass im Concurs des Herrn Leon Sonnenschein
in Teschen von heute ab täglich von 8 bis 12 Uhr
Vormittags und von 1 bis 7 Uhr Nachmittags der Aus-
verkauf des inventirten Waarenlagers bestehend aus:

Weisswaaren, Herrenmode- Artikeln u. Damen-Confection

als:
Chiffone Waschestoffe, Cartone, Gardinen,
Stickerelen, Dammenmieder, weiße und farbige
Unterröcke, Damenhemden, Nachtjacken,
Taschentücher, Strümpfe, Kinderkleid-
chen, Regen- und Sonnenschirme für Damen
und Herren, Spazierstöcke, Herrenhüte,
Herrenwäsche, Cravatten, Kragen, Man-
chetten, Seidentücher, Galloschen, Ton-
rinenhemden, Tricot- und Jägerhemden
u. s. w. in dem Hause des Herrn Wilhelm Berger Nr. 48
Stefanistrasse, Teschen, befindlichen Geschäfts-
locale stattfindet.

Teschen, am 10. August 1898.

(3997)

Dr. J. Kleinberg.

Meierhof

mit circa 120 Joch,

an einer Stadt und Bahn
gelegen, ist vom 1. März 1899
zu verpachten.

Geneigte Reflectanten er-
halten nähere Auskunft von
der Gutsverwaltung
Andrychau. (3997)



Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Wid, Wien, l. Josefingasse Nr. 6A.
Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.



Ungefähr 600-700 St.

Syphons,

in verschiedenen Größen,
stehen äußerst preiswerth zum
Verkauf. Zu erfragen beim
Spengler Fuchs
in Polnisch-Ostau.

In Freistadt,

Oesterreich-Schlesien) ist ein
Geschäfts-Local

mit Neben-Räumlichkeiten, in
einer Hauptstraße nächst dem
Ringplatz gelegen, sofort oder
vom 1. October zu vermieten.

Auskunft bei Dr. Mayer
in Freistadt. (3955)

Leirats-Antrag

Junger Mann, 23 Jahre
alt, Israelit, der seit 1 1/2 Jahr
selbständig ein Specerei- und
Wirthschaftsgeschäft mit versiegelt
Gefäßen ausübt, wünscht be-
haupten die Bekanntschaft
mit einem Mädchen, die Lust
hätte zu selbstem Geschäft, und
ein Vermögen von 1.000 fl.
bis 2.000 fl. Gefäll. Anträge
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
„Glückliche Zukunft“.
Reflektanten-Briefe werden nicht
beantwortet. (3995)

Zu haben in d. l. u. l. Hof-Buch-
handlung Karl Prochaska in
Teschen und in allen Buch-
handlungen:

Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen.

Eine wissenschaftliche Abhand-
lung von (3098)
Dr. med. Nichols.
Preis 37 kr., per Post 41 kr.

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,
Lager sämmtlicher
hygienischer Binden

bei
S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

Halbgedeckter Wagen

mit Ganz-Deel-Achsen, ganz
neu, ist sofort zu verkaufen.
Auskunft aus Gefälligkeit
bei Herrn Pustowka,
Wagenfabrik, Teschen.

Eine schöne, nur etwas
gebrauchte (712)

Kalesche

mit Halb-Deel-Achsen und Scheer-
federn, sowie 2 gute

Lastwägen

auf 25-30 Mtr. sind billig zu ver-
kaufen in Friedek, Teschnerg. 3

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Vor-
zimmer, Küche und Zubehör,
per 1. October in neuem
Hause in Teschen gesucht.
Gefl. Offerte sub E. B. 300
an die Adm. der „Silesia“.

Eine (3971)

Wohnung

im I. Stock, von 3 Zimmern,
lichter Küche, Wasserleitung und
Zugehör, ist vom 1. October
zu vermieten in Teschen,
Oberring, Töpfergasse 3.

Eine (400)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Vor-
zimmer und Küche, ist sofort
oder per 1. October zu ver-
mieten in Teschen, Ste-
phaniestraße Nr. 11, II. Stock,
bei Frau Antonie See-
mann.

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9,
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Eine (3956)

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
sammt Wohnung, Stal-
lung u. Wagenremise.
Reflektanten können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October l. J. zu vermieten.
Auskunft bei Eduard See-
mann in Teschen,
Sachsenberg.

Wegen plötzlich eingetretener
schweren Erkrankung des allein-
stehenden Inhabers ist ein im besten
Betriebe auf frequentem Plage be-
findliches (722)

Colonialwaaren- Wein- u. Delicatessen- Geschäft

in einer größeren Industriestadt
Mährens sofort zu verkaufen. An-
träge an Carl Jankowsky,
Mähr.-Ostau.

Ein häuslich erzogenes
Mädchen aus guter Familie,
die im Kochen und in der
Wirthschaft bewandert ist,
wünscht zu einem älteren Herrn
als

Wirthschafterin

unterzukommen. Anträge sind
unter „E. B. 20.“ postlagernd
M.-Ostau erbeten. (709)

Junges Mädchen aus besserem
Hause, welches in einem Specerei-
geschäft thätig war, sucht Posten als

Cassierin

oder (708)
Verkäuferin.
Briefe erbeten unter A. B. 100
postlagernd Biala.

Für ein Expeditions-
Geschäft wird ein (4002)

Compagnon

mit fl. 1500 bis 2000
gekauft. Anträge an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Existenz“.

Ein (713)

Commis,

tüchtiger Verkäufer, beider Landes-
sprachen mächtig, wird aufge-
nommen bei Josef Matuschek's
Nachfolger Franz Melhuus,
Mod- und Schnitt- und Damen-Con-
fections-Geschäft in M.-Ostau.

Ein (719)

Commis

der Specerei- und Mehl-Branchen,
tüchtiger Detaillist, verlässlicher Rech-
ner, beider Landessprachen mächtig,
wird zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.

Emil Pick,
Mähr.-Ostau.

Tüchtiger

Bauführer,

theoretisch und praktisch gebil-
det, wird sofort für dauernden
Posten gesucht. Anträge unter
„Bauführer“ an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

200 Gulden monatlich

und mehr kann Jedermann ohne
Bachkenntnisse, ohne Kapital und
ohne Risiko an allen Orten durch
den Vertrieb eines leicht veräuß-
baren Massenartikels (keine Loose
verbreiten). Offerte unter M. F. 27
postlagernd Wien, Hauptpost er-
beten. (4322)

Bauzeichner

mit Baupraxis wird sofort
aufgenommen. Auskunft in
der Administ. der „Silesia“
in Teschen. (4000)

Ein tüchtigen, jungen

Commis

aus der Kurz- und Galanterie-
branche, der wenigstens etwas pol-
nisch spricht und gut erziehen ist,
braucht das Geschäft des (4004)
Emil Rodakiewicz
in PRZEMYSL.
Bedingungen nach Einvernehmen.
Photographie erwünscht.

Gepprüfter

Heizer,

tüchtig und nüchtern, der be-
reits bei größeren Dampfessel-
anlagen beschäftigt war, wird
aufgenommen bei

Brüder Neumann
in Friedek.

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3977)

Tischler- Werksführer

für Bau und Möbel oder ge-
bogene Möbel, oder auch zum
Holzgeschäft, sucht Stellung.
Gefl. Anträge an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

Zahlkellner

für ein großes Hotel, mit
Caution, wird sofort auf-
genommen im (723)

Grand Hotel
in Mährisch-Ostau.

Raseur-gehilfe

wird bei mir sofort aufgenom-
men und dauernd beschäftigt.

Gustav Pillarz,
Teschen, Scherzengasse 1.

Heizer

und (4006)

Maschinenwärter

wird sogleich aufgenommen bei
Friedrich Déri,
mechanische Seidenweberei
in Bodenstadt, Mähren.

Nur verlässliche, nüchternen
Leute, welche auch Verständ-
niß für Dynamo-Maschinen
haben, wollen sich melden.

Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung und
beider Landessprachen mächtig,
wird sogleich aufgenommen in
der Buchhandlung des Carl
Sollny in M.-Ostau.

Proffikant

mit nöthiger Schulbildung (4 Mit-
telstufklassen) sowie ein junger

Bursch

als Zeitungsausreiter, werden bei
mir sofort aufgenommen. Rudolf
Pawilski, Buchhandlung in
Friedek.

Praktikant

aus gutem Hause wird in
meiner Gemischt-Waarenhand-
lung sofort aufgenommen. Of-
ferte sind zu richten an
Urban Appel,
Olmütz.

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung wird
in der Colonial-, Colonial- und
Materialwaarenhandlung des
Franz Pollach,
Friedek, sofort aufgenom.

Ein kräftiger

Kellnerjunge

wird aufzunehmen gesucht bei
Victor Schöya,
Restaurateur in Bieltz.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bieleß, Biala, Zagorodni, Freuden-
thal, Freilwadan, Albertsdorf, Wag-
rad, Bieleß, Würbenthal, Fried-
richs-Rißer, W. Ostrow und Reutischheim
6 K. Belegungsgebühr in's Jahr 50 A,
mit director Postinsubung 7 K, für
Reutischheim 9 K und für das ährige
Ausland 10 K 50 A.
Eingelie Nummern 12 A.

10 A für die jedesmal gespaltene Beilzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Austräge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Zuckerale in Tropfen: an G. Ba-
dall, Badhof & Diehl, Die Gekommen, Hans
Schmidt; Bleich-Blas: Wilhelm Schöps
und Karl Kautzsch; Feilwasser: Dietz
Litz; Feuchthalb: Kromm's Erbin, J. R.
Litz; Friedel: J. Schmal's Nachfolger Rud.
Kastell, Emilie Kitzke; Fägersdorf: J.
Heimann, N. Dornick; Fipfel: G. L. Gend;
Fleischwein: H. Hoff; Fr. Schan: R.
Kronig, G. Solmig, Oberdorf: W. Gerni;
Gladbach: R. Kopp; Hlon: Hermann
Goldschmidt; Hlghabel: J. Hoff; Hle-
deuthal: J. Hoff.

Administration der „Ellefa“ in Tefchen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

10. August.

Durch den einstweiligen Abbruch der Verhandlungen über den Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften ist wieder eine gewisse politische Pause eingetreten. Dergleichen Momente sind geeignet, einen kleinen Rückblick zu veranstalten, um die Uebersicht über die Entwicklung der Ereignisse nicht zu verlieren. Als vor zwei Wochen Graf T h u n das parlamentarische Theater auf dem Franzensringe in Wien sperrte, machte er auf die breiten Schichten der Bevölkerung keinen sehr großen Eindruck damit. Nur die Geeschen jubelten und kündeten den Anbruch einer neuen besseren Zeit an, welche die Königskrönung im goldenen Prag und die Errichtung des alten Wenzelreiches bringen werde. Die Deutschen mit Ausnahme der Pangermanen besprachen die Maßregel etwas ruhiger und besonnener. Ihre Presse beschränkte sich darauf, der Lösung des Räthfels möglichst nahe zu kommen. Das Dunkel, welches über dem eigentlichen Zwecke der Schließung des Reichsrathes lag, wurde dann auch in einer officiösen Auslassung des Wiener „Fremdenblattes“ einigermaßen gelüftet. Das halbamtliche Blatt wies zunächst die „fähhnen staatsrechtlichen Postulate“, welche die czechische Publicistik an die Schließung der Parlamentssession knüpfte, entschieden zurück und erklärte gleichzeitig mit großer Deutlichkeit, daß die Regierung überhaupt an keine Erlebigung der Sprachenfrage auf nicht parlamentarischem Wege denke. „Man sieht schon an dem bisherigen Gange der Sprachenfrage, daß der Sprachenkrieg keiner Partei dauerhafte Vortheile gesichert hat und sichern kann. Diese dagegen auf schwierigen und abenteuerlichen politischen Umwegen erreichen zu wollen, bringt weit mehr Gefahren als Gewinn und wäre gewiß ein zu gewagtes Beginnen.“ Anders lägen die Sachen hinsichtlich des Ausgleichs mit Ungarn. Hier seien die Schwierigkeiten weit höher und düsterer aufgethürmt, und „dem auf sein Recht und die gemaltigen ihm anvertrauten Interessen gestützten Staate könne keine einseitige überhitzte deutsche oder slavische Fraktion die Richtschnur vorschreiben.“ Es erwachse ihm da die Pflicht zu „erhöhter Freiheit der Action“, und durch einen „Triumph der Staatsnothwendigkeit“ könne die Macht des österreichischen Centralparlaments geschwächt werden. Mit anderen Worten: die Regierung sah die Regelung des wirthschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn als unabweißbare Nothwendigkeit an und schien entschlossen, da Ungarn unter Berufung auf das vorjährige ungarische Gesetz die Erlebigung der Angelegenheit in Oesterreich auf außerparlamentarischem Wege nicht zu lassen will, unter Umständen den Reichsrath aufzulösen und durch ein aus den Landtagen der Kronländer bestehendes Parlament zu ersetzen. Namentlich die ungarischen Blätter waren bemüht, letztere Auffassung aller Welt einzureden.

Diese Gerüchte sind, wie wir schon mehrfach betonten, sämtlich von ungarischer Seite ausgestreut worden, während verschiedene österreichische Blätter, welche einige Fühlung mit Regierungskreisen haben, ab und zu mit leisen Dementirungsversuchen dazwischen fuhrten. Daß Ministerpräsident Graf Thun durch die freundlichen Winke „von drüben“, was er zu thun habe, um einen den Magyaren ebenso ein-

träglich wie angenehmen Ausgleich herbeizuführen, sich in seiner noch immer zur Versöhnlichkeit in den inneren Fragen geneigten Haltung nicht sehr gefördert fühlte, läßt sich leicht vorstellen, umso mehr da namentlich die Czechen mit heller Freude auf die in den ungarischen Blättern ausgemalten Zukunftspläne von Abänderung der Verfassung, Reichsrathswahlen durch die Landtage zc., also ein recht schönes Stückchen Föderalismus, eingingen und den Minister zu entscheidenden Thaten anspornen. Dies und noch einiges Andere, was mit dem Ausgleich zusammenhängt, hatten das freundliche Verhältniß zwischen den beiden Ministerpräsidenten keineswegs befestigt, und die Meldung des „Kurjer Wzowski“: „Angesichts der von Baron Banffy bei den diesmaligen Konferenzen eingenommenen Haltung soll von österreichischer Seite die Demission Banffys gewünscht werden, dürfte wohl heute noch die Lage richtig kennzeichnen, wenn sie auch vielleicht auf ein etwas früheres Stadium zurückgreift. Daß eine Spannung zwischen den beiden Ministerpräsidenten bestand, ging auch aus anderen Umständen hervor und namentlich deutete das Eingreifen der gemeinsamen Minister darauf hin, daß eine etwas acute Gegnerschaft vorhanden sein müsse. Zunächst begannen Verhandlungen des gemeinsamen Finanzministers v. Kallay, einer eminenten Vertrauensperson der Krone, mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy. Knapp nach demselben, so hieß es ursprünglich, sollte Baron Banffy die Besuche der österreichischen Minister Graf Thun und Dr. Kaizl in Budapest empfangen und sich dann gemeinsam mit dem Erstgenannten an das allerhöchste Hoflager nach Fisch begeben. Aber daraus ist bekanntlich nichts geworden, und die Wiener Officiösen betonten ausdrücklich, daß Graf Thun nicht nach Budapest gehen werde. Die österreichischen Minister haben die Hauptstadt Ungarns nicht aufgesucht, dafür hat aber der ungarische Premier mit dem Finanzminister Dr. Lukacs den österreichischen Kollegen in der Donau Stadt einen Besuch abgestattet und hier mit ihnen stundenlange Konferenzen abgehalten, deren Tragweite wohl am besten dadurch gekennzeichnet wird, daß sich an denselben auch der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, und wieder der gemeinsame Finanzminister v. Kallay theilnahmen. Darauf sind die ungarischen Minister nach Budapest zurückgereist, aber Graf Goluchowski ist allein nach Fisch gefahren, um Bericht zu erstatten. Wie die Sachen liegen, haben die Konferenzen am Samstag weniger die materiellen und formellen Seiten des Ausgleichs, als vielmehr verschiedene damit in Verbindung stehende persönliche Angelegenheiten berührt, anscheinend auch ohne hierin eine Entscheidung zu bringen.

Sammtliche ungarischen Blätter befaßen sich mit dem negativen Ergebniß der letzten Minister-Conferenzen. Der ministerielle „Nemzet“ will nur einen mit dem parlamentarischen Oesterreich abgeschlossenen Vergleich und sagt, Ungarn trage keine Schuld an den parlamentarischen Zuständen in Oesterreich. Es war und bleibe Zuschauer dieses unheilvollen Streites. „Budapesti Hirlap“ glaubt, Baron Vanssy habe die Absicht, auf Grund eines selbstständigen Zollgebietes einen Vertrag mit Oesterreich zu schließen, der ähnliche Bestimmungen wie die mit Baden vereinbarten Ausgleichsvorlagen enthalte, und „Budapesti Naplo“ meint, das Ansehen unserer Monarchie nach Außen

sollte bei Erörterung der Ausgleichsvorlagen außer Spiel gelassen werden. Das Blatt spricht sich gegen eine Verlängerung des Provisoriums aus. Viel bemerkt wird ein Leitartikel des „Drezagos Hirap“, in welchem die Frage erörtert wird, ob es nicht möglich wäre, in einem längeren Provisorium so viel als möglich von jenen Vortheilen zu sichern, die Ungarn in den mit dem Grafen Badeni vereinbarten Ausgleichsvorlagen zugesichert sind. Der Minister-Präsident würde sich die Landwirthschaft Ungarns zu großem Danke verpflichten, wenn er, natürlich unter Wahrung der Gesetzmäßigkeit, eine derartige Lösung der Frage anstreben würde. — Man sieht, den Herren Magyaren kommt es bloß auf die gänzlich unberechtigten Vortheile an, die die Badenische Ausgleichsvorlage enthält. Alles Andere ist ihnen gleichgiltig.

In der letzten Session des böhmischen Landtages wurde darauf gedrungen, daß die k. k. Hufbeschlagsschule in Karolinenthal auch czechische Zeugnisse ausstelle. Ministerpräsident Graf Tschun hat nun mit einem Erlasse vom 2. Juni eröffnet, daß zufolge eines Erlasses des Reichs-Kriegsministeriums die von den Militäranstalten auszufolgenden Documente nur in der Dienstsprache des Heeres, das ist in der deutschen Sprache, abgefaßt werden dürfen.

Unsland.

Schon seit einiger Zeit wird vielfach von Ministerkrisengerüchten in Belgien insbesondere mit der Frage des Rücktritts des Ministers des Innern und des öffentlichen Unterrichts Schollaert geschrieben. Es wurde hervorgehoben, daß König Leopold II. mit den offen zutage tretenden extremen Tendenzen dieses Ministers nicht einverstanden sei und weder seine Schulpolitik noch seine Anschauungen in der Bürgerwehrreform billige und deshalb den Rücktritt des Herrn Schollaert wünsche. Merkwürdigerweise ließ die sonst zur Ablehnung so geneigte halbamtliche Presse nicht weniger als acht Tage vergehen, bis sie sich zu einem schwachen Dementi entschloß, woraus mit Recht geschlossen werden darf, daß die Ministerkrisengerüchte jedenfalls nicht ohne Untergrund waren. In der That ist es ein offenes Geheimniß, daß König Leopold mit dem Ministerium Desmet de Raeyer nichts weniger als zufrieden ist, weil es eben allzu sehr die clericalen Parteinteressen den Staatsinteressen voranstellt. Man weiß, in welcher Weise die Regierung ihr Versprechen über die Durchführung der Heeresreform gebrochen und dadurch den Kriegsminister General Brassine vor zwei Jahren zum Rücktritt gezwungen hat. Ebenso wie die Heeresreform wurde die Arbeiterschutzeschgebung auf die lange Bank geschoben. Dagegen bereitet die Regierung einen Gesetzentwurf vor, welcher das gesammte Mittelschulwesen den Klöstern, insbesondere den Jesuiten, ausliefert; allerdings dürfte der König zu diesem Gesetze seine Zustimmung kaum geben. Dazu kommt noch die Thatfache, daß die vorjährige Bürgerwehrreform sich als vollständig verfehlt erweist. Statt eine Reorganisation der Bürgerwehr zu sein, erweist sich der Schollaert'sche Entwurf als eine Desorganisation. Schon vor Jahresfrist wurde dieses Schicksal dem Bürgerwehrgesetz vorausgesagt. Infolge aller dieser Dinge ist es begreiflich, daß die Spannung

Die bisherigen europäischen Niederlassungen von Kaufleuten in China können, trotzdem sie vor der Habgucht der Mandarinen sichergestellt sind, keine vortheilhafteste Stellung erringen, weil ihrem Eindringen in das Innere unübersteigliche Hindernisse entgegengestellt werden. Aber die große Menge der Kaufleute ist auch gar nicht genug unternehmend, um in das Innere einzudringen. Der Grund für diese Umstände liegt, wie Professor Rathgen in einem in der Plenarversammlung der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe gehaltenen Vortrage auseinanderseht, in der Stellung der europäischen Kaufleute gegenüber den Chinesen. Betrachtet man die Zahl der europäischen Kaufleute, so glaubt man, daß sie an Bedeutung gewonnen hätten. Im Jahre 1872 wurden 372 fremde Firmen in China gezählt, 1891 547 und im Jahre 1896 schon 672. Davon kommen 180 auf solche, welche mit dem Import und Export nichts zu thun haben. Aber in diesen Zahlen sind inbegriffen eine ganze Menge von Ladengeschäften. In einem sehr sorgfältigen Berichte des britischen Consuls über China führt derselbe an, daß in China 133 britische Firmen thätig sind, während die chinesische Zollstatistik 363 zählt, und von diesen 133 waren 80 in Shanghai. In der großen Zahl der offenen Häfen ist die Zahl der Fremden klein. Nur Tientsin, Macao, Canton, Futschou und Amoy kommen in Betracht. Daher kommt es, daß für die meisten Chinesischen offenen Häfen der Verkehr mit dem Auslande nicht existirt. Die ganze Einfuhr und der größere Theil der Ausfuhr bewegt sich über zwei Plätze: Shanghai und Hongkong. Im Jahre 1896 zum Beispiel kamen von der gesammten Einfuhr per 212 Millionen Tonnen nur 14

Millionen Tonnen nicht von Shanghai und Hongkong und
zwei Drittel davon aus Ostasien.

Diese Concentrirung des Handels hat nicht immer bestanden. Sie entstand erst nach Verschwinden der Segelschiffahrt. Die großen Dampferlinien laufen nur in die großen Plätze Shanghai und Hongkong und von da erstreckt sich eine Reihe von Dampferverbindungen über die Küste. Ebenso wichtig ist die Telegraphenverbindung. Auch kommen die chinesischen Kaufleute lieber in die großen Plätze, wo es große Auswahl gibt, und die Folge ist, daß die chinesischen Kaufleute einen großen Theil des Handels der fremden Kaufleute an sich rissen. Die Zahl der Letzteren ist gestiegen, ihr Einfluß gefallen. Der alte Zustand ist ungewießerlich verloren. Auch hat die Demokratisirung des Handels mitgewirkt. Außerdem sind die chinesischen Kaufleute in Gilden stark organisirt und können mißliebige Firmen boycottiren. So liegt der Verkehr zwischen Inland und den Häfen ganz in den Händen der Chinesen. Sogar der Import wird schon zum Theile direct für chinesische Kaufleute besorgt. Die Einfuhr erfolgt auf Grund fester Aufträge, welche die Chinesen geben. Nach dem Berichte des englischen Consuls werden die Lancashire-Wollwaaren zur Hälfte auf feste Bestellung von Chinesen importirt, die anderen Waaren schon zu drei Vierteln. Im Ausfuhrhandel sind die fremden Kaufleute auch nur Commissionäre.

Das weitere Moment liegt in der Art und Weise, wie die fremden Kaufleute abhängig sind von den chinesischen Mittelsmännern. In jeder größeren Stadt findet man den sogenannten „Comprador“, der den Verkehr vermittelt. Bei jüngeren Kaufleuten soll es sogar vorkommen, daß sie nur vorgeschoben sind vom Comprador. Dieser war ursprünglich ein Diensthote, später major domus, jetzt ist er Herr im Geschäfte. Und das kam durch die Unwissenheit der europäischen Kaufleute. Die große Mehrzahl hat in China keine Ahnung von der Sprache und in Folge dessen sind sie

von den Vermittlern abhängig. Leicht ist es, daß dann diese zu Geld kommen. So fand zum Beispiel der Gouverneur von Hongkong schon im Jahre 1882 unter den 20 Höchsteuerten 17 Chinesen, 2 Engländer und einen Juden.

Es drängt sich nun die Frage auf: Wird der europäische Kaufmann ganz verdrängt werden? Das ist unwahrscheinlich. Was ihn erhält, ist der Schutz, den er dem Chinesen selbst gewährt. Will der Chinesische Geschäftsmann, so braucht er einen gewissen Schutz vor den Behörden und gerade die fremden Kaufleute wirken hier als eine Art Sicherheitsventil, damit die Verdrückungen nicht zu arg werden, denn dann würde sich der Handel in europäischen Händen concentriren. In Japan wird der sogenannte directe Handel gefördert, man will die Japaner unabhängig machen. Aber die Creditunwürdigkeit der dortigen Kaufleute steht dem hindernd entgegen. Keine fremde Bank wird einen Wechsel kaufen, der auf einen Japaner gezogen ist, wenn er nicht bei einer guten japanischen Bank ein Depot besitzt. Aber selbst, wenn die fremden Kaufleute aus China ganz verdrängt werden, würde der Handel mit China nicht aufhören.

Das Hauptinteresse der europäischen Staaten in China betrifft nicht den Kaufmannsstand, sondern den Absatz ihrer Fabrikate. Aber auch aus diesem Interesse ist der jetzige Zustand unerfreulich. Die Kaufleute sollten die Pioniere sein für Ausdehnung der wirtschaftlichen Thätigkeit. Sie sollten die Dinge ausfindig machen, welche die Chinesen kaufen können und jene Producte, welche Europa kaufen kann. China muß kaufkräftig gemacht werden. Die große Menge der chinesischen Bevölkerung ist bettelarm, aber ein Import von 7 Milliarden Mark ist denn doch ganz unwürdig klein. Und Chinas Export ist sehr ausdehnungsfähig. Aber die Fremden wissen nichts vom Volke und nichts von den chinesischen Artikeln. Gerade das Vorbringen der Deutschen wird darauf zurückgeführt, daß sie sich bemühen, die Sprache zu erlernen. Aber die Sprache

zwischen der Krone und dem Ministerium täglich zunimmt. Vorläufig scheint die Ministerkrise, wenn man der officiösen Presse glauben will, beschworen. Sie kann aber jeden Augenblick ausbrechen, denn der König ist entschlossen, dem Beispiele seines Vaters folgend, keine Politik zuzulassen, die ausschließlich Parteizwecken dient.

Wir gedachten schon gestern der zunehmenden Spannung zwischen Rußland und England in Ostasien. Alljährlich rücken sich dort die beiden Mächte, die um die Herrschaft in Asien ringen, einander wieder um einen Schritt näher. Mit aufmerkamen Augen betrachten sie sich gegenseitig aus den Fenstern der Absteigquartiere, die sie sich am Golfe von Pelschili eingerichtet haben. Daß Rußland ungeheuer im Vorthail ist, wird in England immer peinlicher empfunden. Raum je ist wohl von Staatsmännern und Parlamentariern größere Rede ausgiebiger gegen einen Staat, mit dem man amtlich in gutem Einvernehmen steht, gebraucht worden, als aus englischem Munde gegen die auswärtige Politik Rußlands geflossen ist. Da die Versuche, Rußland durch Verwickelungen im europäischen Orient von Ostasien abzulenken, fehlgeschlagen sind, kann man sich in London nicht mehr der Besorgniß erwehren, daß man bei der großen Abrechnung, die man kommen sieht, mit der eigenen Macht schlecht bestehen wird. Daher kam der Wandel vom Preisen der „glänzenden Isolierung“ bis zur Werbung um starke Bundesgenossen. Denn für England handelt es sich am letzten Ende nicht nur um eine Frage der Quantität, sondern um eine Bedrohung seiner Handels suprematie. Wo Rußland seinen Fuß hinsetzt, sperrt es die Thür für fremden Wettbewerb. Es will herrschen — nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich. Bei England ist dagegen der Besitz von Colonien vornehmlich Mittel zum Zweck des Waarenaustausches; es wird in seinem Lebensnerv getroffen, wenn Rußland ihm zukunftsreiche Gebiete Chinas verschließt und die Goldgrube von Ostindien zuwirft. Und diesem Ziele nähert sich Rußland Schritt für Schritt, bedächtig, zäh, unerbittlich, wie sein Zug durch Asien beweist, wenn auch nicht heute und nicht morgen dort die Entscheidung fallen wird. Freilich wird dann Rußland zu zeigen haben, ob es mit friedlichen Mitteln sich die Herrschaft in der östlichen Mongolei und der westlichen Mandschurei auf die Dauer gewinnen wird. Wo die Russen sich bisher als Colonisatoren bewährt haben, hatten sie es mit rohen, auf niedriger wirtschaftlicher und ethischer Stufe stehenden Völkern zu thun, denen sie militärisch wie culturell weit überlegen waren. In Nordchina aber steht ihnen ein in seiner eigenartigen Kultur, in Ackerbau und Handel zwar ganz anderes, aber jedenfalls hochentwickeltes Volk entgegen, das in seiner Denkwiese, in Sitten und Institutionen festgewurzelt ist. Die Aufgabe ist dadurch für die Russen natürlich viel schwieriger, zumal eine Entscheidung durch die Waffen zunächst wohl außer Frage liegt. Es wäre nicht undenkbar, daß der passive, aber zähe Widerstand der Bevölkerung in Nordchina, dessen natürliche Silbquellen im eigenen Boden viel größer sind, als meist angenommen wird, eine Art Wall gegen das Vordringen des russischen Einflusses nach dem Süden, der englischen Sphäre, bilden könnte. Aber die russische Politik in Ostasien ist in ihren Zielen so klar, in ihren Wegen so beharrlich, daß sie auch dies Hinderniß zu überwinden wissen dürfte.

Ang der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppau, 9. August. (Personalnachricht.) In dem Befinden des hier im Ruhestande lebenden Regierungsrathes und Bezirkshauptmannes Herrn Johann Liebischer ist, wie wir vernehmen, dieser Tage eine ungünstige Wendung eingetreten. Herr Liebischer wurde vor mehreren Jahren bereits vom Schlage gerührt und ist seither von einem qualvollen Leiden befallen. Herr Liebischer erfreute sich bekanntlich seit jeher in unge-

wöhnlich hohem Maße allgemeiner Verehrung und großer Popularität.

— (Wahlvorbereitungen.) Ueber die Eröffnung eines Abgeordneten für den schlesischen Landtag, welche demnächst stattfindet, bringen recht eigentümliche Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Schon vor einigen Wochen haben wir in einem Situationsbericht gemeldet, daß die christlich-socialen Partei, die seit Jahresfrist hier besteht, sich rüstet, das Mandat zu erobern. Wir haben schon damals darauf hingewiesen, daß den Christlich-socialen kein Mittel, das ihren Zweck heiligt, zu schlecht ist, um Erfolge zu erringen. So hat sich denn auch der von dem deutschen Professor Dr. Hans Fuchs geleitete „Katholische Volksverein“, welcher die Agitation in die Hand genommen hat, der Mithilfe der Czechen versichert, natürlich um den Preis, zur Czechisirung Troppaus mitzuhelfen. Der in Aussicht genommene christlich-socialen Candidat, Gemeinderath Lorenzschulz, hat auch, wie ja bekannt ist, bei allen Rundgehung des Gemeinderathes im deutschen Sinne sich abseits gehalten und die „Opposition“ gespielt. Da bei den deutschen Gewerbetreibenden keine Einigung über einen Candidaten besteht, und die Einen für Herrn Gerber Richter, die anderen für Herrn Lebzelter Döbrich, die Dritten für Herrn Kaminsger Glatzer, eine vierte Partei sogar für Herrn Baumeister Geldner und endlich eine fünfte, wenn auch sehr kleine Gruppe, für Herrn Tischler Bohlsch erwärmt, so ist es nicht unmöglich, daß das bisher deutschnational vertretene Landtagsmandat in die Hände eines Christlich-socialen übergeht, welcher natürlich nur den Clericalen dienen wird. Wie sehr diese Fortschritte machen, erkennt man z. B. daraus, daß die Mitglieder des Vereines katholischer Hochschüler sich in ihren auffallenden Mägen und Bändern bemerkbar machen, besonders wenn sie Abends mit vielen jungen Mädchen die Eintracht zwischen frommen Jünglingen und frommen Jungfrauen beim Glase Bier besichtigen helfen.

— (Hinter den Coullissen) ist man in vielfacher Weise für die Czechisirung Troppaus thätig. So hat man in aller Stille eine czechische gewerbliche Fortbildungsschule in Troppau gegründet, und der Landes-ausschuß gewährt eine entsprechende Unterstützung. Er hat nach seinem Rechte einen Vertreter bestellt, der zwar czechisch versteht und spricht, aber deutsch gesinnt ist. Darüber große Verlegenheit bei den Czechen. Sie richteten an den Landesauschuß eine dringende Petition, doch einen Herrn zu bestimmen, welchen der czechische Schulverein für geeigneter halte, und bezeichneten als dieser Mission „würdig“ die Herren Gemeinderäthe Obersky und Lorenzschulz. Und was geschah? Der vom Landesauschuß nominirte Vertreter wurde zum Rücktritte veranlaßt und die Mission, den Landesauschuß in der Leitung der czechischen gewerblichen Fortbildungsschule in der deutschen Stadt zu vertreten, einem Manne nach dem Herzen der Czechen übertragen. Ein anderes Bild! Die schlesischen Lehrer aller Nationalitäten waren bis zu Beginn der neunziger Jahre völlig einig. Da kamen die fremden Agitatoren und säeten Zwietracht. Doch es gab noch manches einigende Band, so die Witwen- und Waisen-Pensionszulage-Casse des Landeslehrervereines. Nun soll eine Versammlung der czechischen Lehrer Schlesiens in der Troppauer Befehd, welche gegenwärtig durch den Anbau eines Vergnügungsbaales (unmittelbar dem Spital gegenüber) erweitert wird, abgehalten werden, um eine czechische Witwen- und Waisen-Pensionszulagecasse zu gründen. Die „Troppauer Zeitung“ nimmt sich der Sache merkwürdigerweise an und berichtet, in einem anscheinend zustimmenden Artikel über das geplante Attentat auf die Einheit der schlesischen Lehrerschaft.

— (Bestellung von Schulärzten.) Nachdem die Stadtgemeinde Troppau im vorigen Jahre als die erste Schulgemeinde Oesterreichs mit der Bestellung von Schulärzten für alle städtischen Volks- und Bürgerschulen vorgegangen ist, sind ihr nunmehr auch die Städte Stotschau und Friedel mit der Bestellung von Schulärzten nach-

gefolgt. Der k. k. schles. Landes-Schulrath hat den Gemeindevorstellungen dieser drei Städte für die Bestellung der Schulärzte den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

— (Constituierung.) Das Curatorium des Motorenausstellungs-fondes hat sich gestern constituirt und an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Johann Zieger Herrn Konrad Mosch zum Obmann und Herrn E. Krämer zum Cassier gewählt. Dem Reiseauschusse wurden für die Studienreise nach München zur Bestreitung der Vorauslagen 100 fl. bewilligt. Die Studienreise wird am 4. September unternommen und die Fahrt wird sowohl hin und zurück, Beföstigung, Wohnung, überhaupt Alles, was diese Reise betrifft, 30 fl. für die Person kosten.

— (Gewitter.) Heute Abends gegen 1/9 Uhr erhob sich hier ein großer Sturm, der ein Gewitter ankündigte. Das Gewitter zog aber nach Preußen hinüber, wo der Blitz in der Richtung gegen Kuchelna einschlug und zündete. Eine große Röhre am nordöstlichen Himmel kündete an, daß der Brand von großer Ausdehnung sei. Unsere Feuerwehr konnte nicht zu Hilfe eilen, da bei der großen Entfernung des Brandobjectes — Kuchelna liegt ca. 21 Kilometer von Troppau — die Böschmannschaft jedenfalls zu spät eingetroffen wäre.

— (Von der Oppa.) Heute wurde wieder von der Kathareiner Zuckersfabrik schlammiges Kaltwasser in die Oppa geleitet, was zur Folge hatte, daß viele Fische zu Grunde gingen und auf der Oberfläche des Flusses fortgetrieben wurden. Viele Knaben fingen die todtten Fische aus dem schmutzigen stinkenden Wasser, so daß Bedenken ausgesprochen wurden, daß leicht Vergiftungen vorkommen können. Die Kathareiner Zuckersfabrik hat vor zwei Jahren ein Becken in der Nähe der Oppa hergestellt und in ihm Reinigungsapparate aufgestellt, doch diese sind bereits lange Zeit außer Thätigkeit. Ein noch viel schlechteres Wasser wird aus der Zuckersfabrik und besonders aus der Pottaschfabrik in den Fluß eingeleitet, vom sogenannten Rutasse (Kochlasse) an ist das Wasser stinkend, schlammig, so daß sowohl die Ratiborerstraße als auch der anderen Gassen im Flußgebiete während des Sommers am ungesündesten sind.

— (Epizootien.) Nach dem letzten Ausweise herrschen in Schlesien: Rothlauf: in Albstadt und Spillendorf des Freiwaldauer Bezirkes; Schweinepest: in Neu-Wilmendorf des Freiwaldauer, Groß-Glockersdorf des Troppauer Bezirkes und in der Stadt Troppau.

Brünn, 9. August. (VII. Allgemeiner deutscher Lehrertag.) Die gestrige Hauptversammlung, welche im großen Festsaale des Deutschen Hauses abgehalten wurde, eröffnete Bundespräsident Herr Ratschinka mit einer Ansprache, in welcher er des Jubiläumsjahres gedachte und Se. Majestät den Kaiser als Schützer und Schirmher der freien Schule feierte. Unter seiner Regierung sei das Schulwesen in Oesterreich auf eine hohe Stufe gelangt, die Volksbildung vertieft, erhöht und unendlich viel zur Steigerung aller intellectuellen Kräfte geschehen. Unter allgemeiner Zustimmung wurde die Absendung eines Jubelungs-Telegrammes an Se. Majestät den Kaiser beschlossen. Die Verhandlung nahm mehr als fünf Stunden in Anspruch. Den ersten Gegenstand der meritorischen Beratungen bildete das Referat des Lehrers Herrn Netopil (Brünn) über „Entwicklung und Pflege des deutschen Volkstums in der Schule“. Hieraus folgte das Referat des Pädagogen Herrn Jessen (Wien) über das Reichs-Volksschulgesetz. Nachdem mehrere Lehrer zu Gunsten des Jessen'schen Entwurfes gesprochen hatten, wurde derselbe einstimmig als Programm angenommen und dem Bundes-Ausschusse zur weiteren Vorberatung zugewiesen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Obmannes wurde auf Antrag des Herrn Directors Walter (Gmünd) Oberlehrer Anton Ratschinka (Wien) einstimmig wiedergewählt und Johann die Verhandlungen auf heute vertagt. Nach Schluß der Hauptversammlung fand Nachmittags im städtischen Redoutensale eine Sonderversammlung der deutschnationalen Lehrer statt. In der Abtheilung für Handfertigkeits-Unter-

kennt, kann aber auch die größten Geschäfte machen durch Abschlüsse mit der Regierung. Schon der britische Consul beklagt den geringen Umfang des Wissens der Kaufleute. Wenn sich also in Japan der Fremde nur durch seine Creditwürdigkeit hält, so leidet er dagegen in China unter der Rührigkeit der Chinesen und hält sich nur durch die schlechten inneren Zustände. Wenn der fremde Kaufmann im Osten nicht in eine immer mehr untergeordnete Stellung gedrückt werden soll, so muß er sich anstrengen wie in Europa. Denn auch hier behält die große Wahrheit Recht, die für den sittlich empfindenden Menschen ein Bedürfnis ist, daß der Erfolg abhängt von persönlichen Eigenschaften, von Tüchtigkeit und Fleiß, der Energie des Einzelnen!

Oesterr. Hand.-J.

Die neue elektrische Untergrundbahn von London.

Ein hochbedeutendes Werk der Ingenieurkunst geht jetzt in London seiner Vollenbung entgegen. Es ist dies die neue elektrische Untergrundbahn, welche die Stadt längs ihrer belebtesten Strecke durchkreuzen und die bis jetzt bedeutendste Anlage ihrer Art in Europa sein wird. Die Bahn hat eine Länge von 10.5 Kilometer und läuft unter der Oxford Street und längs dem bekannten Hyde Park vom Bahnhof der Great Eastern-Eisenbahn in der Liverpool Street bis nach Shepherd's Bush. Sie besteht aus zwei getrennten Tunneln, einer für die Hin-, der andere für die Rückfahrt bestimmt, welche einen kreisförmigen Querschnitt von 3.45 Meter Durchmesser besitzen. Die Tiefe der Tunneln unter der Straßenoberfläche ist sehr bedeutend, indem sie an einzelnen Stellen 31 Meter erreicht. Durch diese außergewöhnliche Tiefe wird der Vorthail erreicht, daß man alle Canäle, Rohrleitungen und dergl. vermeidet, während

bei den Untergrundbahnen mit geringer Tiefe die erforderliche Verlegung einen bedeutenden Theil der Baukosten ausmacht. Um bequem zu der Bahn gelangen zu können, sind mit Rücksicht auf diese bedeutende Tiefe elektrische Aufzüge angeordnet worden, im Ganzen 49 für die 14 Stationen der Bahn. Außerdem ist jede Station noch mit einem Schacht versehen, der zwei Wendeltreppen enthält, zum Gebrauche für Personen, welche den Aufzug nicht benutzen wollen. Für das Längsprofil der Bahn wurde eine ingenieure Anordnung benutzt, wie sie auf der „Elevated“ in New-York zur Verbenbung gelangt war. Das Geleise wurde nämlich in den Stationen ungefähr 3 Meter höher gelegt, als auf der freien Strecke zwischen den Stationen, so daß das Geleise mit einer Steigung von 16 : 100 auf die Station gelangt und mit einem Gefälle von 33 : 100 dieselbe verläßt. Dadurch wird die Geschwindigkeit des Zuges beim Einlaufen in die Station von selbst verlangsamt, was sonst durch Bremsen geschehen muß, während andererseits beim Verlassen der Station der Zug von selbst rasch die normale Geschwindigkeit erlangt, ohne übermäßigen Aufwand an Energie. Die Wichtigkeit dieser Anordnung wird leicht ersehen, wenn man in Erwägung zieht, welche ein enormer Procentsatz an Energie bei einem Zuge mit häufigen Aufhalten durch das Anfahren verbraucht wird. Man rechnet, durch die eben beschriebene Anordnung eine Ersparniß an Energie von nicht weniger als 33 Procent zu erzielen. Da die Züge in jedem Tunnel nur in einer Richtung verkehren und der freie Raum zwischen dem Querschnitt der Wagen und dem Profil des Tunnels sehr gering ist, so ist eine besondere Ventilierung der Tunneln, wie sie sonst nöthig ist, nicht erforderlich, da die Züge selbst dieselben ventiliren. Der Verkehr wird durch Züge von je 7 Wagen bewerkstelligt, welche zwei Classen aufweisen werden. Die Züge werden einander in Intervallen von 2 1/2 Minuten folgen, wobei die praktische Geschwindigkeit derselben, also die Aufenthalte mitgerechnet, 23 Kilometer per Stunde betragen wird. Der Aufenthalt

auf jeder Station ist auf 20 Secunden fixirt, so daß man von einem Ende der Bahn bis zum anderen ungefähr 25 Minuten brauchen wird, während man bis jetzt zu derselben Strecke ein und eine halbe Stunde benötigt. Die Züge werden von einer Locomotive gezogen, welcher der Strom von einer dritten zwischen den beiden Auffschienen angeordneten Schiene zugeführt wird. Die Rückleitung findet durch die Geleisschienen statt. Die am westlichen Ende der Bahn gelegene Centrale erzeugt einen dreiphasigen Wechselstrom von 5000 Volt, welcher in drei Unterstationen in einen Gleichstrom von 500 Volt verwandelt wird, der dann der Locomotive zugeführt wird. Die Anlage ist für eine Leistung von 6000 Kilowatt berechnet. Was die Locomotiven selbst anbelangt, so ist jede derselben mit zwei Motoren von 35 Pferdestärken ausgestattet, während ihr Gesamtgewicht 42 Tonnen beträgt. Was im Uebrigen die Wahl des dreiphasigen Wechselstromes anbelangt, so entschied man sich zu demselben erst nach eingehenden Studien. Man schwankte nämlich zwischen Dreileitersystem mit Gleichstrom von 1200 Volt und dem obigen Wechselstrom, und entschied sich schließlich für Letzteren, weil dieser bedeutend kleinere Spannungsverluste aufweist. So betragen für eine Leistung von 4000 Kilowatt die gesammten Spannungsverluste in der Linie beim Dreileitersystem fast 20%, während sie beim Dreiphasenstrom nicht einmal 11 Procent betragen. Außerdem würde die Anwendung von Gleichstrom ohne Unterstationen noch den Nachtheil haben, daß die Lampen in den Wagen sehr ungleich leuchten würden, je nach der Entfernung des Zuges von der Centrale. Die Centrale enthält 6 Compound-Maschinen von je 1300 Pferdestärken, deren jede direct mit einer dreiphasigen Wechselstrommaschine von 850 Kilowatt gekuppelt ist. Die Bahn dürfte Anfang nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden. Die Gesamtkosten der Anlage, das rollende Material eingeschlossen, beziffern sich auf etwa 64 Millionen Mark.

Post und Telegraph.

richt, deren Vorsitz Schriftführer Herr Bezl (Wien) führte, wurde beschlossen, daß der Handfertigkeits-Unterricht in den Lehrplan der Lehrer-Bildungsanstalten einzubeziehen sei. Abends fand ein Festcommers statt, der unter Leitung des Herrn Vicebürgermeisters Rudolf M. Rohrer abgehalten wurde. Abg. Frhr. v. B. l. v. t. würdigte in längerem Trinksprache die Bedeutung des Lehrstandes. Bundespräsident Ratschinka toastierte auf die schulfreundliche Stadt Brunn, in deren Namen Bürgermeister Dr. v. Wieser dankte. R. n. a. u. t. e. (Olmütz) widmete dem Fürsten von Bismarck einen Nachruf und toastierte auf das deutsche Volk. Prof. Feld trank auf den Lehrerbund, in dessen Namen Director Polczabel entgegnete. Der Commers, bei welchem auch der Brünner Gesangverein mitwirkte, fand erst in vorgerückter Stunde seinen Abschluß. Die heutige Hauptversammlung, die sehr stark besucht war, begann mit einem Referate des Abg. Legler (Reichenberg) über Lehrerbildung.

— (Reb laus.) In der „Brünner Zeitung“ wird von der Statthalterei kundgemacht: In den Gemeinden Grubach und Klein-Dilowitz, politischer Bezirk Gnam, wurde das Vorhandensein der Reb laus (Phylloxera vastatrix) amtlich constatirt.

Tesch, 10. August. (Wettersturz.) Nach dreitägiger tropischer Hitze endlich die erspönte Temperaturabnahme! Seit Sonntag lastete die Hitze schwer und drückend auf den Lungen, Jung und Alt lechzte nach einem erfrischenden Luftzuge. Das ansehnliche Wärmemaximum am Sonntag wurde die folgenden zwei Tage noch überboten. Die Quecksilbersäule im Thermometer stieg bebenförmig, dies war dem Barometer denn doch zu viel, es wollte auch zur Geltung gelangen und fiel gestern rapid, das Ende der Sonnenherrschaft anzeigend. Gegen sieben Uhr Abends, als die Schwüle unerträglich geworden war, machte sich ein kühler Luftzug geltend, der Vorbote eines Gewitters, das sich bald darauf mit allgemeiner Festigkeit entlud. Finstere Wolkenmassen hatten sich am Horizont zusammengeballt, aus Südwest zog das Wetter herauf, ein Blitz folgte auf den andern und ein Regenschauer ging nieder. Nach einer zweistündigen Unterbrechung, während es den Anschein hatte, als ob Alles vorübergezogen wäre, öffneten sich abermals die Schleusen des Himmels, der Regen prasselte mit schwerem Hagel nieder und grolle Blitze von tiefem Donnerrollen begleitet, zuckten auf. Der Regen, welcher die ganze Nacht ungeschwächt anhielt und Vormittags wieder von Blitz und Donner Schlag begleitet war, hat die Luft merklich abgekühlt. Die Vorhersage der Meteorologen, welche „Regen und Temperaturabnahme“ angekündigt hatten, ist pünktlich eingetroffen. Die Kühle, welche den Aufenthalt im Freien sehr angenehm gestaltet, hat Vormittag angehalten. Hoffentlich ist der Witterungswechsel von wohlthätigen Folgen für die nächsten Tage. Eine lange Regenperiode wie im „Heumond“ würde uns natürlich für die Hitze kaum entschädigen, vielmehr hoffen alle Wanderlustigen und mit ihnen Festcomites und Sommerfrischler, daß uns namentlich für die beiden Feiertage der nächsten Woche schönes, mildes Wetter bescheert werden wird, welches sowohl den geplanten Festveranstaltungen, als auch Ferienfahrten günstig ist.

— (Die Laurentius-Nacht.) Der heutige Tag ist dem heiligen Laurentius geweiht. Die Legende weiß von ihm zu erzählen, daß man in der Nacht des 10. August in den häufiger als sonst fallenden Sternschnuppen die feurigen Thränen erblickte, welche der auf Erden entsehrlich gemarterte Heilige geweint hat. In Seelenfieber herrscht auch der Glaube, in der Laurentiusnacht thue sich der Himmel auf und zeige seine vielen Lichter. Der Augustschwärm, dessen Erscheinung gestern begonnen hat und heute besonders dicht ist, wird, wie aus der obigen Erzählung erhellt, auch Laurentiuschwärm genannt. Ein aufmerksamer Beobachter kann in dieser Nacht mit freiem Auge zehn Sternschnuppen in der Stunde sehen. Der Laurentiuschwärm heißt in der Astronomie, weil sein Nodationspunkt im Sternbild des Perseus liegt, Perseidenschwärm. Die schöne Himmelserscheinung ist in allen Gegenden bei klarem Sternhimmel sichtbar.

— (Die Reisetasche des Frh. v. Aehrenthal.) Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der 40jährige Schuhmachergehilfe Franz Matuschek, welcher am 9. Jänner l. J. auf dem Bahnhofe in Oberberg dem Generalen in Vulkarest Frh. v. Aehrenthal eine Handtasche mit 30.000 fl. Werthpapieren und 1000 fl. Werthgegenständen gestohlen hatte, bei Verkauf eines Juwels in Poln.-Ostern verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Teschen eingeliefert, wo er sich noch in Untersuchungshaft befindet. Auf Verlangen des hiesigen Kreisgerichtes ist nun am 6. d. die Geliebte des Matuschek, die 29jährige Marie Rygulska in Wien, verhaftet worden, weil sie der Theilnahme an dem Diebstahle dringend verdächtig erscheint. In ihrem Besitze wurden auch thatsächlich Gegenstände vorgefunden, die von dem Diebstahle herrühren.

— (Mittelheilung von Selbststrafen-Einzahlungen.) Laut einer an alle Gerichte und Staatsanwaltschaften ergangenen Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Justizministers Dr. v. Ruber hat die im § 50 der Vollzugsvorschrift zur Strafproceßordnung vorgeschriebene Mittheilung der Geldstrafen-Einzahlung bei Bezirksgerichten an den staatsanwaltschaftlichen Functionär zu geschähen, da dieser nach § 87 W. V. „die Verrichtungen der Staatsanwaltschaft bei den Bezirksgerichten“ ausübt. Es bleibt den Staatsanwaltschaften unbenommen, sich auf Grund von Wahrnehmungen aus den Monatsausweisen der Functionäre in einzelnen Fällen durch Acteneinsicht die Möglichkeit eines unmittelbaren Eingreifens zu verschaffen.

— (Dienerpersonal bei den Gerichten der ersten und zweiten Instanz.) Das k. k. Justizministerium hat entschieden, daß gemäß § 23 des Gerichtsorganisations-Gesetzes und § 15 der Rangleipersonal-Verordnung nunmehr die Oberlandesgerichte zur Ernennung des gesammten Dienerpersonals bei den Gerichten der ersten und zweiten Instanz mit bloßem Ausschusse der Gesangs- und der Ausschuldiener, somit auch zur Ernennung

der Dienersgehilfen bei diesen Gerichten berufen sind und daß ebenso die Bestimmungen des Gerichtsorganisations-Gesetzes über die Disciplinar-Behandlung der Diener bei den Gerichten so wie die Bestimmungen der Justiz-Ministerial-Verordnung vom 18. Juli 1897 über die Erfordernisse zur Erlangung von Gerichtsdieners-Stellen auch auf die erwähnten Dienersgehilfen Anwendung zu finden haben.

— (Verzeichniß der Verstorbenen im Juli.) In Privathäusern: Polybia Paul, 78 J., Ausgedingter, Altersschwäche; Fischek Eugenie, 9 J., Zugsführerstochter, Scharlach; Schnapla Karoline, 8 1/2 J., Maurerskind, Strophulose; Moinar Alois, 6 W., Fraisen; Gerlich Alois, 44 J., Postofficialsgattin, Lungentuberculose; Krzyzaniak Karl, 16 1/2 J., Kleinschüler, Hirnhautentzündung; Kojan Marie, 68 J., Bäckerwitwe, org. Herzfehler; Berdit Robert, 40 J., Schlossermeister, Lungentuberculose; Fischek Karl, 6 W., Drechslergehilfenskind, Bauchfellentzündung; Dopla Rudolf, 2 J., Bremerskind, Leberentzündung; Silora Katharina, 8 J., Malergesellenkind, Lebensschwäche; Danow Marie, 26 J., Postexpeditorsgattin, Lungentuberculose; Rys Ernst, 2 J., Schuhmacherskind, Darmtuberculose; Weßely Karoline, 58 J., Hausmüllersgattin, Nierenentzündung; Ruzniarz Joh., 5 W., Fraisen; Molin Georg, 19 J., Schriftföher, Selbstmord durch Erhängen; Eszotla Martha, 10 J., Fraisen; Alnoch Anno, 13 W., Kassefleberskind, Fraisen; Wielech Marie, 82 J., Kürschnerswitwe, Altersschwäche; Eyszel Johann, 76 J., Private, Merententartung; Goldmann Julius, 72 J., Kaufmann, Verfallung der Blutgefäße; Drabel Paul, 28 J., Schustergehilfe, Lungentuberculose; Grzybel Alfons, 2 J., Buchbinderleibeskind, Lungentuberculose; Matula Eva, 61 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Kocur Anna, 1 J., Anstreicherskind, Lungentuberculose; Wrozel Bertha, 1 1/2 J., Fraisen. — In Spitälern: Kojan Georg, 84 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Kotel Valentin, 37 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Wablon Marie, 49 J., Handarbeiterin, Krebs; Jasowski Rud., 4 J., Schusterskind, tubercul. Hirnhautentzündung; Ketta Eva, 66 J., Tagelöhnerin, Herzfehler; Paszolla Lubmilla, 76 J., Armenpfleiderin, Rothlauf; Krzemien Josef, 76 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Machaczek Josefina, 58 J., Semmelverkäuferin, Herzmuskelentartung; Ruzniarz Anton, 38 J., Zugschpader, Brandwunden; Waniel Karoline, 48 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Heißig Josef, 28 J., Tagelöhner, Bronchitis; Ramek Albert, 76 J., Pfriinder, Altersschwäche; Sichek Johann, 88 J., Werkarbeiter, eingeklemmter handiger Bruch; Wolacz Susanna, 18 J., Tagelöhnerin, Herzbeutelentzündung; Polaczek Eva, 81 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Raiser Marianna, 43 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Janotta Paul, 62 J., Tagelöhner, Lungenemphysem; Rucala Marie, 32 J., Tagelöhnerin, Rückenmarksentzündung; Euron Susanna, 70 J., Tagelöhnerin, Herzmuskelentartung; Krain Marie, 28 J., Tagelöhnerin, organ. Herzfehler; Walter Augustin, 44 J., Diener, Lungentuberculose; Wientel Franz, 22 J., Feldbauergehilfe, Brightsche Niere; Kropka Susanna, 34 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Woznica Karl, 40 J., Schneider, Gehirnhautentzündung.

Vieltz=Viala, 9. August. (Schützengesellschaft.) Beim Sonntagsschießen wurden auf der Schießstätte von acht Schützen an den beiden Gewehrseiben 370 Schüsse mit 303 Treffern und an der Pistolenseibe von drei Herren 140 Schüsse mit 53 Treffern und 172 Punkten abgegeben.

— (Radfahrersport.) Sonntag, den 21. d. M., findet in Skotschau ein Radfahrer-Blumencorso mit Concert und Tanzkränzchen statt. Die Theilnahme der hiesigen Radfahrerkreise dürfte eine recht lebhafte werden. Bei der großen Anzahl radfahrender Herren und Damen in Vieltz und Viala dürfte wohl die Frage gestattet sein, warum die hiesigen beiden Radfahrerverbindungen, Cyclistenclub und Radfahrerverein, nicht selbst mit einer Veranstaltung in die Oeffentlichkeit treten. Zur Förderung irgend eines nationalen (Vordmarkt — Schulverein) oder wohlthätigen Zweckes würde das Publicum gewiß gerne beitragen.

— (Zum Besuche des Vieltz-Vialaer Gewerbevereines in Friedel.) Bei dem Besuche, den am 27. v. M. die Mitglieder des Vieltz-Vialaer Gewerbevereines den Friedeler Industrieabstimmungen abstellten, waren nicht bloß die Herren Fabrikbesitzer, sondern auch deren technische Abtheilungsleiter mit vieler Lebenswürdigkeit und großem Entgegenkommen bemüht, den Gästen durch Führung und sachgemäße Erklärung ein möglichst tiefes Eindringen in das Verständnis der Arbeitsprocesse zu ermöglichen. Außer Herrn Fabrikleiter Dudek, der bereits in der Friedeler Correspondenz vom 28. Juli genannt worden ist, müssen auch noch die Herren Director Marek und Weberleiter Nohn und Johann Kern erwähnt werden, die sich um das schöne Gelingen des Ausfluges besonders verdient gemacht haben und welchen die Theilnehmer des Ausfluges zu besonderem Danke verpflichtet sind.

— (Die Nonne im Vialaer Stadtwalde.) Am Mittwoch voriger Woche wurde im Vialaer städtischen Forste das plötzliche Erscheinen des Nonnenschädlings festgestellt. Schon am Tage darauf begab sich der städtische Forstbeamte mit einer Schaar angeworbener Knaben auf die Suche. Die Baumstämme wurden mit Reißgabeln, an Stäben befestigt, abgekehrt und dabei 555 Stück Schmetterlinge eingefangen. Der eifrigste und geschickteste der Nonnenjäger sammelte etliche 150 Stück, die ihm zum Preise von je einem halben Kreuzer vergütet worden sind. Auch in den Vieltz städtischen Forsten in Nidelsdorf ist das häufige Vorkommen der Nonnen beobachtet worden.

— (Gestörte Telephonleitung.) Ein Herr, der sich auf einem Ausfluge auf die Kamigerplatte verspätet hatte, wollte dort übernachten, um den Abstieg in der Früh zu unternehmen. Leider konnte er seine Frau nicht verständigen, weil die Telephonleitung gestört war, und mußte daher mit den Kindern, um die Angehörigen nicht zu ängstigen, bei Nacht nach Hause zurückkehren. Wenn schon die Telephonverbindung zwischen dem Schutzhause und der Stadt besteht und die Besucher gewohnt sind, damit zu rechnen, sollte von allen Seiten getrachtet werden, dieses Verkehrsmitel intact zu erhalten.

Zablunkau, 9. August. (Vom Blitze erschlagen.) Nach einer Reihe von schönen jedoch abnorm heißen Tagen entlud sich heute gegen 7 Uhr Abends hauptsächlich über das Komnathal ein schweres Gewitter, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 36jährige Grundbesitzer Josef Nieboba aus städtisch Komna, der mit dem Aufladen seines Getreides auf dem Felde beschäftigt war, wurde auf dem Wagen stehend vom Blitze getroffen und blieb sofort todt. Seine Wittin, welche ihm die Garben reichete und neben dem Wagen stand, blieb glücklicher Weise fast ganz unversehrt, ebenso erlitten die vorgelassenen Pferde, sowie das Fuhrwerk gar keinen Schaden.

Jägerndorf, 9. August. (Kleinbahn Jägerndorf—Katscher.) Wie in der „Zeitschrift für Klein-

bahnen“ mitgetheilt wird, beabsichtigt die Allgemeine deutsche Kleinbahngesellschaft in Berlin an Stelle der von ihr früher geplanten Kleinbahnen Katscher—Jägerndorf und Katscher—Wranitz in Fortsetzung der Kleinbahn Gr.-Peterwitz—Katscher eine vollstündige, mit Locomotiven zu betreibende Kleinbahn für Personen- und Güterverkehr von Katscher über Dirschel, Diktin und Wranitz bis zur preussisch-österreichischen Grenze in der Richtung auf Jägerndorf herzustellen.

— (Volkssversammlung v. s. o. n.) Die für den 15. August anberaumte Volksversammlung zum Andenken an die Aufhebung der Robot in Neu-Erbersdorf wurde wegen der Ernte auf den 28. August verschoben. Außer den Landtags- und Reichsrathsabgeordneten, die zu dieser Versammlung erscheinen wollen, hat sich auch einer angemeldet, der im Kremsierer Reichstag zur Zeit der Aufhebung der Robot selbst für diese eingetreten ist und über die Aufhebung der Bauernbefreiung von 1848 ein Bild entwerfen will.

Freiwalbau, 9. August. (Aus Gräfenberg.) Dem erbgroßherzoglichen Paare von Luxemburg gefällt es in Gräfenberg sehr gut, die hohen Herrschaften sind besonders mit den Wohnungsverhältnissen vollständig zufrieden. Leibarzt Dr. Koch ist nach vier Tagen wieder abgereist, da er den hohen Patienten dem Gräfenberger Arzte selbstverständlich beruhigt überlassen konnte.

— (Besitzwechsel.) Der Gasthausbesitzer Scholz in Frankenstein hat das in unserer Gegend sehr bekannte Hotel „Zur goldenen Sonne“ in Biegenhals von dem bisherigen Besitzer Heinrich Erteit um 68.500 Mark käuflich erworben.

Jauernig, 9. August. (Zeichenüberführung.) Die Leiche des k. k. Hauptsteuer-Einnehmers Herrn Ferdinand Fels wurde gestern Abend von Jägerndorf überführt und auf dem hiesigen Friedhofe bestatet. Das plötzliche Hinscheiden des geachteten und beliebten Mannes hat in weiten Kreisen schmerzlich berührt. Der Familie des verdienstvollen Beamten wendet sich die allgemeine Theilnahme zu. Herr Hauptsteuer-Einnehmer Fels trat 1859 als Praktikant in den Steuerdienst, war als k. k. Steueramts-Assistent und Rechnungsassistent der k. k. Finanzdirection in Troppau zugetheilt und als Controllor und Steuer-Einnehmer in Friedel, Troppau, Würbenenthal und Freiwalbau, zuletzt aber hier, seiner Heimat, stationirt, bis er im Juli 1897 als k. k. Hauptsteuer-Einnehmer nach Jägerndorf berufen wurde. Er war in und außer seinem Berufe höchst ehrenhaft und gewissenhaft, Jedermann entgegenkommend und ein warmer und zuverlässiger Freund, so daß ihm in weiten Kreisen das beste Andenken gewahrt bleiben wird.

Wistel, 9. August. (Schluß des Königschießens.) Das Königschießen wurde nach achttägiger Dauer am 7. d. bei herrlichem Wetter mit einem Concert und Tanzkränzchen beendet. Der Besuch des Schießstandes war in der heurigen Schießzeit äußerst groß, aus der ganzen Umgebung nahmen Freunde dieses Sportes Theil, 12 Herren meldeten ihren Beitritt zum Schützenverein an, so daß er jetzt über 100 Mitglieder zählt. Es wurden im Ganzen 768 Lagen zu 10 Schuß abgegeben, in der Regelbahn aber 2160 Lagen zu 4 Schuß. Um 6 Uhr wurde das Ergebnis des Schießens von dem Vorstande, der die zahlreichen Schützen und Gäste begrüßte, verkündet. Den Königschütz erzielte Herr Ferdinand Kutschera, Cassier der Nordbahn, Friedel, rechter Marschall wurde Herr Fabrikant Heinrich Munk, Friedel, linker Marschall Herr Heinrich Lichtentern, Dobrau, dritter Marschall Restaurateur Leopold Friedel, Wistel, und vierter Marschall, Herr Johann Wabek, Friedel. An der Regelbahn hatten folgende Auszeichnungen erhalten die Herren: Rudolf Schent, Karl Peschke, Julius Skoban und Ignaz Jarosch. Nach der Preisvertheilung marschirte der Zug mit der Musikkapelle, den Prämiirten und vielen Theilnehmern in die Stadt ins Hotel Struhal, dann in die Restauration Johann Friedel, wo der Vorstand auf das Wohl der Prämiirten sein Glas erhob. Der Schützenmeister Herr Wihacz feierte den Vorstand und Fabrikant Heinrich Munk dankte der Schützengesellschaft für ihr freundliches Entgegenkommen. An das Concert reihte sich ein Kränzchen, das bis in die frühen Morgenstunden währte. Dem rührigen Vorstande, sowie dem unermüdblichen Obmann der Schützengesellschaft, Herrn A. A. Chlupaty, wurde der beste Dank gezollt.

Koslau, 9. August. (Wolkshelldatte.) Es ist mehrfach die Frage aufgestellt worden, ob die Wolkshelldatte für Lungentranke zu Koslau im benachbarten preussischen Oberschlesien auch österreichische Kranke aufnimmt. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß geeignete Fälle auch unserer Landsleute dort Aufnahme und Heilung finden können. Die Direction schickt gern die Aufnahmebedingungen an Kranke und die Aufnahmeformulare an die Herren Aerzte. Möchte dieses freundschaftliche Entgegenkommen manchen armen Kranken unserer Gegend Genesung bringen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 9. August. (Diebstahl.) In der Nacht zum 6. Juli d. J. wurden dem Gastwirth Ambros Wafsch in Bradin aus versperrtem Zimmer, wo mehrere Personen schliefen, aus einer Schublade 100 fl. und zwei Schlüssel gestohlen. Der Dieb hatte vom Garten aus ein Küchenfenster erbrochen und war ungehindert in das Zimmer gelangt. Die Erhebungen führten am 8. Juli zur Verhaftung des überbelebten, 26 Jahre alten Zimmermanns Emil Prschala aus Bradin, welcher den Diebstahl hartnäckig leugnete. Man fand jedoch bei ihm einen der gestohlenen Schlüssel, wodurch seine Thäterschaft festgestellt wurde. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Emil Prschala zu acht Monaten schweren, mit Faßen verhängten Kerker.

— (Ein unverbesserlicher Dieb.) Am 28. Juli l. J. Mittags sah der Arbeiter Rudolf Siet in Dobrau einen fremden Mann vor dem Fenster der Wohnung der Ausgedingten Theresie Jaschke in Dobrau stehen, der, sobald er den Hirt erblickte, in ein nahees Kornfeld lief und sich dort versteckte. Der fremde Mann wurde sofort von mehreren Arbeitern verfolgt, dingfest gemacht und festgesetzt, daß er nach Verurtheilung von zwei Fensterseibern in die versperrte Woh-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 10. August. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist der Hofrath bei der Centralleitung des Grundsteuer-Katasters Dr. Franz Freiherr Mensi v. Klarbach zum Ministerialrath und der Oberfinanzrath bei der genannten Centralleitung Dr. Vladimir Globocnik Edler v. Sorodolski zum Sectionsrath im Finanzministerium ernannt worden.

Ung, 9. August. Wie die hiesige Tagespost berichtet, werde der Schwiegerohn Sr. Majestät des Kaisers, Herr Erzherzog Franz Salvator, gegenwärtig Oberst im 4. Kaiserjäger-Regiment in Linz, in Kürze das Commando des Drag.-Reg. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig Nr. 6 (Ems-Wels) erhalten.

Zichl, 9. August. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski begab sich um 11 Uhr zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der Minister wird nachmittags an der Familientafel Theil nehmen.

Oedenburg, 9. August. Heute nachmittags wüthete im Oedenburger Comitate ein förmlicher Orkan. Während desselben entstand in der Ortschaft Pumpy ein Feuer, welches man zu localisiren außer Stande war. Nach bis 6 Uhr Abends eingelangten Berichten ist der ganze Ort mit allen eingebrachten Feldfrüchten abgebrannt. Nähere Einzelheiten fehlen.

London, 9. August. Reuters Office meldet aus Peking: Der englische Gesandte wiederholte gestern dem Tsungliyamen das formelle Versprechen, daß England China unterstützen werde.

Gettlinge, 9. August. Bei dem Galadiner zu Ehren des Fürsten Ferdinand bewillkommte gestern Fürst Nikolaus seinen Gast herzlich als Bruder und Vertreter eines durch gemeinsame Interessen verbundenen Volkes. Fürst Ferdinand antwortete, nur eine innige Freundschaft könnte nützlich wirken zum gemeinsamen Werke beider Völker, welche durch historische Reminiscenzen, nationale Bande und den gleichen Glauben verbunden seien. Heute vormittags wohnte Fürst Ferdinand der Reue der montenegrinischen Truppen bei, worauf ein Officiersdiner stattfand, bei welchem Fürst Nikolaus zunächst auf den Kaiser von Rußland als den Stifter der Gettlinger Kaserne, den Förderer Bulgariens und Montenegros, sodann auf das Wohl des Fürsten Ferdinand, der bulgarischen Armee und schließlich auf die Brüderlichkeit beider Armeen trank. Fürst Ferdinand brachte einen Toast auf den Fürsten Nikolaus und auf den Ruhm der stets siegreichen montenegrinischen Truppen aus.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 9. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Manila via Hongkong unter dem 6. d. M.: 3000 Spanier machten am 31. Juli einen heftigen Angriff auf das amerikanische Lager bei Manila, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Insurgenten verhielten sich neutral.

London, 9. August. Reuters Bureau meldet aus Washington: Wie gemeldet wird, nimmt die spanische Antworthote die amerikanischen Bedingungen an, erörtert aber in bestimmter Weise jeden einzelnen Punkt und solche Fragen, welche sich bei der Ausführung der amerikanischen Bedingungen ergeben werden.

Madrid, 9. August. Privatbesprechungen melden aus Castellon, daß eine in Alcalá de Chisbert aufgetauchte Bande eifrig verfolgt werde. Man hält dafür, daß dieselbe bereits zerstreut worden sei. In der ganzen Provinz herrscht Ruhe.

Madrid, 9. August. Die Minister berathen über den Termin für die Einberufung der Cortes.

New-York, 9. August. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington wird für den Fall, als die Antworthote Spaniens unbefriedigend ausfiele, Admiral Sampson den Befehl erhalten, mit seiner Flotte nach Spanien zu segeln.

New-York, 9. August. Dem „Journal“ zufolge hatten die Spanier bei dem Angriff auf das amerikanische Lager bei Manila am 31. Juli 200 Tödt und 300 Verwundete. Die Amerikaner verloren 9 Tödt und 44 Verwundete.

Washington, 8. August. Nach dem letzten Berichte des General's Chaster über die Gesundheitsverhältnisse der amerikanischen Armee auf Cuba beträgt die Zahl der Erkrankten 3681, darunter 2638 Fieberkranke. General Chaster fügt hinzu, daß augenblicklich drei Viertel seiner Truppen vom Fieber befallen seien. Die Schwere der Erkrankungen und die Langsamkeit der Heilungen seien die Folge der furchtbaren Strapazen während der ersten drei Wochen, in denen die Truppen schuklos einer entsetzlichen Witterung ausgesetzt waren und ununterbrochen nur von Fleisch, Brot und Kaffee lebten.

Hongkong, 9. August. Der deutsche Dampfer „Petrarch“, welcher aus Manila hier eingetroffen ist, überbrachte die Meldung, daß die Spanier am 31. Juli zwei Angriffe auf die nordamerikanischen Linien machten. Beim ersten Angriff brachte das Feuer der Amerikaner in das spanische Centrum Verwirrung und zwang die Angreifer

zum Rückzuge; der zweite Angriff wurde ebenfalls abgeschlagen. Die Spanier zogen sich unter fortwährendem Feuer zurück. Die Nordamerikaner verloren 11 Tödt und 37 Verwundete. Die Verluste der Spanier sollen bedeutend sein.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.25, Ungar. Kronenrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.75, Oesterr. Creditactien 361.12, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 360.12, Elbethal-Actien 265.—, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82; Wernbl 217.—. Tendenz: Auflos.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Borräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Lefsch.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Vernehard.

(53. Fortsetzung.)

Der hochfahrende Ton, die gebieterische Manier erbitterten Erni auf das Aeußerste. Sie war es nicht gewöhnt, daß man so zu ihr sprach. Selbst die Großmutter hatte ihr selten etwas direct befohlen — es bedurfte dessen eben nicht, das Kind folgte gern der sanften und zugleich festen Hand, die es so geschickt zu leiten wußte. Jetzt schwebte eine zornige Antwort auf den rasch geöffneten Lippen, aber Doris Stoll, die hinter Beatrice getreten war, hob beschwörend beide Hände auf und sah Erni mit flehenden Augen an. Das half. Das böse Wort blieb ungesprochen, und mit einem aufseufzenden Athemholen kämpfte das Kind seine Aufregung nieder.

Frau Stoll brachte Ern's Mantel und Pelzmütze sowie die Reisetasche herbei, bei deren Anblick Beatrice ein höhnisches Lachen ausstieß. Des Kindes getrübler Blick überflog das freundliche Zimmer, wo die Hyazinthen und Tulpen am Fenster blühten und das Vögelchen zwitscherte, wo sie gelernt und gearbeitet und sich für wenige Stunden heimlich und glücklich gefühlt hatte. Sie dachte an ihr düstere, abgelegenes Stübchen in der Friedrichstraße, das nie ein Sonnenstrahl erhellte, in dem keine Blume duftete, in dem sie viele Stunden des Tages vernachlässigt und vergessen allein saß — ihre Bähne gruben sich tief in die Unterlippe, die dunklen geraden Brauen rühten nahe zusammen. Frau Stoll und Doris küßten sie zum Abschied, Doris flüster ihr liebevolle, tröstende Worte zu und verwies sie auf ein baldiges Wiedersehen. Erni erwiderte nichts, sie konnte nicht! Die Thränen wollten gewaltig hervorbrechen — aber jetzt vor dieser Beatrice weinen? Nieher sterben! Sene stand da und klopfte mit der Spitze des Fußchens ungeduldig den Boden — sie fand kein Wort des Dankes, der Erklärung für die beiden Frauen, die sich des Kindes freundlich angenommen — in ihren Augen waren sie Mitverschworene des Complots, das dies rebellische, intriguante Geschöpf zu schmieden gewagt hatte — und dann diese Atmosphäre hier im vierten Stock der Greifswalderstraße, die nach Arbeit und armen Leuten schmeckte . . . nur fort, so schnell als möglich!

Und Erni bei der Hand fassend, zog sie sie zur Thür, nicht einen wortlosen, hochmüthigen Abschiedsgruß und rauschte davon, in dem Bewußtsein, diesen beiden verklümmerten Frauenpersonen unendlich imponirt zu haben. Gerade öffnete sich am andern Ende des Flurs eine Thür, und Herbert Freidank erschien, blaß und übernächtigt. Mit einem Ausdruck höchster Verblüffung sah er seine Freundin Erni an der Hand einer fremden Dame davongehen, — diese Dame beachtete ihn und seinen ehrerbietigen Gruß nicht im Geringsten, und Erni streifte ihn nur mit einem scheuen Seitenblick. Die Weiden waren an ihm vorüber und die erste Treppe hinunter, ehe er nur eine einzige Frage herausbringen, ehe er sich überhaupt fassen konnte.

„Da hätten wir ja die liebe Tochter wieder! Tritt doch näher, mein gutes Kind!“

Herr Edgar Lenk lag in seinem langen, zurückgelehnten Lehnstuhl ausgestreckt, blaß und matt und müde, die Augen halb geschlossen, träge blinzeln, die Lippe schlaff, eine unangezündete Cigarette in der rechten Mundecke — er schien zu abgespannt, die Hand nach dem Feuerzeug auf dem Tisch auszustrecken.

Erni zog sich, scheinbar ganz gelassen, Mantel und Mütze herunter und trat dann, den Kopf hoch, die Augen vor trostiger Entschlossenheit leuchtend, vor ihren Vater hin.

„Sieh sie Dir an, Bea!“ sagte dieser und winkte seine blonde Freundin zu sich heran. „Wie sie da steht und

blickt, ist sie eine leibhaftige Miniaturausgabe ihrer verehrlichen Frau Großmama!“

Das Kind lächelte stolz — es fühlte sich durch diesen Vergleich offenbar geschmeichelt und gehoben.

„Also“, begann Edgar Lenk nach einer kleinen Pause wieder in seiner phlegmatischen Redeweise, „also man hatte in seiner tiefen Weisheit beschlossen, auf und davon zu gehen! Darf ich fragen, was man sich dabei gedacht hat?“

„Ich wollte hier nicht länger bleiben!“ sagte Erni kurz.

„Ach! Eine ebenso blühige wie lichtvolle Erklärung! Das Leben in meinem Hause findet keine Gnade vor Mademoiselles Augen, wie?“

„Nein!“ antwortete Erni ebenso knapp wie zuvor.

„Bewunderlich! Und — lernen wollen wir auch nichts — hm?“

„Ja, o ja! Aber doch nicht das!“

„Nicht — was?“

„Tanz — Ballett —“ sagte sie widerwillig.

„Ist es erlaubt zu fragen, weshalb nicht?“

„Weil es eine Schande ist! Weil das kein anständiges Kind darf! Weil das ganz schlechte, verworfene Geschöpfe sind, die so etwas thun!“

Erni's Vater drehte langsam den Kopf in seinen Polstern nach der Seite, wo Beatrice stand. Er lächelte, sie aber zuckte verächtlich die Schultern, und ein böser Zug spielte um ihren Mund.

„Es ist mir ja sehr interessant, die Auffassung meiner Fräulein Tochter über diesen Beruf kennen zu lernen“, fuhr Herr Edgar Lenk mit großer Milde fort, „aber, wie großen Werth ich auch auf dieselbe lege — beeinflussen darf sie mich nicht! Wen die Natur so sichtbarlich zu einem solchen Beruf begabt hat, der darf sich ihm um Alles in der Welt nicht entziehen!“

„Und zu etwas Anderem soll mich die Natur nicht begabt haben?“ rief Erni leidenschaftlich. „Mich, die ich zu Hause für einen so guten Kopf gelte, die ich Alles leicht lerne und behalte, Sprachtalent habe und musikalisches Talent und —“

„Sieh, sieh, man hat ja eine hübsche Meinung von seinem Können und Wissen! Nur schade, daß das alles nicht unserem Zweck dient! Dieser Zweck ist der, möglichst bald selbstständig zu werden, etwas zu erwerben . . . oder hatten Mademoiselle geglaubt, man habe sie extra von Posen hierher geholt, um sie als Schaustück zu kleiden und zu füttern?“

„Etwas erwerben?“ wiederholte Erni, zunächst nur noch erstaunt. „Ja, aber wie kann ich denn das? Ich bin doch noch ein Kind!“

„Es gibt hier in Berlin eine Menge Kinder, jünger noch als Mademoiselle Erika, die ihren Eltern schon redlich helfen, ihr Brot zu verdienen!“

„Ich will das auch thun und gern — aber dazu muß ich doch noch lernen! Laß' mir Zeit dazu — es — es soll dich kein Geld kosten, ich weiß eine Lehrerin, die mir Stunden geben will — dann mache ich einmal mein Examen, gehe ins Ausland und kann dort Geld verdienen und hierher schicken . . .“

„Bravo!“ warf Lenk mit leisem Lachen ein. „Ein fein durchdachter und schöner Plan, leider nur etwas weit aussehend. Was meinst Du, Bea? Lehrerin im Ausland — mit dem Gesicht und dem Körper! Nein, nein, so leid es mir thut, dieses Zukunftsbild zerstören zu müssen . . . ich habe andere Ideen mit Mademoiselle und hoffe, als väterliche Autorität in der angenehmen Lage zu sein, diese Ideen durchzusetzen!“

„Ich sterbe lieber, ehe ich zum Ballet gehe!“

„Sehr nett gesagt — nun, wollen doch sehen! Bea, sei doch so gut, meine liebe Tochter auf ihr Zimmer zu escortiren. Meine liebe Tochter wird dort vollauf Zeit gewinnen, über ihre nächste Vergangenheit und Zukunft nachzudenken, was schon manchem Menschen im Leben von großem Nutzen gewesen ist. Hoffen wir das Beste! Geh, mein gutes Kind! Nimm meinen Segen auf den Weg mit!“

Erni fühlte ein Bittern über ihren Körper gehen. Wäre ihr Vater ihr heftig, drohend gegenübergetreten, wie sie es erwartet hatte, sie würde es nicht mit solcher Empörung empfunden haben, wie diesen kalten Hohn. Das Gefühl, ohnmächtig in der Gewalt dieses Menschen zu sein, drohte das Herz des stolzen und eigenwilligen Kindes fast zu sprengen. Es fühlte etwas in sich aufsteigen, lähmend und entsetzlich — ein Hohn auf jede Empfindung in einer Kindesbrust — den Haß gegen den eigenen Vater.

Beatrice näherte sich Erni mit einem spöttischen Lächeln und legte ihr beide Hände auf die Schultern, um die empfohlene Escorte sogleich in Scene zu setzen. Mit einer schüttelnden Bewegung machte Erni sich von diesen weißen, duftenden Händen los.

„Nähren Sie mich nicht an!“ sagte sie mit einer ganz leisen, tiefen Stimme, die nichts mehr von einem Kind im Ton hatte. „Ich weiß den Weg allein!“

Sie ging voran, ohne noch einmal zurück zu sehen, ging durch all' diese äppigen, weichen Gemächer, die nur den Stempel des gedankenlosten Genusses trugen. Nicht rechts noch links sehend, nahm sie den Weg durch den schmalen Corridor nach ihrem Zimmer, das sie luft- und lichtlos, streng und trübe grüßte. Die Thür klappte hinter ihr zu, der Schlüssel wurde zwei Mal im Schloß umgedreht. Sie war eine Gefangene.

(Fortsetzung folgt.)

Seid. Bastrobe 1 8.65

bis fl. 42.75 pro Stoff zu compl. Robe — Vissors u. Shantungs

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1688)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Master umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Kärtn. Gbl.

gierung die von den Vereinigten Staaten von Amerika gestellten Friedensbedingungen zunächst nur ad referendum genommen habe, weil sie sich ohne Zustimmung der Cortes zu einer Gebietsabtretung nicht ermächtigt glaube, so dürfte dies eine Verzögerung des Abschlusses der Feindseligkeiten im Gefolge haben. In den Vereinigten Staaten glaubt man, daß Präsident Mac Kinley nur eine rückhaltlose Zustimmung Spaniens zu den Friedensvorschlägen als Grundlage für die Einstellung der Feindseligkeiten betrachten würde und daß, wenn das Ministerium Sagasta erst die Cortes zur Verathung einberufen wollte, der Vormarsch der Amerikaner fortgesetzt werden dürfte. Die Lage der Amerikaner auf der Insel Cuba ist inzwischen in Folge des gelben Fiebers eine recht schlimme geworden. Die Nordamerikaner müßten, wenn Spanien nicht volles Entgegenkommen zeigt, ohne Zweifel den Eintritt der besseren Witterung im Herbst abwarten und dann mit voller Kraft den Widerstand zu brechen suchen. Gegenwärtig scheint es, als ob die Spanier auf Portorico nicht mehr den heldenmüthigen Widerstand leisteten, den alle Welt bei Santiago de Cuba an ihnen bewundert hat. Die Aussichtslosigkeit eines weiteren Kampfes scheint auch die spanische Armee entmutigt zu haben. Inzwischen trifft die spanische Regierung ihre letzten Vorbereitungen für den Friedensschluß, oder besser gesagt gegen die bei Verkündung desselben möglichen Unordnungen. Sie sucht sich die Unterstützung der Conservativen zu sichern, indem sie ihren Führern verspricht, keinen Frieden zu schließen, der nicht deren Zustimmung habe, und ihnen zugleich die Frage vorlegt, ob sie geneigt seien, sofort nach dem Friedensschluß das Staatsruder zu ergreifen, einen etwaigen Carlismusaufstand niederzuschlagen und Arbeiter- und Brotemeuten im Reime zu ersticken. Sagasta hofft auf diesem Wege namentlich den General Weyler zu gewinnen, indem er ihm, der schon einmal die Carlisten mit eiserner Faust zusammengehauen hat, die Rolle eines Reiters des Vaterlandes vorgaukelt, und ferner die Generale sammt dem Officiercorps, d. h. die feudale Aristokratie zu gewinnen, indem er den Vertretern ihrer Interessen die „Reorganisation“ des Landes überlassen zu wollen sich den Anschein gibt. Das ist aber der Kern der ganzen inneren Frage. Die Anhänger des Kampfes bis zum äußersten wollen die Colonien nicht aufgeben, weil sie allein ihren Söhnen reichbotirte Stellen, ihnen selbst glänzende Sinecuren lieferten. Ihr Verlust bedeutet für sie das völlige Verfliegen einer Quelle von Reichtum und Würden. Eine Reorganisation des Landes unter liberaler Hegelie bedeutet, selbst wenn auch noch niemand ernstlich die Hand an die herrschende Corruption zu legen wagt, doch eine gezwungene Entlastung der unteren Volksschichten, schwerere Belastung der Reichen, Reduction des Heeres, bedeutende Verminderung der inländischen Sinecuren, der Beamten- und Officiersstellen und wahrscheinlich Herabsetzung aller Gehälter, alles Maßregeln, die bei der herrschenden Verschuldung der großen Familien und dem Elend des Kleinadels viele Tausende in eine tiefere sociale Schicht hinabwerfen würden. Es gilt, alle diese Elemente davon abzuhalten, sich dem Carlismus in die Arme zu werfen. Ob dies gelingen wird, ist eine andere Frage.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppau, 10. August. (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilt der Bürgermeister mit, daß er sich der Trauerkundgebung für Bismarck vom vorigen Mittwoch voll und ganz anschließe und nur nicht erschienen sei, weil er nicht verständigt wurde. Er ersucht zugleich, ihm die Ermächtigung zu ertheilen, der Feuerwehr zum Volksfeste verschiedene Gegenstände gegen Vergütung ausfolgen zu dürfen. Diejenigen Herren Gemeinderäthe, die sich am Empfang der Gäste am 13. ds. betheiligen wollen, mögen sich bei Herrn Eisenbeiß anmelden. Dr. Kochowanski läßt den Gemeinderath auch ein, an der Eröffnung der Malerschauausstellung theilzunehmen, und bemerkt, daß ein Dankschreiben vom Landesvereine für Mienenkunst eingelangt sei. Hr. Mosler stellt den Dringlichkeitsantrag, für das bevorstehende Schützenfest ein Best von 6 Ducaten in Etui zu bewilligen, was angenommen wird. Sodann wird in die Tagesordnung eingegangen. Aurelia und Richard Schultowski werden Stützungsplätze zu 30 fl. jährl. bewilligt. Die Aenderung der Dienstvorschrift für die Wärterinnen des Bürgerspitals wird genehmigt. Dienstbotenprämien werden an Georg Roschany, Barbara Korzenel, Marie Wosch, Theresia Bedrunka, Aloisia Klimel, Thelma Janeczek, Karolina Arzechulek, Antonia Wanzel, Eleonora Klose und Aloisia Wegerer verliehen. Mit der Invalidenstiftung werden wieder wie im Vorjahre Rudolf Hein, Richard Saffmann, Josef Massarel, Anton Waffarel, Anton Fiedler, Julius Stollisa, Josef Fiedler, Anton Wetscher, Karl Wenda, Josef Poliska und Wilhelm Romanek betheilt. Die Fußbodenlegung in der städt. Turnhalle wird nicht genehmigt. In dem „Drei Hahnen-Saale“ wird die Ausstellung eines Gaspar-Kochherdes bewilligt. Dem Johann Grzibek wird eine Gasbleistung von 60 fl. für die gekündigten Militärfunktionen zuerkannt. Zu Reherstellungen in den städtischen Schulen werden bewilligt für den Kindergarten in der Bahnhofstraße 40 fl., für die Klosterschule 200 fl., für die Realschule 70 fl., für die Turnhalle 750 fl., für die Gasbeleuchtung der Directionskanzlei und anderer Herstellungen in der Knabenbürgerschule 450 fl. und 120 fl. für Errichtung von Laufbrücken. Der Vorstellung des Josef Urbatschel wegen Aufstellung eines Kohlen-schöpfens wird keine Folge gegeben. Die Parcellirungspläne des Josef und Hubert Kment werden genehmigt und das Grundanbot der Barbara Strakosch auf 610 m² wird mit 2 fl. 50 kr. pro m² bestimmt. Die Herstellung des Verbindungsweges von Troppau nach Gilschowitz wird bewilligt und zur Deckung der Kosten ist ein Theil des

für die Pflasterung der Gilschowitz-Gasse ausgewiesenen Betrages zu verwenden. Die Badeordnung im Stadtbade wird dahin abgeändert, daß es Sonntag von 1—4 Uhr stets geschlossen bleibt. Professor Emanuel Rossel wird mit der Betriebseinrichtung und den Wirtschaftsplänen der städtischen Forste betraut, ein Betrag von 2000 fl. ihm bewilligt und dieser Betrag in das Präliminare des nächsten Jahres eingerechnet. Die Drucklegung des Verwaltungsberichts wird der Druckerei des Adolf Hein (Weichs Witwe Nachfolger) um 1500 fl. vergeben, 500 fl. werden sofort bezahlt, 1000 fl. sind im nächsten Jahre zu zahlen und der ganze Betrag in das Präliminare von 1899 eingerechnet. Der Bürgermeister ertheilt dem Hr. Dr. Klein das Wort, der die Gemeinderäthe ersucht, eine Petition an das Unterrichtsministerium abzugeben, in welcher im Namen der Gemeindevertretung gegen die Verstaatlichung des silesischen Gymnasiums Stellung genommen wird. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

(Zubildungs-Fachausstellung des silesischen Malervereines.) An den Straßenenden laden große farbige Placate, die von gutem Figuren- und Farbensinn zeugen, zu der am 13. d. M. zu eröffnenden Ausstellung ein. Glücklicherweise zeigt die Ausstellung, soweit sie bereits vorbereitet ist, einen ganz vortheilhaften Geschmack und zwar in den verschiedensten Stilarten, sowie namentlich in Holz- und Marmor-Nachahmungen, welche gewiß die Bewunderung der Besucher erregen werden. Die Decoration der Ausstellungsräume wird auch bereits vorbereitet. Da die Tapezierer und Decorateure sich an der Ausstellung betheiligen, so ist die Ausschmückung der Ausstellungssäle selbst Ausstellungsobject, und dürfte das Ganze unter der Oberleitung des Herrn Tapeziersers Tieß sehr Gefälliges bieten. Besonders soll das Vestibule reich ausgestattet werden. Es gereicht den silesischen Malern zur Ehre, daß sie es unternommen haben, die erste österreichische Ausstellung von Malereien und Decorationsstücken sowie von Erzeugnissen der verwandten Gewerbe zu veranstalten. Daß sie damit einen praktischen Zweck verbinden, ist umso erfreulicher. Wir werden, sobald die hauptsächlichsten Arbeiten vollendet sind, bereits unsere Leser auf das aufmerksam machen, was einen Besuch der Ausstellung auch werth macht.

(Ein Troppauer Componist.) Herr Johann Helfert, II. Chormeister des Troppauer Männer-Gesangs-Vereines, ein sehr begabter junger Musiker, ist mit der Composition einer großen Cantate „Laurin“ für Solo, Chor und Orchester beschäftigt. Von dem groß angelegten Werke sind bereits zwei Theile vollendet. Der romantische Charakter des Werkes soll mit außerordentlichem Talente erfüllt und sowohl in den Soli als in den Orchesternummern höchst wirkungsvoll vertont sein. Besonders werth sollen die Chöre entfallen. Es ist immer erfreulich, wenn auch in einer Provinzstadt ein Talent rüftig schafft, und wenn ihm dann auch Gelegenheit geboten wird, das Geschaffene recht gelungen zur Ausführung zu bringen.

(Theater-Nachrichten.) Der Kapellmeister des Josephstädter Theaters in Wien und des Sommertheaters des Eurothes Joseph Herr Karl Capeller, welcher vor einigen Jahren auch am hiesigen Stadttheater als erster Kapellmeister wirkte, bezieht in den nächsten Tagen den zwanzigsten Geburtstag des Beginnes seiner künstlerischen Thätigkeit. Herr Capeller, der an der hiesigen Bühne sich rasch den Ruf eines tüchtigen und verständnißvollen Opern-Dirigenten erworben, hat seither auch als Componist schöne Erfolge errungen. — Außer dem Charakter-Komiker Herrn Adolf Fröden wurden noch folgende von ihrer Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater dem Troppauer Publicum bekannte Künstler und Künstlerinnen für das Kaiser-Zubildungs-Stadttheater in Wien (Währing) contractlich verpflichtet: Frä. Flora Kester (Heroine), Frä. Julie Falkner (Soubrette), Frau Anna Lieberzeit (komische Alte) und Herr August Kretschmer (jugendliche Gefangenenkomiker). Weiter befindet sich unter den für die genannte neue Wiener Bühne Engagierten unter andern auch Herr Louis Linori vom Brünner Stadttheater, ebenfalls ein ehemaliges Mitglied des Troppauer Stadttheaters. Mit dem Regisseur des Brünner Stadttheaters Herrn Amand Pohler sind ebenfalls Engagements-Verhandlungen eingeleitet worden.

(Großfeuer.) Wie der „Oberschl. Anz.“ meldet, schlug der Blitz während des gestrigen Gewitters in eine Scheune des Fürstl. Sichnowsky'schen Dominiums in Wolatitz ein. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und bald stand der größte Theil des Dominiums in Flammen. Eine große Scheune, der Pferdebestall und die Gefinde-Wohnungen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer dehnte sich auch auf das Schloß aus und hatte bereits den Dachstuhl ergriffen. Durch das Eingreifen der Gneßhauer Feuerwehr wurde daselbe erstickt. Dem glücklichen Winde ist es zu danken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm.

Brünn, 10. August. (VII. Deutsch-österreichischer Lehrertag.) In der gestrigen zweiten Vollversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrertages referirte Herr Legler (Reichenberg) über Lehrerbildung. Herr Horninger (Wien) trat dafür ein, daß die Fachbildung nicht an Seminaren, sondern an der Hochschule zu erfolgen habe. Was die Fortbildung anbelangt, so sei selbe durch Conferenzen, Specialcure und Studienreisen ins Ausland zu fördern. Nach längerer Debatte kamen die Anträge Leglers zur einstimmigen Annahme. Herr Riemer (Wien) legte hierauf den vom Landes-Ausschusse aufgearbeiteten Entwurf eines Erziehungs-Gesetzes vor und stellte folgende Anträge: 1. Den Entwurf des Bundesvereines zur Beaufsichtigung vorzulegen, 2. für Propagierung der Idee, ein Erziehungs-Gesetz zu schaffen, Sorge zu tragen und nach Einleitung aller geeigneten Maßnahmen den endgiltig revidierten Entwurf dem Parlamente vorzulegen. Zu diesem Referate beantragte Herr Zwilling (Wien) eine Resolution, welche sich dafür ausspricht, daß überall Unterrichtscure für Kindererziehung zu errichten seien. Dieser Antrag ebenso wie die Anträge des Referenten Riemer wurden

ohne Discussion angenommen. Herr Fischer (Frankenmarkt) sprach über Dienstordnung und Disciplinar-Gesetz und beantragte eine Resolution, welche es den Bundesvereinen überläßt, sich über einen entsprechenden Entwurf eines Disciplinar-Gesetzes zu äußern. Herr Director Kallenegger (Graz) beantragte, daß der vom steiermärkischen Landesverbande ausgearbeitete Disciplinargesetz-Entwurf dem Bundes-Ausschusse als Basis für die weiteren Verathungen überwiesen werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Herr Delsner (Steiermark) stellte folgenden Antrag: „Die Versammlung verwarft sich entschieden gegen die Angriffe auf die freie Schule und die Lehrerschaft und weist dieselben mit Entrüstung zurück.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein Antrag angenommen, welcher die freisinnigen Bestrebungen der silesischen Lehrerschaft mit lebhafter Freude begrüßt. Herr Bundespräsident Ratschinka schloß hierauf die Verhandlungen mit dem Wunsche, daß die Enigleit in der Lehrerschaft immer weitere Fortschritte machen möge. Nachmittags versammelten sich im Sitzungssaale des mährischen Gewerbevereines die in die Landesconferenzen gewählten Abgeordneten. Es referirten Herr Seipel (Wien) über das Vorgehen in den Landes-Lehrerconferenzen, Herr Flor (Wien) über die in den Conferenzen zur Verhandlung gelangenden Gegenstände. Das für Nachmittags in Aussicht genommene Mädchen-Schauturnen im Schreibwalde unterblieb, weil knapp vor der angelegten Stunde sich Regenwetter einstellte. Im Schreibwalde hatten sich so viele Besucher eingefunden, daß die Säle und anderen Restaurationsräumlichkeiten die Gäste kaum zu fassen vermochten. Dieselben blieben bei dem Concerte der Bürgercorpskapelle daselbst bis zum Abend. Wie man uns mittheilt, wird das Mädchen-Schauturnen nach Eintritt günstiger Witterung abgehalten werden. Näheres wird diesbezüglich noch verlautbart werden. Die für heute geplanten Ausflüge nach Cloup und Eisgrub sind wegen des Regenwetters selbstverständlich unterblieben. Die meisten auswärtigen Lehrer sind bereits von Brünn abgereist.

(Von der k. k. Landwehr.) Wie das Landwehr-Verordnungsblatt u. A. verlautbart, wurde ernannt zum nichtactiven Landw.-Rabbiner 2. Cl. Nathan Steinhart (Aufenthaltort: Rojetin) in der Landes-Evidenz des LWZK. Brünn Nr. 14.

(Bau der elektrischen Stadtbahn in Olmütz.) Mit dem Baue scheint es nun Ernst werden zu wollen. Ein Transport Eisenbahnen ist bereits hier eingetroffen, und mit dem Legen der Schienen soll schon demnächst begonnen werden. Beim Elektricitätswerke in der Franzensallee wurde der Bau der Wagenremise und jener des großen Ramins bereits fertiggestellt. Die behördliche Concession für den Bau der elektrischen Stadtbahn ist vor Kurzem herabgelangt.

Teschen, 11. August. (Notariat.) Der k. k. Notar Josef Malinowski hat beim k. k. Kreisgerichte in Teschen den Amtseid abgelegt und hat nach Ausfertigung des Decrets sein Amt in Schwarzwasser bei Bielsk angetreten.

(Personales.) Der Postdienst in Cameral-Elgoth wurde der Post-Administratorin Frä. Pauline Wallach in Cameral-Elgoth verliehen.

(Womaworow.) Den Besuchern des Schutthauses auf dem Samorow muß es bei Eintritt in das Fremdenbuch auffallen, daß die Zahl der Besucher des Schutthauses im Vergleich mit dem Vorjahre einen erheblichen Rückgang aufweist, was jedoch thatsächlich nicht der Fall ist. Viele Besucher übersehen nämlich, sich in das Fremdenbuch einzutragen, wodurch jede Controle über den Besuch und die Entrichtung der Eintrittsgebühr entfällt. Es wäre doch wohl gerathen, wie es auch anderwärts der Fall ist, einen mit fortlaufender Nummer versehenen Block anzulegen und jedem Besucher des Schutthauses ein Blatt des Blocks sofort beim Eintritt gegen Einhebung der Gebühr einzuhändigen. Dieses Geschäft hätte der Gastwirth zu besorgen. Wenn gleich die Tüchtigkeit und Dienstwilligkeit des gegenwärtigen Wirthes anerkannt werden muß, so macht sich doch, zumal bei heißen Tagen, der Mangel eines frischen Trunkes schwer fühlbar, dem durch Anlage eines Eisellers wohl abgeholfen werden könnte. Freilich müssen sich auch vor Allem die in der Nähe des Schutthauses befindlichen Quellen in entsprechendem Stande befinden, was leider nicht der Fall ist. Sämmtliche Quellen auf dem fast zwei Stunden langen Wege von Mjeka bis zum Schutthause sind total verunreinigt, das sonst so köstliche Wasser z. B. bei der zehn Minuten vom Schutthause entfernten, ehemaligen Frühstücksbaude scheidet unterhalb des Gerölles durch. Es wären diese Quellen vor Allem zu reinigen und zu fassen und mit entsprechenden Auslaufsrinnen zu versehen. Die hiesige Leitung des Besiden-Vereines würde sich gewiß den Dank aller Touristen erwerben, wenn, wie wir zuverlässig hoffen, diesem Wassermangel abgeholfen würde, der zumal bei plötzlichen Unfällen sich um so empfindlicher geltend macht.

(Mordbahn.) Für die kommenden beiden Feiertage am 14. und 15. l. M. ist von zahlreichen Vereinen und Corporationen eine ganze Reihe von Sonderzügen bei der Kaiser Ferdinand-Nordbahn angemeldet worden. Zur Bewältigung des hiedurch ganz ungewöhnlich gesteigerten Personenverkehrs müssen auch Güterwagen, welche für Personentransporte eingerichtet sind, herangezogen werden. Dieselben sind nicht minder lustig wie gewöhnliche Personenzüge, haben bequeme Einstiegtreppen wie die Intercommunications-Wagen und sind zum Theile auch mit Fenstern an den Langseiten versehen. Ein Verzicht auf die Heranziehung dieser Wagen hätte die Unmöglichkeit zur Folge, alle angemeldeten Sonderzüge in Verkehr zu setzen, was gewiß nicht im Interesse des Publicums gelegen wäre.

(Vesteuerung von Vereinen.) Die Vollzugsvorschrift zum neuen Steuer-Gesetz verfährt im zweiten Hauptabschnitte, welcher die Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen betrifft, daß dieser Erwerbsteuer auch Vereine unterliegen, die auf dem Gesetze vom 15. November 1867 beruhen.

Es sind dies im Wesentlichen alle Vereine, die nicht auf Gewinn berechnet sind. Ein Nachtrag zu der Vollzugsvorschrift, der mittels Erlasses des Finanzministeriums kundgemacht wird, bestimmt nunmehr, daß die auf dem Gesetze vom 15. November 1867 beruhenden Vereine mit Ausnahme der nicht registrierten Genossenschaften nicht mehr der Erwerbssteuer nach dem zweiten Hauptstücke zu unterliegen, sondern der allgemeinen Erwerbssteuer unterliegen.

— (Gewerbliche.) In der Zeit vom 15. April bis 15. Juli l. J. sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen 19 Gemischtwarenhändler (darunter 5 in Teschen), 16 andere Handelsgewerbe (darunter 6 in Teschen) und 16 handwerksmäßige Gewerbe, als Bäcker, Fleischer, Schuhmacher etc. angemeldet worden.

— (Ein Ring gefunden.) Bei der Eisenbahnhaltestelle Mosty bei Jablunka wurde dieser Tage ein goldener Ring gefunden, den wahrscheinlich ein Tourist verloren hat. Der Verlustträger kann den Ring in der Gemeindekanzlei von Jablunka beheben.

Wieliczka, 10. August. (Militär.) Heute sind hier Abtheilungen des k. u. k. Husarenregiments Nr. 6 auf dem Marsche von Tarnopol nach Rärnten durchmarschirt. Die Durchzüge dieses Regiments dauern bis einschließlich 15. d. M.; die Abtheilungen wurden theils in den beiden Städten, theils in den Dörfern der Nachbarschaft bequartirt. — Vorgestern langten unter der Führung zweier Officiere die Bglinge des obersten Jahrganges der Cadettenschule in Lohzow hier an, wurden in der Kaserne einquartirt und unternahmen gestern früh einen Ausflug in das Gebirge.

— (Erbauung eines neuen Pavillons auf der Steffansruhe.) Unsere Gebirge sind seit Samstag durch einen neuen baulichen Schmuck bereichert worden. An diesem Tage ist der neue Pavillon auf der „Steffansruhe“ fertig geworden. Der nach einer Skizze eines eifrigen Touristen, des Kaminsgermeisters Herrn Eduard Schnack, und unter dessen Leitung aufgestellte solide Bau schließt sich westlich an den Widmungsstein der Besidenfession an und ruht auf einem massiven Bruchsteinsockel von 1½ Metern Höhe, dessen Fugen im kommenden Frühjahr mit Gebirgspflanzen besetzt werden sollen. An den Wetterseiten ist der Bau geschlossen, gegen Osten und Südosten, wo sich die schönste Aussicht bietet, offen. Ein h-Aroth gefirnishedes Dach läßt den Bau schon von weiter Ferne erkennen. Um den Pavillon geht seitlich eine offene, oben zum Schutze vor Regen und Sonnenschein bedachte Wandelgalerie. Die Steingruppe der Steffansruhe ist, um Veranstaltungen durch fortgeworfene Papierumhüllungen und Speisereste zu verhindern, mit einer kleinen Umzäunung umgeben worden.

— (Ein ambulanter Bierreinigungss-Apparat.) In mehreren Sitzungen des Wielitzer Gesundheitsrathes sind die Mängel bei der Reinigung der Bierdruckapparate in den Gastwirtschaften besprochen und ist verlangt worden, die Schläuche mit Dampf zu reinigen. Das hatte nun bisher seine Schwierigkeiten. In Troppau haben wir vor nicht langer Zeit einen kleinen fahrbaren Dampfapparat gesehen (Besitzer Daumann), der nach Bedarf vor der und jener Restauration hält und mit dem Einführen von heißem Dampf die Gummischläuche der Bierdruckapparate säubert, wie gleich hinzugefügt werden soll, ohne große Kosten. Die Einrichtung ist so praktisch und bequem, daß sich die Wirthe ihrer viel lieber bedienen, als die Zeit mit dem unzulänglichen Durchspülen hinzubringen. Vielleicht findet sich ein Unternehmer, der diese nützliche Einrichtung in Wielitz einführt.

Friedel, 10. August. (Unfichere Zustände.) Nach kurzer Pause, wahrscheinlich um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, begann die fingerfertige Diebsbande wieder in erschreckender Weise ihr Treiben. So viel bekannt ist, wurden in kurzer Aufeinanderfolge nicht weniger als drei Einbruchdiebstähle in Wohnungen versucht und bei der Handelsfrau Georg Pokorny's Wwe. der vierte durch Ausrauben eines Schaufensters vollführt. An einem andern Orte wollten die Gauner eine Kuh aus dem Stall stehlen, wurden aber daran noch rechtzeitig gehindert. In mondhellern Sommernächten wird hier das Diebsgewerbe fast handwerksmäßig betrieben, die Annahme, daß hier eine wohlorganisirte Bande besteht, ist gewiß begründet. Alle Diebstähle des letzten Jahres wurden in der Peripherie, an der Neuen-Straße, keiner im Centrum der Stadt verübt. Unsere Polizei ist wohl unermüßlich thätig, aber die Zahl der Sicherheitsorgane ist leider zu gering, um jeden Stadtheil gut zu beaufsichtigen. Die Errichtung einer Polizeinebenstelle sowie eine Vermehrung der Wachorgane wären dringend notwendig.

— (Vom Werkmeister-Verein.) In der letzten Monatsversammlung am Freitag wurde beschlossen, den Königinhofer Werkmeisterverein zu seiner Feier telegraphisch zu beglückwünschen. Zu der Gründungsversammlung des Werkmeister-Vereines am 7. d. in Fulnek wurden 2 Delegirte, die Herren Wiedner und Grimen, entsendet. Für den Obmann Herrn Hertner als Vertrauensmann der Stellenvermittlung, welcher resignirt hat, wird der Cassier-Stellvertreter Herr Langen gewählt. Herr Wiedner, Schriftführer des Vereines, theilt sodann seine Wahrnehmungen über die äußerst coulante Geschäftsgebarung des Ausschusses des Central-Verbandes mit, die er und der Vereinsobmann bei ihrem Besuche in Reichenberg gemacht haben. Der Verbandsleitung wird der Dank ausgesprochen. Herr H. H. beantragte, wegen Activirung eines Gewerbergerichtes für den Industriebezirk Friedel-Wistek mit Angliederung anderer Industrieorte die nöthigen Schritte einzuleiten. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen und der Antragsteller damit betraut, über die Art und Weise der Durchführung zu referiren. Der Ausflug am 15. d. M. in den Stadtwald wird wegen des großen Sommerfestes der Sectionen Friedel und Wistek des Deutschen Schulvereines auf einen anderen Tag verlegt; die Mitglieder werden von dem genauen Datum rechtzeitig verständigt werden.

Freistadt, 10. August. (Neues Postamt.) Wie bereits gemeldet wurde, ist heute in der Gemeinde-Latz mit Bewilligung der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn ein Postamt eröffnet worden. Die nähere Bezeichnung dieses Postamtes lautet nach der behördlichen Anordnung „Latz in Schlesien“. Diese Angelegenheit wurde bereits vor zwei Jahren in einer Ausschussung der Gemeinde angeregt, und das Postamt konnte erst jetzt nach Behebung gewisser Hindernisse eröffnet werden. Als Leiter der neuen Post wurde Herr Heinrich Ruzel aus Peterswald ernannt.

Deutschleuten, 10. August. (Der Militär-Veteranen-Verein) unter dem Protectorate Sr. Exz. des Herrn Grafen Larisch-Mönnich bezieht am 14. d. das Fest der Gründungsfeier, für welches nachfolgendes Programm festgelegt wurde: Um 5 Uhr Früh Tagereise, um 7 Uhr Untreten des Ortsvereines, um 9 Uhr Empfang der sämtlichen Vereine durch das Empfangscomité, sodann Aufstellung der Vereine nach dem Alphabet bei dem herrschaftlichen Garten, von da Abmarsch in die Kirche, Spalierbildung, um 10 Uhr Früh Festpredigt und Feldmesse, um 12 Uhr Mittag Defilirung vor dem Landeshauptmann und Uebergabe sämtlicher Fahnen in die Schule, dann Abmarsch in die Mittagsquartiere, gemeinsames Festessen im Gasthause J. Z. Grauer mit Tafelmusik (Couvert ohne Getränke 1 fl. 20 kr.), um 2 Uhr Nachm. Festzug zum Concert. Fahrgelegenheiten werden auf dem Bahnhofe Oberberg-Dombrau und auf der Haltestelle Dittmannsdorf bereitgehalten. Das Festconcert findet um 3 Uhr Nachmittag statt und wird von der Karwiner gräf. Salon-Kapelle ausgeführt.

Freudenthal, 10. August. (Communale.) In der Gemeindeauschuss-Sitzung am 4. August wurde das Gesuch des Herrn Karl Riedel um Erweiterung seiner Schankbefugnis zur Verabreichung von Speisen beschränkt, weil dieses Gastgewerbe in dem beliebten Ausflugsorte Mexiko ausgeübt wird und daher der Bedarf für die Verabreichung von Speisen vorhanden ist. Der Jahresbericht über den Besuch und die Unterrichtserfolge am commercialen Fortbildungskurse im Schuljahre 1897/98 wurde zur befriedigenden Kenntniss genommen. Die erledigte Feizer- und Maschinenwärterstelle bei der Pumpstation der neuen Trinkwasserleitung wurde dem Josef Seiler verliehen. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, die zum Wasserleitungsbaue noch nöthigen Grundstücke am Köhlerberge nach seinem Ermeßsen im Einvernehmen mit dem Bau-Comité anzukaufen und hierüber dem Gemeindeauschusse nachträglich zu berichten. Die Mittheilung des Herrn Bürgermeisters, daß die Wasserleitungsarbeiten gut vorwärts schreiten und die Wassererschließung im Köhlerseifen ein sehr günstiges Resultat ergeben habe, wurde zur Kenntniss genommen.

Zauernitz, 10. August. (Das Zeichenbegängnis) des verewigten k. k. Hauptsteuer-Einnehmers Ferdinand Fels gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung, die zeigte, welche große Hochachtung der Verblichene sich erfreut hatte. Aus allen Bezirksgemeinden waren Trauergäste erschienen, selbstverständlich war die Theilnahme der einheimischen Bevölkerung besonders groß. Wir bemerkten unter den Trauergästen den Erzpriester und General-Vicariatsrath Herrn P. Josef Schindler, den geistl. Rath P. Engelbrecher, Pfarrer in Weißbach, und den Priester-Collegiumsrector Herrn P. J. A. Pfarrer von Weißwasser, Amtsgegnossen des Verewigten aus Jägerndorf, die hiesigen Herren Staatsbeamten unter Herrn Landesgerichtsrath Thumser, die Steuer-, Bahn- und Finanzbeamten der Umgegend, die Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Lindner, die fürstbischöfliche Beamtschaft mit Herrn Cameraldirector Wießner u. s. w. Auch der Männergesangsverein „Engelsberg“ gab seinem Mitgliede das letzte Geleite. Der General-Vicariatsrath und Pfarrer Herr P. Schindler sprach am Grabe bewegte Abschiedsworte und würdigte die Vorzüge des Verewigten in erhebendster Weise.

Mähr.-Ostau, 10. August. (Deutsches Gymnasium.) Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die Errichtung eines neuen Gebäudes für unser Deutsches Communal-Gymnasium bei Zeiten ins Auge zu fassen wäre, denn das gegenwärtige entspricht dem Zwecke nach keiner Richtung hin, namentlich deshalb, weil es keinen Spielplatz hat. Den günstigsten Platz für das neue Gebäude würden jedenfalls die jüngst parcellirten Brunner'schen Grundstücke ergeben, welche sich entlang der Ostau bis zum Fuß der Gefängnisse erstrecken. Die Giechen haben ihr Gymnasialgebäude bereits unter Dach und es wäre geradezu ein Unrecht, die günstige Gelegenheit zur Sicherung eines geeigneten Bauplatzes für das Deutsche Gymnasium unbenutzt vorübergehen zu lassen. Wir erachteten es daher für unsere Pflicht, rechtzeitig auf den so vortheilhaft gelegenen Platz aufmerksam zu machen, und sagen andererseits hinzu, daß derselbe ebensowohl für den Bau eines Kreisgerichtsgebäudes geeignet wäre, welches so den directen Anschluß an das Gefängnißhaus hätte. Nach beiden Richtungen hin verdienen daher die Brunner'schen Gründe Beachtung.

— (Zubildungsfestigung.) In der letzten Sitzung des Wistek'schen Gemeindeauschusses am 1. August wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Alex. Römmer, der Antrag gestellt, aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Trink- und Aufwässerleitung aus den Tiefquellen von Alt-Wielitz nach den der Behörde bereits unterbreiteten Projectsplänen mit einem Kostenaufwande von 500.000 fl. herzustellen, den Bau noch in diesem Jahre zu beginnen und die kaiserliche Genehmigung einzuholen, daß diese Anlage den Namen „Kaiser Franz-Joseph-Jubiläums-Wasserleitung“ führen dürfe. Dieser Antrag wurde mit lebhaftem Beifall einstimmig zum Beschluß erhoben und der Gemeinderath gleichzeitig ermächtigt, alle Vorarbeiten zur raschesten Durchführung einzuleiten. Die Finalisirung der Wasserfrage mit allen Konsequenzen für eine günstige Ausgestaltung der sanitären Einrichtungen und Verhältnisse in Wistek wird allgemeines Interesse, weshalb dieser Beschluß der Gemeindevertretung mit großer Freude zu begrüßen ist.

Wistek, 10. August. (Zu den Manövern.) Aus Anlaß der diesjährigen Manöver werden die bei Wistek concentrirten Landwehr-Infanterie-Regimenter das Feldmäßige Schießen am 27. d. M. in der Richtung von Wistek gegen die Metelowske huth vornehmen. Der Schießplatz wird durch militärische Wispoposten abgegrenzt. Größere Uebungen werden in der Zeit vom 29. d. M. bis zum 10. September in der Umgebung von Friedel-Wistek innerhalb eines Umkreises von 10 km um die beiden Städte stattfinden.

— (Inspicirung.) Gestern trafen hier mit dem von Hullein kommenden Frühzuge der Hofrath Baron von Pillerstorff und der Herr k. k. mähr. Statthalterei-Geheime k. k. Bezirkshauptmann Switawsky zur Inspicirung der Bezirkshauptmannschaft ein; Nachmittags verließen die Herren in Begleitung des Herrn Bezirkshauptmannes Spengler die Stadt und fuhren mit dem Personenzuge der Ostau-Friedländer-Bahn zur Befichtigung der Werke nach Wistek.

— (Auszeichnung.) Dem in Paskau wohnenden, weit über die Grenzen unserer Vaterlande berühmten Entomologen Herrn Edmund Reitter wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste auf entomologischem Gebiete von Sr. Majestät dem Kaiser vor Kurzem der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen. Herr Reitter hat seine Erfahrungen und Forschungen in diesem Wissensgebiete in mehr als 400 Publicationen in den berühmtesten entomologischen Zeitschriften veröffentlicht, viele seiner Arbeiten sind von verschiedenen Autoren ins Französische übertragen worden. Er hat die Bestimmstabellen der europäischen Coleopteren herausgegeben und an der Herausgabe ähnlicher Werke rühmlich theilgenommen. Er unternahm wiederholt Reisen in die Karpathenländer, nach Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Montenegro, der Herzegovina, Tirol, Korfu, Jante, Bosnien und Italien. Die Sammlung Herrn Reitters ist großartig und enthält tausende Arten und Species der paläarktischen Fauna. Herr Reitter ist Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und entomologischer Vereine und ebenso eines der verdienstvollsten Ehrenmitglieder verschiedener ähnlicher Vereine des In- und Auslandes.

Kunst und Literatur.

* Der ehemalige Hofkassapleierin Wilhelmine Sandrock wurde von Sr. Majestät dem Kaiser im Gnadenwege eine jährliche Pension von 1200 Gulden bewilligt. Die Künstlerin ist vom Herbst als erste Gesangs-Soubrette an das Berliner Thalia-Theater gewonnen worden.

* Eine Lukas Cranach-Ausstellung soll im nächsten Jahre an die Kunstausstellung in Dresden angegliedert werden. Diese Sonderausstellung hat nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein hervorragendes wissenschaftliches Interesse. Die Cranach-Forschung ist in den letzten Jahrzehnten nicht sonderlich gefördert, nun gilt es, die Lücken unseres Wissens über den großen sächsischen Meister auszufüllen, ein möglichst umfassendes Bild von seiner Thätigkeit zu gewinnen, und namentlich die Werke seiner Hand durchgehend zu sondern von den weniger bedeutenden, aus der Cranach-Werkstatt hervorgegangenen Arbeiten, die unter dem Namen des Meisters im Cours sind und seinen Nachruhm nicht gerade günstig beeinflussen. Da werden denn wichtige kunstwissenschaftliche Streitfragen zur Entscheidung kommen, ähnlich wie bei Gelegenheit der berühmten Holbein-Ausstellung in den 70er Jahren. Die Leitung der Cranach-Ausstellung ruht in den Händen des Directors der Dresdner Galerie, des Geh. Hofrathes Professor Dr. Karl Wörman. Nun ergeht an die Besitzer von Cranach-Werken die dringende Bitte, die betreffenden Gemälde für den erwähnten Zweck herzugeben, und namentlich in Berlin befindlich, nicht nur im kaiserlichen, sondern auch in Privatbesitz, eine lange Reihe von mehr oder minder guten Cranachbildern, die wohl sämtlich auf der geplanten Dresdner Ausstellung unentbehrlich sind.

* Auch Schnellcomponisten hat, wie sich vorausnehmen ließ, der Tod des Fürsten Bismarck gezeugt. Bereits heute liegt fertig geschrieben und gestochen in drei verschiedenen Arrangements ein Trauermarsch auf den Tod des großen Staatsmannes vor. Die „sehr eilig“ geschaffene Composition trägt den Titel „Gypresse auf Bismarck's Grab“; ihr Autor heißt Werner Kolopp, der Verlag Gebel'sche Buchhandlung, Leipzig.

Kleine Chronik.

11. August.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, welche gegenwärtig mit ihrer Tochter, Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth, in Rentnor weilt und sich von dort nach Spaa begibt, wird auf der Rückreise nach Wien in Coburg vorprechen. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach ist mit der Herzogin Johann Albrecht zu Medlenburg zu längerem Aufenthalt in Schloß Soesby (Niederlande) eingetroffen. — Herzog Friedrich und Herzogin Antoinette von Anhalt haben sich von Wallenstein zu längerem Aufenthalte nach Wertheim begeben. — Der Minister des Aeußern Graf Soluchowski ist gestern früh aus Ischl nach Wien zurückgekehrt. — Fürst und Fürstin Bismarck sind vorgestern von Friedrichsruh nach Schönhausen abgereist und werden in der nächsten Woche zu längerem Aufenthalte in der Villa Popos in Genua eintreffen. In Wien wird Fürst Herbert am 13. d. antommen und im Palais Pallffy in der Wallnerstraße absteigen.

Hoffestlichkeiten zur Jubiläumsfeier. Wie wir bereits berichteten, werden die Vorbereitungen für die zum Kaiser-Jubiläum in den Tagen vom 30. November bis 4. December d. J. abzuhaltenden Hoffeste bereits seit einiger Zeit in der Hofburg zu Wien getroffen. Als Einleitung findet ein vom Hofe am 30. November veranstalteter Festgottesdienst im Stephansdome statt, welchen der Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha abhalten wird. Es werden ferner Vorbereitungen getroffen für die Ankunft Kaiser Wilhelm, des Königs Albert von Sachsen und des russischen Kaisers in Wien. Zwischen den 30. November und 4. December wird das Erzherzog Albrecht-Denkmäl enthüllt werden.

Wetterkurz in den Alpen. Man meldet aus Innsbruck: Einem heftigen Scirocco, der am Montag herrschte, folgte Nachts Regen, Dienstag Morgens und Vormittags kam dazu Gewitter, während auf den umlie-

genden Bergen starker Schneefall erfolgte. Bei der Mittagseingetretenen Aufklärung erschienen die Berge bis zu 1500 Metern herab in blendend weißem Neuschnee. Neulich wird aus Vogen berichtet: Nach einem Dienstag Vormittags durch mehrere Stunden mit großer Festigkeit über der Vogenen Gegen niedergegangenen Hochgewitter zeigen sich Schlern und Rosengarten bis tief herab mit Neuschnee bedeckt. — In Folge eines Wolkenbruchs am Dienstag ist der Bahnkörper zwischen Fehring und Fürstfeld unterwaschen und der Verkehr unterbrochen.

Unfall auf einem Donaudampfer. Das gestern um 9 Uhr von Linz nach Passau abgegangene Passagierschiff „March“ erlitt einen Unfall beim Passiren der Brücke bei Linz, da wegen zu frühen Aufstellens des Kamins derselbe sich verschob, wodurch der Rauchkasten und das Centralgehäuse abgestoßen wurden und das Wasserstrahlglas barst. Durch das austretende heiße Wasser wurde ein Heizer verletzt. Es wurde ein Ersatzdampfer beigeleitet, welcher die Fahrt von Passau nach Linz aufnahm.

Die Statistik der deutschen Turnerschaft ergibt nach den jüngsten Erhebungen eine Zahl von 5999 Vereinen in 5091 Orten gegen 5782 in 4913 Orten im Vorjahre. Die Zunahme der Vereine beträgt also 217. Die Gesamtsumme der Vereinsangehörigen über 14 Jahre stellt sich auf 594.750 gegen 581.103 im Jahre zuvor (+ 13.647). An den Turnübungen nahmen 288.404 Mitglieder Theil; im Vorjahre waren es 289.026. Bglinge wurden 87.184 (— 169) gezählt. Daneben bestanden 589 Frauenabtheilungen mit 18.410 Turnerinnen; im Vorjahre 454 Abtheilungen mit 15.969 Mitgliedern.

Französische Freudenstatistik. Frankreich bewohnen im Ganzen 1.130.211 Ausländer (200.000 mehr als bei der letzten Zählung), während das Ausland 517.000 Franzosen beherbergt. Von Europäern bewohnen das Land 1.112.072. Auf die einzelnen Staaten Europas vertheilt, stellt sich das Verhältniß folgendermaßen: Ausländer in Frankreich: Belgier 465.870, Italiener 286.042, Schweizer 84.000, Deutsche 83.333, Spanier 77.000, Russen 14.337, Desterreich-Ungarn 14.000, Engländer 28.000; Franzosen im Ausland: in Belgien 52.000, in Italien 11.000, in der Schweiz 54.000, Deutschland 24.000, Spanien 25.000, Rußland 5.200, Desterreich-Ungarn 3.000 und England 18.000.

Das Klima von Kamerun schildert ein dort Ausföhrer in einem Briefe wie folgt: „Was das hiesige Klima anbetrifft, so ist dasselbe ja keinesfalls gut, aber es wird in Deutschland häufig schlechter gemacht, als es in Wirklichkeit ist. Die Europäer gehen von hier durchschnittlich alle 1½ bis 3 Jahre nach Hause auf etwa 6 Monate, 2 Monate fallen davon auf die Reise, und jetzt soll eine Bestimmung durchgebracht werden, nach der jeder im Schutzgebiet Kamerun lebende Beamte jedes Jahr nach Hause soll. Dieser bekommt hier fast jeder Europäer, das ist nicht zu vermeiden, aber jeder hat es auch in der Hand, die Wahrscheinlichkeit heftiger Rückfälle zu verringern, nämlich durch regelmäßiges Chininschlucken. Die meisten hier lebenden Deutschen, d. h. nur solche, deren Magen es vertragen kann, haben sich dazu bekehrt und nehmen jeden fünften Tag ½ Gramm Chinin nach dem Essen, und seit dieser Einführung ist der Gesundheitszustand ein ganz bedeutend besserer. Wir haben Leute hier, die 7 bis 8 Monate und länger kein Fieber gehabt haben; früher gab es das nicht. Diese Methode ist von Herrn Dr. Plehn eingeführt, einem unserer besten und bekanntesten Tropenärzte. Ferner ist eine solide Lebensweise nötig, um sich hier gesund zu erhalten. Regelmäßiges und kräftiges Essen, gesunde Verdauung, Abends möglichst um 9 Uhr zu Bett gehen, früh aufstehen, um die frische Morgenluft zu genießen; ferner täglich ein kaltes Bad, am besten Morgens oder Abends. Alkohol soll man nicht viel trinken, aber ein Glas Wein oder Bier nicht zu kalt — Eis gibt es ohnehin selten — schadet nie. Nach einer solchen Anstrengung erhält man ein kaltes Muster bekommt man leicht Fieber und einen Kragenjammern, der nicht, wie zu Hause, einen, sondern drei bis vier Tage dauert und den glücklichen Besitzer unfähig zu Allem macht; häufig entwickelt sich ein schweres Fieber daraus. So ein Tropenfieber ist eine üble Sache, wohl dem, der ihn nicht kennt! Die Temperaturen steigen hier in den Tropen sehr hoch, 41 Grad und wörmöglich noch darüber, ist nichts Ungewöhnliches. Schlimmere Krankheiten als das Malariafieber sind Dysenterie und das Schwargwasserfieber, eine sehr gefährliche Nierenkrankung. Ein großer Segen für Kamerun ist das neu erbaute große und praktisch eingerichtete Hospital. Drei Schwestern vom deutschen Frauenverein zum Nothen Kreuz wohnen dort als Pflegerinnen, von Allen hochverehrt.“

Aus der „alten alten Zeit“ wird ein nettes Genrebild in der Schilderung der Lehrzeit einer der deutschen Buchhändlergeößen gezeichnet. Der Buchhändler Friedrich Bertheß kam im September 1787 aus seiner Geburtsstadt Rudolstadt als 15jähriger Jüngling nach Leipzig, um daselbst als Lehrling in das Geschäft des Buchhändlers Adam Friedrich Böhme einzutreten, dessen Privatwohnung sich in der Nikolaistraße befand. Da Bertheß bei seinem Prinzipal, zugleich mit einem andern Lehrling Namens Rabenhorst, Wohnung und Kost bekam, mußten Beide in einer vier Stöckwerk hoch gelegenen Kammer wohnen. In der Ecke derselben stand ein kleiner Windofen, zu dessen Erwärmung im Winter die Lehrlinge jeden Abend drei Stückchen Holz bekamen. Morgens 6 Uhr empfing jeder eine Tasse Thee und jeden Sonntag, im Voraus für die kommende Woche, sieben Stück Zucker und sieben Dreier zu Brötchen, wovon die jungen Leute aber nicht satt wurden. Nachmittags von 1 bis Abends 8 Uhr setzte es keinen Wissen. Die Lehrlinge wurden von den Kindern des Prinzipals, den Dienstmädchen und den Markthelfern mit „Er“ angeredet. Bertheß war froh, daß ihm nicht Dinge zugemutet wurden, die damals andere Buchhandlungsgehilfen verrichten mußten, wie dem Herrn die Schuhsohlen putzen, den Familiensitten decken, den Kaffee in Gewölbe bringen und Ähnliches. Nach sechsjähriger Lehrzeit wurde Bertheß „als ausgeleert“ entlassen. Bei einem festlichen Mittag-

essen trat er nach der Suppe „an den Principal Böhme heran, der ihm eine Ohrfeige gab, ihn „Sie“ nannte und einen Degen überreichte. Damit war die Lehrzeit beendet.“ — Ein Wischen anders ist es doch jetzt!

Ein italienisches Genrebild. Der Student Girolamo Minori in Palermo liebte die Signorina Giuseppina Vore a und verbrachte seine Zeit vorwiegend mit dem Auf- und Abwandeln in der Via Carrettieri, auf die der Balkon der Signorina herabblüht. Aber er hatte einen Nebenbuhler, den Signor Salvatore Garofalo, seines Zeichens Zollbeamter und angesehenes Mitglied des Verbrecherbundes der Mafia. Dieser Mensch bedeutete dem Studenten, er solle, wenn ihm sein Leben lieb sei, nie wieder die Via Carrettieri betreten. Der Student ließ sich dies gesagt sein, versteckte seine goldene Uhr und kaufte sich einen guten Revolver. In einem der letzten Tage ging er wieder stolz durch die Via Carrettieri und begrüßte seine Signorina, die sich auf ihrem Balkon dankend verneigte. Mit einem Mal stürzte aus einem benachbarten Hause der Zollbeamte heraus und eilte mit einem riesigen Dolch — man hat ihn später gemessen und gefunden, daß er 42 Centimeter lang war — in der Hand auf den Studenten zu. Dieser zog eiligst seinen Revolver und gab auf seinen Nebenbuhler drei Schüsse ab, die allesamt trafen, sodaß der Zollbeamte niederstürzte und starb. Die Signora auf dem Balkon riß sich ihre Korallenkette vom Hals und warf sie dem Studenten als Belohnung zu, sodann fiel sie in Ohnmacht. Inzwischen hatten sich alle Balkons der benachbarten Häuser gefüllt, und von allen Seiten begann man auf die Straße hinauszufahren und die Polizei herbeizurufen. Der Student zog sich eilends zurück. Nach wenigen Minuten erschien die Polizei auf dem Schauplatz, worauf die Bewohner der Via Carrettieri ihr Kreuzfeuer einstellten. Leider hatten sie inzwischen noch einen harmlosen Passanten und ein Droschkenpferd todtgeschossen.

Volkswirtschaftliches.

Bevölkerungs-Austausch. Die Einwanderung aus Ungarn nach Desterreich ist während des Jahres 1895 gegenüber 1894 rapid angewachsen, während die Auswanderung aus Desterreich nach Ungarn eine nur unbedeutende Steigerung erfahren hat. So wurden aus Ungarn im Jahre 1894 1421 und im Jahre 1895 2045 Personen in den österreichischen Staatsverband aufgenommen, dagegen aus diesem Verbanne im J. 1894 578 und 1895 613 Personen nach Ungarn entlassen. Desterreich hat also bei dem Bevölkerungsaustausch mit Ungarn im Jahre 1894 843 und im Jahre 1895 1432 Personen gewonnen, und ist dieser Gewinn 1895 um 589 größer als 1894 gewesen. Im Ganzen wurden 1895 612 Aufnahms-Certificates an Ungarn erteilt. Hieron entfielen auf männliche Familien-Oberhäupter 421, auf weibliche Familien-Oberhäupter 18, auf männliche Einzelpersonen 131 und auf weibliche Einzelpersonen 42. Dagegen wurden 1895 170 Entlassungs-Certificates behufs Auswanderung nach Ungarn erteilt. Hieron entfielen auf männliche Familien-Oberhäupter 127, auf weibliche Familien-Oberhäupter 4, auf männliche Einzelpersonen 33 und auf weibliche Einzelpersonen 6. Die Aufnahms-Certificates betrafen 1895 2045 Personen, dagegen die Entlassungs-Certificates 613 Personen.

Die Kohlen-Produktion. England nimmt unter den Kohle produzierenden Ländern die erste Stelle ein mit einer Production von 188.277.000 Tonnen. Im englischen Kohlenbergbau sind etwa 700.000 Personen beschäftigt. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit einer Production von 164 Mill. Tonnen. Dann folgt die Zahl auf einmal bedeutend, nämlich 73 Mill. Tonnen für Deutschland, wobei allerdings Braunkohle nicht mit eingerechnet ist. Es folgen Desterreich-Ungarn mit 10.700.000 Tonnen; Frankreich und Rußland mit je 6-25 Mill. Tonnen; Spanien productirt 1.300.000 Tonnen, Italien 1.200.000, Schweden 200.000 Tonnen. Von anderen außereuropäischen Ländern liefert Australien 4 Mill., Japan 3-25 Mill., Neu-Schottland 2-25 Mill. Tonnen. Berechnet man den Kohlenverbrauch per Kopf der Bevölkerung im Jahr, so steht wiederum England an der Spitze, wo nicht weniger als 3-3 Tonnen auf den Kopf entfallen.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Das französische Wollgeschäft hat sich in dieser Woche recht ruhig gestaltet. Für einheimische Wollen wartet man das Ergebnis ab, welches die große Versteigerung dieses Monats in Reims bringen wird, ehe man sich zu weiteren Abschlüssen entscheidet. Die Notierungen für greifbare Rammzugwaare konnten sich im Wesentlichen behaupten; nennenswerthe Abschlüsse kamen nicht zu Stande. Günstiger liegt das Geschäft in Rummelingen, in denen alle wie passenden Posten von den Verbrauchern zu höchsten Preisen gekauft wurden. Die Lage der Rohwollmehreien ebenso auch der Rohwollspinnereien ist in Bezug auf die erzielten Preise noch immer wenig zufriedenstellend. Im Garnmarkt wurden Rammgarne theilweise höher bezahlt. Für wollene Gewebe melden Reims und Fourmies mehr Nachfrage, aber recht gedrückte Preise.

Waarenbericht.

Wien, 10. August. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus notirte fl. 19.60, fl. 19.80 Brief.

(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.15, fl. 8.21, fl. 8.20, fl. —, Frühjahrsweizen zu fl. 8.33, fl. 8.37, fl. —, Herbstroggen zu fl. 6.70, fl. 6.72, Herbsthafer zu fl. 5.75, Alt-Mais fl. —, fl. —, fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.22, Mai-Juni-Mais fl. 4.52, fl. 4.53, August-September-Mais notirte fl. 12.60, fl. 12.70.

(Waarenbezeugen.) Waarenbezeugen: Prag (Ruder): Rohruder prompt ab Aufsigl. fl. 12.65, per October-December fl. 12.50, Rastnach Prima prompt ab Prag fl. 8. —, Hamburg (Kaffee): Per September 31.50, per December 32. —, per März 1899 32.50, per Mai 32.75, Werth in Pfennigen per Pfund. —, Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 38½, per vier Monate 39 Pfennig.

Wien, 10. August. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.23, Herbsthafer fl. —, Herbsthafer fl. 5.36, September-Mais fl. —, Altmais fl. 4.87, Neumais fl. 4.28.

Eingesendet.

Somatose hervorragendes (Fleisch-Eiweiß) Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Carl Proschka, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Wiener Börse vom 10. August 1898.

Renten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Actien.	Geld	Waare
In Not. Mat. No. 100 fl.	101.75	101.95	Ö. Nordb. 1000 fl. C.M.	8400	8420
fl. 50. Aug.	101.70	101.90	Raschau-Oderb. 200 fl. C.	189.75	190. —
fl. 50. Jan.-Juli.	101.60	101.80	Ö. Nordb. 200 fl. C.	292. —	294. —
fl. 50. Oct.	101.60	101.80	Nordwestb. 200 fl. C.	248.50	249.50
1854er Staatsfl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (500 fl.)	861.50	862. —
1860er „ „ ganze	140.85	141.85	Endb. 200 fl. (500 fl.)	77.25	77.75
1860er „ „ Fünftel	159.75	160.75			
1864er Staatsfl. 4%	192.50	193. —			
Def. Ö. 100 fl. 4%	121.65	121.85			
Ö. W. fl. 200 fl. 4%	101.35	101.55			
Ö. W. fl. 100 fl. 4%	101.35	101.55			
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—			
Ö. W. fl. 100 fl. 4%	120.75	120.95			
Ö. W. fl. 100 fl. 4%	120.75	120.95			
Ö. W. fl. 100 fl. 4%	98.60	98.80			
Ö. W. fl. 100 fl. 4%	98.60	98.80			

Paris, 10. August. Der Appellgerichtshof prüfte heute die Berufung Bolas gegen das am 9. Juli d. J. gefällte Urtheil wegen der Verleumdung der drei Experten im Schreibfache. Bola war nicht erschienen. Das Urtheil des Appellhofes erhöht die Gefängnisstrafe auf einen Monat und lautet weiter auf 2000 Francs Geldstrafe und Zahlung von 10.000 Francs als Schadenersatz an jeden der drei Sachverständigen. Das Urtheil enthält nichts über die Anwendung des Strafausschubsatzes.

Paris, 11. August. Wie die Morgenblätter melden, hat der Director der „Liberté“ Jules Franc durch Selbstmord geendet. Die Ursache ist nicht bekannt. Franc soll österreichischer Staatsangehöriger gewesen sein.

Canea, 10. August. Heute Vormittag haben die Franzosen das Commando in der Hauptstadt übernommen.

Yokohama, 10. August. Nach einer Meldung aus Seoul hat Korea die Goldwährung angenommen.

Die japanische Regierung benachrichtigte die Mächte, daß die neuen Verträge im Juli nächsten Jahres in Kraft treten werden.

Aus Thalpe auf Formosa wird gemeldet, daß durch einen heftigen Sturm und Ueberschwemmungen großer Schaden an Eigenthum verursacht worden sei. Gegen hundert Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 10. August. Wie der „Imparcial“ meldet, hat die Mehrheit der Persönlichkeiten, mit welchen sich Sagasta bezieht, die Ansicht ausgesprochen, daß es eines neuen Cabinets bedürfe, um die Friedensverhandlungen zu führen.

Das Journal „Liberal“ verlangt die Einberufung der Cortes oder die Aufhebung des Belagerungszustandes.

Der ministerielle „Globo“ hält es für nothwendig, die Cortes einzuberufen, damit diese die Friedensverhandlungen genehmigen.

Gibraltar, 10. August. Die in San Lucar stationierten spanischen Truppen erhielten den Befehl zur Abfahrt nach den Philippinen.

London, 10. August. Reuters Office meldet aus Washington, 1 Uhr Mittags: Zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien ist eine Einigung erzielt worden. Das Protokoll, welches die Friedensbedingungen enthält, wurde heute abgefaßt.

Washington, 10. August. General Wilson nahm gestern früh Coamo auf Puerto Rico. Die Verluste der Nordamerikaner betragen sieben Verwundete. Die Spanier hatten einen Verlust von 12 Todten, darunter Major Yellesscas und 2 Hauptleute, und 35 Verwundete.

Washington, 10. August. (Meldung des „Reuters Bureau“.) Wie verlautet, besteht die spanische Antwort aus etwa 1200 in 5 Abschnitten eingetheilten Worten, nämlich Cuba, Puerto Rico, die Adronen, die Besetzung Manilas und die Ernennung einer Commission, und läßt die cubanische Schuld unerwähnt. Die Note gebe das Princip zu, daß die spanische Souveränität auf Cuba aufhöre, werfe jedoch die Frage der zukünftigen Verwaltung der Insel auf und erkläre in bestimmter Weise, die Vereinigten Staaten sollten die Insel unter Berücksichtigung des Umfangs der spanischen Interessen verwalten. Der Zeitpunkt der Klärung sei als Detailpunkt betrachtet, welcher der Commission zu überlassen sei. Weitere werde aus je 5 Mitgliedern bestehen und wahrscheinlich in Paris tagen.

Washington, 10. August. Der französische Botschafter Cambon theilte jetzt der spanischen Regierung das Ergebnis seiner Bemühungen mit, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß Amerika bezüglich der für den endgültigen Friedensschluß nöthigen Einzelheiten von Spanien Antwort erhalte.

Nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Mac Kingley und dem französischen Botschafter Cambon fand ein Cabinetsthat statt. Aus der langen Dauer der Konferenz schließt man, daß die spanische Antwort in einigen Beziehungen unbefriedigend gewesen sei. Kriegsscretär Alger erklärte gegenüber einem Berichterstatter, die ganze Frage werde einer weiteren Erwägung unterzogen werden.

Washington, 10. August. (Meldung des Reuters Bureau.) Staatssecretär Day veröffentlicht folgende Note: Wir sind über ein Protokoll, welches die Friedensbedingungen enthält, darunter die Klärung von Cuba und Puerto Rico mit Spanien übereingekommen. Wir glauben, daß dieses Protokoll durchgeführt werden wird. — Wie versichert wird, seien die in dem Protokolle enthaltenen Bedingungen diejenigen, welche Mac Kingley in seiner Note forderte. Man glaubt, daß vor der Unterzeichnung des Protokolls nur noch einige Formalitäten zu erledigen seien.

Hongkong, 10. August. Nach Briefen aus Cavite vom 5. August befinden sich die Spanier noch im Besitze von Manila.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.75, Oesterr. Kronenrente 101.35, Ungar. Kronenrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 362.75, Ungar. Creditactien 398.50, Staatsbahn-Aktien 361.87, Uebelthal-Aktien 265.—, Länderbank-Aktien 226.25, Marknoten 58.82. Tendenz: Bismlich fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 10. August: 35 44 14 51 17.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Vernehard.
(54. Fortsetzung.)

Wierzehntes Capitel.

Liebling der Jugend und der Dichter, wehmuthsvoll lächelnd begrüßter Freund des Alters und derer, die unter des Lebens Last zu seufzen haben... Frühling, vielgeliebter — wieder bist du da! Klopft an die Fenster und an die Herzen, labst mit Blumen und schmeichelt mit Düften, lachst wonnestrunknen zum blauen Himmel empor, öffnest die Segenshände und überschüttet die armen, dumpfen Menschen mit all' deinem Reichthum, mit all' deiner Pracht! Spiegelt hier dich wieder im lachenden Kindesauge und dort in der warmen Thräne, die im müden Antlitz glänzt — aber geliebt wirst du von ihnen allen, ob sie dich mit Jauchzen oder mit Weinen begrüßen — sie möchten dich alle ans Herz ziehen, dich festhalten, lange, ach, lange noch — Frühling, einzig geliebter!

Wenn im Norden die Schneeglöckchen kommen, die großäugigen Veilchen aus dem Süden heraufgeschickt werden und die strahlenden, bunten italienischen Anemonen hinter den Schausenstern den sehnächtigen Blick auf sich ziehen und die Herzen weit werden lassen im Anblick aller Lieblichkeit, — dann wandern dort unten die italienischen Kinder, den Korb am Arm, durch ihre Wiesen und pflücken an langem Stiel all' die prangenden Kelche und Sterne, die in überschwenglicher Fülle, wie das liebe Unkraut fast, um sie her blühen — sie müssen acht haben, daß ihr Fuß sie nicht zertritt. Grüngoldenes Licht funkelt metallisch um Busch und Baum, losend nimmt der Wind die hunderttausend geschlossenen Knospen in den Arm und küßt sie — läßt sie, bis sie ihn anlagen in ihrem entfalteten Reiz! Im rosigem Schleier steht der Pfirsichbaum und rollt seine reizenden Blüten auf — wahrlich, man sieht es werden! Erde, geliebte, jezt bist du Gottes schönstes Gedicht!

Wenn junge Augen im alten Antlitz stehen, wenn das Herz warm in der Brust schlägt und die Gedanken quellend lebendig sind unter silbernem Haar, der liebt und begrüßt den Frühling wie der Jüngling einer. Und der alte Herr, der da mitten im blühenden Garten sitzt, Cigarre und Wein und deutsche Zeitung vor sich auf dem Tisch... wie läßt er alle drei unbeachtet und vertieft den Blick mit immer neuer Wonne in die Pracht rund um ihn her! Er hat recht, es lohnt sich damit. Sieht er doch im Garten des „Hotel du Lac“ am Gardasee!

Da dehnt er sich hin, weit, majestätisch, „ganz unwahrscheinlich blau“, wie noch vor wenigen Tagen ein Reizegefahrte den alten Herrn versicherte. Er findet das Wort bestätigt — dies ist eine Farbe, die sich keiner andern vergleichen läßt — so tief, so satt, die Wäue von einer Weichheit, die das Auge berückt — traumhaft schön! Zwischen den weiten, ernst dreinschauenden Ufern liegt der See wie ein machtvoller Königsmantel ausgebreitet — ruhevoll kommt und geht die Uferwelle — der Gardasee ist stolz und vornehm, ein echtes Kleinod im prangenden Geschmeide der unergleichlichen oberitalienischen Seen.

Der alte Herr nippt an seinem Wein und salt endlich doch zögernd die Zeitung auseinander. Es kommt ihm ein unwillkürlicher Seufzer dabei. Noch kurze Zeit und er sitzt wieder hinter seinen Acten, in seinem Gerichtsaal... wie wird ihm dies munden, nach der köstlichen, ungebundenen Freiheit, dem herrlichen Genuß eines längern Reiselebens?

Zwar liebt er seinen Beruf, der brave, tüchtige Justizrath Werder, hat ihn immer geliebt und es ernst mit ihm genommen, „heillos ernst — beinahe“ schon ungemüthlich ernst“, wie einige seiner Freunde sagen. Nie hat er bis jetzt von einem langen Urlaub etwas wissen wollen, seine Gerichtsserien benützte er, um in die Schweiz oder in ein Norddeutsches zu gehen und seine „vertrauten Nerven“ aufzufrischen — dann war's wieder gut, dann mußte es wieder weiter gehen, und wenn sein Arzt, der leider zugleich sein guter Freund war, ihm von Zeit zu Zeit mit der Mahnung kam, eine durchgreifende Cur vorzunehmen, lachte der frühliche Justizrath ihn ohne Weiteres aus.

„Unsinn, mein Alterchen! Daß Du mich arbeiten, so lange ich noch arbeiten kann! Werde' früh genug zum alten Eisen geworfen werden! Bin ja kein zimperliches Frauenzimmer, das seine geliebten Nerven wie die Schokolinder hätschelt. Das insame Gefindel wird jeden Sommer nothdürftig ausgefütet, und im Uebrigen hat es mir zu pariren! Punktum! Werke Reisen gib's nicht, das ist Faulenzerei!“

Nun hatte aber im letzten, ungewöhnlich rauhen Winter während endlos langer Gerichtsungen ein böser, hartnäckiger Lungenkatarrh den tapfern Herrn gepackt, und dieser Katarrh ließ durchaus nicht mit sich reden und sich mit den landläufigen Mitteln beschwichtigen; und nun kam der alte Freund Medicinalrath und mahnte nicht mehr, sondern wurde grob.

„Soll ich dich für verrückt oder für geizig halten, Werder? Eine andere Wahl hab' ich nicht! Du mußt es doch selbst sehen, daß mit dem Flicken und Quackalbern diesmal nichts gethan ist. Gerade wenn Du Deine Arbeit liebst, mußt Du trachten, dich ihr zu erhalten, und wenn Du hier bei siebenzehn Grad Kälte weiter sitzen bleibst und hustest, dann gehst Du auf den Lauf — verstehst Du mich?“

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein

aus gutem Hause für ein Comptoir gesucht. Bedingungen: Schöne Handschrift, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, event. Stenographie. Offerte sub: „**Ordnungs-Liebend**“ an d'e Administration der „Silesia“ in Teschen.

Verfindigung.

Der Matritenführer des Matritenkreises Waag-Bistrits vertinbet Folgendes:

1. Maximilian Wilhelm, lebiges Standes, israelitischer Religion, Kaufmann, wohnhaft in Waag-Bistrits, geboren in Waag-Bistrits am 4. April 1872, Sohn des weiland Daniel Wilhelm und Witwe, geb. Hani Weiner,

2. Reni Better, lebigen Standes, israelitischer Religion, Private, wohnhaft in Bobrek bei Teschen, Schlesien, geb. in Oswienim 1876, Tochter der Eheleute Joachim Better und Frau, geb. Hendl Liebermann, beabsichtigen, sich zu verheirathen.

Es werden alle Diejenigen aufgefodert, welche gegen diese Ehe-schließung ein gesetzliches Hinderniß, oder von einem den freien Willen ausschließenden Umstand der eheschließenden Parteien Kenntniß haben, dies dem gefertigten Matritenführer direct, oder durch die Gemeindevorsteherung dem unterzeichneten Standesamte bekannt zu geben.

Die Aufbietung ist in Waag-Bistrits und im Wege der „Silesia“ zu veröffentlichen.

Waag-Bistrits, am 9. August 1898.

Ladislau Rutsek,

Matritenführer.

Kihirdetés.

A vág-beszterezel anyakönyvi korthet alulirott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:

1. Wilhelm Miksa, ki családi állapotára nézve nőtlen, és a kinek vallása izraelita, állása (foglalkozása) fűszerkereskedő, lakóhelye Vág-Beszterecz, 153. házszám, születési helye és ideje Vág-Beszterecz, 1872. évi április hó 4. napja s a ki néhai Wilhelm Dávid és özvegy neje született Weiner Háni fia.

2. Better Lóni, ki családi állapotára nézve hajadon, és a kinek vallása izraelita, lakóhelye Bobrek (Szilészia), születési helye és ideje Oswienim, 1876. s a ki Better Joachim és neje, született Liebermann Hendl, leánya, egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhivatlak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kiskörülmenyről tudomásuk van, hogy ezt alulirott anyakönyvvezetőnél (helyotseánál) közvetlenül, vagy a kihirdetés helyi községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentésk be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m.: Vág-Besztereczen és a Teschenben megjelenő „Silesia“ című napilapban.

Kelt Vág-Besztereczen, 1898. évi augusztus hó 9. napján.

Rutsek László, anyakönyvvezető.

Konrad Guckler,

26 Jahre alt, lebig, zuhänbig nach Eßgärdorf bei Zauernig, gewesener Finanzwachaufseher, ist am 26. Juli 1898 von seiner Heimat unbekannt wohin abgereist und ist seit dieser Zeit unbekannt Aufenthalt. Derselbe ist 1.87 m groß, ziemlich gut genährt, hatte längliches rasiertes Kinn, kleinen Schnurrbartansatz, kurz geschnittenes blondes Kopshaar, ziemlich große Nase und ist ohne besondere Kennzeichen.

Da dessen Anverwandten sehr daran liegt zu ermitteln, wo sich Guckler gegenwärtig aufhält, werden alle Behörden und Organe ersucht, den Verbleib desselben eventuell durch Drahtnachricht dem Johann Guckler in Oderberg Bahnhof, Schlesien, mittheilen zu wollen.

Auslagen werden dankend vergütet.

Ausverkauf.

Der gefertigte Massabertwalter gibt hiemit bekannt, daß im Concurse des Herrn Leon Sonnenschein in Teschen von heute ab täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 7 Uhr Nachmittags der Ausverkauf des inventirten Waarenlagers bestehend aus:

Weisswaaren, Herrenmode-Artikeln u. Damen-Confection als:

Chiffone Waschestoffe, Cartone, Gardinen, Stickereien, Dammenmieder, weiße und farbige Unterröcke, Damenhemden, Nachtsachen, Taschentücher, Strümpfe, Kinderkleidchen, Regen- und Sonnenschirme für Damen und Herren, Spazierstöcke, Herrenhüte, Herrenwäsche, Cravatten, Kragen, Mantelchen, Seldentücher, Galloschen, Touristenhemden, Tricot- und Jägerhemden u. u. in dem im Hause des Herrn Wilhelm Berger Nr. 48 Stefanistrasse, Teschen, befindlichen Geschäftslocale stattfindet.

Teschen, am 10. August 1898.

Dr. J. Kleinberg.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerel-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr. Haupt-Loose 100.000 Kronen. Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig. Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung. Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann) Wien, I., Operngasse Nr. 6.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 kr. Mittwoh, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

als Stellungsausrufer, werden bei
mir sofort aufgenommen. **Rudolf
Pawliska**, Buchhandlung in
Erlau.

Hotel-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung und den hochgeehrten Herren P. T. Geschäftsreisenden die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mein neuerbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes, mit Terrasse, Badezimmer, auf Wunsch Friseur im Hause, Telephon ect. verschenes

„Hotel Central-Bahnhof“ TESCHEN

nächst dem Central-Bahnhofe

Samstag, den 13. August d. J., Abends 7 Uhr eröffnen werde.

Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu gestalten, und bitte ich das hochlöbliche P. T. Publicum, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch und Empfehlungen gütigst unterstützen zu wollen. Für die besten Speisen als auch Getränke von ersten Firmen und prompteste Bedienung ist bestens gesorgt.

Indem ich nochmals versichere, daß ich Alles anbieten werde, um meine P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

E. Potyka.

war um diese Stunde noch ziemlich belebt. Junge Ar-

trauen auf die Richter voraussetzt und sich nicht in gleicher Freiheit wie jenes discutiren läßt. Sobald das militärische Recht von bürgerlicher Seite in Frage gezogen und die Armeeführung hierdurch zur Selbstwehr gezwungen wurde, mußte sich nothwendiger Weise die Gegenfrage stellen, ob denn die Vorrherrschaft der Civilgewalten werth sei, um bedingt fortzubestehen. Die große Mehrzahl des französischen Volkes ergriff Partei für das Militär, weil sie aus bekannten Gründen den Parlamentarismus mit allen seinen Consequenzen nicht mehr hochschätzte. So ließ sich schon zur Zeit des ersten Bolo-Processus, zu Anfang dieses Jahres, voraussehen, daß der Streik, wenn er zum Austrag käme, nicht zu Gunsten der Civilgewalten enden könnte. Brisson erkannte jedenfalls bei der Bildung seines Ministeriums die tiefgehende Bedeutung des Streites und verband sich mit dem Kriegsminister Cavaignac, der den Conflict in Sinne des Generalstabes zu lösen suchte. Wie ihm, so werden gewiß auch den meisten Parlamentariern mit der Zeit die Augen aufgehen vor den staatsumwälzenden Consequenzen der Dreyfus-Affaire. Die Frage ist nur, ob es nicht schon zu spät ist, um der Katastrophe vorzubeugen. Allerdings läßt sich noch immer die Möglichkeit denken, daß das parlamentarische Regime, das seine Existenz seit einem Jahrzehnt nur noch dem Mangel an thatkräftigen Gegnern verdankt, auch die jetzige Krisis auf irgend welche Weise übersteht; aber diese Aussicht ist nicht groß. Dagegen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß das in dieser principiellen Frage gespaltene Ministerium, wenn es auch gegenwärtig entschlossen ist, nichts zu thun, wohl keine Veränderung in der Zusammensetzung, wohl aber einen Sturz in seiner Gesamtheit zu erwarten hat, sobald die Kammer nach den Sommerferien wieder zusammentritt.

In den letzten Tagen wurden mannigfache Nachrichten über eine Zuspitzung der Beziehungen Rußlands zu England in Ost-Asien verbreitet. Wir haben bereits hervorgehoben, daß die fäbelartselnden Nachrichten sämmtlich aus England kamen und kaum erst zu nehmen waren. In Rußland geht man auch auf den erregten Ton nicht ein. Nach Meldungen aus St.-Petersburg ist es wohl nicht zu bestreiten, daß sich die bestehenden Gegensätze durch die Schritte, zu denen sich der russische Vertreter in Peking Hofrath M. Pawlow gegenüber den Ansprüchen Englands veranlaßt gesehen hat, einigermaßen verschärft haben, von einer bedrohlichen Gestaltung der Lage kann jedoch nicht gesprochen werden. In unterrichteten Kreisen Rußlands ist man überzeugt, daß auch diese Spannung durch die Mittel frieblicher diplomatischer Action überwunden werden und daß den beiden Mächten die Wahrnehmung ihrer Interessen in Ost-Asien auch weiterhin ohne einen scharfen Zusammenstoß möglich sein wird. Die beiderseits bestehenden Dispositionen lassen erwarten, daß, wenn auch künftighin manche Reibungen kaum zu vermeiden sein werden, ein offener Conflict sich aus denselben in absehbarer Zeit doch nicht entwickeln wird. Es wird auch bereits in England gestoppt. Zwar raucht es noch gewaltig in den Blättern, aber eine kleine Ernüchterung beginnt doch bereits Platz zu greifen. So schreiben die „Times“: „Eine Verständigung mit Rußland auf vernünftiger Grundlage dürfte nicht unthunlich sein, obwohl keine Actenstücke vorhanden sind, aus denen ersichtlich wäre, daß es irgendwie vorbereitet sei, uns selbst halbwegs entgegen zu kommen. Doch würde ein Abkommen, wenn es thunlich wäre, vom Lande mit ebenso großer Genugthuung begrüßt werden, wie das, welches England mit Rußland wegen der Grenzen Indiens getroffen hat. Aber wenn China durch Nichterfüllung seiner Verpflichtungen betwiesen sollte, daß es außer Stande oder nicht gewillt ist, den Tientsiner Vertrag zu beobachten, könne es von England nicht länger erwarten, daß es seinen Wünschen viel Beachtung schenke. Wir müssen unsere eigenen Interessen in jenem Theile Chinas, in denen diese Interessen Lebensinteressen für uns sind, durch unser eigenes Vorgehen sicherstellen.“ Einstweilen trösten sich die Engländer

beiterinnen zogen eiligen Schrittes auf dem Heimweg an ihm vorüber, während parfümierte und aufgedonnerte „Damen“ ihre Schritte nach dem Nouveau-Cirque, dem vielbesetzten Schau- und Vergnügungsfocal lenkten. Albert blickte auf die Uhr und es überkam ihn ein unbestimmtes, banges Gefühl, ob er denn nicht am Ende das Opfer einer Mistifikation werden würde.

Nichtig! Ein blonder Herr, der unter den Arkaden gemächlich promenierte, und den er erst jetzt bemerkte, tritt auf ihn zu und bittet — um Feuer. Albert, der gar nicht rauchte, fand dieses Verlangen sonderbar und glaubte, die Fremde wolle sich über ihn lustig machen. Verdrießlich wendete er sich um, begann auf und ab zu gehen, wobei er zornig den Stock durch die Luft schwang, und als er umkehrte, sah er wieder den blonden Herrn, der ruhig da stand und auf Jemanden zu warten schien. Die Besorgniß Albert's, sich lächerlich zu machen, wurde immer größer. Indessen faßte er sich mit einem Ruck und beschloß, das Abenteuer bis zum Ende abzuwarten. „Mir scheint,“ sagte er sich, „ich bin ein Dummkopf. Die Kleine hat offenbar ihren Freund verständigst und Weide wollen sich nun über mich lustig machen. Um so schlimmer; das werden wir ja übrigens bald sehen.“ Mit einem herausfordernden Blick sah er nach dem blonden Mann und war nun nicht wenig erstaunt, zu sehen, wie dieser plötzlich seinen Weg fortsetzte und sich bald vom Platze entfernte.

Albert athmete erleichtert auf. Er sah ein, daß seine Furcht einseitig war, daß Camilla keinen Scherz mit ihm treiben wollte, da sie ihn ja gar nicht kannte. Soweit war er nun beruhigt. Allein ein anderer, besorgnißvoller Gedanke wurde in ihm wach. Er erinnerte sich an die Verhöhnungen und Scherze, mit denen ihn seine Bureau-collegen am Nachmittag gehänselt hatten. Wie, wenn die kleine Telephonistin alt und gebrechlich wäre? In demselben Augenblick ging eine kleine, alte Frau an ihm vorbei, die ihn anblickte. Auch trug sie ein schwarzes Kleid. Wie ein Schauer der Enttäuschung überlief es Albert und seine Angst wuchs. Die Alte setzte ihren Weg fort. Alberts Herz aber pochte wie im Fieber und er erbehte, so

auch mit einer Meldung des Berichterstatters der „Daily News“ in Ossa, der von einer Abberufung des russischen Gesandten in China, Panlow, wissen will. Allerdings kann die Richtigkeit seiner Angaben nicht bestätigen oder beweisen, aber man glaubt ihm in England und bemeistert den plötzlich erneuten Zorn gegen Rußland. Während nun in China die englisch-russischen Interessengegenstände hart auf einander gestoßen sind, zeigt sich Rußland in anderen Theilen seines großen Reiches dem englischen Handel gegenüber viel liberaler. In Kaulasien hat erst in diesen Tagen das Ministercomité drei großen englischen Actiengesellschaften die Ausnahme ihrer Operationen in Rußland auf Grund der allerhöchst bestätigten Statuten gestattet. Alle drei Gesellschaften haben die Naphtha-Production zum Zweck und werden ihre Thätigkeit in Wafu eröffnen. Auch auf dem übrigen Kaulasus reisen zur Zeit viele Engländer zu industriellen Zwecken und bemühen sich um Concessionen für metallurgische Unternehmungen. Dergleichen nützliche Unternehmungen pflegen die englischen Regierungen nicht durch unnütze Kriege zu stören, am wenigsten gegen einen Staat, der so mächtig wie Rußland ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 11. August. (Die Kaiser-Zubiläums-Ausstellung) im Kaiser Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe wird Samstag, den 13. d. M., $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags eröffnet. Director Dr. Braun, der unserem Publicum schon manche schöne Gabe geboten, hat wieder Alles darangelegt, um die Ausstellung sehr interessant und reichhaltig zu gestalten. Es werden nicht nur alle Wiener Secessionisten von Namen vertreten sein, sondern auch ausländische Meister.

— (Die Malerfachaussstellung) wird am Samstag, den 13. d., Vormittag 11 Uhr im Vestibule der städtischen Doppelturnhalle feierlich eröffnet werden. Nach der Fest-Ouverture, vorgetragen von der 1. f. Regimentskapelle, wird der Obmann des Central-Comité's Herr Wolf eine Ansprache halten, dann folgen Ansprachen der Herren des Ehrenpräsidiums. Hierauf wird ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten.

— (Personalien aus Güterbeamtenkreisen.) Der reichsgräfl. v. Arco'sche Revierförster Victor Friedel wurde von Langendorf nach Obersdorf versetzt. Neue Anstellung haben gefunden der Oekonomie-Verwalter in Rolinec Adolf Chytra als reichsgräfl. v. Arco'scher Gutsdirector in Gotschdorf (Desterr.-Schlesien), der Rechnungsführer Karl Sübner in Hennesdorf in gleicher Eigenschaft bei der deutsch-östrerr. Bergwerksgesellschaft in Moblau, Böhemiaschacht III, P. Mariafchein, der Revierförster Karl Zabler in Putta in gleicher Eigenschaft bei der k. k. österr. ökonomischen Domänenverwaltung Grätz im Revier Domadrau, P. Weltitz, der Oekonomieadjunct Adolf Richter in Bruschau in gleicher Eigenschaft bei der Zuckerfabrik in Weipitz.

— (Vom Tage.) Troppau macht Fest-Toilette; man gewahrt es allerwärts in den Straßen. Wagenladungen von Reissigewinden werden da und dorthin gefahren. Begrüßungs-Isforten werden errichtet und Flagen-Maste in den Boden gerammt. Der Duft des Tannen- und Fichten-Baumes weht in den Gassen, durch welche geschäftig die Mitglieder der diversen Fest-Comités eilen, eifrig und unermüdet in Ausübung ihrer freiwillig übernommenen Obliegenheiten. Wird die Gnuß des Wetters ihre Mühen lohnen? Wer mag es wissen? Zur Stunde macht freilich noch immer der Himmel zu den Festvorbereitungen ein ziemlich unfreundliches Gesicht, aber immerhin kein so trübes, als man nach dem vorgestrigen Wettersturz befürchten mocht. Seit gestern regnet es nicht mehr und es fehlt selbst nicht an Anzeichen baldiger Ausbesserung. Die Nebel-

oft ein unschönes Mädchen oder eine betagte Frau an ihm vorüberschritt.

Um sein Unbehagen loszuwerden, nahm er seine Promenade unter den Arkaden wieder auf. Von Zeit zu Zeit blieb er vor den beleuchteten Kunsthandlungen stehen und betrachtete eine Weile die Bilder in den Auslagen. Der Spiegel eines dieser Vocale zeigte ihm sein Antlitz; Albert kam sich ziemlich blaß vor und wischte sich den leichten Schweiß von der Stirne. Aus Pöletterie richtete er es seine Halsbinde aufs Neue, drehte ein wenig an seinem feinen Schnurrbart und lehrte noch aufgeregt als früher zur Straßenecke der Rue St. Honore zurück.

Wärmende Gruppen junger Männer, die Mädchen am Arme führten, kamen über den Platz geschritten. Die Furcht vor einer Mystification erweckte neuerdings in Alberts Gemüth. Er schämte sich und starnte ganz muthlos und verzagt vor sich hin. Da — ohne daß er es irgendwie bemerkte — steht vor ihm plötzlich ein schönes, schlankes, junges Mädchen, das ihm lachend durch den Schleier zuruft: „Mein, wie pünktlich Sie sind, Herr Albert! Ich bin es aber auch, wie Sie sehen . . .“

Halberstehend stieß Albert hervor: „Fräulein Camille! . . .“

Ueber ihr feines Gesichtchen mit den leuchtenden Augen und kirschrothen Lippen flog ein stilles Lächeln, während sie ihn ansah. Er aber rief entzückt aus: „Sie sind ja eine Schönheit, Fräulein Camilla!“ Und er erfaßte ihre Hand, stürmisch, als wäre ihm ein Alp von der Brust gefallen. . .

Sie standen nun allein am Rande des Trottoirs, sie lachend, heiter und lebensfroh, er ganz strahlend vor freudiger Ueberraschung und Entzücken. Sie achteten nicht der lärmenden Gruppen, die fröhlich über den Platz zogen, sondern sahen einander mit vergnügter Genugthuung an. Albert reichte ihr den Arm und führte sie über den Vendômeplatz, während aus lustiger Höhe die Hand des großen Kaisers wie stillsegend auf den neuen Liebesbund herniederwinkte . . .

Louis de Robert. Buk. P.

Schleier von den Bergspitzen sind gefallen und Lektäre grüßen das Wetterglück kühnend aus der klaren Ferne, in der sich in Stadt und Dorf viele Hunderte maderer Feuerweh-
männer zu froher Festfahrt nach Troppau bereiten, wo ihrer Stunden schöner Festesfreude und Geist und Herz erfrischender und gemüthvoller Geselligkeit warten. Und sie werden sich in dieser Erwartung nicht getäuscht sehen, unsre lieben Festgäste, daß sind wir sicher. Aeußern sich auch die Gemüthlichkeit und Gastfreundschaft des Troppauers nicht mit übersprudelnder Lebhaftigkeit, so sind sie doch nicht minder echt und auf wärmstem Empfinden und herzinniger Freude an festlichfrohem Thun gegründet. Soeben bricht auch wieder die liebe Sonne durch die Wolken. Möge in ihrem heiteren Schein die Farbenpracht der Flaggen während der kommenden Festtage immer fröhlich wehen und das festfrohe Gatriebe sich voll und frisch entfalten!

— (Handelsregister.) Bei dem k. l. Landes- als Handelsgerichte in Troppau wurde im Register für Einzelnen bei der Firma: „Troppauer Maschinenfabrik und Eisengießerei Ed. Takel“ die Procura des Fabrik- leiters Franz Holz und bei der Firma: „Hoch- und Deutschmeister'sche Berg- und Hütten-Direction in Lud- wigshthal“ die Berechtigung des Herrn Hofrathes Anton Kleiber zur Zeichnung dieser Firma gelöst. — Im Register für Einzelnen wurde die Firma „F. Schlesinger“ Rosoglio, Biqueur- und Rum- Erzeugung in Troppau und im Register für Gesellschaften die Firma: „Emil Barkany und Sohn“ ungarisch: „Barkany Emil es fia“ Zweigniederlassung in Jägerndorf der in Eperies als Haupt- niederlassung seit 30. März 1894 für unbestimmte Dauer bestehenden offenen Handelsgesellschaft zum Betriebe des Schafwoll- und Productenhandels eingetragen. Die Gesell- schaft hat ihren Sitz in Eperies. Offene Gesellschafter sind Emil Barkany und sein Sohn Hermann Barkany, Kauf- leute in Eperies.

Brünn, 11. August. (Annahme einer Kaiser-
Zubiläums-Festschrift.) Se. Majestät der Kaiser
hat ein Exemplar der von dem mährischen Obst-, Wein-
und Gartenbauverein in Brünn aus Anlaß des 50jährigen
Regierungs-Zubiläums des Monarchen herausgegebenen
Festschrift: „Geschichte des mährischen Obst-, Wein- und
Gartenbauvereines“ entgegengenommen und zugleich den
Auftrag erteilt, daß für die von dem genannten Vereine
durch Herausgabe dieser Publication bekundete lobale und
patriotische Gesinnung dem Vereinsvorstande, Herrn Heinrich
Grafen Belupatissac, der kaiserliche Dank bekannt-
gegeben werde.

— (Trauerkundgebung.) Gestern, Abends 8 Uhr, fand im großen Festsaale des Deutschen Hauses die vom hiesigen Deutschenationalen Vereine veranstaltete Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des Fürsten Otto v. Bismarck statt. Die Gedenkrede hielt Herr Dr. Bräunlich. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete und schloß Herr Dr. Krumpholz mit kurzen Ansprachen.

— (Personales.) Dem Hoch- und Deutschmeister'schen Forstmeister zu Langendorf, Herrn Anton Drechsler, wurde der Titel eines Hoch- und Deutschmeister'schen Rathes verliehen. Der Hoch- und Deutschmeister'sche Bauamts- und Regalien-Verwalter zu Langendorf Herr Eduard Cassee, erhielt das Ritterkreuz des kaiserlich-russischen St. Anna-Ordens 3. Classe.

— (Personalien aus Güterbeamtenkreisen.) Neue Anstellungen haben gefunden: Der Resident Mikodem Sec in Rudnit als Graf Chorinsky'scher Herrschaftscontroller in Bejeli a. d. March, der Oekonomieadjunct Joh. Raderschalla in Unterbrand in gleicher Eigenschaft auf der markgräfl. Pallavicini'schen Herrschaft Samnig, Leonhard Wojtech nach Abschluß der Hochschule für Bodencultur als Oekonomieadjunct der Haupt von Buchenrode'schen Herrschaft Jltin. Der Oberverwalter der gräfl. Albert Herbersteini'schen Herrschaft in Strzizel Theodor Foititz wurde zum Director und der Oekonomieadjunct Valentin Savel in Neuhof bei Olmütz zum Verwalter in Reltshitz, P. Bröblich, ernannt.

— (Die neue Ernte.) Die Vergang der Ernte vollzog sich unter dem günstigen Einfluß der vortrefflichen Witterung, und in Winter- und Sommerfrüchten wird durchschnittlich eine volle Mitteleernte erwartet. Die Qualitäten in Weizen, Roggen und Gerste sind in überwiegendstem Maße günstig. In Wäthen wird die Brauergerste gerühmt. Die Aussichten auf die Ernte in Hackfrüchten und den Producten der Gartenculturen sind bis jetzt sehr günstig. Die Zuckerrübe verspricht ein reiches Ertragniß, die Kartoffeln werden voraussichtlich eine Mitteleernte liefern. Der Hopfen wird in etwa zwei Wochen zur Pflücke gereift sein und läßt eine der größten Ernten erwarten. Die Hülsenfrüchte sind reichlich geblieben, und selbst der Weinstock eröffnet die Aussicht auf eine quantitativ weit größere Fehlung als in den letzten fünf Jahren.

— (Das neue Glockenspiel der Olmüher
astronomischen Kunstuhr) ist nach der jüngsten
Mittheilung des k. k. Hofglockengießers Herrn Peter
Silzer in Wiener-Neustadt fertig. Das Glockenspiel ist
derzeit bereits auf dem Wege nach Olmütz und wird nächstens
montirt werden.

Teſchen, 12. Auguſt. (Truppendurchmäſche.) Heute früh iſt hier eine Eſcadron des Drag.-Reg. König Albert v. Sachſen Nr. 3 von Krakau gegen Olmütz durchmarſchirt. Das Regiment wird ſich an den Hauptmannvern betheiligen und ſobann wieder in ſeine Garniſon zurückkehren. — Mittags ſind dann zwei Eſcadronen des Fuſaren-Regts. König Wilhelm II. von Württemberg Nr. 6 zu vorübergehendem Aufenthalte eingetroffen und haben in Teſchen, Luckau, Dobrau ꝛc. Quartiere bezogen. Das Regiment wurde von Rzeszow in Galizien nach Klagenfurt verlegt und wird dieſen ganzen weiten, nahezu 1000 km langen Weg bis in die Hauptſtadt Kärntens in Fußmärschen zurücklegen. Die erſte Staffel des unter dem Commando des Oberſten Grafen Breda ſtehenden Regiments wird am 28. September in Klagenfurt anlangen.

— (Notariat.) Der k. k. Notar Anton Rasprzal hat die Kanzlei des verstorbenen Dr. Cinciala übernommen; sie befindet sich Deutsche Gasse Nr. 22 gegenüber dem „Alten Markte“.

— (Das Bettelwesen) in Teschen nimmt in der letzten Zeit in erschreckendem Maße überhand. Geschäftsleute und Private werden alle Augenblicke von „frommen Schwestern“ oder Laienbrüdern heimgesucht, welche für Krankenhäuser, Orden, Stiftungen, Vereine u. s. w. milde Gaben verlangen und in den meisten Fällen auch erhalten. Man ist aber froh, wenn solche Besuche so schnell als möglich das Haus verlassen, und spendet notgedrungen seinen Obulus, obwohl man von Vorhandensein, Nützlichkeit oder Zweckmäßigkeit der genannten Stiftungen, Vereine oft nicht die leiseste Ahnung hat. In letzter Zeit sind in anderen Orten Schlesiens Sammlerinnen aufgetaucht, die für irgend eine Wohltätigkeitsanstalt „milde Gaben“ einheimst, das Geld aber für sich verwenden haben. Der Fall steht nicht vereinzelt da. Das Publicum wird durch seine Leichtgläubigkeit und Sorglosigkeit demnach häufig das Opfer gewerbmäßiger Betrüger. Besser wäre es, das Scherlein für die Ortsarmen zu spenden, an denen gerade auch kein Mangel ist. Die städtische Sicherheitswache sollte den Sammlerinnen und Sammlern mehr Aufmerksamkeit schenken und ihre Legitimationen genau prüfen. Das Publicum aber muß die Polizei unterstützen und Personen, die Sammlungen einleiten, ohne sich ausweisen zu können, unnachlässig zur Anzeige bringen.

— (Beschwerden gegen die Rentensteuermessung.) Nach dem bisherigen Wortlaute der Bestimmungen über die Rentensteuer waren Eingaben oder Beschwerden gegen den Abzug der Rentensteuer und deren Bemessung auf den Civilrechtsweg verwiesen. Die „Wiener Zeitung“ verlautebarte nun einen Erlaß des Finanzministeriums vom 29. Juli d. J. über das Beschwerderecht der durch einen Rentensteuerabzug betroffenen Bezugberechtigten, wonach eine Gruppe dieser Beschwerden von jetzt ab in die Kompetenz der Steuerbehörde fällt. Der Erlaß lautet: „Am Schlusse des Artikels 8, III. (drittes Hauptstück des Gesetzes betreffend die directen Personalsteuern) ist Folgendes beizufügen: Hingegen fällt die Entscheidung über Beschwerden, welche auf Grund der Bestimmungen der Steuer-Gesetze entweder die Ungültigkeit eines Steuerabzuges behaupten oder die Höhe des zur Anwendung gebrachten Steuerfußes aufheben oder anderweitige steuerrechtliche Fragen zum Gegenstande haben, in die Kompetenz der Steuerbehörden. Derartige Beschwerden können von den Bezugberechtigten binnen 30 Tagen nach erfolgtem Abzuge unter Vorlegung ihrer Legitimation zur Beschwerdeführung bei jener Steuerbehörde erster Instanz eingebracht werden, welcher die Ueberwachung des ordnungsmäßigen Abzuges der Rentensteuer seitens der auszahlenden Casse obliegt. (Artikel 9, §. 2 bis 5.) Gegen die Entscheidungen über solche Beschwerden ist der Recurs an die Finanzlandesbehörde und in weiterer Folge an das Finanzministerium zulässig.“

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgericht in Teschen ist im Register für Einzel-firmen die Firma „Gräflich Wiczelsche Rosagiosfabrik in Poln.-Ostrow“ und die Procura des Herrn Michael Wanjel gelöscht worden.

Wieliczka, 11. August. (Allgemeiner Werk-meistertag.) Am 6. und 7. d. M. wurde in Wien der erste allgemeine Werkmeistertag der praktischen Lehrkräfte an den staatlichen Lehranstalten Oesterreichs in Anwesenheit von elfhundert sechzig Delegierten abgehalten. Vor Beginn der Verhandlungen wurde ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät des Kaisers gerichtet. Die Werkmeister der Wielitzer k. k. Staatsgewerbeschule waren dabei durch Herrn Johann Wacher aus Wielitz vertreten.

— (Trauerfeier für weiland Fürst Bismarck.) Gestern Abend tagte im Lusthaus eine Versammlung von Bürgern, Hochschülern, Turnern und Sängern, um das Andenken des verbliebenen Fürsten Otto v. Bismarck durch eine Trauerfeier zu bezeugen. Der Saal war entsprechend decorirt, die Gallerien und die Stirnwand mit schwarzem Stoff ausgeschlagen, an der Brüstung hingen die Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin mit Eisenlaub umkränzt. Der Feier, welcher Herr Advocaturcandidat Dr. Arthur Riesel präsidirte, wohnten Herr Vicebürgermeister Dr. Werby, mehrere Mitglieder des Gemeinderathes und Herr Pfarrer Dr. Schmidt bei. Herr Dr. Riesel eröffnete die Feier mit einer tiefempfundnen Ansprache, in welcher er die Verdienste des dahingegangenen Altreichs-kanzlers würdigte. Er schloß mit den Worten: „Auch durch unsere Städte hallte mächtig die Todtenklage; auch wir, die wir hier treue deutsche Wacht halten, weinen mit Altdeutschland um den Besten und Edelsten unseres germanischen Edelvolkes. Und so begrüße ich Sie denn alle, die Sie sich heute im Zeichen des Schmerzes zu unserer einfachen Trauerfeier versammelt haben, aus altdeutschem Herzen, in dieser Stunde der Erinnerung um unseren großen Todten! Wenn auch der Name, der ein Menschenalter hindurch alles beherrschend den Erdball durchflog, nun aus dem Buche der Lebenden gelöscht ist, in unserem Herzen bleibt er eingegraben für immerdar, unsere Herzen erheben sich aus dem tiefsten Schmerze durch das tröstende Wort: „Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit!“ Es folgte nun der Vortrag eines Liedes nach der Melodie des „Schottischen Vardenchors“ mit Zugrundelegung eines von Herrn Bürgererschullehrer Ernst Hermann gedichteten Textes. Als die Töne dieses Weiseliedes verklungen waren, ergriß Herr Ingenieur Kubitzki zur Gedächtnisrede das Wort. Frei von allem rednerischen Pathos, mit eindringlicher schlichter Innigkeit und darum wohl so wirkungsvoll schilderte der Redner die Bedeutung Fürst Bismarcks für das deutsche Volk, die glühenden Hoffnungen der deutschen Patrioten auf die Einigung des deutschen Volkes nach der Niederwerfung des corsischen Eroberers, die Repressionen der verbündeten Regierungen, die Unfähigkeit des deutschen Bundesrates, die deutsche Begeisterung in der Bewegung des Jahres 1848.

„Wir Deutschen in Oesterreich sind ihm aber ganz besonders zu Dank verpflichtet — sagte der Redner — weil er uns durch die Schaffung des Dreibundes die Möglichkeit gegeben hat, uns im Frieden national zu entwickeln.“ Der Redner schloß unter lauten Heilrufen: Wir geloben, das Vermächtniß Bismarcks hoch zu halten, auf den deutschen Fels als Friedenshort zu bauen und allzeit beizutragen zur Hebung des Ruhmes und Ansehens des deutschen Volkes. Fiducit Bismarck! Es wurde der „Wahlspruch der Deutschen“ angestimmt und bei verbildeter Beleuchtung dem Verbliebenen ein akademischer Trauersalamander gerieben. Zustimmungszuschriften und Telegramme waren eingelaufen von Herrn Dr. Ernst Heß, von Herrn Dr. Ed. Tark aus Bismum, von Herrn Director Dr. Hinterstößer aus Teschen, von Herrn M. Fuchs aus Gräfenberg. An den Fürsten Herbert Bismarck wurde nachstehendes Codolenz-telegramm abgesendet: Deutsche Bürger und Studenten, deutsche Sängern und Turner von Wielitz in Oesterreich-Schlesien und Viala in Galizien haben soeben in einer Trauerfeier dem Gedenken ihres Volkes die letzte Huldigung gebracht und ihr Todtengruß vereinigt sich mit dem letzten Gruß aller Deutschen. — Zum Schlusse wurde von den Sängern das Lied „Das treue deutsche Herz“ vorgetragen.

Freitwaldau, 11. August. (Eisenbahnproject.) Der königliche Landrath des Kreises Reiffe, Gutsbesitzer von Jerin auf Gelsch, und Oberbürgermeister Warmbrunn aus Reiffe lassen eine Einladung zu einer Besprechung ergehen, welche Sonntag, den 21. August l. J., im Sitzungszimmer des Kreishauses zu Reiffe stattfinden soll. Die Einladung ergeht an alle (österreichische und preussische) Interessenten für den Bau einer Bahn Reiffe—Weidenau zum Anschlusse an die Strecke der österr. Staatsbahnen Hagnsdorf—Weidenau. Im Kreise der Interessenten scheint der Enthusiasmus für das Project etwas matt geworden sein, das läßt sich wenigstens aus der geringen Opferwilligkeit folgern, welche das Project bisher gefunden. Vielleicht ändert die Zusammenkunft am 21. August die Sachlage. Die Verwirklichung des Projectes würde auch für unsern Bezirk entschieden einen Vortheil bedeuten.

Jauernig, 11. August. (Allerhöchstes Geburtstagsfest.) Die Hauptfestlichkeiten aus Anlaß des Allerhöchsten 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers werden auch hier für den 18. d. vorbereitet. Sr. Eminenz der Herr Cardinal-Fürstbischof Dr. Ropp wird anwesend sein und das Pontifical-Hochamt abhalten.

Klein-Dressel, 11. August. (Aus der evang. Gemeinde.) Der hiesige evang. Pfarrer Herr Johann Gas hat sich am 3. d. M. zum mehrwöchentlichen Curgebrauch nach Trentschin-Teplitz begeben. Die Amtsvertretung übernahm Herr Pfarrer Nowak in Hillersdorf. — Am künftigen Sonntag, den 14. d. M., findet in der hiesigen evang. Kirche die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers statt. Den Festgottesdienst versieht hiebei Herr Pfarrer Pomyslaw aus Freudenthal.

Oberhambdorf, 11. August. (Landwirthschaftliche Verbandesmittelschule.) Der Jahresbericht für das Schuljahr 1897/98 bringt an erster Stelle eine wohl-gelungene Schilderung der Lehranstalt, dann folgen die Statuten und Schulanforderungen, zusammengestellt von Herrn Director Kulitz. Die Anstalt war von 41 Schülern besucht, die sich ziemlich gleich auf alle drei Jahrgänge vertheilen, davon waren gebürtig aus Schlesien 17, aus Böhmen 9, aus Niederösterreich 6, aus Mähren 4, aus Galizien 2, aus Tirol, Ungarn und Rußland je einer, der Confession nach waren 33 Katholiken, 7 Evangelische, ein Israelit, der Winterprache nach waren 31 Deutsche, 6 Czechen, 3 Polen und 1 Russe. Die Studienresultate sind recht gute gewesen, es erhielt ein Schüler ein Zeugniß der ersten Vorzugsklasse, 25 ein Zeugniß der ersten, 5 ein Zeugniß der zweiten Fortgangsklasse, 9 Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Die Lehrmittelsammlungen haben auch in diesem Schuljahre eine Bereicherung erfahren. Die Absolventen der Anstalt genießen bekanntlich das Recht des Einjährig-Freiwilligendienstes im I. und II. Heere und in der k. k. Landwehr.

Budamantel, 11. August. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet die Stadtgemeinde Budamantel mit den hiesigen Vereinen am 21. d. M. ein Volksfest im Josef-Park. Aus gleichem Anlasse veranstaltet die hiesige Schützengesellschaft am 22., 23. und 24. d. M. auch ein Festschießen, der hiesige Turnverein am 28. d. M. ein Vereinsfest mit Schauturnen und Tanzkränzchen. Der land- und forstwirthschaftliche Verein für das nordwestliche Schlesien veranstaltet am 11. September in Budamantel eine Thierchau, bei welcher Staats- und Privatpreise zur Vertheilung gelangen und auch Obst, Erzeugnisse des Garten- und Feldbaues, Maschinen, Geräthe und sonstige land-wirthschaftliche Gegenstände ausgestellt werden können.

Währ.-Ostrow, 11. August. (Thatsachen beweisen.) Bekanntlich hat die Stadtgemeinde Währ.-Ostrow, als das neue czechische Bräuhaus angelegt wurde, das Wasser der unterhalb desselben gelegenen Marienquelle als öffentliches reclamirt und die Befürchtung ausgesprochen, daß sich durch die von der Brauerei neu angelegten drei Brunnen die Wassermenge wesentlich vermindern werde. Der durch dieses Weto hervorgerufene Proceß schwebt noch heute in gleicher Intensität, während die gleichinteressirte Gemeinde von Prziwoz und auch die Nordbahn bezüglich der von ihnen benützten Quellen daneben nur platonisch opponirten, was ihnen die dortige Bevölkerung wenig zu Dank wissen wird, denn die Erfahrung hat bereits gelehrt, daß der Wasserertrag aller dieser Quellen sich wesentlich vermindert hat. Aber nicht nur die Gemeinde hat zu dieser Klage Anlaß, sondern alle Anrainer des „cesky pivovar“, welche es fühlen, daß bei ihnen das Wasser, als zu bauen begonnen wurde, anfänglich sank und später gänzlich ausblieb. Bedarf es deutlicherer Beweise, daß das seinerzeit von dem Sachverständigen, Herrn k. k. Bergath Zicinský, abgegebene Gutachten, das Ergebnis der Nachbargruben würde durchaus nicht gestört werden, auf irrigen Voraussetzungen beruhte. Man bedenke, daß die Brauerei für eine

Jahresproduction von 50.000 Hektoliter eingerichtet ist, und dazu gefestigt noch der enorme Bedarf an Waschwasser. Der Protest der hiesigen Stadtvertretung war deshalb eben-so begründet, wie berechtigt und das herausgeschworene Uebel ist umso empfindlicher, als überhaupt hier, insbeson-dere in Prziwoz Wassermangel herrscht. Die in Mitleiden-schaft gezogenen Bewohner der Bahnhofstraße, sowie der Gemeinde Prziwoz sind daher bedenklichen Eventualitäten ausgesetzt, und es wäre dringend angezeigt, daß ihre in dieser hochwichtigen Sache so laun gewesenen Vertreter sich jetzt den weiteren Protestmaßnahmen der Stadtgemeinde Währ.-Ostrow energisch anschließen, um vereint mit ihr dem vorhandenen Uebel entgegenzutreten.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 11. August. (Die Ergebnisse der Strafrechts-pflege im Jahre 1895.) Das eben erschienene Heft der Publicationen der kaiserlichen Centralcommission über die Ergebnisse der Strafrechtspflege in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Jahre 1895 weist folgende interessante Daten auf: Die Totalsumme der im Jahre 1895 bei den Gerichtshöfen erster Instanz anhängigen Straffälle belief sich auf 80.334, eine Ziffer, welche den Durchschnitt aus den vorangegangenen sechs Jahren um 4726 Fälle übersteigt. Die raschere Erledigung der zur Anzeige gebrachten Straffälle hat sich auch in diesem Jahre nachweisen lassen. Wie in den Vorjah-ren, zeigen auch diesmal Dalmatien, das Küstenland, Oligalilien und die Bukowina verhältnismäßig die meisten Untersuchungen von mehr als dreimonatlicher Dauer. Die Untersuchungsfrist wegen angezeigter Verbrechen und Verbrechen wurde 1895 in 24.888 Fällen verhängt und zeigt eine kleine Abnahme gegen die Vorjahre. Gegen 22.822 In-haftirte konnte die Anklage erhoben werden. Die Zahl der wegen Ver-brechen angeklagten Personen hat um 89 pCt. abgenommen, die der wegen Vergehen angeklagten jedoch um 10 pCt. und jene wegen Uebertretungen angeklagten um 92 pCt. zugenommen. Die Zahl der vor den Gerichtshöfen erster Instanz (Erkenntnis- und Ge-schworenengerichten) durchgeführten Hauptverhandlungen betrug 34.907. In Preßachen mit Einschluß der Einspruchsverhand-lungen wurden 176 Hauptverhandlungen gegen 197 im Jahre 1894 durchgeführt. Vor den Geschworenengerichten fanden 2488 Verhandlungen statt. Von 47.910 angeklagten Personen wurden vor diesen Gerichtshöfen 40.614 verurtheilt, 7261 freigesprochen, der Rest von den Erkenntnisgerichten an Geschworenengerichte verwiesen. Die Zahl der gefällten Todesurtheile belief sich auf 76 gegen 65 im Jahre 1894, von diesen wurden 5 vollzogen. Die Zahl der jugendlichen Ver-brecher betrug 6742. Als Erklärung für diese auch relativ hohe Ziffer führt die statistische Commission an, daß der Kampf ums Dasein mit der Zunahme der Bevölkerung härter geworden ist und vielfach dahin geführt hat, daß die häusliche Erziehung der Jugend vernachlässigt wird. Seit dem Jahre 1890 trat aber noch der Umstand hinzu, daß die Zahl der Arbeitsausstände sich erheblich vermehrt hat, und daß an den Ausschreitungen, zu welchen manche dieser Arbeiterausstände ge-führt haben, Personen im Alter von weniger als zwanzig Jahren in größerer Anzahl sich betheiligten hatten.

Kunst und Literatur.

* Hofkapellmeister Hans Richter, dem der Wiener Gemeinderath als sonderliche Auszeichnung das tagfreie Bürgerrecht verliehen, hat den Eid als Bürger der Stadt Wien abgelegt.

* Der bekannte Gebirgskrieger Schriftsteller Hofrath Maximilian Schmidt erhielt vom bayrischen Prinz-Regenten das Recht, sich mit Familie „genannt Walschmidt“ nennen zu dürfen.

* Der internationale Historikerkongreß, der, wie schon gemeldet, vom 1. bis 4. September im Haag stattfand, wird eine besondere deutsche Section aufweisen. An ihrer Spitze stehen die geschäftsführenden Professoren Erdmannsdorfer, Leng und G. v. Below für das Deutsche Reich, sowie zwei andere Herren für Deutsch-Oesterreich und die deutsche Schweiz.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefte à 1 fl. 50 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Augustheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Verdrorte Wölfe (Mara Janitsch). Vom chinesischen Kaiser und seiner Hauptstadt (M. v. Brandt). Edward Burne-Jones (Hermann Helfert). Englands gefährdete Nachstellung in Asien (G. Wambert). Franzosen in Rom (Eugen Euglia). Politisches in deutscher Beleuchtung („Ignorant“). — Englisch: A Woman Alone (Conclusion, Mrs. W. R. Clifford). My Indian Friends, II. (Wright Don. J. May Müller). The Young Generation and the Old (Vernon Lee). The Regeneration of Greece (W. Müller). Gabriele d'Annunzio (Mrs. Virginia M. Crawford). The Globe and the Island (Henry Norman). — Französisch: Le Vieux du Zambèze (Pierre Milie). Les Hollandais à Java IV. (Suite). Josef Chailley-Bert). Gens et Choses de Sicile I. (Eduard Robt). Etudes de Vie Moderne. (Suite et fin, Etienne Bricon). Les Cahiers de Montauban. II. Publiés par Henry Lapanze (J. A. D. Ingres). Revue du Mois (Francis de Pressensac). Anfang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitungsnotizen (Deutsch, englisch, französisch).

* O. Freytag's Radfahrer-Karten sind seitens bekannt durch ihre solide Ausführung und sorgfältige Bearbeitung. Auch das erst kürzlich erschienene Blatt 27, „Östtirol und Westtirol“ ist eine vorzüglich bearbeitete Karte und gerade zur rechten Zeit — der August ist für Touren in Tirol am besten geeignet — ein notwendiger Beihelfer für jeden Radfahrer. Die schön ausgestattete Karte ist zum Preise von 80 kr. = 1 M. 35 Pf. auf japan. Papier à 1 fl. durch den Verlag O. Freytag & Berndt, Wien VII/1, wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kleine Chronik.

12. August. Hof- und Personalmeldungen. Aus Bad Nauheim wird über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin berichtet: Die Cur schlägt der hohen Frau fortgesetzt so gut an, daß schon jetzt eine Verlängerung des Nauheimer Aufenthaltes um zwei Wochen feststeht. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia ist gestern aus Salzburg in Wien eingetroffen. — Prinz Ludwig von Bayern ist Mittwoch Abends von Wien nach Ischl abgereist. — Prinz Heinrich v. Preußen ist an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ am 10. August in Korsakowskoje (Insel Sachalin) eingetroffen und geht am 15. August nach Alexandrowskoje in See. — Am 10. September findet in Amsterdam die Krönung der Königin Wilhelmine von Holland, welche an diesem Tage die Bügel der Regierung ergreift, statt. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich wird bei dieser Feier das österreichische Kaiserhaus vertreten.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Der Festausschuß für die 25. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat auf die Her-stellung der Festgabe, welche den Theilnehmern an der Generalversammlung als Andenken an Nürnberg von der

Willems festgenommen und auf das Commissariat gebracht. Der Polizeioffizier begab sich darauf in die Wohnung Willems', wo sich zwei andere Anarchisten befanden, die auf ihn schossen. Der Polizeioffizier erwiderte das Feuer und traf einen der Anarchisten an der Kehle. Der Zustand desselben ist hoffnungslos. Der Andere wurde verhaftet. Die Wohnung des Anarchisten wird von Gendarmerie bewacht. Der Polizeioffizier ist am Daumen leicht verletzt worden. Willems ist ein Anarchist der That, der schon öfters mit der Polizei in Conflict gerathen war.

London, 11. August. Parlaments-Untersecretär Curzon wurde zum Vizekönig von Indien ernannt.

Belgrad, 11. August. König Alexander reist am 16. d. M. nach Wien und von dort nach mehrtägigem Aufenthalte nach Karlsbad.

Teheran, 11. August. Amin Es Sultan wurde zum Großbezier ernannt.

Washington, 11. August. Staatssecretär Day erhielt die Nachricht, daß Italien aus Rücksicht auf die Vereinigten Staaten von Amerika den Admiral Cambian ange-wiesen habe, Columbien zur Regulierung der Forderungen Cerruti's eine achtmontatliche Frist zu gewähren.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 11. August. Wie der „Temp“ aus Madrid meldet, ist der ehemalige Colonien-Minister Moret gestern daselbst eingetroffen und conferirte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Sagasta. Es wird vielfach behauptet, daß Moret der spanischen Commission präsidiren werde, welche im Vereine mit der amerikanischen Commission den Friedensvertrag abzufassen haben wird, da Moret in Colonial-Angelegenheiten competent ist. Officielle Kreise halten dafür, daß man die Einberufung der Cortes bis Ende September verlagern können.

Die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den beiden Kriegführenden sofort telegraphisch veranlaßt werden, sobald Cambon das Präliminar-Protokoll unterzeichnet haben wird.

Madrid, 11. August. Heute Nachmittags fand unter dem Vorsteher der Königin-Regentin ein Ministerrath statt.

Wie die „Agencia Fabra“ meldet, erklärten mehrere Minister, darunter Sagasta, daß sich die amerikanische Antwortnote noch nicht in ihren Händen befinde, sondern lediglich eine Note des spanischen Votschafters in Paris, Leon Castillo, welche die Antwort der amerikanischen Regierung als bevorstehend ankündigt. Nach der Ansicht der Minister dürfte dieselbe heute in Madrid einlangen, jedoch erst nach dem morgen Abends stattfindenden Ministerrath bekannt gemacht werden.

Wie die „Agencia Fabra“ auf Grund privater Erkundigungen aus guter Quelle erfährt, kenne die spanische Regierung bereits die wesentlichen Punkte der Note der Vereinigten Staaten, welche im Allgemeinen die Regierung zu befriedigen scheine. Der Ministerrath wird sich heute Abends neuerlich mit dieser Angelegenheit befassen, sowie mit den Einzelheiten der Repatriirung der spanischen Soldaten von Santiago de Cuba, deren Einschiffung an Bord des Paketbootes „Alicante“ bereits officiell bestätigt wird.

Die Minister theilten mit, daß eine officiële Depesche aus Puerto Rico eingetroffen sei, welche jedoch der Presse noch nicht bekanntgegeben wurde.

Madrid, 11. August. Die Bande, welche jüngst in Alcala de Híspal erschienen war, tauchte bei Sarratella wieder auf. Sie verließ diesen Ort unter Hochrufen auf die Republik und wird von Gendarmerie verfolgt.

New-York, 11. August. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Staatssecretär Day erwartet, daß der französische Votschafter Cambon heute die Vollmacht erhalten werde, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. In dem Protokoll seien keine Daten über die Räumung Cubas und Puerto Ricos angegeben. Es werde Spanien gestattet sein, die Inseln mit allen Kriegsheeren zu verlassen und den Truppen ihre Waffen und Equipirung mitzunehmen. Die Räumung solle so bald als möglich beginnen. Falls Spanien es ablehnen sollte, Cambon zur Unterzeichnung des Protokolls zu ermächtigen, würden die Verhandlungen gänzlich abgebrochen werden, und Cambon würde sich zurückziehen.

Keywest, 11. August. Der Dampfer „Tabasqueño“, welcher unter französischer Flagge auf der Fahrt nach Sagua la Grande von den Amerikanern aufgebracht worden war, wurde wieder freigegeben.

Santiago de Cuba, 11. August. Garcia nahm Gibara ein, welches die Spanier unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt hatten. Wie verlautet, belagert Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin. — Der britische Consul in Santiago ist in Kingston gestorben.

San Juan de Puerto Rico, 11. August. Nach einer Meldung aus Coama verfolgten die Nordamerikaner nach Einnahme der Stadt die Spanier in der Richtung von Abonito, wurden jedoch von den Letzteren, welche die Brücke über den Fluß Cuyon zerstörten, zurückgetrieben. Die Spanier beschossen vom Berge Moniente die Amerikaner. Diese erlitten jedoch keine Verluste und behaupteten ihre Stellung.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Recur“ Wien.

Wien, 12. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.65, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 362.87, Ungar. Creditactien 396.50, Staatsbahn-Actien 363.—, Elbethal-Actien 266.—, Länderbank-Actien 226.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(55. Fortsetzung.)

Wer wie Du die schönsten Mittel hat, eine Abilcalur vorzunehmen, noch dazu eine, zu der neunzig von hundert mit Freuden greifen würden, und thut es nicht — ja, als was soll man solchen Menschen behandeln? Und ich schwör' es Dir zu: gibst Du mir nicht Dein Wort, daß Du morgen auspackst und reistest, dann ist dies heut das letzte Mal gewesen, daß ich Deine Schwelle überschritten habe — dann such' Dir gefälligst einen neuen Hausarzt!

Nun, das war deutlich! Der Justizrath gab seinem Freund ein paar Ehrentitel anzuheben, die dieser gelassen, als Opfer einer guten Sache, entgann — dann bestellte er sich einen Vertreter, steckte ein halbes Duzend Tausendmarkscheine in seine Brieftasche, zog Pelz und Pelztiefel an und reiste gen Süden, gleich, so „direct“ er irgend ohne allzu große Ermüdung konnte, bis Capri!

Nun ja — nun ja — er mußte es alsbald zugeben — dies war doch eine ganz besondere Sache, und wer wie er die Mittel hatte, das zu sehen und zu genießen, was er jetzt sah und genoß, und thut es nicht, sondern saß statt dessen hinter den Aclen wie festgenagelt und hüffelte — der verdiente, ja der verdiente —

Er schrieb an seinen alten Medicinalrath einen humorvollen Brief, den dieser sich richtig zu deuten wußte und schmunzelnd wegsteckte — im Uebrigen führte der Justizrath bei Pagano auf Capri ein wohniges Schlaraffenleben, wurde mit allen Künstlern, die er dort antraf, wieder jung, fuhr mit ihnen nach Sorrent und Castellamare, ließ sich in der blauen Grotte mit ihnen bis auf die Haut durchnässen, besuchte in ihrer Gesellschaft Pästum und bestieg den Vesuv, nachdem er den Husten zu allen Teufeln geschickt hatte. Die jungen Leute fanden ihn außerordentlich genießbar, sie standen mit dem „Patriarchen“, wie sie ihn getauft hatten, auf dem besten Fuß, der Eine zeichnete sein Bild in Kohle, beim Zweiten bestellte er sich eine Landschaft, dem Dritten gab er eine Empfehlung an einen ihm befreundeten Kunsthändler in Frankfurt. Sonnige Tage! So hingestreckt im flachen Boot liegen, von irgend einem bronzenfarbigen, halbnackten Taugenichts ins Meer hinausgerudert und ringsum diese murmelnde, blaueunkelnde Flut, über sich die Sonne, die Diamantcascaden aus den niedersprühenden Tropfen zauberte, einen Himmel, der beim Sonnenuntergang von schwelgerischen Farbentwundern übergoßen war — Ufer, deren Paradiesesköhnheit alle Vorstellungen der willigsten Phantasie weit übertraf, und dann eine laue, süßliche Nacht mit großen, in feuchtem Goldglanz verklärten Sternen, einem Vollmond, der wie eine glühende Riesenfackel aus dem Meereshüß aufstauhte — weiche, dunkle Frauenstimmen, die über den Wassern erklangen, und eine Lust, die wie die zarteste Diebstohlung Augen und Wangen umspielte, sich bis in die innerste Seele schmeichelte — glückliches Leben! Genuß! Ja, wahrlich, dies war Genuß!

Er sollte con amore reisen, der gute Justizrath, und er befolgte diesen angenehmen Rath. Es fiel ihm schwer, sich von Capri zu trennen — endlich mußte es einmal sein! Die ganze lustige Bande dort war in der Auflösung begriffen, man feierte ein stillvolles Abschiedsfest, ließ Tarantella tanzen, brannte Feuerwerk ab und gab einen improvisirten Reigen zum besten... der „Patriarch“ immer mitten darunter, als ob es keine Geschworenengerichte, Staatsanwälte und „schwere Fälle“ in der Welt gebe — die ausgelassene Tollheit überschlug sich ein wenig. „So jung kommen wir nicht mehr zusammen!“ hieß es mit Recht. Wenn der Justizrath später an diese Zeit auf Capri und ihren Schluß zurückdachte, was oft geschah, dann schüttelte er in gelindem Erstaunen über sein eigenes Benehmen das Haupt, aber er lächelte dazu!

In kleinen, soliden Etappen ging es nun aufwärts. Rom anzusehen, war ein schönes, aber schweres Stück Arbeit für den alten Herrn. Er hatte sich in seiner Jugend oft ungestüm nach der ewigen Stadt gesehnt, jetzt fand er sich ein wenig zu alt dafür — nicht an Vegerierung, wohl aber an körperlicher Kraft. Als ganzer Barbar mochte er nicht heimkommen — so gönnte er sich's, von dem unerschöpflich Vielen nur Einiges zu sehen, dies aber mit vollen Sinnen in sich aufzunehmen und den Eindruck in sich zu verarbeiten. Mit seinem feinen, humorvollen Lächeln sah er auf die Touristen, die in drei, vier Wochen Rom abhuh wollten und nach genauem Programm den Kunst- und Naturgenuß herunterarbeiteten — hastende, nervöse Eintagsfliegen!

In seinem empfänglichen Geist glomm eine stille, stete Glut der Vegerierung, die vorhalten sollte bis an seines Lebens Ende, als er nun auch in Rom sein Bündel schnürte und weiter wanderte nach Florenz. Hier erquidete er Augen und Sinne mächtig an der bella Firenze, der Berle Toscanas, deren Reiz er ruhig auf sich wirken ließ. Er konnte zwei, drei Tage hingehen lassen, ohne „etwas zu sehen“, in behaglichem Schlenbern die Arno-Ufer entlang oder durch die Straßen, an diesen Palästen vorüber, deren stolze, feste Gliederung seinen Geist erbaute. Auf einem Umweg über das märchenhafte Venedig, das ihn wie jeden andern mit seinem unbeschreiblichen Zauber umspann, war er dann über Verona hierhergekommen — jetzt sollte es nun nach Bozen und über den Brenner gehen — vielleicht ein kurzer Aufenthalt in Gries, wenn es ihm gefiel — jedenfalls wies der Reiger schon auf Norden — ein paar kurze Wochen, und es war mit der Reiseherlichkeit vorüber. Mußte auch gut sein! Er brachte die schönsten Erinnerungen heim, daran konnte er für den Rest seines Daseins zehren!

Vom Garten des Hotels du Lac führt ein langer Bogengang, gleich einem Tunnel, bis zum Ufer des Sees, dessen wunderbare Bläue, durch diesen Ausschnitt gesehen, wie ein verblüffendes Farbenmärchen wirkt. Das kräftig wuchernde Nebenlaub schlingt sich in dichtem Gewirr umeinander, die Sonne kann nur einzelne Goldspieße hindurchschleusen, der Gang ist bei den Insassen des Hotels sehr

beliebt. Jetzt eben kam von der Seseite her ein junger Herr den Laubengang herauf, tief brünett, eher häßlich als hübsch, sorglosen, wiegenden Ganges, die glimmende Cigarette im Munde, die Hände im Jaquett, das Stöckchen wagrecht unter dem Arm. Der Justizrath stutzte, kniff die Augen ein — war denn das nicht Jelig Merd, der Westhetler, der Nefte seiner Tante, der fidele aller Fidele auf Capri, immer verliebt, immer verschuldet, immer für irgend jemand oder irgend etwas in heller Vegerierung — ein Kindeskopf, eine Feuerseele — nach seinen eigenen Begriffen hartgesottener Realist, nach denen seiner Freunde Idealist, wo nicht gar Romantiker vom reinsten Wasser!

Er, dessen Charakteristicum soeben dem Justizrath bliggeschwind durch den Kopf ging, stutzte auch, blieb stehen, machte kleine Augen, warf die Cigarette in hohem Bogen hinter sich und kam in rapidestem Tempo, wie der Pfeil von der Sehne schnell, auf den Justizrath zu.

„Patriarch, Freund, Gönner! Ist es zu glauben? Sieht hier in aller Seelenruhe am Gardasee und trinkt Wein! Kommt, alter Herr, und schmelzt an meinem Busen!“

Werder folgte dieser Aufforderung zwar nicht wörtlich, aber er faßte den überstarken, beweglichen Menschen bei beiden Schultern und schüttelte ihn herzlich. Er sah diesen Jelig Merd noch immer vor sich, wie die Maler ihn einmal eines weinseligen Abends mit den Kleidern der Cameriera angethan hatten und diese brünette Felicia ein Brillantfeuerwerk der Kofetterie losgelassen und schließlich einen Cancan vollführt hatte, der bedeutende Rückschlüsse auf häufigen weiblichen Verkehr und eifriges Studium des schönen Geschlechtes gestattete.

„Sie freuen sich, mich zu sehen, Patriarch, nicht wahr?“

„Unbeschreiblich!“ lachte der Justizrath. „Aber, offen gestanden, meine Verwunderung hält meiner Freude die Wage. Sie wollten doch ganz nach dem hohen Norden hinauf — war's nicht Christiania, Stockholm und da herum? — um dort zu studiren?“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Lieferung pr. September-October 1. J. werden nach beendigem Baue

ca. 1500 Meter-Centner gut erhaltene Grubenschienen.

7 Kilogr. per Curen-Meter schwer, ferner sehr guterhaltene Kipp- und Plateau-Wagen, verschied. Bauwerkzeuge

ab Station Kralovan der Kaschau-Oderberger-Eisenbahn prelswerth abgegeben durch die Firma

Pollitzer & Wertheim,
Wien, II/2 Holzhausergasse 3.

Bermiethet oder verkauft
werden, im Ganzen oder auch getheilt, sämmtliche Baulichkeiten der ehemals

Heinrich'schen Realität
Nr. 429 in Friedek,

bestehend aus Wohnung, Kanzleien, Magazinen und Stallungen nebst Garten und Lagerplätzen. Auskunft ertheilt Adolf Reik, Friedek, Neue Straße Nr. 503, woselbst auch ein Gewölbe zu vermietthen ist.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den arderer Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert. Apotheke.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigten, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rosenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 fr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Tetschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polacek in Bieltitz, Moritz Rock in Blala.

Neu! Neu! Neu!

„Trompeten-Mundharmonika“

(Großartige Erfindung.) Durch das so feiner konstruierte, angebrachte Trompetenschallrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und „sehr effectvoll“!!! Alles weit übertreffend!!! Jeder Harmonikspieler ist thatsächlich von dieser Neuheit hochentzückt. Doppeltönig, extra ff. Stimmen. Die größte Erregungsschaffung wird besonders durch die neue Schule geboten, womit Jedermann wirklich dieses herrliche Instrument sofort spielen kann (schönste Lieder, Tänze etc.). Preis mit Schule nur Gulden 2.80 franco gegen Einsendung oder Nachnahme. (4024)

Max Riehl,
Instrumenten-Versandt, Graslitz (Böhmen).
Berühmteste Fabrikstadt für Musikinstrumente.



ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schwaben, Rissen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 Kr. (in Teschen bei Wenzel Rima, (2878) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)
In Teschen vorrätig in der t. u. l. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Ein Musik-Automat,
„Ablen“ ist billig zu verkaufen im Gasthause zur Zlamana, Zarubek, b. P.-Ostrau.
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zubehör, per 1. October in neuem Hause in Teschen gesucht. Gefl. Offerte sub E. B. 300 an die Adm. der „Silesia“.

Beirats-Antrag
Junger, gebildeter Kaufmann, 39r., 26 Jahre alt, mit schönem Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäfte, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft eine Lebensgefährtin. Photographie gegen Retournirung erbeten. (4026)
Strengste Discretion.
Gefällige Anträge unter „Lajos“ postl. Friedek.

Für Fruchtsäfte- und Sodawasser-Fabriken!
50 Metercentner schöne, frische **Himbeeren**
sind successe, auch in kleineren Partien preiswerth abzugeben. Anfragen an die Administ. der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre **Himbeeren**.

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Reellste u. billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfs-Artikel für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Für einen Brauntwein- und Bier-Anschaff in einer Provinzstadt Mährens wird ein junges nettes Mädchen, israelit. Confession, welches der deutschen und böhm. Sprache mächtig ist, per sofort od. 1. September l. J. als (4025)
Aufsichts-Mädchen
aufzunehmen gesucht. Anträge zu richten an
Julius Rosenfeld,
Wall.-Meseritsch.

Ein Mädchen (4031)
aus gutem Hause wird für eine **Papierhandlung** gesucht, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig, eine schöne Handschrift besitzt und im Rechnen versiert ist. Anträge erbeten unter Chiffre „Papierhandlung“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Ein Fräulein wird als Verkäuferin
aufgenommen. (3982)
L. Königstein,
Teschen, Kurz- u. Weißwaren-Geschäft.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen
welches Coaction leisten kann, wird für meine **Restauration** auf Rechnung sofort aufgenommen. (3992)
Julius Reik,
Bräuhause in Freistadt.

Ein Buchhalter (4020)
(absolvirter Gewerbeschüler) wird aufgenommen bei
Joh. Langer's Sohn
Anton Langer,
Rupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mährisch-Ostrau**.

Ein junger Mann
(Christ), 23 Jahre alt, der deutschen, böhmischen und polnischen Sprache mächtig, **ausgeleitet Kaufmann**, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung in einem größeren Geschäft, **Fabrikstanzlei** od. irgend eine **Beschäftigung**. Anträge sind erbeten an die Admin. der „Silesia“ unter „4014“ in Teschen. (4014)

Das beste Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhause ist bei **J. Handl in Teschen**. (3977)

Ein jüngerer Commis, (4028)
der Leinen- od. Manufactur-Branchen, der deutschen u. böhm. Sprache mächtig, zum Reisen für Private wird sofort aufgenommen. Offerte bitte unter „17“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Zwei Commis (4028)
Israel., für ein großes Provinz-Manufactur-, Kurz- und Wirkwaren-Geschäft, einer daruhter geschmackvoller Auslagen-Arrangeur, werden sofort aufgenommen. Offerte unter **Flieiss 450** postlagernd **St.-Pölten**.

Ein Commis, (4032)
der Specerei- und Schnittwaaren-Branchen, so auch ein **Praktikant**
mit nöthiger Schulbildung und aus gutem Hause werden sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin**, Schacht Nr. 6.

Ein Sollicitator, (4009)
in allen Kanzlei-Arbeiten vollkommen versiert, der böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird gegen Jahresgehalt per 900 fl. sofort acceptirt. Offerte an **Advocaten Doctor Heller, Wall.-Meseritsch**.

Tüchtiger, praktischer Zuschneider
wird für ein Herren-Geschäft gesucht. (Dresdner System.) Zeugnisse sammt Photographie sind unter Adresse
Israel Weitz
in **Tarnopol** einzusenden.

Tischler-Werkführer
für Bau und Möbel oder gebogene Möbel, oder auch zum Holagegeschäft, sucht Stellung. Gefl. Anträge an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger Riemer- und Sattlergehilfe (4034)
wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei
Ed. Drobik, Biellitz.

Ein Praktikant (3983)
wird aufgenommen im Kurz-, Weiß- u. Wirkwarengeschäft des
L. Königstein, Teschen.

Ein Praktikant (4037)
aus gutem Hause, mit der nöthigen Schulbildung, wird aufgenommen bei
Spitzer & Klappholz,
May Schermers Nachfolger, Tuch- und Modewaaren-Geschäft **Reutitschein**.

Ein Praktikant (4030)
aus gutem Hause, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei
Robert Geyer,
Specereiwaren-Handlung, **Teschen**, Oberring 2.

Hotel-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung und den hochgeehrten Herren P. T. Geschäftsreisenden die ergebnste Mittheilung zu machen, daß ich mein neuerbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes, mit Terrasse, Badezimmer, auf Wunsch Friseur im Hause, Telephon etc. versehenes

„Hotel Central-Bahnhof“

TESCHEN

nächst dem Central-Bahnhofe

Samstag, den 13. August d. J., Abends 7 Uhr eröffnen werde.

Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu gestalten, und bitte ich das hochlöbliche P. T. Publicum, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch und Empfehlungen gütigst unterstützen zu wollen. Für die besten Speisen als auch Getränke von ersten Firmen und prompteste Bedienung ist bestens gesorgt.

Indem ich nochmals versichere, daß ich Alles anbieten werde, um meine P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

E. Potyka. (4021)

Abonnement
Vierteljährlich: in Troppau, Teschen,
Wien, Prag, Brünn, Böhmen, Schlesien,
Mähren, Galizien, Bukowina, Ungarn,
Kroatien, Serbien, Montenegro, Albanien,
Bulgarien, Rumänien, Griechenland,
Asien, Afrika, Amerika, Australien,
Ozeanien, etc. etc. etc. etc. etc. etc.
Einzelne Nummern 12 A.

Inserate
30 A für die sechsmal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Berlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an G. Ba-
sch, Buchhändler, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; in Bielefeld: Wilhelm Schö-
nfeldt; in Berlin: Carl Winterberg; in
Breslau: Friedrich Schöner; in Chemnitz:
J. G. Schöner; in Danzig: J. G. Schöner;
in Dresden: J. G. Schöner; in Elberfeld:
J. G. Schöner; in Frankfurt a. M.: J. G.
Schöner; in Hamburg: J. G. Schöner;
in Köln: J. G. Schöner; in Leipzig:
J. G. Schöner; in Magdeburg: J. G.
Schöner; in München: J. G. Schöner;
in Nürnberg: J. G. Schöner; in
Potsdam: J. G. Schöner; in Regensburg:
J. G. Schöner; in Rostock: J. G. Schöner;
in Schwerin: J. G. Schöner; in
Stettin: J. G. Schöner; in Stralsund:
J. G. Schöner; in Tübingen: J. G.
Schöner; in Ulm: J. G. Schöner; in
Weimar: J. G. Schöner; in Wiesbaden:
J. G. Schöner; in Worms: J. G. Schöner;
in Zürich: J. G. Schöner.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaktion und Druckerei im
Verlagsbureau am Schützenberg.

Nr. 185.

Telephon Nr. 58.

Sonntag, den 14. August.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die nächste Nummer der „Silesia“ wird wegen des auf den Montag fallenden Feiertages erst Dienstag nachmittags ausgegeben.

Politische Rundschau.

Inland.

13. August.

Die Entscheidung in der Ausgleichsfrage, die schon vor acht Tagen angekündigt wurde, die aber die Ministerkonferenzen in Wien nicht gebracht hatten, soll nun in Zischl erfolgen. Die beiden Ministerpräsidenten haben sich an das kaiserliche Hoflager begeben, Graf Thun sogar einen Tag früher als Baron Banffy, um Bericht zu erstatten und die Entscheidung der Krone zu erlangen. Baron Banffy läßt sich nicht einfallen, er werde auf dem ungarischen Standpunkte verharren und eventuell seine Demission anbieten. Wir finden darin die Bestätigung für die von uns seit Wochen vertretene Ansicht, daß zwischen beiden Ministerpräsidenten ein bisher unverwundlicher Gegensatz besteht, und daß der ungarische Premier seine Stellung wanken fühlt. Wir glauben indessen nicht, daß eine Entscheidung der Krone bei dem momentanen Stand der Angelegenheit zwischen den beiderseitigen Regierungen zu erwarten ist. Es ist wohl eine Ministerkrise haben wie drüben möglich, aber wir glauben vor der Hand auch nicht eher daran, als bis sie wirklich ausgebrochen ist.

Ungarische oppositionelle Blätter haben schon behauptet, Baron Banffy wolle sich einen populären Abgang sichern. In der That erinnert die gegenwärtige Lage sehr lebhaft an die letzten Tage des Ministeriums Welerle. Die kirchenpolitische Frage sollte damals entschieden werden. Die Krone widerstrebte dem von der Regierung geforderten Kampfgesetze und sprach ihr so deutlich das Mißtrauen aus, daß in jedem anderen monarchischen Staate das Cabinet seine Entlassung genommen haben würde. Das Ministerium Welerle that das jedoch nicht. Es trogte dem Mißtrauen der Krone, provocirte eine demonstrative Vertrauenskundgebung im ungarischen Abgeordnetenhaus, und obgleich es kurz darauf doch fiel, so hatte es damit doch die Zustimmung der Krone zu der kirchenpolitischen Action erzwungen. Heute ist ein ähnlicher Conflict zwischen Krone und Ministerium eingetreten. Bekanntlich wünscht Se. Majestät der Kaiser die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches zwischen Oesterreich und Ungarn auf jeden Fall, d. h. die ungarische Regierung und der Reichstag sollen dabei auch dann mitwirken, wenn das Gesetz in Oesterreich nicht durch das Parlament erliebt, sondern durch eine kaiserliche Verordnung erlassen werden müßte. Dem widersetzt sich nun Baron Banffy, und all die Versprechungen, welche die österreichischen Minister und besonders der gemeinsame Finanzminister v. Kallay mit ihm hatten, vermochten nicht, ihn umzustimmen. Diese Widerspenstigkeit hat bei Hofe tief verstimmt, und es entstand das Gerücht von der bevorstehenden Demission Banffy's. Daran ist zweifellos sehr viel Wahres. Baron Banffy's Haltung in der Ausgleichsfrage hat sein Verhältnis zur Krone ohne Zweifel sehr ungünstig beeinflusst. Baron Banffy will durchaus aus der österreichischen Krisis

die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns herauschlagen, ohne Rücksicht auf das Interesse der Gesamtmonarchie. Es ist einleuchtend, daß er hierfür die Zustimmung der Krone niemals erlangen wird, und er will darum sein Portefeuille auf dem Altar der ungarischen Popularität zum Opfer bringen.

Es würde zu weit führen, hier auf die inneren Triebfedern einzugehen, die dabei in Ungarn thätig sind. Man braucht trotz der großen Einstimmigkeit der magyarischen Presse keineswegs anzunehmen, daß hinter Banffy ganz Ungarn stünde. Man weiß ja, wie in Ungarn die Presse gemacht wird und wer sie macht. Die Banffy'sche Richtung vertritt bloß die rührige industrielle Partei in Ungarn, die von einem besondern Zollgebiet ungeheure Vorteile erhofft. Aber die Mehrzahl der herrschenden liberalen Partei besteht aus grundbesitzendem Adel, welcher die Nothwendigkeit der Zoll- und Handelsvereinigung mit Oesterreich sehr wohl begreift und keineswegs für ein autonomes ungarisches Zollgebiet schwärmt. Wenn also Herr Banffy gehen sollte, würde außer dem geräuschvollen üblichen Beifall der Partei im Uebrigen kein großes Unglück passieren. Bisher hat nun Baron Banffy keine Miene gemacht, den Ueberzeugungen der Krone Rechnung zu tragen, also seine Haltung in der Ausgleichsfrage zu modificiren oder seine Entlassung zu nehmen, ja die jüngsten Aeußerungen seiner Organe beweisen, daß er entschlossen ist, nach dem Muster Welerle's den Kampf mit der Krone aufzunehmen und, gestützt auf das ungarische Parlament, ihrem Willen zu trogen. In hoch officiellen Circularen der kaiserlichen Regierung wird ausgeführt, daß, dem ungarischen Constitutionalismus entsprechend, das Ministerium nicht ohne die Zustimmung des Parlamentes, sein Mandat niederlegen dürfe; die Demission müsse vielmehr vor diesem motivirt werden, worauf Letzteres zu entscheiden habe, ob die Gründe für den Rücktritt zureichend seien. Wie Welerle sucht also auch Baron Banffy das Parlament gegen die Krone auszuspielen und den Willen des Parlamentes dem Willen der Krone überzuordnen. Wir haben also wieder einmal ein Beispiel vor uns, wie die Ungarn ihre „heiligen constitutionellen Rechte“ verwenden, ja sogar noch die „constitutionelle Regierung“ in Oesterreich als Beweggrund für ihre Sondergelüste auszuspielen, um die Krone für ihre Zwecke zu mißbrauchen. In Oesterreich regt sich darum auch keine Stimme für den doppelten „constitutionellen“ Baron Banffy, und wenn er wirklich seinen Abschied nimmt, wird Niemand dem ungarischen „Staatsmanne“ eine Thräne nachweinen, der dem Grafen Warden die ganz unerhörten Vorteile für Ungarn in dem neuen Ausgleichsvertrag abgenötigt hat.

Ministerpräsident Graf Thun ist gestern früh in Zischl angekommen, wurde Vormittags von Se. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und nahm um 3 Uhr nachmittags an dem allerhöchsten Familiendiner theil. Von ungarischer Seite wird gemeldet, die Reise des Ministerpräsidenten Baron Banffy erfolge über Verufung von Seite des Monarchen. Der Ministerpräsident wird am Montag, spätestens Dienstag Abends nach Budapest zurückkehren. Ein ungarischer Minister rath hat vorgestern einstimmig den Beschluß gefaßt, sich mit dem Ministerpräsidenten solidarisch zu erklären, und hat gleichzeitig ihm alle nöthigen Vollmachten

gegeben. Vor seiner Abreise hat Baron Banffy im Palais des Minister-Präsidenten mit mehreren Mitgliedern der liberalen Partei conferirt und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Standpunkt die rückhaltlose Billigung der liberalen Partei finde. Es wird von der liberalen Partei constatirt, daß, wenn Baron Banffy zurücktritt, es sich nicht mehr um eine Personenkrisis, sondern um eine Partei-, ja sogar um eine Verfassungskrisis handeln werde. „Budapesti Hirlap“ weiß zu melden, daß Baron Banffy, wenn er in Zischl die Verwirklichung seiner Absichten nicht erreichen sollte, die Demission des Gesamtcabinetes geben werde. Als Nachfolger werde Herr v. Kallay oder Herr v. Szögyenyi in Berlin genannt. Die Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß Graf Thun Wien verlassen hat, als Baron Banffy sich anschickte, ihm einen Besuch zu machen.

Auch in Wien ist man mit ersten Beratungen zu Werke gegangen. Bevor Graf Thun seine Reise nach Zischl antrat, fand eine Conferenz zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister Dr. Kallay und dem Grafen Soluchowski statt. Thatsache ist, daß der österreichische Minister-Präsident in Wien vor seiner Berichterstattung an Se. Majestät den Kaiser mit dem ungarischen Ministerpräsidenten nicht zusammengetroffen und mithin ein neuerlicher directer Versuch, die Gegensätze auszugleichen, jetzt nicht unternommen worden ist.

Ausland.

Obgleich der Friede zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten noch nicht abgeschlossen, und obgleich noch keine Lösung für den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn, noch weniger ein Ausweg in dem Sprachenstreit gefunden worden ist, also doch wahrlich ernste Beschäftigung für die Presse vorläge, leistet sich doch ein Theil der Blätter ein recht auffälliges Stück Sauregurkenarbeit. Sie fasseln von einem Balkanbund und namentlich von einem Bündniß zwischen Bulgarien und Montenegro. Man vermag sich wohl kaum etwas Kleinlicheres und Lächerlicheres denken, als solches Preßgeschreibsel. Allerdings hat Fürst Ferdinand von Bulgarien seine kleine Geschäftsreise nach Cetinje zu einem glücklichen Ende geführt und er hat die Welt mit der Nachricht beglückt, daß Bulgarien und Montenegro nunmehr durch eine „reelle Union“ mit einander verbunden seien. So hat es Fürst Nikita verkündet, der „Vorläufer des Fortschrittes“ und der Freiheit auf dem Balkan, wie Fürst Ferdinand mit einiger poetischer Lizenz seinen neuen Verbündeten titulirte. Es ist ja recht hübsch, wenn sich die kleinen unruhigen Balkanstaaten friedlich vertragen wollen, aber wenn sie das in großtönende Worte kleiden, braucht sich auch Niemand darüber aufzuregen. Den Gipfel der Lächerlichkeit erreicht aber wohl ein Triestiner Blättchen, der „Piccolo“, der sich aus Cetinje melden läßt, daß daselbst am Mittwoch eine Conferenz zwischen „höheren bulgarischen und montenegrinischen Officieren“ stattgefunden habe. Es habe sich dabei, so behauptet der Correspondent des Blattes, um eine förmliche Allianz unter russischem Schutze gehandelt. Dieser Balkanliga würden auch Griechenland und Rumänien beitreten. Die Liga verfolge friedliche Zwecke und sei zur Wahrung des status quo gegründet, sowie um eventuellen Expansionsgelüsten einer benachbarten Großmacht entgegen-

Der letzte Napoleonstag.

Von Albin Seyer.

Die französische „Rheinarmee“ beging am 15. August den Napoleonstag im Jahre 1870 mit einem allgemeinen Rückzug. Von den am 6. bei Wörth und Spichern geschlagenen französischen Armeecorps, die nach Süden abgedrängt worden waren, erreichte das 1. am 15. das Lager von Chalons, das 5. befand sich auf dem Rückzuge eben dahin noch in der Gegend von Chaumont, von wo es mit der Eisenbahn befördert wurde; das 2. Corps, welches ursprünglich auch abgedrängt worden war, hatte doch wieder die Mosel gewonnen und befand sich schon bei Metz. Dort hatte sich Bazaine, nachdem ihm Napoleon auf dringendes Verlangen von Paris den Oberbefehl über die Armee übergeben hatte, erst in der Nacht auf den 14. zum Abmarsch nach Chalons entschlossen, denn er lebte mit seinen Gedanken an Metz, und das wurde auch später sein Verhängniß. Napoleon befand sich damals schon in Longeville les Metz, und Bazaine schrieb ihm am 13. um 9 Uhr Abends dahin: „Da der Feind sich uns zu nähern und unsere Bewegungen überwachen zu wollen scheint, so daß der Uebergang auf das linke Moselufer einen für uns ungünstigen Kampf hervorrufen könnte, so ist es besser, ihn entweder in unseren Linien zu erwarten, oder ihn mit einem allgemeinen Vormarsch anzugreifen.“ Napoleon antwortete noch Abends um 11 Uhr darauf, ein Telegramm der Kaiserin thue dar, daß der Feind einen großen Werth darauf lege, wenn die französische Armee den Uebergang auf das linke Ufer nicht mache. Umfomehr müsse man Alles dafür thun, und wenn der Marschall glaube, einen Angriff unternehmen zu sollen, so dürfe dieser doch nicht so weit ausgedehnt werden, daß der Uebergang über die Mosel nachher unmöglich würde. Darauf ordnete der Marschall den Rückzug nach Verbun an und meldete dies

am 14. Mittags dem Kaiser. Bekanntlich war es schon zu spät, die deutschen Armeen waren nahe und bereits stark genug, um ihn aufzuhalten.

Napoleon wohnte in Longeville im Hause des Obersten Hennoque. Das 3. Corps (Decaen) sollte den Rückzug decken, insolge von allerlei Zeitverlust und Veräumnis geschah es, daß die letzte Stellung des Corps noch auf ihrem Lagerplatze war, als sie längst unter dem Schutze der Geschütze der Festung hätte sein sollen. Um 3 Uhr bemerkten die Preußen den Abmarsch der Franzosen und schritten sofort zum Angriff auf die Nachhut Decaen's, worauf die französische Armee zum Theil den Abmarsch einstellte, und das vierte Corps über die Mosel zurückging, um dem dritten Corps beizustehen. So lange der Kampf dauerte, stand Napoleon, auf den Ellenbogen gestützt und in Gedanken versunken, am Fenster seines Zimmers; er verfolgte unbeweglich den ausfliehenden Schein der plägenden Granaten. Gegen 8 Uhr trat der kaiserliche Prinz ins Zimmer, um seinem Vater gute Nacht zu wünschen. Ohne sich vom Fenster wegzurühren, rief ihn der Kaiser zu sich, und als ihm der Prinz die Stirn zum Kusse bot, drückte er ihn innig an die Brust. In diesem Augenblicke verstärkte sich der Geschützdonner von den Forts. „Haben wir gesiegt?“ fragte der Prinz, indem er sich aufrichtete. „Ich hoffe es,“ erwiderte Napoleon und schickte den Prinzen zur Ruhe. Er nahm seinen früheren Standpunkt am Fenster wieder ein. Bald darauf traf eine Depesche des Marschalls Bazaine ein, welche die Worte enthielt: „Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen.“ Der Kaiser hatte die Depesche hastig ergriffen, ein freudiges Rächeln erhob sich seine Lippen während des Lesens und zu dem Ordnonanzofficier gewendet, rief er rasch die Worte hervor: „Sie sind der Ueberbringer einer guten Nachricht, Dank, Dank!“ Darauf begab er sich zur Ruhe.

Einige Stunden später traf auch der Marschall ein. Ueber und über mit Staub bedeckt, denn er hatte auf dem Gefechtsfeld selbst eine Contusion erlitten, trat er mit seinem

Adjutanten in das Schlafzimmer, wo Napoleon, welcher den Kopf in ein blaues Kissen gelehnt hatte, im Bette lag. Er streckte dem Marschall die Hand entgegen und sagte: „So haben Sie endlich den Bann gebrochen!“ Bazaine setzte sich am Kopfende des Bettes nieder, und der Kaiser fragte: „Glauben Sie, daß es morgen eine Schlacht geben wird?“ — „Wohl kaum so viel, Sire.“ — „Schabel! Es wäre gerade am 15. August, dem Napoleonstage; er hat mir seither stets Glück gebracht.“

Der Morgen des Napoleonstages brach an. Der Kaiser war schon um 5 Uhr munter und war in Folge der Nachricht vom vorigen Abend bei guter Stimmung, seine Haltung zeigte Frische und Spannkraft. Der Prinz kam hereingespurten, fiel dem Vater um den Hals und rief: „Allo ist es war, wir haben Sie geschlagen!“ Er warf das Käppi in die Luft und brach in den Ruf aus: „Es lebe der Kaiser!“ Bald darauf begab sich der Kaiser mit dem Prinzen, Beide in Uniform, in das Lager. Die Soldaten waren mit dem Zusammenpacken ihrer Bette beschäftigt und machten sich zum Abmarsch fertig. Sie begrüßten den Kaiser mit donnerndem: „Vive l'empereur!“ Aber plötzlich kam eine unangenehme Ueberraschung dazwischen: Kanonenschüsse erklangen und Granaten sausten ins Lager. Die unfreundlichen Grüße kamen vom rechten Moselufer, auf welchem die preussische 6. Cavallerie-Division zur Sicherung des Marsches der 2. und 1. Armee nördlich gegen Metz vorgeschoben worden war. Schon in der Nacht war festgestellt worden, daß die Franzosen das rechte Ufer außerhalb der Festung geräumt zu haben schienen. Beim ersten Morgengrauen ging der Commandant des 1. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 3, Oberst Graf v. d. Gröben, mit zwei Schwadronen seines Regiments, einer Schwadron des Brandenburgischen Kürassier-Regiments Nr. 6 und zwei Geschützen am linken Seilauer vor, gelangte über Schloß Freycath hinaus und ließ seine Spitze bis Montigny vorgehen. Man fand nichts mehr vom Feind und traf nur

zutreten. Mit dieser „Großmacht“ soll natürlich Oesterreich-Ungarn gemeint sein. Das Ganze ist wirklich eine wahre politische „Piccolo“-Nachricht. Eine Konferenz zwischen „höheren bulgarischen und montenegrinischen“ Officiern! Dergleichen ernst zu nehmen, ist doch reinweg lächerlich. Die Leute kramen noch immer in den alten, längst überwundenen Balkangebüsch herum, die bei der heutigen aristokratischen Staatenbildung und Politik in Europa gänzlich gegenstandslos geworden sind. Ähnliches gänzlich unpolitisches Gerede wurde auch bei Gelegenheit der Reise des Königs von Rumänien nach Petersburg aufgetischt, und namentlich von russisch-panslavistischer Seite geflissentlich die Darstellung verbreitet, als ob die Petersburger Reise des Königs Carol von Rumänien eine völlige Abkehr Rumäniens vom Dreibunde und eine Schwenkung nach der russischen Seite bedeute. Rußland hat heute große Aufgaben in Asien begonnen, an denen es viele Jahrzehnte zu thun haben wird. Es braucht darum und will hinter seinem Rücken Ruhe. Die kleinen Balkanhändler haben gegenüber seiner jetzigen großen politischen Aufgabe für Rußland jeden Werth verloren und könnten ihm höchstens hinderlich sein. Rußland wird den Einfluß, den es sich von der glänzenden Neugestaltung seiner Beziehungen zu Rumänien versprechen darf, nur zu einer um so wirksameren Geltendmachung seiner Bestrebungen zur Erhaltung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel benützen, und die etwas großtönenden Worte in Cetinje werden daran nichts ändern.

Die einleitenden Schritte zum Abschlusse des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien sind erfolgt und der völlige Abschluß kann nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es wird ja kaum Alles ohne weitere Schwierigkeiten abgehen, und man wird noch Einiges verhandeln, aber wie es mit den Antillen, Ladronen, der Kriegsschädigung u. dergleichen wird, darüber kann man sich heute schon eine ziemlich klare Vorstellung machen, aber weder in Washington noch in Madrid oder in Manila weiß man, was aus den Philippinen wird. Bei dieser Ungewißheit sind die Nachrichten von den Philippinen, die in diesen Tagen eingetroffen sind, von besonderem Interesse. Zunächst hat Aguinaldo, der Führer und Dictator der Aufständischen, seinen Generalsecretär Macario in besonderem Auftrage nach Washington entsandt, um mit dem Präsidenten Mac Kinley über die künftigen Beziehungen zwischen der Regierung der Philippinen und den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Die Aufständischen wollen also wie ein selbstständiger Factor auftreten und ohne Rücksicht auf Spanien unmittelbar mit der Regierung in Washington über die künftige Gestaltung der Philippinen verhandeln. Man kann gespannt darauf sein, welche Aufnahme er in Washington finden und ob er überhaupt vom Präsidenten Mac Kinley empfangen werden wird. Bemerkenswerth ist ferner, daß unter den Flüchtlingen aus Manila sich große Mengen von Priestern, Mönchen und Nonnen befinden; jedes Schiff bringt solche nach den asiatischen Küstenstädten mit. Bekanntlich richtete sich ja die eigentliche Spitze des Aufstandes gegen die Mönchsherrschaft und weniger gegen die spanische Civilverwaltung. Die Nachricht, daß auch der Erzbischof von Manila nach Schanghai entflohen sei, bestätigt sich indessen nicht; er hält sich noch in Manila auf. Unter den Gefangenen der Aufständischen befanden sich auch die Frau und die Kinder des Generalgouverneurs. Auf das Ersuchen des englischen Consuls hat sie Aguinaldo freigelassen, sie sind von Paranga nach der Küste gebracht worden. Die Aufständischen haben bereits 5000 Spanier zu Gefangenen gemacht; außerdem dient das Verhalten der Amerikaner dazu, ihr Selbstbewußtsein und ihre Hoffnungen zu verstärken. Am 1. Mai hat Admiral Dewey die spanische Flotte vernichtet und Cavite besetzt; seitdem hat er Nichts mehr unternommen und nicht einen Schritt gethan, um Manila zu nehmen. Ja selbst die am 30. Juni dort angelangten amerikanischen Truppen in Stärke von 3000 Mann rühren sich nicht. Die Aufständischen haben darum die Ueberzeugung, daß die Amerikaner ihnen Manila ganz überlassen wollen, und haben die Regierung ihrer einheimischen Republik schon

vollständig eingerichtet. Selbst ein Regierungsblatt erscheint, „La Libertad“, welches von der „unwiderstehlichen Macht“ ihrer „unbesiegblichen Waffen“ erzählt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Breslauer Berichte.]

Troppau, 12. August. (Kaiser-Jubiläum s. Laudeschießen.) Sonntag, gleichzeitig mit dem Jubiläumsfeste der Feuerwehr, wird das Kaiserjubiläum-Landeschießen eröffnet werden. Ehrengaben haben gestiftet: Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, Erzherzog Eugen, Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich, Landespräsident Graf Clary-Aldringen, Bürgermeister Dr. Kochowski, der Jagdschützenverein für Westschlesien, die Städte Troppau und Friedel, die Frauen und Mädchen Troppaus u. dergleichen. Heute wurde mit der Aufstellung der Triumpfsorten begonnen. Dienstag den 16. d. M. findet um 10 Uhr Vormittags die constituirende Versammlung des schlesischen Schützenbundes statt.

(Wahlvorbereitungen.) Das deutsch-nationale Wahlcomité hatte zunächst die Candidatur des Herrn Dr. Franz Müller für das erledigte Landtagsmandat von Troppau ins Auge gefaßt. Da aber die gewerblichen Mitglieder des Comités darauf verwiesen, daß das erledigte Mandat seit fast 9 Jahren durch einen Gewerbetreibenden vertreten gewesen sei, so erklärte sich das deutsch-nationale Wahlcomité bereit, die Candidatur eines Gewerbetreibenden anzunehmen, wenn dieser nicht nur stramm national und seiner Aufgabe durchaus gewachsen, sondern auch von allen Gewerbetreibenden als ihr Candidat anerkannt würde. Da aber die drei Candidaten, welche von der Minorität der Troppauer Gewerbe-Genossenschaften nominirt worden sind, diese Bedingungen nicht erfüllen, so ersucht die Candidatur des Herrn Dr. Franz Müller die ausschließliche Wahl. Der Genossenschaftsverbandsbormann Glatzer ist wegen des von ihm eingeführten verhassten Raminfer-Monopols bei sämtlichen Hausbesitzern unbeliebt, Herr Gemeinderath Olbrich dürfte schwerlich durchdringen, und Herr Richter würde, wie jeder der von der deutsch-nationalen Partei als Gegner betrachteten Verwaltungsräthe der Zuckerfabriks-Aktiengesellschaft, von den Deutschnationalen, welche nicht Gewerbetreibende sind, auch nicht eine Stimme erhalten. Das deutsch-nationale Wahlcomité dürfte deshalb auf Herrn Dr. Franz Müller zurückgreifen. Sollte dieser erprobte Parlamentarier aus irgend welchem Grunde das Mandat ablehnen, so wird an zweiter Stelle Herr Dr. Mohr als Bewerber genannt. Die Gewerbetreibenden dürften also wohl auf Jahrzehnte ihre Interessen-Vertretung im Landtage verlieren; aber sie wollen es ja nicht besser. Nur die Christlich-Sozialen sind mit ihren czechischen Verbündeten einig und haben sogar Erfolg aufzuweisen. Die Nationalen scheinen sich abichtlich dieser Thatsache zu verschließen, denn sonst würden sie recht gut wissen, daß sogar schon jetzt mehrere Gemeinderäthe ins christlich-soziale Lager abgescwenkt sind.

(Für das Kleingewerbe.) An strebsame, mittellose schlesische Handwerker gelangen für das Jahr 1898 zur Anschaffung von gewerblichen Hilfsmaschinen oder modernen Werkzeugen aus dem Fonde der Motoren-Ausstellung im Jahre 1893 1000 Kronen zur Vertheilung. Dergleichen werden solche schlesische Handwerker einen Unterstützungsbeitrag zu gewärtigen haben, welche zur weiteren Ausbildung ihrer Kenntnisse einen Lehrcurs im technologischen Museum in Wien zu besuchen beabsichtigen, oder wegen der Einführung eines neuen Erwerbszweiges in Schlesien eine Studienreise zu unternehmen wünschen. Bewerber um solche Unterstützungsbeiträge müssen einer schlesischen Genossenschaft angehören und das betreffende Geschäft ist vom Genossenschafts-Vorsteher mit der Bemerkung mit zu unterfertigen, ob diese Genossenschaft Mitglied des Genossenschafts-Verbandes ist oder nicht. Außerdem hat das Gesuch zu enthalten: Die Zahl der im handwerksmäßigen Betriebe beschäftigten Hilfsarbeiter, die Angabe, zu welchem

Zwecke der angesuchte Unterstützungsbeitrag verwendet werden soll, die Angabe der Firma, bei welcher der Einkauf vorgenommen werden soll, nebst Angabe des Preises der zu tausenden Objecte, das Mittellosgleichheitszeugniß des Gemeinde-Vorstehers, Name, Wohnsitz und Beschäftigungsort des Gesuchstellers. Die Gesuche sind bis längstens 30. September 1898 an den Obmann des Curatoriums Herrn Conrad Mosch in Troppau einzusenden. Später einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

(Feuerwehr-Landesverband.) Nach dem Geschäftsberichte des österr.-schles. Feuerwehr-Landesverbandes für die Zeit vom 29. August 1897 bis 30. Juli 1898 sind sämtliche deutsche Feuerwehren von Schlesien in Landesverbände vereinigt, auch einige nichtdeutsche Feuerwehren sind dem Verbands begetreten. Im Laufe des Jahres sind zwei Bezirksverbände gegründet worden, welche sich auf die Bezirke Teschen, Friedel, Stokschau und Sabluntau ausdehnen. Der Landesverband mit 191 Feuerwehren zählt 9391 ausübende, 260 Ehren- und 5519 unterstützende Mitglieder, zusammen 15.620 Mitglieder. Im Jahre 1898 wurden vier Feuerwehren neu gegründet. Die schlesischen Verbandsfeuerwehren verfügen über 330 Spritzen, 147 kleinere Spritzen und 8 Hydrophore.

(Aus Curorten und Sommerfrischen.) In Karlsbad sind bis 8. d. M. 38.149 Personen eingetroffen, darunter Frau Anna Wildner aus Jägerndorf, Abraham Müdenbrunn aus Bielitz, Baumeister Josef Berger aus Oberberg, Kaufmann Adolf Weißberger aus Teschen, Carl Mattheus aus Oberberg, Gerichtsbeamter Matthias Rad aus Teschen. — In Karlsbrunn sind bis zum 8. d. M. 597 Gurgäste eingetroffen, darunter F. Prof. Alois Krautwisch aus Troppau, Fabrikant Jacob Munt aus Friedel, Ing.-Chemiker Franz Schneider aus Freudenthal, Frau Bertha Netzer aus Landesgut, Fabrikant Adolf Richter mit Gemahlin aus Würben, F. l. Prof. Dr. Carl Sigmund aus Teschen, Frau Luise Krappe, Kaufmannswitwe aus Troppau, Frau Emma Kretschmer aus Witkowitz, Frau Fabrikant Marie Spitzer aus Jägerndorf, Notar Karl Niemetzsch aus Freudenthal. — Die Curliste von Gräfenberg verzeichnet 2352 Personen, darunter Eisenwerksbeamten Otto Spitzer aus M.-Ostrau, Frau Rosine Unsin aus Bielitz, Fabrikbeamten Gustav Groß, F. l. Polizeirath Karl Schubert und Gemahlin aus Troppau, Eisenwerksbeamten Ed. Groß aus Witkowitz. — Die Curliste von Trentschin-Teplitz weist bis 10. d. M. 4768 Personen aus, darunter Kaufmann Schlemmer aus Troppau, Kaufmann Leopold Bronner aus M.-Ostrau, erz. Beamten Peter Swaczyna aus Karwin, Adolf Kolban aus Friedel, Josef Wolkstka aus Witkowitz, Pauline Gebauer aus Ellgoth, Pfarrer Joh. Was aus M.-Bressel, Privatier Karl Sinnert aus Bielitz. — Der klimatische Mollencuroort Rognau in Mähren war bis 11. d. M. von 1055 Gurgästen besucht.

Brünn, 12. August. (Personales.) Der F. l. Bezirkscommissär Herr Dr. Victor Eder v. Schmeidler in Hohenstadt wurde der F. l. Bezirkshauptmannschaft Böding und der F. l. Statthalterei-Concepts-Praktikant Herr Victor Miltschuh in Kremsier jener in Hohenstadt zur Dienstleistung zugewiesen. Der Bezirkssecretär Josef Pokorny in Wall-Meseritz wurde nach Böding versetzt.

(Todesfälle.) Heute starb in der Landeskrankenanstalt in Olmütz nach längerem Leiden Herr Josef Weinharra, Lehrer an der Knabenvolksschule zu Olmütz, im Alter von 43 Jahren. Der Verstorbene, ein gebürtiger Olmützer, absolvierte am deutschen Staatsgymnasium sechs Classen, worauf er die Lehrerbildungs-Anstalt besuchte und nach erlangtem Reisezeugniß als Unterlehrer an der Knabenvolksschule angestellt wurde. Herr Weinharra war als Lehrer sehr tüchtig und zählte seines heiteren, freundlichen Wesens und seiner Talente wegen, die er in geselligen Kreisen, namentlich als trefflicher Declamator, entfaltete, viele Freunde. Dem Olmützer Turnverein gehörte er viele Jahre hindurch als Mitglied des Turnrathes an. Als

auf verlassene Lagerplätze, unvollendete Befestigungen und im Bahnhofs auf ansehnliche Verpflegungsvorräthe. Aber im Nordwesten auf dem linken Moselufer zwischen Longeville und Moulins les Metz war ein französisches Lager sichtbar, welches sich anscheinend noch in tiefster Morgeruhe befand. Oberst v. d. Gröben ließ seine beiden Geschütze am Abhänge bei Brabin Ferme abproben und mit Granaten hinüberfeuern. Wenn er damit am Napoleonstage eine so unerfreuliche Morgengrattulation abstattete, davon hatte er begreiflicherweise keine Ahnung. Als französische Artillerie das Feuer zu erwidern begann, zog er sich ohne Verlust zurück. Seine Granaten waren in das Lager eingeschlagen und richteten eine gewaltige Verwirrung an. Eine Granate verwundete in einem Zelte mehrere Officiere, eine andere tödtete einen Obersten in der Nähe des Prinzen. Der Kaiser, schon seit 1859 an Granatfeuer gewöhnt, zeigte sich unerschüttert, auch der Prinz bewahrte eine gute Haltung. Die Soldaten in ihrer Nähe gewannen bald ihre Ruhe wieder, aber weiterhin hatte sich eine furchtbare Panik unter den Truppen verbreitet, die glaubten, von den Deutschen überfallen zu sein, und in heilloser Verwirrung geriethen. Auf der Chaussee von Longeville nach Moulins sprengten Gensdarmen mit dem Rufe: „Sauz qui peut!“ davon. Es nahm viele Mühe in Anspruch, die Ordnung wieder so weit herzustellen, daß der Weitermarsch angetreten werden konnte.

Da das Hauptquartier von Borny nach Gravelotte verlegt worden war, so fuhr der Kaiser mit dem Prinzen noch Vormittags dahin und wählte sich das Haus des Grundbesizers Pampelune zum Absteigequartier, blieb aber dann vor dem Hause und ging, eine Cigarette rauchend, in nervöser Aufregung auf und ab. Die Truppen desirirten im Vorbeimarschiren, die Officiere des kaiserlichen Generalstabes blickten eifrig durch ihre Fernrohre nach Südosten, wo man am Horizont dunkle Truppenmassen in Fortbewegung begriffen bemerkte. Man schien einen neuen Angriff für möglich zu halten. Erst als die Ueberzeugung feststand,

daß vorläufig nicht daran zu denken sei, trat der Kaiser wieder in das Haus, um mit dem Prinzen gemeinsam das Frühstück einzunehmen. Auf Wunsch des Generalstabes, der das Haus Pampelune's für zu exponirt hielt, begab sich der Kaiser Nachmittags nach der tiefer gelegenen „Auberge de la Poste“.

Um 6 Uhr Abends kam Bazaine, welcher sich bei dem Kaiser hatte anmelden lassen, in einer einfachen Kutsche angefahren. Napoleon war sehr niedergelassen und befand sich in großer Unruhe. „Ich habe heute noch keine Nachrichten von der Kaiserin erhalten!“ ruft er dem Marschall entgegen. „Die bringe ich Ihnen, Sire!“ erwidert Bazaine. Hastig faßt Napoleon nach der dargereichten Depesche und liest. „Gott sei Dank!“ ruft er erleichtert, „Paris ist noch immer ruhig und die Kaiserin erfreut sich der besten Gesundheit. Sie sendet mir auch die besten Wünsche zu meinem Festtag — ja mein Festtag.“ — „Gestatten Sie auch mir,“ unterbricht der Marschall das eingetretene Stillschweigen, „Ihnen zu diesem Tage meine tiefgefühltesten Glückwünsche darzubringen und mit ihnen diese Rose, die ich unterwegs gepflückt habe.“ Der Kaiser nahm die Rose, sog ihren Duft ein und sagte: „Das ist das einzige Bouquet, das ich in diesem Jahre an meinem Festtage erhalten habe.“ Der Kaiser wandte sich darauf zu der Karte von Metz zurück, mit der er sich beim Eintreten des Marschalls beschäftigt hatte, und die Unterhaltung wendete sich den zu treffenden militärischen Maßnahmen zu. Bazaine betonte, daß der Weg nach Verdun bald vom Feinde verlegt sein könnte und empfahl die sofortige Abreise des Kaisers und des Prinzen. Napoleon wollte sich nicht von der Armee trennen und willigte erst nach langem Widerstreben in die Abreise für den nächsten Morgen.

Nachdem das festgesetzt war, lud der Kaiser den Marschall ein, für heute sein Gast zu sein, schlug einen heiteren Ton an und sagte: „Aber jetzt will ich auch meinen Willen

haben! Wir wollen von Paris plaudern, von allen, die wir lieben, die uns auch lieben und die wir bald wiederzusehen hoffen. Sind Sie damit einverstanden, Marschall?“ „Ich stehe zu Ihren Befehlen, Sire!“ erwiderte dieser. Sie traten aus dem Hause, der Kaiser nahm Bazaine unter den Arm, und sie gingen bis zur Stunde des Dinners plaudernd auf und ab. Zu demselben waren außer der nächsten Umgebung des Kaisers von dem um Gravelotte bivouacirenden 3. Corps der, nach der Verwundung Decasa's, neu ernannte Commandant desselben, Marschall Lebouef, und die Divisionsgeneräle Montaudon und Mettmann zugezogen worden. Der Kaiser saß zwischen dem Prinzen und dem Marschall Bazaine, vor seinem Platz stand in einer kleinen blauen Glasvase die Rose des Marschalls. Das Tischgespräch drehte sich ausschließlich um kriegerische Verhältnisse. In dem Moment, wo der Kaiser sich erhob, um die Tafel zu beenden, sprang der kaiserliche Prinz auf und rief, mit dem Glase in der Hand: „Auf die baldige Niederlage der Preußen!“ Man stieß an, der Kaiser wurde aber plötzlich sehr ernst und blieb sinnend stehen, um ihn herum die Generale. Plötzlich richtete er sich auf, sagte: „Also auf morgen, meine Herren!“ und ging an den sich tief verneigenden vorüber nach seinem Schlafzimmer. Er war allerdings stets der Einzige unter allen leitenden militärischen Persönlichkeiten in Frankreich gewesen, dem nie die Zweifel an der Ueberlegenheit der französischen Armee geschwunden waren.

Weim ersten Morgengrauen des anderen Tages hielt vor dem kaiserlichen Quartier ein einfacher Char-a-bancs, als Escorte des Kaisers stellten sich eine Schwadron der Gardebürassiere und der Garbelancier auf. Marschall Bazaine, welcher in der Nacht die Bivouacs der Armee besichtigt hatte, kam, dicht in den Mantel gehüllt, in einer Kutsche angefahren und begab sich zum Kaiser, wo er eine halbe Stunde blieb. Was Beide während dieser Zeit gesprochen haben, ist nicht bekannt geworden. Der erste

überaus gewandter, ja mustergiltiger Turner besaß er einen weitverbreiteten Ruf, und aus vielen turnerischen Wettkämpfen ging er als preisgekrönter Sieger hervor; er war der Turnsache mit Leib und Seele ergeben und bestrebt sich, derselben stets neue Freunde und Anhänger zu verschaffen. Wegen eingetretener Kränklichkeit erhielt Herr Weinbarra einen halbjährigen Urlaub, den er zum Besuche des Curortes Gleichenberg benützte, dort Heilung seiner Leiden erhoffend. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, seine Krankheit machte bedenkliche Fortschritte und heute Nachts 2 Uhr wurde er von seinen Leiden erlöst.

— Vorgestern ist im 37. Lebensjahre der Architekt der Wienflusregulierung H. Kriegghammer gestorben. Der Verbliebene, ein Neffe des Reichs-Kriegsministers, war auch seit dem Jahre 1893 Architekt der fürsterzbischöflichen Diöcese von Kremsier und Olmütz.

— (Ein geplündelter Postwagen.) Aus Sternberg wird von gestern geschrieben: Aus dem Postwagen, der von der hiesigen Eisenbahnstation abging, wurden während der Fahrt zwei Geldbeutel mit je 1000 fl. und ein Geldbeutel mit 500 fl. gestohlen. Einen Geldbeutel mit 1000 fl. hat der Thäter während der Fahrt verloren und derselbe wurde von dem Postkutscher aufgefunden.

Teschen, 13. August. (Zum Geburtsfeste des Kaisers.) Durch das hiesige k. l. Stations-Commando wird aus Anlaß der Feier des Allerh. Geburtsfestes am Donnerstag, den 18. d., um 9 Uhr Vormittags, auf dem Regiments-Formirungsplatz der Erzherzog Friedrich-Kaserne die Feier einer Feldmesse für die Garnison veranstaltet. Zur Theilnahme an dem Festacte sind auch Einladungen an die Officiere des Ruhestandes, die Officiere außer Dienst, der Reserve, der n. a. Landwehr, sowie der k. u. k. Gendarmerie des vorgenannten Commandos ergangen. Im Falle regnerischen Wetters findet die Messe in der kath. St. Magdalena-Stadtpfarrkirche zu gleicher Stunde statt. Nachmittags ein Uhr folgt dann das Kaiser-Diner in den eleganten Räumen von Potylos eben eröffnetem, stattlichen „Centralbahnhof-Hotel“.

— (Höhen-Beleuchtung.) Wie bereits gemeldet wurde, hat der Beskidenverein anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers beschlossen, am Vorabend des allerhöchsten Geburtsfestes, am 17. August, eine Höhenbeleuchtung zu veranstalten. Da es nun erwünscht ist, daß auch die dominirenden Höhen des Hügellandes und die Vorberge beleuchtet werden, so stellt die Vereinsleitung mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck an die Landbewohner und insbesondere die Herren Lehrer die Bitte, sie in dem Bestreben, den Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Jubiläumsjahre festlich zu begehen, zu unterstützen und überall, wo die Möglichkeit vorhanden ist, Freudenfeuer zu entzünden. Die Feuer sollen überall um 8 1/2 Uhr entzündet und bis 10 Uhr unterhalten werden.

— (Zur Errichtung eines Electricitätswerkes.) Die Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und der Firma Siemens und Halske in Wien wegen einer elektrischen Centralanlage in Teschen sind, wie bereits kurz mitgeteilt haben, zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Firma neuerdings ein Project mit dem Kostenanschlag vorzulegen hat. Es handelt sich hauptsächlich um einen neuen Antrag der Firma, die Gemeinde möge das Werk in eigener Regie errichten und auf eigene Kosten betreiben. Die Commission wird nun darüber zu berathen haben, ob es rathsam wäre, das Werk in die Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen. Für diesen Fall hat die Firma weitgehende Concessionen in Aussicht gestellt, doch fragt es sich, ob die eigene Verwaltung rentabel wäre. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Betrieb des Werkes durch eine fremde Gesellschaft eine Complicirung in der Verwaltung bedeutet, es muß auch daran gedacht werden, daß die Einsöpfung von der Gemeinde einmal mit großen Kosten verbunden sein könnte. Andere Städte haben in diesem Falle unerfreuliche Erfahrungen gemacht, z. B. Wien

Schein der Morgenämmerung zeigte sich im Osten, als Napoleon halb vier Uhr aus dem Hause trat und langsam zum Wagen schritt. Ein Bedienter öffnete den Schlag, der Prinz stieg ein. Napoleon hatte bereits den Fuß auf das Trittbrett gesetzt, da wendete er sich noch einmal um und ergriff die Hand des Marschalls, der ihm gefolgt war: „Ich lasse Ihnen meine Letzte Urkunde“, sagte er mit trübem Ernst, „möge sie das Glück Frankreichs sein!“ Der Marschall verneigte sich.

Wenige Minuten darauf hatte sich der Wagen in scharfem Trab entfernt und die blühenden Helme der Kürassiere verschwanden zwischen den Pappeln der Chaussee, die zwölf Stunden später Zeuge der erbittertesten Kämpfe werden sollten. Der kaiserliche Zug bog schon hinter Mars-la-Tour nordwärts auf einen nicht einmal chauffierten Seitenweg nach Etain ein und erreichte von da Abends Verdun. Am Morgen des 17. traf der Kaiser mit der Bahn in Chalons ein. Französische Blätter erzählten, preussische „Uhlanten“ hätten am 16. in demselben Gasthause gestürzt, den der Kaiser kurz vorher in Eile verlassen habe. Das ist wahrscheinlich, aber nicht verbürgt.

So war der letzte Napoleonstag verlaufen, ein ergreifendes Beispiel für die jähle Hinfälligkeit menschlicher Größe. Wenn auch der rasche innere Verfall der französischen Republik das Wiedererstehen einer Monarchie in Frankreich in immer größere Nähe rückt, so hat doch der Bonapartismus dabei keine Aussicht. Wäre der kaiserliche Prinz, den der letzte Festtag seines Vaters und der vermeintliche Erfolg am 14. August zu schwärmerischen Hoffnungen begeisterte, nicht unter den Wurfspießen der Bulus geblieben, so sähe er vielleicht heute schon auf dem französischen Kaiserthron. Den noch lebenden Nachkommen der Familie Bonaparte dürfte aber kaum beschieden sein, jemals wieder einen Napoleonstag zu feiern.

mit der englischen Gasgesellschaft. Bisher sind die Verhandlungen noch lange nicht abgeschlossen und es bleibt jedenfalls abzuwarten, welchen Standpunkt die Gemeindevertretung in dieser Frage einnehmen wird.

— (Sanitäre Mißstände.) Die Gesundheitsverhältnisse einer Stadt werden nicht allein von der Lage, der Beschaffenheit des Klimas, Größe und Dichte der Einwohnerzahl beeinflusst, sondern auch, und dies nicht in letzter Linie, von den sanitären Maßnahmen, deren stricte Einhaltung und Durchführung von der Behörde überwacht werden müssen. Jedes größere Gemeinwesen muß auf die Verbesserung und Ausgestaltung der sanitären Einrichtungen bedacht sein, zu denen vornehmlich eine hinreichende Canalisation zählt, und es liegt auch im Interesse der Bevölkerung, den Vorschriften der Sanitätsbehörde nachzukommen. Leider gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß die gesetzlichen Bestimmungen übertreten werden und dadurch eine Gefahr für die Gesundheit der Bewohner eines Hauses oder gar eines ganzen Bezirkes entsteht. Es ist nicht zu leugnen, daß der Wirkungskreis der Sanitätsbehörde wegen lückenhafter Gesetzgebung eng umgrenzt ist, es wäre aber trotzdem bringend erwünscht, ja geboten, daß auf die Befolgung der Vorschriften strenge und rücksichtslos gesehen wird. In einigen Bezirken von Teschen herrschen Zustände, welche bringende Verbesserung heischen und das Einschreiten der Behörde gebieten. Es sei nur an jene zwei Fälle erinnert, welche in der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes lebhaft erörtert worden sind: an die sanitätswidrigen Zustände in Wohnhäusern am Steinplatz und in der Friederichstraße. Der Sachverhalt ist bekannt. Wir wollen nur einige Details nachtragen, die zeigen, welche Auffassung die Anordnungen der Sanitätspolizei in gewissen Kreisen finden. Der Behörde war die Anzeige erstattet worden, daß in einem Wohnhause am Steinplatz sanitätswidrige Zustände bestehen, es gäbe dort Wohnräume, die entgegen der schles. Bauordnung bloß eine Höhe von 2-2 m besäßen, durchsichtige Wände haben und zum Aufenthalt von Menschen ungeeignet sind. Im Hofraume befindet sich ein haufälliger Stall, der kaum für ein Pferd ausreicht, oben aber noch dem Pferdebesitzer als Schlafraum dient. Eine offene Düngergrube und eine nur nothdürftig eingedachte Senkgrube verbreiten pestilenzartige Gerüche, die Fauche hat keinen Abfluß und ergießt sich in den offenen Straßengraben, wodurch die Luft total verpestet wird. Die Behörde hatte nach mehrmaliger Befichtigung des Hauses der Eigentümerin aufgetragen, diese Mißstände zu beseitigen, die unbewohnbaren Locale zu räumen und den Stall zu demoliren. Daraufhin wurde von der Hausbesitzerin ein Recurs eingebracht, in welchem sie sich entschieden weigert, den Anordnungen des Bauamtes Folge zu leisten, mit der merkwürdigen Begründung, daß diese Zustände bereits jahrelang unter den Augen der Baubehörde beständen und daher niemand das Recht habe, ihr die Benutzung aller Localitäten im Hause zu untersagen. Wenn man, heißt es in dem langen Schriftstücke unter Anderem, alle Häuser demoliren wollte, die diesem gleichen, dann würde von Teschen bald sehr wenig übrig bleiben, und die Stadtgemeinde wäre genöthigt, sämtliche Beamten des Stadtbauplantes wegen Mangel an Beschäftigung zu entlassen. Diese anmaßende Sprache ist gewiß recht bezeichnend. Selbstverständlich ist der Recurs abgewiesen worden, aber die Thatfache bleibt doch bestehen, daß es noch viele Mißstände gibt, welche der Sanitätsbehörde augenscheinlich nicht bekannt sind. In einigen Häusern mitten in der Stadt gibt es hölzerne, haufällige Schweinefäße, für den Abfluß der Fauche und der Abwässer ist gar nicht oder nur zur Noth vorgesehen, auch ungeladene Wohnräume gibt es in großer Anzahl, von den mangelhaften Abortanlagen gar nicht zu sprechen. Es wäre dringend von Nothen, daß eine eingehende Befichtigung sämtlicher Bezirke, namentlich der Freistädter Vorstadt, vorgenommen würde, um über den Umfang der sanitären Mißstände ein Bild zu gewinnen. Mit einem Male kann damit natürlich nicht ausgeräumt werden, aber man muß doch einmal den Anfang machen.

— (Das Waldfest) des F. M. Erz. Albrecht Militär-Veteranen-Vereine am Sonntag, über welches wir bereits kurz berichtet haben, verlief von herrlichem Wetter begünstigt in bester Weise und bot allen Theilnehmern eine abwechslungsreiche, angenehme Unterhaltung. Der Verein marschirte um 2 Uhr corporativ vom Versammlungsplatze mit Musik und einer Gruppe Mädchen und Knaben mit schwarzgelben Schärpen und Blumenbouquets in die Grabina, woselbst in kurzer Zeit auch distinguirte Persönlichkeiten sich einfanden, als der k. l. Bezirkshauptmann Karl Ritter von Dobrowsky, k. l. Oberpostverwalter Schön, Polizeicommissär Pokla, erz. Bräuhäuserverwalter Kallina, Feuerwehr-Commandant Watter, einige hier weilende Officiere u. Der Räumliche ging durch viele Festtheilnehmer verstärkt in guter Ordnung vor sich bis zum Demelplatz, wo das Fest mit einer kurzen Ansprache und einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser seinen Abschluß fand. Der Verein erzielte den namhaften Reinertrag von 100 fl., welcher der Cassa, ferner 10 fl. an Ueberzahlungen, welche dem Kaiser Franz Joseph-Denkmal-Freunden, Gönnern und Festtheilnehmern sowie der Teschner Sparcassa für die namhafte Spende von 50 fl. den besten Dank aus.

— (Verlegung eines Gendarmepostens.) Im Bereiche des Landes-Gendarmen-Commandos Nr. 10 ist der Posten Ober-Elgoth, Bezirkshauptmannschaft Teschen, nach Morawka im gleichen Bezirke verlegt worden.

— (Neues Hotel.) Herr E. Potylos hat nach dem Centralbahnhofe ein großes Hotel errichtet, welches mit allem Comfort ausgestattet ist, ein Café, eine Gastwirtschaft, viele Fremden- und Badezimmer und eine Terrasse enthält. Das „Hotel Central-Bahnhof“ wird heute Samstag Abends um 7 Uhr eröffnet.

Vieliß-Biala, 12. August. (Zum Allerhöchsten Geburtsfeste) veranstaltet der Geselligkeitsverein „Frohinn“ in Diebitz am 17. d. M. im Hotel Gebauer eine Geburtstags- und Jubiläumsfeier mit Concert und

Tanzkränzchen. Die Musik wird von der Kapelle des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 13 beigestellt.

— (Gemeindevorsteherwahl in Lipnik.) Die Lipniker Gemeindevertretung hat in ihrer gestrigen Versammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Friedrich Biesch Herrn Oekonom Wilhelm Zipse zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Neue Agendeneinteilung im Bürgermeisterramte.) Wegen Uebernahme der Geschäfte des Gewerbegerichtes durch das neu ins Leben gerufene k. l. Gewerbegericht, welche früher vom Herrn Amtsvorstand Florian geführt worden sind, ist eine Entlastung dieses Beamten eingetreten. Infolge dessen ist vom Bürgermeister eine Neueinteilung der Geschäftszugenden bei einigen Beamten angeordnet worden. Durch die Verwendung des Polizeicommissärs zur Führung des gesamten Conscriptons-, Paß- und Meldewesens mußte sich dieser Beamte vorwiegend der Kanzleithätigkeit widmen und hat nicht Zeit genug behalten, sich in ausgiebigerem Maße mit der Leitung und Aufsichtigung des Sicherheitsdienstes zu befassen. Vom 15. d. M. ab wird der Polizeicommissär sein Amtlocal in dem hiezu neu adaptirten Zimmer hinter der Stadtcassa (frühere Wohnung des Amtsbieners) erhalten und vorwiegend mit der Leitung des Polizeibienstes beschäftigt werden. In das bisherige Amtszimmer des Polizeicommissärs wird das neu geschaffene Conscriptonsamt verlegt und der Leitung des Stadtabjuncten Otto Hilbricht unterstellt. In den Wirkungsbereich des neuen Conscriptonsamtes fallen die Evidenzhaltung der Volkszählungslisten, das gesammelte Stellungen- und Militär-meldungswesen, die Ausstellung von Pässen und Reiselegitimationen, Heimatscheinen, Arbeits- und Dienstbüchern, die Führung der neu anzulegenden Gemeindegammatr, der Todesregister und Todesfallanzeigen, die Ausstellung von Geburts- und Todtscheinen von Fremden, die Ausstellung von Armutshilfszeugnissen für Krankenanstalten, die Anmeldungen zur Dienstbotenkrankencasse u. s. w.

— (Vom Turnverein.) Im Vieliß-Biala'er Turnverein wird am Dienstag, den 16. d. M., das Mädchen-turnen eröffnet. Es ist erwünscht, daß alle Turnerinnen der Mädchenriege an diesem Tage erscheinen.

— (Radsport.) Wir haben dieser Tage in einem Berichte über die Einladung des Stotschauer Radsportvereines zu dem Rampion-Corso die Frage aufgeworfen, warum die beiden hiesigen Radsportvereine nicht selbst mit einer Veranstaltung in die Öffentlichkeit treten. Der Vieliß-Biala'er Radsportverein theilt uns nun mit, daß bereits vor einigen Monaten beschlossen worden ist, Ende September einen „Jubiläums-Radsport-Corso“ zu veranstalten. Das Programm soll noch im Monate August oder Anfangs September mitgetheilt werden. Der Verein wird sich bemühen, das Fest so glänzend als möglich zu gestalten.

— (Conscription.) Die heutige Nummer des Vieliß-Biala'er Anzeigers wurde wegen eines Aufsatzes unter dem Titel „Der Kampf um die Schule“ von der k. l. Bezirkshauptmannschaft beschlagnahmt.

Friedel, 12. August. (Zum Sommerfeste.) Das große deutsche Sommerfest wird Montag, den 15. d. M., selbst bei ungünstigem Wetter stattfinden. Die Festlichkeit wird statt im Pappelhaine in gedeckten Räumlichkeiten abgehalten werden. Der Ausmarsch sämtlicher Friedeler Vereine und der deutschgesinnten Damen und Herren findet von Friedel aus um 2 Uhr statt, der Misteler Vereine und der Gesinnungsgenossen von der Misteler Schießstätte um 2 1/2 Uhr, worauf sich dann der Zug gemeinschaftlich nach dem Festplatze begibt. Die Festordnung besteht aus Musikvorträgen, einem Radsfahreraufzug, Gesangsvereinen der Gesangsvereine Friedel, Mistel und Karls-hütte, Freilübungen und Gerätheturnen und aus einem Tanzkränzchen. Zum Schluß wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Jägerndorf, 12. August. (Unsere Stadtväter) hielten vorgestern unter dem Vorste des Bürgermeister-Stellvertreter, Herrn Ferdinand Happa, eine Sitzung ab. Der Dank des Herrn Landespräsidenten für die freundliche Aufnahme und sein Wunsch, es möge die Stadt auch fernherhin blühen und gedeihen, wurden zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht des Sträflings-Fürsorge-Vereines und jener der hiesigen k. l. Fachschule für Weberei sind in der Gemeindefanzlei zur Einsichtnahme hinterlegt worden. Der Antrag des Herrn Haisig, das städtische Bauamt zu beauftragen, Vorschläge zu erstatten, wie der Wassermangel der städtischen Wasserleitung abgeholfen werden könnte, wurde der Vorberathung zugewiesen. Das Vorgehen der k. l. Landesregierung wegen Verleihung von Concessionsconcessionen für Jägerndorf ist etwas unverständlich. Neue Concessions werden ertheilt und bei alten, schon lange bestehenden, weist man die Bewerber, welche nur eine Uebertragung verlangen, ohne Angabe des Grundes ab. Das Gast- und Einkehrhaus „Zum Heller“ besteht schon seit unendlichen Zeiten und wird namentlich von der Landbevölkerung stark besucht. Die Concessionsinhaberin ist Frau Englich, doch das Geschäft wird von ihrem Sohn betrieben. Nun ist die Uebertragung der Concession von der Mutter auf den Sohn von der Landesregierung nicht bewilligt worden. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, gegen die Abweisung Einsprache zu erheben, weil das Gast- und Einkehrhaus ein wirkliches Bedürfnis für die Stadt ist. Ein Gesuch um eine Baubewilligung wurde abgewiesen und dem Gesuchsteller, Herrn Karl Knaßa, zur Herstellung einer Einfriedungsmauer eine letzte Frist von vierzehn Tagen eingeräumt. Sollte die Mauer bis dahin nicht hergestellt sein, so verliert er die Bewilligung, daß ein Stück des städtischen Grundes in sein Eigenthum übergeht. Der Frau Antonia Krämer und ihrer Tochter wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert, wenn die Aufnahmestage von 50 fl. für jede Person erlegt wird. Gegen die letzten Beschlüsse wegen Ueberlassung des städtischen Reigenwagens zu Beerbigungszwecken sind von Frau Gelbner Einwendungen erhoben worden, die jedoch beschlagnahmt nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Beschlüsse nur

ein Jahr Geltung haben und dann neuerlich darüber wieder beraten werden muß. Den durch die letzten Erdbeben in Dalmatien arg geschädigten Gemeinden wurde der Betrag von zehn Gulden gespendet. Dem Gesuche der Troppauer Schützengesellschaft um einen Ehrenpreis für das Jubiläumsschießen wurde keine Folge gegeben. Herr Häufig brachte zur Sprache, daß in maßgebenden Kreisen das Gerücht circulire, daß die Pläne für das neu zu erbauende Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumskrankenhaus arge Mängel enthalten, und ersuchte den Vorsitzenden, darüber Erkundigungen einzuziehen. Der Vorsitzende versprach, darüber in der nächsten Sitzung zu berichten. Herr Gemeinderath Tassner berichtete, daß für das Local in dem ehemaligen Seifert'schen Hause, in welchem die Greiserei ausgeübt wurde und das über 100 fl. Zins brachte, nunmehr 60 fl. angeboten werden. Die Entscheidung darüber wurde dem Stadtvorstande überlassen.

— (Fürstliche Spende.) Die hiesige Schützengesellschaft beginnt am nächsten Sonntag ihr Jubiläumsschießen, zu welchem ihr von verschiedenen Seiten Preise zugekommen sind. Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein hat zwei prachtvoll gearbeitete, massiver Silberne Krüge gespendet, welche nicht nur einen hohen Kunstwerth, sondern auch einen bedeutenden Silberwerth haben. Das fürstliche Geschenk hat in den Kreisen der Schützengesellschaft große Freude hervorgerufen. Es wurde auch sofort eine Deputation zu dem Fürsten entsendet, um ihm mündlich zu danken.

— (Der Jahresbericht der L. L. Fachschule für Weberei) enthält an erster Stelle die Mittheilung über den Zweck der Anstalt und die Anzahl der Curse, in welchen der Unterricht im abgelaufenen Schuljahre erteilt worden ist. Der Bericht enthält auch die Nachricht, daß vierzehn Stipendien zu vergeben sind und arme Schüler nach den vorhandenen Mitteln Unterstützungen an Requisiten oder Geld erhalten. Die Schüler des Tagesurses erhalten nach Absolvierung des zweiten Jahrganges Abgangszeugnisse, die übrigen erhalten Frequentationszeugnisse. Die Anstalt war insgesamt von 57 Schülern besucht. Die Mittheilung, daß die Anstaltsbibliothek auch von Industriellen benützt wurde, und daß man sich auch Rath in technischen Fragen eingeholt hat, ist gewiß recht erfreulich. Mitglieder des Lehrkörpers waren auch literarisch thätig. Der Unterstützungsfond weist ein Barvermögen von 1101 fl. 92½ kr. auf.

— (Das Schadenfeuer,) welches wir kürzlich gemeldet haben, war nicht in Peterwitz, sondern in dem preuß. Dorfe Tarnitz.

Freitwaldau, 12. August. (Sudetengebirgs-Verein.) Die neueste Erfindung des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereins ist die Herstellung und Markierung eines Weges auf den alten Vulcan Rautenberg. Sie erfolgte auf das Gesuch der Section Freudenthal durch den regierenden Fürsten Liechtenstein auf dessen Kosten. Sie führt von Neudorf auf den Rautenberg, welcher von seiner Höhe (780 m) eine prächtige Rundschau gewährt. Die Markierung ist in den Farben schwarz-roth vorgenommen worden.

— (Personales.) Am 9. August kam Herr Landespräsident Graf Clary-Albrington zu kurzem Besuche in unsere Stadt und ist am Abend nach Troppau wieder zurückgekehrt.

Dörfel (Bez. Odrau), 12. August. (Jubiläumsschiff der Musikkapelle.) Das 30jährige Jubiläumsschiff der Musikkapelle Dörfel am 7. August im prächtigen Erbkirchengebäude von 700 Teilnehmern besucht. Der Herr Pfarrer Franz Jilke hielt beim Festgottesdienste eine Ansprache und las hierauf ein feierliches Hochamt, bei welchem die „Reimannische Messe in C“ vorgetragen wurde. Nachmittags 3 Uhr begann das Concert. Der Veteranenverein Wigtal mit vielen Damen, der Feuerwehrverein von Ramiß und Groß-Hermisdorf wurden mit Musik empfangen und auf den Festplatz geleitet, wo sich bald ein reges Leben entwickelte. Es wurden 15 der neuesten Musikstücke zum Vortrage gebracht und mit ungetheiltem Beifall ausgenommen, so daß jedes Stück wiederholt werden mußte. Schulleiter Franz Ehler aus Dörfel hielt im Namen der Musikkapelle eine Ansprache, hieß die Erschienenen herzlich willkommen mit dem Wunsche, sie mögen sich einige Stunden an den Klängen ergötzen und den Tag lange in Erinnerung behalten; er erörterte weiter die Entstehung der Musikkapelle im Jahre 1868 unter der Leitung des damaligen Lehrers Wilhelm Jakob, der gegenwärtig als Oberlehrer in Pension in Trumau, Nied. Oesterreich, weilt und welcher der Jubiläumskapelle die besten Herzenswünsche übersendet. Die meisten Mitglieder der Musikkapelle haben sich ihre Sicherheit und Ausbildung bei den Regimentsmusikern erworben und sind befähigt, die schwierigsten musikalischen Stücke zur Vorführung zu bringen. Zum Schluß dankte der Redner für das zahlreiche Erscheinen. Nachdem der Beifall sich gelegt hatte, brachte Herr Schulleiter Ehler auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf wurde die Volkshymne gesungen. Herr Ferd. Sabel (Wigtal) pries in heiteren Worten die Thätigkeit der Musikkapelle, der Vertreter des Veteranenvereins Herr Gold dankte seiner Kapelle für die Ausdauer und Johannes Müller sprach begeistert über die Kunst der Musik. So hat die Dörfeler Musikkapelle den Festteilnehmern einen Tag bereitet, der in dem kleinen Orte nicht häufig vorkommt.

Mähr.-Odrau, 12. August. (Kaiser-Jubiläumsschießen.) Der Mähr.-Odrau Schützengesellschaft vereinigt am 14., 15. und 18. d. M. in der neuen Schießstätte ein Kaiser-Jubiläumsschießen. Es wird Nachmittags von 2 Uhr an bis zur Dämmerung geschossen auf Standhöhe, 165 Meter Distanz, Schießblatt 12-freijig, Durchmesser 30 cm, Blättchen 4 cm. Sonntag Nachmittag findet im Schießstättepark ein Militärcconcert statt, Montag wird die Odrau Bergkapelle zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers spielen. Abends 8 Uhr findet ein großes Feuerwerk in 5 Fronten mit einem großartigen Schluß-

tableau statt. Am Donnerstag, den 18. d. M., werden sich die Schützen um 8½ Uhr Vormittags beim Rathhause versammeln und sich gemeinschaftlich zum Festgottesdienste in die Heilandkirche begeben. Nachmittags 5 Uhr findet ein Festconcert in der neuen Schießstätte statt, bei welchem abermals die rühmlichst bekannte und trefflich organisierte Mähr.-Odrau Bergkapelle concertiren wird. Das Odrau Publicum sieht diesen Festtagen mit Spannung entgegen.

— (Neue Gendarmenkasernen.) Der Bau der neuen Gendarmenkasernen in der Ringelgasse ist bereits vollendet. Das Gebäude, welches ein überaus schmales und stattliches Aussehen hat, ist auf der Straßenseite reichlich verziert und besitzt 2 Stockwerke mit je 15 Fenstern Gassenfront.

— (Verhaftet.) Die Vagantin Fanny Klimel, ein übelbeleumundetes und wiederholt abgestraftes Individuum, wurde gestern vom Wachmann Feige wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Unmittelbar vor ihrer Verhaftung hatte sie einem Arbeiter aus der Rodtasse 18 fl. entwendet. Sie ist dem k. k. Kreisgerichte in Neutitschein überstellt worden.

— (Einbruchsdiebstahl.) Die bekannte Vagantin Waca und der Vagant Konecny, die schon öfter abgestraft worden sind, verübten gestern Nachmittag im Stalle des Hotels „National“ einen Einbruchsdiebstahl, wobei sie mit anderen Gegenständen auch eine silberne Taschenuhr stahlen. Sie gingen dann zum Gastwirth Friedner, bei dem sie lustig zechten. Ein Knecht hatte die Weiden jedoch beim Verlassen des Stalles bemerkt und sogleich die Anzeige erstattet. Die Gauner wurden noch am Nachmittag verhaftet.

Mistel, 12. August. (Störche.) Heute gegen 10 Uhr flog über Mistel von Norden gegen Süden eine große Zahl Störche. Die mit dem Regen der letzten Tage austretende Kälte veranlaßte die Vögel wahrscheinlich, vor der Zeit südlängere Gegenden aufzusuchen.

Teplitz-Schönau, 12. August. (Saisonbericht.) Die Saison schreitet ihrem Höhepunkt entgegen und dementsprechend ist auch die Frequenz der Gurgäste im fortwährenden Steigen begriffen. Die kürzlich auf Antrag des hiesigen Geh. Sanitätsrathes Herrn Dr. Ignaz Hirsch von der Stadtgemeinde veranlaßte neuerliche Analyse der Teplitz-Schönauer Thermen, welche ihre hervorragende heilkräftige Zusammensetzung aufs Neue bestätigte, hat insbesondere in ärztlichen Kreisen die verdiente Wertschätzung und Beachtung gefunden. Unter ständiger Curverein läßt es sich nach Kräften anlegen sein, dem Curpublicum eine abwechslungsreiche Unterhaltung zu bieten. Von allen Veranstaltungen sind es die Neunationen, welche eine große Zugkraft ausüben und sich des Beifalles der Gurgäste erfreuen. Sie bilden den Sammelplatz einer wirklich exquisten Gesellschaft. Im Theater läßt ein hervorragendes Gastspiel das andere ab und da auch reichlich Gelegenheit vorhanden ist, bequem und rasch die nahe herrliche Umgebung mit ihren erfrischenden Wäldern aufzusuchen, so findet der Gurgast, dem außerdem täglich eine Anzahl von Curconcerten geboten wird, auch vielfache Zerstreuung.

Ratibor, 12. August. (Von der Ober.) Im Quellauf der Ober und mehr noch in der Olsa ist vom 10. bis zum 11. d. M. das Wasser plötzlich stark gestiegen, so daß die Ober bei Ratibor, wo sie am 10., früh 8 Uhr noch einen Stand von nur 0.84 m hatte, 24 Stunden später schon auf 3.44 m gestiegen war. Am 11. Mittags stand sie dann auf 3.64 m, Nachmittags 4 Uhr auf 3.72 m und erreichte in den späteren Nachmittagstunden mit 3.75 m den höchsten Stand. Heute früh 8 Uhr war sie bereits auf 3.36 m zurückgegangen und fiel weiter. Der Stand der Oppa weist keine irgend bemerkenswerthe Veränderung auf. Danach dürfte die Hochfluth ausschließlich durch plötzliche und sehr ausgiebige Niederschläge in den Beckläden verursacht sein. Das völlig gefahrlose Wachsstocker kommt der Schiffsahrt sehr gelegen, die unter dem bisherigen, überaus niedrigen Wasserstande sehr zu leiden hatte. Im Oberhafen von Gofel herrschte gestern fieberhafte Thätigkeit. Jedermann war bemüht, seinen Kahn schnell mit Ladung zu füllen, um auf der herabkommenden Fluth mit möglichst voller Ladung abschwimmen zu können. Je weiter zu Thale, desto mehr freilich wird die Welle sich abflachen, weil der Strom sehr leer ist und die anderen Nebenflüsse nicht wachsen. Nur die Hohenplog ist in den letzten 24 Stunden um 21 cm gestiegen, was selbstverständlich nicht ins Gewicht fällt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 12. August. (Ein Riesenwächter in der Klemme.) Der Riesenwächter Carl Pohl in Warzdorf feuerte in der Nacht zum 28. Juni einen Gewehrschuß ab, um seinen Verwandten einen Spaß zu bereiten, und verfehlte sich dann. Dies wurde ihm jedenfalls von den drei Bauernbürgern Johann Pache, Josef Hauke und Heinrich Weis sehr verübelt und sie machten sich auf die Suche, um den Wächter, wie sich Pache ausdrückte, „zu züchtigen und das Messer in den Leib zu stoßen.“ Als sie seiner ansichtig wurden, überfielen sie ihn mit Drohungen, weshalb Pohl es für ratsam fand, das Weite zu suchen. Die Drei verfolgten ihn mit einem gewissen Emanuel Zonas, welcher dem Wächter drohte, ihn auf den nächsten Baum aufzuhängen. Bei der gestrigen Verhandlung vor einem Erkenntnißsenate des Troppauer Landesgerichtes hatten sich die drei Bürgern wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit zu verantworten. Johann Pache wurde zu zwei Monaten und Emanuel Zonas zu sechs Wochen schweren Kerker verurtheilt, Josef Hauke wurde von der Anklage freigesprochen.

Kunst und Literatur.

* **Steub-Denkmal.** In Briggles (Tiro) wird am 26. September d. J. ein Denkmal des Schriftstellers Dr. Ludwig Steub enthüllt werden. Das Denkmal wird aus einem in Bronze gegossenem, mit entsprechender Inschrift versehenen Portrait-Relief aus Bronze bestehen.

* **Die Enthüllung des Theodor Storm-Denkmal** in Husum findet am 31. d. M. statt. Das Denkmal ist bekanntlich eine Schöpfung des Bildhauers Professor Brütt-Berlin. Am 14. September dieses Jahres, dem Geburtstag des Dichters, wird an seinem Geburtshause in Husum eine schwarze Granitdenktafel mit entsprechender Inschrift angebracht werden.

* **Auf der Sonnenseite,** das neue dreiachtige Lustspiel von Oscar Humenath und Gustav Kadelburg, wird in der ersten Hälfte des October im königlichen Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung gelangen.

* **Die Wiedereröffnung des Mailänder Scala-Theaters,** das in Folge des Conflictes zwischen dem Stadtath und den Logeninshabern über die Subventionspflicht während des letzten

Winters geschlossen blieb, ist für die nächste, am 26. December beginnende Saison gesichert. Es hat sich eine Gesellschaft „Pro Scala“ gebildet mit einem Capital von 300.000 Lire, das zusammen mit den Beiträgen der Logenbesitzer und des Stadtrathes für drei Jahre den Betrieb des Theaters ermöglicht. Es sollen unter anderem Wagner's „Meistersinger“, Verdis „Otello“, „Mefistofele“ von Bollo, Meyerbeers „Eugenoten“ und das neueste Werk von Mascagni: „Zets“ zur Aufführung kommen.

* **Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild.** Eine wissenschaftliche Lustfahrt zu Anfang unseres Jahrhunderts, und zwar den für die Erkenntniß der Zusammenhänge der Atmosphären in großen Höhen so bedeutungsvoll gewordenen zweiten Aufstieg Gay-Lussacs am 9. September 1804, führt uns in einem farbenprächtigen Bilde das soeben erschienene 10. Heft des monumentalen Werkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pfg.) vor Augen. Das den Schluß des Capitel „Rust“ und den Anfang der Uebersicht über die politischen Ereignisse der Jahre 1812–21 enthaltende Heft bringt außerdem als zweite Extrabeilage eine ausgezeichnete Reproduktion des herrlichen Kupferbildes „Moskau vor dem Brande“. Text, Bilder und Ausstattung können, wie immer, den höchsten Ansprüchen genügen.

Kleine Chronik.

13. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Aus Bad Nauheim wird gemeldet, daß das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sehr gut ist. Der Appetit hat zugenommen, die Schlaflosigkeit tritt viel seltener und schwächer auf. — Das russische Kaiserpaar wird sich nach Beendigung der großen Manöver in Krasnojarsk nach Moskau begeben, um dort am 28. August stattfindenden Enthüllung des Denkmals Kaisers Alexander II. beizuwohnen. Später beabsichtigt das Kaiserpaar, zwei Monate in vollständiger Zurückgezogenheit in der Krim zu verbringen, so daß seine Rückkehr nach St. Petersburg erst im Laufe des October zu erwarten wäre. Eine Auslandsreise des Kaiserpaars sei für dieses Jahr nicht geplant. — Die Nachrichten über den Fortschritt der Genesung des Prinzen von Wales lauten durchaus günstig. — Prinz Victor Napoleon ist vorgestern aus Brüssel in Wien eingetroffen. — Graf Herbert Bismarck ist gestern aus Berlin nach Wien abgereist.

Neun Abstürze in den Alpen. Der letzte Samstag und Sonntag werden in der Chronik alpiner Unglücksfälle dieses Jahres leider einen weiten Raum einnehmen. Aus allen Theilen des Alpengebietes sind Meldungen von Abstürzen eingelaufen, die sich an diesen zwei Tagen ereigneten. Ueber die Katastrophe auf der Dreischusterspiz bei Innichen — es stürzten dort am Samstag der Rechtspraktikant Victor Maager aus Landshut und der Lehrer Hans Buchenberg aus Augsburg zu Tode — wurde bereits berichtet. Ferner liegen folgende Meldungen vor: Am „Spießberg“ am St. Gotthard ist der Kristallsucher Gama aus Gochenen abgestürzt, da sein Seil beim Herablassen über eine „Fulh“ (fäher Felsabhang) gerissen ist. Am „Heustock“ im Canton Glarus ist ein 20-jähriger junger Mann Namens Reusch abgestürzt. Am „Satourne“ im Neuenburger Jura verunglückte ein Obermechaniker der Fabrik Faure in Chaux-de-fonds. Vom „Wasserberg“ gegen das Roththal ist Sonntag früh ein junger Mann, Namens Johann Müller aus Rheineck, abgestürzt. Er glitt beim Edelweißpflücken aus. Am „Oltschkopf“ bei Brienz ist der Zürcher Architekt Walther auf der Edelweißsuche abgestürzt. Er blieb sofort todt. Vom „Schelt“ bei Glarus stürzte ein Tourist ab; er ist ebenfalls todt. Bei einem Ausfluge auf den „Rohlerberg“ (bei Vogen), der ein vielbesuchtes Touristenziel ist, verunglückte die Gattin des Ingenieurs Musch aus Meran. Die Dame stürzte auf einer schlüpfrigen Nasenabhangung. Sie zog sich schwere Verletzungen an den Füßen zu. Die Verunglückte wurde durch eine Trägerschleife nach Vogen transportirt. Auf der Alp bei Interlaken stürzte ein 20-jähriger Mann beim Edelweißsuchen ab und starb sofort.

Internationale Ballonfahrten. Ueber das Ergebnis der am 8. Juni veranstalteten Simultan-Ballonfahrten hat die Fonvielle der Pariser Akademie der Wissenschaften den ersten Bericht erstattet. Demnach stiegen in Paris zwei unbemannte Ballons auf, der eine wurde in Magny aufgefunden, aber seine Registrierungen waren zerstört, der zweite kam in Westphalen an, er hatte eine Höhe von 15.000 bis 16.000 Meter und eine Temperatur von — 64 Grad erreicht; ein dritter bemannter Ballon landete glücklich, nachdem er eine Höhe von 2300 Meter erreicht hatte. In Brüssel war ein unbemannter Ballon gestiegen, der bei Ostende niederlag und eine Höhe von 3950 Meter aufwies. In Straßburg war ein unbemannter Ballon aufgefunden, der in St. Martin (Ober-Oesterreich) gefunden wurde und 11.000 Meter Höhe bei — 50 Grad auswies, ein bemannter Ballon landete in Lothringen und hat die Höhe von 1600 Meter bei — 12 Grad Temperatur erreicht. In Wien platzte der unbemannte und ein bemannter Ballon. Drei andere bemannte Ballons erreichten Höhen von 2000, 2500 und 4500 Meter, letzterer hatte eine Temperatur von — 8 Grad verzeichnet. Die Richtungen gingen nach Westen, dann nach Osten. In Berlin stiegen ein bemannter und vier unbemannte Ballons auf, letztere erreichten 4500 Meter bei — 14 Grad, 5200 Meter bei — 8 Grad, 4200 Meter bei — 15 Grad und 2800 Meter bei 0 Grad, über den bemannten fehlt noch jede Nachricht. In St. Petersburg stieg ein unbemannter 9000 Meter und ein bemannter Ballon 4500 Meter hoch. In München waren zwei bemannte Ballons aufgestiegen und kamen bis 4700 und 3750 Meter.

Eisenbahnkatastrophe bei Genua. Ein furchtlicher Eisenbahnzusammenstoß fand gestern zwischen Ponte decimo und Busalla bei Nizuanego statt. Der Personenzug Nr. 120 stieß mit dem Lastzug Nr. 3182 zusammen, welcher zurückfuhr, da er in Folge eines Ohnmachtsanfalles, den der Locomotivführer in einem Tunnel erlitt, ohne Leitung war. Der Zusammenstoß war furchtlich. Die Maschinen und Waggons wurden zertrümmert. Man befürchtet, daß außer neun Toden und 40 Verwundeten auch noch andere Opfer sich unter den Trümmern befinden. Behördliche Organe

Die Eitelkeit der Diebin. Wie ein griechischer Richter ein Geständniß zu erzielen mußte, beschreibt die Athener „Festia“ in folgender erheiternder Weise. In einem Hause der Hauptstadt Griechenlands war eine Diamantnadel im Werthe von 500 Drachmen abhanden gekommen, und der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf ein kaum 12jähriges Dienstmädchen der Nachbarschaft. Auf die Polizeiwache gebracht und von dem wachhabenden Officier ins Gebet genommen, betheuert das junge Ding unter lautem Schreien und heftigem Schluchzen ihre Unschuld, die sie bereit ist, auf das Bild der Mutter Gottes zu beschwören. Das Bild wird herabgenommen und der Schwur geschieht mit soviel Natürlichkeit, daß der Officier fast von der Unschuld der Vorgesessenen überzeugt ist und

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirthschaftliches.

im Jahre	Einfuhr Hecentcentner	Auflufur
1848	23.803	8.782
1878	484.927	2,316.861
1898	6.471	1,444.871
1897	33.935	977.780

Concurs einer Tuchfirma. Ueber die Tuchhandlungsfirma Joseph Zellinet in Brunn wurde der Concurs verhängt. Die Passiven betragen 260.000 fl.

Warenbericht.

Wien, 12. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.70 Geld, fl. 19.90 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.)

Umgelegt wurden: Gerbweizen zu fl. 8.21, fl. 8.16, fl. —, Frühljahrsweizen zu fl. 8.90, fl. 8.81, fl. 8.26, fl. 8.26, Herbstroggen zu fl. 6.76, fl. 6.78, Herbsthafer zu fl. 5.70, fl. —, Alt-Mais fl. —, fl. —, August-Mais zu fl. —, fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.23, fl. 5.19, fl. 5.20, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.47, fl. 4.46, August-September-Mais notirte fl. 12.60, fl. 12.70.

Bernberg, 12. Augst. (Getreidemarkt.) Die zu Markte kommenden Weizen- und Vorratgattungen sind von durchaus gefunder und schöner Qualität und loftet Vorratgattungen fl. 8.—, Korn fl. 6.— bis fl. 6.16 per 100 kg. ab galiz. Stationen prompt bzw. per Auguß-September. Neuer ruffischer Rummel legt sich auf fl. 20.— bis fl. 22.— galiz. hoöfsteiner auf fl. 24.— bis 26.—. Kartoffelpstertus per Auguß-September fl. 18.— bis fl. 18.26, per October-December fl. 15.60 per 10.000 2 % ab Station. (Jofef Verbrüger.)

Eingesendet.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medizinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunkau bei Herrn Ant. Ausschwitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (7)

Saxlehner's
Bitterwasser

„Hunyadi János“

Als bestes natürliches Abführmittel bewährt

Ein Naturschatz von Weltruf.

CURORT GLEICHENBERG
in Steiermark.

Curmittel: Alkalisch-muriatische Quellen, Molke, Kuh- und Ziegenmilch (Trockenfütterung), Kefyr, Fichten- und Medicinal-Inhalationen, Quellsool-Zerstäubung in Einzelcabinen, pneumatische Kammer, kohlen saure Stahl- und mossirende Bäder, Kaltwasser-Curanstalt.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Auskünfte und Prospekte gratis, Wohnungsbestellungen bei der **Cardirection Gleichenberg.** (866)

Wiener Börse vom 12. August 1898.

Renten.	Weth	Wancr	Eisenbahn-Actien.	Weth	Wancr
in Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.80	102.—	H.-Nordb. 1000 fl. Ctr.	8400	8420
Juli-Aug.	101.65	101.85	Rafchau-Oderb. 200 fl. S.	189.75	190.—
Sept.-Jan.-Juli	101.65	101.75	Demb.-Gjern.-Z. 200 fl. S.	292.—	298.50
Apr.-Oct.	101.60	101.80	Nordd. Meckl. 200 fl. S.	247.—	248.—
3544er Staatsl. 4 1/2 %	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (600 Fr.)	861.25	861.75
3600er „ ganze	140.80	141.80	Stadtb. 200 fl. (600 Fr.)	77.—	77.50
3600er „ Fünftel	159.75	160.75			
3644er Staatsl. 4 %	192.50	193.25			
48 fl. Ctr. 100 fl. 4 1/2 %	121.65	121.85			
Pr.-W. fl. 200 fl. 4 1/2 %	101.20	101.40			
p. W. 4 %	101.20	101.40			
Goldr. 10,000 fl.	—	—	Anglo-Austrian-Bank ..	156.75	157.25
100 fl. Rom. Cass. 4 %	—	—	Bodencredit ..	446.—	448.—
100 fl. R. p. Cass. 4 %	120.75	120.95	Cred.-Anst. f. d. N. 100	360.40	360.90
100 fl. W. 4 %	120.75	120.95	Ung. Credit ..	898.75	894.75
p. W. 4 %	120.75	120.95	Compt.-Caf. niederb.	750.—	755.—
Pr.-W. fl. 200 fl.	98.50	98.70	Landbank fl.	226.—	226.50
4 %	98.50	98.70	Deferr.-ungarische Bank	908.—	909.—
p. W. 4 %	98.50	98.70	Unionbank ..	295.50	296.50
Lotterien-Effekten.					
Präm.-Anst. 50 fl.	158.—	159.—	Frankenbriefe.		
Reichs-Regul.-Dose ..	139.75	140.50	4 1/2 % Anglo-B. Bank	—	—
Roman-Regul.-Dose ..	129.—	130.—	8 % Ung. B.-G. A.	123.—	124.—
Wiener Com.-B. fl. W.	171.—	172.—	8 % Ung. B.-G. A. II.	117.75	118.50
1 % Serbische Dose ..	35.—	36.—	4 % Galiz. B.-Gr.-B. ..	96.—	96.80
ombau-Dose ..	6.70	7.—	5 % Galiz. Hypoth.-Bank	110.10	111.—
redit-Dose ..	203.75	204.75	4 1/2 % „ 50 Z. vert.	100.20	101.10
ary-Dose .. fl. 40	61.—	63.—	5 1/2 % Währ. Hypth.-B.	—	—
unstr.-Stadt. fl. 20	29.75	30.75	5 % Defr.-Schl. B.-G. A.	—	—
atauer Lot.-Anst. ..	27.—	28.—	4 1/2 % „	100.—	101.—
bacher Dose ..	28.—	24.—	4 % „	98.40	99.25
ener-Dose .. fl. 40	62.75	63.75	4 % Deferr.-ung. Bank.	100.20	101.20
affy-Dose .. fl. 40	66.—	67.—	4 1/2 % Ung. B.-Gr.-Z. ..	—	—
the-Reichs-Dose fl. 10	19.75	20.25	4 % Ung. Hypth.-Bank	122.25	123.25
the-Reichs-Dose fl. 5	10.40	11.—	(Prämien-Frankenbriefe)		
adoff-Dose .. fl. 10	26.50	27.50			
alm-Dose .. fl. 40	81.—	82.—			
alzburg-Dose fl. 20	28.25	29.25			
en. Genios-Dose fl. 40	79.50	80.50			
anislau-Dose .. fl. 20	50.—	54.—			
alch.-Dose .. fl. 20	58.—	64.—			
ewinn-K. d. 3 1/2 % Pfdr.	17.—	17.50			
W. B. C. W. d. 3. 1880	—	—			
winningelne d. 8 %	26.—	27.50			
Wpdr. d. B.-G.-A.	—	—			
vom Jahre 1889 ..	—	—			
winningelne d. 4 1/2 %	—	—			
Prämien-Schuld. der	—	—			
am. Hypothekenbank.	20.—	21.50			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppau, 13. August. Die Kaiser-Jubiläumskunstausstellung im Landesmuseum ist heute Vormittag um 1/10 Uhr durch den Landespräsidenten Grafen Clary und Albringen feierlich eröffnet worden. Der Herr Handelskammerpräsident A. E. Lemach richtete an den Landespräsidenten eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß das Reinertragniß der Ausstellung einen Fond bilden soll, der immer erhalten bleibt. Zum Schluß brachte Redner ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches begeisterten Widerhall fand. Landespräsident Graf Clary und Albringen sprach in seiner Erwiderung aus, daß die Kunstmalerei auf alle Gewerbe bildend einwirke, und erklärte die Ausstellung dann für eröffnet. Bei dem Rundgange durch die Ausstellung sprach sich der Herr Landespräsident wiederholt in lobender Weise über die ausgestellten Gegenstände aus. Der Eröffnungsfeier wohnten der Bürgermeister Dr. Rohdowanski, Vicebürgermeister Dr. Krommer, mehrere Gemeinderäte und ein distinguiertes Publicum bei. Die Ausstellung besteht aus einer Collection der Wiener Secession, der Wiener Künstlergenossenschaft, einer größeren Collection der Porzellanwerke, dann aus modernen Möbeln aus dem österreichischen Museum, Teppichen von Bachhausen, Tiffanngläsern (aus Amerika), ferner einer reichhaltigen Collection alter und neuer Wiener Bilder. Herrliche Beiträge haben Oberbeck und Hans v. Ende gesendet.

Troppau, 13. August. Aus Anlaß des Jubiläumsfestes der schlesischen freiwilligen Feuerwehren erscheint die Stadt sehr reich besetzt. Beim Nordbahnhofe ist eine Ehrenpforte errichtet. Auf dem Oberring ist ein besonders reich ausgestattetes Ehrenzelt für den k. k. Landespräsidenten Grafen Clary und Albringen aufgestellt worden, vor welchem morgen die Feuerwehren defilieren werden.

Troppau, 13. August. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die Kaiser-Jubiläum-Maler-Fachausstellung in der städtischen Doppelturnhalle feierlich eröffnet. Der Obmann des Central-Comites Maler Wolf begrüßte den Landespräsidenten Grafen Clary und Albringen, den Bürgermeister Dr. Rohdowanski und die anderen Persönlichkeiten von Rang und Namen und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt Troppau die erste sei, in welcher eine derartige Ausstellung stattfindet. Es gereiche dem Comite zur umso größeren Freude, da diese Ausstellung in Folge des Regierungsjubiläums zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet werde. Der k. k. Landespräsident Graf Clary und Albringen betonte in seiner Ansprache, es freue ihn herzlich, daß gerade er diese Ausstellung eröffnen dürfe. Herr Wolf brachte Johann ein dreifaches „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Decoration des Vestibules und des Saales der Turnhalle ist sehr reich und geschmackvoll. Die Ausstellung war nach der Eröffnung zahlreich besucht.

Olmutz, 13. August. Im Stadtverordneten-Collegium hielt heute Bürgermeister Brandhuber eine Trauerrede, in welcher er den verstorbenen Fürsten Bismarck als den Einiger der deutschen Nation und den Schöpfer des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bezeichnete, worauf einstimmig eine Beileidsbeilage an die Familie Bismarck beschlossen wurde.

Wien, 15. August. Fürst Herbert und Fürstin Marguerite v. Bismarck sind gestern früh aus Berlin hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Voosdorf weitergefahren.

Wien, 13. August. Aus Sissi wird telegraphirt, daß der ungarische Ministerpräsident Baron Wansffy heute Vormittag um 11 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen wurde, die bis 1/2 1 Uhr dauerte. In der Audienz erstattete Baron Wansffy eingehend Vortrag über den gesammten Umfang der mit der Finalisirung der Ausgleichsvorlagen und mit dem Abschluß des Zoll- und Handelsbündnisses zusammenhängenden Fragen. Für 3 Uhr Nachmittag ist Baron Wansffy von Sr. Majestät dem Kaiser zur Familientafel eingeladen. Es scheint, daß sich der Monarch seine Entscheidung über die von Baron Wansffy übermittelten Vorschläge für morgen vorbehalten hat.

Trarbach, 13. August. Frau Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, ist zum Besuche ihrer Mutter, der Erzherzogin Maria Immaculata, heute Morgens hier eingetroffen.

Genoa, 12. August. Die Zahl der bei dem Eisenbahn-Zusammenstoß bei Pontedecimo getödteten Personen beträgt eilf, und zwar neun Eisenbahnbedienstete sowie eine Frau und deren Sohn. Der Zustand einiger Verletzte hat sich verschlimmert.

Rom, 12. August. Der Papst, dessen Befinden gut ist, stand heute um 9 Uhr früh auf und empfing den Besuch des Dr. Rapponi, welcher eine halbe Stunde bei ihm verweilte. Hierauf empfing der Papst den Car-

dinalstaatssecretär Rampolla, den Vizepräsidenten der Inquisition Monsignore Gennari und den Erzbischof von New-Orleans, Chapelle. Nachmittags wurden noch andere Persönlichkeiten empfangen.

Brüssel, 12. August. Ein an die Regierung des Congostaates gelangtes Telegramm theilt mit, daß ein von Nedjaj am 25. Mai abgegangenes Boot beim Anlegen an das Ufer von einer Recognoscirungsabtheilung der Derwische beschossen worden ist. In dem Boote befanden sich vier Europäer, von denen zwei Lieutenants Namens Walhousen und Kopejans in den Nil sprangen und ertranken. Von den beiden Andern wurde einer getödtet und der Andere schwer verwundet.

Paris, 12. August. Die Anklagekammer hat über die Verführung des Untersuchungsrichters Bertulus entschieden, daß Esterhazy und Madame Pahs nicht vor das Geschworenengericht gestellt werden können. Beide dürften sofort in Freiheit gesetzt werden.

Paris, 12. August. Esterhazy wurde heute Nachmittags in Freiheit gesetzt.

Gibraltar, 12. August. Das britische Mittelmeergeschwader ist heute nach Livorno, Spezzia und Castellammare in See gegangen.

London, 12. August. Die Session des Parlamentes wurde heute Nachmittags mit einer Thronrede geschlossen, in welcher es heißt: „Meine Beziehungen mit den anderen Mächten sind fortwährend freundliche. Mit tiefstem Verwundern habe ich die Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten wahrgenommen, zwei Nationen, mit welchen mein Reich durch viele Bande der Freundschaft und der Ueberlieferung verbunden ist. Die vor Kurzem eröffneten Verhandlungen geben guten Grund zu der Hoffnung, daß dieser beklagenswerthe Kampf rasch durch den Abschluß eines ehrenvollen dauerhaften Friedens zu Ende gebracht werden wird. Die Veränderungen, welche in den territorialen Beziehungen anderer Mächte zum chinesischen Reich stattgefunden haben, veranlassen mich, Vereinbarungen abzuschließen, nach welchen der Hafen von Weihaiwei und gewisse an meine Colonie Hongkong anstoßende Dertlichkeiten mir von dem Kaiser von China verpachtet wurden. Ich hoffe, daß diese Vereinbarungen zur Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit und der Sicherheit seines Reiches führen werden.“

Die Thronrede erwähnt alsdann die Räumung von Thessalien in Gemäßheit der von England, Rußland und Frankreich geleisteten Garantien für die griechische Kriegsentfesselungs-Anleihe und bespricht die mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft betreffend Westafrika, durch welche die streitigen Fragen über die territorialen und Handelsrechte einigeltig beigelegt werden. Solange die Ratification durch die französischen Kammern aussteht, seien die Beamten beider Regierungen angewiesen worden, ihre Occupationstätigkeit auf diejenigen Plätze und Gebiete zu beschränken, welche nach der Uebereinkunft als ihrem Lande zugehörig anerkannt seien.

Die Thronrede dankt schließlich dem Unterhause für die weitgehenden Bewilligungen zur Vertheidigung des Reiches und bemerkt dazu, die verlangten Opfer seien schwere, aber nicht größer, als es die Anforderungen der gegenwärtigen Zeit erheischen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 12. August. Die „Agencia Fabra“ meldet: Wie versichert wird, werde der spanische Votschafter in Paris Castillo den Vorsitz in den Verhandlungen der Friedenscommission führen. Spanien wünscht die Souveränität im ganzen Philippinen-Archipel unter Gewährleistung weitgehender politischer und administrativer Reformen zu behalten.

Dem „Imparcial“ zufolge werden die Cortes nur zur Ratification des Friedensvertrages zusammentreten.

New-York, 12. August. Der „New-York Herald“ meldet aus Santiago: Der Führer der Aufständischen, Garcia, deutete an, er wünsche sein Vorhaben, betreffend den Abbruch der Beziehungen zu den Nordamerikanern noch einmal zu überlegen, und erbot sich Führer für die Expedition nach Puerto Rico zu stellen. Das Blatt meldet ferner, daß die Civilverwaltung in Santiago völlig abgeschafft sei.

New-York, 12. August. Der Correspondent des „New-York Journal“ telegraphirt aus Hongkong, daß die philippinische Junta dem amerikanischen Consul Wilbman öffentlich mittheilte, ihr einziger Wunsch sei die Annectirung der Philippinen durch Nordamerika.

Washington, 12. August. Kriegssecretär Alger sendete an alle Militär-Commandanten Telegramme, worin er die Unterzeichnung des Friedensprotokoll bekanntgibt und die Einstellung der Feindseligkeiten verfügt.

Washington, 12. August. Das Friedensprotokoll wurde um 4 Uhr Nachmittags im Weißen Hause unterzeichnet.

Washington, 13. August. Aus den Friedensbedingungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind folgende Punkte bemerkenswerth: 1. Spanien verzichtet auf die Souveränität über Cuba. 2. Puerto Rico und die anderen spanischen Antillen und die Ladrones-Inseln werden den Vereinigten Staaten nach ihrer eigenen Wahl abgetreten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden die Bucht und den Hafen von Manila während der Friedensverhandlungen besetzt halten. 3. Cuba, Puerto Rico und die anderen Antillengruppen müssen sofort geräumt werden, und Commissäre, die binnen 10 Tagen zu ernennen sind, werden im Verlaufe von 30 Tagen von der Unterzeichnung des Protokolls angefangen in Havana und San Puerto Rico zur Feststellung der Räumung sich aufhalten. 4. Die Vereinigten Staaten von Nord-

amerika dürfen nicht mehr als fünf Commissäre zu den Friedensverhandlungen ernennen, die spätestens am 1. October l. J. in Paris beginnen werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.50, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 360.25, Ungar. Creditactien 394.50, Staatsbahn-Actien 361.37, Elbethal-Actien 265.—, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(56. Fortsetzung.)

„Ich studire immer!“ gab Merd gravitatisch zur Antwort. „Ich bitte Sie, ein Mensch meines Schlages, Aesthetiker bis in die Fingerspitzen hinein — was thut ein solches Subject, als studiren, studiren und wieder studiren den ganzen langen Tag?“

„Wenn's die Anderen auch nicht immer so sehr merken!“ warf Werber ein.

„Hab' ich, von meinem ästhetischen Standpunkt aus, danach zu fragen? Ich erachte dies meiner für unwürdig, Studiumshalber hab' ich nach dem Norden wollen — Studiumshalber sehen Sie mich jetzt hier!“

„Wenn Sie sich einschließen wollten, mir das zu erklären. Bitte, eine neue Flasche hierher!“

Der „dreisprachige“ Redner ging und kam.

„D, Patriarch, wie wird es mir so wohl!“ seufzte der Aesthetiker behaglich und schnippte mit zwei Fingern gegen den Rand des Strohhutes, daß dieser rüchlings zur Erde fiel. „Ihr Wohl, Sie Mann mit dem goldenen Herzen! Die Tage von Capri!“

„Die Tage von Capri! Aber nun —“

„Ja wohl! Das wußten Sie doch, daß mich von Capri fort ein unerhörter Ueberfluß an Geldmangel direct nach Freiburg in die Arme meiner Tante trieb?“

„Ja wohl!“ schmunzelte der alte Herr. „Dies interessante Factum hatten Sie uns allen bei Pagano gründlich genug bekannt gegeben. Was sagte die Tante dazu?“

„Die Tante?“ Felix Merd trank sein Glas leer und hob belehrend den Beigefinger. „Die Tante — sie heißt Creszenz und muß 'mal ein niedliches Penzert gewesen sein — ist leider schon lange her! — die Tante sagte viel: Sie wollte Alles wissen: warum ich so lange auf Capri gewesen wäre und was ich da getrieben hätte und ob ich mit meinem Studium weitergekommen sei — ich bitte Sie, ich, der ich immer studire auf Schritt und Tritt, auf Wegen und Stegen! Und die Tante Penzert ist nicht immer leicht von Begriff, meine logischen Behauptungen wollen ihr zuweilen gar nicht eingehen! Zum Beispiel gleich die folgerichtigste von allen: daß ein Mensch, sobald er mit seinem Geld am Ende ist, neues haben muß, falls er nicht gewillt ist, zum Selbstmord zu schreiten — und dazu fühl' ich mich noch nicht reif!“

„Lassen Sie lieber die Wiße mit solchen Dingen bleiben!“

„Ich bin Realist!“ betonte Merd und machte finstere Augen. „Ein realistisch Aesthetiker ist eine Seltenheit, aber ich bin einer. Und mit meinem Leben kann ich anfangen, was ich will!“

„Bestreite ich rundweg! Neben dem, ich will steht das, ich soll, und das hat einen ernstern, aber auch bessern Klang!“

„Ach, bitte, Patriarch, seien Sie doch kein Moralist! Wissen Sie, das steht Ihnen gar nicht, und bei Pagano waren Sie's auch nie!“

„Hätte mir in unserm Kreise verzweifelt wenig genügt!“ schmunzelte der Justizrath.

„Nützt Ihnen auch heute mir gegenüber nichts!“

„Wahr! Nehren wir zu den Thatfachen und Thren-Logik zurück. Also die Tante —“

„Ja, also sie! Sie ist sonst nicht schlecht beanlagt, aber sie hält an der komischen Vorstellung fest, mit fünf- und zwanzig Jahren müßte der Mensch absolut etwas sein — damit meint sie nicht eine Individualität, denn die bin ich durchaus, sondern ein Subject in Amt und Würden, mit Titel und Einkommen. So ist es immer gewesen, als sie noch jung war — so soll es bleiben, und wenn die Aesthetik ein so lang ausschauendes Studium wäre, so müßte ich eben etwas Anderes ergreifen, einen Beruf, der mich eher zu Brot kommen ließe und so weiter. Brot! Nun bitte ich Sie! Soll ich dazu mein Leben leben, die Liebe lieben und an der Kunst künfteln, um zu Brot zu kommen? Jedenfalls gab den Ausschlag bei der heftigen Debatte der Umstand, daß Gottfried Hansen nach München kam, um da zu wohnen. Sie wissen, wer das ist, werther Gönner?“

„Halten Sie mich für altersschwach, Freundchen? Wie sollte ich wohl den Namen eines Malers vergessen, der

jetzt so unendlich viel von sich reden macht, abgesehen davon, daß ihn bei Pagano ein jeglicher ein duzenmal im Munde führte und Sie speciell dies mit einem Enthufiasmus thaten, der so ins Extrem ging, daß ich mich beständig fragen mußte: thut er mir wohl oder weh?"

"Wohl, wohl, übermäßig wohl!" rief Felix Merd im Eifer und stieß sein Weinglas so heftig auf den Tisch, daß es einen schrillen Klang gab. "Alter Herr, würdiger Patriarch, ich bitte Sie! Wärmt es Ihnen denn nicht das Herz im Leib auf, wenn Sie helle Begeisterung für einen ganzen, vollen Menschen sehen, einen Menschen, an dem die Natur mal in keiner Weise geklagt und gekloppt hat, den sie unverkürzt mit seinem göttlichen Talent, — nein, Genie! — mit seinem sorglos reichen Wesen vor uns andre hingestellt hat, recht als wollte sie sagen: Da steht, Menschenkinder, da erquickt euch, labt euch, macht die Augen auf, das Herz weit und juchzt in Wonne, daß so etwas überhaupt da ist!"

Der Justizrath nickte bedächtig. Es war der erste Dithyrambus nicht, den er von seinem jungen Freunde zu hören bekam.

"Juchzt in Gott's Namen!" sagte er und that einen tiefen Zug aus seinem Glase. "Vielleicht aber hat die alte Mutter Natur noch einen andern Zweck im Auge gehabt, als sie dies außerlesene Exemplar vor euch, die staunende Jugend, hinstellte. Nehmen wir an, sie hat gemeint, es wäre wohl schön, das Herz weit zu machen und zu bewundern, was zu bewundern ist — es könnte aber noch schöner werden, wenn all' diese Begeisterung nicht bloß todt's Capital bliebe!"

Merd lachte aufgeregt und bitter. "Nachahmen, meinen Sie? Es machen wie er? Mit tausend Freuden, — ich finge gleich heute an, wenn Sie mir Gottfried Hansens Genialität dazu geben!"

"Glauben Sie denn, der Mann hat nichts gelernt? Hat nie gearbeitet?"

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.
Specialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten.**
Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** ins Haus. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Israelitische Cultusgemeinde Friedek-Mistel.

P. T.

Der gefertigte Vorstand beehrt sich hiemit zu dem **feierlichen Gottesdienste** welcher anlässlich des **allerhöchsten Geburtsfestes** **Sr. k. u. k. apost. Majestät des Kaisers Franz Joseph I.** **Donnerstag, den 18. August 1898, 3 Uhr Nachmittags im israel. Tempel zu Friedek** stattfindet und bei welchem Sr. Ehrwürden Herr Rabbiner **Dr. A. Leimdörfer** die Festpredigt halten wird, höflichst einzuladen.

Friedek-Mistel, am 14. August 1898.

J. B. des Cultusvorstandes
Der Vorstand-Stellvertreter.

(4046)

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wüchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

Blutstärkendes

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Ein an frequentem Plage in **Teschen** gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine l. k. Tabak-Trafik. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silezia“ in Teschen wenden.

Erste Schattauer
Thonwaaren-Fabriks-Action-Gesellschaft
(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerpfaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.	Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.
Feinklinker und Mosalkplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.	Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.
Glasierte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.	Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss, Ausführung von Steinzeug-Canalisirungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.
Vertreter: Herr **VICTOR WITZMANN, Troppau,** Olmützerstrasse 29.

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt
Julius Altmann,
Hut-Fabrikant
aus Schlesien
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.
Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Zur Lieferung pr. September-October l. J. werden nach beendigt Bau
ca. 1500 Meter-Centner gut erhaltene Grubenschienen,
7 Kilogr. per Curen-Meter schwer, ferner
sehr guterhaltene Kipp- und Plateau-Wagen,
verschied. Bauwerkzeuge

ab Station **Kralovan der Kaschau-Oderberger-Eisenbahn** preiswerth abgegeben durch die Firma
Pollitzer & Wertheim,
Wien, II/2 Holzhausergasse 3.
(690)

Loden-Stoffe

nurechte
für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur
in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.
Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks. Radfahrloiden und Wettermüntel.
Kataloge und Muster nunsonst und postfrei. (220)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungslos 50 kr. Haupt-treffer 100.000 Kronen Werth Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vericherungsbestand am 1. December 1897:
728 1/2 Millionen Mark.
Sicherheitsfonds: **37 1/2 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: **Johann Wanok, in Bielitz: Martin & Paul Niessen.**

Vda de Adolfo Rittwagen, Malaga
empfehlte ihre als **Medicinal-Weine** renommirten **Südwein-Marken:**
Malaga, Madeira, Portwein (roth u. weiss), Sherry, Lacrimae Christi
zu Original-Engros-Preisen zu beziehen von
Johann Schön, Weinhandlung, Friedek. (3990)

Es schmeckt mir nicht!

Diesen Ausruf kann man natürlich nur auf Essen und Trinken beziehen. Nahrungsmittel, welche täglich genossen werden sollen, müssen stets köstlich sein. Besonders bei Cacao, welcher jetzt so viel an Stelle von Kaffee und Thee getrunken wird, kann man finden, daß viele Marken nur kurze Zeit Befriedigung geben.

Eine Marke aber gibt es, bei welcher durch einen besonderen Proceß der köstliche Geschmack und der hohe Nährwerth der Cacaobohne ganz erhalten ist: es ist das bewährte Cacao von **Houten.** Man kann ihn früh, Mittag und Abend trinken und stets schmeckt er. (292)

Köln grosser Krach!

Im Jahre 1897 sind wir im Stande, nachfolgend benannte **Britania-Silber-Garnitur**, bestehend aus 56 Stücken um den unerschütterlichen Preis von nur **fl. 6.60** an Jedermann abzugeben.

- 6 Stück feinste Britania-Silber-Messer mit echt englischer Klinge.
- 6 Stück amer. Britania-Silber-Gabeln aus einem Stück.
- 6 Stück amer. Britania-Silber-Löffel.
- 12 Stück amer. Britania-Silber-Kaffeelöffel.
- 1 Stück amer. Britania-Silber-Teelöffel.
- 1 Stück amer. Britania-Silber-Milchschöpfer.
- 2 Stück amer. Britania-Silber-Becher.
- 6 Stück englische Britania-Silber-Untertassen.
- 2 Stück effectvolle Tafelkugeln.
- 1 Stück Theeschieber.
- 1 Stück feinsten Britania-Silber-Steuer.
- 3 Stück feinste Ostmeßer mit Porzellan-Griff.
- 3 Stück feinste Ostgabeln mit Porzellan-Griff.
- 6 Stück Victoria-Untertassen.

56 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande um den minimalen Preis von **fl. 6.60** abzugeben. Das Britania-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 36 Jahre hindurch, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.
Falls zugesandte Britania-Silber-Garnitur nicht entspricht, so wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer irgendwie hierfür Gebrauch hat, bestelle nach obige Pracht-Garnitur, welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,
sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Handlungen.
Nur zu haben in
Exporthaus Rix
Lieferant des Lehrhaus-Bereines etc., protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.
WIEN, II/2, Praterstrasse 16.
Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Barzahlung des Betrages.
Proquidat dazu 10 Kr., Kisten 20 Kr.
Nur echt mit Schenkmarke.

WARNUNG! Die von anderer Seite amonncirten minderwerthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können. (660)

„Hand in Hand“

Oesterreichischer Volks-Versicherungs-Verein

(regisrirtre Hilfskassen)

mit Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1898, Z. 16084 in das hienorts geführte Hilfskassenregister unter Nr. 18/1 Jahrgang 1898 eingetragen.

Dieser Verein steht unter der strengen Controle der k. Regierung und versichert Begräbniskasse von fl. 50, 100, 150 und 200 gegen monatliche Prämienzahlung für Personen beiderlei Geschlechtes vom 14. bis einschließlich 60. Lebensjahr.

Die Jahresüberschüsse, die durch eine streng solide und überaus billige Verwaltung erzielt werden, sind ausschließliches Eigentum der Mitglieder, denen auch im Verarmungsfall die Prämienzahlung

vorschuss- oder geschenkwweise

zur Aufrechterhaltung ihrer Versicherung gewährt wird. Nach Beibringung des amtlichen Todenscheines erfolgt die Auszahlung des versicherten Betrages

innen 24 Stunden.

Nähere Auskünfte werden erteilt im
Vereins-Bureau, Wien, II.,
Untere Augartenstrasse Nr. 1.

Vertreter für Wien und Provinz werden bestellt.

Die k. k. gewerbliche Fachschule für Holz-Industrie in Walach-Meseritsch

(Mähren) eröffnet am 16. September 1898 ihr 25. Schuljahr.

Die Anstalt umfaßt: einen Vorbereitungscurs für den theoretischen und praktischen Fachunterricht in nachstehenden 5 Abtheilungen und zwar: für Möbelschleiferei, Bautischlerei, ornamentales Möbelschleiferei und Holzschneiderei, figurales Möbelschleiferei und Holzschneiderei, Drechslerei in Holz, Bein und Horn. Außerdem eine allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. Einen offenen Zeichensaal. Einen Handfertigkeits-Curs für Schüler der Volksschule. — An der Lehranstalt wirken 13 interne und 7 externe Lehrkräfte. — Im Schuljahre 1897/98 frequentirten dieselbe 290 Schüler. — **Aufnahmebedingungen:** Entlassungszeugniß der Volksschule und körperliche Eignung zur Ausübung des in der Fachschule zu erlernenden Gewerbes. — **Einschreibungsbedingungen:** 16. und 17. September in der Directionskanzlei. — **Einschreibungsgebühr** ein für allemal 1 fl. 8. W.; **Schulgeld** 6 fl. jährlich. — Von der Entrichtung des Schulgeldes findet eine Befreiung statt, sobald der Schüler seine Mittellosigkeit und Würdigkeit dargelegt hat. — **Stipendien und Unterhaltungen** werden an tüchtige und würdige Schüler nach Maßgabe der vorhandenen Mittel verliehen. — Das Abgangszeugniß der k. k. Fachschule erleichtert in Gemäßheit des Gewerbegesetzes den Befähigungsnachweis. — Programme versendet die Direction auf Verlangen portofrei. (3910)

Direction der k. k. Fachschule:

Franz Rosmaßl, k. k. Director.

Deutsche Höhere Handelsschule in Brünn.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. September, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Directionskanzlei (Brünn, Elfabehlfstraße 10) entgegengenommen.

Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. (579)

Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse 100 fl., in den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden bereitwilligst erteilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt von der Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Exercitien. — Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Provisore franco und gratis. (2544)

Ein Versuch oder Vergleich überzeugt Jedermann von der Vortrefflichkeit des

Johannisbrunner Sauerlings,

dessen Werth als diätetisches Tafel- und Heilwasser durch die neueste Analyse des Herrn Hofrathes Dr. Ernst Ludwig, k. k. Professors der Chemie in Wien, neuerdings bestätigt wurde.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, in Café's und Restaurants. (2639)

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October. Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Praecht. volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
(Limited, Herbert & Cooper.)
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (A. Harberg).
Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
General-Vertrieb: Josef Neubauer, Troppau, Rudolfs-Easse für Schlesien.

Herbst und Winter 1898.
UCH COUPONS und **LODEN**
RESTE
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Bonomée. Muster gratis und franco.

(727)

Nr. 4300.

Kundmachung.

Die Einhebung der selbstständigen Gemeinde-Auflagen in der Stadtgemeinde Teschen

und zwar:

a) auf Bier im Ausmaße von 1 fl. 70 kr. pro Hektoliter und

b) auf gebrannte geistige Flüssigkeiten

(Trinkbrantwein) im Ausmaße von 3 fl. per Hektoliter ohne Unterschied der Gradhaltigkeit und im Rahmen des § 2 des Gesetzes vom 31. Jänner 1883 Nr. 16 L.-G.- und W.-B., wobei in jenen Fällen, in welchen gemäß § 6 des Brantweinsteuergesetzes von 20. Juni 1888 Nr. 65 R.-G.-B. die Befreiung von der staatlichen Verbrauchssteuer für den zu industriellen oder zu gewerblichen Zwecken bestimmten Brantwein eintritt, auch die Einhebung der Gemeinde-Consumaufgabe auf geistige Getränke zu entfallen hat, gelangt für die Jahre 1899 bis inclusive 1901 zur Verpachtung. Der bisherige Jahrespachtzins dieser Auflagen

beträgt:

ad a. 23.000 fl.
ad b. 5.000 fl.

Für die Einhebung der obigen Consumaufgaben gelten die von der Gemeindevertretung in der Sitzung vom 21. November 1889 festgestellten und mit der Kundmachung des Gemeindevorstandes vom 27. November 1889 allgemein verlaublichen Einhebungs- und Controlmodalitäten.

Der Pachtzins ist vierteljährig vorzulegen bei der Stadtkassa zu entrichten und der Ersteher hat vor Uebernahme der Pachtung eine Caution in der Höhe des halbjährigen Pachtzins zu erlegen.

Die Caution kann in öffentlichen Werthpapieren nach dem börsenmäßigen Kurse geleistet werden und wird erst nach Ausgang der Pachtung zurückgestellt.

Pachtlustige werden zur Einbringung der Offerten bis inclusive

30. September 1898

mit dem Beifügen eingeladen, daß die Offerten auf die Bier- und Brantwein-Auflagen getrennt einzureichen sind und daß jeder versiegelt einzubringenden Offerte ein 20% Badium des angebotenen Jahrespachtzins im Baaren oder in Werthpapieren anzuschließen ist.

Gemeinde-Vorstand Teschen,

den 20. Juli 1898.

(3859)

Der Bürgermeister:
Dr. Leonh. Demel m. p.

Halbgedeckter Wagen

mit Ganz-Dei-Achsen, ganz neu, ist sofort zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn **Pustowka,** Wagenfabrik, Teschen.

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlschmeckend
NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von
Jos. Oppenheim
in Bönisch, Oest.-Schles.
Vorräthig in den meisten renom-
mirten Specerei- u. Delicatessen-
handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Café's.
Vor Nachahmung geschützt.

Spezialität gegen Wanzen,
Stiche, Rügen, Ungeziefer.



Zacherlin

wirkt stannenswerth! — Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Oesterreichisch-Schlesiens dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2205)

Hotel-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung und den hochgeehrten Herren P. T. Geschäftsreisenden die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mein neuerbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes, mit Terrasse, Badezimmer, auf Wunsch Friseur im Hause, Telephon etc. versehenes

„Hotel Central-Bahnhof“ TESCHEN

nächst dem Central-Bahnhofe

Samstag, den 13. August d. J., Abends 7 Uhr eröffnen werde.

Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um den Aufenthalt daselbst so angenehm als möglich zu gestalten, und bitte ich das hochlöbliche P. T. Publicum, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch und Empfehlungen gütigst unterstützen zu wollen. Für die besten Speisen als auch Getränke von ersten Firmen und prompteste Bedienung ist bestens gesorgt.

Indem ich nochmals versichere, daß ich Alles anbieten werde, um meine P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

E. Potyka.

Ueberall zu haben. (1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Ausverkauf.

Der gefertigte Massaverwalter gibt hiemit bekannt, daß im Concourse des Herrn Leon Sonnenschein in Teschen von heute ab täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 7 Uhr Nachmittags der Ausverkauf des inventirten Waarenlagers bestehend aus:

Weisswaaren, Herrenmode-Artikeln u. Damen-Confection

als:

Chiffone Waschestoffe, Cartone, Gardinen, Stickereien, Damenmieder, weiße und farbige Unterröcke, Damenhemden, Nachjacken, Taschentücher, Strümpfe, Kinderkleidchen, Regen- und Sonnenschirme für Damen und Herren, Spazierstöcke, Herrenhüte, Herrenwäsche, Cravatten, Kragen, Manchetten, Seidentücher, Galloschen, Touristenhemden, Tricot- und Jägerhemden etc. etc. in dem im Hause des Herrn Wilhelm Berger Nr. 48 Stefanistrasse, Teschen, befindlichen Geschäfts-locale stattfindet.

Teschen, am 10. August 1898.

(3997)

Dr. J. Kleinberg.

BEI JUNG UND ALT

erschreut sich die Aechtermischung „Mörathon“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Pfeifenraucher herrliches Aroma und schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Boxen überall erhältlich in Paleten à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.28 Boreinführung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic-Drogerie „A. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Das Grossbürgerhaus

Nr. 11, Realschulgasse in Teschen, zu jedem Geschäft geeignet, ist vom 1. October l. J. zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Derzeit befindet sich daselbst die Bau- und Maschinen Schlosserei nach dem verstorbenen Herrn Robert Werlik. Auskunft beim Eigentümer Anton Oczko, Tischler in Teschen. (3901)

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte
Privoz M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von
Bauguß, Rohrenguß, Maschinenguß Guß für landwirthschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung „Patent Nickel“.

Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“,

Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,

Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,

Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,

Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungskupplungen, Seilantriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer,

Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schutz-Werte“

Wien IX/2 Sebringergasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

besten und gesündesten

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichneten

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeegenuß.

Garantie für Echtheit!!!

Ueberall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1866.

Schles.

Landwirth. Landesmittelschule Oberhermsdorf.

Schulbeginn alljährlich am 16. September.

Internat. Vorbildung: Vier Classen der allg.

Mittelschule. Die Absolventen erwerben die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes.

In der Winterschule Schulbeginn 16. September.

Im Meliorationscurse 16. September.

Für alle Curse schlesische Landes-Stipendien.

Oberhermsdorf, 2. Juli 1898.

(3593) Die Direction.

der Luthwege, des Magens u. der Blase etc.

Tafel-Medice

ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen

Maria Theresia-Quelle

Verwendung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Lichtenstein.

Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.

Mineralbrunnen-Versendung: J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielitz. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2665)

Alt über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KOLLMEYER

Wien, IX, Servitengasse 1.

Verlässliche für neue Uhren und Reparaturen. Große Lager und directe Beschaffung aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren, Mineral-Wasser, Speisemaschinen, Räder, Feder, Werkzeuge. — Eigene Uhrmacherwerkstatt. — Gute Uhrmacher. — Feinste Uhren-Reparatur. — Uhren-Reparatur gratis.

Preis-Concours gratis und franco. — Großer Uhrenkatalog mit 300 Illustrationen und 112 Seiten, gegen Einsendung von 5 Kr. direct franco.

Danksagung.

In dem namenlosen Schmerze, den uns der unerforschliche Rathschluß der Vorsehung durch die unvermuthet rasche Abberufung unserer unvergeßlichen

Adolfine Littera, geb. Zatzek,

in ein besseres Jenseits zufügte, ist uns die, uns in so reichem Maße zutheil gewordene aufrichtige Theilnahme an unserem Unglücke ein wahrer Trost.

Für diese innige Antheilnahme, die reichen Kranzspenden und für jeglichen sonstigen Beweis der Zuneigung und Anhänglichkeit sagen wir allen, allen, die wir hier nicht zu nennen vermögen, unseren innigsten, tiefgefühlten Dank und ein herzliches „Vergelte es Gott!“

Leichen, am 13. August 1898.

Die tieftrauernden Familien:
Littera-Zatzek.

(4040)

Vermiethet oder verkauft
werden, im Ganzen oder auch getheilt, **sämmtliche**
Baulichkeiten der ehemals

(3974)

Heinrich'schen Realität

Nr. 429 in Friedes,

bestehend aus **Wohnung, Kanzleien, Magazinen**
und **Stallungen** nebst **Garten** und **Lagerplätzen**.
Auskunft ertheilt **Adolf Reik, Friedek, Neue Straße**
Nr. 503, woselbst auch ein **Gewölbe** zu vermieten ist.

Landwirthschaftliche

Landes-Mittelschule

zu **Neutitschein** in **Mähren**.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt am **16. September 1898**.
Drei Jahrgänge. — Unterrichtsprache **deutsch**. — Aufnahme-
bedingungen: **Absolvirte Unterrealschule** oder **Untergymnasium**
und ein **Alter** von circa **16 Jahren**.
Jeden **Landbesitzenden** **200 fl.**

Die **Absolventen** haben die **Begünstigung** des **Ein-
jährigen-Freiwilligenrechtes**. (3728)

Prospecte sind **erhältlich** von der **Anstalts-Direction**.
**Direction der landwirthschaftlichen Landes-
Mittelschule zu Neutitschein:**

Carl G. Kolb, Director.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt **belebend u. erfrischend**.

Zu haben in allen besseren **Delicatessen- u. Colonial-
waaren-Geschäften** und bei (2366)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Auswärtiger Vertreter für **Mähren und Schlesien:**

Philipp Müller, Brünn, Richthorngasse 27.

Wichtig für Capitalisten und Industrielle.

Die executive Feilbietung des

Gutes Pawlikowice

sammt der

Dampf-Dachziegelfabrik

wird am **29. August l. J., 10 Uhr Vormittags**, beim **K. k. Landes-
Gerichte in Krakau, Bureau Nr. 22**, stattfinden.

Pawlikowice, welches nur **4 Kilometer** von der **Bahnstation**
Wieliczka entfernt ist, besitzt eine **unerschöpfliche Menge vorzüglicher**
Thonerde. (3899)

Griechische Weine
ACHAIA PATRAS



(389)

General-Representant für
Oesterreich-Ungarn:

C. J. SCHRAUTH,

WIEN, IX, Erankgasse 4.

Verkaufsstelle in **Teschen:**

Leopold Florianek.

Eine Anleitung zur erfolg-
reichen Behandlung und gründl.
Seilung langjähr. Verdauungs-
störungen enthält das kleine be-
lehrende Buch
„**Magen-Darmkatarrh**,“
nebst vielen begl. Attesten wird
daselbe auf Wunsch gratis an
Verdauungsleidende verandt von
Fritz Popp's Poliklinik in
Heide (Hollstein). (2590)

Plus-
Staufer-Kitt

in **Tuben und Gläsern**, mehrfach
mit **Gold- u. Silbermedaillen** prä-
miert, seit **10 Jahren** als das **stärkste**
Binde- u. Klebemittel rühmlichst
bekannt, somit das **Vorzüglichste**
zum **Richten zerbrochener Gegenstände**,
empfehlen: **Teschen: Heinrich**
Grünfeld, Glas- u. Porzellan-Handl.
Gerlich, Würbenthal: Josef
Stühnel. (3513)

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt **6 Stunden**

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Konkurrenz-
fabrikate; 1 kg. genügt zum einma-
ligen Anstrich von **16 qm.**

ist daher im **Gebräuche die billigste.**

Niederlagen in:

(3921)

Beunisch bei Gb. Topolauksh, Apotheke,
Bieltz-Biala bei Franz Schlee,
Freitwalbau bei Gustav Jaschke,
Freudenthal bei M. Dermer,
Griebel bei Franz Pauel,
Guluet bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei C. C. Nowotny,
Mähr.-Ostau bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wlatzka,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Motter,
Olmütz bei W. S. Hübl, i. u. l. Hoflieferant,
Olmütz bei Josef Englsch,
Römerstadt bei Carl Ruprecht,
Saybusch bei A. Waniel,
Teschen bei Alois Horaczek
bei Rudolf Scholtis, vorm. C. Flooth
Troppau bei W. Bier, Oberring 57.



KLYTHIA ZUR PFLEGE

DER HAUT

VERSCHÖNERUNG

UND VERFEINERUNG

DES TEINTS

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. (241)

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Tausig,
i. u. l. Hof-Toilette-Seifen und Parfumerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wallzeile Nr. 3.

Au haben in Teschen bei L. Königstein, in Bieltz in den Droguerien Fr. Polaček und
Joh. Dudek, in Biala bei M. Boek u. in d. meisten Parfumerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898
der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in M.-Schönberg	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von M.-Schönberg	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Jägerndorf	7:02	12:12	7:12	12:22
Abfahrt von Jägerndorf	7:10	12:20	7:20	12:30
Ankunft in M.-Schönberg	7:12	12:22	7:22	12:32
Abfahrt von M.-Schönberg	7:20	12:30	7:30	12:40
Ankunft in Sternberg	7:22	12:32	7:32	12:42

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4:50	12:00	4:50	12:10
Ankunft in M.-Schönberg	4:52	12:02	5:02	12:12
Abfahrt von M.-Schönberg	5:00	12:10	5:10	12:20
Ankunft in Hohenstadt	5:02	12:12	5:12	12:22

Abfahrten von Hannsdorf nach W.-Richtau und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	5:50	12:00	5:50	12:10
Ankunft in W.-Richtau	5:52	12:02	6:02	12:12
Abfahrt von W.-Richtau	6:00	12:10	6:10	12:20
Ankunft in Hannsdorf	6:02	12:12	6:12	12:22

Abfahrten von M.-Rindewiese gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von M.-Rindewiese	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Heinersdorf	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Heinersdorf	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in M.-Rindewiese	7:02	12:12	7:12	12:22

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Troppau	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Troppau	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Olmütz	7:02	12:12	7:12	12:22

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Anstuf 8:00 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Proßnitz	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Proßnitz	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Olmütz	7:02	12:12	7:12	12:22

Abfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Třebitz	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Třebitz	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Proßnitz	7:02	12:12	7:12	12:22

Abfahrten von Wittau nach Policka-Stutisch und zurück.

Abfahrt von Wittau	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Policka	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Policka	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Wittau	7:02	12:12	7:12	12:22

Abfahrten von Römerstadt.

Abfahrt von Römerstadt	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Jägerndorf	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Jägerndorf	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Römerstadt	7:02	12:12	7:12	12:22

Abfahrten von Würbenthal.

Abfahrt von Würbenthal	6:50	12:00	6:50	12:10
Ankunft in Jägerndorf	6:52	12:02	7:02	12:12
Abfahrt von Jägerndorf	7:00	12:10	7:10	12:20
Ankunft in Würbenthal	7:02	12:12	7:12	12:22

Die Nachtstunden von 6:52 Uhr Abend bis 6:52 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

Zehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostrau, Gde der Prizwojer
und Ringelasse.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde.

Versicherungssumme fl. 10.000.—, Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—					
dto. 25.000.—, dto. 75.—					
dto. 50.000.—, dto. 150.—					
dto. 100.000.—, dto. 300.—					

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Bauernmarkt Nr. 2,

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentenschaft Joh. Rosner in Teschen.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)
Stets großes Fabrikslager bei
A. Prochaska, Teschen.
Eigene Fahrschule. (3791)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Bahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschen,
Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Modewaaren- und Confection-Geschäft

(nur Stadtwaare)
im besten Gange befindlich, ist aus Familienrückichten
sofort zu verkaufen. — Dasselbe befindet sich auf einem
sehr frequenten Posten in einer größeren Kreisstadt Süd-
Mährens. — Anträge erbeten unter Chiffre „Modewaaren“
an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3988)

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actiengesellsch. zu Stettin.

In Oesterreich zum Geschäftsbetriebe zugelassen seit 1873.
Bureau in Wien: Germaniahof I, Luged Nr. 1 und Sonnenfelsgasse Nr. 1, in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 31. December 1897:
186.092 Policen mit K. 657.235.866
Capital und K. 2.679.424 jährl. Rente.
Jahresleistung an Prämien und Zinsen 1897: 38.258.95
Gewinnreserve zur Verteilung an die mit Dividende
Versicherten 17.600.732
Ausgezählte Capitalien, Renten u. seit 1857: 212.628.342
Gesamt-Aktiva Ende 1897: 247.601.702 Kronen.

An Dividende beziehen die mit steigender Dividende nach Plan
B Versicherten aus dem Ende 1897: auf K. 16.017.308 angewachsen
fönnen Dividendenfonds 85% Dividende von der Gesamtsumme der
seit Beginn ihrer Versicherung gezahlte vollen Jahresprämien, mit-
hin die Versicherten aus 1880: 57%, 1881: 54%, 1882: 51%, 1883: 48%,
1884: 45%, 1885: 42%, 1886: 39%, 1887: 36%, u. f. f. durch
Abrechnung auf die fälligen Prämien.

Mitversicherung des Kriegsrückfalls, sowie der Invaliditäts-
gefahr mit Befreiung von weiterer Prämienzahlung und Rentenbe-
zug bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Körperverletzung
oder Erkrankung. (4011)

Keine Arztkosten. — Keine Police-Gebühren. — Un-
verfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — So-
fortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:
M. Gottlieber, Teschen, Sachsenberg 12.

Raimund Schuster

Bildhauer und Steinmetz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 27,
empfiehlt sein

großes Lager von
Grabdenkmälern

in Granit, Syenit, Marmor, Kunst- und Sandstein.
Zeichnungen liegen zur Auswahl auf.

Uebernahme sämtlicher
Bildhauer-Arbeiten.

Erzeugung von Cementpflaster-
platten. (3894)

Jeder Auftrag wird tabellos und billigst ausgeführt.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—	
Havelock „ „ 6.—	
Saccoanzüge, ganz „ „ 14.—	
Echtfurze „ „ 14.—	
Kodenanzüge „ „ 25.—	
Jaquetanzüge „ „ 25.—	
Smokinganzüge „ „ 8.—	
Knabenanzüge „ „ 3.—	
Costüme „ „ 5.—	
Knaben-Havelock „ „ 5.—	
Kuster-Sacco „ „ 5.—	
Sommer-Anzüge „ „ 12.—	
Waldcostüm „ „ 1.50	
Staubmantel „ „ 5.—	

aufwärts.

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (3516)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephanie-Strasse
(Bergerisches Haus) 48.

Drei Studenten

werden bei Frau Rosa
Friedrich in Teschen,
Lafienstraße Nr. 9, für nächstes
Schuljahr in ganze Pension
aufgenommen. (3811)

In Teschen finden Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme. Wo?
sagt die Administration der
„Silesia“. (3690)

Bei Gefertigtem werden für das Schulj. 1898/99 zwei sfr. Studenten

in Pension aufgenommen. Ig.
Braunberg, Lehrer in
Teschen. (3710)

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung

belommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei

des (3644)
Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfstrickerei 20 fr. pr. Paar

Billigste Bezugsquelle von alten

Eisenbahnschienen

bei Josef Kolban in Teschen.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Photographie-Apparate,

Platten,
Papiere,
Chemikalien
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateure und
Photographen
auch Vehr-
der empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring. - Fabrikslager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring. - Fabrikslager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Die besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Ein (400)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Vor-
zimmer und Küche, ist sofort
oder per 1. October zu ver-
mieten in **Teschen,** Ste-
phanie-Strasse Nr. 11, II. Stod,
bei Frau Antonie See-
mann.

Im Hause, Grabstraße Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerk ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Ein (3971)

Wohnung

im I. Stod, von 3 Zimmern,
lichter Küche, Wasserleitung und
Zugehör, ist vom 1. October
zu vermieten in **Teschen,**
Oberring, Töpfergasse 3.

Ein (4041)

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern,
Küche, Speisekammer u. ist in
Teschen, Biegelgasse Nr. 63,
Brandels, vom 1. October f. J.
zu vermieten. Näheres bei der
Nachbarin Marie Kniezek.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtge-
deckten, Stahldraht-Matratzen, Wurz-
elzitter, Stahldraht, Drahtkannen, Ge-
füßelböden, Draht-Fussmatten, Blau-
malischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Drahtge-
deckten, Stahldraht-Matratzen, Wurz-
elzitter, Stahldraht, Drahtkannen, Ge-
füßelböden, Draht-Fussmatten, Blau-
malischen, Eisenbetten, Kinderbetten



Maschinenwerkstätte

des Johann
Unucka

TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäscherollen
stets am Lager. (2647)

Größte Auswahl
in echten Pariser
Miedern,
Gradchaltern,
Lager sämtlicher
hygienischer Binden
bei
S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

Wegen Ueberföhlung ver-
kaufe ich sämtliche
Specerei- und
Schnittwaaren-
Regale
sowie einen großen
Auslagekasten
und einen **Bierapparat**
mit zwei Bienen, ebenso ein
Musikwerk.
Herrmann Ebel
(4051) in Hruschan.

Größtes Lager von Holz- und Metall-

Särgen

bei A. Oczko, Teschen,
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Für Feste und Ausflüge

empfiehlt **Eduard Feitzinger,**
Teschen, Oberring:

Raketen,

Bengal.-Lichte,
elektrisches Licht und
andere Feuerwerke,
Lampions, Guirlanden,
fl. Fahnen, Luftballons
u. u. (3450)

Ein einstöckiges Gebäude

im Centrum der Stadt
Bielitz,
mit Front nach 2 Straßen u.
je einem Verkanflocal
ist preiswerth zu ver-
kaufen. Auskunft durch die Ab-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (3975)

Ein gut erhaltenes Clavier

älterer Construction wird wegen
Ueberföhlung billig verkauft.
Auskunft in der Administ.
der „Silesia“ in Teschen (4018)

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
samt **Wohnung, Stal-**
lung u. Wagenremise,
Bestere können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October f. J. zu vermieten.
Auskunft bei **Eduard See-**
mann in Teschen,
Sachsenberg.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhause ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Ein (3893) HAUS

in **Fulnek,**
Ringplatz, zu jedem Ge-
schäft geeignet, ist preiswerth
zu verkaufen. Auskunft erteilt
Reinhold Klamert,
Troppan, Gilschwißberg 17.

Bierflaschen

mit Patentverschluss
wie auch zum Rollen
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

Dr. Wilibald Müller's
[XI. Aufl. des Volks-Abvocat.]

Steuer

Volks-

Advokat

complett!

Vollständig in 29 Lieferungen
à 25 fr., die 2 Bände bilden:
I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 fr., geb. 5 fl. 40 fr.

Praktischer Rathgeber
in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Ueberarbeitet auf Grundlage d. neuen
Köln-Verordnung, d. neuen Steuer-Gesetz
und aller sonstigen Neuerungen der Gesetz-
gebung. Mit 800 Formulare zu Rechts-
urkunden u. Mustern gerichtl. Eingaben. Von
Dr. Heinrich Arthold und
Dr. Ferdinand Böhm,
Hol- und Gerichts-Abvocaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 fr., geb. 3 fl. 65 fr.

Praktischer Rathgeber
in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. [Briefst.,
Amaturen, Briefmuster, Wirt- u. Gaden-
geschäfte, Heugnisse, Bekamen, Handels- und
Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Post,
Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Münzen,
Maße und Gewichte, Versicherungen,
Einkaufspapiere, Bausen, Fremdbücherbuch,
Vollt. Eintheilung d. Monarchie, Volkszählung,
Stationen-Verzeichnis des Post-, Eisenbahn-,
Telegraphen-, Telefon- u. Dampf-Schiff-Ver-
kehrs i. Oester.-Ung.] Mit 260 Formulare.

Räuflich in Lieferungen oder in
Bänden.
Bandweise auch in monatlichen Teil-
zahlungen von 1 fl.

Verlag der k. u. k.
Hofbuchhandl. Carl
Prochaska in Teschen.
Wien, I. Kumpfg. 7.

Über

100,000

abgesetzte Exemplare sind das beste
Zeugnis dafür, daß der Nutzen des
„Volks-Advokat“ sich bewährt hat.
In allen Buchhandlungen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstigste in 30. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freiendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Carl Röber, Braunschweig.

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freiendung unter Couvert für

60 Kr. in Briefmarken.

Carl Röber, Braunschweig.

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freiendung unter Couvert für

Ueber die Franz Josef-Bitterquelle ist soeben eine neue Broschüre in vierzehn Sprachen mit großen Abbildungen von Buba-
dest und der weltbekannten Verwendungsanstalt des Franz Josef-Bitter-
wassers erschienen, welche auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Beiträge.]

Troppau, 15. August. (Das Jubiläumsfest der silesischen Feuerwehren.) Die Landeshauptstadt war an den beiden Feiertagen der Schauplatz von Festveranstaltungen, welche weit über den Rahmen des bisher Gebotenen reichen und lange noch in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben werden. Schon am Vorabend des eigentlichen Festtages, am Samstag, hatte das gewöhnliche Alltagsbild der Straßen ein anderes Gepräge. Fahnen in verschiedenen Farben flatterten im Winde, eine vieltausendköpfige Menschenmenge durchwogte die Straßen und in den Häusern wurden eifrig die Vorbereitungen zur Illumination am Abend beendet. Ein besonders reges Leben herrschte auf den Bahnhöfen; beinahe jeder Zug brachte neue Festteilnehmer, die von den heimischen Wehrmännern bewillkommen und mit Musik in die Stadt geleitet wurden. Nach officiellen Angaben waren über 2000 Feuerwehrmänner aus allen Landestheilen nach Troppau geströmt. Um 1/2 9 Uhr Abends erstrahlte die Stadt in hellem Lichterglanze, die meisten Häuser waren illuminirt, nur wenige lagen finster und schweigend. Die Ausschmückung einzelner Fenster war sehr geschmackvoll. In der Olmückerstraße lasen wir ein demonstratives Transparent, weiß auf blutrothem Grunde: „Fürs Volk — durchs Volk“. Um 9 Uhr fand ein musikalischer Papfenstreich mit Lampenbeleuchtung statt. Im Stadttheater wurde als Festvorstellung das Volksstück von Adam „Vater Heimann“ aufgeführt. Nach Schluß der Vorstellung und des Papfenstreiches wurde vom Balkon des Stadttheaters ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welches in Flammenlettern eine Huldigung für Se. Majestät den Kaiser darstellen sollte. Viel bemerkt und besprochen wurde die kühle Zurückhaltung des Publicums bei der Kaiserhuldigung. Es wurden nur vereinzelte Hochrufe laut. Der Sonntag wurde durch einen Westruf eingeleitet. Ein prachtvolles Sommerwetter war den Festlichkeiten günstig. Um 9 Uhr Vormittag marschirten die Feuerwehren von der Sackartstraße auf den Niederberg zur Feldmesse. Die Feldmesse, für welche ein geschmackvoller Altar, zu dem eine achttufige Freitreppe führte, an der Mariensäule vor der Jesuitenkirche erbaut worden war, begann um zehn Uhr Vormittags. Zu derselben waren erschienen Herr Landespräsident Graf Clary mit den Hofräthen Rahm und v. Stellwag, den Landesregierungsräthen Derlik und Netoliczki u. s. w., die Herren Stabsofficiere der Garnison, Herr Bürgermeister Dr. Kochowsky mit einer Anzahl von Gemeinderäthen, Herr Handelskammerpräsident Lemach, Vertreter der Vereine und Mittelschulen. Das gewaltige Viereck des Platzes umrahmten außer einer vieltausendköpfigen Menschenmenge die silesischen Feuerwehren und die Feuerwehrgäste aus Mähren und Preussisch-Schlesien. Die Spitzen der hiesigen Feuerwehr, Herr Bundesobmann Professor Weigner, Herr Obercommandant Eisenbeiß u. s. w. waren verstärkt durch eine Anzahl als Gäste erschienener früherer leitender Functionäre, so z. B. Herr Bankdirector Hoffmann aus Prag. Herr Probst Schum celebrirte unter Assistenz von vier Geistlichen die Feldmesse, deren Hauptmomente durch Völerschüsse markirt wurden. Die 1. und 2. Regimentskapelle spielte das deutsche Hochamt von Michael Haydn. Den Schluß bildete die Volkshymne. Dann erfolgte der Abzug zum großen Defilé, zu welchem Zwecke sich der Herr Landespräsident und die Festgäste zu der mit Flaggenstangen geschmückten, in Gelb und Schwarz drapirten großen und hohen Tribüne auf dem Oberberge verfügten. Die Einzelkapellen der Feuerwehren schwiegen beim Anlangen auf dem Oberberge, da während des ganzen Defilés die 1. und 2. Militärkapelle spielte. Es gewährte einen sehr schönen Anblick, über 2000 Feuerwehrmänner in ihren zwar sehr verschiedenen, aber immer fleißigen und praktischen Uniformen, zum Theil mit voller Ausrüstung, stramm in militärischer Grußhaltung vorüber marschiren zu sehen. Abgesehen von größeren militärischen Festen hat Troppau noch selten ein so glänzendes Schauspiel erlebt, wie das heutige. Am Schluß des Defilés dankte Herr Bundesobmann Weigner dem Herrn Landespräsidenten und den Festgästen für ihr Interesse an der Feierlichkeit. (Schluß folgt.)

— (Eröffnungsfeier der Kaiser-Jubiläumsschachausstellung.) Am 13. August gegen elf Uhr versammelten sich in dem glänzend decorirten Vestibul des Ausstellungsgeländes das Ehrenpräsidium, das Central-Comité und die geladenen Gäste. Erschienen waren Herr Bürgermeister Dr. Kochowsky, Herr Vicebürgermeister Dr. Kromer, Herr Handelskammerpräsident A. C. Lemach, Herr Museumsdirector Dr. Braun, Herr Regierungsrath Derlik, die Vertreter der Mittelschulen, der Genossenschaftsvorstände u. s. w. Pünktlich um elf Uhr erschien Herr Landespräsident Graf Clary und Albring. Herr Maler Wolf als Obmann des Centralcomités begrüßte die Versammlung, schilderte kurz den Zweck der Ausstellung und bat den Herrn Landespräsidenten, sie zu eröffnen. Graf Clary und Albring beglückwünschte den Maler-Verein zu seinen bisherigen Erfolgen, erklärte sich gern bereit, nach Möglichkeit die verdienstlichen Bestrebungen der Fachschule zu fördern, und erklärte die Ausstellung sodann mit dem Hinweis auf den patriotischen Zweck für eröffnet. Nach einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Herrn Maler Wolf, in welches die Versammlung freudig einstimmte, begann der Rundgang, welcher fast eine Stunde währte. Ueber die ausgestellten Objecte decorativer Malerei haben wir schon berichtet, über die andern Gruppen der Ausstellung, von denen Einzelnes sehr bemerkenswerth ist und auch das lebhafteste Interesse des Herrn Landespräsidenten und der geladenen Gäste erregte, werden wir demnächst berichten. Von dem Protector der Ausstellung, Sr. Excellenz Herrn Landeshauptmann Grafen Larisch, welcher die Ausstellung bereits vor der Eröffnung besucht hatte, war folgendes Schreiben eingelangt: „An das geehrte Central-Comité! Wegen bringender Abhaltung bin ich leider verhindert, die Kaiser Jubiläumsschachausstellung in den Tagen vom 13.—28. August zu besuchen. Ich spreche hierbei den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Ausstellung voll gelingen und Zeugniß geben möge von dem hohen Stande, welchen das Malergewerbe Dank den rührigen Bestrebungen aller Theilnehmten in Schlesien erreicht hat. Landeshauptmann Larisch.“

— (Militärisches.) Wie das Heeres-Verordnungsblatt u. A. verlautbart, wurden der Hauptmann 1. Cl. Jbento Ritter von Srom, überpl. im Feldj.-Bat. Nr. 5, von der Inf.-Cabetensch. in Temesvar zu der Milit.-Oberrealschule in M.-Weißkirchen und der Oberleutnant Ludwig Stöbel des Feldj.-Bat. Nr. 16 (im Bat. überpl. zu führen) zu der Inf.-Cabetensch. in Koblenz translocirt.

(Der Kurs zur Heranbildung von Lehrern für den Handfertigkeitsunterricht) fand vom 18. Juli bis 12. August in der k. k. Lehrerbildungsanstalt unter Leitung des Herrn Prof. Krefta des Herrn Uebungsschullehrers Trmle und des Herrn Lehrers Martinek statt. Am 12. wurde eine Ausstellung der gefertigten Arbeiten veranstaltet, welche ein äußerst günstiges Zeugniß für die erfolgreiche Methode der Lehrkräfte, wie für die Anstelligkeit und das Geschick der Teilnehmer am Kurse ablegte. Es sind dies freilich absolvirte Candidaten und jüngere Lehrer, denen ihre Vorbildung schon ein entsprechendes Maß von Geschick im Zeichnen und Formen sichert. Die Ausstellung enthielt drei Gruppen, Hobel- und Drechselbantarbeiten, Kerbschnitt- und Intarsiaschnitt-Arbeiten mit Erweiterung zu Brandtechnik- und Holzmalerarbeiten, Buchbinder- und Cartonnagen-Arbeiten. Die Ausstellung zeigte zunächst den gesammten Lehrgang der Hobel- und Drechselbantarbeiten und ihre Verwendung für Kleideraufhänger, Töfel, Butterspatel, Wäscheklammern, Papier- und Falzmesser, Garten-Ausschneidemaschinen, Mehlschäufeln, Handtuchhalter, Fleischklopper, Nudelwälder, Eßbesteckstücke, Stiefelnechte und ähnliche Gebrauchsgegenstände, welche die Ruben auf dem Lande zur Verbeibigung ihrer Eltern im Handfertigkeitsunterricht herstellen lernen sollen. Die Schnitarbeiten gaben zunächst ebenfalls eine Uebersicht des Lehrganges, und sodann der Verwendung der Schnitzfertigkeit zu Tellern, Rahmen für Photographien, Bilder u. Spiegel, zu Schlüsselhaltern, Consolen, Casetten u. dgl. auch Tischchen waren angefertigt worden und hier entwickelte namentlich der absolvirte Lehramts-candidat Rosmanith in seinen Schnitzereien für alle möglichen Zwecke, in der Verbindung derselben mit Intarsia-verzierungen, Brandtechnik und Holzmalerien eine so fortgeschrittene Sicherheit, daß man auf ganz besondere Befähigung schließen muß und dem Aussteller eigentlich rathen sollte, daß er als Lehrer an staatlichen Fachschulen suchen und zu diesem Zwecke den Kurs des Museums für Kunst und Gewerbe in Wien besuchen sollte. An einem staatlichen Stipendium würde es wohl nicht fehlen. Wo sich pädagogische und technische Vorbildung vereinigen, kann die Fachschul-Thätigkeit ja nur eine erspriessliche sein. Erwähnenswerth sind auch noch die Arbeiten der Lehrer Leisert in M.-Ostau, Luz in Reichenbach, Matissel in Rattin, Wicenz in Bielau. Die dritte Abtheilung führte die Buchbinder- und Cartonnagen-Arbeiten vor. Lehrer war hier Herr Martinek aus Katharein. Auch hier wurde zunächst der Lehrgang veranschaulicht, der die den Kurs besuchenden Lehrer zu wichtigen Arbeiten für Schulzwecke befähigt, nämlich Bilder und Karten aufzuziehen, Theken anzufertigen, Schreibtafeln und alle erdenklichen Arten von Mappen, dann Kästchen für Mineralien, Kästchen und Büchsen für Präparate. Die Fortgeschrittenen hatten überdies schöne Photographie-Ständer, Schalen u. m. gefertigt. Schließlich war noch eine kleine Collection von größeren Holz-Arbeiten für landwirthschaftliche Zwecke ausgestellt, welche bewiesen, welchen praktischen Nutzen die Knaben aus dem Besuche des Handfertigkeitsunterrichts ziehen können. Die Ausstellung war recht gut besucht. Der ganze Kurs war zum Schluß zu einer Besichtigung des erweiterten städtischen Brauhauses eingeladen worden, bei welchem nicht bloß die vortrefflichen Anlagen bewundert, sondern auch verschiedene Kostproben von Goldbräu und bairischem Bod auf die Kursführer und auf die fleißigen Kurszöglinge geleert worden sind.

Brünn, 15. August. (Der Herr Statthalter Baron Spenz-Wooden) ist wieder in Brünn eingetroffen.

— (Personales.) Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser hat am Samstag eine kurze Erholungsreise angetreten und sich vorerst nach Payerbach-Reichenau begeben. Der Kanzlei-Director der Ersten mähr. Sparcassa, Herr Dr. Heinrich Scholz, hat einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. — Der Prof. am Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtsprache in Olmütz Eduard Durebnicek ist zum Director des Staats-Untergymnasiums mit czechischer Unterrichtsprache in Brünn ernannt und dem artistischen Leiter des Brünnener Musikvereins Otto Rißler ist das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

— (Zur Brünnener Localbahnfrage.) Der Gemeinde-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 2. August l. J. bekanntlich den Gemeinderath und das Localbahn-Comité beauftragt und ermächtigt, wegen Ausbaues der neuen Linien ohne Rücksicht auf die Strecken der Local-eisenbahn-Gesellschaft mit den vorhandenen Offerten zu verhandeln und im Rahmen der vom Gemeinde-Ausschuße genehmigten Offertbedingungen eventuell ein bindendes Uebereinkommen zu treffen. Es haben nun thatsächlich in der vergangenen Woche eingehende mündliche Unterhandlungen mit den Vertretern jener drei Firmen stattgefunden, welche an der allgemeinen Concurs-Ausschreibung sich betheiligt haben, und haben alle diese drei Firmen ihre Offerte durch Ergänzungen insofern modificirt, als es sich nun bloß um die Vergebung der neuen Linien, bezüglich deren die Gemeinde freie Hand hat, handelt. Nach mehrstündigen Verhandlungen haben der Gemeinderath und das Localbahn-Comité die Offerte der Union-Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, welche jetzt auch in Oesterreich sich als Actien-Ge-

sellschaft constituirt hat, als die für die Gemeinde in den meisten Beziehungen, besonders hinsichtlich der Einlösungs-Modalitäten, der Fahrpreise, der Gewinnbetheiligung an der Brutto- und Netto-Einnahme, günstigste Offerte erklärt und beschloffen, mit dieser Gesellschaft nunmehr in endgültige Verhandlungen zu treten. In der am Donnerstag, den 11. August l. J., Nachmittags stattgefundenen Sitzung der vereinigten ersten Rechts-, dritten Bau- und Polizei- und vierten Finanz-Section wurde der diesbezügliche Bericht des Gemeinderathes und des Localbahn-Comités zur Kenntniß genommen.

— (Verurtheilte Excedenten.) Das Bezirksgericht Eibenbürg verurtheilte wegen des im Mai erfolgten Ueberfalles der Brünnener deutschen Gymnasiasten zwei Individuen zu je vier Wochen, zwei zu je dreitägigem Arrest und eines zu einer Geldstrafe.

Teschén, 16. August. (Allerhöchstes Geburtsfest.) Der Gemeindevorstand von Teschen erläßt folgenden Aufruf: Mitbürger! Der Gemeindevorstand fordert Euch auf, am 18. August 1898, dem Geburtsfestes unseres Kaisers, im Hinblick auf das Jubiläumsjahr Eure Häuser zu beslaggen und dadurch die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät zu erhöhen. — Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet der Festgottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche am 18. August um 8 Uhr Vormittag statt. — In der hiesigen Synagoge findet der Festgottesdienst am 18. d. M. Vormittag 10 1/2 Uhr statt.

— (Beskidenverein.) Wie bereits gemeldet wurde, findet die außerordentliche Vollversammlung des Beskidenvereins am 17. August um 3 Uhr Nachmittag im Technikercub zu Teschen statt. Die Mitglieder von Teschen und Umgebung werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

— (Militärisches.) Heute sind hier über vierhundert Landwehrmänner zur Ableistung einer vierwöchentlichen Waffenübung bei dem 3. Bataillon des WSM. Nr. 15 eingerückt. Das Bataillon verläßt nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., Morgens die Stadt Teschen und marschirt gegen Mistel, wo es sich mit den drei anderen Bataillonen des Regiments vereinigt, das bekanntlich im Verbanke der 46. W.-Inf.-Trupp.-Div. an den dortigen größeren Uebungen des größten Theiles des 1. Corps theilnehmen wird. Am Sonntag, den 11. l. M., kehrt unser Landwehrbataillon in seine hiesige Garnison zurück. — Der Oberleutnant Franz Bernah, überpl. im Inf.-Reg. Alt-Stachenberg Nr. 54, wurde von der Inf.-Cad.-Schule in Ramenitz in den Präsenzstand des Regiments transferirt. — Die letzte Escadron des Husaren-Regts. Wilhelm II. König von Württemberg Nr. 6 ist heute Früh auf dem Marsche nach Kärnten hier durchgezogen.

— (Todesfall.) Montag 1/2 11 Uhr Nachts verschied hier die allgemein bekannte Frau Josefa Heidrich, Leinwandhändlerin und Hausbesitzerin, im Alter von 68 Jahren. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Oberthor, Feuerwehrgasse statt. — In Zara ist heute Früh um 4 Uhr laut hier eingelangter telegraphischer Nachricht der Lieutenant im WSM. Zara Nr. 23 Josef Horbosky, der Sohn einer achtbaren Teschner Bürgerfamilie, plötzlich gestorben.

— (Von den Feiertagen.) Das herrliche Wetter der beiden Feiertage bot eine vollgiltige Entschädigung für das verregnete Pfingstfest zu Ende Mai l. J. Während die Tage des „lieblichen Festes“ Klein und Groß an das Haus bannten, war es gestern und vorgestern Allen und Jedem vergönnt, sich in der schönen Natur zu ergehen. Wenn die Sonne auch brennend heiß niederstiegen, waren doch Viele zu Fuß, zu Wagen und per Bahn hinausgeeilt in die Berge, die nächsten Curorte, Sommerfrischen und Gastwirthschaften, wo überall munteres fröhliches Treiben herrschte. Die Bahnzüge waren derart überfüllt, daß Vortrains abgelassen werden mußten, um allein den fahrplanmäßigen Verkehr aufrechtzuerhalten. Daß dabei die Wirthe allenthalben auf ihre Rechnung gekommen sind, läßt sich leicht denken. Die Zahl der Ausflügler in die Beskiden war besonders stark, die Schutzhäuser hatten selten einen so großen Besuch aufzuweisen. Auffallend gering war an beiden Tagen die Zahl der Radfahrer, man sah nur ab und zu einen vorüberfahren. In der sommerlichen Hundstagszeit ist eben das Radfahren, zumal auf unseren schlechten Straßen, kein Vergnügen.

— (Schadenfeuer.) Gestern Vormittag entstand in einem hölzernen Nebengebäude der Holzwaarenfabrik Joh. Rosner am Brandeis ein Feuer, welches rasch um sich griff und zwei Biegelstöpsen einscherte. Die Kohn'sche Fabrikfeuerwehr war die erste am Platze, dann kamen rasch die freiwilligen Feuerwehren von Teschen und Mosty, Erstere mit der Dampfspritze. Das Feuer fand an den trockenen Holzsparten und den aufgespeicherten Holzwaaren reiche Nahrung und konnte erst nach einigen Stunden vollständig gelöscht werden. Der Besitzer der niedergebrannten Schoppen war versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt, man vermutet, daß Kinder in der Nähe mit Feuer gespielt haben und der Brand dadurch entstanden sei.

Bielitz-Biala, 15. August. (Zur Feier des Geburtsfestes seiner Majestät des Kaisers) finden am Donnerstag, den 18. d. M., in allen Gotteshäusern Festacte statt, in Bielitz: um 9 Uhr in der kath. Pfarrkirche mit Kirchenparade des Militär-Veteranenvereins, um 1/2 11 Uhr in der evangelischen Kirche, um 1/2 12 Uhr im israelitischen Tempel; in Biala um 9 Uhr in der kath. Pfarrkirche und 1/2 11 Uhr in der evangelischen Kirche. Das Presbyterium der Bialaer evang. Gemeinde hat seine Gemeindeglieder eingeladen, an der Festandacht theilzunehmen.

— (Zum Kaiser Franz Josef-Spital.) Der Secundararzt dieser Anstalt Herr Dr. Alfred Reifel ist nach seiner Heimat Reichenberg zurückgekehrt und an seine Stelle Herr Med. Dr. Wilhelm Fieber als zweiter Secundararzt eingetreten, während Herr Dr. Robert Hecht zum ersten Secundararzte vorgerückt ist.

— (Hagelwetter.) In unseren Städten unmerklich ist am Dienstag, den 9. d. M., ein heftiges Hagelwetter über die Ortschaften Maßdorf, Czochowitz, Dziedich, Bobrzeg, Goczalkowicz, Niegiersdorf, Grodzick und Elgoth hinweggezogen und hat starke Spuren der Verwüstung hinterlassen. Die Schlossen hatten die Größe von Taubeneiern und haben das gesamte Spätobst von den Bäumen heruntergeschlagen. Auf dem Dziedicher Bahnhofe wurden mehrere hundert Glascheiben zertrümmert. In Elgoth, Ohlsch, Niegiersdorf und Grodzick hat der Blitz gezündet und sind Gebäude niedergebrannt.

— (Von der Localbahn.) In den Abendstunden herrschte an der Endstation Zigeunerwald gestern Abend ein lebensgefährliches Gedränge. Wegen der Vorschrift drängten sich die Leute durch die Ausgangsöffnung und die Einfahrt auf den Perron und verlegten den Zugang dermaßen, daß die Wagen nicht zum Einsteigen vorrücken konnten. Der Stationsbeamte suchte erst durch gütliches Zureden den Perron freizubekommen, wurde aber schließlich grob, als seine begründete Vorsicht durch höhnische und herausfordernde Zurufe aus der Menge glossiert wurde, er inhibierte das Einsteigen solange, bis der Perron freigegeben war. Bei ruhiger Ueberlegung mußten sich die Stürmer wohl gestehen, daß ihr Drängen unangebracht und der Beamte, welcher die Verantwortung für die Sicherheit des Publicums trägt, im Rechte war, und Ungebuld und Streitsucht die unangenehme Situation nur verschärfen konnten. Schließlich hätte wohl auch die Verwaltung dem Andränge durch mehrere Sonderzüge steuern können.

Freitadt, 15. August. (Gartenfest.) Die Gemeinde Freitadt veranstaltet zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 21. d. M. im städtischen Restaurationsgarten (Babischowetz) ein Gartenfest, dessen Reinertrag dem städtischen Waisenhausfonds gewidmet ist.

Oderberg, 15. August. (Volksfest.) Donnerstag, den 18. d. M., veranstaltet die Gemeindevertretung der Stadt Oderberg aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein großes Volksfest im städt. Wildpark. Das Concert wird die vollständige Musikkapelle der herzoglichen Musikschule in Mauden ausführen. An Volksbelustigungen aller Art wird es nicht fehlen. Die Vorbereitungen sind eingeleitet und für das Fest bereits eine werthvolle Collection gespendet worden. Der Reingewinn wird dem Baufonds der Kaiser-Jubiläums-Oderbrücke gewidmet. Bei schöner Witterung ist eine allgemeine Theilnahme zu erwarten.

Freitwaldau, 15. August. (Einweihung.) Das von der Gesellschaft vom Weißen Kreuze erworbene Medlenburger Haus in Gräfenberg (1862 vom Großherzoge Friedrich II. von Medlenburg-Schwerin erbaut) wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums einem größeren Adaptirungsbaue unterzogen. Die feierliche Einweihung hat heute stattgefunden. Es waren erschienen als Vertreter der Gesellschaft vom Weißen Kreuze Hofrath Baron Węsieny, Feldmarschalllieutenant von Arnolt und Baurath Wurm. Der Corpscommandant Feldzeugmeister Freiherr v. Albori wurde durch den Generalmajor v. Goller aus Troppau vertreten. Der Curort prangt im Festgewand.

— (Allerhöchstes Geburtsfest.) Aus diesem Anlasse findet am 17. August in Gräfenberg ein Fackelzug und ein Feuerwerk, am 18. August ein Kaiser-Jubiläumsspektakel. Die Schützen-Gesellschaft veranstaltet am 14., 15., 18. und 21. August ein Jubiläumsschießen.

Friedel, 15. August. (Königsbeschießen.) Der Schützenverein Friedel veranstaltet aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Königsbeschießen. Das Schießen findet am 18., 20. und 21. August, jedesmal am Nachmittag statt.

— (Vom Radfahrverein.) Unter den Einläufen, die in der letzten Sitzung verlesen wurden, befand sich eine Einladung aus Meitschitz zur Theilnahme an dem Turnfeste am 14. d., eine Einladung nach Skotschau zum Gründungsfeite des Radfahrclubs und eine Einladung der Junggesellen-Liedgesellschaft Leipzig zu einem Sommerfeste. Dem Ansuchen eines Radfahrers aus Olmitz wegen Verabfolgung eines dritten Preises für das letzte Radwettsfahren in Frielitz auf eigene Kosten des Geschwäters wird nicht stattgegeben, da nur 2 Ehrenpreise programmäßig zuerkannt worden sind. Die Zahlung von 3 fl. 78 kr. für die Versicherung der Bauleistungen an der Rennbahn wird flüssig gemacht. Die ursprüngliche Lage von 20 kr. pro Tag für die Benützung der Rennbahn von Nichtmitgliedern wird auf 10 kr. herabgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, auf der Rennbahn Warnungstafeln anzubringen, einen Musikpavillon und einen Ausschank zu errichten. Für das Radwettsfahren am 4. September wird ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet, das rechtzeitig zur Kenntniß der interessirten Kreise des Publicums gebracht werden wird.

Volkswirthschaftliches.

Oesterreichische Union-Elektricitäts-Gesellschaft. Am Samstag hat in Wien die Gründung der oesterreichischen Union-Elektricitäts-Gesellschaft mit einem Actiencapital von drei Millionen Kronen stattgefunden, die durch Ausschreibungsbescheid auf sechs Millionen erhöht werden können. Die Gründer der Gesellschaft sind Ludwig Böwe & Comp. Actiengesellschaft, die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und die Union-Elektricitäts-Gesellschaft, sämtlich in Berlin, die Firma Vogel und Noot in Wien, den ersten Aufsichtsrath bilden die Herren Hugo Noot, als Vorsitzender Commerzienrath Böwe, Directoren Rogersbaler und Dr. Feregger. Die neue Gesellschaft wird das gesamte Gebiet der elektrischen Industrie in Oesterreich selbstständig bearbeiten und sofort eine eigene Fabrikanlage errichten.

Ungarische Ernte. Nach dem amtlichen Saatenstammbuch vom 10. August wird der erhoffte Ertrag an Weizen auf 82,617,931 Metercentner geschätzt, für Roggen auf 9,990,663 Metercentner, für Gerste auf 18,982,302 und für Hafer auf 12,865,121 Metercentner. Nach den bisherigen Durchschnittsrechnungen ist gegen den letzten Bericht kaum ein Unterschied vorhanden. Weizen und Roggen sind quantitativ größtentheils mittel, Gerste und Hafer gut mittel, qualitativ sind Weizen und Roggen gut mittel, Gerste und Hafer mittel, Mais, Hülsenfrüchte und Buchweizen leiden in Folge der großen Trockenheit.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 18. August. Weizen fl. 9.—, 8.64, 8.80. Korn fl. 6.35, 5.73, 5.45. Gerste fl. 5.10, 4.95, 4.80. Hafer fl. 3.15, 3.—, 2.65, 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbapfel fl. 2.25. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80, 2.54, 2.40. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, Butter fl. 1.08, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschén, 18. August. Weizen fl. 6.90, —.—, —.—. Korn fl. 4.75, 4.50, 4.30. Gerste fl. 4.40, 4.15, 4.05. Hafer fl. 3.05, 2.90, 2.70. Erbsen —.—, —.—, —.—. Erbapfel fl. —.—, Stroh fl. 2.40. Heu 2.30. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingefendet.

Der gefertigte Cultus-Vorstand beehrt sich, die höflichste Mittheilung zu machen, daß aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allgeliebten, allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. der Festgottesdienst in der hierortigen Synagoge am Donnerstag, den 18. ds. Mts., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr stattfinden wird, zu welchem hiemit geziemend die höflichste Einladung ergeht. Hochachtungsvoll der Vorstand der israel. Cultusgemeinde Teschen.

Familiennachrichten.

Vorgestern, Sonntag, den 14. d., hat sich auf dem Exc. Freiherr Beeß-Christin'schen Schlosse Hnojnik bei Teschen der Landesgerichtsrath und Reiter des k. l. Bezirksgerichtes zu Klagenfurt, Raimund Graf Wagensperg, mit Baroness Gisela Mattencloitt, Tochter des bereits verstorbenen Freiherrn Emerich Mattencloitt auf Seibersdorf etc., verlobt.

Am 28. August d. J. findet in Wien im Tempel der Seitenstetengasse die Trauung des Fräuleins Anna Löw aus Colloredo, einer Tochter des Fabrikanten Herrn Hermann Löw, mit Herrn Adolf Jacobi aus Großwardein statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. August. Die landesgerichtlichen und politischen Erhebungen wegen des gestrigen Eisenbahnunglücks bei Baumgarten constatirten, daß das Haltsignal rechtzeitig gegeben worden sei und daß auch der Stocmann des vorstehenden Zuges dem Personenzuge entgegengelief und mit der rothen Fahne das Haltsignal zuwinkte, daß aber der Zugführer des nachfolgenden Zuges das Haltsignal im Semaphor als auch das Warnungssignal des Stocmannes des Stadtbahnzuges nicht beachtete. Die Ursache des Unfalles liegt außer der Schuld des Zugführers des nachfolgenden Zuges namentlich darin, daß der Postzug Nr. 17 vom Westbahnhofe mit einer Verspätung von 12 Minuten abgegangen war. Der Unfall, welcher dem Postzuge Nr. 12 an derselben Stelle zugestoßen sein soll, wird folgendermaßen geschildert: Der nach Wien verkehrende Postzug Nr. 12 fuhr im Momente des Zusammenstoßes auf dem Nachbargelände vorüber. Es sollen nun die beiden letzten Wagen des Postzuges von den umfallenden Wagen des Stadtbahnzuges gestreift worden sein. Durch den Unfall wurde das Geleise beschädigt und zwei Wagen auf das rechte Geleise geworfen. Der Locomotivführer des Personenzuges Nr. 17, Franz Böhm, 40 Jahre alt, verheirathet, aus Rudmantei in Schlesien gebürtig, liegt an einem Nervenschol darnieder, wurde aber bereits einbernommen.

Budapest, 15. August. Nach einer officiellen Meldung aus Jschl sind die Ministerpräsidenten Graf Tisza und Baron Vassfy, nachdem sie während ihres Aufenthaltes in Jschl dem Monarchen mehrfach Vorträge erstattet und mit einander eingehende Beratungen gepflogen hatten, übereingekommen, ihre Beratungen unter Zuziehung der betreffenden Ressortminister am 24. August in Budapest fortzusetzen.

Paris, 15. August. Präsident Faure wird sich morgen nach Viseux begeben, um die bei dem Eisenbahnunfalle Verwundeten zu besuchen.

Canen, 15. August. Zwei französische Officiere sind mit vierzig Gendarmen hier eingetroffen, um den Polizeidienst zu versehen.

Constantinopel, 15. August. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha hat gestern dem serbischen Gesandten Novakovic in Beantwortung der drei Noten desselben wegen des Einfalles von Albanesen auf serbisches Gebiet und des Grenzconflictes von Tatar-Köi die Mittheilung gemacht, daß Saad Eddin Pascha den Befehl erhalten habe, zur Einleitung einer Untersuchung nach Uesküb abzugehen. Ueber die Theilnahme eines serbischen Delegirten an der Untersuchung werde verhandelt werden, sobald Saad Eddin Pascha Instructionen in Uesküb erhalten haben werde. Saad Eddin ist von Verana nach Uesküb abgereist.

Constantinopel, 15. August. In Beantwortung der letzten Circulardepesche der Pforte gab Außenland eine kategorische Erklärung gegen den Wechsel der türkischen Truppen auf Creta ab. Im hiesigen Botenkreise erwartete man, daß die übrigen drei Cabinete eine gleiche Erklärung abgeben werden.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 15. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Ponce vom 13. d. M., daß alle Vorwärtsbewegungen der Nordamerikaner auf Puerto Rico eingestellt wurden.

Nordam, 15. August. Nach einer Meldung aus Portsmouth in New Hampshire von gestern sei zu Ehren des Admirals Cervera in der letzten Nacht ein Banquet veranstaltet worden, bei welchem Oberst Forney vom Marinecorps den Vorsitz geführt habe. Später habe bei Admiral Cervera in seinem Hotel ein Empfang stattgefunden.

Madrid, 15. August. Die „Epoca“ sagt, der gegenwärtige Frieden sei für Spanien der traurigste seit dem Frieden von Utrecht. Das Blatt bezweifelt, daß die Regierung, welche es zum Kriege kommen ließ, die Friedensverhandlungen zu einem geblühenden Ende führen werde.

Washington, 15. August. Von General Schafter traf ein Telegramm des Inhalts ein, daß der Transportdampfer „Isa de Huron“ mit 2193 spanischen Soldaten gestern Nachmittag Santiago verlassen hat. General Schafter glaubt, in drei oder vier Tagen aufbrechen zu können.

Die Regierung wird keine Truppen mehr nach den Philippinen entsenden, es wäre denn, daß General Merritt es verlangen sollte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 98.50, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 361.—, Ungar. Creditactien 395.25, Staatsbahn-Actien 362.25, Elbethal-Actien 266.—, Länderbank-Actien 225.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Hiemlich fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Lin, 13. August: 50 1 40 74 89.
Triest, 13. August: 8 11 54 47 5.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berleisch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w. Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Neizende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik Union (1887)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hof., Zürich (Schweiz).

Wegen Todesfall

ist ein im besten Gange befindliches (4012)

Gemischtwaren-

u. Mehlgeschäft

sowie eine sehr gut gehende

Bäckerei

in **Freiberg**

(Mähren) sofort zu verkaufen. — Auskunft bei Theodor Hochwald in Olmütz, Lüttauerstraße 5.

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt Wohnung, Stallung u. Wageumkleide, Bektere können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft bei Eduard Seemann in Teschen, Sachsenberg.

Der Hundearzt

und die (8096)

Dressur der Hunde.

Eine Anweisung zur Heilung der Krankheiten und zur Abrihtung der Hunde zum Haus-, Hof- und Jagdbienste.

Von Franz Clater.

6. Aufl. 90 kr., mit Porto 95 kr. Vorräthig in der k. u. l. Hof-Buchhandl. Karl Prochaska in Teschen.

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,

Lager sämmtlicher

hygienischer Binden

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Wegen Ueberstehung verkaufe ich sämmtliche

Specerei- und

Schnittwaaren-

Regale

sowie einen großen

Auslagekasten

und Bierapparat

mit zwei Ripen, ebenso ein

Musikwerk.

Herrmann Ebel (4051) in Hruschau.

Die besten und billigsten

Strümpfe

eigener Erzeugung

bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des (3644)

Loop. Schollts,

Teschen, Sachsenberg 22. Strümpfeanstreichern 20 kr. pr. Paar

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde. (1942)

Versicherungssumme fl. 10.000.—, Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—					
dto. " 25.000.—, dto. " " " " " 75.—					
dto. " 50.000.—, dto. " " " " " 150.—					
dto. " 100.000.—, dto. " " " " " 300.—					

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Banermarkt Nr. 2,

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentenschaft Joh. Rosner in Teschen.

Kaiser-Jubiläums-Fachausstellung

in Troppau

der Maler, Vergolder, Staffierer,
Lackierer und verwandter Gewerbe

vom 15. bis 28. August 1898

in der städt. Doppel-Turnhalle.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Eintritt an Sonntagen 20 kr., an Wochentagen 15 kr.

Restauration im Garten. (4069)

Kundmachung.

Der nächste Jahrmarkt findet
am 30. August l. J. statt.
Tags vorher ist Viehmarkt.

Skotschau, 14. August 1898.

Der Stadtvorstand.

(4027)

P. T.

Allen Herren, die beim gestrigen Brande
die schwierige Löschung und Localisirung
bewirkten, dankeschuldig verpflichtet, geneh-
mige die hiesige löbl. freiwillige Feuerwehr,
die löblichen Fabrikfeuerwehren der Herren
Jakob u. Josef Kohn und des Erzherzog
Friedrichschen Hofes Mosty, die löbl. städt.
Polizei und das löbl. k. k. Stationscommando
meinen besten

öffentlichen Dank

mit dem Ausdrucke meiner
tiefsten Ergebenheit

Johann Rosner.

Teschen, den 16. August 1898.

Kundmachung.

In der Station Teschen der Kaschau-Oderberger-
Bahn gelangen am 25. August l. J.

15 Faß Anilintheeröl,

2900 kg. außergerichtlich meistbietend zur Veräußerung.

Stations-Chef: Gallent.

Junger Bautechniker gesucht

für ein Baugeschäft in Bielitz. Bewerber müssen
eine Bauschule absolviert haben, im Verassen von Plänen
und Kostenanschlägen versiert sein. (4054)

Anträge unter „A. Z.“ poste restante Bielitz.

Concurs.

8. 1826.

An der zweiclassigen öffent-
lichen Volksschule mit polni-
scher Unterrichtssprache in
Boremba ist die

Unterlehrer-
Stelle,

mit welcher die Bezüge der
zweiten Gehaltsklasse sammt
Naturalwohnung verbunden
sind, zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-
schriftsmäßig instruierten Ge-
suche bis

8. September d. J.
an den k. k. Bezirksschulrath
in Freistadt einzusenden.

k. k. Bezirksschulrath
Freistadt, am 8. August
1898.

Der Vorstehende:
Werlik m. p.

Zeugnis u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert! Briefl. Unterbreit.
BUCHHALTUNG
Stenographie. Rechnen.
Correspondenz. Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
1. ST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Geschäftslocal

ammt Wohnung, in frequentester
Gasse in **Mähr. Ostrau** ist
vom 1. October l. J. zu vermieten.
Näheres aus Gefälligkeit in der
Buchhandlung des **Karl Sollny**,
M. Ostrau, Schloßgasse. (717)

Ein (729)

**Musik-
Automat,**

„Abler“ ist billig zu verkaufen
im Gasthause zur **Zlamana**,
Zarubek b. P.-Ostrau.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der
**Möbelfabrik
J. Pohlner,**
TESCHEN. (1505)

Hausverkauf

in Mistek Nr. 56
am Kreuzweg der Fried-
länder-Freiberger Straße.

Aus freier Hand wird ein Haus,
1 Stod hoch, sammt dazu gehörigem
großen Garten, vorbeistehend der
Mühlgraben, Wohnungen im ersten
Stodwerke, ebenerdig, alles separat,
im Centrum der Stadt gelegen,
geeignet für jedes Geschäft, verkauft.
Lassen sich keine zu übernehmen.
Der Kaufschilling kann theilweise
hastig bleiben. Beschichtigung des
Gebäudes jeder Zeit. Nur ernst-
gemeinte Anträge direct ohne Zwi-
schenhändler bei Frau **Franziska
Wolny** in Mistek. (735)



Stue (3971)

Wohnung

im 1. Stod, von 3 Zimmern,
lichter Küche, Wasserleitung und
Zugehör, ist vom 1. October
zu vermieten in Teschen,
Oberring, Löpfergasse 3.

In einer größeren Industrie-
Stadt ist ein **hohellegant
eingerichtetes, im besten Be-
triebe stehendes** (4059)

Kaffeehaus

auf bestem Posten Familien-
verhältnisse halber gegen Ab-
lösung zu verkaufen. Gest. An-
fragen unter **F. R.** postla-
gernd **Bielitz**.

Fast neuer, 2HP. (4060)

Benzinmotor,

vollkommen complet, wegen Be-
triebs-Vergrößerung billigst abzu-
geben. Gest. Anträge sub **B. A.**
20 an das Rettungs- u. Infe-
renten-Bureau, Brünn, J. rbinands-
gasse 28.

Ein einstöckiges Gebäude

im Centrum der Stadt
Bielitz,

mit Front nach 2 Straßen u.
je einem Verkaufslocal
ist preiswerth zu ver-
kaufen. Auskunft durch die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (3975)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **An Doll**
Wid. Wien, I. Salomirgottstafel
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

**Haus-
Repräsentantin** (724)

wird zu einem alleinstehenden Herrn
geholt. Dieselbe muß kochen können
und den ganzen Haushalt zu leiten
verstehen. Offerten sind zu richten
an **Fräulein Emilie Fuchs**,
Kohlengasse Nr. 1 in **Bielitz**.

Ein Fräulein

wird gesucht zu einem 8 jährigen
Knaben, der die Schule
besucht, und als (4039)

Stütze der Hausfrau

Anträge unter „Gutmützig“
postlagernd **Saybusch**.

Ein älteres Fräulein
wird als (4013)

Bonne

zu zwei Mädchen aufgenommen.
Anträge unter „Geduldig“
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Ein (4020)

Buchhalter

(absoluter Gewerbeschüler)
wird aufgenommen bei

Joh. Langer's Sohn
Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und
Maschinen-Fabrik in
Mährisch-Ostrau.

Zum Eintritt per 1. Sep-
tember l. J. oder auch früher
suche ich einen jungen (730)

Commis.

Th. Uwira,
Specerei- u. Colonialhandlung,
Freudenthal, Oest.-Schl.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, und ein

Praktikum

finden sofortige Aufnahme in dem
Modes, Confections- und Kurzwa-
rengeschäft des (4053)

Rudolf Zaar,
Friedek, Albrechtsplatz 9.

Ein (4068)

Comptoirist

verlässlicher Arbeiter mit schöner
Schrift, beider Landessprachen
in Wort und Schrift mächtig,
wird pr. 1. October l. J. gegen
gute Bezahlung aufgenommen
Persönliche Vorstellung bei
**H. Altmann, Liqueur-
fabrik, Tesche**.

Ein (4023)

Comptoirist,

der polnischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, findet sofort Posten
mit 20 bis 30 fl. Monatsgehalt.
Offerte erbeten unter **J.**
B. postlagernd **Saybusch**.

Ein tüchtiger (4062)

Destillateur,

der schon in größeren Liqueur-
fabriken in Stellung war, wird
von mir per 1. October auf-
zunehmen gesucht.
Bernhard Kohn,
Liqueur- und Rum-Fabrik in
TESCHEN.

Für die (4016)

Fleischerei

in meinem Hause wird ein

Wächter

gesucht. **Simon Barber**,
Lazy, vis-à-vis der Sechser-
Colonie.

Teschner Bier

in **Teschchen** bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (2544)
Specialität: **Bockbier**.
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der **Pilsner Bierhalle**
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Junger Mann, 23 Jahre alt,
militärfrei, der deutschen u. böhm.
Sprache in Wort u. Schrift mäch-
tig, aus der Liqueurbranche, der
in der Manipulation bewandert, wie
auch beim Buch verwendbar ist,
müncht in einer Liqueurfabrik als

Magazineur

unterzukommen. Gest. Anträge unter
D. M. 100 poste rest. **M.-Ostrau**.

Junger Comptoirist mit 3
Jahren Praxis, in einfacher Buch-
haltung und Stenographie versiert
mit prima Zeugnissen sucht unter be-
stehenden Umständen Stellung als

Magazineur

oder dergleichen. Gest. Anträge unter
„Bescheiden“ postlagernd Teschen.

Liqueur-Fabrik

sucht

Magazineur,

beider Landessprachen mächtig.
Offerten unter Chiffre „W.
25“ an die Administration
dieses Blattes. (4047)

Ein verlässlicher, solider

Buchbindergehilfe

findet dauernde Stellung bei
Andreas Kreis,
Buchbinder in **Bielitz**.

Ein tüchtiger (4034)

Niemer- und Sattlergehilfe

wird sofort aufgenommen und
dauernd beschäftigt bei
Ed. Drobik,
Bielitz.

Ein ordentlicher

Kürschner- Gehilfe

wird aufgenommen und dauernd bei-
schäftigt bei **Julius Riess**,
Kürschner in **Bielitz**. (707)

Zwei tüchtige (4072)

Friseurgehilfen

werden sofort aufgenommen sowie
auch zwei **Lehrburschen** aus
anständiger Familie bei **Oscar
Brochmann**, Friseur in **M.-
Ostrau**.

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, beider Landessprachen
mächtig, nicht unter 15 Jahren.
kräftig, wird für das Magazin
sowie Manipulation einer grö-
ßeren Liqueurfabrik gegen ganze
Verpflegung per 1. September
aufgenommen. Offerte unter „Ma-
gazin-Praktikant 1000“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (715)

Lehrling,

mit nöthiger Schulbildung und
beider Landessprachen mächtig,
wird sogleich aufgenommen in
der Buchhandlung des **Carl
Sollny** in **M.-Ostrau**.

Bäcker-Lehrling

wird sofort aufgenommen bei
Isidor Platzner,
Bäckermeister in **Oderberg-
Bahnhof**. (4052)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898**. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungsloose à 50 kr.
Haupt- 100.000 Kronen
treffer 100.000 Worth
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto**.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Abonnement

vierteljährlich: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Bagdad, Bismarck, Wiedenbrunn, Friedberg, W. Olsau und Reuttschke 6 K. Aufstellungsbücher in's Haus 10 K. mit direkter Postaufhebung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 A. Einzelne Nummern 12 A.

Inserate

20 A für die sechs mal gesaltene Zeile bei einmaliger, 30 A bei mehrmaliger Aufnahme. Zusätzliche Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau's.

SILSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. B. Bock, Buchhändler, Otto Gollmann, Buchhändler, Bielitz-Biala: Wilhelm Böhmer und Karl Böhmer, Freiwaldau: Georg Böhmer, Freudenthal: Hermann Böhmer, Olsberg: J. Böhmer, Bagdad: J. Böhmer, Bismarck: J. Böhmer, Wiedenbrunn: J. Böhmer, Friedberg: J. Böhmer, W. Olsau: J. Böhmer, Reuttschke: J. Böhmer. Aufstellungsbücher in's Haus 10 K. mit direkter Postaufhebung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 A. Einzelne Nummern 12 A.

Administration der „Silsia“ in Teschen, Dampfabdruck, Redaktion und Druckerei im Geschäftshaus am Stadthaus.

Nr. 187.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 18. August.

Notto: Fortschritt und Eintracht I

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

17. August.

Morgen begeht Sr. Majestät der Kaiser die Feier seines achtundsechzigsten Geburtstages, der in das Jubiläumsjahr fällt. Mit um so wärmerer Verehrung wird deshalb der Monarchen gedacht werden, unter dessen Regierung Österreich-Ungarn ungeachtet unglücklicher Kriege und andauernder Verfassungswirren einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Alle Völker und Nationen des Landes wissen, daß das Gelingen der unter seiner Krone vereinigten Stämme das einzige Ziel, der höchste Wunsch unseres Kaisers ist. Haben auch die Deutschen gegenwärtig gewichtigen Grund, müssen Maßregeln der Kronrätthe in hohem Maße unzufrieden zu sein, so vermag sie dieser Umstand doch nicht in ihrer Treue zum Herrscherbaue irre zu machen, und auch die Freudenfeuer, welche heute Abend auf allen Höhen der Westküste — fast ausschließlich von deutscher Hand — angezündet werden, legen davon Zeugniß ab.

Wie von allen Seiten einmüthig bestätigt wird, ist in Jschl eine endgiltige Entscheidung nicht erfolgt, sondern die beiden Ministerpräsidenten, sowie die beim Ausgleich interessierten Ressortminister werden am 24. d. ihre Verhandlungen in Pest fortsetzen. Ob dieses Ergebnis der Ministerreisen nach Jschl geeignet ist, der großen Spannung, mit welcher in politischen Kreisen der Kampf zwischen Graf Thun und Baron Banffy verfolgt wurde, zu entsprechen, ist mindestens sehr zu bezweifeln, und diejenigen, welche von den Tagen in Jschl die lange angekündigte Umwälzung in der österreichischen inneren Politik erwarteten, werden gewiß gut thun, wenn sie ihrer Phantasie nicht so weiten Spielraum gönnen. Es ist nun eine eigenthümliche Erscheinung, daß sich fast alle Wiener Blätter so anstellen, als hätten die Jschler Verhandlungen eine Wendung zu Gunsten des ungarischen Cabinets genommen. Es habe sich bei den Conferenzen vor Allem um die Frage der Aktionsfähigkeit des österreichischen Parlamentes gehandelt und Baron Banffy habe darauf beharrt, daß das Wiener Parlament tage und eine Quotenrepräsentation gewählt werden müsse. Allerdings ist in Jschl auch bestimmt worden, daß der österreichische Reichsrath im September wieder einberufen werden soll; aber das ist doch nichts Neues, das hat ja Graf Thun schon seit Wochen in seinen Blättern ankündigen lassen, das hat er, wie von ungarischer officiöser Seite selbst zugegeben wurde, dem Baron Banffy schon vorher angezeigt gehabt, aber dieser war damit nicht zufrieden. Man wolle sich doch nur die letzten Vorgänge in Erinnerung zurückrufen. Bereits nach den jüngsten gemeinsamen Ministerberathungen in Wien sollte sich der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy nach Jschl zum Vortrag zu Sr. Majestät dem Kaiser begeben. Diese Reise unterblieb damals, Baron Banffy kehrte nach Budapest zurück, wo er sofort einen Ministerrath einberief, um ihm die Resultate seiner Wiener Conferenzen vorzulegen. Wie aus Budapest gemeldet wurde, hatte das ungarische Cabinet den einmüthigen Beschluß gefaßt, auf dem bisher eingenommenen Standpunkte zu beharren, d. h. eine Erneuerung des Ausgleiches, und selbst auch eine provisorische, nur dann anzunehmen, wenn sie in

Österreich unter Mitwirkung des Parlamentes zu Stande komme. Sonst werde Ungarn höchstens bereit sein, mit Österreich ein Handelsbündniß auf der Basis des jetzigen Verhältnisses abzuschließen. Das war natürlich die Hauptsache, Ungarn wollte die Gelegenheit benutzen, auch auf wirtschaftlichem Gebiete sein vollkommen eigener Herr zu werden, um dann Österreich noch mehr unter seinen Einfluß bringen zu können. Graf Thun konnte bei der heutigen Sachlage keine Garantie dafür bieten, daß der Ausgleich in Österreich parlamentarisch gefördert und erleichtert werden könne; er war darum für eine Verlängerung des Provisoriums eingetreten, auf welchen Standpunkt aber Banffy und sein Ministerium aus angeblich „parlamentarischen“ Gründen nicht eingehen wollten. So wurde die Entscheidung in Jschl gesucht und angestrebt, aber daß die Ungarn gesiegt hätten, vermögen wir nicht zu erkennen.

Von der ganzen, für die Ungarn allein wichtigen Frage, dem zukünftigen, selbstständigen Wirtschafts- und Zollgebiet, scheint in Jschl gar nicht die Rede gewesen zu sein. Das würde auch dem Diplomatenbrauche entsprechen, der stets beflissen ist, denjenigen Punkt, der zum Conflict führen muß, nicht zu berühren, sondern in der Behandlung der Vorfragen schon Alles so zu gestalten, daß der verhängnißvolle Punkt gar nicht zur Sprache kommt. Man hat darum auch in Jschl nur einige Vorfragen behandelt und entschieden, daß Herr Banffy ja formell ganz Recht hat, daß man noch einmal den Reichsrath zusammen berufen kann, damit er die Quotenrepräsentation wähle u. u. und Graf Thun konnte ja dem leicht nachgeben, da er die Absicht ohnehin hatte, nochmals einen Versuch mit dem Reichsrath, allerdings in der Sprachenfrage, zu machen. Es ist schwer verständlich, wie man unter diesen Umständen von einem Erfolg des ungarischen Ministeriums sprechen kann. Entweder wissen die Blätter nichts, oder sie wollen die Wahrheit nicht sagen. Es handelt sich doch wahrlich nicht um eine nationale oder sonstige innere Frage, sondern um leibhaftige und schwerwiegende wirtschaftliche Interessen. Der erste Schritt, den Ungarn unternehmen wollte, um nach einem vor dreißig Jahren geschriebenen Wortlaut die Anbahnung eines eigenen Handels- und Zollgebietes zu erzielen, ist durch die Jschler Verhandlungen vereitelt, ad calendas graecas verhöhen worden, und diese wirtschaftliche Frage ist viel weitergehender, als der momentan sehr zugespitzte Sprachenconflict. Wie würden wir denn in einem Jahrzehnt aussehn, wenn Ungarn in die Lage käme, auch wirtschaftlich seinen Einfluß mit aller magarischen Rücksichtslosigkeit gegen uns geltend zu machen? Diese Frage hat mit unserer Stellung zum Ministerium Thun gar nichts zu thun, dieser Gegenstand ist älter und wichtiger wie alle Ministerien und deren Systeme in Österreich. Um Graf Thuns wegen in diesem Falle zu sagen, die Ungarn haben den Vortheil in Jschl davongetragen, das halten wir nicht für politisch, nicht einmal für partiell richtig. Denn gerade unser deutsches Volk ist, meist durch das ewige Gerede in der deutschen Presse schon so um sein eigenes Urtheil und sicheres Selbstgefühl gebracht worden, daß es sofort glaubt, wenn ihm wieder einmal gesagt wird: Wir sind natürlich wieder reingefallen. Es ist ihm schon so oft gesagt worden, daß es auch diesmal dieser Meinung zu fallen wird, obgleich sie grundfalsch ist.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, soll der Reichsrath für den 5. September, an welchem Tage auch das ungarische Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung abhält, einberufen werden. Vorher beabsichtigt noch Graf Thun, mit den Parteiführern wegen Vorlage eines Sprachengesetzes zu conferiren. Eine Aufhebung der Sprachenverordnungen soll bis dahin nicht erfolgen. Der Reichsrath hätte zunächst die Wahl der Quotenrepräsentation vorzunehmen. Graf Thun scheint wenig Hoffnung auf die Aktionsfähigkeit des Reichsraths zu setzen und danach schon jetzt seine Entschlüsse festzustellen. Auch „Magyar Ország“ bestätigt, daß Graf Thun die Einberufung des Reichsraths ausschließlich nur aus dem Grunde vorschlug, damit die Quotenrepräsentation neuerlich gewählt werde, um die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen und nach Constaturung der Resultatlosigkeit dieser Verhandlungen die Entscheidung der Krone überlassen zu können.

Ausland.

Für den kommenden Herbst stehen die Landtagswahlen in Preußen bevor, an denen sich diesmal auch die Socialdemokraten betheiligen werden. Formell wird sich noch der am 3. October in Stuttgart zusammen tretende Parteitag der Socialdemokratie über die Betheiligung zu äußern haben, aber nach früheren Beschlüssen kann die Entscheidung kaum zweifelhaft sein. Die Wahlen werden darum aller Wahrscheinlichkeit nach diesmal einen gegen früher wesentlich veränderten Charakter tragen. Die Socialdemokratie will möglichst in allen Wahlkreisen eigene Wahlmänner aufstellen, um diese dann gegen das Jugebündniß einiger weniger socialdemokratischer Abgeordnetenmandate als willkommene Hilfskräfte dem freisinnigen Heerbann anzugliedern. Eine solche Taktik der Socialdemokratie ist, wie zugegeben werden muß, von ihrem Standpunkte aus vollkommen erklärlich. Zunächst kommt es ihr darauf an, neue Gelegenheiten zur agitatorischen Aufregung der Massen zu gewinnen, wozu jede Wahlbewegung sich ja vortrefflich eignet. Eine völlige Erfolglosigkeit der Wahlagitacion, wie sie der Socialdemokratie bei gänzlich isolirtem Vorgehen sicherlich nicht erspart bleiben würde, könnte aber den ohnehin starke Anforderungen an den Beutel der „Genossen“ erhebenden socialdemokratischen „Führern“ gefährlich werden. Daher haben sie sich entschlossen, dem Freisinn fast bedingungslos Heeresfolge zu leisten und den klaffenden Gegensatz zwischen den Endzielen der beiden demokratischen Spielarten gänzlich außer Acht zu lassen. Ein solches Verhalten der Socialdemokratie kommt, wie nicht zu verkennen ist, den demokratischen Instincten im freisinnigen sowohl wie im socialistischen Lager entgegen. Der bekehrten socialdemokratischen Gefolgschaft aber wird die von der Umsturzpartei geübte wüste Wahlverheerung besonders legitimirt erscheinen, wenn sie in Gemeinschaft mit einer, den Capitalbesitz in hervorragender Weise repräsentirenden bürgerlichen Partei erfolgt. Denn wenn die reichen Leute der Fortschrittspartei vorgehen, mit dem Staate aufs Höchste unzufrieden sein zu müssen, so kann man es dem socialdemokratischen Arbeiter nicht gerade übel nehmen, wenn er in politischen Dingen sagt: Es muß Alles „verrungenirt“ werden. Man hat also von demokratischer Seite in wenigen Monaten aufs Neue

Zwei Bücher des Erzherzogs Ludwig Salvator.

Herr Erzherzog Ludwig Salvator ist Soldat und Seemann, Künstler und Poet dazu. Damit wäre er aber nicht vollständig charakterisirt, wenn nicht gleich auch ganz besonders betont würde, daß der Prinz ein ebenso gewandter Schriftsteller wie ein weitausblickender Nationalökonom ist. Stellung und Beruf haben den Prinzen in weite Lande, über weite Meere geführt, und was er gesehen und erfahren, was er studirt und empfunden, das hat er mit Feder und Stift für die Nachwelt fixirt. Zwei interessante Bücher aus der Feder des Herrn Erzherzogs, „Cannosa“ und „Benzert“ sind kurz nacheinander erschienen und deren Inhalt hat das öffentliche Interesse mit Recht allgemein in Anspruch genommen.

Man braucht durchaus keine Voreingenommenheit für den hohen Autor an den Tag zu legen, um in „Cannosa“ und „Benzert“ zwei höchst werthvolle literarische Erscheinungen zu erkennen. Poetisch veranlagt, wie er ist, haben ihm seine Seefahrten von der Adria nach den östlichen Welttheilen jenen Schwung und Gedankenreichtum gegeben, mit dem er den Leser fesselt. Der Prinz schildert uns den Orient aus dem Empfinden heraus, in farbensatten Tönen und die Reflexionen, die er daran knüpft, bezeugen ein tiefes, fast möchte man sagen, staatsmännisches Denken. Manchmal muß man sogar die Ruhe und Entschlossenheit des Autors bewundern, wenn er in seinen so schlicht-graziösen Schilderungen ganz nahe liegenden Parallelen aus dem Wege geht.

Herr Erzherzog Ludwig Salvator ist auch zugleich der eigene Illustrator seiner Bücher. Es sind durchwegs mit künstlerischem Fleiße ausgeführte Federzeichnungen, die seine Bücher schmücken. Und der Künstler weiß dem Schrift-

steller das Beste zu bieten. Der Wald und der Baum, das Haus und die Straße, das Meer und der Hafen und die Menschen, sie athmen alle die wohlige, klare Luft des Südens, den Duft des Orients.

Daß ein Seemann von den hohen geistigen Qualitäten des Erzherzogs Ludwig Salvator bei aller Poesie des Empfindens auch national-ökonomisch denkt, darüber brauchen sich jene nicht zu entsetzen, deren beschränktem Horizont Handel und Verkehr als zwei horribile Begriffe erscheinen. Seitdem die Vornehmsten des Reiches sich mit den größten Industrialien beschäftigen, hat die Nationalökonomie auch bei uns zu Lande einen viel höheren Anwerth gefunden. Auch unser Schriftsteller verrät die volle Erkenntniß des Werthes volkswirtschaftlichen Denkens und Handelns und wir finden in „Cannosa“ sowohl als auch in „Benzert“ kräftige Anklänge und deutliche Hinweise. Cannosa und Benzert, Erstes im südlichen Dalmatien, letzteres an der nordafrikanischen Küste nächst Tunis gelegen, sind so recht geeignet zu Schilderungen, poetischen Träumereien und philosophischem Denken. Auf den Boden einer glänzenden Vergangenheit baut die Gegenwart eine verheißungsvolle Zukunft.

Verweisen wir in Cannosa. Es ist classischer Boden, auf den uns der hohe Autor führt, und er läßt uns gleich beim ersten Schritt ein nationalökonomisches Zukunftsbild erschauen:

„Das südlische Dalmatien ist nunmehr ein beliebtes Ausflugsziel geworden, seitdem in Ragusa ein großes, schönes Gasthaus eröffnet worden ist und die Dampfer des österreichischen Lloyd und der Ungaro-Croata diese Stadt mit Triest und Fiume in rasche Verbindung setzen. Bald werden in jedem Winkel des Landes schmucke Landhäuser erstehen und Süddalmatien wird sich zu einem beliebten Stellschein der reiselustigen Gesellschaft ausgestalten. Es sei mir gestattet, jetzt, wo die Seebäder in

Yapad eine gute Anzahl von Sommergästen anziehen werden, die Aufmerksamkeit von Unternehmern, welche die Ablicht haben, Hotels und Villen zu erbauen, auf einen der bevorzugtesten Punkte zu lenken.“

Seinem Entzücken über die Reize der Landschaft gibt der Erzherzog folgenden Ausdruck: „Das ganze Ufer des Canals von Calamota ist ungemein lieblich, sowohl in den Formen seiner Berge, als auch in jenen seiner vortretenden Klippen und sanften, sich einbuchtenden Bächen. Keine Stelle ist aber so ausersuchen schön, wie das gerade der breiteren Mündung der Bocca di Mezzo gegenüberliegende Cannosa. Nirgends an der ganzen Küste findet sich Schönheit der Aussicht mit der durch reichlich vorhandenes Quellwasser begünstigten Fülle und Ueppigkeit der Vegetation so gepaart, wie hier. Die Vorberedichte daselbst haben an der ganzen Küste der Adria nur in dem schattigen Abbazia Threngleichen, aber sie übertreffen die letzteren an verschwenderischer Ueppigkeit der stämmigen Bäume. . . . Die Natur scheint ein Fest zu feiern, ein Fest der Liebe, und sieht man wahre, menschliche Liebe, sieht man das geliebte Wesen in jenen Gefilden hüpfen, scherzen und lachen, dann glaubt man wirklich in einem irdischen Paradiese zu sein.“

Um die Poesie mitzuempfinden, welche „Cannosa“ durchweht, muß man sich ganz in des Autors Stimmung hinein zu versetzen vermögen:

„Wer kennt nicht den Rauber des Meeres, wer hat nicht die Macht seiner Anziehung gespürt, ewig verschieden in Bewegung, in Färbung und Stimmung! Und wer aus dem Vecher dieser Wonne getrunken hat, der kann sich davon nicht trennen und diese Liebe nimmt wie jeder edlere Trieb mit jedem Jahre zu, statt mit den Jahren zu schwinden. Das Meer stärkt, kräftigt und veredelt. Wie viele edle Gedanken hat das Meer nicht erweckt! Und selbst in seinen Gefahren liegt etwas Gutes, sie stärken den Charakter und bringen die Seele dem Schöpfer näher.“

einer Wahlagitation entgegen zu sehen, die an böswilliger Aufreizung und Leidenschaftlichkeit derjenigen mindestens nichts nachgeben wird, die sich bei den letzten Reichstagswahlen gegen alle reichstreu und staatsgetreuen Elemente richtete, ohne übrigens einen solchen Anstrengung entsprechenden Wahlerfolg zu erzielen.

Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Gibraltar gemeldet wurde, soll nach einem aus Fez dorthin gelangten Gerücht der Sultan von Marokko gestorben sein. Der Sultan Abdul Aziz, welcher, wie es scheint, eines ebenso plötzlichen Todes gestorben ist wie Mulay-el-Hassan, hat nur ein Alter von 20 Jahren erreicht. Als 16-jähriger Jüngling folgte er, der Lieblingssohn seines Vaters, diesem in der Herrschaft. Er hatte vom ersten Tage seiner Regierung an mit den Ränken seines älteren Bruders zu kämpfen, den Sidi Mohammed auf Betreiben der Mutter Abdul Aziz, einer Engländerin, von der Thronfolge ausgeschlossen hatte. Kurz nach seiner Thronbesteigung wäre Abdul Aziz beinahe das Opfer eines Mordanschlags geworden, und es liegt nahe, auch jetzt einen solchen zu vermuten. In Abdul Aziz Regierung fällt die Ermordung der Deutschen Franz Rumann, Rodstroh und Häfner. Zur Bestrafung der Mörder der beiden Ersteren sowie zur Bahlung von Entschädigungen bequeme sich, wie bekannt, die marokkanische Regierung erst, nachdem Deutschlands Kriegsschiffe an der marokkanischen Küste erschienen waren und gedroht ward, Tanger zu beschleichen, wenn die Forderungen der deutschen Regierung nicht erfüllt würden. Auch mit anderen Staaten haben Zwischenfälle ähnlicher Art nie aufgehört. Sultan Abdul Aziz hatte sich vor fünf Wochen mit einer Armee nach dem Süden begeben, um zwei rebellische Stämme zu bekämpfen. Da er keine männlichen Nachfolger hat und zwei Thronbewerber vorhanden sind, so ist ein Bürgerkrieg unvermeidlich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Bielefelder Nachrichten.)

Troppau, 16. August. (Festgottesdienst.) Am 18. d. um 9 Uhr wird in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt vom Probste P. Schum ein Festgottesdienst aus Anlaß der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers celebrirt werden. Der Herr Landespräsident Graf Clary und Albringen, sämtliche Regierungsbeamten, die Spitzen der Behörden u. c. werden dem Gottesdienste beiwohnen.

— (Das Jubiläumsfest der schlesischen Feuerwehren.) (Schluß.) Das Festessen in der Promenade-Restaurant begann um 1½ Uhr Nachmittags, an welchem Herr Landespräsident Graf Clary, Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski, Herr Handelskammerpräsident Lemach, Herr Oberst v. Graf u. c., sowie die schlesischen Feuerwehrintspectoren, die Leiter des Verbandes, Herr Prof. Meigner und Herr Eisenbeiß u. c., sowie eine Anzahl von Feuerwehrcommandanten aus Preußen theilnahmen. Die Tafelmusik besorgte die k. u. k. Regimentskapelle. Selten dürfte der Geist der echt österreichischen Gemüthslichkeit eine Versammlung trotz ihres doch eigentlich officiellen Charakters so beherrscht haben, wie diese Festgesellschaft. Das erste Hoch brachte in warm patriotischer Weise Herr Prof. Meigner auf den Kaiser aus, das jubelnd aufgenommen ward und worauf die Volkshymne gesungen wurde. Herr Landespräsident Graf Clary antwortete in eingehender herzlicher Weise. Er würdigte die hohen Verdienste der Feuerwehr bei Feuer- und Wasserstich und theilte die Namen mehrerer Feuerwehrmänner mit, welche als Anerkennung ihrer helfenden Thätigkeit bei der letzten Ueberschwemmung kürzlich Auszeichnungen von Sr. Majestät erhalten haben. Die Ansprache, oft von lebhaftem Beifalle unterbrochen, klang in ein Hoch auf die schlesische stets patriotisch und loyal gesinnte Feuerwehrraus und war Anlaß zu lebhaften Sympathiebekundungen für den Herrn Landespräsidenten. Herr Feuerwehrintspecteur Maatler dankte nämlich und sprach den Wunsch aus, es mögen im ganzen Reich so wohlwollende und die Verdienste humanitärer Vereinigungen so würdigende Beamte an der Spitze der Kronländer stehen, wie in Schlesien. Dieser Toast fand eine begeisterte Aufnahme. Herr Feuerwehrintspecteur

Die Bilder, mit welchen der Erzherzog „Cannosa“ geschmückt hat, verrathen den akademischen Künstler. Der Prinz hat da mit seinen Federzeichnungen wahrhaft Vorzügliches geleistet.

„Benzert“, das meerbespülte, sonnenbeglänzte Bizerte, nur einige Wegstunden von Tunis. Auch hier erfreut sich der hohe Autor des neuen Aufschwunges eines allen berühmten Handelsplätzen, eines Hafens der Zukunft; auch hier hat der Erzherzog Land und Leute ins Herz geschlossen. Wie liebevoll und wie durchgeistigt Erzherzog Ludwig Salvator die Gegenstände und die Menschen schildert, davon hier eine kleine Probe über Benzert:

„In der Stadt sieht man hier und da an einer Ecke eingemauert runde Säulen mit Hufeisenbogen darauf, die als Schwibbogen dienen, oder dunkle gewölbte Durchgänge, die nach innen von Säulen getragen werden. In vielen Stellen findet man ein wahres Winkelwerk von Sackgassen, in denen man umkehren muß. Aber oft hat man, wenn sich plötzlich die Thüre des einen oder anderen Hauses öffnet, die Ueberraschung, hübsche Gesichter zu sehen. Ueberhaupt ist hier in Benzert die edle Bildung der Bile, die statuengleiche Vollendung der Formen auffallend. Man sieht, es ist ein schöner, wohlgenährter Menschenschlag, der in gesunder Lust weilt und nach keiner Richtung hin zu leiden hat. Und die prächtigen Formen tunesischer Kinder, wer hat sie nicht bewundert? Alles scheint so wohl und frohmuthig, als wäre das Leben nur Genuß!“

Und weiter: „Man muß mit den Arabern gelebt, mit ihnen sozusagen ein Volk gebildet haben, mit ihren Sitten bekannt sein, um den ganzen Zauber des orientalischen Wesens zu genießen. Man muß wirklich den vornehmen Gräßen, den Anführern der arabischen Bevölkerung bewundern, die einen grellen Gegensatz zu dem europäischen Mob bildet.

Cernin sprach in formgewandter, wirkungsvoller Weise einen Toast auf die Armee, welche das Reich vor äußeren Feinden bewahrt, während der Feuerwehrrmann es vor inneren Gefahr schützt. In sehr sinniger Weise antwortete Herr Landwehroberst Graf, indem er die Begriffe Reichswehr, Landwehr und Feuerwehr in ihren Ähnlichkeiten und Unterschieden und die Beziehungen dieser drei Wehren zu einander an concreten Beispielen der Gegenwart, zum Theile localer Art nachwies. Er toastete auf die gegenseitige Förderung der Reichs- und Landwehr und der Feuerwehr, von denen die erste die Bürger vor Feinden des Gesetzes und Reichsfeinden, die letztere dagegen die Bürger gegen die Wuth der Elemente, nämlich des Wassers und Feuers schützt. Die Kapelle intonirte den Märsch, der lebhaft acclamirt wurde. Herr Feuerwehrcommandant Eisenbeiß toastete auf die Gemeinde Troppau, welche durch ihre Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr hilft, das Vertrauen der Mitbürger zu gewinnen. Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski fand sich dadurch zu einem die allgemeine freudige Stimmung noch wesentlich erhöhenden Trinkspruch auf die von den Feuerwehren gepflegten kameradschaftlichen und geselligen Tugenden angeregt. Die humoristischen Pointen des Toastes fanden natürlich stürmischen Anklang; besonders als der Herr Bürgermeister auch die anwesenden preussischen Gäste in seine Rede mit einbezog und das Wechselverhältnis der Grenz-Preußen und Grenz-Oesterreicher in zündender Weise schilderte. Das Willkommene hoch der Stadt Troppau auf ihre Gäste ward jubelnd aufgenommen. Nun erhob sich der Obmannstellvertreter des Verbandes preussisch-schlesischer Feuerwehren, der vom eben abgehaltenen Verbandstage in Reife beauftragt war, die kameradschaftlichen Gefinnungen der preussisch-schlesischen Feuerwehren den österreichisch-schlesischen Feuerwehren zu übermitteln. Er brachte diesem durch seine politischen Grenzpfähle getrennten kameradschaftlichen Geiste ein Hoch aus. Da unterdes der Festzug gestellt war, so wurde die Tafel aufgehoben. Das von der Promenade-Restaurant beigestellte Menu dürfte ebenfalls alle Gäste befriedigt haben. Um 3 Uhr fand der Festzug in der Stadtpart zum Kaiser-Jubiläumsschießen der Troppauer Schützengesellschaft statt. Der Zug bewegte sich über den Beethovenplatz, Kiosk (Hauptallee), Herrngasse, Niederring, Zwischen-Märkten, Oberling (Rathhausseite), Rudolfsplatz, Zuckertstraße in den Park. Hier wurde um 4 Uhr das Festschießen der Troppauer Schützengesellschaft durch den Schützenmeister Meigner eröffnet. Redner brachte zum Schluß seiner Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Bald entwickelte sich auf jedem der Schießstände ein reges Treiben. Auf der vorderen Parkwiese wurden Kinderspiele arrangirt und die kleinen Theilnehmer mit Kuchen und großen Äpfeln beschenkt. Ueberall waren Bier- und Wursthuden zu sehen, die Regimentskapelle, die Troppauer Stadtkapelle und die Veteranenkapelle concertirten. Für Volksbelustigungen war auf das Beste gesorgt, besonders Aufsehen machte die Menagerie von Pohl und Nischke, in der die seltensten Thiere wenn auch in herabgekommenem Zustande zu sehen waren. So zum Beispiel gab es Böhmschöwitzer Waldbären, Riesentarnarienvögel, zahme Kameele, Königsstier u. s. w., eine Telephonstation vermittelte Gespräche nach allen Welttheilen im Park und verschiedene andere Belustigungen mehr. Aufsehen erregte auch die von Herrn Baumann construirte Dampfprize, die mittelst flüssiger Kohlsäure ein gutes Gebrauh „Bock“ lieferte. Abends um ½9 Uhr wurde auf der vorderen Parkwiese ein Feuerwerk abgebrannt. Viele der Gäste wohnten wieder der Festvorstellung bei, die um 8 Uhr ihren Anfang nahm. Montag den 15. d. M. fand auf dem Übungsplatze beim Fürstenhof eine Schulübung unserer Feuerwehr statt, die sehr exact ausgeführt wurde und erst gegen 10 Uhr endete. Um 10 Uhr Vormittags fand die XI. ordentliche Generalversammlung des Verbandes der allgemeinen Unterstützungscasse der schlesischen freiwilligen Feuerwehren statt. Herr Baumann, der das Referat dieser Versammlung führte, gedachte in einer längeren Rede der Verdienste, welche sich Sr. Majestät der Kaiser um das Löschwesen erworben hat, er wies auf die primitiven Maschinen vor 50 Jahren und auf den Stand der damaligen Feuerwehren hin, der nur auf gefählichem Wege und durch das

Da gibt es keine Schaar von Neugierigen, keine lästigen Zuschauer und sitzt der eine oder andere Knabe in der Nähe und schaut er einem dann und wann im Vorübergehen bei der Arbeit zu, ist man verwundert über den Scharsinn, das richtige Verständniß, die rasche Auffassungskraft dieser begabten, vornehmen Race. Man hat kaum einen Strich gezogen und sie wissen schon, was es werden wird. Und dabei diese Witzbegierde! Sie haben einen ausgeprägten Zug der Vernunft und eine große natürliche Intelligenz. Was dieses Volk mit Bildung zu leisten im Stande wäre, das haben die Araber in Spanien und Sicilien bewiesen. Nur dürfen sie nicht zu Knechten werden, denn sie brauchen eine freie Entwicklung. Die arabischen Bürger, hier sind weit civilisierter, wie jene Algeriens. Sie sind den Europäern nicht feindlich gesinnt, sondern suchen vielmehr Annäherung an dieselben und schicken ihre Kinder in die Schule der Europäer. — „Ich unterhielt mich häufig“ — schreibt der erzherzogliche Autor, — „mit diesen braunen Knaben und sie leisteten mir Gesellschaft, während ich zeichnete oder umherwanderte. Nichts Gemeines, nichts Rohes an ihnen, — man sieht, daß sie einem von altersher gebildeten Stamme angehören. Und das fühlen sie auch. Mit einer gewissen Achtachtung schauen sie auf ihre Beschützer, und fürwahr, wie gemein muß ihnen z. B. der bis zur Unvernunft entwürdigte, berauschte Europäer vorkommen.“

Wie „Cannosa“ einen mehr historischen, so hat „Benzert“ einen stark maritimen Hintergrund. In beiden Büchern zeigt Erzherzog Ludwig Salvator eine Begeisterung für die Schönheiten der Natur, mit der er sich mitten unter die besten Schilderer der Landschaft stellt. Die künstlerische Ausstattung mit gebiegenen Federzeichnungen von des Autors Hand ist im zweiten Buche eine noch viel reichhaltigere. Julius Frager. „Express“.

Gesetz vom 6. December 1882 über die Polizeiordnung durch unseren Herrscher geregelt werden konnte. Redner brachte auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in das alle einstimmten. Herr Baumann begrüßte noch den Verbandsobmann Herrn Prof. Meigner, der ein Antworttelegramm Sr. Majestät des Kaisers aus Esch zur Verlesung brachte, und ging dann zur Tagesordnung über. Es wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1901 wieder in Troppau abzuhalten, und der Ausschuß gewählt. Nachmittags um 4 Uhr fand bei den „Drei-Hahnen“ ein Festconcert statt, mit dem diese erhabende Jubiläumssfeier schloß.

— (Feuerwehr-Ausstellung.) Die Ausstellung im Löschdepot enthielt mehrere Dampfprizen verschiedener Construction, Steigleitern, Handsprizen, Pumpen, Schläuche u. s. w. Herr A. C. Lemach aus Troppau hatte die Ausstellung mit Gummischläuchen reich beschriftet.

— (Landes-Feuerwehrtag.) Im Festsaale des Kaiser Franz Joseph-Museums wurde am Sonntag 11 Uhr Vormittag der III. österr.-schles. Landes-Feuerwehrtag von dem Vorsitzenden Professor Meigner mit einer Festansprache an die hohen Festgäste Landespräsidenten Graf Clary und Albringen, Handelskammerpräsidenten Lemach, Bürgermeister Dr. Rochowanski und an die Delegierten eröffnet. Die Versammlung habe die Bestimmung, allen Feuerwehren mit Rath zur Seite zu stehen, und ihre Weihe durch das ewig denkwürdige Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Redner besprach sodann die Zustände im Löschwesen vor 50 Jahren. Prof. Meigner brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde. Landespräsident Graf Clary und Albringen gab seiner Freude als Vertreter der Regierung Ausdruck und wies auf die Fortschritte hin, die das Löschwesen innerhalb 25 Jahren in Schlesien gemacht habe. Der Landeschef betonte seine Bereitwilligkeit, zur Einigung und zum Emporblühen der einzelnen Bezirksverbände seine Hand zu bieten. Bürgermeister Dr. Rochowanski dankte im Namen der Stadtgemeinde für das rasche Eingreifen bei Feuersbrünsten in unserer Stadt und begrüßte die Delegirten auch als Mitglied des Landesauschusses. Die Stadtgemeinde wie auch der Landesausschuss werden stets bestrebt sein, die Feuerwehren zu unterstützen. Nach Dr. Rochowanski ergriff noch der Präsident der Handelskammer und des Museumscuratoriums Herr A. C. Lemach das Wort und wünschte den Verhandlungen besten Erfolg. Nach Abendung eines Telegrammes an Se. Majestät den Kaiser nahm der Landes-Feuerwehrtag seinen weiteren Verlauf.

— (Schützenfestafel.) Am 14. d. Nachmittags um 2 Uhr fand im Schützenaale eine Schützenfestafel statt, welcher der Herr Landespräsident Graf Clary und Albringen, Bürgermeister Dr. Rochowanski, Oberst Graf, Oberst Fischer und Vertreter der Presse beiwohnten. Professor Meigner brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der Herr Landespräsident trank auf das Wohl der Schützengesellschaft, Handelskammerpräsident Lemach auf den Protector der Troppauer Schützen, den Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Schützenrath Bonizil auf die Armee, Oberst Graf auf die Schützen, Gemeinderath Richter auf den Landespräsidenten. Um 6 Uhr wurde das Diner aufgehoben.

— (Militärisches.) Morgen werden das Inf.-Reg. Nr. 98 aus Olmütz, dann Artillerie- und Cavallerie-Abtheilungen hier eintreffen. Abends folgt als Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein großer Zapfenstreich. Am 18. August wird eine Artillerieabtheilung auf der Berggasse um 5 Uhr Früh 24 Kanonenschüsse abfeuern, um 8 Uhr findet auf dem Exercierplatze an der Olmützer Straße eine Feldmesse, die Feldkaplan P. Maschla celebriren wird, statt.

— (Majestätsbeleidigung.) Heute wurde die Polizei von mehreren Leuten verständigt, daß der 33 Jahre alte Franz Robert aus Klempau (Bez. Jägerndorf) in der Schnapschänke des Albert Lichtwitz am Oberringe sich beleidigend gegen Se. Majestät den Kaiser ausgesprochen habe. Er wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ueberfahren.) Gestern wurde um 4 Uhr in der Fischergrasse ein kleiner Junge überfahren und erheblich verletzt. Der Lenker des Fahrzeuges war Herr Schenk, Tischler in Troppau, der mit seiner Familie nach Hause fuhr.

— (Ein Liebesdrama.) Am 11. d. hat Adolf Beschke seine Geliebte Marie Schluske in Hohenplog mit einem Revolver erschossen, und wollte dann einen Selbstmord begehen, indem er einen Schuß gegen seinen Kopf abfeuerte; er wurde aber nur schwer verletzt. Beschke wurde in das Krankenhaus in Hohenplog überführt. Nach seiner Genesung, die nach dem Ausspruche der Aerzte wahrscheinlich ist, wird er in Haft genommen werden.

Brünn, 16. August. (Das Kaiserfest im Schreiwald.) Welches gestern und vorgestern Nachmittags abgehalten wurde, nahm einen gelungenen, programmgemäßen Verlauf und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, so daß dem Kaiser-Jubiläumsfonds des patriotischen Frauenhilfsvereines aus dem Ertragnisse des Festes ein ansehnliches Scherlein wird zugeführt werden können. An beiden Festtagen kam es zu erhebenden patriotischen Kundgebungen.

— (Verleihungen und Ernennungen.) Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat dem Kanzlei-official II. Classe bei dem k. k. Bezirksgerichte in Roznau, Josef Friedrich, die Kanzleiofficialstelle II. Classe bei dem k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichte mit der Diensteszuweisung zu dem k. k. Bezirksgerichte in Trebitz im Uebersetzungswege verliehen und ernannt zum Kanzlei-official I. Classe bei dem Bezirksgerichte in Trebitz mit der Diensteszuweisung zum k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichte den Kanzleiofficial Johann Burget und zum Kanzleiofficial II. Classe bei dem k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichte den Kanzlisten Emanuel Risha.

— (Schwedenfest.) Wie alljährlich, wurde auch gestern zur Erinnerung an die Befreiung Brünns von der

Belagerung der Schweden durch die Bürgerchaft (1645) das Schwedenfest begangen. Früh um 5 Uhr durchzog die Musikkapelle des bewaffneten Bürger- und Schützenkorps mit klingendem Spiele die Stadt. Um 11 Uhr rückte das Bürgerkorps sammt Musik und Fahne unter Commando des Herrn Hauptmannes Rösser vor der Jakobskirche aus, in welcher Predigt gehalten und das Hochamt celebrirt wurde. Während des Hochamtes gab das Bürgerkorps die Dechargen ab. Nach dem Hochamte beflirrte das Bürgerkorps in der Rathhausgasse vor dem Herrn Vice-Bürgermeister Rohrer, worauf die Abgabe der Fahne erfolgte. Von halb 12 bis 12 Uhr ertönten vom Rathhaus thürme Fanfaren.

— (Dem Verband der mährischen freiwilligen Feuerwehren) gehörten am 31. December v. J. 408 Feuerwehren mit einem Stande von 18.570 ausübenden und 11.365 unterstützenden Mitgliedern an. Die ausübenden Mitglieder bestehen: aus Sanitäts- und Schutzmannschaft 2318, Spritzen-, Wasser-, Hydranten- und Schlauch-Mannschaft 10.737, Steiger-, Rettungs- und Demolir-Mannschaft 5335, diversen Chargen 180. Die 408 Feuerwehren besitzen an Rettungsgeräthen: freistehende oder mechanische 2- oder 4rdrige Schubleitern 140, Anlege- und Gebäude-Leitern 655, Hafen-(Steiger-) Leitern 757, Dach- und Dachstiegleitern aller Art 706, Rettungsschläuche oder Rutschschläuche 13, Sprungschläuche 27, Athmungs- und Rauchschutz-Apparate 193 Stück; an Löschmaschinen und Schläuchen: Dampfspitzen 10, Dampfspitzen (Stabile, in Fabriken und Werken) 18, Spritzen mit Saugwerk, sowie Wasserzuberger, Hydrophore: 4rdrige 446, 2rdrige 181, Spritzen ohne Saugwerk 118, kleinere Handspitzen 469, Ertinctoren und Inhalatoren 111, Hydranten 583 Stück, Schläuche in Metern 106.893 Meter; an Wagenmaterial: Schlauch-, Haispel- und Hydrantenwagen 288, Mannschafts- und Geräthwagen 167 Stück; an Sanitätsgeräthen: Feld- und Trag-Apoptiken 114, fahrbare Transportgeräte 25, Tragbahnen 66 Stück.

— (6000 fl. verschwunden.) Im Postamt zu Znaim ist ein recommandirter Brief, der 6000 fl. enthielt, in Verlust gerathen. Der Postassistent Baidl wurde in Disciplinar-Untersuchung gezogen. Das Verar ist nicht erspürlich, da bekanntlich für verloren gegangene recommandirte Briefe nur 20 fl. bezahlt werden.

Teschen, 17. August. (Festgottesdienst.) Aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes wird morgen, den 18. August d. J., 9 Uhr Vormittags in der katholischen Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, wobei zur Aufführung gelangen: Missa i. h. Ss. Angelorum Custodem von Alban Lipp op. 46., Graduale: „Os justi“ von Mettenleiter, Offertorium: „In virtute tua“ von Dr. Franz X. Witt, Te Deum von Bernard Mettenleiter.

— (Der F. M. Erz h. - Albrecht Milit. - Veteranen-Verein) veranstaltet aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, seines obersten Kriegsherrn, am Mittwoch den 17. August Abends um 7/9 Uhr einen musikalischen Zapfenstreich und Fackelaug, Donnerstag den 18. August um 5 Uhr Früh eine Tagrevue. Um 7/8 Uhr Früh versammeln sich die Mitglieder am Ringplatz und begeben sich mit Fahne und Musik zu dem Festgottesdienste in der katholischen und evangelischen Kirche. Eine Deputation wird sich auch in der Synagoge an dem Gottesdienste betheiligen. Am Nachmittag findet bei günstiger Witterung in dem städt. Bräuhausegarten ein Concert statt, ausgeführt von der vollstänbigen Teschner Privat-Kapelle. Hierzu werden alle Ehren-, unterstützenden Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen.

— (Genehmigter Sitzungsbeschluß.) Der schles. Landesausschuß hat den Beschluß der Gemeindevertretung von Teschen wegen Umtausch kleinerer Grundflächen zu dem geplanten Landwirthschafts-Kaisernenbau genehmigt.

— (Von der D. S. W.) Das Gewitter, welches gestern nach der anhaltenden Schwallen der letzten Tage über unsere Gegend niederging, hat in südlichen Landestheilen arg gewüthet und großen Schaden verursacht. Namentlich im Quellgebiete der Olsa scheint das Unwetter schlimm gehaust zu haben, da der Fluß, welcher um 10 Uhr Vormittag beinahe ausgetrocknet war, nach dem Gewitterregen um 2 Uhr Nachmittag hoch anschwoll und bis 3 Uhr noch immer stieg. Die gelben schmutzigen Fluthen führten abgetrocknete Baumäste, Zweige, ja sogar ganze Baumstämme mit sich, auch Brückentheile, Planken, zerplatzte Baumhölzer wurden von dem Wasser fortgeschwemmt. Heute erscheint der Wasserstand wieder beträchtlich gesunken. Eine Nachricht aus Wendrin bei Jablunkau, die wir an anderer Stelle bringen, besagt, daß dort das gestrige Unwetter enormen Schaden verursacht habe. Auch aus anderen Gemeinden des Olsathales laufen Nachrichten ein, daß das Unwetter über dieser Gegend mit elementarer Wucht niedergegangen sei.

— (Vom Jaworow.) Am Sonntag den 21. b. findet beim Erzherzog Friedrich-Schutzhaufe auf dem Jaworow ein Concert mit Gesang statt; der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittag festgesetzt.

Wieliczka, 16. August. (Die allgemeine Trauerfeier für weiland Fürst Bismarck) wurde am Samstag Abend in der Wieliger evang. Kirche, welche aus diesem Anlasse elektrisch beleuchtet und im Altarraum schwarz drapirt war, abgehalten. Der große Raum war von Theilnehmern aus allen Kreisen der deutschen bürgerlichen Gesellschaft, Angehörige der deutschen Arbeiterschaft nicht ausgenommen, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses dicht besetzt. Neben den Herren von der Wieliger Gemeindevertretung waren auch Vorstandsmitglieder verschiedener Körperschaften und Vereine anwesend, auch Frauen und die stübende Jugend waren erschienen. Der V. V. Männergesangsverein eröffnete nach einem Orgelvortrage des Herrn Cantors Wod die Feier mit dem Männerchor „Herr, unser Gott, erhöhe unser Flehen“. Hierauf betrat Herr Pfarrer Dr. A. Schmidt die Kanzel und legte seiner Rede die Verse 7 und 8 aus dem zweiten Briefe Pauli

an Timotheus zu Grunde: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an seinem Tage, der gerechte Richter, geben wird. Die inhaltreiche Rede klang in die Worte aus: „Fürst Bismarck hat kein politisches Testament hinterlassen, aber sein Vermächtniß wird wirken für Volk und Vaterland auf lange Tage hinaus, wenn wir seinem Beispiele getreu nachfolgen, deutsch, fromm und treu.“ Mit dem Männerchor „Ruhe sanft, du treues Herz“ wurde die Feier um 8 Uhr Abends geschlossen.

Friedel, 16. August. (Von der freiw. Feuerwehr.) Am 18. August begeht die hiesige freiw. Feuerwehr den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch ein Hochamt in der Marienkirche. Am Nachmittag 3 Uhr nimmt die Feuerwehr am Gottesdienste im israel. Tempel deputationstheil. Ferner unternimmt der Verein einen corporativen Ausflug in den Stadtwald „Zur Linde“, zu dem Gäste willkommen sind. Der Ausmarsch erfolgt um 2 Uhr.

— (Hanskauf.) Die hiesige Sparcassa hat das dem Herrn Karl Pawlitzky gehörige Haus Nr. 8 um den Betrag von 16.000 fl. angekauft.

Friedland, 16. August. (Wahnerkehr.) Gestern haben 30 Personenzüge die hiesige Station passiert und über 33.000 Personen befördert. Der Andrang war betarr groß, daß in jedem Zuge wegen Waggonmangel die meisten Leute sich mit Stehplätzen begnügen mußten. Die Wahlfahrer in Bistritz, Friedel, dann die Theilnehmer der Palacky-Feier in Hogenborn und Touristen füllten so massenhaft und bedrohlich jeden Zug. Der Bahnverwaltung wäre an solchen Tagen mehr Fürsorge wegen Vertheilung einer genügenden Anzahl von Personenzugwaggons zu empfehlen, damit nicht ein großer Theil des Publicums in die sogenannten Ochsenwägen verladen (denn anders kann man dies nicht nennen) wird. Aber um solche Vorwünisse kümmert sich die Bahn wenig, die Karte ist für einen Sitzplatz z. B. der III. Classe bezahlt, dem Fahrgast wird jedoch ein schmutziger und übel duftender Lastwaggon angewiesen, und er muß von Glück reden, überhaupt mitfahren zu dürfen.

Wendrin, 16. August. (Wolkenbruch.) Heute ging über die hiesige Gemeinde ein furchtbarer Wolkenbruch, verbunden mit Hagelschlag, nieder. Von 1 bis 3/4 3 Nachmittags goß und hagelte es in Strömen. Die ganze Gemeinde bietet einen furchtbar traurigen Anblick. Sämmtliche Stege und Brücken sind weggerissen, die Brücke über die Bezirksstraße Jablunkau-Wendrin-Trzyniek ist derart beschädigt, daß der ganze Verkehr eingestellt werden mußte. Die Straßen sind aufgerissen, fertige Schotterprismen weggeschwemmt. Im Bache liegt eine Unmasse umgestürzter Stämme. Eine Mahlmühle ist total vom Erdboden verschwunden. Eine Scheuer wurde zur Hälfte niedergebissen und weggeschwemmt. In der nächsten Nähe eines Grundbesizers, der Getreide auf den Wagen auf lud, ging ein Witz nieder, ohne glücklicher Weise ein größeres Unglück anzurichten, als daß die Pferde durchgingen und der Mann durch eine halbe Stunde vom Schrecken gelähmt am Boden liegen blieb. Die noch stehenden Getreidefrüchte sind zur Hälfte ausgedroschen, die liegenden zu dreiviertel theilen. Der Schaden kann nach den Erhebungen bis jetzt auf mindestens 20.000 fl. geschätzt werden.

Darlan, 17. August. (Allerhöchstes Geburtsfest.) Chefarzt Dr. W. Degré trifft die umfassendsten Vorkehrungen, aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers den Curort Darlan auf das Großartigste zu decoriren und zu illuminiren. Seit heute Früh sind zahllose Hände damit beschäftigt, Darlan in festliches Gewand zu hüllen. Die Illumination und das Feuerwerk finden heute am Vorabend statt, und am 18. August wird im Curalon unter Theilnahme der Honoratioren von Freistadt und sämmtlicher Curgäste ein Festbanquet abgehalten, dem eine solenne Tanz-Reunion folgt.

Jägerndorf, 16. August. (Audienz.) Die Herren Vorstandsmitglieder der hiesigen Schützengesellschaft Julius Gölz, Ferdinand Baris und Anton Waschitzky begaben sich im Laufe der vorigen Woche zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein, um ihn zu seinem vierzigsten Regierungsjubiläum zu beglückwünschen. Herr Schützengesellschaft Gölz hat, Sr. Durchlaucht wolle der Schützengesellschaft sein Wohlwollen auch fernerhin bewahren. Schließlich dankte er für den Preis, den der Fürst dem Vereine für das Jubiläumsschießen gewidmet hatte. Der Fürst versicherte die Herren, daß der Verein und die Stadt Jägerndorf seine vollen Sympathien besitzen.

— (Das Kaiserjubiläumsschießen) der hiesigen Schützengesellschaft begann vorgestern Nachmittags und wird heute fortgesetzt. Donnerstag, den 18. l. M., findet das Festschießen auf die Jubiläumsscheibe statt und Sonntag, den 21. l. M., wird das Fest Abends 7 Uhr beendet. Auf die Festscheibe darf jeder Schütze nur einen Schuß abgeben und der Bestschütz erhält den von Fürst Liechtenstein gespendeten Preis. Selbstverständlich sind auch noch andere Preise zu erringen.

Freiwalbau, 16. August. (Einweihung.) Zu der Einweihung des neuen Militär-Curhauses in Gräfenberg waren gestern von Auswärts erschienen: Hofrath Baron Bezeck, Vicepräsident des Weißen Kreuzes; Ritter von Artois, k. u. k. Feldmarschalllieutenant, Vorstandsmitglied des Weißen Kreuzes; I. L. Baurath Wurm, Ranzleivorstand; Ratzky, Secretär des Weißen Kreuzes; kaiserl. Rath Wilhelm; Hauptmann Waffer als Vertreter des Zweigvereines Olmütz; Regierungsrath von Marengeller in Vertretung des Landespräsidenten; Brigadier Generalmajor von Koller aus Troppau in Vertretung des Kriegsministeriums. Um 10 Uhr wurden dem Hofrath Bezeck die Officiere, welche das Haus bewohnen, vorgestellt. Um 11 Uhr wurde der Gang in die über der Priebrischgruft befindliche Kapelle angetreten. Pfarrer Neugebauer aus Freiwalbau celebrirte die Messe unter Assistenz von zwei Kaplanen. Die Betheiligung des Publicums war groß. Im Militär-Curhaus war auf der Parterreterranca ein Hausaltar errichtet worden. Hier hielt Pfarrer Neugebauer eine

ergreifende Rede. Hierauf folgte die Einweihung des Gebäudes, während welcher die Militärkapelle einige Stücke und schließlich die Volkshymne spielte. Hierauf fand die Schlusssteinlegung statt. Es sprachen Hofrath Baron Bezeck, sodann Generalmajor von Koller. Zum Schlusse wurde vom Baurath Wurm die Widmungsurkunde vorgelesen und dann die Schlusssteinlegung mit den üblichen Hammer schlägen vollzogen. Der Schlussstein befindet sich im geräumigen Vestibule des Hauses. Die Widmungsurkunde lag später im Conversationsalon auf, um von den Gästen unterfertigt zu werden. Um 1/1 Uhr war die Feier beendet. Zum Diner versammelten sich 36 Personen. Traste wurden ausgebracht von Baron Bezeck, der die Armee feierte; Generalmajor von Koller, der dem Weißen Kreuz für dessen Fürsorge für die kranken Militärpersonen dankte; Regierungsrath Marengeller, Troppau, der das Fernbleiben des Landespräsidenten entschuldigte und die besten Wünsche von ihm überbrachte, Baurath Wurm, der die Thätigkeit des Weißen Kreuzes schilberte; Feldmarschalllieutenant von Artois, der Priebrisch und seines Werkes, wie auch der hiesigen paradiesischen Gegend gedachte; Regierungsrath Wroß, der die schwierigen Verhandlungen wegen Uebergabe des Mecklenburger Hauses erwähnte. Bürgermeister Oberst von Ursprung dankte im Namen der Stadt und der Curcommission für die Opfer, die das Weiße Kreuz gebracht und sagte seine werththätige Unterstützung zu. Während des Diners spielte die Militärkapelle.

Mistel, 16. August. (Ueberfall.) In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden auf der Straße in Colloredow, mitten im Orte, zwei deutsche Radsfahrer von czechischen Burschen attackirt. Die Radsfahrer, welche vom Turnfeste aus Neutitschein in vorgerückter Abendstunde heimkehrten, wurden auf dem Heimwege in einzelnen Dörfern von Bauern belästigt. Um 11 Uhr wurden der Fabrikantensohn H. Hrbliczka und der Fabrikbeamte H. Wilbhaage in Colloredow von zwei czechischen Burschen angehalten und der erstgenannte Herr vom Rade heruntergerissen. Der zweite Herr eilte seinem Begleiter zu Hilfe, es entspann sich ein kurzer Wortwechsel, der noch drei andere Bursche herbeilockte. Herr Wilbhaage wurde gestoßen und stürzte übers Rad; ehe er sich vom Boden aufraffen konnte, wurde er mit Stockschlägen tractirt, auch erlitt er beim Sturze übers Rad Hautabschürfungen auf dem Rücken. Erst auf die Hilferufe der Ueberfallenen ergriessen die Burschen die Flucht. Herr Wilbhaage hatte einen davon erkannt. Die Rausbolde dürften demnach eruiert werden. Eine strenge Bestrafung wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Kleine Chronik.

17. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist gestern aus Blankenberg in Wien eingetroffen und hat sich nach Preßburg begeben. — Kaiser Wilhelm wird am 21. August nach Besichtigung der 21. und 25. Division bei Mainz mit der Kaiserin Victoria Augusta, welche von Wilhelmshöhe kommt, Ihrer Majestät der Kaiserin in Bad Nauheim einen Besuch abstatten. — Prinz Heinrich von Preußen hat die Weiterreise von Sachalin nach Wladivostok angetreten. — Das Befinden des Erzbischofs Angerer in Wien hat sich in so erheblichem Maße verschlimmert, daß er gestern um halb 12 Uhr Vorm. mit den Sterbesacramenten versehen wurde. — Der Professor der indischen Philologie an der Universität Bonn, Dr. Jacobi, erhielt einen Ruf an die Wiener Universität an Stelle des im Bodensee verunglückten Hofrathes Wühler.

Besuch österreichischer Officiere in Breslau. Das Officiercorps des k. u. k. Inf.-Reg. Freiherr v. Boubary, Nr. 74 aus Jofestadt hatte bekanntlich wegen des Todes des Fürsten Bismarck den Gegenbesuch, welchen es dem 2. schles. Gren.-Reg. Nr. 11 zugesagt hatte und der ursprünglich auf den 5. bis 7. August angesetzt war, auf den 14. bis 16. August verlegt. Am Sonntag trafen 22 Officiere des österreichischen Regiments mit ihrem Oberst-Reg.-Comdt. v. Wenzlik, und Major Ritter v. Winnicki, ferner ein Feldwebel und 15 Infanteristen auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau um 3 Uhr 56 M. ein und wurden von dem gesamten Officiercorps des preussischen Grenadier-Regiments Nr. 11 empfangen. Um 6 Uhr Nachmittags fand das Diner im königlichen Schlosse statt; der Commandeur des 6. Armecorps, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nahmen daran theil. Am Montag begannen die Hauptfestlichkeiten früh um 8 1/2 Uhr mit einer Parade des Grenadier-Regiments Nr. 11, welche die Erbprinzessin Sachsen-Meiningen in ihrer Eigenschaft als Chef des Regiments abnahm und welcher die österreichischen Officiere als Gäste beizwohnten. Hieran schloß sich ein Frühstück im Exerciergruppen der Kaiser-Kaserne, welcher zu diesem Zwecke eine glänzende Decoration erhalten hatte. Zu beiden Seiten erblickte man die Nummern der beiden Regimenter 11 und 74, ferner die Wästen der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, unter Beiden eine Tafel mit dem Anfang der deutschen, resp. österreichischen Nationalhymne. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete das Tintenfassschießen der Officiere des Füsilier-Bataillons auf den Scheibenständen des Westendplatzes am Montag Nachmittags 4 Uhr, wobei bekanntlich um ein von Kaiser Friedrich III. gestiftetes kostbares Tintenfaß geschossen wird; der jebeimalige beste Schütze hat dasselbe ein Jahr lang in Besitz. Um 4 Uhr fuhren der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Eingange der Schießstände vor. Auf Stand 14 begann sogleich das Schießen der Officiere des Füsilierbataillons, während auf den beiden Nebenständen die österreichischen Officiere schossen. Um 5 Uhr war das Schießen beendet, und die erbprinzlichen Herrschaften kehrten in die Stadt zurück. Um 7 1/2 Uhr vereinigte sich das Officiercorps des Regiments in seinem Casino zu einem einfachen Mittagessen, an dem die österreichischen Officiere theilnahmen. Kurz vor 7 1/2 Uhr erschienen der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin mit

Madrid, 17. August. Die Regierung hat beschlossen, die Demissionen der commandirenden Generale auf Cuba, Portorico, sowie auf den Philippinen abzulehnen.

Die spanischen Cortes sollen für den 15. September l. J. einberufen werden.

Paris, 16. August. Die Königin-Regentin von Spanien hat der französischen Regierung für ihre guten Dienste bei Abschluß des Friedens den Dank ausgedrückt und den spanischen Botschafter Castillo beauftragt, dem Minister des Auswärtigen Delcassé mitzutheilen, daß ihm die Königin-Regentin das Großkreuz des Ordens Karls des Dritten verliehen habe. Die gleiche Auszeichnung erhalten die französischen Botschafter Pate-notre in Madrid und Cambon in Washington.

Washington, 16. August. Staatssecretär Day und Senator Davis aus Minnesota wurden zu Commissären der Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen über den Friedensvertrag ernannt.

Washington, 16. August. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London John Hay wurde zum Staatssecretär an Stelle Day's ernannt. Präsident Mac Kinley ernannte die Commissäre zur Festsetzung der Einzelheiten für die Räumung der von Spanien abgetretenen Inseln, und zwar die Generale Wade, Butler so wie Admiral Sampson für Cuba, die Generale Brooke, Gordon und Admiral Schley für Portorico.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.55, Dester. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.60, Dester. Goldrente 121.65, Dester. Creditactien 361.12, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 362.—, Elbethal-Actien 266.50, Länderbank-Actien 225.50, Marknoten 58.80.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlen sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehlen: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Biedler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bades-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(57. Fortsetzung.)

„Beides, beides — aber wie? So spielend leicht, so sorglos sicher, so rasch vom Erfolg getragen, auf den Gipfel des Ruhmes gehoben — bei, wie muß sich's Leben lassen, wo die Arbeit solche Freude ist!“

„Aber Sie beneiden ihn nicht — auch jetzt nicht, da Sie ihn persönlich kennen gelernt haben? Wie?“

„Gottfried Hansen beneiden? Ihn? Ich? Daß ich ein erbärmlicher Kerl wäre! Einen Menschen, der so königlich froh, so gottvoll freudig zu geben weiß, sich des eigenen Reichthums gar nicht mal recht bewußt ist, dem nur wohl wird, unendlich wohl, wenn er den Leuten auf seinen Prachtbildern sagen kann, wie es in ihm aussieht — der Lob und Anbetung hinnimmt wie ein Kind, ohne die Spur von Dünkel, bloß mit seiner herzoglichen Freude, daß man ihn liebt, ihn versteht — den Mann sollte ich beneiden? Beneiden die Mücke den Adler? Ich weiß es nicht — aber sie wär' doch 'ne verflucht dumme, kleine Bestie, wenn sie's thäte! Sie tanzt dennoch ganz veranlagt im Sonnenstrahl, und es sieht aus, als ob sie's freute — und oben, ganz oben, nahe der Sonne zieht der König der Luft seine stolzen Bahnen! Sehen Sie — verstehen Sie — das ist Gottfried Hansen, — und die kleine tanzende Mücke, das bin ich!“

„Und wird die Mücke nie etwas Anderes thun als tanzen?“

„Weiß ich nicht! Kann ich noch nicht sagen! Für's erste lebt sie — lernt sie leben — sieht sich um in der Welt. Ist denn das nicht das wichtigste in drei Teufels Namen? Hat denn bloß das Existenzberechtigung, was in die große Herde eingereiht ist und im dumpfen Dämmer sitzt und blüffelt?“

„Schönen Dank!“ sagte der Justizrath ungetrührt und trank seinem Gegenüber zu.

„Daß ich Sie denn etwa gemeint? Patriarch, Sie hatten, weiß Zeus, nichts von einem Herdentier, wie Sie da so urfidel mit uns in Capri Ihren Tag verjubelten.“

„Dennoch bin ich wohlbestallter Beamter —“

„Ach was! Sie, gerade Sie sind doch in erster Linie immer wohlbestallter Mensch — großes Kunststück heutzutage, aber Sie bringen es fertig. Ihr Wohl!“

„Dante! Also Sie gingen nach München?“

„Ja! Es schrieb mir von dort einer, Gottfried Hansen nehme da jetzt seinen dauernden Wohnsitz. Denken Sie, er hat eine weite Reise machen wollen — Orient, Griechenland, was weiß ich alles! — muß aber Alles aufgeben, weil seine junge Frau hoffnungslos erkrankt ist — nicht zum Sterben, aber wahrnehmlich zum langen, unabsehbaren Siechtum. Da hat er sie nicht allein zurücklassen wollen und ist bei ihr geblieben — sieht ihm ähnlich! Aber nur

zu denken, daß der Mensch eine schwerranke Frau haben soll! Jammer!“

„Haben Sie sie gesehen?“

„Bewahre! Wurde soeben auf Leben und Tod operirt, hat sechs Aerzte, glaub' ich! Aber ihn hab' ich gesehen — endlich! Hören, daß der Mann in München ist und die Tante so lange zerquälen, bearbeiten, bestürmen, bis sie factisch aus Verzweiflung nachgab — sehen Sie, das war alles eins für mich! Ich mußte hinüber — mußte! Ich glaube, ich hätte mir's Geld dazu gestohlen, wenn die brave Seele es schließlich nicht doch hergegeben hätte! Und da war ich, da kam ich, da führte ich mich bei ihm ein — kein Jota mehr weiß ich davon, wie ich es gemacht hab' — aber ich bin in seinem Atelier gewesen und in seinem Privatzimmer, und wir sind mittsamen den Starnberger See heruntergefahren, und 's ist wonnig gewesen!“

„Ja, und wie kommen Sie eigentlich jetzt hierher?“

„Das Geld der lieben Tante gestattete mir noch einen kleinen Ausflug, und in München mocht' ich nicht länger bleiben — Hansen's Frau sollte eben diese gefährliche Operation bestehen, da war er natürlich für keinen mehr zu haben, und ohne ihn... was war mir da ganz München? Da dacht' ich denn, der Garbasse ist dir immer als ein ungewöhnlich angenehmer Fleck Erde gerühmt worden, sollst doch 'mal herunterfahren, ihn dir ansehen und dort am blauen Wasser die Erinnerung an diese letzten schönen Tage mit Gottfried Hansen sanft ausklingen lassen. Nun muß ich sagen: selten hat meiner Tante Nefte einen gescheitern Einfall, eine genialere Anempfindung gehabt, denn ich habe hier alsbald eine Begegnung gehabt... eine Begegnung...“

„Meinen Sie die mit mir?“ fragte Werder trocken.

„Felix! Werd warf mit einem Ruck den Kopf hintenüber und sah den Justizrath verbucht an. Dann lachte er hell auf.“

„Unjere Capreser Freundschaft in allen Ehren, lieber Patriarch — nein, Sie meinte ich nicht! Ich bin heute in aller Gottesfröhe angekommen, ohne Ahnung, daß ich Sie hier treffen würde, und wie ich mich auf meinem Zimmer menschlich gemacht und restaurirt hatte, geh' ich da so rechts, wo es mir so verlockend ausfiel, am See herauf, wo's zum Ponale führt — kennen Sie das da?“

„Ich sollte meinen! Da ich schon eine Woche hier sitze, wär's in der That ein Kunststück, es nicht zu kennen!“

„Nehmen Sie's nicht übel! Und da kommt von der andern Seite eine Gesellschaft, fünf, sechs Personen, reden sehr laut deutsch und französisch durch einander, ein paar sind sehr auffallend gekleidet — ich fliege so mit 'nem verlorenen Blick drüber weg und denke so: nichts Distin-guirtes! Reisepöbel! Da seh' ich...“

Die Rede ging nicht weiter. Es folgte nur noch ein tiefes Seufzen.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Ein an frequentem Platze in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundentkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine l. l. Tabak-Transit. — Reflectanten (Chriften) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Beachtungswerth!

Die seit einigen Jahren eingerichtete

Fleischerei

beim Wirthshause zur „Neuen Welt“ in Schibitz bei Teschen

ist vom 1. October 1898 pachtweise zu vergeben. Reflectanten wollen sich daselbst melden. (4091)

Die Photographie

Photograph-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.



Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9. Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (151)

Ein Hochgenuss

ist das Rauchen mit „Mörath“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Weisentaucher. — Außer in Tabak-Transiten überall erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Droguerie, „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1. General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien: Johann Dworak, Prag, Ilybernergasse 4. (574)

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß

1. der Advocatur-Kanzlist Benito Steidler, wohnhaft zu Desterreichisch-Oderberg, Sohn des Gastwirthes Benzel Steidler und dessen Ehefrau Marie, geborene Eisars, ersterer verstorben, letztere wohnhaft zu Stalitz

2. und die unverheirathete Maria Olga Gohmann, wohnhaft zu Bosak, Kreis Ratibor, Tochter des Lehrers a. D. Josef Gohmann und dessen Ehefrau Maria, geborene Warosch, Beide zu Bosak wohnhaft

die Ehe miteinander eingehen wollen. (4056)

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Stwaige, auf Gebührenden sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in der Gemeinde Bosak und in der „Silesia“ in Teschen zu geschehen.

Bosak, am 13. August 1898.

Der Standesbeamte:

Dolezich.

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocde, versende täglich zu fl. 1.80; Melonen fl. 1.25; Pfäumen (Zwetschen) fl. 1.25; Blütenhonig, feinst fl. 3 per 5 Rilo, Postlosli, packung und portofrei geg. Nachnahme.

Ed. Rittinger, Werschetz (Ungarn).

Hausverkauf.

10 Minuten vom Bahnhof-Oderberg entfernt, mit bedeutender Zukunft, zu einem Gemischtwaaren-Geschäft od. Bäckerei sehr geeignet, in der Umgebung mehrere Neubauten im An-griffe, an der Straße gegen Zablaez gelegen. Preis sehr mäßig, Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft bei Josef Lamka, Gastwirth in Zablaez bei Oderberg. (4015) (4027)

Neu! Neu! Neu!

„Trompeten-Mundharmonika“.

(Großartige Erfindung.) Durch das so feinnreich konstruirte, angebrachte Trompetenschallrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und „sehr effectvoll“!!! Alles weit überraffend!!! Jeder Harmonikaspieler ist thätlich von dieser Neuheit hochentzückt. Doppelkling, extra ff. Stimmen. Die größte Erfindungsschafft wird besonders durch die neue Schule geboten, womit Jedermann wirklich dieses herrliche Instrument sofort spielen kann (schönste Lieber, Länge u.). Preis mit Schule nur Gulden 2.80 franco gegen Einsendung oder Nachnahme. (4024)

Max Riehl, Instrumenten-Versandt, Graslitz (Böhmen).

Verühmteste Fabrikstadt für Musikinstrumente.

Zur Anfertigung von

Drainprojecten

und Kostenüberschlägen und zur Ausführung von Drainageanlagen empfiehlt sich (4078)

Eduard Höflich, Cultartechniker, Timmendorf bei Sohrau, Preuss.-Oberschles.

Kundmachung.

Der nächste Jahrmarkt findet am 30. August l. J. statt. Tags vorher ist Viehmarkt.

Skotschau, 14. August 1898.

Der Stadtvorstand.

Glühlicht

und sämtliche Beleuchtungs-Artikel
als **Luster, Tulpen, Cylinder** etc.
offeriert

A. Prochaska, Teschen,
Kronprinzessin Stephanie-Strasse. (3920)

Glühlicht-Netze 30 kr.

(bei grösserer Abnahme Rabatt).

Spiritus-Gas-Lampen in jeder Façon von 8 fl.
aufwärts.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde. (3942)

Versicherungssumme fl.	10.000.—	Einmalige Prämie für das ganze Leben fl.	30.—
dto.	25.000.—	dto.	75.—
dto.	50.000.—	dto.	150.—
dto.	100.000.—	dto.	300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Banernmarkt Nr. 2,

Vertreter in allen grösseren Orten Haupt-Agentenschaft **Joh. Rosner** in Teschen.

Dankagung.

Für das rechtzeitige und energische Eingreifen der
Feuerwehren Drlau, Lazy, Peterswald, Albrechtshacht,
Eugenschacht, Poremba, Poln.- und Deutschleuten, durch
welches das am 27. Juli l. J. Nachts in unserer
Ziegelei ausgebrochene Feuer nur auf einen Ziegel-
schoppen beschränkt wurde, so daß keine weitere Betriebs-
störung in unserem Unternehmen erfolgte, sagen wir
all den angeführten Körperschaften unseren wärmsten
und innigsten Dank.

Drlau u. Mähr.-Ost. im Juli 1898.

Brüder Chmel, Ziegelfabrik.

(742)

Heil! Heil!

JAWOROWY.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten
B. T. Ausflugs-Publicum und Touristen die ergebenste
Mittheilung zu machen, daß **Sonntag, den**
21. August l. J., Nachmittags 1 Uhr ein

Concert mit Gesang

stattfindet. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittend zeichne hochachtungsvoll
V. Konečný, Beskiden-Wirth.

(4073)

Statt jeder besonderen Anzeige.

SIDONIE STEINITZ MORITZ GOLDBERGER

— VERLOBTE —

Trzynietz

Trzytiesch

(4092)

Badewanne

und ein einfacher
Doucheapparat
billig zu verkaufen. **A. Gelster,**
Teschen, Thalstrasse 10.

Hochzeits- u. Gelegenheits- Geschenke

in reichhaltigster
Auswahl zu bil-
ligsten Preisen
empfiehlt
H. Grünfeld,
Glashandlung
TESCHEN.



Geschäftslocal

ammt Wohnung, in frequentester
Gasse in **Mähr. Ostrau** ist
vom 1. October l. J. zu vermieten.
Näheres aus Gefälligkeit in der
Buchhandlung des **Karl Solmay,**
M. Ostrau, Schloßgasse. (717)

Ein gutgehendes (7) Gemischtwaaren- Geschäft

in der Nähe von **Mährisch-
Ostrau**, auf frequentem Platze,
ist wegen Uebernahme einer Gast-
wirtschaft unter günstigen Bedin-
gungen zu haben. Nur schriftliche
Anträge unter **A. K. 10** post-
lagernd **Schönbrunn, Schlessen.**

Vogelfutter.

Mischungen für Harzer
Kanarienvögel, Prachtfin-
ken, Carduäle, Waldbögel,
Universalfutter für alle
Insectenresser.

Ferner: Sommerkräusen,
süßer Harzer Kanarienvogel-
glanzsaamen, französische und
Senegalhirse, Hafer, geschält,
neue, getr. Ameisen-Eier,
Sonnenblumenkörner,
Bucheln, Zübelnüsse,
Vogelleim

offeriert zu den billigsten Preisen die
Specereiwaren- und Samen-
Handlung (4061)

J. Lomosik,

Teschen, Oberring.

An der Bahnstation Lodygo-
wienachst Saybusch u. Bielitz
gelegene (739)

Walzmühle

im besten Betriebe ist um 5000 fl.
zu verkaufen. Gef. Anfragen an
Em. Barfol in Blala.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchtes, jedoch gut
erhaltenes und vollkommen
betriebsfähiges, 6 pferdiges

Locomobil

oder ebensolche Dampfma-
schine. Neueste Offerte
unter genauer Beschreibung
sub „Gut erhalten“ beför-
dert die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (4061)

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)

Ingenieur **Rud. Pfister,**
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Eine (4041)

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern,
Küche, Speisekammer etc. ist in
Teschen, Ziegelgasse Nr. 63,
Brandeis, vom 1. October l. J.
zu vermieten. Näheres bei der
Nachbarin **Marie Kniezek.**

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerk ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Näheres Auskunft ertheilt
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Haus- (724)

Repräsentantin

wird zu einem alleinstehenden Herrn
gesucht. Dieselbe muß hoch können
und den ganzen Haushalt zu leiten
verstehen. Offerten sind zu richten
an **Fräulein Emilie Fuchs,**
Kohlengasse Nr. 1 in Bielitz.

Mis (4038)

Verkäuferin

in einem Specerei-Ge-
schäft sucht ein anständiges,
junges Mädchen Posten zu be-
kommen. Gefl. Anträge unter
Chiffre **A. K. 1898** post-
lagernd **Skotschau.**

Ein Fräulein

wird gesucht zu einem 8 jäh-
rigen Knaben, der die Schule
besucht, und als (1039)

Stütze der

Hausfrau
Anträge unter „Gutmützig“
postlagernd **Saybusch.**

Zwei tüchtige (4018)

Küchen- Cassierinnen

gegen einen Lohn von 15—25 fl.
werden in der

Bahnhof-Restoration
Oderberg sofort aufgenom-
men.

Ein Fräulein

sucht in einer größeren

Mühle

Stellung. Langjährige Zeug-
nisse und Buchführung in
dieser Branche geben mir Hoff-
nung auf baldiges Unterkom-
men. Anträge unter **F. L.**
200 postlagernd **Friede-
berg, Ost.-Schles.** (4073)

Ein älteres Fräulein

wird als (4013)

Bonne

zu zwei Mädchen aufgenommen.

Anträge unter „Geduldig“
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Offene Stellen!

30 Feizer, 25 Weichen u. Bahn-
wächter, 20 Conducteure, 25 Ver-
schieber, 7 Magazin-Aufseher, 1
Portier, 4 Schutzbücher, 11 Brief-
träger, 2 Waldbeger, 2 Gärtner,
4 Commis, 2 Verwalter, 1 Con-
trollor, 1 Secretär, 1 Platzmeister,
2 Magazinere, 2 Maschinisten, 4
Werkführer, mehrere Land- u. Forst-
wirth, Schaffer, Schweizer, 2 Lo-
comotivführer, 1 Stationsaufseher
gesucht. Anträgen mit Rückporto an
Central-Anzeiger, Wien,
III. Hauptstrasse 29. (4045)

Ein junges, intelligentes Fräulein
lath., die mehrere Jahre in einem
Geschäfte thätig war, wünscht Stel-
lung als (738)

Cassierin

event. Verkäuferin.
Zuschriften erb. unter „Freund-
lich“ an die Zeitungs-Expedition
Carl Lautbach in Bielitz.

Ein (4020)

Buchhalter

(absolvirter Gewerbeschüler)
wird aufgenommen bei

Joh. Langer's Sohn

Anton Langer,
Rupfer-, Metallwaaren- und
Maschinen-Fabrik in
Mährisch-Ostrau.

Ein (4089)

Commis,

Christ, selbstständiger Verkäufer
und tüchtiger Auslagen-Arran-
geur, wird für ein Confection-
Tuch- und Modewaaren-Ge-
schäft gesucht. Offerte ohne
Retourmarke bis 25. d. M.
unter Chiffre „fleißig und
solid“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (740)

Commis

wünscht in ein Tuch- oder
Herrenconfections-Geschäft un-
terzukommen. Gefl. Anträge
unter **L. K., Neutit-
schein, Mühlgasse 45.**

Ein junger (4090)

Commis

der Specerei- und Mehlbranche
wird sofort bei
G. Zuckermantel
in Teschen aufgenommen.

In meinem Specerei- u. Mehl-
Geschäfte wird ein tüchtiger

Commis

vom 15. September l. J. aufge-
nommen bei

Markus Brenner
in **Mistek.** (4076)

Einen tüchtigen, jungen

Commis

aus der Kurz- und Galanterie-
branche, der wenigstens etwas pol-
nisch spricht und gut erziehen ist,
braucht das Geschäft des (4004)

Emil Rodakiewicz
in **PRZEMYSL.**

Bedingungen nach Einvernehmen.
Photographie erwünscht.

Ein tüchtiger (4036)

Commis

militärfrei, aus der Colonial-
waarenbranche d. J. in unge-
kündigter Stellung, wünscht
seinen Posten in ein größeres
Geschäft zum beliebigen Ein-
tritte zu ändern. Geneigte An-
träge beliebe man unter Chiffre
„Verlässlich 1000“ an die Ad-
min. der „Silesia“ in Teschen
zu senden.

Maschinen-Fabrik

sucht jungen tüchtigen

Comptoiristen

in dauernde Stellung. Offerte
an die Privatbeamten-Zei-
tung, Wien, VII/2, Neustift-
gasse 3. (4077)

Ein junger Mann

(Christ), 23 Jahre alt, der deutschen,
böhmischen und polnischen Sprache
mächtig, ausgeübter Kauf-
mann, sucht unter bescheidenen An-
sprüchen eine Anstellung in einem
größeren Geschäft,
Fabrikstanzlei od. irgend
eine Beschäftigung.

Anträge sind erbeten an die Ad-
min. der „Silesia“ unter „4014“
in Teschen. (4014)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bairg. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3077)

Ich suche bei hohem Gehalt
einen tüchtigen (4083)

Uhrmacher- Schilfen

auch zum sofortigen Eintritt.
C. Breitschädel,
Rybnik, Preuß.-Schl.

Ein tüchtiger (4088)

Wasserleitungs- Monteur,

der selbstständig arbeitet, findet sofort
bei gutem Lohn dauernde Beschäf-
tigung. Solche die Spengler bevor-
zugt. Offerte sind an

Anton Krämer,
Troppan, Elisabethstrasse,
zu senden.

Sechs (4081)

Steinmeier

finden sofort dauernde Arbeit
auch über Winter bei **Vin-
cenzen Lacheta, Steinmei-
ster in Bystrzitz.**

Ein (4030)

Maurerpolier

mit 10 bis 12 guten Mau-
rern wird sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Tüchtiger (741)

Maurerpolier

mit 30 anständigen Mau-
rern findet sofort Beschäfti-
gung bei

Ernst Moitek,
Baumeister in **M.-Ostrau.**
Persönliche Vorstellung er-
wünscht.

Ein tüchtiger (4082)

Friseurgehilfe

wird mit 1. September aufgenom-
men bei

Karl Domes,
Friseur, Teschen, Oberring.

Ein (4086)

Praktikant

mit schöner Handschrift, aus ist.
anständiger Familie, wird in meinem
Gemischtwaaren-Geschäft, sowie im
Getreide- und Butter-Export auf-
genommen.

Josef Herzka,
Hausdorf bei **Bauchtel.**

Ein (4074)

Praktikant

aus gutem Hause und mit guter Schul-
bildung wird aufgenommen bei

Emil Nawrath,
Specerei- und Leberhandlung,
Oderberg (Bathhof).

Ein (4030)

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen u.
polnischen Sprache mächtig, wird
sofort aufgenommen bei

Robert Geyer,
Specereiwaren-Handlung,
Teschen, Oberring 2.

Ein (4049)

Bildhauer- Lehrling

wird sofort aufgenommen bei

Eduard Feuhl,
**M.-Ostrau, Ecke der Privozger-
und Ringelgasse.**

Ein (4075)

Lehrknaube

aus gutem Hause wird auf-
genommen bei

A. L. Chlupaty
**Mistek, Specerei-, Eisen-,
Farb- und Productengeschäft,**
wob-i er auch die Buchhaltung
erlernen kann.

vierteljährig: in Troppau, Zeschau,
Wiesch-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Oßersdorf, Bagrad,
Wagnitz, Bärdenhof, Fried-
rich-Wilhel, W.-Oßrau und Neustadt
6 K. Aufstellungsbzbrh in's Jahr 50 K,
mit directer Postsendung 7 K, für
Deutschland 6 K und für das übrige
Europa 10 K 50 A.
Eingelne Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Julekate in Treppen: an G. Bue
brak, Buegels & Dieck, Otto Böhm, Gust
Eckardt; Heile-Walala: Wilhelm Jochim
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Detle
He; Greundenthal: Antonius Müller, J. W.
Kiel; Friedel: J. C. Schmal's Radfahrer: Rud.
Kamille, Emilie Böhm; Fagendorf: J.
Hofmann, N. Dewede; Hildel: C. A. Grod
Kestelischein: H. Jock; H. -Schau: N.
Brodig, C. Gollig, H. Diersdorf; W. Gorn;
Waglad: E. Kippig; Dison: Hermann
Wohlschmidt; Wignstadt: J. W. K.
Denthel: J. B.

Administration der „Elleſia“ in Leſchen,
Bemelsplatz, Redaction und Druckerſei im
Geſchäftshauſe am Saſſenberga.

Mr. 188.

Telephone Nr. 58.

Freitag, den 19. August.

Notte: Fortschritt und Eintracht

1898.

Politische Rundschau.

Island.

18. August.

Wie wir bereits mehrfach hervorgehoben haben, sind über den Verlauf der Verhandlungen in Ischl nur die Aeußerlichkeiten bekannt geworden. Was die Blätter sonst noch, namentlich über die Vorschläge des ungarischen Ministerpräsidenten und über das Verhalten des Grafen T h u n, zu berichten wissen, ist sehr widersprechender Natur und läßt den Schluß zu, daß man es wahrscheinlich zumeist mit Combinationen, vielleicht auch mit Parteiwünschen zu thun hat, die in den betreffenden Organen ihren Ausdruck finden. In einzelnen ungarischen Blättern wird verkündet, daß in Ischl eine Annäherung zwischen den beiden Ministerpräsidenten auf Basis der Vorschläge des Baron Banffy erzielt worden sei. Officiell verlautet, wenn auch in Ischl eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt ist, so habe doch eine wesentliche Annäherung zwischen den beiden Ministerpräsidenten stattgefunden. Auf dieser Grundlage dürfte es bei der für den 24. August in Aussicht genommenen Fortsetzung der Verhandlungen zu einer Verständigung kommen. Das heißt also mit anderen Worten: Die Minister, die früher nicht mehr mit einander verhandeln wollten, weil sie eine Annäherung ihrer Standpunkte für aussichtslos ansahen, sind bewogen worden, ihre Verhandlungen trotzdem fortzusetzen. Um die Hauptsache, das ungarische Verlangen nach einem gesonderten Handels- und Wirthschaftsgebiet, hat es sich in Ischl noch gar nicht gehandelt, denn darauf würde die Krone noch mit einem entschiedenen „Nein“ geantwortet haben. Dieser ungarische Vorschlag wird in Oesterreich immer auf Widerstand stoßen. Eine definitive Regelung auf Grundlage des selbstständigen Verfügungsrechts Ungarns wird gewissermaßen als erster Schritt zur Personal-Union angesehen, während man von ungarischer Seite freilich darauf hinweist, daß das selbstständige Verfügungsrecht in derselben Stärke bei Abschluß des Zollbündnisses zur Geltung käme. Das Zollbündniß setze ja die wirthschaftliche Souveränität voraus. Es sei kein Anlaß zu der Befürchtung vorhanden, daß von dem selbstständigen Dispositionsrechte ein Gebrauch gemacht werde, der den Interessen der Monarchie und Ungarns zuwiderläuft. Das klingt Alles für den Moment recht schön und mag auch für den Moment ganz richtig sein. Wie sich das aber nach Jahrzehnten entwickeln mag, das ist einem Kenner der ungarischen Geschichte und der Stellung der Magyaren zum Hause Habsburg gar nicht zweifelhaft. Und darum sagte man in Wien und in Ischl: Principiis obsta. Davon war gar nicht die Rede, denn Baron B a n f f y hätte trotz aller Ankündigungen seiner Demission nur ein schlechtes „Nein“ bekommen.

Es ist eigenthümlich, daß es noch immer Leute gibt, die diesen schlichten Gang der Ereignisse falsch deuten. Wenn es nur Magyaren wären, welche eine andere Auslegung gefühlentlich verkünden, so ließe sich die Sache noch begreifen, aber wenn behauptet wird, aus der Thatsache, daß die Konferenzen am 24. August in Budapest fortgesetzt werden sollen, sei durchweg mit Sicherheit zu folgern, daß der ungarische Standpunkt durchgedrungen sei und daß die

Herrn Pamperls erste und letzte
Sängersfahrt.

Reich an mannigfachen Reizen und Lustbarkeiten ist das Leben eines Sängers, besonders wenn er Schriftführer, Archivar oder Sängerrath ist. — Herr Pamperl bekleidet wohl derlei Würden nicht, er ist bloß ein einfacher zweiter Bass eines kleinen Gesangsvereines, und das zu erreichen, hat ihn schon schwere Mühe genug gekostet.

Nicht daß es ihm vielleicht an den vom Schöpfer gratis verliehenen Stimmitteln oder an der nöthigen Treffsicherheit gefehlt hätte. — Aber Herr P. ist verheiratet und noch dazu mit allen Erschwerungen, welche dieser schöne Stand mit sich bringt.

Herr P. steht nicht nur unter dem Pantoffel, sondern seine schönere Hälfte ist auch über die Maßen eifersüchtig auf ihn, wozu er ihr aber nach keiner Richtung selbst in seiner goldenen Jugendzeit auch nur den geringsten Anlaß gegeben hat, geschweige denn jetzt in seinen gealterten Jahren. Doch dem sei wie immer, Madame P. ist und bleibt eifersüchtig und deshalb hat es ihn viele Mühe gekostet, bis ihm der langersehnte Eintritt in den Gesangsverein gestatt worden war.

Ja, Herr B. hat seiner Gattin aus diesem Anlasse sogar ein schwarzseidenes Kleid neuester Facon spendiren müssen, welches sie seit dieser Zeit bei ihren diversen Caffee- und Augoech-Bisiten mit Grazie trägt.

Der erste Winter, den Herr B. als Gefangvereinler mitmachte, verfloß übrigens ziemlich glücklich und ruhig. Er gab sich aber auch alle Mühe, zu Hause kein Aergerniß zu erregen. Von jeder Uebung kam er pünktlich nach Hause, ja er nahm sein getreues Ehegesponn sogar in beide Niederstafeln — in die ordentliche und außerordentliche — mit, alldro sie als vortreffliche tiefe Zweite-Baß-Gattin mit allen Ehren und Auszeichnungen behandelt wurde.

Zuversicht, aus Oesterreich werde keine Krise nach Ungarn importirt werden, sich als vollkommen gerechtfertigt erwiesen habe, — so ist das doch etwas kühn gefolgert. Nachdem Graf Thun nicht nach Budapest zu Verhandlungen gegangen und dem nach Wien geeilten Baron Banffy voraus nach Pechl gereist war, ist es doch selbstverständlich, daß nun, nachdem durch Einwirkung der Krone und der Reichsminister ein modus vivendi hergestellt worden war, die Verhandlungen nach Budapest verlegt werden. Das würde schon die einfache bürgerliche Höflichkeit verlangen, die diplomatische selbstverständlich erst recht. Man hat einfach in Pechl dem auf dem starren Buchstaben der Verfassung fußenden Verlangen Banffy's nachgegeben, daß der Reichsrath nochmals berufen werde, um die Quoten-deputation zu wählen. Das wird geschehen. Man kann zugeben, daß Baron Banffy sich strenge an der Linie gehalten hat, die der Buchstabe des Gesetzes vorzeichnet, und daß er auf eine Transaktion auf Kosten des gesetzlichen Standpunktes nicht eingegangen ist, aber ob er staatsmännisch im Sinne der Gesamtmonarchie gehandelt hat, das ist nicht einmal mehr zweifelhaft. Selbstverständlich haben die gemeinamen Minister Graf Goluchowski und Herr v. Kallay den Standpunkt vertreten, daß die Einheit der Monarchie aufrechterhalten werden müsse. Sie machten die Rücksichten der allgemeinen Politik geltend, ohne die Wirkung dieser höhern Anschauungsweise durch einseitige Parteinahme zu Gunsten irgend einer innerpolitischen Richtung zu beeinträchtigen. Es ist darum auch gänzlich unrichtig, wenn irgendwo behauptet wird, Graf Goluchowski habe den Banffy'schen und Herr Kallay den Thun'schen Standpunkt vertreten. Wie wäre denn bei einem solchen Quar-tett eine Versöhnung möglich gewesen?

Am 24. August begibt sich Ministerpräsident Graf T h u n nach Budapest, um mit der ungarischen Regierung die Verhandlungen über den Ausgleich fortzusetzen. Wie nun in bestunterrichteten politischen Kreisen bestimmt verlaute, wird die österreichische Regierung bei diesen Verhandlungen nach wie vor auf dem Standpunkt des einheitlichen Zollgebietes und der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Angelegenheiten beharren. Wenn auch von den Budapester Blätter noch die meisten der Meinung Ausdruck geben, als ob der Verlauf der Ischler Beratungen als ein Erfolg des ungarischen Standpunktes aufzufassen sei, erfährt das Organ der Unabhängigkeitspartei, „Magyarország“, aus allercompetentester Quelle, daß die Ansicht vom Erfolge des ungarischen Standpunktes optimistisch sei, da sich Vieles geändert habe. Der ursprüngliche Antrag Baron Banffy's sei vollständig verändert. Heute sei von keinem Handelsvertrage, von keinem separaten Zollgebiete und auch nicht mehr vom principiellen Standpunkte der selbstständigen wirtschaftlichen Einrichtung die Rede, sondern von irgend einem heute noch nicht definirbaren Modus procedendi, welchen nur der Monarch, Graf Thun und Baron Banffy kennen. Der gesetzliche Standpunkt sei verloren gegangen: das sei sicher. Das heißt also von einer besonderen Auslegung der Verfassung, woraus ein besonderes ungarisches Zollgebiet zu gründen wäre, ist in Ischl keine Rede gewesen.

So wäre Alles gut gegangen bis zu dem Augenblicke, wo der Frühling ins Land zog. In dieser schönen Zeit, wo die Akazien duften, wo die Gassen bespritzt und das Pflaster in den Straßen aufgerissen wird, in dieser schönen Zeit wurde in dem Vereine, dem Herr B. seinen zweiten Vasth, eine Sängersahrt beschlossen. Und das mit Recht, denn eine Sängersahrt erfrischt Körper und Seele und bringt die Mitglieder erst so recht zum Bewußtsein, sich als Bestandtheile einer großen einzigen Familie zu fühlen, deren Eltern die Kunst und Wohlthätigkeit sind.

Das sieht auch Herr B. als kluger Mann und trefflicher Sänger ein, und deshalb setzt er seinen werthen Namen an die Spitze der zweiten Waffe auf dem Subscriptionsbogen und erlegt sofort den geforderten Betrag.

Im Nachhausegehen malt er sich die Wonnen und Freuden einer solchen noch nie genossenen Sängerschaft aus; Lebendigte im Geiste aus; doch je näher er seiner Behausung kommt, umso unbehaglicher wird ihm zu Muth, wenn er daran denkt, wie wohl seine Gattin diese Sache aufnehmen wird.

Noch leiser als gewöhnlich zieht er die Klingel und
ersöhrt von dem Dienstmädchen, daß seine gestrenge Ehe-

erzählt von dem Dienstmädchen, daß seine getreue Ehegastin von ihrem Spielerl noch nicht zuhause gekommen sei. — Mit wenig Appetit verzehrt er sein frugales, kaltes Abendbrot, ja er trinkt nicht einmal seinen liter Abzug Bier aus und legt sich seufzend zu Bette.

Nach einiger Zeit verfällt er in einen leichten Halbschlummer, in dem ihm natürlich von der Sängerfahrt träumt.

Er ist dabei der verfluchte Kerl und eben beschäftigt, einer hübschen Kellnerin auf Tod und Leben den Hof zu machen, als diese Kellnerin das Gesicht und Embonpoint seiner Frau annimmt und heftig mit ihm zu Reizen beginnt.

Darüber wird er wach und sieht seine Gattin in

Unslaid.

Die englische Parlamentssession ist zu Ende, und Lord Salisbury mit seinem Cabinet ist für die nächsten sechs Monate der unumschränkte, jedenfalls der uncontrollirte Beherrscher des britischen Reiches. Er hat sich nach Contregraveville zurückgezogen und vorläufig Herrn Balfour die Regierungssorgen überlassen. Auch die Thronrede hat weiter keine Regierungslinien vorgezeichnet, sie hat sich damit begnügt, die guten Beziehungen zu allen anderen Mächten zu constatiren und die legislativen und gouvernementalen Errungenschaften der letzten Session aufzuzählen. Mit einem Stolz, der manchem Politiker ein vielleicht verfrühtes Räscheln abringen wird, verweilt sie auf der Erwerbung von Weihaiwei und der im militärischen Interesse geschaffenen Erweiterung der Hongkong-Colonie. Sie sagt kein Wort über die augenblicklich schwebenden, mit Rußland in Folge seiner Eisenbahnpolitik in China entstandenen Differenzen, die die Vertreter des Volkes — nicht bloß die Mitglieder der Opposition — sichtlich beunruhigt aus einander gehen lassen. Man kann diese Gleichgiltigkeit nur verstehen, wenn man annimmt, daß die englische Regierung weiter ausholen will, um fester zuzuschlagen, vielleicht zu Zweien, nachdem die Vereinigten Staaten die spanische Angelegenheit abgethan haben werden. Andere Deute nehmen freilich an, England werde sich nach gewohnter Weise groß und schimpfend zurückziehen, wenn alle Versuche und Anzettlungen fehlgeschlagen sind, welche bezweckten, Andere für England die Kohlen aus dem Feuer holen zu lassen. Uebrigens deuten Aeußerungen der amerikanischen Blätter jedenfalls darauf hin, als ob zwischen England und den Vereinigten Staaten über den chinesischen Conflict Abmachungen beständen oder in Vorbereitung seien. Inzwischen haben die Engländer in China in der vielbesprochenen Peking-Hantau-Eisenbahnfrage einen Mißerfolg zu verzeichnen. Wie man aus Peking berichtet, wurde nämlich durch kaiserliches Edict die belgische Anleihe für den Bau der Peking-Hantau-Bahn ungeachtet der Einsprüche des britischen Gesandten Macdonald endgiltig genehmigt. Wie die „Times“ aus Peking melden, hatte der belgische Gesandte Baron de Vinet vorigen Mittwoch dem Tsungli-Yamen eine Mittheilung übermittelt, nach welcher die Gesandten von Rußland und Frankreich gemeinsam mit ihm das Tsungli-Yamen bringend ersuchen, den Versuch des britischen Gesandten, die Ratification des Vertrages betreffend die Peking-Hantau-Bahn zu hintertreiben, unbeachtet zu lassen.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist zu Ende, und es ist so gekommen, wie es nach den ersten entscheidenden Schlägen in diesem festsamsten aller Kriege der Neuzeit vorausgesehen werden mußte: die nordamerikanische Union dictirt Spanien den Frieden. Das aus schwächernsten Colonialanfängen herangewachsene mächtigste Reich der Neuen Welt nimmt die letzten Kleinodien aus dem reichen Gefchmeide von Ländern, die einst das weltbeherrschende Reich der Alten Welt mit dem Rechte des Entdeckers und dem Schwerte des Eroberers sich unterthan gemacht hatte. In der That hat die Wahrung ihrer nationalen Ehre die Spanier viel gekostet. Wenn sie den Cubanern die Unabhängigkeit zugestanden hätten, wäre der

natura vor seinem Bette stehen und heillos wettern, weil sie bei dem Kartenspielen wieder so viel verloren hat.

Er beruhigt sie, so gut es geht, und denkt bei sich als kluger Mann, daß jetzt wohl der ungünstigste Moment sei, um von seiner Sängerschaft anzufangen.

Er verschiebt daher die ganze Angelegenheit auf den nächsten Morgen und erst beim Frühstückskaffee eröffnet er resolut die Unterhandlungen.

Trotzdem die Qualität des Kaffees viel zu wünschen übrig läßt, lobt er ihn doch über den grünen Klee und sagt dann: „Du Sali, weißt was Neues? Unser Gesangsverein macht eine Sängerschaft nach B.“

„So, so“ sagt sie drauf und tunkt ihr Ripsel in den Kaffee.

„Ja, ja,“ fängt er wieder an, „wir fahren nach B., dort ist's sehr schön. Weißt, liebe Sali, das ist nach B., wo wir bei unserer Hochzeitsfeier vorbei gefahren sind,

weiß — gleich links eh' man nach Salzburg kommt. Dort ist eine sehr gesunde Luft! Es wird auch sehr unterhaltlich werden; dabei dauert die ganze *Geschicht'* nur zwei Tag und kost' nur einen Pappentitel. Und deshalb — und darum — weißt liebe Sali — derentwegen möcht ich gar zu gern mit.“

Dabei gießt er sich sein Glas voll und beschüttet dabei vor Verlegenheit das ganze Staufetuch.
Die Gattin bleibt bei Alledem merkwürdig ruhig; die Ruhe vor dem Gewitter!

„Na, was sagst denn du dazu, liebe Gali?“ fängt er wieder an.

„Was ich dazu sag',“ erwiderte sie, „das kannst du dir wohl denken, du wirst dir doch nicht einbilden, daß ich dich so was mitmachen laß'.“

„Da gibt es kein Aber; sei froh, daß ich dich überhaupt hab', eintreten lassen in den Gesangsverein.“

„Aber —!“ (Schluß folgt.)

— (Das Kaiser-Jubiläum-Schießen) Der 1. Schützengesellschaft in Teschen ist heute Nachmittag um 2 Uhr auf der eigenen Schießstätte eröffnet worden. Das Schießen wird Sonntag früh um 8 Uhr fortgesetzt und Abends um 6 Uhr geschlossen.

— (Zwei Abendsterne.) Zur Zeit der abendlichen Dämmerung kann man heute und morgen auf dem westlichen Horizont zwei helle Sterne wahrnehmen, nämlich den eigentlichen Abendstern Venus und den etwas weniger hellleuchtenden Planeten Jupiter. Schon seit Monaten ist Venus in stets zunehmendem Glanze eine prächtige Erscheinung im Westen bald nach Sonnenuntergang, während Jupiter mehr im Süden sichtbar war. Mehr und mehr rückt aber auch dieser nun nach dem Westhimmel, da ihn die rückläufige Bewegung allmählich mehr der untergehenden Sonne nähern muß, während Venus scheinbar unbeweglich zur Sonne steht. So kommen die Planeten einander immer näher, indem einstweilen Jupiter noch links, Venus aber rechts steht. Am Abend des 19. August ist die Entfernung zwischen beiden auf den geringen Abstand von drei Monddurchmessern gesunken, um welche Venus genau unter Jupiter steht. Von da ab entfernen sich die beiden hellen Planeten wieder von einander, indem dann Jupiter rechts ist. Am 19. August gehen beide um 1/9 Uhr unter, etwa fünfviertel Stunden nach der Sonne. Jupiter geht dann immer früher unter und ist nicht mehr lange Abends sichtbar. Venus hingegen bleibt noch monatelang im Südwesten zu sehen.

Bielsk-Biala, 17. August. (Allerhöchstes Geburtsfest.) Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers hat heute Abends 8 Uhr ein Festschießen der Stadtapelle, sowie ein Umzug des Militärvereins und der Bielsk-Biala'er freiwilligen Feuerwehr stattgefunden.

— (Höhenbeleuchtung.) Auf Anordnung der erz. Verwaltung in Saybusch sind heute am Vorabend des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers die Höhen der Dabigora, der Romanka und der Wilsko beleuchtet worden. Auf die Dabigora ist eine Leuchtkanne zum Verbrennen angebracht worden. Die Höhenbeleuchtung bot einen schönen Anblick.

— (Verhaftung.) Dieser Tage wurde von der Sicherheitswache eine schwarzgekleidete Frauensperson beim Betteln aufgegriffen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Sie gab sich als Schauspielerin aus. Das stark berauschte Weib widersetzte sich der Verhaftung und benahm sich auch im Arrestlokal sehr exzessiv.

Stotschan, 17. August. (Das Radfahrerfest) findet nicht am 21. August, sondern erst im Monate September statt und wird, nach den Vorbereitungen zu schließen, eine schöne Veranstaltung werden.

Ustron, 17. August. (Hohes Alter.) Vorgestern Nachmittag wurde die Leiche des Ausgedingers Paul Gluga, der auf der Romanka gewohnt hatte, beerdigt. Der Verbliebene hatte ein Alter von über 100 Jahren erreicht. Noch vor einem Jahre war er im Stande, vom Berge herabzu steigen, um dem Gottesdienste in der Dorfkirche beizuwohnen. Erst im letzten Jahre hatten ihn die Kräfte ganz verlassen. Bestimmt ist es, daß Paul Gluga im Jahre 1798 schon gelebt, ob dies aber sein Geburtsjahr ist, wußte der Greis nicht genau anzugeben und es konnte auch durch die Matrikel, die bei dem Brande des alten hölzernen Schulhauses vernichtet worden ist, nicht festgestellt werden. Es ist aber gewiß, daß er, wenn auch nicht 106 Jahre, wie man sagt, doch über 100 Jahre alt geworden ist. Er war drei Mal verheiratet und hinterläßt eine Witwe und zwei Töchter, doch sind ihm bereits zwei Töchter und zwei Söhne im Tode vorangegangen. Seinem Begräbniß war dadurch ein besonders feierlicher Charakter verliehen, daß die ländliche Bevölkerung, die Männer schwarz, die Frauen und Mädchen alle weiß gekleidet, in fast endlosem Zuge dem mehr als hundertjährigen Greise das Geleite zur letzten Ruhe gab.

Friedel, 17. August. (Sommerfest.) Die Erwartungen, welche die Deutschen beider Schwesterstädte und deren Umgebung von dem Feste zu Gunsten des Deutschen Schulvereins gehegt haben, sind in vollstem Sinne des Wortes Wahrheit geworden. Um 2 Uhr Nachmittags waren die bei dem Feste beteiligten Friedeler Vereine, der Gesangsverein mit Fahne, der Turn- und der Radfahrverein mit schön geschmückten Wägen, eine stattliche Zahl junger Damen in geschmackvollen, duftigen Volkstrachten und zahlreiche Festgäste bereits versammelt; Festauschmittglieder ordneten den Zug, der sich mit klingendem Spiele zum Waghofe und von da zur Wisteler Schießstätte begab, wo die gleichnamigen Wisteler Vereine, der Gesangsverein ebenfalls mit Fahne, Damen, Studenten und Mitglieder anderer deutscher Vereine sich dem Zuge angeschlossen. In langer Reihe bewegte sich der Zug über den Ringplatz und Colloredo nach dem schattigen, idyllischen Festplatze, der reich mit österreichischen, deutschen und Friedeler Fahnen besetzt war. Eine schöne Pforte, geschmückt mit Fahnen und Blumenschmuck geziert, bildete den Eingang. Am Festplatze herrschte frohes Treiben. Eigene Ansichtskarten wurden angefertigt und fanden reißenden Absatz; die Verkaufstischen waren von Kauflustigen umlagert; jeder zahlte willig seinen Obolus für einen Verein, der bis jetzt den ausgiebigsten Schutz dem bedrohten Deutschthum geboten hatte. Die Lieder der Gesangsvereine wurden aufmerksam angehört und mit großem Beifall aufgenommen. Gesungen wurden „Walddröck“ von Frz. Abt, „Heut ist Heut“ von Weinzierl (Dirigent Bürgermeister H. Bud. Czajane), „So viel Sterne am Himmel stehen“ von Engelsberg, „Lied der Deutschen in Oesterreich“ von Rud. Weinwurm (Dirigent Fachlehrer Hugo Gampel), „Ein blankes Wort“ v. Kirch, und „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda (Dirigent Bürgerlehrer Heinrich Stosch). Herr Ferd. Streubel, Obmann der Ortsgruppe Wistel, hielt an die Festgäste eine kurze, aber inhaltreiche Ansprache und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, worauf die Volkshymne angestimmt wurde. Der Redner setzte sodann seine Rede fort, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen, mahnte sie zur Einigkeit, die auch gewiß zum Siege für die gute, deutsche Sache führen

werde, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk. So verging der Nachmittag bei Tanz, Musik, Gesang und Turnerei in vollster Lust und Fröhlichkeit bis zum Verbrennen des schönen Feuerwerkes. Das Fest war von allen Bevölkerungsschichten besucht. Den Arrangements, sowie allen, die ihre Kraft in den Dienst der deutschen Sache stellten, besonders den jungen Damen, sei der beste Dank ausgesprochen.

— (Vom Privatbeamten-Verein.) In der letzten Monatsversammlung am 13. d. M. und der Ausschussung vorher wurde beschlossen, einen Stammsfonds der Kranken-Unterstützungscassa zu bilden. Ferner soll ein eigenes Cassabuch angelegt und die Fassung und Form der Belege dem Cassier überlassen werden. Die Kranken-Unterstützungscassa tritt mit dem 18. August l. J. in Wirksamkeit. Für den geplanten mähr.-schles. Privatbeamtenverein wird ein zwölfgliedriges Comité gewählt, welches mit dem Vereinsauschuss das Programm für diese wichtige Angelegenheit durchberathen und feststellen und auch die Zeit der Abhaltung bestimmen wird. Hierfür ist ein Sonn- oder Feiertag im Monate November auszuwählen.

— (Einquartierung.) Aus Anlaß der Manöver vom 28. d. M. bis 10. Sept. zwischen der fünften Infanterie-Truppen-Division und der 46. Landwehr-Infanterie-Division in der Umgebung von Friedel und Wistel werden die Infanterie-Truppen in Friedel und Umgebung vom 3. Sept. bis 10. Sept. Quartiere beziehen.

Jägerndorf, 17. August. (Der Maulkorbzwang) — aufgehoben.) Sonntag erschien endlich der langersehnte Erlass, durch welchen der Maulkorbzwang aufgehoben erscheint. Die Behörde hatte ihn neuerdings verlängert, weil in einem preussischen Dorfe ein toller Hund getödtet wurde. Das Verbot ist aber in Preußen schon einige Wochen lang aufgehoben worden, die Hunde liefen schon lange von dem lästigen Drahtkorbe befreit umher, nur im österreichischen Theile nicht. Nun ist auch bei uns der Maulkorb gefallen und hoffentlich finden die Behörden nicht wieder Anlaß einen Contraerlass ergehen zu lassen.

— (Kennenbahnangelegenheiten.) Vom 6. ds. an sind Saison-Karten zu 1 fl. für die Benützung der Kennbahn bei Herrn Josef Nipka zu haben. Für die einmalige Benützung der Bahn ist der Betrag von 10 kr. zu entrichten. Nichtradfahrer haben (mit Ausnahme bei Festlichkeiten) freien Zutritt in den eingefriedeten Raum. Die Vereinsleitung des Radfahrervereines wendet sich an die Bevölkerung Jägerndorfs mit der bringenden Bitte, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Es ist dem strebsamen Vereine nur zu wünschen, daß seine Bitte auch Gehör findet, das Unternehmen ist ein ziemlich bedeutendes und kann nur bei materieller Förderung gedeihen.

Währ.-Stran, 17. August. (Wesörderung.) Die Directorstelle an der deutschen Unterrealschule in Reipnit ist dem hiesigen Professor Herrn Alois Schwarz verliehen worden.

— (Schuleinweihung.) Morgen, am Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, wird die neuerbaute Doppelvolkschule in Hruschau feierlich eingeweiht werden. Den Weihact wird Consistorialrath Pfarrer Witta aus Poln.-Strau vornehmen. Aus diesem Anlasse findet um 1/2 11 Uhr Vorm. ein Festgottesdienst statt, an welchen sich die Einweihung der neuen Schule anschließt. Nachher findet ein Festdiner zu 40 Gedecken im Hotel Kalka statt, bei dem die W.-Strauer Verglapelle die Tafelmusik besorgen wird. Am Nachmittag findet für die Schulschüler ein großes Schulfest statt.

Wistel, 17. August. (Todesfall.) Am 16. August verschied hier nach längerem Krankenlager der Großbürger Herr Ferdinand Großmann im Alter von 52 Jahren. Das Leichenbegängniß findet, nach vorhergehender Exhumierung der Eltern des Verstorbenen, Freitag um 4 Uhr Nachmittag statt. Eltern und Kind werden in einer eigenen, gemeinschaftlichen Gruft beigesetzt werden.

Freiberg 17. August. (Großer Einbruch.) Diebstahl.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. erbrachen Diebe den Laden des Uhrmachers Ludwig Warts und stahlen dort Juwelen und Geschmeide im beiläufigen Werthe von 1000 fl.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 18. August. (Geschworenenliste) für die III. am 12. September beginnende Schwurgerichtsperiode. Namen der 36 Hauptgeschworenen: Ed. Hm Josef Oberingenieur in Hruschau, Dr. Filinger Bergdirector in Oltau, Polczak Victor gräf. Markgräber in Peterswald, Maulz Franz Schneider in Jeschitz, Spornar Leopold Gastwirth in Schönitz, Chowanek Rudolf erz. Cassier in Friedel, Haunold Anton erz. Oberförster in Boconowitz, Santarius Karl Hausbesitzer in Oltau, Borowec Josef Galt- und Hausbesitzer in Klein-Runkisch bei Friedel, Proskowetz Friedrich Brauhausverwalter in Karwin, Paperte Michael Spengler, Finl Josef Tuchhändler in Bielsk, Sommer Eduard Obermeister in Trzyniek, Binko Jaroslav Förster und Gutsverwalter in Gensdorf, Bidenthal Wilhelm Hausbesitzer in Oberberg, Balcar Emanuel Oberingenieur in Poln.-Strau, Babura Paul Grundbesitzer in Gollschau, Biowski Karl Bäcker in Bielsk, Grün Richard Oekonomieverwalter in Deutschleuten, Wartscha Franz Hausbesitzer in Teschen, Langfelder Ludwig Tuchhändler in Bielsk, Blatin Anton Bauunternehmer in Karwin, Hante Edmund Ingenieur in Poln.-Strau, Cieslar Gustav erz. Fabrikleiter in Biogolitz, Mechel Josef Bäcker in Trzyniek, Lanfer August erz. Verwalter in Mienbyschitz, Dluhosch Eugen Oekonomieverwalter in Mierzbors, Böhm Georg Grundbesitzer in Altbielek, Harol Rudolf Kaufmann in Bielsk, Filasiewicz Hilarius Director in Teschen, Stazil Eduard Hausbesitzer in Radwanitz, Farnitz Ernst Realitätenbesitzer in Mier.-Zieritzko, Pösch Karl erz. Ingenieur in Konoslaw, Jamorski Erasmus gräf. Markgräber in Karwin, Panlas Josef Grundbesitzer und Gemeindevorstand Mied.-Wladowitz, Staniel Ernst gräf. Oekonomieverwalter in Karwin. — Namen der 9 Ersatzgeschworenen: Stefan Karl Hausbesitzer und Rothgäber, Zima Wenzel Droguist, Weiblich Moritz Hausbesitzer und Bäcker, Poller Karl Hausbesitzer, Passel Franz Hausbesitzer und Raminferger, Ruzemil Ludwig Hausbesitzer, Gasse Friedrich Kurwaarenhändler, Tomala Johann erz. Oberkassier und Karbasch Rudolf erz. Waldbereiter, sämmtliche in Teschen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 17. August. (Festvorstellung.) „Bater Gaimann.“ Aus Anlaß des Kaiserjubiläumsfestes der schlesischen Feuerwehren fanden am Samstag und Sonntag im Stadttheater Festvorstellungen statt. Zur Aufführung gelangte die bekannte wärschische Volkspöffe „Bater Gaimann“ von Engelbert Adam, die Rollen waren an Berufsschauspieler und Dilettanten vertheilt. Das prachtvolle Sommerwetter, die Illumination der Stadt, ein musikalischer Zapfenstreich wirkten zusammen, den Besuch stark zu beinträchtigen. Auch die Mitwirkung von einigen Dilettanten hatte jedenfalls viele befürchten lassen, die Pöffe werde ihre gewöhnliche heitere Wirkung verfehlen. Diese Beforgnis war allerdings unbegründet, denn sowohl der „Prof. Scholz“ des Herrn Esat, als auch die Damenrollen (Fr. Filz, Emma, das „Nothklotz“, Fr. Plautz, „Wes“) waren Bühnenleistungen, die sich gut in das Ensemble fügten. Die Darstellung der Hauptrolle, Vater Gaimann, durch den Dichter ist bekannt, sie gewann diesmal durch einen Zug gemüthswarmer Weichheit und erschien auch an mehreren Stellen charakteristischer herausgearbeitet. Herr Gartner spielte den „Edwable“, den richtigen ländlichen Kötzel, mit natürlichem Humor und guter Auffassung, besonders im vierten Bilde. Herr Rosse als v. Saubsdorf sprach die Erklärung im vierten Bilde sehr gut, aber die Sentimentalität paßt nicht recht zu seiner sonstigen Handlungswise. Die Figur des Saubsdorf ist überhaupt durch manche Zuthaten unglaublicher und der Schablonen näher gerückt worden. Den Autor mag dabei vielleicht die Absicht bemogen haben, das Thun und Lassen der Professorgattin nothdürftig zu motiviren, die Figur ist aber dadurch nicht besser geworden und die am wenigsten sympathische und mindernwerthigste des Stüdes geblieben, welche nur bei sehr guter Darstellung wirken kann; diese war bei Frau Rosse mehr im Wollen als im Gelingen gelegen. Dem Volksstück wird immerhin seine Wirkung gesichert sein, wenn das Zusammenwirken, namentlich im zweiten Bilde, gut ist und die Titelrolle so dialectischer und sorgfältig wie von Herrn Adam ausgeführt wird. Diese Voraussetzungen sind diesmal erfüllt worden, weshalb es auch nicht an lebhaftem Beifall und zahlreichen Hervorrufen gefehlt hat.

— (Die decorative Malerei in der Kaiser-Jubiläum-Ausstellung der schles. Malerschule.) Handwerk hat goldenen Boden! Wenn man's heute sagt, so möchte man die bekannte Einleitung zum Märchen hinzusetzen: „Es war einmal!“ und fortfahren: „Es ist aber nicht mehr!“ Angesichts der Fachausstellung in Troppau kann man aber getrost schließen: „Es kann jedoch wieder so sein!“ Als nämlich das Handwerk noch goldenen Boden hatte, da besaßen die Meister und die Gesellen auch das Geschick, das Gold aus dem Boden zu gewinnen, sie arbeiteten mit Fleiß, mit Geschick und mit Geschmack. Ja, sie besaßen so viel Geschmack, daß wir geradezu staunen über die Handwerksleistungen zur Zeit der Schöns- und Spätgotik, der Früh- und Hochrenaissance, und in Oesterreich besonders zur Zeit des Barock. Allen voran standen neben den Goldschmieden die Meister der Malergunst oder Malergehe. Nicht auf Akademien und in Ateliers sind unsere alten Meister, die Stephan, die Memline, die Schongauer, die Cranach, ja noch ein Holbein oder der geniale Dürer gebildet; nein, als Malerlehrlinge und -Gehilfen haben sie in der Kunst viele Jahre gearbeitet, und es so zur Meisterthat gebracht. Die Kölner, die Nürnberger Malergunst, und nicht zum mindesten die deutsche Malergehe in Prag waren altbewährte Bildungsmittelpunkte des Geschmacks. Daher waren die alten Meister auch so geschickt in der Decorationsmalerei und der größte der Meister, Raffael, nicht am wenigsten, der im vollen Sinne auch ein Decorationsmaler ist, wie die Umrahmung seiner „Fresken-Cyklen“ beweisen. Je mehr sich aber später die Malkunst vom Malerhandwerk trennte, desto mehr schwand die Neigung und zuletzt auch die Fähigkeit des akademischen Malers zur Decorationsmalerei, und sie sank bei den gewerblichen Malern in der Nüchternheit der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zur Schablonenmalerei herab. Es war kein Geringerer als Joseph v. Eitelberger in Wien, der berühmte Reformator des kunstschriftlichen Geschmacks in Oesterreich, der auch die Hebung der Decorationsmalerei in unserer Monarchie ins Auge gefaßt hatte. Noch im Jahre 1881 wirkte er dafür mit Wort und Schrift. Er meinte aber, es sei schwer, das Rechte zu finden. Er fürchtete, daß die Schaffung von Malerschulen an der Beschäftigungsweise dieses Kunstgewerbes scheitern werde. Man müsse, um die Decorationsmalerei zu heben, zwischen Kunstmalern und Zimmermalern einen eigenen Stand der Decorationsmaler schaffen und für sie Fachschulen errichten. Seitdem ist man anderer Meinung geworden; man hat erkannt, daß die Malerschulvereine die Decorationsmalerei als ihr Gebiet behaupten müßten. Dies aber könne erreicht werden, wenn man Malerschulen gründet und sie unter die rechte Leitung stellt. Deutschland ging voran, und in Oesterreich folgte zuerst Schlesien diesem Beispiele. Die Decorationsmalerei wurde in der Troppauer Fachschule in einer Weise gepflegt, daß neben den vorzüglichen Proben aus deutschen Fachschulen, die sich in der Ausstellung finden, die Leistungen unserer schlesischen Fachschule sehen lassen können; das gilt nicht nur für die Meister, sondern auch für die Gehilfen- und vielfach auch für die Lehrlingsarbeiten. Alle Arten der decorativen Malerei, und zwar sowohl nach den Stilkategorien als auch nach den Stofflichen Vorbildern, d. h. als Linien-Ornament, als stilisiertes Thier-Ornament, ferner das eigentliche Frucht-, Thier- und Figuren-Ornament sind zahlreich vertreten. Die decorative Figurenmalerei verwendet die menschliche Gestalt nicht als individuelles Porträt oder als Gruppen- und Scenenbild, sondern als mit dem architektonischen Ganzen und der Zweckbestimmung des Raumes harmonisirendes Decorationsmittel. Sehr gut ist die in dieser Richtung mit der Volksthat der Phantasie arbeitende Groteskenmalerei auf der Ausstellung vertreten. Auf diese werthvolle Seite der Ausstellung sollen diese Zeilen die Besucher lenken; denn gerade vom Standpunkte der decorativen Malerei ist das ganze Ausstellungscomitée zu dem erzielten Erfolge zu beglückwünschen.

Kleine Chronik.

18. August.

Hof- und Personalmeldungen. Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin aus Bad Nauheim lauten fortwährend günstig. Am Freitag werden der Großherzog und die Großherzogin von Hessen Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abtatten. Am Samstag soll dann, wie bereits mitgetheilt, der Besuch des deutschen Kaiserpaars erfolgen. — Im Befinden der Königin Luise von Dänemark ist seit einigen Tagen eine entschiedene Besserung eingetreten, welche glücklicher Weise fortbauert. — König Alexander von Serbien ist gestern Nachmittag auf der Durchreise nach Karlsbad in Wien angekommen. — Zu der heute Mittag aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auf Schloß Wilhelms Höhe stattfindenden Festtafel hat der österreichische Votchsaster in Berlin v. Szügheny-Marich eine Einladung erhalten und ist daraufhin aus Ungarn nach Rassel abgereist. — Der Zustand des Erzbischofs Ungerer war nach gut verbrachter Nacht gestern besser.

Das Jubiläumsgeschenk der Erzherzoge für Sr. Majestät den Kaiser. Es wurde schon vor mehreren Wochen gemeldet, daß die Erzherzoge auf Anregung Sr. l. u. l. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand beschlossen haben, ein Jubiläum dem Kaiser zum Geschenk zu widmen. Professor v. Zumbusch wurde, wie gleichfalls schon berichtet, der ehrenvolle Auftrag gegeben, eine Skizze

ein halbes Jahrhundert vollendet, seitdem Kaiser Franz Josef den Thron bestieg und die Regierung der Monarchie ergriff. Große Feste, deren Einleitungen schon begonnen haben, bereitet aus treuem Herzen die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für ihren geliebten Kaiser. Wie immer, so nimmt Deutschland auch diesmal freudig Veranlassung, dem Herrscher des mit ihm eng verbündeten Reiches seine Glückwünsche darzubringen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Kaiser Franz Josef noch lange in Kraft und Gesundheit, seinem Lande zum Heile, das Scepter führen möge.

Berlin, 17. August. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde der Universitätsprofessor in Innsbruck Hofrath F. d. R. v. Feldhaus zum Ritter des ausländischen Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Berlin, 17. August. Auf Befehl Kaiser Wilhelms begibt sich Viceadmiral v. Diederichs an Bord des Kreuzers „Kaiser“ nach Batavia, um bei den zur Krönung der Königin von Holland stattfindenden Feierlichkeiten die Glückwünsche des Kaisers auszudrücken.

Athen, 17. August. Der Kriegsminister ordnete eine Untersuchung gegen die während des Krieges zum Generalstab des Kronprinzen gehörigen Officiere an, weil sie bei der Räumung von Larissa sämtliche militärischen Karten zurückließen, deren sich die Türken bei den späteren Kämpfen bedienten.

Bombay, 17. August. Die Pest hat hier wieder einen epidemischen Charakter angenommen. In der letzten Woche kamen 103 Todesfälle in Folge der Seuche vor gegenüber 85 Todesfällen in der vorangegangenen Woche.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 17. August. In Ergänzung der gestrigen Depesche aus Hongkong, wonach General Augusti am 5. d. M. abgesetzt worden sei, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß der Kreuzer „Kaiserin Auguste“ den General Augusti mit seiner Familie nach Hongkong brachte. Aus dem Telegramm gehe hervor, daß das Schiff Manila verlassen habe, nachdem die Stadt bereits übergeben war, und daß nach der Uebergabe die spanischen Officiere in Freiheit belassen wurden. Demzufolge konnte sich General Augusti hinbegeben, wohin er wollte. Wenn Viceadmiral v. Diederichs dem General erlaubte, auf der „Kaiserin Auguste“ nach Hongkong zu fahren, so that er dies sicher im Einverständnis mit dem nordamerikanischen Oberbefehlshaber, falls er ein solches Einverständnis überhaupt noch für nöthig hielt. Weiter ist noch zu erwähnen, daß die spanischen Truppen in Manila nach gegenseitigen Uebereinkommen sich nach Spanien oder nach Hongkong begeben können.

Paris, 17. August. In dem heute im Palais Ellysée abgehaltenen Ministerrathe verlas Minister des Aeußern Delcassé die von der Königin-Regentin von Spanien und dem Präsidenten Mac Kinkley eingetroffenen Telegramme, in welchen Frankreich für seine guten Dienste der Dank ausgesprochen und mitgetheilt wird, daß als Ort für die Friedensverhandlungen Paris gewählt wurde, um hiemit Frankreich Beweise der Hochachtung und des Vertrauens zu geben.

Portent, 17. August. Die Stadt Concarneau steht seit gestern Abends in Flammen; Admiral Menard verlangte telegraphisch, man möge ihm alle verfügbare Unterstützung senden.

Petersburg, 17. August. Das „Journal de St. Petersburg“ meint in Besprechung der Aufgaben einer gemischten Commission zur Einführung eines neuen Regimes auf den Philippinen, die Regelung dieser Frage biete große Schwierigkeiten. Das Ansehen der weißen Bevölkerung sei in Folge des letzten Krieges fast völlig verringert. In der Gesellschaft, welche die spanische Herrschaft während ihrer 300jährigen Dauer begründet habe, seien nur ungenügende Elemente vorhanden, welche Verträge, den Inseln eine Autonomie zu geben, rathsam erscheinen ließen, es sei denn, daß ein solcher Versuch allmählig unter der allgemeinen, wachsenden und strengen, dabei aber wohlwollenden europäischen Vormundschaft und Controle gemacht würde. Jedes andere Regime führe zur Barbarei zurück. Zunächst wäre die Entwicklung beträchtlicher Kräfte nöthwendig, um jene Elemente zu Paaren zu treiben, welche die Achtung vor der weißen Race verloren haben. Die Vereinigten Staaten von Amerika hätten eine erheblich höhere Truppenzahl nöthig als 30- bis 40.000 Mann, wovon jetzt die Rede sei. Die menschenfreundlichen, freiheitlichen Ideen des amerikanischen Volkes würden schnell ernstesten Erwägungen bei richtiger Auffassung der Lage weichen müssen. Es seien ganz neue colonisatorische Erfahrungen zu machen, welche Amerika auf alle Fälle sehr theuer zu stehen kämen und mit absoluter Nothwendigkeit eine völlige Uenderung der bisherigen Praktiken und Bräuche seitens Amerika erforderlich machen würden. Man sei im eigenen Lande gezwungen gewesen, die Rechte der gelben Race einzuschränken, doch hatte Amerika dort größere Bewegungsfreiheit und die gelbe Race war in der Minderheit. Auf den Philippinen jedoch hätten die Eingeborenen die überwiegende Mehrheit. Es käme jetzt darauf an, denselben die seit Langem verlorene Achtung vor der weißen Race wieder beizubringen.

New-York, 17. August. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Hongkong zufolge hätten die Streitkräfte Aguinaldo den Nordamerikanern Schwierigkeiten bereitet, indem sie, unzufrieden darüber, daß sie an den Vortheilen der Uebergabe von Manila nicht theilnehmen können, meuterten und die Amerikaner angriffen.

New-York, 17. August. „Evening Journal“ meldet aus Manila vom 13. d. M.: Bei der Einnahme von Manila betrug der Verlust der Nordamerikaner 5 Tode und etwa 45 Verwundete. Die fremden Consuln waren von der Absicht Admiral Deweys, Manila zu beschließen, vorher in Kenntniß gesetzt worden. Die Spanier erwiderten die Beschließung nicht, dagegen wurden die Landstreitkräfte der Nordamerikaner von den Spaniern mit kräftigem Feuer empfangen. Die Zahl der Spanier, welche capitulirten, beträgt ungefähr 7000 Mann.

New-York, 18. August. Die Spanier sollen bei der Uebergabe von Manila nur sehr bescheidene Bedingungen gestellt haben. Die Hauptbedingung lautete dahin, daß die Nordamerikaner sich bereit erklären sollten, die Spanier gegen die Insurgenten zu schützen. Sämtliche spanische Truppen, mit Ausnahme jener im Norden der Stadt, haben die Waffen gestreckt.

Washington, 17. August. An Bord zweier in Montaut-Point aus Santiago de Cuba mit Truppen eingetroffenen Schiffe wurden Fälle von gelbem Fieber festgestellt.

Ponce, 17. August. General Wilson erhielt die Nachricht, daß, nachdem die spanischen Truppen Samstag die Stadt Ciales verlassen hatten, die Einwohner die nordamerikanische Flagge gehißt haben. Die Spanier kehrten jedoch zurück, entfernten die Flagge und tödteten 90 Personen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Oesterr. Kronenrente 101.35, Ungar. Kronenrente 98.55, Oesterr. Goldrente 121.60, Oesterr. Creditactien 360.87, Ungar. Creditactien 396.—, Staatsbahn-Actien 361.—, Elbethal-Actien 267.25, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlesch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w. Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. **Karl Prochaska in Teschen.**

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard. (58. Fortsetzung.)

Ein Weibchen wartete der alte Herr geduldig. Als immer noch nichts kam, fragte er:

„Können Sie mir nicht beschreiben, was Sie sahen?“ „Nein!“ sagte Felix Merck energisch. „Kann ich nicht! Das ist ebenso, als wenn mich einer fragen wollte: Mein Lieber, wie malt denn eigentlich Gottfried Hansen?“ „Läßt sich das schildern? Kann man beschreiben, wie Rubinstein spielt? Wer Augen hat, zu sehen, der sehe! Ist alles, was ich sagen kann!“

„In unserm Fall wörtlich zu nehmen? Werden meine Augen etwas zu sehen bekommen?“ Der junge Mann nickte.

„Ich machte noch meiner Entdeckung sofort kurz kehrt und ließ Bonale Bonale sein, um hinter den Leuten herzugehen. Da hörte ich denn, daß sie hierher wollten zum Hotel du Lac, vorerst noch einmal nach Torbole hinüber, wo sie jemand treffen wollten. Und nun will ich hier wie festgenagelt sitzen, bis — ach, Patriarch, wenn Sie wüßten, wie mir zu Muth ist!“

„Kann mir's ungefähr vorstellen! Sie waren bei Bagono zweimal, nein, dreimal verliebt in der Zeit unseres Beisammenseins! Das erste Mal —“

Merck hob beschwörend die Hand. „Wollen Sie mich erröthen machen, mein hoher Herr? Was mich in Capri überkam, das war — das war — Sie sind Menschenkenner genug, um zu wissen, was das war. Homo sum! Humani nil a me alienum puto! Aber dies hier — dies hier —“

Es litt ihn nicht länger auf seinem Stuhl. Während seiner begeisterten Reden über Gottfried Hansen hatte er noch still zu sitzen vermocht — jetzt war es damit vorbei.

„Selbst Sie,“ sagte er und wies mit ausgestrecktem Zeigefinger auf den Justizrath, „selbst Sie, dem die silberne Locke des vorgerückten Alters die Schläfe umspielt, werden nicht umhin können, mir zuzugestehen: es war so etwas noch nie! Es wird der Johannisstrieb in Ihrem Busen keimen, er wird fröhliche Blüten treiben, er muß, oder Sie sind verloren für jedes zartere Gefühl! Patriarch, ich sage Ihnen: eine Art zu gehen hat dieses Wesen und eine Kopfhaltung und einen Wuchs — das sagen Menschenzungen überhaupt nicht aus! Das Haar und die Augen... Gott, legt nicht vorn ein Kohn an? Das sind sie, das müssen sie sein! Die lauten Stimmen — die bunten Kleider — Patriarch, halten Sie Ihr Herz mit beiden Händen fest!“

Der Justizrath lachte, konnte aber doch nicht umhin, mit einer gewissen Spannung den Laubengang herunter zu sehen. Die kleine Gesellschaft kam rasch näher — vom See wehte ein leichter Wind, die Gewänder flatterten, die hellen Sonnenschirme klappten zu — jetzt konnte man bereits einzelne Gesichter unterscheiden...

Ja, das konnte man! Und des alten Herrn noch immer scharfe Augen thaten sich weit auf — in vollem Selbstvergessen sprang er empor, neigte sich halb über den Tisch, beachtete nicht Felix Mercks triumphirendes Gemurmel und sah... sah Erila Benz vor sich, die Enkeltochter seiner alten Freundin.

Fünftes Kapitel.

Auf den ersten Blick erkannte er sie! Zu sicher hatte sich ihm das Bild des schönen Kindes damals in Herz und Gedächtniß geprägt, und daß seitdem mehr als fünf Jahre vergangen waren, — was that das?

Wie ihm das Herz schlug! Wie er wünschte, Frau Magdalene möchte hier neben ihm stehen am blauen Gardasee, angesichts des geliebten, unendlich entbehrten Kindes, und dessen junge Schönheit in sich trinken, wie er, der Mann mit weißem Haar, es jetzt that!

Sie kam näher mit ihrem leichten, schnellen Schritt, der kein Trippeln und kein klotztes Hüpfen war, sie hatte den Kopf ein wenig über die linke Schulter zurückgewendet und hörte einem Herrn zu, der mit ihr sprach, sie etwas zu fragen schien. Dieser kleine Mädchenkopf war von dem herrlichen, lichtbraunen Kraushaar umspielt, das im Nacken von einer hellrothen breiten Seidenschleife zusammengefaßt war. In dem thaufrischen, kindlich weichgeformten Gesicht standen die sammetbraunen Aukelungen, die schon das Antlitz des Kindes so feltam durchleuchtet hatten.

„War so jung, so morgenschön — lief er schnell, es nah' zu seh'n!“ raunte Felix Merck dicht an des Justizraths Ohr. „Es sieht fast so aus, Patriarch, als wollten Sie das augenblicklich thun.“

Da begann sich der alte Herr — benahm er sich jetzt auffallend, so konnte Alles verdorben werden. Er setzte sich nieder, nahm eine ruhige Haltung an, hielt aber den Blick unverwandt auf das junge Mädchen gerichtet. Würde er sie veranlassen können, nach ihm hinzusehen?

(Fortsetzung folgt.)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Arion u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, Partes Papier. Verzeichniß gratis und franco. **Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.**

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, L. u. L. Hofbuchhandlung, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

E. 662/98 3

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Teschner Sparcassa, vertreten durch Dr. Leopold Drößler, Advocaten in Teschen, findet am **30. September 1898,**

Vormittags 9 Uhr, bei dem untenbezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3, II. Stock, die Versteigerung des **Hauses Nr. 103 in Teschen, Stadt, G. Z. 95**

samt Zugehör statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 18.985 fl. bewerthet.

Das geringste Gebot beträgt 9.492 fl. 50 kr., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-Auszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 3, II. St., während den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte und Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

Zur Wahrung der Rechte aller Theilnehmenden, welchen dieser oder ein anderer, in der Folge in diesem Verfahren ergebender Beschluß nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden kann, wird Herr Dr. Ernst König, Advocat in Teschen, als Curator bestellt. Der Curator hat die Personen, für die er bestellt ist, im oben bezeichneten Versteigerungsverfahren zu vertreten, bis sie selbst erscheinen oder dem Gerichte einen anderen Vertreter namhaft machen oder ihre Interessen eine Vertretung nicht mehr fordern.

R. I. Bezirksgericht Teschen, Abtheilung V, am 2. August 1898.

(4071)

Schwarz.

Galloh! Wer dort?

Hier Möbelhaus M. Kammholz, Teschen,
Sachsenberg. — Telephon Nr. 24!

Empfehle Ihnen reiches Lager von Möbeln in allen Stilen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung und lade Sie höchst zur Besichtigung der in meinem Etablissement arrangirten Möbelausstellung ein. Auf Verlangen diene Ihnen mit Preisliste gratis und franco.

Dr. Rosa's Balsam
für den Magen
aus der Apotheke des
B. Fragner in Prag
ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.
Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende, deutlich besonnte
Schutzmarke.
Haupt-Depot
Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Postverpackung täglich.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. A. Maschka.

**Hochzeits- u.
Gelegenheits-
Geschenke**
empfiehlt
Heinr. Grünfeld
TESCHEN.
(3435)

Jalousien
in all. Farben, Holz-
Rouleaux, einfach
bis hochlegant, zu den
billigsten Preisen bei
Ernst Geyer,
Brannan, Böhmen.
Preisblatt auf Ver-
langen.
Agenten gesucht.

**Putzwolle,
Putzfäden!**
Es wird die Vertretung
dieses Artikels gesucht. Of-
ferte sub F. N. M. 347 an
R. Mosse, Frankfurt a. M.
Eis
(3 bis 4 Fuhren) ist ab-
zugeben bei
A. Eisner,
Gastwirth
in Smilowitz bei Teschen.

In einer größeren Industrie-
Stadt ist ein **hochlegant
einrichtungen**, im besten Be-
triebe stehendes
(4059)

Kaffeehaus
auf bestem Posten Familien-
verhältnisse halber gegen Ab-
lösung zu verkaufen. Gefl. An-
fragen unter F. R. postla-
gernd Bielitz.

**Ein jüngeres
Mädchen**
aus anständiger Familie, der deut-
schen und böhmischen Sprache mä-
chtig, wird für eine
Gemischtwaarenhandlg.
und auch zur
Stütze der Hausfrau
aufgenommen. Schriftliche An-
fragen mit Photographie und Lohnan-
sprüchen sind unter „Kohlenrevier“
an die Administ. der „Silesia“
zu richten. (4103)

Zur Ausbeutung eines mächtigen,
rothen, hochfelsen
Schieferlagers
wird ein
Capitalist
mit mindestens 20.000 Gulden für Ober-Ungarn
gesucht. Zuschriften unter P. G. an die Administration
der „Silesia“ in Teschen zur weiteren Beförderung.

**Frische Liptaner
BRINSE**
in bekannt vorzüglich. Qualität,
in schönen Holzkisten von 1/2 bis
5 Kilo sowie echte
Olmutzer Quargel
in Original-Kisten als auch
schonweise nur bei
ROBERT GEYER
(vormals M. Gottlieb)
TESCHEN, Oßerring.
Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

Benzinmotor,
vollkommen complet, wegen Ver-
triebs-Vergrößerung billigt abzu-
geben. Gefl. Anträge sub B. A.
20 an das Zeitungs- u. Infor-
mations-Bureau, Brünn, Ferdinands-
gasse 28.

**Musik-
Automat,**
„Ablor“ ist billig zu verkaufen
im Gasthause zur Zlamana,
Zarubek b. P.-Ostrau.

Hausverkauf
in Mistek Nr. 56
am Kreuzweg der Fried-
länder-Freiberger Straße.
Aus freier Hand wird ein Haus,
1 Stock hoch, sammt dazu gehörigem
großen Garten, vorbestehend der
Mühlgraben, Wohnungen im ersten
Stockwerke ebenerdig, alles separat,
im Centrum der Stadt gelegen,
geeignet für jedes Geschäft, verkauft
Lasten sind keine zu übernehmen.
Der Kaufschilling kann theilweise
haften bleiben. Besichtigung des
Gebäudes jeder Zeit. Nur ernst-
gemeinte Anträge direct ohne Zwi-
schenhändler bei Frau Franziska
Wolny in Mistek. (735)

**Täglich frisch geschnittene
Cafel- und Cur-
Weintrauben,**
blau und weiß, ganz reif, nur aus
eigenen verebelten Weinbergen, ver-
sendet einen 5 Kilo. Postkorb zu
fl. 2.— gegen Nachnahme franco
jeder Poststation. Carl Hanser,
Weingutshaus, Werschetz,
Südburgarn. (4098)

**Ein kleinere (4058)
Gemischtwaaren-
Handlung**
in einer schlesischen Industrie-
Stadt auf günstigem Posten ge-
legen ist unter den denkbar
günstigsten Bedingungen abzu-
geben. Beste Gelegenheit zur
Etablierung eines Commis aus
der Branche, welcher über circa
1000 fl. verfügt. Anfragen sind
erbeten unter J. K. 500
postlagernd Mistek.

**Jüngere bessere Bürger-
Mädchen sucht Stelle als
Wirthschafterin**
geht auch auswärts. Offerte
unter M. B., Bielitz,
Schießhausstraße 32. (743)

**Ein tüchtiger (4062)
Destillateur,**
der schon in größeren Liqueur-
fabriken in Stellung war, wird
von mir per 1. October auf-
zunehmen gesucht.
Bernhard Kohn,
Liqueur- und Rum-Fabrik in
TESCHEN.

**Gesucht wird für eine Stadt
in Ost-Schlesien ein älteres
Chepaar.**
Der Mann muß zur Pflege
eines Gartens Lust und Liebe
haben und erhält hierfür außer
freier Wohnung eine entspre-
chende Entschädigung. (4099)
Dieser Posten würde sich am
besten für einen Mann, eignen
der sich in Pension befindet,
aber trotzdem nicht ganz un-
thätig sein will.
Adressen unter R. L. B.
100 durch die Administration
der „Silesia“ in Teschen er-
beten.

**Ein älteres Fräulein
wird als
Bonne**
zu zwei Mädchen aufgenommen.
Anträge unter „Geduldig“
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Buchhalter
(absolvirter Gewerbeschüler)
wird aufgenommen bei
Joh. Langer's Sohn
Anton Langer,
Rupfer-, Metallwaaren- und
Maschinen-Fabrik in
Mährisch-Ostrau.

Für eine Liqueur-Fabrik
wird zum baldigen Antritt ein jun-
ger Mann, bei freier Station, als
Magazineur
aufgenommen. (4101)
Nur Bewerber, die in ähnlicher
Stellung bereits thätig waren, wollen
die Abschriften ihrer Zeugnisse (die
nicht retournirt werden) nebst An-
gabe der Gehaltsansprüche und An-
trittszeit unter der Chiffre M. an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen richten.

Commis,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen
und deutschen Sprache mächtig, wird
per 15. September, event. 1. Octo-
ber l. J. aufgenommen in dem Möbel-
und Manufacturwaaren-Geschäft des
Leopold Lewinsky,
TESCHEN. (4094)

Junger Comptoirist mit 3
Jahren Praxis, in einfacher Buch-
haltung und Stenographie versiert
mit prima Zeugnissen sucht unter be-
stehenden Ansprüchen Stellung als
Magazineur
oder dergleichen. Gefl. Anträge unter
„Bescheiden“ postlagernd Teschen.

**Liqueur-Fabrik
sucht
Magazineur,**
beider Landessprachen mächtig.
Offerten unter Chiffre „M.
25“ an die Administration
dieses Blattes. (4047)

**Ein (4068)
Comptoirist**
verlässlicher Arbeiter mit schöner
Schrift, beider Landessprachen
in Wort und Schrift mächtig,
wird pr. 1. October l. J. gegen
gute Bezahlung aufgenommen.
Persönliche Vorstellung bei
**H. Altmann, Liqueur-
fabrik, Teschen.**

**Ein tüchtiger (4062)
Destillateur,**
der schon in größeren Liqueur-
fabriken in Stellung war, wird
von mir per 1. October auf-
zunehmen gesucht.
Bernhard Kohn,
Liqueur- und Rum-Fabrik in
TESCHEN.

**Gesucht wird für eine Stadt
in Ost-Schlesien ein älteres
Chepaar.**
Der Mann muß zur Pflege
eines Gartens Lust und Liebe
haben und erhält hierfür außer
freier Wohnung eine entspre-
chende Entschädigung. (4099)
Dieser Posten würde sich am
besten für einen Mann, eignen
der sich in Pension befindet,
aber trotzdem nicht ganz un-
thätig sein will.
Adressen unter R. L. B.
100 durch die Administration
der „Silesia“ in Teschen er-
beten.

**Das beste
Pilsner Bier**
aus dem k. k. Brauhaus in
J. Handl in Teschen. (4077)
Für meine Gemischtwaarenhand-
lung werden ein tüchtiger
Verkäufer,
der zugleich Auslagen-Arrangeur
ist, beider Landessprachen mächtig,
und zugleich ein
Praktikant
mit nöthiger Schulbildung sofort
oder pr. 1. September aufgenom-
men. Persönliche Vorstellung er-
wünscht. (747)
S. Weber, Witkowitz, Mähr.

Commis,
tüchtiger Verkäufer, und ein
Praktikant
finden sofortige Aufnahme in dem
Möbel-, Confections- und Kurzwa-
ren-Geschäft des
(4053)
Rudolf Zaar,
Friedek, Albrechtsplatz 9.

Junger Mann
in Teschen u. Umgebung u.
Junger Mann
in Friedek-Mistek und
Umgebung, bei den Privat-
kunden gut eingeführt, werden
gegen sehr hohe Provision für
die Agentur eines Tuchgeschäf-
tes gesucht. Fachkenntnis er-
wünscht, jedoch nicht unbedingt
erforderlich. Offerte unter
„Tuchbranche“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

**Ein verlässlicher, solider
Buchbindergehilfe**
findet dauernde Stellung bei
Andreas Kreis,
Buchbinder in Bielitz.
Durchaus tüchtig u. zuverlässiger,
selbstständiger, jüngerer
(4008)

Schweizerkäser
sucht Stelle zu ändern. Beste Em-
pfehlungen, feinste Referenzen, auch
Probezeit. Gefl. Anfragen unter
„Goldb.“ zur Weiterbeförderung an
die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

**Als Geschäfts-
Diener**
für unser Goldwaaren-Geschäft
en gros & en detail wird ein jun-
ger Mann pr. sofort acceptirt, welcher
nebst strenger Ehrlichkeit, Intelli-
genz auch die Fähigkeit besitzt, im
Schreibfache benannt zu sein!
Gehalt 40 fl. monatlich. Bevorzugt
sind ausgediente Unterofficiere mit
tadelloser Conduite. Schriftliche
Offerte (ohne Retourmarke) sind zu
richten an
Berthold Schwarz & Sohn
in Mähr.-Ostrau. (4100)

**Ein (4105)
Praktikant**
(event. Volontär) aus gu-
tem Hause, mit entsprechender
Schulbildung wird in meinem
Specerei- und Mehl-Geschäfte
vom 15. September, eventuell
1. October l. J. aufgenommen.
M. Mandl,
vorm. M. Lanzer
in Teschen.

Praktikant
aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, beider Landessprachen
mächtig, nicht unter 15 Jahren,
kräftig, wird für das Magazin
sowie Manipulation einer ge-
höhrlichen Liqueurfabrik gegen ganze
Verpflegung per 1. September
aufgenommen. Offerte unter „Ma-
gazin-Praktikant 1000“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Bäcker-Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Isidor Platzner,
Bäckermeister in Oderberg-
Bahnhof. (4052)

Concurs-Ausschreibung.

An der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in
Friedek gelangt die neu systemisirte Stelle eines
**katholischen
Religionslehrers**

zur sofortigen Besetzung.
Der Religionslehrer wird gemäß § 8 des schles. Lan-
desgesetzes vom 28. Februar 1890 (L.-G.-Bl. Nr. 28) auf
jene festen Bezüge Anspruch haben, welche einem definitiv
angestellten Bürgerschullehrer in Friedek (Gehalt 900 fl.
jährlich) gebühren.
Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instru-
irten Besuche im vorgeschriebenen Wege bis
25. September 1898
beim Ortschulrath in Friedek einzubringen.
R. I. Bezirkschulrath
Friedek, am 14. August 1898.

Der Vorsitzende:
Ed. Koltscharsch.
(3549)

Kundmachung.

Der nächste Jahrmarkt findet
am 30. August l. J. statt.
Tags vorher ist Viehmarkt.
Skotschau, 14. August 1898.
Der Stadtvorstand.
(4027)

Junger Baulechniker gesucht
für ein Baugeschäft in Bielitz. Bewerber müssen
eine Bauschule absolvirt haben, im Verfassen von Plänen
und Kostenanschlägen versiert sein.
Anträge unter „A. Z.“ poste restante Bielitz.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendballe, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstaltsgelose à 50 kr. Kronen
Haupt- 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen giltig.
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

10. Erregte die junge Partei zu Wasser zu werden, wenn nicht Hallhuber die brillante Idee gehabt hätte, sich von dem Conducteur die Conduitenkarte zu leihen und förmlich

der Anlaß des Krieges, sie können auch nicht als Preis des Sieges gelten. Ihr Besitz ist aber für die Entscheidung des wichtigsten Problems, das heute die politische Welt beschäftigt, des ostasiatischen, von ungeheurer Wichtigkeit.

Die in Bulgarien viel erörterte und bekämpfte Wiedereinreihung derjenigen bulgarischen Officiere, welche, uneingedenk ihres dem Fürsten geleisteten Eides, seinerzeit die Enthronung Alexanders von Battenberg durchgeführt haben und dann nach Rußland entflohen sind, wird auf Verlangen der russischen Regierung in den nächsten Wochen durchgeführt sein. Unter den gegebenen Verhältnissen erschien eine Begnadigung der betreffenden Officiere nicht ungerechtfertigt, denn man konnte damals bei dem ungesicherten Standesbewußtsein in einer eben entstandenen Armee, deren Lehrmeister russische Officiere waren, nicht jene Charakterstärke bei den Bulgaren voraussetzen, die nothwendig gewesen wäre, um der russischen Verführung zu widerstehen. Anders stand es mit der Wiedereinreihung der Auswanderer in das bulgarische Officierscorps. Da sich eine ziemlich lebhaft, allerdings mehr aus Widerstand gegen den empfindlichen Einschub von 42 Officiern herrührende Opposition in der bulgarischen Armee fühlbar machte, hat die russische Regierung durch den Militär-Attaché der Botschaft in Constantinopel, Oberst Peshkow, eine schriftliche Abmachung mit dem bulgarischen Kriegsminister in Sophia treffen lassen, nach welcher die Einreihung längstens bis zum 9. October 1898 alten Stils erfolgt sein muß. Schon im Vorjahre wurden drei der ausgewanderten Officiere mit der Anciennität ihrer letzten in Rußland erworbenen Charge in die bulgarische Armee eingetheilt. Im Laufe dieses Jahres folgten weitere dreizehn, so daß von der Gesamtzahl von achtundvierzig, wovon sechs in beiderseitigem Einvernehmen aus geschlossen waren, weil sie gelegentlich ihrer Flucht die Militärcaffen geplündert hatten, noch fünf und zwanzig einzureihen sind. Diese Officiere, deren manche schon in Bulgarien anwesend sind, während die übrigen die Heimreise bereits angetreten haben, sind verpflichtet worden, selbst um ihre Wiedereinstellung zu bitten, und es wurde ihnen der Ernennungsrang der zuletzt in Rußland innegehabten Charge zugesichert. Das bulgarische Kriegsministerium ist bestrebt, nach Möglichkeit durch Schaffung neuer Stellen die betroffenen Interessen des Officierscorps zu schonen, wozu die eben durchgeführte Vermehrung der Artillerie sehr gelegen kommt. Bisher hat kein Officier eine höhere Charge als die eines Oberstleutnants inne, in der letzten Staffel befinden sich aber die Anführer der damaligen Verschwörung, Oberstleutnant Gruew und Wendereu, die Anspruch auf den Obersten-Rang besitzen dürften. Wie diese Klippe umschifft werden wird, ist noch das Geheimniß der Kriegsverwaltung.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Besondere Besuche.]

Troppau, 18. August. (Allerhöchstes Geburtsfest.) Aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes fand heute um 10 Uhr in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt ein Festgottesdienst statt, dem der Herr Landespräsident, sämtliche Regierungs- und Finanzbeamten, Vertreter der Forst- und Landwirthschaft, der Schulbehörde und des Handels beiwohnten. Das Hochamt celebrierte Prälat Schumacher. Am 7. Uhr fand im Tempel der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers ein Festgottesdienst statt, bei welchem Herr Obercantor Singermann die heilige Handlung celebrierte. — Gestern Abend veranstaltete die Regimentskapelle einen großen musikalischen Festspektakel. Vor dem Gebäude der k. l. Landesregierung nahm die Regimentsmusik Aufstellung und spielten die Festouvertüre von Suppé. Heute Morgens um 5 Uhr wurde von einer Batterie der übliche Salut von 24 Schüssen auf der Berggasse abgegeben, um 8 Uhr fand eine Feldmesse auf dem großen Exercierplatze

liche übrigen 53 Blätter ebenfalls zu markiren. Wer war nun glücklicher als Herr Pamperl, dem das Spielen jetzt doppelte Freude macht! — Er verliert zwar wie gewöhnlich, aber das ist ihm heute gleichgültig, als je, da er seiner Frau ein Schnippchen geschlagen. —

So vergeht der erste Theil der Reise sehr angenehm und um 8 Uhr erreicht man S., wo ein mehrstündiger Aufenthalt genommen wird, um 8. nicht zu zeitlich früh des Morgens zu erreichen. —

Während dieses Aufenthaltes kommt auch der Wiener Schnellzug an und verweilt zwanzig Minuten.

Herr Pamperl beginnt gleich bei dieser Gelegenheit den verfluchten Kerl zu spielen und scherzenzelt beim Damencoups vorüber, das einige tief verschleierte und darum desto interessantere Insassinnen beherbergt, von welchen ihn eine besonders scharf fixirt, worüber er ganz selig ist.

Endlich wird auch der Sängerkzug abgelassen, und als B. in Sicht kommt, donnern die Begrüßungspöller, gleichzeitig fängt es aber auch recht ungemüthlich an zu regnen.

Am Bahnhofe stehen die Sangesbrüder mit ihrem Banner und singen aus vollen Kehlen: „Grüß Gott, grüß Gott!“

Willkommen! Unter den Ersten, welche die Waggon verlassen, ist Herr Pamperl! Freudestrahlend eilt er auf den Perron, aber — o Entsetzen — das Erste, was er dort sieht, das ist seine theure Sali — mit dem theuren Frühjahrschirm und dem noch theuerern Uebergangshute! — Sie ist ihm mit dem Schnellzuge nachgefahren und war diejenige, welche ihn aus dem Damencoups so fixirte.

Herr Pamperl glaubt vor Schreck und Scham versinken zu müssen, denn vorbei ist's mit aller erhofften Lust und Freude, trotz des theuren Frühjahrschirmes und des noch theuerern Uebergangshutes, und darum schwört er hoch und theuer, daß diese seine erste Sängerkahrt auch seine letzte sei.

B. a. d. Eg.

nächst Ottendorf statt, bei der wieder 24 Kanonenschüsse abgegeben wurden.

— (Ausmusterung.) Mit 18. August l. J. sind u. A. auch nachbenannte Cadettenschul-Böglinge zu Cadet-Officiers-Stellvertretern befördert worden: Friedrich Adasiemitsch (Marburg), Franz Kristinus (Wien), Beide beim Inf.-Reg. Nr. 1, Ludwig Noé (Wien) beim Inf.-Reg. 98, Franz Ritter von Tersch (Bobzow) beim Inf.-Reg. 30, Ulrich Seimida (Bobzow), beim F.-J.-B. 16, Colonel Pleban und Aimée v. Wouwermanns Beide der Pionn.-Cadettenschule, Ersterer beim Pion.-Bat. 1, Letzterer beim Pion.-Bat. 11. — Ueberfetzt wurde der Lieutenant in der Reserve Wilhelm Dröggler des Inf.-Reg. Nr. 1 in den Berufsstand, gegen nachträgliche Rangbestimmung. — Aus der W.-Cadettenschule (3. Jahrgang) wurden u. A. zu Cad.-Offic.-Stellv. ernannt die Böglinge Franz Lonsky, August Bartel und Erwin Nowotny, alle drei beim W.B.M. Troppau Nr. 15.

— (Neuer Geometer.) Die k. l. schles. Landesregierung in Troppau hat den pensionirten k. l. Evidenzhaltungs-Obergeometer Anton Walenta das Befugniß eines behördlich autorisirten Geometers mit dem Standorte in Bielitz verliehen.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Hoch- und Deutschmeisterischen Förster erster Classe Joseph Dehm in Thiergarten bei Freudenthal in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz verliehen.

— (Christlich-socialer Irreführung.) Es ist ein bei Christlich-Socialen beliebtes Manöver, die Namen von Institutionen, welche sich großer Popularität erfreuen, für ihre Zwecke auszunützen, indem sie sich möglichst ähnlicher Namen bedienen. Wer denkt dabei nicht an die bekannte Bauernfängerei mit der „Schulvereinslotterie“, hinter welcher der Katholische Schulverein in Wien steckt. Nächst geht es jetzt auch in Schlesien. Es besteht hier seit 10 Jahren der erste österr.-schlesische deutsche Volksbibliotheksverein, der ja durch seine bedeutenden, dem Volke zugewendeten Leistungen bekannt ist. Seit etwas mehr als Jahresfrist hat sich nun ein christlich-socialer „Volksbibliotheksverein“ gebildet, welcher scheinbar ganz harmlos unter Vorstandschaft eines bekannten frommen Herrn wirkt. Warum den Namen von einer bekannten humanitären Vereinigung entlehnen, anstatt der Sache den rechten Namen zu geben? Dieser Name müßte lauten: „Extrem-clericaler deutschfeindlicher Verein zur Verbreitung christlich-socialer Ansichten“. Das wäre doch offen und ehrlich, aber natürlich, da würde das Volk wissen, woran es ist.

— (Handelsregister.) Bei dem k. l. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzelne eingetragen worden: „J. Schrom“ Bierbrauerei in Bielitz (Johes Schrom Inhaber), „Johann Neuböckler“ zum Betriebe des Handelsgewerbes in Troppau (Johann Neuböckler Inhaber), „Berthold Deutsch“ Handel mit Leder, Leberauschnitt und Schuhmacher-Zugehör in Troppau (Berthold Deutsch als Inhaber), Im Register für Gesellschaften sind bei der Firma „Hiemer & Koudella“ Handel mit Schnittwaren und Wäsche in Troppau, die zwischen Adolf Koudella, öffentlichen Geschäftsführer dieser Firma, und seiner Gattin Leopoldine Koudella, geborenen Zengler, am 28. Juni 1898 geschlossenen Ehepacte eingetragen worden.

— (Aufgefundene Leiche.) Heute wurde unweit Leitersdorf-Dehlhütten die Leiche des Einjährig-Freiwilligen im Inf.-Regt. „Kaiser“ Nr. 1 Erwin Balzer im halbverwesten Zustande aufgefunden. Der junge Mann war desertirt und hatte sich aus Furcht vor der Strafe erschossen. Balzer war Abiturient des Troppauer Staatsgymnasiums und stets ein ruhiger fleißiger Schüler gewesen.

— (Im Kerker gestorben.) Der 31 Jahre alte Tagelöhner Wenzel Seidler aus Plezna, welcher am 4. d. Mts. wegen Verbrechens des Diebstahls zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden war, ist gestern an Magenkrebs gestorben.

Brünn, 18. August. (Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers) wurde in ganz Währen in der feierlichsten Weise begangen. In unserer Landeshauptstadt wurde die Feier gestern Abends durch einen Festspektakel und heute Früh durch eine Tagerevue der Musikkapelle des k. l. priv. bew. Bürger- und Schützenkorps eingeleitet. Die üblichen Feste und Begleitmaßnahmen trugen der Bedeutung dieses Jahres entsprechend einen besonders feierlichen Charakter.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat mit 18. August 1898 zu Lieutenants (mit dem Range vom 1. September 1898) die nachbenannten Böglinge des dritten Jahrganges der Theresianischen und der technischen Militär-Akademie bei dem Eintritt derselben in das k. u. k. Heer ernannt, und zwar: 1. aus der Theresianischen Militär-Akademie: Rudolph Freiherrn v. Handel beim 6. DR.; Gustav Kubil 99. IR.; Victor Kolb 54. IR.; Franz Strosje Eblen v. Hofwehr 54. IR.; Friedrich Baumruder Eblen v. Kobelswald 15. DR.; Adolph Schlemlein 72. IR.; Rudolph Surikowitsch v. Hagendorf 49. IR.; Clemens Ritter v. Machotka 8. IR.; Gustav Ritter Pelz v. Felinau 54. IR.; Rudolph Costa-Rosselli Eblen v. Rossanegg 2. DR.; aus der technischen Militär-Akademie (Artillerie-Abtheilung): Leopold Klusaczek beim 6. Divisionsartillerie-Regiment; Alexander Köhler 5. DR.; Franz Hoeger beim 2. Corpsartillerie-Regiment; Richard Refer 2. DR.; Carl Mitzla beim 1. IR. und Carl Ritter Mallil v. Dreyenburg beim 2. IR.

— (Von der astronomischen Kunst in Olmütz.) Zum kais. Geburtsfest wurde heute das neue Glodenpiel der astronomischen Kunst in Bewegung gesetzt. Schlag zwölf Uhr Mittags ertönten die Weisen der Volkshymne. Eine große Menschenmenge hatte sich vor der Kunstuhr auf dem Oberringe eingefunden und lauschte den Klängen des Kaiserliedes.

— (Zum Unglücksfalle auf dem Großen Platze.) Der gestrige Unglücksfall hat nun auch ein zweites Menschenleben gefordert, Herr Baumeister Josef Kuhn ist heute Nachts in der Landes-Krankenanstalt den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, erlegen, ohne daß ihm der Trost gegönnt worden ist, seine Gattin noch einmal zu sehen. Die unglückliche Frau, welche noch gestern von dem Unglücksfalle verständigt wurde, ist sofort aus Aussée, wo sie bekanntlich mit ihren Kindern zum Sommeraufenthalte weilte, abgereist und heute Vormittags in Brünn eingetroffen, wo sie leider mit der Botschaft empfangen werden mußte, daß sie ihren Gatten nicht mehr lebend antreffe.

— (Ueberfahren.) Dem Eisenbahnstations-Expediten Johann Pruscha in Drzischko wurde vorgeföhrt der linke Fuß überfahren und abgetrennt. Der Verunglückte wurde nach Brünn überführt, auf dem Bahnhofe von Mitgliedern der freiwilligen Rettungs-Abtheilung übernommen und in das Spital transportirt.

Teschén, 19. August. (Militärisches.) Es wurden u. A. ernannt zu Lieutenants die Böglinge des 3. Jahrganges der Theresianischen und der techn. Militär-Akademie Victor Kolb, Franz Eblen Strosje v. Hofwehr, Gustav Ritter Pelz von Felinau — alle drei beim Inf.-Reg. 54, Albert Sojka beim Inf.-Reg. 29, Karl Frhr. von Skal auf Groß-Elgoth beim Uhl.-Reg. 11, Franz Fiebigler beim Eisenb.- und Telgr.-Reg.; — zu Cad.-Offic.-Stellv. die Cadettenschul-Böglinge Anton Martinovsky (Temesvar), Victor Lehner (Königsfeld), Josef Klobucar (Karlsbad), alle drei beim Inf.-Reg. 54, Leopold Pelzel (Prag) und Karl Staneel (Zinnbrud), Beide beim Inf.-Reg. 100; ferner Gustav Felen (Königsfeld) beim Inf.-Reg. 19, Karl Panek (Königsfeld) beim Inf.-Reg. 11, Hugo von Görtz (Wien) beim Inf.-Reg. 52, Alexander von Flindt (Wien) beim Inf.-Reg. 64; dann Robert Sittig (Prestburg) beim Feldj.-Bat. 23, Alfred Wischeida der Cav.-Cadettenschule in Mähr.-Weiskirchen beim Uhl.-Reg. Erzherzog Otto Nr. 1, Karl Willing der Art.-Cadsch. in Wien beim Div.-Art.-Reg. Nr. 38. — Ueberfetzt wurden u. A. in den Berufsstand der Lieut. i. d. Ref. Milan Milojewic, der Ref.-Cad.-Offic.-Stellv. Anton Schmied, Beide des Inf.-Reg. 100, und der Ref.-Cad.-Offic.-Stellv. Karl Kupsa des Inf.-Reg. 54.

— (Adjutirung der Landwehr-Cadetten.) Nach einer Verordnung des Landes-Vertheidigungs-Ministeriums vom 12. d. sind die Waffentüde und Mäntel für die Böglinge der Landwehr-Cadettenschule in Form und Schnitt wie für Cadet-Officiers-Stellvertreter der Landwehr-Fußtruppen, die ersteren jedoch mit Achselwülsten, zu erzeugen, demnach auch zu passpoiliren; ferner erhalten die Böglinge statt der schafwollenen Portespees solche aus Seide. Die Samaschen werden aus der Adjutirung sämtlicher Böglinge ausgeschieden. Die noch präsenzpflichtigen, als Beirgehilfen oder Aufsichts-Chargen fungirenden Unterofficiere sind mit halbseinen Monturforten zu betheilen.

— (Beskidenverein.) Die Section Teschen des Beskiden-Vereins veranstaltet Sonntag den 21. d. M. einen Ausflug, der die Touren Trzyniez-Zaworow, 3 Stunden, Zaworow-Gam-Elgoth, 4 Stunden, und Gam-Elgoth-Station Snojnit, 1/2 Stunde, umfaßt und wozu die geehrten Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden. Die Abfahrt erfolgt an dem genannten Tage um 6 Uhr 24 Min. früh vom Centralbahnhofe nach Trzyniez und die Rückkehr um 8 Uhr 41 Min. Abends.

— (Vom Wetter.) In den letzten Tagen hatte sich die Hitze wieder außerordentlich gesteigert, man zählte 25–26° R. im Schatten, selbst die Nächte waren heiß und schwül. In der heutigen Nacht ist die ersehnte Abkühlung eingetreten, die hoffentlich von längerer Dauer sein wird.

— (Unfall.) Es ist ein schon häufig gerügter Vorgang der Wagenbesitzer, daß sie in die Olsa die Pferde zur Schwemme führen, ohne dabei auf die Unebenheiten des Flußbodens Acht zu haben. Gestern ist ein Lohnfuhrwerker in deraart raschem Tempo bei dem Steg nächst dem Mühlsteig ins Wasser gefahren, daß der Wagen umkippte und der unvorsichtige Koffelenter ins Wasser fiel. Glücklicherweise hat dabei weder der Kutscher, noch das Pferd Schaden genommen, doch sollte der Vorfall den Wagenbesitzern zur Warnung dienen.

— (Absturz in der Hohen-Tatra.) Wie der „Schles. Btg.“ vom Gsforda'ee See geschrieben wird, ist dort am 16. d. Nachmittags 1/3 Uhr ein Träger Namens Barikowski aus Georgenberg abgestürzt. Er wurde in schwer verletztem Zustande durch Hilssmannschaften zu Thal gebracht. Barikowski hatte am 16. Früh einen Amateurphotographen auf den Krivan begleitet. Der Tourist machte Nachmittags den Abstieg in einer sonst nicht begangenen Richtung über steile Felswände. Schon waren Beide der obersten Thalstufe ziemlich nahe gekommen, da sank der Träger, der mit dem Gepäc und dem photographischen Apparate beladen war, in die Rnie und stürzte über die Felsen etwa 30 Meter abwärts, ehe der Tourist, der hinter ihm ging, herzuspringen und helfen konnte. Da der Abstieg zu dem Verunglückten nicht möglich war, kletterte der Tourist wieder auf den Krivan, um auf dem gewöhnlichen Wege zu Thale zu gelangen. Er verirrte sich jedoch in der Nacht und erreichte den Gsforda'ee See erst früh um 5 Uhr, worauf sofort Hilfe entsendet wurde. Der Schwerverletzte, der unter Anderem einen complicirten Beinbruch erlitt, war die ganze Zeit hindurch bei Bewußtsein; er wurde, nachdem ihm die hier weilenden Aerzte den ersten Verband angelegt hatten, in das Comitats-Krankenhaus nach Dapto-Gz. Mitlos geschafft; für sein Aufkommen ist leider wenig Hoffnung vorhanden. Der Verunglückte, ein Mann von 65 Jahren, der für eine Frau und sechs Kinder zu sorgen hat, befindet sich in den dürrigsten Umständen. Die Badegesellschaft am Gsforda'ee See veranstaltete am

selben Tage noch eine Sammlung, die eine sehr ansehnliche Summe ergab.

(Einführung durch Tochter Guldenstücke.) Das Finanzministerium hat die Anordnung getroffen, daß Guldenstücke österreichischer Währung, welche durchlöcherig oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf an Gewicht verringert und demgemäß von der Annahme in Zahlung ausgeschlossen sind, bis zum 15. Juli 1899 beim Hauptmünzamt in Wien und bei den als Einführungssachen fungierenden Pünzungsämtern, sowie bei den als Verwechslungssachen fungierenden Cassen nach dem Bruttogewichte und zum Einführungspreise von 60 fl. per Kilogramm Münzgewicht in jeder Anzahl von Stücken angenommen werden dürfen.

Vielsitz-Biala, 18. August. (Kaisers Geburtstag.) Die Feier des heutigen Tages wurde heute früh um 5 Uhr durch eine Weckmusik der Stadtkapelle im Umzuge durch beide Städte eingeleitet. Um 9 Uhr war Festgottesdienst in der Vielsitz kath. Kirche. Herr Pfarrer P. Dr. Bulowski celebrierte ein solennes Hochamt mit Assistenz; während desselben brachte der kath. Kirchenmusikverein eine Hausmannsche Feldmesse mit Hörnerbegleitung in Es-dur zur Aufführung und Fräulein Olga Hausmann sang zum Graduale eine kirchliche Arie für Sopran. Der prächtige künstlerische Vortrag fiel allgemein auf. Dem Festacte, welcher mit dem Tedeum und der Volkshymne geschlossen wurde, wohnten die Spitzen der staatlichen Behörden und Beamten, die Staatsbeamten der Städte, Mittelschuldirectoren und Professoren, die Militärgastisten und Reserveofficiere, der Bürgermeister und Vizebürgermeister mit Mitgliedern der Gemeindevertretung, die Gemeindebeamten, die kath. Kirchengemeindevertretung, der Lehrkörper der Gemeindeschule mit den Schülern, des Sicherheitswachcorps, die Gendarmen u. s. w. bei. Um 10 Uhr brachten das evang. Gemeindepresbyterium, die Direction der evang. Lehrerbildungsanstalt, der Vorstand der ihr. Kultusgemeinde und die Directionen der Schulen ihre Beglückwünschungen beim Bürgermeisteramte dar, welches darüber einen Bericht an die k. l. Landesregierung erstattet. Andere Körperschaften brachten ihre Gratulationen bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft dar, welche darüber gleichfalls Bericht an das Landespräsidium erstattet. Um 1/2 11 Uhr begann die Feier in der Vielsitz evang. Kirche mit einem Choralgesange. Herr Pfarrer Dr. A. Schmidt hielt die Festrede, welche eine patriotische Würdigung der 50jährigen Regierungstätigkeit Sr. Majestät für die protestantische Kirche Österreichs enthielt und mit einem Gebete für Sr. Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus schloß. Ein vierstimmiger Vortrag des evang. Kirchengesangsvereins und der Gesang der Volkshymne beendete die Feier. Im Vielsitz ist. Tempel hielt Herr Rabbiner Dr. Steiner die Festrede. Auch in der Biala'er kath. Kirche, in der evang. Kirche und im Synagoge ist. Tempel fanden Festgottesdienste statt. Die meisten Häuser entlang der Biala'er Hauptstraße trugen hute Flaggen und Schindeln.

(Ehrung.) Der Vielsitz-Biala'er Militärverein überreichte heute Vormittag nach dem Festgottesdienste Herrn Bürgermeister Rudolf Lukas das Diplom über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede. Die gleiche Auszeichnung wurde dem langjährigen Obmannstellvertreter des Militärvereinvereins, Herrn Hausbesitzer Anton Danielszyl.

(Schadenfeuer.) Heute Morgens 3/5 Uhr brach in den Magazinsgebäuden des Hauses Biala, Seeligerstraße Nr. 124, Vefker Herr Sparcassenvorstand Vinz. Kolarzik, ein Brand aus. Der Klang der Alarmglocke wurde längere Zeit durch das Fröhgeläute von den Kirchen übertönt, weshalb sich die Alarmierung der Feuerwehr verzögerte. Trotzdem war die Gefahr um 1/6 Uhr beseitigt. Die Firma Gertwert & Hartmann und der Schantpächter Johann Steflo aus Vielsitz, welcher daselbst um 1100 fl. (unversichert!) Möbel, Glas- und Porzellanbeschirr untergebracht hatte, sind geschädigt.

(Diebische Lehrlinge.) Dem Selchmermeister Herrn Uherek auf der Biala'er Tuchmachergasse gingen seit längerer Zeit aus dem Selchhofen und der Arbeitswerkstätte Waaren verloren. Das Arbeitspersonal stand unter dem Verdachte der Thäterschaft und konnte keine Anschuldigung nachweisen. Durch den Wächter der Lukaschen Appretur wurden heute früh als Diebe mehrere Tischler- und Schlosserlehrlinge erfaßt. Die jungen Tagelöhner hatten sich Sperrhaken angefertigt und suchten sich bei ihren Besuchern gerade die besten Wägen aus. Von den Wägen wurden drei Tischlerlehrlinge arrestit und dem Strafgerichte eingeliefert und gegen einen Tischlergesellen und zwei Schlosserlehrlinge die Strafanzeige bei Gericht erstattet.

Ramitz bei Vielsitz, 18. August. (Landwirthschaftliches Casino.) Montag fand im Gemeinde-gasthause zu Ramitz eine außerordentliche Versammlung des landwirthschaftlichen Casinos statt, in welcher Herr Professor Hans Sperr aus Kobobenz einen instructiven Vortrag über einzelne Zweige der Landwirthschaft hielt. Er verbreitete sich insbesondere über den Werth und die Durchführung des Drainirens nasser Grundflächen, die Gründung von Drainagegesellschaften, über die Pflege des Futterbaues, der Gemüscultur und des Obstbaues, besprach die Verwendung der verschiedenen Arten von Kunstdünger und erging sich weiter über die Förderung der Viehzucht durch Einführung guter Mutter- und Zuchtthiere. In der sich daran anschließenden Debatte wurden mancherlei Fragen über Krankheiten unter dem Rindvieh und der Obstbäume, über Schädlinge des Obst- und Gemüsebaues besprochen. Erst nach vierstündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen reichlicher Beifall gezollt und der Vorsitzende des hies. landwirthsch. Casinos fühlt sich verpflichtet, ihm auch an dieser Stelle den besten Dank für seine Mühewaltung zum Ausdruck bringen zu lassen.

Ustrow, 19. August. (Volksspekt.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag, den 21. August 1898, in der Weichselau ein Volksspekt, dessen Reinertrag dem Ausrüstungs-fonds dieses Vereines zugewendet

wird. Freunde und Gönner der Feuerwehr werden zu diesem Feste eingeladen.

Konstanz, 18. August. (Allerhöchstes Geburtsspekt.) Das Geburtsspekt Sr. Majestät des Kaisers wurde auch in unserer kleinen Gemeinde in würdevoller Weise begangen. Um 8 Uhr früh wurde in der katholischen Pfarrkirche durch den hiesigen hochwürdigen Pfarrer P. Ignaz Skotniza ein feierliches Hochamt celebrirt, an dem sich nebst der Ortsbevölkerung die gesammte Gemeinde-Vertretung betheiligt hat. Zum Schluß des Gottesdienstes wurde von der Ortsbevölkerung die Volkshymne gesungen.

Zablunian, 18. August. (Kaiserfeier.) Aus Anlaß der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers fand hier um 9 Uhr Vormittags in der Stadtpfarrkirche ein zahlreich besuchter Festgottesdienst statt. Die Stadt war auf Veranlassung des Bürgermeisters reich beflaggt.

(Schadenfeuer.) Gestern um 4 Uhr Morgens brannte das Wohnhaus des Schmiedemeisters Johann Strumiensti in Nowi sammt Nebenbauten ab. Nachdem das Object isolirt steht, konnte der Brand localisirt werden. Der Eigenthümer ist nur unvollständig versichert und erleidet Schaden. Es wird vermuthet, daß der Brand von böser Hand gelegt worden ist.

Friedel, 18. August. (Abschiedsabend.) Zu Ehren der Fabrikanten Richard und Arthur Neumann fand hier gestern Abends im deutschen Casino eine solenne Abschiedsfeier statt. Die Fabrikfirma Brüder Neumann verlegt nämlich ihre Centrale nach Wien. Zur Leitung hat die Firma die genannten Herren bestimmt, welche nun ihr Domicil von Friedel nach Wien verlegen. In den Räumen des Casinos hatte sich am Abend eine auserlesene Gesellschaft von Herren und deren Damen versammelt, welche die Scheidenden in launiger, sinniger Weise feierte. Fabrikant Herr Heinrich Munkel hielt die Abschiedsrede, in welcher er die erprobte Arbeitsfähigkeit der Scheidenden besonders betonte und sein Glas auf das Wohl der beiden Herren erhob. Nach ihm sprach in humorvoller Weise im Namen der Junggeheilen Herr Dr. Josef Ziffer. Die Gesellschaft blieb bis in die vorgedachte Nachmittagsstunde beisammen.

Friedland, 18. August. (Allerhöchstes Geburtsspekt.) Am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand auf dem Fuße der Bissa hora in unserem Städtchen und auf dem Eisenwerke eine solenne Feier statt. Die schönen Berge prangten durch Höhenfeuer und eine allgemeine Illumination mit Musikzug fand in dem reich beflaggten Orte und dem Eisenwerke statt. Heute war feierlicher Gottesdienst in der hiesigen Pfarrkirche, dem die Gemeindevertretung, die fürstzb. Eisenwerks-Beamten, die Feuerwehr und Gendarmen, sowie das Militär, welches sich hier gegenwärtig befindet, beiwohnten.

Schwarzwasser, 18. August. (Witzschlag.) Vorgestern in der ersten Nachmittagsstunde entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter, Blitze zuckten auf und der Regen prasselte in Strömen nieder. Im benachbarten preussischen Dorfe Deutsch-Weichsel schlug der Blitz in einen Getreidespeicher und in das Schulgebäude ein. Die Scheuer, dem Ackerbauer Kurzyl gehörig, welche mit Kornfrucht bis oben gefüllt war, brannte total ab, im Schulhause wurde ein größeres Unglück nur durch einen Zufall verhindert, die Lehrer hatten nämlich die Schüler wenige Minuten vor der Katastrophe entlassen. Der Blitz fuhr in den Giebel des Hauses und nahm den Weg vom Bodenraum in die im ersten Stockwerke untergebrachte Classe, durchlöcherte die Decke längs der Umfassungsmauern etwa 15mal, zerbrach zwei Fensterrahmen und richtete auch in den ebenerdig gelegenen Räumen, sowie im Wohnzimmer des Hauptlehrers Heinrich Krems Schaden an. Herr Krems wurde vom Blitze gestreift, doch sind die Verletzungen, welche er erlitten, glücklicherweise nicht schwerer Natur. Mehrere in der Schule zurückgebliebene Kinder wurden ohnmächtig, aber sie erholten sich bald. Die Weichselgegenwart des zweiten Lehrers und der Hausdochter verbanke die Gemeinde die Erhaltung der Schule. Der Unfall läßt außerdem abermals den Wunsch aussprechen, daß die schlesischen Schulen mit Blitzableitern zu versehen wären; in den Städten hat man dies längst gethan, auf dem Lande liegt es aber damit noch sehr im Argen. Die Anschaffungskosten sind gewiß nicht so bedeutend.

Jägerndorf, 18. August. (Das Allerhöchste Geburtsspekt.) wurde in unserer Stadt feierlich begangen. Die öffentlichen und privaten Häuser waren beflaggt. Früh durchzog die Stadtkapelle in voller Stärke und festlicher Abjuration die Plätze und Hauptgassen d. r. Stadt. In der katholischen Pfarrkirche, in der evangelischen Kirche und im israelitischen Tempel fanden Festgottesdienste statt. Bei allen drei Andachten waren Vertreter der Behörden und Körperschaften anwesend. Um 11 Uhr nahm Bezirkshauptmann Firas die Glückwünsche der zahlreichen Gratulanten entgegen. Im Schützenarten concertirte Nachmittags die Stadtkapelle und die Schützen haben das Jubiläumsschießen fortgesetzt.

Freivaldau, 18. August. (Allerhöchstes Geburtsspekt.) Die Stadt ist reich beflaggt. Die Illumination und der Fackelzug gestern in Gräfenberg sind sehr gut ausgefallen. Bei der Kaiser-Jubiläumsschneise auf der neuen Esplanade in Gräfenberg hielt gestern Professor Hoffmann aus Troppau eine Ansprache. Bei dem Georgshause auf der 1352 m hohen Hohefchar wurde gestern ein Feuerwerk abgebrannt, was hier in unserer Stadt hübschen Anblick gewährte. In Wolfs Hotel hat heute das Kaiserbinder stattgefunden.

(Erhaltung der Ruine Schellenburg.) Dem rührigen Obmanne der Section Jägerndorf des Sudetengebirgsvereines ist es gelungen, vom Fürst Liechtenstein'schen Forstamte die Zusage zu erhalten, daß alles aufgegeben werden wird, um diesen denkwürdigen Zeugen einer längst vergangenen Zeit vor der Zerstörung zu bewahren. Die Ruinen der Schellenburg sind weithin sichtbar, ihre Erhaltung wäre sehr wünschenswerth.

Karlshagen, 18. August. (Allerhöchstes Geburtsspekt.) Heute um 9 Uhr Vormittags wurde aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein

feierlicher Dankgottesdienst vom hier anwesenden Professor K. L. a. p. aus Troppau celebrirt, welchem sowohl die Badeverwaltung, das ganze Forstpersonal, geführt vom Herrn Forstmeister Ränger, als auch das hiesige Curpublicum beiwohnten.

(Todesfall.) Heute um 3 Uhr früh verschied nach längerem schweren Leiden der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Badeverwalter Herr Julius Fröhau. Die Leiche wird Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe in Kleinmohrau beigesetzt.

Mistek, 18. August. (Die Höhenbeleuchtung) aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde vom Beskidenvereine in großartiger, imposanter Weise durchgeführt. Um 8 Uhr Abends erglänzten auf den Vorhöhen der Beskiden die ersten übergroßen, rothen Sternen gleichenden Höhenfeuer und fesselten die Aufmerksamkeit der vielen Spaziergänger. Das gelbe Feuer auf der Wyssa, wohin sich viele Touristen von Friedel und Mistek begaben, wurde einige Minuten nach 8 1/2 Uhr sichtbar. Bis tief in die Nacht erstrahlten die Berghöhen im Glanze der Höhenfeuer, am intensivsten im Forstbezirke des erzherzoglichen Forstgebietes um die Wyssa.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 18. August. (Verleumdung zum Diebstahle.) Wegen dieses Verbrechens hatten sich gestern beim hiesigen Landesgerichte zu verantworten: der 17 Jahre alte Schneidergeselle Albert Roszpal und dessen Bruder der 20 Jahre alte Schlossergeselle Theophil Roszpal aus Baislawitz. Der Sachverhalt ist im Wesentlichen folgender: Der Gemeindevorsteher Franz Kucera in Baislawitz bemerkte schon längere Zeit, daß ihm aus einem Kasten Privat- und Gemeindegelder abhanden kommen. Er wußte vorerst nicht, wer ihn bestiehlt, bis er durch Zufall darauf kam, daß der Dieb sein eigener Sohn, der 12 Jahre alte Schultze Franz Kucera sei. Dieser gesteht denn auch, seinem Vater Geld entwendet zu haben, und gibt an, er sei zu den Diebstählen von Albert Roszpal verleitet worden. Das Geld wurde auf Trinkgelage, welche die Vorfahren abhielten, und für Speise und Trank verausgabt. Der Knabe hat, seinem Vater mindestens 160 fl. entwendet. Theophil Roszpal hat sich nicht nur bei den Trinkgelagen betheiligt, sondern auch den jungen Kucera zu Diebstählen verleitet und von ihm oftmals gefohlenes Geld erhalten. Der Vater der beiden Vorfahren hat dem Beschädigten nach der Strafanzeige 90 fl. jurdickert. Albert und Theophil Roszpal wurden wegen Verleumdung zum Diebstahle angeklagt und bei der Verhandlung zu je drei Monaten schweren Kerkers, verschärft mit 1 Feste alle 14 Tage, verurtheilt.

(Rohheit.) Als die Grundbesitzerin Julie Richter aus Zaluschowitz eines Tages im Laufe des Sommers in das Gasthaus in Zaluschowitz kam, um Tabak einzukaufen, gerieth sie dort mit dem 30 Jahre alten Maurer Franz Stodlaza aus Zaluschowitz in Streit, wobei sie Stodlaza mit einem starken Besenstiele mehrmals über den Kopf und auf die Arme schlug und ihr dabei einen Bruch des rechten Ellenbogenbeines zufügte. Franz Stodlaza wurde wegen schwerer Körperlicher Beschädigung zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 18. August. (Specialitäten der Kaiser-Jubiläums-Geschau.) Aus der ersten Gruppe greifen wir zunächst die Malerwerke der Firma Hessel und Zuber in Zetßen (Böhmen) heraus. Vor Allem sind es die prächtigen Hylagen-Ornamente, welche auffallen. Der Hylagen ist eine Art Stuck in Verbindung mit Holz, wodurch die Stuckelemente sehr leicht, außerordentlich rein und scharf und sehr sicher zu beschriften sind. Das verschömmene Unkraut in den Formen nicht sauber ausgeführter Stuckarbeiten kann bei diesem Hylagen-Stuck nicht vorkommen. Das Verarbeiten schwerer Stucke, welches nicht nur störend ist und Kosten verursacht, sondern auch viel Gefahr in sich schließt, ist ebenfalls verhütet und man braucht nicht soviel Zeit zur Herstellung von Decken- und Zimmerornamenten, weil die verschiedensten Stuckarbeiten, wie Rosetten, Thronauslässe, Ecken u. s. w. fertig beliebig sind und auch nach Wunsch zusammengestellt verwendet werden können. Da überdies der Stuck vollkommen trocken geliefert wird, so kann er sofort bemalt werden und es fällt das Trocknen des gewöhnlichen Gipsstuckes, das namentlich bei feuchter Luft lang währt, weg. Trotzdem gibt es kein Abblättern, wie bei schnell trocknendem Gipsstuck. Daß es sich beim Hylagen nicht um das bekannte Surrogat handelt, welches als Papierstuck bekannt ist, ergibt sich schon aus dem Namen Hylagen. Eine Specialität, welche die Firma erzeugt, sind ferner die großen Wand-, Fries-, Decken- und Treppenschablonen. Wir lieben sie nicht, aber sie werden immer notwendiger sein, um einen billigen Anstrich zu erzielen, der gefällige Muster aufweist. Endlich haben wir unter den von der Firma Hessel und Zuber ausgestellten Sachen noch die Vorzüge der Hylagenwerke hervor, die neben großer Festigkeit noch die Vorzüge der Hylagenwerke besitzen. Die Jaggenossen der Aussteller, für welche die Ausstellung wohl in erster Linie bestimmt ist, machen wir auf die Firma Jüfel & Stöckel in Leipzig aufmerksam, welche ein specieller Kunstverlag für alle Zweige der Zimmermalerei ist, ein Durchblättern ihres Verlagskataloges zeigt in Erstaußen über den Umfang dieser kunstgewerblichen Literatur, und zwar rückwärtlich der Lehr- und Handbücher für Malerei und Zeichnung, für Perspective, Stil, Formen- und Farbenlehre, für Farbenwarenkunde, Chemie der Farben und Lacke, sowie für Ornamentik und Decorationsmalerei. Nicht minder zahlreich sind die Werke über Kirchen- und Theatermalerei, über Figuren-, besonders Amoretten-, sowie über Blumen-, Frucht- und Landschaftsmalerei. Anleitungen zur Herstellung von Cartouchen, Schriften und Monogrammen, auch über Glas-, Porzellan- und Terracotta-Malerei als Nebenbeschäftigung der Zimmermaler sind zahlreich erhältlich. Ferner erscheint in diesem Verlage die „Malerzeitung“, das officielle Organ des deutschen Malerbundes. Es ist dies eine Zeitung, welche Fachmedien und der Fortbildung der Maler dient. Ich greife aus dem Inhalte einer Nummer nur drei Artikel heraus, D. r. a. m. y. l. ein neues Farbenbindemittel, welches auf elektrochemischem Wege aus der Kartoffelschäule hergestellt ist und eine festhaltende Farbe erzeugt, die von der Luft nicht angegriffen wird, und auch in Gefäßen nicht dem Verderben ausgesetzt ist. Cochenille- und Aale (echte und gefälschte) und noch viele praktische Vorschläge auf Fortbildung berechneter Artikel, und noch viele praktische kleinere Aufsätze und Notizen, zu deren Aufzählung der Raum fehlt. Die „Malerzeitung“ erscheint wöchentlich, bringt auch Decorations-Vorlagen und kostet in Österreich vierteljährlich 1 fl. 85 kr. Für Fachleute nicht allein sondern insbesondere auch für Hausfrauen, sowie für Besitzer von Bibliotheken sind die in Modellen ausgestellten Fabrikate der deutschen Färbefabrik in Döben a. M. bemerkenswerth. Die Maler können ihre Tritts-, Spitz- und Laufleisten, die Hausfrauen aber die mechanischen Haus- und Fensterputzleisten, die Bibliotheksbesitzer die einfachen- und die Klapptritte, sowie Einhalteleitern genauer in Augenschein nehmen. Die Preise sind nicht niedrig, jedoch sind die Leitern aus hartem Holz, mit Schmiebereisen beschlagen und mit Stahl verkräftet.

* Die Wiener Hofoper wird im nächsten Sommer in Bayreuth durch zwei ihrer ersten Mitglieder vertreten sein. Der jüngste Repräsentant Wagner-Oper-Geliebten im Wiener Hofopertheater, Herr Emil Schmede, wird in sieben „Parfais“-Vorstellungen fünfmal, und zwar schon in der allerersten Aufführung, den Parfais, außerdem den Sigmund in der „Walküre“, beide Siegfriede und den Hagen singen. In den „Meistersingern“ steht ebenfalls

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 19. August. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Grafen Ladislaus J am o s k i, Gutsbesitzer in Zakopane, als Concessionär der Concessions-Unterkunde für die normalspurige Eisenbahn von der Station Chabowka der k. k. Staatsbahnen über Neumarkt nach Zakopane die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma „Eisenbahn Chabowka-Zakopane“ mit dem vorläufigen Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt worden.

Wien, 18. August. Die Stadt ist reich besetzt und prächtig decorirt. Um 10 Uhr Vormittags celebrierte Bischof Dr. Doppelbauer ein Pontificalamt, dem alle hier anwesenden Mitglieder des a. h. Kaiserhauses mit Gefolge, ferner FML. Graf Balffy, FML. v. Latour, Graf Falkenhayn, Frl. v. Pasetti, Hofrath Baron Widerhofer, Graf Szekonicz, die hier anwesenden Mitglieder des Hochadels, der Generalität, die Spitzen der Behörden sowie überaus zahlreiche Gurgäste, die Gemeindevertretung, die Curcomission, die Vereine und die Schuljugend beiwohnten. Se. Majestät der Kaiser hörte um 10 Uhr eine vom Burgpfarrer Dr. Mayer geleitete Messe. Um 8 Uhr hatten sich die Mitglieder des Kaiserhauses zu Sr. Majestät begeben, um ihre Gratulation darzubringen. Um 11 Uhr war der Gemeinderath von Nisch zu Sr. Majestät dem Kaiser befohlen, welcher für die Beweise von Anhänglichkeit und Treue der Bevölkerung dankte und sich über die gestrige Beleuchtung mit Worten des Lobes aussprach. Dem heutigen Familiendiner war auch Bischof Dr. Doppelbauer, Mgr. Weinmayer und Bürgermeister Wiesinger beigezogen. Abends findet eine Festvorstellung im Theater statt. Das Wetter war herrlich.

Krakau, 18. August. Seit einigen Tagen hält hier die Regulirungscommission für den Weichsel- und Sanflus, aus den Delegirten der österreichischen und russischen Regierung, ihre Beratungen ab.

Genève, 18. August. Die Sitzung des Instituts für internationales Recht wurde heute in Gegenwart der Minister und des diplomatischen Corps durch den Minister des Aeußeren Beauftragten eröffnet. Derselbe begrüßte das Institut, welches jetzt 25 Jahre lang besteht. Enttäuschungen, führte der Minister aus, seien allerdings nicht ausgeblieben. Die Strömung zu Gunsten des Schutzsystems stimme wenig zu dem Gefühl der Solidarität der Völker. Die Erhöhung der Militärbudgets in allen Ländern zeuge von gegenseitigem Mißtrauen. Der letzte Krieg sei eine grausame Enttäuschung gewesen. Aber die Ideen schritten vorwärts. Die Kaperei sei abgeschafft und die Unverletzlichkeit neutralen Eigenthums unter feindlicher Flagge sowie des feindlichen Eigenthums unter neutraler Flagge sei allgemein anerkannt worden; selbst bei den gegenwärtig kriegführenden Mächten, welche die Pariser Declaration vom Jahre 1856 nicht unterzeichnet hatten. Zum Präsidenten des Instituts wurde Rath Affler gewählt.

Paris, 18. August. Wie der Kriegsminister Cavagnac in der Kammer angekündigt hatte, ist Major Klerhaz vor einem militärischen Ehrentath verwiesen worden, dessen Zusammenfassung von der Pariser Militärbehörde bestimmt wird.

Constantinopel, 18. August. Sämmtliche vier Großmächte an welche die Pforte das Circular wegen des Wechsels der türkischen Truppen auf Kreta gerichtet hatte, haben eine ablehnende Antwort erteilt.

Constantinopel, 18. August. Die serbische Regierung ist bei der Pforte um die Concession zum Baue einer Eisenbahn von Skutari nach einem später zu bestimmenden Orte an der serbischen Grenze eingeschritten.

Constantinopel, 18. August. Divisionsgeneral Nam Pascha schlug am 7. d. M. mit 11 Rebis- und 4 Nizam-Bataillonen aufständische Araber bei Habie, nördlich von Hobeida, und drängte sie nach dem Ursprungsgebiete des Aufstandes zurück, der nunmehr auf dasselbe beschränkt ist. Im nördlichen Syrien wurde das letzte seit der Affaire von Beitum mobile Rebis-Bataillon entlassen. — Saad Edin Pascha wurde mit einer Mission bei den Führern der Albanesen in Kalkanbelen betraut, die er noch vor der Untersuchung im Vilajet Uesküb durchzuführen wird. — 27 Officiere und 410 Mann von den russischen Truppen sind in Methymno auf Kreta an einem Augenleiden erkrankt und werden nach Oessa zurückbefördert. Unter den auf Kreta befindlichen Truppen soll auch Malaria-Fieber herrschen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 18. August. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Hongkong von heute: Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, welcher nach dem Falle von Manila mit Depeschen des Contreadmirals v. Diederichs hierher gesandt worden war, kehrt heute nach Manila zurück. An Bord des Dampfers kam General Augusti hier an, dem Contreadmiral v. Diederichs im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte die Benützung des Schiffes gestattet hatte. General Augusti reiste bereits nach Spanien weiter.

Madrid, 18. August. Der Ministerrath beschäftigte sich eingehend mit der einzigen über die Uebergabe von Manila eingetroffenen Depesche, die keinerlei Einzelheiten enthält. Aus der Depesche geht bloß hervor, daß die Uebergabe einige Stunden nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien stattgefunden habe, was durch Spanien festgestellt werden wird.

Madrid, 18. August. Wie die „Agencia Fabra“ feststellt, wird den chavunistischen Kundgebungen in den Vereinigten Staaten wegen der Philippinen keine Bedeutung beigelegt, weil man glaubt, daß die gemischte Commission volle Actionsfreiheit bei der Lösung dieser Frage haben werde, welche vom internationalen Gesichtspunkte aus einen ernstesten Charakter annehmen würde, wenn die Vereinigten Staaten den Anspruch darauf erheben würden, in dem Archipel eine Controle auszuüben oder eine entscheidende Rolle zu spielen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 19. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Oesterr. Kronenrente 101.30, Ungar. Kronenrente 98.65, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 360.62, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 360.75, Elbethal-Actien 267.—, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Lofchen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(59. Fortsetzung.)

Fürs Erste nicht. Sie sprach ein paar Worte zu dem Herrn, der jetzt neben ihr ging, brückte mit der linken Hand einen Strauß buntfarbiger Anemonen, die sie im Gürtel stecken hatte, fester hinein, wobei sie den Blick gesenkt hielt, hob dann die Augen und ließ sie über die beiden Fremden, die da beim Wein an ihrem Tischchen saßen, hingleiten. . . und nun — Felix Merd mußte zu Anfang glauben, dies rasche Zusammenstrecken, dies jähe Erröthen und Ausleuchten der Augen gelte ihm. Denn den alten Justizrath rechnete er wie billig nicht mehr zu den Männern, die bei jungen Mädchen irgend etwas mitzureben haben, und so blieb nur noch er, der eine so auffallende Wirkung ausüben konnte. Es befremdete ihn dies freilich, denn Felix Merd war ein gescheiter Mensch und durchaus kein Wed, er wußte, daß er sich auf sein Aeußeres nichts einbilden durfte und daß er seine durchaus nicht spärlichen Erfolge beim schönen Geschlecht immer nur einem einnehmenden Wesen zu verdanken hatte. . . was konnte also diese Perle von einem Mädchen veranlassen, ihn so anzusehen, sich derart frappirt zu zeigen? Vielleicht irgend eine Ähnlichkeit, die sie täuschte? Das kam zuweilen vor, und der unternehmende junge Herr war sofort entschlossen, aus einem so erfreulichen Umstand möglichst großen Vortheil zu ziehen. Er lächelte ganz fein und discret und nahm eine bescheiden zuwartende Haltung an, als harre er in Demuth der Dinge, die da kommen sollten.

Die ganze Gesellschaft war indessen bis dicht an den Tisch herangekommen, sieben Personen, darunter nur zwei Damen — das reizende Mädchen und eine verblühte, sehr helle Blondine, die ein extravagantes Touristencostüm trug und einen mächtigen, radförmigen Strohhut, von dessen breitem Rande sämmtliche irgend denkbaren Frühlingsblumen in entwickeltsten Exemplaren und leuchtendsten Farben herabniederten. Das junge Mädchen ging mit ihrem Begleiter, der immer noch lebhaft auf sie einsprach, zuletzt. Vor dem Tisch lösten sich wieder ein paar von den bunten Anemonen aus dem Gürtel und fielen zur Erde, der eifrige Cavalier blühte sich darnach, und während dessen neigte das junge Fräulein zweimal das Köpfchen, deutete mit einer ausdrucksvollen Geberde auf sich selbst, hob die Hand leicht gegen die Lippen und sagte dann ein höfliches: „Mille grazie, signor Toti!“ Das galt dem Herrn mit den Anemonen. Gleich darauf war die ganze Gesellschaft im Innern des Hotels verschwunden.

Zu seinem unaussprechlichen Erstaunen hatte der junge Merd gesehen, daß der Justizrath das Wienespiel der schönen Unbekannten auf sich bezogen und erwidert hatte. Auch er hatte sein Haupt geneigt, eine ausdrucksvolle Geberde gemacht, die etwa bedeuten sollte: „Ich habe verstanden und werde warten!“ Und dann that er, als die Fremden gegangen waren, ebenfalls so, als wäre nichts gewesen.

Damit konnte er nun aber bei dem realistischen Aesthetiker nichts ausrichten. „Wer Augen hat, zu sehen, der

sehe!“ hatte Felix Merd vor kaum zwei Minuten ausgesprochen — nun, soeben hatte er das an sich selbst erprobt.

Als daher der alte Herr scheinbar ganz harmlos die Flasche hob, um seinem Gegenüber ein frisches Glas einzugießen, hielt Felix die Hand sammt der Flasche fest und sagte in einem Ton, durch dessen scherzhafte Färbung doch ein gewisser Ernst durchschimmerte: „Sie sind mit jetzt eben in ein ganz neues Licht gerückt, Patriarch — bitte, machen Sie nicht unschuldige Kinderaugen, die glaub' ich Ihnen doch nicht, alter Don Juan! Diese Minute schwebte ich Ihnen mein Entzücken über ein fremdes Engelsbild vor, und unmittelbar darauf fangen Sie hier unter meinen Augen an, mit ihm anzubandeln, daß ich starr sitze! Gibt es hier Nichts zu erklären, werther Herr und Freund?“

„Doch, selbstverständlich! War' mir's nicht eben jetzt heillos ernst zu Sinn — der Gedanke, daß Sie mich, dem nach Ihrem eigenen Anspruch die Silberlocke des vorgeklärten Alters die Schläfe umspielt, für einen Don Juan halten konnten, ließe mich ja Thränen lachen!“

„Geschehen ja alle Tage Wunder und Zeichen!“ philosophirte Merd und hielt dem Justizrath sein Glas hin. „Spenden Sie mir den beabsichtigten Trank der Labe und beichten Sie!“

„Zuvor, Freundchen, Ihr Ehrenwort: Sie haben zu schweigen gegen jedermann!“

„Was der Teufel! So ernst?“

„Ganz und gar! Ohne dies nicht eine Silbe!“

„Soll für Soll veredelter Junist! Gut also: Felix Merd gibt sein Ehrenwort!“

„Dank Ihnen!“ Und Werber erzählte kurz die Lebensgeschichte von Erni Benk. Der junge Aesthetiker war ganz Feuer.

„Klingt wie 'n Roman und ist ja auch einer. Wie

lange ist denn die Großmutter ohne Nachricht?“

„Beinahe zwei Jahre! Die Nachrichten flossen ohnehin spärlich genug zwischen meiner alten Freundin und dem Enkelkinde, sie kamen und gingen dann auch nur immer durch die Vermittlung von Zwischenpersonen, einen directen brieflichen Verkehr hätte ja der Vater sammt seinen Aufpassern niemals gestattet. Erika sollte absolut in keiner Verbindung mehr mit der Großmutter, mit irgend jemand aus der Heimat stehen, sie wurde auf das Schärffste überwacht, namentlich nach jenem Fluchtversuch, dessen ich eben sichtlich erwähnte. Eine alte Köchin, die das Kind liebgekommen hatte und bemitleidete, hat sich längere Zeit zum Empfangen und Absenden der Briefe hergegeben, später ihre Schwester, eine Theatergarbierdiene, dann eine Bekannte, der Erni offenbar viel verbannt. Seit nahezu zwei Jahren ist keine Nachricht, keine, zu der alten Frau gedungen — sie hat sich fast ausgerieben in Sorge und Jammer um ihren Liebling!“

„Und die Briefe bis zu diesem Zeitpunkt? Kennen Sie sie?“

„Gewiß! Ich habe meine Freundin von Zeit zu Zeit besucht — es ist mir und ihr eine Wohlthat, wenn wir einander ab und zu wiedersehen. Was ich nicht persönlich bei ihr eingesehen und durchgesprochen habe, das hat sie mir zugeschickt, ich kenne die gesammte Correspondenz!“

„Und wie beurtheilen Sie das Mädchen darnach?“

Der alte Herr seufzte.

„Es ist für mich geradezu qualvoll gewesen, zu sehen, wie dem Kinde nach und nach immer mehr über die Verhältnisse, die es umgaben, die Binde von den Augen genommen worden ist! Anfänglich völlig unbefangen, auf dem Standpunkt des reinen Kindes, wird der Ton allgemach unsicher — eine Reflexion — eine unwillkürliche Wahrnehmung, ein Schreck — eine brutale Erklärung von irgend jemand aus ihrer Umgebung. . . das Alles wirkt ein Schlaglicht nach dem andern auf die Situation, in der sie sich befindet, auf die Menschen, die sie umgeben, auf die Zwecke, die eben diese Menschen mit ihr, dem heranwachsenden Mädchen verfolgen. Ich sage Ihnen, mich haben diese Briefe unglaublich aufgeregt, gepeinigt, an meinen Nerven gezerrt, sie haben mich tagelang verfolgt. Nicht, daß ich glauben könnte, das Kind sei direct verdoeben, schlecht geworden — wenigstens bis vor zwei Jahren noch! Aber unmöglich, geradezu unmöglich ist es dem jungen Geschöpf selbstverständlich gewesen, sich unter diesen Leuten, bei diesem Leben die vollkommene Kindes-einfalt zu bewahren, mit der es vor mehr als fünf Jahren das Haus dieses Vaters ansah! Die Großmutter ist von dieser Wahrnehmung nicht derartig betroffen worden wie ich. Sie ist eine Frau, sie kennt ein solches Leben und seinen verderblichen Einfluß auf ein junges Gemüth nicht genügend, sie betet das Kind an, hofft von dem edlen Kern, der in ihm steckt, von dem guten Keim, den sie in das weiche Seelchen gelegt hat, das Beste — zu ihrem Glück! Ich hüte mich, ihr diese Illusion zu nehmen. . . vielleicht auch ist es keine, dann aber mußte sich etwas wie ein Wunder an dem Mädchen vollzogen haben! Damals, als wir sie dem Vater bringen mußten, hegte meine Freundin selbst die schwersten Zweifel, ob in solcher Umgebung ein Kind wie dies, gut und klug, aber auffallend eindrucksfähig und phantasievoll, nicht unselbstbar verdoeben werden mußte; damals suchte ich zu trösten und Zuversicht zu erwecken, so viel ich irgend konnte. Jetzt, da ich das nicht mehr nöthig habe, möchte ich warnen: sei nicht zu sanguinisch! Um Gottes willen, hoffe nicht zu viel!“

Felix Merd runzelte finster die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Master umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

(1687)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Heil!

JAWOROWY.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem hochverehrten
H. L. Ausflugs-Publicum und Touristen die ergebenste
Mittheilung zu machen, daß **Sonntag**, den
21. August l. J., Nachmittags 1 Uhr ein

Concert mit Gesang

stattfindet. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittend zeichne hochachtungsvoll
V. Konečný, Beskiden-Wirth.

(4073)

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's** (2355)

Silienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen**,
vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** und
verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 Kr. bei:
Wenzel Zima, Drogerie, Ed. Raschka, Apoth. und **Leop.**
Peter, Apoth. in Tetschen, G. A. Netal in Friedek, Franz
Polaczek in Bielitz, **Moritz Bock** in Biala.

Deutsche**Höhere Handelsschule in Brünn.**

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die
Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. Sep-
tember, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Direction-
kanzlei (**Brünn, Elisabethstraße 10**) entgegengenommen.
Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwill-
igen Militärdienste berechtigt. (579)
Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse 100 fl., in
den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden
bereitwilligst erteilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt von der
Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.

fl. 50.— Honorar

der mir ein nachweisbar gut
gehendes **Specerei-Ges-**
chäft in **M.-Ostrau**
verschafft. Briefe unter „**Si-**
chere Existenz“ **M.-Ostrau**
postlagernd. (749)

**H. Grünfeld,****TETSCHEN.**

Reellste u. billigste

Bezugsquelle

für **Gast- und****Kaffeehäuser**

sowie für Haushaltungen.

**Unsere einheimischen
Stubenvögel.**

Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte,
Aufzucht u. Pflege unserer
einheimischen Wald- und
Singvögel.

Nebst einer Anleitung über
das Einfangen der Vögel und
die Behandlung der Krankheiten
derselben.

Von **Hubert Weller.**

2. Aufl. 60 Kr., mit Porto 65 Kr.

Vorrätig in der l. u. l. Hof-

Buchhandlg. **Karl Prochaska**

in Tetschen. (3897)

Wegen Räumung eines Ge-
schäftslocales findet bei mir
Montag, den 22., u. **Dienst-**
tag, den 23. d. M., eine
freiwillige **Vicitation** aller-
hand (4119)

Schnittwaaren,

einzelne oder im Ganzen wo-
zu circ. 800—1000 fl. erfor-
derlich sind, statt. Dasselbe ist
auch eine **Geschäfts-Einrich-**
tung zu verkaufen.

S. Hanke, Ustron.

**Der praktische
Angler.**

Eine Anleitung zur
Angelfischerei nebst einer
Anweisung über den
Krebsfang.

Von **E. Hartung.**

Zweite verbesserte Auflage.

60 Kr., mit Porto 65 Kr.

Vorrätig in der l. u. l. Hof-

buchhandlung **Karl Prochaska**

in Tetschen. (3094)

Wegen Ueberfiedlung ver-
kaufe ich sämtliche

Specerei- und**Schnittwaaren-****Regale**

sowie einen großen

Auslagekastenund einen **Bierapparat**

mit zwei Pipen, ebenso ein

Musikwerk.

Herrmann Ebel

(4051) in Hirschau.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchtes, jedoch gut
erhaltenes und vollkommen
betriebsfähiges, 6 pferdiges

Locomobiloder ebensolche **Dampfma-**

schine. Neueste Offerte

unter genauer Beschreibung

sub „**Gut erhalten**“ beför-

dert die Administration der

„Silesia“ in Tetschen. (4061)

**Tafel-
Zwetschken**

täglich frisch gepflückt, pr. 5 Kilo-
Korb fl. 2.— franco pr. Nach-
nahme, versendet (756)

lg. Nagy jr.,

Besitzer von Obstculturen,

Tapoleza am Plattensee.

Im Hause, Grabinsfr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Ruhehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz,

Tetschen, Sachsenberg Nr. 29.

**Knaben-Lehr-
u. Erziehungs-****Institut**

Zwinger in Mödling bei

Wien, Neufeldstraße 42, unter

Verleitung eines geprüften und

berühmten Professors. Prospekte

überliefert die Direction. (753)

An der Bahnstation **Lodygo-**wiecnaß **Saybusch u. Bielitz**

gelegete (739)

Walzmühle

im besten Betriebe ist um 5000 fl.

zu verkaufen. Gef. Anfragen an

Em. Barfiol in Biala.**Bonne**

Reichsdeutsche, Hr., sucht Stel-
lung zu Kindern im Alter von
3-9 Jahren. Ist kinderlieb,
kann ausbessern und stopfen,
übernimmt auch leichte Haus-
arbeit. Antritt 1. oder 15. Sep-
tember. Gefällige Aufschreiben
erbeten unter **E. G. 20** haupt-
postlagernd **Mähr.-Ostrau**.

Ein gutgehendes (731)

Gemischtwaaaren-**Geschäft**in der Nähe von **Mährisch-****Ostrau**, auf frequentem Plage.ist wegen Uebernahme einer Gast-
wirtschaft unter günstigen Bedin-
gungen zu haben. Nur schriftliche
Anträge unter **A. K. 10** post-
lagernd **Schönbrunn, Schlesiens**.

Ein überfahrener, ganz

nen hergerichteter (4123)

**Scherfeder-
Wagen**

ist billig abzugeben bei

Gust. Kanitschek,

Lackirer- und Anstreicher in

Tetschen, Freistädter-Vor-

stadt Nr. 41. (4123)

Ein Fräulein

sucht in einer größeren

Mühle

Stellung. Langjährige Zeng-

nisse und Buchführung in

dieser Branche geben mir Hoff-

nung auf baldiges Unterkom-

men. Anträge unter **F. L.****200** postlagernd **Friede-****berg**, Detsch-Schles. (4073)

Für meine Gemischtwaaarenhand-

lung werden ein tüchtiger

Verkäufer,

der zugleich Auslagen-Arrangeur

ist, beider Landessprachen mächtig,

und zugleich ein

Praktikant

mit möglicher Schulbildung sofort

oder pr. 1. September aufgenom-

men. Persönliche Vorstellung er-

wünscht. (747)

S. Weber, Witkowitz, Mähr.

Ein (4020)

Buchhalter

(absolvirter Gewerbeschüler)

wird aufgenommen bei

Joh. Langer's Sohn**Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaaren- und

Maschinen-Fabrik in

Mährisch-Ostrau.**Maschinen-Fabrik**

sucht jungen tüchtigen

Comptoiristen

in dauernde Stellung. Offerte

an die **Privatbeamten-Zei-****tung**, Wien, VII/2, Neutstif-

gasse 3 (4077)

In meinem Specerei- u. Mehl-

Geschäfte wird ein tüchtiger

Commis

vom 15. September l. J. aufge-

nommen bei

Markus Brennerin **Mistek**. (4076)

Einen tüchtigen, jungen

Commis

aus der Kurz- und Galanterie-

branche, der wenigstens etwas pol-
nisch spricht und gut erzogen ist,
braucht das Geschäft des (4004)**Emil Rodakiewicz**in **PRZEMYSL**.

Bedingungen nach Einvernehmen.

Photographie erwünscht.

Ein (740)

Commis

wünscht in ein Tuch- oder

Herrenconfections-Geschäft un-

terzukommen. Gefl. Anträge

unter **L. K.**, **Neutit-****scheln**, Mühlgasse 45.

Ein (752)

Commis,

welcher mit dem Specerei- u.

Eisenwaarengeschäft und mit

beiden Landessprachen vertraut

ist, wird bei

Emil Kruppa,in **Biala** aufzunehmen gesucht.

Für die (4016)

Fleischerei

in meinem Hause wird ein

Wächtergesucht. **Simon Barber,****Lazy**, vis-à-vis der Sechser-

Colonie.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bayer. Brauhaus ist bei

J. Handl in Tetschen. (4077)

Ein (750)

Commis

mit 4 Realschulclassen und

hübscher Schrift wünscht in

einem **Comptoir** baldigst

unterzukommen. Derselbe ist in

Stellung. Briefe erbeten unter

„**Verlässlich Nr. 90**“ **M.-****Ostrau**, postlagernd.

Ein tüchtiger (4115)

Commis,

wird aufgenommen. Aufschreiben

mit Gehaltsansprüchen und Zeug-

nissen — ohne Retourmarke — sind

zu richten an

Moritz Berger,

Specerei- und Materialwaarenhand-

lung in **Leipzig**.

Junger Mann, 23 Jahre alt,

militärfrei, der deutschen u. böhm.

Sprache in Wort u. Schrift mäch-

tig, aus der Liqueurbranche, der

in der Manipulation bewandert, wie

auch beim Buch verwendbar ist,

wünscht in einer Liqueurfabrik als

Magazineur

unterzukommen. Gefl. Anträge unter

D. M. 100 poste rest. **M.-Ostrau**.

Ein (4095)

Praktikant

oder ein

junger Commis

wird sofort für ein größeres, besseres

Gemischtwaaarengeschäft in **Karwin**

sofort unter günstigen Bedingungen

aufgenommen. Anträge unter Chiffre

A. Z. 100 postl. **Dombrau**.

Ein tüchtiger (741)

Maurerpolier

mit 30 aufständigen Man-

nern findet sofort Beschäfti-

gung bei

Ernst Mortek,Baumeister in **M.-Ostrau**.

Persönliche Vorstellung er-

wünscht.

Ein tüchtiger (4114)

Friseurgehilfe

beider Landessprachen mächtig,

wird sofort oder vom 1. Sep-

tember bei

August Supina,**Mähr.-Ostrau**, Bahnhof-

straße, aufgenommen.

Zwei tüchtige (4133)

Friseur-Gehilfen

beider Landessprachen mächtig,

werden vom 1. September bei

Franz Uhlar,**Witkowitz**, aufgenommen.

Ein anständiger, starker

Kellnerbursch

wird sofort aufgenommen für

die Restauration des (751)

Joh. Bartelmuss,**Bielitz**, Bleichstraße 35.

Ein (4075)

Lehrknaube

aus gutem Hause wird auf-

genommen bei

A. L. Chlupaty**Mistek**, Specerei-, Eisen-,

Farb- und Productengeschäft,

wobei er auch die Buchhaltung

erlernen kann.

Ein (4049)

Bildhauer-**Lehrling**

wird sofort aufgenommen bei

Eduard Feuhl,**M.-Ostrau**, Ecke der Privojer-

und Ringelgasse.

Danklagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerz-
lichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer innigstgeliebten,
unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Josefine Heidrich, verw. Handel

erlitten haben, sind wir außer Stande, jedem einzelnen zu danken, und sa-
gen wir an dieser Stelle allen Verwandten, Freunden und Bekannten
für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, sowie auch für die
zahlreichen schönen Kranzspenden unseren tiefgefühlten innigsten Dank.

Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den lieben
Schwestern vom heiligen Carolus Borromäus für die liebevolle Pflege
der Verstorbenen und allen jenen Herren, welche die Güte hatten, bei
dem Leichenbegängnisse zu saculiren.

Tetschen, den 19. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Zägerndorf, Preßburg, Prag, Pilsen, Brünn, Olmütz, Böhmen, O. A. Postgebühren in's Haus 50 A. mit direkter Postzusendung 7 A. für Deutschland 9 A. und für das übrige Ausland 10 A. 50 A. Einzelne Nummern 13 A.

Inserate

30 A. für die sechs mal gegebene Zeile bei einmaliger, 8 A. bei mehrmaliger Aufnahme. Zusätzlicher Aufschlag für die ersten 100 Zeilen. Auch alle anderen Annoncen-Bureau.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an C. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Bielitz-Biala: Wilhelm Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Zägerndorf: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Preßburg: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Prag: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Pilsen: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Brünn: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Olmütz: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in Böhmen: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt; in O. A.: J. B. Bock, Buchhändler, Die Gasse, am Markt.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Bismarck-Platz, Redaktion und Druckerei im Geschäftshaus am Marktplatz.

Nr. 190.

Telephon Nr. 58.

Sonntag, den 21. August.

Notiz: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

20. August.

Die Erörterungen über die Ministerbesprechungen in Pöchl werden in den Blättern fortgesetzt, ohne daß etwas wesentlich Neues zu Tage gefördert würde. Obgleich in vielen Fällen versucht wird, an der zuerst ausgesprochenen Fassung festzuhalten, neigt doch die allgemeine Meinung immer mehr dahin, daß die parlamentarischen Verlegenheiten der österreichischen Regierung dazu ausgenützt werden sollten, um Ungarn in den Besitz aller Vorteile, welche der vom Grafen Badeni geschlossene Ausgleich ihm einräumte und der niemals die Zustimmung irgend einer verfassungsmäßigen Versammlung in Oesterreich gefunden hätte, mit einem Schläge zu sichern, während die Bestimmung der Quoten, in deren entsprechender Erhöhung nach dem Badeni'schen Ausgleich eine Compensation für diese Vorteile hätte gelegen sein sollen, nach wie vor der Krone vorbehalten bleiben sollte. Die staatsrechtlichen Schwierigkeiten, welche Ungarn der Erneuerung des Provisoriums entgegensetzt, schienen ausschließlich dazu bestimmt zu sein, das österreichische Ministerium zu nötigen, diesen Vorschlägen sich zu beugen, ihm aber auch einen Anreiz zur Preisgebung wichtiger österreichischer Interessen dadurch zu geben, daß es, sobald die Ausgleichskrise auf diese Art beendet worden wäre, vom Damoklesschwert des Erlöschens des Habsburger und Habsburgerthums befreit, in die Lage käme, das absolutistische Regiment auf Grund des § 14 beliebig lange fortzusetzen, oder den Widerstand der Deutschen durch Gewaltmittel zu brechen.

Aus Budapest wird über die Sprachenverordnungen geschrieben, die Zurückziehung derselben habe in der letzten Zeit ungemein viel näher gestanden, als man allgemein geglaubt habe, wenn man die Sicherheit besäße, daß damit den Wünschen der Deutschen vollkommen entsprochen würde und die Ansprache der czechischen Bewegung vermieden werden konnte. Es sei nun aber bis auf Weiteres bei den gegenwärtigen Zuständen geblieben, und beide Ministerpräsidenten hätten den Auftrag erhalten, einen Ausweg zu finden.

Ueber die Rolle, welche der Minister des Aeußern Graf Goluchowski bei den Pöchl Konferenzen gespielt hat, bringt das „Prager Abendblatt“ eine Wiener Correspondenz, in welcher es heißt: „Ueber die Betheiligung des Herrn Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski an der Pöchl Konferenz tauchen noch immer allerlei Versionen auf, die schon durch ihre Gegensätzlichkeit den Stempel willkürlicher und nicht weniger als begründeter Combinationen aufweisen. Die einen wollen nämlich wissen, daß Graf Goluchowski dem Standpunkte des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy zuneige, die Anderen, daß er die Auffassungen des österreichischen Ministerpräsidenten unterstützt habe. Alle diese Meldungen beweisen nur, daß man eine falsche Vorstellung von der Stellungnahme des Grafen Goluchowski überhaupt habe, wenn man ihm eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten, der er sich stets enthalten hat, beimißt. Andererseits darf man aber nicht übersehen, daß die gemeinsamen Minister als solche doch für die gemeinsamen Angelegenheiten eintreten müssen, und daß vor Allem dem Minister des Aeußern die Pflicht obliegt, darüber zu wachen, daß die wichtigsten der gemeinsamen Angelegenheiten, die auswärtige Politik, nicht dadurch beeinträchtigt werde, daß eben für die Gemeinsamkeit eine Gefahr entstehe. Der Minister des Aeußern muß daher für die Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit und in erster Linie des gemeinsamen Bollgebietes eintreten.“

Die Ungarn führen soeben wieder ein neues Stückchen von Größenwahn und Monarchentreue auf. Die oppositionellen Blätter in Budapest bezeichnen die Veröffentlichung der kaiserlichen Handschriften, mit welcher die Stiftung von Erinnerungs-Medaillen zum 50jährigen Regierung-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers im ungarischen Amtsblatte bekannt gegeben wird, als einen Faustschlag gegen Ungarn. Die Opposition zählt den Regierungsantritt des ungarischen Königs nicht vom Jahre 1848 und erklärt die Veröffentlichung der Stiftungen im Amtsblatte daher für ungeheuerlich. Sie kündigt an, daß in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhaus interpelliert werden wird. Dieser von oppositioneller Seite geübten Kritik gegenüber theilte das „Neue Pester Journal“ von autoritativer Seite mit, die Geltendmachung von Verfassungsbedenken sei vollkommen hinfällig und entbehre jeder gesetzlichen Unterlage. Nach den klaren Bestimmungen der 1867er Gesetze gehöre die Stiftung von Orden und Auszeichnungen zu den Privilegien der Krone, und es bedürfe für solche Acte gar nicht der Gegenzeichnung des ungarischen Ministeriums. Erst wenn jemand eines solchen Ordens würdig befunden werden soll, muß der Antrag vom Ministerium erfolgen, und hierdurch scheint die Verwirrung der Begriffe erfolgt zu sein, welche den des Gesetzes unkundigen Kritikern Anlaß zu solchen Anfechtungen des ganz correcten Vorganges gegeben habe. Die Richtigkeit dieses Standpunktes könne auch durch den Umstand nicht alterirt werden, daß in dem gegenwärtigen Falle es zu einer Einwirkung des ungarischen Ministeriums gar nicht kommen werde, weil es sich um eine Medaille handelt, die nicht als Würdigung von Verdiensten, sondern nur als Andenken an ein tatsächliches Dienstverhältnis auf Verlangen des Betreffenden erteilt werden soll. Und der regierungsfreundliche „Remet“ erklärt gegenüber den Angriffen der oppositionellen Presse, daß die Handschriften über die Stiftung der Jubiläumsmedaillen weder einen ungarischen noch österreichischen Staatsact bedeuten. Es liege ein hochherziger Act des Monarchen vor, welcher im ungarischen Amtsblatte veröffentlicht werden mußte, weil ein eigentliches Hofblatt nicht besteht.

Zwischen Ungarn und Croatien broht ein neuer Fahrenstreit auszubrechen. Aus Anlaß der beginnenden Wirksamkeit des Gesetzentwurfes über die Aushängung ungarischer Fahnen veröffentlicht der „Obzor“ in Agram einen Artikel, in welchem er ausführt, daß nach dem Ausgleichsgesetze auf dem kroatischen Territorium bloß die kroatische Fahne Berechtigung habe. Die ungarische Fahne bedeutet die magyarische Herrschaft und die Magyaren haben nach Recht und Gesetz hier nicht zu herrschen. Die kroatische Nation protestire auf Grund ihrer Vergangenheit und Freiheit gegen die ungarische Fahne auf kroatischer Erde. Mit seiner Fahne in der Hand zu sterben sei Heldennuth und rühmlich. Wir wollen, sagt der „Obzor“, Herren im eigenen Hause sein und wollen den Sieg des kroatischen Rechtes.

Ausland.

Der Präliminarfrieden zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist kaum unterzeichnet, die definitiven Friedensverhandlungen in Paris sollen erst am 1. October eröffnet werden, aber schon thürmen sich erhebliche Schwierigkeiten auf. Vierundzwanzig Stunden nach der Unterzeichnung des Präliminarfriedens in Washington hat Admiral Dewey Manila durch ein Bombardement zur Uebergabe gezwungen. Wie das hat kommen können, sieht man noch nicht klar. Viel Wahrscheinlichkeit hat indessen die Vermuthung, daß der amerikanische Flottencommandant wegen der Zerstörung der Verbindungen — jetzt ist Hongkong die nächste erreichbare Telegraphenstation — von der Einstellung der Feindseligkeiten nicht unterrichtet war, und daß andererseits Manila sich lieber den Nordamerikanern als den Insurgenten ergeben wollte. Praktische Bedeutung hat der Vorgang kaum, da ohnehin nach dem Präliminarfrieden die Amerikaner die Stadt, die Bai und den Hafen von Manila besetzt halten sollen, bis endgiltig über das Schicksal der Philippinen entschieden worden ist. Spanien legt den größten Werth darauf, die ungeschmälerte Souveränität über diesen Archipel zu behalten, während die Washingtoner Regierung ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt hat. Eine weitere, die Spanier in hohem Maße interessirende Einzelheit betrifft die cubanische Schuld, welche Spanien durchaus von sich abzuwälzen wünscht. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat es abgelehnt für die cubanische Schuld, die sich auf 122 Millionen Pfd. Sterl. oder über 1 1/2 Milliarden Gulden beläuft, die Verantwortung zu übernehmen. Dadurch wird die bedenkliche Lage Spaniens noch verschlimmert. Wenn es Cuba räumt, wird es gezwungen sein, eine Staatsschuld von sechzig bis siebzig Millionen Pfd. Sterl. zu übernehmen, die auf die Garantie der cubanischen Staatseinkünfte von angelegenen Spaniern geliehen worden sind. Spanien hat ferner für seine eigenen Kriegskosten aufzukommen, es muß den auf Cuba frei gewordenen Beamten Pensionen und Entschädigungen zahlen und für das aus den abgetretenen Colonien zurückkehrende Heer sorgen. In Spanien wird man lernen müssen, ohne Großmannsjucht auf bescheidenem Fuße im engeren Hause sich einzurichten, den Ansprüchen, in der Weltpolitik mitzuwirken, zu entsagen, die natürlichen Quellen im heimischen Boden und im eigenen Volke zu wecken und ein stilles, aber vielleicht glücklicheres Dasein als Staat dritten Ranges zu führen. Klugheit und Nothwendigkeit weisen beide gebieterisch diesen Weg der Entsagung; ob das heiße Blut

Das Haltsignal. *)

Von Ludwig Eisenberg.

Es ist eine imponirende Anzahl Seelen, welche der große städtische Körper einer Bahn als Beamte und Angestellte in allen Formen, Kategorien und Rangordnungen umfaßt, ein Riesenkörper, dessen Glieder aber auch gar oft riesige Dienstleistungen zu bewältigen haben, zum Wohle des allgemeinen Verkehrs.

Auf mehreren tausend Schultern ruht die Wucht der zu bewältigenden Arbeitslast!

Hier sind es Hunderte von Administrativ-Beamten, die in einem Palast der Arbeit ihrer Pflicht genügen, ebenso wie jene große Anzahl in den nach Hunderten zählenden Stationsgebäuden, dort in den ruhigen Werkstätten bessere und geringere Arbeiter in mehr oder weniger großer Zahl, draußen auf der Strecke ein Regiment von Männern, welche ihre ganze Dienstzeit, von einem Ort zum andern laufend, auf dem Trittbrett oder der Schiene verleben, und neben diesen endlich, in dem auf freiem Felde gelegenen Häuschen, allein, auf sich selbst angewiesen, der — Einzelne!

In allen großen Instituten wird die Stellung und ihr Titel, in seltenen Fällen die damit verbundene Arbeit honorirt, am allerwenigsten ist aber daran zu denken, daß die mit der Stellung verbundene „Verantwortlichkeit“ bei der Besoldungstage in Betracht kommt. Beinahe alle verdienen die Ehren und Mühen einer Directorstelle, Tausende fließen den Oberbeamten zu, mit bescheidenen Summen rechnet der Beamte, und so abwärts bis zu jenem Bediensteten, dessen täglicher Lohn nach Kreuzern zu zählen ist, abwärts bis zum Wächter — zum Streckenwächter!

So weit das Auge reicht, ein übes Feld, kein Haus, kein Häuschen in Sicht, nur in stundenweiter Entfernung ein Waldeshaum, hinter welchem eine Kirchturmspitze das Westende eines Dorfes verräth.

Nach links und rechts der nnabsehbare Schienenstrang.

An diesem ein kleines, niedriges Häuschen, umgeben von einem lose zusammengefügtten Laub, auf dem die aufgehängte festgefrorene Wirtin gar seltsame Formen zeigt, und außerhalb des Hauses aus angehäuftem Schnee ein Wall, von dem der ausgebaute schmale Weg zur Kurbel führt, welche für den nächsten Straßenübergang die Barriere schließt und öffnet.

Und nun der Sommer. Dieselbe öde Gegend; kein Baum, der Schatten wirft, vom frühen Morgen bis spät des Abends glühende Sonnenstrahlen und dabei noch der Mangel an frischem, klarem Wasser! Vor dem Häuschen halbnackte Kinder, gepeinig von der Langweile des Aufenthaltes, ein spindebürrer Hund als Illustration für den Abfall des Herrentisches, und drinnen im Häuschen am offenen Herde eine Wassertöpfe kochend und ein mageres Gemüthe, denn Fleisch ist hier eine seltene Festmahlzeit, ein abgehärmtes Weib — das ist die Welt des Streckenwächters, der, zur Einsamkeit verdammt, ein ungeheures Gewicht von Verantwortlichkeit auf seinen Schultern fühlt, dessen Last die Sorge für den Lebensunterhalt der Seinen ihn tragen lehrt und sein Pflichtgefühl, welches letzteres das schöne Bewußtsein, monatlich — 24 Gulden zu verdienen, hebt und erhöht!

Wie unendlich dankbar können alle jene, welche sich dem Dämon Dampf anvertrauen, der Vorsehung sein, welche in die Brust des armen Wächters, wohl mehr als in die eines Anderen, den Begriff des Pflichtgefühles in seiner vollsten Bedeutung gelegt hat, daß sein kümmerliches Dasein, seine schlechte Besoldung nicht im Stande sind, an der Festigkeit dieser Empfindung zu rütteln.

Unverdorben bei Tag und Nacht verzieht er sein Amt. Was kümmert's diesen oder jenen Herrn des Bureaus, wenn er mit seiner Arbeit einmal nachhinkt oder diese eine Lücke aufweist?

Auf eine Nase mehr, die sein Vorgesetzter ihm erteilt, kommt es nicht an, „der Alte“ brummt ein Wischen und dann ist's gut. Ist heute die Arbeit nicht fertig geworden, wird sie morgen nachgeholt. Eine Stunde später am Posten, was hat's zu bedeuten!

Darf der Streckenwächter, kann er auch so denken? Bringt der Draht die Schreckenskunde von einem Eisenbahnunglück, die Herren dort im Palaste fühlen sich fern von jeder Schuld; aber draußen auf der Strecke, wo der Unfall passirte, dort klopfen die Herzen der armen kleinen Diener, und jeder, der sich auch völlig bewußt ist, seine Schuldigkeit gethan zu haben, er denkt mit Bittern und Beben daran, ob ihm die Untersuchung nicht dennoch ein Verfaulnis nachzuweisen vermag.

Der Streckenwächter weiß, was ihm anvertraut wurde, es ist ihm völlig klar, daß ein Verfaulnis seinerseits das Leben von Hunderten bedroht, deren Wohl und Wehe gleichsam in seine Hände gelegt ist, er sieht sich in seinem Dienste uncontrolirt und folgt um so pünktlicher mit banger Sorgfalt seinem Vorgesetzten: seinem täglichen Pflichtgefühl!

Ein rührender Beleg hierfür, den ein Wächter geliefert, ist mir aus den Mittheilungen eines alten Streckenchefs bekannt und sei hier zur Ehre des armen Teufels erzählt: In 40 Minuten sollte der Courierzug das Häuschen 420 passiren, und der Wächter hatte bereits seine Strecke begangen.

Es war ein heißer Julitag, und ein aufziehendes Gewitter sandte tägliche Windstöße voraus, welche sich gar bald zu heftigem Sturmwind steigerten.

Es kann sich leicht ereignen, daß bei solchem Anlaß Gegenstände auf das Geleise geschleudert werden, und in dieser Befürchtung entschloß sich der Wächter, soweit als möglich die Strecke noch einmal zu begehen, gab seinem Weibe die nöthigen Instruktionen und machte sich, Wind und Regen Trotz bietend, auf den Weg.

Er mochte kaum die Hälfte desselben zurückgelegt haben, mühsam sein Auge auf die Schienen heftend, denn der Wind peitschte ihm den Regen ins Gesicht, als sein Blick zu seinem nicht geringen Erschrecken auf eine schadhafte Stelle fiel.

Er bückte sich; die Lasten waren nicht angezogen, sie waren offen, und die Schienen in einem Zustande, welcher das Passiren eines Zuges unmöglich machte.

*) Aus „Von der Strecke“. S. Prochaska in Wien u. Leipzig.

der Parteiführer, Bratorianer und Prätendenten ihn gehen wird, muß die Erfahrung lehren. Die Zukunft kann das allein zeigen.

Vom englisch-ägyptischen Feldzug verlautet, daß die Truppen nach Ablauf der Regenzeit den Vormarsch gegen die Dervische aufnehmen werden. Da der Eintritt der Regenzeit unbestimmt ist, muß der Sirbar Rithener Pascha bis zur äußersten Zeitgrenze, innerhalb welcher die Regen noch kommen können, warten, ehe er den Befehl zum Vormarsch erteilt. Es ist aus diesen Gründen erklärlich, daß der Vormarsch vor Ende September kaum stattfinden kann. Der Sirbar befindet sich deshalb auch noch immer in Altara und trifft inzwischen alle Maßregeln, um im geeigneten Augenblicke mit ganzer Kraft vorgehen zu können. Langsam läßt er die Armee immer weiter südwärts vorschreiten. Nach den letzten Berichten aus Kairo geht das Anwachsen des Nil in günstigster Weise vor sich. Die Wassermassen des Altara kommen mit gewaltigem Schwallen herab, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es heuer ein ganz vorzügliches Nil-Jahr geben wird. Neuerdings sind etwa 1000 Flüchtlinge, begleitet von ihrem ganzen Familienstande und mit ihren Herden, aus Kordofan in Kosti angekommen und haben den Schutz der Engländer in Anspruch genommen. Mehrere Scheichs von Einfluss sind in ihren Reichen. Sie haben an die englischen Officiere die Bitte gerichtet, El Obeid, die Hauptstadt von Kordofan, zu besetzen. Ein solches Unternehmen könnte wohl von großer Bedeutung sein. Es hält schwer, verlässliche Nachrichten über den wirklichen Stand der Dinge in Omdurman zu erhalten, aber man darf wohl annehmen, daß der Khalif auch noch anderen Gefahren entgegenstehen muß, als ihm von der vereinigten englisch-ägyptischen Armee drohen. Das Gebiet, welches er beherrscht und beeinflusst, verringert sich immer mehr. Von den unabhängigen Stämmen am blauen Nil, südöstlich von Khartum, sind Boten angekommen, daß sie sich auf freundschaftlichen Fuß zum Sirbar stellen würden. Sie hätten nicht die Macht, dem Khalifen entgegenzutreten. Sie scheinen aber ganz bereit zu sein, vielleicht sehnlichst zu wünschen, die alte Rechnung zu begleichen. Es sind ihnen freundlich gesinnte Araber zugesandt worden, um ihnen Muth einzufößen und ihnen die Versicherung zu erteilen, daß die Hilfe nahe ist. Die Gesamtstärke der englisch-ägyptischen Armee, welche Khartum wiedererobern soll, beträgt etwa 20.000 Mann Infanterie und Artillerie und 1500 Mann Cavallerie. Hauptmann A. v. Liedemann, seinerzeit Theilnehmer an der Petersischen Emin Pascha-Expedition, begleitet im Auftrage der deutschen Regierung die Truppen auf dem diesjährigen Sudan-Feldzuge. Die Truppen sehen sich nach dem nicht fernen Tage, wo sie auf dem Marsche sein werden. Sie sind des eintönigen Lagerlebens herzlich satt. Zu der fast unerträglichen Hitze kommen auch noch die Sandstürme. Im Allgemeinen aber sind die Truppen voll freudigen Muthes und bei guter Gesundheit, doch ist es natürlich, daß bei Truppen, welche sich zum ersten Male in einem so feurigen Klima befinden, Krankheitsfälle vorkommen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Beifolgende Berichte.]

Troppau, 19. August. (Aus dem Gemeinberath.) Zu Beginn der Sitzung theilt Vicebürgermeister Dr. Kromer mit, daß der Bürgermeister seinen Urlaub angetreten habe. Das Gesuch der Feuerwehr um Nachlaß der 20% für die Pensionscassa der Stadtkapelle wird vertagt, um geschäftsordnungsmäßig behandelt zu werden. Die näheren Details über die Auflassung der öffentlichen Wasserstände sollen dem Gemeinberathe noch zur Prüfung vorgelegt werden. Dem Gesuche des Albert Lichtwitz,

Wie ist der Schaden entstanden, wie war es möglich, nachdem er kurz vorher die Strecke gewissenhaft begangen? Sollte er es übersehen haben? Hat eine ruchlose Hand —? Er erschraf.

So unklar es ihm blieb, um so deutlicher und klarer trat die Gefahr vor ihn, in welcher der Zug sich befand, der diese Stelle befahren sollte, er mußte entgleisen, das Unglück war unausweichlich!

Er zog seine Uhr. Zu spät — weder die Station, noch sein Wächterhaus war mehr zu erreichen, um den Zug durch die üblichen Signale zum Stehen zu bringen; mit eigener Hand, ohne Werkzeug und Beihilfe eine Reparatur vorzunehmen, war undenkbar — es ist die höchste Zeit — ja wahrhaftig, dort zeigt sich schon der weiße Streifen, der immer größer wird, der Qualm der Maschine!

Verzweiflungsvoll ringt er die Hände. Was wird geschehen?

Sein Aufen muß bei dem Tosen des Unwetters ungehört verhallen; wird man sein Winken mit der Mähe in der Entfernung, durch den Regen, rechtzeitig sehen können? Vielleicht, vielleicht auch nicht!

Schon mengt sich das Rollen des Donners mit dem Gepolter der Räder in seinem Ohr, und es klingt wie fliehender Wahnsinn:

„Rette, hilf — es ist deine Pflicht — Menschenleben stehen auf dem Spiel!“

Ritternd steht er rathlos da.

Soll er sich, um jene zu retten, seiner Pflicht zu genügen, selber auf die Schienen werfen, auch auf die Gefahr, zermalmt zu werden? Soll er sich selbst, sein Weib und seine Kinder opfern?

Und führt das Opfer auch zum Ziele?

Wird der Zug nicht dennoch die verhängnisvolle Stelle erreichen und der Zerstörung anheimfallen?

Ein Signal! Ein Signal! — Die rothe Fahne!

O wäre sie in seinen Händen, sie würde gesehen werden, trotz des dichten Regens, sie ist das einzige verlässliche, gewohnte Zeichen.

Um Gotteswillen, eine rothe Fahne!

Nur noch 3 Minuten.

den Anerkennungszins für eine Grundfläche bei einem Haase am Oberringe zu ermäßigen, wird keine Folge gegeben. Dem Karl Dorostil wird das Ankleben ezechischer Plakate an städtische Anschlagssäulen und an solche auf städtischem Grunde nicht gestattet, und die Hausbesitzer werden aufgefordert, dem Herrn Dorostil das Ankleben solcher Plakate an ihre Häuser zu verbieten. Die Fortsetzung der Grünanlage kann nur gegen kostenlose Abtretung des Straßengrundes in Angriff genommen werden. Die Reinigung und Herstellung der Stadthurmuhre fällt dem Contrahenten zu, die Herstellung der Jesuitenthurmuhre ist einer Prüfungscommission der Uhrmacher zuzuweisen und dann im Offertwege zu vergeben. Herr Gemeinderath Kern wird als Mitglied des Comité gewählt, welches mit der evangelischen Kirchengemeinde wegen Anbringung einer Thurmuhr auf der neuen evangelischen Kirche zu verhandeln hat. Die Umpflasterung der Teichgasse mit veranschlagten Kosten von 310 fl wird bewilligt und die Canalherstellung in der Josefsstraße vertagt. Dem Kaufmann Friebl wird gestattet, eine Verkaufsbude in der Entfernung von 10 m von der Firma Sonnenblum mit der Stirnseite gegen die Papierhandlung Prachowny auf dem Oberringe zu errichten. Der monatliche Zins beträgt 12 fl, bei Jahrmärkten, November, Mai 30 fl. Verschiedene kleine Herstellungen in der Realschule wie die Anschaffung eines Rastentisches um 35 fl, die Aufstellung eines Kachelofens um 40 fl u. s. w. werden in den Voranschlag von 1899 eingestellt. Zum Schluß der Sitzung weist noch Hr. Dorostil auf das rügenstwerthe Benehmen des Wachenmeisters beim Einfangen der Hunde hin, was der Bürgermeister zur Kenntniß nimmt und verspricht, das Nähere zu veranlassen.

(Von der Oppa.) Wir haben jüngsthin unter obiger Rubrik die Verschlechterung des Wassers in der Oppa besprochen und insbesondere angegeben, woher die Verschlechterung des Wassers rühre. Von anderer Seite wurde uns nun allerdings die schlechte Beschaffenheit des Wassers in der Oppa bestätigt, aber wir wurden auch weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die Kathareiner Zuckerfabrik an der jetzt eingetretenen Verschlechterung des Oppawassers und dem Absterben der Fische die Schuld nicht tragen kann, weil die Fabrik seit dem Frühjahr völlig außer Betrieb ist und daher eine Ableitung von Abwässern in die Oppa zur Zeit völlig ausgeschlossen ist. Natürlicher Weise steht daher auch die zur Abklärung der Abwässer der Fabrik bestehende Werksanlage seit dem Frühjahr außer Betrieb. Weiter wird uns versichert, daß auch die Potaschfabrik an der Verschlechterung des Wassers in der Oppa die Schuld nicht trage, weil aus dieser Fabrik nichts anderes als das Condensationswasser (Wasser im ganz reinen Zustand) abgeleitet wird. Der Zustand der Oppa gibt allerdings seit vielen Jahren zu den berechtigten Klagen Anlaß. Von fachmännischer Seite ist öffentlich erklärt worden, daß, wenn dieser Wasserlauf in dem jetzigen Zustande belassen wird, dies einmal die schwersten Folgen (Epidemien) nach sich ziehen kann. Die Sanitätsbehörden kennen die böse Sachlage, suchen auch durch Vorschriften auf eine Verringerung des Uebelstandes hinzuwirken, stehen aber, so lange sich die Stadtgemeinde nicht zu einer Umgestaltung der bestehenden Canalisation entschließt, machtlos der Gefahr gegenüber. Oberhalb der Stadt befindet sich nämlich das große sogenannte Partwehr, durch welches in Zeiten niedrigen Wasserstandes fast das ganze Wasser des Flusses in den städtischen Mühlgraben geleitet wird, der erst unterhalb der Stadt wieder in die Oppa mündet. Am untern Ende der Stadt befindet sich nun in der Oppa noch ein Wehr, sodaß das Wasser, im Bette der Oppa vorhandene Wasser eine Stauung erfährt und gleichsam einem toten Flußarme gleicht. In diesem stagnierenden Wasser münden nun die Unrathscanäle der Stadt und münden die Abwässer der Fabriken. Bei niedrigem Wasserstande

Sturm und Angst benahmen ihm den Athem, bleich und verstört stand er da!

Ihn schwindelte.

Raum war er noch eines Gedankens mächtig, die Angst wirkte lähmend auf ihn ein, er fühlte, wie es in seinen Adern stockte, wie ihm alles Blut zu Herzen schoß! Blut — durchzuckte es ihn plötzlich — rothes Blut! — welch herrlicher Gedanke!

Die rothe Fahne, sie ist gefunden!

Es war das Werk weniger Augenblicke; ein rascher Griff in seine Taschen und — — — von seiner Rechten gehalten, durchkreuzte die Luft im Radschwung ein dicht mit Blut getränktes Tuch — das Haltsignal — die rothe Fahne!!

Wenige Schritte entfernt vom Platze, wo das Geleise unsicher geworden, steht pustend die Maschine, und ahnungslos blicken aus dem geretteten Zuge neugierige Gesichter durch die geöffneten Fenster.

Sie sehen, daß man einen ohnmächtigen, mit Blut bespritzten Mann seitwärts auf die Böschung legt. Was vorgefallen, erfahren sie nicht; vorsichtig und langsam setzt sich der Zug wieder in Bewegung, und bald sind die wenigen Minuten des Versäumnisses eingeholt.

Dem armen braven Wächter, der im heiligen Pflichtgefühl nicht anstand, sein Blut, vielleicht sein Leben zu opfern, welcher Lohn ist ihm geworden?

Von dem rasch aus der nächsten Station herbeigeholten Bahnarzte wird die klaffende Schnittwunde am Arme verbunden, bald kam er wieder zum Bewußtsein und wurde in sein kleines Heim gebracht.

Sein Weib, von dem Anblick des Todtenbleichen, mit Blut Ueberströmten aufs heftigste erschrocken, konnte in ihrem hoffnungsvollen Zustande sich nicht aufrecht erhalten und beschenkte ihren Mann mit einem neuen Sproßling!

Ob dies für seine Tapferkeit das einzige Geschenk gewesen ist, oder ob die Generaldirection sich von dem Weib des Pflichtgetreuen nicht beschämen lassen wollte und ihm gleichfalls eine, oder welche — wenn auch andere Freude bereite — ist mir nicht mehr erinnerlich.

nimmt das faulende Wasser in der Oppa eine solche Beschaffenheit an, daß die Fische in demselben absterben; und zwar geschieht das alle Jahre. Wenn es im Spätherbste geschieht, wo die Kathareiner Fabrik schon im Betriebe ist, wird diese Erscheinung auf den Betrieb der Kathareiner Zuckerfabrik zurückgeführt und es ist auch gewiß, daß die Abwässer der Fabrikation, welche vor einigen Jahren noch in warmem Zustande in den Flußlauf gelangten, zur Culture der Bacillen in dem faulenden Wasser beigetragen haben. Wenn aber eine Wassernoth schon früher eintritt, wie dies in diesem Jahre der Fall ist, so sterben die Fische ebenfalls ab, weil sie wegen Mangels an Sauerstoff in dem faulenden Wasser nicht leben können; die Kathareiner Fabrik trägt aber dann daran keine Schuld. Gegenwärtig ist, wie bereits angegeben, diese Fabrik außer Betrieb. Die Apparate und Einrichtungen sind zerlegt und in Reconstruction begriffen. Von der Fabrik kommt daher jetzt kein Abwasser in die Oppa und offenbar hat der Correspondent, welcher die Kathareiner Fabrik für das jetzige Absterben der Fische verantwortlich machen wollte, sich an die herkömmliche Auffassung gehalten, weil nämlich alle Jahre der Fabrik der gleiche Vorwurf gemacht wird, allerdings sonst erst dann, wenn der Betrieb begonnen hatte. Zur Unterstützung der Richtigkeit des Angegebenen soll noch angeführt werden, daß schon vor etwa 14 Tagen oberhalb der Stadt eine große Menge tochter Fische im Wasser schwamm, an einer Stelle, die sich wohl einen Kilometer oberhalb der Kathareiner Zuckerfabrik befindet. Die Stadtverwaltung ist längst überzeugt, daß der jetzige Zustand der Oppa unhaltbar und mit großen Gefahren für die Stadt verbunden ist. Der Hauptübelstand liegt darin, daß das Wasser in der Oppa wegen des unterhalb der Stadt befindlichen Wehres nicht abfließen kann, und weiter darin, daß eine Beseitigung dieses Wehres nicht möglich ist, weil sonst die Unrathscanäle der Stadt nicht mehr in eine Wasserlache, sondern in einen trockenen Wassergraben den Unrath abführen würden, was noch weit bedenklicher und nachtheiliger wäre. Die Abhilfe soll in Zukunft dadurch geschehen, daß längs der Oppa auf dem rechten Ufer derselben ein Canal erbaut wird, in welchen sämtliche Unrathscanäle der Stadt einmünden werden; dieser Canal soll unterhalb der Stadt in die Oppa münden, wo sie den Mühlgraben bereits wieder aufgenommen hat. Vorläufig hilft man sich damit ein wenig, daß wöchentlich zweimal eine Schleuse beim großen Wehre gezogen wird, um eine Durchfluthung der Oppa zu bewirken. Viel hilft aber diese Maßnahme nicht, wie die Thatfache des jetzt stattgefundenen Absterbens der Fische beweist.

(Von der l. l. Landwehr.) Dem Landwehr-Verordnungsblatt zu Folge wird mit l. d. M. dem W.-Bezirkfeldwebel Adolf Vanel des W.-M. Troppau Nr. 15 der Anspruch auf die Alterszulage von jährlichen 100 fl. zuerkannt.

(Aus Curoten und Sommerfrischen.) In Karlsbrunn sind bis 15. d. 675 Curgäste eingetroffen, darunter Frau Oberingenieur Marie Nemejc aus Pruschan, Frau l. l. Professor Bissel, Professor Kalab, Frau Marie Pillarsky, Frau Anna Sonnenschein und Frä. Sophie Krella, sämtliche aus Troppau, Frä. Wille und Kopsitz, Lehrerinnen aus Jägerndorf, Frau Fabrikant Paula Grauer aus Teschen, Fabrikant Kulka aus Jägerndorf, Frau Fabrikant Lohel aus Weidenau. — Die Karlsbader Curliste weist bis 15. d. 40.194 Curgäste aus, darunter Karl Brana aus Ostrau, Kaufmann Adolf Wertheimer aus Bielitz, Frä. Susanna Haltof aus Teschen, Frau verw. Förster Emilie Girtler mit Tochter aus Teschen, Eisenbahn-Insp. Rudolf Sauer aus Mähr.-Ostrau, Bürgermeister Josef Pohl mit Frau aus Budmantel, Bürger-schuldirector Alois Steuer aus Troppau, Lehrer Adalbert Prawitz aus Friedeberg, Frau Anna Friebl aus Troppau, f. b. Oberförster Ewald Hübner mit Frau aus Linbewiese, Buchhalter Leopold Wachtel aus Bielitz. In Trentschin-Teplitz sind bis 11. d. 5126 Curgäste eingetroffen, darunter Appreteur Johann Lintner aus Bielitz, Hausbesitzer Albert Wechsberg aus M.-Ostrau, Frau Kaufmann Anna Ebel aus Ostrau, Tuchhändler Hermann Borge aus Bielitz, Fabrikant Julius Adler aus Troppau, Kaufmann Emil Blumenfeld aus Bielitz, l. u. l. Hauptmann a. D. Gustav Schwab, Kaufmann Moritz Preßler, Stadtrath Franz Passel aus Teschen, Kaufmann Hermann Richterhauser aus Bielitz.

(Selbstmord und Selbstmordversuch.) Gestern Abends nach 9 Uhr hat sich der Bataillonstambour Franz Sperlich aus Jägerndorf der 7. Comp. hies. Reg. mit seinem Gewehre im Mannschafszimmer erschossen. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe. — Am 17. d. stürzte sich Theresia Vanger, die Frau des Bodenmeisters Langer aus der Zuckerraffinerie, vom ersten Stockwerke ihrer Wohnung am Niederringe auf das Pflaster herab und brach sich einen Fuß. Herr Dr. Nießner, der sofort am Platze war, legte ihr einen Nothverband an. Die Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Die Frau hat den Selbstmordversuch wegen eines kleinen häuslichen Zwistes verübt.

(Handelsregister.) Bei dem l. l. Landesals Handelsgerichte sind im Register für Einzel-Firmen eingetragen worden: „Sigmund Eisner“ Handel mit Flaschenbier in Troppau (Sigmund Eisner Inhaber), „Albert Walter“ Handel mit Kohle, Brennholz, Kunstbühnen und Salz in Troppau (Albert Walter Inhaber), „Raim.-Krasniky“ Gemischtwaarenkrämerei und Sodawasser-Vertheilung in Oberdorf (Raimund Krasniky Inhaber). Bei der Firma „Ant. R. Heyel & Söhne“ Zwirnfabrikation mit der Hauptniederlassung in Engelsberg und der Zweigniederlassung in Budmantel — wurde die Hauptniederlassung in Engelsberg mit dem Besitze gelöst, daß diese Firma ihre Hauptniederlassung nunmehr in Budmantel hat.

(Diebstahl.) Vorgestern wurden im Hotel „Drei Fürsten“ 3 Billardkugeln, 2 weiße und eine lila, im Werthe von 60 fl. gestohlen. Für Erwirkung des Diebes und Zurückstattung der Eisenkugeln ist eine Belohnung von 10 fl. ausgesetzt.

— (Unfall.) Gestern Abends kam der Ersahreservist Pirnatsch, des 3. R. I. 2. Comp., etwas angeheitert nach Hause und setzte sich, da es ihm zu heiß war, auf das Fensterbrett seines Zimmers. Er schlief ein, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er wurde ins Garnisonsspital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Brünn, 19. August. (Ernennungen.) Die Finanz-Landes-Direction hat die Finanzconcipisten Herren Karl Leopold, Dr. Josef Trovsky, Ladislav Vartoschek und Emil Pruby zu Steuer-Inspectoren in der IX. Rangklasse ernannt.

— (Die Brünner Localbahnfrage.) Angeht die Thatsache, daß der Brünner Gemeinderath und das hiesige Localbahn-Comité wegen des Ausbaues der neuen Localbahn-Linien mit der Berliner Union-Elektricitäts-Gesellschaft in Unterhandlungen eingetreten sind, hat die Brünner Local-Eisenbahn-Gesellschaft an den Gemeinde-Ausschuß eine Eingabe gerichtet, in welcher eine Vorstellung gegen den Beschluß des Ausschusses erhoben wird, die Unterhandlungen mit der Local-Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Ausbaues der neuen Linien als erfolglos zu erklären. Gleichzeitig reclamirt die Local-Eisenbahn-Gesellschaft die Ueberlassung des Ausbaues und Betriebes der neuen Linien im Sinne des Tramwayvertrages unter den bisherigen Vertrags-Mobilitäten und erklärt sich wiederholt unter decidirter Wahrung dieses Rechtes und unter Protest gegen jedes Präjudiz zur Fortsetzung der im Zuge befindlichen und nur zeitweilig unterbrochenen Verhandlungen über das Programm vom 28. October 1897 bereit. Der angefochtene Beschluß des Gemeinde-Ausschusses wird als eine Verletzung der Vertragsrechte der Local-Eisenbahn-Gesellschaft und als Schädigung der Gesellschaft bezeichnet. Die Eingabe gipfelt in dem Ersuchen, der Gemeinde-Ausschuß wolle in Stattgebung dieser Vorstellung den angefochtenen Beschluß aufheben. Im Falle der Aufhebung dieser Vorstellung sei dieselbe als Recurs zur Entscheidung der zuständigen zweiten Instanz vorzulegen, welche erklären möge, der angefochtene Beschluß sei, als mit der dargestellten Rechts- und Sachlage im Widerspruch befindlich, aufzuheben.

— (Wom städt. Electricitätswerke in Olmütz.) Der größte Theil der Electricitätsanlage ist bereits fertiggestellt. Sämmtliche Arbeiten werden bis zum 15. September, an welchem Tage das Electricitätswerk in Betrieb gesetzt wird, beendet sein. Die Beleuchtung des städt. Theaters wird schon am 3. September stattfinden können.

— (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem diplomirten Ingenieur Emil Janowich in Kremsier im Vereine mit dem diplomirten Ingenieur Emil Dröck in Kremsier die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Strolowitz der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Wisowiz auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Teschen, 20. August. (Spätsommer.) Die todte Saison hat ihren Höhepunkt überschritten, die Tage werden kürzer und in der abendlichen Dämmerung schlingen sich leichte Nebel um die fernen Bergspitzen. Die Sommerfrischen beginnen sich langsam zu entvölkern. Wohl ist es noch geraume Zeit zum Herbstanfang, aber die Anzeichen mehren sich, welche das Ende der Sommerherrlichkeit verkünden. Die gestrige Abkühlung ist in der Nacht noch verschärft worden. Heute früh bedeckte dichter Nebel Stadt und Land und frische Kühle wehte von Flüssen und Bächen herauf. Die Palmfrüchte sind zum großen Theil geborgen, mit der Hadernte wird demnächst begonnen werden. Schon zieht der Wind über die Stoppeln der Felder, die Schwalben sammeln sich zu großen Flügen, bald beginnen die Vögel zu vergilben und dann wird uns der September richtige Herbsttage bringen. Nach dem Abmarsche des letzten Theiles unserer Garnison, des Landw.-Bataillons, gegen Mistel tritt auch die militärische Sommerstille in Teschen in ihre Rechte und wird bekanntlich bis zum 11. k. M., dem Tage der Rückkehr der Truppen, vorhalten. Eine vorübergehende Unterbrechung erfährt diese Stille in der nächsten Woche am Freitag, da unser Hausregiment Eder von Krieghammer Nr. 100 auf dem Durchmarsche von Krauau zum Manöverfelde einen Tag hier Rast hält.

— (Geistliche Personalnachricht.) P. Johann Hyschek wurde zum Kaplan in Reichwalbau ernannt.

— (Zur slavischen Agitation.) Das Kesseltreiben der czechischen und polnischen Provinzialblätter von Schlesien gegen deutsche Institutionen hält ungeschwächt an und wendet sich dabei auch gegen Einrichtungen, welche sich seit Langem als zweckmäßig und vernünftig erwiesen haben. So bringt das czechische Lehrblatt „Narod a Skola“ aus Teschen Lehrerkreisen eine Zuschrift, in welcher gegen die Schulchroniken losgezogen wird. Es sei beklagenswerth und zugleich unbegreiflich, schreibt das Blatt, daß die Schulchroniken an slavischen Lehranstalten in deutscher Sprache abgefaßt werden. Der Einsender wendet sich mit großer Entschiedenheit und Schärfe gegen dieses „unzulässige Vorgehen“ und bemerkt, daß die Schulchroniken doch nicht irgend einem k. k. Schulinspector zu Dank geschrieben werden, sondern ausschließlich zum Gebrauche und zur Erinnerung für die Bevölkerung. Die Abstellung dieses Unfugs müsse demnach rücksichtslos gefordert werden. Also die Niederschrift der Schulchroniken in deutscher Sprache nennt die unvernünftige slavische Agitation einen Unfug. Dabei vergessen diese Leute immer wieder, daß die Verwaltung des Landes und demnach auch die obersten Schulbehörden deutsch sind und daß die Schulchroniken einen wichtigen amtlichen Gehalt zur Statistik des Schulwesens bilden. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die slavische Forderung haltlos und unberechtigt. — Von polnischer Seite werden wieder große Anstrengungen gemacht, um vom k. k. schles. Landesschulrath die Errichtung von Lehranstalten mit polnischer Unterrichtssprache zu erwirken. Nach dem mißglückten Versuche, in Teschen einen polnischen

Kindergarten mit galizischem Gelde zu schaffen, hat der polnische Schulverein bei dem schles. Landesschulrath um die Errichtung einer öffentlichen Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache in Teschen angelehrt. Der k. k. Bezirkschulrath in Teschen hat über die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt Erhebungen zu pflegen, welche indessen noch nicht abgeschlossen sind. „Wir sind begierig“, meint die hiesige „Gwiazda“, „wann endlich diese Erhebungen beendet werden und die Stadtgemeinde an die Errichtung der polnischen Volksschule schreiten wird.“ Gar so eilig, wie die Leiter der großpolnischen Propaganda, hat es der k. k. Bezirkschulrath in Teschen allerdings nicht und die Herren werden sich schon gedulden müssen, bis der ablehnende Bescheid — und ablehnend wird die Antwort jedenfalls lauten — dem k. k. Landesschulrath in Troppau zugemittelt wird.

— (Polnische Opferwilligkeit.) Die hiesige „Gwiazda“ wendet sich in der letzten Nummer an leitender Stelle neuerdings an die Opferwilligkeit des polnischen Volkes, mit der Begründung, daß an dem polnischen Privatgymnasium vom nächsten Schuljahre angefangen die vierte Classe eröffnet wird, was erhöhte Ausgaben verursacht. Zudem müsse noch die Zahl der Lehrkräfte auf 12 erhöht werden, was auch mit Mehrkosten verbunden ist; diese betragen insgesamt 20.000 fl. für das Jahr. Deshalb möge jeder polnisch-national fühlende Mann sein Scherlein beitragen, damit der Gymnasialfond nicht geschwächt werde. Nach dieser Bitte folgt die Begründung: Die Ernte sei gut ausgefallen, die Bauern könnten deshalb größere Beiträge leisten und der polnische Schulverein werde daher in kurzer Zeit an die polnischen Gemeinden um materielle Unterstützung seiner Zwecke appelliren. Wir glauben, es ist schade um jeden Kreuzer, der zu diesem Zwecke verausgabt wird. Unsere polnischen Gemeinden sollten lieber bestrebt sein, ihre eigenen Schulen besser auszustatten und mit den erforderlichen Lehr- und Lernmitteln, um die es oftmals gar schlimm bestellt ist, zu versehen, als jene künstliche Schöpfung zu unterstützen, deren Ueberflüssigkeit längst erwiesen ist.

— (Staatsstipendien für Thierarzneischüler.) Mit 1. März 1899 werden vom k. k. Unterrichtsministerium sechs Staatsstipendien zu 300 fl. für Civilhöriger des Thierarznei-Instituts in Wien vergeben: Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens 1. September bei dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien einzureichen. Die näheren Bestimmungen sind aus der Ankündigung der politischen Behörde zu ersehen.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgerichte in Teschen ist in das Register für Einzel-firmen die Firma „Kajetan Salamonowicz“ Gemischtwarenhandlung in Bielitz eingetragen worden; die Firma „Josef Bloch“ Hotelier und Kohlenhändler in Dziedzic (Firma-inhaber Josef Bloch), wurde gelöscht.

Bielitz-Biala, 19. August. (Eine Generalversammlung mit Hindernissen.) Die Leitung der freiwilligen Arbeiterkassette in Bielitz, Schulgasse 3, liegt seit einiger Zeit in socialdemokratischen Händen. Damit ist die nichtsocialdemokratische Mehrheit der Vereinigung nicht einverstanden, doch sind alle Versuche, den Willen der Mehrheit zur Geltung zu bringen, vereitelt worden. Bei der ersten Generalversammlung im Januar kam es zu turbulenten Austritten und die Versammlung mußte aufgelöst werden. Nicht besser ging es mit der zweiten Versammlung im Juni. Die dritte Generalversammlung sollte am Sonntag, den 21. d. M., stattfinden. Heute wurden plötzlich die Placate mit Streifen überklebt, welche in deutscher Sprache besagten, daß die Abhaltung unterjagt, und in polnischer Sprache, daß sie vertagt worden sei. Die letzte Angabe ist thatsächlich richtig. Das Bürgermeisteramt hat als Gewerbebehörde die Krankencassenversammlung vertagt, um vorher nach Maßgabe der Gesetze die Bedingungen für einen ordnungsgemäßen und ungestörten Verlauf der Verhandlungen und der Vorstandswahlen zu schaffen.

— (Zur Einweihung der Vereinsturnhalle.) In den verschiedenen Ausschüssen, welche für die Einweihung der Turnhalle Vorarbeiten treffen, herrscht bereits rege Thätigkeit. In Anbetracht der starken Vertheilung von fremden Turnern richtet der Turnrath an die deutsche turnerfreundliche Bürgerschaft beider Schwesterstädte die Bitte, sich für die Verhinderung fremder Festtheilnehmer einzurichten und freie Quartiere bekanntzugeben.

— (Theater.) Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Wiederbeginn der heurigen Theateraison. Wie wir in Erfahrung bringen, hat Herr Director Arlt mehrere Novitäten für Bielitz erworben, so z. B. „Robinsons Eiland“, wahrscheinlich das Eröffnungsspiel der neuen Spielzeit, ferner „Linda“, „Der Andere“, „Im Fegfeuer“, „Habsburg“ von Freiherrn Alfred v. Berger, „Im weißen Rössl“, „Hofgünst“, „Mutter Thiele“, von Dreppelmann, „Chansonette“, „Opernball“, „Die kleinen Schächgen“ u. s. w.

— (Radsport.) Der B.-V. Radsportverein veranstaltet kommenden Sonntag bei schönem Wetter eine Ausfahrt per Bahn bis Stokschau und von da zu Rad nach Weichsel mit Antritt um 1 Uhr Nachmittags. Die Abfahrt vom Bielitzer Bahnhof erfolgt um 9 Uhr 46 Min. Vormittags, die Rückfahrt von Weichsel um 6 Uhr Abends.

— (Willkürliches Dessinen der Wohnung einer abwesenden Partei.) Der Biala'er k. k. Notar Dr. Edward Stiasny weilt mit seiner Familie zum Sommeraufenthalt in Zakopane und hat die Verpflegung seiner Wohnung seinem Notariatcandidaten übergeben. Diefem wurde gestern die Mittheilung gemacht, daß seit einigen Tagen zwei Damen durch den Schlosser Baklarz aus Lipnik die Thür mittelst Nachschlüssels hatten öffnen lassen, um die Wohnung zu durchsuchen. Der Notariatcandidat erstattete deshalb die Anzeige bei der Polizei und diese stellte fest, daß zwei Näherinnen aus Biala auf Anweisung der Tochter des Notars durch den Schlosser ohne Vorwissen des aufsichtsführenden Notariatcandidaten die Wohnung zweimal hatten öffnen lassen, um

sich im Auftrage der ebenfalls in Zakopane weilenden Hausvater in den Besitz gewisser Schriftstücke zu setzen. Der bestellte Beauftragter der Wohnung des Notars wird sich nun mit seinem Auftraggeber wegen der Eingriffe der Tochter seines Chefs mit diesem ins Einvernehmen setzen. Auffallend ist zum mindesten, daß ein Schlosser auf Auftrag fremder, nicht zum Hause gehöriger Personen sich herbeiläßt, heimlich eine fremde Wohnung mit Nachschlüsseln aufzusperren.

Cameral-Elgoth, 19. August. (Das Kaiserfest.) Wie alljährlich so wurde auch in diesem Jahre das Wiegenfest Sr. Majestät des Kaisers in Cam.-Elgoth auf festliche Weise begangen. Der 18. August bedeutet für Elgoth die Höhe der Saison. Im heurigen Jubeljahre aber gestaltete sich diese Feier zu einer ganz besonders erhebenden, war das Festprogramm ein besonders reiches. Das Verdienst am Gelingen dieser Veranstaltungen gebührt hauptsächlich dem eifrigen Festauschuß, an dessen Spitze der Herr Bürgermeister A. Eich stand; besonders machten sich verdient Herr Ferdinand Groß, k. u. k. Oberlieutenant, die Professoren Herr Rosenfeld und Herr Makura. Schon der Vorabend wurde würdig eingeleitet. Als auf der Kitzschera und Gubula mächtige Höhenfeuer aufstammten, welche weithin in das Flachland die Kunde von der vaterländischen Gefinnung der Schlesier tragen sollten, setzte sich in Elgoth der Zug der Jugend im Lichte vielfarbiger Lampions vom Hause des Bürgermeisters aus in Bewegung. Unter Führung einer Dorfkapelle ging der Zug durch die Gemeinde, brachte einen Gruß dem k. k. Sectionschef Herrn v. Walach, worauf vor dem Platz des Curhauses, das illuminirt und besaggt war und dessen Hauptschmuck ein transparentes Bild Sr. Majestät bildete, der Herr Bürgermeister vor der versammelten Gemeinde und den Gurgästen die Bedeutung dieser patriotischen Feier in warmen Worten deutsch und polnisch darlegte, die in einem „Hoch“ auf den erhabenen Jubilar ausklangen. Nach der Volkshymne wurde von der Versammlung beschlossen, an Se. Majestät ein Huldigungs-telegramm abzusenden. Eine vielfarbige Beleuchtung des Ortes und ein Feuerwerk beschlossen den Vorabend. — Am 18. August, den ein wahres Kaiserwetter zu einem Pracht-tage machte, wurde zuerst ein Festgottesdienst in der katolischen Filialkirche, später eine deutsche und polnische Festrede und eine Liturgie in der evangelischen Kirche unter starkem Besuch gehalten, bei dem ein Damentag einige Lieder in schöner, erhebender Weise sang. Am Nachmittage versammelte sich schon früh die Schuljugend auf dem Festplatz vor dem Curhause, wo ein Steigbaum errichtet war. Heitere gelungene Jugendspiele fesselten durch zwei Stunden Jung und Alt. Dabei spielte eine Kapelle heitere Weisen. Reichlich beschenkt und bewirthet vom Comité und unter Leitung der Lehrerschaft wurde gegen Abend die zufriedene Jugend entlassen. Den eigentlichen Festabend, der in dem prächtig und geschmackvoll decorirten Saale (auch dies ist ein Verdienst unserer lebenswichtigen Damenwelt) abgehalten wurde, leitete eine reich ausgestattete Tombola ein. Der eigentliche Huldigungsact begann mit einem Prolog, den Fräulein Hedwig Pakeny mit Verständniß und Begeisterung vortrug, es folgte ein patriotischer Chor, dirigirt vom Herrn Oberlehrer Joh. Eich, worauf die Volkshymne von den Gästen stehend angestimmt wurde. Den heiteren Theil des Festabends beschloß ein Concert für Violin, ausgeführt von Herrn Adolf Eich und Fräulein Wigi Karell, und eine gelungene musikalisch-komische Gerichtsitzung, die stürmische Heiterkeit erregte. Es ist selbstredend, daß die Jugend zum Tange drängte, dem heimische und Gäste aus der Nachbarschaft und aus Teschen bis in die frühen Morgenstunden mit lässlichem Wettstreit oblagen. Unter dem reichen Flor von costimirten Fräulein bemerkte man ein Christkind und Sonnenblumen, ein Altwien und einen Harlekino, einen Rauchfanglehrer, prächtige heimische Trachten, schöne Marktgräserinnen, eine Spanierin, Matrosen und v. a. So wird der 18. August des Jubeljahres 1898 als patriotischer Gedenktag vielen in angenehmer Erinnerung bleiben; er war einer der bestgelungenen Festtage, wie ihn Elgoth seit Jahren nicht so gut vorbereitet gesehen hat. Dank dem Festcomité!

Oderberg Bahnhof, 19. August. (Militär-Veteranen-Verein.) Gestern ist der Verein aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers mit Fahne und Musik zum feierlichen Gottesdienste ausgerückt. Nach dem Gottesdienste fand vor dem Ehrenmitgliede Herrn Josef v. Porten Schlag, dann den anwesenden Herren Officieren, k. k. Staatsbeamten und Honoratioren das Defilé statt. Der Vorstand Herr Karl Rieß hielt an die ausgedienten Veteranen eine feierliche Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen wurde. Abends fand im Vereinslocale eine gemütliche Unterhaltung statt, woran sich viele Gönner des Vereines sowohl als auch die freiwillige Feuerwehr beteiligten.

Freiwalbau, 19. August. (Bezirks-Lehrer-Conferenz.) Die Bezirks-Lehrer-Conferenz für das verfloßene Schuljahr findet am 8. October zu Freiwalbau mit nachfolgender Tagesordnung statt: Vorlesung des Protokolls der letzten Bezirkslehrerconferenz, Wahl zweier Schriftführer, Bericht des k. k. Bezirkschulinspectors über den Zustand des Schulwesens im Bezirke und allgemeine Besprechung der bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen, Mittheilung und Erläuterung der wichtigsten schulbehördlichen Erlasse aus dem Jahre 1897/98, Vorschläge zur Vereinfachung des grammatischen Unterrichtes an niederorganisirten Schulen (Oberlehrer Adolf Hofmann in Oberthomasdorf), Beschlußfassung über die Verbeibaltung oder Abschaffung der veruchsweise eingeführten Steilschrift (Oberlehrer L. Dreßcher-Saubsdorf und Oberlehrer Witter-Friedberg), über Sprachstörungen (Oberlehrer Kolibabe-Sörgsdorf), Bericht über das Werk „Einführung in das Lesebuch“ von Frisch (Oberlehrer Carl Geringer-Zudmantel), Bericht und Neuwahl der Commission zur Prüfung von Jugendschriften (Lehrer Carl Kariger-Freiwalbau), Bericht der mit der Verwaltung der Bezirkslehrerbibliothek betrauten Commission (Bürgerlehrer R. Seibert-Freiwalbau),

Lebensverhältnisse ebenfalls günstig, besonders bei den protestantischen, die fast 14 pCt. unter dem Durchschnitt bleiben. Stadt und Land machen keinen Unterschied, wohl aber Norden und Süden, indem die Sterblichkeit in Süddeutschland um 27 pCt. größer ist als im Norden. Es sind vor allem Krankheiten der Athmungsorgane, ferner Infectionskrankheiten, Schwindsucht und krebserartige Neubildungen, welche die meisten Opfer fordern. Der in Süddeutschland beliebte übergroße Biergenuss ist unzweifelhaft ein Hauptgrund der ungünstigen Sterblichkeitsverhältnisse. Bei der katholischen Geistlichkeit Süddeutschlands ist die Sterblichkeit noch größer und neben Lungenschwindsucht treten als Hauptursachen Krankheiten der Verdauungsorgane auf.

Statistik des Gistgenusses. A. E. Alstan und G. Verland haben eine Studie über die verschiedenen Arten und die Verbreitung der narkotischen Genussmittel angestellt, aus welcher zu ersehen ist, daß das Bedürfnis, sich mittelst gifthaltiger Stoffe in einen Verausuchungs- oder Betäubungszustand zu versetzen, durchaus kein Merkmal der verböseren Kulturböller ist, sondern den Naturvölkern eben so unentbehrlich ist. Außer Wein, Bier, Branntwein, Kaffee, Cacao, Tabak, von welcher letzterem in Europa und in den nordamerikanischen Staaten allein jährlich 420 Millionen Kilogramm verbraucht werden, kommen hauptsächlich folgende Stoffe in Betracht, welche gegessen, getrunken, geraucht oder gekaut werden: Arsenik, welches in Nieder-Oesterreich, Steiermark und Nord-Ungarn genossen wird. Opium, ein aus den unreifen Kapseln des Mohnfließender und an der Luft getrockneter Milchsaft, wird theils in Pillenform geschluckt wie in der Türkei und deren asiatischen Provinzen, oder geraucht wie in Indien. Haschisch, aus dem Kraut einer Hanfart erzeugt, wird in Afrika und Süd-Asien geraucht oder geschluckt als stark wirkendes Verausuchungsmittel; gegenwärtig werden seine Anhänger auf 200 Millionen geschätzt. Betel, bereitet aus den Blättern der ostindischen Betelpflanze mit gebranntem Kalk, ist in Asien, Indien, China, Madagaskar als Raummittel verbreitet. Guarana, eine chokoladenähnliche Pasta, am Amazonas-Strome als Reizmittel stark gebrauchlich. Koka ist ein schlafverschleichendes Genussmittel, in Abyssinien sogar beim Heere eingeführt. Kava, der gegohrene Saft von Giftpflanzen, welcher in Polynesien und Hawaii die Wilden in den sinnlosten leidenschaftlichen Zustand versetzt. Kola, ein aus den Kolanüssen bereitetes schlafraubendes Mittel, das in West-Afrika gekaut wird. Koka gilt bei den Indianern in Peru und in Chile als Mittel, das Nahrungsbedürfnis aufzuheben, ist also von rein giftiger Wirkung. Tonga ist ein Trunk aus den Früchten des rothen Stechpfeils, der von den Indianern und Spaniern in Süd-Amerika in großen Mengen genossen wird und in einen wahren Wuthzustand versetzt; hierher gehört auch der Fliegeneschwamm, durch welchen die Kamtschadalen sich in eine schwereliche Stimmung zu bringen wissen.

Mit dem Luftballon in die Sahara. Zwei französische Lustkünstler, Dey und Dibos, die schon vor einiger Zeit der Akademie der Wissenschaften in Paris und dem Smithsonian-Institute von Washington mit Erfolg ihren Plan unterbreitet hatten, die Sahara mit Hilfe eines Luftballons zu durchforschen, sind nun mit dem bekannten Afrikaforscher H. S. P. auf den Pariser Gemeinderath mit einem Gesuch um einen Beitrag zur Verwirklichung des kühnen Unternehmens herantreten. Einen ganz leichten Ballon herstellen zu können, ist ebenso wenig ihre Sache als die ihrer Vorgänger, und sie geben es zu. Allein sie glauben dennoch an die Durchführbarkeit ihres Planes in der Annahme, daß die Luftströmungen über den afrikanischen Tropenländern ziemlich regelmäßig sind, namentlich zu gewissen Jahreszeiten. Der Luftballon, den die Drei in Aussicht nehmen, soll 11.500 Cubikmeter Inhalt haben. Die Hülle soll aus Seide gefertigt und durch achtmaliges Firnissen so gasdicht gemacht werden, daß nach der angestellten Berechnung, die sich auf Versuche der Militärluftschiffer zu Meudon stützt, nur neun Kilogramm Gas täglich entweichen würden. Die Gondel soll in zwei Stockwerke, die durch eine Strickleiter verbunden sind, eingetheilt werden; oben soll der Wohnraum mit Lagerstätten und Kleiderkisten für sechs Passagiere, unten die Wandervorkammer sein. Eine kleine Gondel würde, wenn der Ballon festgelaufen ist, mit einem Wellbaum hinuntergelassen werden und zum beliebigen Abstieg dienen. Die 15.000 Francs, die der Pariser Gemeinderath beisteuern soll, sind lediglich für die Vorversuche vor der großen Afrikafahrt bestimmt, für die man auf eine wirksame materielle Unterstützung reicher Gönner des Ausschusses für Französisch-Afrika zählt.

Eine Straße von Diamanten. Als in Süd-Afrika die großen Gold- und Diamantenfelder entdeckt wurden und die Leute zu arbeiten angingen, fehlte es den Goldsuchern an Wasser; da es aber keine Möglichkeit gab, sich dieses fast unentbehrliche Element in einigermaßen genügender Quantität zu verschaffen, sah man sich gezwungen, so gut es eben anging, ohne Wasser fertig zu werden. Natürlich konnte man die Erde nur sehr oberflächlich nach dem edlen Metall oder Gestein durchsuchen, und haufenweise wurde diese bei Seite geschüttet, ehe sie auch nur zur Hälfte ihren kostbaren Inhalt hergegeben hatte. Im Laufe der Jahre wuchsen nun die Mengen durchwühlter Erde derart an, daß der Magistrat von Kimberley anordnete, die Haufen Schutt zum Anlegen einer Macadam-Chaussee zu verwenden, die nach der sich immer mehr vergrößernden Stadt führen sollte. Als aber nach ungefähr fünfzehn Jahren die Diamanten im Preise fielen, verringerte sich das Einkommen der Bergwerksbesitzer so bedeutend, daß sie genöthigt waren, hunderte von Verleuten zu entlassen. Da fiel es einigen der brotlos gewordenen Arbeiter ein, ob es sich nicht lohnen würde, nun, da sie genug Wasser hatten, noch ein Mal jenen Schutt durchzuwaschen, aus dem die Sandstraße gebaut war, um nach den vielleicht übersehenen Edelsteinen zu suchen. Auf ihre Bitte erlaubte ihnen der Magistrat, den Versuch zu machen. Zur Freude der emsig arbeitenden Leute zeigte es sich bald, daß ihre Voraussetzung keine irrige war; sie sahen sogar ihre höchsten Er-

wartungen bei Weitem übertroffen. In dem zu der Chaussee verwendeten Erdmaterial fanden die überaus langsam und sorgfältig arbeitenden Goldwäscher jährlich Diamanten im Werthe von 40.000 Pfund Sterling (450.000 Gulden). Ein Fleckchen Erde, kaum so groß wie ein kleines Wohnzimmer, lieferte für eine halbe Million Steine. So kam man mit Recht behaupten, daß die dort lebenden Menschen jahrelang auf einer mit Diamanten gepflasterten Straße einhergegangen sind.

Schulverhältnisse in Frankreich. Die Frage, welche Schüler in Europa mehr Ferien als Schultage haben, würde vielleicht manchem sonderbar vorkommen, und doch trifft der Fall in Frankreich zu, daß die Zahl der freien Tage die der Arbeitstage bedeutend übersteigt. Stellen wir die Ferien der „glücklichen“ französischen Schulkinder zusammen, so ergibt sich folgendes: Jedes Schulkind hat 64 Tage Sommerferien; Fest Allerheiligen 3 Tage; Weihnacht und Neujahr 10 Tage; Fastenbientag und Aschermittwoch 2 Tage; Ostern 15 Tage; Weißer Sonntag (Confirmationstag) 3 Tage; Nationalfest 3 Tage; Sonntage im Jahre 52 Tage. Dazu kommen die ebenfalls freien Donnerstage mit 52 Tagen und bringen wir außerdem noch besondere Feiertage, Todes- und Gedächtnistage berühmter Männer, Wahlfest des Präsidenten der Republik und Familienfeste zusammen mit 12 Tagen in Rechnung, so ergeben sich im Ganzen 216 schulfreie Tage und 149 Arbeitstage im Jahre. Da Frankreich keinen Schulzwang kennt, so ist die Annahme nicht zu hoch gegriffen, daß ein Zehntel der französischen Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann.

Die skandinavischen Müller und Schulze. Jedermann weiß, wie zahlreich in Skandinavien die Hansen und Nielsen und einige andere Namen sind. Das verursacht große Confusionen und ernste Unzuträglichkeiten. In alten Zeiten führten die guten Leute in Skandinavien nur einen Vornamen, und die Zahl der Vornamen ist in diesen protestantischen Ländern sehr beschränkt; man hielt sich an die Namen der Apostel und an einige historische Namen. Die Kinder fügten zu dem Namen des Vaters das Suffixum „sen“ hinzu, das dem dänischen „søn“ = Sohn entspricht, und so entstanden die vielen Nielsen, Hinrichsen u. s. w. Das Land war bald angefüllt mit Bürgern, die alle denselben Namen führten. Gegen diese Namensgleichheit hat man in Dänemark wiederholt ernste Maßregeln ergriffen oder zu ergreifen versucht. Schon der König Friedrich II. hatte ein Decret veröffentlicht, das besonders die Namen des Adels regelte. Die Resultate dieses und ähnlicher Decrete scheinen jedoch nicht sehr berührt gewesen zu sein, denn 1884 befanden sich bei einer Beamtenkandidaten-Prüfung, bei welcher die Zahl der Prüflinge gar nicht so bedeutend war, unter den diplomirten Candidaten nicht weniger als 13 Nielsen, und die Zahl der durchgefallenen Nielsen war fast ebenso groß. Jetzt ist nun in Dänemark eine Commission eingesetzt worden, die die Namen nach Kategorien einteilen soll, als da sind: die historischen Namen, die fremden Namen, die Spottnamen u. a. Nach erfolgter Sachordnung sollen die für nothwendig erachteten Aenderungen in Vorschlag gebracht werden. Es ist nur die Frage, ob die Hansen und Nielsen so ohne Weiteres auf die Namen ihrer Voreltern, diese heilige Erbschaft, Verzicht leisten werden.

Wie Odeffa gepflastert wurde, darüber schreibt Dr. C. in der „Tägl. Rundschau“: Erst etwa um die Mitte der Sechziger-Jahre hat die zweitgrößte Stadt Rußlands, als welche Odeffa gilt, Pflaster erhalten, trotzdem sie diese Wohlthat bereits fünfzig Jahre zuvor erstrebt hatte. Im Jahre 1815 nach dem großen Kriege wurde zum ersten Male eine Pflastersteuer erhoben. Aber die Tschinowitsch hielten es für zweckmäßiger, das Geld in die eigenen Taschen stecken zu lassen, als in Steinen anzulegen. Etliche Zeit später erhob der Gouverneur Woronzow abermals eine derartige Abgabe; aber nach reiflicher Ueberlegung beschloß er, den Ertrag lieber für den Bau einer monumentalen Treppe zu verwenden, die von der am Meere sich hinziehenden Promenade nach dem Strande hinabführt. Denn es scheint eine ganze Weile kein Bedürfnis für das Pflaster vorhanden gewesen zu sein, bis sich ein Engländer einfand, der die Durchführung der Pflasterung zu einem unglaublich billigen Preise übernehmen wollte. Da er sich mit den höheren Beamten vortrefflich zu stellen mußte, so erhielt er einen Vorstoß und verschwand. Wieder zog ein Jahrzehnt über die ungepflasterte Stadt dahin. Da faßte ein mutiger Bürgermeister von Odeffa in Gemeinschaft mit einigen wohlhabenden Einwohnern den kühnen Plan, der Stadt durch freiwillige Beiträge ein Straßenpflaster zu verschaffen. Es kam eine hübsche Summe ein. Da aber der Bürgermeister vergessen hatte, an geeigneter Stelle seinem Plan klingenden Nachdruck zu geben, so wurde er als ein Mann, der sich in Sachen mischt, die ihn nichts angehen, vom Gouverneur seines Amtes enthoben und die freiwilligen Beiträge wurden „eingezogen“. Als der Fall vergessen war, wandte sich die Bürgerschaft an das Departement der öffentlichen Arbeiten in Petersburg und pünktlich nach zwei Jahren traf der Beschrieb ein, daß die Stadt gepflastert werden müsse. Die Steuerheber machten also wieder ihren Mundgang und in den nächsten zwei Jahren wurden mächtige Wagenladungen mit Steinen angefahren, die ihrer Bestimmung harrend, den Straßenverkehr beinahe unmöglich machten. Da traf eines Tages im Frühjahr die Nachricht ein, der Zar Alexander II. wolle der Stadt im Herbst einen Besuch machen. Nun ging ein gewaltiges Gubdeln los und das schöne Odeffa bekam wirklich sein Pflaster, das zwar etwas theuer und nicht besonders gut — aber doch immerhin Pflaster war!

Eine Affenjagd in der englischen Metropole. In Hampstead Heath bei London wurde dieser Tage eine ebenso erfolglose wie höchst aufregende Jagd in Scene gesetzt, an der besonders die liebe Schulkinder äußerst regen Theil nahmen. Zwei Affen waren ihrem Herrn entwichen, und dieser hatte dem Wiederbringer eine gute Belohnung versprochen. Umsonst suchte man die vierhändigen Gefellen während eines ganzen Tages; erst am anderen Vormittag entdeckten mehrere aus der Schule kommende Knaben die

braunen Flüchtlinge in der Wildwood-Avenue im Norden Londons. Hier spielten die Thiere lustig in den Zweigen einer großen Birke. Mit einem wahren Hagel von Steinwürfen versuchten die Kinder, die Affen herunter zu treiben, doch vergebens; mit wüthendem Gegeter und durchdringendem Getöse kletterten die Braunröcke nur noch höher hinauf. Das Treiben der Knaben zog natürlich viele Zuschauer herbei, und um sich die zugesagte Belohnung zu verdienen, fingen auch verschiedene Arbeiter an, Jagd auf die beiden Ausreißer zu machen. Die Leute stiegen selbst auf den Baum, auf dem die Affen saßen, doch mit kühnem Schwunge setzten diese in die Kronen anderer Bäume hinüber und spotteten aller Versuche, ihrer habhaft zu werden. Inzwischen sammelte sich eine immer größere Menschenmenge an und bald begann eine Hatzjagd im Großen, an der sich sogar eine beträchtliche Anzahl Hunde betheiligte. Fast schien es den Affen Spaß zu machen, ihren Verfolgern neckend nahe zu kommen und sich ebenso flink wieder auf die höchsten Zweige der Bäume zu schütten. Endlich mußten sie sich den Blicken zu entziehen, indem sie in einem Dickicht, das von hohen, dicht nebeneinander stehenden Bäumen gebildet wurde, verschwanden. Obwohl die Verfolger hohe Leitern und lange Stangen zur Stelle schafften, mußten sie doch bei andauernder Dunkelheit die Jagd als vollkommen nutzlos aufgeben. Die noch Zurückbleibenden konnten zur Belohnung für ihre Mühe nur noch das Schauspiel genießen, wie die wieder zum Vorschein kommenden Herren Affen in lustiger, unzulänglicher Höhe friedlich und behaglich beisammen sitzend, gegenseitig ihr etwas in Unordnung gerathenes Neuzier glätteten und säuberten.

An der bestbekannten und allseitig wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge empfohlenen Prof. Alois Weiß'schen Handelschule für Knaben und junge Männer, sowie für Mädchen und Frauen, Wien, I., Getreidemarkt 16, werden die Kurse Mitte September eröffnet und haben die Einschreibungen bereits begonnen. Die Zahl der frequentanten und frequentantinnen ist neuer wieder gestiegen und betrug im abgelaufenen Schuljahre über 1000, eine Zahl, welche diese Schule zu einer der größten der Monarchie erhebt. Anmeldungen werden auch während der Ferien entgegengenommen.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausapothek. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 19. August. [Telegr.] Die vorläufige Bilanz der Creditanstalt weist an Gewinnconto und Provisionen inclusive Gewinn an Waaren 686.259 fl., an Zinsen 1.897.228 fl., an Dividen 132.151 fl., an Gewinn an Effecten, Confortialgeschäften und Commanditen 587.348 fl., Verschiedenes 63.095 fl., Gewinnvortrag aus 1897 156.068 fl., Gewinn bei der Bank und Waarenabtheilung der ungarischen Creditbank 105.282 fl., Summa 3.627.789 fl. auf; das Lastenconto beträgt 1.435.880 fl., der Reingewinn für das erste Semester 2.191.909 fl.

Ein Erlass über die Dedung der Eisenbahnzüge. Die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat an alle Staatsbahndirectionen, sowie an sämtliche österreichischen Privat-Eisenbahnen einen Erlass gerichtet, in welchem diese angefochten werden, die in jüngster Zeit vorgekommenen schweren Unfälle aufzufordern werden, dem Executivpersonal die genaueste Befolgung der Vorschriften eindringlich einzuschärfen, die über das Anhalten eines Zuges auf der Strecke und namentlich über die in diesem Falle vorzunehmende Zugbedeckung bestehen. Eine Verzögerung der Zugbedeckung durch eine etwaige Anfrage des Schlussbremsers um die Ursache oder die Dauer des Anhaltens des Zuges und dergleichen darf unter keiner Bedingung eintreten, sondern der Schlussbremsen hat sich sofort nach dem Anhalten des Zuges und schnelligster Meldung an den Zugführer — im Wege seiner Vorkommnisse — unter Mitnahme der erforderlichen Signale im Schnellschritt zur Vornahme der Dedung nach rückwärts zu begeben. Der Schlussbremsen darf zu dem angegebenen Zuge nicht zurückkehren, ohne für die vollständige Zugbedeckung auf die vorgeschriebene Distanz von 600 Metern gesorgt zu haben, und er hat in solchen Fällen stets mit dem Umfange zu rechnen, nicht rechtzeitig zum Zuge zurückzukehren, sondern zurückbleiben und sich zu Fuß in die nächste Station begeben zu müssen. Die Fälle, in denen ein Zug genöthigt ist, auf der Strecke, beziehungsweise vor einem Dispersionspunkte stehen zu bleiben, sollen durch entsprechende Streckenaufsicht, Zug- und Maschinen-Revision, sowie Einfuhrnahme auf die Stationsvorstände so viel als nur immer möglich herabgemindert werden. Zur Bedienung von Stellwerken, Centralweichen und Signal-Sicherungs-Anlagen u. dergleichen durchwegs nur geübte und mit den localen Einrichtungen vollständig vertraute Bedienstete, welche die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben, verwendet werden. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß geeignete Stationsbedienstete in die Handhabung der Stellwerke eingeführt und hierüber geprüft werden, um im Falle einer plötzlichen Erkrankung des Stellwärters dessen Abhilfe zu ermöglichen.

Die Fahrbetriebsmittel der österreichischen Staats- und Privatbahnen und österreichischen Eisenbahnwagen-Gesellschaften umfaßte am 31. December 1897 im Ganzen 4694 Locomotiven, 3729 Tender, 216 Schneepflüge, 10.717 Personen- und 110.486 Lastwagen. Von diesen Fahrbetriebsmitteln waren 19 Locomotiven, 17 Tender, 26 Personenwagen und 1785 Lastwagen nicht Bahneigenthum, sondern fremden Parteien gehörig. Außerdem hatten die österreichischen Eisenbahnen am Ende des zweiten Semesters 1897 zusammen 4625 Lastwagen, theils von den österreichischen Eisenbahnwagen-Gesellschaften, theils von fremden Beihgesellschaften, beziehungsweise Eisenbahnunternehmungen, ausgeliehen.

Der Kohlenverbrauch Wiens. Der Jahresbericht der Wiener Handelskammer, dessen Ergebnisse wir bereits angezeigt haben, enthält auch Daten über den Verbrauch an Kohle und Coles im Wiener Gemeindegebiete. Die Zufuhr von Kohle und Coles, deren Verbrauch sich natürlich nur annähernd angeben läßt, betrug im Jahre 1897 nach dem Nordbahnhofe 12.094.761 Metercentner. Dagegen wurden von den übrigen Bahnhöfen abgegeben: Von den Stationen Wien-Simmering und Erdberger-Lände der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 1.928.690 Mtr., von den Stationen der Staatsbahnen im Wiener Gemeindegebiete 2.827.150 Mtr., von den Stationen Wien-Gumpoldsdorf und Leopoldsdorf der Südbahn 87.021 Mtr., von dem Alpeng-Bahnhofe 481.966 Mtr., von dem Nordbahnhofe 488.840 Mtr., zusammen exclusive der Zufuhr der Nordbahn 5.808.667 Mtr. Da die mittlere Straßenfuhrwerk vom Wiener Nordbahnhofe bewerkstelligte Kohlen- und Coleszufuhr 11.711.455 Mtr. betrug, so ergibt sich als Gesamtverbrauch des Wiener Gemeindegebietes für 1897 annäherungsweise die Summe von 17 Millionen Metercentner Kohle und Coles. Daß das letztverflossene Jahr keine Steigerung gegenüber dem Jahre 1896 aufweist, ist auf die außerordentlich milde Witterung in den Wintermonaten des Jahres 1896/97 zurückzuführen, welche einen wesentlich geringeren Verbrauch an Hausheizungskohle naturgemäß zur Folge hatte. Auch die Kohlenpreise haben gegenüber dem Jahre 1896 keine Aenderung erfahren.

Roman von Marie Bernhardt.
(60. Fortsetzung.)

„Wissen Sie, Patriarch, es ist eine Empfindung, die mir geradezu körperlich weh thut, zu denken, es könnte sich an diese süßeste aller Rosen irgend ein Wurm herangewagt haben.“

zurückschleudert, dann läßt sich wenig hoffen. Um in Ihrem Wilde zu bleiben: es wird sich böses Geziefer genug an die Rosenknospe herangewagt haben. . . kommt darauf an, ob die Rose sich bei Zeiten auf ihre Dornen besonnen hat!"

Der junge Mann trommelte ungeduldig mit den Fingern der rechten Hand auf den Tisch.

"Klingt Alles sehr weise und vernünftig, was Sie da vorbringen — ist schließlich doch bloß die Umschreibung für eine einzige Frage! Die Frage: hat sie Temperament, heißes Blut in ihren Adern? Kann das mit ihr eines Tages durchgehen?"

"Sie mögen Recht haben, können aber von mir nicht erwarten, daß ich Ihnen darauf eine befriedigende Antwort gebe. Ob die achtzehnjährige junge Dame einmal Temperament und Leidenschaft haben wird, das hab' ich dem kleinen Mädchen von zwölfjährig Jahren nicht angesehen!"

"Schade! Ich glaube, ich hätte es! Mir liegt solche Sache näher, ich habe mehr Erfahrung drin wie Sie — warum? Weil sie mir von Haus aus immer interessant gewesen ist, ich folglich ein Studium draus gemacht habe! Das kann im gegebenen Fall gar nichts beweisen — 's gibt eine Sorte von Mädchen, die man getrost alle in einen Topf werfen kann — andere wieder sind behutsam zu nehmen. Diese hier — ich sehe wirklich nicht bloß die Schönheit, Patriarch, wirklich nicht! Natürlich sehe ich gern was reizvolles; das entzündet den Kunststetiker in mir, — aber interessieren kann mich auch ein häßliches, kann mich sogar — lachen Sie nicht! — ein altes, weibliches Gesicht. Und die schönen Mädchen sehe ich, wenn ich mich beim ersten Blick unbefangen über ihre Schönheit gefreut habe, allemal mit dem zweiten Blick darauf an, ob ihre Physiognomie mir nicht sonst noch was zu sagen hat. Und hat sie das nicht, dann schnappe ich heillos rasch ab — kann mir ja viel lieber die Venus von Milo oder die Diana von Versailles ansehen, die sind gerade schön genug! Diese hier — jetzt kommt der angefangene Satz zu seinem Recht — sieht eben aus, als könnte sie eine Individualität sein. Der Mund ist voll und weich, zum Entzünden geschritten, aber die Augen sind wie zwei sehr ernste Wächter darüber gesetzt — ich glaube kaum, daß die Lippen Thorheiten begeben auf Kosten dieser Augen."

"Sie haben genau zusehen!"

"Es lohnte sich schon der Mühe. Sagen Sie mir nur noch, was Sie zu thun gedenken."

"Ich? Hat Ihnen das meine Geberde gegen das junge Mädchen nicht gesagt? Ich dachte, sie wäre deutlich genug gewesen. Sie sollte bedeuten: ich warte ab!"

"Können mich also auch bei Tisch nicht vorstellen?"

"Sie träumen wohl, mein Väter! Mit keinem Blick, mit keinem Wort darf ich ja verrathen, daß ich Erni kenne."

"Erni! Klingt so süß! Haben Sie denn die Augenwimpern gesehen, die sie hat, und diese prachtvollen breiten Lider?"

"Ich erinnere mich von früher her."

"Sie wollen also auch, wenn ich Sie recht verstehe, die Großmutter vorerst noch nicht benachrichtigen?"

"Keinesfalls früher, als bis ich Erni gesprochen habe — wozu meine arme Freundin in die tödlichste Unruhe treiben? Nicht, daß ich ihre Enkelin gefunden. . . wie ich sie gefunden, darum handelt es sich! Bei Tisch will ich abwarten, ob mich der Zufall in die Gesellschaft führt, und eine Annäherung versuche ich nur dann, wenn es auf ganz unverfängliche Weise geschehen kann, so daß selbst der personifizierte Argwohn nichts Schlimmes wittern könnte. Mir kommt jetzt der Umstand zu Hilfe, daß ich diesen Edgar Lenx früher nie zu Gesicht bekommen habe."

"Sollte er Ihren Namen nicht kennen?"

"Wer könnte ihm den genannt haben? Seine ehemalige Schwiegermutter wird sich schwerlich bemüht haben, einem ihr so antipathischen Menschen jemals von ihrem ältesten, besten Freunde zu sprechen — der jungen Frau stand ich im Ganzen fern, und Erni, wie ich sie kenne, wird vorsichtig genug gewesen sein, meiner nicht zu erwähnen. In einem Brief an die Großmutter schrieb sie: ich rede nie hier von Posen, von Euch allen, die ich dort so lieb habe — Ihr seid mir zu schade dazu!"

"Bravo! Jedenfalls, Patriarch, wenn heute bei Tisch die Gelegenheit für Sie günstig sein sollte, sich da anzuschlingeln, dann nehmen Sie mich, bitte, ins Schlepptau. Ich möchte dies warme, dunkle Stimmchen gern etwas Anderes sagen hören als bloß Mille grazie, signor Toti! Es soll was Persönliches äußern, etwas direct an meine Adresse. Uebrigens Toti! So kann der Mann doch nicht heißen. . . auch so 'n Affenamen, wie ihn die Demimonde hat. Scheußliches milieu für ein solches Mädel! Wenn Sie ihr da heraus helfen könnten!"

"Wird mir schwerlich gelingen! Der Vater hat über sie zu verfügen, und direct Gesehwidriges wird er ihr ja nicht zumuthen, dazu ist er zu schlau. Mich wundert nur, daß er das schöne Wesen nicht schon an einen alten, fatten Millionär verkauft hat, denn die jungen Millionäre pflegen, mit Rücksicht auf ihre Väter und Mütter, ihre Gattinnen nicht gerade in diesen Kreisen zu suchen."

"Nehmen wir an, sie hat sich nicht ohne Weiteres verkaufen lassen. Wo solche Augen sind, muß auch ein Wille sein, der sie lenkt. Mich soll nur wundern, wie dieses Kind des Lenzes — ich meine jetzt nicht den Vater damit — es ermöglichen wird, Sie ohne Beugen zu sprechen."

"Wir müssen es abwarten, ich traue es ihr zu, daß sie irgend ein ungehörtes Rendezvous mit mir zu Stande bringt!"

"Veneidenswerther Sterblicher!"

"Wirklich?" Der Justizrath wies mit einer ausdrucks-

vollen Geste auf sein weißes Haar.

Es war um einige Stunden später. Die Tischglocke rief die Mittagsgäste zur Tafel.

Im Speisesaal standen die Fensterrahmen weit offen. Das märchenhafte Blau des Sees grüßte herein, in hohen Kelchgläsern und Schalen blühten und buhteten die wonnigen Frühlingsblumen, die weiche Luft streichelte lieblosend drüber hin, wie mitleidiges Trösten: ihr müßt weilen und

sterben, nehmt meinen letzten Gruß mit, ehe ihr ermattet zur Erde niederfinkt! — Felix Merck, eine außerlesene Gardenie im Knopfloch, erschien mit dem Justizrath zusammen und schickte seine erwartungsvollen Augen gleich zwei Spähern voran. . . die Gruppe, die er suchte, konnte er noch nicht entdecken.

Gleich darauf öffneten sich abermals die Flügeltüren, und die Erwarteten traten ein. Merck sonderle alsbald Ernis Vater heraus, er hätte schwören mögen, es sei der elegante Herr im tadellosen schwarzen Gesellschaftsanzug, Haar und Bart nach allerneuester Mode zugeklaubt, echte große Perlen im Vorhemd, eine gleiche Nadel in der Cravatte.

"Wo der Kerl das Alles her hat!" dachte der Vestibler neugierig und entrüstet zugleich. "Wissen möchte man doch, wo bei diesen zweifelhaften Existenz immer die Vermittel herkommen, um die sich doch schließlich Alles im Leben dreht — siehe meine Tante und mich! Der Mensch hätte ein feines, hübsches Gesicht, sah' er nicht so tödtlich abgelebt und krank aus. Und das ist natürlich Beatrice, die unentbehrliche Freundin — psui Teufel, die ist ein unerfreulicher Anblick! Von Liebe, selbst im allerniedrigsten Sinn, ist natürlich bei den Beiden längst nicht mehr die Rede, aber er kann sie nicht mehr loswerden, sie weiß zu viel von ihm, und damit hält sie ihn fest, da sie sonst keine Chancen mehr hat. Zu dem Gesicht und der auseinander gelaufenen Figur nun dies blumenüberfüllte helle Foulardkleid — 's ist ein Fauschschlag mitten ins Angesicht der heiligen Vestibler. Nun das weißgekleidete Mädchen versöhnt sie wieder, — Wonne meiner Augen, möge das Schicksal in Gestalt des maitre d'hôtel mir gnädig sein und mich in deine Nähe bringen! Der Mensch neben ihr, das ist dieser ekelhafte Toti! Hat eigentlich gar kein Gesicht, ist bloß ein Typus, weiter nichts! Und dieser graublöde, nichts sagende Automat — dann der Ged mit dem tief ausgeschnittenen Gilet und den Bluderhosen — endlich der alte, widerliche Kerl mit seinem Sotyrilächeln und dem verkrampften Gangwerk! des Rückenmärters. . . das ist die Garbe dieses süßen Wesens — eine Beatrice gibt die Ehrenname ab! Schüt' mich Gott, 's ist die reine Menagerie!"

(Fortsetzung folgt.)

SchweizerSeide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 Kr. bis Gulden 9.50 per Meter. Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- und Strassentollette und für Blousen, Futter etc. Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe koll- und portofrei in die Wohnung. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Absahrt Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.

Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Obergberg:	Gegen Bielitz:
5.44 Früh (Anf. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).	6.24 Früh (bis Rajchau).
8.06 Vorm. (Anf. in Troppau 12.48, in Wien m. d. Sitzzug 3.45 Nachm., m. d. Personenzug 7.38 Abds.; in Krakau m. d. Sitzg. 2.43, m. d. Pers. 5.8 Nachm., in Berlin 8.50 Abds.).	9.42 Vorm. (nur bis Rosty).
11. — Vorm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm., in Krakau 2.48 [5.30] Nachm., in Berlin 8.50.).	11.27 Vorm. (Anf. in Pest über Galantha 9.20 Abds., über Ruttel 9.25 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über St. Eilen 8.25 Abds.).
12.30 Nachm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm.).	12.59 Nachm. Schnellzug, mit denselben Anschlüssen.
2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.25 Abds.).	2.25 Nachm. (nur bis Rosty).
4.2 Nachm. Schnellzug (Anf. in Troppau 6.25 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Krakau 8.45 [10.10] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, in Hamburg 11.40 Bm.).	6.40 Abds. (Anf. über Galantha in Budapest 6.55, in Wien 6.35 Früh).
5.2 Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Krakau 8.45 oder 10.10 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, Hamburg 11.40 Bm.).	9.54 Abds. (nur bis Jablunka).
6. — Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).	11.19 Nachts (nur bis Jablunka).
8.43 Abends (Localzug nach Obergberg).	
11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh, in Breslau 5.52 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.51 Nachm.).	
1.55 Nachts, Orientzug (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Krakau 6.06 [9.46] Früh, in Berlin 11.19 Bm., in Hamburg 4.51 Nachm.).	
Gegen Jablunka:	Gegen Friedel:
2.17 Nachts, Orientzug (Anf. in Pest über Ruttel 12.50 Nachm., über 7.45 Abds.).	5.33 Früh.
	9.51 Vormittags.
	2.38 Nachmittags (mit Anschluß nach Krakau, Anf. daselbst 8.45 Abends).
	8.45 Abends.
	Gegen Friedel:
	8.05 Früh (mit Anschluß nach Wien, Anf. daselbst 8.45 [9.15] Früh, [Pers.] Nachm.).
	12.19 Nachmittags.
	4.38 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).
	9.52 Abds. (nur bis Friedel).
	Von der
	Haltestelle Robertthal:
	Gegen Bielitz:
	5.40 Früh.
	9.59 Vormittags.
	2.41 Nachmittags (Anschluß nach Krakau).
	8.53 Abends.
	Gegen Friedel:
	7.54 Vormittags.
	11.11 Nachmittags.
	4.24 Nachmittags.
	9.40 Abends.

Karl Prochaska in Teschen,

u. l. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, l. l. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Wasserleitungen

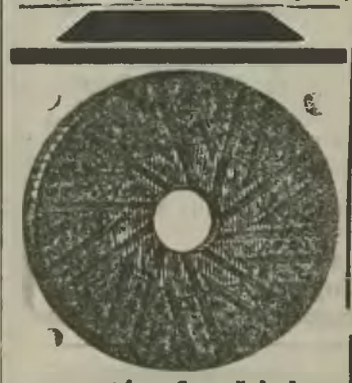
für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Ausführung. (367)

Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Mignon- Stutzflügel

modernster Construction, vorzügliches Fabricat, fast gar nicht benützt, ist Verhältnisse halber preiswerth zu verkaufen.

Näheres in Hutterer's Papierhandl. Teschen, Sachsenberg. (3681)



Mühlsteine und Schleifsteine,

Schweizer Seidengaze

von DUFOUR & CO., böhmische, schlesische und sächsische (1648)

Sandsteine,

Schärf-Werkzeuge.

sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,

empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co., Mühlstein-Fabrik,

Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.

Preisbücher gratis und franco.

Ein repräsentations- fähiger Herr

gefesten Alters wird für eine

erste Assecuranzcompagnie

gesucht. Nach dreiwöchentlicher Probezeit gegen hohe Pro-

vision wird Fugum zugesichert. Für ein im Orte bereits

bestehendes Incasso Cautium von 300 fl. erforderlich. Offerte

sub „Silesia 12“ an die Administration der „Silesia“

in Teschen. (4128)

Die Weingroßhandlung

Emanuel Goldmann,

Perchtoldsdorf bei Wien, sucht einen tüchtigen,

fleißigen

Reisenden

für Mähren und Schlesien.

Zur Ausbeutung eines mächtigen,

rothen, hochfeinen

Schieferlagers

wird ein

Capitalist

mit mindestens 20.000 Gulden für Ober-Ungarn

gesucht. Zuschriften unter F. G. an die Administration

der „Silesia“ in Teschen zur weiteren Beförderung.

Das Grossbürgerhaus

Nr. 11, Realschulgasse in Teschen, zu jedem Geschäfte

geeignet, ist vom 1. October l. J. zu verpachten, eventuell

zu verkaufen. Derzeit befindet sich daselbst die Bau- und

Maschinenschlosserei nach dem verstorbenen Herrn Robert

Werlik. Auskunft beim Eigenthümer Anton Oetko,

Tischler in Teschen. (3901)

Die glückliche Geburt

eines gesunden und kräf-

tigen Jungens

erlaube ich mir allen Freun-

den und Gönnern anzuzeigen.

Die rituelle Beschneidung fin-

det Dienstag den 23. d. M.

statt, wozu alle Herren Ver-

einsmitglieder höflichst einge-

laden werden. Achtungsvoll

Salamon Kessler & Frau,

Casino-Restaurant,

Szczakowa.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-

sechten, Stahldraht-Matrassen, War-

gitter, Grabgitter, Drahtzäune, Ge-

güllgitter, Draht-Fussmatten, Blu-

mentseisen, Kissenbetten, Kinderbetten

u. Drahtge-

weiden, Spital-

betten u.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch ben-

neuen, individuellen Fern-Unter-

richt des Schreibmeisters Rudolf

Via, Wien, I. Salomirgasse

Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber

erschienene lehrreiche Broschüre.

BUCHHALTUNG

Lehrbuch u. Stillschreibung

Erfolg garantiert! Preis 1/2 Kronen

Stenographie, Rechnen,

Correspondenz Wechselrecht etc.

PROSPECTE GRATIS

K. E. L. O. W.

I. UST. HANDELSP. SPEC. ALLEH.

WIEN VIII/4

Selbst die langjährigsten Ver-

bauungsstörungen sind heil-

bar. Wer daran leidet, erhält

auf Wunsch ein kl. belehrendes

Buch, das sichere Hilfe gegen

chronischen Magen-Darmleiden

oder Verschleimung der Verdau-

ungsorgane durch viele beglaub.

Atteste nachweist, gratis zuge-

sandt v. Fr. Poppe's Verlags-

anstalt in Heide (Schlesien).

30. Schuljahr.

Handelsschule W. Ruprich**Brünn, Rudolfsgasse Nr. 6.**

(Ausgezeichnet vom mähr. Gewerbeverein mit der goldenen Vereinsmedaille.)

Bewährte Lehrkräfte, praktische Ausbildung der Schüler.

Von den Absolventen der Anstalt konnten neuer fast alle bereits placirt werden.

Die Anstalt umfasst:

1. Die zweiclassige Handelsschule, Beginn 18. September.
2. Den einjährigen Fachkurs, Beginn 18. September.
3. Den einjährigen Handelslehrenkurs für Mädchen und Frauen, Beginn 1. October.
4. Den einjährig-Freiwilligenkurs, Beginn 3. September.
5. Die Abendcurses für Handelsfächer, Calligraphie, Französisch und Englisch, Beginn 1. October.

Die Einschreibungen in alle diese Abtheilungen beginnen am 1. September; an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr Vormittags.

Prospecte jederzeit kostenlos durch die Anstalt; briefliche Anfragen werden sofort bereitwilligst erbetigt.

Die Direction der Handelsschule
W. Ruprich, Brünn.

(4122)

Amateure!**Berufsphotographen!****Viel Geld zu ersparen!**

Ohne Concurrenz

Heliostrockenplatte

Garantirt gute Qualität!

6×9 Ctmr. 9×12 Ctmr.

fl. —45 fl. —80

12×16 1/2 Ctmr. 13×18 Ctmr.

fl. 1.25 fl. 1.60

Preisliste 1898 gratis u. franco.

Einzige vortheilhafte Bezugs-

quelle für Amateure in Appa-

raten u. Bedarfsartikeln. Appa-

rate von 6 fl. aufwärts.

JOSEF FREIBERG,

Wien, VII, Lerchenfelderstr. 71.

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der

Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-

giebiger und bequemer wie die jetzt

enorm theure Vanille. Kochrecepte

gratis. 5 Originalpäckchen 55 Kr.,

einzelne Päckchen 12 Kr. zu haben

in Teschen bei: **Hud. Scholtis,****Ed. Krögl, Leop. Florianek,****Josef Rager, Paul Marek.**

Das berühmte Oberstabsarzt u.

Physikus **Dr. G. Schmidt'sche****Gehör-Oel**

beseitigt schnell und gründlich

temporäre Taubheit, Ohren-

fluss, Ohrenjucken u. Schwer-

hörigkeit selbst in veralteten

Fällen: allein zu beziehen à 2

Gulden per Flasche mit Ge-

brauchs-Anweisung durch die

Kaiser Wilhelm-Apothek, **Kattowitz, Preuss.-Schlesien.****Epilepsi.**

Wer an Krämpfe, Krämpfe u. and.

nervösen Zuständen selbst, verlange

Proschüre darüber. Erhältlich gratis

und franco durch die **Schwaben-****Apothek, Frankfurt a. M.**

Das Buch über die Ehe

von Dr. G. Retau (30 Abbildungen)

gegen Einföhrung fl. 1.— in Brief-

marken franco (2400)

G. Engel, Berlin 28

Postbamerstraße 131.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die preisgekrönte in 50. Auflage

erschienene Schrift des Med.-Rath

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und**Sexual-System**

Freiendung unter Convert für

60 Kr. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.**Im Leben
nie wieder**

trifft sich die seltene Gelegenheit,

für nur fl. 3.75

folgende prachtvolle Waaren-

Collection zu erhalten.

20 Stück fl. 3.75.

1 Reform-Arker-Memontoir-

Taschenuhr, genau gehend, mit

3jähriger Garantie, eine echte

Goldin-Panzerkette, 2 Stück Gold

imit-Fingerringe in neuester Fagon

mit Simillibrillant, 2 Stück Man-

schettentöpfe, Gold-Doublé auillo-

schirt mit Mechanik, 1 sehr hübsche

Damen-Broschennadel, 3 St. Brust-

knöpfe (Chemisette), 1 Patent-

Umlegelagerungs-Knopf, 1 hochfeine

Grabattennadel, 1 Futteral für

die Unteruhr, 1 Taschenspiegel

in Etui, 1 Blousen-Nadel, 1 Hosen-

gold, 1 Crayon, zugleich als An-

hängel zu benützen, mit mechan.

Vorrichtung, 4 Zuregenstände, wel-

che allgemeine Beiterkeit erregen und

sonst mit fl. 1.50 verkauft werden.

Alle diese 20 prachtvollen

Schmuckgegenstände zusammen

mit der Arker-Memontoir-Uhr

kosten nur

fl. 3.75.

Nichtconvenientes wird gern

umgetauscht, somit Risiko ausge-

schlossen. Zu beziehen gegen Cass

oder Nachnahme

Rabinowicz,

Wien I.,

Maximilianstrasse 3, S. T.

(691)

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocke,

versende täglich zu fl. 1.80;

Melonen fl. 1.25; Pfla-

men (Zweischken) fl. 1.25;

Blüthenhonig, feinst fl. 3

per 5 Kilo, Postfolli, packung-

und portofrei geg. Nachnahme.

Ed. Rittinger,**Werschetz (Ungarn).**

(691)

Vda de Adolfo Rittwagen, Malaga

empfiehlt ihre als Medicinal-Weine renommirten

Südwein-Marken:

Malaga, Madeira, Portwein (roth u. weiss),**Sherry, Lacrimae Christi**

zu Original-Engros-Preisen zu beziehen von

Johann Schön, Weinhandlung,**Friedek.** (3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

(3990)

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT und -PEPTON

stehen unübertroffen da, das **Extract** als Aushilfe in jeder Küche, der grössten, wie der kleinsten, zu sofortiger Bouillonbereitung und zur Verbesserung und Kräftigung aller Fleischspeisen etc. — Das **Pepton**, eine ausgezeichnete, leicht verdauliche Nahrung für Schwache, Kranke, namentlich für Magenleidende, wird vertragen, wenn alle andere Nahrung nicht anschlügt.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

(167) B.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Concurs-Ausschreibung.

An der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Friedek gelangt die neu systemisirte Stelle eines

Katholischen Religionslehrers

zur sofortigen Besetzung.

Der Religionslehrer wird gemäß § 8 des schles. Landesgesetzes vom 28. Februar 1890 (L.-G.-Bl. Nr. 28) auf jene festen Bezüge Anspruch haben, welche einem definitiv angestellten Bürgereschullehrer in Friedek (Gehalt 900 fl. jährlich) gebühren.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis

25. September 1898

beim Ortschulrath in Friedek einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Friedek, am 14. August 1898.

Der Vorsitzende:

Ed. Koltzscharsch.

(3549)

Behördl. conc. Privat- (vorm. R. Pöschl)

Handels-Schule

Alois Weiss (656)
für Knaben, junge Männer,
Mädchen und Frauen,
Wien, I., Getreidemarkt 16.

Einschreibungen und Programme in der Institutskanzlei.

Beginn der Curse Mitte September.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRACNER in PRAG.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand zähl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

B. FRACNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleiner Markt 4, Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Licitation

In der

städtischen Pfandleihanstalt in Mähr.-Ostrau.

Am 16. September 1898 gelangen alle jene Pfänder u. zw. Pretiosen von Nr. 1 bis incl. 954, Effecten von Nr. 1 bis incl. 975, welche vom 12. April bis 15. Juli 1897 bei der Mähr.-Ostrauer Pfandleihanstalt belehnt und bis zu obigem Tage weder ausgelöst noch umgesetzt wurden, zur öffentlichen Versteigerung, desgleichen werden zu diesem Termine die nicht eingelösten Werthpapiere-Pfänder von Nr. 1 bis incl. 35 bankmäßig verkauft.

Die Pfandscheinbesitzer werden daher erinnert, ihre Pfandobjecte bis 15. September 1898 entweder einzulösen oder umzusetzen.

Die Versteigerung wird im Feuerwehr-Löschdepot am Antonieplatz um 1 Uhr Nachmittags abgehalten.

Die zum Verkaufe kommenden Pfänder werden nicht unter dem Schätzungswerte und nur gegen baare Bezahlung abgegeben und werden Kauflustige zu dieser Licitations höflichst eingeladen.

Jene Beträge, welche bei der Versteigerung der Pfandstücke über den Ausrufspreis erzielt werden, können von den Pfandscheinbesitzern gegen Rückgabe des Pfandscheines bis 31. October 1898 in der Mähr.-Ostrauer Pfandleihanstalt, von diesem Termine ab bei dem hierortigen k. k. Bezirksgerichte behoben werden. Solche Beträge, welche binnen 5 Jahren, vom Tage der Licitations gerechnet, nicht behoben werden, verfallen zu Gunsten der Ortsarmen.

Mähr.-Ostrau, am 20. August 1898.

Die Direction.

(4118)

DAUERHAFT. GERUCHLOS. SOFORT TROCKNEND.

Gesetzlich geschützt. Zimmer sofort zu benutzen.

Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

DERECHTE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FÜRSTEN.

Teschen: Rud. Scholtis, vorm. Flohn, und J. A. Horacek.
Bonnisch: A. Bayer, Biela-Bielitz: E. Krupp, Frankstadt: Raim. Parma.
Frelwaldau: W. Siefert, Freudenthal: W. F. Dreiseltl, Friedek: Franz Pollach, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennersdorf: O. Köhler & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jahnkau: Anton Auschwitzer, Lelpak: Ant. Wilmek, M.-Ostrau: V. Pop, M. Welckirch: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Hailal, Odersdorf: Rudolf Heising, Wall-Meseritz: Frz. Schiedek, Weidenau: Ant. Freymann, Wetzla: W. Pokorny, Würbenthal: Johann Fitts, Jos. Kriehke, Zuckmantel: J. F. Welter. (3431)

Neu! Neu! Neu!

"Trompeten-Mundharmonika".

(Großartige Erfindung.) Durch das so sinnreich konstruirte, angebrachte Trompetenschallrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und „sehr effectvoll!!!“ Alles weit übertreffend!!! Jeder Harmonikspieler ist thätigst auf dieser Neuheit hochentzückt. Doppeltönig, extra ff. Stimmen. Die größte Erregungsschast wird besonders durch die neue Schale geboten, womit Jedermann wirklich dieses herrliche Instrument sofort spielen kann (schönste Sieber, Länge 10). Preis mit Schale nur Gulden 2.80 franco gegen Einlösung oder Nachnahme. (4024)

Max Riehl,
Instrumenten-Versandt, Graslitz (Böhmen).
Berühmteste Fabrikstadt für Musikinstrumente.

Ueberall zu haben. (1547)

Sarg Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2366)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27:

Ein Hochgenuss

Ist das Rauchen mit „Mörath“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Pfeifenraucher. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Boreinföndung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Droguerie „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.

General-Depositär für Böhmen, Mähren und Schlesien:

Johann Dworak, Prag, Hyberbergasse 4. (574)

Concurs.

Bei der Gemeinde Schönchel-Bahnhof-Oderberg gelangen sofort zwei

Polizeiwachmannstellen

zur Besetzung.

Mit diesen Stellen sind folgende Genüsse verbunden: Jahresbesoldung 360 fl., kasernenmäßige Unterkunft mit freier Beheizung und freier Beleuchtung, weiters ein jährliches Stiefelpauschale von 15 fl. und die kategorienmäßige Amts-Kleidung.

Bewerber um diesen Dienstposten, welche körperlich kräftig, dann beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sein müssen, haben ihre mit dem Nachweise über Stand, Alter, Wohlverhalten, Schulbildung und bisherige Verwendung instruirten, eigenhändig geschriebenen Gesuche bei dem gefertigten Gemeindevorstande bis

15. September 1898

einzubringen.

Ausgebiente Unterofficiere werden bevorzugt.

Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.

Gemeindevorstand Schönchel-Bahnhof Oderberg mit Kopitau, am 18. August 1898.

Der Gemeindevorsteher
Portenschlag.

(4125)

„Hand in Hand“.

Oesterreichischer Volks-Versicherungs-Verein (regisirte Hilfskasse)

mit Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1898, B. 16084 in das hohonoris geführte Hilfsassenregister unter Nr. 13/1 Jahrgang 1898 eingetragen.

Dieser Verein steht unter der strengen Controle der k. Regierung und versichert Begräbniskasse von fl. 50, 100, 150 und 200 gegen monatliche Prämienzahlung für Personen beiderlei Geschlechtes vom 14. bis einschließlich 60. Lebensjahr.

Die Jahresüberschüsse, die durch eine streng solide und überaus billige Verwaltung erzielt werden, sind ausschließliches Eigenthum der Mitglieder, denen auch im Verarmungs-falle die Prämienzahlung

vorschuss- oder geschenkwweise

zur Aufrechterhaltung ihrer Versicherung gewährt wird. Nach Beibringung des amtlichen Todenscheines erfolgt die Auszahlung des versicherten Betrages

binnen 24 Stunden.

Nähere Auskünfte werden ertheilt im

Vereins-Bureau, Wien, II.,

Untere Augartenstrasse Nr. 1.

Vertreter für Wien und Provinz werden bestellt.

(706)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forntw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerel-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ansatzlose à 50 kr.

Haupttreffer 100.000 Kronen

Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung

Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)

Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppentürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Sellen an erhältlich in allen Delicats-, Colonial-, Specereiwaaren-Geschäften und Droguerien. — Die Original-Fläschchen werden mit Suppentürze Maggi billigt nachgefüllt. (3915)

Triester Linoleum

der gestündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staubfrei, elastisch und schalldämpfend, fugenlos und haltbarer als Parquetten oder Bretter-Böden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge von den competenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens empfohlen. (745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:
M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche in technischen Geschäften etc. etc.

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

- O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansehnlicher als alle Concurrenz-Fabrikate; 1 kg. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qMtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (3921)

Bienisch bei Gd. Topolansky, Apotheke,
Bielitz-Biala bei Franz Schlegel,
Freibaldau bei Gustav Jaschke,
Freudenthal bei M. Dermer,
Friedel bei Franz Panek,
Gulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei C. E. Nowotny,
Mähr.-Osterr. bei Mag. ph. A. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatyska,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Rotter,
Olmitz bei W. J. Hübl, t. u. l. Hoflieferant,
bei Josef Englich,
Römerstadt bei Carl Ruprecht,
Sahnsdorf bei A. Wautel,
Teschen bei Alois Horaczek,
bei Rudolf Scholtis, vorm. E. Floch
Troppan bei W. Bier, Oettinger 57.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Fohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt geg. Nachnahme od. vorherige Einzahlung des Betrages.
In Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Droguerien, Droguerien u. Apothek.

K. K. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15.

Die Lieferung

der nachstehenden Menage-Artikel für das 3. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Troppan Nr. 15. in Teschen in der Zeit vom 1. October 1898 bis Ende März 1899 wird vergeben.

Fleisch	circa 9000 Klg.	Zucker	circa 1000 Klg.
Fett	700 "	Kaffee	200 "
Speck	150 "	Salz	600 "
Mehl	2500 "	Zwiebel	400 "
Gries	200 "	Erdäpfel	10000 "
Beis	1000 "	Essig	700 "
Erbsen	800 "	Gewürze	30 "
Bohnen	600 "	Sauerkraut	60 "
Linsen	200 "	Semmeln	150 "

Die Offerte sind an die Menage-Verwaltung des obigen Bataillons in Teschen bis 20. September 1898 einzuschicken.

Die Menage-Verwaltung
des 3./15. Landwehr-Infanterie-Bataillons.

(4104)

Cacao van Houten

Ein nahrhaftes, erfrischendes und leicht verdauliches Getränk. (293)

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Cuvée- Weintrauben,

blau und weiss, ganz reif, nur aus eigenen verebelten Weinbergen, versendet einen 5 Klg. Korb zu fl. 2.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation. Carl Hauser, Weingutbesitzer, Werschetz, Sühungarn. (4098)

BRÜNNER TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directe, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

= Verlangen Sie =
die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen, Walmerstone, Kammergarn, Cheviot und besserer Stoffe etc. aus dem Depot f. l. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabrikanten Moriz Schwarz Zittau (Brünn).

Nach das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme. Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurück verlangt.

Ein an frequentem Plaze in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine f. l. Tabak-Transit. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Christen 333“ an die Administration der „Gilefia“ in Teschen wenden.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October.
Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Willh. Rosenzweig. Prachtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

Beachtungswerth!

Die seit einigen Jahren eingerichtete

Fleischerei

beim Wirthshause zur „Neuen Welt“
in Schibitz bei Teschen

ist vom 1. October 1898 pachtweise zu vergeben. Reflectanten wollen sich daselbst melden. (4091)

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898

der k. k. Staatsbahndirection Olmitz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in M.-Schönberg	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von M.-Schönberg	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Jägerndorf	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10
Abfahrt von Jägerndorf	9.40	1.40	6.40	10.40	9.20	1.40	6.40	10.40
Ankunft in Sternberg	9.55	1.55	6.55	10.55	9.35	1.55	6.55	10.55

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böptau und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4.00	12.00	4.00	8.00	8.00	12.00	4.00	8.00
Ankunft in M.-Schönberg	4.25	12.25	4.25	8.25	8.25	12.25	4.25	8.25
Abfahrt von M.-Schönberg	4.55	12.55	4.55	8.55	8.55	12.55	4.55	8.55
Ankunft in Böptau	5.10	1.10	5.10	9.10	9.10	1.10	5.10	9.10

Abfahrten von Hannsdorf nach W.-Lichtenau und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	—	8.00	2.00	6.00	—	8.00	2.00	6.00
Ankunft in Grulich	—	8.25	2.25	6.25	—	8.25	2.25	6.25
Abfahrt von Grulich	—	8.55	2.55	6.55	—	8.55	2.55	6.55
Ankunft in W.-Lichtenau	—	9.10	3.10	7.10	—	9.10	3.10	7.10

Abfahrten von M.-Lichtenau gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von M.-Lichtenau	—	8.00	2.00	6.00	—	8.00	2.00	6.00
Ankunft in Heinersdorf	—	8.25	2.25	6.25	—	8.25	2.25	6.25
Abfahrt von Heinersdorf	—	8.55	2.55	6.55	—	8.55	2.55	6.55
Ankunft in M.-Lichtenau	—	9.10	3.10	7.10	—	9.10	3.10	7.10

Abfahrten von Olmitz gegen Troppan und zurück.

Abfahrt von Olmitz	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Jägerndorf	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Jägerndorf	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Olmitz	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Anstufung 2.00 Nachmittags.

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Anstufung 2.00 Nachmittags, jedoch nur bei Abfahrt von Troppan um 11.00 Vorm.

Abfahrten von Olmitz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmitz Local.	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Proßnitz	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Proßnitz	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Olmitz	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

Abfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Třebitz	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Třebitz	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Proßnitz	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

Abfahrten von Zittau nach Politz-Statitz und zurück.

Abfahrt von Zittau St. C. G.	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Politz	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Politz	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Zittau	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

Abfahrten von Römerstadt.

Abfahrt von Römerstadt	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Jägerndorf	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Jägerndorf	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Römerstadt	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

Abfahrten von Würrenthal.

Abfahrt von Würrenthal	8.00	12.00	5.00	9.00	7.40	12.00	5.00	9.00
Ankunft in Jägerndorf	8.25	12.25	5.25	9.25	8.05	12.05	5.05	9.05
Abfahrt von Jägerndorf	8.55	12.55	5.55	9.55	8.35	12.35	5.35	9.35
Ankunft in Würrenthal	9.10	1.10	6.10	10.10	8.50	1.10	6.10	10.10

Die Nachstunden von 6.00 Uhr Abend bis 6.00 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

Ein (733)
Schmiede
für größere Arbeit, wo eventuell größere Schlosserei betrieben werden kann, auf frequentem Platz in **Friedek**,
ist sammt Wohnung vom 1. October 1. J. zu verpachten. Näheres beim Eigentümer **J. Polodnik** in **Friedek**.

In einer größeren Industrie Stadt ist ein hochgelegenes, eingerichtete, im besten Betriebe stehendes (4059)

Kaffeehaus

auf bestem Posten Familienverhältnisse halber gegen Ablösung zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **F. B.** postlagernd **Bleitz**.

Fast neuer, 2HP. (4060)

Benzinmotor,

vollkommen complet, wegen Betriebs-Vergrößerung billigst abzugeben. Gefl. Anträge sub **B. A. 20** an das Zeitungs- u. Inseraten-Bureau, Brünn, Ferdinands-gasse 28.

Ein einstöckiges Gebäude

im Centrum der Stadt **Bielitz**,

mit Front nach 2 Straßen u. je einem Verkaufslocal ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft durch die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3975)

Ein jüngeres Mädchen oder Fräulein,

beider Landessprachen mächtig, mit guter Handschrift, wird für Comptoir und Laden aufgenommen. Nur jene wollen sich melden, die Verpflegung und Logis bei ihren Angehörigen nehmen können. (4126)

Singer Co. Act.-Ges., Teschen, Stephanstr. 38.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Posten als

Siebcassierin

in kleinerem Kaffeehaus. Gefl. Anträge unter **M. K.** postlagernd **Freistadt**, Oesterr.-Schlesien. (4139)

Ein älteres Fräulein wird als

Bonne

zu zwei Mädchen aufgenommen. Anträge unter „Geduldig“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Bonne

Reich-deutsche, Fr., sucht Stellung zu Kindern im Alter von 3-9 Jahren. Ist kinderlieb, kann ausbessern und stopfen, übernimmt auch leichte Hausarbeit. Eintritt 1. oder 15. September. Gefällige Zuschriften erbeten unter **E. G. 20** postlagernd **Mähr.-Ost.**

Lehrmädchen

eventuell ein **Praktikant** wird mit Anfangshonorar, ferner ein **Colporteur** (Abonnentenämter) wird event. gegen Provision sofort aufgenommen in **Hutterer's Papierhandlung**, Teschen.

Ein Fräulein Mühle

sucht in einer größeren Stellung. Langjährige Zeugnisse und Buchführung in dieser Branche geben mir Hoffnung auf baldiges Unterkommen. Anträge unter **F. L. 200** postlagernd **Friedeburg**, Oest.-Schl.-S. (4073)

Ein jüngeres Mädchen

aus anständiger Familie, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird für eine Gemischtwaarenhandlg. und auch zur Stütze der Hausfrau aufgenommen. Schriftliche Anträge mit Photographie und Lohnansprüchen sind unter „Kohlenreiter“ an die Admin. der „Silesia“ zu richten. (4103)

Als Verkäuferin

in einem Specerei-Geschäft sucht ein anständiges, junges Mädchen Posten zu bekommen. Gefl. Anträge unter **Chiffre A. K. 1898** postlagernd **Skotschan**.

Ein tüchtiger Commis,

wird aufgenommen. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen — ohne Retourmarke — sind zu richten an **Moritz Berger**, Specerei- und Materialwaarenhandlung in **Leipauk**.

Ein Commis

der Specerei-Branch, selbstständiger Arbeiter, deutscher Nationalität, treu u. verlässlich, mit 100-300 fl. Caution oder entsprechender gleich hoher Garantie, wird per 15. September 1. J. für einen Consum-Verein aufgenommen. Offerte an Herrn **Carl Gedon**, M.-Schönberg. (4117)

In meinem Specerei- u. Mehl-Geschäfte wird ein tüchtiger

Commis

vom 15. September 1. J. aufgenommen bei **Markus Brenner** in **Mistek**. (4076)

Ein Commis

wünscht in ein Tuch- oder Herrenconfections-Geschäft unterzukommen. Gefl. Anträge unter **L. K., Neutitschein**, Mühlgasse 45.

Für meine Gemischtwaarenhandlung werden ein tüchtiger

Verkäufer,

der zugleich Auslagen-Arrangeur ist, beider Landessprachen mächtig, und zugleich ein

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung sofort oder pr. 1. September aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (747)

sWeber, Witkowitz, Mähr.

Ein Commis

der Specereibranche, 19 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, der sich mit sehr guten Referenzen ausweisen kann, sich aber seit einem Jahre der Droguisten- und Farbwaarenbranche widmete, wünscht zu seinem Fach zurückzukehren, ersucht daher die Herren Chefs um gefl. Aufnahme. Anträge erbeten unter „Tüchtig Nr. 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4134)

Ein junger Commis,

flotter Verkäufer, wird per 15. October d. J. und ein **Praktikant** aus anständiger Familie wird per sofort aufgenommen, bei **J. C. Matzner**, Specerei- u. Kurzwaaren-Handlung **Bärn** (Mähren). — (Ausschließlich deutsche Sprache erwünscht.)

Ein tüchtiger Detaillist

der Eisen- und Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October aufgenommen bei **Joh. Ripka**, **Friedek**.

Ein junger Commis,

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird für mein Specerei-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft sofort oder pr. 1. September aufgenommen. (4133)

Libor Richter, **Przibow** bei **Mähr.-Ost.**

Ein Commis,

Christ, selbstständiger Verkäufer und tüchtiger Auslagen-Arrangeur, wird für ein Confection-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft gesucht. Offerte ohne Retourmarke bis 25. d. M. unter Chiffre „fleißig und solid“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger Commis

der Specerei- und Mehlbranche wird sofort bei **G. Zuckermantel** in **Teschen** aufgenommen.

Magazineur

aufgenommen. (4101)
Nur Bewerber, die in ähnlicher Stellung bereits thätig waren, wollen die Abschriften ihrer Zeugnisse (die nicht retournirt werden) nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittszeit unter der Chiffre **M. an** die Administration der „Silesia“ in Teschen richten.

Magazineur

Junger Comptoirist mit 3 Jahren Praxis, in einfacher Buchhaltung und Stenographie versiert mit prima Zeugnissen sucht unter beiderseits Ansprüchen Stellung als

Magazineur

oder dergleichen. Gefl. Anträge unter „Beschreiben“ postlagernd Teschen.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, und ein **Praktikant**

finden sofortige Aufnahme in dem Modewaren-, Confections- und Kurzwaaren-Geschäfte des

Rudolf Zaar, **Friedek**, **Abrechtplatz 9**.

Junger Mann

in **Teschen** u. Umgebung u. **Junger Mann** in **Friedek-Mistek** und Umgebung, bei den Privatkunden gut eingeführt, werden gegen sehr hohe Provision für die Agentur eines Tuchgeschäftes gesucht. Fachkenntnis erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „Tuchbranche“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Gesucht wird ein junger Mann

womöglich Absolvent einer Werkmeister-Schule, zur Beaufsichtigung eines Betriebes in großer Fabrik. Anerbieten unter **A. B.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (401)

Ein junger Mann

ledig, geprüfter Maschinen- u. Kesselheizer, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen sucht per sofort Stellung. Gefl. Anträge unter **J. P. 20** postlagernd **M.-Ost.** (761)

Junger Mann

aus der Drogenbranche, der in der Detailgeschäft-Abfertigung u. Postpalet-Expedition bewandert ist, etwas Stenographie und leichtere Correspondenzen und Hilfsbücher-Entscheidungen versehen kann, findet in einer Filiale eines Wiener chem. technischen Fabrikshauses dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Anträge mit Zeugniskopien wollen unter „Dauernder Posten“ bei **Rudolf Wisse**, **Berlin S. W.** hinterlegt werden. (759)

Praktikant

oder ein **junger Commis**

wird sofort für ein größeres, besseres Gemischtwaaren-Geschäft in **Karwin** sofort unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Anträge unter Chiffre **A. Z. 100** postl. **Dombrau**.

Ein tüchtiger Destillateur,

der schon in größeren Liqueurfabriken in Stellung war, wird von mir per 1. October aufgenommen gesucht.

Bernhard Kohn, Liqueur- und Rum-Fabrik in **TESCHEN**.

Metall- und Eisen dreher

werden per sofort aufgenommen bei **Joh. Langer's Sohn**

Anton Langer, Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mährisch-Ost.**

Ein tüchtiger Wasserleitungs-Monteur,

der selbstständig arbeitet, findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Solche die Spengler bevorzugen. Offerte sind an **Anton Krämer**, **Troppan**, **Elisabethstraße**, zu senden.

Bei Franz Guslar, Schuhmacher in Teschen, im Hause des Herrn Dr. Demel, werden ein Schuhmacher-Gehilfe

für gemischte Arbeit und ein Lehrling sofort aufgenommen. Ebenfalls werden vom 1. Sept. 1. J. 2 tüchtige Gehilfen,

die auch in Näh- und umgewandelter Arbeit bewandert sind, aufgenommen. (4042)

Ein tüchtiger, nüchterner Sodawasser-Füller,

fleißiger, stinker und verlässlicher Arbeiter (lediger bevorzugt), wird sofort aufgenommen. Offerte sind an **Fanny Barber** in **Freistadt**, Oesterr.-Schlesien, zu richten. (4102)

Ein Müller-Gehilfe

und ein **Lehrling** werden zum sofortigen Eintritt in eine Walzmühle gesucht, des Ersteren Anfangsgehalt ist freie Station und 10 fl. per Monat, eventuell auch 14 fl. September erhält freie Station und Bekleidung. Anträge an **Sandor Blüh's Walzmühle** in **Vag-Beszerce**.

Ein verlässlicher, solider Buchbindergehilfe

findet dauernde Stellung bei **Andreas Kreis**, Buchbinder in **Bleitz**.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe

wird mit 1. September aufgenommen bei **Karl Domes**, Friseur, **Teschen**, **Obering**.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe

beider Landessprachen mächtig, wird sofort oder vom 1. September bei **August Supina**, **Mähr.-Ost.**, **Bahnhofstraße**, aufgenommen.

Zwei tüchtige Friseur-Gehilfen

beider Landessprachen mächtig, werden vom 1. September bei **Franz Uhlar**, **Witkowitz**, aufgenommen.

Ein Maurerpolier

mit 10 bis 12 guten Man- rern wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Tüchtiger Maurerpolier

mit 30 anständigen Man- rern findet sofort Beschäftigung bei **Ernst Mortek**, Baumeister in **M.-Ost.**. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Als Geschäfts-Diener

für unser Goldwaaren-Geschäft ein gros & ein detail wird ein junger Mann pr. sofort acceptirt, welcher nebst strenger Ehrlichkeit, Intelligenz auch die Fähigkeit besitzt, im Schreibfache bewandert zu sein! Gehalt 40 fl. monatlich. Bevorzugt sind ausgebildete Unterofficiere mit tabelloser Conduite. Schriftliche Offerte (ohne Retourmarke) sind zu richten an **Berthold Schwarz & Sohn** in **Mähr.-Ost.** (4100)

Ein anständiger, stinker Kellnerbursch

wird sofort aufgenommen für die Restauration des **Joh. Bartelmuss**, **Bleitz**, **Bleichstraße 35**.

Offene Stellen.

1 Portier, 4 Ranggebiener, 20 Heizer, m. Bahn- und Weichenwächter, Conducteure, Aufseher, Stationsbiener u. bei Bahnen, sowie 4 Schulbiener, m. Heger, Waldaufseher, Platzmeister, Werkmeister, Maschinenisten, Commis, 2 Verwalter, 1 Forstbiener, mehrere Förster, Schaffner, Schweizer, Magazineure, Gärtner gesucht. Näheres gegen Rückporto durch **Central-Anzeiger**, **Wien**, III. Hauptstraße 29.

Ein Praktikant

(event. Volontär) aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung wird in meinem Specerei- und Mehl-Geschäfte vom 15. September, eventuell 1. October 1. J. aufgenommen. **M. Mandl**, vorm. **M. Lanzer** in **Teschen**.

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, nicht unter 15 Jahren, kräftig, wird für das Magazin sowie Manipulation einer größeren Liqueurfabrik gegen ganze Verpflegung per 1. September aufgenommen. Offerte unter „Magazin-Praktikant 1000“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Praktikant

wird für mein Baumwollwaaren-Geschäft aufgenommen. Reflectanten, die Bürgerschule absolviert haben, wollen sich melden bei **P. Rosenberg** in **Friedek**. (4087)

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung wird in meinem Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Einfindung der Schulzeugnisse erwünscht.

Gerson Altendorf, **Mähr.-Ost.**

Ein Praktikant

mit schöner Handschrift, aus i. anständiger Familie, wird in meinem Gemischtwaaren-Geschäft, sowie im Getreide- und Butter-Export aufgenommen.

Josef Herzka,

Hansdorf bei **Zauchtel**.

Ein Praktikant

aus gutem Hause und mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Emil Nawrath**, Specerei- und Lederhandlung, **Oderberg** (Bahnhof).

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen in der Colonialwaarenhandlung des **Heinrich Piesch**, **TROPPAU**.

Lehrknaabe

aus gutem Hause wird aufgenommen bei **A. L. Chlupaty**, **Mistek**, Specerei-, Eisen-, Farb- und Productengeschäft, wobei er auch die Buchhaltung erlernen kann.

Bäcker-Lehrling

wird sofort aufgenommen bei **Isidor Platzner**, Bäckermeister in **Oderberg**, **Bahnhof**. (4052)

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen bei **Rudolf Holewa**, Gutmacher in **Teschen**.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde. (3942)

Versicherungssumme fl. 10.000.—	Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—
dto. „ 25.000.—	dto. „ „ „ „ 75.—
dto. „ 50.000.—	dto. „ „ „ „ 150.—
dto. „ 100.000.—	dto. „ „ „ „ 300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Banernmarkt Nr. 2.

Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentenschaft Joh. Rosner in Teschen.

Kaiser-Jubiläums-Fachausstellung in Troppau

der Maler, Vergolder, Staffierer,
Lackierer und verwandter Gewerbe

vom 13. bis 28. August 1898

in der städt. Doppel-Turnhalle.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Eintritt an Sonntagen 20 kr., an Wochentagen 15 kr.

Restauration im Garten. (4069)

Hallo! Wer dort?

Hier Möbelhaus M. Kammholz, Teschen,
Sachsenberg. — Telephon Nr. 241

Empfehle Ihnen reiches Lager von Möbeln in allen Stilarten, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung und lade Sie herzlich zur Besichtigung der in meinem Etablissement arrangierten Möbelausstellung ein. Auf Verlangen diene Ihnen mit Preisliste gratis und franco. (3598)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellsch. zu Stettin.

In Oesterreich zum Geschäftsbetriebe zugelassen seit 1873.
Bureau in Wien: Germaniahof 1, Lugek Nr. 1 und Sonnensel-
gasse Nr. 1, in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 31. December 1897:

186.092 Poliken mit K. 657,235.866

Capital und K. 2.679.424 jährl. Rente.

Jahresentnahme an Prämien und Zinsen 1897: „ 38,258.95

Gewinnreserve zur Verteilung an die mit Divi-
dende Versicherten „ 17,600.732

Ansgesahlte Capitalien, Renten z. seit 1857: „ 212,628.342

Gesamt-Activa Ende 1897: 247,601.702 Kronen.

An Dividen den beziehen die mit steigender Dividen den nach Plan
B Versicherten aus dem Ende 1897: auf K. 16,017.308 angewach-
senen Dividendenfonds B 3% Dividen den von der Gesamtsumme der
seit Beginn ihrer Versicherung gezahlte vollen Jahresprämien, mit-
hin die Versicherten aus 1890: 57%, 1891: 54%, 1892: 51%, 1893: 48%,
1894: 45%, 1895: 42%, 1896: 39%, 1897: 36%, u. f. f. durch
Abrechnung auf die fälligen Prämien.

Mitversicherung des Kriegsriskos, sowie der Invaliditäts-
gefahr mit Befreiung von weiterer Prämienzahlung und Rentenbe-
zug bei Eintritt dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Körperverletzung
oder Erkrankung. (4011)

Keine Arztkosten. — Keine Police-Gebühren. — Un-
verfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — So-
fortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

M. Gottlieb, Teschen, Sachsenberg 12.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung

belommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)

Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfeanstrickern 20 fr. pr. Paar

Zwei (760) Studenten

nus gutem Hause finden Auf-
nahme bei M. Hentschel,
Rektor's Witwe, Bleilitz,
Graben 11.

Bei Gefertigtem werden für
das Schulj. 1898/99 zwei ijr.

Studenten

in Pension aufgenommen. Ig.
Braunberg, Lehrer in
Teschen. (3710)

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Angehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	„ „ 6.—
Saccoanzüge, gana	„ „ 14.—
Schafwolle	„ „ 14.—
Kodenanzüge	„ „ 14.—
Jaquetanzüge	„ „ 25.—
Smokinganzüge	„ „ 25.—
Knabenanzüge	„ „ 8.—
Costume	„ „ 3.—
Knaben-Havelots	„ „ 5.—
Luster-Sacco	„ „ 5.—
Hochsommer-Anzüge	„ „ 12.—
Wäschekostüm	„ „ 1.50
Staubmantel	„ „ 5.—
	aufwärts.

Atelier für Maachbete-
lungen und Herren-Con-
fection (3516)

Moritz Aufricht,
Teschen, Stephanie-Strasse
(Berger'sches Haus) 48.

Wegen Räumung eines Ge-
schäftslocales findet bei mir
Montag, den 22., u. Dienst-
tag, den 23. d. M., eine
freiwillige Auktion aller-
hand (4119)

Schnittwaaren,

einzelu oder im Ganzen wo-
zu circ. 800—1000 fl. erfor-
derlich sind, statt. Dasselbst ist
auch eine Geschäfts-Einrich-
tung zu verkaufen.

S. Hanke, Ustron.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)

Stets großes Fabrikslager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (3791)

Billigste Bezugsquelle von alten

Eisenbahnschienen

bei Josef Kolban in Teschen.

Maschinenwerkstätte des Johann Unucka

TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäscherollen
stets am Lager. (2647)

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,
Lager sämtlicher
hygienischer Binden

bei
S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Ein überfahrbarer, ganz
neu hergerichteter (4123)

Scherfeder- Wagen

ist billig abzugeben bei

Gust. Kanitschek,
Lackierer und Anstreicher in
Teschen, Freistädter- Vor-
stadt Nr. 41. (4123)

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern,
Küche, Speisekammer zc. ist in
Teschen, Biegelgasse Nr. 63,
Brandeis, vom 1. October l. J.
zu vermieten. Näheres bei der
Nachbarin Marie Kniezek. (4041)

Dr. Wilibald Müller's
[Xl. Aufl. des Volks-Abwoc.]

Steuer Volks- Advokat complett!

Vollständig in 29 Lieferungen
à 25 fr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 fr., geb. 5 fl. 40 fr.

Praktischer Rathgeber
in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Ueberarbeitet auf Grundlage d. neuen
Givilproceß-Ordnung, d. neuen Steuerge-
setze und aller sonstigen Neuerungen der Ge-
setzgebung. Mit 800 Formulareu zu Recht-
urkunden u. Mustern gerichtl. Eingaben. Von
Dr. Heinrich Arthold und
Dr. Ferdinand Böhm,
Sof- und Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 fr., geb. 3 fl. 65 fr.

Praktischer Rathgeber
in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. Briefstil,
Titulaturen, Visitenkarten, Adressen- und
geheime, Beugnisse, Testamenten, Fidei-
commissen, Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Buch-
haltung, Wechsel, Geldwechsel, Zinsenberechnungen,
Wafse und Staatspapiere, Wanken, Fremdwährer-
wechsel, Eintheilung d. Monarchie, Zolltarif,
Stationen-Berechnung des Post-, Eisenbahn-,
Telegraphen-, Telephon- u. Dampfschiff-Ver-
kehrs l. Desjere. (Ang.) Mit 260 Formulareu.

Räuslich in Lieferungen oder in
Bänden.

Bandweise auch in monatlichen Heft-
zahlungen von 1 fl.

Verlag der F. und F.
Hofbuchhandlg. Carl
Prochaska in Teschen.
Wien, I. Rumpfs-7.

Über
100,000

abgefezte Exemplare sind das beste
Zeugnis dafür, daß der Nutzen des
„Volks-Advokat“ sich bewährt hat.
In allen Buchhandlungen.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Die (1504)

besten u. billigsten

Möbel

belommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Heiratsantrag.

Junger Mann, in geheimerer Stel-
lung, 29 Jahre alt, evang. Religion,
sucht wegen Mangels an Bekannt-
schaft eine Lebensgefährtin. Photo-
graphie gegen Retourkarte erbeten.
Strengste Discretion.

Gefällige Anträge unter „Haus-
liches Glück“ poste restante,
Teschen. Nur gegen Inzeraten-
schein. (4080)

Vogelfutter.

Mischungen für Harzer
Kanarienvögel, Prachtfin-
ken, Cardinale, Waldbögel,
Universalfutter für alle
Insektenfresser.

Ferner: Sommerkräusen
süßer Harzer, Kanarienz-
glanzfarnen, französische und
Senegalhirse, Hafer geschält,
neue getr. Ameisen-Eier,
Sonnenblumenkörner,
Bucheln, Kürbelsäcke,

Vogelleim

offerirt zu den billigsten Preisen die

Speereitwaaren- und Samen-
Handlung (4064)

J. Lomolik,

Teschen, Oßerring.

Reparaturen

von allen Arten

Landwirthschaftl. Maschinen

werden prompt und solid aus-
geführt bei

Josef Kolban,
TESCHEN. (4063)

Gewölbe

Ein (3956)

Für Feste und Ansfüge

empfeht Eduard Feitlinger,
Teschen, Oßerring:

Kaketen, Bengal.-Lichte,

elektrisches Licht und

andere Feuerwerke,

Lampions, Guirlanden,

fl. Fahnen, Luftballons

zc. zc. (3450)

Bierflaschen

mit Patentverschlus

wie auch zum Sorten

empfeht zu den billi-
gen Fabrikpreisen die

Glashandlung

H. Grünfeld

in TESCHEN.

mit Patentverschlus

wie auch zum Sorten

empfeht zu den billi-
gen Fabrikpreisen die

Glashandlung

H. Grünfeld

in TESCHEN.

mit Patentverschlus

wie auch zum Sorten

empfeht zu den billi-
gen Fabrikpreisen die

Glashandlung

H. Grünfeld

in TESCHEN.

Verhafteter Spion. In Jaroslaw wurde der ehemalige österreichisch-ungarische Lieutenant Baron Alexander M u r m a n n v. Marchfeld wegen Spionage verhaftet. Man fand bei ihm die Bleistiftstizze eines Waradenlagers, welche er bei der Verhaftung zu zerreißen suchte, und eine an den russischen Consul in Wien gerichtete Karte. Der kaum dreißigjährige junge Mann hat erst vor einigen Monaten seine LieutenantschARGE niedergelegt, worauf er in Wien bei der Mutter einer Volksschullehrerin in ärmlichen Verhältnissen wohnte, viel in Kreisen von Russen verkehrte und russischer Unterthan und Officier wurde, was er sehr geheim hielt. Anfangs Juni verschwand er aus Wien.

Eingeweihte Kreise bestätigen die baldige Umgestaltung des belgischen Ministeriums, das eine gemäßigtere Politik verfolgen werde, weshalb die drei extrem-clericalen Minister das Cabinet verlassen sollen. Die Bischöfe machen jedoch ihren Einfluß gegen eine Politik der Mäßigung geltend. Indessen ist es eine zweifellose Thatsache, daß in Belgien eine schlechende Ministerkrise besteht, deren Lösung vielleicht noch vor dem Wiederzusammentritt des Parlamentes erfolgen wird. Außer dem Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, Schollaert, sollen auch die beiden ältesten Mitglieder des Cabinets, der Minister für öffentliche Arbeiten, de Bruyn, und der Eisenbahnminister, Vandenpeereboom, aus der Regierung ausscheiden. Die Seele der ganzen gegen diese Minister gerichteten Bewegung ist der Arbeitsminister Ryssens, jedenfalls der begabteste Mann im Ministerium. Desmet de Nachre, welcher in der extrem-clericalen Politik der Regierung eine ernste Gefahr für den Fortbestand der ultramontanen Herrschaft in Belgien erblickt. Die bisherige, vom Staatsminister Woeffe, den der König vor einigen Jahren als den „unheilvollen Mann“ bezeichnete, inspirierte Politik hat im Ganzen drei kaum beabsichtigte Erfolge gezeitigt: das Hinüberleiten der Liberalen ins radicale Fahrwasser, die Stärkung der Socialdemokratie und die Schaffung einer starken katholisch-demokratischen Oppositionspartei, während sich, wie die ziffermäßigen Wahlergebnisse beweisen, die ultramontane Stimmenzahl im fortgesetzten Rückgange befindet. Die extrem-clericalen Cabinetmitglieder sind auch die heftigsten Gegner jeglicher Heeresreform und werden daher in allen gemäßigten clericalen Kreisen als das Haupthinderniß der Verständigung zwischen der Regierung und der Krone über diese wichtige Frage angesehen. Ihr Rücktritt würde in diesen Kreisen nur angenehm berühren. Schon die Namen ihrer vermutlichen Nachfolger beweisen, daß der Ministerpräsident Desmet de Nachre sich der Nothwendigkeit nicht verschließt, sein Ministerium im Sinne einer Politik der Mäßigung umzugestalten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Vieleck'sche Berichte.]

Troppan, 21. August. (Ernennungen.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Ingenieure Julius Ludwig und Franz Erb zu Oberingenieuren, den Bauadjuncten Jhaal Kleiner und den Ingenieur des Staatsbaudienstes in Tirol und Vorarlberg Robert Wilschke zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst in Schlesien ernannt. — Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Zabunkau Johann Bieranski nach Tschernowitz versetzt und ernannt den Gerichtssecretär in Obergberg Richard Popelal zum Bezirksrichter daselbst, den Gerichtsadjuncten für Datschitz mit Jurweisung in Jglau Dr. Johann Konecny zum Gerichtssecretär in Obergberg und den Gerichtsadjuncten in Währ.-Ostau Gustav Alke zum Bezirksrichter in Zabunkau.

(III. schlesischer Malertag.) Heute wurde in der Gastwirthschaft „Zum weißen Schwan“ der III. schlesische Malertag abgehalten. Der Obmann Herr Robert Wolf begrüßte die Anwesenden, brachte Telegramme von A. Richter aus Prag und von den Kollegen Nordböhmen aus Rumburg zur Verlesung und beantragte, die Gründung einer selbstständigen Genossenschaft für Schlesien zu beschließen. Seine Anregung fand lebhafteste Zustimmung, wurde aber nicht genügend unterstützt, weil man der Thätigkeit des I. Malerbundes in Wien nicht vorgreifen will, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, überall Genossenschaften zu gründen und zu unterstützen. Ueberhaupt wurden über mehrere Punkte der Tagesordnung keine Beschlüsse gefaßt, um den Satzungen des I. Malerverbandes nicht entgegenzuhandeln. Eine gründliche Organisation des Maler-Gewerbes soll dem Verbands überlassen werden.

(Malerfachkurs in Troppau.) Während des Malertages wurde auch der Jahresbericht und Stundenplan der Fachschule ausgegeben, aus denen die Thätigkeit des Vereines zu ersehen ist. Der Malerfachkurs fand in den Monaten December, Jänner und Februar statt und hat Kosten von 1440 fl. verursacht. Durch Subventionen des Unterrichts- und des Handelsministeriums, des schles. Landtages, der schles. Handels- und Gewerbelammer und durch einen Beitrag des I. schles. Maler-Unterstützungs- und Fachvereines wurden jedoch 660 fl. zur Deckung aufgebracht, so daß noch 780 fl. als Fehlbetrag ausstehen. Nachdem sich aber heuer schon mehr als doppelt so viele Theilnehmer als im Vorjahre für den Lehrcurs gemeldet haben, so gedenkt der Verein sich durch Beiträge das Deficit zu decken. Den Lehrcurs wollen Maler aus Schlesien, Mähren, Ober-Oesterreich, Nieder-Oesterreich, Steiermark und Galizien besuchen. Der Kurs wurde vom 25. November 1897 mit täglich 8 Stunden bis 25. Februar 1898 durchgeführt.

(Geistige Erkrankung.) Wie wir Berliner Blättern entnehmen, ist dort dieser Tage ein geborener Troppauer in religiösen Fesseln verfallen und mußte als gemeingefährlich in die Neue Charité gebracht werden. Es ist dies der Theater-Kapellmeister Robert Erben, ein Neffe des verstorbenen hiesigen Hausbesizers und Herren-Confectionsgeschäft-Inhabers Josef Eschig. Erben war vor Beginn seiner künstlerischen Laufbahn in der hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Buchholz & Diebel angestellt und bekundete bereits zu jener Zeit eine leidenschaftliche Vorliebe und hervorragende Begabung für Musik, die er denn auch bald als seinen ausschließlichen Beruf wählte. Dieser Schritt wurde allseits gebilligt, denn nach der übereinstimmenden Ueberzeugung gediegener Fachmänner war dem strebsamen und hochbegabten jungen Manne eine schöne künstlerische Carrière sicher. In der That hörte man auch bald, daß Erben in der musikalischen Welt von Wien, wohin er von Troppau übersiedelt war, sich einen bedeutenden Ruf erworben hatte. Man begegnete seinem Namen in den Wiener Berichten über die Concerte berühmter Sänger und Sängergesellschaften, die seine ungemein schmiegsame und verständnißvolle Clavier-Begleitung überaus schätzten. Es dürfte genügen,

wenn wir den Namen Adolina Patti nennen. Später entnahm man den Zeitungen, daß Erben von Hofrath Pollini als Kapellmeister für das Hamburger Stadttheater engagirt und 1890 in gleicher Eigenschaft für das Landestheater in Prag verpflichtet worden war. Im Sommer vorigen Jahres übersiedelte Erben mit seiner Frau und seinen drei im jugendlichsten Alter stehenden Kindern nach Berlin, da für ihn dort ein Engagement als Kapellmeister in Aussicht stand. Inzwischen erhielt er im vorigen Herbst ein Engagement als Kapellmeister des Hoftheaters in Stuttgart, wohin er jedoch seine Familie nicht mitnahm. Diese verblieb in Berlin, wohin er nach Schluß der Stuttgarter Theater-Saison zurückkehrte. In Berlin schritt Erben an die Vollenbung einer größeren Composition, an der er sehr eifrig arbeitete. Dabei mag er sich nun wohl überanstrengt haben, zumal er überdies sich auch in die Lectüre religiöser Bücher und Abhandlungen über religiöse Fragen vertiefte und sich Grübeleien hingab. Seine Umgebung betrachtete dies als vorübergehende Künstler-Schulde und ließ ihn ruhig gewähren. Letzter Tage begann sich der abnorme Geistes- und Gemüthszustand Erbens, der nebenbei bemerkt zur Zeit seiner Troppauer Jahre durch seine hübsch-schier mädchenhafte Erscheinung auffiel, in weniger harmloser Weise zu äußern. Er glaubte in seiner Frau den leidenschaftlichen Teufel zu erblicken, ließ nur düstern Blicken im Treppen-Hause umher und hielt verworrene Ansprachen. Zu Herbstbeginn hatte er wieder nach Prag übersiedeln wollen, wo er abermals am deutschen Landestheater als Kapellmeister wirken sollte. Die Nachricht von seiner Erkrankung dürfte nicht verfehlen, besonders in Troppau und Wien, wo der hochbegabte und liebenswürdige Künstler viele Freunde und Bekannte zählt, die innigste Theilnahme zu erwecken.

(Theater-Nachricht.) Der ehemalige artistische Director des hiesigen Stadttheaters Schauspieler Anton Freytag wurde an Stelle Amand Pohler's, der für das Währinger Jubiläums-Stadttheater in Wien als Regisseur verpflichtet wurde, als Regisseur an das Brünner Stadttheater engagirt.

Brünn, 21. August. (Inspicirung.) Der Landwehr-Cavallerie-Inspector G. M. Gustav Jonak, Edler v. Freywald, traf am Freitag in Olmütz ein und nahm auf dem Cavallerie-Exercierplatz die Inspicirung des Landwehr-Planen-Regiments Nr. 4 vor. Darnach begab sich der Herr Landwehr-Cavallerie-Inspector nach Proßnitz, um die 1. Division des genannten Regiments ebenfalls einer Inspicirung zu unterziehen.

(Personales.) Dem Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Brünn Hugo Krenner wurde todt der Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes und dem Schuldirector Franz Dudenus in Wörn das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Der Justizminister hat die Bezirksrichter Dr. Conrad Kurz in Sternberg, Joh. Vanicek in Holschau, Rud. Schwanda in Boskowitz und Joh. Slamecka in Währ.-Bubitz zu Landesgerichtsräthen als Bezirksgerichts-Vorsteher unter Befassung auf ihren dormaligen Dienstorten, den Staatsanwalt-Substituten in Brünn Papica zum Gerichtssecretär in Ung.-Pradisch, den Gerichtssecretär in Znaim Josef Chalupa zum Bezirksrichter in Datschitz, den Gerichtssecretär in Ung.-Pradisch Joh. Wase zum Bezirksrichter in Freiberg, den Gerichtsadjuncten in Littau Friedr. Paul zum Gerichtssecretär in Olmütz, den Gerichtsadjuncten Dr. Oswald Theimer zum Gerichtssecretär in Znaim den Gerichts-Adjuncten in Prerau in ausführender Verwendung im Secretariate des Obersten Gerichtshofes Dr. Karl Kunz zum Gerichtssecretär in Währ.-Ostau und den Gerichtsadjuncten in Teitsch Dr. Viktor Plach zum Gerichtssecretär in Währ.-Ostau ernannt. — Das Oberlandesgerichts-Präsidium hat den Rechnungs-Official Herrn Heinrich Petricel zum Rechnungs-Revidenten, den Rechnungs-Assistenten Herrn Josef Nawratil zum Rechnungs-Official und den Rechnungs-Praktikanten Herrn Stanislaus Dplustil zum Rechnungs-Assistenten bei dem Rechnungs-Departement des mähr.-schles. Oberlandesgerichtes ernannt. Die Postamt-Praktikanten Herrn Franz Hiebl in Göding und Ottomar Basel in Brünn wurden zu Post-Assistenten in Willach ernannt.

(Todesfälle.) Gestern starb hier der k. k. Kanzlei-Director I. Classe, Herr Johann Wollgart, im 49. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet am Montag statt. — Der Kaufmann Alois Stachowetz in Olmütz wurde von einem tief-schmerzlichen Verluste betroffen. Freitag Nachmittags verschied in Troppau nach langem schwerem Leiden seine Mutter, Frau Marie Stachowetz.

(Eisenbahn-Vorconcession.) Das Eisenbahnministerium hat dem diplomirten Ingenieur Herrn Emil Janowicz in Krenstier im Vereine mit dem diplomirten Ingenieur Herrn Emil Töröl in Krenstier die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Droskowitz der Kaiser Ferdinands-Norrbahn nach Wisowiz auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

Tetschen, 22. August. (Militärische Personales.) Morgen früh wird der k. k. Gendarmerie-Inspector F. M. Johann Eder v. Horral auf seiner Inspicirungsreise in Tetschen eintreffen und die Gendarmerie-Posten des hiesigen Bezirkes inspiciert. Von hier begibt sich der General nach Bielitz. — Der Commandant der 60. Inf.-Brig. in Bemberg G. M. Gustav Ragenhofer, ehemals unserm Hausregimente Edler von Krieghammer Nr. 100 als Stabs-Officier angehörig und als Schriftsteller in weiteren Kreisen bekannt, wurde zum Präsidenten des Militär-Obergerichtes in Wien ernannt.

(Personales.) Der Inspector und Stationschef der k. k. priv. Kaschau-Oberberger Eisenbahn Jacob Wallentin Tetschen, hat heute einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten.

(Todesfälle.) Der hiesige städt. Cassa-Controllor Herr Ferdinand Gysch hat durch den gestern Früh nach kurzem Leiden erfolgten Tod seiner Gattin, Frau

Marie Gysch, geb. Swoboda, welche ein Alter von 33 J. erreichte, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Leichenbegängniß findet morgen Dienstag um fünf Uhr Nachm. statt. — Ebenfalls gestern starb hier nach langem Siechthum der erz. Rentmeister i. P. Herr Johann Baron im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung erfolgt morgen Dienstag, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Brandeisgasse 53, aus. — Vor Kurzem verschied in Smichow bei Prag der Oberst d. R. Anton Hubatius, ehem. Commandant des hier in den Sechziger-Jahren in Garnison gelegenen Feldj.-Bat. Nr. 24, und in Wr.-Neustadt der Optm. 2. Cl. Rudolf Policzek unseres Inf.-Reg. Nr. 100, commandirt als Lehrer der Theresianischen Militär-Akademie.

(Kaiser-Jubiläum-Festschießen.) In einfacher würdiger Weise wurde gestern Nachmittag das Kaiser-Jubiläum-Festschießen der k. k. priv. Schützengesellschaft von Tetschen geschlossen. Die Theilnahme der Schützen an dem Schießen während der beiden Tage, Donnerstag und Sonntag, war eine recht ansehnliche und mancher treffliche Tiefschuß wurde erzielt. Donnerstag besuchten der Herr k. k. Bezirkshauptmann Dobrowolsky v. Donnerfeld und Herr Vicebürgermeister und Landtagsabgeordnete Dr. Bulowski die Schützen mit ihrem Besuche. Der Saal, sowie die Schießstände waren in sinniger Weise mit Reifsig und Fahnenstoff geschmückt. Das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers war mit Tannenzweigen umrahmt, ebenso die Jahreszahlen darunter: 1848—1898. Um 6 Uhr Abends wurde das Schießen eingestellt und Herr Oberschützenmeister, Gemeinderath Carl Bernackil, verlas nach einer kurzen Ansprache das Ergebnis, welches von den Schützen und dem angesammelten Publicum mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde. Es erhielten: Auf der Kaiserfestschilde den Kaiserpreis Herr Bahnarzt Carl Sußmann, den zweiten Preis Herr Oberförster Alexander Hrdlitschka, den dritten Preis Herr Fritz Thetla. Das Girtelbest erzielte Herr Oberförster Hrdlitschka mit 24 Einheiten in 10 Schüssen. Auf der Feldschilde erhielt den ersten Preis Herr Oberförster Hrdlitschka (48 Einheiten, 5 Schuß), den zweiten Preis Herr Gustav Gorgosch, den dritten Preis Herr Theodor Baibod und den vierten Preis Herr Oberschützenmeister Carl Bernackil. Auf der Flobertschilde erzielte den besten Tiefschuß Herr Carl Leschanski, den zweiten Preis Herr Ferdinand Fizek und den dritten Preis Herr Gustav Gorgosch. Das Girtelbest erzielte Herr Ferdinand Fizek mit 26 Einheiten in 10 Schüssen. Nach der Preisvertheilung hielt der Herr Schützenmeister Gottfried Semann an die Schützen und Schützenfreunde eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hinwies und betonte, daß der Geburtstag des Monarchen durch die Jubiläumsgelächter eine besondere Weihe erhalten habe. Fünfzig Jahre sind verfloßen, führte der Redner aus, seit dem unser erhabener Monarch den Thron bestiegen hat, ein halbes Jahrhundert seiner glorreichen Regierung ist verfloßen. In allen Gauen und Ländern der Monarchie ist das allerhöchste Geburtsfest gefeiert worden, an diesem Tage haben Kampf und Streit im Lande geruht und alle Nationen waren vereinigt in Liebe, Anhänglichkeit, Treue und aufrichtiger Hochachtung für den Friedensfürsten, namentlich die deutsche Nation, das deutsche Volk, das mit treuer Liebe an dem angestammten Herrscherhause hängt, hat seiner patriotischen Gesinnung freudig Ausdruck gegeben. Wenn das deutsche Volk auch in letzter Zeit manche trübe, sturmbelegte Tage gesehen hat, an diesem Tage war alles vergessen und die Deutschen haben als treue Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers zu ihm mit der Hoffnung ausgeblickt, daß der Friede im Innern wiederkehren und sich alles zum Guten wenden werde. Die Schützengesellschaft in Tetschen, welche von den gleichen patriotischen Gefühlen befeuert ist, wie alle kaiserstreuen Bewohner des Reiches, konnte diesen Tag nicht achtlos vorbegehen lassen, und hat deshalb diese kleine prunklose Feier veranstaltet, die schön und würdig verlaufen ist. Redner brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesende begeistert einstimmten.

(Fischmärkte.) Wie seinerzeit gemeldet worden ist, hat der Gemeindeausschuß von Tetschen auf Antrag des Herrn E. A. Schröder beschloßen, an jedem Donnerstag Nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Abhaltung von Fischmärkten zu gestatten. Der Gemeindevorstand hat diesen Beschluß nun öffentlich kundgemacht, er dürfte indessen erst im Spätherbst zur praktischen Durchführung gelangen, bis die Fischjaßen beginnt.

(Eröffnung der Jagd.) Mit dem 15. August ist die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Wachtellkönige eröffnet worden. Für Liebhaber beginnt demnach das Jagdvergnügen, einige besonders leidenschaftliche Nimrode haben auch schon die Jagdterrains in der Umgebung von Tetschen aufgesucht, um dem arglosen Federvieh nachzustellen. Das richtige Jagdvergnügen bringen jedoch erst der September und October, wo auch die Schonzeit für Hasen, Fasanen und Fasanhähne abgelaufen ist.

(Handelsregister.) Im hiesigen Handelsregister für Gesellschaften wurde bei der Firma: „Bielitz-Biala'er Gasgesellschaft in Bielitz“ die Lösung der Directionsmitglieder Herr Carl Zantowsky sen. und Herr Adolf Brüll, dagegen die Eintragung der neugewählten Directionsmitglieder Herr Erwin Bathelt, Fabrikant in Bielitz, und Herr Carl Zantowsky jun., Fabrikant in Bielitz, bewilligt.

Bielitz-Biala, 21. August. (Fabrikbrand in Buczkowice.) Unserem telephonischen Bericht vom Gestrigen haben wir nachzutragen, daß der Brand der ehemals Deutsch'schen Spagat- jezt Dr. Weißen'schen Fabrik gebogener Möbel am Freitag Abend um 1/2 11 Uhr ausgebrochen ist und die Ursachen des Feuers noch nicht festgestellt sind. Die Mittheilung von dem Brande wurde von Buczkowice nach Bystra durch Boten gegeben und von dort telephonisch an die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche ihre

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an in allen Delicatswarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Original-Fläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. (3498)

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung

giltig für alle Länder der Erde. (3942)

Versicherungssumme fl. 10.000.—	Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—
dto. 25.000.—	dto. " " " " " 75.—
dto. 50.000.—	dto. " " " " " 150.—
dto. 100.000.—	dto. " " " " " 300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Banernmarkt Nr. 2,
Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentchaft Joh. Rosner in Teschen.

WUNDRAK & CO.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Reinster, alkalischer Eisensäuerling.
(2623)

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei tarthallischen Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schuttmittel bei Epidemien.

Vertretung und Niederlage bei Herrn Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Patent-Vogel-Badecabinen
aus Glas
empfiehlt
Heinr. Grünfeld,
Glasfabrikant,
TESCHEN.

Verlautbarung.

Das der Friedeker Sparcassa eigenthümlich gehörige, am Albrechtsplatze gelegene, zweistöckige

Großbürgerhaus

Nr. 2 in Friedek

gelangt freihändig zum Verlaufe.
Kauflustige wollen ihre Anbote bis längstens
15. September d. J.

bei der gefertigten Direction überreichen.
Die näheren Verkaufsbedingungen können innerhalb der
Amtsstunden in der Sparcassakanzlei, Rathhausgasse, einge-
sehen werden.

Friedek, am 20. August 1898. (4143)

Direction
der Friedeker Sparcassa.

Hochfeine Badaesonyer
Tafel-Trauben
Chaslas und riechende Muscat,
anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet
in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner
Tafel-Zwetschen
per 5 Kilo-Korb à fl. 2.— (757)
Ig. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer,
Tapolca am Plattensee.
Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zola's Romane
Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 15. Auflage.
3 Bände geheftet 5 Mark, gebunden 8 Mark.
Der neueste sensationelle Roman: „Paris“ erscheint in 2 Hefen in 1 u. Abonnom. in allen Buchhandlgn.
VIII. Jahrg., monatl. 2 Hefte à 50 Pf. Heft 1 u. Abonnom. in allen Buchhandlgn.
Bestellungen auf die einzige deutsche Buchausgabe von „Paris“ geheftet 6 M., gebunden 8 M.,
sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die
Halbmonatschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen
die k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsorte à 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Im Hause, Grabnast. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Ausgehör bestehende
Wohnung
vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Ein Haus
mit Gemischtwaarenhandlung u.
Schmiede, 10 Minuten von
Skotschan an der Kaiserstraße
gelegen, ist wegen Uebernahme eines
Gastgeschäftes preiswerth zu verpach-
ten ev. zu verkaufen. Auskunft bei
Franz Meisel, Pogorsch 86.

Polterabendscherze
zum Vortragen für einzelne
Damen und Herren und zur
Aufführung größerer
Polterabend-Scenen.
Von B. v. Alvensleben.
Erste Auflage.
90 Kr., mit Porto 95 Kr.
Vorrätig in der k. u. l. Hof-
buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1812)

Zugpferde
sind event. mit Wagen u. Ge-
schirre, weil überzählig, preis-
werth zu verkaufen bei Heinrich
Giesinger, Biegelei in Poln.-
Ostau.

Schank-Realität
in Simorada mit 8 Joch Feld
(auch ohne Feld) ist zu verpachten
vom 1. October l. J. Antragen bei
S. Fryda, Baumgarten, Post
Stotschau.

Gemischtwaaren-
Handlung
mit Ausschank ist zu
verpachten.
Nähere Bedingungen theilt mit
Klement Lubojatzky,
Apotheker in Königsberg,
Dessau-Schles.

An der Bahnstation Lodygo-
wienach **Saybasch u. Bleititz**
gelegene
Walzmühle
im besten Betriebe ist um 5000 fl.
zu verkaufen. Gef. Anfragen an
Em. Barfol in Biala.

Ein junger (4090)
Commis
der Specerei- und Mehlbranche
wird sofort bei
G. Zuckermandel
in Teschen aufgenommen.

Ein (4129)
Commis
der Gemischtwaaren-Branchen, län-
gere Zeit in Posen, mit prima
Referenzen, wünscht seinen Posten
vom 15. September zu verändern.
Gef. Anträge unter „Commis 10“
postlagernd Mährisch-Ostau.

Ein (4143)
Commis,
flotter, tüchtiger Verkäufer, der pol-
nischen Sprache vollkommen mäch-
tig, wird sofort acceptirt. Ausführ-
liche Offerte, event. persönl. Vor-
stellung an **Carl Kobler,**
Manufactur- u. Currentwaar-
rehablung in Biala.

Ein tüchtiger, junger
Commis
aus der Kurz- und Galanterie-
branche, der wenigstens etwas pol-
nisch spricht und gut erjogen ist,
braucht das Geschäft des (4004)
Emil Rodakiewicz
in PRZEMYSL.
Bedingungen nach Einvernehmen.
Photographie erwünscht.

Ein (4146)
Commis,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen
und deutschen Sprache mächtig, wird
per 15. September, event. 1. Octo-
ber l. J. aufgenommen in dem Mode-
und Manufacturwaarengeschäft des
Leopold Lewinsky,
TESCHEN. (4094)

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Für ein Fräulein wird
ab 1. September in anständi-
ger Familie
Wohnung u. voll-
ständige Verpflegung
in Teschen gesucht. Offerte
unter **M. Z.** 1000 an die
Adm. der „Silesia“. (4127)

Ein jüngeres Mäd-
chen oder Fräulein,
beider Landessprachen mächtig,
mit guter Handschrift, wird für
Comptoir und Laden auf-
genommen. Nur jene wollen sich
melden, die Verpflegung un-
ter Logis bei ihren Angehörigen
nehmen können. (4126)

Singer Co. Act.-Ges.,
Teschen, Stephaniestr. 38.

Köchinnen u.
Dienstmädchen
bekommen sehr gute Posten.
Beer's Bureau, Olmütz.

Dringend gesucht wird eine israel.
Kellnerin.
Gute Behandlung gesichert. Bild und
Zeugnisse sind zu senden an (4145)
Beer's Bureau, Olmütz.

Für eine **Liqueur-Fabrik**
wird zum baldigen Antritt ein jun-
ger Mann, bei freier Station, als
Magazineur
aufgenommen. (4101)
Nur Bewerber, die in ähnlicher
Stellung bereits thätig waren, wollen
die Abschriften ihrer Zeugnisse (die
nicht retournirt werden) nebst An-
gabe der Gehaltsansprüche und An-
trittszeit unter der Chiffre **M. ar.**
an die Administration der „Silesia“ in
Teschen richten.

Ein tüchtiger, tüchtiger (4088)
Wasserleitungs-
Monteur,
der selbständig arbeitet, findet sofort
bei gutem Lohn dauernde Beschäf-
tigung. Solche die Spengler bevor-
zugt. Offerte sind an
Anton Krämer,
Troppau, Elisabethstraße,
zu senden.

Ein tüchtiger, tüchtiger
Sodawasser-
Füller,
fleißiger, flinker und verläß-
licher Arbeiter (seiner bevor-
zugt), wird sofort aufgenom-
men. Offerte sind an
Fanny Barber
in Freistadt, Oesterr.-
Schlesien, zu richten. (4102)

Praktikant
aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, beider Landessprachen
mächtig, nicht unter 15 Jahren,
kräftig, wird für das Magazin
sowie Manipulation einer grö-
ßeren Liqueurfabrik gegen ganze
Verpflegung per 1. September
aufgenommen. Offerte unter „Ma-
gazin-Praktikant 1000“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (4143)
Commis,
flotter, tüchtiger Verkäufer, der pol-
nischen Sprache vollkommen mäch-
tig, wird sofort acceptirt. Ausführ-
liche Offerte, event. persönl. Vor-
stellung an **Carl Kobler,**
Manufactur- u. Currentwaar-
rehablung in Biala.

Ein (4146)
Commis,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen
und deutschen Sprache mächtig, wird
per 15. September, event. 1. Octo-
ber l. J. aufgenommen in dem Mode-
und Manufacturwaarengeschäft des
Leopold Lewinsky,
TESCHEN. (4094)

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Teschner Bier
in Flaschen
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erzb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1544)
Specialität: **Bockbier.**
Eisküsten à fl. 12.— vorrätig.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (4077)

Für meine Gemischtwaarenhand-
lung werden ein tüchtiger
Verkäufer,
der zugleich Auslagen-Arrangeur
ist, beider Landessprachen mächtig,
und zugleich ein
Praktikant
mit nöthiger Schulbildung sofort
oder pr. 1. September aufgenom-
men. Persönliche Vorstellung er-
wünscht. (747)
S. Weber, Witkowitz, Mähr.

Metall- und
Eisendreher
werden per sofort aufgenom-
men bei (4130)
Joh. Langer's Sohn
Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und
Maschinen-Fabrik in
Mährisch-Ostau.

Ein tüchtiger (4088)
Wasserleitungs-
Monteur,
der selbständig arbeitet, findet sofort
bei gutem Lohn dauernde Beschäf-
tigung. Solche die Spengler bevor-
zugt. Offerte sind an
Anton Krämer,
Troppau, Elisabethstraße,
zu senden.

Ein tüchtiger, tüchtiger
Sodawasser-
Füller,
fleißiger, flinker und verläß-
licher Arbeiter (seiner bevor-
zugt), wird sofort aufgenom-
men. Offerte sind an
Fanny Barber
in Freistadt, Oesterr.-
Schlesien, zu richten. (4102)

Praktikant
aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, beider Landessprachen
mächtig, nicht unter 15 Jahren,
kräftig, wird für das Magazin
sowie Manipulation einer grö-
ßeren Liqueurfabrik gegen ganze
Verpflegung per 1. September
aufgenommen. Offerte unter „Ma-
gazin-Praktikant 1000“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (4143)
Commis,
flotter, tüchtiger Verkäufer, der pol-
nischen Sprache vollkommen mäch-
tig, wird sofort acceptirt. Ausführ-
liche Offerte, event. persönl. Vor-
stellung an **Carl Kobler,**
Manufactur- u. Currentwaar-
rehablung in Biala.

Ein (4146)
Commis,
tüchtiger Verkäufer, der polnischen
und deutschen Sprache mächtig, wird
per 15. September, event. 1. Octo-
ber l. J. aufgenommen in dem Mode-
und Manufacturwaarengeschäft des
Leopold Lewinsky,
TESCHEN. (4094)

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Ein (4146)
Bildhauer-
Lehrling
wird sofort aufgenommen bei
Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Gde der Prziwojer
und Zingelgasse.

Einer meiner liebsten Spaziergänge war der um das Höfft. Sanft ansteigend führt der Weg im Walde weiter, immer sich am Rande des steil abfallenden Vorgebirges hinziehend, und von Zeit zu Zeit biegen sich die Zweige auseinander, und zwischen der grünen Wölbung hindurch blickt man hinaus auf die unendliche blaue Fläche des Meeres, die zahllose silberne Wellenfämme durchsurchen, bis zu dem fernem verschwimmenden Horizont. Dann wieder schließt sich der herrliche Ausblick, und der wohlgepflegte Pfad führt weiter, mitten durch das Dickicht des Waldes. Mächtige Buchen und Eichen verflechten ihr Gezweig, und dazwischen schimmert das dunkle Grün der Tannen hervor, dann wieder folgen Nühtungen, wo die Farnkräuter in phantastischer Leppigkeit wuchern, und inmitten dieser ragen anmuthige Birkenruppen empor. Eine Pracht und Man-

Aus Dänemark kommen Meldungen, welche in mehr als einer Beziehung Interesse beanspruchen. Das Ministerium Hörup hat, entgegen dem Beschlusse des Reichstages, eine nicht unbedeutende Summe zu militärischen Zwecken angewiesen, und es verlautet, daß noch weitere Ausgaben zu gleichen Zwecken in Aussicht genommen seien. Die Verwendung einer Summe von 500.000 Kronen für die Verstärkung der Befestigung von Kopenhagen muß wohl mit Recht als Beginn einer Erneuerung des Verfassungssystems gelten, wie er 16 Jahre lang zwischen Regierung und Folkethingmehrheit geherrscht hat. Die 500.000 Kronen gelten nämlich nur als erste Rate für sehr bedeutende Verstärkungen der Munitionsvorräthe. Von der Regierung werden, so will wenigstens eine Correspondenz erfahren haben, diese Rüstungen voraussichtlich damit begründet werden, daß es für Dänemark nicht möglich gewesen sei, von den europäischen Großmächten bindende Versprechungen hinsichtlich der Neutralität Dänemarks zu erhalten. Bei den vorjährigen diplomatischen Anfragen habe nur eine der Großmächte die bestimmte Zusage gemacht, die Neutralität Dänemarks nicht nur achten, sondern nöthigenfalls auch beschützen zu wollen. Die Meldung, das Ministerium habe sich vorher durch Mittheilungen vertraulicher Art die Zustimmung der parlamentarischen Parteiführer gesichert, wird widersprochen, sobald man einem Wiederaufleben des vor drei Jahren endlich zum Abschluß gelangten 15jährigen Verfassungsschlusses um so mehr entgegensehen muß, als gegenwärtig im Folkething wieder eine radicale Majorität vorhanden ist, die schon mehrfach Conflictgelüste hat erkennen lassen. Mancherlei Gerüchte schwirren durch die Luft; so wird namentlich mit Hinweis auf das hohe Lebensalter und den sehr geschwächten Gesundheitszustand des Königs die Version verbreitet, der Thronfolger stehe dem Vorgehen der Regierung sehr nahe, und er habe durch seine Familienbeziehungen sichere Nachrichten über drohende internationale Verwickelungen, bei welchen Dänemark gezwungen sein würde, seine Neutralität mit Waffengewalt zu verteidigen. Dies würde natürlicherweise bei einem Conflict zwischen der Regierung und der radicalen Folkethingmehrheit auf den Ausfall von Neuwahlen ganz wesentlichen Einfluß zu Gunsten der Regierung haben. — Schon seit mehreren Monaten werden die Besuche bei der königlichen Familie ziemlich allgemein glossirt. Insbesondere war es das ziemlich unerwartete Eintreffen der Prinzessin von Wales kurz nach dem der Kaiserin-Witwe von Rußland, welches zu Gerüchten über Ausgleichsversuche der beiden Schwestern in dem englisch-russischen Interessensstreit Anlaß gab, zumal die greise Königin durch regelmäßige Ausfahrten den ungünstigen Meldungen über ihr Befinden entgegentrat. Man würde wohl aber allen diesen Gerüchten zu viel Ehre anthun, wenn man in ihnen mehr als Ausflüsse der sommerlichen Ruhe erblickte, zumal in parlamentarisch regierten Staaten den Familienbeziehungen der Herrscherhäuser auf die allgemeine Politik, namentlich wo vitale Volksinteressen in's Spiel kommen, kaum noch ein bemerkenswerther Einfluß zugeschrieben werden kann.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Breslauer Nachrichten.]

Troppau, 22. August. (Hoher Besuch.) Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn ist heute Abend um 6 Uhr 25 Min. zur Truppen-Inspektion hier eingetroffen und hat im Hotel „Römischer Kaiser“ Absteigequartier genommen.

— (Militärische Personalia.) Der Commandant des 1. Corps und commandirende General in Kralau FML. Eugen Freiherr von Albori und der Commandant der 5. Infanterie-Truppen-Division FML. Karl Freiherr von Mertens sind heute Abend 6 Uhr 25 Min. in Troppau eingetroffen und haben im Hotel „Zum römischen Kaiser“ Absteigequartier genommen.

— (Schlesisches Apothekergremium.) Die 100jährige Gründungsfeier des schlesischen Apothekergre-

miums wird hier vom 24. bis 26. August abgehalten werden. Am Mittwoch Abend findet die Begrüßung der auswärtigen Gäste, Donnerstag Vormittag eine Versammlung statt. Auf der Tagesordnung für die Gremialversammlung stehen folgende Gegenstände: Bericht des Vorstandes anlässlich des 50jährigen Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers. Beschlüßfassung auf Errichtung eines Kaiser-Zubilaums-Stipendien-Fondes im Betrage von 6000 Kronen. Geschäftsbericht der Gremialvorsitzung. Cassa-Bericht der Gremialvorsitzung. Festschrift zur 100jährigen Gedenkfeier der Gründung des schles. Apothekergremiums. Ausschreibung von 2 Stipendien zu 60 fl. für studierende Pharmaceuten nach dem vorjährigen Beschlusse. Kurzer Bericht über die Reform der Pharmacie. Wahl der beiden Gremialvorsitzer. Wahl der Prüfungscommission. Etwaige Anträge der Congregialen.

— (Deutscher Schulverein.) Die Centralleitung des Deutschen Schulvereins hat den Thätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1897 verfaßt, welchem wir Nachstehendes entnehmen: Von den 19 Vereinschulen mit 43 Classen haben in Schlesien vier bestanden, in Mischowitz, 2 classig, errichtet 1896, in Königsberg, 2 classig, mit Deff.-R., errichtet 1884, dann erweitert, in Troppau, Ratiborer-Vorstadt, 5 classig, errichtet 1881 mit der vierten Classe, dann erweitert. Privatvolkschulen sind in Colloredo (1 classig), Paulowitz (5 classig) und Jaroslaw-Wlastowitz (4 classig) errichtet worden. Von den 33 Kindergärten mit 39 Abtheilungen besteht einer in Troppau, Ratiborer-Vorstadt mit 3 Abtheilungen, errichtet 1883, dessen eine Abtheilung vom Deutschen Schulvereine erhalten wird, die beiden anderen Abtheilungen werden von der Stadtgemeinde Troppau erhalten. Der Gemeindefindergarten in Frießel wurde vom Deutschen Schulvereine ins Leben gerufen. In Schlesien werden einige Volksschulen subventionirt, darunter die Schulen in Grätz, Hirschdorf, Oberg, Alexanderfeld und Ober-Kurzwald. Desgleichen ist der deutsche Kindergarten in Oberg subventionirt worden. Der Verein besitzt Schulhäuser in Paulowitz, Colloredo, Troppau u. a. D. Der Bericht constatirt, daß namentlich die Frauenortsgruppe in Troppau zahlreiche Spenden für den Deutschen Schulverein aufgebracht hat.

— (Concert der Seibert-Kapelle.) Wie sehr Troppau wächst, zeigt sich auch darin, daß zur Befriedigung der Concert-Bedürfnisse außer der Militär- und Stadt-Kapelle noch eine Privat-Kapelle nothwendig wurde. Es ist dies die Seibert-Kapelle, welche aus 16 ehemaligen Militär-Musikern besteht, die zum Theile zu den besten Kräften der Militär-Kapellen zählen, welchen sie früher angehörten. Sämmtliche Mitglieder befinden sich in kleineren amtlichen Anstellungen, und zwar sind es zumeist Postbedienstete. Namentlich an Sonntagen, wo die anderen Kapellen stark in Anspruch genommen sind, ist diese dritte Kapelle (es gibt allerdings für den Nothfall sogar eine vierte, die Veteranen-Kapelle) von Werth. So spielte die Seibert-Kapelle Sonntag im Garten der Maler-Fach-Ausstellung (Doppelturmhalle) und überraschte das Publicum durch ihre präcisen Leistungen. Wir haben unter den Hauptnummern nur den „Trautenaues Gesichts-Marsch“ von Peters, Overture zur Oper „Strabella“ von Flotow, „Fadeltanz“ von Meyerbeer, „Gebet und Chor“ aus der Oper „Wanda“ von Doppler und insbesondere das Euphonium-Solo des Herrn Hiesli, „Scene und Arie aus Nabucodonosor“ von Verdi hervor. Es ist erfreulich, daß sich Troppau so entwickelt. Jetzt, wo wir auch noch die Kapelle des Regiments „Stranitzky“ hier haben, die sehr Tüchtiges leistet, ist wirklich für musikalische Genüsse bestens gesorgt. Es gab am gestrigen Sonntage nicht weniger als vier Garten- und Promenade-Concerte.

— (Einführung des Landbriefträgerdienstes.) Bei dem Postamte in Nieder-Hillersdorf, Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf, wird am 1. September l. J. der Landbriefträgerdienst zur Einführung gelangen. Die den Landbriefträgertrahen bildenden Ortschaften Nieder-Hillersdorf, Langendorf, Hirschberg und Ober-Hillersdorf werden von dem Landbriefträger nach Maßgabe der vorgeschriebenen Marscheinteilung begangen werden.

nert an unseren Wienerwald. Das Forsthäuschen im Waldegrün eingebettet ist eine Idylle. Der wohlgepflegte Garten weist allerliebste schattige Lauben und Plätzchen auf, und gern läßt man sich dort einen Augenblick nieder, um eine Erfrischung zu nehmen. Kaffee, Bier, süße und saure Milch, belegte Brötchen u. s. w. werden servirt; und ich will nicht streng urtheilen, wenn man Appetit hat, schmeckt Alles gut.

Will man weiter wandern, so kann man dies von der Försterei aus nach zwei Richtungen hin thun. Einerseits den herrlichen Waldweg weiter verfolgend, gelangt man nach dem Dörfchen Waabe und dem ebenfalls erst in jüngster Zeit beliebt gewordenen Curort Sellin. Beide ungefähr eine Viertelstunde landeinwärts, an einem kleinen Winensee recht anmuthig gelegen. Andererseits aber nimmt man den Weg quer über das flache Land — und diesen zog ich vor — so erreicht man in etwa einer halben Stunde Middelhagen. Weithin über die reichbebauten Felder schweift der Blick, und als ihr Abschluß ragen hier und da die Schiffsmafen scheinbar ganz unvermittelt aus dem Wiesenfeld empor. Ein kräftiger Wind streicht über die Ebene und treibt die vereinsamte Windmühle, welche wohl schon zu der königlichen Domäne Philippsburg gehört, die, von dichten Bäumen umgeben, einer Dase vergleichbar, nach vorne zu den Horizont begrenzt. Bald ist das Gut erreicht. Ein schöner massiver Bau, von hohen Pappelbäumen flankirt, entbehrt es nicht einer gewissen feignaturalen Würde, und der überschattete Weiher im Vordergrund trägt nur dazu bei, diesen Eindruck zu erhöhen. Das angrenzende Dorf Middelhagen bietet nichts Bemerkenswerthes, mit Ausnahme des kleinen Kirchleins, welches, inmitten des Friedhofes stehend, wohl in die Reste einer ehemaligen Festung hineingebaut wurde. Der Thurm ist altersschwach und mußte durch eine Bretterverhüllung gestützt werden.

Brünn, 22. August. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand) traf, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Abends um halb 9 Uhr zur Inspektion der Garnison in Olmütz ein. Da jeder Empfang abgelehnt worden war, so hatten sich am Bahnhofe nur Herr Hauptmann Jurlowski in Vertretung des Platzcommandos und Herr Bezirkscommissär Ritter v. Wyckobil als Vertreter des Herrn k. k. Bezirkshauptmanns eingefunden. Sofort nach Ankunft bestieg der Herr Erzherzog den Wagen und fuhr in die Stadt, wo er im „Hotel Lauer“ Absteigequartier nahm. Vor dem Hotel hatten sich die militärischen Würdenträger der Garnison mit Sr. Excellenz dem Herrn Truppen-Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Mertens und Generalmajor v. Heimroth an der Spitze eingefunden, um sich dem Herrn Erzherzog vorzustellen. Heute Morgens 7 1/2 Uhr begab sich der Herr Erzherzog zu Wagen nach Mischowitz, um einer Gefechtsübung der Olmützer Garnison beizuwohnen, bei welcher 3 Bataillone des 93. Inf.-Rgt. mit Artillerie dem Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg und 1 Bataillon des Inf.-Rgt. Nr. 93 mit Artillerie gegenüberstanden. Bei der Fahrt über den Oerring ließ Se. k. u. k. Hoheit den Wagen anhalten, um die neue astronomische Kunstuhr in Augenschein zu nehmen und sprach sich sehr beseligt über das schöne Werk aus. Nachmittags 1 Uhr 17 Minuten reiste Se. k. u. k. Hoheit wieder ab.

— (Deutscher Schulverein.) Der soeben veröffentlichte Uebersicht über die Thätigkeit des Deutschen Schulvereins im Vereinsjahre 1897 entnehmen wir, daß von den 19 Vereinschulen mit 43 Classen im Jahre 1897 in Mähren bestanden: Eisenberg, 4 classig, mit Deff.-R., errichtet 1889. Freiberg, 1 classig, mit Deff.-R., errichtet 1882. Pawlow, 1 classig, mit Deff.-R., errichtet 1889. Im Jahre 1897 wurde keine Schule neu errichtet. Dagegen wurden u. a. die Schulen in Butschowitz und M.-Budwig aufgelassen. An nachstehenden Orten in Mähren, an welchen keine deutsche Schule bestand, wurden vom Schulvereine zuerst Privatvolkschulen errichtet, und es ist dadurch der deutschen Bevölkerung die Möglichkeit geboten, öffentliche deutsche Volksschulen zu erlangen: Freiberg, Schulvereinschule errichtet 1882, öffentliche dormalen 2 classig. Schule seit 1896. Königsfeld, errichtet 1883, öffentliche 5 classig. Schule seit 1891. Kollaredo errichtet 1884, öffentliche 1 classig. Schule seit 1887. Schreienborn errichtet 1884, öffentliche 2 classig. Schule seit 1893. An Kindergärten besaß der Schulverein in Mähren: Eisenberg, errichtet 1886. Freiberg, errichtet 1886. Königsfeld mit 2 Abtheilungen, errichtet 1884. Lundenburg: Der seit mehreren Jahren daselbst bestandene Kindergarten wurde im Jänner 1887 in die Verwaltung des Vereines übernommen. Mähr.-Weißkirchen, errichtet 1885. Rennowitz, errichtet 1887. Proßnitz mit 2 Abtheilungen, errichtet 1882. Ung.-Grabisch, errichtet 1884. Wall.-Meeritzsch, errichtet 1885. Wischau, errichtet 1882. Von den vom Deutschen Schulvereine ins Leben gerufenen Kindergärten bestehen dormalen u. a. noch: Priznow als Gemeindefindergarten. Subventionirt werden in Mähren Eisenberg, zur Erhaltung der deutschen öffentlichen Volksschule, Schimitz, zur Erhaltung einer Privatschule, Schreienborn, zur Reinigung, Anschaffung sachlicher Erfordernisse und Erhaltung der 2 classigen Schule, Treibitzsch, zur Unterstützung der deutschen Schulen. Subventionirt werden Eisenberg, Gaba, Göbding, Groß-Meeritzsch, Groß-Seelowitz, Hohenstadt, zur Erhaltung der dritten Abtheilung des städt. Kindergartens, Hussowitz für die Erhaltung von zwei Kindergärten, Kremsier, Leipnitz, Mähr.-Ausssee, Nebotin, Schimitz und Treibitzsch zur Erhaltung der Kindergärten. Außerdem sind Unterstützungen an Schulen für Lehrmittel, Bibliotheken u. s. w. bewilligt worden.

Teschen, 23. August. (Militärisches.) Freitag Früh wird unser Hausreimant Eder v. Krieghammer Nr. 100 auf dem Durchmarsche zu den Manövern hier ankommen und einen Tag daselbst Rast halten. Von Donnerstag auf Freitag wird das Regiment in der Gegend von Stotzau ein Nachmanöver durchführen. Der Abmarsch von Teschen erfolgt Samstag früh, bekanntlich gegen Mistek.

nigfaltigkeit der Vegetation entfaltet sich dem Auge, wie sie an Reichthum nur im Süden wiederzufinden ist. Und dann die lauschigen Plätzchen mit der herrlichen Fernsicht auf Thissow, die Greifswalder Die und andererseits auf das Prozer Wiel und die Kreidefelsen von Stubbenkammer, das Alles scheinbar zum Greifen nahe und doch so weit entfernt. Die Seeluft streicht hin durch das Geäst des Waldes, ohne ihm den wirzigen Duft zu nehmen, keine menschliche Stimme läßt sich weit und breit vernehmen, und der einzige Laut, der die Stille unterbricht, ist das gleichförmige Klauschen der Brandung und das leise Gezwitscher der Vögel in den Zweigen.

Nicht eben so schön wie das Höff, aber viel besuchter ist der Waldweg nach der Försterei. Er führt am Mönchguter Strandtheater vorüber. Dieses ist ein gezimelter Bretterbau, in dem wöchentlich drei Mal „Die Rose von Thissow“, eine Operette, gegeben wird. Das Stück hat einen historischen Hintergrund, indem es eine Episode aus der Zeit der französischen Besetzung der Insel zu Beginn des Jahrhunderts behandelt. Dieses locale Interesse bewog mich, die Aufführung anzusehen, sie war im Ganzen genommen gefällig, wobei freilich ein Guttheil auf die hübsche Ausstattung und vor Allem auf die malerische Mönchguter Bauerntracht fällt, denn die mitwirkenden Kräfte waren mittelmäßig und gar erst die Musik. Als ich sie bei der Premiere hörte, kannte ich sie schon — seit Langem. Man verzeihe mir den Excurs. Nun aber wieder zum Spaziergange nach der Försterei zurück, bezüglich dessen ich nur mehr beizufügen habe, daß er bis an sein Ziel so ziemlich eben weiterführt, was wohl der Grund sein kann, daß man Kinderbonnen, Kindern und Kinderwagen en masse begegnet. Der Forst bietet da nicht diese überraschenden Ausblicke auf das Meer, diese prächtige Wildniß wie am Höff, er ist bescheiden lieblich, und manche Scenerie erin-

Aber auch größere Tagespartien unternahm ich von Gähren aus, so zum Beispiel nach Binz, welches am Prozer Wiel, der Meereseinbuchtung zwischen Sellin und Saknitz, gelegen, durch den eleganten Baustyl seiner Villen, das reizende Curhaus und die nicht minder hübsche Strandpromenade an Heringsdorf erinnert. Ein großer Anziehungspunkt ist das mit der Bahn nur fünf Minuten entfernte Jagdschloß, welches, auf einer Anhöhe mitten im Forst gelegen, von seinem hohen Thurm aus eine herrliche Rundsicht über die vielgestaltige Configuration der Insel mit Ausnahme der Nordspitze Arcona gewährt. Eben so sehenswerth ist das dem Fürsten Putbus gehörige Schloß in dem gleichnamigen Städtchen. Die Allgänsche Kleinbahn benutzend, gelangt man dorthin, und diese führt durch das reiche Acker- und Wiesenland der inneren Insel. Insbesondere der wohlgepflegte und mit herrlichem Blumenparterre geschmückte Park bietet viele überraschende Schönheiten. Stundenlang könnte man dort in den schattigen Alleen hundertjähriger Bäume lustwandeln, diese führen hinüber nach dem Wildpark, woselbst Damhirsche und Elche rubelweise graufend zu sehen sind.

Trotz aller Pracht des Gesehenen war ich stets froh, nach dem stillen Gähren zurückzukehren und des Abends mich durch das verwilderte Buschwerk zu schlagen, dem Fluge der aufgeschreckten Möven folgend, mir einen Weg zu bahnen, über die Dünenhügel hinüber nach dem Strande. Hat man sich den sandigen Abhang hinaufgearbeitet, so überblickt man mit einem Male die unermessliche Fläche des Meeres, das einsame sandige Ufer mit Muscheln überstreut, gegen welches die Brandung ihre breiten, schäumen- den Wellen rollt. Gleich den Soldaten in Xenophons Zug der Rehtausend bricht man dann in den Freudenruf aus: „O Thalassa!“

— (Zum Bau der Landwehrkaserne.) Wie bekannt, soll im nächsten Jahre ein Landwehr-Inf.-Regt. mit dem Stab nach Teschen verlegt werden. Da die Kaserne jedoch bis zu dem festgesetzten Termin nicht fertig gestellt werden kann, wird für die provisorische Unterbringung der Landwehrtruppe gesorgt werden müssen. Heute Vormittag ist hier eine gemischte Commission von Vertretern der Militärbehörden, der Bezirkshauptmannschaft und der Stadtgemeinde zusammengetreten, um diesen Gegenstand zu beraten.

— (Neh-Fischerei.) Die Fischerei-Section des Jagd- und Fischerei-Schutz-Vereins für Ostschlesien veranstaltet Donnerstag den 26. August im Olsa-Flusse auf der Strecke Thiergarten-Vogelschowitz eine Neh-Fischerei.

— (Ramiker-Platte — Klimschol — Bukowa-Thal — Brenna.) Am Freitag und Samstag unternahm Herr Eduard August Schroeder mit einer größeren Anzahl seiner Schülerinnen, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen Ausflug auf die Ramiker-Platte und von dort über den Klimschol in das Bukowa-Thal nach Brenna. In Ernstdorf stellte Herr Gutschäcker Carl Forner in liebenswürdiger Weise der Gesellschaft einen großen Leiterwagen zur Fahrt in das Louisenthal, von wo aus der Aufstieg zur Ramiker-Platte gemacht wurde, zur Verfügung. Der kühle Abend machte die Bergtour sehr angenehm und die lange Reihe jugendlicher Mädchengestalten mit einigen Sampions bot einen außergewöhnlich schönen Anblick. Die Unterkunft im Schuhhause, wo die Nacht verbracht wurde, ließ nichts zu wünschen übrig, dazu kam, daß der Obmann der Section Bielitz-Biala des Westbundes-Vereins, Herr Schlesinger, der Gesellschaft einige dankenswerthe Begünstigungen eingeräumt hatte. Die jugendlichen Touristinnen begrüßten den Sonnenaufgang und schlugen, geführt von einem erzherzoglichen Jäger, welchen Herr Oberförster Hau in Brenna der Gesellschaft bis zur Ramiker-Platte entgegengefaßt hatte, den Weg zur Clementinhütte ein und von da durch dichte Waldbestände des Brennaer Reviers auf unmarkirten Jägerwegen in das herrliche Bukowa-Thal nach Brenna hinab. Die Fahrt von Brenna nach Gotschau wurde auf Leiterwagen zurückgelegt, welche gleichfalls Herr Oberförster Hau pünktlich besorgt hatte. Der Weg von der Ramiker-Platte in das Bukowa-Thal ist kein Touristenweg, er ist aber so schön und lohnend, so angenehm und romantisch, daß wir hiermit zu seiner Marfierung die Anregung geben möchten.

— (Naturfelsenheit.) Im Garten der städtischen Gaskanal (bei Herrn Gasmeister A. Wras) steht jetzt ein Birnbaum in diesem Jahre zum dritten Male in Blüthe und zwar sehr reichlich. Der Baum trägt außerdem Früchte von der ersten und zweiten Blüthe.

Bielitz-Biala, 22. August. (Die polnische Schulkvereinschule auf der Biala'er Bahnstraße) ist in den letzten Tagen fertig geworden und wird am 1. September eröffnet werden; mit wieviel Schülern, das wird erst von der Prämie abhängen, welche den Eltern geboten werden wird. Denn Leute aus der arbeitenden Klasse, Fabrikarbeiter und kleine Handwerker in Biala wissen den Werth der Kenntniß der deutschen Sprache viel zu sehr zu schätzen, um ihren Kindern nicht die Wohlthat der Erlernung der deutschen Sprache angeheiß zu lassen und ihnen damit die Möglichkeit zu bieten, in der „Welt außerhalb Galiziens“ fortzukommen. Die Kinder aus polnischen Familien lernen an den Biala'er Schulen von der polnischen Sprache genug, um damit auch in polnischen Schulen fortzukommen, wenn es gerade sein muß. Wenn man also den Besuchern der polnischen Vereinschule aus den arbeitenden Klassen keine besonderen Vorkenntnisse zeigt, dürften die Kinder dieser Leute bleiben, wo sie bisher gewesen sind, in den beiden alten Schulen; die mit Kindern gesegnete polnische Beamtenintelligenz wird lange nicht genug Schüler aufbringen, um die neue Schule vollaus zu beschäftigen. Daß von den deutschfreundlichen Polen Kinder in die polnische Schule geschickt werden könnten, ist total ausgeschlossen. Es wird daher bei einigermaßen rigoroser Handhabung der Meldepflicht und der nötigen Vorsicht bei der Erlangung der Aufenthaltserlaubnis und Zuständigkeit immer noch eine geraume Zeit dauern, bis die 40 polnischen Kinder für eine einclassige Schule beisammen sein werden, für welche die Stadt event. zur Errichtung einer Schule schreiten müßte. Der neue polnische Schulleiter hat bereits seinen Einzug in die Schule gehalten; der Mann trägt leider den deutschen Namen Rottler und es scheint fast, als ob absichtlich Erppolen mit deutschen Namen wie Hild, Kraus nach Biala geschickt werden, um ihre ehemaligen Volksgenossen dem angeborenen Volksthum zu entfremden. Die Polonisierung Biala's wird trotzdem kein leichtes Unternehmen sein; gerade in dem noch im Dialect sprechenden Theile der Biala'er Bürgerchaft liegt eine Fülle passiver Widerstandskraft, die uns für eine bessere Zukunft Gutes erhoffen läßt.

— (Die Ambroz-Allee.) Der Gemeinderathsbeschuß wegen der Abholzung des schlagbaren Bestandes zu beiden Seiten der Ambroz-Allee im Jägerwald hat in vielen Bielitzer Kreisen Mißvergnügen hervorgerufen. Die gemeinderäthliche Forstsection versendet daher an die Blätter eine Rechtfertigung ihres Beschlusses. Schon im Jahre 1886 erlitten die fraglichen Bestände durch Windbruch großen Schaden und die Ausholzung wurde mit dem Bestehenlassen sogenannter Coulissen zu beiden Seiten vom Gemeinderathe beschlossen. Auf den Rath des Professors Nossel wurde später jährlich ein bestimmtes Quantum Holz herausgeschlagen, aber die Ruhe zum gedeihlichen Emporkommen des Untertwuchses ist nicht eingetreten; von Zeit zu Zeit fiel einer und der andere von den Ueberständen dem Sturme zum Opfer und mannigfache praktische Erfahrungen lassen eine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes wünschenswerth erscheinen. Die übriggebliebenen Kronen- und astlosen Stämme im Schusse geben keinen Schatten, hindern aber doch das Auskommen des Nachwuchses und machen heute einen kahlen und düsternen Eindruck. Die kassenden Büden bieten den Stürmen günstige Angriffsflächen und alljährlich wird eine Anzahl von Bäumen entwurzelt, deren Wegschaffung dem Jungholze erheblichen

Schaden zufügt und deren Abfuhr den Spazierweg auf der Allee alljährlich devastirt. Es soll nicht geleugnet werden, daß in dem unmittelbar auf die Fällungen folgenden Frühjahr die abgetriebenen Flächen keinen besonders schönen Anblick bieten werden; nach einem bis zwei Jahren werden aber die jungen Bäumchen, denen Ruhe, Luft und Licht gesichert bleiben, mächtig emporstrecken und das Publicum wird auch an diesem fröhlichen Wachsen und Gedeihen des jungen Waldes seine Freude haben, der übrigens an manchen Stellen schon jetzt recht hoch emporgekommen ist. Wird dagegen an dem Bestehenden festgehalten, so kann für die Zukunft in jenen Gebieten auf einen schönen und gleichmäßigen Bestand nicht gerechnet werden. Es bleibt zu berücksichtigen, daß durch das Weiterbelassen der Bestände eine Vermehrung des Holzquantums nicht zu erwarten ist und die Verzinsung eines Holzwerthes von 13- bis 14.000 fl. verloren geht. Dagegen können, wenn der Wald an der Allee im nächsten Winter abgetrieben wird, andere mit bereits schlagbarem Holze bestandene Partien gespart werden, die eigentlich schon an die Reihe kommen sollten. Der Abtrieb soll übrigens in einer Art vorgenommen werden, welche dem Bedürfnis des Publicums nach einer schattigen Promenade noch immer thunlichst Rechnung trägt. Die schönen alten Eichen unmittelbar an der Allee sollen bleiben und wo der Untertwuch am Rande des Weges noch dürrig ist, wird man ältere Laubbäumchen nachpflanzen. Das Publicum möge überzeugt sein, so schließt der Bericht, daß die Forstsection stets bemüht bleiben wird, den Wald, welcher nicht allein eine wesentliche Einnahmequelle der Stadt sondern auch einen Ort der Erholung ihrer Bürger bildet, diesen Zwecken zu erhalten.

Ernsdorf, 22. August. (Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.) Wie alljährlich wurde auch heuer das Allerhöchste Geburtsfest feierlich begangen. Am Vorabend fand ein Papstentwurf in dem besagten und illuminierten Curorte, am Morgen des 18. Tagereise, dann in der katholischen Kirche ein solennere Gottesdienst statt. Am Abend versammelten sich die Gurgäste in der Restauration zu einem Festmahl, bei welchem Herr Oberst Rada den von echt patriotischem Geiste durchwehten und tief und warm empfundenen Kaiserloast sprach, worauf die Versammlung stehend die Volkshymne sang. Später wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

— (Wadefaison.) Auch heuer läßt sich ein erfreulicher Aufschwung von Ernstdorf nicht verkennen; schon die stattliche Zahl von fast 500 Curgästen — darunter unter A. die Herren: Generalmajor Le Beau, Oberst Rada, Oberstleutnant v. Meiner, Oberstleutnant Rathen — in der heurigen Saison beweist am deutlichsten, daß das schöne Ernstdorf mit seiner modern eingerichteten Kaltwasserheilanstalt immer mehr eine wohlverdiente Würdigung findet.

Ustron, 22. August. (Allerhöchstes Geburtsfest.) Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers fand in der evangelischen Kirche zu Ustron ein solennere Gottesdienst statt, an dem sich der ganze Vorstand der Ortsgemeinde, die erz. Beamten, der Veteranen-Verein, die Feuerwehr, die Knappschaft mit ihren Fahnen und der Musikkapelle, die I. I. Gendarmerie, die evangelische Schulkinder, die Waisenkinder und zahlreiche Anbändige beteiligten. Herr Pfarrer Janil hielt eine der Bedeutung des Festes angepaßte, deutsche und polnische Ansprache. Nach einem Gebet mit heißen Segenswünschen für das Wohl des Monarchen und des Kaiserhauses intonierte die Musikkapelle unter Orgelbegleitung die Volkshymne, welche stehend von der ganzen Versammlung gesungen wurde. Nach Schluß des Gottesdienstes besuchten der Ortsvorstand und die erz. Herren Beamten die mit einem großen Kostenaufwand renovirte, vom Herrn Pastor Janil gegründete evangelische Waisenanstalt, besichtigten sie in allen Theilen und sprachen sich über ihre zweckmäßige Einrichtung sehr lobend aus.

Odrzychowitz, 22. August. (Kaiserfest.) Die schön gelegene, freundliche Gebirgsgemeinde Odrzychowitz hat eine glänzende Feier hinter sich, die ein bereites Zeugniß von der Kaiserthreue und patriotischen Gesinnung ihrer Bewohner gibt. Am Donnerstag, den 18. August, fand aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers bei großartiger Betheiligung unserer Bevölkerung und der umliegenden Dörfer ein Schulfest statt, auf welches die Gemeinde mit Stolz zurückblicken kann. Das Fest wurde durch die Anwesenheit des erz. Oberförsters Herrn Brauns hof er aus Tyra, des städt. Ingenieurs Herrn Gulel aus Teschen u. ausgezeichnet. Am Vorabend wurden die umliegenden Berge und Anhöhen illuminiert und dröhnende Böllerschüsse abgegeben. Um 2 Uhr Nachmittags bewegte sich der Zug der Schulkinder mit der Gemeindevertretung und dem Ortschulrath an der Spitze auf den Festplatz. Acht nett gekleidete Mädchen trugen einen drei Meter hohen Kostentempel, unter dem ein Mädchen die Kaiserkrone auf einem Sammtkissen trug. Als der Zug der Schulkinder auf dem schattigen, besagten Festplatz, in einem reizend gelegenen Buchenwäldchen, angelangt war und die Menge der im frischen Grün auf einer Tribüne aufgestellten, sehr sinnig geschmückten Kaiserbüste ansichtig wurde, welche sich zwischen Rosen und Eichenlaub, Blumen und frischem Grün sehr vorthellhaft hervorhob, wurden lebhaft Hochrufe laut. Der Ortslehrer Herr Paul Goryczka wies auf die Bedeutung des Tages hin und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Unter dröhnenden Böllerschüssen spielte die Musik sodann die Volkshymne, welche von der Schulkinder und von der ganzen Versammlung mit Enthusiasmus gesungen wurde. Nach der officiellen Feier bewirthete die Gemeinde die Schulkinder auch mit Speise und Trank und es entwickelte sich auf dem Festplatz ein lebhaftes Treiben. An den mit kleinen Gegenständen reich behängten Kletterstangen zeigten die Knaben ihre jugendliche Kraft und Gewandtheit, die Mädchen ergötzen sich beim lustigen Spiel. Lebhaft Unterhaltung und Spaß bot die Zug-Lothier, welche von Klein und Groß förmlich belagert war. Nach der Gewinnverlosung brachte der zweite Ortslehrer Herr

Klappia auf die Gemeindevertretung, welche für die Kinder eine so schöne erhebende unvergeßliche Unterhaltung veranstaltete, ein dreifaches Hoch aus, u. Mit dem Vortrag mehrerer patriotischer Gedichte und Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte wurde die schöne patriotische Feier geschlossen. Um das Gelingen des Festes hat sich der städtische Brunnenmeister Herr Brasda wie nicht minder dessen werthe Frau Gemahlin verdient gemacht.

Friedland, 22. August. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Wahl des hierortigen Gemeindevorstandes wurden dieser Tage gewählt: Zum Bürgermeister Herr Josef Prabil, s. e. Eisenwerkscassier, zu Gemeinderäthen Kaufmann Carl Beranek, Gärtner Jan Schmirer und Fleischer Eduard Adametz. Der bisherige Bürgermeister Herr Kerlin hat im Vorhinein entschieden erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen. Herr Prabil war schon vor drei Jahren Bürgermeister gewesen.

Darlau, 22. August. (Das Jubiläums-Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.) Gestaltete sich zu einer großartigen Feierlichkeit, wie eine ähnliche in Darlau seit seinem Bestande noch nicht stattgefunden hat. Früh Morgens begab sich das Curpublicum nach Freistadt, um dort dem von Sr. Hochwürden dem Prälaten Hüblich celebrirten Festgottesdienste beizuwohnen. Tagsüber bot der Curort mit zahllosen Fahnen und Wimpeln ein anziehendes Bild. Mit hereinbrechender Dunkelheit erstrahlte Darlau in einem förmlichen Lichtermeere. Tausende von Sampions beleuchteten den ganzen Curpark mit seinen zahlreichen Alleen, während die Dependancen durch Lichtchen festlich illuminiert waren. So besonders das Kinderheim, an dessen Wallon ein Kaiserbild in reichem Schmucke von Sampions prangte. Von der Hoher Anhöhe machte das ganze Bild von Darlau einen geradezu überwältigenden Eindruck. Für 8 Uhr Abends war der Beginn der Feierlichkeit anberaumt. Vor der Verwaltungskanzlei versammelte sich das Curpublicum, um dort die Ankunft der Spitzen der Behörden zu erwarten. Den Wagen entstieg Herr Generalvicar Hudich in Begleitung des Herrn Bezirkshauptmannes Johann Werlik; ihnen folgten der gegenwärtige Bezirksgerichtsleiter Herr Baron v. Gastheim, Herr Finanzrath Schwarz, Herr Bezirksarzt Dr. Wielich, Herr Regierungs-Concipist v. Stellwag, Herr Gemeinderath Hetschko. Außerdem erschien auch Herr Oberverwalter Julius Chlebowski sammt Gemahlin. Unter den Klängen des Maderky-Marsches begaben sich die Festgäste durch die beleuchteten Alleen zum Kinderheim, wo sie das farbenreiche Schauspiel eines wohl gelungenen Feuerwerkes ergötzte. Die kleinen Einwohner des Kinderheimes, die im Festgewande auf dem Ballon des Gebäudes versammelt waren, stimmten, von der Orgelbegleitung, die Volkshymne an. Von hier begab man sich durch die bengalisch beleuchtete Wandelbahn zum Cur-Salon, in welchem zum Bankett gedeckt war und Frau Dr. Degre als Hausfrau in liebenswürdigster Weise die Honneurs machte. In fröhlicher Stimmung wurde die Tafel eröffnet, und als der Champagner in den Kelchen perlte, erhob sich Chefarzt Dr. Degre und hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers die Gläser zu leeren. Hierauf erhob sich Herr Bezirkshauptmann Werlik, um mit einem warmen Toaste die Bedeutung der Feier des Tages hervorzuheben. Ferner gedachte er der Verdienste, die sich Herr Dr. Degre um das Wohl der Darlau erworben. Herr Baron Gastheim wies in einer kurzen wohl gelungenen Rede auf die Mitwirkung der Frau Dr. Anna Degre beim Arrangement des Festes hin, und Herr Redacteur Fürst aus Wien brachte das Wohl des Herrn Generalvicars und des Herrn Bezirkshauptmannes aus. Einhellig wurde beschlossen, ein Guldigungstelegramm an Sr. Majestät den Kaiser abzusenden. Bei Schluß der Tafel dankte Herr Degre mit einigen Worten tiefgefühltesten Dankes seinen Gästen gegenüber, die durch ihr Erscheinen das Zustandekommen des glanzvollen Festes ermöglicht hatten. Ein Kränzchen beendigte die überaus gelungene Feier.

Oderberg, 22. August. (Das Volksfest) am Tage des allerhöchsten Geburtsfestes wird allen Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Die Stadt war reich besaggt, dröhnende Salutsschüsse verkündeten die Bedeutung des Tages und eine gehobene Stimmung spiegelte sich auf allen Gesichtern. Um 9 Uhr fand ein Festgottesdienst statt, dem die Honoratioren der Stadt, Beamte und ein zahlreiches Publicum beizuwohnten. Nach dem Gottesdienste fand auf dem Marktplatz ein Promenadeconcert der Musikkapelle von Mauden statt. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Festzug zum Festplatz, wo den Theilnehmern allerhand Unterhaltung und Zerstreuung geboten wurde. Am meisten waren die Buden General Dreyfus auf der Teufelsinsel, Rankens Nordpolfahrt, das Gipsanorama besucht. Den Glanzpunkt bildete ein großartiges von dem Oekonomie-Inspector Herrn Böhm aus Schillersdorf arrangiertes Feuerwerk, welches das Publicum mehr als eine Stunde fesselte und zu lauter Bewunderung hinführte. Die Theilnehmer begaben sich sodann im geschlossenen Zuge in die Stadt zurück auf den Hauptplatz, wo Bürgermeister Klimsch auf Sr. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch ausbrachte, das brausenden Wiederhall fand. Während der Kaiserhuldigung war der Platz von bengalischem Feuer prächtig beleuchtet. Den Schluß bildete ein animirtes Tanzkränzchen im Saale „Zum grünen Baum“, welches bis in die Morgenstunden währte.

Jägerndorf, 22. August. (Trauerkundgebung für weiland Fürst Bismarck.) Die Deutschpolnischen von Jägerndorf veranstalteten aus Anlaß des Absterbens des Fürsten Otto von Bismarck, Samstags, den 27. i. M., um 8 Uhr Abends im Saale des Hotels „Tiroler“ eine Trauerfeier. Die Gedekrede hält der Reichsrathsabgeordnete Victor Heeger. In der Trauerkundgebung werden auf Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Wir sind die Letzte, welche gegen eine derartige Bethätigung des Deutschthums auftreten würden, aber die „auf Namen lautenden Eintrittskarten“ gefallen

Landesgerichts-Sprengels ohne bestimmtem Dienstort Gerichtsadjuncten-Stellen mit bestimmten Dienstorte, und zwar: Dr. Ernst Sieblich in Trebitz, Franz Bursak in Namest, Siegmund Hoffmann in Hof, endlich ernannt: den Advocaten Dr. Emil Synel in königliche Weinberge bei Prag zum Gerichtsadjuncten in Olmütz.

Wien, 23. August. Dem Ministerrathe, welcher heute Vormittag in Budapest stattfindet, wird große Bedeutung beigemessen. An diesem Ministerrathe nehmen sämtliche Mitglieder des Cabinets Theil. Es handelt sich um die endgültige Feststellung des Budgets, dessen Einreichung im Parlamente jedoch dadurch gehindert ist, daß die Feststellung der Quote auf gesetzlichem Wege noch nicht gesichert ist, sobald die Beitragsleistung beider Reichshälften noch nicht bestimmt werden kann. Selbstverständlich wird es sich im Ministerrathe um den gesamten Complex der Ausgleichsvorlagen handeln, über welche das ungarische Cabinet schlüssig werden muß, ehe die damit betrauten Minister mit ihren österreichischen Kollegen in weitere Verhandlungen treten. Ein Wiener Blatt weiß heute aus angeblich verlässlicher Quelle zu melden, daß der österreichische Reichsrath einige Tage nach dem am 5. September zusammentretenden ungarischen Reichstage einberufen werden soll.

Prag, 23. August. Der czechische Katholikentag befaßte sich in seiner Sitzung heute Vormittag mit der Verathung der confessionellen Volksschule. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher verlangt wird, daß die Schulen nach dem Religionsbekenntnisse der Schüler einzutheilen sind, derart, wie sie gegenwärtig nach der Unterrichtssprache eingetheilt sind. Als Lehrer dürfen nur solche Personen angestellt werden, die in jeder Beziehung die Fähigkeit besitzen, die Kinder moralisch und religiös zu erziehen. Bei dem Schulunterricht ist Alles zu vermeiden, was die Begriffe der Kinder verwirren und die Grundlage der religiösen Ueberzeugung erschüttern könnte. Ferner wird in der Resolution eine Abänderung des Reichsschulgesetzes in diesem Sinne gefordert, an katholische Schulen sollen nur solche Lehrer berufen werden, welche an katholischen Lehrerbildungsanstalten herangebildet worden sind. Was die einzelnen Unterrichtsgegenstände betrifft, so soll insbesondere bei der Ertheilung des Unterrichtes in der Naturgeschichte in passender Weise jede Gelegenheit benützt werden, auf die Allmacht und weise Vorsehung Gottes hinzuweisen. Schließlich wird verlangt, daß in allen Schulen auf dem Lande die siebenjährige Schulpflicht eingeführt wird.

Brüx, 22. August. Handelsminister Dr. Baernreither traf Nachmittags hier ein und begab sich nach der Vorstellung der Beamten in Begleitung des Bezirkshauptmanns und des Bürgermeisters in die hiesige Ausstellung, welche er eingehend besichtigte und über die er wiederholt seine volle Befriedigung aussprach. Handelsminister Dr. Baernreither reiste Abends nach Wien ab.

Berlin, 22. August. Ihre k. und k. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Stephan und die Frau Erzherzogin Eleonora sind hier eingetroffen.

Berlin, 23. August. Dem „Localanz.“ wird aus Hamerfeld gemeldet, daß alle Bemühungen der Spitzbergen-Expedition, die Spur von Andrée aufzufinden, erfolglos geblieben sind.

Rom, 22. August. Der Verkehr auf der Bahnstrecke Pontobacco-Busalla wird mit den von der Behörde in Folge des Eisenbahnunglücks vom 12. d. M. vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln heute Witternachts wieder eröffnet werden.

Der Militärgerichtshof von Florenz hat den Deputierten Pescetti wegen seiner Theilnahme an den Unruhen im Monate Mai in contumaciam zu einer Kerkerstrafe von zehn Jahren und lebenslänglicher Unfähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, verurtheilt.

Rom, 22. August. Professor Koch aus Berlin ist hier eingetroffen, um seine Studien über Malaria fortzusetzen.

Rom, 22. August. Der Cassationshof in Rom hat die Recursesämmtlicher von den Militärgerichtshöfen Verurtheilten abgewiesen.

Paris, 22. August. Die Eröffnung der Session der Generalräthe erfolgte ohne Störung. Bisher wurden in den meisten Räten die früheren Präsidenten wiedergewählt.

Paris, 23. August. Die Mehrzahl der Blätter glaubt versichern zu können, daß Oberst Picquart und Debois auf Grund des Spionagegesetzes verfolgt werden.

London, 22. August. Nach einer Mittheilung von der Nacht „Osborne“ von gestern hat sich das Befinden des Prinzen von Wales seit der Veröffentlichung des letzten Bulletins in befriedigender Weise gebessert und sein Zustand läßt nur wenig zu wünschen übrig.

Madrid, 22. August. Der Finanzminister bementirt in kategorischer Weise das Gerücht, wonach die Regierung die Einführung einer Einkommensteuer beabsichtigen würde.

Madrid, 22. August. (Melbung der „Agencia Fabra“.) Die Presse, insbesondere der „Geraldo“, rath der Regierung, die Rettung der wirtschaftlichen Lage durch Heranziehung des spanischen anstatt des fremden Capitals zu versuchen. Diesbezügliche Angebote bestünden sicherlich.

Petersburg, 22. August. Von der Insel Sachalin wird gemeldet, daß bei der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen daselbst ein Papststreich stattfand. Prinz Heinrich brachte auf das Wohl des Kaisers

Nikolaus, als eines der aufrichtigsten Freunde des Deutschen Kaisers, einen Trinkspruch aus. Prinz Heinrich begibt sich von Sachalin nach Wladiwostok.

Algier, 22. August. Der Capitän des Dampfers „Druentia“, welcher der „Compagnie Egyptienne de Navigation“ in Marseille gehört, berichtet, daß sein Schiff am 20. d. M. zwischen Cap Tenes und Cherchel den englischen Dampfer „Pectau“, welcher von Algier kam, anrannte und zum Sinken brachte. 59 Mann von der Schiffsbegleitung wurden an Bord der „Druentia“ gebracht und nach Algier überführt. Der „Pectau“ sank gegen 4 Uhr Morgens. Er befand sich auf dem Wege nach Ham-bou und hatte Seide und Thee im Werthe von 2 1/2 Millionen an Bord.

Washington, 23. August. Nach den Philippinen werden keine Truppen mehr abgehen.

Holohama, 22. August. Die Streitigkeiten wegen der Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen wurden durch den Austritt des Viceministers der Justiz, Yama da, beendet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Dester. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.55, Dester. Goldrente 121.60, Dester. Creditactien 359.—, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 358.62, Elbethal-Actien 266.—, Länderbank-Actien 224.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlesch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(61. Fortsetzung)

Mit diesen lästerlichen Gedanken setzte sich Felix Merd neben den Justizrath zu Tisch; Erni hatte ihren Platz ihnen schräg gegenüber, sie saß zwischen Tota und dem alten, von Merd so wohlwollend kritisirten Herrn, der im leisesten Flüsterton mit ihr französisch sprach und die Worte meistens so kurz abhackte, ja, unvollendet ließ, daß kaum sie, seine Nachbarin, im Stande war, ihn zu verstehen. Sie schickte, während sie sich setzte, einen kurzen Blick zu dem Justizrath hinüber und wies dann mit den Augen unauffällig nach einer der auf hohem Fuß ruhenden Blumenschalen, die rechts von dem alten Herrn, ihm wie ihr in erreichbarer Nähe, auf der Tafel stand. Gleich nach der Suppe zog sie, während sie ruhig zu Tota weiter sprach, wie in halber Zerstreuung die Schale zu sich heran, tastete mit suchender Hand unter den Blumen, zog eine halb erblühte Magnolie heraus und befestigte sie seitwärts an ihrem Kleide.

„Das können wir auch, Fräulein Leni. Die junge Dame drüben gibt uns ein gutes Beispiel!“ Mit diesen Worten wandte sich der Justizrath an seine Nachbarin zur Linken, ein verlegenes, nieblaues Backfischchen von vierzehn Jahren, das mit ihrer Mama, einer stattlichen Brauerwitwe aus München, schon seit fünf Tagen in Wiva weilte und seinen Platz bei Tisch stets neben dem freundlichen alten Herrn hatte, der es väterlich bediente, neckte und versorgte.

„War zu gültig, Herr Justizrath — Generl, bedauert dich!“ sagte die Mama mit ihrer behaglichen Stimme, als der alte Herr dem erröthenden Kinde ein paar schöne Marzipan heransuchte und geschickt genug in den Gürtel der blaueidenden Bluse schob.

Wirklich, es sieht hübsch aus!“

Das mußte auch der Justizrath finden, er schmunzelte beifällig, versprach, sich Generls fortan immer in dieser Weise anzunehmen, und neigte ein wenig an seiner Westentasche, wie wenn er nach der Uhr sehen wollte.

Felix Merd erlebte es nicht, vorgestellt zu werden. Es hätte sich allenfalls machen lassen, allein der gesüßte Justizrath schien, seitdem er seine kleine Nachbarin mit Marzipan geschmeckt hatte, so zufrieden zu sein, daß es ihn nach weiter nichts verlangte und er die vorwurfsvoll bohrenden Blicke seines jungen Freundes gar nicht zu sehen schien. Er führte eine scherzhafte, gänzlich nichtige Unterhaltung mit Generl und ihrer Mama, suchte auch Merd hineinzuziehen und nahm es kaltblütig auf, als dieser sich spröde und ablehnend verhielt. Der Westhetler horchte angestrengt nach der Gruppe gegenüber, aber das junge Ideal sprach wenig und stets mit gedämpftem Ton — er mußte sich mit dem Stimmklang zufrieden geben. Die Uebri gen leisteten das Menschenmögliche im Schwagen, sie betrogen sich so laut und ungenirt, als säßen sie allein an der Tafel, namentlich Beatrice, der Felix Merd die zweifelhafteste Anerkennung zu theil werden ließ, sie wollte wenigstens nichts Besseres scheinen als das, was sie wirklich war. Sie neigte sich einmal weit über ihren Nachbar vor, um nach Erni hinzusehen, die nach und nach immer einsilbiger wurde, die Hand des Desteren gegen die Stirn führte und wenig ab, auch einen matten, gequälten Ausdruck im Ge-

sicht hatte. Einmal erhaschte Felix auch ihre Antwort auf eine überaus beflissene Frage des alten Herrn ihr zur Seite, er redete mit gradezu zärtlicher Besorgniß in sie hinein, und sie murmelte etwas von „tic douloureux“, legte Messer und Gabel ganz weg und lehnte sich gegen ihren Stuhl zurück. Der findige Westhetler witterte als Eingeweichter in diesem tic douloureux nichts weiter als ein Manöver, das irgendwie mit dem Justizrath zusammenhing, und der alte Herr mochte derselben Meinung sein.

Der Nachtsch war verzehrt, die Herren traten ins Freie und zündeten ihre Cigarretten an. Ernis Vater kam zu dem jungen Mädchen heran und sagte leise ein paar Worte; sie schüttelte nur den Kopf und bog sich zurück, als fälle ihr der Cigarretengeruch über die Nase lästig. Bald darauf verließ sie den Saal, von Beatrice begleitet, die vertraulich den Arm um ihre feine Taille legte.

„Wollen wir auch gehen?“ fragte Werder seinen jungen Freund, und dieser sprang bereitwillig auf und folgte dem alten Herrn auf sein Zimmer.

„Darf ich wissen?“ fragte er eifrig und schloß zum Ueberfluß die Thür ab.

Der Justizrath griff in seine Westentasche und zog ein zusammengefaltetes, schmales Zettelchen hervor. Darauf standen die folgenden Worte:

„Die Anderen werden alle um sechs Uhr einen Gang nach Torbole machen, da das erste Zusammentreffen dort heute ein verfehltes war. Ich werde Kopfschmerz vor-schützen, mich auf meinem Zimmer einschließen lassen und gleich nach sechs Uhr auf dem Wege rechts vom See, zum Bonale führend, neben dem ersten Felsvorsprung sein.“

Ueber- und Unterschrift fehlten.

„Können Sie mich nicht mitnehmen, Patriarch?“ fragte Felix Merd und sah dem Justizrath beweglich bittend ins Gesicht.

„Das kann doch Ihr Ernst nicht sein!“

„Mein Ernst ist es schon, ich weiß aber genau, daß Sie nein sagen werden.“

„Natürlich thue ich das!“

„Ja, was soll ich denn nun hier so lange anfangen?“

„Was dachten Sie am Garbafsee anzufangen, ehe Sie wußten, daß ich hier war und daß Sie ein schönes Mädchen vorfinden würden?“

„Dies ist für mich ein jetzt unmöglicher Ibeengang. Ich mache niemals einen Plan, ich lasse immer die Ereignisse spielen. Nun habe ich thatächlich Sie und dies reizende Wesen — das übrigens eine gefährlich geschickte Schauspielerin ist — gefunden. . . wie soll ich nun wissen, was ich ohne dieses Doppelglück begonnen hätte? Ich bin doch nicht meine eigene Somnambule! In allem Ernst, was thue ich, während Sie auf Reudevous gehen?“

„Diese Frage, von Ihnen zu mir, nimmt sich wunderlich aus! Gehen Sie angeln! Der Garbafsee soll sehr schöne Fische —“

„Wollen Sie, daß ich verrückt werde?“

„Keineswegs; was hätte ich davon?“

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seidenstoffe

solibeste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen u. Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirtlichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik Union

(988)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

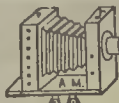
Pension in Wien.

In hochachtbarer israel. Familie werden zwei junge Leute aus guten Häusern in Pension aufgenommen. Sie finden daselbst nebst bester Verpflegung mütterliche Beaufsichtigung und herzlichen Familienanschluß. Nachhilfe in Gymnasial- u. handelswissenschaftl. Fächern im Hause. Gestl. Anträge an H. Feller, Wien, II. Ruepasse 8.

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Proteste gratis und franco.



Proteste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tachlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1864.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungsbeschäftigung aller Gebildeten.

Ein landtäliches Gut,

circa 158 Joch, ist vom 1. März 1899 auf die Dauer von 12 Jahren unter äußerst günstigen Bedingungen für den jährlichen Pachtzins von 1450.— fl. zu verpachten.

Das Gut liegt in deutscher Gegend Schlesiens, Post und Bahn im Orte, in der Nähe zweier stark frequentirter Bäder mit gutem Absatzgebiet, für Viehzucht ganz besonders geeignet.

(4155)

Reflectanten mögen sich unter Chiffre R. R. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen wenden.

Kaiser-Jubiläums-Fachausstellung

in Troppau

der Maler, Bergolder, Staffierer,
Lackierer und verwandter Gewerbe

vom 13. bis 28. August 1898

in der städt. Doppel-Turnhalle.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Eintritt an Sonntagen 20 kr., an Wochentagen 15 kr.

Restauration im Garten.

Beachtungswerth!

Die seit einigen Jahren eingerichtete

Fleischerei

beim Wirthshause zur „Neuen Welt“
in Schibitz bei Teschen

ist vom 1. October 1898 pachtweise zu vergeben.
Reflektanten wollen sich daselbst melden. (4091)

Zur Ausbeutung eines mächtigen,
rothen, hochfeinen (4096)

Schieferlagers

Capitallist

mit mindestens 20.000 Gulden für Ober-Ungarn
gesucht. Zuschriften unter P. G. an die Administration
der „Silesia“ in Teschen zur weiteren Besörderung.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Dominium Osiek, Post Osowiec

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch,
à 3. 28. fl. 12.—, (4155)

Osieker Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten,
äußerst winterhart, mit enormen Strohz- und
Korneträgen, 12–16 q pro Joch à fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sack, ab
Osowiec, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

Ebereschen

kauft (4198)

S. SPITZER,

Liqueurfabrikant,

Teschen, Demelpfatz.

Täglich frisch geschnittene Cafel- und Cur- Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus
eigenen verebelten Weinbergen, ver-
sendet einen 5 Kl. Postkorb zu
fl. 2.— gegen Nachnahme franco
jeder Poststation. Carl Hauser,
Weingutsbesitzer, Werschetz,
Südböhmen. (4098)

Ein an frequentem Platze in Teschen gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Wa-
renvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Daselbst
befindet sich auch eine f. f. Tabak-Fabrik. — Reflektanten
(Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an
die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocke,
versende täglich zu fl. 1.80;
Melonen fl. 1.25; Pfau-
men (Bretscheln) fl. 1.25;
Blüthenhonig, feinst fl. 3
per 5 Kilo, Postfrei, pachtung-
und portofrei geg. Nachnahme.

Ed. Rittinger,
Werschetz (Ungarn).

Jalousien

in all. Farben, Holz-
Bouleaux, einfach
bis hochlegant, zu den
billigsten Preisen bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Ver-
langen. (728)

Agenten gesucht.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)

Loop. Scholtis,

Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfeanstreichern 20 kr. pr. Paar

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

(4155)

Größte Auswahl in echten Pariser Miedern,

Gradehalten,

Lager sämtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

(4060)

Ein einstöckiges Gebäude

im Centrum der Stadt

Bielitz,

mit Front nach 2 Straßen u.

je einem Verkaufslöcher

ist preiswerth zu verlau-

fen. Auskunft durch die Ad-

ministration der „Silesia“ in

Teschen. (3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

(3975)

Zwei (760) Studenten

aus gutem Hause finden Auf-

nahme bei M. Hentschel,

Rectorwitwe, Bielitz,

Graben 11.

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

(760)

Knaben-Lehr- u. Erziehungs- Institut

Zwerg in Mödling bei

Wien, Neustadtstraße 42, unter

der Leitung eines geprüften und

bewährten Professors. Prospekte

überliefert die Direction. (753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

(753)

Ein jüngeres Mädchen

aus anständiger Familie, der deut-

lichen und böhmischen Sprache mä-

chtig, wird für eine

Gemischtaarenhandlg.

und auch zur

Stütze der Hausfrau

aufgenommen. Schriftliche Anträge

mit Photographie und Lohnan-

sprüchen sind unter „Kohlenrevier“

an die Administ. der „Silesia“

zu richten. (4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

(4103)

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Po-

sten als

Sikcassierin

in kleinerem Rassehaus. Gefl.

Anträge unter M. K. post-

lagernd Freistadt, Detsch-

Schlesien. (4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

(4139)

Inserate
 20 A für die sechsmal gesaltene Zeitzeile bei
 einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
 nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
 auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Jenseits in Troppau: an G. Siedel, Buchhändler, Dittels, Ots Gollmann, Gust Schmidt; Bielefeld: Wilhelm Jochim und Karl Lauerbach; Breslau: David Zitz; Grevenburgthal: Hermann's Witwe, J. M. Eptz; Gröden: J. G. Schmalz's Buchhändler Wb. Dornitzel, Gust. Witten; Hagenberg: J. G. Hofmann, A. Dörsch; Hildes: G. A. Guss; Kneissheim: R. Koch; K. O. Schwan; K. Probst, G. Seelig; Oldersdorf: H. Guss; Rastbach: R. Kopp; Rhen: Hermann Goldschmidt; Rhodati: J. Wolf; Rhenbenthal: J. Hitz.

Administration der „Glocke“ in Leiden, Drenth, Abdrucken und Drucken im Verlagsbureau am Sadeleren

1898.

24. August.

Es liegt auf der Hand, daß diese Vorschläge der ungarischen Regierung dem Geiste des 1867er Ausgleichsgesetzes ebenlo wenig entsprechen, wie das 1898 zu Stande gekommene Ausgleichsprovisorium, ja sogar noch weniger, da es sich um Veränderungen des bisherigen Zustandes handelt. Allein diese Veränderungen sind für Ungarn günstig — Ungarn sichert sich die in den wirtschaftlichen Aus-

Das „Prager Abendblatt“ wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Strasky in den „Libere Noviny“, welcher erklärt hatte, daß die Tschechen absolut nichts dagegen hätten, wenn Ungarn ein selbstständiger Staat würde. Das officiöse Organ äußert sich, daß es eine Schande sei, in dem gegenwärtigen Momente der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Man müsse im Gegentheile Alles daransetzen, um den Ruch der Ungarn nicht noch mehr zu heben.

Was die Ergebnisse der letzten englischen Parlamentssession betrifft, so ist wohl kaum je die Thätigkeit der Parlamentarier weniger fruchtbar gewesen als in diesem Jahre. Die meisten gesetzgeberischen Pläne sind von der Regierung wieder aufgegeben worden, und der einzige Entwurf, der schließlich Gesetz geworden ist, die Impfbill, ist vom Unterhause so umgestaltet worden, daß jetzt in England, wo T Jenner vor genau 100 Jahren die Schutzpockenimpfung entdeckte, gesetzmäßig jedes Familienhaupt durch die Erklärung, es habe Gewissensabenden seine Angehörigen dem Impfwange entziehen kann. Das Parlament concentrirte sein Interesse eben ausschließlich auf die für England wenig erfreuliche Gestaltung der internationalen Politik; Interpellationen, insbesondere über die Vorgänge in China, nahmen den größten Theil der Zeit in Anspruch. Das einzige erfreuliche Moment, welches die Briten aus der diesjährigen Thätigkeit ihrer Volksvertretung zu verzeichnen attun, besteht in der überaus günstigen Gestaltung des Budgets, welches trotz ganz außergewöhnlicher Aufwendungen für die nationale Vertheidigung noch einen erheblichen Ueberschuß aufweist. Unmittelbar vor und nach Schließung der beiden Parlamentshäuser erhob sich in der ministeriellen Presse wieder ein wahrer Sturm gegen Salisbury's auswärtige Politik. Die im Unterhause vorgebrachte Rußschwanz-Eisenbahnconcession hatte hierzu directe Veranlassung gegeben. Die „St. James Gazette“, jetzt das hervorragendste Organ der „Stürmer“, beschrieb in einem geharnischten Artikel die seit einem Jahre von der englischen Diplomatie erlittene „Reihe erschreckender Fiaskos“ und fragte, was denn eigentlich Salisbury mit der „offenen Pforte“ und Chamberlain mit seinen eiligen Drohungen gegen Rußland gemeint hätten. Selbst die „Times“, die schon zweimal in letzter Zeit die Abdankung Salisbury's verlangt hat, ergoß heißenden Spott über die Irrungen des Cabinets. Wie schon einmal bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit ist nun Salisbury bemüht, die Fehler und Unterlassungsünden des Oheims durch die eigene That gut zu machen. Da er von seiner Wirksamkeit als Führer des Unterhauses zeitweilig entbunden ist, so bleibt ihm volle Muße für Unterhandlungen mit den Gesandten und Berathungen mit dem Marineminister. Auf weitere Entwicklungen darf man sich schon in nächster Zeit gefaßt machen. Jedensfalls handelt es sich lediglich oder doch vorwiegend um chinesische Dinge. Denn China ist das Schreckgespenst für alle patriotischen Briten geworden, in China hat der Moskowitz Erfolg erungen, welche britische Gemüther unter Beihilfe der hohen Augusttemperatur mit fieberhafter Aufregung erfüllen. Man darf hierbei gewiß daran erinnern, daß Salisbury es war, der ebenfalls in einer kritischen Zeit und in Salisbury's Abwesenheit Wei-hai-wei unter britischen Einfluß gebracht hat.

Zur Unionfrage in Schweden und Norwegen, die seit einigen Jahren im Mittelpunkt des politischen Interesses beider Länder steht, hat nun auch die norwegische Arbeiterpartei Stellung genommen. In einer Versammlung wurden lektthin die Fragen discutirt, welche Haltung die Arbeiterpartei der Unionfrage gegenüber zu beobachten und wie sich die Partei zu den fortwährend wachsenden Militär-Ausgaben zu stellen habe. Die Social-

Rumänische Zigeuner-Skizze von A. Glachb.

„Purro war auf's Höchste enttäuscht, daß im ganzen Dorf Chioceni Menschen, Pferde und Ochsen sich des besten Wohlseins erfreuten. Wie sollte er heute den eigenen Hunger und Durst, sowie die analogen Empfindungen seiner Frau und der elf Kinder stillen, wenn er keine Gelegenheit hatte, seine Kunst als Zahn- und Thierarzt auszuüben?“

„Und Pferde zu behufslen,“ dachte er, während er in der Sonnenglut durch's Dorf zog, „gibt es jetzt auch nicht, noch irgend eine Schmiedearbeit zu verrichten. Wenn's wenigstens Sonntag wäre, da könnte ich in der Schenke aufspielen und etwas verdienen! Ach, wenn ich jetzt ein Kaiser wäre, ich kaufte um 5 Francs Knoblauch, um 2 Francs Brot und um 20 Francs Schnaps!“

Burbo war auf der schönen Wiese neben dem Dorfhor angelangt und schlug nun den Pfad ein, der zum Fluß hinabführt. Plötzlich blieb er überrascht stehen: im Schatten einer Buche am Ufer lag ein schmerbäuchiger Bauer in tiefem Schläfe, daneben ein wohlbeleibter Reisefack. Der Eigener betrachtete eine Zeitlang voll Rührung den Schlafenden und den Rucksack.

„So mag es im Paradiese alle Tage sein, daß man volle Säcke neben schlafenden Eigenthümern findet,“ seufzte er; „auf Erden aber passirt Einem solch Glück höchst selten!“

Er schnittelte die sentimentale Anwendung bald ab, näherte sich leise, leise dem Reisefack und bewerkstelligte in wenigen Minuten die Umladung einiger darin befindlichen Victualien in seine Hosentaschen; da diese nicht alle Herrlichkeiten aufnehmen konnten, so öffnete er vorn an der Brust das Hemd und benutzte den so gewonnenen Hohlraum als Colonialwaarenmagazin. Ein wenig Angst hatte

Purvo freilich vor den etwaigen Folgen der Entdeckung dieses Besitzwechsels; er tröstete sich aber: „Woher weiß ich denn, daß diese Reisetasche gerade diesem Schlafenden gehört? Vielleicht schnarcht der da schon seit vier Stunden und ein anderer ist später dazu gekommen, hat sich zur Naht hingelegt, ist dann weiter gezogen und hat seinen Sack vergessen! Und den habe ich nun gefunden. Muß ich denn so klug sein wie ein Polizeimann? Der Herr Notar, der würde freilich gleich errathen, daß der Schlafende und der Sack zusammengehören. Ich aber bin bloß ein dummer Zigeuner, der sich auf solche Spitzfindigkeit nicht versteht. Gefunden sei gefunden — das weiß ich. Also was habe ich, Gott sei Dank, gefunden? Einen fetigen Speck, einen fetten Brindzakaß, drei Paar Blutwürste, zwei Flaschen Schnaps, eine Flasche Essig, eine Flasche Weinöl, ein Töpfchen Wagenschmiere, drei Brote, . . . aber halt, da sind ja noch 6 Eier! Wo bringe ich die unter, daß sie nicht zerbrechen?“

Purvo fragte sich dreimal hinter den Ohren und wußte sich nun Rath. Er zog die lange, schwarze Pelzmütze ab, legte sie mit der Oeffnung nach oben auf die Erde, fütterte die Höhlung mit Schlamm, placirte die Eier, bog vorsichtig den Kopf hinab in die Mütze, zog diese behutsam über die Ohren und richtete sich langsam auf.

Während dieser Operationen hatte Purvo den schlafenden Bauer stets im Auge behalten; der hatte einen gesunden Schlaf. Der Zigeuner füllte nun den Sack mit Steinen und Moos, damit der Bauer beim Erwachen nicht gleich die Wandlung der Dinge erkenne und ihm nicht etwa nachsehe. Als auch diese Procebur gründlich vollzogen war, machte sich Purvo auf den Heimweg.

Mit glückstrahlendem Gesicht trat er in die Hütte. Seine Gemahlin Sultana erkannte sofort, daß Purbo ein gutes Geschäft gemacht haben mußte. Frau Sultana und

ihre elf Sprößlinge lagerten sich, von Neugier gesollert, auf den Leinwandboden; in der Mitte hochte Purvo und holte sachte ein Stück um das andere aus dem Hemdmagazin und den Hosentaschen hervor.

„Bist doch ein tüchtiger Mensch!“ ließ sich ab und zu Frau Sultana vernehmen.

Bezüglich der Wagenschmiere erhob sich zwischen dem Ehepaar eine Meinungsverschiedenheit. Sultana bestand darauf, daß der schöne, schwarze Vrei, weil er dem Verderben nicht ausgesetzt sei, für schlechtere Zeiten aufbewahrt werde, während der Vater-familias eine sofortige Ver-speisung des Federbissens wünschte. Ein Schimpfwort gab das andere, die Debatte wurde immer heftiger, schließlich ergriß Sultana mit energischer Hand eine Casterolle und ließ sie auf ihres Gatten Haupt niedersausen. Purvo's Angstschrei „Halt ein . . . die Eier!“ kam zu spät, denn schon ergossen sich schwarz-weiß-gelbe Fluthen über des Zigeuners sonnengebräuntes Gesicht. Purvo's seelischer Schmerz über die ungegessen vernichteten Eier war so groß, daß er den kostbaren Inhalt des Löpschens Wagenschmiere aus Sultana's Gesicht entleerte. Als die Zigeuner-Knaben, die sich der Tragweite dieser volkswirtschaftlichen Katastrophe nicht bewußt waren, die farbenbunten Gesichter von Vater und Mutter erblickten, brüllten sie vor Heiterkeit. Das gab den Allen die Fassung wieder, sie lüfteten sich zur Ver-söhnung, und nun saß die Familie wieder einträchtig auf dem Boden, und die Victualien verschwanden in erstaunlich kurzer Zeit. Dann erhob sich Vater Purvo, um Cham-pagner zu bereiten, wie er sich ausdrückte. Er leerte den Inhalt der Schnaps-, Essig- und Weinflaschen in einen großen Krug, that noch etwas Wasser und ein Paar Stück-chen Zucker dazu, schüttelte den Krug eine Weile, und der Zigeunerchampagner war fertig. Der Krug wanderte von Mund zu Mund.

(Schluß folgt.)

demokratischen Advocat Ludwig Meyer und Dr. Rissen sprachen sich dahin aus, daß es wünschenswerth wäre, so bald als möglich eine friedliche Auflösung der bestehenden Union mit Schweden zu erreichen; bis dahin wäre es aber notwendig, die Kämpfe fortzusetzen und wenn möglich mit noch größerem Eifer als bisher zu betreiben. Sobald dem Lande eine Gefahr drohen sollte, werde es die Pflicht jedes Arbeiters sein, das Vaterland zu verteidigen. Es wurde auch eine Resolution in diesem Sinne angenommen, in welcher die Forderung aufgestellt wird, daß das Störthing die Gemeinschaft mit Schweden für das Consulatswesen und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten unverzüglich kündigen soll. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß beide Völker der skandinavischen Halbinsel bald zur Einheit gelangen werden, daß sie außerhalb der Union nebeneinander weit glücklicher werden leben können als innerhalb dieses Verbandes. Diese Rundgebungen der Arbeiterpartei finden in beiden Ländern um so mehr Beachtung, als sie es war, die bei der letzten Wahlkampagne den Ausschlag zu Gunsten der Radicals gegeben hat. Im Uebrigen wird es aber mit der Auflösung der Union noch nicht so große Eile haben, und es vollziehen sich auch Ereignisse, welche eine entgegengesetzte Wirkung ausüben müssen. Dazu zählen wir, daß das überaus wichtige Eisenbahnvorhaben Gellivara-Ofoten nunmehr glücklich unter Dach gebracht worden ist. Beide Kammern des schwedischen Reichstages haben die Regierungsvorlage, die die Strecke von Gellivara bis zur norwegischen Grenze amsoßt, angenommen. Was die norwegische bis zum Ofotenfjord an der Westküste Norwegens gehende Strecke betrifft, über die das Störthing zu entscheiden hat, so ist die Annahme durch die norwegische Volksvertretung sicher, denn Norwegen hat von der Gellivara-Ofotenbahn einen so wohlthätigen noch größeren Vortheil als Schweden. Mit dem Bau dieser Bahn erhält übrigens auch das europäische Eisenbahnnetz eine bemerkenswerthe Ausdehnung, weil dadurch nach Fortsetzung der schwedischen Nordbahn bis zur finnischen Grenze, an der früher oder später auch das finnische Eisenbahnnetz enden muß, eine Eisenbahn von Rußland bis zur Westküste Norwegens und damit ein ganzes Jahr brauchbarer Ausfuhrweg zum Atlantischen Ocean geschaffen wird. Mit der Durchbringung dieser Eisenbahn im schwedischen Reichstag haben der Ministerchef Vostrom und der Minister des Innern, v. Krusenstjerna, einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die geplante Bahn Gellivara-Ofoten ist hauptsächlich dazu bestimmt, die Ausbeutung der zwischen Gellivara und der norwegischen Grenze liegenden Erzgebiete Kiruna-Ofoten und Quasavara zu ermöglichen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Bericht.]

Troppau, 23. August. (Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn) ist, wie gemeldet wurde, gestern Abend 6 Uhr 25 Minuten von Olmütz hier eingetroffen. In den Straßen, welche Se. k. u. l. Hoheit auf der Fahrt zu dem Absteigequartier, Hotel „Römischer Kaiser“, passierte, hatte sich zahlreiches Publicum gesammelt, welches den kaiserlichen Prinzen ehrerbietig begrüßte. Heute Früh 7 Uhr begab sich Se. k. u. l. Hoheit mit den zu den größeren Uebungen ausmarschirten Truppen auf das Manöverfeld und kehrte gegen 12 Uhr nach Troppau zurück, von wo um 3 Uhr 40 Min. die Abreise nach Krakau erfolgte.

(Um 6 u.) Gestern wurde mit der Demolirung der von Herrn Niedermayer angekauften Häuser Nr. 1 und 3 in der Sperrgasse begonnen. Es wird damit ein lang bestehendes Verkehrshinderniß beseitigt. Zugleich wurde auf dem Obergange 10 m vom Geschäftshause des Herrn Sonnenblum mit der Front gegen Brachow's Papierhandlung eine Verkaufshalle errichtet. Wie aus dem Berichte der letzten Gemeinderathssitzung hervorgeht, wird Herr Friedel diese Halle zum Verfaufe von Cigarren und Tabak benützen, bis der Neubau des Herrn Niedermayer im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird.

(Beurlaubung und Einrücken der Recruten.) Das Reichs-Kriegsministerium hat die Anordnungen wegen des im Herbst dieses Jahres stattfindenden Mannschafstauswechsels an die Truppen und Abtheilungen des Heeres herausgegeben und anbefohlen, daß die Heranziehung der Recruten zum Präsenzdienste bei allen Truppen und Anstalten auch heuer erst mit 5. October 1898 zu erfolgen habe; nur die mit 1. October 1898 dienstpflichtigen Einjährig-Freiwilligen sind schon für den 1. October zum Präsenzstande einzuberufen. Die Beurlaubung der am Ende des dritten Dienstjahres stehenden Unterofficiere und Soldaten erfolgt im Allgemeinen unmittelbar nach Beendigung der Waffenübungen. Gleichzeitig mit den nach Vollendung des dritten Präsenzdienstjahres, vor dem Uebertritte in das Reservestandtheil zur Beurlaubung gelangenden Personen des Mannschafststandes werden auch jene Soldaten aus dem Präsenzstande entlassen, welche wegen der eintretenden Standesübergabe bei Heranziehung der Recruten vorzeitig aus Standesrückständen dauernd beurlaubt werden.

(Zum Liebesdrama in Hohenpösch.) Heute wurde der 19 Jahre alte Maurergehilfe Pechle aus Füllstein, welcher am 11. d. M. seine 17 Jahre alte Geliebte Marie Schlußke auf ihr Verlangen erschossen hat, dem Landesgerichte eingeliefert. Adolf Pechle, welcher sich nach der That selbst entleiben wollte, hat eine Schußwunde in der rechten Ohrgegend, aus der die Kugel bereits entfernt wurde und die in Heilung begriffen ist. Er wird sich in der nächsten Schwurgerichtssession für seine That zu verantworten haben.

(Aus Grotten und Sommerfrischen.) Die Curliste von Gräfenberg verzeichnet bis 20. August 2614 Personen, darunter k. u. l. Gendarmereipostenführer Eduard Thiem aus Borsdorf, Kaufmann Gustav Kraus aus Jägerndorf, k. u. l. Landesregierungsrath Wenzeller aus Troppau, Fabrikdirector Erich G. Schwarz aus Bielefeld.

erzh. Obersteiger Franz Peter aus Teschen und Oberlehrer A. Koczura aus Karwin. — In Karlsbad sind nach der Curliste vom 20. August 41.028 Personen gewesen, Frau Kaufmann Irma Groß aus M.-Ostrau, Spengmeister Wittel aus Ostrau, erz. Waldbereiter a. D. Josef Sator aus Teschen, Viehhändler Mathias Schwarz aus Friedel, Frau Klotz aus Freiberg, Agent Gotter aus Troppau und Med. Dr. Josef Wechsberg aus Poln.-Ostrau. — Die Fremdenliste von Gleichenberg (Steiermark) weist bis 20. August 4054 Personen aus, darunter Weinbändler Adolf Bergel aus M.-Ostrau, Kaufmann W. Rupper aus Oberberg, k. u. l. Oberlieutenant Gustav Marotta aus Troppau, Kaufmann Julius Schmelz aus M.-Ostrau, Kaufmann S. Löwy aus Gräfenberg und Frau Louise Speil aus Wiese.

(Handelsregister.) Bei dem k. u. l. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzel-firmen eingetragen worden: „Josef Pilschke“, Gemischtwaarenhandlung in Weidenau, „G. Swoboda“, Juwelier-, Gold- u. Silberwaarengeschäft in Troppau, „Jacob Schmecker“, Chocoladenwaaren-Erzeugung und Zuckerwaarenverkauf in Troppau; die Firmen „Carl Weißhuhn“, Holzhandel mit Säge- und Mahlmühle, Hauptniederlassung in Wald-Diebsdorf, Zweigniederlassung in Troppau sammt der Procura des Paul Weißhuhn wurde in Folge Niederlegung des Geschäftes gelöscht, desgleichen die Firma „Josef Feiglinger“, Papier- und Galanteriewaarenhandlung in Troppau, in Folge Ablebens des Firma-Inhabers Josef Feiglinger.

Brünn, 23. August. (Personales.) Herr Altbürgermeister Josef v. Engel ist von seinem Aufenthalte in der Sommerfrische hier eingetroffen. — Die Directorstelle an der deutschen Landesoberrealschule in Leipzig wurde dem Professor der deutschen Landesoberrealschule in Gnaum, Herrn Professor Adolf Dörny, verliehen.

(Brand des Brünner Ferienheims in Groß-Allersdorf.) Wir meldeten schon gestern telegraphisch die Fobspost, daß das „Brünner Heim“ in Groß-Allersdorf Montag Abends total abgebrannt ist. Es befinden sich dort insgesammt 120 Knaben von hiesigen Volks-, Bürger- und Mittelschulen in der Feriencolonie. Doch wurden glücklich Alle gerettet und befinden sich wohl auf. In der Depesche des Colonieleiters, Herrn Leheers, ist, wurde hinzugefügt, daß auch die Kleidungsstücke geborgen werden konnten. Das Feuer war um 9 Uhr Abends angeblich in der Waschküche ausgebrochen und verbreitete sich rasch, da das Wasserreservoir herabstürzte, wobei die Decken durchgeschlagen wurden. Bei dem herrschenden Wassermangel konnte das Feuer von den eingetrossenen Feuerwehmen nur schwer und mit Mühe bekämpft werden. Zuerst war man selbstverständlich darauf bedacht, die 120 Knaben in Sicherheit zu bringen, was eben auch gelang. Von der Einrichtung wurde aber nur das Clavier gerettet. Die übrige Einrichtung, sowie die Baulichkeiten brannten total nieder. Die Gebäude waren versichert. Das „Brünner Heim“ ist, speciell nur Zwecken der Feriencolonien dienend, bisher der einzige derartige Bau in Oesterreich gewesen und repräsentirte sammt seiner vollständigen Einrichtung einen Werth von rund 35.000 fl. Zum ersten Male wurde das „Brünner Heim“ im Jahre 1894 bezogen, und zwar von 44 Knaben und 52 Mädchen. Seither haben unter Spinzurechnung der in den heurigen Ferien dort untergebracht gewesen 115 Mädchen und der noch in Groß-Allersdorf weilenden 120 Knaben bisher im Ganzen 665 erholungsbedürftige Mädchen und 744 solche Knaben Kräftigung ihrer Gesundheit dort gefunden.

(Eine interessante Naturerscheinung.) In der Nähe der eine halbe Stunde von Domstadt bei Olmütz entfernten „Petersdorfer Mühle“ befindet sich ein Gebiet starker Kohlenfäure-Erhalationen mit mehreren Stahlsäuerlingen. Seit Jahresfrist wurden dort von einem Consortium zum Zwecke der Erlangung flüssiger Kohlenfäure Bohrungen veranstaltet und jetzt erst führten diese zu dem gewünschten Ergebnis. Die Arbeiter, welche Wasser aus den über 200 Meter tiefen Bohrlöchern zu pumpen hatten, wurden plötzlich durch einen jäh ausschließenden Wasserstrahl verjagt, der sich in der Stärke der eingesehlten 30 Centimeter weiten Rohre bis zur Höhe von etwa zwanzig Meter über dem Terrain erhob. Die Erscheinung, welche seither unverändert geblieben ist, zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem Geysir auf Island. Statt des gespannten Wasserdampfes gibt in diesem Falle gepresste Kohlenfäure die mechanische Kraft her. Nach minutenlangem Wurgeln steigt das schäumende Wasser springbrunnentartig und rückwärts über die Röhren hinaus, sinkt wechselweise ein wenig zurück und steigt dann wieder weiter, bis es zuletzt zur angegebenen Höhe emporschneilt. Abweichend von gewöhnlichen Springbrunnen sinkt die Wasserfäule von der Höhe nicht in Tropfen, sondern in seifenschaumartig zusammenhängenden Massen herab, eine Folge der mitgerissenen Kohlenfäure.

(Czechische Rescriptfeier.) Die radicalen czechischen Blätter fordern die czechischen Vereine und Corporationen auf, heuer namentlich mit Rücksicht auf das kais. Jubiläum die Erinnerung an das kais. Rescript vom 12. September 1871 feierlich zu begehen, weil in demselben das czechische Staatsrecht neuerdings anerkannt worden sei. Es sei notwendig, daß das Volk spreche, da seine Vertreter schweigen. Es soll also durch neue Apitationen der angestrebten Aufhebung der Verfassung vorgearbeitet werden. Man wird indessen in Wien kein Verständnis für den czechischen Sirenengefang haben.

Teschen, 24. August. (Reichenbegängnisse.) Gestern Nachmittag hat bei zahlreicher Theilnahme das Reichenbegängniß der Frau Cassacontrollor Marie Gysch stattgefunden. Außer den Familienangehörigen bemerkte man unter den vielen Leidtragenden Mitglieder der Gemeindevertretung, die Beamten der Stadtgemeinde und viele Damen. — Um 3 Uhr Nachmittag wurde die Leiche des erz. Rentmeisters i. P. Johann Baron auf dem Spitalsfriedhofe beigelegt. Auch hier war die Anzahl der Trauergäste sehr groß.

(Baucommission.) Wie bereits gemeldet wurde, hat gestern eine gemischte Commission aus Vertretern der Militärbehörden, der Bezirkshauptmannschaft und der Gemeindevertretung sich damit beschäftigt, für die Mannschaf des neuen Landwehr-Inf.-Regts., welches im nächsten Jahre hier aufgestellt werden soll, provisorische Unterkunft zu ermitteln. Die Commission bestand aus einem Oberintendanten, einem Militär-Bauingenieur, einem Geniehauptmann und einem Hauptmann der k. k. Landwehr vom Corpscommando in Krakau, ferner war das hiesige Landwehr-Stationcommando durch einen Ober-officier, die Bezirkshauptmannschaft durch den k. k. Bezirkscommissär Dr. Ruff und der Gemeindevorstand durch Herrn Gemeinderath Karl Bernatzki und Herrn Stadt-Ingenieur Dalk vertreten. Nach eingehender Besichtigung wurden die alte Inf.-Kaserne und die Baracken nächst der neuen Landwehrkaserne für die Unterbringung der Truppen geeignet erklärt. In der alten Kaserne sollen sechs Compagnien und in den Baracken zwei Compagnien untergebracht werden. Die Errichtung des Regiments wird, wie bekannt ist, im September 1899 erfolgen. Gestern Nachmittag sind die auswärtigen Commissionsmitglieder wieder abgereist.

(Erledigte Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik in Orlau Nr. 166 kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Versteigerung. Der Trafikantengewinn für ein Jahr betrug bisher ungefähr 230 fl. Das Badium beträgt 25 fl. Offerte sind bis 10. September Vormittag 10 Uhr bei dem k. k. Finanz-Ober-Inspector in Oberberg versiegelt zu überreichen.

(Neue Stempelmarken für die Entrichtung der Effectenumsatzsteuer.) Wie bereits kurz gemeldet worden ist, hat das Finanzministerium verordnet, daß vom 1. October k. J. an neue Stempelmarken für die Entrichtung der Effectenumsatzsteuer mit der Werthbezeichnung in Kronenwährung in Verkehr gesetzt werden. Die derzeit im Verleiste befindlichen Stempelmarken für die Entrichtung der Effectenumsatzsteuer (Emission 1892) werden mit 30. November 1898 gänzlich außer Verkehr gesetzt. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Effectenumsatzsteuer-Stempelmarken nach diesem Zeitpunkt ist daher der Nichterfüllung der gesetzlichen Steuerpflicht gleichzuhalten und zieht die damit gesetzlich verbundenen nachtheiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Effectenumsatzsteuer-Stempelmarken der Emission 1892 werden vom 1. November bis einschließlich 31. December 1898 von den Stempelverlags- und Verleisteämtern gegen neue Marken unentgeltlich umgetauscht. Die Eingaben der Parteien hierfür sind stempelfrei. Nach dem 31. December 1898 findet weder eine Umwechslung, noch eine Vergütung der aus dem Verleiste gezogenen Effectenumsatzsteuer-Stempelmarken statt.

Bielefeld, 23. August. (Der Privatbeamtenverein.) Am Samstag, den 20. ds., in Bauners Restauration eine Vollversammlung ab, in welcher Herr Schriftführerstellvertreter M. Raschke über den Werth der „Privatbeamtenzeitung“ für die Bewegung der Privatbeamten berichtete und den Antrag stellte, daß alle Mitglieder zum Bezuge dieses Blattes verpflichtet werden. Es wurde beschlossen, eine Krone per Mitglied für den halbjährigen Bezug einzubezahlen und den Restbetrag aus der Vereinskasse zu ergänzen. Das Blatt wurde zum Vereinsorgan erklärt. Herr E. Tisch berichtete sodann über die Sonntagsschule in den Geschäftscomptoirs und beantragte, mit dem Verbands der Industriellen und dem Gremium der protokolirten Kaufleute wegen Einführung der absoluten Sonntagsschule in den Kanzleien Verhandlungen zu pflegen. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit diesen Körperchaften zu verhandeln. Der umfangreiche Thätigkeitsbericht, von Herrn Josef Borger erstattet, gipfelt darin, daß die meisten Mitglieder aus Unkenntniß der Satzungen von dem Vereine zu viel erwartet und sogar die Natur seiner Bestrebungen verkannt haben, weshalb eine Enttäuung nicht ausbleiben konnte. Der Verein der Privatbeamten hat sich die Wahrung und Förderung der Interessen der Privatbeamten aller Kategorien, also nicht bloß die Förderung der Interessen seiner Mitglieder zur Aufgabe gemacht. Von diesem Standpunkte aus hat der Verein durch sein Eingreifen bei der Wahl der Streuerinschätzungscommissionen sowie durch seine Einflußnahme auf die Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer sehr beachtenswerthe Erfolge errungen, nicht zu erwähnen seiner erfolgreichen Bemühungen zur Organisirung der ganzen Bielefelder Privatbeamten-schaft. Der Bericht schloß: Jedes Bemühen des Vorstandes kann aber nur halben Erfolg haben, wenn die Mitglieder ihn nicht wirksam unterstützen. Indem der Vorstand hofft, von nun an bei seinen Mitgliedern anstatt Mißstimmung und Hoffnungslosigkeit Vertrauen und bereitwillige Unterstützung zu finden, erinnert er an den Wahlspruch unseres Monarchen „Mit vereinten Kräften“, der, so Gott will, auch das Geseß über das erstrebte obligatorische Pensionsrecht functioniren wird.

(Molestirungen durch die Bielefelder Propinationsorgane.) Herr Veterinär Leimner aus Bielefeld kam gestern Abend vom Bielefelder Bahnhof; er ließ sich seinen Reisekoffer von dem Dienstmädchen nachtragen und nahm den Weg über die Monnierbrücke. Dort wurde der Dienstmote von einem Propinationsaufseher angehalten und unter dem Vorgeben, daß in dem Koffer Flaschenbier geschmuggelt würde, nach der Propinationskatzlei gebracht und der Koffer, natürlich mit negativem Resultate, untersucht. Der Besitzer des Koffers beschwerte sich darüber in ungestümer Weise und die Angelegenheit wird jedenfalls vor Gericht gebracht werden.

(Mordversuch.) Am 20. d. M. geriethen in Straconla die Kinder eines gewissen Valentin Szutta dem Nachbar ihres Vaters, Benkawa, über die Pflaumen und wurden von dem Eigentümer selbstverständlich verjagt. Anstatt die Taugenichtse kurzer Hand abzustrafen, begann Szutta Streit mit dem Nachbar. Als Benkawa später seiner Arbeit nachging und gegen Abend einen Wagen mit Hafer heimholte, ergab sich beim Passiren einer Anhöhe die

Nothwendigkeit, den Wagen zu bremsen. In dem Momente, als Lenkwa sich hinabbeugte, fauste eine Kugel, die offenbar seiner Brust gegolten hatte, vorüber und brachte ihm eine Verletzung an der Kopfhaut bei. Der Betroffene stürzte nieder und der Mordmörder, der den Schuß aus einem nahen Gebüsch abgegeben hatte, suchte in der Dunkelheit das Weite. Szutta, als der That dringend verdächtig, wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Biala eingeliefert. In seiner Wohnung wurden eine Flinte und ein Revolver gefunden. Die Verwundung des Lenkwa soll nicht ungefährlich sein.

Frieder, 23. August. (Königs-Bestschießen.) Bei zahlreicher Betheiligung des Publicums fand vorgestern der Schluß des Königs-Bestschießens statt. Es erzielten folgende Herren Preise: Albin Furna erster, Erzpriester P. Andreas Kutscherer zweiter, Franz Schofel dritter, Heinrich Munt vierter und erzherzoglicher Oberförster Rehring fünfter. Die meisten Eiriel in 10 Schuß erzielte Herr erz. Oberförster Rehring, das zweite Eirielbest Herr Albin Furna.

(Vergrößerung des Gütermagazins.) Wegen des stets wachsenden Waarenverkehrs auf dem hiesigen Bahnhofe hat sich die Nordbahn entschlossen, das Gütermagazin um 20 m Länge zu erweitern. Mit dem Bau wurde bereits begonnen. Wie wir vernehmen, wird im nächsten Frühjahr auch das Personenaufnahmegebäude vergrößert werden, da es bei dem großen Personenverkehr sowohl in den Wartesälen als auch im Perron unzulänglich ist.

(Spende.) Der k. k. Hoflieferant und Handelskammerrath Herr Jacob Munt hat der Knaben-Volk- und Wärgerschule für Anschaffung eines Schulharmoniums einen größeren Beitrag zur Verfügung gestellt. Die Direction sieht sich daher veranlaßt, für diese Spende, sowie für die bei jedem Anlasse hervortretende Schulfreundlichkeit des Sponsors den verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Zablantau, 23. August. (Unglücksfall.) Gestern, kurz nach Mitternacht, brannte der Wagenschuppen des Grundbesizers Josef Motyka in Bukowez nieder, in welchem der 21jährige Knecht Josef Czepczor und der 17jährige Knecht Georg Kusiok ihre Schlafstätte hatten. Da unter den Hausleuten und den zur Rettung erschienenen Nachbarn die irrige Meinung vorherrschte, die beiden Burschen seien mit den geretteten Pferden in den Wald geflohen, kümmerte sich Niemand mehr um ihr Schicksal. Erst gegen 7 Uhr Morgens beim Abräumen der Brandstätte gewahrte man mit Entsetzen die verkohlten Reste der beiden jungen Menschen, neben einander liegend. Die Unglücklichen, welche auf dem Fußboden im Stroh schliefen, brühten im tiefen Schlafe vom Rauche betäubt und so von den Flammen ergriffen worden sein. Ob sträfliche Fahrlässigkeit, oder gar eine ruchlose Hand den Brand verursacht hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Gruschau, 23. August. (Schuleinweihung.) Wie bereits gemeldet worden ist, wurde die hiesige Kaiser-Franz-Joseph-Volksschule am 18. August in würdiger Weise eingeweiht. An den kirchlichen Feierlichkeiten nahmen der k. k. Regierungsrath Derlik aus Troppau, die Gemeindevertretung, der Ortschulrath und zahlreiche Festgäste aus Nah und Fern theil. Nach Beendigung des Festgottesdienstes begab sich die Schulfugend mit dem Lehrkörper, die genannten Corporationen und Honoratioren zu dem festlich geschmückten Schulhause. Hier übergab der Baumeister Herr Ulrich dem Bürgermeister Herrn Dr. Heinrich Ritter von Miller die Schlüssel unserer Doppelvolksschule, worauf dieser mit bereiten Worten die hohe Bedeutung des Tages hervorhob. Nach der Schlüsselübergabe an die Schulleiter Herren Simon Pohludka und Alfons Lichopad wurden die Schulflocalitäten durch den Canonicus und Pfarrer P. Witta aus Poln.-Ostrow eingeweiht und die beiden Schulleiter hielten längere Ansprachen an die Festtheilnehmer und die anwesenden Kinder. Am Schluß des Festes wurden einige patriotische Gedichte von den Kindern vorgetragen. Nach der officiellen Schuleinweihung wurden den geladenen Festgästen ein Festbankett im Hotel Rakla gegeben. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Dr. Heinrich Ritter von Miller auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Musikcapelle die Volkshymne intonierte, welche stehend mitgesungen wurde. Es toastierte ferner der Regierungsrath Herr Derlik Namens der Unterrichtsverwaltung auf die aufstrebende Gemeinde Gruschau und auf ihren wackeren Bürgermeister Dr. Heinrich Ritter von Miller. Herr Canonicus Witta toastierte auf die um Gruschau so viel verdiente Familie Miller zu Michholz und Herr Bezirkshauptmann Johann Werlik brachte mit schwungvollen Worten sein Glas auf die strebsame Lehrerschaft der Gemeinde Gruschau. Weiter toastierten die Herren Höfinger, Rohner, Dpl, Pohludka, Lichopad, Müller und Kment, der kais. Rath Herr Armand Karell, der leider verhindert war, persönlich an dem Feste theilzunehmen, übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche. Vor dem Kaisertraste wurde ein Guldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abgeschickt. Ebenso wurden an die Herren Victor und Vincenz von Miller Telegramme abgesendet. In dem Gasthause „Zur Ueberfuhr“ hatte die Schulfugend nach 4 Uhr ein Schulfest, bei welchem die Kinder mit Würsteln, Semmeln und Bier bewirthet wurden. So verlief das schöne, patriotische Fest in erhebender Weise und wird sicher bei allen Theilnehmern in treuer Erinnerung bleiben.

Freitwaldau, 23. August. (Kaiser Franz Joseph-Duelle.) In aller Stille wurde in den letzten Tagen ein Werk vollendet, das eine Erinnerung an das Kaiser-Jubiläum sein soll. In unserem Stadtwalde befand sich seit Anfang der 1850er Jahre eine Franz-Joseph-Duelle. Die Curcommission und die Gemeinde fahen den Plon, diese Duelle zu restauriren. Es wurde ein ganz neues Duellenmonument geschaffen und ein gewaltiger Steinblock zeigt ein Medaillon aus Laaser Marmor, das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers mit einem Lorbeerkranz umgeben. Das Medaillon ist das Werk eines jungen heimischen Künstlers, des akademischen Bildhauers Frank aus Saubsdorf. Das ganze Werk wird morgen vollendet sein.

(Trauerkundgebung.) Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck fand gestern eine vom Bürgerverein veranstaltete Trauerfeier statt. Herr Dr. Wiesner hielt die Gedenkrede. Folgendes Telegramm wurde an Fürst Herbert Bismarck abgesendet: „Seiner Durchlaucht dem Fürsten Herbert Bismarck, Friedrichstraße. Den Mann unseres Volkes größten Sohnes, dem Begründer des deutschen Volkes Macht, des Völkerrubens bestem Schirmer bewahren innigste Verehrung die beim Trauer-Commerse des Freiwaldauer Bürgervereines anwesenden deutschen Frauen und Männer.“

(Gäste.) Als Jagdgäste des Cardinals Dr. Ropp sind hier aus Deutschland Graf Pücker, Graf Sierpstorff, Graf von der Recke, Herr von Lixen, Herr v. Jerin, aus Oesterreich Baron Pillerstorff angekommen. Die Jagden finden im Laufe der Woche statt.

Karlbrunn, 23. August. (Zu den Hochwildjagden.) Die zweite Hochwildjagd wird im Reviertheil Gabel veranstaltet. Zu diesem Zwecke begab sich Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Ernst mit Gefolge schon gestern Nachmittags in die Schäferei, um dortselbst zu übernachten.

Odrau, 23. August. (Sängerfahrt des „Ottatringer Männerchores“.) Der Besuch des „Ottatringer Männerchores“ ist zu Aller Zufriedenheit ausgefallen. Sonntag, den 14. d. M., früh 6 Uhr kamen die fremden Sänger in Odrau an, um 10 Uhr ging es zum Frischschoppen im ersten Felsenkeller, worauf das gemeinsame Mittagmahl eingenommen wurde, bei welchem Wäds „Schrammeln“ ihre lieblichen Weisen erklingen ließen. Die Unterhaltung am Nachmittag zeigte, daß die Odrauer eine besondere Freude an dem seltenen Besuche hatten; es wechselten Musik mit Gesangsvorträgen. Montag Vormittag wurde ein Ausflug auf unseren herrlichen Aussichtspunkt „den Wessiebelberg“ unternommen, der den Wienern vor dem Schmuckstädtchen, genannt „Oderthal“, Hochachtung einflößte. Nachmittags wurde das Concert gegeben, das den Glanzpunkt der Sängersahrt bildete. Der Besuch war so stark, daß sich zu klein erwies, um alle Gesangsfreunde zu fassen. Das Concert wurde durch den Chor „Wagner“ von Weder eingeleitet, hierauf sangen abwechselnd die Ottatringer und Odrauer Sänger ihre Lieder, unter denen besonders die Chöre „Walbnachtszauber“ und „Vergangen“ mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Das Violin-Solo des Herrn Karl Paubler wurde mit künstlerischem Beifalle ausgezeichnet, desgleichen die humoristischen Vorträge des Herrn Josef Rutte. Während des Concertes überreichte der Odrauer Gesangverein durch Fr. Bertha Kupka dem „Ottatringer Männerchor“ zum Andenken eine weißgrüne Schleife. Schließlich wurden beide Gesangsvereine durch Herrn Kurz, Mitglied des „Ottatringer-Männerchores“, photographirt. Dienstag wurden Ausflüge in die Umgebung unternommen, für die das Bräuhäus Ulrich den Sängern zwei Faß Bier gespendet hatte. Dienstag Abends um 8 Uhr fuhren die letzten Gäste fort. Wir hoffen, daß dieser Besuch nicht der einzige bleiben wird, und daß auch andere Gesangsvereine ihre Sängersfahrten nach Odrau richten werden.

Weidenau, 23. August. (Zum Bahnbau Reisse-Weidenau.) Am Samstag tagte in Reisse unter dem Vorsitz des Landraths v. Jerin eine Versammlung von Interessenten in Sachen des Bahnbau Reisse-Weidenau. Landrath v. Jerin begrüßte die Erschienenen, kam dann auf die Vortheile zu sprechen, welche den einzelnen Gemeinden durch den Bahnbau erwachsen, und betonte, daß die etwa aufzubringenden Gelddopfer sich durchaus nicht besonders fühlbar machen würden, wenn die einzelnen Gemeinden amortisirbare Darlehen aus der Provincialherrschaft entnehmen würden. Die Firma Kramer u. Comp. fordert unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Baulerrains. Oberbürgermeister Warmbrunn (Reisse) schlägt vor, die Grunderwerbskosten im Betrage von 100.000 Mk. in folgender Weise aufzubringen: Die Städte Reisse und Weidenau, sowie der Kreis und die Provinz Steuern je 20.000 Mark bei, der Restbetrag, der zum Theil schon gezeichnet ist, wird von Privatpersonen aufgebracht. Das Verhalten der durch den Bahnbau interessirten Gemeinden ist folgendes: Schwandorf zeigt kein Interesse für den Eisenbahnbau. Schubertkroße hat einen Gelddbetrag gezeichnet und gibt das Baulerrain kostenlos her. Wiesa gibt Grund und Boden unentgeltlich. Raklau lehnt jede Unterstützung des Projectes ab. Tanneberg hat eine Beihilfe zugesichert. Waulle fordert sehr hohe Summen für das Baulerrain. In Köppernitz haben einzelne Besitzer Unterstützungen zugesagt. Die Gemeinde Grunau hat 200 Mark, die Herrschaft Grunau 1500 Mk., die Gemeinde Bielau 1000 Mk. und Steinhäbel 300 Mk. gezeichnet. Die Erklärungen der Gemeinden Ober- und Mittelneuland stehen noch aus. Eine Reihe von Beiträgen ist ferner durch Privatpersonen in Aussicht gestellt. Das Ergebnis der Verhandlungen war das Resultat, daß der Grunderwerb gesichert ist. Die Firma Kramer und Comp. wird daher binnen Kurzem mit den Vermessungsarbeiten beginnen. Die Versammlung wählte schließlich eine Commission, bestehend aus den Herren: Oberbürgermeister Warmbrunn (Reisse), Bürgermeister Weigel (Volkmannsdorf) und Müller (Wiesa), welche mit den Besitzern wegen des Grunderwerbs in Verbindung treten soll.

Zudmantel, 23. August. (Kaiserfest.) Aus Anlaß des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete der Stadtvorstand unter Mitwirkung mehrerer Vereine in Zudmantel am Sonntag ein Volksfest im Joseph-Park, welches in jeder Beziehung als äußerst gelungen bezeichnet werden kann. Um 1/3 Uhr Nachmittags wurde vom Rathhause mit Musik und Fahnen ausmarschirt. Im Festzuge waren zu sehen der Radfahrerverein, die Stadtvertretung, die Schützengesellschaft, der Turnverein, der Militärkriegerverein, der latth. Gesellenverein, die freiw. Feuerwehr, der Männergesangverein und der Gabelsberger Stenographenverein. Am Festplatze wurde allerlei Unterhaltung geboten, besonderes Interesse erregte ein von den Turnern in netten Kostümen ausgeführter Stabreigen, der unter der Leitung des unermüdblichen Turn-

wartes Herrn Lehrers Seifert und des Wortführers Herrn Brauner jun. recht gut ausfiel; auch den anderen turnerischen Leistungen wurde viel Interesse entgegengebracht. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der ganze Festplatz mit Campions beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Während desselben hielt Herr Oberlehrer Czermin eine Ansprache über die Bedeutung des Festes und jedes einzelnen Vereines und brachte auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch aus, welches begeisterten Wiederhall fand. Mit Fackeln und Campions wurde in die Stadt zurückmarschirt.

Währ.-Ostrow, 23. August. (Todesfall.) Gestern Nachts 1 Uhr starb der Bergdirector der Zwierzina'schen Steinlohengewerkschaft Herr Josef Konwalinka im 72. Lebensjahre. Bei dem Leichenbegängniß morgen Nachmittags 1/2 Uhr werden sich die Honoratioren der einzelnen Schächte sowie die uniformirte Bergknappenschaft betheiligen.

(Brände.) Wir haben gestern telephonisch von einem Brand auf dem Heinrichsschachte berichtet. Wie uns von der Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn mitgetheilt wird, ist der Brand in der der Montanbahn gehörenden Briquettesfabrik ausgebrochen, jedoch bald gelöscht worden. Zwei ältere Bau-Objecte von geringem Werthe sind abgebrannt und zwei andere wenig beschädigt; das ganze Etablissement ist versichert. — Gestern Nachmittags entstand in der Prziwozergasse bei dem Fleischhauer Alois Nichta ein Brand, welcher vor dem Eintreffen der städt. Feuerwehr von Hausleuten gelöscht wurde.

Wittels, 23. August. (Hoher Besuch.) Zu den Schießübungen der drei Landwehr-Infanterie-Regimenter wird hier Se. k. u. k. Hoheit der Ober-Commandant der Landwehr Herr Erzherzog Rainer erwartet. Der Herr Erzherzog trifft am 25. d. M., Donnerstag Abends um 7 Uhr 30 Min. hier ein und wird bis zum 27. d. M. verbleiben. Der Herr Erzherzog wird im Hotel Struha 1 Absteigequartier nehmen. Ebenso wird in dieser Zeit Se. Excellenz der Landwehr-Divisionär FML. Oct. Naborini in Wittels eintreffen und bei dem Kaufmann Herrn A. S. Schlupaty die Wohnung beziehen.

(Hauskauf.) Das Haus des Gerichtsbieners Herrn Czerny in Colloredow hat die Firma Tauber um den Betrag von 4200 fl. angekauft. Das ebenerdige, hölzernerne Häuschen, ein Stück Alt-Colloredow, wird abgetragen und an seiner Stelle ein moderner Bau aufgeführt werden.

(Unglücksfall.) Gestern hantierte der in der Mühle zu Bahno bei seinem Stiefvater, dem Herrn Motalik, in Arbeit stehende, etwa 20 Jahre alte Robert Seyndler bei einer Walze so unglücklich, daß ihm die Walze die rechte Hand zerquetschte. Die herbeigerufenen Aerzte sahen sich genöthigt, um den Brand zu verhüten, sofort die Hand über der Handwurzel zu amputiren.

(Leichenbegängniß.) Heute um 3 Uhr fand die Beerdigung des Corporals Teisig, der sich Sonntags hier erschossen hat, bei großer militärischer Betheiligung statt. Den Sarg schmückten mehrere Kränze von Officieren. Unter den Verwandten befand sich die Gattin, der Bruder und der Schwager des Verstorbenen. Der Frau, welche vier kleine Kinder zu versorgen hat, wurden von den Officieren die herzlichsten Sympathiebezeugungen dargebracht.

Kleine Chronik.

24. August.

Hof- und Personalnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist nach Berlin gereist, um wegen seines Gesundheitszustandes den Professor Sonnenburg zu Rathe zu ziehen, der vor wenigen Monaten an Se. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Stephan eine glückliche Blinddarmoperation ausgeführt hat. Erzherzog Eugen ist im Hotel Bristol abgestiegen. — Der Erzherzog Danilo von Montenegro ist gestern Vormittags von Wien nach Karlsbad abgereist. — Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Dr. Kaizl und Handelsminister Dr. Wackerreither, welcher letzterer gestern erst aus Bräl in Wien angekommen war, haben sich Abends nach Budapest begeben. — Der deutsche Botschafter in Constantinopel Freiherr von Marschall ist gestern Früh in Wien eingetroffen. — Der Erb-Edl. Karl Maria Fürst Lichnowsky und Gemahlin sind mit ihrer Tochter Gräfin Marie Caroline Riederer gestern aus Ruchelna in Wien angekommen.

Erzbischof Augerer. Die Leiche des in Wien verbliebenen Reichsfürsten, welche noch auf dem Sterbebette ruhte, ist gestern Nachmittags in der Hauskapelle aufgebahrt worden. Das Leichenbegängniß findet morgen um 10 Uhr Vormittags statt. Cardinal Gruscha wird die Einsegnung vornehmen, worauf die Leiche nach Heiligenstadt überführt und dort beigesetzt werden wird.

Honterus-Jubiläum. Am Sonntag fand in Kronstadt, wie wir schon kurz meldeten, bei prächtigem Wetter und in Anwesenheit einer großen Volksmenge die Enthüllung des Honterus-Denkmal's statt. Um 7 Uhr Morgens begaben sich die sächsischen Vereine und Corporationen so wie die Schulfugend mit ungarischen und städtischen Fahnen unter dem Geläute der Glocken auf den Festplatz in den Hof der großen Kirche. Zur Feier erschienen Obergespan Mauerer, der Municipal-Ausschuß, die Vertreter sämtlicher Confessionen, des Gerichtshofes und sämtlicher Kronstädter staatlichen Schulen, ferner zahlreiche Ungarn und Rumänen. Der große Hof der evangelischen Kirche war mit ungarischen und städtischen Fahnen geschmückt. Nachdem die Anwesenden Kirchenlieder und der Siebenbürger sächsische Gesangverein die Honterus-Hymne gesungen hatten, übergab der kön. Notar Schneck im Namen des Denkmal-Comités das Denkmal mit einer Ansprache an die Kirchengemeinde, worauf die Hülle fiel. Der Kronstädter Seelsorger Oberer übernahm das Denkmal Namens der Kirchengemeinde. Seelsorger Herfurth hielt sodann eine patriotische Rede, und Universitäts-Professor R. Böhm, der Delegirte der kön. ungarischen Akademie der Wissenschaften, würdigte in ungarischer Sprache die Thätigkeit

Sonterus'. Die Rede wurde von den Sachsen mit Eisen, Hoch- und Heil-Rufen aufgenommen. Nachdem der Bürgermeister-Stellvertreter das Denkmal in die Obhut der Stadt übernommen hatte, schloß Bischof Müller mit einem Gebete die Feier. Sodann fand ein Aufzug von mehr als 500 sächsischen Mädchen und Frauen in prächtigen Costümen statt, während am Sockel des Denkmals Kränze und Blumen niedergelegt wurden. Das Publicum acclamirte die Theilnehmerinnen des Zuges. Hierauf folgte ein Festgottesdienst in der Kirche und eine Sitzung des Gustav Adolf-Vereines. Mittags folgte ein Festdiner und Nachmittags ein großes Concert der Gesangsvereine. Abends wurde das Gelegenheitsstück „Sonterus“ aufgeführt.

Verhaftung in Ischl. Wie aus Ischl gemeldet wird, herrscht dort ziemlich Erregung über die Verhaftung des dort zur Cur weilenden holländischen Pianisten Martinus Siebeling wegen angeblicher Religionsstörung. Siebeling hat gestern einen mit der Konstranz zu einem Sterbenden gehenden Geistlichen nicht gegrüßt, ist von diesem darum barsch angefahren worden und soll ihm mit einer Beleidigung erwidert haben. Auf telegraphische Requisition des Staatsanwaltes in Wels traf in Ischl ein Verhaftungsbeehl ein.

Hebung der „Danae“. Das „Triester Tageblatt“ berichtet: „Freitag Abends besichtigte der Militär-Stationen-Commandant Linien-Schiff-Capitän Ritter v. Brosch die Ausstellung der „Danae“. Samstag wurde diese von circa 400 Personen besucht. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags begann der Dampfponton der Seebehörde seine Arbeit zur Hebung des Wracks, die so weit gebieh, daß im Laufe des Nachmittags daselbe in eine horizontale Lage gebracht wurde, so daß es nicht ausschließlich der Taucherarbeit bedarf, um die Räumung des Wracks fortzusetzen. Der Ponton beendete seine Arbeit um 6 1/4 Uhr Abends. Nach Entfernung desselben senkte sich der an der Landseite durch eine dicke Vertäuerung besetzte Körper rechtsbordig um 10 bis 12 Centimeter, auf welcher Seite er durch Pfosten, die im Meeresgrunde eingerammt wurden, gestützt ist. Der Unternehmer beabsichtigt, sich die Hilfe des Pontons der I. und II. Kriegsmarine zur völligen Hebung des Wracks zu erbitten. Ein Marine-Officier nahm, während der Dampfponton in Arbeit war, mehrere Momentphotogramme vom Wrack auf. Die Meldung des Neapler „Mattino“, daß die Ueberreste der versunkenen französischen Fregatte im Marine-Museum in Toulon aufbewahrt werden würden, bestätigt sich vorläufig nicht, nachdem bisher von keiner Seite ein derartiger Antrag Herrn Amodeo gestellt worden ist. Unter den Wurfgeschossen, die in den letzten Tagen geborgen wurden, befinden sich viele Stinkkugeln, die, wenn sie zerflogen werden, auch noch heute nach 86 Jahren ihren Charakter nicht ganz verleugnen. Die transportablen Reliquien, die in der Ausstellung aufgestapelt sind, finden zahlreiche Liebhaber, die sie auch zu Liebhaberpreisen erstehen. Wohl schwieriger wird es sein, für die Granaten und Kartätschen, die auch in stattlicher Anzahl vorhanden sind, Abnehmer zu finden.“

Das schnellste Torpedoboot. Am 16. d. M. machte der deutsche Torpedojäger 608 eine mehrstündige Probefahrt in offener See. Das Fahrzeug hatte volle Armierung und gefüllte Kohlenbunker. Die Probefahrt (87 Seemeilen) wurde durchschnittlich in 15 Minuten und 13 Sekunden durchlaufen, was einer Geschwindigkeit von 33.6 Knoten im Mittel entspricht. Die an Bord sich befindenden Marine-Beamten waren, wie die „Rhein. Zig.“ berichtet, von dieser bisher noch nie dagewesenen Leistung aufs höchste überrascht. Während der ganzen Forcirung war aus dem Schornstein kaum Rauch sichtbar; das Schiff machte beinahe gar keine Welle und flog wie ein Schnellzug durch das Wasser. Derartige hohe Geschwindigkeiten von 33 bis 34 Knoten, was etwa 63 Kilometer in der Stunde entspricht, wurden bisher noch von keinem Torpedofahrzeuge der ganzen Welt erreicht und insbesondere mit einer so hohen Belastung, wie das Schiff sie an jenem Tage führte.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 24. August. [Telegr.] Nach den statistischen Ausweisen über den Außenhandel in Oesterreich-Ungarn betrug die Einfuhr im Juli 65.7 Mill. Gulden (3 Mill. mehr gegen den Juli des Vorjahres), die Ausfuhr 65.2 Mill. (+ 6.3), somit der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr 0.5 Mill. (gegenüber 3.8 im Vorjahre). Die Einfuhr vom Jänner bis inclusive Juli 502.1 Mill. (+ 88.7), die Ausfuhr 433.5 Mill. (+ 4.9), daher besteht ein Passivum der Handelsbilanz von 68.6 Mill. gegenüber einem Activum 15.2 im Vorjahre.

Das neue Actiengesetz. Das neue Actiengesetz, durch welches bekanntlich bis zur Schaffung eines Actiengesetzes feste Normen für die Concessionirung von Actiengesellschaften aufgestellt werden sollen, ist durch die Vertreter der betheiligten Ministerien bereits ausgearbeitet worden und dürfte den einzelnen Ressortministern schon in der nächsten Zeit zur Verathung und Genehmigung vorgelegt werden.

Die Baumwoll-Industriellen Oesterreichs und der Ausland. Der Verband der Baumwoll-Industriellen Oesterreichs hat beschlossen, eine Denkschrift an die österreichische Regierung zu richten, in welcher die Wichtigkeit des österreichisch-ungarischen Ausgleichs für diese Industrie klargelegt werden soll. In einem vertraulichen Circular hat die Spinnerel-Section des Verbandes die Mitglieder zur Ausfüllung eines Fragebogens aufgefordert, um auf Grund ziffermäßiger Darlegung die Bedeutung dieser Industrie für die österreichische Volkswirtschaft beweisen zu können. In dem Circular weist der Verband darauf hin, daß neben der Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleichs gar bald auch die nahezu ebenso wichtige Frage der Erneuerung der Zoll- und Handelsverträge in den Mittelpunkt der Discussion treten wird und es wäre angeeignet, sich in entsprechender Weise zu rüsten, um eventuellen industriellen Tendenzen rechtzeitig begegnen zu können. Die Frage der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handels-Übereinkommens sei — wie der Verband ausführt — für die österreichische Textilindustrie eine Existenzfrage und alle kleinsten Rücksichten müssen somit in den Hintergrund treten.

Kinderpäst und Vungenfische. In der Zeit vom 14. bis 21. August 1898 ist in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern kein Fall von Kinderpest und von Vungenfische vorgekommen. Diese Länder waren daher am 21. August 1898 frei von der Kinderpest und von der Vungenfische.

Wichtig für Gasconsumenten — das Auerlicht wird billiger! Wie aus dem Informat der Oesterreichischen Gasglühlicht-Actiengesellschaft hervorgeht, läßt dieselbe, um ihre beliebtesten Fabrikate überall einzubürgern, von heute ab eine neuerliche Preisermäßigung eintreten. Die Lampe, welche bisher 8 fl. gekostet, wird nunmehr um 2 fl. 25 kr. ermäßigt sein; der Glühkörper, dessen bekannt gute Qualität auch weiterhin unverändert bleibt, wird in Zukunft (statt 75 kr.) nur fünfzig Kreuzer kosten. Die Sparlampe, welche ein Diebling der Hausherrn geworden ist, wird von nun ab (statt 2 fl. 40 kr.) nur 1 fl. 95 kr. und der Ersatzglühkörper dazu statt 60 kr. bloß 40 kr. kosten. Um die Vorzüge des Auerlichtes auch dort, wo auf gebläuertere Ausführung weniger Werth gelegt wird, zugänglich zu machen, wird überdies eine neue Type, die Volkslampe, in Verkehr gebracht, welche ebenso wie die bisher eingeführte Lampe allen Anforderungen einer schönen und zweckmäßigen Beleuchtung entspricht, jedoch nur 1 fl. 80 kr. kostet. Für Montage und Aufstellung der Glühkörper wird nach wie vor die ordentliche Gebühr zu entrichten sein. Die neueste Preisermäßigung, welche allen Gasconsumenten willkommen sein wird, ist wohl ein Zeichen der Vortheilhaftigkeit der Auer'schen Gasglühlichtfabrikate; denn sie stellt sich als Folge der kolossalen Ausbreitung dar, welche dieses unvergleichlich schöne Beleuchtungssystem bisher gefunden hat, und wird gewiß auch die Ursache sein, daß es ein Gemeingut aller wird. Wie immer, sei auch diesmal die Beachtung der bekannten Auer'schen Schutzmarken empfohlen und vor Ankauf von Lampen und Glühkörpern durch Agenten und Hausierer gewarnt.

Waarenbericht.

Wien, 23. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.70 (Selb. fl. 19.90 Brief.
— (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Gerstweizen zu fl. 8.45, fl. 8.87, fl. —, Frühjahrsweizen zu fl. 8.28, fl. 8.40, fl. 8.30, Herbstroggen zu fl. 6.81, fl. 6.79, fl. —, Gerbsthajer zu fl. 5.72, fl. 5.71, Alt-Mais fl. —, Juli-August-Mais zu fl. 5.45, fl. 5.42, September-October-Mais zu fl. 5.42, fl. —, Neu-Mais zu fl. —, fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.77, fl. 4.74, fl. —, August-September-Mais notirte fl. 12.95, fl. 13.05.
— (Waarenbörse.) Waarenbesitzer: Prag (Zucker): Stroh prompt ab Kuffig fl. 12.67 1/2, per October-December fl. 12.47 1/2, Kasinabe Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee): Per September 31.75, per November 32.50, per März 1899 33. —, per Mai 33.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Wochenmarktpreise.

Zanernitz, 23. August. Weizen fl. 6.50, 6.25, 6.05, Korn fl. 5.70, 5.60, —, Gerste fl. —, 4.80, —, Hafer fl. —, 2.55, —.

Eingefendet.

Dr. Krohn's Pädagogium in Katscher (Dr. Schlef.) bereitet mit vorzüglichem Erfolge für die oberen Classen aller höheren österreichischen Schulen vor. (764)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Olmutz, 24. August. Gestern Vormittags entstand in der von Tausenden besuchten Wallfahrtskirche auf dem Heiligen Berg Feuersalarm. Ein altes Weib war angeblich bei einem Richterumzug in der Nähe des Altars in Ohnmacht gefallen und hatte dabei das Kopfstück einer vorangehenden Frauensperson entzündet. Auf den Ruf „Feuer“ folgte eine furchtbare Panik; Alles drängte zu der Kirchenthür, mehrere Personen wurden zu Boden geworfen und verletzt. In der Kirche waren die 6 Brüder, die Priester Kolisek, anwesend und daher der Andrang gewaltig. Schließlich gelang es, der Panik Einhalt zu thun. Ein Kind soll den Verletzungen erlegen sein.

Wien, 24. August. Ihre Majestät die Kaiserin verläßt Bad Nauheim am nächsten Montag und trifft am Dienstag in Territet am Genfer See ein.

Wien, 23. August. Heute fand hier im Landhause unter dem Voritze des Land.-s.-Auschusses Professor Franz Richter in Anwesenheit des Ministerial-Secretärs Dr. Gril vom Ackerbauministerium die Constatuirung des allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich statt. Vertreten waren etwa 1300 Genossenschaften aus Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Böhmen und Schlesien durch ihre Verbandsvertreter. Außerdem hat auch der mährische Verband seinen Beitritt erklärt. Ausständig sind die Beitrittserklärungen von Steiermark und Salzburg, während aus Kärnten eine bedingungsweise Erklärung vorliegt. Der heutige Vereinstag befaßte sich mit den nothwendigen Organisationsfragen. Nach der Bildung des Vorstandes beschloß dieser, um eine bestimmte Jahressubvention beim Ackerbauministerium zu petitioniren.

Wien, 24. August. Der Justizminister hat zu Gerichtsadjuncten ernannt: Die Auleutanten Vincenz Blaha für Datschik und Dr. Hermann Leichter für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengel.

Budapest, 24. August. Die Conferenzen zwischen den beiderseitigen Ministern wurden heute Vormittag um 11 Uhr im Palais des ungarischen Ministerpräsidenten fortgesetzt. Von österreichischer Seite nahmen daran Theil: Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Dr. Kaizl und Handelsminister Dr. Waernreiter, von ungarischer Seite Ministerpräsident Baron Vanshy, Finanzminister Dr. Lukacs, Ackerbauminister Daranyi und Handelsminister Baron Darniel. Ueber den meritorischen Inhalt der Verhandlungen ist bis jetzt keine Nachricht bekannt, da die Minister beschlossen haben, das strengste Stillschweigen zu bewahren. Das Ergebnis wird zunächst Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet und dann erst in Form von Gesekentwürfen den Parlamenten vorgelegt werden. Allerdings verlautet heute abermals, daß es sich im meritorischen Theil der Verhandlungen darum handelt, daß die ungarische Regierung kein einjähriges Provisorium gewähren will, sondern die selbständige Regelung der bisher

als gemeinsam behandelten wirtschaftlichen Angelegenheiten bis zum Ablauf der ausländischen Handelsverträge, das ist bis zum Jahre 1903, anstrebt.

Prag, 24. August. „Narodni Disty“ sagen heute in einem aus Abgeordnetenkreisen zugeschickten Bericht, daß sämtliche Mittheilungen der deutschen Blätter über die Aufhebung der Sprachenverordnungen unrichtig sind.

Paris, 24. August. Trotz der leichten Abnahme der Hitze sind gestern neuerdings acht Todesfälle infolge von Sonnenstich vorgekommen. Sämtliche Blätter heben lobend den Befehl des Kriegsministers hervor, während der großen Hitze alle militärischen Märsche und Uebungen einzustellen.

Madrid, 24. August. Die spanische Regierung hat noch keine offizielle Meldung über die Uebergabe von Manila erhalten.

Brüssel, 23. August. Ein der Verwaltung des Congo-staates zugegangenes Telegramm meldet: Die Derwische griffen am 4. Juni Ndjaf an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Zwei belgische Officiere wurden getödtet. Die Derwische zogen sich in nördlicher Richtung zurück.

Kopenhagen, 23. August. Während der Nacht entluden sich über Jütland schwere Gewitter, bei denen mit Eisstücken vermischter Regen niederging. Der Blitz schlug vielfach ein. Etwa 30 Bauernhöfe sind abgebrannt. Drei Personen wurden getödtet; auch ist viel Vieh umgekommen.

Petersburg, 23. August. Der neuernannte englische Votschafter Sir Charles Stewart Scott wurde gestern von Kaiser Nikolaus in Peterhof in Audienz empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Petersburg, 23. August. Gegenüber auswärtigen Blättern, insbesondere dem „Figaro“, welche die Abberufung des russischen Votschafters in London v. Staal und sogar dessen Nachfolger zu melden wußten, erklärt die russische Telegraphenagentur, daß v. Staal, welcher sich großer Werthschätzung erfreue und dessen Gesundheit nichts zu wünschen übrig lasse, binnen Kurzem nach Beendigung seines Urlaubs auf seinen Posten zurückkehren werde. Die Abberufung v. Staal's sei niemals in Frage gekommen.

Capstadt, 23. August. Im Namaqua-Lande wurden die Fortschrittler Rhobez und Dates mit überwiegender Mehrheit gewählt. Queenstown wählte zwei Fortschrittler. Bisher gewinnt der Afrikaner-Bund acht, die Rhobez-Partei drei Sitze.

Rio de Janeiro, 23. August. Der neu gewählte Präsident Campos Sallos ist hier eingetroffen und wurde lebhaft begrüßt.

Madras, 23. August. Vom 13. bis 19. d. M. kamen hier 91 Todesfälle an Cholera vor. Die Epidemie breitet sich immer weiter aus.

San Francisco, 23. August. Nach einer Meldung aus Honolulu wurde die hawaiische Flagge am 12. d. M. von den öffentlichen Gebäuden entfernt und sodann die nordamerikanische Flagge gehißt. Hierauf wurde eine Proclamation des Präsidenten Mac Kinley verlesen, welche besagt, daß sämtliche gegenwärtigen Beamten ihre Posten beibehalten, jedoch den Eid der Treue gegenüber den Vereinigten Staaten zu leisten haben werden. Das Regime werde unverändert bleiben, es wäre denn, daß der Congress diesbezüglich andere Beschlüsse fassen sollte.

New-York, 23. August. Der „New-York Herald“ schreibt: Unter keinen Umständen können wir zulassen, daß wir hinter der Seestreitmacht Deutschlands zurückbleiben. Das Schiffsbauamt verfolgt genau die Fortschritte, welche Deutschland macht, und empfiehlt den Bau von drei weiteren Schlachtschiffen, sowie verschiedener Kreuzer.

New-York, 23. August. Commodore Schley und Capitän Evans sind erkrankt.

Nach einem Telegramme aus Havanna habe der Insurgentenführer Garcia neuerlich seine Demission als Commandant der cubanischen Truppen gegeben. Die Demission sei angenommen worden.

Pittsburg, 23. August. Uebermäßige Anwendung von Sprengstoff verursachte beim Bau des Tunnels auf einer Zweiglinie der Eisenbahn Pittsburg—Cincinnati—Chicago—San-Louis eine Voderung beträchtlicher Erdmassen. Sieben Arbeiter wurden getödtet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.50, Oesterr. Goldrente 121.60, Oesterr. Creditactien 359.37, Ungar. Creditactien 396.—, Staatsbahn-Actien 358.75, Elbethal-Actien 266.50, Länderbank-Actien 225.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Besser.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlend sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Sach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Wädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.
(62. Fortsetzung.)

„Ich würde aber verrückt beim Angeln! Unfehlbar! Ich bitte Sie: mit meinem quack-silbernen Temperament, mit meiner beweglichen Disposition stundenlang regungslos auf einem Punkt verharren und warten, ob nicht was anbeißt! Nein, werther Herr und Freund! Ich angle nur nach hübschen Mädchen, und da Sie, weißhaariger Sünder, mir das gegenwärtige auserlesene Exemplar so ohne Weiteres vor der Nase wegfischen —“

„Vieher Merck, dies schickt sich nicht für Sie!“

„Meinen Sie? Aber für Sie schickt sich's, auf Stell-dichlein zu schleichen, hm? Und ich kann derweilen hier sitzen und mir den Mund wischen.“

„Setzen Sie sich unten ans Gestade des blauen Sees und lesen Sie den Homer. Ich habe eine kleine griechische Taschenausgabe mit —“

„Diese kleine griechische Taschenausgabe des Homer haben Sie mir schon wiederholentlich in Capri angeboten, und ich erinnere mich, Ihnen wiederholentlich darauf bemerkt zu haben, daß ich auf der Schule immer nur ein schwacher Grieche war und seit der Zeit meine kümmerlichen Kenntnissreste total eingebüßt habe. Ihr bevorstehendes Glück macht Sie hart und boshaft, Patriarch!“

Der Justizrath zuckte die Achseln und pffiff gleichmüthig vor sich hin.

Sechzehntes Capitel.

Am rechten Seeufer steigt der Pfad allmählich aufwärts. Es ist ein bequemer Weg, von breitästigen Bäumen beschattet. Die Sonne steht noch hoch, in den dicht belaubten, lichtgrünen Zweigen tönt ein vollstimmiges Vogelconcert, und die kleinen Sänger schlüpfen durch die Blätterwogen, baden die winzige, gefiederte Brust im warmen Sonnenschein und heben dann aus Neue in Dank und Freude ihr Liedchen an.

Am ersten Felsvorsprung steht eine Bank, man hat hier einen herrlichen Ausblick über See und Land. Aber der Justizrath hat sich nicht dort niedergelassen, er findet den Platz zu exponirt und hat sich dahinter im dichten Gebüsch einen niedrigen Baumstumpf ausgesucht, auf dem sitzt er und wartet nun schon geraume Zeit. Der See ist von hier fast weichenfarben anzusehen, von einer so intensiv warmen Tönung, daß man den Blick kaum loszureißen vermag.

Es ist dem Justizrath sehr fraglich, ob Erni überhaupt wird kommen können. Wie, wenn man die Partie nach Torbole aufgegeben — wie, wenn man einen aus der Gesellschaft als Aufpasser bei ihr zurückgelassen hat? Er selbst ist schon vor einer Stunde fortgegangen, um auch nicht den Schatten eines Argwohn's auf sich zu lenken, er weiß mithin gar nicht, wie die Dinge im Hotel du Lac sich gestaltet haben. Ein Buch hat er mitgenommen — die bewußte Taschenausgabe des Homer — aber er kann keine

halbe Seite mit Verständnis lesen. Er ist zu aufgereggt. Ernis Irrfahrten beschäftigen ihn augenblicklich weit stärker, als die Irrfahrten des göttlichen Dulders Odysseus.

Es muß fast halb sieben sein — er zieht zum achten, neuntenmal die Uhr, da raschelt es im jungen Laub der Büsche, und Erni steht vor ihm in einem schlichten, graublauen Reisfelleid, einen großen, hellen Strohhut über der Stirn — sie athmet rasch, mit offenen Lippen — ist es der schnelle Gang, die warme Luft, die Erregung?

„Mein liebstes Kind! Also doch! Wie haben Sie es möglich gemacht —“

Ihre erhobenen Hände sinken herunter, sie sieht ihn ungläubig an.

„Sie? Onkel Konrad!“

„Ja, ich konnte nicht wissen — es sind Jahre vergangen, Sie — Du — aus dem Kinde ist ein junges Mädchen geworden —“

Sie kommt ganz dicht an den alten Herrn heran, es glänzt feucht in ihren Augen.

„Keinen Ruß, Onkel Konrad?“ fragt sie leise.

Da nimmt er wie damals, als sie vor langen Jahren von einander schieden, das Gesichtchen in seine beiden Hände, sieht es an und nickt ihm zu, wehmüthig halb und halb glücklich, und dann küßt er die weichen, jungen Lippen. „Töchterchen — kleines!“ sagt er zärtlich, auch wie so oft vor Jahren.

Und Erni hält sich fest an ihm, hat beide Arme um seinen Hals gelegt und weint ungestüm — sucht vergebens zu sprechen — findet weder Stimme noch Worte und weint weiter.

Was mag durch die aufgeregte junge Seele ziehen? Erinnerung — Sehnsucht nach dem einstigen Kinderglück oder schmerzliche Reue und Schuldbewußtsein?

„Was — was ist mit Großmama?“ bringt Erni endlich mühsam heraus.

„Gut, Alles gut — das heißt, sie ist körperlich gesund und denkt mit aller Liebe und Bärtlichkeit an Dich!“

„Gott sei Dank!“ athmet sie zitternd auf — und nun, mit einem scheuen Hundsblick: „Hier wollen wir bleiben, ja? So schön einsam, und alles leicht zu übersehen!“

„Gewiß, Kind, ja! Wie hast Du es nur gemacht, von der Partie wegzubleiben und hierher zu kommen?“

„Ach, das ging schon, das war nicht so schlimm. Sie mußten nach Torbole, es war verabredet; Vormittags, wie wir hintamen, hatten die Anderen abtelegraphirt und heute um sechs bestimmt. Ich sagte, daß fahren über den See hätte mir Kopfschmerzen gemacht — es war nicht wahr, natürlich! Ich muß oft lügen, Onkel Konrad, und Großmama fand das so erniedrigend!“

„Ist es auch, Erni!“

„Ich möchte wissen, was ihr Beide in meiner Stelle anfängt ohne Lüge!“ sagte sie bitter. „Es gab also einen großen Aufstand, und mehrere wollten zurückbleiben — aber ich schließe mich dann ja doch im verdunkelten Zimmer ein, kann Nichts sehen, Nichts hören und muß ein paar

Stunden absolute Ruhe haben, damit der Schmerz nachläßt — das weiß Beatrice zum Beispiel — da berebete sie denn Alles zum Willkommen, und sie gingen und schlossen mich ein!“

„Und wie bist Du herausgekommen?“

„So einfach. Meine Fenstertür geht auf die Terrasse, und die läuft an mehreren Zimmern entlang. Durch eines von denen bin ich gegangen und bin ganz unbemerkt entkommen. Bis die aus Torbole zurück sind, liege ich schon wieder mit verbundenem Kopf im dunklen Zimmer auf dem Sofa! Ach, Onkel Konrad, Onkel Konrad, wie mir zu Muth war, als ich Dich heute mit einem Mal sah! Laut aufschreien hätte ich mögen und mich an die Erde werfen und irgend etwas zerreißen — o Gott, Gott, Gott, daß ich das noch erleben konnte!“

Sie klammerte beide Hände um des alten Herrn Rechte und fing von Neuem an zu schluchzen.

„Kind — Mädchen — nicht so leidenschaftlich!“ warnte er.

„Ach, vor Dir — mit Dir allein! Da soll ich auch noch immer Komödie spielen, mich verstellen? Nein, das kannst Du nicht haben wollen! Ich bin leidenschaftlich — ja — aber bloß für mich selbst und für die Menschen aus meiner Welt. Die, mit denen ich leben muß, das sind die Menschen aus der andern Welt, von der ich will, daß sie mich nichts angehen soll. Und die Menschen sagen und denken, ich habe keine Ahnung davon, was Leidenschaft heißt, ich habe kein Temperament, in meinen Adern fließt Fischblut. 's war' zum Lachen, wenn man nicht zugleich darüber weinen könnte! Onkel Konrad, seh' ich denn Großmama jetzt sehr ähnlich? Du hast sie doch gekannt, als sie so alt war wie ich!“

„Ja — es ist viel Ähnlichkeit da!“

„War sie nicht hübscher als ich?“

„Nein!“ Der Justizrath machte keinen weiteren Zusatz. Er war nicht hierher gekommen, um Erni den Schmeicheleien zu sagen.

„Und hatte sie mit achtzehneinhalb Jahren Fischblut in den Adern?“

Mit einem halb melancholischen, halb belustigten Lächeln schüttelte der alte Herr energisch den Kopf. Magdalena kraut und fischblütig!

„Sprich mit mir von ihr! Erzähl' mir, sag' mir Alles, was Du von ihr weißt!“ Erni kauert sich neben ihn auf den Baumstamm, wirft den Hut achlos hinter sich ins Moos und stützt die Ellenbogen auf die Knie. Ueber die lustige Wolke ihres blondbräunlichen Ringelhaares gleitet ein verrückter Sonnenstrahl.

„Es ist nicht viel zu sagen, liebes Kind! Ich habe in den verfloffenen Jahren Deine Großmutter mehrmals wieder-gesehen, wir wollten das Beide so. Zweimal bin ich in Posen gewesen, einmal kam Deine Großmutter im Herbst zur Cur nach Wiesbaden, da haben wir einander täglich gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Auerlicht

die populärste Beleuchtungsart, die in keinem Hause fehlen soll,

wird billiger.

Vom 25. August ab kostet:

Die Auerlampe — Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder bloss	fl. 2.25	der Glühkörper dazu bloss	50 kr.
„ Sparlampe — Brenner, Krone, Glühkörper u. Cylinder bloss	1.95	dto.	40

exclusive Montage und Bedachung.

Um die Vorzüge unseres Beleuchtungs-Systems Jedermann leicht zugänglich zu machen, führen wir eine neue Lampentype ein:

Die Volkslampe

Diese Lampe hat dieselben Eigenschaften wie die gewöhnliche Auerlampe, ist einfacher ausgestattet und kostet nur **fl. 1.80.**

Man achte auf unsere bekannten Schutzmarken und hüte sich vor Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Oesterreichische Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft.

In Teschen nur bei L. R. GOLD, Deutsche Gasse 8.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung giltig für alle Länder der Erde.

Versicherungssumme fl. 10.000.—, Einmalige Prämie für das ganze Leben fl. 30.—					
dto. 25.000.—, dto. 75.—	dto.	dto.	dto.	dto.	75.—
dto. 50.000.—, dto. 150.—	dto.	dto.	dto.	dto.	150.—
dto. 100.000.—, dto. 300.—	dto.	dto.	dto.	dto.	300.—

Erste österr. allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I. Bauernmarkt Nr. 2,
Vertreter in allen grösseren Orten. Haupt-Agentchaft Joh. Rosner in Teschen.

Die k. k. gewerbliche Fachschule für Holz-Industrie in Walach.-Meseritsch

(Mähren) eröffnet am 16. September 1898 ihr 25. Schuljahr.
Die Anstalt umfasst: einen Vorbereitungscurs für den theoretischen und praktischen Fachunterricht in nachstehenden 5 Abtheilungen und zwar: für Möbelschneiderei, Bautischlerei, ornamentales Modelliren und Holzschneiderei, figurales Modelliren und Holzschneiderei, Drechselerei in Holz, Bein und Horn. Außerdem eine allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. Einen offenen Zeichenaal. Einen Handfertigkeits-Curs für Schüler der Volksschule. — An der Lehranstalt wirken 13 interne und 7 externe Lehrkräfte. — Im Schuljahre 1897/98 frequentirten dieselbe 290 Schüler. — **Aufnahmebedingungen:** Entlassungszeugniß der Volksschule und körperliche Eignung zur Ausübung des in der Fachschule zu erlernenden Gewerbes. — **Einschreibungen:** 16. und 17. September in der Directionskanzlei. — **Einschreibgebühr** ein für allemal 1 fl. 8. W.; **Schulgeld** 6 fl. jährlich. — Von der Entrichtung des Schulgeldes findet eine Befreiung statt, sobald der Schüler seine Mittellosigkeit und Würdigkeit dargelegt hat. — **Stipendien und Unterstützungen** werden an dürftige und würdige Schüler nach Maßgabe der vorhandenen Mittel verliehen. — **Das Abgangszeugniß** der k. k. Fachschule ersetzt in Gemäßheit des Gewerbegesetzes den Befähigungsnachweis. — Programme verleiht die Direction auf Verlangen portofrei.
Direction der k. k. Fachschule:
Franz Rosmael, k. k. Director.

Concurs-Ausschreibung.

An der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Friedek gelangt die neu systemisirte Stelle eines

Katholischen Religionslehrers

zur sofortigen Besetzung.
Der Religionslehrer wird gemäß § 8 des schles. Landesgesetzes vom 28. Februar 1890 (L.-G.-Bl. Nr. 28) auf jene festen Bezüge Anspruch haben, welche einem definitiv angestellten Bürgerichschullehrer in Friedek (Gehalt 900 fl. jährlich) gebühren.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis

25. September 1898
beim Ortschulrathe in Friedek einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath
Friedek, am 14. August 1898.

Der Vorsiehende:
Ed. Koltcharsch.

(3549)

Israelitische Cultusgemeinde Friedek-Mistek.

Exh.-Nr. 240

Danksagung.

Der gefertigte Vorstand beehrt sich hiemit, Seiner Wohlgeboren Herrn

Richard Nenmann,

Groß-Industriellen in Friedek,

für die hochherzige, namhafte Spende, welche derselbe anlässlich seiner Vermählung der hierortigen Cultusgemeinde und den unter dem Protectorate derselben stehenden Wohlthätigkeits-Instituten gewidmet hat,

den wärmsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Friedek-Mistek, am 25. August 1898.

Der Vorstand: Hermann Löw.

(4163)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9 ist eine im ersten Stockwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Ein (4162)

Wohnung

in Teschen ist zu vermieten, bestehend aus: 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche amn sonstigem Zugehör. Auskunft Dobrotergasse 10.

Aerztlicher Rathgeber über Schwangerschaft.

Niederkunft, Wochenbett und das neugeborene Kind.

Ein belehrendes Buch für Mütter. Von Dr. med. M. Birnbaum.

90 kr., mit Porto 95 kr.

Vorräthig in der k. u. l. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3082)

Zwei Paar (4147)

Zugpferde

sind event. mit Wagen u. Geschirre, weil überzählig, preiswerth zu verkaufen bei Heinrich Giesinger, Ziegelei in Poln.-Ostau.

3000 (4160)

leere 1-⁶/₁₀ Liter Siebhübler

Flaschen

sind billigt bei V. Lustig, Oderberg-Bahnhof zu haben.

Gemischtwaaergeschäft

Ein seit Jahren im besten Betriebe stehendes (774) in der Nähe einer großen Industriestadt Mährens, 10 Minuten von einer bedeutenden Bahnstation, ist anlässlich Vergrößerung des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu haben. Nur Christen wollen ihre Offerte unter Z. H. 35 postlagernd Zabrzech b. Schönbrunn ehestens einfinden.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbehauptung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Lesende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der k. u. l. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörathon“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Pfeifenraucher herrliches Aroma und schwächt das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.20 Boreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Modic-Droguerie „A. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernergasse 4. (573)

Für mein Milchgeschäft in Pndlan Nr. 111, nächst d. Bahnhof Oderberg, suche ich die Lieferung von 50—400 Lite frischer, guter

Milch

täglich gegen tägliche Baarbezahlung. Reflectanten wollen sich unter meiner Adresse direct an mich wenden mit Angabe des Preises per 1 Liter und des Transportes. (4167)

Marie Stachel.

Gemischtwaaern-

Handlung

mit Ausschank ist zu verpachten. Nähere Bedingungen theilt mit

Klement Lubojatzky,
Apotheker in Königsberg, Dett.-Schles.

Beamte, Lehrer

und definitiv angestellte Personen erhalten ohne Preiserhöhung photographische Apparate u. Utensilien gegen Raten, mit kleiner Anzahlung. Preisliste Nr. 35 gratis.

Josef Freiberg,
photograph. Manufactur, Wien, VII., Perchenfelderstraße Nr. 71.
Beste Fabrikate — preiswerth.



Gin Fräulein

gibt Stunden in den Clementargegenständen, sowie in franz. Sprache und Clavier in den Anfangsgründen. R. Kirsch, Biala, Lugasse 23. (769)

Köchinnen u. Dienstmädchen

bekommen sehr gute Posten. Beer's Bureau, Olmütz.

Commis

der Mode- und Manufactur-Branchen, wird acceptirt im Waarenhaus

J. Rosenfeld,
Wigstadt, Dett.-Schlesien.

Commis,

flotter, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Ausführliche Offerte, event. persönl. Vorstellung an Carl Kobler, Manufactur- u. Currentwaarenhandlung in Biala.

Commis

der Gemischtwaaern-Branchen, selbstständiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Posten per sofort oder für später. Zuschriften erbeten unter „Streb-sam Nr. 100“, Bärn, Mähren (4164)

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Braubau ist bei J. Handl in Teschen. (3077)

50.- fl. Honorar

der mir ein nachweisbar gut gehendes Specerel-Geschäft in M.-Ostau verschafft. Briefe unter „Sichere Existenz“ M.-Ostau postlagernd. (749)

Ein (4168)

Commis

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei

W. Magerla,
Biala, Hauptstraße Nr. 43.

Ein (750)

Commis

mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem Comptoir baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „Beräthlich Nr. 90“, M.-Ostau, postlagernd.

Tüchtiger Maurerpolier

findet dauernde Beschäftigung bei

Felix Neumann
in Mähr.-Ostau.

Offene Stellen.

1 Portier, 4 Kangleibienen, 20 Heizer, m. Bahn- und Weichenwärter, Conducteure, Aufseher, Stationsbediener u. bei Bahnen, sowie 4 Schulbiener, m. Heizer, Wald-aufseher, Blachmeister, Wertheimer, Maschinenisten, Commis, 2 Verwalter, 1 Fortschubjunct, mehrere Förster, Schaffner, Schweizer, Magazinsverwalter, Gärtner gesucht. Näheres gegen Rückporto durch Central-Anzeiger Wien, III. Hauptstraße 29.

Bäckergehilfe

jung, verlässlicher Arbeiter, wird als Schwarzschmied aufgenommen in

Ed. Nachatschek's Bäckerei,
Friedek, Dett.-Schlesien.

Gin tüchtiger, nüchterner Sodawasser-Füller,

fleißiger, flinker und verlässlicher Arbeiter (lediger bevorzugt), wird sofort aufgenommen. Offerte sind an

Fanny Barber
in Freistadt, Dett.-Schlesien, zu richten. (4102)

Fabriksgeschäft

wird ein nüchterner, fleißiger und völlig verlässlicher

Kutscher

gegen entsprechende Entlohnung gesucht. Auskunft durch die Administration des Blattes. (4141)

Bildhauer

Lehrling wird sofort aufgenommen bei

Eduard Feuhl,
M.-Ostau, Ecke der Prizwoger- und Ringelgasse.

Ein (4044)

Praktikant

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen in der Colonialwaarenhandlung des

Heinrich Piesch,
TROPFAU.

R. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Als Burbo im Dunklen saß, sagte er sich voll Genugthuung: „Aber in Schnaps gebadet habe ich doch, dem Notar die Bähne gerissen auch, dem Mihai eine Ohrfeige gegeben auch, Silber gestohlen auch. 's war doch schön im Paradies!“

darauf Werth gelegt werden, daß die Abtretung der Souveränität nicht gleichbedeutend sei mit dem Verzicht auf die Eigenthumsrechte des Staates auf Grundstücke und Gebäude als Kasernen, Paläste, Gefängnisse, Ländereien u. s. w. Ein anderer Punkt betrifft z. B. die Lage der Strafgefängnisse, die wegen gemeiner Verbrechen von den spanischen Gerichten verurtheilt sind. Sollen sie ihre Strafe in Cuba weiter verbüßen, oder was soll sonst mit ihnen geschehen? Und was wird aus den bei den Gerichten anhängigen Processen werden, wenn spanische Interessen in Frage kommen? Ähnliche Fragen tauchen zu Dutzenden auf, sodaß also die Mitwirkung eines guten Juristen unerlässlich ist. Der militärische Vertreter wird sein Augenmerk besonders der Frage der Räumung, der Form, in der sie stattfinden soll, der Termine, innerhalb deren sie bewerkstelligt sein muß, der Mitnahme der Waffen und des Kriegsmaterials zuzuwenden haben, während der Marinevertreter die spanischen Eigenthumsrechte in Häfen, Arsenalen, Docks, an Schiffen, Vertheilungswerken u. s. w. wahrnehmen muß. Die Commission auf Portorico hat natürlich eine ähnliche Aufgabe. Die Pariser Commission hat schließlich auf Grund dieser beiden Untercommissionen den endgültigen Friedensvertrag aufzusetzen, wobei das künftige Schicksal der Philippinen jetzt ja erst recht das eigentliche Streitobject sein wird. Bis zur Stunde fehlt noch jede amtliche Nachricht über die Capitulation; aber die spanische Regierung schickt sich an, sich mit allen Kräften dagegen zu verwahren, daß die nach Unterzeichnung des Protokolls geschehene Capitulation irgend welche rechtliche Grundlage für weitere amerikanische Ansprüche gewähre. Sie beruft sich dabei auf das Völkerrecht, auf die Bogit, auf die Gerechtigkeit und eine Menge anderer schöner Eigenschaften; ob sie damit aber bei den Nordamerikanern, denen der Appetit beim Essen gekommen ist, etwas ausrichten wird, erscheint recht zweifelhaft. Die Commission hat ferner die Frage der cubanischen Schuld zu regeln, worüber auch die cubanische Commission gehört werden wird. Schließlich wird Spanien versuchen, einige Vorräthe für die nach Cuba und Portorico einzuführenden spanischen Erzeugnisse zu erlangen, wogegen man den Nordamerikanern zollpolitische Vergünstigungen auf den Philippinen anzubieten gedenkt. Diese Frage interessiert, wie man sieht, auch das Ausland sehr, doch wird sie ja vielleicht durch die Einverleibung von Luzon oder des ganzen Archipels theilweise oder ganz hinfällig.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 24. August. (Personalmeldung.) Der Statthalter von Mähren Geheimerr Rath Freiherr v. Spenz-Booden wird morgen sammt Gemahlin in Stablowitz bei Troppau eintreffen, um dort den Rest seines Urlaubes zu verbringen.

— (Aus dem Gemeinderath.) In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde die Herstellung des Canals in der Josefstraße bewilligt, die Arbeiten sind im Offertwege an Troppauer Firmen zu vergeben. Der Canal bildet einen Theil sowohl im Rauminhalte als auch in der Herstellung der geplanten Hauptcanalanlage und die Kosten sind erst nach Beschaffung der anderthalb Millionen für die Hauptcanalisierung zu bezahlen. Als Cemente wurden Kuffeiner und Doppelner vorgeschlagen. Die Poppen-gasse wurde längs des Deutschen Ritterordens-Spitals 4 m breit und 25 m lang mit Asphalt gepflastert und die Kosten von 400 fl. werden in den Voranschlag für 1899 eingestellt. Für den Kommunalfriedhof wurde die Anschaffung einer ungefähr 40 m langen Brunnenleiter genehmigt. Das Gehuch der Barbara Straßschmied wurde mit dem Beibehalten zurückgegeben, daß sie bei Anlauf von 500 m² Grund den m² statt um 2 fl. 50 kr. um 2 fl. 25 kr. erhalten würde. Die Größe des Gelaufplatzes und die Baulinie des Pavillons wurden dahin bestimmt, daß die Straße ihre ursprüngliche Breite von 16 m längs des ganzen Platzes behalten soll, und daß der Pavillon gegen die Teschner-Straße 16 m, gegen das Gasthaus „Zum weißen Wolf“ und gegen die Bahnhofsstraße 20 m breit sein soll. Dem Edmund Kolbe wurde eine einmalige Krankenkostenaushilfe von 41 fl. 64 kr. bewilligt. Der Amalia Kautsch wurde eine jährliche Gnadengabe von 120 fl. gewährt, ihr aber die Unterstüzungen des Armenfondes entzogen.

— (Verein der Aerzte in Troppau.) Der Besitzer der Heilanstalt in Budmantel, Herr Dr. Schweinburg, hat den Verein und sämtliche Aerzte in Schlesien zum Besuche seiner Anstalt auf Dienstag, den 13. September, eingeladen. Die Troppauer Theilnehmer fahren vom hiesigen Staatsbahnhofe am 13. September, Morgens 6 Uhr 30 M. ab und treffen in Budmantel Vormittags 10 Uhr 20 M. ein. Für diejenigen Theilnehmer, welche dort übernachten wollen, wird Unterkunft vorbereitet werden. Die Theilnahme von Frauen und Töchtern der Mitglieder ist erwünscht. Anmeldungen zur Theilnahme an der Excursion sind nebst der Angabe, ob Unterkunft in Budmantel gewünscht wird, bis spätestens 2. September dem Obmann Herrn Dr. Ruhenstroth in Troppau bekanntzugeben.

— (Trauerkundgebung.) Heute Nachmittags fand auf dem Friedhofe zu Leitzersdorf für den dahingegangenen Einjährig-Freiwilligen stud. med. Erwin Balzar eine Trauerkundgebung statt. 25 Hochschüler und einige Einjährig-Freiwillige waren erschienen und legten Kränze auf dem Grabe nieder, die Einjährig-Freiwilligen einen Kranz mit schwarz-gegelber Schleife und der Aufschrift „Dem lieben Kameraden, die Einjährig-Freiwilligen“, die Hochschüler einen Kranz mit schwarz-roth-gegelber Schleife, „Dem treuesten Freunde“, Herr Karl Czernik hatte einen Kranz mit weißen Schleifen und der Aufschrift „Dem treuen Freunde“ mitgebracht. Nach einer Rede des Herrn stud. jur. Josef Augste wurde von den Studenten das „Gedächtnis igitur“, „Der Abschied“, ein vierstimmiger Männerchor, und „Wir hatten gebauet“ gesungen, womit diese erhebende

Trauerfeier ihr Ende fand. Auf Anordnung des Herrn Baron Freiherrn von Kolsberg war das Grab schön geschmückt worden.

— (Ein bestohlener „Obdachloser“.) Daß im Asyl für Obdachlose ein bedeutender Gelddiebstahl verübt werden kann, klingt zwar nicht sehr glaublich, aber dieser Tage hat sich in der That ein solcher Fall hier ereignet. Vor einiger Zeit war im hiesigen Asyl für Obdachlose, welches sich in einem Gebäude des städtischen Zimmerhofes befindet, ein gewisser Carolin aus Wien untergebracht worden, der bald darauf das Zeitliche segnete. Vor seinem Tode hatte sich Carolin auffällig viel mit dem Strohsack seiner Lagerstätte zu schaffen gemacht und einem seiner Zimmergenossen gegenüber bemerkt, er verwahre unter dem Strohsack seine Ersparnisse, bestehend aus mehreren Werthpapieren und 70 fl. in barem Gelde. Nach dem Ableben Carolins fehlten 30 fl. von dem Gelde und der Verdacht lenkte sich sogleich auf den Schuhmacher und ehemaligen städtischen Thurmwächter Karl Bachmann, dessen Weib und älteste Tochter. Diese übelbeleumdete Familie war seit längerer Zeit ebenfalls im Asyl für Obdachlose untergebracht, da kein Hausbesitzer mehr zu bewegen war, ihr eine Wohnung zu vermieten. Das Weib des Bachmann, welches stark dem Branntweingenuß ergeben und als moralisch herabgekommene Person bekannt ist, hatte in letzter Zeit eine auffällige Besorgniß um das Befinden des tranken Carolin an den Tag gelegt und sich auch viel bei dessen Lagerstätte zu schaffen gemacht, so daß sich sogleich nach dem Diebstahle der Verdacht auf sie lenkte, welcher noch durch den Umstand verstärkt wird, daß die Bachmann letzter Tage viel Geld ausgab, obwohl die Schuhstaperei wenig oder gar nichts eintrug. Das Ehepaar Bachmann und die älteste Tochter, welche trotz ihrer Jugend ebenfalls sehr moralisch herabgekommen ist, wurden dem Gerichte eingeliefert. Die Werthpapiere und das restliche Baargeld des Verstorbenen wurden von dem Bürgermeisteramt in Verwahrung genommen. Die Papiere repräsentieren einen Werth von mehreren hundert Gulden.

— (Aus Curoten und Sommerfrischen.) Die Cursliste von Karlsbrunn verzeichnet sich 20. d. 715 Personen, darunter 1. l. Oberlandesgerichtsrath i. R. Franz Knur, Troppau, Eisenwerksbeamter Rudolf Baumann, Witkowitz, Frau Fanni Hammer, Witkowitz, Fabrikbeamten Wilhelm Sikonius, Ludwigsthal, Frau Doctor Scholz, Freudenthal, Fabrikanten Chlogly, Ragerndorf, Frau Kaufmann Marie Popp, M.-Ostrau, Frä. Valerie Kulla, Jägerndorf, Frau Adelheid Matuschinski, Teschen, Sparcassbeamten Schönaich, Troppau, Frau Thella Hein, Teschen. — In Johannisbrunn verzeichnet die letzte Cursliste 367 Personen, darunter Frau Aloisia Jibel und Frä. Franziska Vaschol, Mokrolasek, Oberstlieutenant a. D. Hirska, Troppau, Frau Emilie Strahler, Troppau, Lehrerin Frä. Josef aus Bennisch. — In Trentschin-Tepitz sind bis 20. d. 5463 Curgäste eingetroffen, darunter aus Bielitz Kaufmann Heinrich Bronner, Fabrikdirector Albert Siner, Kaufmann Max Brod, Beamter Oscar Fränkel, Fabrikant Moriz Otto Förster, Kaufmann Adolf Kunz, Fabrikant Karl Hauptig, Fabrikant Adolf Treibel, Beamter Carl Krause, Fabrikbeamter Josef Vinczer, Kaufmann Josef Tisch, aus Witkowitz die Kaufleute Ludwig Woloni, Johann Koposak, Buchhalter Jakob Weiß, Frau Kaufmann Sophi-Waldapf, Fabrikbeamter Ludwig Gruber, aus M.-Ostrau Buchhalter Alfred Weichberg, Kaufmann Heinrich Ernst, Frau Mathilde Reicher, Gastwirth Heinrich Hojda, Gastwirth Jakob Hoas und Kaufmann Jakob Ebel sen., ferner Oberingenieur Josef Weiss aus Teschen, Frau Kaufmann Theresie Litiska aus Mistel, Advocat Dr. Moriz Kornblith aus Freistadt, Kaufmann Josef Kühnel aus Würbenthal, Frau Kaufmann Ernestine Leschner aus Colloredow, Lehrer Moriz Janik aus Karwin, Frau Kaufmann Marie Konetschky aus Mistel, Frau Theresie Kwis aus Jägerndorf und Frau Anna Bernkopf aus Jablunkau. — Die Cursliste von Bad Schmieds (Ungarn) weist bis 22. August 4784 Personen aus, darunter Berg-Ingenieur Rudolph Rlier mit Frau aus Tombrau.

— (Handelsregister.) Bei dem 1. l. Landes- als Handelsgerichte wurde im Register für Einzelnfirmen die Firma „Troppauer Consumwaarenhandlung Josef Karasch“, Gemischtwaarenhandlung in Troppau, und Josef Karasch als Firma Inhaber eingetragen. Die Firmen „Franz Viba jun.“, Gemischtwaarenhandlung in Königsberg, und „Roman Vilhatsch“, Weberei in Budmantel, wurden gelöscht. Im Genossenschaftsregister wurde bei der Firma „Braunsdorfer registrierte Spar- und Vorschau-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ die ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder der Cassier Franz Czernoch wegen Ablebens, der Rechnungsführer Ferd. Pauler und der Kassier Franz Herdin in Folge Rücktrittes gelöscht und die neu gewählten Vorstands-Mitglieder Max König als Cassier, Johann Konetschke als Rechnungsführer, Josef Konetschke und Eduard Heidrich als Beisitzer eingetragen.

Brünn, 24. August. (Personales.) Der 1. u. l. Oberst Bwachs zu Holzhausen, des Dragonerregimentes Nr. 2 verläßt noch in diesem Monate die Stadt Olmütz, in welcher er sich ebenso wohl fühlte, als ihm die Bevölkerung mit ihren Sympathien entgegenkam. Herr Oberst Bwachs zu Holzhausen tritt nach mehr als dreißig-jähriger, ruhmreicher Dienstzeit in den Ruhestand und beabsichtigt, denselben in der Nähe der Seinen in Süddeutschland zu genießen.

— (Todesfälle.) Heute um 5 Uhr Morgens ist hier nach längerem Leiden der Commandant des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 5 Herr Oberst Hermann Heißig im 57. Lebensjahre gestorben. Der Verlebene, eine in weiten Kreisen geachtete Persönlichkeit, war Ritter des Ordens der Eisernen Krone, des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdcoration, des Officiers-Dienstzeichens, der Kriegsmedaille u., Ehrenbürger von Ferlach und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Corporationen. Als eifriger Jäger war der Entschlafene wohl bekannt. — Der pens. Gendarmen-Major Herr Franz Häbl, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Besitzer der

Kriegs-Medaille, der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande und des kais. russischen St. Annen-Ordens V. Classe, ist heute hier im 71. Lebensjahre gestorben.

— (Schadenfeuer.) Heute Nachts kam in der Stärtefabrik der Firma A. Fische's Söhne in Rannitz bei Brünn ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das in der kürzesten Zeit das ganze rechtsseitige Etablissement einscherte. Der Schaden, den die Firma erleidet, ist umso größer, als sie in letzter Zeit große Vorräthe angehauft hatte; doch ist die Fabrik versichert.

— (Ersatz von Verpflegskosten.) Auf eine Beschwerde hat der 1. l. Verwallungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, daß eine öffentliche Krankenanstalt den ihr gesetzlich bis zur Dauer von vier Wochen eingeräumten Anspruch auf Ersatz von Verpflegskosten für erkrankte Mitglieder von Krankencassen nur insoweit geltend machen kann, als die Verpflegung innerhalb der Dauer der der Krankencasse obliegenden Krankenunterstützungspflicht erfolgt ist.

Teschen, 25. August. (Truppenburcharsch.) Heute ist das Divisions-Artill.-Reg. Nr. 1 von Wadowitz-Kralau auf dem Durchmarsche zu den Divisionsmanövern hier eingetroffen, wird in Teschen und den umliegenden Gemeinden einen Tag rasten und am Samstag früh den Marsch gegen Mistel fortsetzen. Unser Hausregiment Edler v. Krieghammer Nr. 100 rückt morgen früh hier ein, um die Stadt Samstag wieder zu verlassen. Die Truppenburdzüge bringen vorübergehend ein wenig Leben in die Langeweile der Hundstags-Hitze.

— (Localbahn Petrowitz-Karwin.) Wie uns die Generaldirection der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mittheilt, wird die Localbahn Petrowitz-Karwin mit den Stationen Freistadt in Schlesien und Karwin, dann den Haltestellen Hoy und Bad Darkau am 1. September l. J. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Die näheren Angaben werden öffentlich kundgemacht werden.

— (Handels-Schule in Teschen.) Die 1. l. schlesische Landesregierung hat mit Zuschrift vom 23. August dem Herrn Eduard August Schroeder die Concession zur Errichtung und Eröffnung einer Privathandelschule in Teschen in freien Unterrichtscursen über einfache und doppelte Buchhaltung, Wechselrecht, Handelskunde und Nationalökonomie erteilt. Diese Schule wird am 1. October l. J. vorerst mit einem 6 monatlichen Course eröffnet. Der Inhaber und Leiter dieser Handelschule gebietet, in erster Linie die kaufmännische Ausbildung von Mädchen zu pflegen. Wir werden auf die Eröffnung dieser so zeitgemäßen Schule zu geeigneter Zeit wieder zurückkommen.

— (Beskidenverein.) Der Ausflug der Section Ratibor des Beskiden-Vereins am Sonntag mit Sonderzug nach der Biffa-hora ist gesichert. An dem Ausfluge werden ungefähr 150 Personen theilnehmen.

— (Marktweesen.) Wie bereits gemeldet worden ist, hat der Gemeindevorstand kundgemacht, daß an jedem Donnerstag zwischen 2 und 4 Uhr auf dem Platze „Alter Markt“ ein Fischmarkt abgehalten wird. Obwohl die Saison noch nicht begonnen hat, dürfte der Hinweis auf die Beschickung des Marktes wohl statthaft sein. Es würde sich empfehlen, wenn die Fischmärkte nicht allein mit Erzeugnissen der Teichwirtschaft, als Karpfen, Schleichen, sondern auch mit Fluß- und Bachfischen, als Hechten, Forellen, Weißfischen u. und den Producten der künstlichen Fischzucht besetzt werden. Es ist zu hoffen, daß sich dieser Markt bei einigermaßen lebhafter Zufuhr bewähren und eine ergiebige Absatzstelle werden wird, welche das kaufende Publikum sicher rege in Anspruch nehmen wird.

Bielitz-Biala, 24. August. (Schießengesellschaft.) Beim letzten Schießen am Sonntag wurden bei den Gewehr-schießen von 12 Herren 570 Schüsse mit 392 Treffern, bei der Pistolen-schieße von 4 Herren 100 Schüsse mit 37 Treffern auf 119 Punkten abgegeben. Das Schießen wird nächsten Sonntag fortgesetzt.

— (Militär-Concert.) Die Regimentskapelle des Teschner Hausregim. Nr. 100 concertirte gestern Abend in vollstündiger Befehung vor ausverkauftem Saale im „Kaiserhotel“ und wurde vom Publicum mit großem Beifall ausgezeichnet. Der heutige Concertabend verspricht einen noch viel größeren Erfolg und wird vielleicht im Sommersalon und dem anstoßenden Garten abgehalten werden.

— (Biala'r Gemeinderath.) Freitag, den 26. d. M., findet eine ordentliche öffentliche Versammlung des Biala'r Stadtgemeinderathes statt.

— (Der Andrang zu der neueröffneten Biala'r polnischen Vereinschule.) dürfte selbst kühn und objectiv denkende Polen verblüffen. Bei der kürzlich durchgeführten amtlichen Schulconscriptio in Biala sind von etlichen zweitausend schulpflichtigen Kindern 11, sage und schreibe elf Kinder als Besucher der polnischen Schule eingetragen worden. Die betreffenden Eltern sind meist abhängige Leute, die den Schritt wahrscheinlich nicht aus eigenem, freiem Willen, sondern unter der Einwirkung äußeren Druckes gethan haben. Oder wie soll man die Entschliebung eines Vaters nennen, der ein Kind der polnischen Schule überweist, um es mit seinen polnischen Patronen nicht zu verderben und die anderen drei oder vier Kinder in der deutschen Schule beläßt, weil er einsieht, daß sie mit deutscher Schulbildung im Leben weiterkommen! Wenn die Herren ihr neues, schönes Schulhaus in Biala, das wohl seines gleichen in ganz Galizien nicht hat, nicht leerstehen lassen wollen, dann werden sie Kinder vom Lande heranziehen müssen, und wenn sie es thun, dann ist bewiesen, auf welcher Unaufrichtigkeit und innerer Unwahrheit der ganze Biala'r Vereinschultrummel beruht. Die Besorgniß, daß man die Erhaltung der Vereinschule bei einer größeren Schülerzahl der Stadtgemeinde aufhalten könnte, entbehrt der Begründung. Wenn die Stadtgemeinde schon durchaus zur Errichtung polnischer Schulclassen verhalten werden könnte, dann stände ihr frei, diese als Parallelclassen an der Gemeindefschule zu führen, und Niemand könnte sie zwingen, das Vereinschulhaus und die Lehrer auf den städtischen Etat zu übernehmen. Ueberdies würden die Er-

bauer des Vereinschulhauses doch überlegen, das Haus der Stadtgemeinde in die Verwaltung zu übergeben. Dazu ist derzeit die Gemeindevorstellung von Biala noch viel zu viel deutsch.

Friedel, 24. August. (Neues Sparcassagebäude.) Unsere Stadt wird durch die Munificenz der Sparcassa durch einen modernen Neubau abermals verschönert werden. Am 12. August wurde eine Sitzung des Sparcassa-Ausschusses abgehalten, in welcher unter Andern auch die Wahl des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes und der Directions-Mitglieder vorgenommen und der Bau eines neuen Sparcassa-Gebäudes erörtert wurde. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrathes wurde der Erzpriester und Stadtpfarrer P. Andreas Kutschera einstimmig gewählt. Er sprach dem abtretenden Vorsitzenden, sowie auch den Directions-Mitgliedern den Dank für ihre Mithilfe bei Ausübung der ihnen von der Sparcassa zugewiesenen Agenden und das unbegrenzte Vertrauen aus und dankte besonders dem Kanzlei-Vorstande Herrn Johann Zamarzky, der durch sein reiches Wissen und seine Arbeitsfähigkeit eine der besten Stützen des Instituts gewesen war, dessen Gedeihen und dessen Aufschwung er mit dem Aufgebote aller Kraft zu fördern suchte. Auf Antrag des Herrn Karl Appelt wurden auch die früheren Directions-Mitglieder, die Herren Johann Zamarzky, Eugen Helm, Jos. Radmirz und Dr. Josef Biffer wiedergewählt. Unter den wichtigeren inneren Angelegenheiten wurde beschlossen, ein neues Statut, eine neue Geschäftsordnung und eine Dienstespragmatik zu erlassen, die von der Landesregierung bereits genehmigt wurde und ferner das Großbürgerhaus Nr. 2, Ringplatz, zu verkaufen. Ferner wurde beschlossen, aus Anlaß des Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers ein neues Sparcassa-Gebäude aufzuführen, für welches aus dem Reservefonds 150.000 fl. einstimmig bewilligt wurden. Die Direction wurde mit den sofortigen Vorarbeiten und mit der Beschaffung der Pläne betraut und ihr zu diesem Zwecke ein Betrag von 2500 fl. gewährt. In richtiger Würdigung der Nothwendigkeit dieses Neubaus ist mit der Zeit ein Bauplatz um 54.000 fl. angekauft worden. Aus Anlaß des Neubaus wurde für Montag, den 22. d. M., eine außerordentliche Gemeinderaths-Sitzung einberufen und in kürzester Zeit wird sich die Sparcassa-Direction nach Troppau zur Landesregierung begeben, um die principielle Genehmigung dieses Beschlusses zu erwirken. Am 2. December soll der Grundstein zu dem Neubau gelegt werden. In das neue Gebäude, welches an der Ecke der Neuen-, Teschner- und Brusowiger-Gasse zu liegen kommt, wird nicht nur die Sparcassa untergebracht, sondern es werden auch sämtliche Gemeindeämter dahin verlegt, auch das k. l. Post- und Telegraphenamt soll dort untergebracht werden. Das Haus wird einen schönen Sitzungssaal und Repräsentationsräume enthalten. Man spricht mit großer Befriedigung von diesem Bau, der jedenfalls schon im laufenden Jahre in Angriff genommen wird. Der Neubau, welcher einem längst empfundenen Bedürfnis der Bevölkerung und einem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der Landesregierung entspricht, wird die Verbindung zwischen der aufblühenden „Neuen-Strasse“ und der „alten Stadt“ herstellen.

— (Vom Radfahrerverein.) Das für den 4. Sept. bestimmte Radwettfahren wurde aus Anlaß der an diesem Tage zahlreichen ähnlichen Veranstaltungen auf den 8. September verlegt.

— (Gzechische Umtriebe.) Seit der Aera Wademi beschäftigen sich die Gzechen fieberhaft mit der nationalen Agitation. Jeder Anlaß wird benützt, um Feste zu veranstalten, bei denen vor Allem die nationale Propaganda die Hauptsache ist. Feuerwehr und Veteranen werden zur Veranstaltung von Festlichkeiten aufgemuntert, Palastfeste veranstaltet, kurz es vergeht kein Sonntag ohne ein slavisches Fest. Die Gzechen haben wohl das Recht dazu, und es wäre im Allgemeinen dagegen nichts einzuwenden, aber wir Deutschen in Ostschlesien, die wir seit Jahrhunderten friedlich mit der eingeborenen slavischen Bevölkerung gelebt haben, müssen uns doch fragen, wohin diese Bewegung zielt. Es soll das slavische Nationalbewußtsein dadurch nicht etwa gepflegt, sondern es soll unserer gutmüthigen Bevölkerung slavischer Radicalismus eingeimpft werden, damit die fremden Hezer im passenden Momente auch in Schlesien auf den „Furor Boblipny“ rechnen können! Wenn man den süßen Worten der Führer Glauben schenken wollte, so wären sie anscheinend in erster Linie nur für die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung besorgt, durch fortwährende Feste dürfte indessen dem Landmann kaum auf die Weine geholfen werden! Daß es den Leuten gar nicht so schlecht geht, weil in Ostschlesien Arbeitsgelegenheit in Ueberfluß vorhanden ist, das hat das letzte Mißjahr bewiesen; die Getreidepreise hatten eine enorme Höhe erreicht und doch gab es in Ostschlesien keinen eigentlichen Nothstand. Vielen Handwerkern geht es allerdings materiell thatsächlich schlecht; sie sind in Folge vieljähriger Arbeit im warmen Zimmer und hinter dem Webstuhl derart verweichlicht, daß sie zu einer anderen Beschäftigung untauglich geworden sind; sie sind ein Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse, doch von der jetzigen Generation wird sich ihrem undankbaren Verufe niemand mehr zuwenden. Das Kohlenbedürfnis von Ost- und Karwin mit seiner außerordentlich entwickelten Industrie, die lebhafteste Bauthätigkeit, die Waldarbeit, erfordern so zahlreiche Kräfte, daß sie durch die einheimische Bevölkerung gar nicht geleistet werden können. Tausende von galizischen Arbeitern finden darum bei uns auch gastliche Aufnahme und einen Verdienst, von dem sie in ihrer Heimat nicht einmal zu träumen wagen! Betrachten wir nun die Herren, welche die Präparierung der schlesischen Bevölkerung für den Zukunftsstaat der „Böhmischen Krone“ besorgen, so sind es fast lauter fremde Elemente: der junge Clerus, eingewanderte Staatsbeamte und Advocaten und ein kleiner Theil bethörter Lehrer. Wenn dem Großentwahn der Gzechen nicht bald ein Dämpfer aufgesetzt wird, so ist eine Katastrophe unausbleiblich. Einem alten guten Oesterreicher muß das Herz brechen, wenn er zusehen muß, wie seit Taaffe an der Zerstörung des Reiches

gearbeitet wird. Wie lange kann denn noch die Armee von dieser Zerstörung unbeeinträchtigt bleiben? Das Heer besteht ja nicht aus Maschinen, sondern aus fühlenden Menschen, die mit fertigen nationalen Anschauungen in den Dienst eintreten. Wird es zur Schlagfertigkeit der Armee beitragen, wenn gegenseitiger nationaler Haß die einzelnen Truppentheile ergreifen sollte und sie sich sprachlich kaum verständigen können? Wir geben noch immer die Hoffnung nicht auf, daß sich diese Ueberzeugung endlich allgemein Bahn brechen wird. Aber vorläufig sind die Verhältnisse trübe. — Sonntag den 28. d. Mts. veranstalteten die Gzechen und die Polen auf dem Prashiwaberge eine gemeinschaftliche Jubiläums-Guldbildungsfeier, bei welcher der Landtagsabgeordnete k. l. Landesgerichtsrath Grubhy aus Troppau und der k. l. Religionsprofessor Abg. P. Siewczyk aus Teschen Festreden halten werden. Auch diese Feier, so berechtigt dieselbe auch ist, wäre in dieser Gestalt sicherlich nicht zu Stande gekommen, wenn man nicht eine Demonstration gegen die Deutschen damit verknüpfen wollte.

— (Diebstahl auf der Bahn.) Heute fuhr Herr Paul Lang, Vergolder und Staffierer aus Friedel, mit der Bahn nach Ustron, um dort einige Arbeiten auszuführen. Sein Handwerkszeug und ein Quantum Blattgold im Werthe von 25 fl. nahm er mit. Nachdem alle Passagiere aus dem Waggon in Teschen ausgestiegen waren, ging Herr Lang zum Postkasten mit einer Karte. Als er nach etwa zwei Minuten zurückkehrte, war sein Gepäck verschwunden. Herr Lang erstattete sofort dem Bahnpersonal die Anzeige, doch ist es sehr fraglich, ob dies einen Erfolg haben wird.

Friedland, 24. August. (Wunder Lyssa-hora.) Se. Excellenz Graf Wiczek sammt Gräfin und den beiden Söhnen, sowie Baron Vef sind heute mit dem Mittagzug in Begleitung des Advocaten Dr. Richter aus Mähr.-Ostau hier angelangt, um von Ostau aus durch das Mazakthal die Lyssa-hora zu besichtigen. Dort werden die Herrschaften übernachten, morgen am Kammerberge vom weißen Kreuz gehen und nach Diner von hier durch das Kieckthal über die Schanzen wieder nach Friedland zurückkehren. Auf dem Eisenwerke Friedland besichtigten die Herrschaften die permanente Ausstellung der Kunstgegenstände und sprachen sich über deren künstlerische Ausführung sehr lobend aus.

Peterswald, 24. August. (Schülerfest.) Der Ausschuß des hiesigen Schullehrervereines veranstaltete aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes am letzten Donnerstag ein Fest für die Schulkinder. Diese nahmen zuerst an dem Festgottesdienste um 8 Uhr Vormittag in der Kirche Theil, bei welchem die von der hiesigen Geistlichkeit neuangeschaffte Schulkinderfahne geweiht wurde. Um 1 1/2 Uhr Nachmittag versammelte sich die Schulkinder bei der alten Schule und zog in Begleitung der Lehrer, einiger Ausschußmitglieder des Schullehrervereines und einer Musikkapelle in den Wald am Ruffel'schen Grund; viele Eltern und Zuschauer fanden sich auf dem besagten Festplatze ein. Bei 700 Schulkinder wurden gratis gespeist. Die Jugendbelustigungen bestanden im Kletterbaumbesteigen, Wettlaufen, Sacpringen und Mädchenpielen, wofür zahlreiche Prämien ausgesetzt waren. Mit einem dreifachen „Hoch!“ auf Seine Majestät den Kaiser und der Volkshymne fand das Fest kurz vor Einbruch der Abenddämmerung würdigen Abschluß. Die Mittel zur Ausführung des Festes wurden durch Geld- und Naturalspenden von den Herren Beamten und Bedienten des erzherzoglichen Kohlenbergbaues „Albrechtshaus“, dann der Ostau-Karwiner Montangefellschaft, von den hiesigen und auch einigen auswärtigen Geschäftsfirmen und zum nicht geringen Theile von der geehrten Excellenz Graf Larisch von Wönnich'schen Brauhausverwaltung in Karwin aufgebracht. Allen diesen jugendfreunden und edlen Gönnern, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, wird von der Schulleitung der beste Dank durch ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zum Ausdruck gebracht.

Oderberg, 24. August. (Brückenbau.) Die gemischte Commission zur Erörterung der wasserrechtlichen Frage und der Rechte der Anrainer hat vorgestern hier stattgefunden. Die Commission bestand aus Vertretern der preussischen und österreichischen Regierungen, des Ratiborer Kreisausschusses, des österr.-schles. Landesausschusses, des k. l. Ingenieurs Dautz von der Landesregierung in Troppau, der Gemeindevertretungen von Oderberg und Schillersdorf, Rabellau und Olsau, dann der Vertreter der Nordbahn und der privatberechtigten Anrainer beiderseits. Leiter der Commission war der k. l. Bezirkshauptmann Werlik aus Freistadt. Bei dem Localausgange ergaben sich keine Einwendungen der Interessenten, weshalb die Bewilligung zum Bau der Oderbrücke anstandslos erteilt wurde. Die Ausführung wurde Herrn Ingenieur Adolfschittenhelm übertragen, der mit dem Bau der Brückenpfeiler im Flusse unverzüglich beginnen wird, da der niedrige Wasserstand den Arbeiten sehr günstig ist.

Jägerndorf, 24. August. (Jägerndorfer Radfahrerverein.) Am 4. September l. J. feiert dieser Verein die Eröffnung seiner neuerbauten, 333 1/2 m langen und 2 m 80 cm überhöhten Rennbahn mit folgender Festordnung: Samstag, den 3. September: Abends 8 Uhr, Empfang und Begrüßung der Gäste im Vereinsgasthofe „Pleban“. — Sonntag, den 4. September: Vormittags von 9 Uhr ab: Empfang der Gäste im Vereinsgasthofe. 10 Uhr: Frühschoppen daselbst. Mittags: Zwangslöser Mittagstisch im Vereinsgasthofe. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Ausstellung zum Festzuge. (Sammelplatz: Schützengarten.) Punkt 2 Uhr: Festzug aller anwesenden Radfahrer durch die Stadt zur Rennbahn (auf guter Straße). 3 Uhr: Beginn des Rennens. Hierbei Concert der verstärkten Jägerndorfer Stadtkapelle. Abends 8 Uhr: Concert und Preisvertheilung mit nachfolgendem Tanzkränzchen. (Hotel „Tiroler“.) Montag, den 5. September: Vormittags 10 Uhr: Frühschoppen auf der Rennbahn. Nachmittags: Ausflug nach Mösnig. Eintritt für Radfahrer in den Sattel- und Innenraum 30 kr., zum Concert und Kränzchen 50 kr. Preis einer Festschleife (giltig für alle Veranstaltungen) 60 kr. Diezu

sind alle Radler, sowie alle Sportfreunde auf das Herzlichste eingeladen und wird der Verein das Mögliche aufbieten, seine Gäste gut zu unterhalten. Den Gästen aus dem benachbarten Deutschen Reiche diene zur Nachricht, daß für alle angemeldeten Radfahrer die Ueberschreitung der Grenze keine Schwierigkeiten unterliegt.

Karlshagen, 24. August. (Hochwildjagd.) Bei der zweiten Hochwildjagd im Hochgebirge kleiner Altvater, Revierantheil Gabel, wurde von den Herren Hofrath Riedel Edler von Forstentreu, Baron Klein und die beiden Herren Grohmann je ein Hirsch auf die Strecke gebracht. Morgen ist Freitag.

— (Witterungsverhältnisse und Frequenz.) Schon seit langer Zeit herrscht hier das denkbar schönste Wetter bei noch sehr guter Frequenz und es steht zu erwarten, daß die diesjährige Saison etwas länger dauern wird.

Wigstahl, 24. August. (Fahnenweihe.) Der katholische Arbeiterverein in Wigstahl begeht Sonntag den 28. August d. J. aus Anlaß des 50jährigen Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers das Fest seiner Fahnenweihe mit nachstehender Festordnung: Samstag den 27. August 1898, 8 Uhr Abends, Ständchen bei der Fahnenpathin; 8 1/2 Uhr Commers im Vereinslocale; Sonntag den 28. August, 5 Uhr früh, Bedruss; 7 1/2 Uhr Empfang der Gäste; 9 Uhr Aufstellung des Festzuges; Festpredigt; Fahnenweihe, Einschlagen der Nägel, Uebergabe der Fahne darauf Festgottesdienst; 12 Uhr Festtisch in der Restauration; Nachmittags 2 Uhr feierlicher Segen in der Pfarrkirche; 2 1/2 Uhr Aufstellung zum Festzuge, Defilirung vor der Fahnenpathin, Festconcert, 8 Uhr Festkränzchen in der Restauration.

Zuckmantel, 24. August. (Die Sparcassa Zuckmantel) hat aus dem verfügbaren Ueberschusse des Reservefonds mit behördlicher Genehmigung heuer folgende Spenden verausgabt: Vierte Rate zu dem Beitrag pr. 10.000 fl. zu den Kosten des Eisenbahnbauwerkes Nidlasdorf-Zuckmantel 1000 fl.; Beitrag zu den Baukosten des Zollamtsgebäudes 3% vom Baucapitale 15.086 fl. pr. 452 fl.; Beitrag zu den Kosten der Pflasterung der Ortsdurchfahrtsstraße mit Granitwürfelsteinen 1000 fl.; dem Armenfond der Stadt Zuckmantel 1000 fl.; Beitrag zu den Kosten der anlässlich des fünfzigjährigen Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. auf der Wilschlopp bei Zuckmantel im Bau befindlichen gemauerten Aussichtswarte 400 fl.; dem Verschönerungsverein Zuckmantel zu Vereinszwecken und insbesondere zur Fertigstellung des nächst der Willenstraße angelegten Parkes 200 fl.; der freiwill. Feuerwehr Zuckmantel 200 fl.; dem Frauenwohlthätigkeitsvereine 100 fl.; der Bundesgruppe Zuckmantel des Bundes der Deutschen Nordmährens zur Unterbringung armer Wehrkinder 20 fl.; dem Gabelsberger Stenographenverein 20 fl.; dem Zweigvereine Freiwaldau des patriotischen Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuze für Schlesien 20 fl.; der städt. Musikkapelle zur Anschaffung von Musikalien und Instrumenten 50 fl.; dem Lesevereine Zuckmantel 10 fl.; dem Studentenahlsvereine der Wiener Universität 10 fl.; der Hermannstädter Kirche zur vollständigen Durchführung der Renovierung 10 fl.; dem Blindeninstitute Brann 10 fl.; der Schülerlade beim k. l. Staatsgymnasium in Weidenau 10 fl.; dem Deutschen Schulvereine in Wien 10 fl.; dem Vereine der Oesterreich-Schlesier in Wien 10 fl.; dem Unterstützungsvereine für dürftige und würdige Hörer der Rechte an der k. l. Universität zu Wien 10 fl.; dem Landes-Herren- und Frauenhilfsvereine vom Rothen Kreuze für Schlesien in Troppau 5 fl.; dem österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine zu Troppau 5 fl.; für den Fond zur Veranstaltung eines Schülerausfluges oder Kinderfestes in Zuckmantel 250 fl.; dem Pensionsfonde der Sparcassabeamten in Zuckmantel 698 fl.

Ratibor, 24. August. (Sonderzüge.) In diesem Jahre verkehren die Sonntagssonderzüge Plß—Dzieditz und Oppeln—Chronstau am 28. August zum letzten Male. Der Sonderzug Ratibor—Emanuelsen wird versuchsweise Mittwoch auch noch im September verkehren. Der Sonderzug Ratibor—Wilschlopp—Bystra wird versuchsweise auch an den Sonntagen im September in Verkehr gesetzt und somit Sonntag den 25. September zum letzten Male abgelassen.

Kleine Chronik.

25. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird am 8. September von den Manövern bei Buzias nach Wien zurückkehren und am darauf folgenden Tage zu den Manövern in der Bips abreisen. Die Ankunft in Deutschau erfolgt am 10. September. — Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha ist von Reinhardtbrunn nach Oberhof übergeführt, die Herzogin Marie von Sachsen-Coburg und Gotha ist von Reinhardtbrunn nach St.-Petersburg abgereist und wird sich von dort zur Feier der Enthüllung des Denkmals weiland Kaiser Alexanders II. nach Moskau begeben.

Johannes Houter oder, wie sein latinisirter Christenname lautet, Houterus, der Reformator Siebenbürgens, wurde vor 400 Jahren in Kronstadt geboren, studierte zur Zeit des Auftretens von Dr. Martin Luther in Wien die neuen humanistischen Wissenschaften, wurde Lehrer an der Universität Krakau und ging dann zur Erlernung der Holzschnidekunst und der Buchdruckerei nach Basel. Im Jahre 1533 nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, richtete er dort die erste Druckerei in Siebenbürgen ein und wirkte in Schrift und Wort für die Verbreitung der Reformation unter den Siebenbürger Sachsen. Sein berühmtes, von Luther belobtes Reformationsbüchlein enthielt das Programm der neuen Lehre, die er auf dem Landtage von Weisenburg durch seinen rechtsgelehrten Freund, den Kronstädter Stadtrichter Johannes Fuchs, gegen den Bischof von Großwardein mit Erfolg verteidigen ließ. Damit war die Sach-

der Reformation in Siebenbürgen entschieden. Hontor ist außer seiner reformatorischen Thätigkeit der Verfasser einer Weltbeschreibung und eines Compendiums des bürgerlichen Rechts, des sogenannten „Kaiserrechts“. Ferner fanden Jugendlehre, Armenpflege und Mädchenerziehung in ihm ihren rechten Förderer, so daß Hontor in allen religiösen, pädagogischen und juristischen Fragen die erste Autorität seines Landes wurde. Er starb im Jahre 1549 als Pfarrer in Kronstadt.

Deutscher Schulverein. Der Deutsche Schulverein wird am Samstag den 10. September l. J., 10 Uhr Vormittag im großen Kurhaus-Saale zu Karlsruhe zu seiner 18. ordentlichen Generalversammlung zusammentreten. Aus dem Rechnungsabslusse des Vereins 1897 ergibt sich, daß die Einnahmen 204.622 fl. gegen 230.611 fl. im vorangegangenen Jahre und die Ausgaben 186.860 fl. gegen 214.528 fl. im Jahre 1896 betrugen.

Grubenunglück. Am Samstag Nachmittag ist die der Warschauer Commercialbank gehörige Steinkohlengrube Rozimir bei Niemych unweit Granica plötzlich überfluthet worden, während sich gegen 400 Bergleute in der Grube befanden. Die Ursache der Katastrophe ist darin zu suchen, daß die Pumpvorrichtungen der wasserreichen Kohlengrube versagten. Die näheren Umstände werden noch geheim gehalten: selbst die Commandite der Warschauer-Commercialbank in Sosnowice will nicht einmal von dem ungefähren Umfang des Unglücks unterrichtet sein. Von anderer Seite wird behauptet, daß gegen 300 Bergleute in der erloschenen Grube umgekommen sein sollen. Daß die Zahl der Verunglückten groß sein muß, erhellt aus der Thatfache, daß in den umliegenden Orten von Rattowitz eine erhebliche Anzahl von Särgen gestellt worden ist.

Ein Wirbelwind ist Dienstag Nachmittag in Holzminden den 60 Meter hohen Thurm der evangelischen Stadtkirche nieder und bedachte zahlreiche Dächer ab, warf mehrere Schornsteine um und richtete auch anderwärts bedeutende Verwüstungen an.

Sonnenaufgang auf der Schneekoppe. Die Aussicht von der Schneekoppe ist, wie bekannt, eine der umfassendsten und überraschendsten, die es gibt. Allerdings gehört hierzu eine reine Atmosphäre und überhaupt günstiges Wetter, welches leider besonders während der Touristenzeit vom Juni bis August sehr oft veränderlich, ja sogar manchmal durch längere Zeit regnerisch ist, so daß eine dichte Nebelkappe die Spitze der Koppe bedeckt und so die Mehrzahl der Koppenbesucher unbefriedigt dieselbe wieder verlassen muß. Dagegen tritt im September gewöhnlich eine günstigere Witterung im Riesengebirge ein. Heute herrscht schon seit Wochen auf dem Rammpe des Riesengebirges das herrlichste Wetter. Durch Witterungsverhältnisse sollte sich überhaupt kein Tourist abschrecken lassen, und wenn es die Umstände nur irgendwie erlauben, der sollte seine Reise so einrichten, daß er eine Nacht auf der Schneekoppe zubringt, denn gerade der Wechsel von Tag und Nacht, der Auf- und Untergang der Sonne und die damit verbundenen Lichteffekte sind von überraschender Schönheit. Während sich in den Thälern schon die Dämmerung lagert, leuchtet auf der Koppe noch der helle Tag. Besonders interessant ist eine mondähnliche Nacht auf der Schneekoppe, wenn das bleiche, geisterhafte Licht des Mondes über die Berggipfel flimmert. Sobald es zu tagen beginnt, geht der Schall einer Glocke durch die Waude und verkündet den Schlafenden den nahen Sonnenaufgang. Ein rother, gegen Süd und Nord rasch fortgleitender Saum ist der erste Vortritt und kaum hat das nächtliche Dunkel die Bergthäler verlassen, wird ein glühender Punkt in der Nebelwand sichtbar; er rundet sich in wenigen Augenblicken zur Scheibe, die jedoch, in die trüben Dünste der Erde getaucht, noch kein blendendes Licht auszusenden vermag und zu zittern scheint. Allmählig verblaßt der röhliche Schimmer und geht in das hellere Licht des Tages über. Die schneeweißen, glänzenden Morgennebel, die sich über die feuchten Niederungen wälzen, werden nach und nach von den erwärmenden Sonnenstrahlen zerstreut und die Landschaft bietet sich in unverhüllter Schönheit dem Auge des Beschauers dar. Ein Sonnenaufgang auf der Schneekoppe gehört entschieden zu den schönsten Naturschauspielen.

Todesfälle. Gestorben sind: Fürst Paul Esterhazy von Galantha, Erbherrgutsbesitzer des Nebenbors Comitats, am Montag auf Schloß Lottenhaus bei Güns im 55. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager. Fürst Paul Esterhazy war durch seine verstorbene zweite Gattin, Prinzessin Egenie v. Troy-Dülmen, Schwager Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich. Der amerikanische Geologe Professor James Hall, 87 Jahre alt, in Albany.

Im Schwefelbade Treutshin-Teplitz, welches heuer ausnehmend gut besucht ist, werden sowie in den früheren Jahren auch heuer Eurgäste im Monate September in ganze Pension genommen und erhalten dieselben für 8 fl. 8. W. täglich die ganze Verpflegung, ein gutes Zimmer und die Bäder nach Bedarf, und da heuer auch eine Kaltwasserheilanstalt eingerichtet wurde, kann statt der Thermalbäder event. auch diese benutzt werden, ohne daß weitere Aufrechnungen stattfinden.

Volkswirtschaftliches.

Winter- und Handelskassen in Budapest. Wie aus Budapest berichtet wird, sind zur Einrichtung des zu erbauenden großen Winter- und Handelskassens in Budapest, eventuell auch für den Donau-Umschlagplatz Orsova, Elevatoren mit elektrischem Betriebe für die rasche und ökonomische Bewegung großer Getreidemassen, schwerer Gegenstände und voluminöser Güter u. in Aussicht genommen. Die Leistungsfähigkeit eines solchen Elevators beträgt 60.000 Kilogramm Getreide pro Stunde. Der Elevator mit einer Länge von 14 Meter ist in seiner Höhenlage vermittelst elektrischer Kraft sowohl vom Maschinenhaus als auch vom Schiffe aus einstellbar. Er ist an dem Quaständer des Maschinenhauses gelagert, welcher ebenso wie die circa 60 Meter lange, das Transportband bergende Wandbrücke in Eisen-Construction das ganze Gefälle der Ufer- und Verladegeleise in fünf Meter Höhe überbrückt. In dem Maschinenhaus befinden sich der Elektromotor, der von dem am Quaständer laufenden Hauptcabel mit Drehstrom von 110 Volt Spannung versorgt wird, die elektrischen Zähl- und Meßapparate, die Windvorrichtungen so wie sämtliche Antriebe. Das vom Elevator aus dem Schiffe gehobene Getreide gelangt durch ein Seileloppel auf den Horizontal-Transporteur, ein über Rollen laufen-

des Band von 130 Meterlänge, welches das Getreide je nach Bedarf entweder der dicht an den Verladegeleisen liegenden Verladegeleise für directen Bahntransport in die Waggons, den entfernter liegenden Getreidebesitzern oder aber beiden gleichzeitig so wie vice versa nach den Schiffen zuführt. Zur Verladung schwerer Gegenstände oder sperriger Güter bedarf es nur der rasch ausföhrbaren Aus- und Einföhrung entsprechender Maschinen-Befestigungsheile.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Nachdem in der letzten Woche in Reims Versteigerungen in französischen Wollen stattgefunden hatten, auf denen auch von den hiesigen Verbrauchern bedeutende Mengen gekauft wurden, konnte von einem größeren Geschäft darin nicht die Rede sein. Auch das Rammungsgeschäft bewegte sich in der letzten Woche in sehr engen Grenzen. Räumlinge waren in besseren Qualitäten bevorzugt und erzielten hohe Preise. Dagegen konnten in Wolleabfällen nennenswerthe Verkäufe nicht abgeschlossen werden. Sehr wenig Leben war in der letzten Woche wieder im Wollgarngeschäft. Rammungsspinner stellten höhere Forderungen, ohne jedoch größere Geschäfte abschließen zu können. In Streichgarnen wurden theilweise bessere Preise erzielt. Das Stoffgeschäft am hiesigen Plage sowie in Fourmies und Reims hat sich im Verkehr mit dem Inlande etwas belebt; die Preise wollen sich kaum bessern. Rouen meldet sowohl für Garne wie für Gewebe keines Geschäft. Preise sind mehr als gedrückt. Aus Troyes wird gemeldet, daß das Geschäft in Wirkwaaren einen ziemlich regelmäßigen Verlauf nimmt.

Waarenbericht.

Wien, 24. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.70 Geld, fl. 19.90 Brief.

(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.30, fl. 8.31, fl. 8.28, Frühjahrweizen zu fl. 8.24, fl. 8.26, Herbstroggen zu fl. 6.77, fl. 6.76, fl. 6.75, fl. 6.74, fl. 6.73, fl. 6.72, fl. 6.71, fl. 6.70, fl. 6.69, fl. 6.68, fl. 6.67, fl. 6.66, fl. 6.65, fl. 6.64, fl. 6.63, fl. 6.62, fl. 6.61, fl. 6.60, fl. 6.59, fl. 6.58, fl. 6.57, fl. 6.56, fl. 6.55, fl. 6.54, fl. 6.53, fl. 6.52, fl. 6.51, fl. 6.50, fl. 6.49, fl. 6.48, fl. 6.47, fl. 6.46, fl. 6.45, fl. 6.44, fl. 6.43, fl. 6.42, fl. 6.41, fl. 6.40, fl. 6.39, fl. 6.38, fl. 6.37, fl. 6.36, fl. 6.35, fl. 6.34, fl. 6.33, fl. 6.32, fl. 6.31, fl. 6.30, fl. 6.29, fl. 6.28, fl. 6.27, fl. 6.26, fl. 6.25, fl. 6.24, fl. 6.23, fl. 6.22, fl. 6.21, fl. 6.20, fl. 6.19, fl. 6.18, fl. 6.17, fl. 6.16, fl. 6.15, fl. 6.14, fl. 6.13, fl. 6.12, fl. 6.11, fl. 6.10, fl. 6.09, fl. 6.08, fl. 6.07, fl. 6.06, fl. 6.05, fl. 6.04, fl. 6.03, fl. 6.02, fl. 6.01, fl. 6.00, fl. 5.99, fl. 5.98, fl. 5.97, fl. 5.96, fl. 5.95, fl. 5.94, fl. 5.93, fl. 5.92, fl. 5.91, fl. 5.90, fl. 5.89, fl. 5.88, fl. 5.87, fl. 5.86, fl. 5.85, fl. 5.84, fl. 5.83, fl. 5.82, fl. 5.81, fl. 5.80, fl. 5.79, fl. 5.78, fl. 5.77, fl. 5.76, fl. 5.75, fl. 5.74, fl. 5.73, fl. 5.72, fl. 5.71, fl. 5.70, fl. 5.69, fl. 5.68, fl. 5.67, fl. 5.66, fl. 5.65, fl. 5.64, fl. 5.63, fl. 5.62, fl. 5.61, fl. 5.60, fl. 5.59, fl. 5.58, fl. 5.57, fl. 5.56, fl. 5.55, fl. 5.54, fl. 5.53, fl. 5.52, fl. 5.51, fl. 5.50, fl. 5.49, fl. 5.48, fl. 5.47, fl. 5.46, fl. 5.45, fl. 5.44, fl. 5.43, fl. 5.42, fl. 5.41, fl. 5.40, fl. 5.39, fl. 5.38, fl. 5.37, fl. 5.36, fl. 5.35, fl. 5.34, fl. 5.33, fl. 5.32, fl. 5.31, fl. 5.30, fl. 5.29, fl. 5.28, fl. 5.27, fl. 5.26, fl. 5.25, fl. 5.24, fl. 5.23, fl. 5.22, fl. 5.21, fl. 5.20, fl. 5.19, fl. 5.18, fl. 5.17, fl. 5.16, fl. 5.15, fl. 5.14, fl. 5.13, fl. 5.12, fl. 5.11, fl. 5.10, fl. 5.09, fl. 5.08, fl. 5.07, fl. 5.06, fl. 5.05, fl. 5.04, fl. 5.03, fl. 5.02, fl. 5.01, fl. 5.00, fl. 4.99, fl. 4.98, fl. 4.97, fl. 4.96, fl. 4.95, fl. 4.94, fl. 4.93, fl. 4.92, fl. 4.91, fl. 4.90, fl. 4.89, fl. 4.88, fl. 4.87, fl. 4.86, fl. 4.85, fl. 4.84, fl. 4.83, fl. 4.82, fl. 4.81, fl. 4.80, fl. 4.79, fl. 4.78, fl. 4.77, fl. 4.76, fl. 4.75, fl. 4.74, fl. 4.73, fl. 4.72, fl. 4.71, fl. 4.70, fl. 4.69, fl. 4.68, fl. 4.67, fl. 4.66, fl. 4.65, fl. 4.64, fl. 4.63, fl. 4.62, fl. 4.61, fl. 4.60, fl. 4.59, fl. 4.58, fl. 4.57, fl. 4.56, fl. 4.55, fl. 4.54, fl. 4.53, fl. 4.52, fl. 4.51, fl. 4.50, fl. 4.49, fl. 4.48, fl. 4.47, fl. 4.46, fl. 4.45, fl. 4.44, fl. 4.43, fl. 4.42, fl. 4.41, fl. 4.40, fl. 4.39, fl. 4.38, fl. 4.37, fl. 4.36, fl. 4.35, fl. 4.34, fl. 4.33, fl. 4.32, fl. 4.31, fl. 4.30, fl. 4.29, fl. 4.28, fl. 4.27, fl. 4.26, fl. 4.25, fl. 4.24, fl. 4.23, fl. 4.22, fl. 4.21, fl. 4.20, fl. 4.19, fl. 4.18, fl. 4.17, fl. 4.16, fl. 4.15, fl. 4.14, fl. 4.13, fl. 4.12, fl. 4.11, fl. 4.10, fl. 4.09, fl. 4.08, fl. 4.07, fl. 4.06, fl. 4.05, fl. 4.04, fl. 4.03, fl. 4.02, fl. 4.01, fl. 4.00, fl. 3.99, fl. 3.98, fl. 3.97, fl. 3.96, fl. 3.95, fl. 3.94, fl. 3.93, fl. 3.92, fl. 3.91, fl. 3.90, fl. 3.89, fl. 3.88, fl. 3.87, fl. 3.86, fl. 3.85, fl. 3.84, fl. 3.83, fl. 3.82, fl. 3.81, fl. 3.80, fl. 3.79, fl. 3.78, fl. 3.77, fl. 3.76, fl. 3.75, fl. 3.74, fl. 3.73, fl. 3.72, fl. 3.71, fl. 3.70, fl. 3.69, fl. 3.68, fl. 3.67, fl. 3.66, fl. 3.65, fl. 3.64, fl. 3.63, fl. 3.62, fl. 3.61, fl. 3.60, fl. 3.59, fl. 3.58, fl. 3.57, fl. 3.56, fl. 3.55, fl. 3.54, fl. 3.53, fl. 3.52, fl. 3.51, fl. 3.50, fl. 3.49, fl. 3.48, fl. 3.47, fl. 3.46, fl. 3.45, fl. 3.44, fl. 3.43, fl. 3.42, fl. 3.41, fl. 3.40, fl. 3.39, fl. 3.38, fl. 3.37, fl. 3.36, fl. 3.35, fl. 3.34, fl. 3.33, fl. 3.32, fl. 3.31, fl. 3.30, fl. 3.29, fl. 3.28, fl. 3.27, fl. 3.26, fl. 3.25, fl. 3.24, fl. 3.23, fl. 3.22, fl. 3.21, fl. 3.20, fl. 3.19, fl. 3.18, fl. 3.17, fl. 3.16, fl. 3.15, fl. 3.14, fl. 3.13, fl. 3.12, fl. 3.11, fl. 3.10, fl. 3.09, fl. 3.08, fl. 3.07, fl. 3.06, fl. 3.05, fl. 3.04, fl. 3.03, fl. 3.02, fl. 3.01, fl. 3.00, fl. 2.99, fl. 2.98, fl. 2.97, fl. 2.96, fl. 2.95, fl. 2.94, fl. 2.93, fl. 2.92, fl. 2.91, fl. 2.90, fl. 2.89, fl. 2.88, fl. 2.87, fl. 2.86, fl. 2.85, fl. 2.84, fl. 2.83, fl. 2.82, fl. 2.81, fl. 2.80, fl. 2.79, fl. 2.78, fl. 2.77, fl. 2.76, fl. 2.75, fl. 2.74, fl. 2.73, fl. 2.72, fl. 2.71, fl. 2.70, fl. 2.69, fl. 2.68, fl. 2.67, fl. 2.66, fl. 2.65, fl. 2.64, fl. 2.63, fl. 2.62, fl. 2.61, fl. 2.60, fl. 2.59, fl. 2.58, fl. 2.57, fl. 2.56, fl. 2.55, fl. 2.54, fl. 2.53, fl. 2.52, fl. 2.51, fl. 2.50, fl. 2.49, fl. 2.48, fl. 2.47, fl. 2.46, fl. 2.45, fl. 2.44, fl. 2.43, fl. 2.42, fl. 2.41, fl. 2.40, fl. 2.39, fl. 2.38, fl. 2.37, fl. 2.36, fl. 2.35, fl. 2.34, fl. 2.33, fl. 2.32, fl. 2.31, fl. 2.30, fl. 2.29, fl. 2.28, fl. 2.27, fl. 2.26, fl. 2.25, fl. 2.24, fl. 2.23, fl. 2.22, fl. 2.21, fl. 2.20, fl. 2.19, fl. 2.18, fl. 2.17, fl. 2.16, fl. 2.15, fl. 2.14, fl. 2.13, fl. 2.12, fl. 2.11, fl. 2.10, fl. 2.09, fl. 2.08, fl. 2.07, fl. 2.06, fl. 2.05, fl. 2.04, fl. 2.03, fl. 2.02, fl. 2.01, fl. 2.00, fl. 1.99, fl. 1.98, fl. 1.97, fl. 1.96, fl. 1.95, fl. 1.94, fl. 1.93, fl. 1.92, fl. 1.91, fl. 1.90, fl. 1.89, fl. 1.88, fl. 1.87, fl. 1.86, fl. 1.85, fl. 1.84, fl. 1.83, fl. 1.82, fl. 1.81, fl. 1.80, fl. 1.79, fl. 1.78, fl. 1.77, fl. 1.76, fl. 1.75, fl. 1.74, fl. 1.73, fl. 1.72, fl. 1.71, fl. 1.70, fl. 1.69, fl. 1.68, fl. 1.67, fl. 1.66, fl. 1.65, fl. 1.64, fl. 1.63, fl. 1.62, fl. 1.61, fl. 1.60, fl. 1.59, fl. 1.58, fl. 1.57, fl. 1.56, fl. 1.55, fl. 1.54, fl. 1.53, fl. 1.52, fl. 1.51, fl. 1.50, fl. 1.49, fl. 1.48, fl. 1.47, fl. 1.46, fl. 1.45, fl. 1.44, fl. 1.43, fl. 1.42, fl. 1.41, fl. 1.40, fl. 1.39, fl. 1.38, fl. 1.37, fl. 1.36, fl. 1.35, fl. 1.34, fl. 1.33, fl. 1.32, fl. 1.31, fl. 1.30, fl. 1.29, fl. 1.28, fl. 1.27, fl. 1.26, fl. 1.25, fl. 1.24, fl. 1.23, fl. 1.22, fl. 1.21, fl. 1.20, fl. 1.19, fl. 1.18, fl. 1.17, fl. 1.16, fl. 1.15, fl. 1.14, fl. 1.13, fl. 1.12, fl. 1.11, fl. 1.10, fl. 1.09, fl. 1.08, fl. 1.07, fl. 1.06, fl. 1.05, fl. 1.04, fl. 1.03, fl. 1.02, fl. 1.01, fl. 1.00, fl. 0.99, fl. 0.98, fl. 0.97, fl. 0.96, fl. 0.95, fl. 0.94, fl. 0.93, fl. 0.92, fl. 0.91, fl. 0.90, fl. 0.89, fl. 0.88, fl. 0.87, fl. 0.86, fl. 0.85, fl. 0.84, fl. 0.83, fl. 0.82, fl. 0.81, fl. 0.80, fl. 0.79, fl. 0.78, fl. 0.77, fl. 0.76, fl. 0.75, fl. 0.74, fl. 0.73, fl. 0.72, fl. 0.71, fl. 0.70, fl. 0.69, fl. 0.68, fl. 0.67, fl. 0.66, fl. 0.65, fl. 0.64, fl. 0.63, fl. 0.62, fl. 0.61, fl. 0.60, fl. 0.59, fl. 0.58, fl. 0.57, fl. 0.56, fl. 0.55, fl. 0.54, fl. 0.53, fl. 0.52, fl. 0.51, fl. 0.50, fl. 0.49, fl. 0.48, fl. 0.47, fl. 0.46, fl. 0.45, fl. 0.44, fl. 0.43, fl. 0.42, fl. 0.41, fl. 0.40, fl. 0.39, fl. 0.38, fl. 0.37, fl. 0.36, fl. 0.35, fl. 0.34, fl. 0.33, fl. 0.32, fl. 0.31, fl. 0.30, fl. 0.29, fl. 0.28, fl. 0.27, fl. 0.26, fl. 0.25, fl. 0.24, fl. 0.23, fl. 0.22, fl. 0.21, fl. 0.20, fl. 0.19, fl. 0.18, fl. 0.17, fl. 0.16, fl. 0.15, fl. 0.14, fl. 0.13, fl. 0.12, fl. 0.11, fl. 0.10, fl. 0.09, fl. 0.08, fl. 0.07, fl. 0.06, fl. 0.05, fl. 0.04, fl. 0.03, fl. 0.02, fl. 0.01, fl. 0.00, fl. -0.01, fl. -0.02, fl. -0.03, fl. -0.04, fl. -0.05, fl. -0.06, fl. -0.07, fl. -0.08, fl. -0.09, fl. -0.10, fl. -0.11, fl. -0.12, fl. -0.13, fl. -0.14, fl. -0.15, fl. -0.16, fl. -0.17, fl. -0.18, fl. -0.19, fl. -0.20, fl. -0.21, fl. -0.22, fl. -0.23, fl. -0.24, fl. -0.25, fl. -0.26, fl. -0.27, fl. -0.28, fl. -0.29, fl. -0.30, fl. -0.31, fl. -0.32, fl. -0.33, fl. -0.34, fl. -0.35, fl. -0.36, fl. -0.37, fl. -0.38, fl. -0.39, fl. -0.40, fl. -0.41, fl. -0.42, fl. -0.43, fl. -0.44, fl. -0.45, fl. -0.46, fl. -0.47, fl. -0.48, fl. -0.49, fl. -0.50, fl. -0.51, fl. -0.52, fl. -0.53, fl. -0.54, fl. -0.55, fl. -0.56, fl. -0.57, fl. -0.58, fl. -0.59, fl. -0.60, fl. -0.61, fl. -0.62, fl. -0.63, fl. -0.64, fl. -0.65, fl. -0.66, fl. -0.67, fl. -0.68, fl. -0.69, fl. -0.70, fl. -0.71, fl. -0.72, fl. -0.73, fl. -0.74, fl. -0.75, fl. -0.76, fl. -0.77, fl. -0.78, fl. -0.79, fl. -0.80, fl. -0.81, fl. -0.82, fl. -0.83, fl. -0.84, fl. -0.85, fl. -0.86, fl. -0.87, fl. -0.88, fl. -0.89, fl. -0.90, fl. -0.91, fl. -0.92, fl. -0.93, fl. -0.94, fl. -0.95, fl. -0.96, fl. -0.97, fl. -0.98, fl. -0.99, fl. -1.00, fl. -1.01, fl. -1.02, fl. -1.03, fl. -1.04, fl. -1.05, fl. -1.06, fl. -1.07, fl. -1.08, fl. -1.09, fl. -1.10, fl. -1.11, fl. -1.12, fl. -1.13, fl. -1.14, fl. -1.15, fl. -1.16, fl. -1.17, fl. -1.18, fl. -1.19, fl. -1.20, fl. -1.21, fl. -1.22, fl. -1.23, fl. -1.24, fl. -1.25, fl. -1.26, fl. -1.27, fl. -1.28, fl. -1.29, fl. -1.30, fl. -1.31, fl. -1.32, fl. -1.33, fl. -1.34, fl. -1.35, fl. -1.36, fl. -1.37, fl. -1.38, fl. -1.39, fl. -1.40, fl. -1.41, fl. -1.42, fl. -1.43, fl. -1.44, fl. -1.45, fl. -1.46, fl. -1.47, fl. -1.48, fl. -1.49, fl. -1.50, fl. -1.51, fl. -1.52, fl. -1.53, fl. -1.54, fl. -1.55, fl. -1.56, fl. -1.57, fl. -1.58, fl. -1.59, fl. -1.60, fl. -1.61, fl. -1.62, fl. -1.63, fl. -1.64, fl. -1.65, fl. -1.66, fl. -1.67, fl. -1.68, fl. -1.69, fl. -1.70, fl. -1.71, fl. -1.72, fl. -1.73, fl. -1.74, fl. -1.75, fl. -1.76, fl. -1.77, fl. -1.78, fl. -1.79, fl. -1.80, fl. -1.81, fl. -1.82, fl. -1.83, fl. -1.84, fl. -1.85, fl. -1.86, fl. -1.87, fl. -1.88, fl. -1.89, fl. -1.90, fl. -1.91, fl. -1.92, fl. -1.93, fl. -1.94, fl. -1.95, fl. -1.96, fl. -1.97, fl. -1.98, fl. -1.99, fl. -2.00, fl. -2.01, fl. -2.02, fl. -2.03, fl. -2.04, fl. -2.05, fl. -2.06, fl. -2.07, fl. -2.08, fl. -2.09, fl. -2.10, fl. -2.11, fl. -2.12, fl. -2.13, fl. -2.14, fl. -2.15, fl. -2.16, fl. -2.17, fl. -2.18, fl. -2.19, fl. -2.20, fl. -2.21, fl. -2.22, fl. -2.23, fl. -2.24, fl. -2.25, fl. -2.26, fl. -2.27, fl. -2.28, fl. -2.29, fl. -2.30, fl. -2.31, fl. -2.32, fl. -2.33, fl. -2.34, fl. -2.35, fl. -2.36, fl. -2.37, fl. -2.38, fl. -2.39, fl. -2.40, fl. -2.41, fl. -2.42, fl. -2.43, fl. -2.44, fl. -2.45, fl. -2.46, fl. -2.47, fl. -2.48, fl. -2.49, fl. -2.50, fl. -2.51, fl. -2.52, fl. -2.53, fl. -2.54, fl. -2.55, fl. -2.56, fl. -2.57, fl. -2.58, fl. -2.59, fl. -2.60, fl. -2.61, fl. -2.62, fl. -2.63, fl. -2.64, fl. -2.65, fl. -2.66, fl. -2.67, fl. -2.68, fl. -2.69, fl. -2.70, fl. -2.71, fl. -2.72, fl. -2.73, fl. -2.74, fl. -2.75, fl. -2.76, fl. -2.77, fl. -2.78, fl. -2.79, fl. -2.80, fl. -2.81, fl. -2.82, fl. -2.83, fl. -2.84, fl. -2.85, fl. -2.86, fl. -2.87, fl. -2.88, fl. -2.89, fl. -2.90, fl. -2.91, fl. -2.92, fl. -2.93, fl. -2.94, fl. -2.95, fl. -2.96, fl. -2.97, fl. -2.98, fl. -2.99, fl. -3.00, fl. -3.01, fl. -3.02, fl. -3.03, fl. -3.04, fl. -3.05, fl. -3.06, fl. -3.07, fl. -3.08, fl. -3.09, fl. -3.10, fl. -3.11, fl. -3.12, fl. -3.13, fl. -3.14, fl. -3.15, fl. -3.16, fl. -3.17, fl. -3.18, fl. -3.19, fl. -3.20, fl. -3.21, fl. -3.22, fl. -3.23, fl. -3.24, fl. -3.25, fl. -3.26, fl. -3.27, fl. -3.28, fl. -3.29, fl. -3.30, fl. -3.31, fl. -3.32, fl. -3.33, fl. -3.34, fl. -3.35, fl. -3.36, fl. -3.37, fl. -3.38, fl. -3.39, fl. -3.40, fl. -3.41, fl. -3.42, fl. -3.43, fl. -3.44, fl. -3.45, fl. -3.46, fl. -3.47, fl. -3.48, fl. -3.49, fl. -3.50, fl. -3.51, fl. -3.52, fl. -3.53, fl. -3.54, fl. -3.55, fl. -3.56, fl. -3.57, fl. -3.58, fl. -3.59, fl. -3.60, fl. -3.61, fl. -3.62, fl. -3.63, fl. -3.64, fl. -3.65, fl. -3.66, fl. -3.67, fl. -3.68, fl. -3.69, fl. -3.70, fl. -3.71, fl. -3.72, fl. -3.73, fl. -3.74, fl. -3.75, fl. -3.76, fl. -3.77, fl. -3.78, fl. -3.79, fl. -3.80, fl. -3.81, fl. -3.82, fl. -3.83, fl. -3.84, fl. -3.85, fl. -3.86, fl. -3.87, fl. -3.88, fl. -3.89, fl. -3.90, fl. -3.91, fl. -3.92, fl. -3.93, fl. -3.94, fl. -3.95, fl. -3.96, fl. -3.97, fl. -3.98, fl. -3.99, fl. -4.00, fl. -4.01, fl. -4.02, fl. -4.03, fl. -4.04, fl. -4.05, fl. -4.06, fl. -4.07, fl. -4.08, fl. -4.09, fl. -4.10, fl. -4.11, fl. -4.12, fl. -4.13, fl. -4.14, fl. -4.15, fl. -4.16, fl. -4.17, fl. -4.18, fl. -4.19, fl. -4.20, fl. -4.21, fl. -4.22, fl. -4.23, fl. -4.24, fl. -4.25, fl. -4.26, fl. -4.27, fl. -4.28, fl. -4.29, fl. -4.30, fl. -4.31, fl. -4.32, fl. -4.33, fl. -4.34, fl. -4.35, fl. -4.36, fl. -4.37, fl. -4.38, fl. -4.39, fl. -4.40, fl. -4.41, fl. -4.42, fl. -4.43, fl. -4.44, fl. -4.45, fl. -4.46, fl. -4.47, fl. -4.48, fl. -4.49, fl. -4.50, fl. -4.51, fl. -4.52, fl. -4.53, fl. -4.54, fl. -4.55, fl. -4.56, fl. -4.57, fl. -4.58, fl. -4.59, fl. -4.60, fl. -4.61, fl. -4.62, fl. -4.63, fl. -4.64, fl. -4.65, fl. -4.66, fl. -4.67, fl. -4.68, fl. -4.69, fl. -4.70, fl. -4.71, fl. -4.72, fl. -4.73, fl. -4.74, fl. -4.75, fl. -4.76, fl. -4.77, fl. -4.78, fl. -4.79, fl. -4.80, fl. -4.81, fl. -4.82, fl. -4.83, fl. -4.84, fl. -4.85, fl. -4.86, fl. -4.87, fl. -4.88, fl. -4.89, fl. -4.90, fl. -4.91, fl. -4.92, fl. -4.93, fl. -4.94, fl. -4.95, fl. -4.96, fl. -4.97, fl. -4.98, fl. -4.99, fl. -5.00, fl. -5.01, fl. -5.02, fl. -5.03, fl. -5.04, fl. -5.05, fl. -5.06, fl. -5.07, fl. -5.08, fl. -5.09, fl. -5.10, fl. -5.11, fl. -5.12, fl. -5.13, fl. -5.14, fl. -5.15, fl. -5.16, fl. -5.17, fl. -5.18, fl. -5.19, fl. -5.20, fl. -5.21, fl. -5.22, fl. -5.23, fl. -5.24, fl. -5.25, fl. -5.26, fl. -5.27, fl. -5.28, fl. -5.29, fl. -5.30, fl. -5.31, fl. -5.32, fl. -5.33, fl. -5.34, fl. -5.35, fl. -5.36, fl. -5.37, fl. -5.38, fl. -5.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(63. Fortsetzung.)

„Wie war sie? Wie sah sie aus? Gealtert?“
 „Nicht sonderlich! Noch immer eine schöne, stattliche Dame, aber jetzt ganz weiß geworden — so weiß, wie ich!“
 „Und ihre Gesundheit? War sie krank, daß sie nach Wiesbaden mußte?“
 „Etwas Rheumatismus — nichts Aengstliches, sie kam gern dorthin, um mit mir zusammen zu treffen.“
 „Hast Du meine Briefe gelesen, Onkel Konrad?“
 „Versteht sich — alle! Ich hoffe, Du hast nichts dagegen einzuwenden.“
 Erni schüttelte ungeduldig den Kopf — sie brannte vor Eifer, mehr zu hören.
 „Sehnt sie sich sehr nach mir?“ fragte sie ganz leise.
 „Muß ich Dir das bestätigen? Sagt Dir das nicht Dein eigenes Herz?“
 Sie hob das Gesicht aus den stützbenden Händen und sah mit einem leuchtenden, entzückten Blick nach oben.
 „Ja, ich weiß es, sie sehnt sich — sehnt sich! Ich fühle das zuweilen so deutlich, als wenn ich einen scharfen körperlichen Schmerz empfinde. Oder ist das nur meine eigene Sehnsucht, die so ungestüm durchbricht und ihr brennendes Quälen damit zu beschwichtigen versucht, daß sie sich sagt: sie leidet ebenso wie du? Und ist das eine Vision, eine Hallucination, daß ich es manchmal fühle, wie sie bei mir ist, wie ihre Hand die meine nimmt, ihre Stimme zu mir redet? Soll ich mir das Alles einbilden? Ich kann es nicht glauben — will auch nicht! Es ist immer nur ein ganz kurzer Augenblick, so als wenn ein Wetterleuchten über den Himmel zuckt — aber zwischen ihrer Seele und meiner muß es eine Verbindung geben!“
 Der Justizrath hatte ein gerührtes Lächeln um die Lippen und schweig. Wie sollte er dem sehnsüchtigen jungen Herzen jetzt von überreizten Nerven sprechen, von gesteigertem Seelenleben, das sich einredet, das zu empfinden, was es sich wünscht, das einen so lebendigen Reflex ausstrahlt, bis es das Doppelbild des eigenen Fühlens in die andere Seele trägt und sich von dieser beeinflusst glaubt?
 „Und daß Du volle zwei Jahre geschwiegen hast . . . es war ein Muß, nicht so? Du konntest nicht anders?“ fragte der alte Herr endlich sanft.
 „Konntet ihr zweifeln? Ich hätte geschrieben, und sollte ich die Nacht zum Tage gemacht, sollte ich eine Meile zu Fuß zurückgelegt haben, um den Brief zu besorgen! So lange ich in Berlin war, ging es, aber dann gingen wir dieses Reiseleben an, gingen unstet von Ort zu Ort — ich wußte nie, wie lange wir blieben, nie, wohin wir weitergehen würden, ich war fast nie allein, Beatrice theilt oft das Zimmer mit mir. Dreimal hab' ich es versucht, dennoch zu schreiben, flüchtige, mit Bleistift hingekritzelte Bittelschen nur — sie haben sie jedesmal aufgefangen und vernichtet! Sobald wir längere Zeit an einem Ort bleiben, wird das Dienpersonal angehalten, mich zu überwachen — heute, hier, wo wir eben erst eingetroffen sind, ist es unterblieben, vielleicht auch fahren wir morgen schon weiter, da hatten sie es nicht der Mühe werth . . . und heute gerade, hier gerade mußte ich Dich finden, lieber, lieber — lieber Onkel Konrad!“

Die Thränen standen ihr bei dem gesteigerten Ausruf in den Augen, sie blickte sich rasch, küßte seine Hand und hielt sie fest, als er sie erschrocken fortziehen wollte.
 „Ach laß mich doch, laß mich doch! Ich denke, ich habe meiner Großmutter Hand und küsse sie! Wenn Du sie wieder siehst, bring' ihr den Kuß — und den — und diesen — und sag' ihr — sag' ihr, wenn das wahr wäre, was man oft in Büchern liest, daß jemand sterben kann vor Sehnsucht — daß mir das dann hätte geschehen müssen — und daß — daß wenn ich nicht hoffte, einmal — und einmal muß ich doch endlich freikommen und zu ihr zurück . . . daß ich dann nicht heute neben Dir hätte sitzen können, Onkel Konrad!“
 Es brach wie ein Feuerstrom aus dem jungen Gesicht hervor. Ernis Gesicht war sehr blaß geworden, nur die Augen glühten groß und dunkel, und die Lippen brannten. Der Justizrath war erschreckt über so viel Leidenschaft — wie, wenn dies Mädchen einmal liebte? Hatte es vielleicht schon geliebt?
 „Deine Großmutter würde sich betrüben, Kind, wenn sie Dich hörte!“ sagte er kummervoll.
 „Es ist möglich — wahrscheinlich sogar . . . aber sie würde mich verstehen! Alt, wie sie war, — Kind, das ich war . . . wir verstanden einander immer, immer! Ich kann ja meine Sprache, die Sprache, die mein Herz hat, hier zu keinem reden . . . aber Du bist Kindheit für mich und Heimat und Erinnerung und Glück! Ach, Onkel Konrad, lebst denn mein Vögelchen noch und mein kleiner Hund? Sind denn die Blumen noch da und die schönen Bilder — Nacht und Morgen von Thortwalden und die Madonna von Carlo Dolci? Hat Großmama unsere Pauline noch, und wie — wie —“
 Erni konnte nicht weiter.
 Der alte Herr streichelte mit seiner sanften Hand, die ein wenig bebte, das schöne Vordenköpfchen, das an seiner Brust lag. Er antwortete wenig — wie noch Alles beim Alten sei, wie die Großmutter getreulich händchen und Vogel pflege, von Pauline unterstützt, wie Nanon Latour vor Jahren mit ihrem Vater nach Frankreich gegangen sei und in Paris geheiratet habe — wie die Großmutter immer zurückgezogener lebe und fast nur auf den Verkehr mit den freibantischen Damen beschränkt sei, die sehr stolz auf Herbert wären, der jetzt in einer Klinik Assistenzarzt sei . . . Alles das redete er halblaut in Pausen an das aufgeregte junge Wesen hin, und sie hörte zu in völligem Selbstvergessen, die Thränen noch an den langen Wimpern, das Gesicht aufwärts gekehrt und so wunderschön in seinen weichen, reinen Formen, in der edlen Linie des schlanen Halses zum Kinn, daß der alte Mann unwillkürlich einen raschen Gedanken zu Felix Merd hinüberschickte und sich die jäh aufgelaunte Begeisterung des schönheitsstrunkenen Aesthetikers nur allzu leicht erklären konnte.
 „Sprich mir nun von Dir, Erni!“ mahnte er dann mit dem freundlichen Ernst, der ihm so liebenswürdig stand.
 „Ich werde der Großmama viel von Dir erzählen sollen und ich weiß noch so wenig! Daß Du Dir Dein liebes, kindliches Gemüth bewahrt hast —“
 Erni, die zutraulich an ihn geschmiegt gesessen, schnellte auf und bog sich weit zurück.
 „Wie Onkel Konrad? Was sagtest Du? Ich hätte mir mein liebes, kindliches Gemüth bewahrt? Und das meinst Du wirklich? In allem Ernst?“

Das Gesicht, das ihn jetzt anblickte, sah um Jahre älter aus als dasjenige, das vorher noch mit schwer verhaltenen Thränen und zuckendem Munde nach den Blumen und dem Vögelchen daheim gefragt hatte. Um diesen Mund spielte ein bitterer Zug, die Augen unter den streng zusammengezogenen Brauen hatten einen schmerzlich verächtlichen Ausdruck — es war ein junges, wissendes Weib, das Werber neben sich hatte.
 Der Uebergang war so plötzlich, die Wandlung so unvermuthet, daß er zunächst stumm blieb — er sah sie nur unverwandt an.
 Sie selbst schüttelte in traurigem Staunen den Kopf, daß alle Lächeln um Stirn und Schläfen und Nacken ins Leben kamen.
 „Du konntest also ernstlich annehmen, bei einem Leben, wie ich es führe, unter Menschen und Verhältnissen, wie sie mich umgeben, sei das möglich, was Du eben sagtest? Ich weiß nicht, was für eine Natur dazu gehören würde — die das könnte, meine ich! So alt und so klug Du bist, Onkel Konrad — ich glaube, was Welterfahrung und Menschenkenntniß angeht, da weiß ich mehr wie Du!“
 Er hätte gern gelacht, ihren Ausspruch als Scherz genommen und scherzend widerlegt. Aber das ging nicht. Ein unsagbar bellemendes Gefühl stieg in ihm auf, engte ihm das Herz ein, kannte ihm das Wort auf der Lippe fest. Wenn das Wahrheit war, wenn er, der weißhaarige Mann, in diesem jungen Wesen wirklich, was Welt- und Menschenkenntniß betraf, seinen Behrmeister fand . . . welch' ein Jammer dann, welch' ein Jammer!
 Und sollte er jetzt weiter fragen, forschen — und das Bild, das ihm dann entgegentreten würde, in sein Inneres verschließen, für niemand zu schauen, als für ihn allein? Denn seiner alten Freundin würde er es nicht zeigen können, es sei denn, daß er so viele Blige darin auslöschte, bis es das Bild nicht mehr war, das er gesehen!
 Sein Blick irrte durch das zarte Baumlaub, das die Sonnenstrahlen umtanzten, hin zum Wunderblau des Sees, hinauf zum lachenden Himmel. „Venedigswärther Sterblicher!“ hatte der junge Merd zu ihm gesagt, und wahrlich, seine Situation war eine, um die ihn Zahllose beneiden hätten: in herrlicher Natur, angelehnt an das Gardasee, Auge in Auge allein mit dem schönsten Mädchen, das er seit Langem gesehen! Ach, — und ihm lag das Herz schwer wie ein Stein in der Brust.
 „Ich müßte Dir ja danken, Onkel Konrad!“ sagte Erni noch immer mit derselben tiefen, matten Stimme. „Du hast eine großartige Meinung von mir und meiner Naturanlage, wenn Du denken konntest, ich wäre geblieben, wie ich war! Hast ihr Beiden, Du wie Großmama, wirklich nie von irgend welcher Gefahr für mich geträumt?“
 „O ja Erni, wir haben — und nicht nur geträumt, sondern mit sehr wachen Sinnen hundert- und tausendmal für Dich gefürchtet! Aber dann — Deine Großmutter ließ sich durch Deine Briefe beruhigen, aus denen sie nichts Besorgniserregendes lesen konnte — und ich, der ich diese Auffassung nicht ganz theilen konnte, ich, der ich viel skeptischer sein mußte —“
 „Nun? Du also —“
 „Nicht und meine Befürchtungen hat Dein Benehmen mir gegenüber bei unserem jetzigen Begegnen in dieser Stunde entworfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.85 per Meter —
glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten
und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Concurs.

Bei der Gemeinde Schönichel-Bahnhof-
Oderberg gelangen sofort zwei

Polizeiwachmannstellen

zur Besetzung.

Mit diesen Stellen sind folgende Genüsse verbunden:
Jahresbesoldung 360 fl., kasernmäßige Unterkunft mit freier
Befehlsung und freier Beleuchtung, weiters ein jährliches
Stiefelpauschale von 15 fl. und die kategoriemäßige Amts-
kleidung.Bewerber um diesen Dienstposten, welche körperlich
rüstig, dann beider Landessprachen in Wort und Schrift
mächtig sein müssen, haben ihre mit dem Nachweise über
Stand, Alter, Wohlverhalten, Schulbildung und bisherige
Verwendung instruirten, eigenhändig geschriebenen Gesuche
bei dem gefertigten Gemeindevorstande bis

15. September 1898

einzubringen.

Ausgebildete Unterofficiere werden bevorzugt. (4125)
Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.Gemeindevorstand Schönichel-Bahnhof Oderberg
mit Kopitan, am 18. August 1898.Der Gemeindevorsteher
Portenschlag.

Mit nur 7 1/2 Gulden

200.000 Gulden zu gewinnen.

Credit-Promessen à fl. 5 1/2
Ziehung am 1. September
Haupttreffer
Gulden 150.000 ö. W.
Bodencredit-Promessen à fl. 2
Ziehung am 5. September
Haupttreffer
Gulden 50.000 ö. W.
Beide zusammen nur fl. 7 1/2Versicherung
gegen
Verlosungsverlust.
Zieh. Präm. Verl.
Ung. Kreuz-Lose 1. Sept. fl. —, 10 fl. 4.-
Dombau-Lose 1. „ „ „ 06 „ 2.-
Credit-Lose 1. „ „ „ 45 „ 26.-
3% Bod.-L. fl. 10. „ „ 10 „ 19.-
4% Ung. Hyp.-L. 15. „ „ 20 „ 26.-
Palfy-Lose 15. „ „ 25 „ 4.-Am 1. Juli d. J. wurden mit einer von uns verkauften
WIENER-COMMUNAL-PROMESSE 200.000 Gulden gewonnen.Wechselstuben-
Action-Gesellschaft „MERCUR“ Wien,
I. Wollzeile 10 u. 13.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (4175)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. Forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,

Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslos 50 kr. Kronen

Haupt- 100.000 Werth

Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Offizielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Verlautbarung.

Das der Friedeker Sparcassa eigenthümlich gehörige
am Albrechtsplatze gelegene, zweistöckige

Großbürgerhaus

Nr. 2 in Friedek

gelangt freihändig zum Verlaufe.

Kaufstüfte wollen ihre Anbote bis längstens

15. September d. J.

bei der gefertigten Direction überreichen.

Die näheren Verkaufsbedingungen können innerhalb der
Amtsstunden in der Sparcassakanzlei, Rathhausgasse, einge-
sehen werden.

Friedek, am 20. August 1898. (4143)

Direction
der Friedeker Sparcassa.veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Luftschiffahrt-Abtheilung.

Danksagung.

In dem tiefen Schmerze, den das unerwartete Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter und Schwester, der Frau

Marie Czysz, geb. Swoboda,

uns bereitet, gewährten uns die vielen mündlichen und schriftlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme von Nah und Fern große Binderung und Trost.

Wir bitten daher alle Verwandten, Freunde und Bekannten und Alle, die der uns so theueren Verbliebenen zu ihrem letzten Gange ein so zahlreiches Geleite gaben, sowie für die überaus schönen Kranzspenden, auf diesem Wege unseren innigsten, tiefgefühlten Dank entgegen zu nehmen.

Teschchen, den 25. August 1898.

Die tieftrauernde Familie.

Institut Breiteder,

Biala bei Bielez, Bahnstr. 12.

In diesem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht concessionirten (4183)

Mädchen-Pensionate

erhalten die Böglinge eine sorgfältige geistige und körperliche Pflege. Pariserin, Italienerin im Institute. Schulanfang 15. September. Alles Nähere bereitwillig durch die **Institutsleitung.**

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombrirten Original-Flasche 90 kr. (4516) Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen geliebten Familienhauptes, des Herrn

Heinrich Spiker,

zugelommen sind, sagen wir hiemit auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Insbepondere sprechen wir Seiner Ehrwürden dem Herrn Rabbiner Dr. Spira für seine tiefempfundene Grabrede, der löblichen Gemeindevertretung, dem löblichen Veteranenverein, der löblichen freiwilligen Feuerwehr für ihr corporatives Erscheinen, sowie allen Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, welche den theueren Verbliebenen durch ihre Anwesenheit beim Begräbnisse geehrt haben, unseren

aufrichtigen, wärmsten Dank aus.

Witkowitz, den 22. August 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(776)

Heirats-Antrag

Ein 36-jähriger in besten Kräften stehender, unabhängiger Mann, mit intelligenter Profession sucht Bekanntschaft zu machen wegen sofortiger Heirath mit einem Fräulein von 18—26 Jahren. Auf Geld wird nicht geachtet, nur auf gute Erziehung, eble Seele, hübschen Wuchs und Erscheinung sowie äußere Schönheit und Ruf. Sprachkenntnisse wie auch den Willen paar Jahre im Auslande leben zu wollen. Briefe und Photographie sind auf Vorzeiger einer Dester. 5 fl. Note vom 1806 Jahre Nr. 172081 zu adressiren Hauptpost Teschen. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

Frische Liptauer BRINSE

in bekannt vorzüglich Qualität, in schönen Holzdosen von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Risteln als auch schochweise nur bei

ROBERT GEYER (vormals M. Gottlieb) TESCHEN, Oberling.

Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Cuvée Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen vorbesten Weinbergen, versendet einen 5 Kilo. Postkorb zu fl. 2.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation. Carl Hanser, Weinhandlung, Werschetz, Südburgarn. (4098)

Schank-Realität

in Simorads mit 8 Joch Feld (auch ohne Feld) ist zu verpachten vom 1. October l. J. Anfragen bei S. Fryda, Baumgarten, Pohl Stotzschau.

Heirats-Antrag

Suche für ein anständiges i. f. Mädchen, welches ein gut eingeführtes Geschäft selbst leitet, einen eben solchen Bewerber. Derselbe kann auch Professionist sein. Nicht anonyme Anträge unter J. R. postlagernd Mähr.-Ostau. (777)

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothem Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch, a d. W. fl. 12.—, (4155)

Ostfeker Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Strohz- und Kornserträgen, 12—16 q pro Joch a fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sack, ab Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

H. Grünfeld, TESCHEN.
Reellste u. billigste Bezugsquelle für m. l. d. Bedarfs-Artikel für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Ein Haus

mit Gemischtwaarenhandlung u. Schmiede, 10 Minuten von Skotachau an der Kaiserstraße gelegen, ist wegen Uebernahme eines Gastgeschäftes preiswerth zu verpachten ev. zu verkaufen. Auskunft bei Franz Melsel, Pogorsch 86.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt Teschen

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“.

Gewölbe

für Specereihandlung gut geeignet, ist vom 1. October zu vermieten, auf Wunsch steht auch eine Wohnung dazu zur Verfügung. Auskunft beim Eigentümer Johann Bakowski, Teschen, Lattenstraße 9.

Ein Haus

einstöckig, mit Zinkblech gedeckt, mit einer gangbaren Bäckerei sowie Gemischtwaarenhandlung, daselbst ein grosser Saal, zwei große cementirte Keller, 3 Minuten vom Bahnhof sowie einer großen Papier-Fabrik, ist aus freier Hand für 16.000 fl. zu verkaufen. Johann Sanetra bei der Papierfabrik in Zablocie bei Zabbusch. (4177)

Kellnerin

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Bernhard Ebel, Gastwirth in Dombrau. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.

Kellnerin.

Gute Behandlung gesichert. Wiß und Zeugnisse sind zu senden an Beer's Bureau, Olmütz.

Gesucht wird ein junger Mann

womöglich Absolvent einer Werkmeisterschule, zur Beaufsichtigung eines Betriebes in großer Fabrik. Anerbieten unter A. B. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4131)

Praktikant

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen.

L. Königstein,

Teschchen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft.

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an Jakob Steinhart in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Ein Haus

mit einer gangbaren Bäckerei sowie Gemischtwaarenhandlung, daselbst ein grosser Saal, zwei große cementirte Keller, 3 Minuten vom Bahnhof sowie einer großen Papier-Fabrik, ist aus freier Hand für 16.000 fl. zu verkaufen. Johann Sanetra bei der Papierfabrik in Zablocie bei Zabbusch. (4177)

Kellnerin

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Bernhard Ebel, Gastwirth in Dombrau. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.

Kellnerin.

Gute Behandlung gesichert. Wiß und Zeugnisse sind zu senden an Beer's Bureau, Olmütz.

Gesucht wird ein junger Mann

womöglich Absolvent einer Werkmeisterschule, zur Beaufsichtigung eines Betriebes in großer Fabrik. Anerbieten unter A. B. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4131)

Praktikant

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen.

L. Königstein,

Teschchen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft.

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an Jakob Steinhart in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Jakob Steinhart

in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (4177)

Gegen festes Gehalt von

50—100 Kronen und Provisionsantheil wird ein tüchtiger, strebsamer, gefestigter Herr

Herr

gesucht, der sich dem Versicherungs-Geschäfte widmen will. Gründl. Anleitung und Einführung wird zugesichert. Zu melden Samstag Vorm. 10—11 Uhr „Hotel Austria“, Teschen.

Commis

der Specerei- und Schnitwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, Israelit, wird bei Fritz Ziffer in Dombrau vom 1. September l. J. aufgenommen. (4152) Persönliche Vorstellung erwünscht.

Tüchtiger

Maurerpolier findet dauernde Beschäftigung bei Civilarchitekt Felix Neumann in Mähr.-Ostau. (4150)

Brenner

wird für eine kleine Brennerei aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Hofpachtung Boschowitz via Sokolitz.

Tischler-Behilfen

werden sofort aufgenommen bei Ferdinand Rattei in Nentitschein. (4136)

Müller-Gehilfe

und ein Lehrling werden zum sofortigen Eintritt in eine Walzmühle gesucht, des Ersteren Anfangsgehalt ist freie Station und 10 fl. per Monat, eventuell auch 14 fl. Lehrling erhält freie Station und Bekleidung. Anträge an Sandor Blüh's Walzmühle in Vag-Beszerce.

Ein verlässlicher, junger Speisenträger

wird am 1. September l. J. aufgenommen. Anfragen u. persönliche Vorstellung im Hotel Schreinzer in Teschen. (4151)

Praktikant

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen.

L. Königstein,

Teschchen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft.

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an Jakob Steinhart in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Jakob Steinhart

in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Ein Haus

mit einer gangbaren Bäckerei sowie Gemischtwaarenhandlung, daselbst ein grosser Saal, zwei große cementirte Keller, 3 Minuten vom Bahnhof sowie einer großen Papier-Fabrik, ist aus freier Hand für 16.000 fl. zu verkaufen. Johann Sanetra bei der Papierfabrik in Zablocie bei Zabbusch. (4177)

Kellnerin

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Bernhard Ebel, Gastwirth in Dombrau. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.

Kellnerin.

Gute Behandlung gesichert. Wiß und Zeugnisse sind zu senden an Beer's Bureau, Olmütz.

Gesucht wird ein junger Mann

womöglich Absolvent einer Werkmeisterschule, zur Beaufsichtigung eines Betriebes in großer Fabrik. Anerbieten unter A. B. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4131)

Praktikant

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen.

L. Königstein,

Teschchen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft.

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an Jakob Steinhart in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Jakob Steinhart

in Königsberg, Ost-Schlesien, zu richten. (4153)

Ein Haus

mit einer gangbaren Bäckerei sowie Gemischtwaarenhandlung, daselbst ein grosser Saal, zwei große cementirte Keller, 3 Minuten vom Bahnhof sowie einer großen Papier-Fabrik, ist aus freier Hand für 16.000 fl. zu verkaufen. Johann Sanetra bei der Papierfabrik in Zablocie bei Zabbusch. (4177)

Insertate
 10 A für die sechsmal gespaltene Zeitzeile bei
 einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
 nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
 auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und zuletzt in Kroyban: an G. Bue-
nisch, Buechel & Dietel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Heilig-Biala: Wilhelm Schöps
und Karl Lauterbach; Freudenwald: Beth
Lips; Freudensthal: Knecht'ss Witwe, J. W.
Egic; Friedel: J. Schulze's Nachfolger; Rud.
Barnitzke, Emilie Wörz; Jägerdorf: J.
Gottmann, A. Dendel; Brielitz: A. H. Herzog;
Reuttlitzheim: H. Hof; W. Dörner; H.
Probst; G. Schulz; Albersdorf: W. Jöck; H.
Bachardt; K. Kippich; Kdieu: Hermann
Goldschmidt; Brielitz: J. Wetz; Wetz-
Buehtal: J. Ritz.

Administration der „Eisenz“ in Teschen,
Demelapog, Redaction und Druckerei im
Gelehrtsbause am Stadlener-Platz.

Mr. 195.

Telephone Nr. 58.

Samstag, den 27. August.

Wette: Fortschritt nach Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

26. August.

Auch die ungarischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Ausgleichsverhandlungen der Minister in Budapest. Da darüber Nichts verlautet, so wissen sie natürlich ebenso wenig wie alle anderen Leute, und sie betonen darum namentlich den den Berathungen vorausgegangenen ungarischen Ministerrath, von dem sie behaupten, daß derselbe den Ministern, die mit den österreichischen Kollegen in Verhandlungen treten sollten, eine gebundene Marschroute vorgezeichnet habe. Der Ministerrath habe die Unterbreitung des Baron Banffy vollständig gebilligt und sich mit ihm solidarisch erklärt. „Pest Naplo“ bemerkt noch, die Beschlüsse des Ministerraths bildeten die äußerste Grenze, über die hinaus die ungarische Regierung nicht gehen werde und nicht gehen könne. Von mehreren Blättern wird auch die für das Ende dieser Woche festgesetzte Rückkehr des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Szilagyi nach Budapest mit den Ausgleichsverhandlungen in Zusammenhang gebracht. Das Letztere ist mehr nebensächlich, aber die ersten Ausführungen verdienen eine Gegenbemerkung. Selbstverständlich sind sie unsinnig, leere Renommance. Wozu denn überhaupt verhandeln, wenn der eine Theil mit einer gebundenen Marschroute kommt, von der er nicht abgehen will? Das sind doch zu naive Zeitungsphrasen. Dagegen ist das Ziel, dem die ungarische Regierung zusteuert, weithin sichtbar: principielle Anerkennung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Ungarns und Sicherung der von dem Ministerium Badeni-Bilinski an Ungarn gemachten und in den Ausgleichsvorlagen festgelegten Zugeständnisse bis zum Jahre 1903, wo die Handelsverträge der Monarchie ablaufen, Ungarn also seine wirtschaftliche und besonders zollpolitische Selbstständigkeit auch praktisch zur Anerkennung bringen kann. Der angeblich streng gesetzliche und verfassungsmäßige Standpunkt, von dem aus das Ministerium Banffy die Erstreckung des gegenwärtigen Ausgleichsprovisoriums auf ein weiteres Jahr ablehnt, ist doch Sand in die Augen. Das Baron Banffy gegenwärtig zu unternehmen im Begriffe ist, steht vielmehr im schroffsten Widerspruche zur Verfassung, die klar und deutlich die wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften verlangt, wenn die auf die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches bezüglichen Geleze nicht in beiden Reichshälften auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande kommen. Das constitutionelle „Gewissen“ der Regierung des Herrn Banffy erlaubt nun nicht die Erneuerung des alten Ausgleichsprovisoriums nach § 14 in Oesterreich, also ohne die Mitwirkung des österreichischen Reichsrathes, allein es hat nichts dagegen, wenn auf demselben, dem 1867er Ausgleichsgeleze widerstreitend in Wege ein neues Provisorium vereinbart wird, sofern dieses nur Ungarn diejenigen Vortheile gewährt, welche ihm von dem Ministerium Badeni versprochen wurden, ohne daß gleichzeitig die von Badeni angestrebte Erhöhung der Quote Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben Platz greife.

Die Ministerberathungen in Budapest scheinen zu Ende zu sein. Nach officiöser Mittheilung bil-

deten die Grundlage der Besprechungen einerseits die von der ungarischen Regierung der österreichischen Regierung gemachten Anträge, andererseits die von der österreichischen Regierung aufgestellten Gegen-Propositionen. Die endgültige Entscheidung wurde den für die nächsten Tage in Budapest und in Wien einberufenen Ministerkonferenzen vorbehalten. Nach dem „Pester Lloyd“ beharrte die österreichische Regierung auf ihrem schon von den Ischler Konferenzen bekannten Standpunkte. Ungarn sei nichtsdestoweniger zur Nachgibigkeit bereit. Die ungarische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Annahme eines neuen Provisoriums unmöglich sei und daß eine Erlebigung, wenn auch nur auf kurze Zeit, auf Grund des § 14 unmöglich zu effectuiren sei. Der Standpunkt Ungarns müsse unbedingt auf den §§ 25 und 61 der Ausgleichsgesetze basiren. Eine andere Regelung könnte nur unverantwortliche Störungen im ganzen Reiche nach sich ziehen. Der „Magyar Ország“ meldet: Um 3 Uhr Nachmittags hegaben sich die österreichischen Minister in das Hotel „Königin von England“ zurück und äußerten sich, um 11 Uhr Abends die Rückreise nach Wien wieder antreten zu wollen. Aus Allem läßt sich schließen, daß die Verhandlungen zu keiner Vereinbarung geführt haben.

Die Aufhebung des Ausnahmezustandes im kgl. Galizien ist abgeschlagen worden. Dem Abg. Romanowicz als Sprecher einer Deputation erwiderte der Statthalter Graf Bininski, er sei noch nicht in der Lage, die Aufhebung des Ausnahmezustandes zu beantragen, da nach seinen Informationen die allgemeine Erregung noch so groß sei, daß die freie Vesprenung der Excesse in Volksversammlungen leicht zu einer ersten Gefahr führen könnte. Die Behörden hätten jedoch den strikten Auftrag erhalten, bei Durchführung des Ausnahmezustandes streng objectiv vorzugehen und sich jeder Begünstigung irgend einer Partei zu enthalten. Mit der Sistrung der Wirksamkeit der Schwurgerichte habe die Regierung so lange geögert, bis es möglich war, auf Grund der vorliegenden Berichte diese Maßregel auf das kleinste Territorium zu beschränken. In den Bezirken Taslo, Neu-Sander und Tarnow sei die Sistrung nicht zu vermeiden gewesen.

Die Ungarn haben einen neuen Anhaltspunkt zur rücksichtslosen Bekämpfung aller Nichtmagyaren gefunden: sie haben eine „Verschwörung gegen Ungarn“ entdeckt. Wie „Magyar Ország“ meldet, ist die ungarische Regierung einer weitverzweigten Conspiration auf die Spur gekommen, welche den Zweck hat, mit der Nationalitätenbewegung auch die föderalistischen Bestrebungen nach Ungarn zu verpflanzen. Es hätte vor Allem ein Bund gebildet werden sollen, welcher die gesammten österreichischen und ungarländischen Nationalitäten in sich vereinigt hätte. Zu diesem Zwecke versammelten sich heuer im Sommer in Karlsbad die Vertrauensmänner sämtlicher Nationalitäten, wo ein vorbereitendes Comité gebildet wurde, welches die Leitung und Veranstaltung der in Ungarn anzufachenden Bewegung übernahm. Der Sitz der Centralleitung sollte Wien sein. Als nächster Agitationsherd wurde Prag in Aussicht genommen, von wo aus die ungarischen Slaven zu bearbeiten gewesen wären. Ein Bruder des Abg. Dyk

habe es angeblich unternommen, in Belgrad zu agitiren. Der dritte Agitationsherd sollte Buda Pest sein. In der Bukowina soll ein rumänischer Abgeordneter den Verkehr mit den ungarischen Rumänienführern Moscony und Kallianu übernommen haben. In Karlsbad sei vereinbart worden, daß das gemeinsame Vorgehen der ungarischen Nationalitäten am 1. December durch eine Massendeputation documentirt werde, welche Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche sämmtlicher Nationalitäten Ungarns überreichen und zugleich ihre Beschwerden auszuhandeln sehen sollte. Wie „Magyar Ország“ meldet, hat die ungarische Regierung die Fäden der ganzen Organisation in Händen und hat auch bereits alle nothwendigen Maßregeln getroffen. — Das heißt mit anderen Worten, man will gewaltsam verhindern, daß Sr. Majestät dem Kaiser die Klagen der von den Magyaren unterdrückten Nationalitäten zu Ohren kommen. Folglich stempelt man die Leute zu Verschwörern.

Unslaid.

Der Pankektismus in England ist, angesacht durch den Gladstone'schen Liberalismus und die Sommer-Idée, in den letzten Jahren immer lebhafter und thätiger geworden, und man hat es dabei mit einer dem Panislausmus ähnlichen Bewegung zu thun, die freilich bei der geringen Kopfzahl des Keltenthums wohl niemals zu einer so großen Bedeutung gelangen wird wie jene, obgleich sie mit der Zeit auch nach Frankreich übergreifen dürfte, wo 1,300.000 keltische Bretonen, darunter 679.000, die nur bretonisch sprechen, leben. Allerdings beträgt nach officieller Angabe die Zahl der irisch sprechenden Bewohner Irlands nur rund 700.000 von 4.700.000, wozu noch ein Theil der ein bis zwei Millionen Iren in England und Schottland kommt, die der Kymren im eigentlichen Wales und in den angrenzenden Grafschaften sowie in den großen Städten und Industriezentren rund 1,200.000, die der Gälén in Hochschottland rund 254.000, von denen 210.000 auch englisch sprechen. Aber wie lange wird es dauern, so werden sich, wenn die Sache „interessant“ wird, Viele ihrer keltischen Abstammung erinnern, das Agitatorenwesen wird eine große Rolle spielen und lockenden Anreiz bieten, und bald werden die Kelten im englischen Parlament ebenso den Gemüthsstolz für alle segensreiche Thätigkeit — soweit es die Irländer nicht schon gethan haben — bilden, wie etwa die Ggelen im österreichischen Reichsrath. Alle drei keltischen Völkerschaften haben jährliche Nationalfeste mit Weltfest in Gesang, Dichtung und Wissenschaft, den Gistedjodd in Wales, Direachtas in Irland, Mod in Schottland; bei diesen Festen begrüßen sie sich nun in neuerer Zeit durch Abordnungen, wie sie auch sonst das gemeinsame Keltische, dem Engländerthum Entgegengesetzte auf allen Gebieten betonen und fördern. Vor einigen Wochen wurde in Irland die Hundertjahrfeier des großen irischen Aufstandes begangen, die ihren Gipfelpunkt in der Legende des Grundsteins für das Denkmal Wolfe Tone's, des Begründers des revolutionären Bundes der United Irishmen, fand. Die United Irishmen, 1791 nach dem Muster der Pariser Jakobiner unter dem mächtigsten Eindruck der französischen Revolution gegründet, erstrebten unter Beihilfe Frankreichs und Hollands die Schaffung einer von England unabhängigen irischen Re-

Schwarz-Roth-Gold.

Von Albin Geher.

Am 9. März 1848 beschloß der Bundesrath zu Frankfurt in seiner sechzehnten Sitzung: „Die Bundesversammlung erklärt den allen deutschen Reichsadler mit der Ueberschrift „Deutscher Bund“ und die Farben des ehemaligen Reichspaniers „Schwarz, Roth, Gold“ zu Wappen und Farben des Deutschen Bundes.“ Und schon am 16. März konnte die „Vossische Zeitung“ ihren Lesern aus Frankfurt vom 12. März die Mittheilung machen: „Seit heute Mittag weht von dem Bundespalast auf der Großen Eschenheimer-gasse die schwarz-roth-goldene Fahne als Zeichen der Anerkennung von Seiten des Bundestages.“

So rasch, wie es bei den damaligen Verkehrsverhältnissen möglich war, verbreiteten sich dann die deutschen Farben in den Bundesstaaten. Kaiser Ferdinand ließ die deutsche Fahne auf dem Lustschloß Schönbrunn aufhissen, dagegen wollte König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen anfangs nichts von ihr wissen. „Schafft mir die Fahne aus den Augen“, soll er am 18. März zu einer vom Bischof Meander geführten Deputation bei ihrer Entlassung gesagt haben. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung änderte jedoch der König schon nach wenigen Tagen seine Gesinnung. Bei dem bekannten Umritt durch die Straßen seiner Hauptstadt am 21. März war er selbst mit den deutschen Farben geschmückt, und an seiner Kundgebung an das Volk finden sich auch die Worte: „Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und mein Volk unter das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.“ Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 4. April sollte neben der preussischen die deutsche Cocarde getragen werden.

An jubelnder Zustimmung zu den „wiedererwonnenen“ deutschen Farben fehlte es auch sonst nicht. In ihrem

Beiblatt vom 12. April berichtet die „Sundine“ zu Stralsund: „Am 25. März hatte man in Bremerhaven das erhebende Schauspiel, zum ersten Male ein Bremer Schiff — „Magnet“, Capt. D. Drost, nach Angostura bestimmt — mit dem heiligen Symbol der Einheit Deutschlands, der schwarz-roth-goldenen Flagge, unter Segel gehen zu sehen. So scheint denn der Stadt Bremen die Ehre zu Theil zu werden, daß eins ihrer Schiffe zuerst jenseits des Oceans neben der Flagge der Hanfa das alte heilige Reichspanier entfaltet. Will's Gott, wird von jetzt an jedes Bremer Schiff diesem rühmlichen Beispiel folgen.“

Neben der Begeisterung wurde freilich auch die Spott-
sucht laut:

Wir haben mehr, als wir gewollt,
Die Polizei trägt Schwarz-Roth-Gold
Und will die Freude theilen.
Sie denket wie ein guter Christ:
Wer einmal unter Wölfen ist,
Der muß mit ihnen heulen.

Und unter Beobachtung einer richtigeren heraldischen Folge:

Mit Zuchthaus war bedroht,
Wer sonst trug Schwarz-Gold-Roth,
Jetzt trägt zu seiner eig'nen Schmach
Die Farben selbst der Bundestag.

Wie Wichmann in seinen „Denkwürdigkeiten aus dem ersten deutschen Parlament“ (Hannover, Helwingsche Buchhandlung) berichtet, war der Marineauschuß des Bundestages damit beauftragt worden, die deutsche Kriegs- und Handelsflagge vorzubereiten. In der Sitzung des 29. Juli 1848 berieth man darüber, und zwar, um mit Radowicz, dem Freunde und Rathgeber Friedrich Wilhelms IV., zu sprechen, mit der lasterhaften Tugend der deutschen Gründlichkeit. „Die Farben selbst: schwarz, roth, gelb, standen nicht weiter in Frage, wohl aber ihre Ordnung und Stellung. Ob der einköpfige oder zweiköpfige Adler das Reichs-

wappen fein und dieser mit offenen Fängen darzustellen sei, und endlich, ob ein Wahlspruch „Eintracht trägt ein“ hinzuzufügen sei, darüber sprachen nicht weniger als elf Redner. Ueber die eigentlich noch ganz willkürliche heraldische Regel, daß nicht Farbe auf Farbe und Metall auf Metall liegen darf, hatte sich der Ausschuß mit Rücksicht auf die vom 9. März herbeigeführte Proxiz hinweggelehrt und dann die horizontale Lage der Streifen vorgeschlagen, um Verwechslungen mit der belgischen Flagge, deren schwarz-gold-rothe Streifen perpendicular fallen, vorzubeugen. Dabei blieb es denn auch, weil die Hauptautorität auf diesem Gebiet, v. R a b o w i k, zustimmte.

Wenn man so sieht, wie das erste „deutsche Parlament“, eine Versammlung wirklich aller bedeutenden Männer des deutschen Volkes, die sich an Talent und Bedeutung ihrer Mitglieder meist über alle späteren und heutigen Parlamente erhob, mit großer Einmütigkeit und Sicherheit die „alten deutschen Reichsfarben“ zum Symbol des neuen geboffenen Reiches erklärte, so sollte man doch meinen, damit wäre die Sache abgethan und kein Zweifel an der von einer so respectablen Körperschaft anerkannten Thatsache gestattet. Und doch beruhte jener Beschluß in Frankfurt auf einem Irrthum, wie auch alle späteren, namentlich von Süddeutschland aus unternommenen Versuche, Schwarz-roth-gold als alte deutsche Reichsfarbe zu erweisen.

Das älteste Zeichen des Reiches war, wie historisch feststeht, die rote Reichsfahne mit dem weißen Kreuz, vielfach auch ohne Weiteres „das heilige Reich“ genannt. Von dem schweizerischen Banner, welches noch heute dasselbe Bild zeigt, wird versichert, es sei das „heilige Reich“ einst aus besonderer Gnade vom Kaiser den Schweizern verliehen. Wolfram von Eschenbach sagt: „mit rohte sol des riches vān daz criuze tragen“, und in der That gebührte dem Reich, als der Vormacht der gesammten abendländischen Christenheit, damals das Sinnbild des Christenthums. (Schluß folgt.)

publik. Von allen Welttheilen waren nun Vertreter des irischen Volkstums herbeigeeilt, um die Erinnerung an die Erhebung der Iren und die blutige Grausamkeit zu erneuern, mit welcher England die United Irishmen verfolgt hatte. Die Festlichkeiten bilden einen neuen Beweis für das unauslöschliche Solidaritätsgefühl der Iren, welches in der patriotischen Bewegung unter den Walisern und den hochländischen Schotten eine nicht zu unterschätzende Stütze besitzt. Unter diesen Umständen muß man die Gewährung der Selbstverwaltung, wie sie das Parlament in seiner Ende voriger Woche geschlossenen Session bewilligt hat, als ein gewichtiges Unternehmen der konservativen Regierung bezeichnen. Allerdings haben die revolutionären Bewegungen des „jungen Irland“ (1848), der „Finna“ (Feinier, 1861), der „Landliga“ mit ihren Verbrecherhorden der „Mondschneier“ (1880) und andere während der letzten Jahre unter der konservativen Verwaltung keine Erneuerung gefunden; aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die inzwischen politisch mehr gesunkenen, durch die Geldmittel ihrer im Auslande angesiedelten Stammesgenossen reichlich unterstützten Nationalisten unter der Führung des durchgängig nationalistisch gesinnten katholischen Clerus sich der Herrschaft in den neuen Verwaltungskörpern alsbald bemächtigen und sie zu Mittelpunkt ihrer nationalen Organisation ausbilden werden.

Die Verhältnisse auf Kreta lassen, wie es einen Kenner und Beobachter der dortigen Zustände nicht übersehen kann, noch immer viel zu wünschen übrig. Insbesondere hat die Unzufriedenheit unter den Muhammedanern, die sich namentlich seit dem Bekanntwerden des Entwurfes für die provisorische Verwaltung der Insel bemerkbar machte, in Folge der Nichtzulassung türkischer Truppennachschübe noch zugenommen. Man soll sogar Anzeichen dafür wahrgenommen haben, daß die Gährung zu einer bewaffneten Erhebung führen könnte, und der Antrag der Admirale der fremden Geschwader auf Entlohnung aller auf Kreta befindlichen Bajschibos ist, wie es heißt, durch die Möglichkeit eines solchen Aufstandes veranlaßt worden. Die Cabinette der vier Mächte haben nicht geäußert, diesem Antrage ihre Zustimmung zu geben. Im Uebrigen sind die Zustände die gleichen wie vor einigen Monaten. Wenn heftige Zusammenstöße in den Städten, wo Christen und Muselmanen zusammen wohnen, jetzt nicht vorkommen, so ist dies nur dem Umstande zu verdanken, daß die internationalen Truppen es verhindern, und wenn solche Zusammenstöße sich auch im Innern der Insel nicht ereignen, so hat dies darin seinen Grund, daß die Muselmanen es nicht wagen, dorthin heimzukehren und von ihrem Eigenthume Besitz zu ergreifen. Die Christen leben jetzt im Innern des Landes fast in einem anarchischen Zustande und erwarten, daß endlich eine Gendarmerie eingesetzt werde. Die Admirale haben nun den Capitän Traveri von den italienischen Carabinieri mit der Aufgabe betraut, ein Gendarmeriecorps zu bilden und vorläufig dessen Commando zu übernehmen. Es soll aus 500 Mann, zur Hälfte Eingeborenen, zur Hälfte Fremden, bestehen. Die Bildung dieses Corps bietet aber in finanzieller Hinsicht sehr große Schwierigkeiten, und man spricht davon, daß eine kretische Anleihe von sieben Millionen Francs ausgenommen und durch die vier Mächte gewährleistet werden soll. Alles in Allem ist zu constatiren, daß man nach sechsmonatlicher Thätigkeit nur sehr zweifelhaften Erfolge erzielt hat und daß die Frage der Zurückziehung der türkischen Truppen jetzt noch schwerer zu lösen sein wird, als zuvor. Es herrscht sogar die Meinung vor, daß sich diese Zurückziehung kaum ohne Anwendung von Mitteln der Gewalt werde bewerkstelligen lassen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 25. August. (Gründungsfeier.) Heute Vormittag fand die Gründungsfeier aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des schlesischen Apothekergremiums statt. Nach einer patriotischen Ansprache des Vorstandes Herrn Gustav Hell wurde an Se. Majestät den Kaiser ein Guldigungsstelegramm abgelesen. Die Versammlung, in welcher der Vorstand die einzelnen Zeitabschnitte der 100jährigen Wirksamkeit des Gremiums erläuterte und die von ihm verfaßte Festschrift zur 100jährigen Geburtsfeier überreichte, beschloß, eine Stiftung von 6000 Kronen für studierende Pharmaceuten zu errichten. Abends fand in der Promenade-Restaurations ein Festmahl mit Concert statt.

(Zur Landtagswahl.) Wie die „D. W.“ erfährt, wird die Erstwahl für das durch den Tod des Herrn Bieger erledigte Landtagsmandat der Stadt Troppan Mitte November stattfinden.

(Maler-Fachausstellung.) Gestern trat die Jury zur Begutachtung der ausgestellten Objecte zusammen. Als Obmann wurde Herr Handelskammer-Präsident A. C. Semach gewählt. Mitglieder der Jury sind außer dem Herrn Museumsdirector Dr. Braun die beiden Vorstände des Gewerbevereins, Herr Ingenieur Hampe und Herr Professor Dr. Wendt, Herr Professor Meixner, dann die Sachverständigen vom Fach, Herr Ladicier Barocka, Herr Tapezierer Nowak, und die auswärtigen Fachleute, nämlich Herr Maler Ertel aus Reutitzheim, Herr Maler Sabine! in Mähr.-Ostau, Herr Karpal, Ladicier in Ostau, und Herr Raiba, Maler in Jägerndorf. Nach vorläufiger Erstattung und Annahme der Vorschläge wurde der Antrag gestellt, die in Troppan weilenden Herren der Jury als engeres Comité mit der Durchführung der definitiven Prämierung zu betrauen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und Herrn Handelskammer-Präsidenten Semach als Obmann die weiteren Schritte, insbesondere die entsprechenden Anträge beim hohen Handelsministerium wegen Verleihung der erforderlichen Zahl von Staats-Medallien überlassen.

(Begünstigung außerordentlicher Universitätslehrer.) Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß vom Studienjahre 1898/99 an jene außer-

ordentlichen Studirenden, welche auf Grund ihrer Realschul-Maturitäts-Begutachtung an den philosophischen Facultäten der Universitäten als Lehramtskandidaten behufs Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an den Realschulen inscribirt sind, in Ansehung der Befreiung vom Collegiengelde den ordentlichen Studirenden dieser Facultäten gleichgehalten werden. Auch sind die außerordentlichen Studirenden für die Dauer ihres an der Universität ordnungsmäßigen zulegenden Studiums hinsichtlich des Genusses von Studien-Stipendien den ordentlichen Studirenden an der Universität oder technischen Hochschule gleichzustellen.

(Versammlung.) Die große nationale Kundgebung aus Anlaß des 50-jährigen Geburtstages der Befreiung vom Robot, welche für den 28. August angesetzt war, ist auf den 7. September verschoben worden, da am 28. d. in Freiherrsdorf eine Bauernversammlung stattfindet und die Landleute in einigen Dörfern noch nicht die Ernte beendet haben.

(Socialdemokratische Versammlung.) Heute Abend fand im „Drei Hahnen“-Saale eine socialdemokratische Versammlung statt, an welcher der Wiener Parteisekretär Starat über das bekannte Thema „Die Socialdemokratie und ihre Gegner“ sprach. Nach dreistündiger Dauer und Annahme einer Resolution wurde die Versammlung ohne Zwischenfall geschlossen.

(Selbstmord in der Fremde.) Seit Ende Juli war der Schuhmacher Guckler aus Freiheit bei Freimabau abgängig und man schloß aus seinen letzten Äußerungen, daß er sich ein Leid angethan habe. Am 26. Juli wurde ein Mann im Scheitnigerpark zu Breslau erschossen aufgefunden. Wie nun durch die Erhebungen sichergestellt wurde, ist der Selbstmörder mit dem verschollenen Guckler identisch.

(Postverkehr.) In letzter Zeit werden wieder Klagen laut, daß die Postconducteure auf den Bahnhöfen die Briefe nicht regelmäßig 5 Minuten vor Abgang des Zuges, meist auch gar nicht ausheben. Der letzte Vorwurf dürfte wohl nicht zutreffen, doch ist es gewiß, daß durch unregelmäßige Aushabung der Briefkästen unliebsame Verspätungen eintreten und Briefe, welche der Absender eigens zur Bahn getragen hat, damit sie mit dem letzten Postzuge befördert werden, verspätet in den Besitz des Adressaten gelangen. Die Abstellung dieses Mißstandes wäre im Interesse geregelten Verkehrs dringend notwendig.

Brünn, 25. August. (Personales.) Herr Landesgerichts-Präsident Maccezel ist von seiner Erholungsreise nach Brünn zurückgekehrt. — In der heutigen Gemeinderaths-Sitzung wurden ernannt: Georg Hubert zum Verzehrungssteuer-Einnehmer zweiter Classe; Arthur Dleschowsky zum Controlor erster Classe; Alois Waduschek zum Controlor zweiter Classe; Carl Sokoll zum Assistenten erster Classe.

(Rückkehr der Feriencolonisten.) Gestern Nachmittags 4 Uhr sind die Feriencolonisten aus Groß-Allersdorf, welche in Folge des Brandes des „Brünners Heims“ ihren dortigen Aufenthalt so jäh abbrechen mußten, unter Führung des Ausschussmitgliedes der Section „Brünn“ des Sudetengebirgsvereins, Herrn Hochschulprofessors Otto Rupp, und des Colonieleiters, Herrn Lehrers Hans Bal aus Eibenschitz, wohlbehalten hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof erwarteten von der Sectionleitung die Herren: Senior Dr. Trautenberg, Kunzfeld und Director Berger, sowie die Mütter und sonstige Angehörige der Knaben die Ankunft des Zuges. Als die Knaben — 117 an der Zahl — den Waggons entstiegen waren, gab es rührende Scenen, und so mancher Mutter rannen die Freudenthränen über die Wangen, als sie ihr Kind wohlbehalten umarmte.

(Abermals ein Bau-Unglück.) Die Unglücksfälle bei Neubauten mehrten sich in erschreckender Weise. Heute Vormittags ereignete sich abermals ein solcher bei dem Dworak'schen Neubau in der Schmerlingstraße, bei welchem zwei Arbeiter verunglückt sind. Es sollte im dritten Stockwerke des genannten Hauses ein Fenster ausgemauert werden, zu welchem Zwecke ein aus Holzbalken gezimmertes Gerüst aus dem Fenster herausgebaut wurde. Auf diesem Gerüste wurden Ziegeln aufgeschichtet, und die Maurer Paul Rosner und Josef Reitner, der Erstere 39, der Letztere 70 Jahre alt, gingen eben an die Arbeit, als plötzlich in Folge von Ueberlastung des Gerüsts ein Wallen brach. Dadurch verlor das Gerüst seinen Halt, es brach in sich zusammen und die beiden Maurer stürzten aus einer Höhe von 18 Metern hinab auf die Straße. Nur dem Umstande, daß sie auf Sand und Lehmbofen fielen, haben sie es zu danken, daß sie mit dem Leben davonkamen, doch haben Beide schwere Verletzungen erlitten. Wie es heißt, sollen die Verunglückten an dem Unfälle selbst Schuld sein, da sie unvorsichtiger Weise das Gerüst überlasteten. Doch wird die gerichtliche Untersuchung genau feststellen, wen eine Schuld an dem Unfälle trifft.

(Landbriefträgerdienst.) Bei dem Postamte in Krönan bei Währisch-Trübau wird am 1. September l. J. ein zweiter Landbriefträger aufgestellt. Die beiden Landbriefträgertrays des fraglichen Amtes bildenden Ortschaften werden von den Landbriefträgern nach Maßgabe der vorgeschriebenen Marscheinteilung nunmehr täglich außer Sonntag begangen werden.

Tschern, 26. August. (Militärisches.) Heute früh ist unser Hausregiment Eder v. Krieghammer Nr. 100 auf dem Marsche zu den Manövern, sowie eine Escadron des Drag.-Reg. Graf Erwin v. Reiperg Nr. 12 hier eingetroffen. Morgen werden die Truppen nach dem Manöverfelde abmarschiren.

(Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft.) Der, wie gemeldet, kürzlich zum Obergeringenieur für den Staatsbaudienst in Schlessien ernannte bisherige Ingenieur Franz Erb in Troppan wurde als Nachfolger des verstorbenen Obergeringenieurs Swoboda der Bau-Abtheilung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft als Chef zugetheilt.

(Todesfall.) Am Dienstag den 23. d. ist in Spittal a. d. Drau (Kärnten) der k. k. Gymnasial-Professor

in P. Johann Kufusch nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben. Er gehörte lange Zeit dem Lehrkörper des ehemals hier bestandenen evang. Gymnasiums an und ist der älteren Generation in Tschern als seines biedereren, freundlichen Wesens noch in bester Erinnerung. Prof. Kufusch hinterläßt nebst seiner Gattin Frau Leopoldine drei Söhne, den Wiener Gymn.-Director Dr. Eibor Kufusch, den k. k. Bez.-Thierarzt Rudolf Kufusch in Spittal und den Med. Dr. Ernst Kufusch.

(Die Gerichtsserien) haben gestern ihr Ende erreicht und neugekräftigt lehren die Jünger der Themis zurück in die Gerichtssäle, um wieder durch ein Jahr tagaus, tagein ihren schweren Berufspflichten nachzugehen. Die Institution, welche in Deutschland seit Langem besteht und bei uns heuer zum ersten Male in Kraft getreten ist, hat sich praktisch bestens bewährt und dem ungetrübten Functioniren der Justiz keinen Abbruch gethan, so daß sie sich wohl mit der Zeit rasch einbürgern dürfte.

(Umplasterung.) Die Münzgasse, deren Zustand schon durch längere Zeit dringend Verbesserung heischte, wird endlich theilweise umgepflastert. Die Herstellung des anstoßenden Theiles der Deutschen Gasse, welche an mangelhafter Beschaffenheit der Münzgasse nicht viel nachsteht, wäre sehr erwünscht.

(Besichtigung.) Der hiesige M. U. Dr. Johann Reichert hat sein Haus in Frießel, Brusowigergasse 26, an die Frießeler „Balozna“ um 21.800 fl. verkauft.

(Versteigerung eines Gutes.) Heute Vormittag fand bei dem hies. k. k. Kreisgerichte die Versteigerung des v. Harasowsky'schen Gutes Ob.-Toschowitz statt. Das Land. Gut wurde von dem Meistbietenden Grundbesitzer Sabowski in Ritschitz bei Stotischau um 71.200 fl. erworben.

(Die Hundstage) haben heute ihr kalendermäßiges Ende erreicht, das Wetter hat diesmal pünktlich dem Kalendermacher Folge geleistet. Seit gestern Abends ist durch den ausgiebigen Regen eine wohlthätige Abkühlung eingetreten, die unerträgliche Hitze hat wieder eine angenehme Unterbrechung erfahren und es steht zu erwarten, daß uns nicht plötzlich wieder neue Hitzqualen bescheert werden. Der Witterungswechsel ist namentlich für die Soldaten im Manöverfelde, welche in den letzten Tagen unter den sengenden Strahlen der Augustsonne viel zu leiden hatten, sehr günstig.

Wietz-Viala, 25. August. (Die Commission aus Anlaß der Vörlager Stadtecanalisierung) ist heute unter dem Vorsitze des Herrn Obercommissars Seibert als Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft im Bürgermeisterrathe zusammengetreten und hat im Laufe des Vormittags verschiedene Begehungen abgehalten. Am Nachmittage wurden die verschiedenen Parteien, der Vertreter der Nachbarkstadt Viala und die Privatinteressenten einvernommen. Merkwürdigerweise legten alle Interessenten und Vertreter der Landgemeinden flussabwärts der Nothauslässe gegen diese Auslässe Verwahrung ein, obwohl es doch in der amtlichen Verlautbarung heißt, daß die Leitung, solange das gesammte Canalnetz nicht vollendet und der Hauptsummar in nördlicher Richtung bis an einen gewissen Central-Sammel- und Klärungspunkt geführt worden, nur zur Ableitung atmosphärischer Niederschlagswässer dienen soll. Die Stadtgemeinde Viala hat bereits zwei solcher Canalausmündungen in das Vialaflußbett eingeleitet trotz aller Gegenvorstellungen der Interessenten auf schlesischer Seite. Die Verhandlungen dürften sicherem Vernehmen nach ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen. Die privatrechtlichen Einwendungen dürften wohl den glatten und raschen Verlauf der Angelegenheit hemmen, werden aber die Durchführung nicht verhindern können. Wietz bereitet sich zu einer von den staatlichen Behörden geforderten Anfragsaction vor und beabsichtigt einstweilen nichts Anderes, als was Viala schon längst ausgeführt hat. Ob die atmosphärischen Niederschlags- und Fabriksabwässer jetzt in offenen Oberläufen in die Viala rinnen oder später in geschlossenen Canälen, das ändert an dem Wesen der Sache gar nichts. Möglich ist nur, daß der Beginn der Canalisierung heuer in Folge der Einsparungen und Recurse einen Aufschub erleiden wird.

(Wieliger Musikangelegenheiten.) Im Bürgermeisterrathe trat heute unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinderathes H. v. Keler als Obmann des Musikcomités eine Versammlung musikkundlicher Herren zusammen, um zu erwägen, wie etwa durch Abonnementsconcerte an theaterfreien Tagen der Musikkasse aufgeholfen werden könnte. Durch den schwachen Beuch der sommerlichen Gartenconcerte und die Einführung, daß sich womöglich jeder Verein und jede Privatgesellschaft Militärmusiken kommen läßt, zeigt die Musikkasse, die für das erste Halbjahr das glatte Auskommen fand, im zweiten Semester einen Abgang. Die 31 Concerte im heurigen Sommer haben durchschnittlich eine Einnahme von je 12 fl. gebracht. Man einigte sich daher, fünf Abonnementsconcerte abzuhalten, und Bloß um einen Gulden, welche je fünf Karten enthalten und nach Belieben verworfen werden können, auszugeben. Einzelparten werden an der Casse um 30 kr. verkauft. Die Versammlungstheilnehmer übernahmen die Aufgabe, sich mit jungen Herrn aus der jeunesse dorée und aus den Sportreisen wegen des Vertriebes der Bloß ins Einvernehmen zu setzen. Man erwartet, daß sich diese Reise dieser gemeinnützigen und schönen Aufgabe gern und mit loblichem Eifer unterziehen werden. Das Programm der Abonnementsconcerte soll schöne, aber nicht schwere Musik bieten. An Herrn Cantor Bach soll als Musikautorität in unseren Städten von Herrn von Keler die Bitte gestellt werden, das Referat über die Abonnements-Concerte zu übernehmen. Die Mittheilung des Comitésobmanns, im kommenden Monate, wahrscheinlich am 24. September, ein Beneficeconcert für Herrn Stadtkapellmeister Franz Reiniß zu veranstalten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung soll ein Zeichen der Erkenntlichkeit für Herrn Reiniß, den ausgezeichneten Dirigenten und Musiker, den allzeit hilfsbereiten Componisten und musikalischen Arrangeur für die Veranstaltungen unserer Vereine sein. Zur Durchführung des großen und gewählten Programms, das in seinem ersten Theile nur

classische Nummern, im zweiten vollstimmliche Compositionen bringen wird, haben viele Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt und das Orchester wird auf mindestens 40 Mann gebracht werden. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß die Idee eines Beneficeconcertes für Herrn Reisch auch im großen Publicum freudigen Anklang finden und die Veranstaltung stark besucht werden wird.

— (Schadenfeuer.) In Alt-Bielitz ist gestern Abend das Anwesen eines gewissen Grundbesizers König, in der Richtung gegen Maßdorf hin gelegen, von einem Brande heimgesucht worden.

Friedel, 25. August. (Gemeinderath's. Sitzung.) Montag fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister's Ed. Koltzscharsch eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt, in welcher eine Zuschrift der Sparcassa wegen des Baues eines neuen Sparcassagebäudes verlesen wurde. Als Bauplatz wurde der von der Stadtgemeinde erworbene, von der Friedebler Sparcassa durch Ankauf der Pachtlichkeits Realität Nr. 198 ergänzte Häusercomplex angenommen. Es ist nunmehr die nächste Aufgabe der Sparcassa-Verwaltung, sich wegen Realisirung dieses Projectes mit der Gemeinde-Verwaltung ins Einvernehmen zu setzen. Da die Sparcassa den Bau auf eigene Rechnung führen will, so wäre über die Erwerbung der Theilfläche, welche der Stadtgemeinde gehört, zu verhandeln. In dem Neubau sollen, wie bereits gemeldet wurde, die Localitäten für die Sparcassa und die Gemeindeämter, aber auch die nothwendigen Fest- und Repräsentationsräume untergebracht werden. Für die Unterhandlungen mit der Sparcassa wurden folgende Herren gewählt: Bürgermeister-Stellvertreter Herr Karl Appelt und die Gemeinderäthe Prasil, Alois Krmaschel, Pawlik, Dr. Spitzer und Robert Koltzscharsch. Der freiwilligen Feuerwehr wird die mit 100 fl. jährlich bestimmte Gebühr für die elektrische Beleuchtung des Rathshauses für das Jahr 1898 nachgesehen. Der Suppenanstalt wird eine Subvention von 100 fl. bewilligt. Wegen Ernennung eines Leiters für den Handfertigkeit's-Unterricht hat der Gemeinderath gegen die von der Direction in Antrag gebrachte Lehrkraft nichts einzuwenden, hält sich jedoch zur Ernennung eines Lehrers nicht für competent. Die Bezüge des Heizers Reisch in der städtischen elektrischen Anlage werden durch Zuweisung einer Naturalwohnung sammt Beheizung und Beleuchtung vermehrt. Ferner wurde beschlossen, auf dem Communal-Friedhofe nach dem vom Baumeister Pohl angegebenen Plane ein Glockenhäuschen zu erbauen und Glocken anzubringen, und dafür 350 fl. votirt. Der Gemeindevieners-Witwe Turica wird die ihr bis jetzt gewährte Unterstützung um monatlich 2 fl. erhöht.

Freistadt, 25. August. (Ein Kaiser-Jubiläum's-Votzfest) wurde am Sonntag von der hiesigen Gemeinde in überaus feierlicher Weise begangen. Der Festzug, welcher aus Radfahrern mit reichgeschmückten Rädern, Wagen mit Comit's-Damen, der Gemeindevertretung und einer großen Menschenmenge bestand, zog vom Hauptplatze mit der rühmlichst bekannten gräflich Larisch-Wönnich'schen Bergkapelle an der Spitze durch die reich beflaggten Gassen in den städtischen Restaurations-Garten. Hier angekommen hielt der Comit's-Obmann Herr Bürgermeister Johann Frömel eine von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache an die Gäste und brachte am Schlusse ein dreimaliges „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und hierauf die erste Strophe der Volkshymne stehend sangen. Nun begann ein reges Leben. Musik- und Liebesvorträge wechselten einander ab. Für Volksbelustigungen war im reichen Maße Sorge getragen. Der glänzende Verlauf der Feier, sowie die zahlreichen Spenden der Bevölkerung ließen auch voraussichtlich ein reiches Erträgnis erwarten; und der Freistädter Waisenhaus-Fond, dem es zugebachet werden soll, wird durch diesen namhaften Betrag ein bleibendes Andenken an das Kaiser-Jubiläum's-Jahr erhalten.

Schwarzwasser, 25. August. (Scheuerbrand.) Vorgestern in der sechsten Abendstunde gerieth die halb gemauerte Scheuer des Großbürgers und Färbereibesizers Herrn Eduard Tischawski in Brand. Bei ungünstigem Winde hätte das Feuer dem nahe gelegenen erzherzoglichen Schlosse und auch der Stadt verhängnisvoll werden können. Rasche Hilfe bewirkte aber nach halbstündiger Thätigkeit das vollständige Abblöcken des Brandobjectes. Wenn wir auch durchaus die Mithilfe fremder Personen nicht verkennen, so müssen wir es der freiwilligen Feuerwehr von Schwarzwasser zum vollen Lobe nachsagen, daß sie sehr rasch am Platze war und ihre Aufgabe voll und ganz erfüllte. Der Schaden beträgt kaum hundert Gulden. Dreiviertel der Getreidevorräthe blieben unbeschädigt. Dem am Platze anwesenden k. k. Gendarmepostensführer Andreaskle gelang es, den Brandstifter in dem kaum 10 Jahre alten Knaben Franz Dobel aus Bablaez auszuforschen.

Jägerndorf, 25. August. (Schluß des Jubiläum'schießens.) Das Jubiläumsschießen der hiesigen Schützengesellschaft fand Sonntag den 21. d. M. mit dem üblichen Sperrschusse seinen Abschluß. Als Sieger auf der Jubiläumsscheibe gingen hervor: Herr Sigmund Stern mit dem ersten Preise, bestehend aus zwei prachtvollen silbernen Krügen, einer Spende des Fürsten Johann II. von und zu Biechtenstein; Herr Josef Lazin mit dem zweiten Preise, 20 Kronen, und Herr Heinrich Peter mit dem dritten Preise, 10 Kronen. Auf der Ringscheibe erhielten Herr Wilhelm Kraus den ersten Preis, 5 Ducaten; Herr Sigmund Stern den zweiten Preis, 20 Kronen; Herr Ferdinand Larisch den dritten Preis, 10 Kronen; Herr Dr. Tscheppe den vierten Preis, 8 Kronen; Herr Alois Dager den fünften Preis, 6 Kronen; Herr Julius Gölzel den sechsten Preis, 4 Kronen; Herr Alois Heinzl den siebenten Preis, 3 Kronen, und Herr Julius Sobel den achten Preis, 2 Kronen. Auf der Tiefschüsse errangen Herr Karl Seifert den ersten Preis, 5 Ducaten; Herr Dr. Tscheppe den zweiten Preis, 20 Kronen; Herr Josef Gillel den dritten Preis, 10 Kronen; Herr Julius Sobel den vierten Preis, 8 Kronen; Herr Sigmund Stern den fünften Preis, 6 Kronen;

Herr Franz Schöber den sechsten Preis, 4 Kronen; Herr Ferdinand Larisch den siebenten Preis, 3 Kronen; und Herr Alois Dager den achten Preis, 2 Kronen.

Freitwaldau, 25. August. (Eröffnungsfest.) Bei prächtigem Wetter fand gestern die feierliche Eröffnung der 174. m hohen Aussichtstürme auf der Bischofskuppe bei Budmantel statt; sie wird den Namen Kaiser Franz Joseph-Warte führen und ist von der Section Budmantel des Sudetengebirgs-Vereines erbaut worden. Bei der Feier waren der Centralvorstand durch 5 Mitglieder, dann die Sectionen Freitwaldau, Jägerndorf, Schönberg, Preuß.-Neustadt, Reize, Ziegenhals, Otmachau und Breslau vertreten. Es sprachen Oberlehrer Czermin, Obmann der Section Budmantel, welcher ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und den Deutschen Kaiser ausbrachte, Vereinsobmann Klein aus Freitwaldau, welcher der Section Budmantel den Dank aussprach, Obmannstellvertreter Kettner aus Freitwaldau, welcher ein Hoch auf den Grundherren Cardinal Dr. Ropp ausbrachte, Fabriksdirector Trüb aus Budmantel, Postdirector Heis aus Ziegenhals, welcher das gute Einvernehmen von Budmantel und Ziegenhals feierte. Namens der Stadt wurden die Erschienenen vom Bürgermeisterstellvertreter Haier begrüßt.

— (Neues Curhaus.) In dem benachbarten aufblühenden Curort Niederlindewiese wird ein neues großes Curhaus von dem hiesigen Baumeister Belenlo erbaut werden.

Wagstadt, 25. August. (Mandöver.) Heute sind sämtliche zur 5. Inf.-Trupp.-Div. gehörigen Officiere und Mannschaften hier eingetroffen. Das Inf.-Reg. Alt-Starbemburg Nr. 54 ist in Wagstadt, Inf.-Reg. „Kaiser“ Nr. 1 in Gr.-Obersdorf, Inf.-Reg. Frhr. v. Zoelson Nr. 93 in Altstadt und Bielau, Inf.-Reg. Ehler v. Strassky Nr. 98 in Broßdorf, das 5. Feld-Jäger-Bataillon in Stiebnitz, vier Batterien Artillerie in Wagstadt und Bottenwalb, Cavallerie in Wagstadt und Concurrenz bequartiert. Excellenz Herr FML. Freiherr v. Mertens und der Generalstab der 5. Inf.-Trupp.-Div. sind bereits gestern hier eingetroffen.

Mistel, 26. August. (Se. k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Rainer) traf gestern Abend zur Inspicirung der Landwehrruppen hier ein. Trozdem es regnete, hatte sich sehr zahlreiches Publicum vor dem Stationsgebäude angesammelt, welches in Ordnung und Ruhe der Ankunft des hohen Gastes harzte. Zur Begrüßung hatten sich von Friedel der Herr Bürgermeister Dr. Ed. Koltzscharsch, der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Carl Appelt und der Magistratsrath Herr Franz Panet, von Mistel der k. k. Bezirkshauptmann Herr Karl Spengler und der Bürgermeister Herr Ludwig Czajanel eingefunden. Der Bezirkshauptmann empfing Se. k. u. l. Hoheit am Perron, geleitete den hohen Gast in den Wartesaal, wo ihn zuerst Herr Bürgermeister Koltzscharsch und hierauf Herr Bürgermeister Czajanel aus Mistel begrüßten. Der Herr Erzherzog bestieg sodann den bereit gehaltenen Wagen und fuhr, begleitet von den beiden Mistel'schen Wärtnerträgern, in die Stadt. Schiffe hatten die Ankunft des Zuges verkündet und sie wiederholten sich bis zum Eintreffen des hohen Gastes in seinem Absteigequartiere, dem Hotel Struhel. Auf Wunsch des Bürgermeisteramtes war die Stadt und auch Colloredo reich beflaggt und die Bewohner Mistels veranstalteten eine Illumination, die zur Erhöhung der festlichen Stimmung wesentlich beitrug. In den Straßen, welche der Herr Erzherzog passirte, und auf dem Ringplatze wogte eine viellaufendköpfige Menge. Vor dem Hotel Struhel erwarteten Se. k. u. l. Hoheit der Gemeinde-Ausschuß unter Führung des Bürgermeister-Stellvertreters Herrn Paul Waller, die Feuerwehr unter Commando des Hauptmannes Herrn Leopold Friedel und der Veteranenverein unter Befehl seines Commandanten Herrn Schustalla, während im Eingange des Hauses der Gastwirth Herr Struhel mit seinen beiden Knaben und die höheren Officiere standen. Nachdem der Herr Erzherzog den Wagen verlassen hatte, wurden ihm von dem k. k. Bezirkshauptmann die Mitglieder der Gemeindevertretung vorgestellt. Der hohe Gast richtete an Herrn Paul Waller und mehrere Gemeindeauschussmitglieder huldvolle Worte. Den Feuerwehr-Commandanten befragte er über den Stand der Feuerwehr, ob dieselbe freiwillig sei und ob es viel zu thun gebe. Herr Friedel antwortete: „Gott Lob, seit zwei Jahren blieb unsere Stadt vom Brande verschont.“ „Es ist sehr so“, antwortete der Herr Erzherzog. Sodann zog er den Commandanten des Veteranenvereines und einige decorirte Veteranen ins Gespräch. Hierauf begrüßte der Gastwirth Herr Struhel seinen erlauchten Gast und sein ältester Knabe im Alter von fünf Jahren überreichte ihm einen Blumenstrauch mit den Worten: „Willkommen, kaiserliche Hoheit, in unserem Hause.“ Der Erzherzog nahm die Blumenspende freudlich an und bemerkte lächelnd: „Den nehme ich mit nach Wien.“

Jur Gouvernante der Knaben sagte er: „Erleihen Sie mir beide Knaben zu tüchtigen Soldaten!“ Hierauf reichte er den anwesenden Officiere die Hand und begab sich aber die mit exotischen Blumen geschmückte, mit Teppichen belegte Treppe in die geschmackvoll ausgestattete Wohnung, wohin bald darauf der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister Czajanel mit dem Gemeinderäthen und der erzherz. Oberförster H. Marler aus Friedel zur Audienz befohlen wurden. — Heute, am 26., begab sich der Herr Erzherzog um 6 1/2 Uhr Früh mittels Wagen auf das Wandersfeld. Nachmittags findet im Hotel Struhel eine Tafel zu 21 Gedecken statt, zu welcher außer der Suite auch die Würdenträger der Stadt brigezogen werden. Gegen Abend erwartet man hier den Corps-Commandanten FML. Freiherrn von Albori, welcher mit dem Generalstabschef Oberstleutnant Karl Fant von M.-Ostrau zu Wagen kommen wird. Am Abend bringt der hiesige Gesangsverein dem Erzherzoge einen Fackelzug mit Serenade unter Mitwirkung der Musikkapelle Knuth dar.

Saybusch, 25. August. (Auszeichnung.) Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stephan hat dem hiesigen Stadtpotheler Labislus Graff den Titel eines erz. Hofapothekers verliehen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 25. August. (Ein bestrafter Fahrraddieb.) Der 28 Jahre alte Schuhmacher Joh. Galla aus Woschnitz, welcher in Troppau am 7. Juli d. J. dem Commis Wilh. Klabauch ein Fahrrad im Werthe von 120 fl. und am 17. Juli d. J. dem Finanzwach-Oberrichter Hermann Fedel ein Fahrrad im Werthe von 140 fl. gestohlen, das eine Fahrrad verfertigt und das zweite in einem Rorfenfeld nächst Ottendorf versteckt hatte, wurde bei der vorgestrigen Verhandlung zu acht Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Streit um ein Mädchen.) Zwischen dem 19 Jahre alten Fleischergehilfen Hugo Boith und dem Schneidergehilfen Eduard Hilscher in Odrau bestanden seit längerer Zeit wegen eines Mädchens Reibungen und Boith kündigte dem Hilscher an, daß er ihn gelegentlich durchprügeln werde. Am 24. Juli d. J. waren Boith und Hilscher in einer Circus-Vorstellung in Odrau. Boith gerieth hier mit dem Schlossergehilfen Josef Kretschmer wegen der Geliebten des Letzteren in Streit, nach der Vorstellung wartete Boith auf Kretschmer beim Ausgange und versetzte ihm einen Hieb über den Rücken. Hilscher war bei diesem Vorfalle anwesend, ohne sich in den Streit zu mischen. Als ihn jedoch Boith bemerkte, erwarbte in ihm der alte Groll und er schlug mit seinem offenen Messer gegen den Kopf Hilscher's, traf jedoch dessen linke Hand und schnitt ihm die Hand vom Daumen bis gegen den Mittelfinger in einer Länge von 10 cm. auf. In Folge dieser Verletzung war Eduard Hilscher über 20 Tage krank und arbeitsunfähig. Die Verhandlung vor dem Landesgericht endete vorgestern mit der Verurtheilung des Hugo Boith zu acht Monaten schweren, mit einer Feste alle 14 Tage und 24 Stunden Einzeln- und Dunkelhaft in jedem 2 Monat verschärften Kerlers.

Kunst und Literatur.

Troppau, 25. August. (Besonderheiten auf der Kaiser-Jubiläum's-Fachausstellung.) [Schluß.] Von den Wagner- und Lachnerarbeiten fällt allen Besuchern der Ausstellung eine Notiz auf, welche in großen Städten zwar schon ziemlich verbreitet, in den Provinzialstädten aber noch selten ist, nämlich die Benützung von Gummirädern für Equipagen. Während aber bisher diese Gummiräder nur aufgezogen wurden und deshalb bei Beschädigung leicht abprangen, sind die in der Fachausstellung vorhandenen aufgezogen, der Wagen kann dadurch auf jedem Straßenboden, selbst auf dem steinigsten Schotter verwendet werden; und wenn eine Stelle schabhaft geworden ist, so kann sie entfernt und durch ein neues Stüch ersetzt werden, ohne daß der Reiter vom Sattel abgenommen wird. Das Ausstellungsobject, an dem diese neuen Räder sich befinden, ist ein prachtvoller Damen-Paeton, eine Arbeit des Herrn Wagenbauers Otto Pohl. Das Gefährt ist von einer Leichtigkeit und Federbarkeit, daß der Stoß selbst auf den schlechtesten Straßen fast aufgehoben wird. Die Herstellung ist sehr elegant, die zusammenlegbaren Theile sind von geschmeidigem Spaltleder gefertigt. Die Dämmung wird mittels Steuerab regulirt, und was die Besucher natürlich auch nicht wenig interessiert) zur Beleuchtung werden Acetylen-Patronen verwendet, eine Beleuchtung, welche dem elektrischen Licht ähnelt, bei Wind nicht verloscht und kein Pugen erfordert, weil einfach nach Verbrennung der einen Patrone eine andere einzufügen und in den Wassertropfen neue Flüssigkeit einzugießen ist. Jede eine Zeit von sechs Stunden brennende Patrone kostet 14 kr. Der ganze Wagen ist, wenn man die sonst üblichen Preise in Betracht zieht, überraschend billig, (trotzdem die Räder allein 225 fl. kosten, beträgt der Preis des Wagens nur 680 fl.) eine Sache, worauf bei Ausstellungen auch Gewicht zu legen ist. Außer dieser Neuheit sind natürlich auch noch andere Wagen ausgestellt, so ein zweiter Damen-Paeton von Herrn Pohl und eine Doppelarbeit der Herren Franz Rube (Wagner) und Hugo Pfleger (Lachner), beide in Troppau. Hier fällt neben dem soliden Bau namentlich die feine Lackierung angenehm auf. Der ganze Wagen ist in Gold und Schwarz gehalten, aber die Placirungen in Hell-Goldglanz ausgeführt, so daß man dem Gesichte der Pfleger'schen Werkstatt alle Anerkennung zollen muß. Eine weitere Specialität der Ausstellung sind die vielen Altar-Entwürfe von Paul Ahmann, Atelier für kirchliche Malerei in Troppau. Eine sehr große Anzahl von Entwürfen romanischer, gothischer und Renaissance-Altäre findet sich da, welche Herr Ahmann entworfen und in den verschiedensten Kirchen Schlesiens, während u. s. w. ausgeführt hat. Die Arbeiten des Herrn Ahmann sind um so mehr zu begrüßen, als sie sämtlich dem naturgemäßen Begriffe der Polychromie auch bei Statuen Rechnung tragen und so in ihrer Weise die naturgemäße Rückkehr zur farbigen Plastik des Alterthums und Mittelalters fördern. Es ist merkwürdig, daß sich selbst die Plastik unter den „Modernen“ noch nicht recht entschieden der Polychromie anbequemen können, weil sie eben noch zu sehr in den Fesseln der alten Schule stecken, welche die weiße Gipsfarbe für Statuen heiligt. Der mangelnde Sinn für Plastik, der sich seit der Renaissance eingestellt hat, ist wesentlich auf die Reihung zurückzuführen, dem Volke statt lebensvollen plastischen Nachbildungen der Natur weiße Gipsfiguren vor Augen zu stellen. Man muß nur sehen, wie schwer sich Kinder an diese farblosen Gebilde gewöhnen, während die polychrome Statue ihnen als das Naturgemäße ein interessantes Object ist. Auch als Kirchenmaler genießt Herr Ahmann einen geschätzten Ruf. Er hat eine Reihe von Kirchen in Schlesien völlig ausgemalt und auch hier die Rückkehr zum romanischen und gothischen Geschmack in unserem Heimlande begünstigt. Von den in der Ausstellung vorfindlichen Entwürfen ist besonders die Freudenthaler Pfarrkirche bemerkenswerth. Noch wollen wir die Aufmerksamkeit auf die Glasmalereien für Gläser von Rosenbergs in Frankfurt a. M. und auf zahlreiche Muster der Theater-Decorationsmalerei lenken (theils allgemeine Entwürfe, theils Entwürfe für bestimmte Dramen), welche Herr Robert Wolf den Besuchern zu einer angenehmen Schau zur Verfügung gestellt hat. Da die Ausstellung Samstag geschlossen werden dürfte, so ist allen denen, welche die Ausstellung noch nicht sahen, der Besuch nochmals anzuurathen. Unbefriedigt wird die Ausstellung wohl kaum Jemand verlassen.

* Von der Wiener Hofoper. Eine interessante Neubelebung eines älteren Wagner'schen Werkes wird Director Mahler in nächster Zeit versuchen. Mahler wird „Rienzi“, aber nicht mit der alten vielstündigen Spielbauer, aufführen. Frau Costma Wagner hat eine Neu-Auflage der Rienzi-Partitur veranlaßt, in welcher alle von dem Meister gemachten Andeutungen benutzt werden. Das Erscheinen dieser Neuauflage steht unmittelbar bevor. Mahler wird diese Partitur bereits benutzen.

* Regel-Mabers Tanzlegende: „Die rothen Schuhe“ erzielte bei der Premiere in der Hofoper trotz der hochsommerlichen Hitze einen gleich großen Erfolg wie vor 2 1/2 Jahren in Budapest. Der Componist Raoul Maier hat das Ballet mit ungewöhnlich feiner Musik ausgestattet. Die Costüme und Decorationen sind von besonderer Pracht. Die Darsteller verdienen volle Anerkennung.

* Das Berliner Königl. Opernhaus bereitet „Rienzi“, eine nachgelassene Oper des französischen Componisten Chabrier, vor, während ein gleichnamiges Werk von Goldmark bekanntlich an der Wiener Oper in Scene gehen wird.

Kleine Chronik.

26. August.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser, welcher heute Früh aus Ischl in Schönbrunn eingetroffen ist, wird am Montag in der Hofburg den neuen spanischen Botschafter am Wiener Hofe Don Jose Gutierrez de Agüera in Antrittsaudienz empfangen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind von Schloß Cronberg nach Mostau abgereist, um der Enthüllung des Denkmals des Kaisers Alexander II. beizumohnen. Von Mostau begibt sich das Kronprinzenpaar nach Dänemark.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 26. August. Heute finden in Budapest und Wien Ministerrathssitzungen statt. Morgen werden beide Ministerpräsidenten von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden. Angeblich ist weder hier noch in Ungarn von einer Ministerkrise die Rede.

Wien, 26. August. Der ehemalige Polizeipräsident von Wien Ritter v. Stejskal ist heute gestorben.

Wien, 26. August. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Staatsanwalt in Ungarisch-Gradiß Johann Wisa tagfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen worden. Der Justizminister hat den Aufkultanten Dr. Julius Kohn zum Gerichtsadjuncten in Mähr.-Ostern ernannt.

Wien, 26. August. Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Notar Ludwig Dobrcil in Freiberg (Mähren) die Bewilligung zur Vornahme techn. Vorarbeiten für eine normalsp. Localbahn von der Station Freiberg der Stauding-Stramberger Localbahn über Wiekowitz nach Unter-Sklenu mit einer Abzweigung von Wiekowitz nach Melsdorf auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Budapest, 25. August. Die Meldung des „Magyar Ország“, wonach angeblich Agitatoren verschiedener Nationalitäten sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn in einer Zusammenkunft in Karlsbad die Einführung eines Actionscomités zum Zwecke der Förderung des Föderalismus in der ganzen Monarchie beschlossen haben sollen, wird von einzelnen Blättern lebhaft besprochen. „Magyar Ujsag“ sagt, die Leiter der ungarischen Politik haben den Föderalismus sowohl innerhalb als auch außerhalb Ungarns stets bekämpft. Das Blatt weist auf das Beispiel des Grafen Andrássy hin, welcher dem Experimente Hohenwarte Widerstand geleistet habe. „Budapesti Naplo“ führt aus, daß die Cassandra-Rufe beim ersten Auftauchen der Gefahr überhört worden seien. Es sei kaum Aussicht vorhanden, die föderalisirenden Tendenzen zum Schweigen zu bringen. Ungarn müsse sich daher stricke auf die in der pragmatischen Sanction bezeichneten Angelegenheiten beschränken und die Berührungspunkte mit einem föderalisierten Oesterreich auf das gefahrlöse Minimum reduciren. „Országos Hirlo“ ergeht sich in düsteren Betrachtungen und erklärt, der Föderalismus habe kein Herz für die Monarchie und würde die äußere Machtstellung derselben beeinträchtigen. Uebrigens sei die Föderalisierung eine solche Absurdität, daß man hoffen dürfe, der Versuch werde an seiner eigenen Verfehrtheit zu Grunde gehen.

Budapest, 25. August. Abends nahmen die österreichischen Minister an einem ihnen zu Ehren vom Landesverteidigungs-Minister J. W. Freiherrn v. Fejervary im Palais des ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums veranstalteten Diner Theil. Die Rückreise der österreichischen Minister erfolgte um 10 Uhr 40 Minuten Abends.

Budapest, 26. August. Sämmtliche hiesigen Blätter bekennen freimüthig, daß sie über den Ausgang der Ministerberatungen vollständig im Unklaren sind. Sie gestehen, absolut keine Kenntniss zu haben, ob die Verhandlungen abgebrochen oder beendet worden sind. Es ist klar, daß das Stillschweigen, welches die Minister gegenüber der Krone gelobt haben, vollständig eingehalten worden ist. Nur ein Organ der Katholischen Volkspartei erklärt, über das Ergebnis der Verhandlungen unterrichtet zu sein. Nach diesem Organ wären beide Regierungen über das Wesen des Ausgleiches zu einer Vereinbarung gelangt, das Ergebnis sei ein Provisorium, welchem die badenischen Ausgleichsvorlagen zu Grunde liegen. Wegen der Dauer des Ausgleiches sei es der ungarischen Regierung gelungen, den Grafen Thun zu mehrfachen Modalitäten zu bewegen.

Lemberg, 26. August. Wie aus Podwoloczyska telegraphirt wird, stehen die Bahnmagazine in Szegierna in Flammen. In zwei Nachbardörfern von Podwoloczyska sind letzter Tage mehrere Wirtschaftshäuser abgebrannt. Man befürchtet, daß hier eine systematische Brandlegung vorliegt. Da überdies mehrere Personen anonyme Briefe mit der Drohung erhalten haben, ganz Podwoloczyska werde in Flammen aufgehen, herrscht unter der dortigen Bevölkerung und namentlich unter den Kaufleuten große Aufregung und Unruhe.

Rom, 25. August. Der Cassationshof verwarf die Recurse der von dem Militär-Gerichtshof in Mailand verurtheilten Deputierten De Andreis und Turati so wie der übrigen Verurtheilten.

Rom, 25. August. Das Amtsblatt meldet die Aufhebung des Belagerungszustandes in den Provinzen Pisa und Grosseto.

Paris, 25. August. Der „Temps“ erfährt, daß Bessel, dessen Frau am 22. Juli d. J. unter mysteriösen Umständen ums Leben kam, sich im Restaurant Dantan mittelst eines Revolverkusses tödtete. In einem zurückgelassenen Briefe erklärt Bessel, sich deshalb getödtet zu haben, weil er seit dem Tode seiner Frau Gegenstand schmachvoller Anschuldigungen war; einen zweiten Brief ließ er an seine in Amiens lebende Mutter zurück.

London, 26. August. Wie dem Reuterschen Bureau aus Quebec gemeldet wird, drohe der canadische Vorzugstarif zu Gunsten Großbritanniens für den Erfolg der in Quebec tagenden canadisch-amerikanischen Conferenzen wegen Regelung der schwebenden Fragen

ein unüberwindliches Hinderniß zu werden, da die Delegirten der Vereinigten Staaten es ablehnen, in Reciprocitätsverhandlungen einzutreten, solange der Vorzugstarif nicht aufgehoben ist.

Madrid, 25. August. Das Amtsblatt publicirt die Kosten des Feldzuges auf Cuba im Zeitraum vom 1. Jänner bis zum 30. Juni d. J. Dieselben betrugen 447,369,450 Pesetas.

Coruna, 25. August. Die Ausschiffung der in ihre Heimat zurückbeförderten Spanier dauert fort. Dieselben befinden sich in einem bedauerlichen Zustande. In den letzten 24 Stunden sind acht Soldaten gestorben.

Coruna, 25. August. Vier Soldaten an Bord der „Alisante“ sind gestorben. Die Aerzte erörtern die Frage, ob die aus Cuba nach Spanien beförderten Soldaten einer Quarantaine unterzogen werden sollen.

Petersburg, 25. August. An der am 29. d. M. in Moskau stattfindenden Feier der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. werden der k. u. k. Botschafter in Petersburg, Prinz Liechtenstein, als specieller Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, ferner eine Deputation des k. u. k. Uhlanen-Regimentes Nr. 11, welches für ewige Zeiten den Namen des verewigten Kaisers zu tragen hat, theilnehmen. Die aus dem Regiment-Commandanten, einem Stabsofficier und einem Rittmeister bestehende Deputation wird auf Anordnung des russischen Kaisers in Warschau feierlich empfangen werden. Für die Fahrt von Warschau nach Moskau ist ihr ein eigener Waggon und in Moskau eine Wohnung zur Verfügung gestellt worden.

Constantinopel, 25. August. Das zwischen dem Finanzministerium und der „Banque Ottomane“ abgeschlossene Uebereinkommen über die Bezahlung der Rückstände der russischen Kriegsschuldigung wurde heute unterzeichnet.

Belgrad, 25. August. Der serbische Gesandte in Constantinopel wurde beauftragt, der Pforte zu erklären, Serbien verharre bei der Forderung, in die Commission unter Saadedin Pascha für die Untersuchung der von den Anauten an christlichen Serben im Vilajet Kossowo verübten Gewaltthaten ein Mitglied zu delegiren.

Infolge der Behauptung, daß der letzte Grenzconflict durch die serbische Grenzgarde provocirt worden sei, hat die serbische Regierung ferner beantragt, es möge eine gemischte serbisch-türkische Commission zur Feststellung des wahren Sachverhaltes entsendet werden.

New-York, 25. August. Der „New-York Herald“ meldet aus Hongkong, daß in Nabor auf der Insel Sainan ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Missionäre und die bekehrten Eingeborenen hätten die Flucht ergriffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 101.25, Ungar. Kronenrente 98.55, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 361.50, Ungar. Creditactien 397.75, Staatsbahn-Actien 360.50, Elbethal-Actien 266.75, Länderbank-Actien 225.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Nach einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Völscher, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

(64. Fortsetzung.)

So wie ich Dich jetzt vor mir sehe, schlank aufgeschossen und schön, eine erwachsene junge Dame . . . mir bist Du entgegengetreten wie das Kind Erni, das ich vor mehr als fünf Jahren in Berlin aus meinen Armen ließ —

Sagte ich Dir nicht, daß Du für mich Sonnenschein und Heimat und Kinderblick bedeute? Hörtest Du nicht, daß ich in zwei Welten lebe, zwei Sprachen spreche . . . nur daß meine Sprache fast niemals zum Wort kommt? Onkel Konrad, wie sollte ich es anfangen, mir mein kindliches Gemüth zu bewahren, wenn seit mehr als fünf Jahren Tag für Tag systematisch Alles geschah, um mir zu rauben? Was wissen Menschen, die in geordneten Verhältnissen dahinleben, wie Du und Großmama, was wissen Leute, wie meine Lehrerin Doris Stoll, der ich so viel verdanke, die aber ihr Leben nur hin und her ging zwischen ihrer Mutter schillernder Stube und der Schule . . . was wissen, was ahnen die von einem Dasein, wie ich es geführt habe und noch führe? Eine Existenz, die kein Fundament kennt, die jeden Tag plötzlich aufliegen kann, die mehrmals aufgeflogen ist, sobald sie fürchten mußte, durchschaut zu werden . . . kannst Du Dir vorstellen, wie das ist? Nein, Du nicht und ihr alle nicht? — Sie haben mich eines Tages allein und hilflos in Berlin zurückgelassen und sind alle auf- und davongegangen, ganz unvorhergesehen, über Nacht — vielleicht hätte Gefahr davor gelegen, mich dorthin mitzunehmen, wohin sie gingen, — noch heute weiß ich nicht, wo es gewesen ist! Vielleicht war ich ihnen auch bloß unbequem, oder sie vergaßen mich einfach . . .

genug, ich machte eines Morgens auf, und sie waren alle fort, niemand kam, nach mir zu sehen, alle Zimmer waren leer. Malwe, meine einzige Stütze und Hilfe dort, war schon seit einiger Zeit vom Hause fort, ich fand mich allein, ganz allein. Großmama schrieb ich nichts davon — hätte sie mir helfen können? Sie konnten ja auch jeden Tag zurückkommen und mich holen — und wenn ich nach Posen geschickt wäre . . . sobald es meinem Vater beliebt hätte, seine Hand nach mir auszustrecken, hätte ich mich von Neuem losreißen und wieder zu ihm gehen müssen; das wußte ich ja, das hatten sie mir nach meinem Fluchtversuch von allen Seiten deutlich genug gesagt. Damals hatten sie mich auf meinem Zimmer eingeschlossen viele Tage lang und hatten mich hungern lassen, damit ich ihnen den Willen thun und zum Vorfert gehen sollte — das half natürlich nichts bei mir! Auch das weiß Großmama nicht — hätte es nicht ihr Herz gebrochen, davon zu hören?

„Mein armes, mein liebste Kind — sie haben Dir hart mitgespielt!“

„O, dies ist nicht Alles, Onkel Konrad, lange nicht Alles!“

„Was thatest Du, was fingst Du an, als sie Dich alle so plötzlich verlassen hatten?“

„Ich war zuerst wie träumend — ganz verduzt — wie war denn das nur möglich? Ich ging durch all' die verlassen Räume, die die Spuren eines überhasteten Aufbruchs trugen, ich fühlte mich wie befreit, und doch war ich immer in Angst, es müsse doch Einer von ihnen kommen und mich holen, oder Alle müßten bald zurückkehren. Bis Mittag kam aber niemand, und dann erschienen Polizeibeamte und Herren vom Gericht, die nahmen mich mit, damit ich ausfragte, was ich wußte.“

„Und was war dies?“

„Sehr wenig, natürlich. Was wußte ich denn genau? Ich, damals ein vierzehnjähriges Kind! In meinem phantastischen Kopf hatte ich mir allerlei zurechtgelegt — ob das richtig war, ob das der Wirklichkeit entsprach? Ich war ja bei Weitem noch nicht so klug, wie ich es heute bin — klüger wohl als die meisten, die doppelt meine Jahre haben! Ich war immer nur auf Stunden beim Diner oder Abends im Salon mit den Leuten zusammen, die im Hause verkehrten — von keinem einzigen wußte ich den vollen Namen, von keinem einzigen, ob er irgend einen Beruf habe und welchen — von keinem den Wohnort, die näheren Verhältnisse. Ich bekam sehr viele Dinge zu hören, von denen vierzehnjährige Kinder sonst nichts ahnen — aber Aufschlüsse über diese Leute, ihr Leben und ihre Beschäftigungen waren nicht darunter, und gerade das war es, was die Herren durch mich zu erfahren wünschten — mit anderen Erzählungen wußten sie nichts anzufangen. Ich wußte, daß in zwei Zimmern gespielt wurde; aber welcher Art diese Spiele waren, wie sie hießen, wie hoch die Einsätze gingen . . . das wußte ich nicht, ebensowenig, wohin die Glücklichen sich gewendet haben konnten. Es war nie ein Wort über eine bevorstehende Reise gefallen, offenbar war sie den Beteiligten selbst ganz plötzlich gekommen, sie waren wohl rechtzeitig gewarnt worden und Hals über Kopf ausgebrochen. Da meine Aussagen keine Winke enthielten, so fragten mich die Herren, ob ich Freunde in Berlin hätte, und auf meine bejahende Antwort führte man mich auf die Straße, schrieb sich meine Adresse auf, kündigte mir an, meine Kleider würden mir nachgeschickt werden, da das Haus in der Friedrichstraße überwachet und Alles darin versiegelt werden müsse — und so war ich denn fürs Erste losgelöst von meiner bisherigen Umgebung.“

„Zu wem bist Du gegangen, Erni?“

„Zu Doris Stoll. An sie hatte ich ein paarmal durch Malwes und ihrer Schwester Vermittlung heimlich geschrieben — damals konnte ich wenigstens das noch! — sie hatte mir Bücher geschickt, aus denen ich lesen und lernen, Aufgaben, die ich für sie arbeiten sollte . . . Es war eine merkwürdige Art von Unterricht per distance gewesen, aber gelernt habe ich doch Manches dabei, denn ich that es gern und hatte viel freie Zeit. Das Geld von Großmama besaß ich noch, ich hatte Nichts davon ausgegeben und trug es immer auf der Brust bei mir, weil ich dachte: man kann nie wissen! Stolls sind arm, das wußte ich, und so gab ich Frau Stoll das Geld für mich als Pension, und Doris unterrichtete mich umsonst. Die liebe Doris, wie viel Dank bin ich ihr schuldig — wie liebte sie mich, und mit welchem Feuereifer waren wir Beide bei unserer Arbeit! Die paar Monate dort in dem armen Dachstübchen bei den guten Menschen . . . das war der Blick in mein Leben, seit ich von Großmama ging!“

„Wohnte nicht Herbert Freidank in demselben Hause?“

„Ja wohl, wir kamen fast täglich zusammen, ich verbot ihm aber, den Seinigen darüber zu schreiben, Großmama sollte es nicht erfahren. Der gute Herbert! Er wollte durchaus auch Etwas für mich thun, mir Stunden geben . . . da nahm ich denn jede Woche zwei Lateinstunden bei ihm, aber allzuweit bin ich nicht gekommen. Doris hat mich sehr gefördert. Sie hatte viel von Großmamas Art beim Unterrichten: alles Mechanische möglichst vermeiden, jedes Thema lebendig machen und den Schüler immer zu eigenem Denken anregen, ihm das Wissen zum festen, unüberwältigen Besitz machen. Ach, die schönen, stillen Abende, wenn wir mit einander lasen und lernten! Großmama wird sich über die Briefe aus jener Zeit gefreut haben — ich berichtete ihr, daß ich bei Doris regelmäßigen Unterricht hätte und viel bei ihr wäre . . . wie es dazu gekommen, das erfährst sie nicht. Ich mußte ihr ausführlich den Lehrplan schreiben, alles aufzählen, was ich las und lernte — Du mußt es wissen, Onkel Konrad! Nicht wahr, sie hat sich gefreut?“

„Unendlich! Es war ihre immerwährende Sorge, Du könntest keine Gelegenheit zum Lernen haben!“

„Die hatte ich auch nur kurze Zeit, wenige Monate. Da kam Beatrice eines Tages, mich zu holen — sie erklärte mir natürlich nichts weiter, beantwortete keine meiner Fragen und Klagen, ließ mir kaum Zeit, meine Sachen zusammen zu suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Tief gerührt von den vielen Beweisen herzlichster Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres Vaters, Vaters und Großvaters, des Herrn

Johann Baron,

erzh. Rentmeisters i. P. und Kirchenvorstandes,

zugekommen sind, ferner für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank; vor Allem sei der Erzherzog Friedrich'schen Cameral-Direction und den Herren Beamten für das letzte Geleit des theueren Verbliebenen, sowie den hohen Gästen und allen Freunden und Bekannten für ihren warmen Beistand und Antheil der aufrichtigste Dank hiemit zum Ausdruck gebracht.

Teschen, den 25. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutsche Höhere Handelsschule in Brünn.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. September, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Directionslanzlei (Brünn, Elfabelfstraße 10) entgegen genommen. Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. (579)
Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse 100 fl. in den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden bereitwillig erteilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt von der Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rosinenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.

Drainröhren

in allen Dimensionen und (4197)

Dachfalzziegel,

roth, imprägnirt und glasirt, in allerbesten Qualität, liefern zu billigsten Preisen die Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke in Kunewald und Mähr.-Weiskirchen.

K. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15.

Die Lieferung

der nachstehenden Menage-Artikel für das 3. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Troppau Nr. 15. in Teschen in der Zeit vom 1. October 1898 bis Ende März 1899 wird vergeben.

Fleisch . . .	circa 9000 Klg.	Zucker . . .	circa 1000 Klg.
Fett . . .	700 "	Kaffee . . .	200 "
Speck . . .	150 "	Salz . . .	600 "
Mehl . . .	2500 "	Zwiebel . . .	400 "
Gries . . .	200 "	Erdäpfel . . .	10000 "
Reis . . .	1000 "	Essig . . .	700 "
Erbsen . . .	800 "	Gewürze . . .	30 "
Bohnen . . .	600 "	Sauerkraut . . .	60 "
Linsen . . .	200 "	Semmeln . . .	150 "

Die Offerte sind an die Menage-Verwaltung des obigen Bataillons in Teschen bis 20. September 1898 einzuschicken.

Die Menage-Verwaltung
des 3./15. Landwehr-Infanterie-Bataillons.

(4104)

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen.

Letzter Monat!

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 2mal 25.000 Kronen
beide mit 20% Abzug

Jubiläumsausstellungs-Lose

a 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
JAC. SKROBANEK,

(4190)

Für mein Milchgeschäft in Pndlan Nr. 111, nächst b. Bahnhof Oderberg, suche ich die Lieferung von 50-400 Lite frischer, guter

Milch

täglich gegen tägliche Baarzahlung. Reflectanten wollen sich unter meiner Adresse direct an mich wenden mit Angabe des Preises per 1 Liter und des Transportes. (4167)

Marie Stachel.

Bierflaschen
mit Patentverschluss wie auch zum Korken empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Glashandlung H. Grünfeld in TESCHEN.

Wichtig für
Selcher u. Delicatessenhändler.

In Saybusch ist ein an der Bahn gelegenes Local um einen geringen Zins an einen Geschäftsmann dieser Branche zu vermieten. Derselbe kann auch einen Ausschank führen. Großer Kundenkreis und Unterstützung gesichert. Näheres: (4193) Tugendhat, Saybusch.

3000 (4160) leere 1-⁹/₁₀ Liter Sieghübler Flaschen

sir b. billigt bei V. Lustig, Oderberg-Bahnhof zu haben.

Ein seit Jahren im besten Betrieb stehendes (774)

Gemischtwarengeschäft
in der Nähe einer großen Industriestadt Mährens, 10 Minuten von einer bedeutenden Bahnstation, ist anlässlich Vergrößerung des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu haben. Nur Christen wollen ihre Offerte unter Z. H. 35 postlagernd Zabřech b. Schönbrunn ehestens einreichen.

Bediger Kaufmann, Str., bittet eble Menschenfreunde zur Etablierung eines Geschäftes um ein (4181)

Darlehen von 1000 fl.

gegen gute Sicherstellung nur auf kurze Zeit. Anträge unter „Gute Bürgschaft“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein überfahrbarer, ganz neu hergerichteter

Scherfeder-Wagen

ist billig abzugeben bei Gust. Kanitschek, Radierer und Anstreicher in Teschen, Freistädter-Vorstadt Nr. 41. (4)

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten Rudolf Mosse, offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2

Ein Stadthaus

samt großem Garten in Mistek gelangt am

31. August d. J.
Vormittags 9 Uhr beim k. k. Bezirksgericht Mistek zur Versteigerung.
Daselbe ist in Mistek, Ostrauergasse, gelegen, in vollständig gutem Zustande, einstöckig, für Rentner und Pensionisten sehr geeignet. Wadium circa 800 fl.

Tafel- und Medicinalbrunnen
I. Rang
ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen
„Maria Theresia-Quelle“
Versendung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Liechtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versendung:
J. Köthly in Andersdorf-Sauerbrunn
Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielitz. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Viletor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2655)

Ein landtäfliches Gut,

circa 158 Joch, ist vom 1. März 1899 auf die Dauer von 12 Jahren unter äußerst günstigen Bedingungen für den jährlichen Pachtzins von 1450.- fl. zu verpachten.

Das Gut liegt in deutscher Gegend Schlesiens, Post und Bahn im Orte, in der Nähe zweier stark frequentirter Bäder mit gutem Abgabebiet, für Viehzucht ganz besonders geeignet. (4155)

Reflectanten mögen sich unter Chiffre R. R. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen wenden.

Cine (4160)

Bäckerei

samt Geschäftslocal wie auch Magazin ist zu verpachten. — Anzusagen bei Rudolf Gross, Gastwirth in Klein-Hradowa bei Wittowitz.

Im Hause, Grabinstr. Nr. 9 ist eine im ersten Stockwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz, Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Knaben-Lehr- u. Erziehungs-Institut

Zwenger in Mödling bei Wien, Neufelderstraße 42, unter der Leitung eines geprüften und bewährten Professors. Prospekte übersendet die Direction. (753)

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Cuvée-Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen verebelten Weinbergen, versendet einen 5 Klg. Postkorb zu fl. 2.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation. Carl Hauser, Weingutbesitzer, Werschetz, Südburg. (4098)

Der Wiener Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komischen Vorträgen, Couplets, Liedern und Declamationen der neuesten Zeit von

Josef Modl, Hauskomiker vom Stabstheater Nonacher in Wien.

Preis 60 kr., mit Post 65 kr. Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3083)

Pilsner Bier

auf dem bürgerl. Brauhaus in bei J. Handl in Teschen. (347)

Ein Fräulein

gibt Stunden in den Elementargegenständen, sowie in franz. Sprache und Clavier in den Anfangsgründen. R. Kirsch, Biala, Augasse 23. (769)

Gegen festes Gehalt von 50-100 Kronen und Provisionsantheil wird ein tüchtiger, strebsamer, gesekter

Herr

gesucht, der sich dem Versicherungsgeschäfte widmen will. Gründl. Anleitung und Einführung wird zugesichert. Zu melden Samstag Vorm. 10-11 Uhr „Hotel Austria“, Teschen.

Cine

Commis

der Speereibranche, 19 Jahre alt, beider Landesprachen mächtig, der sich mit sehr guten Referenzen ausweisen kann, sich aber seit einem Jahre der Droguisten- und Farbwarenbranche widmet, wünscht zu seinem Fach zurückzukehren, ersucht daher die Herren Chefs um gefl. Aufnahme. Anträge erbeten unter „Tüchtig Nr. 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4134)

Commis,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird ver 15. September, event. 1. October l. J. aufgenommen in dem Möbel- und Manufakturwarengeschäft des Leopold Lewinsky, TESCHEN. (4094)

Commis

der Gemischtwaren-Branche, längere Zeit in Posen, mit prima Referenzen, wünscht seinen Posten vom 15. September zu verändern. Gefl. Anträge unter „Commis 10“ postlagernd Mährisch-Ostau.

Ein nüchterner u. änzerst verlässlicher (4154)

Zimmerpolier

findet dauernde Beschäftigung. Offerten sub B. B. 100 an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Für mein Delicatessen- u. Wein-geschäft suche ich einen tücht. christl.

Commis,

der in diesem Fache ein selbständiger Arbeiter u. guter Auslagenarranger sowie der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Eintritt 1. October. Nur Delicatessen-Gändler wollen ihre Offerte sammt Photographie einreichen an

Karl Katschal, Wein- u. Delicatessen-Handlung in M.-Ostau. — Retourkarten verboten. (780)

Bäckergehilfe

jung, verlässlicher Arbeiter, wird als Schwarzmischer aufgenommen in Ed. Machatschek's Bäckerei, Friedek, Ost.-Schlesien.

Techniken Mittweide
— Sachse
Spezial-Ingénieur-Schule
Vollständiger Lehrplan
Lehrbuch des Praktikum

Es ist später vielerlei hinzugekommen, was diesen einfachen Vorgang verdunkelte und schließlich dem Schwarzrothgold einen Schimmer verlieh, der namentlich in Bezug auf den historischen Ursprung einer derben Täuschung gleichkam. Die Unterdrückung und Verfolgung der deutschen Burtheschaft und ihres Verbandes gab den Anlaß zu allerlei Vermuthungen, wessen Ursprungs wohl die verpönten Farben gemessen sein möchten. Daß die alten Lügower in denselben

sperrern bestimmt sein sollte, einem von Malta ausgehenden Angriffe der Engländer kaum widerstehen könnte. Zum Schutze der Colonien bedarf es einer Umgestaltung und Vermehrung der französischen Flotte, und es wurde bereits darauf hingewiesen, daß man im französischen Marine-Ministerium daran denkt, das Mittelmeer-Geschwader aus zwei Divisionen von je neun Panzerschiffen, die durch Kreuzer-Divisionen verstärkt werden sollen, zusammenzusetzen. Die alten Holzschiffe, deren Unbrauchbarkeit sich namentlich im Kampfe der Amerikaner gegen die Spanier vor den Philippinen so klar herausgestellt hat, überhaupt alle veralteten Schiffe der französischen Kriegsmarine sollen durch moderne Kreuzer ersetzt werden. Aber auch das Nordgeschwader Frankreichs soll gänzlich umgestaltet, den Fragen der Kriegshäfen und namentlich der Kohlenstationen soll die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die umfassenden Flottenpläne des Marine-Ministers Lockroy dürften in der französischen Kammer auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen, auch wenn sich ältere Marine-Autoritäten, wie der frühere Minister Desnord, einigermaßen abfällig über Einzelheiten jener Reformen aussprechen. In Sachen der Landes-Verteidigung sind die Vertreter des französischen Volkes fast immer geneigt, den weitestgehenden Anforderungen der Regierung zu entsprechen und vor keinem finanziellen Opfer zurückzuschrecken.

Die englisch-ägyptische Expedition gegen die Derwische hat ihren Vormarsch begonnen, wozu sie zunächst dadurch veranlaßt worden ist, daß die Derwische ihre Vorpostenstellung bei Schabluta, wo sie 12.000 Mann concentrirt haben sollten, aufgegeben haben. Am 17. d. M. hat der Sirdar Ritchener Pascha an Bord eines Kanonenbootes eine Reconnoissance-Fahrt bis Schabluta unternommen und dabei constatirt, daß die dortigen Befestigungen von den Derwischen verlassen sind. Gleichzeitig hatte der Sirdar auf Grund seiner Untersuchung die Ueberzeugung gewonnen, daß die „großen Biorien“, wie der sechste Katarakt genannt wird, von Dampfern leicht befahren werden können. Nach Nasri zurückgekehrt, ertheilte er den Befehl, daß die anglo-ägyptischen Truppen alsbald von der Stellung von Schabluta Besitz ergreifen. Aus Raio wurden immer mehr Truppen nachgeschoben. Zwei von den vier Regimentern der englischen Brigade und die 21er Lanciers sind zuerst nach dem Sudan abmarschirt, die beiden anderen Regimenter folgten ihnen alsbald. Am 16. August sollte die ganze Brigade am Abbara concentrirt sein. Durch die Derwische ist Korreri stark befestigt worden, ebenso Omdurman, und Alles läßt darauf schließen, daß sie einen verzweifeltsten Widerstand leisten werden. Der Khalifa und die vornehmsten Emire haben bereits auch ihre Harems in Sicherheit gebracht. Sie schicken sie weit nach Süden, nach Orten, von denen sie annehmen, daß die Ägypter dahin nicht gelangen werden. Der militärische Berichterstatter des „Chronicle“ in Ägypten meldet, daß nur der italienische Militärattaché und der deutsche Hauptmann v. Ziedemann sich in der Front des Expeditionscorps befinden. Die erste englische Brigade hat die Vorpostenstellung eingenommen, während die zweite englische Brigade sich auf dem Marje zwischen Abbara und Metemeh befindet. Sir S. Ritchener wird die gesammte Heeresmacht nun weiter südlich als Schabluta concentriren, was bis zum 28. oder 29. d. M. vollzogen sein dürfte. Wenn die Derwische, wie es den Anschein hat, Korreri nicht halten, wird es bei Omdurman selbst zur Entscheidungsschlacht kommen, und es dürfte am 3. oder 4. September der Zusammenstoß mit den Derwischen stattfinden. Man nimmt an, daß der Khalifa alle seine Truppen in Omdurman concentriren und dort den Angriff abwarten wird, der zu Wasser und zu Lande erfolgen soll. Omdurman hat 40.000 Einwohner. Sie werden den Engländern etwas zu schaffen machen, wenn sie den Platz eingenommen haben, denn man wird sie ernähren müssen. Die Expedition ist bisher durch die Witterungsverhältnisse sehr begünstigt worden, die Wärme ist nicht übermäßig. Die anglo-ägyptischen Truppen befinden sich in durchaus guter Verfassung. Nach einer Londoner Mel-

dung wird der englische diplomatische Agent in Raio Lord Cromer mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung, welche die Suban-Expedition in Folge ihrer Beschleunigung jetzt gewonnen hat, seinen Urlaub abkürzen und am 31. d. M. wieder auf seinem Posten eintreffen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 26. August. (Der Herr Landespräsident Manfred Graf Clary und Albrin-gen) hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten. (S. Tel.)

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. schlesischen Finanz-Direction hat die Finanz-Concepts-Praktikanten Dr. Victor Bassel, Dr. Rudolf Niesel und Friedrich Mauer zu provisorischen Finanzconcepisten ernannt. — Der k. k. Landespräsident von Schlesien hat auf Grund des schlesischen Schulaufsichtsgesetzes mit Zustimmung des schles. Landesausschusses den Rabbiner und Religionslehrer der israelitischen Cultusgemeinde in Bielitz, Dr. Markus Steiner, zum Mitgliede des k. k. Bezirksschulrathes der Stadt Bielitz für dessen restliche Functionsperiode ernannt.

— (Schlesische Apotheken.) Während im Jahre 1898 im Kronlande Schlesien 39 Apotheken bestehen, betrug deren Zahl im Jahre 1798 nur 12. Nach der von Herrn Apotheker Gustav Hell verfaßten sehr interessanten „Festschrift zur 100jährigen Geburtsfeier der Gründung des schlesischen Apotheker-Gremiums“ waren 1789 Apotheken-Besitzer: In Troppau: Daniel Haas, Johann Brunner, Karl Neuffer; in Bielitz: Andreas Gottlob von Rath, Samuel Johanny; in Freudenthal: Leopold Klein; in Friedel: Josef Wilmet; in Jägerndorf: Johann Spahier, Alois Pfahl; in Johannesberg (Zauernig): Bernard Güller; in Teschen: Johann Gelliasch; in Buckmantel: Johann Buchler.

— (Erledigte Stellen.) Bei der politischen Verwaltung in Schlesien kommen drei Rangsstellen mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangsclasse zur Besetzung. Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre Gesuche bis 20. September bei dem k. k. schles. Landespräsidium in Troppau einzubringen. Anspruchsberechtigten Unterofficieren ist bei nachgewiesener Befähigung der Vorzug vor den übrigen Mitbewerbern eingeräumt.

— (Von der Sperrgasse.) Mit der Demolirung der Häuser Nr. 1 und 3 der Sperrgasse, welche eine bedeutende Straßen-Erweiterung an der Einmündung der verkehrsreichen Töpfergasse in die nicht minder verkehrsreiche Sperrgasse bedeutet, wurde bereits begonnen. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß damit auch gleichzeitig die Erweiterung an der Einmündung der Sperrgasse in den Obergang ausgeführt werden wird. Die Unterhandlungen mit der Besitzerin des ehemaligen Kur'schen Hauses scheinen resultatlos bleiben zu wollen, doch die Stadtgemeinde kann sich in diesem Falle ruhig an das bekannte Schmerling'sche Wort halten: „Wir können warten“. Das Gesetz, welches gewissen Troppauer Häusern bei gründlichem Umbau die zwanzigjährige gänzliche Steuerbefreiung zuspricht, enthält auch die Bestimmung, daß diese Umbauten binnen zehn Jahren vom Tage der amtlichen Verlautbarung ausgeführt werden müssen. Seit dieser Verlautbarung sind indeß schon einige Jahre verfloßen und die gesetzliche Frist ist demnach bereits bedeutend zusammengeschmolzen. Die Hausbesitzerin wird vielleicht sozusagen erst in zwölfter Stunde die Sachlage richtig zu würdigen wissen.

— (Aus Curorten und Sommerfrischen.) Die Cursliste von Gräfenberg verzeichnet 2712 Personen, darunter aus Freudenthal Frau M. Hoffpaul, aus Teschen Lehrer Ernst Wölkel und aus M.-Ostrau Bürger-schullehrer Angelina Knoll, die Kaufleute Wilhelm und Julius Stalmach und Paul Zwierzina. — Die Karls-bader Cursliste weist bis 24. August 41.737 Personen aus, darunter Privatbeamten Max Wellat mit Frau aus

M.-Ostrau, Josef Pfeiler aus Poln.-Ostrau und Frau Ignaz Reisz aus M.-Ostrau. — In Johannisbrunn bei Troppau sind bis 25. August 367 Curgäste und Aus-flügler gemessen, darunter Frau Aloisia Zibel aus Motro-lafsch und Frau Emilie Strahler aus Troppau. — In Trentschin-Teplich sind bis 23. d. 5651 Curgäste entgegengenommen, darunter Frau Bertha Guttwein aus Witkowitz, Frau L. u. L. Hauptmann Luise Schwab aus Teschen, Kaufmann S. Schindler aus Bielitz, Beamter Ed. Waschek aus M.-Ostrau und Frau Oberingenieur Julie Hallama aus Poln.-Ostrau.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzel-firmen eingetragen worden: „Richard Gabriel“, Handels-gewerbe in Troppau, „Moriz Heijig“, Gemischtwaarenhand-lung in Raufe, im Register für Gesellschaftsfirmen wurde bei der Firma „Karl Steiner & Sohn“, Handel mit Leder und Schuhmacher-Zugehör in Troppau, der mit dem 1. August 1898 aus der Gesellschaft ausgeschiedene offene Gesellschafter Karl Steiner gelöscht, dann Julius Steiner, Pri-vatier in Troppau, als öffentlicher Gesellschafter eingetragen.

— (Stempelbehandlung.) Zur Veseitigung von Zweifeln über die Stempelbehandlung der Anträge auf Bewilligung des Verkaufes beweglicher Sachen im gericht-lichen Executions-Verfahren hat das k. k. Finanzministerium Nachstehendes eröffnet: 1. Verkaufsantäge, bei denen der Werth den Betrag von 50 fl. nicht übersteigt, unter-liegen stets nur einem Stempel von 12 kr. von jedem Bogen. 2. Bei einem höheren Werthe unterliegen: a. An-träge auf Bewilligung des Verkaufes gepfändeter Werth-papiere, welche einen Börsenpreis haben, oder anderer aus freier Hand zu verkaufender Gegenstände, die einen Börsen- oder Marktpreis haben, dem gewöhnlichen Eingabestempel von 50 kr. von jedem Bogen, da in diesen Fällen der Ver-kauf aus freier Hand ohne vorgängige Bekanntmachung mittelst Edictes zu geschehen hat; b. alle Anträge auf Bewilligung des Verkaufes bereits gepfändeter Gegenstände, die nicht oder nicht ausschließlich Gegenstände der unter a. bezeichneten Gattungen betreffen, dem Stempel von 1 fl. vom ersten Bogen, weil der Verkauf durch öffentliche Ver-steigerung, die mittelst Edictes bekanntzumachen ist, zu vollziehen ist. Dieser höhere Stempel ist im Hinblick auf § 4 a. der Vorerinnerungen zu den durch das Gesetz vom 13. December 1862 g-ränderten Tarifbestimmungen auch dann zu entrichten, wenn mit dem Verkaufsantäge einer der in den §§ 280 und 281 der Executions-Ordnung vor-gesehenen Anträge verbunden wird. 3. Wenn der Antrag auf Bewilligung des Verkaufes nicht erst nach Vollzug der Pfändung gestellt, sondern schon mit dem Antrage auf Bewilligung der Pfändung verbunden wird, so kann die im Punkte 2 enthaltene Unterscheidung nicht platzgreifen und die Tarifpost 43 d. des Gesetzes vom 13. December 1862 nicht zur Anwendung gelangen, sondern die Eingabe in allen Fällen bloß dem gewöhnlichen Eingabestempel von 50 kr. unterzogen werden, da die Erledigung eines solchen Antrages die Ausfertigung eines Edictes nicht not-hwendig erfordert, zumal bei der Antragstellung noch nicht bekannt ist, ob die Pfändung überhaupt zu einem Resultate führen oder erfolglos bleiben wird, und ob es daher zu einem Verkaufe überhaupt kommen kann oder nicht. 4. Der im § 270 der Executions-Ordnung vorgesehene Ver-steigerungs-Antrag ist selbstverständlich eben so wie die im Punkte 2 b. bezeichneten Verkaufsantäge bei einem Werthe von mehr als 50 fl. dem Stempel von 1 fl. vom ersten Bogen unterworfen.

— (Beschaffung von Stempelmarken.) Das k. k. Finanzministerium hat die Finanz-Landesbehörden beauftragt, auf Anregung der Gerichtsvorsteher oder wenn bei den Systemal-Stempel-Revisionen oder aus anderen An-lässen wahrgenommen wird, daß die Beschaffung der erfor-derlichen Stempelmarken den bei Gericht verhandelnden Par-teien durch die Localverhältnisse erschwert wird, nach Thun-lichkeit Abhilfe zu schaffen. Dies hätte, je nachdem sich ein geeignetes Verschleißorgan findet, entweder durch Vertrauung

die Farben ihrer Uniform wiedererkannt, hat anfangs sicher mit zur Popularität des burschenschaftlichen Wandes beigetragen. Es ist aber, wie oben gezeigt wurde, nicht daraus entstanden. Späterhin, namentlich nachdem Schwarz-rothgold durch die Demagogenverfolgungen eine größere Bedeutung erlangt hatte, ist vielfach der Versuch gemacht worden, die Entstehung der Burschenfarben zu erklären und zu glorificiren, da der einfache Vorgang unbekannt geblieben war und auch von den Wissenden geheim gehalten wurde, weil sie allen Grund hatten, damit ebenso im Verborgenen zu bleiben wie mit der alten Jeneser Burschenschaft selbst. Weil nun die Verfolger der deutschen Burschenschaft zu-gleich die bestigsten Gegner der deutschen Reichsidee waren und die burschenschaftlichen Ideen der Errichtung eines deutschen Reiches galten, so entwickelte sich nach und nach aus dem Nebel der allgemeinen Ungewißheit die Anschauung, die zu einer förmlichen Tradition erwuchs, Schwarzrothgold be-deute nichts Anderes als die Farben des alten, also auch des zu erstrebenden neuen Deutschen Reiches.

Hierbei spielten auch verschiedene andere Umstände eine Rolle, namentlich gewisse in Süddeutschland vertretene An-schauungen, die sich auf die, dem Schwabenherzog zur Führung übergebene „Reichssturmfahne“ bezogen. Diese Reichssturmfahne, welche durch Verleihung des Kaisers Lud-wig des Bayern von Württemberg dem Heer vorangetragen werden sollte, war ein langgestrecktes goldenes Banner mit dem schwarzen einköpfigen Adler; außerdem war es mit einem rothen „Schwenkel“ verziert, der offenbar als „Blut-fahne“ das Recht über Leben und Tod bedeuten sollte. Man hat nun den vielfachen, aber vergeblichen Versuch ge-macht, hieraus Schwarz-roth-gold als Reichsfarben herzu-leiten, doch mit Unrecht: diese drei Farben haben sich nie-mals auf einem Fahnenstück vereinigt gefunden. Bei Belehungen hatte auch der Deutsche Kaiser neben dem schwarzgoldenen Reichsbanner zur Verleihung des Bluthannes noch eine rothe Fahne zur Seite, aber Letztere gehörte niemals zum Reichspanier selbst.

Eine zweite Unklarheit entstand durch Verwechslungen mit dem Schwarzroth des alten Württembergischen Wappens, das von manchen Leuten wegen des sagenhaft gewordenen Verhältnisses zur Reichssturmfahne auch mit dem alten Reichswappen in Beziehung gebracht wurde.

Solche Unsicherheiten waren nur möglich, weil in Folge des Verfalls des Reiches, der Kirchenspaltung und der daraus hervorgehenden inneren Kämpfe bis zum Schlusse des Land und Leute vererbenden dreißigjährigen Krieges die Entwicklung des deutschen Volkes und seines Staates gebrochen und die Kenntniß des deutschen Mittelalters verloren gegangen war. Anstatt Lektoren hatte die sogenannte Renaissance Jahrhunderte hindurch die Gebildeten unseres Volkes mit dem klassischen Alterthum ausschließlich be-schäftigt und Volk wie Vaterland gänzlich bei Seite gelassen. Diese Periode ist ja noch nicht ganz vorüber, vor hundert und auch noch vor fünfzig Jahren war sie aber noch durch-aus im Schwange. Daraus allein wird es erklärlich, daß die Notabilitätenversammlung des ersten deutschen Parla-mentes in Frankfurt so wenig über die Vorgeschichte des Deutschen Reiches unterrichtet war, daß sie auf Grund un-bestimmter Vermuthungen hin die Farben der deutschen Burschenschaft zum Banner des alten deutschen Reiches stempelte. Man fand, daß schwarz, gelb und roth in der Reichsgeschichte als Farben vorkamen, also waren Schwarz-rothgold die Farben des alten Reiches. Hätte es sich um eine Frage Altgriechenlands oder um eine Episode aus der römischen Kaiserzeit gehandelt, so wäre ihnen ein gleicher Irrthum sicherlich nicht passiert. Aber von deutscher Vor-geschichte wußte man damals noch blutwenig. Wer in der Abiturientenprüfung die Schlachtfelder in Vöbten nicht wußte, der fiel glänzend durch, aber die Schlachten des dreißigjährigen oder siebenjährigen Krieges brauchte er nicht zu wissen.

Hätte man bei der Wahl der Farben für das neue Deutsche Reich streng historisch und heraldisch vorgehen wollen, so hätten sie nach den Farben des Reichsadlers

schwarzgelb sein sollen. Das ging aber mit Rücksicht auf Oesterreich nicht wohl an. Man wählte darum die Farben der Marine des Norddeutschen Bundes, schwarz-weiß-roth, welche eine Vereinigung der Farben Preußens mit den ältesten Zeichen der Reichsunmittelbarkeit, den Farben der Hanse, weißroth, darstellten. Hätte aber Schwarzrothgold wirklich die Farben des alten Deutschen Reiches dargestellt, so würde man sich in Berlin schwerlich durch den Umstand, daß sie zeitweise das Abzeichen der deutschen Republikaner gewesen waren, davon haben abhalten lassen, sie auf das neue Reich zu übernehmen. Ist man doch auch nicht vor dem allgemeinen Wahlrecht zurückgeschreckt.

Weiter zurück dürfte sich der Ursprung des Schwarz-rothgold schwerlich noch verfolgen lassen, denn es ist kaum anzunehmen, daß über die Jeneser „Vandalia“ noch ältere schriftliche Aufzeichnungen vorhanden sind. Sollten aber die Farben dieser Verbindung irgendwelche heraldische Unter-lage haben, so darf der Vermuthung Raum gegeben werden, daß sie dem uralten Wappen Mecklenburgs (dem schwarzen Büffelkopf mit rother Krone im goldenen Feld) entlehnt sind. Der „Vandalia“ in Jena gehörten alle Mecklenburger an, und diese nahmen darin auch, wie die Entstehungsgeschichte der Burschenschaft selbst lehrt, eine maßgebende Stellung ein. Auf diese Weise ließe sich die Entstehung des Schwarz-roth-gold der „Vandalia“ einfach erklären. Doch ist dies nur eine Vermuthung, und es kann sich da-bei auch, wie bei vielen studentischen Vätern älterer und neuerer Zeit, um einen gelegentlichen Einfall oder eine studentische Laune gehandelt haben.

So ist denn heute das einst vielbesprochene, mit Er-bitterung gehaßte und mit Gluth geliebte Schwarzrothgold auf sein eigentliches Recht und seine wahre Bedeutung als Farbe der deutschen Burschenschaft zurückgeführt worden und gilt heute noch in allen Welttheilen, wo Deutsche wohnen, als das Symbol deutschen nationalen Strebens.

eines gerichtlichen Functionärs (Kanzleibeamten, Amtsdieners, Gefangen-Aufseher, Portier u. s. w.) oder auch durch Errichtung einer Versteckstube in unmittelbarer Nähe des Gerichtes zu geschehen. Im Falle der Betrauung eines gerichtlichen Angestellten mit dem Stempelverschleiß sind die Finanzbehörden angewiesen, vorher sowohl über die Frage des Bedürfnisses als auch insbesondere darüber, ob der Auswahl der betreffenden Persönlichkeit nicht etwa Rücksichten des gerichtlichen Dienstes oder Bedenken anderer Art entgegenstehen, mit dem betreffenden Gerichtsvorsteher das Einvernehmen zu pflegen. Auf die mit dem Stempelverschleiß betrauten Gerichts-Functionäre hoben die für Stempelverschleiß überhaupt geltenden Vorschriften Anwendung zu finden. Denselben wird eine Stempelverschleiß-Provision von 1 pSt., höchstens 1-5 pSt. und nur ausnahmsweise mit Bewilligung des k. k. Finanzministeriums in einem höheren Percentfusse gewährt; ein Stempelcredit wird denselben nicht bewilligt.

Brünn, 26. August. (Ritter v. Stejskal.) Der gewesene Polizei-Präsident von Wien, Franz Ritter v. Stejskal, dessen Hinscheiden wir gestern gemeldet haben, wurde zu Trebitsch in Mähren im Jahre 1830 geboren. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien in Znaim und der juristischen Studien in Prag und Wien, trat er 1853 bei der Wiener Polizeidirection ein, 1880 erfolgte seine Ernennung zum Polizeidirector von Prag. Ein Jahr später erhielt er den Hofrathstitel und 1886 den Leopold-Orden. 1892 wurde er als Polizeipräsident nach Wien berufen, in welcher Stellung er bis zum December 1897 wirkte. Anhaltende Kränklichkeit hatte ihn veranlaßt, in den Ruhestand zu treten.

(Die Feier der Robotaufhebung.) An manchen Orten werden Vorbereitungen getroffen, den 50-jährigen Gedenktag der Robotaufhebung festlich zu begehen. Manche deutsche Bauern erinnern sich wohl noch des Druckes, unter dem vor fünfzig Jahren der Bauer seufzte; andere haben vor einem Jahrzehnt mit uns Hans Kudlich, den Befreier, begrüßt, als er in Olmütz weilte. Nun gilt es auch, der nachwachsenden Generation die Erinnerung an diese Befreiungsthat einzuprägen und gleichzeitig darzutun, daß der Sinn für Freiheit und Fortschritt trotz aller Reaktionsbestrebungen in den Herzen der Deutschen fortlebt. Wie man aus Wüglitz meldet, veranstaltet der Wüglitzer deutsche landwirtschaftliche Verein am 4. September l. J. in Wüglitz eine Gedenkfeier anlässlich der 50-jährigen Aufhebung der Robot, welche nach den Vorbereitungen zu schließen, einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

(Relegirte Gymnasiasten.) Mehrere Schüler des hiesigen zweiten deutschen Gymnasiums hatten die Petition Schönerers um Feststellung der deutschen Sprache als Staatsprache unterschrieben und waren zu Carcerstrafen verurtheilt worden. Gegen drei Gymnasiasten wurde jedoch die Anzeige an den Landesschulrath erstattet, der sie wegen ihres Verhaltens von allen österreichischen Gymnasien ausschloß. Das Ministerium für Cultus und Unterricht, welches das Urtheil zu bestätigen hatte, milderte diese Strafe laut Erlasses vom 11. Juni dahin ab, daß zwei Schüler von der Anstalt selbst und einer von Brünn überhaupt ausgeschlossen wurde.

(Vorboten eines rauhen Herbstes.) Man schreibt aus Sternberg: Stürche in enormer Menge zogen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der vorigen Woche in streng südlicher Richtung direct über unsere Stadt und erregten durch ihre kolossale Anzahl besonders bei der Schuljugend nachhaltiges Aufsehen. Jäger und häuerliche Wetterpropheten deuten diese frühzeitigen Flüge der Stürche auf den Eintritt eines kalbigen rauhen Herbstes.

Teschen, 27. August. (Militärisches.) Die Infanterie-, Artillerie- und Cavallerietruppen, welche auf dem Durchmarsche hier einen Tag gerastet hatten, sind heute Früh nach dem Wandersfelde abmarschirt. Unser Hausregiment Ober v. Krieghammer Nr. 100 nahm Punkt 4 Uhr Früh auf dem Demelpfahle Aufstellung. Nachdem die Musik beim Abholen der Fahne die Volkshymne gespielt hatte, setzte sich das Regiment in Bewegung und verließ mit lustigen Klängen die Stadt. Gleichzeitig ist auch die Esc. Dragoner abgerückt, die Artillerietruppen sind erst um 6 Uhr von hier aufgebrochen. Gestern concertirte die Musikkapelle unseres Hausregiments um 5 Uhr auf dem Demelpfahle, um 8 Uhr im Eogensaale des Hotels „Austria“.

(Turnerisches.) Der Vergnügungs-Ausschuß des Deutschen Männer-Turn-Vereines veranstaltet am Samstag, den 17. September l. J., wie alljährlich, aus Anlaß des Scheidens der zum Heeresdienste einberufenen Turngenossen einen Unterhaltungs-Abend unter dem Titel „Sommerfest“. Nach den Vorbereitungen verspricht auch dieser Abend den Besuchern, ob Jung oder Alt, vielerlei Unterhaltung zu bieten. Es seien nur erwähnt: heitere Vorträge von bewährten Kunstkräften, verschiedene Musikvorträge der Regiments-Musik und eine Wiener Salonkapelle, sowie viele andere Belustigungen und Tanz. Den Besuchern wird Sommer- oder ländliche Kleidung empfohlen. Die Einladungen werden in Kürze versendet.

(Gründungsfeier.) Die allgemeine Krank- und Unterstützungscassa in Teschen begehrt am 2. October l. J. die Erinnerung ihres 25-jährigen Bestehens. Vor einem Vierteljahrhundert wurde dieser Verein, dessen humanitäres und nützliches Wirken bekannt ist, als Zweigverein von Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereines ins Leben gerufen. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Institution entwickelt und trotz vieler Fährnisse und Widerwärtigkeiten mit jedem Jahre an Umfang gewonnen. Heute hat sich das Unternehmen, welches sein Gedeihen dem Gefühle der Zusammengehörigkeit und dem gemeinsamen Wirken der Mitglieder zu verdanken hat, zu ansehnlicher Größe entwickelt. Die Krankencassa kann auf eine reiche Thätigkeit in den verflochtenen 25 Jahren zurückblicken. Groß ist die Zahl jener Personen, welche der Segnungen des nützlichen Instituts theilhaftig geworden sind, und die letzten Jahresaus-

weise sind ein klarer Beleg dafür, daß mit der Errichtung der Krankencassa einem fühlbaren Bedürfnisse entsprochen worden ist. Die Institution hat sich denn auch hier wie anderswo praktisch bewährt und eingebürgert. Deshalb ist aber auch Grund genug vorhanden, die 25-jährige Wiederkehr des Inkrafttretens der Cassa festlich zu begehen. Da jedoch die Baarumlagen für das Gründungsfest nicht dem Cassavermögen entnommen werden dürfen, so wird die Veranstaltung einer Effectenlotterie beabsichtigt, und die Vereinsleitung wendet sich schon heute an alle Wohlthäter und Menschenfreunde mit der Bitte, das Unternehmen durch Zuwendung von Geschenken und Gewinnsten werthvoll zu unterstützen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Appell an den Wohlthätigkeitsinn unserer Bevölkerung Erfolg haben wird.

(Neh-Fischerei.) Die Fischerei-Section des Jagd- und Fischerei-Schutzvereines für Ostschlesien veranstaltete vorgestern im Dissa-Flusse auf der Strecke Thiergarten-Voguschow eine Nehfischerei, die ein günstiges Ergebnis zeitigte. Zahlreiche Personen waren hinausgeströmt, um der Fischerei beizuwohnen, der Andrang war unerwartet groß. Nach Angaben des Leiters der Fischerei Herrn E. A. Schroeder wurden gegen drei Metercentner Fische gefangen, darunter 13 Hechte, sonst lauter Weißfische. Die Fische wurden an Ort und Stelle veräußert und fanden reißenden Absatz. Jeder war bestrebt, möglichst viel anzukaufen, sodaß Manche leer ausgehen mußten. Die Veranstaltung war von schönem Wetter begünstigt, erst nach ihrem Ende begann es zu regnen.

(Zur Baubewegung.) Die bauliche Entwicklung von Teschen hat in diesem Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen, wenn auch die Zahl der Neubauten, welche 28 beträgt, gegen das Vorjahr nur um ein Weniges gestiegen ist. Unter den 28 Neubauten befinden sich einige ebenerdige Bauten, die meisten aber sind ein oder zwei Stockwerke hoch, einige darunter besonders schön und geschmackvoll ausgeführt. Außer den Neubauten ist die Zahl der Zu- und Umbauten sehr groß, auch sind viele Häuser einer Restaurierung unterzogen worden. Die meisten Neubauten befinden sich an der Peripherie der Stadt, im Stadthorn selbst ist ihre Zahl sehr düstert, was bei dem Mangel an billigen Bauplätzen begründet ist. Indes wäre es im Interesse der Stadtverschönerung wohl sehr zu begrüßen, wenn in eigen Vierteln der moderne Geist Eingang fände und der dorfmäßige Charakter verschwände. Wir sind überzeugt, es gäbe wenig Personen, die manchem „Stück Alt-Teschen“ eine Thräne nachweinen würden. Der Wunsch ist allerdings leichter geäußert als ausgeführt, und es wird wohl noch geraume Zeit vergehen, bis man an die Ausführung wird denken können.

(Weswechsel.) Wie verlautet, wurde die sog. Pollack'sche Realität in der Laftenstraße von Herrn Notar Kasprzak angekauft, der dort ein Wohngebäude errichten will. Damit würde endlich einmal die dortige Ruine, die nun schon durch etliche Jahre diese Gasse verunziert, beseitigt werden.

(Bewilligte Sammlung.) Der Herr Statthalter von Mähren hat dem Convente der Elisabethinerinnen in Teschen die Bewilligung ertheilt, während der Monate September, October und November l. J. bei bekannten Wohlthätern in Mähren, unter Ausschluß der Sammlung von Haus zu Haus, zum Zwecke des Neubaus eines Spitals Beiträge sammeln zu dürfen.

Bieltz-Biala, 26. August. (Der Bieltzer Postneubau) wird am 5. September fertiggestellt und der k. k. Post- und Telegraphenverwaltung von Herrn Baumeister Karl Korn übergeben werden. Die Eröffnung wird am 5. October erfolgen.

(Von der Biala'er polnischen Schutvereinschule.) Die polnischen Blätter Galiziens bringen aus Anlaß der Eröffnung der polnischen Vereinschule in Biala am 1. September einen Aufruf der Hauptleitung des Vereines, welchem wir einige Einzelheiten entnehmen. Die vor vier Jahren, 1894 eingeleitete Bewegung für die Errichtung einer polnischen Schule in Biala hat insgesamt 50.000 fl. eingetragen; 15.000 fl. leistete dazu die Roscius-Stiftung, daher der Name „Rosciuschule“, 10.000 fl. die Sammlung zu Ehren des kurz verstorbenen polnischen Schriftstellers Adam Asnyk, weitere 10.000 fl. auf Antrag des galizischen Landesauschusses aus den öffentlichen Steuergeldern, zu denen auch Biala beiträgt, der galizische Landtag mit der Zusicherung eines jährlichen festen Beitrages zu den Erhaltungskosten der Schule. Der Rest wurde in kleinen Beiträgen meist durch die Geduld und Ausdauer polnischer Frauen heringebracht. Der Leseverein polnischer Frauen in Biala spendete die Turneinrichtung der Schule und eine kleine schöne Bibliothek; außerdem wird eine Suppenanstalt für mittellose Kinder der Schule errichtet und erhalten. Für arme Schüler soll ferner durch die Errichtung von Stipendien gesorgt werden; den Anfang dazu hat die polnische Frauenortsgruppe in Sagbusch gemacht. Alle Veranstaltungen zielen darauf ab, den Kindern den Besuch der Schule äußerlich begehrenswerth zu machen. Nach dem Aufruf wird die Schule sofort mit vier Classen für beide Geschlechter eröffnet werden. In den folgenden Jahren werden für die Ausbildung der Knaben drei Bürgergymnasien und für die Mädchen zwei Fortbildungsclassen eröffnet werden. Schulgeld wird nicht erhoben werden; die betreffenden Kreise könnten und würden auch gar nichts leisten. Der Besuch aus den Landgemeinden, wozu auch Alt-Bieltz, Alexanderfeld, Leszczyn und Poln.-Waldorf gehören, soll — unähnlich der Beteiligungs aus Biala'er städtischen Kreisen — sehr stark ausfallen sein.

(Persönliches.) Herr Richard Munk, langjähriger Angestellter in dem Bauunternehmen des Herrn Civilarchitekten Herrn Karl Korn, hat die Concession zur Führung des Baumeistergewerbes in Bahnhof-Oberberg, Gemeinde Schönfeld, erhalten und wird demnächst seinen Wohnsitz ändern. Herr Munk war hier eine gern gesehene und beliebte Persönlichkeit und man wird seinen Weggang von Bieltz allgemein bedauern.

(Inspicirung der Rettungsber-

schafft auf dem Bieltzer Bahnhofe.) Die erschreckende Häufigkeit, mit der sich auf den Eisenbahnen die Unfälle häufen, hat die Nordbahndirection bestimmt, die Leistungsfähigkeit der zu Rettungsactionen bestimmten Mannschaften und Vorkehrungen auf ihren Strecken einer Inspicirung zu unterziehen. Gestern hat eine solche auf der hiesigen Station in Anwesenheit zweier Herren von der Wiener Generaldirection, von Vertretern des Ostrauer Betriebsinspectorats und des Bahnarztes Herrn Dr. Tischler, welchem die Einübung des Personals untersteht, stattgefunden. Die Probe verlief äußerst exact und hatte allen Theilnehmern ein glänzendes Zeugniß ihres Eifers und ihrer Pflichttreue ausgestellt.

(Lehrerbehandlung in Galizien.) „Szkolnictwo“ meldet nach galizischen Blättern, daß der galiz. Landesschulrath den Lehrer Galenzky aus Ostrowa nach Rajban, Bezirk Jaroslaw, versetzt hat, innerhalb zwei Jahren die vierte Versetzung! Der Mann muß etwas Schreckliches verbrochen haben. Der Lehrer arbeitet bereits 35 Jahre in seinem Berufe und wird auf seine alten Tage auf die allerschlimmste Stelle des Jaroslauer Bezirkes geschoben. „Szkolnictwo“ verspricht, in die Vorgeschichte dieser Versetzung ein wenig hineinleuchten zu wollen.

(Aufsindung eines Fahrrades.) Bei der Biala'er Contumazanstalt wurde gestern in dem Weidengebüsch am Flußufer versteckt ein Fahrrad aufgefunden und bei der Biala'er Polizei abgegeben.

Zablunkau, 26. August. (Ertrunken.) Am 24. d. M. fiel in die aus dem Kirchengebäude in Szebna befindliche Kisterne der 4-jährige Knabe Josef, Sohn des dortigen Gastwirthes Johann Marekowiak. Als dies bemerkt wurde, war das Kind bereits todt und angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Gestern fand ebenfalls den Ertrinkungstod das 2-jährige Söhnchen des Tagelöhners Cieslar in Mosty durch Herabfallen in einen Brunnen im Freien. Es ist dies seit Kurzem der vierte derartige traurige Fall aus unserer Umgebung und als eine wesentliche Ursache solcher Unglücksfälle muß der fast ganz verfallene Zustand der meisten Brunnenanlagen bei unserer Landbevölkerung in den meisten Fällen angesehen werden.

Deutschlenten, 26. August. (Gründungsfeier des Veteranen-Vereines.) Am 14. d. M. fand die Gründungsfeier des hiesigen Veteranen-Vereines statt, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Gleich Morgens langten Deputationen von 10 Vereinen aus Schlesien ein, wodurch über 300 Krieger zusammentrafen. Der hohe Protector des Vereines Se. Excellenz Herr Heinrich Graf Lariich-Wönnich stellte dem Vereine unentgeltlich seine Bergkapelle zur Verfügung. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer P. H. Dzieda auf dem neuen Kirchhofe, worauf Herr P. J. Adamus das Hochamt celebrierte. Hierauf fand vor dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann J. Werlik aus Freistadt die Defilirung sämtlicher Vereine sowie auch die Uebergabe der Fahnen in das Schulgebäude statt. An dem Festessen in dem Gasthose der Frau Th. Grauer beteiligten sich die Vertreter der hohen Regierung, die Geistlichkeit, die gräf. Larisch'schen Beamten, sämtliche Vereinsvorstände, sowie noch sehr viele andere Gäste. Den Kaiserstoß brachte der Vorstand Herr W. Rozubek aus, worauf Herr Bezirkshauptmann J. Werlik auf das Wohl des Vereines sein Glas erhob und in einer zündenden Rede die Bedeutung einer solchen patriotischen Feier darlegte. Ferner toastirte Herr J. Wawrziczek, Karwin, auf den hohen Vereinsprotector Herrn Heinrich Grafen Larisch, ein Orlauer Veteranen-Mitglied auf die Geistlichkeit, Herr J. Wawrziczek auf Herrn Def.-Inspector H. Wagner, welchem auch vom Redner für die Beistellung so vieler Fahrgelegenheiten der Dank ausgesprochen wurde, ferner Herr J. Wojnar, Orlau, auf Herrn Bezirkshauptmann Werlik und in recht humoristischer Weise auf die zahlreiche erschienenen Ehrenjungfrauen. Hierauf wurde vom Vereinsvorstand ein Telegramm vom hohen Protector vorgelesen, worin dieser bebauert, nicht an dem Fest theilnehmen zu können. Endlich wurde eine Guldigungsbeilage an Se. Majestät den Kaiser abgesandt. Ein Volksfest schloß die schöne Feier.

Budmantel, 26. August. (Die Eröffnungsfeier der Kaiser Franz Joseph-Warte) auf der Bischofskuppe, vom schönsten Wetter begünstigt, nahm gestern, wie bereits gemeldet wurde, einen sehr würdigen Verlauf. Begrüßungstelegramme waren eingelangt vom Herrn Landespräsidenten in Troppau, vom Eulengebirgsverein in Reichenaach, von den Sectionen Jütz, Freudenthal und Mähr.-Schönberg und von den Herren Julius Groß, Wien, Bürgermeister Engel, Neustadt, Ost.-Schles., Franz Tepper, Wien, Eduard Martinek, Bärn, Conrad Mettner, Biegenhals, Amtsgerichtsrath Thiele, Biegenhals, Johann Reinekt in Frankfurt a. O., Anton Reinekt in Almahütte und Betriebsleiter Köpfer in Karwin, ferner hatten Begrüßungsschreiben gesendet die Sectionen zu Jauernig, Oibersdorf, Jägerndorf, Biegenhals und Altvaterclub Breslau. Die neue Aussichtswarte und die Restauration Rudolfsheim waren recht nett decorirt. Die Feierlichkeit begann um 1/4 Uhr; zuerst wurde das Bundeslied von Mozart gesungen, worauf der Obmann der Section Budmantel Herr Oberlehrer Czermin die Eröffnungsansprache hielt und auf den Träger des Namens dieser Warte, auf Seine Majestät den Kaiser, nach welchem sie benannt werden soll und aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums erbaut wurde, ein dreifaches Hoch ausbrachte. Den Hochrufen folgte die österreichische und nach einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm von Deutschland die preussische Volkshymne. Der Obmann des Sudeten-Gebirgsvereines Herr Gemeinderath Klein aus Freiwaldau beglückwünschte sodann die Section Budmantel zu den laun gehofften Erfolgen, sprach den Wunsch aus, daß der alte Geist fortbestehen möge, und brachte ein dreifaches Hoch auf die Leitung und den Obmann der Section Budmantel aus. Der Obmannstellvertreter des Sudeten-Gebirgsvereines Herr Oberlehrer Kettner sprach den Wunsch aus, daß die Warte zum Segen der Stadt Budmantel erhalten bleiben möge, erinnerte daran, daß sie sich auf dem Grunde

des Bisthums Breslau befunde, und brachte auf den biederem Grundherrn Herrn Cardinal Dr. Kopp ein dreifaches Hoch aus. Nach Herrn Fabrikdirector Trüb und Herrn Postdirector Heis aus Biegenhals hielt der Obmann der Section Budmantel Herr Czernin einen Rückblick auf die Zeit von 1870 bis jetzt, erwähnte dabei, wie von den Baucomititätsmitgliedern Herrn Uhrmacher Anton Wollf und seinen Freunden die noch bestehende einzige Quelle entdeckt und 1870 errichtet, wie sodann 1875 von ihnen eine zusammengetragene, ein Aussichtspunkt errichtet, 1876 aber auf behördlichen Auftrag wieder eingegriffen werden mußte, daß 1889 in der Deegirtenversammlung des Subetengebirgsvereins zu M.-Schönberg der erste Beitrag zu der 1890 errichteten hölzernen Pyramide bewilligt wurde, daß 1895 sein Antrag, zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers im Jahre 1898 eine gemauerte Aussichtswarte zu errichten, von der Section Budmantel einstimmig angenommen wurde. Herr Czernin erwähnte dabei der vielen Mühen des Cassiers und Schriftführers der Section Budmantel Herrn J. C. Hoffmann, welcher von den Herren König, Rinne und Bathyany während dieser Zeit unterstützt wurde, ferner der einer emsigen Ameise gleichen Mühen des Herrn Gemeindevorstandes Heyel während des Baues, er sprach allen Personen, welche zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, und allen Spendern den Dank aus und brachte die eingelangten Telegramme zur Verlesung. Nach kurzer Rast wurde den Damen für das Binden der Kränze durch ein dreifaches Hoch gedankt, von Herrn Czernin auf den Erbauer des Thurmes, Herrn Maurermeister Werner aus Johannesthal, von Herrn Müller, Neustadt, auf den Obmann der Section Budmantel Herrn Czernin für seine Mühen und schönen Worte ein dreifaches Hoch ausgebracht. Es wurde nun das „Deutsche Lied“ von Ralliwoda mit Musikbegleitung gesungen, hierauf dankte Herr Bürgermeister Kern, Biegenhals, für die Einladung und sein Hoch galt dem Wohle der deutschen Brüder und der Section Budmantel. Nach dem Vortrage des Liedes „Der Jäger Abschied“ von Mendelssohn wurde auf die f. b. Camerabirection Johannesberg, auf das f. b. Forstamt Budmantel und auf die f. b. Beamten toastiert. Die Musikkapelle spielte nun den von ihrem Kapellmeister Herrn Schön componirten Festmarsch mit Gesang, worauf der Rückmarsch angetreten wurde. Bei der Erbauung der Kaiser Franz Joseph-Warte hat sich außer den genannten Herren noch besonders verdienstlich gemacht der Brettmühlensbesitzer Herr Paul Hoffmann in Budmantel, welcher als Mitglied des Bau-Comités keine Mühe scheute, als eine im Bauwesen erfahrene Person dem Baucomité mit Rath und That an die Hand zu gehen, und bezüglich der unentgeltlichen Verabfolgung der nothwendigen Erzeugnisse seines Brettmühlens-Etablissements sehr opferwillig war. Ferner haben auch bedeutenden Werth repräsentirende Materialien unentgeltlich geliefert oder einen bedeutenden Nachlaß gewährt die Herren Albert und Wilhelm Förster in Budmantel, E. P. Kessler in Petersdorf, A. Döbel in Sehdorf u. Die Namen sämtlicher Spender von Geld oder Naturalien werden in einem Verzeichnisse zusammengestellt und später kund gemacht werden.

Oderberg, 26. August. (Ernennung.) Der hiesige Gerichtsleiter des k. l. Bezirksgerichtes, Herr Richard Popelak, wurde bekanntlich vor Kurzem zum Bezirksrichter an unserem k. l. Bezirksgerichte ernannt. Herr Richard Popelak hat aus Anlaß seiner Ernennung die Beamten des Gerichtes zu einer Festtafel im hiesigen Deutschen Casino eingeladen.

Währ.-Ostern, 26. August. (Deutschnationale Arbeiterversammlung.) Vor kurzer Zeit hatte sich in Wittkowitz ein Comité zur Gründung eines deutschen Arbeitervereins gebildet und für gestern Abends im großen Saale des „Deutschen Hauses“ eine Arbeiterversammlung nach § 2 einberufen, bei welcher der Schriftleiter der „Deutschen Wehr“, Herr Anton Schimana, sprach. Herr Anton Schimana forderte die deutschen Arbeiter auf, ihrer nationalen Kraft bewußt zu werden, geistliche die Bestrebungen der christlich-socialen Partei in Verbindung mit der Pfaffenwirtschaft und ließ auch manche Liebe gegen die Juden fallen. Nach ihm sprachen noch mehrere Comitemitglieder. Ein hiesiger bekannter Socialistenführer hatte sich mittelst einer czechischen, sonst aber den deutschen Einladungsarten vollkommen ähnlichen Karte den Eingang in den Saal zu verschaffen gewünscht, meldete sich sodann zum Worte und polemisierte trotz allen Värmens und Tobens der Versammelten gegen seinen Vordränger, bis schließlich die Polizei einschreiten und der Versammlung ein jähes Ende bereiten mußte.

(Auction.) Am 16. September l. J. gelangen sämtliche Pretiosen und Effecten von Nr. 1 bis 975, welche vom 12. April bis 15. Juli 1897 in der städtischen Pfandleihanstalt befehnt und bis zu diesem Tage weder ausgelöst noch umgesetzt worden sind, zur öffentlichen Versteigerung. Die Feilbietung wird im Feuerwehr-Löschdepot am Antonienplatz um 1 Uhr Nachmittag abgehalten.

Wittkowitz, 27. August. (Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Rainer in Wittkowitz.) Der Fadelzug zu Ehren Se. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer mit Serenade des Gesangsvereins ist gestern Abend glänzend ausgefallen. Während der Serenade stand der Herr Erzherzog im offenen Fenster seiner Wohnung. Nach den Liebesvorträgen, welche mit Musikstücken wechselten, brachte der Obmann des Gesangsvereins Herr Dr. Josef Greiner ein Hoch auf das Kaiserhaus und den Herrn Erzherzog aus, welches begeistert wiederhall fand. Es wurde von der Musikkapelle die Volkshymne gespielt und von der Menge vor dem Hotel mitgesungen, während die Initialen des allerhöchsten Namenszuges in bengalischem Lichte erstirakhten. Nach der Ovation beschied Se. k. u. k. Hoheit die Herren Greiner, Ludwig, Werlit, Czajane und Stosch zu sich und dankte ihnen für die schöne Serenade.

Göhenstadt, 26. August. (Deutsche Gewerbeschule.) Für den ersten Jahrgang unserer Gewerbeschule Schuljahr 1898/9 hatten sich zur Ausnahmssprüfung am

20. Juli l. J. 20 Schüler gemeldet. 19 davon waren erschienen, 18 bestanden die Prüfung, einer wurde zurückgewiesen. Das Prüfungsergebnis war sehr befriedigend und läßt auf ein ausgezeichnetes Schülermaterial schließen. Es wäre zu wünschen, daß sich auch zum zweiten Prüfungstermine am 16. September l. J. ebenso tüchtige Schüler melden, dann könnte man für den Schluß des Schuljahres mit Zuversicht ein günstiges Unterrichtsergebnis erwarten. Jene Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne an unsere Gewerbeschule zu senden, mögen sich mit den Anmeldungen beeilen, da die Zahl der Aufzunehmenden beschränkt ist und spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. An alle Volksgenossen aber richten wir die inständige Bitte, die so schön erblühende Anstalt nicht aus dem Auge zu lassen und auch weiter mit Spenden zu bedenken.

Wittkowitz, 26. August. (Neue Leichenbestattungsanstalt.) Wie wir erfahren, wurde dem Herrn Paul Drescher, derzeit in Teschen, von der hohen k. k. mähr. Statthalterei die Concession zur Errichtung einer Leichenbestattungs-Anstalt in Wittkowitz erteilt. Durch diese neue Anstalt, welche unter dem Namen „Wittkowitz Leichenbestattungs-Anstalt Friede“ bereits am 1. September l. J. eröffnet und durch das reichhaltige Inventar und die langjährige Praxis des Unternehmers den modernsten Anforderungen entsprechen wird, dürfte dem schon lange fühlbaren Bedürfnisse nach einem derartigen Institute für Wittkowitz und Umgebung die beste Abhilfe geschaffen sein.

Radibor, 26. August. (Vom Westiden-Verein.) Das Programm für den am 28. August 1898 stattfindenden Ausflug der Section Radibor des Westiden-Vereins auf die Dyssa-Hora ist wie folgt zusammengestellt: Ankunft in Friedland-Bahnhof 8 Uhr 2 Minuten Vormittags, Ankunft in Friedland-Schwab 8 Uhr 15 Minuten Vormittags. Gruppe I. Auf die Dyssa: Abmarsch von Schwab (gelber Weg) 8 Uhr 45 Minuten Vormittags, Ankunft auf der Dyssa-Hora 12 Uhr 30 Minuten Mittags. Gruppe II. Fahrt nach Althammer-Reica: Abfahrt von Schwab's Gasthaus 9 Uhr Vormittags, Ankunft in Althammer-Ostrawitz (Hotel Parma, Malisch, Buczel) 10 Uhr Vormittags, Abfahrt zu den „Schanzen“ 1 Uhr Nachmittags, Aufenthalt dortselbst 1 Stunde, Ankunft in Reica (Punkt der Fahrstraße, wo links der blaumarfarbte Fußsteig abzweigt) 3 Uhr Nachmittags. Abfahrt von Reica 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Ankunft bei Parma, Malisch, Buczel 6 Uhr 45 Minuten Nachmittags, Abfahrt nach Friedland 8 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Ankunft in Friedland 9 Uhr 20 Minuten Nachmittags, Abfahrt mit dem Extrazug 9 Uhr 44 Minuten Abends. Gruppe III. Von Dyssa nach Reica: Abmarsch von Dyssa 3 Uhr Nachmittags, Ankunft in Reica 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Abfahrt von Reica 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags, weiter wie Gruppe II. Gruppe IV. Von Dyssa über Majak oder Sepetny nach Althammer, Parma, Malisch, Buczel: Abmarsch Dyssa 3 Uhr Nachmittags, Ankunft Althammer 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Dann eventuell mit zu bestellenden Halbtagswagen zu den Schanzen und zurück wie Gruppe II. Wagen für die Gruppen II, III und IV werden bereit gehalten.

Kunst und Literatur.

* Die Tragödin Fräulein Kathi Frank, bisher Mitglied des Schauspielhauses in Frankfurt a. M., wird nach ihrem Scheiden von der Bühne am 1. September an ihrem bisherigen Wohnsitz dramatischen Unterricht erteilen.

* „Don Quixote“, die neue Oper Kienzls, wird als eine der ersten Novitäten der kommenden Saison in der Berliner Hofoper zur Aufführung gelangen.

* „Rajah“, ein neues Drama von Rudolph v. Gottschall, wird im Leipziger Stadttheater zur Feier des 76. Geburtstages des Dichters am 30. September als Festvorstellung in Szene gehen.

* Paul Heyse hat eine vieractige Komödie „Der Buclige von Schiras“ vollendet.

* Felix Dahn arbeitet zur Zeit an einem Werke, das „Erinnerungen an Bismarck“ enthalten wird. Er hofft, es zu Beginn des nächsten Jahres vollenden zu können.

* Zell-Festspiele in Altdorf, dem Hauptort der Ur-Schweiz, werden im Mai nächsten Jahres in einem eigens dazu eingerichteten Theater mit riesiger Bühne und gebiettem Zuschauerraum zu wiederholter Aufführung gelangen. Bei den Aufführungen werden nur einheimische Kräfte mitwirken. Es wird demnach in Zürich ein Modell der Bühneneinrichtung und des Theaterbaues ausgestellt werden. Für das nächste Jahr sind vorläufig achtzehn Aufführungen von Schillers „Tell“ in Aussicht genommen. Die Vorstellungen in Altdorf sollen alsdann alljährlich wiederholt werden.

* Verbi soll, wie italienische Blätter berichten, wieder mit der Composition einer neuen Oper beschäftigt sein, die schon weit vorgeschritten und deren Titelheld „Mero“ sei. Er hoffe, der Erstaufführung noch bevorstehen zu können, beabsichtige aber, damit die Reihe seiner Theatercompositionen abguschließen.

* Die Enthüllungsfest für das Jakob Böhm-Denkmal in Görlitz fällt mit der großen Versammlung von Freunden der Astronomie unter dem Vorsteher des Directors der Berliner Sternwarte, Geh. Regierungsrath Prof. Förster, am 10. September zusammen.

* Für die Errichtung eines Goethe-Denkmal in Leipzig sind unter der Hand namhafte Beiträge gesammelt worden. Die Büste wird von dem genialen Leipziger Bildhauer Seiffner modellirt.

* Von Hans Kraemers neuem Prachtwerk „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W.) ist in diesen Tagen das erste der 80 Hefte zur Ausgabe gelangt, das die Fortsetzung der allgemeinen Geschichte der Jahre 1812—21 enthält. Der Text schildert diesmal in schlichter, aber tief ergreifender Sprache den Untergang der „Großen Armeer“ auf den eiskaltenden Gängen Rußlands und den Beginn der Freiheitskriege; die Bilder begleiten die Worte Schritt für Schritt, die lichtvolle Darstellung unterstützt und ergänzt. Unter den Extra-Beilagen sei eine reichhaltige farbige Lithographie aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts, der Kampf der Fregatte „Albatros“ mit den gigantischen Eisbergen des antarktischen Meeres erwähnt, eine Scene, die im Augenblick der Abfahrt der deutschen Südpol-Expedition doppeltes Interesse erweckt.

* Der Kunstwart. Herausgeber: Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das Heft 60 Pf.) Heft 22 enthält: Die Todten und die Lebenden. Aus der schwebischen Dichterschule, von Max Koch. Neue Dramen, von Leonhard Bier. Brahmins, von H. W. Batta. Ueber Kunstpflege im Mittelstande VI. von Schulze-Naumburg. Die Kestheit des täglichen Lebens, von Carl W. Brecht. Leseblätter: Die Schlacht bei Hemmingstedt, von Adolf Bartels. Vom Tage (Chronik).

* Warnung vor Schwindlern. In verschiedenen Provinzen treiben sich Leute herum, die an arme Schneiderinnen unter dem Vorwande Agenten der „Wiener Mode“ zu sein, werthlose Schnitte zu theueren Preisen verkaufen. Da die „Wiener Mode“ keine Agenten beschäftigt, welche Schnitte anbieten oder verkaufen, so ist jeder dieser Leute im Interesse der öffentlichen Sicherheit als Schwindler festzunehmen. (Am Rathbruch wird gebeten.)

Kleine Chronik.

27. August.

Hof- und Personalmeldungen. Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern Früh in Bad Nauheim als stärkste Badegast ihr erstes Sprudelstrombad genommen. Die Verstehe sollen sich über die Wirkung sehr befriedigend geäußert haben. Wie verlautet, ist eine Wiederholung der Cur im nächsten Frühjahr in Aussicht genommen. Am Montag reist Ihre Majestät die Kaiserin von Nauheim ab. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stephan ist in Begleitung seiner Tochter, der Erzherzogin Leonora, von Berlin nach Saybusch zurückgekehrt. Auch Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen hat Berlin verlassen und sich auf seine Besitzungen zur Herbstjagd begeben. — Das russische Kaiserpaar begibt sich heute zur Enthüllung des Denkmals des Kaisers Alexander II. nach Moskau. — Prinz Leopold von Bayern ist gestern Nachmittag von Ischl nach München abgereist. — Der deutsche Unterstaatssecretär des Auswärtigen Staatsminister v. Bülow ist vorgestern in Wien eingetroffen und stattete im Laufe des Nachmittags dem Grafen Goluchowski einen längeren Besuch ab. — Der deutsche Votschafter in Constantinopel Freiherr v. Marschall ist Donnerstag Abends von Wien auf seinen Posten zurückgekehrt. — Der durch seine Darmoperationen berühmte Professor Doctor E. Sonnenburg in Berlin hat das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens erhalten. Man bringt diese Auszeichnung mit der äußerst gelungenen und schwierigen Operation in Zusammenhang, welche der Professor an Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Stephan im Mai dieses Jahres vorgenommen hat.

Fünfzigjähriges Verlagjubiläum. Die sowohl im In- als auch im Auslande bestands bekannte Verlagshandlung Wilhelm Braumüller, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, begeht am 2. September d. J. die Feier ihres fünfzigjährigen Verlagjubiläums. In das seit 1783 bestehende Verlags- und Sortimentsgeschäft von H. v. Mösele's Witwe traten am 1. Jänner 1836 Wilhelm Braumüller und L. W. Seidel, letzterer als stiller Compagnon, unter der Firma „H. v. Mösele's Witwe und Braumüller“ als Theilhaber ein. Nach vierjährigem Bestande dieses Societätsverhältnisses übernahmen die beiden Compagnons am 1. Jänner 1840 das Geschäft auf eigene Rechnung. Am 2. September 1848 wurde die Gesellschafts-firma aufgelöst und die Einzelfirma Wilhelm Braumüller gegründet. Etwa 75 Werke gingen damals in den Verlag Braumüller's über und bildeten die Grundlage des jetzigen, das Gesamtgebiet der Wissenschaften umfassenden Verlages. Auf die Ausstattung der Werke wurde von jeher in typographischer Beziehung ganz besondere Sorgfalt verwendet und dies hat ganz wesentlich mitgewirkt, daß sie eine große Zahl literarischer Notabilitäten der einheimischen sowohl, als auch vieler außer-österreichischer Hochschulen für den Verlag gewonnen hat. Der Verlagskatalog der Firma, welcher Werke der bedeutendsten Gelehrten des In- und Auslandes, insbesondere über österreichische Geschichte, Medicin, Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft enthält, gibt ein bereicheres Zeugnis für das feste und erfolgreiche Bemühen der Firma, alle ihre Kräfte der Förderung des geistigen Lebens und der Wissenschaft zu widmen. Man findet darin die Namen illustrier Autoren, wie: Erzherzog Karl, Arlt, Arneht, Bamberger, Braun, Bräde, Donko, Meynert, Feikmann, Helfert, Hyrtl, Kloppe, Kremer, Kriß, Kufala, Mengr, Pollitzer, Hofkantsky, Saden, Schwarba, Schnitzler, Schrötter, Wappler, Jscholke und viele Andere. Von vielen Seiten hat sich die Verlagsbuchhandlung bei ihrer unausgesetzten fortwährenden Thätigkeit einer wohlwollenden Anerkennung zu erfreuen, und wurde der Begründer der Firma Wilhelm Ritter v. Braumüller sen., geb. 19. März 1807, gest. 26. Juli 1884, von fast allen regierenden Fürsten ausgezeichnet und mit ersten Preisen auf internationalen Ausstellungen beehrt. Auch dessen Tode führte sein Sohn Wilhelm Ritter v. Braumüller jun. das umfangreiche väterliche Geschäft fort, bis sein leider nur zu früh erfolgtes Ableben (30. December 1889) ihn seiner Thätigkeit entriß. Auch die gegenwärtigen Besitzer Adolf und Rudolf H. v. Braumüller haben es verstanden, die hervorragende Stellung, welche sie im gesamten Buchhandel einnehmen, zu behaupten, und haben auch, den Verhältnissen entsprechend, getreu den Traditionen des Gründers, den Verlag ausgestaltet. Aus allen Kreisen werden der Firma zu ihrem Jubeltage Sympathieundgebungen von Freunden und Gönnern zugehen und wir schließen uns mit den aufrichtigsten Glückwünschen an.

Die Hebung der „Danae“ im Triester Hafen scheint die Hoffnungen, die man auf das Unternehmen gesetzt hatte, nicht erfüllen zu wollen. Am Freitag wurde die gehobene Fregatte dem Publicum zugänglich gemacht, obwohl noch ein großer Theil des Schiffes im Wasser ist. Das Publicum sah sich jedoch einigermaßen enttäuscht. Nachdem die meisten noch vorhandenen Gegenstände herausgeschafft worden sind, war nicht viel zu sehen. Es sind nur Gewehr- und Kanonenkugeln, Granaten und Fragmente der Schiffseinrichtung vorhanden, von der ein großer Haufen auf dem Plage aufgestapelt liegt. Von dem erhofften Kriegsschatze (der „verjunkten Willson“) wurden bis jetzt nur einige Kupfer- und Silbermünzen und zahlreiche Uniformknöpfe gefunden. Unter den Silbermünzen befindet sich eine schön erhaltene Doppellira des Königreichs Italien vom Jahre 1809 mit dem Kopfe des Imperators. Die Knöpfe zeigen zwei Kanonenthore, darüber ein Kreuz und die Umschrift: Second Regiment. Sonst hat man noch nichts Bemerkenswerthes gefunden.

Nachforschungen nach Andrée. Von Spitzbergen nach Tromsø zurückgekehrte Norweger berichten, sie hätten, als sie in der Brantweins-Bai (Nordostland) das Land betraten, dort in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen einen säulenähnlichen Gegenstand wahrgenommen, von dem sie glaubten, er sei von Andrée errichtet worden; große Erschöpfung hätte sie jedoch gehindert, die Stelle zu erreichen. Die deutsche Polar-Expedition unter Lerner, welche sich nach Nowaja-Semlja begibt, wird, vielleicht den erwähnten Ort und Gegenstand auffuchen. In Tromsø neigt man zur Annahme hin, daß es sich um ein von der schwedischen Gradmessungs-Expedition herrührendes Zeichen handle.

Die **Gornergratbahn** ist am Samstag eröffnet worden. Sie ist, wie wir schon früher erwähnten, jetzt die höchste Bergbahn in Europa. Die Wengernalpbahn hat ihren Höhepunkt bei 2064 m, die Pilatusbahn bei 2066, die Briener Rothhornbahn bei 2252, die Gornergratbahn bei 3020 m. Die höchste Bergbahn überhaupt ist die Pikes Peak Railroad in Colorado (Nordamerika), die ihren Ausgangspunkt bei 2015 m und ihren Höhepunkt bei 4360 m hat.

Die Wasserkraft Italiens. Die italienische Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Frage der Umwandlung des Dampfbetriebes der italienischen Eisenbahnen in den elektrischen Betrieb. Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten General Ascan de Riviera hatte darüber einen Aufsatz in der „Nuova Antologia“ veröffentlicht, der sehr skeptisch gehalten war, nicht etwa der technischen, sondern der juristisch-administrativen Schwierigkeiten wegen. Ein größerer Artikel, den die Mittelmeerbahn erschienen ließ, bekämpfte den General. Jetzt erscheint als Dritter ein Geometer aus Modena, der im „Resto del Carlino“ die Statistik der gesammelten Wasserkraft in Italien berechnet. Die Bodenfläche Italiens beträgt 236.402 Quadrat-Kilometer, die jährliche Regenmenge auf den Quadratmeter 0-800 Cubikmeter; dies ergibt also für ganz Italien eine jährliche Gesamtregenmenge von 180 Milliarden Cubikmeter. Ein Drittel dieser Wassermenge geht ins Meer, ein anderes Drittel verdunstet oder ernährt die Vegetation; multiplicirt man also ein Drittel, d. h. 60 Milliarden Cubikmeter mit der durchschnittlichen Höhe der Flüssquellen, die 200 Meter beträgt, so erhält man eine Kraft vergleichbar 5 Millionen Dampf-Pferdekraft. Augenblicklich berechnet sich die Summe der Dampf-Pferdekraften in Italien auf 400.000; würde diese in hydraulische Kraft umgewandelt und fügte man die Summe der jetzt schon verwendeten 600.000 hydraulischen Pferdekraften hinzu, so bleiben in Italien noch 4 Millionen hydraulische Pferdekraften zur Ausnützung, zu der noch eine weitere Million aus Sicilien und Sardinien hinzukäme. Berechnet man den Werth der hydraulischen Pferdekraft auf 200 Lire, so besitzt also Italien allein an Wasserkraft ein Vermögen von einer Milliarde. — Das sind allerdings bisher bloß Zahlen, deren Uebersetzung in die Praxis indessen nicht unmöglich ist.

Heiraths- und Ehescheidungen in Frankreich. Aus der soeben vom französischen Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik geht die interessante Thatsache hervor, daß in Frankreich die wenigsten Ehescheidungen und die zahlreichsten Heiraths- und Ehescheidungen stattfinden. Auf 1000 heiraths- fähige Personen beiderlei Geschlechtes entfallen in Frank- reich 45, in Holland 49, in Italien 50, in Oesterreich 51, in England 52 und in Deutschland 53 Heiraths- und Ehescheidungen. Die Zahl der Ehescheidungen dagegen vermehrt sich in Frank- reich von Jahr zu Jahr mit außerordentlicher Rapidität. Im Jahre 1886 ließen sich 2920 Ehepaare scheiden. Im Jahre 1896 wurden nicht weniger als 7051 Ehescheidungen vollzogen, und nach der zur Zeit noch unvollständigen Sta- tistik des Jahres 1897 ergibt sich, daß die Zahl der Ehe- scheidungen in diesem Jahre 9000 übersteigt! Unter solchen Umständen ist es natürlich kein Wunder, daß die Zahl der Geburten in Frankreich bei Weitem derjenigen in den übrigen Ländern nachsteht. Auf 1000 verheirathete Frauen im Alter von 26 bis 50 Jahren entfallen in Frankreich durchschnitt- lich nur 163, in Deutschland 270, in Schottland 269, in Belgien 261, in Italien 251, in England und Oesterreich je 250, in Schweden 240 und in der Schweiz 236 Ge- burten. Die Franzosen können sich jedoch mit dem letzten Paragraphen dieser Statistik trösten, worin gezeigt wird, daß die Sterblichkeit in Frankreich geringer als in den übrigen Ländern ist. Auf je 1000 kommen in Frankreich 22 $\frac{1}{2}$, in Rußland 35, in Italien 28, in Schweden etwa 23 und in Deutschland 23 Sterbefälle vor. Das liegt aber auch daran, daß die Ziffer der Kindersterblichkeit sehr gering ist, weil weniger Geburten vorkommen.

Mückenplage. Eine bei Dresden-Blauen gelegene Papierfabrik mußte an einem der letzten Tage den Betrieb wegen großer, auch anderwärts beobachteter Mückenschwärme theilweise einstellen. Zu Milliarden schwärmten diese Insekten auf die zur Papierbereitung bestimmten Walzen und Maschinen, sodaß das weiße Schreibpapier in kurzer Zeit von Tausenden von Mückenleichen bedeckt war und dadurch unbrauchbar wurde. Ein ähnlicher Fall wird aus Sibirien berichtet. Die vor nicht allzulanger Zeit begründete sibirische Conservenfabrik von Potnikow am Obflusse, eines der größten industriellen Etablissements von ganz Sibirien, mußte kürzlich ebenfalls ihren Betrieb einstellen, weil den aus Europa zugereisten Meistern, Vorarbeitern und Gesellen die Myriaden von Mücken und anderen Insekten den Aufenthalt in der Fabrik und deren Umgebung geradezu unmöglich machten.

Ein neues Zwergvolk. Einem Berichte des Commandeurs der deutschen Schutztruppe zu Kamerun, Hauptmannes v. Kamph, ist folgende Stelle über einen bisher wenig bekannten Zwergstamm zu entnehmen: „Während des Aufenthaltes in Tunga war es mir vergönnt, zum ersten Male mehrere Leute des bisher nur dem Namen nach bekannten Zwergvolkes der Batellis zu sehen. Die Batellis bewohnen den westlichen Urwaldgürtel und kommen hauptsächlich im Ngumbo-, Bakoko- und Buli-Gebiete vor. Nach wiederholter Aufforderung brachte mir Tunga einen Häuptling und sieben Männer dieses Volkes. Ich habe die Körpergröße dieser acht Leute gemessen, die von 1.45 bis

1'60 Meter variiert. Die Bakellis haben sich augenscheinlich schon vielfach mit anderen Stämmen gemischt, nur bei den kleinsten Männern waren die hellere, beinahe gelbe Hautfarbe und die eiförmigen, starkknöchigen Gesichter zu bemerken. Schon während meines Aufenthaltes in Matemope waren von einer Patrouille ein Bakelli-Weib und ein Knabe ergriffen worden. Nur der Knabe schien von reiner Rasse zu sein. Beide entwichen, absichtlich nicht streng bewacht. Späterhin kaufte ich in Solobori von einem Ngumbo-Häuptling ein ausgewachsenes Bakelli-Mädchen frei; dasselbe ist 1'24 Meter groß; ich habe es behufs Messungen und Abbildung nach Kamerun gebracht. Die Bakellis sollen fleißige Gummisammler und Jäger sein; trotzdem werden sie von den anderen Stämmen verachtet und werden kaum als Menschen angesehen."

Vorzüglige Zeitungsberichterstattung. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, wonach bei einem Gartenfest auf der Elbinsel Peute durch Explosion von Feuerwerkskörpern 57 Personen verwundet und 15 schwer verbrannt worden seien, erfährt der „Hamb. Corr.“ von zuverlässiger Seite, daß auf dem von dem Widdeler Turnverein veranstalteten Turnfeste, dessen Schluß ein Feuerwerk bildete, beim Abbrennen einer Rakete sich das Schlußstück derselben löste und einem 12jährigen Knaben ins Gesicht flog. Derselbe erlitt zwei ganz leichte Brandwunden von der Größe eines Zehnplennigstückes an der Backe. Sonst wurde Niemand verletzt. Das Feuerwerk selbst nahm ruhig seinen Fortgang. Der größte Theil des zahlreichen Publikums, welches dem Feste beiwohnte, hatte von dem Unfall gar nichts bemerkt.

Ein Musterexemplar eines Stadtverordneten hat Duverstadt auf den Tischselde aufzuweisen. Dort fand eine Stadtverordnetensitzung statt, in der über den Ankauf verschiedener Grundstücke behufs Errichtung einer städtischen Gasanstalt verhandelt wurde. Die Sitzung wurde von Mittags 12 bis Abends 6 Uhr ausgelegt, um den Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, die Grundstücke an Ort und Stelle zu besichtigen. Als die Herren sich um 6 Uhr wieder versammelten, wurden sie durch die etwas naive Erklärung eines Mitgliedes des Collegiums aufs Höchste überrascht, die fraglichen Plätze seien inzwischen von ihm selbst angekauft worden. — Natürlich kaufte die Stadt nunmehr ein anderes Grundstück an.

Auch „Portwein“. In Altona stand ein Weinhändler
 vor dem Schöffengericht unter der Anklage, künstlich her-
 gestellten „Portwein“ in den Verkehr gebracht zu haben.
 Der Anklage lag folgender komischer Vorfall zu Grunde:
 Ein Gastwirth zu Heide in Dithmarschen hatte von dem
 Händler „echten Portwein“ gekauft. Als sich nun ein alter
 Stammgast mit schneeweißem Haar und Bart ein Probe-
 gläschen einschenken ließ und von dem Inhalte getrunken
 hatte, erscholl plötzlich lautes Gelächter der anderen Be-
 gegnossen, denn der weiße Bart des Gastes war nach dem
 Genuße des Weines auffällig roth gefärbt. Der Wirth
 reichte zwar schleunigst dem Gaste ein Tuch, um sich den
 Bart damit abzuwischen, aber alles Wischen war vergebens,
 der Schnurrbart behielt nach wie vor seine röthliche, etwas
 ins Grünliche schillernde Farbe. Der Weinlieferant wurde
 nun wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter
 Anklage gestellt. Der Wein war aus einem Vottich, in
 dem sich ein Aufguß von heißem Wasser auf Rosinen und
 etwas echtem Portwein befand, gelektert worden. Die Farbe
 war durch Anilin hergestellt. Das Gericht verurtheilte den
 Panscher zu 100 Mark Geldstrafe; auch erkannte es auf
 Publication des Urtheils.

Ein berechtigter Wunsch. Eine merkwürdige Eingabe beschäftigte den Gemeinderath in Heilbronn in seiner letzten Sitzung. Es hatten nämlich 27 Weinbergbesitzer, deren Grundstücke in dem Theil der Heilbronner Gemarkung liegen, der den vielfagenden Namen „Eßigtrug“ trägt, den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, man möge den ihre Weine zu Unrecht schwer in Verzug bringenden Namen „Eßigtrug“ durch eine harmlosere Bezeichnung ersetzen, ein Verlangen, das nach den Versicherungen der mit den Verhältnissen vertrauten, gewiegten Weinkenner vollauf berechtigt war, allbiweil das Nebenblut vom „Eßigtrug“ nicht im Entferntesten Aehnlichkeit habe mit jenem gottsträflich sauren Erzeugniß, auf das das abschreckende Wort geradezu geringschätzend hinweise. Der Gemeinderath entsprach in Würdigung der Bedürfnisfrage diesem Verlangen und benannte die schwerbelastete Gegend einfach „Trug“. Der Vorschlag eines Mitgliedes des Gemeinderaths, den verhassten „Eßigtrug“ einfach mit „Weintrug“ zu verkaufen, wurde aber doch nicht angenommen.

Die Frau des Controleurs. Aus Petersburg wird berichtet: Bei der Revision eines Passagierzuges einer der nach Charlow führenden Bahnen traf der controlirende Beamte in einem Coupee zweiter Classe eine Dame an, welche mit einem, auf den Namen der Frau desselben Controleurs ausgestellten Freibillet versehen war. Zwischen dem Controleur und der Dame spannte sich nun folgendes Gespräch: „Darf ich um Ihren Namen bitten, Madame?“ — „Da ist er ja aufgeschrieben, können Sie denn nicht lesen?“ — entgegnete die Dame eifrig. — „Ich möchte aber den Namen von Ihnen selbst hören.“ — „Bitte, wenn das so nothwendig ist: ich bin die Frau des Controleurs N., Ihres Kollegen.“ — Entschuldigen Sie, Madame, der Controleur N. bin ich selbst, und meine Frau kenne ich ausgezeichnet.“ — Die vorher so couragirt auftretende Dame gerieth nun doch in Verlegenheit. „Ach, entschuldigen Sie,“ begann sie eröthend, „ich wußte das wirklich nicht . . . Ich kenne weder Sie, noch Ihre Frau . . . Das Billet habe ich gefunden und ich beging die Dummheit, es zu benutzen.“ Die Dame mußte den doppelten Betrag der Tour als Strafe zahlen.

Fleish breunt die Sonne herab, in der Wohnung herrscht
 Backofen-Temperatur, selbst im Gießkanal hält sich das Fleish nicht
 lange — da ist es von unschätzbarem Vorthell, daß das edle Liebling-
 Fleish-Extrakt als Ersatz für das frische Fleish dient und jederzeit
 die Herstellung vortreflich schmeckender kräftiger Suppen, sowie die
 Verbesserung von Saucen, Ragouts z. ermöglicht. Auch als Zuthat
 zum Gemüße leistet das Fleish-Extrakt gute Dienste. Die vielen Leute,
 denen eine nährhafte Fleischbrühe auch zur Sommerzeit schon aus
 Gesundheitsrücksichten unentbehrlich ist, wissen einen der Hauptvorthelle

der Erfindung Liebig's, die Haltbarkeit in jeder Jahreszeit und unter jedem Klima, vollauf zu würdigen.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Rachen und die Prager Haus salbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirthschaftliches.

Oesterreichs Bergwerksproduction. Das statistische Jahrbuch des k. u. k. Ministeriums bringt in seinem neuesten Hefte die Daten über den Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1897. Niernachsetzung der Werthe der Bergbauproducte in ganz Oesterreich im verfloßenen Jahre 88.52 Mill. Gulden (+ 7.62 Mill. Gulden oder 9.45 Percent gegenüber dem Jahre 1896), jener der Gültnerproducte 89.17 Mill. Gulden (+ 2.70 Mill. Gulden oder 7.48 Percent). Von welcher verschwindend geringer Bedeutung die Edelmetallgewinnung in Oesterreich ist, zeigt die Thatfache, daß im Ganzen 6466.35 Pctentcentner Silber erzeugt wurden, die einen Werth von 32.938 fl. repräsentiren. An Silbergerz wurden 206.277.7 Pctentcentner im Werthe von 1,871.861 fl. gewonnen, durchwegs im ärarischen Bergbaue. Die Golbergerzeugung belief sich im Ganzen auf 67.6 Kilogramm im Werthe von 93.676 fl. und ist gegenüber dem Jahre 1896 noch um 2 Kilogr. zurüdgegangen; die Silbererzeugung beträgt 40.025.9 Kilogramm im Werthe von 1.96 Mill. Gulden und zeigt eine Erhöhung in der Productionsmenge um 121.9 Kilogramm, dagegen als Folge des fallenden Silberpreises eine Verminderung im Werthe von 188.500 fl. Bei den Golbergbergbau und der Goldgewinnung waren im Ganzen 176, bei den Silbererzbergbau 4285 und bei der Silbererzeugung 469 Arbeiter beschäftigt.

Das Aulagecapital und die bautechnischen Details der österröichischen Eisenbahnen. Das Eisenbahninstitutum hat zwei Druckschriften veröfentlicht, deren eine „das Aulagecapital der in dem im Reichsrathe vertretenen Königreich und Ländern dem öfentlichem Verkehre dienenden Locomotiveisenbahnen sowie diesen Unternehmungen gewöhnten staatlichen und sonstigen Begünstigungen nach dem Stande vom 31. December 1896“ zur Darstellung bringt, während die andere Veröfentlichung „die Längenverhältnisse und baulichen Anlagen“ dieses Bahnen im gleichen Zeitraume zum Gegenstande hat. Die erste gedachte Schrift bringt die genetische Entwicklung, sowie die inneren maßgebenden Momente der Capitalbildung und Capitalverwendung bei den einzelnen Bahnunternehmungen in deutlicher und übersichtlicher Form zur Darstellung und bietet ein klares historisches Bild der finanziellen Seite der einzelnen Verstaatlichungen. Das von den Staatsbahnen für die Erwerbung von Privatbahnen, ferner für den Staats-eisenbahnbau und nachträgliche Investitionen verwendete Capital beträgt zusammen 1.169,296.419 fl., der Aufwand für den Kilometer Baulänge beläuft sich hiernach auf 145.245 fl. Bei den Privatbahnen hat das verwendete Aulage-capital die Höhe von 1.503,041.899 Gulden erreicht, was einem Aufwande von 171.872 fl. für den Kilometer Baulänge entspricht. Die zweite Publication bietet die bautechnischen Details des österröichischen Bahnnetzes in tabellewärdiger Form unter eingehender Specification und blürfte den betreffenden Interessentenkreisen umso willkommen sein, als das berührte Gebiet sehr große Zahlen einer umfassen den Darstellung seiner Verhältnisse entbehrt.

K. k. Eisenbahnministerium. Laut einer in der „*Wiener Zeitung*“ enthaltenen Rundmachung gelangt die Ausführung des Unterbaues, dann aller Oberbau- und Hochbauarbeiten auf der Staatsbahnlinie Strij-Ghodorow zur Ausführung. Offerte werden bis längstens 20. September 1898, 12 Uhr Mittags bei dem k. k. Eisenbahnministerium in Wien entgegengenommen. Bedingungen und sonstige Befehle können bei dem k. k. Eisenbahnministerium, Departement 18, und bei der k. k. Eisenbahnverwaltung in Lemberg eingesehen werden.

Warenbericht.

Wien, 26. August. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 19.70 offerirt.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.)
Umgekehrt wurden: Gerstweizen zu fl. 8.37, fl. 8.34, fl. 8.35, Gersthafer
zu fl. 8.30, fl. 8.26, fl. —, Gerstroggen zu fl. 6.76, fl. 6.78,
fl. —, Gersthafcr zu fl. 6.67, fl. —.67, Alt-Mais zu fl. —, Sult-
August-Mais zu fl. 5.30, fl. —, September-October-Mais zu fl. 6.27
fl. 5.28, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.66, fl. 4.67,
fl. —, fl. —, August-September-Mais notirte fl. 12.75, fl. 12.65
— (Waarendrücke.) Waarenbesche: Brag (Guder): Hoch-
guder prompt ab Waffig fl. 12.76, per October-December fl. 12.62
Raffinade Prima prompt ab Brag fl. 36. — Hamburg (Kaffee)
per September 32.50, per December 33. —, per März 1899 33.76
per Mai 34. —, Werth in Wien für per Pfund.

Budapest, 26. August. (Getreidegesch.) Herbstweizen fl. 8.39, Frühjahrsweizen fl. 8.30, Herbstkorn fl. —.—, Herbsthafer fl. 5.34, Altmais fl. —.—, Neumais fl. 4.35.

Zeiden, 27. August. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben sich auch in der abgelaufenen Geschäftswoche nicht geändert und notirt prompte Rohwaare faßweise für Consumenten bis zu fl. 56.26, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50 bis 58.76 per 10000 Literpercent.

Eingesendet.

MATTONT'S
GISSHÜBLER
reinsten
alkalischen
SAUERBRUNN

bestes **diätetisches** und **Erfrischungsgetränk**, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- u. Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen **Bädercuren**, sowie als **Nachcur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunkau bei Herrn Ant. Ausschwitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
 senbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad
 Prospekte gratis und franco. (781)

Dr. Krohn's Pädagogium in Katscher (Br.-Schles.)
 bereitet mit vorzüglichem Erfolge für die oberen Classen aller
 k. k. österreichischen Schulen vor. (764)

2 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750

Alte und moderne Musik, 2- und 4-bändig. Fieder, Ariën u.
ur beliebte Viesen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.

orräthig bei Carl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Wien.

blieb mir nichts übrig, als Abend für Abend als Schaustücker im Salon zu sitzen, wie mein Vater es wünschte und wie es ihm für seine Zwecke auch offenbar dienlich war. Hätten mich jetzt Gerichtsbeamte und Polizisten über das Wie und

Was meiner Umgebung ausgefragt . . . ich hätte ihnen besser Bescheid geben können als damals in Berlin! Beatrice hatte es nachgerade empörend gefunden, daß ich so haarsträubend dumm sei, und es sich zur Aufgabe gestellt, mich klug zu machen — so wurde ich denn sehend, ich, die ich bis dahin blind oder doch halb geblendet gewesen war. Oft, oft überkam es mich, als könnte ich gar nicht mehr dieselbe Erni sein, die vor wenigen Jahren neben Großmama in ihrem gemüthlichen Wohnzimmer unter der Hängelampe saß mit ihren Büchern und Spielen, die die herrliche Frau alle mit mir theilte — dann wieder, als träumte ich mein ganzes jetziges Leben in all' seiner häßlichen, aufgeputzten Lüge — es läge ein schwerer Alp auf mir und ich müßte und müßte wieder dahelm aufwachen — unschuldig und glücklich, wie einst! Einmal war's in dieser Zeit, da hörte ich in einer Gesellschaft einen deutschen Liebeslied, der trug ein Lied vor, das fing an: „O, fänd' ich doch den Weg zurück, den lieben Weg ins Kinderland!“ Und die mich dasjen und zuhören sahen, die mußten denken, für mich sei dies Lied noch mit wenigen Schritten zu erreichen, für mich, die ich selbst noch wie ein halbes Kind ausseh . . . und ich blickte darauf zurück, wie auf ein verlorenes Paradies! Bis zum hellen Morgen hab' ich dann wach und fiebernd dagelegen mit Thränen, und immer hat es mir im Herzen nachgeklungen: „O, fänd' ich doch den Weg zurück, den lieben Weg ins Kinderland!“

Mit heißen Augen starrte Erni an dem Justizrath vorüber auf den blau leuchtenden See. Hastig ging und kam ihr bewegtes Athmen.

„Dann brachen wir unsern Pariser Aufenthalt ebenso rasch und plötzlich ab, wie vor Jahren den Berliner, nur mit dem einzigen Unterschied, daß man mich diesmal nicht zurückließ. Wir sind auf der Flucht gewesen eine Zeit lang, wir haben in einer kleinen französischen Stadt länger als eine Woche im Versteck gelebt, wir sind bei Nacht mit einem Bauernwagen weiterbefördert worden, wir haben den falschen Namen, den wir in Paris geführt, mit zwei, drei anderen vertauscht. Dann hat sich Beatrice eine Zeit lang von uns getrennt — ich weiß nicht, wo sie geblieben war, will es auch nicht wissen! Schließlich hat sie sich wieder zu uns gefunden, und wir haben dies Reiseleben begonnen, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, von einem Hotel ins andere. Wo wir länger als zwei, drei Tage blieben, haben sich die anständigen Leute, die Familien fern von uns gehalten, als ob wir die Pest hätten — natürlich! Ihre Gatten, Väter und Brüder sahen uns ja alsbald für das an, was wir sind: Abenteurer! Was eben diese Gatten, Väter und Brüder selbstverständlich nicht hinderte, mich mit ihrer Bewunderung zu verfolgen — natürlich in'sgeheim, damit die lieben weiblichen Anverwandten es nur ja nicht merken! Der Ton — der Blick, den sie für Damen ihrer Kreise haben . . . und der Ton und Blick, der für mich gut genug war — Onkel Konrad, was für heiße, verzweifelte Thränen hab' ich darüber vergossen und werde ich noch vergießen, denn ich lern' es nicht, das hinnehmen als etwas Alltägliches; mein Stolz windet und bäumt sich, und hundertmal hab' ich mich versucht gefühlt, mich vor die glücklichen Frauen und Mädchen, die da paarweise mit einander Arm in Arm auf- und niedergingen und für mich nur einen scheuen, mitleidigen oder neugierigen Blick hatten — vor sie, sag' ich, hinzustellen und zu rufen: „Ich bin, was ihr seid — ihr sollt, ihr dürft mich nicht verurtheilen, um der Gesellschaft willen, in der ihr mich seht!“ (Fortsetzung folgt.)

Damen, welche wirklich solide, moderne

Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franco zugesandt werden.
Grossartige Auswahl aller zur Damentollette nöthigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis Gulden 9.50.
Die gewählten Seidenstoffe senden wir **soll- und portofrei** ins Haus.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Pension in Wien.

In hochachtbarer israel. Familie werden zwei **junge Leute** aus guten Häusern in Pension aufgenommen. Sie finden daselbst nebst bester Verpflegung mütterliche Beaufsichtigung und herzlichen Familienanschluß. Nachhilfe in Gymnasial- u. handelswissenschaftl. Fächern im Hause. Gest. Anträge an **H. Feiler, Wien, II. Rueppgasse 8.**

An der

k. k. Fachschule für Holzindustrie in Walachisch-Meseritsch

sind **vier schlesische Landesstipendien**

per à 50 Gulden erledigt, welche an würdige, mittellose und in Schlesien heimatsberechtigte Schüler verliehen werden.

Die Schüleraufnahme findet am 16. und 17. September l. J. statt.

Programme gratis und franco.

(3911)

Die Direction der k. k. Fachschule:

Franz Rosmael, k. k. Director.

Concurs.

In der Marktgemeinde Ustron gelangt die Stelle eines

Gemeinde-Secretärs

vom 1. October l. J. an mit dem Jahresgehalte von 300 fl. zur Befetzung.

Der Bewerber muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein.

Pensionäre des k. k. Gendarmerie- bezw. Militärstandes werden bevorzugt.

(4161)

Gemeindevorstand Ustron,

den 23. August 1898.

Der Gemeindevorsteher:

A. Broda.

Ein HOCHGENUSS

ist das Rauchen mit „Mörath“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Pfeifenraucher. — Außer in Tabak-Traktaten überall erhältlich in Paketen à 30 kr. und 10 kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Voreinsendung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Drogerie „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depositar für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Ilybernergasse 4. (574)

Johann Skulina's Nachfolger

Rudolf Pawliska,

Buchhandlung in Friedek

übernimmt

(1451)

Abonnements & Inserate für die „Silesia“.

Mit nur 7½ Gulden

200.000 Gulden zu gewinnen.

Credit-Promessen à fl. 5½

Ziehung am 1. September

Haupttreffer

Gulden 150.000 ö. W.

Bodencredit-Promessen à fl. 2

Ziehung am 6. September

Haupttreffer

Gulden 50.000 ö. W.

Beide zusammen nur fl. 7½

Versicherung

gegen

Verlosungsverlust.

Zieh. Präm. Verl.

Ung.-Kraus-Lose 1. Sept. fl. —, 10 fl. 4.

Doman-Lose 1. „ —, 05 „ 2.

Credit-Lose 1. „ —, 45 „ 25.

8½ Bod.-L. L. Em. 5. „ —, 10 „ 19.

4½ Ung.-Hyp.-L. 15. „ —, 20 „ 25.

Paffy-Lose 15. „ —, 25 „ 4.

Wechselstuben-

Action-Gesellschaft „MERCUR“

Wien,

I. Wollseile 10. u. 13.

Gasthof-Verpachtung.

In **Mähr.-Altstadt** gelangt der

Gasthof „Zum Erz. Eugen“

zur Verpachtung und kann die Uebnahme sofort, eventuell bis 20. November l. J. erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer **Anton Wlach, Bierbrauerei, Mähr.-Schönberg.** (4194)



Erste u. älteste, k. k. auschl. priv.

Kinderwagen-Fabrik

K. Weinberger,

WIEN, VI. Mariasb. Str. 87,

Specialitäten neuester

Patent-Sitz- und Liegewagen.

Vertreter für Teschen:

(778)

Michael Kammholz, Teschen, Sachsenberg 29.

Kundmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1898 tritt ein neuer **Ansnahmetarif für Zucker aller Art** der Pos.-B-8a des Tarifes Theil I, von Stationen der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der k. k. österr. Staatsbahnen (Linien in Mähren und Schlesien) und der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft nach Tiroler Stationen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wirksamkeit.

(4170)

Olmitz, im August 1898.

Bitte ein Versuch genügt!!! Eht orientalischer

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgeblühter

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben.

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1860. Millergasse 20.

Kundmachung

des schlesischen Landesausschusses wegen Befetzung von drei erledigten **Gabriele Freiin von Cselesta'schen Stiftungsplätzen** im Theresianischen Stiftshause De la Congregation de notre Dame in Pressburg.

Bewerber um einen dieser zur Erziehung adeliger Fräulein des Fürstenthums Teschen errichteten Stiftungsplätze haben ihre Gesuche bis längstens

15. October 1898

beim schlesischen Landesausschusse in Troppau einzubringen und folgende, nach dem Stiftsbriefe geforderte Nachweise zu liefern:

- a) über das zurückgelegte 7. und nicht überschrittene 14. Lebensjahr des Kindes;
- b) über die katholische Religion desselben, beide Nachweise ad a) und b) mittelfst Taufschein;
- c) über die Mittellosigkeit;
- d) über die überstandene Kuhpocken-Impfung;
- e) über den Adel und die Zuständigkeit oder Abstammung des Kindes aus dem Fürstenthume Teschen, oder von den durch die Stifterin vorzugsweise zur Bethheilung berufenen Personen.

Als Lektüre sind in dem Stiftsbriefe genannt:

1. die Nachkommen der zwei Schwestern des Gemahls der Stifterin, nämlich des Karl Freiherrn von Cselesta;
2. die Nachkommen des Bruders oder der Schwester der Stifterin, welche eine geborene Freiin von Strbenzky war.

(4166)

Troppau, am 16. August 1898.

Der Landeshauptmann:

Heinrich Graf Larisch m. p.

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch, à ö. W. fl. 12.—, (4155)

Ostfeler Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Strohz- und Kornträgen, 12—16 q pro Joch à fl. 9.—. Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sad, ab Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.

Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:

5.44 Früh (Anf. in Troppau

8.42 Vorm., in Wien 1.10

Nachm.).

8.06 Vorm. (Anf. in Troppau

12.46, in Wien m. d. Güzug

8.45 Nachm., m. d. Personenz.

7.88 Abds.; in Krakau m. d.

Güz. 2.48, m. d. Perszgg. 5.8

Nachm., in Berlin 8.50 Abds.).

11.— Vorm. (Anf. in Troppau

9.39 Nachm., in Krakau 2.48

[5.80] Nachm., in Berlin 8.50.).

12.30 Nachm. (Anf. in Troppau

3.39 Nachm.).

2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32

Abds., in Troppau 6.25 Abds.).

4.2 Nachm., Schnellzug (Anf.

in Troppau 6.25 Abds., in

Wien 9.32 Abds., in Krakau

8.45 [10.10] Abds., in Breslau

10.15 Abds., in Berlin 5.28

Früh, in Hamburg 11.40 Am.).

5.2 Abds. (Anf. in Troppau

10.22 Nachts, in Wien 5.10

Früh, in Krakau 8.45 oder

10.10 Abds., in Breslau 10.15

Abds., in Berlin 5.28 Früh,

Hamburg 11.40 Vorm.).

6.— Abds. (Anf. in Troppau

10.22 Nachts, in Wien 5.10

Früh).

8.43 Abends (Localzug nach

Oberberg!).

11.28 Nachts (Anf. in Troppau

5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh,

in Breslau 5.52 Früh, in

Berlin 11.19 Früh, in Ham-

burg 4.51 Nachm.).

1.55 Nachts, Orientzug (Anf.

in Troppau 5.11 Früh, in

Krakau 6.08 [9.45] Früh, in

Berlin 11.19 Vorm., in Ham-

burg 4.51 Nachm.).

Gegen Zablinan:

2.17 Nachts, Orientzug (Anf.

in Pest über Ruttel 12.50

Nachm., oder 7.45 Abds.).

6.24 Früh (bis Rajchau).

9.42 Vorm. (nur bis Rosty).

11.27 Vorm. (Anf. in Pest über

Galantha 9.20 Abds., über

Ruttel 9.25 Abds., od. 5.20

Früh; in Wien über Sillein

8.25 Abds.).

12.59 Nachm. Schnellzug, mit

denselben Anschlüssen.

2.25 Nachm. (nur bis Rosty).

6.40 Abds. (Anf. über Galantha

in Budapest 6.55, in Wien

6.35 Früh).

9.54 Abds. (nur bis Zablinan).

11.19 Nachts (nur bis Zablinan).

Gegen Bieltz:

5.88 Früh.

9.51 Vormittags.

2.38 Nachmittags (mit Anschluß

nach Krakau, Anf. daselbst

8.45 Abends).

8.45 Abends.

Gegen Friedek:

8.05 Früh (mit Anschluß nach

Wien, Anf. daselbst 3.45 [Güz.]

5.08 [Perszgg.] Nachm.).

12.19 Nachmittags.

4.38 Nachm. (mit Anschluß nach

Wien).

9.52 Abds. (nur bis Friedek).

Von der

Haltestelle Bóbertthal:

Gegen Bieltz:

5.40 Früh.

9.59 Vormittags.

2.41 Nachmittags (Anschluß nach

Krakau).

8.53 Abends.

Gegen Friedek:

7.54 Vormittags.

11.11 Vormittags.

4.24 Nachmittags.

9.40 Abends.

Fahrplan für die öfterreichische Strecke der k. k. priv. Kaiserthum-Oberberger Eisenbahn.

Wittig vom 1. Mai 1898 bis auf Weiteres.

Wichtig für Capitalisten und Industrielle.

Die executive Feilbietung des

Gutes Pawlikowice

sammt der

Dampf-Dachziegelfabrik

wird am 29. August l. J., 10 Uhr Vormittags, beim k. k. Landes-Gerichte in Krakau, Bureau Nr. 22, stattfinden.

Pawlikowice, welches nur 4 Kilometer von der Bahnstation Wieliczka entfernt ist, besitzt eine unerschöpfliche Menge vorzüglicher Thonerde. (3899)

Auszug aus dem Sommer-Sahrplane 1898
der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	850	1905	588	915	Abfahrt von Jägerndorf	740	1285	280	622
Ankunft in W.-Schönberg	522	118	721	1022	Ankunft in Jägerndorf	905	200	564	922
Abfahrt von W.-Schönberg	558	204	753		Abfahrt von Jägerndorf	415	918	210	1022
Ankunft in Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	425	924	220	1022
Abfahrt von Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—
Ankunft in Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—
Abfahrt von Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—
Ankunft in Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—
Abfahrt von Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—
Ankunft in Sternberg	848	321	922		Ankunft in Jägerndorf	550	1020	—	—

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	450	1905	445	555	Abfahrt von Böhmen	800	285	625	910
Ankunft in W.-Schönberg	522	118	721	1022	Ankunft in Böhmen	884	304	622	910
Abfahrt von W.-Schönberg	558	204	753		Abfahrt von Böhmen	410	927	217	1022
Ankunft in Hohenstadt	848	321	922		Ankunft in Böhmen	410	927	217	1022

Abfahrten von Hohenstadt nach W.-Schönberg und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	—	554	204	753	Abfahrt von W.-Schönberg	—	600	1124	456	1114
Ankunft in Hohenstadt	—	554	204	753	Ankunft in W.-Schönberg	—	600	1124	456	1114
Abfahrt von Hohenstadt	—	554	204	753	Ankunft in W.-Schönberg	—	600	1124	456	1114
Ankunft in Hohenstadt	—	554	204	753	Ankunft in W.-Schönberg	—	600	1124	456	1114

Abfahrten von W.-Schönberg gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von W.-Schönberg	622	915	518		Abfahrt von Heinersdorf	711	145	820	
Ankunft in Heinersdorf	800	1045	625		Ankunft in Heinersdorf	880	120	749	Reit vom 16.
Abfahrt von Heinersdorf	743	1107	625		Ankunft in Heinersdorf	880	120	749	Reit vom 16.
Ankunft in Heinersdorf	658	1045	622		Ankunft in Heinersdorf	880	120	749	Reit vom 16.

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	850	1905	588	915	Abfahrt von Troppau	—	618	1124	456	1114
Ankunft in Troppau	558	1020	—	—	Ankunft in Troppau	—	618	1124	456	1114
Abfahrt von Troppau	558	1020	—	—	Ankunft in Troppau	—	618	1124	456	1114
Ankunft in Troppau	558	1020	—	—	Ankunft in Troppau	—	618	1124	456	1114

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz	850	1905	588	915	Abfahrt von Proßnitz	—	700	—	—	—
Ankunft in Proßnitz	558	1020	—	—	Ankunft in Proßnitz	—	700	—	—	—
Abfahrt von Proßnitz	558	1020	—	—	Ankunft in Proßnitz	—	700	—	—	—
Ankunft in Proßnitz	558	1020	—	—	Ankunft in Proßnitz	—	700	—	—	—

Abfahrten von Proßnitz gegen Triebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	700	—	—	—	Abfahrt von Triebitz	—	824	—	950	753
Ankunft in Triebitz	718	—	—	—	Ankunft in Triebitz	—	824	—	950	753
Abfahrt von Triebitz	718	—	—	—	Ankunft in Triebitz	—	824	—	950	753
Ankunft in Triebitz	718	—	—	—	Ankunft in Triebitz	—	824	—	950	753

Abfahrten von Zwittau nach Politz-Stuttsch und zurück.

Abfahrt von Zwittau	780	200	620		Abfahrt von Politz	—	625	—	310	
Ankunft in Politz	899	259	720		Ankunft in Politz	—	625	—	310	
Abfahrt von Politz	1040	538	—		Ankunft in Politz	—	625	—	310	
Ankunft in Politz	1040	538	—		Ankunft in Politz	—	625	—	310	

Abfahrten von Röhrenstadt.

Abfahrt von Röhrenstadt	425	740	1285	280	Abfahrt von Röhrenstadt	425	740	1285	280
Ankunft in Röhrenstadt	610	1020	—	—	Ankunft in Röhrenstadt	610	1020	—	—
Abfahrt von Röhrenstadt	610	1020	—	—	Ankunft in Röhrenstadt	610	1020	—	—
Ankunft in Röhrenstadt	610	1020	—	—	Ankunft in Röhrenstadt	610	1020	—	—

Abfahrten von Würbenthal.

Abfahrt von Würbenthal	522	118	721	1022	Abfahrt von Würbenthal	522	118	721	1022
Ankunft in Würbenthal	848	321	922		Ankunft in Würbenthal	848	321	922	
Abfahrt von Würbenthal	848	321	922		Ankunft in Würbenthal	848	321	922	
Ankunft in Würbenthal	848	321	922		Ankunft in Würbenthal	848	321	922	

Die Nachtstunden von 622 Uhr Abend bis 522 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenzüge kenntlich gemacht.

Triester Linoleum

der gesündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staubfrei, elastisch und schalldämpfend, fugenlos und haltbarer als Parquetten oder Bretterböden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge von den kompetenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens empfohlen. (745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche in technischer Geschäften etc. etc.

Griechische Weine
ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für
Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
WIEN, IX. Frankgasse 4.
Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek.

Amateure!

Berufsphotographen!
Biel Geld zu ersparen!

Ohne Concurrenten!

Heliostrockenplatte

Garantirt gute Qualität!

6x9 Ctmr. 9x12 Ctmr.
fl. —45 fl. —80
12x16 1/2 Ctmr. 13x18 Ctmr.
fl. 1.25 fl. 1.60

Preisliste 1898 gratis u. franco.
Einzige vortheilhafteste Bezugs-
quelle für Amateure in Appa-
raten u. Bedarfsartikeln. Appa-
rate von 6 fl. aufwärts.
JOSEF FREIBERG,
Wien, VII. Rerchenselberstr. 71.

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schutzmittel.
3te. Preisliste geg. Bezahlungsmarkte.
G. Engel, Berlin 28
Rotebamerstrasse 151.

Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker

zum Backen & Kochen

erhältlich vertrieben. Köstliche Würze der
Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-
gezeichnet und bequemer wie die jetzt
enorm theure Vanille. Kochrecepte
gratis. 5 Originalpäckchen 55 Kr.,
einzelne Päckchen 12 Kr. Zu haben
in Teschen bei: Rud. Scholtis,
Ed. Kröpfer, Leop. Florianek,
Josef Rager, Paul Marek.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 80. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

Freiendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Hochfeine Badaconyer
Tafel-Trauben
Chaslas und riechende Muscat,
anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet
in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner

Tafel-Zwetschen

per 5 Kilo-Korb à fl. 2.—.

(757)

lg. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer,
Tapoleza am Plattensee.

Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Drainröhren

in allen Dimensionen und

(4197)

Dachfalzziegel,

roth, imprägnirt und glasirt, in allerbesten
Qualität, liefern zu billigsten Preisen die
Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke
in Kunewald und Mähr.-Weiskirchen.

Concurs.

Bei der Gemeinde Schönichel-Bahnhof-
Oderberg gelangen sofort zwei

Polizeiwachmannstellen

zur Besetzung.
Mit diesen Stellen sind folgende Genüsse verbunden:
Jahresbesoldung 360 fl., laienmäßige Unterkunft mit freier
Beheizung und freier Beleuchtung, weiters ein jährliches
Stiefelpauschale von 15 fl. und die kategoriegemässige Amts-
kleidung.

Bewerber um diesen Dienstposten, welche körperlich
kräftig, dann beider Landessprachen in Wort und Schrift
mächtig sein müssen, haben ihre mit dem Nachweise über
Stand, Alter, Wohlverhalten, Schulbildung und bisherige
Verwendung instruirten, eigenhändig geschriebenen Gesuche
bei dem gefertigten Gemeindevorstande bis

15. September 1898

(4125)

einzubringen.

Ausgebildete Unterofficiere werden bevorzugt.

Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.

Gemeindevorstand Schönichel-Bahnhof Oderberg

mit Kopitan, am 18. August 1898.

Der Gemeindevorsteher

Portenschlag.

Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche
Thonwaaren- u Ziegelfabrik

Unter-Themenau bei Lundenburg

offerirt ihre

Feinklinker und Mosaikplatten für alle

Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.

Doppelt glasirte Steingutrohre, Kamin-

Aufsätze, Futtergründe, Pissoirmuscheln.

Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-

kacheln in diverser Ausführung.

Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Ver-

blendziegel, glasirt und unglasirt, in bester Qualität.

Preisliste stehen zur Verfügung. (512)

Generalvertreter: Julius Schmelz, M.-Ostrau.

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauer-

haftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist anspruchsvoller als alle Concurrenten-

fabrikate; 1 Lg. genügt zum einm-

tigen Anstrich von 16 qMtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

(3921)

Brennisch bei Ed. Topolansky, Apotheke,

Wieliczka bei Franz Schlee,

Freiwaldbau bei Gustav Jaskie,

Freudenthal bei M. Dermer,

Griebel bei Franz Panek,

Galun bei C. Blaschke,

Jägerndorf bei E. C. Nowotny,

Mähr.-Ostrau bei Mag. ph. K. Dworak,

Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatyska,

Droguerie

Wienitzsch bei Alois Motter,

Olmütz bei W. J. Dübi, t. u. l. Hoflieferant,

bei Josef Englisch.

Nömerstadt bei Carl Ruprecht,

Schubitz bei A. Waniel,

Teschchen bei Alois Horacek,

bei Rudolf Scholtis, vorm. E. Floß

Troppan bei W. Bier, Oettinger 57.

O. A. NICKEL,
Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte
Privat M.-Ostrau
übernimmt die Lieferung von
Baugutz, Mähren, Maschinen, Gutz für landwirtschaftliche Maschinen
Hartguss Roste und Walzen.
Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung, "Patent Nickel", Wasserreinigungsapparate, "System Gaillet", Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System "Sellers", Ringschmierung, Reibungskupplungen, Seilantriebe u. dergleichen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster u. dergleichen.
Vertretung der "Deut. Schuler-Verle" Wien IX/2 Seeringasse
übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Verlautbarung.

Das der Friedeker Sparcassa eigenthümlich gehörige, am Albrechtsplatze gelegene, zweistöckige

Großbürgerhaus

Nr. 2 in Friedek

gelangt freihändig zum Verlaufe.

Kaufstufte wollen ihre Anbote bis längstens

15. September d. J.

bei der gefertigten Direction überreichen.

Die näheren Verkaufsbedingungen können innerhalb der Amtsstunden in der Sparcassakanzlei, Rathhausgasse, eingesehen werden.

Friedek, am 20. August 1898. (4143)

Direction
der Friedeker Sparcassa.

Herbst und Winter 1898.
UCH COUPONS BESTE und LODEN
für Herrenkleider
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco. (727)

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 27.

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalscredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (4175)

Licitation

in der
städtischen Pfandleihanstalt
in Mähr.-Ostrau.

Am 16. September 1898 gelangen alle jene Pfänder u. zw. Pretiosen von Nr. 1 bis incl. 964. Effecten von Nr. 1 bis incl. 975, welche vom 12. April bis 15. Juli 1897 bei der Mähr.-Ostrauer Pfandleihanstalt belehnt und bis zu obigem Tage weder ausgelöst noch umgekehrt wurden, zur öffentlichen Versteigerung, desgleichen werden zu diesem Termine die nicht eingelösten Werthpapiere-Pfänder von Nr. 1 bis incl. 35 bankmäßig verkauft.

Die Pfandscheinbesitzer werden daher erinnert, ihre Pfandobjecte bis 15. September 1898 entweder einzulösen oder umzuweisen.

Die Versteigerung wird im Feuerwehrlöschdepot am Antonieplatz um 1 Uhr Nachmittags abgehalten.

Die zum Verlaufe kommenden Pfänder werden nicht unter dem Schätzungswerthe und nur gegen baare Bezahlung abgegeben und werden Kaufstufte zu dieser Licitation höflichst eingeladen.

Jene Beträge, welche bei der Versteigerung der Pfandstücke über den Auktionspreis erzielt werden, können von den Pfandscheinbesitzern gegen Rückgabe des Pfandscheines bis 31. October 1898 in der Mähr.-Ostrauer Pfandleihanstalt, von diesem Termine ab bei dem hierortigen k. k. Bezirksgerichte behoben werden. Solche Beträge, welche binnen 5 Jahren, vom Tage der Licitation gerechnet, nicht behoben werden, verfallen zu Gunsten der Ortsarmen.

Mähr.-Ostrau, am 20. August 1898.

Die Direction.

(4118)

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
(LONDON, HARROGATE & COOPERS)
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (Nürnberg).
Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.
General-Vertrieb: Josef Neubauer, Troppau, Buda (Schlesien).
HELICAE PREMIER
FAHR RÄDER.

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waaervorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbe befindet sich auch eine k. k. Tabak-Druckerei. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: "Christen 333" an die Administration der "Silesia" in Teschen wenden.

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April bis 15. October.

Arztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Prachtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Hellymnastik, Massage, Licht, Luft und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (564)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungslose 50 Kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig. Werth

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau "Courier" (Vogel & Workmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

Behördl. conc. Privat- (vorm. R. Pöschl)
Handels-Schule (656)
Alois Weiss
für Knaben, junge Männer, Mädchen und Frauen,
Wien, I., Getreidemarkt 16.
Einschreibungen und Programme in der Institutskanzlei.
Beginn der Curse Mitte September.

Dr. Rosa's Balsam

aus der Apotheke des
B. Fragner in Prag
ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.
Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die nebenstehende, gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depot
Apotheke des B. Fragner, "zum schwarzen Adler"
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr. (1580)
Postbestellung täglich.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. A. Maschka.

Kein grosser Krach!

senbern auf solider Basis sind wir im Stande, nachfolgend benannte Britannia-Silber-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken um den werthvollsten Preis von nur fl. 6.60 an Jedermann abzugeben.
1. Eine feinste Britannia-Zafelmesser mit echt englischer Klinge.
2. Eine ameril. Britannia-Silber-Gabeln aus einem Stück.
3. Eine ameril. Britannia-Silber-Speiseeßel.
4. Eine ameril. Britannia-Silber-Kaffeelöffel.
5. Eine ameril. Britannia-Silber-Teelöffel.
6. Eine ameril. Britannia-Silber-Obstschöpfer.
7. Eine ameril. Britannia-Silber-Milchschöpfer.
8. Eine englische Britannia-Silber-Teelöffel.
9. Eine effectvolle Zafelmesser.
10. Eine Zafelmesser.
11. Eine feinsten Britannia-Zuckerstreuer.
12. Eine feinsten Obstmesser mit Porzellan-Griff.
13. Eine feinsten Obstgabeln mit Porzellan-Griff.
14. Eine Victoria-Untertassen.
56 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande um den mindesten Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britannia-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Instrument auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Falls zugesandte Britannia-Silber-Garnitur nicht entsprechen sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer irgendwem hiesfür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur, welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Gasts, Gasthäuser und bessere Haushaltungen.

Nur zu haben im

Exporthaus Rix

Lieferant des Lehrers-Haus-Vereins u. protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.

WIEN, II., Praterstrasse 16.

Verandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.

Empfänger dazu 10 Kr., Kisten 20 Kr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Jahresliche Anerkennungs-Scheine liegen auf.

WARNUNG! Die von anderer Seite annoncirten minderwerthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können. (660)

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER
Leit. Uhrm. Uhrmacher.
Wien, IX. Servitengasse 1.
Verkauft für neue Uhren und Reparaturen. Große Lager und directe Beschaffung aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Uhrenpendel, Eisenzimmer, Räder, Wecker, Wecker-Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Festgesetzte Preise. — Händler 10%. (1631)
Neuer Uhren-Katalog gratis.
Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Rückporto franco.

50. - fl. Honorar

der mir ein nachweisbar gut gehendes **Specerei-Geschäft** in **M.-Ostrau** verschafft. Briefe unter „**Silesia**“ an die **Verwaltung** des **Postlagers** Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre. (749)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Herrn-Untericht** des Schreibmeisters **Andolf Wid.** in **Wien**, I. Salomirgasse Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre. (4098)

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Cuvée Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen vereinigten Weinbergen, versendet einen 5 kg. Postkorb zu fl. 2.- gegen Nachnahme franco jeder Poststation. **Carl Hauser**, Wein- und Obsthandlung, Werschetz, Südban. (4098)

Für mein **Milchgeschäft** in **Pudlau** Nr. 111, nächst **b. Bahnhof Oderberg**, suche ich die Lieferung von **50-400 Ltr. frischer, guter Milch**. (4167)

Milch

täglich gegen tägliche Baarzahlung. Reflectanten wollen sich unter meiner Adresse direct an mich wenden mit Angabe des Preises per 1 Liter und des Transportes. (4167)

Marie Stachel.

Für Kanzleien

offerire billig:

Actendeckel, Patent-Packpapier, Blaues Packpapier, Rosa-Packpapier. Muster gratis und franco. **Karl Prochaska.** R. u. I. Hof-Buchhandlung, Teschen. (4179)

200 Gulden monatlich

und mehr kann **Sebermann** ohne Baudeckel, ohne Risiko an allen Orten durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen **Wassers** (eine Flasche) verdienen. Offerte unter **M. F. 27** postlagernd **Postamt Wien I.** (4179)

Ungar. Cuvée n. Tafel-Weintrauben, Most- u. Tafel-Obst, wie alle Gattungen **Nähr- und Genussmittel** liefern in größeren wie auch in kleineren Weintrauben- und Mostsorten allerbilligst **Josef Rudolf & Sohn**, Export-Gesellschaft, **Gross-Maros, Ungarn.** (784)

Weltbekannte (4195) Neboteiner Quargeln (Bierkäse) offerirt Nr. II, IV u. V 32, 52 u. 75 fr. pr. Schod. Postl. franco 1 fl. 80 fr. **Franz Schindler**, Käse-Export, **Nebotein bei Olmütz.** Versandt gegen Nachnahme.

Eine gut gehende (791) Fleischerei und Bäckerei separat, an einer großen Colonie und dem Eisenwerk sind zu verpachten. Auskunft erteilt **Adolf Müller**, Spengler in **Mähr.-Ostrau**, Prätowitzerstraße.

Karl Prochaska's Leihbibliothek in **TESCHEN**, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billigst.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367) **Ingenieur Rud. Pfister**, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Eine fast neue, complete Specereimaaren-Einrichtung

ist billig sofort zu verkaufen. Anfragen sind unter **M. G.** postlagernd **Troppau** zu richten. (4178)

Ein Fräulein gibt Stunden in den **Elementargegenständen**, sowie in **franz. Sprache** und **Clavier** in den Anfangsgründen. **B. Kirsch**, Biala, Auguststr. 23. (769)

Das Einnachen und Conserviren der Früchte u. Gemüse. Eine praktische Anleitung zum Einnachen sämtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage. Von **D. Brocke**, herzogl. Koch. 62 fr., mit Postaufschlag 67 fr. Vorrätig in der **u. l. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska** in **Teschen.** (3085)

Carl Sollny,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung und Zeitungsvertrieb in **M.-Ostrau**, Schloßgasse 170 übernimmt Bestellungen auf die **SILESIA** wie auch **Inserate** für dieselbe und liefert prompt zu Originalpreisen. (70) Auch sind täglich einzelne Blätter, deutsch, böhmisch und polnisch zu haben.

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Kruppen, Kartoffelknödeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Torten, kleine Wädelchen, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffeln und z. B. von **Caroline Kümmer**. 10. verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. Eleganter brosch. Preis 62 fr., mit Post 67 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fritz Burbin**. 8°. Eleganter brosch. Preis 93 fr., mit Post 98 fr.

Junges, gebild. Fräulein mit schöner Handschrift sucht passende Stellung als **Comptoiristin.** Gefällige Anträge erbeten an die **Administ. d. „Silesia“** in **Teschen** unter „**Tüchtig**“ 1898“. (4180)

Kindergärtnerin (Christin) wird für 2 Kinder gesucht, welche schon in Stellung gewesen sein und sich mit Zeugnissen ausweisen können. Offerte unter **Christin** an die **Administration der „Silesia“** in **Teschen.** (4173)

Ein anständiges braves Mädchen wird für eine Cantine als **Verkäuferin** sofort aufgenommen. Briefe an **Marie Stemulak**, Bielitz, Josefstraße. (4178)

Ein anständiges Fräulein, das den Handarbeitskurs absolviert hat, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig ist, sucht einen Posten als **Bonne oder Cassierin.** Gef. Anträge unter „**Sicherheit**“, postlagernd **Leipnik**, Mähren. (4212)

Mehrere (4144) **Köchinnen u. Dienstmädchen** bekommen sehr gute Posten. **Beer's Bureau**, Olmütz.

Eine **Kellnerin** der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Bernhard Ebel**, Gastwirth in **Dombrau**. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht. (4185)

Die Advocatur-Kanzlei des Dr. Nowotny in **Neumarkt, Galizien**, sucht einen vertretungsfähigen **Concipienten**, Schrift. Offerte mit Gehaltsangabe erbeten. Antritt sofort. (4217)

Ein tüchtiger (4217) **Detailist**, beider Landessprachen mächtig, findet per 15. September l. J. Aufnahme bei **A. Immerglück, Colonialwaaren-Geschäft** in **P.-Ostrau**. Es wird nur auf durchaus tüchtige Kraft reflectirt. (4217)

Ein tüchtiger (4110) **Detailist** der Eisen- und Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October aufgenommen bei **Joh. Ripka**, Friedek. (4207)

Commis, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, Christ, findet Aufnahme in dem Kurzwaaren- und Schneidergehör-Geschäft **Anton Schön**, Mähr.-Schönberg. (4207)

Commis der Specerei- und Schnittwaaren-Branche, beider Landessprachen mächtig, Israelit, wird bei **Fritz Ziffer** in **Dombrau** vom 1. September l. J. aufgenommen. (4152) Persönliche Vorstellung erwünscht.

Commis der Mode- und Tuchwaarenbranche, wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an **Jakob Steinhart** in **Königsberg, Ost-Schlesien** zu richten. (4153)

Ein (4168) **Commis** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei **W. Magerla**, Biala, Hauptstraße Nr. 43. (750)

Ein (750) **Commis** mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem **Comptoir** baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „**Verlässlich**“ Nr. 90“ **M.-Ostrau**, postlagernd. (4143)

Ein (4143) **Commis**, flottes, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Ausführl. Offerte, event. persönl. Vorstellung an **Carl Kobler**, Manufactur- u. Currentwaarenhandlung in **Biala**. (752)

Ein (752) **Commis**, welcher mit dem Specerei- u. Eisenwaarengeschäft und mit beiden Landessprachen vertraut ist, wird bei **Emil Kruppa**, in **Biala** aufzunehmen gesucht. (770)

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche, wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an **Jakob Steinhart** in **Königsberg, Ost-Schlesien** zu richten. (4153)

Ein (4168) **Commis** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei **W. Magerla**, Biala, Hauptstraße Nr. 43. (750)

Ein (750) **Commis** mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem **Comptoir** baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „**Verlässlich**“ Nr. 90“ **M.-Ostrau**, postlagernd. (4143)

Ein (4143) **Commis**, flottes, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Ausführl. Offerte, event. persönl. Vorstellung an **Carl Kobler**, Manufactur- u. Currentwaarenhandlung in **Biala**. (752)

Ein (752) **Commis**, welcher mit dem Specerei- u. Eisenwaarengeschäft und mit beiden Landessprachen vertraut ist, wird bei **Emil Kruppa**, in **Biala** aufzunehmen gesucht. (770)

Ein (770) **Commis** der Mode- und Manufactur-Branche, wird acceptirt im **Waarenhaus J. Rosenfeld**, Wignadt, Ost-Schlesien. (4203)

Commis der Gemischtwaaren-Branche, selbstständiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Posten per sofort oder für später. Zuschriften erbeten unter „**Strebsam**“ Nr. 100“, **Bärn**, Mähren. (4164)

Ein tüchtiger (4164) **Commis** der Kurzwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October zu günstigen Bedingungen aufgenommen. **Friedrich Fassel**, **TESCHEN**. (4208)

Junger Mann bei den Privatstunden in **Teschen** und Umgebung gut eingeführt, wird gegen sehr hohe Provision für die **Agentur eines Tuchgeschäfts** gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „**Tuchbranche**“ **M.-Ostrau**, poste restante. (793)

Ein tüchtiger (793) **Brauerei-Wirthschafter**, ledig, deutsch und böhmisch, womöglich Israelit, der bereits in gleicher Eigenschaft thätig war und sich über Tüchtigkeit u. Vertrauenswürdigkeit ausweisen kann, wird in mittlerer Provinz-Brauerei zum baldigen Antritt für dauernde Stellung aufgenommen. Offerte m. Zeugnis-Abdrücken über Schulbildung und bisherige Thätigkeit, Angabe des Alters, der Ansprüche und Antrittszeit, sowie Beischluß der Photographie unter „**Eheltich**“ und **Nr. 8405** befördert **Andolf Mosse**, **Wien**. (7)

Ein (4201) **Schuhmacher-Gehilfe** findet dauernde Arbeit bei **Julius Schlemmer**, Realschulg. 3 in **Teschen**. (4201)

Junger Mann aus der Drogenbranche, der in der Detailgeschäfts-Abfertigung u. Postpaket-Expedition bewandert ist, etwas stenographisch und leichtere Correspondenzen und Hilfsbücher-Eintragen verleben kann, findet in einer Filiale eines Wiener chem. techn. Fabrikshauses dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Anträge mit Zeugniskopien wollen unter „**Dauernder Posten**“ bei **Andolf Mosse**, **Berlin S. W.** hinterlegt werden. (759)

Ein (4106) **Praktikant** mit guter Schulbildung wird in meinem Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft unter sehr vorteilhaften Bedingungen aufgenommen. Einfindung der Schulzeugnisse erwünscht. **Gerson Altendorf**, Mähr.-Ostrau. (4141)

Praktikant wird für mein Baumwollwaaren-Geschäft aufgenommen. Reflectanten, die Bürgerschule absolviert haben, wollen sich melden bei **P. Rosenberg** in **Friedek**. (4087)

Ein (4157) **Praktikant** wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. **L. Königstein**, Teschen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft. (4202)

Ein (4202) **Praktikant** mit nöthiger Schulbildung wird in meinem Modes-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen. **Johann Zaar**, Friedek. (787)

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche, wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an **Jakob Steinhart** in **Königsberg, Ost-Schlesien** zu richten. (4153)

Ein (4168) **Commis** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei **W. Magerla**, Biala, Hauptstraße Nr. 43. (750)

Ein (750) **Commis** mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem **Comptoir** baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „**Verlässlich**“ Nr. 90“ **M.-Ostrau**, postlagernd. (4143)

Ein (4143) **Commis**, flottes, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Ausführl. Offerte, event. persönl. Vorstellung an **Carl Kobler**, Manufactur- u. Currentwaarenhandlung in **Biala**. (752)

Ein (752) **Commis**, welcher mit dem Specerei- u. Eisenwaarengeschäft und mit beiden Landessprachen vertraut ist, wird bei **Emil Kruppa**, in **Biala** aufzunehmen gesucht. (770)

Ein (770) **Commis** der Mode- und Manufactur-Branche, wird acceptirt im **Waarenhaus J. Rosenfeld**, Wignadt, Ost-Schlesien. (4203)

Commis der Gemischtwaaren-Branche, selbstständiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Posten per sofort oder für später. Zuschriften erbeten unter „**Strebsam**“ Nr. 100“, **Bärn**, Mähren. (4164)

Ein tüchtiger (4164) **Commis** der Kurzwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October zu günstigen Bedingungen aufgenommen. **Friedrich Fassel**, **TESCHEN**. (4208)

Junger Mann bei den Privatstunden in **Teschen** und Umgebung gut eingeführt, wird gegen sehr hohe Provision für die **Agentur eines Tuchgeschäfts** gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „**Tuchbranche**“ **M.-Ostrau**, poste restante. (793)

Ein tüchtiger (793) **Brauerei-Wirthschafter**, ledig, deutsch und böhmisch, womöglich Israelit, der bereits in gleicher Eigenschaft thätig war und sich über Tüchtigkeit u. Vertrauenswürdigkeit ausweisen kann, wird in mittlerer Provinz-Brauerei zum baldigen Antritt für dauernde Stellung aufgenommen. Offerte m. Zeugnis-Abdrücken über Schulbildung und bisherige Thätigkeit, Angabe des Alters, der Ansprüche und Antrittszeit, sowie Beischluß der Photographie unter „**Eheltich**“ und **Nr. 8405** befördert **Andolf Mosse**, **Wien**. (7)

Ein (4201) **Schuhmacher-Gehilfe** findet dauernde Arbeit bei **Julius Schlemmer**, Realschulg. 3 in **Teschen**. (4201)

Junger Mann aus der Drogenbranche, der in der Detailgeschäfts-Abfertigung u. Postpaket-Expedition bewandert ist, etwas stenographisch und leichtere Correspondenzen und Hilfsbücher-Eintragen verleben kann, findet in einer Filiale eines Wiener chem. techn. Fabrikshauses dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Anträge mit Zeugniskopien wollen unter „**Dauernder Posten**“ bei **Andolf Mosse**, **Berlin S. W.** hinterlegt werden. (759)

Ein (4106) **Praktikant** mit guter Schulbildung wird in meinem Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft unter sehr vorteilhaften Bedingungen aufgenommen. Einfindung der Schulzeugnisse erwünscht. **Gerson Altendorf**, Mähr.-Ostrau. (4141)

Praktikant wird für mein Baumwollwaaren-Geschäft aufgenommen. Reflectanten, die Bürgerschule absolviert haben, wollen sich melden bei **P. Rosenberg** in **Friedek**. (4087)

Ein (4157) **Praktikant** wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. **L. Königstein**, Teschen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft. (4202)

Ein (4202) **Praktikant** mit nöthiger Schulbildung wird in meinem Modes-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen. **Johann Zaar**, Friedek. (787)

Commis

der Mode- und Tuchwaarenbranche, wird per 1. October l. J. acceptirt. Selber muß tüchtiger Verkäufer u. beider Landessprachen mächtig sein. Offerte u. Gehaltsansprüche sind an **Jakob Steinhart** in **Königsberg, Ost-Schlesien** zu richten. (4153)

Ein (4168) **Commis** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei **W. Magerla**, Biala, Hauptstraße Nr. 43. (750)

Ein (750) **Commis** mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem **Comptoir** baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „**Verlässlich**“ Nr. 90“ **M.-Ostrau**, postlagernd. (4143)

Ein (4143) **Commis**, flottes, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Ausführl. Offerte, event. persönl. Vorstellung an **Carl Kobler**, Manufactur- u. Currentwaarenhandlung in **Biala**. (752)

Ein (752) **Commis**, welcher mit dem Specerei- u. Eisenwaarengeschäft und mit beiden Landessprachen vertraut ist, wird bei **Emil Kruppa**, in **Biala** aufzunehmen gesucht. (770)

Ein (770) **Commis** der Mode- und Manufactur-Branche, wird acceptirt im **Waarenhaus J. Rosenfeld**, Wignadt, Ost-Schlesien. (4203)

Commis der Gemischtwaaren-Branche, selbstständiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Posten per sofort oder für später. Zuschriften erbeten unter „**Strebsam**“ Nr. 100“, **Bärn**, Mähren. (4164)

Ein tüchtiger (4164) **Commis** der Kurzwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October zu günstigen Bedingungen aufgenommen. **Friedrich Fassel**, **TESCHEN**. (4208)

Junger Mann bei den Privatstunden in **Teschen** und Umgebung gut eingeführt, wird gegen sehr hohe Provision für die **Agentur eines Tuchgeschäfts** gesucht. Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerte unter „**Tuchbranche**“ **M.-Ostrau**, poste restante. (793)

Ein tüchtiger (793) **Brauerei-Wirthschafter**, ledig, deutsch und böhmisch, womöglich Israelit, der bereits in gleicher Eigenschaft thätig war und sich über Tüchtigkeit u. Vertrauenswürdigkeit ausweisen kann, wird in mittlerer Provinz-Brauerei zum baldigen Antritt für dauernde Stellung aufgenommen. Offerte m. Zeugnis-Abdrücken über Schulbildung und bisherige Thätigkeit, Angabe des Alters, der Ansprüche und Antrittszeit, sowie Beischluß der Photographie unter „**Eheltich**“ und **Nr. 8405** befördert **Andolf Mosse**, **Wien**. (7)

Ein (4201) **Schuhmacher-Gehilfe** findet dauernde Arbeit bei **Julius Schlemmer**, Realschulg. 3 in **Teschen**. (4201)

Junger Mann aus der Drogenbranche, der in der Detailgeschäfts-Abfertigung u. Postpaket-Expedition bewandert ist, etwas stenographisch und leichtere Correspondenzen und Hilfsbücher-Eintragen verleben kann, findet in einer Filiale eines Wiener chem. techn. Fabrikshauses dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Anträge mit Zeugniskopien wollen unter „**Dauernder Posten**“ bei **Andolf Mosse**, **Berlin S. W.** hinterlegt werden. (759)

Ein (4106) **Praktikant** mit guter Schulbildung wird in meinem Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft unter sehr vorteilhaften Bedingungen aufgenommen. Einfindung der Schulzeugnisse erwünscht. **Gerson Altendorf**, Mähr.-Ostrau. (4141)

Praktikant wird für mein Baumwollwaaren-Geschäft aufgenommen. Reflectanten, die Bürgerschule absolviert haben, wollen sich melden bei **P. Rosenberg** in **Friedek**. (4087)

Ein (4157) **Praktikant** wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. **L. Königstein**, Teschen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft. (4202)

Ein (4202) **Praktikant** mit nöthiger Schulbildung wird in meinem Modes-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen. **Johann Zaar**, Friedek. (787)

Zöllner's Restaurations-Garten, Schibitz.

Morgen Sonntag, den 28. August:

GARTEN-CONCERT

ausgeführt von der
vollständigen Teschner Privat-Kapelle.
Entree pro Person 10 Kr., Kinder frei. Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **J. Zöllner.**

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Bahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Im Hotel „Silesia“ in Friedek

gelangt von heute an nebst

Teschner Kaiserbier

(per Liter 16 Kr.) auch

Pilsner Lagerbier

(per Liter 24 Kr.) über die Gasse zum Ausschank.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Billigste Bezugsquelle

von alten

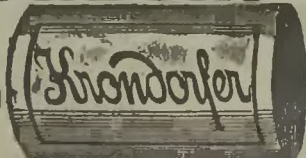
Eisenbahnschienen

bei Josef Kolban in Teschen.

Zum Schutze vor
Nachahmungen und Fälschungen werden die
P. T. Konsumenten gebeten, stets ausdrücklich

KRONDORF

sowie den



zu beachten.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei
M. FASAL in Teschen, für Friedek-Mistok
bei **GUST. A. NETAL in Friedek-Mistok.**

Von der hohen k. k. Landes-Schulbehörde conc. Privat-

Musikschulen KAISER,

WIEN, VII., VIII. und III. Bezirk. 25. Schuljahr.

Frequenz 1897/98: 351 Schüler aus ganz Oesterreich-Ungarn und dem Ausland.
24 Lehrerinnen. Gesang, Clavier, sämtl. Streich- und Blas-Instrumente,
sämtliche theoretischen Fächer, gem. Chor, Orchester, Posa- und Nebencurse.

2jähr. Lehrerbildungscurse
für Clavier, Violine, Gesang (seit 1882 bestehend).

7monatlicher Vorbereitungscurse zur k. k. Staatsprüfung,
Kirchengefangenscurse für Sängerknaben.

39 Candidaten haben die Staatsprüfung zum Theile „mit Auszeichnung“ abgelegt.
Öffentliche Concerte, Concerte, Vorträge, Lectionen, Diplome, Medaillen.
Prospect gratis. Statuten 20 Kr. durch die Inspektoren, VII., Bielegasse 29.

Anwärter Nachweis über Pension in der Nähe der Anstalten.
Schüler-Aufnahme: bis 15. October, nach Maßgabe vorhandener Plätze auch
während des Jahres. (765)

Unterrichtsbeginn 15. September, resp. 1. October.

Die österreichisch-schlesische

Kork-Industrie**M. D. BRAVMANN,****BIELITZ,** (4198)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Korke

zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von
5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.

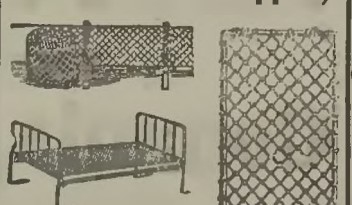
Ein überführer, ganz
neu hergerichteter**Scherfeder-
Wagen**

ist billig abzugeben bei
Gust. Kanitschek,
Ladner und Anstreicher in
Teschen, Freistädter-Str.
Stadt Nr. 41. (4)

Eine (4187)

Wohnung

in Teschen, mit Balkon, im I.
Stock, bestehend aus 2 Zimmern,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zubehör, zu vermieten und vom
1. October 1898 zu beziehen.
Nähere Auskunft bei Hausbesor-
ger **Victor Oles,**
Teschen, Ostrauer-Strasse.

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
secken, Stahldraht-Matratzen, Würf-
elger, Drahtgitter, Drahtzäune, Ge-
füßelstreu, Draht-Fussmatten, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
sechswän-
den, Spital-
betten u.

Ein (3956)

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
samt Wohnung, Stal-
lung u. Wagenremise,
Leitere können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October l. J. zu vermieten.
Auskunft bei **Eduard See-
mann in Teschen,**
Sachsenberg.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail

Bielitz, Zunftthansgasse. (4199)**Anzeige.**

Der Vorstand der Leichenbestattungsgesellschaft „Pietät“
gibt hiermit bekannt, daß der Leichenbegräbnis-Organisator
Franz Filipek mit heutigem Tage aus der Stellung
entlassen und nicht mehr befugt ist, irgend welche Zahlung
für die „Pietät“ entgegenzunehmen. Es sind daher von heute
an alle Zahlungen direct an Herrn **Wilhelm Berger,**
Stephanie-Strasse 48, zu leisten, da Zahlungen,
welche von heute an an Franz Filipek geleistet werden, von
der „Pietät“ nicht anerkannt würden.

Teschen, 27. August 1898. (4206)

Der Vorstand der Pietät.**Das Grossbürgerhaus**

Nr. 11, Realschulgasse in Teschen, zu jedem Geschäft
geeignet, ist vom 1. October l. J. zu verpachten, eventuell
zu verkaufen. Derzeit befindet sich daselbst die Bau- und
Maschinenschlosserei nach dem verstorbenen Herrn Robert
Werlik. Auskunft beim Eigenthümer **Anton Oczko,**
Zischler in Teschen. (3901)

Institut Breiteder,**Biala** bei Bielitz, Bahnstr. 12.

In diesem vom hohen k. k. Ministerium für
Cultus und Unterricht concessionirten (4183)

Mädchen-Pensionate

erhalten die Zöglinge eine sorgfältige geistige und
körperliche Pflege. Pariserin, Italienerin im Institute.
Schulanfang 15. September. Alles Nähere be-
reitwillig durch die **Institutsleitung.**

Ein (4172)

Gewölbe

für Specereihandlung
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine Wohnung
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigenthümer **Johann
Bakowski, Teschen,**
Baltensstraße 9.

Die besten und billigsten

Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung

bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des (3644)

Leop. Scholtis,

Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfstrickerei 20 Kr. pr. Paar

Ein (788)

Student

aus besserem Hause wird in
ganze Verpflegung aufge-
nommen bei **J. Goldberg,**
Lehrer, Bielitz, Giselstraße
23 gegenüber dem Mittelschul-
gebäude.

Zwei (760)

Studenten

aus gutem Hause finden Auf-
nahme bei **M. Hentschel,**
Rector's Witwe, Bielitz,
Graben 11.

Bei Gefertigtem werden für

das Schulj. 1898/99 zwei Ifr.

Studenten

in Pension aufgenommen. Ig.
Braunberg, Lehrer in
Teschen. (3710)

Die besten u. billigsten (1604)

Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.**Reparaturen**

von allen Arten

landwirthschaftl.

Maschinen

werden prompt und solid aus-

geführt bei

Josef Kolban,**TESCHEN. (4063)****Porzellan-
Schrott,**

festes Flaschen-

Reinigungsmittel

empfehlen (4138)

Heinr. Grünfeld,

Glashandlung,

TESCHEN.**Vogelfutter.**

Mischungen für Garzer
Kanarienvögel, Prachtfin-
ken, Cardinale, Walddögel,
Universalfutter für alle

Insectenreffer.

Ferner: Sommerfäßen

süßer Garzer, Kanarien-

glanzamen, französische und

Senegathirze, Faser geschäft,

neue getr. Amelisen-Gier,

Sonnenblumenkörner,

Bucheln, Zärbelnüsse,

Vogelleim

offerirt zu den billigsten Preisen die

Specereihandlung und Samen-

Handlung (4188)

J. Lomosik,

Teschen, Dörring.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt

Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-

derliches Capital an Baarem

5000 fl. Auskunft ertheilt die

Administration der „Silesia“.

Eine (4162)

Wohnung

in Teschen ist zu vermie-

then, bestehend aus: 2 Zim-

mern, Vorzimmer und Küche

samt sonstigem Zubehör.

Auskunft Bobrefergasse 10.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock „ „ 6.—

Saccoanzüge, ganz „ „ 14.—

Schafwolle „ „ 14.—

Lodenanzüge „ „ 14.—

Jaquetanzüge „ „ 25.—

Emoltinganzüge „ „ 25.—

Knabenanzüge „ „ 8.—

Costume „ „ 3.—

Knaben-Havelock „ „ 5.—

Luster-Sacco „ „ 5.—

Hochsommer-Anzüge „ „ 12.—

Waldcostüm „ „ 1.50

Staubmantel „ „ 5.—

aufwärts.

Atelier für Maachbestel-

lungen und Herren-Con-

fection (3516)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephanie-Strasse

(Berger'sches Haus) 48.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,**TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.**

Anerkannt gute Küche.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bayer. Braubau ist bei

J. Handl in Teschen. (2477)**Dr. Wilibald Müller's**

(XI. Aufl. des Volks-Abvocat.)

Steuer**Volks-****Advocat****complett!**

Vollständig in 29 Lieferungen

à 25 Kr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 Kr., geb. 5 fl. 40 Kr.

Praktischer Rathgeber

in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Umgearbeitet auf Grundlage d. neuen
Civilproceß-Ordnung, d. neuen Steuerge-
setze und aller sonstigen Neuerungen der Gesetz-
gebung. Mit 500 Formularen zur Rechts-
anwendung u. Mustern gerichtl. Eingaben. Von

Dr. Heinrich Arthold und**Dr. Ferdinand Böhm,**

Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 Kr., geb. 3 fl. 65 Kr.

Praktischer Rathgeber

in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. Briefstil,
Fakturieren, Briefmuster, Wit- u. Enaben-
gesuche, Bezeugnisse, Resonanzen, Handels-
und Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Post,
Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Münzen,
Maße und Gewichte, Rentenberechnungen,
Staatspapiere, Renten, Fremdwährungen,
Politik, Eintheilung d. Monarchie, Postland-
Stationen-Verzeichnis des Post-, Eisenbahn-
Telegraphen-, Telephon- u. Dampfgeschäfts-Ver-
kehrs l. Jahrg.-Ang. Mit 250 Formularen.

Käuflich in Lieferungen oder in

Bänden.

Bandweise auch in monatlichen Heft-

zahlungen von 1 fl.

Verlag der I. und I. Hofbuchhandlg. Karl

Brochast in Teschen.

Wien, I. Rumpfg. 7.

Über**100,000**

abgefehte Exemplare sind das beste

Zeugnis dafür, daß der Nutzen des

„Volks-Advocat“ sich bewährt hat.

In allen Buchhandlungen.

Größte Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradhalter,

Lager sämtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Vanillezucker,

vollständiger Ertrag der theueren

Vanille. 100 Paletts à 1 Dg. —

1 Kilo. ff Vanille liefert à fl. 8.—

franco Nachnahme

K. St. Jilek,

Chemisch-technische Fabrikation,

Teschen. (4214)

Verkaufspreis 12 Kr. per Palet.

Zur Probe 25 Paletts fl. 2.10

ab hier.

Größtes Lager von

Holz- und Metall-

Särgebei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

viertheiljährig: in Troppau, Zedden,
Biehl-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Großwauden, Olsbergdorf, Wag-
radl, Biegelsdorf, Büchelenthal, Fried-
rich-Wiktor, Br.-Osttau und Neustadtlein
o. K. Befehlungsgebühr in's Jahr 50 A.
mit directer Postsendung 7 A. für
Deutschland o. K. und für das übrige
Europa 10 A 50 A.
Eingelie Rummern 12 A.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Jureste in Lezdehn: an G. Bredt, Bredt & Dietel, Otto Gollmann, Gust
Schmidt; Rechtsk: Helwig; Malat: Wilhelm Brühl
und Karl Lauerbach; Freiwalden: Dietz
Hitz; Freudenstadt: Hermann Hahn, J. H.
Ebel; Freidorf: J. Schmidt's Knechtel, Rob.
Kamilla, Emil Witten; Ziegenrück: J.
Gottmann, N. Dornitz; J. Hitz; G. H. Gensch
Reuttscheu: R. Hitz; R. Othman; R.
Krohn, G. Schell; Ebersdorf: W. Gensch;
Kriegsdorf: R. Krippel; Witten: Hermann
Goldschmidt; Wignand: J. Vogt; Zies-
denstadt: J. Hitz.

Administration der „Eisenk“ in Lezdehn,
Demnig, Abtation und Dierich im
Geßelshausle am Sachsenberg

Mr. 197.

Telephone Nr. 58.

Dienstag, den 30. August.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

29. August.

Ueber den Stand der Ausgleicherhandlungen wird von der Regierung das tiefste Stillschweigen beobachtet. Die Wiener wie auch die Budapester Journale sind gänzlich ununterrichtet und bringen einander widersprechende Situations-Berichte. Gleich uns hat die große Mehrzahl der Wiener Blätter das officiöse Communiqué über die Budapester Ministerconferenzen dahin aufgefaßt, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Demgegenüber behaupten einige Blätter mit Entschiedenheit, daß in der zweitägigen Beratungen eine principielle Einigung erzielt worden sei. Die „Neue Freie Presse“ schließt dies daraus, daß in der officiösen Note erwähnt wird, die Ministerberatungen würden die „endgiltige“ Entscheidung zu treffen haben, „die unmöglich wäre, wenn ihnen nicht ein bestimmter Vorschlag unterbreitet würde“. Außerdem bestatigt es die übereinkommende Auffassung in der gesamten ungarischen Presse. In Budapest sei man nicht bloß überzeugt, daß die Ministerconferenz zu einem Uebereinkommen gelangt sei, sondern auch, daß man Ursache habe, dieses Uebereinkommen als für Ungarn günstig anzusehen. Schon die officiöse Meldung läßt erkennen, daß die Anschauungen der an den Budapester Beratungen beteiligten Minister in wichtigen Punkten auseinandergehen. Die Differenzen waren offenbar so groß, daß die Minister die Verantwortung für ein weiteres gegenseitiges Entgegenkommen nicht übernehmen mochten, dieselbe vielmehr der Gesamtheit ihrer Kollegen überließen. Es kommt nunmehr darauf an, ob das eine oder das andere Gesamtministerium sich geneigt zeigen wird, nachzugeben und sich der Anschauung der anderen Reichshälfte anzuschließen, oder ob von beiden Seiten constatirt werden wird, daß eine Vereinbarung nicht möglich ist und auch von einer Fortsetzung der Conferenzen nicht erwartet werden kann. In letzterem Falle würde es die Aufgabe der Krone sein, die Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite zu treffen. Da weder über den eigentlichen Gegenstand der Beratungen noch über die Vorschläge der beiden Regierungen eine authentische Mittheilung vorliegt, hat es kaum einen Zweck, auf den materiellen Inhalt der Conferenzen näher einzugehen, und dies umso mehr, als man allgemein mit Bestimmtheit erwartet, daß beide Regierungen, mögen nun die Verhandlungen zu einem positiven Resultate führen oder scheitern, demnächst eine Darlegung ihres Standpunktes veröffentlichen werden. Von ungarischer Seite wird dies jedenfalls, wenn nicht früher, dann im Parlamente, dessen Wiedereröffnung am 4. September bevorsteht, erfolgen.

Unter diesen Verhältnissen bleibt bloß übrig, die äußeren Vorkommnisse zusammenzutragen. Am Freitag fanden sowohl in Budapest wie auch in Wien Ministerberathungen statt, die sich mit den Budapester Konferenzen beschäftigten. Der Wiener Ministerath dauerte volle 4 Stunden; zuvor wurde Graf Thun von Sr. Majestät dem Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. Am Samstag Vormittag empfing Sr. Majestät der Kaiser den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und den ungarischen Finanzminister Dr. v. Lukacs in gemeinsamer Audienz, die aber nicht dem Ausgleich, sondern der Vorlage des unga-

riſchen Budgets geſtoſten haben ſoll. Nachmittags hatte Miniſterpräſident Graf Thun im ungarischen Miniſterium in der Banſgaffe eine längere Beſprechung mit dem ungarischen Miniſterpräſidenten Baron Waſſh, der ſich hierauf zum Miniſter des Aeußeren Grafen Goluchowski begab und ſchließlich mit dem ungarischen Finanzminiſter Dr. v. Luſack conferirte. Um 3 Uhr fand im Miniſterpalais in der Herrengaffe unter dem Vorſitz des Grafen Thun abermals ein Miniſterrath ſtatt, an welchem alle Miniſter theilnahmen. Der Miniſter des Aeußeren Graf Goluchowski wurde Nachmittags von Sr. Majeſtät dem Kaiſer in Audienz empfangen. Am Sonntag wurden die ungarischen Miniſter abermals vom Kaiſer empfangen.

Der „Magyar Ujsag“, das Organ des ungarischen Ministerpräsidenten, constatirte am Freitag in einem Aufsehen erregenden Artikel, daß bei den Ministerconferenzen keine Einigung erzielt worden sei. Die Verhandlungen mißfielen unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers in Wien fortgesetzt werden. Ein ungarischer Staatsmann, welcher in Folge seiner Stellung unbedingt über den Stand der Ausgleichsfrage gut informiert ist, erklärte einem Redacteur des „Pesti Naplo“, daß die Lage zweifellos ernst, jedoch kein Grund zur Desperation vorhanden sei, da die österreichische Regierung sich loyal und patriotisch benehme und die ungarische Regierung die Ausgleichscampagne im Zeichen ihres bisherigen von der öffentlichen Meinung gebilligten Programms fortsetze. Von angeblich bekundeter Seite hat auch das „N. W. Abbl.“ die Mittheilung erhalten, daß in einem gemeinsamen Ministerrathe unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers die in Budapest noch scharf gebliebenen Gegensätze versöhnt oder wenigstens auszugleichen versucht werden sollen. „Nar. Listy“ melden, daß der Ministerrath bisher über die Einberufung des österreichischen Reichsrathes keine Entscheidung getroffen habe, es sei jedoch wahrscheinlich, daß der Reichsrath einberufen werden wird. Bezüglich der Unterhandlungen mit den ungarischen Ministern sei zwar die Hoffnung vorhanden, daß die Beratungen zum Ziele führen werden, es wäre jedoch verfrüht, zu behaupten, daß eine Einigung schon erzielt worden sei. Es scheint also, als ob die Kluft zwischen der österreichischen und der ungarischen Auffassung noch immer nicht überbrückt werden konnte, und daß alle gegen-theiligen Meldungen über den Verlauf wie über den Inhalt der Verhandlungen auf die Wichtigthuerei von Blättern hinauslaufen, die sich aufstellen, unterrichtet zu sein, während sie es thatsächlich nicht sind.

Ueber den Stand der Angelegenheiten läßt sich die „Politik“ vom Samstag Abend telephonieren: „Die Konferenzen sind noch nicht zu Ende geführt worden, doch ist die Stimmung in den Regierungskreisen nach Verlauf der heutigen Verhandlungen eine entschieden bessere und die Möglichkeit des Friedensschlusses eine viel wahrscheinlichere. Es wird versichert, daß die beiden Regierungen nicht gar weit von einem endgültigen Einvernehmen entfernt sind, welches in der Vereinbarung eines Modus vivendi, der es ermöglichen würde, daß die wirtschaftliche Einheit der beiden Reichshälften erhalten bleibt, trotz der verschiedenen Grundlagen, auf denen eventuell der unter Wadani vereinbarte und gegenwärtig einer Revision unterzogene Ausgleich in Oesterreich und in Ungarn alsdann provisorisch eingeführt, oder definitiv durchgeführt werden soll. Nach welcher Richtung

hin und ob überhaupt es der österreichischen Regierung gelungen ist, in einer Ausgleichsfrage der ungarischen Regierung irgend welche meritorischen Concessionen abzurufen, darüber verlaute noch gar nichts. In Betreff der Einberufung des österreichischen Reichsraths wurde auch heute keine Entscheidung getroffen."

Wie die „Bud. Corr.“ meldet, dürfte in dem ungarischen Staatsvoranschlag für 1899, welcher bei Beginn des Zusammentrittes des ungarischen Reichstages demselben zugehen wird, der Beitrag Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben nach dem bisherigen Quotenschlüssel 31,4 : 68,6 eingestellt sein.

Russland.

Zwischen der Türkei und Griechenland herrschen gegenwärtig sehr freundliche Beziehungen. Der Sultan hat bekanntlich vor Kurzem den früheren griechischen Ministerpräsidenten Kallis in Audienz empfangen und hiebei den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zu Griechenland ausgesprochen. Seit jener Audienz wird nun von Athen aus Stimmung für eine Allianz zwischen Griechenland und der Türkei gemacht. Inzwischen ist es von der Einführung des Prinzen Georg von Griechenland als Generalgouverneur von Kreta vollständig still geworden. Merkwürdiger Weise wird der Mißerfolg der prinziplichen Candidatur neuerdings mit dem Problem des griechisch-türkischen Bündnisses in Verbindung gebracht. Angehlich sollen die Griechen das, was sie bisher mit Unterstützung Rußlands nicht zu erreichen vermocht haben, auf dem Wege der directen Verständigung mit der Türkei zu erlangen trachten. Gegen gewisse Verpflichtungen Griechenlands soll sich die Pforte auch bereit erklärt haben, in den Anschluß von Kreta an Griechenland zu willigen. Möglich immerhin, daß die griechischen Staatslenker von der englischen Diplomatie zur Einleitung einer solchen antirussischen Politik veranlaßt worden sind, und Thatsache ist, daß der Geschäftsträger Kallis vom Sultan durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet worden ist, was immerhin auf eine gewisse Annäherung beider Staaten schließen läßt. Man hat auf griechischer Seite besonderen Werth darauf gelegt, daß der ungewöhnlich freundschaftliche Charakter der Unterredung zwischen dem Sultan und Kallis in der Oeffentlichkeit bekannt werde. Die Athener Meldungen über das Allianzproject knüpfen an diese Thatsache an. Der diplomatische Hintergrund dieser Meldungen ist ein Gedankenustausch zwischen dem Athener Cabinet und der Pforte über die Herbeiführung einer Annäherung zwischen den beiden Reichen, und wie versichert wird, nehmen die Vorbesprechungen einen derart günstigen Verlauf, daß die Annäherung zwischen Griechenland und der Türkei als gesichert betrachtet werden darf. Man hält es in Athen nicht für unmöglich, daß ein Besuch des Königs Georg von Griechenland in Constantinopel stattfinden werde. Der griechische Gesandte in Constantinopel *Mavrocordato* war stets eifrig bemüht, den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen einen möglichst freundschaftlichen Charakter zu verleihen; er war bekanntlich ein Gegner des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland. Ob diese Annäherung wirklich zu einem engeren Zusammenhange führen wird, muß noch bezweifelt werden. Für die Pforte könnte die Anbahnung eines freundschaft-

29. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. I. u. I.

Hohheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor ist am Samstag zu längerem Aufenthalte in Abbazia eingetroffen. — Der Papst, welcher sich andauernd befriedigender Gesundheit erfreut, ertheilte auch am Samstag Audienzen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind Samstag Nachmittags 5½ Uhr in Moskau eingetroffen und wurden von den Mitgliedern des Kaiserhauses und der Königin von Griechenland empfangen. — Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall ist von seinem Urlaube nach Constantinopel zurückgekehrt. — Den Weisigern des Schiedsgerichtes der Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalt für Steiermark und Kärnten in Graz, dem Regierungsrathe und Professor an der technischen Hochschule in Graz Franz Hlawatschek ist der Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tüchtigkeit und dem mit dem Titel eines a. o. Professors bekleideten Privatdocenten an der dortigen Universität Dr. Ludwig Ebner das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden.

Stiftung des Gotthards-Tunnels. Wie das Luzerner „Waterland“ berichtet, ist die Direction der Gotthard-Bahn seit einiger Zeit mit dem Studium eines interessanten Werkes beschäftigt; es ist dies die Anlage einer Druckluftleitung zur Durchlüftung des großen Tunnels durch den Gotthard. Zwar sind die Ventilations-Verhältnisse wenigstens für den Reisenden bisher sehr leidliche. Wer sein Coupé gut abschließt, der wird vom Rauch nicht oder nur wenig belästigt und die Temperatur steigt nur um wenig Grade. Auch ein zwangsweiser längerer Aufenthalt im Tunnel hätte für die Reisenden absolut keine Gefährlichkeit. Nicht ganz so leidlich sind die Verhältnisse für das im Tunnel sich auf-

haltende Wärtterpersonal. Man sagte dem Gewächstmanne des Blattes, daß dieser Dienst ein so aufregender sei, daß trotz der nur kurzen Arbeitszeit der kräftigste Mann auf eine längere Dauer nicht Stand halte. Eine Auslösung des Tunnels, wozu ja die Kräfte genügen Kräfte liefert, würde also in erster Linie diesen Arbeitern zugute kommen.

Das Kabel durch den Stillen Ocean, von dem es noch nicht sicher war, ob es von England und Kanada oder von den Vereinigten Staaten zuerst ausgeführt werden würde, ist jetzt durch die letztere Großmacht gesichert. Die Wahrscheinlichkeit des Gewinns eines festen Stützpunktes im westlichen Theile d. s. Stillen Oceans hat die Nordamerikaner zu einer Beschleunigung des Planes bewogen. Am 20. Juli wurde, wie die „Elektrotechnische Zeitschrift“ erfährt, von der Regierung der Vereinigten Staaten mit der Pacific Cable Company ein Vertrag abgeschlossen, durch den die Gesellschaft zur Legung eines Kabels von San Francisco über die Hawaii-Inseln nach den Philippinen ermächtigt wird. Die Arbeiten müssen innerhalb eines halben Jahres vollendet sein, die Kosten werden auf 40 Millionen Mark veranschlagt.

Selbstmordversuch auf Speculation. Aus Berlin wird berichtet: Der Kaufmann Tomaschewsky, welcher sich mit seiner Familie in Berlin-Carlshorst auf Sommerwohnung befindet, bemerkte, als er neulich Morgens einen Spaziergang im Walde machte, einen Mann, der sich öfter scheu umfah; plötzlich holte derselbe einen langen Strick aus der Tasche, knüpfte eine Schlinge, legte sich diese um den Hals, kletterte auf einen Baum und versuchte in etwa 2 Meter Höhe den Strick um einen Ast zu binden. Herr T., welcher dieses Manöver beobachtete, eilte hinzu, um den vermeintlichen Selbstmörder von seinem Vorhaben abzubringen. „Schämen Sie sich nicht, sich als gesunder Mensch das Leben nehmen zu wollen?“ mit diesen Worten trat T. auf den vermeintlichen Selbstmörder zu. Flugs war der

Mann vom Baum herunter, that sehr erschrocken und begann mit schluchzender Stimme sein Leid zu klagen. „Ach Herr, hätten Sie mich doch nicht gestört, ich kann wirklich nicht mehr leben und die Noth in meiner Familie mit ansehen. Seit drei Wochen habe ich keine Arbeit, kann auch da ich krank bin, keine erhalten, um nun aller Sorgen ledig zu sein, will ich mir das Leben nehmen.“ Herr T., welchen der Mann dauerte, hielt dem Selbstmörder eine Strafpredigt und gab ihm 5 Mark mit der Ermahnung, er möge zu seiner Familie zurückkehren und sich behufs weiterer Unterstützung an die Armencommission wenden. Mit Dankesworten entfernte sich der Mann, während Herr T. froh, einen Menschen dem Leben wiedergegeben zu haben, zu seiner Familie zurückkehrte. Nachmittags machte Herr T. mit seiner Familie einen Ausflug nach Friedrichshagen. Als sie in einem Restaurant in der Nähe des Waldes beim Kaffee saßen, entstand im Walde ein großer Auflauf der in Friedrichshagen wohnenden Sommergäste. Auch Herr T. eilte mit seiner Familie hinzu und sah den Selbstmörder vom Vormittag mit einer Schlinge um den Hals in der Mitte der Zuschauer stehen, denselben seine Leidensgeschichte erzählend. Als man sich schon anschickte, für den Lebensmüden Geld zu sammeln, trat Herr T. mit den Worten: „Na warten Sie, ich werde Sie lehren, die Leute zu betrügen!“ hinzu und berichtete den Umstehenden sein Erlebniß mit demselben Selbstmordcandidate. Unter schallendem Gelächter nahm der Schwindler, als er seinen Retter vom Vormittag sah, den Strick, der an der Erde schleifte, hoch und rannte schleunigst davon.

100.000 Kronen und 3 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläum s - Ausstellung s - Lotterie, welche mit nur 20% Abzug baar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung un-
widerzüglich am 16. September 1898 stattfindet.

lichen Verhältnisses zu Griechenland schon deshalb nur erwünscht sein, weil die kleinen slavischen Balkanstaaten im Norden, speziell Bulgarien und Montenegro, sich anscheinend mit gewissen Offensivgedanken gegen die Türkei tragen. Soll doch das Zusammentreffen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit dem Fürsten Nikolaus in Cetinje zu einer förmlichen Vereinbarung für den Fall von Verwickelungen geführt haben.

Die Philippinenfrage lichtet sich nach einer Richtung hin insofern, als die Nordamerikaner noch immer darauf ausgehen, den Archipel im Besitze der Spanier zu lassen. Neue Wandlungen in dieser allerdings verwickelten Angelegenheit können doch nur durch zwei Momente bewirkt werden: Entweder durch den Gang der Verhandlungen zwischen den nordamerikanischen und spanischen Friedensdelegierten in Paris oder durch Ereignisse auf den Philippinen selbst. In Bezug auf die Ersteren kann selbst die neugierigste Ungebuld nichts thun als abwarten. In Washington kreuzen sich die Stimmungen und Wünsche offenbar und in Madrid trägt man sich augenscheinlich noch mit der Hoffnung, recht viel in Ostasien aus dem Zusammenbruch zu retten, nachdem man sich in den Verlust von ganz Westindien ergeben. Bemerkenswerth ist, daß die Regierung zu Washington Weisungen ergehen ließ, ihre Besatzungstruppen auf Luzon zunächst auf 15.000 Mann, binnen Kurzem vielleicht noch mehr, zu erhöhen. Diese Verstärkung läßt darauf schließen, daß die Union sich zunächst eine starke Stellung sichern und eine wirksame Aufsicht über die Friedensbedingungen ausüben will. Ob die Nordamerikaner auch gewillt sind, die Spanier in ihrem Kampfe gegen die Aufständischen zu unterstützen, ist eine andere Frage. Bisher bestand zwischen Aguinaldo und dem Admiral Dewey ein ziemlich gutes Verhältnis. Bei den Einzelbestimmungen über die Regelung der Philippinenfrage werden auch die am meisten beteiligten Staaten, nämlich Deutschland und England, ihre Stimme hören lassen müssen. Mit der Neuordnung gewisser wirtschaftlicher Fragen hängen bedeutende Interessen ihrer Reichsangehörigen zusammen. Möglich ist es, daß die Haltung der einheimischen Insurgenten auf Luzon die Dinge ins Rollen bringt; sicher ist, daß ihre Führer das Verlangen nach einer souveränen Republik der Philippinen noch nicht aufgeben. Aber der Insurgentenchef Aguinaldo ist doch ein zu kluger Mann, als daß er es wagen sollte, im Gegenzug zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika oder unter Verletzung der Interessen europäischer Mächte seine Pläne zu verfolgen. Deutschland hat zur Vorsicht sein immer noch starkes Geschwader vor Manila beibehalten, ebenso wie andere Mächte, aber aller Wahrscheinlichkeit nach fällt die Entscheidung über die Philippinen nicht dort, sondern in Paris oder in einer besonderen Konferenz.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Breslauer Berichte.]

Troppan, 28. August. (Kaiser-Jubiläum.) In dem benachbarten Wilschowitz wurde gestern und heute ein Kaiser-Jubiläumsfest abgehalten. Am Samstag war das Dorf festgelegt, Abends illuminiert. Bei dem Hause des Bürgermeister prangte eine transparente Kaiserbild. Um 9 Uhr Abends fand ein Zapfenstreich mit Lampen statt, Sonntag Vormittag um 10 Uhr wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Am dem Festzuge Nachmittag beteiligten sich die ganze Ortsbevölkerung, die Veteranen, die Feuerwehr, ein Banderium von Bauernburschen etc. und alle Schulkinder. Das Fest verlief ohne Zwischenfall.

— (Prämierung in der Kaiser-Jubiläumssachausstellung.) Gestern fand die zweite Sitzung der Jury im Bibliotheksaale des Kaiser Franz Joseph-Museums unter dem Voritze des Herrn Handelskammer-Präsidenten U. C. Lemach statt. Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Breßlik führte das Protokoll. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß wegen der Verleihung von Staatspreisen sowohl telephonisch als auch telegraphisch Verhandlungen mit dem hohen Handelsministerium gepflogen worden sind, daß wegen Verzögerung des Berichtes über die Ausstellung vom Central-Comité die Entscheidung noch nicht stattgefunden habe, dieser Bericht aber jetzt durch die hohe Landesregierung erstattet werden wird. Es erfolgte hierauf die vorläufige Festsetzung der Auszeichnungen, wobei die Rangordnung wesentlich nach den Vorschlägen des Herrn Obergeringens Buchner festgesetzt wurde. Da vor dem Bescheide der hohen Regierung die definitive Prämierung nicht erfolgen kann, so theilen wir vorläufig nur mit, daß von den 39 Ausstellern 32 zur Prämierung vorgeschlagen worden sind, für die silberne Staatsmedaille fünf, für die bronzenen zwei, für die silberne Medaillen des Gewerbevereins und des Maler-Fachvereins zwölf, für die bronzenen Medaillen des Maler-Fachvereins acht, für das Ehren-Diplom sieben und für das Anerkennungsdiplom drei Aussteller. Mit der Texturierung der Diplome wurde Herr Professor Dr. Wendt betraut. Wie verlautet, soll die Ausstellung noch einige Tage geöffnet bleiben.

— (Bestellung von Schulärzten.) Der k. l. Landesschulrath von Schlesien hat der Gemeindevertretung von Freiwaldau für die Bestellung eines Schularztes die Anerkennung ausgesprochen.

— (Schönerer in Troppan.) Heute Nachmittag um 1 Uhr 46 Minuten kam hier der Reichsreichs-abgeordnete Georg Schönerer an, um sich nach kurzem Aufenthalte nach Freihermersdorf zu einer Bauernversammlung zu begeben. Zahlreiche deutsch-nationale Gesinnungsgenossen hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Schönerer wurde bei seiner Ankunft mit stürmischen Heirufen empfangen. Herr Schriftleiter Schimana begrüßte ihn Namens der Troppauer Deutsch-nationalen. Als Schönerer den Zug nach Bennisch bestieg, stimmten die Anwesenden das „Schönererlied“ und bei Abfahrt des Zuges die „Macht am Rhein“ an. Abends um 1/2 10 Uhr kamen Schönerer, Türf und Schamberger wieder in Troppan an und begaben sich,

von einer großen Volksmenge geleitet, nach dem Hotel „Schwan“, wo eine kleine Versammlung stattfand. Am Wege dahin wurden das „Wismarcklied“ und „Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Im „Schwan“ angekommen begrüßte Herr Bubenil die Gäste und brachte auf sie ein Heil. Hierauf wurde das „Schönererlied“ gesungen. Später zogen die Deutsch-nationalen noch vor das Standbild Kaiser Josephs, wo ein deutsch-nationales Lied gesungen wurde. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

— (Agnoscirte Leiche.) Die am 25. Juli d. J. bei der Burgruine Jüllstein im stark verweirten Zustande aufgefunden, vollständig skeletirte männliche Leiche, bei der auch ein Gebetbuch in polnischer Sprache gefunden worden ist, wurde in der Person des 19 Jahre alten Wagnergehilfen Georg Placzek aus Gobjizlau festgestellt. Placzek hatte am 26. Mai d. J. das Haus seines Meisters des Wagners Ferdinand Kieger in Hohenplog verlassen, und war seit jener Zeit verschollen. Er wird von seinem Meister als ein außerordentlich fleißiger, sparsamer, nüchternen Mensch geschildert, der in Hohenplog wenig Umgang und auch keine Liebchaft hatte. Auffallend war nach Angabe seines Meisters sein religiöser Eifer, er verrichtete jeden Tag Morgens kniend sein Gebet und benutzte auch jede freie Stunde, um im Garten auf- und abzugehen, wobei er stets aus einem alten Gebetbuche halblaut vor sich her las. Sein Vater Andreas Placzek, Zimmermann in Gobjizlau meint, daß sein Sohn durch einen Gewaltact aus dem Leben geschieden sei, wofür aber jeder Anhaltspunkt fehlt, vielmehr wird angenommen, daß der junge Mann von der Burgruine abgeführt ist, weil die Leiche am steilsten Abhange gefunden wurde.

Bräun, 28. August. (Ernennungen und Uebertragungen.) Der Herr Statthalter hat die Statthalterei-Concipisten Moriz Baron Daublebsky v. Sterned, Ferdinand Graf Chorinsky, Dr. Oscar Ritter Mayer v. d. Winterhalde, Dr. Eugen Graf Ledebur, Dr. Victor Frölich Ritter v. Frölichsthal, Dr. Emil Wed zu Bezirkscommissären, dann den Conceptspraktikanten der n.-ö. Statthalterei Dr. Georg Madehski Ritter v. Poray und die Statthalterei-Conceptspraktikanten Leopold Spah, Rudolf Baron Baillou, Dr. Alfred Christ und Dr. Ernst Wetschl zu Statthalterei-Concipisten bei den politischen Behörden in Mähren und den absolvirten Rechtslehrer Dr. Sigmund Freiherrn v. Sedlnitzky zum Concepts-Praktikanten bei der Statthalterei in Bräun ernannt. — Der k. l. Bezirkssekretär Florian Olsanil in Mährisch-Bromau wurde nach Groß-Meseritsch versetzt. Der Herr Statthalter hat den Gerichtsanzwärtigen Herrn Franz Lunga in Brerau und den Rechnungs-Unterschiedler I. Classe des Staatsbengsten-Depotpostens in Hatzchein Herrn Gottlieb Homola zu Bezirks-Sekretären bei den politischen Behörden in Mähren ernannt, und den Ersten der Bezirkshauptmannschaft in M.-Bromau, den Letzteren jener in W.-Meseritsch zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Geistliche Personalnachrichten.) In der Olmücker Erzdiocese wurden P. Franz Sova, Administrator in Reschen, für die Curatie in Reschen, P. Franz Slavik, Cooperator in Orlau, für die Pfarre Petersdorf bei Sternberg präsentirt. P. Josef Wychozil, Cooperator in Klenowitz, wurde zum Administrator von Märzdorf bestellt und P. Konrad Burek, Cooperator in Böptau, zum Personalcooperator und provisorischen Rectoraten an der Bürgerschule in Mähr.-Erbau ernannt.

— (Neuer Polizeidirector.) Wie verlautet, ist zum Polizeidirector in Bräun der Polizeirath Rybnicek in Wien (10. Bezirk) in Aussicht genommen.

— (Czechisches.) Die czechischen Blätter greifen den Statthalter an, weil er das von der Bezirkshauptmannschaft in Wall.-Meseritsch erlassene Verbot des czechischen Studententages, welcher für diese Tage nach Wall.-Meseritsch einberufen war, bestätigte, trotz der Intervention des Herrn Dr. Stransky. Man müsse, so schreiben die Radicals, die Entfernung des Statthalters und seine Ersetzung durch einen gerechten und unparteiischen Mann verlangen. Als Freiherr von Spens-Booden den Zug der Czechen durch die Stadt Olmütz erlaubte, der dann die bedauerlichen Juli-Ereignisse zur Folge hatte, da war er freilich der gerechte, unparteiische Mann, wie ihn die czechischen Agitatoren brauchen.

Tschesch, 29. August. (Vergleiche Rufe nach slavischen Schulen in Schlesien.) Unter dieser Spitzmarke bringt das hiesige czechische Wochenblatt in seiner letzten Nummer einen Aufsatz, welcher feststellt, daß von 25 Abiturienten der hiesigen Lehrerbildungsanstalt heuer bloß 7 für Schulen mit polnischer Unterrichtsprache befähigt sind. Daran wird die Mittheilung einer polnischen Zeitung geknüpft, daß im Freikädter Bezirke 15 Lehrstellen an polnischen Schulen theils unbefetzt, theils mit nicht befähigten Kräften besetzt sind. Das Blatt bemerkt zum Schlusse, es sei auf diese Verhältnisse bei jeder Gelegenheit verwiesen worden, und fragt, wann endlich Besserung eintreten werde. Mit dieser Frage ist natürlich wieder die Errichtung einer polnischen oder czechischen Lehrerbildungsanstalt gemeint, wahrscheinlich jedenfalls Letztere, da das Blatt schon vor etlichen Wochen dringend gewünscht hat, daß die Directorstelle an unserer deutschen Lehrerbildungsanstalt mit einer czechischen Lehrkraft besetzt wird. Natürlich wäre dies der Anfang vom Ende unserer deutschen Anstalt.

— (Versteigerung eines Gutes.) Morgen Vormittag findet bei dem k. l. Kreisgerichte in Tschesch die Versteigerung des landlässlichen Gutes Nieder-Domaslowitz und Wolowetz mit einem Schätzwert von 91.014 fl. 2 kr. statt. Das geringste Gebot beträgt 69.156 fl. 48 kr.

— (Eingefährliches Vergnügen.) Gestern Abends bemerkten Passanten auf dem Schanzenberg und der Olsabrücke einen hoch in den Lüften schwebenden Papierballon mit einem intensiven rothen, anscheinend bengalischen Feuer, welches unterhalb des Ballons brannte. Das Schauspiel war wohl recht interessant, da jedoch der Ballon den Weg über die Stadt

nahm, hätte das Vergnügen unter Umständen einen gefährlichen Ausgang nehmen können. Wenn die brennende Waffe solcher Papierballons auf ein Schindeldach fällt, kann sehr leicht ein Feuer entstehen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es daher geboten, solche gefährliche Spielereien im Stadtgebiete zu unterlassen.

— (Verfolgte Mörder.) Seit vorgestern ist hier ein Stedbrief der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz angeschlagen, welcher dem Ergreifer der Mörder von zwei Mädchen aus Groß-Schirokowitz eine Prämie von 1000 Mark zusichert. Des Mordes verdächtig sind der 36jährige Fleischergeselle Simon Rozek aus Wujatow und der Zigeuner Franz Popper, welche sich in Gesellschaft eines Zigeunerweibes und eines unbekannten Zigeuners befinden dürften. Da man muthmaßt, daß sich die Mörder über die Grenze begeben haben, wurde der Stedbrief in allen Städten und Ortsgemeinden der Grenzbezirke angeschlagen.

Wielitz-Biala, 28. August. (Israelitischer Freitischverein.) Das am 1. September zu eröffnende Local des neubegründeten israelitischen Freitischvereins, aus zwei Zimmern bestehend, ist im Giebnerschen Hause am Stadberge untergebracht. Die Einrichtung ist nach dem Vorbilde des Brünner Freitischvereins, welchem auch die Geschäftsordnung und die Inspection nachgeahmt worden sind. Wie in der gründenden Versammlung des Vereines beantragt wurde, sind der Inspection auch Damen zugezogen worden, und sie wird täglich von einer Dame und einem Herrn versehen. Obgleich die Zuthaltung der Kosttage schon durchgeführt und abgeschlossen wurde, laufen noch immer neue Gesuche um Zulassung an die Vereinsleitung ein.

— (Curatelverhängung.) Das k. l. Bezirksgericht in Wielitz hat über den 24jährigen Tagelöhner Georg Brochner in Alexanderfeld wegen gerichtlich erhobenen Mißsinns die Curatel verhängt und dessen Vater zum Curator bestellt.

Ustron, 28. August. (Brand.) In der Nacht vom 26. bis 27. August nach 12 Uhr brach in der mit Getreide und Heu vollgefüllten Scheuer des Grundbesizers Georg Sliwka in Ustron-Polona Feuer aus, welches die Scheuer sammt Getreide und Heu vernichtete. Der Besizer erleidet, obwohl er versichert ist, dennoch großen Schaden. Die Entstehungsurache konnte nicht ermittelt werden, es ist aber bei der Ordnungsliebe Sliwka's nur auf Brandlegung zu schließen. Die freiwillige Feuerwehr erschien zwar auf dem Brandplatze, konnte aber nichts mehr retten und nur bei dem Abblösch behilflich sein, da bereits fast Alles niedergebrannt war. Daß die Feuerwehr zu spät auf dem Brandplatze eintraf, daran sind die Verhältnisse Schuld, weil bei der weiten Entfernung des Brandplatzes an der Weichseler Grenze die Meldung von dem Brande zu spät übermittelt wurde. Der Wirkungsbereich der Feuerwehr ist bei der Lage der Gehöfte und Häuser des Ortes weit ausgebeugt und reicht von dem erzherzoglichen Meierhof in Hermanitz bis zur Weichselgrenze. Die Meldung von einem Brande an das Feuerwehr-Depot, welches sich in dem ehemaligen Kupferhammer in der nächsten Nähe der erzherzoglichen Maschinenbau-Anstalt befindet, ist daher in der Nacht sehr schwierig und oft zeitraubend und doch könnte es in kurzer Zeit und ohne viele Beschwerde geschehen, auch wenn sich das Feuer in größerer Entfernung vom Feuerwehr-Depot befindet. In der erzherzoglichen Maschinenbau-Anstalt, die mit dem Forstamte, dem Hüttenamte und dem erzherzoglichen Meierhof in Hermanitz telephonisch in Verbindung steht, wird der Telephondienst Tag und Nacht versehen, sie ist daher zu einer Centralmeldestelle ganz geeignet. Würden nun die Wächter, welche in der erzherzoglichen Maschinenbau-Anstalt, im Alberthammer, im Hüttenamte, auf den Holzplätzen des erzherzoglichen Forstamtes, im Theresienhammer während der Nacht den Wachdienst versehen, wie es auch auf der Säge des A. Löwy am Bahnhof der Fall ist, angewiesen, jeden von ihnen bemerkten Brand durch die ihnen zunächst gelegene Telephonstelle zu melden, so könnte von da aus die Meldung leicht an die Centralmeldestelle gelangen und die Feuerwehr sehr rasch alarmirt werden. Die Vorbedingungen zu einem so organischen sicheren und schnellen Meldewesen sind vorhanden und könnten, wenn auch nicht ohne, doch mit sehr geringen Kosten sowohl zum Nutzen der Gemeinde, wie des Besitzers der erzherzoglichen Werke und Gebäude zu diesem Zwecke leicht benützt werden. Wir erlauben uns, die Errichtung dieser Centralmeldestelle sowohl der Gemeindevertretung als auch der erzherzoglichen Cameral-Direction zu eingehender Beachtung vorzuschlagen.

Friedland, 28. August. (Aus den Beskiden.) Der Nachbar der stolzen Wyssa-hora der breitschultrige Berg „Smr“ wurde dieser Tage von Herren der Section Mähr.-Osttrau markirt, vom Osttrauwer Forsthaus (Osmel) führt die blaue Marke, von den Schanzen die rothe Marke und vom Gzeladner Forsthaus aus die grüne Marke zum Gipfel des Berges. Alle diese Wege führen durch romantische Wälder, Auen und Wiesen und eine Bergpartie auf den Smr kann dem echten Touristen nur bestens empfohlen werden. Am Ondrenil ist das Schutzhäus vollständig fertig und bietet genügend Raum selbst für eine größere Partie.

Jägerndorf, 28. August. (Ein verhafteter Brandlegter.) Am 4. ds. Mts. um 10 Uhr Abends brach in der Scheuer der Marie Kriskter in Friedersdorf ein Brand aus, welcher die Scheuer und Wirtschaftsgüter vollkommen einäscherte und einen Schaden von circa 2000 fl. verursachte. Der Thäter blieb Anfangs unbekannt, weshalb das Strafverfahren eingestellt wurde. Erst gestern gelang es, den Thäter in der Person des Johann Beske aus Friedersdorf zu eruire; der Bursche wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Jägerndorf eingeliefert.

Freiwaldau, 28. August. (Zur Steuer der Wahrheit.) Dem das Verdict der Errichtung eines Militärhauses in Gräfenberg gebührt, geht aus folgenden Worten hervor, welche der Centralvorstand der Gesellschaft vom Weißen Kreuz an Herrn Hauptmann Hans Ripper (damals Oberlieutenant) gerichtet hat: „Euer Hochwohl-

geboren! Nachdem die Verhandlungen der österreichischen Gesellschaft vom Weissen Kreuze mit der k. k. schlesischen Landesregierung in Troppau wegen Uebernahme des Mecklenburger Hauses in Gräfenberg nunmehr endgiltig zum Abschlusse gelangt sind und dieses Gebäude mit 1. October l. J. in das Eigenthum der österreichischen Gesellschaft vom Weissen Kreuze übergeht, kann ihr Präsidium nicht umhin, jener Persönlichkeiten zu gedenken, welche sich um das Zustandekommen der Angelegenheit wesentlich verdient gemacht haben. In voller Erkenntniß, daß Sie, hochgeehrter Herr Oberleutnant, seinerzeit die Idee und Anregung zur Uebernahme des Großherzoglich Mecklenburgischen Stiftungshauses in Gräfenberg in ein Militär-Curhaus gegeben haben und auch bei Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Zustimmung der Abänderung des bestehenden Stiftsbriefes erwirkten, sowie auch sonst mit unermüdlichem Eifer für die Durchführung der Angelegenheit seit einer Reihe von Jahren thätig waren, fühlt sich das unterzeichnete Präsidium angenehm verpflichtet, in erster Linie Ihnen, hochverehrter Herr Oberleutnant, für Ihre aufopferungsvollen und uneigennütigen Bemühungen im Interesse der k. und k. Armeeangehörigen, welchen das neue Curhaus der „Österreichischen Gesellschaft vom Weissen Kreuze“ in Gräfenberg dienen wird, den wärmsten und wohlverdienten Dank zum Ausdruck zu bringen. Mit der Bitte um Forterhaltung des gütigen Wohlwollens und der thätigsten Unterstützung für die patriotisch humanitären Bestrebungen der „Österreichischen Gesellschaft vom Weissen Kreuze“ haben die Ehre, zu zeichnen mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung, Wien am 3. October 1897. Fürst Schwarzenberg, Klapka, k. k. Hofrath. Wurm, k. k. Baurath.

(Aus der Gemeinderathe.) Freitag wurde eine außerordentliche Ausschusssitzung abgehalten. Gegenstand war zumeist die Verhandlung wegen Ankauf eines Grundstückes in der Nähe des Bahnhofes von 2 Joch 889 Klaftern, welches die Herren Bürgermeister Dr. von Ursprung und Gemeinderath Klein um 9714 fl. 63 kr. für die Gemeinde von den Eheleuten Haulke gekauft haben. Dieser Kauf wird einstimmig genehmigt und den genannten Herren der Dank votirt. Wegen Errichtung eines Bezirksgerichtsgebäudes machte Herr Gemeinderath Ritsche die Mittheilung, daß Herr Wühlbischer Schrotz sich im Principe bereit erklärt habe, den erforderlichen Grund zu Straßenzwecken unentgeltlich zu überlassen. Die Gemeinde erklärt sich nun bereit, eine provisorische Zufahrtsstraße herzustellen. Herr Bürgermeister Dr. von Ursprung macht Mittheilung wegen Errichtung eines Zollamtes in Freiwalbau und wird ermächtigt, Unterhandlungen zu pflegen. Herr Pfarrer Neugebauer theilt mit, daß Herr Cardinal Dr. Kopp am 4. September zum Zwecke der Firmungsspendung hieherkomme; in das Empfangscomité werden die Herren: Pfarrer Neugebauer, Gemeinderath Ritsche, Baumeister Johann Gröger, Rechnungsrath Rutschka und Hotelier Wolf gewählt.

Wittels, 28. August. (Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer) begab sich Samstag Früh, begleitet von den hier anwesenden Generalen, zu den Schießübungen der Landwehr. Um 10 Uhr rückte hier das I. Artillerie-Regiment ein, um 11 Uhr folgte das Teschner Hausregiment Nr. 100. Se. k. und k. Hoheit ritt mit seinem Gefolge dem Regimente entgegen und ließ es dann sowie das W.B.-Inf.-Reg. Nr. 16 defiliren. Am Nachmittag fand eine Tafel statt, zu der hochw. Dechant P. Placel, der k. k. Bezirkshauptmann Spengler, der Bürgermeister Czajanel, der Cameral-Director von Teschen Ritter von Walcher und der erzherrzogliche Oberförster, Schlossverwalter Warter von Friedel, nebst der Generalität, die auch Freitag zur Tafel geladen war, beigezogen wurden. Während der Tafel concertirte die Regimentskapelle Nr. 100 vor dem Hotel Struhal. Um 2 1/2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und der Herr Erzherzog begab sich nach Krakau. In seiner Begleitung befand sich der Oberst Baron Salis. Beim Besteigen des Wagens intonirte die Musikkapelle die Volkshymne und das zahlreiche Publicum brach in stürmische Hochrufe aus. — Sonntag Nachmittag verließ der Corps-Commandant, FML. Freiherr von Albori unsere Stadt. Auch er fuhr zu Wagen nach Währ.-Ostau, von wo er seine Reise nach Wien fortsetzen wird.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 28. August. (Crida). Der 81 jährige Viktor Kopriva aus Sobatsch eröffnete im October 1897 hier ein Delicatessen- und Gemüthwaarengeschäft und führte es mit einem angeblichen Fonde von 500 fl. bis zum April 1898 fort. Am 20. April meldete er Concurs an; das Deficit betrug 1460 fl., um welches seine Gläubiger geschädigt sind. Kopriva wurde gestern zu vier Wochen strengem Arrest verurtheilt. — Ebenso wurde gestern der 48 jährige Buchhändler Johann Eßler aus Wistadt wegen selbstverschuldeten Crida (Deficit 1768 fl. 78 kr.) zu drei Wochen strengem Arrest verurtheilt.

Volkswirtschaftliches.

Internationale Ernteschätzung. Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht mit einer tabellarischen Uebersicht eine internationale Ernteschätzung, indem sie die importirenden und exportirenden Länder einander gegenüberstellt. Demnach besitzen die importirenden Länder einen Jahresbedarf an Getreide von zusammen 388.2 bis 348.9 Millionen Metercentner, welcher durch den eigenen Ernteertrag mit 222.7 Millionen Metercentner, dann durch die Einfuhr von 118.1 Millionen Metercentner und die Vorräthe von 6.8 Millionen Metercentner bis auf ein Manco von 116.3 bis 123.6 Mil. Metercentner gedeckt erscheint. Da aber der Ernte-Überschuß der exportirenden Länder über ihren eigenen Jahresbedarf von 360.3 bis 362.4 Millionen Metercentner nur 101.6 bis 108.5 Millionen Metercentner beträgt, so ergibt sich pro 1898/99 ein Gesamtmanco von 13.8 bis 15.1 Millionen Metercentner, das jedoch in Folge der Vorräthe aus dem Jahre 1897 sich auf ein factisches Deficit von 5 bis 6 Millionen

Metercentner reducirt. Specieell wird der Gesamttertrag des Roggens der ganzen Welt pro 1898 auf 337.8 Millionen Metercentner (das factische Manco beträgt 16.43 Millionen Metercentner), der Gerste auf 215.2 Millionen Metercentner (Manco: 1.9 Millionen Metercentner), des Hafers auf 430.36 Millionen Metercentner (Manco: 4 Millionen Metercentner) und des Weizens auf 666.52 Millionen Metercentner (Manco: 10.3 Millionen Metercentner) beziffert.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 27. August. Weizen fl. 7.50, 7.02, 6.40. Korn fl. 5.90, 5.67, 5.50. Gerste fl. 5.—, 4.84, 4.70. Hafer fl. 2.85, 2.70, 2.45, 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbsen fl. 1.90, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 8.—, 2.90, 2.70, Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, Butter fl. 1.40, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschau, 27. August. Weizen fl. —, —, 6.80, 6.20. Korn fl. 4.55, 4.40. —, Gerste fl. 4.40, 4.15, 4.—. Hafer fl. 2.85, 2.70, 2.55 Erbsen —, —, —, Erbsen fl. —, —, Stroh fl. 2.40. Heu 2.30. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Bemberg, 28. August. (Getreidemarkt.) Die bisher anhaltende Dürre hat mit Hinweis auf die Kartoffeln großes Bedenken erregt, der heute sich einstellende ausgiebige Landregen kam daher sehr willkommen, wenn nicht zu spät. — Man notirt: Weizen I a fl. 8.25, Korn I a fl. 6.25 bis fl. 6.40, gesunde Speisefertigstellung per September fl. —, 90 bis fl. 1.—, Rummelruss fl. 20.—, galiz. I a fl. 24.—. Spiritus aekel in animerter Tendenz und wurde bezahlt per September fl. 17.50 bis fl. 18.—, per October-April fl. 14.75. Exconting. per Jänner-April fl. 11.50 bis fl. 11.75 per 10.000 l., ab galizischen Stationen. (Josef Perlberger.)

Familiennachricht.

Am 21. August fand zu Oskany in Ungarn die Trauung des Herrn Bela Heusler, Beamten der Kaschau-Oderberger-Bahn, mit Fräulein Albertine Schmidt, Tochter des Herrn Alexander Schmidt, Obercontrolors der Kaschau-Oderberger Bahn, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. August. Sr. M. Schiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ wurde einberufen und tritt von Kingston auf Jamaika Montag, 29. d. M., Abends die Heimreise an.

Wien, 29. August. Der österreichische Reichsrath soll bestimmt für den 19. September einberufen werden.

Wien, 29. August. Die in einigen Montagblättern enthaltenen Nachrichten über einen Kronrath sind vollständig unrichtig. Die für gestern erwartete Entscheidung in der Frage des österr.-ungar. Ausgleiches durch Se. Majestät den Kaiser ist noch nicht gefallen; sie dürfte jedoch im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Ein Kronrath hat gestern nicht stattgefunden, sondern Se. Majestät der Kaiser hat die beiden Ministerpräsidenten sammt den Ressortministern in Audienz empfangen, um sich über den Stand der zwischen den beiden Regierungen gepflogenen Verhandlungen ein klares Bild zu verschaffen. Heute Vormittag traten die Minister neuerdings zu einer Besprechung zusammen, um, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, die von allen Seiten sehnlich erwartete Verständigung zu erzielen; diese wird auch, wie man sicher hofft, erzielt werden zu Gunsten der Wiederaufnahme des verfassungsmäßigen parlamentarischen Lebens in Oesterreich, weil der ganze Verlauf der Verhandlungen die leitenden Kreise von Oesterreich-Ungarn überzeugt haben mag, daß ein Regieren ohne Parlament zu den kostspieligsten Experimenten in einem Verfassungsstaate gehört und die Abschließung des Ausgleiches beider Reichshälften auf verfassungsmäßigem Wege mit viel weniger Opfern verbunden ist, als auf Grund des Nothparagrafen 14.

Budapest, 29. August. Die socialdemokratische Parteileitung steht mit einer ungarischen Actienbrauerei im Conflict und erklärt das Bier derselben für boycottirt. Dieser Aufforderung hat aber nur eine geringe Anzahl von Gastwirthen entsprochen. Um nun dem Boycott Nachdruck zu verleihen, erschienen gestern bei einem Gastwirth im Thiergarten (Stadtwaßboden) 800 Arbeiter, occupirten in der Restauration sämtliche Sitze und verblieben bei einem Glase Wein einige Stunden. Die Arbeiter waren an den rothen Cocarden als Socialdemokraten kenntlich. Der Gastwirth erleidet empfindlichen Schaden.

London, 28. August. „Reuters Office“ meldet aus Managua, daß die daselbst tagende Convention die Constitution der Vereinigten Staaten von Centralamerika, welche San Salvador, Honduras und Nicaragua umfaßt, unterzeichnet hat.

Cardiff, 28. August. Die Conferenz des Comité des Kohlenbesitzer mit jenem der Kohlenarbeiter wegen Beilegung des Streikes verlief resultatlos.

Madrid, 28. August. Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Rückbeförderung der Soldaten aus Cuba und bewilligte verschiedene Credite zur Sicherstellung der Bedürfnisse der Repatriirten.

Petersburg, 28. August. Der „Regierungsbote“ meldet: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers hat der Minister des Aeußern Graf Murawjew am 12./24. d. M. sämtlichen am Petersburger Hofe accreditirten auswärtigen Vertretern folgende Mittheilung zur Kenntniß gebracht:

Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und die möglichste Verminderung der übermäßigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich bei der gegen-

wärtigen allgemeinen Weltlage als das Ideal dar, auf dessen Erreichung die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein sollten. Se. Majestät, mein erlauchter Herr und Kaiser, ist von diesen humanitären und großherzigen Gesinnungen vollständig durchdrungen. In der Ueberzeugung, daß dieses erhabene Ziel den wichtigsten Interessen und berechtigten Wünschen aller Mächte entspricht, hält die kaiserliche Regierung den gegenwärtigen Augenblick für sehr günstig, um auf dem Wege einer internationalen Discussion die wirksamsten Mittel zu erforschen, welche geeignet sind, allen Völkern die Wohlthaten eines realen und dauerhaften Friedens zu sichern und der fortschreitenden Ausgestaltung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Laufe der letzten 20 Jahre haben sich die Wünsche nach einem allgemeinen Frieden im Bewußtsein der civilisirten Völker außerordentlich befestigt. Die Erhaltung des Friedens werde als der Zweck der internationalen Politik bezeichnet; in ihrem Namen haben die großen Staaten untereinander mächtige Allianzen geschlossen; um den Frieden wirksamer sicherstellen zu können, haben sie in bisher ungeahnter Ausdehnung ihre militärischen Streitkräfte entwickelt, und sie setzen diese Thätigkeit noch immer fort, ohne vor einem Opfer zurückzusehen. Indessen vermochte man trotz aller dieser Opfer noch nicht zu den wohlthätigen Ergebnissen der ersehnten Pacification zu gelangen. Die in aufsteigender Richtung sich bewegenden finanziellen Lasten treffen die öffentliche Wohlfahrt an ihrer Wurzel sowie die intellectuellen und physischen Kräfte der Völker. Arbeit und Capital sind zum überwiegenden Theile ihrer natürlichen Bestimmung entfremdet und werden in unproduktiver Weise aufgezehrt. Hunderte von Millionen werden zur Anschaffung von schrecklichen Zerstörungswerkzeugen verwendet, welche, heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet, morgen in Folge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete all ihren Werth verlieren. Nationale Cultur, wirtschaftlicher Fortschritt, Erzeugung des Wohlstandes erscheinen gelähmt oder in ihrer Entwicklung behindert. Je mehr die Rüstungen jeder einzelnen Macht wachsen, desto weniger entsprechen sie dem Ziele, das sich die Regierungen gesetzt hatten. Die wirtschaftlichen Krisen sind zu ihrem großen Theile den übermäßigen Rüstungen und der anhaltenden Gefahr zuzuschreiben, die in der Anhäufung von Kriegsmaterial besteht. Der bewaffnete Friede unserer Zeit wird auf diese Weise zu einer erdrückenden Last, welche die Völker immer schwerer zu ertragen vermögen. Es ist daher augenscheinlich, daß, wenn diese Lage länger andauert, sie unausweichlich zu jenem Katastrophismus führen muß, das zu vermeiden, man sich bemüht, und dessen Schrecken im Vorhinein jedes menschliche Empfinden schauern machen. Diesen unaussprechlichen Rüstungen ein Ende setzen und die Mittel zur Beseitigung jener Gefahren, von welchen die ganze Welt bedroht erscheint, ausfindig machen, — das ist die höchste Pflicht, welche heute allen Staaten obliegt. Durchdrungen von diesen Gefühlen geruhte Se. Majestät, mich zu beauftragen, allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe accreditirt sind, den Zusammentritt einer Conferenz in Vorschlag zu bringen, die sich mit diesem ersten Probleme zu beschäftigen hätte. Diese Conferenz wäre mit Gottes Beistand von glücklicher Vorbedeutung für das beginnende Jahrhundert. Sie würde in einem mächtigen Brennpunkte die Bemühungen aller Staaten vereinigen, welche aufrichtig darnach streben, der großen Idee des allgemeinen Friedens zum Siege über die Elemente der Zerstörung der Zwietracht zu verhelfen. Sie würde zu gleicher Zeit gerade durch diese solidarische Anerkennung der Grundzüge der Billigkeit und des Rechtes, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruhen, das Einvernehmen der Staaten befestigen.“

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 29. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 98.55, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 362.—, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Actien 360.25, Elbethal-Actien 266.75, Länderbank-Actien 226.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlen sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Kotto-Ziehungen.

King, 27. August: 62 76 21 85 78.

Triest, 27. August: 21 24 37 27 74.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Klavier, Violoncello, Violine, Bass, Horn, Trompete, Posaune, Fagott, Clarinette, Flöte, Orgel, Harmonium, etc. etc. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlesch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen. **Letzter Monat!**
 Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 2mal **25.000** Kronen
 baar mit 20% Abzug
Jubiläums-Ausstellungs-Lose
 Ziehung: 15. September 1898.
 Ziehung: 22. October 1898.
 a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
 (4190) **JAC. SKROBANEK**, „ „ „

Dreikaiserecke. **Zum ersten Male**
 ist soeben erschienen:
Uebersichts-Gruben- u. hüttenkarte
 des oberschles. (preuss.), M.-Ostauer, Karwiner
 und russisch-polnischen Industriebezirks.
 Format 70 : 80 Centimeter. Maßstab 1 : 125.000.
 Preis unaufgezogen 3 Mk., aufgezogen auf Leinwand in Mappe 5 Mk.
 Der Karte ist eine Art Führer beigelegt, enthaltend sämtl.
 Städte und größeren Industrie-Ortschaften mit Angabe der Lage,
 Einwohnerzahl, Behörden, Banken, Expeditionsgeschäfte,
 Fabriks-Etablissements mit Angabe der Fabrikation, Wochen-
 märkte, Hotels etc. etc. (3759)
 Ferner ein Ortschaftsverzeichnis zur schnellen Auf-
 findung aller auf der Karte verzeichneten Orte etc.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den unterzeichneten
 Verlag. In Teschen bei **Karl Prochaska**.
 Kolberg, im Juni 1898. **Paul Raschdorff**.
 Dreikaiserecke. Dreikaiserecke.

Flotter Correspondent,
 der sich mit mehrjährigen Zeugnissen aus der Praxis
 ausweisen kann, der deutschen und polnischen Sprache
 in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, findet
 sofortige Aufnahme. **Möbels- und Original-
 Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage**
MICHAEL KAMMHOlz, TESCHEN, Sachsenberg.

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl
 Prochaska** in **Teschén** ist soeben erschienen:
Uebersichtskarte
 der
Stadtgemeinde Teschen
 Maßstab 1 : 5760.
 In Farbendruck mit Berücksichtigung des
 Stadtregulierungsplanes.
 Preis fl. 1.50. (3831)

Bitte ein Versuch genügt!!! **Echt orientalisches**
Fiala Feigen-Kaffee,
 bester und gesundster
Fiala Feigen-Kaffee,
 ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee,
 daher billigster Kaffeegenuß.
Garantie für Echtheit!!!
 Ueberall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
 gegründet 1866. **Millergasse 20.**

Die
Original-Natur-Weine
 aus der **Wein-Großhandlung** von
Ignatz Klein in Teschen
 werden überall bevorzugt. (1556)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
 Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Anstellungslöse a 50 kr. Haupt-
 Loser **100.000** Kronen Werth
 Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.
 Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
 Ausstellung
 Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
 Wien, I., Operngasse Nr. 6.
 Eintritt 40 kr.
 Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Diese Annonce erscheint
 letztes Mal.
Heirats-Antrag
 Ein 36-jähriger, in besten
 Kräften stehender, unabhängiger
 Mann, mit intelligenter
 Profession sucht Bekanntschaft
 zu machen wegen sofortiger
 Heirath mit einem Fräulein
 von 18—22 Jahren. Auf
 Geld wird nicht geachtet,
 nur auf gute Erziehung, edle
 Seele, hübsche Erscheinung,
 wie auch Musik u. den Willen
 paar Jahre im Auslande leben
 zu wollen. Briefe u. Photographie
 sind auf Vorzeiger einer
 „Dester. 5 fl.-Note vom
 1806 J. Nr. 172081“ zu
 adress. Hauptpost **Teschén**.
 Gegenseitige Verschwiegenheit
 Ehrensache. (4186)

Bei guter Laune
 Eine Sammlung von
 komischen, sehr unterhaltenden
**Soloceuen, Vorträgen,
 Complets und Duets** der
 neuesten Zeit.
 Das Beste für Dilettanten
 und weitere Kreise.
 13. Auflage. — Drei Heile.
 Preis a 60 kr., mit Porto 65 kr.
 Vorräthig in der k. u. k. Hof-
 Buchhandl. **Karl Prochaska**
 in **Teschén**. (3084)

Zwei (4232)
Geschäfts-Local
 mit kleiner Wohnung sind so-
 gleich oder vom 1. October zu ver-
 mieten in dem neugebauten Wohn-
 haus Bahnhofstraße in **Teschén**.
 Auskunft bittet ob. beim **Ban-
 meister Dostal**.

Das Neueste u. Beste in
**Fenster-Jalousien
 und Rouleaux**
 ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Musikalische Novität
 in wohlfeiler Ausgabe:
**Der Komiker
 am Clavier.**
 24 Parben-Kunststückchen und
 humoristische Vorträge am
 Piano, herausgegeben von
Louis Brandt.
 Complet in 3 Hefen a 60 kr.
 Inhalt: Concertstück mit der
 Barke — Meerschärf — Die hohe
 Schule, geritten am Clavier —
 Ein Zukunfts-Virtuos — Der Feier-
 taften — Russische Schlittenpost —
 Das verstimmte Clavier — Musi-
 kalisch lachen und weinen — Die
 Franzosen bei Sedan etc. etc. —
 alle Stücke amüsant und leicht
 ausführbar. (2970)
 Vorräthig bei **Karl Prochaska**,
 k. u. k. Hof-Buchhandlung, **Teschén**.

**Uhren, Spiegel
 und Zimmerdecorationen**
 aller Art werden wegen Ueber-
 fluthung verkauft. **Teschén**,
 Alter Markt 5, bei Herrn
Weiss. (4221)

**Knaben-Lehr-
 u. Erziehungs-
 Institut**
 Zwerger in Mödling bei
 Wien, Neustädterstraße 42, unter
 der Leitung eines geprüften und
 bewährten Professors. Prospekte
 überliefert die Direction. (753)

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9
 ist eine im ersten Stockwerke ge-
 legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
 Vorzimmer, Küche und sonstigem
 Zugehör bestehende

Wohnung
 vom 1. October d. J. zu vermieten.
 Nähere Auskunft erteilt (3836)
M. Kammholz,
Teschén, Sachsenberg Nr. 29.

Versenden von Ende August
prima
Tafel-Trauben
 Postull, Mustoteller und
 Chasselas. Ein 5-Kilo Postkorb
 fl. 1.60. 100 Kilo mit fl. 28.
Samuel Hibjan utódai
Nyiregyhaza. (4218)

**Hochzeits- u.
 Gelegenheits-
 Geschenke**
 in reichhaltigster
 Auswahl zu bil-
 ligsten Preisen
 empfiehlt
H. Grünfeld,
 Glasbandlung
TESCHEN.



Musikalien
 jeder Art liefert zu den
 Bedingungen der Wiener
 Händler
Karl Prochaska,
 k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung
Teschén. (334)



**Mühlsteine
 und Schleifsteine,
 Schweizer Seidengaze**
 von **DUFOUR & CO.**
 böhmische, schlesische und sächsische
Sandsteine, (1648)
Schärf-Werkzeuge,
 sowie alle Arten
Mühlen-Requisiten,
 empfohlen in bester Qualität
BURGER, BEHRLE & Co.,
Mühlstein-Fabrik,
Oesterr.-Oderberg, Bahnh.
 Preisbücher gratis und franco.

Kindergärtnerin
 (Christin) wird für 2 Kinder gesucht,
 selbste mühte schon in Stellung gewesen
 sein und sich mit Zeugnissen ausweisen
 können. Offerte unter Ch.-fre. „Gut-
 muthig“ an die Administration
 der „Silezia“ in **Teschén**. (4173)

Absoibirte (786)
**Handelslehr-
 Schölerin,**
 beider Landessprachen mächtig,
 sucht Stellung im Comptoir
 oder Geschäfte. Näheres bei
J. Mandl, Ellgoth bei
M.-Ostau.

Ein anständiges Fräulein, das
 den Handarbeitskurs absolviert
 hat, der deutschen und böhmischen
 Sprache mächtig ist, sucht einen
 Posten als

**Bonne oder
 Cassierin.**
 Gefl. Anträge unter „Sicher-
 heit“, postlagernd **Leipnik,**
Nähren. (4212)

Ein anständiges
Mädchen
 aus besserem Hause wird zur
 Beaufsichtigung von 4 Knaben
 im Alter von 6—10 Jahren
 gesucht. Selbe muß in allen
 häuslichen Arbeiten bewandert
 sein. **M. Sattler, Gastwirth,**
Oderberg, Bahnhof. (4207)

Ein (770)
Commis
 der Mode- und Manufactur-
 Branche, wird acceptirt im
 Waarenhaus
J. Rosenfeld,
Wigstadt, Ost.-Schlesien.

Ein tüchtiger (4217)
Detailist,
 beider Landessprachen mächtig,
 findet per 15. September l. J.
 Aufnahme bei **A. Immer-
 glück, Colonialwaaren-
 Geschäft in P.-Ostau.**
 Es wird nur auf durchaus
 tüchtige Kraft reflectirt.

Commis,
 der deutschen und böhmischen
 Sprache mächtig, Christ, findet
 Aufnahme in dem Kurzwaaren-
 und Schneiderzugeschäft
**Anton Schön, Mähr.-
 Schönberg.** (4207)

Ein (4211)
Commis
 der Specereibranche, der die
 einfache und doppelte Buch-
 haltung, Bilanzaußstellung voll-
 kommen und gründlich versteht,
 sucht Posten als **Buchhalter,
 Magazinier etc.**
 Gefl. Anträge unter **A. R.**
 postlagernd **Oderberg Bhj.**

**Tüchtiger, älterer
 Commis**
 der Specerei- und Delicatessen-
 Branche, selbstständiger Ar-
 beiter, derzeit in Galizien con-
 ditionirend, wünscht per 15.
 September l. J. seinen Posten
 zu verändern. Gefl. Anträge un-
 ter **F. G. postl. Premysl.**

Junger Commis
 der Kurzwaarenbranche, beider
 Landessprachen mächtig, wird
 im Manufactur- und Schnei-
 derzugeschäft des
Adolf Rosenzweig
 in **Neutitscheln** auf-
 genommen. (4224)

Teschner Bier
 in Flaschen u.
**Josef Schindler, Flaschenbier-
 Export-Geschäft** der erb. Schloß-
 Brauerei in **Teschén**. (1644)
 Specialität: **Bockbier.**
Einkästen a fl. 12.— vorrätig.

**Das beste
 Pilsner Bier**
 aus dem bair. Bräuhaus ist bei
J. Mandl in Teschen. (4217)

Für einen tüchtigen
 jungen Mann
 suche ich besseren Posten
 in der (4228)

Eisenbranche.
 Der selbe leitete bereits ein Eisen-
 geschäft. Anträge sind an die
 Administration der „Silezia“
 in **Teschén** erbeten unter „Ver-
 trauen 2012“.

Bauzeichner
 mit Baupraxis, im Entwerfen und
 und Kostenanschlägen versiert, wird
 sogleich aufgenommen. Adresse in
 der Administration der „Silezia“
 in **Teschén**. (4231)

**Brauerei-
 Wirthschafter,**
 lebhaft, deutsch und böhmisch, wo-
 möglich Israelit, der bereits in
 gleicher Eigenschaft thätig war und
 sich über Tüchtigkeit u. Vertrauens-
 würdigkeit ausweisen kann, wird
 in mittlerer Proving-Brauerei zum
 baldigen Antritt für dauernde
 Stellung aufgenommen. Offerte
 m. Zeugnis-Abchriften über Schul-
 bildung und bisherige Thätigkeit,
 Angabe des Alters, der Ansprüche
 und Antrittszeit, sowie Beischluß
 der Photographie unter „Ehrlich
 und tüchtig 3405“ befördert
Rudolf Mosse, Wien. (7)

Ein tüchtiger
Rauhmeister
 wird bei (4219)
Ed. Zipser & Sohn
 in **Blentz** aufzunehmen ge-
 sucht.

Tüchtige (4203)
Bautischler
 sucht per sofort für dauernde
 Arbeit die Dampf-Tischlerei der
Gebrüder Sponar
 in **Oderberg, Bahnhof.**

Bäckergehilfe
 jung, v. rlässlicher Arbeiter, wird
 als Schwarzmischer aufgenommen in
Ed. Machatschek's Bäckerei,
Friedek, Ost.-Schlesien.

Zwei tüchtige (4230)
**Bau- und Galanterie-
 Spengler**
 finden sofort dauernde Beschäftigung
 bei
Josef Tannert
 Spengler **Teschén** Münzgasse 8.

Ein junger Mann
 der deutschen und polnischen
 Sprache in Wort u. Schrift mächtig,
 sucht Posten als **Kassendiener,
 Aufseher, Eincaassierer oder
 Magazinier.** Gefl. Anträge er-
 beten an **Josef Then** in
Leipnik bei **Biala** Nr. 326.

Ein (4225)
Rasengehilfe
 wird aufgenommen bei
A. Rombok,
 Friseur in **Teschén**.

1898.

Der nordamerikanische Generalissimus, General Nelson Miles, der zum Chef der operirenden Armee ernannt wurde, hat vor einigen Jahren auch Europa bereist. Er erschien dabei keineswegs als gelehrter Strategie ober als moderner General nach unseren akademischen und Kriegsschulbegriffen. Er hatte auch gar keine Zeit, sich in die „höheren Chargen“ hinaufzutubiren; denn rasch wie der Witz, so wie es nun einmal in der neuen Welt geht, war er Corporal und General. Anno 1861 griff er zu den Waffen, um als Freiwilliger für die Nordstaaten zu kämpfen. Er konnte seine Büchse laden, einen Säbel

Dubshoorn ist der Sprecher geschlagen worden. Auf der anderen Seite haben die Fortschrittler wichtige Siege in Grahamstown und in Capstadt selbst zu verzeichnen, wo es dem Afrikaner Bond nicht gelungen ist, Fuß zu fassen, doch gehören auch in Capstadt von den vier Gewählten nur drei zur Gefolgschaft Rhodes, während der vierte als ein Anhänger Rose-Francis, des Führers der „unabhängigen Fortschrittler“, gilt. Von diesen drei Cecil Rhodes, sie würden, wenn sie ausländen, Südafrika für die Herrschaft der Afrikaner reif machen. Nach den bisherigen Ergebnissen ist schon so viel sicher, daß die Anhänger des Afrikaner Bonds über die Cecil Rhodes'sche „Fortschritts-partei“ einen noch entschiedeneren Sieg davontragen werden als im letzten Frühjahr. Damit ist das im Interesse der Fortschrittspartei entworfen Gesetz über die Neueinteilung der Wahlbezirke, dessen Ablehnung zur Auflösung des Parlaments geführt hatte, zum zweiten Male beseitigt, und mit ihm dürfte auch endlich das Ministerium Gordon Sprigg, ein willenloses Werkzeug Cecil Rhodes' und seiner englischen Hintermänner, von der Bühne abtreten. Der Wahlkampf hat gezeigt, daß nicht nur das im Afrikaner Bond zusammengefaßte holländische Element, sondern auch die Eingeborenen — wenigstens soweit sie durch Bildung und Besitz zur Theilnahme an den politischen Wahlen berechtigt sind — ja selbst ein Theil der Engländer, die „unabhängigen Fortschrittler“, der fortgesetzten Verbeugung durch Rhodes und seine Spießgesellen müde sind. Der Anlaß zur Auflösung war bekanntlich die Niederlage, die dem Ministerium Gordon Sprigg über der Frage der Wahlkreis-einteilung durch die Annahme (mit 41 gegen 36 Stimmen) eines Antrages der Afrikaneropposition beigebracht wurde. Beide Parteien sind für eine neue Einteilung der Wahlkreise; allein jede will bei letzterer vortheilhaft bedacht werden. Daher der Eifer, mit dem jetzt die für die Zukunft der Colonie und Südafrikas überhaupt vielleicht entscheidenden Wahlen betrieben wurden. Daß der Premierminister Sir Gordon Sprigg die Wahlen als „maßgebend für die Erhaltung der britischen Vorherrschaft in Südafrika“ erklärte, findet die „Times“ nicht gerade geschickt, indem eine solche Behauptung die Rassenunterschiede in der Colonie verschärft; ein Staatsmann müsse zwar damit rechnen, solle aber auch versuchen, die Gegensätze zu einigen. Freilich sei eine solche Aufgabe bei der Nachbarschaft Transvaals und der unnachgiebigen Persönlichkeit Krügers nicht leicht. Auch der Londoner „Standard“ bemerkt: „Das Ergebnis hat bis jetzt gezeigt, daß es eine schlechte Politik ist, Rassenunterschiede zu betonen. Gordon Sprigg und Cecil Rhodes scheinen in Folge dessen mehr holländische Stimmen verloren zu haben, als nöthig war, während sie keine Unterstützung von den „Unabhängigen“ bekamen.“ Anscheinend wird durch den Wahlausfall einer friedlichen und für das gesamte Südafrika gedeihlichen Entwicklung endlich der Weg gebahnt, durch die auch England selbst an Ansehen und Einfluß nur gewinnen kann.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 29. August. (Militärisches.) Der Wittmeister 1. Classe Paul Freiherr von Taxis de Bor-dogna et Valnigra wurde von der Militär-Abtheilung des k. k. Staats-Hengsten-Depots in Pilsen zu der Militär-Abtheilung des k. k. Staats-Hengsten-Depots in Göding (Posten Nr. 3 in Troppan) transferirt.

— (Von der k. k. Landwehr.) Sr. Majestät der Kaiser hat die Uebersehung der bei den k. k. Bezirks-hauptmannschaften eingetheilten geeigneten Landwehr-Bezirksfeldweibel (Oberjäger) in die Kategorie der Landwehr-Beamten angeordnet und bewilligt, daß die rangältesten geeigneten Landwehr-Bezirksfeldweibel (Oberjäger) bei der erstmaligen Stellenbesetzung zu Landwehr-Evidenz-Officialen

schwinger, er hatte ein offenes Auge, einen guten Kopf und das genügt. Noch im Jahre 1861 war er Capitän; zu diesem Sprunge hatte er etwa sechs Monate gebraucht, 1862 machte er wieder einen klugen Satz und wurde, ohne sich prüfen zu lassen, Oberstleutnant und Oberst und nach zwei Jahren — Brigadegeneral. Das nennt man Carrière, aber sie wurde noch schöner. Da es nach drei Dienst-jahren ein Kinderpiel ist, Armee-corps zu commandiren, griff Nelson Miles herzhast zu, als man ihm diese Kunst zumuthete, und er wurde „Major-General“. Bei uns würde man „Feldmarschall-Lieutenant“, vielleicht sogar „Feldzeug-meister“ sagen. Allerdings brachte Nelson Miles für diese Würde schon das ehrwürdige Alter von — 25 Jahren mit; er war jung genug, um die schwere Würde, belastet durch die Würde eines Jahreseinkommens von ca. 20.000 fl., 26 Jahre lang zu tragen. Seit acht Jahren war er Chef-general des ganzen nordamerikanischen Heeres von 28.000 Mann, und es war nicht mehr als billig, daß man ihm auch im Kriege den Oberbefehl übertrug. Er hat ja auch richtig „gestiegen“.

Generalmajor Schafter ist auch ein Veteran des Bürgerkrieges. In diesem befehligte er ein Regiment des Staates Michigan. Viele Jahre hat er in Texas als Oberst-leutnant des 24. Infanterie-Regiments gedient. Dort er-warb er sich den Spitznamen „Pecco Bill“, weil er sein Regiment sehr trefflich an den Peccosfluß führte. Viele Jahre ist Generalmajor Schafter Oberst des 1. Infanterie-Regiments gewesen. 1897 wurde er Brigadegeneral und Befehlshaber in Californien. Beim Ausbruch des jetzigen Krieges ernannte ihn Präsident Mac Kinley zum General-major der Freiwilligen und Befehlshaber des cubanischen Invasionheeres. Als er vor Santiago erkrankt war, leitete er die Operationen von seinem Bett aus, während ein Arzt an seiner Seite saß.

Interessanter als die Helben zu Lande sind die Sieger zur See. Es sind dies die Capitäne Schley und Sampson. Beide sind Altersgenossen; sie stehen zwischen dem 59. und 60. Jahre. Schley war bis jetzt der Commandant des soge-

(zehnte Rangklasse) unmittelbar ernannt werden dürfen, ferner genehmigt, daß jenen Landwehr-Evidenz-Beamten, welche als Landwehr-Bezirksfeldweibel (Oberjäger) eine Alterszulage bezogen haben, die Gehalts-Differenz zwischen der Gage sammt Alterszulage der Landwehr-Bezirksfeld-weibel (Oberjäger) und der Gage der Landwehr-Evidenz-Beamten als anrechenbare Personalzulage bis auf Weiteres anerkannt werden dürfe, wogegen der gleiche Betrag von dem Subsistenzbeitrage in Abzug zu bringen ist.

— (Waler-Fachausstellung.) Die Waler-Fachausstellung wurde bereits gestern Abends geschlossen, über die einzelnen Preise und deren Vertheilung wurde noch nicht entschieden. Die Preisvertheilung dürfte in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

— (Aus Eifersucht.) Der 21-jährige Anton Knaul aus Troppowitz (Bez. Jägerndorf) hat sich gestern Abends mit einem sechs-läufigen Revolver entleibt. Er erschloß sich unter dem Fenster seiner Geliebten Namens Anna Dröbner. Das Motiv der That war angeblich Eifersucht. Knaul war Nachmittags noch in einem Gast-hause in Karlsau, wo er mehreren Collegen Bier zahlte. Als die jungen Leute Abends nach Hause gingen, entfernte er sich im Parke von ihnen und nicht lange darauf ver-übte er den Selbstmord.

— (Enthastung.) Dieser Tage wurde berichtet, daß der Schuhmacher und ehemalige städtische Thurmwächter Karl Bachmann mit Weib und ältester Tochter wegen Diebstahls verhaftet worden ist. Die drei Verhafteten haben sich nun verantwortet, daß sie den Betrag von 30 fl. dem Jarolim, welcher im Asyl für Obdachlose gestorben ist, für sich verwendet haben, aber nur deshalb, weil sie Jarolim hiezu angeblich vor seinem Ableben aufgefordert habe, da er sich ihnen für geleistete Dienste und Kranken-pflege erkenntlich zeigen wollte. Bachmann wies zur Ver-trättigung eine Taschenuhr, welche ihm Jarolim geschenkt hat, und einen Anzug vor. Bachmann wurde sammt Weib und Tochter aus der Haft entlassen.

— (Aus Bädern und Sommerfrischen.) Die 31. Curliste von Gräfenberg verzeichnet bis 26. d. M. 2782 Personen, darunter Lehrer Reichmann aus Lichten, die Karlsbader Curliste vom 28. d. M. 46.666 Personen, darunter Kaufmann Adolf Zimmerglück, P.-Odrau, Albert Schneider, Jägerndorf, Lehrer Josef Wörlch mit Frau, Odrau, Kaufmann Sigm. Spitzer, Troppau, Hotelier Wolff, Biegenbals, Fabrikbeamter Heinrich Larisch, Jägerndorf, Prof. Johann Duas, Frei-berg, und Frau Emilie Schmelz, M.-Odrau. — In Bad Schmieds (Ungarn) sind bis 25. d. M. 5035 Curgäste eingetroffen, darunter Kaufmann Sigmund Wiefinger, Teschen, Beamter Frz. Florinet, M.-Odrau, Ingenieur Emerich Kortog, Reichwaldau, und Bankdirector Sigmund Czuczka mit Frau, M.-Odrau.

— (Thierseuchen in Schlesien.) Nach dem letzten Ausweise vom 25. August herrschen in Schlesien: Der Rothlauf der Schweine: Im Bezirke Bielitz: in Schwarzwasser; im Bezirke Freudenthal: in Altstadt, Frei-hermersdorf, Klein-Mohrau und Neu-Erbersdorf; im Be-zirke Jägerndorf: in Bobenstein; im Bezirke Troppau: in Wistadt. Die Schweinepest: Im Bezirke Freudenthal: in Bichten; im Bezirke Troppau: in Groß-Glodersdorf. Bläs-chenauschlag: Im Bezirke Freiwalbau: in Seibdorf. Er-loschen wurde erklärt: Der Rothlauf der Schweine: Im Bezirke Freudenthal: in Freudenthal, Messendorf und Spillendorf. Die Schweinepest: Im Bezirke Freiwalbau: in Neu-Wilmersdorf; im Bezirke Troppau Stadt: in Troppau.

Brünn, 29. August. (Ernennung.) Der Post- und Telegraphenexpeditor Herr Dionis Harmuth wurde zum Postmeister in Rumorowitz ernannt.

— (Stiftungsfeier der Augustiner.) Im Königl. Kloster zu Altbünn wurde gestern das Stiftungs-fest der Augustiner feierlich begangen. Der von einer längeren Erholungsreise zurückgekehrte Abt und Prälat Herr Anselm

nannten fliegenden Geschwaders. Seine Carrière begann er in der Marineschule zu Annapolis, welche er im Jahre 1860 absolvirte, um unmittelbar darauf auf verschiedenen Kriegsschiffen an den Gefechten theilzunehmen, welche zur Einnahme von Port Hudson führten. Seit damals zeichnete er sich bei allen wichtigeren maritimen Unternehmungen der Vereinigten Staaten aus, so zum Beispiel bei der Unter-drückung chinesischer Tagelöhner auf den Inseln des Stillen Meeres und auf dem — für die Amerikaner freilich ziemlich gefahrlos — Kriegszuge gegen Korea (1869 bis 1872). Im Jahre 1884 befehligte er die zur Rettung des Nord-polfahrers Greeley entsendete Expedition. Es gelang ihm damals, Greeley und sechs seiner Leute vom Cap Sabiel in Grinnell-Land wieder heimzuführen. Nach seinen ersten Erfolgen vor Cuba war er der gefeiertste Mann, dessen Zeit sehr in Anspruch genommen wurde und zwar war nicht etwa der Flottendienst das Feld seiner Thätigkeit, sondern zahlreiche Briefschaften, nicht weniger als 1200 Stück, hatte ihm die Post gebracht. Aus allen Theilen der Vereinigten Staaten und auch aus dem Auslande, von allen Classen der Bevölkerung, von Senatoren, Mitgliedern des Represen-tantenhauses, der Staatslegislaturen, von Gouverneuren, Municipalbehörden, Vereinen, Clubs und dergleichen und von Privatleuten aus allen möglichen Lebensstellungen wurde er mit Briefen bedacht. Ganze Bündel von Gedichten, tausende von Zeitungsausschnitten, Musikstücke, die irgend ein Componist dem Commodore gewidmet, Geschäfts-anzeigen mit des Commodorens Bild, und schließlich eine in zierlicher Form wiedergegebene Abschrift der Dankesresolu-tionen seiner Vaterstadt in Maryland, vervollständigten die Briefpost. Und der Commodore, der bisher auch unter den schwierigsten Umständen stets sich auf seinem Posten gezeigt, schien ob dieser an ihn gestellten Aufgabe, alle diese Brief-schaften durchzugehen und zu beantworten, schier die Fassung verlieren zu wollen, doch schnell hatte er diese Schwäche überwunden und mit den Worten: „Einen jeden einzelnen werde ich zu beantworten versuchen, und wenn auch nur eine Zeile ist!“ machte er sich pflichtgetreu ans Werk.

(Schluß folgt.)

Rambousek celebrirte unter zahlreicher Assistentz der Stiftspriester ein feierliches Hochamt, dem zahlreiche An-bändige beizuhöhen. Nach dem Hochamte fand eine Fest-predigt zu Ehren des heiligen Augustinus statt.

— (Localbahn Ottokowitz-Wisowiz.) Vor Kurzem sind die Concessionsverhandlungen, betreffend die Localbahn von Ottokowitz (bei Kapagebl) nach Wisowiz, zum Abschlusse gelangt. Für die Erbauung dieser Bahn, welche die Hebung der wirtschaftlichen und Verkehrsverhält-nisse des Orzewnica-Thales bezweckt, hatte sich in einem früheren Stadium die österreichische Eisenbahnverkehrsanstalt interressirt, die jedoch zurücktrat, weil gewisse Voraussetzungen für die von ihr geplante Finanzierung auf Schwierigkeiten formaler Natur gestoßen sind. Nunmehr ist bekanntlich den Ingenieuren Emil Janowiz und Emil Tröbl die Vorcon-cession für die Bahn ertheilt worden. Die Verleihung der Concession dürfte in nicht zu ferner Zeit nachfolgen. Die Bauzeit für die 25 Kilometer lange Bahn ist concessions-gemäß auf zwei Jahre veranschlagt worden. Das effective Anlagecapital beträgt 1,317.000 fl., das nominale Anlage-capital 1,359.000 fl., wovon 1,010.000 fl. in Prioritäts-actien ausgegeben werden sollen. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn leistet beßuß Deckung der Kosten für den An-schluß einen Beitrag von etwa 129.000 fl. Der mährische Landesauschuß hat eine Subvention von 12.000 fl. be-willigt und hat außerdem einen in Raten zahlbaren Be-trag von etwa 150.000 fl. für das Unternehmen gewidmet.

— (Neues Wasserreservoir.) In der heu-tigen Gemeinderaths-Sitzung wurde der Firma Pittel & Brausewetter die Erbauung eines Reservoirs auf der „Hora“ in Gurein und die Legung der Rohrleitung zum Reservoir der Wasserwerks-Actien-Gesellschaft über-tragen.

— (Von der elektrischen Centralstation in Olmütz.) Die erste Dynamomaschine ist bereits in-geetroffen und functionirt, wie man uns mittheilt, in voll-kommen zufriedenstellender Weise. Heute wurde mit den Herstellungsarbeiten für die elektrische Beleuchtung des Theaters begonnen.

— (Buchdruckarbeiten an Sonntagen.) Dem Gremium der Buchdrucker, Schriftgießer und Stein-drucker (Lithographen) in Brünn wurde auf Grund einer Eingabe desselben an die Statthalterei vom Handelsmini-sterium gestattet, das Drucken von Partezetteln und die Herstellung von dringend nothwendigen Arbeiten für öffent-liche Behörden an Sonntagen vorzunehmen.

— (Telephonverkehr.) Mit Handelsministerial-erlaß vom 17. August wurde die Eröffnung des intercur-banen Sprechverkehrs zwischen dem Telephonnetz in Ra-biginhof a./G. einerseits und den Telephonnetzen in Olmütz und M.-Schönberg andererseits gegen Ein-hebung der Sprechgebühr von 1 fl. für jede dieser Rela-tionen genehmigt. Dieser Sprechverkehr wird mit 1. Sep-tember l. J. activirt werden.

Teschen, 30. August. (Aus dem Postdienste.) Der Postmeister Herr Richard Pettnner in Adamssthal bei Brünn wurde zum Postmeister für Karwin ernannt.

— (Meteor.) Wie bekannt ist, wurde am 19. d. M. in mehreren Orten von Dester- und Preuß.-Schlesien ein prächtiges Meteor gesehen. Wie uns von Herrn Baurath Albin Th. Prokop mitgeteilt wird, hat er die Erschei-nung hier in Teschen gleichfalls beobachtet. Herr Baurath Prokop war mit dem Abendzuge von Friedel am 19. d. hier angekommen und ging um 8 Uhr 45 Min. durch die Hosnerstraße, als er das Meteor, das ein grelles blenden-des Licht verbreitete, unter einem Höhenwinkel von beiläufig 45° bis 50° bemerkte; es bewegte sich über die Straße in beinahe horizontaler Richtung. Auch Herr Dr. Tront und seine Angehörigen haben die Erscheinung von der Ecke der Elisabethstraße zu dem evangelischen Kirchplatz beobachtet. Herr Dr. Tront sei die Bahn niedriger und neigend, das Meteor zuletzt raketenartig zersprühend erschienen. Das Letztere beobachtete auch der lehrh. Forstadjunct Jechr. von Weust in Haslach.

— (Sedanfeier.) Die deutsch-nationale Tischgesell-schaft in Teschen veranstaltet Donnerstag den 1. September um 1/2 9 Uhr Abends im Gasthause zum „Goldenen Hefen“ eine Sedanfeier, bei welcher deutsche Gäste willkommen sind.

— (Freie Bucharbeiter-Versammlung.) Heute, Dienstag, 9 Uhr Abends, findet in Zwider's Re-staurant am Alten Markt eine freie, jedermann zugängliche Versammlung der hiesigen Bucharbeiter statt, in der unter Anderen auch Stellung dagegen genommen wird, daß dem bekannten P. Stojalowski eine Buchdruckerei-Concession für Teschen verliehen werden soll. Trotzdem die Gewerbe-behörde I. Instanz die Ansicht vertritt, daß momentan für die Stadt Teschen kein Bedürfnis nach Errichtung noch einer Buchdruckerei vorhanden ist, circulirt das Gerücht, daß obgenannter hochw. Herr in Folge seiner vielseitigen Thä-tigkeit als „oppositioneller“ Abgeordneter, durch Vermittlung des Polenclubs, auf dem Wege der Hintertreppen-Politik die Concession erhalten soll. Um, wie erwähnt, dagegen Ver-mahrung einzulegen, findet diese Versammlung statt, über deren Verlauf wir morgen berichten werden.

— (Plötzlich gestorben.) Der 60-jährige Be-dienstete der Kufschau-Überberger-Bahn Johann Piesur wurde heute früh unweit seiner Wohnung am Brandeis todt aufgefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß er an Herzschlag verschieden sei. Die Leiche wurde in die Woh-nung Piesur's gebracht. Durch böswillige Ausstreuerung war das Gerücht entstanden, daß ein ritueller Mord ver-übt worden sei, Andere mußten wieder von einem erschlagenen Juden zu erzählen. Natürlich sind alle diese Gerüchte falsch.

Bielitz-Biala, 29. August. (Radfahrerbesuch.) Zu einem collegialen Besuche bei dem „Bielitz-Biala'er Radfahrerverein 1898“ trafen hier gestern Vormittag sieb-zehn Mitglieder, 14 Herren und 3 Damen, des Radfahr-vereins „Drei-Kaiserecke“ aus Rattowitz mit dem Halbgehn-

uhrzuge ein und wurden auf dem Bahnhofe von den hiesigen Sportcollegen erwartet und begrüßt. Doch die Reiter kamen ohne Köhlein; gewohnt, auf allen Touren in Pless, Loslau, Nicolai, Rattowitz u. die Bielitz-Biala'er zu treffen, hatten die Rattowitzer eine österreichische Postkutschke nicht ins Calculé gezogen, welche die Einfuhr eines Fahrrades nach Oesterreich von dem Erlage einer erheblichen Caution abhängig macht. Es könnte ja einmal ein solches Rad in Oesterreich zurückbleiben und der Besitzer den Weg über die Grenze mit der Eisenbahn oder zu Fuß zurücklegen und dann die schrecklichen Folgen! Wir sind ja bekanntlich immer groß in Kleinlichkeiten. Also lautete der Maß und trotz Plomben und Garantiescheinen mußten die Räder hübsch bis zur Rückfahrt in Dziedziß bleiben. Ein wenig verstimmt durch die vegetarische Vorschrift langten die Gäste hier an, fanden aber nach dem herzlichen Empfang durch den Obmann des hiesigen Radfahrervereins Herrn Architekt Stabler ihren guten Humor bald wieder. Nach einem fröhlichen Frühstück wurde um 11 Uhr ein Spaziergang zur Besichtigung unserer Städte gemacht und um 1 Uhr in der Schießhausrestauration ein gemeinsames Mittagessen eingenommen. Um 2 Uhr ließen sich beide Vereine, Wirthe und Gäste, von dem Besitzer des neuen Helios-Ateliers gemeinsam auf einem Bilde photographisch aufnehmen und unternahmen dann einen gemeinsamen Ausflug nach dem Emmenhof im Rigeunerwalde, die hiesigen zu Rad, die Besucher der in Dziedziß verwahrten Maschinen mit der elektrischen Localbahn. Hier wurden mehrfache Neben- und Freundschaftsbethuerungen ausgetauscht. Um 1/2 7 erfolgte die Abfahrt der Gäste nach Rattowitz. Die Bielitzer Radfahrer gaben ihnen das Geleite zum Bahnhof und das Versprechen, am 7. October zu einer großen Festveranstaltung in Rattowitz erscheinen zu wollen.

(Bielitzer Canalisation.) Die Verhandlungen wegen der Canalisation unserer Stadt sind erst heute endgültig abgeschlossen worden. In Anbetracht der verschiedenen Einsprüche gegen den provisorischen Hauptauslaß bei der Monnierbrücke hat die Gemeinde von der Errichtung dieses Auslasses Abstand genommen und wird ihn einige hundert Meter abwärts bei dem Schlachthause herstellen lassen.

(Bahlmeistercurs der Spar- und Darlehenscassenvereine in Schlesien.) An dem Bahlmeistercurs für Raiffeissche Darlehenscassen beteiligten sich 76 Mann, darunter 49 Lehrer, 6 Grundbesitzer, 5 Cassenvereinsbeamte, 3 Gemeindevorsteher, 2 Geistliche, 2 Werksbesitzer, 2 Kaufleute, 1 Gastwirth u. Ueber die vereinsgesetzlichen Gegenstände spricht Herr Dr. Eward Türl, die Cassenbuchhaltung lehrt Herr C. von Weinmann aus Niederösterreich. Die Vorträge finden in einem Locale der evang. Mädchen-Bürgerschule statt. Morgen Abend unternehmen die Teilnehmer einen Ausflug nach dem Rigeunerwalde und Mittwoch früh auf die Kamitzer Platte. Die meisten Teilnehmer haben im Alumnium Quartier angewiesen bekommen.

Friedel, 29. August. (Czechische Wahrheitsliebe.) Am 18. d. M. beschloß eine deutsche Gesellschaft im benachbarten Orte Morawka, das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers durch einen Ausflug auf den Prachswalberg und eine Andacht in dem dortigen Bergkirchlein zu feiern. Unterwegs rastete man bei einem Schutzhäuschen am Ursprung des lieblichen Hlitznibaches. In des Baches und des Waldes Rauschen mischten sich plötzlich die Töne eines czechischen Liedes und eine Gesellschaft von Herren wandelte auf unmarkirten, also verbotenen Wegen vorüber und nahm den durch den Anblick der deutschen Gesellschaft unterbrochenen Gesang mit dem czechischen Hehlbiede „Hej Slovanje“ wieder auf. Ueber diese Taktlosigkeit und Provocation empört, wollten jüngere Mitglieder die Czechen zur Rede stellen, wurden aber davon abgehalten und antworteten nun mit der „Wacht am Rhein“. Nachdem unter der deutschen Gesellschaft über dieses herausfordernde Betragen der Czechen Verhörung eingetreten war, wurde auf Sr. Majestät toastirt und die Volkshymne brausste durch den Wald. In diesem Augenblicke kamen wieder mehrere nachfolgende Mitglieder der vorerwähnten czechischen Gesellschaft, darunter der Herr L. L. Gerichtssecretär S. vorüber. Wegen Abend verrichteten die Deutschen in dem festlich beleuchteten einsamen Kirchlein eine stille Andacht und mit dem nochmaligen Absingen des Kaiserliedes wurde die schöne Feier des Tages würdig beschlossen. Diese patriotische Betätigung der Deutschen benützt das in Teschen erscheinende Czechenblatt zu einer ebenso unverschämten Verleumdung, als zu gewohnheitsmäßiger Denunciation. Es theilt seinen Lesern mit, daß die Deutschen in Morawka den Allerh. Geburtstag durch das Absingen der „Wacht am Rhein“ wie junge Burschenschaftler gefeiert haben u. dgl. m. In gewohnter Heimtücke wird der thatsächlich das Herz erhebenden patriotischen Feler im Walde, in dem Gotteshaufe auf dem Berge, dann der czechischen Herausforderung mit keinem Worte gedacht. Die übrigen in dem Blatte über diesen Gegenstand enthaltenen Denuncationen sind so ungereimt und unsäglich läppisch, daß man auf dieselben gar nicht einzugehen braucht. Es sollte nur einzig und allein durch diese Zeilen wieder einmal die bekannte czechische Wahrheitsliebe und traurig-berühmte Denunciationslust angelagert werden. Wer solchen Wind säet, wird einmal furchtbaren Sturm ernten!

Jägerndorf, 29. August. (Trauercommerz.) Aus Anlaß des Ablebens von Bismarck fand Samstag den 27. d. M. im großen Tirolersaale ein Trauercommerz statt. Der bei der Feier anwesende Reichsrathsabgeordnete Herr Victor Heeger hielt eine etwa einstündige Rede, welche großen Beifall fand. Der Commerz wurde nach mehreren nationalen Liedern mit einem Trauersalamander geschlossen.

(Gartenfest der Nordmark.) Die Nordmark-Ortsgruppe Jägerndorf veranstaltete am Sonntag, den 28. d. M., im Schlingengarten ein großes Volks- und Gartenfest mit Musik, Tanz und allerlei Volks- und Jugendbelustigungen wie: Ringwerfen, Preisregelschießen, Kletterbaum,

Glücksrad u. a. Die Theilnahme an dem Feste war eine ziemlich zahlreiche.

(Von der Schellenburg.) Das hiesige Fürst Liechtenstein'sche Forstamt hat dem Obmann des Sudetenbergvereines Section Jägerndorf, Herrn Wilhelm Heinold, die Zusage gemacht, daß von demselben Alles aufgegeben werden wird, damit die Ruine Schellenburg auch der Zukunft noch erhalten bleibe.

Freiwalbau, 29. August. (Personales.) Genbarmerie-Inspector, Feldmarschalllieutenant Ritter von Horat ist heute hier eingetroffen. Vandesauschmittglied Baron Sedlnitzky ist ebenfalls anwesend und Cardinal Dr. Kopp langte Sonntag den 4. d. M. Vorm. 7 Uhr in Freiwalbau ein, spendet das heilige Sacrament der Firmung, celebrirt ein Pontificalamt, besucht das Kloster, den katholischen Arbeiter-Verein und kehrt am Abend nach Schloß Johannesberg zurück.

Brosdorf, 29. August. (Weihe der Kaiser-Franz-Joseph-Volksschule.) Sonntag, den 21. d., vereinigten sich alle Bewohner von Brosdorf, um ein freudiges Fest zu begehen. Es galt die Weihe der neu erbauten Schule, die aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers mit allerhöchster Genehmigung den Namen des Monarchen trägt. Der Bau dieser Anstalt wurde von dem Baumeister Herrn Emil Hauke in Friedel ausgeführt und am 15. August d. J. vollendet. Der gute solide Bau sowie dessen geschmackvolle Ausführung — die Vorderfront ist mit den Standbildern Kaiser Josephs II. und der Kaiserin Maria Theresia geziert — zeugen von der Thätigkeit des Erbauers. Der Festtag wurde durch einen Bedruck der Brosdorfer Kapelle eingeleitet. Um 9 Uhr Vormittags fand ein feierlicher Festgottesdienst statt. Die kirchliche Weihe wurde Nachmittag um zwei Uhr durch Herrn Constitorial-Officer P. Ernst Skursky vorgenommen, der Veteranenverein, die freiwill. Feuerwehr, die Gemeindevertretung und der Ortsschulrath wohnten der Feier bei. Außerdem waren Herr Bezirkshauptmann A. Dworak und Herr Bezirksschulinspector Valentin Koschut erschienen. Nach dem feierlichen Segen wurde mit der Brosdorfer Kapelle zum Festplatz vor dem neuen Schulgebäude marschirt, wo die Festversammlung stattfand. Als erster Redner bestieg Herr Lehrer Franz Dastig die Tribüne und sprach einen zündenden Prolog. Hierauf trugen ein Knabe Heinrich Willert und ein Mädchen Marie Lindner zwei Gedichte vor. Herr Oberlehrer Ernst Wolban sprach hierauf die Festrede, welche mit einer Huldigung für Sr. Majestät den Kaiser und mit der Volkshymne geschlossen wurde. Herr Bezirkshauptmann Dworak richtete an die Anwesenden herzliche Worte. Nach der Schlusssteinlegung begaben sich die anwesenden Kinder in den Schloßhof, wo sie aus Veste bewirthet wurden. Bald entwickelte sich ein munteres Treiben und der Platz wäre beinahe für Alle zu klein geworden. Die übrigen Festtheilnehmer versammelten sich in den Bräuhäuslocalitäten zu einer äußerst animirten Festtafel. Küche und Keller lieferten das Beste, mancher Toast wurde ausgebracht und die Brosdorfer Hauskapelle ließ ihre heiteren Weisen ertönen. Erst in später Abendstunde konnte das angelegte Tanzfranzchen beginnen; zur Entschädigung dafür wurde aber Terpsichoren recht ausgiebig gehuldet.

Karlbrunn, 29. August. (Zu den Hochwildjagden.) Donnerstag mußte in Folge der sehr schlechten und regnerischen Witterung der dritte Jagdtag als solcher im Revierantheil Wärbenthal eingestellt werden. Dagegen wurde Samstag nach Bericht ein Prachtexemplar von einem Ahtender auf die Strecke gebracht. Western und heute wurde gerastet.

Wagstadt, 29. August. (Manöver.) Der Corpscommandant FML. Freiherr von Albori ist gestern, 1/2 7 Uhr Abends, von Friedel-Wistel über Stauding kommend, zur Beobachtung der Gefechtsübungen der Truppen der 9. und 10. Inf.-Brig. in Wagstadt eingetroffen. Im Bahnhofe fand ein kurzer militärischer Empfang statt, worauf sich der Commandirende nach dem Fhr. von Sedlnitzky'schen Schlosse begab, wo er Wohnung nahm.

Wistel, 29. August. (Amateur-Radwettsfahren.) Die Wettfahrordnung für das Radwettsfahren am 8. September ist nachfolgende: Begrüßungsfahren, Strecke 3000 m, Einsatz 6 Kronen; Neulingsfahren, Strecke 1200 m, Einsatz 4 Kronen; Juniorsfahren, Strecke 3000 m, Einsatz 4 Kronen; Vereinsfahren, Strecke 1500 m, Einsatz 4 Kronen; Fahren um den Damen-Ehrenpreis, Strecke 3000 m, Einsatz 6 Kronen; Tandem-Zweiradfahren, Strecke 4500 m, Einsatz 4 Kronen; Trost-Fahren, Strecke 1500 m, Einsatz 3 Kronen; 300 m sind je eine Runde. Bei dem Wettfahren sind alle Gattungen einseitiger Maschinen zulässig. Der Nennungsschluß erfolgt am 6. September, 12 Uhr Mittags bei dem Obmann Hugo Kuffler.

(Auszeichnung.) Der Feldwebel und Büchsenmacher Ambrosius Teich der 13. L.-W.-Inf.-Regiments, welcher seit 37 Jahren dient, wurde gestern mit dem silbernen Verdienstkreuz decorirt. Vor 10 Uhr versammelten sich sämtliche Officiere und Chargen des Regiments. Der Oberst hielt an die Anwesenden eine kurze, patriotische Ansprache und heftete sodann dem Ausgezeichneten das Kreuz an die Brust. Der Sohn des Herrn Teichert, der in Galizien bei einem Dragoner-Regiment als Wachtmeister dient, wohnte der Feierlichkeit, da er gegenwärtig in Wistel steht, bei.

Fulnek, 29. August. (Ausstellung von Schuhmacherarbeiten.) Am 14. und 15. August fand im Saale des Hotels „Drei Fürsten“ in Fulnek die Ausstellung der Arbeiten, welche von den Theilnehmern des Schuhmacher-Meister- und Gehilfenurses während der fünfwoöchentlichen Dauer hergestellt worden sind, statt. Die Ausstellung, die als sehr gelungen bezeichnet werden muß, bot ein anschauliches Bild der Gesamtleistungen des Curses unter der thätigen, bewährten Leitung des Fachlehrers Herrn Jakob Hulla, sie gab auch Zeugniß von dem regen Eifer und Gewerbesinn der Cursistheilnehmer. In der Mitte des Saales waren auf langen Tischen die fertigen Schuhwaaren verschiedener Art, als Stiefeln für Herren und Damen, Kinderschuhe, Stiefeln und Bergschuhe, darunter wahre

Kunstleistungen, dann Fußmotive und Gipsabgüsse von normalen und abnormalen Füßen zur Schau ausgestellt, während auf den Tischen an den Seitenwänden eine große Anzahl Zeichnungen, geschnittener Muster und aus farbigem Carton geschnittener und zusammengefügter Schuhe und Stiefel aufgelegt war. Außer vielen Arbeiten waren auch die Lehrmittel und die zur Verwendung gekommenen drei Hilfsmaschinen, welche das k. k. technologische Gewerbemuseum in Wien beigelegt hatte, ausgestellt. Das gefällige Arrangement der Ausstellung war ein Werk des umsichtigen Fachlehrers Herrn J. Hulla, der vom Anfang bis zum Schluß eine unermüdlige Thätigkeit an den Tag legte, die alle Anerkennung verdient. Die Ausstellung wurde Sonntag, den 14. d. M., Vormittags um 9 Uhr, in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums in feierlicher Weise eröffnet. Zur Eröffnung hatten sich außer den Frequentanten des Curses und den Vorstandsmitgliedern der Schuhmacher-Genossenschaft auch die Herren Gemeinderäthe der Stadt Fulnek mit dem Herrn Bürgermeister Anton Knopp eingefunden, welche unter der Führung des Herrn Fachlehrers J. Hulla und der Frequentanten des Curses die ausgestellten Arbeiten eingehend besichtigten. Nach der Besichtigung richtete Herr Bürgermeister Knopp an die Anwesenden eine kurze Ansprache, in welcher er seine volle Befriedigung über die Leistungen der Frequentanten des Curses aussprach. Am Schluß seiner Rede forderte der Bürgermeister die Anwesenden auf, ein dreifaches „Hoch“ Sr. Majestät dem Kaiser, dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Max Menger, als dem Gründer des technologischen Museums in Wien, und dem Fachlehrer Herrn Jakob Hulla für seine besonderen Verdienste darzubringen, was lebhaften Wiederhall fand. Die Ausstellung wurde an den beiden Tagen von mehreren hundert Personen besucht und fand allgemeinen Beifall. Auch fremde Fachkundige besuchten sie und besichtigten eingehend die ausgestellten Arbeiten. Die Ausstellung lieferte neuerdings den Beweis, daß derartige Fachcursus unter tüchtiger Leitung von schönem Erfolge begleitet sind und den günstigsten Einfluß auf das Gewerbe und auf seine geistliche Entwicklung üben können. Es wäre im Interesse der Hebung und Förderung des Kleingewerbes nur zu wünschen, daß diese Fachcursus öfter wiederholt und fortgesetzt werden, damit auch Anderen Gelegenheit geboten wird, daran theilzunehmen. Montag den 15. d. M. 5 Uhr Abends wurde die Ausstellung geschlossen und den Cursistheilnehmern die Zeugnisse eingehändigt. Bei dieser Gelegenheit ermahnte Herr Fachlehrer J. Hulla die Frequentanten, das Erlernte richtig zu verwerthen, wonach sämtliche Cursistheilnehmer ihrem Fachlehrer den innigsten Dank für die unermüdlige Ausdauer und Opferwilligkeit aussprachen.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 29. August. (Begnadigungen.) Sr. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. August d. J. 19 Straßlingen der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen nachgesehen. Es entfallen auf die Männerstrafanstalten Stein, Suben, Grabiszka, Wiszniew, Stanislaw je ein Straßling, Marburg, Capobistria je zwei, Lemberg drei Straßlinge; auf die Weiberstrafanstalten Wigan 1, Wiener-Neuburg, Wall-Meseritsch und Lemberg je zwei Straßlinge.

Troppau, 29. August. (Vergehen gegen das Thierseuchengesetz.) Der 33 Jahre alte Photograph Anton Stanienba aus Jägerndorf wurde wegen Vergehens gegen das Thierseuchengesetz (Sundercontumaz) zu 15 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Kleine Chronik.

30. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser wird am 11. September in Deutschau eintreffen und am 15. wieder nach Wien zurückreisen. — Ihre k. u. k. Hoheiten die Frauen Erzherzoginnen Isabella und Maria Christina haben sich von Wankenberg nach Wilmen begeben. — Ueber das Befinden der Königin von Dänemark kommen aus Kopenhagen bedenkliche Nachrichten. Die Aerzte fürchten das Schlimmste. Die Meine sind gelähmt, der Schwächezustand ist acut.

Der Huldigungszug der im Deutschen Reich lebenden Oesterreicher und Ungarn wird am 19. September von Berlin und den anderen Sammelpunkten nach Wien abgehen. Dort hat sich ein Comité von über fünfzig der hervorragendsten Persönlichkeiten gebildet, um den heilighelrenden Vöndskenten einen würdigen Empfang zu bereiten. Sr. Majestät der Kaiser wird die Huldigung in der Jubiläumsausstellung entgegennehmen.

Ausstellungsdiplome und Medaillen. Der Herr Ackerbauminister Freiherr v. Rast hat, damit die Ehrendiplome und Medaillen, welche vom k. k. Ackerbauministerium für die hervorragenden landwirthschaftlichen Leistungen bei der Jubiläumsausstellung in Wien in Aussicht gestellt wurden, in einer dem hohen Anlasse der Ausstellung entsprechenden Weise ausgeführt werden, die Herstellung ersten vaterländischen Kunstkräften übertragen. Das Ehrendiplom wurde vom Professor v. Myrbach bereits fertiggestellt, während der Guß der großen Medaille, die nach einem Entwurfe des Malers Konopa im Atelier des Directors Scharrf angefertigt wurde, in den nächsten Tagen beginnen soll.

Von der „Wacht am Rhein“. Fünfundzwanzig Jahre sind verfloßen, daß Karl Wilhelm, der Componist der „Wacht am Rhein“, gestorben ist. Zum ersten Male gelegentlich der silbernen Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. öffentlich gesungen — nicht ohne ausdrücklichen Protest einzelner einflußreicher Mitglieder der Krefelder „Liebertafel“ (deren Dirigent Karl Wilhelm war), die in dem Absingen des Liedes eine Provocation des Franzosenkaisers Napoleon III. erblickten — wurde das Lied erst populär, als es auf dem ersten deutschen Sängerbundesfeste zu Dresden 1865 seine Feuerprobe bestanden hatte. Seinen Siegeszug aber trat es bekanntlich 1870 bei Ausbruch des Krieges an. Die dankbare Nation setzte nach Beendigung des

Wien, 30. August. Se. Majestät der Kaiser wird heute Nachmittag um 2 Uhr beide Ministerpräsidenten; Grafen Thun und Baron Vanssy, sowie die zur Berathung des österr.-ung. Ausgleiches berufenen Fachminister abermals in gemeinsamer Audienz empfangen. Die Abreise der ungarischen Minister wird heute Abend erfolgen.

Wien, 30. August. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittags den neuernannten spanischen Botschafter in Wien Don Jose Gutierrez de Aguera in Audienz empfangen und dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegen genommen.

Wien, 30. August. Ihre k. und k. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Stephan und dessen Töchter die Erzherzoginnen Eleonora und Renata sind gestern Mittags aus Gmünd hier eingetroffen und Abends nach Saybusch weitergereist.

Wien, 29. August. Heute ist hier der FML. a. D. Karl von Strassky im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war Ritter des eif. Kronen-, des Leopold-Ordens und war 1892 in den Ruhestand getreten.

Wien, 29. August. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags wurden die Ministerpräsidenten Graf Thun und Baron Vanssy, ferner die gemeinsamen Minister Graf Soluchowski und v. Kallay und die Ressortminister Dr. Kaizl, Dr. Lukacs und Dr. Baernreither von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Die beiden Ministerpräsidenten wurden in gemeinsamer Audienz empfangen, um über die Ausgleichsverhandlungen Vortrag zu erstatten. Die endgiltige Finalisirung des Uebereinkommens dürfte voraussichtlich morgen erfolgen. Um 4 Uhr Nachmittags trat der österreichische Ministerrath neuerdings zu einer Sitzung zusammen. Die beiden Ministerpräsidenten werden wahrscheinlich abermals von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Prag, 30. August. Die „Politik“ meldet aus Wien, der Reichsrath werde erst Ende des kommenden Monats, keinesfalls aber vor dem 20. September einberufen werden. Der Tag sei noch nicht festgesetzt.

Lemberg, 30. August. Aus Podwoloczyska wird gemeldet, in der Stadt und Umgebung sei wegen der seit einiger Zeit sich mehrenden Feuersbrünste das Gerücht einer allgemeinen Brandlegung verbreitet. Man befürchtet den Brand von ganz Podwoloczyska, der auch in anonymen Zuschriften angedroht worden ist. Als gestern an zwei Stellen Feuer ausbrach, entstand eine solche Panik, daß alle Geschäfte in der Stadt geschlossen wurden.

Leipzig, 30. August. Die Leipziger Universität hat beschlossen, die unter der Führung der Dominikaner stehende Universität in Freiburg (Schweiz) nicht mehr als Hochschule anzuerkennen. Dadurch werden die an der Freiburger Universität zugebrachten Studiensemester nicht mehr als akademische Studienzeit angerechnet und der Doctortitel von der Freiburger Universität nicht mehr anerkannt. Die Leipziger Universität hat sämtliche deutschen Hochschulen aufgefordert, sich diesem Borg-then anzuschließen. Diese Maßregel wird damit begründet, daß auf der Freiburger Universität eine unwissenschaftliche und clericale Richtung unter der Führung der Dominikaner Oberhand gewonnen hat.

Stockholm, 29. August. Die im Jahre 1897 für die Ausdehnung der Befestigungs-Anlagen ernannte schwedische Regierungs-Commission schlägt in ihrem nunmehr erstatteten Berichte vor, 21 Millionen Kronen zu verwenden, um eine Festung bei Boden (Norrbotten) zu errichten, Gothenburg von der Seeseite zu befestigen und die Befestigungen bei Stockholm, Karlskrona, Karlsborg und auf der Insel Gotland zu vervollständigen.

Petersburg, 29. August. Der Ober-Procurator der Heiligen Synode, Pobedonoszew, erhielt mit einem schmeichelhaften Rescript des Caren, in welchem die mannigfaltigen Verdienste desselben anerkannt werden, den Andreas-Orden.

Moskau, 29. August. Um 2 Uhr Nachmittags fand die Enthüllung des Denkmals des Kaisers Alexander II. statt. Als die Geistlichkeit das Gebet zum Gedächtniß des verewigten Kaisers sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Knie. Beim Fallen der Hülle präsentirten die Truppen auf Commando des Kaisers gleichzeitig. Dann wurde eine Ehrensalut von 320 Schüssen abgegeben. Nachdem die Hülle gefallen war, setzte sich der Kaiser an die Spitze der Truppen, die hierauf unter den begeisterten Hochrufen der Menge vor dem Denkmal befehlten.

Moskau, 29. August. Gestern Abends fand im Kreml ein Galadiner zu fast tausend Bedeckten statt. An der Kaiserstafel saßen Kaiser Nikolaus, ihm gegenüber der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Liechtenstein und der deutsche Militär-Bevollmächtigte General v. Werder.

Constantinopel, 29. August. Dem montenegrinischen diplomatischen Agenten Bakitsch wurde mitgeteilt, Sadeb-din Pascha habe Ordre erhalten, nach dem Sandtschal Gabeler, dane zurückzuführen, und der Bali von Ustik habe gemeldet, daß Montenegriner an der Grenze drei Türken ermordet hätten, worüber die Grenzbevölkerung erregt seien. Der Sultan empfehle dem Fürsten Nikolaus strenge Bestrafung der Mörder, damit Unruhen verhindert werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 30. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 98.50, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 361.25, Ungar. Creditactien 396.50, Staatsbahn-Actien 359.50, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 228.—, Marknoten 58.80. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

(66. Fortsetzung.)

Gleich darauf frage ich mich wieder: du, ihresgleichen? Du, daselbe wie sie? Wenn ich auch weiß, was gut und böse, was recht und unrecht ist — lebe einmal jahrelang in einer Atmosphäre, die dir die früher so haarscharf geschiedenen Begriffe unausgesetzt durcheinander mischt, die für Alles, was dich früher erschreckt und zurückgestoßen hat, weiter nichts als ein frivoles Lachen kennt und Deine Bedenken, Deine Gewissensfragen so leicht hinwegbläst, als wären es Flaumfedern... und dann such' Dir Deinen Weg!

Der alte Herr nickte trübe vor sich hin. Da war die Gefahr, von der er heute Vormittag zu Felix Merd gesprochen!

„Ich habe zuweilen geglaubt, ich kann es nicht länger so ertragen, ich muß diesem Leben ein Ende machen — so oder so! Aber freiwillig sterben — nein, nein, Dunkel Konrad, sieh mich nicht so entsetzt an... ich kann das nicht — noch nicht! Sieh, ich hoffe noch immer, es soll irgend jemand oder irgend Etwas kommen, mir zu helfen, und oft ist diese Zuversicht ganz stark in mir. Ebenso groß aber ist dann wieder die Verzweiflung, und als das einmal ganz besonders der Fall war, da that ich in dieser Verzweiflung etwas, was ich am nächsten Tag, — nein, in der nächsten Stunde schon, bitter bereute und ungeschehen zu machen wünschte: ich verlobte mich mit einem belgischen Edelmann, der mich schon in Brüssel gesehen und gesprochen hatte, — bei dem Maler war es gewesen — den wir nun in Paris wieder antrafen. Er war nicht mehr jung, er hatte wohl sein Leben gründlich genossen, denn er bedauerte es so oft, daß es für ihn keine Emotionen und Sensationen mehr gäbe, und sagte, daß er die Leute beneide, die solche empfinden, sie ihnen aber mit all' seinem Gelde doch nicht abkaufen könne. Schön war er auch nicht, und sein Ruf mag in Brüssel nicht der beste gewesen sein... aber was that mir das Alles? Er wollte mich heirathen, mich mit einem Schlag aus all' den zweideutigen, schiefen, unhaltbaren Verhältnissen herausheben... und es gibt nicht viele, die einem Mädchen, das sie in solcher Umgebung sehen, der Tochter eines solchen Vaters, ihre Hand anbieten! Ein Herz hatte er wohl nicht mehr zu verschleppen, es wäre mir dann auch unmöglich gewesen, ja zu sagen; ich wäre mir wie eine Betrügerin erschienen, da ich nicht einen Funken von Reue für ihn hatte. So aber war er nicht einmal besonders verliebt in mich, er fand mich nur sehr hübsch und wollte mich zu seinen übrigen Besitzthümern dazu haben, wie ein kostbares Schmuckstück, das etwa einem Sammler noch fehlt; zudem flackelte ihn der Gedanke, seine ganze Verwandtschaft, mit der er sehr gespannt stand, die gehofft hatte, er werde unvermählt bleiben, und in seiner Verbindung mit mir einen unauslöschlichen Affront gesehen hätte, durch diese Verlobung aufs äußerste zu reizen... das war doch ein Surrogat für die ersehnten Emotionen! Im Uebrigen behandelte er mich mit einer Art nachsichtiger Höflichkeit, und mit dieser Auffassung zeigte ich mich durchaus einverstanden. Sein Wesen änderte sich auch nicht einmal viel, als ich ihm mein Jawort gegeben hatte, aber nun fielen die Worte Trauung — Hochzeit — Ehe — Religionswechsel — er stammte aus einer streng katholischen Familie — nun wurde mir angst — himmelangst! Mit Centnerlasten legte sich die Folgeschwere meiner Handlungsweise auf mich — ich betete so heiß zu Gott — ich lag schlaflos, wie im Fieber, und zuletzt hielt ich es nicht mehr aus — ich nahm mein Wort zurück! Von ihm selbst, von meinem Verlobten, forderte ich es, daß er mich freigab — den Andern sagte ich kein Wort davon, sie hätten mich für wahnsinnig gehalten. Er war gerade nicht angenehm überrascht, aber es half ihm nichts; er sah, ich war entschlossen, bei meinem Nein zu bleiben und hätte es an den Stufen des Altars wiederholt... so that er mir den Willen, und ich glaube, eine besondere Emotion ist auch das nicht für ihn gewesen. Desto mehr war für mich davon zu spüren. Das Staunen, die Enttäuschung, die Wuth zu beschreiben, als die Lösung dieses Verlöbnißes sich vollzog... ich muß darauf verzichten, Dir das schildern zu wollen, Dunkel Konrad, es stünde nicht in meiner Macht, selbst wenn es in meinem Willen läge. Mit Beleidigungen überhäuft, vernachlässigt, schlecht behandelt — so war das Los, das Großmuths geliebtem Herzblatt zu Theil wurde — so ist mein Los heute noch, sobald die geringste Durchkreuzung ihrer Pläne meinen Vater oder Beatrice in Borne verfehlt. Sie können aus guten Gründen nicht von einander los, und es nützt ihnen nichts, sich gegenseitig mit Anschuldigungen zu schmähern — aber mir gegenüber ist das sehr bequem, ich bin ihnen beiden ein erwünschter Ableiter unausbleiblicher Wuthausbrüche. Mein Herz leidet natürlich darunter nicht, denn was können solche Menschen mir sein? Aber zu wissen, man ist an sie gekettet und kann nicht los, und wenn man sich die Glieder wund risse — das ist das Herbeste, Bitterste von Allem. Du bist Jurist, Dunkel Konrad, Du wirst es mir ja sagen können: hab' ich irgend welche Hoffnung, freizukommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantiechein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (987) Seidenstoff-Fabrik Union Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch, a 8. 28. fl. 12.—, (4155)

Ostfeler Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und Kornerträgen, 12—16 q pro Joch a fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sad, ab Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

Concurs.

Bei der Stadtgemeinde Jablunka sind

zwei Polizeimannsstellen

zu besetzen.

Bewerber haben sich bis

15. September 1898

beim gefertigten Stadtvorstande zu melden.

Entlohnung nach Vereinbarung.

Stadtvorstand Jablunka,

am 28. August 1898.

Der Bürgermeister:

Zwilling.

(4)

Ein Stadthaus

sammt großem Garten in Mistek gelangt am

31. August d. J.

Vormittags 9 Uhr beim k. k. Bezirksgericht Mistek zur Versteigerung.

Daselbe ist in Mistek, Ostrauergasse, gelegen, in vollständig gutem Zustande, einstöckig, für Rentner und Pensionisten sehr geeignet. Rabium circa 800 fl.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (4175)

Drainröhren

in allen Dimensionen und

(4197)

Dachfalzziegel,

roth, imprägnirt und glasirt, in allerbesten Qualität, liefern zu billigsten Preisen die

Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke

in Kunewald und Mähr.-Weisskirchen.

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.



Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (4156)

Institut Breiteder,

Biala bei Bielitz, Bahnstr. 12.

In diesem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht concessionirten (4183)

Mädchen-Pensionate

erhalten die Böglinge eine sorgfältige geistige und körperliche Pflege. Pariserin, Italienerin im Institut. Schulanfang 15. September. Alles Nähere bereitwillig durch die **Institutsleitung.**

Gasthof-Verpachtung.

In **Mähr.-Altstadt** gelangt der

Gasthof „Zum Erz. Eugen“

zur Verpachtung und kann die Uebnahme sofort, eventuell bis 20. November l. J. erfolgen. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer **Anton Wlach**, Bierbrauerei, Mähr.-Schönberg. (4194)

Flotter Correspondent,

der sich mit mehrjährigen Zeugnissen aus der Praxis ausweisen kann, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, findet sofortige Aufnahme. **Möbel- und Original-Nähmaschinen-Fabrik-Niederlage** **MICHAEL KAMMOLZ, TESCHEN, Sachsenberg.**

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail

Bielitz, Zunftausgasse. (4199)

Ein an frequentem Orte in **Teschchen** gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine **k. k. Tabak-Fabrik**. — Reflectanten (Chriften) wollen sich sub Chiffre: „**Erkennung 333**“ an die Administration der „**Silesia**“ in Teschen wenden.

Vanillezucker,

vollständiger Ersatz der theueren Vanille. 100 Pakete à 1 Dlg. — 1 Klg. à Vanille liefert à fl. 8. — franco Nachnahme

K. St. Jilek,

Gemisch-technische Fabrikation, **Teschchen. (4214)**

Verkaufspreis 12 kr. per Paket. Zur Probe 25 Pakete fl. 2.10 ab hier.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt **Teschchen**

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Waarem 5000 fl. Auskunft erteilt die Administration der „**Silesia**“.

Beirats-Antrag

Suche für ein anständiges i. r. Mädchen, welches ein gut eingeführtes Geschäft selbst leitet, einen eben solchen Bewerber. Derselbe kann auch Professionist sein. Nicht anonyme Anträge unter **J. R.** postlagernd **Mähr.-Ostau. (777)**

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern,

Gradehalten, Lager sämtlicher

hygienischer Binden

S. SOBEK,

Teschchen, Alter Markt 2.

Neboteiner Quargeln

(Bierläse) offerirt Nr. II, IV u. V

32, 52 u. 72 kr. pr. Schod. Postfracht franco 1 fl. 80 kr. **Franz Schindler, Käse-Export, Nebotein bei Dlmisch.** Versandt gegen Nachnahme.

Ein (4172)

Gewölbe

für **Specereihandlung** gut geeignet, ist vom 1. October zu vermieten, auf Wunsch steht auch eine **Wohnung** dazu zur Verfügung. Auskunft beim Eigentümer **Johann Bakowski, Teschen, Laftenstraße 9.**

Eine fast neue, complete

Specereiwaaaren-Einrichtung

ist billig sofort zu verkaufen. Anfragen sind unter **M. G.** postlagernd **Troppau** zu richten. (4178)

Eine gut gehende (791)

Fleischerei

und **Bäckerei**

separirt, an einer großen Colonie und dem Eisenwerk sind zu verpachten. Auskunft erteilt **Adolf Müller, Spengler in Mähr.-Ostau, Pratzwogerstraße.**

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocke, versende täglich zu fl. 1.80; **Melonen** fl. 1.25; **Pflanzen** (Zweigschlen) fl. 1.25; **Blütenhonig**, feinst fl. 3 per 5 Kilo, Postfracht, packung- und portofrei geg. Nachnahme. **Ed. Rittinger, Werschetz (Ungarn).**

Uhren, Spiegel

und Zimmerdecorationen

aller Art werden wegen Ueberfluthung verkauft. **Teschchen, Alter Markt 5, bei Herrn Weiss. (4221)**

Ein Haus

einstöckig, mit Zinkblech gedeckt, mit einer gangbaren **Bäckerei** sowie Gemischtwaarenhandlung, dasselbst ein **grosser Saal**, zwei große cementirte Keller, 3 Minuten vom Bahnhof sowie einer großen Papier-Fabrik, ist aus freier Hand für 16.000 fl. zu verkaufen. **Johann Sanetra** bei der Papierfabrik in **Zablocke** bei **Soybusch. (4177)**

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt **Wohnung, Stallung u. Wagenremise**, letztere können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft bei **Eduard Seemann in Teschen, Sachsenberg. (3956)**

Student

aus besserem Hause wird in ganze Verpflegung aufgenommen bei **J. Goldberg, Lehrer, Bielitz, Wislatastraße 23** gegenüber dem Mittelschulgebäude

Plaus-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen: **Teschchen: Heinrich Grünfeld, Glasch, Obran: Mich. Gerlich, Würbenthal: Josef Grünfeld. (3513)**

Hausverkauf

in **Mistek** Nr. 56

am Kreuzweg der Friedländer, Freiberger, Ostrauer- und Bahnhofstraße.

Aus freier Hand wird ein Haus, 1 Stod hoch, sammt dazu gehörigem großen Garten, Wohnungen im 1. Stodwerk, ebenerdig, alles separirt, im Centrum der Stadt gelegen, geeignet für jedes Geschäft, verkauft. Lasten sind keine zu übernehmen. Der Kaufschilling kann theilweise haften bleiben. Nur ernstgemeinte Anträge direct ohne Zwischenhändler an **Frau Franciska Wolny in Mistek. (4235)**

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

empfiehlt **Heinr. Grünfeld TESCHEN. (3435)**

Zwei (4232) Geschäfts-Local

mit kleiner Wohnung sind sofort oder vom 1. October zu vermieten in dem neugebauten Wohnhaus Bahnstraße in **Teschchen**. Auskunft dorthelbst ob. beim **Baumeister Dostal.**

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Herrn-Unterricht** des Schreibmeisters **Rudolf Wlad. Wien, I. Salomigottstraße Nr. 6A**. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre.

Junges, gebild. Fräulein mit schöner Handschrift sucht passende Stellung als

Comptoiristin.

Gefällige Anträge erbeten an die Administ. d. „**Silesia**“ in Teschen unter „**Tüchtig 1898**“. (4180)

Ein anständiges braves Mädchen wird für eine Cantine als

Verkäuferin

sosort aufgenommen. Briefe an **Marie Stemulak, Bielitz, Josefstraße.**

Kindergärtnerin

(Christin) wird für 2 Kinder gesucht, selbe müßte schon in Stellung gewesen sein und sich mit Zeugnissen ausweisen können. Offerte unter Chiffre „**Gut-müthig**“ an die Administration der „**Silesia**“ in Teschen. (4173)

Abolvirte (786) Handelskurs-Schülerin,

beider Landesprachen mächtig, sucht Stellung im **Comptoir** oder **Geschäfte**. Näheres bei **J. Mandl, Ellgoth bei M.-Ostau.**

Vom October - November wird für ein 500 Zoch großes Object bei **Krautau** benötigt ein routinirter, tüchtiger

Verwalter,

der **Milchwirtschaft, Mühlbau und Gypsencultur** gut versteht. — Kenntniß der polnischen Sprache in Wort und Schrift unerlässlich. Zeugnisabschriften sammt Gehalts-offert sind zu richten an die Administration der „**Silesia**“ in Teschen unter Chiffre **C. C. (4253)**

Ein junger, kräftiger Commis,

beider Landesprachen mächtig, wird per 1. October l. J. in der Gemischtwaarenhandlung des **Josef Oepfinger** in **Mähr.-Ostau** aufgenommen. Guter Kaffeebrenner bevorzugt. Retourmarken verboten. (746)

Die Advocatur-Kanzlei des Dr. Nowotny

in **Neumarkt, Galizien**, sucht einen vertretungsfähigen

Concipienten,

Christ. Offerte mit Gehaltsangabe erbeten. Antritt sofort.

Ein tüchtiger (4115) Commis,

flotter Detaillist, beider Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen in dem **Kurz-, Wirt- und Galanteriewaaren-en gros & en detail-Geschäft** von **Breda & Weinstein, TROPPAU.**

Commis,

Für mein Delicessen- u. Wein-geschäft suche ich einen tücht. Christ-ber in diesem Fache ein selbständiger Arbeiter u. guter Auslagenarrangeur sowie der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Eintritt 1. October. Nur Delicessen-Händler wollen ihre Offerte sammt Photographie einleiten an **Karl Katschal, Wein- u. Delicessen-Handlung in M.-Ostau. — Retourmarken verboten. (780)**

Ein tüchtiger (4217) Detaillist,

beider Landesprachen mächtig, findet per 15. September l. J. Aufnahme bei **A. Immerglück, Colonialwaaren-Geschäft in P.-Ostau.** Es wird nur auf durchaus tüchtige Kraft reflectirt.

Tüchtiger, älterer (4226) Commis

der **Specerei- und Delicessen-Branche**, selbstständiger Arbeiter, derzeit in Galizien conditionirend, wünscht per 15. September l. J. seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter **F. G. postl. Premysl.**

Bauzeichner

mit Baupraxis, im Entwerfen und Kostenanschlägen verständig, wird sosort aufgenommen. Adresse in der Administration der „**Silesia**“ in Teschen. (4231)

Mehrere (4205) Buchbinder-Gehilfen

werden sosort bei **Gustav Axtmann, Buchbinderei in Freistadt, Oest.-Schles.** aufgenommen.

Ein solider, intelligenter Zahlkellner

36 Jahre alt, kath., wünscht vom 15. September 1898 seinen Posten zu wechseln. Gest. Anträge werden erbeten unter **R. P.** bei Herrn **Franz Kolek, Orlan. (4200)**

Ein verlässlicher, braver Zahlkellner

wird im **J. Handl's Restaurant** sosort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (4212)

Tischler-Gehilfen

werden sosort aufgenommen bei **Ferdinand Rattei in Neutitscheln.**

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschöpft wird. Allein zu haben in der **Pilsner Bierhalle**

J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem böhm. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (4227)**

Tüchtige (4203) Bautischler

sucht per sofort für dauernde Arbeit die **Dampf-Tischlerei** der **Gebrüder Sponar** in **Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger (4219) Ed. Zipser & Sohn

in **Bielitz** aufzunehmen gesucht.

Maler-Gehilfen

werden aufgenommen bei **J. Urbanek, Maler in Mähr.-Ostau.**

Zwei tüchtige (4230) Bau- und Galanterie-Spengler

finden sosort dauernde Beschäftigung bei **Josef Tannert, Spengler Teschen Münzgasse 8.**

Ein (4225) Rasenrührer

wird aufgenommen bei **A. Rombok, Friseur in Teschen.**

Zwei tüchtige (796) fleischer-Gefellen

werden bei gutem Lohn sosort aufgenommen bei **Karl Goldberger, Fleischer in M.-Ostau, Hotel Giche.** Auch wird dorthelbst ein **Lehrling** aufgenommen.

Ein (4202) Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird in meinem **Wober, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäfte** aufgenommen.

Johann Zaar, Friedek.

Ein (787) Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Benjamin Herz, Modewaarenhandlung, Friedek.**

Ein (4175) Praktikant

nicht über 15 Jahre alt, aus guter Familie, mit besserer Schulbildung und schöner Schrift, welcher für **Comptoir und Branche** vollständig ausgebildet wurde, wird sosort aufgenommen bei **J. Konstandt, Freudenthal, Getreide, Mehl, u. Rohproductengeschäft.**

Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung wird aufgenommen in der **Kunst u. Gaudelsgärtnerei** von **J. Amsler, Bielitz, Kaiserstraße. (4216)**

zu wirklichen Contreadmiralen, was so schlaue eingerichtet wurde, daß Sampson, der jüngere Officier, dem älteren Schley in der Anciennetät vorangestellt wurde. Allerdings haben mit den Washingtoner Verhältnissen Vertraute nie daran gezweifelt, daß dies geschehen würde, obgleich vielfach die Ansicht verbreitet war, der Präsident werde eine solche Ungerechtigkeit nicht begehen. Diese neue, durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung Sampson's wird Schley, dem Sieger in der Seeschlacht vor Santiago, in den Augen des Volkes nicht schaden, aber zweifellos die Iobeen erst eingelulste Sampson—Schley-Controverse wieder frisch aufleben lassen, und dieselbe wird nicht auf die Zeitungen beschränkt bleiben, sondern ihren Weg in den Congreß finden, denn wenn der Senat an die Bestätigung dieser Ernennungen herantritt, werden die Verdienste dieser beiden Marineofficiere jedenfalls gegeneinander abgewogen werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dort die gegen Schley geübte Ungerechtigkeit dadurch abgewendet wird, daß seine Ernennung nicht gemeinschaftlich mit der Sampson's, sondern vor der Letzteren bestätigt und dadurch seine Anciennität festgestellt wird, da in solchen Fällen das Datum der Bestätigung durch den Senat maßgebend ist. Sampson's Hauptverdienst besteht darin, daß er von jeher dem sogenannten „Marineringe“ angehört hat, einer Clique, die mit Hilfe politischen Einflusses immer hübsche, bequeme Posten im Marinedepartement für ihre Mitglieder zu ergattern gewußt hat, und daß er in diesem Kreise immer wieder mitgeschafft. Nun wird ungewisselhaft die alte Panzerplatten-Untersuchung aus dem 53. Congreß wieder aufgeführt werden, die von einem speciell dazu eingesetzten Ausschuß des damaligen Repräsentantenhauses geführt wurde und aus der Capitän Sampson, damals Chef des Bureaus für das Geschützwesen

großmüthigen Rundgebung" kommen nur die wenigsten Blätter hinaus, es sind auch nur die ungarischen und italienischen, alle Anderen stehen dem kaiserlichen Manifest sehr feindselig, ja fast feindlich gegenüber, und zwar sind das namentlich französische, englische und nordamerikanische Stimmen. Unter diesen Verhältnissen haben die „Friedensfreunde“ nicht den geringsten Anlaß zu jubeln und den Anbruch einer „neuen Aera“ anzukündigen. Die Franzosen erklären rund heraus, bevor „das Unrecht von 1871“ nicht wieder gut gemacht sei, könne an eine französische Abrüstung nicht gedacht werden; die Engländer erklären, sie hätten nichts gegen eine allgemeine Abrüstung, aber ihre Flotte würden sie natürlich behalten, und die Vereinigten Staaten verhalten sich gänzlich ablehnend. Sie werden von dem richtigen Instinct geleitet, daß eine internationale Conferenz, bei welcher natürlich die europäischen Großstaaten ausschlaggebend sein würden, ihren neuerlich entstandenen Großmachtsdünkel nicht fördern werde. Rechnen wir noch hinzu, daß durch eine Friedensconferenz, selbst aller Mächte, noch keineswegs eine der Ursachen aus der Welt geschafft wird, durch welche die stehenden Rüstungen seit Jahrzehnten herbeigeführt wurden: die Leidenschaft der Völker, die alten Ausdehnungsbestrebungen vieler Staaten, neuere auf wirtschaftlichen Gründen beruhende Unternehmungen dieser Art, der Wettbewerb und das Mißtrauen, die hieraus hervorgegangen sind — so kann einer solchen Conferenz kaum ein günstiges Prognostikon gestellt werden, umsomehr da neuerdings die Entwicklung in Ostasien Wege einzuschlagen beginnt, die schwerlich geeignet sind, allgemeine Friedenshoffnungen zu beleben. Die Conferenz könnte nur einen Zweck haben, wenn unter dem populären Aushängeschild der Abrüstung, wie wir schon gestern andeuteten, die Idee eines engeren Zusammenflusses der europäischen Staaten gegen die überseeischen Mächte verborgen sein sollte. Engländer und Nordamerikaner scheinen schon etwas Derartiges zu ahnen.

In Quebec haben vorige Woche Verhandlungen zwischen Vertretern von Großbritannien und Canada und von den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die zwischen Canada und der Union schwebenden Streitfragen begonnen, die ein weites Feld umfassen. In erster Reihe steht die Frage des Robbenfanges im Behring's-See, die vor einigen Jahren bereits ein internationales Schiedsgericht in Paris beschäftigt hat. Auch die Frage einer gemeinschaftlichen Regelung des Bergwerksbetriebes in den Grenzbezirken, wo die Bergwerke theils auf canadischem, theils auf Unionsgebiet liegen, ferner die Regelung der Fischerei auf den großen Seen und im Norden des atlantischen Ozeans bieten Schwierigkeiten technischer und politischer Art. Dazu kommen die Grenzabmessungen, die zwischen den beiden Gebieten überhaupt und in Alaska im Besonderen noch vorzunehmen sind, so wie die heiklen Angelegenheiten, wie die Amerikaner den Canadiern gegenüber die Bestimmungen ihrer Gesetzgebung über das Verbot der Einwanderung fremder Arbeiter auslegen werden, endlich der Abschluß eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsabkommens. Namentlich wegen des Zustandes der letzteren herrschen berechtigte Zweifel. Gut unterrichtete Politiker glauben nicht, daß die Zollconferenz einer allgemeinen Reciprocität zwischen den Vereinigten Staaten und Canada zustimmen werde, weil die Union dem canadischen Handel nur unbedeutende Vortheile einräumen will. Möglicherweise ist die Einführung der Reciprocität für gewisse Arten von ländlichen Producten, Fisch, Lebensmitteln, und Erleichterungen des Kleinhandels. In handelspolitischer Hinsicht wird bereits auf einen besonderen Fall verwiesen. Die Legislatur von Ontario hat ein Gesetz erlassen, das die Bewohner des amerikanischen Staates Michigan, die in Ontario Waldungen besitzen, zwingt, das dort gefällte Holz in der Provinz zu sägen. Die Vereinigten Staaten erheben einen starken Zoll auf Bretter, lassen dagegen Baumstämme frei ein, so daß die Michigananer Besitzer von Waldungen in Ontario genöthigt sind, bei der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten von ihrem eigenen Holze Zoll zu zahlen. Derartige Fälle scheinen auf beiden Seiten häufig zu sein, und wenn die Commisäre nicht Zugeständnisse machen, wird die Conferenz in handelspolitischer Hinsicht wenigstens ohne Ergebnis verlaufen.

so wenig rühmlich hervorging, daß Präsident Cleveland, ohne daß je ein Bericht über diese Untersuchung officiell an ihn gelangte, seinen Marine-Secretär Herbert Sampson sofort in den activen Marinedienst zurückzusetzen. Die Zeiten Cleveland'scher Grabschelte sind nun vorbei, und in Washington herrscht wieder die Clique; aber das Ausräumen dieser alten Geschichten wird jedenfalls einen der mannigfachen Scandale bilden, die der spanisch-amerikanische Krieg heraufzubefördern noch nachträglich bestimmt sein dürfte.

Neben diesen rühmlichen Helben zur See dürfen wir des dritten nicht vergessen, dessen Name plötzlich aufleuchtete wie ein Meteor, um ebenso plötzlich wieder in Vergessenheit zu geraten. Wir meinen den Admiral Dewey, der die spanischen Holzschiffe in der Bucht von Manila verbrannte und dadurch als erster Führer im kriegerischen Reigen erschien. Man hat ihn in Nordamerika trotz seiner Abwesenheit und späteren Unthätigkeit nicht ganz vergessen und er hat kürzlich sogar auch den Doctorhut einer amerikanischen Universität, der „Western University of Pennsylvania“, erhalten. Sie sandte dem Gefeierten das Diplom und die Insignien — darunter den Doctorhut aus purpurnem Sammet — in einem reich verzierten Kasten aus pennsylvanischem Eichenholz, der mit dem Siegel der Universität versehen und mit Sammet in den Farben der Universität ausgeschlagen ist. Um die Wirkung noch zu erhöhen, wurde er überdies in eine große seidene amerikanische Flagge gehüllt, dann in Manillapapier verpackt und das Ganze schließlich wieder in eine Kiste Vermont-Fichtenholz gelegt. Dr. Holland von der Western-Universität trug den Kasten ins Marinedepartement, und er ist inzwischen bereits nach Manila befördert worden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 30. August. (Schulgärten.) Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen hat als Vorsitzender des k. k. schles. Landeschulrathes am 23. Juli l. J. folgende Verfügung an die k. k. Bezirksschulräthe erlassen: Die Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. August 1878, mit welchen Bestimmungen über die Errichtung der Schulhäuser der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen und über die Gesundheitspflege in diesen Schulen für Schlesien erlassen worden sind, enthält in § 19 folgende Bestimmung: „In jeder Schulgemeinde soll ein Schulgarten eingerichtet werden, welcher einen Gemüsegarten in musterbildendem Betriebe, eine Baumschule und ein Versuchsfeld für landwirtschaftliche Veruche und Arbeiten enthält. Außerdem ist im Schulgarten auf die Blumenzucht, sowie auf den Anbau nützlicher und schädlicher Pflanzen (u. z. Futter-, Farb-, Gewürz-, Arznei-, Gift-Pflanzen etc.) die gebührende Rücksicht zu nehmen. Wo es die Verhältnisse gestatten, hat auch die Bienenzucht Pflege zu finden. Ferner erscheint es wünschenswerth, daß auch Waldbäume im Schulgarten vertreten seien.“ Der hohe bildende Werth, welcher dem Unterrichte im Schulgarten insbesondere in den Landgemeinden zukommt, hat den Landeschulrath veranlaßt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Vorschrift der für Schlesien geltenden Min.-Vdg. zu lenken und eine Action einzuleiten, damit dieser Vorschrift in allen Schulgemeinden von Schlesien entsprochen werde. Es wird indessen vorläufig nur die Förderung des Obst- und Gemüsebaues und der Blumenzucht in's Auge gefaßt, während die Errichtung eines besonderen landwirtschaftlichen Versuchsfeldes einem späteren Zeitpunkt und zwar in Verbindung mit der Einführung des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichts in größeren günstig gelegenen Schulgemeinden vorbehalten bleiben soll. Der Landeschulrath gedenkt sodann auch die Errichtung von Haushaltungscuren für der Schule entwachsene Mädchen, jedoch nur in großen Schulgemeinden oder bezirksweise, anzuregen, wobei der Schulgarten ebenfalls eine Unterstützung bieten kann. Der Landeschulrath läßt jedoch vor der Erlassung näherer Instruktionen wegen der Herstellung und Einrichtung der Schulgärten für die Schulgemeinden und Schulleitungen die nothwendigen Erhebungen pflegen, ob und welche Schulgemeinden bereits Schulgärten besitzen und wie viele Schulgärten beschaffen sind, um dann beurtheilen zu können, in welcher Hinsicht ihre Einrichtung einer Ergänzung oder Aenderung bedarf. Der k. k. Bezirksschulrath in Schlesien ist demgemäß aufgefordert worden, einen Ausweis über das Vorhandensein und den Zustand der Schulgärten in allen Schulgemeinden des Schulaufsichtsbezirk nach verlässlichen Erhebungen und nach Verständigung der Ortsschulräthe zu verassen und dieselben bis Ende August einzusenden. Die Frist ist demnach morgen abgelaufen und der Landeschulrath wird nach den eingelangten Berichten die erwähnten Instruktionen verassen können.

(Troppauer Gesmach auf dem Gebiete der Architektur.) Eine ganze Fülle neuer Gebäude ist in der letzten Woche, man möchte fast sagen in den letzten Stunden, der Vollendung zugeführt worden. Da ist vor Allem das Meier'sche Haus an der Ecke der Sperrgasse und Promenade zu nennen, ein großstädtischer dreistöckiger Bau, geschmackvoll mit breigiebriger Fassade im französischen Renaissance-Stil von Herrn Baumeister Roschani ausgeführt. Interessant ist das Gebäude durch die an romanische Kuppelungen erinnernde Gruppierung der Fenster in den Flügel-Theilen. Oben über den Dachgiebeln schließt das Ganze glücklicher Weise statt mit Balustraden mit sehr hübschen Basen-Aufsätzen, welche aus der Klemmerwerkstätte des Herrn Krämer hervorgegangen sind. Dieser Bau, welcher mit seinem architektonischen Empfinden entworfen ist, hat auf dem Berthelms-Platz ein Gegenüber in dem von den Architekten Kern & Blum ausgeführten großen Hause. Es trägt oben einen architektonisch interessanten Glasaufbau mit Glasdach im zweiten Stockwerk, das Atelier des Hausherrn des Photographen Södel. Es ist ebenfalls französisirender Renaissance-Stil. Das Dach trägt jedoch wie mehrere neuere in gleicher Bauweise durchgeführte Troppauer Gebäude ein zu kleines Thürmchen, welches durch ein angelegtes vorladendes Fenster vermindert. Es wäre eigentlich noch Zeit das Anklebhel wegzuschaffen, welches beim Zeichnen des Aufisses ganz gut ausgefallen haben mag, in Wirklichkeit für das Auge aber jetzt störend wirkt, was ja bei manchem Detail sonst sehr gelungener Bauten nach der Vollendung sich zeigt. Ein Bögen mit der Wegschaffung solcher Zusätze macht ein Haus manchmal zum bleibenden Gegenstande des Volkswitzes. Sehr wirksam präsentiren sich die drei neuen Bauten in der Herrngasse gegenüber dem schönen Hotel „Zum Römischen Kaiser“. Besonders gelungen ist das Gethaus des Herrn Lichnowski, wodurch die häßliche Mauer gegenüber der von den Obsthäusern ängstlich gemiedenen „Obstmarkthalle“ sich in eine schöne Hausfront mit Gwölben verwandelt. Sehr gut wird sich daneben das schmale Haus des Herrn Rundwall ausnehmen. Die Verwandtschaft mit dem Rundwall'schen Hause in der Töpfergasse, welches gleichzeitig der Vollendung entgegensteht, ist unverkennbar. Das andere Gethaus der drei Neubauten schräg über vom „Römischen Kaiser“ wird sich hoffentlich passend den beiden Nachbarbauten anschließen. Da dieses Gethaus einer Oestlerin gehört, so erfährt man mit Vergnügen, daß der Obsthändler in Troppau die Mittel zum Häuserbau einbringt. Endlich ist auch das neue Haus in der Salzgasse vollendet, ein vorne zwei-, rückwärts dreistöckiger, äußerlich recht gefälliger Bau, der sich einigermaßen dem Barockstil nähert. Derselbe wird im Innern wegen seiner großen Tiefe und wegen der Nähe eines Hofgebäudes etwas düster werden, was dem modernen Streben nach Licht und Luft nicht ganz entspricht. Vielleicht fällt das Hintergebäude oder wird beim Neubau weiter zurückgerückt, dann wäre natürlich Licht und Luft auch für den Neubau rückwärts vorhanden. Auf der Biltcherstraße sind die seiner Zeit von uns schon

erwähnten zahlreichen neuen Häuser vollendet und bezogen. Wenn dann die Grünasse-Verlängerung in Angriff genommen werden wird, dann dürfte auch für die ärmere Bevölkerung von Troppau durch neue Häuser gesorgt sein.

(Für Liebhaber von Antiquitäten.) Im Museum befindet sich aus einem schlesischen Schlosse eine ein ganzes Zimmer füllende Ausstellung von verkäuflichen Antiquitäten, meist dem Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts angehörig. Es sind sehr interessante Stücke dabei, Tische mit monochromer und Kästen mit polychromer Intarsia, Uhren, Spiegel, Gemälde, Waffen im Zeitgeschmacke u. s. w. Besonders reich ist die Sammlung von Gegenständen der Keramik, darunter ganz schätzenswerthe Sachen in älterem Porzellan. Liebhaber sollten die Gelegenheit zum Ankauf, welche sich in der Provinz nicht zu häufig bietet, nicht ungenützt vorüber gehen lassen. Die Preise sind mäßig.

(Von der k. k. Landwehr.) Das Landwehr-Verordnungsblatt publicirt u. A. die Transferirung des n. a. Lieutenants Dr. Julius Knöpfelmacher vom LWZM. Bemberg Nr. 19 und des Optm. 1. Cl. Heinrich Fuchsig vom LWZM. Caslau Nr. 12 zum LWZM. Troppau Nr. 15. Ferner erscheint der Optm. 1. Classe Hans Moschorz des LWZM. Olmütz Nr. 13, bei gleichzeitiger Transferirung zum LWZM. Brünn Nr. 14, als Verwaltungsofficier beim Landsturmbez.-Commando Nr. 12 zu Kremsier, in den Status der Officiere in Localanstellungen übersezt.

(Von der Troppauer Bierbrauergesellschaft.) Mit Anfang September schließt das Geschäftsjahr der bürgerlichen Troppauer Bierbrauergesellschaft ab und die Jahresbilanz wird an die Antheilhaber mit der Einladung zur Generalversammlung im October versendet. Nach verlässlichen Mittheilungen war das letzte Geschäftsjahr sehr günstig, der Absatz des Troppauer Bieres ist abermals bedeutend gestiegen, was am besten aus der Thatsache erhellt, daß bereits zu Beginn des heurigen Sommers um 6000 Hektoliter mehr erzeugt waren, als um die gleiche Zeit im Vorjahre. Wohl mögen auch andere Brauereien unseres Kronlandes ein nicht minder erfreuliches Geschäftsergebnis erzielt haben, aber man wird uns nicht verargen, sich mit gewisser localpatriotischer Befriedigung über das sächsische Gedeihen und Ausblühen eines einheimischen Unternehmens zu äußern, an dem ein so großer Theil der angeessenen Bürgerschaft interessiert ist. Der Auspruch ist in der That nicht übertrieben, daß die Bräuhäuserdivende in dem Jahreshaushalt vieler hiesiger Hausbesitzer, soferne sie nicht anderweitig durch günstigere Geschäftsverbindungen schon mehr zu den capitalistischen Kreisen zählen, eine große Rolle spielen. Es wird daher allgemein freudig begrüßt werden, daß das letzte Geschäftsjahr der Brauerei günstig abschließt. Ueber die Höhe der Dividende wäre es verfrüht, Rnthmähungen anzustellen, der bedeutende Reinertrag wird allerdings durch die ansehnlichen Baukosten der neuen Rühlanlage etwas geschmälert werden. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die bürgerliche Troppauer Bierbrau-Gesellschaft heuer die Landbrauereien in Leitzersdorf und Groß-Herrlich in Pacht genommen hat; sie werden jedoch nicht betrieben, sondern nur als Magazine verwendet.

Brünn, 30. August. (Personales.) Der k. k. Oberstaatsanwalt Hofrath Bacher ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Oberstaatsanwaltschaft wieder übernommen. — Der Herr Hofrath und Polizeidirector Gustav D. Janota-Förster scheidet in dieser Woche aus unserer Stadt, um nach Prag zu übersiedeln. Viele Sympathien, welche er sich während der Zeit seiner Wirksamkeit in Brünn durch seine Unparteilichkeit im amtlichen Verkehre und sein liebenswürdiges Wesen im geselligen Umgange in allen Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung erworben hat, werden ihn in seinen neuen Bestimmungsort begleiten. Hofrath Janota-Förster wurde am 31. Mai 1850 in Prag geboren. Nach Absolvirung der juridischen Studien trat er am 31. Juli 1873 bei der k. k. Polizeidirection in Prag in den Staatsdienst ein. Am 15. Juli 1875 wurde er Concipist, am 14. Februar 1882 Polizeicommissär, 1891 mit dem Titel und Charakter eines Polizei-Obercommissärs und durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Am 6. Jänner 1892 wurde er zum wirklichen Polizei-Obercommissär ernannt. 1895 wurde ihm mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juli der Titel und Charakter eines Polizeirathes verliehen und am 5. Jänner 1896 wurde er zum wirklichen k. k. Regierungsrathe und Polizei-Director in Brünn ernannt, in welcher Eigenschaft er bis jetzt erfolgreich thätig war.

(Ernennungen.) Der Herr Statthalter hat die absolvirten Rechtslehrer, und zwar die Herren Jerome Grafen Oldofredi, Emil Eden von Wohlgemuth, Johann Strzisch und Ernst Sazranek zu Conceptspraktikanten bei den politischen Behörden in Mähren ernannt.

(Todesfall.) Der Oberland'sgerichtsrath Herr Friedrich Ritter von Arber hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem heute Früh seine Gattin, Frau Therese von Arber, geb. Engel, in ihrem 51. Lebensjahre nach langem Leiden hier gestorben ist.

(Geistliche Personennachrichten aus der Olmücker Erzdiöcese.) Versetzt wurden die Cooperatoren P. Weit Kryl von Märzbois als Personal-Cooperator nach Weiß-Dehthütten, P. Josef Dostal von Koritschan als Personal-Cooperator nach Myslowitz, P. Theodor Motal von Sieneg als Personal-Cooperator nach Benio, P. Moriz Routhy von Wacht nach Koritschan, P. Johann Wyhlidal von Zattar nach Gullein, P. Anton Pospisich von Sedlnitz nach Zattar, P. Franz Ravratil von Domagelitz nach Sedlnitz, P. Alois Piskovsky von Hlinsko nach Dragotusch. Der Bürgerschulrath in Prerau, P. Anton Pleba, wurde als Cooperator nach Klenowitz decretirt. Von den Neomaynsten wurden angestellt P. Franz Drabel als Cooperator in Jessenitz, P. Franz Jadrnicel als Cooperator in Wacht, P. Johann Janak als zweiter Cooperator in M.-Kronau, P. Johann Klebela als Coope-

rator in Domagelitz, P. Theofil Goldmann als Cooperator in Jöptau. Aus dem Redemptoristen-Orden wurde P. Karl Kaprzel für das Collegium in Schwarzbach jurisdictionirt. Aus dem Minoriten-Orden wurde P. Wenzel Navratil für den Troppauer Convent jurisdictionirt. Aus dem Franziskaner-Orden wurde P. Felix Wesely für den M.-Wilbauer Convent jurisdictionirt. Aus dem Kapuziner-Orden wurde P. Wolfgang Smarda zum Guardian des Olmüher Conventes ernannt.

Teschen, 31. August. (Eisenbahn Petrowitz-Karwin.) Wie bereits kurz gemeldet wurde, wird die Localbahn Petrowitz-Karwin am 1. September dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese normalspurige, 10-161 Kilometer lange Bahn schließt in der Station Petrowitz an die Linie Wien-Krautau der Kaiser Ferdinand-Nordbahn, in der Station Karwin an die Kaschau-Oderberger Eisenbahn an. Auf dieser Localbahn bestehen die Stationen Freistadt und Karwin, dann die Haltestellen Roy und Bad Durlau als Abfertigungsstellen. Die beiden Stationen sind für den Gesamtverkehr eingerichtet, die beiden Haltestellen für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Fahrkartenausgabe in der mit Bahnpersonal nicht besetzten Haltestelle Roy erfolgt in dem nahegelegenen Gasthause „Zum Paradies“. Die Annahme von Reisegepäck findet in Roy nur mit dem Vorbehalte späterer Abfertigung statt. Gepäck, welches in Roy nicht gleich bei Ankunft des Zuges in Empfang genommen wird, muß je nach der Verkehrsrichtung in Durlau oder Freistadt abgeholt werden. In Bezug auf die unmittelbare Leitung des Betriebes ist die Localbahn Petrowitz-Karwin dem Betriebs-Inspectorate in M.-Ostau unterstellt.

— (Bezirks-Lehrer-Conferenzen.) Auf Antrag der 1. l. Bezirksschulinspektoren werden die diesjährigen Bezirkslehrer-Conferenzen für die deutschen und polnischen Schulen Freitag, den 14. October, in der Knabenbürgerschule in Teschen und für die tschechischen Schulen für den 24. September nach Friedel einberufen. Bei den Conferenzen werden die schulbehördlichen Erlasse mitgeteilt, die Berichte der verschiedenen Commissionen verlesen werden.

— (Religionslehrer an Mittelschulen.) Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat angeordnet, daß die an den staatlichen Mittelschulen angestellten Lehrpersonen für den evangelischen und mosaischen Religionsunterricht nicht mehr als Hilfslehrer, sondern als 1. l. Gymnasial- (resp. Realschul-) Religionslehrer zu bezeichnen sind.

— (Freie Bucharbeiter-Versammlung.) Die Bucharbeiter-Versammlung gestern Abend in Zwiader's Gastwirtschaft auf dem „Alten Markt“ beschäftigte sich vornehmlich mit dem Bestreben des bekannten polnischen Agitators P. Stojalowski, in Teschen eine Buchdruckerei zu errichten, in welcher allerdings nur seine Heftschriften hergestellt werden sollen. Wie bekannt ist, hat die Gewerbebehörde erster Instanz das Gesuch des P. Stojalowski um die Befugnis zur Eröffnung einer Buchdruckerei abgewiesen, mit dem Bemerkten, daß in Teschen dafür gegenwärtig kein Bedarf vorherrschte. Indes wäre dieser Umstand nicht allein für den abweisenden Bescheid maßgebend, sondern es wären noch andere Bedenken geltend zu machen, welche nicht minder wichtig und durch das Gesetz begründet sind. Wie nämlich der Referent ausführte, fordert das Gesetz von jedem Concessionswerber den Befähigungsnachweis für das Buchdruckergewerbe, außerdem wird noch ein moralischer Lebenswandel vorausgesetzt. Beide Eigenschaften, bemerkte der Redner, fehlen dem Abg. P. Stojalowski, indem er den Befähigungsnachweis als Buchdrucker nicht erbringen kann, und mit dem Moralischen sieht es seit 19. Jänner 1891 auch recht eigenthümlich aus, da P. Stojalowski an diesem Tage wegen Veruntreuung zu drei Monaten Kerker verurtheilt wurde. Redner schilderte die Thätigkeit Stojalowski's als Priester, in welcher Eigenschaft er, um Geld zu verdienen, in Wirtshäusern die heilige Messe las, ferner als Politiker, der sich früher radical geberdete und nun als Helfer bei der volksfeindlichen Partei Oesterreichs, dem Polenclub, angestellt ist weiter; als Geschäftsmann, wobei er das Geschäftsprincip eines polnischen Juden in den Schatten zu stellen im Stande ist. Schließlich beleuchtete Redner noch den Charakter des polnischen Agitators als Arbeitgeber und constatirte, daß der hochwürdige Herr als „Führer der christlichen Arbeiter von ganz Galizien und Schlesien“ seine Arbeiter gewissenlos ausnütze und schließlich, statt sie zu entlohnen, mißhandele. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen und hierauf einer Entschließung zugestimmt, mit welcher die Versammlung gegen die Ertheilung einer Buchdruckerei-Concession an P. Stojalowski Einsprache erhebt und sich namentlich dagegen verwahrt, daß von der obersten Gewerbebehörde solchen geschäftspolitischen Personen, die sich der Sympathie des Polenclubs erfreuen, Vortheile zugeschanzt werden. Falls in Teschen nach einer Buchdruckerei Bedarf sein sollte, dann seien genug Fachleute da, welche sich darum bewerben würden.

— (Tanz- und Anstands-schule.) Herr Otto Alt eröffnet am 1. October im Saale des kath. Vereinshauses in Teschen seine Tanz- und Anstandsschule. Anmeldungen werden in dieser Gastwirtschaft jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag um 6 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends entgegengenommen.

— (Die Versteigerung) des landtäflichen Gutes Nieder-Domaslowitz und Wolowitz konnte gestern nicht durchgeführt werden, weil keine Kauflustigen erschienen waren. Die Versteigerung wurde auf einen späteren Termin verschoben.

Bieltz-Biala, 30. August. (Ueberrfahren.) Heute 1 1/2 Uhr Nachmittags wurde ein 7 Jahre alter Knabe, welcher bei dem Spinnmeister Chrißta in der Fabrik Büttners in Verpflegung ist, von der elektrischen Localbahn überfahren und blieb sofort todt unter den Rädern.

Freiwalddan, 30. August. (Personales.) Der Sanitätsreferent, Herr Regierungsrath Dr. Metolitzky, ist hier angekommen.

Weidenau, 30. August. (Zum Bahnbau Reisse-Weidenau.) In unserem Bezirk wird dem Projecte gewiß Sympathie entgegengebracht. In einigen Blättern wird nun gesagt, daß der Erwerb von Grund und Boden gesichert ist. Das ist eine sehr optimistische Auffassung der Sachlage. Der Grunderwerb wird auf 100.000 Mark veranschlagt, von diesen 100.000 Mark sind aber bis nun kaum 40.000 Mark gesichert, je 20.000 Mark haben noch die Städte Weidenau und Reisse, dann die Provinz Preussisch-Schlesien aufzubringen. Möge es dem neugewählten Comité gelingen, die Verhandlungen mit den Interessenten zu einem glücklichen Ende zu bringen. Die Baufirma Kramer & Comp. aus Berlin wird durch den königl. preuß. Major Carl Ede vertreten. Bisher haben sich die Gemeinden Schubertskroffe, Wiesau, Tannenbergl, Grunau, Wielau, Steinhübel entgegenkommend gezeigt.

Zuckmantel, 30. August. (Der Turnverein Zuckmantel) feierte am Sonntag das Fest des 35-jährigen Bestehens, welches mit einem Frühlingschoppen im Vereinslocale begann. An dem Festzuge Nachmittags nahmen Theil die Schützengesellschaft, der Militär-Veteranenverein, die freiwill. Feuerwehr, der Männergesangsverein und der Radfahrerverein von Zuckmantel, dann der Turnverein von Freiwalddan, diesem voran die Damenriege in fleidamer Tracht, welche einen sehr angenehmen Eindruck machte, dann der Turnverein von Engelsberg, der Turnverein von Neustadt, preuß. Schles., die Böglingriege dieses Turnvereines und die Turnvereine von Ottmachau, Biegenhals, Bülz und Zuckmantel. Zu dem Feste waren auch viele einzelne Personen aus Nah und Fern, sowie zwei weibliche Radfahrer aus Kattfeisen in sehr netter Tracht erschienen. Der Festplatz war im Garten „Zur Stadt Wien“ des Robert Hoffmann, wo sich bald reges Leben entwickelte und fleißig geturnt wurde. Zuerst führten die Turnvereine von Freiwalddan, Neustadt, Biegenhals und Zuckmantel unter der Leitung unseres unermüdeten Turnwartes Herrn Lehrers Seifert und des Vorturners Herrn Brauner jun. Freilübungen aus. Diesen folgten ununterbrochen Freilübungen aller Vereine, sowie Rittübungen auf den verschiedenen Geräthen und sie ernteten, vornehmlich aber die Übungen der Damenriege und der Böglingriege, viel Beifall. Ein vom Zuckmantler Turnvereine recht gut ausgeführter Reulensreigen wurde mit sichtlichem Interesse betrachtet. Obwohl die Leistungen aller Vereine recht gut waren, so verdienen doch hervorgehoben zu werden jene des Turnvereines von Neustadt am Warren und des Freiwalddauer Turnvereines am Red. Weim Hoch, Frei- und Weitspringen gingen als Sieger hervor und wurden von den Damen bekränzt die Herren Arthur Fauernig aus Neustadt, pr. Schles., mit 10 Punkten, Wilhelm Fauernig aus Neustadt mit 7 1/2 Punkten, J. Pietich aus Neustadt mit 6 1/2 Punkten und die Herren Heutscher und Grün aus Freiwalddan mit je 5 1/2 Punkten. Vor Beginn der Übungen begrüßte der Obmann des hiesigen Turnvereines Herr Oberlehrer Czernin die Festgäste im Namen des Vereines und der Stadt, erläuterte die Bedeutung des zwar kleinen aber bedeutungsvollen deutschen Festes, streifte kurz die Geschichte des Vereines und erklärte die Bedeutung der vier F und der Farben schwarz-roth-gold. Bei der Preisvertheilung gab der Obmann Herr Czernin seiner Freude Ausdruck, daß eine so bedeutende Anzahl junger Mitglieder dem hiesigen Vereine beigetreten ist, welche das Turnen, dank den vielen Bemühungen des Turnwartes Herrn Lehrers Seifert, eifrig und praktisch pflegen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Turnwart und auf die Damen wurde das Fest beendet. Abends fand noch ein Kränzchen im „Goldenen Stern“ statt.

Mähr.-Ostau, 30. August. (Fundverheimlichung.) Bei dem hiesigen Juwelier Ferd. Red erschienen dieser Tage die Geschwister Rudolf und Rosa Rozel und boten ihm um 35 fl. einen Ring zum Kaufe an; sie wollten ihm beim „Marobni dum“ gefunden haben. Das Schmuckstück wurde den Kindern abgenommen und der Vorfall dem Gerichte bekanntgegeben.

— (Großer Exceß.) Sonntag Nachts entstand in einem Schanklocale in der großen Gasse ein großer Exceß, weil ein Maurer, Namens Schramel, aus Idanitz bei Wischau seine Beche durchaus nicht bezahlen wollte. Die Polizei wurde von ihm verhöhnt, er leistete auch der Verhaftung thätlichen Widerstand, verwundete einen Wachmann und konnte nur mit großer Mühe gebändigt werden. Bei der Rauferei hatten sich noch andere Menschen betheiligt. Sie wurden gleichfalls dingfest gemacht.

Salmopol, 30. August. (Ueberrfall.) Sonntag gegen 8 Uhr Abends wurden vier erz. Heger aus Weichsel, als sie vom Krimzol durch Szejprl heimkehrten, an der Salmopoler Grenze von einigen Szejprler Bauern überfallen und mit Steinen beworfen. Auch machten die Szejprler Kaufbolde von ihren ortsüblichen Waffen, nämlich den festen Stöcken und Messern Gebrauch und verwundeten die Heger nicht unerheblich. Namentlich zwei Herren wurden durch mehrere Messerstiche in den Kopf furchtbar zugehauen. Blutüberströmt kamen die Verwundeten bei der Salmopoler Schule an, einer brach in Folge großen Blutverlustes zusammen und mußte ins Schulhaus getragen werden. Das ist der richtige Sachverhalt. Wir erinnern uns, daß die „Gwiazdka“ seinerzeit geschrieben hat, die Salmopoler Schule sei nur dazu da, um zu germanisiren. Dieser Vorfall in Szejprl beweist, daß die Salmopoler Schule auch den humanen Zweck hat, jenen Touristen, die leider Gottes in jenen Gemeinden, in denen nicht germanisirt wird, von fanatisirten Bauern überfallen, mit Stöcken, Messern und Steinen blutig geschlagen werden, Hilfe und Schutz zu bieten und daß die Schule hoffentlich auch dafür sorgen wird, daß in Salmopol jeder Tourist seines Lebens sicher sein wird.

Kattibor, 30. August. (Von der Neben-Eisenbahn Rosel-Polnisch-Neukirch.) Die Vertreter der Regierung zu Oppeln und der Eisenbahndirection in Kattowitz haben gestern die Theilstrecke Rosel-Stadt-Neinschdorf der Nebenbahn Rosel-Polnisch-Neukirch begangen. Am 5. September wird diese Strecke dem öffentlichen Ver-

kehr für die Güterbeförderung übergeben. Die Arbeiten auf der Strecke Neinschdorf-Sudowitz-Polnisch-Neukirch sind so weit gefördert, daß die Eröffnung und Inbetriebsetzung der ganzen Strecke bestimmt am 1. October erfolgen kann. Voraussichtlich wird mit dem Weiterbau der Bahn bis nach Bauerwitz schon im nächsten Frühjahr begonnen.

Kleine Chronik.

31. August.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Vormittags die Jubiläums-Ausstellung und besichtigte die Pavillons der Stadterweiterung, der Verkehrsanlagen und der Bildung. Der Besuch dauerte zwei Stunden. — Ihre Majestät die Kaiserin ist am Montag Nachmittags von dem Cronberger Schlosse der Kaiserin Friedrich, wohin sie sich zu Wagen über Frankfurt a. M. begeben hatte, nach Monte Caux abgereist. Ihre Majestät wird dort mehrere Wochen verweilen und sich hierauf nach Territet begeben. — Das rumänische Königspaar gedenkt auf seiner Rückreise aus Bad Nagaz in der zweiten Hälfte des October in Wien einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. — Prinz Leopold von Bayern wird von der Truppenbesichtigung aus Zülpfing heute in Berlin eintreffen und auf Einladung des Kaisers Wilhelm morgen an der Herbstparade auf dem Tempelhofer-Felde und am Nachmittags am Paradediner im königlichen Schlosse theilnehmen. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute früh nach Berlin zurückgekehrt.

Ein Gedenktage. Gestern vor 25 Jahren, am 30. August 1873, haben Julius Payer und Karl Weyprecht auf ihrer mit dem „Tegetthoff“ unternommenen Nordpol-Expedition das Franz-Josephs-Land entdeckt. Freilich haben später Forscher, besonders Hansen, einzelne Ausgestaltungen der bisher vorliegenden Berichte vorgenommen. Diese bewiesen aber nur in noch intensiverer Weise die große Bedeutung des Unternehmens, das trotz der unzulänglichen Mittel, über welche jene Zeit verfügte, in bahnbrechender Weise Aufklärungen über einen bis dahin unzugänglichen Welttheil verschaffte.

Keine Spur von André. Aus Tromsø wird von gestern gemeldet: Der Dampfer „Frithjoff“, welcher beauftragt war, die Wellmann-Expedition ins Polareis zu führen, kehrte hieher zurück, nachdem er die Expedition beim Cap Tegetthoff an der Südspitze der Hallinsel auf Franz-Josephs-Land gelandet hatte. Auf dem Rückwege traf der „Frithjoff“ die schwedische Nathorst-Expedition auf König-Karlsland bei bestem Wohlergehen. Die Nachforschungen nach André sind ergebnislos gewesen.

Die mechanische Kraft von Stürmen und deren Quelle. Da die Wirbelstürme, welche diesen Monat in verschiedenen Gegenden gehaust und Verheerungen angerichtet haben, noch in lebhafter Erinnerung sein werden, dürfte eine Berechnung der Größe der mechanischen Kraft eines Orkans, der in der Nähe der Insel Cuba 1844 vom 5. bis 7. October wüthete, von einigem Interesse sein. Der Astronom Klein, in seinem Buche „Astronomische Abende“ S. 135, theilt hierüber mit, Prof. Regge habe berechnet, daß jener Orkan allein zur Bewegung der gegen das Centrum des Sturmwirbels einströmenden Luft eine Arbeit von 473 Mill. Pferdekraft während dreier Tage aufwendete, eine mechanische Arbeit, die ohne Vergleich größer ist, als alle Windmühlen, Wasserräder, Dampfmaschinen, Menschen- und Thierkräfte der ganzen Erde in der gleichen Zeit leisteten. Die mechanische Kraft in jenem Wirbelsturm entstammte aber lediglich der Sonnenwärme. Zur letzten Behauptung sei noch folgendes bemerkt: Daß die Entstehung von Stürmen auf die Wirkung der Sonnenwärme zurückzuführen ist, zeigte sich auch bei dem Sturm vom 7. August am Rheine. Dem Sturm ging nicht bloß dort, wo er ausbrach, sondern auch in anderen Gegenden große Hitze voran; Schreiber dieser Zeilen machte an jenem Tage einen Ausflug von Wildbad in Württemberg nach Herrn-Alb. Es kam zwar in dieser Gegend kein Sturm, aber es herrschte eine drückende Schwüle. Ueber die Wirkungen jener Wirbelstürme in der Nähe der Insel Cuba anno 1844 findet sich in dem erwähnten Buche leider keine Bemerkung, daß aber ein Sturm, dessen mechanische Kraft viele Millionen von Pferdekraften in sich schließt, wenn er auf Schiffe, Gebäude etc. trifft, gewaltige Zerstörungen anrichten muß, läßt sich denken.

Wie heiß ist die Lava? Daß die aus feuerpeiden Bergen strömende Lava sehr heiß ist, weiß Jeder; aber über die Höhe ihrer Temperatur macht man sich im Allgemeinen keine richtige Vorstellung; man denkt da ungefähr an die Hitze des siedenden Wassers und meint, so ähnlich müsse auch die Temperatur der Lava sein. Das stimmt aber nicht. Genauere Temperatur-Messungen der Lava sind naturgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden, aber der Italiener Adolfo Bartoli hat diese Schwierigkeiten überwunden, und, um ganz sicher zu gehen, die Lavawärme auf zwei verschiedene Methoden gemessen, welche zu verhältnismäßig gut mit einander übereinstimmenden Resultaten führten. Danach beträgt die Temperatur der Lava dort, wo sie aus dem feuerpeiden Berge heraus tritt, 980 bis 1080 Grad Celsius, und wenn sie schon zwei Kilometer an der freien Luft geflossen ist, immer noch 750 bis 870 Grad. Bei so gewaltigen Temperaturen können die verheerenden Wirkungen der Lava freilich nicht erstaunlich erscheinen.

Der Phonograph im diplomatischen Dienst. Der englische Premierminister Lord Salisbury hat wohl als Erster unter allen Diplomaten den Phonographen in den Dienst eingeführt. Wenn er ungestört arbeiten will, hält er sich natürlich allein in seinem Arbeitszimmer auf, und wenn es sich im Laufe der Arbeit als nöthig erweist, einem Secretär eine Instruction zu erteilen, so unterbricht er sein Alleinsein nicht dadurch, daß er auf kurze Zeit den Secretär herbeiruft, denn das würde ihn zu sehr stören. Statt dessen hat er sich zwei Phonographen angeschafft, und

in einen derselben spricht der Lord hinein, was er den Secretär mitzuthellen wünscht. Später kann dieser sich ganz ruhig von dem Apparat mittheilen lassen, was er schreiben soll, und vermuthlich schreibt er es richtiger nieder, als wenn er durch die Anwesenheit des dictirenden Chefs nervös gemacht und irritirt würde.

Von einem jungen Chemann, dem das Heiraten überraschend schnell leid geworden zu sein scheint, erzählt das „N. Z.“ folgende Geschichte. Bei dem Lehrer R. in Weichagel (Kreis Sorau) in der Niederlausitz, der auch als Standesbeamter der Ortsgemeinde fungirt, erschien eines Tages während der Unterrichtsstunden ein junges Brautpaar, um das Aufgebot zu bestellen. In der Eile vergaß der Standesbeamte das Alter der Brautleute festzustellen, und traute auch später das Paar, obwohl, wie sich nach der Hochzeit herausstellte, der Bräutigam erst 19½ Jahre alt war, mithin ohne Dispens gar nicht getraut werden durfte. Als der Standesbeamte sein Versehen merkte, erstattete er selbst Anzeige gegen sich. Das Schöffengericht in Sorau verurtheilte ihn wegen seines Versehens zu 15 M. Geldstrafe. Hinterher hat nun zwar der Minister den Dispens erteilt, gleichzeitig aber auch die Ungültigkeit der Ehe ausgesprochen. Die Eheschließung hätte nun von Neuem unbehindert stattfinden können, die junge Frau war auch dazu bereit, als aber der Standesbeamte den Bräutigam fragte, ob er die p. p. heiraten wolle, da erwiderte dieser mit einem kräftigen „Nein“, und mit diesem einen Wörtchen war er seine Frau für immer los.

100.000 Kronen und 3 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläumss-Ausstellung-Lotterie, welche mit nur 20 % Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 15. September 1898 stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Centralverband der deutschen landwirtschaftlichen Credit-Genossenschaften Mährens und Schlesiens. Dem fünften Jahresbericht des Centralverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Credit-Genossenschaften Mährens und Schlesiens in Brünn über das Geschäftsjahr 1897, erstattet vom Verbandspräsidenten Dr. A. Joeb, entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Verbandsstellen ist im letzten Jahre gestiegen. Im Jahre 1896 zählte man ihrer 138, Ende 1897 150, jetzt sind bereits 167 Raiffeisen-Bereine dem Verbands angegliedert. Diese 160 Vereine zählten am Schlusse des Berichtsjahres 11.126 Mitglieder (gegen 9790 des Vorjahres) und hatten während dieses Jahres einen Geldumsatz von 9.079.396 fl. gegenüber 7.702.642 fl. im Vorjahre. Im Jahre 1893 betheiligten sich 881 Dienstboten und Arbeiter an den Spareinsparungen, im vergangenen Jahre 8642 mit 472.770 fl.

Eingziehung der Staatsnoten. Die auf Grund der Salutar-gesetze durchgeführte Eingziehung von Staatsnoten brachte es mit sich, daß sich in den Cassen des Noteninstitutes keine größeren Beträge von Staatsnoten mehr anzusammeln vermochten. Thatsächlich waren die Cassenbestände der Oesterreichisch-ungarischen Bank an Staatsnoten vor Kurzem auf ein Minimum gesunken. In der jüngsten Zeit ist jedoch ihr Bestand an Staatsnoten beständig und schließlich auf 85 Mill. Gulden gestiegen, und erst in den letzten Wochen hat sich wieder eine Verringerung um etwa 0,5 Mill. eingestellt. Die Zunahme des Staatsnotenschatzes ist eine so auffällige Erscheinung, daß sie nur durch besondere Umstände erklärt werden kann, und zwar dürfte man nicht fehlgehen, wenn man dieselbe mit den Fluctuationen des Umlaufes der Salinenscheine in Zusammenhang bringt. Bekanntlich werden die salinigen und zur Rückzahlung präsentierten Salinenscheine durch Ausgabe von Staatsnoten eingelöst. Diese Staatsnoten sammeln sich, da die Ausgabe und Einlösung von Salinenscheinen commissionsweise durch die Oesterreichisch-ungarische Bank erfolgt, bei dem Noteninstitute an und erlangen in Folge des gesteigerten Rückflusses von Salinenscheinen in der jüngsten Zeit einen größeren Betrag, welcher nunmehr von dem Institute augenscheinlich thesaurirt wird, vielleicht in Folge eines speziellen Wunsch, damit an die Stelle der eingezogenen Staatsnoten nicht sofort andere treten, bis durch eine neuerliche Ausströmung von Salinenscheinen möglicher Weise wieder eine Compensation stattfindet.

Salinenbetrieb in Oesterreich. Dem „Statistischen Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums“ ist über den Salinenbetrieb in Oesterreich im Jahre 1897 Folgendes zu entnehmen: Die Production des Salinenbetriebes repräsentirt einen Geldwerth von 25.561.441 fl. und ist im Vergleich zum Jahre 1896 um 2.576.088 fl. gestiegen. Es wurden erzeugt: 452.709 Mtr. Stein Salz (+ 33.816), 1.780.686 Mtr. Subsalz (— 17.345), 453.619 Mtr. Seesalz (+ 216.837) und 673.828 Mtr. Industrial Salz (— 11.298). An dem erzielten Geldwerthe participirten: Ober-Oesterreich mit 7.44 Mill. Gulden, Salzburg mit 2.07, Bukowina mit 0.34, Steiermark mit 1.71, Tirol mit 1.36, Dalmatien mit 0.32, Istrien mit 0.80 und Galizien mit 8.87 Mill. Gulden. Bei allen Steinsalzwerken waren 8402 Arbeiter beschäftigt, um 519 mehr als im Vorjahre, und zwar 6634 Männer, 1061 Weiber, 409 jugendliche Arbeiter und 298 Kinder. Die Letzteren kamen nur in Dalmatien und Istrien, die jugendlichen Arbeiter bloß in Istrien zur Verwendung, in der Bukowina, in Tirol und in Galizien haben ausschließlich Männer gearbeitet.

Waarenbericht.

Wien, 30. August. (Spiritus.) Prompter contingentirte Spiritus fl. 19.40 Geld, fl. 19.80 Brief.

(Wärse für landwirtschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.34, fl. 8.28, fl. 8.30, Frühjahrsweizen zu fl. 8.22, fl. 8.29, fl. 8.33, Gerbstroggen zu fl. 6.77, fl. 6.79, fl. —, Gerbsthafer zu fl. 6.70, fl. 6.66, Alt-Mais fl. —, Sult-August-Mais zu fl. 5.30, fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.29, fl. 5.30, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.72, fl. 4.75, fl. —, fl. —, August-September-Mais notirt fl. 12.75, fl. 12.85.

(Waarenbörse.) Waarenbörse: Prag (Ruder): Rohzucker prompt ab Aufzug fl. 12.80, per October-December fl. 12.60, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Raffee): Per September 31.50, per December 32.75, per März 1899 32.75, per Mai 33.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Wochenmarktpreise.

Zanernitz, 30. August. Weizen fl. 6.30, 6.05, 6.60, Korn fl. —, 6.80, 6.70, Gerste fl. —, 4.50, 4.35. Hafer —, 2.55, —.

Familiennachrichten.

Dieser Tage verlobte sich in Wien der dortige Kaufmann Herr Ludwig Bilowitzki, Sohn des Teschner Privatiers Herrn Bilowitzki, mit Fräulein Hermine Tancsoz, Tochter des bekannten Cassenfabrikanten der Residenz, Herrn Rudolf Tancsoz.

Gestern Abends fand in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt in Troppau die Trauung des Herrn Martin Danzsch, Baumeisters im schlesischen Landes-Bauamt, mit Fräulein Annen v. Litassch, einer Enkelin des Hofrathes Robert Micklitz in Wien, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 31. August. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers zu den Corpsmanövern in Südbungarn erfolgt am 2. September früh. Im Gefolge des Monarchen befinden sich Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand und Franz Salvator. Am demselben Tage reisen die fremdländischen Militärattachés nach dem Mondverfeld ab. Die Oberleitung für die Manöver ist unter Führung des Generalstabschefs F. v. Frhrn. v. Beck heute Nachmittag nach Buzias abgereist.

Prag, 31. August. Zu dem halbamtlichen Communiqués in der „Mr. Abdp.“ bemerkt die „Politik“: Das größte Interesse wendet sich begreiflicherweise den im Cabinetrath erwähnten eventuellen Modalitäten zu. Was kann darunter verstanden werden? Wie gedenkt man, nachdem das Parlament überflüssig geworden ist, in Oesterreich zu regieren, was ist dann zu gewärtigen? Die Antwort kann lauten: Entweder ausgesprochene oder stillschweigende Eistirung oder Abänderung der Verfassung. Es ist noch ein Drittes möglich, wonach nur bei selbständigem Verfügungsrecht des Ministeriums den Landtagen eine erweiterte Competenz zugesprochen wird und dem Ministerium Beiräthe beigegeben werden könnten, durch welche insbesondere die unzähligen Berufsparlamentarier kaltgestellt würden. Doch dies nur nebenbei. Zu ähnlichen Betrachtungen ist noch Zeit genug, vor Allem muß die Arbeitsunfähigkeit des dermaligen Parlaments erwiesen werden. Die Vermuthung liegt nahe, daß sich die Regierung noch einmal mit den Parteiführern auseinanderseht, es ist gewiß, daß Graf Thun demnächst mit einzelnen Parlamentariern der Rechten und Linken conferiren wird. Von den Besprechungen der Regierung mit den Parteivertretern wird der definitive Termin für die Einberufung des Reichsrathes abhängen. Der Reichsrath dürfte am 25. September einberufen werden, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß er erst für den 2. October einberufen werden wird.

Lemberg, 31. August. Das Erkenntniß des Municipalamtes von Czaczka, womit P. Stojakowski aus dem dortigen Bezirke wegen verheerender Agitation ausgewiesen wurde, ist nunmehr in der oberen Instanz bestätigt worden.

Berlin, 30. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die älteste Tochter des österr.-ungar. Votschafters Fräulein Camilla v. Szögheny-Morich hat sich mit dem Grafen Josef Comssich verlobt. Der Bräutigam gehört einer alten ungarischen Magnatenfamilie an.

Paris, 30. August. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Im Cabinet des Kriegsministers wurde heute Oberstleutnant Henry als der Autor des vom October 1896 datirten Briefes, in welchem Dreyfus genannt ist, erkannt, und er gestand auch diese Thatsache zu. Der Kriegsminister verfügte sofort die Verhaftung Henry's, welcher nach der Festung Mont Valerien gebracht wurde.

Paris, 31. August. Die für die Revision des Dreyfusprocesses eintretenden Journale besprechen die Verhaftung des Obersten Henry, bezeichnen die Revision nunmehr als unvermeidlich und verlangen die Freilassung des Obersten Picquart.

Paris, 31. August. Oberst Henry scheint keine Ahnung gehabt zu haben, was ihm bevorstehe. Der Oberst hatte Nachmittag einen Jagdausflug unternommen. Als er am Abend zurückkehrte, harter seiner ein Officier im Civil, welcher ihn für verhaftet erklärte und bemerkte, daß er im Auftrage des Kriegsministeriums handle. Als Major Esterhazy um 2 Uhr Morgens von der Verhaftung erfuhr, zeigte er keine Spur von Aufregung und sagte zu den Journalisten, die ihm die Mittheilung überbracht hatten: „Ich wußte absolut nichts von einer Sendung Henry's“.

London, 30. August. Die „Times“ meldet aus New-York: Hier herrscht die Meinung vor, daß bei der Konferenz in Quebec die Verhandlungen sich nicht ganz glatt abwickeln werden, weil M. Dingley die Absicht habe, den im Protokolle über die wechselseitigen Zollconcessionen niedergelegten Ideen keine Folge zu geben.

Montreux, 30. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags in Territet eingetroffen, von wo sie sich mit Extrazug nach „Hotel Gaux“ bei Olion begab, wo ein Aufenthalt von mehreren Wochen beabsichtigt ist.

Palma (Mallorca), 30. August. General Weyler erklärte bei einem Empfange seiner Anhänger, daß er sich wieder am activen politischen Leben betheiligen und eine nationale Politik betreiben werde. Er sei ein Anhänger der Militär-Dictatur, um auf diesem Wege die Armee und die Marine zu reorganisiren. Er sei nicht für einen Wechsel des gegenwärtigen Regimes. General Weyler fügte hinzu, Spanien müsse bereit sein, für den Fall, als England seine Besitzung im Gebiete von Gibraltar auszuweiten suchen sollte. Der Verlust der Philippinen wäre dem vorzuziehen, denn er messe diesem Verluste keine Bedeutung bei.

Königin Wilhelmine von Holland.

Berlin, 30. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem morgigen Regierungsantritt der Königin Wilhelmine von Holland: Auch Deutschland begleitet dieses Ereigniß mit lebhafter Theilnahme. Es ist ein wohl bestelltes, mühevoll gewonnenes, klug zusammengehaltene Erbe, das die junge Königin antritt. Daß sie dies Erbe zu verwalten wissen und ihr Land zu fortgesetztem Gedeihen regieren wird, dafür wollen wir ihr Oranienrthum als Bürgschaft nehmen, welches vom deutschen Boden die Fähigkeit und die Kraft gewann und das, zugleich mit großem staatsmännischen Talent begabt, den Grund schuf für Hollands Wachsen und Blühen. Deutschland bringt der jugendfrischen, anmuthigen Königin seinen aufrichtigen Wunsch dar, ihre Regierung sei immer gesegnet und in inniger Harmonie mit ihrem starken Volke zum Heil des Landes, eingedenk des Wahlspruches ihres Hauses: „Oranij hose!“

Amsterdam, 30. August. Eine Extraausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine von sämtlichen Ministern gegengezeichnete Proclamation der Königin-Regentin, in welcher sie ihre bisherigen Functionen niederzulegen erklärt und aus diesem Anlasse allen Denjenigen, die ihr mit Rath zur Seite standen und sie mit Liebe und Ergebenheit unterstützten, den Dank ausspricht. Die Proclamation schließt: „Gott segne die Vereinigung des Volkes mit der jungen Königin!“

Die Friedenskundgebung des Zaren.

Berlin, 30. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Leitartikel, „Der Weltfrieden“, in welchem sie sagt: „Die Einladung des Zaren zu dem Abrüstungskongresse findet in Deutschland warme und ausbrüllende Zustimmung, deren sie als ein die Welt überstrahlendes Evangelium echter Friedensliebe bei unserem Kaiser und dem deutschen Volke von Vornherein gewiß sein konnte. An dem Tage, wo der Zar das Denkmal des allen Russen unvergeßlichen Zar-Befreiers enthüllte, umflocht er das eigene Haupt mit dem Lorbeer des Friedens-Zaren und setzte sich ein unvergängliches Denkmal. Nirgends kann diese That edler Menschenliebe freudiger gewürdigt werden als in unserem Vaterlande, das, nach ruhmvollen Kriegen geeint, die Bewahrung des Friedens immer allen anderen Zielen vorangestellt hat, und das große militärische Machtmittel niemals anders als zur Verhütung gewaltsamer Entwicklungen aufgezogen hat. Wenn jetzt aus dem Munde des befreundeten Herrschers der Ruf an die Welt ergeht, diesen seit fast einem Menschenalter behaupteten Zustand der Waffenruhe auf neue, mehr Sicherheit verbürgende und weniger Opfer fordernde Grundlagen zu stellen, so wird das stark friedliebende Deutsche Reich die dargebotene Hand gern ergreifen. Schwierigkeiten, wie sie jeder große Culturgebilde von der Entscheidung bis zur Verwirklichung durchlaufen muß, sollen uns nur umso eifriger bemüht finden, das hochherzige Programm des Zaren, so weit es an uns liegt, durchführen zu helfen. Aus dem redlichen Bestreben, die Uebelstände gemeinsam zu überwinden, würden beide Kaiserreiche für die wechselseitigen Beziehungen neuen Gewinn schöpfen und wäre es auch nur die unzweifelhafte Befestigung der werthvollen Einsicht, daß weder Rußland für Deutschland noch Deutschland für Rußland ein Hinderniß auf dem Wege bilden soll, der zum Weltfrieden führen könnte.“

Paris, 30. August. Die Journale besprechen auch heute das Rundschreiben des Grafen Murawiew in gleich günstiger Weise wie gestern, doch womöglich mit noch größerer Zurückhaltung. Alle sind der Meinung, daß Frankreich im Principe den Vorschlag in Betreff der Abrüstung annehmen werde. Viele sagen, daß dem Abrüstungsprojecte eine Correctur der Karte von Europa vorausgehen müsse. Mehrere Blätter, darunter der „Matin“ und „Echo de Paris“, fügen hinzu, da diese Correctur eine Utopie sei, werde die Abrüstung gleichfalls eine solche sein.

Paris, 30. August. Der Deputirte Mirman verstandigte die Regierung, daß er beim Wiederzusammentritte der Kammer in Angelegenheit des Rescriptes des Kaisers Nikolaus interpelliren werde, um der Regierung zur Abgabe officieller Erklärungen Gelegenheit zu bieten.

Paris, 30. August. „Gaulois“ schreibt: Für uns gibt es zwei Fragen, welche vorher geregelt werden müßten: jene betreffend Elsaß-Lothringen und jene betreffend Aegypten. „Figaro“ und „Gaulois“ heben die Stelle aus dem Rundschreiben des Grafen Murawiew hervor, welche von dem auf den Grundrissen des Reiches und der Billigkeit beruhenden, allgemeinen Frieden spricht. Die „Petite Republique“ meint, der Vorschlag des Kaisers Nikolaus werde, wenn er auch von den Regierungen nicht angenommen werde, doch aus dem Bewußtsein der Völker nicht schwinden.

Paris, 30. August. Wie die „Libre parole“ meldet, hat das leitende Comité der elsaß-lothringischen Partei, schmerzlich erregt durch den Abrüstungsvorschlag, eines seiner Mitglieder der nach Paris entsendet, um an berufener Stelle sich über die Intentionen der Regierung zu informieren.

Für Schlesier!

Geschichte

der Stadt Teschen

Von Anton Peter, k. k. Schulrath.

241 S. gr. 8°. — Mit einer Ansicht der Stadt aus dem 17. Jahrhundert. — Preis fl. 2.50, mit Post fl. 2.60.

Karl Prochaska, t. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 31. August. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Oesterr. Kronrente 101.60, Ungar. Kronrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 360.38, Ungar. Creditactien 396.—, Staatsbahn-Actien 357.75, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 225.50, Marknoten 58.80. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlend sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(67. Fortsetzung.)

„Sobald es nicht erwiesen wird, daß Dein Vater Dich ersichtlich zum Bösen verleitet, grausam mißhandelt oder Dir den Lebensunterhalt versagt, mein armes Kind, kann das Gesetz Dich nicht schützen!“ sagte der Justizrath traurig.

„Wie soll das erwiesen werden?“ gab Erni leidenschaftlich zurück und sprang empor. „Ich trage seidene Kleider, speise mit silbernem Besteck und von feinstem Porzellan — für meinen Lebensunterhalt ist mithin gesorgt! Mißhandeln? Er mißhandelt meine Seele, grausam, mit-leidslos . . . würde ihm das vor dem Gesetz angerechnet werden und mir helfen? Zum Bösen verleiten? Nur die That redet, nur die That hat Geltung, und er hat mich weder überredet, zu stehlen, noch zu morden, noch zu betrügen! Und was ich weiß und sehe nun schon seit Jahren . . . wie kann ich, die ich so lange geschwiegen, plötzlich als Ankläger auftreten wider den eigenen Vater, der noch immer hofft, durch mich reich zu werden . . .“ Ihr flammten die Augen, der zarte Körper zitterte wie ein Rohr im Winde. „Aushalten also, nicht wahr? Weiterleben wie jetzt, umgeben von diesen Menschen mit halbwillkürlicher Bildung auf halbem Wege stehen geblieben, unfähig mithin, sich selbst weiter zu helfen in der Welt, selbst wenn sich die Gelegenheit böte, loszukommen . . . so ist mein Schicksal.“ Sag' das meiner Großmutter, Onkel Konrad!“

Bitter und schneidend kam das von den jungen Lippen — dem alten Mann ging es durch und durch, wie er es hörte, aber er schwieg. Hatte es einen Sinn, zu reden?

„Es wird spät, Onkel Konrad, wir müssen uns trennen!“ sagte Erni nach einer Weile mit ganz ruhiger Stimme.

Er war aufgestanden und hatte ihre beiden Hände ergriffen.

„Mein Kind — Erni — mißversteh' mich nicht! Könnst' ich Dir helfen — Gott weiß, es wär' mir Nichts zu schwer und zu viel! Da ich es nicht kann — warum uns Beiden das Herz noch mehr belasten? Es ist hart, wie das Leben mit Dir umgeht —“

„Ja — es ist hart!“

Tief sahen sie einander in die Augen. Sie hatten Beide das Gefühl, sie würden einander schwerlich noch wiedersehen im Leben.

„Wann reise ich ab, Onkel Konrad?“

„Morgen früh!“ erwiderte er ohne Zögern. „Meine Zeit für den Gardasee war ohnehin nahezu abgelaufen, und da ich wohl nicht hoffen darf, Dich noch einmal ungestört zu sprechen, so wie jetzt —“

„Nein!“ fiel ihm Erni hastig ins Wort. „Ich sagte Dir schon: wäre dies nicht der erste Tag hier am Ort, niemals hätte ich es so einrichten können — wir müssen dem Schicksal danken, daß es uns dies Zusammentreffen gönnt hat!“

„Das thue ich! Und ihr? Wie lange gedenkt ihr noch in Riva zu bleiben?“

„Weiß ich das? Kann ich etwas sagen? Vielleicht zwei Tage, vielleicht zwei Wochen, vielleicht nur heut' Abend noch!“

„Wo seid ihr zuvor gewesen?“

„Wir sind die Riviera entlang gegangen. Wir kommen von Monte Carlo herauf!“

Die Blicke der Beiden begegneten sich. Erni zog die Brauen zusammen und wandte sich ab.

„Und — und — eure Begleiter — sie, die ich heute mit Dir zusammen bei Tisch sah . . . werden sie bei euch bleiben?“

„Was weiß ich!“ sagte das junge Mädchen gleichgiltig. „Sie kommen und gehen. Zuweilen bleibt man ein paar Monate zusammen, dann wieder nur einige Tage. Heute sind es diese, morgen jene, die sich zu uns finden. Es fragt in einem solchen Kreis niemand nach dem andern — man trifft einander ohne Freude und schiedet ohne den geringsten Kummer . . . mir wenigstens geht es so! Was verbindet denn diese Leute unter einander? Der momentane Vortheil und Gewinn, im besten Fall ein flüchtiges Amusement. Tota und den alten Grafen — ihm verdanke ich mein verunglücktes Debüt bei dem Balletmeister — kennen wir noch von Berlin her, wir trafen sie vor ein paar Wochen in Nizza, und sie schlossen sich uns an.“

„Sie alle schmeicheln Dir sehr und feiern Dich, Kind, nicht wahr?“

„Natürlich!“ sagte Erni ruhig. „Wie sollten sie nicht? Was sie an mir bewundern und feiern, das ist mein Gesicht — von meiner Seele wissen sie nichts und wollen auch nichts wissen.“

„Wird diese immerwährende Schmeichelei Deine Seele nicht gefährden?“

„Ich weiß es nicht, Onkel Konrad! Noch kämpfe ich rechtlich — sage das meiner Großmutter, noch denke ich ihrer in grenzenloser Liebe, und das hilft mir bis jetzt! Es kann aber auch die Zeit kommen — und das sage ihr nicht! — da ich den Kampf aufgebe, weil er aussichtslos ist und ich müde bin, und dann kann es sich ereignen, daß ich werde, wie jene!“

„Erni, Erni, es ist entsetzlich, das anzuhören! Gott wolle das verhüten!“

„Vielleicht!“ sagte sie gebankvoll. Gleich darauf riß sie, sich besinnend, die Uhr aus dem Gürtel. „Die höchste Zeit! Ich muß fort! Vielleicht schreibe ich Dir einmal, vielleicht bietet sich mir wieder eine ähnlich günstige Gelegenheit wie heute. Ich will denken, Gott hat Dich mir geschickt, Onkel Konrad, um mich zu ermutigen, zu warnen. Es ist so viel Bitterkeit und Scham und Gram über meine Seele gegangen . . . aber noch darf ich die Augen zu Dir aufschlagen und Dich ansehen — so!“

Sie warf den Kopf zurück, und ihre herrlichen Augen glänzten durch Thränen zu ihm empor.

„Bleib' hier zurück — und sollten wir einander heute noch einmal wiedersehen . . . Vorsicht! Und tausend gute Wünsche für Dich und meine geliebte Großmama!“

In seine Arme geschmiegt, küßte sie ihn, wie eine zärtliche Tochter den Vater küßt . . . und nun, ohne sich umzuwenden, vogelschnell und vogelschnell, lief sie durch den Wald zurück.

Siebenzehntes Capitel.

In dem kleinen Tiroler Grenzstädtchen befand sich ein einziges leibliches Hotel. Es hatte keine besonders günstige Lage, denn es stand nicht etwa, wie seine Pflicht gewesen wäre, im Herzen der Stadt, sondern ziemlich außerhalb derselben, an einen niedrigen, langhinstreckten Bergrücken angelehnt, nach dessen grünen Geländen sich die Finterthüren des zweistöckigen, nüchtern dreinschauenden Hauses mit den grünen Jalousien und der rundumlaufenden Holzgalerie öffneten. Jetzt gab es noch keine Reisezeit, der Wirth verfügte nur über ein geringes Dienstpersonal und sehr viel üble Laune, ihm kam es vor, als würden die Zeiten immer schlechter, der Fremdenverkehr geringer, die Lebensmittelpreise theurer . . . wo sollte das zuletzt noch hin?

Desto erfreuter zeigte sich der sorgenvolle Mann, als heute, an diesem kühlen Maiabend, da er, die Hände in den Taschen, vor seiner Hausthür stand, sein Omnibus mit Koffern, Körben und Taschen beladen von der Bahn kam und er den Hausdiener mit geschäftiger und wichtiger Miene auf sich lossteuern sah.

„Fremde, Gemswirth! Halb' Dug' oder so! Wollten lieber z' Fuß, statt in dem Kasten zu rumpeln! Feine! Z'meist Mannsleut', dann zwei Damen — eine scho' wußt — und die zweit' — ei, daß dich!“

Er klemmte ein Auge zu, piff und schmunzelte vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)



Auerlicht

die populärste Beleuchtungsart, die in keinem Hause fehlen soll,

ist billiger geworden.

Vom 25. August ab kostet:

Die Auerlampe — Brenner, Krone, Glühkörper und Cylinder bloss	fl. 2.25	der Glühkörper dazu bloss	50 kr.
„ Sparlampe — Brenner, Krone, Glühkörper u. Cylinder bloss	1.95	dto. dto.	40 „

exclusive Montage und Bedachung.

Um die Vorzüge unseres Beleuchtungs-Systems Jedermann leicht zugänglich zu machen, führen wir eine neue Lampentype ein:

Die Volkslampe

Diese Lampe hat dieselben Eigenschaften wie die gewöhnliche Auerlampe, ist einfacher ausgestattet und kostet nur **fl. 1.80.**

Man achte auf unsere bekannten Schutzmarken und hüte sich vor Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Oesterreichische Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft.

In Teschen nur bei **L. R. GOLD**, Deutsche Gasse 8.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Wroch.

Man braucht nur als einfacher Spaziergänger die Straßen der belebten holländischen Städte zu durchwandern, um rasch die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sich derzeit in Holland Alles um die bevorstehenden Festtage dreht. „Alles für die Königin!“ ist das Lösungswort des ganzen niederländischen Volkes geworden. Das Bild mit der Königin Wilhelmine prangt in allen Farben, Größen und Stellungen in den Schaufenstern zahlreicher Läden, und die Menge bewundert fortgesetzt die Büge der Monarchin, als hätte sie bisher niemals Gelegenheit gehabt, dieselben zu sehen. Nur die niederländische Socialistenpartei hatte die Hervorrufung einer anti-dynastischen Bewegung anlässlich der Krönung der Königin Wilhelmine beschlossen. Die Partei veranstaltete in allen Städten Protestmeetings. Infolge der Drohung der Regierung, die Arbeiten zur Krönungsfeier durch Geniesoldaten beenden zu lassen, scheiterte aber der Arbeiterstreik. Entgegen dem Beschlusse des Strei-

Schottlands, zu einer Vereinigung der Schiffbau-, Maschinenbau-, Eisen- und Stahlindustriellen geführt, welche bezweckt, mit vereinten Kräften sich der Anfeindungen der Trade-Unions zu erwehren. Von einem Syndicat zur Regulierung der Preise ist Abstand genommen, aber beschlossen worden, jeder unmotivierten Lohnforderung eine allgemeine Arbeitsperre entgegenzusetzen. Da die verbündeten Industrien über sehr erhebliche Mittel verfügen, so bedeutet ihr Zusammenschluß einen nicht gering zu veranschlagenden Macht-factor und hat denn auch schon den Uebermuth der social-demokratischen Arbeiteraufwiegler merklich herabgestimmt.

Nachdem Joeben erst wieder nach dem spanisch-amerikanischen Kriege die Samoafrage in den Vordergrund getreten ist, kommt die überraschende Meldung, daß der König Malietoa gestorben sei. Wie ein Telegramm aus Auckland besagt, ist er am 22. August einem typhösen Fieber erlegen. Der deutsche, der englische und der amerikanische Consul, der Oberichter und der Vorsitzende des Municipalrathes von Apia führen die Regierungsgeschäfte bis zur Wahl eines Nachfolgers. Wir fürchten, daß die mühsam unterdrückten Thronstreitigkeiten auf Samoa, die bekanntlich wiederholt zu ernstlichen Kämpfen zwischen Malietoa und seinen Nebenbuhlern Mataafa und Tamasese geführt haben, jetzt von Neuem ausbrechen werden. Unter diesen Umständen würde es vielleicht das Beste sein, wenn die Samoaacte endlich aufgegeben wird und eine Theilung der Inselgruppe zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Amerika stattfindet. Der Vorschlag, die Samoa-Inseln zu theilen, wurde freilich bei der Regierung in Washington Widerstand finden. Wenn Deutschland die Insel Upolu allein in Besitz bekäme, so würde es die Vereinigten Staaten aus dem Hafen von Apia ausschließen können, was die amerikanische Regierung nicht ruhig mit ansehen werde. Hierzu ist zu bemerken, daß von deutscher Seite noch kein Vorschlag dieser Art bei der Regierung in Washington gemacht worden ist, nur in der deutschen Presse ist eine Anregung in obigem Sinne kürzlich erneut zum Ausdruck gekommen. Die Behauptung, wenn Deutschland die Insel allein bekäme, so würde es die Vereinigten Staaten aus dem Hafen von Apia ausschließen, ist ebenso willkürlich wie widersinnig und ließe sich umgekehrt auf jeden anderen Hafen, den eine andere Macht besetzt, anwenden. Die Thatsache, daß Deutschland den bei Weitem größten Antheil an Vodenbesitz, Handel und Schiffsverkehrsverkehr auf der Insel Upolu hat, ist unabänderlich und wird durch gehässige Entstellungen nicht berührt; sie wird aber auch, falls einmal eine Regelung der Besitzverhältnisse auf den Samoa-Inseln eintritt, ausschlaggebend für die Art einer solchen sein müssen. Das ist jedenfalls ein politisch durchaus berechtigtes Verlangen auf deutscher Seite. Einstweilen besteht noch der Samoa-Vertrag von 1889, wonach Deutschland, England und die Vereinigten Staaten gemeinsam die Verwaltung der Inselgruppe führen. Wenn die Union unter Präsident Cleveland wenig Werth auf Samoa legte, hat sich dies in neuerer Zeit, nach der Besetzung des hawaiischen Reiches und der Expedition nach den Philippinen geändert, und die Errichtung der Kohlenstation auf Pago-Pago ist wahrscheinlich geworden. Daß dadurch das Verhältniß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wegen der Samoa-Inseln eine Aenderung erfahren müßte, ist vor der Hand nicht anzunehmen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppan, 31. August. (Ernennung von Landwehr-Evidenz-Beamten.) Im Status der Landwehr-Evidenz-Beamten wurden zu Landwehr-Evidenz-Beamten ernannt: die Landwehr-Bezirks-Feldwebel des Landwehr-Infanterie-Regiments Troppan Nr. 15: Karl Gütler, Anton Fiedler, Karl Florian, Johann Wartsch, Wilhelm Schiller, Leopold Wanz, Rudolf Rackoll; ferner zu Landwehr-Evidenz-Assistenten: die Landwehr-Bezirks-Feldwebel: Karl Depretis, Franz Weprzel, Karl Chalupa, Johann Mayer (beim W.-Inf.-Regt. Nr. 18), Franz Gold (bei der Bezirkshauptmannschaft

ausschusses nahmen zahlreiche Arbeiter die Arbeit wieder auf. Einem Wunsche der jungen Königin entsprechend, werden die niederländischen Städte und Gemeinden von einer besondern Feier absehen und die hierfür bereits bewilligten Summen gemeinnützigen Stiftungen zuwenden. Ebenso verzichtet die Königin-Regentin Emma auf das ihr von der Regierung wegen der ausgezeichneten Führung der Regentschaft zuerkannte Staatsgeschenk, dessen Erlös ebenfalls einem öffentlichen Wohltätigkeitsinstitut zufällt. Die öffentliche Feier des Regierungsantrittes der Königin wird sich demnach auf die Hauptstadt Amsterdam und die Residenzstadt Haag beschränken.

Wir haben oben von einer „Krönung“ gesprochen, doch ist dieser Ausdruck nicht genau; denn die holländischen Monarchen werden nicht gekrönt, schon deshalb nicht, weil die holländische Kirche keinen Bischof hat, und das alte Wort „Kein Bischof, keine Krönung“ ist nur mit sehr seltenen Ausnahmen Lügen gestraft worden. Die Ceremonie, welche den Beginn der Regierung der Königin Wilhelmine bezeichnen wird, kann füglich nur eine Installation genannt werden, wie solche bei der Thronbesteigung der Königin Victoria von England stattfand. Sonach wird die Königin Wilhelmine am 31. August um 6 Uhr Abends in Gegenwart des Vormundschafsrathes, des Staatsrathes, der Minister und beider Häuser des Parlamentes die Regierung aus den Händen der Königin-Regentin übernehmen und Tags darauf nach Amsterdam abreisen, wo am 6. September in der großen Nieuwe-Kerk die feierliche Krönung stattfindet. Nach derselben erfolgt die Rückkehr der Königin nach dem Haag und der feierliche Einzug in die Residenzstadt. Ein großer Festzug wird die Monarchin vom Bahnhofe in den Spoordeinpalast geleiten, welchen sie als ständige Residenz bezieht, während die Königin-Mutter den

in Freudenthal), Johann Silade, Adolf Banek und Ludwig Uhljarik (beim W.-Inf.-Regt. Nr. 14). — Tronsferirt wurden die Landwehr-Bezirks-Feldwebel Leo Halewicz vom W.-Inf.-Regt. Przemyśl Nr. 18 zum W.-Inf.-Regt. Troppan Nr. 15 (4. Feld-Bataillon) und Rudolf Weinlich vom W.-Inf.-Regt. Brunn Nr. 14 zum W.-Inf.-Regt. Troppan Nr. 15.

— (Inspektionen.) Heute Vormittag ist der k. k. Gendarmerie-Inspector FML. Johann Edler v. Horrat zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen, um das hiesige Gend.-Abthg.-Commando Nr. 10 zu inspizieren.

— (Verbotenes deutsches Fest.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat das Erntefest, welches der Troppauer Bürgerverein am 4. September im städt. Hofe zu Ottendorf veranstalten wollte, verboten. Die Veranstalter haben an die Landesregierung den Recurs eingebracht.

— (Die Prüfung für den forsttechnischen Staatsdienst 1898), welche nach der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 6. Juli 1893 alljährlich im Monate October abgehalten wird, beginnt im heurigen Jahre am 25. October. Die zu dieser Prüfung zugelassenen Candidaten haben sich am 24. October, um 9 Uhr Vormittags im Bibliotheksale des k. k. Ackerbauministeriums der Prüfungs-Commission vorzustellen und mit dem Zulassungsscheide zu legitimiren.

— (Verbotene Geheimmittel.) Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die marktfeierliche Anpreisung von „Geheimmitteln“ und Heilmethoden in letzter Zeit wieder in bedauerlicher Weise zunimmt. Das Ministerium des Innern hat demnach einen Erlaß herausgegeben, welcher der schwindehastigen Anpreisung solcher Geheimmittel steuern soll. Durch allgemeine wie speciell Erlasse sind verboten: Schneeberger Nießpulver, Schwedischer Elizier, Santa-Tosca-Pillen, Franz'sche Lebensessenz, Augsburger Lebensessenz, Filicinipillen, Blutreinigende Pillen, Jena'sche Tropfen, Nierenberger Wundbalsam, Serbischer Balsam, Lebensessenz, Lebens-Essenzbalsam, Haas'sche Pillen, Epyter Balsam, Frankfurt Pillen, Medlinger Pillen, Vergagnis' antiscorbutisches Elizier, Schauer's Balsam, Riefow'sche Lebensessenz, Bauer's Pflaster, „Geheimes Del“, „Englisches Gichtpapier“, die medicinischen Kräuter-Cigaretten von Dr. Löwy in Wien, der Pagliano-Syrup, das Geheimmittel „Karpapin-Elizier“ des B. Fuchs in Malaga, die Einfuhr der „Hans-Cigaretten“ oder „indischer Cigaretten“ der Firma Gimault & Cie. in Paris, die Jäger'schen Anthropin-Pillen, die Einfuhr der elektrohomöopathischen Heilmittel des Grafen Mattei, das Geheimmittel „Hopen“ und „Hopen-Beer“, die Specialitäten des Apothekers Josef Fürtz in Prag: Gakrophan, Karolinenthaler Davidsthe und Halspulver des Apothekers Praskowik, die „Homeriana“, die Einfuhr des Geheimmittels „Sanjana“, die Warner'schen Safe-Cure-Artikel, die Einfuhr der Arzneizubereitung „Wachener Thymenol“, das Geheimmittel „Biscuits députatifs“ von Olivier in Paris, die Abgabe der Parat'schen Arzneizubereitungen, die Marienbader Reductions-Pillen“, das Geheimmittel „Mentholin-Schnupfpulver“, die „Marienbader Entfettungs-Pillen“, die von der Firma F. A. Richter u. Comp. in Rudolfsstadt erzeugten, mit einer Anker-Schutzmarke versehenen zusammengesetzten Arzneizubereitungen: Anker-Pain-Expeller, Anker-Stomachal, Anker-Vergapillen, Anker-Betel-Pomig, Anker-Tamaroni, Anker-Congo-Pillen, Anker-Rasir-Pillen, Anker-Wagenpulver, Anker-Sarsaparillian, Anker-Ferrola, Anker-Ingo-Pastillen, Anker-Matua-Pillen, Anker-Kratolos, Anker-Penangopastillen, Anker-Lagosa-Salbe, Anker-Volamo-Salbe, Anker-Flechtensalbe; die Herstellung, die Einfuhr und der Vertrieb des Weßmann'schen „Schlagwasser“, die Einfuhr und der Vertrieb des „Oleum Baunscheidti“ und des unter dem Namen „Lebensweder“ in Verkehr gebrachten Scarifications-Instrumentes, der „Wunderbalsam“ und die „englische Wundersalbe“ von A. Thierry in Pregrada (Kroatien), der „Dr. Spudaus-Lebensbalsam“, die Einfuhr und der Vertrieb der Brandt'schen Schweizer-Pillen jeder Art, „Williams poröses Pflaster“, das „Ringelhard-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster“, der Verkauf und die Anwendung des „Japanischen Sternanis“ (Schimm-Früchte) zu arzneilichen Zwecken und Genußmitteln aller Art. Wie

Boorhoutpalast bewohnen wird. Den ersten wichtigen Regierungsact wird die Königin am ersten Dienstag des Monats September vornehmen, nämlich die feierliche Eröffnung der ordentlichen Tagung der niederländischen Generalstaaten durch eine Thronrede.

Aus Anlaß des Regierungsantrittes der Königin werden theils in Amsterdam, theils im Haag mehrere interessante Ausstellungen stattfinden, wie die Rembrandtausstellung, die Oranienausstellung, eine internationale Frauenarbeitsausstellung und schließlich eine niederländische Colonialausstellung. Die Letztere wird den Raum zwischen der Residenzstadt Haag und dem Seebade Scheveningen einnehmen und als größte Schenkungswürdigkeit eine von etwa 1000 Java-nesen bewohnte Ortschaft in getreuester Nachbildung enthalten. Es verlautet auch mehrfach, daß gelegentlich der Majorenitäts-Festlichkeiten die Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar öffentlich verkündet werden soll. Der genannte Prinz ist nur 2 Jahre älter als die Königin und Lieutenant à la suite des 5. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94. Prinz Bernhard ist der zweite Sohn des verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August. Er ist im April 1878 geboren. In gut informierten Kreisen ist übrigens von der Verlobung nichts davon bekannt. Immerhin ist die Möglichkeit dieser Verbindung nicht ausgeschlossen. Die achtzehnjährige Königin, von der erzählt wird, daß sie einen sehr energischen Willen besitzt, hat nach menschlichem Ermessen eine glänzende Zukunft als Beherrscherin eines fleißigen, loyalen und ungemein patriotischen Volkes vor sich, und sie gestattet auch nicht, sich zum Gegenstand dynastischer Ehrgeizes durch wohlthätige junge Fürsten und deren königliche oder diplomatische Helfershelfer machen zu lassen.

man aus diesem Verzeichnisse ersieht, sind die Verleumdungen, das Publicum mit allerhand Wunderfäben und Mixturen zu beschwindeln, nicht gering. Das Publicum kann diesem Treiben nur dadurch begegnen, daß es solche „Geheimmittel“ einfach nicht kauft.

Brunn, 31. August. (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Eugen) traf heute Morgens in Olmütz ein und unternahm einen längeren Rundgang in der Stadt. Se. k. u. k. Hoheit trug Civilkleidung und wurde vom Publicum sympathisch begrüßt. Mit voller Befriedigung konnte man die Wahrnehmung machen, daß der Herr Erzherzog von seiner Krankheit bereits vollständig hergestellt ist und sich eines vortrefflichen Aussehens erfreut. Heute Mittags nahm Se. k. u. k. Hoheit das Mahl im „Hotel Lauer“ ein.

— (Personales.) Der Polizei-Director Herr Hofrath Janota-Förster hat sich heute Vormittags von den Beamten und Angestellten der k. k. Polizei-Direction in Brunn verabschiedet und begibt sich morgen nach seinem neuen Bestimmungsorte Prag.

— (Von Brünner Heim.) Gestern wurden die Verhandlungen mit der „Generali“ wegen Feststellung der Schadenssumme beendet. Für den Wiederaufbau des Brünner Ferienheims laufen die Spenden leider spärlich ein. Im Interesse der erholungsbedürftigen Kinder, welche alljährlich einige Wochen im Ferienheim in Groß-Uersdorf verbringen, wäre zu wünschen, daß die Spenden reichlicher eingingen als bisher.

— (Anordnung von Sicherheitsmaßregeln für eine Kirche.) Mit Rücksicht darauf, daß in der Wallfahrtskirche auf dem heil. Berge bei Olmütz vergangene Woche in Folge eines falschen Feuerlärms eine Panik unter den Kirchenbesuchern ausbrach, welche zu einer Katastrophe hätte führen können, hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Olmütz angeordnet, daß in der genannten Kirche solche Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, welche eine rasche Entleerung der Kirche ermöglichen.

— (Mord und Mordversuch.) Gestern mietete in Wischau ein Fremder ein Zimmer, wollte aber den Hausbesitzer nicht sein Nationale bekanntgeben. Dieser holte deshalb den Wachmann Stigl, welcher den Fremden aufforderte, sich zu legitimiren. Dieser zog plötzlich einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab. Der Vermieter blieb auf der Stelle todt, der Wachmann wurde schwer verletzt. Dem Mörders gelang es zu entkommen.

Teschen, 1. September. (Lehrer-Jubiläen.) Der literarisch vielfach thätige, im Schulfach hervorragende Oberlehrer Herr Johann Eliwla in Ober-Bukau feiert am 3. d. M. das 25jährige Jubiläum seiner Berufsthätigkeit. Wie uns von befreundeter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt der Teschner Landlehrer-Verein, sein Mitglied zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum durch eine Feier, welche an dem genannten Tage um 10 Uhr Vormittag begangen werden soll, zu ehren. — Eine Woche später feiert Herr Oberlehrer Rusch in Wendrin sein 25jähriges Dienstjubiläum. Auch für ihn werden ehrende Ovationen vorbereitet. Die Leitung des Teschner Landlehrervereines ersucht die Mitglieder, sich an diesen Feierlichkeiten recht rege zu betheiligen.

— (Geistliche Personalsnachricht.) Der hiesige Pfarrkaplan P. Dr. Johann Krus, bisher Administrator der fürstbischöflichen Kanzlei des Teschner Generalvicariats, wurde zum Kanzler des Bisthums ernannt.

— (Commissionelle Besichtigung.) Die Ortsgemeinde Schibitz hatte für den im Entstehen begriffenen Ortstheil Neu-Schibitz einen Abtheilungsplan verfaßt, nach welchem auf dem an das Stadtgebiet von Teschen unmittelbar anschließenden Grundcomplexe die Anlage von Straßenzügen, geregelte Niveau-Verhältnisse und dadurch eine den Verkehrs- und sanitären Rücksichten entsprechende Verbauung ermöglicht werden soll. Gestern Vormittag hat die commissionelle Verhandlung und örtliche Besichtigung stattgefunden, welcher Vertreter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Stadtgemeinde Teschen und der Ortsgemeinde Schibitz zugezogen waren. Das Ergebnis der Verhandlungen wird erst in einigen Tagen verlautbart werden.

— (Zahme Schwalben.) Wir haben in der vorstehenden Nummer eine ornithologische Werkwürdigkeit erzählt, die in dem Garten des Hotels Reichshof in Berlin vorgekommen ist. Es wurde dort ein Schwalbennest, welches das Elternpaar vorzeitig verlassen hatte, von der Gattin des Hotelbesizers aufgelesen und war so zahm geworden, daß es, wenn sich der Hunger einstellte, sich von seiner Pflegerin füttern ließ. Der Fall steht nicht vereinzelt da und hat sich vor zwei Jahren in der nächsten Umgebung von Teschen in noch viel schönerem Maße zugetragen. Wie uns nämlich Frau Hermine Broda-Zerlitz, Pfarrersgattin in Wolleschau, schreibt, hatte sich eines Abends von dem Giebel des ziemlich hohen einstöckigen Pfarrhauses ein Schwalbennest losgelöst und war auf die Erde gefallen. In dem Neste befanden sich fünf völlig nackte Schwalbchen, die bei dem Sturze keinen Schaden genommen hatten. Die kleinen Vögelchen piepsten kläglich, die Alten umkreisten sie ratlos, die Hauskatten schlichen immer näher, und die Frau Pfarrer hob sie daher trotz der Bedenken ihrer Umgebung auf und bettete die zitternden und frierenden Thierchen in ein kleines Körbchen, welches sie mit Watta ausgefüllt hatte, bedeckte sie auch von oben mit einer Flocke Watta, was ihnen sichtlich sehr behagte und das warme Nest halbwegs ersetzte. Als die Schwalbchen dann ihre Schnäbelchen bedenklich weit aufrißen, verabschiedete sie die mitleidige Frau einige Fliegen und einige Tropfen Wasser, worauf sie befriedigt einschliefen. Je älter sie wurden, desto öfter und reichlicher mußten sie gefüttert werden und bald war das ganze Haus völlig von Fliegen gesäubert; das Rindermädchen mußte nun die Jagd nach denselben in den umliegenden Nachbarhäusern fortsetzen, so riesig war der Bedarf. Die Pflegerin gesteht, daß sie damals Respekt bekam vor den Leistungen einer Schwalbenmutter! Endlich waren die Vögel ganz befiebert und ausgewachsen und sehr klug geworden, hielten sich immer weniger in dem

Körbchen auf, unterschieden genau die Pflegerin von allen anderen Hausgenossen und Wästen und kannten genau ihre Stimme. Wenn sie von ihr angerufen wurden, hob sich die obligate Waffelstocher, und fünf Schwalben umkreisten, förmlich mit einander wetteifernd, zwitschernd und flatternd die Hausfrau und ließen sich auf ihren Kopf, ihre Schultern und Hände nieder immer bereit, sich ein Krümchen Brot, Kartoffel oder Käse zu holen. Leider sind sie alle nach und nach verschiedenen bösen Zufällen, insbesondere aber den Hauskragen zum Opfer gefallen.

— (Blutiger Kaufhandel.) Dienstag Abend wurde in einem Gasthause auf dem Sachsenberge ein Hochzeitschmaus abgehalten, bei dem es sehr lustig herging. Selbstverständlich wurde außer den leiblichen Genüssen auch dem Tanzvergnügen eifrig gehuldigt und wie gewöhnlich entstand dabei unter einigen Burschen wegen der „Damen“ Streit. Die Gemüther erhitzten sich, schließlich ging die Wortschelte in eine regelrechte Prügelei über, aus welcher glücklicher Weise alle Theilnehmenden ohne ernstliche Verletzungen hervorgingen. Zwischen einigen Burschen nahmen aber die Feindseligkeiten kein Ende, besonders zwischen dem Tischlergehilfen Gustav Racz und dem Tagelöhner Josef Wenglarz, die Plänkelleien fort. Als Racz sich um 3 Uhr früh mit einigen Burschen auf den Heimweg begab, wurde er noch auf dem Sachsenberge von Wenglarz und zwei Burschen überfallen. Es entstand nun eine blutige Kauferei, bei welcher einige Burschen verletzt wurden. Racz, gegen den sich die Wuth der Angreifer vornehmlich richtete, blieb schwer verwundet auf dem Platze und wurde von dem Sicherheitswachposten aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß er am Hinterhaupte eine tiefe Klaffenwunde erhalten hatte. Wenglarz, welcher sich rühmte, bei der Kauferei einige Theilnehmer verwundet zu haben, wurde noch gestern ausgeforscht und dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert. Der schwerverletzte Tischlergehilfe wurde der Allgemeinen Krankenanstalt zur Heilpflege übergeben.

Viellisch-Biala, 31. August. (Biala'er Gemeinderath.) Der Vorsitzende, Bürgermeister Rudolf Lukas, eröffnete die gestrige Sitzung mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen Herrn Bürgermeister Friedrich Wiesch von Lipnit und verlas ein Dankschreiben der Familie für die Trauerkundgebung und Kranzspende der Stadtgemeindevetretung. Nach Verlesung einer schriftlichen Dankfagung des Herrn Anton Jagorski für die Ernennung zum Ehrenbürger setzte der Vorsitzende den Bericht über die Einkünfte fort. Die 30 galizischen, dem Statut vom 30. März 1889 unterstehenden Städte beabsichtigen, Sr. Majestät dem Kaiser durch die 30 Bürgermeister eine Jubiläumsadresse zu überreichen. Von der Stadt Tarnow, als Vortritt, lag eine Einladung zur Mittheilung der Stadt Biala vor. Bürgermeister Lukas hat seine Mitwirkung davon abhängig gemacht, daß in der Adresse alle nationalen und politischen Aeußerungen ausgeschlossen und nur die Versicherungen dynastischer Treue darin aufgenommen werden. (Beifall.) Eine Antwort ist noch nicht eingelaufen. Die k. k. Statthalterei hat mit einer Note die Bezirkshauptmannschaften nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Schlachtungen nur in öffentlichen, mit allem Bedarf ausgestatteten Schlachthäusern ausgeführt werden dürfen und arme Gemeinden sich des öffentlichen Schlachthaus im nächsten Orte zu bedienen haben. Damit haben sich die Ausschüßten für die Anlage eines Biala'ers Schlachthaus geäußert. Der k. k. Bezirksschulrath hat angezeigt, daß der Lehrer Broszkiewicz an der Mädchenschule bleibt und nicht an die Knabenschule zu versetzen ist. Auf Antrag der Rechtssection durch den Gemeinderath Dr. Reich wird dem Gesuche des Johann Gesele um 12 jährige Befreiung seines Neubaus von den Gemeindeumlagen stattgegeben und ein gleiches Ansuchen der Biala'ers Sparcassenbirection abgelehnt, weil der Beginn des Sparcassenbaues noch in die Zeit vor der Einführung der Umlagenbefreiung fällt. Auf Antrag der Baucommission wurde das Trottoir vor der Realitäts Tenkner auf der Komrowitzer Straße in städtische Verwaltung übernommen, desgleichen die Pflasterarbeiten des Stephan Urbisch nach der Collobudung und der Arbeitsbetrag von 466 fl. 39 kr. nach Abzug der Theilzahlung zur Ausfolgung angewiesen. Das Offert des Ludwig Lewicki als Bevollmächtigten des Consumaufgepächters Dr. Bednarski in Krakau wurde auf die Dauer von 12 Jahren um jährlich 6000 fl. und Erlag einer Caution von 6000 fl. angenommen. Eine Divergenz in den Tariffagen der Viehmarktgebühren auf den Viehmärkten und den sogenannten Wochenmärkten wurde durch Aufstellung neuer Sätze behoben und beschlossen, gegen Personen, welche gegen den Standgebühlpächter schürten und damit den Werth der Marktgebühlpachtung herabsetzen, die unmittelbare Bestrafung einzuleiten. Das Marktstandgeld ist nicht nur an den Wochenmärkten, sondern auch an allen übrigen Tagen nach der behördlichen Bewilligung einzubehalten, weil die Verkäufer vorwiegend außerhalb der Wochenmarktage auf dem Markte erscheinen. Ein Gesuch des Adolf Rager um die Bewilligung zur Eröffnung einer Garlücke in der Seeligerstraße wird befürwortet und eine Eingabe des Buchdruckers Johann Elany aus Teschen um die Concession zu einer Accidenzbuchdruckerei nicht empfohlen, weil in Viellisch drei und Biala eine Buchdruckerei bestehen, welche den Bedürfnissen genügen. Herr Wilhelm Schlesinger werden 200 fl. für die Canalführung auf seinem Grunde zugesprochen. Herr Schlesinger hat davon 100 fl. zur Vertheilung an die Biala'ers Armen und 100 fl. für den Bestenverein in Galizien gewidmet. H. Dr. Reich berichtet über die Stellung der Biala'ers Gemeindevetretung bei der Viellischer Canalbaucommission; die Stadt Viellisch hat auf den Auslaß bei der Monnierbrücke freiwillig verzichtet; gegen den zeitweisen Nothausslaß in der Steggasse ist vom Biala'ers Standpunkte aus keine Einsprache zu erheben, wohl aber gegen den Nothausslaß in der verlängerten Mähndgasse. Nachdem derselbe jedoch nur zwei bis drei Jahre regelmäßig functionieren und dann durch den Hauptammler abgelöst werden und nur Niederschlagswasser abführen soll, wäre auch dieser aus Connivenz gegen die Nachbargemeinde zu gestatten.

Auf die Einsprache des Assessors Vogt und des H. R. K. K. befürworteten Bürgermeister Lukas und Assessor Wenzel, der Stadt Viellisch keine unübersteiglichen Schwierigkeiten zu bereiten, weil dieser Auslaß nur Ueberfallwässer aufnehmen und etwa drei Jahre hindurch provisorisch functionieren soll, bis Viellisch 170.000 fl. zur Weiterführung und Fertigstellung des Hauptammlers beisammen haben wird. Der Referenten-Antrag wurde angenommen, ebenso der nachfolgende, wegen Herinbringung mehrerer alter Activforderungen aus der Zeit der Confinierungsanstalt auf gerichtlichem Wege. Es wurde sodann um 8 Uhr in die vertrauliche Berathung eingegangen.

— (Unzuverlässige Postbeförderung.) Infolge des Umstandes, daß unser gestern Abend beim Bahnhofpostamt aufgegebenen Brief wahrscheinlich auf der Postambulanz verschleppt wurde, mußte die gestrige Viellischer Correspondenz ausfallen. Für den Berichterstatter, der erst vier geschlagene Stunden bis 1/2 8 Uhr im Verathungssaale schmachet und dann anderthalb bis zwei Stunden auf die Ausarbeitung seiner Correspondenz verwendet und dessen Brief dann mit 12 oder 24 Stunden Verspätung bei der Redaction eintrifft, sind derlei postalische Nachlässigkeiten ein besonderes Vergnügen.

— (Schützengesellschaft.) Beim letzten Sonntagsschießen auf der Schießstätte wurden an den beiden Gewehrseiden von zehn Schützen 610 Schüsse mit 456 Treffern und bei der Pistolenschieße von drei Herren 188 Schüsse mit 79 Treffern auf 287 Punkten abgegeben.

— (Der Viellisch-Biala'ers Musikverein.) veranstaltet Sonntag den 4. September Nachmittag 5 Uhr im Schießhauspark sein zweites jahrgangsmäßiges Vereinsconcert, das zugleich eine Jubiläums-Guldigungsfeier für Sr. Majestät den Kaiser sein soll.

— (V. B. Cyclistenclub.) Die Versammlung des V. B. Cyclistenclubs vom 29. d. M., dessen Mitglieder bereits Straßendres tragen, hat für das corporative Erscheinen der Mitglieder bei besonderen Anlässen eine einheitliche Gala-dress-Ordnung festgesetzt. Smoking mit schwarzer Kammgarnhals-Weile, Kniehose aus Kammgarn-Peppita, Mütze aus cremefarbenen Cheviot, weißes steifes Hemd, hoher Kragen mit umgelegten Eden, schwarze Atlas-Gravatte, schwarze glatte Strümpfe und Lack-Halschuhe für Herren — kurzer englischer Rock und Taille aus cremefarbenen Cheviot, rother Gürtel und Gravatte und Girardibut mit weißem Band für Damen. Den Herren dress liefert Schneider Brandstetter, Auskust über Stoffe und die Art der Ausführung der stellvertretende Schriftwart Herr Max Vrob. Der Club gedenkt, in seiner neuen Adjustierung zuerst am 11. September bei dem Festzuge zur Turnhallenweihe zu erscheinen, und die Theilnehmer werden ersucht, an jedem Dienstag, 6 Uhr Abends zur Einübung der Auffahrt auf dem Fahrplage zu erscheinen.

Friedel, 31. August. (Vysapartie.) Der bereits früher angekündigte Ausflug der Section Ratibor des Vesliden-Vereines fand am Sonntag, den 30. d. M., statt. Die Sections-Mitglieder kamen unter Führung des Oberrückführers von Ratibor, der zugleich Obmann der dortigen Section ist, mit einem Sonderzug um 8 Uhr früh in Friedland in der Stärke von etwa 120 Theilnehmern an, wurden dort von dem Gesamtanschlusse der Section Friedel erwartet und vom Landesgerichtsrathe Herrn Wanietschek begrüßt. Der Führer der Gäste erwiderte in herzlichen Worten die Begrüßung, gab seiner Freude über den liebenswürdigen Empfang Ausdruck und flattete dem Ausschlusse hierfür den Dank ab. Ein Theil der Gesellschaft machte die Thalpartie in Privat-Wagen in die Rzeczica, der größere Theil unternahm den Aufstieg auf die Wyssa zur Schühütte, die um 12 Uhr Mittags erreicht wurde. In angenehmster, heiterster Weise blieb man hier bis 3 Uhr und labte sich an dem prächtvollen Panorama. Dann begab sich die Gesellschaft, geführt vom Gerichts-Adjuncten Herrn Paul Schorr aus Obergberg, ebenfalls in das Rzeczica-Val, von wo die Ausflügler mit Wagen zur Station Friedland zurückkehrten, um von da die Rückreise anzutreten. Im Ganzen nahmen an dieser großen Excurion, wenn man die Mitglieder der näher gelegenen Sectionen in Rechnung zieht, etwa 200 Personen Theil. Die Ratiborer Gäste waren von der Partie hoch befriedigt und der Eindruck der herrlichen Fernsicht wirkte so zauberhaft, namentlich auf jene, die hier ihre Jungferntour machten, ein, daß sie einhellig versprachen, wieder zu kommen.

Friedland, 31. August. (Bahn-Trassirung.) Die Local-Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin, trafirt seit circa 14 Tagen eine Bahn durch das hiesige Gebirge, ausgehend vom Friedländer Bahnhof über Ostrowitz, Altshammer bis zum Scheidewege Czerna-Bila. Ein anderes Project nach Ungarn über Turzovka zc. ist noch in Schwelbe, und doch hätte diese Bahn nur als Verbindungsbahn zur Waagthalbahn einen eigentlichen Zweck.

Obergberg, 31. August. (Todesfall.) Heute Vormittags verschied Frau Anna Schramel nach langem Krankenlager. Sie war eine allseits bekannte, geachtete, noch vor wenigen Jahren durch ihre gute Küche berühmte Gastwirthin und wurde seit fast 40 Jahren hier die gute brave Frau Schramel genannt. Ihre seltene Herzensgüte in ihren alten Lebensjahren, namentlich gegen Arme, trug ihr den wahrhaft schönen Namen „Mutter der Armen und Verlassenen“ ein. Nicht selten erntete sie Lob und Dank für ihre Seelengüte, aber sie konnte in ihrer Einfachheit der Menschen Bosheit nicht begreifen. Nun kann ihr Niemand den guten verdienten Nachruf versagen. Die Erde sei ihr leicht.

— (Gründungslegung.) Die feierliche Grundsteinlegung zu der Ober-Jubiläumsbrücke findet morgen 9 Uhr Vormittag statt. Die meisten Häuser haben heute Feiertagschmuck angelegt.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 4. d. M., Nachmittag 2 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Saffer ein evangelischer Gottesdienst statt.

Karlbrunn, 31. August. (Zu den Hochwildjagden.) Wegen eingetretener noch unglünstiger Witterung werden die Hochwildjagden auf Wunsch Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ernst erst morgen wieder fortgesetzt werden.

— (Schadenfeuer.) Nach unverblühten Nachrichten soll Montag Abend das Gasthaus des Herrn Rausch in Gabel abgebrannt sein.

Wigstahl, 31. August. (Fahnenweihe.) Sonntag den 28. August d. J. fand das Fest der Fahnenweihe des katholischen Arbeitervereines in Wigstahl statt, welches vom schönsten Wetter begünstigt war und einen glänzenden Verlauf nahm. Gleich Morgens langten die Arbeitervereine von Odrau, Wagstadt, Neutitschein und Bausch, sowie der Feuerwehrverein aus Dittersdorf ein und sämtliche Vereine wurden festlich empfangen und mit Musikbegleitung in die Stadt geleitet. Der Festzug, an welchem sich auch der hiesige Veteranenverein betheiligte, bewegte sich von der Waffelfabrik auf den Ringplatz, wo zur Vornahme der kirchlichen Functionen ein Altar errichtet worden war. Der Ringplatz und die anstoßenden Straßen waren reich besetzt. Die Festpredigt hielt P. Stefan Scheib, Katechet an der Bürgerschule in Müglitz, worauf Baron Strebenstky, Canonicus und Pfarrer in Melsch, die Weihe der Vereinsfahne vornahm und das Hochamt celebrierte. Als Fahnenpatriin fungierte die Fabrikantensgattin Frau Emilie Fashold, geborene Pohl, welche ein prächtvolles Fahnenband spendete. An der kirchlichen Feier nahmen auch die Grafen Razu-mowsky und Plater von dem Broel sammt Familien theil. An der Festtafel, welche in der Restauration stattfand, betheiligten sich etwa 30 Personen. Bürgermeister Dr. Karl Zimmer brachte den Kaisertrank aus, worauf die Musikkapelle des Veteranenvereines die Volkshymne spielte. Weitere Toaste wurden ausgebracht von Josef Groschner auf den Papst, vom Pfarrer Hans Hermet auf die Fahnenpatriin und die Gemeindevetretung und von Leopold Fashold auf den Arbeiterverein. Endlich wurde ein Guldigungs-Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser abgesendet. Nachmittags fand ein Volksfest im Schloßgarten statt, an welchem sich gegen 800 Personen betheiligten. Ein Kränzchen in der Restauration schloß die schöne Feier.

Währ.-Odrau, 31. August. (Communales.) In der letzten Gemeindeversammlung kam auch der Bau eines neuen deutschen Gymnasialgebäudes zur Sprache. Der Antrag der technischen Section, dem zufolge der Antonplatz als Baustelle für das deutsche Gymnasium zur Genehmigung unterbreitet worden ist, wurde mit dem Bemerkten abgewiesen, daß dieser Platz hierzu nicht geeignet sei. Es muß uns dies umso mehr wundern, als der Antonplatz theilweise gar nicht verbaut und durch seine keineswegs reinliche Erhaltung durchaus keine besondere Hiebe für unsere im steten Wachsthum befindliche Stadt ist. Da wäre es wohl nöthig, auf diesem großen Platz ein schönes Gebäude aufzustellen. Sehr lobenswerth von unserer Gemeindevetretung ist es jedoch immerhin, daß sie im Hinblick darauf, als unser deutsches Gymnasium für die stets zunehmende Schülerzahl zu klein ist, und daß dessen Aeußeres keineswegs den Eindruck einer höheren Bildungsanstalt macht, überhaupt daran gedacht hat, ein neues Gymnasium zu errichten, und dies umso mehr, als die Czechen unserer Stadt ebenfalls zum Baue eines czechischen Gymnasiums rufen. Hoffentlich wird bald ein geeigneter Platz zu diesem Neubau ausgesucht gemacht und den Czechen, die bereits mit geringfügigen Blicken das unansehnliche deutsche Gymnasialgebäude streifen, der Uebermuth benommen werden. — In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, dem Antrage des Gemeinderathes betreffend die Verwendung des Caspar Pittler'schen Krankenhausefonds zur theilweisen Deckung der Kosten des neuen Kaiser Franz Joseph-Krankenhauses stattzugeben. Weiter wurde der Bau einer neuen deutschen Volksschule in Franzensthal genehmigt und beschlossen, die erledigte Religionslehrerstelle am Communal-Gymnasium Herrn P. Josef Schinzel, Cooperator und Exhortator an der Landesoberrealschule in Zwittau, zu verleihen.

— (Neue Musikschule.) Donnerstag, den 1. September, wird die vom k. k. Landes-Schulrath bewilligte Musikschule des Fräuleins Marie Wukowansky in Pol.-Odrau eröffnet. Frä. Wukowansky, die eine ausgezeichnete Claviervirtuosin ist, erfreut sich bereits jetzt schon hier allgemeiner Beliebtheit.

Wistek, 31. August. (Schulbeginn.) Auf Ansuchen berufener Factoren wurde der Schluß des letzten Schuljahres vom 31. auf den 15. Juli mit dem Beibehalten verlegt, das neue Schuljahr 1898/99 habe mit 1. September l. J. zu beginnen. Dieser Aufruf erleidet insofern eine Aenderung, weil in dem Schulgebäude Militär untergebracht wurde, welches bis zum 10. September darin verbleibt. Man wird wohl nach dem Abmarsch an die sofortige Säuberung und Desinfection der Schulzimmer schreiten und hofft mit den Einschreibungen am 13. event. 14. d. M. beginnen zu können, worauf das neue Schuljahr am 17. beginnen würde. Der Ausfall der Schultage vom 1. bis 17. September wird ersetzt werden; auf Antrag des Districtschulrathes dürfte an dem aufgestellten Mobus festgehalten werden, daß im ersten Quartal die Vormittage des Donnerstag, der hier Feriataag ist, als Ersatz für die zu ergänzende Zeit bestimmt werden.

— (Hauskauf.) Bei der öffentlichen Feilbietung am 31. August wurde das Haus Nr. 250 von Herrn Anton Bifka um den Preis von 10.750 fl. erstanden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 31. August. (Erfolgreiche Klageentscheidung.) Der oberste Gerichts- und Cassationshof hat der Klageentscheidung des Herrn Bertrand Ratfischer in Wunn gegen das Urtheil des Troppauer Landesgerichtes vom 4. Juli d. J., womit der Genannte des Verbrechens der Verleitung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses schuldig und zu viermonatlichem Kerker verurtheilt wurde, stattgegeben, das angefochtene Urtheil aufgehoben und die Sache zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an das Landesgericht in Troppan überwiesen. Dieses Gericht hat die neuerliche Verhandlung auf den 16. December l. J. aberaumt.

Teschen, 1. September. (Schwurgerichtsverhandlung.) Die für die III. Schwurgerichtsperiode 1898, welche am 12. September beginnt, bis jetzt angeordneten Fälle sind: Für den 12. Vorm. Marie Riemer, Dienstmagd aus Trzynie, wegen Verbrechens de

Officier eine Fälschung, theilte dieselbe aber dem Minister Cavaignac erst gestern mit, als dieser nach Paris zurückgekehrt war. Cavaignac ließ den Obersten Henry durch den General Goussier holen und verhörte ihn in Gegenwart der Generale Roger und Boisdeffre. Als das betreffende Schriftstück dem Obersten Henry vorgelesen wurde, versicherte er anfangs, daß es echt sei. Auf den Vorhalt, daß das fragliche Schriftstück im Vergleich mit den anderen gewisse Unterschiede aufweise, gab der Oberst zu, daß ihm das Schriftstück unvollständig zugeworfen sei und daß er den letzten Satz hinzugeschrieben habe. Schließlich legte Oberst Henry das Geständniß ab, daß er das ganze Schriftstück selbst fabricirt habe. Darauf wurde Oberst Henry nach dem Mont Valerien abgeführt.

Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers Cavaignac von der Schuld des Dreyfus sei durch diese aufgedeckte Fälschung nicht im Geringsten erschüttert, er sei jedoch entschlossen, alle Schuldigen, welches auch immer ihr Rang oder ihre Stellung sei, zu treffen. Man glaubt nicht, daß das Geständniß Henrys eine neuerliche Untersuchung zur Folge haben werde. Oberst Henry wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 1. September. „Figaro“ meldet, der Selbstmord des Obersten Henry sei um 9 Uhr Abend im Gefängnisse bekannt geworden. Einige Minuten vor 5 Uhr brachte eine Ordonnanz dem Obersten das Diner. Als die Ordonnanz sich entfernt hatte, zog Oberst Henry sein Rasiermesser und schnitt sich mit einem einzigen Zug von links nach rechts den Hals durch; er brach sodann bewußtlos zusammen und war als die Ordonnanz das Zimmer wieder betrat, bereits todt.

Eine andere Meldung besagt: Gegen 3 Uhr Nachmittag erschien ein Officier im Gefängnisse auf dem Fort Mont Valerien und verweilte eine Stunde bei dem gefangenen Oberstlieutenant. Bei seiner Entfernung gab er den Aufsichtsorganen den Befehl, den Obersten Henry, der mit der Auffassung eines Verdictes beschäftigt war, nicht zu streng zu beaufsichtigen. Um fünf Uhr blickte ein Aufseher durch das Fenster und sah den Obersten lang ausgestreckt auf dem Boden liegen.

Paris, 1. September. „Matin“ theilt mit, daß Oberstlieutenant Henry vor Verübung des Selbstmordes an den Kriegsminister, den Generalstabchef Boisdeffre und an seine Frau Briefe gerichtet habe. Der Kriegsminister hat der Frau des Oberstlieutenants gestattet, in der Nacht bei der Beiche ihres Gatten zu verbleiben.

Paris, 1. September. Das Tagesgespräch bildet der Selbstmord des verhafteten Obersten Henry, der sich gestern Nachmittag in der Festung Mont Valerien mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten hat. Der Chef des Generalstabes Boisdeffre hat seine Entlassung gegeben. Mehrere Blätter greifen den Kriegsminister heftig an, weil er die Vorsichtsmaßregeln unterlassen hat, um den Selbstmord des Obersten Henry zu verhindern. Die „Petite République“ constatirt mit scharfen Worten das Vorgehen des Generalstabchef Boisdeffre, welcher in dem Augenblicke, da er die Verantwortung tragen sollte, die Flucht ergriffen hat. Selbst einzelne Blätter, welche bisher in dem Lager des Generalstabchefs gestanden haben, gestehen, daß die Revision des Dreyfusprocesses nunmehr unvermeidlich geworden sei.

Paris, 1. September. Präsident Faure, der heute nach Haren reisen wollte, hat seine Reise wegen der letzten Vorfälle verschoben.

Paris, 1. September. „Figaro“ bezeichnet es als möglich, daß die französische Kammer demnächst wieder zusammentreten wird und fügt hinzu, daß von der Bildung einer großen Untersuchungskommission in der Affaire Dreyfus gesprochen wird.

Paris, 31. August. Im heutigen Ministerrathe im Palais Elysée unterzeichnete Präsident Faure die Entlassung Esterhazy's aus dem Armeeverbände.

Amsterdam, 31. August. Eine Extra-Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht die von sämtlichen Ministern contrasignirte Proclamation der Königin Wilhelmine, in welcher dieselbe dem Volke für seine der Königin seit ihrer frühesten Jugend bewiesene Liebe und Anhänglichkeit den Dank ausspricht und die Königin-Regentin für das von ihr gegebene Beispiel ihrer Dankbarkeit versichert. Die Königin erklärt, daß sie den Respekt vor dem Namen und der Fahne der Niederländer aufrechterhalten werde und ruft schließlich die Hilfe Gottes an. Zur Feier des Regierungs-Antrittes der Königin Wilhelmine hielten sämtliche Religions-Genossenschaften heute Vormittags feierliche Gottesdienste ab.

Moskau, 31. August. Nach dem Gedächtniß-Gottesdienst für Kaiser Alexander II. in der Kirche des Eschubowklosters begaben sich die Präsidenten der Landchaftskämter (Somstvos) der 34 Gouvernements zum Alexander-Denkmal und legten daselbst einen Kranz mit folgender Inschrift nieder: „Dem Gründer der Landchafts-Institutionen, dem großen Kaiser Alexander II. Die dankbaren Landchafts-Institutionen Rußlands.“

Moskau, 31. August. Das russische Kaiserpaar ist mit Familie heute Nachmittags nach Sebastopol abgereist.

Constantinopel, 31. August. Das Schiff „Saroslaw“ von der Russischen Freiwilligen Flotte hat mit 1000 Soldaten und Auswanderern an Bord den Bosporus passiert und geht nach Odessa.

Sophia, 31. August. Ministerpräsident Stojow ist von dem Kloster Rilo zurückgekehrt und hat wieder die Geschäfte übernommen.

New-York, 31. August. Wie der „New-York Herald“ aus Santiago de Cuba meldet, habe die cubanische Regierung den Befehlshaber der cubanischen Truppen, Garcia, zur Strafe für sein an General Schafter gerichtetes Protestschreiben, sowie auch deshalb, weil Garcia bei den Nordamerikanern keine persona grata sei, abgesetzt. Zu seinem Nachfolger wurde Rodriguez ernannt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.60, Ungar. Kronenrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 359.87, Ungar. Creditactien 395.50, Staatsbahn-Actien 356.87, Elbethal-Actien 265.—, Länderbank-Actien 225.25, Marknoten 58.82. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 31. August: 66 82 8 20 47.
Lemberg, 31. August: 13 62 20 58 37.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berlepsch, Meyer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(68. Fortsetzung.)

In den Gemswirth war Leben und Bewegung gekommen.

„Ins Haus mit 'm Gepäc, und 'nein mit Dir selber, Du Hallodri, Du! Allweil nach junge Weiberl schau! Auf in d' Oberstuden und sag's der Reifei, daß 's kistet und Dedn wegnimmt, i muß in d' Kuchen zur Toni wegen 'n Nachteffen.“

Es dauerte nicht lange, da trafen die Erwarteten ein, sammt und sonders elegant und nobel gekleidet. Der Wirth war wie ein Kreisel um sie herum, führte sie selbst in die oberen Zimmer, nahm ihre Befehle entgegen, holte das Fremdenbuch, wollte sich seine Freude nicht merken lassen und warf verstohlene Blicke auf die junge Dame — sein Flori, der „Hallodri“, hatte recht — das war was Extra! Was die Leut' jetzt hier um diese Zeit wollten? Sie schienen unter einander uneins, welschten mit halber Stimme viel und so schnell, daß der Gemswirth, selbst wenn er des Französischen mächtig gewesen wäre, kein Wörtl hätte verstehen können. Die junge Schönheit that nicht mit, sie lehnte gegen das Fenster und sah still und ernst in das von aufsteigenden Abendnebeln dampfende Thal hinaus.

„Conte Rodi mit Gemahlin und Tochter von Como, Graf Duprés, Cavaliere Viviero von Lugano, Mr. Henry Beach von London, Baron Sternow aus Holstein.“

Beim ungewissen, flackernden Schein einer von der Gemswirthin schiefgehaltenen Kerze las das Ehepaar drunten im Hausflur mit staunenden Augen diese Reihe hochtönender Namen.

„Sieht es, Nazi! Lauter Gegrafte und Barone! D, du meil! Und i hab' nig wie junge Hühn' und Maccaroni und Tomaten im Haus!“

„Wird sell a n'ug sein! Mehr wie satt essen könne's a die Barön nit. I gang und hol 's Fäxl von unserm besten rothen Tiroler 'auf!“

„Da kommt einer scho d' Stiegen 'runter. Was schaffen's Euer Gnaden, womit kann's Ent z' Diensten sein?“

Der Angesprochene, ein langsam geschickelter Schwarzkopf mit einer nichtsagenden, wenigleich nicht unangenehmen Dandy-Physiognomie, drehte unruhig den Kopf. Es schien ihm nicht lieb zu sein, hier von den Wirthskleuten gestellt zu werden.

„Wollte bloß — äh — äh kleinen Orientirungsgang

unternehmen — ja — hm — reizendes Bergnest — wunderbare Lage —“

„Ja, wenn Ihr Gnaden im Sommer zuschau thäten! Alle Berg' grasig grün und d' Matten voll von Blümlerl und z' oberst der Schnee und 's Eis — ei ja, 's ist gar zu viel schön; bei uns daheim im Bagrischen hat ma's nit so! Gnaden müssen wissen, mir zwei sind von Walchensee da 'auf, haben von Verwandte 's Anwesen g'erbt —“

„Schön, schön!“ Der fremde Herr schien nicht recht zuzuhören. „Hier hinten heraus geht's in die Berge, ja?“ „Mit so ganz g'rad, Herr Baron. Wenn ma bissel links abi steigt, gibl's noch a Dörfel, a Klein's, wer aber geradewegs geht, kommt schon in die Berg' — in die Berg'“, schau'n's, können's hier überall!“

Der Fremde antwortete nicht mehr. Er hatte flüchtig mit zwei Fingern an den Hutrand gefaßt und war zur Thür hinaus.

„Der hat brav Eil, d' Gegend z' beschn!“ meinte die Gemswirthin und klopfte das hinter dem Rücken ihres Mannes versteckt gehaltene Fremdenbuch zu.

Nach einer guten halben Stunde kam derselbe Herr eilig wieder auf das Haus zu. Sein Gesicht war roth und erregt, er sah nach allen Seiten, traf aber auf niemand vom Hauspersonal. Sie waren alle in Küche und Keller mit den Zurüstungen zum Abendessen beschäftigt. Der Herr lief hastig die Treppe hinan, er nahm zwei, drei Stufen auf einmal, dann trat er, ohne anzuklopfen, in das große, zur Rechten gelegene Zimmer.

Die ganze Gesellschaft war darin versammelt, sie blickte eine erregt sprechende, anscheinend streitende Gruppe; nur das junge Mädchen nahm wiederum keinen Antheil, es saß nahe dem Fenster, die Hände müßig über dem Knie gefaltet, die Augen mit einem weit hinausströmenden Blick auf die Nebelballen geheftet, die das Thal immer tiefer in weißes Gewölk einbetteten. Noch war es völlig hell, aber die Dunstmassen gaben dem lichten Frühlingsabend einen seltsam bleichen, matten Farbenton.

Der Eintritt des Ankömmlings wurde von den Debattirenden nicht bemerkt. Er schritt, ohne sich aufzuhalten, nach dem Nebenzimmer und kam nach kaum einer Minute, einen Damenmantel nebst Hut und Schirm auf dem Arm tragend, wieder zum Vorschein.

„Kommen Sie mit mir zu einer kleinen Promenade draußen, Fräulein Erni?“ sagte er halb laut und rasch, zu ihr niedergeneigt. „Mit dem Nachteffen hat's noch gute Wege, und draußen ist's wundervoll.“

„Wundervoll? Seht, bei dem Abendnebel?“ warf jemand aus der Gruppe am Tisch ironisch ein.

(Fortsetzung folgt.)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbrannwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverfand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.

Gasthof-Verpachtung.

In Mähr.-Altstadt gelangt der Gasthof „Zum Erzherzog Eugen“

zur Verpachtung und kann die Uebernahme sofort, eventuell bis 20. November l. J. erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Anton Wlach, Bierbrauerei, Währ.-Schönberg. (4194)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. In beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der t. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2

Sobald erschien der Vollständige Ersatz für den Lehrer! 4. Brief: Ohne erhebliche Geldkosten!

Unterrichtsbriele

zur vollständigen Erlernung der

Böhmischen Sprache in Wort und Schrift.

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Verfasst von F. SCHULZ, Professor an der böhm. Handelsakademie in Prag.

In zwei Cursen! 1. Curs wird an 30 Briefe, der 2. Curs an 15 Briefe umfassen. Preis eines Briefes 50 kr. — 1 Krone 8. W. Alle drei Wochen erscheint ein Brief. Die Briefe können entweder einzeln oder im Abonnement bezogen werden. Das Abonnement beträgt: Auf 5 Briefe fl. 2.50, auf 10 Briefe fl. 4.50 auf 20 Briefe fl. 8.50 sammt frankirter Post sendung. Der erste Brief wird auf Wunsch überallhin gerne zur Ansicht geschickt! Ausführliche Prospekte gratis und franko! Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von Fr. Rivač, Buchhandlung in Prag, Graben 24. Palais der Landesbank.

Schöne Oekonomie

in Baumgarten bei Teschen, schön gelegen, arrondirt mit 95 Joch im besten Zustande befindlichen Acker, Herrenhaus, bestehend aus 7 sehr schönen hohen Zimmern, an der Ostseite an das Herrenhaus anschließend ein Glaspavillon mit schönem Garten, an der Westseite an den Hof anstoßend ein Buchenwäldchen, für eine Parkanlage sehr geeignet, Stallungen gewölbt, ist sammt Fundus instructus sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt der Eigentümer G. Pohl, Verwalter in Ropplitz.

Freitag, den 2. September 1. J., Vormittag 9 Uhr werden die bei **Heinrich Berger, Teschen**, am Sachsenberg verwahrten

6 Halbfässer und 1 kleines Faß Weine, 1 Faß Borowiczka u. 1 Bierapparat

meißbietend verkauft. (4256)

Besten Saat-Roggen „Triumph“

verkauft pro 100 Kilogramm 9 fl. 50 kr. Zaleski, Punzau bei Teschen.

Concurs-Ausschreibung.

Der k. k. Bezirks-Schulrath in Biala verlaunt hiermit die Concurs-Ausschreibung zum Zwecke der definitiven Besetzung nachstehender Lehrstellen und zwar:

1. Eine

Lehrerstelle

an der hiesigen 4klassigen öffentlichen Bürgerschule mit einem Jahresgehalte von 700 fl. ö. W. und 20% Wohnungsbeitrag, ferner

2. Eine an dieser Schule eventuell freiverdende

Unterlehrerstelle

mit einem Jahresgehalt von 420 fl. und 20% Wohnungsbeitrag.

Von den Bewerbern um die obigen Lehrstellen wird die Lehrbefähigung für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gefordert.

Die ordnungsmäßig belegten Gesuche sind beim k. k. Bezirks-Schulrath in Biala im Wege der vorgesetzten Schulbehörden bis zum

21. September 1898

einzureichen.

Verspätet eingelangte, oder nicht gehörig instruirte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Vom k. k. Bezirks-Schulrath Biala, am 16. August 1898.

Der Vorsitzende k. k. Bezirkshauptmann: Statthalterrath Kurykowski m. p.

8. 5706

Vorstehende Concurs-Ausschreibung wird hiermit mit dem Bemerkten verlaunt, daß der Gemeinderath der Stadt Biala unter Berücksichtigungswürdigen Umständen außer den obigen systemisirten Bezügen auch noch vier Localzulagen à 50 fl. nach je 5 in Biala zurückgelegten Dienstjahren aus Studiocassamitteln gewährt.

Magistrat Biala, am 29. August 1898.

Der Bürgermeister: Rudolf Lukas m. p.

4252)

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich angenehm verpflichtet, der geehrten Beamtenschaft der Kaschau-Oderberger Bahn, Station Teschen, sowie all u. Kollegen, die sich so zahlreich an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Johann Piziur

betheiligten, den besten Dank hierfür auszusprechen. Ebenso hatten die Bediensteten genannter Bahn einer löblichen Betriebsleitung für die Begünstigung der freien Fahrt von entlegeneren Stationen, die es ihnen ermöglichte, an dem Leichenbegängnisse ihres Kollegen theilzunehmen, ihren ergebensten Dank ab.

Teschen, am 1. September 1898.

Josef Weida, Oberconductor.

(425)

Ein gutheißendes (800) Gemischtwaaren-Geschäft, in der nächsten Nähe eines Eisenwerkes und einer größeren Nordbahnstation in Ost-Schlesien an der Reichsstraße ist wegen Uebernahme einer größeren Unternehmung ehestens abzugeben. Schriftliche Anfragen werden unter L. S. 20, postlagernd M.-Ostrau erbeten.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171) neues Haus im Centrum der Stadt Teschen

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“.

Höhere Handelsschule in Olmütz.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.) Geegründet und erhalten von der Handels- u. Gewerbekammer, der Stadtgemeinde und dem Handelsgremium in Olmütz. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 1. - 15. September entgegengenommen. Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse und in den 3 Jahrgängen je 100 fl. jährlich. — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst der Anstalts-Director Theodor Ried.

Dominiun Osiek, Post Oświęcim verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch, à 8. 28. fl. 12.—, (4155)

Osieker Roggen, eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und Kornträgen, 12—16 q pro Joch à fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sach, ab Demieim, per Nachnahme. Muster auf Verlangen.

Die Advokats-Kanzlei des Dr. Nowotny in Neuemark, Galizien, sucht einen vertretungsfähigen

Steirische Tafeläpfel

Prima sortirt (grosse) fl. 12 dto. (mittlere) fl. 10 Sortiment Reinetten fl. 12 pr. 100 Kilog. Netto-Gewicht Bahn Lebnitz, Nachnahme. 5 Kgr. Frankokörbe fl. 1.25 u. fl. 1.50 Special Tafelobstexport nach Tiroler Art. (4258)

Gazda in Leitring, P. Lebnitz, Steiermark.

Bierflaschen mit Patentverschluss wie auch zum Korlen empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Glashandlung H. Grünfeld in TESCHEN.

Zwei (4232) Geschäfts-Local

mit kleiner Wohnung sind sofort oder vom 1. October zu vermieten in dem neugebauten Wohnhause Bahnhofstraße in Teschen. Auskunft bittet ob. beim Baumeister Dostal.

Ein gut gehende (791) Fleischerei und Bäckerei

separirt, an einer großen Colonie und dem Eisenwerk sind zu verpachten. Auskunft erteilt Adolf Müller, Spengler in Mähr.-Ostrau, Prätowitzerstraße.

Ein (3956) Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt Wohnung, Stallung u. Wagenremise, mehrere können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft bei Eduard Seemann in Teschen, Sachsenberg.

Ein anständiges Mädchen

aus besserem Hause wird zur Beaufsichtigung von 4 Knaben im Alter von 6—10 Jahren gesucht. Selbe muß in allen häuslichen Arbeiten bewandert sein. M. Sailer, Gastwirth, Oderberg, Bahnhof. (4107)

Die Advocats-Kanzlei des Dr. Nowotny in Neuemark, Galizien, sucht einen vertretungsfähigen

Concipienten, Christ. Offerte mit Gehaltsangabe erbeten. Antritt sofort.

Ein junger, kräftiger Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October l. J. in der Gemischtwaarenhandlung des

Josef Oepfinger in Mähr.-Ostrau aufgenommen. Guter Kaffeekocher bevorzugt. Retourmarken verboten. (746)

Ein (750) Commis

mit 4 Realschulclassen und hübscher Schrift wünscht in einem Comptoir baldigst unterzukommen. Derselbe ist in Stellung. Briefe erbeten unter „Verlässlich Nr. 90“ M.-Ostrau, postlagernd.

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus (bei J. Mandl in Teschen. (4077)

50. - fl. Honorar

der mir ein nachweisbar gut gehendes Specerei-Geschäft in M.-Ostrau verschafft. Briefe unter „Sichere Existenz“ M.-Ostrau postlagernd. (749)

Ein verlässlicher Maurerpolier

mit 15 Maurern wird sofort aufgenommen beim Baumeister

A. Dostal, TESCHEN.

Tüchtige (4203)

Bautischler

sucht per sofort für dauernde Arbeit die Dampf-Zischlerei der Gebrüder Sponar in Oderberg, Bahnhof.

Fischer-Gehilfen werden sofort aufgenommen bei Ferdinand Rattei in Neutitschein.

Maler-Gehilfen werden aufgenommen bei J. Urbanek, Maler in Mähr.-Ostrau.

Zwei tüchtige (798) Fleischer-Gesellen

werden bei gutem Lohn sofort aufgenommen bei Karl Goldberger, Fleischer in M.-Ostrau, Hotel Eiche. Auch wird daselbst ein Lehrling aufgenommen.

Ein guter (4254) Masseur und Friseur-Gehilfe

und ein Lehrling werden sofort aufgenommen bei Vincenz Farnik, Friseur, Friedek, Ringplatz.

Zwei tüchtige (4259) Friseur-Gehilfen

und ein Lehrling werden sofort oder vom 15. Sept. 1898 bei Leopold Hojda in Dombrau aufgenommen.

Ein (4202) Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird in meinem Mode-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäfte aufgenommen.

Johann Zaar, Friedek.

Ein (787) Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Benjamin Herz, Modewaarenhandlung, Friedek.

Weltbekannte (4195) Neboteiner Quargeln

(Biertäse) offerirt Nr. II, IV u. V 32, 50 u. 70 kr. pr. Schod. Postfistel franko 1 fl. 80 kr. Franz Schindler, Käse-Export, Nebotein bei Olmütz. Versandt gegen Nachnahme.

„Löwen-Märke“

Das allseitig als Bestes bekannte

Fabrikat in Kragen, Manchetten und Hemden

ist in d. renomirtesten Herren-Mode- u. Leinen-Waaren-

Geschäften des In- u.

Auslandes zu haben.

Kein Detailverkauf

Kein Detailverkauf

M. JOSS & LÖWENSTEIN, k. u. k. Hoflieferanten, PRAG-VII.



Registrierte Marke in

Oesterreich-Ungarn

Frankreich

Portugal

Niederlande

Vereinigten Staaten

von Brasilien

im Osmanischen

Reiche

Egypten

Griechenland

Bulgarien

mischung besserer Futtermittel, als Salz, Wehl, Rüben, Brauttrebern und zerartiger Bestandtheile, wodurch die Kosten des Futters bedeutend vertheuert werden. Dadurch ist das Erträgniß der Viehzucht kaum nennenswerth und der Besitzer oft froh, wenn er sein Vieh gesund erhalten kann. Außer diesen wirthschaftlichen Nachtheilen gibt es noch viele Unfälle, welche theils durch die Witterung, theils durch andere Umstände wirthschaftlicher Natur hervorgerufen werden, welche das Einkommen der Bauern oft bedeutend schmälern. Der Gruntertrag der Bauern soll den Katastralreinerttrag annäherungsweise darstellen, leider fehlen dazu heutzutage die wichtigsten Anhaltspunkte. Zur Zeit, als dieser Reinerttrag für Grund und Boden erhoben worden ist, da war der Arbeitsaufwand um mehr als die Hälfte billiger, die erzeugten Bodenproducte jedoch mindestens um die Hälfte theurer; aus diesem Grunde war das Erträgniß von Grund und Boden höher und demgemäß der Katastralreinerttrag leichter zu bestimmen, welcher gegenüber den heutigen niedrigen Getreidepreisen und gesteigerten Diensthohnen viel zu hoch ist, somit nicht als Maßstab zur richtigen Bemessung des Einkommens der Grundbesitzer dienen kann. Zur Einkommensteuer-Bemessung kann auch der Pachtpreis einzelner Grundstücke nicht dienen, denn der Pächter, welcher für kürzere Zeit sich Grundstücke pachtet, wird niemals für die Fruchtbarkeit seiner gepachteten Grundstücke denselben Aufwand von Fleiß verwenden, wie der Eigenthümer des Grundes; auch wird er in der Zufuhr von Humus, Schlier oder Dünger kaum so große Kosten aufwenden wie der Besitzer, um die ursprünglich vorhandene Fruchtbarkeit in den gepachteten Grundstücken herzuhalten. Es werden auch Pachtverträge auf den Nutzgenuß von Grundstücken abgeschlossen, welche in Bezug auf das Einkommen in keinem Verhältnis zu dem Pachtpreise stehen. Oft ist der gepachtete Grund näher oder weiter vom Marktnießer entfernt, vielfach stehen dem Pächter billigere Arbeitskräfte zur Verfügung wie dem Inhaber und trifft es auch zu, daß der Pächter die auf seinem Pachtgrunde erworbenen Erzeugnisse theurer verwerthen kann als der Besitzer dieser Grundstücke. Wir sehen somit, daß die Pachtpreise zur

geführt. Daß aber ein Officier, der sich so leichtsinnig compromittiert hat, freiwillig aus der Welt geht, ist begreiflich, daß Osterhagen die Existenz eines Abenteurers geführt hat, ist unzweifelhaft, daß aber beide Personen mit dem Dreifußproceß, mit dem Urtheilspruch und den Motiven dazu in Zusammenhang gestanden haben oder stehen sollen, ist indessen trotz aller Telegramme und Zeitungsartikel noch nirgends festgestellt worden. (S. Telegr.)

Der Abrüstungsvorschlag des Kaisers von Rußland ist selbstverständlich Gegenstand eifrigster Erörterung in der gesamten europäischen Presse. Wie aus den telegraphischen Meldungen hervorgeht, verhalten sich die maßgebenden Blätter dem Resultate der geplanten Konferenz gegenüber sehr skeptisch, doch allgemein wird die Großherzigkeit des Kaisers Nikolaus anerkannt. Es wird nicht daran gezweifelt, daß die Konferenz zu Stande kommt, denn es wird keinen Staat geben, der im Stande wäre, die Einladung des Zaren abzulehnen. Doch wird in diplomatischen Kreisen berichtet, daß noch kein einziges Cabinet bisher auf das Murawiew'sche Rundschreiben geantwortet hat. Auch wird behauptet, daß trotz aller gegentheiligen Nachrichten es unrichtig sei, daß Zar Nikolaus II. den Kaiser Wilhelm vorher von seinem Entschlusse verständigt und daß vor dem Rundschreiben des Grafen Murawiew ein Gedankenaustausch zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren stattgefunden habe. Keinem einzigen Souverän war der Plan bekannt, auch Kaiser Wilhelm erfuhr davon erst am 25. August. Bisher widmet die offizielle Welt der Rundgebung des Kaisers von Rußland geradezu überschwängliches Lob und äußert die warmsten Wünsche für das Gelingen des Werkes. In diplomatischen Kreisen sind die Meinungen über die praktischen Resultate, welche sich aus der Initiative des Zaren ergeben würden, etwas getheilt. Auch aus den Stimmen der Blätter geht hervor, daß die Aussichten auf eine günstige Lösung der Abrüstungsfrage sehr gering sind. Maßgebende französische und englische Blätter zollen dem Kaiser Nikolaus für seine hochherzigen Intentionen alle Achtung, allein sie verhalten sich den Ergebnissen der Konferenz gegenüber sehr skeptisch. Namentlich trägt Frankreich die erste Note der grellen Disharmonie in das Concert, daß die hochherzigen Vorschläge des russischen Kaisers begrüßt hat. Neben der Wiedererlangung von Elsaß-Lothringen möchte Frankreich aber auch noch eine andere Forderung mit derselben Klappes schlagen. Es wird von Paris aus der naive Plan in die Welt gesetzt, ebenso wie die elsass-lothringische „Frage“ so auch die ägyptische auf der Abrüstungskonferenz zu regeln. Nun besteht thatsächlich ein Unterschied zwischen beiden Angelegenheiten — und zwar ein Unterschied von grundlegender Bedeutung — darin, daß über Elsaß-Lothringen die Acten völkerrechtlich geschlossen sind, daß hier eben keine „Frage“ mehr besteht. Dagegen ist dies allerdings in Ägypten nicht der Fall. England hat früher stets betont, daß keine Befugung des Alliances nur dauern würde, bis die Ordnung und Ruhe dort dauernd verbürgt seien. Frankreich, unterstützt von Rußland, hat nicht verfehlt, von Zeit zu Zeit an dies Versprechen zu erinnern, aber regelmäßig die Antwort erhalten, noch sei ein Termin für die Beendigung der Occupation nicht abzusehen. Wir können es begreifen, daß die französische Diplomatie die schweren Fehler einer früheren Zeit, wo man Ägypten leichtfertig aus den Fingern ließ, gern wieder gut machen möchte. Aber es ist doch sicher ein Zeichen eines ganz besonders sanguinischen Temperaments, wenn man in Paris die Lösung der ägyptischen Frage in einem Frankreich günstigen Sinne gerade in einem Augenblicke hofft, wo die englischen Truppen vor den Mauern von Kharum stehen und damit dem letzten Feind der britischen Macht im Lande selbst das Schwert entziffen wird.

Ermittlung des Einkommens keinen sicheren Anhaltspunkt geben. So wenig die Pachtpreise geeignet sind, den Ertrag der Grundstücke festzustellen, so wenig kann der Kaufpreis einer Liegenschaft dasselbe bestimmen. Immer ist und bleibt es der Bauer, welcher seinen eigenen Grund und Boden bewirtschaftet, der am besten weiß, wie hoch sich das reine Einkommen seiner Wirtschaft beläuft. Es läßt sich übrigens mit Bestimmtheit behaupten, daß die letzten Jahre dem Bauer kein Einkommen abwarfen und derselbe sich glücklich fühlte, wenn seine Wirtschaft nicht ein Deficit ergab. Oftmals sah man, daß der Wald, wo ein solcher vorhanden war, beansprucht wurde, den fehlenden Betrag zu decken. Auf den Bahnhöfen sieht man eine Unmasse von Holz lagern, darunter Obstbäume von bester Qualität, welche in Folge der Nothlage der Bauern beseitigt werden mußten, damit dieselben aus dem Erlöse ihre nöthigsten Bedürfnisse decken konnten. Der Bauer schont den Obstbaum, so lange er kann, denn er bildet einen lohnenden Theil seiner Wirtschaft, da er ihm Obst liefert und nebenbei Felder und Wiesen ziert. Ein schöner Obstgarten in der Nähe des Wirtschaftshofes verleiht demselben ein vortheilhaftes Aussehen; darum geht der Bauer mit schwerem Herzen daran, der Verwerthung des Holzes wegen den Baum zu beseitigen, der so viele Jahre braucht, bis er ertragsfähig wird. Die Noth der Bauern wird immer größer, deshalb muß er auch bedacht sein, seinen Haushalt mit den bescheidensten Mitteln zu führen, und bedient er sich infolgedessen solcher Lebensmittel, welche ihm seine eigene Wirtschaft hervorbringt. Aus diesem Grunde ist bei den Bauern die Versorgung des Hausstandes und der Dienstboten, bei welchen die Verköstigung täglich auf 40 Kr. berechnet wird, viel billiger, als bei solchen, welche ihre Lebensmittel kaufen müssen. In den meisten bäuerlichen Wirtschaften ist es üblich, daß die zum Hausstande gehörige Familie gemeinsam mit dem Dienstpersonal auf einem Tische die gleiche Mahlzeit mitammen einnehmen. Wenn da von solchen, welche alle Nahrungsmittel sich um das Geld herbeischaffen müssen, behauptet wird, daß sie mit

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 1. September. (Todesfall.) Gestern starb hier im hohen Alter von über 82 Jahren P. Adam Suchanek, Ehren-Canonicus des Collegial-Capitels zu Kremsier, fürstbischöflicher Rath und Consistorial-Assessor, emeritierter Dechant und Pfarrer von Melsch. Die Leiche wird Freitag den 2. d. Vormittags 9 Uhr auf dem Oetzfriedhofe in Ratherein beigesetzt werden.

— **(Geistliche Personalnachrichten.)** Der Cooperator P. Heß in Wildschütz wurde nach Einsiedel und der Cooperator P. Sierel in Einsiedel nach Wildschütz versetzt. Die Pfarrei in Ober-Donna wurde dem dortigen Administrator P. Figwer verliehen, der Westpfarrer P. Schwatzer aus Wiese wurde als Kaplan in Sagan angestellt.

— **(Das verbotene Erntefest.)** Mit einem Auck, sozusagen, mit ein paar Federstrichen hat die Troppauer Bezirkshauptmannschaft der hiesigen todtten Saison, um mit Wippchen zu sprechen, das Lebenslicht ausgeblasen. Es gibt wieder ein Tagesgespräch: das verbotene Ottendorfer Erntefest des Troppauer Bürgervereines. Wie sorgsam doch die k. k. Vorsehung über uns unbedachtamen Menschenfindern wacht! In unserer kindlichen Einfalt und Unwissenheit halten wir so ein Erntefest für ein höchst unschuldiges und gefahrloses Vergnügen, bei dem man sich höchstens einen Rausch oder einen Schnupfen holen kann, während nach der Ueberzeugung der hohen Obrigkeit bei einer derartigen Veranstaltung große Gefahren drohen. Vor drei Jahren merkte man merkwürdiger Weise noch gar nichts davon. Man erinnert sich, daß bereits im Sommer 1895 im städtischen Meierhofe zu Ottendorf ein Sommerfest von Troppauer Bürgern abgehalten wurde und welches damals in der Gesellschaft und in der Presse von sich reden machte, weil dabei das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den Troppauern und der Einwohnerschaft von Ottendorf durch einen ungemüthlich gefälligen und feuchtsüßlichen Verkehr beobachtet worden ist. Es war ein Sommerfest, das eine Tischgesellschaft, genannt „Die Grundbauern“, veranstaltet hatte und das noch heute bei allen Theilnehmern wegen seines ganz besonders schönen Verlaufes, dem, wie schon bemerkt, die fröhliche Theilnahme der Landbevölkerung ein eigenartiges und ungewöhnliches sympathisches Colorit verlieh, in angenehmer Erinnerung steht. Das verbotene Erntefest wäre aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine zweite Auflage des Ausfluges der „Grundbauern“ vom Sommer 1895 geworden. Das Verbot werden nicht zuletzt auch die Ottendorfer bedauern.

— **(Aus Curoten und Sommerfrischen.)** Die Fremdenliste des Schwefelbades und der Mollencuranstalt Groß-Ullersdorf verzeichnet 845 Personen, darunter Kaufmann Richard Lehmann mit Familie aus Troppau. — In Gleichenberg (Steiermark) sind bis 25. August 4148 Personen eingetroffen, darunter k. und k. Hauptmann Johann Bartel aus Zechan und Oberlehrer Julius Pleban aus Jägerndorf. — Die Trentschin-Exposition Curliste weist bis Ende August 5790 Gurgäste aus, darunter Bürgergutslehrer Ferdinand Witter aus Troppau, Kaufmann Bernhard Friedner aus Mähr.-Ostau, Bergwerksbeamter Julius Heinrich aus Mähr.-Ostau und Frau Marie Krejci aus Dombrau.

— **(Wahlrecht stellenloser Arbeiter für die Gewerbegebiete.)** Die Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels haben in einem an die Landesbehörden gerichteten Erlaß zur Frage Stellung genommen, ob und unter welchen Voraussetzungen solche Arbeiter zur Wahl von Beisitzern und Ersatzmännern der Gewerbegebiete berechtigt sind, die am Tage der Wahl nicht in Arbeit stehen. Die genannten Ministerien haben entschieden, daß für die Eintragung in die Wählerliste der Tag der Verlautbarung der Wahlauschreibung maßgebend

sei, daher jene Personen, die an diesem Tage nicht in Arbeit stehen, von der Stimmenabgabe auszuschließen sind, selbst wenn sie am Tage der Wahl in Arbeit stünden. Allerdings können Arbeiter, die am Stichtage nicht in Arbeit standen, nachträglich aber wieder in Arbeit getreten sind, ihr Wahlrecht reclamiren. Der Inhalt der Wählerliste, wie er durch den Verlauf des Reclamations-Verfahrens endgültig festgestellt erscheint, ist für die Frage, ob ein Arbeiter zur Stimmenabgabe zugelassen sei, ausschließlich maßgebend.

— **(Hereinbringung rückständiger Versicherungsbeiträge.)** Das Ministerium des Innern hat dem Recurse einer Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt gegen die behördliche Entscheidung wegen einer Executionszusage zur hereinbringung rückständiger Versicherungsbeiträge aus nachstehenden Gründen keine Folge gegeben: Mit der angefochtenen Entscheidung werde der Bescheid der Bezirkshauptmannschaft bestätigt, mit welchem diese das Begehren der Anstalt, daß auf eine Forderung gegen einen Dritten zur Einbringung eines Beitragsrückstandes „Beschlagnahme“ abweislich erledigt hatte. Die Abweisung des Begehrens erscheint begründet. Allerdings gehören Forderungen zu den beweglichen Sachen, die Executionsmittel aber, welche zur hereinbringung von Steuerrückständen nach den bestehenden Vorschriften auch im Geschäftskreise der politischen Verwaltung hinsichtlich des Mobilarvermögens des Schuldners allein in Anwendung gebracht werden können, bestehen in der Pfändung, Schätzung und Versteigerung der gepfändeten Gegenstände: die Ueberweisung der Forderung eines Schuldners, oder die Erlassung von Zahlungsaufträgen an den Drittschuldner gehören sonach nicht zu den politischen Behörden eingeräumten Executionsmitteln.

— **(Handelsregister.)** Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzelfirmen gelöscht worden: „Julius Wittmann“, Bierbrauerei in Raabe (Inhaber Julius Wittmann), „Michael Reinekt“, Bleicherei in Buckmantl (Inhaber Michael Reinekt), „Rudolf Hopp“, Tuchherzeugung in Wagstadt, (Inhaber Rudolf Hopp), „Ed. Pesche“, Specerei- und Victualienhandel in Vennisch (Inhaber Eduard Pesche); bei der Firma „Peter Hofmann“, Gemischtwaarenhandlung in Johannesthal, wurde der Firma-Inhaber Adolf Hofmann gelöscht und Julius Hofmann als Inhaber eingetragen. Im Register für Gesellschaften sind gelöscht worden: „J. Shostky & Comp.“, Holzstoff- und Pappfabrik in der Colonie Lühow, Gemeinde Weitersdorf, wegen Niederlegung des Geschäftes und Auflösung der Handelsgesellschaft, „B. Hollander“, Zweigniederlassung in Jägerndorf der in Leobschütz bestehenden Hauptniederlassung zum Betriebe der Wolllwaarenherzeugung wegen Niederlegung des Geschäftsbetriebes.

Brünn, 1. September. (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Eugen) hat gestern Abends 7 Uhr Olmütz wieder verlassen und sich mittelst Wagen nach Schloß Wusau begeben. Mittags besichtigte der Herr Erzherzog die astronomische Kunsthut, über welche er seine volle Anerkennung ausdrückte.

— **(Große Spende.)** Der pensionirte Pfarrer in Mähr.-Schönberg, Herr Franz Urtlaufs, hat für den Bau des dortigen Versorgungshauses, „um der Liebe zu seiner Vaterstadt Ausdruck zu geben“, den Betrag von 30.000 Gulden gewidmet mit der Bedingung, daß an der Frontseite des Gebäudes die Aufschrift: „Pfarrer Franz Urtlaufs Versorgungshaus, Eigenthum der Stadtgemeinde Mähr.-Schönberg“ angebracht und ihm für die Dauer seines Lebens vier Procent Zinsen des Stiftungscapitals ausbezahlt werden.

— **(Verhandlungen bei dem k. k. Verwaltungsgerechtschofe.)** Öffentliche mündliche Verhandlungen werden stattfinden: Am Donnerstag, 15. September, Vormittags um 12 Uhr, die Firma S. H. Subal & Söhne in Trebitsch wider die mährische k. k. Finanz-Landesdirection wegen einer Einkommensteuer und am Freitag, den 23. September, um 11½ Uhr Vormittag die Firma Rudolf und Alois Schneider in Brünn wider das k. k. Ackerbauministerium wegen der Herstellung einer Wasserbenutzungsanlage.

— **(Einsturz eines Baugerüstes.)** Gestern um 4 Uhr Nachmittags stürzte ein etwa 2 Meter hohes Holzgerüst am Fischer'schen Neubau in der verlängerten Theresienstraße in Olmütz infolge von Ueberlastung mit Baumaterialien zusammen, während vier Personen sich auf demselben befanden. Eine derselben, die Tagelöhnerin Barbara Ptacik, wurde anscheinend erheblich verletzt und mußte mittelst Wagen in die allgemeine Landeskrankenanstalt transportirt werden.

— **(Zum zehnjährigen Bestands-Jubiläum des deutschen Acker- und Gartenbauvereines in Olmütz.)** Der deutsche Verein zur Förderung des Acker- und Gartenbaues begeht am 11. September l. J. das Fest seiner vor zehn Jahren erfolgten Gründung auf dem Johannisberge nächst Schnobolin durch ein Sommerfest unter Mitwirkung der Gesangsvereine der Umgebung und der Olmüzer Stadtkapelle.

Tetschen, 2. September. (Notariat.) Vom k. k. Kreisgerichte in Tetschen wird verlautbart, daß die Acten des k. k. Notars Herrn Heinrich Gielbanowski, welcher von Schwarzwasser nach Freistadt versetzt wurde, an das hiesige Notariatsarchiv übergeben worden sind.

— **(Sedanfeier.)** Die deutsch-nationale Tischgesellschaft veranstaltete gestern Abend, wie alljährlich, im Gasthause „Zum goldenen Ochsen“ eine Sedanfeier, die bei recht zahlreicher Theilnahme in würdiger Stimmung verlief. Nach einleitenden deutschen Liedern hielt Herr Gottfried Seemann eine kurze Ansprache zum Gedächtniß des Tages, die selbstverständlich der Person des vor Kurzem dahingegangenen Fürsten Bismarck in der Hauptsache gewidmet war. In gebundener Rede gab Herr Schauspieler Harnack aus Wiedau dem gleichen Gedankentriebe Ausdruck. Nach der Sedanrede wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen und weitere deutsche Bundeslieder folgten. Nach

600 fl. im Jahre hindurch nicht leben können, so ist dies ja begreiflich; jedoch darf man daraus nicht den Schluß ziehen, daß der Bauer ebenfalls für seine Familie 600 fl. braucht und ihm dann dies als Einkommen anrechnen, denn eine solche Berechnung wäre grundfalsch und zum Nachtheile des Bauers, welcher abwirtschaften würde, wenn er einen solchen Aufwand für seine Angehörigen hätte. Der Bauer muß so gut wie der Diensthofe täglich mit 40 Kr. und ausnahmsweise sein Auslangen finden, weil er mit denselben die gleichen Nahrungsmittel genießt. Da viele Einkommnisse auch höhere Erträge ausweisen dürften, so ist dies vielleicht irthümlich geschehen, oder es liegen ausnahmsweise günstige Wirtschaftsverhältnisse vor, nach welchen man einen Schluß auf die allgemein bestehenden Verhältnisse der Bauern nicht ziehen kann. Wenn sich im Allgemeinen bei den Bauern jetzt in Folge der letzten geringen Ernteerträge schwer ein Einkommen fassen läßt, so liegt der Grund in den geringen Ergebnissen der letzten Jahre, in der Zunahme der grundbäuerlichen Schulden, sowie in den vielen executiven Feilbietungen, welche genugsam nachweisbar sind. Wir kennen die schwere Lage der Steuercommissionen, die gewiß im Sinne der Gerechtigkeit bei der Prüfung der Forderungen der steuerpflichtigen Einkommen gewissenhaft arbeiten werden, aber die Commissionsmitglieder können nicht in das Innere der Wirtschaft der steuerpflichtigen hineinsehen und sind insbesondere oft nicht in der Lage, die Verhältnisse des Einkommens der Bauern zu beurtheilen, was bei dem Umstande, als wenig Bauern in die Steuercommissionen gewählt wurden, umso fühlbarer ist.

Wir haben im Vorstehenden eine Richtschnur von der ökonomischen Lage der Bauern und ihres geringen, oft gänzlich fehlenden Einkommens gegeben. Wir können somit die Bauern nur einer wohlmeinenden Behandlung bei den Steuercommissionen empfehlen und glauben, daß die Besteuerung ihrer Forderungen in einer die Bauern möglichst wenig belastenden Weise durchgeführt wird! Heil dem Bauernstand!

Schamberger.

Schluß der officiellen Feier kam noch ein heiterer Theil, dessen Ende sich in die Stunden nach Mitternacht verlor.

— (Ausweis über die Blinden.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen hat die Gemeindevorstände aufgefordert, die Zahl der in den einzelnen Gemeinden ansässigen Blinden überhaupt, und der ehemaligen Zöglinge des mähr.-schles. Blindeninstitutes in Brünn insbesondere namhaft zu machen.

— (Erledigte Stelle.) An der Allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Knaben in Teschen kommt die Stelle eines katholischen Religionslehrers zur Besetzung. Gesuche sind bis 7. d. an den Ortschulrath zu richten.

— (Feilbietungen.) Bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen, kommen im Monate September zur executiven Feilbietung: am 6. Trennstück der Realität Nr. 275, E.-B. 183, in Teschen, Obervorstadt, im Schätzwerte von 725 fl., am 10. die Realität Nr. 417, E.-B. 176, Teschen, Obervorstadt, um 20.691 fl., am 22. die Realität Nr. 17, E.-B. 16, in Niebory um 6385 fl., am 27. die Realität Nr. 51, E.-B. 45, in Guty um 931 fl. und am 30. das Haus Nr. 103 in Teschen, Stadt, E.-B. 95, im Schätzwerte von 18.985 fl.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen ist im Genossenschaftsregister der Vertrag der Genossenschaft „Spar- und Darlehenscassen-Verein für Bermanitz, Brusowitz, Schöbischowitz, Bludowitz und Pitrau, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ eingetragen worden. Als Vorstandmitglieder werden angeführt: Johann Witassek Obmann, Johann Holek Obmann-Stellvertreter, Johann Tesarzil, Johann Caspu und Josef Hoffmann, Mitglieder.

Wielitz-Biala, 1. September. (Personales.) Der Director des Kaiser Franz Joseph-Spitals, Herr Primarius Dr. Emil Gold, ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

— (Vieliger Gemeinderath.) Der Vorsitzende, Herr Vicebürgermeister Twerdy, theilte zu Beginn der Sitzung mit, daß vom k. k. schlesischen Landesbaurath in die erste Gehaltsklasse eingereiht wurde und der Aufruf zur Sammlung für die vom Erdbeben geschädigten Gemeinden Dalmatiens in Wielitz resultatlos geblieben ist. Deshalb wurden für die Betroffenen aus Gemeindegeldmitteln 15 fl. bewilligt. Der Winterfahrplan der elektrischen Localbahn mit einem Plus von vier Bügen gegen das Vorjahr und der Ankauf eines neuen Teppichs für das Stadttheater wurden bewilligt. Dem W. Feuerreisen in Alexandersfeld, dessen Haus neben der Kaserne knapp an dem Stränge der städtischen Wasserleitung belegen ist, wurde sein Gesuch um Anschluß an die Wasserleitung aus Erwägungen principieller Natur abgelehnt. Dem Gesuche der Wielitz-Biala'er Escompte- und Wechselbank um Bewilligung zum interimistischen Bau eines ebenerdigen Waghause mit Speisesaal für die Kohlenarbeiter der Firma wurde willfahrt und der Abtheilungsplan für den Neubau auf der Realität Wenfer an der Leszchynstrasse genehmigt. Auf Antrag der Bausection wurde dem Fabrikbesitzer Herrn Fr. Weyer die Frist zur Trottoirlegung entlang der Grabengasse bis zum nächsten Frühjahr erstreckt und ihm zur Erweiterung seines Trottoirs in der Wänhardtsgrasse eine Subvention von 50 fl. bewilligt. Dem Antrage auf Einleitung des Tiefquellenwassers in das Stadthaus, jedoch mit Ausschluß der Kangleiräume, wurde zugestimmt und dem Wielitz-Biala'er Turnvereine zu den Kosten des Entwässerungsanlaß ein Beitrag in der halben Höhe des Erfordernisses gewährt. Von der Spende der Janowsky'schen Erben wurden auf Antrag der Finanz- und Armensection 2000 fl. den beiden Knabenasyle und 1500 fl. dem Verpflegungsfond des Versorgungshauses überwiesen. Es wurden noch einige kleinere Anträge genehmigt und hierauf in die vertrauliche Beratung eingetreten.

— (Caveant Consule.) Wir berichteten gestern, daß die örtliche Verbrauchsumlage auf Bier und Spirituöse Getränke in der Stadt Biala auf die Dauer von 12 Jahren einem gewissen Lewicki als Vertreter des Dr. Bednarski in Krakau um den Jahrespacht von 600 fl. übertragen wurde. Bei der Verhandlung im Gemeinderath wurde ausgesprochen, daß dieser Dr. Bednarski auch nur ein Strohmännchen der jetzigen Biala'er Landespropinationspachtung Wisniewski sei, hinter welcher wieder angeblich der frühere Statthalter Fürst Sangusko und der Landmarschall Graf Stanislaus Baden stehen. Die Namen dieser Cavalier wurden zwar nicht in der Gemeinderathsversammlung genannt, aber jeder Gefällpächter weiß, daß sie die Hand dabei im Spiele haben. Das am Dienstag angeführte Argument für die freiwillige Pächterhöhung von jährlich 800 fl. ist ganz zutreffend, aber es verbirgt sich dahinter nur nationale Kriegslust, welcher der deutsche Wiesel aufgegeben ist. Die Pachtung hätte schlechtweg mit dem Propinationspächter Wisniewski abgeschlossen werden können ohne den Dr. Bednarski; wozu also die Mittelschicht dieser Gesezesmenchen? Der Propinationspächter Wisniewski besitzt als solcher bereits eine Wahlstimme im ersten Gemeinderathswahlkörper; als Ortsaufseher wäre es nun dabei geblieben. Um der nationalen Sache zu nützen, wurde Dr. Bednarski vorgeschoben und damit für die polnischen Gemeinderathswähler im ersten Wahlkörper eine zweite Stimme gewonnen. Das ist das Rudeles Kern. Wir fürchten, daß trotz der Friedensversicherungen, mit welchen Dr. v. Gzecz als Obmann der Bezirksvertretung die Wahl des neuen Bürgermeisters begrüßte, die Tage nicht fern sind, welche für Biala der Beginn eines harten Kampfes um seine nationale Eigenart bringen werden.

— (Vieliger Conscriptiionsamt.) Im Anschluß an die amtliche Belehrung über die Einrichtung des neuen Conscriptiionsamtes hat das Vieliger Bürgermeistersamt verlautbart: Alle Personen, welche in Wielitz das Heimatsrecht besitzen, besonders definitiv angestellte k. k. Staatsbeamte und Diener, Geistliche und öffentliche Beirathspersonen werden eingeladen, in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Conscriptiionsamte zu erscheinen und sich im eigenen Interesse die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie selbst und ihre Familienangehörigen in die Gemein-

matric aufgenommen sind. Fehlende Eintragungen werden auf Grundlage der vorzuweisenden Heimatscheine, Dienstboten- und Arbeitsbücher, Anstellungsdecrete, Geburts- und Trauungscheine nachträglich vorgenommen werden.

— (Die Eröffnung der polnischen Vereinschule) hat heute officiell mit Festgottesdienst und Weiheact in Anwesenheit von Vertretern des polnischen Schulvereines, der Biala'er polnischen Gesellschaft und der commandirten Repräsentanten männlichen und weiblichen Geschlechts der schlesisch-polnischen Bauernschaft und der geworbenen Schuljugend stattgefunden. Die Veranstalter hatten alle demonstrativen Kundgebungen vermieden und sich deshalb auch nur auf geladene Teilnehmer beschränkt. Die Anzahl der eingeschriebenen Schüler beträgt 256, wovon jedoch nur 26 auf die Stadt Biala kommen; in Procenten ausgedrückt, stellte das in Galizien verschrieene Biala mit seiner angeblich unterdrückten und „national gefährdeten polnischen Einwohnerzahl“ ganze 11%, die benachbarten Landgemeinden, in denen sich tatsächlich zahlreiche polnische Industriearbeiter niedergelassen haben, die aber auch alle polnische Schulen, allerdings nur in der bekannten landesüblichen Bildungsniveau, besitzen, 89%. Und auch diese 230 bildungsbedürftigen Schüler wären wahrscheinlich nicht gekommen, wenn nicht die Werbetrommel gerührt und den Rietern aus der Schülernoth warmes Mittagessen, Kleider, Stipendien und wer weiß sonst noch was für Vortheile in Aussicht gestellt worden wären. Ob die Spender der Schulgründungskosten wohl je erfahren werden, daß man in Biala bei aller Ueberredung nur 26 Schüler für die nationale Schule aufgebracht hat? Was bedeutet der Gewinn dieser 26 Schülern für die polnische Nation gegenüber den galizischen 800.000 Analphabeten im bildungsfähigen Alter, doch ohne Lehrer und ohne Gelegenheit zum Besuch einer Schule! Es bedarf keiner herberen Satire, als sie in diesen Biffen enthalten ist.

— (Verhaftung.) Der flüchtige Fleischergeselle Johann Dresner aus Peiskretscham in preuß. Oberschlesien, welcher im Mai d. J. mit Helfershelfern zum Schaden mehrerer Biala'er Fleischer vier Kinder aus dem Schlachthaus gestohlen und ins Gebirge nach Wienabrodzie geführt hatte, wurde gestern von der Biala'er Sicherheitswache verhaftet und heute dem Kreisgerichte in Wadowitz eingeliefert.

— (Belästigte Touristen.) Einer Gesellschaft von Damen, welche nur von zwei erwachsenen Mittelschülern begleitet wurde, drängte sich am 15. v. M. beim Absteige von der Clementinhütte auf dem Sattel oberhalb des Bystra'er Thales ein Goral in höchst frecher Weise auf und konnte nur schwer zum Weggehen gebracht werden. Weil man dem Strolch kein Geld geben wollte, offerierte man ihm von den mitgeführten Speisen; der freche Versuch wies sie zurück und bestand auf einem Geldgeschenk, das jedoch standhaft verweigert wurde. Die letzte Abstrafung von dem Teschener Kreis-Gerichte scheint die Goralen noch nicht gewichtig zu haben.

Stotschau, 1. September. (Gründungsfe.) Sonntag, den 11. September, begeht der hiesige Radfahr-Verein sein Gründungsfe, welches, nach den Vorbereitungen zu schließen, sich zu einer überaus schönen Feier gestalten wird. Dem jungen Vereine, welcher bestrebt ist, den Teilnehmern an diesem Feste Außergewöhnliches zu bieten, und deshalb keine Kosten scheut, ist es gelungen, eine Abtheilung der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterie-Regimentes Graf Daun Nr. 56 aus Krakau unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Josef Marek zur Mitwirkung zu gewinnen. Den Höhepunkt des Festes wird ohne Zweifel der Festzug um 3 Uhr, verbunden mit einem Blumen-Corso, bilden. Auf dem Festwagen wird eine allegorische Gruppe zur Darstellung gebracht, und haben einige junge Damen aus Stotschau und Umgebung bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt. Um 4 Uhr findet im Garten des Hotels „Weißes Roß“ ein Concert der Militärkapelle statt, bei ungünstiger Witterung im Festsaal. Bei Einbruch der Dunkelheit wird vor der Turnhalle ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden. Während des Tanztränzchens, das um 8 Uhr beginnt, wird ein neues Waffenrad im Werthe von 150 fl. zur Verlosung gelangen. Es steht zu erwarten, daß der junge, rührige Verein durch großen Besuch aus Nah und Fern sich für seine Mühe belohnt sehen wird.

Freitwaldau, 1. September. (Feuer.) Dienstag brannte in Niederlindewiese 6 Uhr Nachmittags eine Wagentenise mit großen Heuvorräthen ab. Der Brand soll durch unvorsichtige Handhabung mit einem Gewehre, welches losgeschossen wurde, entstanden sein.

— (Vereinigte Feier.) Sonntag den 11. September wird in Oberthomasdorf das 100jährige Jubiläum der dortigen Pfarrkirche und das 50jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Samstag den 10. September findet aus diesem Anlasse ein Papstentzug der freiwilligen Feuerwehr und Illumination, Sonntag 11. September Festgottesdienst, Einweihung des Spritzenhauses, Volksfest, Concert und Tanztränzchen statt.

— (Aus Gräfenberg.) Die Kapelle über der Prieknißgruft in Gräfenberg erweist sich als viel zu klein, es wird entweder die bestehende Kapelle vergrößert oder ein Neubau vorgenommen werden müssen; auf Anregung des hiesigen Pfarrers Herrn Neugebauer wurde mit der Gründung eines Baufonds bereits begonnen.

Wigstadt, 1. September. (Kaiserjubiläum.) Sonntag feierte, wie gemeldet, der kath. Arbeiterverein in Wigstadt aus Anlaß des 50jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers das Fest der Fahnenweihe. Begünstigt von prächtigem Wetter, lobnte der äußerst gelungene Verlauf des Festes die umsichtige und emsige Thätigkeit des Festauschusses, welcher alle Vorbereitungen und Arbeiten ausnahmslos selbstthätig in zufriedenstellender Weise ausgeführt hatte. Der Fahnenpathin, Frau Fabrikant Emilie Faschold, wurde am Samstag Abend von der Militärkapelle-Kapelle und dem Vereinschor auf dem Stadtplatz ein Ständchen dargebracht, an welches sich ein Commerc in dem geschmackvoll gezierten Festsaal schloß.

Die Lieberborträge, vom Vorsitzenden Herrn Pfarrer Hermel mit kernigen, zündenden Ansprachen eingeleitet, wurden mit der Volkshymne und begeistertem „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser beschloßen. Der Festmorgen wurde mit dem Bedruck eingeleitet. Um 9 Uhr bewegte sich der Festzug von der Wandsfabrik auf den Ringplatz, wo an der Südseite eine festlich geschmückte Tribüne mit einem in Blumenzier prangenden Gestaltare errichtet worden war. Die Festpredigt hielt mit weit vernehmbarer Stimme der Herr Bürgergeschultetheit Stefan Schelb aus Wülfzig. Hierauf vollzog der Canonicus P. Leo Freiherr v. Strbensky die kirchliche Weihe der Fahne. Bei der Uebergabe hielt die Fahnenpathin eine schwungvolle Ansprache und bestete an die Fahne ein kostbares, reich in Gold gesticktes Fahnenband. Canonicus Baron Strbensky las unter zahlreicher Assistenz eine Feldmesse, nach welcher die Volkshymne gesungen wurde. Unter den Ehrengästen auf der Tribüne bemerkte man nebst den Anverwandten der Frau Fahnenpathin die benachbarten Gutsbesitzer, den Herrn Grafen Camillo Razumowsky sammt Gemahlin und Kindern und den Herrn Grafen Johann Plater sammt Gemahlin, Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Carl Zimmer, Herr Schery und Josef Lichtblau waren als Vertreter der Stadtgemeinde erschienen. Beim Festmale im Vereinsaale toastierte Herr Bürgermeister Dr. Zimmer auf Se. Majestät den Kaiser, Vereinsobmann Herr Josef Groschner auf Papst Leo XIII., Herr Pfarrer Hermel auf die Fahnenpathin und den Stadtvorstand, Herr Leopold Faschold auf das Gedeihen des kath. Arbeitervereines. An die kaiserliche Cabinetskanzlei wurde ein Huldigungstelegramm abgesendet. Von vielen auswärtigen Vereinen und Gönnern des Vereines waren Glückwunschschreiben und Telegramme eingelangt, darunter auch vom Fabrikanten Adolf Köhler und dem Bureau der Firma Faschold. Nach dem feierlichen Segen in der Pfarrkirche ordnete sich der Festzug unterhalb der Bahnhofbrücke und bewegte sich um den Stadtplatz, auf der Troppauer-Strasse, überall von reichen Blumenpenden überschüttet, auf den Festplatz. Der Schloßpark füllte sich bald mit einer buntbewegten Volksmenge. Nach 8 Uhr Abends waren alle Räume des Festlocales mit Besuchern des Festtränzchens dicht gefüllt. Das ganze Fest verlief in vollster Ruhe und unge störter Ordnung. Der finanzielle Ertrag des Festes ist sehr namhaft.

Währ.-Odrau, 1. September. (In der Klemme.) In Polnisch-Odrau spielte sich dieser Tage eine unerquickliche Scene ab. Der Gastwirth und Krämer H., welcher zur Waffenübung eingerückt war, kam des Nachts unvermuthet nach Hause, überraschte die Frau mit einem fremden Mann, es kam zu einer heftigen Scene, die schließlich in eine große Prügelei ausging. Sowohl der ertrappte Liebhaber, ein Lehrer aus Jarubel, als auch der betrogene Ehegatte wurde dabei verletzt. Die Frau ist am nächsten Tage mit dem Lehrer ihrem Gatten durchgebrannt. Man hat bis jetzt von ihrem Aufenthalt keine Spur.

Kunst und Literatur.

* Die erste Aufführung von Karl Goldmarks neuerster Oper „Die Kriegergefangene“ findet im December an der Wiener Hofoper statt.

* Samstag, den 8. September, wird das umgebaute Jantsch-Theater im Wiener Prater mit Schafers „Julius Caesar“ eröffnet.

* Felix Philipps neuestes Schauspiel „Das Erb“ wurde vom Director Dr. Schlenker für das Hofburgtheater in Wien zur Aufführung erworben und wird voraussichtlich Mitte November dort in Scene gehen.

* Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart feierte am 1. September ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Am 1. September 1848 gründete Eduard Hallberger das Verlagsgeschäft, aus dem am 1. Juli 1881 die jetzige Actiengesellschaft hervorging. Hallberger starb vor der Gründung der Actiengesellschaft, die er testamentarisch anordnete, im August 1880. Hallberger verlegte zuerst Jugendschriften. 1863 erschien die „Illustrirte Welt“, 1868 „Ueber Land und Meer“, 1874 die „Deutsche Romanbibliothek“, worin eine große Anzahl illustrierter und anderer Werke. Von Autoren, die das Geschäft verlegte, sind besonders G. Ad. Lander, Busch und der eben verstorbene Georg Scherz bekannt geworden.

* Die Illustrirten Octav-Feste von „Ueber Land und Meer“, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, beginnen mit dem soeben ausgegebenen ersten neuen Jahrgang, den der neueste in Oesterreich spielende Roman von Ossip Schubin „Molomdgauber“ eröffnet. Mächtigere Leser, denen dieser Roman zu viel des geheimnißvollen Gespenstischen bietet, finden in den beiden Erzählungen „Blut und Eisen“ von Max Eyth und „Der Straggonah“ von G. Ad. Lander einen ungetrübten kräftigen Realismus. Unter den illustrierten Artikeln sind zwei, „Sei gegrüßt, Italien!“ von Richard Voß und „Uns're Singedel im Freien und in der Stube“ von Gustav Seid, mit prächtigen farbigen wiedergegebenen Abbildungen geschmückt. Ein dritter illustrierter Artikel schildert das erwachende München in zwölf charakteristischen Zeichnungen von Paul Hey. Von actuellen Interesse sind die Feuilletons. Unter den vielen Kunstbeilagen, die das Fest zieren, befindet sich auch St. d. s. berühmtes Bild „Der Krieg“ in einer großen und wahrhaft künstlerischen Folienreproduktion. Abonnementspreis, nur 1. Mark für jedes vierteljährliche, ungefähr 120 Seiten starke Heft.

* Neue Erfindungen und Erfindungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (H. Hartleb's Verlag in Wien) pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sämtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichten sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Magimilian Bach. In 30 reich illustrierten Heften à 12 kr. Verlag der ersten Wiener Volksbuchhandlung (Synagoga Brand), Wien, VI., Gumpendorferstrasse 8. Heft 10 und 11 gelangen soeben zur Ausgabe. Das Capitel über die Lage des Bauernstandes findet in demselben seinen Abschluß; die Darstellung ist objectiv und lebensfähig; fern von allen Uebertreibungen; umso ersättigender wirken die mitgetheilten Thatsachen. Sehr interessant sind die Berichte über die Verhältnisse auf geistlichen Gütern. Ferner enthalten die beiden Hefte eine kurze Schilderung der Märkte in den österreichischen Provinzen.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolph Lothar. Die vorliegende 36. Nummer dieser interessanten Wochenschrift wies folgenden Inhalt auf: Reichsrathsabgeordneter Dr. Alfred Ebenhöp, über die politische Lage. H. Bamberg, die Entfaltung der Dinge in

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das vom Gesamtministerium unterzeichnete kaiserliche Patent, mit welchem der Reichsrath für den 26. September einberufen wird.

Wien, 2. September. Se. Majestät der Kaiser hat mit Entschliessung vom 9. August d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Schlesien beschlossenen Gesetzentwurf, womit der § 23 des Gesetzes vom 15. Febr. 1870 über die Realschulen abgeändert wird, die Allerhöchste Sanction erteilt.

Prag, 2. September. Gestern ist hier nach kurzem Weiden der ehem. Prof. der Philosophie an der Wiener Universität Hofrath Dr. Robert Zimmermann im 75. Lebensjahre gestorben. Hofrath Zimmermann beschloß seine Thätigkeit in Wien 1895 mit dem Ehrentitel und übersiedelte in seine Vaterstadt Prag, wo er stets für das angestammte Culturrecht der Deutschen in Prag und Böhmen eintrat.

Prag, 1. September. Das Executivcomité der czechischen Abgeordneten hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher die politische Lage besprochen und der Beschluß gefaßt wurde, noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichsraths eine gemeinsame Konferenz aller czechischen Landtags- und Reichsrathsabgeordneten einzuberufen.

Bozen, 1. September. In Anwesenheit des Statthalters und des Landeshauptmannes sowie zahlreicher Notabilitäten wurde heute die Jubiläumsausstellung der Handelskammer eröffnet. Nach einer patriotischen Ansprache des Präsidenten Welponer erklärte Statthalter Graf Werselt die Ausstellung für eröffnet. Hieraus fand ein Festbankett statt, Präsident Welponer brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Statthalter trank auf das Gedeihen der Handelskammer.

Buda, 1. September. In den letzten Tagen haben sich in dem Erdbebengebiete von Sinj die Erdstöße, darunter auch starke, wiederholt.

Budapest, 2. September. „Budapesti Naplo“ berichtet von einem Mordattentat, welches angeblich gegen den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy geplant sei. In Paris soll sich eine Liga gebildet haben, die über Banffy als Unterdrücker der Nationalität (?) das Todesurtheil gefällt hat. Als Hauptlinge werden ein hoher Adliger und ein hoher Beamte genannt. Von Paris seien schon vor längerer Zeit Anzeigen über das geplante Attentat erstattet worden.

Hamburg, 1. September. Kaiser Wilhelm hat der Königin von Holland das Wandbataillon Husarenregiment, welches den Titel „Husarenregiment „Königin der Niederlande“ (hannoversches) Nr. 15“ erhielt, verliehen.

Paris, 1. September. Präsident Faure ist heute Nachmittags nach Havre abgereist.

Paris, 1. September. Der Cassationshof beschäftigt sich heute mit der Prüfung der Beschwerden Picquarts gegen die Beschlüsse der Anklagkammer in der Angelegenheit Du Paty de Clams und Esterhazy.

Paris, 1. September. Der designirte Nachfolger des Generals Voisbeffre, Renouard, beabsichtigt, eine vollständige Neu-Organisation des Generalstabs. Die meisten jetzigen Oberofficiere des Generalstabs werden von ihren Stellen entbunden werden.

Paris, 1. September. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß General Gonse und alle übrigen Mitarbeiter des Generals Voisbeffre den Kriegsminister ersucht haben, sie wieder ihren Truppentörpfern zuzutheilen.

Paris, 1. September. Der Deputirte Mirman wird den Kriegsminister Cavaignac über die Authentizität der von ihm am 7. Juli in der Kammer verlesenen Schriftstücke interpelliren, bezugnehmend der Deputirte Breton betreffs der Gründe der Verhaftung Henrys.

Ein Polizeicommissär begab sich heute Vormittags nach dem Mont Valerien zur Aufnahme des gerichtlichen Thatbestandes über den Selbstmord des Oberstleutnants Henry und beschlagnahmte das Rasirmesser, mit welchem der Selbstmord verübt worden war. Der Selbstmord wurde um 7 Uhr Abends durch einen Officier entdeckt; die Erhebungen ergaben, daß der Tod sofort eingetreten war. Madame Henry kam früh Morgens in das Gefängniß und wachte an der Leiche ihres Gatten. Der Tag der Beerdigung desselben ist noch nicht bestimmt.

Paris, 1. September. General Voisbeffre hat sich heute Nachmittags von den Officieren und dem Personal des Generalstabs verabschiedet. General Renouard hat die Stelle eines Generalstabschefs angenommen.

Paris, 2. September. „Figaro“ versichert, daß sich im Ministerrathe Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Revision des Dreyfusprocesses ergeben hätten. Ein Theil des Ministeriums steht der Revision feindlich gegenüber, weil die von Henry begangene Fälschung nach der Verurtheilung des Dreyfus fällt. Kriegsminister Cavaignac ist von der Schuld des Dreyfus fest überzeugt; diese Ueberzeugung sei durch die Ereignisse der letzten Tage keineswegs erschüttert worden, weil sie auf das thatsächliche Actenmaterial von der Verurtheilung des Dreyfus gegründet sei, welches man nicht öffentlich in der Kammer verlesen oder verhandeln dürfe. Andere Minister erklären aber, daß die Revision des Dreyfusprocesses das einzige Mittel sei, um alle Zweifel und die allgemeine Beunruhigung zu bannen. Der Ministerrath, welcher

ergebnislos verlaufen ist, wird sich heute neuerdings versammeln.

Madrid, 1. September. Dem „Imparcial“ zufolge werden die Minister des Aeußeren und der öffentlichen Arbeiten, welche mit der Redaction des Motivenberichts zu dem Gesetzentwurf betraut wurden, mit welchem von den Cortes die Ermächtigung zu den Friedensverhandlungen verlangt wird, diesen Bericht heute Abends dem Ministerrathe zur Genehmigung vorlegen.

Coruna, 1. September. Das Packetboot „Isa de Panay“ ist heute mit 1730 spanischen Soldaten, darunter 130 Officieren, von den Antillen hier eingetroffen. Während der Ueberfahrt kamen 17 Todesfälle vor.

Atten, 1. September. Den hiesigen Blättern zu Folge ist von einem projectirten Besuche des Königs in Sophia nichts bekannt.

Belgrad, 1. September. Von unterrichteter Seite wird die Meldung einiger Blätter, die Regierung unterhandle wegen Verpachtung der Staatsbahnen und Contrahierung einer Anleihe von 80 Millionen Francs, im Zusammenhange mit dieser Verpachtung, als vollständig unrichtig bezeichnet.

Konstantinopel, 1. September. In Bujukdere entstand eine Feuerbrunst, bei welcher 350 Häuser und 70 Kaufläden verbrannten. Die österreichische Kirche wurde durch Matrosen des österreichisch-ungarischen Stationschiffes „Taurus“ gerettet. Der Sultan so wie die Wostschasten und die Stationschiffe von Desterreich-Ungarn und Rußland nahmen sich der Verunglückten an.

Settine, 1. September. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde in Settine festlich begangen. Auf der türkischen Gesandtschaft fand ein großes Diner statt, an welches sich eine Gartenpartie nach Pogorica und Dulcigno angeschlossen. In den Moscheen wurden Gebete abgehalten. Abends war die Stadt illumirt.

New-York, 1. September. Wie ein hiesiges Blatt aus Manila meldet, soll Aguinaldo an die fremden Mächte eine Proclamation gerichtet haben, worin er sie um Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik der Philippinen ersucht.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Recur“ Wien.

Wien, 2. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.75, Dester. Kronenrente 101.47, Ungar. Kronenrente 98.60, Dester. Goldrente 121.55, Dester. Creditactien 360.—, Ungar. Creditactien 395.—, Staatsbahn-Actien 357.—, Elbthal-Actien 265.—, Länderbank-Actien 225.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Besser.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Recur“, Wien, I. Wollzeile 10,

ermöglicht sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(69. Fortsetzung.)

„Dann also interessant, wenn Ihnen das lieber ist!“ sagte der erste Sprecher mit mühsam verhaltener Ungebuld. „Das kämpft und wagt in den Thälern und will sich senken und zerflutert — es ist ein anziehendes Schauspiel!“

„Der Tota wird poetischer Natur schwärmer; Alles der Erika zu lieb!“ rief Beatrice spöttisch herüber. „Bedank Dich schön, Erni!“

„Also kommen Sie! Das können Sie Alles draußen anziehen!“ Er legte seine Hand leicht auf den Arm des jungen Mädchens und zog es nach der Thür. Ein mehrstimmiges „Glück auf den Weg“ das ihnen von denen am Tisch nachgerufen wurde, blieb unbeachtet.

Wäre Erni nicht so ganz in ihre eigenen Gedanken vertieft gewesen, — Totas Wesen hätte ihr auffällig sein müssen. Es lag sonst gar nicht in seiner Art, so energisch die Initiative zu ergreifen, über das junge Mädchen, das ihn sehr von oben herab behandelte, ohne Weiteres zu disponieren — und von irgend welcher romantischen Natur schwärmerei hatte bisher niemand aus der ganzen Gesellschaft, mochte die Gegend noch so schön sein, das Geringste an ihm wahrgenommen. Erni war eben sein Vorschlag gelehrt gekommen, daher ging sie mit ihm. Von ihrem Fensterplatz hatte sie diese wogenden Abendnebel mit Interesse beobachtet, und der Gedanke, dies im Freien weit besser zu können, leuchtete ihr sehr ein. Zufällig hatte sie Tota nicht angesehen, wie er da vor ihr stand und zu ihr redete — hätte sie es gethan, so wäre ihr die Wahrnehmung unmöglich entgangen, wie erregt und roth er war, wie sein Auge brennt und ängstlich das ihre suchte und in seinem Blick die feierhafte Erregung brannte, nur um jeden Preis bald fortzukommen.

Aber Tota war Erni immer grenzenlos uninteressant erschienen — sie wurde erst aufmerksam, als er ihr im Flur an der Treppe den Mantel hastig um die Schultern warf und sie dabei mit einer Eile weiterzog, daß sie ihm kaum zu folgen vermochte.

„Aber um Himmels willen, es brennt doch nicht! Was haben Sie denn?“

„Still! Kommen Sie, rasch!“ flüsterte er.

Jetzt wurde sie stutzig, sah in sein Gesicht, schral zusammen und wollte stehen bleiben. Aber mit einer ruckartigen Kraft, die Erni nie im Leben dem kleinen, schwächlichen Tota zugetraut hätte, packte er sie fest um das Handgelenk und riß sie mit sich. Polternd, stolpernd kamen sie mit einander die Treppe herunter und standen gleich darauf im Freien.

„Unterwegs sage ich Ihnen Alles. Keine Zeit zu verlieren! Hier hinten herum, den Bergrücken in die Höhe, so rasch Sie immer können!“

„Aber, aber —“ stotterte Erni, immer von ihres Begleiters harter Hand mit fortgerissen — „wenn Gefahr da ist —“

„Höchste!“ warf er ein.

„Was wird aus den Anderen? Warum warnten Sie nicht alle?“

„Wäre ganz nutzlos gewesen — schon zu spät — hätte unendliche Zeit gedauert — Sie kennen doch Beatrice — jeder hätte sein Gepäc retten wollen — alle wären zusammengeblieben, und um Pläne zu machen über Einzelstucht, späteres Zusammentreffen, ist die Zeit viel zu kurz — unfehlbare Entdeckung wäre das Ende gewesen! Hier links herunter!“

„Wohin kommen wir da?“

„Zu einem Dorf — hoffentlich ist's nicht zu weit mehr. Neben Sie nicht, Sie machen sich athemlos!“

„Ach, nicht doch!“ Erni griff jetzt erst nach ihrem Hut und setzte ihn auf. „Was haben Sie da noch? Meine Handtasche?“

„Ja — sie lag mit Ihrem Hut und Mantel im kleinen Zimmer auf dem Stuhl, und ich griff sie mit. Ist Geld darin?“

„Sehr wenig. Ich — ich — mag von solchem — solchem Geld —“

„Verstehe. Zum Glück kann ich Ihnen aushelfen!“

„Das darf nicht sein!“

„Um Gottes willen, nur jetzt kein unnützes Bartgeflüster! Sie können mir's später erstatten, brauchen es nicht geschenkt zu nehmen, wenn Sie nicht wollen! Vorwärts, vorwärts! Geh's nicht etwas schneller?“

„Dann müßten wir laufen!“

„Gut — laufen wir, — ein Stück wenigstens!“

Der Weg war jetzt ziemlich eben, die eiden liefen Hand in Hand wie Kinder in den immer stärker und feuchter aufwallenden Nebel hinein. Von einem Dorf war noch nichts zu entdecken. Erni besaß mehr Ausdauer, als ihr Gefährte gedachte. Sie hätte hunderterlei fragen mögen, die Gedanken jagten sich in ihrem Kopf — vorläufig stürmte sie auf Gerathewohl vorwärts, so rasch ihre Füße sie tragen wollten. Eine Kindheits Erinnerung, wie sie mit Nanon Latour in deren schönem Garten in Posen um die Wette gelaufen war, wirbelte flüchtig durch ihre aufgeregten Gedanken.

„Genug!“ seufzte sie endlich und hielt inne.

Tota sah sie mittheilend an.

„Wie Sie glücken! Aber glauben Sie mir, ohne Noth hab' ich Sie nicht so gehezt.“

„Wie aber — wie erfahren Sie —“

„Nebenbei! Wir war's lange nicht gehener — in Como war so eine Affaire gewesen — Sie haben das wohl nicht durchschaut — ich war nicht dabei theilhaft, nur der Graf, Beatrice und — und —“

„Mein Vater! Sprechen Sie es nur aus!“

„Leider! Und daß sich die Anderen auch nicht ganz sicher mehr fühlten, hab' ich längst gemerkt — Sie wohl auch —“

„Ja!“

Es war da so ein harmloser Deutscher in Como gewesen, den hatten sie gefangen und beim Kartenspiel ausgeplündert — es scheint aber doch, er hat die Gefechte gemerkt und hat auch Beugen gefunden — kurz, diesmal wird die Sache klappen. Helfen können Sie nichts, ob Sie dabei sind oder nicht, und bis Sie dazu kämen, vor Gericht Ihre völlige Unschuld und Nichtbetheiligung zu beweisen — was sich übrigens verheißt schwer beweisen läßt — da dürfte eine hübsche Zeit vergehen. Die Leute sackeln nicht lange! Mitgefangen — mitgehangen, heißt es da. Und weil ich das nicht wollte und es mir leid that um Sie, daher hab' ich Sie gewarnt. So, sehen Sie! Da hätten wir das Dorf!“

Wirklich tauchten aus den Nebelmassen zu ihren Füßen einzelne Häuser auf.

Erni wollte von Neuem stehen bleiben.

„Dies alles hat keinen Sinn, Tota! Sie haben es gut mit mir gemeint, und dafür danke ich Ihnen, aber glauben Sie nur, zu helfen ist mir nicht!“

„Vorwärts — nur weiter! Wir können sprechen während des Gehens. Also zunächst: warum soll Ihnen nicht zu helfen sein?“

„Weil man mich doch finden wird!“

„Glaub' ich nicht, denn ich nicht! Man würde Sie mit festhalten, wenn man Sie in der Gesellschaft fände, daran ist kein Zweifel. . . aber im Uebrigen bin ich fest überzeugt, daß man auf Sie gar nicht sahn det. Der gerupfte Deutsche hat die drei Personen angezeigt, die ihn in Como hochgenommen haben — darunter sind Sie nicht. Sie reisen schon seit langer Zeit unter dem Namen einer Contessina Robi. . . tauchen Sie in München jetzt als Erika Benz auf, so kann Ihnen meiner Meinung nach niemand etwas anhaben; Ihr Signalelement wird man überhaupt gar nicht ausgenommen haben, und so können Sie bis auf Weiteres unbehelligt dort leben.“

„Ich — unbehelligt in München leben? Und wovon, wenn ich fragen darf — und als was?“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zola's Romane

Das Geld. 9. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
 Doktor Pascal. 2. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
 Lourdes. 4. Auflage. 3 Bde. geh. 6 M., geb. 8 M.
 Rom. 8. Auflage. 3 Bde. geh. 6 M., geb. 8 M.

Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 15. Auflage. 3 Bde. geh. 5 M., geb. 8 M.

Der neueste sensationelle Roman: „Paris“ erscheint in 8 Hefen. 2 Hefte à 50 Pf. Hefte 1 u. Abonnem. in allen Buchhandlgn.

Bestellungen auf die einzeln geh. 6 M., geb. 8 M., sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen

die k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen.

Vorletzte Woche!!!

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 2mal 25.000 Kronen
beide mit 20% AbzugJubiläums-
Ausstellungs-Lose

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
(4190) JAC. SKROBANEK, " " "

K. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15.

Die Lieferung

der nachstehenden Menage-Artikel für das 3. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Troppau Nr. 15. in Teschen in der Zeit vom 1. October 1898 bis Ende März 1899 wird vergeben.

Fleisch	circa 9000 Klg.	Zucker	circa 1000 Klg.
Fett	700 "	Kaffee	200 "
Speck	150 "	Salz	600 "
Mehl	2500 "	Zwiebel	400 "
Gries	200 "	Erdäpfel	10000 "
Reis	1000 "	Essig	700 "
Erbsen	800 "	Gewürze	30 "
Rohren	600 "	Sauerkraut	60 "
Linsen	200 "	Semmeln	150 "

Die Offerte sind an die Menage-Verwaltung des obigen Bataillons in Teschen bis 20. September 1898 einzuschicken.

Die Menage-Verwaltung
des 3./15. Landwehr-Infanterie-Bataillons.
(4104)

30. Schuljahr.

Handelsschule W. Ruprich

Brünn, Rudolfsgasse Nr. 6.

(Ausgezeichnet vom mähr. Gewerbeverein mit der goldenen Vereinsmedaille.)

Bewährte Lehrkräfte, praktische Ausbildung der Schüler.

Von den Absolventen der Anstalt konnten neuer fast alle bereits placirt werden.

Die Anstalt umfasst:

1. Die zweiclassige Handelsschule, Beginn 18. September.
2. Den einjährigen Fachkurs, Beginn 18. September.
3. Den einjährigen Handelslehreurs für Mädchen und Frauen, Beginn 1. October.
4. Den einjährig-Freiwilligenkurs, Beginn 3. September.
5. Die Abendcourse für Handelsfächer, Calligraphie, Französisch und Englisch. Beginn 1. October.

Die Einschreibungen in alle diese Abtheilungen beginnen am 1. September; an Wochentagen von 9-12 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr Vormittags.

Prospecte jederzeit kostenlos durch die Anstalt; briefliche Anfragen werden sofort bereitwilligst erledigt.

Die Direction der Handelsschule
W. Ruprich, Brünn.
(4122)

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule in Rawst mit polnischer und deutscher Unterrichtssprache ist eine

Lehrer-Stelle,

mit welcher die Bezüge der 2. Gehaltsklasse, ein Wohnungsbeitrag von 130 fl. und der Organistendienst gegen eine separate Entlohnung verbunden sind, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten, mit dem Nachweise der Befähigung zum Orgelspiel versehenen Competenzgesuche bis

12. October 1898

bei dem Ortsschulrath in Rawst einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath

Teschen, am 27. August 1898.

Der Vorsitzende:
Dobrowsky m. p.

(4262)

R. 1577
Sch.

Karl Prochaska in Teschen,

k. u. k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Flotter Correspondent,

der sich mit mehrjährigen Zeugnissen aus der Praxis ausweisen kann, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, findet sofortige Aufnahme. Möbel- und Original-Maschinen-Fabrik-Niederlage

MICHAEL KAMMHOLOZ, TESCHEN, Sachsenberg.
B. 1603
Sch.

Concurs-Ausschreibung.

An der sechsclassigen öffentlichen Volksschule in Trzyniek mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache ist eine

Lehrer-Stelle,

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 1. Gehaltsklasse verbunden sind, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Competenzgesuche bis

8. October 1898

bei dem Ortsschulrath in Trzyniek einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath

Teschen, am 25. August 1898.

Der Vorsitzende:
Dobrowsky m. p.Deutsche
Höhere Handelsschule
in Brünn.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.)

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 15.-19. Juli und vom 9.-15. September, jedesmal von 9-11 Uhr Vormittags, in der Directionskanzlei (Brünn, Elfabethstraße 10) entgegengenommen.

Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt.

Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsclassen 100 fl. in den drei Jahrgängen je 150 fl. jährlich. Nähere Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt und Prospecte unentgeltlich verabfolgt von der

Direction der Deutschen Höheren Handelsschule in Brünn.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle (3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperies (Ungarn).

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen.

vorräthig gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Frans Polacek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)Knaben-Lehr-
u. Erziehungs-
InstitutZwinger in Mödling bei
Wien, Neufelderstraße 42, unter
der Leitung eines geprüften und
bewährten Professors. Prospecte
überliefert die Direction. (753)

Für Kanzleien

offerire billig:

Actendeckel,
Patent-Packpapier,
Blaues Packpapier,
Rosa-Packpapier.

Muster gratis und franco.

Karl Prochaska.

K. u. k. Hof-Buchhandlung,
Teschen.Ein überfahrbarer, ganz
neu hergerichteterScherfeder-
Wagen

ist billig abzugeben bei

Gust. Kanitschek,
Ladner und Anstreicher in
Teschen, Freistädter Vor-
stadt Nr. 41. (4266)Im Hause, Grabinstraße Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerk ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Angehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Kindergärtnerin

(Christin) wird für 2 Kinder gesucht,
selbe mühte schon in Stellung gewesen
sein und sich mit Zeugnissen ausweisen
können. Offerte unter Chiffre „Ent-
müthig“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen. (4173)Suche vom 15. September
eine

Kindergärtnerin,

Israelitin, welche in Handar-
beiten geübt ist. Frau Frieda
Rittmann, Podgorze
bei Kratau. (4267)

Ein junger Mann

der deutschen und polnischen
Sprache in Wort u. Schrift mächtig,
sucht Posten als Kausaleidener,
Anfänger, Eincaassirer oder
Magasinier. Gefl. Anträge er-
beten an Josef Then in
Lipnik bei Biala Nr. 326.

Tüchtiger, junger

Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig,
in ungekündigter Stellung,
wünscht per sofort oder
1. October in ein größeres
Geschäft einzutreten. Gefällige
Anträge unter K. F. M.-
Weiskirchen. (4268)Aerztlicher Rathgeber
über

Schwangerschaft,

Niederkunft, Wochenbett
und das

neugeborene Kind.

Ein belehrendes Buch für Mütter.
Von Dr. med. M. Birnbaum.
90 kr., mit Porto 95 kr.Vorräthig in der k. u. k. Hof-
buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (3082)Folgende Drucksorten,
textlich genau nach den Be-
stimmungen der neuen
Civilproceßordnung
verfaßt und auf festem weißen
Papier gedruckt, sind soeben
bei uns erschienen: (26)Klagen,
Executionsgesuche,
Vollmachten.Diese Drucksorten seien vor-
züglich auch den P. T. Advoca-
turs-Kanzleien zur An-
schaffung empfohlen.K. u. k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.

Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungsgeld à 50 kr.
Haupt-
treffer 100.000 Kronen
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen giltig.Offizielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

1898.

Hervorragend schön muß aber die Blume gewesen sein. Sie muß mit ihrem Blau den Eindruck des Wunderbaren gemacht haben, sie muß auch selten erschienen, darf also nicht alljährig gewesen sein: das geht aus der Sage selbst hervor. Aber gibt es denn überhaupt solche Blumen? — Gewiß! Wäre die angegebene Farbe nicht gerade blau, sondern etwa roth oder rosa, so könnte man auf eine unserer selteneren Orchideen verfallen, die oft lange Jahre aussetzen, bis sie auf einmal, meist nach einem schneereichen Winter, wieder zahlreich zum Vorschein kommen. Es gibt indessen noch andere Pflanzen mit der gleichen Eigenthümlichkeit, und diese gehören der sogenannten „Relictenflora“ an. In uralter Zeit, als mächtige Eismassen fast ganz Europa bedeckten, konnte nur an den wenigen Stellen, die der kurze Sommer von Eis und Schnee befreite, eine beschränkte Anzahl von Pflanzen zur Entwicklung kommen, die unseren Alpengewächsen und der nördlichen Flora nahe standen. Als später die Gletscher schmolzen, zogen sich diese Blumen mit den Eismassen einerseits nach dem Norden, anderseits nach den Höhen der Alpen zurück. Nur an ein-

ebenfalls fünf Regimenter (die beiden neuen mit den Nummern 35 und 36) gebildet werden. Diese Formation erfolgt, wie wir erfahren, in der Weise, daß die bei einigen Regimenten (beim 10., 19., 20. und 22.) vorhandenen vierten Feldbataillone und alle Reservebataillonskadres zur Bildung der neuen Regimenter verwendet werden. Jedes der Landwehr-Infanterie-Regimenter wird demnach in Zukunft 3 Feldbataillone und 1 Ersatzbatailloncadre umfassen. Doch wird die Durchführung der Organisation offenbar nur allmählich eintreten. Bisher zählte die österreichische Landwehr-Infanterie 23 Infanterie- und 3 Landes- schützen-Regimenter in der ungleichen Stärke von drei oder vier Bataillonen. Die Nummern 24 bis 29, 31 bis 34 bleiben vorläufig frei, bis auch in den anderen Landwehr- commanden die Reorganisation eintritt. Sr. Majestät der Kaiser hat ferner die Neueinteilung der Landwehr- Territorialbereiche Josefstadt und Lemberg in je fünf Land- wehr-Ergänzungs- und je fünf Landsturmbataillone und die Aufstellung der Landsturmbataillone Nr. 9, 10, 11, 12 und 30, 19, 20, 22, 35, 36 und überhaupt eine ganz neue Landsturmbatailloneinteilung der ganzen Monarchie in der Weise genehmigt, daß jedem Landwehr-Regiment ein nach dessen Stabsorte benannter Landsturmbataillon mit einem Bezirkscommando und eventuell noch „Landsturmpostpositionen“ für einzelne Bataillonsbezirke entspricht. Dem Landsturm- batailloncommando obliegt das ganze Evidenzgeschäft, die Administration der Vorräthe u. s. w.

Ausland.

Wir haben die Dreyfussfrage sammt den mit ihr im Zusammenhang stehenden Processen nur von dem allein für das Ausland maßgebenden Standpunkte, dem politischen, betrachtet und namentlich den diesen Gegenstand charakterisierenden Gegensatz zwischen der republikanischen bürgerlichen Gewalt und dem vom französischen Chauvinismus beherrschten Militarismus betont. Es liegt nun auf der Hand, daß durch die überraschende Wendung in der Dreyfuss-Angelegenheit der französische Militarismus einen schweren Schlag erhalten hat. Die Verhaftung und der Selbstmord des Oberstleutnants Henry, des Chefs des französischen Nachrichtenbureaus im Generalstab, wegen eingestandener Fälschung eines Documents, auf Grund dessen Dreyfuss zwar nicht verurtheilt worden ist, das aber in der letzten Kammerverhandlung über den Dreyfussproceß eine Rolle gespielt hat, mußte ernüchternd wirken auf alle Fanatiker des Militarismus, die bisher in Frankreich in blindem Vertrauen auf die Vortrefflichkeit der französischen Heeresleitung um der vermeintlichen „Ehre der Armee willen“ blind für die Armeepartei ergriffen hatten, ohne ebenso wenig wie alle Anderen — die wenigen bei der Proceßverhandlung gegen Dreyfuss 1894 theilgenommenen Personen ausgenommen — über die wirkliche Schuldfrage des verurtheilten Capitäns etwas zu wissen. Man nahm blind, auf bloße Gefühlsregung hin, für und wider Partei, und so gestaltete sich die reine Personal- und Humanitätsfrage zu einer hochpolitischen Angelegenheit um. An der Guldäufigkeit des französischen Kriegsministers Cavaignac kann nicht gezweifelt werden. Er sagte rund und klar: „Keine Staatsraison könnte es geben, welche mich zu bestimmen vermöchte, einen Unschuldigen im Bagno zu lassen“. Und mit dem Kriegsminister Cavaignac wird jeder rechtlich denkende Mensch auf dem ganzen Erdenrund der gleichen Ueberzeugung sein, denn Nichts wäre ungerechter, fürchterlicher und bellagender, als schuldlos einen so schweren Verbrechens angeklagt und zu so jammervoller Strafe verurtheilt zu werden. Die Richter aber, die vor vier Jahren über den vielgenannten französischen Hauptmann zu Gericht saßen, haben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das im Jahre 1894 gefällte Urtheil gerecht ist. Eines der Documente, auf welches sich die Ueberzeugung des Kriegsministers von der Schuld Dreyfuss stützen mochte, ist als Fälschung erkannt worden. Auf die im Jahre 1894 statt-

gehabte Fällung des Urtheils in jenem Proceß hatte dieses Falsificat allerdings keinen Einfluß, denn es lag den Mitgliedern des Kriegsgerichts gar nicht vor. Oberstleutnant Henry hat erst im Jahre 1896, zur Zeit, als Alfred Dreyfuss längst auf der Teufelsinsel saß, Veranlassung gefunden, es zu fälschen. Er hatte ursprünglich gar kein Interesse daran, daß die Schuld des Hauptmannes Dreyfuss durch gefälschte Documente noch nachträglich bewiesen werde. Er war ja in dieser Affaire eigentlich gar nicht compromittirt. Erst zwei Jahre nach der Verurtheilung des Verbannten auf der Teufelsinsel beginnt Oberstleutnant Henry eine Rolle in dem großen Drama zu spielen, bei dem Intriguen allerdings eine große Rolle gespielt haben. Welche Folgen die Wendung in der Dreyfussangelegenheit nach sich ziehen wird, läßt sich noch gar nicht übersehen, aber zweifellos ist, daß die innerpolitische Entwicklung Frankreichs außerordentlich beeinflusst werden kann. Ein Verbrechen eines Officiers von so hoher Stellung kann in dieser Angelegenheit nicht ohne Einfluß bleiben, obgleich auch von dieser Fälschung die eigentliche Schuldfrage gar nicht berührt wird. (S. Telegr.)

Die Annahme der englisch-ägyptischen Heeresleitung, daß der Khalifa Kherri nicht halten, sondern seine ganze Streitmacht in Omdurman concentriren werde, ist durch die letzten Vorfälle, die an die englisch-ägyptischen Vorkämpfer gelangt sind, bestätigt worden. Es wurde gemeldet, daß der Angriff auf Omdurman am 1. September beginnen wird. Im englisch-ägyptischen Lager ist man voll Siegeszuversicht und hofft, längstens nach dreitägigem Kampfe Omdurman zu erobern. Es wird schon jetzt angekündigt, daß alsbald nach diesem Siege die Flottille auf dem Weißen Nil weiterziehen wird, um in den ehemaligen Aequatorial-Provinzen die englisch-ägyptische Fahne aufzupflanzen. Aus dem Lager bei Hegait, gegenüber der Insel Royan, 28. Aug., wird berichtet: Vom Hügel auf Royan kann man Omdurman sehen. Das weiße Grabdenkmal des verstorbenen Mahdi steht aus der Häusermasse hervor. Der Kette des in Khartum ermordeten Generals Gordon war der Erste, welcher auf den weißen Felsen aufmerkksam machte. Die Entfernung beträgt wenig mehr als 30 engl. Meilen. Die Patrouillen des Generals Hunter stoßen fortwährend auf Verwische. Diese ziehen sich aber stets, sobald sie unserer Leute ansichtig werden, zurück. Nach den jüngsten Meldungen hat der Khalif seine Streitkräfte zusammengezogen. Er will sich verzweifelt zur Wehr setzen. Der Marsch unserer Truppen von Wad Hamed über die Schabla-Gebirge war äußerst anstrengend. Die Leute mußten in dem tiefen Sand waten. Wir sind hier dem Feind fast in Sicht gekommen. Alles ist zum sofortigen Gefecht bereit. Die Truppen bivouaciren und es sind keine Zelte aufgeschlagen. — Die nächste Frage ist, was wohl nach der Einnahme von Omdurman geschehen wird. Die Behauptung der Engländer, daß der Sirdar Kitchener seinen Marsch südwärts weiter, vielleicht bis Fashoda, fortsetzen werde, braucht nicht ernst genommen zu werden, denn abgesehen von dem langen, beschwerlichen Wege ist die gesamte englisch-ägyptische Armee lange nicht stark genug, um ihre Operationslinie so weit auszudehnen. Der Mahdi wird sich höchst wahrscheinlich nach Südwesten, d. h. nach Kordofan zurückziehen, von dessen Hauptort El Obeid sein Vorgänger 1884 nach Khartum zog. Nach Kordofan hin, wie östlich in der Richtung auf Abyssinien werden die Engländer wohl öfters Vorstöße machen müssen. Im Süden des Sudan entwickelt sich aber ganz besondere Ereignisse. Bekanntlich führt der Franzose Marchand mit einer großen Expedition schon seit einem Jahre am oberen Nil bei Fashoda und hat schon mit seinen Schiffen die Zuflüsse des Nil, wie den Such u. a. befahren. Ihm sind nicht nur verschiedene Verstärkungen an senegalesischen Truppen zugegangen, sondern weitere folgen immer noch. Ferner beansprucht der Negus Menelik das Ostufer des oberen Nil. Mit leicht erkennbarer Absicht hat er den Russen Leontjew

zum Ras der Aequatorialprovinz ernannt. Von einer solchen abessynischen Provinz wußte man vorher nichts. Endlich dauern die Abfindungen belgischer Officiere und anderer Militärs nach dem oberen Nil in alter Stärke fort; man will vom Kongo aus den Vorstoß gegen die Mahdisten doch noch ausführen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 2. September. (Gedenkfeier der Robot-Aufhebung.) Auf Anregung des Deutschen Volksvereins für Schlesien findet, wie bereits gemeldet worden ist, Sonntag, den 11. Sept., Nachmittags 3 Uhr in Neu-Grbersdorf eine im großen Maßstabe gehaltene Gedenkfeier der gesammten schlesischen Bauernschaft statt, welche der 50. Wiederkehr jenes Tages gilt, an welchem das Unterthänigkeitsverhältniß der Bauern aufgehoben wurde. Der Deutsche Volksverein für Schlesien hat zu dieser Feier einen Aufruf erlassen, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Deutsche Bauern Schlesiens!“ Der 7. September 1848 ist in der Geschichte unseres Vaterlandes mit ehernen Lettern eingegraben; erschien doch an diesem Tage das nach harten Kämpfen durchgeführte kaiserliche Rescript, das den Bauern zum freien Manne machte, ihn der Fesseln entkleidet, die ihn mit grausamer Nichtachtung alles Menschlichkeitsgefühls zum Sklaven der gutsherrlichen und geistlichen Willkür machten! Und gerade Schlesiens Bauernschaft hat Grund und Anlaß, sich dieses Tages zu freuen, war es doch ein schlesischer Abgeordneter, der Sohn eines schlesischen Bauern, Hans Rüdlich, der mit dem Feiereifer seiner jugendlichen Begeisterung für die Befreiung der Bauern von leiblicher und geistlicher Knechtschaft eintrat. Wie herrlich klingen nicht heute noch die Worte in uns nach, die der jugendliche Abgeordnete von Vennisch den heuchlerischen Freiheitshelden entgegenzuschleuderte, die da als Wächter der Freiheit die nationale Garde in Wien als ausreichend bezeichneten. „Das ganze Land muß Wächter der Freiheit sein. Der freie Mann allein kann Freiheitswächter sein. Drum müßt Ihr den Bauern frei machen.“ Wohl hatte der Bauer den brausenden Sturm des März gehört, er lauschte aus der Ferne dem Gesang von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, aber seiner ward erst zuletzt gedacht. Freiheit und Recht traten damals vor die Schranken des Reichstages, dröhnend hallten die Bauernbataillone in den Vorgemächern der Minister nach, Millionen mißhandelter, geprügelter Bauernsklaven forberten durch den Mund des jugendlichen schlesischen Bauernsohnes und seiner treuen Kampfgenossen auch ihren Theil von den Errungenschaften des März — ihr Recht auf Freiheit. Und es ward ihnen nach schwerem, erbittertem Kampfe zutheil. Ist es da nicht Euer Ehrenpflicht, Bauern aller Länder, besonders aber Euer, Ihr Deutschen Bauern Schlesiens, den 50jährigen Gedenktag der Bauernbefreiung festlich zu begehen? Aber auch Ihr Bürger und Handwerker habt allen Grund, Euch mitzufreuen und mitzufeiern, wenn Schlesiens deutscher Bauernstand einen seiner schönsten Gedenktage festlich begeht. An Euch Alle ergeht der Ruf, Euch zusammenzufinden zur Gedenkfeier der Robot-Aufhebung, welche Sonntag, den 11. September 1894, Nachmittags 3 Uhr, unter freiem Himmel in Neu-Grbersdorf stattfindet. Selbst Hans Rüdlich, der Greis mit dem Jünglingsherzen, eilt herbei, um gerade in seinem damaligen Wahlbezirk zu Schlesiens deutschen Bauern zu sprechen und die Begeisterung für unser deutsches Volksthum mitzutheilen. Unsere Volksboten werden in Eurer Mitte willen, um neuerlich den Schwur in Euer Hände abzulegen, als treue Wächter der Freiheit darüber zu wachen, daß kein Fuß breit deutscher Erde und kein Tüchelchen deutschen Rechtes

zeln Orten, wo ein kalter und feuchter Boden im Winter von tiefen Schneemassen, im Frühling von eisigem Thauwasser bedeckt wird, dauerten noch neusterweise Ueberreste jener alpinen, meist auffälligen und oft sehr farbenprächtigen Vorzeitflora fort. Solche Orte finden sich namentlich in den norddeutschen Mooren. So wächst z. B. noch heute ganz in der Nähe von Berlin auf einem Wiesenmoor bei Französisch-Buchholz ein niedriger, aber sehr großblumiger Alpenenzian (*Gentiana verna*), unzweifelhaft ein Glied jener Relictenflora; er findet sich auch bei Gießen, Würzburg und an anderen Orten. Eine verwandte Art, *Gentiana atricula*, kommt zwischen Mainz und Bingen vor, die stahlblaue *Sweetia perennis* ist in den Mooren Norddeutschlands ziemlich verbreitet. Das sind alles Pflanzen mit wunderschöner blauer Blüte (absichtlich sind bloß blaueblühende Relictenpflanzen aufgeführt), von auffälliger Erscheinung und nicht alljährig, wenigstens nicht in gleicher Menge, wiederkehrend. Es ist nun durchaus nicht unmöglich, daß *Gentiana verna* in früheren Zeiten, da die „goldene Aue“ großentheils einen Moorsumpfbildete, auch in der Nähe des Kyffhäuser vorgekommen ist. Aber sie kann dennoch nicht die „blaue Blume“ gewesen sein, denn sie wächst sicher nicht oben am Kyffhäuser.

Es gibt aber außerdem noch andere, für das Gedeihen solcher zurückgebliebenen Reagen der Eiszeit günstige Stellen, und zwar an felsigen Vergabhängen, namentlich auf der Nordseite, da, wo sich im Frühling lange Zeit Schnee und Thauwassermengen erhalten. So wächst z. B. noch in der ersten Hälfte des Jahrhunderts auf dem Weiskner in Hessen die zart weißblühende *Dryas octopetala*, so trifft man heute noch auf den zerfasenen Gipfelfelsen des Sachsensteins bei Wallenried am Südrand der röstliche Gypsophila repens oft in großen Mengen, und ebenso kommt noch an den felsigen Abhängen des Unstruthales bei Freiburg, wenn auch immer spärlicher, *Gentiana acaulis* vor. Dektere ist sonst ein echtes Alpengewächs mit großer, tief azurblauer Blüte, und auf sie trifft die Kennzeichnung der Wunderblume des Kyffhäuser in vollem Maße zu. Daß die Relictenpflanzen in immer rascherer Beschleunigung abnehmen, daß sie an zahlreichen Standorten nachweislich, an anderen vermutlich

bereits verschwunden sind, liegt an der fortschreitenden künstlichen und natürlichen Entwässerung. Auch von den Vögeln der alten deutschen Sagenwelt, dem Schwan, dem Kollraben und dem Schwarzspecht, die ehemals in Deutschland so häufig waren, kennt die lebende Generation vielfach kaum mehr als die Namen. Sie sind als „Culturflüchter“ ausgewandert, und so geht es auch mit den Resten der altdeutschen Flora. Bald wird man die „Wunderblume des Kyffhäuser“ nur noch in Gärten antreffen oder auf den Alpen aussuchen müssen.

Es erübrigt noch, diejenigen Umstände anzuführen, welche für die große Wahrscheinlichkeit sprechen, daß *Gentiana acaulis*, der stengellose Enzian, wirklich „die blaue Blume des Kyffhäuser“ ist. Allerdings heute kommt die Pflanze nicht mehr auf dem Kyffhäuser vor, und es wird sich schwerlich ein directer Beweis dafür erbringen lassen, daß sie je da gefunden worden ist. Behauptet ist es mehrfach worden, und an der Möglichkeit ist nicht zu zweifeln, sie liegt sogar sehr nahe. Freiburg ist gar nicht vom Kyffhäuser entfernt, und des letzteren Abhänge zeigen große Ähnlichkeit mit denen des Unstruthales. Es ist demnach in hohem Maße wahrscheinlich, daß die Pflanze an einem so ähnlichen Standorte auch vorkam, und dafür spricht noch mehr der Umstand, daß *Gentiana acaulis* eine Kieselstele, d. h. nur auf kieselhaltigem Boden lebende Pflanze ist, welcher der rothe Sandfels des Kyffhäuser sehr wohl zusagen mochte. Kam sie aber nun, wie hier angenommen wird, auf dem Kyffhäuser einst vor, wer waren dann diejenigen, welche diese Wunderblume fanden? Das waren Hirten, Kohlenbrenner, Jäger, die mit dem Gebirg in engere Berührung kamen, und vor Allen die Schatzgräber und Ruggänger. Alle diese Leute sind aber, wie geschichtlich feststeht, Jahrhunderte hindurch die eigentlichen Träger und Pfleger der Kyffhäusersagen gewesen, und namentlich die wandernden Glücksjäger, die Schatzgräber, nahmen dabei die führende Stelle ein. Diese Leute bemüht sich, den Sagen im Volksmunde näher zu treten, aus denen sie Urdeutungen für ihre phantastischen Unternehmungen zogen, und sie suchten sich selbst mit dem Schein des Geheimnißvollen zu umgeben. Was konnte nun diesen Leuten, hier im Gebiet der ihnen bekannt gewordenen Sage

von einer Schätze löbenden Blume, förderlicher sein, als wenn sie sich im zufälligen Besitze jener seltenen und seltenen Blume befanden, die der einfache Mann aus dem Volke vielleicht selbst gefunden oder deren wunderbares Blau er in der Hand eines Hirten oder Jägers schon einmal angestaunt hatte? Wer diese seltene Blume gefunden hatte, das war der Mann, dem man auch manche geheimnißvoll bewahrte Sage anvertrauen konnte, und er selber läumte sicherlich nicht, die blaue Blume als das Wunderkind jener Schatzsage zu deuten. So geriet die blaue Wunderblume als späte locale Zuthat in die Kyffhäusersage.

Freilich läßt sich dagegen einwenden, daß damit ein voller Beweis für die Uebereinstimmung des stengellosen Enzian und der blauen Blume des Kyffhäuser nicht erbracht ist. Das ist richtig; aber ein solcher Beweis kann überhaupt nicht mehr geliefert werden, trotzdem darf man aber von der Uebereinstimmung durchaus überzeugt sein. Wer übrigens den eigenartigen Natursinn der Südbarzer und Nordthüringer kennt, die heute noch in unserer merkwürdlichen Zeit mit treuer Sorgfalt ihre Vögel pflegen und mit liebevollem Verständniß ihre Blumen ziehen, dem will es auch gar nicht einleuchten, daß bei ihnen eine so bestimmt umschriebene Blume eine gewisse Rolle spielen konnte, ohne daß ein tatsächlicher Untergrund vorhanden war. Man hätte ja, wie in der Wintterberger Sage, bei der Blume im Allgemeinen bleiben können, aber weil man am Kyffhäuser so specialisirte, so deutet das mit Sicherheit darauf hin, daß er einst eine bemerkenswerthe blaue Blume getragen hat. Und wer diesem volkstümlichen Zuge einen Werth beilegt und die alte und neue Flora Deutschlands durchmustert, der wird immer beim stengellosen Enzian Halt machen müssen und alles Andere abweisen. Mit größerem Recht, als die Schweißer an ihrem Tell festhalten, nur weil sich bis jetzt kein zwingender geschichtlicher Beweis gegen ihn hat auffinden lassen, dürfen wir den verspäteten blaublühenden Gast aus der Eiszeit als die Wunderblume des Kyffhäuser ansehen, obgleich er schon lange auf dessen Höhe ausgeblieben ist.

verloren gehe. Gar sehr zusammengeschmolzen sind die Freiheiten, für die die Edelsten unseres Volkes im Jahre 1848 gekämpft. Kommt daher Alle, die Ihr freien Sinnes seid, um laut und entschieden auch gegen die finsternen Bestrebungen jener Schar, welche die Sonne der Freiheit verhängen will, Stellung zu nehmen. Darum bleibe keiner zurück beim Müllschwur in Neu-Erbersdorf. Kein freier deutscher Bauer Schlesiens fehle am 11. September! Es gilt einen hehren Gedenktag zu feiern, es gilt aber auch, neuen Kampfesmuth für künftige schwere Zeiten zu schöpfen. Heil unserem deutschen Volke! — Die Tagesordnung ist folgende: Begrüßung, F. strebe, gehalten von dem Abg. des Landbezirks, Prof. Kaiser. Gedenkrede, gehalten von Dr. Hans Rudolph. Ansprachen der erschienenen deutschen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten. (Die Namen und die Reihenfolge der Redner werden später bekanntgegeben.) Freie Anträge. Der Deutsche Volksverein für Schlesien.

— (Begräbnis.) Heute Vormittags fand das Leichenbegängnis des Dechanten von Meltsch, Ehrenconventus P. Adam Suchanek, statt. Um 9 Uhr wurde die Leiche in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt eingeseget und ein Requiem von Carl Seyler auf dem Chöre gesungen. Der Leichenzug bewegte sich über den Oberring, zwischen Markten nach Rothbarren, voran schritten 30 Priester, unter denen sich auch P. Leo Baron v. Strebensky, Domherr von Olmütz, Dechant in Meltsch, befand. Um 12 Uhr nahmen die Priester des Convents, die Minoriten und die von auswärts Erschienenen in der Adam'schen Restauration an der Trauertafel theil.

— (Theater-Nachrichten.) Unter den von der Direction des Troppauer Stadttheaters erworbenen Bühnen-Neuheiten, welche im Laufe der bevorstehenden Theater-Saison zur Aufführung bestimmt sind, befindet sich unter Anderen auch das dreiachtige Märchenpiel „Habsburg“ von Alfred Freiherrn von Berger, welches am 6. Mai l. J. am Deutschen Volkstheater in Wien mit großem Erfolg zum ersten Male aufgeführt wurde. Am hiesigen Stadttheater wird diese Neuheit, welche eine Gelegenheitsdichtung, eine poetische Huldigung zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers ist, zur Feier des fünfzigjährigen Gedenktages des Regierungsantrittes des Monarchen am 2. December zur Aufführung gelangen. Morgen wird das umgebaute und erweiterte Volkstheater des Herrn Heinrich Santsch im Prater in Wien mit Shakespeares „Julius Cäsar“ eröffnet. Damit beginnt für diese Bühne die erste Winter-Saison.

— (Eine Straßenbahn für Troppau.) Ein hiesiges Blatt bringt in seiner letzten Nummer einen längeren Aufsatz, in welchem die Anlage einer Straßenbahn mit Gasbetrieb für Troppau als nothwendig und wünschenswerth bezeichnet wird. Der Verfasser meint, diese Straßenbahn ließe sich auch zu einer Localbahn mit Grätz v. a. Ottendorf erweitern. Der Autor des Artikels, welcher, was nicht zu leugnen ist, einem zeitgemäßen Bedürfnisse Ausdruck gibt und einen Vorschlag macht, der allerdings nicht mehr neu ist, soll ein Mitglied des Gemeinderathes sein. Insofern dürfte es nicht sobald zur Durchführung des Projectes kommen, zumal die finanzielle Lage der Stadtgemeinde Vorsicht und Besonnenheit in solchen Fragen heischt, und der Gemeinderath, welcher im November gewählt wird, jedenfalls vorerst andere wichtige Angelegenheiten zu erledigen haben wird, so die Errichtung eines Schlachthauses, die Neuancanalisierung der Stadt etc. Diese Fragen werden dem Gemeinderath vollauf zu thun geben und zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden müssen, bevor man neue Vorschläge wird beraten können.

— (Sedanfeier.) In der Restauration Fasel wurde heute Abend um 1/2 9 Uhr von der Kamerlings-Ortsgruppe des Bundes der Germanen eine Sedanfeier veranstaltet. Nach den Liedern „Deutschland, Deutschland über alles“ und „O Deutschland hoch in Ehren“ schilderte der Festredner die Bedeutung dieses Tages vor achtundzwanzig Jahren für das deutsche Volk. Nach der Rede wurde die „Macht am Rhein“ gesungen, womit die Feierlichkeit ihr Ende fand. Das Gastzimmer war mit dem Bilde des Germania-Denkmals, welches Eichenlaub umkränzte, geschmückt. Die Veranstaltung war gut besucht und nahm einen schönen Verlauf.

— (Aus Curoorten und Sommerfrischen.) Die Cursliste von Gräfenberg verzeichnet bis 30. August 2818 Personen, darunter Frä. Hermine Slumowitz aus Zauernig, Ingenieur Armin Hartmann und Frau Wilhelmine Zweigenhal aus Währisch-Ostrau. — Im Sanatorium des Dr. Schweinburg in Rudmante sind bis 29. August 402 Curgäste eingetroffen, darunter der k. k. Postofficial Ottmar Fleischmann, Frau Forstmeister Emma Butschel, Frau Kaufmann Amalie Sonnenschein, Kaufmann Ludwig Mauber mit Gemahlin, sämtliche aus Troppau, Frau Kaufmann Irene Böwy aus Hohenploh, Frau Fabrikant Fanny Pollak mit Sohn und Tochter aus Gilschowitz, Kaufmann Englisch aus Odrau, Frau Kaufmann Fanny Wurzel aus Przhywos, Frau erzherzogliche Verwaltersgattin Olga Laurent aus Teschen. — Die Cursliste von Tepliz-Schönau weist bis 31. August 4972 Curgäste aus, darunter den k. k. Major im LWK. Olmütz Nr. 13 Arthur Ivanoffich von Rütensfeld und den k. u. k. Oberlieutenant des Inf.-Reg. Nr. 54 Rudolf Mählberger.

— (Unglücksfall.) Western Abend ist der Quaridian der Minoriten P. Dominik Fakenberg auf eigenhändige Weise verunglückt, er hat sich nämlich bei Vorföhrung einer Maus eine Fußsehne zerrissen und wird sich einer schweren Operation unterziehen müssen. Man befürchtet, daß der verletzte Fuß nicht vollständig wird hergestellt werden können.

— (Unglücksfall auf der Jagd.) Mittwoch war auf den Feldern bei Oppachhof-Stettin Jagd, an welcher sich viele Jäger aus den umliegenden Gemeinden theilnahmen. Gleich zu Beginn der Jagd entlud sich das Gewehr eines Jägers aus bisher unbekannter Ursache und die Schrotkörner verletzten den 14jährigen Bauernburschen Solarz aus Stettin an der Hand. Die Verletzung war so schwer, daß die Hand nach der Ueberführung des Angeschossenen in

die Troppauer Krankenanstalt amputirt werden mußte. Der Knabe wurde auch, dem „Op. Xyd.“ zufolge am Rücken durch einige Schrotkörner verwundet.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Landes-als Handelsregister in Troppau wurde im Register für Einzelnfirmen die Firma „Josa Richter“, Gemischtwaarenhandlung in Engelsberg, sowie die Firma „Peter Kermer“, Gemischtwaarenhandlung in Freitalbau gelöscht.

Brünn, 2. September. (Personal-Nachrichten.) Herr Hofrath Janota-Forster ist gestern nach Prag abgereist, um dort die Leitung der Polizei-Direction zu übernehmen. Im Bahnhof waren nebst den Polizeibeamten zur Verabschiedung erschienen die Herren: Hofrath Slany und Dr. Domlavit, Inspector Epler und Oberinspector Swoboda. — Herr Oberlandesgerichtsrath Schiml ist gestern aus Olmunden hierher zurückgekehrt. — Bei Verleihung des Professorstitels wurden definitiv bestätigt an der deutschen Landes-Oberrealschule in Proßnitz die wirklichen Lehrer, Herren: Rudolf Böhm, Dr. Johann Kleinpeter und Albin Müller. Ferner wurde verliehen eine Lehrstelle an der Landes-Oberrealschule in Znaim dem Professor an der deutschen Landes-Oberrealschule in Kremier, Herrn Emil Raimann. Definitiv bestätigt wurden die Herren Gemeindevorsteher: Dr. Eduard Slansky für den Sanitätsdistrict Luthatschowitz, Dr. Franz Polczak für den Sanitätsdistrict Sedowitz, Dr. Vincenz Burianek für den District Rotalowitz-Bystritz a. B. und Dr. Rudolf Krumpholz für den Sanitätsdistrict Liebau (Stadt). Als Gemeindevorsteher provisorisch auf ein Jahr wurden bestellt die Herren: Dr. Hermann Wietall für den Sanitätsdistrict Bergstadt und Dr. Johann Slawil für den Sanitätsdistrict Slawischin. An der Landes-Taubstummenanstalt in Leipzig wurde zum provisorischen Lehrer Herr Josef Rosypal und zum provisorischen Unterlehrer Herr Ludwig Janik und Herr Josef Hladil als Aushilfslehrer an der Landes-Taubstummenanstalt in Eibensitz bestellt. — Das k. k. m.-schl. Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Richard Dolecel, Victor Romanik, Josef Marecel, Mathias Ernek, Karl Eckert und Roman Rössel zu Auscultanten für den m.-schl. Oberlandesgerichtsprärogel ernannt.

— (Der permanente Ausgleichsausschuß des mährischen Landtages) hat bekanntlich in seiner Sitzung vom 11. Juni beschlossen, wieder im August zusammenzutreten. Nunmehr veröffentlicht die tschechischen Blätter ein Schreiben des Obmannes dieses Ausschusses, Abg. Grafen Hierotin, worin er erklärt, den Ausschluß nicht einberufen zu können, da bisher kein Referat fertiggestellt ist.

— (Das große tschechische Volksfest im Augarten.) Das für den 18. d. von den hiesigen Gärten geplante große Volksfest im Augarten wird, wie sich nachträglich herausstellt, vom hiesigen tschechischen Theater und zu dessen Gunsten veranstaltet. Was das tschechische Theater mit einer Robotfeier zu thun hat, ist einfach unverständlich. Der Landesauschuß hat dem tschechischen Theaterverein die Augarten offenbar für den Ueberzeugung zur Verfügung gestellt, daß es sich um ein Wohlthätigkeits- und nicht um ein politisches Fest handle. In dieser Ansicht bestärkt und die Meldung, daß ein Gesuch des hiesigen deutschen Vereines im zweiten Gemeindebezirk um Ueberlassung des Augartens zur Veranstaltung eines großen deutschen Wohlthätigkeits-Festes ablehnend beschieden wurde. Wenn es einem politischen Vereine nicht gestattet ist, im Augarten ein Wohlthätigkeitsfest zu veranstalten, so ist es selbstverständlich, daß diese Parkanlagen einem unpolitischen Verein zur Veranstaltung eines politischen Festes nicht zur Verfügung gestellt werden dürfen.

— (Confiscation von Ansichtskarten.) In der Buchhandlung des Herrn A. Pijcha in der Rudolfsplatz waren Ansichtskarten mit Darstellungen von Szenen, die sich anlässlich des „königlichen“ Empfanges des Prager Bürgermeisters Dr. Podlipny in Brünn abgespielt haben sollen, ausgestellt. Sie wurden, da sie öffentliches Aergerniß erregten, gestern behördlich confiscirt. Man kann sich vorstellen, wie sich die tschechische Phantasie den „Empfang Dr. Podlipny in Brünn“ und die „deutsche Kultur“ zurechtlegte, wenn die Behörde sich veranlaßt sah, einzuschreiten und die zur Herausforderung der Deutschen bestimmten tschechischen „Kunstwerke“ zu beschlagnahmen.

Teschen, 3. September. (Personal.) Der Herr Statthalter von Mähren Geheimrath Baron Spens-Wooden hat gestern seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Herrn Em. Baron Spens in Koppitz, einen Besuch abgestattet.

— (Der August.) Nach einem bekannten Dichtersworte ist Nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, doppelt schwer aber wird der Genuß, wenn das schmückende Beiwort „schön“ tropische Hitze bedeutet, die Sonne sengend niedertrahlt und der Mensch vergebens nach einem erfrischenden Lufthauche lechzt. Der „Erntemonat“ hat uns diese Art von schönen Tagen in überreichem Maße beschert und die Sonne hat ihre siegende Herrschaft behauptet, trotz der bösen Vorhersagen des Wettermachers Falb, welcher „anhaltende und ziemlich ausgiebige Niederschläge bei starker Temperaturabnahme“ prophezeit hatte. Nach seiner Berechnung sollte der 31. August der allerschlimmste Tag des ganzen Jahres sein, insofern wir vergebens nach irgend einer Erleichterung, nach Sturm, Erdbeben oder dergleichen. Bei uns in Schlesien ist am 31. August, der unter aller Kritik sein sollte, eine leichte Abkühlung eingetreten, die durchaus keinen erschütternden Eindruck hervorgerufen in der Lage war, simeulalen solche klimatische Ereignisse im Spätsommer nichts Seltenes sind. Der verfloßene Monat hat uns, wie erwähnt wurde, normales schönes, zeitweise heißes Wetter gebracht. Er begann sonnig, mild, gestaltete sich am 6. sehr warm und schwül und behielt diesen Charakter bis zum 9., an welchem Tage die unerträgliche Hitze durch heftige Nachmittagswetter abgelöst wurde. Dem Wettersturz

folgte ein ausgiebiger Regen, der zwei Tage andauerte und wohlthätige Abkühlung brachte. Doch die Herrlichkeit sollte nicht lange währen, denn schon am 13. lastete die Hundstagshitze wieder schwer und drückend auf der Erde, das Thermometer zeigte im Schatten 28° und selbst der starke Gewitterregen, welcher am 16. Mittag niederhing und in einigen südlichen Landestheilen von Ostschlesien, namentlich im Quellgebiete der Olsa, große Verheerungen anrichtete, brachte nur vorübergehende Temperaturabnahme. Erst am 20. erlosch die Herrschaft des Hundsternes, allerdings nicht astronomisch streng gerechnet, und im Rest des Monats war der Witterungscharakter mäßig warm und angenehm, regnerische Tage gab es fast gar nicht, wenn auch am 28. und 29. theilweise Bewölkung vorherrschte. Das anhaltend schöne Wetter in der zweiten Monatshälfte war den Landwirthen sehr willkommen, selbst die Saumseligsten konnten die letzten Halmfrüchte unter Dach bringen. Manche beklagten sich sogar über zu schönes trockenes Wetter, weil es das Wachstum der Knollenfrüchte beeinträchtigte. Der „Herbstmond“, welcher am ersten Tage schön begonnen hat, wird sich hoffentlich ebenso gestalten und entgegen den Vorhersagen von Falb bei angenehmer Kühle sehr trocken sein. Während der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch hat sich die Luft bei lebhaftem Wind erheblich abgekühlt, und das Thermometer zeigte Mittwoch Früh kaum 10° Wärme. Falb, der für den 1. bis 4. zahlreiche Gewitter angemeldet hat, ist bisher im Unrecht geblieben, wohlweislich läßt er diese vom 5. bis 9. verschwinden, um aber der Menschheit doch ein wenig Aerger zu bereiten, den Regen zunehmen und namentlich am 7. und 8. an Ausdehnung sehr gewinnen. Am 7. wäre sogar Schneefall „in den Gebirgen“ wahrscheinlich. Wir würden demnach auch im Anfang September aus den Regen, Gewitter und Schnee gar nicht herauskommen. Glücklicher Weise verwaht sich der Wettergelehrte dagegen, daß die Kritik oder Kritiklosigkeit seiner Tage lust auf schlechtem Boden bemerkbar sein müsse, und rechnet es als vollen Erfolg seiner Prophezeiungen, wenn irgendwo — vielleicht am Nordpol — eine nicht ganz alltägliche Naturerscheinung eintritt. Da gegen lauten die Wetterprognosen des Meteorologen Grafen Ledochowski für den September vielversprechend, sie versprechen außer einzelnen kleinen Gewittern sehr schönes trockenes Wetter. Hoffen wir also das Beste, für Schlesien besonders den sprichwörtlich gewordenen langen schönen Herbst mit milden sonnigen Tagen.

— (Landes-Lehrerschule zu Rokobendz.) Der 24. Jahresbericht der Landes-Lehrerschule zu Rokobendz bei Teschen, erstattet vom Herrn Director Franz Krieschhofer, bringt an erster Stelle die wohlgeungene photographische Aufnahme der Anstalt, sowie die Pläne zum Ausbau der Schule, dann folgen das Statut, der Lehrplan, Stundenpläne für das Winter- und Sommersemester und die Disciplinurvorschriften. Die Mitglieder des Curatoriums sind bekannt, die staatliche Inspection wurde dem o. ö. Professor der Landwirtschaftslehre an der k. k. technischen Hochschule in Brünn Dr. Phil. Anton Jöchl übertragen. An der Anstalt wirkten im letzten Schuljahre der Director, ein geprüfter Lehrer, ein Aushilfslehrer, ein praktischer Instructor und Institutswirtschaftler und vier Hilfslehrer. Die Schule war von 35 Hörern besucht, davon waren 27 aus Schlesien, 6 aus Mähren und 2 aus Galizien, 14 Deutsche, 12 Polen, 9 Czechen, der Religion nach 26 Katholiken und 9 Protestanten. Das Schülermaterial war gut, da zwei Drittel aus Bürger- und Mittelschulen in die Anstalt übergetreten waren. Von den Absolventen des zweiten Jahrganges hatten sich 7 der Bewirthschaftung des elterlichen Gutes, 8 dem Dienste größerer Oefonomie gewidmet. An der Anstalt, welche von dem Curatorium oftmals inspiciert worden ist, befehen 15 Landestipendien à 80 fl. für wirkliche mittellose Schüler. Im verfloßenen Schuljahre wurden zur Bereicherung der Fachkenntnisse der Zöglinge einige Ausflüge unternommen und größere Güter, Domänen und Fabriken besichtigt. Den Fischereicurs, welcher im Jahre 1894 an der Anstalt errichtet worden ist und von Herrn E. A. Schroeder geleitet wird, war von 15 Schülern besucht. Die Lehrfolge an der Anstalt sowie an dem Fischereicurs sind recht befriedigend. Die Lehrmittelsammlung und Bibliothek wurden auch im verfloßenen Schuljahre bereichert. Wie aus dem Jahresberichte zu ersehen ist, hat die Schule auch in diesem Schuljahre ihre Aufgabe, selbstständige Grundbesitzer, Hospächter und landwirtschaftliche Hilfsorgane den Großgrundbesitzern zu erziehen, im vollsten Maße erfüllt und gebührt dem Lehrkörper, sowie allen, die zur Förderung der Anstalt beigetragen haben, volle Anerkennung. Sehr interessant sind auch die statistischen Tabellen des Jahresberichtes in den 24 Jahren ihres Bestehens, welche sinnfällig zeigen, daß die Anstalt von Jahr zu Jahr im Aufblühen begriffen ist. Das nächste Schuljahr beginnt am 15. September.

— (Frau Paula Tichy), welche bei dem Kaiser-Zubildungs-Concerte des Teschner Männergesangsvereines so beifällig aufgenommene Proben ihres Könnens ablegte, hat, wie aus den uns vorgelegten Zeugnissen ersichtlich ist, ihre Studien in der Schule der Gesangs-Professorin Frau A. Jäger-Wilczek am Wiener Conservatorium mit dem besten Erfolge beendet, und wird nun vom 1. September ab in Teschen Gesang- und auch Clavierunterricht erteilen. Aus den Zeugnissen geht hervor, daß sich die Dame gerade auch für die Ertheilung von Gesangsunterricht vorbereitete und übte. Wir wünschen ihr den besten Erfolg und verweisen im Uebrigen auf das betreffende Inserat in der heutigen Nummer.

— (Schulwesen.) Der k. k. Landesschulrath von Schlesien hat bekanntlich bei Neu- oder Erweiterungsbauten von Schulen, welche vom Lande unterstützt werden, die Baugenehmigung im Einvernehmen mit dem schles. Landesausschuß zu erteilen. Die Gemeinden sind aufgefordert worden, bei der Einreichung der Baupläne und Kostenanschläge für neuerrichtende Schulen die Erklärung abzugeben, ob sie zur Ausführung der Schulbauten eine Beihilfe aus Landesmitteln anstreben. Die Erklärungen

der Schulgemeinden des Teschner Bezirkes sind bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft einzubringen.

— (Unfälle durch Radfahrer) sind nichts Ungewöhnliches, sind doch alle, welche diesem schönen Sporte huldigen, selbst vielen Gefahren ausgesetzt. Es soll auch nicht gesagt werden, daß Unfälle durch Radfahrer immer ihrer Fahrlässigkeit zugeschrieben sind, denn oftmals sind unglückliche Zufälle die Ursache und weder der Radfahrer, noch der niedergerannte Fußgänger ist Schuld daran. Entschiedene Mißbilligung verdienen aber jene Radfahrer, welche zwar absichtslos Zusammenstöße herbeiführen und dann die betroffenen Personen rücksichtslos ihrem Schicksale überlassen. Dieser Tage haben sich zwei Fälle zugetragen, die glücklicher Weise keine ernststen Folgen hatten, die aber vielleicht einen schlimmen Ausgang nehmen konnten. Auf der Friedelstraße wurde gestern ein harmloser Spaziergänger von einem Radfahrer niedergestoßen und vorgestreckt auf dem Demelplatz bei der Einmündung der Scherzengasse eine alte, gebrechliche Frau. In beiden Fällen bestiegen die Radfahrer, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Räder nicht beschädigt worden waren, schleunigst ihre Maschinen und jagten davon, ohne zu sehen, ob die angerannten Personen eine Verletzung erlitten hatten. Ein solches Benehmen ist herzlos und zeigt von starker Gemüthsroheit und muß auf das Schärfste mißbilligt werden. Gegen solche Radfahrer sollte die Behörde strenge vorgehen. Zur Ehre der einheimischen Radfahrerschaft muß übrigens festgestellt werden, daß es Fremde gewesen sind, welche die geschilderten Unfälle verschuldet haben.

— (Unglück.) Der 50jährige, pensionirte, erz. Hüttenarbeiter Georg Gryga aus Niebory, welcher auf einem Auge blind, sowie taubstum ist, war im Allgemeinen Krankenhanse in Teschen vor ungefähr zwei Monaten in Behandlung, wurde von dort entlassen, doch bei seinem abnormen geistigen Zustande verirrte er sich irgendwo und traf zu Hause nicht ein. Der Gemeindevorstand von Niebory, Bezirk Teschen, ersucht, ihn bei der Eruirung des Verirrten zu unterstützen.

— (Vielitz-Diale.) 2. September. (Die Einweihung der Vereinsturnhalle) wird am Sonntag den 11. September vorgenommen werden. Die Festtage sollen im Zeichen unserer Nation in den Farben schwarz-rot-gold an uns vorübergehen, deshalb erwartet der Turnverein allgemeine Besetzung der Städte namentlich jener Straßen und Plätze, die der Festzug berühren wird. Vielitz-Diale soll in diesen Tagen eine Feststadt sein und Niemandem soll der Gedanke aufkommen, daß hier Platz ist für eine zweite Nation, wenngleich eine polnische Schule auch Anspruch auf Existenzberechtigung erheben will. Für die Feier ist folgende Fest-Ordnung festgesetzt worden: Samstag, den 10. September: Empfang der ankommenden Gäste. 8 Uhr Abend: Begrüßungs-Abend im großen Schießhaus-Saale. Sonntag, den 11. September: Empfang der ankommenden Gäste. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Städte. 1/2 11 Uhr: Frühkonzert-Concert im Grand-Hotel. 1 Uhr: Mittagessen in verschiedenen Gasthöfen. 2 Uhr: Aufstellung zum Festzug. 1/2 3 Uhr: Festzug. 3 Uhr: Einweihung der Turnhalle. Hierauf Besichtigung der Turnhalle. 1/2 5 Uhr: Schauturnen. 8 Uhr: Festversammlung im großen Schießhaus-Saale. 10 Uhr: Tanzkränzchen im kleinen Schießhaus-Saale. Montag, den 12. September, bei günstiger Witterung: Ausflüge in die Berge.

— (Gegen säumige Gemeinderäthe.) In der letzten Vielitzer Gemeinderathssitzung wurde der Antrag gestellt, in die Geschäftsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, daß über jene Gemeinderäthe, welche regelmäßig und ohne Entschuldigung von den Sitzungen ausbleiben, Ordnungsstrafen von 5 bis 20 fl. zu Gunsten des Armenfonds verhängt werden können. Die Beurtheilung der Entschuldigungsgründe soll dem Magistrat vorbehalten bleiben. Der Herr Bürgermeister begründete eingehend die Nothwendigkeit dieser Bestimmung und versicherte, daß dieselbe nur im äußersten Falle in Anwendung gebracht werden wird. Von einer Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, in kürzeren Zeitabschnitten Gemeinderathssitzungen abzuhalten, damit die Dauer der Sitzung verkürzt wird. Der Herr Bürgermeister versprach, diesem Wunsche Rechnung zu tragen.

— (Verpachtung des Theaterbuffets.) In der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes wurde das Theaterbuffet, welches im Vorjahre und früher von Herrn Allegri geleitet worden war, an den Gastwirth Herrn Baurer verpachtet.

— (Freistadt, 2. September. (Vollst.) Wie bereits gemeldet worden ist, veranstaltete unser Städtchen am 21. August ein Volksfest, das von über 1000 Menschen besucht war und einen Reinertrag von 1068 fl. 53 1/2 kr. ergab, welcher nach Abschluß der Gemeindevertretung dem Waisenhausfonds zugeführt wurde. Das Comité, welches sich aus Gemeindevorstandsmitgliedern, aus Staatsbeamten der politischen und Gerichtsbehörde, aus zwei Mitgliedern des hiesigen Lehrkörpers, aus dem Gewerbestande, dem Commandanten der Feuerwehrr und dem Obmann des Gesangsvereins bildete, hatte die Aufgabe, Vorbereitungen zu diesem Zwecke zu treffen. Die Feier gestaltete sich zu einer großartigen und die Bürgererschaft blickt auch mit Freude und Befriedigung auf dieses gelungenen Fest, welches einem so hehren Zwecke gewidmet wurde. Am Tage des Volksfestes erschienen in der „Deutschen Wehr“ und in der „Ostauer Zeitung“ Artikel, welche von Lügenhaftigkeit strotzten. Unser Herr Bürgermeister, der zu dem Gelingen dieses Festes sehr viel beigetragen hat, wird von seinen politischen Gegnern in der niederträchtigsten Weise angegriffen und ein jeder gerecht und edel denkende Mensch, der diese Artikel gelesen hat, mußte dieses Vorgehen der Gegner verachten und verurtheilen. Aus positiver Quelle wissen wir, daß diese Beleidigungen von der polnischen, sich christlich-social nennenden Partei ausgehen, die nichts Anderes bezweckt, als unter unserer friedlichen Bürgererschaft fortwährend Zwietracht zu säen. Unsere Stadt ist gewiß dem fortschrittlich gesinnten und edel denkenden Herrn Bürgermeister ewig Dank schuldig,

benn es ist nicht wegzuleugnen, daß unter seiner fünfzehnjährigen Thätigkeit Ordnung in der Stadtverwaltung eingeführt, daß hauptsächlich durch sein Wirken die Wasserleitung, die Sparcassa, die Eisenbahn, der Waisenfonds und vieles Andere geschaffen worden ist. Die Freistädter Bürgererschaft, welche von dem polnisch-christlich-socialen Gedanken nichts wissen will, wird auch fernerhin unbelümmert um ihre Gegner fest an dem Fortschritte halten. Mögen sich also diese Krakehler, die nur krakehlen, um zu krakehlen für immer merken, daß es ein zweckloses Bemühen sei, mit Verdächtigungen, Verleumdungen und Lügen etwas auszurichten. Die überwiegend größere Zahl der Freistädter Bewohner hält treu zu ihrem Bürgermeister und wird auch nicht erlahmen, das fortschrittliche Streben und Schaffen desselben stets zu unterstützen. Bemerkenswerth ist, daß diese Angriffe, die, wie jedes Kind in Freistadt weiß, von polnischer Seite ausgehen in Blättern Raum finden, die sich deutsch-national nennen.

— (Friedel, 2. September. (Militärisches.) Zu den Manövern im Corps, welche Montag, den 5. d. M., in der Umgebung beginnen, rücken am 3. ein: das Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 und das Jäger-Bataillon Nr. 5 zur Bequartierung in Friedel, Inf.-Reg. Alt-Starbemberg Nr. 54. Standort Sedlitz, Beskower, Kalshütte, Inf.-Reg. Freiherr v. Joelson Nr. 93 zur Bequartierung in Neuhof, Altstadt und Dobrau und das Inf.-Reg. Edler v. Stranitzky Nr. 98, welches in Brusowicz cantonnieren wird.

— (Ein überfallener Radfahrer.) Die Zahl der überfallenen Radfahrer, die unter der Roheit der Handbevölkerung zu leiden haben, steigt von Tag zu Tag und die Radfahrer beginnen mit diesem Umstände zu rechnen; wenn aber ein Radfahrer auf seiner Geschäftsreise von Leuten, die eine verantwortliche, öffentliche Stelle bekleiden, überfallen und geschlagen wird, wie es am Mittwoch dem Friedel Kaufmann und Sobawasser-Erzuger Herrn Gustav Treutler geschah, so ist dies umso tadelnswerther. Um 9 1/4 Uhr Abends fuhr Herr Treutler durch Altstadt; im Straßengraben standen zwei Personen, von denen die eine Herrn Treutler mit einem Faustschlage zu Boden streckte; bei dem Falle zerriß der Rock und das Rad wurde beschädigt. In dem ersten Schreden trommelte der Ueberfallene, nachdem er sich vom Falle erhoben, an das Fenster eines Hauses, wobei ein Wegelagerer, der einen Säbel an der Seite hatte, Reithaus nahm, während der andere drohte: Wollen Sie meine Hand kennen lernen? Herr Treutler begab sich sodann in das Gasthaus des Herrn Mosorski, der Bürgermeister im Orte ist, machte in Gegenwart von Bräutigam die Anzeige vom Ueberfalle. Der rohe Ueberfall hat allgemeines Aufsehen erregt. Herr Treutler hat auch beim Gerichte in Friedel die Anzeige erstattet.

— (Freiwalbau, 2. Sept. (Sudetengebirgs-Verein.) Der Centralvorstand hat in seiner Sitzung am 31. August beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung am Sonntag den 20. October in Freiwalbau abzuhalten. Der Section Mähr.-Neustadt wurde bei dieser Sitzung zur Herstellung neuer Wege im Brablsringebiete (Weg zu den Drei Steinen) und Erbauung eines Schutzhause auf dem Brablsstein ein Drittel der Sectionsbeiträge zur eigenen Verwendung zugestanden.

— (Das neue Gurhaus) in Lindewiese, mit dessen Bau begonnen wurde, wird 30 Zimmer enthalten. Wohnungsmangel ist die Veranlassung zu dem Bause, ein Beweis, daß der Eudort im Ausblühen begriffen ist.

— (Der Sedantag) wurde heute in Gräfenberg von den Gurgästen aus Deutschland festlich begangen.

— (Freudenthal, 2. September. (Ein kleinbürgerliches Trauerspiel) wurde am 31. v. M. vor dem Wiener Handelsgerichte erörtert. Der „reiche Neumann“, wie der hiesige Viehhändler Joseph Neumann genannt wurde, war am 4. April d. J. im Sautenteiche ertrunken aufgefunden worden. Die allgemeine Ansicht war, daß Neumann durch Selbstmord predestinirt hatte, denn der „reiche“ Neumann hatte in den letzten Jahren viel von des Schicksals Ungunst zu leiden gehabt. Gernahm Besitz von fünf Häusern, war er verarmt und brachte sich schlecht und recht als Vih-agent durch. Als Neumanns Zusammenbruch im Jahre 1896 erfolgte, hatte er eine Lebensversicherungspolice beim „Oesterreichischen Phönix“ auf 8500 fl. einem Gläubiger, dem Troppauer Viehhändler Ludwig Groß, für dessen Forderung von 7000 fl. cediren müssen. Nach dem Tode machte Groß, der die Prämien in den letzten Jahren bezahlt hatte, seinen Anspruch bei der Versicherungs-Gesellschaft geltend, die jedoch ihrerseits nach den Vertragsbedingungen sich bloß bereit erklärte, den Rückkaufswert von 1303 fl. zu bezahlen, da Neumann durch Selbstmord geendet habe. Dies bestritt nun Groß und so wurde am 31. v. M. in einer den ganzen Tag füllenden Verhandlung unter dem Vorstehe des Landesgerichtsrathes Kaiser das Ableben des Neumann erörtert. Der Klagevertreter Dr. Mag. Pollitzer suchte nachzuweisen, daß der Verstorbenen am Palmsonntag, als er Nachts aus dem Gasthause heimkehrte, in den Teich gestürzt und verunglückt sei. Der Vertreter des „Phönix“ schilderte den Zusammenbruch des ehemals wohlhabenden Bürgers und kam zu dem Schlusse, daß Neumann durch Selbstmord geendet hatte. Unter den Zeugen aus Freudenthal deponirte die zwölfjährige Tochter des Verstorbenen, Bertha, daß der Vater ihr sagte: „Du wirst nicht lange mehr Deinen Vater haben. Du bleibst hier und ich muß fort!“ Das geängstigte Kind sagte darauf: „Du wirst doch nichts Böses thun!“ — „Ich lauge für Euch nichts mehr!“ sagte der Vater darauf. Dieses Gespräch ereignete sich am Tage vor dem Tode. Die Gattin Neumanns erzählt, ihr Mann sei nach dem Zusammenbruche nicht mehr der Alte gewesen. Zwei Tage vor seinem Tode habe ihr Mann bitter geweint. Sie sei die ganze Nacht bei ihm geblieben. „Weib, es geht nicht mehr so fort!“ habe er gesagt und über sein Unglück geklagt. Er fürchtete, daß er, um seine Familie erhalten zu können, Tagelöhner werden müßte. „Das wirst Du nicht erleben!“ rief er in der Erregung. Am Palmsonntag hatte er alle Kinder um sich versammelt und als

die Mittagsglocken läuteten, sagte er: „Sie läuten zur Ruhe!“ Die Verhandlung wurde schließlich zur Vornahme von Acquisitionen bei der Gendarmerie über die Aufspürung und den Zustand der Leiche vertagt. Nach der Vertagung kam jedoch unter Intervention des Präsidenten ein Vergleich zwischen den Streittheilen zu Stande, dem zufolge die Gesellschaft an Groß 3250 fl. ausbezahlt, wovon 250 fl. an die dürftige Witwe des Ertrunkenen abgeführt werden.

— (Marschbrunn, 2. September. (Hochwildjagden.) Bei den heutigen Hochwildjagden wurde im Revierantheil Hubertsbrunn-Gabel von Herrn R. Müller ein prachtvoller Hirsch auf die Strecke gebracht.

— (Wohltätigkeitsconcert.) Dienstag wurde zu Gunsten der Ortsarmen von den Gurgästen ein Concert mit Tanzkränzchen veranstaltet. Mittwoch Abend wurde der große Springbrunnen und das Verwalterhaus bengalisch beleuchtet.

— (Postverkehr.) Seit gestern haben wir hier zum Bedauern aller noch hier weilenden Gurgäste bloß eine Postverbindung täglich via Freudenthal. Es wäre wünschenswerth, den früheren Postverkehr bis zum 15. Sept. herzustellen.

— (Militär, 2. September. (Von der Woche.) Das Interesse wendet sich den Brigade-Übungen zu, die am Montag, den 29. v. M., begonnen haben. Des strömenden Regens wegen wurde die erste Übung abgebrochen und um 7 Uhr Früh rückten die Truppen wieder in ihre Quartiere ein. Dienstag und die übrigen Tage wurde in der ganzen Linie von der Ostrowitz gelegenen Umgebung manövriert. Trotz der großen Truppengröße ereignete sich nur ein einziger schwerer Unglücksfall; ein stolpernder Reiter durchbohrte beim Fallen seinem Vordermann mit dem aufgesetzten Bajonett vom Kinn durch die Backen bis zur Schläfe das Gesicht. Dem Schwerverwundeten wurde sofort ein Verband angelegt, dann wurde er nach Teschen in das Truppenspital transportiert. — Ein lebhaftes Treiben herrschte am Nachmittag. Das Defiliren der Truppen und die kriegsische Musik interessiren das Publicum ebenso wie das Beziehen der Wache und der sogenannte „Befehl“. Jeden zweiten Tag ist Platzmusik, da befristet wieder unser junges Volk vor dem Militär. Der Schießplatz ist der Sammelplatz des musizierenden Publicums; und erst die Gesänge der dienstbaren Geister, der Feen der Staubwische und des Mühlröckels! Kann es etwas Sichereres geben, als Abends in Begleitung einer Escorte von mindestens 2 Mann zu gehen? Das Andenken wird bei Manchen ziemlich lange andauern.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppan, 2. September. (Diebstahl.) In der Nacht zum 28. Juli d. J. wurde in das verputzte Gewölbe der Friederike Reich in Podoli eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke und andere Waaren im Werthe von 104 fl. entwendet. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den Schuhmacher Krißpin Kalabus aus Podoli, welcher sich lange ohne Arbeit herumgetrieben hatte. Er hatte auch früher in dem Hause der Reich gewohnt und war daher mit den Verhältnissen bei ihr gut bekannt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden schließlich mehrere, aus dem Diebstahle herrührende Sachen bei ihm gefunden. Krißpin Kalabus und dessen Gattin Anna Kalabus, welche sich an den Diebstählen ebenfalls betheiligt haben dürfte, wurden von der Staatsanwaltschaft angeklagt und bei der gezeigten Verhandlung zu sechs Monaten, Letztere zu drei Monaten schweren Kerker verurtheilt.

— (Einschränkung der persönlichen Freiheit.) Am 8. Juli d. J. ging das Mädchen Anna Reichowicz auf einem Weizenwege von Hohenploh nach Jüllstein und begegnete mehreren Arbeitern darunter auch den ledigen Bahnarbeitern Anton Alexander und Anton Rutar aus Hohenploh. Rutar sagte unvermittelt das Mädchen und versuchte es zu Boden zu werfen. Als ihm dies nicht gelang, rief er den Anton Alexander zu Hilfe und den Weiden gelang es, das Mädchens Herr zu werden und es zum Falle zu bringen. Die zwei Mädchen hielten das Mädchen eine längere Weile auf der Erde fest und wollten wahrscheinlich ein unsittliches Attentat an demselben verüben, was ihnen jedoch nicht gelang, weil Anna Reichowicz fortwährend um Hilfe rief; als endlich mehrere Mädchen herankamen, ergriffen die Mädchen die Flucht. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Anton Alexander zu zwei Monaten und des Anton Rutar zu vier Monaten schweren Kerkers.

Kleine Chronik.

3. September.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist mit Ihren k. u. k. Hoheiten den Herren Erzherzogen Franz Ferdinand und Franz Salvator, sowie mit dem Gefolge gestern um halb 6 Uhr Früh zu den Manövern nach Buzias abgereist und um 5 Uhr 12 Minuten dort angekommen. Die Beerdigung bereitete dem Monarchen bei der Ankunft und auf der Fahrt nach dem a. h. Hoflager begeisterte Donationen. — Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Victoria Augusta haben sich gestern um 10 1/2 Uhr mit Sonderzug von Station Wilpark zu den Kaisermandövern nach Hannover begeben, wo sie kurz nach Mittag eintrafen. — Der Kriegsminister GdC. Coler v. Riegham ist gestern Früh in Buzias eingetroffen. Die fremdbländischen Militär-Attaches sind gestern im Laufe des Vormittags dahin abgereist.

— (Jubiläums-Ducaten.) Anlässlich der im Frühjahr d. J. stattgefundenen Ausstellung hat der Club der Münz- und Medaillenfreunde in Wien an Se. Majestät die Bitte gestellt, allergnädigst verfügen zu wollen, daß zur Ergänzung der in numismatisch-wissenschaftlichen Sammlungen vorhandenen Münzreihen österreichischer Regenten nachträglich auch bisher nicht existirende Goldprägungen mit den Jahreszahlen 1848 bis inclusive 1851 vorgenommen werden. Unter der Regierung Sr. Majestät wurde nämlich erst im Jahre 1852 mit der Ausprägung von Münzen mit dem Allerhöchsten Bildnisse begonnen. Schon in diesem Jahre war aber auch der lebhafteste Wunsch hervorgetreten, nachträglich Münzstücke für die abgelassenen vier Regierungsjahre zu schaffen. Auf Allerhöchste Gestattung fand denn im Jahre 1852 eine Nachprägung von 2 fl. (Thaler), 1 fl. und 20 kr. C.-M. Stücken statt, jedoch nur im Gesamtbetrage von 172 fl. C.-M., und sind diese Münzen

nicht in den gewöhnlichen Verkehr gelangt, sondern lediglich an hohe Persönlichkeiten und Münzsammlungen verteilt worden. Ducaten wurden aber nicht nachgeprägt. Sr. Majestät hat nunmehr auf die bezeichnete Bitte des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde gestattet, daß anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums durch das k. k. Hauptmünzamt in Wien Ducaten mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Titel, wofür ohnehin der vom Münzgraveur Gaul seinerzeit angefertigte Prägestempel vorhanden ist, und mit den Jahreszahlen 1848 bis einschließlich 1891 gemäß dem damaligen Ducaten-Typus ausgeprägt werden. Da aber auf diesen Ducaten gleichzeitig auch die Jahreszahl der wirklichen Ausprägung 1898 ersichtlich zu machen ist, werden sich diese Ducaten als Jubiläums-Ducaten im eigentlichen Sinne des Wortes darstellen. Das Hauptmünzamt ist bereits mit der Fertigstellung der erforderlichen Prägestempel beschäftigt. Diese Jubiläums-Ducaten werden bei der k. k. Münze von jedermann gegen Erlag des Wertes bezogen werden können, und es wird in der „Wiener Zeitung“ seinerzeit verlautbart werden, wann mit der Ausfolgung derselben begonnen werden wird.

Historischer Festzug in Wien. Das Comité für den historischen Festzug, der am 25. September in Wien zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät stattfinden wird, hat in einer seiner letzten Besprechungen das Arrangement für die Eintheilung des Zuges festgestellt. Der Festzug, an dem mehr als 6000 Personen teilnehmen werden, ist in 35 Gruppen eingeteilt, wovon 24 die historische Abtheilung bilden werden. Der Zug werden 2000 Knaben und Mädchen im Festkleide eröffnen, denen Pagen mit den Reichsinsignien folgen. Rudolph von Habsburg hoch zu Roß, umgeben von den Großen seiner Zeit, wird die erste historische Gruppe eröffnen, ihm folgen Albrecht I. mit Agnes von Ungarn und Friedrich der Schöne mit seinem Feldherrn Schweppenmann. Diefem schließen sich, historisch getreu, die Regenten der damaligen Zeit, Otto der Fröhliche, Albrecht der Lahme, Rudolph der Stifter, Albrecht mit dem Boppe, Leopold III., an, die von den Würdenträgern des Hofstaates begleitet sein werden. So wird die ganze Geschichte Oesterreichs und des ruhmvollen Herrscherhauses vor den Augen des Beschauers vorübergehen. Der ganze Zug wird ein ungemein festliches, farbenprächtiges und belehrendes Bild geben. Die beim Zuge in Verwendung kommenden historischen Trachten und Rüstungen werden in den nächsten Tagen im alten Rathhaussaale ausgestellt werden.

Ein Rathhauskeller in Wien. In der Sitzung des Wiener Gemeinderathes am Donnerstag wurde die Errichtung eines Rathhauskellers beschlossen und für die Ausschmückung desselben die Summe von 80.000 Gulden genehmigt. Fremde Weine und Ungarweine dürfen nicht ausgetastet werden. Ein Antrag von deutschnationaler Seite, jüdische sowie überhaupt undeutsche Gäste nicht zum Besuche des Kellers zuzulassen, wurde vom Bürgermeister Dr. Lueger gar nicht zur Abstimmung gebracht.

Die Fregatte „Danae“ in Trieste. Die Gläubiger der Unternehmer zur Hebung der französischen Fregatte „Danae“ beschlagnahmten das Schiff. Die Seebehörde bestätigte die Pfändung. Die erträumten goldenen Schätze hat man also nicht gefunden.

Schnee im Riesengebirge. In der Nacht zum 1. September ist auf der Schneefuppe starker Schneefall eingetreten. Am Vormittag des 1. September war der ganze Koppkegel mit einer weißen Decke geschmückt. Aber nicht lange hielten die Vorboten des Winters vor den Strahlen der Septembersonne Stand. Schon in den Vormittagsstunden waren die letzten Reste der Schneelage wieder verschwunden.

Eine neue Theilung der Saturnringe ist nach einem Telegramm an die „Astronomischen Nachrichten“ von Dr. Wonsatzel in Ungarn (Ris-Kartal) entdeckt worden. Am 4. August bemerkte der Astronom mit einer 400- bis 500fachen Vergrößerung an dem äußeren Ringe des Saturn eine neue Theilung. Von außen gerechnet, wäre dieselbe die erste, dann folgt die berühmte Endesche Theilung, dann die von Brenner kürzlich entdeckte und endlich die Cassinische Theilung. Wonsatzel beobachtete die neue Trennung am 4., 6. und 8. August wiederholt. Außerdem bemerkte Wonsatzel einen etwas concav nach außen gekrümmten Schatten auf sämtlichen Ringen. Der Leiter der Sternwarte in Kiel Professor Kreutz macht darauf aufmerksam, daß sich auch die neue Trennung der Saturnringe auf früheren Zeichnungen wiederfinden dürfte.

Abstrusitäten. In ihrer Nr. 37 bringt die Münchner „Jugend“ einige Randglossen Unzufriedener: „Als die Friedensbertha von der Friedensbotschaft des Jaren erfuhr, sank sie ohnmächtig hin mit dem Ausrufe: Das ist unläuterer Wettbewerb! — Ein Pessimist rief: Das ist der Krieg! — Eugen Richter klagte: Was thu' ich aber ohne Militarismus? — Dr. Chauvin: Was hilft uns nun unser schönes Friedensbündniß mit Rußland? — Ein Spanier: Warum denn nicht schon vor ein paar Monaten! — Bruder Jonathan: Gott sei Dank, daß das nicht früher passiert ist! — John Bull: Wenn sich die Deute aber gutwillig nichts nehmen lassen? — Si-Hung-Tsang: Hoffentlich gilt die Sache auch für Asien. — Der Montenegriner: Dann wäre mir Bargeld auch lieber gewesen, als die 30.000 Gewehre! — Papa Diebtheit: Wird's was, so war das schon lange unsere Idee, wird's nichts, so kriegen wir neues Material zum Schimpfen! — Ein Mißtrauischer: Cherochez les femmes! — König Georgius: Aber die Kriegsschulden auch gleich mit abschaffen! — Der Generalissimus der serbischen Armee: Da werd' ich mir wieder mal ein Milliarden für Cultur Ausgaben ausbitten. — Ein Wackisch: Um Gottes Willen! Wo nimmt man dann die Lieutenanten her? — Rudolf Falb: Der 24. August: ein kritischer Tag erster Ordnung! — Neuf ältere Linie: Aber erst will ich noch sündliche Abrechnung halten! — Ein Nichttraucher: Mit den Ersparnissen wird es aber den abgerüsteten Staaten geh'n, wie mir: als ich mit dem Nichttrauchen anfing, prophezeite man mir, ich würde in 20 Jahren eine Villa zusammengepakt haben. — Nicht einmal einen Hausschlüssel! — Ein Ehrlicher: Nun wird wieder hübsch was zusammengeheuchelt werden. — Ein Cabett: So — jetzt kann ich Piccolo werden! — Ein großer Arzt über den Sternen: Abwarten und Thee trinken. Kalt Wasser kann auch nicht schaden!“

Gas-Selbstzündler. Einen großartigen Fortschritt machte wieder in neuester Zeit die Gasleuchte durch die Einführung des Gas-Selbstzünders „Fiat Lux“. Dieser Selbstzündler, im Verein mit dem jetzt abermals billiger gewordenen Auer'schen Glühlicht montirt, hat die bis jetzt der elektrischen Beleuchtung so oft nachgerühmte Bequemlichkeit des Anzündens eingeholt. Solche Selbstzündler, welche fast in ganz Deutschland und auch in vielen hiesigen Städten, wie Graz, Linz, Klagenfurt, Marburg, Bogen, Innsbruck, Jßl, Kralau, Karlsbad etc., eingeführt und auch bei Herrn L. A. Gold, Agent in Teschen, zum Verkauf zu haben sind, haben sich ihrer Einfachheit wegen beständig bewährt und werden sich immer mehr beliebt machen, da die Function des kleinen Apparates einer Störung nicht ausgesetzt ist, weil die Entzündung nicht auf künstlichem, sondern auf ganz natürlichem Wege vor sich geht. Die Verwendung der obigen Gas-Selbstzündler verhindert jede Explosion, da das in Folge allfälligen Offenlassens des Hahnes austretende Gas sich einfach entzündet und den betreffenden Raum beleuchtet.

Als eine reelle Bezugsquelle in Uhren, Gold- und Silberwaaren wird uns die bekannte renommierte Fabrik-Firma Hanns Konrad in Bräun (Böhmen) empfohlen. Bei Bedarf in diesen modernst gearbeiteten und vielfach prämiirten Fabrikaten machen wir auf diese Firma besonders aufmerksam und werden alle dahin gerichteten Aufträge unter Garantie solid ausgeführt. Die Bedeutung dieses Hauses documentirt sich daraus, daß dasselbe durch die Erlaubnis zur Führung des k. k. kaiserl. Reichsadlers ausgezeichnet wurde und ganz bedeutenden Export nach Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Deutsches Reich, Rußland, Orient und allen mitteleuropäischen Ländern hat.

Der praktischste Stoff für jede Saison, auch für jeden Beruf, Sport etc., für Herren und Damen ist ein echter Tiroler Lodenstoff. Wir können als beste und solideste Bezugsquelle derselben die bekannte Loden-Verwand-Firma Rudolf Baur in Innsbruck, Rudolfstraße 4, empfehlen. Dieselbe erfreut sich eines vorzüglichen Rufes, sie bedient ihre Kunden billigst, dabei streng reell. Wer einen unverwundlichen, wasserdichten Weitermantel, einen wirklich echten Tiroler Damen- oder Herren-Loden- oder Schafwoll-Anzugstoff kaufen will, der wende sich an Rudolf Baur in Innsbruck, wofelbst auch auf Verlangen Muster gratis und franco prompt versendet werden.

Zur Ernährung der Säuglinge. Im Centralblatt für innere Medizin empfiehlt der Hamburger Kinderarzt Dr. Drems den stillenden Müttern recht einbringlich die schon wiederholt besprochene Somatose als ein Nahrungsmittel für solche Fälle, in denen die Mütter die Brustbrüsten nachgelassen, oder die Mütterfähigkeit zu verschwinden drohte und stehende Schmerzen, Jucken in Brust und Nieren bereits eingetreten waren. In einer großen Anzahl von Fällen erzielte Dr. Drems oftmals geradezu überraschende Resultate; er sah schon nach wenigen Tagen des Gebrauchs der Somatose die Schmerzen aufhören und die Mütter soweit gekräftigt, daß sie die natürliche Ernährung des Kindes weiter durchführen konnten. Diese Erfahrungen werden durch neue eigene Versuche — im Ganzen etwa hundert — sowie durch Berichte einiger bedeutender Frauenärzte bestätigt. Von besonderem Interesse ist die Angabe, daß den Wöchnerinnen neben der üblichen Kost kein anderes milchergzeugendes Mittel als die Somatose gegeben wurde.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Rachen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Amerikanisch-europäische Handelsbeziehungen. Die man aus London schreibt, ist zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den europäischen Staaten eine interessante wirtschaftliche Frage in Schwere. Auf Grundlage des Dingley-Tarifes haben die Vereinigten Staaten mit Frankreich ein vorläufiges Handelsübereinkommen getroffen, dem in nächster Zeit ein zweites folgen dürfte. Die europäischen Mächte hatten den Stadtplan eingenommen, daß alle in dem erwähnten Übereinkommen Frankreich zugestandenen Begünstigungen auf Grund der Meistbegünstigungs-Clausel in ihren mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen auch ihnen gegenüber Geltung haben müssen. Dagegen hält die Unions-Regierung die Annahme der europäischen Regierung für eine Irrthum, daß die Meistbegünstigungs-Clausel auf Special-Begünstigungen, wie sie eben Frankreich gewährt wurden, nicht anwendbar sei, die, wie die Unions-Regierung erklärt, auf Grund des Princips des Güteraus-tausches gewährt worden sind. Die Frage ist zwar noch eine offene, allein auf Grund ihrer Auslegung verweigern doch die Vereinigten Staaten für Waaren aus anderen Staaten als Frankreich die den französischen Gütern gewährten Begünstigungen.

Nothstand in Rußland. In den Bezirken von Nischni-Novgorod, Kasan, Ufa, Samara und Simbirsk wurde, nach Meldungen aus St.-Petersburg, ein vollständiger Mangel an Getreide und Futtermitteln konstatiert. Allein es ist den vom Minister des Innern entsandten Specialcommissären gelungen, im Einvernehmen mit allen localen Verwaltungsbehörden die Maßregeln festzustellen, durch welche die hungerleidende ländliche Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgt und der Wiederaufbau befristet werden wird. Zu diesem Zwecke wurde bereits für mehr als acht Millionen Rubel Getreide angekauft. Eine eigentliche Hungernoth hat bisher nur die Provinz Kasan betroffen, während man in den anderen bedrohten Provinzen allerdings befürchtet, daß sie in Kürze eintreten werde, jetzt aber ist sie dort noch nicht vorhanden, weil die Bauern noch über einen Rest von Getreide verfügen. Dagegen fehlt es in eben diesen Provinzen wieder vollständig an Futter, die Bauern sind nicht mehr im Stande, ihr Vieh zu versorgen und müssen es zu Spottpreisen auf den Märkten selbsteten. Die Staatsverwaltung sieht sich daher auch genöthigt, die unentgeltliche Vertheilung an Viehfutter auf sich zu nehmen; sie beschränkt sich aber darauf, jedem Bauer die Tagesration anzuweisen, und legt ihm dabei die Verpflichtung auf, den Viehbestand jedesmal nachzuweisen, damit jedem Mißbrauch begegnet werde. Die Hypothekendarlehen, von den Grundbesitzern der in Hungernoth sich befindenden Provinzen gebrängt, dürften eine Stundung der Zinszahlung der ausgeliehenen Capitalien eintreten lassen.

Waarenbericht.

Wien, 2. September. (Spiritus.) Prompter contingentirt Spiritus fl. 19.30 Geld, fl. 19.50 Brief.
— (Vörse für landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.32, fl. 8.31, fl. 8.34, Frühjahrweizen zu fl. 8.32, fl. 8.35, fl. 8.34, Herbstroggen zu fl. 6.83, fl. 6.84, fl. —, Herbsthafer zu fl. 5.68, fl. —, Frühjahrshafer zu fl. 5.84, Juli-August-Mais zu fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.32, fl. 5.33, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais zu fl. 4.75, fl. 4.76, fl. —, fl. —, August-September-Mais notirt fl. 12.80, fl. 12.90.
— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Ruder): Rohguder prompt ab Aufsig fl. 12.75, per October-December fl. 12.67, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Raffee): Per September 89.75, per December 82.25, per März 1899 82.75, per Mai 88. —, Werth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 2. September. (Getreidegesch.) Herbstweizen fl. 8.86, Frühjahrweizen fl. 8.36, Herbstroggen fl. 6.86, Herbsthafer fl. 5.88, Altmals fl. 5.29, Neumais fl. 4.48.

Telshen, 3. September. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben sich zum Wochenanfang etwas befestigt und notirt prompte Rohwaare sackweise für Consumenten bis zu fl. 66.25, rectificirte Waare bis zu fl. 68.75 per 10.000 Literpercent.
Die Vorräthe an alter Waare sind sehr reducirt, da in der abgelaufenen Campagne das Contingent nicht roh erzeugt wurde, weshalb auch der Artikel jetzt sehr fest tendirt.

Verlosungen.

Creditlose. (Schluß.) In der Ziehung am 1. September fiel ein Treffer von je 1000 fl. auf S. 2002 Nr. 85, S. 2680 Nr. 87, S. 2992 Nr. 43 und S. 3402 Nr. 52; je 400 fl. gewannen: S. 97 Nr. 85, S. 125 Nr. 5 16 31 40 48 96 97 und 100, S. 383 Nr. 5 48 65 und 71, S. 651 Nr. 18 und 41, S. 1040 Nr. 44, S. 1298 Nr. 13 und 41, S. 1643 Nr. 37 und 77, S. 2002 Nr. 18 55 65 und 82, S. 2432 Nr. 4 43 49 und 53, S. 2437 Nr. 67, S. 2880 Nr. 12 59 und 70, S. 3402 Nr. 2 und 32, und S. 4022 Nr. 16 und 43. Auf alle übrigen hier nicht besonders aufgeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl. Nachstehende Serien sind gezogen worden: 97 125 383 651 1010 1298 1643 2002 2432 2437 2680 2739 2880 2992 3402 3702 3873 4022 und 4037.

Budapester Basilica-Dombanlose. Bei der Verlosung in Budapest am 1. September fiel der Haupttreffer mit 10.000 fl. auf S. 2937 Nr. 28, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 2351 Nr. 1, je 500 fl. gewannen S. 1613 Nr. 13, S. 5814 Nr. 25 und 7843 Nr. 30.

Ungarische Nothe Kreuzlose. Bei der Verlosung in Budapest am 1. September fiel der Haupttreffer mit 10.000 fl. auf S. 7512 Nr. 63, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 1345 Nr. 39, je 500 fl. gewannen S. 563 Nr. 88, S. 5845 Nr. 26 und S. 6423 Nr. 39.

Familiennachrichten.

Frl. Gisela Schlesinger in Dombrau hat sich mit Herrn Jakob Zanker in Obergberg verlobt.
Sonntag, den 4. d. M., um 3¹/₂ Uhr findet im israelitischen Tempel zu Frießel die Trauung des Frls. Ernestine Spitzer aus Frießel mit Herrn Siegmund Laufer, Beamten der Nordbahn in Wien, statt.

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (I.) **Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.**
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.
Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatalek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Heiler, in Jablunkau bei Herrn Ant. Anschwitzer.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstatt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (782)

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“

Als bestes natürliches Abführmittel bewährt

Ein Naturschatz von Weltruf

Ein interessantes Buch

ist soeben im Verlage von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart erschienen unter dem Titel:

Frauenbilder

aus der
neueren deutschen Literaturgeschichte.
Von
Otto Verdrow.

/ Mit zehn Porträts in Lichtdruck.
Octav. 280 Seiten. Liebhaberband 6 Mark.

Vorräthig in der k. u. l. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Dann aber? Erni zog wie frierend die Schultern hoch — sie wollte ja an dies „Dann“ einstweilen nicht denken!
„Es ist Ihnen doch nicht kalt, Fräulein Erni?“ fragte Tota an ihrer Seite. „Ihr Mantel ist von dickerem Stoff, Sie haben ihn in all' den kühlen Tagen, die wir jetzt hatten, getragen!“

„Nein, mir ist ganz warm — der Mantel ist sehr gut — dank' Ihnen!“ Erni reichte ihm während des Wanderns die Hand herüber — es war doch freundlich von Tota, für sie zu sorgen, nicht nur an die eigene schleunige Flucht zu denken, sondern auch ihr dazu zu verhelfen. Sie hatte ihm Derartiges nie zugetraut, er war ihr von jeher sehr unbedeutend und fade erschienen, und sie hatte ihn demgemäß stets schneidig behandelt. Hätte er die Absicht kund gegeben, gleichfalls nach München zu gehen, so konnte sie denken, er wolle sich dort doch auf irgend eine Weise ihren, Ernies, Dank holen . . . da er aber nordwärts reisen wollte, so handelte er in der That ihr gegenüber ganz uneigennützig.

„Sie sind sehr gut zu mir — beschämend gut, monsieur Tota!“ sagte sie aus diesen ihren Gedanken heraus in französischer Sprache. „Verdient hab' ich das nicht, ich war oft recht unartig gegen Sie. Verzeihen Sie mir das, bitte.“

„Oh, mademoiselle Erni — pas de quoi!“ Er war verlegen, räusperte sich und schluckte ein paar mal. „Es — es hat mir immer leid gethan, Sie in solcher — solcher Umgebung zu sehen — schon als Sie noch Kind waren — da erst recht! Ich habe oft an Sie denken müssen in den Jahren, als ich von Ihnen nichts wußte — ich dachte oft: was mag aus ihr geworden sein? Und wie ich Sie nun wieder fand, so sehr schön und lieblich — und um Sie her all' diese — da that es mir sehr, sehr leid um Sie, zumal ich doch sah, daß Sie innerlich litten.“

„Gewiß that ich das! Und ich wäre glücklich, wenn ich nie mehr zu diesen — Menschen zurückkehren dürfte. Sie sollten das auch nicht thun, es ist doch Ihrer nicht würdig, so 'ch' ein Leben zu führen.“

„Sie sagen das wohl, Mademoiselle!“ Tota seufzte. „Aber, sehen Sie, ich bin in Wohlleben und Müßiggang ergossen worden, in meiner ganzen Umgebung hat kein Mensch gearbeitet, und die Arbeit hat für mich, ehrlich gesagt, auch gar keinen Reiz. Was könnte ich denn auch arbeiten? Meine paar Schulkenntnisse sind längst verfallen — bedeutend waren sie nie — auf manchem Gebiet hab' ich ein wenig herumblättert, alles nicht der Rede werth! — mein Vermögen ging bei dem flotten Leben bald drauf . . . was blieb mir da Anderes übrig, als die Chancen beim Jeu und auf dem Rennplatz, das Amüsement in den Salons der Halbwelt, mit einem Wort: das Leben eines Glückritters? Es sagt mir nicht immer zu . . . aber irgend eine philiströse Arbeit so, was die Wieder-männer einen Beruf nennen — glauben Sie es mir, das würde mir noch viel weniger zutagen!“

Erni kam nicht dazu, auf diese Bekenntnisse Totas etwas zu erwidern, denn eben machte ihr Führer vor einem niedrigen Häuschen Halt, brummelte wieder in seiner Mundart etwas in den Bart und ging um das kleine Haus herum, einem hauffälligen Stall nebst Schuppen zu.

„Macht nur recht rasch!“ rief ihm Tota nach, worauf er sein Portefeuille aus der Tasche zog.

„Es braucht Ihnen nicht peinlich zu sein, wenn ich Ihnen etwas Geld gebe!“ sagte er hastig und nahm einige Scheine aus dem Ledertäschchen, die er in Ernies widerstrebende Hand steckte. „Sie wissen, ich bin sehr gut bei Casse — entfinnen Sie sich, wie viel ich in Monte Carlo gewonnen habe — und ich war klug genug, nicht wieder alles auf's Spiel zu setzen, wie die Meisten thun. Nehmen Sie nur getrost, Mademoiselle Erni, Sie können es mir ja später zurückgeben, wenn Sie diese Schuld so drückt.“

„Ich möchte nur wissen, wovon!“
„Ich traue Ihrem guten Stern.“
Erni lächelte trübe.

„Er hat mich jahrelang im Stich gelassen, ich kann Ihren Glauben nicht theilen. Bitte, geben Sie mir für alle Fälle Ihre Adresse; es ist ja wenigstens nicht unmöglich, daß ich Ihnen dies Geld, das jetzt wie Feuer in meiner Hand brennt, einstmals wiedergeben kann!“

Er zündete ein Wachstichtchen an und schrieb eine Zeile auf einen aus dem Notizbuch gerissenen Zettel, den er in ihre Hand gab.

„Dies hier ist ein guter Freund von mir, der immer weiß, wo ich zu finden bin. Meine eigene Adresse anzugeben, wäre nicht rathsam, weder um Ihre — noch um meinethwillen!“

Er sprach noch eine Weile in sie hinein, indes Erni stumm, theilnahmslos zuhörte, mechanisch die Banknoten in ihrer Hand hin und her drehend, als könnten sie sie wirklich brennen. Tota nahm sie endlich und steckte sie in ein Seitensack ihrer Handtasche, die er sorgsam verschloß.

Das Schnauben eines Pferdes wurde hörbar. Um die Ecke rollte ein leichtes Wägelchen, von einem hochbeinigen Braunen gezogen. Der Tiroler zog mit einem Pfiff die Zügel an, und Erni kletterte in den Wagen.

„Fahrt zu, so scharf Ihr könnt!“ Tota reichte dem Mann ein Geldstück heraus und schlug sorgsam die grobe Pferdebede um Ernies Kniee.

„Was wird mit Ihnen jetzt?“ fragte sie, sich zu ihm herausbeugend.

„Ach, ich! Ich marschiere noch zum nächsten Dorf — eine gute Stunde ist's, ich habe mich im Schanklocal erkundigt — da will ich übernachten und dann mit dem Frühstücken zum Zug!“

„Leben Sie wohl denn, und nochmals Dank!“

Sie reichte dem jungen Mann die Hand, die er ansdrucksvoll genug küßte und festhielt, bis sie sie ihm entzog. Der hochbeinige Braune setzte sich in Bewegung. Fort rollte der Wagen, hinein in den aufbrodelnden, dampfenden Nebel, der gleich lustigen Wellen hinter dem Gefährt zusammenstieß. Ungewiß, schemenhaft wie dieser Nebel lag vor Erni die Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.
Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe soll- und portofrei ins Haus. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Ein guttendes (800)

Gemischtwaaren-Geschäft,

in der nächsten Nähe eines Eisenwerkes und einer größeren Nordbahnstation in Ost-Schlesien an der Reichsstraße ist wegen Uebernahme einer größeren Unternehmung cheftens abzugeben.

Schriftliche Anfragen werden unter L. S. 20, postlagernd M.-Ostau erbeten.

Das stadt hohe Haus Nr. 33 in Friedel

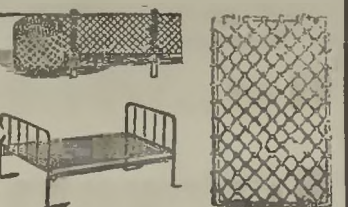
am frequentesten Platz der Stadt gelegen, in welchem seit 29 Jahren ein Kleider- und Hut-Geschäft ausgeübt wird, mit einem argebreiteten Kundenkreis, zu jedem Geschäft geeignet, ist sammt Waarenlager wegen Ueberfiedlung und gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus kann auch ohne Waare verkauft werden. Auskunft beim Eigentümer Franz Kuncaltzky, Friedel, österr. Schlesien. (798)

Ich verkaufe das an der Straße in der Nähe zweier Bahnhöfe gelegene (4278)

Gast- und Einfuhrhaus

mit 30 bis 50 Joeh Feld laut Uebereinkommen mit besonders guten Zahlungsbedingungen und mit sofortiger Uebergabe. St. Hüttner in Deutschlen-ten.

Rudolf Mücke, Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtsechten, Stahldraht-Matrassen, Warfgitter, Grabgitter, Drahtzäunen, Gekügelstern, Draht-Fussmatten, Bleimentischen, Eisenbetten, Kinderbetten u. Drahtsechtwänden, Spitalbetten u.

Täglich frisch geschnittene Tafel- und Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen reiberechten Weinbergen, versendet einen 5 Kilo. Postkorb zu fl. 2.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation. Carl Hauser, Weingutsbesitzer, Werschets, Sühungarn. (4098)

Wiegenlied

für Clavier und Violine componirt und Frau von Walcher-Uysdal, geb. Baronin Beess-Chrostin zugeeignet von

M. Zéno-Pogrebinsky. (5074)

Preis 80 kr.

Vorstehende beliebte Composition ist soeben in der k. und k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen erschienen.

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocke, versende täglich zu fl. 1.80; Melonen fl. 1.25; Pfäumen (Zweifeln) fl. 1.25; Blütenhonig, feinst fl. 3 per 5 Kilo, Postkolli, packung- und portofrei geg. Nachnahme.

Ed. Rittinger, Werschets (Ungarn).

Dr. Wilibald Müller's

(XI. Aufl. des Volks-Abvoc.)

Steuer Volks-Advocat complet!

Vollständig in 29 Lieferungen à 25 kr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 kr., geb. 5 fl. 40 kr.

Praktischer Rathgeber in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-sachen. Umgearbeitet auf Grundlage d. neuen Civilproceß-Ordnung, d. neuen Steuer-gesetze und aller sonstigen Neuerungen der Gesetzgebung. Mit 300 Formularen zu Rechts-mechen u. Muster gerichtl. Eingaben. Von

Dr. Heinrich Arthold und Dr. Ferdinand Böhm, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 kr., geb. 3 fl. 65 kr.

Praktischer Rathgeber in allen Angelegenheiten des Privat- und allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. Viehkupf, Titulaturen, Briefmuster, Bitt- u. Gnabegesuche, Zeugnisse, Bescheiden, Handels-gesuche, Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Post, Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Münzen, Maße und Gewichte, Zinsenberechnungen, Staatspapiere, Renten, Fremdwörterbuch, Pollt. Eintheilung d. Monarchie, Romand. Stationen-Verzeichniß des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telefon- u. Dampf-schiff-Verkehrs i. Oester.-Ung. Mit 200 Formularen.

Rücklich in Lieferungen oder in Bänden.

Sendweise auch in monatlichen Heft-lieferungen von 1 fl.

Verlag der I. und I. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. Wien, I. Kumpfig. 7.

Über 100,000

abgelesene Exemplare sind das beste Zeugnis dafür, daß der Nutzen des „Volks-Advocat“ sich bewährt hat. In allen Buchhandlungen.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des schmerzlichen Hinscheidens unseres unvergesslichen Sohnes

Friedrich Plonka,

i. l. Finanzw.-Aufseher in Dyleth,

zugekommenen Beweise herzlichen Mitgeföhles, für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Theilnehmern, insbesondere den Herren i. l. Finanzwache-Control-Bezirk Leitern in Dyleth, Stotschau und Schwarzwasser, dem Deutschen Turnverein in Friedel, dem Herrn Vorstande des Deutschen Turnvereines in Dyleth, den Beamten der Dylethiger Mineralöl-Raffinerie allen Herren der i. l. Finanzwache als auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nahe und Fern unseren innigsten Dank.

Familie Plonka.

Friedel, den 3. September 1898.

Karl Prochaska in Teschen,

k. u. l. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, i. l. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Die gefertigte Firma beehrt sich, ihren Herren P. L. Kunden höflich anzuzeigen, daß sie ihre Vertretung für Teschen und Umgebung dem Herrn Jg. Kolban in Teschen entzogen hat und bittet, eventuelle Aufträge ihr direct zukommen zu lassen.

Stramberg, am 1. September 1898.

Erste Stramberger Kalk-Gewerkschaft.

(4279)

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Frische Füllung von

(MELTSCHER WASSER)

JOHANNISBRUNNER

SÄUERLING

stets zu haben bei

Carl Bernatzick & Sohn in Teschen

und in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen, sowie bei der gräf. Razumowsky'schen Badeverwaltung in Bad Johannisbrunn. (2631)

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

Rudolf Baur, Innsbruck, Rudolfstrasse 4,

empfiehlt seine durchgehends echten Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-Fabricate

für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und portofrei. (220)

Schöne Oekonomie

in **Banngarten bei Teschen**, schön gelegen, arrondirt mit 95 Joch im besten Zustande befindlichen Acker, Herrenhaus, bestehend aus 7 sehr schönen hohen Zimmern, an der Ostseite an das Herrenhaus anschließend ein Glaspavillon mit schönem Garten, an der Westseite an den Hof anstoßend ein Buchenwäldchen, für eine Parkanlage sehr geeignet, Stallungen gewölbt, ist sammt Fundus Instructus sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt der Eigenthümer **G. Pohl**, Verwalter in **Boppitz**.

Ein Hochgenuss

ist das Rauchen mit „**Morath**“ nach übereinstimmendem Urtheile aller Pfeifenraucher. — Außer in Zigarren-Transiten überall erhältlich in Paketen à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Boreinföndung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Morath, Medic. Droguerie „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hyberbergasse 4. (574)

Landwirthschaftliche Landes-Mittelschule zu Neutitschein in Mähren.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt am **16. September 1898**. Drei Jahrgänge. — Unterrichtssprache deutsch. — Aufnahmebedingungen: Absolvirte Unterrealschule oder Untergymnasium und ein Alter von circa 16 Jahren.

Rein Landestipendien à 200 fl.

Die Absolventen haben die Begünstigung des einjährigen-Freiwilligenrechtes. (3728)

Prospecte sind erhältlich von der Anstalts-Direction.

Direction der landwirthschaftlichen Landes-Mittelschule zu Neutitschein:

Carl G. Kolb, Director.

Hochfeine Badacsonyer
Tafel-Trauben
Chaslas und riechende Muscat,
anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet
in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner
Tafel-Zwetschen
per 5 Kilo-Korb à fl. 2.—. (757)
Ag. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer
Tapoleza am Plattensee.
Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Höchst einfach!

In der Reihe der Nahrungsmittel, welche dem Körper zuträglich sind, nehmen Milch und Brot die erste Stelle ein, und ist es nur gerecht, den leicht verdaulichen Cacao von Houten mit anzuführen, weil es kaum möglich ist, ein kräftigeres und erfrischenderes Frühstück zu bereiten, als gerade mit Cacao von Houten.

Ein Kaffeelöffel voll Cacao von Houten in einer Tasse kochenden Wassers, das ist die Gebrauchsanweisung in ihrer ganzen Einfachheit. (291)

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des
B. FRAGNER in PRAG. (1581)
Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
in Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr. Postversandt tägl.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinzel. u. Ecke d. Spornerg. 208,
dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Heiratsantrag

Ich suche für meinen guten Freund, fischen, kinderlosen, angelegenen Bürger, Witwer, in besten Jahren, mit Vermögen von 30.000 fl. (Haus u. Geschäft) in einer größeren Stadt ein älteres Fräulein oder kinderlose Witwe von angenehmem Aeußern gutmüthig und häuslich, mit angemessenem Vermögen.

Gefällige Anträge sammt Photographie (gegen Revanche oder Retournirung) an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter K. P. 41. — Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt. (4184)
Verschwiegenheit Ehrensache.

Griechische Weine



General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
WIEN, IX. Frankgasse 4.
Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek. (383)

BRÜNNER TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directe, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!
= **Verlangen Sie** =
die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen: Palmetstone, Kammingane, Cheviot und bester Robenstoffe zc. aus dem Depot f. l. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabrikanten **Moriz Schwarz** Zwittau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtconvenientes zurückgenommen. Muster franco Versandt per Nachnahme.
Tausende Anerkennungen.
Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurück verlangt.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schwämmel. Alle Preisliste geg. Reintreuerkarte.
G. Engel, Berlin 28
Postdamerstraße 181

Amateure!

Berufsphotographen!

Viel Geld zu ersparen!
Ohne Concurrenz!

Heliostrockenplatte

Garantirt gute Qualität!

6X9 Ctmr. 9X12 Ctmr.
fl. —45 fl. —80

12X16 1/2 Ctmr. 13X18 Ctmr.
fl. 1.25 fl. 1.60

Preisliste 1898 gratis u. franco. Einzige vortheilhafte Bezugsquelle für Amateure in Apparat u. Bedarfsartikeln. Apparat von 6 fl. aufwärts.

JOSEF FREIBERG,
Wien, VII, Lerchenfelderstr. 71.

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen
fertig vertrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theure Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Originalpackchen 55 Kr., einzelne Packchen 12 Kr. zu haben in Teschen bei: **Hnd. Scholtis, Ed. Prögl, Leop. Florianek, Josef Raker, Paul Marek.**

Zeugnis u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert, Brief-Unterstützung
BUCHHALTUNG
Stenographie. Rechnen.
Correspondenz Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
I. UST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Hausverkauf

in **Mistek** Nr. 56
am Kreuzweg der Friedländer, Freiburger, Ostrauer- und Bahnhofstraße.

Aus freier Hand wird ein Haus, 1 Stod hoch, sammt dazu gehörigem großen Garten, Wohnungen im 1. Stodwerk, ebenerdig, alles separat, im Centrum der Stadt gelegen, geeignet für jedes Geschäft, verkauft. Lasten sind keine zu übernehmen. Der Kaufschilling kann theilweise haften bleiben. Nur ernstgemeinte Anträge direct ohne Zwischenhändler an **Frau Franciska Wolny in Mistek.** (4235)

Eine fast neue, complete Specereimaaren-Einrichtung

ist billig sofort zu verkaufen.

Anfragen sind unter **M. G.** postlagernd **Troppan** zu richten. (4178)

Concurs.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache am **Heinrichschachte in Karwin** ist eine

Unterlehrer-
eventuell eine

Unterlehrerinnen-
Stelle,

mit welcher der Gehalt von 420 fl. verbunden ist, sofort zu belegen.

Bewerber haben ihre vor-schriftsmäßig instruirten Gesuche an den k. k. Bezirksschulrath in Freistadt einzusenden.

K. k. Bezirksschulrath
Freistadt, am 25. August 1898.

Der Vorsitzende:
4220) **Werlik m. p.**

Kaffee-Verfand D. Strauss,

Wien, XIV. Bereitsagasse 12.
verschickt die garantirt feinsten grünen Kaffees in bester Qualität und reinigsmethod
fein Santos fl. 1.05
" Rio Lave fl. 1.25
" Edelsantos fl. 1.30
" Jamaica fl. 1.45
" Domingo grobbohig fl. 1.40
hochf. Honduras fl. 1.60
" Nellyghy fl. 1.60
" Ceylon grobbohig fl. 1.70
" Portorico sehr kräftig fl. 1.70
" Gold Java fl. 1.70
per Kilo gegen Nachnahme franco jeder Post-Station in 5-Kilo Paketen. Derselben Sorten frisch geröstet um 20% theurer.
Bei Abnahme von ganzen Ballen um 3 Kr. per Kilo billiger. (4165)

Erste u. älteste, l. l. aussch. priv.
Kinderwagen-Fabrik
K. Weinberger,
WIEN, VI. Mariahilferstr. 87,
Specialitäten neuester
Patent-Sitz- und Liegewagen.
Vertreter für Teschen: (778)
Michael Kammholz, Teschen, Sachsenberg 29.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**
Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort zu benutzen.
Man verlange nur den echten **Christoph-Lack.**
DER ECHTE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.
Teschen: **Rud. Scholtis, vorm. Flooh, und A. Horacek.**
Bonnisch: **A. Bayer, Biala-Belitz; E. Kruppa, Frankstadt; Raim. Parma, Freiwaldau; W. Seifert, Freudenthal; W. E. Dreisack, Friedek; Franz Pollach, Friedland; Brüder Wechsberg, Fulnek; O. Demel's Sohn, Hennersdorf; O. Königer & Sohn, Jägerndorf; Johann Kleiber, Jablunka; Anton Auschwitzer, Lelupuk; Ant. Willmek, M.-Ostrau; V. Popp, M.-Welschirchen; Frz. Smekal, Niklasdorf; F. J. Hattel, Olbersdorf; Rudolf Halseig, Wall-Meseritz; Frz. Schielek, Weidenau; Ant. Freymann, Westin; W. Pokorny, Würbenthal; Johann Fitz, Jos. Krieschke, Zuckmantel; J. F. Weiser.** (3481)

Wiener Handels-Akademie
I. Akademiestrasse Nr. 12.
Die Inscription in den einjährigen
Curs für Abiturienten
von Mittelschulen
für das Studienjahr 1898/99 findet am **1. und 3. October**, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt.
Zur Aufnahme als **ordentlicher Hörer** ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem **Maturitäts-Zeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule** ausweisen kann. **Ausserordentliche Hörer** müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolvirt haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am **5. October** statt.
Die Vorlesungen beginnen am **6. October** d. J. Die Inscription-Gebühr beträgt 5 fl., das Collegengeld **hundert-sechzig Gulden**, zahlbar in halbjährigen Raten vorhin.
Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1899, welches beim Portier der Akademie zu haben ist.
Wien, im September 1898. (794)
Regierungsrath Dr. Sondorfer,
Akademie-Director.

Familienverhältnisse halber ist eine complet eingerichtete
Schafwollwaaren-Fabrik
in einer industriereichen Stadt Mährens zu vermieten, eventuell auch preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen. Unterhändler ausgeschlossen. (4272)

An der
k. k. Fachschule für Holzindustrie in Walachisch-Meseritsch
sind
vier schlesische Landesstipendien
per **250 Gulden** erledigt, welche an würdige, mittellose und in Schlesien heimatsberechtigte Schüler verliehen werden.
Die Schüleraufnahme findet am **16. und 17. September** l. J. statt.
Programme gratis und franco. (3911)
Die Direction der k. k. Fachschule:
Franz Rosmael, k. k. Director.

Ein überfahrener, ganz neu hergerichteter Scherfeder- Wagen

ist billig abzugeben bei
Gust. Kanitschek,
Ladner und Anstreicher in
Teschen, Freistädter Vor-
stadt Nr. 41. (4266)

Distinguierte Beamtenwitwe
nimmt
Studierende
in vorzügliche Pension. Handels-
akademie, Conservatorium in der
Nähe.

Wien
I. Bauernmarkt 14, 3. St., 1b. 8.
Auskunft erteilt aus Gefälligkeit
Frau **Camilla Presser** in
Teschen. (4247)

PENSION in Wien finden Studenten

bei einer anständigen Familie
(Privat) zu mäßigem Preise,
in nächster Nähe der Technik,
Handelsakademie, Gymnasium
etc. Zuschriften erbeten unter
N. S. 1000 an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen.

Bersenden von Ende August
prima

Tafel-Trauben
Passatelli, Muskateller und
Chasselas. Ein 5-Kilo Postkorb
fl. 1.60. 100 Kilo mit fl. 28.
Samuel Hibjan utódai
Nyiregybaza. (4218)

Bäckerei

samt **Geschäftslocal**
wie auch **Magazin** ist zu
verpachten. — Anzusagen bei
Rudolf Gross,
Gastwirth in **Klein-Hra-
bowa** bei **Witkowitz**.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bleitz, Tunnelstr. 21.

Für correcten und richtigen Zu-
bereitung von **Kinderschlaf** be-
nutzt man heute allgemein **Gulasch-
Extract**. Anleitung und Muster
gratis u. franco. **L. Roth, Wer-
schetz**, Ungarn. (779)

Geschäfts-Local

auf frequentestem Posten, für
ein besseres **Schwaren-
Geschäft** sehr gut geeignet, ist
zu vermieten. Auskunft beim
Eigentümer
Jakob Gross,
M.-Ostrau, Bahnhofstr. 342.

In Troppau, innere Stadt, ist ein HAUS

gut verzinsbar, mit einem darin
befindlichen alten, bestrenom-
mirten (4270)

Bier- und Brannt- weinschank

detail und en gros wegen
zur Aufhebung des Besitzers
preiswürdig abzugeben.
Anfragen unter **A. Z.** post-
lagernd **Troppau** erbeten.

Die schönste Schnellchrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Herrn-Unter-
richt** des Schreibmeisters **Rudolf
Pichl**, Wien, I. Salomigottstr. 6A.
Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Mignon- Stutzflügel

modernster Construction, vor-
zügliches Fabricat, fast gar nicht
benutzt, ist Verhältnisse halber
preiswerth zu verkaufen.

Näheres in **Hutterer's
Papierhandl. Teschen**,
Sachsenberg. (3681)

Regale

für eine **Specereihand-
lung** werden zu kaufen ge-
sucht. Gefl. Anträge werden
durch die Buchhandlung des
C. Sollny, M.-Ostrau
erbeten. (401)

Wichtig für Scheher u. Deli- catessehandler.

In **Saybusch** ist ein an
der Bahn gelegenes **Local**
um einen geringen Preis an
einen Geschäftsmann dieser
Branche zu vermieten. Der-
selbe kann auch einen **Aus-
schank** führen. Großer Kun-
denkreis und Unterstützung ge-
sichert. Näheres: (4193)
Tugendhat, Saybusch.

Sichere Existenz!

Gut eingeführtes
**Möbel-
Geschäft**

auf einem frequenten Punkte
in industriereicher Gegend, ist
wegen eines andern Unter-
nehmens sofort abzugeben. Capital
erforderlich 5 Mille. Briefe
unter „Sichere Existenz“ an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschen. (4245)

8 Joch gutes, ebenes Ackerfeld

bei **Friedland**, auf der
rechten Seite der **Ostrawitz**,
beim Hungerbrunnen, ¼ Stunde
vom Bahnhof **Friedland** ent-
fernt, sind mit 160 fl. per
Joch zu verkaufen. Näheres
beim Eigentümer **Johann
Satinsky**, Realitäten-Be-
sitzer in **Lubno**, Post **Frie-
dland** bei **Witkowitz**. (797)

Kindergärtnerin

(Christin) wird für 2 Kinder gesucht,
selbe müßte schon in Stellung gewesen
sein und sich mit Zeugnissen ausweisen
können. Offerte unter Chiffre „Gut-
müthig“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (4173)

Suche ein anständiges itra-
cistisches

Mädchen

für den gewöhnlichen Anschlag.
Selbe muß schon in einem solchen
Geschäfte thätig gewesen sein.
Adolf Adler, Witkowitz,
Mähren. (4250)

Ein anständiges Mädchen

aus besserem Hause wird zur
Beaufsichtigung von 4 Knaben
im Alter von 6—10 Jahren
gesucht. Selbe muß in allen
häuslichen Arbeiten bewandert
sein. **M. Saller**, Gastwirth,
Oderberg, Bahnhof. (4107)

Ein anständiges Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
wird vom 15. September l. J. auf-
genommen. Jene, welche schon in
dieser Eigenschaft thätig waren,
werden bevorzugt.
Heinrich Banas,
Conditor und Café in **Biala**,
Jocisplatz.

Ein besseres, zweites Mädchen

welches bereits in seinem Haus-
halt gedient hat, zum Eintritt
per 1. October gesucht.

Frau **Hüttendirector
Klostermann**,
Oest. Oderberg, Wf.

Ein Mädchen oder junger Mann und ein Praktikant

für ein
Geschäftsdiener
oder Colporteur werden gegen So-
norat sofort aufgenommen in
**Hutterer's Papierhandl. in
Teschen**. (4281)

Für das Gut Nieder- Suchau wird vom 1. Octo- ber l. J. ein

Verwalter,
der auch **Brennereibe-
trieb** versteht, gesucht. Ge-
suche sind an das **Rentamt**
in **Orlau** zu richten.

Akademiker, Israel, als

Hofmeister

behufs Vorbereitung für die
II. Gymnasialklasse gesucht.
Clavier erwünscht. An-
träge an
Theodor Felix
in **Andrichau**. (4235)

Zur Leitung einer Filiale

wird ein verlässlicher, lebiger
junger Mann

aus der **Mehlbranche**
gegen Hinterlegung der nöthi-
gen **Cautio** per 1. October
l. J. aufgenommen. Derselbe
muß beider **Landessprachen**
mächtig sein.
Offerte mit Referenzen sind
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter S.
20 zu richten.

Für ein Tuch- u. Herren- Confections-Geschäft

in einer Provinzstadt in
Mähren wird ein tüchtiger
junger Mann
zum sofortigen Eintritt auf-
genommen. Bevorzugt werden die,
welche bei der Privatfunde in
M.-Ostrau und Umgebung
eingeführt sind. Gehalt nach
Übereinkommen. Dasselbe wird
auch ein **Praktikant**, der
deutschen und böhm. Sprache
mächtig, sofort aufgenommen.
Kost u. Quartier frei. Offerte
unter „Confection“ an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (4236)

Ein junger, kräftiger Commis

beider **Landessprachen** mächtig, wird
per 1. October l. J. in der Ge-
schäftswarenhandlung des
Josef Oepfinger

in **Mähr.-Ostrau** aufgenommen.
Guter Kaffeebrenner bevorzugt.
Retourmarken verboten. (746)

Ein Commis

der **Specerei- und Schnitt-
warenbranche**, beider **Landes-
sprachen** mächtig, findet sofortige
Aufnahme bei
Josef Altmann,
Karwin, Schacht Nr. 6.
Persönliche Vorstellung er-
wünscht. (759)

Ein stillgewandter Correspondent

verlässlicher Rechner, in der
einfachen Buchführung versiert,
wird gesucht. Offerte mit
Zeugnissabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter S. R. an
die Administ. der „Silesia“
in Teschen. (4257)

Tüchtiger, älterer Commis

der **Specerei- und Delicatesse-
Branche**, selbstständiger Ar-
beiter, derzeit in Galizien con-
ditionirend, wünscht per 15.
September l. J. seinen Posten
zu verändern. Gefl. Anträge un-
ter **F. G.** postl. **Premysl**.

Tüchtiger, junger Commis

der **Specerei- u. Mehlbranche**,
beider **Landessprachen** mächtig,
in ungekündigter Stellung,
wünscht per sofort oder
1. October in ein größeres
Geschäft einzutreten. Gefällige
Anträge unter **K. F. M.-
Wellskirchen**. (4268)

Ein tüchtiger Commis

flotter Detailist, beider **Land-
essprachen** mächtig, wird per
sofort aufgenommen in dem
**Kurz-, Wirt- und Galanterie-
waaren-en gros & en detail-
Geschäft** von
Breda & Weinstein,
TROPPAU.

Ein Commis

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird aufge-
nommen in der **Mode- und
Manufacturwaaren-Handlung**
von
C. Robitschek & Sohn,
Neutitschein.

Ein tüchtiger Commis

der **Kurzwaaren-Branche**, der deut-
schen und böhmischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig, zeit-
weilig für die Reise vernehmbar,
wird in dem **Kurzwaaren-Geschäft**
von
M. Bellak
in **Olmütz** sofort aufgenommen.
Offerte sind direct ohne Beilage
einer **Retour-Marke** anzuschicken.

Ein junger Commis

nach der Auslehre, der **Spec-
erei- u. Schnittwaarenbranche**,
beider **Landessprachen** mächtig,
wird per 15. September l. J.
aufgenommen. Gefl. Anträge
an **Jac. Niebtenbauer** in
Ellgoth bei **M.-Ostrau**.

Für einen tüchtigen jungen Mann

suche ich **besseren Posten**
in der (4228)

Eisenbranche.

Derselbe leitete bereits ein Eisen-
geschäft. Anträge sind an die
Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten unter „Ver-
trauen 2012“.

Junger Mann

aus der **Drogenbranche**, der in
der Detailgeschäfts-Abfertigung u.
Postpaket-Expedition bewandert ist,
etwas stenographisch und leichtere
Correspondenzen und Hilfsbücher
Eintragungen versehen kann, findet
in einer Filiale eines Wiener chem.
technischen Fabrikbaues dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene An-
träge mit Zeugnisscopien wollen
unter „Dauernder Posten“
bei **Rudolf Wlosse**, Berlin S. W.
hinterlegt werden. (759)

Es wird für eine ungarische
Biqueurfabrik ein tüchtiger, ener-
gischer (808)

Destillateur

gesucht, der in der Destillation auf
warmem Wege gut bewandert ist
und auch die Essenzen-Erzeugung
versteht. Offerte unter „E. R.“
6713 an **Paasenstein & Bogler**,
Wien, I.

Für die k. k. Notariats- kanzlei in Freistadt (Dett.-Schles.) wird ein ver- sierter, der deutschen und pol- nischen Sprache mächtiger

Kanzlist

per sofort aufgenommen. An-
träge direct. (4283)

Uhrmacher- Gehilfe

guter Arbeiter, beider **Landes-
sprachen** mächtig, findet sofort
dauernde Stellung bei **Karl
Schneider**, Uhrmacher in
M.-Ostrau. (806)

Tüchtige Bautischler

sucht per sofort für dauernde
Arbeit die Dampf-Tischlerei der
Gebrüder Sponar
in **Oderberg**, Bahnhof.

Maler-Gehilfen

werden aufgenommen bei
J. Urbanek,
Maler in **Mähr.-Ostrau**.

Ein solider, intelligenter Zahlkellner

36 Jahre alt, kath., wünscht vom
15. September 1898 seinen Posten
zu wechseln. Gefl. Anträge werden
erbeten unter **R. P.** bei Herrn
Frank Kolek, **Orlau**. (4200)

Zwei tüchtige Bau- und Galanterie- Spengler

finden sofort dauernde Beschäftigung
bei
Josef Tannert
Spengler **Teschen** Münzgasse 8.

Ein verlässlicher Maurerpolier

mit 15 Jahren wird so-
fort aufgenommen beim Bau-
meister (4255)

A. Dostal, TESCHEN.

Ein verlässlicher, lebiger, geprüfter

Dampfkessel- und Maschinenwärter

gelernter Schlosser, der auch vor-
kommende Reparaturen ausführen
kann, wird zum baldigen Antritt
aufgenommen und wolle Offerte
mit Zeugnissabschriften, Angabe von
Alter, Ansprüchen und Antrittszeit
einsenden oder sich persönlich vor-
stellen bei
E. Neumann & Sohn,
Dampfbräuer **Radwanitz** bei
Mähr.-Ostrau.

Zwei tüchtige Friseur-Gehilfen

und ein
Lehrling
werden sofort oder vom 15.
Sept. 1898 bei (4259)

Leopold Hojda

in **Dombrau** aufgenommen.

Lehrling

wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Holewa,
Schuhmacher in **Teschen**.

Ein tüchtiger (4233) Schlosser

der mit Installation und Be-
dienung elektrischer Anlagen
vertraut ist, und ein tüchtiger
junger

Anstreicher

werden aufgenommen in der
**Ostrauer Mineralöl-
Raffinerie**

Max Böhm & Co.

in **Přibov**, Bahnhof **Mähr.-
Ostrau**. (4233)

Ein guter (4254) Raseur- und Friseur-Gehilfe

und ein **Lehrling**
werden sofort aufgenommen bei
Vincenz Farnik,
Friseur, **Friedek**, Ringplatz.

Ein (4225) Raseurgehilfe

wird aufgenommen bei
A. Rombok,
Friseur in **Teschen**.

Zwei tüchtige (796) Fleischer-Gesellen

werden bei gutem Lohn sofort auf-
genommen bei **Karl Goldber-
ger**, Fleischer in **M.-Ostrau**,
Hotel **Eiche**. Auch wird dafelbst ein
Lehrling aufgenommen.

Sunger Mann, 30 Jahre alt, verheiratet, sucht Posten als

Portier,

Hausmeister und dgl.
besitzt gute Conduiten und ist
cautionfähig. Offerte unter
„Berlätlich“ postlagernd
Wigstadt, **Dett.-Schlesien**.

Für ein Exportgeschäft wird ein

Praktikant

mit schöner Handschrift aufge-
nommen. Offerte an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter **S. R.** (4272)

Ein (4106) Praktikant

mit guter Schulbildung wird
in meinem **Galanterie-, Kurz-
und Spielwaaren-Geschäft** unter
sehr vorteilhaften Bedingun-
gen aufgenommen. Einsendung
der Schulzeugnisse erwünscht.

Gerson Altendorf

Mähr.-Ostrau.

Praktikant

wird für mein **Baumwollwa-
ren-Geschäft** aufgenommen. Re-
flectanten, die Bürgerschule ab-
solvirt haben, wollen sich mel-
den bei **P. Rosenberg** in
Friedek. (4087)

Ein (4273) Lehrling

wird aufgenommen in der
Eisen-, **Specerei-, Tuch- und
Modewaarenhandlung** des
F. W. Seidler
in **Freudenthal**.

Ein (4137) Lehrling

wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Holewa,
Schuhmacher in **Teschen**.

Auf nach Schibik!
Heute Sonntag, den 4. September:
GARTEN-CONCERT
 ausgeführt von der
vollständigen Teschner Privat-Kapelle.
 Entree pro Person 10 Kr., Kinder frei. Anfang 3 Uhr Nachmittag.
 Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **J. Zöllner.**

Vorläufige Anzeige!
Otto Abt's
Tanz- u. Anstandsschule
in Teschen.

Den hochverehrten P. T. Herrschaften von Teschen und Umgebung diene hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich auch in diesem Jahre, wie in den vorhergegangenen Jahren vom 1. October angefangen, im (4244)

Saale des kathol. Vereinshauses
 (Restaurations Herrn Frieder) den Tanzunterricht in allen modernen Tänzen eröffnen werde. Nachdem ich den geehrten Bewohnern von Teschen für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich, gleichzeitig auch in diesem Jahre mir Ihre Gunst zu schenken, und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Otto Abt, concess. Tanzlehrer.

Etwas, diesbezügliche Anfragen oder Anmeldungen nehme ich jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag von 5 Uhr Nachmittag bis 8 Uhr Abends im selbstigen Restaurant bereitwilligst persönlich entgegen.



P. T.
 Empfehle den hochgeehrten Damen mein reichhaltiges Lager (4275)
Damen- u. Mädchen-Mieder
 von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir alle Sorten Mieder, Geradenhalter, Umständ- u. Mädchenmieder und kurze Pariser angefertigt. Hochachtungsvoll
Fanni Goldstein
 vormals Lebopitsch, Teschen, Stephanie-straße 28, vis-à-vis Café „Austria“.

Original-Natur-Weine

aus der **Wein-Großhandlung** von
Ignatz Klein in Teschen
 werden überall bevorzugt. (1556)

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisieren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,
 Erstes Bieltz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
 en gros, en detail
Bieltz, Zunftausgasse. (4199)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der
Krondorfer
 „KALCAL“ SAUERBRUNN
 laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
 Haupt-Depot bei **M. FASAL** in Teschen
 und **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Von der hohen k. k. Landeserschulbehörde conc. Privat-
Musikschulen KAISER,
 WIEN, VII., VIII. und III. Bezirk. 25. Schuljahr.
 Frequenz 1897/98: 351 Zöglinge aus ganz Oesterreich-Ungarn und dem Auslande.
 24 Lehrpersonen. Gesang, Clavier, sammtl. Streich- und Blas-Instrumente, sammtliche theoretischen Fächer, gem. Chor, Orchester, Fag. und Nebencurric.
2jähr. Lehrerbildungscurrs
 für Clavier, Violine, Gesang (seit 1882 bestehend).
7monatlicher Vorbereitungscurrs zur k. k. Staatsprüfung.
Kirchenmusikschulcurrs für Sängerknaben.
 30 Candidaten haben die Staatsprüfung zum Theile „mit Auszeichnung“ abgelegt.
 Öffentliche Concerte, Concurs, Prüfungen, Zeugnisse, Diplome, Medaillen.
 Prospect gratis. Statuten 20 Kr. durch die Institutskasse, VII/2, Ringgasse 29.
 Auswärtigen Nachweis über Pension in der Nähe der Anstalten.
 Schüler-Aufnahme: bis 15. October, nach Maßgabe vorhandener Plätze auch während des Jahres. (765)
 Unterrichtsbeginn 15. September, resp. 1. October

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Bahnarzt (2987)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschen,
 Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.



Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus
 im Centrum der Stadt
Teschen

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“.

Reparaturen
 von allen Arten
landwirthschaftl. Maschinen
 werden prompt und solid ausgeführt bei
Josef Kolban,
TESCHEN. (4063)

Grösstes Lager von Holz- und Metall-Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**
 Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital (1503)

Wohnung

in Teschen ist zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche sammt sonstigem Zugehör. Auskunft Dobrotergasse 10.

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Ein (4162)

Schul-Anzüge. fl. 5.—
 Knabenanzüge „ „ 8.—
 Costüme „ „ 3.—
 Knaben-Havelocks „ „ 5.—
 Ueberzieher „ „ 14.—
 Havelocks „ „ 7.—
 Saccoanzüge, ganz „ „ 14.—
 Schafwolle „ „ 14.—
 Knabenanzüge „ „ 14.—
 Jagdanzüge „ „ 25.—
 Smokinganzüge „ „ 25.—
 Salon-Anzüge „ „ 26.—
 aufwärts.

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (4249)

Moritz Aufricht,
 Teschen, Stephaniestraße (Berger'sches Haus) 48.

Zu verkaufen ist in Teschen ein großer

altdeutscher Leder-Divan

(fast neu) um 35 fl. ferner eine sehr gut erhaltene, veränderte

Speisezimmer-Hängelampe

(Syst. Dittmar) um 15 fl. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Studenten

im neuen Schuljahre unter Aufsicht der sorgfältigsten Verpflegung und strenger Ueberwachung Aufnahme. Wo? sagt die Administration der „Silesia“.

Drei Studenten

werden bei Frau **Rosa Friedrich** in Teschen, Lastenstraße Nr. 9, für nächstes Schuljahr in ganze Pension aufgenommen. (3811)

Bei Gefertigtem werden für das Schulj. 1898/99 zwei

Studenten

in Pension aufgenommen. **Ig. Brannberg,** Lehrer in Teschen. (3710)

Student

aus besserem Hause wird in ganze Verpflegung aufgenommen bei **J. Goldberg,** Lehrer, Bieltz, Giselstraße 23 gegenüber dem Mittelschulgebäude

3-4 Studenten

aus gutem Hause werden in ganze Verpflegung aufgenommen.

Auf Wunsch kann von denselben auch ein **Clavier** benutzt werden. Näheres bei **Johann Kucza,** Friedek. (807)

Au dem am 8. September in Mistek-Friedek stattfindenden **Amateur-Radwettfahren** empfehle ich alle einschlägigen Artikel, besonders

Henn-Dress

in den billigsten Fabrikspreisen. **Theodor D. Kohn** Special-Wirt- und Strumpfwaren-Fabrik - Niederlage Mistek, Ringplatz. (4236)

Drei große Baupläge,

an frequenter Straße gelegen, zu allen geschäftlichen Unternehmungen geeignet sind sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Karl Alnoch, Café National Teschen.

(3801)

(3801)

(3801)

(3801)

(3801)

Pilsner Bier
 ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schläuch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPAU, Sperrgasse Nr. 19.
 Anerkannt gute Küche.

Pilsner Bier
 aus dem bayer. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3877)

Hotel Schiessstätte

vis-à-vis dem Bahnhofe Friedek (4239)

vorzügliche Weine, Schwechater Bier, gute Küche,

prompteste Bedienung, billige Preise, elegante, altdeutsch eingerichtete Zimmer von 8 Kr. aufwärts. Hotel elektrisch beleuchtet.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung

bestimmen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des **Leop. Scholtis,** Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfeanstreiden 20 Kr. pr. Paar

Diplomirte (4241)

Clavierlehrerin

(Schule Horst), ausgezeichnet mit dem I. Preis, sucht einige Stunden, gibt auch Unterricht in der **französ. Sprache.**

Lola v. Lyro, Teschen, Bruckgasse 21, I. Stod.

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, sammt **Wohnung, Stallung u. Wagenremise,**

Bestere können auch separat vermietet werden, ist vom 1. October l. J. zu vermieten.

Auskunft bei **Ednard Seemann** in Teschen, Sachsenberg.

Gesang-, Clavier-

eventuell auch

Unterricht ertheilt ab 1. September 1898 im Hause des

Herrn **G. Frisla (Kronprinz)** Stephaniestraße 35) I. St., in Teschen.

Frau Paula Tichy,

gewesene Schülerin der Frau Prof. Jäger-Wiesel am Wiener Conservatorium.

Die besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner, Möbel-Fabrik, TESCHEN.

Ein (4172)

Gewölbe

für Specereihandlung gut geeignet, ist vom 1. October zu vermieten, auf Wunsch steht auch eine **Wohnung** dazu zur Verfügung. Auskunft beim Eigenthümer **Johann Bakowski,** Teschen, Lastenstraße 9.

(3801)

(3801)

(3801)

(3801)

Ein Kind von einem Affen getödtet. Ein in Bordeaux wohnhafter Herr K. brachte von seiner vor vier Jahren unternommenen Reise nach den Colonien einen großen Affen mit, den er seither in einem großen Käfig im Garten eingeschlossen hielt. Seit einigen Tagen war eine Käfigthür in Reparatur, so daß es dem Vierhänder ein Leichtes war, aus demselben zu entkriechen. Dieser Tage besand sich nun in dem Garten ein kleines sechzehn Monate altes Kind einer im Hause wohnenden Frau Lamongade, in seinem Wägelchen, als plötzlich der Affe aus dem Käfig sprang, sich auf das Kind stürzte und es tödtete. Die herbeigeeilten Hausbewohner entrißten dem wild gewordenen Thiere seine Beute, welche sich indessen in einem bedauernswerthen Zustande befand. Die Händchen des Kindes waren bereits abgebissen worden und der Unterleib benagt. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur den Tod des armen Opfers constatiren. Der Affe wurde sofort erschlagen.

of Lanskowne meldet, daß von Capitän Reppel geführte Kanonenboot habe das rechte Nil-Ufer vollständig gesäubert und sämtliche Forts des Ufers und die Forts der Insel Luti gegenüber Omdurman zerstört. Alle Kanonen seien erbeutet worden. Die Engländer hatten dabei keinen Verlust erlitten. Am Donnerstag Nachmittag rückte Ritchener bis 1 1/2 Meilen von Kertari vor, jagte die feindlichen Vorposten vor sich her und machte dann Halt, um das Ergebnis des Angriffes der Kanonenboote, die nilaufwärts gezogen waren, abzuwarten. Die Streitmacht des Khalifen wird auf 35.000 Mann geschätzt. Dieselbe war außerhalb Omdurmans versammelt. Die Kanonenboote berichteten nach ihrer Rückkehr, daß sie, wie oben bemerkt, die Forts auf der Insel Luti so wie sämtliche Befestigungen am rechten Nil-Ufer zerstört und dabei vier Kanonen erbeutet hätten. Bei dem Bombardement wurde auch der Dom auf dem Grabe des Mahdi so wie die große Moschee in Omdurman theilweise zerstört. (S. Telegramm.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 4. September. (Von der l. l. Landwehr.) Das Landwehr-Verordnungsblatt verlautbart u. A. die Transferirungen der Majore Josef Oliwa des LWSM. Troppau Nr. 15 zum LWSM. Boczow Nr. 35 und Ignaz Emingier des LWSM. Olmütz Nr. 13 zum LWSM. Hohenmauth Nr. 30; ferner der Hauptleute 1. Cl. Robert Dorda vom LWSM. St. Pölten Nr. 21 zum LWSM. Nr. 15 und Johann Dorfsner vom LWSM. Nr. 15 zum LWSM. Olmütz Nr. 13, Beide als Bataillonscommandanten. Endlich wird der erbetene Austritt aus der l. l. Landwehr, bei Ablegung des Officiers-Charakters, nach vollstreckter gefeßelter LW-Dienstpflicht bewilligt dem Lieutenant im Verhältnis „der Evidenz“ Richard Pachter (Wien) des LWSM. Nr. 15.

(Erweiterung des Bräuhauses.) Gestern wurde in der hiesigen Bierbrauerei ein Dampfessel mit 132 m² Heizfläche der Prager Firma Ringhofer im Maschinenraum aufgestellt. Bis jetzt wurden die Kühlanlagen, 2 Compressoren und 3 Kessel, 2 mit je 80 und 1 mit 132 m² Heizfläche in drei Monaten angeschafft.

(Aus Curorten und Sommerfrischen.) Die Curliste von Gräfenberg verzeichnet bis 2. Sept. 2846 Personen, darunter Bahnbeamten Rudolf Neuffer aus Przibitz und Oberst Karl Graf und Med. Dr. Hermann Thomas aus Troppau. — Der Curort Karlsbrunn war bis 1. Sept. von 772 Personen besucht, darunter der Oberingenieur Birchm aus Ostrau, Frau Amalie Laske aus Jägerndorf, Dr. Studeny aus Troppau. — Die Curliste von Karlsbad weist bis 3. Sept. 43.485 Personen aus, darunter Pfarrer Franz Serh aus Stablowitz, Gemeindefeuerbeamten Ferdinand Gysky aus Teschen, Frau Anna Dyzla aus Karwin und Frau Kaufmann Rosalie Heiß aus Troppau.

(Aufgehobenes Verbot.) Nach einer Rundmachung der l. l. schles. Landesregierung hat die l. l. Statthalterei von Prag die Einfuhr von Schweinen aus den Bezirken Bielitz, Freistadt und Teschen nach Böhmen gegen Beobachtung der Bestimmungen über den Viehverkehr wieder gestattet.

(Beirath für die Branntwein-Versteuerung.) Die Mitgliederzahl des Beirathes von Sachverständigen für die Branntweinbesteuerung im Finanzministerium wurde noch der Allerhöchsten Entscheidung vom 1. August um sieben Mitglieder aus dem Kreise der landwirtschaftlichen Branntweinbrenner vermehrt. Der Finanzminister bestimmt für je eine Funktionsperiode jene Landesculturräthe, landwirtschaftlichen Gesellschaften, Vereins- oder Fachverbände, welche diese Mitglieder zu wählen haben; die Wahl bedarf der Bestätigung des Finanzministers.

(Un glück s a l l.) Gestern Nachmittags um 1/2 2 Uhr wurde der städtische Sicherheitswachmann Josef Feil in Ausübung seines Dienstes schwer verletzt. Feil stand nämlich auf dem Oberring Posten, als nicht weit von ihm das auffichtslose Pferd des Robert Freimann, Frächters aus Jägerndorf, unruhig zu werden begann und durchgehen wollte. Der Sicherheitswachmann eilte rasch hinzu, griff dem Pferde in die Halfter und wollte es zum Stehen bringen. Unglücklicher Weise zog das Pferd straff an und riß dem Wachmann mit der Halfterkette den Daumen aus. Der Verunglückte wird wohl kaum mehr den Dienst versehen können.

(Handelsregister.) Bei dem l. l. Landes- als Handelsregister in Troppau sind im Register für Einzel-firmen gelistet worden: „C. Schubert“, Gemischtwaaren-handlung in Freiwaldau, „A. Werner“, Schuhmacherge-werbe und Lederhandel in Troppau, „Israel Reit“, Pro-ductenhandel in Odersdorf, und „S. Werl's Söhne“, Schnitt-waaren- und Getreidehandel in Freudenthal. Die Firma „Franz Bauer“, Delicatessenhandlung in Troppau (Inhaber Franz Bauer), wurde eingetragen.

Brünn, 4. September. (Personales.) Herr Bürgermeister von Olmütz Karl Brandhuber ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Therese Gräfin von Westphalen zu Fürstenberg ist zur Ehrenname des adelig-weltlichen Damenstiftes „Maria Schul“ in Brünn ernannt worden.

(Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Ferdinand Plachy, Pfarrer in Sobitz, für die Pfarre in Trschitz präsentiert. P. Franz Slavik, Cooperator in Oskau, wurde auf die Pfarre in Petersdorf (Decanat Sternberg) investirt. Der Administrator von Petersdorf, P. Wilhelm Rajatsch, wurde als Cooperator nach Deutsch-Hause decretirt.

(Personales Nachrichten des Postdienstes.) Beim Rechnungsdepartement der mährisch-schlesischen Post- und Telegraphen-Direction in Brünn wurden ernannt, und zwar: Zu Rechnungsbeamten der Postofficial Karl Stei-

ger, die Rechnungssassistenten Josef Burisch, Wilhelm Formner, Eugen Fiala, Heinrich Osner und Lothar Testalles; zu Rechnungssassistenten die Rechnungspraktikanten: Joh. Florian und Rudolf Fröhlich. Die Herren Rechnungsassistenten Lorenz Schwendt und Felix Morawa in Brünn wurden nach Wien überseht. Der Postdienst wurde verliehen: Der Post- und Telegraphen-Expeditoren Fräulein Franziska Konopacz für Ober-Gerspitz, der Postexpeditorin Fräulein Marie Maloska für Hosterlitz, dem Fräulein Marie Peczka für Rudikau.

(Czechisches.) In ganz Mähren denkt wohl kaum noch Jemand an das vom Grafen von Hohenwart für die Czechen erwirkte kais. Rescript vom September 1871. Das geht schon daraus hervor, daß die radicalen Blätter wiederholt einen Appell an die Gemeinden, Vereine und Corporationen von Mähren und Schlefien gerichtet haben, daß sie Versammlungen zur Gedächtnisfeier dieses Rescriptes veranstalten sollen. Der Appell wird voraussichtlich wirkungslos verhallen. Wir wüßten auch nicht, was die Czechen jetzt noch wollen. Es geschieht ja doch schon Alles, was sie wollen, und seitdem die Deutschen durch die Sprachen-verordnungen in die äußerste Opposition getrieben worden sind, nehmen sie sich, einerlei ob als Beamte von oben wie als Volk von unten, gegen die Deutschen das Möglichste heraus.

Teschen, 5. September. (Personales.) Die mähr.-schles. Post- und Telegraphendirection in Brünn hat den Postdienst verliehen: Dem Fräulein Olga Michajda für Ramsi, der Postexpeditorenwitwe Frau Marie Paul für Liebenthal und dem Fräulein Auguste Uhl für Dorkau.

(Schadenfeuer.) Gestern um 2 Uhr Morgens brach in dem Stallgebäude des Herrn Hoteliers Stiller auf der Lastenstraße Feuer aus, welches den Dachstuhl mit den aufgespeicherten Futtervorräthen vernichtete; dabei sind auch zwei Pferde, welche unbeaufsichtigt im Stall standen, in den Flammen umgekommen. Die freiwillige Feuerwehr erschien mit Raschheit auf dem Brandplatze und es gelang ihr nach zweistündiger Anstrengung, den Brand auf das Stallgebäude zu beschränken. Nebenbei befindet sich ein offener Gasschuppen, sowie ein Futter- und Heuboden, die Gefahr lag nahe, daß sich das Feuer auch auf diese beiden Objecte, sowie auf die angrenzende Realität erstrecken könnte. Glücklicherweise sind diese Gebäulichkeiten durch die rasche und umsichtig durchgeführte Löschaction unversehrt geblieben. Vor dem Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr hatte Herr Skrzivanek mit einem Schlauche vorgearbeitet, auch die städtische Sicherheitswache unter der Leitung des Herrn Polizeicommissärs Pollak war bei der Unterdrückung des Brandes erfolgreich thätig. Auf dem Brandplatze waren auch Herr Bezirkshauptmann Dobrowsky v. Donnerschild, Bürgermeister Dr. v. Demel und Stadt-Ingenieur Dalf erschienen. Der Schaden ist beträchtlich, namentlich der Verlust der zwei Pferde wird von Herrn Stiller sehr unangenehm empfunden, er ist jedoch durch Versicherung ausreichend gedeckt. Die Entstehungsurache wird auf unvorsichtiges Hantiren mit Licht zurückgeführt. Wie verlautet, soll ein Pferdenecht, ohne den anderen Kutscher zu verständigen, sich zu einer Unterhaltung begeben haben. Der andere Kutscher mußte um 1/2 2 Uhr früh mit dem Stellwagen zum Bahnhofe fahren und soll dabei eine brennende Kerze zurückgelassen haben, durch welche der Brand verursacht worden sei. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

(Die Nordmark-Ortsgruppe Teschen) hält Dienstag den 6. d. um 1/2 9 Uhr Abends ihre Monats-versammlung im Gasthof „Zum goldenen Ochsen“ mit der Tagesordnung ab: „Hauptversammlung der Nordmark am 25. September in Teschen.“ Deutsche Gäste sind willkommen und es werden auch Beitritts-Anmeldungen von Mitgliedern entgegengenommen.

(Für das poln. Truchhynasium in Teschen) finden in galizischen Städten andauernd Gesamm-lungen statt. Wie schlaun dabei vorgegangen wird, ergibt ein Beispiel, das uns von vertrauenswür-diger Seite aus Saybusch mitgetheilt wird. Dort hat es die Gattin des l. l. Bezirks-hauptmannes über-nommen, von Haus zu Haus zu gehen, um milde Gaben zur Erhaltung der Teschner Hezanstalt entgegenzunehmen. Nun wohnen in Saybusch bekanntlich auch zahlreiche deutsche Beamtenfamilien, bei denen natürlicher Weise die genaue An-gabe des Spendenzweckes kaum von klingen dem Erfolge be-gleitet wäre. Da befiel sich die Frau Bezirks-hauptmann mit der Mentalreserve, indem sie sagt: „Für arme Schüler des Teschner Gymnasiums.“ Dieser Schlaueit der sammelnden Dame kam eine kluge deutsche Beamten-frau rechtzeitig auf die Spur, wodurch die eble Sammlerin genöthigt wurde, nicht blindlings die Häuser zu betreten, sondern dabei mit weiser Vorsicht zu Werke zu gehen. Manche mehr oder weniger höfliche Ablehnung ist ihr doch trotzdem nicht erspart geblieben, was sie derart verdrossen und zu dem waderen Entschluß gebracht haben soll, sich um Politik nicht mehr zu kümmern, sondern diese Sorge den Männern zu überlassen. Daß auch Samm-lungen zur Errichtung der vielen Hundert bekanntlich in Galizien fehlenden Volksschulen, sowie zur Verbesserung der traurigen Lage der dortigen Volksschullehrer veranstaltet werden, darüber ist bisher nichts bekannt geworden.

(Neue Postbegleitadressen.) Nach dem gänzlichen Aufbrauche der Postbegleitadressen ohne Nach-nahme-Anweisung, welche jetzt in Verwendung sind, werden für den internen Verkehr Postbegleitadressen in hellgrüner Farbe ausgegeben werden. Der Vordruck und die Aus-stattung der Blättchen bleiben unverändert.

Bielitz-Biala, 4. September. (Eine Diebs-falle.) Dem Buchhalter Herrn A. Budzilikiewicz in Biala hatten die Hühnerdiebe seit Jahren Abel mitgespielt und seine Hühnerställe mehrmals gelehrt. Der Bestohlene brachte deshalb ein elektrisches Gitterwerk an, das sofort in der Wohnung ertönte, sobald ein Unberufener den Hühnerstall betrat. Vorgefunden Abend 1/2 11 Uhr that der elektr. Warner wieder seine Schuldigkeit. Herr B. begab sich hinaus und

sperre die Hühnerstallthür so lange ab, bis die benachrich-tigte Sicherheitswache erschien und den Dieb, einen gewissen Thomas Laszczok aus Szaryb, Heizer in einer Bialaer Ziegelgewerkschaft, verhaftete. Sein Diebsgenosse Kruczel entzog sich durch die Flucht der sofortigen Verhaftung. Thomas Laszczok ist bereits der dritte Hühnerdieb, der mit dem elektrischen Warner gefangen worden ist.

(Der Bieler Eifelhurm.) Der 17 Meter hohe Telephonmast im Bahneinschnitt hinter der Tunnel-ausmündung ist schon fertiggestellt. Es ist ein luftiger schlanker Bau in Eifelsackwerk-Construction nach der Art des Pariser Eiffelhurmes und wirkt gerade nicht so ab-stoßend, wie man anfangs gedacht hatte. Der Mast ruht auf einem gewaltigen massiven Steinunterbau von beiläufig 10-12 Quadratmetern Fläche. Bei dem Anbringen der Telephondrähte vom Theater nach dem Postgebäude ist zwischen beiden Häusern in der Dachhöhe ein großes eng-maschiges Drahtnetz ausgebreitet worden, um eine Verührung dieser Drähte mit der elektrischen Localbahn-Starkstromleitung zu vermeiden.

(Kinderbewahranstalt.) Die Bieler Schulschwester werden am 15. d. M. in dem neuerbauten kath. Waisenhanse eine Kleinkinderbewahranstalt eröffnen, in welcher Kinder beiderlei Geschlechtes im Alter von 2 1/2 bis 4 Jahren tagsüber untergebracht und gepflegt werden sollen, um armen Müttern zu ermöglichen, außerhalb des Hauses dem Gewerbe nachzugehen. Arme Kinder werden kostenfrei aufgenommen, für Kinder aus besser bemittelten Familien ist ein kleiner Beitrag für die Verpflegung zu leisten. An-meldungen für die Kinderbewahranstalt werden im kath. Mädchen-schulgebäude in der Staffelfasse am 9. und 10. September entgegengenommen.

(Von Touristenhaufe auf der Rammer Platte) bringt die jüngste Nummer der Leipziger Illu-strirten Zeitung eine schöne Nachbildung nach der ausge-zeichnet gelungenen photographischen Aufnahme des Herrn Erich Schwarz. Der in prägnanter Kürze verfaßte be-gleitende Text rührt von dem verdienstvollen ersten Obmann der hiesigen Bescheidenvereinssection Herrn l. l. Realschul-director Dr. Reichenberger her, dem es auch noch zu danken ist, daß der schöne Schutzhausebau und die Vorzüge unserer Bescheiden dabei zur Kenntniß der großen deutschen Touristenkreise gebracht worden sind.

Friedel, 4. September. (Subvention.) Das l. l. Handels-Ministerium hat den Beschluß der Handelskammer in Troppau den, Gewerbevereinschaften von Friedel ein für allemal einen Betrag von 100 fl. für den Meister-Unterstützungsfond zu bewilligen, genehmigt. Dieser Betrag ist auch bereits dem Gewerbevereinschafts-Obmann Herrn Alois Rmaschel überwiesen worden.

(Diebstahl.) Am Donnerstag stahl ein Weib aus Oberberg während des Taufactes in der Kirche ein Umhängetuch, welches die Partei im Nebenraume abgelegt hatte. Die Diebin wurde ausgeforscht und dem Gerichte übergeben.

Oderberg (Stadt), 4. September. (Grundstein-legung.) Donnerstag fand die Grundsteinlegung zur neuen „Kaiser Franz Josef Jubiläums-Oderbrücke“ in feierlicher Weise statt. Nach einem Hochamte, von Herrn Pfarrer P. Dubel celebrirt, wurde die Eintwei-hung der Brückenbauarbeiten an Ort und Stelle vor-genommen. Auf dem mit Flaggen reich geschmückten Festplatze hielt Herr Bürgermeister Limisch eine längere Rede über die Bedeutung der Feier und die historische Entwicklung des Brückenbaues und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Gemeinderath Dr. Ott brachte ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, verlas sodann die Gründungsurkunde und hinterlegte sie in dem Grundstein. Hierauf übergab der Herr Bürgermeister den Bau an den Bauleiter Herrn l. l. Ingenieur Daute und den Bauunternehmer Herrn Adolf Schittenhelm, welche die Höhlung des Grund-steinens mit Mörtel ausfüllten und gleich den übrigen Festtheilnehmern die üblichen drei Hammerschläge ausführten. Die Stadtgemeinde bewirthete sodann die Festtheilnehmer in der Gastwirtschaft Skulina mit einem vorzüglichen Frühstück, bei welchem die Festesfreude in manchen Neben-ausklang, insbesondere dem um den Bau hochverdienten Herrn Ingenieur Daute wurde der Dank ausgesprochen. Der Feier wohnten unter andern die Herren l. l. Bezirks-richter Popelal, Notar Mader, Directionssecretär Budwaj mit mehreren Beamten der Schillersdorfer Gutsherrschaft bei, Herr Bezirks-hauptmann Werlik von Freistadt hatte ein Entschuldigungs-telegramm gesendet. An die Cabinettskanzleien Sr. Majestät des Kaisers und des Kaisers Wilhelm wurden Fuldigungs-telegramme und an Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen, Herrn Landeshauptmann Larisch, Herrn geheimen Regierungsrath Pohl, Herrn Bezirks-hauptmann Werlik und Herrn Baron Rothschilb Dank-telegramme abgelesen. Die Durchführung des Brückenbaues ist für die Stadt Oderberg und ihre weitere Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung. Jahrzehntelang hatte sich die Stadtgemeinde um das Zustandekommen der Brücke bemüht, doch die Realisirung des Projectes war anfangs an der Kostenfrage (die Baukosten waren auf mehr als 100.000 fl. veranschlagt worden) gescheitert. Einen überaus warmen Förderer fand das Brückenbau-Unternehmen an dem l. l. Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen, welcher sich bei seinem Besuche im Juni 1896 von der dringenden Nothwendigkeit der Brücke persönlich überzeugt und dieser Frage seine stete Aufmerksamkeit gewidmet hatte. Der Herr Landespräsident ließ damals durch Herrn l. l. Bezirks-hauptmann Werlik Erhebungen pflegen und ruhte nicht, bis das technische Departement der l. l. schlesischen Landes-regierung trotz Ueberhäufung mit Arbeiten dem Auftrage auf Verfassung eines Brückenbau-Projectes im Mai l. J. nachgegeben war. Die Frage wurde durch den Projects-verfasser Herrn l. l. Baurath Stenzel und Herrn In-genieur Daute nicht nur technisch, sondern auch finanziell glänzend gelöst, da die Baukosten bei kadelloser Aus-

führung auf 54.000 fl. herabgesetzt worden sind. Die Stobtgemeinde Oberberg hat bekanntlich beschlossen, den Bau auf eigene Rechnung auszuführen, wenn ihr entsprechende Subventionen und die spätere Einhebung der Maut bewilligt werden. Die Arbeiten des steinernen Unterbaues, welcher bereits heuer ausgeführt werden soll, wurden, wie gemeldet worden ist, Herrn Ingenieur Adolf Schittenhelm im Dierfwege übergeben.

— (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ist ein Mäher, Namens Hauer aus Ostrau, welcher hier das Wiesengras gemäht hatte, in der Ober ertrunken. Er hatte sich, da seine Sense bereits stumpf geworden war, von der Wiese an das Oduerfer begeben, um die Sense zu dängeln und zu schärfen, war durch einen Fehltritt sammt der Sense in die Ober gestürzt und nicht mehr zum Vorschein gekommen. Der Verunglückte war Vater vier unterstorbener Kinder. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Freudenthal, 4. September. (Gemeindeauschuss-Sitzung.) Am Donnerstag fand eine Sitzung des Gemeindeauschusses statt. Der Herr Bürgermeister theilte einmüthig mit, daß die Stabsarztwitwe Frau Marie Dweiss der Gemeinde das Bild ihres seligen Großvaters, des ehemaligen Bürgermeisters von Freudenthal Herrn Cyrill Riedel zum Geschenke gemacht habe. Cyrill Riedel war vom Jahre 1817 bis zum Jahre 1835 somit durch 18 Jahre Bürgermeister und hat sehr viel für die Verschönerung und Entwicklung der Stadt gewirkt. Sein Bild wurde zur bleibenden Erinnerung an einer geeigneten Stelle des Gemeindeauschuss-Sitzungssaales angebracht. Die Versammlung sprach der Spenderin für dieses werthvolle Geschenk den Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Auf Antrag des Gemeindevorstandes wurde beschlossen, das neu erbaute Weichschulgebäude am 15. September 1898 der Unterrichtsverwaltung feierlich zu übergeben. Der Ankauf mehrerer Grundparzellen am Köhlerberge für Zwecke der neuen Trinkwasserleitung wurde genehmigt. Die erledigte Stelle des Directors an der hiesigen Knaben-Volks- und Bürgerschule wurde dem Herrn Bürgerschullehrer Rudolf Rober verliehen und der Unterlehrer an dieser Schule Herr Raimund Heinzel zum Lehrer ernannt.

— (Personales.) Der k. ung. Oberstlieutenant Herr Ritter v. Gerstberger ist am Freitag hier eingetroffen und im hoch- und deutschmeistlichen Schlosse abgestiegen, um die Privatbibliothek des Herrn Erzherzogs Eugen zu ordnen.

Zauernitz, 4. September. (Cardinal Fürstbischof Kopp) hat sich von Duderstadt wieder nach Schloß Johannisberg begeben, wohin ihn der Propst Bank von Duderstadt begleitet hat; Propst Bank wird 10 Tage daselbst verweilen.

Karlshagen, 4. September. (Hochwildjagd.) Bei der gestrigen Hochwildjagd im Revierantheil Hl. Mohrau-Kessel wurde von Herrn Grafen Wurmbrandt und Herrn Emil Grohmann jun. je ein Hirsch auf die Strecke gebracht. Heute Vormittag hat die Schlußjagd und Nachmittag das Jagdbüchsen stattgefunden. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst wird morgen von hier wieder abreisen.

Wistek, 4. September. (Vom Werkmeister-Verein.) In der gestrigen Sitzung unter dem Vorsteher des Obmannes Herrn Herlner wurden einem stellungsfreien Mitgliede nachträglich 5 fl. nachgegeben und ihm eine Unterstützung von 10 fl. gewährt. Ein Vorschlag des Verbandes Reichenberg wegen der Einführung der obligatorischen Unfallversicherung wurde abgelehnt, da die meisten Mitglieder bereits gegen Unfall versichert sind. Herr Hugo Kollisch ist aus dem Vereins-Ausschusse ausgetreten und an seiner Stelle wurde Herr Moriz David gewählt. Herr Karl Schwarzer, Expedient bei der Firma A. Landsberger in Friedel, wurde als Mitglied aufgenommen. Es wurde beschlossen, ein weißes Band mit dem Namen des Vereines in schwarzer Farbe als Vereinsabzeichen auf Kosten des Vereines anzuschaffen. Die nächste Sitzung wird in der Wisteker Schießstätte, die späteren während des Winters jedoch am Sonntag abwechselnd in Friedel und Wistek abgehalten werden.

Matibor, 4. September. (Münzenfund.) Auf einem Acker in Hennenbors wurden 13 sehr gut erhaltene Silbermünzen gefunden. Sie stammen alle aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die größeren Münzen tragen das Bildniß des Königs Ferdinand II. und die Umschrift „Ferdinand II. Rex.“ Auf einer Münze ist die Figur eines Bischofs mit der Umschrift Melchior, auf einer anderen sind drei Kinderköpfe deutlich zu erkennen.

Volkswirtschaftliches.

Ungarischer Saatensand. Nach den beim ungarischen Ackerbauministerium eingelangten Berichten war trotz des in den letzten Tagen gefallenen Regens Trockenheit vorherrschend und behinderte zum großen Theile den Anbau von Weizen, Winterroggen und Wintergerste. Der Stand des Weizens ist in den Gegenden, wo Regen war, ein befriedigender. In Folge der Trockenheit sind Mais, ebenso die Garten- und Hülsenfrüchte, Gerste und der Roggen weiler rückfälliger geworden. Der Ertrag des Weizens ist schwach, der Haferertrag ist befriedigend. Der Ertrag des Hopfens ist quantitativ schwach, qualitativ ausgezeichnet. Der Stand des Tabaks ist zufriedenstellend, ebenso der der Rüben. Die Futterrüben erheischt Regen. Der Stand der Kartoffeln ist in Folge der Trockenheit ein schwächerer geworden, doch ist er zum Theile zufriedenstellend. Die Ertragsaussichten des Weinstocks sind abermals gesunken; Obst ist wenig.

Berliner Wollbericht. Von einer größeren Lebhaftigkeit im Rohwollhandel ist in der letzten Woche nichts zu bemerken gewesen, die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, es fanden eigentlich nur solche Käufe statt, die von den Fabrikanten deshalb vorgenommen werden mußten, weil sie durch Deduktion einzelner Wollgattungen dazu gezwungen waren. Die Preissteigerung blieb entschieden fest, Abgeber sind auch nicht gewillt, für Wollen, die bringend nötig sind, Preisconcessionen zu gewähren. Im Allgemeinen klagen allerdings einzelne Fabrikanten über schlechten Geschäftsgang, es ist aber doch zu berücksichtigen, daß der Betrieb um diese Jahreszeit etwas schwächer ausfällt. Größere Aufträge aus Amerika werden demnächst erwartet, und das Plaggeschäuf wird dann auch wieder für den Herbst an Umfang zunehmen. Deutsche Rückenwolle erzielte 128—136 M., Tuchwollen 135—160 M., feinste Waare wurde nach Uebereinkommen höher bewertet, für Schmutzwollen wurde bezahlt in Mittelqualität 48—52 M., feinste Woll brachte 58—60 M. pr. Ctr., feinste darüber. Durch neue Bu-

führungen aus den Bezugsgegenständen sind die Abzüge ersetzt worden, so daß den Ansprüchen des Consums leicht genügt werden konnte. Von Colonial-, namentlich Capwollen gingen gegen 600 Ballen nach den inländischen Fabrikplätzen, wobei gleichfalls die letzten Notirungen maßgebend waren.

Wochenmarktpreise

Troppan, 3. September. Weizen fl. 7.—, 6.81, 6.60. Korn fl. 5.90, 5.67, 5.50. Gerste fl. 5.—, 4.86, 4.80. Hafer fl. 2.85, 2.70, 2.45, 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbapfel fl. 1.90, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.90, 2.70, Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —, Butter fl. 1.40, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschau, 3. September. Weizen fl. 7.05, 6.95, 6.55. Korn fl. 4.80, 4.40, Gerste fl. 4.40, 4.20, 4.—. Hafer fl. 2.95, 2.75, 2.65, Erbsen fl. —, Erbapfel fl. —, Stroh fl. 2.40, Heu fl. 2.80, Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Freistadt, 1. September. (Sparrassa-Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende Juli 1898 betrug 754.379 fl. 61 kr. Zuwachs an Einlagen von 19 neuen und 88 bereits theiligen Parteien in Einlagen 15.012 fl. 39 kr. Gutgebuchte Beiträge — fl. — kr. Summa der Einlagen 769.392 fl. — kr. Summa an Rückzahlungen an 75 Parteien, darunter 10 ganz befriedigt, 11.741 fl. 38 kr. Verbleibt Stand der Interessenten-Einlagen mit Ende August 1898 an 1069 Parteien 757.650 fl. 62 kr.

Leibschütz, 3. September. (Getreidemarkt.) Theilweise Regen verbunden mit kühlen Temperatur wirkten günstig auf die Kartoffeln. — Roggen verkauft entzückten fester, Weizen dagegen matter; so zahlte man 1a Weizen fl. — bis fl. 8.20, 1 Korn fl. 6.50 bis fl. 6.60, Kartoffeln besser Qualität und Dualität fl. —.90 bis fl. 1.—, Wintererbsen fl. 10.75 bis fl. 11.— per 100 kg. Spiritus verkauft in ruhiger Haltung und notirt man per September-October-November fl. 17.— bis fl. 17.25, Jänner-Mai fl. 15.— bis fl. 15.25, Exporting. per per Jänner-Mai fl. 11.— bis fl. 11.50 per 10.000 Literpercent ab galizischen Stationen. (Jof. Perlberger.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 5. September. Der Polenclub ist entschieden gegen die Wiederwahl des bisherigen zweiten Vicepräsidenten Dupul, weil er sich gelegentlich der Abstimmung über den Anklageantrag Baden absentirt hatte.

Prag, 5. September. In einem Wiener Situationsbericht der „Moravni Listy“ wird über die Stellung der Rechten gegenüber der Ausgleichsaktion nachstehender Ausspruch reproducirt: „Die neue Session des Reichsrathes wird vielleicht kurz, sicherlich jedoch von großer Tragweite sein; auf den österr.-ungar. Ausgleich vermag sie keinen Einfluß zu üben, auf die Resultate der österreichischen Politik aber entscheidend zu wirken. Für die Rechte bedeutet die bevorstehende Campagne die Feuerprobe, sie kann ihre einige Rundgebung vom 22. September v. J. nicht ignoriren, in welcher sie einstimmig die Entschlossenheit manifestirt hat, für die Staatsnotwendigkeit einzutreten. An diese Resolution ist die Rechte auch heute noch moralisch gebunden, nach ihr muß sie ihr taktisches Vorgehen einrichten. Sie und alle ihre Parteien als Ganzes müssen den Beweis erbringen, daß alle auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Nur wenn so verfahren wird, kann die bevorstehende Campagne auch heilbringende Folgen haben.“

Kempten, 4. September. Das „Staats- und Anzeigblatt“ meldet aus Nesselwang: Als Freitag Abends nach dem Manöver die Geschütze zusammengestellt wurden, wobei viele Leute herumstanden und zusahen, ging ein Geschütz los, dem die Kartusche noch nicht entnommen war. Sechs Civilpersonen wurden verwundet, darunter ein junger Mann lebensgefährlich. Ein Militärarzt war rasch zur Stelle. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus, die Uebrigen in ihre Wohnung gebracht.

Paris, 4. September. Präsident Faure ist in Begleitung des Cabinetchefs und zweier Officiere seines Militärstabes um 11 Uhr 35 Min. Vormittags hieher zurückgekehrt und wurde auf dem Bahnhof St. Lazare von den Ministern Delcassé und Bourgeois, dem General Burlinden und anderen Persönlichkeiten empfangen. Der Präsident unterhielt sich im Ankunftsalle längere Zeit mit beiden Ministern und dem General Burlinden, worauf er sich zu Wagen in das Elysee begab.

Paris, 4. September. Frau Dreyfus hat an den Justizminister Sarrien ein Gesuch um Revision des Processes gelangen lassen, welches sich auf § 3 des Art. 443 der Strafproceßordnung stützt.

Paris, 4. September. Der Kriegsminister Cavaignac demissionirte, weil Brissou hartnäckig auf der Revision des Dreyfus-Processes bestand. Eine schwere Krise ist wahrscheinlich. Die Kammer soll demnächst einberufen werden. — Das Portefeuille des Kriegsministeriums wurde sofort freigegeben. Eine Antwort war jedoch bis heute Früh noch nicht erfolgt.

Paris, 4. September. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Demission des Kriegsministers Cavaignac aus, der um jeden Preis die Revision des Processes Dreyfus habe verhindern wollen, obgleich diese unter den gegenwärtigen Verhältnissen die einzige Maßnahme sei, wodurch dem Lande die Ruhe wiedergegeben werden könne. — Mehrfach wird versichert, Cavaignac werde die Führung der nationalistisch-antifemischen Gruppe übernehmen.

Paris, 4. September. Die „Agence Havas“ meldet: Die Minister werden morgen um 9 Uhr Früh zusammentreten, um darüber zu beraten, ob dem Ansuchen der Madame Dreyfus Folge zu geben sei. Die zwischen den Ministern bereits gepflogenen Besprechungen gestatten es, so sagen, daß der Ministerrath mit starker Majorität, ja sogar einmüthig, dafür sei, dem Ansuchen stattzugeben. Es sei unethisch, die Minister Wiger und Tillaye als Gegner dieser Maßregel hinzustellen. Dieselbe sei übrigens nicht durch die Ueberzeugung der Minister von der Unschuld

Dreyfus dictirt, doch halten die Minister dafür, daß dies das einzige Mittel sei, um der durch die letzten Ereignisse erregten öffentlichen Meinung Genugthuung zu geben. Falls der Ministerrath dem Ansuchen der Madame Dreyfus stattgibt, wird der Justizminister den Generalprocurator anweisen, das Gesuch an die Abtheilung für Strafsachen des Cassationshofes zu leiten, welche allein darüber zu urtheilen haben wird, ob das Ansuchen einträglich begründet ist. Man glaubt nicht, daß die Demission Cavaignacs den Rücktritt des Ministeriums nach sich ziehen werde. Ministerpräsident Brissou, sowie die Minister Sarrien, Bourgeois und Delcassé hielten Vormittags eine Besprechung ab. — Vielbemerkte wird der Umstand, daß Präsident Faure bei seiner Ankunft sich besonders mit General Burlinden unterhielt, und man schließt daraus, daß General Burlinden der Nachfolger Cavaignacs werden könnte.

Paris, 5. September. Ministerpräsident Brissou setzte gestern den ganzen Tag hindurch die Conferenzen mit den Ministern fort. Die Minister prüften verschiedene Fälle der Revision, wie sie durch das Gesetz bestimmt sind. Es bestätigt sich, daß die Minister einmüthig für die Revision des Dreyfus-Processes sind. Kein Minister denkt daran, dem Beispiele des Kriegsministers Cavaignac zu folgen.

Paris, 5. September. Die Meldung von der Einberufung beider Kammern ist unbegründet. Im Falle General Caussier die Uebernahme des Kriegsportefeuilles ausschlagen sollte, wird es dem General Burlinden angeboten werden.

Paris, 5. September. „Gaulois“ bringt die mehr sensationelle als wahrscheinliche Meldung, das Kriegsministerium sei officiell verständigt worden, Esterhazy beabsichtige, sich selbst als Urheber des Vordereaus zu denunciren.

Paris, 5. September. Cavaignac sagte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“: „Die Revision des Processes ist heller Wahnsinn. Ich will daran keinen Antheil haben, man wird sehen, in welchem Zustand das Land sich nach einem neuen Prozesse befinden wird.“

Paris, 5. September. Die Journale stellen fest, daß die Demission des Kriegsministers Cavaignac in den politischen Kreisen peinlichen Eindruck hervorgerufen habe. Die Mehrzahl erkennt zwar an, daß die im Jahre 1896 begangene Fälschung mit der Verurtheilung des Dreyfus in gar keinem Zusammenhang stehe, sie erachten es aber für notwendig, daß Licht in die Angelegenheit dringe. Einige Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß sich Cavaignac weder zum alleinigen Retter aufwerfen, noch vom Lande blinden Glauben verlangen könne. Einige Blätter weisen auf die Gefahren hin, welche den auswärtigen Beziehungen bei der Revision drohen.

Paris, 5. September. General Caussier hat das Kriegs-Portefeuille angenommen. Die Krise gilt als beendet.

Madrid, 4. September. Wie die Blätter melden, habe der spanische Botschafter in Paris, Leon Castillo, die Berufung in die Friedenscommission abgelehnt.

Kairo, 4. September. (1 Uhr 45 Min. früh.) Von General Ritchener Pascha ist über die Kämpfe bei Dukurman ein telegraphischer Bericht eingelangt, dessen Hauptinhalt folgender ist: „Die Derwische ließen die englisch-ägyptische Streitmacht in der letzten Nacht unbefehligt. Heute (Samstag) früh griffen uns die Derwische nachdrücklich an, wurden aber nach einständigem heftigen Kampfe von uns zurückgeworfen. Ich befehl um halb neun Uhr Vormittags den Vormarsch gegen Omdurman. Wieder wurde mein rechter Flügel heftig angegriffen. Als die Derwische mit schweren Verlusten zurückgeworfen und ihre Armee, welche vom Khalifen persönlich befehligt wurde, um 2 Uhr Nachmittags auseinandergeprengt war, ging ich vor und besetzte Omdurman. Der Khalif floh und wurde von der Cavallerie eifrig verfolgt. Augenblicklich ist es unmöglich, die Verluste genau anzugeben, ich schätze jedoch die der Engländer auf 100, die der Ägypter auf 200 Mann.“

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 358.37, Ungar. Creditactien 394.—, Staatsbahn-Actien 355.75, Elberthal-Actien 264.50, Länderbank-Actien 224.75, Marknoten 58.85. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotterieziehungen.

Wien, 3. September: 30 90 4 11 32.
Graz, 3. September: 27 8 80 81 34.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Hrn. Classische und moderne Musik, 2 und 4-stimmig, Solo, Trios u. Nur beliebige Pianer. Vorige Ausgabe und Druck, Paris. Berichtigung gratis und franco. Beständig bei Carl Focke, L. u. L. Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslos 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jeden Los für weitere 2 Ziehungen gültig.
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Danksagung.

Für die rasche und erfolgreiche
Hilfeleistung bei dem Brande meiner
Stallungen fühle ich mich verpflichtet,
der löbl. freiwilligen Feuerwehr, der
löbl. städt. Polizei und k. k. Gen-
darmerie, wie auch meinen Nachbarn
den besten Dank zu sagen. (4305)

Teschen, am 4. September 1898.

Franz Stiller.

Den P. T. Herren Kunden erlaube mir hiemit
die höfliche Anzeige zu machen daß ich die innege-
habte Vertretung der Ersten Stramberger
Kalkgewerkschaft mit Bezugnahme meines Briefes
vom 30. August 1898 zurückgelegt habe.

Gleichzeitig gebe ergebenst bekannt, daß ich so frei
sein werde, in der neuen Saison den geehrten P. T.
Herren Kunden günstigste Offerte in Bau- und
Dungkalk für eigene Rechnung zu unter-
breiten. (4298)

Teschen, den 5. September 1898.

Hochachtungsvoll

Ignaz Kolban.

Schöne Oekonomie

in Baumgarten bei Teschen, schön gelegen,
arrondirt mit 95 Joch im besten Zustande befindlichen
Aeder, Herrenhaus, bestehend aus 7 sehr schönen hohen
Zimmern, an der Ostseite an das Herrenhaus anschließend
ein Glaspavillon mit schönem Garten, an der Westseite
an den Hof anstoßend ein Buchenwäldchen, für eine Park-
anlage sehr geeignet, Stallungen gewölbt, ist sammt Fundus
Instruktus sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt der Eigentümer **G. Pohl**, Ver-
walter in Roppitz.

B. 1577
Sch.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule in
Rawski mit polnischer und deutscher Unterrichtssprache ist die

Lehrer-Stelle,

mit welcher die Bezüge der 2. Gehaltsklasse, ein Wohnungs-
beitrag von 130 fl. und der Organistendienst gegen eine se-
parate Entlohnung verbunden sind, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig
instruirt, mit dem Nachweise der Befähigung zum Orgel-
spiel versehenen Competenzgesuche bis

12. October 1898

bei dem Ortschulrathe in Rawski einzubringen.

K. k. Bezirks-Schulrath

Teschen, am 27. August 1898.

Der Vorsitzende:
Dobrowsky m. p.

(4262)

Gesang-, Clavier-

eventuell auch
Unterricht erteilt ab 1. Sep-
tember 1898 im Hause des
Herrn **G. Frisla** (Kronprinz-
Stephaniestraße 35) I. St.
in Teschen.

Fran Paula Tichy,

gewesene Schülerin der Frau Prof.
Räber-Wilczek am Wiener Con-
servatorium.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Geldbarlehen

können erhalten Per-
sonen jeden Standes,
auch Damen auf Per-
sonalcredit, von 100 bis
3000 fl. rückzahlbar in
kleinen Quartals-
raten. Näh. gegen Retour-
marke durch **Franz Ba-
resch, Budapest, Gre-
nadirgasse 4.** (Ungarn.)

Der Wiener Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komi-
schen Vorträgen, Couplets,
Liedern und Declamationen
der neuesten Zeit von

Josef Modl,

Hauskomiker vom Stabliement
Monacher in Wien.

Preis 60 kr., mit Post 65 kr.

Vorwärts in der k. u. k. Hof-
Buchhandlg. **Karl Prochaska**
in Teschen. (3083)

Dank!

Der Verzweiflung nahe, suche ich
seit 20 Jahren bei allen möglichen
Capacitäten vergebliche Hilfe gegen
mein schreckliches Migränenleiden
(halbsitzigen Kopfschmerz mit Er-
brechen und bohrendem Schmerz über
den Augen, Pressen in den Schläfen-
Klöpfen in der Stirn, unbeschreib-
licher Nervenregung u. s. w.).
Überall hörte ich nur: gegen
dieses Leiden gebe es keine Hilfe.
Zuletzt erfuhr ich von der alt-
bewährten Specialbehandlung ner-
vöser Leiden des Herrn **Gust.
Herm. Braun, Breslau I.,
Schweldnitzstrasse Ecke
Hummerl**, und durch dessen
einfache, briefl. Verordnungen fand
ich vollständige Befreiung von
meinem entsetzlichen Leiden. Wer
ein derartiges Uebel kennt, vermag
meine Dankbarkeit nachzuspüren.
Freifrau von Tessin, geb.
Freiin von Gemmingen, Hell-
bronn am Neckar (Wittbg.)

Ein gutbedes Gemischtwaaren-Geschäft,

in der nächsten Nähe eines Eisen-
werkes und einer größeren Nord-
bahnstation in Ost-Schlesien an
der Reichsstraße ist wegen Ueber-
nahme einer größeren Unterneh-
mung ebenfalls abzugeben.
Schriftliche Anträge werden
unter **L. S. 20**, postlagernd
M. Odrau erbeten.

8 Joch gutes, ebenes Ackerfeld

bei **Friedland**, auf der
rechten Seite der Ostrowitz,
beim Hungerbrunnen, 1/4 Stunde
vom Bahnhof Friedland ent-
fernt, sind mit 160 fl. per
Joch zu verkaufen. Näheres
beim Eigentümer **Johann
Satlinsky**, Realitäten-Ver-
fasser in **Lubno**, Post Fried-
land bei Misteck. (797)

Knaben-Lehr- u. Erziehungs- Institut

Zwinger in Mödling bei
Wien, Neufelderstraße 42, unter
der Leitung eines geprüften und
berühmten Professors. Prospekte
überliefert die Direction. (753)

Im Hause, Grabinstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Antrag.

Eine alleinstehende, gebildete
Dame von einnehmendem Ex-
terieur, eine größere Pension
beziehend, Inhaberin eines Ge-
schäftes, sucht Anschluss an
einen gutsituierten intelligenten
Herrn. Gef. nicht anonyme
Offerte sub Chiffre „**Nele**
222“ übernimmt die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

Steirische Tafeläpfel

Prima sortirt (grosse) fl. 12
bto. (mittlere) fl. 12
Sortiment Reinetten fl. 12
pr. 100 Kilog. Netto Gewicht
Bahn Lebnitz, Nachnahme 5 Kgr.
Frankokörbe fl. 1.25 u. fl. 1.50
Special Tafelobstexport
nach Tiroler Art. (4258)

Gazda in Leitring,

B. Lebnitz, Steiermark.

Abonnements für Friedek-Wistek und Umgebung auf die

„SILESIA“

und ebenso (1646)

Inseratenaufträge

übernimmt als H. Ver-
tretung auch die Papier-
handlung der Frau

Emilie Přibyla

in Friedek.



vergoldet, versilbert,
Schwarz, ob. Weiß-
Emaille, in diver-
sen Schriftarten
empfehl. (8450)

Heinr. Grünfeld,
Glashandlung,
TESCHEN.

Ein Kindergärtnerin,

(812)

Israelitin welche in Deutsch, Fran-
zösisch und Religion Unterricht ge-
ben kann, wird zum 15. September
zu zwei Mädchen von 7 und 14
Jahren bei **S. Schlesinger** in
Gross-Kuntsehlitz bei Frank-
stadt aufgenommen. Zeugnisse und
Photographie erwünscht.

Ein besseres, zweites Mädchen

welches bereits in seinem Haus-
halt gedient hat, zum Eintritt
per 1. October gesucht.

**Fran Güttendirector
Klostermann,**
Oest. Oderberg, Bf.

Stellenlose Herren

vermögenslos durch Uebernahme einer
Vertretung sichere Existenz zu grün-
den. Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Erfolg einzig vom Fleiße und guten
Willen abhängig. Offerte unter:
„**Hundert bis Zweihundert
Gulden monatl. Einkommen**“
an die Adminstr. der „Silesia“ in
Teschen. (4299)

Commis

der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, wird sofort
aufgenommen in der Gemischt-
waarenhandlung des **W.
Magerla, Biala**, Haupt-
straße Nr. 43. (4296)

Ein Commis

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird ausge-
nommen in der Mode- und
Manufakturwaaren-Handlung
von

C. Robitschek & Sohn,

Neutitschein.

Ein Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig,
in ungekündigter Stellung,
wünscht per sofort oder

1. October in ein größeres
Geschäft einzutreten. Gefällige
Anträge unter **K. F. M-
Welskirchen.** (4268)

Flotte Restauration,

od. Hotelpacht, Casino zc.
suchen junge, kinderlose, sehr
tüchtige

Fachleute

mit Prima-Küche, welche be-
reits solche Geschäfte mit Er-
folg führten. Direct von Haus-
herren oder einer Brauerei.

Gefällige Anträge sind zu
richten unter **R. 1000** an
die Adminstr. der „Silesia“
in Teschen! (4297)

Ein junger Mann

der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, wird zur Beaufsich-
tigung der Arbeiter und
Gespanne aufgenommen bei **A.
Wesberg & Co., Mähr.-
Ostrau.** Ausgebiente Unteroffi-
ciere werden bevorzugt. (814)

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (844)
Specialität: **Bockbier.**
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

auf dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (847)

Junger, an gute Arbeit ge-
wöhnter (4296)

Uhrmachergehilfe

sofort gesucht. Gehalt nach
Uebereinkommen. **E. Bern-
stein**, Uhrmacher, **Oder-
berg** (Bf.), Ost-Schles.

Ein tüchtiger, repräsen- tationsfähiger Zuschneider

mit guten Zeugnissen sucht
baldiges Engagement. Gefl.
Zuschneidern erbeten unter
„**Tüchtig**“, postlagernd
Bieltitz. (810)

Tüchtige u. erfahrene Werkmeister

der Branche finden dau-
ernde Anstellung in der
**Fabrik gebogener
Möbel in Prata.**

Offerte an **Fiumaner
Möbelfabrik-
Actien-Gesellschaft,
Fiume.** (4303)

Ein Conditorgehilfe,

nicht zu jung, durchaus tüch-
tig, findet sofort Aufnahme.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
sind zu richten an **Carl
Lauterbach**, Zeitungs-Ex-
pediton in **Bieltitz.**

Ein verlässlicher, geprüfter Dampfkessel- und Maschinenwärter

gelernter Schlosser, der auch vor-
kommende Reparaturen ausführen
kann, wird zum baldigen Eintritt
aufgenommen und wolle Offerte
mit Zeugnissabschriften, Angabe von
Alter, Ansprüchen und Eintrittszeit
einsenden oder sich persönlich vor-
stellen bei

E. Neumann & Sohn,

Dampfbrauerei **Radwanitz** bei
Mähr.-Odrau. (4304)

Geprüfter Heizer

wird sofort aufgenommen bei
Ig. Müller,

Dampfmühle, **Teschen.**

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der
Eisen-, Specerei-, Tuch- und
Modewaarenhandlung des

F. W. Seidler

in **Freudenthal.**

Ein (4273)

Verantwortlicher: Redacteur Adm. Geyer

In einem kleinen Staatswesen, wie dem niederländischen, werden die Gewohnheiten, Aeußerungen und Handlungen des Staatsoberhaupt's vom Lichte der Oeffentlichkeit viel greller beleuchtet, als in einem größeren, und was in Letterem vielleicht als kaum beachtenswerthe Nebensache mit Gleichgiltigkeit betrachtet wird, schwillt dort zu einer das öffentliche Interesse beherrschenden Frage an. Daher ist die persönliche Stellung des Fürsten eines kleineren Staates häufig viel schwieriger, aber auch an dieser Spitze ist die Königin-Regentin glücklich vorbeigekommen, Hof- und Staatskünste machten unter der Regentin Emma solche Geschäfte, es gab keine Günstlinge, durch welche der Weg zu

seiner Palästina-Reise machen werde, sich nicht widersetzen würde. Deutschland habe dafür auf alle Ansprüche auf die Delagoa-Bai verzichtet, so daß England die nötigen Schritte thun wolle, um das Gebiet von Portugal pachtweise zu erwerben. Nach dem Vertrage werde Deutschland auch die englische Politik in der ägyptischen Frage unterstützen. Alle diese Auslassungen sind selbstverständlich durchaus unbegründet. Weder ist die englische Regierung in der Lage, ein solches Bündniß abzuschließen, noch besteht in Deutschland in den maßgebenden Kreisen auch nur die geringste Neigung, die eigene auswärtige Politik mit der einer anderen Macht vollständig zu identifizieren. Dem Vernehmen nach kann es sich nur um eine einzelne Abmachung colonialer Natur handeln, durch welche die Stellung der Mächte im Uebrigen nicht berührt wird; auch darf insbesondere als gewiß gelten, daß russische Interessen dabei in keiner Weise verletzt werden. Es ist wohl richtig, daß soeben eine schon lange zwischen Deutschland und England schwebende Unterhandlung zum Abschluß gekommen ist. Ueber den Inhalt des Vertrages hält man sich in Schweigen, doch versichert man, daß er die europäische Politik und die Constellation der Großmächte nicht berührt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Vertrag eine Auseinandersetzung der englischen und deutschen Interessen in Afrika enthält. Die ägyptische Frage kann indessen nicht damit gemeint sein, was ja auch erklärlich ist, da England seine Herrschaft über Aegypten in einer Weise befestigt hat, daß es der deutschen Unterstützung dort völlig entbehren kann, außerdem hat der Dreibund niemals Miene gemacht, den Engländern in Aegypten Schwierigkeiten zu machen. Dagegen wird der Hinweis englischer Blätter auf die Delagoa-Bai vielleicht das Richtige getroffen haben. Doch ist etwas Genaueres über den Gegenstand und Inhalt des deutsch-englischen Vertrages zur Zeit nicht in Erfahrung zu bringen. In englischen Kreisen überwiegt die Ansicht, daß das englisch-deutsche Abkommen hauptsächlich nur das Aufheben des bisherigen deutschen Widerstandes gegen eine Verpachtung der Delagoabai an die englische Regierung oder eine von derselben protegirte englische Gesellschaft betrifft. Auch verlautet, die portugiesische Regierung werde einen entsprechenden Antrag bei den Cortes einbringen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 5. Sept. (Personales.) Dem Lehrer Franz Kolaczek an der Volksschule in Alexanderfeld wurde eine Lehrerstelle an der Volksschule in Reichwaldbau (bei Oberberg) und die Lehrerstelle in Alexanderfeld dem Lehramtskandidaten Gustav Drechsler verliehen.

— (Vom Obstmarkt.) An dieser Stelle wurde kürzlich von anderer Seite der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß in Troppan der Obsthandel ein sehr einträglicher Erwerbszweig sei. Wer demalsten, sei es nun an einem Wochenmarkt oder an einem anderen Tag, in Troppan Obst einkauft, gewinnt sofort die Ueberzeugung, daß diese Vermuthung in der That vollauf zutrifft. Die Obstverkäufer fordern für ganz gewöhnliche Obstsorten derartige Preise, daß man meinen könnte, die heutige Obsternte sei so schlecht ausgefallen, wie noch nie, während sie in Wahrheit sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität sehr ergiebig ist. Vor einigen Tagen noch erhielt man hier für einen Kreuzer nur drei Stück Pflaumen oder eine kleine Birne, Beides von der allgewöhnlichsten Sorte, so daß Einem sogleich die Lust verging, nach dem Preise des feineren aus süblicheren Gegenden stammenden Tafelobstes zu fragen. Die Gärten- und Obstbaumanlagen Besitzer überlassen den Detailverkauf fast gänzlich den Obsthändlern, die unter sich einen förmlichen Obstring zur Herbeiführung und Festhaltung hoher Preise gebildet haben. Die Klagen der Hausfrauen darüber sind daher allgemein und vollauf begründet, denn namentlich

Auszeichnungen oder anderen Gunstbezeugungen ging, jedem Unterthan ohne Ansehen des Standes und Ranges stand das Ohr der Königin offen, selbst an die Wahl ihrer persönlichen Rathgeber und ihrer Umgebung hat sich die Kaiserin nicht niemals gewagt. Ueber alles Lob erhaben ist aber die Art und Weise, wie sie die Erziehung ihrer Töchter, der jetzigen Königin Wilhelmine, geleitet und beaufsichtigt hat, und in dieser Hinsicht sind, wie alle Blätter ausnahmslos hervorheben, keine Worte zu finden, welche die Dankbarkeit des Volkes zum vollständigen Ausdruck bringen könnten; denn diese Erziehung war verhältnißmäßig sehr streng, und mit eiserner Consequenz wurde an dem einmal angenommenen Princip sowohl für das ernste Lernen wie für die jugendliche Erholung festgehalten. Was bis jetzt von Aeusserungen der jungen Königin bei den verschiedensten Anlässen in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, beweist auch, daß sie, was Freundlichkeit gegen jedermann, Theilnahme für alles, Tatkraft und Pflichtbewußtsein betrifft, durchweg nach ihrer Mutter geartet ist. In der erwähnten Proclamation, die Königin Wilhelmine „an ihr Volk“ gerichtet hat, erkennt sie auch unumwunden an, „daß sie ihrer innig geliebten Mutter unaussprechlich viel zu verdanken habe, da sie ihr das Vorbild der edlen und erhabenen Auffassung der jetzt auf ihr ruhenden Pflichten gegeben habe“.

Als dem alten König Wilhelm III. nach dem Tode des Thronfolgers und der bedenklichen Erkrankung des Prinzen Alexander aus neuer Ehe neue Hoffnung blühte und man ihm wünschte, seine junge Gemahlin möge ihn mit einem Sohne beglücken, antwortete er: „Es ist mir gleich, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist, wenn es mich nur lieb hat.“ Und der greise König war thatsächlich überglücklich, obgleich es „nur“ eine Tochter war; wo es nur möglich war, wurde die Kleine der Menge gezeigt. Wenn es Sommer wurde, sah man sie in den Buchenalleen des „Boo“, spielend inmitten einer Schaar kleiner Mädchen und Knaben, Winters, wenn der Schnee die Parkanlagen der Residenz überdeckte, sauste sie vorüber im Schlitten mit dem Vater. „Er hat die Kleine wohl in dem Arm, er faßt sie sicher, er hält sie warm“ auf den Knien, ganz eingehüllt

in Familien, welche mit Kindern reich gesegnet sind, spielt das Kind zur Sommer- und Herbstzeit eine bedeutende Rolle im Haushalt. Die Markt-Commission würde sich bei den hiesigen Hausfrauen unstreitig ein schönes Bildchen einlegen, wenn sie mit der nötigen Eile und Energie Maßnahmen treffen würde, das Treiben der Obsthändler ein wenig einzuschränken, welche in aller Früh die zum Markte kommenden Gärten- und Obstanlagen-Besitzer vor der Stadt abfangen und die ganzen Vorräthe aufkaufen.

— (Theater-Nachricht.) Am 5. d. Mts. feiert der Kapellmeister des Theaters in der Josefstadt in Wien und des Ziskler Sommertheaters Herr Karl Rappeller den zwanzigjährigen Gedenktage seiner künstlerischen Thätigkeit, während welcher er unter andern auch während einer Saison als Kapellmeister des hiesigen Stadttheaters wirkte.

— (Maßnahmen zur Abwehr der Geflügel-Cholera.) Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Geflügelcholera unter den einheimischen Beständen des Hausgeflügels in ihren ersten Anfängen ausschließlich auf importirtes Geflügel zurückzuführen ist und in dieser Beziehung insbesondere die russischen und italienischen Provenienzen in Betracht kommen. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wäre bei entsprechender Anregung und Aufklärung in der Lage, durch den lohnenden intensiveren Betrieb der Geflügelzucht, von dem in wirtschaftlicher und sanitärer Richtung so gefährlichen Geflügelimport sich zu emancipiren und nebstbei auch dem Export von Eiern, Eimais und Eigelb umfomehr Beachtung entgegen zu bringen, als sowohl für Geflügel, als für Eier, das Deutsche Reich das wichtigste Absatzgebiet bildet und dieser Buchtbetrieb auch von den kleinsten Landwirthten mit kaum nennenswerther Capitalanlage aufgenommen und erweitert werden kann. Es ist demnach, um die Einschleppung der gefährlichen Geflügelcholera zu verhüten, geboten, zunächst den Ankauf von importirtem und von wandernden Händlern vertriebenem Geflügel thunlichst zu vermeiden, dagegen aber dem intensiveren Betriebe der Geflügelzucht und der Verwerthung von gemästetem Geflügel und Eiern zc. durch genossenschaftliche Vereinigungen die zeitgemäße Aufmerksamkeit zuzuwenden. Um der Ausbreitung der Geflügel-Cholera (Geflügeltyphus) vornehmlich wirksam entgegenzutreten zu können, liegt es im Interesse der Landwirthte selbst, daß gleich bei der ersten Wahrnehmung von verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen unter dem Geflügel eines Gehöftes, der Gemeindevorsteher die Anzeige erstattet, die noch gefunden von den schon erkrankten Thieren vollkommen getrennt und ein oder mehrere verendete Thiere in einem undurchlässigen Behältnisse zur Feststellung der Todesursache dem k. k. Bezirksstierarzt kostenfreie eingeliefert werden. Sobald von diesem der Bestand der Seuche festgestellt ist, soll auch das gesunde Geflügel des Gehöftes gut verwahrt werden, daß es öffentliche Wege und Wasserläufe oder Kulturgründe nicht mehr berührt; auch der Verkauf von Geflügel im lebenden oder todtten Zustande ist zu vermeiden und sorgfältig darauf zu achten, daß verendete oder getödtete Thiere ohne Entfernung einzelner Theile am zweckmäßigsten verbrannt oder am Arbeitsplatz der Gemeinde in einer mindestens 1/2 Meter tiefen Grube nach vorausgegangener Ueberschüttung mit Kalkbrei, verscharrt werden. Der Roth, die Futterreste und sonstige Abfallstoffe sind täglich gut zusammenzulehren und zu verbrennen oder gut vermischt mit Kalkbrei in einer wohlverschlossenen Grube zu sammeln. Ist in einem versuchten Gehöfte sämtliches Geflügel gefallen oder getödtet, oder im Verlaufe von 10 Tagen kein weiterer Erkrankungsfall vorgekommen, kann die Seuche als erloschen betrachtet werden und es ist dann dringend notwendig, die vom Geflügel benutzten Räume, Thüren, Fenster, Decken, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgeschirre, sowie den Fußboden gründlichst zu reinigen, mit heißer Holzaschenlauge nachzuwaschen und nach vollkommener Abtrocknung mit Kalkmilch zu überstreichen. Beim Mangel eines undurch-

in seinen weiten Pelzmantel. Es war ein reizendes Bild in dem vorüberfahrenden Schlitten, die Hünengestalt des alten Fürsten, sein Bart und sein weißes Haar wehend im Winde und an seiner Brust, hervorstehend aus dem dunklen Hobelbrett, das apfelrunde Kindergeßel mit den leuchtenden Augen und dem goldenen Haar, kurz geschnitten, wie das eines Knaben. Vielstimmige „Hoejee“-Rufe jubelten ihnen nach. Eines Tages fragte die Königin so aus dem Stegreif, wie Kinder zu thun pflegen — der ganze Hof war zugegen — „Mutter, Du bist doch eine Königin und der Vater ist ein König. Was bin ich nun eigentlich?“ Rächelnd erwiderte die Königin: „Bis jetzt bist Du nur unser artiges, kleines Mädchen.“ „Und später?“ beharrte die Kleine. „Was werde ich später sein, wenn ich groß bin?“ Die Mutter schaute ernst in die fragenden Kinder-Augen und sagte nach einer Weile: „Du wirst das sein, was der liebe Gott für Dich bestimmt hat, mein Kind!“ „Ach“, sagte dann das Prinzgeßel mit einem tiefen Seufzer, „wenn er mich dann nur nicht Lehrerin werden läßt!“ Mittlerweile war Prinz Alexander gestorben und Prinzessin Wilhelmine wurde Kronprinzessin; dann starb Wilhelm III. und sie wurde Königin. Eines Abends mitten im schönsten Spiel mit hübschen Sachen, welche Sanct Nikolaus ihr geschenkt hatte, hieß ihre Gouvernante sie die Sachen hinlegen und zu Bette gehen. „Ich will nicht“, sagte die Kleine. In dem Augenblick kam die Mutter ins Zimmer. Da half weder Schmeicheln noch Widerstreben mehr, die schluchzende kleine Majestät wurde in ihr Bettchen gelegt. Auf einmal richtete sie sich aus den Kissen empor, wuschte sich mit beiden Händen die Thränen von den Wangen und sagte: „Sol! Morgen will ich das meinem Volk erzählen! Das wird schon dafür sorgen, daß ich nicht wieder zu Bette gebracht werde, wenn ich gerade spielen will!“ „Unser Kind“ — „Unsere (Dns) Kleine“ — das waren die Namen, bei welchen das Volk sie mit Vorliebe nannte und welche es ihr immer noch gab, auch als sie schon in das Jungfrauenalter trat; es waren Rosenamen, die nicht den Jahren der Trägerin, sondern der Gesinnung des Volkes entsprachen. (Schluß folgt.)

lässigen Fußbodens soll auch die oberste Erdschicht abgehoben und nach dichter Bestreuung mit ungelöschtem Kalk vergraben werden. Die Grube zu Sammlung der täglich beigefügten Unrathmasse ist schließlich mit Erde zu verschütten und fest einzustampfen. Diese Maßregeln sind von der k. k. schles. Landesregierung in einer Rundmachung öffentlich bekannt gegeben worden.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte sind im Register für Gesellschaftsfirmer bei der Firma „Holzstoff- und Holzstiftens-Fabrik-Actien-Gesellschaft in Sandhübel bei Freiwaldau“ die in der Generalversammlung der Actionäre am 2. Februar 1897 beschlossenen Statuten, angefangen mit der Wirksamkeit am 1. September 1898, eingetragen worden. Nach diesen revidirten Statuten lautet die Firma nunmehr: „Papier-Fabrik-Actien-Gesellschaft Vielathal in Sandhübel“ wird somit die frühere Firma unter Einem gelöscht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Sandhübel und ist die Dauer derselben unbestimmt. — Im Register für Einzelfirmen sind gelöscht worden: „Eduard Scholz“, Mahlmühle und Brettsäge in Karlsthal, und „Carl Melcher“, Weberei in Wagstadt.

Brünn, 5. September. (Personales.) Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser ist am Samstag von seiner Erholungsreise nach Brünn zurückgekehrt. Herr Vice-Bürgermeister Rohrer, welcher Morgen seinen 60. Geburtstag feiert, hat sich heute nach Mähr.-Schönberg begeben.

— (Ernennung.) Der Kaiser hat den Docenten der Wiener Universität und Vorstand der Poliklinik in Wien, Herrn Dr. Johann Heinrich Kille, einen geborenen Brünnner, zum außerordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck ernannt.

— (Bur Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Das Eisenbahn-Ministerium hat die Denkschrift der Olmüzer Handels- und Gewerbetammer in Betreff der Einschränkung des Güterverkehrs an Sonn- und Feiertagen mit einem Erlasse beantwortet, in welchem die Bedenken dieser Handelskammer punktwiese widerlegt werden und ausgeführt wird, daß das Eisenbahn-Ministerium bei Anerkennung des hohen socialpolitischen und humanitären Werthes der Sonntagsruhe für das Bahnpersonal außer Stande sei, auf die weitere Verfolgung seiner Bestrebungen nach Wiedereinführung und thunlichster Verallgemeinerung dieser Einrichtung zu verzichten, dieselbe an die vorgängige Erfüllung einer Vertagung auf unbestimmte Zeit gleichkommender Bedingungen zu knüpfen, oder sich in dieser Frage, die zunächst und vorzugsweise eine solche des inneren Bahndienstes ist, an das Votum anderer Körperschaften zu binden. Es liege jedoch dem Eisenbahn-Ministerium eine Hintanhaltung der geschäftlichen Interessen des Publicums gewiß ferne, wie denn auch die Besorgnisse wegen übler Rückwirkung dieser Verkehrsbeschränkung auf die Ausgaben der Bahnen und speciell auf das Budget der Staatsbahnen bei der engen Begrenzung der Zulässigkeit der Einschränkung des Güterverkehrs nicht berechtigt erscheinen. Ueberdies sei die schon aus anderen Gründen wünschenswerthe Vermehrung des Personals und des Fahrparkes successive in Aussicht genommen. Was den Hinweis auf Ungarn anbelangt, bemerkt der Erlaß schließlich, daß in Ungarn derzeit Studien über diese Frage gemacht werden und daß Aussicht vorhanden sei, daß die Institution auch dort im nächsten Jahre zur Einführung gelangen werde.

— (Landes-Lehrerconferenz.) Heute Vormittags wurde die in Brünn im Festsaale der höheren Mädchenschule tagende Landes-Lehrerconferenz durch den Vorsitzenden, Herrn Landes-Schulinspector Dr. Jarz, eröffnet. Derselbe begrüßte die zahlreich erschienenen Lehrer in herzlichen Worten, gedachte des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und brachte ein Hoch aus den Monarchen aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, worauf die erste Strophe der Volkshymne gesungen wurde. Es wurde die Abfindung einer Jubiläumsgeldbesche an Sr. Majestät den Kaiser beschlossen und sodann unter dem Vorsteher des Herrn Directors Kilián (Znaim) in die Tagesordnung eingegangen.

— (Deutsche Höhere Handelschule in Brünn.) Die Schülereinschreibungen für das neue Schuljahr werden vom 9.—15. September, jedesmal von 9—11 Uhr Vormittags, in der Directionskanzlei des eigenen Schulgebäudes (Elsabetschstraße Nr. 10) vorgenommen. In den ersten Jahrgang können Schüler eintreten, welche die 4. Classe einer Mittelschule oder eine vollständige Bürgerschule mit gutem Erfolge absolviert haben. Die Aufnahme von Bürgerschülern wird jedoch von dem Resultate einer Aufnahmeprüfung aus der Algebra und der französischen Sprache abhängig gemacht, diese Prüfung findet am 16. September um 8 Uhr Vormittags statt. In die Vorbereitungsklasse finden solche Mittel- und Bürgerschüler Aufnahme, deren Vorkenntnisse keine Garantie für die Erreichung des Lehrziels des ersten Jahrganges bieten. Die Ablegung einer Aufnahmeprüfung wird nicht verlangt. Das jährliche Schulgeld beträgt in jedem Jahrgang der Höheren Handelschule 150 fl., in der Vorbereitungsklasse 100 fl. Die neu eintretenden Schüler haben außerdem eine einmalige Tage von 5 fl. als Lehrmittelbeitrag zu entrichten. Die Absolventen der Anstalt genießen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. Weitere Auskünfte werden von der Direction bereitwilligst erteilt.

— (Säbelduell.) In Lohatschowitz hat heute zwischen einem czechischen Lehrer und einem Brünnner Cadetten aus nationalen Motiven ein Säbelduell stattgefunden, bei dem beide Duellanten verwundet worden sind.

Zeschau, 6. September. (Ein Gedanktag.) Zwanzig Jahre sind seit den denkwürdigen Kämpfen bei Doboj in Bosnien verfloßen. Es war am 4. September 1878, an welchen das Inf.-Reg. Alt-Starbemberg Nr. 54 auf den zerklüfteten Höhen in der Nähe dieses Ortes gegen die Uebermacht des Feindes zu kämpfen hatte und nach achtstündigem heißen Kampfe siegreich das Feld behauptete. Das Regiment kämpfte auch bei der Einnahme von Dolni Zugla mit. Bei dem Abmarsche aus Bosnien richtete Ge-

Generalmajor Rillic an das Regiment folgenden Brigadebefehl: „Plevje, 2. November 1879. Anfangs November scheidet das Regiment aus dem Verbanke der ersten Infanterie-Brigade und tritt den Marsch in seine Heimat an. Eine lange Zeit des Beisammenseins hat mir die hohen Vorzüge der braven 54er kennen gelernt und mit bleibender Erinnerung. Hiermit rufe ich Euch bei Eurem Scheiden ein herzliches Bebetwohl zu. Mit stolzer Befriedigung könnt Ihr zurückblicken auf Eure Leistungen in diesem Lande: Einen mühevollen Feldzug, ein glänzendes Gefecht, viele Monate des schwierigsten Grenzdienstes, eine unermüdlige Arbeit bei Cultivirung und Wegbarmachung eines verwahrlosten Gebirgslandes. So möget Ihr mit frohem Bewußtsein heimkehren in Euer schönes Vaterland, wo Eure Wirkungen zum berechtigten Stolge gereichen, so daß man Euch mit offenen Armen empfangen wird. Wenn Ihr vorüberzieht an den zerklüfteten Bergen Dobojs, so denkt an Eure Waffenbrüder, welche im heißesten Kampfe an Eurer Seite standen, dort für Oesterreichs und Eures Regiments Ruhm verblutet sind, und nehmet die Heimatgrüße derjenigen mit, die fern vom vaterländischen Boden in fremder Erde ruhen. Rillic, Generalmajor.“

— (Personale.) Der Lehrer Johann Kwapulinski in Kurzwald wurde als Hauptlehrer an die Landeß-Aderbauschule in Kobobenz berufen und wird diese Stelle am 15. Sept. antreten.

— (Eine wichtige Verordnung für das Weißbädergewerbe) ist die vom 17. Juni l. J. (N.-G.-B. Nr. 103), mit der im Hinblick auf die besonderen Kenntnisse im Bädergewerbe gestattet wird, daß jugendliche Lehrlinge in Bädereien, welche innerhalb 24 Stunden nur einmal Weißgebäd erzeugen, zwischen 8 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens in der Höchstdauer von vier aufeinander folgenden Stunden zur Tafelarbeit verwendet werden dürfen. Die Erlaubniß gilt nur bei jenen Betrieben, in welchen während 24 Stunden nur einmal Weißgebäd erzeugt wird, weil nur in diesen Betrieben die eigentliche gewerbliche Thätigkeit, durch welche die Ausbildung der Lehrlinge bedingt ist, ausschließlich bei Nacht stattfindet. Aber auch bezüglich dieser Weißbädereien ist zu berücksichtigen, daß Lehrlinge zur Nachtzeit nur zu den gewerblichen Arbeiten im engeren Sinne des Wortes herangezogen werden dürfen und unter diesen wieder nur zu solchen Verrichtungen, welche den körperlichen Kräften derartiger jugendlicher Hilfsarbeiter angemessen sind. Die einzige streng gewerbliche Nacht-Arbeit, zu welcher in den Weißbädereien Lehrlinge im jugendlichen Alter herangezogen werden sollen, ist die Tafelarbeit und nur für die Dauer dieser Arbeit kann mit einiger Berechtigung die Verwendung von Lehrlingen während der Nachtzeit beansprucht werden. Die Zureich- und Abtragarbeiten, zu welcher sonst Lehrlinge verwendet zu werden pflegen, haben mit der gewerblichen Ausbildung derselben nichts gemein und daher ist die Zulässigkeit ihrer Verrichtung durch Lehrlinge zur Nachtzeit nicht erlaubt, um so mehr, als gerade diese Arbeiten es sind, welche es verschulden, daß die Lehrlinge ungefehrlicher Weise die ganze Nacht verwendet werden und mit der Austragarbeit, welche den Lehrlingen meist zufällt, die Ursachen der oft gerügten übermäßig langen Arbeitszeit bilden. Da die Tafelarbeit nicht mehr als 3—4 Stunden dauert, ist die zulässige Verwendungsdauer von Lehrlingen zur Nachtzeit auf diesen Zeitraum zu beschränken. Zur wirksamen Durchführung der Verordnungen wegen der Nachtarbeit im Bädergewerbe muß die Verlautbarung in Betrieben, die zur Anbringung einer Arbeitsordnung nicht verpflichtet sind, in der Form eines Anschlages in der Werkstätte erfolgen. In diesem Anschlage sind jene Stunden genau anzugeben, innerhalb welcher jugendliche Lehrlinge zur Nachtarbeit verwendet werden dürfen.

— (Festgenommener Mörder.) Einer der Mörder, welche wegen Aufstandes von der Gleiwitzer Staatsanwaltschaft strebend verfolgt werden, der 36jährige Fleischergehilfe Simon Hozel, ist nach einer Aufgrift an die hiesige Polizeileitung in preuß. Baranowitz, Kreis Ples, festgenommen und nach Gleiwitz escortirt worden.

Viellitz-Blata, 5. September. (Schützengesellschaft.) Auf der Schießstätte wurden gestern von zehn Schützen bei 680 Schüssen an den Gewehrscheiben mit 561 Treffern geschossen; bei der Pistolenscheibe von drei Herren unter 120 Schüssen 69 Treffer mit 225 Punkten.

— (Communales.) In der vertraulichen Gemeinderathssitzung vom Dienstag wurde der Bürgermeister ermächtigt, zwei ältere, für den Wachdienst nicht mehr recht verwendbare Sicherheitswachmänner gegen eine Abfertigung aus dem Verband des Sicherheitswachkörpers auszuschneiden und sie zur Verrichtung leichterer städtischer Dienstleistungen zu verwenden. — Mehrere Hausbesitzer, denen die Steuer für ihre Neubauten nachträglich gleich für drei Jahre vorgeschrieben worden ist, haben um ratenweise Zahlung angebracht, welche ihnen jedoch verweigert wurde. Schließlich wurde noch entschieden, sich wegen Einreihung der Kosten für den Vorplatz beim Officiersgebäude in die zu verzinsende Baukostensumme an den Landtag zu wenden, da die Motivirung der Abweisung durch den Landesauschuß, als ob die Platananlage nicht ausschließlich für die Kaserne errichtet worden sei, durchaus unzutreffend ist.

— (Das Kaiser-Jubiläumconcert) gestern Abend im Schießhaussaale nahm bei ausverkauftem Hause einen äußerst animirten Verlauf. Die musikalischen Vorbietungen waren von hoher künstlerischer Vollendung und wurden von dem empfänglichen Publicum mit großem Beifall aufgenommen. Das Programm wurde so ausgiebig verlängert, daß der Schluß erst um Mitternacht erfolgte.

— (Verbot einer Volksversammlung.) Eine socialdemokratische Volksversammlung, welche Morgen Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Ranzthausaal stattfinden und in welcher ein galizischer Redner über das Thema „Unsere Noth“ sprechen sollte, wurde von dem Bürgermeisteramt als politische Behörde wegen verspäteter Anmeldung unteragt. Wegen des Ausnahmezustandes in Galizien suchen die dortigen Socialdemokraten ihrem Bedürfniß nach Aussprache durch Versammlungen auf schlesischem Boden zu genügen.

Friedel, 5. September. (Ansichtspostkarten) sind unter Umständen ein bedeutender Handels-Artikel, was am besten daraus erbellt, daß von dem hier eingerückten Militär fast sämtliche Ansichtskarten von Friedel aufgekauft wurden. Die Post auf dem Ringplate hatte heute Vormittag über 3000 Exemplare abzustempeln; die Briefkästen waren sämmtlich so überfüllt, daß man keine Briefe mehr einwerfen konnte. Die Nachfrage nach diesem Artikel ist zur Stunde enorm; die Buchdruckerei Drel wird dieser Tage nur Ansichtskarten herstellen, die Nachmittags auch auf Straßen und Plätzen feil geboten werden.

— (Der Reinertrag) des Sommerfestes, das von den Ortsgruppen Friedel und Mistel des Deutschen Schulvereines veranstaltet worden ist, im Betrage von 380 fl. wurde bereits an die Centrale in Wien abgeführt.

Karwin, 6. September. (Die Einweihung der hiesigen neuen Pfarrkirche) findet Donnerstag den 8. d. M. statt. Zum Empfange Sr. Eminenz des Herrn Fürstbischof Cardinal Dr. Kopp, der morgen um 6 Uhr 5 Min. Abends in Karwin ankommt, und am Bahnhof von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Larisch-Wönnich empfangen wird, sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Vor der alten Pfarrkirche, wo alle Corporationen, die Gemeinde-Vertretung, die erzhertzoglichen, gräflichen und Bahn-Beamten mit ihren Frauen, der Erbauer der Kirche, Architect W. Cerny, die Veteranen, die k. k. Finanzwache, die k. k. Gendarmen, uniformirte Bergleute aller Gewerke, 2500 Schullinder unter Anführung des Lehrkörpers, 300 weißgekleidete Mädchen zc. Aufstellung nehmen, steigt der Herr Cardinal, der auf dem Wege vom Bahnhof vom Herrn Grafen begleitet wird, ab, und wird vom Gemeinde-Vorstand, Herrn Central-Director Dostal, im Namen der Gemeinde, und von einem Schulmädchen im Namen der Schullinder begrüßt. Abends findet ein Fackelzug statt.

Jägerndorf, 5. September. (Personales.) Bürgermeister Dr. Hirsch ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine Amtswirkksamkeit wieder aufgenommen.

— (Das Radfahrfest) gestern war vollständig verregnet und wurde auf nächsten Donnerstag, den 8. d., (Maria Geburt) verschoben. Das Programm bleibt in seinem vollen Umfange aufrecht. Das Rennen besteht aus sechs Nummern: Eröffnungsfahren, Neulingsfahren, Hauptfahren, Gauverbandsfahren, Vereins-Vorgabefahren und Trostfahren. Die Anmeldungen zu den ersten fünf Programmnummern müssen bis Mittwoch Mittags bei Herrn Josef Ripka, Kaufmann in Jägerndorf, erfolgen.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 11. I. M., findet im Volksschulturnsaale hier um 9 Uhr Vormittags evangelischer Gottesdienst statt. Taufen werden schon Vormittags um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr vorgenommen werden.

Währisch-Ostrian, 5. September. (Das Cas-
spiel) des Herrn Hans Karmel, Mitgliedes des Ol-
mützer Stadttheaters, welches am 3. und 4. d. M. im
großen Saale des „Deutschen Hauses“ stattfinden sollte,
ist leider verunglückt. Herr Hans Karmel, der schon in
früheren Jahren das Ostrauer Publicum mit Vergnügungs-
abenden überausst hat und mit Rücksicht auf seine künst-
lerischen Leistungen mit Recht großen Besuch seines Gast-
spiels erwarten konnte, hatte diesmal so recht die Un-
dankebarkeit des Ostrauer Publicums kennen gelernt, das
ihm sonst immer zugejubelt und mit verdientem Beifall aus-
gezeichnet hatte. Der Saal war diesmal kaum zum Dritt-
theile besetzt. Und weil ein Unglück selten allein kommt,
so bekam Herr Karmel im letzten Augenblicke noch ein
Telegramm, in welchem ihm ein Herr, der bei der Post
„Eine Tasse Aber“ mitwirken sollte, sein Nichterscheinen
bekannt gab. Herr Karmel versuchte zwar, den Abend
durch einige lobenswerth gehaltene dramatische Vorträge zu
halten, doch schon nach einer Stunde verließen auch die
wenigen Besucher den Saal. Es werden hier Stimmen
laut, welche als Ursache des ungünstigen Verlaufes dieses
Abends den Umstand bezeichnen, daß die Vorstellung bei
gedeckten Tischen hätte stattfinden sollen. Doch dies ist
nur ein Schutzmantel, um die krankhaften Zustände, in
denen sich unser mit so vielen Hoffnungen und schweren
Geldbußen erbautes „Deutsches Haus“ befindet, zu ver-
decken. Der Verein „Deutsches Haus“ hat es gewiß
ehrlich gemeint, als er sich zur Hebung und Ausbreitung
unseres Deutschen Hauses bildete — aber es wirkt befrem-
dend, daß oftmals und auch diesmal nicht einer seiner
vielen Mitglieder zu sehen war und daß der Verein meint,
er habe schon mit der Bewilligung zu solchen Aufführungen
seine Aufgabe vollständig gelöst, ohne zu bedenken, daß es
auch seine Pflicht ist, eine Veranstaltung zu fördern und
zu unterstützen. Ist es dann zu verwundern, wenn bei
jeder Vollversammlung trotz Reichthathsbericht und Re-
zeptions ein Deficit sich ergibt?

Mistel, 5. September. (Unglücksfälle.) Am Samstag Nachmittag wurde das 1½ jährige Stöckchen des Franz S i a v o s k y, Hausmeisters in der W. Landsberger'schen Fabrik, als es auf die Straße trat, von einem Pferde niedergetreten und blieb sofort todt. Der Kutscher des Wagens, welcher dem Zimmermeister H e n r i c h gehört, hatte sich ein paar Schritte hinter dem Gefährte zu schaffen gemacht und das Kind nicht bemerkt. — Vorige Woche gerieth der Landmann Johann M i t s c h o l e k aus Eichau mit einer Hand in die Trommel der Dreschmaschine und wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus nach Neutitschke gebracht, wo ihm die Hand abgenommen werden mußte.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 5. September. (C r i b a.) Der 68 Jahre alte Schuhmacher Vincenz K o r b o n in Jägerndorf eröffnete im Jahre 1876 in Jägerndorf das Schuhmachergewerbe sammt Handel mit Schuhwaaren, ohne jedweden Baarfond, so daß er einzig und allein auf den ihm erwandigen Credit angewiesen war. Das Geschäft ging ziemlich gut, so daß er allgemein als ein gut stituirter Geschäftsmann galt, und erst voriges Jahr trat eine Wendung seiner materiellen Verhältnisse ein, er wurde mehrmals geklagt und es kamen sogar häufig Executionen an ihm vor. Mehrere Gläubiger wurden mit dem Besuche um Con-

curseröffnung abgewiesen, weil zur Deckung der Concurstkosten gar kein Vermögen vorhanden war und der Concurst mußte daher von Amts wegen eröffnet werden, wobei sich ein Deficit von circa 6000 fl. herausstellte; um diesen Betrag sind die Gläubiger geschädigt worden. Vincenz Kordon wurde wegen selbstverschuldeten Concurstes angeklagt und bei der Verhandlung am Samstag zu drei Wochen strengem Arrest verurtheilt.

Tefchen, 5. September. (Tobtschlag.) Am 28. Juli b. J., Abends, gerieth auf der Veranda in einem Gasthause in Wlitzgoritz der 21jäh. Zimmermann Paul Folwarczny aus Mistrzowitz mit dem Tagelöhner Johann Rita und Paul Kupla in Streit. Da um diese Zeit der 21jäh. Tagelöhner Paul Raizar und Georg Baganowski, Freunde des Folwarczny, bei dem Gasthause vorbeigingen, rief sie Bekannte an, ihm zu Hülfe zu kommen, um die Gegner zu vertreiben. Raizar war sogleich bereit; mit Hülfe des Folwarczny zogen sie zuerst den Kupla aus der Vorhalle und schlugen ihn mit Stöcken, bei welcher Gelegenheit ihnen Kupla entfloß. Dann zogen sie den Rita auf den Weg heraus und schlugen ihn Weibe mit den Fäusten und mit Stöcken; einer von ihnen kniete auf dem Rita. Hierauf schleppte ihn Raizar auf die andere Seite des Weges und warf ihn in den Graben. Folwarczny und Raizar holten vom nahen Baune Stateten, mit welchen sie den Rita bearbeiteten. Dazu trat Raizar noch mit den Füßen auf der Brust und auf dem Bauche des am Boden Liegenden herum. Sie durchsuchten noch die Taschen desselben, nahmen ihm ein Messer und einiges Geld weg; Raizar hatte dem Rita schon vorher ein Bündel mit Reis und Fleisch gestohlen. In der Früh des anderen Tages fand man den Rita todt im Graben liegen. Neben ihm lagen noch die Stateten, und auch die Spur, als man Rita über die Straße geschleppt hatte, war zu sehen. Bei der gerichtsbürgerlichen Obduction wurde constatirt, daß Rita außer vielen leichten Wunden am ganzen Weibe schwere Verletzungen, Rippenbrüche, Zerreißungen der Lunge und Leber u. s. w. erlitten hatte, die absolut tödtlich waren. Die beiden Uebelthäter standen nun am Samstag vor dem hiesigen Kreidgerichte. Den Vorstich bei der Hauptverhandlung führte Herr LSH. Recas. Beisther waren LSH. Andres, Dr. Gababa und OS. Kromlay, die Anklage vertrat SHS. Arnolz. Gemäß der Anklage (§ 143 und § 175) erhielten Paul Raizar 18 Monate schweren Kerkers mit 1 Faste jeden Monat, sowie 24 Stunden Einzelhaft in dunkler Zelle jedes Vierteljahr, Paul Folwarczny 16 Monate schweren Kerkers mit derselben Verschärfung.

Kleine Chronik.

6. September.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wohnte am Sonntag in Buzias der Messe bei. Um 1 Uhr fand ein Hofdiner statt. Gestern früh um 7 Uhr ritt der Monarch wieder in das Manövergelände. — Der Zustand der Königin Louise von Dänemark hat sich bedeutend verschlimmert, man befürchtet stündlich das Schlimmste. — Finanzminister Dr. R a i z l ist Montag früh aus Marienbad in Wien eingetroffen. Präsident Dr. v. Stremayr ist aus Baden nach Wien zurückgekehrt und hat die Leitung des Obersten Gerichtshofes wieder übernommen. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, in München eingetroffen.

Der Landzuwachs Italiens im Po-Delta ist kürzlich von Professor Marinelli untersucht worden. Daß sich die Mündung des großen norditalienischen Stromes immer weiter in das Adriatische Meer hinein verschiebt, ist längst kein Geheimniß mehr; daß der Landzuwachs aber so bedeutend ist, wie jetzt festgestellt worden, hat man doch kaum angenommen. Marinelli hat durch einen Vergleich von Messungen, die im Jahre 1893 angestellt wurden, mit einer österreichischen Karte aus dem Jahre 1823 ermittelt, daß in diesen 70 Jahren sich das Land um etwa 762 Quadratkilometer vergrößert hat, sodaß also Itali'n seit dieser Zeit um $\frac{1}{900}$ seines damaligen Flächenraums größer geworden ist.

Ein unbekannter Rembrandt ist in Paris aufgefunden und mit 25 Schilling (2 M. 55 Pf.) angekauft worden. Ein Silberrahmenmacher in einer Vorstadt bemerkte im Laden eines Trödlers ein verdächtig aussehendes Bild, das bei näherer Prüfung ergab, daß ein Gemälde über dem anderen fige. Er bezahlte dem Händler 25 Schilling und erkannte das obere Bild, wonach das untere von einem Sachverständigen als ein Rembrandt erklärt wurde, der mindestens 30—40.000 Mark werth sei. Das Bild stellt den Kopf eines jungen Mannes in dem frühen Rembrandtschen Stile dar. Die Unterschrift des Meisters und das Datum lassen sich noch erkennen. Das Werk hat ovale Form und ist auf Holz gemalt, als ob es als Deckel eines Weinfasses gedient hätte. Die Mitte des Bildes, den ganzen Gegenstand eingeschlossen, ist prächtig erhalten. Ueber die Geschichte des Bildes ist nichts bekannt.

Sinken des Aluminiumpreises. Im Jahre 1855 kostete das Kilogramm Aluminium bei seiner Entdeckung 1000 Fr., ein Jahr später sank der Preis auf 375 Fr. Morin und Manterre setzten noch in demselben Jahre den Preis auf 286 Fr. herab und von 1857 bis 1886 hielten Merle u. Co. in Salindre den Preis auf 125 Fr. fest. Als aber die Methode der Herstellung durch elektrische Strömungen erfunden worden war, verkaufte Neuhausen im Februar 1890 das Kilogramm mit 30 M., im September mit 15 M. 30 Pf., im Februar 1891 mit 12 M., im Juli 1891 mit 8 M., vom November 1891 bis 1894 blieb der Preis 5 M., 1894 4 M., 1895 3 M., 1896 2 M. 60 Pf., und heute stellt er sich auf 2 M. 50 Pf. oder 3 Fr., so daß der Preis in 46 Jahren von 1000 Fr. auf 3 Fr. gesunken und um über 300 Mal geringer ist als zur Zeit der Entdeckung.

Die Heimkehr der Sieger. Die nordamerikanischen Truppen kehren größtentheils in bejammernswerthem Zustande aus dem Kriege heim, um zu Hause fast in die gleiche menschenunwürdige Lage zu kommen, wie sie sie verlassen. Die amerikanischen Blätter wimmeln von entrüsteten Berichten darüber. So wird jetzt aus Newyork berichtet: „Am letzten Sonntag kehrte das 71. New-Yorker Miliz-Regiment vom Kriege heim. Ueber hundert Mann waren so schwach, daß sie nicht nach ihrem Exercier-Hause in der 34. Straße marschiren konnten. Sie mußten in dem Kabelwagen hinbefördert werden. Der Broadway war so voller Menschen, daß die Schutzmannschaft Schwierigkeiten hatte, die Straße für die Truppen offen zu halten. Das Volk wollte ihnen einen jubelnden Empfang bereiten. Aber als es die bleichen, abgematteten Gesichter sah, erstickte das Hurrah. Im Lager Wifoff ist der Typhus ausgebrochen. Er ist so bösartig, daß er das ganze Land bedroht. So sagt wenigstens der

Edin Pascha seine Thätigkeit begonnen, ohne das Eintreffen des serbischen Delegaten abzuwarten.

Constantinopel, 5. September. Kaiser Nikolaus sprach dem Sultan von Sebastopol aus seinen herzlichsten Dank für die Geschenke aus, welche der Sultan der Constantinopel passierenden russischen Nacht „Standart“ mitgegeben hatte. Der Sultan erwiderte auf das Telegramm des Haren mit einer in den wärmsten Worten abgefaßten Depesche.

Cairo, 5. September. Die letzte Depesche Ritchener Paschas besagt, daß der Rest der Streitkräfte des Khalifen sich ergeben habe. Ritchener Pascha habe eine große Zahl feindlicher Soldaten zu Gefangenen gemacht. Die Cavallerie verfolge noch den Khalifen, welcher sich mit nur 140 Mann anscheinend nach Kordofan gewendet habe. Ritchener Pascha habe Samstag Chartum aufgesucht und die Stadt als vollständige Ruine vorgefunden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 6. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.70, Oesterr. Kronenrente 101.60, Ungar. Kronenrente 98.50, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 357.12, Ungar. Creditactien 392.50, Staatsbahn-Actien 352.87, Elberthal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 224.50, Marknoten 58.85. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlen sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Klavier, Violoncello, Violine, Bass, Horn, Trompete, Posaune, Fagott, Clarinette, Flöte, Oboe, Trommel, Becken, Pauke, Orgel, Harmonium, etc. Nur beliebige Stücke. Vortrefflicher Stil und Druck, festes Papier. Verzeichnis gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(70. Fortsetzung.)

Achtzehntes Capitel.

„Ich weiß doch nicht, ob ich es thun soll, Gertha!“ Mit diesen Worten wandte sich die verwitwete Geheimrätthin Dankemann an ihre älteste Tochter. Sie sprach sehr leise, bog sich vor, damit ja nur Gertha sie hören könne, und blickte vorsichtig nach der Thür, die sich soeben hinter Charlotte, dem Nesthäkchen, der „Kleinen“, geschlossen hatte. „Vollo natürlich mit ihrem Schönheitssinn, mit ihrem Enthusiasmus ist ja ganz Feuer und Flamme, aber das darf mich — nicht wahr, mein liebes, verständiges Kind, ich kann sagen: das darf uns, mich wie Dich, nicht bestimmen. Es ist eine bedenkliche, es ist eine ernste Sache um solch eine neue Hausgenossin, wohl werth, hundert- und aberhundertmal überlegt zu werden. Wenn ich denke, wie bedachtsam der selige Papa war, wie er mit sich zu Rath ging — nun, der Segen davon ist ja auch nicht ausgeblieben!“

Nein, allem äußern Anschein nach war das bedacht-same Thun des verstorbenen Geheimraths, das seine Gemahlin noch jetzt bis zu Thränen rührte, wirklich nicht ohne Segen geblieben: die Hinterbliebenen saßen im behaglichsten Reichthum, das konnte man sehen an der gebiegenen, vornehmen Ausstattung des Zimmers, in dem sie saßen, sowie an den Toiletten der Damen. Die Geheimrätthin hatte in ihrer Jugend entschieden ein feines Gesicht gehabt, eines von diesen Gesichtern, die sehr schnell verblichen; sie besaß gutmüthige, kurzlichtige Augen, die sie beständig einnickte, tadellos frisiertes graublondes Haar und eine etwas steife Haltung, die sie selbst für außerordentlich vornehm hielt. „Fein sein — vornehm sein,“ das war die Devise ihres Lebens — nur um Gottes willen kein Haarbreit vom Wege äußerster Wohlerzogenheit abzuweichen, nur den Leuten nichts zu fragen, nichts zu beobachten geben! Die Dame hatte es sich zur Aufgabe gemacht, auch nach dem Tode ihres umsichtigen Gemahls mit geräuschloser Distinguirtheit durchs Leben zu gleiten und den lieben Nächsten absolut nichts zu reden zu geben, es sei denn das Schönste und Beste, und bis jetzt war ihr dies zu ihrer vollen Zufriedenheit gelungen.

Ihre älteste Tochter Gertha glied ihr auffallend; sie war ein glänzendes Product sorgfamer Erziehung, vereinigte die Bedachtsamkeit des Papas mit der vollendeten Feinheit der Mama und bewegte sich so musterhaft durch die Welt, daß sie trotz ihrer zweiundzwanzig Jahre und ihres schönen Vermögens noch keinen einzigen ernsthaften Freier zu verzeichnen hatte. Die Herren, die in den gastreichen Salons des Dankemannschen Hauses verkehrten, wurden von der übergroßen correcten Vortrefflichkeit Gerthas zurückgeschreckt, auch wirkte der Gedanke, die Geheimrätthin als Schwiegermutter zu bekommen, auf junge, lebenslustige Leute nicht gerade begeisternd.

Ganz aus der Art geschlagen war die jüngere Tochter, die noch kaum den Kinderstuhlen entwachsene Charlotte, genannt Vollo. Die Geheimrätthin sann umsonst dem geheimen Spiel der Natur nach, wie sie und ihr Gatte zu solch einer Tochter hatten kommen können! Daß die Natur vielleicht die weise Absicht verfolgt haben könnte, der über-großen Accurateffe der Familie Dankemann durch Vollo einen heilsamen Dämpfer aufzusetzen, auf diesen naheliegen-den Gedanken kam Frau Ernestine nicht. Sie hatte so oft schon die Stammbäume ihres wie des Dankemannschen Hauses, soweit ihr selbige zugänglich waren, geprüft, die Familienchroniken durchstöbert, um irgend einen Anhalt-

punkt für ihr schwerbelümmertes mütterliches Gemüth zu finden — umsonst! Ebenso wie des Kindes unregelmäßiges, aber höchst pitantes Gesichtchen in keinem Zug Ähnlichkeit mit Vater oder Mutter aufwies, so war auch Vollo's Wesen der directeste Gegensatz zu Allem, was man in der Familie als Recht und Sitte pries: ein Sauferwind, ein Sprüh-seuer, that sie jederzeit unbefangen gerade immer nur das, was sie wollte, lachte Bitten, Ermahnungen, Scheltworte mit der Erwiderung aus: „Ich kann nicht anders! Ich bin nun mal so!“ und ging ihres Weges, verständnißlos für der Mutter stilles Herzeleid, für ihr würdevolles Weis-spiel, für Gerthas vollkommene Sittsamkeit. Sie emanci-pirte sich früh, erklärte als zwölfjähriges Kind, sie ginge nicht mehr zur Schule, die meisten Stunden langweilten sie trostlos, sie wolle bloß solchen Unterricht haben, der ihr Freude mache, vor Allem sich dem Zeichnen und Malen widmen, ein Bekenntniß, das starres Staunen bei der Fa-milie Dankemann hervorrief, da Sinn und Interesse für die Kunst bisher in keinem Zweig derselben heimisch ge-wesen. Aber Vollo setzte ihr Stüd durch, denn, selbst zu sagen: dies trogige, eigenwillige Wesen war der Liebling, der Verzug der Mutter. Sie rang die Hände über das Kind, sie betete für dessen Zukunft, mißbilligte sein Ver-halten ein duzend Mal am Tage, fand es in keinem Zug ihrem Idealbild eines gut erzogenen Mädchens entsprechend, wünschte alle Maler und Bildner auf den Wodsborg... aber Vollo bekam ihren Willen, setzte die Mama in die Arme, brückte sie halb todt, stieß hervor: „Mutterle, Du bist grausam gut!“ und machte sich das frei-willig wie das unfrühtwillig Gewährte zu Nuße, daß es eine Art hatte. Sie lehrte die Hausordnung um, setzte eine neue Essensstunde fest, richtete sich ein Atelier ein, hing alle strenge Wissenschaften an den Nagel und studirte nur noch Kunstgeschichte, lief mit fleckigen Malstücken im Hause umher und roch auf zehn Schritte Entfernung nach Delfarben und Firnis. Der Geheimrätthin empfand es selbst, daß diese Tochter in Erscheinung und Benehmen ein schreiender Widerspruch gegen ihre strengen, sorgfältig ge-regelten Grundsätze war, aber sie mußte daran verzweifeln, Vollo irgendwie zu ändern, und sie in Pension thun, unter fremde Leute — nein, das brachte sie nicht übers Herz! — Inzwischen hatte sich des Mädchens Maltalent fortentwickelt, zum Leidwesen der Mutter. Hätte sie wenigstens keine Begabung gehabt, dann wäre Aussicht gewesen, diese un-felige Passion im Keim zu ersticken, aber sie hatte Be-gabung! Raschen Blick, sichere Hand, feinen Farbensinn, überraschend guten Geschmack für alles wirklich Gebiegene, Tüchtige — alles das rühmten ihre Lehrer ihr einstimmig nach. Ihre Phantasie schlummerte wohl noch, wenigstens nahm man das an, da sie in den Stunden nur Act zeichnen und copiren durfte. Sie hatte ein Stizzenbuch oben in einer verschließbaren Tischiade des Ateliers, das sie keinem zeigte; „es ist bloß für mich allein,“ erklärte sie mit ihrem trogigen Lachen, „und es müßte ein ganz besonderer Maler hierher nach München kommen, wenn ich ihm meine Stiz-zen zeigen sollte.“

Das war kürzlich geschehen. Gottfried Hansen, dessen wunderbare Bilder einen vollständigen Sturm des Entzückens bei Allem, was neue Richtung hieß, entzückten und auch die Alten und Aeltesten zu packen und zu gewinnen wußten vermittelt ihrer meister-haften Technik, ihrer köstlich warmen und reinen Farben-gebung... er also hatte sich dauernd in Münchens nieder-gelassen, und unter all' den Strebern, Schmeichlern, An-betern, Meibern und Bittstellern, unter den Kollegen und Jüngern, die auf seine Thür Sturm liefen, befand sich eines Tages auch ein junges Mädchen, beinahe noch ein Kind, mit feuchtglänzenden grauen Augen in einem frischen, geistreichen Gesichtchen, und dies Kind trug eine Stizzen-mappe unter dem Arm, begehrte den Meister ganz allein zu sprechen, kramte all' seine Blätter und Blättchen vor ihm aus, schaute ihm athemlos vor Erwartung ins Gesicht und fragte mit ledem Muth: „Taugt's was?“

Der berühmte Maler sah Alles an, er vergaß kein einziges Blättchen — ein paar legte er sich besonders bei Seite — und dann sah er die kleine Kunstjünglerin aus seinen zwingenden blauen Augen an und sagte kurz: „Ja — es ist was drin!“ Stunden gab er keine, er behauptete, er verstehe nichts vom Unterrichten, aber er erlaubte ihr, ab und zu in sein Atelier zu kommen, und versprach, sich um sie zu kümmern. Das war sehr, sehr viel, und Vollo wußte es vollauf zu würdigen: sie dankte ihm mit all' ihrem heißen Jugendfeuer und trug ihre Stizzen-mappe im Triumph nach Hause.

So, nun hatte Vollo ihr Stüd durchgesetzt — jetzt kam ihre Frau Mama dran. Diese trug die Absicht im Auser, eine junge Dame ins Haus zu nehmen, die sich verschiedenen Pflichten widmen sollte — ihr, der Geheim-rätthin, vorlesen, da der Dame die Augen oft den Dienst versagten und Fräulein Gerthas Organ leicht ermüdete; ferner mit besagtem Fräulein Gertha den täglichen Spa-ziergang machen, wozu die Geheimrätthin nicht immer dis-ponirt war — endlich mit der ungebildeten Vollo englich und französisch sprechen, da dieser junge Wildling eine be-dauerliche Unkenntniß hinsichtlich beider Sprachen entwi-kelte und die Fertigkeit in denselben doch nun einmal zu den unerlässlichen Dingen gehörte, die eine Tochter aus gutem Hause besitzen muß. Vollo hatte Schwierigkeiten ge-macht, offen erklärt, sie sei überhaupt nicht mehr Willens, noch irgend Etwas zu lernen, sondern gebente, sich ganz der Kunst zu widmen; schließlich hatte sie sich zu einer Art von Compromiß verstanden: „Wenn mir die junge Dame gefällt und es versteht, mit mir umzugehen, dann kann sie immerhin französisch und englisch mit mir reden!“

Darauf hin hatte die Geheimrätthin Dankemann eine gut stilisirte Anzeige in die „Münchener Neuesten Nach-richten“ einrücken lassen, und die Folge davon waren ein-hundertundvierundsechzig Briefe gewesen, deren Schreibe-rinnen sich sammt und sonders anheischig machten, die ge-forderten Bedingungen, sowie noch einige mehr, glänzend zu erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Reizen die Neuesten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik Union (987) Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngriesu. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wird die **Lithion-Quelle** (3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie ge-störtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine I. I. Tabak-Exposit. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

B. 936

B. S. H.

Concurs-Ausschreibung.

Der I. I. Bezirkschulrath in Biala verlauntbart hie mit die Concursauschreibung zum Zwecke der definitiven Besetzung nachstehender Lehrstellen und zwar:

1. Eine

Lehrerstelle

an der h'efigen 4classigen öffentlichen Bürgerschule mit einem Jahresgehälter von 700 fl. 5. W. und 20% Wohnungsbeitrag, ferner

2. Eine an dieser Schule eventuell freierwerbende

Unterlehrerstelle

mit einem Jahresgehalt von 420 fl. und 20% Woh-nungsbeitrag.

Von den Bewerbern um die obigen Lehrstellen wird die Lehrbefähigung für Schulen mit deutscher Unterricht-sprache gefordert.

Die ordnungsmäßig belegten Gesuche sind beim I. I. Bezirkschulrath in Biala im Wege der vorgeordneten Schul-behörden bis zum

21. September 1898

einzureichen.

Verspätet eingelangte, oder nicht gehörig instruirte Ge-suche können nicht berücksichtigt werden.

Vom I. I. Bezirkschulrath Biala, am 16. August 1898.

Der Vorsitzende I. I. Bezirkshauptmann: Statthaltereirath Kurykowski m. p.

B. 5706

Vorstehende Concursauschreibung wird hie mit mit dem dem Bemerkten verlauntbart, daß der Gemeinderath der Stadt Biala unter Berücksichtigungswürdigen Umständen außer den obigen systemisirten Bezügen auch noch vier Localzulagen à 50 fl. nach je 5 in Biala zurückgelegten Dienstjahren aus Stadtcassamitteln gewährt.

Magistrat Biala,

am 29. August 1898.

Der Bürgermeister:

Rudolf Lukas m. p.

4252)

Höhere Handelschule in Olmütz.

(801)

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.) Begründet und er-halten von der Handels- u. Gewerbekammer, der Stadt-gemeinde und dem Handelsgremium in Olmütz. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 1.—15. September entgegengenommen. Die Absolven-ten der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsclassen und in den 3 Jahrgängen je 100 fl. jährlich. — Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Anstalts-Director

Theodor Ried.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Uniformen

für k. u. k. Einjährig-Freiwillige
sehr elegant, nach Vorschrift und zu billigsten Preisen verfertigt
J. Max Wensky, Uniformirungs-Anstalt, Olmütz.

Alle sonstigen Ausrüstungs-
Gegenstände am Lager. (4316)

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch,
à 3. 28. fl. 12.—, (4155)

Osieker Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten,
äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und
Kornträgen, 12—16 q pro Joch à fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exklusive Sach, ab
Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

Solide Firma sucht behufs weiterer Ausdehnung ihres
gut fundierten und lucrativen Geschäftes einen

Capitalisten

mit mindestens

30—40 Mille. (819)

Namhaftes Erträgnis bei vollster Sicherheit garantirt.
Gefällige Anträge zu richten unter „Provinz-Etablissement
3584“ an **Edolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.**

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.

Preisliste
gratis und
franco.

A. Moll
k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (1516)

Hochfeine Badaconyer

Tafel-Trauben

Chaslas und riechende Muscat,
anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet
in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner

Tafel-Zwetschen

per 5 Kilo-Korb à fl. 2.—. (757)

Ed. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer
Tapolca am Plattensee.

Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Triester Linoleum

der gesündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staub-
frei, elastisch und schalldämpfend, fugenlos und haltbarer
als Parquetten oder Bretter-Böden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge
von den kompetenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens em-
pfohlen. (745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche
in technischen Geschäften etc. etc.

Kundmachung.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt an der
hiesigen deutschen Privat-Volksschule Donner-
stag den 15. September. Die Einschreibungen
finden am 13. und 14. September Vormittags
von 9—12 Uhr im neuen Schulgebäude statt.

Fahrzehr bei Wittkowitz, im September
1898.

Der Schulausschuss.

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte
Speisezimmer-Hängelampe
(Syst. Dittmar) um 15 fl.
Wer? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Die besten und billigsten
Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung

bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)

Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfanstricken 20 kr. pr. Paar

Meraner
Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. sendt **Hans**
Tauber, Meran, Tirol.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)
neues Haus

im Centrum der Stadt
Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft erteilt die
Administration der „Silesia“.

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **Adolf**
Wid, Wien, I. Salomirgasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Jalousien

in all. Farben, Holz-
Korleaux, einfach
bis hochlegant, zu den
billigsten Preisen bei
Ernst Geyer,
Brannan, Böhmen.

Preisblatt auf Ver-
langen. (726)

Agenten gesucht.

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
samt Wohnung, Stal-
lung u. Wagenremise,
Bektere können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October l. J. zu vermieten.
Auskunft bei **Ednard Sec-**
mann in Teschen,
Sachsenberg.

Trinken Sie nur
Oppenheim's 1113



gesund und wohlschmeckend
NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von
Jos. Oppenheim
in **Bennisch, Ost.-Schles.**
Borrätig in den meisten renom-
mierten Specerei- u. Delicaten-
handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Cafés.
Vor Nachahmung geschützt.

Geschäfts-Local

auf frequentestem Posten, für
ein besseres Selbwaaren-
Geschäft sehr gut geeignet, ist
zu vermieten. Auskunft beim
Eigentümer (4240)

Jakob Gross,
M.-Ostau, Bahnhofstr. 342.

Weintrauben

schöne, reife, frisch vom Stocke,
versende täglich zu fl. 1.80;
Melonen fl. 1.25; Pfau-
men (Zwetschen) fl. 1.25;
Blütenhonig, feinst fl. 3
per 5 Kilo, Postfrei, packung-
und portofrei geg. Nachnahme.
Ed. Rittinger,
Werschetz (Ungarn).

Ein leichter, einspänniger
Kutschwagen

sowie ein zweispänniger
Kutschwagen

so auch gut erhaltene
Kaleschen-Geschnitte

sind preiswerth zu verkaufen.
Offerte unter Chiffre „Wagen“
an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (4308)

Weltbekannte (4195)
Neboteiner Quargeln

(Bierkäse) offerirt Nr. II, IV u. V
32, 50 u. 70 kr.
pr. Schod. Postfr. franco 1 fl. 80 kr.
Franz Schindler, Käse-Gr-
ung, Nebotein bei Olmütz. Ver-
sandt gegen Nachnahme.

Zu einem
kleinen Kinde
wird eine (818)

ältere Person,

verlässlich und anständig, gegen
gutes Honorar aufgenommen.
Näheres bei der **Deutschen**
Volkszeitung in Neu-
titschein.

Ein anständiges (809)
Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
wird vom 15. September l. J. auf-
genommen. Jene, welche schon in
dieser Eigenschaft thätig waren,
werden bevorzugt.

Heinrich Banas,
Conditorei und Café in **Biala,**
Julesplatz.

Suche ein anständiges itae-
littisches

Mädchen

für den gewöhnlichen Anstand.
Selbe muß schon in einem solchen
Geschäfte thätig gewesen sein.
Adolf Adler, Witkowitz,
Mähren. (4250)

Ein anständiges
Mädchen

aus besserem Hause wird zur
Beaufsichtigung von 4 Knaben
im Alter von 6—10 Jahren
gesucht. Selbe muß in allen
häuslichen Arbeiten bewandert
sein. **M. Saffer, Gastwirt,**
Oderberg, Bahnhof. (4107)

Für das Gut **Nieder-**
Suchan wird vom 1. Octo-
ber l. J. ein (4285)

Verwalter,

der auch **Brennerei-**
trieb versteht, gesucht. Ge-
suche sind an das **Rentamt**
in **Orlan** zu richten.

Akademiker, Israel, als
Hofmeister

behufs Vorbereitung für die
II. Gymnasialklasse gesucht.
Clavierpiel erwünscht. An-
träge an (805)

Theodor Felix
in **Andrlchau.**

Ein (4313)

Commis

der Schnitt- und Kurzwaaren-
Branche, beider Landessprachen
mächtig, sowie ein

Praktikant

aus gutem Hause werden in mei-
nem Schnitt- und Kurzwaaren-
geschäft aufgenommen.

Leopold Kassler,
Oderberg-Bahnhof.

Zur Leitung einer
Filiale

wird ein verlässlicher, lediger
junger Mann

aus der Mehlbranche

gegen Hinterlegung der nöthi-
gen Caution per 1. October
l. J. aufgenommen. Derselbe
muß beider Landessprachen
mächtig sein.

Offerte mit Referenzen sind
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter S.
20 zu richten.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch geschenkt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Mandl in Teschen. (4177)

Buchbinder-
Gehilfen

finden Beschäftigung in
Karl Prochaska's
k. u. k. Hofbuchdruckerei,
TESCHEN.

Für mein Delicaten- u. Wein-
geschäft suche ich einen tücht. Christ-

Commis,

der in diesem Fache ein selbständiger
Arbeiter u. guter Auslagenarrangeur
sowie der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig ist. Eintritt 1. October.
Nur Delicaten- u. Händler wollen
ihre Offerte sammt Photographie
einsenden an

Karl Katschal,
Wein- u. Delicaten-Handlung in
M.-Ostau. — Retourmarken
verbieten. (780)

Für die k. k. Notariats-
kanzlei in **Freistadt**
(Ost.-Schles.) wird ein ver-
sierter, der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtiger

Kanzlist

der sofort aufgenommen. An-
träge direct. (4283)

Ein (811)

Conditorgehilfe,

nicht zu jung, durchaus tüch-
tig, findet sofort Aufnahme.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
sind zu richten an **Carl**
Lauterbach, Zeitungsgre-
pition in Bieleitz.

Geprüfter (4304)

Heizer

wird sofort aufgenommen bei
Ig. Müller,
Dampfsmühle, Teschen.

Ein tüchtiger (4314)

Rasier-Gehilfe,

der perfect in Herrenbedienung
ist, wird sofort oder 15. Sep-
tember l. J. aufgenommen.

Theod. Hadamik,
Friseur in Teschen.

Ein (4312)

Praktikant

(Israelit), 15 bis 16 Jahre alt, der
polnischen und deutschen Sprache
mächtig, wird bei

Simon Goldberg,

Raufmann in **Traynitz,** sofort
aufgenommen. Persönliche Vorstel-
lung erwünscht.

Ein (4309)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird in meinem Ge-
schäfts- und Spirituosen-
geschäft aufgenommen. **Alfred**
Glassner, Znehmantel,
West.-Schlesien.

Ein (4273)

Lehrling

wird aufgenommen in der
Eisen-, Specerei-, Tuch- und
Modewaarenhandlung des
F. W. Seidler
in **Freudenthal.**

vortelljährig: in Troppau, Teschen,
 Bielehala, Jägerdorf, Freuden-
 thal, Freiwaldau, Silberdorf, Wag-
 scheid, Bielehala, Bielehthal, Fried-
 richsdorf, M. Ostrau und Neustadt
 6 K. Befehlungsgebühr in's Haus 50 A,
 mit directer Postaufscheidung 7 K, für
 Neustadt 6 K und für das übrige
 Ausland 10 K 50 A.
 Eingel. Nummern 12 A.

20 A für die sechs mal gespaltene Zeitspalte bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aussträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Jaserale in Troppen: am U. Paw
beck, Bueßelg. u. Nibel, Odo Gellmann, Hans
Schmidt; Bielefeld: Wilhelm Friedrich
und Karl Zambach; Weissenau: Dietz
Kip; Weidenhof: Krommer's Erben, J. W.
Kip; Friedel: J. Schmalz's Buchdr. u.
Kunstl., Emilie Wilmann; Jägerndorf: J.
Görmann, A. Dornitz; Kitzsch: C. L. Gmelz;
Kreutzschheim: R. Holz; M. C. Braun: A.
Kroßig, G. Gehrig, M. Diersdorf; M. Horn;
Magdab: B. Klopff; Mitten: Hermann
Goldschmidt; Wignand: J. Wey; Wils-
denhof: J. Hg.

Administration der „Elsaß“ in Tschern,
Dempling, Rabekation und Drucker's im
Geschäftsbaule am Sackleren.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

7. September.

Die gern mit Sensationen arbeitende „Frankfurter Zeitung“ gibt unter allem Vorbehalt folgende Meldung ihres Belgrader Correspondenten wieder: „Von einem sonst sehr gut unterrichteten russischen Freunde erhalte ich fol-

Den Verhandlungen des ungarischen Reichstages sieht man insbesondere auch in Oesterreich mit großem Interesse zu, nicht nur, weil die ungarische Regierung dem Reichstage voraussichtlich schon in den ersten Sitzungen über die während des letzten Monats mit Oesterreich gepflogenen Verhandlungen nähere Auskunft ertheilen wird, sondern auch, weil es sich im Laufe der Verhandlungen herausstellen muß, ob die ungarische Regierung thatsächlich die zollpolitische Trennung Transleithaniens von Oesterreich anstrebt oder nicht. Ueber die Pläne der ungarischen Regierung verlautet, sie wolle vorerst die Verhandlungen im Reichsrath abwarten. Rannbort die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen von Statten gehen, so werden die ungarischen Ausschüsse sofort mit der Fortsetzung der unterbrochenen Ausgleichsverhandlungen beginnen. Werde dies nicht der Fall sein, so wolle die Regierung sofort die auf der Basis des selbstständigen Verhältnungsrechtes stehenden, im Wesen gleichen, in der Form

Im Uebrigen sieht man der neuen Session des ungarischen Abgeordnetenhauses mit großen Besorgnissen entgegen. Die äußerste Linke sei entschlossen, gegen jede Form der Erneuerung des Ausgleiches Obstruktion zu üben und entschieben die Errichtung der Zollschranken zu fordern, und über die Haltung der Nationalpartei ist man in Regierungskreisen alles eher als beruhigt, da sie ihr Herz in diesen Fragen eben wieder zu den Ultras hinzuziehen scheint. Die Opposition wird die Regierung schon heute über ihre Haltung gegenüber dem Muthschreiben des Grafen Murawjew betreffend den Abbrüstungscongreß interpelliren. Die Unabhängigkeitspartei hat vorgestern Abends eine Conferenz abgehalten, in welcher die Action der Partei in der Frage des Ausgleiches festgestellt wurde. Franz Rössuth unterbreitete seine Interpellation über die Ausgleichsfrage. Karl Eötvös wird im Abgeordnetenhaus einen Antrag einbringen, nach welchem das Haus der Regierung für ihr Vorgehen in der Ausgleichsfrage und für das Versäumniß, daß ihm bisher im Sinne des Gesetzes noch nicht die Vorlagen auf Basis der wirtschaftlichen Unabhängigkeit zugegangen sind, das Mißtrauen aussprechen möge. Graf Albrecht Apponyi betonte, die Partei habe freie Hand, da die Regierung von den Principien abgewichen sei, welche sie im vorigen Jahre bei Verhandlung der Provisoriumsvorlage sich zu Eigen gemacht habe. Er stellte den Antrag, die Regierung sei in geeigneter Weise aufzufordern, sich schon jetzt über jene Verfügungen zu äußern, welche für den Fall zu treffen seien, wenn mit Oesterreich ein verfassungsmäßiger Ausgleich nicht zu Stande gebracht werden könne. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen. — Wir bemerken zu diesem geräuschvollen Austreten der ungarischen Opposition, daß wir sehr wenig davon halten. Trotz alles Geschreis und aller Feindschaft gegen das Ministerium werden die Herren von der ungarischen Opposition genau so wie im Vorjahre zu rechter Zeit einschwenken, wenn es gilt, die Vortheile des Ausgleichs einzubeißen.

In der gestrigen Konferenz der ungarischen liberalen Partei kündigte Minister-Präsident Baron Banffy an, daß der Finanzminister Freitag das Budget für 1899 vorlegen werde. Ueber den Ausgleich erklärte der Minister-Präsident, es hätte einen Augenblick lang die Gefahr gedroht, daß die Verhältnisse im österreichischen Parlamente

(ဇနိယ.)

Die Bebstaltigkeit ist überhaupt ein hervorragendes Kennzeichen ihres Charakters, und zu ihr gesellt sich noch ein von ihrem Vater ererbter Stolz, das Bewußtsein ihrer königlichen Würde. Schon als Kind lehrte sie bei allen Gelegenheiten die Herrscherin hervor. Als sie eines frühen Morgens vergeblich an die Thüre ihrer Mutter klopfte, suchte sie sich den Eintritt mit den Worten zu erzwingen: „Machen Sie auf, es ist die Königin der Niederlande!“ Die Königin-Mutter Emma hat sehr viel daraus verwendet, das „russische“ Blut in ihrer Tochter nach Kräften zu besänftigen. Die Niederländer schreiben nämlich den ziemlich autokratisch angelegten Charakter des Königs Wilhelm III. der Thatsache zu, daß dieser der Sohn der Großfürstin Anna Paulowna war. Wilhelm II. hatte als Prinz von Oranien eine Tochter des Kaisers Paul I., eine Schwester der Zaren Alexander I. und Nikolaus I., geheirathet. Die Aufwassungen des letzten Oraniers wurden diesem „russischen“ Blute zugeschrieben, und etwas davon ist auch auf seine Tochter übergegangen. Seitdem das Kind zur schönen Jungfrau herangereift ist, hat die Sanftmuth die Oberhand gewonnen. Dabei besitzt die Königin Wilhelmine in hohem Grade die Tugend der Wohlthätigkeit. Schon als Kind besuchte sie in Begleitung ihrer Gouvernanten die Armen von Apeldoorn, einem Städtchen in der Nähe des Schlosses Het Loo, in welchem die junge Herrscherin ihre Jugendzeit verbrachte. Sie vertheilte die Gaben mit vollen Händen. Gegenwärtig steht sie an der Spitze aller Wohlthätigkeitsanstalten des Landes, und wo ein Werk der Menschenliebe zu schaffen ist, fehlt ihr Name nicht. Was ihre Regierung den Niederländern in politischer Hinsicht bringen wird, ist heute natürlich noch ein

ungelöstes Räthsel. Daß aber die Königin Wilhelmine, die sich die Tugenden Wilhelms des Schweigsamen zum Vorbilde nimmt, in den traditionellen Bahnen des Hauses Oranien wandeln wird, unterliegt keinem Zweifel. Wie ihre Ahnen, so hält auch sie den Wahrspruch heilig: „Oranje boven!“ — „Oranien obenan!“

Wie wir schon kürzlich bemerkten, kennt die niederländische Verfassung eine eigentliche Krönung nicht. Nach dem Wortlaut der Verfassung trägt der niederländische Monarch die Krone vom Augenblick an, da er zur Herrschaft berufen wird. Niemand hat das Recht, ihm die Krone erst besonders durch irgend welchen Act aufzusetzen. Diejenigen, welche also meinen, daß irgend ein geistlicher oder weltlicher Functionär der Königin Wilhelmine in der Neuen Kirche eine Krone aufs Haupt setzen werde, werden eine Enttäuschung erleben. In Holland besitzt diese Ceremonie lediglich den Charakter einer officiellen Einföhrung der Königin in die Regierungsgeschäfte. Aber diese Feier wird einen glänzenden Verlauf nehmen. Die Holländer sind ja ganz begeistert für ihre junge Königin. Die treue Anhänglichkeit an die Dranier, die stets der Hort nationaler und bürgerlicher Freiheit Hollands waren, kommt dem letzten Sprößling des ruhmreichen Hauses, eben der jungen Königin, in nicht geringem Maße zu Gute; allein sie ist nicht bloß die Stammhalterin der berühmten „Statthalter“-Dynastie, sie ist auch eine der liebrendsten Frauen, die je der Königssthron getragen.

Freilich wird das Geschenk, welches das niederländische Volk seiner Königin widmet, bei der Krönung nicht in Verwendung kommen. Es besteht in einer reich vergoldeten, mit prachtvollen Malereien versehenen Staatscarosse, die augenblicklich im Industriepalaste von Amsterdam ausgestellt ist. Diese Galafutsche verdient mit Recht ein Meisterwerk der Wagenbaukunst genannt zu werden. Im Style der holländischen Renaissance gehalten, repräsentiren die oberen Verzierungen des Verdeckes jene vier Gewerbe, die den Wohl-

hand des Landes ausmachen: Handel, Industrie, Schifffahrt und Ackerbau. Die Raabspiecen versinnbildlichen die Sonne, deren Strahlen das Symbol des Glanzes, den das Haus Oranien verbreitet, darstellen sollen. Die Wagentritte sind mit Seerosen geschmückt, während die Gobelins im Innern des Wagens die typischen Blumen Hollands: Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, aufweisen. Die Malereien auf den vier Paneelen sind von dem Professor van der Waay ausgeführt worden. Auf dem Paneel zur Rechten sind die Niederlande und Oranien dargestellt, wie sie die Hulbigung des jungen Holland, das weiße Lilien und Rozen streut, entgegennehmen. Rund um diese Gruppe sind allerlei allegorische Figuren, wie die des Friedens, der Religion &c., angebracht. Das Paneel zur Linken läßt prächtig gekleidete indische Fürsten erkennen, die der „holländischen Maagd“ kostbare Geschenke zu Füßen legen. Auf der Vorderseite ist die Zukunft dargestellt; auf der Rückseite erblickt man die Muse der Geschichte, die damit beschäftigt ist, die Thronbestätigung der jungen Königin in das Buch der Weltgeschichte einzutragen. Die Carosse ist so hoch gebaut, daß die Königin aufrecht darin stehen kann. Oberhalb jedes Wagenschlages bemerkt man ein gekröntes „W“. Die Portiären sind mit den Motiven des Löwen, dem Sinnbilde der Kraft, und denen der Eule, dem Sinnbilde der Wachsamkeit, versehen: die Decke im Innern des Wagens ist mit Engelsköpfen geschmückt. An dem mit rothem Tuche ausgeschlagenen Rutschsitz prangt das handgestickte königliche Wappen. Das Material, aus dem der in Holland angefertigte Galawagen besteht, stammt zum Theile aus dem Lande selbst oder aus dessen Colonien. So rührt z. B. das Holz von dem auf der Insel Java wachsenden Djatibaume her. Während der Hulbigungs-Feierlichkeiten wird aber diese Staatscarosse, wie schon erwähnt, nicht benützt werden, da sich die Königin Wilhelmine zu ihrem Einzuge in Amsterdam einen offenen Wagen hat bauen lassen.

eventuell eine Verhandlung der Vorlagen verhindern können. Mit der Einberufung des Reichsrathes sei jedoch die Möglichkeit gegeben, die Vorlagen zu verhandeln. Nicht nur die Regierung, sondern auch die Partei sei immer der Anschauung gewesen, daß das wirtschaftliche Band zwischen Oesterreich und Ungarn nicht zerissen werden möge. Dies sei auch der Wunsch der großen Majorität des Landes. (Zustimmung.) Dies bezeichne die Interessen des Landes. Der Minister-Präsident hofft, daß die Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf parlamentarischem Wege möglich sein werde. Andernfalls werde die Regierung keinen Uebertragungen ausgeführt sein! (Lebhafter Beifall.) Abg. Hegedüs versicherte die Regierung des Vertrauens der Partei, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Ausland.

Die durch die Dreifußangelegenheit geschürte Krisis zwischen bürgerlicher Gewalt und dem Militarismus in Frankreich ist zum Ausbruch gelangt. Nach dem Generalstabschef Boisdeffre ist auch der Kriegsminister Cavaignac zurückgetreten. Es zeigt sich hierbei, wie wenig aufrichtig der „starre Cato der Republik“ Brisson gewesen ist, als er Cavaignac die Versicherung gab, er werde in die Revision des Dreifuß-Prozesses nicht willigen; denn die Meinungsverschiedenheit dieser Frage gegenüber ist der Anlaß für Cavaignac's Rücktritt. Wir haben schon früher auf den principiellen Gegensatz dieser beiden Männer hingewiesen und einen Conflict zwischen Beiden vorausgesagt. Der Fall Henry in der Dreifußangelegenheit hat nur den Anlaß gegeben, einen solchen zum Ausbruch gelangen zu lassen. Es hat Schwierigkeiten gemacht, einen General zu finden, der das Kriegsministerium unter den heutigen Umständen übernehmen wollte. Zuerst wurde Bourgeois in vertraulicher Mission zum General Sautier geschickt, welcher ein Schloß im Dordogne-Departement bewohnt. Die Regierung glaubte sich angeblich verpflichtet, dem früheren Gouverneur und Generalissimo das Portefeuille des Kriegsministers anzubieten. Seine Antwort lautete ablehnend, obgleich Sautier gegenwärtig nicht mehr aktiv ist. In zweiter Linie hatte man General Jurlinden in Aussicht genommen. Präsident Faure besprach sich mit ihm schon am Sonntag auf dem Bahnhof und zog ihn Abends zur Tafel. Wenn auch er nicht geneigt gewesen wäre, so wollte Brisson selbst das Kriegsministerium übernehmen. General Jurlinden hat sich zunächst die Einsichtnahme in die Dreifußacten und sonstige dazu gehörige Papiere ausbedungen, und daran hat er klug gethan, wenn er seinen guten Namen bewahren will. Frau Dreifuß hat auf Grund des § 3 des Artikels 443 der Strafproceßordnung an den Justizminister Sarrien ein Gesuch um Revision des Processes gegen ihren Gatten gerichtet. Diesen einzig correcten Weg hätte Frau Dreifuß schon längst betreten sollen; all der widerliche Preßlärm und die jegliche schwere Krisis hätten sich dadurch erübrigt. Freilich hatte sie früher wenig Aussicht, die Revision des Processes durchzusetzen. Jetzt ist Hoffnung vorhanden. Frau Dreifuß verlangt die Cassirung des Urtheiles auf Grund des Gesetzes, welches u. a. als Revisionsgrund festsetzt, „wenn einer der Zeugen gegen den Verurtheilten einer falschen Zeugenaussage überführt wird.“ Henry war einer der Belastungszeugen gegen Dreifuß. Sein Geständniß, den Kartenbrief gefälscht zu haben, läßt seine Glaubwürdigkeit zweifelhaft erscheinen, so daß das Gesuch der Frau Dreifuß immerhin einigermaßen substantiirt ist, wenn auch damit noch kein Beweis für die Unglaubwürdigkeit früherer Aussagen gegeben ist. Wenn der Ministerrath das Gesuch der Frau Dreifuß genehmigt, wird der Justizminister dem Oberstaatsanwalt befehlen, die Angelegenheit der Strafabtheilung des Cassationshofes zu überweisen. Diese allein wird sich über die Begründung des Gesuches zu äußern haben.

Die Aufnahme, welche der Abrüstungsvorschlag des Zaren in der Öffentlichkeit gefunden hat, ist überaus verschieden: Zwischen der hellhörnden Befestigung der Organe der internationalen Friedensliga und

dem Spott und Hohn derer, die den Vorschlag als von russischer Seite gar nicht ernst gemeint erachten, steht die große Menge derjenigen Preßstimmen, die dem edlen Gedanken des russischen Selbstherrschers ihre volle Anerkennung zollen, gleichzeitig aber auf die überaus großen Schwierigkeiten hinweisen, die der Verwirklichung dieses Gedankens entgegenstehen. Selbst ein großer Theil der russischen Presse verleiht sich der Erkenntniß nicht, daß die von der russischen Regierung aufgeworfene Frage keineswegs in einem einzigen Anlauf zu lösen sei. Sehr bezeichnend ist es, daß das verbreitetste Blatt in St. Petersburg, die „Nowoje Wremja“, zur Beruhigung der französischen Revancheschreier wiederholt betont, der Zweck des russischen Aufrufes könne unmöglich eine „sofortige Abrüstung“ sein. Dieser und ähnliche Beschwichtigungsversuche der russischen Presse haben ihre guten Gründe. Sind doch die Franzosen weit entfernt, den Schritt ihres Bundesgenossen zu billigen, vielmehr in helle Wuth gerathen und ergehen sich in den lächerlichsten Vermuthungen, von denen hier nur die eine erwähnt sei, daß der Deutsche Kaiser dem Zaren den Gedanken eines Friedenscongresses unterworfen habe, um nun auch „die gegenwärtige Generation zur Anerkennung des Frankfurter Friedens zu zwingen, welchem die ältere Generation mit gramzerissenem Herzen habe zustimmen müssen.“ Selbst der hochofficiöse „Temps“ hat sich erst allmählich mit dem Vorschlag des Zaren befreundet, während er anfänglich nur Raum für schwere Bedenken gegen denselben hatte. Es ist dies insofern allerdings weniger zu verwundern, als Frankreich gegenwärtig eine radicale Regierung hat und die radicale Partei ja von jeher dem russischen Bündniß nur mit halbem Herzen zugestimmt hat; ihre Sympathien gehören den Engländern, und für sie bildet der „Bund der Westmächte“ die wünschenswertheste Politik. In England aber stellt man sich dem Friedenscongress entschieden ablehnend gegenüber. Einer der leitenden Blätter äußerte sich bei der Besprechung des Murawjew'schen Memorandums, es sei allerdings wünschenswerth, daß die festländischen Mächte ihre Rüstung erleichterten; England aber könne nicht darauf verzichten, seine Herrschaft über das Meer zu sichern. War dies auch keine amtliche Ausrufung der englischen Regierung, so kennzeichnet sie doch die Stimmung des englischen Volkes mit erwünschter Deutlichkeit. Was nun die offizielle Aufnahme des russischen Vorschlages und die Aussichten für das Zustandekommen der Abrüstungskonferenz betrifft, so haben die im Dreibunde vereinigten Mächte durchaus keine Veranlassung, sich der Anregung des Zaren gegenüber ablehnend zu verhalten, und sie werden daher, wie auch von officiöser Seite betont wird, die Konferenz zweifellos beschließen. Aber auch von den anderen größeren Mächten dürfte keine die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz von vornherein übernehmen wollen, indem sie die Betheiligung an derselben ablehnen. Es ist also wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Konferenz thatsächlich zusammentritt; eine andere Frage ist es, ob und welche positiven Resultate sie zeitigen wird.

Die innere Politik der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird sich wahrscheinlich in nächster Zukunft in den auswärtigen Verhältnissen stark fühlbar machen. Der Ausfall der Wahlen im Herbst wird nämlich für zweifelhaft gehalten. Der Vorliegende des republikanischen Congress-Ausschusses gibt die Wahrscheinlichkeit von Verlusten der republikanischen Partei zu. Die Republikaner werden voraussichtlich im nächsten Repräsentantenhaufe keine so große Mehrheit besitzen wie jetzt (nämlich 51 Stimmen). Der Abfall von der Partei wird vornehmlich in den östlichen Staaten stattfinden, und geringe Gewinne im Westen werden nicht dafür entschädigen. Man sollte annehmen, daß eine Regierung, welche einen siegreichen Krieg geführt hat, auf die Unterstützung des Volkes rechnen kann. Der Krieg, sagen aber die Demokraten, ist keine nationale Streitfrage. Beide Parteien waren für den Krieg. Besondere oder örtliche Fragen werden in den Wahlkreisen die Entscheidung geben. Senator Wabcock von Wisconsin hat sich dahin geäußert: „Alle Handlungen der Administration finden den Beifall beider Parteien, der

Republikaner wie der Demokraten. Ich glaube jedoch, daß die Stimmung in meinem eigenen Staate gegen Einverleibung von Gebiet in der östlichen Halbkugel geht. Man hat das Gefühl, daß die Philippinen keine entsprechende Entschädigung, und die ernstesten Fragen, welchen wir gegenüberzutreten haben, wenn wir uns in die östliche Frage einlassen, derart sind, daß wir uns drei Mal zu überlegen haben, ehe wir Gebiet dort annectiren oder erwerben, abgesehen von einer Marine-Station oder Häfen für unsere Schifffahrt.“ Im Nordwesten soll das Annexions-Fieber am stärksten wüthen. Wabcock ist anderer Meinung. Wisconsin ist ein republikanischer Staat; seine sämtlichen Congressmitglieder sind Republikaner. Aber Wabcock befürchtet, daß die Annexion der Philippinen selbst in Wisconsin nicht von guter Wirkung für die republikanische Partei sein wird. Der Präsident wünscht den Sieg seiner Partei bei den Wahlen im Herbst, und das um so mehr, da ein Präsident gewöhnlich während der zweiten Hälfte seines Amtstermins der Opposition des Repräsentantenhauses gegenüberzutreten hat. Wenn er zwei solche Imperialisten wie Senator Davis und Senator Frye zu Friedenscommissären ernannt hat, so mag das seine Bedeutung haben. Er zweifelt augenscheinlich daran, daß das Land entschlossen ist, alle Philippinen einzuverleiben. Es bestehen zwei sich widerstrebende Strömungen. Sie mögen sich selbst bis zum September oder October nicht vereinigen, und die Frage kann deshalb offen gelassen werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 6. Septbr. (Personalnachrichten aus dem Südtirol.) Das k. l. m. ob. Oberlandesgericht hat den Kanzleiofficial II. C. bei dem Bezirksgerichte in Freistadt, Josef Schembera, nach Mähr.-Odrau versetzt und ernannt zum Kanzleiofficial II. C. bei dem Bezirksgerichte in Freistadt den Kanzlisten bei dem Bezirksgerichte in Odrau, Karl Drtner, und zum Kanzlisten für Mähr.-Odrau den k. u. l. Feldwebel Josef Teml.

— (Vom Tage.) Allmählich wird es nun wieder lebendiger in der Stadt. Der allgemeine Rückzug ist in vollem Gange und wie aus der Erde gemacht hat man sie wieder vor sich alle die Freunde und Bekannten, die man seit Wochen nicht gesehen, sonnengebräunt, sichtlich erfreut, lebhafter und wohlgeklauter die Einen, unverändert die Anderen. Etliche der Feingefährten vermögen sich noch nicht so recht in die Tretmühle des Alltagslebens, in ihr altes Stadt-Dasein hineinzufinden; es stecken ihnen noch die Gewohnheiten des längeren Land-, Bade- oder Reiselebens in allen Gliedern. Der Eine schreckt beim Morgengrauen aus dem Schlafe auf, in der Meinung, er müsse mit dem ersten Morgenzuge weiterreisen, der Andere ertrinkt sich beim Frühstück bei dem Gedanken, die ihm natürlich längst bekannten Sehenswürdigkeiten von Troppau besichtigen zu wollen, auf welche Weise auch, wie wenigstens die böse Welt wissen will, nebenbei bemerkt, dieser Tage ein durch seine Berstreutheit bekannter Herr ins Landes-Museum gerieth. Ein heimgekehrter burschikoser, derbjovialer und farkastischer Weiberfeind erheitert seine Freunde und Bekannten gegenwärtig durch seine öfteren Anfälle von ungelanter Galanterie gegenüber dem schönen Geschlecht, die er sich in einem von Damen stark besuchten Badeort zugezogen, und seine Tischgenossen im Gasthause durch die Decenz und Förmlichkeit seines Benehmens beim Essen, die er sich während der Ferien bei diversen Festmahlen und table d'hotes unwillkürlich angeeignet hat. Ein Viertler wiederum, früher ziemlich still, schweigsam und ungesellig, ist während der Ferien in Wien ansetzt und hat an der jovialen Liebenswürdigkeit der dortigen Bewohnerschaft Feuer gefangen, während ein Fünfter, ob seines öfelen Mundwerkes in seinem Wohnort allgemein gefürchtet, in Berlin mit seiner spizen Zunge an die Unrichtigen gerieth und, wie der Wiener zu sagen pflegt,

Mark Twain.

Von E. T.

Als Mark Twain, der größte Humorist der Welt, am 30. Novbr. 1895 seinen 60. Geburtstag feierte, wurde er als einer der glücklichsten Sterblichen gepriesen, dem es vergönnt sei, in rüstigem Alter im Kreise seiner Familie und im Besitze eines schönen Vermögens auf ein bewegtes und erfolgreiches Leben sorglos zurückzublicken. Aber er war damals weitläufiger und tiefblickender als andere. Er konnte im Scherze sagen, es ahne ihm, daß er noch einmal zum Bettler würde. Wenige Monate nachher war dies zur Thatsache geworden. Durch den Bankrott der Verlagfirma von Webster in New-York, welcher er sein Vermögen anvertraut hatte, hatte Mark Twain Alles verloren. Es ging ihm wie einst Walter Scott, mit dem Unterschied, daß Letzterer in jüngeren Jahren und im Vollbesitz seiner Schöpfungskraft stand, als das Unglück über ihn kam, so daß er durch die Arbeit seiner fruchtbaren Feder in wenigen Jahren seine Schulden tilgen konnte, während Mark Twain am Ende seiner literarischen Laufbahn angelangt ist. Um so heroischer und hochherziger war Mark Twain's Handlungsweise, der es foglich unternahm, Alles daran zu setzen, um seine Gläubiger bei Heller und Pfennig zu befriedigen. Und so entschloß er sich sofort, aller Ruhe und Bequemlichkeit für lange Zeit entsagend, eine Vorlesungsreise um die Welt zu machen. Er ist nach mehr als einjähriger Abwesenheit in Australien, Indien und Afrika im vorigen Jahre von dieser Reise zurückgekehrt und hat seinen Zweck so gut erreicht, daß er mit dem Ertragniß derselben einen großen Theil seiner Schulden zahlen konnte. Durch seine literarischen Einnahmen und sonstige Hilfe ist es ihm inzwischen gelungen, seine Gläubiger vollends ganz zu befriedigen. Seine „Reise um die Welt“ wird im Herbst dieses Jahres

in dem Verlag von Robert Lutz in Stuttgart, der auch seine übrigen Schriften in deutscher Sprache herausgegeben hat, erscheinen. Eine „Reise um die Welt“ ist heutzutage nichts Ungewöhnliches mehr; aber darüber zu plaudern, wie Mark Twain, das versteht nur er selbst.

Mark Twain wird von vielen, — wahrscheinlich solchen, die über ihn urtheilen, ohne ihn zu kennen — als ein bloßer Spaßmacher angesehen, allein wer Umschau hält in seinen Werken, wird bald finden, daß der amerikanische Humorist ebenso sehr ergötzt und erheitert, als belehrt und erzieht. Kein Mann wird Mark Twain lesen ohne einen nachhaltigen, moralisch kräftigenden Einfluß aus seinen Schriften zu gewinnen. Durch die im genannten Verlag vor einigen Jahren erschienene Ausgabe der ausgewählten humoristischen Schriften Mark Twain's, welche das Werthvollste und für deutsche Leser Geeignete in vortrefflicher Uebersetzung wiedergibt, ist es nunmehr ermöglicht, Twain in seiner ganzen Fülle kennen und lieben zu lernen. Die schöne sechsbändige Ausgabe enthält folgende Meisterwerke Mark Twain's: 1. „Abenteuer und Streiche von Tom Sawyer“, 2. „Abenteuer und Fahrten von Huckleberry Finn“, 3. „Skizzenbuch“, 4. „Leben auf dem Mississippi“, 5. „Nach dem fernen Westen“, 6. „Im Gold- und Silberlande“, 6. „Reisebilder und verschiedene Skizzen“, nebst einer Lebensbeschreibung des berühmten Humoristen. Diese sechs Bände enthalten einen Lesestoff, welcher berechtigt ist, viele nichtsnutzige neue Bücher zu verdrängen und in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Sie haben neben ihren großen geistigen Vorzügen auch noch den der Billigkeit. (Zu beziehen in 6 Bänden zu Mk. 10.—, eleg. geb. Mk. 13.50, einzeln jeder Band Mk. 1.80, eleg. geb. Mk. 2.50.) „Mark Twain“ ist der bloße Schriftstellernamenname unseres Dichters, welcher daher rührt, daß die Latzen auf dem Mississippi beim Auswerfen des Senfbleis ausrufen: mark one — mark twain (statt two) u. s. w. In Wirklichkeit

ist Mark Twain's Name Samuel Langhorne Clemens. Folgen wir einmal in flüchtiger Skizzirung dem Lebenslaufe unseres Samuel oder kurzweg Sam. Derselbe verlebte in Hannibal, Staat Mississippi, seine Jugendjahre; sein Vater John war dafelbst seit 1840 Friedensrichter. Sam war ein gutherziger, wilder und muthwilliger Knabe, der oft die Schule schwänzte und allerhand löse Streiche beging. Sowohl in „Tom Sawyer“ wie „Huckleberry Finn“ hat er seine Jugendzeit drastisch geschildert. Als Sam 12 Jahre alt war, starb der Vater, und er wie seine Geschwister mußten sich ihr Brot verdienen. Er wurde Buchdruckerlehrling beim „Weekly Courier“ in Hannibal. Dies Blatt hatte 100 Abonnenten in der Stadt und 350 auf dem Lande; die städtischen bezahlten mit Colonialwaaren, die ländlichen mit Rohlfischen und Holz — „wenn sie überhaupt zahlten“, fügt Mark Twain hinzu.

Als der Lehrling, der wenig an den Seckassen gekommen war, 15 Jahre zählte, hatte er „ausgelernt“ und ging auf die Wanderschaft, wobei er nach New-York kam, von da nach Philadelphia, dann nach Cincinnati, nach Louisville und St. Louis. Nirgendwo hielt er lange aus. Er wurde Lotse auf dem Mississippi, was er im „Leben auf dem Mississippi“ schilderte. Der Ausbruch des Bürgerkrieges machte dieser Laufbahn ein Ende. Nun wurde er Goldsucher in Kalifornien, von wo aus er Skizzen für verschiedene Blätter schrieb und später eine Redacteurstelle erhielt, was ihm so wenig behagte, daß er wieder Lotse werden wollte. Der ihm befreundete General Mac Comb redete ihm dies aus, weil er Mark Twain's großes Talent erkannt hatte. Er blieb also der Feder treu und entschloß sich zur Herausgabe des „Kalifornier“; da aber das Blatt trotz der prächtigen Skizzen nicht ging, ging er selbst, und zwar wieder nach den Bergen als Goldgräber. Dies Geschäft glückte nicht und Mark Twain ging als Berichterstatter nach den Sandwich-Inseln. Aber schon nach zwei Monaten

etwas „gebeftet“ heimkehrte. Ja, wahrhaftig, wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen und mitunter auch von der Ironie des Schicksals, die oft die Leute während der Ferien just dort zu verweilen zwingt, wo sie sich am unbehaglichsten fühlen. So nützte beispielsweise, wie die böse Welt behauptet, die wohlweise Rücksicht auf den Wunsch einer alten Erb-Tante den oberwähnten burschikosen und farlastischen Weiberfeind zum vielwöchentlichen Aufenthalt in einem vorwiegend von Frauen und Mädchen frequentierten Curort und einen als passionierten Bergsteiger bekannten Schwann das Nachwort seiner besseren Hälfte zum Ferien-Aufenthalt in einer jener Gegenden, die durch ihre schachbrettartige Flachheit zum Sterben langweilig sind, und die der Preuße mit den Worten: „Ken Dom, len Strauch, nicht als Zejen“ zur Genüge zu kennzeichnen pflegt. Nunmehr haben auch diese Pechvögel alles überstanden und überzeugter als die Anderen stimmen sie in den Spruch ein: „Überall ist es gut, doch zu Hause am besten.“

— (Zur Landtags-Ergänzungswahl.) Wie bereits gemeldet wurde, soll die Ergänzungswahl für das erledigte Landtagsmandat der Stadt Troppau Anfang November stattfinden. Diese Wahl und die bevorstehenden Neuwahlen in den Gemeinderath stehen gegenwärtig im Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Wir haben bereits in einigen Situationsberichten die verschiedenen Verhältnisse in der Wählerschaft dargelegt und die jeweilige Stimmung geschildert. Es ist bekannt, daß als Erster der ehemalige Landtagsabgeordnete Herr Dr. Franz Müller genannt wurde und seine Candidatur würde gewiß in allen Kreisen der Wähler viel Anklang finden. Indes sind bisher eine Anzahl von Candidaten aufgetaucht, welche sich auf verschiedene politische Glaubensbekenntnisse, sowie auf verschiedene wirtschaftliche Anschauungen stützen und auch nicht in einem Punkte übereinstimmen, das heißt in einem doch — im Mangel der Eignung, die Interessen der Wählerschaft richtig und energisch vertreten zu können. Dem Einen fehlt es an Bildung, dem Anderen an Thakraft, dem Dritten an beiden Eigenschaften. Ob die Wähler dahin kommen werden, sich über eine Persönlichkeit zu einigen, welche umfassende Kenntnisse und Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten besitzt, wird sich ja bald zeigen.

— (Schlesische Handelschule in Troppau.) Das nächste Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 19. September l. J. Die Schüleranmeldungen werden täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags in der Directionstanzlei, Dlmüher Straße Nr. 38, 1. Stock, entgegengenommen. Das Schulgeld beträgt für die Vorbereitungsklasse 12 fl. und für die beiden Jahrgänge der Handelschule je 30 fl. pro Jahr. Nähere Auskünfte erteilt bereitwillig die Direction.

— (Verein für Frauenbildung in Troppau.) Die Frage des höheren Unterrichtes für die weibliche Jugend beschäftigt schon seit Jahren die öffentliche Meinung und bildet einen Gegenstand der Sorge aller der Eltern, die mit der Liebe zu ihren Töchtern auch eine Werthschätzung des Wissens verbinden. Der in Troppau seit 1894 bestehende Verein für Frauenbildung hat sich zur Aufgabe gemacht, Unterhaltungen für die weibliche Jugend zu erteilen und zu unterhalten, in denen sie entweder eine den Anforderungen der Zeit entsprechende allgemeine höhere Ausbildung erlangt, oder sich durch planmäßigen gründlichen Unterricht und praktische Unterweisung zu sparsamen und tüchtigen Hausfrauen heranbilden könne, oder endlich durch den Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften in den Stand gesetzt werde, sei es ihre Eltern in der Führung der Geschäftsbücher, der Correspondenz u. z. zu unterstützen oder sich ein neues Erwerbsgebiet — das Comptoir — zugänglich zu machen. Um diese Ziele zu erreichen, hat der Verein für Frauenbildung nicht nur eine höhere dreiclassige Töchterchule, sondern auch eine Haushaltungsschule mit einem fünfmonatlichen Unterrichtscurriculum und einen Handelskurs für Mädchen mit zehnmonatlichem Unterrichtsbau gegründet. Der Unterricht wird von geprüften weiblichen und männlichen Lehrkräften (Lehrere

war er wieder in San Francisco. Hier lebte er bis 1867 ein wahres Hungerdasein. Dann begab er sich auf Reisen, um Vorlesungen zu halten, wobei er vielen Anklang fand. In demselben Jahre erschien der erste Band seiner Skizzen, der in Amerika wie in England begierig gelesen wurde. Er kam wieder nach New-York, dann nach Washington. Mit Hilfe seines Freundes Mac Comb konnte er sich hier einer Reisegesellschaft auf ihrer Fahrt nach Europa anschließen, von wo er Berichte an eine kalifornische Zeitung schrieb. Nach der Rückkehr war er wieder in Washington, 1868 wieder in San Francisco, 1869 wieder in New-York, wo er vergeblich einen Verleger für sein neues Werk „Harmlose auf Reisen“ (Innocents abroad) suchte. Endlich druckte es die Verlagsgesellschaft in Hartford, es wurden 200.000 Exemplare davon verkauft und 75.900 Dollars Reingewinn gemacht, wovon der Verfasser die Hälfte erhielt. Damit war sein Ruhm gegründet, er wurde ein gesuchter Autor. Ein großer Theil des Stoffes, den die „Harmlosen auf Reisen“ behandeln — die Reise ging nach Frankreich, Italien und Palästina — ist natürlich der Verhaltung unterworfen, und die Verlagshandlung hat demnach sehr wohl daran gethan, dieses Buch nicht vollständig in ihre neue deutsche Zwain-Ausgabe aufzunehmen, sondern sich mit dem Abdruck einiger der gelungensten Skizzen (im sechsten und letzten Bande) zu begnügen.

Der deutsche Humorist Dr. Stettenheim empfiehlt die Schriften Mark Twains mit den Worten: „Wer sich in diese vornehm und prächtig ausgestatteten Bücher vertieft, wird ihnen Stunden frohen Genusses danken, und manches fröhliche Lachen wird im Zimmer auch des einsamen Lesers erklingen. Wir erkennen bald, daß Mark Twain nicht allein seine Stärke sucht in grotesker Uebertreibung der Wirklichkeit, sondern daß auch das Herz und die Tiefe des Gemüths bei ihm mitsprechen haben.“

l. f. Professoren) erteilt und von der l. f. Landeserschulbehörde beauftragt. Der Verein hat mit bedeutenden Kosten ein eigenes, den gesetzlichen Anforderungen entsprechendes Schulgebäude erbauen lassen, das im vorigen Jahre durch einen Anbau erweitert wurde, und zwar sowohl um der sich stets steigenden Schülerinnenzahl genügen zu können, als auch um den außerhalb von Troppau wohnenden Eltern, welche keine Privatwohnung für ihre Töchter wählen wollen, die Möglichkeit zu bieten, diese in einem Pensionat unterzubringen, welches von der Vorsteherin der Haushaltungsschulen beaufsichtigt und geleitet wird. Bei all seinen Bemühungen hat sich der Verein von dem Wunsche leiten lassen, einen möglichst billigen, dabei aber doch gebienden Unterricht der weiblichen Jugend zu bieten und den Eltern die kaum erswingbaren Kosten, die bisher ein schon seinem Wesen nach doch noch unvollkommener Privatunterricht gefordert hat, zu verringern. Ebenso war es die Absicht des Frauenbildungsvereins, auch minder bemittelte, strebsame Töchter an der erweiterten Schulbildung Theil nehmen zu lassen, weshalb er in berücksichtigungswürdigen Fällen auch halbe und ganze Schulgeldbefreiungen erteilt. Und in Würdigung dieser Absichten sowie auf Grund der Inspectionsberichte und der Unterrichtserfolge haben denn auch das l. f. Ministerium für Cultus und Unterricht, der schlesische Landtag und die Handels- und Gewerbelammer für Schlesien, der Gemeinderath und die Sparcassa in Troppau Subventionen gewährt, welche, so dankbar sie entgegengenommen werden, doch noch nicht hinreichen, auch nur die Hälfte der dem Vereine erwachsenden Ausgaben zu decken, so daß derselbe noch immer genöthigt ist, die Erhaltung der Schulen zum Theil auf das Schulgeld zu stützen. Dasselbe beträgt für die Töchterchule monatlich I. Cl. 8 fl., II. und III. Cl. 10 fl., für den Handelskurs 5 fl. und für die Haushaltungsschule 7 fl. monatlich. Einschreibungen täglich von 2—4 Uhr. Auf Verlangen stehen Organisationsstatuten der Schulen zur Verfügung.

— (Epidemiebericht.) Für die zweite Hälfte August 1898. Es herrschen: Keuchhusten in Karwin und Steinau des Freistaates, Mzeta, Gutty, Haslach, Stalitz, Brufowitz und Ober-Domaslowitz des Teschner und Nieder-Lindewiese des Freivaldauer Bezirkes. — Typhus abdominalis in Drahomisch des Wielitzer, Dorf Hofwald des Jägerndorfer, Barzdorf des Freivaldauer und Seitendorf des Freudenthaler Bezirkes. — Trachom in der Stadt Bielitz.

Brünn, 6. September. (Ehrenbürgerrecht.) In der heutigen Sitzung des Gemeindevorstandes stellte Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser Namens des Gemeinderaths den Antrag, es sei dem Vice-Bürgermeister Rud. M. Rohrer, der heute sein 60. Lebensjahr vollendet, der mit kurzer Unterbrechung 22 Jahre der Gemeindevertretung angehört und über 10 Jahre Vice-Bürgermeister ist, den Dank der Gemeindevertretung auszusprechen und dem Vice-Bürgermeister für seine großen Verdienste um die Stadt Brünn, für sein opferwilliges, jahrelanges, gemeinnütziges Wirken das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt Brünn zu verleihen. (Beifall.) Ausschussmitglied Schebanek verlas hierauf folgende Erklärung: Wir deutschvölkischen Gemeindevertreter erkennen die Verdienste, die sich Herr Vice-Bürgermeister Rohrer um das Deutschthum unserer Stadt vielfach erworben hat, unumschränkt an, obwohl wir in parteipolitischer Richtung häufig mit dem Genannten im Kampfe lagen. Aber die Zeit der deutschen Gemeinbürgerschaft läßt alle Parteiunterschiede zurücktreten — wie wir bestimmt hoffen, auch von Seite der Deutschfortschrittlichen — und deshalb können wir der Ernennung des Herrn Vice-Bürgermeisters Rohrer aus Anlaß seiner langjährigen Amtswirksamkeit zum Ehrenbürger unserer deutschen Landeshauptstadt rückhaltlos unsere Zustimmung geben. (Unterschriften: Anton Schebanek und Josef Klär.) Ausschussmitglied Dr. Wlitzfeld erklärt, er sei soeben in Kenntniß gelangt von dieser „im Namen der Parteigenossen“ abgegebenen Erklärung. Er habe sich stets zur deutschnationalen Partei offen bekannt. Die allgemeinen bekannten Verdienste des Vice-Bürgermeisters, seine unendlich rührige, erprießliche Thätigkeit lassen diese Erklärung im gegenwärtigen Momente als überflüssig erscheinen. Ich habe soeben dem Vorredner dargelegt, daß diese Erklärung auch nicht zeitgemäß ist und daß ich auch deshalb derselben nicht anschließen werde. Ich halte an der Gemeinbürgerschaft aller Parteien fest und werde deshalb mit Freude dem gestellten Antrage des Gemeinderathes zustimmen. (Beifall.) Der Antrag des Bürgermeisters wurde soeben einstimmig angenommen. Vice-Bürgermeister Rohrer weilt gegenwärtig in Mähr.-Schönberg zu Besuche bei seinem Sohne.

— (Ernennungen.) Die l. f. Finanz-Landesdirection hat ernannt: die Finanzconcipisten Franz Wenesch in Ungarisch-Grabisch, Edwin Strauch in Olmütz und Dr. Karl Heinisch in Brünn zu Finanzcommissären in der IX. Rangklasse; den Zoll-Oberamts-Official Camillo Pallota zum Zoll-Obercontrolor in der IX. Rangklasse und den Zollamts-Official Clemens Rost zum Zoll-Oberamts-Official in der IX. Rangklasse; die Cassa-Officielle Wilhelm Janmann und Robert Huber zu Cassieren in der IX. Rangklasse und die Cassa-Assistenten Victor Jachella und Ferdinand Stupka zu Cassa-Officiellen in der X. Rangklasse; schließlich den Assistenten der technischen Finanzcontrolle Samuel Ehrlich zum Adjuncten der technischen Finanzcontrolle in der X. Rangklasse. Ferner wurden ernannt: Der Postcontrolor, Cassier der Postdirectionscassa Franz Fröhlich in Brünn zum Ober-Postverwalter in Rnaim; zu Rechnungs-Officiellen: der Post-Official Karl Steiger, die Rechnungs-Assistenten Josef Burisch, Wilhelm Forner, Eugen Fiala, Heinrich Dsner und Lothar Tetallies; zu Rechnungs-Assistenten: die Rechnungs-Praktikanten Johann Florian und Rudolf Fröhlich, sämtliche im Rechnungs-Departement der Post- und Telegraphen-Direction in Brünn; die Postamts-

Praktikanten Franz Hiedl in Götting und Ottocar Wafschel in Brünn zu Post-Assistenten in Willach; zum Postmeister in Admsthal den Postmeister Johann Zeleny in Obblas; zum Postmeister in Frankstadt am Radhof den dortigen Post-Administrator Al. Parma; zum Post-Expediten bei dem Postamte in Orlowitz den Postboten Thomas Reznicek in Schwabenitz; zum Post-Expediten bei dem Postamte in Rußlau den Hausbesitzer Franz Burian in Rußlau; zur Postinhaberin bei dem Postamte in Archlebau die Oberlehrersgattin Frau Marie Brzezina in Archlebau.

— (Die mährische Geschichtsforschung.) ruhte bisher fast ausschließlich in czechischen Händen. Landeshistoriograph war Beda Dubitz, Landesarchivar ebenfalls ein Czeche, Herr W. Brandl, und Adjunct im Landesarchiv Herr Rebowitzky. Brandl beabsichtigte zurückzutreten, und an seine Stelle als Landesarchivar sollte der Deutsche Bretsch, der sich um die mährische Geschichtsforschung bereits verdient gemacht hat, treten. Um die Befestigung der Archivarstelle mit einem Deutschen zu verbinden, hat sich Herr Brandl entschlossen, noch nicht zurückzutreten, sondern noch bis mindestens zum Schlusse des Jahres im Amte zu verbleiben. Die mährische Geschichtsforschung, die bei Herrn Bretsch in guten Händen wäre, ist, wie man sieht, Nebensache.

— (Höhere Handelschule in Olmütz.) Die Höhere Handelschule in Olmütz wurde im Jahre 1894 gegründet. Das Öffentlichkeitsrecht und das Einjährig-Freitwilligenrecht für ihre Absolventen hat die Anstalt im Jahre 1897 erlangt. Die Schule hat sich bald einen sehr guten Ruf erworben und ist rasch emporgewachsen, was am besten die Frequenzahlen beweisen: die Schule zählte im ersten Jahre ihres Bestandes 55, im zweiten Schuljahre 100, im dritten 138 und heuer im vierten 161 Schüler. Am 15. Juli 1897 haben von 25 Schülern des III. Jahrganges 24 die Anstalt mit glänzendem Erfolge absolviert; von diesen sind gegenwärtig 8 Einjährig-Freitwillige, 5 Fabrikbeamte, 3 Bankbeamte, 2 Comptoiristen, 2 Versicherungbeamte, 2 Bahnbeamte und 1 Steueramtspraktikant. Auch die Absolventen des heurigen Schuljahres haben gute Anstellungen gefunden. Die Anmeldungen von Schülern für das folgende Schuljahr sind schon jetzt zahlreich, so daß die Frequenz dieser vortrefflichen Lehranstalt, welche unter der Leitung des Herrn Directors Ried steht, abermals eine erfreuliche Steigerung erfahren dürfte.

Teschen, 7. September. (Herbstboten.) Noch trennen uns vom Beginn des astronomischen Herbstes, der am 23. September seinen Anfang nimmt, wohlgezählte zwei Wochen, aber die Thatsache läßt sich nicht wegleugnen, daß der Herbst unmerklich seinen Einzug gehalten hat. Er hat sich vor der Tag- und Nachtgleiche eingestellt mit kühlen Abenden, weißen Morgennebeln, die die Landschaft verhüllen und gegen welche das Tagesgestirn ankämpfen muß, um sich durchzuringen. Wohl prangt die Welt noch im Sommerkleide, Bäume und Sträucher sind noch grün belaubt, aber draußen in Feld und Flur mehrten sich die Herbstvorzeichen. Die Fiedlung ist zum größten Theil geborgen, der Wind bläst lustig über die Stoppelfelder, welche da und dort bereits umgepflügt und geeggt werden oder gar schon Buchweizen, des Herbstes Korn, tragen. Langsam schwebt der Altwinterförmiger im herblich kühlen Luftzuge über die Wiese, an den Stoppeln hängen noch um die Mittagstunde Perlen schweren Herbstthausen und die Herbstzeitlose entfaltet langsam ihre hellen rosa-lilafarbenen Blüten. Und wer alle diese Herbstboten nicht kennt oder nicht versteht, dem sagt ein lustiges Wärsentkallen in den Feldern, daß die Rebhuhn- und Hasenjagd betrieben wird und das weiß doch ein jedes Kind, daß man Hasen und Rebhühner nur im Herbst schießt. Der Volksaberglaube hat gewisse Tage bestimmt, an denen irgend ein Ereignis eintreten muß. So gilt der 8. September — Maria Geburt bei den Katholiken — als der Abschiedstag der Schwalben, an diesem Tage, heißt es im Volksmunde, beginnt der große Flug nach dem Süden. Indes behaupten wieder Andere, daß die Kürze oder Länge des Herbstes von den Zugvögeln abhängt: je länger sie bleiben, desto länger dauert der Herbst. Wenn sie ahnen, daß ihnen noch gute Tage mit reichem Futter an Insekten bevorstehen, da warten sie noch ein Wischen und verschieben die Abreise über das „große Wasser“ auf einen späteren Zeitpunkt. Im Allgemeinen stellen sich in Schlesien lange Herbst mit milden sonnigen Tagen ein, die sehr oft bis zum astronomischen Winteranfang, 22. December, dauern — aber oft kommt über Nacht ein rauher Frost und bereitet dem herblichen Wesen ein rasches Ende. Also Geduld und Hoffnung auf recht schöne Tage — denn etwas Gewisses weiß man nicht.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Maria Geburtstagsfest beim Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Viertes Messe von Bernard Sahn, Graduale: „Benedicta et venerabilis es“ von J. Singenberger, Offertorium: „Beata es, virgo Maria“ von Dr. Fr. K. Witt, Tantum ergo von F. Oberhoffer, op. 51. Nr. 2. Orgel: Herr Regenschori Machold, Direction: Chordirector Dobeck.

— (R. l. Oberrealschule in Teschen.) Für das bevorstehende Schuljahr finden die Einschreibungen der neu eintretenden Schüler am 16. September von 8—10 Uhr, und der bisherigen Schüler am 17. Sept. von 11—12 Uhr Vormittags statt. Die genauen Aufnahmebedingungen sind in der Kundmachung im Anstaltsgebäude enthalten.

— (Ausflug in die mährischen Karpathen.) Am 2., 3., 4. und 5. d. Mts. hat Eduard August Schröder eine neue, sehr lohnende Partie mit einer Anzahl seiner Schülerinnen in die mährischen Karpathen unternommen, bis an den Fuß des sechs Stunden langen herrlichen Gebirgskammes Sawornik, welcher bereits in Ungarn liegt. Von Teschen ging es am Freitag den 2. nach Frankstadt, von da wurde der Radhof erstritten; auf der Pusterna wurde Nachtlager gehalten und am nächsten Tage der Abstieg nach Mittel-Bergwa bewerkstelligt. Im Schutzhause Pusterna (richtiger den Schutzhäusern) war die Gesellschaft sehr gut aufgehoben; der Gebirgsverein hat für Alles auf das Beste

gefördert und Herrn Schröder mehrere Begünstigungen eingeräumt. Der Weg nach Mittel-Beczwa ist nicht markirt, doch mit Hilfe einer Generalstabkarte sehr leicht zu finden. Nach einstufiger Rast ging es über Ober-Beczwa auf der Landstraße bis Na Buczom und von hier wurde der Steig nach der Generalstabkarte über Rasof eingeschlagen und der Gipfel der Beneski (910 Meter) gerade zu Mittag überstiegen. Ein wunderbarer Abstieg ist von da der Weg durch das Miljanowathal nach Groß-Karlowitz, wo die Gesellschaft um 2 Uhr 30 Minuten anlangte und im Gasthaus des Herrn Weisel zu Mittag speiste. Herr Weisel ist ein außerordentlich liebenswürdiger und zuvorkommender Wirth. Nach Tisch wurde der Rest des Weges in das Thal Potiaty auf der Landstraße bis ins Forsthaus zurückgelegt, wo die Gesellschaft am Abend um 6 Uhr, also nach eifrigem Marsche, wohlbehalten anlangte. Hier wurde der Sonntag verbracht und am Montag mit Leiterwagen der Rückweg über Karlowitz und den Berg Solan (860 Meter) nach Koznau genommen, in Koznau bei Frau Mitola schenke ausgezeichnet zu Mittag gegessen und nachmittags die Bahn zur Rückfahrt über Krasna nach Teschen benützt. Das Potiatythal liegt wunderschön, es schließt mit dem Berge Pindula (800 Meter) ab und bildet südwärts einen bequemen Aufstieg zu dem Jawornikflamme. Alle diese Wege sind unmarkirt, es ist also die Partie nur jenen zu empfehlen, welche das Lesen der Generalstabkarte vollständig beherrschen.

— (Der schlesische Ballen und der galizische Halm.) Unter dieser Spitzmarke verbirgt es das hiesige Polonisirungsblättchen der „Silesia“, daß sie die galizischen Schulverhältnisse im schlechtesten Lichte darstelle, um auf die Polen Steine zu werfen. Es sei allerdings richtig, daß die Schulverhältnisse in Galizien nicht ideal sind; was aber die Behandlung der Lehrer betreffe, so sei sie in Schlesien noch ärger. Wenn sich ein Lehrer nicht tief vor dem Göken Haase beuge, wenn er nicht der deutsch-liberalen Partei angehöre, wenn er endlich nicht auch über die katholische Kirche und über die Geistlichkeit schimpfe, dann habe er kein Avancement, erhalte er keine Zulagen, ja nicht einmal einen Händedruck. Die Schaverei im Reich Haase's sei ärger als in Galizien. — Solche Schavereien müssen sich die Leser des wahrheitsliebenden Blättchens aufpassen lassen! Und der hohe schlesische Landesschulrath weiß nichts von diesen corrupten Verhältnissen in unserem Schulwesen? Oder sollte sich wieder einmal die Wahrheit des alten deutschen Sprichworts bewährt haben: „Was kein Verstand der Verständigen sieht“ u. s.?

— (U. Richter's concess. Tanz- und Anstands-Schule in Teschen.) Wird am Montag den 12. d. Abends 8 Uhr im Saale des katholischen Vereinshauses, Alter Markt, eröffnet werden. Herr Richter, dessen Schule sich in Vieles großer Beliebtheit erfreut, hofft auch in Teschen durch seine Leistungen Ansehen zu finden.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgerichte ist im Register für Einzel-Firmen die Firma „Carl Wolf“, Färberei von Schafwollwaaren und loser Wolle in Bielitz, mit Carl Wolf als Inhaber eingetragen worden.

Bielitz-Biala, 6. September. (An der öffentlichen Knaben- Volks- und Bürgerschule) in Bielitz beginnt das neue Schuljahr am 16. September. Bürgerschüler werden nur für die erste Bürgerschulklasse, die hieuer eröffnet wird, aufgenommen. Die neu eintretenden Schüler haben sich am 13., 14. und 15. September anzumelden. Für ortsfremde Kinder ist das ganzjährige Schulgeld im Betrage von 8 fl. 40 kr. im Vorhinein an der hiesigen Stadtkasse zu entrichten und die Aufnahme darf erst nach Vorweisung der Zahlungsbefestigung von der Stadtkasse erfolgen. Kinder von Nordbahnbefriedigten unterliegen dieser Maßregel nicht.

— (Eine vergleichende Schulstatistik.) Die Eröffnung der polnischen Vereinschule in Biala hat einem dortigen Bürger Anlaß zu Vergleichen zwischen dem galizischen und schlesischen Schulwesen gegeben. Für das Erstere lagen dem Verfasser die Ausweise der statistischen Centralcommission aus Galizien für 1894, für Schlesien die amtlichen Ausweise des Jahres 1891 vor. Unser Gewährsmann schreibt: Galizien mit einem Flächenraum von 78.496 km² mit seinen 7.110.000 Einwohnern und 6257 Gemeinden hatte im Jahre 1894 4933 einclassige Schulen, wovon in 1000 Schulen nur unqualifizierte Lehrer Unterricht erteilten, ferner 397 Gemeinden mit zweiclassigen und nur 160 Gemeinden mit mehr als vierclassigen Schulen. 1816 Schulen wurden als unvollständig erkannt und 400 etatsmäßige Schulen mußten wegen Lehrermangels gesperrt bleiben. Endlich waren für 6341 Classen nur 5742 Lehrstellen systemförmig, in Wirklichkeit aber nur 3582 ständig besetzt, so daß von diesen 6341 Lehrstellen nur die Hälfte besetzt war. Es ergibt sich also: Von 6257 Gemeinden hatten nur 3490 Schulen, während 2767 Gemeinden, also nahezu die Hälfte, ganz ohne Schulen sind. Das Resultat dieser wunderbaren Schulpflege im Lurnern des Landes ist, daß ca. 80.000 schulpflichtige Kinder keine Schule besuchen und in Folge dessen die Anzahl der Analphabeten 70% beträgt, d. h. daß von den 7.110.000 Einwohnern 4.977.000 über 12 Jahre alte Personen nicht lesen und schreiben können. Um die einzig in ihrer Art dastehende Erscheinung heuchlerischer Sorge um die Volksbildung noch drastischer zu illustrieren, empfiehlt sich ein Vergleich mit dem benachbarten Schlesien und dessen ehrlichen Bestrebungen zur Hebung der Volksbildung. In Galizien entfallen auf 100.000 km² 22 und auf je 100.000 Einwohner nicht ganz 20 Lehrer und nur 11 Schulclassen, während in Schlesien auf 100.000 km² 43 und auf je 100.000 Einwohner 200 Lehrer mit 90 Schulen und 186 Classen kommen. Schlesien hat ein vierzehnmal kleineres Flächenmaß und eine zwölffach geringere Einwohnerzahl als Galizien und die Anzahl der Classen verhält sich in Galizien und Schlesien wie 1:17 und die Anzahl der Lehrer wie 1:10. Dem gegenüber drängt sich die Frage auf, ob die Erbauung des polnischen Schulpalastes in Biala verurtheilt 25.000 fl. aus dem Rosciuszko-Fonds und dem Betrage des Landtages nicht bessere und notwendige

gere Verwendung zur Errichtung von Gemeindefschulen in Galizien gefunden hätten, besonders, wenn man erwägt, daß aus der Stadt Biala trotz der intensiven Agitation für die polnische Vereinschule im Ganzen nur 26 Kinder aufzutreiben waren, deren Eltern zum allergrößten Theile nur vorübergehend in Biala wohnen und den polnischen Arbeiterkreisen angehören.

— (Lieferungen für die k. u. k. Kriegsmarine.) Die hiesiger Firma Phosphorbronzegeißerei von B. Münstermann, Hauptsitz in Rattowitz, hat eine größere Lieferung von Schiffsarmaturen für die k. u. k. Kriegsmarine, Steuer, Schiffschrauben, Panzerplatten und dergleichen, zugetheilt erhalten. Heute nachmittags wurde ein größeres Gußstück, ein Steuer im Gewichte von 9000 Kilogramm, von der Fabrik an der Schießhausstraße über den Stadtbereich von vier Paar Pferden nach dem Frachtenbahnhofe geführt. Das für einen Kreuzer bestimmte Stück geht nach Pola.

Ober-Zulau, 6. September. (Lehrerjubiläum.) Das 25jährige Dienstjubiläum des Oberlehrers Johann Eliwka in Ob.-Zulau bei Teschen, das Samstags den 3. ds. festlich begangen wurde, gestaltete sich zu einer überaus schönen und würdevollen Feierlichkeit. Der Teschner Landlehrerverein, durch eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern vertreten, erschien an diesem Tage in dem geschmackvoll decorirten Schulhause, um einem seiner verdienstvollsten und eifrigsten Mitglieder ehrende Ovationen zu bereiten. Von auswärtigen Gästen waren anwesend die Herren: Superintendent Dr. Haase sammt seinem Sohne Dr. Wolfgang Haase, Pfarrer Dr. Pindor, kais. Rath und k. k. Bezirksschulinspector Armand Karel, sämtliche aus Teschen, der erz. Oberförster Louis Brauner sammt Gemahlin aus Nibel, außerdem die Schul- und Gemeindevorsteher des Ortes. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Festchoral der Schulkinder und durch eine stimmungsvolle Hymne durch das Doppelquartett des Landlehrervereines. Herr Superintendent Haase schloß sodann in längerer Rede die Bedeutung des Tages und die vielseitigen Verdienste des Jubilars, namentlich um die Hebung des Kirchengesanges, und händigte ihm zwei Belohnungs- und Beglückwünschungsschreiben vom k. k. Oberkirchenrath und von der mehrschles. Superintendenten ein. Herr kais. Rath und k. k. Bezirksschulinspector Armand Karel betonte in seiner Ansprache den Bienenfleiß, die musterhafte Führung der Schulkinder, sowie die hervorragenden Unterrichtserfolge des Gelehrten und überreichte ihm ein Anerkennungs schreiben des k. k. Bezirksschulrathes. Namens des Teschner Landlehrervereines beglückwünschte der Obmann Herr Oberlehrer Kowala den Jubilär, pries seinen scharf ausgeprägten collegialen Sinn, sowie sein mannhaftes Eintreten in Wort und Schrift für Bildung, Fortschritt und Freiheit der Volksschule und des Lehrstandes und überreichte ihm einen Brillantring als Erinnerungszeichen an den schönen Festtag. Die Schulgemeinde, in deren Namen Herr Gemeindevorsteher Junga innige Glückwünsche vorbrachte, widmete ihrem geliebten Lehrer mehrere werthvolle Gegenstände für den Zimmerschmuck. Während war die Gratulation eines Schulkindes, welches in kindlichen Worten des Herzens Wünsche zum Ausdruck brachte und dem Jubilär ein prachtvolles Blumenbouquet überreichte. Herr Felix Eliwka, Lehrer in Wien, der jüngste Bruder des Gefeierten, brachte in inniger, vollbrüderlicher Liebe und Verehrung seine Glück- und Segenswünsche dar. Von weiteren Gratulationen sind noch zu nennen: jene des Pfarrers Dr. Pindor aus Teschen, Namens des Presbyteriums der Teschner evang. Kirchengemeinde und Namens des schles. Seniorates; des Oberlehrers Schygut in Bunzau und des Directors der evang. Volksschule in Teschen Adam Walach. Ein Schlußchoral mit Harmoniumbegleitung von sämtlichen Anwesenden gefungen und der Vortrag eines vierstimmigen Liedes durch das Doppelquartett bildeten den Schluß dieser herzerhebenden Feier. Nach Schluß des offiziellen Theiles des Festes wurden die Anwesenden in liebenswürdigster Weise zur Theilnahme an der gemeinschaftlichen Festtafel geladen. Daß hiebei sinnige Toasts auf Se. Majestät den Kaiser, den Jubilar, die Schulgemeinde u. ausgebracht wurden, ist selbstverständlich. So verging der Festtag eines nur für seinen Beruf lebenden Lehrers, der geehrt und geachtet von der Wirkungskommune, geliebt von den Kollegen und ausgezeichnet von den Behörden sein Dienstjubiläum feierte; auch von dieser Stelle aus sei Herrn Eliwka zugerufen: Glück auf zum 50jährigen Dienstjubiläum.

Friedel, 6. September. (Altstädter Geschichten.) Der Ueberfall des Friedel'schen Kaufmannes Gustav Treutler in Altstadt hatte, wie wir soeben aus dem Munde des Betroffenen erfahren, noch ein interessantes Vorspiel, das ebenfalls vor dem Richter ausklingen wird. Der Viehhändler Gottlieb aus Waskla trieb vom Markte einige Stück Hornvieh auf der Straße durch Altstadt heim. Mitten im Orte wurde er von zwei Männern, von denen sich einer als Thierarzt ausgab, angehalten; die Weiden wollten unter keinen Umständen den Durchtrieb des Viehes erlauben, mit der Begründung, die Thiere seien krank. Da Herr Gottlieb nicht umkehren wollte, erhielt er ein paar Stöße vor die Brust. Der Angegriffene begab sich zum Bürgermeister, legte dort die Viehpässe vor, die auch als echt anerkannt wurden, trotzdem konnte er nur mit Mühe der Gewalt der beiden Dränger entgehen. Herr Gottlieb wurde nach seiner Angabe fast eine ganze Stunde aufgehalten, und während der ganzen Zeit schaute der Polizeimann des Ortes diesem geschwätzigen Treiben zu, ohne zu interveniren. Auch dieser Fall wurde zur Anzeige gebracht. — Am nächsten Tage erhielt H. Gottlieb einen Brief, in welchem sich einer der Männer, er heißt Moszkorz, damit entschuldigt, daß er unzurechnungsfähig war und um Verzeihung bittet, ebenso wurde Herr Treutler um Verzeihung gebeten und um die Zurückziehung der Klage ersucht; doch es war bereits zu spät. Herr Moszkorz ist unseres Wissens Lehrer. Bei uns nennt man solche und ähnliche Streiche gewöhnlich Bubenstreiche und da der Herr Lehrer sich nach Verübung derselben unzurechnungsfähig nennt, so bestätigen wir ihm

diese Meinung, wundern uns aber doch, daß er nach verübter That Verstand genug hat, seinen Unverstand einzusehen; vielleicht wird er sich an seinen Schülern, von denen wir Besseres hoffen, ein Beispiel nehmen, was er nicht thun soll.

— (Schüleröffnung.) An der Mädchen-Volks- und Bürgerschule beginnt das Schuljahr 1898/9 am 16. September. Die Aufnahme der Schülerinnen findet am 13., 14. und 15. September Vormittag von 8 bis 11 Uhr in der Directionskanzlei statt. Neu eintretende Schülerinnen haben den Tauf- oder Geburtschein, sowie nach Möglichkeit ein Impfzeugniß beizubringen. Zu gleicher Zeit und in denselben Localen werden auch die Einschreibungen in die höhere Fortbildungsschule vorgenommen werden.

— (Die Einschreibungen) an der Kaiser Franz Joseph-Knaben-Volks- und Bürgerschule in Friedel finden am 13., 14. und 15. l. M. von 8—11 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt. Gleichzeitig werden auch die Anmeldungen für den mit hohem Landesschulrathes-Erlaß genehmigten Violincursus, sowie für den Knabenhandwerkseitsunterricht entgegengenommen.

Erzmitz, 6. September. (Werlmeister-Verein.) Sonntag den 4. d. M. unternahm der hiesige Werlmeisterverein einen Ausflug nach Ustron, um mit den dortigen Mitgliedern die Monatsversammlung abzuhalten. Dieser Ausflug, an dem sich auch Frauen und Familienangehörige der Werlmeister beteiligten, war trotz des Regenwetters sehr gelungen. Die Ausflügler wurden von Freunden und Kollegen auf dem Bahnhofe in Ustron erwartet und auf das Herzlichste begrüßt, von da in die Erz. Maschinenbaustation geleitet, wo die Kollegen Herren Wirsch, Jakubek, Spusta, Dlschal und Winkelhober in sachmännischer Art alles Interessante erklärten. Von hier begab sich die Gesellschaft ins Hotel Lubojack, wo das Mittagmahl eingenommen wurde, bei dem es nicht an Trinksprüche fehlte. Den ersten Toast sprach der Vereins-Obmann Herr Obermeister Böhm auf Se. Majestät den Kaiser und schloß mit einem dreifachen „God“, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und die Volkshymne sangen. Im weiteren Verlaufe der sehr animirten Unterhaltung wurde noch auf die erz. Cameral-Direction, sowie auf die anwesenden Frauen toastirt. Herr Albin Uxa, Schriftführer des Vereines, brachte einige Clavierstücke zum Vortrage und trug auf diese Weise zur Gemüthlichkeit viel bei. Der Monatsversammlung wohnte der Herr Bürgermeister Broda bei. Nach Schluß der Sitzung ging die ganze Gesellschaft ins Gurgasthaus, wo zu Ehren des Werlmeistervereines ein Concert der Werlkapelle veranstaltet wurde; das schöne Spiel unter Leitung des Kapellmeisters Herr Heidler trug nicht wenig zur Hebung der Stimmung bei. Um 1/2 9 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

Jägerndorf, 6. September. (Gemeinde-Ausschuß-Sitzung.) Mittwoch den 1. d. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisterstellvertreters Herrn Ferdinand Hapal eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt. Zu Beginn theilte der Vorsitzende mit, daß die Hinterbliebenen des verstorbenen Tuchfabrikanten, Herrn Franz Richter, 100 fl. dem Armenfonde und für den Kinderasylfonde auch eine namhafte Summe gespendet haben; den edlen Spendern wurde der Dank abgestattet. Die Mittheilung, daß die Wünsche der Stadtgemeinde in Bezug auf die Erweiterung der Oppabrücke nur dann in Betracht gezogen werden könnten, wenn sich die Stadt zur Uebernahme des Mehrkostenbetrages entschließen würde, wurde zur Kenntniß genommen. Das k. k. Finanzministerium erachtet eine stärkere Dotirung des hiesigen Bahnamtes mit Zweihellertstücken für nicht geboten, damit sich die Bevölkerung mit der Hellermünze vertraut mache; die Mittheilung wurde zur Kenntniß genommen. Der Antrag des Josef Schnitz, es möge darauf gedrungen werden, daß das Fahrgeleise in der Leobschütz Gasse für die Rollwagen beseitigt werde, wurde vertagt. Der Beschluß der Sparcassadirection, zur Erbauung eines Kaiser-Franz-Joseph-Spitals den Betrag von 80.000 fl. zu widmen, wurde zur Kenntniß genommen und beschlossen, im Falle Aenderungen und Verbesserungen an den Bauplänen notwendig werden sollten, dieselben nochmals der Gemeindevertretung vorzulegen. Die Verpachtung des Fischereirechtes auf städtischen Territorium ist öffentlich auszuschreiben. Dem Ansuchen des Radfahrervereines, den Ehrenpreis von der Stadtgemeinde umändern zu dürfen und zu gestatten, daß der Festzug sich auch durch einen Theil der Straße bewegen dürfe, wo das Radfahren für gewöhnlich nicht gestattet ist, wurde Folge gegeben. Die geprüfte Localschulfondsrechnung für 1896 wurde genehmigt und dem städtischen Amtsleiter ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt. Die vom Oberlehrer der Mädchenschule beantragte Theilung der Anstalt wurde nicht genehmigt, da eine derartige Theilung noch nicht notwendig ist, und die höhere Dotirung des Betrages für Schülerfordernisse nicht bewilligt. Die Erwerbung einer Schankconcession für den Radfahrerverein während der Reissaison wurde befürwortet. Die Kohlenlieferung für die städtischen Gebäude für 1898/99 wurde Herrn Albert Weinreb übertragen. Die Gemeinden Krotendorf und Komeise sind zu verständigen, daß in Zukunft Beerdigungen aus Krotendorf auf dem Jägerndorfer Friedhofe nicht gestattet werden. Die Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf soll ersucht werden, die Besitzer des Spitalmühlwehres zu verhalten, das Wehr herzustellen, die Grundschulden mit leicht zu handhabenden Aufzugsvorrichtungen zu versehen und das Wehr genau auf die concessionirte, im Jahre 1822 verhängte Höhe zu bringen. Endlich wurde beschlossen, die Bezirkshauptmannschaft zu ersuchen, das Expropriationsverfahren gegen die Anrainer der Opparegulirung so rasch als möglich zur Durchführung zu bringen.

Freiwalda, 6. September. (Falsches Gerücht und Einbruch.) Gestern wurde in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, der Pfarrer in Enderdorf sei ermordet worden. Die Sache reduciert sich auf folgende Thatfache: Im Pfarramt zu Reihwiesen war ein Diebstahl (eine Dose und 9 fl.) verübt worden. Der Dieb, welcher dem Pfarrer Pawlik, der ihn beim Diebstahle betreten, einen Stoß

versteht hatte, war nach Endersdorf geflüchtet, wo er sodann — wie ermittelt wurde — ein Eisenbahnbillet gelöst und sich wahrscheinlich nach Niklasdorf begeben hatte.

Karlshausen, 6. September. (Hochwildjagden.) Bei der gestrigen, halbtägigen Schlußjagd wurde von den Herren Emil und Ewald Grohmann je ein prachtvoller Hirsch auf die Strecke gebracht. Nachmittags fand das übliche Jagdbüchsenfest statt, wozu die Curmüßler mit ihren Weifen aufspielte. Heute ist Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Ernst nach Grabin abgereist.

Saybusch, 6. September. (Zubikumsstiftungen.) Der Jubiläumsstiftung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Stephan durch Gründung eines Stipendiumsfondes von 20.000 fl. für studierende Kinder erzherzoglicher Beamten der Herrschaft Saybusch, ist abermals ein Wohlthätigkeitsact durch die Spende von 2000 fl. als Beitrag zu den Kosten der inneren Einrichtung des Pavillons für anstehende Kranke beim hiesigen Spital gefolgt. Se. k. u. k. Hoheit hat durch diese Spende das schon oft bewiesene warme Interesse für diese Humanitätsanstalt neuerdings zu erkennen gegeben. Das Spital-Comité ist hierdurch, bei den sonstigen beschriebenen Mitteln, welche der inneren Einrichtung dieses Neubaus zu Gebote stehen, in die angenehme Lage versetzt, die Einrichtung des Pavillons vollkommen zweckentsprechend durchzuführen. Der Bau des Pavillons ist eine Jubiläumsgabe des hiesigen Bezirksausschusses. Durch den hohen Beitrag für die innere Einrichtung des Gebäudes hat Se. k. u. k. Hoheit diese Jubiläumsgabe zur richtigen Verwerthung gebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 6. September. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Für die am 28. September bei dem Troppauer Landesgerichte beginnende III. Schwurgerichtssession sind folgende Fälle bestimmt worden: Josef Hurlig, 19 Jahre alt, Beugsmiedelgehilfe aus Wodendorf, Josef Hanel, 21 Jahre alt, Beugsmiedelgehilfe aus Bennisch, Ernst Pips, 16 Jahre alt, Beugsmiedelgehilfe in Bennisch, und Alois Koberwitz, 18 Jahre alt, Beugsmiedelgehilfe aus Wodendorf, wegen Verbrechen der Mängelschöpfung. Albert Schuber, 32 Jahre alt, Holzschneider aus Baidorf bei Budamant, wegen Verbrechen des Todtschlages. Engelbert Wotke, 27 Jahre alt, Holzarbeiter aus Alt-Karlshausen, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Theresia Suben, 24 Jahre alt, Dienstmagd aus Koldorf, zuletzt in Gräfenberg, wegen Verbrechen des Kindesmordes. Marie Reschnar, 63 Jahre alt, Tagelöhnerin aus Boboll, wegen Verbrechen des Gewohnheitsdiebstahls. Edmund Resch, 51 Jahre alt, Fabrikant aus Wagstadt, wegen Verbrechen des Betruges. Rudolf Hartzel, 18 J. alt, Maurerlehrling aus Tyn, wegen Verbrechen des Raubes. Leopold Bartonec, 18 Jahre alt, Tagelöhner, Josef Haffar, 20 J., Grundbesitzer, und Rudolf Jahn, 22 Jahre alt, Tagelöhner, sämtlich in Baidorf, wegen Verbrechen des Raubes. Josef Tomane, 24 Jahre alt, Tagelöhner aus Rabenau, wegen eines Stillschlagsverbrechens. Peter Cibula, 43 Jahre alt, Knecht aus Schlatau, wegen eines Stillschlagsverbrechens. Karl Witz, Holzmagier aus Wittenberg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Josef Regharschilek, Postexpeditor in Schönbrunn, wegen Amtsveruntreuung. Josef Nawrat, 17 Jahre alt, Tagelöhner in Lagnau, wegen Verbrechen der Brandlegung. Josef Hain, gewesener Postexpeditor in Schönbrunn, wegen Verbrechen der Veruntreuung von Postgeldern von circa 1000 fl. Adolf Peschke, 19 Jahre alt, Maurergehilfe aus Füllstein, wegen Verbrechen des Kindesmordes. Theophil Murgel, 40 J. alt, Schneider aus Prastwitz, wegen Verbrechen des Todtschlages.

Kunst und Literatur.

* Die Wiener Hofoper hat in dem ehemaligen Tenoristen Albert Stritt einen neuen Regisseur erhalten. Da Director Mahler persönlich die Oberregie führt, wird Stritt bloß die Aufgabe haben, die Intentionen des Directors auszuführen und auf der Bühne thätig zu sein, wenn Director Mahler die Scene verläßt, um an das Dirigentenpult zu gehen. Wiener Blätter erinnern daran, daß Stritt im Burgtheater als Schauspieler seine Theaterlaufbahn begonnen hat. Stritt wirkte bisher in Dresden, Frankfurt a. M. und Hamburg.

* Das G. S. S. Schauspiel in vier Aufzügen von Felix Hippippi ist für das Hofburgtheater in Wien, sowie für die Hoftheater in München und Dresden, für das Thalia-Theater in Hamburg, die Stadttheater in Leipzig, Düsseldorf, Stettin und Posen sowie für das Residenztheater in Hannover zur Aufführung angenommen.

* Herr Max Paulsen hat seine Entlassung aus dem königlichen Schauspielhaus in Berlin am 3. September erhalten und tritt ab 1. October in den Verband des Hofburgtheaters in Wien, wosin er nach erfolgtem Gastspiel auf fünf Jahre unentgeltlich engagiert wurde.

* Ludwig Fulda's neuestes Werk: „Herosrat“, Tragödie in fünf Aufzügen, wird Ende October d. J. am königlichen Schauspielhaus in Berlin zur Erstaufführung gelangen und wurde noch im Manuscript von Dr. Schlenker für das Hofburgtheater in Wien erworben.

* Das Denkmal zu Ehren des Landesvertheidigers Joseph Strauber wurde am Eingange in den Paß Lug am Gipfel der Straße und zwar in Bruned bei Golling, am 28. August feierlich enthüllt.

* Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine wird in Folge örtlicher Hindernisse erst vom 2.—5. October in Münster stattfinden. Mit der Generalversammlung wird eine Gedenkfeier an den vor einem Vierteljahrtausend in Münster abgefallenen westfälischen Freiern und eine Ausstellung von Erinnerungen an 1648 im Friedenssaale des Rathhauses verbunden.

* Vom Altmeyer Verdi. Die Nachricht, daß Verdi eine neue Oper „Aro“ schreiben, bestätigt sich nicht. Man dürfte der Mittheilung insofern von vornherein mißtrauen, als Verdi guter Freund und Argo Boito seit Jahren an einer Oper gleichen Namens arbeitet. Verdi selbst hat das Gerücht dementirt.

* Neumann, Commentar zu den Civilproceßgesetzen, Wien, k. u. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. Das dreizehnte Heft umfaßt die §§. 512—580 C.-P.-O. und behandelt den Recurs, die Nichtigkeits- und Wiederaufnahmslagen und die besonderen Arten des Verfahrens bis zum schiedsrichterlichen Verfahren. Jeder dieser Stoffe wird eingehend besprochen, beim Recurs insbesondere eine Reihe von Controversen berücksichtigt, bei der Nichtigkeits- und Wiederaufnahmslage viele praktische Beispiele angeführt und bei den besonderen Verfahrensarten die Substantur des obersten Gerichtshofes berücksichtigt. Jedes Heft kostet 76 kr. und kann auf das Werk in jeder Buchhandlung abonniert werden.

* Neues illust. Journal. Für den Herbst dieses Jahres ist in Wien die Herausgabe eines großen illustrierten Familien-Journals durch ein Consortium geplant, das auch die Zahl der Modezeitschriften um eine neue vermehren will. — Die Stadt Wien trifft Vorbereitungen für die Herausgabe eines illust. Werkes, das die Schilderung der Merkwürdigkeiten der Residenz enthalten und die hervorragendsten Gebäude und Stadtheile im Bilde wiedergeben wird. Die einzelnen Exemplare des Buches werden den bei Kaiserstadt besuchenden Fremden als Andenken seitens der Stadtverwaltung gewährt werden.

* „Jugend“, Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. G. G. Verlag in München, Preis M. 3.— pro Quartal, M. 1.— pro Monat excl. Porto), enthält in der Nr. 36 unter

Anderem: Titelblatt von Walter Georgi (München), Radierung von Max Liebermann, „Die Anne“ von Savio, „Zubut“ von Hermann Gahn, „Die Wabrissa“ von Otto Rinnetogel, „Stenbe“ von F. v. Regnicel, Lyrik von Felix Lorenz, Georg Palma, „Gedanken“ von Otto Ernst, „Lucifer oder die Schöpfungsgeschichte auf Grund authentischer Daten“ von M. Berthold, „Das gute Buch“ von Jeanniot, „Der moderne Storch“ von Ruckl, mit Zeichnung von J. Diez und sonstige prächtige künstlerische Beiträge von F. Exler, J. H. Wigel, G. E. Dodge, G. Neumann.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolf Lotzhar. Die vorliegende 36. Nummer dieser interessanten Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Dr. Paul Weisengrün, Die Friedensbotschaft. H. Vambery, Abreise. H. A. D. O. M. o. W., Petersburger Brief. Sigmund Schiller, Ein Appell an den Eisenbahnminister hinsichtlich der baltischen Eisenbahnfragen. Th. A. Helis, Anthropologische Rundschau I. Hans v. Gumppenberg, Münchener Brief. Rudolf Lotzhar, Felicien Rips. Marie Conrath-Ramlo, Kaiserliche Theater. August, finanzielle Unterhaltungen. Briefkasten. E. Franzos, Wochenschau. Augustin, Der Generalstab. Illustrationen von F. Rops.

Kleine Chronik.

7. September.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, welche zum Besuche bei ihrer Mutter der Königin Henriette von Belgien in Spa weilt, trifft kommende Woche Mittwoch oder Donnerstag in Wien ein und begibt sich nach Lagenburg. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg ist Montag aus Schladming und Prinz Philipp von Sachsen-Coburg aus München in Wien eingetroffen. — Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittek ist Montag Abends nach Bozen und Finanzminister Dr. Ratzl nach Kolin abgereist. — Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Montag Vormittag 11 Uhr mit seiner Tochter Prinzessin Elisabeth mit dem Expreßzuge von München nach Alt-Mühlsee abgereist. — Der Staatssecretär des Deutschen Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, hat sich nach dem Semmering zurückbegeben.

Von Andree. Aus Winnipeg wird gemeldet: Aus dem höchsten Norden gekommene Indianer erzählen, unter den Eskimos sei die Kunde verbreitet, daß an der Hudsons Bai mehrere Männer leben, welche aus den Wolken herabgekommen seien. Die Nachricht hat vielleicht Bezug auf Andree und seine Begleiter.

Russisches Hochschulwesen. Der russische Staat verausgabt jährlich für den Unterhalt der Moskauer Universität 945.000 Rubel, der militär-medizinischen Akademie 530.000, der St.-Petersburger Universität 407.000 Rubel. Die Kiower Universität kostet ihm 380.000, die Odessaer Universität 255.000 Rubel, das heißt jeder Student kostet dem russischen Staat an der St.-Petersburger Universität 930 Rubel, an der Charower 1228 Rubel, an der Moskauer Universität 1442 Rubel, im Institut der Ingenieure der Wege-Communicationen 1634 Rubel, im Berg-Institut 3766 und in der militär-medizinischen Akademie gar 4315 Rubel. Außerordentlich hoch ist die Summe, welche auf jeden Hörer des historisch-philologischen Institutes entfiel; sie betrug für das Jahr 1896 nicht weniger als 10.646 Rubel. Diese hohen Bistern werden dadurch erklärt, daß bestimmten Fächern, wie zum Beispiel den philologischen Fächern, sich nur wenige Studierende zuwenden.

Ein Leuchthurm als Grabmonument. Wie aus London geschrieben wird, ist vor Kurzem auf dem Ulverston-Kirchhof ein Denkmal errichtet worden, das nicht Seinesgleichen haben dürfte. Dieses höchst merkwürdige Grabmonument hat nicht nur die Form, sondern ist in der That ein regelrechter Leuchthurm, der sein Licht weithin in die Umgebung des Friedhofes entsendet. Eine schwärmerisch beanlagte Witze, deren Mittel es erlauben, jede noch so bizarre Laune zu verwirklichen, hat den Einfall gehabt, ihrem kürzlich in London verstorbenen Vater, einem Doctor Thomas Wilson, diesen außerordentlichen Gedenkstein zu setzen. Das Monument ist 23 Fuß hoch und ruht auf einem nach unten zu immer breiter werdenden Fundament, dessen Grundfläche einen Umfang von 25 Fuß aufweist. Der untere Theil ist von einer starken Kette umschlossen, an der die drei Symbole von Glaube, Liebe und Hoffnung befestigt sind. Der künstlerisch in Form eines vierseitigen Domes ausgeführte, mit einer goldglänzenden Kuppel geschmückte Lampenraum enthält eine Gasflamme mit einer Leuchtkraft von hundert Kerzen, deren Licht unter den Prismen des Leuchturmes noch bedeutend verstärkt wird. Der Thurm soll beständig erleuchtet sein als „Symbol des Lichtes der Liebe, das durch die Nacht des Kummeres scheint“, wie sich Miß Wilson ausdrückte. Die Summe von 20.000 Mark ist deponirt worden, um die Beleuchtungskosten für immer zu decken.

Vom Champagner. Wie man aus Paris schreibt, war das Betriebsjahr 1897/98 dem Handel mit Champagnerweinen nicht günstig. Zum ersten Male seit längeren Jahren ist der Versandt zurückgegangen, nämlich auf 27.487.987 Flaschen gegen 28.359.913 im Jahre vorher. Außerdem sind noch 11.039.367 Flaschen unter den Händlern (Erzeugern) selbst umgekehrt worden. Der am 1. Juli in den Kellern befindliche Vorrath ist auf 111.181.681 Flaschen berechnet, die einer ungefähr 250 Millionen betragenden Geldanlage entsprechen. Der Fortschritt ist großartig: 1844/45 wurden 6.635.552 Flaschen versandt, der Vorrath betrug 23.285.818 Flaschen. 1884/85 betrug der Vorrath 21 Millionen mit 62 Millionen Flaschen Vorrath. Es müssen neue Absatzgebiete erschlossen werden, verschärfen die Blätter, denn die Erzeugung steigt noch immer. Uebrigens werden auch in Frankreich außerhalb der Champagne etwa 3 Millionen Flaschen Schaumwein hergestellt. Deutschland ist der einzige ernstliche Wettbewerber der Champagne, indem sein Schaumwein dem echten Champagner am nächsten kommt, die mittleren Marken des echten Champagner sind übertrifft. Besonders England, Rußland und Nordamerika sind starke Abnehmer deutschen Schaumweins. Der Champagner ist übrigens ein verhältnismäßig neuer Wein, obwohl er vor mehr als 300 Jahren durch Dom Perignon, Kellermeister der Abtei Hautviller, erfunden worden ist. Unter

Ludwig XIV. war er noch gänzlich unbekannt, und selbst während der ersten Revolution und des ersten Kaiserreichs wurde er fast niemals genannt. Sein Ruhm beginnt nach 1815, und erst nach 1850 ist ein Glas Champagner der unvermeidliche Nachtrunk eines jeden einigermaßen feinen Mahles geworden. Uebrigens haben sich die Ausflüchte auf ein gutes Weinjahr erheblich gebessert durch die tropische Hitze, die in ganz Frankreich vom 12. bis 23. August geherrscht hat. Die Trauben haben dadurch nachgeholt, was sie durch das lange kalte Wetter veräußert hatten. Jetzt haben überall Gewitter Abkühlung und reichlichen Regen gebracht, wonach wiederum Hitze eingetreten ist. Eine günstigere Witterung hätte für die Trauben nicht gewünscht werden können: sie reifen gut, schwellen dabei auch tüchtig an.

Wie sind die ägyptischen Pyramiden entstanden? Einen interessanten Vortrag hielt E. Watkins vor der philosophischen Gesellschaft in Washington über die Mittel, mit denen die Ingenieure des Alterthums schwere Massen zu ihren Bauwerken fortbewegen und zu heben verstanden. Das wunderbarste Beispiel von alterthümlichen Bauten, zu denen geradezu riesenhafte Steinmassen benützt und zu großer Höhe aufgeschichtet wurden, sind die ägyptischen Pyramiden, und es hat sich wohl schon mancher Reisende und auch schon mancher sachverständige Ingenieur der Gegenwart darüber gewundert, wie diese Bauwerke ohne den Gebrauch unheimlicher Maschinen, vielmehr mit primitiven Werkzeugen und einfacher Bauart entstehen konnten. An Zeichnungen erklärte Watkins, wie man geneigte Erdböden dazu benutzen konnte, um Steinblöcke oder Steinplatten von ungeheurerem Gewicht durch Anwendung einfacher Hebel in eine hohe Lage zu bringen, und er glaubt auf dieselbe Weise erklären zu können, daß auch die Pyramiden verhältnismäßig leicht durch Anwendung dieses Verfahrens errichtet werden konnten, indem rund um sie herum gewaltige Erbauungen in bestimmten Neigungen aufgeschichtet wurden, die nach Vollendung des Bauwerkes wieder in die ausgegrabenen Gruben, aus denen sie genommen waren, zurückgeworfen wurden. Zu der Cheops-Pyramide, der größten der Pyramiden von Gizeh, wurden Steine aus einer Entfernung von mehr als 800 Kilometer herbeigeschafft; wie der Transport der Blöcke bis zur Baustelle geschah, mag im Ungewissen gelassen bleiben; wahrscheinlich waren irgend welche Fahrzeuge dazu zur Verfügung. Um dieselben bis auf die Spitze der Pyramide zu bringen, dazu gehörte nach Annahme von Watkins eine schiefe Ebene von 20 Grad Neigung, welche 750 Ellen lang gewesen sein mag, und in diesem Falle 7½ Millionen Kubikellen Erde enthalten haben muß. Watkins hat berechnet, daß 10.000 Arbeiter eine solche schiefe Ebene aus Erde in rund 12 Monaten erbauen könnten. Dies war aber nur ein kleiner Theil der gesamten Arbeit, die zur Vollendung dieses ungeheueren Bauwerkes nöthig war, da nach den Berichten der alten ägyptischen Urkunden 100.000 Männer 20 Jahre lang an diesem Bau beschäftigt waren. Der Gedanke einer derartigen Anwendung schiefer Ebenen zur Ausführung von Riesenbauten ist jedenfalls einleuchtend, und dieselben mögen vielleicht auch bei der Aufstellung der riesigen Obeliske in Ägypten zur Anwendung gekommen sein.

Aus amerikanischen Gerichtshöfen theilt der in Memphis lebende deutsche Rechtsanwalt F. Zimmermann mehrere interessante „Fälle“ mit, deren zwei hier wiedergegeben seien: In Tyler County, Texas, gaben die Geschworenen einer jungen Dame 10.000 Dollars Schadenersatz gegen eine Eisenbahn, weil die Klägerin, als sie in das Wartezimmer der Station Corrigan treten wollte, von einem Hunde angefallen und an der Innenseite des Oberschenkels gebissen worden war. Eine Frau, die im Begriff war, von Corrigan nach einer anderen Station zu verziehen, hatte den Hund einem Eisenbahnbediensteten übergeben, mit der Bitte, ihn auf der Station zu halten, bis der nächste Zug abging. Der Bediente hatte das Vieh nur so fest gebunden, daß es bis vor die Thüre des Wartezimmers gelangen konnte, wo es die Klägerin anfiel. Aus den Angaben der Klägerin ging hervor, daß sie trotz der erhaltenen Bismunde mit dem nächsten Zuge abgefahren war und erst nach Verlauf eines Monats einen Arzt zu Rathe gezogen hatte, da sie sich bis dahin geschämt habe, die Wunde ärztlich untersuchen zu lassen. Die Bahn verzichtete auf den Einwand, daß sie nicht verpflichtet sei, auf die Hunde ihrer Passagiere zu achten; sie führte nur den Beweis, daß bei sofortiger ärztlicher Behandlung des verletzten Fußes permanente Folgen ausgeschlossen gewesen wären. Obwohl der Beweis in allen Punkten gelang, fällt der Gerichtshof das oben angegebene Urtheil. — Ueber eine neuartige Vertheidigung hatte das Supremegericht in Kentucky in einem Werdproceß zu urtheilen. Der Verklagte war mit seinem Vater einem gewissen Adams entgegen gegangen, mit dem der Vater in Freundschaft lebte. Der Vater suchte zum Schuß zu kommen, jedoch stellten sich andere Leute so vor den bedrohten Adams, daß dieser gegen den Vater gedeckt war. Der Sohn war inzwischen abseits gegangen, als der Vater ihm plötzlich zurief: „Gib ihm, Dillard!“ Der Sohn feuerte darauf sechs Schüsse ab und Adams fiel zu Tode verwundet nieder. Die Vertheidigung bestand nur darin, daß der verklagte Sohn den Beweis zu führen versuchte, daß der Vater ihn mit eiserner Strenge erzogen und niemals den leisesten Einwand gegen irgend einen Befehl geduldet, sondern unbedingten Gehorsam erzwungen habe. Der Verklagte habe den Schuß also nicht in böswilliger Absicht gegen den Getöbten, sondern aus kindlichem Gehorsam abgefeuert. Die Geschworenen ließen diese merkwürdige Vertheidigung nicht gelten und verurtheilten den jungen Mann zum Tode, und das ist — wie Zimmermann hervorhebt — das Merkwürdigste an der ganzen Sache, denn in Kentucky, dem classischen Lande der Morde und Werdproceße, ist man in Werdproceßen sehr tolerant.

Anno dazumal. In das Innere einer Stadt zu gelangen, war vor hundert Jahren im Sommer nach 11 und im Winter nach 10 Uhr mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Die Stadthore von Leipzig z. B. wurden nach dem Papstreich der Stadtgarnison geschlossen; eine kleine Glocke auf dem Rathhause gab dazu das Zeichen. „Früher“, heißt es, nach den „L. N. N.“, in einem Handbuche für Reisende

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. September. Vormittag 8 Uhr: Mai-Rente 101.70, Dester. Kronenrente 101.55, Ungar. Kronenrente 98.55, Dester. Goldrente 121.50, Dester. Creditactien 357.75, Ungar. Creditactien 393.—, Staatsbahn-Aktien 353.50, Elbthal-Aktien 264.50, Länderbant-Aktien 224.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Erhöht.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Stücken, Arien u. nur beliebige Voca. Vortragsweise leicht und franco.
Bestellschein bei Karl Prochaska, I. u. I. Buchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(72. Fortsetzung.)

Bei Frau Ernestinens und Fräulein Hertthas ängstlicher Beobachtung hatte eine Wahl unter diesen Briefen wochenlang gebauert und vielleicht dennoch zu keinem Resultat geführt; aber Lollo fuhr wie ein Wirbelwind dazwischen, überflog die wohlgeordneten Stilübungen der jungen Damen, behauptete, künstlicher Blick und Rennerischeit zu besitzen, und sonderete ein Duzend Briefe aus dem Chaos heraus: „Die sind noch die besten, laß Dir die Schreibern kommen — aber ich muß dabei sein! Das wird ein Hauptvergnügen!“

Und ehrbar in einer Fensternische sitzend, mit keinem Wort sich an der Unterhaltung betheiliegend, hörte Lollo mit an, wie ihre liebe Mama aalglatt sich durch sämtliche Verhandlungen schlängelte, Versprechungen machte, die zu nichts verpflichteten, jeder Dame die angenehmsten Dinge sagte und verhielt sich halbwegs bei ihr zu melden, sorgfältig die Adresse notierend. Die gewandte Dame sandte am Schluß jeder solchen Verhandlung ganz unauffällig einen fragenden Blick nach dem in der Fensternische postierten Töchterchen, und jedesmal erfolgte ein kaum merkbares verneinendes Zeichen. Innerlich leuchtend spann die Geheimrätthin den ermüdenden Gang der Verhandlungen fort — der kleine Eigensinn hatte es gar zu bestimmt erklärt: „Gefällt sie mir nicht, dann thu' ich den Mund nicht auf!“

Da trat als achte Aspirantin ein junges Mädchen ins Zimmer, sehr einfach und unauffällig gekleidet, einen kleinen dunklen Matrosenhut auf dem Kopf — aber das einfache Kleid umschloß einen wundervoll schmieglamen Wuchs, und unter dem dunklen Matrosenhütchen leuchtete ein Gesicht —

Die Statue in der Fensternische wurde lebendig, rückte hin und her, räusperte sich... wollte denn die Mama kein einziges Mal nach ihr hinschauen? Himmel, hatte sie denn keine Augen? Wenn etwas kam, das so aussah, nun, dann engagierte man es eben — und fertig! Als ob es sich da-

bei nun noch um den Firtelanz von Accent und Aufenthalt im Auslande und so weiter handeln könnte!

Die correcte Mama aber stellte hier ebenso gut ihre Fragen wie bei den sieben Vorgängerinnen, sie fand allerdings die junge Dame wunderhübsch und dachte im Stillen: „Gut, daß ich keine Söhne im Hause habe und jetzt gegen den Sommer der Herrenverkehr bei uns ohnehin spärlich wird, das könnte sonst aufregend werden! Ob es für eine Mutter von zwei Töchtern gut gethan ist, eine so schöne Gesellschaftlerin ins Haus zu nehmen?“

Indessen hatte die junge Dame berichtet, daß sie von ihrer frühesten Kindheit an mit Ausländerinnen verkehrt, auch längere Zeit in Paris gelebt habe. Zeugnisse hatte sie keine — das war weiter nicht verwunderlich, sie war noch sehr jung, dies sollte ihre erste Stelle sein. Sie hatte eine hübsche, etwas fremdartige, aber sehr reine Aussprache, ein unbesangenes, weder zu freies noch zu verlegenes Benehmen — es war nichts gegen sie zu sagen — und als Frau Ernestine endlich nach ihrer Lollo herüber sah, da rißte diese mit einer Nachdrücklichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, ein kleines zuckendes Hornesältschen zwischen den Augenbrauen, das sagen wollte: wie ist es nur möglich, so lange zu ärgern!

Aber als nun die Geheimrätthin die Adresse des jungen Mädchens forderte, nannte dieses das Hotel zum Bayerischen Hof, und auf das erstaunte Gesicht der älteren Dame erklärte Fräulein Venz, sie sei erst kurze Zeit in München, sei hier ganz fremd und habe noch keine Muße gefunden, sich nach einem Privatlogis umzuthun.

Hierauf erfolgte noch ein kleines Privatexamen: ob Fräulein Venz denn keine Eltern mehr habe? Und die stockende Antwort, bei welcher das reizende Gesicht rosenroth wurde: nein — die Eltern seien gestorben! Ob Fräulein Venz denn gar keine Verwandten besäße? — Nur eine Großmutter, die aber weit fort wohne und leider nichts für ihr Entkind thun könne. Bei wem sie denn so lange gelebt habe? Bei Bekannten, mit denen sie nicht gut übereingekommen hätte, denen sie jedenfalls nichts weiter zu verbanden haben wolle! — Ob Fräulein Venz ihr, der Frau Geheimrath Dankelmann, nicht einen Menschen in München nennen könne, bei dem es möglich sei, Erkundigungen über sie einzuziehen? Leider nein — sie sei ganz auf sich selbst gestellt — wenn die Zukunft, die sie über ihre eigene Person gebe, nicht genüge, dem könne sie weiter nicht helfen. Dies letztere sagte sie mit aller höflichen Bestimmtheit, bereits im Begriff, sich vom Sessel zu erheben, und damit deutlich die Absicht kundgebend, dies Examen jetzt als beendet anzusehen.

Die alte Dame, innerlich ruhig geworden, versprach zu schreiben, sich zu melden und entließ das schöne Wesen mit etwas eingefrorener Freundlichkeit. Nach ihrer Lollo wagte sie nicht recht hinzusehen, als Fräulein Venz das Zimmer verlassen hatte — es war indessen auch nicht nötig, denn dies temperamentvolle Dämchen sprang alsbald auf und lief mit den Worten: „Ich will nichts mehr sehen und hören — entweder Du nimmst diese, oder es wird aus der ganzen Geschichte nichts!“ zur Thür hinaus.

Und jetzt saß die Geheimrätthin ihrem alter ego, ihrer „guten, verständigen Herttha“ gegenüber und ventilirte das schwierige Thema.

„Ich habe doch Lollo bei dieser ganzen Sache hauptsächlich im Auge gehabt, wie Du weißt. Sie ist — Gott verzeih' es mir, daß ich dies von meinem eigenen Kinde

sagen muß — sie ist beinahe wie das liebe Unkraut aufgewachsen, sie hat so gut wie gar keine positiven Kenntnisse — nun soll sie doch wenigstens die zwei Weltsprachen beherrschen, das stellt doch etwas vor, sieht nach etwas aus — und vielleicht könnte dies junge Mädchen auch sonst noch Einfluß auf sie gewinnen... aber freilich, dazu muß sie es gern haben! Wen Lollo nicht gern hat, der richtet bei ihr nichts aus! Und gegen dieses Fräulein Venz war sonst beim besten Willen nichts zu sagen, sie benahm sich comme il faut — aber allein im Hotel wohnend, wildfremd in München — kein Mensch, der einem etwas über sie sagen kann... es ist doch eine mißliche Situation, gib es mir zu, mein Kind!“

„Ich gebe es zu, Mama, aber hier heißt es doch, von zwei Uebeln das kleinere wählen.“

„Welches nennst Du das kleinere?“

„Nun doch sicher Fräulein Venz' Engagement! Lollo und ihre Erziehung muß Dir entschieden vorgehen! Ueberdies, wenn Du in Dein Haus aufnimmst, dem drückst Du den Stempel der Makellosigkeit auf — das hat schon immer der verstorbene Papa gesagt, besinne Dich — und ganz zuletzt: geht es nicht, so läßt sich das Verhältniß lösen, Du bist ja nicht für die Dauer Deines Lebens an dies eine Fräulein gekettet!“

„Das nicht, aber ich möchte einen guten Griff thun, ich möchte um Alles nicht, daß es etwas zu reden gibt, daß es etwa heißt: Dankelmanns haben ein junges Mädchen in ihr Haus aufgenommen, von dem man etwas weiß!“

„Aber, liebste Mama, soeben noch sagtest Du, es sei Dir unangenehm, daß man von diesem jungen Mädchen nichts weiß!“

Die Geheimrätthin neigte sich zu ihrer Herttha und küßte sie vorsichtig mit gespißten Lippen mitten in all' die gedrechselten blonden Stirnlöcher hinein.

„Du bist mein gutes, einfühlvolles und dabei schulloses Kind — bleibe so, meine liebe Tochter! Ich muß suchen, dies Dilemma allein zu schlichten. Ach, daß Prätorius auch gerade jetzt verreist sein muß! Wie würde mir sein Rath von Nutzen sein!“

Prätorius hatte als Assessor unter dem Regime des seligen Geheimrathes Dankelmann gearbeitet, war von diesem stets gelobt und endlich würdig befunden worden, in seine Familie eingeführt zu werden. Er galt als tüchtiger Beamter, machte gute Carrière, war jetzt wohlbestallter Regierungsrath und paßte mit seiner strengen, correcten Denkwiese, seinen soliden Grundfäßen so ausgezeichnet zu der Geheimrätthin, daß sie ihn, seitdem sie Witwe geworden, als ihren vertrautesten Hausfreund ansah, seinen Rath bei jeder wichtigen Gelegenheit einholte und befolgte und, wie Eingeweihte sagten, es nicht ungern sehen würde, wenn Prätorius, der Trefliche, einmal die treffliche Herttha als sein ehelich Gemahl heimführen wollte. Es bestand eine Art von stiller Uebereinkunft zwischen dem Regierungsrath und der alten Dame über diesen zarten Punkt — Prätorius behandelte einstweilen seine Zukünftige etwas väterlich und gönnerhaft von oben herab, was wohl dem Umstand zuzuschreiben war, daß er sie als Kind im kurzen Kleidchen gekannt hatte. In allen Fragen, welche die Dankelmannsche Händlichkeit betrafen, fühlte sich Prätorius berufen hineinzureden, nur Lollo behandelte ihn ziemlich schlecht und ließ sich von ihm nichts sagen, was er als alberne Kinderei großmüthig ignorirte.

(Fortsetzung folgt.)

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Danaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1871)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen. Ziehung schon Donnerstag!
Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 2mal 25.000 Kronen
beide mit 20% Abzug

Jubiläum-Ausstellungs-Lose

zu 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
JAC. SKROBANEK, „ „ „

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

S oeben erschien der 4. Brief: Vollständiger Ersatz für den Lehrer! Ohne erhebliche Geldkosten!

Unterrichtsbriefe

zur vollständigen Erlernung der

Böhmischen Sprache in Wort und Schrift.

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Verfasst von F. SCHULZ, Professor an der böhm. Handelsakademie in Prag.

In zwei Cursen! 1. Curs wird an 30 Briefe, der 2. Curs an 15 Briefe umfassen. Preis eines Briefes 50 kr. = 1 Krone 3. W. Alle drei Wochen erscheint ein Brief. Die Briefe können entweder einzeln oder im Abonnement bezogen werden. Das Abonnement beträgt: Auf 5 Briefe fl. 2.50, auf 10 Briefe fl. 4.50 auf 20 Briefe fl. 8.50 sammt frankirter Postsendung. Der erste Brief wird auf Wunsch überallhin gerne zur Ansicht geschickt! Ausführliche Prospekte gratis und franko! Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von Fr. Rivnác, Buchhandlung in Prag, Graben 24. Palais der Landesbank.

Concurs.

An der dreiklassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache am Heinrichsbrunnen in Karwin ist eine

Unterlehrer-

eventuell eine

Unterlehrerinnen-Stelle,

mit welcher der Gehalt von 420 fl. verbunden ist, sofort zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-schriftsmäßig instruirten Gesuche an den k. l. Bezirkschulrath in Freistadt einzusenden.

k. l. Bezirkschulrath Freistadt, am 25. August 1898.

Der Vorsitzende:

4220)

Werlik m. p.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkauft für neue Uhren und Reparaturen, Gesells. Lager und directe Waarenquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Waaren, Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener Handel, Speisezimmer, Küchen, Wägen, Kleider, eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Geringste Preise. — Günstig 10%. (1893)

Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 fr. Briefmarken franco.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalkredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (4175)

Schöne Ökonomie

in Baumgarten bei Teschen, schön gelegen, arrondirt mit 95 Joch im besten Zustande befindlichen Acker, Herrenhaus, bestehend aus 7 sehr schönen hohen Zimmern, an der Ostseite an das Herrenhaus anschließend ein Glaspavillon mit schönem Garten, an der Westseite an den Hof anstoßend ein Buchenwäldchen, für eine Parkanlage sehr geeignet, Stallungen gewölbt, ist sammt Fundus instructus sofort zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Eigenthümer G. Pohl, Verwalter in Roppitz.

Für Bäcker, Fleischer u. Gemischtwaarenhändler.

Ein schöner Bauplatz

an einer frequenten Bezirksstraße in unmittelbarer Nähe großer Kohlen-Bergwerke gelegen, ist sammt Baumaterialien als: Ziegel, Bretter und Bauholz sofort billig abzugeben. Der Bau kann noch heute begonnen und unter Dach gebracht werden. Anträge unter „Bauplatz“ an die Administration der Silesia. (4306)

Tafel-Medick
and
I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen.
„Maria Theresia-Quelle“
Versendung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Lichtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versendung:
J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn

Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftwege, des Magens u. der Blase etc.

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bieltz. Alois Pawliska. Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Vietor Perzina, Kaufmann, Misteck. (2655)

An der
k. k. Fachschule für Holzindustrie in
Walachisch-Meseritsch
sind
vier schlesische Landesstipendien

per à 50 Gulden erledigt, welche an würdige, mittellose und in Schlesien heimatsberechtigten Schüler verliehen werden.

Die Schüleraufnahme findet am 16. und 17. September 1. S. statt.

Programme gratis und franco. (3911)

Die Direction der k. k. Fachschule:

Franz Rosmač, k. k. Director.

Concurs-Ausschreibung.

An der sechsklassigen öffentlichen Volksschule in Trzyniek mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache ist eine

Lehrer-Stelle,

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 1. Gehaltsklasse verbunden sind, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Competenzgesuche bis

8. October 1898

bei dem Ortschulrath in Trzyniek einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Teschen, am 25. August 1898.

Der Vorsitzende:

Dobrowsky m. p.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Blutleuchtige

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Anstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Werth
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Kork-Industrie

M. D. BRÄVMANN,
BIELTZ, (4198)

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Korke

zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von 5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.

„Wasser-Ligator Krix“

Welt-Patent für Wasserleitungen.

Überall leicht anzubringen.

Vorteile: Bedeutende Ersparnis an Wasserrechnungen.

Verhütung von theueren Reparaturen.

Verhütung von Rohrbrüchen.

Schliesst selbstthätig ohne Haupthahn ab.

Anerkannt von höchsten Behörden, Ministerien u. c. c. Erprobt und bestens empfohlen von Staatsbauämtern. Nur einmalige geringe Anschaffungskosten. Prospekte gratis durch die Vertretungen

Troppau: Städtische Gas- und Wasserwerke.

Teschen: A. Kolodzieczyk, Demelplatz. Jägerndorf: Braun & Geppert, Installateure.

Bieltz: Pfister, Ingenieur, P. Hirt, Bahnhofstrasse 19.

Wien: Richard Krix & Co., III., Rennweg 15. (822)

Institut Breiteder,

Biala bei Bieltz, Bahnstr. 12.

In diesem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht concessionirten (4183)

Mädchen-Pensionate

erhalten die Zöglinge eine sorgfältige geistige und körperliche Pflege. Pariserin, Italienerin im Institute. Schulanfang 15. September. Alles Nähere bereitwillig durch die

Institutsleitung.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. (1)



Pariser-Mieder (Corsets)

Madame M. Weiss, Wien,

I. Neuer Markt 8.

Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben. 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Concurs.

Bei der Stadtgemeinde Jablunkau sind

zwei Polizeimannsstellen

zu besetzen.

Bewerber haben sich bis

15. September 1898

beim gefertigten Stadtvorstande zu melden.

Entlohnung nach Vereinbarung.

Stadtvorstand Jablunkau,

am 28. August 1898.

Der Bürgermeister:

Zwilling.

Drainröhren

in allen Dimensionen und (4197)

Dachfalzziegel,

roth, imprägnirt und glasirt, in allerbesten Qualität, liefern zu billigsten Preisen die

Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke

in Kunewald und Mähr.-Weiskirchen.

B. 936

B. S. H.

Concurs-Ausschreibung.

Der k. k. Bezirkschulrath in Biala verlaublich hiermit die Concursauschreibung zum Zwecke der definitiven Besetzung nachstehender Lehrstellen und zwar:

1. Eine

Lehrerstelle

an der hiesigen 4klassigen öffentlichen Bürgerschule mit einem Jahresgehalte von 700 fl. ö. W. und 20% Wohnungsbeitrag, ferner

2. Eine an dieser Schule eventuell freierwerbende

Unterlehrerstelle

mit einem Jahresgehalte von 420 fl. und 20% Wohnungsbeitrag.

Von den Bewerbern um die obigen Lehrstellen wird die Befähigung für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gefordert.

Die ordnungsmäßig belegten Gesuche sind beim k. k. Bezirkschulrath in Biala im Wege der vorgelegten Schulbehörden bis zum

21. September 1898

einzureichen.

Verspätet eingelangte, oder nicht gehörig instruirte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Vom k. k. Bezirkschulrath Biala, am 16. August 1898.

Der Vorsitzende k. k. Bezirkshauptmann: Statthalterreichrath Kurykowski m. p.

B. 5706

Bor. hende Concursauschreibung wird hiermit mit dem Bemerkten verlaublich, daß der Gemeinderath der Stadt Biala unter Berücksichtigungswürdigen Umständen außer den obigen systemisirten Bezügen auch noch vier Localzulagen à 50 fl. nach je 5 in Biala zurückgelegten Dienstjahren aus Stadtcassamitteln gewährt.

Magistrat Biala, am 29. August 1898.

Der Bürgermeister: Rudolf Lukas m. p.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Ruas-Knötchen (Polygonum viviparum) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötchen. Wer daher an Luftröhren-, Bronchial-, Asthma-, Lungenentzündung, Affektionen, Kehlkopfentzündung, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten, etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange und bestehe sich den Abend dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Gulden bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Familienverhältnisse halber ist eine complet eingerichtete

Schafwollwaaren-Fabrik

in einer industriereichen Stadt Mährens zu vermieten, eventuell auch preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen. Unterhändler ausgeschlossen. (4272)

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch, à 3. 28. fl. 12.—, (4156)

Osieker Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und Kornserträgen, 12–16 q pro Joch à fl. 9.—.

Alles per 100 Kilogramm netto, exklusive Sach, ab Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

Eine seit 100 Jahren in einer deutschen Provinzstadt Oesterreichs bestehende, vollständig neugebaute, modernst eingerichtete

Dampf-Seifen-Fabrik

ist wegen Krankheit des Besitzers um fl. 35.000 zu verkaufen. Die Fabrik, nach allen Seiten erweiterungsfähig, steht auf 800 Quadrat-Maßter Grund, an einer verkehrsreichen Straße gelegen. Der Jahresumsatz beträgt fl. 80.000. — Doch kann bei genügender Capitalkraft derselbe leicht, da in der Gegend keine Konkurrenz und viel Industrie sich befindet, auf mehr als das Doppelte, ohne besondere Vergrößerung der Einrichtung gebracht werden. Die Hälfte des Kaufschillings würde eventuell auf der Realität belassen werden. Gute Rentabilität, ständiger solider Kundenkreis wird bücherlich nachgewiesen. Offerte unter W. K. 3611 an Rudolf Mosse, Wien. (824)

Versenden von Ende August

prima Tafel-Trauben

Passatuli, Muskateller und Chasselas. Ein 5-Kilo Postkorb fl. 1.60. 100 Kilo mit fl. 28.

Samuel Hibjan utódai Nyiregyhaza. (4218)

Sch verkaufe das an der Straße in der Nähe zweier Bahnhöfe gelegene (4278)

Gast- und Einklehrhaus

mit 30 bis 50 Joch Feld laut Uebereinkommen mit besonders guten Zahlungsbedingungen und mit sofortiger Uebergabe. St. Hüttner in Deutschlen-ten.

Bei guter Laune

Eine Sammlung von komischen, sehr unterhaltenden Soloscenen, Vorträgen, Couplets und Duets der neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten und heitere Kreise.

13. Auflage. — Drei Theile. Preis à 60 fr., mit Porto 65 fr. Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3084)

Ein israelitisches

Mädchen

aus besserem Hause u. mit guten Zeugnissen, in einem Liqueur-Geschäfte thätig, wünscht ihren Posten vom 1. October in gleicher Eigenschaft oder ähnlichen zu verändern. Briefe erbeten unter T. H. postlagernd Zlin, Mähren. (4332)

BUCHHALTUNG
Stenographie. Rechnen. Correspondenz Wechselrecht. PROSPECT GRATIS
K. LÖW
LÖW & CO. SPECIALEHR.
WIEN VIII/4

Kindergärtnerin

(Christin) wird für 2 Kinder gesucht, selbe mühte schon in Stellung gewesen sein und sich mit Zeugnissen ausweisen können. Offerte unter Chiffre „Gut-müthig“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4173)

Suche vom 15. September eine

Kindergärtnerin,

Israelitin, welche in Handarbeiten geübt ist. Frau Frieda Rittmann, Podgorze bei Krasau. (4267)

Eine (812)

Kindergärtnerin,

(Israelitin) welche in Deutsch, Französisch und Religion Unterricht geben kann, wird zum 15. September zu zwei Mädchen von 7 und 14 Jahren bei S. Schlesinger in Gross-Knutschitz bei Frankfurt aufgenommen. Zeugnisse und Photographie erwünscht.

Ein aufkündiges

Mädchen

aus besserem Hause wird zur Beaufsichtigung von 4 Knaben im Alter von 6–10 Jahren gesucht. Selbe muß in allen häuslichen Arbeiten bewandert sein. M. Saller, Gastwirth, Oderberg, Bahnhof. (4107)

Ein besseres, zweites

Mädchen

welches bereits in seinem Haushalt gedient hat, zum Eintritt per 1. October gesucht.

Frau Hüttendirector **Klostermann,** Oest. Oderberg, Bhf.

Ein ehrliches (4319)

Mädchen,

welches im Specerei-Geschäft thätig war, wird vom 15. d. M. aufgenommen bei Berthold Schlesinger, Gastwirth in Badwanitz bei M.-Ostrau.

Für das Gut Nieder-

Suchan wird vom 1. October 1. J. ein (4285)

Verwalter,

der auch Brennerelbetrieb versteht, gesucht. Gesuche sind an das Rentamt in Orlau zu richten.

200 Gulden

monatlich

und mehr kann Jedermann ohne Sachkenntnis, ohne Risiko an allen Orten durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Massenartikels (keine Lose) verdienen. Offerte unter M. K. 27 postlagernd Hauptpost Wien I. (4179)

Beamte, (754)

Lehrer

und definitiv angestellte Personen erhalten ohne Preisverhöhung photographische Apparate u. Utensilien gegen Vaten, mit kleiner Anzahlung. Preisliste Nr. 35 gratis.

Josef Freiberg, photograph. Manufaktur, Wien, VII., Schenkenfeldstraße Nr. 71. Beste Fabrikate — preiswerth.

Ein (4282)

Commis

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Mode- und Manufakturwaaren-Handlung von

C. Robitschek & Sohn, Neutitschein.

Commis

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung des W. Magerla, Blala, Hauptstraße Nr. 43. (4295)

Ein (4313)

Commis

der Schnitt- und Kurzwaaren-Branche, beider Landessprachen mächtig, sowie ein

Praktikant

aus gutem Hause werden in meinem Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen.

Leopold Kessler, Oderberg-Bahnhof.

Ein junger Mann

wird in einer Liqueur-fabrik als (4318)

Magazineur

aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Fabrik“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein (820)

Commis

b. Mode- u. Manufacturbranche wird acceptirt im Waarenhaus

J. Rosenfeld, Wigstadt, Oest.-Schlef.

Suche für mein Eisen- und Specereitwaaren-Geschäft einen

COMMIS

als ersten Detaillisten resp. Geschäftsleiter.

Nur solche Bewerber, welche in beiden Fächern gleich versiert, deutsch und böhm. sprechen, wollen sich an Raimund Tempes, Zwittau wenden. (4336)

Ein tüchtiger (4287)

Commis

der Kurzwaaren-Branche, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zeitweilig für die Reise verwendbar, wird in dem Kurzwaaren-Geschäft

M. Bellak

in Olmütz sofort aufgenommen. Offerte sind direct ohne Beilage einer Retour-Marke zuzufenden.

Ein junger (802)

Commis

nach der Auslehre, der Specerei- u. Schnittwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 15. September 1. J. aufgenommen. Gefl. Anträge an Jac. Nichtenhaner in Ellgoth bei M.-Ostrau.

Tüchtiger, junger (4315)

Commis

der Specerei- und Mehlbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. October 1. J. bei

Josef Zyka, Schönbrunn, Oest.-Schl. accept.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Für ein Tuch- u. Herren-

Confections-Geschäft

in einer Provinzstadt in Mähren wird ein tüchtiger junger Mann zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Bevorzugt werden die, welche bei der Privatkunde in M.-Ostrau und Umgebung eingeführt sind. Gehalt nach Uebereinkommen. Dasselbst wird auch ein Praktikant, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, sofort aufgenommen. Kost u. Quartier frei. Offerte unter „Confection“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (4236)

Flotte Restauration,

od. Hotelpacht, Casino etc. suchen junge, kinderlose, sehr tüchtige

Fachleute

mit Prima-Küche, welche bereits solche Geschäfte mit Erfolg führten. Direct von Haus-herren oder einer Brauerei. Gefällige Anträge sind zu richten unter B. 1000 an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (4297)

Ein junger Mann

der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird zur Reaufsichtigung der Arbeiter und Gespanne aufgenommen bei A. Wechsberg & Co., Mähr.-Ostrau. Ausgebildete Unterofficiere werden bevorzugt. (814)

Ein (811)

Conditorgehilfe,

nicht zu jung, durchaus tüchtig, findet sofort Aufnahme. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Carl Lauterbach, Zeitungsgespedition in Bleibitz.

Ein tüchtiger, repräsentationsfähiger

Zuschneider

mit guten Zeugnissen sucht baldiges Engagement. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“, postlagernd Bleibitz. (810)

Tüchtige u. erfahrene

Werkmeister

der Branche finden dauernde Anstellung in der

Fabrik gebogener Möbel in Prata.

Offerte an Fiumaner

Möbelfabrik-

Actien-Gesellschaft,

Fiume. (4303)

Tüchtige (4203)

Uhrmachergehilfe

suchen per sofort für dauernde Arbeit die Dampf-Zischlerei der

Gebrüder Sponar

in Oderberg, Bahnhof.

Geprüfter (4304)

Heizer

wird sofort aufgenommen bei

Ig. Müller,

Dampfmühle, Teschen.

Zwei tüchtige, verlässliche

Sodawasser-

Füller

werden per 1. October 1. J. aufgenommen. Adresse in

Sollay's Buchhandlung in

M.-Ostrau, Schloßgasse. (816)

Buchbinder-

Gehilfen

finden Beschäftigung in **Karl Prochaska's** k. u. k. Hofbuchdruckeret, TESCHEN.

Für die k. k. Notariats-

kanzlei in Freistadt

(Oest.-Schlef.) wird ein ver-

stärkter, der deutschen und pol-

nischen Sprache mächtiger

Kanzlist

per sofort aufgenommen. An-

träge direct. (4289)

Ein cautiousfähiger

Zahlkellner

(Christ) wird in eine erzkögl.

Schwemme aufgenommen bei

Ludwig Braunn, Dienst- und

Stellenvermittlung in Teschen.

Ein verlässlicher

Speisenträger

welcher schon in Hotels servierte, wird per 15. September d. J.

aufgenommen. Anmeldung und

persönliche Vorstellung im

Hotel Schreinzer,

Teschen. (4290)

Ein tüchtiger (4320)

Raseur-Gehilfe

findet dauernde Condition per

sofort bei

W. Ader's Wtw.,

Raseur- und Friseursalon in

Oderberg.

Ein tüchtiger (4314)

Raseur-Gehilfe,

der perfect in Herrenbedienung

ist, wird sofort oder 15. Sep-

tember 1. J. aufgenommen.

Theod. Hadamik,

Friseur in Teschen.

Ein guter (4254)

Raseur- und

Friseur-Gehilfe

und ein Lehrling

werden sofort aufgenommen bei

Vincenz Farnik,

Friseur, Friedek, Ringplatz.

Ein tüchtiger (4330)

Bräuhauß-

Binder

und 2 kräftige

werden sofort aufgenommen im

Bürgerl. Bräuhans

B. Kohn,

Bennisch.

Ein (826)

Praktikant

wird aufgenommen bei

Alexander Koch,

Manufaktur- u. Modewaaren-

Handlung in M.-Ostrau.

Für ein Weiß- u. Modewaaren-

geschäft wird ein (4333)

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen

und einer slavischen Sprache mä-

chtig, katholisch, welcher die Bür-

gerschulen event. 3–4 Gymnasial-

klassen geendigt hat, per 1. October

aufgenommen. Zu adressiren an

Adolf Rasehka, Kaufmann,

Tarnopol, Galizien.

„Deutsches Haus“, Geschen.

Samstag, den 10. September l. J. wird die
Bierhalle

im neuerbauten „Deutschen Hause“ eröffnet. Als Pächter der gut ausgestatteten Räume erlaube ich mir, zu ernen Besuch ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß mein ganzes Bestreben darauf gerichtet sein wird, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

Josef Mehofer.

Teschen, im September 1898.

Die altrenommierte

Dampf-Färberei,

chemische Färberei

von

Karl Lewinsky, Teschen

Gde Sachsenberg — Albrechtsallee

empfehle ich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection von sämtlichen Kleidungsstücken und Pelzwaren, sowie Färberei von Spitzen, Decken, bunten Stoffvorhängen u. s. w.

Spitzen-Vorhänge

werden in creme, weiß und beliebigen Farben gepußt und schönhaft gewaschen. Ebenso bringe meine bestgerüstete Färberei in Erinnerung, wofür ich Damen- und Herren-Garderoben in jeder gewünschten Modarbe gefärbt und namentlich Damen-Möde nach dem Farben auf dem pat. Spannrahmen ihre ursprüngliche Färbung wieder erhalten. (4331)

Privat-Handels-Schule in Teschen.

Concessionirt mit Decret der hohen k. k. schlesischen Landesregierung vom 22. August 1898, Z. 13470.

I. Abendkurs für Mädchen.

Einfache Buchführung, Wechselrecht und eine Anleitung in doppelter Buchführung. Unterrichtsdauer vom 1. October bis 1. April zweimal wöchentlich von 7—8 Uhr. Honorar monatlich 4 fl. im Vorhinein.

II. Abendkurs für Herren.

Doppelte Buchhaltung und Wechselrecht. Unterrichtsdauer vom 1. October bis 1. April zweimal wöchentlich von 8—9 Uhr. Honorar monatlich 4 fl. im Vorhinein.

Anmeldungen für beide Kurse werden täglich mündlich und schriftlich entgegengenommen.

Aufnahmebedingungen: Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, das zurückgelegte 14. Lebensjahr bei Mädchen, das zurückgelegte 18. Lebensjahr bei Herren.

Auswärtigen Schülerinnen werden bei hiesigen anständigen Familien Pensionen durch die Schulleitung besorgt.

Teschen, den 1. September 1898.

Der Inhaber und Leiter:

(4321) **Eduard August Schroeder.**

Vorläufige Anzeige!

Otto Abt's

Tanz- u. Anstandsschule in Teschen.

Den hochverehrten B. L. Herrschaften von Teschen und Umgebung diene hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich auch in diesem Jahre, wie in den vorhergegangenen Jahren vom 1. October anfangen, im

Saale des kath. Vereinshauses

(Restaurations Herrn Zwieler) den Tanzunterricht in allen modernen Tänzen eröffnen werde. Nachdem ich den geehrten Bewohnern von Teschen für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen warmsten Dank ausspreche, bitte ich, gleichzeitig auch in diesem Jahre mir Ihre Günst zu schenken, und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Otto Abt, concess. Tanzlehrer.

Etwaige, hiesbezügliche Anfragen oder Anmeldungen nehme ich jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends im selbstigen Restaurant bereitwilligst persönlich entgegen.

Gemischtwaren-Geschäft

in Mähr.-Ostau ist billig abzugeben. Adresse in der Buchhandlung des **Carl Solly,** Mähr.-Ostau, Schloßgasse.

Antrag.

Eine alleinstehende, gebildete Dame von einnehmendem Exterieur, eine größere Pension beziehend, Inhaberin eines Geschäftes, sucht Anschluß an einen gutsituierten intelligenten Herrn. Gest. nicht anonyme Offerte sub Chiffre „**Neelle 222**“ übernimmt die Admin. der „**Silesia**“ in Teschen.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,
Erstes Bieliz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
en gros, en detail
Bielitz, Zunftausgasse. (4199)

Concessionierte

Tanz- und Anstandsschule in Teschen.

P. T.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich zur gefäll. Kenntniss zu bringen, dass er am **Montag, den 12. September l. J., im Saale des kath. Vereinshauses, Alter Markt (Restaurations Zwieler),** obigen Unterricht eröffnet, und ersucht um eine diesbezügliche geneigte Betheiligung.

Anmeldungen nehme am **Donnerstag, den 8. und Sonntag, den 11. September von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittag im Saale** persönlich entgegen. Ferner erteile Unterricht geschlossenen kleinen Gruppen und privat in distinguirten Familien.

Anton Richter,
(4829) concess. Tanz- und Anstandslehrer.

Schlesische Handelsschule in Troppau.

Gegründet und erhalten von der Handels- und Gewerbestammer für Schlesien unter Beitragsleistung des Landes, des Preussens, der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute in Troppau, der Stadtgemeinde Troppau und der Sparcassa in Troppau.

Das nächste Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 19. September l. J.

Die Schüleranmeldungen werden täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags in der Directionskanzlei, Olmücker Straße Nr. 38, 1. Stock, entgegengenommen.

Das Schulgeld beträgt für die Vorbereitungsclasse 12 fl. und für die beiden Jahrgänge der Handelsschule 30 fl. pro Jahr.

Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst die Direction.

Mit

3000—4000

wünsche mich an einem
reellen Geschäft
zu betheiligen.

Buchstaben postlagernd
Mähr.-Ostau erbeten
unter „**Sicherstellung**
Bedingung“.
(4271)

Zu einem Oberrealschüler aus
autem Hause wird als zweiter ein
Oberreal-
Schüler

über **Obergymnasial** bei
einer kinderlosen Beamtenfamilie in
Teschen in Wohnung und Ver-
pflegung aufgenommen. Auskunft
in der Administ. der „**Silesia**“.

Ein

Student

aus besserem Hause wird in
ganze Verpflegung aufgenom-
men bei **J. Goldberg,**
Lehrer, **Bielitz, Gifelsstraße**
23 gegenüber dem Witteschul-
gebäude

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. sendt **Hans**
Tauber, Meran, Tirol.

Im Hause, **Grabinasir. Nr. 9**
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Ruhgehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Zum israelitischen Neujahr!

Nach 1898/1899 à 12 tr. Pa-
sches ill. irr. Poststempel 1898
bis 1899 36 tr. reiche Auswahl von
Neujahr-Gratulationskarten und
Briefbogen, ferner Sticks, Nach-
form in allen Ausgaben, auch allein
für den Neujahr- und Verlobungs-
tag, ferner Lechne, Tili, Melusos,
Altags-Sidurim, Misrach, Tafelim
und sonstige Cultuserfordernisse
empfehle und hat am Lager zu
billigsten Preisen

CARL SOLLNY,
Buchhändler in Mähr.-Ostau,
seit 1. Juli 1898 Schloßgasse 170.

Das stöckhohe Haus Nr. 33 in Friedek

am frequentesten Platz der Stadt
gelegene, in welchem seit 29 Jahren
ein **Kleider- und Hut-**
Geschäft ausgeübt wird, mit einem
ausgebreiteten Kundenkreis, zu je-
dem Geschäft geeignet, ist sammt
Waarenlager wegen Ueberfüllung
und gänzlicher Zurückziehung vom
Geschäft unter sehr günstigen Be-
dingnissen zu verkaufen. Das Haus
kann auch ohne Waare verkauft
werden. Auskunft beim Eigentümer
Franz Kunczitsky, Friedek,
österr. Schlesiens. (798)

Decorationen

für ein Dilettanten-Theater,
10 gepolsterte Bänke,
ein **Clavier**
und ein
Schankregal

sind billigst zu haben in
C. W. Weichs Resta-
uration, Biala.

Die erzherzogl. Oeko- nomie-Verwaltung in Pogwizdau verkauft vom Stamme

Pflaumen

von circa 100 Bäumchen und
Apfel

besserer Sorte, ein größeres
Quantum, und zwar sofort an
einen oder zwei Käufer.
Sämtliche (821)

Hausverkauf

in **Mistek** Nr. 56
im Kreuzweg der Friedländer,
Freiberger, Ostauer- und
Bahnhofstraße.

Aus freier Hand wird ein Haus,
1 Stock hoch, sammt dazu gehörigem
großen Garten, Wohnungen im 1.
Stockwerke, ebenerdig, alles separat,
im Centrum der Stadt gelegen,
geeignet für jedes Geschäft, verkauft.
Kassen sind keine zu übernehmen.
Der Kaufschilling kann theilweise
halten bleiben. Nur ernstgemeinte
Anträge direct ohne Zwischenhän-
dler an Frau **Franciska Wolny**
in **Mistek.** (4235)

In Troppau,

innere Stadt, ist ein
HAUS

gut verzinsbar, mit einem darin
befindlichen alten, bestrenom-
mirten (4270)

Bier- und Braunt- weinschank

detail und en gros wegen
zur Ruhesetzung des Besitzers
preiswürdig abzugeben.

Anfragen unter **A. Z.** post-
lagernd **Troppau** erbeten.

Ein

Gewölbe

für **Speereihandlung**
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine **Wohnung**
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigentümer **Johann**
Bakowski, Teschen,
Lichtenst. Nr. 9.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus in bei
J. Handl in Teschen. (4277)

Gesang-,

eventuell auch

Clavier-

Unterricht erteilt ab 1. Sep-
tember 1898 im Hause des
Herrn **E. Frisla (Kronprinz.**
Stephaniestraße 35) I. St.,
in Teschen,

Frau Paula Tichy,
gewesene Schülerin der Frau Prof.
Jäger-Witzel am Wiener Con-
(4286) servatorium.

Ausverkauf

von diversen **Pflanzen-Sträu-**
chen-Perrenen: Decorations-
pflanzen, Camellen, Azaleen,
Coniferen, diverse Palmen, Cyas, Farne,
Asparagus, Clivien, Aspi-
distren, Auenben, Nelken, Auri-
keln, Rosen, diverse Bräucher,
Perrenen u. c. u. um zu räu-
men spottbillig bei (4328)

Wilhelm Zanibal,
Teschen, Mühlgraben 54.

Einsiede-Pergament

besten Sorte empfiehlt
Ed. Feitzinger,
Teschen, Oberring.

Regale

für eine **Speccerelhand-**
lung werden zu laufen ge-
sucht. Gest. Anträge werden
durch die Buchhandlung des
C. Solly, M.-Ostau
erhalten. (801)

5 Kilo-Golli **Weintrauben**
franco Nachn. für 2-10 fl. f. Cur-
trauben süß großbeinig 2-30 fl.
Brettschlen 1-10 fl. **Lebhart**
Beregszass, 23 Ungarn. (823)

Bierflaschen

mit Patentverschluss
wie auch zum Korken
empfehle ich die billigs-
ten Fabrikpreisen die
Glaschuldung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

Drei große (4222)

Baupläne,

an frequenter Straße gelegen,
zu allen geschäftlichen Unter-
nehmungen geeignet sind sofort
zu verkaufen. Auskunft erteilt

Karl Alnoch,
Café National Teschen.

Zu dem am 8. September in
Mistek-Friedek stattfindenden
Amateur-Radwettfahren
empfehle ich alle einschlägigen Ar-
tikel, besonders

Menn-Dress

in den billigsten Fabrikpreisen.
Theodor D. Kohn
Special- Wirt- und Strumpf-
waren-Fabrik - Niederlage
Mistek, Ringplatz. (4238)

Gutsverwaltung Czajki,
ver Kenty, Bez. Biala, hat Banaler

Samen

Weizen

winterfest u. ertragreich, pro 100 Kilo
mit 10 fl. 20 tr. und

Bahlsen

Woggen
mit 8 fl. 20 tr. ab **Bahn Kenty**
abzugeben. (4331)

Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielefeld, Bala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Greinwalden, Silberdorf, Wag-
radl, Wagnitz, Würdeuthal, Fried-
richsdorf, H. Ostau und Reutelsheim
6 K. Befehlungsgebühr ins Haus 50 K.
mit direkter Postaufhebung 7 K., für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Europa 10 K. 50 A.
Einzelne Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Petitzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

[illegible]

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 10. September.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

9. September.

Am 26. September öffnet der Palast am Franzensring seine Pforten. Bis dahin werden die Parteien der Opposition das weitere Gebahren der Regierung noch einige Wochen in beobachtender Haltung abzuwarten Gelegenheit haben. Tritt der Ministerpräsident auf Grund des nicht bloß in ihren Kreisen höchst ungünstig wirkenden Eindruckes der unbeachteten Kundgebungen der letzten Zeit in diese Session ein, dann ist es klar, daß er sie nicht in gutem Glauben und nicht zu gutem Ende berufen hat. Dann bedeutet diese vielleicht kurze Session nichts Anderes als einen erbitterten Existenzkampf zwischen dem Parlamente und einer Regierung, welche kein Bedenken trägt, um den Preis ihrer Selbsterhaltung willen die österreichische Verfassungsmäßigkeit als Pfand an Ungarn auszuliefern und mit der Regierung der anderen Reichshälfte einen bedentlichen Lebensversicherungsvertrag einzugehen, dessen Polizze die österreichische Volkswirtschaft zu bezahlen haben wird. In der That scheint sich die Vermuthung, Graf Thun werde mit den Ausgleichsvorlagen vor das Parlament treten, ohne zuvor mit den Deutschen und den anderen Parteien überhaupt zu verhandeln, zu bestätigen. Nach Allem, was bisher über die Vorbereitungen zur Eröffnung der Session mitgetheilt wird, hat es den Anschein, als ob das Cabinet direct darauf losarbeite, den Beweis zu erbringen, daß das Haus actionsunfähig ist. Das Ende solcher Beweisführung wird aber anders lauten, denn es wird darthun, daß nicht das Parlament, wohl aber das Ministerium der Actionsfähigkeit entbehrt. Es bleibt bloß noch die Möglichkeit, daß die Regierung die neulich vom „Pester Lloyd“ angedeutete Möglichkeit einfaßt, zugleich mit der Eröffnung des Parlaments die Sprachenverordnungen aufzuheben und ein eigenes Sprachengesetz einzubringen. Wir haben schon die Schwierigkeiten betont, die ein solches verspätetes Vorgehen im Erfolge haben müßte, gestehen aber zu, daß dieser Schritt der Regierung immerhin das Verhalten der deutschen Parteien erheblich beeinflussen müßte. Ihre gemeinsame Forderung gipfelt in der Aufhebung der Sprachenverordnungen, und sobald diese erfolgt, müssen die Deutschen Stellung nehmen, und zwar nur in dem Sinne aller bisher geltenden Abmachungen und Versicherungen. Diese haben niemals anders gelaute als: Sobald die Sprachenverordnungen aufgehoben werden, läßt die deutsche Opposition die Obstruktion fallen und tritt wieder in die parlamentarischen Verhandlungen ein. Wenn jetzt hier und da in Blättern und in vereinzeltten Versammlungen die Meinung ausgesprochen wird, bei der mißgunstigen Haltung des Ministeriums sei auch d a r n a c h noch die Obstruktion fortzusetzen, so müssen wir dem widerprechen. Das ist wider die Abmachung, die Ehre der Deutschen verlangt, daß wir unser Wort halten, und um ein Wischen mehr oder weniger Gunst eines Ministeriums brauchen sich die Deutschen nicht zu sorgen, solange sie zusammenhalten.

Erst kurz vor dem 26. d. M. werden die deutsch-oppositionellen Parteien sich versammeln, um über die gegenüber den Ausgleichsvorlagen einzuhaltende

Laktil schlüssig zu werden. Immerhin läßt sich schon jetzt constatiren, daß Meinungsverschiedenheiten in diesem Punkte vorhanden sind, die inessen keineswegs unüberbrückbar erscheinen. Die radicalen Elemente sind für die Fortsetzung der Obstruction unter allen Umständen, wogegen von anderer Seite zu bedenken gegeben wird, daß nicht die Verhinderung der Berathung der Ausgleichsvorlagen, sondern ihre Ablehnung in ihrer gegenwärtigen Form dem öffentlichen Interesse besser entspräche. Wird die Obstruction fortgesetzt und dadurch die Berathung der Ausgleichsvorlagen verhindert, dann wird Graf Thun den Reichsrath zweifellos nach Hause schicken und parallel den Beschlüssen des ungarischen Reichstages die Abmachungen zwischen den beiden Regierungen für Oesterreich durch kaiserliche Verordnungen in Kraft setzen. Die Verfassungsmäßigkeit eines solchen Vorgehens ist sicher zu bestreiten, allein Graf Thun wird dasselbe damit motiviren, daß die österreichische Regierung sich in einer Zwangslage befinden habe, nachdem das Parlament verhindert worden wäre, über die Ausgleichsvorlagen sein Votum abzugeben. Tritt das österreichische Abgeordnetenhaus jedoch in die Berathung der Vorlagen ein und lehnt sie ab, dann liegt die Sache einigermaßen anders. Denn auch Graf Thun dürfte dann Bedenken tragen, für Maßregeln die kaiserliche Sanction zu erbitten, die von dem Abgeordnetenhause ausdrücklich abgelehnt worden sind.

In der Verhandlung einer Privatklage, welche vor dem Kreisgerichte in Reichenberg stattfand, verlangte der czechische Advocat Dr. Šlinal, daß in czechischer Sprache verhandelt werde. Das Gericht verständete in seinem Beschlusse, daß vor dem Kreisgerichte Reichenberg nur in deutscher Sprache verhandelt wird. Der Advocat erklärte, die Nichtigkeitsschwerde einreichen zu wollen. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beabsichtigt die äußerste Linke, jede Verhandlung im ungarischen Parlament unmöglich zu machen, so lange nicht die Regierung Vorlagen über ein selbstständiges ungarisches Zollgebiet einbringt. In der Sitzung am Mittwoch meinte der Abg. Rakowzky, so lange Banffy Ministerpräsident sei, werde die Volkspartei nicht verhandeln, weil die Regierung jene stets irrt führe. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Horaszky, die Nationalpartei wolle keine Obstruktion treiben; sie werde aber keine Tagesordnung beschließen, bevor die Regierung nicht die gewünschten Aufklärungen gegeben habe. Graf Alexander Karolyi erklärte, er sei niemals gegen ein selbstständiges Zollgebiet gewesen, sondern nur gegen den Zollkrieg. Thatsache sei, daß er den Wunsch geäußert habe, es möge ein Zoll- und Handelsbündniß zu Stande kommen. Hierauf wurde die Debatte auf Freitag vertagt. Abg. Wifontai interpellirte über den Abbruchsvorschlag des Zaren und fragte, ob der Ministerpräsident geneigt sei dahinzuwirken, daß der hochwichtige Vorschlag des Zaren vom auswärtigen Amte freundschaftlich unterstützt werde. Die Opposition hat also thatsächlich nicht obstruirt, aber in Wirklichkeit durchgesetzt, daß die Absicht, eine Tagesordnung über die Sitzungen dieser Woche festzusetzen, vereitelt wurde. Denn da die Debatte erst heute sortgesetzt werden kann, hatte eine

Verathung über die Tagesordnung der Sitzungen für diese Woche eigentlich keinen Sinn mehr.

England.

In Spanien hat die Regierung jetzt die schwierige Aufgabe, die Cortes durch das caudinesische Joch der Washingtoner Friedenspräliminarien zu führen. Die schwierige Frage der Reorganisation der Finanzen soll erst nach Unterzeichnung des Friedens zur Erwägung kommen. Ende September sollen die Kammern sich bis Anfangs nächsten Jahres vertagen. Nach amtlichen Telegrammen aus Barcelona erachtet man dort die gemeldete Verhaftung einer kleinen bewaffneten Bande als jeder Bedeutung entbehrend. Man glaubt, die Theilnehmer derselben seien Anarchisten. Dagegen erwachen der jeweiligen Regierung jetzt Schwierigkeiten durch frohndirende Generale. General Polavieja hatte die Absicht, ein Manifest zu erlassen, in welchem er ausführt, er sei niemals Politiker gewesen, aber gegenwärtig könne er die Klagen des Landes nicht ungehört lassen. Er habe zahlreiche Aufforderungen erhalten mit der Bitt, sich an die Spitze einer neutralen Partei zu stellen. Der General erklärt in dem Manifest weiter, die Parteien, welche bisher in Spanien herrschten, seien angefault, und dies sei die Hauptursache des Unglücks, welches Spanien betroffen hat. Er halte es für notwendig, die Finanzpolitik zu reorganisiren und die Wahrheit über die finanzielle Lage zu sagen, in der inneren Politik erachte er eine weitgehende Decentralisirung der Verwaltung für nöthig, jedoch ohne die nationale Einheit zu schädigen, ferner eine Beschränkung der Ruhegehälter der öffentlichen Functionäre. Wenn die Königin-Regentin Maria Christine ihm die Vollmacht gebe, werde er sein Programm in loyaler Weise verwirklichen, indem er sich an alle Männer von gutem Willen wenden und auf jede Verbindung mit den historischen Parteien verzichten werde. Der Kriegsminister General Correa hat die Veröffentlichung dieses Manifestes untersagt. General Weyler rief am Mittwoch in der Kammer einen heftigen Tumult hervor, weil er behauptete, daß die auf Cuba begangenen Fehler und Irthümer nicht der Armee, sondern der Regierung zuzurechnen seien, welche die Armee ohne Unterstützung und Hilfsmittel ließ. Auf eine heftige Erwiderung des Senators Almenas brach dann ein heftiger Tumult aus. (S. Telegr.)

Die ganze Unhaltbarkeit und Trostlosigkeit der Lage auf Kreta spricht aus der Thatfache, daß am Dienstag Candia, die zweitgrößte Stadt der unglücklichen Insel Kreta, von den Engländern in Brand geschossen wurde, nachdem es zu einem übrigens ziemlich unbedeutenden Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und der mohammedanischen Bevölkerung gekommen war. Ein zur britischen Wache, welche zeitweilig das Festhaus beaufsichtigt, gehörender Soldat wurde plötzlich niedergestochen. Als er niederstürzte, ging sein Gewehr los und tödtete einen Mohammedaner. Inzwischen begann das Schießen in der Stadt. In kurzer Zeit wurde eine etwa zwanzig Mann zählende Abtheilung der Engländer, welche sich zufällig auf dem Quai sammelten, beschossen und fast aufgerieben, bevor sie das Schiff erreichte. 45 britische Soldaten, welche in der Nähe der Telegraphen-Station einquartiert waren, wurden aus den Behausungen getrieben und haben

9. September.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser ist gestern Früh um 5 Uhr mit Hofseparatzug von den Manövern in Südburgarn in Wien eingetroffen und hat sich nach Schönbrunn begeben. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist vorgestern auf Schloß Wolszgarten zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen eingetroffen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie ist Mittwoch von Stchl Mittags mit ihren Kindern und Begleitung nach Wallsee abgereist. — Das russische Kaiserpaar hat sich am Dienstag von Sebastopol nach Livadia begeben. — Großherzog Adolph von Luxemburg ist vorgestern Nachmittag von Schloß Hohenburg in München eingetroffen. — Prinz Georg von Bayern ist vorgestern Abends von München in Wien angekommen. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg und Gotha und Fürstin Maria Louise von Bulgarien sind vorgestern Nachmittag mit dem Ostende-Expreßzuge nach Euxinograd abgereist. — Der Ackerbauminister Freiherr v. Rast hat sich Mittwoch Früh nach Hullein begeben. — Der Minister Ritter v. Jendrzewicz hat sich wieder nach Krakau begeben. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der in München eine Konferenz mit dem Minister von Traillheim hatte, wird in Alt-Müsse 14 Tage bleiben und dann nach Baden-Baden reisen.

Ein goldener Fußpfad. Die Schätzung der auf der Erde vorhandenen Goldmünzen stellt deren Werth auf 15.100 Mill. Mark fest. Diese gewaltige Summe würde in Gold einen Raum von 33 Fuß Länge, 30 Fuß Breite und 20 Fuß Höhe beanspruchen. Die Aufstapelung der einzelnen Goldstücke in einem derartigen Raume würde einen

unglaublichen Aufwand an Zeit und Geduld erfordern. Beispielsweise würde ein Mensch, wenn er mit acht Jahren sich dieser Aufgabe unterzöge und täglich acht Stunden arbeitete, seinen 80. Geburtstag erleben, ehe das letzte Stück aufgestapelt wäre. Zur Fortschaffung dieser Goldmasse würde eine Kraft von 4000 Pferden erforderlich sein, die eine Last von 119.020 Centnern zu bewältigen haben dürfte. Auf dem Boden nebeneinander ausgebreitet, würden die Goldstücke einen Flächenraum von 1600 Hektar oder 1600 Millionen Quadratmeter bedecken, und wenn man sie in eine Reihe Rand an Rand legte, würden sie London und Constantinopel mit einem goldenen Fußpfade verbinden.

Wenschenfresser in Bolivia. Frank W. Carhenter schreibt den „Leipz. N. N.“: Von einem Ausfluge in die Planos de Mojos und den Quellen des Rio Mabeira zurückkehrend, beehrte ich dem deutschen Forschungsvreisenden Kroehle, welcher mir höchst interessante Mittheilungen über die Bewohner dieser fast ganz unbekannten Gebiete machte. Herr Kroehle hat drei Jahre unter den wilden Stämmen an den Flußquellen des Amazonasstromes zugebracht; oftwar er in Lebensgefahr, zweimal wurde er durch vergiftete Pfeile verwundet. In einzelnen Gegenden verzehren die Eingeborenen noch ihre getödteten Feinde, andere schlachten bei ihren Festen Weiber und Kinder, rösten und verzehren dieselben. Es gelang Kroehle, mehrere der Cannibalen abzubilden; er nennt sie die Chachiro-Indianer, die nach ihm am Pachiteafluß leben. Einige derselben schneiden ihr Haar kurz und ähneln den Negern, obwohl ihre Haarfarbe braun. Die Weiber tragen einen Lendenschurz, sonst aber gehen diese Wilden nackt. Als Waffe führen sie 12 Fuß lange Pustrohre, aus denen sie vergiftete Pfeile schleudern, deren leichtester Riß in wenigen Minuten den Tod herbeiführt, aber das Fleisch des so getödteten Thieres nicht verdirbt.

Ein triegerischer Musikreferent ist der Luzerner Berichterstatter der „Schweizer Musikzeitung“, der in der

neuesten Nummer dieses Blattes schreibt: „Die Viedertafel
feierte im Frühjahr noch eine willkame Abschiedsprobe ab,
während der Männerchor sich auf seine erprobte Schanze
im Stadthof zurückzog.“ Wir beantragen — so bemerkt
dazu der Berner „Bund“ —, dem Referenten eine ein-
gerahmte Copie des Abrüstungsvorschlages des russischen
Kaisers zu stiften.

Todesfälle. Gestorben sind: Das Herrenhaus-Mitglied Graf Franz Falkenhayn vorgestern Abends um 6 Uhr im Schlosse zu Ottenschlag im Alter von 71 Jahren. Graf Franz Falkenhayn war der ältere Bruder des früheren Ackerbauministers Graf Julius Falkenhayn. — Reichsraths-Abgeordneter Dr. Johann Basky vorgestern Nachts in Prag im 62. Jahre. Der Verstorbene war anfänglich Mitglied der altösterreichischen Partei, die er jedoch bald verließ, um sich dem von ihm mitbegründeten Jungtschechen-Club anzuschließen. Später trat er auch gegen die Jungtschechen in Opposition, und vor ungefähr einem Jahre wurde er aus dem Jungtschechen-Club ausgeschlossen.

Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien. Die Inhaberin der französischen Sprachschule Frau Hildegard Röhmer in Wien hat dem Verein der Oester.-Schlesier in Wien im Vorbeigehen dieser Ansicht für Lehramts-Candidatinnen einen Freiplatz zur Verfügung gestellt. Bewerber wollen sich beim Vereins-Präsidenten Dr. Ferd. Pöhl, Wien, I, Giselstraße 6, melden.

Freiplätze der Musikschulen Kaiser in Wien. An den Musikschulen Kaiser im II., VII. und VIII. Bezirke von Wien gelangen in diesem Schuljahre folgende Freiplätze zur Vertheilung: 2 ganze Freiplätze der Kaiser Franz Joseph-Stiftung (Vertheilungsstelle: I. u. I. Reichsbürgersinisterium); 2 ganze Freiplätze der Cardinal Gruscha-Stiftung für Sängertuben; ein ganzer Freiplatz der Stadt Wien (Vertheilungsstelle: Magistrat); ein ganz r Freiplatz für Collegen; ferner mehrere halbe Freiplätze des Schulvereins für Beamtenkinder, des k. k. Eisenbahnbeamtenvereins und der Direction. Nähere Auskunft täglich r bis 12 Uhr Vormittags oder brieflich gegen Einsendung des Portos an die Institutskanzlei, Wien VII/1 Rieglergasse 29.

schwere Verluste erlitten. Der Zwischenfall kam daher, daß die Engländer das Behntbureau besetzten. Ebdem Pascha zerstörte mehrere Male die Ansammlungen der hierüber unzufriedenen Muselmanen. Zwischen den Christen und Muselmanen kam es zum Handgemenge. Aus den Häusern der Christen fielen Schüsse. Die Engländer schossen und verwundeten zwei Muselmanen, worauf die ganze muslimanische Bevölkerung der Stadt zu den Waffen griff. Ebdem Pascha ließ die englischen Soldaten unter türkischer Escorte einschiffen. Danach zogen die Mohammedaner nach dem Christen-Viertel, schossen gegen die Fenster und zündeten mehrere Häuser und Magazine an. Die englischen Kriegsschiffe bombardierten darauf die Stadt ober, wie sie melden, gaben „Schredschüsse“ ab. Der Straßenkampf dauerte die ganze Nacht fort. Der englische Consul in Canea hatte sich noch während der Nacht nach Candia begeben. Die Gebäude der Consulate Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika sind abgebrannt, der englische Viceconsul ist verbrannt, das Zollamt, die Kasernen und der Konal sind unbeschädigt geblieben. Es herrscht wieder Ruhe. Se eine Compagnie französischer und italienischer Soldaten ist von Suda nach Candia abgegangen. Der österreichisch-ungarische Generalconsul Pinter sandte den Torpedokreuzer „Leopard“ um 2 Uhr Nachts nach Candia, um die österreichisch-ungarischen und die deutschen Unterthanen zu beschützen und dieselben erforderlichenfalls an Bord zu nehmen. Der „Leopard“ traf um 8 Uhr Morgens in Candia ein. Kriegsschiffe der vier Großmächte haben die Suda-Bai verlassen und sind vor Candia eingetroffen. Es scheint, daß in England der Moment für die Inangriffnahme einer activen Politik gekommen ist. Die freten-sische Frage wird nun wohl acut werden müssen, denn die Zustände auf dieser Insel drängen zu einer Entscheidung. Oesterreich-Ungarn aber hat allen Grund, zufrieden zu sein, daß es jetzt der Sache ferne steht.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. September. (Die Personal-Einkommensteuer-Verfugungscommission für Schlesien) ist nach amtlicher Verlautbarung in nachstehender Weise zusammengesetzt: Vorsitzender: Gustav Kuhn, k. k. Hofrath und Finanz-Director in Troppau; Stellvertreter des Vorsitzenden: Adolf Rannacher, k. k. Oberfinanzrath in Troppau. Gewählte Mitglieder: Adolph Freiherr von Sedlnitzky, Gutsbesitzer in Groß-Obersdorf; Richard Freiherr von Mattencloist, Gutsbesitzer in Orlau; Anton Carl Lemach, Handelskammerpräsident und Kaufmann in Troppau; Johann Zwilling, Landtags-Abgeordneter, Postmeister und Bürgermeister in Jablunkau; Wenzel Grubh, k. k. Landesgerichtsrath in Troppau; Gustav Joseph, Maschinenfabrikant in Bielitz; Dr. Johann Michajda, Advocat in Teschen. Mitglied-Stellvertreter: Robert Bayer von Bayersburg, Gutsbesitzer in Olomitz; Guido Grohmann, Gutsbesitzer in Ronslau; Moriz Fuchs, Müller und Bäcker in Bielitz; Raimund Hirth, Gemeindevorsteher und Mühlenbesitzer in Rabitz; Dr. Johann Moravec, Bürgermeister und prakt. Arzt in Königsberg; Dr. August Mohilla, Advocat in Troppau; Dr. Anton Dyboski, k. k. Notar in Teschen. Vom Finanzminister ernannte Mitglieder: Adolph Ritzner, k. k. Finanzrath in Troppau; Dr. Eduard Pfleger, k. k. Finanz-Secretär in Troppau; Anton Riedel, k. k. Finanz-Obercommissär in Troppau; Johann Scholz, k. k. Steuer-Inspector in Troppau; Emil Chmel, Zuckerzeuger in Jägerndorf; Johann Strzyczek, Gemeindevorsteher und Grundbesitzer in Chybi; Karl Prausa, Bergingenieur in Orlau; Dr. Josef Wirth, k. k. Notar in Hohenploh. Mitglied-Stellvertreter: Sigmund Bachrach, k. k. Finanz-Obercommissär in Troppau; Karl Sabrnicz, k. k. Finanz-Commissär in Troppau; Karl Appelt, erzherzogl. Propinationsverleger in Friedel; Karl Stenzel, fürstlich-schles. Rechnungsrath in Jauernig; Richard Ziewald, Fabrik-Director in Miltadorf; Dr. Wenzel Seidel, prakt. Arzt in Deutsch-Leuten; Dr. Adolph Schnabel, Advocat in Jägerndorf; Josef Pakla, Kaufmann und Hausbesitzer in Poln.-Ostrau.

— (Die Gedenkfeier der Robotaufhebung) wird, wie bereits gemeldet wurde, am Sonntag den 11. d. in Neu-Erbersdorf gefeiert werden. Die Festrede wird bekanntlich der Bauernbefreier Dr. Hans Rudolph halten. Die Abfahrt der Troppauer Teilnehmer nach Neu-Erbersdorf erfolgt um 1 Uhr 6 Min. Mittags vom Staatsbahnhofe. Bei ungünstiger Witterung wird die Versammlung im Hotel „Tiroler“ in Jägerndorf stattfinden.

— (Zubiläums-Obstaustellung.) Die Landes-Commission der österr. Jubiläums-Obstaustellung hält am 11. September l. J. um 10 Uhr Vormittags im Hotel „Römischer Kaiser“ eine Sitzung ab, wozu alle dieser Commission angehörigen Mitglieder höflichst eingeladen werden. Die Leitung des schles. Obstbau-Vereins in Troppau erteilt alle näheren Auskünfte über diese Ausstellung.

— (Aus Curorten und Sommerfrischen.) Die Curliste von Bad Schmeds verzeichnet bis 3. Sept. 5470 Personen, darunter aus Witkowitz Herrn Stud. Otto Hol, Herrn Ingenieur Emil Holz und Frä. Helene Wero.

— (Ein Messerhieb.) Vom hiesigen k. k. Gendarmerie-Commando geht uns die Nachricht zu, daß am 28. August der Förster Navratil aus Tschischnowitz bei Bagstadt, als er von einem Veteranenfest in Wilschpohlom nach Hause gehen wollte, von einem bereits mehrmals abgestraften Grubenarbeiter aus M.-Ostrau Namens Josef Neuwirth überfallen und an der Brust und an den Armen durch Messerhiebe ziemlich schwer verletzt wurde. Herr Navratil befindet sich im Allgemeinen Krankenhaus in Heilpflege. Als Motiv wurde fälschlich nationaler Haß angegeben, doch verlautet, daß der Förster sich wegen seiner Strenge im Reviere unbeliebt gemacht habe.

— (Epizootien.) Es herrschen in Schlesien: Rothlauf: in Schwarzwasser des Bielitzer, Altstadter, Freimerersdorf, Klein-Mohrau und Neu-Erbersdorf des Freudenthaler und Wischkowitz des Bagstadter Bezirkes; Schweinepest: in Brauna des Bielitzer, Dichten des Freudenthaler und Wischkowitz des Troppauer Bezirkes; Bläschen-ausschlag: in Sehdorf des Freimadauer Bezirkes; Wuth: in Petersdorf des Jägerndorfer Bezirkes.

Brünn, 8. September. (Personales.) Der Statthalter-Concipist Franz Mitscha wurde der Bezirkshauptmannschaft in Olmütz zur Dienstleistung zugewiesen. — Die k. k. mährische Finanz-Landes-Direction hat den Hofamts-Controllor Eduard Oppelt in Jihany zum Hofamts-Official in der 10. Rangklasse in Brünn ernannt.

— (Dr. Eduard Sturm.) Die niederösterreichische Advocatenkammer hat an den ehemaligen Abgeordneten Dr. Eduard Sturm, in früheren Jahren bekanntlich der Führer der Deutschen in Mähren, aus Anlaß seiner Resignation folgende Aufschrift gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren! Hochgeehrter Herr Collegel! Der Ausschluß der niederösterreichischen Advocatenkammer hat die Anzeige von Ihrer Resignation auf die Ausübung der Advocatur mit lebhaftem Bedauern zur Kenntniß genommen. Seit 26 Jahren Mitglied unserer Kammer, haben Sie das Ansehen unseres Standes jederzeit hochgehalten und sind Sie wiederholt für die Rechte und Interessen desselben mannhaft eingetreten. Die Hochachtung und Sympathie aller Ihrer Kollegen, die Sie sich in reichem Maße erworben, werden Sie auch auf Ihrem ferneren Lebenswege mit den besten Wünschen begleiten. In ausgedehnter Hochachtung der Ausschluß der niederösterreichischen Advocatenkammer: Dr. Karl v. Feistmantel.“

— (Keine czechische Technik in Mähren.) Der Olmützer „Bozor“ erhält eine Wiener Meldung, nach der es zur Errichtung einer czechischen technischen Hochschule nicht kommen werde, weil es zu einer Einigung über die Stadt nicht gekommen ist, in welcher sie hätte errichtet werden sollen.

— (Ordensverleihung.) Dem Forstrath des mährisch-schlesischen Forstschulvereins und Director der höheren Forstlehranstalt in Mährisch-Weiskirchen Hermann Reuß wurde gestattet, das Ritterkreuz erster Classe des herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen.

— (Neue Kallgewerkschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat dem Herrn Adolf Kochleder, Kaufmann in Nikolsburg, die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma „Kallgewerkschaft in Ernstbrunn“ mit dem Sitze in Ernstbrunn erteilt und deren Statuten genehmigt.

— (Schwerer Unglücksfall.) Wie aus Gollenstein unterm Heutigen gemeldet wird, sind am 5. d. M. auf einer Waldbahn in den umliegenden fürstlich Liechtenstein'schen Waldbungen zwei Arbeiter schwer verletzt und einer getödtet worden. Sechs mit Baumstämmen beladene Wagen hatten sich unversehens in Bewegung gesetzt, wobei die Berührung überfahren wurden.

Teschen, 9. September. (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, wurde mit 1. d. M. Oberst Hubert Gelinel des Inf.-Reg. Philipp Herzog von Württemberg Nr. 77 (Przemysl) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig der Ausbruch der Allerh. Zufriedenheit bekanntgegeben. Oberst Gelinel, ehemals unserem Compagniecommandant angehörig, wählte Olmütz als künftiges Domicil. — Der Lieutenant Johann Entner des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 ist zu der k. k. Gendarmerie transferirt worden.

— (Die Einschreibungen) der Schüler für die allgem. Volks- und Bürgerschule für Knaben finden am 15., 16. und 17. September d. J. täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt. Die neuereintretenden einheimischen und alle fremden Schüler haben den Geburtschein, die in die erste Volksschulklasse Neueintretenden überdies das Impfszeugniß vorzuweisen. Die Aufnahmeprüfungen, denen sich Privatschüler zu unterziehen haben, werden an den drei oben genannten Tagen jedesmal Nachmittags um 4 Uhr, die Ueberprüfungen aber erst am 17. September Nachmittags um 2 Uhr vorgenommen werden.

— (Der Bienenzuchtverein für das östliche Schlesien) veranstaltet am 18. d. Mts. im Hotel „Zum weißen Roß“ in Slotchau seine diesjährige Wanderversammlung, welche bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter in der anliegenden städtischen Turnhalle stattfinden wird. Die Sitzung beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Die Tagesordnung umfaßt: Eröffnung der Sitzung, Verlesung des Protokolls der letzten Wanderversammlung, Mittheilungen des Vorsitzenden, Vorträge, Demonstration bienenwirthsch. Geräthe, Aufnahme neuer Mitglieder, Wünsche und Anträge, Lotterie. Der Verein ersucht die Jmker und Jmkerfreunde, möglichst zahlreich zu erscheinen.

— (Neue Glocken.) Sonntag den 11. September Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr findet die festliche Ueberführung der vom Herrn Karl Schwabe, Glockengießer in Biala, für die evangelische Kirche in Trzyniek fertiggestellten drei Glocken vom Bahnhofe Trzyniek in die Kirche statt.

— (Selbstmordversuch.) Der pensionirte k. k. Professor P. Lopuszinski, griech. kath. Weltpriester, welcher am hiesigen polnischen Privatgymnasium wirkte, hat sich heute früh um 7 Uhr mit einem Rasirmesser eine tödtliche Wunde am Halse beigebracht. Der Schwerverletzte wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder überführt. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Ueber das Motiv des Selbstmordes verlautet, daß der Herr aus Verzeiwung über die Krankheit seines Sohnes, des k. k. Gerichtsadjuncten Lopuszinski, den traurigen Entschluß gefaßt habe. Er lebte äußerst zurückgezogen, war aber finan-

ciell sehr gut gestellt. Seine Pension beträgt jährlich 1800 fl., vom polnischen Gymnasium erhält er 1300 fl., außerdem besitzt er ein schuldenfreies Haus in Stanislaw. Seine Kinder sind bis auf die jüngste Tochter, welche in Wien einen höheren Curs besucht, versorgt. Der älteste Sohn, welcher im Jahre 1897 l. l. Gerichtsadjunct geworden war, erkrankte diesen Sommer und seither war P. Lopuszinski trübsinnig. Ein unvorsichtiger Arzt soll dieser Tage dem Greise gesagt haben, sein Sohn sei tuberculös, und dies soll sich der alte Mann so zu Herzen genommen haben, daß er den Selbstmordversuch verübte. Er hatte vorher den Sohn und die Frau nach Teschen kommen lassen und seine letztwilligen Verfügungen getroffen.

— (Eine goldene Damenuhr mit Kette) ist vorgestern von einem Herrn aus Teschen auf dem Perron des Bahnhofes in Oberberg gefunden worden. Der Verlustträger kann diese Gegenstände bei dem hies. Polizeiamte in Teschen begeben.

Bielitz-Biala, 8. September. (Todesfall.) In Rozy ist am 5. d. M. der k. k. Postmeister Vincenz Kratochvil im 55. Lebensjahre verstorben und gestern dahier beerdigt worden. Der Verstorbene war eine wohlgeleitete, auch in Biala bekannte Persönlichkeit.

— (Rückkehr der Garnison.) Das Bielitzer Bataillon vom Infanterieregimente Nr. 13 ist gestern Vormittags aus dem Kratauer Manövergebiete hier eingerückt und beim Lipnitzer Tempel von der Stadtkapelle erwartet und mit Musik durch die Städte geleitet worden.

— (Ausnahmezustand.) Der Bielitz-Bialaer Turnverein wollte seinen Festzug vom 11. d. M. auch durch Biala führen. Wegen des Ausnahmezustandes in Galizien mußte die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Bewilligung hierzu versagen. Aber der Ausnahmezustand hat sie nicht gehindert, dem Bialaer kath. Gesellenvereine den Zug in Reih und Glied mit Musik durch die Stadt zu gestatten. Ja, Buer, das ist etwas anderes: dabei gab es auch keine schwarz-roth-goldene Banner!

— (Theater-Nachricht.) Die Schauspielerin Frau Fanny Sabila wurde unter glänzenden Bedingungen an die vereinigten deutschen Theater in Milwaukee und Chicago engagirt. Frau Sabila, eine geborene Singerin, Schülerin der k. k. Hoftheater in Prag, ist derzeit die beste Helbin in der Provinz und war zwei Winter hieher am Stadttheater in Bielitz der ausgesprochene Liebling des Publicums.

Freistadt, 8. September. (Großer Diebstahl.) Am Dienstag zwischen 7 und 8 Uhr früh wurden dem General-Vicar P. Karl Hudetz aus seiner Wohnung im ersten Stockwerke ein goldenes Domherrnkreuz im Werthe von 200 fl., ein Franz-Josephs-Orden im Werthe von 100 fl., eine goldene Schnupftabakdose, welche auf 100 fl. bewerthet ist, sowie 50 Dukaten gestohlen. Der Gesamtverlust beträgt 874 fl. Nach dem unbekannten Thäter wird gefahndet.

Friedel, 8. September. (Einschreibung.) An der ihr. Privat-Volkschule mit Oeffentlichkeitsrecht beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 15. September. Die Einschreibung findet Mittwoch Vormittags von 9—12 Uhr statt. Neueintretende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder zu erscheinen und einen Geburts- und Impfschein beizubringen; bei Schülern, welche die Schule bereits besucht, sind bloß die zuletzt erworbenen Schulnachrichten vorzulegen.

— (Officiers-Kränzchen.) Die Officiere des hier stationirten Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1 veranstalteten gestern Mittwoch in den Localitäten der hiesigen Schießstätte ein Kränzchen. Der Saal, der mit seinen Nebenlocalitäten gegenwärtig zur Militärbequartierung benutzt wird, entbehrte jenes decorativen Schmuckes, wie er bei ähnlichen Veranstaltungen vorkommt, aber deswegen war die Stimmung doch sehr animirt. Bei den Klängen der Militärkapelle wurde bis 4 Uhr früh dem Tanze gehuldigt. Was Anspruch auf Rang, Amt, Stellung und sonstige Bevorzugung erhebt, war von der Civilbevölkerung vertreten. Die hier anwesenden Generale wohnten der Unterhaltung bis spät in die Nacht bei, während die jüngeren Officiere aller Waffengattungen mit unermüdlichem Fleiße und seltener Ausdauer dem Tanzvergnügen huldigten. Wenn heute das Fest nicht nur als ein animirtes, sondern auch als ein sehr gelungenes bezeichnet wird, so hat keinen geringen Theil dazu das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Civilbevölkerung und Officiercorps beigetragen; aber auch das Entgegenkommen und die aufmerksame Bedienung des Schießstätt-Restaurateurs Herrn Singer seien als hier lobenswerth erwähnt.

Karlshütte, 8. September. (Goldene Hochzeit.) Am Dienstag beging der hiesige erz. Obermeister Herr Thomas Titch, 72 Jahre alt, und seine Ehegattin Veni, 69 Jahre alt, umgeben von 5 Kindern und 5 Enkelkindern das seltene Fest des fünfzigjährigen Ehejubiläums. Vor-gefehte, sowie Collegen des Jubelgegrüßes beglückwünschten am Vorabend das glückliche noch rüstige Paar, während am Jubiläumstage nach der kirchlichen Andacht Glückwünsche und Blumenpenden von Nah' und Fern, trotzdem das Fest in aller Stille begangen wurde, zahlreich einliefen. Herr Titch feierte vor zwei Jahren das 40. Dienstjahr beim hiesigen Werke.

Jägerndorf, 8. September. (Feuer.) Der Wagant Heidrich hat Dienstag die Wohnung seiner Gattin in Brand gesteckt, weil sie ihm kein Geld auf Schnaps geben wollte, besser gesagt, nicht geben konnte. Die Aermste muß für einige Kinder sorgen und wird dabei noch von ihrem verkommenen Mann gequält. Das Haus war auf dem Burgberg gelegen, mit Stroh gedeckt und ist eingestürzt worden. Der Brandstifter wurde verhaftet und dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte eingeliefert. Der Hauseigenthümer, Oekonomibesitzer Herr Hartel, ist theilweise versichert. Die Feuerwehr erschien rasch am Brandorte und es gelang ihren Bemühungen, den Brand zu localisiren.

— (Wier Unglücksfälle in einem Tage.) Dienstag Vormittags kam eine Magd des hiesigen Meierhofpächters, Herrn Smetak, mit einem Fuder Futter vom Felde. Mehrere Kinder begleiteten den Wagen, unter anderen

auch der fünfjährige Knabe eines Bediensteten im Meierhofe. Die Wagg, welche mit dem Schlingenspann vollauf zu thun hatte, konnte auf die Kinder nicht Acht haben und sie bemerkte deshalb nicht, daß der kleine Knabe unter den Wagen gerieth und das Hinterrad über ihn hinwegrollte. Der Knabe blieb todt auf dem Platze. — Der hiesige Hausbesitzer und Zunderbäder, Herr F. Weisner, glitt auf der Treppe in seinem Hause aus und fiel so unglücklich, daß er ein Bein brach. — Der Knecht des Fabrikbesizers Franz Laniß führte Kohlen zu. Er hatte sich, wahrscheinlich in etwas guter Laune, auf den Wagen gesetzt und fiel von dort herab. Ein Rad des Wagens ging ihm über die Beine, so daß er arge Quetschungen davon trug. — In der Maschinenwerkstätte der hiesigen Tischlergenossenschaft gerieth ein Lehrling in eine Maschine und zog sich schwere Verletzungen an einem Arme zu.

— (Controlversammlung.) Die diesjährige Controlversammlung der nichtactiven Landwehr findet im Gerichtsbezirke Jägerndorf Montag, den 3. October l. J., im hiesigen Schöngarten statt. Die Nachcontrolo wird Dienstag, den 15. November l. J., 9 Uhr Vormittags in Jägerndorf im Saale des Hotels „Krone“ stattfinden.

Freiwalda, 8. September. (Deutsche Studenten- und Schülerherbergen.) Von Hohenelbe in Böhmen aus wurde vor etwa 15 Jahren die Anregung zur Errichtung deutscher Studenten- und Schülerherbergen gegeben. Heute bestehen solche Herbergen, deren Hauptleitung in Hohenelbe sich befindet, auch in den mähr.-schles. Sudeten und in den Bessiden. Die große Ausdehnung des Herbergennetzes macht eine Neuorganisation der Hauptleitung notwendig und darum findet Sonntag den 25. September l. J. in Hohenelbe eine Versammlung der Vertreter deutscher Studenten- und Schülerherbergen statt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet: „Berathung und Beschlußfassung über einheitliche Bestimmungen für die Studenten- und Schülerherbergen und Regelung des Verhältnisses zwischen der Centralleitung und den Herbergleitungen, beziehungsweise den zugehörigen Vereinen.“ Jede Herberge entsendet im Einvernehmen mit dem zugehörigen Vereine einen Vertreter.

— (Realitätenverkehr.) Die Buchhalter-Gattin Frau Katharina Broll hat von den Herren Bartisch und Stern das zweistöckige Haus, Vorstadt Freiheit, um 10.300 fl. gekauft.

— (Unglücksfall.) Gestern wurde in Thomaßdorf die verheiratete, aber von ihrem Manne seit 20 Jahren getrennt lebende Arbeiterin Warg durch einen Scheuerthorflügel, welcher, ausgehoben, auf sie gefallen war, erschlagen. Der Tod war sofort eingetreten.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 9. September. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Zu den bereits bekanntgegebenen Schwurgerichtsverhandlungen kommen noch folgende hinzu: 17. September Vormitt. Paul Kriese, Schneider in Friedel, Sittlichkeitsverbrechen; Nachm. Josef Adamik, Tagelöhner, Mähr.-Drau, Töbtschlag. 19. September Vorm. Johann Kucza, Oberberg, Sittlichkeitsverbrechen; Nachm. Johann Morciner, Knecht, Döbrzychow, Sittlichkeitsverbrechen.

Volkswirtschaftliches.

Expertise über das neue Aktienregulativ. Wie verlautet, dürfte die in Aussicht gestellte Enquete betreffend das neue Aktienregulativ schon in nächster Zeit abgehalten werden. Die Liste der Experten ist zwar noch nicht endgültig festgestellt, doch steht es außer Zweifel, daß dieselbe nicht bloß Repräsentanten der Bankinstitute, der Handelskammern und der unterschiedlichen industriellen Körperschaften, sondern auch Vertreter der Wissenschaft umfassen wird. Ueber den Inhalt des neuen Aktienregulativs ist bisher nichts Authentisches bekannt, in finanziellen Kreisen will man aber wissen, daß sich dasselbe in einer Reihe wesentlicher Punkte an das neue deutsche Actiengesetz anlehne, hierbei jedoch die für die staatliche Kontrolle in Deutschland bestehenden Vorschriften im Hinblick auf die jüngsten Vorkommnisse bei einzelnen Industriegesellschaften in Oesterreich verschärfe. Insbesondere seien angemessene Verfügungen zu gewärtigen, damit die Aktionäre ausreichenden Schutz finden und jederzeit in der Lage seien, mit Erfolg für ihre Interessen einzutreten. Selbstverständlich wird das Aktienregulativ nur als vorläufiger Behelf aufgeföhrt bis zu dem Zeitpunkt, in welchem das neue Actiengesetz seine verfassungsmäßige Erledigung gefunden haben wird.

Familiennachricht.

Herr Architekt Robert Unger, der einzige Sohn des Realitätenbesizers Herrn Robert Unger in Freiwalda, hat sich mit Fräulein Gertrud Weste in Breslau verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 8. September. Eine Versammlung des hiesigen deutschen nationalen Vereins gestern Abend faßte eine Resolution, worin gegen die durch den seiner Mehrheit nach deutschen Landesausschuß bewilligte Benützung des Augartens zu einem Wohltätigkeitsfeste am 18. ds. zu Gunsten des hiesigen tschechischen Theatervereines entschieden ist protestirt wird, weil dem ein früherer, deutschen Vereinen gegenüber streng eingehaltener Landesausschuß-Beschluß, den Augarten zu keinerlei Festen zu überlassen, entgegensteht, andertheils weil durch das tschechische Fest mit seinen geplanten Massenaufzügen bei der herrschenden nationalen Erregung eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit befürchtet und weshalb erwartet wird, daß der Landesausschuß die Gestattung zur Benützung des Augartens für dieses Fest, getreu seinen vorangegangenen Beschlüssen rechtzeitig widerrufen werde. Weiters faßte die Versammlung eine Resolution, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die vereinigten deutschen Parteien die Obstruktion im Reichsrathe bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen unentwegt fortsetzen werden. Nach der Versammlung zogen

in Gruppen etwa hundert, meist junge Personen vor die Wohnung des Landesausschuß-Beisizers Dr. Promber und brachen daselbst in lärmende Rufe aus. Sechs wurden zum Amte gestellt, nach Aufnahme ihres Nationales jedoch wieder freigelassen.

Budapest, 9. September. Der Finanzminister von Lukacs legte heute im ungarischen Abgeordnetenhaus den Staatsvoranschlag für 1899 vor. Die ordentlichen Ausgaben betragen 460 Millionen, die transitorischen 1584 Millionen, Investitionen 274 Mill., die Gesamtausgaben 503.275.000 fl., um 4 1/2 Mill. mehr als im Vorjahre. Die ordentlichen Einnahmen betragen 48246 Mill., die außerordentlichen 2083 Mill., die Gesamteinnahmen 503.300.000 fl., um 462 Millionen mehr als im Vorjahre. Der Ueberschuß beträgt 39.000 fl., um 9000 fl. weniger als im Vorjahre. Der Finanzminister schloß sein 1 1/2 stündiges Exposé unter lebhaften Beifallskundgebungen der liberalen Partei. Das Haus beschloß einstimmig, das Budget an den Finanzausschuß zu leiten.

Berlin, 8. September. Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord ist heute in Wadsworth angekommen.

Amsterdam, 8. September. Königin Wilhelmine und die Königin-Mutter besuchten heute Vormittags mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Fürstenpaare zu Wied die Rembrandtausstellung und die Oranien-Nassau-Ausstellung. Die Königinnen wurden in den Ausstellungen von den einzelnen Comités empfangen, ohne daß Reden gehalten wurden. Später besuchten die Königinnen die Sonderausstellung holländischer Nationaltrachten und Trachten aus den Colonien im städtischen Museum. Ihnen wurden in jeder der Ausstellungen Blumensträuße überreicht. Auf dem Wege zu den Ausstellungen waren die Königinnen Gegenstand begeisterter Ovationen des zahlreichen Publicums.

Bern, 8. September. Der Bundesrath nahm das ihm von den Vereinigten Staaten von Brasilien und Frankreich angetragene Schiedsrichteramts im Streite über die Grenzlinie zwischen Französisch-Guayana und Brasilien an.

Genf, 8. September. Infolge des Brandes der Electricitätswerke in Chezyeres ist Genf ohne elektrische Beleuchtung und bedeutende Industrien sind ohne Betriebskraft. Die elektrischen Maschinen wurden durch den einströmenden Dachstuhl zertrümmert. Die Electricitätswerke sind im Jahre 1896 mit einem Kostenaufwande von 5 Millionen erbaut worden.

Paris, 8. September. Die Mehrzahl der Blätter bezeichnet das verbreitete Gerücht von der Flucht Esterhazy als unrichtig.

Paris, 8. September. Der „Jour“ versichert, Kriegsminister General Jurlinden werde heute Abends das Studium des Actenmaterials in der Affaire Dreyfus beendet haben und dieses sofort dem Justizminister mit einer längeren Note übermitteln, in welcher er — nach dem „Jour“ — seiner Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus Ausdruck geben und über die Art der Einleitung der Revision Vorbehalte machen würde. „Libre Parole“ behauptet, General Jurlinden würde lieber demissioniren, als der Revision des Processes Dreyfus zustimmen. „Rappel“ meldet dagegen, der Kriegsminister sei, wie alle seine Kollegen, fest entschlossen, die Revision vorzunehmen. Mehrere Blätter berichten, der letzte Ministerrath hätte einstimmig beschlossen, das Parlament trotz des diesbezüglichen Verlangens einiger Deputirten nicht einzuberufen.

Madrid, 8. September. Nach den Blättern sei die Regierung sehr überrascht gewesen, daß die Conservativen sie in der gestrigen Sitzung in Angelegenheit der Friedensfrage nicht unterstützten. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß der Sturz der Regierung bevorstehe. — Die Cortes hielten heute des Feiertags wegen keine Sitzung. — Im heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, die Berichte der Blätter über die Verathungen der Kammer weiter einzuschränken und namentlich die Censur für Telegramme über Vorgänge in der Kammer zu verschärfen. Der Minister des Äußeren Herzog von Almodovar unterrichtete seine Kollegen über die mit der Regierung in Washington wegen der auf den Philippinen weilenden Spanier geführten Verhandlungen.

Madrid, 8. September. (Kammer.) Ein von allen republikanischen Deputirten unterzeichneter Antrag macht die Regierung dafür verantwortlich, daß sie nicht alle notwendigen Maßnahmen ergriffen habe, um den Krieg erfolgreich zu gestalten, ferner daß sie einen schwachen Frieden angenommen habe, endlich weil sie die Verfassung verlege. Als der Präsident die geheime Sitzung ankündigt, erklärt Salmeron, die republikanischen Deputirten würden alle Verhandlungen der geheimen Sitzungen in die Öffentlichkeit bringen, und sie seien entschlossen, das Geheimniß zu brechen, welches die Regierung ihnen auferlege. Da es Ministerpräsident Sagasta ablehnt, daß die Frage des Friedensprotokolles in öffentlicher Sitzung verhandelt werde, verlassen die republikanischen und carlistischen Deputirten unter Protest die Kammer. Romero Robledo, conservativer Dissident, droht, sich diesem Schritte anzuschließen. Die Kammer beschließt hierauf in geheimer Sitzung mit 102 gegen 45 Stimmen, den Antrag der republikanischen Deputirten in geheimer Sitzung in Verhandlung zu ziehen. Da jedoch die Republikaner, die conservativen Dissidenten und die Carlisten den Saal verlassen hatten, kann die Debatte nicht stattfinden, und die Sitzung wird aufgehoben. Die republikanischen und carlistischen Deputirten traten zu einer Verathung zusammen, gelangten aber zu keinem endgültigen Einvernehmen; sie werden daher morgen die Verathung fortsetzen.

London, 8. September. Die „Reuters Office“ aus Peking vom Gestrigen meldet, wurde Li-Hung-Chang abgesetzt.

London, 8. September. Eine amtliche Depesche Ritchener Pascha's aus Omdurman vom 5. d. M. besagt, daß am 5. d. M. 500 arabische Kameelreiter zur Verfolgung des Khalifen abgesendet worden seien. Hundert Kameele, welche der Khalif für seine Flucht bereitstellen ließ, seien in die Hände der Engländer gefallen. Officiere, welche auf dem Schlachtfelde die Leichen der Dervische gezählt haben, berichten, daß die Gesamtzahl der Todten 10.800 betrage. Die Zahl der Verwundeten werde auf 16.000 geschätzt. Außerdem seien bei der Einnahme von Omdurman 300 bis 400 Dervische gefangen worden. Ein Kanonenboot sei den blauen Nil hinaufgeschickt worden, um in einigen Districten, wo die Dervische die Einwohner brandschätzten, die Ruhe herzustellen. Aus der Umgebung von Omdurman kämen viele Leute nach der Stadt.

Constantinopel, 8. September. Das Amtsblatt verlaubbart die Verleihung des Medschidje-Ordens zweiter Classe an die k. u. k. Linien-Schiffs-Capitäns R. v. Brosch und Constantin Ebl. v. Pott.

Aus Areta.

Paris, 8. September. Wie die „Agence Havas“ aus Canea meldet, hat der englische Commandant in Candia bekanntgegeben, daß er im Falle eines neuerlichen Angriffes die Stadt bombardiren und den Truppen-Cordon für die Insurgenten öffnen werde. In der Stadt herrscht Ruhe. Zahlreiche Insurgenten griffen die türkischen Truppen des Militär-Cordons von Candia an. Der Gouverneur hat die Admirale dringend, die nöthigen Verfügungen zu treffen. Der Kampf dauert fort.

Athen, 8. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Mehrere christliche Familien in Candia haben sich eingeschifft. Die Kriegsschiffe haben Verstärkungen und Feuerwaffen in Candia gelandet. Das Fort wurde durch das Bombardement beschädigt. Das Gebäude des italienischen Consulates soll eingestürzt sein. Der getödtete englische Consul heißt Kolakirenos und ist ein gebürtiger Grieche. Der Brand dauert fort.

Ranea, 8. September. Die von den Schiffen in Sicherheit gebrachten geflüchteten Familien sind aus Candia in Suda eingetroffen. Das Executiv-Comite der Aufständischen verständigte die Admirale, es sei unmöglich, Functionen zu übernehmen vor der Abfahrt der türkischen Truppen und der Aufhebung der Amtswirklichkeit der osmanischen Behörden. Das Executiv-Comite verlangt weiter die Ermächtigung zum Zusammentritte der Nationalversammlung.

London, 9. September. Die „Times“ melden aus Candia vom Gestrigen, die Zahl der getödteten Christen werde auf 800 geschätzt. Die Stadt sei von türkischen Truppen geplündert worden. Etwa 600 Mann internationaler Truppen befinden sich jetzt in den britischen Stellungen auf den Festungswerken. Alle Berichte stimmen darin überein, das Verhalten der türkischen Truppen sei schlecht gewesen. Man will sogar gesehen haben, daß sie auf ihren Obersten geschossen hätten. Ein Theil der Stadt steht noch immer in Flammen. Die Christen behaupten mit Bestimmtheit, das Gemetzel sei von den türkischen Soldaten verursacht worden, welche sich sogar verschiedener Räubereien schuldig gemacht hätten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Dester. Kronenrente 101.55, Ungar. Kronenrente 98.55, Dester. Goldrente 121.50, Dester. Creditactien 356.—, Ungar. Creditactien 392.—, Staatsbahn-Actien 351.50, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 224.25, Marknoten 58.85. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 7. September: 88 87 84 35 39.

Die k. k. gewerbliche Fachschule für Holz-Industrie in Walach.-Meseritsch

(Mähren) eröffnet am 16. September 1898 ihr 25. Schuljahr. Die Anstalt umfaßt: einen Vorbereitungscurs für den theoretischen und praktischen Fachunterricht in nachstehenden 5 Abtheilungen und zwar: für Möbeltischlerei, Bauischlerei, ornamentales Modelliren und Holzschneiderei, figurales Modelliren und Holzschneiderei, Drechslerei in Holz, Bein und Horn. Außerdem eine allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. Einen offenen Zeichensaal. Einen Handfertigkeits-Curs für Schüler der Volksschule. — An der Lehranstalt wurden 13 interne und 7 externe Lehrkräfte. — Im Schuljahre 1897/98 frequentirten dieselbe 290 Schüler. — Aufnahmebedingungen: Entlassungszeugniß der Volksschule und körperliche Eignung zur Ausübung des in der Fachschule zu erlernenden Gewerbes. — Einschreibungen: 16. und 17. September in der Directionskanzlei. — Einschreibgebühr ein für allemal 1 fl. 8. W.; Schulgeld 6 fl. jährlich. — Von der Entrichtung des Schulgeldes findet eine Befreiung statt, sobald der Schüler seine Mittellosigkeit und Würdigkeit dargelegt hat. — Stipendien und Unterstützungen werden an dürftige und würdige Schüler nach Maßgabe der vorhandenen Mittel verliehen. — Das Abgangszeugniß der k. k. Fachschule erstet in Gemäßheit des Gewerbegesetzes den Befähigungsnachweis. — Programme versendet die Direction auf Verlangen portofrei. (3910)

Direction der k. k. Fachschule:
Franz Rosmaßl, k. k. Director.

„Deutsches Haus“, Tetschen.

Samstag, den 10. September l. J. wird die
Bierhalle

im neubauten „Deutschen Hause“ eröffnet. Als Pächter der gut ausgestatteten Räume erlaube ich mir, zu deren Besuch ergebenst einzuladen, mit der Versicherung, daß mein ganzes Bestreben darauf gerichtet sein wird, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne hochachtungsvoll

Josef Mehofer.

Tetschen, im September 1898.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's** (2355)

Rosenmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen,**

vorräthig gegen Sommersprossen sowie wohltätig und versäuernd auf die Haut wirkend. — A Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Tetschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bleibitz, Moritz Bock in Biala.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 20 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleisilbermarke „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1516)

Hauptvertrieb durch

Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Höhere Handelsschule in Olmütz.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.) Begründet und erhalten von der Handels- u. Gewerbekammer, der Stadtgemeinde und dem Handels-Gremium in Olmütz. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 1. bis 15. September entgegengenommen. Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungs- und in den 3 Jahrgängen je 100 fl. jährlich. — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst der Anstalts-Director **Theodor Ried.**

Prager Handels-Akademie.

Das nächste (43.) Studienjahr beginnt am 16. September. Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Schüler mit anderer Vorbildung müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Aufnahme-, Reparatur- und Nachtragsprüfungen werden am 15. September abgehalten. Die absolvierten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. In Erkrankungsfällen finden die Schüler im Handelshospitale unentgeltliche Pflege. Die Einschreibungen werden vom 10. bis 15. September täglich von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen erteilt die Directionskanzlei, 620-L, Fleischmarktstraße Nr. 8 neu, Auskunft, welche auch Prospekte bereitwillig zur Verfügung stellt.

Im Auftrage des Vorstandes der Prager Handels-Gremiums:
Dr. Ernst Kanlich, Director.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrissen, Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die **Lithion-Quelle**

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

Zu verkaufen ist in Tetschen eine sehr gut erhaltene, vernickelte **Speisezimmer-Hängelampe** (Syst. Dittmar) um 15 fl. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Tetschen.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt Tetschen

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“.

Heiratsantrag

Ich suche für meinen guten Freund, felsen, kinderlos, angesehenen Bürger, Witwer, in besten Jahren, mit Vermögen von 30.000 fl. (Haus u. Geld) in einer größeren Stadt ein älteres Fräulein oder kinderlose Witwe von angenehmem Aussehen gutmüthig und häuslich, mit angemessenem Vermögen. Gefällige Anträge sammt Photographie (gegen Reue oder Retournirung) an die Administration der „Silesia“ in Tetschen unter K. P. 41. — Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt. (4184) Verwiegung Ehrenfache.

Israeliten

finden die größte Auswahl in: **Neujahrskarten, Festgebeten (Nachsor) für alle Feiertage** (4346)

Alttaggebetbüchern Andachtbüchern für Frauen Talleim in Wolle und Seide und allen übrigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu sehr mäßigen Preisen bei

Samuel Lustig, Tetschen, Stephanienstraße Nr. 7.

Täglich frisch geschnittene **Tafel- und Cur-Weintrauben,**

blau und weiß, ganz reif, nur aus eigenen reibellen Weinbergen, verendet einen 5 Kl. Postkorb zu fl. 2.— gegen Nachnahme franco jeder Poststation. **Carl Hauser,** Weinhandlung, Werschetz, Südburg. (4098)

Weltbekannte (4195) Neboteiner Quargeln (Vierläse) offerirt Nr. II, IV u. V 32, 50 u. 70 Kr. pr. Schod. Poststiel franco 1 fl. 80 Kr. **Franz Schindler,** Käse- u. Wursthandlung, Nebotein bei Olmütz. Versandt gegen Nachnahme.

Uniformen für k. u. k. Einjährig-Freiwillige sehr elegant, nach Vorschrift und zu billigsten Preisen verfertigt **J. Max Wensky, Uniformirungs-Anstalt, Olmütz.**

Alle sonstigen Ausrüstungs-Gegenstände am Lager. (4316)

Statt jeder besonderen Anzeige.
ERNESTINE SCHMIEDT ELIAS UNGER
— VERLOBTE —
Ostrawitz Tarnów (4092)

Ein junger Kaufmann der Eisen- u. Specereibranche, Christ, 30 Jahre alt, verheiratet, auch mehrere Jahre in der Papierbranche thätig gewesen, mit etwas Baarvermögen, sucht ein

eingeführtes Geschäft zu übernehmen oder sich an einem dergleichen zu betheiligen. Ausführliche Anbote an die Administration der „Silesia“ in Tetschen unter K. P. 400. (831)

Meraner Curtrauben 10 Pfund brutto, franco über- all für 2 fl. 20 kr. sendet **Hans Tanber, Meran, Tirol.**

Zu einem **kleinen Kinde** wird eine (818)

ältere Person,

verlässlich und anständig, gegen gutes Honorar aufgenommen. Näheres bei der **Deutschen Volkszeitung in Neutitschein.**

Ein ankündigendes **Mädchen**

aus besserem Hause wird zur Beaufsichtigung von 4 Knaben im Alter von 6—10 Jahren gesucht. Selbe muß in allen häuslichen Arbeiten bewandert sein. **M. Saffler, Gastwirth, Oderberg, Bahnhof.** (4107)

Ein (4345)

Agent

könnte sich durch Vermittlung des **Verkaufs einer Wiese**

leicht 100 bis 200 fl. verdienen. Nähere Anfragen werden unter **R. Z. 100** durch die Administration der „Silesia“ in Tetschen befördert.

Für das Gut **Nieder-Suchau** wird vom 1. October l. J. ein (4285)

Verwalter,

der auch **Brennerelbetrieb** versteht, gesucht. Gesuche sind an das **Rentamt in Orlau** zu richten.

Commis

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung des **W. Magerla, Biala, Hauptstraße Nr. 43.** (4296)

Vom October-November wird für ein 500 Foch großes Object bei Krakau benötigt ein **rountirter, tüchtiger Verwalter,**

der Milchwirthschaft, Vieh- und Hopsencultur gut versteht. — Kenntniß der polnischen Sprache in Wort und Schrift unerlässlich. Zeugnißabschriften sammt Gehalts-offert sind zu richten an die Administration der „Silesia“ in Tetschen unter Chiffre **C. C.** (4253)

Tüchtiger Delicateffen-Commis,

beider Landesprachen mächtig, der auch zur Führung eines ebensolchen Geschäftes fähig wäre, findet sofort dauernde Stellung. Wo? sagt die Buchhandlung **Carl Salluy in Währ-Ostau.** (827)

Ein jüngerer (4339)

Comptoirist

mit schöner Handschrift und perfecter Stenographie, in der Colonialwaaren- und Mehlbranche verkehrt, findet in meinem Agentur- und Commissions-Geschäfte dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung ohne Retourmarke beizuschließen an **Alois Robitschek, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Tetschen.** (4477)

Buchbinder-Gehilfen

finden Beschäftigung in **Karl Prochaska's** k. u. k. Hofbuchdruckerei, Tetschen.

Damen-Mode- und Confections-Geschäft Barber & Bincer in Bielefeld sucht einen tüchtigen (4350)

Verkäufer und Auslagen-Arrangeur.

Commis

der Specereibranche, fürs Magazin verwendbar, wird pr. 1. October aufgenommen bei **A. J. Komarek's Nachf., Brünn.** (206)

Ein tüchtiger (4320)

Rasurgehilfe

findet dauernde Condition per sofort bei **W. Ader's Wtw.,** Rasurge- und Friseursalon in **Oderberg.**

Ein tüchtiger (4314)

Rasurge-Gehilfe,

der perfect in Herrenbedienung ist, wird sofort oder 15. September l. J. aufgenommen. **Theod. Hadamick,** Friseur in Tetschen.

Tüchtige u. erfahrene Werkmeister

der Branche finden dauernde Anstellung in der **Fabrik gebogener Möbel in Prata.** Offerte an **Fiumaner Möbelfabrik-Actien-Gesellschaft, Fiume.** (4303)

Suche per sofort oder 15. September l. J. einen tüchtigen

Uhrmacher-Gehilfen

bei 40 Mark Gehalt und freier Station. Stellung dauernd. **C. Breitschudel,** (4349) Uhrmacher in Rybnik, Preuss.-Schlesien.

Tüchtiger (4344)

Maurerpolier

mit 10 bis 20 Maurern findet dauernde Beschäftigung bei **Architekt Neumann** in **Mähr.-Ostau.**

Ein (4312)

Praktikant

(Israelit), 15 bis 16 Jahre alt, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird bei **Simon Goldberg,** Kaufmann in **Trzynietz,** sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei **W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- u. Weißwaarenhandlung, Tetschen.**

Ein (4343)

Praktikant

1898.

Was in der Dreifuß-Angelegenheit an tollen Gerüchten in der Pariser Presse cursirt und von den Sensationsblättern — meist telegraphisch — verbreitet wird, ist geradezu unglaublich. Wohl den Gipfel der Lächerlichkeit erreiche die „Melbung“, die Regierungen von Stalien und Deutschland hätten den früheren Kriegsminister Cavaignac gezwungen, den Brief des Oberstlieutenants Henry als Fälschung anzuerkennen, um den Ausfällen der chauvinistischen Presse gegen die beiden Mächte ein Ende zu machen. Die römische „Tribuna“ will jetzt aus Paris von einer angeblich autorisirten Seite die Nachricht erhalten haben, der deutsche Botschafter Graf Münster habe dem

Nun ging es an den Vormarsch gegen die Hauptposition der Derwische, welche mit ihrer Gesamtmacht von

Minister des Aeußeren im Auftrage des Kaisers Wilhelm erklärt, die Briefe des Kaisers an ihn und Dreyfus seien falsch und er sei beauftragt, die Fälsche zu fordern, falls die französische Regierung sich dieser Briefe in dem zu erwartenden Proceß bedienen wollte. Man begreift solchen Unsinn kaum. Es liegt doch auf der Hand, daß die Dreyfus-Affaire für Deutschland eben nur das sehr beschränkte Interesse eines Kaiser Criminalsallers haben würde, wenn er nicht zur Kraftprobe gemacht worden wäre in dem Kampfe um die Macht in Frankreich, und wenn nicht die Gefahr vorläge, daß dieser Kampf in seinen letzten Konsequenzen den Weltfrieden bedrohe. Alle angeblichen Briefe des Kaisers Wilhelm, die dieser an Dreyfus geschrieben haben soll, sind doch Unsinn. Deutschland sieht der Veröffentlichung dieser Fälschungen mit außerordentlichem Gleichmuth entgegen. Kaiser Wilhelm führt sicher keinen Schriftwechsel mit für Deutschland arbeitenden Spionen. Wenn also ein Agent oder ein höherer Officier in Frankreich den Namen des Kaisers Wilhelm gefälscht haben sollte, so liege darin kein Grund für Deutschland, Frankreich mit Krieg zu überziehen. Aber der unerklärliche Seelenzustand, in welchem ein großer Theil der französischen Nation befangen ist und dessen Deutung in das Gebiet des Psychologen gehört, hält mit Recht das politische Interesse auch der Deutschen in dieser Sache reg; denn er ist nahe verwandt mit dem nationalen Taumel, der schon einmal den Krieg gebracht hat und der ihn Deutschland zum zweiten Male bringen könnte. In diesem Punkte und nicht in den geheimsten Aeten des Dreyfusprocesses liegt eine mögliche Kriegsgefahr. Im Uebrigen dürfte die Dreyfusaffaire nach Pariser Meldungen folgenden langsamen Verlauf nehmen. Der Justizminister beruft, wenn der Ministerrath entschieden hat, die gesetzlich vorgeschriebene Commission zur Begutachtung von Revisionsgesuchen. Diese Commission besteht aus den drei Rätthen des Cassationshofes (Petit, Crepon und Lepelletier) und aus den drei Abtheilungs-Directoren des Justizministeriums (Couturier, Laborde bald Geoffroy). Präsident der Commission ist Petit, das älteste Mitglied, Berichterstatter Couturier. Die Commission ist nur eine begutachtende Körperschaft und der Justizminister ist nicht verpflichtet, ihre Beschlüsse zu acceptiren, doch ist bisher niemals ein solcher Fall vorgekommen. Nach der Entscheidung der Commission wird der Cassationshof verhandeln, dessen Urtheil nach etwa drei Wochen zu erwarten ist. Nachdem erst kann die Rückberufung von Dreyfus erfolgen, so daß die neue Verhandlung des Kriegsgerichtes unmöglich vor dem Zusammentritt der Kammer stattfinden kann.

Im Hinblick auf die in Kreta ausgebrochene Unruhen bemerken die „Times“ sehr richtig, die Ursache der letzteren liege darin, daß man den Mohammedanern nicht erlauben wolle, in ihre Dörfer zurückzukehren, ehe die türkischen Truppen Kreta geräumt haben. Bekanntlich sind, nachdem die Mohammedaner im Innern der Insel Kreta während des letzten Aufstandes durch ihre christlichen Landsleute theils niedergemacht, theils von Haus und Hof vertrieben worden waren, die letzten Reste der muslimanischen Bevölkerung von Kreta in der Stadt Kandia zusammengebrängt worden, wo sie, durch einen Truppendon von der Außenwelt abgeschnitten, dem Hunger und Elend preisgegeben sind und ihr Dasein nur durch die Almosen fristen, die ihnen zumeist von Constantinopel aus zugehen. Es ist nur natürlich, daß die aus ihren Wohnsitzen vertriebenen und ihres Hab und Guts beraubten Flüchtlinge nicht gerade ein Element des Friedens bilden. Mehr oder minder belangreiche Zusammenstöße zwischen den Mohammedanern und den Christen, sowie den zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bestimmten englischen Truppen sind daher bis jetzt schon keine Seltenheit gewesen. Neu-rdings ist nun noch ein Factor der Unruhe hinzugekommen. Wie gemeldet worden ist, haben die Admirale der vor Kreta versammelten Geschwader der vier europäischen Mächte: Rußland, England, Frankreich und Italien, beschlossen, dem kretischen „Exekutivcomité“, d. h. der provisorischen Regierung, die Ermächtigung zur Einziehung von Zehnten zur Deckung der

Kosten für die provisorische Verwaltung der Insel zu ertheilen. Gegen diesen Beschluß hat die Flotte, welche das gegenwärtige Regiment auf der Insel nicht anerkennt, bei den Admiralen Protest eingelegt, natürlich ohne irgendwelchen praktischen Erfolg. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß die anscheinend von türkischer Seite gegen die Maßregel ausgehenden Mohammedaner irgend welche Gelegenheit bei Einhebung des Zehnten, bei welcher sie sich in ihren Interessen beeinträchtigt glaubten, zu einer zunächst harmlosen Demonstration benutzten haben. Wenigstens wird berichtet, daß „ein Haufe unbewaffneter Mohammedaner“ durch die Reihen der Soldaten den Zugang zum Zehnten-Bureau habe erzwingen wollen. Erst auf das rücksichtslosste Vorgehen der englischen Soldaten hin, welche sofort Feuer gaben, hat offenbar dann der Aufruhr einen bedenklichen Charakter angenommen. Die Commandanten der neun Kriegsschiffe benachrichtigten den Gouverneur, daß sämtliche christliche Unterthanen, falls noch ein Schuß fallen sollte, eingeschifft und daß dann die Stadt bombardiert werden würde. Gleiche Anarchie, wie jetzt, hat selbst zur Zeit der Massacres auf Kreta nicht geherrscht. Es gibt nicht weniger als drei Regierungen in diesem Augenblick auf jener Insel. Die Admirale regieren, der türkische Gouverneur regiert und das Exekutivcomité der kretischen Nationalversammlung regiert. Das Resultat dieser vielen Regierungsthätigkeiten besteht vorläufig darin, daß die muslimanische Bevölkerung auf's Aeußerste unterdrückt wird, da der türkische Gouverneur vollständig machtlos ist; namentlich in wirtschaftlicher Beziehung geht es den Gläubigen auf Kreta herzlich schlecht. Maßregeln, die von englischer Seite getroffen wurden, haben die wirtschaftlichen Interessen der Mohammedaner auf's Schwerste verletzt und sie werden als Ursache betrachtet, daß es zum Aufstande gegen die Engländer und zum jüngsten blutigen Kampfe gekommen ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppan, 9. September. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst) ist am 7. d. von Karlsbrunn abgereist; der Herr Erzherzog soll, wie verlautet, am 16. September hier eintreffen.

(Betwilligte Subventionen.) Der schlesische Landesausschuß hat in seiner letzten Sitzung am 6. d. den Schulgemeinden Poln.-Leuthen die Schulschubvention von 360 fl. auf 860 fl., Ustron von 1850 fl. auf 2300 fl. erhöht und den Gemeinden Laubias bei Wagstadt 72 fl., Komorau 300 fl. und Wischkowitz 50 fl. an Subventionen bewilligt.

(Rückkehr von den Manövern.) Die Garnison kehrt morgen und übermorgen wieder hieher zurück. Die Infanterie- und Jägertruppen werden morgen, das 1. u. 2. Bataillon des LWZM. Troppan Nr. 15 Sonntag Abends mit der Nordbahn hier eintreffen.

(Gründungsfeier.) Mittwoch fand im Parke in der Restauration Klinkel die Gründungsfeier der Nordmarktsportsgruppe „Troppan-Parke“ statt. Der Obmann Herr Zips begrüßte die Anwesenden und beleuchtete in längerer Rede den Zweck der Ortsgruppe, in welcher die Mitglieder zu dem Kampfe fürs Deutschtum gestählt werden sollen. Es soll bewiesen werden, daß auch im Parke deutsche Herzen für ihre Nation schlagen. Nach mehreren deutschnationalen Liedern wurde die Feierlichkeit geschlossen.

(Todesfälle.) Gestern ist hier nach langem schweren Leiden der Ingenieur Herr Wilhelm Müller, ehem. langjähriger Curator der Troppauer evangelischen Kirchengemeinde, im Alter von 78 Jahren gestorben. — In Groß-Obersdorf bei Wagstadt ist am 7. d. M. der in Troppauer kaufmännischen Kreisen bekannte Herr Conrad Sidor, der ehemalige Inhaber des hiesigen Handelsgeschäftes „Zum schwarzen Hund“, gestorben.

(Brand.) Gestern Nachts um 1/2 Uhr brach in Gabitzschau bei Freiheitau ein Brand aus, welcher

zwei Scheuern und das Wohngebäude einschloß. Die Röhre war weithin sichtbar, so daß man in Troppan der Meinung war, das Feuer sei in Komorau oder Steinhilber gebrochen. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht bekannt.

(Telegraphisches.) Die temporäre Eisenbahntelegraphenstation Ramsau der Bahnstrecke Hannsdorf-Biegenhals in der Zeitung 1493 wird mit 30. Sept. l. J. für die Staats- und Privatcorrespondenz geschlossen werden.

Brünn, 9. September. (Der Ackerbauminister in Kremier.) Vorgestern Vormittags traf Ackerbauminister Baron v. Rast zum Besuche der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kremier ein. In seiner Begleitung befand sich der Ehrenpräsident dieser Ausstellung Graf Thun aus Kwaßitz, weshalb sich in Kremier das Gerücht verbreitet hatte, auch der Ministerpräsident Graf Thun sei daselbst eingetroffen. Der Ackerbauminister besuchte auch das fürsterzbischöfliche Schloß und fuhr Mittags zum Grafen Thun nach Kwaßitz zur Mittagstafel.

(Von den unterdrückten Czechen.) Das Unterrichtsministerium hat die Ausgestaltung des czechischen Untergrundschulwesens in Alt-Brünn in ein Obergymnasium verfügt, obwohl ein Bedürfnis nach einer derartigen Anstalt in dieser Vorstadt nicht vorhanden ist. Jetzt besitzen die Czechen gleich den Deutschen in Brünn zwei Gymnasien, obgleich Brünn eine ganz deutsche Stadt ist; und dabei klagen sie fortwährend über die Unterdrückung ihres Schulwesens, trotzdem fast in jeder czechischen oder gemischtsprachigen Stadt in Mähren sich eine vollständige czechische Mittelschule befindet. Ja, so ein Wischen „Unterdrückung“ thut wohl!

(Die elektrische Bahn in Olmütz.) Heute Vormittags wurde mit der Schienenlegung für die elektrische Stadtbahn auf dem Oberring und in der Rittauer-gasse begonnen. Man hat den Beginn der diesbezüglichen Arbeiten, der schon für Mittwoch beabsichtigt war, wegen des Wochenmarktes und des gestrigen Feiertages auf heute verschoben. Wie berichtet wird, dürften die Arbeiten rasch vorwärts gehen, so daß der Bahnbetrieb noch im November eröffnet werden können.

(Betrug an einer Losgesellschaft.) Ein gewisser Rudolf Pollak hatte vor zwei Jahren in Kremier eine Losgesellschaft gegründet und in der dortigen jüdischen Gemeinde Theilnehmer, meist unbemittelte Leute, gewonnen. Vor vier Wochen verschwand Pollak und da er nichts von sich hören ließ, schloßten die Mitglieder Verdacht und erstatteten bei der Behörde die Anzeige. Dienstag wurde die Cassa, deren Schlüssel Pollak mitgenommen hat, gewaltsam geöffnet. Man fand sie ganz leer, Pollak hat die Lose also entwendet und mitgenommen. Die Gesellschaft erleidet einen Schaden von 8000 fl. Am 31. August hat Pollak von Oberberg eine Correspondenzkarte nach Kremier geschickt, er hat sich deshalb wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet.

Teschen, 10. September. (Rückkehr der Garnison.) Die Uebungen im Corps zwischen der 5. Infanterie- und der 46. Landwehr-Inf.-Truppen-Division sind gestern beendet worden und die Truppen werden in ihre Garnisonen zurückkehren. Unsere Garnison: zwei Bataillone des Inf.-Rgt. Alt-Starbemberg Nr. 54, ein Bataillon des Inf.-Rgt. Eder v. Krieghammer Nr. 100 werden heute Nachmittag und das 3. Bataillon des LWZM. Nr. 15 wird morgen hier einrücken.

(Ernennung.) Der schlesische Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 6. Sept. den suppl. Lehrer am Staatsgymnasium in Teschen Herrn Dr. Josef Sträßle zum zweiten Vorsteher an dem Carl Freiherr v. Geselesta'schen Convict ernannt. Er war als einziger Bewerber aufgetreten.

(St. Staatsgymnasium.) Die Aufnahme der in die erste Classe neu eintretenden Schüler findet Donnerstag den 15. und Freitag den 16. d. M., die Aufnahme der in eine höhere Classe neu eintretenden Schüler am 16. (soweit die Aufnahme auf Grund einer Prüfung

40. bis 70.000 Mann (soweit schwanken die Schätzungen) in Omdurman den Angriff der englisch-ägyptischen Operations-Armee erwarteten. Auch hiebei ließ es der Sirbar an der gewohnten Vorsicht nicht fehlen, und ein energischer Vorstoß begann erst in dem Augenblicke, als der hohe Wasserstand des Nil es den Kanonenbooten gestattete, den sechsten Katarakt zu passiren. Auf ihrem ganzen Vor-marsche wurde die aus zwei Brigaden in der Stärke von etwa 24.000 Mann bestehende Armee des Sirbars in keiner Weise beunruhigt. Selbst aus Kertiri, einer ziemlich starken Vorpostenstellung, zogen sich die Mahdisten zurück, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu versuchen. So konnte am 2. d. M. der Hauptstoß geführt werden, welcher den Mahdisten vollständig vernichtete, den ganzen Sudan endgiltig wieder der Cultur zurückgewann und den Kanonenbooten der Sieger den Nil bis an die Grenzen des Suter-essen-Gebietes der Franzosen und des Congo-Staates öffnete.

Freitag früh rückten die Streitkräfte des Khalifa unter Trommel- und Paukenwirbel, dem Gefange wilder arabischer Kriegerkinder und dem Wehen von Fahnen aus Omdurman aus. Sie gingen mit einer solchen Schnelligkeit zum Angriff vor, daß die recognoscirende englische Reiterei kaum noch Zeit hatte, die Front der englisch-ägyptischen Linie freizumachen. Diese stand bereit, den Angriff zu empfangen, und war zusammengefaßt aus den englischen Bataillonen auf dem linken, den sudanesischen Brigaden auf dem rechten Flügel und den Ägyptern in der Reserve. Die Derwische sammelten sich in dichten Scharen auf einem vor dem englischen Lager liegenden Höhenrücken, stürzten dann auf den englischen linken Flügel los und versuchten diesen zu überflügeln. Dem Angriffe wurde mit stetigem, wohlgezieltem Feuer begegnet, das die Angreifer in Unordnung zurückwarf; sie sammelten sich jedoch auf dem Höhenrücken und versuchten einen neuen stürmischen, aber erfolglosen Angriff, diesmal auf das Centrum. Dann ging Ritchener

zum Angriffe über. Seine gesamten Streitkräfte, in Bataillonen echeloniert, gingen auf den sich zurückziehenden Feind los. Die Derwische hatten sich in einer Entfernung von zwei englischen Meilen neu formirt und standen hinter einer Felsenhöhe mit der schwarzen Fahne des Khalifa in ihrer Mitte. Die ganze etwa 15.000 Mann starke Abtheilung stürzte sich auf die zwei ägyptischen Brigaden auf dem rechten Flügel des vorrückenden Heeres. Die Feinde deployirten und behaupteten ihre Stellung tapfer. Zwischen schwenten Reitern das Centrum und den linken Flügel auf die Flanke der Derwische, und Magwells sudanesischen Brigade nahm die erwähnte Felsenhöhe. Nunmehr waren die Derwische zwischen zwei Feuer gefaßt, und ein Hagel von Geschossen regnete in ihre gedrängte Haufen hinein, während das 21. Uhlaneregiment auf dem linken und die ägyptische Reiterei auf dem rechten Flügel die zersprengten Abtheilungen der Derwische niederritten. Nach tapferer Gegenwehr ergriffen die Derwische die Flucht, und das siegreiche Heer marschirte Nachmittags in Omdurman ein.

Wir erinnern schon daran, daß Khartum, die ehemalige Hauptstadt des Sudan, gar nicht mehr besteht. Der Trümmerhaufen, den sie bildet, ist schon seit Jahren von einem reichen Pflanzenwuchs bedeckt. Khartum lag am unteren Blauen Nil. Mit Omdurman bezeichnete man früher eine kleine Anhöhe am Westufer des Weißen Nils, wo dieser sich mit dem Blauen Nil vereinigt. Ehemals besaßen sich daselbst wenige Hütten erbärmlichster Art. Aus ihrer Umgebung holte man Kalk und Steine nach Khartum. Auf der großen Ebene nach Norden, wo sich später die Mahdisten angesiedelt hatten, befand sich ein großer Dornenwald, in welchem Räuber ihre Zuflucht suchten. Omdurman, wie es heute da steht, enthält zumeist Seriben, d. h. Strohhütten, die mit Dornenhecken umgeben sind. Der Mahdi selbst und seine Großen hatten sich dazwischen Behm-häuser gebaut, die sich unter den Hütten fast großartig ausnahmen. Omdurman, diese meist aus Behmhütten er-

baute, die Kaaba mit den Gebeinen des Mahdi einschließende Stadt, war der Mittelpunkt der Stellung der Derwische, ihr Hauptquartier, ihre Vorrathskammer, ihr Schatzhaus.

Der mit großer Erbitterung geführte Kampf hatte mit der vollständigen Zerschlagung der Derwische und der Flucht des Khalifen Abdullahi geadet, dessen schwarze Fahne in die Hände der Sieger fiel und den englischen Truppen beim Einzuge in die Stadt Omdurman vorangetragen wurde. Die Schwester Teresa Grigolini und alle europäischen Gefangenen wurden befreit und befinden sich wohl. Der Sieg hat nicht nur Gordons Tod gerächt, sondern er hat auch denjenigen Europäern, welche noch in der Mahdi-Gefangenschaft schmachteten, da es ihnen nicht gelungen war, wie Slatin-Pascha, Vater Ohrwalder und einigen anderen unter großen Gefahren aus Omdurman zu entweichen, endlich die ersehnte Freiheit gebracht. Der Bekannteste unter ihnen ist Neufeld, ein Deutscher. Er stammt aus Jordan bei Bromberg, ist der Sohn eines Arztes, studierte die Apothekereisenwissenschaft und ging, um sein Glück zu versuchen, nach Afrika, wo er mit Emin Pascha und Casati unter Gordon in den Aequatorialprovinzen thätig war. Durch den Fall Khartums im Jahre 1885 gerieth er in die Gefangenschaft des Mahdi und er hat unter den elendesten Verhältnissen dreizehn Jahre lang in ihr schmachten müssen. Slatin Pascha, Vater Ohrwalder und Andere, die der Gefangenschaft des Mahdi glücklich entronnen sind, haben geschilbert, wie Neufeld wegen mehrerer mißlungener Fluchtversuche an Ketten gefesselt, in einer Grube im heißesten Sonnenbrand halbnackt arbeiten und für den Mahdi Pulver herstellen mußte und wie sein Körper durch Entbehrungen und Mißhandlungen entkräftet wurde. Neufeld wollte nicht fliehen, weil er die abessinische Sklavin, die er geheirathet hat, und seine beiden Kinder nicht verlassen und nur mit ihnen zusammen fliehen mochte. Weiter erzählte der Missionär, wie Neufeld sich nützlich gemacht habe. Er

erfolgen soll) und am 17. d. M. statt. Schüler, welche ihre Studien an der Anstalt fortsetzen, werden Samstag den 17. aufgenommen. Mit Rücksicht auf das israelitische Neujahrsfest können mosaische Schüler aller Kategorien bereits am 15. d. M. Nachmittags von 2—4 Uhr aufgenommen werden und etwaige Prüfungen am 16. d. M. von 8 Uhr an ablegen. Alles Nähere besagen die Rundmachungen im Gymnasialgebäude.

— (K. l. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Mit 10. September l. J. wird auf der Tarpatal-Lomnitzer Vocalbahn der Zugverkehr für die diesjährige Winterperiode eingestellt. Infolgedessen unterbleiben von diesem Tage an in der Strecke Popradfelka-Tarpatal-Tatra-Lomnitz die Rüge 800, 801, 802, 807, 808 und 809 und auf der Linie Tarpatal-Tatra-Lomnitz die Rüge 803, 804, 805 und 806.

— (Himmelserscheinungen im September.) Der Sternenhimmel, der im August zu sehen war, bietet bei klarem Wetter auch im September manch reizvollen Anblick. Die Sternbilder des Pegasus und der Fische erreichen um diese Zeit ihren Culminationspunkt. Die Jungfrau, die Waage und der rothfunkelnde Antares ziehen sich allerdings schon vor Sonnenuntergang zurück, auch Ophiuchus und Perseus machen sich nach und nach unsichtbar. Dafür sind im Aufgange begriffen Arion und der Stier, ferner die Zwillinge Castor und Pollux, die um 10 Uhr Nachtz aufleuchten. Die Sterne des Walfisches werden schon um 9 Uhr sichtbar. Von den Planeten ist Mercur in der zweiten Hälfte September noch vor Sonnenaufgang auffindbar und erreicht am 22. seine Sonnennähe. Venus, welche sich anfänglich im Sternbild des Löwen aufhält, begibt sich bald in das Sternbild der Jungfrau und läßt sich in dieser Umgebung eine Stunde lang nach Sonnenuntergang sehen. Mars nähert sich immer mehr der Erde, er steht um 11 Uhr Nachts über dem Horizont. Jupiter ist in der ersten Monatshälfte noch drei Viertelstunden nach Sonnenuntergang sichtbar, auch er ist diesmal im Sternbild der Jungfrau. Saturn, Uranus und Neptun zeigen sich nur ganz kurze Zeit. Sternschnuppen können besonders in mondlosen Nächten noch vielfach beobachtet werden.

— (Ein Nordlicht.) Gestern in der zehnten Abendstunde konnte man hier eine auffallende Erscheinung beobachten. Sie bestand in einem nordlichtartigen Strahlenbunde, das sich am nördlichen Horizont über etwa 50 Bogengrade erstreckte und hoch hinauf reichte; die Strahlenbündel erschienen parallel und nicht als wie von einem Punkte ausgehend. Ueber der ganzen Erscheinung, die nicht lange dauerte, lag ein rötlicher Schimmer ausgebreitet. Die Luft war sehr feucht und schon um die Zeit waren manche Gegenstände im Freien sehr stark mit Thau beschlagen.

— (Abschiedsfränzchen.) Die Tschener Neutraten-Verbindung 1898 veranstaltet Samstag den 24. September im Erzherzog Eugen-Saale ein Abschiedsfränzchen, bei welchem eine Abtheilung der Musik des Inf.-Regt. Nr. 54 die Tanzmusik besorgt. Der Besuch des Fränzchens ist nur gegen Vorweisung der Einladungskarten, welche soeben versendet werden, gestattet.

— (Musikschule D. Slatwiz.) Diese renommierte Anstalt beginnt ihr neues Schuljahr am 17. September l. J. (S. Inzerat). Der Institutsleiter hat eine sehr anerkannt werthe humane Neuordnung mit dem heurigen Schuljahre eingeführt, welche darin besteht, daß unbemittelte musikalisch begabte Schüler halbe oder ganze Befreiung vom Schulgelde genießen.

— (Versteigerung.) Beim k. l. Bezirksgerichte in Tscheng fand heute Vormittag die executive Feilbietung der Realität Nr. 417, G.-P. 183 in Tscheng, Obervorstadt, dem Gastwirt P. B. J. gehörig, statt. Das Haus, welches auf 20.691 fl. geschätzt war, wurde von der Braunsdorfer Bierbrauerei um 17.400 fl. erstanden. An der Feilbietung hatten sich mehrere Kauf-lustige betheiligt.

habe nicht nur Salpeter gewonnen, Pulver bereitet und Bohrungen nach Salz angestellt, sondern sich auch als Verleger aufgethan. Gestützt auf seine guten arabischen Kenntnisse, habe er Bücher geschrieben und diese selbst illustriert, überhaupt habe er sich als ein verwendbarer Maler erwiesen und unter Anderem das Grab des verstorbenen Rabbi derartig schön ausgemalt, daß die Frauen des Khasifen gerührt um seine Befreiung aus den Fesseln gebeten hätten. Neufeld war auch in der letzten Zeit Mechaniker geworden; er qualte sich als Erfinder redlich, und hauptsächlich mühte er sich ab, eine Münzprägemaschine zu konstruieren.

Auch Slatin Pascha war, wie man weiß, vom Juli 1884 bis März 1895 Gefangener der aufständischen Sudanesisen. Seine Mitgefangenen waren unter Anderem der ebenfalls genannte Missionär P. Joseph Ohrwald, der schon vor Slatin, nach einer gleichfalls zehnjährigen Gefangenschaft, im Jahre 1890 entflohen. Slatin Pascha schilderte in seinen Vorträgen, wie er zusammen mit dem Engländer Lobben die Flucht ergriff. Er berichtete auch, daß der Khasifa 69 gefangene Europäer durch Strang und Schwert hatte hinrichten oder durch Abhauen der rechten Hand und des linken Fußes verstümmeln lassen. Das düstere Drama, welches sich seit fast zwei Jahrzehnten am Oberlauf des Nil abspielte und wiederholt die Augen Europas auf jene Gebiete des schwarzen Erdtheiles lenkte, in denen die Civilisation in schwerem Kampfe mit dem zerstörenden Fanatismus rang, hat nun endlich seinen blutigen Abschluß gefunden. Vernichtet und zerstückt liegt die Macht des Khasifen Abdullahi, die schwarze Fahne, welche oft den siegreichen Scharen der Derwische vorangeflattert, ist in den Händen der Sieger, den zahlreichen Gefangenen, welche in der Residenz des Khasifen seit Jahren ein zitterndes Leben führten, ist die kaum mehr erhoffte Freiheit wiedergegeben, der Khasif selbst mit wenigen Getreuen auf der Flucht.

— (Verzeichniß der Verstorbenen im August 1898.) In Privathäusern: König Georg, 2 Tage, Arbeiterkind, Lebensschwäche; Kleier Johann, 88 J., Häusler, Lungentuberculose; Friedl Rosa, 76 J., Bahnhofsdienerin, Leberkrebs; Matowicz Franciszka, 12 J., Tischlerkind, Gehirnhautentzündung; Mit Rudolf, 72 J., pens. k. l. Hofrath, Altersschwäche; Sifora Maximilian, 4 M., Lebensschwäche; Zuzel Alois, 48 J., Schneiderwitwe, Lungentuberculose; Zitter Alois, 36 J., Müllerskind, Bauchfellentzündung; Zierina Marie, 36 J., Köchin, Schlagfluß; Hebrich Josef, 68 J., Hausbesitzerin, Altersschwäche; Rloba Wilhelm, 8 M., Fräulein; Smell Josef, 10 M., Fabrikarbeiterkind, Fräulein; Cypis Marie, 33 J., Stadtkontrolle-gattin, Bauchfellentzündung; Baron Johann, 80 J., pens. erz. Rentmeister, Altersschwäche; Filipich Josef, 1 J., Tagelöhnerkind, Blattern; Konberla Anna, 2 J., Arbeiterkind, Abzehrung; Schmel Anna, 72 J., Tagelöhnerwitwe, Altersschwäche; Kantor Adele, 10 M., Bahnbedienstet-kind, Fräulein; Gamlas Marianna, 21 J., Magd, Lungentuberculose; Pylat Franciszka, 3 1/2 J., Lungenentzündung; Vigur Josef, 60 J., Eisenbahn-Conductor, Gehirnschlag; Cyron Paul, 4 1/2 M., Tagelöhner-kind, Darmataxie. Im k. l. Gefangenhause: Goltyn Franz, 37 J., Häusler-Schüler, Nierenentzündung. In Spitälern: Rader Paul, 33 J., Bädergehilfe, Lungentuberculose; Brudny Johann, 32 J., Knecht, Darmentzündung; Babaj Katharina, 60 J., Tagelöhnerin, Lungenentzündung; Kegerst Johann, 19 J., Fabrikarbeiter, tuberculöse Bauchfellentzündung; Zic Heinrich, 49 J., Schleifer, Lungentuberculose; Kazylla Karl, 17 J., Schustergehilfe, org. Herzfehler; Witter Ferdinand, 38 J., Bergmann, Magenkrebs; Pracej Franz, 16 J., Bergmann, chron. Rückenmarkentzündung; Garlik Anna, 59 J., Armen-erlinderin, Gehirnerweichung; Hyla Theresia, 40 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Filipich Marie, 14 J., Schulkind, Strophulose; Wujol Andreas, 26 J., Tagelöhner Bauchfellentzündung; Buchta Marie, 11 J., Schulkind, tuberculöse Hirnhautentzündung; Pieter Anna, 62 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Bohacz Veronika, 25 J., Tagelöhnerin, Röhmung der unteren Extremitäten; Jeknal Marie, 40 J., Tagelöhnerin, Kopfhalz; Sporysz Eva, 40 J., Tagelöhnerin, Rippenfellentzündung; Komajsch Sulanna, 17 J., Dienstmagd, Herzfehler; Morcinel Johann, 30 J., Schlossergehilfe, Lungentuberculose; Wloch Andreas, 69 J., Tagelöhner, Marasmus; Hef Helene, 60 J., Tagelöhnerin, org. Herzfehler; Gabel Johann, 69 J., Müller, Marasmus; Zimmer Marie, 37 J., Näherin, bösartige Neubildung; Rohut Anna, 14 J., Hirtin, Lungentuberculose; Eisel Leon, 2 J., Zimmermanns-kind, Tuberculose; Mey Anna, 38 J., Tagelöhnerin, Gehirnhautentzündung; Straja Anna, 73 J., Tagelöhnerin, Herzschwäche; Kigel Katharina, 82 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Sinda Franz, 49 J., Tagelöhner, Lungenemphysem; Mendrol Andreas, 74 J., Tagelöhner, Lungenentzündung.

Vieltz-Biala, 9. September. (Ernennungen.) Das k. l. Landesvertheidigungsministerium hat die k. l. Bezirksfeldwebel Leopold Wanz in Bielitz und Chabowicz in Biala zu k. l. Landwehr-Evidenz-Offizieren in der X. Rangklasse ernannt.

— (Handelscurse für Mädchen) sind in der concessionierten Mädchen-Fortbildungsschule des Fräuleins Ludmilla Paneth in Bielitz eingerichtet und mit so gutem Erfolge geführt worden, daß 15 Frequentantinnen in den hiesigen Fabrikcomptoirs Stellung gefunden haben. Eltern, welche ihre Töchter in diesem Fache auszubilden beabsichtigen, seien auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

— (Denunciantenthum in Biala.) In der nationalgemischten Biala'er Atmosphäre ist das Denunciantenthum seit jeher gebräuchlich. Man braucht sich nur der verschiedenen Auslassungen hierüber im Gemeinderathe bei Besteuerungsfragen zu erinnern. Das Denunciantenthum tritt in der letzten Zeit wieder mehrfach hervor. Nach der Affaire Czermak, welche kürzlich in die Deffentlichkeit gedrungen ist, kam vor einigen Tagen eine andere ans Tageslicht. Wegen den evang. Superintendentialvicar Herrn Krzywon ist von bisher noch unbekannter Seite bei der politischen Behörde die Anzeige eingebracht worden, er habe bei der Allerhöchsten Geburtstagsfeier in der evangelischen Kirche angeblich unpatriotische Aeußerungen in seiner Festrede fallen lassen. Gerade seine Rede hat aber wegen ihrer vollendeten Form und ihres ausgesprochen patriotischen, wenn auch nicht devoten Inhaltes die hohe Befriedigung aller deutschen Zuhörer gefunden. Das Gegentheil kann nur böser Wille oder das Unvermögen, den Sinn einer deutschen Festrede zu begreifen, herausgefunden haben. Die Denunciation hat ja auch einen Theil des officiell vorgeschriebenen Gebetes mit umfaßt. Die Erhebungen haben auch kein anderes Resultat ergeben, als die Niederschlagung der anrührenden Sache. Bezeichnend ist nur der Umstand, daß sich das Denunciantenthum auch schon an die Person eines deutschen Geistlichen wagt.

— (Schmutzige Wäsche.) Eines der hiesigen Localblätter theilte am 19. v. M. mit, der vormalige Notariatsbeamte und jetzige Leiter des polnischen Credit- und Sparvereins in Biala, L. Czermak, habe eine Anzeige gegen die Stadtgemeinde oder Herrn Dr. Rosner, f. B. Bürgermeister der Stadt Biala, wegen Gebührenunterziehung erstattet und sei bereit, die Hälfte des Ergreiferantheils für den Biala'er polnischen Schulverein zu widmen. Die Folge war eine Kette von Berichtigungen und Proceßproben. Am 22. August veröffentlichte Herr Czermak eine amtliche Erklärung des Präsidiums der k. l. Finanz-Bezirksdirection in Wadowitz, welche bestätigte, daß dort weder die Anzeige mit dem Präsentatum vom 2. März 1897, Zahl 467, noch überhaupt irgend eine andere Anzeige gegen die Gemeinde Biala von Czermak eingebracht worden sei. Unterzeichnet war der Amtsverlaß mit dem Namen Welecki. Der Verfasser der Localnotiz, Herr S. Voger, behauptete daraufhin, die von ihm unter der Ueberschrift „Ein Denunciant“ verfaßte Notiz beruhe thatsächlich auf einer Eingabe an das Präsidium der k. l. Bezirksfinanzdirection, welche mit dem Namen Lukas Czermak eigenhändig gezeichnet ist. Ueberdies gäbe es nach dem Schematismus vom Jahre 1897 weder in Wadowitz noch in ganz Galizien einen k. l. Beamten des Namens Welecki. Am 27. August wies wieder Herr Czermak nach, daß im Schematismus für 1898 der Name Welecki thatsächlich vorkommt; der Träger desselben führte eben im Jahre 1897 vor seiner Conversion einen anderen Namen. In der Folge veröffentlichten am 3. September sechs ange-sehene Biala'er Bürger, die Herren Gustav Hef, Arthur Sternickel, Moritz Rohm, Hans Vogt, Dr. S. Reich und H. Schreiner eine Erklärung, daß sie das Original der von L. Czermak am 2. März 1897, Zahl 467, beim Präsidium der k. l. Finanzbezirksdirection in Wadowitz eingebrachten Anzeige wegen angeblicher Gefälligkeitsunterzeichnung bei dem Ankaufe der Realität Nr. 12 in Biala (ehemals Josef Batz) eingesehen hätten, und bestätigten, diese Anzeige sei von Lukas Czermak als Denunciant eigenhändig unterschrieben. „Dies sei“ — fährt die Erklärung fort —

„ein neuerlicher Beweis für die Wahrheitsliebe des Lukas Czermak und eine treffende Illustration der Verwegenheit, mit welcher er wahre Thatfachen abzuleugnen sucht.“ — Die Anzeige des Herrn Czermak besteht thatsächlich und ist sammt der Unterschrift ihres Verfassers als Beweisstück photographisch aufgenommen und vervielfältigt worden. Der Vorgang ist folgender: Im Jahre 1874 oder 1875 kam die Batz'sche Realität in der Biala'er Tiefen Gasse meistbietend zum Verkaufe. Die Stadtgemeinde beschloß den Ankauf zur Herstellung einer directen Verbindung zwischen der Komrowitzerstraße und der Spitalgasse. Im Auftrage der Gemeindevertretung traf der inzwischen verstorbene Advocat Herr Dr. Schheiser (damals Gemeinderathsmitglied) mit den Tabulargläubigern der Verlassenschaft Batz ein Abkommen, daß ihre Forderungen von der Stadtgemeinde übernommen werden, falls sie ihr bei dem Ankaufe der Realität keine Schwierigkeiten bereiten würden. Auf Grund dieser Uebereinkunft erstand ein Biala'er Gemeinderathsmitglied die Realität Batz für die Rechnung der Stadtgemeinde. Es ist möglich, daß ohne dieses Abkommen der Kaufpreis etwas höher ausgefallen wäre und die Uebertragungsgeldgebühr sich höher gestellt haben würde, allein eine strafbare Handlung dürfte doch kaum vorliegen. Die Finanzbehörde hat sie auch thatsächlich nicht gefunden. Weil nun die von Czermak gegen Dr. Rosner als Bürgermeister, Sparcassendirector, Syndikus der Stadt und Advocat, erhobene Anzeige sich nicht an der gesammten Behandlung genügen ließ, sondern auch die Abtretung an die Krakauer Advocatenkammer zur Einleitung disciplinärer Schritte gegen Herrn Dr. Rosner beantragte, wurde das Schriftstück der Advocatenkammer übergeben und von dieser an Herrn Dr. Rosner zur Aeußerung geleitet. Durch das häufige Hin- und Herschicken hatte sich das Siegel, mit welchem die über die Unterschrift des Anzeigers gestaltete Bogenende geschützt war, gelöst, und um das Geheimniß des Namens war es geschehen. Die weitere Vertheidigung ist jetzt nur noch ein Neben um formale Dinge. Auch über die Befundung der k. l. Finanzbezirksdirection vom 19. August l. J. hörte man verschiedene Meinungen. Die Entscheidung vor den Gerichtsschranken wird sich wesentlich auf formale Behauptungen und Widerlegungen beschränken. Auf den Ausgang darf man aber gespannt sein.

— (Von der Domäne des galizischen Schulwesens: Lehrer als Wunderthäter. Schachgräberei.) Im Bezirke Czortkow trug der Bezirkschulrath den Lehrern seines Sprengels folgendes Thema als Konferenzarbeit auf: Es ist der methodische und rasche Unterrichtsvorgang im Lesen auf der Unterstufe in den ersten zwei Monaten des Schuljahres mit Rücksichtnahme auf einen unregelmäßigen Schulbesuch darzulegen. Wir sind neugierig — sagt „Szkolnictwo“ — ob einer von den Lehrern des Czortkower Bezirkes dieses Wunder zuwege gebracht und die Frage ernstlich beantwortet hat; die Lösung einer so geistreichen Frage verdient patentirt zu werden. Hier muß es heißen: auf eine geistlose Frage kann keine geistvolle Antwort gegeben werden. Consequenter Weise könnte einmal der Bezirkschulrath von Czortkow z. B. die Bearbeitung des Themas auftragen: Es ist der Vorgang beim Leseunterricht mit Kindern anzugeben, die des Sprechens noch nicht mächtig sind und zwar im Verlauf einer Unterrichtsstunde. — Aus Jaworow wird dem obengenannten Blatte geschrieben: Im April verstarb zu Kobaczow die Lehrerin Rosalie Skliwicz und wurde auf dem Ortsfriedhofe beerdigt. In der Nacht vom 4. August scharrten unbekannte Leichenschänder das Grab auf und holten die Leiche wahrscheinlich in räuberischer Absicht heraus. Es ist eine ganz absonderliche Logik — meint Szkolnictwo — in dem Grabe einer galizischen Lehrerin nach Schächern zu suchen.

Zablunkau, 9. September. (Vom k. l. Bezirksgerichte.) Der hiesige k. l. Bezirksrichter, Herr Johann B. Bieranski verläßt demnächst unsere Stadt, um in gleicher Eigenschaft seinen neuen Posten in Tschynow bei Brunn anzutreten. In der kurzen Zeit seines kaum ein-jährigen Aufenthaltes hat sich der Scheidende wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften im dienstlichen und gesellschaftlichen Umgange allgemeine Hochachtung erworben. Sein Abgang wird von der Gesamtbevölkerung des Bezirkes lebhaft bedauert, und dies sei Herrn Bezirksrichter B. Bieranski die Bürgschaft, daß sein Andenken bei uns in Ehren erhalten bleiben wird.

Jägerndorf, 9. September. (Erstes Radwettfahren.) Das erste Radwettfahren unseres Radfahrvereins, das gestern hier stattfand, war in allen seinen Theilen auf das Beste gelungen. Fremde waren von allen Richtungen gekommen und von Jägerndorf selbst strömte, wer nur konnte, dem Rennplatz zu, um Zeuge zu sein von der Kraft, Gewandtheit und Ausdauer der Pfleger des neuesten Sportes. Der Festzug war einzig in seiner Art. Insbesondere erregten die prachtvoll geziereten Räder der schmucken Radfahrerinnen die Bewunderung der Zuschauer. Die Stadt hatte Flaggen und Schwenker und die Rennbahn selbst war festlich hergerichtet. Das Rennen, bei welchem 25 Radfahrer starteten, wurde von der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge mit dem regsten Interesse verfolgt und die Sieger in den Einzelrennen mit donnernden Heilrufen ausgezeichnet. Bei dem Eröffnungsfahren (Strecke 2000 Meter) erschienen nicht weniger als sechzehn Preisbewerber auf dem Plan. Im Entscheidungslauf blieben Sieger: Rudolf Kaltenhuber aus Wien in 3 Min. 27 Sec., Gustav Tröger aus Jägerndorf in 3 Min. 27 1/2 Sec. und J. Fonhof aus Reiffe in 3 Min. 27 1/2 Sec. Im Neulingsfahren, 100 Meter, an welchem sich neun Fahrer betheiligten, errangen Preise: Karl Rittel, Leobschütz, 1 Min. 49 Sec.; Paul Lindner aus Leobschütz, 1 Min. 51 Sec. Im Hauptfahren (5000 Meter) siegten J. Fonhof aus Reiffe mit 8 Min. 1 1/2 Sec.; Johann Rittel aus Jägerndorf in 8 Min. 1 1/2 Sec. und Rudolf Kaltenhuber aus Wien in 8 Min. 2 Sec. Herr Kaltenhuber gewann den Führungspreis, indem er zwölfmal als Erster das Zielband passierte. Das Gauverbandsfahren (2000 Meter) lockte neun

Fahrlustige an. Erster wurde Gustav Gröger aus Jägerndorf in 4 Min. 4. Sec., Zweiter Johann Kittel aus Jägerndorf in 4 Min. 4 $\frac{1}{2}$ Sec. und Dritter Franz Lang aus Mähr.-Trübau in 4 Min. 5 $\frac{1}{2}$ Sec. Das interessanteste Rennen war entschieden das Vereins-Vorgabe-Rennen (2000 Meter), an welchem sich fünf Fahrer beteiligten. Malmänner waren die Herren Gustav Gröger und Johann Kittel. Karl Kittel erhielt 40 Meter, Franz Ruhn 80 Meter, Heinrich Moritz aus Freudenthal 100 Meter, Konrad Kreisel 130 Meter und Victor Brückner 150 Meter Vorgabe. Nach einem äußerst interessanten Kampfe errang dabei den ersten Preis Herr Gustav Gröger, welcher in 2 Min. 59 Sec. die Bahn durchlief und alle seine Vordermänner überholte. Ein Sieg, der auch auf einer größeren Rennbahn Aufsehen erregt hätte. Den zweiten Preis erhielt Franz Ruhn (2 Min. 59 $\frac{1}{2}$ Sec.), den dritten Heinrich Moritz (3 Min.) und den vierten Preis Karl Kittel (3 Min. 1 Sec.). Das Trostfahren, 1000 Meter, ergab folgendes Resultat: J. Weiß aus Oberglogau erhielt den ersten Preis in 1 Min. 30 Sec., den zweiten Preis errang A. Peters aus Reisse in 1 Min. 31 Sec. und den dritten Preis Max Sälzel aus Breslau in 1 Min. und 32 Sec. Die feierliche Preisvertheilung fand im Saale des Hotels „Tiroler“ statt, bei welcher sich ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Der Vereinsobmann Herr Karl Hörnle begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Sportscollegen und Colleginnen und rief allen ein „All-Heil!“ zu, welches kräftigst entgegnet wurde. Bürgermeister Dr. Hirsch bewillkomme die Fremden im Namen der Stadtgemeinde, begrüßte das Unternehmen des Radfahrvereines als einen neuen Fortschritt der im Aufstehen begriffenen Stadt und brachte ein „All-Heil!“ dem neuen sportlichen Unternehmen, mit der Hoffnung, daß er noch oft Gelegenheit haben werde, so wackere Gäste in der Stadt begrüßen zu können. Die herzlichen Worte des Redners wurden warm aufgenommen und lebhaft oclamirt. Rennleiter, Herr Ernst Kittel, brachte die Erfolge zur Verlesung, schöne Damen hielten den Siegern die Erinnerungszeichen an die Brust und überreichten ihnen die werthvollen Preise. Ein Tanztränzchen schloß die Feier.

Mähr.-Odrau, 9. September. (Communale.) In der nächsten Gemeindeversammlung wird auch der Antrag der technischen Section wegen Feststellung der Breite der Eugengasse verhandelt werden. Wir sind seit mehr als einem Vierteljahre zu sehr daran gewöhnt, daß in jeder Sitzung neuerliche Recurse und Vorstellungen der betroffenen Parteien gegen unsere Stadtreulirung vorgebracht werden. Wir sind auch schon zu sehr daran gewöhnt, daß jeder Recurs und jede Vorstellung die heftigsten Meinungsverschiedenheiten in unsere Gemeindevertretung bringt, daß über ein und dieselbe Sache oftmals in mehreren Sitzungen verhandelt und schließlich zu Gunsten des Recurrenten erledigt wird. Wenn man aber die jahrelange und mühevollen Arbeit, die der Stadtreulirung vorausgegangen ist, in Erwägung zieht, wenn man die bedeutenden Kosten, welche mit der Herstellung der Pläne verbunden waren, und schließlich den enormen Zeitverlust bedenkt, so müssen wir uns unwillkürlich und ganz berechtigt mit Herrn W. Dr. Hilz, der in einer der letzten Sitzungen dieses Vorgehen unserer Gemeindevertretung rügte, fragen: Ist es nicht einer Gemeindevertretung, die immer das Beste im Auge haben will, unwürdig, dem Recurse eines Einzelnen stattzugeben und hiedurch die ganze mühevollen und mit so großen Opfern verbundene Arbeit der Stadtreulirung über den Haufen zu werfen, ja auch die ganze Stadt dadurch zu schädigen? Und merkwürdig, jeder Mahnruf scheint ungehört zu verhallen! Denn aus einer gleichen Trottoirbreite der Brückengasse wurde nichts, die Lucasgasse bekommt statt 12 m bloß 8 m Breite u. s. w. Wir sind wirklich neugierig, ob wenigstens drei Striche des Regulierungsplanes genehmigt werden!

(Das Heimatsrecht) In unserer Stadt wurde dem hiesigen allgemein geschätzten Hotelbesitzer Herrn Josef Weisbacher gegen Erlag der Aufnahmestage von 50 fl. gewährt.

(Postbotenfahrt.) Am 15. d. M. wird zwischen den k. k. Postämtern Radwanitz und Mähr.-Odrau eine täglich dreimal verkehrende Botenfahrt activirt werden. Für eine Person von Radwanitz bis Mähr.-Odrau oder retour entfällt eine Tage von 15 kr. Abfahrt von Radwanitz um 6 Uhr 20 Min., 11 Uhr 45 Min. Vormittag und um 5 Uhr 45 Min. Nachmittag.

Mistel, 9. September. (Amateur-Radwettfahren.) Bei prächtigem Wetter und bei einer großen Zuschauermenge fand das heutige Radwettfahren statt. Von fremden Vereinen waren Mähr.-Odrau, Prziwoz, Wittkowitz, Stotschau, Gleiwitz, Troppau, Freiberg u. s. w. vertreten, unter dem Publicum befand sich eine stattliche Zahl von Officieren und Militärpersonen, so daß auf der Rennbahn ein farbenprächtiges, bewegtes Treiben herrschte. Mit lebhafter Spannung wurden die einzelnen Rennen verfolgt. Zwei Rennfahrer stürzten, ohne jedoch erheblich Schaden zu nehmen. Der Wettkampf-Ausschuß bestand aus den Herren: Hugo Ruffler, Preisrichter; F. Weiringer, Zul. Kittel, H. Baumann und Albin Jurna Weisiger und Schiedsrichter; Ed. Machatschek, Protokollführer; Eug. Burek, Biekrich und David Müller, Starter. Das Resultat des Rennens ist folgendes: Beim Begrüßungsfahren, Strecke = 3000 Meter, erhielt Ludwig Franz-Gleiwitz den Ehrenpreis (Wecher) und ein Ehrenzeichen für 5 Min. 30 Sec. E. Müller-Gleiwitz und Heinrich Herndel-Mähr.-Odrau je ein Ehrenzeichen für 5 Min. 31 Sec., bez. 5 Min. 35 Sec. Beim Neulingsfahren = 1200 Meter starteten Paul Franz-Gleiwitz in 2 Min. 17 Sec., Ant. Hoffmann-Prziwoz in 2 Min. 24 Sec. und Ant. Maurer-Prziwoz in 2 Min. 40 Sec. und erhielten Ehrenzeichen. Beim Juniorsfahren = 3000 Meter erreichte Paul Franz in 5 Min. 22 Sec., E. Müller in 5 Min. 28 Sec. und Josef Bergmann als Dritter das Ziel; Ersterer erhielt den Ehrenpreis, eine Schreibstischgarnitur, mehrere Ehrenzeichen. Beim Fahren um den Damenpreis, eine Uhr mit Kette, (Strecke 3000 Meter)

startete Ludwig Franz in 5 Min. 25 Sec., E. Müller in 5 Min. 28 Sec. und Ab. Nanna-Mistel in 5 Min. 29 $\frac{1}{2}$ Sec. Beim Tandem-Zweiradfahren = 4500 Meter passirten als Erste das Ziel Ludwig Franz und Paul Franz in 5 Min. 30 Sec., als Zweite Arthur Hozhan und Paul Kerner in 6 Min. 30 Sec. Statt des angemeldeten Trostfahrens wurde ein 10 Kilometer-Fahren substituiert. Kerner legte die Strecke in 14 Min. 46 Sec. als Erster, Maurer in 15 Min. 1 Sec., als Zweiter und Hoffmann in 15 Min. 47 Sec. als Dritter zurück. Kurz nach 6 Uhr Abends fand die Preisvertheilung statt, die Sieger wurden mit lautem „All-Heil!“ begrüßt und empfingen den wohlverdienten Lohn. Die ganze Gesellschaft, Zuschauer und Radfahrer, begaben sich in den Schießtattgarten, wo man in animirter Stimmung lange beisammen blieb.

Sahbusch, 9. September. (Festgenommene Diebstahlpäp.) Gestern sind die Diebe, welche Dienstag dem Generalvicar P. Hubiez in Freistadt Werthsachen um 874 fl. gestohlen hatten, von der hiesigen Polizei dingfest gemacht worden. Das Gaunerpaar wurde bei der Theilung der Beute im hiesigen Hotel „National“ von dem Polizei-Inspector Herrn Hylinski überrascht und sofort in das Gefängniß gebracht. Der Räbelsführer, ein gewisser Tronczek, wurde gestern in Ketten gelegt und mit dem Mitschuldigen Josef Pzzerolka dem k. k. Bezirksgericht in Freistadt überstellt. Die an dem Diebstahl beteiligten Personen wurden gleichfalls verhaftet und werden nach dem Verhöre der competenten Behörde übergeben werden. Die gestohlenen Sachen wurden noch zum größten Theile vorgefunden. Dem Herrn Polizei-Inspector Hylinski gebührt für seine Umsicht und Energie bei der Eruirung des Diebstahls die wärmste Anerkennung.

Gleiwitz, 9. September. (Verhafteter Mörder.) Wie die „Siles. Zeitg.“ meldet, ist der andere Thäter des am 18. Juli im Scheradowitzer Walde an zwei Mädchen aus Latscha verübten Doppelmordes, der scheinbar verfolgte Bieuner Franz Popa, gestern in Sosnowice verhaftet und von sieben Gendarmen nach Bendzin gebracht worden. Einen der beiden Mörder glaubt man, wie bereits mitgetheilt, in der Person eines verhafteten Fleischergesellen ermittelt zu haben. Der Regierungspräsident zu Oppeln hatte, wie erinnerlich, eine Belohnung von 1000 Mk. auf die Ermittlung der Thäter ausgesetzt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 9. September. (Kämpfende Liebhaber.) In der Nacht zum 29. Juli l. J. geriethen die Knechte Stefan Brosch und Alois Ambroz aus Spanau mit Leopold Wüß im Hofe des Grundbesizers Josef Kiesel in Westfeld wegen der Geliebten des Stefan Brosch in Streit, der schließlich in eine blutige Rauferei ausartete. Ambroz zog ein starkes Messer und versetzte dem Brosch drei Stiche in den linken Vorderarm und in den Rücken, während der 4. Stich lediglich seine Kleider durchtrennte. Diese Wunden sind zwar leicht, hatten aber nach dem ärztlichen Gutachten eine mehr als 20tägige Genesungsfrist. Stefan Brosch zog zur Folge und wurden mit einem solchen Werkzeuge zugeführt, womit gemeinlich Lebensgefahr verbunden ist. Alois Ambroz gesteht diese That mit dem zu, daß ihn Brosch zuerst geschlagen habe und er sich in Nothwehr befinden habe. Bei der heutigen Verhandlung wurde Alois Ambroz wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung freigesprochen und nur wegen Uebertretung der bei Raufhändeln vorkommenden Körperlichen Beschädigungen nach § 411 St.-G. zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 9. September. (Eröffnung der Theater-saison.) Das Troppauer Stadttheater wird Samstag, den 24. September mit der Novität „Hosgunst“, Lustspiel in 4 Acten von Philo von Trotha eröffnet werden. Der Personalstand für die Spielzeit 1898/9 bringt nachstehende Engagements: Artistischer Director: Karl Felter, führt die gesammte Ober-Regie. Director Stellvertreter und Directionssecretär: August Biskle. Schauspiel- und Musikvorstände: Friedrich Bauerreiß, Regisseur der Oper. Karl Felter (akt. Director), Regisseur der Operette und Pöffe. Hans Renner, Regisseur des Schauspiel und Lustspiels. Wilhelm Reich, 1. Kapellmeister. Felix Lehner, 2. Kapellmeister. August David, Orchester-Director. Darstellendes Personal, Schauspiel: Damen: Paula Kurt, 1. Liebhaberin und jugendliche Salondame. Camilla Wolff, 1. Gelblin. Carola Brodt, jugendliche Heroine. Else Fernal, 1. naive Rollen. Anny Martinelli, 1. muntere Rollen. Helene Euy, Anstands-dame und ernste Mutter. Josefina Mikola, komische und singende Alte. Jenny Renner, bürgerliche Mütter. Ida Scheidl, Local-soubrette. Martha Schuster, 2. Liebhaberin. Hans Mayer, naive Rollen. Salska Boris, Soubretten. Herren: Anton Zimmerer, 1. Held und Liebhaber. Anton Kollé, 1. Bon vivant. Victor Baisl, jugendlicher Held und Liebhaber. Robert Basse, komischer und singender Liebhaber. Max Karoll, 2. Liebhaber. Jacob Rohrer, 2. Liebhaber. Hans Renner (Regisseur), ernste und humoristische Väter, Robert Prohl, Charakter-rollen und Intriganten. Carl Felter (artist. Dir.), 1. Komiker, Carl Schöber, Gesangs- und Charakterkomiker. Hans Stoiber, 1. Chargin. Camilla Morocutti, komische Rollen. Oper und Operette. Damen: Lola Stierel, hochdramatische Partien. Amalia Carneri, jugendl. dramatische Partien. Hermine Liebhart, Coloratur-sängerin. Hermine Hoffmann, Soubrette in Oper und Operetten. Olga Walter de Martin, 1. Operettensängerin und Opern-soubrette. Josefina Sabls, 1. Local- und Operettensoubrette. Fanny Hof, Opernattitien. Ilka Furlani, jugendl. Opern- und Operetten-partien. Herren: Arthur Hofmann, Heldentenor. Hugo Rogell, 1. Operetten- und lyrischer Tenor. Casar Preys, jugendlicher Gesangs-komiker und Tenorbuffo. Ignaz Robicek (als Gast für die Saison), 1. Basspartien. Friedrich Bauerreiß (Regie), Bassbuffopartien. Hermann Jessen, Heldentenor. Felix Schuster, lyrischer Bariton. Restle Crown, Baritonpartien.

* Wilhelm Raabe, der bekannte Verfasser des „Hungerpastor“ und der „Chronik der Sperlingsgasse“, der seit vielen Jahren in stiller Zurückgezogenheit in Braunschweig lebt, hat jetzt wieder eine Erzählung vollendet; sie wird den Titel „Hastenbed“ führen und eine Ergänzung zu der schon früher erschienenen Dichtung „Das Döselb“ bilden.

* „Eheliche Liebe“, Schauspiel in drei Aufzügen von Georg v. Ompteda, dessen erste Aufführung heute im Lustspiel-Theater in Berlin stattfindet, ist auch von Director Dr. Schlenker für das Wiener Hofburg-Theater angenommen worden.

* Bernhard Baumeister, den die erste Bühne sehr entbehrt, weil gegenwärtig zur Cur in Wiesbaden. Sein Zustand hat sich bereits gebessert. Baumeister soll in Spiess Drama „Gabriel Dorfman“, das in den nächsten Wochen am Hofburgtheater zum ersten Male aufgeführt wird, die Titelpartie spielen.

* Ein Congress der deutschen „Astro-nomischen Gesellschaft“ wird am 24. d. Mts. in dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften zu Budapest eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage des internationalen Jonenkatalogs der Astro-

nomischen Gesellschaft erörtert werden, auch sollen die Beschüsse der letzten Pariser Zusammenkunft, die zu vielfacher Kritik Veranlassung gegeben haben, zur nochmaligen Prüfung kommen.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefte à 1 fl. 50 kr. W. S. Artleben's Verlag in Wien.) Das uns heben zugehende Septemberheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Mädchenreigen (Lou Andreas-Salomé), Der Schöpfer von Kaiser und Reich (Max Venz), Die Welt des Vaticans (Eigund Müng), Das Mädchen von Velle (Friedrich Spielhagen), Politisches in deutscher Beleuchtung („Ignotus“). — Englisch: A. Warning (G. S. Street), My Indian Friends, III. (Right Hon. G. Mar Müller), Prince Bismarck (Frederic Greenwood), Scandinavian Current Belles-Lettres (H. Mabel Bain), A German Novelist on German Women (Elizabeth Lee), The Globe and the Island (Henry Norman), — Französisch: Obéissance Passive (Jacques Norman), Geus et Choses de Sicile. II. (Eduard Rod), La Veille de Waterloo (Henry Houffaye, de l'Académie française), Quelques Ouvrages Allemands (Louis Doffinet), Etudes sur la Littérature du Moyen Age (Gaston Paris, de l'Académie française), Le Paradis Terrestre (Emile Ghehar), Revue du Mois (Francis de Pressen), Anhang: Literarische und dramatische Notizen, Zeitschriftenschau (deutsch, englisch, französisch).

* Der Kunstwart, Herausgeber Ferd. Vennarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.) ist das einzige literarische Organ, das vollständig unabhängig, unbeeinflusst von literarischen Moden und Coterien, auf höherer Stufe stehend Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste überblickt. Es bietet nicht nur dem ausübenden Schriftsteller und Künstler, sondern auch dem Laien eine solche Fülle von Anregungen und Belehrungen wie kaum ein zweites Organ dieser Art.

* Eine neue Mode. Eigentlich ist es eine schon oft dagewesene Form, die jetzt wieder auftaucht: der Spencer. Die moderne lange Jacke hat namentlich bei stürzenden und auch bei kleineren Damen wenig Anklang gefunden und man beilegte sich in dem Spencer eine kurze Jackenform zu schaffen. Spencer aus Tuch, Sammt, Scherwoll, Kammergarn etc., passend zum Kleide oder in der Farbe absteigend, finden wir im eben erschienenen Heft 24 der „Wiener Mode“ in malerischen Formen und aparten Schnitten. Dieses Heft enthält ca. 100 Kleidungs- und Handarbeitsmodelle für die kommende Saison. Preis des Heftes 25 kr. — 45 Pf. Abonnement pro Quartal 1 fl. 50 kr. — M. 2.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße.

Kleine Chronik.

10. September.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser begibt sich heute um halb 9 Uhr Abends zu den Manövern in der Rips und kehrt am 16. September nach Wien zurück. — Die Kaiserin Victoria Augusta ist aus Deynhausen Donnerstag Nachmittag gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Potsdam eingetroffen. — Ueber das Befinden der Königin von Dänemark melden dänische Blätter, das Aussehen der Königin habe sich sehr geändert. Die Schmerzen seien nicht groß, der Appetit sei sehr gering. Am meisten leide die Königin unter ihrer Hilflosigkeit. — Der Prinz von Wales ist auf der königlichen Yacht „Osborne“ nach der Abreise von Cobes zurückgekehrt. Es heißt, daß er noch diese Woche einige Tage auf Schloss Osborne bei seiner Mutter zubringen wird. — Fürst Heinrich XXII. Neuf ältere Linie hat sich vor kurzem von Greiz auf seine Besitzungen nach Ungarn begeben. — Der Reichs-Finanzminister v. Kallay hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich nach Slibze bei Sarajevo begeben. — Der Ackerbauminister Freiherr v. Rast, welcher sich von Wien über Hullein nach Kremsier begeben, ist wieder in Wien eingetroffen. — Der Eisenbahnminister Ritter v. Wittel vollführte am Donnerstag in Begleitung seiner Schwester die Besteigung des Altschlern und wollte gestern den Rittner besteigen.

Für das Grabdenkmal des Fürsten Bismarck im Dom zu Berlin sind vom Professor Wegas die Entwürfe so weit fertiggestellt, daß sie dem Kaiser Wilhelm bei seiner Rückkehr nach Berlin vorgelegt werden können. Die Gestaltung des Denkmals steht daher in diesem Augenblick noch keineswegs fest. Sicher ist nur, daß Bismarck in Rüstuniform und in natürlicher Größe auf einem Sockel ruhen wird, von symbolisierenden Figuren, der Kraft und der Gerechtigkeit, umgeben. Candelaber sollen zu Säulen und zu Füßen des Bildwerks aufgestellt werden. Weißer Marmor wird das Material des Werkes sein, das hart an einer inneren Wandfläche des Domes seinen Platz erhalten soll.

Verurtheilung der Hamburger Photographen Wille und Priester. In dem civilgerichtlichen Verfahren des Fürsten Herbert Bismarck gegen die Photographen Wille und Priester auf Herausgabe der von ihnen angefertigten Platten und Photographien der Leiche des Fürsten Bismarck wurde heute das Urtheil der Civilkammer des Landesgerichts verkündet. Das Erkenntniß lautet: Die am 5. August von der Feriencivilkammer des Landesgerichts erlassene Verfügung wird bestätigt, jedoch werden die Worte „20.000 Mark Geldbuße für jeden einzelnen Uebertretungsfall“ dahin abgeändert, bei einer Haftstrafe von sechs Monaten für jeden einzelnen Fall des Zuwiderhandelns. Dieses Urtheil wurde ohne Begründung verkündet. Wille und Priester werden gegen daselbe Berufung beim hanseatischen Oberlandesgericht einlegen.

Deutsches Zeitungswesen. Den Umfang des heutigen Zeitungswesens sieht man am besten aus der Zeitungspreislifte der deutschen Reichspost. Dieselbe weist nicht weniger als 11.715 Zeitungen auf, darunter 8346 deutsche und 3369 fremdsprachige, eine Zahl, die kein anderes Land erreicht. Gegen 70 Stück der deutschen Zeitungen haben ein Alter von mehr als 100 Jahren; das Durchschnittsalter der übrigen beträgt 10 bis 15 Jahre.

Ein betriebfamer Primaner. Eine romantische Geschichte, bei der man nicht recht weiß, ob man es mit einer Erpressung oder einem leichtsinnigen Streich zu thun hat, ereignete sich in M.-Glabach. Ein dortiger Kaufmann erhielt einen Brief, worin ihm mitgetheilt wurde, daß er ein Mitglied eines Geheimbundes schwer beleidigt habe. Während der Bund sonst ähnliche Vorkommnisse stets mit dem Tode des Beleidigten räche, habe man im vorliegenden Falle davon Abstand genommen, weil über den Beleidigten bisher nichts Ehrenrühriges bekannt sei und ferner auch, weil der Beleidigte sich selbst für die Erhaltung seines Lebens verwandt habe. Da die Beleidigung inessen nicht

ganz ungeführt bleiben dürfte, fordere der Bund den Kaufmann auf, bis zu einem bestimmten Termine 500 Mark in einem Couvert in einer Laube des städtischen Volksgartens leicht im Sand zu verstecken. Der Kaufmann beachtete diesen Brief nicht, erhielt aber nach Ablauf des Termines einen zweiten, in welchem ihm sofortiger Tod angedroht wurde, wenn er nicht das Geld, und zwar diesmal 1000 M., in der Laube niederlege. Die beiden Briefe waren unterzeichnet: Der Bundes-Schriftführer P. v. H. Nunmehr machte der Kaufmann der Polizei Mitteilung von der Sache. Um den seltsamen „Geheimbändler“ zu ermitteln, kam man überein, daß der Kaufmann tatsächlich ein Couvert, das nur Papierchnitzel enthalten und die Aufschrift: „Einlegend 1000 Mark“ tragen sollte, im Volksgarten in der Laube niederlege. Dieses geschah denn auch, während sich gleichzeitig mehrere Gartenarbeiter, unter denen sich zwei Polizeibeamte in Zivil befanden, in harmloser Weise zu schaffen machten. Nach dreifündigem Warten erschien ein junger Mann, suchte den Brief, steckte ihn in die Rocktasche und wollte schnell verschwinden, als er verhaftet wurde. Der „Geheimbändler“, der Sohn einer angesehenen Witwe, ist Primaner des M.-Stadtbach-Gymnasiums. Er soll durch schlechte Romane zu der That, die ihm schwer zu stehen kommen wird, bewogen worden sein.

Musik mit Petroleum. Das größte Musikinstrument der Welt wird sich auf der Pariser Weltausstellung 1900 befinden. Es nennt sich Autoelektrapolophon, und sein Erfinder und Erbauer ist der Italiener Antonio Zibordi, der die Kleinigkeit von 15 Jahren daran gearbeitet haben soll. Das Instrument schließt in sich jedes Genre der Concertmusik und birgt nicht weniger als 80.000 Musikapparate, die ungefähr 60.000 Francs gekostet haben. Es vereinigen sich da die verschiedenartigsten Anwendungen von Mechanik und Elektrizität, die natürlich nicht durchweg neu sein können, in ihrer Zusammenstellung aber doch ein fabelhaftes Maß von sorgfältigem Studium und menschlicher Geduld vereinen. Das Instrument wird von zwei Petroleummotoren getrieben, von denen ein jeder drei Pferdekräften gleich kommt und eine Dynamomaschine in Bewegung setzt, die nicht nur den Saal und das Innere des Mechanismus beleuchtet, sondern auch wunderbare, bunte Wasserlichteffekte hervorzurufen im Stande ist. Eine andere Dynamomaschine treibt den Mechanismus sämtlicher Musikinstrumente und bewegt auch die Zylinder und Platten, auf denen sich die verschiedenen Clavier- und Orchesterstücke befinden. Dieser Riesenmechanismus beansprucht zu seinem Transport zwei kleine Eisenbahnwagen, und ist, nachdem er auf der Pariser Weltausstellung seine Schuldigkeit gethan haben wird, der Königin Margherita von Italien zugebacht.

Omisk in Sibirien, das bereits eine Universität besitzt, soll, wie geschrieben wird, immer mehr zum Centrum des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Sibirien — von einem politischen kann hier noch nicht die Rede sein — werden. Im nächsten Jahre soll daselbst ein Polytechnicum errichtet werden, während in Tscheljabinsk, Omisk und Chabarowsk technische Elementar- beziehungsweise Vorschulen eröffnet werden. Im nächstfolgenden Jahre soll alsdann in einer der genannten Städte eine permanente sibirische Gewerbe- und Industrierausstellung eröffnet werden, die als eine Art Wanderausstellung auch nach anderen sibirischen Städten gebracht werden wird. Andererseits ist aber im Ministerium des Inneren eine Commission eingesetzt, die über die Einführung einer Wohnortsteuer in Sibirien berathen soll. Diese Steuer wird dort nach anderem Princip gehandhabt werden, als im europäischen Rußland.

Ein hübsches Geschichtchen von der Reise wird dem „Meißner Tageblatt“ mitgeteilt: In Dresden besteigt ein in Meissen sehr bekannter Herr (es handelt sich um den Schwarzfünftler Dese in Meissen) den Schnellzug nach Karlsbad, und nachdem man sich's bequem gemacht hat, ist bald eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den Coupegenossen im Gange. Zu den Letzteren gehörten auch zwei in der Gesellschaft ihrer Eltern reisende allerliebste Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von etwa drei bis vier Jahren, und diesen machte es natürlich riesiges Vergnügen, als sich so von ungefähr herausstellte, daß der „Onkel“ aus Meissen mehr konnte — wie man so sagt — als Brot essen. Er zog ihnen nämlich Wälle aus der Tasche, ja sogar aus den Ohren, und ließ Papa's Cigarrettenspitze und andere Sachen verschwinden und wieder zum Vorschein kommen. Mit größtem Eifer entdeckten die Kinder immer neue Gegenstände, mit denen der „Onkel“ — der, beiläufig bemerkt, jetzt nur noch in seinen Ruhestunden zur Belustigung seiner Freunde oder zum Nutzen Bedürftiger die früher geübte „schwarze Kunst“ betreibt — zaubern sollte, und den Zauberpruch konnten sie bald ebenso geläufig, wie der Meister selber. Als dieser aber unter „Focuspocus“ ihren feinen seidenen Hanswurst zum Fenster hinauswarf, da ging ihnen das denn doch über den Späß; denn daß des Hegenmeisters Gewalt auch über das Coupe hinausreichen sollte, schien ihnen nicht wahrscheinlich zu sein. Umso größer war aber ihre Freude, als der Hanswurst auf das Wort des Zauberers tatsächlich wieder zum Vorschein kam und den beiden kleinen Federmäulchen sogar Chokolade mitgebracht hatte. Ja, wenn das hinauswerfen so süße Folgen hat, dann könnte es eigentlich noch einmal versucht werden, denkt der kleine, aufgeweckte Bube, und wirft, kurz entschlossen, unter ausgelassenen Focuspocus — nicht den Hanswurst, sondern den Hut des Hegenmeisters zum Coupefenster des dahinsausenden Zuges hinaus. Zunächst sprachloses Erstaunen bei den gesammelten erwachsenen Coupegenossen, dann ernste Vorhalte der Eltern und Peulen bei dem kleinen Sünder. Doch den wußte der gute Onkel rasch mit einigen besser, als bei dem Kleinen, gelungenen Kunststücken und mit dem Chokoladenvorrath seiner Tasche zu trösten. Auf der nächsten Station wurde telegraphirt, und in Teplitz, wo der Zauberer Aufenthalt nahm, konnte er einige Stunden später das Wiedersehen mit seinem Gute feiern. Ja, das Zaubern kann auch einmal für den Zauberer selbst gefährlich werden.

Warnung. Wir veröffentlichen in unserer heutigen Nummer eine Warnung, welche die Wiener Firma Richard Ritz & Co. zum Schutze ihrer in der ganzen Welt patentirten „Wassersparapparate“, „Rohrbruchverhüter“, „Wasser Regulator Ritz“ einleitet. Der Apparat ist im Aus- und Inlande theilweise obligatorisch eingeführt und steht die weitere obligatorische Einführung in einer Anzahl Oester. Städte unmittelbar bevor. Der Apparat bewirkt eine bedeutende Wassersparrung und in Folge Aufhebung der Rückschlüsse eine eminente Schonung der Rohrleitung. Bei gut erhaltenen Leitungen wird unbedingt ein Rohrbruch verhindert.

100.000 Kronen und 2 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläumss-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug baar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 15. September 1898 stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Umwandlung bestehender oder angemeldeter österr. Patente in Patente nach dem neuen Gesetz. Das demnachst in Kraft tretende österr. Patentgesetz vom 11. Januar 1897, welches dem Patent-Inhaber besondere Vortheile bietet, räumt den Patentbesitzern das Recht ein, ihre nach dem alten Gesetz erteilten oder angemeldeten Patente in Patente nach dem neuen Gesetz umzuwandeln, zu welchem Behufe der Patent-Inhaber unter Vorlage der nach Vorschrift angefertigten Zeichnungen und Beschreibungen rechtzeitig bei dem Patent-Amt um Umwandlung ansuchen muß. Unter den Vortheilen, die das neue Patentgesetz dem Patent-Inhaber bietet, beruht der Wichtigste in der Erhöhung des Wertes des Patentes, indem der Patentgegenstand auf Neuheit geprüft und Zeichnung und Beschreibung, welche der Patentanmeldung zu Grunde liegen, zur Wahrung der Interessen Anderer öffentlich ausgelegt werden, wodurch die Neuheit constatirt und die Rechtsgültigkeit des auf Grund der vorgelegten Unterlagen erteilten Patentes, soweit dem Patent-Amt Material vorliegt, dargelegt wird. Einem Angriff dieser Rechtsgültigkeit kann ferner leichter begegnet werden, als bei Annullationsklagen wegen Mangel an Neuheit etc., im Gegensatz zum alten Patent-Gesetz mehrere Instanzen vorgehen sind, wodurch der Patent-Inhaber seine Rechte besser zu wahren im Stande ist. Von großer Bedeutung ist dann noch der Vortheil, der darin liegt, daß dem Patent-Inhaber nach dem neuen Gesetz ein ungleich größerer Schutz gegen Nachahmung oder Eingriff in seine Patentrechte gewährt wird, als durch das alte Gesetz. Auf Grund der Eingriffsklage wird der Gellagte, nach Beweis des wesentlich begangenen Eingriffs, zu einer Strafe von 3. M. fl. 500—2000, die eventuell mit einer Arreststrafe von 3 Monaten bis zu einem Jahre verbunden werden kann, zur Entschädigung des Klägers, zur Veröffentlichung des Urtheils und zum Kostenersatz verurtheilt. Auch in Folge eines unwissentlich begangenen Eingriffs kann der Uebertreter zur Schadloshaltung und Herausgabe der Bereicherung herangezogen werden. Der unwissentlich begangene Eingriff in ein nach dem neuen Gesetz erteiltes Patent qualifizirt sich also als Betrug und wird als solcher geahndet, während der Schutz, welcher einem nach dem alten Gesetz erteilten Patente gewährt wird, nicht dieselbe energische Verfolgung des Uebertreters gestattet. Nach den vorstehend in den Coupletten angegebenen Vortheilen, die ein neues Patent vor einem gemäß dem alten Gesetz erteilten Patente besitzt, muß allen Patent-Inhabern angerathen werden, werthvolle Patente in solche nach dem neuen Gesetz umzuwandeln, um so mehr, als die Kosten für diese Umwandlung geringe sind und sich nur auf die Anfertigung der vorgenannten Gesuchsunterlagen erstrecken. (Mitgetheilt vom technischen Bureau J. Fikler in Wien.)

Ein neues System von Spar- und Darlehens-Vereinen. Früher gab es die sogenannten Schulthe-Deitsch'schen Spar- und Vortheilcassen oder Volksbanken und später wendete Raiffeisen das System der Ersteren auf landwirtschaftliche Darlehens-Vereine an, indem er den Wechsel als Mittel der Vortheile verband und nur Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung eingeführt sehen wollte. Mit Unrecht wurden diese Vereine oder Cassen, welche keine wesentliche Neuerung enthalten, „Raiffeisen-Cassen“ genannt, denn sie unterscheiden sich durch nichts von den Schulthe-Deitsch'schen Cassen, indem diese auch Darlehen auf Schuldscheine gewähren und Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung es in Fülle gibt. Aber gerade die Verbannung des Wechsels macht diese Art landwirtschaftlicher Cassen überaus schwerfällig, da der Schuldschein durch den Legalisirungszwang eine langwierige Proceßur bildet; überdies aber findet die Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung immer weniger Anklang, weil gerade die capitalkräftigsten Genossenschaftsmitglieder sich solchen Vereinen aus leicht begreiflichen Gründen entziehen. Nun hat Eduard August Schroeder in der Erkenntnis, daß der gewöhnliche Wechsel ein gefährliches Instrument in bäuerlichen Verhältnissen ist, andererseits aber das bequemste Mittel für Darlehen und Vortheile bildet, eine ganz neue und doch vollständig in den Rahmen der allgemeinen Wechselordnung (auch des österr. Wechselgesetzes) fallenden Wechsel erfunden, welchen er den „gebundenen Wechsel“ nennt, und auf Grund dieser principiellen Neuerung im System von landwirtschaftlichen Spar- und Darlehens-Genossenschaften mit beschränkter Haftung aufgebaut, welche dem betreffenden Gesetze vom Jahre 1873 vollständig entsprechen. Der „gebundene Wechsel“ ist nichts anderes als ein gegogener Wechsel mit der im Vorhinein in Buchdruck vorgeschriebenen Dreierleiigen Spar- und Darlehenscasse, welche das betreffende Darlehen gewähren soll, so daß ein Mißbrauch durch eine anderweitige Begebung des Wechsels ganz ausgeschlossen erscheint. Die Schroeder'schen Cassen sind bereits vom land- und forstwirtschaftlichen Filial-Verein für Ostböhmen angenommen und in acht ostböhmerischen Gemeinden wird gegenwärtig an der Gründung Schroeder'schen Cassen gearbeitet. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Cassen raschen Eingang in die landwirtschaftliche Bevölkerung finden werden.

Deutscher Weinbaucongreß. Vom 17. bis 21. September findet in Trier der 17. deutsche Weinbaucongreß statt. Zur Berathung gelangen eine Anzahl von interessanten Fragen der Weinrent und haben hervorragende Fachleute die Referate übernommen. An den Congreß beteiligen sich Weinlostopfen, Ausstellung von neueren Apparaten u. s. w. an.

Annähernde Eisenbahnen. In Folge der Vermehrung der Getreideexporte auf den rumänischen Eisenbahnen haben die Transporteinnahmen eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Es betrugen die Einnahmen vom 1. Jänner bis 15. Juli dieses Jahres im Personenverkehr 9.170.873 Francs, im Gepäcksverkehr 240.570 Francs, im Güterverkehr 765.586 Francs und im Frachtenverkehr 15.824.940 Francs, zusammen 25.501.469 Francs. Beim Vergleiche dieses Ergebnisses mit jenem des Vorjahres ergibt sich ein Zuwachs von 4.637.852 Francs, welcher hauptsächlich von den vermehrten Getreidebeförderungen herrührt.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Im Stoffgeschäft ist es in der letzten Woche wieder ruhiger geworden. Einheimische Verbraucher sind mit ihren Einkäufen sehr vorsichtig und bedecken nur ihren dringenden notwendigen Bedarf, während das Ausland für bestimmte Artikel etwas mehr disponirt. Für Planelle und billige Tuchwaren lagen in Rochdale und Demsbury mehr Offerten vor, doch führten dieselben nicht zu Geschäften, da die Gebote der Käufer zu niedrig waren. Das Wirkwarengeschäft in Leicester belebte sich etwas; auch die Preise haben eine kleine Aufbesserung erfahren. Das Wollgarngeschäft war, seinem Umfang nach, auch in der letzten Woche unbedeutend. Spinner sind, ganz besonders für Mohargarne, recht fest gestimmt und leihen Unterzettel mit Entschiedenheit ab. Einen außerordentlich ruhigen Verlauf nahm in der letzten Woche wiederum das Baumwollengarngeschäft in Manchester; es fehlt zur Zeit thätig an jeder Unternehmungslust. Etwas besser lag das Geschäft immerhin für baumwollene Gewebe.

Waarenbericht.

Wien, 9. September. (Spiritus.) Prompter contingentirtes Spiritus fl. 19.60 Geld, fl. 19.80 Brief.

(Wolfs- und landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.85, fl. 8.86, fl. —, Frühjahrsw.

weizen zu fl. 8.84, fl. —, fl. —, Herbstroggen zu fl. 6.87, fl. 6.88 fl. —, Herbsthafer zu fl. 6.68, fl. —, Frühjahrshafer fl. 6.85, Juli-August-Mais zu fl. —, September-October-Mais zu fl. 6.82, fl. 6.83, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.75, fl. 4.76, fl. —, fl. —, August-September-Mais notirt fl. 12.80, fl. 12.90. — (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Kuffig oder per October-December; fl. 12.85, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee): Per September 82.—, per December 82.25, per März 1899 82.75, per Mai 83.—, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 9. September. (Getreidegesch.) Herbstweizen fl. 8.47, Frühjahrswelken fl. 8.48, Herbstkorn fl. 6.88, Herbsthafer fl. 6.41, Altmals fl. 5.18, Neumals fl. 4.61.

Eingefendet.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Étiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatolek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Worlik's Söhne, in Fainek bei Herrn Carl Holzer, in Jablunka bei Herrn Ant. Ausschwitzner.

Ursprungsort: Giesshübler Sauerbrunn Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstätte bei Karlsbad. Prospects gratis und franco. (829)

Dr. Krohn's Pädagogium in Katscher (Br.-Schles.) bereitet mit vorzüglichem Erfolge für die oberen Classen aller höheren österreichischen Schulen vor. (764)

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“

Als bestes natürliches Abführmittel bewährt

Ein Naturschatz von Weltruf

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppan, 10. September. In letzter Stunde hat Dr. Hans Rudlich seine Theilnahme an der Gedenkfeier der Robotaufhebung in Neu-Erbersdorf abge sagt und an den Obmann des Deutschen Volksvereines für Schlesien Dr. R a i n ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm zu seinem großen Bedauern die Mittheilung macht, wegen unvorhergesehener Hindernisse nicht an der Versammlung theilnehmen zu können. In dem langen Schreiben heißt es, daß die Angriffe von czechischer und polnischer Seite die Deutschen in Schlesien immer mehr bedrohen, es sei darum nothwendig, daß die deutsche Bevölkerung einig sei in dem Widerstande gegen das fremde Volksthum und alle Fractionen, Parteien und Cliquen, die sich zum Ruin der deutschen Hegemonie herausgebildet haben, fallen gelassen werden. Aus den Trümmern aller dieser kleinen und gemeinschaftlichen Fractionen soll eine einzige große Deutsche Partei entstehen, nationale und freisinnige Politik betreiben und für wirtschaftliche und religiöse Freiheit eintreten. Wenn diese seine Mahnung nicht befolgt werden wird, so wird das geeinte, zum Angriff unter hoher Protection marschirende Slaventhum die vom Dämon Uneinigkeit besessenen Deutschen doch noch zuletzt unterkriegen, und es ist möglich, daß nach weiteren 50 Jahren in Neu-Erbersdorf die 100jährige Gedenkfeier der Robot-Aufhebung begangen werden wird, bei welcher der Redner in der Sprache der Königinhofer Handschrift den Beweis erbringen wird, daß „ein junger Bauernsohn Hans Rudlich niemals existirt und den Antrag auf Aufhebung der Robot ein Abg. Praxal im mährischen Landtage gestellt hat.“

Der Verlauf der neuesten Geschichte von Oesterreich zeigt schwere Verluste des Deutschthums, sodaß jetzt sogar Troppan, Teschen, Glinn a. deutsche Orte bedroht sind. Der Brief Rudlich's mahnt zum Schlusse nochmals dringend zur Einigkeit und schließt mit den Worten: „Drum, deutsche Landsleute, haltet fest zusammen Kopf, hoch!“ Die Festschreibung wird der deutschradicale Abg. Karl Türkl halten. Ihr Erscheinen haben die Abg. Hofmann (Troppan), Dr. v. Demel (Teschen), Seidel (Glinn) u. A. zugefagt.

Vieth, 10. September. Der Bürgermeister Lukas in Viala hatte an die deutsche Bürgerschaft Einladungen gerichtet, aus Anlaß des Turnersfestes morgen die Häuser

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 85 Kr. bis Gulden 9.50 per Meter.
Specialität: Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- und Strassentollette und für Blousen, Futter etc.
Director Verkauf an Private.
 Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Eine glückliche Lösung.

Ein Nahrungsmittel, welches Wohlgeschmack und Nährwerth in sich vereinigt, ist dem menschlichen Körper in hohem Grade zuträglich, und wenn leichte Verdaulichkeit und Billigkeit im Gebrauch noch hinzukommen, so kann eine bessere Vereinigung nicht gedacht werden. Wohlgeschmack, hoher Nährwerth, leichte Verdaulichkeit und grosse Ausgiebigkeit sind im Cacao van Houten besonders stark vertreten. Dieses Getränk ist so leicht und schnell bereitet, der Cacao so vollkommen löslich, dass es Niemand versäumen sollte, einen Versuch damit zu machen. Ein Kaffeelöffel voll genügt für eine Tasse guten Cacao. Ein gesünderes tägliches Getränk existirt wohl nicht.

Dominium Osiek, Post Oświęcim

verkauft zur Saat

Rothen Grannenweizen

äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Zoch,
 à 3. 25. fl. 12.—, (4155)

Osieker Roggen,

eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten, äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und Kornerträgen, 12—16 q pro Zoch à fl. 9.—. Alles per 100 Kilogramm netto, exklusive Sack, ab Oświęcim, per Nachnahme.

Muster auf Verlangen.

„Flora“**Neustadtler Vieh-Nährpulver.**

Bestes diätetisches Mittel.

Futterzusatz für

Pferde, Rinder, * * ***Schafe und Borstenvieh.**

Grosses Packet 65 kr., kleines Packet 35 kr.

Hauptversandt:

„Flora“, Neustadt a/Böhm. Nordb.

Niederlagen:

In allen grösseren Orten.

Wien: Adolf Appel, Theodor Gufnager.
Bonn: Adolf Bayer.
Brünn: Linke & Kollola, Droguerie Adlergasse, Eduard Mayer, Droguerie Rennergasse.
Domsstadt: M. Wenzel.
Freiburg: Sam. Blumenthal & Sohn.
Freudenthal: Wilhelm Appelt & Co., Droguerie, Wilh. F. Dreisselt.
Hulst: Rob. Schilber.
Kof: F. Klein, A. Rottler.
Kohlschlag: Rudolf Appelt.
Jägerndorf: Heinrich Göbel, Adolf Kroebe, E. C. Nowotny, B. Rottler.
Mährisch-Schönberg: Josef Wasticha, Droguerie, Carl E. Göbe, Joh. F. Müller.
Mähr.-Erbau: Adolf Josef Bauer, F. Feumann jun., Rudolf Siche.
Oderberg: Arnold Kralowka.
Olmitz: Oscar Hanisch, Droguerie, Wilh. Engel, F. C. Müd, F. Smrček.
Münsterstadt: A. J. Benischke, J. F. Polzer, Franz Romfeld, Carl Ruprecht.
Stadt-Neben: Joh. Klement, Teschen: Bernh. Geller, G. J. Neuermann, Josef Kager, Paul Warel. (42)
Waglat: Rudolf Hanisch.
Waim: Jg. Fital, Droguerie.

Photographie-Apparate, Platten, Papiere, Chemikalien

und alle Bedarfsartikel f. Amateure und Photographen auch Lehrbüchern empfohlen
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring. - Fabrik-Lager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

5 Kilo-Coll **Weintrauben** franco Nachn. f. 2.10 fl. ff. Curotrauben süß großbeinig 2.30 fl. Kweitschen 1.10 fl. **Lehart Beregass, 23 Ungarn.** (823)

Das Buch über die Ehe von Dr. C. Retau (30 Abbildungen) gegen Einsendung fl. 1.— in Briefmarken franco **G. Engel, Berlin 28** Potsdamerstraße 131.

Griechische Weine**ACHAIA PATRAS**

General-Representant für Oesterreich-Ungarn: C. J. SCHRAUTH, WIEN, IX. Frankgasse 4. Verkaufsstelle in Teschen: **Leopold Florianek.**

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer, Fabriken u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister, Bieltz, Tunnelstr. 21.

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen fertig vertrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theure Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Originalpackchen 55 kr., einzelne Packchen 12 kr. zu haben in Teschen bei: **Hud. Scholtis, Ed. Kröpfer, Leop. Florianek, Josef Kager, Paul Warel.**

BRÜNNER TUCH**Schafwollstoffe****auch Reste.**

Directe, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

= Verlangen Sie =

die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen, Palmenstoffe, Sammetgarne, Cheviot und besserer Robenstoffe etc. aus dem Depot f. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken **Moriz Schwarz Zwittau (Brünn).**

Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtkonvenientes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme. Tausende Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurück verlangt.

8 Zoch gutes, ebenes Ackerfeld

bei **Friedland**, auf der rechten Seite der Ostrowitz, beim Hungerbrunnen, 1/2 Stunde vom Bahnhof Friedland entfernt, sind mit 160 fl. per Zoch zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Johann Satinsky**, Realitäten-Besitzer in **Lubno**, Post Friedland bei Misteck. (797)

Gemischtwaaaren-Handlung

mit Auschank ist zu verpachten.

Nähere Bedingungen theilt mit **Klement Lubojatzky**, Apotheker in **Königsberg, Oesterr.-Schlesien.**

Steirische Tafeläpfel

Prima sortirt (grosse) fl. 12 bto. (mittlere) fl. 10
Sortiment Reinetten fl. 12 pr. 100 Rifog. Netto Gewicht
 Bahn Leibniz, Nachnahme. 5 Kgr. **Frankokörbe** fl. 1.25 u. fl. 1.50
Special Tafelobstexport nach Tiroler Art. (4258)
Gazda in Leitring, B. Leibniz, Steiermark.

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht etc. PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
 I. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
 WIEN VIII/4

photograph. Atelier

in **Mistek** Umstände halber sofort zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Eigenthümer **Josef Patelsky** in **M.-Ostrau**. (4363)

Decorationen

für ein Dilettanten-Theater, 10 gepolsterte Bänke, ein **Clavier** und ein **Schankregal**

sind billigst zu haben in **C. W. Welchs** Restauration, **Biala**.

Ohne Störung

im Verufe lassen sich die Vorschläge der fl. belehrenden Schrift über Verdauungsleiden, welche auch viele Dankschreiben enthält, befolgen. Magen-Darmleiden erhalten dieselbe auf Verlangen frei aus- und von **Dr. Popp's** Verlagsanstalt in **Seide (Holl.)**. (2684)

Ich verkaufe das an der Straße in der Nähe zweier Bahnhöfe gelegene (4278)

Gast- und Ginfuhrhaus

mit 30 bis 50 Zoch Feld laut Uebereinkommen mit besonderst guten Zahlungsbedingungen und mit sofortiger Uebergabe. **St. Hüttner** in **Deutschleuten**.

Die altrenommirte
Dampf-Färberei,
 chemische Putzerei
 von
Karl Lewinsky, Teschen

Ed. Sachsenberg — Albrechtsallee
 empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection von sämtlichen Kleidungsstücken und Pelzwaren, sowie Putzerei von Spitzen, Decken, bunten Stoffvorhängen u. s. w.

Spitzen-Vorhänge

werden in creme, weiß und beliebigen Farben gepußt und schönhaft gespannt. Ebenso bringe meine bestgerüstete Färberei in Erinnerung, woselbst Damen- und Herren-Garderoben in jeder gewünschten Mobeifarbe gefärbt und namentlich Damen-Röcke nach dem Färben auf dem pat. Spannrahmen ihre ursprüngliche Façon wieder erhalten. (4331)



Teschen: **Rud. Scholtis, vorm. Flooh, und A. Horacek.**
 Hennisch: **A. Bayer, Biala-Bieltz: E. Kruppa, Frankstadt: Raim. Parma, Freiwaldau: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreisselt, Friedek: Franz Pollach, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennesdorf: O. Königer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunka: Anton Anschütz, Leipzig: Ant. Willmek, M.-Ostrau: V. Popp, M.-Weiskirchen: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Haisel, Odersdorf: Rudolf Haisel, Wall. Meseritsch: Frz. Schiedak, Weidenau: Ant. Freymann, Westin: W. Pokorny, Würben: Johann Fitts, Jos. Kriskcho, Zuckmantel: J. F. Weiser. (2431)**

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für franzöf. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.
 Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 27.



Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,
Fiala Feigen-Kaffee,
Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester
 ausgiebigster
 daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!
 Ueberall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20.
 Gegründet 1860.

Landes-Ober-Realschule in Mähr.-Ostau.

Die Schüler-Aufnahme findet für die I. Classe am 16. September d. J. statt, für alle übrigen Classen am 17. September, und zwar Vormittags von 9—11 Uhr. (631)

Mähr.-Ostau, im Sept. 1898.

Die Direction
der Landes-Oberrealschule.

Für Bäcker, Fleischer u. Gemischt-
waarenhändler.

Ein schöner Bauplatz

an einer frequenten Bezirksstraße in unmittelbarer Nähe großer Kohlen-Bergwerke gelegen, ist sammt Baumaterialien als: Biegel, Bretter und Bauholz sofort billig abzugeben. Der Bau kann noch heuer begonnen und unter Dach gebracht werden. Anträge unter „Bauplatz“ an die Administration der Silesia. (4306)

Hochfeine Badaesonyer

Tafel-Trauben

Chaslas und riechende Muscat,

anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet in 5 Kilo-Körben à fl. 8.— franco per Nachnahme, ferner Prima-Ananas-Marillen-Marmelade in 2, 3—4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. Ribisel-Marmelade in 2, 3—4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. Himbeer-Marmelade in 2, 3—4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. 20 kr. Obstconserven per Glas à 40 kr.

Ig. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer,
Tapolca am Plattensee. (757)

Ständige Pflanzung für den allerhöchsten Goshalt.

Warnung

an

Hausbesitzer und Installateure.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß von einem Max Friedmann und Samuel F. Blüh aus Wien ein Apparat zur Ersparung von Wasser vertrieben wird.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser Apparat, der auch Wasserregulator genannt wird, eine Nachahmung unseres Ligators (Weltpatent) ist, und haben alle Atteste und Gutachten nur auf den Ligator Bezug.

Es wird somit Jedermann vor Ankauf dieses Apparates gewarnt, da wir im Betretungsfalle die gerichtliche Confiscation auch von bereits eingeschränkten Apparaten vornehmen lassen und sowohl gegen Friedmann, dessen Agenten Samuel F. Blüh als auch gegen die Wiederverkäufer die strafgerichtlichen Schritte einleiten werden.

Wir verweisen darauf, daß wir von einer ganzen Anzahl von Stadtbanämtern so auch vom Stadtbanamt Jägerndorf Atteste besitzen, in welchen Jedermann der Apparat bestens empfohlen wird.

Richard Krix & Co.,

Wien, III. Rennweg 15.

(832)

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,
Innsbruck, Rudolfstrasse 4,

empfehlte seine
durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabricate

für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)



Emilie Jiroušek gibt vom tiefsten Schmerze gebeugt, im eigenen als auch im Namen sämtlicher Verwandten hiermit die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels, des Herrn

EMANUEL JIROUŠEK,

k. k. Postmeisters,

welcher Freitag, den 9. d. M., um 11 Uhr Vormittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten im 36. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 11. d. M., um 4 Uhr Nachmittags im Trauerhause feierlichst eingesegnet und sodann auf dem hiesigen Orts-Friedhofe im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden Montag, den 12. d. M., um 8 Uhr früh in der Orlauer Pfarrkirche gelesen werden.

Dombräu, den 9. September 1898.

Die trauern den Hinterbliebenen.

(4358)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mal. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.

Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr.
Haupt-
treffer 100.000 Kronen
Worth
Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoh, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.

Wegen Uebersiedlung ist per sofort, oder vom
1. October l. J. eine gut gehende

Gemischtwaarenhandlung

mit Tabak-Trafik, Bier- u. Brannt-
wein-Verschleiß,

im Kohlenrevier, auf frequentem Plage, unmittelbar
eines Schachtes, unter günstigen Bedingungen auf
mehrere Jahre zu verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teichen unter Chiffre
Kohlenrevier. (4351)

Verpachtung

des

Gemeinde-Gasthauses

in

Polanka, Schlesien.

Die Gemeindevorstellung in Polanka
wird ihr einstöckiges Gast- und Einheimgasthaus auf drei
nacheinander folgende Jahre vom 1. Jänner 1898 beginnend,
am

Montag den 19. September 1898,
um 1 Uhr Nachmittags im Wege öffentlicher Licitation
verpachten. Nichtkatholiken sind von der Pachtung ausge-
schlossen.

Pachtbedingungen erliegen in der Gemeindevorstellung zur
Einsicht.

Polanka, am 5. September 1898.

Anton Ulmann,
Gemeindevorsteher.

Drainröhren

in allen Dimensionen und (7194)

Dachfalzziegel,

roth, imprägnirt und glasiert, in allerbesten
Qualität, liefern zu billigsten Preisen die

Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke
in Knewald und Mähr.-Weisskirchen.

Nur 9.90 kostet diese Cassette,

enthalten 80 Stück feinstes Britannia-Silber-Besteck.



Zusammenstellung und Zeichnung getreulich nach dem Original!

Obige feine Cassette enthält:

- 12 Stück Britannia-Silber-Messer mit Stahlklinge
- 12 " " " Gabel
- 12 " " " Speise-Löffel
- 12 " " " Kaffee- oder Thee-Löffel
- 6 " " " Beleg-Messer
- 12 " Obst- und Dessert-Messer, Kanonen-Metall
- 12 " " Gabel " "
- 1 " Britannia-Suppenhöffel
- 1 " " Milchsöffel

80 Stück zusammen in einer eleg. Cassette kosten bloß fl. 9.90.

Britannia-Silber, mit der Mar-
weisses Metall, welches weder
ähnliche zu sehen ändert,
Garantie

BRITANIA
SILBER
RIX

Zur Beruhigung auswärtiger Kunden erklären wir uns bereit,
falls das Besteck nicht conveniren sollte, den Betrag von fl. 9.90
zurückzuerstatten. (834)

Diese Besteck-Garnitur eignet sich als
Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Hotels, Gasthäuser und Private.
Nur zu beziehen durch das Export-Haus RIX, Lieferanten des
Lehrerhaus-Vereins, der k. k. Staatsbeamten und Touristen-Clubs,
Wien, II/2, Praterstraße 16. Versandt in die Provinz gegen
Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.
Pappulver dazu 10 kr., Ristchen 40 kr.

Schlesische Handels-Schule in Troppau. (4334)

Gegründet und erhalten von der Handels- und Gewerkekammer für Schlesien unter Beitragsleistung des Landes, des Gremiums, der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute in Troppau, der Stadtgemeinde Troppau und der Sparcassa in Troppau.

Das nächste Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 19. September 1. Z.

Die Schüleranmeldungen werden täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags in der Directionskanzlei, Olmützer Straße Nr. 38, 1. Stock, entgegen genommen.

Das Schulgeld beträgt für die Vorbereitungsclasse 12 fl. und für die beiden Jahrgänge der Handelschule 30 fl. pro Jahr.

Nähere Auskünfte ertheilt bereitwillig die Direction.

Institut Breiteder, Biala bei Bielitz, Bahnstr. 12.

In diesem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht concessionirten (4183)

Mädchen-Pensionate

erhalten die Böglinge eine sorgfältige geistige und körperliche Pflege. Pariserin, Italienerin im Institute. Schulanfang 15. September. Alles Nähere bereitwillig durch die *Institutsleitung.*

Die k. k. gewerbliche Fachschule für Holz-Industrie in Walach.-Meseritsch

(Mähren) eröffnet am 16. September 1898 ihr 25. Schuljahr.

Die Anstalt umfasst: einen Vorbereitungscurs für den theoretischen und praktischen Fachunterricht in nachstehenden 5 Abtheilungen und zwar: für Möbelschneiderei, Bautischlerei, ornamentales Modelliren und Holzschneiderei, figurales Modelliren und Holzschneiderei, Drechslerei in Holz, Bein und Horn. Außerdem eine allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule. Einen offenen Heizenaal. Einen Handfertigkeits-Curs für Schüler der Volksschule. — An der Lehranstalt wirken 13 interne und 7 externe Lehrkräfte. — Im Schuljahre 1897/98 frequentirten dieselbe 290 Schüler. — Aufnahmebedingungen: Entlassungszeugniß der Volksschule und körperliche Eignung zur Ausübung des in der Fachschule zu erlernenden Gewerbes. — Einschreibungen: 16. und 17. September in der Directionskanzlei. — Einschreibgebühr ein für allemal 1 fl. ö. W.; Schulgeld 6 fl. jährlich. — Von der Entrichtung des Schulgeldes findet eine Befreiung statt, sobald der Schüler seine Mittellosigkeit und Würdigkeit dargethan hat. — Stipendien und Unterstützungen werden an hürftige und würdige Schüler nach Maßgabe der vorhandenen Mittel verliehen. — Das Abgangszeugniß der k. k. Fachschule ersetzt in Gemäßheit des Gewerbegesetzes den Befähigungsnachweis. — Programme versendet die Direction auf Verlangen portofrei. (3910)

Direction der k. k. Fachschule:

Franz Rosmaël, k. k. Director.



Erste u. älteste, k. k. aussch. priv.

Kinderwagen-Fabrik

K. Weinberger,

WIEN, VI. Mariahilferstr. 87,

Specialitäten neuester
Patent-Sitz- und Liegewagen.

Vertreter für Teschen:

Michael Kammholz, Teschen, Sachsenberg 29. (778)

B. 1577
Sch.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule in Rawski mit polnischer und deutscher Unterrichtssprache ist die

Lehrer-Stelle,

mit welcher die Bezüge der 2. Gehaltsclasse, ein Wohnungsbeitrag von 130 fl. und der Organistendienst gegen eine separate Entlohnung verbunden sind, in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruirten, mit dem Nachweise der Befähigung zum Orgelspiel versehenen Competenzgesuche bis

12. October 1898

bei dem Ortsschulrath in Rawski einzubringen.

R. l. Bezirkschulrath

Teschen, am 27. August 1898.

Der Vorsitzende:

Dobrowsky m. p.

(4262)

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine k. k. Tabak-Fabrik. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:

728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: Johann Wanok, in Bielitz: Martin & Paul Niessen.

Kundmachung.

Am deutschen Communalgymnasium in Mähr.-Ostrau werden die **Einschreibungen** in die I. Classe für neu eintretende Schüler am 15. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags vorgenommen. Für die der Anstalt bereits angehörenden Schüler der I. Classe und für die Schüler der II. und III. Classe findet die Aufnahme am 16. September von 9 bis 12 Uhr Vormittag statt.

Mähr.-Ostrau, am 9. September 1898. (4370)

Die Direction.



Mit über 1000 Anerkennungen

als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

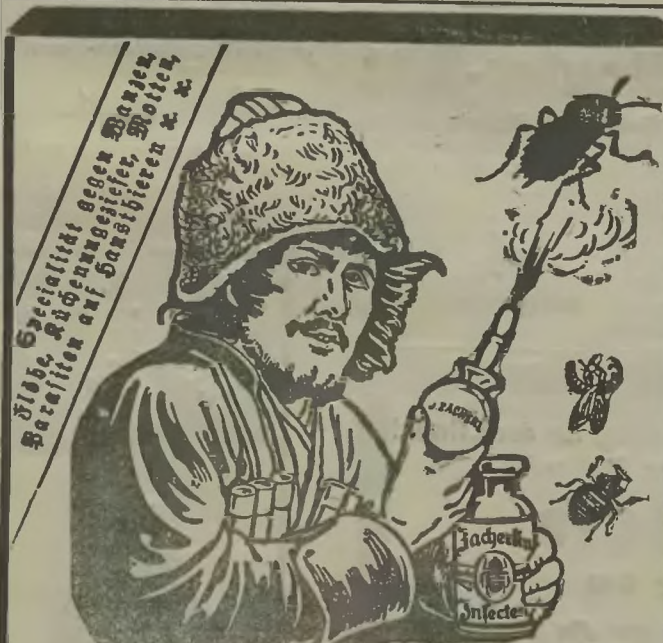
Berkschäfte für neue Uhren und Reparaturen. Großes Lager und directe Waarenquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Gehäuses Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren. Wiener Prager, Speyer, Regensburg, Ratis, Weiden, Bielefeld, etc. — Grosse Erzeugnisse. — Beste Construction. — Günstige Preise. — Händler 10%. — Neuer Uhren-Katalog gratis. Preis-Contraut gratis und franco. — Größer Uhren-Katalog mit 300 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 P. Briefmarken franco.

Grosse Pferde-Licitation

in Lemberg. (4348)

Vom 27. September 1898 anfangen, findet durch einige Tage der Verkauf von circa 450 Ausmuster-Reit- und Zugpferden am Missionärplatz in Lemberg statt. Beginn jedesmal um 8 Uhr Vormittags. Die Ersterer der Pferde haben auch die Stempelgebühr nach Scala III zu entrichten.

K. und k. Verwaltungs-Commission der Train-Division Nr. 11.



Zacherlin

wirkt stammenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“. Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schlesiens überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2203)

Ich kaufe Waaren in Parthien von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiwaaren-Geschäft en gros, en detail

Bielitz, Zunftthausgasse. (4199)

Bad Johannisbrunn (Meltzer Bad) (2632)

bei Troppau in Oesterr.-Schlesien, gegründet 1805 (neu renovirt) mit starken Eisensäuerlingen zu Trint- und Badecuren, Kaltwassercur mit geschultem Personal, Inhalation und Terraincur. — Sommerfrische, geschätzt im prächtigen Mährerthale gelegen, gut eingerichtet mit heizbaren Zimmern, zwei neuen Restaurationen und eigenem Anstaltsarzt. — Saison vom 15. Mai bis 30. September. Prospekte und Auskünfte durch die gräflich Razumowsky'sche Curedirection und Mineralwasser-Versendung Bad Johannisbrunn.

Uniformen

für k. u. k. Einjährig-Freiwillige

sehr elegant, nach Vorschrift und zu billigsten Preisen verfertigt

J. Max Wensky, Uniformirungs-Anstalt, Olmütz.

Alle sonstigen Ausrüstungs-Gegenstände am Lager. (4316)



Wasser-Ligator Krix

Welt-Patent für Wasserleitungen.

Überall leicht anzubringen.

Vorteile: Bedeutende Ersparnis an Wasserrechnungen.

Verhütung von theueren Reparaturen.

Verhütung von Rohrbrüchen. Schliesst selbstthätig ohne Haupthahn ab.

Anerkannt von höchsten Behörden, Ministerien etc. etc! Geprüft und bestens empfohlen von Staatsbauämtern. Nur einmalige geringe Anschaffungskosten. Prospekte gratis durch die Vertretungen

Troppau: Städtische Gas- und Wasserwerke.

Teschen: A. Kolodziezyk, Demelplatz.

Jägerndorf: Braun & Geppert, Installateure.

Bielitz: Pfister, Ingenieur, P. Hirt, Bahnhofstrasse 19.

Wien: Blehard Krix & Co., III., Benuweg 15. (822)



6500 Gulden

sind gegen 5% Verzinsung vom 1. October auf I. Posten zu vergeben. (4357)
Näheres unter „Erben“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Schul-Anzüge

Knabenanzüge	5.—
Knabenanzüge	8.—
Knabenanzüge	3.—
Knabenanzüge	5.—
Knabenanzüge	14.—
Knabenanzüge	7.—
Knabenanzüge, ganz	14.—
Knabenanzüge	14.—
Knabenanzüge	25.—
Knabenanzüge	25.—
Knabenanzüge	26.—

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (4249)

Moriz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wiederverkäufer bei **Albert Matzner,**
Wien, I., Kohlmeisergasse 8.
Musterpate enthalten Hemden,
Leibchen, Socken für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme oder
Wiener Referenzen. (438)

Ein leichter, einspänniger Kutschwagen

sowie ein zweispänniger
Kutschwagen
so auch gut erhaltene
Kaleschen-Geschirre

sind preiswerth zu verkaufen.
Offerte unter Chiffre „Wagen“
an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (4308)

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendet **Hans
Tauber, Meran, Tirol.**

Israeliten

finden die größte Auswahl in:
Neujahrskarten,
Festgebeten (Nachsor) für alle
Feiertage (4346)
Alttaggebethbüchern
Andachtsbüchern für Frauen
Tallesim in Wolle und Seide
und allen übrigen in dieses Fach
einschlagenden Artikeln zu sehr
mäßigen Preisen bei

Samuel Lustig,
Teschen, Stephaniestraße Nr 7.

Ein deutscher, kurzhaariger Vorsteherhund

braun, Eltern mit höchsten
Preisen prämiert, im 2. Felde
Ausstellungsthier, abzugeben
bei
R. Langer,
Apotheker in Karwin.

Das Grossbürgerhaus

Nr. 11, Realschulgasse in **Teschen,** zu jedem Geschäft
geeignet, ist vom 1. October l. J. zu verpachten, eventuell
zu verkaufen. Derzeit befindet sich daselbst die Bau- und
Maschinenwerkstatt nach dem verstorbenen Herrn Robert
Werlik. Auskunft beim Eigenthümer **Anton Oczko,**
Zischler in **Teschen.** (3901)

Tüchtiger Detaillist

der Gemischtwaaren-Branch, beider Landessprachen mäch-
tig, zu kleinen Touren verwendbar, acceptirt
Eduard Ullrich, Mähr.-Schönberg.
Photographie-Beilage erwünscht. (4365)

MÖBEL**jeden Genres**

in gebiegender, solider Ausführung
und größter Auswahl verkauft zu
mäßigen Preisen und übernimmt
alle in das **Tapezierer- und
Decorateurfach** einschlägigen
neuen Arbeiten und Reparaturen
zu moderner Ausführung, billigen
Preisen und reeller Bedienung

Jacob Lerner,

Tapezierer und Decorateur,
FRIEDEK, Neue-Strasse.
Daselbst findet ein tüchtiger, ver-
lässlicher
Tapezierer - Gehilfe
per sofort oder per 1. October l. J.
dauernde Beschäftigung. (4369)

Zur correcten und richtigen Zu-
bereitung von Kindsgulden benützt
man heute allgemein **Gulaseh-
Extract.** Anleitung und Muster
gratis u. franco. **L. Roth, Wer-
scheitz, Ungarn.** (779)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Fern-Unter-
richt** des Schreibmeisters **Hudolf
Pichl, Wien, I. Salomirgasse**
Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
samt **Wohnung, Stall-
ung u. Wagenremise,**
Lehtere können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October l. J. zu vermieten.
Auskunft bei **Eduard See-
mann in Teschen,**
Sachsenberg. (3956)

In Teschen finden Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der **sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme.** Wo?
sagt die Administration der
„Silesia“. (3690)

Oberrealschüler

oder **Obergymnasialist** bei
einer kinderlosen Beamtenfamilie in
Teschen in Wohnung und Ver-
pflegung aufgenommen. Auskunft
in der Administration der „Silesia“.

Student

aus besserem Hause wird in
ganze Verpflegung auf-
genommen bei **J. Goldberg,**
Lehrer, **Bieltz,** Gieselsstraße
23 gegenüber dem Mittelschul-
gebäude

Studirender

wird bei einem Schulmanne in
Teschen in Kost und Quartier
unter günstigen Bedingungen
aufgenommen. Ein **Clavier**
steht zur Verfügung. Nähere
Auskunft erteilt die Adm.
der „Silesia“ in Teschen. (4355)

Agent

könnte sich durch Vermittlung des
**Verkaufs
einer Wiese**
leicht 100 bis 200 fl. verdienen.
Nähere Anfragen werden unter
R. Z. 100 durch die Admi-
nistration der „Silesia“ in
Teschen befördert.

Commis,

flotter Detaillist, beider Lan-
dessprachen mächtig, wird per
sofort aufgenommen in dem
Kurz-, Wirt- und Galanterie-
waaren-en gros & en detail-
Geschäft von
Breda & Weinstein,
TROPPAU. (4243)

Magnum bonum,

beste Speise-Kartoffel
aus Schotterboden, verkauft
**Karl Walach, Erbrich-
terbesitzer in Cameral-
Ellgoth, Bahnstation**
Snojml. (4289)

Neue und überspielte**Billards,**

**Elfenbein-Ballen und
Queues**
sowie **Kegele**
sind billigst zu haben bei
Wilhelm Brosig,
Dresdler, **Teschen, Kalnergasse 13.**
Daselbst werden **Ballen ab-
gedreht und gefärbt.** (4368)

**Gemischtwaaaren-
Geschäft**

in Mähr.-Ostau ist billig ab-
zugeben. Adresse in der Buchhand-
lung des **Carl Sollay, Mähr.-
Ostau, Schloßgasse.**

Verfenden von Ende August**prima
Tafel-Trauben**

Pastalluli, Muskateller und
Schaffelaz. Ein 5-Kilo Postkorb
fl. 1.60. 100 Kilo mit fl. 28.
Samuel Hibjan utódai
Nyiregyhaza. (4218)

200 Gulden

monatlich
und mehr kann Jedermann ohne
Bekanntnisse, ohne Risiko an allen
Orten durch den Vertrieb eines
leicht verkäuflichen Massenartikels
(keine Wofe) verdienen. Offerte unter
M. F. 27 postlagernd **Haupt-
post Wien I.** (4179)

Kindergärtnerin,

(Israelitin) welche in Deutsch, Fran-
zösisch und Religion Unterricht ge-
ben kann, wird zum 15. September
zu zwei Mädchen von 7 und 14
Jahren bei **S. Schlesinger in
Gross-Kunatschitz** bei Frank-
furt aufgenommen. Zeugnisse und
Photographie erwünscht.

**Sichere
Existenz**

für fleißige Männer jeden
Standes, beider Landessprachen
mächtig. Auskunft **Mähr.-
Ostau, Leichring Nr. 51,
I. Stock.** (836)

Ein israelitisches**Mädchen**

aus besserem Hause u. mit guten
Zeugnissen, in einem Liqueur-
Geschäfte thätig, wünscht ihren
Posten vom 1. October in
gleicher Eigenschaft oder äh-
nlichen zu verändern. Briefe er-
beten unter **T. H.** postlagernd
Zlin, Mähren. (4332)

Agent

könnte sich durch Vermittlung des
**Verkaufs
einer Wiese**
leicht 100 bis 200 fl. verdienen.
Nähere Anfragen werden unter
R. Z. 100 durch die Admi-
nistration der „Silesia“ in
Teschen befördert.

Commis,

flotter Detaillist, beider Lan-
dessprachen mächtig, wird per
sofort aufgenommen in dem
Kurz-, Wirt- und Galanterie-
waaren-en gros & en detail-
Geschäft von
Breda & Weinstein,
TROPPAU. (4243)

Ein tüchtiger**Commis,**

aus anständigem Hause und ein
junger, verlässlicher
Commis
werden sofort aufgenommen bei
Leopold Huppert & Söhne
in **Friedek, Mährl. und Specerei-
geschäft.**

Ein junger Mann

wird in einer **Liqueur-
fabrik** als
(4318)

Magazineur

ausgenommen. Offerte unter
Chiffre „Fabrik“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen.

Ein jüngerer**Comptoirist**

mit schöner Handschrift und per-
fector Stenograph, in der Colonial-
waaren- und Mehlbranche ver-
firt, findet in meinem Agentur- und
Commissions-Geschäfte dauernde
Stellung. Selbstgeschriebene Offerte
mit Angabe bisheriger Verwendung
ohne Retourmarke beizufügen an
Alois Robitschek,
TESCHEN.

Commis

b. Mode- u. Manufacturbranche
wird acceptirt im **Waaren-
haus**

J. Rosenfeld,

Wigstadt, Ost.-Schlef.

COM MIS

als ersten Detaillisten
resp. Geschäftsleiter.
Nur solche Bewerber, welche
in beiden Fächern gleich ver-
firt, deutsch und böhm. spre-
chen, wollen sich an **Raimund
Tempes, Zwittau** wen-
den. (4336)

Commis

der Kurzwaaren-Branch, der deut-
schen und böhmischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig, zeit-
weilig für die Reise verwendbar,
wird in dem Kurzwaaren-Geschäft
M. Bellak
in **Olmütz** sofort aufgenommen.
Offerte sind direct ohne Beilage
einer Retour-Marke zuzulenden.

Tüchtiger, junger**Commis**

der Specerei- und Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig, wird
per 1. October l. J. bei
Josef Zyka,
Schönbrunn, Ost.-Schl. accept.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Delicateffen-
Commis,**

beider Landessprachen mächtig, der
auch zur Führung eines ebenfolgenden
Geschäftes fähig wäre, findet sofort
dauernde Stellung. Wo? sagt die
Buchhandlung **Carl Sollay** in
Mähr.-Ostau. (827)

**Damen-Mode- und Con-
fections-Geschäft Barber
& Bincer in Bieltz sucht**

einen tüchtigen (4350)

**Verkäufer
und Auslagen-
Arrangeur.**

Junger Commis,
flinker Expedient d. Gemischtwaaren-
Branch, der auch in Kurz- u. Schnitt-
waare verfert ist, wie auch ein
Praktikant
werden sofort aufgenommen. An-
träge unter Chiffre „Flink und
fleissig 100“ an die Adm. der
„Silesia“, **Teschen.** (4367)

Ein tüchtiger**Praktikant**

aus anständigem Hause und ein
junger, verlässlicher
Commis
werden sofort aufgenommen bei
Leopold Huppert & Söhne
in **Friedek, Mährl. und Specerei-
geschäft.**

Ein tüchtiger**Bräuhau-
Binder**

und 2 kräftige
Lehrlinge
werden sofort aufgenommen im
Bürgerl. Bräuhaus
B. Kohn,
Bennisch.

COMMIS,

aus gutem Hause, der Manu-
facturbranche, gute Handschrift,
der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, zum
Reisen verwendbar,
wird sofort in einer Leinen-
u. Baumwollwaarenfabrik
aufgenommen. Offerte samt
Zeugnissabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter **L. Z. 30**
hauptpostlagernd **Olmütz,**
gegen Schein.
Beilage der Photographie
erwünscht. (4359)

Ein**Commis**

der Schnitt- und Kurzwaaren-
Branch, beider Landessprachen
mächtig, sowie ein
Praktikant
aus gutem Hause werden in mei-
nem Schnitt- und Kurzwaaren-
geschäft aufgenommen.

Leopold Kassler,

Oderberg-Bahnhof.

Flotte**Restoration,**

od. Hotelpacht, Casino etc.
suchen junge, kinderlose, sehr
tüchtige
Fachleute
mit Prima-Küche, welche be-
reits solche Geschäfte mit Er-
folg führten. Direct von Haus-
herren oder einer Brauerei.
Gefällige Anträge sind zu-
richten unter **B. 1000** an
die Administration der „Silesia“
in **Teschen.** (4297)

**Uhrmacher-
Gehilfen**

bei 40 Mark Gehalt und freier
Station. Stellung dauernd.
C. Bretschadel,
(4349) **Uhrmacher**
in **Rybnik, Preuß.-Schlesien.**

Uhrmachergehilfen

sofort gesucht. Gehalt nach
Uebereinkommen. **E. Bern-
stein, Uhrmacher, Oder-
berg (Bf.), Ost.-Schlef.**

Ein junger Mann

der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, wird zur Beaufsich-
tigung der Arbeiter und
Gespanne aufgenommen bei **A.
Wechsberg & Co., Mähr.-
Ostau.** Ausgebiente Unteroffi-
ciere werden bevorzugt. (814)

Ein cantionsfähiger**Zahlkellner**

(Schrift) wird in eine erherzog-
liche Schwemme aufgenommen bei
**Ludwig Braunn, Dienst- und
Stellungsvermittlung in Teschen.**

Zwei tüchtige, verlässliche**Sodawasser-
Füller**

werden per 1. October l. J. auf-
genommen. Adresse in **Carl
Sollay's** Buchhandlung in **M.-
Ostau, Schloßgasse.** (816)

Ein tüchtiger**Bräuhau-
Binder****Lehrlinge**

werden sofort aufgenommen im
Bürgerl. Bräuhaus
B. Kohn,
Bennisch.

Ein tüchtiger**Bräuhau-
Binder**

und 2 kräftige
Lehrlinge
werden sofort aufgenommen im
Bürgerl. Bräuhaus
B. Kohn,
Bennisch.

aus gutem Hause, der Manu-
facturbranche, gute Handschrift,
der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, zum
Reisen verwendbar,
wird sofort in einer Leinen-
u. Baumwollwaarenfabrik
aufgenommen. Offerte samt
Zeugnissabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter **L. Z. 30**
hauptpostlagernd **Olmütz,**
gegen Schein.
Beilage der Photographie
erwünscht. (4359)

**Buchbinder-
Gehilfen**

finden Beschäftigung in
Karl Prochaska's
k. u. k. Hofbuchdruckeret,
TESCHEN.

Tüchtiger**Maurerpolier**

mit 10 bis 20 Maurern fin-
det dauernde Beschäftigung bei
Architekt Neumann
in **Mähr.-Ostau.**

Eine**Schmiede**

samt Wohnung und Garten,
auf einem sehr gut gelegenen
Platz, ist vom 1. October
l. J. in **Skotschau** zu
verpachten. Nähere Auskunft
erteilt **Georg Kluga** in
Skotschau Nr. 164.

Ein tüchtiger**Rasur-Gehilfe,**

der perfect in Herrenbedienung
ist, wird sofort oder 15. Sep-
tember l. J. aufgenommen.
Theod. Hadamik,
Friseur in Teschen.

Ein tüchtiger**Friseurgehilfe**

findet dauernde Conbition bei
Otto Abt,
Friseur in Bieltz.

Ein**Praktikant**

wird aufgenommen bei
Alexander Koch,
Manufactur- u. Modewaaren-
Handlung in **M.-Ostau.**

**Für ein Weiß- u. Modewaaren-
geschäft wird ein****Praktikant**

aus gutem Hause, der deutschen
und einer slavischen Sprache mäch-
tig, katholisch, welcher die Bür-
gerschulen event. 3—4 Gymnasial-
klassen geendigt hat, per 1. October
aufgenommen. Zu adressiren an
Adolf Raschka, Kaufmann,
Tarnopol, Galizien.

Ein**Praktikant,**

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird in meinem
Gemischtwaaren- und Spirituosen-
geschäft aufgenommen. **Alfred
Glassner, Zuckmantel,**
Dessau-Schlesien.

Ein**Praktikant**

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird aufgenom-
men bei **W. Zemann,**
Damen-Mode, Kurz- u. Weiß-
waarenhandlung, **Teschen.**

Ein**Praktikant**

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird bei
**Jacob Huppert, Oder-
berg, Bahnhof, Gemischt-
und Kurzwaarenhandlung, so-
fort aufgenommen.**

**In meinem Kurz- u. Futter-
waarengeschäft wird ein****Praktikant**

aufgenommen. (835)
Hans Glaser,
Jägerndorf.

Offene Stellen!

2 Kanleidiener (fl. 40 Geh.),
2 Fabrikportiere (Geh. fl. 420,
Wohnung, Kleidung), 2 Maschinen-
meister, 1 Fabrikmeister u.
Olonom u. Forst-Adjuncten, 1 Ma-
gazineur (Geh.), 2 Magazineure
(Mehl), 4 Commis (Spez.) per so-
fort gesucht. Näheres geg. Rück-
porto durch **Central-Anzeiger,**
Wien, III, Hauptstr. 29. 4366

L. n. L. Rothschneider Carl Brodsky

1898.

Elisabeth Amalie Eugenie war als älteste Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern am 24. December 1837 zu Possenhofen geboren, hat somit ein Alter von 61 Jahren erreicht. Ihre Vermählung mit Sr. Majestät dem Kaiser fand am 24. April 1854 statt. Sie schenkte ihrem kaiserlichen Gemahl zwei Töchter und einen Sohn, den Kronprinzen Rudolf, der am 30. Jänner 1889 bekanntlich unter tragischen Umständen aus dem Leben schied. Trauernd stehen die Völker Oesterreich-Ungarns an der Leiche der geliebten Monarchin! In diesem Jahre des Regierungsfestes unseres erhabenen Monarchen welche Trauer! In diesem Jahre der Freude welches Wohl!

des Mörders einen Bluterguß nach Innen zur Folge gehabt hat, welcher den Tod herbeiführte.

Wien, 11. September, 9 Uhr 50 M. Vorm. Se. Majestät der Kaiser wurde von dem Mordattentat auf Kaiserin Elisabeth durch den Generaladjutanten Grafen Paar verständigt. Der Monarch erwiderte tief erschüttert sich den Kopf haltend: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben Niemand Leid angethan und nur Gutes gestiftet hat. Wir bleiben doch gar nichts erspart auf dieser Welt. Wenn nur das Jubiläumsjahr schon vorüber wäre!“

Die Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin kommt Dienstag nach Wien.

Wien, 11. September, 10 Uhr 45 M. Die erste Nachricht von dem Mordattentat richtete die Hofdame Gräfin Strattay direct an Se. Majestät den Kaiser. Die Depesche lautete: „Attentat auf Kaiserin, verfehlt.“ — Die zweite Depesche an den Generaladjutanten Grafen Paar lautete: „Attentat auf Kaiserin — ihren Wunden erlegen.“

Wien, 11. September, 3 Uhr Nachm. Ueber die That des Anarchisten Luccesi Ricaisi ist folgender Detailbericht eingelaufen: „Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin den Stich erhalten hatte, wurde sie wankend und von zwei Damen gestützt auf das Schiff geführt, wo sie gebettet wurde. Sie öffnete die Augen und richtete dankbare Blicke auf die Damen, welche ihr Hilfe leisteten. Der Capitän und der Steuermann öffneten der Kaiserin das Kleid und der Steuermann constatirte eine zehn Centimeter lange Wunde, aus welcher Blut hervorquoll. In diesem Augenblicke gelangte die Monarchin zur Besinnung, und als sie von einer ihrer Damen gefragt wurde, ob sie leide, erwiderte sie: „Nein!“ Der Steuermann richtete schleunigst eine Tragbahre aus Rudern und Langhölzern her, auf welcher Ihre Majestät in das Hotel Beauvillage zurückgetragen wurde. Das Kammermitglied Herr Reussel, welcher Zeuge der Scene war, trug Ihre Majestät die Kaiserin auf seinen Armen ins Zimmer, die Aerzte machten Wiederbelebungsversuche und schnitten ihr in das rechte Handgelenk, ein Priester versah die Monarchin mit den Sterbesacramenten. Die Kaiserin verschied in dem Augenblicke, als sie auf das Bett gelegt wurde. Alle Anwesenden knieten nieder und weinten laut. Es war ein erschütterndes Bild.“

Wien, 11. September, 4 Uhr Nachm. Die Trauer in der Stadt ist allgemein. Von den Häusern wehen Trauerflaggen. Aus allen Welttheilen laufen Condolenzdepeschen ein. Seine Majestät der Kaiser hat heute Schönbrunn nicht verlassen. Die Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin wird Donnerstag in Wien eintreffen und das Leichenbegängniß wird Samstag Nachmittag um 4 Uhr stattfinden.

Wien, 11. September, 11 Uhr. Die Theater bleiben geschlossen, alle Festlichkeiten sind eingestellt worden.

Wien, 11. September. Se. Majestät der Kaiser hat bisher Schönbrunn nicht verlassen. Uebereinstimmende Meldungen stellen die absolute Grundlosigkeit der in Wien kurze Zeit verbreitet gewesen Gerüchte von einer angeblichen Erschütterung der Gesundheit des Kaisers fest. Der gesammte Hofstaat äußert die größte Bewunderung über die heroische Fassung, welche der Monarch ungeachtet des unfähigen Schmerzes über die furchtbare Schicksalsfügung trägt. Mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, darunter Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erz. Franz Salvator und die Erzherzogin Marie Valerie sind im Laufe des Tages eingetroffen und haben Er. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn Condolenzbesuche abgestattet. Die Ankunft aller übrigen anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, welche von dem schrecklichen Ereignisse telegraphisch verständigt worden sind, wird stündlich erwartet. Se. Majestät der Kaiser verfügte eine sechsmonatliche Hoftrauer vom 21. Sept. ab, zwei Monate tiefe, zwei Monate tiefe, zwei Monate mindertiefe Trauer. Ungeheure Menschenmassen strömen unaufhörlich zur Hofburg in Wien wie nach dem Kaiserhof in Schönbrunn. Ueberall macht sich tiefe Niedergeschlagenheit und rührende Antheilnahme an dem Schmerz des schwergeprüften Monarchen geltend. Der Trauerschmerz der Stadt Wien schreitet stündlich fort; die fremden Botschaften und Gesandtschaften haben ihre Fahnen Halbmast gehißt. Im Laufe des Tages erschienen die Chefs der fremden Vertretungen und der Nuntius Tagliani im Ministerium des Aeußeren zur Condolenz. Der deutsche Botschafter Graf Eulenb. hat seinen Urlaubsaufenthalt in Tirol unterbrochen und trifft heute Abends hier ein. Der Hofseparatzug zur Einholung der sterblichen Ueberreste Ihrer Majestät der Kaiserin geht heute um 11 Uhr Nachts ab und trifft um 10 Uhr Nachts am Mittwoch wieder ein. Die Einbalsamirung erfolgt in Genf. Die Leiche wird in einen Metallfarg gebettet und dieser in einen zweiten Sarg gestellt, welcher verlobt wird. Der Leichenzug wird von der Landesgrenze auf jeder Station mit Geläute der Kirchenglocken empfangen.

Wien, 11. September. Die Hoftrauer wurde für sechs Monate anberaumt. Entgegen den beunruhigenden Gerüchten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, die heute in der Stadt im Umlauf waren, kann mitgetheilt werden, daß die Gesundheit des Monarchen durch das große Unglück, das ihn betroffen, nicht im Geringsten gelitten hat. Der Kaiser hat die ganze Nacht hin-

durch gut geschlafen. Er ist tieftraurig, aber vollkommen gefaßt; er trägt seinen Schmerz mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit.

Ursprünglich war die Meinung verbreitet, daß Seine Majestät der Kaiser in Schönbrunn bei Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Valerie bleiben werde. Ob dies richtig ist, oder ob der Kaiser die nächsten Tage in der Wiener Hofburg zuzubringen gedenkt, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ist, daß er seinen Aufenthalt nicht unterbrechen wird.

Wien, 11. September. Der Zutritt zur Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin wird dem Publicum am 16. und 17. d. gestattet sein. Das Leichenbegängniß wird Samstag, den 17. d. Mts., mit dem bei dem spanischen Ceremoniel üblichen Gepränge stattfinden. Obwohl, wie bereits erwähnt wurde, sonst noch keine weiteren Dispositionen getroffen worden sind, verlautet in diplomatischen Kreisen, daß Kaiser Wilhelm und König Humbert persönlich an der Leichenfeier theilnehmen werden.

Wien, 11. September, 6 Uhr Abends. Eine große Menge von Trauernden pilgerte heute nach Schönbrunn, als man in der Hofburg erfahren hatte, daß Se. Majestät der Kaiser nicht nach Wien gekommen sei. Der Kaiser weint fast ununterbrochen vor sich hin. In seiner unmittelbaren Umgebung befindet sich Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth, die er nicht von seiner Seite läßt.

Um 7 Uhr Früh hielt der Hofprälat P. Mayer eine stille Messe in der Schloßkapelle ab, welcher Se. Majestät der Kaiser und Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Valerie beizuhöhen. Ihre k. u. k. Hoheiten der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und die Erzherzogin Marie Valerie sind die einzigen Personen, mit denen der Kaiser ausschließlich verkehrt.

Heute fand in Baden in der Villa Gr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich ein intimer Familienrath statt.

Wien, 12. September. Der niederösterreichische Landesausschuß ist für heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Budapest, 11. September. Wie verlautet, werden die unsterblichen Verdienste Ihrer Majestät der Königin um die Nation, wie seinerzeit die Verdienste des Palatins in einem besonderen Gesehentwurf verewigt und der Königin ein Monument errichtet werden.

Budapest, 11. September. Die Ungarn treffen Vorbereitungen, ihrer Königin ein Monument zu errichten. Es haben sämtliche Minister je 300 fl., mehrere Abgeordnete je 100 fl. und 150 fl. gezeichnet, auch die beiden Blätter „Nemzet“ und „Magyar. Dr.“ haben je 100 fl. unterschrieben. Die Subscriptionsliste weist bis jetzt den Betrag von 3450 fl. auf. Die Sammlungen haben heute im Abgeordnetenhaus begonnen.

Budapest, 11. September. Beide Häuser des Reichstages sind heute zu außerordentlichen Sitzungen zusammengetreten. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses fand um 11 Uhr Vormittags statt. Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich vor dem Parlamentsgebäude eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche in stummer Trauer verharrte. Um 11 Uhr zog die Universitätsjugend etwa 500 Studenten mit der floridhüllten Universitätsfahne vor das Haus und bildete Spalier. Alles ist schwarz gekleidet, die zahlreichen Frauen tragen Trauerschleier auf den Hüften, ein ergreifendes Bild echter Volkstraue! Vom Giebel des Hauses weht eine mächtige Trauerfahne; die Beamten und Diener tragen Trauerflor. Tief bewegt erscheinen die Abgeordneten lange vor Eröffnung der Sitzung im Hause und in den Wandelgängen hört man ausschließlich nur von der Allerhöchsten Verbliebenen sprechen. In den Ausdrücken des tiefsten Schmerzes werden die Verdienste der Verbliebenen besprochen. Die Galerien füllen sich rasch; Alles in Trauerkleidung, ein feierlich düsterer Anblick! Umdächtig füllt sich der Saal; alle Abgeordneten sind in tiefer Trauer erschienen. Die in Budapest weilenden Minister, gleichfalls schwarz gekleidet, nehmen auf den Ministerfauteuils Platz. Präsident Desider v. Szilaghy eröffnet die Sitzung und ergreift unter lautloser Stille mit thränenerrückter Stimme das Wort und beantragt nach seiner Trauer- und Gedenkrede: Das Haus wolle seine Genehmigung ertheilen, daß ich die außerordentliche Sitzung einberufen habe. (Zustimmung.) Das Haus wolle seinem tiefsten Schmerz und seiner huldgebenden Theilnahme für Se. Majestät den König Ausdruck verleihen. Ueber die Art und Weise der Trauerkundgebung kann ich in diesem Augenblicke keine Aufklärungen ertheilen, weil es mir in der kurzen Zeit nicht möglich war, jene vorläufigen Besprechungen zu pflegen, welche behufs Feststellung der Modalitäten erforderlich sind. Das Haus wolle beschließen, daß das Andenken der verewigten Königin und der Dank der Nation in das Gesetz inarticulirt werde. (Lebhafte Zustimmung.) Das Haus wolle beschließen, daß es gemäß der Landesstrauer seine Sitzungen suspendire, und daß der Präsident die erste Sitzung für den dritten Tag nach dem Leichenbegängniß Vormittags 10 Uhr einberufe, in welcher Sitzung das Haus über seine weitere Thätigkeit beschließen wird, das Haus wolle bis dahin den Präsidenten ermächtigen, solche Sitzungen einzuberufen, in welchen ausschließlich die Theilnahme des Hauses an der Leichenfeier und die mit der Trauerfeier zusammenhängenden weiteren Verfügungen Gegenstand der Beschlußfassung sein werden. Das

Haus wolle beschließen, daß seine Mitglieder 30 Tage hindurch Trauer tragen, und wolle zugleich anordnen, daß seine Beschlüsse dem Magnatenhaus zum gefälligen Beitritte mitgetheilt werden. (Zustimmung.)

Die Rede des Präsidenten Szilaghy machte einen tiefen Eindruck; kein Auge blieb trocken. Die Anträge des Präsidenten wurden mit Acclamation angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Nur langsam leerte sich der Saal.

Budapest, 11. September. Das Magnatenhaus trat um 1 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Vom Giebel des Nationalmuseums, wo das Magnatenhaus tagt, weht eine große schwarze Fahne. Die Mitglieder des Hauses, sowie das Publicum erschienen in tiefer Trauer. Der Sitz des Präsidenten ist mit schwarzem Tuche überzogen. Der Vicepräsident Moys Daruvary eröffnete die Sitzung um 1 Uhr und hielt mit thränenerrückter Stimme seine Ansprache.

Hierauf wurde das Nuntium des Abgeordnetenhauses verlesen. Das Magnatenhaus trat den in demselben gefaßten Beschlüssen bei. Damit erreichte die ergreifende Trauerkundgebung des Reichstages ihr Ende.

Leutschau, 11. September. Auf neuerlichen Allerhöchsten Befehl wurden die Corpsmanöver in der Gips sowie die noch schwebenden Manöver in Galizien und um Budapest eingestellt. Die Truppen werden unverweilt in ihre Garnisonen beordert werden. Die Manöver-Oberleitung wird nach Beendigung der durch die Einstellung der Uebungen erforderlichen Arbeiten Dienstag Nachmittag abreisen.

Bern, 11. September. Der Bundesrath ist der Ansicht, daß die Genfer Gerichtsbehörden zur Durchführung der Untersuchung und zur Verurtheilung des Mörders Luccesi competent sind. Die Genfer Cantonalregierung beabsichtigt die Veranstaltung einer imposanten Trauerfeier. Alle Behörden werden zur Kundgebung der Trauer an dem Hotel Beauvillage mit der ganzen Bevölkerung vorüberziehen. Während des Vorübermarsches wird die Glocke der Kathedrale, genannt „Clemence“, deren Schall alle Leidens- und Freudekundgebungen des nationalen Lebens begleitet, geläutet werden.

Bern, 11. September. Da noch keine Berichte aus Wien wegen der Allerhöchsten Dispositionen hier eingetroffen sind, hat der Bundesrath noch keinen definitiven Beschluß wegen Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin gefaßt.

Genf, 11. September. Der Polizei-Commissär Aubert bleibt im Hotel Beauvillage zur beständigen Verfügung des österreichisch-ungarischen Gesandten. Von Wien ist noch keinerlei Anordnung hier eingelangt.

Um 8 1/4 Uhr Morgens trafen der General-Procurator des Bundes, der Untersuchungsrichter sowie die Aerzte Goffe, Reverdin, Megnerand, Major und Solay zur Vornahme der gerichtlichen Todtenbeschau hier ein. Diese Amtshandlung wurde jedoch auf 11 Uhr Vormittags, eventuell auf 2 Uhr Nachmittags verschoben. Der Secretär des General-Procurators, Namens Hobler, ist um 7 Uhr Früh nach Bern zurückgereist.

Genf, 11. September. Der Mörder bediente sich bei dem Attentat einer dreikantigen zugespitzten Sägefeile. Er soll sich einen falschen Namen beigelegt haben und wirklich Luccesi Ricaisi, genannt „Rabachol“, heißen. Er ist ein gefährlicher Anarchist.

Leutschau, 11. September. Auf neuerlichen Allerhöchsten Befehl sollen die Manöver in Galizien und Ungarn eingestellt worden sein. Die Truppen sollen gleich in ihre Garnisonsorte abgehen.

Genf, 11. September, 2 Uhr Nachmittags. Die Bundesregierung hat in das Sterbehaus Ihrer Majestät der Kaiserin einen Kranz mit der Widmung gesendet: „In schmerzvoller Verehrung und Sympathie die Bevölkerung von Genf.“

Genf, 11. September, 3 Uhr Nachmittags. Der Mörder der Kaiserin, Luccesi Ricaisi erklärte bei seinem Verhöre mit Cynismus, er sei bereits seit seinem 13. Lebensjahre Anarchist, und sagte, er würde stolz sein, wenn alle Anderen ihre Schuldigkeit thäten wie er, die bürgerliche Gesellschaft würde dann bald verschwinden. Er wisse, daß diese vereinzelte Mordthat nichts nütze, aber er habe damit ein Beispiel gegeben. Luccesi erklärte, er habe anfangs den Prinzen Heinrich Orleans ermorden wollen, er habe jedoch auf ihn gewartet, sich sodann nach Evian (an der Südküste des Genfersees) Lausanne gegenüber. — (Red.) begeben, ohne ihn jedoch zu erreichen. Er sei daher nach Genf zurückgekehrt und habe hier Ihre Majestät die Kaiserin, welche er von Budapest kenne, einige Tage hindurch beobachtet. Er habe dann auf sie stets gewartet und endlich den günstigen Moment erspäht, um seinen Mordplan auszuführen. Der Mörder gestand weiter, daß er die That mit einer spitzen Sägefeile, die er im rechten Ärmel verborgen hielt, ausgeführt habe. Die Feile konnte bisher trotz aller Bemühungen nicht gefunden werden.

Lausanne, 11. September. Der Mörder Luccesi war als Steingraber in Lausanne beschäftigt. Anfang September hatte er sein Legitimationsbuch und alle Zeugnisse behoben und war abgereist, war jedoch bereits am 5. September wieder zurückgekehrt. Gestern Abend wurden unter den Freunden und Bekannten Luccesi's zehn Verhaf-

tungen vorgenommen. Die Untersuchung wird mit dem größten Eifer geführt.

Paris, 11. September (Abends). Die „Agence Havas“ meldet unter Reserve das Gerücht, daß ein gewisser Successi (Suchessi) bei den Unruhen in Mailand theilhaftig gewesen ist. Er sei mit einigen Gefinnungsgegnern aus Italien ausgewiesen worden und habe sich sodann nach Zürich begeben, dort an einer Anarchistenversammlung theilgenommen, in welcher sieben Anarchisten dazu bestimmt worden wären, in diesem Jahre einen Souverain zu ermorden.

Politische Rundschau.

Inland. 12. September.

Wie wir schon meldeten, wollen die „Politik“ und andere Organe der Rechten von einer partiellen Ministerkrisis wissen. Dr. Baernreither soll angeblich, weil die Deutschen auf der Obstruktion beharren, bereits demissionirt haben. Eisenbahnminister v. Wittek und Unterrichtsminister Graf v. Blandy-Rheydt sollen ihm folgen und durch Polen ersetzt werden. Dieses Gerücht scheint den Thatsachen voranzueilen und mehr die Wünsche der Czechen und gewisser Bundesgenossen derselben auf der Rechten auszudrücken, als den Thatsachen zu entsprechen. Ähnliche Zwecke verfolgte offenbar auch das von uns bereits erwähnte Communiqué der Jungcechen, das die Parteileitung vergangene Woche angeblich zur Information ihrer Wähler veröffentlicht hat, das aber thatsächlich an die Adresse des Grafen Thun gerichtet sein scheint. In dem Schriftstücke wird bekanntlich versichert, daß die Vorlagen über den ungarischen Ausgleich verbesserungsbedürftig, aber auch verbesserungsfähig seien, daß von einer Aufhebung oder auch nur Abänderung der Sprachenverordnungen keine Rede sein könne, auch die Erlassung eines Sprachengesetzes ohne Zustimmung der Czechen ausgeschlossen sei, und endlich an eine parlamentarische Erlebiquing des Ausgleiches mit Ungarn wegen der Obstruktion der Deutschen nicht zu denken sei. Man wird bei näherer Erwägung aller Umstände wohl mit der Annahme nicht fehl gehen, daß diese Auslassungen bestimmt sind, jedem Entgegenkommen des Grafen gegenüber den Deutschen entgegenzuwirken. Anders wenigstens ist die Gleichgültigkeit, mit welcher die Actionunfähigkeit des Parlamentes auch in der Frage des ungarischen Ausgleiches constatirt wird, nicht zu deuten. Auf der einen Seite werden die Ausgleichsvorlagen als verbesserungsfähig erklärt, auf der anderen aber die Regierung geradezu aufgefordert, den Ausgleich ohne das Parlament zu erledigen. Also Graf Thun wird dabei den Weisfall und die Unterstützung der Czechen finden, er braucht nur zu wollen. Bekanntlich willt Finanzminister Dr. Kall seit einigen Tagen in Böhmen. Wenn sein Urlaub formell auch nur seiner Erholung gilt, so liegt doch die Annahme nahe, daß er seine kurz bemessenen Ferien benutzt, um auf seine Parteifreunde im Sinne der Dispositionen des Grafen Thun einzuwirken, ihnen andererseits aber auch werthvolle Rathschläge zu geben, wie die Lage am besten im jugcechischen Parteiinteresse auszunutzen sei. So dürfte der Geist des Finanzministers auch in dem erwähnten Manifest wehen, welches die jugcechische Parteileitung kaum allein so herausgedreht hätte. Inzwischen ist aber Graf Thun, wenn auch noch nicht mit den Deutschen, so doch mit den Parteien der Rechten bereits in Fühlung getreten. Auf sein Ersuchen ist der Obmann der parlamentarischen Commission der Rechten, R. v. Jaworski, in Wien eingetroffen, um die Executivorgane der Rechten schleunigst zu einer Berathung einzuberufen. Daß es sich dabei nicht allein um die formalen Vorbereitungen für die bevorstehende Session handelt, sondern um einen ernstgemeinten Versuch, das Parlament aus seinem Starrkrampf zu erwecken, ist klar.

Die angeordnete Möglichkeit, die Ausgleichsvorlagen — selbstverständlich nach Aufhebung der Sprachenverordnungen — im Abgeordnetenhaus eingehend zu berathen und abzulehnen, hätte, wie wir schon ausgesprochen, nur einen Sinn gehabt, wenn es sicher gewesen wäre, daß die Parteien bei ihren früheren Ansichten geblieben wären, die auf Ablehnung lauteten. Wäre es den Czechen bei der scharfen Kritik, die ihre Presse zeitweilig an den Ausgleichsvorlagen übte, wirklich um Verbesserung derselben und nicht um ein parlamentarisches Tauschgeschäft zu thun gewesen, dann lag für die deutsche Opposition kein Grund vor, hinsichtlich der Ausgleichsvorlagen mit der Obstruktion auszuweichen, um durch einen Beschluß des Abgeordnetenhauses die Regierung zu verhindern, die Gesetzentwürfe ohne Mitwirkung und gegen den Willen des Parlamentes functioniren zu lassen, und so die Revision der Ausgleichsvorlagen zu erzwingen. Es träte dann die Eventualität ein, die Baron Wankly nicht ins Auge gefaßt hat, und sein auf die Arbeitsunfähigkeit des österreichischen Abgeordnetenhauses aufgebaute Plan würde scheitern. Die Czechen hätten Garantien dafür gegeben müssen, daß sie sich auch durch neuerliche nationale Concessionen nicht bewegen lassen würden, für die Ausgleichsvorlagen in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu stimmen, falls die Deutschen durch Einstellung der Obstruktion die Berathung derselben ermöglichen. Diesen Patriotismus, dieses Interesse für den Staat haben die Czechen nicht, darum wird auch diesmal Ungarn über Oesterreich siegen, denn dann müssen nothgedrungen die Deutschen die Berathung der Ausgleichsvorlagen verhindern, schon um neuerliche Concessionen an die Czechen zu hintertreiben. Da die Czechen nicht dazu zu haben sind, geschlossen gegen die Ausgleichsentwürfe zu stimmen, so kann für die deutschen Parteien die Frage der Unterbrechung der Obstruktion zur Ablehnung des Ausgleiches nicht in Frage kommen. Nach der letzten Rundgebung der jugcechischen Parteileitung muß als gewiß angenommen werden, daß von den Vertretern des czechischen Volkes eine Ablehnung des Ausgleiches nicht zu erwarten ist.

Officiöse Wiener und Budapestter Blätter sind von autoritativer Seite zu der Erklärung bevollmächtigt, daß ein angebliches Interview, welches ein Mitarbeiter des „Pesti Naplo“ mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun veröffentlicht hat, nicht stattgefunden habe. Graf Thun habe keinen ungarischen Journalisten empfangen und hat umso weniger die ihm imputirte Aeußerung gethan. — Wir hatten den Inhalt jenes angeblichen Interviews bereits als ungarische Ausstreunung bezeichnet.

Das ungarische Abgeordnetehaus setzte am Samstag die Debatte über den Antrag des Ministerpräsidenten, betreffend die Tagesordnung der nächsten Sitzung, fort. Die Abg. Jagics und Kurath sprachen gegen den Antrag. Abg. Hodosy erklärte, das gemeinsame Zollgebiet könne nur durch ein Zoll- und Handelsbündniß aufrecht erhalten werden. Das ungarische Parlament könne in seiner Souveränität auch andere Verfügungen treffen, jedoch nicht ohne Revision des Verfassungartikels XII vom Jahre 1867. Der Standpunkt der Nationalpartei sei für den Fall, daß kein Zoll- und Handelsbündniß zu Stande käme, vollständig congruent mit jenem der Unabhängigkeitspartei. So lange die Regierung kein detaillirtes Programm vorlege, werde das Haus keine Ruhe zu anderen Verhandlungen finden. Aus diesem Grunde lehne er den Antrag ab. Nachdem noch der Abg. Holló das Wort ergriffen hatte, sprach der Abg. Pichler, worauf die Opposition die namentliche Abstimmung über den Antrag des Ministerpräsidenten und die Vertagung der Abstimmung bis Montag verlangte. Der Präsident beraumte sodann die Abstimmung für heute an. — Ohne also die Obstruktion förmlich ausgesprochen zu haben, obstruirt die ungarische Opposition thatsächlich und hat die erste parlamentarische Woche gänzlich unfruchtbar gestaltet.

Ausland.

Der neue französische Kriegsminister General Emil August Jurlinden, ein geborener Colmarer, steht im 61. Lebensjahre. Nach Absolvirung der französischen Kriegsakademie trat Jurlinden in den Etat des Marschalls Canrobert ein, wo er für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Artilleriewesens zum Hauptmann befördert wurde. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde Jurlinden dem General Berchheim zugetheilt, welcher das Commando über die Artillerietruppen des Marschalls Canrobert übernahm. Jurlinden, der fließend Deutsch spricht, soll damals die Ueberlegenheit der preussischen Artillerie über die französische oftmals betont haben. Nach der Schlacht von St. Privat wurde Jurlinden von preussischen Uhlanen gefangen, zuerst nach Wiesbaden und dann nach Glogau transportirt, von wo es ihm jedoch zu entfliehen gelang. Jurlinden wurde alsbald zum Commandeur eines Regiments ernannt, das an den Operationen in Mittel-Frankreich theilnahm. Jurlinden fällt damals über die unhaltbaren Zustände in der kaiserlich französischen Armee ein vernichtendes Urtheil. Nach dem Commandeuaufstand wurde Jurlinden nach Algerien geschickt. Im Jahre 1890 wurde er Divisionsgeneral. Zum Commandanten der Artillerie von Paris und dessen Forts ernannt, trat Jurlinden in nähere Beziehungen zu General Saussier, der in ihm jene Vorzüge erkannte, welche Jurlinden später zum Liebling der Pariser Bevölkerung machten. Im Jahre 1894 erhielt Jurlinden den Oberbefehl über das 4. Armeecorps, an dessen Spitze er die großen Manöver in der Beauce leitete. Seine Fürsorge für den Soldaten macht Jurlinden zum Abgott der Truppen. Im Jahre 1895 wurde er als Kriegsminister in das Cabinet Ribot berufen und nach dem Sturz Ribots zum Commandirenden in Marseille ernannt, um Anfang dieses Jahres als Nachfolger Saussiers Militärgouverneur von Paris zu werden. Jurlinden gilt als vornehmer Charakter, als Feind jedweder Intrigue und als umfassend gebildeter Mann. — Der Nachfolger des Generals Boisdeffre als Chef des Großen Generalstabes, General Renouard, ist 1836 geboren, also 62 Jahre alt, trat 1855 in den Kriegsdienst, besuchte die Kriegsschule von Saint-Cyr, die er 1855 als Unterlieutenant des Generalstabes verließ. 1870 war er als Rittmeister Adjutant des Generals de Donnemai, des Führers der Kürassier-Division von Wörth, 1891 war er unter Ribot zweiter Vorgesetzter des Großen Generalstabes. 1884 war er Oberst, 1891 Brigadegeneral und 1895 Divisionsgeneral. Bald nach der letzten Ernennung wurde er mit der Leitung der höheren Kriegsschule betraut. Er gilt für einen gediegenen Soldaten, der dem verantwortungsvollen Posten eines Generalstabchefs vollständig gewachsen sein soll; in der Deffentlichkeit ist aber sein Name bis jetzt sehr wenig genannt worden. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 12. September. (Die Trauerbotschaft von dem Tode Ihrer Majestät der Kaiserin) war hier Samstag Abends gegen 8 Uhr eingelangt. Hunderte Menschen sammelten sich vor dem Telegraphenamt und vor den Redaktionen der Blätter an, um Gewisses über das erschütternde Ereigniß zu erfahren. Die ersten Nachrichten wurden der k. k. Landesregierung übermittelt; auf dem Gebäude wurde sofort eine Trauerflagge aufgesteckt. Die Zeitungen veranstalteten noch in der Nacht Sonderausgaben. Vor dem Rathhause gab der Bürgermeister Dr. Kochowanski der angesammelten Menge das erschütternde Ereigniß kund. Ueberall herrscht tiefe Trauer und Theilnahme. Die öffentlichen und viele Privatgebäude sind schwarz beflaggt.

(Außerordentliche Gemeinderathssitzung.) Morgen Montag, den 12. findet eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt. (S. Tel.)

(Rückkehr der Garnison.) Heute Nachmittags um 3 Uhr 40 Min. kam unser Hausregiment hier an, nahm am Franz-Josephs-Platz Aufstellung und rückte

dann in die Kaserne ein. Um 6 Uhr langten die Landwehrruppen mit der Nordbahn an. Bei dem Einrücken wie auch bei Einstellung der Fahne wurde aus Anlaß des trauerfalles im Kaiserhause nicht gespielt.

(Der schlesische Landesausschuß) hielt am 6. d. unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmanns Grafen Larisch-Wönnich eine Sitzung ab, in welcher nachstehenden Gemeinden höhere Umlagen bewilligt wurden: Boconowitz eine Nachtrags-Umlage von 15%, Czschowitz eine solche von 15-75%, Dittersdorf, Bez Wigtadt, 29%, Wigtadt 36%, Trzanowitz 39-5%, Brosdorf 49-5%, bezw. 73%, Poln.-Osttau 70-1%. Die Beschlüsse des Gemeindevorstandes Michalkowitz wegen Aufnahme eines Darlehens von 11.500 fl. zur Deckung der Baukosten eines Gendarmeriegebäudes, und Wildschütz wegen Ausstellung einer Löschungsquittung werden genehmigt. Der Beschluß des Gemeindevorstandes Buchelsdorf, wegen Ankauf der Grundparzelle Nr. 1218/4 in Buchelsdorf zur Errichtung eines Gemeinde-Friedhofes und die Aufnahme eines Darlehens zur Deckung der hiemit verbundenen Kosten, wird nicht genehmigt. Zur Durchführung des Landesgesetzes, wegen Bestimmung von Aufsichts-Organen für den Verkehr mit Lebensmitteln und etlichen Gebrauchsgegenständen, werden im Einvernehmen mit der k. k. schles. Landesregierung die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Mehreren Aerzten, welche um Verleihung einer Districtsärztenstelle eingereicht haben, wird bekannt gegeben, daß auf ihr Verbleiben nach Thunlichkeit Rücksicht genommen werden wird, sobald auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 30. April 1896 die Bildung neuer Sanitätsgruppen erfolgt sein wird. Der Act wegen Creirung einer durch den Landesausschuß zu besetzenden, vom Lande subventionirten Thierärztenstelle in Stotschau wird dem Landtage zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden. Die k. k. schles. Landesregierung wird ersucht, wegen Abhaltung von Kursen zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues die geeigneten Veranlassungen zu treffen. Die vom k. k. Ackerbau-Ministerium getroffenen Maßnahmen wegen Förderung der Reichthumsbildung in Schlesien werden zur befriedigenden Kenntniß genommen. Der Meisterkrankencassa in Judmantel wird eine Subvention von 300 fl. und der Genossenschaft der gemischten Gewerbe in Odrau zur Anschaffung einer Pauschlage eine Subvention von 175 fl. flüssig gemacht. Krankenverpflegskosten im Betrage von 1062 fl. 84 kr. und 57 Francs werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in der Sitzung 221 Städte erledigt.

(Neuer Fluß-Inspector.) Der schles. Landesausschuß hat den erzherzoglichen Oeconomic-Districtsleiter Herrn Oscar Müller zum Flußinspector für Schlesien ernannt.

(Ein grundloser Verdacht.) Die Eheleute Philipp und Marie Rosarz in Lagnau leben schon mehrere Jahre in Unfrieden und Philipp Rosarz pflegte oftmals sein Weib mit Erschlagen zu bedrohen. Diese Drohungen stieß er besonders in trunkenem Zustande aus, in dem er sich oftmals befand. Marie Rosarz gibt an, daß ihr Mann manchmal bis zur Unzurechnungsfähigkeit betrunken war, doch nahm sie seine Drohungen wegen der häufigen Wiederholung nicht ernst. Im Sommer l. J. wollte Philipp Rosarz bei einem Geldinstitute ein Darlehen aufnehmen und da seine Gattin Miteigenthümerin der Realität ist, so benötigte er ihre Unterschrift, welche sie ihm aber rundweg verweigerte. Es kam daher oftmals zu häuslichen Zwistigkeiten. Am 12. August l. J. bemerkte Marie Rosarz, daß die am Sparherde stehenden gekochten Erdäpfel blau verfärbt sind. Da sie Verdacht hegte, ihr Mann, welcher ihr öfters mit Erschlagen drohte, wolle ihr etwas antun, unterließ sie es von den Erdäpfeln zu essen. Als sie später die Erdäpfel in eine Schüssel ausschüttete bemerkte sie unter denselben eine weiße Masse, welche sie für Gift hielt, weshalb sie gegen ihren Mann, der ein verdächtiges Benehmen zeigte, die Anzeige wegen Verbrechen des versuchten Mordes erstattete. Philipp Rosarz wurde am 29. August l. J. verhaftet, jedoch heute aus der Haft entlassen, weil die in den Erdäpfeln gefundene weiße Masse von den Chemikern nicht als Gift sondern als Gips erkannt wurde. Das Strafverfahren wurde eingestellt.

(Unglücksfall.) Gestern Nachmittags wurde der k. u. k. Hauptmann Ertel unseres Hausregimentes von einem Wagen überfahren, erlitt aber keine schweren Verletzungen. Er wurde nach Troppan in Privat-Pflege überführt.

Brünn, 11. September. (Die gestern Abends eingelangte Trauernachricht) rief in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung die größte Bestürzung hervor. Die Tagesblätter veranstalteten Extraausgaben, welche reißenden Absatz fanden. Die im Stadttheater bereite aufgenommene Theatervorstellung wurde mit dem zweiten Acte abgebrochen, und von tiefster Trauer erfüllt verließ das Publicum das Haus. In den Straßen wurde das überaus traurige Ereigniß von der angesammelten Bevölkerung bis in die späten Nachtstunden in Worten innigster Theilnahme besprochen. Schon in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages wurden auf sämtlichen öffentlichen Gebäuden, sowie auf dem deutschen Vereinshaus und auf zahlreichen Privathäusern Trauerflaggen gehißt. Auch die aus dem Lande eintreffenden Nachrichten sind von den gleichen Gefühlen der Trauer durchdrungen. Der Gemeinderath hat für Morgen eine außerordentliche Sitzung des Gemeindevorstandes zur Veranstaltung einer Trauerkundgebung einberufen. Statthalter Freiherr v. Spenz-Booden hat seinen Urlaub abgebrochen und ist bereits hieher zurückgekehrt.

(Personales.) Se. Excellenz der Marine-Commandant Admiral Freiherr v. Spaun ist gestern Vormittags in Brünn angekommen. — Der Herr Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Senft ist gestern vom Urlaube in Brünn eingetroffen und wird morgen seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen. — Der Landes-Gendarmerie-Commandant k. k. Oberst v. Polak ist gestern von seiner Inspicirungsreise wieder in Brünn eingetroffen.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmüzer Erzdiocese wurde P. Anton Münster, Pfarrer in Wankendorf, für die Curatie in Stiebnig präsentirt. P. Josef Schinzel, Katechet an der Bürgerschule in Gwittau, wurde zum Katecheten am deutschen Communal-Gymnasium in Mähr.-Ostau ernannt. P. Ferd. Schnirch, Cooperator in Golbenstein, wurde zum prov. Katecheten und Personalcooperator in Litzau ernannt. P. Franz Jancil, Cooperator in Mähr.-Kronau, wurde als Cooperator nach Ostau versetzt. Der Neopresbyter P. Johann Janal wurde als zweiter Cooperator in Mähr.-Kronau angestellt. Der Neomyst P. Carl Fritschner wurde als dritter Cooperator nach Gwittau decretirt. Der Neopresbyter P. Josef Spacil wurde als Cooperator in Groß-Bistritz angestellt. Versetzt wurden die Cooperatoren P. Josef Miklik von Bärn nach Golbenstein, P. Franz Kopecky von Seifersdorf nach Bärn, P. Anton Bamažal von Groß-Bistritz nach Mähr.-Ostau.

— (Ehrung.) Der Ausschuss der „Deutschen Lesehalle“ in Brünn veranstaltet zur Ehrung seines Vereinspräsidenten, Herrn Vice-Bürgermeisters Rohrer, anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Brünn am Donnerstag, den 16. d., präcise 8 Uhr Abends, in den Vereinslocalitäten ein Festmahl.

— (Höhere Handelsschule in Olmütz.) An der mit dem Einjährig-Freiwilligenrechte ausgestatteten Höheren Handelsschule in Olmütz findet die Aufnahme der Schüler bis 15. September statt. Die Anmeldung hat bei der Direction mündlich oder schriftlich zu geschehen und es sind dabei der Tauf- oder Geburtschein und das zuletzt erworbene Schulzeugniß vorzulegen. Die Ausnahmepflichtungen sowie die Wiederholungsprüfungen werden am 16. und 17. September Vorm- und Nachmittags vorgenommen. Die Schüler der Anstalt haben am 19. September um 8 Uhr in den betreffenden Jahrgängen zu erscheinen und sich durch ihr Nationale zu melden. — Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 8 Uhr früh.

— (Defraudant Pollak.) Wie aus Kremfier gemeldet wird, hat der flüchtige Defraudant Rudolf Pollak nicht nur die dort bestehende Postgesellschaft geschädigt, sondern auch der jüdischen Weerbigungsgesellschaft 838 fl. entwendet. Nach einem in Kremfier eingetroffenen Telegramme aus Hamburg hat sich Pollak dort am 4. September nach New-York eingeschifft. Es wurde sofort ein Telegramm an das österreichische Consulat in New-York abgeschickt, damit der Defraudant verhaftet wird, bevor er den amerikanischen Boden betritt.

— (Ein Auge ausgehackt.) In Bhorz bei Brünn wurde am Freitag dem dreijährigen Knaben Johann Weran von einem Sohne das rechte Auge ausgehackt. Das verunglückte Kind wurde von Mitgliedern der freiwilligen Rettungs-Abtheilung in die Landes-Krankenanstalt überführt.

Leschen, 12. September. (Trauerkundgebungen für Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth.) Der Gemeindevorstand berief für gestern Sonntag Vormittag 11 Uhr eine außerordentliche Sitzung des Gemeindevorstandes ein. Nachdem sich sämtliche Mitglieder versammelt hatten, eröffnete Bürgermeister Dr. v. Demel die Sitzung mit nachstehender Ansprache:

Meine Herren! Eine schreckliche Kunde durchbebt die Welt. Gestern Nachmittag ist Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu Genuß aus dem Leben geschieden. Hätte schon diese Nachricht allein die Völker Oesterreichs in namenlosen Schmerz versetzt über den Heimgang der edlen Fürstin, über das Unglück das über den geliebten Monarchen und das Erzhaus hereingebrochen, so stehen wir fassungslos und entsetzt der Thatsache gegenüber, daß nicht das ewige Walten der Natur, sondern die blutige Hand eines ruchlosen Mörders dem theueren Leben der geliebten Kaiserin ein jähes Ende bereitet. Still, ferne vom Getriebe politischen Lebens, versunken in die schmerzlichen Erinnerungen der Vergangenheit suchte die Kaiserin in der Schweiz Kräftigung Ihrer Gesundheit. Dort traf ihr Herz der Mordstahl eines Glenden, der eine schwache Kranke unglückliche Frau sich zum Opfer erkoren. Entsetzt steht die Menschheit vor dieser That, die ohne Beispiel ist in der Geschichte. Oesterreich sinkt in Trauer und Schmerz. In dieser traurigen Stunde richten sich die Herzen und Augen Aller auf den allgeliebten Monarchen, dem allein auf der einsamen Höhe seines Thrones das Maß des Leidens und Schmerzes wahrlich vollgerüttelt wurde, wie keinem Sterblichen. Oesterreichs Völker klagen und weinen heute mit ihrem geliebten Kaiser, der an der Währe seiner erlauchten Gemahlin trauert. Stumm und ehrerbietig neigen wir uns vor der Größe und Erhabenheit des Schmerzes mit dem heißen Wunsch im tiefbewegten Herzen: „Gott beschütze, Gott erhalte unseren Kaiser.“

Die Mitglieder des Ausschusses hatten sich von ihren Sigen erhoben und hörten die Rede stehend an. Der Gemeindevorstand beschließt sodann, sämtliche städtische Gebäude mit Trauerfahnen zu beflaggen, am Tage der Bestattung Ihrer Majestät eine Trauerfeierlichkeit in der kath. Stadtpfarrkirche zu veranstalten und ein Telegramm an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät zu richten, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die mähr.-schles. Superintendentur hat an sämtliche Pfarrämter der Diocese folgenden Erlaß gerichtet: Die erschütternde Trauerkunde von dem Ableben Ihrer Kaiserlichen und Königl. Majestät, der Kaiserin Elisabeth hat in allen unseren Gemeinden Schmerz und Thränen hervorgerufen. Das Herz der hohen Frau, welches nur Raum hatte für die edelsten Gefühle der Liebe, des Mitleids und Wohlwollens wurde von dem Stahl eines gemeinen Mörders getroffen. Die Tochter weiland Seiner Königl. Hoheit des Herzogs

Max in Bayern, geboren zu Pöffenhofen den 24. December 1837, starb unsere Kaiserin im 61. Lebensjahre. Ihr Verlust wird von allen Völkern Oesterreichs beklagt, am allerschmerzlichsten von ihrem hohen Gemahl, Seiner Majestät unserem allgeliebten Kaiser Franz Josef, mit welchem sie seit dem 24. April 1854 vermählt war, und welcher nach den erschütterndsten Erlebnissen in seinem Jubiläumsjahre die herbe Prüfung erfahren muß, seine hohe Gemahlin in so entsetzlicher Art zu verlieren. Die Superintendentur darf voraussetzen, daß es allen evang. Gemeinden der Diocese Herzensbedürfnis sein werde, aus dieser tiefbetäubenden Veranlassung den Trost des Allmächtigen Gottes für Seine Majestät, unseren Kaiser und das ganze Kaiserthum in einem besonderen Gottesdienste herniederzufühlen und für das eigene Herz Trost zu schöpfen aus dem Worte Gottes. Es wird aber auch allen Gemeinden nicht minder Herzensbedürfnis sein, durch äußere Zeichen der Trauer ihre unwandelbare Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät den Kaiser und das ganze hohe Kaiserthum zu bezeugen. Um in diesen Beziehungen ein gleichmäßiges Vorgehen herzustellen, wird hien angeordnet: 1. Auf allen Kirchthürmen der ev. Gemeinden ist die Trauerfahne zu hissen und bis zum Begräbnistage inclusive daselbst zu belassen. 2. An jedem Tage bis zum Begräbnistage incl. ist Vormittag um 10 Uhr mit allen Glocken zu läuten. 3. Am Begräbnistage der Kaiserin, als am 17. September, ist ein besonderer Trauergottesdienst in den ev. Kirchen zu veranstalten, dessen Einrichtung den Herren Pfarrern überlassen bleibt. 4. Nur an solchen Orten, an welchen es absolut nicht möglich wäre, die Gemeinde an einem Wochentage zu versammeln, ist die Trauerfeier am Sonntag nach dem Begräbnistage abzuhalten. Die hochw. Pfarrämter werden ersucht, nach diesen vorläufigen Bestimmungen vorzugehen, eventuell falls vom l. l. Oberkirchenrathe noch nachträgliche Verfügungen getroffen werden sollten, denselben zu entsprechen. Schließlich ersuche ich noch sämmtl. hochw. Pfarrämter, über die Art, in welcher der Trauer der Gemeinde anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Ausdruck gegeben wurde, der Superintendentur zu berichten, wobei auch die Bibeltexte mitzutheilen sein werden, welche den Trauerreden der Herren Pfarrer zu Grunde lagen.

— (Der Trauerfall im Allerhöchsten Kaiserhause) wurde in unserer Stadt am Samstag nach acht Uhr Abends durch eine Depesche der „Silesia“ bekannt und rief überall Bestürzung und Entsetzen hervor. Anfangs wollte Niemand die erschütternde Meldung glauben, aber eine zweite officiële Depesche, die in der neunten Abendstunde an unser Blatt gelangte, bestätigte leider die erste Schreckensnachricht. Das überaus traurige Ereignis wurde überall in Worten innigster Theilnahme besprochen. Wir haben gestern zeitig früh eine Sonder-Ausgabe veranstaltet, welche reisenden Abfah fand. Schon in den Morgenstunden wurden gestern auf sämtlichen öffentlichen Gebäuden, auf dem Rathhaus- und Schloßthurm, auf Kirchthürmen und auf Privathäusern Trauerflaggen gehißt. Auch aus dem Lande treffen Nachrichten ein, nach denen der schwere Schicksalschlag, welcher das Allerhöchste Kaiserhaus betraf, überall die schmerzliche Theilnahme hervorgerufen hat. Die Depeschen, welche uns im Laufe des gestrigen Vormittages zugekommen sind, wurden sofort dem großen Publicum öffentlich vermittelt. Eine zweite Sonderausgabe, die wir heute früh Morgens mit den neuesten Meldungen veranstalteten, war gleichfalls gleich vergriffen.

— (Gewilligter Gemeinderathsbeschuß.) Der schlesische Landesausschuß hat der Stadtgemeinde Teschen die Verwendung des Reservefonds von 7.699 fl. 57 kr. gegen Refundierung zur Deckung des Wasserleitungs-Erweiterungsbaues bewilligt.

— (Verleihung.) Je ein halber Stiftsplatz im Carl Freiherr von Cselesta'schen Convicte wurde vom schles. Landesausschuße den Schülern Josef Tiletich u. Edward Moskorf verliehen.

— (Nordlicht.) Die seltene Himmelercheinung, von welcher wir im Sonntags-Blatte berichtet haben, ist auch an anderen Orten von Oesterr.- und Preuß.-Schlesien beobachtet worden. So schreibt man uns aus Zabunkau: Um 1/2 10 Uhr Abend stiegen grellrothe Feuergarben über dem Horizont in der ganzen Breite von Norden bis Westen zu einer Höhe von ungefähr 70 Grad gegen den Zenith empor, die sich bis 10 Minuten vor 10 Uhr beständig erneuerten, um dann zu verschwinden. Die Schilderungen der Himmelercheinung von Troppau, Ratibor, u. f. w. lauten ähnlich.

— (Die Einschreibung) der Schüler an der städt. Volksschule am Sachsenberg und der Jüglinge für die Rindergärten am Sachsenberg und für die Freist. Vorstadt wird am 15., 16. und 17. d. M. von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Schulkanzlei vorgenommen werden. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, die neu eintretenden haben den Tauf- oder Geburtschein, Schüler, welche die Schule bereits besuchten, die letzten Schulnachrichten vorzuweisen. Etwas Ausnahmepflichtungen der Privatschüler finden an den obigen Tagen um 2 Uhr Nachmittags statt.

Viellitz-Biala, 11. September. (Die Turnhalleinweihung.) „Es fiel ein Reiz in Frühlingsnacht.“ — Dieses Citat bezeichnet am treffendsten das für heute anberaumte Fest, welches aber nicht abgehalten wurde. In dem Augenblicke, da Millionen treuer Oesterreicher von tiefem Schmerz über das Unglück des Allerhöchsten Kaiserhauses erfüllt sind und die That eines Auswärtigen der menschlichen Gesellschaft verdammen, war kein Raum zur Feier fröhlicher Feste. In Erkenntnis des erschütternden Trauerfalles hatten beide Städte ihr schönstes Festgewand angelegt und prangten im Flaggen Schmuck. In Viellitz herrschte fast ausnahmslos die schwarz-rot-goldene Tricolore, in Biala war sie entlang der Hauptstraße zahlreich vertreten, trotz des Verbotes der politischen Behörde, welche speciell die Entfernung dieser Fahne vom Biala'er Feuerwehrdepot verfügte. Aufolge des Einsetzens des Feuerwehrcommandanten Herrn Reiske wurde die bereits abgenommen Flagge wieder gehißt und flatterte lustig im

Winde, bis heute früh die Fahnen allgemein herabgeholt wurden. Um 8 Uhr waren die mehrfarbigen Fahnen beiseite und vielfach durch schwarze Trauerfahnen ersetzt. Um 8 Uhr Abends trafen gestern zahlreiche Turnvereine und Deputationen österreichisch-schlesischer, mährischer und preussisch-schlesischer Vereine ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem hiesigen Turnvereine mit Musik abgeholt und nach dem Quartier im Alumnium geleitet. Im Schießhaussaale hatten sich um dieselbe Zeit ein ziemlich zahlreiches Publicum, darunter die Bürgermeister von Viellitz, die Herren Steffan und Werdy, sowie Abordnungen des deutsch-schlesischen und des Gesangsvereins, der Ortsgruppe des deutschen Schulvereins, der freiwilligen Feuerwehr und der Schützengesellschaft versammelt. Inzwischen flüsterte man sich schon die telephonisch über Brünn hier eingetroffene Hiobspost zu, bis sich um 9 Uhr Herr Professor Bräutigam als Vizepräsident der Turner erhob und die Hinausschiebung des Festanfanges mit Rücksicht auf die Begräbnung der wackeren stammverwandten Turnergäste aus Preussisch-Schlesien, dann aber auch mit den immer wahrheitsgemäßen und bestimmter werdenden Meldungen von dem Tode Ihrer Majestät der Kaiserin rechtfertigte. Der Redner fügte hinzu, die Bestimmtheit, mit welcher die Meldungen auftraten, lasse leider das Ärgste befürchten und bei dem schrecklichen Trauerfalle müsse alle Festesfreude in den Hintergrund treten. Wenn sich, was wir ja alle von Herzen wünschen, die Nachrichten nicht bestätigen sollten, würde am Sonntag das Versäumte nachgetragen werden. Der Abend solle eintreten in stiller Unterhaltung verbracht und am Sonntag die Einweihungsfeier still und ruhig vollzogen und das Schauturnen um 3 Uhr Nachmittags abgehalten werden. Herr Vicebürgermeister Werdy verlas sodann das eingetroffene Telegramm. Die Mehrzahl der Besucher entfernte sich in tiefer Bestürzung, ein anderer Theil blieb mit den inzwischen auf der Schießstätte angelangten auswärtigen Turnergästen in ruhiger Unterhaltung bis in die erste Stunde beisammen. Der heutige Morgen brachte die officiële Bestätigung der traurigen Meldung. Der Einweihungsact wurde auf 1/2 11 Uhr festgesetzt und das Schauturnen ganz abgesetzt. Die Einweihung vollzog sich in Anwesenheit der einheimischen und auswärtigen Turnerschaft und eines kleinen Theilnehmerkreises aus der Bürgerschaft in allerschlichtester Weise. Der Obmann des B.-V. Turnvereins, Herr Bürgerschullehrer Jul. Rippert, leitete seine Ansprache mit dem Bedauern ein, daß das Fest, welches unter dem Zeichen der Freude vorbereitet, nun unter dem Zeichen allgemeiner Trauer und tiefsten Schmerzes beginne. Herr Rippert dankte den lieben Gästen von auswärts und den Häuptern der Stadt Viellitz für die Ehre ihres Erscheinens an dem Festtage des Turnvereins, nicht weniger warm aber auch der deutschen Bevölkerung beider Schwesterstädte, welche zu Ehren der Turnerschaft festliches Gewand angelegt und ihr deutsches Empfinden manifestiert habe. Dieses Jahr sollte uns in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläum- und Jubeljahr werden, nun ist es zu einem Jahre des Schmerzes und der Trauer geworden. Der Redner sprach eingehend über die Entstehung und das Wachstum des B.-V. Turnvereins, die Geschichte des Turnhallenbaues, der eben glücklich zu Ende geführt wurde, und über seine Bedeutung für die Pflege des deutschen Turnwesens in Viellitz und die Bildung des deutschen Charakters unserer heranwachsenden Jugend. Der Redner schloß seine vielfach mit Beifall aufgenommene Ansprache mit der Citirung des dem Viellitzer Turnvereine gewidmeten Originalbeitrages von Felix Dahn: An die Deutschen. An deines Volkes Seele flücht — Das hehrste dich der Wunde: — Der Deutsche, der ein Deutscher nicht, — Deß' Name sie die Schande. Herr Architekt Alfred Walczol übergab hierauf die Schlüssel des Neubaus im Namen der Baumeisterfirma Walczol dem Vereinsobmann mit dem Wunsche, daß der Turnverein in dem neuen Heim wachsen und gedeihen und seiner idealen Aufgabe immer mehr gerecht werden möchte. Herr Rippert übernahm den Bau und drückte den Erbauern in herzlichen Worten den Dank für den kunstvollen Entwurf des Planes und die Ausführung des Baues aus, welche alle Erwartungen des Vereins im vollsten Maße erfüllt hat. Damit war die Feier beendet und die Teilnehmer begaben sich auf die Schießstätte, wo zu Mittag ein gemeinsames Mahl eingenommen wurde. Zu Ehren der auswärtigen Turnergäste wurde um 1 Uhr eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Rigeunerwalde und ein Aufstieg nach der Steffansruhe unternommen. Beim Emmenthof war allgemeines Stillsichsein und bei sinkendem Tage herliche Verabschiedung mit dem Wunsche: auf ein fröhliches Wiedersehen in glücklicheren Tagen.

— (Die Meldung von dem Tode Ihrer Majestät der Kaiserin) hat in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung tiefe und innige Theilnahme hervorgerufen. Die Festesfreude war vorbei. Noch in der Nacht wurde vielfach der Flaggen Schmuck beseitigt und durch Trauerfahnen ersetzt. Vor dem Geschäftslöcal des B.-V. Wochenblattes, welches am Vormittage ein Extrablatt mit den neuesten Mittheilungen gratis in einigen Tausend Exemplaren zur Ausgabe brachte, drängten sich Arbeiter und Bürger, Männer und Frauen, um in den Besitz authentischer Nachrichten zu gelangen. Zu allgemeiner Enttäuschung trat in der Zustellung der Wiener Blätter eine Verpöpfung ein und die Ausgabe derselben erfolgte erst um 8 1/2 Uhr Abends anstatt um 3 Uhr Nachmittags. Gleich empfindlich machte sich die mangelhafte Organisation unseres Telegraphenamtes mit Tagesdienst bemerkbar. Die amtlichen Depeschen des Landespräsidiums an das Bürgermeisteramt und die l. l. Bezirkshauptmannschaft liefen einige Minuten nach 9 Uhr ein und blieben bis heute Morgens 8 Uhr liegen, wo doch Alles auf eine amtliche Meldung über den Trauerfall wartete. Ein so bedeutender Ort, wie Viellitz, verbiente doch schon ein Telegraphenamt mit Tages- und Nachtdienst zu bekommen. Von dem Bürgermeisteramt wurden nach 8 Uhr die Pfarrämter und das Rabbinat von dem Trauerfalle verständigt und für Morgen, Montag, Vormittags 11 Uhr, der Gemeinderath zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Karwin, 11. September. (Die Einweihung der neuerbauten hiesigen Pfarrkirche) fand Donnerstag, den 8. d., durch Se. Eminenz den Cardinal Fürstbischof Dr. Georg Ropp statt. Begünstigt von dem schönsten Wetter und gefördert durch die umfassendsten Vorbereitungen, die von dem Festcomité getroffen wurden, gestaltete sich der Tag zu einem großen Volksfeste. Der Platz um die Kirche war auf das Schönste decorirt. Außer einer hohen Ehrenpforte und zahlreichen Decorationen zierten ihn zwei reizende Pavillons. In entsprechender Entfernung vom Festplatze standen zahllose Verkaufsstände, in denen mannigfache Dinge, vor Allem aber Obst- und Trinkwaaren feilgeboten wurden. Schon um 1/6 Uhr Früh begann sich der Festplatz zu füllen. Aus den von Ordnen zugewiesenen Plätzen nahmen Aufstellung: der Kirchenpatron Se. Excellenz Herr Graf Larisch-Wönnich, dessen hohe Familie und Gäste, die Geistlichkeit, der Patronatsrepräsentant, die erzöl., gräflich. und Bahnbeamten mit ihren Frauen, der Erbauer der Kirche, Architekt B. Czerny, das Kirchenconcurrentencomité, die Gemeindevertretung von Karwin, die Gemeindevorstände der Nachbargemeinden, die l. l. Finanzwache und die l. l. Gendarmen und eine Menge Volk, das in Processionen von den Nachbargemeinden gekommen war. Die Veteranen und Ehrencompagnien der Vergleute sperrten den Festplatz vor der Kirche ab. Weißgekleidete Mädchen bildeten von der Ehrenpforte bis zur Kirche Spalier. Um 6 Uhr Früh begrüßte den Fürstbischof der Kirchenpatron Herr Graf Larisch-Wönnich am Festplatze, worauf die mit der Consecration verbundene Andachten begannen. Nach 9 Uhr las der Fürstbischof das Pontificalamt, zu welchem auch die Schulkinder sämtlicher Schulen von Karwin unter der Leitung des Lehrkörpers erschienen waren. Nach Beendigung des Hochamtes, bei dem eine feierliche Figural-Messe aufgeführt wurde und Völlerschüsse gelöst wurden, begann die Firmung, die bis gegen 2 Uhr währte. Aus Anlaß des Festes fand im Schlosse Solza und im Bräuhause je eine Festtafel statt, zu welcher der Herr Graf gegen 300 Gäste geladen hatte. Der hohe Gastgeber begrüßte die Geladenen und dankte allen auf das Herzlichste für die Theilnahme an den Einweihungsfestlichkeiten. Bei der Festtafel, bei welcher das Streichorchester der hies. Vergleule die schönsten Stücke vortrug, toastirte der Gutsächter von Schönhof Herr Wozd auf Se. Majestät den Kaiser, der Stationschef und Bürgermeister von Oberberg-Bahnhof, Herr v. Porten-schlag, auf Se. Eminenz den Cardinal Fürstbischof, der Defonomie-Verwalter aus Steinau, Herr Fiedler, auf Se. Excellenz den Herrn Grafen Larisch-Wönnich, Oberlehrer Rasperlit auf die Gemeinde-Vertretung von Karwin und deren Gemeinde-Vorsteher Herrn Central-Director Dostal und auf den Erbauer des herrlichen Gotteshauses Herrn Architekten B. Czerny. Um 3 Uhr Nachmittag fand in den Bräuhäusern ein Schulfest statt, das die hohe gräflich. Familie den Schulkindern veranstaltet hatte. Letztere wurden reichlich mit Würsteln, Brot und Bier bewirthet. Welches bunt bewegte Bild die Bräuhäuser-Anlagen gegen 5 Uhr Nachmittag boten, kann sich nur der vorstellen, der es mitsah. Außer den 2500 fröhlichen Schulkindern, die sich hier tummelten und mit Tänzchen, allerlei Spielen, Fahren auf eigens für den Tag bestellten Ringelspielen, Schauteln auf amerikanischen Luftschuteln, Klettern auf hohen, mit allerlei Geschenken geschmückten Masibäumen u. d. die Zeit vertrieben, waren auch die Angehörigen der Kinder und zahlreiche Gäste aus Karwin und Umgebung erschienen. Auch die ganze gräfliche Familie und deren hohe Gäste kamen unter die Fröhlichen und wurden von brausenden Hochrufen begrüßt.

Oberberg, 11. September. (Das traurige Geschehen), welches unser Allerhöchster Kaiserhaus betroffen, hat hier die schmerzlichste Theilnahme hervorgerufen. Die erschütternde Nachricht war Samstag Abends über Preußen hier eingetroffen. Die öffentlichen Gebäude und die Schule haben Trauerflaggen gehißt.

Neu-Erbersdorf, 11. September. (Gedenkfeier der Robotaufhebung.) Von prächtigem Wetter begünstigt wurde heute von der deutschen Bauernschaft von Schlesien der Gedenktag der Robotaufhebung feierlich begangen. Dem Rufe des Deutschen Volksvereins waren Tausende von Bauern gefolgt und die begeisterte Zustimmung, welche den einzelnen Rednern gezollt wurde, der stürmische Beifall, mit welchem die Ausführungen begleitet waren, bewiesen, daß die deutsche Bauernschaft noch zum großen Theile ihr Selbstbewußtsein bewahrt hat und eingebend ist der herrlichen Worte Hans Rudlich's: „Kopf hoch und Nacken steil!“ Die Versammlung wird immerdar ein Ehrenblatt in der Geschichte der deutschen Bauernschaft von Schlesien bleiben. Die Massenversammlung unter freiem Himmel nahm folgenden Verlauf: Der Obmann des Comités, Herr Dr. Kain, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache im Namen des Deutschen Volksvereins für Schlesien und erwähnte des erschütternden Trauerfalles, welcher unser Allerhöchster Kaiserhaus durch den gewaltsamen Tod Ihrer Majestät der Kaiserin betroffen hat. Die kurzen ergreifenden Worte des Redners erregten tiefen Eindruck. Dr. Kain begrüßte sodann die deutsche Bauernschaft von Schlesien und alle Versammlungstheilnehmer und richtete an sie die Einladung, der Versammlung in Troppau, in welcher Dr. Rudlich sprechen wolle, beizuwohnen. (Beifall.) Sodann ergriff Abg. Kaiser das Wort. Er bedauerte daß Rudlich wegen eines Krankheitsfalls in seiner Familie nicht kommen konnte, und beleuchtete sodann die Zustände unter den Germanen im Mittelalter, wo der Bauer entweder Höriger oder Leibeigener war. Erst Kaiser Josef hat 1782 die Leibeigenschaft aufgehoben und seiner Mithilfe deshalb auch mit Dank gedacht werden. Redner führte aus, wie der Bauer einst seine ganze Arbeitskraft dem Gutsherrn widmen und dabei zu Grunde gehen mußte. Am 7. September des Jahres 1848 wurde der letzte Rest der Leibeigenschaft auf die Initiative von Rudlich abgeschafft. Rudlich selbst mußte vor der Reaction fliehen. Und heute steht noch immer der Bauernstand allein da, wenig von der Regierung bedacht, noch immer entbehrt die

ländliche Bevölkerung eines directen Wahlrechtes. Alle müssen sich bewußt sein, das Volksthum hoch zu halten, und all: sollen dankbar des Mannes gedenken, der den deutschen Bauern die eigentliche Freiheit gegeben hat. Der deutsche Bauer werde stets, wenn er sich seines Werthes bewußt sein wird, der Slavisierung hart entgegenzutreten und immer ein freier deutscher Bauer bleiben; deshalb mögen sich alle freudig des Jahres 1848 erinnern und einig für das Deutschtum einstehen. Redner forderte die Anwesenden nochmals auf, treu zur deutschen Sache zu stehen, nach dem Spruche von Arndt: Den Wuben und den Knecht in Acht und Heil und Sieg der guten treuen deutschen Wacht. (Stürmischer Beifall.) Reichsrathsabgeordneter Karl Türl ergriff nun das Wort. Türl schilderte die Zustände während der Robota, wo die Bauern z. B. im Gotschdorfer Schloß sich selbst zur Prügelstrafe stellen mußten. Als die Reaction siegte, wurden die Völker Oesterreichs wieder nach der alten Verfassung regiert. Nur die Robota blieb aufgehoben. Redner führte aus, daß auch Schönerer dem Hans Rudlich zur Seite zu stellen und ihm auch ein Theil der Verehrung zu zollen sei. Schönerer habe gelobt, das begonnene Befreiungswerk des deutschen Bauernthums fortzusetzen. Türl sprach auch über die Zustände nach Aufhebung der Robota, die bis auf den heutigen Tag auf dem Bauernstand schwer lasten. Es gibt noch immer Uebelige und Grundbesitzer, die kleine Bauerngüter aufkaufen und Wald aus den Feldern machen, um ihren Vergnügungen zu fröhnen, wenn auch der kleine Bauer zu Grunde geht. Redner weist auf die Thätigkeit der einzelnen Ministerien hin, die bis jetzt nur sehr schlechte war, auch das Verhältniß zu Ungarn sei das denkbar schlechteste. Der deutsche Bauer muß heute den Magyaren die Steuern zahlen und ist am meisten durch die ungarischen Juden geschädigt. Wenn auch Ministerpräsident Thun mit dem § 14 den Ausgleich herbeiführen wollte, so wird ihm jedenfalls der § 14 nicht mehr lange hehillich sein. Redner bespricht die Sprachenverordnungen und sagt, daß es Regierungsdruck sei, der fort auf Oesterreich lasten werde, weil man den Deutschen nicht mehr traut. Redner polemisierte gegen die Geseßgebung von Schlesien, in dem glücklicher Weise noch keine Sprachenverordnung eingeführt ist. Es wird wohl viel von der deutschen Gemeinbürgerschaft gesprochen, aber dieser Bürgerschaft dürfen die Deutschen nicht auf den Leim gehen und sich niemals dem Dr. Lueger angeschlossen, da diese Herren von der christlich-socialen Partei eigentlich ein Geschäft aus der Gemeinbürgerschaft machen wollen. Und wenn der Deutsche durch die Uebergänge der Regierung fallen müsse, dann werde auch jenes Reich zu Grunde gehen, das durch deutsche Kraft aufgerichtet wurde. (Niederknüllender Beifall.) Herr Bradl aus Köwersdorf verliest hierauf eine Entschliessung, die einstimmig angenommen wurde. Sie lautet: „Die in Neu-Erbersdorf unter freiem Himmel zur 50jährigen Gedenkfeier der Aufhebung der Robota versammelten deutschen Bauern Schlesiens gedenken dankbaren Herzens jenes deutschen Bauernsohnes aus Schlesien, der mit jugendlicher Begeisterung vor 50 Jahre für die Befreiung der Bauern von gutherrlicher und geistlicher Willkür eintrat und den Bauern zum freien Manne machte. Sie geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, den ehemaligen Vertreter des Bennischer Bezirkes recht bald in ihrer Mitte zu sehen und den Bauernbefreier Rudlich im Jubiläumsjahre der Robotaufhebung auf heimischem Boden begrüßen zu können. Die deutsche Bauernschaft Schlesiens gibt bei diesem Anlasse auch der Entschlossenheit Ausdruck, von ihren freiheitlichen und nationalen Errungenschaften kein Titelchen preiszugeben, und unter der Losung „für Palm und Ehr“ jeden Angriff entschieden zurückzuweisen.“ Herr Oberlehrer Beyer aus Neu-Erbersdorf begrüßte im Namen der Gemeinde alle Abgeordneten. Professor Hoffmann aus Troppau gab seiner Freude Ausdruck, daß er unter der Landbevölkerung sprechen könne und erklärte das Einvernehmen Rudlich's mit seiner Partei. Redner forderte die Bevölkerung von Neu-Erbersdorf auf, deutsch zu bleiben, da Rudlich unter ihnen und ihren deutschen Vätern gewandelt hat. Einigkeit möge immer die Devise sein, der Bauer solle mit den anderen Deutschen Bruder sein, um jeder anderen Nation in Oesterreich die Spitze bieten zu können. Solange die Sprachenverordnungen bestehen werden, wird auch das Abgeordnetenhaus sich gegen die Regierung obstruirt verhalten. (Heilrufe.) Abgeordneter Herzmannsky entbot im Namen des Odrauer Kreises der Versammlung die herzlichsten Grüße. Redner wies auf die elende Lage in der Landwirtschaft hin. Dr. Kromer verlas die von den Abg. Jannotta, Dr. v. Demel, Haase und Dr. Menger, Schönerer und Rudlich eingelangten Telegramme und Briefe. (Lebhafte Heilrufe.) Zustimmungsbündigungen hatten geseendet der Landwirtschaftliche Bezirksverein Teschen, Böhmen und Waldbieler. Nun ergriff Landtagsabgeordneter Dr. Türl das Wort. Die Slaven wußten auch im schlesischen Landtag den Deutschen Stück für Stück abzugewinnen. Mit der Gleichberechtigung sei es nichts, auch die Staatsgrundgesetze können unsinnig sein. Wenn der Slave das Recht haben soll, in jeder Gegend sich in seiner Sprache zu verständigen, so ist dies eben ein Unsinn, die Deutschen müssen Herren im Hause werden; wenn der Hausherr nicht Ordnung macht, dann müssen es die Miethsparteien selbst thun. (Heilrufe.) Landtagsabgeordneter Grams stellte sich als Landwirth vor und weist darauf hin, daß fast niemand von den Anwesenden die Robota gekannt hat, aber er selbst habe die Robota mitgemacht. Die Bauern brauchten jetzt wieder einen Hans Rudlich. Redner beleuchtete sehr humoristisch die Wirren in Oesterreich. Reichsrathsabgeordneter Herzmannsky sprach nochmals über die land- und forstwirtschaftliche Gesellschaft in Troppau und verlas eine Entschliessung, in der gegen das Vorgehen dieser Gesellschaft Stellung genommen wird. Die Resolution lautet: „Der am 11. September in Neu-Erbersdorf abgehaltene deutsche Bauerntag spricht seine Entrüstung darüber aus, daß bei

der Ausschreibung der Secretärstelle der österreichisch-schles. Land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaft in Troppau die Kenntniß des Czechischen in Wort und Schrift als ein Erforderniß der Bewerber aufgestellt worden ist, und verwahrt sich auf das Allerentschiedenste dagegen, daß diese Stelle einem Czechen verliehen werde.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Dr. Kain dankte zum Schluß für den zahlreichen Besuch und schloß die Versammlung. Es wurde die „Wacht am Rhein“ stehend gesungen. Die Versammlung, die ohne Störung verlief, war von einer ungefähren 4000 köpfigen Menschenmenge besucht.

Zudmantel, 11. September. (Gemeindeausschuss-sitzung.) Am 7. September fand eine Gemeindeausschuss-sitzung statt, in welcher dem Antrage des technischen Comités über die Ausbesserung des Pflasters und Gerinnes und Aufstellung zweier Straßenlaternen in der Neustadt zugestimmt wurde. Dem Straßenbauunternehmer Eduard Schönwälder wurde für die solide Herstellung der Friedhofstraße eine Remuneration von 50 fl. bewilligt und dem landwirtschaftlichen Club die leihweise Ueberlassung von Holz zur Thierschau zugesichert. Zum Radfahrfest am 11. September wurden keine Ehrenpreise bewilligt. Zur Erweiterung der Schanconcession des Johann Geliert auf Wein und Bier wurde die Zustimmung gegeben und dem L. M. die Frist von einem Jahre zur Einzahlung eines für Holz rückständigen Betrages pro 200 fl. bewilligt. Der Bestellung des hiesigen Stadtarztes Herrn Dr. Schindler als Schularzt wurde zugestimmt und ein Bescheid wegen Regulierung des Wasserlaufes zur Kenntniß gebracht. Für den erkrankten Lehrer Herrn Johann Wusel wurde der Lehramts-candidat Herr Josef Fröhlich in Freiwaldau zur Vertretung angewiesen; es wurde ihm ein Wohnzins zugesichert, nachdem die Dienstwohnung nicht frei ist. Der Bauplan und Kostenüberschlag zur Erbauung eines Armenasylhauses wurde genehmigt und dem Stadtvorstande die weitere Verfügung übertragen. Ferner wurde beschlossen, der interurbanen Telephonlinie Würbenthal-Zudmantel-Freiwaldau beizutreten. Die Verbesserung eines Weges nach Verchenfeld und einer Brücke soll in das Präliminar pro 1899 aufgenommen werden. Dem Todengräber soll eine Dienstwohnung im ehemaligen Kaplanhause nächst der Pfarrkirche zugewiesen werden.

Friedel, 11. September. (Brände.) Am 7. September gegen 8 Uhr Früh brach am Boden des Hauses Nr. 39 durch Entzündung von Heu ein Brand aus. Das Feuer wurde vor dem Erscheinen der Feuerwehr von drei Chargen des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 5, dem Oberjäger Berthold Klein, dem Wüchsenmacher Oberjäger Josef Wudrunka und dem Patronenführer Leopold Kraut, zum Theile erstickt, durch die Feuerwehr wurde der Brand gänzlich gelöscht. Das mutige Eingreifen der drei Soldaten wurde mit besonderem Dank anerkannt. — Donnerstag, den 8. d. M., gegen 3 1/4 Uhr Nachmittags gerieth die mit Getreide- und Futtermitteln angefüllte Scheuer des Herrn A. Landsberger in Brand; in wenigen Augenblicken stand das Object in lichten Flammen. Sofort erschien am Brandplatze eine Militärabtheilung von Friedel und Mistel und sperrte den von Tausenden Zuschauern erfüllten Raum ab. Den vereinten Anstrengungen der Landsberger'schen, Mistel, Swiadniower und Friedeler Feuerwehren gelang es nach zweistündiger Arbeit, die Flammen zum dämpfen. Nachdem die Gefahr für die nahegelegenen Fabrikanlagen beseitigt war, übernahm die Fabriksfeuerwehr Landsberger die Nachtwache und setzte die Vörsarbeiten bis Früh fort. Der Dachstuhl mit den reichen Futtermitteln ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Vorräthe und das Object waren nur theilweise versichert. Man glaubt, daß das Feuer gelegt worden sei.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 11. September. (Verurtheilung eines Abgeordneten.) Vor dem Bezirksgerichte Josephstadt fand gestern die Verhandlung in der Ehrenbeleidigungssache des Dr. Eder gegen den Reichsraths-Abgeordneten Bielowitz statt, welcher im „Deutschen Volksblatt“ unter dem Titel „Dr. Eder und die Conforten“ einen beleidigenden Artikel hatte erscheinen lassen. Zu Beginn der Verhandlung wendete der Verteidiger Bielowitz, Dr. Porger die Immunität seines Klienten ein. Der Richter beschloß jedoch, in die Verhandlung einzugehen, worauf Dr. Porger die Competenz des Bezirksgerichtes bestritt. Der Richter erklärte jedoch das Bezirksgericht für competent, fand Bielowitz für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 25 fl., eventuell 48 Stunden Arrest.

Kleine Chronik.

13. September.

Hof- und Personalnachrichten. Kaiser Wilhelm ist mittels Sonderzuges Samstag um 6 Uhr Abends von den Manövern im Warmorpalais bei Potsdam eingetroffen. — Großherzog Adolph von Luxemburg hat sich Samstag Vormittags nach kurzem Aufenthalt in München nach Schloß Hohenburg zurückbegeben. — Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am Samstag in München angekommen. — Der Sectionschef im Eisenbahnministerium Ludwig Wrbach erhielt taxfrei den eis. Kron.-Ord. 2. Cl. — Der ehemalige Präsident des Abgeordneten-hauses, Dr. Rathrein, ist abermals zum Bürgermeister von Hall in Tirol gewählt worden.

Deutscher Schulverein. Im großen Curhaussaale zu Karlsbad fand am Samstag die 18. Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins statt. Obmann Dr. Weitzlos erstattete den Rechenschaftsbericht. Er constatirte, daß die Stellung der Deutschen in Oesterreich dormalen bedrohter sei als je, daß aber die Annäherung der Deutschen auch für den Deutschen Schulverein erfreuliche Erfolge hatte, so daß viele neue Beitritte erfolgt seien. Der Redner führt weiter aus: Ich bin überzeugt, daß ich sowohl im Geiste des besonnenen Alters, als auch der überschäumenden Jugend spreche, wenn ich Ihnen und allen Deutschen in Oesterreich zurufe: Seien wir jetzt und stets einig, dann können wir auch das kräftige Manneswort Bismarck's gebrauchen: Wir

Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf dieser Welt. Abg. Dr. C. v. K. erstattete den Kassabericht und hob hervor, daß das Rechnungsjahr 1897 trotz einer Verminderung der Einnahmen um 12.000 fl. einen Ueberschuß von 13.600 fl. ergeben hat. Der Verein denke ernstlich an neue Unternehmungen, zu welchen an der Sprachgrenze reichlicher Anlaß vorliege. Der Verein sei wieder actionsfähiger geworden und damit lebenskräftiger. Dr. v. K. erstattete über die Resultate der Schulverwaltung Bericht. Er wies auf die vielfachen Anfeindungen der Schulvereinsanstalten durch die Gassen hin und erwähnte die brutale Demolierung des neuen Schulhauses in Werschow. Wir Deutsche, sagte der Redner, gehören zu den bestgehabten Nationen. Neben uns lauert der Slave sowie der Franzose; danach haben wir uns zu richten. Redner forderte zur Einigkeit auf. Abends fand ein Festcommerz statt.

Eine Spur von Andree? Andrees Bruder erhielt vom zweiten Leiter der Wellmann-Expedition, Lieutenant Waldwin, einen Brief, worin dieser seine Ueberzeugung ausspricht, daß die von der Expedition bei Cap Tegethoff auf Franz Josephsland angetroffenen Spuren menschlicher Wohnungen von Andree herrühren müßten, da seit 25 Jahren kein Fahrzeug dort gelandet sei. Auch Andrees Bruder hält dies nicht für unmöglich, während die Wohnungsspuren nach Wellmanns Ansicht von norwegischen Walfischfängern herrühren.

Leuchtende Hausnummern sieht man jetzt Abends an vielen Häusern des Westens von Berlin. Diese Nummern sind an der Fassade des Hauses über dem Eingang in Gestalt einer Art Laterne angebracht, die aber in das Mauerwerk eingelassen worden ist. Abends wird die hinter der Schiebe stehende Lampe angezündet, so daß man, ohne in den meist dunklen Vorraum des Eingangsportals treten zu müssen, die Hausnummer bequem erkennen kann.

Schulbildung in Unteritalien. Die italienische Regierung hat bedeutende Mittel für die Hebung der Schulbildung in den neu erworbenen Provinzen von Mittel- und Unteritalien aufgewendet und auch bereits gute Erfolge erzielt, wie die Abnahme der Analphabeten unter den Erziehungsmännern des Heeres und der Flotte beweist. Aber in Unteritalien, namentlich im ehemaligen Staatsgebiet des Königreiches beider Sizilien, ist die Schulbildung auch gegenwärtig noch sehr gering. Selbst in Neapel, welches nach dieser Richtung sicherlich noch günstigere Verhältnisse aufweist als die kleineren Städte und die ländliche Bevölkerung, haben — nach einer an das Königl. preuß. statistische Bureau gelangten, verlässlichen Nachricht — von 7.360 dort während des Jahres 1897 in die Ehe getretenen Personen nur 4.706 ihre Heiratsurkunde zu unterzeichnen vermocht; 361 vom Hundert der Neuvermählten waren Analphabeten. Unter der über 30 Jahre alten Bevölkerung muß die Analphabetenziffer noch erheblich höher sein, da sich gerade in Unteritalien unter den eheschließenden Personen viele von jugendlichem Alter und deswegen durchschnittlich besserer Schulbildung befinden. Dagegen sind die Sterblichkeitsverhältnisse der Bevölkerung in Neapel neuerdings günstiger geworden und stehen denen anderer Großstädte keineswegs erheblich nach. Die seit der letzten Choleraepidemie von der Regierung durchgeführten umfassenden sanitätspolizeilichen Maßnahmen haben die alten Ansteckungsherde größtenteils beseitigt. Im Jahre 1896 starben von der anässigen Bevölkerung in Neapel von Tausend 272, im Jahre 1897 dagegen nur 237. Ob sich die Sterblichkeitsziffer auch fernerhin so niedrig wie im Jahre 1897 halten wird, bleibt allerdings fraglich und läßt sich im Voraus nicht abschätzen.

Die Schreibmaschine als Kriegsgewehr. Der jetzt beendigte spanisch-amerikanische Krieg ließ zum ersten Mal ein Heer mit einem Gerath ins Feld rücken, das, so unscheinbar sein militärischer Werth auf den ersten Blick auch zu sein scheint, doch in der Zukunft in der Ausrüstung moderner Armeen eine große Rolle zu spielen berufen zu sein scheint. Dieses Gerath ist die Schreibmaschine, deren Gebrauch auf der nordamerikanischen Flotte schon längst eingeführt ist und die bei Ausbruch des Krieges auch von den meisten Behörden der Landtruppen in Gebrauch genommen wurde. Ihr Nutzen für eine schnelle und geordnete Geschäftstätigkeit bei allen Commando- wie Verwaltungs-Geschäftsstellen liegt auf der Hand; nicht nur zeichnen alle mit ihr zu Papier gebrachten Befehle, Anordnungen, Dienstschreiben u. s. w. sich durch klare, jedwede Mißverständnisse ausschließende, deutliche Schrift aus, sondern, was ferner sehr ins Gewicht fällt, derartige Schriftstücke können bis zu ungefähr 12 Exemplaren durch einfaches Durchschlagen gleichzeitig hergestellt werden. Es ist dies besonders wichtig für die sogenannte Befehlsausgabe, bei der unter Verwendung der Schreibmaschine der bisher nötige Apparat an Befehlsholern sehr herabgemindert werden kann. Zwar war dies auch bei den sonst hin und wieder gebräuchlichen Heliographen der Fall, jedoch läßt dieser an Sauberkeit der Schrift zu wünschen übrig, ist auch ein für den Feldgebrauch zu complicirter Apparat.

Der Schirm im Orient. Schon auf den ältesten Denkmälern des Orients, auf assyrisch-babylonischen Vasenreliefs und auf ägyptischen Fresken, findet man den Sonnenschirm, und zwar in mannigfaltiger Form. Im Osten Asiens ist er in den Tempeln und an den Fürstenthöfen ein unerlässlicher Gegenstand, auch bildet er die Grundform der Pagode. Ueber dem Haupte des Königs von Siam getragen, deutet er symbolisch an, daß der Monarch ein Sohn des Himmels und direct von den Göttern inspirirt ist. Der siamesische Orden Maha Thakri, der nur Prinzen von Geblüt ertheilt wird, besteht in einem goldenen Sonnenschirm mit sieben Abdachungen. Der König von Birma besitzt unter seinen zahlreichen Titeln auch den des „unbestrittenen Meisters der 24 Sonnenschirme“. Auf seinen Spaziergängen werden diese 24 Sonnenschirme vor ihm hergetragen. Der Schirm aus Papier dient dem Chinesen der Küstenländer und den Japanern zugleich als Regenschirm. Die Chinesen gehen nie über die Straße ohne den Schirm, denn das Klima bringt beständigen Wechsel von Hitze und Regengüssen mit sich. Ein indischer Raja würde seinen Unterthanen keinen Respect einflößen, wenn er bei seiner Ausfahrt keinen Sonnenschirm

über seinem Turban tragen ließe. Wer nicht im Schatten des urbäterlichen Parasols wandelt, genießt kein Ansehen. Der Sultan von Marokko nimmt für sich allein das Recht in Anspruch, einen grünen Schirm zu tragen.

100.000 Kronen und 2 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläums-Ausstellung-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug baar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 16. September 1898 stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Rentensteuer bei Vorschüssen. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß bei Vorschüssen die Rentensteuer nur von den Zinsen der Spareinlagen und nicht etwa auch von jenen der Geschäftsantheile zur Abfuhr zu gelangen hat, da die letzteren Zinsen auch dann, wenn die einzelnen Vorschüssen nach § 85, Absatz 1 des Personalsteuergesetzes (oder nach § 84 lit e) von der Erwerbsteuer befreit sein sollten, der Rentensteuer nicht unterliegen.

Schwebende Staatsschuld. Zu Ende August befanden sich im Umlauf: A) Partial-Hypothekendarlehen (Sallinen) auf österr. Währung lautend: a) unverzinsliche fl. 9.50, b) zu 3 1/2 pSt. verzinsliche, sechsmonatliche fl. 42.097.600, c) zu 3 pSt. verzinsliche, dreimonatliche fl. 16.505.750. Zusammen fl. 58.613.300. B) An Staatsnoten, und zwar: zu einem Gulden fl. 689.550, zu fünf Gulden fl. 110.136.400, zu fünfzig Gulden fl. 13.230.650. Zusammen fl. 124.056.600. Im Ganzen fl. 182.669.900. Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 sind bis Ende August 1894 fünf bis Ende August 1898 eingelöste Staatsnoten zu 1 fl., 5 fl. und 50 fl. im Gesamtbetrage von fl. 199.310.461 nach vollzogener Vernichtung von dem auf gemeinsame Kosten einzulösenden Betrage der schwebenden Schuld in Staatsnoten von 312 Mill. Gulden d. W. als getilgt abgeschrieben worden. Die auf gemeinsame Kosten einzulösende schwebende Schuld in Staatsnoten betrug daher mit Ende August 1898 fl. 112.689.549. Insbesondere waren von den mit Verordnung des Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. d. W. am 24. Juli 1894 ausgegeben fl. 57.883.361 bis Ende August 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben fl. 57.193.811, wonach mit Ende August 1898 im Umlauf verblieben fl. 689.550.

Berliner Wollbericht. Aus der letzten Berichtswoge ist keine besondere Aenderung zu berichten. Der deutsche Wollhandel zeigte ein ruhiges Gepräge, Umsätze von Belang fanden nicht statt; ein größerer Theil der Tuchfabrikanten ist zur Zeit nicht voll beschäftigt. Die Lagerinhaber halten auf feste Preise und willigen nicht in Preisrückgaben der Käufer. Die Abzüge deutscher Wollen von den hiesigen Lägern umfassen gegen 850 Centner, ungefähr zu 1/2 aus Tuch- und Stoffwollen, zu 1/2 aus Schmutzwollen bestehend. Die Tendenz ließ sich während der letzten acht Tagen wieder als fest bezeichnen. Bezahlt wurde für deutsche Rückenwollen 125—136 M., für Tuchwollen 136—150 M., feinste Waare darüber, Schmutzwollen brachten für Mittelgattung 48—52 M., für gute Wollen 53—60 M. pr. Str., beste und feinste Waare wurde höher bewertet, die Abzüge wurden zum größeren Theil wieder durch Neueingänge gedeckt.

Rahmungsbeilegung. Die Wiener Maschinenfabrikfirma G. Schrag und C. Koediger, welche über hundert Arbeiter beschäftigt, und die Manufakturfirma Hermann Fürst stellten ihre Forderungen ein. Die Forderungen der Firma Schrag und Koediger betragen 330.000, die Activa 200.000 Gulden.

Wochenmarktbrette

Troppan, 10. September. Weizen fl. 7.—, 6.82, 6.60. Korn fl. 6.—, 5.84, 5.60. Gerste fl. 5.—, 4.87, 4.70. Hafer fl. 2.75, 2.66, 2.60. 100 Rilo Erbsen fl. 11.—, 100 Rilo Erdäpfel fl. 1.60, Heu in Gebinden per 5 Rilo fl. 3.—, 2.80, 2.55, Stroh in Gebinden zu 10 Rilo fl. —, —, —, Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 10. September. Weizen fl. 7.—, 6.70, 6.—. Korn fl. 4.70, 4.50, 4.30. Gerste fl. 4.15, —, —. Hafer fl. 2.95, 2.85, 2.55. Stroh fl. 2.40. Heu fl. 2.80. Raummeter Holz hart fl. 2.90, weich fl. 2.70.

Demberg, 11. September. (Griessmarkt.) Auf ausgiebigen Regen kam herbstliches Frachtwetter, das der Entwicklung, bezw. Förderung der Erbsenflur wesentlich zu Statten kommt. — Der Spiritusmarkt hat diese Woche größere Umsätze bei ruhiger Stimmung zu verzeichnen, zumal es den sich bedenkenden Händlern darum zu thun ist, nur keine bewegte Tendenz hervorzuwerfen. Man zählt: Conting. per September fl. 17.50 bis fl. 17.75, September-October fl. 17.— bis fl. 17.50, October-December fl. 15.— bis fl. 15.25. Export. per Jänner-Mai fl. 11.50 per 10.000 Literpercent. (Josef Perlberger.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppan, 12. September. Der Gemeinderath versammelte sich heute Vormittag um 1/12 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung. Bürgermeister Dr. Kuchowanski widmete Ihrer Majestät der Kaiserin einen tiefempfundenen Nachruf. Redner führte aus, daß wohl schon viele Attentate verübt worden sind, aber so tief war noch Niemand gesunken, sich an einer Frau zu vergreifen, welche fernab vom politischen Leben stand und nur durch ihren Wohlthätigkeitsinn in die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Gemeinderath hatte sich zum Zeichen der Trauer erhoben. — Bürgermeister Dr. Kuchowanski hat an die kaiserliche Cabinetskanzlei ein Condolenztelegramm gerichtet.

Ferner haben gestern Condolenztelegramme an die kaiserliche Cabinetskanzlei gerichtet: Die Handelskammer, das Museumcuratorium, der österr.-schles. Feuerwehr-Verband u. a.

In den katholischen Kirchen finden Trauergottesdienste statt. Die israelitische Cultusgemeinde wird diese Woche eine große Trauerkundgebung veranstalten.

Bielsk, 12. September. In einer außerordentlichen Sitzung des Bielsker Gemeinderathes wurde heute Vormittag um 11 Uhr eine Trauerkundgebung für Ihre Majestät die Kaiserin veranstaltet. Nach Ansprache des Bürgermeisters-Stellw. Twerdy wurde die Entsendung einer Trauerdeputation an das schlesische Landespräsidium beschloffen. Eine gleiche Kundgebung hat die Gemeindevertretung von Biala beschloffen und eine Deputation zur I. I. Bezirkshauptmannschaft entsendet.

Wien, 12. September. Heute bleibt die Börse geschlossen. Die Gemeinderathssitzungen wurden bis zur Beendigung der Trauerfeierlichkeiten sistirt.

Von der Ringstraße bis zum Prater führen Flaggenmasten, welche bei den Jubiläumsfeierlichkeiten im November und December decorirt werden sollten; nunmehr sind daran große Trauerflaggen gehißt worden.

Laibach, 12. September. Hier sind mehrere hundert italienische Arbeiter bei den Bauten beschäftigt. Schon in der vergangenen Nacht kam es in einigen Gasthäusern zu Ausschreitungen, bei welchen viele italienische Arbeiter verwundet worden sind. Heute Früh überfielen über tausend heimische Bauarbeiter die Italiener auf dem Bauplatz eines städtischen Gebäudes. Die Italiener wurden gezwungen, auf den Schloßberg zu flüchten; mehrere sind verwundet worden. Auch von anderen Bauplätzen sind die Italiener vertrieben worden. Gegenwärtig, 11 Uhr Vormittag, findet auf der Triesterstraße in der Nähe der Tabaktrafik eine kleine Schlacht statt. Ein Bataillon Infanterie ist aufgeboden worden. Die italienischen Arbeiter an einzelnen Bauten haben Laibach bereits verlassen.

Prag, 12. September. Eine Versammlung des radical-jungczechischen Vereines gestern wurde von dem Polizeicommissär wegen Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, welche durch einen Zwischenruf erfolgt war, aufgelöst. Die Anwesenden verließen ruhig den Saal, sammelten sich jedoch in Gruppen auf der Straße. Die Polizei trieb die Menge auseinander und nahm einige Verhaftungen vor.

Berlin, 11. September. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Unter dem ersten Eindruck dieser Schreckensnachricht wird das innigste Mitgefühl mit dem tragischen Loos der hohen Frau womöglich noch übertritten von dem mitleidigen Jörn über den elenden Worbuben, welcher den Todesstoß zückte; man greift sich an den Kopf und fragt sich, wie ein denkender, fühlender Mensch, der nicht völlig verthiert ist, sich eine Frau zum Opfer auszuwählen kann, die freilich auf den höchsten Höhen des Lebens stehend, vom Schicksal schwerer getroffen wurde, als Millionen der Geringsten der Erde, die soeben erst durch eine schwere Krankheit an den Rand des Grabes gebracht worden war, die fern aller Politik das einfachste, harmloseste Leben führte und im Wohlthun und in der Linderung menschlicher Leiden ihre schönste Aufgabe sah. — Der „Börsencourier“ sagt: Eine Fürstin von unvergleichlicher Seelengröße wurde durch Verbrecherhand hinweggerafft. Im Glanze des Thrones mochte sie sich die Pflicht stets zum Gesetz, die Liebe zu ihrem Lebenselement. Wie sie dem Kaiser eine ausopferungsvolle Gattin, dem Kronprinzen Rudolf eine sorgende Mutter gewesen, wie sie sich dem Volke in schwierigen Zeitläuften als stillwaltende Vorsehung erwies, wie sie eine Fürsprecherin der Verirrten, eine Helferin der Armen war, so war sie auch der Schutzgeist der Künste und Wissenschaften. Was neben der Erschütterung an tiefem Mitgefühl in uns lebendig wird, concentriert sich auf das tiefgebeugte Haupt des unglücklichen Kaisers. Soweit die Weltgeschichte zurückreicht, ein solches Fürstenloos ist noch nicht zu verzeichnen.

Turin, 11. September. König Humbert drückte Sr. Majestät dem Kaiser folglich nach Erhalten der schmerzlichen Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in herzlichster Weise telegraphisch seine innige Theilnahme aus. Die Prinzen des königlichen Hauses werden zum Zeichen der Trauer über den Tod der Kaiserin den heutigen Rennen fernbleiben.

Rom, 11. September. Ministerpräsident Pellou richtete gestern Abends an den italienischen Votschafter am Wiener Hofe Grafen Nigra ein Telegramm, in welchem er ihn beauftragt, der österr.-ungarischen Regierung den tiefen Schmerz und die lebhafteste Entrüstung der italienischen Regierung über das grausame und feige Attentat zum Ausdruck zu bringen. Ministerpräsident Pellou begab sich heute früh nach der österr.-ungarischen Votschaft, um das tiefste Gefühl der Weid der italienischen Regierung auszudrücken. Sämmtliche Minister und Staatssekretäre gaben bei der österr.-ungarischen Votschaft ihre Karten ab.

Rom, 11. September. Der „Don Chisciotte“ führt aus, der Verbrecher, der eine trante und unglückliche Frau tödtete, sei ein Anarchist. Es sei eine schreckliche Wahrheit, daß ein Programm bestünde und trotz des Widerstandes der organisierten Gesellschaft Verbreitung finde, ein Programm welches den Mord verlangt. Der Mord um des Mordes willen, der Mord zur Ebnung der socialen Ungleichheiten sei der Vorläufer der sittlichen Entartung, zu der das alte Europa verurtheilt sei.

Telegramme aus den Hauptstädten Italiens verzeichnen den tiefen Eindruck des Schmerzes und Abscheu, welchen das Attentat hervorgerufen hat.

München, 11. September. Prinz Leopold und Gemahlin sind Abends nach Wien abgereist.

Genf, 12. September. Der Chef der Gerichtspolizei in Wabdt hatte, als Ihre Majestät die Kaiserin in den letzten Tagen dort eintraf, ohne ihr Wissen einige Geheimpolizisten für ihre persönliche Sicherheit bestellt. Als die Monarchin davon erfuhr, verlangte sie, unbedingte allein gelassen zu werden, welchem Allerhöchsten Befehle auch Folge geleistet wurde.

Genf, 11. September. Die Autopsie an dem Leichnam Ihrer Majestät der Kaiserin wurde von den Doctoren Goffe, Auguste, Reverdin und Meguevand, welche vom Gerichte hiezu bestimmt waren, vorgenommen. Hierbei assistirten die Doctoren Golay und Mayer. Die Wunde, welche sehr

lein und kaum wahrnehmbar ist, wurde photographirt. Der Bluterguß war durchaus ein innerlicher. Die Ärzte bestätigten, daß die Kaiserin nicht gelitten habe. Der Gesichtsausdruck Ihrer Majestät ist in keiner Weise verändert. Sodann wurde die Einbalsamirung vorgenommen. Der Leichnam Ihrer Majestät wird bis Mittwoch 7 Uhr Abends auf dem Sterbebette ruhen bleiben.

Genf, 12. September. „Journal de Genève“ veröffentlicht über das Morbattentat auf Ihre Majestät die Kaiserin folgende Einzelheiten: Die Waffe, deren sich der Verbrecher bedient hatte, wurde auf dem Gange eines Hauses in der Rue des Alpes von einem Thürhüter gefunden. Die Waffe, welche mit einem cylindrischen Griff versehen ist, ist 16-3 cm lang und weist keine Blutspuren auf. Die Spitze ist abgebrochen, wahrscheinlich in Folge Aufschlagens auf dem Boden beim Wegschleudern.

Paris, 11. September. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der Kriegsminister übergab dem Justizminister die Acten der Dreyfußangelegenheit mit seiner motivirten definitiven Ansicht. Der Ministerrath wird Montag endgültig über die zutreffende Entscheidung beschließen.

Paris, 11. September. Ministerpräsident Brisson hatte gestern Vormittag mit dem Kriegsminister Burlinden und Justizminister Carrien eine Besprechung.

Paris, 11. September. Wie der „Spir“ meldet, würde im Falle der Demission des Kriegsministers Burlinden auch der Marine-Minister Lockroy zurücktreten.

Paris, 11. September. General Burlinden hat sich gegen die Revision des Dreyfußprocesses erklärt; er ist bereit zurückzutreten, falls die übrigen Minister ihm nicht beistimmen. Der Ausbruch der Krise wird am Montag oder spätestens nach den Manövern erwartet. Brisson soll entschlossen sein, das Kriegsministerium selbst zu übernehmen.

Athen, 11. September. Die Nachricht von dem Attentat auf Ihre Majestät die Kaiserin ruft in ganz Griechenland, wo Ihre Majestät durch zahlreiche Besuche sehr bekannt und allgemein beliebt war, unbeschreibliches Entsetzen und tiefstes Mitleid hervor. Die Blätter widmen der erlauchten ausgezeichneten Herrscherin Worte tiefsten Schmerzes. „Aty“ sagt, Griechenland fühle den Schmerz und die Verzweiflung dieses tragischen Falles mit derselben Lebhaftigkeit, wie das eigene Vaterland Ihrer Majestät, welche auf ihren wiederholten Reisen in Griechenland durch ihr gnädiges, wohlwollendes Wesen sich allgemeine Sympathien erworben. Das gesammte griechische Volk lege den Ausdruck respectvoller Ehrfurcht an den Stufen des Thrones nieder, auf dem ein erlauchter Monarch regiert, dem das Schicksal noch dieses namenlose Mißgeschick vorbehalten hatte.

Athen, 11. September. Die Regierung beauftragte den griechischen Gesandten in Wien, den Kaiser, den gemeinsamen Regierung den Ausdruck ihres tiefsten Beileids zu übermitteln.

St.-Petersburg, 11. September. Die „St.-Petersburger Zeitung“ veröffentlicht einen mit Trauerrand versehenen Artikel, in welchem es heißt: Erst in später Nachtstunde geht uns die tief erschütternde und auf's Tiefste empörende Nachricht von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth zu. Ein italienischer Anarchist hat auf offener Straße in der leider auch für die schlimmsten Feinde der Menschheit freien Schweiz seine ruchlose dolschbewehrte Hand gegen die hohe Frau erhoben und sie in der Herzgegend getroffen. Wir haben viel Schwers und Furchtbare erlebt, eine That von so höllischer Ruchlosigkeit, so fürchterlicher Sinnlosigkeit aber noch niemals. Die Kaiserin hatte keinen Anteil an den Regierungsgeschäften, sie war seit langen Jahren gewöhnt, als harmlose Touristin, ohne Anspruch auf die Prärogative ihrer Stellung, sich schulplos und vertrauensvoll unter die gewöhnlichen Menschen zu mischen, die ihr höchstens durch indiscrete Neugier lästig wurden, niemals aber Furcht oder Mißtrauen eingebläht hatten. Es war ebenso leicht als selbst von dem depravirtesten Standpunkte des Feindes aller menschlichen und staatlichen Ordnung aus ruchlos dieser kaiserlichen, durch persönliches Leid schwergeprüften Frau den Morbattentat in die Brust zu stoßen. Oder wollte der Mörder alle Millionen Unterthanen, die in der Ermordeten ihre gütige Landesmutter verehrten, mit einem Schlage gleichfalls in's Herz treffen? Wollte er allen Elementen der Ordnung im Staate und der menschlichen Gesellschaft zeigen, daß es immer noch eine Bande gibt, die alles Menschliche und Göttliche hassend zur blutigen blödsinnigen Hölle erhebt, die Vernunft völlig verzehrt, die Menschen in ein Stadium versetzt, in dem sie schlimmer sind, als die giftige Schlange und das wüthendste reißende Thier? Denn die Schlange sticht nur, wenn sie sich bedroht fühlt; der Löwe und der Tiger wollen nur ihren Hunger stillen, wenn sie ihren Gegner zerfleischen.

Konstantinopel, 12. Sept. Es bestätigt sich, daß die in Bagdad über Candia den Belagerungszustand verhängt hat. Hundert Muselmänner wurden verhaftet.

Kotto-Ziehungen.

Lin, 10. September: 32 16 89 66 77.
Trief, 10. September: 75 79 22 18 64.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. September. Vormittagscourse: Die Börse bleibt heute geschlossen.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulaentesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Familienverhältnisse halber ist eine complet eingerichtete

Schafwollwaaren-Fabrik

in einer industriereichen Stadt Mährens zu vermieten, eventuell auch preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen. Unterhändler ausgeschlossen. (4272)

Eine erste Fahrrad-Fabrik, welche ihr Fabrikat in hiesiger Gegend bereits gut eingeführt hat, sucht für den Teschner Bezirk tüchtigen Vertreter.

Gefl. Offerte unter „Tüchtig“ postlagernd Hauptpost Troppan. (4373)

Höhere Handelsschule in Olmütz.

(Den Handels-Akademien gleichgestellt.) Gegründet und erhalten von der Handels- u. Gewerbekammer, der Stadtgemeinde und dem Handelsgremium in Olmütz. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüleranmeldungen werden vom 1.-15. September entgegengenommen. Die Absolventen der Anstalt sind zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigt. Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse und in den 3 Jahrgängen je 100 fl. jährlich. — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst der Anstalts-Director Theodor Ried.

Danksagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit mit Glückwünschen beehrten, sagen wir den tiefgefühltesten Dank.

Karlschütze, 6. September 1898.

Thomas und Leni Titsch.

Musverkauf.

Der gefertigte Masseverwalter gibt hiermit bekannt, daß im Concurse des Herrn Leon Sonnenschein zu Teschen im Geschäftslocale, Stephaniestraße 48, am 12. September 1898 das

Winterlager,

bestehend aus (4356)

Damen-Confection Weißwaaren, Chiffonen, Leinen, Barchent, Unterröcken, Tricots, Jäger-Wäsche, Damen-Blusen, Tischzeugen, Damen- und Herren-Galoshen, Herren-Hemden

u. u., zum Detail-Verkaufe gelangt.

Der Masseverwalter

Dr. J. Kleinberg.

Advocat in Teschen.

Eine seit 100 Jahren in einer deutschen Provinzstadt Oesterreichs bestehende, vollständig neugebaute, modernst eingerichtete

Dampf-Seifen-Fabrik

ist wegen Kränklichkeit des Besitzers um fl. 35.000 zu verkaufen. Die Fabrik, nach allen Seiten erweiterungsfähig, steht auf 800 Quadrat-Klafter Grund, an einer verkehrsreichen Straße gelegen. Der Jahresumsatz beträgt fl. 80.000. — Doch kann bei genügender Capitalkraft derselbe leicht, da in der Gegend keine Concurrenz und viel Industrie sich befindet, auf mehr als das Doppelte, ohne besondere Vergrößerung der Einrichtung gebracht werden. Die Hälfte des Kaufschillings würde eventuell auf der Realität belassen werden. Gute Rentabilität, ständiger solider Kundkreis wird bücherlich nachgewiesen. Offerte unter W. K. 3611 an Rudolf Mosse, Wien. (824)

Wegen Ueberfiedlung ist per sofort, oder vom 1. October l. J. eine gut gehende

Gemischtwarenhandlung mit Tabak-Traffik, Bier- u. Brauwein-Verschleiß,

im Kohlenrevier, auf frequentem Plage, unmittelbar eines Schachtes, unter günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre Kohlenrevier. (4351)

Verlautbarung.

Daß der Friedeker Sparcassa eigenthümlich gehörige, am Albrechtsplatze gelegene, zweistöckige

Großbürgerhaus

Nr. 2 in Friedek

gelangt freihändig zum Verkaufe.

Kaufstüchtige wollen ihre Anbote bis längstens

15. September d. J.

bei der gefertigten Direction überreichen.

Die näheren Verkaufsbedingungen können innerhalb der Amtsstunden in der Sparcassakanzlei, Rathhausgasse, eingesehen werden. (43)

Friedek, im September 1898.

Direction der Friedeker Sparcassa.

Wiener Handels-Akademie

I. Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inscription in den einjährigen

Curs für Abiturienten

von Mittelschulen

für das Studienjahr 1898/99 findet am 1. und 3. October, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt.

Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitäts-Zeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Ausserordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben. Ausserordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 5. October statt.

Die Vorlesungen beginnen am 6. October d. J. Die Inscriptiions-Gebühr beträgt 5 fl., das Collegiengeld hundertsechzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzinsen. Nähere Auskünfte gibt das Programm pro 1899, welches beim Portier der Akademie zu haben ist.

Wien, im September 1898. (794)

Regierungsrath Dr. Sonndorfer, Akademie-Director.

Warnung!

Gebe allen meinen Geschäftsfreunden bekannt, daß der bei mir bereits durch 10 Monate im Dienst gestandene Praktikant Josef Hochfelder, 15 Jahre alt, Israelit, am 4. September 1898 durchging. Ich ersuche alle meine Geschäftsfreunde, diesem Burschen keine Waare auf meinen Namen auszufolgen.

Trynisch, am 12. September 1898.

Simon Goldberg, Kaufmann.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstaltsgeld 50 kr. Eintr. 100.000 Kronen Werth Jedes Los für weitere 2 Ziehungen gültig.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann) Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr. Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Schul-Bücher

jeder Art empfiehlt die

k. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

(4379)

Bei unserem Abgange von Teschen nach
Krompach entbieten wir allen Freunden und Be-
kannten ein herzliches Lebewohl!

Familie Funtan.

(4282)

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,
Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,
Eingravierungen von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt
Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
(Rest. Kucheida.

Die österreichisch-schlesische

Kork-Industrie

M. D. BRAVMANN,
BIELITZ, (4198)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Korke

zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von
5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.Solide Firma sucht behufs weiterer Ausdehnung ihres
gut fundierten und lucrativen Geschäftes einen

Capitalisten

mit mindestens

30-40 Mille.

(819)

Namhaftes Erträgnis bei vollster Sicherheit garantiert.
Gefällige Anträge zu richten unter „Provinz-Etablissement
3584“ an **Budolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Ketau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der
k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl
Prochaska.**

Gesang-

eventuell auch

Clavier-

Unterricht erteilt ab 1. Sep-
tember 1898 im Hause des
Herrn **C. Frisla (Kronprinz-
Stephanie-Strasse 35) I. St.,
in Teschen,**

Frau Paula Tichy,
gewesene Schülerin der Frau Prof.
Jäger-Wilczel am Wiener Con-
servatorium. (4286)

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Täglich frisch geschnittene

Tafel- und Cur-

Weintrauben,

blau und weiß, ganz reif, nur aus

eigenen verebelten Weinbergen, ver-

sendet einen 5 Kilo Postkorb zu

fl. 2.— gegen Nachnahme franco

jeder Poststation. **Carl Hanser,**Weingutsbesitzer, **Werschetz,**

Südbungarn. (4098)

Hochzeits- u.

Gelegenheits-

Geschenke

empfehlen

Heinr. Grünfeld

TESCHEN. (3435)

Schwarze Fahnenstoffe

sind lagernd im
Waarenhaus L. Königstein,
TESCHEN. (4351)

Knaben-Lehr- u. Erziehungs- Institut

Zwinger in Mödling bei
Wien, Neufelderstraße 42, unter
der Leitung eines geprüften und
bewährten Professors. Prospekt
übersendet die Direction. (753)

Wohnung

im Centrum der Stadt

Teschen (Alter Markt 4),

bestehend aus 4 Zimmern,

Vorzimmer, Speise, Küche und

Zugehör, sofort beziehbar, zu

vermieten. Auskunft erteilt

Ferdinand Ziffer, Wein-

großhandlung in Teschen.

Ein sehr gut erhaltenes

Clavier

ist billig zu verkaufen. Näheres

in der Administration der

„Silesia“ in Teschen. (4342)

Zu verkaufen ist in

Teschen eine sehr gut er-

haltene, vernickelte

Speisezimmer-Hängelampe

(Syst. Ditmar) um 15 fl.

Wo? sagt die Administration

der „Silesia“ in Teschen.

Weltbekannte (4195)

Neboteiner Quargeln

(Bierkäse) offeriert Nr. II, IV u. V

32, 50 u. 70 Kilo

pr. Schod. Postl. franco 1 fl. 80 Kr.

Franz Schindler, Käse-Gr.

gung, Nebotein bei Dmilitz. Ver-

sandt gegen Nachnahme.

Ein (4172)

Gewölbe

für Speereihandlung

gut geeignet, ist vom 1. Oc-

tober zu vermieten, auf Wunsch

steht auch eine Wohnung

dazu zur Verfügung. Auskunft

beim Eigentümer **Johann**

Bakowski, Teschen,

Lapenstraße 9.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt

Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-

derliches Capital an Baarem

5000 fl. Auskunft erteilt die

Administration der „Silesia“

in Teschen. (4342)

Bauzeichner

mit Praxis, welcher im Plan-

entwerfen u. Kostenanschlägen

Verfassen versiert ist, wird so-

gleich aufgenommen. Adresse in

der Administ. der „Silesia“

in Teschen. (4385)

Ein gut eingeführtes

Gemischtwaaaren-

Geschäft

mit Schnaps- und Bierver-

schleiß, in der Nähe eines

Hofwälderwerkes an einer

Hauptstraße gelegen, ist in

Folge Familien-Verhältnissen

halber unter günstigen Bedin-

gungen sofort zu haben.

Gef. Anträge unter Chiffre

M. N. postlagernd Mähr.-

Ostau erbeten. (842)

Eine gutgehende, zwischen

zwei Dampfzegieleien, an der

Bezirksstraße gelegene (4381)

Gemischtwaaaren-

Handlung

in Orlau, ist vom 1. Octo-

ber 1. J. oder sofort zu ver-

pachten. Anfragen im Gast-

hause des Bürgermeisters **Paul**

Kania, Orlau.

Altersversorgung

wird neben einträglichen Erwerbe

rebegewandten Herren geboten, wel-

che mit vollem Eifer einem ehren-

werthen Berufe obliegen wollen.

Gef. Offerte unter: „200 Kronen

monatlicher Verdienst“ an die

Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Zwei (4385)

Geschäfts-Loale

mit (Wohnung) sind in dem neu

erbauten Wohnhause Bahnhofstraße

11 in Teschen, sogleich od. vom

1. October zu vermieten. Auskunft

im Hause od. beim **Baumelster**

Dostal, Teschen. (4386)

Meraner

Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-

all für 2 fl. 20 Kr. send. **Hans**

Tauber, Meran, Tirol.

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wieder-

verkäufer bei **Albert Matzner,**

Wien, I., Rohlmessergasse 8.

Musterpatete enthaltend Hemden,

Leibchen, Socken für Herren, Damen

und Kinder im Betrage von ca.

10-12 fl. gegen Nachnahme oder

Wiener Referenzen. (438)

8 Soch gutes, ebenes

Ackerfeld

bei **Friedland**, auf der

rechten Seite der Ostrowitz,

beim Hungerbrunnen, 1/4 Stunde

vom Bahnhof Friedland ent-

fernt, sind mit 160 fl. per

Soch zu verkaufen. Näheres

beim Eigentümer **Johann**

Satinsky, Realitäten-Ver-

treter in Lubno, Post Fried-

land bei Wistetz. (797)

Eine (4361)

Schmiede

samt Wohnung und Garten

auf einem sehr gut gelegenen

Platz, ist vom 1. October

1. J. in **Skotschau** zu

verpachten. Nähere Auskunft

erteilt **Georg Klnza** in

Stotischau Nr. 164.

in Teschen. (4379)

Mädchen und Frauen

finden dauernde und lohnende

Beschäftigung in der Dampf-

zündwaaren-Fabrik

in **Barzdorf** bei **Sauernig.**

Reisevergütung. Wohnung in

dem neu erbauten Arbeiter-

Wohnhause. (4377)

Sichere

Existenz

für fleißige Männer jeden

Standes, beider Landessprachen

mächtig. Auskunft **Mähr.-**

Ostau, Leichring Nr. 51,

I. Stod. (836)

Damen-Mode- und Con-

fections-Geschäft Barber

& Bincer in Vitzitz sucht

einen tüchtigen (4350)

Verkäufer

und Auslagen-

Arrangeur.

COMMIS,

aus gutem Hause, der Manu-

facturbranche, gute Handschrift,

der deutschen und böhmischen

Sprache in Wort und Schrift

vollkommen mächtig, zum

Belsen verwendbar,

wird sofort in einer kleinen:

u. Baumwollwaarenfabrik

aufgenommen. Offerte sammt

Zeugnissabschriften u. Gehalts-

ansprüchen unter **L. Z. 30**hauptpostlagernd **Olmütz,**

gegen Schein.

Beilage der Photographie

erwünscht. (4359)

Ein jüngerer (4339)

Comptoirist

mit schöner Handschrift und per-

fector Stenograph, in der Colonial-

waaren- und Mehlbranche versiert,

findet in meinem Agentur- und

Commissions-Geschäfte dauernde

Stellung. Selbstgeschriebene Offerte

mit Angabe bisheriger Verwendung

ohne Retourmarke beizuschließen an

Alois Robitschek,

TESCHEN.

Ein (820)

Commis

d. Mode- u. Manufacturbranche

wird acceptiert im **Waaren-**

haus

J. Rosenfeld,

Wigstadt, Ost.-Schl.

Ein (4373)

Commis

nach der Auslehre, der Spece-

rei- und Kurzwaaren-Branche,

Israelit, wird sofort aufgenom-

men. **Leopold Huppert,**

Bahnhof Oderberg.

in Teschen. (4379)

Teschner Bier

in Flaschen bei

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erbh. Schloß-

brauerei in Teschen. (1000)

Specialität: **Bockbier.**

Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem böhm. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (1000)

Buchbinder-

Gehilfen

finden Beschäftigung in

Karl Prochaska's

k. u. k. Hofbuchdruckerei,

TESCHEN.

Ein cautionsfähiger junger

Mann

wird zur selbstständigen

Führung einer Ge-

mischtwaaaren-Hand-

lung in einem kleinen In-

dustrieorte Schlesiens sofort ge-

sucht. Gefällige Anträge unter

C. H. postlagernd Mähr.-

Ostau. (843)

Ein tüchtiger, cautionsfähiger

Zahlkellner

wird in einem Militär-Cas-

sino in Galizien unter sehr

guten Bedingungen aufgenom-

men. Anträge sind zu richten

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz, Biala, Zägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Odersdorf, Wagnitz, Wischnitz, Wierzbienitz, Friedland, M. Odra und Neutitschein 6 K. Postlunungsgebühr in's Haus 50 H., mit direkter Postaufsendung 7 K., für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal geschaltete Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Insetions-Anträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESLA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Busch, Buchholz & Döbel, Otto Gollmann, Hans Schmitz; Bielitz-Biala: Wilhelm Krüger und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Heitz & Elze; Freudenthal: Kronmeyer's Witwe, J. M. Zehel; Friedland: J. Schulze's Nachfolger Rud. Pöhlitz; M. Odra: Wierzbienitz: J. G. Hermann, A. Döbel; Wischnitz: G. A. Greda; Neutitschein: Dr. Böhm; M. Odra: Dr. Probst, G. Gollmann; Odersdorf: H. Gollmann; Wagnitz: H. Kieppig; Wierzbienitz: Gollmann; Wischnitz: J. Böhm; Wierzbienitz: J. Böhm; Wierzbienitz: J. Böhm.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Dentschplatz, Redaction und Druckerei im Geschäftsbaue am Sanktberger.

Nr. 209.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 14. September.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland. 13. September.

Der schwere Schlag, der unser Kaiserthum wie das gesammte Reich getroffen hat, läßt den politischen Tagesstreit zurücktreten und dämpft den Kampfesifer der Parteien. Wir möchten wünschen, daß diese Wägung eine dauernde Institution in unserem öffentlichen Leben würde. Wir werden der Tagesstimmung Rechnung tragen und nur die wichtigsten politischen Ereignisse verzeichnen. Samstag Nachmittag hat unter dem Vorsitze des Grafen Thun ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden, an dem sämtliche Cabinetsmitglieder theilnahmen. Auch Finanzminister Dr. Kaizl war von seinem kurzen Urlaube zurückgekehrt und verbleibt nunmehr in Wien. Am Freitag hat in seiner Anwesenheit eine dreistündige Konferenz des Executiv-Comités der jugoslawischen Partei im Clublocale in Prag stattgefunden, und es wird berichtet, daß das Resultat der Konferenz im Sinne des einmütigen Vorgehens der gesammten Majorität ausgefallen ist. Das heißt also wohl, die Jugoslawen wollen ihre frühere Ueberzeugung wieder ein wenig an den Nagel hängen und für den Ausgleich stimmen. Über die Ministerkrise wollte ein Wiener Blatt erfahren haben, Handelsminister Dr. Baernreither habe bereits in der Woche vor der Abreise Sr. Majestät des Kaisers zu den Mandatären nach Ungarn sein Abschiedsgesuch überreicht. Infolge der Nichterledigung desselben beharrte Dr. Baernreither trotz allen Drängens des Ministerpräsidenten, sein Portefeuille noch zu behalten, bei seinem Entschlusse. Die Rücktrittsgerüchte wegen des Eisenbahn- und des Unterrichtsministers fanden vorläufig noch keine Bestätigung. — Wir fühlen uns durch diese Mittheilung nicht veranlaßt, unsere lebhafte abgegebene Meinung über den jeweiligen Stand der Ministerkrise zu ändern.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in sogenannten „officiösen“ Blättern neuerdings mehrfach Mahnungen an die Deutschen ergehen, von der Obstruktion abzulassen, und es wird dabei an ihren Patriotismus im Allgemeinen, an ihren österreichischen Standpunkt, an ihre Reichs- und Verfassungstreue im Besondern appellirt. So beklagte sich kürzlich das ministerielle „Fremdenblatt“ über die Bewegung, welche es dem Reichsrathe nicht gestatten möchte, dem parlamentarischen Vertragsabschlusse in der Ausgleichsfrage näherzutreten, ihn durch sorgfältige Prüfung zu ermöglichen, und betonte, daß diese Bewegung gerade „von jener Partei ausgeht, welche stolz darauf ist, in ihren Reihen die höchste Blüte der ökonomischen Kultur, die höchste Entwicklung der industriellen Arbeit aufzuweisen, also von einer Partei, deren Angehörige zweifellos das nächste und bestimmteste Interesse daran haben, daß das österreichisch-ungarische Wirtschaftsgebiet, das inländische Zoll- und Absatzgebiet nicht zerspalten und verkleinert werde!“ Das ist Alles richtig, aber was das officiöse Blatt an Folgerungen daran knüpft, ist gänzlich falsch. Wenn eine Partei, welche die angegebenen Interessen in der That hat,

in eine Stellung gebrängt worden ist, daß sie dieselben um anderer Dinge wegen hintansetzt, dann ist es doch wahrlich nicht mehr an der Zeit, an Patriotismus, verfassungstreue Gesinnung u. dergl. zu appelliren. Es ist in einem solchen Falle Sache der Regierung, nach Kräften solche politische Lagen zu mildern und Parteien, die so schwerwiegende Interessen zurücklegen, weil sie ihr gutes Recht suchen, entgegenzukommen. Ein solches Thun bezeichnet man eben in anderen Ländern mit Politik der Regierung. Bei uns geschieht aber aus falschem Autoritätsgefühl leicht das Gegentheil. Wir werden bei gelegenerer Zeit noch auf diesen Punkt zu sprechen kommen und wollen nur einstweilen andeuten, daß alle Anspielungen — auch von jener Seite — wegen geringen Vaterlandsgefühles u. dgl. sehr übel angebracht sind. Das Ministerium Thun ist nicht um ein Haar patriotischer als die deutsche Opposition, die unbedingt erklärt hat, auf der Forderung nach Aufhebung der Sprachenverordnungen einmütig zu bestehen. Das Ministerium hat die principielle Berechtigung dieser Forderung nicht zu bestreiten vermocht, aber die Schritte, die es zur Beseitigung der anerkannten Ungerechtigkeit und Ungleichheiten unternahm, erschienen den Deutschen ungenügend. Wenn daraufhin das Ministerium nicht weiter entgegenkommen wollte oder seinen „Grundfäßen“ nach vielleicht nicht konnte und sagt: „Wir wollen nicht,“ so sagen eben die Deutschen auf der anderen Seite auch nach ihren Grundfäßen: „Wir wollen nicht, wir wollen lieber Alles ertragen, was auch daraus entstehen mag.“ Wie nun in einem solchen Falle officiöse Blätter andeuten oder gar behaupten wollen, der Patriotismus sei bloß auf der Seite vorhanden, auf der man die Ministerkrise anhat, ist uns unverständlich.

Gleich nach dem Bekanntwerden des Attentats in Genf wurden Bestürzungen laut, die Greuelthat des Italiens könne für die zahlreicheren italienischen Arbeiter in der Schweiz leicht üble Folgen haben. Wir würden uns nicht wundern, wenn ein so schwerer Mißbrauch des Gastrechts, wie der vorliegende, die schweizerische Bevölkerung derart erbittert hätte, daß sie sich zu Ausschreitungen gegen die ohnedies gründlich verhassten italienischen Arbeiter hätte hinreißen lassen. In der Schweiz ist bisher so ziemlich Alles ruhig verlaufen, aber aus verschiedenen Städten unserer Monarchie treffen Nachrichten ein über arge Ausschreitungen gegen die italienische Bevölkerung. In Laibach haben diese Unruhen einen so ernsten Charakter angenommen, daß das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig war, um die Ordnung wieder herzustellen. Auch in Triest ist es zu großen Excessen gekommen, deren Fortsetzung befürchtet wird. Wir bedauern diese Vorkommnisse und möchten nicht, daß in Oesterreich das traurige Beispiel, welches Frankreich gab, als Carnot ermordet worden war, nachgeahmt werde. Für die That eines einzelnen Menschen, so ruchlos sie auch sein mag, kann nicht ein ganzes Volk verantwortlich gemacht werden.

Das ungarische Parlament hat angesichts des erschütternden Landestruersalles seine Verhandlungen verlag. Im Interesse friedlicher Entwicklung des politischen

Lebens in Ungarn kann dieser Pause nur mit Zufriedenheit zugeesehen werden. Denn am Samstag hatte thatsächlich im ungarischen Parlament die Obstruktioncampagne ihren eigentlichen Anfang genommen, indem die Opposition nach österreichischem Muster mit Anträgen auf namentliche Abstimmung vorging. Warum die Opposition zur Obstruktion übergegangen ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die oppositionellen Parteien verlangten nämlich vom Ministerpräsidenten Baron Banffy die genaue Mittheilung jener Maßnahmen, welche er im Falle einer abermaligen Arbeitsunfähigkeit des österreichischen Parlamentes zur Durchführung des Ausgleiches ergreifen wolle, und sie erklärten, daß sie so lange keine Tagesordnung beschließen wollten, bis die Regierung die gewünschten Aufklärungen ertheilt habe. Da Baron Banffy ihrem Wunsche nicht willfährig hat, griffen sie zur Obstruktion. Der Reize nach ist das in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus der fünfte Fall von Obstruktion.

Ausland.

Wie aus Peking telegraphirt wird, wurde ein kaiserliches Edict erlassen, welches bekanntgibt, daß der Kaiser von China der Dienste Li-Hung-Tschang als Mitglied des Tsung-li-Yamen nicht weiter bedürfe. Das Edict gibt für die kurzer Hand erfolgte Erlassung keinen Grund an. Man nimmt an, daß Li-Hung-Tschang ein anderes Amt als das des ältesten Großsecretärs beibehalten werde. In England verfolgt man die Pafen der Affaire Li-Hung-Tschang mit großer Aufmerksamkeit. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, Li-Hung-Tschang sei noch in seiner Stellung als ältester Großsecretär, doch werde er wahrscheinlich, um seiner Entlassung vorzuzukommen, seinen Abschied nehmen. Li-Hung-Tschang habe das Tsung-li-Yamen über die wahre Natur der Bestimmungen des Vertrages über die Russenbahn getäuscht. Man wisse noch nicht, ob Rußland sich bei der Entlassung Li-Hung-Tschangs beruhigen werde, man nehme aber an, daß er, nachdem er seinem Zwecke gedient habe, fallen gelassen werde. Sein Nachfolger im Tsung-li-Yamen werde der Mandschu Yu-Lu sein. Die „Daily News“ schreiben: „Das Gerücht hat mit unserem alten Freunde Li-Hung-Tschang schon seltsame Posen getrieben. Nach dem jüngsten Telegramm soll er entlassen worden sein. Vor vierzehn Tagen hätte das vielleicht bedeutet, daß Großbritannien die Oberhand über die russische Diplomatie in Peking gewonnen habe. Wenn die Entlassung jetzt überhaupt mit der Diplomatie etwas zu thun hat, bedeutet sie wahrscheinlich, daß Rußland kein Interesse mehr hat, Li-Hung-Tschang zu halten. Wenn alle Geschichten wahr sind, ist Li-Hung-Tschang weise gewesen, wenn er zur stetigen Gewalt gehalten hat. Regierungen wechseln in demokratischen Ländern, wie Li-Hung-Tschang von seinem Besuche derselben her weiß. Aber sind Autokraten stetig? Herr Rasloff und Li-Hung-Tschang mögen es jetzt Beide bezweifeln.“ Li-Hung-Tschang ist vielleicht nicht gerade der Feind Englands und der aufrichtige Freund Rußlands gewesen, aber jedenfalls war er das Haupthinderniß der englischen Politik in Ost-

Die Krönungsfeier in Holland.

Der Krönungseinzug der Königin in Amsterdam verlief dank den Maßnahmen der städtischen Polizei in vollster Ordnung, ohne daß der geringste Zwischenfall sich ereignete. Einstimmig ist das Urtheil, daß der Zug, das wundervollste Schauspiel, das Amsterdam je gesehen hat, einem Triumphzug der jungen Königin gleichkomme. Die Königin, welche unaufhörlich nach allen Seiten durch Wehen mit dem Taschentuche griffte, wurde bei ihrer Fahrt durch den schönsten Stadttheil mit einem wahren Regen herrlicher Rosen überschüttet. So groß war der Zusammenfluß der Bevölkerung, daß selbst in den Grachten, an denen der königliche Zug vorbeikam, überall mit Flaggen geschmückte und mit Blumen umwundene Schiffe verankert waren, auf denen die Menge sich drängte. Die Abordnungen von Marineoldaten, Matrosen und Soldaten des indischen Heeres, welche im Zuge marschirten, bestanden fast durchgehends aus Veteranen der Colonialkriege, deren Brust eine oder mehrere Kriegsmedaillen zierten. Sie wurden von der Bevölkerung mit Beifallrufen begrüßt.

Von den indischen Fürsten sind namentlich zu nennen der Sultan von Sial (Sumatra), der Bruder des Sultans (Kaiser) von Surakarta (Java) und die Söhne des Sultans von Kutei (Borneo). Sämmtlich beritten, boten sie in ihren glänzenden Uniformen von europäischem Schnitt, aber mit heimischem Kopfpuz einen fremdartigen Anblick. Auf dem Dam angelangt, bewegte sich der Zug um das Denkmal zur Erinnerung an den Aufstand von 1830, dann nahmen die Truppen gegenüber dem königlichen Palais Aufstellung. Alsdann zeigte sich Königin Wilhelmine auf dem Balkon, mit dem Taschentuche den Truppen Grüße zuwendend, und wurde mit begeisterten Jubelrufen empfangen, die sich erneuerten, als auch die Königin-Mutter an ihre Seite trat. Die Königin, frühlichen Antlitzes machte ihre Mutter auf die auf den höchsten Dächern zusammengebrängte Menschenmenge aufmerksam und zeigte sich über die Huldbigung ihres Volkes höchst erfreut. Nachdem die

Königin und die Königin-Mutter vom Balkon zurückgetreten waren, wurde die Menge aus den anstoßenden Straßen auf den Dam zugelassen, die Truppen zogen ab, und in dichtgedrängter Masse erfüllte die Bevölkerung, nationale Lieder singend und Hüte und Ächer schwenkend, den Platz. Auf's Neue erschien die Königin, von unbeschreiblichem Jubel begrüßt, auf dem Platz, während die Musikkapellen das alte Wilhelmlied spielten, und forderte wiederum die Königin-Mutter auf, Begleiterin des großen Schauspiels zu sein. Viele Personen weinten vor Rührung.

Die Amsterdamer Fuldigung in der Nieuwe Kerk ist, wie von allen Seiten übereinstimmend berichtet wird, trotz ihres Charakters als große Staatsaction doch überwiegend eine Feier von herzlichem und gemüthvollem Gepräge gewesen. Die Kirche war von etwa 2500 Personen gefüllt, unter denen es von blühenden Uniformen aller Art und von vornehmen Damentouletten wimmelte. Großes Aufsehen erregten wieder die chinesischen Abgesandten, der Sultan von Sial und die indischen Prinzen. Sie trugen National-Costüme. Der Prinz von Surakarta hatte eine blaue Mütze in Form eines umgekehrten Blumentopfes auf; auch trug er blaue, seidene Pumphosen. Aber mehr noch als seine eigenthümliche Kleidung fesselte ein Brillanten-strauss die Aufmerksamkeit; er trug ihn wie einen Kamm in einem Haarbüschel des Hinterhauptes. Der Morgen war trüb und kalt gewesen, nun begann es durch die Kirchenfenster zu funkeln und zu leuchten, und einige Minuten später, gerade zum richtigen Moment, kam die Sonne ganz zum Vorschein. Die Holländer jubelten und riefen: „Die Sonne von Oranien ist da!“ In diesem Augenblicke ward es in der dichtgedrängten Menge lebendig, man reckte die Häkfe und vernahm die Meldung: „Die Königin-Mutter kommt!“ Es war 10 Uhr 50 Min., als die frühere Regentin an der Hintereinfahrt der Neuen Kirche in einem achtspännigen Wagen vorfuhr, begleitet von einer Cavallerie-Escorte, einem Ceremonienmeister, sechs Kammerherren und einer Anzahl von Hofdamen. Sie wurde von vier Ceremonienmeistern empfangen und zum Thron geleitet. Die Königin-Mutter, in einem Kleide, mit weißem, nach rück-

wärts geschlagenem Schleier und einem diamantenen Reum die Stirn stellte sich an ihrem Plaze auf und erwartete stehend die königliche Tochter.

Der Jubel des Volkes, der von draußen in die Kirche drang, verkündete das Nahen der Königin Wilhelmine. Die Königin-Mutter Emma richtete einen unverhohlenen gespannten Blick nach der Richtung des Hauptthores, durch welches die Herrscherin, nachdem sie unter einem Baldachin von Fischneken vom Schloß bis zur Kirche zu Fuß gegangen war, herein trat. Während die Mutter die ihr von der Tochter vor einigen Tagen verliehenen Abzeichen des niederländischen Löwen-Ordens und des Ordens von Oranien-Nassau trug, sah unter dem mit Hermelin gefütterten Purpurmantel der Königin das Band des Wilhelms-Ordens hervor. Die jugendliche, wunderschöne Erscheinung der Königin machte einen bezaubernden Eindruck auf alle, welche diesem denkwürdigen Augenblicke beizuwohnen durften. Mutter und Tochter begrüßten sich äußerlich zwar ceremoniell, allein man sah in den Augen Beider ein helles Aufleuchten zärtlicher Innigkeit. Die Königin betrat den Thron, und stehend hielt sie die bereits mitgetheilte Ansprache an das Volk, in welcher sie die Festigung des Bandes zwischen Dynastie und Volk erbat und versprach. Ihre Stimme vermochte Anfangs ein leises Vibrieren nicht zu besiegen, als sie ihre Ansprache vom Blatt ablas. Aber diese anfängliche Baghaltigkeit gab bald einer ruhigen, warmen Redeweise Raum, und wie eine silberhelle Glocke klang es durch das laufende Haus, das Gelächern der Königin. Von draußen her tönten die Glocken, die Rufe des Volkes, und als die Königin genent hatte, rief man auch in der Kirche drei Mal jubelnd hoch. Der Rest der Ceremonie fesselte weniger. Die langdauernde Aufzählung der Mitglieder der Staaten-General, ihr namentlicher Ausruf zum Ablegen des Eides ermüdete. Nur die Königin schaute ernst und unermüdet drein, bis die lange Ceremonie abgewickelt war. Es war Alles einfach und bescheiden gewesen: die Kroninsignien lagen zwar auf einem Tisch vor dem Thron — Krone und Scepter, der Reichsapfel und die Verfassung — allein sie wurden gar nicht berührt.

Asien. Dieses ist jetzt, da die Meldung sich bestätigt, befeuert. Hat aber der „chinesische Bismarck“ tatsächlich für die nächste Zeit die Macht aus den Händen geben müssen, so schließt das keineswegs aus, daß man in China zu gelegener Zeit wieder seine erprobte Kraft in Anspruch nimmt, denn Li-Hung-Tschang dürfte in China der befähigteste Diplomat sein. Nach seiner Entlassung treten zwei Persönlichkeiten in den Vordergrund, nämlich der Vizekönig von Hankau Tschang-Tsching und Tschau-Genswan, einer der Präbenten des neugegründeten Bahnen-Verwaltungsamtes; doch kann niemand sagen, wie lang sie im Amte bleiben werden, da durch kaiserliche Erbiere häufige Veränderungen in der Stellenbesetzung vorgenommen werden.

Zu den Gerüchten über das Delagoabai-Abkommen zwischen Deutschland und England bemerken die „B. Pol. Nachr.“: Unbefähigt des Körnleins Wahrheit, das den theilweise recht sensationell auftretenden Meldungen zu Grunde liegen mag, wird es sich doch empfehlen, den Andeutungen, als habe man es mit einem Bündnis beider Mächte in großem politischen Stile zu thun, mit grundsätzlicher Skepsis zu begegnen. Wer den Gang der englischen Politik mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird sich wohl selber sagen, daß unseren Staatsmännern nichts ferner liegen muß, als, gleichviel aus welchem speciellen Anlaß, irgend welche der allgemeinen Stellung Deutschlands präjudizierende Verpflichtungen einzugehen. Was insbesondere die Delagoabai-Frage anbelangt, so könnte es sich, wenn nach der Richtung hin in der That etwas geschehen sein sollte, dabei keinesfalls um Abmachungen handeln, die etwa das Feld der internationalen Politik, insbesondere die russisch-englischen Interessensphären in Kleinasien, Ägypten, in Ostasien z. streifen. Wenn Deutschland sich zur Anerkennung in irgend einer Form der englischen vielfach bestrittenen Vorrangsprüche auf die Delagoabai entschlossen haben sollte, so würde dieses den Engländern bezüglich der Delagoabai bezeugte Entgegenkommen Deutschlands wohl sicher aufgewogen durch entsprechende wichtige und nützliche Compensationen von englischer Seite in Südwestafrika, Ostafrika u. s. w., wo die Interessen eines anderen uns befreundeten Staates ganz außer Spiel bleiben, während für die dort in Verührung stehenden deutsch-englischen Interessensphären eine den deutschen Bedürfnissen gerecht werdende Neuordnung der einschlägigen Verhältnisse werthvoll genug erscheinen könnte, um als Compensationsobject für das diesseitige Entgegenkommen in Sachen der Delagoabai gelten zu dürfen. Daß bei einem eventuellen deutsch-englischen Abkommen wegen der Delagoabai die durch ein solches direct berührten Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Handels in Südafrika volle Wahrung finden würden, kann bei der außerordentlichen Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme, welche die Reichsregierung diesen Interessen überall widmet, nicht einen Augenblick in Zweifel gezogen werden.“ Und von englischer Seite schreibt der „Daily Graphic“: „Es wäre ein Irrthum, sich einzubilden, die englische Diplomatie schlage einen neuen Weg ein, der England an eine der beiden Gruppen der skandinavischen Mächte anschließen würde. Das Auswärtige Amt ist einfach damit beschäftigt, eine Anzahl von Fragen, die in den letzten Jahren mit gewissen befreundeten Mächten entstanden sind, zu erledigen. Die Schwierigkeiten mit Frankreich in Afrika sind zum großen Theil erledigt. Jetzt ist der Zeitpunkt für eine Verständigung mit Deutschland und Rußland gekommen. Daß eine engbündige Vereinbarung mit Deutschland tatsächlich geschlossen sei, könne nicht gesagt werden; aber eine solche Vereinbarung sei gesichert, und es sei weit entfernt, daß diese Verständigung irgendwelche unfreundliche Action gegen andere Mächte einschleife. Es seien Unterhandlungen mit ähnlichem Zweck in St. Petersburg im Gange. Ueber letzteren Punkt drückt sich der „Daily Telegraph“ in demselben Sinne aus. Die meist gut unterrichtete „Daily Mail“ meldet, zwischen Deutschland und

England sei ein Abkommen getroffen worden, welches Portugal ermöglicht, eine Anleihe zu contrahieren, um dem Schiedspruch des Schweizer Schiedsgerichtes entsprechen zu können. Hierdurch erhielt Portugal wieder die volle Controlle über die Delagoabai. Dieses Abkommen wird auch von anderer Seite bestätigt, doch enthält es sicher nur einen Theil der getroffenen Vereinbarungen.

Kaiserin Elisabeth *

Wir geben zu unseren bisherigen umfangreichen telegraphischen Mittheilungen über die grauenhafte That am Genfer See im Folgenden noch einige Zusätze und Erläuterungen.

Nachdem Sonntag Nachmittag in Genf ein Telegramm Sr. Majestät des Kaisers des Inhalts eingegangen war, er sei einverstanden, daß die gerichtlichen Constatierungen durch die Genfer Behörden vorgenommen und die Autopsie auf die verletzten Theile beschränkt werde, wurde die gerichtliche Leichenbeschau von den Ärzten Merve, Gasse, Auguste, Reverdin, Gohy und Mayor in Gegenwart des Generalprocurators Ravazza, des Gefandens Grafen Kuesstein und des Hofmarschalls v. Berzevich vorgenommen. Der Befund ergab eine sehr tiefe Wunde von einer dreikantigen Klinge, welche das Herz durchbohrt hat. Alle Voraussetzungen, als wäre Ihre Majestät die Kaiserin, welche an einem Herzleiden litt, der Aufregung erlegen, müssen als hinlänglich bezeichnet werden. Der Tod ist ausschließlich durch den Schlag mit dem feilartigen Dolche herbeigeführt worden. Es ist auch eine Version verbreitet worden, daß der Mörder den Stich nicht von vorne, sondern von rückwärts geführt hat. Ihre Majestät die Kaiserin soll gar nicht geahnt haben, daß das, was sie fühlte, ein Dolchstich, der ihr galt, gewesen sei; sie soll geglaubt haben, daß ihr das Individuum einen heftigen Stoß versetzt habe. Hiergegen ist zu bemerken, daß schon die Berichte aller Augenzeugen darin übereinstimmen, der Stoß sei von vorne geführt worden. Bei der Autopsie wurde die Wunde, welche sehr klein und kaum wahrnehmbar ist, photographirt. Der Bluterguß ist durchaus innerlich gewesen. Die Ärzte bestätigen, daß die Kaiserin nicht gelitten habe. Der Gesichtsausdruck Ihrer Majestät ist auch in keiner Weise verändert. Ihre Majestät ruht auf dem Bette, auf welchem sie den Geist aufgab. Das Sterbegemach ist in eine Trauerkapelle umgewandelt worden. Niemandem, mit Ausnahme des Gefolges Ihrer Majestät war der Eintritt gestattet. Der Leichnam wurde Sonntag um 2 Uhr in einen provisorischen Sarg mit einem Glasdeckel gebettet, worin er bis zu der Einbalsamierung conservirt wird. Die Vertreter der Cantonalregierung Richard und Dibier begaben sich in Begleitung des Schweizer Gefandens in Wien bei der Laparebe in offizieller Weise auf das österreichisch-ungarische Consulat und in das Hotel Beaurivage, wo sie vom Hofmarschall v. Berzevich empfangen wurden. Richard gab den Gefühlen des Schmerzes, von welchen die Regierung und die ganze Bevölkerung erfüllt sind, Ausdruck. Die Regierung sandte einen Kranz mit Schleifen in den Farben von Oesterreich und von Genf, welche die Inschrift tragen: „In schmerzlicher Verehrung und Sympathie — die Bevölkerung von Genf.“ Viele Damen in Genf ließen Kränze im Sterbegemach niederlegen. Sämmtliche Fenster im „Hotel Beaurivage“ sind verhängt. Zwei Gendarmen in voller Ausrüstung sind am Hoteleingang postirt und halten jede Störung ab. Unten im großen Hotelvestibule nimmt der Portier die Karten entgegen. In der Nähe des „Hotel Beaurivage“ ist der Verkehr fast aufgehoben. Im Vestibule des Hotels wurde ein Buch aufgelegt, in welches viele hervorragende Personen, insbesondere alle officiellen Persönlichkeiten ihre Namen eintrugen, so vor Allem sämtliche

behördliche Personen, alle Consula, der Präfect des französischen Departements Haute Savoie und alle hervorragenden Persönlichkeiten, die sich derzeit in Genf aufhalten. Die Gerichtspersonen, welche im Hotel zur Vornahme der gerichtlichen Leichenbeschau erschienen waren, hatten auch Vorlesungen getroffen, um Siegel anzulegen, fanden jedoch hierzu keine Gelegenheit, da alle Papiere Ihrer Majestät der Kaiserin in Genu verewahrt waren. Der Leichnam der Kaiserin wird bis Mittwoch 7 Uhr Abends in Genf verbleiben und ist nach der Einbalsamierung in einen Metallfarg gebettet werden, der in einen zweiten Sarg gestellt wurde. Dieser wird sodann verlobet.

In Wien trifft die Leiche der Kaiserin Donnerstag den 15. d., Abends um 10 Uhr, auf dem Westbahnhof ein. Nach dem vorgeschriebenen Ceremoniel wird die Leiche in einem schwarzen achtpännigen Galatruerwagen nach der Hofburg geführt, in der Hofburgpfarrkirche auf einen Katafall gestellt und geschlossen expositiert werden. Freitag den 16. d. und Samstag den 17. d. wird die Bevölkerung von der irdischen Hülle der verstorbenen Kaiserin Abschied nehmen können. Dem Publicum wird der Zutritt zur Exposition in die Hofburgpfarrkirche gestattet sein. Das feierliche Leichenbegängnis und die Beisetzung in der Gruft der Capuciner erfolgt Samstag den 17. d. Nachmittags um 4 Uhr mit dem großen Gepränge, das das spanische Hofceremoniel vorschreibt. Die Vigilien werden am Montag den 19. d. Abends und die drei Seelenämter am 20., 21. und 22. d., jedesmal um 11 Uhr Vormittags in der Hofburgpfarrkirche abgehalten, an den beiden ersten Tagen mit Predigt.

Auf die Trauerkunde hin haben sich die Mitglieder des Kaiserhauses in Wien um Se. Majestät den Kaiser versammelt. Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie traf schon Samstag Abends um 9 Uhr 30 Minuten in der Station Penzing ein und fuhr direct nach Schönbrunn. Sonntag Früh kam Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator aus Wallsee nach Wien und b-gab sich gleichfalls unmittelbar nach Schönbrunn. Ihre k. und k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern mit Gemahl, dem Prinzen Leopold von Bayern, sind gestern Früh um 6 Uhr 45 Minuten aus München eingetroffen und haben in Schönbrunn Wohnung genommen. Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich und seine Gemahlin Erzherzogin Isabella sind schon Sonntag Früh aus Baden in Wien angekommen, ebenso auch Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen. Bis heute werden schon alle Mitglieder des Kaiserhauses in Wien anwesend sein.

Mit tiefstherzlicher Theilnahme blickt die Bevölkerung von ganz Oesterreich in diesen düsteren Tagen nach dem Schlosse Schönbrunn, das Sr. Majestät dem Kaiser zu einem wahren Trauerschlosse geworden ist. In ergreifender Weise schildert man die namenlose Erschütterung, mit welcher der Monarch die entsetzliche Volschaft aufgenommen hat. Er war kaum eines Wortes mächtig, und obwohl er sich mit der seinem starken Charakter eigenen Fassung in die grausame Schickung gefügt hat, kommen nur wenige Worte aus seinem Munde. Hier sei nun eine Aeußerung des Monarchen erwähnt, die er gegenüber dem Obersthofmeister Fürsten Rudolph Liechtenstein in gethan und die folgendermaßen gelautet haben soll: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben Niemandem etwas zu Leide und nur Gutes gethan hat!“ Das Pflichtgefühl, das in unserem Kaiser bekanntlich in so bewundernswürdiger Weise ausgebildet ist, hält ihn auch jetzt aufrecht.

Se. Majestät der Kaiser hat Schönbrunn noch nicht verlassen. Er wohnt gestern mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie einer stillen Messe bei, während welcher man wiederholt oft heftiges Schluchzen hörte. Hierauf begaben sich der Kaiser und die k. u. k. Hoheiten die Erzherzoginnen Marie Valerie und Elisabeth in ihre Appartements, die sie bisher nicht verlassen. Der

Die Holländer kennen keine Krönung, sondern bloß eine Huldbildung, und die Holländer sind stolz darauf und sagen: „Wer kann die Königin eines freien Landes krönen, wenn es nicht die Liebe des Volkes selbst thut.“

Die sonst so phlegmatischen Holländer haben sich bei dem Festlichkeitssturm, der sich auf den Straßen und Plätzen der großen Handelsstadt abgepielt hat, wie aus dem Häuschen gehoben — es war eine von patriotischer Begeisterung getragene Rirneftimmung des ganzen Volkes, die sich in zahllosen Festen und Veranstaltungen, in einem bewegten und erregten Straßenleben, welches Tage und Nächte hindurch nicht abflaute, im Jubel tosender Menschenmassen und in der Privatvergünstigkeit jedes Einzelnen äußerte. Der demokratische Zug, der dem Verhältnis von Hollands Volk zu seiner Königin einen so eigenartig ausgeprägten Zug gibt, nahm mitunter den Ausdruck einer bemerkenswerthen Familiarität an. Der wilde Enthusiasmus ihres Volkes, der auch in der Nacht nicht still hielt vor der stummen Majestät des alten „Palais“ auf dem Dam, bereitete der jungen Königin manche schlaflose Stunde. Da tauchte plötzlich am Montag Nachmittags ein Flugblatt in Tausenden von Exemplaren in der Stadt, in den Cigarrenläden, den Kiosks u. s. w. auf, formlos, nüchtern, wie eine Geschäftsreclame. Wilhelmine hatte ihrem Volke eine kleine, ganz private Mittheilung zu machen: „Eine Bitte der Königin“, wie das kleine „Circulaire“ sich betitelte, dahin lautend, daß S. M. die Königin bittet, so weit als möglich (!) das Lärmmachen auf dem Dam nach 11 Uhr zu vermeiden, damit S. M. während dieser so anstrengenden Tage eine nicht gar zu oft (!) unterbrochene Nachtruhe genießen könne.“ Nach unseren Begriffen konnte man erwarten, am Abend den Dam nach allen Regeln polizeilicher Kunst abgesperrt zu finden. Doch siehe — kein Schutzmann, kein Soldat zu sehen; in den auf den Platz ausmündenden Straßen tobt der Lärm, auf dem Dam-Platz aber lag einsam das Palais, die Schreien mieden den Platz, und die über ihn hinweg schritten, schrien nicht, sondern blickten in ruhigem Gespräch zu den Fenstern des großen, stillen Königspalastes empor, als wollten sie sich

versichern, ob nun wohl die g feierte, die überangestrenzte Heldin des Tages, ob „des Volkes Liebling“ wirklich süß und ruhig schlummere! — Die „Bitte der Königin“, sie war erfüllt, und in der Art, in dem Umfange der Erfüllung lag etwas unnenbar Rührendes.

Wir hatten schon über den kolossalen Andrang zu den Krönungsfeierlichkeiten berichtet. Ueberall, wo der Einzug der Königin gesehen werden konnte, wurden Tribünen errichtet. Sogar die ersten Geschäfte hatten ihre immensen Auslagefenster ausgeräumt und Tribünen darin errichtet, ebenso waren die Vortreppen vor den alten Häusern zu Tribünen umgewandelt worden. Trotz der vielen Tribünen wurden die Sitze sofort genommen, und zwar zu sehr ansehnlichen Preisen. Wohnungen waren sehr theuer geworden, namentlich solche, die in Straßen liegen, wo der Umzug stattfand. In den Hotels war für die Krönungstage schon von lange her kein Zimmer zu haben. Die Damen Amsterdams tragen meist orangefarbene Kleider, die Kinder orangefarbene Bänder an den Hüften, orangefarbene Schirme und die Knaben sogar orangefarbene Cravatten. Die Tricoloren, die von den Häusern herabwehen, haben als Zuthat eine große orangefarbene Schleife. Das Volk jubelte übrigens schon eine Woche vorher. Bis früh Morgens strömten am Mittwoch, dem Geburtstage Wilhelminens, Hunderttausende durch die Stadt, um eine Vorprobe der Festwoche und ihrer Beleuchtung zu genießen. Das Aufgebot von Polizei war dabei möglichst gering, das Publicum war sich selbst überlassen und hielt sich glänzend. Trotz des unerhörten Gedränges, vielfach in den engsten Gassen, gab es nichts Ungeheuerliches oder Trauriges. Selbst größere Taschendiebstähle sind nicht vorgekommen, obwohl die geriebensten Gallunten Europas und sogar Amerikas schon seit Wochen angekommen waren, um in ihrer Weise an den Festen theilzunehmen. Sie schienen indessen weniger die Straßenpassanten als die ankommenden Fremden zu schätzen. So haben sie im Bahnhofe einem Herrn eine Portefeuille mit 17 000 und einer Dame ein Bäckchen mit 5000 fl. abgenommen. Die Vertheuerung der Mietzwagen und der Mangel an solchen überhaupt wurde

immer größer, je mehr man sich den Festtagen näherte. Die Wagenbesitzer trafen untereinander ein Abkommen, daß Niemand unter der doppelten Tage als dem Minimum einen Fahrgast aufnehmen dürfe. Nur für Aerzte, die zu Kranken, und für Geistliche, die zu Sterbenden fahren müssen, sollte die alte Tage in Geltung bleiben; eine Strafe von 250 fl. zu Gunsten der Armen war für diejenigen bestimmt, welche diese Bestimmung nicht erfüllen würden.

Die junge Königin scheint ebenso sympathisch wie klug zu sein, wenigstens spricht die Art, wie sie sich der schwierigen ihrer Repräsentationspflichten, des Vortrages der Thronrede, entledigte, sehr für Herz und Verstand des 18jährigen Mädchens. Die jugendliche Monarchin sprach, wie Zeugen des für die Niederlande denkwürdigen Actes berichten, vortrefflich, jedes ihrer Worte drang deutlich und vernehmlich durch den Raum, sie betonte wie eine Künstlerin und der Klang ihrer Stimme drang zum Herzen, weil man überzeugt sein mußte, daß die Königin mit dem Herzen empfand, was sie so natürlich und eindringlich vortrug. Den Eid auf die Verfassung leistete die junge Monarchin offenbar in dem gewichtigen Bewußtsein der ihr auferlegten Verpflichtungen. Die Menge war tief ergriffen; viele weinten. Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann ertönte ein dreimaliges begeistertes Hoch auf die Königin. Der Präsident der ersten Kammer sprach darauf: Wir nehmen Sie an, setzen Sie ein als Königin, im Namen des niederländischen Volkes, in Gemäßheit der Verfassung — und legte sodann im Namen der Generalstaaten den Treuschwur ab. Alle Mitglieder der Generalstaaten wiederholten einzeln die Schlussformel des Treuschwurs. Die Wappenkönige verkündeten in der Kirche und draußen, daß die Königin eingesetzt sei. Die Menge in der Kirche und das Volk draußen stimmten in die Hymnen auf die Königin ein. Der Kirchenchor sang den Choral „Nun danket alle Gott“, während die Königin, von den Generalstaaten geführt, ins Schloß zurückkehrte.

Kaiser spricht sehr wenig und über das Attentat immer nur wenige Worte. Am Sonntag äußerte der Kaiser u. A.: „Das Gottvertrauen verliere ich nicht.“ Der Monarch drückte den Wunsch aus, im Laufe der Woche eine Weiche abzulegen. Bei einer Gelegenheit citirte der Herrscher in großer Ergriffenheit eine Stelle aus einem in den letzten Tagen eingetroffenen Briefe der verewigten Kaiserin. Ihre Majestät schrieb, wie wohl sie sich fühle und wie sie sich freue, wieder nach Wien zu kommen und dort das Jubiläum feiern zu können. Der Kaiser beschäftigt sich mit demselben Pflichteifer mit den Staatsgeschäften wie zuvor. Er wünscht darin keine Unterbrechung eintreten zu lassen und hat befohlen, daß ihm die Acten wie bisher in sein Arbeitscabinet gebracht werden.

Donnerstag sollen Kaiser Wilhelm und König Humbert von Italien in Schönbrunn eintreffen. Die Räumlichkeiten für die beiden Fürsten wurden bereits in Stand gesetzt.

In der Reichshauptstadt wird, wie im ganzen Lande, die Trauer im Kaiserhause in aller Tiefe mitempfunden, und schon seit Sonntag hat die Stadt selbst sich in Trauerschmuck gehüllt. Von den vier Gethürmen des Rathhauses wehen schwarze Fahnen. Die öffentlichen Gebäude, wie Statthaltereien, Ministerien, Landhaus, Zeughaus, die Banken und viele Palais und Privathäuser namentlich in der inneren Stadt sind schwarz beflaggt. In der Herrngasse, am Kohlmarkt und Graben wallen fast von jedem Hause schwarze Fahnen herab. In diesen Straßen fluthet der Verkehr am meisten, führen sie doch nach der Hofburg, in die so grenzenloser Schmerz eingezogen ist. Die Flaggen an allen Gebäuden der Botschaften, Gesandtschaften und diplomatischen Vertretungen sind aus Anlaß des niederschmetternden Trauerfalles auf Halbmast gehißt.

Die beiden Hoftheater bleiben bis nach den Vigilien, d. i. inclusive Montag den 19. d. M. geschlossen. Die Musikproduktionen im Volksgarten und Augarten finden ebenfalls in derselben Zeit nicht statt. Ebenso werden die Militärmusikkapellen bis inclusive Montag den 19. d. M. öffentlich nicht concertiren. Die Ausstellungs-Direction hat eine Erklärung versendet, in der sie namentlich in Berücksichtigung der Anschauung, daß die Jubiläum-Ausstellung eine erste patriotische Schulung, aber kein Vergnügungsetablisement ist, betont, sie sei zu dem Entschlusse gelangt, von der vorzeitigen Schließung derselben abzusehen. Die Ausstellungsleitung hat demgemäß beschlossen, musikalische Produktionen in den nächsten Tagen nicht stattfinden zu lassen und an den Tagen des Leichenbegängnisses und der Vigilien die Ausstellung ganz geschlossen zu halten.

Der Wiener Gemeinderath hielt gestern eine außerordentliche Trauerung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Lueger einen von den Gemeinderäthen stehend angehörten, tiefempfundenen Nachruf der verewigten Kaiserin widmete. In demselben betonte er, daß die Nachricht umso unglaublicher klang, als die geliebte Kaiserin nie ein Herz gebrochen, stets nur segenspendend gewirkt und, wo sie konnte, Menschenleid gemildert habe. Ihr Andenken wird unvergänglich und heilig sein. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser schwere Schicksalsschlag für unsern geliebten Kaiser der Letzte sein möge. Gott möge ihm Kraft und Stärke verleihen, Alles zu ertragen. Gott lasse die göttliche Gnade über den vielgeliebten, schwergeprüften Kaiser, das Herrscherhaus und das Vaterland walten. Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer Sr. Majestät dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und Verfügungen über Trauerkundgebungen zu treffen. Die Sitzungen des Gemeinderathes wurden bis zur Beendigung der Trauerfeierlichkeiten sistirt.

Auch über die Vorgänge bei dem Attentat in Genf ist noch Einiges zu ergänzen. Nach allen Nachrichten, die bei der Vertretung der schweizerischen Eidgenossenschaft eingetroffen sind, halten die Personen, welche Zeugen des Attentates waren, zunächst gar keine Ahnung, daß Ihre Majestät die Kaiserin verletzt worden sei; man glaubte, der Mörder hätte ihr bloß einen Stoß versetzt. Der Attentäter wäre sonst, nach der Erbitterung zu schließen, die beim Bekanntwerden der Nachricht vom Tode der Kaiserin in heftiger Weise sich äußerte, von der Volksmenge gelyncht worden. So konnte er ziemlich ungehindert entfliehen, wurde aber von einem jungen Manne, dem Electricitätsarbeiter Chamartin, der erbittert war, daß Jener eine Dame geschlagen, verfolgt und ergriffen. Darnach erst leisteten zwei Droßknechtlicher Beistand. Chamartin will auch gesehen haben, daß der Mörder im Davonlaufen etwas von sich warf, wahrscheinlich das Mordinstrument. Die Gendarmerie hatte ihre Suche nach Desterem fortgesetzt und alle Gehäße, Gärten und Straßen untersucht, Bootleute sondirten das Ufer, auch der Canal in der Rue des Alpes wurde durchsucht.

Ueber die Persönlichkeit des Mörders, selbst über seinen richtigen Namen herrscht bis jetzt noch keine volle Gewißheit.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 12. September. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) ist heute Mittag wieder in Troppan eingetroffen.

— (Vom Tage.) Als Mitte August aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums-Festes der Feuerwehr die bunte Farbenpracht der Flaggen im Sonnenlichte der prächtigen Sommertage von den Häusern unserer Stadt wehte, wer mochte damals ahnen, daß vier Wochen später abermals in den Straßen der Stadt die Fahnen flattern werden, aber nicht in den leuchtenden Farben der Festesfreude sondern in dem düsteren Schwarz der Trauer um unsere geliebte Kaiserin! Es ist wahrhaftig, als wollte das Schicksal uns Desterreichern das Wißchen Frohsinn, das uns noch geblieben ist, an der Weige des Jahrhunderts gründlich austreiben und

uns dafür den stumpfen fühllosen Fatalismus des Türken anziehen, der noch unerschütterlich an Vorausbestimmung glaubt. Mit einem Schlage ist es nun aus mit dem lebhaften Getriebe, das sonst Mitte September zur Zeit der Wiedereröffnung der Schulen, der Rückkehr der Gensdarmen und des Beginnes des lebhafteren Geschäfts-Verkehrs in unsere Stadt Einkehr hielt und diesmal unter dem Eindrucke der guten Ernte lebensfreudiger als im Vorjahre zu pulsiren versprach.

— (Von der k. k. Landwehr.) Es wurden transferirt vom LWZM. Nr. 15 die Oberleutnants Josef Ditschewski und Josef Dalla Torre, Ersterer zum neuerrichteten LWZM. Blegow Nr. 35, Letzterer zum ebenfalls neuangestellten LWZM. Hohenmuth Nr. 30. — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Optm. 1. Cl. Georg Roschitz im Status der Officiere in Localanstellungen, übertrifft im LWZM. Nr. 15, auf weitere sechs Monate (Wien). — Zum prov. LW-Bezirksfeldwebel ist mit 1. l. M. der Rechnungs-Unteroff. 1. Cl. Josef Klimperl des LWZM. Wien Nr. 1, beim LWZM. Nr. 15 ernannt worden.

— (Jubiläums-Cultur.) Die erzherzogliche Hoch- und Deutschmeister'sche Forstverwaltung in Karlsbrunn hat im April l. J. am Ramm des „Altalters“ neben den Touristenwegen eine aus Kieferpflanzen bestehende, die Gestalt der Kaiserkrone und der Buchstaben F. J. I. bildende Jubiläums-Cultur anlegen und am 16. August 1898 durch den Förster Richard Frydl oberhalb dieser Cultur ein Jubiläums-Monument aus einem Marmorstein mit Goldverzierung, einer Kaiserkrone und der Inschrift „1848—1898, Kaiser Franz Joseph Jubiläums-hain begründet 1898“ errichten lassen. Ein gleiches Monument wurde von der erzherzoglichen Forstverwaltung in einem aus Eichenbäumen errichteten Jubiläums-hain im herrschaftlichen Walde an der von Engelsberg nach Karlsbrunn führenden Reichstraße aufgestellt.

— (Die Schiedsgerichte der Krankencassen.) Die „Mittlichen Nachrichten des k. k. Ministeriums des Innern betreffend die Unfall-Versicherung und die Kranken-Versicherung der Arbeiter“ bringen über die Thätigkeit der Schiedsgerichte der Krankencassen im Jahre 1896 folgende Mittheilungen: Im Jahre 1896 waren bei den Schiedsgerichten der 2921 Cassen 1364 Klagen anhängig, welche wegen Abweisung von Unterstützungs-Ansprüchen erhoben worden waren, und zwar 993 wegen völliger, 371 wegen theilweiser Abweisung solcher Ansprüche. Von diesen Klagen fanden im Berichtsjahre durch schiedsgerichtliche Entscheidung 1155 ihre Erledigung, und zwar 670 mit Abweisung, 485 mit völliger oder theilweiser Stattgebung der Klage. 158 Klagen wurden ohne Schieds-spruch, und zwar durch Zurückziehung der Klage, durch Klaglosstellung oder durch Vergleich erledigt. Ueber die relative Häufigkeit der Klagesfälle bei den einzelnen Cassen-Kategorien geben die folgenden Durchschnittszahlen Aufschluß: Es entfielen auf je 10.000 Mitglieder Klagen bei den Bezirks-Krankencassen 10.0, bei den Betriebs-Krankencassen 3.1, bei den Genossenschafts-Krankencassen 6.6, bei den Vereins-Krankencassen 1.8, bei allen Krankencassen 6.2.

— (Ein schlüssiger Hypnotiseur.) Viele unserer Troppauer Leser werden sich eines gewissen Krause erinnern, der vor mehreren Jahren in Troppau Vorstellungen gab, in denen er überraschende Experimente auf dem Gebiete der Hypnose und der Suggestion unter großem Andrang des Publicums veranstaltete. Krause mußte damals seine Troppauer Vorstellungen abbrechen, da ihre Fortsetzung von der Landesregierung verboten wurde. Seitdem ersuhr man in Troppau nichts über Krause. Dieser Tage nun tauchte sein Name wieder in den Zeitungen auf. Wie nämlich aus Wiener-Neustadt berichtet wird, gab dort Krause letzter Zeit Vorstellungen und versetzte unter andern den Sohn eines dortigen Casetiers Namens Ulrich in einen derart festen und langen hypnotischen Schlaf, daß ärztliche Hilfe angewendet werden mußte, um den jungen Mann zu erwecken. Der Vorfall brachte Krause eine gerichtliche Verurtheilung wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens ein und das Urtheil lautete auf 50 fl. Geldstrafe oder zehn Tage Arrest. Krause hat sich geflüchtet und die Staatsanwaltschaft hat seine Ausforschung eingeleitet.

Brünn, 12. September. (Trauerkundgebungen.) Heute hielt der Gemeinde-Ausschuß der Landeshauptstadt Brünn eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Bürgermeister R. v. Wieser Ihrer Majestät der verewigten Kaiserin einen tiefempfundenen Nachruf hielt. Nach Beendigung der Sitzung erschien eine Deputation des Gemeinde-Ausschusses bei dem Statthalter Freih. v. Spens-Booden mit der Bitte, den Ausdruck der tiefsten Trauer der Landeshauptstadt Brünn sowie der gesammten Bevölkerung an die Stufen des Allerh. Thrones gelangen zu lassen. — Auch der Landes-Ausschuß hielt eine außerordentliche Sitzung ab, nach welcher eine Deputation, bestehend aus dem Landeshauptmann Grafen Wetter von der Vile und mehreren Landesauschüssen, bei dem Statthalter erschien, um ihm die Bitte vorzutragen, den Ausdruck der tiefsten Theilnahme des Landes an Sr. Majestät den Kaiser zu übermitteln.

— (Trauerkundgebung des Dimüher Stadtverordneten-Collegiums.) Heute Vormittags 11 Uhr fand eine außerordentliche feierliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums statt, in welcher eine Trauerkundgebung wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth erfolgte. Herr Bürgermeister Carl Brandhuber hielt an die Stadtverordneten, welche sich von den Sitzen erhoben hatten, eine kurze ergreifende Ansprache, an deren Schluß er beantragte, daß die Gefühle des Schmerzes an dem Tode der edlen Frau, die Gefühle des innigsten Weileids an dem Unglücke unseres Kaisers in dem Protokolle dieser außerordentlichen feierlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums ihren Platz finden und in einer Adresse an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen sollen. Nach allgemeiner Zustimmung schloß der Bürgermeister die Sitzung.

— (Erledigte Stelle.) Bei der Arbeiter-Unfallversicherungskasse für Mähren und Schlesien in Brünn wird ein Rechnungspraktikant in Verwendung genommen. Erforderlich ist der Nachweis der Absolvierung einer Mittelschule mit Maturitätsprüfung und der Kenntniß beider Landessprachen. Stenographen werden bevorzugt. Die Aufnahme erfolgt zunächst probeweise und erhält der Aspirant während der Probepraxis monatlich 30 fl. Nach zufriedenstellend zurückgelegter Probepraxis wird ein Abkum von 40 fl. in Aussicht gestellt. Nähere Auskünfte ertheilt die Direction der Anstalt, Brünn, Krupfengasse Nr. 4, I. Stock.

— (Localbahn Ungarisch-Gradiß-Brze-zolup.) Das Eisenbahnministerium hat die Statthaltereien in Brünn beauftragt, hinsichtlich des vom Herrn Rudolf Stummer v. Traunfels in Wien vorgelegten Detailprojectes für die normalspurige Localbahn von der Station Ungarisch-Gradiß der Kaiser Ferdinand-Nordbahn über Bilowitz nach Brzezolup die Tracen-Revisoren bezüglich der angeführten Strecke und bei anstandslosem Ergebnisse dieser Verhandlung anschließend an dieselbe die politische Begehung im Zusammenhange mit der Enteignungs-Verhandlung vorzunehmen. Gleichzeitig wurde die Statthaltereien ermächtigt, für das ganze begangene Project, respective für einzelne Theilstrecken desselben bei anstandslosem Commissions-Ergebnisse dem Bauconsens im Namen des Eisenbahnministeriums mit dem Bemerkten zu ertheilen, daß derselbe erst nach Ertheilung der Concession in Kraft tritt.

Teschen, 13. September. (Requiem für wei-land Kaiserin Elisabeth.) Gestern, 9 Uhr Vormittags, fand in der Herz-Jesu-Kirche zur Seelenruhe Ihrer Majestät der Kaiserin ein feierliches Requiem statt. Zur Aufführung kam das Requiem in Es von C. A. Leitner und Libera von Baininger, für gemischten Chor und Orchester.

— (Trauerkundgebung für Ihre Majestät die Kaiserin.) Sonntag, am 11. d. M., um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags hielt der Ausschuß der israelitischen Cultusgemeinde eine außerordentliche Sitzung ab, deren ausschließlicher Zweck eine Trauerkundgebung für während Ihrer Majestät die Kaiserin bildete. Nach einer Ansprache des Präsidenten Herrn J. Ph. Giesinger an die Versammelten beschloß der Ausschuß einhellig, auf der Synagoge eine Trauerflagge zu hissen, eine Trauerandacht zu veranstalten und den Präsidenten zu ermächtigen, in einer Condolenzdepesche an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät des Kaisers den Gefühlen des Schmerzes der Gemeindemitglieder entsprechenden Ausdruck zu leihen.

— (Militärisches.) Gestern Abend sind drei Bataillone unseres Hauses Regiments, welche auf dem Rückmarsche von den Manövern hier Rast gehalten hatten, mittelst Bahntransportes nach Kralau abgegangen.

— (Vorbereitungsklasse.) Die Aufnahme in die mit dem k. k. Staatsgymnasium verbundene Vorbereitungsklasse für die deutschen Mittelschulen von Teschen findet den 15. und den 16. d. M. Vormittags von 8 Uhr an statt.

— (Fahrmarkt.) Der September-Jahrmarkt hat gestern begonnen; es herrscht feuer besonders reges Leben und Treiben. Für ungehinderten Verkehr ist jedoch nicht viel geschehen, in den Lauben, auf dem Demelplatz und in der Stephanietraße ist alles beim Alten geblieben, die Verkaufsstände sind so dicht aneinander gereiht und an beiden Seiten aufgestellt, daß nur ein enger Durchlaß für die Kaufstüngen und das übrige Publicum geblieben ist. Die Geschäftsinhaber namentlich unter den Lauben sind alle sehr froh, wenn der Marktrummel vorbei ist, denn für sie bringt der Fremdenzufluß sehr wenig Nutzen.

— (Den Wunden erlegen.) Der pensionirte k. k. Professor und gr.-kath. Weltpriester P. Sopucinski, welcher sich am Freitag vergangener Woche in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser eine tödtliche Schnittwunde am Halse beigebracht hatte, ist im Spital der Barmherzigen Brüder am Sonntag seinen Wunden erlegen. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags statt.

— (Miethzinskruzer für Naturalwoh-nungen.) Auf Anfrage einer Staatsbahndirection, ob die Miethzinskruzer-Abgabe für Naturalwohnungen von den Bediensteten oder der Bahnanstalt zu tragen sei, hat das k. k. Eisenbahnministerium Nachstehendes eröffnet: Mit dem Beschlusse des obersten Gerichtshofes vom 23. Juni 1896 wurde die rechtliche Natur der „Zinskruzer“ dahin präcisiert, daß dieselben Gemeindegeldlagen auf die Miethparteien von den von ihnen zu entrichtenden Miethzinsen sind. Hinsichtlich der Naturalwohnungen liegt nun das Rechtsverhältniß so, daß der Dienstgeber seinem Bediensteten die Naturalwohnung an Zahlungsstatt als Theil des Entgeltes für die Dienstleistung überläßt. Der Inhaber der Naturalwohnung ist nicht Miethpartei, sondern Bediensteter des Dienstgebers. In diesem Falle ist demnach als Steuerobject der Eigenthümer des Gebäudes anzusehen, da er die Wohnung selbst bewohnt, indem er dieselbe an Zahlungsstatt seinem Bediensteten überläßt. Miethzinsen hat die Zinskruzer für die Naturalwohnungen die Bahnverwaltungen zu zahlen, und zwar nicht auf Rechnung des Bediensteten, der gar nicht Steuer-subject ist, sondern im eigenen Namen und für eigene Rechnung.

Viethz-Biala, 12. September. (Trauerkundgebungen.) Der Viethz Gemeinderath versammelte sich heute 11 Uhr unter dem Vorstehe des Vicebürgermeisters Herrn Twerdy zu einer außerordentlichen Sitzung. Sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes waren im schwarzen Trauergewande erschienen. Herr Twerdy richtete an die Versammlung, welche sich von ihren Sitzen erhoben hatte, eine Ansprache und gab darin den Gefühlen der Trauer und der innigsten und schmerzlichen Theilnahme der Stadtbevölkerung an dem Weh und der Bitterniß des Allerhöchsten Kaiserhauses in tiefbewegten Worten Ausdruck. Der Redner schloß mit der Aufforderung: „Sie haben sich, meine Herren, zum Zeichen ihrer tiefen Trauer aus Anlaß des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin von den Sitzen er-“

haben, ich bitte Sie zu beschließen, daß diese Kundgebung des Gemeinderathes dem Herrn Landespräsidenten durch eine Deputation mit der ehrfurchtsvollen Bitte überbracht werde, dieselbe an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten. Mit der Wahl der Herren Bürgermeister Steffan und Gemeinderäthe Gustav Förster und St. Gutwinski zu Mitgliedern der Deputation wurde die Sitzung geschlossen. — Zu derselben Zeit fand eine Sitzung des Vialaer Gemeinderathes statt. Herr Bürgermeister Lukas gab dem tiefen Mitleiden der Bürgerschaft an dem Leid des Allerhöchsten Kaiserhauses Ausdruck und schloß: „Der Magistrat wird im Namen der gesamten Bevölkerung von Viala und im Namen der freigewählten Vertreter derselben bei dem Chef unserer Regierungsbehörde vorsehen, um ihn zu bitten, den Ausdruck der tiefsten Trauer, die uns alle aus Anlaß des beklagenswerthen Ereignisses erfüllt, an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen zu wollen.“ Nach der Sitzung begab sich der gesamte Magistrat auf die Bezirkshauptmannschaft zu Herrn Statthalterreichrath Kurkowsky. — Die Mitglieder des Cultusvorstandes der Bieliger israel. Gemeinde sind für heute Nachmittag 5 Uhr zu einer Trauerversammlung aus Anlaß des Todes der Kaiserin einberufen worden. — Zu Folge einer Zuschrift des Bieliger katholischen Pfarramtes wird am 17. d. M. um 9 Uhr Vormittag in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem für Ihre Majestät abgehalten werden.

(Todesfall.) Zu Bestwinka, Bezirk Viala, verstarb gestern der erzherzogliche Gutsächter Herr Reinhard Maiss. Der im 50. Lebensjahre Verstorbene war in Viala eine bekannte und wohlgeachtete Persönlichkeit.

(Ueberflüssige und mangelnde Schulen.) Ueber die neue polnische Vereinschule in Viala wird uns aus Strakonka geschrieben: In der hiesigen gegenwärtig 1500 Seelen zählenden Gemeinde besteht nur eine einclassige Schule mit einer weiblichen Lehrkraft. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder von Strakonka wird auf 180—250 angegeben. Zur Aufnahme dieser Kinderzahl besteht ein einziges Schulzimmer, das bestenfalls 80 und im allerschlimmsten Falle 100 Kinder zu fassen vermag. Wohin sollen nun die übrigen untergebracht werden? Als Auskunftsmittel wurde von der Schulbehörde der Halbtagsunterricht eingeführt und die Kinder der 2. u. 3. Abtheilung erhalten Vormittags und die des ersten Nachmittags Unterricht. Aber auch dieses Auskunftsmittel erwies sich als unzulänglich, denn die in zwei Unterabtheilungen getheilte 1. Classe ist so zahlreich, daß das Lehrzimmer die Kinder nicht zu fassen vermag. Deshalb erscheint die eine Unterabtheilung nur an dem einen und die andere nur an dem anderen Tage zum Unterricht. Uebrigens, wenn nicht noch ärgere Schulverhältnisse bürsten in der Vialaer Nachbarortschaft Komitrowitz beständen. Stellt sich diesen Erscheinungen gegenüber die Gründung der polnischen Vereinschule in Viala für 26 gepreßte polnische Kinder nicht als der vermessenste Luxus dar? Wenn die Herren polnischen Patrioten der Volksbildung in Galizien schon durchaus auf die Beine helfen wollen, dann wären die armen Landgemeinden mit unzureichenden Schulen und Lehrkräften das dankbarste Wirkungsfeld. Der Noth und Armuth der Landschulen gegenüber ist die kostspielige Gründung und Erhaltung der Vialaer polnischen Schule ein Beweis von der vollständigen Verleugnung der Aufgaben der Volksschule.

(Friedel, 12. September. (Trauerkundgebung.) Sonntag wurde vom Herrn Bürgermeister Ed. Koltscharch der Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in welcher dem tiefsten Schmerze über das noch unfaßbare Unglück und der loyalsten Gesinnung und Anhänglichkeit für Se. Majestät den Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus Ausdruck gegeben wurde. Gleichzeitig wurde ein Condolenz-Telegramm an das hohe schles. Landes-Präsidium mit der Bitte übermittelt, diese Trauerkundgebung und die unwandelbare dynastische Liebe zum erhabenen Kaiserhause zur Kenntniß des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Von der Pfarrkirche, dem Tempel, dem erzherzoglichen Schlosse, dem Rathhause, den Schulen, dem Gemeindevorstand und allen übrigen öffentlichen Gebäuden wehen seit Sonntag schwarze Trauerfahnen. Allgemein ist hier die Trauer um die jäh dahingegangene erlauchte Frau; ihr tragisches Ende, das sich in der Geschichte des Habsburger Hauses nur 1308 in fast ebenso entsetzlicher Weise abspielte, ist in aller Munde und bildet das ausschließliche Tagesgespräch. Mit schluchzender Stimme und thranenden Augen fragt einer den andern nach den näheren Umständen der grausigen That und verwünscht die Mörderhand, die solchen Jammer über uns und den greisen Herrscher in die Feststimmung geschleudert hat.

(Beleuchtung der Dobruer-Straße.) Wir haben in letzter Zeit auf einige nothwendige Anschaffungen hingewiesen, die im öffentlichen Interesse dringend geboten sind. Unsere Anregung wegen einer Bahnhofsfuhr, der Anschaffung eines Wasserfassers zum Beprengen der Gassen u. s. w. war auf einen fruchtbaren Boden gefallen und so ist zu hoffen, daß auch der nachfolgende, nur zu sehr berechtigten Wunsch an berufener Stelle nicht nur gewürdigt, sondern auch bald durchgeführt wird. Der Fall betrifft die Beleuchtung eines Theiles der bereits verbauten Reichsstraße gegen Dobrua, welche zur Nachtzeit ganz unbeleuchtet ist. Man kann, wie der Augenschein lehrt, mit Recht behaupten, daß sie die frequentirteste Zufahrtstraße nach Friedel ist, eine Straße, wo der Wagen- und Menschenverkehr überhaupt nicht stille steht, und wo vor 6 Uhr Früh und nach 6 Uhr Abends die Fabrikarbeiter massenhaft in und von der Arbeit gehen. Im Sommer ist dieser Uebelstand nicht so empfindlich, umso schlimmere Ueber-raschungen bringt der Winter. Wir wollen auf die Calamitäten, die eine nicht beleuchtete Straße in unmittelbarer Nähe der Stadt für den Passanten verursacht, nicht näher eingehen; jeder Unbefangene wird wissen, daß Unglücks-fällen und Verbrechen Thür und Thor offen stehen und bei uns ist dies durch die hier häufige Holzablagerung noch leichter; der Mauthschranken vor dem Gasthause Dimer,

dessen kleines Lämpchen wie ein schwacher Hoffnungsschimmer in die mitunter ägyptische Finsterniß hinausleuchtet, könnte von unzähligen Bein- und Armverrenkungen und Quetschungen erzählen. Daß die Nachtwache an solchen Orten keine Energie in ihrem Dienste entwickeln kann, ist gewiß; die Hühner- und Schweinebästle, sowie die verschiedenen Einbrüche im heurigen Jahre, die an dieser Straße verübt wurden, sind ein trauriger Beleg dafür. Und doch sind die Bewohner dieser Straße auch Angehörige der Stadtgemeinde Friedel, welche Gemeindeumlagen und die andern Lasten wie die im Centrum der Stadt wohnhaften Bürger entrichten müssen. Es ist zu hoffen, daß unsere Stadtväter, die doch für alle unsere Bedürfnisse ein offenes Auge haben, auch hier bald eingreifen werden.

(Jägerndorf, 12. September. (Trauerkundgebung.) Die Nachricht von der Ermordung unserer allgeliebten Monarchin hat hier allgemeine Entrüstung hervorgerufen, aber auch das tiefste Gefühl der Weileid für Se. Majestät den Kaiser geweckt, der in hohem Alter noch so schwere Schicksalsschläge erfahren muß. Von öffentlichen und Privatgebäuden wehen Trauerfahnen.

(Uebersahren.) Freitag, den 9. d. M., wurde das Pferd der hiesigen Tuchmachergenossenschaft, rannte durch die Hl.-Geistgasse bis auf den Josephs-Platz und stieß dort ein Dienstmädchen nieder, welches ein vier Jahre altes Kind an der Hand führte. Das Dienstmädchen kam mit dem bloßen Schreck davon, das Kind aber gerieth unter den Wagen und erlitt einige Verletzungen, zum Glück aber nur leichter Natur. Das Pferd rannte auch gegen das Fenster eines Hauses und demolirte dasselbe vollständig. Ob der Knecht die Schuld an dem Unglücksfalle trägt, ist bisher nicht ermittelt worden.

(Hausverkauf.) Der Besitzer des Hauses Nr. 14, Schloßplatz, Herr Leopold Schulhof, hat diese Realität an den Lederhändler Herrn Ferdinand Dittel um den Betrag von 13.600 fl. verkauft.

(Die Einschreibungen) in die hiesige Staats-Oberrealschule für das Schuljahr 1898/99 finden am 16. d. Mts. Vormittags von 1/8 bis 9 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die schriftlichen Prüfungen beginnen um 9 Uhr Vormittags, die mündlichen um zwei Uhr Nachmittags.

(Zum Radfahrfest.) Es herrscht über unser Radfahrfest nur eine Stimme des ungetheilten Lobes. Und dieses Lob, das unsern wackeren Radfahrerverein trifft, ist um so höher anzuschlagen, als auch die Fremden darin einstimmen. Es wird anerkannt, daß die Rennbahn vorzüglich gebaut ist und das Fest mustergerig vorbereitet war. Unser Radfahrerverein kann mit Recht stolz sein auf dieses Lob und die allseitige Anerkennung ist ihm auch zu gönnen, denn der Verein hat den Bau der Bahn unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen begonnen, und das Gelingen des Werkes ist nur dem eisernen Willen einiger Mitglieder zu danken. Am vergangenen Freitag haben die hiesigen Radler ihr erstes Fest mit einem Ausfluge nach Mösnig geschlossen.

(Freiwalbau, 12. September. (Trauerkundgebung.) Gestern fand aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin eine außerordentliche Sitzung des Gemeindeausschusses statt, welcher die Mitglieder in Trauerkleidung beiwohnten. Herr Bürgermeister Dr. von Ursprung hielt eine ergreifende Ansprache und bat den anwesenden Herrn Regierungsrath Groß, die Kundgebung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Herr Regierungsrath antwortete hierauf: Sodann wurde die außerordentliche Sitzung geschlossen. Von vielen Häusern wehen schwarze Fahnen.

(Zubiliäum.) Am 12. September 1898 sind es 25 Jahre seit dem Tage, an welchem Herr Alois Regenhart, einer der Chefs der Weltfirma Regenhart & Rahmann, in die Firma eingetreten ist. Für Dienstag den 13. September ist von der Beamtenschaft der Firma ein Fackelzug geplant, bei welchem 1200 Lampions zur Verwendung gelangen sollen.

(Karlsbrunn, 12. September. (Vom Tage.) Aus Anlaß des Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserhause weht auf dem Fürstenhause die Trauerfahne. Die Garmusik wurde eingestellt.

(Odrau, 12. September. (Trauerkundgebung.) Die Nachricht von dem so unerwarteten tragischen Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin hat bei der hiesigen Bewohnerschaft die größte Bestürzung und lebhafteste Trauer hervorgerufen. Der Gemeindeausschuß beschloß in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig eine Trauerkundgebung und beauftragte den Herrn Bürgermeister Otto Wladar die Landesregierung davon sofort in Kenntniß zu setzen. Von allen öffentlichen und einzelnen Privatgebäuden wehen Trauerflaggen. Ein Concert, das für gestern Nachmittags im Schießhausgarten angekündigt war, wurde wegen des traurigen Vorfalles sofort abgesagt.

(Zudmantel, 12. September. (Thierschau.) Die Thierschau des land- und forstwirtschaftlichen Vereines für das nordwestliche Schlesien in Zudmantel am Sonntag war von den Ausstellungen der letzten Jahre am besten besichtigt und besucht, sie war von 17 Rügen und 63 Ralbinen besichtigt worden; es wohnten ihr auch zahlreiche Gäste aus der Umgebung, sowie der Landesbierarzt Herr Tengel aus Troppau bei. Das Localomite des landwirtschaftlichen Clubs Zudmantel hatte für entsprechende Decoration Sorge getragen. Herr Gemeinderath Hermann Heyel wurde in Abwesenheit des Vereinspräsidenten Herrn Baron Skal und seines Stellvertreters Herrn Lazel mit der Eröffnung der Ausstellung betraut; Herr Heyel begrüßte die Gäste im Namen des landwirtschaftlichen Vereines und der Stadt Zudmantel, sprach über die Bedeutung und den Zweck der Ausstellungen und erwähnte, daß die Thierschau zu dem Aufschwunge der Viehzucht beitragen soll. Es wurde sodann ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht und die Musik spielte die Volkshymne. Das Concert, welches während der Thierschau im Schießhausgarten stattfanden sollte, mußte wegen der eingelangten Nachricht über das betäubende Ereigniß im Allerhöchsten Kaiserhause unter-

bleiben. Das Preisrichteramt bestand aus folgenden Herren: Dr. Kulisz aus Oberhermsdorf, Bezirksbierarzt Heinisch aus Freiwalbau, Professor Wagnerstein aus Oberhermsdorf, Thierarzt Lazel aus Zudmantel, Gemeindevorsteher Kuzer aus Obergund und Vereinssekretär Gierzig aus Weidenau. An Staatspreisen gelangten 400 Kronen zur Vertheilung und es erhielten für ein Loos von 4 Stück Zuchtkalbinnen Ruhländer Rasse Vincenz Richter, Zudmantel, 40 Kr.; für die Loos von zwei gedeckten Kalbinnen: Josef Neumann in Böhmischdorf und Ernest Zung in Buchelsdorf je 50 Kr.; für Zuchtkalbinnen im 3. Jahre gedeckt und trächtig: Eduard Bock in Hermannstadt und Albert Allder in Zudmantel je 40 Kr.; für einzelne Zuchtkalbinnen im 2. Jahre nicht gedeckt: Adolf Hackenberg in Böhmischdorf, Anton Stefan in Zudmantel, Josef Schönwälder in Niedergund und Jacob Kiedel in Nilsdorf je 30 Kr.; für Zuchtkalbinnen einjährig: Josef Zahuel in Zudmantel, Engelbert Göbel in Endersdorf und Albert Wrofig in Zudmantel je 20 Kr.; ferner erhielten Vereinspreise: die silberne Vereinsmedaille und Anerkennung: Roman Pilhatsch in Zudmantel für eine Collection von Ralbinen, Albert Förster in Zudmantel für eine Collection von Rügen, Severin Desseive in Niedergund für Rüge; die bronzene Vereinsmedaille: Eduard Rook und Josef Trblisch in Obergund für je eine Ruge. Geldpreise des Vereines erhielten: 20 Kr. Emil Hein für eine Collection von Ralbinen, 15 Kr. Eduard Lachmann in Endersdorf für eine Ralbin gedeckt, je 10 Kr. Franz Schmidt, August Schmidt, Wilhelm Schönfelder, Franz Pietisch, Josef Nießner, Anton Brauner, Severin Groß, sämtliche in Zudmantel, Johann Treimer in Endersdorf, Ferdinand Lahn in Niedergund und Sophie Schönwälder in Niedergund; je 5 Kr.: Albert Heinel, Wilhelm Treimer, Josef Rouge, Franz Alder, Julius Schramm, Willibald Walter, Josef Scholz, sämtliche in Zudmantel bzw. Rosenthal, Franz Hanikel in Niedergund, Eduard Schönwälder in Endersdorf, Severin Schinke, Johann Kammeler, Emil Nießner und Josef Hauke, sämtliche in Niedergund.

(Mistel, 12. September. (Verlust.) Bei dem Radwettfahren wurde ein goldenes Armband mit drei blauen Steinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Gemeindefanzlei in Mistel gegen gute Belohnung abzugeben.

(Schuleinschreibung.) Die Einschreibungen an sämtlichen deutschen Volks- und Bürger Schulen in Mistel werden am 14. d. M. d. i. am Mittwoch beginnen und an den folgenden zwei Tagen Vormittags fortgesetzt werden. Die Aufnahmeprüfungen werden unter den gesetzlich vorgeschriebenen Normen am 16. d. i. Freitag Nachmittag vorgenommen werden. Am Samstag darauf ist feierlicher Gottesdienst, worauf am 19. d. der regelmäßige Unterricht beginnt.

Aus dem Gerichtssaale.

(Troppau, 12. September. (Crib.) Der 48 Jahre alte Hans desmann Heinrich Hartig in Gotschdorf begann vor mehreren Jahren in Gotschdorf ein Hausiergeschäft zu betreiben und zwar mit einem Fonde von etwa 600 fl. Die Erträge aus diesem Handel waren nicht besonders, so daß seine Gattin ca. 1000 fl. hergeben mußte, damit Heinrich Hartig den Handel weiter betreiben konnte. Trotzdem konnte er seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen und gerieth mit einem Deficit von ca. 1000 fl. im Juni d. J. in Concurs. Bei der heutigen Verhandlung wurde Heinrich Hartig wegen selbstverschuldeten Concurses zu 24 Stunden Arrestes verurtheilt. — Der 27 jährige Schlossermeister Josef Kolb eröffnete mit Neujahr 1897 in Troppau ein Schlossergeschäft ohne genügend Baarfonds, bloß mit einem Darlehen von 100 fl. und war von allem Anfang an nur auf Credit angewiesen. Er klümmerte sich überhaupt weniger um das Geschäft, als um die Gründung einer neuen Maschine zur Holzverarbeitung. Josef Kolb gerieth mit einem Deficit von ca. 900 fl. in Concurs und wurde bei der heutigen Verhandlung zu 24 Stunden Arrestes verurtheilt.

(Fetschen, 13. September. (Schwurgericht. — Kindesmord. — Verurteilung.) Gestern hat die III. Schwurgerichtsperiode ihren Anfang genommen. Der erste Fall betraf die Dienstmagd Marie Niemec aus Arzmitz, welche sich wegen Kindesmordes zu verantworten hatte. Die Verhandlung fand unter dem Vorhabe des Herrn Hofrathes Jarosch im Beisein der Herren: OMR. Dr. Nebozil und OMR. Dr. Gajda als Botanten, dem Herrn OMR. Dr. Pavlik als Vertreter der Anklage, Herrn Bukowski als Schriftführer, Dr. Müller als Verteidiger, sowie Adv. Dr. A. Rohn und Adv. Dr. Guido Rentel als Sachverständigen statt. Die Angeklagte, welche ihr Kind durch Erstickung ums Leben brachte, indem sie es in Säcker einhüllte und unter Kleidern am Boden verbarg, wurde zu schwerem Kerker in der Dauer von drei Jahren verurtheilt. — Die für Nachmittag anderamte Verhandlung gegen Josef Pietrowski, Grundbesitzer in Babice bei Viala, wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehe, mußte vertagt werden, da der Angeklagte die Vorladung zu spät zugestellt erhalten hatte und deshalb von dem ihm zukommenden Rechtsmittel Gebrauch machte. Die Verhandlung wurde für den 20. ds. um 9 Uhr Vormittags angeordnet.

Kunst und Literatur.

* Johann Strauß jun. folgt den Spuren seines Vaters und componirt Operetten. Sein Erstlingswerk nennt sich „Rache und Mause“ und soll im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen.

* Lorkings „Regina“, über deren Besitzrecht betänlich ein lebhafter Streit entbrannt war, hat wieder ihren Herrn. Nach Vereinbarung zwischen den Lorkingschen Erben und dem Pianofortefabrikanten W. Müller zu Mainz ist die Frage um den Besitz der „Regina“-Partitur und ihrer Rechte dahin gelöst worden, daß diese vertragmäßig in die Hände der Lorkingschen Erben übergingen, so daß dieselben jetzt einzig und allein über die Oper „Regina“ und deren Aufführungsrecht zu verfügen haben. Die „Regina“-Premiere im königlichen Opernhause in Berlin ist für November in Aussicht genommen.

* „Aus fremden Jungen“, (Stuttg., Deutsche Verl.-Anst. Hest 60 Pf.) bietet in den beiden neuesten Heften (15. u. 16.) Werke ersten Ranges, zunächst den schwedischen Roman „Das Haupt der Rebusa“ von G. af Selzerham, ein Werk, das sowohl die schwedische wie die deutsche Kritik als eine der bedeutendsten Erscheinungen der nord. neuesten Literatur rühmen. In Hest 16 die Dorf-Novelle „Kryla“ von M. Konopnicka, der größten poln. Dichterin der Gegenwart — ein Meisterwerk tiefster Empfindung, plötz. Schärfe und dram.-trag. Kraft. Vollendet ist das rühmliche Stimmungsbild „Auf den Wällen von Monforte“ von dem großen italien. Realisten Gio. Verga. Von leichtem Genre sind „Sultan“ von dem portug. Schriftsteller

Kind. Coelho, ein ungemein frisches Bild aus dem portug. Bauernleben, und die Lebensw. Skizze „Das Papa Lieb“ von dem Franzosen M. Corbay. Der Humor des Auslandes ist vertreten durch „Der blasse Jüngling“ des Magyaren R. Murai und das span. Märchen „Juan Holgado und der Tod.“

* Der Stein der Weisen. Es genügt, den Titel dieser illustrierten Halbmonatsschrift zu nennen, um die Stellung, welche sie in der deutschen periodischen Literatur einnimmt, zu kennzeichnen. „Der Stein der Weisen“, der in dem rührigen A. Hartleben'schen Verlage (Wien) erscheint, hat ein Jahrzehnt seines Bestehens hinter sich und eröffnet mit dem soeben erschienenen 1. Hefte seinen 11. Jahrgang. Seine Bedeutung als einzige in deutscher Sprache erscheinende Revue, welche das ebenso dankbare als interessante Gebiet der populären Wissenschaften kultiviert, ist heute unangefochten. Tausende und Abertausende eifrige Leser verbanken dieser trefflich geleiteten Zeitschrift eine Fülle von gemeinnütziger Belehrung. Mit einem reichen Programm tritt die Revue in ihren neuen Jahrgang. Das vorliegende 1. Heft zeigt alle bekannten Borzüge, treffliche Abhandlungen und eine Fülle feiner Abbildungen. Wir heben hervor: Luftballons und Flugmaschinen, Die Rannensplanzen (4 Bilder), Schiffsgeschichte (4 Bilder), In den Abgründen des Meeres, Ein neuerplanter Auenhain des Hohenollernhauses (4 Bilder), Deutsche Schiffbauanstalten (2 große Holzschnitte), Aus der Krupp'schen Gussstahlfabrik (2 Bilder), Eisenbahnunfälle (2 Bilder) und viele Notizen, naturwissenschaftliche Mittheilungen u. s. w. Der anziehende illustrierte Prospekt eröffnet die Aussicht auf einen reichen und vielfältigen Lesestoff und auf diese Erwartung gestützt, wird die Zeitschrift sicher noch an Bedeutung und Verbreitung gewinnen.

Kleine Chronik.

13. September.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erherzogin Stephanie ist gestern vom Jagdschloß Wolfsgarten bei Darmstadt nach Wien abgereist. — Prinz Georg von Bayern ist gestern Früh aus Ris-Tapolcsany in Wien angekommen. — Die Frau Erbprinzessin Charlotte und Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen haben sich Montag von Wien nach Breslau begeben. — Der ungarische Ministerpräsident Freiherr v. Banffy hat sich gestern Abends nach Wien begeben.

Woher hat das Rothe Meer seinen Namen? Ueber diese Frage sind von Gelehrten und Ungelehrten zahlreiche Meinungen geäußert worden, von denen wahrscheinlich keine einzige zutreffend ist. Einige haben angenommen, daß die Bezeichnung von der Farbe der Korallen herstamme, die in diesem Meerestheile häufig sind; rothe Korallen kommen aber im Rothen Meere überhaupt nicht vor, und deshalb kann auch dieser Zusammenhang unmöglich richtig sein. Andere wieder leiten den Namen von Edom oder Idumäa her, den Namen des Landes, das die Nachkommen Gams in Westen des Golfes von Araba inne hatten. Zwar bedeutet diese Bezeichnung soviel wie „roth“, aber es ist doch unwahrscheinlich, daß ein so kleines Volk auf einem so unbedeutenden Landstriche einem so großen Meerestheile den Namen hätte geben sollen. Der römische Geschichtsschreiber Quintus Curtius Rufus, der wahrscheinlich im ersten Jahrhundert n. Chr. lebte, sagt: „Der Name ist von König Erythros (roth) hergeleitet, aus diesem Grunde halten die Unwissenden das Meer für roth.“ Die Griechen nannten das Rothe Meer daher auch Erythraisches Meer, aber sie wandten diese Bezeichnung auf eine viel größere Fläche an, in die auch der Meerbusen von Aden, der Persische Meerbusen und ein bedeutender Theil des Indischen Ozeans einbegriffen wurde. Soviel ist wohl sicher, daß der Ursprung des Namens, da sich weder im Meere selbst noch an seinen Rändern die rothe Farbe auffallend vertreten findet, in den Namen der angrenzenden Bewohner des Alterthums gesucht werden muß, zumal das Meer seine eigenthümliche Bezeichnung seit wenigstens zwei Jahrtausenden in den verschiedensten Sprachen führt. Der englische Major Kinglenk in dem Journal der „Royal Asiatic Society“ die Aufmerksamkeit auf das alte Land und Volk der Hamyariten, das seinen Namen von Hamyar, dem Sohne von Saba, ableitet und auch sabäisches Volk genannt wurde. Hamyar war der Begründer einer Dynastie und hat seinen Namen, der von dem arabischen Worte ahmar (roth) abgeleitet ist, angeblich wegen seiner Gewohnheit erhalten, rothe Gewänder als Königs-Abzeichen zu tragen, eine Sitte, die auch seine Nachfolger beibehielten. Diese Fürsten herrschten lange Zeit ununterbrochen und gewannen eine große Macht. Ihr Land war die Landschaft Yemen in Arabien und ihre Hauptstadt war Saba, das heutige Mareb. Bald, die berühmte „Königin von Saba“, die dem König Salomo aus Verehrung seiner Weisheit ihren Besuch abstattete und Geschenke überbrachte, soll ebenfalls eine Fürstin dieses Herrscherhauses gewesen sein. Da Yemen an das Rothe Meer grenzt und da außerdem seine damaligen Bewohner, die Hamyariten, große Seefahrer waren und lange Zeit den ganzen Handelsverkehr zwischen Indien und Aegypten vermittelten, so kann es nicht auffallend erscheinen, daß das Meer, das ihre Küsten bespülte, nach ihnen benannt wurde. „Rothes Meer“ heißt also ursprünglich so viel wie „das Meer des Hamyar“, und der Name und die Sage vom Könige Erythros ist jedenfalls nur eine griechische Umwandlung der von dem Königreiche des Hamyar erhaltenen Nachrichten.

Alterthümliche Volksspiele in Frankreich. Gegenwärtig wird der volksthümlichen Bühne in Frankreich große Aufmerksamkeit geschenkt und von vielen Seiten Aufmerksamkeit zugewendet. So wurde bei Anlaß des in Morlaix in der Bretagne abgehaltenen Congresses der bretonischen Union in dem nahegelegenen Dorfe Ploujean das mittelalterliche Mysterium des heiligen Gwénolé von den dortigen Landeuten zur Aufführung gebracht. Die Vorrichtungen waren äußerst primitiv und die meisten Zuschauer mußten auf den Stühlen stehen, um etwas zu sehen. Dennoch machte das Stück einen starken Eindruck und die meisten Pariser Blätter sind des Lobes voll über die volksthümliche Neubearbeitung des von einem unbekannten Verfasser herrührenden alten Mysteriums und seine Darsteller. Besonders Verdienst um diese Vorstellung erwarben sich die bretonischen Sprachforscher Le Braz und Le Goffic und der Director des Theaters, Partic, der im täglichen Leben in Ploujean zugleich Barbier, Doctor, Wirth und Landmann ist. Das Mysterium des heiligen Gwénolé

behandelt die Sage von der wegen ihrer Sünden untergegangenen Stadt Ys. Der Heilige ist der Neffe des Königs von Ys und rettet diesen im letzten Augenblick vor dem Verderben. Der sittliche Verfall der Stadt Ys ist in dem Stücke mit besonderer Kraft und theilweise mit Humor geschildert. Das Ganze bewahrt so sehr den religiösen Charakter, daß der Pfarrer von Ploujean seinen Nachmittags-Gottesdienst einstellte und die Gläubigen aufforderte, ins Theater zu gehen.

Kartoffelsalat im alten Rom. In einem Artikel eines Prager Blattes über „künstliches Eis“ heißt es wörtlich: „In Rom war die Verwendung von Schnee und Eis zu Anfang der Kaiserzeit bereits ganz allgemein. Bei Beginn der Mahlzeiten begoß man sich die Hände mit Schneewasser, man kühlte die Getränke mit Eis, man trank Schnee- und Eiswasser und warf Schnee in die Weinbecher, ja selbst in der Einladung zu einem „einfachen Abendessen“ verspricht der jüngere Plinius seinem Freunde Marcus neben Kartoffelsalat, drei Schnecken und zwei Eiern auch Gerichte mit Milch und Eis.“ Kartoffelsalat im alten Rom? Was würden Francis Drake und Walter Raleigh für Augen machen, wenn sie das erlebt hätten!

Sechzig Meilen Wegs um eine Eichel. Unter diesem Schlagwort theilt der „Prometheus“ Folgendes mit: „Unten in Mexiko“, schreibt Dr. St. Nicholas an den „Scientific American“, „da lebt ein Specht, der seine Nüsse und Eicheln in den hohlen Schäfen der Yuccas und Agaven aufspeichert. Diese hohlen Stengel werden durch Zwischenwände in geforderte Höhlungen getheilt, und der kluge Vogel hat das irgendwie herausbekommen und bohrt ein Loch an dem oberen Ende jedes Gefäßstückes zur Einfüllungs und ein zweites an dem unteren Ende, um daraus die Eichen herauszuholen, wenn er deren bedarf. Dann fällt er die Stengel (Abschnitte) voll und verläßt seine Vorrathskammern, bis er sie braucht, sicher vor den Plünderungen eines diebstahligen Vogels oder vierfüßigen Thieres. Der erste Ort, an welchem diese merkwürdige Gewohnheit beobachtet wurde, war ein Hügel mitten in einer Wüste, der mit Yuccas und Agaven bestanden war, aber die nächsten Eichenbäume waren 30 Meilen davon entfernt, so daß diese erfindungsreichen Vögel, wie leicht zu berechnen, einen Flug von 60 Meilen zu machen hatten für jede Eichel, die sie für sich aufheben wollten. Ein Vogelfundiger bemerkt dazu: Es sind in diesen Thatfachen mehrere seltsame Züge zu bemerken: erstens der Instinct der Vorsorge, der diese Vögel antreibt, Wintervorräthe anzuhäufen, zweitens die große zurückgelegte Strecke, um ein für die Gattung so ungewöhnliches Futter zu sammeln; und drittens das abgelegene, seltsame, von ihrem Wohnbezirk weit entfernte Vorrathshaus. Kann der Instinct dergleichen an und für sich lehren oder haben Erfahrung und Intelligenz diese Vögel gelehrt, daß solche verborgenen Höhlungen in den Stengeln entfernt wachsender Pflanzen bessere Verstecke liefern, als Nüsse der Baumrinden oder Felskspalten.“

Heringsfang, Komödienpiel und Sonntagsruhe. Eine wandernde Schauspieltruppe schlug jüngst in einer kleinen englischen Hafenstadt ihre Zelte auf. In den ersten Tagen erzielte sie wunderbare Einnahmen, die jedoch im Laufe der Woche immer mehr abnahmen, bis die Künstler am Samstag vor leeren Bänken spielten. Aber es kam noch schlimmer; bald nach Beendigung der trostlosen Vorstellung wurde die ganze Gesellschaft von der Polizei verhaftet. Während der ganzen Nacht eingesperrt, gaben sich die Jünger der Kunst allerlei trüben Gedanken hin und durchforschten vergeblich jede Falte ihres Gedächtnisses, um zu ergründen, welches Verbrechen sie wohl im Laufe der Woche begangen haben mochten. Am folgenden Tage wünschten sie dem Richter vorgeführt zu werden. Aber es war ja Sonntag — Sonntag in England! „Wartet bis morgen“, lautete die Antwort. „Am Tage des Herrn können wir weder etwas thun, noch sagen.“ Montag früh wurden sie dann endlich zu dem Richter gebracht, der ihnen zu ihrer Ueberraschung mittheilte, daß sie nur deshalb verhaftet worden seien, weil ihre Anwesenheit der Stadt Unglück gebracht habe. Da sie auch Sonntags spielten, sei der Heringsfang, von dem die Bürger der Stadt lebten, sehr schlecht ausgefallen. Zur Verhütung der erregten Einwohnern und damit die Heringe sich wieder fangen lassen, müsse die Theatergesellschaft sofort die Stadt verlassen. Also geschahen im Jahre des Heils 1898!

Eine neue Schildlaus auf Drangen. Auf eine neue Gefahr für Drangenbäume und verwandte Pflanzen lenkt die „Gartenflora“ die Aufmerksamkeit. Der Feind ist eine Schildlaus (Icerya Purchasi), die in Australien heimisch ist, von dort 1868 nach Californien, dann aus Amerika wieder mit einer Sendung von Pflanzen nach dem Caplande und 1892 nach Portugal verschleppt wurde. Zunächst befallt das Insect mit Vorliebe Mimosen und Azorien, aber auch Rosen, und in Portugal vornehmlich Drangen, während Feigenbäume wahrscheinlich wegen ihres Milchsaftes gemieden werden. Die angegriffenen Drangenbäume lassen ihre Früchte fallen, verlieren die Blätter, und ihre nackten geschwärtzten Zweige nehmen ein Aussehen an, als ob sie verbrannt wären; ist es so weit gekommen, so stirbt der Baum bald völlig ab. Zu ihrer Heimat hat diese Schildlaus, die bisher in Europa unbekannt war, in einem Verwandten unseres Marienkäfers einen erbitterten Feind, der sie nicht recht aufkommen läßt; man hat daher den Käfer auch nach Californien und dem Caplande eingeführt, auch nach Portugal, wo er aber keine genügende Bekämpfung des Drangenfeindes entfaltet hat. Die Schildlaus hat einen orangefarbenen Körper und drei schwarze Beinpaare, am Kopfe vier Stacheln zum Einbohren der Pflanzengewebe. Aus durchsichtigen Röhren am Hinterteile tritt eine weiße, nach der Erhärtung an der Luft baumwollartige Masse aus, aus der sich ein Saft für die Eier bildet, je 1000 bis 1200 solcher enthaltend. Als bestes und billigstes Mittel gegen die Schildlaus hat sich bisher eine Seifen-Emulsion mit 2 pSt. Terpentin oder Schwefelkohlenstoff erwiesen. Den deutschen Winter würde das Insect wohl kaum überleben, dagegen könnte es den deutschen Colonien gefährlich werden, besonders in Südwest-Afrika, das dem Caplande zunächst liegt und wo

neuerdings Anpflanzungsversuche mit Azorien und Drangen gemacht worden sind. Es wird dort also eine scharfe Ueberwachung der Pflanzungen und eine Desinfection aller Pflanzensendungen aus inficirten Ländern nöthig sein.

Der zerkürte Amtsrichter. Zu dem Thema „Heiteres aus dem Gerichtssaal“ theilt ein badischer Anwalt Folgendes mit: Am 2. Januar war Schöffengerichtssitzung. Der Amtsrichter eröffnete die Sitzung augenscheinlich unter den Wirkungen eines „Katers“ und vielleicht auch unvorbereitet mit der Frage an die Schöffen: „Haben Sie dieses Jahr schon Schöffendienste geleistet?“ Die Antwort war natürlich keine bejahende. Unmittelbar darauf ruft der Amtsrichter die Zeugen auf, darunter ein fünfjähriges Mädchen, das weinend vor die Rampe tritt. Der Amtsrichter fragt die Zeugin, in den Acten blättern: „Wie alt sind Sie?“ Antwort unter erneutem Thränenausbruch: „Fünf Jahre.“ Frage: „Ledig oder verheirathet?“ Keine Antwort. Das Kind schien in der That ledig zu sein.

100.000 Kronen und 2 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläum-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug baar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 16. September 1898 stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreich-Ungarns Holzhandel. Die Holzaußfuhr zeigt im Allgemeinen immer noch steigende Ziffern, doch ist immerhin ein Umschwung dahin eingetreten, daß das Plus gegenüber dem Vorjahre nicht mehr von allen Artikeln, sondern hauptsächlich von Werthholz getragen wird. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wurden aus Oesterreich-Ungarn 21.668.264 Metercentner Holz im Werthe von 68.764.929 fl. exportirt, was gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 4.111.670 Metercentnern und 8.683.279 fl. bedeutet. Davon entfällt auf die Ausfuhr von Werthholz ein Plus von 2.900.867 Metercentnern, Brennholz hat um 64.686 und Eisenbahnstämme um 18.102 Metercentnern, dagegen ist in Stämme eine Abnahme um 128.519 Metercentner zu verzeichnen. In der Einfuhr ist eine Zunahme um 826.722 Metercentner zu constatiren. Der Werth derselben ist um 19.629 fl. gesunken.

Familien-Nachrichten.

Am 10. l. M. fand in Jägerndorf die Vermählung des städtischen Ranzlisten, Herrn Victor Urban, mit Fräulein Josefa Schlesinger statt. — Am 12. d. M. fand die Trauung des Herrn Raimund Schlesinger, Fabrikbeamten in Jägerndorf, mit Fräulein Hedwig Glatzer statt. — Samstag, den 17. l. M., wird in Jägerndorf Herr Robert Kitzel, Buchhalter in Radebeul (Sachsen), mit Fräulein Adele Pleban getraut. — Dienstag findet die Trauung des Fräuleins Josefine Schlesinger aus Groß-Runtschitz mit Herrn S. Wurzel, technischen Adjuncten in der Zuckerfabrik Dürnkut, in Groß-Runtschitz statt.

Eingefendet.

Erklärung.

Herrn S. o. h. a. u. s. e. n, Director der Rühr.-schl. Actien-Gesellschaft für Drahtindustrie, Döberberg, verweigerte mir unmotiviert für eine mir am 8. ds. zugefügte Ehrenbeileidigung jedwede Genugthuung, welche ich von ihm durch die gefertigten Zeugen verlangt habe.

Director Lohausen hat, statt Genugthuung zu geben, sich zurückgezogen. Ich überlasse nun sein unqualifizierbares Vorgehen zur Beurtheilung der Gesellschaft und erkläre gleichzeitig, daß ich mich in dieser Angelegenheit in keine, was für Namen immer habende Polemik einlasse werde.

Döberberg, den 10. September 1898.

Ludwig Gerlei,
Oberbuchhalter der Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft, Döberberg.

Als Zeugen:

Josef von Portenschlag, Oberleutnant.
Alexander von Bladhar, Beamte der Raschau-Döberberger Bahn.



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Dr. Krohn's Pädagogium in Katscher (Br.-Schles.) bereitet mit vorzüglichem Erfolge für die oberen Classen aller höheren österreichischen Schulen vor. (764)

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiss)
hervorragendes
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Brant-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichsten Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (987)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 12. September. Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten Arthur C. in a g l in Mährisch-Osterr. zum Notar in Stadt Viebau ernannt.

Laibach, 12. September. Die Zeitungsnachrichten über hier stattgefundenen blutige Excesse gegen Italiener so wie über das Einschreiten einer Militär-Compagnie aus diesem Anlasse sind völlig unrichtig. Die Demonstranten wurden zerstreut, zu Thätlichkeiten kam es nicht. Zur Verhütung von Wiederholungen der Demonstrationen sind die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen worden.

Triest, 12. September. Am heutigen Abend wurden neuerliche Demonstrationen gegen die Italiener versucht. Aus mehreren Vorstädten drängten starke Rotten gegen die Stadt vor, wurden aber von den Sicherheits-Organen gesprengt oder zurückgedrängt.

Berlin, 12. September. Gestern um 3 1/2 Uhr Nachmittags wurden auf allen preussischen Ministerien Trauerflaggen gehißt, während solche vom Auswärtigen Amte und dem Reichstagsgebäude bereits seit Vormittags wehten. Seit heute sind die Flaggen und Standarten auf dem königl. Schlosse, dem Palais der Kaiserin Friedrich und sämtlichen prinziplichen Palais auf Halbmaße gehißt. Um 7 1/2 Uhr früh erhielten auch die königl. Dienstgebäude einschließlich der Kasernen den Befehl, Trauerflaggen auszustrecken. Das Rathhaus, die Börse, die Markthallen und die Feuerwehreinrichtungen setzten die Flagge auf Halbmaße. Viele Häuser, namentlich in der Friedrichstraße und Unter den Linden zeigen die deutsche Flagge auf Halbmaße. Manche Wägen weisen in ihren Schaufenstern Trauerschmuck auf.

In dem österr.-ung. Botschaftspalais erschienen: Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Commandant des Hauptquartiers Generalleutnant v. Plessen und der Chef des Militär-Cabinetts v. Pahnke, der Chef des Civilcabinetts v. Luccanusch hatte sich bereits Sonntag früh zu einem Condolenzbesuche in der Botschaft eingefunden. In der Hedwigskirche wird ein Trauer-Gottesdienst, wahrscheinlich am Tage der Beisetzung, abgehalten werden.

Berlin, 12. September. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser fühlt sich mit den Fürsten und freien Städten des Reiches wie mit dem ganzen deutschen Volke in innigster Theilnahme an dem namenlosen Unglück gezeit, das über den allverehrten Kaiser Franz Joseph und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarns hereingebrochen ist. Mit der tief schmerzlichen Trauer um die ihrem hohen Gemahl und ihrem Lande so jäh entzogene edle Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allgemeinste Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der befreundeten Schweiz durch die fluchwürdigste That des Anarchismus entweihen konnte.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Hof auf vier Wochen Trauer angelegt.

Bern, 12. September. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Bundespräsidenten Russy folgendes Telegramm:

„Tief gerührt durch die in so warmer Weise ausgesprochenen Gefühle innigen Beileides danke Ich dem Bundesrathe und dem ganzen Schweizer Volke aus vollstem Herzen für die Theilnahme an dem herben Verluste, den der unerforschliche Rathschluß der Vorsehung über Mich verhängt hat.“

Franz Joseph m. p.“

Bern, 12. September. Der Bundesrath beschästigte sich heute Morgens mit den verschiedenen, die Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin betreffenden Einzelheiten. Dem Bundesrathe sind aus der Schweiz und aus dem Auslande zahlreiche Telegramme aus allen Volksschichten zugekommen, in welchem der Sympathie für die verblichene Kaiserin und der Entrüstung über die Schreckensthat Ausdruck gegeben wird.

In Lausanne wurden umfassende Nachforschungen über die von Luccchessi während seines dortigen Aufenthaltes unterhaltenen Beziehungen angestellt, doch fand man weder in Lausanne noch bei der Durchsuchung seiner Wohnung irgend einen Anhaltspunkt dafür, daß Luccchessi Complicen gehabt habe.

Bern, 12. September. Die Bundesregierung beschloß, der Feierlichkeit der Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin in den Bahnhof, welche Dienstag Nachmittags um 4 1/2 Uhr in Genf stattfinden wird, corporativ beizuwohnen. Der Leichnam Ihrer Majestät der Kaiserin wird bei der Ueberführung nach Wien von den Aerzten begleitet sein, welche die Autopsie vornahmen, und von einem Gerichtsbeamten, wahrscheinlich dem Generalprocurator Ravazza.

Genf, 12. September. Die ursprünglich für heute Vormittags festgesetzte Ausföhrung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin konnte in Folge neu eingetrossener Instruktionen erst Nachmittags vorgenommen werden.

Genf, 12. September. Die angekündigte Trauerkündigung fand heute in imposanter Weise statt. Seit 10 Uhr Vormittags sind alle Straßen in der Umgebung des Platzes des Alpes abgesperrt. Mittags setzte sich der Zug in Bewegung, um an dem Hotel Beauvillage vorbeizufilieren. An der Spitze marschirten Gendarmen in Paradeuniform und Huissiers der Regierung mit den nationalen Farben. In der ersten Reihe schritten der Präsident der Regierung und der Präsident des Großen Rathes, dann folgten die geleitende Körperschaft des Cantons und der Generalprocurator, die Mitglieder des Großen Rathes, die Richter, das Consularcorps, die städtischen Behörden der Stadt Genf und alle Maires der benachbarten Gemeinden des Cantons. Dann schlossen sich die anderen Theil-

nehmer an, deren Anzahl auf 30.000 geschätzt wird. Auf der Terrasse des Hotels hatten sich die Vertreter von Oesterreich-Ungarn eingefunden. Entblößten Hauptes, sichtlich tief ergriffen, folgten sie dieser großartigen Kundgebung und verneigten sich vor den vorüberziehenden Würdenträgern. Alle Glocken der Stadt läuteten, alle Bureaus und Kaufläden sind geschlossen. Es war eine wahrhaft nationale Trauerkundgebung.

Genf, 12. September. Die Einsegnung der sterblichen Reste weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth erfolgt auf besonderen Wunsch ohne jedes militärische Gepränge.

Paris, 12. September. Der Ministerrath, der sich Vormittags im Palais Elysee versammelt hatte, ernannte das Mitglied des Staatsrathes, Coulon, zum Präsidenten dieser Körperschaft und den früheren Gouverneur von Algier, Depine, zum Mitglied derselben. Abends findet ein neuerlicher Ministerrath statt.

Paris, 12. September. Der „Rappel“ versichert, daß Esaterhazy sich noch immer in Paris befinde. Der Berichterstatter dieses Blattes will ihn in Gesellschaft von Du Paty de Clam und mehreren anderen Officieren im Cafe Gangloff in der Nähe der Militärschule gesehen haben.

Paris, 12. September. In dem heute Nachmittags abgehaltenen Ministerrathe verfügte der Präsident der Republik Faure auf Antrag des Kriegsministers Generals Jurlinden die Versetzung des Oberstleutnants Du Paty de Clam in den nichtactiven Stand unter Entziehung vom Dienste.

Petersburg, 12. September. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Der Telegraph bringt uns die schreckenerregende Nachricht von dem verruchten Attentat, dem Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth zum Opfer fiel. Es hat sich ein Rasender gefunden, um eine Souveränin menschlins zu tödten, welche keine Feinde hatte, keine haben konnte, deren ganzes Leben ein Musterbild der höchsten Tugenden bot, deren vornehme Eigenschaften Gegenstand allgemeiner Verehrung waren. Bei dem Gedanken an dieses entsetzliche Verbrechen, welches einem durch tiefen Kummer schon so schwergeprüften Leben ein Ende bereitet, preßt sich das Herz schmerzlich zusammen. Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth hat sich in die Schweiz in der Erwartung begeben, neue Kräfte zu sammeln für die bevorstehenden großen Festlichkeiten, welche zum Zeichen der Loyalität aller Völker Oesterreich-Ungarns anlässlich des Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Wien vorbereitet werden und welche den grausamen, unaussprechlichen Schmerzen, die das Mutterherz der Souveränin empfunden hatte, Linderung hätten bieten können. Die von tiefem Schmerz erfüllten Völker Oesterreich-Ungarns werden ihre Gebete mit denen ihres heißgeliebten Monarchen vereinigen. Die russische Nation theilt von ganzem Herzen die Empfindungen, von denen alle treuen Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph erfüllt sind, und hegt die heißesten Wünsche, daß Gott dem erlauchten Monarchen die Kraft verleibe, den furchtbaren Schlag zu tragen, der ihn getroffen hat.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Oesterr. Kronenrente 101.60, Ungar. Kronenrente 98.60, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 355.62, Ungar. Creditactien 391.50, Staatsbahn-Actien 351.25, Elberhal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 224.50, Marknoten 58.85. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien, I. Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universitäts-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Weber, Arles u. Nur beliebte Wiener. Vortragsliche Stich und Druck, Paris. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leoben.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(74. Fortsetzung.)

Aber ihr könnt ja hinter mir her lüften, mich und die Kunst austauschern! Abgemacht also! Morgen kommt Erika Lenz, das Mädchen mit dem maienhaften Namen und dem süßen — süßen — süßen Gesicht!

Die graue Leinwand schürze wirbelte zur Thür hinaus. Die Geheimrätin schüttelte seufzend das Haupt. — Und am folgenden Tage hielt Erni Lenz ihren Einzug in das Dankelmannsche Haus am Magimiliansplatz.

Neunzehntes Capitel.

„Nein, Liebe, Goldene, Einzige — deutsch! Wenn wir unter uns sind, sag' ich weder Französisch noch Sie, noch spreche ich französisch und englisch — was ich so sprechen nenne! Ich kann nicht! C'est plus fort que moi! Da, ein französischer Satz, noch dazu einer ohne Fehler. Bitte, bitte — bitte, jetzt sieht Du mich an mit Deinen Sonnenaugen, Deinen Sammetaugen, Deinen — solche Augen hat ja überhaupt außer Dir kein einziger Mensch auf der ganzen Welt — und spricht mir nach, was ich Dir vorrede, und sagt: „Liebste Lollo“, — na? Wo bleibt es?“

„Es geht wirklich kaum an.“

„Was denn? Daß Du liebste Lollo sagst?“

„O, das geht schon!“

„Was also sonst?“

„Mit dem Deutschreden und Du sagen!“

„Hast Du mich kein Bißchen liebgewonnen in diesen vierzehn Tagen?“

„Kleine Eitelkeit! Das wissen wir recht gut, und gerade weil wir es wissen, will ich der Narr nicht sein, es extra zu betonen!“

„Seh' Dich dahin auf dies Bänkchen — so! Hierher, in diesen Theil von den Gasteiganlagen, kommt nie ein Mensch, selbst bei diesem himmlischen Frühlingstetter nicht. Nun seh' ich mich zu Deinen Füßen ins weiche, grüne Gras —“

„You will spoil your pretty dress, miss Lottie!“

„Pfui!“ Wie ein Ball schnellte Lollo vom Erdboden auf. „Das kostet Strafe! Her mit den ungehorsamen Lippen! Ein Duzend Küsse ist das Wenigste!“

„Um Gottes willen!“

„Ist es denn ein solche Strafe, von mir geküßt zu werden? Du hast neulich 'mal gesagt — ach Gott, und das war mir so ganz aus der Seele heraus — Du hast neulich 'mal gesagt, Du sündest es so greulich, daß ein Kuß bei vielen Menschen nichts wie eine alltägliche Begrüßungsformel sei — sie küßten sich, wie man einander guten Tage sage oder die Hand reiche — und der Kuß sei dazu zu schade, man müsse ihn nur denen gewähren, die man liebe, freiwillig —“

„Wie gut Sie zugehört haben!“

„Wieder Sie? Wollen wir die Strafe verdoppeln? Erni, süße Erni, wie kann man so grausam sein!“

Es war sehr schwer, consequent zu bleiben und eine schulmeisternde Miene aufzusetzen an solchem wonnigen Frühlingstag, gegenüber einem so stürmisch liebenden, stürmisch schmeichelnden, bittenden Geschöpf, wie Lollo Dankelmann es war — zumal wenn man kaum zwei Jahre älter und selbst eine temperamentvolle Natur war, wie Erika Lenz. In ihrer Veranlagung lag gar kein pädagogisches Element, sie hatte so voll auf sich, sich selbst zu überwinden und zu zügeln. . . . und nun hatte ihr die Frau Geheimrätin eine ganze Serie von Verhaltensmaßregeln gegeben, wie Lollo anzufassen und zu behandeln sei, wie man sie, einem begabten Kinde gleich, spielend gleichsam belehren müsse, durch Wort und Beispiel auf sie einzuwirken bemüht sein solle. Unmerkbar solle Lollo es lernen, sich feingeschliffene Manieren anzueignen — die Kenntnisse, die ihr leider noch mangelten, dürften nicht in Form trockener Lehrhaftigkeit an sie herantreten, der Trieb zum Lernen, zum Fragen solle in ihr geweckt werden.

Ach, Lollo fragte und wollte auch lernen, aber leider ganz andere Dinge, als die verständige Frau Mama von ihr erwartete und wünschte. Sie wollte sich im wirklichen Leben umsehen, wollte Menschen kennen lernen und beurtheilen, und es war, als sagte ihr ein untrügliches Empfinden, daß Erika Lenz, so jung sie war, ihr solche heißbegehrte Kenntniß übermitteln könne, obgleich Erni mit Mittheilungen aus ihrem Leben überaus sparsam war und nur ganz allgemein erwähnt hatte, daß sie mit Bekannten und Verwandten vielfach gereist war. Davon wollte nun aber Lollo Alles wissen: was das für Verwandte und Bekannte gewesen seien — ob Erni sie lieb habe — dann möchte sie, Lollo, schrecklich eifersüchtig sein — wie es sich in Paris lebe und, was für Bilder im vorjährigen „Salon“ ausgestellt gewesen wären, die Erni kenne, und ob sie schon einen geliebten habe — ob sich noch keiner ihrerwegen das Leben genommen habe, denn vertrieben möchte sich doch jeder einzige ohne Weiteres in sie. . . . Diese und ähnliche verhängliche Dinge wünschte Lollo zu erfahren und eingehend zu besprechen, und zwar niemals auf französisch oder englisch, sondern immer nur in der lieben deutschen Muttersprache. In Gegenwart der Geheimrätin kam eine etwas mühselige und fleißige Conversation zu Stande — das heißt, Erni sprach fließend und correct in Lollo hinein, und diese antwortete spärlich und widerwillig in dem ihr ausgezwungenen Jargon — aber waren die beiden Mädchen allein, so wurde Erni machtlos, denn Lollo war so überfelig, sie endlich für sich zu haben, verstand so süß zu bitten, so gierig zu überreden, daß Erni die Waffen streckte — und gern streckte. Im Ganzen saß ihr die Rolle einer Gesellschaftlerin schlecht, sie fühlte, daß sie nicht dazu paßte; die Geheimrätin mit ihrer Gemessenheit und ihren tabellosen Mäßen kam ihr lächerlich vor, Herta fand sie langweilig, nur Lollo hatte es ihr mit dem ersten Blick und dem ersten Wort angethan, und sie fühlte oft die größte Lust, dick reizende Geschöpf wirklich zu ihrer Freundin zu machen, ihr ihr Schicksal zu erzählen. Sie widerstand dieser immer neu auftauchenden Versuchung tapfer, aber leicht fiel es ihr nicht. In den ersten Tagen hatte die Furcht, entdeckt zu werden, sie beherrschte. Würde man sie nicht dennoch verfolgen, sie auffinden? Wie mochte es den Anderen gehen? Dauerte es lange, bis sie wieder frei waren, oder gelang es ihnen bald, loszukommen? Würde man sich nicht um ihren Willen an Tota wenden, und war es anzunehmen, daß er unverbrüchliches Schweigen bewahrte? Dem Tota, den sie früher zu kennen gemeint, hätte sie dies nicht zugeutraut — von dem Tota, den sie zuletzt gesehen, glaubte sie das Beste!

Dann auch — sie hatte viel auf Reise gelebt, war in Weltbädern und an Orten gewesen, die die große Welt ihren Sammelplatz nennt — konnte nicht jemand, der sie dort gesehen, sie hier in München wiedererkennen? So wechselnd auch die Reisebilder waren — Erni hatte es oft erlebt, daß ihre eigenartige Schönheit sich den Deuten rasch einprägte, ohne darum eben so rasch von ihnen vergessen zu werden. Erst als sie sah, daß die Dankelmannsche Familie sehr still lebte, wenig Besuch und meist nur den von Damen empfing und vielfach im Hause die Rede davon war, daß man, wenn das Wetter so schön sei, bald die gewohnte Sommerfrische am Chiemsee genießen wolle — da erst wurde Erni ruhiger, und in den letzten Tagen hatte sie in ihrem Innern oft ein Gefühl trohen, quellenden Jugendübermuthes gefühlt — hauptsächlich Lollos Verdienst!

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Theilnahme die uns anlässlich des Hinscheidens
der Frau

Anna Steusing

von Nah und Fern zukamen, sprechen den innig-
sten Dank aus

Die tieftrauernden Sinterbliebenen.

Teschen, den 13. September 1898.

Wegen Uebersiedlung ist per sofort, oder vom
1. October l. J. eine gut gehende

Gemischtwarenhandlung

mit Tabak- und Bier- u. Braunt-
wein-Verschleiß,

in Kohlenrevier, auf frequentem Platze, unmittelbar
eines Schachtes, unter günstigen Bedingungen auf
mehrere Jahre zu verpachten. Anfragen an die Ab-
ministration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre
Kohlenrevier. (4351)

Ein junger Kaufmann

der Eisen- u. Specereibranche,
30 Jahre alt, verheiratet, auch mehrere Jahre in der
Papierbranche thätig gewesen, mit etwas Baar-
vermögen, sucht ein

eingeführtes Geschäft

zu übernehmen oder sich an einem derartigen zu beteiligen.
Ausführliche Angebote an die Administration der „Silesia“
in Teschen unter K. P. 400. (831)

Hochfeine Radaesonyer

Tafel-Trauben

Chaslas und riechende Muscat,

anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet
in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner Prima-
Ananas-Morillen-Marmelade in 2, 3—4 Kilo Gläsern per
Kilo à 1 fl. Himbeer-Marmelade in 2, 3—4 Kilo Gläsern per
Kilo à 1 fl. 20 fr. Obstconserven per Glas à 40 fr.

Ig. Nagy Jr., Weinberg-Besitzer

Tapoleza am Plattensee. (757)

Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte

Speisezimmer-Hängelampe

(Syst. Dittmar) um 15 fl.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

1898er Geflügel.

Hoch-, junge große, gemästete Brat-
bühner 8—10 St. fl. 2.50, junge,
gemästete Enten 3—4 Stück fl. 2.70,
hochf., tägl. frische Graubutter netto
fl. 3.50, fette Tafelbutter 10 Pf.
fl. 1.90 versendet franco, gegen Nach-
nahme unter Garantie lebender An-
kunft u. bester Bedienung Anton
Drobner in Brzesko, Galizien.

Lehrkurs u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert! Brief-Untericht
BUCHHALTUNG
K. E. L. O. W.
1. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Eine Dampf- u. Wassermühle

mit neuesten technischen Ein-
richtungen, elektrisch beleuchtet,
Bahnstation, Post- und Tele-
graphenamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Rzeszow
entfernt, mit täglicher Ver-
mahlung von 100—120 Cent.
ist sofort zu verpachten,
eventuell zu verkaufen.
Anfragen sind an die Abm.
der „Silesia“ in Teschen unter
„Dampf- u. Wassermühle“
zu richten. (4395)

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 fr. sendet Hans
Tauber, Meran, Tirol.

Ein

photograph. Atelier

in Mistek Umstände halber
sofort zu verkaufen. Anfragen
sind zu richten an den Eigen-
thümer Josef Patelsky
in M.-Ostran. (4363)

Ein gut eingeführtes Gemischtwaren- Geschäft

mit Schnaps- und Bierver-
schleiß, in der Nähe eines
Rohrwalzwerkes an einer
Hauptstraße gelegen, ist in
Folge Familien-Verhältnissen
halber unter günstigen Bedin-
gungen sofort zu haben.
Gefl. Anträge unter Chiffre
M. N. postlagernd Mähr.-
Ostrau erbeten. (842)

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus im Centrum der Stadt Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft ertheilt die
Administration der „Silesia“

Schmiede

samt Wohnung und Garten,
auf einem sehr gut gelegenen
Platze, ist vom 1. October
l. J. in Skotschau zu
verpachten. Nähere Auskunft
ertheilt Georg Klug in
Skotschau Nr. 164.

Gemischtwaren- Handlung

mit Auschank ist zu
verpachten.
Nähere Bedingungen theilt mit
Klement Lubojatzky,
Apotheker in Königsberg,
Osterr.-Schlesien.

Ich kaufe Waaren in Parthien
von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
en gros, en detail

Bielitz, Zunftthansgasse. (4199)

Heirats-Antrag.

Ein 36 jähriger, in besten Kräften stehender
unabhängiger Mann, Arzt, sucht Bekanntschaft
zu machen wegen sofortiger Heirat mit einem Fräulein
von 18—22 Jahren. Auf Geld wird nicht geachtet,
nur auf gute Erziehung, Musik- und Sprachenkennt-
nisse, wie auch den Willen, ein paar Jahre im Aus-
lande leben zu wollen. Brief und Photographie sind
unter Chiffre „Arzt“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu senden. (4396)

Eine erste Fahrrad-Fabrik,

welche ihr Fabrikat in hiesiger Gegend bereits gut einge-
führt hat, sucht für den Teschner Bezirk

tüchtigen Vertreter.

Gefl. Offerte unter „Tüchtig“ postlagernd Haupt-
post Troppau. (4373)

Sehr schönes Landgut

in Kitzschitz bei Skotschau

circ. 60 Joch prima Acker, Herrenhaus, 2 Neben-
gebäude, vorzüglicher Obstgarten etc. ist aus freier Hand
zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Adolf Sodowski in Kitzschitz event. beim
k. k. Notar Michl in Skotschau. (4391)

8. 1603
Sch.

Concurs-Ausschreibung.

An der sechsclässigen öffentlichen Volksschule in
Trzyniek mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache ist
die

Lehrer-Stelle,

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 1. Gehaltsklasse
verbunden sind, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig
instruirten Competenzgesuche bis

8. October 1898

bei dem Ortschulrath in Trzyniek einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath

Teschen, am 25. August 1898.

Der Vorsitzende:
Dobrowsky m. p.

Reil's Fußboden-Lack,
Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Reil's Wachs pasta für Parqueten 60 fr.,
Reil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

Nur vorrätig bei:

Wenzel Zima in Teschen

Droguerie „Zum schwarzen Hund“. (839)

Triester Linoleum

der gesündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staub-
frei, elastisch und schalldämpfend, fugenlos und haltbarer
als Parquetten oder Bretter-Böden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge
von den competenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens em-
pfohlen. (745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:

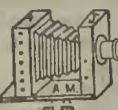
M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche
in technischen Geschäften etc. etc.

Die Photographie

Photograph.-
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.

Preisliste
gratis und
franco.



A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (919)

Schul-Bücher

jeder Art empfiehlt die

k. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

(4379)

Vom hohen k. k. schles. Landes-
schulrath concess.

Musikschule

O. Slawik in Teschen.

Der Unterricht im neuen Schuljahre be-
ginnt am 17. September.

Einschreibungen und Aufnahmepfungen
werden am 14., 15. und 16. September von
9—12 Uhr vorgenommen.

Den Unterricht im Violinspiel erteilt
wie im Vorjahre Herr Prof. Beno Pogra-
binsky.

Unbemittelte Schüler erhalten halbe
event. auch ganze Schulgeldbefreiung.

Prospecte übersendet auf Wunsch jederzeit

Ottokar Slawik, (4554)

Musikschulinhaber,

Teschen, Stephaniestraße 19, II. Stock.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Wid, Wien, I. Salomirgasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

6500 Gulden

sind gegen 5% Verzinsung
vom 1. October auf I. Posten
zu vergeben. (4357)
Näheres unter „Erben“ an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschen.

Harmonium

von Titz, 5 1/2 Octaven mit 5 Re-
gistern, wenig überspielt mit wunder-
barem Orgelton ist um 120 fl. unter
der Hand zu verkaufen. Näheres
bei Herrn E. Brückner in
Bielitz Kohlgasse 10. (4402)

Im Hause, Grabstraße Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerk ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Angehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Näheres Auskunft erteilt (3836)

M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Clavier

Ein sehr gut erhaltenes
ist billig zu verkaufen. Näheres
in der Administration der
„Silesia“ in Teschen. (4342)

5 Kilo-Golli Weintrauben
franco Nachn. für 2-10 fl. ff. Gur-
trauben für großbeirig 2-30 fl.
Bretscheln 1-10 fl. Lebhart
Beregszass, 23 Ungarn. (823)

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Reellste u. billigste
Bezugsquelle
für sämtliche
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Ein (3956)

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
samt Wohnung, Stal-
lung u. Wagenremise,
Bestere können auch separat
vermietet werden, ist vom 1.
October I. J. zu vermieten.
Auskunft bei **Eduard See-
mann in Teschen,**
Sachsenberg.

Glue (4340)

Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, Küche
und Zubehör ist in Teschen
vom 1. October I. J. zu ver-
mieten. Näheres bei der Ad-
ministration der „Silesia“.

Ausverkauf

von diversen Pflanzen-Sträu-
chern-Perrennen: Decora-
tionspflanzen, Camellen,
Azaleen, Coulteren, bi-
berse Palmen, Cycas, Farnen,
Asparagus, Clivien, Aspe-
distren, Neuhollender,
Aucubien, Nelken, Auri-
keln, Rosen, diverse Sträucher,
Perrennen u. u. um zu räu-
men spottbillig bei

Wilhelm Zanibal,
Teschen, Mählaraben 54.

Die besten und billigsten

Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung

bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei

des (3644)

Leop. Scholtis,

Teschen, Sachsenberg 22.

Strümpfanstrickern 20 tr. pr. Paar

In Teschen finden

Studenten

im neuen Schuljahre unter Zu-
sicherung der sorgfältig-
sten Verpflegung und
strenger Ueberwa-
chung Aufnahme. Wo?
ragt die Administration der
„Silesia“. (3690)

Zu einem Oberrealschüler aus

autem Hause wird als zweiter ein

Oberreal- Schüler

oder Obergymnasialist bei
einer kinderlosen Beamtenfamilie in
Teschen in Wohnung und Ver-
pflegung aufgenommen. Auskunft
in der Administ. der „Silesia“.

Ein Student

oder ein

Mädchen

wird unter mäßigen Bedin-
gungen in Wohnung und
Verpflegung in Teschen auf-
genommen.Adr. in der Adm.
der „Silesia“. (4400)

Ein (4393)

Gewölbe

samt Wohnung, wo bisher eine
Gemischtwaarenhandlung
geführt wurde, sich aber auch zur
Ausführung für eine Schneide-
rei günstig eignen würde, ist vom
1. November I. J. zu verpachten.
Auskunft beim Inhaber Cblis in
Karwin, Colonie Sorwinicz.

Kieserpfosten

als auch weiche Bretter von ver-
schiedenen Dimensionen, 260 resp.
400 Stüd, vollkommen trocken, sind
auf der Realität Nr. 85 in
Neu-Schlbits (nächste Nähe
Lechner Centralbahnhof oder Gas-
anstalt) gegen mäßigen Preis zu
haben. Näheres beim Hauseigen-
thümer daselbst. (4399)

Comptoiristin

für leichtere Comptoirarbeiten,
welche sich auch als

Verkäuferin

eignen würde, wird für ein
Agentur- u. Flaschenbier-
Geschäft gesucht. Kenntniß
einer slavischen Sprache er-
forderlich. Ganze Verpflegung
und Wäsche im Hause. Offerten
mit Gehaltsansprüchen unter
„Gewissenhaft u. bescheiden“
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (4378)

Bauzeichner

mit Praxis, welcher im Plan-
entwerfen u. Kostenanschlägen
Verfahren versiert ist, wird so-
gleich aufgenommen. Adresse in
der Administ. der „Silesia“
in Teschen. (4385)

Cassierin

streng solid, wird per sofort

aufgenommen.

Tagblatt, Pester

Lloyd, Tagesbote,

Leipziger Illustrierte,

Fliegende Blätter,

Meggendorfer, Pesti

Hirlap

sind in sub-Abonnement zu

vergeben. Hotel Central-

Bahnhof in Teschen.

Damen-Mode- und Con-

fections-Geschäft Barber

& Blücher in Bielitz sucht

einen tüchtigen (4350)

Verkäufer

und Auslagen- Arrangeur.

Tüchtiger

Delicateffen- Commis,

beider Landessprachen mächtig, der

auch zur Führung eines eben solchen

Geschäftes fähig wäre, findet sofort

dauernde Stellung. Wo? sagt die

Buchhandlung Carl Soling in

Mähr.-Ostau. (827)

Ein (4373)

Commis

nach der Auslehre, der Specie-

rei- und Kurzwaaren-Branchen,

Israelit, wird sofort aufgenom-

men. **Leopold Huppert,**

Bahnhof Oderberg.

Ein (4345)

Agent

könnte sich durch Vermittlung des

Verkaufs

einer Wiese

leicht 100 bis 200 fl. verdienen.

Näheres Anfragen werden unter

R. Z. 100 durch die Admi-

nistration der „Silesia“ in

Teschen besördert.

Ein (4241)

Praktikant

aus anständigem Hause und ein-

junger, verlässlicher

Commis

werden sofort aufgenommen bei

Leopold Huppert & Söhne

in Friedek, Mehl- und Specerei-

geschäft.

der im Kurzwaaren- und Specerei-

sach tüchtig und in der Lage ist,

das Geschäft auch selbstständig zu

führen, der böhmischen u. deutschen

Sprache mächtig, wird unter gün-

stigen Bedingungen vom 5. oder

10. October I. J. aufgenommen.

Nur jene, die sich mit sehr guten

Zeugnissen ausweisen können, wollen

ihre Offerte unter Z. Z. Nr. 18

Mähr.-Ostau postl. einbringen.

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Kellnerburlesche,

Christ, wird zum sofortigen Eintritt

in der Brauhaus Restaura-

tion, Mähr.-Ostau gesucht.

Auskunft daselbst (843)

Ein junger, geschickter

Der Wunsch der hohen Frau ist erfüllt worden, sein theures Leben ist behütet worden und er trägt mit Mannesgröße den auf seinem Gemüthe lastenden Schmerz. Se. Majestät der Kaiser erlebte die Staatsgeschäfte ohne Unterbrechung mit dem gleichen Pflichteifer wie zuvor. Die persönliche Erlebigung der massenhast einlaufenden Trauerbezeugungen hat er sich vorbehalten. Seine Fürsorge unmitteln des eigenen Schmerzes äußerte sich auch in der dringenden Aufforderung an den ersten Agnaten der Krone,

Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand, welcher erst von den anstrengenden südbungarischen Manövern, bei denen er als Divisionscommandant hervorragend mitgewirkt hatte, heimgekehrt war und an der Erlebigung der überaus zahlreichen Condolenzthätigkeiten nicht in Wien, sondern in der erquickenden Luft seines Landhauses Gdarsau zu verbringen. In Folge dieser innigen Wahnung ist der Erzherzog Abends nach Gdarsau abgereist; doch wird eine ständige Courierverbindung von dort mit Schönbrunn eingerichtet. Am Montag verließ der Kaiser zum ersten Male seit dem Ableben seiner Gemahlin für längere Zeit seine Appartements im Schönbrunner Schloße, um einen Spaziergang im Parke zu unternehmen. Der herrliche Garten ist bekanntlich durch hohe Mauern abgeschlossen, welche gegen die Blide Neugieriger genügenden Schutz bieten. Hier bewegte sich der Monarch in den duffigen Alleen etwa eine Stunde lang mit seinen beiden Töchtern, den Frauen-Erzherzoginnen Gisela und Valerie.

Die Beisetzung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin wurde bekanntlich für Samstag Nachmittags 4 Uhr angeordnet, doch wird sich der Conduct nicht wie sonst vom Schweizerhofe direct auf den Josephsplatz bewegen, sondern vom Schweizerhofe zunächst über den Franzensplatz der Hofburg durch den neuen Rotundenbau auf den Michaelerplatz, die Reichschulgasse über den Josephsplatz und die Augustinerstraße auf den Neuen Markt zum Capucinerkloster. Die Einsegnung der Leiche erfolgt durch den Cardinal-Fürstbischof Dr. Gruscha, der aus Kranichberg zum Leichenbegängnisse nach Wien kommt. Die Capucinerkirche, welche ganz schwarz ausgefärbt wird, bleibt bis nach dem Leichenbegängnisse geschlossen. Die Leiche der Kaiserin wird vorläufig provisorisch in der Vorhalle der Kaisergruft beigesetzt werden. In derselben befindet sich jetzt noch der Sarg mit der Leiche des am 24. Mai d. J. verstorbenen Erzherzogs Leopold. Diese Leiche wird nun eingeseget und ebenfalls noch provisorisch im neuen Gruftheil beigesetzt. An dem frei werdenden Plage wird einstweilen bis zur definitiven Beisetzung Ihre Majestät die Kaiserin beigesetzt werden. Die Leiche der Kaiserin ist in der Reihenfolge der in der Kaisergruft beigesetzten Leichen die 127. Ueber einen definitiven Beisetzungsort ist bisher noch keine Bestimmung getroffen.

Was den Verbrecher in Gens betrifft, so ist seine Persönlichkeit noch keineswegs sichergestellt. Das Gefängniß Saint Antoine in der oberen Stadt wird aufs Schärfste bewacht. Verdächtiges Volk war schon im Umkreise des Gefängnisses zu sehen. Die Polizei glaubt zwar nicht an die Existenz eines Complottes, aber Luccheni war mittheilsam und ruhmredig. Daher glaubt man, daß Mitwisser des Anschlages in Gens existiren. Als Commissär Aubert die Zelle des Mörders betrat, bestellte Luccheni einen höflichen Blick auf den Eintretenden. Luccheni sagte, als ihm die Feile vorgewiesen wurde: „Das ist mein Eigenthum, aber ich schenke es Euch!“ Der Commissär wollte über die Vergangenheit Lucchenis, namentlich über dessen Aufenthalt in Triest im Jahre 1894 Einiges erfahren. Luccheni beantwortete jede ihm unwillkommene Frage ganz verkehrt, wie ein Idiot, aber die Absicht ist sofort zu bemerken. Luccheni wird von den Genfer Riffen abgeurtheilt werden und nicht vor den Riffen in Bern, wie es Anfangs hieß. Die bisherigen Verhaftungen haben noch nicht zur Ergreifung eines Mischuldigen geführt. Neuerdings wird von Pest aus die Meinung verbreitet, daß Luccheni (Lucchessi) identisch sei mit einem gewissen Alois Succia, der im Jahre 1887 in der Nähe von Budapest mit vier anderen Italienern verhaftet wurde, weil sie beabsichtigt hatten, einen Ingenieur, bei dem sie beschäftigt waren, zu ermorden. Sie mußten wegen Mangel an Beweisen entlassen werden, später stellte sich aber heraus, daß es mit dem verbrecherischen Plane seine Richtigkeit gehabt hatte.

Am Dienstag wurde Luccheni anthropometrisch gemessen und photographirt. Das Ergebnis wird an die Polizei aller Orte geschickt, wo er sich aufgehalten haben soll. Der Attentäter zeigt beim Verhör keine Reue; er ist der Meinung, daß er die anarchistische Sache gefördert habe. Er gab zu, daß die ihm vorgewiesene Feile ihm gehöre, und sagte, daß sie früher nicht abgebrochen gewesen sei. Er habe das Mordwerkzeug erst vor Kurzem bei einem Eisenhändler auf der Place Ripon in Lausanne gekauft. Hierauf schilderte er sein bisheriges Leben. Er sei in Paris geboren worden, kenne seine Eltern nicht und habe von der Hauptstadt Frankreich keine Erinnerung behalten. Seine frühesten Eindrücke stammen aus der Zeit, wo man ihn als ganz junges Kind in das Spital in Parma gebracht hatte. Im Jahre 1894 war er in Wien, später in Budapest, wo er Ihre Majestät die Kaiserin zweimal gesehen hat. Wenn auch Luccheni leugnet, Complicen gehabt zu haben, scheint es doch sicher, daß ein Complot bestand. Alle Fäden laufen in Lausanne zusammen, wo wieder 80 Verhaftungen vorgenommen wurden. Man glaubt, daß Luccheni entweder ausgelöst wurde, die That zu verüben, oder sich selbst hiezu erboten hat.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Berichte.]

Troppan, 13. September. (Kaiserin Elisabeth) Der schlesische Landesausschuß hat aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin ein Condolenz-Telegramm an die Cabinetskanzlei Seiner Majestät des Kaisers gerichtet und gleichzeitig ein Schreiben an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten abgehen lassen, in welchem der Trauer des Landes Schlessen Ausdruck verliehen und an den Herrn Ministerpräsidenten das Ersuchen gestellt wurde, das tiefste Beileid der schlesischen Landesvertretung Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntniß bringen zu wollen. Se. Excellenz, der Herr Landeshauptmann Heinrich Graf Parisch, wird den schlesischen Landesausschuß bei der Trauerfeier in Wien vertreten. An dem

Trauergottesdienste in Troppan wird sich der schlesische Landesausschuß und die schlesischen Landesbeamten in corpore betheiligen. Vom Landhause wagt seit Bekanntwerden der Todesnachricht die Trauerfahne.

— (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Eugen.) Hoch- und Deutschmeister, wird am 16. September in Karlsbrunn eintreffen.

— (Vom Kaiser Josephs-Parke.) Inmitten der Schönheit unserer die innere Stadt begrenzenden Anlagen bietet dermalen der belebteste Theil des Kaiser Josephs-Parks einen unerfreulichen und unschönen Anblick dar. Es ist dies jene Doppelreihe von Kastanienbäumen, welche längs der Klosterstraße die oberen Enden der Herrngasse und Sperrgasse verbindet. Die meisten dieser Bäume sind im Gegensatz zu den Kastanienbäumen nächst dem Vogelberg und im Heider-Parke bereits stark entlaubt, einzelne dieser Bäume sind schon so kahl wie mitten im Winter. Mit Bedauern wird dies bemerkt und der Verwunderung Ausdruck gegeben, warum von berufener Seite nicht etwas veranlaßt wird, das geeignet ist, dem sichtlichen Hinsiechen dieser vor dem so prächtigen Baumreihe Gehalt zu thun. Augenscheinlich mangelt es den Wurzeln dieser Bäume an der genügenden Feuchtigkeit, da das Erdreich um die Bäume herum festgetreten und undurchdringlich ist. Man hätte jedoch dem dadurch abhelfen können, wenn man um jeden Baum das Erdreich gelockert hätte, damit den Wurzeln die nötige Feuchtigkeit zugeführt werden kann. Der Hinweis auf die anhaltende Hitze und Trockenheit des heurigen Sommers ist in diesem Falle nicht stichhaltig, denn in unseren Anlagen ist an allen Ecken und Enden die Wasserleitung bequem zur Hand und auch die üppige Belaubtheit der Kastanien-Alleen der angrenzenden Anlagen theile beweist, daß in diesem Umstand nicht die Ursache zu suchen ist. Wie allgemein und lebhaft im Publicum der schlimme Zustand der besagten Allee beklagt wird, bekunden mehrere Zuschriften, die uns in dieser Angelegenheit zugehen und uns veranlaßt haben, der Sache eine ausführlichere Betrachtung zu widmen. Schließlich wollen wir nur noch zustimmend des Inhaltes jener Zuschrift Erwähnung thun, in welcher der Einfender mit Recht bemerkt, es werden keine noch so prächtigen Blumenbeete in unseren Anlagen im Stande sein, die Betrübniß zahlreicher Freunde der Anlagen über das Eingehen der früher so schattigen Kastanien-Allee zu mildern.

— (Handelskurs für Mädchen in Troppan.) Die Aufnahme der Schülerinnen findet bis zum 18. September täglich von 10—11 und 2—4 Uhr in der höheren Töchterschule, Josephstraße 27, statt. Die Eröffnung des Curfes hängt von der Zahl der Schülerinnen ab. Aufgenommen werden Mädchen nach vollendetem 14. Lebensjahre, die eine Bürgerschule absolviert haben; Mädchen die nur eine Volksschule besucht haben, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, die sich auf Rechnen und deutsche Sprache bezieht. Der Zweck des Handelscurfes ist, befähigten Mädchen durch den Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften ein neues Erwerbsgebiet — das Comptoir — zugänglich zu machen und den Töchtern von Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, sich die Kenntnisse anzueignen, welche sie zur Führung der Geschäftsbücher der Correspondenz zc. ihrer Eltern befähigen.

Brünn, 13. September. (Trauerkundgebungen.) Die äußeren Zeichen der tiefen innigen Trauer über das so tragische Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin mehrten sich in unserer Landeshauptstadt stündlich. Die Ausbreitung von Trauerfahnen verbreitete sich von Gasse zu Gasse, von Platz zu Platz. Viele Geschäftsleute haben ihre Auslagen ganz schwarz drapirt und Wälder oder Wälder der Kaiserin, umgeben von einem Trauerflor, in die Schaufenster gestellt. Heute Vormittag sind zu Trauerkundgebungen aus Anlaß des Todes Ihrer Majestät die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Advocaten und der Ärztekammer, des Deutschen Vereins, des Gewerbevereins, des Buchhändlervereins, des Kronprinz-Rudolf-Veteranenvereins u. A. bei dem Herrn Statthalter Baron v. Spenz-Wooden erschienen.

— (Das Kaisermonument in Olmütz.) Innerhalb des umzäunten Platzes neben dem Rathhause auf dem Oberringe liegt bereits das Standbild Sr. Majestät des Kaisers, welches im November in feierlicher Weise zur Enthüllung gelangen soll. Auch die Bestandtheile des Marmorbrennens, der hinter dem Standbilde an der Rathhauswand angebracht werden soll, lagern dort. Die Arbeiten, die für die Vorbereitung der Aufstellung des Kaisermonumentes erforderlich sind, haben bereits begonnen und sollen im Laufe des Monats October zu Ende geführt werden.

— (Militär-Luftschiffahrt.) Aus Zaispitz wird telegraphirt: Der Jubiläums-Ballon mit den Herren Oberleutnants Kallab, Ludwig Eylarbi und Fröhlich ist gestern Nachmittags um 3 Uhr bei Znaim glatt gelandet.

— (Fatale Mißgriff.) In Austerlitz hat dieser Tage der Dekonom Riowsky in seiner Behausung durch Flammenverwundung statt des „Hausstrunkes“ Vitriol getrunken. Er verschied bald darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Teschen, 14. September. (Kirchenglockenweihe.) Sonntag den 11. d. Mts. wurden drei Glocken für die neu erbaute evangel. Kirche in Erzyniek vom Bahnhofs zur Kirche festlich überführt. Um drei Uhr Nachmittags bewegte sich ein feierlicher Zug vom Bahnhof zur Kirche und zwar an der Spitze eine Abtheilung von Schulkindern unter Vorantragung einer weißrothen Fahne, geführt von den Herren Lehrern Drozd, Pasch und Kazzar, hierauf folgte die evgl. Werkstapelle, abwechselnd Choral spielend; auf zwei prächtig geschmückten Wagen, von je vier Pferden gezogen, wurden die Glocken geführt, an beiden Seiten von uniformirten Hütelnleuten begleitet. Hinter dem Wagen folgte Pastor Dr. Pinbur in Begleitung von zweien um den Kirchenbau besonders verdienten Herren, Stonawski aus Nieder-Bischyna und Mamiga aus Erzyniek, und darauf eine an nach Tausenden zählende Menschenmenge aus den umliegenden Gemeinden. Ein Reiterbandenium eröffnete und schloß den langen Zug. Vor der Kirche angelangt, hielt Herr Pastor Bindur in polnischer Sprache eine die Glockenweihe betreffende Predigt, nach welcher die Glocken von den Wagen abgeladen und unter dem Thurne deponirt wurden, um dieser Tage aufgezogen zu werden; sie stammen aus der Glockengießerei Schwabe in Biala und sollen einen schönen Klang haben, da sie bereits eine Woche vor ihrer Ankunft von einer Abordnung hiesiger Presbyter in Biala gepulst wurden. Mit einem Choral wurde die Feierlichkeit geschlossen, worauf sich die große Menschenmenge zerstreute.

— (Personales.) Der Director des Allgemeinen Krankenhauses Herr Dr. Hinterstößer hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, den er an der Riviera verbringen wird.

— (Turnerisches.) Wegen des tieferstehenden Ereignisses, welches das Allerb. Kaiserhaus betroffen, findet das für Samstag den 17. d. M. geplante „Sommerfest“ nicht statt.

— (Ein falscher Laienbruder.) Gestern wurde von der städtischen Sicherheitswache ein Mann Namens Franz Kolaczyl aus Andrychau beim Sammeln von „milden Gaben“ für einen frommen Convent aufgegriffen und verhaftet, weil das Document, mit welchem er sein Vorgehen rechtfertigen wollte, auf den ersten Blick als falsch erkannt wurde. Der Verhaftete, welcher wie ein Laienbruder gekleidet war, gab an, er sei lange Jahre in einem Stift als Koch bedienstet gewesen und habe eine Romreise unternehmen wollen, zu der es ihm aber an Geld fehlte. Er sei daher auf den Gedanken verfallen, die Mittel für die fromme Reise durch Sammlungen aufzubringen. Vorerst hatte er auf dem Lande Gelder gesammelt und wollte nun in Teschen seine saubere Thätigkeit entfalten. Kolaczyl wurde dem k. k. Kreisgerichte in Teschen eingeliefert.

Bielitz-Biala, 13. September. (Ein noli me tangere.) Am 1. August war es jähig, daß die Schloßmauer am Zwinger eingestürzt und die Passage auf der Mühlgrabenbedeckung gesperrt ist. Unter allerhand Vorwänden wußte die fürstliche Fideicommissverwaltung die Znangriffnahme des Hauses hinauszuschieben, und als schließlich das Bürgermeisterramt Ernst machte, wurde an die Abtragung des Bodens und die Vorbereitungen zum Bau von Bazarlokalen geschritten, vornehmlich in Folge einer geharnischten Interpellation des Herrn Gemeinderathes Gustav Förster. Nicht lange nach Beginn der Arbeiten hieß es, der Majorats Herr Fürst Sułowski billige den Bau von Geschäftslokalen nicht und die Aushebungen dazu wurden eingestellt. An der Abtragung der Zwingermauer wurde zum Scheine noch langsam fortgewerkelt, seit vier Wochen sind aber auch diese Arbeiten eingestellt und der beleidigende Anblick der Ruinen reizt das Auge noch mehr als früher. Wie stellt sich das Bürgermeisterramt zu dieser Situation? Warum leidet der Gemeinderath den Trümmerhaufen als Gegenstand zu dem neuen und schönen Postgebäude? Sollten etwa von der Fideicommissverwaltung neue Projecte und Pläne vorgelegt worden sein, welche die Conservirung der baufälligen Schloßmauer rechtfertigten und von denen das Publicum nichts erfahren darf? In dem bereits erwähnten Antrage des Herrn Gemeinderathes Förster wurde die Anwendung aller zulässigen Repressivmaßregeln gegen den fürstlichen Generalbevollmächtigten Advocaten v. Taganhi in Urad verlangt und vom Amte auch zugesagt. Was ist die Ursache der erneuerten Langmuth? Wie lange noch wird das Publicum des bequemen und sauberen Fußweges auf dem Mühlbachgerinne unter der Schloßmauer entbehren müssen? Wenn gegen säumige Bürgerleute den amtlichen Anordnungen Nachdruck gegeben wird, ist nicht einzusehen, warum ein ärgerliches Passagiehinderniß nur darum fortbestehen soll, weil es der Fideicommissverwaltung oder dem Fideicommissherrn nicht paßt, sich den schon lange rechtskräftig gewordenen Entscheidungen der Verwaltungsbehörden unterzuordnen.

— (Trauergottesdienste in Bielitz.) In der Bielitzer evang. Kirche wird Freitag, den 16. d., 6 Uhr Abends aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten werden. Herr Pfarrer Arthur Schmidt wird die Trauerrede halten und der evang. Kirchenchor dabei den letzten Satz aus dem „deutschen Requiem“ von Brahms zur Aufführung bringen. — Der Trauergottesdienst im israel. Bielitzer Tempel, ist auf morgen, Mittwoch, Abend 6 Uhr, anberaumt.

(Tod unter verdächtigen Umständen.) Der Lehrbursche bei dem Bialaer Wöthchermeister Johann Gessel auf der Bpnißstraße Nr. 38 mit Namen Johann Wozwiec aus Bobyowiz ist am Sonntag um 10 Uhr Vormittag plötzlich verstorben, obwohl der Knabe sich einer robusten Gesundheit erfreute und keinerlei Anzeichen von einer Krankheit vorhanden waren. Die Fama verbreitet das Gerücht, der Knabe wäre eines unnatürlichen Todes verstorben. Die Bialaer Polizei hat deshalb die Anzeige an das k. k. Bezirksgericht erstattet.

Ramitz, 13. September. (Trauerkundgebung.) Sonntag den 11. September versammelte sich das Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Kirchenbau-Comité sowie der Ausschuß des Katholiken-Vereins zu einer Trauerkundgebung und sandte ein Condolenz-Telegramm an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät des Kaisers. Die neue Kirche legte Trauerband an und es wurde beschlossen, am Begräbnistage mit den neuen Glocken zu läuten.

Zablnau, 13. September. (Trauerkundgebung.) Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin fand heute eine außerord. Gemeindeauschlußung statt. Der Vorsitzende, Landtag, Bürgermeister Zwilling, schilderte mit warmen tiefempfundnen Worten das furchtbare Unglück, welches Seine Majestät den Kaiser und das Reich durch das jäh tragische Hinscheiden unserer hochverehrten allgeliebten Monarchin getroffen, erbat sich zum

Schlusse die Zustimmung zur vollinhaltlichen Aufnahme seiner Rede in das heutige Sitzungsprotokoll, gleichwie nachbezeichnete Beileids- und Trauerkundgebungen als: sofortige Abfertigung eines Condolenz-Telegrammes an die allerhöchste Cabinetskanzlei mit der Bitte, den Ausdruck schmerzlicher Theilnahme und tiefster Trauer der Stadt Zabunka an die Stufen des allerhöchsten Thrones zu unterbreiten, und Entsendung einer Deputation der Mitglieder des Gemeindevorstandes unter Führung des Bürgermeisters an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen; Veranlassung eines feierlichen Trauergottesdienstes am Tage des Leichenbegängnisses Ihrer Majestät, während dem haben alle Geschäftslocale der Stadt geschlossen zu bleiben; das Verbleiben der Trauerflaggen an sämtlichen öffentlichen Gebäuden durch 30 Tage. Die Versammlung gab der Rede durch Aufstehen ihre Zustimmung, genehmigte zugleich durch Acclamation einhellig sämtliche Vorschläge, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

Freiwalbau, 13. September. (Aus Gräfenberg.) Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg, der in Gräfenberg eine sehr gute Cur macht, beabsichtigt, bis 20. September daselbst zu verweilen.

— (Realitätenverkehr.) Herr Fabrikbeamte Georg Dpelt hat von dem Grundbesitzer Herrn Weiß einen Grundcomplex in der Nähe der Villa Walbegg um 1500 fl. erkaufte und wird auf diesem Grunde ein Villenbau aufgeführt werden. — Die Firma Regenhart & Raymann hat von Herrn Schünzel einen Theil des Gasthausgartens des Gasthofes „Zum Kronprinzen“ um 3000 fl. gekauft.

— (Controlversammlungen.) Für die n. a. Landwehrmannschaft findet die diesjährige Controlversammlung für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Budmantel am 8. October in Budmantel; für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Freiwalbau am 10. October in Freiwalbau; für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Jauernig am 11. October in Jauernig; für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Weidenau am 13. October in Weidenau statt. Controlversammlungen für die dauernd Beurlaubten, Reservemänner und Ersatzreservisten werden abgehalten: am 10. October für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Jauernig in Jauernig (Hotel Salzborn); am 11. October für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Weidenau in Weidenau (Rathhausaal); am 13. October für die Gemeinden Adelsdorf, Böhmischdorf, Buchelsdorf, Freiwalbau, Sandhübel und Thomasdorf in Freiwalbau (Bichtwischaal); am 14. October für die Gemeinden Breitenfurt, Gröblich, Kofelsdorf, Großlungsdorf, Niederlindewiese, Oberlindewiese, Niklasdorf und Saubsdorf in Freiwalbau (Bichtwischaal); am 17. October für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Budmantel in Budmantel (Rathhausaal).

Jauernig, 13. September. (Vom Tage.) Das an Ihrer Majestät der allgeliebten Kaiserin verübte ruchlose Attentat wurde hier Samstags den 10. d. M. in den spätesten Abendstunden bekannt und rief allgemeine Bestürzung und Trauer hervor. Vom Rathhause, dem kaiserl. Residenzschlosse Johannesberg und Privatgebäuden wehen Trauerflaggen, alle Vergnügungen, wie auch die Theatervorstellung wurden unterlassen.

— (Gefährliches Spiel.) Gestern Nachmittags spielte sich der Handlungs-Commiss Ferdinand Polzer aus Budmantel mit einem Terzerol. Plötzlich ging die Waffe los und Polzer wurde tödtlich verwundet. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus gebracht, woselbst er Abends verschied.

Wigkatz, 13. September. (Trauerkundgebung.) In der außerordentlichen Gemeinde-Ausschussung Dienstag um 11 Uhr Vormittags wurde auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Carl Zimmer einhellig beschlossen, eine Adresse an den k. k. Landespräsidenten in Troppau zu richten, in welcher dem Schmerze der Bevölkerung und zugleich der unerschütterlichen Treue für die geheiligte Person des Monarchen Ausdruck gegeben wurde. Die zur Verlesung gelangte Adresse wurde genehmigt und von sämtlichen anwesenden Ausschussmitgliedern gefertigt.

Budmantel, 13. September. (Trauerkundgebung.) Aus Anlaß des Todesfalles Ihrer Majestät der Kaiserin wurden auf dem Rathhause, auf allen öffentlichen und auf vielen Privatgebäuden Trauerflaggen aufgehängt. Heute wurde in der Pfarrkirche ein Trauergottesdienst celebrirt, welchem die Gemeindevertretung der Stadt Budmantel, die Vertreter der Sparcassa, die k. k. f. b. und städt. Beamten, die Lehrer, Officiere und Pensionisten, sowie das k. k. priv. jub. Schützencorps, der Militär-Veteranen-Verein, die freiwill. Feuerwehr, der kath. Gesellenverein, die k. k. Gendarmerie, die k. k. Finanzwache u. c. beizuhörten. Das für vergangenen Sonntag in Aussicht genommene Radfahrfest wurde ganz aufgehoben und das bei der Thierschau projectirte Concert vom Stadtvorstande unterzogen.

Mistek, 13. September. (Neuer Verein.) Es ist bereits das dritte Jahr, seitdem sich hier eine Tischgesellschaft deutscher Studenten unter dem Namen „Germania“ gebildet und die Pflege deutscher Gesinnung und deutschen Wesens zur Aufgabe gestellt hat. Die Verbindung unterstützte nicht nur die Veranstaltungen der deutschen Vereine, sondern trat in den Ferien wiederholt mit bestem Erfolge vor die Öffentlichkeit. Am 11. d. M. fand die constituirende Versammlung des neuen Vereines statt, er wird den Namen „Deutscher Jugendbund“ führen. Die constituirende Versammlung fand bei recht reger Theilnahme in der Restauration Johann Friedel statt. Der Einberufer der Versammlung Stud. tech. Herr Leo Czajaneck setzte in längerer Rede die Geschichte der Ferialverbindung und die Zwecke und Ziele des neuen Vereines auseinander und schloß mit einem Appell an die Anwesenden, den neuen Verein, der nicht die Schädigung sondern die Unterstützung aller deutschen Vereine anstrebe, nach besten Kräften zu unterstützen. In längerer, gehaltvoller Rede entgegnete Herr Dr. Samberg und schloß mit dem Wunsche: der neue Verein wachse, blühe und gedeihe. Die Wahl des Vorstandes wurde mit Acclamation vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Rudolf Golla, Obmann; Leo Czajaneck, Stellvertreter, Alfred Stosch, Schriftführer; Karl Herlitzka,

Säckelwart; Alois Spondr, Bibliothekar; Richard Jaita und Eug. Burel, Ausschussmitglieder und Leo Wellart und Josef Robert, Revisoren. Aus dem statutarischen Theile ist besonders hervorzuheben: Der Zweck des Vereines besteht in der Förderung des geistigen und geselligen Lebens, wobei politische Fragen unbedingt ausgeschlossen sind; diesen Zweck erreicht der Verein durch Auslegen von Zeitschriften im Vereinslocale, durch Anlegen einer Bibliothek, durch Vorträge, durch Gesellschaftsabende und durch Pflege regen geselligen Verkehrs unter den Vereinsmitgliedern, die in ordentliche, beitragende und Ehrenmitglieder getheilt sind. Die Aufnahmegebühr ist bei ordentlichen Mitgliedern 1 Krone, der monatliche Beitrag 40 Heller; beitragende Mitglieder zahlen eine Aufnahmegebühr von 2 Kronen und einen halbjährigen Beitrag von 1 Krone.

— (Unzukömmlichkeiten.) Es war zur Zeit der Manöver, als einige hiesige Herren nach Mähr.-Odra fuhren. Zur Heimfahrt lösten sie für sich und die ankommenden Gäste Fahrkarten zweiter Klasse. Der um 9 Uhr Abend gegen Friedel-Mistek abgehende Zug hatte 1 1/2 Waggons zweiter Klasse angekoppelt, aber diese waren durch Officiere besetzt. Die erwähnten Reisenden verlangten nun von dem Conducateur, daß ihnen Plätze angewiesen werden. Da die zweite Klasse besetzt war, sollten die Reisenden in die erste Klasse eingelassen werden, doch war dies nicht möglich — weil kein Waggon erster Klasse in den Zug eingefügt war. Die Herren mußten also in der dicht besetzten dritten Klasse vorlieb nehmen, wenn sie nach Hause kommen wollten, und mußten die zweite Klasse bezahlen. An und für sich ist dies eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publicum und tritt um so greller auf, als die Odra-Friedländer Bahn die Personenzüge, die vor und während der Manöver so stark benützt worden sind, nicht mit Wagen höher tarificirter Classen in genügender Zahl ausgestattet hat. Wir weisen auf diesen Umstand zu Gunsten des reisenden Publicums hin. Das Privilegium dieser Bahn, die mit hohen Tarificirungen in Oesterreich fast ein Unicum ist und die trotz eines ungeheueren Personenverkehrs, der sich zum großen Theile aus der Arbeiterschaft in M.-Odra, Wittkowitz, Rattmann, Karlsbühle, Friedel u. s. w. zusammensetzt, mit ihrem Personentarif nicht heruntergegangen ist und selbst die Einrichtung der Retour-Billets gegen früher nicht weiter ausgebildet hat, geht bald zu Ende. Es wird an der Zeit sein, in den interessirten Kreisen, namentlich in denen der Kaufleute und Fabrikanten u. c. Vorbereitungen zu treffen, die dahin zielen, die Odra-Friedländer Bahn zur Einführung und Einhaltung jener Einrichtungen und der Herabsetzung der Tarife, wie sie auf den meisten Bahnen angelegt sind, zu veranlassen. Der starke, sich immer steigende Verkehr erheischt dringend eine Umgestaltung der Frachtsätze, und wenn wir einig sind, wird es an einem Erfolge gewiß nicht fehlen.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 14. September. (Schwurgericht. — Todtschlag.) Bei der 11. Schwurgerichtssession sollte sich am 11. Juni 1898 der 17jährige, nach Freistadt zuständige Bergarbeiter Alois Cajda wegen Todtschlages verantworten. Die Verhandlung mußte jedoch wegen Nichterscheins eines Hauptzeugen, wegen widersprechender Aussagen eines zweiten, sowie wegen eines Zwischenalles vertagt werden. Gestern stand der Genannte abermals vor dem Gerichtshof, welcher aus dem Herrn O. B. Reisch als Vorsitzendem, Herrn O. B. Andres und Herrn O. B. Dr. Barta als Beisitzern, Herrn St. W. Arnold als öffentlichen Ankläger, Herrn Dr. Kresta als Schriftführer bestand. Die Verteidigung führte Herr Dr. M. J. J. b. a. Als Sachverständige fungirten Herr Dr. A. Kohn und Herr Dr. Guido Wentel. Die Anklage besagte im Wesentlichen folgendes: Am 22. März traf der Arbeiter Franz Brzuska in Dariau vor einem Gasthause den Bergarbeiter Cajda und bemerkte zu ihm: „Das ist der, der mich geschimpft hat.“ Aus dieser geringfügigen Ursache begann Cajda mit seinem Hohenriemen zu schlagen. Auf Veranlassung eines hinzugekommenen Mannes ließ Cajda von weiteren Mißhandlungen ab. Nach einer Weile lief er jedoch dem Brzuska nach, ergriff ihn beim Kragen, warf ihn auf den gepflasterten Boden und schlug ihn zweimal mit einem Stein auf den Kopf, in Folge dessen Brzuska sofort zu bluten begann. Dieser ging noch an demselben Tage nach Freistadt und erstattete hier die Anzeige und ließ sich ärztlich untersuchen. Der Arzt constatirte eine bohnen große Wunde am Hinterkopfe, welche er jedoch als leichte Verletzung hinstellte, und ihm ein Medicament verschrieb. Ob Brzuska es anwendete oder wegen Geldmangel nicht kaufte, ist nicht bekannt. Am 30. März verfiel er jedoch in Starckramps und starb an Gehirnverblutung. Der Angeklagte verantwortet sich dahin, daß er ihn bloß zweimal mit dem Riemen geschlagen habe. Als er das dritte Mal schlagen wollte, wich Brzuska dem Schläge aus, fiel jedoch und schlug dabei mit dem Kopfe so fest auf dem gepflasterten Boden auf, daß er sofort zu bluten begann. Die Geschworenen verneinten die Hauptfrage bezüglich des Todtschlages und bejahten die Eventualfrage auf schwere Körperliche Verletzung durch Schlagen mit einem Steine, worauf der Angeklagte vom Gerichtshof wegen Todtschlages freigesprochen, dagegen wegen Verbrechen der schweren Körperlichen Verletzung zu drei Monaten schwerem Kerker verurtheilt wurde.

— (Eingestellte Verhandlung.) Nachdem der Privatkläger Herr Albert S. a. o. n. y, Grundbesitzer und Kaufmann in Wyrtitz, die Anklage gegen Anton Friedel, Redacteur in Freistadt, wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre (§ 498) zurückgezogen hatte, war die für Nachmittag angeordnete Verhandlung entfallen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittags 11 Uhr den ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy in Schönbrunn zur Entgegennahme des Beileids der ungarischen Geseßgebung und Regierung. Die Audienz des ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy dauerte eine halbe Stunde. — Ihre k. u. l. Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist gestern früh um 7 Uhr aus Darmstadt in Wien eingetroffen. — Kronprinz Constantin und Kronprinzessin Sophie von Griechenland sind am Montag von Berlin über Warnemünde in Giebfen eingetroffen und wurden im Bahnhofe von dem König Georg von Griechenland und mehreren Mitgliedern des königlichen Hofes empfangen.

Feuer im Central-Telegraphenamt zu Wien. In Folge Kurzschlusses brach gestern um 10 Uhr Vormittags

im k. k. Central-Telegraphenamt in Wien ein Dachfeuer aus, das, rasch bemerkt, von den Organen der Centralstation im Vereine mit der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelöscht wurde. Bei dem Brande wurden siebenzig Drähte der interurbanen Telephonleitung zerstört. Die Ursache des Feuers lag in dem zu starken elektrischen Strome der Kratauer Telephonleitung.

Elektrische Locomotive für die Jungfrau-Bahn. Die elektrische Locomotive für die Jungfrau-Bahn wird die stärkste Bahnrad-Locomotive sein, die je gebaut worden ist. Sie ist dazu bestimmt, die Wagen auf den steilsten Strecken zu befördern. Die Stromzuführung geschieht oberirdisch. Die Motoren der Maschine sind im Personenwagen selbst untergebracht. Man erreicht dadurch eine größere Adhäsion der Treibräder an den Schienen, und das Herausspringen des Bahnrades aus der zwischen den Schienen liegenden Bahnstange wird vermieden. Das Wagengestell hat zwei Tragachsen und zwei Treibachsen, welche zwischen jenen liegen und auf denen die Bahnräder feststehen. Zwei Elektromotoren, jeder von 125 Pferdekraften bei 800 Umdrehungen in der Minute, setzen durch doppelte Uebersetzungen die Bahnräder in Bewegung. Die Leistung kann aber bis auf 300 Pferdekraften (285 Kilowatt) gesteigert werden. Die Spannung des Stromes beträgt 500 Volt. Die Bolzen der Bahnstange bestehen aus Aluminium-Bronze, die Lauf- und Bahnräder aus Gußstahl. Die Letzteren werden so groß als möglich gemacht, um einen guten Eingriff der Räder in die Stange zu gestatten und möglichst wenig Reibung zu verursachen. Für eine Vergleichslocomotive spielen natürlich Bremsen eine Hauptrolle. Die hier beschriebene Maschine trägt Vorrichtungen, die auf drei Arten wirken können: eine elektrische Bremse, welche auf die Treibwellen wirken kann, wenn der Strom durch die Motoren geht; eine Handbremse, die ebenfalls auf den Treibmechanismus drückt, und eine dritte Bremse, die durch Baden der Schienen umfaßt und vom Aufsichtspersonal der Wagen leicht in Bewegung gesetzt werden kann.

Der Deutsche Juristentag wurde Sonntag Abend in Posen durch eine Begrüßungsrede des Oberlandesgerichtspräsidenten G. H. C. z. w. k. i. eröffnet. Der Redner gedachte in warmen Worten des traurigen Ereignisses, welches seinen Schatten auf die Festfreude wirft, der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich, und gab der Theilnahme der deutschen Juristen Ausdruck. Als ehemaliger Deutsch-Oesterreicher dankte Namens der theilnehmenden Deutsch-Oesterreicher Professor Brunner-Wien für diese Beileidsbezeugung. Die Theilnahme der Juristen an der Tagung ist eine sehr starke, die Stadt Posen ist festlich geschmückt.

Aus dem Leben eines Rhinoceros. Man berichtet aus Antwerpen: Der hiesige Zoologische Garten hat vor einigen Tagen einen recht empfindlichen Verlust erlitten. Das große indische Rhinoceros, welches von jeher das Erstaunen aller Besucher des Gartens erregte und das als das größte Exemplar seiner Art in Europa galt, ist nach zweitägigem Unwohlsein verendet. Das Thier ist bekanntlich verewigt worden und zwar in „Brehms Thierleben“, Band 3, wo sich der Verfasser des Werkes eingehender mit den eigenthümlichen Hautauswüchsen oder „Hauthörnern“ des Antwerpener Rhinoceros beschäftigt. Das Thier kam vor 44 Jahren in dem jarten Alter von vier Jahren nach Antwerpen, und im Verlaufe dieser Zeit war aus dem Anfangs ganz gutmüthigen Vieh allmählich eine abscheulich tödtliche und falsche Bestie geworden, der sich kein Wärter mehr zu nahen wagte. Noch im Jahre 1885 mußte ein Wärter, der nicht genug auf der Hut vor dem Thiere war, seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Ohne jede äußere Veranlassung brühte das Rhinoceros ihn damals plötzlich gegen die Wand und zerstampfte ihn alsdann mit den Füßen zu einer unförmlichen Masse. Der Tod des Thieres schien höchst schmerzhaft zu sein. Wenigstens wälzte es sich, wie von heftigen Schmerzen gepeinigt, beständig von einer Seite auf die andere, und dabei erschütterte fortwährend ein trampfhaftes Rucken die ungeheure, wenigstens 2000 Kilo schwere Fleischmasse, ein Anblick, der in hohem Grade die Heiterkeit der dem Todeskampfe des Thieres beizuhörenden Zuschauer und Zuschauerinnen erregte. Das Mitleid mit dem Vieh ist eben hier zu Lande, wie dies z. B. das Mitleid mit den armen Karrenhunden beweist, eine im großen Ganzen noch ziemlich unbekannte Sache.

Die Thürme der Notre-Dames-Kirche in Paris. Hat man schon bemerkt, fragt der „Gaulois“, daß die beiden Thürme der alten Kathedrale sich nicht völlig gleichen? Sie haben dieselbe Höhe und bieten beim ersten Anblick vollständig das gleiche Ansehen. Aber mit ein wenig Aufmerksamkeit ist jeder im Stande, zu beobachten, daß die Fenster des Südturmes enger sind als die seines Nachbarn, und daß die Statuen, welche die Galerie des ersten Stockwerks des südlichen Thurmes zieren, an Zahl sieben sind, während der Nordthurm deren zehn zählt. Was den Ursprung dieser von den Architekten so gut verdeckten Unregelmäßigkeit betrifft, so rührt sie daher, daß hergebrachtermaßen nur die erzbischöflichen Kathedralen, gewisse Stiftekirchen und die königlichen Abteien das Recht hatten, zwei völlig gleiche Thürme zu besitzen. Die Suffragan-Kathedralen hatten Anspruch auf zwei Kirchtürme, die aber ungleich sein mußten; die anderen Kirchen hatten nur Recht auf einen Thurm. Bekanntlich war Paris während langer Jahrhunderte nur ein Suffraganbischthum und gehörte zur Diocese des Erzbischofs von Sens.

Wasseruhr. Eine uralte Wasseruhr befindet sich in der ägyptischen Gallerie des britischen Museums. Dieser Zeitmesser, der als Vorläufer der im Mittelalter gebräuchlichen Stundengläser zu betrachten ist, wird aus einer großen Base von schwarzem Basalt gebildet, die nach dem Boden zu kegelförmig zugespitzt ist; an der Innenseite sind zwölf Marken, kleine Einschnitte, angebracht, während sich im Boden einige kleine Löcher befinden, die durch genau passende Stöpsel verschlossen werden konnten. Wurden diese nach Füllung des Gefäßes mit Wasser entfernt, so markirte das allmählich abfließende Wasser zwischen je zwei Zeichen einen bestimmten Zeitraum, der ziemlich genau eine Stunde betragen haben dürfte, denn Versuche haben ergeben, daß eine

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 14. September. Vormittagscurse: Mai-Rent
101'40, Oesterr. Kronrente 101'40, Ungar. Kronrente
98'25, Oesterr. Goldrente 120'95, Oesterr. Creditactien
356'12, Ungar. Creditactien 391'75, Staatsbahn-Actien
352'50, Elisabeth-Actien 263'50, Landerbank-Actien 225.—
Marknoten 58'82. Tendenz: Geschäftslös.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(75. Fortsetzung.)

Auch jetzt, nach dem kleinen, schlichteren Versuch, mit dem sie ihr Gewissen zu beschwichtigen getrachtet hatte, warf sie die Sprachlehrerin, die Pädagogin, die spielend belehren und als glänzendes Beispiel dienen sollte, wie ein schlecht sitzendes Kleid bei Seite und war so, wie Lollo sie haben wollte: Erni Lenz schlichtweg! Die beiden Mädchen hatten die Hülfe abgelegt, Lust und Sonne strichen schmeichelnd über Ernits Bodenpracht und Lollos schwarzbraunes, kurzgeschchnittenes Haar — im jungen Laub über ihnen pfliffen die Vögel, am Fuß der Birkenstämme glänzte es weiß von wilden Maiblumen. Erni dachte zurück an den Garbafsee . . . wo mochte Onkel Konrad sein? Hatte er ihre Großmutter gesprochen, und was Alles mochte er ihr gesagt haben? Sie wollte erst schreiben, wenn sie am Chiemsee geborgen war — wozu voreilig ihr Geschick preisen, sich und andere in Sicherheit wiegen? Wer konnte wissen . . .

„Was Du für nachdenkliche Augen machst! Ich möchte eigentlich wissen, wann Du schöner bist: wenn Du lachst oder wenn Du ernst aussiehst!“ Lollo küßte stürmisch Ernits niederhängende Hand, von der sie den dänischen Handschuh abgestreift hatte.

„Du mußt mir nicht so viel schöne Dinge sagen, Liebchen! Wie, wenn ich nun ganz lächerlich eitel würde?“

„Hat gar keine Gefahr! Bist viel zu klug dazu! Hast zu viel andere Dinge zu denken, die Dir wichtiger sind als Dein Gesicht!“

„Ich möchte wissen, wer Dir das gesagt hat! Ich that es nicht!“

„Aber mein Herz thut's, mein Herz das Dich lieb hat, und da irrt es nicht! Und sieh, da es Dir wirklich nichts schadet, wenn ich Dein Lob singe, so laß Du mich nur. Künstlernaturen, weißt Du, sind immer enthusiastisch!“

„Sieh doch! Also Fräulein Lollo Dankelmann rechnet sich so ganz ohne Weiteres unter die Künstlernaturen!“

„Nicht so ohne Weiteres! Er hat doch gesagt, ich wäre eine!“

Erni wußte schon: Er war Gottfried Hansen.

„Du könntest mir immer Etwas von ihm erzählen, Kleine, willst Du?“

„Brennend gern! Zu Hause red' ich ja selten von ihm — hat seine Gründe! Mama und Herta — was sollen denn die mit Gottfried Hansen? Beschreiben kann ich ihn aber nicht — nicht 'mal Dir! Ich möchte ja — aber es geht nicht! Er ist nämlich gar nicht so sehr hübsch, wenn man ihn bloß so sieht, etwa auf der Straße, wo er nicht lacht und nicht spricht — und aus einmal, wenn er Dir irgend Etwas aus seinem Herzen her us in Dein Herz hinein sagt . . . ja, dann findest Du ihn mit einem Schläge wunderschön — so schön, daß kein anderer Mann neben ihm überhaupt aufkommt. Du wirst denken, ich kenne noch nicht viele Männer, aber doch! Im Winter leben wir sehr gesellig und geben oft Gesellschaften — die sind dann auch darnach! — und bei ihm, da gehen hundert Männer aus und ein, alle namhaften Künstler, die hier leben, und solche, die welche werden wollen, und Dichter und Schriftsteller und das Alles!“

„Und auch viele Damen, hm?“

„Natürlich! Die kommen ihm alle greulich entgegen — es würde ihnen ohnehin nichts machen, daß er eine Frau hat — mit der Ehe nimmt es heutzutage keiner mehr so sehr ernst — aber nun ist sie immer krank, und kein Mensch bekommt sie jemals zu sehen.“

„Auch Du nicht?“

„Nein! Aber meine Skizze ‚Am Waldbach‘, die hat er ihr gebracht. Weißt Du, ein kleines Mädchen mit beinahe Nichts an, das sitzt mit baumelnden Beinen auf einem quer über einen Waldbach gelegten Baumstamm und spiegelt sich im Wasser, beide Hände auf den Stamm gestützt, den Kopf ganz vornüber geneigt — ohne Eitelkeit, weißt Du — bloß so! Rund herum Bäume, und halb unter einem großen Mummelblatt versteckt, da sitzt ein Frösch und glökt breitmülig aus seinen vorgequollenen Augen mit einem

ganz blödsinnigen Ausdruck zu dem kleinen Mädchen hinüber. Das hat ihm gefallen, da war' Stimmung drin, sagte er, und Humor, und ich hätt' auch richtig alles aufgefaßt . . . und hierauf hat er mich über das Skizzenblatt hinweg angesehen mit seinen herrlichen Augen —“

„Wie sind sie denn? Die Farbe meine ich!“

„Blau, aber wechselnd blau, wie das Meer — jetzt klar, jetzt dunkel schwarzblau . . . ach Gott, wie dumm von mir! Wer will denn Gottfried Hansens Augen schildern können! Seine Augen — ihn selbst — den ganzen Menschen muß man erleben, um ihn zu verstehen — und dann versteht man ihn doch noch nicht!“

„Also er sah Dich an mit diesen Augen —“

„Ja, und sagte: ‚Dars ich das behalten und meiner Frau bringen?‘ Ach, und ich freute mich so schrecklich und nickte. Ich möchte bloß eines wissen: wie die Frau aussieht und wie die ist, die seine Frau hat werden können! Manche sagen, die Dryade auf seinem Waldbild, das soll sie sein — aber wenn sie niemand gesehen hat, wie kann man es wissen?“

„Kennst Du das Bild? Ist die Dryade schön?“

„Der Wald ist so göttlich schön gemalt, siehst Du, daß man die Dryade beinahe verliert — sie ist bloß Bewerk. Eine überstrahlte, schneeweiße Gestalt, die so aus einem Baum herauswächst, gleichsam eins mit ihm ist — das hat er sehr schön gemacht. Und dann hat sie helles, weiches Seidenhaar, das ihr um einen Arm gewickelt ist, und ein feines Gesichtchen, grünschillernde Augen, die so aussehen, als ob der Wald sich in ihnen spiegelt — aber nun das Uebrige — die Scenerie! Du stehst und siehst und trinkst die kristallklare Luft, und das flüssige Sonnen-gold rinnt an den rissigen Baumstämmen entlang und funkt lebendig im Gezweig, und oben am Himmel, da schwimmen die großen weißen Wolken, und es ist Dir, als hättest Du das Alles tausendmal schon gesehen und wärest mitten drin, und doch meinst Du, es träumte Dir ein Märchen! Nun nickst Du mir zu! Warum?“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Verpachtung des Gemeinde-Gasthauses in Polanka, Schlesi.

Die Gemeindevorstellung in Polanka wird ihr einstündiges Gast- und Einkehrgasthaus auf drei nacheinander folgende Jahre vom 1. Jänner 1898 beginnend, am

Montag den 19. September 1898, um 1 Uhr Nachmittags im Wege öffentlicher Licitation verpachten. Nichtkatholiken sind von der Pachtung ausgeschlossen.

Pachtbedingungen erliegen in der Gemeindefanzlei zur Einsicht.

Polanka, am 5. September 1898.

Anton Ulmann,
Gemeindevorsteher.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrises. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die **Lithion-Quelle** (3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

Nr. 77/98
31

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Odrau wird bekanntgegeben, daß die in die Verlassenschaft der am 24. Juni 1898 in Odrau verstorbenen Rosina Koberer, vormals verehelichte Ulrich gehörigen Fahrnisse, bestehend in Viehstücken, Wirthschaftsgeräthen, Korn, Hafer, Gerste, Flachs, Karoffeln, Futterrüben

bei der am

19. September 1898,

Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 177 in Odrau stattfindenden Tagfahrt gegen sofortige baare Bezahlung, über oder um den erhobenen Schätzwert freiwillig und öffentlich verkauft werden, und daß die in den Nachlaß gehörigen Liegenschaften und zwar die

Flachsfabrik

Nr. 75 in Mantendorf, C.-B. 74, bestehend aus den Bauparzellen 111 $\frac{1}{2}$, 111 $\frac{1}{2}$, 116, 117 mit dem darauf erbauten Wohnhause der Flachsröstanstalt, dem Flachschöpfen, dann den Parzellen 869 $\frac{1}{2}$, Bagerplatz, 869 $\frac{1}{2}$ und 869 $\frac{1}{2}$ Garten, nebst den in der Flachsfabrik befindlichen, in der Protokollfortsetzung vom 8. Juli 1898 angeführten Fahrnissen um den Schätzwert per 11.718 fl. 92 kr., dann die bei der Flachsfabrik zugeschriebenen Grundstücke in Mantendorf um den Schätzwert per 1.217 fl. 8 kr., die Grundstücke in Mantendorf, C.-B. 117 um den Schätzwert per 235 fl., die Grundstücke in Mantendorf, C.-B. 134 um den Schätzwert per 3 fl. 75 kr., dann die Grundstücke in Mantendorf, C.-B. 178 um den Schätzwert per 720 fl. freiwillig öffentlich feilgeboten werden und die Feilbietungstagfahrt auf den

26. September 1898,

Vormittags 10 Uhr, in der Notariatskanzlei in Odrau, gegen dem angeordnet wird, daß rüchlich der Flachsfabrik ein Vadium im Betrage per 1.172 fl., rüchlich der zur Flachsfabrik gehörigen Grundstücke ein solches per 122 fl., rüchlich der Grundstücke in Mantendorf, C.-B. 117 ein solches per 23 fl. 50 kr., rüchlich der Grundstücke in Mantendorf C.-B. 134 ein solches per 1 fl., dann rüchlich der Grundstücke in Mantendorf C.-B. 178 ein solches per 72 fl. zu erlegen, dann der Meistbotbetrag mit einem Drittel in 14 Tagen vom Ersthebungstage und mit zwei Drittel bis längstens ersten Jänner 1899 mit 4% Zinsen vom Ersthebungstage zu erlegen ist, und die Liegenschaften nur um oder über den erhobenen Schätzwert verkauft werden.

Die Feilbietungsbedingungen, dann das Schätzungsprotokoll können in der Notariatskanzlei zu Odrau eingesehen werden. (4401)

K. k. Bezirksgericht.

Odrau, am 9. September 1898.

Fojtl.

Verpachtung der Gastwirthschaft des Deutschen Bürgervereinshauses in ZNAIM.

Anfangs December l. J. gelangt die größte Gastwirthschaft Znaims, mit großem Garten, im deutschen Bürgervereins Hause zur Verpachtung. Jährlicher Bierconsum 1000 Hektoliter. Reflectanten mögen ihre Zuschriften bis längstens 15. October an den Ausschuß des Deutschen Bürgervereins richten, von welchem die sonstigen Contrahitionsbedingungen gegen Einsendung von 2 fl. erhältlich sind.

Der Vorstand des D. B. V.:

(849)

Joh. Muck.

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen.

Heute Abend 8 Uhr Ziehung!

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 2mal 25.000 Kronen
daar mit 20% Abzug

Jubiläums-
Ausstellungs-Lose

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
(4190) JAC. SKROBANER, " "

Zu verkaufen ist in Teschen eine sehr gut erhaltene, vernickelte Speisezimmer-Hängelampe (Syst. Ditmar) um 15 fl. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Weltbekannte (4195) Neboteiner Quargeln (Bierläse) offerirt Nr. II, IV u. V 32, 50 u. 70 fr. pr. Schod. Postfistel franco 1 fl. 80 fr. Franz Schindler, Käse-Grüner, Nebotein bei Olmütz. Versandt gegen Nachnahme.

Eine Gemischtwaaren-Handlung und eine Restauration werden zu übernehmen gesucht. Gefällige Zuschriften unter R. T. an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (4417)

Wasserleitungen für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367) Ingenieur Rud. Pfister, Bleibitz, Tunnelstr. 21.

Schul-Bücher

jeder Art empfiehlt die

k. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

(4379)

Die altrenommierte
Dampf-Färberei,
chemische Färberei
von
Karl Lewinsky, Teschen
Gde Sachsenberg — Albrechtsallee
empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection
von sämtlichen Kleidungsstücken und Bekleidungsgegenständen, sowie
Färberei von Spitzen, Dedchen, bunten Stoffvorhängen u. s. w.
Spitzen-Vorhänge
werden in crème, weiß und beliebigen Farben gepußt und
schonhaft gespannt. Ebenso bringe meine besteingerichtete Färberei
in Erinnerung, wozelbst Damen- und Herren-Garderoben
in jeder gewünschten Modearbe gefärbt und namentlich
Damen-Röcke nach dem Färben auf dem pat. Spanntrahmen
ihre ursprüngliche Form wieder erhalten. (4331)

ALLE
mit nebenverzeichneten Fabrikmarken
im Handel vorkommenden
**KNOPF-DOPPELKNOPF-CROCHET
SCHUH- und MIEDER-OESEN**
sowie
PATENT-CROCHET-OESEN
mit garantirt haltbarem Überzug
in allen Farben
zeichnen sich durch vortreffliche Lackierung
und aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit aus.
Für Brauchbarkeit jeder einzelnen Oese
wird garantirt.
In allen bedeutenderen
SCHUHWAREN-ZUGEHÖR-GESCHÄFTEN
stets vorrätig

Ein an frequentem Platze in **Teschen** gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes
Specereiwaren-Geschäft
mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waaren-
vorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst
befindet sich auch eine **I. F. Tabak-Transit**. — Reflectanten
(Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die
Administration der „Silesia“ in Teschen wenden. (3753)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Drainröhren
in allen Dimensionen und (4197)
Dachfalzziegel,
roth, imprägnirt und glasiert, in allerbesten
Qualität, liefern zu billigsten Preisen die
Heinrich Czeike'schen Dampfziegelwerke
in **Kunewald** und **Mähr.-Weiskirchen**.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!
APOLLO-SEIFE
Nur echt mit obiger Prägung.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dominiun Osiek, Post Oświęcim
verkauft zur Saat
Rothen Grannenweizen
äußerst winterhart, Ertrag 15 q pro Joch,
à 3. 25. fl. 12.—, (4155)
Osieker Roggen,
eine Kreuzung der besten, neuesten Kornsorten,
äußerst winterhart, mit enormen Stroh- und
Kornserträgen, 12—16 q pro Joch à fl. 9.—.
Alles per 100 Kilogramm netto, exclusive Sad, ab
Oświęcim, per Nachnahme.
Muster auf Verlangen.

Täglich frisch geschnittene
Tafel- und Cuv-
Weintrauben,
blau und weiß, ganz reif, nur aus
eigenen veredelten Weinbergen, per-
sienet einen 5 Kilo. Postkorb zu
fl. 2.— gegen Nachnahme franco
jeder Poststation. **Carl Hanser,**
Reinguteb-fiber, Werschetz,
Südburgarn. (4098)

Nene und überspielte
Billards,
Elfenbein-Ballen und
Queus
sowie **Kegel**
sind billigst zu haben bei
Wilhelm Brosig,
Dresdener, Teschen, Kaiserstraße 13.
Dasselbst werden **Ballen ab-**
gedreht und gefärbt. (4368)

Ein (4355)
Studirender
wird bei einem Schulmanne in
Teschen in Kost und Quartier
unter günstigen Bedingungen
aufgenommen. Ein **Clavier**
steht zur Verfügung. Nähere
Auskunft erteilt die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein Student
oder ein
Mädchen
wird unter möglichen Bedin-
gungen in Wohnung und
Verpflegung in Teschen auf-
genommen.Adr. in der Adm.
der „Silesia“. (4400)

Wichtig für Capitalisten!
Ein (4171)

neues Haus
im Centrum der Stadt
Teschen
ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft erteilt die
Administration der „Silesia“.

Königl. Preussisch. Landes-
amt Ratibor.
Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen
Kenntniß gebracht, daß
1. der Kaufmann **Julius**
Feldmann, wohnhaft zu
Mährisch-Ostau, Sohn
des Kaufmannes **Adolf**
Feldmann und dessen Ehe-
frau **Cäcilie**, geborene Auf-
richt, Beide wohnhaft zu
Mährisch-Ostau;
2. und die **Olga Gader**, ohne
eigenen Beruf, wohnhaft
in **Ratibor**, **Troppauer-**
straße 53, Tochter des
Kaufmanns **Josef Gader**
und dessen Ehefrau **Rosette**,
geborene **Weissenberg**, Beide
wohnhaft in **Ratibor**,
die Ehe miteinander eingehen
wollen.

Die Bekanntmachung des
Aufgebots hat in den Gemeinden
Ratibor und **Mährisch-Ostau**
zu geschehen.
Ratibor, am 13. Septem-
ber 1898.

Der Standesbeamte:
In Vertretung:
Obst. (4415)

Sieben
Pferde
sind im **Jodbad Darkau**
preiswerth zu verkaufen. Die-
bezügliche Anfragen wolle man
an die **Badedirection**
richten. (4419)

Schwarze
Fahnenstoffe
sind lagernd im
Waarenhaus L. Königstein,
TESCHEN. (4381)

Bierflaschen
mit Patentverschluss,
wie auch zum Korben
empfehlen zu den billig-
sten Preisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

Zwei (4385)
Geschäfts-Local
mit Wohnung sind in dem neu
erbauten Wohnhause **Bahnhofstraße**
11 in **Teschen**, sogleich ob. vom
1. October zu vermieten. Auskunft
im Hause ob. beim **Banmeister**
Dostal, Teschen. (4387)

Gutgehendes (4405)
Gastgeschäft
mit **Garten** und **Kegel-**
bahn in oder in der Nähe
einer Industriestadt wird zu
pachten gesucht. Gefl. An-
träge unter „Gasthaus“ an
die Adminstr. der „Silesia“
in Teschen.

Eine gutgehende, zwischen
zwei Dampfzügen, an der
Bezirksstraße gelegene (4381)
Gemischwaaren-
Handlung
in **Orlau**, ist vom 1. Octo-
ber 1. 3. oder sofort zu ver-
pachten. Anfragen im Gast-
hause des Bürgermeisters **Paul**
Kania, Orlau.

Meraner
Curtrauben
10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendt **Haus**
Tauber, Meran, Tirol.

Ein sehr gut erhaltenes
Clavier
ist billig zu verkaufen. Näheres
in der Administration der
„Silesia“ in Teschen. (4342)

Ein (4172)
Gewölbe
für **Specereihandlung**
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine **Wohnung**
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigentümer **Johann**
Bakowski, Teschen,
Kartenstraße 9. (4385)

Tricotwäsche
für Herbst u. Winter an Nieder-
verläufer bei **Albert Matzner,**
Wien, I., Kohlmeßergasse 8.
Musterpatete enthaltend Hemden,
Leibchen, Socken für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme oder
Wiener Referenzen. (4388)

Mädchen
und **Frauen**
finden dauernde und lohnende
Beschäftigung in der **Dampf-**
zündwaaren-Fabrik
in **Barzdorf** bei **Jauernig.**
Reisevergütung. Wohnung in
dem neu erbauten Arbeiter-
Wohnhause. (4377)

Stütze der
Hausfrau
wird gesucht. Reflectantinnen,
möglichst im Alter von 30—40
Jahren, welche eine dauernde
Stellung suchen, wollen Offert-
unter „Vertäglich“ postla-
gernd **Troppau** einenden.

Vertrauenswürdige
Vertreter
werden gegen Provision
für
Malzkaffee
gesucht.
Gefällige Anträge sind unter
A. Z. poste restante
Fulnek zu richten. (4413)

Junger, tüchtiger
Comptoirist
der die Stelle des Buchhalters
vertritt, wünscht seinen Posten
zu verändern. Gefällige Anträge
unter „Jung aber verlässlich“
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen. (4379)

Damen-Mode- und Con-
fections-Geschäft Barber
& Blücher in **Viellitz** sucht
einen tüchtigen (4350)

Verkäufer
und **Auslagen-**
Arrangeur.

Commis
der Specereibranche, deutscher
Nationalität, findet Aufnahme
bei
R. Siche,
M.-Trübau. Dem Offert
ist Photographie beizulegen.

Ein junger Mann
der **Liqueurbranche** mit
langjährigem Zeugnisse, Ste-
nograph, derzeit in ungeliebter
Stellung, wünscht seinen Posten
zu verändern. Gefl. Anträge
erbeten unter Chiffre **H. A.**
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Bauzeichner
mit Praxis, welcher im Plan-
entwerfen u. Kostenanschlägen
Verfahren versteht, wird so-
gleich aufgenommen. Adresse in
der Adminstr. der „Silesia“
in Teschen. (4385)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bayer. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (4097)

Neu eröffnet.
Bierhalle „Deutsches Haus“
TESCHEN.
Bestes Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus,
Teschner Kaiser-Bier.
Original Oesterr.-u. Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4092)
Josef Mehofer, Gastwirth.

Tüchtiger, junger (4315)
Commis
der Specereibranche und Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig, wird
per 1. October 1. 3. bei
Josef Zyka,
Schönbrunn, Dst.-Schl. accept.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger
Zahlkellner
wird in einem Militär-Cas-
sino in **Galizien** unter sehr
guten Bedingungen aufgenom-
men. Anträge sind zu richten
unter „Kellner 1000“ an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Offene Stellen!
2 Kanzleibedienten (fl. 40 Geh.),
2 Fabrikportiere (Geh. fl. 420),
Wohnung, Kleidung, 2 Maschinisten,
1 Wertmeister, 1 Fabrikleiter u.
1 Ökonom u. Fort-Adjuncten, 1 Ma-
gazineur (Eisen), 2 Magazineure
(Mehl), 4 Commis (Spez.) per so-
fort gesucht. Näheres geg. Rück-
porto durch **Central-Anzeiger**,
Wien, III., Hauptst. 29. 4366

Ein tüchtiger (4403)
Buchbinder-
Gehilfe,
der auch etwas **Vergolden**
kann, wird sofort aufgenom-
men bei **J. Radwanski**
in **M.-Ostau.**

Ein tüchtiger (4418)
Dergoldergehilfe
und ein
Lehrbursche
mit nötiger Schulbildung wer-
den aufgenommen bei
Paul Lanz
in **Friedek.**

Meister (4389)
für **Biegerei u.**
Polirerei
werden aufgenommen seitens
einer ungarischen Fabrik
für Möbel aus gebogenem
Holze. Offerten mit Zeugniß-
abschriften und Angabe der
Gehaltsansprüche an die Ad-
ministr. der „Silesia“, Teschen
unter Chiffre „Möbeln“.

Ein verlässlicher u. tüchtiger
Mushacker
wird sofort bei **Johann**
Kischka, Fleischer u. Sel-
cher in **Teschen, Oberthor,**
aufgenommen. (4375)

Ein (4411)
Praktikant
mit schöner Handschrift, aus anstän-
diger Familie, wird aufgenommen.
Derselbe wird auch zur Führung
von Geschäftsbüchern herange-
bildet werden. **B. Grünbaum**
Sohn, Schnitt-u. Modewaaren-
Handlung in Teschen.

Es ist noch lange nicht voll gewürdigt, was die hohe Frau ihrem Gemahl, was sie den Völkern Oesterreichs gewesen ist. Wie ein lichter Engel erschien sie Allen, als sie vor vierundvierzig Jahren, in trüben Zeiten der Reaction an der Seite des jungen Monarchen in Wien erschien. Im österreichischen Kaiserthume galt es lange Jahre als Familientrabition, die sich mehrere Generationen hindurch vererbte, daß die jungen Kaiserinnen ihre Gattinnen aus dem uralten katholischen Königshause der Wittelsbacher holten. Als für den jugendlichen Herrscher der österreichischen Monarchie eine Lebensgefährtin gesucht werden sollte, lenkten sich die Blicke der damals am Wiener Hofe mächtigen Mutter des Kaisers, der Erzherzogin Sophie, ebenfalls nach dem benachbarten Beyerland. Die älteste Tochter ihres Bruders Maximilian Josef sollte die Erstgeborene sein, aber der vierundzwanzigjährige Kaiser lenkte seine Wahl auf die jüngere Schwester der für ihn bestimmten Braut, und so wurde die siebzehnjährige, in holbester Anmuth und Schönheit erstrahkende Prinzessin Elisabeth seine Verlobte.

reich-Ungarn und Deutschland werden den kritischen Concerthall, wo sich jetzt so grelle Dissonanzen hören ließen, nicht wieder betreten.

Kaiserin Elisabeth †

Die Zurüstungen für die Trauerfeierlichkeiten in Wien sind im vollen Gange. Alle Nachrichten stimmen in der Bewunderung der erhabenen Seelengröße, der eisernen Willenskraft und Selbstbeherrschung sowie der bewunderungswürdigen Ergebung Sr. Majestät des Kaisers überein, welcher die Anordnungen über die Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin und das Beerdigungs-ceremoniell persönlich getroffen und auch die Absage der ungarischen Königin persönlich verfügt hat. Alle Blätter constatiren den unerschütterten Gesundheitszustand des Kaisers. Der Trauerschmuck der Stadt Wien, welcher wegen des Sonntags Anfangs nur langsamere Fortschritte machte, hat inzwischen einen wahrhaft großartigen Charakter angenommen. Wie wir bereits meldeten, ist durch das Obersthofmeisteramt das Ceremoniell für die Einholung, Exposition und Bestattung der Leiche zur Veröffentlichung gelangt. Das Ceremoniell ist genau vorgeschrieben und beruht auf altüberbrachten Traditionen des habsburgischen Hofes. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist die Beisetzung der Leiche einer regierenden Kaiserin in Wien nicht erfolgt. Die Kaiserinnen Carolina Augusta und Maria Anna, deren Ueberführung und Beisetzung in Wien erfolgt ist, waren verwitwet. Nach dem Ceremoniell wird die Leiche, wie schon gemeldet, heute Abends 10 Uhr auf dem Westbahnhofe eintreffen und nach der durch die Hofgeistlichkeit vorgenommenen Einsegnung auf einem mit sechs Rappen bespannten schwarzdrapirten Leichenwagen in die Hofburg überführt werden. Der Zug wird sich vom Westbahnhofe über die Mariasilber-, Babenberger- und Ringstraße durch das äußere Burgtor in die Hofburg bewegen. Die Straßen werden durch ein Militärpalier freigehalten und es treten die Wachen beim Passiren der Leiche ins Gewehr. Beim Eintreffen des Leichenzuges in der Hofburg, wo der Hof- und Burgpfarer mit seiner Assistenz wartet, wird der Sarg in das Vestibul hinauf und nach der Benediction in die Kirche getragen. Nach der neuerlichen Einsegnung der auf das Schaubett gehobenen Leiche und Uebergabe der beiden Sargschlüssel wird die Kirche geschlossen.

Freitag, den 16. September, um 8 Uhr Früh, beginnt nach der Einsegnung der Einlaß des Publicums zu der auf dem Schaubette im geschlossenen Sarge ausgestellten Leiche. Die Kirche und die Oratorien sind schwarz ausgeschlagen, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern behängt, auf welchen die Wappen der Kaiserin angebracht sind. Das ringsum belüftete Schaubett ist mit schwarzem Tuche und die Stelle, wo der Sarg steht, mit Goldstoff bedeckt. Oberhalb ist ein schwebender schwarzer Sammtbaldachin aufgezogen. Auf dem Schaubette sind die Kaiser- und Königskrone, der Erzherzogshut, die Insignien des Sternkreuz-Ordens u. dgl. nebst einem Paar weißer Handschuhe und dem Fächer auf schwarzen, goldbordierten Sammtpolstern ausgelegt. Nachmittags um 5 Uhr wird der Einlaß geschlossen.

Samstag den 17. September findet nach abermaliger Einsegnung von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags wieder der Einlaß des Publicums statt.

Samstag den 17. September findet um 4 Uhr Nachmittags das feierliche Leichenbegängniß statt. Der Sarg wird in den Wagen gehoben und eingeseget; dann setzt sich der Leichenzug unter dem Geläute der Kirchenturmglöden in Bewegung. Denselben eröffnet ein Zug Cavallerie, dann folgen nach Hofspaniern und Kammerdienern eine Escadron Cavallerie, Hofwagen mit den Hofchargen Ihrer Majestät der Kaiserin, dann Leibgarde-Infanterie, Leibgardebereiter und Trabanten-Leibgarde, unter Führung

je eines Officiers, und dann der mit acht Rappen bespannte schwarz drapirte Leichenwagen mit dem Sarge.

Der Zug nimmt den Weg über den inneren Burgplatz, Michaeler- und Josefsplatz durch die Augustiner- und Zögnerhofstraße zu den Capucinern auf dem Neuen Markte. Auf die Meldung, daß der Leichenzug herannahet, verfügen sich die bereits incognito angekommenen fürstlichen Trauergäste in die Kirche auf die bestimmten Plätze. Nun erfolgt die feierliche Einsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikkapelle das Libera abgelesen wird. Der Sarg wird sodann von den Kammerdienern und Leibknechten gehoben und unter Trauergebeten und Fadelbegleitung seitens der Capuciner in die Gruft hinabgetragen.

Der Pontifical geht mit der assistirenden Geistlichkeit voran, Sr. Majestät der Kaiser, der erste Obersthofmeister mit dem Stabe, der Obersthofmeister der todtten Kaiserin und die beiden Kammerer folgen bis in die Gruft. Unten in der Gruft geht die nochmalige Einsegnung vor sich. Dann übergibt der erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Capuciner den Schlüssel zum Sarge der Leiche der Kaiserin und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, worauf die Begleitung aus der Gruft in die Kirche zurückkehrt. Sobald Sr. Majestät der Kaiser aus der Gruft zurückgekehrt ist, verläßt der Hof die Kirche, aus welcher sich dann auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

Der Sarg, welcher bestimmt ist, die sterblichen Ueberreste der Kaiserin aufzunehmen, wurde in der in der Hofburg befindlichen Tischlerei und Tapezierwerkstätte fertiggestellt und nach Genf geleitet. Der Sarg ist aus Holz, der Ueberzug desselben besteht aus schwarzem Sammt. Auf dem flachen Sargdeckel befindet sich ein aus echtem Goldstoff hergestelltes großes Kreuz. Die Sargränder sind ebenfalls mit echtem Goldstoff eingefast und die Sargbeschläge vergollet. Er ruht auf sechs vergolleten knaufartigen Füßchen. Dieser Sarg wird in einen Metallsarg gestellt und Beide dann geschlossen werden.

Die Trauerceremonie in Genf hat bereits vorgestern stattgefunden. Kurz nach 11 Uhr Vormittags wurde der Sarg, in welchem die sterblichen Reste der Kaiserin ruhen, im Beisein des Hofstaates der Verblichenen, sowie der Aerzte geschlossen und verlobet. Vorher fand die Identificirung des Leichnams und die Protokollaufnahme hierüber statt. Hierbei intervenirten Obersthofmeister Graf Bellegarde, Kammerer Prinz Auerperg und FML. von Berzevicz. Als Vertreter des Ministeriums des kaiserlichen Hauses fungirte der Gesandte Graf Kuefstein, der auch das Protokoll mitunterzeichnete. Hierauf erfolgte die stille Einsegnung des Leichnams der Kaiserin. Dieser Ceremonie wohnten der gesammte Hofstaat, die Delegirten des Bundesrathes, sowie das österreichisch-ungarische Gesandtschaftspersonale bei.

Die Ueberführung der Leiche zum Bahnhofe vollzog sich gestern Vormittag in majestätischer, aber einfacher Weise, unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung. Eine enorme Menschenmenge erfüllte nicht bloß die Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegen mußte, sondern auch die umliegenden Straßen und Plätze der Stadt. Auf allen öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern wehten Flaggen in den kaiserlichen und Schweizer Farben auf Halbmast oder von Trauerflor umhüllt. Alle Geschäfte waren gesperrt. Längs der Trottoirs und Straßen, welche der Condukt passirte, waren Seile gespannt. Der Zug verließ das „Hotel Beaurivage“ nach 8 Uhr Früh. An der Spitze hatte eine Abtheilung Gendarmen in Galauniform unter dem Befehle eines Capitäns Aufstellung genommen. Dann folgte der Leichenwagen, der mit vier Pferden bespannt war, die schwarz-weiße, silbergestickte Decken und schwarz-weiße Federbüsche trugen. Der Leichenwagen, der gleichfalls an den vier Ecken mit schwarz-weißen Federbüschen und in der Mitte mit Palmen geschmückt war, verschwand fast unter der Fülle der Kränze. Man bemerkte unter anderen einen Kranz in den bayerischen Farben mit weiß-blauen Bändern. Dem Leichenwagen

folgten zwei mit Kränzen beladene Wagen und der Hofstaat der Kaiserin in sechs Wagen. Nun kam wieder eine Abtheilung Gendarmen und die Wagen, in welchem sich der Bundesrath und die kaiserliche Regierung befanden, die von Hülfiers in weiß-rothen Mänteln begleitet wurden. Der Trauerzug umfaßte 20 Wagen und bewegte sich durch die dichtgedrängte Menge, welche ehrfurchtsvolles Schweigen beobachtete und das Haupt entblökte. Der Bahnhof war zu einem Trauerporticus umgestaltet und mit Fahnen in den Farben Oesterreich-Ungarns, die schwarzumflort waren, geschmückt. Auf silbernem Grunde war der österreichische Reichsadler und die Initialen der Kaiserin auf dem Haupteingange sichtbar. Nachdem der Leichenzug angekommen und der Sarg nochmals eingeseget worden war, wurde er in den Leichenwaggon gebracht. Außer dem Personale des Hofstaates begleitete Niemand die Leiche. Einige Kränze wurden auf den Sarg gelegt, die übrigen in zwei besonderen Waggonen mitgeführt. Punkt 9 Uhr verließ der Separatzug Genf in aller Stille.

Der Kaufmann Teisset und Inspector Gebel, welche bekanntlich Ihrer Majestät der Kaiserin, als sie auf dem Schiffe in Ohnmacht fiel, beisprangen, wurden von Wien aus telegraphisch aufgefordert, unverzüglich einen detaillirten Bericht über den Hergang, sowie über die Beobachtungen im kritischen Augenblicke direct an Sr. Majestät den Kaiser nach Wien zu senden. Graf Kuefstein hat ein Bild des Mörders in ganzer Figur, sowie eine Photographie der Waffe, ferner den Situationsplan des Thatortes nach Wien eingeschendet.

Ueber den richtigen Namen des Mörders schwanken die Angaben fortgesetzt. Die Polizei von Parma berichtete nach Genf, daß der Name Luccheni oder Zuccheni dort nicht mehr vorkommt; dagegen ist der Name Zuccheri daselbst sehr verbreitet. Es sei daher möglich, daß der Mörder seinen eigentlichen Namen Zuccheri in Luccheni umgeändert habe. Vor Kurzem wurde in Livorno der Redacteur der dortigen „Gazzetta“, Giuseppe Vandi, von einem gewissen Dreste Lucchesi auf der freien Gasse erstochen. Ist etwa Luccheni nicht ein Verwandter dieses Lucchesi? Ein gewisser Luccheni hat als Soldat bei der dritten Escadron des 13. italienischen Cavallerie-Regiments gedient, und zwar in der Garnison Neapel. Er zeigte sich während der dreißig Monate umfassenden Dienstzeit besonders intelligent und seine Conduite war tadellos, so daß seine Vorgesetzten durchaus mit ihm zufrieden waren. Als seine Dienstzeit am 15. December 1897 beendigt war, befehlt ihn sein Hauptmann noch drei Monate lang als Diener. Luccheni hat auch in Afrika als Maulthiertreiber Dienst gethan. Der Vorsteher des geheimen Departements der Londoner Polizei, Inspector Melville glaubt, daß der in Genf Verhaftete Zucchin heißt. Dieser Name wäre der Londoner Polizei bekannt, und ein Verwandter Zucchinis sei vor vierzehn Tagen, angeblich um ein Attentat gegen die Königin von Holland auszuüben, nach Amsterdam gereist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Bericht.]

Troppau, 14. September. (Kaiserin Elisabeth †) An Seine Excellenz den Herrn Landeshauptmann Grafen Larißch-Wittonich ist folgendes Telegramm von der Cabinetskanzlei Sr. Majestät des Kaisers eingelangt: „Seiner Excellenz Grafen Larißch, Landeshauptmann von Schlesien. Seine Majestät danken aus vollem Herzen Eurer Excellenz, dem Landesauschusse von Schlesien und der gesammten Bevölkerung des Landes für die Allerhöchst demselben dargebrachte herzliche Beileidsbekundung. gez. Paar.“ Die Trauerbekundungen aus allen Kreisen der Bevölkerung mehrten sich. Viele Auslagenfenster sind mit der umflorten Büste weiland Ihrer Majestät der Kaiserin geschmückt. Die Buchhandlungen zeigen in den Auslagen das Bildniß der verbliebenen Monarchin und heute befand sich auch im Schaufenster der Marie Gadowiger ein Kranz von Ephen- und Palmenblättern, aus dessen Mitte sich eine Edelweißkrone mit einem Cyclamenkreuze abhebt. Der Kranz ging heute nach Wien ab und trug auf den schwarzgelben Schleifen die Aufschrift: „Unserer lieben guten Landesmutter von den Arbeitern des Herrn Baumeisters August Bartel.“ Im Festsaale des Kaiser Franz-Joseph-Museums fand heute Nachmittag eine Trauerkundgebung der schlesischen Handels- und Gewerbekammer statt. Die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer versammelten sich um 4 Uhr zu einer Trauerfeier, in welcher Herr Kammerpräsident A. C. Lemach den Vorstoß führte und der auch Herr L. Landesregierungsrath Dr. Edmund Ebler von Marenzeller beizuwohnte. Die Anwesenden waren alle in Trauerkleidung erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Herr Kammerpräsident A. C. Lemach das Wort zu folgender Ansprache: „Hochverehrte Herren! Ein die Völker Oesterreich-Ungarns tief erschütterndes Ereigniß ist Ursache, daß wir uns heute zu einer außerordentlichen Kammerfeier versammelt haben. Durch die ruchlose That eines Mordgeheles verlor unser vielgeliebter Kaiser seine angebetete Gemahlin, die Völker des großen Habsburger Reiches ihre allerdurchlauchtigste Kaiserin. An dem Gestirne des kaiserlichen Hofes wurde die hohe Frau von einem italienischen Anarchisten am 10. d. M. ermordet. Die Nachricht über das unseren schwergeprüften Kaiser und das Reich betroffene fürchterliche Unglück rief bei Jedermann Entsetzen und anfänglich auch Unglauben hervor, denn es konnte sich Niemand vorstellen, daß es einen Menschen auf Erden gäbe, welcher im Stande wäre, der edlen Kaiserin ein Leid zuzufügen. War sie ja doch der verkörperte Götter, die verkörperte Milde und Barmherzigkeit! Allüberall, in unserem theuren Vaterlande und im Ausland, befehligte sie sich als eine wohlthätige Fee, überall Glück und Segen spendend, wo sie erschien. Eine große Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten in unserem Reiche ist mit dem erlauchten Namen der dahingeschiedenen Kaiserin als Gründerin oder Protec-

Ein kleiner Roman war die Werbung des Kaisers Franz Joseph um die Prinzessin Elisabeth. Prinzessin Lubovica von Bayern war im Jahre 1853 mit ihren Töchtern zum Sommeraufenthalt in Ischl erschienen. Eine der Töchter, so flüsternte man sich in Hofkreisen zu, sei außersehen, Kaiserin von Oesterreich zu werden. Aber welche? Aufrichtig gesagt, Niemand dachte an Prinzessin Elisabeth. Sie war erst sechzehn Jahre alt, noch überaus kindlich in ihrem Wesen, ein richtiger „Wildfang“, dessen Uebermuth den herzoglichen Eltern viel zu schaffen gab. Mit neun Jahren schon hatte sie in der Reitschule des Vater „Circus“ gespielt, die feurigsten Pferde gekummelt und wurde mehr als einmal wider Willen „abgefeht“, manchmal unter recht bedenklichen Umständen. Die Sorge um den „Wildfang“ hielt denn auch die ganze herzogliche Familie in Athem. Niemand dachte nun daran, daß diese von dem jungen Kaiser von Oesterreich, dessen ernstes, ja verschlossenes Wesen bekannt war, erkoren werden könnte. Die ältere der Schwestern, Prinzessin Helene, war es, in welcher alle Welt die künftige Kaiserin sah. Auch ihre Eltern dachten, es könnte nicht anders kommen. Am Abend des 18. August aber war ein Ball bei Hofe, und auf die Prinzessinnen Helene und Elisabeth in Bayern richteten sich bewundernd Aller Augen. Si: Beide waren in einfachem Weiß gekleidet: ihre frisch blühende Schönheit bedurfte keines Schmuckes. Die Hofgesellschaft wollte bemerken, daß Erzherzogin Sophie ihre Nichte Helene besonders auszeichne — umso lebhafter wurde die Aufmerksamkeit, als beim Cotillon der Kaiser der Prinzessin Elisabeth, der jüngeren der fürstlichen Schwestern, einen prachtvollen Blumenstrauß überreichte. Der Kaiser wich an dem Abend auch nicht mehr von der Seite der Prinzessin Elisabeth und geleitete sie zur Tafel: „Ich bin so verliebt wie ein Lieutenant, und so glücklich wie ein Gott!“ schrieb Kaiser Franz Joseph an seinen Jugendfreund, den Grafen Tassse. Gerade das heitere, ungezwungene Wesen der Prinzessin Elisabeth, welche das Herz auf den Lippen trug, hatte den ersten Mann angezogen. Wie ein frischer Lusthauch

berührte ihn die freie Art seiner Braut, diese frische Ursprünglichkeit an einem Hofe, wo alles in Förmlichkeiten und steifer Etikette erstarrt war.

Nun kam die junge bayerische Prinzessin in ihrer stolzen Jugend Schönheit nach Wien. Früheren großen Sinn verrieth ihr Blick der tiefblauen Augen, und der rothe Mund konnte glücklich lächeln. Dergleichen hatte man schon lange nicht in Oesterreich gesehen. Sie war wie ein Hoffnungsstrahl, ein heller, sonniger, der aus finstern Gewölk brach. Und Alles jubelte ihr zu, und der Jubel klang anders als sonst, wenn der Hof erschien. In goldener Carosse, gezogen von acht weißen, blumengeschmückten Pferden, zog sie in Wien ein. Wie eine richtige Märchenprinzessin. Und dem Volke schien es, als hielte sie einen Delzweig in der Hand. Diese Empfindung wurde nicht getäuscht. Wild legte sich die weiche Hand auf den Arm des Kaisers. Sie wollte beglücken, vor Allem ihn und dann Alle, die zu ihr emporblickten. Und was Gutes geschah seit jenen Tagen in Oesterreich, an Allem hatte sie ihren Antheil.

Die Ehe Kaiser Franz Josephs und seiner erlauchten Gemahlin war, wie die Bündnisse aller Sterblichen, dem Geleite des Wechsels von Freud und Leid unterworfen. Die schweren Prüfungen, welche unter der Regierung des Kaisers Franz Joseph über Oesterreich hereinbrachen, warfen auch trübe Schlag Schatten in das häusliche Glück des kaiserlichen Ehepaares. Die erstgeborene Prinzessin, Erzherzogin Sophie, starb, bevor sie das zweite Lebensjahr erreicht hatte. Dafür bildeten Kronprinz Rudolph und die Erzherzoginnen Gisela und Marie Valerie den Stolz und die Freude der kaiserlichen Eltern. Anfangs der Sechziger-Jahre schwebte die Kaiserin lange in schwerer Gefahr; ein Hals- und Brustleiden, das aller Kunst der Aerzte spottete, bedrohte ihr Leben. Sie suchte Heilung in dem milden Klima von Madeira und Corfu, sowie an der Quelle von Rissingen und erlangte ihre volle Gesundheit wieder, was im Jahre 1862 Anlaß zu einer großartigen Freudenfeier gab.

torin verknüpft. Als Gattin und Mutter wird die hohe Frau für immerwährende Zeiten ein leuchtendes Beispiel der größten Pflichttreue und des größten Opfermuthes bilden. Nach dem eigenen Aussprüche unseres erhabenen Monarchen war ihm die Kaiserin in den vielen Momenten seines Lebens, wo an ihn Kummer, Sorge und schwere Betrübnisse herantraten, eine wahre Stütze. Und dabei war die Gatte, Herrliche doch selbst vom Schicksal hart getroffen und nicht mit Unrecht nannte sie das Volk „Mater dolorosa“. Schmerzerfüllt trauern die Völker Oesterreich-Ungarns um ihre huldvolle Kaiserin und wenden dem gramgebeugten Kaiser ihre innigste Theilnahme zu. Auch die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien, deren Mitglieder zu jeder Zeit von echtem Patriotismus befeelt sind, hat ihrem herzlichsten Beileid durch eine an die hohe Cabinetskanzlei Seiner Majestät gerichtete Condolenzbescheide unterthänigsten Ausdruck gegeben und wird im Verein mit den übrigen österr. Handels- und Gewerbekammern an der Waise der ehelichen Vereinigten einen Kranz niederlegen. Wir sprechen in dieser feierlichen Stunde die ehrerbietigste tiefempfundene Theilnahme an dem Hinscheiden unserer geliebten erhabenen Kaiserin aus und werden morgen durch eine Deputation an den hochverehrten Herrn Landespräsidenten die Bitte stellen, diese Trauerkundgebung der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten. Einem Drange unseres Herzens folgend, erneuern wir im gegenwärtigen Augenblicke das Gelübniß unwandelbarer treuer Anhänglichkeit an Seine Majestät unseren Allerhöchsten Kaiser und Herrn, den Gott schützen, segnen und von nun ab vor jedem Mißgeschick bewahren möge. Und damit schließe ich die Sitzung.“ Diese mit vor tiefer Erregung bewegter Stimme gesprochenen Worte des Herrn Kammerpräsidenten wurden von den Anwesenden stehend in lautloser Stille angehört und machten auf dieselben sichtlich einen nachhaltigen Eindruck. Im Sitzungszimmer der israelitischen Cultusgemeinde versammelten sich heute die Mitglieder zu einer Trauerkundgebung. Der Vorstand der Cultusgemeinde Dr. Sonnenstein sprach nur wenige, aber innige Worte, in denen er die Verdienste unserer Kaiserin pries. Die Versammlung wohnte stehend dieser Kundgebung bei. — Der Troppauer Männergesangsverein versammelte sich heute zu einer Probe für das am Dienstag in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt aufzuführende Requiem für weiland Ihre Majestät. Zur Aufführung wird das G-moll Requiem von Cherubini gelangen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Bürgermeister Dr. Nowakowski theilte zu Beginn der heutigen Sitzung mit, daß Herr Trauer aus Anlaß des Ablebens seiner Gemahlin der Stadtgemeinde 5000 fl. in Pfandbriefen übergeben hat, dessen Verzinsungsumme alljährlich am 16. August unter die Armen zu vertheilen ist. Der Bürgermeister erklärt, im Namen der Gemeinde Herrn Trauer den Dank zu übermitteln. Gegen den Erlaß der k. k. Landesregierung wegen Uebernahme des Robert Diwisch in Verpflegung wird an das Ministerium der Recurs eingebracht werden. Der Anna Gellner wird eine Freilassungsbescheid ausgestellt. Ottilie Klein wird mit ihrer Ausrüstung wegen Umbau ihres Hauses abgewiesen und ihr erklärt, sich bis längstens 30. Sept. 1898 endgültig zu entscheiden. Den städtischen Sicherheitswachmännern Johann Bernert und Vinzenz Konecny werden Dienstalterszulagen zuerkannt. Dem Stadtgärtner wird bewilligt, 250 bis 300 Thujen zu verkaufen. Dem Julius Kofal, Stadtbeamten, wird ein einjähriger Urlaub bewilligt, an seiner statt ein Aushilfsarbeiter angestellt und ihm für dieses Jahr eine Unterstützung gewährt. Der Bürgermeister wird ermächtigt, der evang. Kirchengemeinde die städtische Turnhalle einen Tag für eine gemüthliche Unterhaltung zu überlassen. Die Canalarbeiten in der Reichgasse und am Franz Josephsplatz werden der Firma Gebr. Kella und Neffe um den Preis von 3471 fl. 19 kr. übertragen. Dem Fedor Weber wird die Abtragung einer Einfriedungsmauer in der Gilschweggasse Nr. 3 und 5 bewilligt. Das Grundbauanbot des Julius Prda in der Fischergasse wird für die 300 m² mit 2 fl. pro m² bewilligt. Dem Gastwirth Wilhelm Zarosch wird angetragen, vor seinem Hause einen Vorgarten anzulegen. Dem Gesuche des Josef Schwarz um Aufstellung eines Portals vor seinem Hause Rudolfsplatz Nr. 12. wird Folge gegeben und ein Anerkennungszins von 30 fl. pro m² vorgeschrieben. In einer Garderobe des „Drei Hahnen-Saales“ ist ein Nothausgang anzulegen. Dem Albert Lichtwitz wurde die Aufstellung eines Portals gegen einen Anerkennungszins von 40 fl. pro m² und ein Zubau an seinem Hause genehmigt. Dem Franz Langer wurde der Umbau seines Hauses über die Baulinie nicht gestattet, gegen einen Umbau nach derselben ist nichts einzuwenden. Für den Schlachthausbau, der in diesem Jahre begonnen wird, wurden 305.000 fl. veranschlagt und zwar für das Schlachthaus sammt Schleppebahn, Erdbewegung und Pfortnerhaus 190.000 fl., für den Schlachthausmarkt 20.000 fl., für den Handelsmarkt für Schweine 33.000 fl., für den Pferde- und Hornviehmarkt und Herstellungen im Parke 3000 fl., für die Contumazhallungen 10.000 fl., für Straßen, Canäle und Verwaltungsgebäude 30.000 fl., als Grundkosten für Straßen 6000 fl. und für Vorarbeiten und andere bereits aufgelaufene Nebenausgaben 13.000 fl. Als jährlicher Verdienst aus dem Schlachthause wurden 25.850 fl. veranschlagt, dem sich gegenüber die Ausgaben auf 25.300 fl. stellen und demzufolge sich ein Reingewinn von 550 fl. ergibt. Der Gemeinderath entschied nach langer Debatte wie folgt: die Erbauung eines neuen Schlachthofes wird im Gesamtkostenbetrage von 305.000 fl. genehmigt und ist dasselbe von der Stadtgemeinde zu erbauen. Die von Ingenieur Georg Dittmann vorgelegte Honorarrechnung im Betrage von 6644 Mark wird genehmigt, die Kosten für die Ueberstellung der Felscheune im Betrage von 600 fl. werden zuerkannt, die Ausführung der Hochbauten wird im Frühjahr 1899 begonnen und müssen sämtliche Anlagen im Frühjahr 1900 der Benützung übergeben werden. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Schlachthof-

hauses, der Untergrundbau der Schleppebahn, sowie die Herstellung der Zufahrtsstraße müssen noch in diesem Jahre ausgeführt werden. Die Beschlußfassung wegen Ausnahme eines Darlehens zur Bedeckung der Baukosten von 305.000 fl. wird auf die nächste Sitzung verschoben, weil nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität vorhanden war.

— (Rekrutenkranzchen.) Samstag den 24. findet in der Promenaderestoration ein Rekrutenkranzchen statt.

Brünn, 14. September. (Trauerkundgebungen.) Aus allen Theilen des Landes liegen Berichte über Trauerkundgebungen vor. Beim Statthalter erscheinen unausgesetzt Deputationen aus allen Kreisen der Bevölkerung und aller Corporationen, um ihre Theilnahme zu bekunden. Auch die äußeren Zeichen der Trauer mehrten sich hier immer mehr. Von den Häusern wehen Trauerfahnen und in den schwarz drapirten Auslagen zahlreicher Geschäfte sieht man die Wästen oder Silber Ihrer Majestät der Kaiserin von Trauerflor umgeben. Der hochw. Fürst-erzbischof Dr. Theodor Kohn hat angeordnet, daß auf sämtlichen fürstbischöflichen Gebäuden Trauerfahnen ausgehängt werden. Dieselben sollen bis nach dem Leichenbegängniß von diesen Gebäuden wehen. Das Requiem für die Kaiserin wird am nächsten Montag in der Domkirche in Olmütz abgehalten werden. Der Erzbischof selbst wird dasselbe unter Assistenz des gesamten Domcapitels celebriren. Anlässlich der Leichenfeier für Ihre Majestät die Kaiserin werden die hiesigen Bankinstitute ihre Bureau's Samstag Mittags schließen.

— (Personales.) Das l. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten bei dem Bezirksgerichte Josefstadt in Wien, Alfred Wiltzschel, zum Auscultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtsbezirk ernannt.

— (Delegirtenstag des Verbandes der mähr.-schles. Feuerwehren.) Der diesjährige Delegirtenstag der mähr.-schles. Feuerwehren wird am 24. und 25. d. in Nicolsburg stattfinden. Die Tagesordnung enthält außer dem Rechnungsfach und Cassaberichte, sowie der Wahl d. Central-Ausschusses Berichte über die Bezirksverbände, über die Statistik für 1897, über die Zuerkennung von Erinnerungsmedaillen und über die Sterbecassa, ferner einen Antrag auf Statuten-Änderung infolge Auflösung der schlesischen Feuerwehren.

— (Verlängerte Concession.) Das Eisenbahnministerium hat die der Gemeinde-Vertretung der Stadt Neutitschein mit dem Erlasse des Handelsministeriums vom 30. August 1895 auf die Dauer eines Jahres ertheilte und mit den Erlässen des Eisenbahnministeriums vom 21. August 1896 und vom 25. August 1897 verlängerte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normal-eventuell schmalspurige Localbahn von Neutitschein nach Stramberg neuerlich auf ein weiteres Jahr verlängert.

Teschen, 15. September. (Kaiserin Elisabeth) Aus Anlaß der Beisetzung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin wird am Samstag den 17. d. um 9 Uhr Vormittag in der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche eine Trauerfeierlichkeit abgehalten. Während der Stunde der Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien werden von 4 bis 5 Uhr Nachmittags die Glocken aller Kirchen geläutet und in sämtlichen Kirchen finden Trauergottesdienste statt. — In der Klosterkirche der Warmherzigen Brüder wird um 7 Uhr Früh ein Requiem und Nachmittags um 4 Uhr officium defunctorum abgehalten. — In der hiesigen evangelischen Kirche wird aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin am Samstag den 17. d. um 8 Uhr Früh ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten. — Der Trauergottesdienst der israelitischen Cultusgemeinde für weiland Kaiserin Elisabeth findet am Freitag den 16. d. um 5 1/2 Uhr Abends in der hiesigen Synagoge statt. — Der Gemeinde-Vorstand von Teschen hat an die Geschäfts-Inhaber der Stadt öffentlich das Gesuch gerichtet, während der Stunde der Wiener Beisetzungsfeierlichkeiten (4 bis 5 Uhr Nachmittags) die Geschäfte geschlossen zu halten.

Der k. k. Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Verein hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitze des ersten Obmann-Stellvertreters Herrn Kraz eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende hielt der verbliebenen Kaiserin einen tiefempfundnen Nachruf, welcher stehend angehört wurde und folgenden Wortlaut hatte: Meine Herren! Zu der heutigen außerordentlichen Sitzung habe ich Sie einberufen, um Ihnen den tief schmerzlichen Todesfall Ihrer k. u. k. apostol. Majestät unserer Kaiserin Elisabeth zur Kenntniß zu bringen. Dieser so tief schmerzliche Todesfall, welcher durch die ruchlose That eines fanatischen, jedes Gefühls baren Menschen verübt wurde, hat alle Völker Oesterreichs auf das Schmerzlichste wie nicht minder unseren innigstgeliebten vielgeprüften Kaiser bis ins innerste Herz getroffen. An diesem großen Schmerze und an dem unersehlichen Verluste, der Se. Majestät den Kaiser und ganz Oesterreich betroffen hat, nehmen auch wir regen Antheil, da wir als alte Soldaten Freud und Leid unseres angestammten Herrscherhauses jederzeit theilen und durch unsere angeborene Liebe und Treue zu unserem Kaiser und Vaterland an diesem unermeßlichen schmerzlichen Verluste, welcher unsern vielgeliebten Kaiser betroffen hat, mit unserer Devotion „Gut und Blut für unsern Kaiser“ unseren tief schmerzlichen Gefühlen Ausdruck geben. In dieser schweren Zeit, wo alles trauernd bewegt zu unserem Monarchen aufsteht und Gottes Segen für unseren Kaiser erfleht, schließen auch wir, die wir jedem politischen Getriebe ferne stehen, Treue und Liebe zu Kaiser und Vaterland hegen und pflegen als alte Soldaten mit der innigsten zu Gott gerichteten Bitte: „Gott erhalte und beschütze unseren guten Kaiser und Landesvater, Se. Majestät Franz Joseph I.“ Hierauf wurde einstimmig beschlossen, corporativ am dem Trauergottesdienste theilzunehmen und nach demselben die Gefühle unwandelbarer Treue und Liebe zum kaiserl. Thron im Wege der polit. Behörde gelangen zu lassen.

— (Trauerabzeichen der Staatsbeamten.) Nach den Directiven, welche in den §§ 31 und 32 der Uniformierungsvorschrift vom 20. October 1889 vorgezeichnet sind, haben die Staatsbeamten an der Hoftrauer in der Weise theilzunehmen, daß in der ersten Periode, d. i. vom 17. September, dem Tage des Allerhöchsten Leichenbegängnisses — und diesen Tag inbegriffen — bis einschließlich 16. November 1898 der Flor acht Centimeter breit, um die Mitte des linken Oberarmes geschlungen (jedoch ohne Schleife), ferner ein Florilberzug über die Schulter und das Gefäß des Säbels ganz mit Flor umwunden, jederzeit, also in und außer dem Dienste, zu tragen ist. In der zweiten und dritten Periode, d. i. vom 17. November 1898 bis einschließlich 16. März 1899, ist lediglich der Flor am linken Oberarme in und außer dem Dienste anzulegen. Das Tragen anderer als weißer Handschuhe ist in der Uniformierungsvorschrift nicht vorgegeben. Für jene Fälle, in denen Staatsbeamte in Uniform zu erscheinen nicht verpflichtet sind, bestehen keinerlei Trauerabzeichen-Vorschriften.

— (Eine Calamität.) Vor einigen Wochen haben wir die — Merkwürdigkeit hervorgehoben, daß auf dem Perron des Centralbahnhofes in Teschen an der großen Uhr die Zeiger fehlten. Seitdem war der Uebelstand wieder beseitigt worden, indem wurde vor acht Tagen die Uhr wieder reparaturbedürftig und man hat sie fortgenommen. Das reisende Publicum hat ein Interesse daran und kann beanspruchen, daß auf dem Perron eine gutgehende transparente Uhr angebracht wird, wie es sonst auf Bahnhofen der Fall ist. Wenn die Uhr, wie es seit geraumer Zeit der Fall war, geradezu jeden Augenblick zur Reparatur geschickt werden muß, welche Tage währt, dann ist doch offenbar eine neue Uhr billiger und macht dieser Calamität, welche vielfach Aergerniß und selbst Spott erregt, ein Ende.

— (Rentensteuer bei Vorschüssen.) Das l. k. Finanzministerium hat angeordnet, daß bei Vorschüssen die Rentensteuer nur von den Zinsen der Spareinlagen und nicht etwa auch von jenen der Geschäftsantheile zur Abfuhr zu gelangen hat, da die letzteren Zinsen auch dann, wenn die einzelnen Vorschüsse nach § 85. Absatz 1 des Personalsteuergesetzes (oder nach § 84 lit. c) von der Erwerbsteuer befreit sein sollten, der Rentensteuer nicht unterliegen.

Stelitz-Stala, 14. September. (Empfang der Bielitzer Condolenz-Deputation.) In Troppau wurde heute Vormittag von dem Herrn l. k. Landespräsidenten die Bielitzer Condolenz-Deputation des Gemeinderathes unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Steffan empfangen.

— (Der Trauergottesdienst) in der Wiala'er evangelischen Kirche ist gemäß der Verordnung des l. k. evang. Oberkirchenrathes auf Sonntag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr festgesetzt worden.

— (Im Bielitzer i. r. Tempel) wurde heute Abend 6 Uhr der Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abgehalten. Die Emporen und der Altarraum des Gotteshauses waren mit schwarzem Trauerstoff drapirt. Veteranen und freiwillige Feuerwehr in Uniform bildeten im Mittelgange Spalier. Dem Gottesdienste wohnten bei die Herren l. k. Obercommissär Seibert, l. k. Landesgerichtsrath Dr. Spitzer, Vicebürgermeister Awerdy, die Directoren der Bielitzer Mittelschulen, zahlreiche l. k. Staatsbeamte und active und Reserveofficiere, die Bielitzer städtische Beamtenschaft nebst sehr zahlreichem Privatpublicum. Die officiellen Persönlichkeiten wurden beim Eintritt in den Tempel von dem Cultusvorstande unter der Führung des Präses Herrn S. Pollak begrüßt. Nach dem Vortrage eines Chorals durch den Tempelchor hielt Herr Rabbiner Dr. Steiner die Trauerrede und ein abermaliger Choralgesang schloß die kurze aber stimmungsvolle Feier.

— (Verleihung einer neuen Buchdruckerconcession.) Die l. k. Landesregierung hat dem Heinrich Prochatschek in Bielitz, Inhaber einer Accidenz-buchdruckerei, die Concession zum Betriebe des Buchdrucker-gewerbes im vollen Umfange verliehen.

— (Ueber einen angeblichen Eisenbahnunfall.) Der sich heute Morgens bei der Station Bruchna in Folge des Zusammenstoßes zwischen einem Militär- und einem Personenzuge ereignet haben soll, wurden hier allerhand Gerüchte colportirt. Eine Nachfrage bei der hiesigen Stationsleitung wurde uns in verneinendem Sinne beantwortet.

— (Der Werkmeister- und Beamtenverein für Bielitz und Umgebung) hält Samstag den 17. d. M. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der Restauration Zivoli eine außerordentliche Vollversammlung mit Abstimmung über die von der Verbandcentrale projectirte obligatorische Unfallversicherung.

— (Ein Messerhebel.) Die Bielitzer Polizei verhaftete heute Früh den Fabrikarbeiter Stanislaus Faber aus der Appretur Krebol und Then, weil er gestern Abend den Fabrikarbeiter Heinderek bei C. W. Schneider in Bielitz mit einem Taschenmesser durch einen Stoß in die rechte Brustseite schwer verletzt hatte. Motiv: Rivalität bei der Begleitung einiger Mädchen.

Jägerndorf, 14. September. (Trauerkundgebung.) Der Commune-Ausschuß wurde gestern von dem Bürgermeister zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, um den Gefühlen Ausdruck zu verleihen, welche die Bevölkerung über den so schrecklichen Tod unserer Kaiserin heftigsten. Die Herren waren alle in Schwarz erschienen und es war ein feierlicher, tieftrauriger Moment, als Bürgermeister Dr. Hirsch folgende Ansprache hielt, die von den Anwesenden stehend angehört wurde: „Meine Herren! Ein großes Unglück hat unsern geliebten Monarchen, das ganze Herrscherhaus, ganz Oesterreich durch den auf so entsetzliche Art herbeigeführten Tod unserer geliebten Kaiserin getroffen. Die Schreckensnachricht von der Ermordung derselben hat in unserer Stadt große Bestürzung und Trauer hervorgerufen, zumal deshalb, weil der Mordthat gegen eine Frau geübt wurde, die nur stets segenspendend gewirkt

hat. Gerade im Jubeljahre mußte unserem durch schwere Schicksalsschläge ohnehin hart geprägte Kaiser durch Mordhand seine hohe Gemahlin entrisen werden. Wir alle fühlen mit ihm den Schmerz, den ihm diese ruchlose That bereitet hat, und es entspricht gewiß Ihrem Herzenswunsche, daß die Vertretung der Stadtgemeinde Jägerndorf dieses Mitgefühl in würdiger Weise zum Ausdruck bringe. Darum habe ich mir erlaubt, Sie, meine Herren, zu der heutigen außerordentlichen Sitzung hieher zu berufen und einzuladen, um der Trauer über diese entsetzliche That Ausdruck zu geben und mich zu ermächtigen, diese Kundgebung in geeigneter Weise zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen. Nachdem Sie durch Erheben von Ihren Sitzen die Zustimmung hiezu gegeben haben, so danke ich Ihnen hiefür, ich danke Ihnen für Ihr Erscheinen und erkläre die Sitzung, die nur zu diesem Zwecke einberufen wurde, für geschlossen." Damit endete die pietätvolle Trauerkundgebung.

— (Todesfall.) Heute Morgens um sechs Uhr verschied nach kurzem Krankenlager Frau Auguste Pösch, Buchdruckerin, geb. Pösch, im dreißigsten Lebensjahre. Dem Gatten werden allseitig ob des herben Verlustes, den er erlitten, Beileidsbezeugungen entgegengebracht. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 16. d. M., Nachmittags drei Uhr statt.

— (Heimkehr der Garnison.) Gestern Vormittag ist das hiesige J.-Jäg.-Bat. Nr. 5 von den Manövern zurückgekehrt. Ein feierlicher Empfang unterblieb aus Anlaß des Trauerfalles im kaiserlichen Hause. Bürgermeister Dr. Hirsch begrüßte das Bataillon am Anfange der Stadt.

Janernig, 14. September. (Requiem) [Telegr.]. Se. Eminenz Cardinal Dr. Kopp wird am nächsten Samstag aus Anlaß des Trauerfalles im Kaiserhause in der kath. Pfarrkirche einen feierlichen Trauergottesdienst abhalten. — Am nächsten Montag den 19. d. M. schließt Se. Eminenz den Sommeraufenthalt auf Schloß Johannesberg und begibt sich nach Breslau zurück.

Saybusch, 14. September. (Decorirung.) Dem Oberhinder des erzherzoglichen Bräuhäuses in Saybusch, Herrn Paul Haslinger, wurde, wie gemeldet, anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stephan geruhte, diesem allerhöchsten Gnadenacte eine besondere Weihe zu geben, indem er gestern Vormittag in Anwesenheit der Bräuhäusfunctionäre, des Herrn Cassiers Batzel und des Herrn Braumeisters Wagner, dem Jubilar die allerhöchste Auszeichnung persönlich an die Brust steckte.

Aus dem Gerichtssaale.

Tschchen, 15. September. (Schwurgericht. — Kindesmord.) Die gestern Vormittag mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung gegen Marie Pöhl, Dienstmagd aus Dörsberg, wegen Verbrechens des Kindesmordes endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu schwerem Kerker in der Dauer von einem Jahre.

— (Brandlegung.) Bei der Verhandlung am Nachmittag gegen Josef Wierzbka, Häusler in Chybi, wegen Verbrechens der Brandlegung führte Herr OSt. Elias den Vorsitz, Botanten waren Herren OSt. Dr. Retopil und OSt. Dr. Kaufler. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr OSt. Rutzger, Schriftführer war Herr Dr. Löw und als Verteidiger fungierte Herr Dr. König. Dem Angeklagten wurde folgendes Verbrechen zur Last gelegt: Wierzbka sprach schon lange davon, das Haus, welches seiner Frau gehörte, anzuzünden, theils aus Ekel gegen seine Brüder, welche in dem Hause wohnten und keinen Zins zahlen wollten, theils aus Rache über die schlechten Vermögensverhältnisse, in denen er sich befand und welche eine Execution zur Folge hätten. Eines Tages im Mai traf ihn nun sein Bruder Andreas in dem Augenblicke, als er auf einer Leiter stand und im Begriffe war, das Dach des Hauses anzuzünden. Auf seinen Zuruf warf der Angeklagte das Zündhölchen fort. In der Nacht zum 6. Juli brannte nun das Haus bis auf den Grund nieder, da es ganz aus Holz war. Die beiden Brüder Andreas und Johann retteten kaum das nackte Leben, da schon die Dächer durchgebrannt war; sie verloren ihr ganzes Hab und Gut. Der Verdict lautete: Josef Wierzbka, er leugnete jedoch. Die Geschworenen bejahten aber die Frage wegen Verleumdung, verneinten jedoch die Frage wegen vollbrachter Brandlegung, da sie nicht zur Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten gelangt waren. Auf Grund des Wahrspruches wurde der Angeklagte zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Kleine Chronik.

15. September.

Hof- und Personalnachrichten. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Französische Blätter wissen von einer neuen Erkrankung Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand zu melden und knüpfen daran die Meldung, daß höchstwahrscheinlich wieder einen längeren Aufenthalt im Süden nehmen werde. Diese Meldungen sind — wie hier jedermann weiß — vom Anfang bis zu Ende grundlos und erfunden.“ — Die Prinzessin Heinrich von Preußen geht Ende October nach St. Petersburg zu ihrer jüngsten Schwester, der russischen Kaiserin. Von dort erfolgt die Reise nach Ostasien zu ihrem Gemahl. — Die Königin der Belgier, welche sich in Spa befindet, leidet seit einigen Tagen an einer mit rheumatischen Schmerzen verbundenen Erkältung. — Der Prinz von Neapel tritt heute die Reise nach Wien an, um in Vertretung des Königs Humbert an den Leichenfeierlichkeiten für die Kaiserin Elisabeth theilzunehmen. — Der russische Minister des Auswärtigen Graf Mura wie w ist am Dienstag Abends in das Ausland abgereist. — In voller geistiger und körperlicher Frische feierte Hofrath Professor Dr. Friedrich August Otto Wendorf vorgestern im engsten Familienkreise seinen 60. Geburtstag. Gleichzeitig wurde der Gelehrte, wie gemeldet, zum Director des neuerrichteten Oesterreichischen archäologischen Instituts ernannt und so wurde er nunmehr in zweifacher Richtung Gegenstand herzlichster Sympathie und Kundgebungen. — Reichsr. Abg. Dr. Menges, welcher letzter Zeit in Abbazia weilte, ist nach Wien zurückgekehrt.

Das Feuer im Central-Telegraphenamt in Wien. Der Brand, der, wie wir gestern bereits berichteten, Dienstag Vormittags auf dem Dache des Haupt-Telegraphen-

amtes in der Wipplingerstraße zum Ausbruche gekommen war, war durch Kurzschluß entstanden. Leitungsaufsicher untersuchten die Strecke und fanden, daß das nach Krakau führende Telephonkabel bei der Kronprinz Rudolphbrücke gerissen und auf die Leitung der elektrischen Tramway gefallen war. Dadurch wurde der Strom ins Gebäude geleitet. Die zur Isolirung der Drähte der Telephonkabel im Leitungsschlauche dienende Guttaperchahülle genügte nicht, um dem starken Leitungsstrom der elektrischen Tramway Widerstand zu leisten; die Hülle schmolz und durch die glühenden Drähte wurde das Feuer verursacht. Der Ausbruch des Feuers wurde sofort bemerkt, und es gelang durch das rasche und zweckdienliche Eingreifen der hiezu berufenen Organe der Telegraphen-Centralstation mit den vorhandenen Löschmitteln den Brand so weit zu begrenzen, daß derselbe durch die telegraphisch herbeigerufene Feuerwehr, welche binnen kürzester Zeit mit einem starken Löschtrakt am Brandplatze erschien und in die Arbeiten mit voller Energie und Umsicht eingriff, rasch ganz gelöscht werden konnte. In Folge des Brandes wurden von den vorhandenen sechs Budapest Telephonleitungen die über Preßburg führenden vier Leitungen und eine Krakauer Leitung unterbrochen. Zwei Budapest Linien, die über Preßburg gehen, waren bald wieder intact. Ebenso sind auch die übrigen Störungen bald behoben worden. (Die Störung hat aber uns gestern und vorgestern eine erhebliche Verzögerung der telegraphischen und telephonischen Nachrichten gebracht. — Red.)

Bahnhofbrand in Budapest. Vorgestern Nachts brach auf dem Westbahnhof ein großes Feuer aus. An den, gegen die Bodmaniczgasse gelegenen Lagerräumen gerieth das Magazin Nr. 22, in welchem sich 500 Fässer Petroleum befanden, aus bisher unbekannter Ursache in Brand. In kaum 5 Minuten brannte das Magazin auf allen Seiten. Die Petroleumfässer explodirten und ihr Inhalt ergoß sich auf die tiefer gelegenen Stellen. Die Feuerwehren konnten gegenüber der verheerenden Gewalt der Flammen Anfangs nichts ausrichten. Das Feuer ergriff die in der Nähe des Magazins aufgestapelten leeren Barrels, viele Hunderte an der Zahl, und setzte auch die über die Alenastraße führende Brücke in Brand. Acht Waggons wurden gleichfalls arg beschädigt und konnten nur mit großer Mühe durch eine Reservelocomotive weggeschafft und vor der gänzlichen Vernichtung bewahrt werden. Die in Brand gerathenen Magazine gehören der Bihar-Eislagery Delinbustrie-Actiengesellschaft. Aus einem in der Nähe befindlichen Militär-Verpflegungsmagazin und einer benachbarten Kaserne ausgerücktes Militär versuchte den Brand durch Erde zu ersticken. Durch die vereinten Bemühungen wurde der Flammenherd begrenzt.

„Einige!“ Im Spätsommer des Jahres 1871 war es, als in Berlin das königliche Zeughaus noch größere Anziehungskraft auf die Schaulustigen ausübte, als sonst, denn zahlreiche erbeutetes Kriegsmaterial traf dort ein und wurde als sichtbares Zeichen des wiedergewonnenen Friedens mit patriotischem Stolz bewundert. Eines Tages geschah es aber, daß die zahlreich erschienenen Schaulustigen noch durch ein anderes Ereigniß in Erregung versetzt wurden: der Reichskanzler Fürst Bismarck kam. Raschen Schrittes trat er ein, ehrerbietig begrüßt von der Menge und den dienstthuenden Beamten. Nach wenigen Augenblicken erscheint auch der Zeughauptmann und grüßte den Fürsten, der rasch die Frage an ihn richtete: „Herr Hauptmann, was verstehen Sie unter „einige“?“ Verblüfft zögerte der Zeughauptmann mit der Antwort. Die Frage wurde wiederholt und durch den Zufall erläutert: „Wie viel Einheiten denken Sie sich bei dem Wort Einige?“ Darauf antwortete der Hauptmann: „Zweifellos eine Mehrzahl.“ „Ja, wie viel denn,“ fragte der Fürst, „sechs oder sieben oder mehr?“ Der Gefragte zuckte die Achseln und erwiderte: „So viel doch nicht, Durchlaucht, höchstens vier, oder auch noch fünf.“ „Gut!“ entgegnete der Fürst, griff in die Brusttasche und überreichte dem Hauptmann ein vom Kaiser geschriebenes Handbillet, das dem Fürsten gestattete, aus der französischen Kriegsbeute für sich „einige“ Geschütze als Andenken auszuwählen, was dann auch alsbald geschah unter Festhaltung der in obiger Weise gefundenen Zahl.

Ein netter Scherz. Viel belacht wird in einer Berliner höheren Bürgerschule folgendes Geschehen: In einer der oberen Classen hatte der Lehrer seinen Schülern stilistische Aufgaben gestellt, die darin bestanden, daß jeder Schüler einen Brief an auswärtig wohnende Bekannte schreiben, mit Umschlag versehen und formrichtig adressiren mußte. Die Briefe sollten nach näherer Anweisung des Lehrers Todesnachrichten, Beschwerden, Zahlungsmahnungen und dergleichen mehr enthalten. Zum Zwecke der Durchsicht nahm der Lehrer die fertigen Briefe mit nach Hause, wo er sie zunächst auf seinem Schreibtisch niederlegte, um den Abend — er ist Junggeselle — bei einem Schoppen zu beschließen. Wie gewöhnlich nahm auch an diesem Abend die Zimmerwirthin des Lehrers noch eine Besichtigung der Arbeitsstube des Zimmerherrn vor, um für das Nothwendige Sorge zu tragen. Als sie des Stohes Briefes ansichtig wurde, war sie zwar erstaunt über den bisher noch nicht bemerkten ausgebeugten Briefverlehr des Herrn Lehrers, trug jedoch kein Bedenken, die Briefe schleunigst zur Post zu bringen, zumal es schon wiederholt vorgekommen war, daß ihr die Beforgung von Briefen übertragen wurde. Auf dem Postamt bemerkte der Beamte, daß die Briefe zum größten Theil mit „frei“ bezeichnet waren, und verlangte daher die Zahlung des Portos, welches auch ohne Bedenken erlegt wurde. Am anderen Morgen klagte sich zum Entsetzen des Lehrers wie auch der Wirthin der verhängnißvolle Irrthum auf, nachdem natürlich die Schriftproben der Schüler bereits ihre durch die Adressen bezeichneten Wege angetreten hatten. Die zwischen den Empfängern und Absendern daraus entstandenen Weiterungen kann sich der Leser vorstellen.

Volkswirtschaftliches.

Münzprägungen in Ungarn. Der kön. ungarische Finanzminister hat für das Jahr 1899 die Ausprägung folgender Goldmünzen präliminirt: 813.000 20-Goldkronenstücke im Werthe von 16.200.000 Kr., 200.000 10-Goldkronenstücke im Werthe von 2.000.000 Kr., 50.000.000 2-Gelderstücke im Werthe von 1.000.000 Kr. und 5.000.000 1-Gelderstücke im Werthe von 50.000 Kronen, demnach insgesamt 56.010.000 Stücke im Werthe von 19.250.000 Kronen. Von den Goldmünzen sollen 11.455.000 Kronen aus der regelmäßigen Goldmünzprägung und 6.745.000 Kronen für private Rechnung geprägt werden.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Auch in der letzten Woche hat sich der Verkehr in französischen Wollen nicht belebt. Die Käufe der französischen Tuchfabrikanten, ebenso der Kammereien und auch der Wollhändler waren außerordentlich geringfügig. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Preise, hauptsächlich für seine Qualitäten, sich außerordentlich fest hielten. Der Bedarf in Kammereien von Seiten der inländischen Streichgarnspinner sowie der Planettfabrikanten ist kein großer; doch konnten an belgische und theilweise auch an deutsche Käufer in couvanter Qualität zu recht festen Preisen einige größere Posten abgeschlossen werden. Das Kammgarn-Geschäft lag wiederum sehr ruhig und konnten sich Preise nur schwer behaupten. Die Kammgarnspinnerinnen klagen sehr über das Fehlen von neuen Aufträgen; mit der Ablieferung aller Ordres sieht man noch einigermaßen beschäftigt; doch dürfte, wenn nicht bald neue Aufträge eingingen, für viele Spinnerinnen Veranlassung vorliegen, mit Betriebs Einschränkungen vorzugehen. Das Gleiche gilt auch vielfach von den Streichgarnspinnerinnen. Aus Lille wird gemeldet, daß der Geschäftsgang in der Reinen-Industrie verhältnismäßig recht befriedigend sei; sowohl die webanischen wie die Handwebereien sind für das Jahr sowie für das Ausland gut beschäftigt. Dagegen kann aus der Wollweberei von einer Besserung des Geschäftes auch in dieser Woche nicht berichtet werden. Das Ausfuhrgeschäft, welches zeitweise einen kleinen Aufschwung genommen hatte, ruht zur Zeit wieder vollständig und auch der Bedarf des Inlandes ist in Folge der wieder eingetretenen wärmeren Witterung ein geringerer geworden. Schwächeres Geschäft wird auch aus der Wirkwaren-Industrie gemeldet.

Waarenbericht.

Wien, 14. September. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 20.40 Geld, fl. 20.60 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.59, fl. 8.62, fl. 8.60, Frühjahrsweizen zu fl. 8.49, fl. 8.54, fl. —, Herbstroggen zu fl. 7.04, fl. —, fl. —, Herbsthafer zu fl. 5.59, fl. —, Frühjahrshafer fl. —, Juli-August-Mais zu fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.42, fl. 5.45, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais fl. 4.90, fl. 4.88, fl. —, fl. —. August-September-Mais notirte fl. 12.70, fl. 12.80. — (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Rohguder prompt ab Waffel oder per October-December fl. 12.87, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee): Per September 31.50, per December 31.75, per März 1899 32. —, per Mai 32.50, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 14. September. (Getreidegesch.) Herbstweizen fl. 8.77, Frühjahrsweizen fl. 8.58, Herbstroggen fl. 6.90, Herbsthafer fl. 5.30, Altmals fl. —, Neumals fl. 4.63.

Verlosungen.

Serbische Staats-Tabaklose. Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 75.000 Francs auf Serie 7225 Nr. 39, der zweite Treffer mit 1000 Francs auf Serie 645 Nr. 15, der dritte Treffer mit 500 Francs auf Serie 7697 Nr. 75.

Familiennachricht.

Herr Rudolf Müller in Tschchen hat sich mit Frä. Hermine Knöpfelmacher in Stragenitz bei Puchow (Ung. Comit. Trentschin) verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 14. September. Heute sind die Beileidskundgebungen des Papstes, des Kaisers Wilhelm, der Königin Victoria, des Königs Humbert, des Kaisers Nicolaus, des Präsidenten Faure, der Königin-Regentin von Spanien, des Königs von Dänemark, des Prinzregenten Luitpold, des sächsischen Königspaars, des Königs von Württemberg, der Königin der Niederlande, des Königs von Rumänien, des Königs von Serbien und des Großherzogs von Baden veröffentlicht worden. Außerdem haben folgende Souveräne, Staatsoberhäupter und Fürstlichkeiten an Se. Majestät telegraphische Condolenzeng gelangen lassen: Die deutsche Kaiserin, die Königin von Italien, Sultan Abdul Hamid, König Carlos von Portugal, der Kaiser von Japan, die Königin von Portugal, der König und die Königin von Schweden, die Königin der Belgier, der König und die Königin von Griechenland, der König von Siam, Ernst Ludwig Großherzog von Hessen, Karl Alexander Großherzog von Weimar, Peter Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Leopold Fürst von Hohenzollern, Georg Herzog von Sachsen-Meiningen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, Alfred Herzog von Coburg, der Fürst von Montenegro, der Fürst von Bulgarien, die Fürstin von Bulgarien, Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg, Carl Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, Ernst Graf Regent von Lippe, Georg Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Sultan von Bagdad, der Khedive von Aegypten, der Präsident der Republik Peru, der Präsident der Republik Uruguay und der Präsident der Republik Chile.

Unnsbrud, 15. September. Der Eisenbahnzug mit der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin ist gegen 1/2 8 Uhr Früh auf dem Bahnhofe in Innsbruck eingetroffen. Vor der Ankunft des Zuges versammelten sich auf dem Bahnhofe die Spitzen der Staats- und Landesbehörden, die Vertreter der Stadt, der Handelskammer, die Generalität, das Officierscorps u. s. w. Der Zug fuhr unter dem Geläute aller Glocken im Bahnhofe ein und hielt in der Halle zehn Minuten. Der siebente Wagen war der dunkelgrüne Leichenwagen, dessen Fenster offen standen. In der Bahnhofhalle war eine Compagnie Kaiserjäger mit Fahne, ohne

Schul-Bücher

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

jeder Art empfiehlt die
k. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

(4379)

Die österreichisch-schlesische
Kork-Industrie
des
M. D. BRAVMANN,
BIELITZ, (4198)
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Korke
zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von
5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.

Offert-Ausschreibung.

Das in die Concursmasse der Firma J. Baar
in M. Weißkirchen gehörige

Tuch- und Mode- waarenlager

samt der Geschäftseinrichtung wird zufolge Be-
schlusses des Gläubiger-Ausschusses und Ermächtigung des
Herrn Concurscommissärs, vorbehaltlich dessen Genehmigung,
in Pausch und Bogen, ohne Haftung der Concursmasse-
verwaltung für die Qualität und Quantität der Waaren
im Offertwege gegen Baarzahlung und Entrichtung der
Kaufvertrags-Gebühren veräußert.

Der Schätzwert des Waarenlagers nebst der Geschäfts-
einrichtung beträgt 10.892 fl. 57 kr.

Die mit einem zehnprocentigen Badium des angebo-
tenen Betrages versehenen Offerte sind bis längstens
21. September 1898

zu Händen des gefertigten Massaverwalters einzureichen,
und es hat der Ersteher des Waarenlagers bei sonstigen
Verluste seiner Kaufrechte und Verfall des Badiums zu
Gunsten der Concursmasse das Waarenlager nebst der Ein-
richtung bis zum 29. September 1898 zu übernehmen, den
Kaufpreis zu erlegen und das Geschäftslocal zu räumen.

Den übrigen Herren Offerenten wird das Badium so-
fort nach Beschlußfassung über die eingelangten Offerte
rückgestellt, und es behält sich der Gläubiger-Ausschuß das
Recht vor, eventuell alle eingelangten Offerte abzulehnen.

Die Inventur kann in der Kanzlei des gefertigten
Massaverwalters eingesehen und das Waarenlager gegen
vorherige Anmeldung beim Massaverwalter von 2 bis 6
Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Dr. Jos. Rein,
als J. Baar'scher Concursmassaverwalter.

Eine Dampf- u. Wassermühle

mit neuesten technischen Ein-
richtungen, elektrisch beleuchtet,
Bahnhofsamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Bieszow
entfernt, mit täglicher Ver-
mahlung von 100—120 Cent.
ist sofort zu verpachten,
eventuell zu verkaufen.
Anfragen sind an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen unter
„Dampf- u. Wassermühle“
zu richten. (4395)

Ein Student oder ein Mädchen

wird unter mäßigen Bedin-
gungen in Wohnung und
Verpflegung in Teschen auf-
genommen. Abdr. in der Adm.
der „Silesia“. (4400)

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendt **Hans
Tauber, Meran, Tirol.**

Geschäftsverkauf.

Ein auf gutem Platz in
Teschen bestehendes

Specereimaaren- Geschäft

ist wegen anderer Unterneh-
mung sofort günstig zu über-
nehmen. Zumindest 800 bis
1000 fl. baar erforderlich.
Anträge sind unter „R. J.
F. 1. October 1898“ post.
rest. **Teschen** zu senden.

Einsiede-Pergament

bester Sorte empfiehlt
Ed. Feitzinger,
Teschen, Oberring.

Alle Schulbücher

für Mittelschulen auch gebrauchte, billig,
ferner alle

Schulbedarfs-Artikel

empfiehlt gut und billig die Buch- und Papierhandlung
Eduard Feitzinger, Teschen,
Oberring. (4322)

Für Wiederverkäufer, Lehrer und Schulen
gute Einkaufsquelle.

Eine seit 100 Jahren in einer deutschen Provinzstadt Oesterreichs
bestehende, vollständig neugebaute, modernst eingerichtete

Dampf-Seifen-Fabrik

ist wegen Krankheit des Besitzers um fl. 35.000 zu verkaufen. Die
Fabrik, nach allen Seiten erweiterungsfähig, steht auf 800 Quadrat-
Klafter Grund, an einer verkehrsreichen Straße gelegen. Der Jahres-
umsatz beträgt fl. 80.000. — Doch kann bei genügender Capitalkraft
dieselbe leicht, da in der Gegend keine Concurrenz und viel Industrie
sich befindet, auf mehr als das Doppelte, ohne besondere Vergrößerung
der Einrichtung gebracht werden. Die Hälfte des Kaufschillinges
würde eventuell aus der Realität befallen werden. Gute Rentabilität,
ständiger solider Kundenkreis wird bücherlich nachgewiesen. Offerte
unter **W. K. 3611** an **Rudolf Mosse, Wien.** (824)

**Patent-Vogel-
Badecabinen**
aus Glas
empfiehlt
Heinr. Grünfeld,
Glasfabrikation,
TESCHEN.

Kieferpfosten

als auch weiche Bretter von ver-
schiedenen Dimensionen, 260 resp.
400 Stüd, vollkommen trocken, sind
auf der Realität Nr. 85 in
Neu-Schibitz (nächste Nähe
Teschner Centralbahnhof oder Gas-
anstalt) gegen mäßigen Preis zu
haben. Näheres beim Hauseigen-
thümer daselbst. (4399)

Ausverkauf

von diversen Pflanzen-Sträu-
chern-Perrennen: Decora-
tionspflanzen, Camellien,
Azaleen, Coniferen, di-
verse Palmen, Cycas, Farne,
Asparagus, Clivien, Aspe-
dien, Neuhollender,
Aucuben, Nelken, Aurik-
eln, Rosen, diverse Sträucher,
Perrennen etc. etc. um zu räu-
men spottbillig bei
Wilhelm Zanibal,
Teschen, Mühlgraben 54.

5 Kilo-Colli Weintrauben

franco Nachn. für 2-10 fl. ff. Cur-
trauben süß großbeurig 2-30 fl.
Knettschen 1-10 fl. **Lehbart
Beregssass, 23 Ungarn.** (823)

Schwarze Fahnenstoffe

sind lagernd im
Waarenhaus L. Königstein,
TESCHEN. (4381)

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte

Speisezimmer-Hängelampe

Syst. Ditmar um 15 fl.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Neue und überspielte Billards,

Elfenbein-Ballen und Queues

formige Kegel
sind billigst zu haben bei
Wilhelm Brosig,
Dredler, Teschen, Hafnerstraße 13.
Daselbst werden Ballen ab-
gedreht und gefärbt. (4368)

Im Hause, Grabinsir. Nr. 9

ist eine im ersten Stockwerke gel-
gene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Ausehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Stütze der Hausfrau

wird gesucht. Reflectantinnen,
möglichst im Alter von 30—40
Jahren, welche eine dauernde
Stellung suchen, wollen Offerte
unter „Verlässlich“ postla-
gernd **Troppau** einfinden.

Deutscher (850)

Buchhalter

und deutsch-böhmischer
Correspondent, Christ, über
30 Jahre alt, ledig, böhmisch voll-
stehend und schreibend, sehr ver-
lässlich, nur best empfohlen, für
die Provinz gesucht. Offerte
mit Bild und Empfehlungen unter:
Werk J. R. 6799 an **Han-
senstein & Vogler, Wien, I.**

Für ein Herrenmode-, Galanterie- und Spielwa- rengeschäft in einer größeren Industriestadt wird ein tüchti- ger, selbstständiger (4421)

Commis

aufgenommen. — Ein

Praktikant

findet ebenfalls Aufnahme.

Offerten sind unter **A. 17**
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu rich-
ten.

Junger Mann mit lang-
jähriger Thätigkeit in größeren
Häusern der Liqueur-Branche
sucht Stelle als (845)

Magazineur

Destillateur oder ander-
weitiges Placement, da derselbe
auch cautionsfähig ist. Gefäll.
Anfragen erbeten an **S.
Rosner, Wien IV., Preß-
gasse 25, I. Stock, Th. 9.**

Es wird ein (4390)

Pächter für eine Restauration

in einer Fabriksstadt
in Mähren mit 6000
Einwohnern gesucht.

Erläuterungen bei der Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter der Chiffre
„Restaurations-Pächter“.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bair. Brauhaus in bei
J. Handl in Teschen. (4477)

Neu eröffnet.

Bierhalle „Deutsches Haus“

**Bestes Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus,
Teschner Kaiser-Bier.**

Original Oesterr. - u. Ungar. Weine,
Wiener Küche. (4808)

Josef Mehofer, Gastwirth.

Damen-Mode- und Con- fections-Geschäft Barber & Bincer in Bielitz sucht

einen tüchtigen (4350)

Verkäufer

und Auslagen- Arrangeur.

Magazineur

der Liqueurbranche, in allen
einschlägigen Arbeiten versiert,
wird gesucht. Offerte mit Ge-
haltsansprüchen zu richten an

F. Noe & Sohn
Troppau. (4398)

Wald. (4422)

und Fluren- Heger

für 1. Jänner 1898 gesucht.

Jachkenntnisse, Deutsch und
Slavisch Bedingung. Offerte
sub **X. Y. I.** an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein Forstwart oder Heger

wird für West-Galizien zum sofortigen
Antritt gesucht. (4384)

Gefordert wird: Kenntniss einer
slavischen Sprache, schöne gefällige
Handschrift, lediger Stand, vollkom-
mene Nüchternheit, Alter nicht über
30 Jahre, guter Schütze u. Jäger etc.
An Bezügen erhält der Betreffende
Gehalt per Jahr 180 fl., Wohnung,
Brennholz, Grasmahlung und Weide
ausreichend für 2 Stüd Hornvieh,
gutes Schutzheld und 30 % Antheil
von eingezahlten Walschäden.

Bewerber mögen ihre einfachen
Zeugnissabschriften bis
20. September I. J.

einfinden an **Julian Nawratil,**
gräf. Revierförster, **Andrychau**
via Bielitz, West-Galizien.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Ein (4095)

Friseur-Gehilfe

(tüchtiger Herrenbediener) findet so-
fort oder vom 1. October I. J.
dauernde Stellung bei

Arthur Komornitzki,
Friseur in **Teschen** (Oest.-Schl.).
Auch wird sofort ein Lehrling
aufgenommen.

Ein (840)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird in
meinem Mode-, Schnitt- und Kurz-
waaren-Geschäfte aufgenommen.

Johann Zaar,
Friedek.

Ein (4435)

Praktikant

wird aufgenommen bei

Rudolf Ulrich,
TESCHEN,
Kurz-, Weißwaaren- u. Wäsche-
handlung.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung** von nachhaltigster Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die
mit der Bleipombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1615)

Hauptverfand durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englandstr.
An d. Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslöse 400 Kr. Kronen
Haupt- 100.000 Kronen
Ausstellung-Löse. Letzte Ziehung 22. October.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoh, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen

Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslöse 400 Kr. Kronen
Haupt- 100.000 Kronen
Ausstellung-Löse. Letzte Ziehung 22. October.

Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoh, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

10 h für die sechsmal gespaltene Zellzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Injektions-Auflösung übernehmen
auch alle größeren Harnsäure-Nieren.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Ellesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Schützenberg.

1898.

Die innerpolitische Krisis ist, soweit dabei Entschließungen Sr. Majestät des Kaisers dabei in Betracht kommen, durch den Tod der Kaiserin momentan zum Stillstand gekommen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Parteien von rechts und links mittlerweile fortfahren, ihre Vorbereitungen für die bevorstehende Session zu treffen. In diesem Sinne sind auch die Bemühungen der jungzechischen Parteileitung zu betrachten, welche durch eine solenne Solidaritätskundgebung der Rechten des Abgeordnetenhauses die Stellung des jungzechischen Finanzministers beseitigen und gleichzeitig der erfolglos oder drohenden Demission des Handelsministers Dr. Waernreither die Spitze abbrechen soll. Der Erfolg dieser Bemühungen ist indessen einigermaßen zweifelhaft. Bekanntlich hat die jungzechische Parteileitung erklärt, eine Abänderung oder Zurückziehung der Sprachenverordnungen sei gänzlich ausgeschlossen. In diesem Sinne strebt die jungzechische Partei also offenbar

Das herrliche Königschloß Göböllö bei Budapest war in den Siebziger-Jahren der Lieblingsaufenthaltssort der noch in Jugendfrische und majestätischer Schönheit erstrahlenden Kaiserin. Die Besnyöder Wettrennen waren damals sehr berühmt, allein noch interessanter waren die Pferderennen und Parforcejagden, an welchen auch die Kaiserin stets theilnahm, die mit bewundernswerther Leichtigkeit mit ihrem Pferde über die größten Bäume und Hecken setzte. Der Kaiser, die Erzherzogin Valerie und Kronprinz Rudolf pflegten die Krennenschaft stets am Ziele zu erwarten und ihr mit weißen Tüchern entgegenzuwinen. Die hohe Frau war gewöhnlich die Erste am Ziele, um drei bis vier Minuten früher als die Uebrigen. Ihr Pferd bildete gewöhnlich den ersten Preis, welchen der Sieger, falls sie nicht selbst gewann, dem Werthe des Pferdes entsprechend in Gold erhielt. Lange Zeit war das Lieblingspferd der Kaiserin Elisabeth eine feurige, braune Stute, welche den Namen „Schöne Helena“ führte. Während ihrer Spazierritte streifte die Kaiserin durch die ganze Gegend Göböllös, wo sie jeden Pfad und jeden Steg genau kannte. Die Achtziger-Jahre brachten eine große Umwandlung, denn die Kaiserin mußte auf Anrathen der Aerzte dem edlen Reitsport für immer

Die Ausschreitungen in Laibach und Triest gegen die dortigen italienischen Arbeiter erregen einen peinlichen Eindruck, umso mehr, da sie von den Zeitungen noch sensationell aufgebauht und übertrieben wurden. Die in den Blättern hierüber verbreiteten Mittheilungen sind dahin richtig zu stellen, daß in Triest nicht Croaten gegen Italiener demonstirt haben, sondern daß die sogenannten „Austriaciotti“, das sind die österreichisch gesinnten Italiener, durch den Umstand gereizt wurden, daß in einigen Vergnügungsorten trotz des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin für Sonntag Abend Vorstellungen angesagt worden waren, und daß sie die Unterbrechung derselben erzwingen. Da sie von Angehörigen der irredentistischen Partei verhöhnt wurden, stürmten sie gegen deren Hauptstz, das Gebäude des italienischen Turnvereins, und schlugen die Fenster ein, worauf sich zwischen beiden Parteien eine regelrechte Schlacht entwickelte, die erst in später Nachtstunde ihr Ende fand. Andere Motive hatten die Krawalle in Laibach, wo die slowenischen Arbeiter ihre italienischen Concurrenten am Sonntag

Nachdem, wie bereits gemeldet, der spanische Senat den Friedensschluß genehmigt, hat auch die Madrider Kammer das Friedensprotokoll endgiltig mit 151 gegen 18 Stimmen angenommen. Nähere Mittheilungen über den Verlauf der Sitzung liegen noch nicht vor, doch darf man wohl annehmen, daß es wohl heftige Scenen gegeben hat. Da die gegenseitigen Verschuldigungen und persönlichen Zänkereien der Cortes fortbauern und die Regierung befürchtet, daß sie leicht zu weiteren heftigen Scenen führen und einen gefährlichen Charakter annehmen können, so ermächtigte die Minister Sagasta, eventuell die Kammern zu schließen. Am 1. October sollen die Vertreter der spanischen und der amerikanischen Regierung in Paris zur Berathung über den Abschluß des endgiltigen Friedens zwischen beiden Staaten zusammentreten. Die fünf amerikanischen Friedenscommissäre werden am Samstag von New-York aus die Reise nach Europa antreten, nachdem sie zuvor sich in Washington nähere Anweisungen vom Präsidenten Mac Kintey geholt haben. Von den amerikanischen Commissären gehören vier: Mr. Day, die Senatoren Davis und Frye und Mr. Whitelaw Reid, der republikanischen Partei, nur Senator Gray der demokratischen Partei an; er tritt für die Gründung einer Schutzherrschaft über die Philippinen ein. Der Ungewißheit über das zukünftige Geschick der Philippinen, das zu bestimmen der Pariser Friedensconferenz vorbehalten ist, ist die dauernd feindselige Haltung der Tagalen gegen die Spanier zuzuschreiben. Nach dem Abschlusse des Präliminar-Friedensvertrages vom 12. August, dem der Fall Manilas unmittelbar vorangegangen war, äußerte sich der tief wurzelnde Haß der Eingeborenen gegen die Spanier in Belästigungen der spanischen Truppen, die allgemach in offene Feindseligkeiten umgeschlagen sind. Der Führer der Aufständischen Aguinaldo hatte fünf Schiffe, darunter zwei armirte Dampfer, mit angesehenen Cabecilas und zahlreicher Besatzung nach den Biscayas-Inseln gesendet, um auch dort die aufständische Bewegung in Gang zu bringen. General Rios sammelte in Folge dessen alle noch verfügbaren spanischen Kanonenboote, um diese Absicht zu verhindern. Die spanischen Kanonenboote trafen die feindliche Flottille und brachten sie zum Sinken. Die Spanier hatten keine Verluste, dagegen fanden hunderte von Tagalen ihren Tod. — Die Amerikaner, die nach den Bestimmungen des Präliminar-Friedensvertrages Manila besetzt halten, haben damit die Verpflichtung übernommen, bis zur endgiltigen Regelung der Philippinen-Frage die Ruhe und Ordnung

Unerschöpflich war sie im Wohlthun, und sie half nicht bloß mit Geldern. Wo sie der Armuth begegnete, suchte sie sie zu lindern. Es ist bekannt, wie sie sich der armen böhmischen Spigenklöpplerinnen annahm. Im März des Jahres 1877 herrschte im böhmischen Erz- und Riesengebirge unter den armen Spigenklöpplern große Noth. Die Mode, die gerade damals der Verwendung von Spigen nicht günstig war, hatte das verschuldet. Die Kaiserin er-

Freilich in die Politik mischte sich Kaiserin Elisabeth nie. Dieses keusche, zartbesaitete Gemüth wußte nicht, was politische Intrigue war, und für viele österreichische Staatsmänner, namentlich dazumal, bestand in der Intrigue die ganze Politik. Die Kaiserin nützte ihren Einfluß nur, um alles, was Härte war, von ihrem Gemahl abzukreifen, um den Wunsch in ihm immer stärker anzufachen, Alle so glücklich zu machen, wie er selber war. Ein unübertroffenes Muster bildet sie als Mutter und Hausfrau. Eine Persönlichkeit, welche vor Jahren Gelegenheit hatte, das Leben an unserem Hofe näher kennen zu lernen, äußerte sich in folgender Weise über Kaiserin Elisabeth: „Man muß unsere Kaiserin ‚zu Hause‘ gesehen und beobachtet haben; wie

auf der Inselgruppe aufrechtzuerhalten. Die spanische Regierung ist bei der amerikanischen wiederholt in diesem Sinne vorstellig geworden.

Kaiserin Elisabeth †

In der ganzen Reichshauptstadt nimmt die Trauer-ausschmückung weitere Fortschritte. In der innern Stadt von Wien gibt es kaum noch einige Häuser ohne Trauer-schmuck. Vom italienischen Botschaftspalais auf dem Josefs-platz wurde am Mittwoch die auf Halbmaß gehißte italie-nische Tricolore entfernt und an deren Stelle eine schwarze Flagge angebracht. Aus den entlegensten Bezirken wandern die Leute scharenweise in die innere Stadt, um die Trauer-decorationen zu besichtigen. In einzelnen Straßen reihen sich Fahne an Fahne, oben an den Giebeln der Dächer, unten an den Läden und Portalen, Draperien spannen sich an den Mauern, die elektrischen Vogenlampen und Laternen sind mit schwarzem Flor verhängt. Hoch oben überwogen die Thürme der Kirchen mit ihren schwarzen Fahnen das Häusergewirre und namentlich zum Stephansdom blicken Viele hinauf. Auf dem Stephansplatz drängt sich die Menge. Man sieht viele Herren und Damen, die schon den Trauerflor am Arme tragen. Am Graben und Kohl-markt, die ganz besonders durch ihre reiche Traueroilette auffallen, staut sich die Menge. Sie steht vor den schwarz verhüllten Bildern der Kaiserin. An der Hofburg vorüber bewegt sich der Zug und bis in den späten Abend hinein sind die Straßen lebendig. Aber still ist's in der Menge und die schwarzen Fahnen nehmen sich in abendlicher Be-leuchtung unendlich traurig aus.

Seit gestern sind die Mitglieder der kaiser-lichen Familie nahezu vollständig in Wien versammelt, um an den Trauerfeierlichkeiten für Ihre Majestät die Kaiserin theilzunehmen. Gestern früh trafen Ihre k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Sal-vator und Erzherzogin Blanca aus Agram ein, Abends Erzherzog Ernst von Schloß Grabin.

Heute Abends zwischen 7 und 8 Uhr werden Se. Majestät der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie Kränze am Sarge der Kaiserin niederlegen und Gebete verrichten.

Aus dem Schönbrunner Schlosse wird gemeldet, daß erfreulicher Weise Se. Majestät der Kaiser auch gestern eine ruhige Nacht verbrachte. Der Kaiser, dessen Gesund-heitszustand zufriedenstellend ist, saß schon früh Morgens am Arbeitstische und empfing im Laufe des Tages zahl-reiche Persönlichkeiten, darunter den Finanzminister Dr. Kaizl, dann den Obersthofmeister Fürst Liechtenstein und um 11 Uhr den Chef des Generalstabes FML. Frei-herrn von Bed. Freiherr von Bed war tiefbewegt, als er das Zimmer des Monarchen verließ, und hatte Thränen in den Augen.

Kaiser Wilhelm wird sich, wie die officiöse „Nord-deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, heute Abend nach Wien begeben und am Samstag Nachmittag an der Leichen-feier für die Kaiserin Elisabeth theilnehmen. Der Aufent-halt in Wien dauert nur wenige Stunden. Die Rückkehr des Kaisers Wilhelm nach Berlin wird am Sonntag Mor-gen erwartet.

Auch in der ungarischen Hauptstadt nehmen die Trauer-Indebungen einen außerordentlichen Umfang an. Sämmt-liche Blätter haben einen Aufruf an die Bevölkerung zur freiwilligen Subscription zu einem Denkmal für die edelste Frau und die unvergeßliche Dulderin veröffentlicht, die schon in den Herzen der Nation sich ein Denkmal gesetzt hat, so hehr und so strahlend, daß die Zeit es nie und nimmermehr wird umzustürzen vermögen. Ein Werk soll aufgebaut werden, welches der Welt verkünden soll, daß die Königin Elisabeth von ihren getreuen Ungarn geliebt war, wie keine vor ihr.

sorgsam sie da ihre Zeit eintheilt, welche Aufmerksamkeit sie selbst kleinen und scheinbar unbedeutenden Dingen zu-wendet, welch großes Maß von Seelengüte sie der Diener-schaft gegenüber an den Tag legt, und vor Allem, welchen Partisan sie den kaiserlichen Kindern und welche Theilnahme sie allen Angelegenheiten widmet, welche ihren erhabenen Gemahl betreffen, und bei Alledem ist sie so einfach, so gut, so leutselig, selbst mit dem letzten der Diener.“

Die Zeiteintheilung, welche die Monarchin während des Verweilens im Kreise ihrer Familie beobachtete, war stets die denkbar einfachste und fast täglich dieselbe. Das Tagesprogramm ersuhr nur insofern kleine Veränderungen, als an jenen Tagen, welche die Kaiserin Besuchen von Spitälern, Waisenhäusern, Klöstern und Asylen widmete, die Fußpromenaden, welche der hohen Frau ärztlicherseits empfohlen wurden, wegfelen. In früheren Jahren gehörte ein großer Theil ihrer Zeit der Leitung der Erziehung der kaiserlichen Kinder. Später weilte die hohe Frau mit be-sonderer Vorliebe in den ersten Vormittagsstunden im Ar-beitsgemache der Erzherzogin Valerie, entweder mit Lectüre, oder mit einer Handarbeit beschäftigt. Die Morgenstunden überhaupt waren gewöhnlich der Lectüre gewidmet.

Regelmäßig um 6 Uhr fand das Diner statt, zu welchem der Kaiser und Erzherzogin Valerie in den Räumen der hohen Frau erschienen. Da um diese Zeit auch der Kaiser gewöhnlich die Tages-Angelegenheiten größtentheils erledigt hatte, blieb die kaiserliche Familie zumeist noch längere Zeit nach dem Diner beisammen. Dabei war aber die Kaiserin als zärtliche Mutter stets um die Erziehung ihrer Tochter Marie Valerie sorgsam bemüht und sie forderte von ihrer Umgebung, daß man ihr auch die kleinsten Fehler der Prinzessin nicht verheimliche. Als die Prinzessin declamiren lernte, weilte die Kaiserin stets an ihrer Seite und sehr oft trug sie ihrer Tochter irgend ein Gedicht vor.

Ihre Liebe zur Häuslichkeit bekundete die Kaiserin ganz besonders bei Familiensfesttagen, an welchen sie es liebte, alle Angehörigen bei sich versammelt zu sehen, und bei dem schönsten aller Feste des Jahres, dem Weihnachts-feste. Der Christabend war in der Kaiserfamilie ein schönes

In der Capucinerkirche werden die entsprechenden Vor-beretzungen für die Leichenfeier getroffen. Alle Bestühle sind hinausgeräumt worden, um mehr Platz zu gewinnen. Die ganze Kirche ist schwarz ausgeschlagen und decorirt, alle Altäre sind mit schwarzen Kreuzbüchern verhängt. Der Katafalk, auf den der Sarg niedergestellt wird, wurde des Raummangels wegen nicht in der Mitte, sondern vor dem Hochaltar errichtet. Gestern früh wurde mit den Arbeiten zur Umwandlung der Ringstraße in eine Trauerstraße be-gonnen. Auf den Flaggenstangen vom Rathhause bis zur Babenbergerstraße wurden schwarze Flaggen gehißt. Denn auf den Geleisen der Eisenbahn, die ihren Namen trägt, näherte sich die Kaiserin der Stadt Wien. Durch herbst-liches Gefilde zog die Vielbeweinete der letzten Ruhestatt entgegen, mitten durch das Prangen der sterbenden Schöpfung. Es ist, als wollte die Natur noch ein Mal, ehe sie selbst zur Ruhe geht, die Todte grüßen, die sie so sehr geliebt. Die ragen den Zinnen der Alpen winkten den Scheidegruß, und die halbfarbigen Wipfel des Wiener Waldes flüsterten das letzte Ade.

Vorgestern Abends um 9 Uhr 25 Minuten hatte der Trauerzug in Buchs die österreichische Grenze erreicht, passirte früh gegen 4 Uhr Sandeck, um halb 6 Uhr Innsbruck, zwei Stunden darauf Innsbruck, gegen Mittag Zell am See. Abends hatte die theure Leiche die Fahrt durch das trauernde Land beendet, und die altersgrauen Mauern der kaiserlichen Burg empfingen die Heimgekehrte zur letzten Ruhe.

Der Mordmörder Lucheni wird wahrscheinlich im October in einer außerordentlichen Session des Genfer Schwurgerichtes abgeurtheilt werden. In einem Gespräche mit zwei Beamten des Untersuchungsrichters äußerte er, daß er, wenn er sich in Italien befunden hätte, den König Humbert getödtet hätte. Mehrere österreichische Func-tionäre sind in Genf eingetroffen, um dem Verhöre beizu-wohnen und Erkundigungen einzuziehen. Dieselben werden von dem Chef der Genfer Sicherheitspolizei, Kohle-nberg, allenthalten begleitet. Die Beamten wohnen einem Theile des Verhöres bei, um das Vorleben Lucheni's und die Orte kennen zu lernen, wo er sich früher aufhielt.

Der Mörder Lucheni ist nach der Schilderung eines Gewährungsmannes der „N. Fr. Pr.“ von gedrungenen, mittel-großer Gestalt. Auf dem sehr breiten Halse sitzt ein starker Kopf. Die breiten Kinnbackenknochen scheinen fast eine und dieselbe Linie mit dem Halse zu bilden, wodurch die Er-scheinung noch gedrungenen wird. Sein Gesicht ist stark gebräunt. Eine stumpfe, breite Nase läßt das Gesicht ab-geplattet erscheinen. Ein blonder, borstiger Schnurrbart bedeckt theilweise die Oberlippe. Er hat glänzende graugrüne, tiefstehende Augen, aus welchen lebhaft glänzende Blicke schießen, während er spricht. Krauses, nicht zu langes Haar bedeckt den Kopf. Seine Arme scheinen zu lang für diesen Körper; er agiert viel mit denselben, während er spricht. Die groben, großen Arbeiterhände fahren dabei lebhaft durch die Luft. Sein Gang ist schwankend; er wiegt sich in den Hüften, dabei schwingt er die langen Arme, welche fast den Boden zu berühren scheinen. Durch diesen Gang wird der Ein-bruch klar, welchen Gräfin Sztaray von dem auf die Kai-serin raschen Schrittes zulaufenden Menschen empfanden hatte, indem sie glaubte, er sei gestrauchelt. — Ob diese Schilderung richtig ist, wissen wir nicht, andere Blätter schildern ihn abweichend davon. Es gibt auch schon die üblichen Zeitungsabbildungen des Mörders, die nur den großen Fehler haben, daß eine der andern nicht gleicht. Sie sollen offenbar auch nur den Zweck erfüllen, die Neugierde zu befriedigen.

Außer den sechs Anarchisten, die in Lausanne ver-haftet wurden, sind in Genf in den letzten Tagen noch zwölf Verdächtige aufgegriffen worden, von denen vier bereits vorgestern vor den Untersuchungsrichter gestellt wurden. Unter diesen ist besonders Einer sehr gravirt, ein gewisser Balducci, der mit dem Mörder kurz vor der

Doppelfest, hat ja doch die Monarchin an einem Christ-abend das Licht der Welt erblickt. Als die kaiserlichen Kinder noch den Studien oblagen, wurden in den Ge-mächern der Kaiserin immer zwei Tannen, eine größere und eine kleinere, festlich gepuzt. Letztere, für die Kinder be-stimmt, schmückte die Kaiserin gewöhnlich eigenhändig. Die Beschaffung der Geschenke für den Hofstaat soll der Mo-narchin oftmals kleine Sorgen bereitet haben, die Kaiserin liebte es nämlich, etwaige Wünsche zu errathen und dann auch voll zu befriedigen.

Wie peinlich genau es die Kaiserin zumal mit den Geschenken nahm, welche für den Kaiser zu Weihnachten bestimmt waren, beweist nachstehendes artige Geschichtchen, welches sich zu Weihnachten 1888 zugetragen hat: Unter dem Tannenbaum in den Gemächern der Kaiserin befand sich auch ein reizendes, sinnreiches Geschenk für den Kaiser. Das Geschenk war ein Aquarell, welches eine Erinnerung an die letzten Hochwildjagden unseres Kaisers im Weiseln des Deutschen Kaisers in Würzburg bildete. Es zeigte die Ausfahrt zur Jagd. Im Hintergrunde das prächtige Jagdschloßchen, auf der Fahrstraße drei kaiserliche Jagd-wagen. In dem ersten Wagen Kaiser Franz Joseph mit seinem Gaste Kaiser Wilhelm II., beide Herrscher im Jagd-gewande; in den folgenden Wagen die übrigen hohen Theil-nehmer an der Jagd. Als das Aquarell bereits seiner Vollendung entgegen ging, wollte die Kaiserin wissen, ob auch alle Einzelheiten auf dem Bilde genau seien, und so wurde Generaladjutant Graf Paar zur Besichtigung und gleichsam als berufener Kritiker desselben eingeladen. Graf Paar fand Alles vorzüglich, nur ein historisches Detail hatte er noch hinzuzufügen. Auf dem Bilde trug der Kaiser weiße Handschuhe. „Das entspricht“, bemerkte der General-adjutant, „nicht der Wahrheit. Unser Kaiser benutzte nie Handschuhe auf der Jagd. Sobald einmal der kaiserliche Wagen das Weichbild der Stadt verlassen hat, ist das Erste, was der Monarch thut, daß er die Handschuhe ab-streift.“ Den Wink ließ der Maler des Bildes nicht unbeachtet und das Bild zeigt den Kaiser ohne Handschuhe.

That verkehrt haben soll und als dessen Complice gilt. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Lucheni Com-plicen gehabt hat, die mit ihm darüber einverstanden waren, eine hervorragende Persönlichkeit, womöglich aus einem regierenden Hause, zu treffen, ohne gerade die Kaiserin ins Auge gefaßt zu haben. — Da die Unter-suchung jetzt förmlich begonnen hat, werden selbstverständlich die Resultate derselben thörichtest geheim gehalten, und die Mittheilungen der Blätter beruhen meist nur noch auf Hörensagen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 15. September. (Personales.) Nach der „Wiener Zeitung“ vom Sonntag wurde Dr. Josef Jäschke, Finanzconcipist des Central-Regamtes in Wien, zum k. k. Finanz-Commissär daselbst ernannt. Er ist ein Sohn des verstorbenen Troppauer Stadtcassiers Josef Jäschke und stand früher bei der k. k. Finanz-Direction Troppau in Verwendung.

— (Ein opferwilliger Bruder.) Im Sommer d. J. wurde der Frächter Andreas Teichmann aus Polanka wegen Uebertretung der Straßenpolizeiord-nung, weil er Nachts seinen Wagen nicht beleuchtet hatte, von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Wagstadt zu 12 Stunden Arrest verurtheilt. Sein Bruder Vincenz Teichmann gab sich für Andreas Teichmann bei dem Bezirksgerichte in Wagstadt aus und hat für diesen die Strafe abgekauft, weil er, wie er angibt, den Bruder sehr gerne hat und dieser sich vor der Strafe fürchtete. Diese Opferwilligkeit des Vincenz Teichmann blieb jedoch nicht verschwiegen und er wird sich wegen Uebertretung des Betruges vor dem Be-zirksgerichte zu verantworten haben.

— (Unglücksfall.) Der im Schieferbruche des Franz Pollat in Neuzschdorf beschäftigte, 49 Jahre alte Vorarbeiter Johann Fahn aus Neuzschdorf ging am 9. September d. J. früh wie gewöhnlich in den Schiefer-bruch in die Arbeit, ohne daß vorher der Stollen, sowie der Arbeitsplatz, wie es das Berggesetz vorschreibt, vom Be-sitzer untersucht worden wären. Fahn mußte im Schiefer-bruche unter einem Steine arbeiten, welcher ungefähr 10 Meter hoch und 2 Meter breit war und 2 Meter in den Felsen hineinragte, theilweise auch untergeschossen war, um die tagsvorher herabgesprengten Steinplatten zu zerklünnern. Bei der Sprengung am 7. September l. J. gegen Abend fiel eine ungefähr 10 Metercentner schwere Steinplatte um, wo Fahn arbeitete, wogegen ein 15 Meterc. schwere Platte mit mäßiger Senkung an ihrem Platze stehen blieb. Diese um-gefallene Platte wollte Fahn am 9. d. Mts. früh zer-klünnern, wobei durch das Klopfen und Schlagen die andere noch stehende Platte sich löstete, dem Fahn auf den Rücken fiel und er unter die Steinmasse zu liegen kam; er wurde von zwei herbeigeeilten Arbeitern herausgezogen und war in kurzer Zeit eine Leiche.

— (Unglücksfälle.) Am 10. d. M. Vor-mittags wurde auf dem Heuboden des Gast- und Einkehr-hauses „Zum rothen Kreuz“ in der Jaktarer-Straße die Leiche einer männlichen Person aufgefunden, welche bereits stark in Verwesung übergegangen war. Niemand kannte den Todten und erst später gelang es der hiesigen Polizei, festzustellen, daß derselbe mit dem vordem Hausbesitzer Alois Anderla aus Neu-Zubitz identisch ist. Der Ge-nannte war hochgradig lungenleidend.

— (Schadenfeuer.) Am 12. d. M. in der achten Abendstunde wurden die Bewohner von Klein-Herrlich durch Feuer-Alarm erschreckt. Es brannte eine große Scheune, welche die Gemeinde hatte erbauen lassen und die an sechs kleinere Grundbesitzer vermietet war. Die in der Scheune aufgespeicherten Getreidevorräthe wurden gänzlich vernichtet. Leider waren nur zwei von den sechs Grund-besitzern gegen Feuer-schaden versichert und der Schaden ist für die Betroffenen umso empfindlicher, als sie auch von dem heurigen Hagelwetter schwer geschädigt worden sind. Auf dem Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Groß-Herrlich, Jattig, Roschendorf, Jossen und Seitendorf. Der Brand konnte glücklicher Weise localisirt werden.

Brünn, 15. September. (Trauerkundge-bungen.) Den 19. d. findet um 2 Uhr Nachmittag in der Domkirche zu St. Peter ein Trauerofficium und am Dienstag, dem 20. d., um 10 Uhr Vormittags ebenfalls in der Domkirche ein großes feierliches Requiem für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth statt. In der Garnison-kirche wird gleichfalls ein solenner Trauergottesdienst abge-halten werden. Die Kundgebungen der tiefen Trauer nehmen in der Landeshauptstadt einen immer größeren Um-fang an. Von sämmtlichen öffentlichen und fast ausnahmslos von allen Privatgebäuden wehen Trauerfahnen. Vor den Geschäftslocalen der Hauptstraßen, in welchen Büsten und Bilder der verbliebenen Kaiserin, mit Trauerflor drapirt und von Kränzen und Blumen umgeben, ausgestellt sind, sam-melt sich in tief bewegter Stimmung zahlreiches Publicum. Alle in Vorbereitung begriffenen und bereits angekündigten Festlichkeiten wurden abgesagt. Samstag den 17. d. als am Tage des Leichenbegängnisses und Montag den 19. d. bleibt das Stadttheater geschlossen. Gleichwie in Brünn hat das erschütternde Ereigniß auch im ganzen Kronlande die tiefste Trauer hervorgerufen. Aus Städten, Märkten und Dorfgemeinden laufen unaufhörlich Meldungen über erhebende Trauerkundgebungen ein.

— (Diplomüberreichung.) Vor Beginn der heutigen Gemeinderaths-Sitzung begaben sich der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und sämmtliche Ge-meinderäthe in das Bureau des Herrn Vice-Bürgermeisters Rohrer. Der Bürgermeister richtete an denselben eine überaus herzliche Ansprache im eigenen und im Namen des Gemeinderathes und überreichte dem Vice-Bürgermeister sobann das Diplom als Ehrenbürger der Landeshauptstadt Brünn.

— (Ein seltener Fang) wurde vor wenigen Tagen von einem dem Fischereiverein angehörigen Herrn

an der March gemacht. Derselbe fing nämlich einen Biber, der sich dort aufgehalten hatte. Der Balg des Thieres, das ein sehr hübsches Exemplar ist, wird ausgestopft werden.

— (Vriestaubenwettbewerb.) Die Vriestauben-Section des ersten österreichischen Geflügelzucht-Vereines hielt Sonntag, den 11. d. M., ihren Wettflug für junge 98er Vriestauben von Wisenz in Mähren, 110 Kilometer Luftlinie, ab. Um 9 Uhr Vormittags wurden 77 Stück Vriestauben in Wisenz gleichzeitig in Freiheit gesetzt, und waren binnen zwei Stunden 52 hievon in ihren heimatischen Schlägen in Wien eingetroffen.

Teschen, 16. September. (Kaiserin Elisabeth f.) Bei dem Seelenamte, welches morgen Samstag den 17. ds. um 9 Uhr Vorm. in der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche mit anschließender Absolution an der Tumba abgehalten wird, gelangen zur Aufführung: Carl Kammerlanders E-moll Requiem, op. 70, für gem. Chor und Instrumentalbegleitung; zur Absolution an der Tumba — vom Teschner Männergesangsvereine vorgetragen — das Responsorium „Libera“ mit 4 Posaunen von Joh. v. Herbeck und „Beati mortui“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Am Nachmittag, 4—5 Uhr, der Stunde der Beisetzungsfeierlichkeit, wird von der Pfarrgeistlichkeit das Todten-Officium abgehalten, sowie auch in allen anderen Kirchen Trauerandachten veranstaltet werden. — Wie bereits gemeldet wurde, hat der Gemeindevorstand von Teschen an die Geschäftsinhaber das Ersuchen gerichtet, morgen von 4 bis 5 Uhr Nachmittag während der Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien die Geschäftslocale gesperrt zu halten. Von einer Seite ist uns die Anregung übermittelt worden, die Straßenlaternen, sowie die Gaslampen vor den Auslagenfenstern, mit schwarzem Flor umhüllt, anzuzünden. — Nach einer Ministerialverordnung soll Montag den 19. d. M. an allen Schulen und Lehranstalten ein Trauergottesdienst abgehalten werden. An Schulen, an welchen der Unterricht bereits begonnen hat, ist der 17. dieses Monats, Samstag, als der Tag des Leichenbegängnisses freizugeben und an diesem Tage thunlichst auch ein Trauergottesdienst abzuhalten. An Schulen mit späterem Unterrichtsbeginn ist der Trauergottesdienst jedenfalls innerhalb der ersten Schulwoche abzuhalten und der betreffende Tag frei zu geben.

— (Schüleröffnungsfeier.) Sonntag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr, findet in der hiesigen evangelischen Jesuskirche anlässlich des Beginnes des Schuljahres für die evang. Schüler und Schülerinnen unserer Volks- und Mittelschulen ein feierlicher Schulgottesdienst statt.

— (Falsches Gerücht.) Gestern Abend um die neunte Stunde verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer das Gerücht, König Humbert von Italien sei einem anarchoistischen Attentat zum Opfer gefallen. Zahlreiche Personen eilten auf den Demelplatz zur Hofbuchhandlung Prochaska, um hier nach einem Telegramme zu sehen, ohne natürlich hier die Bestätigung des Gerüchtes zu finden. Trotzdem behauptete sich das Gerücht hartnäckig und fand neue Nahrung. Es hieß heute Früh sogar, von der „Silesia“ werde eine Sonderausgabe erscheinen. Die Redaction wurde in den ersten Vormittagsstunden mit zahlreichen Anfragen, sowohl mündlich, als auf telephonischem Wege angegangen, wir konnten glücklicher Weise allen Fragestellern die beruhigende Auskunft geben, daß an dem Gerüchte kein wahres Wort sei. Wie rasch sich das Gerücht von hier aus verbreitet hatte, geht daraus hervor, daß sogar von Bielitz telephonische Anfragen über ein angebliches Attentat auf König Humbert an uns gerichtet worden sind.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreis- als Handelsregister in Teschen sind im Register für Einzelnfirmen eingetragen worden: „P. Langsam“, Kohlen- und Schankgeschäft in Dzieditz (Inhaber Pankas Langsam), bei der Firma „J. Rlandorf“, Handelsagentur in Bielitz, die dem Ernest Rlandorf erteilte Procura.

Bielitz-Biala, 15. September. (Schülerwohlthätigkeit im Bielitzer Landbezirke.) Zur Unterstützung armer Schulkinder mit Kleidungsstücken und Schulrequisiten befinden sich im Landbezirke Bielitz Schulkreuzvereine in den Gemeinden Alexanderfeld, Alt-Bielitz, Bystra, Chybi, Drahomisch, Golefschau, Kamitz, Nilsdorf, Pogorz, Pruchna, Schwarzwasser, Stotschau, Ustron und Zeislowitz. Von den genannten Vereinen wurden insgesamt zu diesem Zwecke gegen 2400 fl. verwendet. Suppenanstalten bestehen in den Gemeinden Alexanderfeld, Bystra, Chybi, Pogorz und Ustron, in letzterer bei fünf Schulkinder. Die Gesamtzahl der an diesen Schulen vertheilten Portionen betrug 39.026, die Gesamtkosten der Verpflegung 842 fl. 65 kr. und der durchschnittliche Kostenpreis einer Portion 2-15 fr.

— (Andrang zu den Staatsgewerbeschulen.) Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang der hiesigen k. k. höheren Staatsgewerbeschule haben sich heuer 123 Candidaten gemeldet, von denen nur 40 zugelassen werden können. Der Antrag der Schuldirektion auf Eröffnung einer Parallellasse im ersten Jahrgange ist vom Ministerium abgelehnt worden; es war dies wohl vorauszusetzen, da ja angenommen wird, daß der Bedarf an Gewerbeschulabsolventen für den inländischen Bedarf reichlich gedeckt wird, und sogar die Absicht ventilirt worden sein soll, die Aufnahmepfahrungen in den ersten Jahrgang nur jedes zweite Jahr abzuhalten. Dem Vernehmen nach bewarben sich an den Staatsgewerbeschulen in Brünn bei 500 junge Leute um Aufnahme und in Reichenberg nicht viel weniger.

— (Biel.-Bial. Cyclistenclub.) Die Clubleitung bringt den Mitgliedern zur Kenntniß, daß bei günstiger Witterung der Fahrplan auf der Bleiche jeden Abend elektrisch beleuchtet wird, und empfiehlt ihn zu reger Benützung. Sonntag, den 18. d., wird eine Tagespartie nach Tichau unternommen. Abfahrt 6 Uhr 17 Minuten mit der Bahn nach Dzieditz. Die Teilnehmer der Vor- und Nachmittagspartie treffen sich um 4 Uhr Nachmittag in Bielitz.

— (Der falsche Laienbruder,) von dessen Anhaltung in Teschen die „Silesia“ vom heutigen berichtet, war vor etwa acht Tagen in Biala aus dem gleichen Grunde arretirt worden. Franz Kola czyl aus Andrychau ist ein abgestrafter Vagabund, der vor ein paar Jahren in Straconka bei einem Landmann die Tausch eines Kindes vollzog und in einer Bauernhütte Wette las. Der Schwindler erhielt damals in Wadowitz auf die Anzeige der Gendarmerie eine längere Freiheitsstrafe zuerkannt. Bei seiner letzten Anhaltung in Biala ging der Strafrichter mit einem Freispruche vor. Die ganze äußere Erscheinung des Schwindlers ist auf die Irreführung urtheilsloser Landleute zugeschnitten.

Stotschau, 15. September. (Trauergottesdienst.) Die hiesige israelitische Cultusgemeinde wird aus Anlaß des Ablebens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth am Montag den 19. ds. um 9 Uhr Vormittags im israelitischen Tempel einen Trauergottesdienst abhalten.

Schwarzwasser, 15. September. (Trauerfeierlichkeit.) Hier und in dem benachbarten Preußenlande wurden heute für weiland Ihre Majestät die Kaiserin die Thurmglöden geläutet. Tief ist das Leid und groß ist der Schmerz, der von Allen empfunden wird, niederschmetternd der Gedanke an die grauerregende That! Unserem geliebten Kaiser wenden sich unser Aller Herzen zu und insgesamt hört man nur den aufrichtigen Wunsch: „Mögen die Engel des Trostes lindernden Balsam in das tief verwundete und schmerzgeprüfte Herz unseres vielgeliebten Kaisers träufeln!“ Seit Montag sind viele Trauerfahnen gehißt worden. Samstag findet ein solenner Trauergottesdienst für die hohe Dahingeschiedene statt.

Zablanau, 15. September. (Anti-Italienische Demonstrationen.) Die am vergangenen Sonntage hier angelangte Kunde von der Ermordung Ihrer Majestät der Kaiserin war Veranlassung zu bedauerlichen Excessen gegen die Italiener, welche bei der Begung des zweiten Wahngeliefes beschäftigt sind. Bei der Kauferei haben sich namentlich die hier gleichfalls beschäftigten Croaten hervorgethan. In Mosty und hauptsächlich im Donathal gab es am selben Tage eine förmliche Schlacht; die flüchtenden Italiener, durchaus ruhige Leute, wurden selbst in ihren Quartieren — sich mit Revolvern vertheidigend — mit Steinen bombardirt, viele wurden verletzt, einer darunter sehr schwer. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt.

Friedel, 15. September. (Am hiesigen Communal-Gymnasium) beginnt das neue Schuljahr am 18. d. M. mit einem feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche. Am 19., d. i. am Montag, ist dann regelmäßiger Unterricht.

— (Geschworenen-Listen.) Die Urlisten der für das Jahr 1899 aus der Stadt Friedel zum Amte eines Geschworenen Berufenen liegen vom 13. d. M. an durch 8 Tage im Gemeinderaths-Sitzungssaale zu Jedermanns Einsicht auf. Jedem Theilnehmenden steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gelegentlich zulässiger oder wegen Eintragung geleglich unsäffiger und unzulässiger Personen in die Liste schriftlich oder zu Protokoll Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise seinen Befreiungsanspruch geltend zu machen.

Freiwalda, 15. September. (Trauergottesdienst.) Samstag den 17. September finden aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Trauergottesdienste in der katholischen und evangelischen Kirche und im israelitischen Bethause statt.

Oberdorf-Wigstahl, 15. September. (Trauerkundgebung.) Unsere Gemeindevertretung versammelte sich heute Vorm. 1/2 10 Uhr zu einer Trauerkundgebung aus Anlaß des tieferschütternden Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin. Sämmtliche Gemeindevertreter erschienen in Trauerkleidung. Mit bewegter Stimme hielt der Bürgermeister Franz Domeš eine Ansprache, in welcher er den Tod der Kaiserin mittheilte, ihre Vorzüge pries und um die Ermächtigung bat, an den Herrn k. k. Landespräsidenten mit der ehrfurchtsvollen Bitte heranzutreten, er möge die nachstehende Trauerkundgebung an die Stufen des Thrones leiten: „Mit unermesslicher Trauer in treuem Herzen der Ortsbewohner der Gemeinde Oberdorf, im politischen Bezirke Troppau des allseitig getreuen Herzogthums Schlesien, wagt es dieselbe, den Stufen des Allerhöchsten Thrones zu nahen, um theilzunehmen an dem namenlosen Schmerze, welcher das Gemüth Eurer Majestät über den erlittenen, unersehlichen Verluste durchzieht, um in treuer, hingebungsvoller Liebe zu Eurer Majestät das Leid tragen zu helfen, welches so unendlich groß und plötzlich über das Allerhöchste Kaiserhaus und über ganz Oesterreich hereingebrochen ist. Geruhen Euer Kaiserliche und Königl. Apostolische Majestät, das tiefste Mitgefühl über den schweren, von allen Völkern Oesterreichs mitempfundenen Schicksalsschlag von der allerunterthänigst gefertigten Gemeinde Oberdorf und ihren Bewohnern gültig und in Gnaden entgegenzunehmen. Gott beschütze, Gott erhalte unseren Kaiser!“ — Die Ansprache des Bürgermeisters, wie auch der Inhalt der Trauerkundgebung wurden von der Versammlung stehend angehört.

Mährisch-Ostau, 15. September. (Trauerkundgebungen.) Aus Anlaß des furchtbar schmerzlichen Ereignisses, welches das kaiserliche Haus und die gesamte Monarchie betroffen hatte, berief Herr Bürgermeister Dr. Zohanny für Montag Nachmittag 3 Uhr eine außerordentliche Sitzung des Gemeindeausschusses ein, in welcher er in nachstehender ergreifender Rede dem tiefen Schmerze und der aufrichtigen Trauer der gesammten Bevölkerung Ausdruck gab: Meine verehrten Herren! Wenn ich mir erlaube, Sie für heute zu einer außerordentlichen Plenarsitzung einzuberufen, so that ich das ebenso aus eigenem Drange, wie ich damit Ihren Wünschen entgegen zu kommen sicher war, da Sie ja heute, wie jeder treue Oesterreicher, das Bedürfnis haben werden, der Trauer Ihrer Herzen Ausdruck zu geben, — der Trauer über das große Unglück, das uns alle betroffen. Und fürwahr, die Trauerkunde, die gestern aus der Schweiz zu uns herüberkam,

sie ist geeignet, jedes Oesterreichers Herz schmerzlich zusammenzucken zu lassen, wie sie auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes überall theilnahmevolle Bewegung hervorrufen wird. Ein vielgeprüftes Mutterherz, das schon manchem schmerzlichen Schicksalsschlage Stand gehalten, es ist durch den Dolchstoß eines Mörders für immer zum Stillstand gebracht worden. Dies Herz aber schlug in der Brust einer Kaiserin, unserer Kaiserin, an der Oesterreichs Völker in Liebe und Verehrung hingen, wie sie es auch verdiente. Tiefbewegten Herzens gedenken wir heute der Tage, an die sich die Aelteren von uns noch zu erinnern wissen, wo die ebenso schöne als liebevolle Prinzessin Elisabeth von Bayern in unsere Kaiserstadt als Braut einzog, umjubelt von Millionen treuer Herzen, die der zukünftigen Kaiserin liebevoll entgegenzugen. Wir gedenken all der Freude und all des Leides, das die anmuthige Frau mit ihrem geliebten Gatten, unserem erhabenen Monarchen, theilte und nicht ohne Wehmuth mußten wir sagen, daß der Kelch des Leidens größer war, als der Becher der Freuden. Und doch hat ihn die heldenmüthige Frau getreulich zur Hälfte geleert und so ihrem erlauchten Gemüth die Bitterkeit der anderen Hälfte versüßt. Nun ist das treue Herz für immer still geworden und unser geliebter Kaiser steht allein auf der stolzen Höhe, die ihm das Schicksal als Platz bestimmt. Allein? Nein! Sein getreues Volk steht um ihn und theilt seinen Schmerz. Und um das auszusprechen, wie unser Herz uns drängt, sind wir heute zusammengekommen, und bin ich Ihrer wärmsten Zustimmung sicher, wenn ich Ihnen den Antrag unterbreite, an die Allerhöchste Cabinetskanzlei folgendes Telegramm abzuschicken: „Allerhöchste Cabinetskanzlei Sr. Majestät, Wien. Die versammelte Gemeindevertretung der Stadt Mährisch-Ostau, in treuer Liebe an ihrem erhabenen Monarchen hängend, bittet, anlässlich des erschütternden Trauerfalles den Ausdruck ihrer treuergebensten Theilnahme an den Stufen des Thrones niederzulegen.“ — Auch die hiesige israelitische Cultusgemeinde veranstaltete Dienstag Nachmittags eine erhebende Trauerkundgebung, indem der gesammte Ausschuss zu einer Trauerfeier sich versammelte, in welcher der Vorsteher Herr Markus Straßmann in erhebenden Worten der herrlichen Eigenschaften der unvergesslichen Monarchin gedachte. Es wurde gleichfalls die Absendung nachstehenden Telegrammes an die kaiserliche Cabinetskanzlei beschlossen: „Die heute zu einer außerordentlichen Sitzung versammelte Vertretung der israelitischen Cultusgemeinde in Mährisch-Ostau, in unerschütterlicher Unterthanentreue zu ihrem schmerzgeprüften erhabenen Monarchen stehend, bittet, aus Anlaß des tiefbelagenden werthen Unglückes den Ausdruck ihres treuergebensten Mitgefühles an Allerhöchster Stelle unterbreiten zu wollen.“ — Von der evangelischen Gemeinde wurde für Samstag den 17. ds. ein feierlicher Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche angeordnet.

Mistel, 15. September. (Trauerkundgebung des Gemeindeausschusses.) Aus Anlaß des grauenhaften Unglückes, das unser Kaiserhaus betroffen hat, berief am 14. d. M. der Bürgermeister Herr Ludwig Czajana den Gemeinde-Ausschuss zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher in erhebender Weise der Trauer um die so jäh dahingeraffene Herrscherin Ausdruck gegeben wurde. In bewegten ergreifenden Worten sprach der Herr Bürgermeister von dem erschütternden Ereignisse, das nicht nur den allverehrten, allgeliebten, gütigen Monarchen und das ganze Kaiserhaus, sondern auch alle Völker Oesterreichs, welcher Stammes und welcher Sprache sie auch sein mögen, so schwer betroffen hat. Dann sagte er weiter: „Es ist unsagbar und eine Schande für die Menschheit, daß die Erde einen solchen Frevler tragen konnte, der sich eine so hohe, so edle Frau in förmlich kindlicher Unschuld, die nur durch Werke der Güte und Barmherzigkeit mit der Menschheit in Berührung stand, zum Opfer erkor. Die ganze Welt ist von tiefer Wehmuth über das tragische Ende unserer Kaiserin und zugleich von Abscheu über das unerhörte Verbrechen ergriffen und trauert über das Loos der edlen Dulderin. So verwandelte sich das schnellst erwartete Jubeljahr in ein Trauerjahr und es ruht gewiß auf all unseren Lippen der Wunsch: Der Allmächtige gebe unserem allgeliebten Kaiser die Kraft, diesen herben Schmerz zu tragen, und erhalte und beschütze Se. Majestät zum Wohle seiner Völker.“ Mit tiefer Bewegung und mit Andacht wurden die Ausführungen des Redners von dem Gemeinde-Ausschuss, welcher sich erhoben hatte, angehört. Die Trauerkundgebung wurde zu Protokoll gebracht und beschlossen, durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft an die k. k. Cabinetskanzlei nachfolgende Condolenz zu übermitteln: „Tief ergriffen von dem erschütternden Ereignis, welches unseren allgeliebten Kaiser und mit ihm das ganze Volk Oesterreichs betroffen hat, erlaubt sich die Gemeindevertretung der Stadt Mistel, ihrer tief empfundenen Theilnahme in der heute anberaumten außerordentlichen Sitzung des Gemeinde-Ausschusses zum Ausdruck zu bringen. Möge die Vorsehung unserem allgeliebten Monarchen die Kraft und Stärke verleihen, diesen unersehlichen Verlust zu tragen. Gott erhalte und beschütze unseren Kaiser noch viele Jahre zum Heile seiner Völker.“ — Samstag, den 17. d. M., findet aus Anlaß des Trauerfalles in der Jacobikirche ein Trauergottesdienst statt.

— (Trauerkundgebung der Lehrkörper der deutschen Volks- und Bürgerschulen.) Donnerstag Nachmittag versammelten sich die zwei Lehrkörper der hiesigen deutschen Schulen in ihren Rathungszimmern zu einer außerordentlichen Conferenz aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Conferenz der Knabenschulen eröffnete Herr Bürgerschul-Director Joh. Prochaska, die der Mädchenschulen Herr Bürgerschul-Director Heinrich Stotsch. In tiefempfundener Ausdrücken schilderten die Herren Directoren das Leben und Wirken der dahingeschiedenen Kaiserin, den Verlust, den ihr Abgang für das ganze Reich bedeute, und den Schmerz unseres Monarchen und seiner Völker, die ihm in Liebe, Treue und Verehrung anhängen. Es wurde beschlossen, von den Knabenschulen eine Deputation, aus den Herren Director

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. September. Lange bevor die irdischen Ueberreste Ihrer Majestät der Kaiserin in dem Weichbilde der Residenz eingetroffen waren, hatten sich in den Straßen und auf den Plätzen, welche der düstere Trauerzug passieren mußte, unzählige Menschen eingefunden, um der Ankunft des Zuges zu harren. In dem schwarz decorirten Westbahnhofe versammelten sich um 10 Uhr der erste Obersthofmeister, die beiden Palastdamen vom Dienste, die Hofgesellschaft, die Officiere und die Militärbeamten der Garnison. Ferner war eine Ehrencompagnie ohne Musik erschienen. Still und lautlos fuhr der Zug Punkt 10 Uhr in die Halle. Leiblackaien und Kammerdiener hoben den Sarg aus den Leichentransportwagen und trugen ihn mit der vorgeschriebenen Begleitung, unter Vorantritt von Edelknaben mit Wachsfackeln, und zu beiden Seiten von Arcieren, ungarischen und Trabantenleibgarben begleitet, in den Hofwartesalon, wo der Sarg auf die Tragbahre gestellt wurde. Dem Sarge folgten der erste Obersthofmeister und der Obersthofmeister und die Obersthofmeisterin weiland Ihrer Majestät, die Palastdamen und das sonstige Gefolge. Nachdem der Hofstaat sich zu den Beistühlen begeben hatte, wurde die Einsegnung vorgenommen. Der Sarg wurde wie früher begleitet und nach dem Leichenwagen gebracht. Nunmehr setzte sich der Zug in der vorgeschriebenen Ordnung in Bewegung.

Wien, 15. September. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Ministerpräsidenten Grafen Thun in längerer Audienz im Schlosse Schönbrunn.

Von den zur Trauerfeier eintreffenden Fürstlichkeiten werden Kaiser Wilhelm, Prinzregent Luitpold, der König von Sachsen, die Könige von Rumänien und Serbien, Großfürst Alexis und der Kronprinz von Italien in der Hofburg, die übrigen in Hotels absteigen. Alle haben jeden officiellen Empfang abgelehnt und werden nur von dem ihnen zugetheiltem Ehrendienst und den diplomatischen Vertretern auf dem Bahnhofe erwartet. Die Königin-Regentin von Spanien und das schwedische Königspaar werden durch Deputationen vertreten. Im Namen der Marine legt morgen der Marinecommandant Contreadmiral Baron Spaun einen Kranz am Sarge der verewigten Kaiserin nieder.

Wien, 16. September. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Katecheten an der Knaben-Volks- und Bürgerschule in Mährisch-Odrau Dr. Alois Musil zum provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Olmütz ernannt.

Wien, 16. September, 12 Uhr Mittags. Soeben verbreitet sich in der ganzen Stadt mit Blitzesschnelle das Gerücht, daß der Prinz-Regent Luitpold von Bayern auf der Fahrt zur Leichenfeier unserer Kaiserin vom Herzschlag gerührt und gestorben sei. Eine officiële Bestätigung dieser Nachricht ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, indeß soll an das auswärtige Amt eine Privatmeldung mit der Todesnachricht eingelangt sein. Nach einer Meldung soll Prinzregent Luitpold in Berlin, nach einer anderen Version zwischen München und Simbach vom Tode ereilt worden sein. (Wir bezweifeln alle diese Nachrichten. Nach officieller Depesche ist Prinzregent Luitpold gestern Mittag aus dem bayerischen Gebirge nach München zurückgekehrt und beabsichtigte, erst heute Abend mit Sonderzug nach Wien zu reisen. — Red.)

Triest, 15. September. Heute Abends wurden die bisherigen Vorkehrungen der Sicherheitswache mit Beziehung des Militärs neuerdings getroffen. Die Ruhe wurde jedoch bisher nicht gestört.

Dnino (bei Rabresina), 15. September. Gestern gegen 8 Uhr Abends sammelten sich circa 200 Personen, theilweise aus der Richtung von Rabresina kommend, vor der Schule Lega nazionale an und drangen nach Niederbrechung des Gitters durch die Fenster in das Gebäude ein, wo fast sämtliche Fensterscheiben zerschlagen und die Thüren sowie das Dach theilweise demolirt wurden. Auch die Rauchfänge wurden herabgestürzt. Die Gendarmerie schritt ein, worauf sich die Demonstranten zurückzogen. Heute ist ein Regierungscommissär mit einem Zug Infanterie hier eingetroffen. Die Ruhe wurde weiter nicht gestört.

Rabresina, 15. September. Bei den gestrigen Unruhen in Rabresina wurde ein italienischer Werführer schwer verletzt. Im Ganzen wurden in Folge der gestrigen Vorgänge in Rabresina 48 Verhaftungen vorgenommen. Heute herrscht Ruhe.

Köln, 15. September. Von unterrichteter Seite wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, die Meldung aus Washington über Einberufung von 50.000 Mann der Nationalgarde und die Zurückhaltung von 30.000 Mann eingezogener Urlauber durch den Präsidenten von Chile sei unrichtig.

Prenzlau, 15. September. Kaiser Wilhelm ist hier zu dem Corpsmanövern eingetroffen und wurde vom Bürgermeister begrüßt. In seiner Erwiderung sagte Kaiser Wilhelm nach einem historischen Rückblick, auch jetzt seien die Zeiten ernst. Den Umsturzgelüsten mußte Fräftig entgegengetreten werden, wie das furchtbare Ereigniß der letzten Tage beweiße. Die Bürger sollten den Kaiser und die Regierung unterstützen.

Bern, 15. September. Die „Schweizerische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Lausanne aus besonderer Quelle: Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor, welche man für wichtig hält. Den Abend vor dem Attentat wurde ein Individuum Namens Guaducci wegen Landstreicherei festgenommen und später als ein gefährlicher Anarchist erkannt, welcher durch einige Tage Lucchini bei sich beherbergt hatte. Man glaubt, daß er den Griff der Feile verfertigt habe. Die bei ihm vorgefundenen Papiere gehören nicht ihm. Der Zweite ist der Anarchist Barbotti, gegen den der starke Verdacht vorliegt, daß er Lucchini Beistand geleistet habe. Beide wurden unter der Anschuldiung, Mithschuldige an dem Attentate Lucchis zu sein, nach Genf gebracht.

Genf, 15. September. Als Lucchini heute das Zimmer des Untersuchungsrichters betrat, begrüßte er die Anwesenden mit einer Handbewegung. Der Vorsitzende richtete an ihn die üblichen, auf die Identität bezüglichen Fragen. Lucchini antwortete französisch: „Ich verstehe kein Französisch.“ Er verlangte einen Dolmetsch. Der Haftbefehl wurde gerichtlich bestätigt und der Angeklagte in das Gefängniß abgeführt.

Rom, 15. September. Im Laufe des heutigen Tages wurden sowohl hier als auch in einigen Städten der Provinz neuerdings Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

Paris, 16. September. Eine von 2000 Personen besuchte Versammlung faßte gestern eine Entschließung, welche die Freilassung Picquarts und die Unterdrückung der militärischen Gerichtsbarkeit verlangt. Ferner wurde eine Sympathie Kundgebung für Dreyfus und seine Familie beschlossen. Ein Blatt theilt mit, daß ein Officier verhaftet werden soll, der an der Zusammenstellung des Actenmaterials für den Dreyfusproceß mitgearbeitet hat.

Toulon, 15. September. Das Transportschiff „Foudre“ ist mit Truppen nach Kreta abgegangen.

Kopenhagen, 15. September. Der König und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie werden Samstag in der hiesigen katholischen Kirche einer Trauermesse für weiland J. M. die Kaiserin Elisabeth beizuwohnen.

Konstantinopel, 15. September. In englischen Kreisen will man Beweise dafür besitzen, daß die Vorfälle in Candia von langer Hand vorbereitet waren. Sobald im Laufe dieser Woche die letzten englischen Verstärkungen in Candia eingetroffen sein werden, soll die Bückung der Anführer der Unruhen am 6. d. M. und der Mörder der englischen Soldaten beginnen. Man befürchtet bei diesem Anlasse blutige Zusammenstöße.

St. Thomas, 15. September. Ueber die meisten Antillen-Inseln ist ein Orkan hingezogen und hat furchtbare Verwüstungen angerichtet. Am meisten hat St. Vincent gelitten. Dort sollen 300 Personen getödtet worden und 20.000 obdachlos sein. Häuser und Kirchen wurden durch die Flutwellen zerstört. In Sta. Lucia traten mehrere Erdstöße ein, bei denen 12 Personen den Tod erlitten. Auch Guadeloupe wurde schwer betroffen. 19 Wohnhäuser wurden zerstört.

New-York, 15. September. Der „New-York Herald“ meldet aus Valparaiso, der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien werde sich wahrscheinlich zu einem gewaltigen Zusammenstoß von ganz Südamerika entwickeln. Man glaube, Bolivien sei durch einen geheimen Vertrag mit Argentinien verpflichtet, Chile entgegenzutreten, aber Peru werde Bolivien im Schach halten. Diese Haltung von Peru sei eine Folge davon, daß Chile seine Entschädigungsforderungen an Peru wegen Verwaltung der Provinzen Tacna und Arica um 10 Millionen ermäßigt habe.

Nach Schluß des Blattes.

Wien, 16. September, 2 Uhr Nachm. Die nicht nur in Wien, sondern auch in Berlin und anderen Orten verbreitete Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Prinz-Regenten Luitpold wird officiell dementirt. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort. Der Prinzregent hat heute Vormittag die Kunstausstellung in München besichtigt und wird heute Abend nach Wien zum Leichenbegängniß weiland Ihrer Majestät der Kaiserin fahren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. September. Vormittagscurse: Mai-Wrnte 101.40, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 98.30, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 367.25, Ungar. Creditactien 393.—, Staatsbahn-Actien 352.75, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 224.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Döblgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Siedler, Vokal, u. a.
Nur beliebte Piecen. Vortragsweise Stim und Druck, Partes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.
Vertriebs- bei Carl Prochaska, I. u. I. Selbstverlag, Leipzig.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeitschriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(77. Fortsetzung.)

Dies Erröthen aber ließ den Künstler in ihm für den Augenblick zum Schweigen kommen. Er setzte sich neben sie auf die kleine Bank, die für zwei Personen knappen Raum bot. Sollo konnte sehen, wo sie blieb.

„Sie haben sich den Götzen Hansen civilisirt gedacht, Gnädige, nicht so?“ fragte er, und es klang Erni hübsch, wie er sprach — das S und H sehr scharf, wie die Bewohner der Ostseeprovinzen es haben. „Aber sehen Sie, die Künstler, das sind komische Leute, bei denen geht eben alles durchs Auge. Darf ich fragen, ob Sie viele unseres Geschlechts kennen? Es sieht fast so aus, als hätte ich's nicht nöthig Ihnen die Künstler zu erklären!“

„Die lassen sich ja gar nicht erklären!“ entgegnete Erni lächelnd.

„Gut gesagt! Und bei mir halten Sie, bitte an diesem Ausspruch ganz besonders fest, denn ich komme vielen Menschen und auch mir selbst oft ganz unerklärbar vor. Augenblicklich freilich weiß ich nur zu gut, was ich mir wünsche!“

„Und ich weiß es auch!“ fiel Sollo mit heftigem Muth ein — sie war Gottfried Hansen gegenüber nur besagend, wenn sie in seinem Atelier war und seine Bilder sah. „Sie wollen meine schöne Erni malen, nicht wahr?“

Er sah mit einem humorvollen Lächeln des Mundes, über die Schulter gewendet, nach dem dreisten Kinde hin. „Vielleicht hätt' ich's auch ohne Vormund fertig gebracht!“ meinte er, halb ärgerlich und halb lachend.

Sollo's rasches Bäumgelenk fuhr heraus. „Ach Gott, Sie sind mir doch nicht böse?“

„Keinen Schimmer davon; Kinder haben immer den Mund voran, und Sie sind in Allem noch ein rechtes Kind — nur in der Kunst dürfen Sie verlangen, ernst genommen zu werden. Wie ist es, gnädiges Fräulein, dürfte ich hoffen, daß Sie mir ein paar Sitzungen bewilligen?“

Erni bewegte unruhig den Kopf. „Ich — ich weiß vollauf die Ehre und das Glück zu schätzen, von dem bedeutendsten Künstler —“

„Ach!“ Gottfried Hansen zuckte, als ob ihm etwas weh thäte. „Nicht aus der Tonart, ich bitte — nein? Das stimmt nämlich gar nicht dazu, wie Sie da jetzt sitzen! Geradeaus gesprochen: warum wollen Sie nicht?“

„Ich will ganz ernstlich, aber ich bin in abhängiger Stellung: Gesellschafterin bei Frau Geheimrath Dankelmann, mit allerlei Pflichten an sie und ihr Haus gefesselt. Ich weiß nicht, ob die Dame es mir gestatten wird —“

„O nein,“ rief Sollo dazwischen, „o nein, Erni, Süße, die Dame gestattet es Dir nie! Wir müssen es uns ohne ihre Erlaubniß gestatten!“

„Das geht doch nicht gut an, Sollo — du vergiffst auch, daß Deine Mama täglich davon spricht, wir wollten an den Chiemsee gehen —“

„Ach, das kommt nicht so rasch dahin, und zuvor stiehlt Dich der Meister mit den Augen! Das kann er herrlich — denken Sie nur an das kleine Blumenmädchen aus Nizza, von dem Sie mir sagten, Sie hätten es zweimal ganz flüchtig gesehen und mit den Augen gestohlen. Und wie ist es lebensvoll!“

„Wahr!“ sagte der Maler mit einem gedankenvollen Nicken. „Man muß das können, wenn's eben nicht anders geht. Aber das kleine Blumenmädchen aus Nizza, das hab' ich als flüchtige Skizze hingestellt — und hier — hier möcht' ich — seine Blide streifen wie eine Liebkosung Ernis Haar, ihre Augen und Lippen —“ „s ist eine himmelweit andere Sache! Nicht zwei Menschengesichter auf dem weiten Erdenrund sind einander gleich — hier macht es nur die Form — da nur der Ausdruck. Aber wo Form und Ausdruck einem ins Herz hineinreden, daß man nach Stift und Pinsel schreiben möchte —“

Es kam eine zitternde Ungeduld in sein bewegliches Gesicht, es war, als wenn er aufspringen und davonlaufen wollte, und wieder schien es ihn gegen seinen Willen festzuhalten. Seine Hand that sich auf, ballte sich wieder, als wollte sie Etwas mit Gewalt ergreifen und festhalten.

„Haben Sie denn kein Stizzenblatt, keinen Crayon bei sich, Meister?“ fragte Sollo.

Er schüttelte zornig den Kopf, tastete, wie zur Bestätigung, mit den flachen Händen an den beiden Rocktaschen umher und rief einen kurzen, unmutigen Laut aus, wie ein recht verwöhntes Kind, dem es einmal nicht nach dem Sinn geht.

„Abfichtlich daheim gelassen! Nichts gedacht, nichts gewollt, als Lust und Einsamkeit — mal keine Menschen! Ich hab' die Menschen lieb und bin gefellig, und Nerven — Nerven, — Hansen wandte sich gegen Erni und warf übermüthig den Kopf zurück — „die kenn' ich bis jetzt nicht. Nur Selbstbeherrschung brauch' ich, damit ich sie nicht doch bekomme, sie, unter denen alle Welt leidet. Ich will mich gesund erhalten für meine Kunst, und darum turne ich und schwimme und reite und schieße Pistolen ab und muß auch zuweilen ohne Menschen sein und schweigen können. Das Alles zwing ich mir ab, um gesund zu bleiben, denn sonst, wenn es bloß nach meiner Neigung ginge . . . ich stünde tagelang und malte — malte vom Aufgehen der Sonne bis zum Dunkelwerden, ohne Essen, ohne Trinken, ohne Denken . . . das wäre mein Leben, sagt mein Herz . . . das wäre mein Tod, sagt mein Verstand, und darum leg' ich mir diese Ketten an, denn ich will lange leben, und mein Leben scheint mir kurz, wenn ich an Alles denke, was ich noch muß und möchte!“

Eine selbstvergessene Feuerseele sprach aus dem Blick, der Ernis Augen begegnete. Sie war nicht erstaunt, nicht geschmeichelt, daß der berühmte Maler so zu ihr sprach, wie er eben that . . . ihr schien es so, als dürfte es nicht anders sein.

(Fortsetzung folgt.)

vierteljährig: in Troppau, Zedden,
Bleibitz-Bala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Olsberdorf, Wagstadt,
Wigand, Würbenthal, Friedel-Mißer,
M.-Ostrau und Neutischheim
O. K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postzustellung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechsmal gespaltene Zeitzelle bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annuncien-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Brochaska, Teschen.

und Inkerate in Troppau: an E. Dandl, Buchholz-Wald, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielsch-Nele: Wilhelm Fröhlich und Karl Zauterbach; Freivaldau: Betty Albe; Freudenthal: Kronmer's Wälder, J. M. Aehl; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud. Banckel, Emilie Biedke; Rägersdorf: J. Hofmann, A. Döwdel; Misset: C. A. Herold; Neutitschen: H. Josy; N.-Stran: H. Protzig, G. Sellwig; Albersdorf: Alb. Gerny; Wagsdorf: W. Koppig; Bieiu: Hermann Goldschmidt; Wladibad: J. Wohl; Bärenthal: J. Aht.

Administration der „Elleſta“ in Zeſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland. 17. September.

Schwer lastet die Hand der Vorsehung auf Oesterreich. Tiefe, unheilbare Wunden schlägt das Schicksal dem Kaiser und seinem Volke. Die Tobtenklage, die heute über das Reich hinstönt, gilt dem, was wir besaßen, was wir verloren. Die Kaiserin war ausgegangen, um Genesung zu suchen, und fand den Tod. Bei jeder Nachricht, daß die schwerkranke Kaiserin sich erhole, ging das Gefühl der Befriedigung durch die Gemüther. Die Hoffnung, diese schwergebeugte, trauernde Mutter werde mit der besseren Gesundheit wieder, wenn auch nur theilweise, jenen freudigen Lebensmuth erlangen, der sie in glücklicheren Jahren charakterisirte, lebte wieder auf. Die Hoffnung sollte sich nicht erfüllen, und die Kaiserin kehrte heim, niedergestreckt von der Hand eines ruchlosen Mordhünders! Nur die entseelte Hülle der armen Kaiserin wird heute aus der Wiener Hofburg vom gramgebeugten Kaiser zur letzten Ruhestätte geleitet. Hatte die Kunde von dem Morde die Herzen erfaßt, so wird die nun ganz stille gewordene Kaiserin die Völker um sich schaaren. Man versteht heute das Gefühl erst recht, daß man einen theuren Todten in seiner Nähe begraben lassen will. Auf heimatlichen Boden spinnt sich ein Band zwischen Lebenden und Todten, und die Stelle, wo diejenigen ruhen, die wir liebten und verehrten, wird zur Stätte der Sammlung, des Innsicherebens — und jene Scholle verbindet uns mit dem Vaterlande. Aber wenn der tiefe Schmerz, der heute Alles einhüllt, wenn die wortlose Trauer, die jetzt jede Zunge lähmt, lindern Wehmuthsgefühlen gewichen, dann können wir der Welt, die jetzt in Ehrfurcht vor der Größe unseres Unglücks theilnahmte, noch Eines zeigen, das imposanter ist als all' das Unheil: die Liebe und Treue zu dem schwergeprüften Manne, der heute am Sarge seiner Gemahlin betet.

Diese Stunden sind nicht dazu angethan, alten Streit zu schüren. Wen tiefe Trauer erfüllt, der ist zur Veröhnlichkeit leicht bereit. Wir gedachten schon vorgestern der Friedensmahnung der „Politik“, für welche wir die richtige und wahrhaftige Grundstimmung vermiften. Die Blätter aller deutschen Parteischattirungen haben sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, manche in sehr scharfer Weise, vielleicht weil gerade der Ausgangspunkt der Friedensmahnung berechtigten Zweifel wachrufen mußte. Vorgestern wukte wieder die „Reichswehr“ aus angeblich informirter Quelle Folgenbes zu melden: „Man glaubt in politischen Kreisen, daß das Abgeordnetenhaus diesmal actionsfähig sein werde. Am 20. September tritt das Exekutivcomité der Rechten zusammen. Man erwartet, daß von dieser Seite die Initiative zu einer Verständigung zwischen der Rechten und Linken ausgehen werde. In diesem Falle wird Ministerpräsident Graf T h u n in einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses die Grundzüge seines Sprachengesetzes unter gleichzeitiger Aufhebung der Sprachenverbordnungen vorlegen.“ — Das würde auf die neueiche Meldung des „Pester Lloyd“ hinauslaufen und nach unserer Ansicht den einzigen jetzt noch möglichen Weg

bezeichnen, zu irgend einem Frieden zu gelangen. Es ist nun interessant, daß gerade die „Politik“ dieser Mittheilung entgegentritt und sagt: „Diese Mittheilungen widersprechen allen Versicherungen aus der jüngsten Zeit. Es scheint sich auch hier um bloße Combinationen zu handeln.“ — Wo bleibt also die friedliche Stimmung der „Politik“? Die Meldung der „Reichswehr“ wird indessen auch von anderer Seite als unzutreffend bezeichnet. Es sind heute kaum noch Zweifel darüber möglich, wie auch schon aus den Mittheilungen des Ministerpräsidenten und seiner Grundzüge für eine gesegnete Regelung der Sprachenfrage hervorging, daß sich das Ministerium Thun den staatsrechtlichen Bestrebungen der Czechen stark genähert hat, und daß eine augenscheinlich von außerministeriellen Kreisen ausgehende geistreiche Tendenz besteht, das Slaventhum auf Kosten des Deutschthums zu fördern und das deutsche Volk in den Hintergrund zu drängen. In diesem Sinne scheint auch ein Hochdruck auf die am Ruder befindliche Regierung ausgeübt worden zu sein. Staatsrechtliche Umwälzungen dürften allerdings in der nächsten Zeit kaum stattfinden, vom Paragraphen 14 wird jedoch ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Daß aber für eine entferntere Zeit Verfassungsänderungen zum Mindesten ins Auge gefaßt und in vorläufige Erwägung gezogen worden sind, ist fast mit Bestimmtheit anzunehmen.

In allen Zweigen und in allen Orten, in denen sich das Deutschtum in Ungarn noch hält, ist es den Magyaren ein Dorn im Auge. So war bis jetzt in der Gemeinde des Neograder und Ponter Comitates, welche zum Kirchensprengel des Weizener Bischofs gehören, der Gottesdienst deutlich und slowakisch. Bei allen Versuchen, ihn magyarisch einzuführen, waren die Magyaren auf großen Widerstand gestoßen. Kürzlich meldete nun der „Egyszeres“ freudestrahelnd, die deutsche Bevölkerung der Gemeinde Szendehely habe den Bischof Schuster gebeten, es möge von nun an die magyarische Sprache die Sprache des Gottesdienstes sein. Der greise Bischof habe die Bitte gern gewährt. Das Beispiel der Szendehelyer werde nächstens noch von mehreren deutschsprachigen Gemeinden des Neograder Comitates befolgt werden. Jeder Kenner der magyarischen Verhältnisse wird wissen, welch ein ungeheurer Druck da wieder ausgeübt worden ist, um die deutsche Gemeinde zu diesem Beschlusse zu bringen.

Ausland.

Nach dem „Temps“ hat der französische Finanzminister Peytral den Entwurf für das Budget für 1899 nahezu vollendet. Der Minister hofft, Dank der 73 Millionen betragenden Mehreinnahmen, das Gleichgewicht herstellen zu können, vorbehaltlich der offen gelassenen Frage der Erhöhung der Ausgaben für die Marine. Der Marineminister Lockroy verlange eine neuerliche Erhöhung des Marinebudgets um 24 Millionen. Das Marinebudget würde dann 310 Millionen Francs betragen. Der von Peytral ausgearbeitete Steuerreformentwurf ersetzt die gegenwärtige Personal- und Mobiliarsteuer, sowie die Thür- und Fenstersteuer durch eine Einkommensteuer. — Zahlreiche Blätter melden übereinstimmend, Carrión werde heute im Ministerrathe mittheilen, daß er die Drehschakten der

zuständigen juristischen Kommission übergeben habe, weshalb das Revisionsverfahren einleiten werde.

Ueber die Lage im Sudan herrscht noch ziemliche Ungewißheit. Die Nachricht, daß „weiße Truppen“ Faschoda angekommen sind und sich in den Besitz dieses Gebietes gesetzt haben sollen, hat in der französischen und englischen Presse Aufregung hervorgerufen. Sowohl die Engländer als die Franzosen haben bekanntlich Expeditionen ausgerüstet, welche von Süden aus gegen den ägyptischen Sudan vordringen, die Engländer unter Mac Donald, die Franzosen unter Marchand. Da es von den Engländern selbst als der Zeit nach ganz unmöglich bezeichnet wird, daß Mac Donald das Ziel erreicht habe, so gewinnt die Annahme Raum, daß Marchand einen Vorsprung gewonnen hat. Was Faschoda anbelangt, wird es als eine politische Position ersten Ranges betrachtet, von der aus Alles, was im Nil-Thale geschieht, überwacht werden kann. Der Ort Faschoda liegt am weißen Nil unterhalb der Einmündung des Sobat in den Nil und etwa 600 Kilometer südwärts von Khartum. Das Gebiet von Faschoda liegt zwischen Abessinien und Darfur. Wie man aus Paris schreibt, möchten die Engländer dieses Gebiet, das unmittelbar an die neuestens eroberte Provinz Kordofan angrenzt, in ihren Besitz bringen, um auf diese Weise sich jede Einmischung in ihre Pläne in Bezug auf den Nil fernzuhalten. Aber eben so erklärlich ist es auch, daß Frankreich das lebhafteste Interesse hat, für seine Ansprüche einen festen Boden zu gewinnen. Mag auch Faschoda, nach Casati's Beschreibungen, ein ganz ungelunder Ort sein und wirtschaftlich vorläufig wenig Werth haben, sein politischer Werth ist unbestritten, und deshalb sieht man in Paris auch mit großer Spannung den Meldungen entgegen, die über die „weißen Männer“ in Faschoda einlaufen werden, in der bestimmten Hoffnung, daß es Marchand sein wird, der nach ungewöhnlichen Widerständen dorthin gelangt ist. Britische Truppen segeln fortwährend in Dampfern, Transportschiffen und Nilbooten den Fluß hinauf. Eine Anzahl muß noch einige Zeit in Omdurman bleiben. So lange der Khalif nicht gefangen genommen ist, bleibt die Lage in gewisser Beziehung ungewiß. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, daß es das Beste sein wird, Omdurman zu schleifen und Khartum neu aufzubauen. Der Recognoscirungs-Fahrt, welche die englischen Kanonenboote von Omdurman nilaufwärts unternommen haben, legt man die Bedeutung bei, daß es sich darum handele, abgesehen von unvorhergesehenen Hindernissen, sich mit Mac Donald zu vereinigen, bevor noch der Winter hereinbricht. Frankreich will auf sein Interesse an der Lösung der Frage des weißen Nil nicht verzichten. Hatte doch eben die Mission Marchands den Zweck, die Herrschaft Frankreichs im Osten seines Grenzgebietes im Hinterlande des Ubangi-Flusses zu befestigen und sich mit der Mission Beauchamps, welche am Sobat, dem östlichen großen Nebenflusse des Nil, operirt hatte, zu vereinigen und einen Stützpunkt für den Schutz seiner eigenen Länder zu erlangen. Hauptmann Marchand hat die ihm gestellte Aufgabe bestens ausgeführt, wenn er, nach Ueberwindung unfähigster Schwierigkeiten jetzt, wie man annimmt, in Faschoda angelangt ist.

III.

Damals war die Kaiserin noch froh und glücklich. Seit Langem war es kein Geheimniß mehr, daß der Tod des Kronprinzen Rudolf ihr das Herz gebrochen. Zwar in den Tagen jener unseligen Katastrophe hatte sie eine Kraft und Größe bewiesen, die Bewunderung verdienten. Die Kaiserin war es, die zuerst in der Hofburg am 30. Januar 1888, erfuhr, daß ihr einziger Sohn, ihre Hoffnung und ihr Stolz, todt sei. Graf Josef Hohenzollern war gegen 11 Uhr an dem schwarzen Mittwoch von Mayerling nach Wien gekommen. Ihm lag die schwere Aufgabe ob, der Kaiserin den Tod des Kronprinzen mitzutheilen. Schon aus den verstörten Zügen des Grafen merkte die Kaiserin, daß seine Botschaft eine traurige sei. „Sie bringen Unangenehmes?“ sagte die Kaiserin zu dem Eintretenden, dem die erbetene Audienz natürlich sofort bewilligt wurde. „Mehr als Unangenehmes, Schreckliches, Majestät!“ Und nun erzählte Graf Hohenzollern. Die Kaiserin stürzte zu Boden und wurde von einem Weinkrampf ergriffen, dem ihre Umgebung rathlos gegenüberstand. Niemand konnte ihr helfen, doch sie selbst gebot ihrer Bergweisung Einhalt. Sie richtete sich schließlich auf und fragte: „Weiß es der Kaiser schon?“ Man verneinte es. Niemand hatte den Muth gefunden, dem Monarchen die Botschaft zu bringen. „Dann will ich es ihm selber sagen,“ rief die Kaiserin und begab sich in die Gemächer ihres Gemahls. Nur sie konnte es wagen, ihm Trost zuzusprechen, so weit Trost möglich war. Der Kaiser selbst hat es ausgesprochen, was sie ihm in jenen schweren Stunden war. Zu der parlamentarischen Deputation, welche dem Monarchen die Theilnahme der Bevölkerung verdolmetschte, sagte er: „Wie viel ich in diesen schweren Tagen meiner innigst geliebten Frau, der Kaiserin, zu danken habe, welche große Stütze sie mir gewesen, kann ich nicht beschreiben, nicht

warm genug aussprechen. Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat. Sagen Sie dies nur weiter; je mehr Sie es verbreiten, um so mehr werde ich Ihnen danken.“ So sprach der Kaiser über seine Gemahlin, und wenige Fürstinnen kennt die Geschichte, welchen ein solches Zeugnis geworden.

Nur sie selbst, die noch Kraft besaß, den Gemahl zu trösten, sie selbst brach über den schmerzlichen Verlust zusammen. Die mehr legte sie die Trauerkleider ab, und zum Eultus machte sie die Trauer. Aus der Zeit des größten seelischen Schmerzes, der durch den tragischen Hingang des Kronprinzen Rudolph verursacht wurde, datiren auch die ersten Spuren des schweren Hergleidens der Kaiserin. Ruhelos denn je vermochte sie ihre Stimmung nur niederzulämpfen durch fortgesetzte Abwechslung, die ihr die Reisen boten. Auf dem Mittelmeere, an der spanisch-italienischen Küste, in den Gewässern von Tunis und Marocco kreuzte Monate hindurch ihre Yacht. Sie reiste von Land zu Land, von Stadt zu Stadt. Es gibt kaum einen hervorragenden Punkt der Schweiz, Italiens, Spaniens, Arabiens, Maroccos, Algiers, Griechenlands und Syriens, wo sie nicht gewesit hätte. Von langen Fahrten pflegte sie immer wieder auf ihrem Lieblingsorte, dem Schlosse Achilleion in Korfu, einige Zeit auszuruhen.

Zu Lande widmete sie sich ganz der Touristik. Vielstündige Bergtouren, auf denen selbst die geübtesten Führer Mühe hatten, ihr zu folgen, waren ihr nichts Ungewöhnliches. Entsprechende Stärkung des Körpers durch kräftige Nahrung erfolgte nicht. Voller Eob ist Almhach über die Ausdauer der Kaiserin. Er sagt: Die touristischen Leistungen der hohen Reisenden waren unübertrefflich und dürften in der Frauenwelt ihresgleichen kaum finden; denn während die meisten Theilnehmer an dem Auszuge nach Troja wiederholt die Kneitpferde bestiegen, andere wieder mit der größten Müdigkeit kämpften, schienen die bedeutenden Stropazen eines mehr als achtsündigen Marsches in

der Sonnengluth, auf schlechten Wegen, mit wenig Nahrung, keine Spur einer Abspannung bei der Kaiserin zurückzulassen. An diesem Tage legte die hohe Frau eine Probe seltener touristischer Ausdauer ab.

Es gab eine Zeit, wo sie glaubte, ganz von Obst leben zu können und sich selbst eine Drangencur verschrieb, die sie durch viele Wochen gewissenhaft verfolgte. Die schlimmen Folgen blieben nicht aus und schon damals bildete sich eine hochgradige Anämie heraus, zu der sich, veranlaßt durch allzu große körperliche Anstrengungen, eine Nervenentzündung gesellte. Eine Feindin ärztlicher Consultationen und Rathschläge, glaubte sie ihren Zustand wieder nur durch eine selbstverordnete Cur ändern zu können, und trank Wochen hindurch ausschließlich bloß Milch. Durch die ausschließliche Milchkost hatte sich, nebst bemerkt, der Geschmack der Kaiserin derart verfeinert, daß sie, sobald sie nur einen Schluck Milch nahm, sofort genau angeben konnte, welcher Race die Kuh entstammte, die diese Milch geliefert und ob die Nahrung des Thieres in Trocken- oder in Grünfütter bestand.

In ihrer Kleidung wußte die hohe Frau stets die Eigenart ihres Geschmacks zum Ausdruck zu bringen. In ihrer Festtoilette leitete sie ihr scharf ausgeprägter Kunstsin, der Anforderungen ihrer weiten, oft mühevollen Spaziergänge entsprach ihre Alltagskleidung. Ob aber im Hospitate oder im kurzgeführten Bergsteigerkleid, stets umfloß der Stoff in edlen Linien die hohe, zarte Gestalt „Svelte comme l'Imperatrice d'Autriche“, so lautete die Parole für die Modediktatorin in der Seinestadt, das kaum erreichbare Ideal ihrer Kunst. Seit dem Tode ihres Sohnes, des Kronprinzen Rudolph, trug sich die hohe Frau stets in tiefem Schwarz. Für die Empfänge bei Hof wurden die Toiletten aus matten schwarzen Seidenstoffen angefertigt, vom Haupte wallte ein schwarzer mit glitzerndem Zois gesähter Schleier. Auf ihren Reisen, fern vom Ceremoniel des Hofes, galt die strengste Einfachheit als Gebot. Ein kurzer, schwarzer fußfreier

Kaiserin Elisabeth †

Wien, die alte Hauptstadt des Reiches, ist heute mehr denn sonst das Herz der Monarchie. Sie ist die Hauptstadt der Trauer. Denn in ihren Mauern weilt der Mann, dem in diesen Tagen voll Qual und Noth die Herzen nicht nur seiner Völker allein, nein, aller gesitteten Nationen sich zuwenden in schmerzlichem Mitempfinden. Vor vier- undvierzig Jahren, in hellem Frühlingshine hat er der holden Braut, die selbst dem jungen Lenze gleich, auf Wiener Erde den Willkommen geboten. Heute geleitet er die geliebte Gefährtin im Sarge zur letzten Ruhe.

Der Trauerschmuck der Stadt Wien macht einen überwältigenden Eindruck. Bis in die entlegensten Stadttheile hinein sieht man in den Schaufenstern selbst der ärmlichsten Läden Wästen, Delbilder, Kupferstiche, Holzschnitte oder Photographien Ihrer Majestät der Kaiserin, von Traueremblemern umgeben, ausgestellt. Die tiefe und allgemeine Trauer bildet einen Gradmesser für die Tiefe des Eindruckes den das Drama vom Genfer See auf das Gemüth der Wiener gemacht hat. Die ganze lange Kette von mitunter recht bitterbösen Ereignissen, welche über sie hereingebrochen sind, hatte die Wiener — Niemand kann dies leider leugnen — apathisch gemacht. Die Ermordung der Kaiserin aber hat eine förmliche Revolution der Geister erzeugt. Das Leben und Weben der Mater dolorosa auf dem Throne der Habsburger war den Wienern seit langen Jahren ein Heiligtum, an das man sich nicht heranwagte. Man hatte die richtige Empfindung für die Größe des Seelenadels jener bedauernswürdigen Fürstin, die, seitdem ihr einziger Sohn bei den Capuzinern den Schlaf der Ewigkeit schlief, nirgends mehr Raft und Ruhe finden konnte. Darum ist den Wienern das schreckliche Ende der edlen Frau viel näher gegangen als alles andere Ungemach, das über sie hereingebrochen. Verstummt ist der ganze politische Jammer unserer Tage, und ein Gang durch die Straßen lehrt, daß Wien aufrichtig trauert.

Das zeigte sich so recht deutlich bei der Ueberführung der Leiche nach der Kapelle in der kaiserlichen Hofburg am Donnerstag gegen Mitternacht. Auf dem viele Kilometer langen Wege vom Westbahnhofe bis zur Burg grüßte ganz Wien die Leiche seiner Kaiserin. Die Polizei blickte mit einiger Sorge dieser Nacht entgegen. Die Stimmung, die sich der Wiener bemächtigt hatte, ließ mit Bestimmtheit erwarten, daß in den späten Abendstunden des Donnerstags kein Wiener zu Hause bleiben werde. Das hat sich vollumfänglich bestätigt. Aber die Tausenden und abermaligen Tausenden von Menschen, welche die Straßen füllten, bewahrten in Allem und Jedem die Würde der Trauer. Sie fügten sich willig den Anordnungen der mitunter energisch aber stets mit der nöthigen Rücksicht auftretenden Polizei. In lautloser Stille passirte der trauervolle Zug die dicht-n Menschenmassen.

Als der Sarg in der Hofburg angelangt und eingeseget worden war, hatten sich aus den inneren Gemächern Se. Majestät der Kaiser mit Thronen I. und II. Hoheiten dem Herrn Erzherzog Franz Salvator, der Frau Erzherzogin Marie Valerie, dem Herrn Erzherzog Joseph August, dem Prinzen Leopold und Thronen I. und II. Hoheit der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Georg von Bayern nach der Kapelle begeben und nahmen in den Kirchensitzen Platz. Auch das Gefolge verfügte sich auf die Plätze. Der Sarg wurde nun auf das Schaubett gehoben und die Kaiser- und Königskrone, der Erzherzogshut etc., die Insignien des Sternkreuz-Ordens, ein Paar weißer Handschuhe und der Fächer auf die schwarzen goldbordierten Sammpolster gelegt. Darüber war ein schwarzer Sammtbalдахin gezogen. Dratorien und Kirche waren schwarz spaliert, die Bänke schwarz überzogen. Der Katafalk steht auf schwarzem Tuche, den Goldstoff bedeckt. Als der Sarg von den Lakaien vom Wagen gehoben und zum Katafalk getragen wurde, sah man, wie furchtbar erregt der Kaiser war. Mühsam erzwang er sich Fassung und trat zu den hinter dem Sarg schreitenden Personen des Gefolges, jedem Einzelnen die Hand reichend.

Hinter dem Sarge schritt der Kaiser an der Seite des Erzherzogs Ferdinand Salvator, gefolgt von den anderen Prinzen und dem Hofstaate. Tief gebeugt war die sonst so stramme Gestalt des Monarchen und während der Einsegnung schluchzte er wiederholt laut auf. Nach der Einsegnung hörte man durch den weiten Raum das herzzerreißende Weinen. Mühsam kämpfte der Kaiser den Schmerz nieder, beugte sich zum Sarge und küßte mehrmals das starre Erz. Dann schien er wieder ruhiger zu werden, trat auf die Hofdame Gräfin Szaray zu, reichte ihr die Hand und sprach mit ihr mehrere Minuten lang. Die Ceremonie der Einsegnung währte nur kurze Zeit. Nach derselben übergab Obersthofmeister Graf Vellegarde dem Ersten Obersthofmeister die Sargschlüssel, worauf Se. Majestät der Kaiser die Kirche verließ und mit den höchsten Herrschaften um 11½ Uhr in das kaiserliche Schloß nach Schönbrunn zurückfuhr.

Se. Majestät der Kaiser bewahrt seine Fassung und hat selbst die Gemächer bestimmt, in denen die ankommenden fürstlichen Gäste wohnen sollen. Er ist tief gerührt über die Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Reiches und wird nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten dieses in einem öffentlichen Manifest bekunden. Se. Majestät soll, wie aus wohlinformierter Quelle verlautet, fest entschlossen sein, die nächsten sechs Monate der Trauer in vollkommener Abgeschlossenheit und Zurückgezogenheit von der Öffentlichkeit zuzubringen. Es heißt, daß er in dieser Zeit nur die Minister und andere Staatswürdenträger, sowie Vertreter der Armee zu Vorträgen und Berichterstattungen empfangen, sowie die üblichen Audienzen erteilen wird. Der Kaiser verbleibt vorläufig in Wien. Davon, daß der Monarch die nächsten zwei Monate in Fisch verbringen werde, wie von mehreren Seiten berichtet wurde, ist an kompetenter Stelle nichts bekannt.

In der Capucinergruft ist Platz geschaffen worden für die Kaiserin von Oesterreich. Die letzten Särge, jene des Erzherzogs Leopold und der Erzherzogin Natalie, sind vorläufig aus der Vorkammer in die Maria Theresianische Abtheilung (ihr zweites Provisorium) gebracht worden, so daß in der Vorkammer selbst mit äußerster Beschränkung Raum für das unmittelbare kleine Trauergefolge und den Sarg bleibt. Als definitiver Beisetzungsraum wird die letzte Gruftabtheilung gegen den Klostergarten hin gewählt, in welcher bisher die Leichname des verewigten Kronprinzen Erzherzog Rudolph, Kaiser Maximilian I. von Mexico und des Erzherzogs Carl Ludwig ruhen. Die beiden Letzteren erhalten neue Plätze im Seiteneingange zur Ferdinandschen Abtheilung. Kronprinz Rudolph, dessen Sarg gegenwärtig in der Mitte jenes kleinen Raumes (zur Rechten und Vinten Erzherzogs Carl Ludwig und Kaisers Max) ruht, wird zur rechten Hand der kaiserlichen Mutter die letzte Ruhe finden. Die Beisetzung der Leiche der Kaiserin Elisabeth erfolgt nur einstweilen; der Sarg für die endgültige Bestattung wird aus Edelmetall sein.

Entgegen den Bestimmungen des Hofceremoniels und allen althergebrachten Gepflogenheiten bei Traueranlässen am Wiener Hofe werden heute beim Leichenbegängniß Se. Majestät der Kaiser, sämtliche männlichen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie die fürstlichen Gäste zu Fuß dem Sarge von der Burg bis zur Capucinerkirche folgen.

An den Trauerfeierlichkeiten nehmen von fremden Fürstlichkeiten Kaiser Wilhelm II. von Deutschland, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, König Albert von Sachsen, König Karol von Rumänien und König Alexander von Serbien, Großfürst Alexis in Vertretung des Kaisers von Rußland, Kronprinz Victor Emanuel von Italien in Vertretung des Königs Humbert und Herzog Georg von Cambridge, als Vertreter der Königin Victoria von England Theil, ferner Herzog Alfred von Coburg, Erbprinz von Belgien, Kronprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach, Erbprinz von Oldenburg, Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Erbprinz von Baden, Prinz Wilhelm von Hohenzollern, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und noch andere deutsche Fürstlichkeiten.

Vertreten werden sein: Der Papst durch den Nuntius in Wien, Taliani, der Präsident der französischen Republik, Mr. Felix Faure, durch einen General. Den Prinzen von Wales vertritt General Sir. Arthur Ellis. Königin Wilhelmine der Niederlande wird durch den Oberstjägermeister Baron Pallandt, Herzog Ernst August und Thyra von Cumberland, sowie Königin Marie von Hannover werden durch den Oberstjägermeister und Hofmarschall Baron Klenz, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen durch den General Baron Maltzahn, der Regent Ernst Graf von Lippe-Biesterfeld durch den Grafen Bernhard zur Lippe (seinen zweiten Sohn), der Großherzog Adolf von Luxemburg durch den Oberkammerherrn Baron Hadeln und Siam durch seinen Gesandten in Berlin.

Gestern Früh nahm der Bischof von Bézzyrim als Kanzler der Königin von Ungarn die erste, sogenannte kleine Einsegnung vor, worauf dem Publicum der Zutritt zu der auf dem Schaubett im geschlossenen Sarge ausgestellten Leiche gestattet wurde. An drei Altären wurden bis Mittags von halber zu halber Stunde Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebrierte Cardinal Gruscha, das zweite Fürstprimas Bazsary, das dritte Cardinal Graf Schönborn von Prag. Seit 8 Uhr Morgens strömte die Bevölkerung in nie gesehenen Massen zur Hofburgpfarrkirche, um dort von den ausgefahrenen sterblichen Ueberresten der unvergesslichen Kaiserin Abschied zu nehmen, welche in einem einfachen, braunen, geschlossenen Metallsarg ohne jeden Zierat ruhen. Der einzige Schmuck des Sarges ist ein goldenes Kreuz in der Mitte desselben. Den Sarg deckt eine schwarze, goldbordierte Brocade, auf derselben liegen die Kränze von den Kindern und Enkeln der verbliebenen Kaiserin. Die übrigen massenhaften Kränze liegen längs der Kirchensäulen. Die Leiche der Kaiserin liegt mit dem Kopfe zum Kircheneingang, mit dem Fußende zum Hochaltar, zu Häupten, wie erwähnt, Kaiser- und Königskrone, der Erzherzogshut, die Insignien des Sternkreuz-Ordens in Brillanten und andere Ehrenzeichen der Kaiserin in Brillanten, etwa zehn an der Zahl. Zu Füßen der Leiche liegen ein schwarzer Spitzensächer und ein Paar weißer Handschuhe. Bei den vier Ecken des Katafalkes halten Leibgardisten mit gezogenen Schwertern die Ehrenwache. Das Publicum wurde in Abtheilungen von 30 bis 40 Personen eingelassen. Um 10 Uhr Vormittags war die angesammelte Menschenmenge bereits auf Tausende angewachsen. Zwischen 7 und 8 Uhr Vormittags wurde einigen bevorzugten Persönlichkeiten der Zutritt zur Aufbahrung gestattet. Als einer der Ersten erschien Minister-Präsident Graf Tschun in Geheimrathuniform, begleitet vom Ministerialrathe v. Hauenschild, um einen prachtvollen Kranz niederzulegen. Später kam der Landesvertheidigungsminister FML. Graf Welleschitz im b. Der Zug des Publicums nach dem Josefsplatz, von welchem aus der Einlaß in die Hofburgkapelle stattfindet, war auch Nachmittags gewaltig; mehr als 1000 Menschen, im Spalier geordnet, harrten stets des Einlasses. Nur der geringste Theil der Wartenden konnte jedoch noch Zutritt in die Kapelle erhalten, da nach den officiellen Anordnungen um 5 Uhr die Kirche geschlossen wurde.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 16. September. (Kaiserin Elisabeth †.) Morgen um 8 Uhr früh nehmen sämtliche Volks- und Bürgerschulen am Trauergottesdienste in den verschiedenen Kirchen für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Theil. Die Trauergottesdienste an dem k. k. Staats-Obergymnasium, der k. k. Staats-Oberrealschule, der k. k. Lehrerbildungsanstalt und dem tschechischen Gymnasium werden Montag früh um 8 Uhr stattfinden. Den Schülern wird der Tag, an dem der Trauergottesdienst stattfindet, freigegeben werden. Einer Aufforderung des Gremial-Vorstandes Herrn Ponizil zufolge werden morgen von 3

Rock, eine lose Blouse, die Taille knapp von einem Gürtel umfaßt, den Hut über den Arm geschlungen, gestützt auf einen großen Schirm, dessen Griff oft kostbare, von ihren Weltreisen mitgebrachte Elfenbeinschnitzereien bildeten, die schmalen Füße mit festen Bergsteigern bekleidet: so durchschritt die hohe Frau die schönen Gegenden, die sie auf ihren Reisen fand. Nur einen Tag im Jahre verließ sie die Trauerfarbe und wählte die früher von ihr so bevorzugte Zusammenstellung von Schwarz und Weiß, am 18. August, dem Tage des Geburtsfestes ihres Gemahls.

Schlicht und einfach im Wesen, keusch und frauenhaft, wie es nur ein echtes Weib zu sein vermag, ohne jeden Anspruch, aus dem Kreise herauszutreten, welcher der Frau vorgeschrieben ist nach alter Sitte, war Kaiserin Elisabeth doch regen Geistes und empfänglich für alles Schöne. Sie zeichnete und malte, liebte Kunst und Dichtung, las zumeist ihren Lieblingsdichter Goethe und im Magyarschen Jókai. Später fand sie an der klassischen Schönheit des griechischen Idioms besonders Gefallen und erreichte alsbald auch in der Sprache der Dichter des Olymp eine überraschende Vollkommenheit. Dr. Max Falk, der ihr Lehrer im Ungarischen war, hat es in werthvollen Erinnerungen aufgezeichnet, wie die hohe Frau in den Gesprächen, die sie mit ihm geführt, die höchsten Fragen der Philosophie und Politik berührte und in deren innersten Kern einzudringen suchte.

Ihre Unterthanen haben sie nicht genügend gekannt und lange auch verkannt. Nicht daß sie sich den Pflichten einer Landesmutter entzogen hätte — es gab keine lindere, wohlthuerendere Hand als die ihre. Aber von den äußerlichen Erfordernissen des Thrones, der blendenden Hülle ohne Kern — von jener suchte sie sich loszulösen. Das konnten die an die Prachtentfaltungen der alten Tradition gewohnten Wiener nie begreifen. Sie war einmal eine innere Kaiserin. Eine Kaiserin der Anmuth und der Seele war sie und nicht des Diadems. Selbst da sie sich mit diesen Insignien schmückte, wie wir sie in ihren alten Bil-

dern kennen, nahmen die kalten Steine an ihrem Körper gleichsam Farbe, Duft und Leben von Blumen an. Deswegen drängte es sie auch hinaus, hinaus über Meere und Ebenen zu den Bäumen und den Wiesen und den höchsten Bergespitzen, die, wenn sie sie erkletterte, hatte, ihr nur eine Stufe waren jenes Weges nach der Höhe, den sie zu gehen bestimmt war. Da wurde sie ein anderes Wesen. Wenn sie auf einer Bergkuppe stand, die schwarze schlanke Gestalt wie eine Cyprisse aus dem Friedhofe der Menschheit, umstrahlt von dem goldenen Sonnenlicht des ewigen Lebens — wie jung war sie da, sie, die schon Mutter und Großmutter war, wie strahlten ihre Augen die unvergängliche Kindheit der Seele aus, jene Augen, die in den Thälern der Menschen so viele Thränen vergossen hatten. Sie weckte Begeisterung überall, auch in der Fremde. Die Bauern von Gasturi, jenem Dorfe auf Corfu, das sie durch die Erbauung ihres dem Achill geweihten Schlosses märchenhaft beglückt hat, fielen vor ihr in den Staub der Landstraße, wenn sie ihrer ansichtig wurden.

Die Kaiserin reiste im Auslande immer unter dem Namen einer „Gräfin v. Hohenembs“. Ihre Majestät liebte es, auf der Reise womöglich ganz unbekannt zu bleiben. In vielen fremden Städten erschien die Kaiserin unbekannt unter dem Volke, um solcher Art den Charakter, die Denkwürdigkeit, die Sitten und Gebräuche desselben kennen zu lernen. Arme, die ein guter Stern in die Nähe der Kaiserin führte, wurden mit reichen Gaben von ihr bedacht. „Unsere Kaiserin ist die reichste Frau auf Erden, ihr gehören alle — Kinderherzen in den Alpen“, schrieb gelegentlich ein Tiroler Dichter. Das ist auch die lauterste Wahrheit. So oft die Kaiserin in den Alpengegenden weilte, waren es die Kleinen, mit denen sie am liebsten plauderte. Die die hohe Frau grüßenden Kinder wurden von ihr mit lieben Worten angesprochen, und gerieth gar so ein püßiges, kleines Ding in Redefluß, so lauschte Ihre Majestät mit lächelnden Mienen und zuweilen bewunderungswürdiger Geduld den

mitunter höchst naiven Ausführungen. Mit entwickelte sich ein längeres Zwiegespräch, in dessen Verlauf die Kleinen immer zutraulicher wurden. Wenn dann die Kinder erfuhr, mit wem sie zu sprechen das Glück hatten, dann gab's freilich große Bestürzung, aber die Erinnerung an die engelhafte Kaiserin begleitete sie durchs ganze Leben. . . Wie sollten da nicht alle Kinderherzen der hohen Frau entgegenliegen?

Als einst Kaiserin Elisabeth, ihrer Gewohnheit gemäß, ohne jede Begleitung sich in den herrlichen Anlagen des Schloßparkes von Miramare erging, fing es plötzlich zu regnen an, um bald darauf förmlich in Strömen zu gießen. Die Kaiserin sah sich genöthigt, vor der Unbill des Wetters in einem der Grottengänge des Parkes Schutz zu suchen, wo bereits ein kleines Schulmädchen Unterstand gesucht hatte. Das Kind, das sich anfangs schüchtern verstecken wollte, wurde als es von der hohen Frau angesprochen wurde und ihr freundliches, leutseliges Wesen merkte, bald zutraulich und stand tapfer Rede und Antwort, so daß die Kaiserin bald alle Verhältnisse ihrer kleinen Gesellschafterin kannte, die, als der Regen gar nicht aufhören wollte, ängstlich meinte, es werde wohl besser sein, den Weg nach Hause fortzusetzen, da die Eltern sonst leicht in Sorge sein könnten, zumal nach der letzten Ueberschwemmung. „Da hast Du ganz Recht, mein Kind, man darf seinen Eltern niemals Sorge machen, und weil Du so artig bist, werde ich Dich selbst mit meinem Schirme nach Hause begleiten.“ Und in der That begleitete die Kaiserin das Kind in dem strömenden Regen bis zum Bahnhofe, in dessen Nähe das Kind zu Hause war. Hier verabchiedete sich die Kaiserin von ihrer kleinen Schutzbefohlenen und reichte ihr den Schirm mit den Worten: „So, und den behalte, damit Du für alle Fälle einen Schirm hast, denn immer trifft man nicht auf Leute, die Einen nach Hause begleiten.“

Zimmer seltener wurde in Oesterreich die Gelegenheit, die majestätische Erscheinung mit den wunderbar feinen

bis 5 Uhr sämtliche protokollierten und nicht protokollierten Kaufleute ihre Geschäfte geschlossen halten. Die Bankinstitute und Amtsgebäude sind morgen Nachmittags gesperrt. In allen Fabriken und Werkstätten wird morgen Nachmittags die Arbeit ruhen. Von 4 bis 1/5 Uhr werden in allen Kirchen sämtliche Glocken geläutet werden.

— (Personale.) Herr Handelskammerpräsident A. C. Demach hat sich heute Abend in Vertretung der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien zur Leichenfeier Ihrer Majestät der Kaiserin nach Wien begeben.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) In der evang. Kirchengemeinde wird Sonntag um 10 Uhr eine Trauerandacht verrichtet werden.

— (Ein Schul-Veteran.) Auf die ehrende Bezeichnung eines Schul-Veteranen kann Herr J. Nitsch vollen Anspruch erheben. Er hat eine fünfzigjährige Wirksamkeit als Lehrer in Schlesien hinter sich und war zuletzt durch volle 26 Jahre Oberlehrer in Klein-Mohrau, wohin er nach einer vierzehnjährigen Thätigkeit als Lehrer in Engelsberg versetzt worden war. Vorher war Herr J. Nitsch Lehrer in Karlsthal, Neudörfel, Dichten und Bransdorf und hat seine Lehrprüfung im Juli des Jahres 1848 in Olmütz abgelegt. Herr Oberlehrer J. Nitsch trat dieser Tage in den wohlverdienten Ruhestand und übersiedelte nach Würbenthal. Er erfreute sich während seiner ganzen fünfzigjährigen Lehrthätigkeit allenthalben großer Hochachtung und Beliebtheit und hat sich namentlich in der Gemeinde Klein-Mohrau, wo er, wie schon erwähnt, durch volle 26 Jahre das Lehramt ausübte, ein höchst ehrenvolles Andenken gesichert.

— (Eingestellte Demolierung.) Nicht geringe Verwunderung erregte es heute Vormittag, als man bemerkte, daß die Demolierungs-Arbeiten an den zwei Häusern an der Ecke der Sperrgasse und der Töpfergasse plötzlich eingestellt wurden. Wie es heißt, hat der Baumeister Herr August Bartel erklärt, die Demolierungs-Arbeiten insofern einzustellen, bis Herr Niedermayer mit ihm einen regelrechten Bau-Contract abgeschlossen haben wird. Ursprünglich hieß es, es werden die Baumeister Kern & Blum den Neubau ausführen, und wie verlautet, hat sich auch Herr Niedermayer von dieser Firma Baupläne anfertigen lassen. Man war daher auch überrascht, zu sehen, daß die Demolierungs-Arbeiten von Baumeister Bartel in Angriff genommen wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Unterbrechung der Demolierungs-Arbeiten nicht lange währen, wahrscheinlich noch heute wieder aufgenommen werden und zwar von der Firma Kern und Blum. Es ist wohl ziemlich gleichgültig, ob der Neubau von diesem oder jenem Baumeister ausgeführt werden wird. Ein längerer Stillstand der Demolierungs-Arbeiten oder eine anderweitige Verzögerung des Baues wäre nur zu bedauern, da die Verkehrshinderung an dieser ungemein frequentierten Stelle allgemein sehr unangenehm empfunden wird. (Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß die Arbeiten wieder aufgenommen worden sind. — Red.)

— (Von fremden Bühnen.) Am Neuen Deutschen Theater in Prag debutierte dieser Tage mit bedeutendem Erfolg die Opernsängerin Fräulein Hermine Rey in Mozarts „Don Juan“. Frä. Rey ist den Troppauer Theaterfreunden von ihrer künstlerischen Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater noch in bester Erinnerung. In derselben Vorstellung wirkte untern Andern auch Fräulein Wiet als „Berline“ mit, welche Künstlerin bekanntlich ebenfalls schon dem Opern-Ensemble des hiesigen Stadttheaters angehörte und seinerzeit namentlich als Gretchen in Gounods „Faust“ Triumphe feierte. Unter den Bühnen-Neuheiten, welche die Direction des hiesigen Stadttheaters im Laufe der kommenden Saison aufzuführen beabsichtigt, befindet sich auch das Schauspiel „Neigung“ von J. J. David. Dieser Schriftsteller stammt aus Mähr.-Schlesien und hat am Teschner und Troppauer Gymnasium studiert.

— (Ein Schwindler.) Ein gewisser Alfred Heym aus Breslau, welcher Reisender bei der Firma Jial Ehrlich in Breslau war, jedoch bereits vor zwei Jahren von dieser

Firma entlassen worden ist, reist unter Verschweigung dieses Umstandes zu den ihm bekannten Kunden des Ehrlich und cassirt widerrechtlich Gelder ein, die er für sich verwendet. Erst vor Kurzem ist Alfred Heym in der Jägerndorfer Gegend herumgereist und hat bei einem Kaufmann in Olbersdorf 101 fl. 75 kr. eincaßirt und darüber quittirt. Eine Warnung vor diesem Individuum dürfte wohl nicht überflüssig sein.

— (Ein Raub-Attentat?) Einen schwer glaublichen Vorfall meldete dieser Tage der hier wohnhafte Privatier Rudolf Nischki bei der hiesigen Polizei. Er erzählte, er sei letzten Sonntag Abends mit dem letzten Zuge der Staatsbahn in Troppau angekommen und habe vom Bahnhofe aus sogleich den Weg zu seiner Wohnung auf dem Schöplerplatz angetreten. Auf dem Wilhelmplatz nächst dem Gerichtsgebäude sei er von einem Manne angefallen worden, der einen lichten Anzug trug und einen blonden Backenbart (Coteletts) hatte, und ihm, als er sich wehrte, mit einem spitzen Gegenstand eine Verletzung im Nacken beibrachte. Herr Nischki vermutet, der Thäter sei durch das Klinkern, welches mehrere Schlüssel in seiner Tasche bewirkten, zu der Meinung gelangt, daß er viel Silbergeld bei sich habe. Der Thäter soll hierauf unerkannt entkommen sein.

— (Verlängerte Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die dem Executiv-Comité für die Localbahn Freudenthal-Karlsberg-Hof-Bautsch (Obmann W. J. Olbrich in Freudenthal) mit dem Erlasse vom 22. Juli 1897 auf die Dauer eines Jahres erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Freudenthal über Messendorf, Vangenberg, Karlsberg, Raase, Spachendorf und Hof nach Bautsch auf ein weiteres Jahr verlängert.

Brünn, 16. September. (Trauerkundgebungen.) Gestern Nachmittag veranstalteten die hiesige Handelskammer und die Wechselstellige Versicherungsgesellschaft Trauerkundgebungen, in welchen Präsident R. v. Comperz und der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Promberger weiland Ihrer Majestät der Kaiserin tiefempfundene Nachrufe hielten. In Vertretung der Landeshauptstadt Brünn werden Bürgermeister Dr. R. v. Wieser und Gemeinderath Hrdlicka und in Vertretung der Stadt Olmütz Bürgermeister Branhuber und Gemeinderath Witzl an dem Leichenbegängnisse Ihrer Majestät der Kaiserin teilnehmen. Samstag den 17. ds. bleiben hier während der Stunden, in welchen die Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien stattfinden, alle Geschäfte geschlossen; in sämtlichen Straßen der Stadt werden die mit Trauerflor umwundenen Laternen brennen und in sämtlichen Kirchen die Glocken geläutet werden. In der Schloßkapelle von Neuhäbel bei Staating wurde ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem der Landeshauptmann von Mähren, Graf Wetter v. d. Lilie, mit der gräflichen Familie, die Gemeindevertretung, die Gutsbeamten, die Schulkinder und ein zahlreiches Publicum bewohnten. Von der Stadtgemeinde Olmütz wurde die Anordnung getroffen, daß Nachmittags zur Stunde des in Wien stattfindenden Leichenbegängnisses alle öffentlichen Geschäftslocalitäten geschlossen werden. Diese Schließung wird von 1/4 4 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags dauern.

— (Von der technischen Hochschule.) Die Aufnahme und Einschreibung der ordentlichen Hörer findet vom Anfang des Studienjahres bis zum 15. October statt. Nachträgliche Aufnahmen und Einschreibungen können auf Grund motivierter Gesuche vom Professoren-Collegium bis zum 31. October bewilligt werden, nach diesem Zeitpunkte aber ist hierzu die Bewilligung des Unterrichtsministeriums erforderlich.

— (Die elektrische Beleuchtung des Theaters zu Olmütz.) wurde durch die Firma Siemens und Halske ganz neu hergestellt und functionirt, wie sich dies vorgestern bei einer vorgenommenen Probebeleuchtung zeigte, ganz vorzüglich. Diese Probebeleuchtung hatte jedoch nicht Bühnengründe im Auge, sondern sie sollte nur erproben, ob bei voller Stromentsaltung des städt.

Elektrizitätswerkes irgend eine störende Wirkung auf das Staatstelephon sich ergebe. Dies ist nun, wie wir hören, nicht der Fall.

Teschén, 17. September. (Der Tag der Trauer.) Das Aussehen der Stadt hat sich seit gestern in einer Weise verändert, wie es wahrscheinlich noch niemals gesehen worden ist. Selbst zu Merseelen, welches dem Andenken der heimgegangenen Lieben geweiht ist, bietet das Straßenbild nicht einen gleich düsteren trüben Anblick, wie heute. Die Stadt hat sich langsam in ihr Trauerkleid gehüllt. Von allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehen schwarze Flaggen, alle Kirchtürme haben Trauerschmuck angelegt. In verschiedenen Auslagenfenstern sind die Büste oder das Bildniß der vereinigten Kaiserin zu sehen, schwarz umflort und mit immergrünem Laub umgeben. Die Trauer ist heute, wo in Wien die Beisetzungsfeierlichkeiten stattfinden, allgemein, die gedämpfte und gedrückte Stimmung, die allenthalben herrschte, hat sich heute nur vertieft. Selbst das Marktgewühl, welches an Samstagen dem Straßenbild ein ganz eigenartiges Gepräge verleiht, ist nicht so lebhaft wie sonst, der trübe, feierlich-traurige Anblick, den die wehenden schwarzen Fahnen gewähren, läßt das sonst muntere laute Treiben nicht aufkommen. Dieser Eindruck wird wohl Allen unvergänglich bleiben, die am Samstag-Morgen durch die Straßen der Stadt wandelten. — In den Kirchen fanden Vormittag Trauergottesdienste für die verbliebene Monarchin statt. In der katholischen Pfarrkirche war in der Mitte ein hoher Katafalk, auf dem die Kaiserkrone schwarz umflort ruhte, errichtet. Der Katafalk war mit brennenden Kerzen umgeben. Die Wände der Kirche waren schwarz auspolirt, die Altäre mit schwarzem Stoff verhängt. Die Trauerdecoration hatte der Gemeindevorstand beigestellt. Um 8 Uhr früh fand der Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche statt, welche in ähnlicher Weise ausgestattet war. In beiden Kirchen wohnten der Trauerfeierlichkeit Stabs- und Oberofficiere der Garnison, Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der obersten Gerichtsbehörden, des Gemeindevorstandes, zahlreiche Staats- und Gemeindebeamte, das Feuerwehr- und Veteranencorps und zahlreiches Civilpublicum bei. Der Trauergottesdienst im hiesigen israelitischen Tempel fand schon gestern Abend statt; auch hier hatten sich die Spitzen der Behörden, Officiere und Staatsbeamte eingefunden. — Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr werden in allen Kirchen Trauerandachten stattfinden und alle Glocken geläutet werden. Die Gaslaternen in der Stadt werden gemäß einem Beschlusse des Gemeindevorstandes schwarz umflort und angezündet werden. Die Geschäfte bleiben um diese Zeit geschlossen. Heute Vormittag sind die Verhandlungen bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte auf telephonischen Ministerialbefehl unterblieben. Diese Maßregel hat selbstverständlich für alle Bezirksgerichte der Monarchie Geltung. — Montag den 19. September um 7 Uhr früh findet in der Herz Jesu Kirche für die Seelenruhe Ihrer Majestät der tiefbetrauernden Kaiserin eine hl. Messe und gemeinsamer Empfang der hl. Communion statt. Am selben Tage um 7 Uhr Abend wird dort in besonderer Andacht um den Frieden für die vereinigten Monarchien und um Kraft und Schutz unseres schwerverprüften Kaisers gefleht. — In der k. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska wurde der Betrieb heute Nachmittags eingestellt und die Zeit dem Personale freigegeben.

— (Die Schuleinschreibung.) Die Zeit des süßen Nichtstuns ist vorbei, die Schulkinder haben ihr Ende erreicht und neugekräftigt kehren Lehrer und Schüler wieder zurück in die Hörsäle, um wieder durch zehn Monate ernster Arbeit zu obliegen. Ein eigenartiges Bild bieten in diesen Tagen die Plätze vor den Schulen und Lehranstalten. Es ist die Einschreibzeit in die Volks- und Bürgerschulen, Gymnasien, Realschulen und sonstige Lehranstalten. Stolz und mit einem glücksfrohen Gesichte tritt das junge Menschenkind zum ersten Male die ersten Schulräume, in denen es die ersten Anfangsgründe des Lernens sich zu Eigen machen soll. Mit diesem Tage schließt

Linien im Antlitz zu sehen, die auch die schweren Schicksalsschläge der späteren Zeit nicht zu zerstören vermochten. Wohlthätig hieß es, die Kaiserin sei leidend, gemüthskrank, und nach der Katastrophe von Mayerling am 28. Jänner 1889 war man um so geneigter, zu glauben, die Kaiserin sei von einem schweren Gemüthsleiden befallen. Und doch war dem eigentlich nicht so. Die Kaiserin war bekanntlich in der größten Einfachheit erzogen worden, und es scheint, daß nach den mannigfachen Kämpfen am Hofe in der Kaiserin die Sehnsucht nach den einfachen, fast bürgerlichen Verhältnissen ihrer Jugend so mächtig wurde, daß sie allem äußeren Glanze entsagte und, das Hofleben fliehend, sich in die Einsamkeit ihrer nächsten Umgebung zurückzog. Vielleicht zum letzten Male hatte man bei dem Empfange des Barenpaars in Wien Gelegenheit, die Kaiserin zu sehen. Nichts erinnerte in ihrer Erscheinung an die Legende der Gemüthskrankheit, die eine sensationslüsternen Presse um sie gewoben hatte. Das marmorblassene klassische Profil ließ zwar die Spuren schwerer seelischer Leiden erkennen, allein die ungebogene Haltung, das klare wunderbar tiefe Auge verrieth nichts von einer auch nur temporären geistigen Erschlaffung. Bei einer Fürstin, die eine der herrlichsten Kronen trägt, mag eine Flucht aus der Öffentlichkeit, ein Verzicht auf den Glanz, der einen Thron umgibt, kleinen Geistes als eine Abnormität erscheinen. Psychologisch ist sie erklärlich, menschlich begreiflich, wenn auch die furchtbare Mordthat von Genf geeignet ist, in den Augen der Massen das düstere Milieu, in dem die Kaiserin während der letzten Jahre erschien, noch um einige Schatten dunkler zu färben.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin war schon früh sehr bedenklich. Bereits im Jahre 1868 fühlte die Kaiserin sich durch Krankheit so angegriffen, daß sie zuerst auf Madeira, dann auf Corfu Heilung suchte. Schlimmer erkrankte zeigte sich die Gesundheit der hohen Frau zuerst in den Siebziger-Jahren. Hand in Hand damit kam eine Unruhe über sie, die dem Fortbestand einer eigentlichen Hofführung

ein Ende machte. Der Kaiserin fiel die Theilnahme bei öffentlichen Feierlichkeiten und bei den Hoffesten zur Last, so daß sie sich dem Zwang der Repräsentation möglichst zu entziehen suchte und Aufenthaltsorte wählte, wo sie dem geräuschvollen Leben entrückt war und nicht mit vielen Personen zu verkehren brauchte. Der Kreis ihrer Umgebung wurde immer enger und beschränkte sich immer mehr auf Personen, die sich des besondern Vertrauens der Kaiserin erfreuten. Nur vorübergehend lehrte die Kaiserin an das kaiserliche Hoflager zu Wien oder Ofen-Budapest zurück, im Uebrigen war sie fortgesetzt auf weiten Reisen. So abgewendet blieb die Kaiserin dem äußeren Leben, daß von ihr öffentlich nur Bildnisse aus den Jahren ihrer vollen Frauenschönheit zu sehen sind. Kein Bildniß, keine Photographie von ihr wurde ausgegeben, daß ihre Züge aus den letzten 20—30 Jahren zeigt. Nur einmal war eine Büste der Kaiserin aus ihren letzten Jahren zu besichtigen, als nämlich nach dem Tode Meister Tilgner's eine Ausstellung seiner Werke veranstaltet wurde. Der Künstler, der die Wahrheit niemals äußern Rückfichten zum Opfer brachte, hatte auch den Gram gemeißelt, der ihre Züge zerstört hatte. In den Schauläden Oesterreich-Ungarns aber prangen die Bilder aus der Zeit, da man, ihr huldigend, sie die schönste Frau des Reiches nennen durfte.

In den letzten Jahren verlebte die Kaiserin einen großen Theil des Jahres auf Corfu, wo sie die märchenhaft schöne Villa Achilleion erbaute. Hier, in dieser schönen Einsamkeit, lebte sie ganz der Erinnerung an den vielgeliebten Sohn. Ihm ließ sie hier inmitten dunkler Cypressen ein schönes Denkmal errichten, vor dem sie betete und weinte. Doch die Einsamkeit ist ein schlechter Tröster für müde Seelen, und der Schmerz, dem sich die hohe Frau so völlig hingeeben, untergrub ihre Gesundheit so sehr, daß sie der Kaiser dringend bat, zurückzukehren. Sie verließ Corfu, und der Kaiser umgab sie mit zärtlicher Sorge, allein es gelang nicht ganz, ihren Zustand zu

bessern. Noch immer war sie bemüht, ihren Gemahl zu erfreuen, wie sie nur konnte. Auf Cap Martin, wo das hohe Paar wiederholt Aufenthalt nahm, schmückte die Kaiserin täglich selbst das Gemach des Monarchen mit frischen Blumen, die er liebte.

Schloß Achilleion auf Corfu, welches nach der angeblichen Testamenten-Nachricht an Prinzessin Gisela von Bayern fallen sollte, ist bereits seit längerer Zeit geräumt und schon längst besteht der Plan, das Gebäude zu verkaufen. Die Möbel wurden bereits in die Ofener Burg überführt. Es ist also unwahrscheinlich, daß die Kaiserin hierüber testamentarisch verfügte, noch unwahrscheinlicher aber, daß sie über einen „Nutzgenuß“ zu Gunsten ihres Gemahls verfügte, von dem überhaupt nicht die Rede sein kann, denn die Erhaltung des Schloßes kostete bedeutende Summen und Erträgniß hatte es überhaupt nicht. Im vergangenen Jahre gab die Kaiserin das Besitztum auf Corfu auf.

Nur ganz ausnahmsweise war sie in den letzten Jahrzehnten bei feierlichen Gelegenheiten in Wien oder Budapest erschienen. In diesem Sommer hatte sie in Nauheim eine Badecur gebraucht; dort hatte ihr auch das deutsche Kaiserpaar von Schloß Kronberg aus am 21. August noch einen Besuch abgestattet. Am 29. August hatte sie Nauheim verlassen und war am 30. in Montreux-Territet am Genfer See eingetroffen, von wo sie sich nach dem über diesem Orte auf einem Berge gelegenen Hotel Laux begeben hatte; es war beabsichtigt, daß sie sich daselbst mehrere Wochen aufhalten wollte. Der Himmel hatte es anders beschlossen.

Das Andenken der Kaiserin Elisabeth wird niemals erlöschen. Sie war eine ideale Frau, und die Geister beugten sich vor ihr. Sie hätte verdient, eine Krone zu tragen, auch wenn ihr das Schicksal eine solche nicht beschieden hätte. Es flocht leider eine Dornenkrone dazu — so war ihr Leben und ihr Tod.

sich die schönste Zeit seines Lebens, die wie ein schöner erquickender Traum in der Seele wach bleibt und dem heranwachsenden Jüngling, dem gereiften Mann, selbst dem Greise stets wie ein leuchtender Schimmer seliger Erinnerung vorschwebt. Eine neue Epoche beginnt für den kleinen Schüler, der seinen Geist mit den ersten Waffen des Geistes schärfen muß, das kindliche Ungefähr wird abgestreift und die Pflicht, die Arbeit, die Sorge nehmen sein Denken in Anspruch. Und jene, welche bereits in einen „höheren Jahrgang aufsteigen“, sie sind voll Erwartung des Kommenden, der Drang nach Bildung, nach Wissen beherrscht sie alle. Und erst unsere Mittelschüler. Die, welche zum ersten Male vom Lande die Stadt betreten, durchschreiten neugierig mit den Eltern die Straßen der Stadt. In den Mienen manches Vaters und mancher Mutter spiegeln sich Kummer und Sorge. Sie haben gespart und gedarrt, alle Jahre ein Weniges auf die Seite gelegt, um den kleinen Liebling die Wege für die Zukunft zu ebnen. Nun geht es auf die Suche nach einem Quartiere, dann zur Einschreibung, zum Buchhändler, in die Papierhandlung und endlich nach dem ungewohnten Hin- und Herlaufen in eine Gastwirtschaft, um Erholung und Erquickung zu finden. An den Sohn werden allerhand weise Lehren und Ermahnungen gerichtet, und ihm, wenn er das erste Jahr brav bleibt und gute Zeugnisse heimbringt, goldene Berge versprochen. Dann geht es zum Bahnhofe, nochmals die Bitten und innigen Forderungen, ein Ruß auf die Stirne des geliebten Kindes und der junge Student steht da allein, sich selbst überlassen in der fremden Stadt und blickt mit feuchtem Auge dem davonellenden Zuge nach. Welche Gefühle werden wohl dereinst nach Jahren seine Seele beherrschen?

— (Vom „Deutschen Männer-Turnverein“.) Der hiesige „Deutsche Männer-Turnverein“ nimmt seine regelmäßigen Übungen, welche während der Schulferien eingestellt waren, mit dem Anfange nächster Woche wieder auf. Die Übungsstunden sind so wie im Vorjahre für die erste Abtheilung — die Kniege alter Herren — am Montag und Donnerstag Abends in der Zeit von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, für die zweite Abtheilung an denselben Tagen von 8 bis 9 Uhr und für die Böglinge am Mittwoch von 8 bis 9 Uhr. Die Anmeldungen zur Theilnahme am Böglingsturnen nimmt der technische Leiter Herr Ferdinand Schulz am Mittwoch in der für das Böglingsturnen anberaumten Zeit in der Turnhalle entgegen. Die Böglinge haben sich der herrschenden Turnordnung unbedingt zu fügen und müssen mit Turnschuhen versehen sein. Die wohlthätige Wirkung planmäßig geleiteter Körperübung auf das Allgemeinbefinden ist widerspruchlos anerkannt. Zudem ist der Turnboden schon durch den Turnvater Jahn zur Stätte der Pflege rechter und deutscher Gesinnung erhoben worden. Diesem Principe ist die deutsche Turnerschaft auch treu geblieben, und es ergeht an die deutsche Bevölkerung unserer Stadt der Ruf, ihre Gesinnung durch zahlreiches Erscheinen auf dem Turnboden zu betheiligen. Zu diesem Rufe fühlt sich die Leitung des Vereines umfomehr berechtigt, als sie neben der oben ange deuteten Gliederung des Turnbetriebes in Abtheilungen noch durch eine entsprechende Theilung dieser in Riegen allen Fertigkeitstufen Rechnung trägt. Anmeldungsbogen liegen in der Turnhalle und beim Säckelwarte des Vereines, Herrn Leopold Florianek, auf.

— (Der Teschner-Land-Lehrerverein) hält am 24. d. Mts. im Erzherzog-Eugen-Saal zu Teschen seine diesjährige Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: Verlesung des Protokolls von der letzten Sitzung. Verlesung des Jahresberichtes. Beschlusfassung über die Stylisirung des § 3 der Vereinsstatuten. Bericht des Herrn Oberlehrers Kawala-Niedel über seine Thätigkeit als Bezirksschulrathsmittglied. Vortrag des Herrn Folwarczny-Tyra über die Personal-Einkommensteuer. Bericht des Vereinsobmannes Herrn Rowala über die vom Vereine veranstaltete diesjährige Ferienreise. Wünsche und Anträge. Bestimmung des Tages und des Ortes für die nächste Plenarversammlung. Gesangsprobe. Beginn der Sitzung um 1/2 11 Uhr Vormittags. Die Vereinsleitung er sucht die Mitglieder, möglichst zahlreich erscheinen zu wollen.

— (Deutscher Schutzverein „Nordmark“.) Sonntag, den 25. September, findet in Teschen die vierte Hauptversammlung des deutschen Schutzvereines „Nordmark“ mit folgender Fest-Ordnung statt: 9 Uhr Vormittags: Frühstück im Rathhaussaale. 10 Uhr Vormittags: Beginn der Hauptversammlung ebenda. 12 Uhr Mittags: Unterbrechung der Verhandlung. — Gemeinsames Mittagessen im Gasthose „Zum braunen Hirschen“. 2 Uhr Nachmittags: Fortsetzung der Verhandlung. — Nach Schluß derselben Sitzung der in die Hauptleitung gewählten Herren in einem Nebenraume zur Bildung der neuen Leitung. 5 Uhr Nachmittags: Besuch der Volksbücherei, des allgemeinen Krankenhauses und Besichtigung der Stadt. 7 Uhr Abends: Festcommers der deutsch-völkischen Hochschüler anlässlich der Haupt-Versammlung der „Nordmark“ im Eugen-Saale. Die Versammlung findet im städt. Rathhaussaale um 10 Uhr Vormittag mit folgender Tagesordnung statt: Begräufung. Bericht der Vereinsleitung. Bericht der Ortsgruppenleitungen. Bericht des Aufsichtsrathes. Wahl von sechs Mitgliedern in die Vereinsleitung und fünf Mitgliedern des Aufsichtsrathes. Allfälliges. Nach Satz 17c der Grundbestimmungen der „Nordmark“ scheiden in diesem Jahre die Herren: Hugo Baumgartner, Glasermeister, Troppau, Karl Klokman, Lehrer, Hohenploh, Waltherr Rudlich, I. I. Gerichtssecretär, Troppau, Gustav Schindler, Hoch- und Deutschmeister'scher Beamter, Troppau, Dr. Josef Jung, Arzt, Weidenau (gestorben), Konrad Tengel, Schneidermeister, Troppau, aus der Hauptleitung, welche Herren bis auf den verstorbenen Herrn Dr. Jung wieder wählbar sind. Die Bücherei, welche die Sommermonate hindurch gesperrt war, kann nun wieder von den Lesern benützt werden. Sie befindet sich wie bisher im ersten Stocke des Bürger-Versorgungshauses und können daselbst Bücher jeden Dienstag und Sonnabend in der Zeit von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr

Abends entliehen werden. Bücherspenden sind sehr willkommen und werden auch dort entgegengekommen.

— (Handels-Curs für Mädchen.) An der landesbehördlich concessionirten Handelsschule in Teschen (Inhaber und Leiter Eduard August Schroeder) findet vom 1. October anfangen ein sechsmonatlicher Abend-Curs für Mädchen statt. An demselben wird der Unterricht in einfacher Buchführung, Wechselrecht und Anleitung in doppelter Buchhaltung und Comptoirarbeiten in zwei wöchentlichen Lehrstunden erteilt. Der Zweck dieses so zeitgemäßen Curses ist, weibliche Hilfskräfte für das Comptoir heranzubilden und Töchtern von Geschäftsleuten Gelegenheit zu geben, jene Kenntnisse zu erwerben, welche es ihnen ermöglichen, dem Vater im Geschäfte hilfreich zur Seite zu stehen. Die Eröffnung des Curses ist zwar unabhängig von der Anzahl der angemeldeten Schülerinnen, und wird diese für jeden Fall stattfinden, da jedoch die Anzahl der frequentantinnen eine beschränkte ist, so empfiehlt es sich, mit den Anmeldungen, welche an die Schulleitung zu richten sind, nicht zu zögern. Das Honorar beträgt 4 fl. monatlich im Vorhinein. (Vergl. das Inserat der letzten Seite in der heutigen Nummer.)

— (Städtisches Wasserwerk.) Die Wasserabnehmer der ganzen Stadt werden von der Leitung des städt. Wasserwerkes aufmerksam gemacht, daß von heute Abend anfangen bis auf Weiteres die ganzen Nächte und zwar von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Fröh das Wasser abgesperrt ist. Die Auslaufbahnen sind geschlossen zu halten. Ferner wird vor jeder Wasserverschwendung eindringlich gewarnt.

— (Sturz aus dem Eisenbahnwagen.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich Mittwoch Abend auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wendrin und Bistritz ereignet. Während der Fahrt stürzte ein Reisender aus dem Personenzuge und blieb mit schweren Verletzungen auf dem Bahnkörper liegen. Wie es heißt, soll sich die Coupéthüre geöffnet haben und der Reisende, welcher sich an das Fenster gelehnt hatte, kopfüber aus dem Zuge gestürzt sein. Indes ist es wahrscheinlich, daß der Verunglückte einen Selbstmord verüben wollte. Er wurde in das Allgemeine-Krankenhaus nach Teschen überführt, wo es den Bemühungen der Aerzte gelang, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Nach seiner Angabe heißt er Eduard Boyt und stammt aus England. Ueber seinen Charakter verweigerte der Fremde jede Auskunft. Nach dem ärztlichen Befunde wurde gestern festgestellt, daß Boyt geistesgestört sei. Ob dies eine Folge des schweren Sturzes und der Schrecken darüber ist, oder ob er bereits vor dem Unfall irrsinnig gewesen ist, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Eduard Boyt wurde heute Fröh in die Landes-Irrenanstalt nach Troppau zur Heilpflege überführt.

— (Vielitz-Biala, 18. Sep. (Warnung vor Mädchenhändlern.) Die I. I. Bezirkshauptmannschaft Vielitz warnt vor Mädchenhändlern aus Buenos-Aires, welche sich zum Zwecke des Mädchenhandels nach Oesterreich begeben haben. Es sind dies folgende Individuen: Jacob Daurer, Albert Neubräud, 24 bis 25 Jahre alt und wegen Mädchenhandels zu einem Jahr schweren Kerlers in England verurtheilt, ein gewisser Jendnicki, 50 Jahre alt, mit Stumpfnase, in der Schweiz wegen Mädchenhandels abgestraft, ferner Arnold Babiasch, Herich Wermann und ein gewisser Goldmann. Die Photographie des Herich Wermann liegt bei der Wiener Polizei-Direction. — Andere Berichte aus Vielitz-Biala sind uns leider wie schon oftmals von der Post nicht zugegangen. — (Feb.)

— (Schwarzwasser, 16. September. (Versetzung.) Vorgestern schied P. Ludwig Wierski aus unserer Stadt. Während seines kurzen Aufenthaltes hatte er es verstanden, die Liebe und aufrichtige Zuneigung aller Parochianen zu gewinnen, und nur sehr ungern sah man ihn aus unserer Mitte scheiden. Sein ganzes Wesen und seine Haltung bürgen uns dafür, daß er auch in seinem neuen Wirkungsorte Vielitz sich sehr bald der besten Sympathien erfreuen wird. Zu seinem Nachfolger wurde der Pfarraplan P. Wolny hierher decretirt.

— (Uebersiedlung.) Eine tüchtige Lehrkraft hatte unsere öffentliche Volksschule durch die Verufung des Lehrers Josef Rozdon an die Volksschule in Wienbyszwiez verloren. Er war Volksmann und Lehrer durch und durch. Seine schulfällige Thätigkeit hatte er stets wohl erfaßt und durchgeführt und erfreute sich darob in allen Bevölkerungskreisen der größten Werthschätzung. Sein Abgang wird allseits bedauert.

— (Wendrin, 16. September. (Dienstjubiläum.) Am 10. d. M. war Wendrin der Ort einer Feier, die so recht den Stempel eines freudvoll-würdigen Familienfestes im großen Style an sich trug. In der Fröh waren aus Nah und Fern zahlreiche Gäste erschienen, auch eine namhafte Zahl von Ortsbewohnern, alle festlich gekleidet, verstärkte die Reihen der Gäste. Die Räume der Volksschule waren festlich geschmückt. Herr Oberlehrer Georg Rusz, ein Muster eines Collegen und Freundes, Lehrers und Volksberaters beging sein 25jähr. Dienstjubiläum. Es waren erschienen: der kaiserliche Rath und I. I. Bezirksschulinspector Herr Armand Rarrell, Herr Pastor Dr. Pindor aus Teschen als Mitschüler und Freund des Jubilars, Herr Pastor Michajda aus Bystrzyk, eine große Anzahl Collegen aus Nah und Fern, die Gemeindevertretung von Wendrin, viele Verwandte, Freunde und Bekannte des Jubilars. Die meisten Festtheilnehmer waren mit ihren Frauen erschienen. Die Feier wurde um 11 Uhr Vormittag mit einem von der Schuljugend vorgetragenen Choral, dem eine Festhymne, vorgetragen von den Mitgliedern des Towarzystwo pedagogiczne, folgte, eröffnet. Der kaiserliche Rath Herr A. Rarrell hob den Dienstfeier, die Pflichttreue, sowie die schönen Charaktereigenschaften des Jubilars hervor und beglückwünschte ihn, wobei er ihm ein Belobungsdecret des I. I. Bezirksschulrathes einhändigte. Herr Pastor Michajda-Bystrzyk hob Herrn Rusz's Verdienste als Religionslehrer und Presbyter hervor und überbrachte ihm ein Belobungsdecret vom I. I. evang. Oberkirchenrathe in Wien, von der mähr.-schles. Superintendenz, dem schlesischen

Seniorate und dem Presbyterium in Bystrzyk. Herr Oberlehrer Rowala-Niedel beglückwünschte den Jubilar im Namen des Teschner Landlehrervereines, Herr Farni-Kawli von dem Towarzystwo pedagogiczne, Herr Gabrysz-Byzbiß im Namen der Collegen des Pfarrsprengels, Herr Dr. Pindor im eigenen Namen, Herr Cienciala-Bunzau im Namen der einstmaligen Schüler, Herr Gemeindevorsteher Stonawski von der Gemeinde Wendrin, Herr Grycz-Byzbiß im Namen der Anverwandten und ein Schulmädchen, welches ein Bouquet überreichte, im Namen der Schulkinder. Der Jubilar war über die herzlichen Ansprachen, sowie über die ihm zum Andenken an diese Feier verehrten Geschenke zu Thränen gerührt und dankte jedem der Sprecher. Mit einem Choral wurde der officiële Theil der Feier geschlossen. Bei der Festtafel, welche in animirtester Stimmung verlief, wurden viele Trinksprüche ausgebracht. So verlief das schöne, durch nichts getrübtte Fest mit dem Wunsche aller Theilnehmer, dem Herrn Jubilar möge es vergönnt sein, mit derselben Frische und Rüstigkeit sein 50jähriges Dienst-Jubiläum zu feiern.

— (Jägerndorf, 16. September. (Communausschuh-Sitzung.) Vorgestern fand eine Sitzung des Communausschusses statt, bei welcher Bürgermeister Dr. Hirsch den Vorsitz führte. Die Staatsbahndirection theilt mit, daß die Haltestelle Koblach nicht in eine Frachtenstation umgewandelt werden könne, weil Herr Eduard Wenzelides den Grund dafür nicht mehr unentgeltlich abtreten wolle. Herr Wenzelides erklärte, daß damals nur ein schmaler Streifen Grundes längs der Bahnstrecke von ihm begehrt wurde, dormalen aber so viel verlangt werde, daß ihm von dem Acker nur ein werthloses Stück übrig bliebe, weshalb er auf die unentgeltliche Abtretung mit einer Forderung von 1/2 Joch nicht eingehen könne. Die Angelegenheit wurde der Forstsection zur Verathung zugewiesen. In die Commission zur Aufstellung der Landsturmrollen wurde Herr Josef Palige gewählt. Der schlesische Landesschulrath ordnet durch den Jägerndorfer Bezirkschulrath an, daß Frau Pleban mit Beginn des Schuljahres 1898—1899 wieder in den Schuldienst an der Mädchen-schule zu treten habe, und enthebt den dort beiensteten provisorischen Unterlehrer, Herrn König, seines Postens; er kann jedoch als provisorischer Ausfühlsunterlehrer so lange dort verbleiben, als die Erkrankung des Oberlehrers Pleban anhält. Die Gemeinde soll der Frau Pleban den Gehalt für die Zeit von 2 1/2 Jahren auszahlen. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, der Frau Pleban den laufenden Gehalt anzuweisen, und die Schulspection beauftragt, über die finanzielle Angelegenheit dieses Gegenstandes zu verathen. Herr Kienel fragte an, wie die Angelegenheit mit der Friedhofsausschüttung stehe, worauf der Herr Vorsitzende entgegnete, daß man Herrn Bartel nicht zur Regensschaft ziehen könne, weil das Abkommen mit dem Landesbauamte dahin getroffen wurde, daß nur der überflüssige Boden abgegeben werden könne, und in diesem Jahre nicht mehr vorhanden war. In der weiteren Strecke werde aber genug Erdbreich für diesen Zweck vorhanden sein. Der Pächter der Weiskircher Mühle verlangt bedeutende Reconstructionen der Maschinen und die Aufstellung eines Dampfwerkes. Die Finanz- und Bausection haben über diese Forderungen verathen, daß die Stadtgemeinde der hohen Kosten wegen darauf nicht eingehen könne, und beantragen die Mühle neu zu verpachten. Sollte mit dem dormaligen Pächter kein Abkommen zu treffen sein, so ist die Verpachtung auszuschreiben. Diese Anträge wurden angenommen. Die Staatsbahndirection verlangt, wenn sie gestatten solle, daß die Wasserleitung und der Canal auf ihrem Straßengrunde gelegt wird, eine Verlegung der Straße bis an die gegenüberliegenden Häuser und Neuherstellung in einer Breite von zwanzig Metern, ferner die Erhaltung und Beleuchtung derselben durch die Stadt und die Bewilligung, daß mit der Bahnhofsneueinfriedung bis an den neuen Straßenrand vorgebracht werden könne. Die Forderungen der Staatsbahndirection werden abgewiesen. Die Einführung einer Communalbesoldungssteuer mit 50% der Staatssteuer wurde zum Beschlusse erhoben. Die Anlage eines neuen Friedhofes in der Gemeinde Romeise wurde befürwortend erledigt. Die Mauth in der Roßschüler-Vorstadt für das Jahr 1899 wurde der Frau Antonia Bradel um den Betrag von 95 fl. verpachtet. Ein Gesuch um Herabminderung einer Aufnahmegebühr in den Gemeindeverband wurde abgelehnt. Herrn Edwin Watsch wurde die Versicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband zugesprochen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

— (Freiwalda, 16. September. (Subetengebirgsverein.) Der Centralvorstand hielt gestern die 187. Sitzung ab, bei welcher das Präliminare pro 1899, welches der am 2. October zusammentretenden Hauptversammlung vorgelegt wird, verathen wurde. Es wurde auch die Rechnung für das Schulhaus auf der Hochschar zusammengestellt. Bau und innere Einrichtung dieses Schulhauses stellen sich auf 21.761 fl. 83 kr., die Einrichtung allein auf 5785 fl. 83 kr., so daß der Bau allein 15.976 fl. kostete. Der Aufbruch der Section Brunn wegen Wiederaufbau des Ferienheimes in Groß-Allersdorf wird im „Altwater“ zum Abbruch gelangen. In der Schweizerei nächst dem Altwater wird gegenwärtig an der Herstellung neuer Aborte gearbeitet. Dieselben sollen mit Wasserspülung und Schalen versehen sein. Der Centralvorstand beschließt, eine solche Schale auf Kosten des Vereines anzuschaffen. Zum Schlusse wurde die Tagesordnung für die diesjährige Hauptversammlung zusammengestellt.

— (Aufgefundene Leichenreste.) Am 9. d. M. wurden im Walde bei Saubsdorf von der Einwohnerin Christine Runze aus Groß-Rungenzendorf in der Nähe des sogenannten Glasewassers im Dickicht Skelettheile eines Mannes aufgefunden, welche aus ihren Verbindungen gelöst und der Weichtheile völlig entkleidet waren und in regelloser Weise auf dem Waldboden lagen. Eine Commission begab sich gestern auf den Fundort, man fand, daß das Skelet bereits mit Moos überwachsen sei. Auf dem Skelet lag ein doppeläufiges Jagdgewehr mit der Mündung nach

aufwärts gegen den Kopf gerichtet; der eine Hahn war abgedrückt, der zweite noch gespannt. Nach der Rückenlage des Sektels und der Lage des Gewehrs dürfte das Individuum durch Selbstmord geendet haben. Die Ueberreste des Sektels sowie die dabei aufgefundenen Gegenstände wurden als diejenigen des Waldbauheizers Josef Buchmann aus Rothwasser, welcher beim Gutsbesitzer Eugen v. Mac in Groß-Rungenzendorf bedienstet war und seit nahezu acht Jahren verschollen ist, erkannt. Das aufgefunden Gewehr sowie die Jagdtasche wurden von den Brüdern des Josef Buchmann und dem Jäger Franz Ueberall als Eigentum des Verschollenen agnoscirt. Außer dem Jagdgewehr und der Jagdtasche wurden ein stark verrosteter Schlüssel und ein Selbstschuß mit dem Inhalte von einem Papierguldens, vier Zwanzigkreuzerstücke und vier Kupferkreuzern vorgefunden. Josef Buchmann ist seit dem Herbst des Jahres 1890, als er eines Tages in besseren Kleidern und mit Gewehr und Jagdtasche versehen wegging, verschwollen. Er war dem Trunke ergeben, hatte mit zwei Mädchen uneheliche Kinder und hatte mit seinem Dienstherrn von Mac vor seinem Weggange einen Wortwechsel, weil er ihm den Hund angeschossen und 12 fl. für verkauft Holz nicht abgeführt hatte. Die Ausforschung des Buchmann, der nach den Aussagen einiger nach Preußen, Sachsen, Braunschweig oder Rußland gezogen sein sollte, blieb ohne Erfolg. Nun ist das Räthsel gelöst.

Freudenthal, 16. September. (Trauerkundgebung.) Wie in allen Orten unserer Monarchie hat auch in unserer Stadt die Nachricht von der meuchlerischen Ermordung unserer geliebten Kaiserin große Erregung hervorgerufen. Die Trauer in der Stadt über den schweren Schlag, von welchem unsere Monarchie, unser Kaiserhaus und insbesondere unser geliebter Kaiser betroffen wurde, ist allgemein. Vom Rathhause, dem hoch- und deutschmeistlichen Schlosse und allen Gebäuden, in welchen Staatsämter untergebracht sind, wehen Trauerfahnen. Am Donnerstag den 15. d. M. 8 Uhr früh fand in der Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt, welchem die gesamte Gemeindevertretung, sämtliche Staatsbeamten und Beamten der Gutsheerrschaft, die Militär-Gasisten des Ruhestandes und der Reserve, die Vereine und zahlreiche Publicum beizuhörten. Nach dem Trauergottesdienste versammelten sich der Gemeindeausschuß zu einer außerordentlichen Sitzung, welcher auch die Staatsbeamten beizuhörten. Herr Bürgermeister Ludwig gab in erregten Worten der allgemeinen Trauer Ausdruck und ersuchte um die Zustimmung, daß er die Gefühle der Trauer und Ergebenheit an jener Stelle ausdrücke, wo sie an die Stufen des Ab. Thrones gelangen können. Hierauf begab sich die Gemeindevertretung zum Herrn Bezirkshauptmann, wo Herr Bürgermeister Ludwig diesen Gefühlen in beredten Worten Ausdruck gab. Herr Bezirkshauptmann Wienzil erklärte, daß, wenn etwas im Stande sei, den Kaiser bei diesem schweren Schicksalsschlage zu trösten, dies die tiefe Theilnahme und Trauer sei, welche nicht nur in unserem Staate sondern überall in der ganzen Welt sich kund gebe. Er werde von dieser Trauerkundgebung an höchster Stelle berichten. Zu dem gleichen Zwecke erschienen auch die Staats- und Herrschaftsbeamten und Vertreter der Vereine bei dem Herrn Bezirkshauptmann.

(Die Uebergabe des neuen Weichschulgebäudes) fand am Donnerstag um 10 Uhr Vormittag mit Rücksicht auf die allgemeine Trauer ohne die geplanten Feierlichkeiten statt. Nachdem sich die Teilnehmer im Zeichenhalle versammelt hatten, schilberte Bürgermeister Ludwig die Entstehungsgeschichte des Baues, welcher von der Gemeinde mit Unterstützung des Landes hergestellt wurde und übergab das neue Gebäude dem Herrn L. F. Bezirkshauptmann als dem Vertreter der Unterrichtsverwaltung. Dieser übernahm mit einer stimmungsvollen Ansprache das neue Gebäude für Unterrichtszwecke und sprach im Namen der Regierung allen jenen Factoren, welche sich um das Zustandekommen des Baues verdient gemacht haben, den Dank aus. Hierauf gab Herr Anstaltsdirector Wilhelm Hamann im Namen des Lehrkörpers die Erklärung ab, daß die Lehrer der Anstalt jederzeit nach besten Kräften für das Gedeihen der Schule wirken werden, und ersuchte zur Erreichung dieses Zieles um die Mitwirkung und Unterstützung der Industriellen. Sodann wurden die geschmackvoll arrangirte Ausstellung von Zeichnungen und Erzeugnissen der Fachschule und die schönen Schulräume besichtigt.

Kunst und Literatur.

* Theodor Storm-Denkmal in Husum. In Anwesenheit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein erfolgte die Enthüllung des Theodor Storm-Denkmales. Commerzienrath Pate in Berlin übergab im Auftrage des Central-Ausschusses der Stadt das Monument. Prof. Lönies in Hamburg hielt die Festrede.

* Göltz-Denkmal. In Hannover hat sich ein Comité für Errichtung eines Göltz-Denkmales gebildet. Dasselbe soll auf dem Nikolaitirchhofe, wo der Dichter bestattet ist, seinen Platz finden. Die Grabstelle Göltz ist nicht genau bekannt, man weiß nur, daß sie sich in der Nähe der Friedhofskapelle befindet.

* „Großmama“ heißt das neue Stück von Max Dreyer, dem Verfasser des Lustspiels „In Behandlung“. Der Dichter nennt das Stück, dessen erste Aufführung am 20. September im Lessing-Theater in Berlin stattfinden wird, einen „Junggefellenschwanz in vier Acten“.

* Der ehemalige Eremit des Staffelsberges, Ivo, bekannt durch Victor v. Scheffels Dichtung „Der Mönch von Bang“, ist in der Anstalt der Warmbürgen Brüder in Grembsdorf bei Höchstädt a. A. vor wenigen Tagen gestorben.

* Reumann, Kommentar zu den Civilproceßgesetzen. Verlag der R. v. L. u. L. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien, I., Kohlmarkt 20. Im vierzehnten Hefte wird das Verfahren vor den Schiedsrichtern zu Ende geführt (§§ 581 bis 590), dann das Syndicatsverfahren anschließend an die §§ 600 bis 602 C. P. D. systematisch dargestellt. Hierauf folgt das Verfahren in Beschlagen, gleichfalls in zusammenfassender Darstellung. Ungeachtet der präcisen Form der Behandlung des Eherechts sind die wichtigsten obergerichtlichen Entscheidungen berücksichtigt und theilweise citirt. Daran anschließend sind die noch in Kraft stehenden gesetzlichen Bestimmungen und die Verordnung vom 9. December 1897 abgedruckt. Damit schließt die Civilproceßordnung ab und es beginnt die Jurisdictionsnorm. Von dieser enthält das vierzehnte Heft das ganze Einführungsgesetz und die §§ 1 bis 7. Hervorzuheben ist, daß dem Artikel IV Einführungsgesetz ein Verzeichniß des Standes und der Amtsbe-

zirkeinteilung der k. u. k. österr.-ung. Consularämter im Auslande mit Ausnahme der in den deutschen Staaten nach dem Stande vom Februar 1898 beigefügt ist. Dies dürfte insbesondere auch deshalb willkommen sein, weil nach den bestehenden Vorschriften nach bestimmten Staaten Erfragen um Zustellungen, Auskünfte u. dgl. an die Consulate unmittelbar zu richten sind und da es ferner von Interesse ist, die Consularämter, welche zugleich Consulargerichte sind, zu kennen. Bei § 1 sind die den ordentlichen Gerichten entzogenen Rechtsfachen vollständig und übersichtlich nach Materien gruppirte dargestellt. Jedes Heft kostet 75 Kr. und kann von jeder Buchhandlung bezogen werden.

* Trauernummer der „Wiener Mode“. Mit anerkannter Schnelligkeit hat die „Wiener Mode“ eine reich illustrierte Extra-Ausgabe hergestellt, die einen stimmungsvollen Nachruf, einige noch nie veröffentlichte hochinteressante Porträts der Kaiserin, eine schöne Ansicht ihres Lieblingschlosses „Schönbrunn“ auf Corfu, sowie eine große Anzahl von Modellen für Trauerkleidung enthält. Diese vornehm ausgestattete Nummer ist im Einzelverkauf zu 10 Kr. in allen Buchhandlungen u. s. w. erhältlich. Nach Orten ohne Buchhandlung verwendet die Expedition der „Wiener Mode“ franco gegen Einlieferung von 10 Kr. in Marken. Der Nummer ist eine Anweisung auf Gratisschnitte nach Maß beigegeben.

Kleine Chronik.

17. September.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittags 10 Uhr die bisher eingetroffenen Allerhöchsten Herrschaften in besonderer Audienz empfangen. Eine Stunde vorher waren beim Kaiser die bis dahin eingetroffenen Specialgesandten erschienen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Salvator ist gestern in Wien eingetroffen. — Die Erbprinz-herzoge Friedrich von Baden, Friedrich August von Oldenburg und Wilhelm Ernst von Sachsen, die Herzoge Siegfried und Christoph in Bayern, Herzog Nikolaus von Württemberg, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Wilhelm und Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe sind gestern in Wien angelangt. — Großfürst Alexei Alexandrowitsch von Rußland ist von St.-Petersburg in Karlsbad eingetroffen. — Fürst Herbert Wismarck hat sich von Ischl über Wien nach Berlin begeben.

Die schnellste Zugverbindung. Die mit dem Verkehr zwischen London und der Schweiz betrauten Eisenbahngesellschaften Englands, Frankreichs und des Deutschen Reiches haben diesen Sommer einen Schnellzugsdienst eingerichtet, der die bisherige Fahrzeit für die Strecke von Basel nach London — genau 595 engl. Meilen — von 23 Stunden auf weniger als 15 Stunden abgekürzt. Am Abend des 7. September, so schreibt der „Frankf. Ztg.“ ein Mitarbeiter, dirigte ich in dem gemütlichen „Hotel Germania“ in Upper Boburn Place, rauchte meine letzte Cigarre in Gesellschaft einiger Gäste, nahm einen Wagen nach der Station Charing Cross, gab mein Gepäck nach Basel auf, bestieg den Zug — und als am anderen Mittag meine nach der englischen Zeit gerichtete Uhr 5 Minuten vor 12, die Basler Uhr 10 Minuten vor 1 zeigte, stand ich auf dem Perron in Basel. Diese Fahrt ist die schnellste, die ich je in England oder im Ausland gemacht habe. Daß dabei keine Minute verloren wurde, ist selbstverständlich; der letzte der vielen an Bord geschafften Postbeutel lag noch auf dem Rucksack, als der prächtige, große Postdampfer „Dover“ schon von der Landungsbrücke abfuhr. Drüben in Calais gab es nur 15 Minuten Aufenthalt und dann ging's los in einer Weise, wie ich es noch nie erlebt hatte. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war mindestens 80 Kilometer in der Stunde, aber einige Male muß sie 90 oder gar 100 betragen haben. Aufenthalt gab es nur selten und nie lange.

Interessante alte Rechte und Eigenthümlichkeiten hatten einzelnen Schulflecken in der Lüneburger Heide noch an, andere sind erst vor Kurzem abgelöst worden. Bis vor nicht langer Zeit war in der Nähe von Gelle eine Stelle, deren Inhaber „Reihetisch“ hatte, d. h. der Lehrer des Ortes hatte neun Tage bei dem ersten Bauer, sieben Tage beim zweiten, fünf beim dritten und vier Tage beim vierten Bauer seine Kost einzunehmen; war diese Zeit um, so begann der Kreislauf von Neuem. Jetzt ist der „Reihetisch“ abgeschafft. Aber eine Reiheschule gibt es noch in Lutterloh bei Unterlüß (Station an der Hamburg-Hannoverschen Bahn). Es gibt dort zwei Hofbesitzer, jeder hat sich ein eigenes Schulhaus eingerichtet, und Schulhaus und Schulhof wechseln jährlich ab. Der Lehrer, der nur ein lebiger Mann sein darf, wohnt und ist in dem einen Jahr bei dem einen Hofbesitzer und im folgenden Jahre bei dem anderen. In einigen andern Schulen der Lüneburger Heide ging früher das Feizen des Schulgebäudes, die sog. „Feuerwoche“ bei den Einwohnern um. Daß der Lehrer die Verechtigung hat, Vieh mit auf die Gemeindegewässer zu treiben, kommt noch wehrfach vor; z. B. im Amte Neuhaus und auch im Stadelhofen. Mit der Cantorstelle in Dölle ist seit dem Jahre 1790 die „Gerechtigkeit“ verbunden, auf der Dühner Heide „eine Kuh und so viel Schafe grasen zu lassen, als der Cantor füttern kann.“

Buntdruck. Ueber eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Buntdruckes theilt das „Archiv für Buchdruckerkunst“ mit, daß es nach vielfach vergeblichen Versuchen zwei Engländern und einem Franzosen gelungen ist, das Problem zu lösen, in mehreren Farben mit einem Schlägel zu drucken. Der Proceß, mittelst dessen dies bewerkstelligt wird, weicht von der gewöhnlichen Methode des Buntdruckes gänzlich ab. Er wird der Mosaic-Chromatic Heat Process — mosaikchromatische Hitzeproceß — genannt. Weber Holzblöcke, noch lithographische Steine oder Walzen kommen dabei zur Anwendung. Die für das Bild erforderlichen Farben werden in beliebig großer Anzahl auf eine Platte etwa drei Viertel Zoll dick aufgetragen und bilden eine zusammenhängende, lässartige Masse. Ist die Farbenordnung vollendet, so gewährt die Platte den Anblick eines Mosaikbildes. Die Platte wird auf das Bett der Maschine, einer gewöhnlichen, dem Proceß indeß angepaßten Stein-druckmaschine, gestellt, und die Abzüge werden mittelst eines durch Gasflämmchen im Innern erhitzten Cylinders erzeugt. Die Erfindung ist insofern von Bedeutung, als sie im

Vergleiche mit der alten Druckmethode eine Ersparnis von 75 pCt. an Zeit und Arbeitskosten gewährt; sie eignet sich besonders für bunte Placate, die Colorirung von Karten und Plänen und allerlei Illustrationen.

Die Elektricität in Japan hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen, wie dies aus einem von dem japanischen Professor Fujio in New-York gehaltenen Vortrage hervorgeht. Im Jahre 1896 besaß das Kaiserreich bereits 20.000 Kilometer Telegraphenlinien mit 1122 Telegraphen-Bureau. Die Zahl der im Lande selbst versendeten Depeschen belief sich auf 22 1/2 Millionen. Das Telephon war demgegenüber noch weit zurück, da es nur sechs Fernsprechkäbel mit 870 Kilometern Linie und 3232 Abonnenten gab, jedoch sind diese Zahlen seitdem außerordentlich gestiegen. In der japanischen Hauptstadt Tokio hat die elektrische Beleuchtung in großem Maßstabe ihren Einzug gehalten; von den 50.000 dort geheizten elektrischen Lampen wurden 40.000 allein von der Tokio-Elektrisch-Licht-Gesellschaft unterhalten, die fünf Centralstellen besitzt. Eine große Zahl von Gesellschaften für elektrische Kraftübertragung ist jetzt in der Bildung begriffen, zwei davon werden in Tokio gegründet werden, etwa 30.000 Pferdestärken entwickeln und einen Strom von 20.000 Volt auf 55 bis 60 Kilometer übertragen. Elektrische Bahnen sind erst in zwei japanischen Städten, in Kyoto und Nagoya, vorhanden, jedoch wird die Hauptstadt Tokio auch bald ihre elektrische Straßenbahn haben, und zahlreiche andere Linien sind geplant.

Aus den Krönungstagen in Amsterdam erzählt die „Neue Zürcher Ztg.“ folgende kleine, aber für den Patriotismus der Holländer bezeichnende Episode: Es war Nachts am Dampplage, der ruhig dalag, um die Nachtruhe der Königin nicht zu stören. Ein stämmiger Kerl, bereits etwas schief geballtet vom Besuch der verschiedenen Hofkneipen, steuerte in riesigen Schlangelinien über den Platz nahe am Schlosse vorbei. Bevor er aber die Fahrt antrat, hatte er an der Straßenecke sich vorsichtig die dicken Stiefel ausgezogen und schlüpfte nun auf Strümpfen dahier, jedem Passanten mit der Vertraulichkeit des Trunkenen halblaut zuraunend: „Still, still, Wilhelmchen will schlafen!“ Das zärtliche Gebahren des stiernackigen Gesellen war ebenso lächerlich wie rührend.

Das mit den höchsten Ehrenpreisen prämierte „J. Andel's überseeische Pulver“ ist das bestbewährte Mittel zur gänzlichen Vertilgung aller lästigen und schädlichen Insekten. Es ist eine eigens präparierte besterprobte Spezialität, die für Haushaltungen, Hotels, Fabriken, Oefen, Conditorien, Geflügel-, Tauben- und Hundegärten überhaupt für Jedermann unentbehrlich ist. Von großem Vortheil ist es, daß das „J. Andel's überseeische Pulver“ in Glasflaschen gefüllt ist und somit allen schädlichen Einflüssen der Temperatur (Sonne, Feuchtigkeit etc.) Widerstand leistet. In Dosen gibt es zu haben in den bestrenommierten Geschäften in Spezialitäten und Hauptdepot: Carl Scholtis, Kaufmann.

Ein Vorsichtiger. A. Der jungen Frau Professor habe ich zur Hochzeit ein Croquetpiel gestiftet, und Du? B. Eine ganze Kiste Suppenwürste Maggi, und zwar aus Vorsicht. A. Aus Vorsicht, wieso? B. Ich bin beim Doctor öfters eingeladen und kann nun sicher sein, auch in dieser jungen Haushaltung eine wirklich gute Suppe zu bekommen. A. E.

Volkswirtschaftliches.

Der arbeitsstatistische Beirath. Am 22. ds. versammelt sich der arbeitsstatistische Beirath zu seiner ersten Sitzung. Das Arbeitsprogramm, mit dem sich der Beirath zunächst befassen haben wird, steht bereits fest. Vor Allem wird es sich um die Schaffung einer Productionsstatistik handeln, die für die handelspolitischen Zwecke unentbehrlich erscheint. Sowohl für die Vorarbeiten zur Erneuerung der Handelsverträge, als speziell für die Revision des autonomen Zolltarifes ist es nothwendig, eine angemessene Grundlage zu gewinnen, die in der genauen und detaillierten Kenntniß der Leistungsfähigkeit unserer Industrie in allen einzelnen Branchen bestehen muß, da nur auf Grund dieser Daten der factische Exportbedarf beurtheilt werden kann, der für die Höhe der Zollsätze ausschlaggebend ist. Wie bekannt, hat auch das deutsche Reichsamt des Innern productionsstatistische Erhebungen in Hinblick auf die bald bevorstehenden Vertragsverhandlungen eingeleitet. Das neue arbeitsstatistische Amt wird sich beeilen müssen, um das gesammte nothwendige Material rechtzeitig zu sammeln und auszuwerten. Der zweite wichtige Programmpunkt betrifft die Reform der Arbeiterversicherung, ein Bedürfnis, das sich seit Bestand der Versicherung dringender fühlbar gemacht. Umfassende Vorarbeiten sind in dieser Richtung bereits im Ministerium des Innern gemacht worden, das auch die einschlägige Statistik in mustergetreuer Weise führt. Die Beratungen des arbeitsstatistischen Beirathes in dieser Hinsicht werden sich demgemäß mehr auf socialpolitischem als auf statistischem Boden bewegen. Auch die Frage einer gesetzlichen Regelung und Centralisirung der gemeinnützigen Arbeitsvermittlung dürfte in den Rahmen der Beratungen des arbeitsstatistischen Beirathes fallen.

Verkehrsresultate des k. k. österreichischen Staats-Telegraphen. Die Gesamtzahl der in den sieben Monaten Jänner bis einschließig Juli d. J. vorgelommenen gebührenpflichtigen Telegramme beträgt 6.658.776 (gegen 6.466.272 im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Davon wurden ausgegeben: 4.973.039 (gegen 4.877.090) Telegramme, u. zw. bei den Staatsstationen: 3.900.034 (gegen 3.821.650) interne und 873.585 (gegen 862.825) internationale; bei den Eisenbahnstationen 193.420 (gegen 192.915). Internationale Telegramme sind eingelangt: bei den Staatsstationen 929.591 (gegen 908.049), bei den Eisenbahnstationen 15.146 (gegen 17.269), zusammen 944.737 (gegen 926.308). Durch Defterried transitirt haben 636.000 (gegen 663.874) internationale Telegramme. Im Vergleich mit den betreffenden Ergebnissen des Vorjahres zeigt sich bei den Staatsstationen eine Zunahme um 78.484 interne und um 10.628 internationale Telegramme; bei den Eisenbahnstationen eine Abnahme um 1608 Telegramme; ferner überhaupt ein Plus von 87.604 beförderten Telegrammen. Die Brutto-Einnahme an Tarifgebühren betrug nach den Aufschreibungen der einzelnen Staatsstationen in den ersten sieben Monaten 1898 für interne Telegramme 1.877.366 fl., für internationale Telegramme 867.652 fl., zusammen 2.745.018 fl. Gegen die entsprechende Periode des Vorjahres, in welcher für interne Telegramme 1.929.567 fl., für internationale Telegramme 876.678 fl., im Ganzen daher 2.806.245 fl. eingehoben wurden, ergibt sich eine Mindereinnahme von 61.117 fl.

Waarenbericht.

Wien, 16. September. (Spiritus.) Prompter Contingentirter Spiritus fl. 20.50 Geld, fl. 20.80 Brief.
(Wörse für landwirtschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.88, fl. 8.77, fl. 8.82, fl. —. Frühjahrsweizen zu fl. 8.73, fl. 8.65, fl. 8.70, Herbststorn zu fl. 7.25, fl. 7.21, fl. 7.23, Herbsthafer zu fl. 5.68, fl. 5.70, Frühjahrsbaber fl. 5.88, fl. 5.90, Juli-August-Mais zu fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.48, fl. 5.50, Neu-Mais zu fl. 4.95, Mai-Juni-Mais fl. —, fl. —, fl. —, August-September-Mais notirt fl. 12.70, fl. 12.80.
(Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Hobguder prompt ab Aufsig fl. 12.90, per October-December fl. 13.02, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Raffee):

Per September fl. 81.26, per December 81.50, per März 1899 81.75, per Mai 82.—, Werth in Pfennigen per Pfund.
Teschen, 17. September. (Spiritusbericht.) In Folge Mangel an prompter Rohware haben sich die Preise dieses Artikels in der abgelaufenen Geschäftswoche befestigt und notirt prompte Rohware sahweise für Conumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 58.75 bis fl. 59.— per 10.000 Literpercent.

Verlosungen.

Fürst Balffy-Deje. Bei der Verlosung des fürstlich Balffy'schen Lotterien-Anlehens am 15. September fiel der Haupttreffer mit 40.000 fl. WM. auf Nr. 47031, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 38163, der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 84736. Je 400 fl. gewannen Nr. 49965 und 67919. Je 200 fl. gewannen Nr. 25179 31377 42492 62663 und 92212.

Ungarische Hypotheken-Lose. Bei der Verlosung am 15. September in Budapest fiel der Haupttreffer mit 50.000 fl. auf S. 3517 Nr. 17, der zweite Treffer mit 1500 fl. auf S. 2301 Nr. 23; je 1000 fl. gewannen S. 951 Nr. 74, S. 1128 Nr. 84 und S. 2482 Nr. 55.

Zubillungs-Ausstellungs-Lotterie. Bei der Verlosung der dritten Ausstellungs-Lotterie fiel der Haupttreffer mit 25.000 Kronen auf S. 4182 Nr. 19; der zweite Treffer mit 5000 Kronen auf S. 14182 Nr. 66; der dritte Treffer mit 1000 Kronen auf S. 9310 Nr. 22; je 500 Kronen gewannen S. 5692 Nr. 91 und S. 16968 Nr. 98; je 200 Kronen Werth gewannen S. 417 Nr. 69, S. 3305 Nr. 76, S. 13847 Nr. 17 und S. 16221 Nr. 53; je 100 Kronen Werth gewannen S. 647 Nr. 7, S. 7829 Nr. 35, S. 10428 Nr. 3, S. 12410 Nr. 69, S. 12507 Nr. 34, S. 12762 Nr. 70, S. 14070 Nr. 47, S. 15139 Nr. 27, S. 16499 Nr. 62 und S. 17483 Nr. 25.

Eingefendet.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 reinsten
 alkalischer
SAUERBRUNN
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Nicht-, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (I.)
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.
 Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatalek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Místek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunkau bei Herrn Ant. Ausschwitzer.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
 Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
 Prospekte gratis und franco. (830)

Dr. Krohn's Pädagogium in Katscher (Br.-Schles.) bereitet mit vorzüglichem Erfolge für die oberen Classen aller höheren österreichischen Schulen vor. (764)

Wiener Börse vom 16. September 1898.

Renten.	Geld	Waare	Elfenbahn-Actien.	Geld	Waare
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.40	101.60	Fr.-Nordb. 1000 fl. WM.	8395	8405
Fr.-Aug.	101.35	101.55	Raschau-Oderb. 200 fl. S.	188.25	189.25
Elb.-Jan.-Juli . . .	101.15	101.35	Remb.-Gern.-3.200 fl. S.	294.—	295.50
Apr.-Oct.	101.20	101.40	Nordwestbahn 200 fl. S.	245.50	246.50
1854er Staatsl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	353.75	354.25
1860er	140.50	141.50	Edb. 200 fl. (500 Fr.)	75.—	75.25
1860er	158.75	159.75			
1864er Staatsl. . . .	194.—	195.—			
Def. Vdr. 100 fl. 4%	120.85	121.05			
Ar.-B. 200 Kr. 4%	101.30	101.50			
p. Wk. 4%	101.30	101.50			
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—			
dto. 100 fl. N.p. 4%	119.80	120.—			
dto.	119.80	120.—			
Ung. Ar.-W. fl. 200 Kr.	98.40	98.60			
Rom. 4%	98.40	98.60			
dto. Wk. 4%	98.40	98.60			
Lotterie-Effekten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	161.—	161.50			
Reichs-Regul.-Lose . .	139.75	140.75			
Doman-Regul.-Lose . .	130.50	131.50			
Wiener Com.-u. P.-W.	175.—	175.25			
2% Serbische Lose . .	82.50	83.—			
Dombau-Lose	6.70	7.10			
Kredit-Lose	198.75	199.75			
Clary-Lose	61.—	62.—			
Innerbr.-Stadtl. fl. 20	30.—	31.—			
Krautauer Lot.-Anl. . .	27.50	28.—			
Balbacher Lose	23.75	24.—			
Öfener-Lose	62.25	63.25			
Balffy-Lose	63.50	64.50			
Rothkreuz-Lose fl. 10	19.40	20.40			
Rothkreuz-Lose fl. 5	10.80	11.20			
Rudolfs-Lose	27.25	28.25			
Salin-Lose	82.—	82.50			
Salzburger-Lose	28.—	29.—			
St. Genies-Lose fl. 40	80.20	81.—			
St. Genies-Lose fl. 20	51.—	55.—			
Waldstein-Lose	60.—	64.—			
Semin. d. d. 8% Wdr.	16.75	17.50			
d. W. G. v. J. 1880	—	—			
Semin. d. d. 8%	—	—			
Wdr. d. W. G. v. J.	25.—	27.50			
Semin. d. d. 4%	—	—			
Prämien-Schuldb. der	—	—			
ang. Hypothekenbankl.	19.—	20.—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 17. September, 12 Uhr 20 Min. Immer intensiver gestaltet sich die Bewegung auf den Straßen. Man erblickt fast kein Haus ohne Trauerflagge. Der Zulauf an Fremden ist enorm. Sämmtliche Geschäfte in der inneren Stadt sind geschlossen. In der Nähe der Hofburg erblickt man Uniformen sämmtlicher bewaffneter Mächte von Europa. Der Jubel zu der Aufzählung der Leiche der Kaiserin war heute schon um 8 Uhr Früh ebenso stark wie gestern in den Mittagsstunden.

Wien, 17. September. Kaiser Wilhelm trifft gegen 12 Uhr Mittags hier ein.

Wien, 17. September. König Albert von Sachsen ist gestern Abends um 9 Uhr 43 Minuten aus Dresden hier angekommen. Se. Majestät der Kaiser hatte sich im Hof-Wartesaal eingefunden, begrüßte in herzlichster Weise den König Albert und fuhr mit demselben in die Hofburg.

Wien, 17. September. Der deutsche Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingensfürst ist gestern Abends hier angekommen.

Wien, 17. September. Das Herrenhaus des Reichsrathes hält am Montag, den 26. d. M., um 4 Uhr Nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht die Vorstellung des Präsidiums.

Wien, 17. September. Se. Majestät der Kaiser hat für die Dauer der nächsten Session des Reichsrathes den Geheimen Rath Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz zum Präsidenten, den Karl Fürsten v. Auersperg und den Geheimen Rath Ernst Grafen Hoyoos-Springenstein zu Vicepräsidenten des Herrenhauses ernannt.

Wien, 17. September. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem ordentlichen Professor des Gewerbes, Handels- und Wechselrechtes und der National-Ökonomie an der technischen Hochschule in Brunn Alfred Ritter Regner v. Bleyleben aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand der Titel eines Hofrathes tagfrei verliehen worden.

Wien, 15. September. Gestern ist auf Schloß Harmanndorf Carl Gundaker Freiherr von Suttner im 80. Lebensjahre gestorben.

Budapest, 16. September. Ein Communiqué der Polizei meldet, daß Lucheni am 12. Juli 1894 mit gebundener Marschroute von hier über Fiume an die Grenze befördert wurde. Da nun weiland Ihre Majestät vom 1. September bis 3. November in Budapest, respective Gödöllő, weilte, ist die Verhaftung des Attentäters, er habe weiland Ihre Majestät wiederholt in Budapest gesehen, einfach eine Lüge.

Budapest, 16. September. Die Ortschaft Mihalyhaza im Bezirker Comitatus ist gänzlich abgebrannt. Von 200 Häusern blieben nur 5 unbeschädigt. Der Schaden ist sehr groß. Dem Brande fielen fünf Menschenleben zum Opfer.

Berlin, 16. September. Der Termin für die Landtagswahlen ist nunmehr festgesetzt. Die Wahlmännerwahlen finden Donnerstag, den 27. October, die Abgeordnetenwahlen Donnerstag, 3. November, statt.

Paris, 16. September. Morgen findet der Ministerrath statt, in welchem bestimmt über die Frage der Revision des Dreyfus-Processes Beschluß gefaßt werden wird. Es wird angenommen, daß dieser Ministerrath die Revision des Dreyfusprocesses beschließen wird.

Genetines, 16. September. (Wiedlung der „Agence Havas“.) Der heutigen Truppenrevue zum Schlusse der Wandervohnte Präsident Faure in einem fechtspannigen Wagen, gefolgt von dem Herzog von Connaught zu Pferde und einem ganzen Stabe, bei. Der Präsident fuhr die Front ab, vertheilte sodann Auszeichnungen und nahm mit dem Herzog von Connaught auf einer Tribüne Platz, um der Defilirung beizuwohnen. Während derselben kam es zu einem Zwischenfalle. Der socialistische Deputirte des Departements Cher, Breton, hielt nämlich während des Vorbeitragens einer Fahne das Haupt bedeckt. Mehrere Journalisten forderten ihn auf, das Haupt zu entblößen, was Breton verweigerte. Er wurde gestochen und sah sich Angeichts der drohenden Haltung der Menge, welche in die Hüfte: Nieder mit den Juden! Nieder mit Dreyfus! Es lebe die Armee! ausbrach, genöthigt, sich zurückzuziehen. Die Defilirung schloß mit einem Cavallerieangriff, doch verhinderte der Staub den Ausblick.

Die Truppenrevue war Mittags beendet.

Vigo, 16. September. Gestern Nachmittags sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Hause des Generals Toral an und forderte die unverzügliche Ausschiffung der vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten spanischen Soldaten. Hierauf begab sich die Menge zum Hafen, wo die Thatsache, daß die Soldaten nur dürrig gekleidet landeten, ihre Entrüstung über Toral, der sich zwischen an Bord des Schiffes „Leo XIII“ begeben hatte, noch steigerte. Die Manifestanten zogen zu dem Schiffe und bewarfen es fast eine halbe Stunde lang mit Steinen. Die Ordnung konnte erst um 8 1/2 Uhr Abends wiederhergestellt werden.

London, 16. September. Der Correspondent des „Daily Telegraph“ theilt seinem Blatte aus Assuan mit, er habe den Capitän des früheren dem Khalifen gehörigen Dampfers „Zeus“ bei dessen Rückkehr von Fachoda nach Omdurman interviewt. Der Capitän habe die jetzt über Fachoda wehende Flagge genau beschrieben; sie sei unzweifelhaft französisch. Der Capitän habe angegeben, er sei außer Schutzweite von Fachoda aus Land gegangen und habe von den Eingeborenen erfahren, daß acht Europäer und hundert Senegalesen, unterstützt von Schwarzen, die Garnison der Derwische in Fachoda angegriffen hätten. Die

Schlacht fand auf offenem Felde statt. Hundert Derwische wurden getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht. Derselbe Correspondent telegraphirt, das Kanonenboot „Sultan“, welches am 8. d. M. den blauen Nil hinaufgeschickt worden war, sei nach Omdurman zurückgekehrt. Dasselbe sollte die Garnison von Ghedaref abschneiden, die in der Stärke von 2500 Mann unterwegs war, um die Truppen des Khalifen zu verstärken. Das Schiff habe den Feind getroffen und ihn mit allen Schiffs- und Schnellfeuergeschützen angegriffen. Tausend Derwische seien getödtet, die übrigen zurückgeworfen worden. Es verlautet, der Khalif sei eingeschlossen und müsse binnen wenigen Tagen lebendig oder todt in die Hände der Engländer fallen.

London, 16. September. Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking soll das Tsungliyamen einem britischen Syndicat den Bau einer kurzen Bahn vom britischen Gebiete auf der Halbinsel Kaulung nach Canton genehmigt haben. Andererseits habe Lord Salisbury alle Forderungen bezüglich des Rußland-China-Eisenbahncontractes fallen gelassen und allen von Rußland gestellten Bedingungen zugestimmt. Infolgedessen habe der Director des Eisenbahnwesens alle Verhandlungen mit der Hongkong und Shanghai-Bank abgebrochen und sei wieder mit der Rußisch-Chinesischen Bank in Unterhandlungen getreten.

London, 16. September. „Reuter's Bureau“ meldet aus Shanghai: Dem „Shanghai Daily News“ zu Folge ist in Hotschou, 50 Meilen von Tschunfing, ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanische und die französische Mission angegriffen wurden; das Gebäude der Letzteren wurde niedergebrannt.

London, 16. September. Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Aires vom Gestrigen wird dort an den Ausbruch des Krieges zwischen Argentinien und Chile nicht geglaubt; die Ministerien des Auswärtigen in beiden Ländern seien vielmehr mit der vollständigen Lösung der Streitfrage durch einen Schiedsspruch ohne jede Einschränkung einverstanden.

Petersburg, 16. September. Nach einem Telegramme aus Chaborowla unternahm Prinz Heinrich von Preußen mit den deutschen und russischen Officieren einen fünfjährigen Jagdausflug. Am 25. August bewirtheten die russischen Truppen die deutschen Soldaten, wobei Prinz Heinrich, der zu der Bewirthung erschienen war, ein Hoch auf Kaiser Nikolaus ausbrachte, welches der älteste der russischen Officiere mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich erwiderte. Prinz Heinrich toastete auf die Freundschaft der russischen und deutschen Armee und Flotte. Am folgenden Tage waren die russischen Soldaten Gäste der Deutschen an Bord des Schiffes „Deutschland“.

Canes, 16. September. Das französische Panzerschiff „Bouvet“ ist mit Truppen an Bord in Suda eingetroffen.

Constantinopel, 16. September. Es verlautet, der türkische Botschafter in Petersburg sei angewiesen worden, auf den Abrüstungsvorschlag zu antworten: Die Pforte müsse infolge des letzten Krieges ihre Rüstungen completiren, die Instandhaltung der gegenwärtigen Wehrkraft entspreche dem weitestgehenden Staatsgebiete und diene nur zur Aufrechterhaltung des Status quo. Die Pforte sei zwar bereit, an der Conferenz theilzunehmen, wünsche jedoch zuvor deren Programm zu kennen.

Washington, 16. September. (Wiedlung des „Reuter'schen Bureau“.) An amtlicher Stelle wird erklärt, die nach Paris abgehende Friedenscommission sei im Besitze einer vollständigen Instruction für den Verlauf der Verhandlungen, wie er in den eingehenden Berathungen der letzten zwei Tage festgestellt wurde. Bei den Verhandlungen in Paris solle von Vornherein erklärt werden, daß keine Abweichung von den seitens der Vereinigten Staaten von Amerika aufgestellten Forderungen acceptirt werden könne. Die Entscheidung des Präsidenten Mac Kinley sei in der gestrigen Sitzung des Cabinets einstimmig gebilligt worden.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Bibliothek

der Classifier und modernen Meister

der Musik.

Correct: Unter Bürgschaft der ersten Musik-Autoritäten wird die kritische Arbeit mehrerer Jahrzehnte für diese Ausgabe verwertet.

Gut ausgestattet: Uebersichtlich, weitläufig mit guten Noten und deutlich lesbaren Noten gestochen; holzfreies Papier und sorgfältiger Druck.

Billig: Es wurden die billigsten Preise der bestehenden Concurrenten-Ausgaben angelegt.

Bis jetzt erschienen 1450 Nummern.

Sämmtlich vorrätig bei

Karl Prochaska in Teschen,
 i. und i. Hof-Buchhandlung.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Nur beliebige Stimmen. Vortrefflicher Geschmack und Druck, feines Papier. Preisverzeichniß gratis und franco.

Vorrätig bei Karl Prochaska, i. u. i. Hof-Buchhandlung, Teschen.

LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT • FLEISCH-PEPTON

nur echt, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etikette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

(166)

Ratibor, Braustrasse 1a.

Töchter-Pensionat u. höhere Mädchenschule.

Ausbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen etc., gesellschaftliche Fortbildung, auf Wunsch Anleitung im Haushalt. Engländerin und Französin im Hause. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 10. October l. J., Prospekte durch die Vorsteherin (4433) **Amalie Rieger.**

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,

Innsbruck, Rudolfstrasse 4,

empfehlte seine durchgehends echten **Innsbrucker Schafwoll-LODEN** Fabricate für Herren u. Damen. Fertige Havelocks und Wettermäntel. Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Hochfeine Badaconyer

Tafel-Trauben

Chaslas und riechende Muscat, anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner Prima-Ananas-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. Ribisel-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. Himbeer-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à 1 fl. 20 kr. Obstconserven per Glas à 40 kr. **lg. Nagy Jr.,** Weinberg-Besitzer, Tapoleza am Plattensee. (757) Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalischer **Fiala** Feigen-Kaffee, besser und gesünder **Fiala** Feigen-Kaffee, ausgetriggter **Fiala** Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz. **Garantie für Echtheit!!!** Ueberall zu haben. (59) Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20.** Gegründet 1860.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisens- u. Metallgießerei, Kesselschmiede und Eisenconstructionswerkstätte **Privoz M.-Ostrau** übernimmt die Lieferung von Banganz, Röhrenanz, Maschinenanz Guß für landwirtschaftliche Maschinen **Hartguss Roste und Walzen.** Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfheißer jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung „Patent Nickel“, Wasserreinigungsmaschinen, System „Gillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungskupplungen, Seilantriebe etc. Blecharbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Förderergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc. Vertretung der „Deut. Schuckert-Werke“ **Wien IX/2 Sebringasse** übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

5 Kilo-Colli **Weintrauben** franco Nachn. süß 2-10 fl. ff. Curotrauben süß großbeinig 2-30 fl. Zwetschen 1-10 fl. **Lehbart Beregszass, 23 Ungarn.** (823)

Gewölbe

samt Wohnung, wo bisher eine Gemischtwaarenhandlung geführt wurde, sich aber auch zur Ausführung für eine Schneiderei günstig eignen würde, ist vom 1. November l. J. zu verpachten. Auskunft beim Inhaber **Chis in Karwin, Colonie Sowiniek.**

Lieferpfosten

als auch weiche Bretter von verschiedenen Dimensionen, 260 resp. 400 Stück, vollkommen trocken, sind auf der Realität Nr. 85 in **Neu-Schibitz** (nächste Nähe Teschner Centralbahnhof ober Gasanstalt) gegen mäßigen Preis zu haben. Näheres beim Hauseigenen thümer daselbst. (4399)

8 Zoch gutes, ebenes Ackerfeld

bei **Friedland**, auf der rechten Seite der Ostrowitz, beim Hungerbrunnen, 1/4 Stunde vom Bahnhof Friedland entfernt, sind mit 160 fl. per Zoch zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Johann Satinsky, Realitäten-Verfasser in Lubno, Post Friedland bei Wistek.** (797)

Harmonium

von **Titz, 5 1/2 Octaven** mit 5 Registern, wenig überspielt mit wunderbarem Orgelton ist um 120 fl. unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn **E. Brückner in Blieitz Kohlenasse 10.** (4402)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367) Ingenieur **Rud. Pfister, Blieitz, Tunnelstr. 21.**

Gemischtwaren.

Handlung und eine Restauration werden zu übernehmen gesucht. Gefällige Zuschriften unter **R. T.** an die Administ. der „Silesia“ in Telschen erbeten. (4417)

Lehr- u. Stellenvermittlung Erfolg garantiert Brieflich oder persönlich **BUCHHALTUNG** Stenographie. Rechnen. Correspondenz Wechselrechnung PROSPECTE GRATIS **K. E. LÖW** I. UST. HANDELS-SPECIALLEHR. WIEN VIII/4

Eine Dampf- u. Wassermühle

mit neuesten technischen Einrichtungen, elektrisch beleuchtet, Bahnstation, Post- und Telegraphenamt an Ort u. Stelle, **6 Kilom. von Rzeszow** entfernt, mit täglicher Vermahlung von 100—120 Cent. ist sofort zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Anfragen sind an die Abm. der „Silesia“ in Telschen unter „Dampf- u. Wassermühle“ zu richten. (4395)

Heiratsantrag.

Selbstständiger, lediger Geschäftsmann, 30 Jahre alt, kath., Hausbesitzer, sucht befehlige Ehe ein häuslich erzogenes Mädchen, welches Vorliebe zum Geschäft und Wirtschaft hat. Briefliche Anträge womöglich mit Photographie sind unter „Sichere Existenz 100“ an die Admin. der „Silesia“ in Telschen zu richten. Discretion Ehrensache. (4429)

Wer an Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Schmeimbrennen etc. leidet, dem wird die fl. belehrende Schrift zur Durchleitung empfohlen. Dieselbe enthält auch viele bezauberte Witze und wird auf Berl. gratis an Verdaulichkeitsverfasser von **Fritz Popps Politikum in Heide (Holtztein).** (2585)

Delical!

Banater Blütenhonig, geschleud., garant. rein, licht, hell, aromatisch, vorzüglichste Qual., in netten 10 Pfd.-Dosen, packungs- u. portofrei Nachnahme fl. 2.80 = **Mk. 4.77.** **H. Hoffmann,** Bienenzüchterei, Werschetz, Süd-Ungarn. (771) Vielfach prämiert.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgeflechten, Stahldraht-Matratzen, Warfiger, Grabraster, Drahtkörben, Gefäßgeflechten, Draht-Kassettensystemen, Plamantischen, Eisenbetten, Kinderbetten etc. Drahtgeflechten, Stahldraht-Matratzen, Warfiger, Grabraster, Drahtkörben, Gefäßgeflechten, Draht-Kassettensystemen, Plamantischen, Eisenbetten, Kinderbetten etc.

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Herrn-Unter-richt des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Salomirgottstraße Nr. 6A.** Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre.

Eine gutgehende, zwischen zwei Dampfzügen, an der Bezirksstraße gelegene (4381) **Gemischtwaren-Handlung** in **Orlau**, ist vom 1. October l. J. oder sofort zu verpachten. Anfragen im Gasthause des Bürgermeisters **Paul Kania, Orlau.**

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wiederverkäufer bei **Albert Matzner, Wien, I. Kohlmeßergasse 8.** Mustervakette enthaltend Hemden, Leibchen, Hosen für Herren, Damen und Kinder im Betrage von ca. 10—12 fl. gegen Nachnahme oder Wiener Referenzen. (338)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte, in 80. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.** Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken **Cart Rüber, Braunschweig.**

Patent Satin de Chine

Niege- und Sonnenschirme

halbdünner Mattglanz-Gewebe, der neuesten Mode entsprechend mit Schutzmarke und Patentnummer (184) **☆ O.M. & C. ☆** **K.K. Patent 46-2511** sind in großer Auswahl zu haben: In Telschen: **O. O. Aufrecht, in Troppau: Jos. Kubanek, in Blieitz-Biala: Joh. Prohaska, in Jägerndorf: Jos. Ripka, in Fretwaldau: Josef Gottwald, K. Riedel, in Freudenthal: Johann Stephan.** Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser- und schmutzfest, elegant, echtfarbig und preiswürdig. Tausende Duzend im Gebrauch.

Herbst und Winter 1898. **UCH COUPONS- und LODEN** RESTE für Herrenkleider von 70 kr per Meter anwärts versendet **D. Wassertrilling, Brünn.** Altes Renommée. Muster gratis und franco. (727)

ALLE mit nebenverzeichneten Fabrikmarken im Handel vorkommenden **KNOPF-DOPPELKNOPF-CROCHET SCHUH- und MIEDEROESEN** sowie **PATENT-CROCHET-OESEN** mit garantirt haltbarem Überzug in allen Farben zeichnen sich durch vortreffliche Lackierung und aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit aus. Für Brauchbarkeit jeder einzelnen Oese wird garantirt. In allen bedeutenderen **SCHUHWAREN-ZUGEHÖR-GESCHÄFTEN** stets vorrätig.

Nur 9.90 kostet diese Cassette,

enthaltend 80 Stück feinstes **Britania-Silber-Besteck.** [1]



Obige feine Cassette enthält:
12 Stück **Britania-Silber-Messer** mit Stahlklinge
12 " " " Gabel
12 " " " Speise-Löffel
6 " " " Kaffee- oder Thee-Löffel
12 " " " Besteck-Messer
12 " " " Dessert-Messer, Standonen-Metall
1 " " " Gabel
1 " " " Britania-Suppen-schöpfer
1 " " " Milchschöpfer
80 Stück zusammen in einer eleg. Cassette kosten bloß fl. 9.90. Eine Cassette enthaltend 40 Stück fl. 5.50. **Britania-Silber** mit der **Mar- RIX** ist ein durch und durch weiches Metall, welches weder ähnlich, noch sonst das silber-ähnliche Ansehen annimmt. Garantie (834)

Zur Beruhigung auswärtiger Kunden erklären wir uns bereit, falls das Besteck nicht conveniren sollte, den Betrag von fl. 9.90 zurückzuerstatten. — Diese Besteck-Garantur eignet sich als **Hochzeits- und Festgeschenk**, sowie für Hotels, Gasthäuser und Private. Nur zu beziehen durch das Export-Haus **RIX, Lieferanten des Lehrerbundes-Vereins, der k. k. Staatsbeamten und Touristen-Clubs, Wien, II/2, Praterstraße 16.** Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages. **Wasserpulver** dazu 10 kr., **Ristchen** 40 kr.

Verpachtung der Gastwirthschaft des Deutschen Bürgervereinshauses in ZNAIM.

Anfangs December l. J. gelangt die größte Gastwirthschaft Znaims, mit großem Garten, im deutschen Bürgervereins Hause zur Verpachtung. Jährlicher Bierconsum 1000 Hektoliter. Reflectanten mögen ihre Zuschriften bis längstens 15. October an den Ausschuss des Deutschen Bürgervereins richten, von welchem die sonstigen Contractbedingungen gegen Einsendung von 2 fl. erhältlich sind.

Der Vorstand des D. B. V.:
Joh. Muck.

(849)

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

- O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

(3921)

Benusich bei Ed. Topolansky, Apotheke,
Bielitz-Biala bei Franz Schler,
Freitwalbau bei Gustav Jaschke,
Grendenthal bei M. Dermer,
Griedel bei Franz Paniel,
Gulnau bei C. Blaschke,
Kügerndorf bei E. C. Nowotny,
Mähr.-Odra bei Mag. ph. R. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Blatiska,
Droguerie
Neutitschitz bei Alois Motter,
Olmutz bei W. J. Hübl, l. u. l. Hoflieferant,
bei Josef Euglisch,
Römerstadt bei Carl Ruprecht,
Sahbusch bei A. Waniel,
Tschenu bei Alois Horaczek,
bei Rudolf Scholtis, vorm. E. Flooh
Troppan bei W. Bier, Oberring 57.

Troppauer Zucker-Raffinerie-Actien-Gesellschaft.

Rundmachung.

Die P. L. Actionäre der Troppauer Zucker-Raffinerie-Actien-Gesellschaft werden hiermit zu der am Sonntag, den 23. October 1898, 3 Uhr Nachmittags, im hiesigen Gemeinderaths-Saale stattfindenden

XXXV. ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers, der drei Scrutatoren und vier Verificatoren des Protokolls.
2. Jahresbericht der Direction über die Ergebnisse der Campagne 1897/98.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die geprüfte Bilanz pro 1897/98.
4. Antrag über die Verwendung des Reinertragnisses und die Höhe der auszuzahlenden Dividende.
5. Antrag der Direction auf nachträgliche Genehmigung des Abverkaufes einer Ackerparcelle.
6. Antrag der Direction wegen Erneuerung von Oesonomie-Pachtverträgen.
7. Wahl der Direction und Bestimmung ihrer Bezüge.
8. Wahl des Aufsichtsrathes und Festsetzung des Werthes der Präsenzmarken.

An der General-Versammlung können nach §§. 12 und 16 der Statuten nur diejenigen Actionäre theilnehmen, welche mindestens 10 Aktien besitzen und dieselben sammt Coupons und Talons spätestens incl. 10. October 1898 und zwar:
in Wien bei der Anglo-Oesterreichischen Bank,
in Brünn bei der Filiale der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,
in Troppan bei der Cassa der Gesellschaft hinterlegt haben.

Die Aktien sind mit drei gleichlautenden, arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig geschriebenen Confignationen begleitet, bei einer der vorgenannten Depotsstellen einzureichen, wo die nöthigen Druckformen kostenfrei ausgetheilt werden.

Dem Deponenten wird ein mit der Empfangsbefähigung versehenes Exemplar der Confignation zurückgestellt und gleichzeitig die Legitimationskarte zum Eintritt in die General-Versammlung ausgetheilt.

Die deponirten Aktien werden nach abgehaltener General-Versammlung gegen Rückgabe der dem Deponenten behändigten Empfangsbefähigung zurückgestellt.

Wünscht ein Actionär sein Stimmrecht durch einen andern Actionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht, auf der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben.

Troppan, am 16. September 1898.

(4423)

Die Direction
der Troppauer Zucker-Raffinerie-Actien-Gesellschaft.

Danksagung.

Tief ergiffen von den zahllosen Beweisen aufrichtigster, herzlichster Theilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens des Herrn

EMANUEL JIROUŠEK,

k. k. Postmeisters

von Nah' und Fern zutheil wurden, und außer Stande, jedem einzeln zu danken, sei es uns gestattet, allen lieben Freunden und Bekannten, die dem theueren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Dombrau, den 16. September 1898.

(4445)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Cacao van Houten

wird von allen Cacao-Kennern in Folge der Güte, Ausgiebigkeit und des vorzüglichen Geschmacks der Vorzug gegeben.

Triester Linoleum

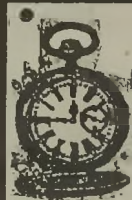
der gesündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staubfrei, elastisch und schalldämpfend, lingenlos und haltbarer als Parquetten oder Bretter-Böden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge von den competenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens empfohlen.

(745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche in technischen Geschäften etc. etc.



fl. 7.75

Kostet eine echte, abgezogene Silber-Remont.-Uhr mit Doppeldeckel fl. 840, feinem Werk, Sel.-Belger und innere Feigefelung und jährliche schriftl. Garantie.



Nr. 585.

Baby-Wedder

18 cm. hoch, schön verstelltes Nickelgehäuse, Unterfang, gutes, verlässliches Werk.

Mit Abstellvorrichtung, genau regulirt . . . fl. 1.95
Mit nachleuchtendem Zifferblatt . . . fl. 2.20
Mit Kalenderwerk . . . fl. 2.50
Mit verschiebbarer, sich bewegender Figur, als: Liegendes Mädchen, Schutzmacher, Winkler, Wecker, Schmelze . . . fl. 2.50

Reeller Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Export mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Ausgezeichnet und prämiirt.

Hanns Konrad

Uhrenfabrik und Goldwaaren-Exportant in Brünn (Böhmen).

Wer eine gute, dienstaugliche und billige Uhr kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma, welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte und punzierte Uhren mit dreijähriger Garantie liefert zu den billigsten Fabrikpreisen direkt an die Privatkundschaft zum Versandt bringt.

Nr. 825 Nickel-Remont. mit Email-Bisferbl. fl. 8.75
" 828 Edle Silber-Remont. . . 6.50
" 830 " " halbgelbte . . 7.25
" 832 " " Phantasie . . 7.75
" 833 " " mit Goldrand . . 7.75
" 839 " " mit innerem Silbermantel, flüssige Sorte . . 8.25
" 840 Edle Silber-Rem.-Doppelm., gut. Werk. . 7.75
" 842 Edle Silber-Remont.-Doppelmantel, mit Goldrand . . 11.50
" 849 Edle Silber-Rem.-Doppelmantel, Goldr., 8 Silberm., 1a Werk. . 12.50
" 878 Edle Silber-Damen-Remontuhr . . 7.50
" 879 Edle Silber-Dam.-Rem., m. Goldrand . . 8.50
" 875 Edle Silber-Dam.-Rem., m. Doppelm. . 9.50
" 879 Edle 14kar. Damen-Remontuhr . . 14.-
" 888 Edle 14kar. Dam.-Rem. m. Doppelm. . 20.-

Reich illustrierte Preiscongrate gratis und franco.

Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

fl. 6.50

Kostet eine echte, abgezogene Silber-Rem.-Uhr Nr. 828 mit feinem Werk, Email-Bisferblatt und Sel.-Belger und jährliche schriftl. Garantie.

Edle massive Silber-Panzer-Uhrketten:

15 Gramm schwer . . . fl. 1.20
20 " " " " . . . 1.50
30 " " " " . . . 2.20
40 " " " " . . . 2.25
50 " " " " . . . 2.25
60 " " " " . . . 2.50
70 " " " " . . . 4.50
100 " " " " . . . 6.80

Edle Silber-Doppelpanzerkette fl. 2.50, Silber-Schloßpanzerkette fl. 2.-, Silber-Schloß-Gliederkette fl. 1.80, Silber-Cantré-Kette fl. 2.20, Silber-Knotenkette dreifach fl. 4.50, dreifach fl. 5.50, dreifach fl. 6.50.

Edle Silber-Uhrketten-Anhänger:

Silber-Uhrketten-Anhänger . . . fl. .75
" Schlüssel45
" Medaillon, zu öffnen . . 1.25
" Halsketten55
" Stiefel60
" Globus60
" Unterarmband70
" Uhrketten75
Nichtketten mit Kompaß per Stück fl. .50.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20, Versandt geg. Nachnahme ob. vorherige Einsendung des Betrages.

Gottlieb Taussig, l. u. l. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wallzeile Nr. 3.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polack und Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an in allen Delicatewaaren-Geschäften, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen. Die Original-Fläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt. (4222)

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Fritz Matter

Beweise herzlicher Theilnahme entgegenbrachten, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. (4444)

Leschen, am 16. September 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatewaaren- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Sehr schönes Landgut

in Kitzschitz bei Skotschau

circ. 60 Joch prima Acker, Herrenhaus, 2 Nebengebäude, vorzüglicher Obstgarten etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Eigentümer Adolf Sadowski in Kitzschitz event. beim k. k. Notar Mielch in Skotschau. (4391)

Grosse Pferde-Licitation

in Lemberg. (4348)

Vom 27. September 1898 anfangen, findet durch einige Tage der Verkauf von circa 450 Ausmuster-Reit- und Zugpferden am Missionärplatz in Lemberg statt. Beginn jedesmal um 8 Uhr Vormittags. Die Ersterher der Pferde haben auch die Stempelgebühr nach Scala III zu entrichten.

K. und k. Verwaltungs-Commission der Train-Division Nr. 11.

Marketenderei

in der

Erzherz. Jäger-Kaserne

in Troppau

gelangt mit 1. November d. J. zur Ausschreibung. Die näheren Bedingungen können täglich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittag beim Proviant-Officier des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 15 in Troppau eingesehen werden. (4439)

Gemischtwaaaren-Geschäft

mit Schnaps- und Bierverschleiß, in der Nähe eines Rohrwalzwerkes an einer Hauptstraße gelegen, ist in Folge Familien-Verhältnissen halber unter günstigen Bedingungen sofort zu haben. Gefl. Anträge unter Chiffre M. N. postlagernd Mähr.-Ostern erbitten. (428)



Mühlsteine und Schleifsteine, Schweizer Seidengaze

von DUFOUR & CO., böhmische, schlesische und sächsische (1648)

Sandsteine, Schärf-Werkzeuge.

sowie alle Arten Mühlen-Requisiten, empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co., Mühlstein-Fabrik, Oesterr.-Oderberg, Bahnhof. Preisbücher gratis und franco.

Zur correcten und richtigen Zubereitung von Rindfleisch benützt man heute allgemein Gulasch-Extract. Anleitung und Muster gratis u. franco. L. Roth, Werschetz, Ungarn. (779)

BRÜNNER TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directe, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuester und vorzüglichster Fabrikate

Verlangen Sie

die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen: Pal-

merstoffe, Kammgarne, Che-

viot und besser Robuststoffe etc.

aus dem Depot L. L. priv. Feintuch-

und Schafwollwaaren-Fabrikanten

Moriz Schwarz

Zelltau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abge-

geben. Nichtconvenientes zurück-

genommen. Muster franco Ver-

sand per Nachnahme.

Tausende Anerkennungen.

Muster, auf welche keine Bestellung

erfolgt, werden zurück verlangt.

Epilepsi.

Wer an Schicht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Ein photograph. Atelier

in Mistek Umstände halber sofort zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an den Eigenthümer Josef Patelsky in M.-Ostern. (4363)

Gemischtwaaaren-Handlung

mit Ausschank ist zu verpachten.

Nähere Bedingungen theilt mit Klement Lubojatzky, Apotheker in Königsberg, Oesterr.-Schlesien.

Das Einmachen und Conserviren der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.

Von D. Brocke, herzogl. Koch.

62 Kr., mit Postaufschlag 67 Kr.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Griechische Weine

ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn:

C. J. SCHRAUTH,

WIEN, IX. Frankgasse 4.

Verkaufsstelle in Teschen:

Leopold Florianek.

Prämirt mit den höchsten Ehrenpreisen! J. Andel's überseeisches Pulver

Schutzmarke: tödtet in geringster Berührung: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Fabriks-Versand: J. Andel, Droguerie Prag I. In Teschen echt zu haben bei Herrn Carl Scholtis. Depots am Lande überall, wo es Andel's Plakate mit dem schwarzen Hund anzeigen. (4409)

Kundmachung.

Zur freiwilligen Versteigerung des in den Nachlaß nach Paul Siuda gehörigen

Hauses Nr. 262 in Orlau

wird die Tagfahrt auf den

6. October 1898,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts im Amtszimmer Nr. 4 angeordnet.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen, daß dieses Haus auf 7500 fl. geschätzt wurde und daß das Schätzungsprotokoll und die Teilbietungsbedingungen hg. eingesehen werden können.

K. k. Bezirksgericht Freistadt, Abtheilung I., am 14. Septem. 1898. (4452)

Gastheimb.

„Flora“

Neustadtler Vieh-Nährpulver.



Bestes diätetisches Mittel.

Futterzusatz für

Pferde, Rinder, ***

Schafe und Borstenvieh.

Grosses Packet 65 kr., kleines Packet 35 kr.

Hauptversandt:

„Flora“, Neustadt a/Böhm. Nordb.

Niederlagen:

In allen grösseren Orten.

Wien: Adolf Appel, Theodor Guinagel. Bismarck: Adolf Mayer. Brünn: Linta & Klotz, Droguerie Adlergasse. Ebnard Mayer, Droguerie Renner-gasse. Domstadt: M. Wenzel. Freistadt: Sam. Wumenthal & Sohn. Freudenthal: Wilhelm Appel & Co., Droguerie, Witz. J. Dreiseil. Fulda: Rob. Schilber. Hof: F. Klein, A. Kötter. Hohenstadt: Rudolf Appel. Jägerndorf: Heinrich Göbel, Adolf Krotke, E. C. Nowotny, B. Kötter. Mährisch-Schönberg: Josef Wiatkha, Droguerie, Carl E. Göde, Joh. F. Müller. Mähr.-Trübau: Adolf Josef Bauer, F. Seumann jun., Rudolf Eiche. Oberberg: Arnold Kralowka. Olmitz: Oscar Sanisch, Droguerie, Witz. Engel, F. C. Witz, F. Smrček. Röhmerstadt: A. J. Benischke, F. J. Bolzer, Franz Komfeld, Carl Ruprecht. Stadl-Pöbau: Joh. Klement, Teschen: Bernh. Geller, G. J. Neumann, Josef Rager, Paul Marek. Waagstat: Rudolf Sanisch, Ruaim: Jo. Butal, Droguerie.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslosse à 50 Kr. Haupt-troffer 100.000 Kronen Werth Ausstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October. Officielles Verkehrs-Bureau der Jubiläums-Ausstellung Reisebureau „Courtes“ (Vogel & Wortmann) Wien, I., Operngasse Nr. 6. Eintritt 40 Kr. Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eine erste Fahrrad-Fabrik,
welche ihr Fabrikat in hiesiger Gegend bereits gut eingeführt hat, sucht für den **Teschener Bezirk tüchtigen Vertreter.**
Gefl. Offerte unter „Tüchtig“ postlagernd **Hauptpost Troppau.** (4373)

Comptoir-Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei
Brüder Neumann, Friedek. (4438)

Alle Schulbücher
für Mittelschulen auch gebrauchte, billig, ferner alle
Schulbedarfs-Artikel
empfiehlt gut und billig die Buch- und Papierhandlung
Eduard Feitzinger, Teschen, Oberring. (4322)
Für Wiederverkäufer, Lehrer und Schulen gute Einkaufsquelle.

P. Z.
Beehre mich, den P. Z. Herren Baumeister und Bauunternehmern höflichst mitzutheilen, daß ich mit heutigem Tage mein
Fuhrwerk
sammt **Pferden**
an meinen Sohn **Paul Paganini** übergeben habe, und daß er die ihm übertragenen Arbeiten unter seinem Namen auf eigene Rechnung ausführen wird. Hochachtung
Andreas Paganini.
Poln.-Ostau, 15. September 1898.

P. Z.
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Vaters Hrn. Andreas Paganini, Poln.-Ostau, bitte ich die Herren Baumeister und Bauunternehmer zur Kenntnis zu nehmen, daß ich die übernommenen Arbeiten fortführen werde und empfehle mich zugleich zu Uebernahmeneuer Aufträge.
Hochachtung
Paul Paganini.
Poln.-Ostau, 15. September 1898.

Meraner
Curtrauben
10 Pfund brutto, franco überall für 2 fl. 20 kr. send. t **Haus Tauber, Meran, Tirol.**

Bäckerei,
gelegen an der Hauptstraße in einer belebten Fabrikstadt, Bahnstation, 40 Jahre in Betrieb, dazugehörig nebst Betriebslocale 2 Mehen **Garten** und 2 Mehen **Feldacker** ist aus Altersrückichten sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Briefe unter Chiffre **Bäckerei** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4442)

Stütze der Hausfrau
wird gesucht. Reflectantinnen, möglichst im Alter von 30—40 Jahren, welche eine dauernde Stellung suchen, wollen Offerte unter „Verlässlich“ postlagernd **Troppau** einbringen.

Gutgehendes (4405)
Gastgeschäft
mit **Garten** und **Kegelbahn** in oder in der Nähe einer Industriestadt wird zu pachten gesucht. Gefl. Anträge unter „Gasthaus“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Für ein Kerzen- u. Seifengeschäft wird ein intelligentes und völlig verlässliches (4451)
Mädchen
bei freier Station und entsprechendem Gehalt als
Verkäuferin
für sofortigen Eintritt gesucht. Auskunft durch die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Mehrere Maschinen-
Strickerinnen
als auch ein (4447)
Ladenmädchen
werden aufgenommen in der mechanischen Strickerei
Anton Lewinsky
Teschen, Stephaniestraße 47.

Mädchen und Frauen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Dampfzündwaren-Fabrik** in **Barzdorf** bei **Jauernig**. Reisevergütung. Wohnung in dem neu erbauten Arbeiter-Wohnhause. (4377)

Ein **Ökonomie-Verwalter** sucht sofort oder längstens vom 1. October eine ältere (4441)
Wirthschafterin.
Gehaltsanprüche sowie Zeugnisse sind zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „Wirthschafterin“.

Vertrauenswürdige Vertreter
werden gegen Provision für
Malzkaffee
gesucht.
Gefällige Anträge sind unter **A. Z.** poste restante **Enluek** zu richten. (4413)

Deutscher (850)
Buchhalter
und deutsch-böhmischer **Correspondent**, Christ, über 30 Jahre alt, ledig, böhmisch voll. sprechend und schreibend, sehr verlässlich, nur best empfohlen, für die **Provinz** gesucht. Offerte mit Bild und Empfehlungen unter: **Werk J. R. 6799** an **Grafenstein & Bogler, Wien, I.**

Commis
der Specereibranche, deutscher Nationalität, findet Aufnahme bei
R. Siche,
M.-Trübau. Dem Offert ist Photographie beizulegen.

Ein (4443)
COMMIS,
(Christ), 20 Jahre alt, der deutschen, ungar. und polnisch. Sprache mächtig, mit guten Referenzen, sucht einen guten Posten per sofortigen Eintritt. Gefl. Anträge unter **Nr. 100**, **K. M.** poste restante Teschen.

Ein **Commis**
und ein
Praktikant
werden aufgenommen in der Gemischtwaaren- und Mehlhandlung des **J. Ulmer in Sternberg.** (4437)

Als Detail-Reisender
der Manufactur- und Modebranche wird ein gewandter tüchtiger Verkäufer, repräsentationsfähig, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sofort acceptirt. Offerte mit Photographie beischl. event. persönliche Vorstellung erwünscht.
Warenhaus Victor Lipner in **Prerau.** (4440)

Junger, tüchtiger Comptoirist
der die Stelle des Buchhalters vertritt, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefällige Anträge unter „Jung aber verlässlich“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (4379)

Ein **cautionsfähiger junger Mann**
wird zur selbstständigen **Führung einer Gemischtwaaren-Handlung** in einem kleinen Industrierte Schlesiens sofort gesucht. Gefällige Anträge unter **C. H.** postlagernd **Mähr.-Ostau.** (842)

Ein (4373)
Commis
nach der Auslehre, der Specerei- und Kurzwaaren-Branche, Israelit, wird sofort aufgenommen.
Leopold Huppert, Bahnhof Oderberg.

Magazineur
Destillateur oder anderweitiges Placement, da derselbe auch cautionsfähig ist. Gefällige Anträge erbeten an **S. Rosner, Wien IV., Preschgasse 25, I Etod, Zb. 9.**

Ein junger (4455)
COMMIS
nach der Auslehre, beider Landes-sprachen mächtig, oder ein
Lehrknabe,
welcher in einem Geschäfte thätig war, wird sofort in der Gemischtwaarenhandlung des **Albert Terk, Schwarzwasser (Schlesien)** aufgenommen.

Ein junger (802)
Commis
nach der Auslehre, der Specerei- u. Schnittwaarenbranche, beider Landes-sprachen mächtig, wird aufgenommen. Gefl. Anträge an **Jac. Nichtenhauer** in **Ellgoth bei M.-Ostau.**

Tüchtiger (4426)
Commis
(Frl.) für eine Gemischtwaaren-Handlung, der hauptsächlich in der Eisenbranche vertritt, ist, so auch in Lederbranche, wird aufgenommen bei
Ignaz Bock, Lnhatschowitz.

Für ein Herrenmoder-, Galanterie- und Spielwaarengeschäft in einer größeren Industriestadt wird ein tüchtiger, selbstständiger (4421)
Commis
aufgenommen. — Ein
Praktikant
findet ebenfalls Aufnahme. Offerten sind unter **A. 17** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Wald- (4422) und Fluren-Jäger

für 1. Jänner 1898 gesucht. Fachkenntnisse, Deutsch und Slavisch Bedingung. Offerte sub **X. Y. I.** an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger Mann
der **Liquenrbranche** mit langjährigem Zeugnisse, Steuergograph, derzeit injungeklünder Stellung, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge erbeten unter Chiffre **H. A.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Es wird ein (4390)
Pächter für eine Restauration
in einer Fabrikstadt in **Mähren** mit 6000 Einwohnern gesucht. Erkundigungen bei der Administration der „Silesia“ in Teschen unter der Chiffre „Restaurations-Pächter“.

Ein tüchtiger (4403)
Buchbinder-Gehilfe,
der auch etwas **Vergolden kann**, wird sofort aufgenommen bei **J. Radwanski in M.-Ostau.**

Tüchtige (4448)
Buchbinder-Gehilfen
finden dauernde Stellung in der Geschäftsbücher-Fabrik von
Kutzer & Cie. Teschen.

Tüchtige (4454)
Buchbinder-Gehilfen
werden für dauernd aufgenommen in der Buchbinderei und Cartonagen-Erzeugung **J. Zientek, Teschen.**

Tüchtige (4380)
Tapezirer-Gehilfen
für Möbelfarbeiten werden sofort bei **Eduard Adamiezza, erste Silleiner Möbelfabrik in Sillein,** aufgenommen.

Ein tüchtiger (4330)
Bräuhäuser-Binder
und 2 kräftige
Lehrlinge
werden sofort aufgenommen im
Bürgerl. Bräuhäuser B. Kohn, Bennisch.

Ein fleißiger, tüchtiger
Schmied,
welcher mit Reparaturen von **Vaugeräthschäften** gut vertraut ist, wird in einem Steinbruch gesucht. Anträge unter „Steinbruch 100“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Fünf tüchtige Ofensetzer
werden in der Thonfabrik, **Rud. Weiss, Friedek, Destr.-Schlesien,** zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht. (4376)

Ein **Bäcker,**
der schon selbstständig war, wünscht einen Posten als
Selber
in einer größeren Bäckerei. Derselbe ist auch gesonnen, als Meister unter seinem Namen eine Bäckerei zu führen. Zulchriften sind unter Chiffre **Bäcker 100** postlagernd **Friedek** zu richten. (4435)

Ein tüchtiger und verlässlicher
Selber
wird aufgenommen bei
Edwin Kolban, Bäcker in Oderberg. Vorstellung erwünscht. (4427)

Zwei tüchtige, ausständige friseur-Gehilfen
können per sofort, bei hohem Salär antreten bei **Franz Mansel, Friseur, Schwientohlowitz, Obereschien.**

Zwei tüchtige Herrenbediener,
gute **Raseure**, ordnungsliebend, etwas **Haararbeiten** erwünscht, finden sofort dauernden Posten. Eintritt längstens **21.—22. September** erfolgen.
Josef Knopp, Friseur, Witkowitz, Mähren.

Ein junger, geschickter
Kellnerbursche,
Christ, wird zum sofortigen Eintritt in der **Bräuhäuser Restauration, Mähr.-Ostau** gesucht. Auskunft daselbst (843)

Ein verlässlicher
Nachsteher
mit gutem langjährigem Zeugnisse sucht Posten auf einem größeren Gut oder in einem **Maihof.** Briefe unter Chiffre „Nachsteher“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (4449)

Ein (840)
Praktikant
mit nöthiger Schulbildung wird in meinem **Moden-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäfte** aufgenommen.
Johann Zaar, Friedek.

Ein (4425)
Praktikant
wird aufgenommen bei
Rudolf Ulrich, TESCHEN, Kurz-, Weißwaaren- u. Wäsche-handlung.

Ein (4411)
Praktikant
mit schöner Handschrift, aus anständiger Familie, wird aufgenommen. Derselbe wird auch zur **Führung von Geschäftsbüchern** betraut werden. **B. Grünbaum Sohn, Schnitt- u. Modewaarenhandlung in Teschen.**

Ein (4428)
Praktikant
aus anständigem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen bei
Ladislav Orlik, Specerei- u. Delicatessenhandlung in Friedek.

Schul-Bücher

jeder Art empfiehlt die
k. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

(4379)



P. T.
Empfehle den hochgeehrten Damen mein
reichhaltiges Lager
**Damen- u. Mädchen-
Mieder**
von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir alle
Sorten Mieder, Geradhalter, Einstüt-
tungs-, Umstands- u. Mädchenmieder
und kurze Pariser angefertigt. Hochachtung
Fanni Goldstein
vormals Kobotwitsch, Teschen, Stephanie-
straße 28, vis-à-vis Café „Austria“.

Teschen, Eingang der Erzherz. Albrechtsallee.
Neu! M. Gierke Neu!
Grosses mech. Welt-Diorama

Täglich geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Programm: Außer den vielen mechanischen Pariser Kunst-
werken bietet ein höchst gebiegenes Panorama die neuesten epoche-
machenden Ereignisse der Jetztzeit u. zw.: Die Drey-
fus-Affaire (das Neueste), Szenen und Schlachten vom spanisch-
amerik. Kriegsschauplatz, z. B. die „Erschlacht und Einnahme
von Santiago de Cuba“, naturgetreues Original- und Kunstge-
mälde. Labort, der berühmte französische Abbe, Non plus ultra
der Mechanik: Mechanisch fängende Nachtigallen und Colibris.
Kunstwerke der Wiener und Pariser Weltausstellungen.

Eintritt: Für beide Abtheilungen 15 kr., Militär ohne Charge,
Schüler und Kinder 10 kr.
Jeder Besucher beider Abtheilungen des Dioramas erhält
beim Fortgehen ein kleines Präsent.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Der Besitzer.
Die Kunstausstellung verbleibt nur kurze Zeit hier und ist
speciell Familien der Besuch zu empfehlen, da keine Wachs-
präparate oder Nichtbelebtes darin vorhanden ist.
Alles Nähere belagen Plakate und Programme.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

J. Struhal's Nachfg.,

Mode-Magazin, TESCHEN

empfehlen zur

(4371)

Herbst- u. Winter-Saison

Nouveautés in- u. ausl. Wollstoffe,
SEIDEN- U. TRAUERWAAREN

vom feinsten bis zum billigsten Genre.

**Größte Auswahl in Damen- und
Mädchen-Confection.**

Soeben eingeht!

Winter Modelle in Jaquets, Krügen, Cep's, Ronden, Kindermäntel etc.
Maßgegenstände werden prompt und exact ausgeführt.

Großes Lager von Pelzwaaren
wie Krügen, Cep's, Ronden, Muffe, Kappen, Colliers.

**Neues sortirtes Lager von Teppichen,
Vorhängen, Möbelstoffen und Decken.**

Englisches Linoleum.

Motto: Reell und billig.

Auf nach Schibik!

Morgen Sonntag, den 18. September:

Großes Wursteffen.

Im Ausschank vorzügliches Kaiserbier.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **J. Zöllner.**

Neu eröffnet.

Bierhalle Deutsches Haus

Bestes Pilsner, Bürg. Bräuhaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-W. ine,
Wiener Küche. (4292)

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Privat-Handels-Schule in Teschen.

Concessionirt mit Decret der hohen k. k. schlesischen Landesregierung
vom 22. August 1898, Z. 13470.

I. Abendkurs für Mädchen.

Einfache Buchführung, Wechselrecht und eine Anleitung
in doppelter Buchführung. Unterrichtsdauer vom 1. October
bis 1. April zweimal wöchentlich von 7—8 Uhr. Honorar
monatlich 4 fl. im Vorhinein.

II. Abendkurs für Herren.

Doppelte Buchhaltung und Wechselrecht. Unterrichts-
dauer vom 1. October bis 1. April zweimal wöchentlich von
8—9 Uhr. Honorar monatlich 4 fl. im Vorhinein.

Anmeldungen für beide Kurse werden täglich münd-
lich und schriftlich entgegengenommen.

Aufnahmebedingungen: Beherrschung der deutschen
Sprache in Wort und Schrift, das zurückgelegte 14. Lebens-
jahr bei Mädchen, das zurückgelegte 18. Lebensjahr bei
Herren.

Auswärtigen Schülerinnen werden bei hiesigen anständigen
Familien Pensionen durch die Schulleitung besorgt.
Teschen, den 1. September 1898.

Der Inhaber und Leiter:

(4321) **Eduard August Schroeder.**

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschöpft wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19
Anerkannt gute Küche.

Die besten und billigsten

Strümpfe

Socken, Handschuhe

eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der

Mechanischen Strickerei
des (3644)

Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfanstricken 20 kr. pr. Paar

Megale

für eine Specereihand-
lung werden zu kaufen ge-
sucht. Gefl. Anträge werden
durch die Buchhandlung des
C. Solluy, M.-Ostrau
erbeten. (801)

Die (1504)

besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte

Speisezimmer-Hängelampe

(Sgt. Ditmar) um 15 fl.

Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Größtes Lager von
Holz- und Metall-

Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital (1503)

Euer Hochwohlgeboren!

Ich beehre mich, zu Ihrer gefälligen Kenntniß zu
bringen, daß ich vom 15. Sept. d. J. in Teschen als

Lehrerin der französischen Sprache

thätig bin und in Grammatik und Conversation
in und außer dem Hause Unterricht ertheile.

Ich empfehle mich Ihrem Wohlwollen und zeichne
mit ausgezeichnetester Hochachtung ergebenst

(4260)

Adele Blažek,

kaatl. geprüfte Lehrerin der franz. Sprache.

Teschen, Kaiserin Elisabethstr. Nr. 2, 1. St.

Die altrenommierte

Dampf-Färberei,

chemische Färberei

von

Karl Lewinsky, Teschen

Ede Sachsenberg — Albrechtsallee

empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection
von sämtlichen Kleidungsstücken und Pelzwaaren, sowie
Färberei von Spitzen, Decken, bunten Stoffvorhängen u. s. w.

Spitzen-Vorhänge

werden in crème, weiß und beliebigen Farben gepußt und
schonhaft gespannt. Ebenso bringe meine bestgeeignete Fär-
berei in Erinnerung, wobei Damen- und Herren-Garderoben
in jeder gewünschten Modelfarbe gefärbt und namentlich
Damen-Röcke nach dem Färben auf dem pat. Spannrahmen
ihre ursprüngliche Façon wieder erhalten. (4331)

!! Nach Friedek !!

Hôtel Schiessstätte

vis-à-vis dem Bahnhofe Friedek
empfiehlt (4339)

**vorzügliche Weine,
Schwechater Bier,
gute Küche,**

prompteste Bedienung, billigste
Preise, elegante, altdeutsch einge-
richtete Zimmer von 8 fl. aufwärts.
Hotel elektrisch beleuchtet.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bayer. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. nam

Im Hause, Grabinasstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Schwarze

Fahnenstoffe

sind lagernd im

Waarenhaus **L. Königstein,**
TESCHEN. (4331)

Eine französisch sprechende

Dame

(Alter Nebensache) wird von
einem 40jährigen, ledigen, ung.
Staatslehrer gesucht. An-
träge sind unter **G. R.** post-
lagernd **Csacza** (Oberungarn)
zu richten. (4432)



Glasbuchstaben

vergoldet, versilbert,
Schwarz- od. Weiß-
Emaille, in diver-
sen Schriftarten
empfiehlt (3486)

Heinr. Grünfeld,
Glashandlung,
TESCHEN.

Magnum bonum,

beste Speise-Kartoffel

aus Schotterbo: verkauft

Karl Wala: in Camor

Elgoth, Bahnstation
Snojnit. (4289)

MÖBEL

jeden Genres

in gebiegender, solider Ausführung
und größter Auswahl verkauft zu
mäßigen Preisen und übernimmt
alle in das Tapezierer- und
Decorationsfach einschlägigen
neuen Arbeiten und Reparaturen
in moderner Ausführung, billigen
Preisen und reeller Bedienung

Jacob Lerner,

Tapezierer und Decorateur,
FRIEDEK, Neue-Strasse.

Dahelbst findet ein tüchtiger, ver-
lässlicher

Tapezierer - Gehilfe
per sofort oder per 1. October d. J.
dauernde Beschäftigung. (4369)

Am Tage ihres Todes, Samstag Morgens, erhielt Se. Majestät der Kaiser noch einen Brief von der Kaiserin, es waren dies die letzten Schriftzüge von der Hand der edlen Monarchin. Die Kaiserin schrieb ihrem hohen Gemahl, daß sie sich außerordentlich wohl fühlte: und ganz glücklich über den günstigen Erfolg der Cur in Naupheim sei. Sie fühle sich so kräftig, daß sie nun bereits wieder kleinere Touren ohne irgend welche Ermüdung machen könne. Ganz entzückt drückte sich die Kaiserin über den Aufenthalt in Mont de Gaug bei Territet aus. Es war geplant, daß die Kaiserin von Gaug für einige Zeit nach Wien kommen und den Winter wieder an der Riviera verbringen sollte. Es ist Alles anders gekommen. Was sind der Menschen Pläne! —

einiger Aufmerksamkeit und Umsicht der Presse und gebildeter Persönlichkeiten doch wohl hätten hintangehalten werden können. Wir meinen, das Gerücht von einem Attentat auf den König Humbert, auf den Kronprinzen von Italien, den angeblichen Schlaganfall des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Man sollte doch vermeiden, die trübe Stimmung der vergangenen ersten Woche hätte genügen sollen, um die anständige Presse vom dem Styl der Sensationsmacher und politischen Unreißer abzuhalten!

Wie vor einigen Tagen das „Fremdenblatt“ meldete, sind die Arbeiten des österreichischen Finanzministeriums für das Budget des Jahres 1899 fast vollständig beendet. Wenn der künftige Staatsvoranschlag noch nicht völlig fertig vorliegt, so erklärt sich dies daraus, daß ein Ressortministerium seinen Voranschlag noch nicht abgeschlossen hat. Man erwarte den Abschluß indeß auch dieses Ressortbudgets, so umfangreich es ist, für die nächsten Wochen oder für Anfang October. Da der Reichsrath für den 26. d. M. einberufen ist, dürfte also die Vorlage des Budgets sofort nach der Constituirung des Reichsraths kaum möglich werden. — Ob sie auch berathen werden wird?

Ausland.

Durch den neuesten anarchistischen Mordmord ist die Frage wegen der Nothwendigkeit internationaler Maßnahmen zum Schutze der Gesamtheit gegenüber der Propaganda der That wieder mächtig in Fluß gerathen. Was in der Presse über die Initiative einzelner Staaten, insbesondere der deutschen Regierung, wegen Einberufung einer internationalen Konferenz zur Lösung dieser Frage berichtet wurde, hat sich, wie vorauszu sehen war, als Erfindung herausgestellt. In den maßgebenden Kreisen von St. Petersburg wird, wie man von dort schreibt, die Nothwendigkeit, daß die Mächte nunmehr zur Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Anarchisten schreiten, aufs Lebhafteste erörtert, und es wird betont, daß es eine Gewissenspflicht sei, diese Action nicht länger hinauszuschieben. Man gebe der Ueberzeugung Ausdruck, daß Kaiser Nikolaus II. einem Antrage zur Abhaltung einer internationalen Konferenz für diesen Zweck aufs Bereitwilligste zustimmen würde. Nach einer Meldung aus Rom verläutet von unterrichteter Seite, daß die italienische Regierung in den nächsten Tagen die Initiative zu ergreifen beabsichtige, um bei den Mächten die Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung des Anarchismus anzuregen. Bisher scheint die allgemeine Erörterung dieses Themas bereits die Uebereinstimmung der Meinungen nach einer Richtung hin klargestellt zu haben, daß es bei der Schwierigkeit einer internationalen Regelung der hierbei in Frage kommenden Materien vor Allem darauf ankommt, durch Gefühlsführung einer möglichst gleichmäßigen Behandlung des internationalen Mordgeschehens auf polizeilichem Wege und durch die Verrückung der Freizügigkeit dieser gefährlichen Elemente eine Besserung anzustreben. Daß die Mächte aber nicht verabsäumen werden, bei der schweizerischen Regierung eine viel schärfere Ueberwachung der die Schweiz als freies Asyl betrachtenden anarchistischen und socialrevolutionären Banden anzuregen, erscheint selbstverständlich.

Frankreich steht unter dem Banne der drohenden Krisis. Der neue Kriegsminister General Jurlinden hat nach genauem Studium der Acten des Dreyfus-Processes sich seinen Vorgängern angeschlossen: er verweigert ebenso entschieden wie diese seine Zustimmung zur Revision des Processes. Er hat, nachdem der Ministerrath am Samstag beschlossen hatte, eine Commission zur Einholung des Gutachtens über die Revision des Processes zusammentreten zu lassen, seine Demission gegeben. „Das gründliche Studium des auf Dreyfus bezüglichen Acten-Materials“, heißt es in dem an den Ministerpräsidenten Brisson gerichteten Demissions-Gefuche Jurlindens, „hat mich zu sehr von seiner Schuld überzeugt, als daß ich, als Chef der Armee, irgend eine andere Lösung als diejenige der vollständigen Aufrechterhaltung des über Dreyfus gefällten Urtheiles annehmen könnte.“ An Stelle Jurlindens wurde General Chanoiné, Commandant der ersten Division, zum Kriegsminister ernannt. M. Gobin, Senator des Departements Indre, ist an Stelle Tillaye's Minister für öffentliche Arbeiten geworden. Der Meldung, auch das Staatsoberhaupt habe sich zur Ansicht des Kriegsministers bekannt, ist bald widersprochen worden; doch scheint das allgemeine Empfinden, welches in Felix Faure einen Gegner der Uebergriffe der Civilgewalt auf die Militärgerichtsbarkeit zu erblicken meint, nicht unbegründet zu sein. Was die eventuelle Revision an Ueberraschungen birgt, ist noch nicht abzusehen. Zweifellos aber ist das Eine: der Zusammenbruch jeder Autorität und eine allgemeine Verwirrung, der nur eine autoritäre, kraftvolle, in erster Linie der Staatsraison Rechnung tragende Persönlichkeit, wie Constant zur Zeit des Boulanger-Scandals, ein Ziel zu setzen im Stande wäre. Doch ist es zur Zeit nicht möglich, eine solche unter den gegenwärtigen Koryphäen der dritten Republik zu entdecken. Die jetzige Campagne bietet ein noch weit wilderes Schauspiel als der unsagbare Morast von Roth und Fäulniß, der seinerzeit zum Rücktritt des greisen Grévy geführt hatte, und ebenso die Gaunereien, Bestechungen und Fälschungen des Panama-Scandals. Die Gerüchte von einer unmittelbaren bevorstehenden Maßregelung des früheren Kriegsministers General Mercier verdienen noch keine Beachtung, obgleich sie sehr bestimmt auftreten.

Kaiserin Elisabeth

Der Tag des Leichenbegängnisses Ihrer Majestät der Kaiserin brach mit hellem Sonnenschein an, und ein wolkenloser Himmel blaute über der trauernden Kaiserstadt. Aber der lichtstrahlende Tag konnte das Düstern nicht aufhellen, in welches vieltausend wehende Trauerflaggen die Straßen der Stadt gefüllt, und das freundliche Sonnenlicht

konnte den Schmerz nicht bannen, der auf all den Menschen lastete, welche bereits in früher Morgenstunde in dichten Scharen der Hofburg zustrebten. Während der Samstagvormittagsstunden bewegte sich ein ununterbrochener Menschenstrom durch die hiezu offengehaltene Dorotheergasse über den Josefsplatz zur Hofburg-Pfarrkirche, um ein stilles Gebet an der Leiche zu verrichten, zu welcher der Zutritt bis 12 Uhr Mittags gestattet war. Sie alle wollten den Sarg sehen, der die todt Kaiserin barg. Wache und Militär, die alle Zugänge abgesperrt hatten, theilten sie schon auf der Straße in Abtheilungen. Sie harrten geduldig aus, und immer Neue kamen und stellten sich an.

Zu den Trauerfeierlichkeiten trafen in den ersten Morgenstunden ein: Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Rumänien, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha und Großfürst Alexis von Rußland. Se. Majestät der Kaiser empfing um 9 Uhr Vormittags die in Wien eingetroffenen Specialvertreter der fremden Souveräne und Fürstlichkeiten, welche vom Minister des Aeußern Grafen Goluchowski vorgestellt wurden. Eine Stunde später wurden die in Wien eingetroffenen Souveräne, ausgenommen der König Albert von Sachsen, welche der Kaiser bereits Abends vorher am Bahnhofe begrüßt hatte, vom Monarchen empfangen.

Kaiser Wilhelm traf gegen 1 Uhr Mittags in Wien ein. Se. Majestät der Kaiser in der Uniform seines Kaiser Franz Joseph-Garderegimentes mit dem Bande des Schwarzen Adlers-Ordens fuhr in offener Hofequipage 20 Minuten vor 1 Uhr vor dem Bahnhofe vor und begab sich in den schwarz-erfleideten Hofsalon, wo der deutsche Botschafter Graf Eulenburg mit den Mitglie dern der Botschaft, der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck und der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow die Ankunft des Kaisers Wilhelm erwarteten. Als der Zug in die Halle einfuhr, stand am Fenster des Hofsalons Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Cavallerie mit dem Bande des Stephans-Ordens trug. Der Monarch eilte seinem kaiserlichen Gaste entgegen.

Die Begrüßung war überaus herzlich. Die beiden Kaiser schüttelten sich die Hände, entlockten die Häupter und küßten sich dreimal. Beide Monarchen schienen sich tief bewegt. Anscheinend drückte Kaiser Wilhelm seinem kaiserlichen Freunde das Weileib aus. Man sah, wie Se. Majestät der Kaiser sich dreimal dankend verneigte. Nach der Vorstellung der Suites fuhren die beiden Kaiser in offenem Wagen nach der Hofburg und wurden vor dem Bahnhofe und weiterhin von der angesammelten Menge in stiller Ehrerbietung begrüßt. Kaiser Wilhelm begab sich sofort nach dem Eintreffen in der Hofburg zu dem Sarge Ihrer Majestät der Kaiserin, an welchem er zwei selbst mitgebrachte herrliche Kränze niederlegte, der eine von ihm, der andere von der Kaiserin Augusta Victoria. Bald nachmittags hatten sich die ungarischen Minister unter Führung des Minister-Präsidenten Baron Wossy in die Hofburgpfarrkirche begeben und im Namen der ungarischen Regierung einen Kranz auf den Sarg der Kaiserin niedergelegt.

Schon seit 12 Uhr hatten alle Kirchenglocken von Wien zu läuten begonnen. Lange vor Mittag schon hatte sich in den Straßen und auf den Plätzen, welche der Trauerzug passieren sollte, hinter einem Polizeicordon eine zahlreiche dunkle gekleidete Menschenmenge, Kopf an Kopf gedrängt, zu einem dichten mehrfachen Spalier gereiht. Von der Michaeler- und Augustiner-Kirche flatterten mächtige schwarze Fahnen herab, alle Häuser waren mit Trauerfahnen geschmückt, viele Balkone und Erker schwarz drapiert. Die Gaslaternen waren in Trauerflor und schwarze Stoffe gehüllt, und die Flammen, welche schon in den Vormittagsstunden angezündet worden waren, lobten düster unter ihrer Umhüllung. Nachmittags rückte das Militär in die abgesperrten Straßen und grenzte die ungeheure Menschenmenge in einer geraden Linie gegen den freigehaltenen Fahrweg ab. Inzwischen begann sich eine auf dem Albrechtsplatze errichtete mächtige Tribüne nach und nach zu füllen, auf der Albrechts-Platte stand eine gedrängte Menge, alle Fenster und Balkone, ja sogar mehrere flache Dächer in den vom Trauerzuge zu passirenden Straßen und auf dem Neuen Markte waren von dichten Zuschauerreihen gefüllt. Ernst und würdig harrten ungezählte Tausende viele Stunden lang. Die Polizeimaßregeln erwiesen sich nicht überall als genügend, doch kamen keine Unglücksfälle vor. Sämmtliche in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon Tags vorher überfüllt gewesen und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen nach der Metropole. Aus den Straßenlaternen schlugen breite, mächtige Flammebeur fußlang zum Himmel empor. Je näher die für die düstere Feier angelegte Stunde rückte, desto gewaltiger wurde die Aufregung der Menge, doch hört man kein lautes Wort. Nicht nur in den Augen von Mädchen und Frauen, sondern in denjenigen ergrauter Männer blitzten Thränen.

Von halb 4 Uhr Nachmittags an fuhr Wagen auf Wagen vor dem großen Thore der Capuzinerkirche vor. Könige, Prinzen, Diplomaten, hohe geistliche, staatliche, militärische und Hofwürdenträger in blinkenden Uniformen mit den üblichen Trauerzeichen, Damen in schwarzen Toiletten entstiegen den Gefährten und begaben sich in das Kircheninnere, wo sich nach und nach eine illustre Trauergemeinde versammelte. Auch alle gemeinsamen, österreichischen und ungarischen Minister, die Vertreter der gesetzgebenden und autonomen Körperschaften, viele Kirchenfürsten, die hohen staatlichen und Hoffunctionäre und viele andere Persönlichkeiten waren anwesend. Auf dem Plage vor der Kirche hatten die dienstfreien Generale, Stabs- und Oberofficiere Aufstellung genommen. Alles hatte des Eintreffens des Kaisers.

Schlag 4 Uhr hallt von den Thürmen der Stadt erneuter Glockenklang. Die ehernen Stimmen künden, daß Kaiserin Elisabeth ausgeht zur letzten Fahrt. Schweigen lagerte sich über die Versammlung. Nach der Einsegnung war der Sarg auf den Leichenwagen gehoben worden,

worauf sich der Trauerconduct in der vorgeschriebenen Ordnung unter dem Geläute der Glocken aller Kirchen der Residenz vom Schweizerhof über den inneren Burgplatz, Michaeler- und Josefsplatz, durch die Augustiner- und Tegetthoffstraße zur Capuzinerkirche in Bewegung setzte. Dort wurde der Sarg gehoben und auf den vor dem Hochaltar errichteten Katafalk getragen. Die k. u. k. Hoheiten hatten sich zu Wagen nach der Kirche begeben, in dem vorgeschriebenen Ceremoniel war die von uns in der letzten Nummer gemeldete Aenderung nicht eingetreten.

Mit dem Kaiser Wilhelm erscheint Se. Majestät der Kaiser. Er übt auch in dieser schweren Stunde die Pflicht des Gastherrn und läßt seinem hohen Freunde und Bundesgenossen den Vortritt. Und den Weiden, dem Stolz und der Hoffnung von Millionen, folgen in schier endlosem Zuge die kaiserlichen Trauergäste. Wie Schatten schweben die Gestalten der Frauen herein, dicht eingehüllt in langwallende Schleier. Die Träger der ältesten Namen Europas sind hier versammelt zu schmerzlichem Amt.

Se. Majestät der Kaiser steht aufrecht da, den Blick unverwandt auf die Kirchenpforte gerichtet. Dort soll sein Lichtes kommen. Das Glockengeläute verstummt. Man hört draußen kurze Commandorufe, dann dumpfe Trommelwirbel. In der weitgeöffneten Kirchenthür erscheint der Ceremonial-Director, hinter ihm acht Edelknaben mit brennenden Lichtern. Schwer hält der Tritt der Gardien, die den Sarg begleiten. Keine andere hier als das Trosteszeichen der Erlösung zeigt der braune Schrein, der so viel Hoheit, Schönheit und Güte umschließt. Hoch, wie schwebend zieht er zum Altar. Von den Bänken der Frauen her tönt leises Schluchzen. Und die Männer neigen in banger Ergriffenheit das Haupt.

Cardinal Gruscha nimmt dann die feierliche Einsegnung vor. Die Sänger der Hofmusikapelle stimmen das Libera an, worauf der Sarg unter Vorantritt des Cardinals und der assistirenden Geistlichkeit, geleitet von den Fackeln tragenden Capuzinermönchen, in die Gruft hinabgetragen wird. Nur Se. Majestät der Kaiser, Obersthofmeister Fürst Liechtenstein mit dem Stabe, Obersthofmeister Graf Bellegarde und die beiden Kammerer folgen bis in die Gruft, wo die Leiche nochmals eingeseignet wird. In der Tiefe der Gruft wird die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Wendigung der Gebete übergibt Fürst Liechtenstein dem Guardian der Capuziner den Schlüssel zu dem Sarge, denselben seiner Obhut empfehlend. Nun ist auch das vollbracht.

Aus dem Gang, der zur Gruft führt, tritt Se. Majestät der Kaiser hervor, er nähert sich dem Kaiser Wilhelm und verläßt mit ihm die heilige Stätte. — Langsam leerte sich das Gotteshaus. Draußen leuchtete der Herbsttag, als wollte die Sonne ihre Strahlengrüße der todtten Lichtgestalt nachsenden in die Gruft. Das Leben hob von Neuem an mit seiner unendlichen Weise von Werden und Sterben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 18. September. (Kaiserin Elisabeth) Der Landeshauptmann von Schlesien, Graf Larisch-Mönnich hat einen großen, prachtvollen Kranz aus weißen Nelken am Sarge weiland Ihrer Majestät der Kaiserin niedergelegt. Auf der schwarzgelben Schleife steht die Widmung: „In tiefster Ergebenheit und Treue das trauernde Land Schlesien.“ — Western am Begräbnistage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin ruhte Nachmittags jede Arbeit. Die Zahl der Trauerfahnen an den Häusern hatte sich bedeutend vermehrt, der Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen stockte, es machte sich überhaupt eine sehr gedrückte Stimmung geltend. Um vier Uhr erklang von der Pfarrkirche zuerst das Tobienglockchen, dann fielen alle Glocken der Stadt ein. In allen Auslagen brannten vor der Büste oder dem Bildniß der todtten Herrscherin Kerzen, in den Kirchen fanden Trauerandachten statt. — Heute wurde in der evangelischen Kirche um 10 Uhr eine Trauerandacht abgehalten, der Landesregierungsath Herzog, Ober-Commissar Kulisch und Commissar Baron Wemmel in Vertretung des Landespräsidenten, außerdem Museumsdirector Dr. Braun, Realschuldirektor Dr. Bartelmus, Creditanstaltsdirector Kalmus u. bewohnten. Zu Anfang des Gottesdienstes wurden die Lieder: „Weine nicht, Gott lebet noch“ und „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ gesungen, hierauf hielt Pastor Hasse eine ergreifende Rede, in der er das gute Gemüth und die edlen Tugenden aus dem Leben der Kaiserin beleuchtete. Nach der Predigt wurde noch das Lied „Christus, der ist mein Leben“ gesungen, womit die erhabene Feier ihr Ende fand.

— (Militärisches.) Der Assistenzarzt i. d. Res. des Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 Dr. Maximilian Winterstein (Pilsen) wurde als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, in das Verhältniß „außer Dienst“ und der mit Wartegeld beurlaubte Optm. 2. Cl. Jvo Jchr. Sedlnitzky von Choltitz des J.-R. Nr. 32, ebenfalls als zum Truppendienste untauglich, bei Vormerkung für Localdienste im Mobilisirungsfalle in den Ruhestand (Wien) versetzt.

— (Die neue Dampfstraßenwalze), welche der Bezirksstraßen-Ausschuß für den Landbezirk Troppau von der Firma Jakob und Becker in Leipzig bezogen hat, wurde Freitag das erste Mal in Thätigkeit gesetzt. Es war ein ganz neuartiges Schauspiel, als dieselbe um 1/7 Uhr Früh vom hiesigen Staatsbahnhofe gegen Otten-dorf zu rullte, wo sie auf der neu erbauten Bezirksstraße durch die Colonie Viechtenstein in Wirklichkeit kam. Dazu hatten sich eingefunden: Herr Landesoberingenieur Rohut, Herr Landesingenieur Nosmanitz, Herr Bezirksstraßen-Ausschuß-Obmann Wenz, Herr Obmannstellvertreter Lutzar und viele Andere. Das Ergebnis war ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes. Dem Bezirksstraßen-Ausschuß Troppau gebührt die vollste Anerkennung für sein nachahmenswerthes Bestreben, gute Straßen herzustellen, durch welche

der Viehschinderei, wie sie sonst auf neubeschotteten Straßen üblich ist, ein Ende bereitet wird.

— (Vandalismus.) Vor einigen Tagen wurde die Telephonanlage Stauding-Brosdorf der Filial-Bläckerischen Gutscherrschaft in Brosdorf stark beschädigt, indem an derselben 13 Telephonstangen umgeworfen und 40 Isolatoren zertrümmert wurden, wodurch die Gutsverwaltung einen Schaden von 40 fl. erleidet und die Telephonleitung einige Tage nicht functionirte. Als Thäter dieser Zerstörung wurden 14 Schulknaben, von denen der älteste 14 Jahre alt ist, ausgemacht, welche die That gemeinschaftlich während des Ruhens aus Muthwillen verübt haben.

— (Stenographie-Curse.) Am 1. October beginnt der Unterricht in der Stenographie, die einzelnen Curse (I., II. und III.) werden in der Josephschule abgehalten werden und die Tage für die Ertheilung des Unterrichtes sind noch nicht festgesetzt.

— (Maler-Fachschule.) Am 1. October beginnt der Unterricht in der Maler-Fachschule. Lehrlinge, Gehilfen und Meister können sich beim Fachobmann Herrn Robert Wolf, Kerschengasse Nr. 3, einschreiben lassen. Der Kurs wird ohne Entgelt ertheilt und es werden auch braven, fleißigen Schülern Stipendien verliehen.

— (Aus Curorten und Sommerfrischen.) Die letzten Curlisten weisen aus für Gleichenberg 4297, Gräfenberg 2893, Schmieds 5669 Personen. In Karlsbad waren bis Mitte September 44.263 Curgäste gewesen, darunter Baumeister Schilber aus Troppau, Brauer Julius Köppler aus Jägerndorf, Josef Frikala aus Reichwaldbau, Franz Martinel aus Pol.-Osttau, Färber Karl Riesenfeld und Privatier Hein aus Vielitz. Die Trenckler-Replicher Curliste verzeichnet 5841 Personen, darunter Ingenieur Halit aus Osttau, August Brasse aus Vielitz, Soza v. Kossuth, Kunstmaler aus Troppau, Gastwirth Grünshau aus Reichwaldbau.

— (Abzugspflicht bei der Personal-Einkommensteuer.) Da sich die Fälle häufen, in denen von den Steuer-Administrationen Aufforderungen an Unternehmer erlassen werden, die Personal-Einkommensteuer solcher Arbeiter, welche tatsächlich im Wochenlohn stehen, einzubehalten und an die Staatscasse abzuführen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber nach der kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli d. J. zu einer solchen Einhebung nicht verpflichtet sind, wenn es sich um Arbeiter handelt, die Accord- oder Stücklöhne beziehen oder in solchen Zeitlöhnen stehen, welche in nicht längeren als vierwöchentlichen Fristen ausbezahlt werden. Recurse gegen derartige Vorschriften sind bei der betreffenden Steuer-Administration einzubringen und sind gemäß dem Finanzministerial-Erlasse vom 15. Jänner 1898 stempelfrei.

— (Bräun, 18. September. (Trauerkundgebungen.) Von allen Kirchthürmen der Landeshauptstadt ertönte gestern Nachmittag zur Zeit der Beisetzungs-Feierlichkeiten in Wien dumpfes Geläute. Von sämtlichen Gebäuden der inneren Stadt und den meisten Häusern in den Vorstädten wehen Trauerfahnen. In sämtlichen Straßen und auf allen Plätzen brannten die Flammen in floruhüllten Laternen. Alle Geschäfte waren geschlossen, in den Fabriken und auf den Bauplätzen ruhte die Arbeit. Eine große Menschenmenge, zumeist in Trauerkleidung, wogte durch die Straßen und besichtigte den Trauerschmuck, den Bräun angelegt hat. Ueberall herrscht noch heute die tiefste Trauer. — Die Schüler sämtlicher Volks- und Bürgerschulen Bräuns wohnten gestern früh einem Trauergottesdienste in den betreffenden Schulkirchen bei. Die Knaben trugen fast durchwegs eine schwarze Binde am linken Arme. — Dem Herrn Statthalter von Mähren Freiherrn v. Spenz-Booden so wie der Beamtenschaft Mährens, dem Herrn Bischof Dr. Bauer und dem bischöflichen Domcapitel in Bräun ist für das ausgesprochene Beileid der Allerhöchste Dank bekanntgegeben worden. — Morgen, um 8 Uhr früh, findet in der l. und l. Garnisonskirche ein feierliches Requiem für weiland Ihre Majestät die Kaiserin statt. Bei demselben wird ein Requiem für gemischten Chor von Ignaz Reimann und das Libera me Domine von Kaver Schmied zur Aufführung gebracht werden.

— (Ernennung.) Das mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Rechtspraktikanten Herrn Franz Dtschablik zum Auskultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtspräsidium ernannt.

— (Nordbahn.) Mit der Winterfahrordnung am 1. October 1898 werden nachstehende Fahrplanänderungen eintreten. Zur Herstellung einer beschleunigten Frühverbindung von den Stationen und Haltestellen der Strecke Neustadt-Dürnholz-Lundenburg nach Wien wird der gemischte Zug Nr. 730/630 von Grubbach-Schnau statt um 6 Uhr 9 Minuten, schon um 6 Uhr früh abgehen, in Lundenburg statt um 8 Uhr 16 Min. schon um 7 Uhr 38 Min. früh eintreffen und der Anschluß an den Schnellzug Nr. 22, Ankunft in Wien um 9 Uhr 25 Min. vorm. herstellen. Der Schnellzug Nr. 822, Abfahrt von Bräun 6 Uhr 35 Min. früh, Ankunft in Lundenburg 7 Uhr 44 Min. früh, wird auch in der Station Kofel, ferner werden die Personenzüge Nr. 925, Abfahrt von Bräun 11 Uhr 7 Min. vorm., Ankunft in Prerau 1 Uhr 58 Min. nachm. und Nr. 928, Abfahrt von Prerau 11 Uhr 20 Min. nachm., Ankunft in Bräun 4 Uhr 5 Min. nachm., auch in der Haltestelle Hofstätt zur Aufnahme und zur Abfertigung von Reisenden bedingungsweise anhalten. Die nur für die Sommerfahrzeit eingeführten Personenzüge Nr. 49, Abfahrt von Trzebinia 11 Uhr nachts nach Kralau, Nr. 50, Abfahrt von Kralau 3 Uhr 10 Min. nachm., nach Trzebinia, Nr. 1303, Abfahrt von Vielitz 6 Uhr 12 Min. früh nach Saybusch-Bablocie und Nr. 1322, Abfahrt von Saybusch-Bablocie 8 Uhr 20 Min. früh nach Vielitz, sowie die gemischten Züge Nr. 1625, Abfahrt von Kralau 5 Uhr 13 Min. früh nach Podgorze-Donarlo, Nr. 3733, Abfahrt von Branowitz 8 Uhr 12 Min. abends nach Pöhlitz und Nr. 3734, Abfahrt von Pöhlitz 7 Uhr 20 Min. abends nach Branowitz, werden am 30. September l. J. zum letzten Male verkehren. Im Uebrigen wird auf das ab 1. October 1898 gültige officiellerte neue Fahrplanplacat hin-

gewiesen. Der ab 1. Mai l. J. gültige Fahrplan der Localbahn Saig-Göding wird auch ab 1. October 1898 unverändert beibehalten.

— (Leschen, 19. September. (Kaiserin Elisabeth.) Wenn es noch einer Bestätigung bedurft hätte, wie innig die Bewohnerschaft unserer Stadt die Trauer um unsere dahingeschiedene Kaiserin empfindet, so konnte sie sich nicht eindrucksvoller und erhabender gestalten, als am Samstag Nachmittag. Nicht allein durch äußere Zeichen als Trauergeklänge aller Kirchenglocken, Schließung der Geschäfte, Arbeitsstätten und Verkaufslöcde, die wehenden Trauerflaggen empfing man allgemein den tiefen Eindruck aufrichtiger Trauer, sie sprach auch aus Mienen und Gebärden der Leute, welche durch die Straßen gingen und sich vor den Auslagenfenstern vor dem Bildniß oder der Wüste der verewigten Monarchin drängten. Um die vierte Nachmittagsstunde fanden in allen Kirchen Trauerandachten statt, welchen überall zahlreiche Andächtige beiwohnten, darunter viele schwarz gekleidete Damen. Es sah aus, wie an einem der größten kirchlichen Feiertage. Der Andrang war besonders in der kath. Stadtpfarrkirche sehr groß.

— (Todeserklärung.) Das l. k. Kreisgericht in Leschen hat beschlossen, über den verschollenen Grundbesitzer Josef Sebera in Orlau die Todeserklärung auszusprechen, falls von dessen Verbleib bis 1. October 1899 keine bestimmten Mittheilungen gemacht werden. Sebera wurde vermutlich im Jahre 1830 in Orlau geboren, hat im Jahre 1859 den Feldzug in Italien mitgemacht und ist seither verschollen.

— (Sturz aus dem Eisenbahnwagen.) Wir haben in der Sonntagsnummer von einem Unfall berichtet, der sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wenden und Wistritz zugetragen hat. Wir fügen heute zur Ergänzung und theilweisen Richtigstellung bei, daß der Reisende Eduard Hoyt, wie nun festgestellt worden ist, tatsächlich einen Selbstmord begehen wollte. Er war bereits seit längerer Zeit geisteskrank und hatte die fixe Idee, eine Sünde sühnen zu müssen, welche er durch Verleumdung der katholischen Religion begangen habe. Diese krankhafte Idee verfolgte ihn überall und schien sein ganzes Denken zu beherrschen, wie aus den Briefen an seine Mutter, sowie aus seinen Aufzeichnungen hervorgeht. Hoyt fuhr am Mittwoch von Ungarn herauf in einem Durchgangswagen, der bekanntlich nur an den Stirnseiten Eingangsthüren besitzt, die zudem nach innen zu öffnen sind. Während der Fahrt reiste in ihm jedenfalls der Gedanke, den Selbstmord durch Sprung aus dem Waggon zu begehen und er öffnete deshalb die Thüre und sprang auf den Bahnkörper, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Er hatte bloß leichte Contusionen und Hautabschürfungen erlitten. Nach Ueberprüfung seines Geisteszustandes im hies. Allgem. Krankenhaus wurde Hoyt, wie schon gemeldet ward, nach Troppau an die dortige Landesirrenanstalt zur Heilpflege überführt.

— (Erledigte Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik in Oberberg Nr. 168 mit einem jährl. Trafikantengewinn von 370 fl. kommt zur Belegung. Offerte mit einem Vadium von 40 fl. sind an das l. k. Finanz-Ober-Inspectorat bis 30. September versiegelt zu überreichen.

— (Gefunden) wurde auf dem Demelölage ein Taschmesser mit Silbergriff, in dem zwei Buchstaben eingraviert sind. Der Verlustträger kann das Messer beim städt. Polizeiamt begeben.

— (Vielitz-Viala, 18. September. (Trauergottesdienste.) Gestern Vormittag wurde in der Vielitzer kath. Kirche der Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin gehalten. Während des von Herrn Consistorialrath P. Violek celebrirten Requiems mit Assistenz brachte der kath. Kirchenmusikverein durch die Lehrerschaft der städtischen Knabenschule verstärkt eine deutsche Lobengesänge von W. W. Hausmann zur Aufführung. Der Feier wohnte die gesamte l. k. Staatsbeamtenschaft von Vielitz, die Gemeindevertretung mit ihren Bürgermeistern und verschiedene Corporationen bei; Sicherheitswache, Feuerwehr und Veteranen bildeten in der Kirche Spalier. — Heute Vormittag 10 Uhr hielt in der Viala'ev evang. Kirche Herr Superintendent Fritsche die Gedankrede auf Ihre Majestät die Kaiserin und Herr Superintendentialvicar Rzywon sprach am Altare das Gebet und die Einsegnungsworte. Der Kirchenchor unter der Leitung des Herrn Cantors Bartling brachte dabei mehrere mehrstimmige Gesänge sehr schön zum Vortrage. Der Trauerfeier wohnten außer zahlreichem Privatpublicum Herr l. k. Statthalterreichsrath Kurzkowski mit der Staatsbeamtenschaft, viele städtische Würdenträger, Corporationen sowie auch die freiwillige Feuerwehr und der Veteranenverein an.

— (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren verschied am 15. d. Abend nach längerem Krankenlager die Hausbesitzerin Frau Amalie Lauterbach, geb. Zipse, die Witwe nach dem schon früher verstorbenen Tuchfabrikanten R. W. Lauterbach. Die Verstorbene war eine würdige und ehrenfeste deutsche Hausfrau und gute Mutter ihrer Kinder, anspruchslos und fleißig, eine Frau von jenem Schlage, welcher den Wohlstand unserer Vielitzer Gewerbetreibenden begründet. Außer einem großen Familien- und Verwandtenkreise betrauern viele hervorragende Vielitzer Bürgerfamilien den Hingang der Verstorbenen. Das Leichenbegängniß hat heute Nachmittag bei sehr großer Theilnahme der Vielitzer Gesellschaftsstreife stattgefunden. Dem mit zahllosen prächtigen Blumenpenden geschmückten Sarge im Leichenwagen fuhr noch ein Wagen mit Kränzen und Blumen voran. Die Gedankrede in der Kirche hielt Herr Pfarrer Dr. Schmid und die Einsegnung am Grabe vollzog Herr Superintendentialvicar Rzywon aus Viala.

— (Vom Theater.) Die heutige Spielzeit wird von Herrn Director Artl Samstag, den 1. October, mit dem Lustspiele von Engel und Gettle „Im Fegfeuer“ eröffnet werden. Die Direction verspricht vor Allem die Pflege des feinen Lustspiels und der Operette und stellt für die Nachsaison im April l. J. einen Cyclus von Opernaufführungen mit dem completen Opernensemble des Dalmatiner Stadttheaters in Aussicht, welcher sämtliche bedeutenderen Opernneheiten zur Vorführung bringen soll.

Die Abonnementspreise der kommenden Spielzeit sind wesentlich ermäßigt worden. In dem Personalverzeichnis der darstellenden Kräfte der nächsten Spielzeit werden u. a. aufgezählt: Die Herren Jsidor Sodek, Regieführung für Schau- und Lustspiel; R. Fischer, Opern- und Operettenregie; Kapellmeister Emil Fischer, E. Bauer, Gesangsleiter; Grasm. Czajel, Held und Bonvivant; Fr. Dietel, Liebhaber; E. Heinrich, Charakterrollen; E. Fischer, humoristische Väter; E. Richter, jugendl. Held und Liebhaber; R. Selhofer, drastischer Komiker; Sodek, ernste und Heldenväter; A. Tramer, Operetten-Tenor; von den Damen Fr. Förster, Salonbarden und Mütter; Fr. Bertha Kurza, Liebhaberin; Fr. Müller-Menk, komische Alte; Frau Francisca Sabilla, Heldin und Salonbade; Fr. Minna Wilma, Naive; Fr. E. Württemberg, sentimentale Liebhaberin; Fr. Miki Daer, Soubrette; Fr. M. Kogler und M. Ntner, Operettensängerinnen; Fr. Gusti Telmar, zweite Soubrette, ferner 8 Herren und 8 Damen im Chor.

— (Das erste Abonnementsconcert der Stadtkapelle) ist für Donnerstag den 22. ds. Mts. 1/8 Uhr Abends angelegt und wird im großen Schießhauslaale abgehalten werden. Eintrittskarten in Blocks zu je 5 Stück, welche für jedes beliebige Concert verwendet werden können, sind zum Preise von 1 fl. im Vorverkauf bei der erzherzoglichen Hofbuchhandlung W. Fröhlich in Vielitz erhältlich. An der Abendcasse werden einzelne Eintrittskarten mit 30 kr. berechnet.

— (Eine neue technische Erfindung.) Herr Fabrikant Robert Schneider in Viala, ein Erfindergenie, dem weiter nichts abgeht, als die Mittel zur Verwirklichung seiner vielen praktischen Ideen, und welcher der Besitzer einer ansehnlichen Zahl gangbarer Patente ist, ist kürzlich mit einer neuen Erfindung in die Oeffentlichkeit getreten. Das Object derselben ist eine maschinelle Vorrichtung zur Erzeugung von Nieten. Dieser Artikel wird insgesamt aus erhittem Drahte durch Maschinen hergestellt, welche im besten Falle täglich 4000—5000 Stück liefern. Nach dem Verfahren von Schneider erfolgt die Pressung auf kaltem Wege und die Maschine liefert ohne Rücksicht auf das Caliber bei einfachster Bedienung 10- bis 12.000 Stück per Tag.

— (Postdienst in Deutsch-Bystra.) Nach einer Mittheilung des Besitzers des Sanatoriums Bystra, Herrn Dr. Jekels, ist daselbst eine l. k. Postsammlerstelle eingerichtet worden. Für den Fremden- und Curgästekehr von Bystra ist diese Einrichtung sehr werthvoll.

— (Trzynietz, 19. September. (Trauerkundgebungen.) Aus Anlaß des Hinganges Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fand vorgestern in der hiesigen kath. Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt, an dem sich die Gemeindevertretung, die Herren erz. Hüttenbeamten und Bediensteten, die gesamte Schulljugend mit dem Lehrkörper, das Veteranencorps mit Fahne, eine Abtheilung uniformirter Hüttenleute und viele Andächtige betheiligten. Seit Montag den 12. d. M. sind alle öffentlichen Gebäude schwarz beflaggt. Der hiesige Gemeindevorstand hielt an diesem Tage eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der Herr Gemeindevorsteher der verewigten Kaiserin einen tiefempfundenen Nachruf widmete; es wurde auch eine Condolenzbezeugung an die l. k. Bezirkshauptmannschaft nach Leschen gesendet. Heute fand eine besondere Trauerfeierlichkeit der Schulljugend in der Kirche und im Schulgebäude statt.

— (Friedel, 18. September. (Trauerkundgebungen.) Samstag Vormittag fand in der Marienkirche ein solennier Trauergottesdienst für Ihre Majestät die Kaiserin statt. Das Gotteshaus war mit Trauer-Emblemen reich verziert. In der Mitte befand sich ein mit schwarzem Flor überzogener, mit zahlreichen, brennenden Kerzen umgebener Katafalk, auf dem eine Krone und ein Scepter lagen, am Kopfende befand sich das wohlgetroffene, umflorte Bildniß Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Kirche war von Andächtigen überfüllt. Es hatten sich eingefunden der Gemeinderath, die l. k. Beamten, die l. k. Gendarmerie, Reserve-Officiere, die erzherz. Beamten, der Director des Gymnasiums, Feuerwehr- und Veteranenverein, die Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschulen mit ihren Lehrkörpern und zahlreiches Publicum, die Damen zumeist in Trauerkleidung. Die Stadt gab ihrer Trauer auch noch in besonderer Weise gebührenden Ausdruck. In der Zeit von 4 bis 5 Uhr waren alle Geschäfte geschlossen. Von dem Thurme der Pfarr- und Marienkirche ertönte die ganze Stunde hindurch Glockengeläute. Das elektrische Licht brannte nicht nur in allen Gassen, sondern auch in den meisten Privathäusern. Man bemerkte viele Trauerfahnen. — Der Ausbruch der hiesigen Cultusgemeinde versammelte sich Montag zu einer außerordentlichen Sitzung, bei welcher in erhabender Weise der Trauer über das tieferschütternde Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Ausdruck gegeben und ein Condolenz-Telegramm an das hohe Landes-Präsidium nach Troppau mit der Bitte übersendet wurde, dasselbe an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Der feierliche Trauer-Gottesdienst aus diesem Anlaß findet Dienstag, den 20. September, 5 1/2 Uhr Nachmittags im hiesigen Tempel statt.

— (Von der Mädchen-Volks- und Bürgerschule.) Der l. k. Bezirks-Schulrath Friedel hat an die Direction der Mädchen-Volks- und Bürgerschule folgendes Anerkennungs-schreiben gerichtet: Aus Anlaß der im Schuljahre 1897/8 durch den l. k. Bezirks-Schulinspector wiederholt vorgenommenen Revision der ihrer Leitung anvertrauten Volks- und Bürgerschulen, sowie der höheren Fortbildungsschule und des Kindergartens findet der l. k. Bezirks-Schulrath über die umsichtige Leitung dieser Anstalten, in welchen ein erfreuliches, harmonisches Zusammenwirken des Lehrkörpers und sehr erfreuliche Fortschritte der Schülerinnen im Unterrichte constatirt wurden, und über die eifrige, erprießliche Wirksamkeit aller Lehrkräfte die belobende Anerkennung auszusprechen.

— (Vom Privat-Beamtenverein.) Für den 15. d. M. wurde eine außerordentliche Ausschusssitzung einberufen und einhellig beschlossen, durch das Landes-

Präsidium ein Condolenz-Telegramm aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Sodann wurde die Sitzung durch den Einberufener, den Obmann Herrn Leopold P a n e t h, geschlossen.

Drahomischl, 18. September. (Vortrag.) Gesten Sonntag, den 11. d., hielt der Instructor der Landesackerbauschule in Ropobenz Herr Richard Dubon im hiesigen Gemeindegehaltshaus einen Vortrag über Kunstbäuer, die verschiedenen Arten und ihre chemische Zusammensetzung, seine Anwendung bei verschiedenen Fruchtgattungen, die Verwendung und die besten Bezugsquellen. Herr Dubon war vom land- und forstwirtschaftlichen Filialverein in Teschen delegiert und der Vortrag war sehr gut besucht. Bei Besprechung der neuesten landwirtschaftlichen Werkzeuge und Maschinen lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer insbesondere auf die neuesten Pflüge und empfahl wärmstens ihre Anschaffung. Sehr eingehend behandelte der Redner ferner die Viehzucht, sowie insbesondere die Rassenzucht, welche letztere durch richtige Wahl der Zuchtstiere, Eber u. f. w. sehr gefördert und gehoben werden kann. Zur Förderung der landwirtschaftlichen Interessen regte der Redner die Bildung eines landwirtschaftlichen Casinos in unserer Gemeinde an. Nachdem noch einige Fragen wegen Fütterung und Behandlung des Viehes von dem Bürgermeister Herrn Johann P e l l a r an den Vortragenden gestellt und von ihm schlagfertig und allgemein verständlich beantwortet wurden, schloß Redner seine interessanten Ausführungen, welche mit lautem Beifall ausgezeichnet wurden. Dem Vortragenden wurde im Namen der Versammlung durch den Gemeindevorsteher Herrn Johann Pellar der wohlverdiente Dank zum Ausdruck gebracht. Sodann wurde die Bildung eines landwirtschaftlichen Clubs, wie er schon seit längerer Zeit vom Gemeindevorsteher Herrn Johann Pellar geplant und besprochen wurde, beschlossen, die Statuten vorgelesen und genehmigt und in das provisorische Comité, welches die weitere Durchführung des Beschlusses zu besorgen hat, die Mitglieder: Johann P e l l a r, Gemeindevorsteher, als Obmann, Johann M a k s u r a, Lehrer, als Schriftführer, Paul G a b r y s, Gemeinderath, Georg C e m o r, Gemeinderath, und Paul P e l l a r, gewählt.

Oderberg (Bahnhof), 18. September. (Trauerkundgebungen.) Gestern Vormittag fand in der hierortigen Filialkirche ein feierliches Requiem für weiland Ihre Majestät die Kaiserin statt, an welchem die Spitzen der Behörden, der Bahnämter, der Gemeinderath, der Ortschulrath, Vertreter der hierortigen Großindustrien, der Schule wie auch der Feuerwehr- und Veteranenverein, Vertreter mit schwarzumhüllter Fahne, und viele Ortsbewohner theilnahmen. Viele Damen waren in Trauerkleidung. Die Israeliten veranstalteten in ihrem Bethause eine eigene Trauerfeier. Nach Beendigung des Morgengebets trat der Tempelvorsteher Herr Josef B a u t e r vor die geöffnete Bundeslade und gedachte in schlichter aber ergreifender Weise des furchtbaren Schicksals, der unseren geliebten Kaiser, dessen erlauchte Familie und alle Völker Oesterreich-Ungarns so jäh und schwer betroffen. Sodann sprach er ein Gebet für unseren erhabenen, so schwer geprüften Kaiser und ein inniges Seelengebet für die verstorbene Kaiserin. Die ganze Versammlung, die sich zum Zeichen der Trauer erhoben, war tief gerührt, viele Frauen schluchzten. Von Mittag an ruhten die Betriebe der Mineral-Raffinerie-Actien-Gesellschaft, des Hohenwalzwerkes Albert S a h n, der mähr.-schles. Act.-Ges. für Drahtindustrie zc. Während der Zeit der Beisetzungsfeierlichkeiten waren alle Geschäfte gesperrt, die Gasflammen brannten und die Kirchenglocken wurden geläutet. In Vertretung der Gemeinde hatte sich der Bürgermeister Josef E d l e r v. P o r t e n s c h l a g nach Wien begeben.

Freiwalddau, 18. September. (Trauergottesdienst.) Dem gestrigen Trauergottesdienste in der katholischen Kirche wohnte auch die Erbgroßherzogin von Luxemburg bei. Ergreifend waren die Trauerreden in der evangelischen Kirche und im israelitischen Bethause.

— (Sudetens-Gebirgs-Verein.) Die gestrige Vollversammlung der Section Freiwalddau des Sudetens-Gebirgs-Vereins bewilligte auf Antrag des Oberlehrers Kettner den Betrag von 25 fl. für den Fond zum Wiederaufbau des abgebrannten Ferienheims in Groß-Allersdorf. In die neue Sectionsleitung wurden gewählt: Dr. W. W i e s n e r, prakt. Arzt, als Obmann, fürsitzend. Beamte Herr H ä n s e l als Cassier, Lehrer Mag. H e r r d i n als Schriftführer; in den Ausschuss: Forstmeister M e d r i g e r, Gemeinderath M i t s c h e, Hotelbesitzer W o l f, Fabrikbeamte W o z u r in Freiwalddau, dann Curarzt Dr. S c h r o t h in Lindewiese und Mühlenbesitzer S c h r o t h in Sandhübel. Es wurde auch beschlossen, Frau G r o h a l l, die Wirthin auf der Schäferei nächst dem Peterstein, zu ihrem 40-jährigen Jubiläum als Gastwirthin zu beglückwünschen. Zum Delegierten für die heutige Generalversammlung wurde Herr Gemeinderath K l e i n gewählt.

Odrau, 18. September. (Trauergottesdienst.) An dem gestrigen Trauergottesdienste für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth theilnahmte sich die Gemeindevorstellung, die L. L. Beamten, der Lehrkörper mit der Schulpfand, sowie zahlreiche hiesige und auswärtige Vereine und Corporationen. Das Gotteshaus war wie an hohen Festtagen von Andächtigen gefüllt.

Budmantel, 18. September. (Trauerkundgebungen.) Heute fand das zweite feierliche Requiem für weiland die Kaiserin Elisabeth statt, dem alle Schulkinder beiwohnten. Nachmittags von 4 bis 1/2 Uhr wurden die Glocken aller Kirchen und Kapellen geläutet, die Straßenlaternen beleuchtet und mit schwarzem Flor umhängt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 18. September. (Schwurgericht.) Repertorium. Zu der am 26. d. beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssession sind bis nun folgende Strafsälle spruchreif und die Verhandlungen sind wie nachstehend angeordnet: Am 26. September I. J., Vormittag: Josef T o m a n e k, 24 Jahre alt, Tagelöhner aus Rabenau in Mähren, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens; am selben Tage Nachmittags: Albert S c h u b e r t, 31 Jahre alt, Holzarbeiter aus Rabendorf bei Budmantel, wegen Verbrechens des Totschlags an seinem leiblichen Vater Stefan Schubert; am 27. September, Vormittag: Peter S i b u l a, 43 Jahre alt, Knecht aus Schlafau, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens; am selben Tage Nachmittags: Marie R e g n a r, 53 Jahre alt, Tagelöhnerin aus Rabold, wegen Verwundungsdelicts; am 28. September: Leopold B a r t o n e c, 18 Jahre alt, Josef H a l f a r, 20 Jahre alt, und Rudolf J a h n, 22 Jahre alt, sämtlich Tagelöhner aus Budischowitz, wegen Verbrechens des Raubes. Diese Verhandlung ist für den ganzen Tag in Aussicht genommen. Am 29. September: Engelbert W o t t e, 27 Jahre alt, Holzarbeiter aus Alt-Rarlsdorf, wegen Verbrechens der schweren Körperlichen Beschädigung; am 30. September, Vormittag: Theresia S u b e n y, 24 Jahre alt, Dienstmagd aus Rabold, wegen Verbrechens des Kindesmordes; Nachmittags: Rudolf H a r t e l, 18 Jahre alt, Maurer aus Tzen, wegen Verbrechens des Raubes; am 1. October, Vormittag: Johann H e i d r i c h, 54 Jahre alt, Maurer aus Marienthal bei Jägerndorf, wegen Verbrechens der Brandlegung; Nachmittags: Josef A l a w a t, 17 Jahre alt, Tagelöhner aus Rabenau, wegen mehrerer Brandlegungen; am 3. October, Vormittag: Josef H a i n, 22 Jahre alt, aus Rabenau, zuletzt Postexpeditor in Schönbrunn, wegen Veruntreuung von Amtsgeldern; Nachmittags: Josef R e g b a r g i e l, 23 Jahre alt, aus Kostent, zuletzt Postexpeditor in Schönbrunn, wegen Veruntreuung von Amtsgeldern; am 4. October: Josef H u r t i g, Josef H a n s e l l a, Ernst B i p s und Alois R o b e r t, sämtlich Leugenschmiedelehrlinge aus Bennisch, wegen Münzverfälschung; am 5. October, Vormittag: Adolf P e s c h e, 18 Jahre alt, Maurer aus Füllstein, wegen Verbrechens des Mordes; Nachmittags: Theophil M u r g e l, 40 Jahre alt, Schneider aus Grabstole, wegen Totschlags. Ferner sind noch folgende Strafsälle in Aussicht genommen, wovon die Verhandlung noch nicht angeordnet ist: Vinzenz M a r t i n e k, 58 Jahre alt, Tagelöhner aus Poruba, wegen Raub; Samuel W o l f, 32 Jahre alt, Geschäftsführer in Berlin, wegen Betrug.

Teschen, 19. September. (Schwurgericht.) Sittlichkeitsverbrechen. In der Verhandlung am Samstag Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Vicepräsidenten Reber, in Anwesenheit der Beisitzer Herren O. M. R a u f l e r und O. M. Dr. W a r t a, des Herrn St.-A.-S. P u i s c h e l, des Schriftführers Herrn Dr. M o g e r und des Vertreters Herrn Dr. J i d o r R o h n hatte sich Paul K r i s t i c k, Schneider aus Friebe, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten und wurde mit 18 Monaten schweren Gefängnisses bestraft.

— (Totschlag.) Nachmittags befand der Gerichtshof aus dem Herrn O. M. E l i a s als Vorsitzenden, den Herren O. M. S t a n k o und O. S. K r o m l a y als Beisitzern, dem Herrn St.-A. P u t s c h e l als öffentl. Ankläger, Herrn Dr. K r e t z a als Schriftführer; die Verteidigung führte Herr Dr. H ü t t n e r. Zur Verhandlung kam ein Totschlag, welchen der Arbeiter Josef A d a m i l aus Lapp an seinem Weibe begangen hatte. Amalie Adamil war ein moralisch verkommenes, ihrem Ehegatten ungetreues Weib, welches mit einem Biegelarbeiter ein Liebesverhältnis unterhielt, Josef Adamil dagegen ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter. Beides bestätigte auch Zeuge Karl S i b i g e r. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli kam Adamil angetrunken nach Hause. Er lud sein Weib ein, mit ihm einen Spaziergang zu machen. Anfangs redete er freundlich mit ihr. Bei einem Kaiserfeste hieß er sie sich niederlegen, worauf er ihr mit einem Messer zwei Stiche in den Hals, einen in die Stirne und Fußtritte in den Rücken versetzte. Hierauf entflohr er in den Wald, während sein Weib nach Hause zurückkehrte. Drei Tage darauf erlag sie den Verletzungen, doch konnte sie noch die hier angeführten Thatfachen wegen der Verletzungen zu Protokoll geben. Der Angeklagte verantwortete sich aber anders. Er erzählte, daß er seinem Weibe während des Spazierganges Vorwürfe wegen ihres schlechten Lebenswandels gemacht habe. Sie habe ihm jedoch damit geantwortet, daß sie ihn verlassen und mit ihrem Liebhaber fortziehen werde, und dabei die Heiligkeit der Ehe verhöhnt. Er sei dadurch so in Aufregung versetzt worden, daß er seiner Sinne nicht mächtig war und nicht wußte, was er that. Er behauptet, erst durch die Leute erfahren zu haben, daß er sein Weib mit dem Messer gestochen habe. Der Verteidiger bezweifelt die Wahrheit der Aussage des sittlich verkommenen Weibes, und stellt die Aussage des Josef A. als glaubwürdiger hin. Die den Geschworenen vorgelegten zwei Fragen betrafen die vollbrachte That und die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten im Augenblicke der That. Die Geschworenen bejahten wohl die Erstere, verneinten jedoch die Letztere. Da die Unzurechnungsfähigkeit einen Strafausschließungsgrund bildet, so wurde der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalsnachrichten. Kaiser Wilhelm begab sich am Samstag nach dem Diner von der deutschen Botschaft direct nach dem Bahnhofe und reiste um 9 Uhr von Wien ab. — Prinzregent Luitpold von Bayern reiste um 10 Uhr Abends von Wien nach München ab. — König Albert von Sachsen verweilte Samstag Abends in Schönbrunn. — Oberleutnant Victor L i s t, des Inf.-Reg. Ritter von Succovatz Nr. 87 wurde unter Uebersitzung im Regimente dem Hofstaats Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl S t e p h a n zugetheilt.

Ein Wasserrad, welches vollständig ins Wasser getaucht, durch Meereswellen trotz der Wechselströmung ohne Unterbrechung nach einer Richtung bewegt wird, so daß auf diese Art die im bewegten Meere befindliche Kraft rationell ausgenutzt werden kann, ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Technik. Das Wasserrad dürfte auch in fließenden Gewässern, so wie in Wasserfällen vortheilhafte Verwendung finden, da es bei einfacher Construction der Wasserströmung zu Gunsten der Drehung des Rades auf beiden Seiten der Radachse große Druckflächen bietet und so im Stande ist — nachdem es auch als Windrad verwendet werden kann — alle bisher benutzten Wind- und Wasserkraftmaschinen an Leistungsfähigkeit zu übertreffen. Im Besitze mehrerer Patente dürfte es den Erfindern, Herren Emil und Ernst K l u s, Söhnen eines Teschner Bürgermeisters, in Kürze gelingen, ihre Erfindung zu mannigfachen Zwecken verwenden zu sehen.

Eine Umseglung von Spitzbergen. Professor A t h o r s t von der schwedischen Nordpol-Expedition hat bei seiner Ankunft in Tromsø an den König von Schweden und Norwegen folgenden telegraphischen Bericht erstattet: „Ich bin froh, mittheilen zu können, daß die Expedition, nachdem sie ihr Programm vollständig durchgeführt hat, hier glücklich angelangt ist. Nachdem ich Vären-Giland vermessen und erforscht hatte, ging ich östlich von Spitzbergen vor; als dort das Eis die Fahrt verhinderte, wurde Vellund (West-Spitzbergen) vermessen und untersucht. Später besuchte ich den Eiskjörb und unternahm dann eine hydrographische Expedition nach Swenska Ljupet (Schwedische Tiefe), 78°

nördlicher Breite, 4° 9' westlicher Länge. Dann ging ich südlich und östlich um Spitzbergen herum nach dem König Karls-Land, das vermessen und erforscht wurde, segelte um die „Weiße Insel“ herum und landete an dieser. Es war meine Absicht, nach Franz-Joseph-Land zu gehen, um nach Andree zu forschen, ich begegnete aber der Wellmann'schen Expedition, die ihn dort vergeblich gesucht hatte. Ich ging dann nördlich um das Nordostland herum und erreichte 81° 14', arbeitete auf der nördlichen Küste von West-Spitzbergen und besuchte „Dansk-Deen“. Am 28. August war die Umseglung Spitzbergens von einem schwedischen Fahrzeug zum ersten Male vollendet.“

Weisteggenwart. Auf der Kalebonschen Eisenbahnstrecke unweit Ebnburg wurden Reparaturen vorgenommen, als ein Signal von dem Heranrücken des Londoner Expresszuges gegeben wurde. Die Arbeiter entfernten sich von den Schienen. Als der Zug nahe herangekommen war, bemerkte einer von ihnen, daß ein schwerer, eiserner Kolben auf der Strecke durch Versetzen zurückgelassen worden war. Rasch entschlossen eilte der machere Arbeiter zurück und entfernte das Hinderniß, welches das größte Unglück herbeiführen konnte. Der Zug raste vorüber, und der Arbeiter wollte sich von der anderen Seite entfernen, als ein anderer Expresszug von der entgegengesetzten Richtung heransteuerte. Der Mann hat keine Zeit mehr, sich von den Schienen zu entfernen. Er warf sich deshalb, so schnell er konnte, auf den Boden zwischen die Schienen und ließ den Expresszug über sich dahinsausen. Auf diese Weise rettete er sein Leben.

Der spanische Premierminister auf der Flucht — vor einem harmlosen Wittsteler. Wie aus Madrid berichtet wird, spielte Sagasta vor einigen Tagen die Hauptrolle in einer komischen Scene, die augenblicklich das viel belachte Thema des Tagesgesprächs in Spaniens Hauptstadt bildet. Ein verdienstvoller Referent hatte schon vor längerer Zeit ein Schreiben an den Premier gerichtet, in welchem er unterthänigst um eine Anstellung in irgend einem Regierungsbureau bat. Bisher hatte er noch keine Antwort auf sein höfliches Gesuch erhalten, und da er in großer Noth war, entschloß sich der Mann, noch ein Wittschreiben zu verfassen und dieses persönlich dem Minister zu überreichen. An einem Tage in der vergangenen Woche gelang es ihm auch glücklich, den richtigen Moment abzufassen, er kam gerade dazu, als Sagasta aus dem Palais der Königin-Regentin trat und seinen vor dem Portal harrenden Wagen besteigen wollte. Als der große Staatsmann den bleichen, weniger elegant gekleideten Wittsteler auf sich zufliegen sah, fürchtete er offenbar, daß es sich um einen Angriff auf sein Leben handelte, mit einem einzigen kühnen Sprung er in seine Equipage und befahl dem Kutscher, so schnell wie möglich davonzufahren. Dieser that auch, wie ihm geheißen, ließ die Reithen um die Pferde laufen, und in rasendem Tempo donnerte der Wagen über das Straßenpflaster. Der entsetzte Referent machte zwar den Versuch, dem Gefährt nachzuseilen, wurde aber sehr bald von einem ganzen Trupp alarmierter Polizisten verfolgt und eingeholt. Trotz seines Sträubens und des als Beweis für seine durchaus nicht mörderische Absicht dienenden Wittschreibens, das er den Vertretern der heiligen Hermandad zur Besichtigung übergab, führte man den abgedankten Krieger zur nächsten Polizeistation, wo man ihm, nachdem er sich genügend legitimiert hatte, die Freiheit wiedergab.

Ein chinesischer Salomo. Von der salomonischen Weisheit eines chinesischen Richters wissen ostasiatische Zeitungen folgendes nette Geschichtchen zu erzählen. Vor dem gemischten Gerichtshof in Shanghai erschien ein Angeklagter, der einen ziemlich schweren Tisch gestohlen haben sollte. Er behauptete jedoch, er sei viel zu schwach und zu elend, als daß er die That verübt haben könnte. Der Richter nahm darauf eine sehr mittelidige Miene an und befahl, dem armen Kerl 20 Schnüre Kupfergeld zu je 1000 Stück zu überreichen. Ganz beglückt über eine so unerwartete Großmuth legte der Angeklagte die schweren Schnüre über die Schultern und wandte sich zum Gehen. Aber der Richter rief ihn sofort zurück. „Wer 20.000 Kupferstücke tragen kann, der kann auch den gestohlenen Tisch heben,“ lautete sein salomonisches Urtheil.

Volkswirtschaftliches.

Die österreichische Fahrradindustrie. Der Jahresbericht der Wiener Handelskammer enthält über die Lage der Fahrradindustrie eine Darstellung, welcher wir die folgenden Daten entnehmen. Die Fabrication und der Absatz von Fahrrädern haben im Jahre 1897 einen gewaltigen Aufschwung genommen. Man darf annehmen, daß sich die Erzeugung gegenüber dem Vorjahre nahezu verdoppelt und zu mindest rund 70.000 Fahrräder umfaßte. Es ist der inländischen Fabrication durch die Herstellung guter, billiger Martwaare gelungen nicht nur das Gros des Publicums für das einheimische Fabrikat zu gewinnen und das ausländische Erzeugniß zurückzudrängen, sondern auch ihre Producte in stets wachsender Riffer zur Ausfuhr zu bringen. Die Ausfuhr vollständiger Fahrräder umfaßte 8690 (+3566) Stk. Dazu kommt, daß einzelne österreichische Fabriken Filialen im Auslande errichtet haben, um zur Ersparung des Zolles die Montierung der hier gefertigten Fahrradbestandtheile vorzunehmen. Die Erzeugung hat sowohl qualitativ als quantitativ Fortschritte gemacht, so daß sich der Import hauptsächlich auf die in Bezug auf Präzisionsarbeit hier noch nicht erreichten erstklassigen englischen und amerikanischen Fabrikate beschränkt. Der Zunahme der Ausfuhr um 3536 Stk. = 69.1 pCt. steht ein Anwaschen der Einfuhr um nur 815 Stk. = 37.7 pCt. gegenüber, das im procentualen Verhältnisse zu der Mehrerzeugung (+ 28.100 Stk. = 66.7 pCt.) eine beträchtliche Abnahme des Imports bedeutet.

Werliner Wollbericht. In letzter Berichtswochen nahm der Werthe für deutsche Wollen an Lebhaftigkeit zu, es zeigte sich für alle Gattungen bessere Nachfrage, die schließlich auch zu größeren Umsätzen führte. Der Abzug von den Ärgern läßt sich als bedrückend bezeichnen, denn es fanden gegen 700 Tce. Schurwollen und 1300 Tce. Schweißwollen Absatz. Für Schweißwollen machte sich in letzter Woche überhaupt reger Begehrt bemerkbar, weshalb die Forderungen der Abgeber auch höher als bisher waren, die jedoch von den Zuschabikanten beanstandet wurden, immerhin blühte für die nächste Zeit für diese Wollgattung mit einem Preisausschlag zu rechnen sein. Anbauern feste Tendenz für deutsche Wollen blieb die Signatur der letzten Woche. Es wurde gefordert und bezahlt für Rückenwollen 126—127 M., für Luchwollen 138—140 M., feine und feinste Waare über vorstehende Notierungen, die Preise für Schweißwollen stellten sich für Mittel-Waare auf 48—53 M., für bessere Waare auf 54—60 M., für best bebandelte und in Qualität tabellos ausfallende Waare höher bewertet. Die Abzüge von den Ärgern wurden durch neue Zufuhren ergänzt.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 17. September. Weizen fl. 7.—, 6.84, 6.50. Korn fl. 6.20, 6.02, 5.70. Gerste fl. 5.—, 4.86, 4.70. Hafer fl. 2.75, 2.63, 2.55. 100 Rilo Erbsen fl. 11.—. 100 Rilo Erbsen fl. 1.45, Heu in Gebinden per 5 Rilo fl. 3.10, 2.80, 2.50, Stroh in Gebinden zu 10 Rilo fl. —, Butter fl. —, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teßchen, 17. September. Weizen fl. 6.90, 6.50, 6.30. Korn fl. 5.15, 5.—, 4.90. Gerste fl. 4.40, 4.15, 4.—. Hafer fl. 2.85, 2.65, 2.55. Stroh fl. 2.20. Heu fl. 2.30. Raummeter Holz hart fl. 2.90, weich fl. 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 19. September. Das Publicum ist massenhaft um das Manifeste gesammelt, welches in sämtlichen Straßen von Wien angeschlagen worden ist. Die erste Nacht nach der Leichenfeier hat Se. Majestät der Kaiser in Schönbrunn zugebracht. Gestern fuhr der Monarch in offener Hofequipage bei dem Hotel „Weiß & Schade“ vor, um dort die Gräfin Trani, die Schwester der verstorbenen Kaiserin zu besuchen. Se. Majestät der Kaiser fuhr nicht weniger als dreimal bei dem Hotel vor, da der Portier sagte, eine Gräfin Trani wohne nicht in dem Hotel. Zum dritten Male fragte der Kaiser, ob nicht vielleicht eine Madame de Schmidt in dem Hotel abgestiegen sei. Als der Portier diese Frage bejahte, erwiderte der Kaiser, daß er in 25 Minuten wieder da sein werde. Thatsächlich war er genau nach 25 Minuten vor dem Hotel wieder vorgefahren, und konnte nun bei der Gräfin Trani seine Karte abgeben. Diese Episode wurde im Publicum viel besprochen. Bei der Fahrt durch die Stadt sind dem Monarchen vom Publicum stumme Huldigungen dargebracht worden.

Wien, 19. September. Heute findet eine Konferenz der Führer der Rechten des Abgeordnetenhauses mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun statt.

Wien, 19. September. Die meisten fremden Fürstlichkeiten, welche an der Leichenfeier theilgenommen haben, sind bereits von Wien abgereist.

Berlin, 18. September. Auf Befehl des Kaisers Wilhelm haben alle, auch die im Auslande im Dienst befindlichen deutschen Kriegsschiffe aus Anlaß der Beisetzungs-Feierlichkeiten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth gestern Trauerflaggen gehißt.

Udine, 18. September. Der Prinz vom Neapel wurde auf der Durchreise im hiesigen Bahnhofe von Maitre begrüßt, dem gegenüber er das Gerücht von einem gegen ihn geplanten Attentate für falsch erklärte. Der Prinz wurde in allen Bahnhöfen lebhaft acclamirt.

Paris, 18. September. Die Mehrzahl der Journale drückt ihre Befriedigung über die gestrige Entscheidung des Ministerrathes aus und glaubt, daß dieser Beschluß auf die Bevölkerung beruhigend wirken werde. Die Blätter äußern sich auch dahin, daß der gestrige Beschluß des Ministerrathes der erste entscheidende Schritt zur Revision sei. Mehrere Gruppen von Manifestanten zogen gestern vor die Redaktionslocale verschiedener Journale und riefen: „Hoch Brisson, hoch die Revision!“ Andere hingegen riefen: „Nieder mit Brisson, nieder mit der Revision!“ Die Polizei zerstreute die Manifestanten ohne Schwierigkeit.

Madrid, 18. September. Der spanische Gesandtschaftssekretär in Vissabon, Arancuren, wurde zur spanischen Botschaft nach Wien versetzt.

Madrid, 18. September. Silvela veröffentlicht im konservativen „Tiempo“ einen Artikel, in welchem er ausführt, daß die conservative Partei darnach trachten werde, sich zu verstärken, um eine Lösung der Krise in einem der Krone günstigen Sinne herbeizuführen.

London, 18. September. Nach einer Meldung aus Peking hatte Marquis Ito Freitag eine Audienz im Thungliamen und wechselte Besuche mit den Ministern und mit Li-Hung-Tschang. Dienstag wird Marquis Ito vom Kaiser empfangen werden.

Constantinopel, 17. September. Der Wali von Nestueh hat seine Reise nach Ippel in Mitrovika unterbrochen und den Mutesarif sowie die Notabeln von Ippel, wo die Lage unverändert ist, nach Mitrovika h-rufen. Die Absendung von 5 Bataillonen nach Ippel wurde vorläufig stillirt, um die dortige Erregung nicht zu erhöhen. Die Mitglieder der bulgarischen Synode sowie einige bulgarische Staatsbeamte und Notabeln werden hier eintreffen, um am Dienstag der Einweihung der Kathedrale beizuwohnen. Die dringend verlangte Erlaubniß zum Ablassen eines Specialtrains wird noch erwartet.

Ganea, 17. September. Tausend kretensische Muselmanen, welche sich wahrscheinlich wegen begangener Missethaten nicht sicher fühlen, haben außerhalb Candias eine besetzte Stellung eingenommen. Wie man glaubt, werden die Engländer, um sie in ihre Gewalt zu bekommen, die Unterstützung der kretensischen Christen in Anspruch nehmen.

Candia, 18. September. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.“) Gestern wurden dem englischen Admiral Noel weitere 11 Gefangene ausgeliefert, darunter Metuli und Arabi, welche gemeinsam mit Stavrolemi die Bande, die das englische Lager und das englische Consulat angriff, geführt hatten. Stavrolemi selbst wurde noch nicht ergriffen.

Algier, 18. September. Der Maitre von Algier, Guilemin, hat seine Demission gegeben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 19. September. Vormittagscurse: Mai-Minute 101.40, Oesterr. Kronenrente 101.30, Ungar. Kronenrente 98.40, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 357.—, Ungar. Creditactien 393.—, Staatsbahn-Actien 353.75, Elbethal-Actien 263.75, Länderbank-Actien 225.25, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen

Wien, 17. September: 43 4 44 34 35.
Graz, 17. September: 85 26 10 82 47.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sieder, Wien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teßchen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(79. Fortsetzung.)

Aber er, dieser fremde Mann, den sie zum ersten Mal in ihrem Leben sah und sprach, — konnte sie die Bekanntschaft gleich damit einleiten, daß sie sich seiner Discretion auslieferte? Welch' seltsames Licht warf das auf ein junges Mädchen! Allerdings hatte sie keinen Namen genannt, hätte auch keinen nennen können, aber es wäre besser gewesen, sie hätte ihre Antworten ganz lakonisch oder ausweichend gestaltet. Statt dessen hatte sie ihm einen Bericht gegeben, als habe sie Dunkel Konrad Werder, den alten Freund ihrer Kindheit vor sich! Und doch hatte sie nicht anders gekonnt. Diese offenen blauen Augen, die jede Seelenregung des Mannes, dem sie gehörte, so getreulich wiederbildeten, forberten gebieterisch ihr Vertrauen.

„Wir werden noch manche Stunde haben, in der ich Dir allerlei erzählen kann!“ beschwichtigte sie Lollo, die sich wieder ins Gras zu ihren Füßen gesetzt hatte und den Kopf gegen Erni's Kniee lehnte.

„Ja, Du könntest gewiß! Aber Du wirst es nicht thun!“ klagte die Kleine. „Du bist so schrecklich verschlossen, und das ist gar nicht Deine eigentliche Natur, ebenso wenig wie 'all Deine Bedenken, die Du immer hast. Du bist innerlich ganz anders, wie Du Dich gibst, und thust Dir beinahe immer Zwang an. Ich möchte bloß wissen, warum?“

Oft schon in diesen zwei letzten Wochen hatte es Erni empfunden, wie Lollo sie aus ihrem richtigen Gefühl heraus beurtheilte, durchschaute gewissermaßen. Erni meinte, sich vortrefflich beherrschen zu können, sie war auch überzeugt, daß weder die Geheimrätin Dankelmann noch Gertha von irgend einem Zwang, den sie sich auferlegte, etwas wußten; aber Lollo liebte Erni, und wo Lollo liebte, hatte sie immer, wie sie einmal von sich selbst geäußert hatte, ein „fluges Herz“.

Auf ihre je-zige Frage, „ich möchte nur wissen warum?“ legte Erni nur leicht ihre Hand über den kleinen, raschen Plaudermund, was Lollo sofort benützte, um diese Hand wiederholt zu küssen.

„Und dieser unbekannte Brüsseler College soll so viel mehr Glück gehabt haben als ich!“ sagte Gottfried Hansen unterdessen.

„Glück gehabt?“ wiederholte Erni.

„Mit ihrem Bilde, meine ich!“ ergänzte er etwas ungeduldig. „Sie sind im Ernst der Ansicht, Sie können mir nicht sitzen?“

„Ja, Erni, das muß Dir doch ungeheuer schmeichelhaft sein!“ sagte Lollo im höchsten Ertönen. „Wenn Du bloß wüßtest, was die Leute hier Alles anstellen, um von dem Meister auf die Leinwand gesetzt zu werden, wie sie von weither gereist kommen und ihm zuckersüße Briefe schreiben — ich hab' welche gelesen, es liegen immer ein paar im Atelier herum! — und ihm große Berge Gold versprechen, und wenn's bloß ein handgroßes Porträtchen wäre — hab' ich denn nicht Recht, Meister?“

Er lachte. „Ich bin eben Mode, Kind, das sagt alles!“

Sein Lachen klang sehr gut, weder übermäßig noch spöttisch oder erzwungen. . . so recht unbefangen kam es aus dem Herzen heraus; seine Freunde liebten so sehr, es zu hören, daß es bei ihnen zuweilen hieß: „Leute, mach' doch einer von euch 'nen Wit, damit der Hansen was zu lachen bekommt!“

„Da ich in meiner Stellung als Gesellschafterin —“ fing Erni von Neuem an.

„Wenn ich wüßte, wie Sie zu dieser sogenannten „Stellung“ gekommen sind oder diese Stellung zu Ihnen!“ warf Hansen unmutig hin. „Passen Sie denn da hinein? Ich möchte zehn gegen eins wetten, daß es nicht der Fall ist!“

„Nein, sie paßt nicht hinein, sie ist zehnmal zu schade dafür! Sie paßt bloß dazu, meine Freundin zu sein und von mir entsetzlich geliebt und verwöhnt zu werden. Mein Prinzchen — meine Schönheit — meine süße, goldene —“

„Lollo, aber um Gottes willen!“

„Kind, machen Sie Ihrem Idol hundert Liebeserklärungen, wenn ich nicht mehr da bin — vorerst helfen Sie mir, daß ich zu meinen Sitzungen komme!“

„Ja, dazu müssen Sie natürlich zu uns ins Haus kommen, Meister, und Mama kennen lernen. Nicht sehr verlockend, werden Sie denken! Aber um einen so hohen Preis —“

„Komme ich selbstredend! Wann?“

Lollo klatschte in die Hände.

„Siehst Du, er kommt! Also wir wollen ein Gartenfest geben, dazu werden allerhand Leute eingeladen. Ob Mama Sie wird laden wollen, Meister, das weiß ich nicht, sie hat nämlich ein sehr hohes Vorurtheil gegen Kunst und Künstler — aber das wird Ihnen natürlich egal sein!“

„Das Vorurtheil — ja! die fehlende Einladung weniger! Wie soll ich denn zu Ihnen ins Haus kommen, Sie närrischer Rindskopf? Ich kann doch nicht mein Bestes, den ganzen Künstler einfach ausziehen und draußen lassen!“

„Und ohne formelle Einladung können Sie nicht?“

„Nein!“ sagte Hansen kurz.

„Nun, dann muß ich eben zusehen, daß Sie sie bekommen! Schließlich thut Mama doch, was ich will. Und wenn sie Sie erst sieht und spricht, Meister, und Sie nur ein klein wenig sich bemühen, sie zu nehmen, wie sie 'mal ist — dann bekommen Sie auch für Erni Erlaubniß zu den Sitzungen, wenn auch Mama innerlich entrüstet sein wird, daß Sie nicht mich oder Gertha malen wollen.“

„Und das wird bald sein?“

„Sobald unser geschätzter Hausfreund, der sehr wohl-löbliche Herr Regierungs-rath Brätorius, von seiner Erholungsreise heimkehrt. Ach, Meister, schon der Gedanke, Sie neben diesem ausgewachsenen Musterkaaben zu sehen, ist Gold werth!“

Hansen lächelte zerstreut, er antwortete nicht. Seine Blicke ließen nicht von Erni ab, er begnügte sich fürs Erste, sie wirklich „mit den Augen zu stehlen“. Als Lollo von Neuem anfangen wollte, zu plaudern, machte er „St!“ und winkte ihr zu. Ein weißer Schmetterling gaukelte um die drei Menschen herum, freiste schließlich nur um Erni's Haupt und ließ sich endlich mit halbgeöffneten Flügeln in ihrem lockigen Haar nieder; das Mädchen wußte es nicht, es sah nachdenklich in das junge Grün hinüber, wo das im schwachen Winde bebende Laub schwankende, wechselnde Schatten auf den hellen Rasen warf. Ganz in der Nähe fing ein Ruck an zu rufen, unaussprechlich, bringend; man hörte die Blätter der Bäume rascheln, wie er weiterflog — sein Ruf kam nun wie ein stoßweises Lachen von fern herüber, ein anderer antwortete ihm, die kleinen Finken setzten ihr helles, kleines Lächeln dazwischen. Träumerisches Waldweben spann seine Fäden aus.

Aber da wurden Menschenstimmen laut, lachende, plaudernde. Und jetzt kamen die Besitzer dieser Stimmen heran, von links her, wo eine breite Schneise sich aufthat. Damen in hellen Kleidern, Kinder mit großen weißen Hüten, Herren mit Shawls über dem Arm. Gottfried Hansen erhob sich hastig.

„Sauve qui peut! Ich tauche in mein Waldbesundel zurück.“ Darf ich „zum Wiedersehen“ sagen?“

Das galt Erni, die ein leises „Hoffentlich!“ zur Antwort gab.

„Und wenn ich Ihnen rathen darf,“ fügte er hastig, bereits den Hut in der Hand, zu den beiden Mädchen gewendet, hinzu, „dann bleiben Sie hier auch nicht länger. Warum wollen Sie sich von diesen vielen fremden Deuten wie ein Schaustück angaffen lassen?“

„Jetzt ist er schon eifersüchtig bei dem Gedanken, daß andere Augen als die seinigen sein neues Motiv zu sehen bekommen sollen!“ flüsterte Lollo, Erni umfassend, dieser ins Ohr.

Wie zur Bestätigung dieser Bemerkung wandte sich Hansen auf seinem schmalen Waldbpfad nochmals zurück und machte ein neues, ungedulbiges Zeichen mit der Hand, die Mädchen möchten gehen. Lollo lachte hinter ihm drein. Er hatte ihr gar nicht Lebewohl gesagt — es kümmerte sie aber wenig; sie betete den Maler in ihm an, — im Uebrigen verlangte sie nichts von ihm.

„Komm, meine Süße, wollen wir ihm die Liebe thun?“ fragte sie zärtlich und versuchte, Erni in ihren Armen von der Bank empor zu ziehen.

„Wem? Welche Liebe?“ fragte diese, völlig in Gedanken; sie sah Lollo mit großen, verträumten Augen ins Gesicht.

„Wo ist denn Deine Seele, Erni?“ fragte das Kind lachend und rüttelte sie sanft am Arm.

„Sie war ein wenig auf die Wanderschaft gegangen, in ein Gebiet, das sie noch nicht kannte!“ gab das junge Mädchen zur Antwort. „Aber nun hat sie sich zurückgefunden und wird Strafe bekommen dafür, daß sie nicht bei Lollo Dankelmann geblieben ist. Da sind diese fremden Leute wirklich beinahe dicht heran — Gott, wie das schreit und lacht! Komm' rasch!“

Sie rafften ihre Schirme und Hüte auf und liefen davon.

„Erni,“ fragte Lollo während dieser Flucht und guckte mit ihren klugen Schelmenaugen unter den Hut, der jetzt wieder das reizende Gesicht verschattete, „Erni, aber das bist Du mir schuldig, das mußt Du mir sagen: wie findest Du ihn?“

„Wen? Deinen Gottfried Hansen?“

„Ja, wen denn sonst? Es war ja kein Anderer da!“

„Das ist richtig. Unglaublich, was man für geistreiche Fragen thun kann, wenn man in Gedanken ist!“

„Ja, aber Du hast mir darum meine geistreiche Frage noch nicht beantwortet!“

Erni sah sehr gelehrt und weise aus, als sie endlich erwiderte:

„Kind, ich bin doch keine sechzehn Jahre alt wie Du! Wie kann ich mir denn so rasch ein Urtheil bilden!“

(Fortsetzung folgt.)

Schul-Bücher

Ausführliche Schulbücher-Verzeichnisse für jede Anstalt
mit genauer Angabe der Preise gratis.

jeder Art empfiehlt die
h. und k. Hof-Buchhandlung
KARL PROCHASKA, TESCHEN.

(4379)

Die österreichisch-schlesische
Kork-Industrie
M. D. BRAVMANN,
BIELITZ, (4198)
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Korke
zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von
5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.

Ein junger Kaufmann
der Eisen- u. Speereibranche,
Christ, 30 Jahre alt, verheiratet, auch mehrere Jahre in der
Papierbranche thätig gewesen, mit etwas Baar-
vermögen, sucht ein
eingeführtes Geschäft
zu übernehmen oder sich an einem derartigen zu beteiligen.
Ausführliche Angebote an die Administration der „Silesia“
in Teschen unter **K. P. 400.** (831)

DIE KATHOLISCHE KIRCHE
UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER
IN WORT UND BILD

ROM DAS OBERHAUPT
DIE EINRICHTUNG UND VERWALTUNG DER GESAMMTKIRCHE
Mit 60 Tafelbildern, ca. 1100 vollseitigen und kleineren Bildern.
Erscheint in 30 Heften à 60 Kr.
Monatlich zwei Hefte.
Herausgegeben von der **LEO-GESELLSCHAFT IN WIEN.**
Verlag der **LEO-GESELLSCHAFT IN WIEN.**

Zum Schlussheft Gratisbeilage:
Porträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Reicher Mehrfarbendruck,
nach einem für unser Werk vom Hofmaler CAV. UGOLINI ange-
fertigten Gemälde, welches nach einer vom Heiligen Vater allerhöchst
gewährten Sitzung als überaus gelungen gnädigst genehmigt wurde.
Zu beziehen durch die
k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 Kr.
Anstellungslos 50 Kr. Kronen
Haupttreffer 100.000 Werth
Anstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October.
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Neueste u. billigste
Bettzeugquelle
für m. l. l. l.
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Wichtig für Capitalisten!
Ein (4171)
neues Haus
im Centrum der Stadt
Teschen
ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft erteilt die
Administration der „Silesia“.

Tricotwäsche
für Herbst u. Winter an Wieber-
verkäufer bei **Albert Matzner,**
Wien, I., Kohlmeiergasse 8.
Musterpalette enthaltend Hemden,
Leibchen, Hosen für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme oder
Wiener Referenzen. (538)

8 Joch gutes, ebenes
Ackersfeld
bei **Friedland,** auf der
rechten Seite der Ostrowitz,
beim Hungerbrunnen, 1/4 Stund
vom Bahnhof Friedland ent-
fernt, sind mit 160 fl. per
Joch zu verkaufen. Näheres
beim Eigentümer **Johann**
Satinsky, Realitäten-Be-
rater in **Lubno,** Post Fried-
land bei Wislitz. (797)

Prima
Wiener Salami,
per Kilo 75 Kr.
Liefert gegen Nachnahme
Adolf Reiser,
Wien, Vauxburgerstraße 37.

Knaben-Lehr-
u. Erziehungs-
Institut
Zwinger in Mödling bei
Wien, Neustädterstraße 42, unter
der Leitung eines geprüften und
bewährten Professors. Prospekt
überliefert die Direction. (753)

Technikum Mittweida
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Elektrotechnische Praktikum.

Eine seit 100 Jahren in einer deutschen Provinzstadt Oesterreichs
bestehende, vollständig neugebaute, modernst eingerichtete

Dampf-Seifen-Fabrik

ist wegen Krankheit des Besitzers um fl. 35.000 zu verkaufen. Die
Fabrik, nach allen Seiten erweiterungsfähig, steht auf 800 Quadrat-
meter Grund, an einer verkehrsreichen Straße gelegen. Der Jahres-
umsatz beträgt fl. 80.000. — Doch kann bei genügender Capitalkraft
dieselbe leicht, da in der Gegend keine Concurrenz und viel Industrie
sich befindet, auf mehr als das Doppelte, ohne besondere Vergrößerung
der Einrichtung gebracht werden. Die Hälfte des Kaufschillings
würde eventuell an der Realität belassen werden. Gute Rentabilität,
ständiger solider Kundentrieb wird bücherlich nachgewiesen. Offerte
unter **W. K. 3611** an **Rudolf Wölfe,** Wien. (824)

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)
Dr. Wilibald Müller's
[X. Aufl. des Volks-Abvocat.]

Neuer
Volks-
Advocat
complett!

Vollständig in 29 Lieferungen
à 25 Kr., die 2 Bände bilden:
I. Rechtsbuch.

4 fl. 50 Kr., geb. 5 fl. 40 Kr.
Praktischer Rathgeber
in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Umfasst die Grundzüge d. neuen
Kivilproceß-Ordnung, d. neuen Steuerge-
setze und aller sonstigen Neuerungen der Gesetz-
gebung. Mit 300 Formulare zu Rechts-
urtheilen u. Urkunden gerichtet. Eingaben. Von
Dr. Heinrich Arthold und
Dr. Ferdinand Böhm,
Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Geschäftsbuch.

2 fl. 75 Kr., geb. 3 fl. 65 Kr.
Praktischer Rathgeber
in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. (Briefstil,
Minuten, Briefmuster, Kalk. u. Guben-
gutsche, Rechnungen, Rechnungen, Handels-
und Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Post,
Eisenbahn, Telegraph, Telefon, Wägen,
Wäse und Gewichte, Rentenberechnungen,
Staatspapiere, Renten, Fremdwörterbuch,
Kalk. Eintheilung d. Monarchie, Vollständ.
Stationen-Verzeichnis des Post-, Eisenbahn-
Telegraphen-, Telephon- u. Dampfstraßen-
Verkehrs i. Oesterreich-ung. Mit 260 Formulare.

Räuflich in Lieferungen oder in
Bänden.
Sendweise auch in monatlichen Teil-
zahlungen von 1 fl.

Verlag der k. u. k.
Hofbuchhandlung, Karl
Prochaska in Teschen.
Wien, I., Rumpfgasse 7.

Über
100.000
abgesetzte Exemplare sind das beste
Zeugnis dafür, daß der Nutzen des
„Volks-Advocat“ sich bewährt hat.
In allen Buchhandlungen.

Aus der Stammzucht der
weißen großen Vollblutschweine
Yorkshire
sind stets hervorragend schöne
Zuchtthiere (Ferkel beider Ge-
schlechter), zwölf bis sechzehn
Wochen alt, in reicher Aus-
wahl bei der **Freiherrlich**
Klein'schen Gutsdi-
rection in **Henners-**
dorf, Dist.-Schl. abzugeben.

Epochale neue Erfindung!
Mascher, spesenfreier und anbau-
ernder Geldverdienst ohne Fach-
kenntnisse. Ein Werk kostet bloß
fünfzig Gulden. Capitalisten kön-
nen hunderte Male aufstellen und
viel mehr Geld verdienen, als bei
irgend einem normalen Geschäft.
Wenig Mühe, wenig Kosten, sehr als
Nebengeschäft. Verlangen Sie Pro-
spect. Nicht veräugen! Postkarte
genügt. **Borsodi, Budapest,**
VIII., Mariagasse 42. (4464)

Claviere.
Die besten **Mignonflügel,**
Stutzflügel, Pianinos und
Concertflügel mit engl. Repre-
sentations-Mechanik selbst ausge-
wählte beste **Wiener Fabrik-**
kate kauft man billigst bei
Veit Sklenář,
Clavier- und Musik-Instrumenten-
macher **Teschchen,** Schmerling-
gasse Nr. 8 im eigenen Hause.
Stimmungen und Repara-
turen werden auf Grund lang-
jähriger Kenntnisse praktisch aus-
geführt. Ueberall Claviere wer-
den ausgeliefert, alte eingetauscht
und neue gegen sehr coulante Be-
dingungen und mit mehrjähriger
Garantie verkauft. (4457)

a Teschen
Une demoiselle
française,
arrivé récemment de Paris
possédant son brevet, pouvant
enseigner le piano, de-
mande des leçons de
français. S'adresser: Ad-
ministration de la „Silesia“.
Ein (4172)

Gewölbe
für **Specereihandlung**
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine **Wohnung**
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigentümer **Johann**
Bakowski, Teschen,
Lattenstraße 9.

Weltbekannte (4195)
Neboteiner Quargeln
(Bierkäse) offeriert Nr. II, IV u. V
32, 50 u. 70 Kr.
v. Schod. Postfistel franco 1 fl. 80 Kr.
Franz Schindler, Käse-Ver-
gung, Nebotein bei Dmütz. Ver-
sant gegen Nachnahme.

Zu verkaufen ist in
Teschchen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte
Speisezimmer-Hängelampe
(Syst. Ditmar) um 15 fl.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Strickmaschinen
1 Stück Nr. 4, 2 Stück Nr.
7, 1 Stück Nr. 10 zu ver-
kaufen bei
Josef Ehrlich
W.-Stran, Hauptstraße 44. (856)

Ein (4425)
Praktikant
wird aufgenommen bei
Rudolf Ulrich,
TESCHEN,
Kurz-, Weißwaaren- u. Wäsche-
handlung.

Teschner Bier
in Flaschen
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schlö-
Brauerei in Teschen. (1844)
Specialität: **Bockbier.**
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig
Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (247)

Zwei (7611)
Studenten
aus besserem Hause werden in
Wien
in ganze **Verpflegung** bei
einer feinen Familie auf-
genommen. Großes möblierteszim-
mer, separirter Eingang, **Clavier-**
benutzung eventuelle Anfragen
zu richten nach **Wien, III. Bezirk,**
Margarete 3, 3. Stod, Thür 17.

Wer eine Existenz sucht,
die ihn gut ernährt und ihm auch
die Anwartschaft auf Altersvor-
sorge bietet, richte seine Offerte unter
„Wer sucht, der findet“, an die
Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Tüchtige, geprüfte
Kindergärtnerin
wird für ein erstes israelitisches
Haus in **Währ.-Stran** zu
zwei Kindern im Alter von 4
und 5 Jahren aufgenommen.
Gest. Offerte sind zu richten
unter **Chiffre A. B.** an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (4427)

Eine alleinstehende Witwe wünscht
als **Stütze der Hausfrau**
oder zu einem alleinstehenden Herrn
als
(851)

Wirtshschafterin
unterzukommen. Anträge erbeten
unter **A. B.** an die Zeitungs-
expedition **Carl Lauterbach,**
Bielitz.

Comptoirist
für **Bureau u. Reise** ge-
sucht thutlichst mit Kenntnisse
ber böhmischen Sprache. An-
träge unter „Verlässlich“
postlagernd **Troppau.**

Oekonomie-
Beamte
in Stellung wünscht, seinen
Beruf zu ändern, und sucht
Posten bei einem **Fabriks-**
Unternehmen oder son-
stigem Industriezweig innerhalb
oder auch außer dem Bureau.
Geneigte Anträge postlagernd
Teschchen, J. H. 1898.

Ein verlässlicher (4460)
Maschinist
findet dauernde Stellung.
Offerte sind zu richten unter
„Maschinist“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Ein (4425)
Praktikant
wird aufgenommen bei
Rudolf Ulrich,
TESCHEN,
Kurz-, Weißwaaren- u. Wäsche-
handlung.

das geben uns die echten Secessionisten fast niemals. — Doch beginnen wir. Wir lassen uns vom Zufall führen und bleiben zunächst ein Weilchen vor dem Bilde Hugo Bogels-Berlin „Das Kirchenlied“ (Nr. 63, Eigenthum des Fürsten Biechtenstein) stehen. Es ist ein meisterhaftes Decorationsbild, allerdings auch mit secessionistischen Anklängen, von einem geradezu verblüffend plastischen Effeet, merkwürdiger Weise erscheint nur der schöne Kopf der Sängerin minder plastisch. Störend wirkt im Bilde das Gelb der Stühle; wahrscheinlich hat der Maler um der Lichtwirkung willen diesen Ton gewählt. Was aber als störend empfunden wird ist immer eine Schädigung des Gesamteindrucks. Abgesehen davon wird man das Gemälde mit Vergnügen, und zwar je länger man es betrachtet, mit desto gesteigertem Vergnügen ansehen. Eduard Jettich's-Wien „Altes Hammerwerk“ (Nr. 94) ist ein sehr gutes, in der Fülle seiner Einzelheiten und in der Velebtheit des Ganzen ungemein fesselndes Aquarell. Dem Fürsten Biechtenstein, dessen Name man überhaupt als Spender oder Aussteller im Museum sehr häufig begegnet, gehört auch Josef Fraas-Haag „Frauen, Reihe stridend“ (Nr. 81). Ausgeführt ist allerdings das Bild vorzüglich, der Gegenstand selbst mag indeß holländischen Geschmack entzücken, uns erscheinen die vielen gleichgelleiteten, gleich bewegten und beschäftigten Frauen ziemlich monoton. Von Heinrich Rasch-Wülchingen, der ausgesprochen zur Secessionisten-Gruppe gehört, fiel uns ein Gemälde „Ernte-Landschaft aus dem Thüringer-Walde“ angenehm auf. Die Gestalten sind gut gezeichnet und gemalt, nur das Gras und die Blumen sind schablonenhaft. Wie bei den meisten Modernen ist das Bild nur von einem Standpunkte in der Perspective richtig zu sehen. Dann wirkt es gefällig und gewinnt Plastik. Die Verdunkelung des Grün durch den Schatten der Personen ist zu gering, der Maler läßt zu viel zerstreutes Licht auf den Schatten fließen, und zur Würdigung dieses Effectes ist der Standpunkt, von dem aus sich der Maler den

daß man in Prag verständlicher geworden sei. Das genannte Blatt, das allerdings zumwilen im Gegensatz zu den Führern den radicalen Flügel der Partei vertritt, erklärte erst kürzlich, der Tod der Kaiserin habe die politische Lage geändert, das Ministerium Thun sei kein Jubiläumsmministerium mehr, sondern ein Arbeitsministerium. Es fällt nicht schwer, diese Worte dahin zu deuten, daß Graf Thun jetzt nicht mehr auf das Kaiserjubiläum Rücksicht zu nehmen habe, sondern den Widerstand der Deutschen nöthigenfalls durch Octroirung einer neuen Verfassung brechen könne. Andere Tagesblätter sprechen dies auch aus, und es bleibt uns unverständlich, wie unter solchen Umständen die „Politik“, nachdem wir auf die Unverständlichkeit der Tagesblätter aufmerksam gemacht hatten, uns angreifen kann. Wir wollen der „Politik“ nur anrathen, bei ihren Stammelbrüdern Verständlichkeit zu empfehlen. Wenn es dort so weit ist, wird es der „Silesia“ nicht an Entgegenkommen fehlen. Was die nationalen und patriotischen Anpassungen der „Politik“ betrifft, so wollen wir heute nicht darauf antworten und nur wiederholen, daß der an den beschränkten Gesichtskreis der kleinen Nation der Tschechen gebundene Standpunkt des Prager Blattes gar nicht begreifen kann, wie eine historisch und numerisch starke Nation politisch denkt und fühlt.

Gestern Vormittags hat in der Hofburg unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden.

Am Sonntag haben in Wien mehrfache zwanglose Besprechungen zwischen den Mitgliedern des Executivcomitès der Tschechen stattgefunden. Nach der „Sonntag und Montagzeitung“ handelte es sich hierbei um die Mobilisation der Forderungen, welche die Tschechen und Slowenen an die Regierung stellen und bei welchen die Polen und speciell Ritter v. Jaworski vermittelnd eingreifen. Finanzminister Dr. Raizl hatte Nachmittags eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun. Erst Donnerstag oder Freitag treten in Prag die tschechischen Abgeordneten zusammen. Das Executivcomité wird ihnen keine Anträge über die Stellungnahme der Clubs der Tschechen in der angehenden Parlamentskampagne vorlegen.

An der gestrigen Konferenz beim Ministerpräsidenten nahmen für die katholische Volkspartei Dr. v. Fuchs, für die Südslaven Barvinski und Ferjancsics, für die Polen Jaworski, für den konservativen Großgrundbesitzer Graf Pallfy, für die Tschechen Dr. Engel und für die Rumänen Lupul Theil.

Kennzeichnend für die Stimmung der Tschechen ist ein von der „Narodni Listy“ veröffentlichter Situationsbericht aus Wien, in welchem es heißt: Es ist vor Allem unerlässlich, daß die Rechte nach Außen hin festgelegt aufgetreten und daß sie nach Innen gestärkt werden. Die Solidarität der Rechte solle nicht bloß in Worten und Kundgebungen, sondern auch in Thaten bestehen. Die Tschechen haben bisher Beweise von Geduld und Verständlichkeit gegeben. Sowohl Graf Thun, als jeder seiner Nachfolger würde fehlgehen, wenn er glaube, daß die Tschechen noch länger entgegenkommen werden, oder sie durch Vermittelung der Rechte zu einer Nachgiebigkeit bringen zu können, zu welcher sie sich selbst nicht selbst entschließen werden. Das wäre ein falscher Calcul. Die Tschechen seien dem Bunde der Rechte beigetreten, nicht damit ihre Postulate beschnitten, sondern damit dieselben realisiert werden. Die Tschechen können nichts nachlassen. — Das Executivcomité der tschechischen Volkspartei in Mähren hat eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, daß die tschechische Volkspartei in Mähren das Bestreben der tschechischen Reichsrathsabgeordneten billige, den Verband der Rechte auf Grund der Absicht aufrecht zu erhalten. Die mährischen Tschechen haben zu dem Club Vertrauen und hoffen, daß er in der Sprachfrage keine Besprechungen einleiten werde, welche mit dem Interesse und der Würde des tschechischen Volkes unvereinbar wären. — Die radical-tschechischen Blätter melden, daß sich die tschechischen Führer verpflichtet hätten, für den Ausgleich zu stimmen, und aus diesem Grunde eine Spaltung innerhalb des tschechischen Clubs stattgefunden habe.

Sonntag Nachmittags hat ein von der Parteileitung in Wien einberufenes socialdemokratisches Meeting

in der Brigittenau stattgefunden, welches sich zu einer Protestkundgebung gegen das anarchistische Attentat auf die Kaiserin in Genf und gegen den Anarchismus überhaupt gestaltete. An dem Meeting nahmen 3000 Personen Theil.

Ausland.

Eine große Schwierigkeit hat in Spanien das Ministerium Sagasta glücklich überwunden: beide Kammern der Cortes haben ohne die von der Opposition geforderte öffentliche Verathung die in dem Präliminarfrieden mit den Vereinigten Staaten festgesetzte Abtretung des Colonialgebietes genehmigt. Freilich haben sich bei den Debatten über den Ausschluß der Öffentlichkeit erregte Scenen in großer Zahl abgespielt, und es kam sogar der bisher unerhörte Fall vor, daß ein Senator öffentlich der Regierung den Vorwurf ins Gesicht schleuberte, ihre Vertreter in den Colonien hätten sich durch Verpressung und Gewaltthat schamlos bereichert — ein Vorwurf, der nur die offenkundig in allen Versammlungen besprochenen und in der Presse erörterten Vorgänge zusammenfaßt, aber doch, dem parlamentarischen Mißbrauch gemäß, mit dem Ordnungsrufe bestraft wurde. Im Verein mit den anerkannten Feinden des gegenwärtigen Regimes — den Karlisten und den Republikanern — protestirten auch die sog. „dissentirenden Conservativen“ unter Romero Robledo, dem Bannerträger des Corruptionismus unter den Conservativen, gegen die Geheimhaltung der Verhandlungen über den Frieden, und als diese dennoch beschlossen wurde, veranstalteten diese drei Gruppen ihren Exodus aus dem Parlament. Aber auch das Gros der Conservativen unter Silvela stimmte schließlich gegen die Regierung, und selbst ein erheblicher Theil der Regierungspartei schloß sich ihnen an oder enthielt sich wenigstens der Abstimmung, so daß man nicht mit Unrecht von einem schweren Mißerfolge Sagasta's und einer möglichen Cabinetskrise sprach. Die große Wahrscheinlichkeit aber, daß eine solche nicht auf das Cabinet beschränkt bleiben, sondern höchst wahrscheinlich auf die Regierungsform und möglicherweise selbst auf die Dynastie übergreifen würde, scheint Sagasta noch einmal zum Ausbuchen bewegen zu haben, nicht minder das verdächtige Verhalten einiger ehrgeiziger Generale, unter denen Polavieja, der als Werkzeug des grausamen mönchischen Fanatismus berüchtigte frühere Gouverneur der Philippinen, die eigenthümliche Rolle eines Reorganisators der parlamentarischen Parteien und eines Widerherstellers der Integrität der Verwaltung für sich ausgeklügelt und dadurch für die Stellung des künftigen Dictators seine Candidatur unverhohlen aufgestellt hat.

Kaiserin Elisabeth

Se. Majestät der Kaiserin stattete den Hofdamen der verbliebenen Kaiserin, Gräfin Festetics und Sztray, am Sonntage Besuche ab. Wie mitgetheilt wird, äußerte der Kaiser gegenüber den beiden Damen den Wunsch, daß die Appartements der Kaiserin im Amalienhofe in demselben Zustande erhalten werden sollen wie bisher. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie erschien gestern Vormittags in der Capuzinergruft. Die Erzherzogin sank laut schluchzend vor dem Sarge ihrer verewigten Mutter in die Knie und verrichtete stille Gebete. Tausende von Menschen wanderten heute nach dem Neuen Markte, um in die Capuzinergruft zu gelangen. Der Eintritt in die Gruft selbst wurde nicht gestattet; nur einzelne Personen und Deputationen, welche Kränze niederlegten, sowie einige Trauergäste des Hofes erlangten Zutritt. In der Deutschen Ordenspfarrkirche zu St. Elisabeth in Wien fand heute für weiland Ihre Majestät die Kaiserin ein feierliches Requiem statt, welchem der Hoch- und Deutschmeister Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen und alle in Wien anwesenden Comithure in vollem Ornatkleide beiwohnten. — Heute finden in Wien und allen anderen Garnisonen feierliche Trauergottesdienste für das Militär statt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 19. September. (Kaiserin Elisabeth f.) Morgen Vormittag findet in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt ein großes Requiem vom Troppauer Männergesangsverein statt, an dem sämtliche Beamte der Stadtgemeinde und der Regierung, des Hollamtes u. s. w. theilnehmen werden. Auch die Feuerwehr wird dem Requiem beiwohnen. Am Mittwoch um 8 Uhr Früh veranstaltet die k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der Jesuitenkirche ein Requiem, welches von den Böglingen gesungen wird. Zur Aufführung gelangen das A-moll Requiem von Fr. Schöpfung und das Libera von Fr. Witt. Den städtischen Beamten wird der morgige Tag nach dem Gottesdienste freigegeben werden und wird nur wie am Sonntagen eine Inspection im Amte sein. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand in dem schwarzdrapierten Tempel ein Trauergottesdienst für die israelitischen Schüler und Schülerinnen statt.

(Todesfall.) Gestern Nachmittags 1 1/2 Uhr verschied hier nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren der pensionirte Landes-Oberbuchhalter Herr Franz Fönscher, eine in allen hiesigen und auch weiteren Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit. Sonst trat am 21. Juli 1847 als Conventual-Kanzlei-Praktikant in den schlesischen Landesdienst, in welchem er später als Conventual-Kanzlist, Landescassa-Controllor, Buchhaltungs-Rechnungs-Official, Landescassier und Landesbuchhalter mit Eifer und strenger Gewissenhaftigkeit thätig war. Durch 45 Jahre hat Fönscher, dem der Titel eines Landes-Oberbuchhalters verliehen wurde, dem Lande Schlesien die erspriechlichsten Dienste geleistet, die zu wiederholten Malen die vollste Anerkennung der vorgelegten Behörden fanden. Fönscher, der seit dem Jahre

1892 im Ruhestande lebte, war auch Verwaltungsrath der Troppauer Zucker-Raffinerie-Actiengesellschaft und Revisor der Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft in Brünn. Der Dahingekiebene war der Schwiegervater des Herrn Stadt-Obingenieurs Ferdinand Buchner in Troppau und des Advocaten Herrn Dr. Wilhelm Freisler in Neutitschein. Das Leichenbegängniß findet Dienstag, den 20. September, Nachmittags 3 Uhr aus der Floriani-Kapelle statt. (A. Tr. Btg.)

(Eröffnung der Theatersaison.) Nur noch eine Woche trennt uns von dem Abende, an welchem mit dem in Deutschland mit großem Erfolge gegebenen Lustspiele „Hofgungl“ von Thilo v. Trotha die diesjährige Winterspielzeit unseres Theaters beginnen soll. Wie alljährlich, so fragt man sich auch heuer: „Was haben wir von unseren neuen Bühnenkräften zu erwarten, wo waren sie früher, oder, wenn sie neu sind, wo und wie erhielten sie ihre Ausbildung, und welche Erwartungen dürfen wir in ihr künstlerisches Können setzen?“ Leider kann der Berichterstatter auf diese Fragen nicht mit Mephisto antworten: „Umwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt,“ höchstens könnte er sagen: „Manches ist mir bekannt,“ und damit dient er gern den theaterfreundlichen Lesern dieses Blattes. Die Engagements hat diesmal der artistische Leiter der Bühne, Herr Regisseur Heiter, im Vereine mit dem Herrn Director-Stellvertreter Bischof abgeschlossen, und die Herren haben unter den deutsch-österreichischen Bühnenkräften sowie unter den talentvollen Böglingen der Opern- und Schauspiel-Schulen fleißig Umschau gehalten. Hoffen wir, daß sie in ihrer Wahl eine glückliche Hand gehabt haben. Das Wählen für eine Provinzbühne gehört gewiß nicht zu den leichtesten Berufs-Aufgaben, und die Schwierigkeit steigert sich noch bei der Wahl der Opernkräfte. Gehört doch beispielsweise ein guter Heldentenor für die Provinzbühne zu den größten Seltenheiten; ob heuer in Herrn Arthur Hoffmann für unsere Bühne ein guter Tenor gefunden wurde, bleibt abzuwarten, doch Herr Hoffmann kommt aus Düsseldorf, dessen Theater von jeher über treffliche Kräfte verfügt. Die dramatische Sängerin Fräulein Lola Sierel soll nicht nur stimmbegabt, sondern auch jung und hübsch sein und dramatisches Darstellungstalent besitzen. Neben Fräulein Sierel soll für jugendliche dramatische Partien Fräulein Amalia Carneri wirken. Als lyrischer und zugleich als Operetten-Tenor — eine böse Verschmähung, wenn die Stimme nicht sehr ausdauernd und das Darstellungstalent nicht sehr vielseitig ist — ist Herr Hugo Kochel gewonnen, welcher bisher in Karlsbad thätig war. Von besonderem Interesse für Troppau dürfte die Coloratur-Sängerin, Fräulein Hermine Liebhart, eine Wagnstädterin, sein, welche ihre erste musikalische Ausbildung von Herrn Professor Moller in Troppau erhielt. Sie fiel schon damals allen, die sie hörten, durch ihre umfangreiche Sopranstimme auf. Dann war Fräulein Liebhart vier Jahre lang Schülerin des Conservatoriums in Wien, zuletzt war die junge Dame als Coloratur-Sängerin in Sing engagiert. (Schluß folgt.)

(Irrsinnig geworden.) Heute Vormittag wurde auf die städtische Sicherheitswache ein Mann gebracht, der sich Johann Kühnert nannte und angab, Vinder in Mlodozow, zu sein. Er hatte sich in der Sperrgasse die Schuhe und den Rock ausgezogen, gelant und in tschechischer Sprache religiöse Lieder gesungen. Sofort hatte sich eine große Menschenmenge um ihn gesammelt. Der erschienene Sicherheitswachmann forderte ihn auf, sich ruhig zu verhalten, und nahm ihn, als es nichts nützte, mit auf die Wache, wo vom Stadtarzt Dr. Chrawat festgestellt wurde, daß der Mann irrsinnig geworden sei. Der Unglückliche wurde sofort in die Landes-Irrenanstalt gebracht.

(Öffentliche Gewaltthatigkeit.) Sonntag Nachmittag um 1/4 4 Uhr wurde der 61 Jahre alte nach Bentowitz zuständige Thomas Feikus aus einem Gasthause in der Ratiborerstraße wegen renitenten Benehmens hinausgewiesen. Da er nicht gehen wollte und Drohungen ausstieß, wurde die städtische Sicherheitswache erlucht, einzuschreiten. Ein Wachmann, der ihn aufforderte, ruhig nach Hause zu gehen, wurde vom Feikus angegriffen, ihm der Halbmond herabgerissen, so daß er sich genöthigt sah, den Renitenten zu arreiren. Da der Wachmann ihn nicht bewältigen konnte und fortwährend seinen Angriffen ausgesetzt war, kam ein Geseiter zu Hilfe, und erst ihren vereinten Anstrengungen gelang es, Feikus dingfest zu machen; er wurde dem Landesgerichte übergeben.

Brünn, 19. September. (Personales.) Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Wetter von der Lilie, ferner die Herren: Bischof Dr. Franz Sales Bauer, Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und Gemeinderath Fräulein Schick sind aus Wien bereits zurückgekehrt.

(Vom Landes-Culturrathe.) In der gestrigen Sitzung des Central-Collegiums des Landes-Culturrathes wurde zum Secretär des Central-Collegiums Herr Landes-Secretär Dr. Franz Rohatschek und in der auch gestern abgehaltenen Sitzung der deutschen Section zum Secretär dieser Section Herr Ober-Verwalter Alois Postelk ernannt. — Am 16. d. fand eine Plenarsitzung des Central-Collegiums des Landes-Culturrathes statt. Herr Graf Hierotin gab vor Eröffnung der Sitzung in einer ergreifenden Rede dem Schmerze Ausdruck, den das beklagenswerthe Ereigniß im Kaiserhause nachgerufen hat, und theilte mit, daß er sofort an die Statthalterei im telegraphischen Wege eine Beileidskundgebung gerichtet habe. — Nach der Erledigung der Einläufe wurde an die Feststellung des Schlußsatzes für die Vertheilung der Staats- und Landes-Subventionen zwischen beiden Nationalitäten geschritten. Das Mitglied des Central-Collegiums, Herr Dr. Stephan Licht, erstattete den eingehenden Bericht dahin, daß er an der Hand der Volkszählungsergebnisse und der officiellen Steuerausweise Gemeinde für Gemeinde für jeden Gerichtsbezirk den Betrag der Leistung an Grund- und Hauselassensteuer, der auf die deutsche oder tschechische Bevölkerung fällt, ermittelt habe. Derart ergab sich aus der Vergleichung

Schatten gesehen denkt, zu entfernt. Immerhin ist das Bild in seinem sonnenlichtigen Frieden fesselnd.

Auch „Die Klosterschule“ von Walter Fille in München, Nr. 21, Eigenthum des Fürsten Liechtenstein ist ein sehr effectvolles Bild. Eine Nonne liebt armen Kindern, Knaben und Mädchen verschiedenen Alters, vor. Das Verhalten der Kinder, die verschiedenen Grade der Aufmerksamkeit, die Wirkung der Persönlichkeit der glaubensstarken, aber gefühlsschwachen Nonne auf die Kinder, sowie die Wirkung des Inhaltes auf die von ihrer Persönlichkeit abstrahirenden ist mit Meisterschaft dargestellt. Es ist ein Gemälde voll psychologischer Reize, lebendig wie eine Moment-Aufnahme. Dieses Bild allein wäre schon den Besuch der Ausstellung werth.

Ein wahres Juwel der Malkunst bietet Max Wolffhart-Düsseldorf mit seinem ebenfalls dem Fürsten Liechtenstein gehörenden Gemälde „Procession“ (Nr. 65). Dieses herrliche Bild, welches alle Beleuchtungs-Effekte der Seceffionisten übertrifft, zeigt, daß Künstler echten Könnens nicht nöthig haben, die große Trommel der Modernen zu rühren, um sich als Künstler zu verkünden. Das Bild wirkt so unmittelbar ergreifend, es liegt ein solcher Stimmungszauber in der einfachen Scene, und alles ist so richtig geschaut und richtig gemalt, daß man es mit inniger Freude betrachtet; daß dieses Gemälde ein Kunstwerk ist, sieht wohl jeder, der noch gesundes künstlerisches Empfinden und normale Augen hat. Auch Hugo Daranaut-Wien hat noch nicht zu den Seceffionisten geschworen, wenn er auch zuweilen mit ihnen coquettirt. Sein Bild „Waldeinsamkeit“ (Nr. 8) ist eine schöne Stimmungs-Decoration. Das Wasser ist prächtig gemalt, die Bäume dagegen sind etwas schablonenhaft gestrichen.

(Schluß folgt.)

dieser Ziffern mit den Verhältnisziffern der deutschen und czechischen Bevölkerung in Mähren in runden Zahlen das Verhältniß von 29 für die deutsche Bevölkerung und 71 für die czechische Bevölkerung. Der Antrag des Berichterstatters, diese Verhältnisziffern vorläufig für die Verteilung der Staats- und Landes-Subventionen anzunehmen, wurde einhellig genehmigt.

— (Zum Raubmorde an Moriz Feldmann.) Die bei dem hiesigen Landesgerichte wegen des am 2. Juli im Schreibwalde an dem Biegeleibhaber Herrn Moriz Feldmann verübten Raubmordes in Untersuchung befindlichen Inquisiten Johann Mišlikowicz, Franz Koukal, Victor Walla, Eduard Portisch, Ludwig Brejla und Wenzel Hertig wurden gestern bis auf Weiteres auf freien Fuß gesetzt. Die mitverhaftete Antonie Korczin verbleibt noch weiter in Untersuchungshaft.

Teschen, 20. September. (Truppen durchmarsch.) Am 23. und 24. September wird das k. u. k. Dragoner-Regt. Fürst Johann v. Liechtenstein Nr. 10 auf dem Marsche von Galizien nach Mähren in Teschen und den umliegenden Gemeinden vorübergehend Aufenthalt nehmen. Zwei Escadronen treffen am 23. d. M. hier ein und marschieren am 24. Früh wieder weiter, während der Rest des Regiments in einigen Gemeinden vor Teschen bequartiert und am 24. ohne Aufenthalt durch Teschen marschieren wird.

— (Trauergottesdienst.) Heute Vormittag um 9 Uhr fand in der hiesigen kath. Stadtpfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst der Garnison für weiland Ihre Majestät die Kaiserin statt, welchem auch die Stabs- und Oberofficiere der Garnison, die erzhöflichen Beamten zc. beiwohnten.

— (Gemeinde-Ausschussung.) Donnerstag, den 22. d., Nachmittag 4 Uhr findet eine Plenarsitzung des Gemeinde-Ausschusses statt, bei welcher verschiedene Einnahmen, Besuche, Berichte der Baucommission zur Erledigung gelangen werden.

— (Theater.) Das Ensemble des Bieliger Stadttheaters wird wie im Vorjahre zweimal in der Woche im hiesigen Rathhaussaal Vorstellungen veranstalten. Die Eröffnungsvorstellung findet, wie man uns mittheilt, am 4. October statt. Der Rathhaussaal ist während der Sommermonate einer gründlichen Restauration unterzogen worden, die Decke sowie die Wände des Haupt- und Nebensalles, sind hergerichtet worden und obwohl die alte Malerei bloß aufgefrischt wurde, bietet der Saal mit den hellen Farben und der neuen Goldverzierung doch einen recht freundlichen, anheimelnden Anblick.

— (Die Rache des Entlassenen.) Samstag wurde der Arbeiter Johann Urbasch aus Stotischau wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste aus der hiesigen Großmühle entlassen. Er war darüber so ergrimmt, daß er in die Stadt eilte, dort ein spitziges langes Messer kaufte und nach Vertilgung eines angemessenen Quantums Alkohol in die Fabrik zurückging, um an dem Obermüller Johann Henisch, der im Auftrag des Mühlenbesizers die Entlassung vorgenommen hatte, blutige Rache zu nehmen. Er stürzte sich auf den Mühnsgelassen und stieß ihm das Messer in den linken Oberarm, daß Henisch schwere Verletzungen erlitt und ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. Urbasch wurde verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

— (Ein netter Stellenvermittler.) Gestern Vormittag kam zu dem hiesigen Buchhalter B., welcher seit einigen Wochen ohne Stellung ist, ein junger Mann Namens Franz Keller aus Prag und erbot sich, ihm eine gute Stelle zu verschaffen. Herr B. war natürlich hoch erfreut und willigte ein, als Keller vorschlug, ein Gasthaus aufzusuchen, um die nöthigen Details zu besprechen. Vorerst wollte er jedoch noch ein bringendes Geschäft erledigen und bat Herrn B., ein Viertelstündchen zu warten. Herr B. wartete aber vergeblich eine Stunde und begab sich schließlich ärgerlich nach Hause, wo seiner eine neue Ueberraschung harrte. Keller war nämlich während seiner Abwesenheit erschienen und hatte die Frau des Herrn B. im Auftrag ihres Mannes um 10 fl. ersucht. Frau B. kam jedoch die Geschichte verdächtig vor und sie verweigerte dem Fremden das Geld mit der Bemerkung, daß ihr Mann jeden Augenblick selbst kommen müsse. Daraufhin hatte sich Keller entfernt und ist seither nicht wieder gesehen worden. Er ist jedenfalls schleunigst abgereist. Der leichtsinnige junge Mann entstammt einer achtbaren Prager Familie. Herr B. kennt ihn schon von früher her und hat mit Rücksicht auf seine Familie von dem Vorfalle auch keine Anzeige erstattet.

Bielitz-Biala, 19. September. (Todesfall.) Heute Vormittag verstarb in Bielitz Frau Emma Leidenfrost, verwitwete Pfersche, geborene Schweidler, die Mutter des Prager Universitätsprofessors und Reichsrathsabgeordneten Dr. Pfersche und Schwiegermutter des k. k. Realchuldirectors Herrn Dr. Karl Reifsenberger in Bielitz, im 65. Lebensjahre. Die Verstorbene wird hier Mittwoch, den 21., um 3 Uhr Nachmittags eingesegnet und dann zur Beisetzung in der Familiengruft auf dem evangelischen Friedhofe nach Graz überführt werden.

— (Die silberne Hochzeit.) feierten am 16. d. M. fern von Bielitz, um in der Trauerwoche allen lauten Kundgebungen auszuweichen, Herr Fabrikant Severin Wille und seine Gemahlin Frau Bertha, geborne Fieber. Nichtsdestoweniger ließen es sich die Freunde und Verehrer des hochgeachteten Silberpaars nicht nehmen, ihm auf geeignetem Wege ihre herzlichsten und aufrichtigen Glückwünsche für eine schöne und erfreuliche Zukunft zukommen zu lassen.

— (Ein neues Zollamtsgebäude für Bielitz.) Der Gewerbeverein hat sich vor längerer Zeit mit einer eingehend motivierten Eingabe an die Finanzlandesdirection um Errichtung eines neuen Zollamtsgebäudes in der Nähe des Bieliger Frachtenbahnhofes gewendet. Dem B.-B. Gewerbevereine ist nun von dem k. k. Finanzoberinspectorate Oberberg das Ersuchen um Bekanntgabe von Unternehmern zugekommen, welche geneigt wären, auf

eigene Kosten ein Zollamtsgebäude in der Nähe des Bieliger Frachtenbahnhofes zu erbauen und dasselbe dem k. k. Finanzämter miethweise oder käuflich zu überlassen. Der Bielitz-Biala'er Gewerbeverein ersucht nun jene Unternehmer, welche bereit sind, in Verhandlungen einzutreten, sich bei ihm oder bei dem k. k. Finanzoberinspectorate in Oberberg zu melden.

— (Das erste Abonnementsconcert) muß wegen des Recrutenrückmarsches der Turner Mittwoch, den 21. d. M., im Schießhaussaal abgehalten werden.

— (Christlich-social und Sozialdemokraten.) In der Restauration Tivoli war für gestern Abend eine Versammlung des Bieliger christlich-socialen Vereins nach § 2 B.-G. anberaumt. Angeblich soll es sich dabei um die Stellungnahme zu den Vorstandsneuwahlen für die Arbeiterkassencasse (Scholz-gasse) gehandelt haben, und die Sozialdemokraten suchten den Eintritt mit Gewalt zu erzwingen. Nach langem Parlamentiren wurde einer beschränkten Anzahl von Sozialdemokraten der Zutritt gewährt, aber mit der sachlichen Verhandlung war es nun vorbei. Die Sozialdemokraten, welche inzwischen Verstärkung erhalten hatten, sangen das Lied der Arbeit und die Christlich-socialen johlten und piffen dazu. Es kam auch zu Thätlichkeiten und es wurden Pässe ausgehändigt. Um Ruhe zu schaffen, mußte die Polizei interveniren.

Uffron, 19. September. (Trauergottesdienst.) Am Samstag Vormittag 8 Uhr fanden in der katholischen und am Sonntag Vormittags in der evangelischen Kirche, und auch im israelitischen Bethsaale Trauergottesdienste für weiland Ihre Majestät die Kaiserin statt, welchen beiden ersten die Gemeindevertretung, die Beamten der erzhöflichen Verwaltungen, der Forst- und Oekonomie-Verwaltungen, die Knappschaft und der Veteranenverein, sowie zahlreiche Anhängliche beiwohnten. Von den erzhöflichen Beamten, den beiden Kirchthürmen, dem Rathhause und der vierclassigen Volksschule wehten Trauerfahnen.

— (Traueranda.) Aus Anlaß des Ablebens weiland Ihrer Majestät unserer Kaiserin findet im hiesigen israel. Bethause am Donnerstag den 22. d. M. um 9 Uhr Vormittags ein Trauergottesdienst statt, bei welchem Herr Rabbiner Dr. L. Dobschütz fungiren wird.

Oderberg (Bahnhof), 19. September. (Durchreise.) Gestern Abends um 10 Uhr traf hier Fürst Ferdinand von Bulgarien, in Begleitung des Herrn von Baucic, mit seinen Brüdern den Prinzen August und Philipp von Coburg und Gotha ein und wurde vom Ober-Inspector der Nordbahn kais. Rath Husnik ehrenbietig begrüßt. Die Herren nahmen sodann ein Souper in dem Hofwirthsalon. Nachts um ein Uhr begaben sich die Prinzen zur Jagd nach Poprad-Felka, während der Fürst, der lediglich zur Begleitung seiner Brüder mitgekommen war, nach Wien zurückfuhr. Er reist heute mit dem Orient-Express nach Sofia zurück.

Jägerndorf, 19. September. (Brand.) Gestern Früh gerieth in Troppowitz ein Pferdehals in Brand, welcher trotz raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr gänzlich eingeäschert wurde. Ein im Stalle befindliches Pferd, an verschiedenen Stellen des Körpers schon brennend, ist noch gerettet worden.

Jauernig, 19. September. (Die Trauerfeierlichkeiten) aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin verliefen sehr eindrucksvoll. Die meisten Häuser trugen Trauerflaggen, die Schaufenster der Geschäfte waren schwarz drapiert und während des Gottesdienstes geschlossen worden. Vor der Pfarrkirche hatten sich das uniformirte bgl. Schützencorps, der Militär-Veteranenverein, der Gesangsverein „Engelsbergbund“ und die freiwillige Feuerwehr mit in schwarzen Flor gehüllten Fahnen aufgestellt, in der Kirche hatten sich die sämtlichen activen und pensionirten k. k. Beamten in Uniform mit Trauerabzeichen, der fürstbischöfliche Beamtenkörper, sehr zahlreich das k. k. Officierscorps, die vollständige Gemeindevertretung, die Lehrkörper sämtlicher Schulen, sämtliche Wachtkörper, die mit Flotzschleifen versehenen Schulkinder und bilinguirte Persönlichkeiten sowie ungemein zahlreiche Andächtige, die meisten in Trauerkleidung, versammelt. Cardinal-Fürstbischof Dr. Ropp celebrirte unter zahlreicher Assistenz das feierliche Requiem, betete vor dem aufgestellten Katafalk das „Vbera“ und hielt zum Schlusse das „Salve Regina!“ ab, wozu der Kirchenchor Compositionen von L. Seppert zum Vortrag brachte. In der Trauerandacht spiegelte sich das tiefe schmerzliche Mitgefühl aller Kreise wieder. Bereits am 12. d. Mts. hatte die Stadtvertretung eine Trauerkundgebung an den Herrn k. k. Landesregierungsrath und Bezirkshauptmann Groß-Freiwaldau erlassen.

Wigstahl, 19. September. (Trauergottesdienst.) Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin fand Sonntag in der hiesigen Pfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welchem die k. k. Beamten, die Gemeindevertretungen von Wigstahl und Oberdorf, der Militär-Veteranen-Verein, die städtische freiwillige Feuerwehr, die Fabriksfeuerwehr, der katholische Arbeiter-Verein, die k. k. Gendarmerie, die k. k. Finanzwache und die Schuljugend beiwohnten. Pfarrer Hans Hermet hielt die Trauerrede. Die seit Sonntag den 11. d. Mts. auf dem Rathhause, allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden gehißten Trauerfahnen wurden erst nach dem Trauergottesdienste entfernt.

Battig, 19. September. (Schadenfeuer.) Gestern Nachmittag fand hier die zwei Gärtlerwirthschaften des Emil Weirich und des Alois Roschachly bis auf den Grund niedergebrannt. Mit Mühe und Noth konnte das Vieh geborgen werden. Die Feuerwehr von Battig hatte gerade vor dem Brande eine Uebung und rückte eben ein, als das Feuer gemeldet wurde. Sowohl die Ortsfeuerwehr als auch die von Groß- und Klein-Hertlich, Mišlikowicz, Ramenz und Glomitz waren sofort auf dem Platze, konnten aber nur mehr den Brand auf diese beiden Wirthschaften localisiren. Der Schaden ist, nachdem keines der Brandobjecte versichert ist, sehr bedeutend. Die Ursache ist noch unbekannt.

Mährisch-Ostau, 19. September. (Trauerfeierlichkeiten.) Samstag, am Tage des Leichenbegängnisses weiland unserer Kaiserin, fanden im ganzen hiesigen Industrieviere große Trauerfeierlichkeiten statt. Alle öffentlichen und die meisten Privatgebäude trugen Trauerfahnen. In allen Orten des Kreises waren auf Aufforderung der Bürgermeister zur Zeit des Leichenbegängnisses alle Geschäfte geschlossen. Alle Arbeit ruhte; sämtliche industriellen Werke hatten am Nachmittag den Betrieb eingestellt. In der hiesigen Heilandskirche wurde um 4 Uhr Nachmittags eine Trauer-Messe abgehalten, welcher außer sämtlichen hiesigen öffentlichen Functionären auch der Domprälat Dr. Anton Klug aus Olmütz beiwohnte. In allen Straßen brannten die Gasflammen und die elektrischen Lampen. Heute Vormittags fand in derselben Kirche ein Trauer-Hochamt statt. Ebenso wurden in den katholischen Kirchen von Witkowitz und Polnisch-Ostau Trauergottesdienste abgehalten. In der evangelischen Kirche fand gestern ein Trauergottesdienst statt. Im israelitischen Tempel gedachte schon in der Festpredigt des Neujahrestages Herr Rabbiner Dr. Jakob Spira in ergreifenden Worten des erschütternden Ereignisses; überdies wird noch Dienstag den 20. d. M. 6 Uhr Abends ein besonderer Trauergottesdienst im Tempel abgehalten werden. Montag früh fanden Trauergottesdienste für die Schüler sämtlicher hiesigen Mittel- und Volksschulen, sowie ein feierliches Requiem in der Heilandskirche statt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 19. September. (Ein Hoteldieb.) Der 26 Jahre alte Comptoirist Rudolf Rasch aus Proskau in Preußen, welcher in der Nacht vom 8. auf den 9. August d. J. in Troppau im Hotel „Zur weißen Rose“ im Zimmer Nr. 2 einlogirt war, ist nach längerem Zeugnisse gefänglich, den in dieser Nacht im selben Hotel im Zimmer Nr. 4 einlogirten Monteuren, und zwar dem Wenzel Trosny einen Raubbetrag von ungefähr 6 fl. und dem Franz Sehl einen Anzug im Werthe von 20 fl. gestohlen zu haben; er gesteht auch weiter zu, daß er das Zimmer Nr. 1, in welchem drei Passagiere übernachteten, betrat, um Kleidungsstücke und Geld derselben zu stehlen, und daran nur durch die Wachsamkeit des einen Passagiers gehindert wurde. Rudolf Rasch, welcher sich bei seiner Verhaftung einen falschen Namen und Stand beigelegt hatte, wurde bei der heutigen Verhandlung zu dreizehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt und die Landesverweisung ausgesprochen.

— (Berge gegen das Thierseuchengesetz.) Der 47 jährige Gastwirth Valentin Nichta in Troppau wurde wegen Vergehens gegen das Thierseuchengesetz, Wuthkrankheit, zu 50 fl. Geldstrafe, eventuell zehn Tagen Arrestes verurtheilt.

Teschen, 20. September. (Schwurgericht. — Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern Vormittag gelangte unter dem Vorsitz des Herrn Vicepräsidenten Feder, mit den Herren RSN. Ruhn und RSN. Dr. Gajda als Botanten, dem Herrn RSN. Arnold als öffentlichen Ankläger, dem Herrn Dr. RSN. als Schriftführer ein Sittlichkeitsverbrechen gegen Johann Kucza, Arbeiter aus Oderberg, zur Verhandlung. Die Vertheidigung führte Herr Dr. Eugen Kohn. Der Angeklagte wurde zu dreizehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt. — Am Nachmittage führte den Vorsitz Herr RSN. Elias, Beisitzer waren Herr RSN. Nedopil und RSN. Kromlay. Vertreter der Staatsanwaltschaft war RSN. Arnold, und als Schriftführer fungirte Herr Rabocki. Die Vertheidigung führte Herr Dr. Dröbner. Zur Verhandlung gelangte ebenfalls ein Sittlichkeitsverbrechen gegen Johann Morcinek, Knecht aus Dobrychomitz. Derselbe wurde zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

Kleine Chronik.

20. September.

Hof- und Personalnachrichten. König Albert von Sachsen ist am Sonntag Vormittag nach Dresden, König Carl von Rumänien am Sonntag Abend nach Bukarest zurückgekehrt. Die fürstlichen Trauergäste haben Wien sämtlich wieder verlassen. — Prinz Heinrich von Preußen ist mit einem Sonderzuge der Affur-Bahn in Chabarowsk eingetroffen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist Sonntag Vormittags von Wien nach Nachen abgereist. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe hat sich von Wien wieder nach Lussau und der Botschafter in Berlin, v. Szögheny-Marich, auf seine Besichtigungen nach Ungarn begeben.

Der „Reichsdrache“. In der „Straßb. Post“ erzählt ein Sammler, F. Kilian, wie er beim Lesen französischer Zeitungen auf die zahlreichen hofersässigen Epitheta aufmerksam geworden sei, welche man dort Bismarcks Namen stets angehängt habe. Die zahllosen Varianten, welche diese Ausdrücke nationaler Leidenschaft gezeigt hätten, bestimmten ihn, eine Collection davon anzulegen, deren Ergebnisse er zu mehreren Malen dem Fürst-Reichskanzler zugehen ließ. Bei der dritten und letzten Sendung einer derartigen Blumenlese kam der Sammler endlich zu dem allem Anschein nach von Anfang an erstrebten Erfolg: er erhielt ein eigenhändiges, humorvolles Dankschreiben von Bismarck, der ihm verbindlichst für die wohlwollende Gesinnung, welche aus dem langjährigen Sammeleifer hervorgehe, dankte und sein aufrichtiges Vergnügen besonders an zwei Ausdrücken, le grand ramoneur de la cheminée européenne (der große europäische Straßenkehrer) und le dragon de l'empire ausdrückte. Die Bezeichnung als „Reichsdrache“ acceptirte er gern, aber freilich nicht im Sinne der französischen Zeitung, sondern im Sinne der Sagen, welche dem Drachen die Aufgabe zuweisen, einen kostbaren Schatz zu hüten. Dieser Schatz sei bei ihm allerdings das Deutsche Reich!

Der Heliograph. Bei den diesjährigen deutschen Manövern ist ein neuer englischer Telegraph zur Verwendung gekommen, der auch bereits in Südwestafrika eingeführt worden ist, der Heliograph. Dieser Apparat besteht aus einem etwa drei Fuß hohen Stativ, auf welchem ein nach allen Richtungen hin beweglicher Spiegel angebracht ist. Vor dem Spiegel, etwa einen Fuß entfernt, steht in gleicher Höhe ein metallener Lichtstab, mittels dessen man den Mittelpunkt des Spiegels in eine grade Linie zu dem entgegengesetzten Beobachtungspunkte bringt. Auf diese Weise kann man einen Lichtstrahl nach einem entfernten Punkt lenken, die englischen Erfinder des Apparats behaupten, bis auf 112 km, wenn das Gesichtsfeld frei ist.

Hinter dem Spiegel befindet sich ein Drücker, mit dem man gleich einem Morseapparat arbeiten kann; dadurch wird der Spiegel leicht bewegt, und man vermag mit Sonnenstrahlen in Morsechrift zu schreiben, so daß man weithin genaue und umfangreiche Mittheilungen machen kann. Steht die Sonne so, daß ihre Strahlen die Rückseite des Spiegels treffen, so wird ein zweiter Spiegel eingesetzt, welcher eine Rückspiegelung hervorbringt. In Südwestafrika wird der Apparat jedenfalls von Bedeutung werden, da dort die Luft klar und rein ist, aber ob er sich in anderen Schutzgebieten bewähren wird, hängt noch von neuen Untersuchungen ab.

Auf dem Rade zur Pariser Weltausstellung! Die „Post“ meldet: Ein bekannter Berliner Sportmann ist gegenwärtig mit der Constatuirung eines Ausflusses beschäftigt, der eine Radfahrt zum Besuche der Pariser Weltausstellung in die Wege leiten soll. Nach dem Programm wäre die Fahrt nur dann möglich, wenn sich mindestens 300 Theilnehmer finden würden. Jeder Einzelne müßte vom 1. Januar 1899 bis 1. April 1900 allmonatlich 2 Mark an den Cassirer zahlen. Bei 300 Theilnehmern wäre dies eine Einnahme von 9600 Mark, die Verzinzung auf rund 12.000 Mark anwachsen würde. Für die Einlagen von 32 Mark soll jedem Theilnehmer an der Fahrt gewährt werden: Unterkunft und Verpflegung ausschließlich Wein und Bier während der Fahrt und in Paris daselbst für die Dauer der ersten 5 Tage nach der Ankunft. Die Rückfahrt hat auf eigene Kosten zu geschehen. Sobald der Ausbruch zusammengetreten ist, wird er das Project reiflich prüfen und im Falle der Zustimmung zu gegebener Zeit mit einem Ausruf an die Öffentlichkeit treten.

Die Anzahl der Taubstummen in Rußland beläuft sich nach den letzten statistischen Angaben auf mehr als 200.000. Die ungeheure Mehrzahl derselben hat keinerlei Ausbildung erhalten, welche die geistigen Kräfte dieser Unglücklichen entwickelt und sie zu irgend einer gewissen Kenntniß oder Geschicklichkeit erfordernden Arbeit tauglich gemacht hätte. Im ganzen Reiche gibt es nur drei Anstalten, welche sich der Taubstummen annehmen: in St. Petersburg, Moskau und Warschau. Diese drei Anstalten wenden etwa 6000 Taubstummen ihre Fürsorge zu, haben aber mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die russische Gesellschaft im Allgemeinen wenig Interesse für die Taubstummen zeigt, weit weniger z. B. als für die Blinden. Diese besonders bei dem durchgängig regen Wohlthätigkeitsföhrer der russischen Gesellschaft recht befremdende Erscheinung läßt sich, wie man schreibt, nur dadurch erklären, daß der Russe in dem Taubstummen einen anormalen Menschen sieht, der nicht entwicklungsfähig und höchstens zu grober körperlicher Arbeit fähig ist. Da sich mithin nach den landläufigen Ansichten der Taubstumme durch irgend eine rein physische Thätigkeit (Steinklopfen, Holzfällen, Feldbestellung u. s. w.) sein Brot selbst verdienen kann, so gilt eine besondere Fürsorge für denselben als unnöthig. Was in Rußland für die Erziehung der Taubstummen geschehen ist, verdankt seinen Ursprung der edlen Kaiserin Maria Feodorowna, der Gemahlin Kaiser Pauls I. Diese ließ einst im Park zu Pawlowsk auf zwei taubstumme Knaben und wurde von deren Schicksal so gerührt, daß sie beschloß, die Kinder auf ihre Kosten zur Erziehung nach dem Auslande zu senden. Die Eltern derselben gingen aber auf den Vorschlag der Kaiserin nicht ein, und so gründete dieselbe nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten in dem schönen Pawlowsk das erste Asyl und die erste Schule für Taubstumme, in welche aus allen Gegenden Rußlands einige Duzend Kinder ohne Unterschied des Standes gesandt wurden. Einzelne Förderer der Taubstummenfrage sind natürlich auch in Rußland den Bahnen der Kaiserin gefolgt, aber die breiten Massen der Bevölkerung stehen noch bis auf den heutigen Tag dieser Cultur-aufgabe ziemlich antheillos gegenüber.

Spanische Studentenpiele. Aus Algeciras wird gemeldet: Auf dem Wege vom Bahnhof zum Hafen pflegten sich einige junge Studenten damit zu amüsiren, mit den auf dieser Strecke nicht sehr schnell fahrenden Zügen „Stierkampf“ zu spielen, indem sie sich auf das Geleise stellten und die rothe „capa“ dem daherbrausenden Ungeheum entgegenhielten, im letzten Augenblick aber schnell zur Seite sprangen. Bei diesem gefährlichen Spiel wurde der siebzehnjährige Sohn eines Hauptmanns Martinez von der Maschine erfasst und fortgeschleppt. Auf das Geschrei des Unglücklichen hielt der Zug sofort an. Der unvorsichtige Herr wurde hervorgezogen, ohne daß äußerlich eine erhebliche Beschädigung bemerkbar gewesen wäre, doch starb er bald darauf an den erlittenen inneren Verletzungen.

Allerlei bayerische Eisenbahnherze erzählt ein Mitarbeiter der „Augsb. Abendztg.“: Einem vor kurzer Zeit verstorbenen Schaffner der weiland Ostbahn ist einmal das Nachwiegen eines Bauern, der mitfahren wollte, schlecht bekommen. Als der Zug schon nahe am Abfahren war, kam der ziemlich beseelte Landmann schweißtriefend angestapft und rief: „I will a no mit, a Willet, a Willet!“ Der Schaffner sagte: „Galt, dös geht net so g'schwind, mir ham a so scho z'schwer, und, Du host Uebergewicht. No ja, schnell stell Di auf d' Waag' mer woll'n sehn.“ Der Bauer wurde gewogen. „Meinetwegen, es geht no, mach, daß D' a Willet kriegst.“ Der Schaffner wurde vor die Aufsichtsbehörde befohlen und bekam 5 Gulden Strafe zugemessen mit dem Vermerk: „Das Bauernwiegen muß für alle Zukunft unterbleiben.“ An Gemüthlichkeit fehlt es auch bei den heutigen Staatsbahnen noch nicht. Am Bahnhof in Dießen wurde kürzlich ein Plakat angehängt: „Das Vorausgehen vor der Locomotive auf dem Geleise ist bei Strafe verboten, ebenso das Auf- und Abspringen während der Fahrt.“ Der Missethäter wurde nicht entdeckt.

Aus der Cadettenzeit in der alten Berliner Anstalt erzählt der „Tägl. Rundschau“ ein Mitarbeiter: Mein Compagniechef war der Hauptmann L., ein altes Original, bei dessen sonderbaren Reden oft die ganze Compagnie herausplakete. So hatte eines Tages beim Appell ein Cadet um Urlaub gebeten und gefragt, ob er am nächsten Morgen früh um 8 Uhr schon die Anstalt verlassen dürfte.

Der Chef sah ihn grimmig an, räusperte sich und sprach: „Im, na, mein Lieber, mit Ihnen ist nichts vorgekommen, kommen Sie nur Morgen Mittag um 12 Uhr wieder, da werd' ich Ihnen Bescheid sagen. Zu wem wollen Sie denn eigentlich?“ — „Zu meiner Tante, Frau v. A.“, sagte der Cadet, der Mühe genug hatte, sich jetzt schon das Nachen zu verbeißen. „Zu Ihrer Tante, Frau v. A.? Ja, sagen Sie mal, ist denn Ihre Frau Tante überhaupt verheirathet?“ — „Damals fingen wir an, auf den hohen Maschinen das Radfahren zu üben. Einst fand nun L. auf dem Compagniechef eine Radlenkstange. „Wem gehört dies Piston?“ fragte er. — „Das ist kein Piston, Herr Hauptmann, das ist eine Lenkstange.“ — „Halten Sie Ihren Mund, wenn ich sage: das ist ein Piston, dann ist's eins. Haben Sie sich außerdem Erlaubniß geholt, darauf zu blasen?“ — „Seinen besten Witz leistete er sich aber einmal mit meinem Freunde v. S. S. war ein geborener Deutsch-Russe und fuhr nur in den großen Ferien nach Hause, naturgemäß immer in Civil. Eines Tages vor den Ferien kam S. zu mir auf die Stube, warf sich auf einen Stuhl und lachte, daß ihm die dicken Thränen herunterliefen. Ich war ganz verblüfft und fragte ziemlich grob: „S., Du bist wohl nicht ganz richtig?“ — „Ach, ich schon, aber der Chef.“ Endlich konnte er die Geschichte erzählen. Der Hauptmann hatte ihn gefragt, wo er denn das Civil hätte, und wo er es anziehen werde. „Hier in Berlin, bei meiner Großmutter, Herr Hauptmann.“ L.'s Gesicht wurde ellenlang. „Das ist ja Alles ganz gut und schön, mein Lieber, aber sagen Sie mir mal, paßt Ihnen denn überhaupt das Civil von Ihrer Frau Großmutter?“

Volkswirtschaftliches.

Deutsch-österreichischer Genossenschaftstag. Im Saale des Niederöstr. Gewerbevereins in Wien begannen Sonntag die Verhandlungen des Deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaftstages. An denselben nahmen Delegirte aus den Alpenländern, aus Böhmen und Mähren in großer Zahl theil. Als Vorsitzender fungirte Landtagsabgeordneter Dr. Wernitz (Prag), als Stellvertreter Josef Braun (Graz), Carl Weichenheim (Wien), als Schriftführer Strazganez (Wien) und Zoner (Würzburg). In seiner Eröffnungsansprache widmete der Vorsitzende der Kaiserin einen tiefempfindlichen Nachruf. Die meritorischen Verhandlungen wurden mit einem Berichte des Anwaltes Reichs.-Abg. Wabek über die Thätigkeit des Verbandes und die Lage des österreichischen Genossenschaftswesens eingeleitet.

Ueber die Bewegung der französischen Arbeitslöhne innerhalb des Zeitraumes von 1840 bis 1891 macht ein vom Pariser Arbeitsamt (office du travail) veröffentlichter Bericht sehr interessante Mittheilungen. Dieser Bericht ist die Frucht einer siebenjährigen Untersuchung, welche ihre Resultate, einmal nach den Industriezweigen sodann nach den örtlich zusammengefaßten Betrieben gruppiert, der Öffentlichkeit unterbreitet. Es geht daraus im Allgemeinen hervor, daß der mittlere Lohn der französischen Industriearbeiter von 2.07 Frs. täglich im Jahre 1840 auf 4 Frs. im Jahre 1891 gestiegen ist; der Lohn der Arbeiterinnen stieg in dem gleichen Zeitraum von 1.22 Frs. auf 2.20 Frs. Es ist also innerhalb dieser fünfzig Jahre eine ungefähre Verdopplung der industriellen Arbeitslöhne eingetreten, u. zw. fällt die Steigerung wesentlich auf die letzten 30 Jahre. Die Umfrage von 1880 konnte im Vergleich zu 1840 nur eine Steigerung von 17% für die Arbeiter und von 12% für die Arbeiterinnen feststellen. Die Lohnsteigerungen hielten gleichen Schritt mit der Zunahme der industriellen Prosperität. Andererseits ist auch die Lebenshaltung der Leute entsprechend gestiegen. Die heutige Arbeiterklasse stellt ganz andere Anforderungen in Bezug auf Comfort und Herstellungen, als es vor fünfzig Jahren der Fall war; dessenungeachtet ist das Arbeitsamt der Meinung, daß die Löhne doch im Verhältnis rascher gestiegen sind als die von denselben bestrittenen Ausgaben, so daß der Arbeiter also einen absoluten Gewinn innerhalb des Betrachtungszeitraumes zu verzeichnen haben werde. In Bezug auf die Arbeitgeber ist die gegenwärtige Entwicklung eingetreten. Der Reinertrag der Werke sinkt fortwährend, weil die immer schärfer werdende Concurrenz nur durch Preisermäßigungen ausgeglichen werden kann. Der Capitalbesitzer steht der Thatsache eines stetigen Sinkens des Zinsfußes gegenüber. Auch im Lichte dieser Statistik wird also die Behauptung der socialdemokratischen Rassenaufregler von der „geringfügigen Ausbeutung der arbeitenden Classen durch das Capital“ ziffermäßig als agitatorischer Humbug erwiesen.

Waarenbericht.

Wien, 19. September. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 20.80 Geld, fl. 20.80 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.98, fl. 8.83, fl. —, fl. —. Frühjahrsweizen zu fl. 8.73, fl. 8.65, fl. 8.70, Herbstroggen zu fl. 7.21, fl. 7.28, Herbsthafer zu fl. 6.77, fl. 6.70, Frühjahrsbrot zu fl. 5.88, fl. 6.90, Juli-August-Mais zu fl. —, September-October-Mais zu fl. 5.48, fl. 5.50, Neu-Mais zu fl. —, Mai-Juni-Mais zu fl. —, August-September-Mais notirt fl. —, fl. —.
— (Waarenbörse.) Waarenbescheinigung: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufschlag fl. 12.95, per October-December fl. 13.05, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36. —, Hamburg (Raffee): Per September fl. 31.60, per December 31.60, per März 1899 32. —, per Mai 32.25, Werth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 19. September. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 9.15, Frühjahrsweizen fl. 8.72, Herbstroggen fl. 7.40, Herbsthafer fl. —, Altmals fl. —, Neumals fl. 4.62.

Eingefendet.

Somatose hervorragendes
(Fleisch-Eiweiß)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2798)



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Wiener Börse vom 19. September 1898.

	Geld	Markt		Geld	Markt
Renten.			Eisenbahn-Actien.		
30 Mt. Mal-Mais 100 fl.	101.35	101.55	Fr.-Nordb. 1000 fl. G.M.	3395	3405
Fr.-Aug. „	101.30	101.50	Rafschau-Oberb. 200 fl. G.	188.50	189. —
„Silb.-Jan.-Zins „	101.15	101.35	Remb.-Gern.-3.200 fl. G.	294. —	295.50
„Apr.-Oct. „	101.20	101.40	Nordwestbahn 200 fl. G.	244. —	245. —
1854er Staatsl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	363.50	364. —
1860er „ ganze	140.80	141.85	„ 200 fl. (500 Fr.)	75. —	75.25
1860er „ Fünftel	158.75	159.75			
1864er Staatsl. 4%	194. —	195. —	Bank-Actien.		
Def.-Gldr. 100 fl. 4%	121. —	121.20	Anglo-Austrian-Bank ..	156. —	156.10
„ „ 200 fl. 4%	101.35	101.55	Bobencredit	440. —	442. —
„ „ 100 fl. 4%	101.35	101.55	„ „ f. H. u. G. 100	356.50	357. —
„ „ 100 fl. 4%	119.70	119.90	„ „ Credit	391.50	392.50
„ „ 100 fl. 4%	119.70	119.90	„ „ „ „ „ „ „	760. —	761. —
„ „ 100 fl. 4%	98.50	98.70	„ „ „ „ „ „ „	224. —	224.75
„ „ 100 fl. 4%	98.50	98.70	„ „ „ „ „ „ „	906. —	907. —
			„ „ „ „ „ „ „	294.50	295. —
Noten-Effekten.			Pfandbriefe.		
„ „ „ „ „ „ „	161.50	162. —	4 1/2 % Anglo-östr. Bank	100. —	101. —
„ „ „ „ „ „ „	140. —	141. —	8 % „ „ „ „ „	180.75	181.75
„ „ „ „ „ „ „	180.50	181.50	8 % „ „ „ „ „	117.50	118.25
„ „ „ „ „ „ „	174.50	175.50	4 % „ „ „ „ „	96. —	96.20
„ „ „ „ „ „ „	32.50	33.50	5 % „ „ „ „ „	110.10	111.10
„ „ „ „ „ „ „	6.70	7.10	4 1/2 % „ „ „ „ „	100.10	101. —
„ „ „ „ „ „ „	199.25	200. —	5 1/2 % „ „ „ „ „	100. —	101. —
„ „ „ „ „ „ „	61. —	62. —	4 1/2 % „ „ „ „ „	100.20	101.20
„ „ „ „ „ „ „	30. —	31. —	4 1/2 % „ „ „ „ „	100.10	—
„ „ „ „ „ „ „	27.50	28. —	4 % „ „ „ „ „	122.75	123.75
„ „ „ „ „ „ „	23.75	24. —			
„ „ „ „ „ „ „	62.25	63.25	Devisen.		
„ „ „ „ „ „ „	63.50	64.50	Deutsche Mark 100 M.	58.89	58.92
„ „ „ „ „ „ „	19.40	20.40	London 100 Lire	120.05	120.25
„ „ „ „ „ „ „	10.60	11.10	Paris 100 Francs	47.50	47.55
„ „ „ „ „ „ „	27.25	28.25			
„ „ „ „ „ „ „	82. —	82.50	Valuten.		
„ „ „ „ „ „ „	28. —	29. —	R. Rand-Dukaten	5.69	5.71
„ „ „ „ „ „ „	80.20	81. —	20 Francsstücke	9.53	9.54
„ „ „ „ „ „ „	51. —	55. —	Engl.-Souvereigns	11.99	12.03
„ „ „ „ „ „ „	60. —	64. —	Deutsche Reichsmark ...	58.89	58.90
„ „ „ „ „ „ „	16.75	17.50	Russische Rubel	1.27	1.27
„ „ „ „ „ „ „	25. —	27.50			
„ „ „ „ „ „ „	19. —	20. —			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 19. September. Heute: Nachmittags 5 Uhr wurden in der trauergeschmückten Hofburgpfarrkirche durch den Hofburgpfarrer Dr. Laurenz Mayer die Vigilien für die verewigte Kaiserin abgehalten. Denselben wohnten Se. Majestät der Kaiser und sämtliche hier weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Hof- und Staatswürdenträger sowie sehr zahlreiche andere Persönlichkeiten bei.

Wien, 20. September. Zu den gestrigen Conferenzen des Ministerpräsidenten Grafen Thun mit den Führern der Rechten wird gemeldet: Gegenstand der Besprechungen bildete die Trauerkundgebung des Abgeordnetenhauses aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin, ferner die Wahl des Präsidiums des Hauses und schließlich die Frage, auf welche Art die Ausgleichsvorlagen im Parlamente zur Erörterung gelangen könnten. Die Trauerkundgebung soll in der Eröffnungsitzung am 26. September erfolgen und die Sitzung sodann gleich geschlossen werden. Was die Präsidienfrage betrifft, gilt es als sicher, daß das bisherige Präsidium wieder gewählt werden wird. Änderungen dürften später nur dann eintreten, wenn es gelingen sollte, eine neue parlamentarische Lage zu schaffen.

Das Hauptthema dieser Besprechungen bildete aber die Frage, auf welche Weise ermöglicht werden könnte, daß die Ausgleichsangelegenheit der Erörterung zugeführt wird. Die Besprechungen darüber sind nicht zum Abschlusse gelangt und werden Donnerstag fortgesetzt werden. Aus czechischer Quelle wird versichert, daß die Regierung an eine spontane Aufhebung der Sprachenverordnungen durchaus nicht denke und diese Frage überhaupt gegenwärtig in den Hintergrund gedrängt sei.

Wien, 20. September. Der Ministerpräsident Graf Thun hat die Aufhebung des Standrechtes in den politischen Bezirken Neu-Sandec und Limanowa, und zwar vom 21. September 1. 3. 6 Uhr Früh angefangen, verfügt.

Budapest, 20. September. In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde ein Gesetz beschlossen, wonach das Andenken der verewigten Kaiserin und Königin Elisabeth durch ein eigenes Gesetz inaktulirt wird.

Budapest, 20. September. Die Ober-Stadthauptmannschaft wird alle Anarchisten, die nicht nach Budapest zurückgekehrt sind, von hier ausweisen.

Scheidewitz, 19. September. Die erste Strecke der Jungfraubahn, Scheidegg-Eigergetsch, wurde heute Mittags feierlich eröffnet.

Neuchâtel, 19. September. Auf Antrag des Generalprocurators des Bundes wurden vier italienische Anarchisten Namens Bozzino, Colombelli,

Germani und Merno hier verhaftet. Gerüchtweise verlautet, daß bei Germani ein anarchistisches Blatt gedruckt worden sei.

Paris, 19. September. Das Ministerium des Aeußern hat keinerlei Nachricht erhalten, welche die Anwesenheit der Mission Marchand in Fashoda bestätigen würde. Die in der englischen Presse aufgetauchten Gerüchte, wonach die französische Regierung Marchand Instruktionen erteilt hätte, sind demnach Phantastiegebilde.

London, 19. September. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Candia vom Gestrigen ist Admiral Noel von den Verhaftungen, welche Ghedem Pascha vornahm, nicht befriedigt. Unter den ausgelieferten 61 Gefangenen befindet sich nicht einer der Hauptschuldigen, daher theilte Admiral Noel Ghedem Pascha die Namen von 26 Räubersführern mit, deren sofortige Verhaftung er verlangte.

London, 19. September. Vom Vorgestrigen wird der „Times“ aus Candia gemeldet: Der Admiral Noel habe angeordnet, daß alle Segelsfahrzeuge im Falle eines Bombardements den Hafen zu verlassen haben.

Constantinopel, 19. September. Man glaubt nicht, daß die den Engländern ausgelieferten 42 Muselmanen die Hauptschuldigen sind. Der General-Sekretär des Ministeriums des Aeußern wurde gestern auf die englische Botschaft entsendet, um zu verlangen, daß die Räubersführer in Candia ausgewiesen werden. Der Geschäftsträger gab zur Antwort, daß dies eine den Gerichtshof in Kreta betreffende Angelegenheit sei, der über dieselbe zu urtheilen haben werde.

Fort-Wayne (Indiana), 19. September. Der österreichisch-ungarische Consul in Chicago, Ritter v. Proskowetz, ist während einer Reise nach New-York in der Nähe von Fort-Wayne von der Plattform des Eisenbahnwaggons gestürzt, wobei ihm beide Beine zerquetscht wurden. Ritter v. Proskowetz wurde in das Spital gebracht, wo er eine Stunde später starb.

Yokohama, 19. September. („Neutermeldung.“) Neun Amerikaner, neun Engländer, fünf Deutsche, fünf Franzosen und zwei Russen, welche in Shanghai als Leibwache für den Kaiser von Korea angeworben wurden, sind in Sül eingetroffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. September. Vormittagscourse: Mai-Wrnte 101-65, Oesterr. Kronenrente 101-35, Ungar. Kronenrente 98-35, Oesterr. Goldrente 120-60, Oesterr. Creditactien 356-37, Ungar. Creditactien 392-50, Staatsbahn-Aktien 353—, Elbthal-Aktien 262-50, Länderbank-Aktien 224-50, Marknoten 58-82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Glaubliche und moderne Musik, 2- und 4-händig.lieder, Arien u. Nur beliebte Wiener. Vortragsweise leicht und franco.
Verzeichniß gratis und franco.
Vorwärts bei Carl Prochaska, I. u. I. Selbstverlag, Leipzig.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(80. Fortsetzung.)

Wanzigstes Capitel.

Draußen in der Nähe des Englischen Gartens, wo die Luft vom frischen Laub duftet und kein Qualm und Staub der Großstadt das Athmen erschwert, stand, seitab von den Verkehrsadern, mitten im Garten Gottfried Hansens Villa. Er hatte sie nicht nach seinem eigenen Geschmack bauen lassen, nicht einmal so einrichten können. Hals über Kopf hatte der Kauf, hatte der Einzug bewerkstelligt werden müssen, der Künstler durfte noch froh sein, etwas einigermaßen Zweckentsprechendes gefunden zu haben. Im Begriff, mit seiner überaus zarten Gemahlin eine weite, schöne Reise zu unternehmen, die nicht nur die übliche Orienttour, sondern einen längeren Aufenthalt in Aegypten wie im gelobten Land in sich schließen sollte, sah sich Gottfried Hansen gezwungen, dem ganzen herrlichen Plan zu entsagen, da bei seiner Gattin ein wohl schon seit lange versteckt gelegenes, überaus qualvolles Leiden zum Ausbruch kam, das äußerste Schonung und Pflege erforderte, ja, nach dem augenblicklichen Stand der Dinge, das Leben der jungen Frau in Gefahr brachte. Da der Künstler nicht ohne sie reisen wollte, so gab er, wie er ihr gegenüber lächelnd betonte, „einstweilen“ seine Idee auf, „bis die Aerzte sie soweit hergestellt haben würden, daß sie ihn begleiten könne“. Er wußte es, daß davon nie die Rede sein würde, sie hatten es ihm nach der letzten Operation gesagt — es konnte sich noch um ein Hinfristen auf Jahre handeln — es konnte rasch, unerwartet eine jähe Katastrophe eintreten — in jedem Fall kam es darauf an, der Kranken die ihr noch zugemessene Spanne Zeit möglichst zu erleichtern, zu verschönern, und von diesem einzigen Gesichtspunkt aus traf Hansen seine Maßregeln, erstand für ein schweres Stück Geld die Villa, ließ sich in aller Eile ein Atelier darin herrichten und die Zimmer seiner Gattin möglichst bequem und wohnlich ausstatten . . . das war einstweilen alles!

Das hübsche, im heitersten Renaissancestil erbaute weiße Gebäude lag so versteckt in Baumgruppen, daß ein Fremder förmlich darnach suchen mußte. Der dazu gehörige Garten war ungewöhnlich groß, ein wenig altmodisch zugestutzt und nicht besonders sorgsam gepflegt — seine Rasen-

plätze wurden nicht gleich grünem Sammet geschoren, sie zeigten sich mit wilden Marguerites und Weichen durchsetzt, die Weißdorn- und Schneeballbüsche nickten vorwiegend in die geschlängelten Wege hinein, und die Syringen durften wuchern und blühen, so viel sie immer wollten — ihr neuer Besitzer war der Ansicht, man solle sich entsinnen lassen, was irgend entfaltungsfähig sei in der Natur . . . im wirklichen Leben trage sich dies hübsche Schauspiel ohnehin selten genug zu.

Seit vier oder fünf Tagen hatte die in herrlichste Frühlingspracht hineingebettete Villa ihre Augen nicht aufgeschlagen. Fast an allen Fenstern waren die Vorhänge herabgelassen, zwei oder drei kleine, dunkle Coupés, die unverkennbar den Stempel der Doctorwagen trugen, hielten täglich stundenlang unter dem mit geflügelten, lachenden Genien geschmückten Portal oder fuhrten langsam auf dem breiten Kiesweg, der sich davor hindehnte, auf und ab. In der Villa flüsterte alles und huschte auf den Fußspitzen aneinander vorüber, die zwei barmherzigen Schwestern wechselten Tag und Nacht ab, im Zimmer des Portiers war jederzeit ein Ausläufer zu Gängen in die Stadt bereit, und der Portier selbst hatte überreichlich zu thun, all' die Fragen theilnehmender Freunde zu beantworten und die sich mit jeder Stunde häufen Karten in Empfang zu nehmen. Es verstand sich von selbst, daß „der Herr“ für jedermann unsichtbar blieb.

Seit heute war eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten, die Gefahr war einmal wieder vorüber — aber —

Zum ersten Mal seit einer für ihn unsagbar langen Zeit krieg Gottfried Hansen wieder die zwei breiten Treppen, die zu seinem Atelier führten, hinauf.

Was es für eine Natur, wie die seine, in der ungestüm drängende Lebensluft zugleich mit dem heißen Blut des Künstlers pulsierte, was es für eine solche Natur sagen wollte, sich dem Zwang einer Lebensführung zu fügen, der wie unausgesetzt einschneidende Ketten an ihm zerrte, stundenlang in einem verdunkelten, dumpfen Krankenzimmer zu sitzen, ohne Anregung, ohne selbst den Trost, „das geht vorüber, es wird anders und besser“ — hundertmal das „Du kannst nicht!“ gegen das stürmende, eigenwillige „Ich muß, ich möchte“ zu setzen . . . das hatte Gottfried Hansen eben jetzt wieder an sich erfahren. Er streckte im Aufwärtsschreiten die Arme und dehnte die Glieder, wie wenn er eine Last abschütteln möchte. Ach, die Ketten zerrten und drückten nach wie vor, sie waren nur für den Augenblick ein wenig gelockert. In den großen lichtblauen Augen lag ein eigener Ausdruck, wie sie jetzt über sich schauten, als ob irgend etwas den Mann mit Unwillen über sich selbst erfüllte — irgend etwas, das er doch außer Stande war, zu ändern.

Aber oben angelangt, fiel das von ihm ab, und er war wieder ganz Maler, ganz Künstler. Ein lieblicher Duft strömte ihm entgegen. In einer prachtvollen antiken Vase war eine mächtige Blumengarbe geordnet — händervoll blauer und weißer Syringen, von Zweigen des Roth- und Weißdorns durchwirrt, darüber neigten sich die hängenden Büschel des Goldregens und die blaßblaue Traubendolde der graziösen Glyzinien, die im leisen Windhauch des einen, nur halbgeschlossenen Fensters kaum merkbar bebten.

Hatte sie das so angeordnet? Sollte ihn dies hier anmuthen, wie ein Gruß von ihr, hier bei seiner Arbeit, die sie nie mehr theilen, nie mehr genießen durfte? Es sah ihr so ähnlich . . .

Einen Augenblick tauchte er mit einem trüben Lächeln, das seinem lebensvollen Gesicht fremd genug stand, sein Antlitz in dies Blütenmeer, ließ dessen kühle Wellen darüber hinschmeicheln und den berausenden Duft auf seine Sinne wirken . . . unmittelbar darauf nahm er die gewaltige Vase mit beiden Händen, trug sie in die „Todtenkammer“, den großen Raum neben dem Atelier, wo zurückgestellte Entwürfe gegen die Wand lehnten und seine Modelle ihren Kleiderwechsel vollzogen, dann kam er zurück, schloß das Fenster, ließ mit zwei, drei Rucken die mächtigen Draperien halb nieder und ging rasch nach dem Innern des Ateliers, dort, wo auf breiter, niederer Staffelei sein neuestes, beinahe vollendetes Gemälde stand. —

Die Außenwelt war versunken für ihn. Seine Gestalten sprachen zu ihm, wie er zu ihnen. Es waren ihrer nur zwei auf dem Bilde, das er „Anacht“ genannt hatte. Vor einem in Holz geschnitzten, bunt angemalten beinahe lebensgroßen Crucifix, das den gekreuzigten Heiland in der landesüblichen, conventionellen Auffassung zeigte, aber innerhalb dieser Auffassung unendlich lebenswahr gemalt war, standen zwei weibliche Gestalten. Die ältere, eine schon gereifte Frau in tiefer Trauerkleidung, hielt in den niederhängenden, wie kampfhaft gefalteten Händen einen aus weißen Rosen und grünen Blättern geflochtenen Kranz, mit dem sie offenbar das Heilandsbild zu schmücken gedachte. Die dunklen Augen in ihrem verhärmten Gesicht sprachen mit ergreifendem Flehen zu dem gekreuzigten Empor — glutvoller Glaubensdrang, eine schrankenlose Buvorsicht, das ganze Fingerzittern einer dem schwersten Erdenleid für den Augenblick entrückten, gläubig ekstatischen Seele prägte sich in diesem Antlitz, in diesen selbstvergessen betenden Augen aus.

Ihre Begleiterin, bedeutend jünger, ebenfalls in Trauer, ihr in Gesicht und Haltung auffallend ähnlich, offenbar die Tochter, stand dicht neben ihr, blickte aber von der Mutter und dem Christusbilde fort, dem Beschauer entgegen. In diesem jungen, regelmäßig geschnittenen Gesicht lag die ganze überlegene, ein wenig blasirte sogenannte „Freigeistigkeit“ des heutigen Geschlechtes. Die junge Dame wartete geduldig, bis die Mutter mit ihren Hergensbergierungen fertig war. Sie hatte sie hierher begleitet, weil die Mutter das so gewünscht — sie wollte auch nicht über diese glühende Andacht und Glaubensfreudigkeit spotten . . . war es doch immer die Mutter, die man nicht verlegen durfte, da sie ja ohnehin zu bemitleiden war.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seidenstoffe

solibeste Färbung mit Garantie für gutes Tragen u. Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.
Seidenstoff-Fabrik Union (1888)
Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Ratibor, Braustrasse 1a. Töchter-Pensionat u. höhere Mädchenschule.

Ausbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen u., gesellschaftliche Fortbildung, auf Wunsch Anleitung im Haushalt. Engländerin und Französin im Hause. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 10. October l. J., Prospekte durch die Vorsteherin
Amalie Rieger.
(4433)

Genähtwaaren-Handlung

mit Ausschank ist zu verpachten.
Nähere Bedingungen theilt mit
Klement Lubojatzky,
Apotheker in Königsberg,
Osterr.-Schlesien.

Eine gutgehende, zwischen zwei Dampfzigeleien, an der Bezirksstraße gelegene (4381)

Gemischtwaaaren-Handlung

in Orlau, ist vom 1. October l. J. oder sofort zu verpachten. Anfragen im Gasthause des Bürgermeisters **Paul Kania, Orlau.**

Dank!

Meine Frau wurde von einem hochgradigen nervösen Leiden in Folge Blutmuth entsehrig geplagt. Angstgefühl, zuweilen mit Herzklappen, Müdigkeit und Mattigkeit, Appetitlosigkeit, hartnäckiger Stuhlgang, Aufstoßen, Schlaflosigkeit, stets kalte Füße, fortwährende Unruhe und Aufregung, trübe angstvolle Gedanken u. s. w. quälten sie fortgesetzt, so daß sie auch nicht der leichtesten Beschäftigung nachgehen konnte. Durch die einfache briefliche Behandlung des Herrn **Gust. Herm. Braun** in Breslau I., Schwelldammerstrasse Ecke Hammer hat meine Frau ihr Gelundheit vollkommen wiedererlangt. Wir wissen Herrn Braun nicht genug dafür zu danken und wollen keine Gelegenheit veräumen, diese nachweisbar älteste u. bewährteste Methode allen Nervenleidenden wärmstens zu empfehlen.
G. Wassermann u. Frau,
Wassermannshof bei Solzschaden, Kreis Hünfeld, Hessen. (4473)

Gewölbe

samt Wohnung, wo bisher eine Gemischtwaaarenhandlung geführt wurde, sich aber auch zur Ausübung für eine Schneiderei gütig eignen würde, ist vom 1. November l. J. zu verpachten. Auskunft beim Inhaber **Cibls** in Karwin, Colonie Sowinies.

Epochale neue Erfindung!

Rascher, preisfreier und andauernder Geldverkehr ohne Sachkenntnisse. Ein Wert kostet bloß fünfzig Gulden. Capitalisten können hunderte Waite aufstellen und viel mehr Geld verdienen, als bei irgend einem normalen Geschäft. Wenig Müheverwaltung, fast als Nebengeschäft. Verlangen Sie Prospect. Nicht veräumen! Postkarte genügt. **Borsodi, Budapest, VIII., Mariagasse 42.** (4464)

Bäckerei,

gelegen an der Hauptstraße in einer belebten Fabrikstadt, Bahnstation, 40 Jahre in Betrieb, dazugehörig nebst Vertriebslocale 2 Meilen Garten und 2 Meilen Feldacker ist aus Altersrückichten sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Briefe unter Chiffre **Bäckerei** an die Administration der „Silesia“ in Tetschen. (4442)

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Herrn-Unterricht** des Schreibmeisters **Adolf Wid, Wien, I. Jasomirgottstraße Nr. 6A.** Verlangen Sie die hierüber erscheinene lehrreiche Broschüre.

Lehrnis u. Stellenvermittlung
Erfolg garantiert Brief-Unterricht
BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen, Correspondenz Wechselrecht etc.
PROSPECT GRATIS
K. E. LOW
I. UST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Hochfeine Badacsonyer

Tafel-Trauben

Chaslas und riechende Muscat,

anerkannt beste und transportfähigste Trauben Ungarns, versendet in 5 Kilo-Körben à fl. 3.— franco per Nachnahme, ferner Prima-Ananas-Marillen-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à fl. 1. Anis-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à fl. 1. Himbeer-Marmelade in 2, 3-4 Kilo Gläsern per Kilo à fl. 20 kr. Obstconserven per Glas à 40 kr.

Ig. Nagy jr., Weinberg-Besitzer,
Tapoleza am Plattensee. (757)

Ständige Lieferung für den allerhöchsten Hofhalt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die mit der Plombirte „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbezeichnetes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.
Gauptverand durch
Apotheker A. MOLL, k. s. t. Hoflieferant, Wien, Cagliostro.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.
Jägerndorf: **Otto Reper, Apotheke.**

Bierhalle Deutsches Haus

Bestes Pilsner, Bürg. Bräuhause, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4392)
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Bad Arva Polhora.

Die Restaurations-Localitäten
von diesem Bade werden auf fünf nach-
einander folgende Jahre verpachtet.

Offerte sind bis längstens 10. October 1. J. an
die Bade-Direction Arva Polhora recommandirt
zu richten. (4465)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

**Gasthaus-Verpachtung
am Skotschauer Viehmarktplatz.**

Die Stadtgemeinde Skotschan vergibt an
einen verlässlichen, unbefehlten Bewerber den Ausschau
am hierortigen Viehmarktplatz.
Schriftliche Offerte sind bis
15. October 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wo auch die
Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Skotschan, am 16. September 1898. (4468)

Der Stadtvorstand.

Erinnerung.

Der nächste Jahrmarkt
in Ustron wurde vom 26. auf
Dienstag, den 27. Septem-
ber 1. J. verlegt. (4466)

Der Gemeindevorstand.

**Meraner
Curtrauben**

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. send t Hans
Tauber, Meran, Tirol.

**Gemischtwaaaren
Handlung und eine
Restauration**

werden zu übernehmen gesucht.
Gefällige Zuschriften unter R.
T. an die Administ. der „Silesia“
in Teschen erbeten. (4417)

**Hochebels Winterobst, 250 St.
Apfel und
Bienen**

versendet franco für 6 fl. gegen
Nachnahme, Gutsverwaltung
Vasska, Post Bolesó (Maag-
thal). (860)

Strickmaschinen

1 Stück Nr. 4, 2 Stück Nr.
7, 1 Stück Nr. 10 zu ver-
kaufen bei
Josef Ehrlich
M.-Ostran, Hauptstraße 44

**Verpachtung der Gastwirthschaft des
Deutschen Bürgervereinshauses
in ZNAIM.**

Anfangs December 1. J. gelangt die größte Gast-
wirthschaft Znaims, mit großem Garten, im deutschen
Bürgervereins Hause zur Verpachtung. Jährlicher Bier-
consum 1000 Hektoliter. Reflectanten mögen ihre Zu-
schriften bis längstens 15. October an den Aus-
schuß des Deutschen Bürgervereins richten, von welchem die
sonstigen Contractbedingungen gegen Einsendung von 2 fl.
erhältlich sind.

Der Vorstand des D. B. V.:
Joh. Muck.

(849)

Günstiger Kauf.

Verkaufe mein (4454)
**Gast- und
Einfuhrhaus**

Touristenheim in Morawia
und ein
neugebautes Haus,
wo gegenwärtig die t. t. Gendarme-
rie wohnt, mit reichem Inventar, 4
Joch Feld, schönem Garten mit
Spiegelbad, 4 Bade-Cabinen ze-
dann vom 1. November übernom-
men werden; erforderlich die Hälfte
des Kaufschillings.
Eigentümer **Franz Rzehak.**

Heirats-Antrag

Junger Mann, gegenwärtig Mit-
compagnon in einem (abritsmäßigen)
alten Geschäftes nebst Realitäten,
wünscht selbst früher oder später
allein zu übernehmen und sucht ein
häuslich erzogenes Mädchen aus
achtbarer Familie mit 15.000 Mit-
gift. Briefe behufs Annäherung
übernimmt unter Chiffre **Reelle**
444 die Administ. der „Silesia“
in Teschen. (4462)

**Prima
Wiener Salami,**

per Kilo 75 fr.
Liefert gegen Nachnahme
Adolf Reiser,
Wien, Lazemburgerstraße 37.

**Ein (858)
Geschäfts-Local**

samt Wohnung und Zu-
gehör, an der Reichstraße, ist
ab 1. Oct. 1. J. zu verpachten.
Anträge an **Karl Hejnall**
in **Hermanitz, Dist.-Schl.**

Im Hause, Grabinastr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorraum, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Wohnung

wird gesucht in Teschen.
Ein Zimmer und Küche An-
träge per 1. October bis 15.
unter „Kinderlos“ poste rest.
Teschen. (4473)

**Gutgehendes (4405)
Gastgeschäft**

mit Garten und Kegel-
bahn in oder in der Nähe
einer Industriestadt wird zu
pachten gesucht. Gefl. An-
träge unter „Gasthaus“ an
die Administ. der „Silesia“
in Teschen.

Bierflaschen

mit Patentverschluss
wie auch zum Korben
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte
Speisezimmer-Hängelampe
(Syst. Dittmar) um 15 fl.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

**Mehrere Maschinen-
Strickerinnen**

als auch ein (4447)
Ladenmädchen
werden aufgenommen in der
mechanischen Strickerei
Anton Lewinsky
Teschen, Stephaniestraße 47.

Ein Mädchen aus auständi-
gem Hause wird für ein gr-
ßeres Geschäft als (4470)

Cassirin

aufzunehmen gesucht. Anträge
unter Nr. 100 postlagernd
Teschen.

Gutsverwalter

gesucht vom 1. October
auf ein Gut bei **Krautau.**
Nur energische und nüchterne
Bewerber, die der polnischen
und deutschen Sprache mächtig
sind, bereits selbstständig ge-
wirthschaftet haben, wollen
ihre Gesuche mit Zeugnisab-
schriften ebensfalls an die **Guts-
verwaltung Pradnik**
czernowj bei Krautau ein-
senden. (4475)

**Als Detail-
Reisender**

der Manufactur- und Modebranche
wird ein gewandter tüchtiger Ver-
käufer, repräsentationsfähig, der
deutschen und böhmischen Sprache
in Wort und Schrift vollkommen
mächtig, sofort acceptirt. Offerte mit
Photographiebeischluß, event. per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
Warenhaus Victor Lipner
in **Prerau.** (4440)

**Tüchtiger (4426)
Commis**

(3fr.) für eine Gemischtwaaaren-
Handlung, der hauptsächlich in
der Eisenbranche versiert ist, so
auch in Lederbranche, wird
aufgenommen bei
Ignaz Bock,
Luhatschowitz.

Ein junger (4455)

COMMIS

nach der Auslese, beider Landes-
sprachen mächtig, oder ein
Lehrknabe,
welcher in einem Geschäft tätig
war, wird sofort in der Gemisch-
twaaarenhandlung des **Albert Terk,**
Schwarzwasser (Schlesien) auf-
genommen.

Zwei jüngere (4476)

Commis,

u. zw. ein Commis der Schnitt-
u. Specereibranche, ein Commis
nur Specereibranche, Beide deutsch
und böhmisch sprechend, werden für
ein besseres Landgeschäft zum sofor-
tigen Antritt oder spätestens 1. Oc-
tober gesucht. Offerte an **Josef**
Frank, Zablack b. Oberberg.

Ein Commis

und ein
Praktikant
werden aufgenommen in der
Gemischtwaaaren- und Mehlhand-
lung des **J. Ulmer** in **Siera-
berg.** (4437)

Comptoirist

für Bureau u. Reise ge-
sucht thunlichst mit Kenntniß
der böhmischen Sprache. An-
träge unter „Verlässlich“
postlagernd **Troppan.**

Für ein Herrenmode-
Galanterie- und Spielwa-
rengeschäft in einer größeren
Industriestadt wird ein tüchti-
ger, selbstständiger (4421)

Commis

aufgenommen. — Ein
Praktikant
findet ebenfalls Aufnahme.
Offerten sind unter A. 17
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu rich-
ten.

Commis,

der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, in der Kurz- und Weiß-
Wirtwaaren-, Mode- und Ma-
nufacturbranche tätig, sucht in
einem größeren Geschäft Posten.
Gefl. Zuschriften unter L. J. 6834
an **Haasenstein & Vogler,**
Wien, I. (859)

Commis,

der im Kurzwaaren- und Specerei-
fach tüchtig und in der Lage ist,
das Geschäft auch selbstständig zu
führen, der böhmischen u. deutschen
Sprache mächtig, wird unter gün-
stigen Bedingungen vom 5. oder
10. October 1. J. aufgenommen.
Nur jene, die sich mit sehr guten
Zeugnissen ausweisen können, wollen
ihre Offerte unter Z. Z. Nr. 18
Mähr.-Ostrau postl. einleiten.

**Ein junger Mann
der Liqueurbranche,**

der auch für's Reisen verwendet
wurde, mit langjährigen Zeugnissen,
flinker Correspondent, Stenograph,
derzeit in ungenügender Stellung,
wünscht seinen Posten zu verändern.
Gefällige Anträge unter Chiffre
A. H. 302 an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Für ein Herrenconfections-
geschäft wird ein (857)

junger Mann

(Virellit), beider Landessprachen
mächtig, der in der einfachen Buch-
führung versiert und im gleichen
Geschäft thätig war, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Anträge sind an
Bernhard Reich, M.-Ostrau,
Großgasse 202 zu senden.

**Ein verlässlicher (4400)
Maschinist**

findet dauernde Stellung.
Offerte sind zu richten unter
„Maschinenwärter“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

**Tüchtige (4448)
Buchbinder-
Gehilfen**

finden dauernde Stellung in
der Geschäftsbücher-Fabrik
von
Kutzer & Cie.
Teschen.

Tüchtige (4450)

**Buchbinder-
Gehilfen**

werden für dauernd aufgenommen
in der Buchbinderei und Cartonage-
Erzeugung **J. Zientek,**
Teschen.

Ein verlässlicher

Nachsteher

mit gutem langjährigen Zeug-
nisse sucht Posten auf einem
größeren Gut oder in einem
Maierhof. Briefe unter Chiffre
„Nachsteher“ an die Adm-
nistration der „Silesia“ in
Teschen. (4449)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschöpft wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
„Anerkannt gute Küche.“

**Das beste
Pilsner Bier**

auf dem böhm. Bräuhaus in bei
J. Handl in Teschen. (4477)

**Tüchtige (4380)
Tapezierer-
Gehilfen**

für Möbelfarbeiten werden so-
fort bei **Eduard Ada-
micza,** erste Silleiner Mö-
belfabrik in **Sillein,** auf-
genommen.

**Tüchtige u. erfahrene
Werkmeister**

der Branche finden dauernde
Anstellung in der **Fabrik**
gebogener Möbel in
Vrata. Offerte an **Fiuma-
ner Möbelfabrik Act.-
Ges. Fiume.** (4467)

Ein Bäcker,

der schon selbstständig war,
wünscht einen Posten als
Helfer

in einer größeren Bäckerei.
Derselbe ist auch gesonnen,
als Meister unter seinem Na-
men eine Bäckerei zu führen.
Zuschriften sind unter Chiffre
„Bäcker 100“ postlagernd
Friedel zu richten. (4435)

**Zwei tüchtige, anständige
Friseur-Gehilfen**

können per sofort, bei hohem Sa-
lar antreten bei **Franz Mansel,**
Friseur, **Schwientohlowitz,**
Oberchlesien.

**Ein tüchtiger (4471)
Friseurgehilfe,**

nicht unter 20 J. alt, findet
sofort dauernden Jahresposten
bei **Paul Stoschek,**
Friseur in **Saybusch.**

Friseurgehilfe

(tüchtiger Herrenbediener), 20
bis 21 Jahre alt, wird per
sofort aufgenommen bei

Wilhelm Popp,
Friseur, **Troppan, Oberring.**

**Wald. (4422)
und Fluren-
Heger**

für 1. Jänner 1898 gesucht.
Fachkenntnisse, Deutsch und
Slavisch Bedingung. Offerte
sub X. Y. I. an die Adm-
nistration der „Silesia“ in Teschen.

Volontair

oder Praktikant wird in
einer Färberei sofort aufge-
nommen, Gefl. Anfragen unter
„Färberei“ an die Administ.-
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (4473)

Praktikant

aus gutem Hause, mit möglicher Schul-
bildung, wird in meinem Specerei-
und Producten-Geschäfte per 15.
October 1. J. aufgenommen.
Adolf Weiss,
TROPPAU.

Die Pastellköpfechen (Nr. 82 in 83) von Gustav Klimt-Wien sind von verwandtem Geiste geschaffen, man begreift kaum solche Verrückungen, an denen nur der Geschmack von Decadenten Gefallen finden kann. Ein Trost ist nur, daß nicht alle Secessionisten, wie wir schon oben bemerkten, Greulichkeiten schaffen, so ist z. B. auch das Gemälde „Der Kuß“ (Nr. 14) von Josef Engelhart-Wien sehr hübsch, ein prächtiges Stimmungsstud, das gar nichts Secessionistisches an sich hat, als daß die Matthäus der Tempora-Farbe den schönen Eindruck mindert, den es ohne Zweifel bei Ausführung in Del hervorbringen würde.

des Zehntenbureaus und die von England verlangte Demolierung der Häuser, aus welchen auf die Engländer geschossen wurde, bereits durchgeführt. Dagegen ist die Auslieferung der Urheber der Unruhen noch nicht erfolgt. Der Termin zur Erfüllung dieser und der dritten von den Engländern gestellten Bedingung ist bereits abgelaufen. Vorigen Samstag sind von Dsessa 1000 Mann abgegangen, wovon 400 Mann zur Ergänzung der zwei bereits in Cambia befindlichen russischen Bataillone bestimmt sind. Gegenwärtig sind in Cambia 2300 Engländer, je 2000 Franzosen und Italiener und sieben Compagnien zum Schutz der Flagge gelandete Russen. Die Post hat neuerlich eine lange Circulardepesche an die türkischen Botschafter in London, Petersburg, Paris und Rom gerichtet, in der die Herbeiführung einer Verständigung zur Einleitung einer gemeinsamen Action der Admirale und der türkischen Truppen verlangt wird. Von Malta wird der „Times“ telegraphiert, daß das Transportschiff „Agne“ nach Alexandrien abging, um ein Bataillon der dortigen Schützenbrigade nach Kreta einzuschiffen. Die Londoner „Daily News“ will aus Rom erfahren haben, der Minister Canevaro habe eine Note an die Mächte gerichtet, nach der Deutschland und Oesterreich wieder thätigen Antheil an dem europäischen Concert nehmen sollen. Ferner sollen die Mächte insgesamt von der Pforte die Abberufung der türkischen Truppen und Verbände verlangen. Drittens soll die Autonomie der Insel unverzüglich organisiert, ein Gouverneur ernannt, aber die zeitweilige militärische Besetzung durch internationale Truppen noch aufrecht erhalten werden.

Der bei Dmbarman geschlagene Mahdi scheint den Engländern nur entronnen zu sein, um den von Süden den Nil herabkommenden Franzosen in die Hände zu fallen. Es wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß in Faschoda am Weißen Nil eine europäische Streitmacht, vermutlich Franzosen, aufgetaucht sei. Faschoda ist eine Provinz am oberen Weißen Nil, dort, wo derselbe in scharfem Bogen nach Westen biegt, also etwa auf dem zehnten nördlichen Breitengrade. Vor längerer Zeit waren von der Westküste Afrikas aus zwei Expeditionen nach den Nilquellen zu vorgebrungen, um den Mahdi zwischen zwei Feuer zu bringen. Es war das die belgische Expedition des Capitäns Baron Dhanis und die französische des Hauptmanns Marchand. Beide Expeditionen sollten, nach an die Küste gelangten Meldungen, in Centralafrika vernichtet worden sein. Bei der Unzuverlässigkeit derartiger Negermeldungen war es nicht ausgeschlossen, daß es sich in Faschoda um eine der erwähnten Expeditionen handelte. Die Vermuthung, daß die in Faschoda eingetroffenen Europäer wahrscheinlich die französische Expedition unter Marchand sind, gab sofort den Engländern Gelegenheit, die Lage als ernst zu bezeichnen, falls die französische Regierung dies als effective Besetzung auffassen sollte. Es wurde daran erinnert, daß Faschoda 1870 dem ägyptischen Sudan angegliedert worden war und am 28. März 1895 Unterstaatssecretär Grey erklärte, Frankreich müsse ganz gut wissen, daß eine derartige Expedition von England als eine unfreundliche Handlung angesehen werden würde. Im Sudan selbst scheint die Auffassung der Dinge nicht minder ernst zu sein, denn die Rücksicht auf die möglichen Vorgänge in Faschoda war es, die General Sir H. Kitchener dazu veranlaßte, die Berichterstatter der Londoner Blätter und Agenturen zur Rückreise nach Kairo zu zwingen. Die französische Presse faßt die englischen Drohungen wegen der Besetzung Faschodas sehr kühl auf, weil offenbar das allgemeine Interesse fehlt. Lediglich erwähnt sei noch eine, allerdings nicht eben besonders wahrscheinliche Meldung des Londoner „Daily Graphic“. Demselben zufolge wird in wohlunterrichteten Kreisen geglaubt, die Besetzung von Faschoda bestimme nicht aus Franzosen, sondern aus Abyssinern, die die Stadt infolge einer Vereinbarung zwischen dem englischen Abgesandten Sir Kennell Robb und König Menelik besetzt hielten. Inzwischen scheint es zwischen Frankreich und England zu einer gütlichen Einigung gekommen

zu sein. Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Kairo meldet, die französische Regierung habe England gegenüber eine verständliche Haltung angenommen und erklärt, daß die Expedition Marchand nicht officiell sei. Der Sirdar werde Marchand die Anwesenheit ausbieten und ihm anbieten, ihn nach Kairo zu bringen. Das Blatt fügt hinzu, es habe die Bestätigung des Obigen aus unabhängiger Quelle erhalten; es verlautete, daß bereits ein Abkommen abgeschlossen sei, das sich auf die Wiederbesetzung von Faschoda durch die Ägypter beschränke.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 20. September. (Trauergottesdienst.) Heute fand für weiland Ihre Majestät die Kaiserin in der Probsteikirche ein großes Requiem statt. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen, das Altarbild durch das Fastenkreuz verdeckt, in Mitte des Presbyteriums stand ein von vielen Blattpflanzen umgebener Katakomben mit der Kaiser- und Königskrone obenauf, vor dem Kranze niedergelegt waren. Um den Katakomben brannten 110 Wachskerzen. Das ganze Presbyterium war schwarz drapirt, vor dem Hochaltare befanden sich die Kämmererfüße und die Sitze für die Priester. Um 1/9 Uhr füllte sich die Kirche mit den Vertretern der einzelnen Behörden, um 1/9 Uhr kamen die Feuerwehr und die Veteranen mit schwarz umflorter Fahne in corpore und bildeten im Hauptgange Spalier. Nun kamen angefahren Graf Prinzenstein, Sobelski, Landeshauptmann Larisch-Mönnich in Geheimrathstrauersuniform, Baron von Sebnitzky, Bayer von Bayersburg u. s. w., die auf den Kämmererfüßen platznahmen. Die ersten Bänke besetzten Generalmajor von Koller, der Generalstab und sämtliche Officiere der Garnison, die Beamten der Landesregierung, des Landesausschusses, Finanzdirector Hofrath Hag mit den Beamten der Finanzbehörde, die Beamten der Staatsanwaltschaft, des Landesgerichtes, des Landeszahamtes, die Vertreter des Reichsrathes und des Landtages, Handelskammerpräsident A. C. Lemach, Museumsdirector Dr. Braun, als Vertreter der Handelskammer und des Museumscuratoriums, Deputationen der Schulbehörden, der Advocaten- und Notariatskammer, Bürgermeister Dr. Kochowskij mit den Gemeinderäthen, die Beamten des Bürgermeisteramtes und der Sparcassa. Es waren noch die Mitglieder der Schützengesellschaft, die Damen vom Rothen Kreuze, die Deutschen Ordensschwester, zahlreiche Officiersfrauen und sehr viele Andächtige erschienen. Um 9 Uhr erschienen der Landespräsident Graf Clary und Aldringen, Landesregierungspräsident Hertz, Regierungscommissär Rulitzky, Hofrath Metolitzky, Commissär Baron Gemmel u. m. a., die an der Kirchenthür von P. Dthmar empfangen wurden. Das Requiem wurde vom Männer-Gesangsverein gesungen, die Orgelbegleitung wurde von Herrn Fried besorgt. Die Kirche war von Menschen so dicht gefüllt, daß Ohnmachtsfälle vorkamen. — Heute Abend um 6 Uhr wurde in der israelitischen Cultusgemeinde auch ein Trauergottesdienst veranstaltet, dem die Regiments-, Post- und Finanzbeamten und das Officierscorps beiwohnten. Zu Anfang des Trauergottesdienstes wurde das Lied „Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft“ gesungen, dann sang Herr Obercantor Singermann den 144. Psalm „Herr, was ist der Mensch.“ Hierauf hielt Herr Rabbiner Dr. Blüh eine Gedenkrede, nach welcher ein Gebet gesprochen wurde.

(Leichenbegängniß.) Bei außergewöhnlich zahlreicher Theilnahme fand heute das Leichenbegängniß des am 18. d. M. hier verstorbenen Landes-Oberbuchhalters i. R. Herrn Franz Jonscher statt. Außer dem großen Geleite zur letzten Ruhestätte befundete eine stattliche Zahl prachtvoller Kranzspenden, die dem Sarge des

Verewigten auf einem separaten Wagen vorangeführt wurden, die allseitige Hochachtung und Beliebtheit, deren sich der Dahingeschiedene erfreute. Jonscher, welcher im 70. Lebensjahre stand, stammte aus einer alten angesehenen Troppauer Bürgerfamilie. Ehre seinem Andenken!

(Neubau.) Herr Ignaz Müller, Sohn des Stadtgärtners Herrn Johann Müller, hat in der Ottendorfer-Gasse gegenüber der Stadtgärtnerei eine Handeldgärtnerei errichtet und läßt im Anschlusse an dieselbe ein Haus bauen, dessen Baulinie die Fortsetzung jener Gärtel-Strasse bildet, welche nach ihrer Vollendung, die Gräber-Gasse nächst dem Oekonomiehof der Fleischerzunft durchquerend, die Berggasse mit der Ottendorfer-Gasse und weiterhin mit der Olmüher-Strasse verbinden wird. Dieser Neubau ist der erste auf dem Hoch- und Deutschmeister'schen Grundstück, das zwischen der Ottendorfer-Gasse und Gräber-Gasse jenseits des Eisenbahn-Geleises als Ackerfeld stadteinwärts sich erstreckt. Im Laufe der nächsten Bausaison dürften neben diesem Neubau noch mehrere andere ausgeführt werden.

(Eröffnung der Theatersaison.) [Schluß.] Opern-Baritone sollen wir wieder zwei haben, wie in dem gesegneten Opernjahre 1897/98. Nun, es wird uns freuen, wenn die Herren Felix Schuster und Hermann Jessen an Stimm-Schönheit und Kraft ihren Vorgängern Tauern und Löwenberg gleichen. Herr Jessen ist übrigens ein Schüler des Professors Gänzbacher in Wien und soll in der nächsten Saison am Hoftheater in Wiesbaden für fixes Engagement debutiren. Er soll sein Künstler-Noviciat in der Troppauer Opernschule ablegen, denn als solche wird ja unser Theater von den Hofbühnen einigermaßen angesehen, welche ihre Aspiranten sehr gern eine Saison lang dem etwas strengen, aber auch sehr verständigen musikalischen Urtheile der Troppauer Opernfreunde unterwerfen. Von unserem seriösen Publikum dürfen wir wohl Gutes erwarten, denn Herr Ignaz Robitschek, vom Hoftheater in Stuttgart, ist als Gast für die Saison engagirt. Wenn Herr Robitschek uns so treffliche Leistungen bietet, wie seinerzeit Herr Peyer, der zweimal in ähnlichen Verhältnissen an unserer Bühne wirkte, so können wir wohl zufrieden sein. Wo Fel. Janny Rose, unsere neue Altistin, bisher engagirt war, oder ob Troppau vielleicht ihr erstes Engagement ist, haben wir noch nicht erfahren. Der Bass-Brüder Friedrich Bauer wird wie schon oftmals mit der Opern-Regie betraut werden. Die Damen Fel. Olga Walter de Martini und Fel. Hermine Hoffman, welche zuletzt in Leipzig engagirt war, sind für das Fach der Opern- und Operetten-Soubrette gewonnen worden. Das wären die Vertreter der „ersten Opern-Führer“, aber die Ankündigung nennt noch viele Namen als Opernkritiker, die wir hier nicht weiter aufzählen wollen. Es ist doch immerhin möglich, daß diese zweiten und dritten Kräfte später zu den „ersten“ gerechnet werden können. Das Chorpersonal besteht aus 15 Herren und 14 Damen. Als erster Kapellmeister ist Herr Wilhelm Reich, früher in Prag und Halle thätig, und als zweiter Kapellmeister Herr Frh Lehner engagirt worden. Herr Lehner hat zuletzt am Spring-Place-Theater zu New-York als Dirigent den Taktstock geführt. Von Opern- und Operetten-Novitäten wurden zur Aufführung in Troppau in Aussicht genommen „La Bohème“ von Puccini, „Die Walfire“ von Wagner, „Mignon“, von Ambroise Thomas, die japanische Operette „Die Geisha“, „Der Opernball“ von Heuberger; das Vaudeville „Die kleinen Schächel“. Neu inscenirt soll Rosfin's „Zell“ werden. Vielleicht gelangt auch die Oper „Der Paria“ zur Aufführung. Dieselbe ist ein Werk des früher hier als Theater-Kapellmeister thätigen Herrn Heinrich Weidt, der als Componist längst wohl bekannt ist und dessen Oper „Die Empörung im Serail“ jüngst im deutschen Theater zu München einen großen Erfolg erzielte. Ob thatächlich diese schönen Vorsätze zur Ausführung gelangen, bleibt freilich abzuwarten. Indes wollen wir nicht mit Zweifeln beginnen, sondern mit dem besten Vertrauen, daß uns die Leitung der Troppauer Bühne in der kommenden Saison nur Kunstgenüsse bieten wird. Ueber die neuengagierten Schau- und Lustspielkräfte sprechen wir nächstesmal.

(Schlesischer Fischerei-Verein in Troppau.) Der genannte Verein entsendet als Delegirten zum österreichischen Fischereitag in Wien am 24. bis 27. September Herrn Paul Morcinek aus Teschen. Alle diejenigen Fischereinteressenten, welche Wünsche oder Beschwerden in Angelegenheit der Fischerei vorzubringen haben, werden ersucht, sich an die Vereinsleitung oder an den Herrn Delegirten direct zu wenden.

(Auskunfts-pflicht der Sparcassen an Steuerbehörden.) Die Steuer-Administration in Troppau hat an die Troppauer Sparcasse die Aufforderung gerichtet, Auskünfte über den Bestand und die Höhe der Spareinlagen zu erlangen, widrigenfalls die Befolgung dieser Aufforderung durch Ordnungsstrafen erzwingen werden würde. Nachdem die schlesische Finanz-Direction einem Recurse keine Folge gegeben hatte, ergriff die Troppauer Sparcasse nun den Recurs an das Finanzministerium, welches entschied, daß die Troppauer Sparcasse nicht verpflichtet sei, den Steuerbehörden im Sinne des § 269, Absatz 2, des Personalsteuer-Gesetzes über den Bestand und die Höhe der Spareinlagen Auskunft zu ertheilen. Diese finanzministerielle Entscheidung ist für alle Sparcassen von einer principiellen Wichtigkeit.

Bräun, 20. September. (Der mährische Landesausschuß) beschloß unter Vorsitz des Landeshauptmannes Grafen Wetter von der Silie auf Antrag des Finanzreferenten und des Landesausschuß-Beisitzers Dr. Promber, alljährlich am Sterbetage Ihrer Majestät der Kaiserin zwanzig verarmte mährische Familien oder Witwen mit je 100 Kronen zu betheilen und einen Antrag an den Landtag zu stellen.

(Ernennung.) Der Justizminister hat den Auscultanten Herrn Franz Schacha zum Gerichtsadjuncten in Gemütsch ernannt.

(Dr. Mag Ritter v. Proskowetz f.) Während einer Reise nach New-York ist, wie wir gestern

keine andere Technik erreicht die Vorzüge der Delmalerei — auch daran werden die Seceffionisten schwerlich je etwas ändern können.

„Die Schmiede“ (Nr. 42) und „Interieur“ (Nr. 43) von Karl Moll sind zwei meisterhaft gemalte Bilder, wenn man die Perspective und die Behandlung verschiedener Dichtes in Betracht zieht, aber auch in der Behandlung des Figuralen und der Stimmung sind die Bilder fesseln. Das Interieur ist eigentlich ein noch größeres Kunststück. Nur das Blättergrün links am Hause im Hintergrund ist zu hell, und der Ton des Spiegelrahmens im Inneren des Zimmers ist auch nicht getroffen. Sonst ist das Bild, wie gesagt, ein Kunststück, an dem man, je länger man es betrachtet, desto mehr gelungene Effecte entdeckt. Engelhardt's „Spanische Tänzerin“ (Nr. 15) macht trotz ihres Florleides den Eindruck einer Act-Studie. Kopf und Arme sind wunderbar gelungen, die Füße sind leider verdorbene „Schuh-Füße“, und das stört sehr, weil das Bild so hoch hängt, daß der erste Blick des Beschauers direct die Füße trifft.

Vorzüglich weiß Ernst Stör-Wien den Pastell-Stift in seiner eigenartigen Weichheit zu behandeln. Allein „Glühwürmer“ (Nr. 90) sind kein Vorwurf für ein Bild. Ein echter Seceffionist müßte dann mit der Tinctur malen, die zur Anfertigung leuchtender Zifferblätter verwendet wird. Stör sollte indeß ein Jahr lang in Dresden die wunderbaren Pastell-Gemälde der Galerie copiren, da würde er wohl erkennen, was 100 Jahre vor den Seceffionisten die alten Meister mit dem Pastellstifte zaubern konnten. Noch einmal begegnen wir dem Wiener Josef Engelhart. „Act“ (Nr. 16) ist ein Bild, das uns schon in der Wiener Seceffions-Ausstellung auffiel, aber dort minder günstig beleuchtet hing, wie in Troppau. Die Schwierigkeit der Wiedergabe dieses Vorwurfs bei sogenanntem Freilicht erscheint dadurch erhöht, daß das Mädchen auf einem weißen Tuche sitzt. Es ist freilich reine Decorationsmalerei mit trefflicher plastischer Wirkung. Das untergeschlagene Bein ist in der Verkürzung zu tief gerathen,

der Licht-Reflex auf dem Haare, der Reflex auf dem Erdboden sind im Tone verschaut. Ja, ein Meister wie Engelhart wird durch seceffionistische Neigungen nur in der Bethätigung seiner Künstlerkraft gehindert.

Der Seceffionist Baron Felician v. Myrbach (Aquarell Nr. 88) ist ein moderner Aquarellist, der genau so malt, wie die Durchschnitts-Aquarellisten von jeher gemalt haben. Der „Thee-Verkäufer“ ist ganz geschickt gemacht, steht aber doch in der Technik hinter den Alt'schen Bildern außerordentlich weit zurück.

Wilhelm Bernatzky's Bild „Träumerei“ (Nr. 7) ist Eigenthum des Fürsten Liechtenstein. Die Bilder, welche der Fürst erwirbt, sind ohne Ausnahme vorzügliche Werke. Auch Bernatzky's Träumerei ist ein höchst stimmungsvolles Beleuchtungs-Effect-Stück. Nur das Gras im Vordergrund existirt in dieser Farbe nicht. Es ist, als ob die Modernen mit dem Grün, dieser verführerischen Farbe, einen Kampf kämpften, als wollten sie die Natur zwingen, das Grün zu erzeugen, das sie auf ihren Bildern verwenden. Aber die Natur läßt sich, Gottlob, nicht zwingen.

Noch viele, viele bemerkenswerthe, schöne, fesselnbe und — sonderbare Bilder wären zu erwähnen, doch wollen wir unsere Skizze für heute schließen. Die Radirungen allein bieten nämlich schon so viel des Interessanten, daß man nicht mit einigen flüchtigen Worten an ihnen vorübergehen darf, und wir behalten uns vor, ein nächstes Mal ausführlicher über diese zu sprechen.

Alle aber, die ihr Weg in die schlesische Hauptstadt führt, sollten die Gelegenheit nicht veräumen, in dem schönen Museum die Schöpfungen moderner Meister zu sehen und die ursprüngliche Schönheit, die Unmittelbarkeit origineller Gedanken auf sich wirken zu lassen, sich daran zu erheben und zu erfreuen. Die Veranstalter und Leiter der Jubiläums-Ausstellung im Kaiser Franz-Joseph-Museum in Troppau haben sich große Verdienste erworben, und jeder Besucher der Ausstellung sagt ihnen in seinem Herzen wohl innigen Dank.

in einem Telegramme aus Fort-Wayne in Indiana melden, der österreichisch-ungarische Consul von Chicago, Herr Dr. Max Proskowetz, von einem tödlichen Unfälle betroffen worden. Er stürzte von der Plattform des Eisenbahnwaggons herab und gerieth unter die Räder der nachfolgenden Wagen, wobei ihm beide Beine zerquetscht wurden. Ritter v. Proskowetz wurde in das Spital gebracht, wo er aber trotz aller Bemühungen der Ärzte nach einer Stunde verschied. Die Meldung hat, da Dr. Max Ritter v. Proskowetz ein gebürtiger Währner und der älteste Sohn des hochgeachteten und verdienten Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Herrn Emanuel Ritter v. Proskowetz war, in unserer Stadt die aufrichtigste Theilnahme und das innigste Mitgefühl für den greisen Vater und die schwer betroffene Familie des Verunglückten nachgerufen. Das österreichisch-ungarische Consularcorps verliert in dem Dahingegangenen einen seiner tüchtigsten und fähigsten Beamten, der sich auch mit Erfolg literarisch betheiligte hat. Die Familie des Verunglückten weilt derzeit noch zum Landaufenthalte auf dem mährischen Gute Kwassitz und wurde gestern Abends von dem Unglück verständigt. Dr. Max R. v. Proskowetz wurde am 11. Nov. 1851 in Kwassitz geboren. Er absolvierte seine juristischen Studien an der Wiener Universität, wurde 1874 zum Doctor der Rechte promovirt, widmete sich später wissenschaftlichen Studien am landwirthschaftlichen Institut der Universität Halle a. S. und übte Landwirthschaft und Zuchtpraxis auf der gräflich Bellegarde'schen Herrschaft zu Groß-Herrlich in Oesterreich-Schlesien, auf der Baron Sumner'schen Herrschaft in Tarnobrod und der kaiserlich k. Salm'schen Zuckerfabrik in Raibitz. Er unternahm wiederholt längere Reisen ins Ausland, deren Ergebnisse er literarisch verwerthete. Im Jahre 1884 gründete er den „österreichischen Verein gegen Trunksucht“ und war seither Präsident desselben. Er gehörte mehreren wissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Vereinen an und war auch Mitglied der k. k. mährischen Landwirthschafts-Gesellschaft. Im Alter von 30 Jahren wurde Ritter v. Proskowetz zum Truchseß ernannt und erhielt im Jahre 1890 den Franz Josephs-Orden. Als Consularcandidat wurde er sodann dem Generalconsul in Smyrna zugetheilt und ging sodann, um die nöthige Praxis zu erwerben, zum Generalconsulat von New-York, wo er von 7. August bis zum 9. September 1897 verblieb. Dann erfolgte, als Nachfolger des Consuls Pallitsch, seine Ernennung zum Consul von Chicago, welche Stellung er zur vollsten Zufriedenheit der Regierung ausfüllte.

— (Kessel-Explosion.) In der Färberei einer hiesigen Schafwollwarenfabrik in der Heile ereignete sich heute Vormittags ein schwerer Unglücksfall. Durch die Unvorsichtigkeit eines Heizers, welcher es versäumt hatte, beim Einlassen des Dampfes in den Farbessel ein Ventil zu öffnen, explodirte der Kessel und vier bei demselben beschäftigte Arbeiter erlitten durch das heiße Wasser und den ausströmenden heißen Dampf schwere Brandwunden. Von der Rettungsabtheilung, welche mit dem Chirurgen Herrn Dr. Maenbl rasch an der Unglücksstätte erschien, wurden den Verunglückten Nothverbände angelegt, worauf man sie in die Landes-Krankenanstalt überführte. An dem Aufkommen der Verunglückten wird gezweifelt.

Teschen, 21. September. (Communales.) Die Tagesordnung für die Sitzung des Gemeinde-Ausschusses am 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, lautet: Mittheilung über Ausführung der Ausschussbeschlüsse vom 3. und 5. August 1898. Bericht des Stadtbauamtes betreffend die Ablehnung einer Beitragsleistung Seitens der Mübelsabrik Kohn zur Canalverfestung in der Jablunkauer Reichsstraße. Dankschreiben der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe „Nordmarkt“ für die ihr gewährte Unterstützung. Dankschreiben der Teschner freiw. Feuerwehr für die Ueberlassung der zweiten Hälfte des Hofraumes im Feuerw.-Depot mit gleichzeitigem Ansuchen um Herstellung einer Steigerwand und Ausmalen des Dienerzimmers. Protokollanfragen mehrerer Hausbesitzer in der Convict- und Feuerwehrgasse wegen Ausführung einer Hauscanalisierung. Erlaß der k. k. Bezirkshauptmannschaft betreffend die Ausfertigung einer rechtsverbindlichen Erklärung anlässlich der Herstellung eines Trottoirs rechtsseits der Friedel-Wielitzer Reichsstraße. Erstattung von Aeußerungen an die Gewerkschaftsbehörde über die Gesuche: a. Des D. Hutterer um Verleihung der Concession zum Verkaufe von Schulbüchern zc. im Hause Nr. 2 Stifsgasse. b. Der Sali Schönwald um Verleihung der Concession für eine jüd. Garüche im Hause Nr. 10 Münzgasse. Gesuch des M. Kränfeld um seine definitive Gemeinbeaufnahme. Gesuch eines Kangleidners um eine Unterstützung. Gesuch der Armenprüfnderin M. Sch. um Aufnahme in das Bürgerverordnungsamt. Berichte und Anträge der Bau- und der Polizei-Commission.

— (Spaziergänge im Dunkeln.) Wenn die Tage kürzer werden, dann gewinnt auch das Leben in der Stadt andere Gestalt, an verschiedenen Anzeichen merkt man, daß die saison morte ihr Ende erreicht hat. Auf den Promenaden geht ein Lausch vor: Die Anlagen sind in den späteren Nachmittagsstunden leer, während sich unter den „Lauben“ reges Leben entwickelt. Sie sind doch so beliebt, diese Abendpromenaden! Sie sind gewissermaßen ein Stellbildein der jungen Lebendwelt und es gibt eine stattliche Anzahl junger Mädchen, die ganz unglücklich sind, wenn sie einen Abend den gewohnten Corsobummel nicht mitmachen können. Es gibt unter den nie fehlenden Laubenbesuchern aber viele unzufriedene Geister, die unter anderem auch den Umstand beklagen, daß der Corso sich eine Stunde hindurch im tiefsten Dunkel abwickeln muß. Gaslaternen sind wohl da, aber kein Anzeichen und so kommt erst buchstäblich „Nacht unter die Leute“, wenn die Mehrzahl bereits den Heimweg angetreten hat. Vielleicht wird man an maßgebender Stelle Vorsorge treffen, wenigstens in den stärker belebten Gassen früher als um 7 1/2 Uhr Abend die Laternen anzukünden zu lassen. Es läßt sich zwar nach einem alten Aussprüche im Dunkeln gut munkeln, aber

bekanntlich ist allzuviel auch ungesund und lauter Diebespaare gibt es auf dem Corso schließlich doch nicht!

— (Die Controlversammlung.) für die Landsturmpflichtigen, welche in Teschen heimatberechtigt sind, findet am 10. October bei dem Gemeinbeamten statt; die Nachcontroale wird am 17. October abgehalten.

— (Erledigte Stellen.) An der fünfclassigen öffentlichen Volksschule für Knaben am Sachsenberge ist eine definitive Unterlehrerstelle zu besetzen. Offerte sind bis 25. October an den Ortschulrath Teschen zu richten. — In Dombrau (Bez. Freistadt) ist die Postmeisterstelle mit 500 fl. Jahresbestallung, 120 fl. Jahrespauschale, 240 fl. Pauschale für Botengänger, schließlich einer Manipulationsbeihilfe von 360 fl. und 120 fl. Pauschale für Aushebung der Briefkästen zu besetzen. Gesuche sind an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Brünn zu richten.

— (Recommandirte gerichtliche Postsendungen.) Das k. k. Justizministerium hat an alle Gerichte eine Verordnung erlassen, mit welcher für die recommandirten gerichtlichen Postsendungen künftighin Couverts in zwei Größen verwendet werden müssen. Diese Couverts werden in weißer, blauer und gelber Farbe ausgegeben. Die Manipulation mit den Couverts wird wie folgt durchgeführt: Nach der Einlage des Geschäftsstückes in das Couvert wird das den Rückseite enthaltende Verschlussblatt umgekehrt und auf die Adresse des Couverts gelegt, sodann der Rückseite mit Tintenstift bis zur Geschäftszahl (ausschließlich) ausgefüllt, sodann ein Indigo-Copierblatt eingelegt und die Geschäftszahl und die Adresse geschrieben, wodurch zugleich die erste Seite des Couverts mit der Adresse versehen wird; nach Befestigung des Couverts werden die drei gummirten Stellen des Verschlussblattes mit einem Schwamme befeuchtet, dieses sodann auf die Rückseite des Couverts gelegt und letzteres durch Niederdrücken der gummirten Stellen so geschlossen, daß der Text des Rückseines nach innen zu liegen kommt. Durch diesen Vorgang wird für die Gerichtskanzleien der Vortheil erreicht, daß die Adresse nur ein Mal geschrieben und die Befestigung des Rückseines an der Postsendung mittelst eines Fadens oder einer Schnur vermieden wird, ferner daß die Verwendung von Streuland oder Löschpapier so wie die Siegelung entfällt. Zur Ausfertigung der Rückseine sind Tintenstifte von möglichst dunkler Farbe zu verwenden und ist beim Schreiben der Adresse stark anzudrücken. Recommendirte Postsendungen, für welche wegen ihres Umfanges oder aus anderen Gründen die hiebei eingeführten Couverts nicht verwendbar sind, sind in der bisher üblichen Art zu adjustiren.

Wielitz-Biala, 20. September. (Todesfall.) In Lipniz ist gestern Abend im dreißigjährigen Lebensjahre der Hausbesitzer Herr Moriz Reich, der Vater der Herren Med. Dr. Ludwig Reich in Wielitz und Advocat Dr. Samuel Reich in Biala, verstorben. Das Begräbniß ist für morgen Nachmittags 2 Uhr anberaumt. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Mitglied der Lipnitzer Gemeindevertretung und des dortigen Cultusvorstandes, in welchem er auch die Stelle des Vorsitzenden bekleidete. Wegen seiner Rechtschaffenheit genoß er allgemeine Achtung.

Friedel, 20. September. (Besitzwechsel.) Das Haus des Wäckermeisters Herrn Stolek aus Wistel Nr. 20 Rathhausgasse wurde vom Fleischerhauer Herrn Karl Pawlik um den Betrag von 12.150 fl. käuflich erworben.

Jablunka, 20. September. (Trauergottesdienst.) Samstag um 9 Uhr Vormittags wurde in unserer Stadtpfarrkirche eine heilige Trauermesse mit musikalischer Aufführung celebrirt. Den Anlaß zierten eine Kaiserkrone und reicher Blumenschmuck. Anwesend waren die Gemeindevertretung, die k. k. Staats- und erzherzoglichen Beamten sowie sämtliche Behörden, die freiwillige Feuerwehr, die Schulschule und ein zahlreiches trauerndes Publicum. Unterdessen hielten sämtliche Geschäftsleute ihre Locale ausnahmslos geschlossen.

Wendrin, 19. September. (Dienstjubiläum.) In Ergänzung des Berichtes über das 25 jährige Dienstjubiläum des Herrn Oberlehrers Georg Ruch werden wir ersucht, noch nachzutragen, daß die vielen Schwäger des Jubilars Mitglieder der weitverbreiteten und hochgeachteten Familie Stenowski sind, welche vor genau drei Jahren fast sämtlich in Wendrin versammelt waren, um ihre hochbetagte Mutter, bezw. Großmutter und Tante zur letzten Ruhestätte zu begleiten, und außer herzlich abgesagten Telegrammen auch sehr werthvolle Ehrengaben ihrem jubelnden Schwager übersandten. Auch die Gemeinde spendete ihrem allverehrten Lehrer aus Anlaß seines Ehrenfestes eine goldene Taschenuhr sammt Kette im Werthe von 140 fl. Der Teschner Landlehrerverein widmete eine schön ausgestattete Hängelampe und der Lehrerverein: „Rolfo pädagogisch“ das bekannte Werk „Quo vadis“ v. Sienkiewicz. Schließlich sei noch die namhafte Spende des erzherzoglichen Propinators aus Jablunka Herrn Ziellina erwähnt, der, vor einigen Jahren in Wendrin domicilirend, des gewesenen Lehrers seiner Kinder in so schöner Art und Weise gedachte.

Grätz, 20. September. (Requiem.) Gestern Fröh fand hier ein feierliches Requiem für weiland Ihre Majestät die Kaiserin statt, zu welchem auch die Beamten der k. k. Lichnowsky'schen Herrschaft erschienen waren. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Herren Beamten im Richter'schen Restaurant. Cassier Franz Prizidal gedachte bei dieser Gelegenheit des Jubiläums des Fürsten; er schloß mit einem Hoch auf den Fürsten.

Wistel, 20. September. (Ernennung.) Der k. k. Landwehr-Bezirksfeldwebel Herr Karl Chalupa wurde zum Landwehr-Evidenz-Assistenten ernannt. — Herr Vinc. Ziellinski, bisher prov. Unterlehrer in Glaschütte, wurde zum prov. Unterlehrer an der hiesigen deutschen Knaben-vollschule bestellt.

— (Erblindung.) Ein besonderer, äußerst selten vorkommender Fall von Erblindung ereignete sich hier vor einigen Tagen. Während des Lesens trat dem Leser eine Thräne ins Auge. Sie wurde abgewischt und es trat so-

fortige, jedoch schmerzlose, totale Erblindung ein. Die betroffene Person fuhr sofort nach Wien; die Diagnose der consultirten Ärzte lautet auf dauernde Blindheit des einen, bei völliger Gesundheit des anderen Auges.

Krajan, 20. September. (Gerüststein.) Beim Umbau eines Hauses in der Annagasse wurden heute sechs Personen in Folge eines Gerüststeinsturzes schwer verletzt.

Katibor, 20. September. (Fürst Karl von Lichnowsky,) der Schloßherr von Grätz und Kuchelna, feierte am Montag das fünfzigjährige Jubiläum des Besitzes der fürstlichen Fideicommissgüter. Am 19. September 1848 fiel ihm das Majorat zu. Er folgte als Chef des Hauses seinem älteren Bruder, dem in Frankfurt a. M. hingerichteten Fürsten Feliz. Das Geschlecht der Lichnowsky's gehört zum Uradel von Schlesien und Währen. Der Subilar steht im 79. Lebensjahre.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 21. September. (Schwurgericht. — Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre.) Die am 12. September auf den 20. September verlagte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grundbesitzer Josef Pietrowski in Babice bei Biala, wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre, fand unter dem Vorsitz des Herrn Vicepräsidenten Reber im Beisein der Herren BGR. Ruch und G. Kromay als Botanten und des Herrn Radocki als Schriftführers statt. Die Anklage vertrat Herr Dr. Rosner, Advocat in Biala. Die Vertheidigung hatte Herr Dr. Kleinberg übernommen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in einer mit seinem Namen gefertigten Correspondenz der polnischen Zeitung „Wieniec polski“ den Landtagsabgeordneten Franz Kramarczyk in Osl durch erdichtete Thatsachen in seiner Ehre angegriffen und dem Gespötte der Bevölkerung preisgegeben zu haben. In dem Artikel wird Herr Kr. als Denunciant und Kirchenräuber bezeichnet. Herr Kr. soll den dortigen Pfarrer bei der Beförderung demuncirt haben, dem zu Folge der beliebte Pfarrer zum Leidenen der gesammten Bevölkerung verurtheilt wurde. Diese Denunciation soll aber nur ein Nachgeacht sein, da der Pfarrer den Kr. angeklagt haben soll, dieser habe von dem Baue einer Kirche eingesammelten Beträge von 19.020 fl. bloß 12.000 fl. abgeführt. Die Verantwortung des Angeklagten geht dahin, daß er wohl einen Brief an Vater Stojalowski, den Redacteur der obgenannten Zeitung, eingesenbet habe, in welchem es hieß, daß diese Anschuldigungen unter dem Volke kursiren. Er habe sich jedoch entschieden gegen die Aufnahme des Schreibens oder dessen Verwendung für eine Zeitung verwahrt. Die Redaction habe nun diese Correspondenz entstellt. Ueberdies will der Angeklagte zur Abfassung des Briefes gezwungen worden sein. Dr. Rosner gibt in seinem Plaidoyer zunächst ein Bild der politischen Zustände Galiziens unter der Herrschaft der Wiedelpartei. Er erwähnt den Verlust einiger Mandate dieser Partei an die Stojalowskigruppe und an die Wiedelpartei, der auch sein Klient Herr Kr. angehört. Dr. Rosner gibt ferner die Ursache der Feindschaft zwischen Vater Stojalowski und Herr Kr. an. In Folge dessen bestrebe auch zwischen dem Anhänger P. St., Josef Pietrowski, und Herrn Kr. eine Feindschaft. Der Ankläger gibt auch die nachtheiligen Folgen dieses Artikels an, da Herr Kr. an seinem Leben, sowie dem Leben seiner Familie und an seinem Eigenthume bedroht worden war. Der Vertheidiger bezeichnete den Vater Stojalowski als den Schuldigen, da Pietrowski nur vorgegeben worden war; in Folge dessen könne Pietrowski für den Artikel nicht verantwortlich gemacht werden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten gemäß dem Verdict der Geschworenen zu zwei Monaten Arrest mit einer Faiste alle 14 Tage, zum Widerruf des Artikels, sowie zur Tragung der Kosten. Der Angeklagte meldete die Nichtigkeitserklärung an. Mit dieser Verhandlung schloß die III. Schwurgerichtsperiode.

Kunst und Literatur.

* Zoo, der Einsiedler vom Staffelberg, ist nicht todt. Raum hat die Nachricht von seinem Hinscheiden den Kreislauf durch die Presse begonnen, da kommt auch schon die erfreuliche Mittheilung, daß Herr Zoo sich des goldenen Lichtes noch erfreut.

* Moderne Meister. (Wien, J. Böhm, k. u. k. Hofphotograph, Kunst- und Verlagsanstalt.) Von diesem prächtigen mit besonderer Genehmigung des Oberstkämmerers-Amtes Sr. Majestät herausgegebenen Meisterwerke ist eben wieder ein Heft, das XII., erschienen. Der Inhalt des Heftes, dessen gebiegener Text bekanntlich der berühmten Feder des Directors der k. k. Gemäldergalerie Aug. Schöfner entflammt, reißt sich höchst würdig dem von den Kunstwerken bisher Erreichten an. Welche Höhe das Reproductionsverfahren bisher erreicht hat, läßt sich an diesem Werke immer von Neuem vorzüglich erkennen.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Maximilian Bach. In 30 reich illustrierten Heften à 12 kr. Verlag der ersten Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand), Wien, VI., Gumpendorferstraße 8. Zur Ausgabe gelangten jedoch Heft 12 und 13, in welchen die Ereignisse der Monate des Jahres 1848 bis zur Einführung des Kaisers erzählt werden. Auch dieses Capitel zeigt die Vorzüge dieser trefflichen Geschichte des „tollen Jahres“: anschauliche, lebendige und im besten Sinne populäre Darstellung der Geschehnisse, beruhend auf gründlichem Quellenstudium und erzählt, ohne den historischen und ökonomischen Zusammenhang der Dinge aus dem Auge zu lassen. Auch diese Hefte zeigen reichen Bilderreichtum, durchwegs gute Reproduktionen interessanter zeitgenössischer Photographien und Holzschnitte.

* Postkarten-Größe. 120 Originaltexte in Reimen zur Abfassung von Ansichtspostkarten, elegant gebunden 26 kr. 8. Gegen Einbindung von 28 kr. in Marlen Franto-Buchhandlung vom Volks- und Jugendchriften-Verlage Otto M. a. n. z. in Straubing. Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält, wie schon der Titel sagt, 120 gereimte, sehr originelle und zum Theil recht witzige Texte für Ansichtspostkarten. Den zahlreichen Anhängern und Freunden des Postkarten-Sammelportales sei die Broschüre hiemit bestens empfohlen.

* Unterrichtsbücher zur vollständigen Erlernung der czechischen Sprache in Wort und Schrift. Brieflicher Sprach- und Sprechanterricht für das Selbststudium Erwachsener. Verfaßt von Ferd. Schufz, Prof. an der czechischen Pädagogischen Akademie in Prag. Verlag von Fr. Rivaac in Prag. Die Briefe erscheinen in dreiwöchentlichen Heften. Preis eines Briefes 50 kr., 5 Briefe sammt frankirter Postsendung 2 fl. 50 kr., 10 Briefe 4 fl. 50 kr., 20 Briefe 8 fl. 50 kr. Die ersten Abschriften dieser sehr praktischen Publication liegen vor. Allen denen, die das Bedürfnis haben, die czechische Sprache in Wort und Schrift gründlich zu erlernen, werden diese Unterrichtsbücher ein willkommenes Heft sein. Jeder Brief enthält vier Sectionen. Die normale Länge einer solchen beträgt vier Druckseiten. Die flüchtige Durchsicht der bisher erschienenen Abschriften genügt, um sich die Uebersetzung zu verschaffen, daß wir es hier mit einem zweckmäßig angelegten Werke zu thun haben.

Kleine Chronik.

21. September.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern in Audienz eine Deputation der Stadt Wien, bestehend aus Bürgermeister Dr. Bueger, beiden Vicebürgermeistern und den vier Schriftführern, welche erschienen war, um dem Monarchen das

tiefste Theilaid der Stadt Wien auszubringen. — Kaiser
 Wilhelm wird auf seinem Jagdausfluge nach Rominten
 von der Kaiserin Victoria Augusta begleitet sein.
 Die Ankunft im Jagdschloß Rominten erfolgt am Samstag.
 — Nach Danziger Blättern wird der Kaiser von
 Rußland vermuthlich zur Einweihung des russischen
 Kriegerdenkmals am 27. d. M. nach Danzig kommen.
 Auch Kaiser Wilhelm wird von Rominten aus zu der
 Einweihung in Danzig eintreffen. — Ihre k. u. k. Hoheiten
 der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzher-
 zugin Isabella sind gestern aus Baden in Wien ein-
 getroffen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien
 ist Montag Abend nach Sophia abgereist. — Der Finanz-
 minister Dr. Kaizl hat sich gestern Abends nach Böhm-
 en begeben. — Der General-Director der Nordbahn
 Hofsath Zeitelles ist von seinem Urlaube, ebenso
 Hofsath Rothnagel von seiner Erholungsreise nach
 Wien zurückgekehrt.

**Huldigungszug der Oesterreichischer und Ungar
aus Deutschland.** Bekanntlich hatten die in Deutschland
lebenden Oesterreicher und Ungarn eine Huldigungsfahrt
nach Wien geplant, und zur Durchführung dieser Idee
hatte sich in Wien ein Comité gebildet, an dessen Spitze der
Ausstellungs-Präsident Graf Dominik Hardegg stand. In
Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin mußte
die Huldigung im letzten Momente abgesagt werden. Doch
sind aus allen deutschen Städten Deputationen in Wien
eingetroffen, welche Kränze am Sarge Ihrer Majestät der
Kaiserin niederlegten und an der Leichenseier Theil nahmen.
Am Sonntag erschienen die Herren beim Präsidenten Grafen
Hardegg, um ihm nochmals für seine Bemühungen zu danken
und dem tiefen Schmerze darüber Ausdruck zu geben, daß
aus der so großartig geplanten, weit mehr als 1000 Theil-
nehmer umfassenden Huldigung eine Trauerkundgebung
werden mußte.

Stürme. Einzelne Theile von Spanien wurden von heftigen Stürmen heimgesucht. In Sevilla kamen dabei sechs Personen ums Leben, mehrere wurden verwundet; zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen. In Guadta, Provinz Granada, wurden 85 Gebäude zerstört. Die Zahl der hierdurch getödteten oder verwundeten Personen ist nicht bekannt. — Durch einen heftigen Orkan wurden viele öffentlichen Gebäude der Stadt Montreal in Canada zerstört oder beschädigt. Auf dem Lorenzosee sind durch Untergang von Booten viele Personen umgekommen.

Aus dem Löwenzwinger. Von einer Löwin an der Hand verletzt wurde Samstag Abend im Löwenzwinger des Zoologischen Gartens in Berlin ein Wärter, der das Thier tränken wollte und einen Eimer voll Wasser an das Gitter hielt. Die Bestie streckte plötzlich eine Laze zwischen den Gitterstäben hindurch und brachte dem Beamten an der Hand eine Kratzwunde bei. Er ließ sich dieselbe verbinden und konnte dann seinen Dienst wieder aufnehmen. Nach einer anderen Version hätte die wüthende Löwin den Wärter dicht an das Gitter des Käfigs herangezogen. Einige Männer schlugen mit Stöcken auf die Löwin ein, die sich erst dann fouchend zurückzog, nachdem sie den Arm des Wärters völlig zerfleischt hatte.

Aus den Cordillereu. Der „Daily Chronicle“ hat die Nachricht erhalten, daß es dem englischen Bergbesteiger Sir W. W. Conway gelungen ist, den 22.500 Fuß hohen Mismi in den Cordillereu zu erklimmen. „Wir brauchten fünf Tage dazu“, telegraphirte Sir Martin. „Als wir uns mitten auf einem gefährlichen Abhang befanden, nahmen unsere indischen Begleiter Reißaus. In der letzten Stunde litten wir an großer Schwäche.“ Die Aussicht vom Gipfel des Berges ist „staunenswerth“. Sir Martin war von den zwei Schweizer Führern Antoine Maguiznez und Louis Bellisier, Beide von Valtournanche, begleitet. Conway beabsichtigt, nunmehr den Mismi zu besteigen. Dieses ist vielleicht der höchste Berg in Südamerika.

Von der Pariser Weltausstellung 1900. Herr Gautier, der Erzeuger astronomischer Apparate, ist mit der Herstellung eines Riesenfernrohrs für die Pariser Weltausstellung 1900 beschäftigt. Dieses Fernrohr wird 60 Meter lang werden, seine Oeffnung allein beträgt 125 Meter im Durchmesser, die Herstellungskosten belaufen sich auf 1½ Millionen Francs. Bei der Construction war die erste Frage, wie dieses ungeheure Rohr beweglich gemacht werden sollte und von welcher Art der Drehturm sein müßte, der es aufnahm. Da kam man auf den Gedanken, das Rohr selber unbeweglich zu lassen, es vielmehr auf festes Mauerwerk zu lagern, aber darüber einen beweglichen Planspiegel von 2 Meter Durchmesser anzubringen. Das für diesen Spiegel nöthige Traggerüst hat eine Höhe von 10 Meter. Der Spiegel selbst wiegt 3600 Kilogramm. Die Polirarbeit erfordert die größte Sorgfalt, und man glaubte schon, dieses Project aufgeben zu müssen, da der Director der größten Glasmelzerei Frankreichs die Herstellung eines solchen Spiegels, als zu schwierig, ablehnte. Doch fand sich nachher eine Fabrik, welche das Unternehmen wagte. Zwölf Platten wurden gegossen, von denen eine entsprach. Der Schliß und die Glättung dieses Spiegels werden mittelst Maschinen durchgeführt; da diese Arbeiten große Genauigkeit erfordern, werden sie etwa ein halbes Jahr beanspruchen. Auch die Objective werden mechanisch bearbeitet, das eine der beiden Flintgläser wiegt 360 Kilogramm und kostet 75.000 Francs, die Chromgläser wiegen je 200 Kilogramm, alle diese Gläser zusammen kosten 600.000 Francs. Die Vergrößerung dieses Fernrohrs wird 6000 betragen und kann auf 10.000 gebracht werden, während die Vergrößerung der gegenwärtig mächtigsten Fernrohre 4000 beträgt.

Die kleinste Uhr der Welt ist seit einigen Tagen in Berlin, in der ersten deutschen Uhren-Ausstellung in der Urania, Taubenstraße, ausgestellt worden. Es ist dies ein goldenes Ueberchen in der Größe einer Erbse oder, ganz genau gemessen, drei Linien = $6\frac{1}{2}$ Millimeter groß. Das gesammte Uhrwerk inclusive goldenem Gehäuse wiegt nur 95 Centigramm, es ist also noch nicht einmal ein Gramm schwer. An der Erbsenuhr haben die Künstler etwa fünf Jahre gearbeitet, wovon der größte Theil der Zeit auf die

Herstellung der Werkzeuge, die für jeden Theil der Uhr gefertigt werden mußten, entfiel. Der Preis dieser kleinsten Uhr der Welt stellt sich auf 8000 Mark.

Elfenbein. Ueber altes Elfenbein und die Elephanten-
jagd am Congo berichtet Kerchhove in „Le Mouvement
géographique“. Er tritt zunächst der in Europa verbreiteten
Ansicht entgegen, als ob jedes Paar aus Afrika ausgeführter
Zähne einen deshalb getödteten Elephanten bezeuge, und
will die Befürchtung nicht gelten lassen, daß der Elephant
in allernächster Zeit ausgerottet sein würde. Kerchhove be-
weist seine Behauptung mit Thatfachen, die er in Ant-
werpen, das seit vier Jahren der Hauptkapelplatz für
Elfenbein geworden ist, festgestellt hat. Im Jahre 1897
wurden z. B. daselbst 29.985 Zähne verkauft, es mußten
danach 14.993 Elephanten getödtet worden sein. Man
besteht aber nur der kleinste Theil dieses Elfenbeins aus
frischen Zähnen von kürzlich getödteten Elephanten, nämlich
8539 Stück. Der Unterschied von altem und neuem Elfen-
bein ist leicht festzustellen. Alles Elfenbein hat in der Erde
oder auf dem Boden gelegen und zeigt eine rauhe, ver-
witterte Oberfläche; längere Lagerung in der Erde bildet
das Elfenbein langsam in eine zerbrechliche, kreidige Sub-
stanz um. Diese Umbildung schreitet von außen nach innen
vor und macht das Elfenbein für technische Zwecke ganz
unbrauchbar. Lagen die Zähne auf der Erde, so wird in
Folge der Regengüsse und der tropischen Hitze die Spitze
und die Zahnwurzel rissig; diese Risse geben allmählich in
die Tiefe und bilden weite Sprünge; solches Elfenbein kann
also nicht von frisch getödteten Elephanten herrühren. Haupt-
sächlich sind es kleine Zähne, sogenannte „Scrivelloes“, die
von frisch getödteten Elephanten augenblicklich in den Handel
kommen. Man darf den Handel jedoch nicht für diese That-
sache verantwortlich machen. Für den Europäer rentirt sich
die Jagd des Elephanten des Elfenbeins wegen in keinem
Falle, und die Eingebornen jagen ihn hauptsächlich des
Fleisches und nicht der Zähne wegen, deswegen erlegen sie
mit Vorliebe jüngere Thiere. Eine Ausrottung ist daher
nach Kerchhove vorläufig nicht zu befürchten.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 21. September. [Telegr.] Die erste constituirende Sitzung des dem neuerrichteten arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium beigegebenen ständigen Arbeitsbeiraths ist auf Sonntag, den 25. September, verschoben worden.

Deutsch-österreichischer Genossenschaftstag. Der Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften in Oesterreich hat vorgestern seine zweitgigen Verhandlungen, die der Besprechung wichtiger Fragen über die Organisation des Genossenschaftswesens gewidmet waren, geschlossen. Besondere Beachtung fand der vom Anwalte Reichsgerichtsdaggeordneten W r a b e y erstattete Bericht über die Lage und Entwicklung der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften in Oesterreich. Mit Beginn dieses Jahres bestanden in Oesterreich 5031 registrierte Genossenschaften, um 813 mehr als im Vorjahre, die fast ausschließlich nach dem System Raiffeisen errichtet sind, die Zahl der Consumvereine stieg von 467 auf 580. Trotz heftiger Gegnerchaft der Händler mit Lebensmitteln schreitet die Entwicklung der Consumvereine unaufhaltsam fort. Der Anwalt wendete sich jedoch gegen das Hineinzerren der Politik in die Consumvereine und beklagte den Mangel eines Gesetzes über die obligatorische Revision der Genossenschaften. Der Bericht, nach welchem dem Verbande derzeit 304 Vereine angehören, wurde ohne Debatte mit Dankesbezeugungen für den Anwalt genehmigt. Allgemeinen Anklang fand ein von D r o b i z (Wien) gestellter Antrag; in Folge desselben erklärte der Vereinstag alle jene Bestrebungen, welche das Hineintragen politischer Fragen in die Genossenschaften bezwecken, als unbedingt verwerflich, da dieselben nur geeignet erscheinen, die Genossenschaften ihrem eigentlichen Zwecke und Ziele zu entfremden und schriftweise auf fremde, dem Geiste des Genossenschaftswesens widersprechende Bahnen zu drängen. Nach Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung wurden die Wahlen in den Gesamtausschüß vorgenommen.

Vom österr.-ung. Montanmarkte. Die Verhältnisse des heimischen Eisengeschäftes haben sich nicht wesentlich geändert. Das Geschäft entbehrt fast jeglicher Lebhaftigkeit. Der lauernde Bedarf wird wohl gedeckt, über denselben hinaus finden nur in sehr vereinzelteren Fällen Aufschüsse statt. Die matte Tendenz ist hauptsächlich eine Folge der innerpolitischen Situation. Was die einzelnen Artikel anlangt, so ist bei Sommerzeisen nur eine sehr schwache Besserung in der Nachfrage zu bemerken, und auch diese nur an einzelnen Plätzen wie Budapest. Constructionseisen wird nach wie vor verhältnißmäßig stark consumirt, nur einzelne Specialsorten sind vernachlässigt. Bauweisen gef. neuerdings seltener, da weniger Neubauten in Wien und Budapest zur Ausführung kommen, als erwartet wurde. Kleineisenzeug lag schwach, doch hat sich in kürzester Zeit die Nachfrage hierfür etwas gehoben. Für Werkzeug messen einzelne Händler besseren Absatz. Im Allgemeinen ist aber der Verkehr auch hierin beschränkt. Bleche sind nach wie vor vernachlässigt. Die Absatzverhältnisse der Maschinenfabriken sind durchaus ungenügend geblieben. Eisenbahnmateriale aller Art findet guten Absatz. Roh Eisen findet normalen ruhigen Absatz. In den Kreisen der cartellirten österreichischen Eisenwerke befaßt man sich neuerdings wieder mit der Frage einer theilweisen Preisverhöhung, doch ist bei den derzeitigen Marktverhältnissen nicht zu erwarten, daß eine solche Erhöhung in absehbarer Zeit wirklich stattfinden könnte. Von den übrigen Metallen hat Kupfer an den heimischen Märkten bei guter Nachfrage weiter im Course angezogen, ebenso haben Zinn und Zink aufstrebende Preisrichtung verfolgt. Blei hat ruhigen Verkehr; die Preise haben sich von einer eingetretenen Abschwächung wieder erholt.

Oesterreichs Rohsensoreinfuhr. Die Einfuhr von Roh- und Luppeneisen lies in steigender Bewegung. Im Juli 1898 ist die Einfuhr von 165.663 auf 189.602, die letztere von 12.289 auf 34.932 Metercentner gestiegen. Seit Jahresbeginn weist die Einfuhr von Roheisen gegen das Vorjahr ein Plus von 76.171 Metercentnern im Werthe von 128.879 fl., die von Luppeneisen ein solches von 52.389 Metercentnern im Werthe von 384.308 fl. auf. Von dem eingefuhrten Roheisen stammten 158.292 Metercentner aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von dem eingefuhrten Luppeneisen 22.685 Metercentner aus Schweden.

Der Rückgang der Flachspinnerei Oesterreichs. Nach einer Zusammenstellung des Verbandes der österreichischen Flach- und Leinwandindustriellen vom Vorjahre ist die Flachspinnerei Oesterreichs seit den letzten 80 Jahren von 70 Firmen mit 420.794 Flachspinneln auf 33 Firmen mit 297.988 Flachspinneln zurückgegangen. Kärnten, Vorarlberg und Galizien treten mit dem Verluste von 5 Firmen mit 604 Spinneln aus der Reihe der Flachspinnereiländer aus, Oesterreich behält seine einzige (Lambacher) Spinnerei mit 10.000 Spinneln; Steirien litt aber am meisten mit dem Rückgange von 15 auf 8 Firmen, von 66.728 auf 24.394 Spinneln; Mähren ging von 16 auf 5 Firmen und von 58.098 auf 48.044 Spinneln zurück. Berücksichtigungsmäßig hielt sich Böhmen am besten. Es verlor meist kleinere

firmen. Von 39 blieben nur 21 Spinnereien zurück, von 278-966 Spindeln aber doch 220.550, welche auf eine, wenn auch nicht bedeutende, Vermehrung der Spinnelstärke größerer Spinnereien zurückzuführen sind, ohne welche der Rückgang ein viel größerer wäre. Von den bestehenden böhmischen Spinnereien gehören sämmtliche, mit Ausnahme der einzigen chokener Spinnerei (11.728 Spindeln), dem Reichsberger Handelskammerbezirke an.

Warenbericht.

Wien, 20. September. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 20.80 Gelb, fl. 21.— Brief.

— (Wörse für landwirthschaftliche Producte.)
Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.76, fl. 8.73, fl. 8.74, fl. —.—, Frühjahrsweizen zu fl. 8.60, fl. 8.55, fl. 8.56, Herbstkorn zu fl. 7.25, fl. 7.21, fl. 7.23, Herbsthafer zu fl. 5.67, fl. 5.66, Frühjahrshafer zu fl. 5.89, fl. —.—, Juli-August-Mais zu fl. —.—, September-October-Mais zu fl. 5.48, fl. 5.50, Neu-Mais zu fl. —.—, Mai-Juni-Mais zu fl. 4.75, fl. 4.73, August-September-Mais notirte fl. 12.70, fl. 12.80.
— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Rog-zucker prompt ab Aufsis fl. 12.75, per October-December fl. 12.85, Cassinade Prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Raffet): Per September oder per December 31.25, per März 1899 31.75, per Mai 32.25. Werth in Wien den per Mund.

Budapest, 20. September. (W e t r e i b e g e s c h ä f t.) Herbstweizen fl. 9.06, Frühjahrshweizen fl. 8.59, Herbstkorn fl. 7.40, Herbsthafer fl. 5.34, Altmals fl. —.—, Neumals fl. —.—.

Wochenmarktpreise.

Jauernitz, 20. Septbr. Weizen fl. 6.80, 6.50, 6.10, Korn fl. 5.95
—, —, Gerste fl. —, —, 4.60, —. Hafer —, —, 2.60, —.

Eingefendet.

Subildumsstiftung. Zur Gründung des Stiftungs-
fonds des Kaiser Franz Joseph-Stipendiums auf der k. k. Staatsober-
realschule in Teschen haben in der Zeit vom 23. April 1898 bis 17.
September 1898 gütigst gespendet: die löbliche Teschner Sparcassa 50 fl.;
Herr Karl Pelz, k. k. o. b. Professor an der k. k. technischen
Hochschule in Prag, und Herr M. Dr. Josef Sifora, prakt. Arzt in
Jablunka, je 25 fl.; Herr Otokar Slavik, Musikinstitutsinhaber, die
Hälfte des Reinertrages des durch ihn veranstalteten Schülerconcertes
vom 22 fl.; Herr Richard Dehler, k. k. Professor in Wien, Herr Paul
Storz, Maschineningenieur in Pilsen, und die löbliche Stotzfauer
Sparcasse je 10 fl.; ferner je 5 fl. die Herren: Heinrich Blank, Fa-
bricant in Trzynieck, Rudolf Tschibulka, Architekt in Budapest, Moriz
Feszl, Liqueurfabrikant in Teschen, Anton Goebel, k. k. Professor i. R.
in Groß-Wittersdorf, Karl Gottschik, Vorstand der Stif.-ung.
Bank in Brzemyśl, Ludwig Kallina, erzh. Brauereidirektor in Teschen,
Rudolf Lamich, Frachtenrassier in Trzynieck, Eduard Dlapa, k. k. Forst-
assistent in Leemberg, Emil Nerz, erzh. Oberförster in Pilsnet, R. M. in
Trzynieck (durch Professor Bodl), Karl Dtschko, Maler in Teschen, Emil
Stoich, k. k. Rechnungsrévident in Troppau, und Johann Weiß, k. k.
Professor in B.-Leipa; 4 fl. Herr Emerich Kotula, Lehrer in Grün-
bach am Schneeberg (Niederösterreich); je 8 fl. die Herren: Johann
Buzel, Kaufmann in Teschen und Paul Gionpa, Beamter der öst.-
ung. Bank in Krakau; je 2 fl. die Herren: Georg Karzel, k. k. Assistent
beim Hauptingamante in Wien, Adolf Kippel, Stadtbaumeister in
Suczawa, Josef Kysla, dirig. Oberlehrer in Teschen, und Gustav Elupin,
Volontär der k. k. österr. Staatsbahnen in Nytko; 1 fl. 50 kr. Herr
Theodor Sifora, stud. forest. in Pittau bei Teschen; 1 fl. Herr Gustav
Matulle, Lehrer in Stadlau bei Wien; im Ganzen 237 fl. 50 kr.
Dazu kommen die am 24. April i. J. ausgewiesenen 966 fl. 62 kr.;
dies sind also bis zum 17. September 1203 fl. 12 kr. eingelaufen. In-
dem die Direction der Realschule hiefür ihren besten Dank abstattet,
bittet sie um weitere gütige Unterstützung dieses patriotischen, wohl-
thätigen Werkes.

Für den Unterstüßungsverein

Der k. k. Director als Obmann:
S. Januschke.

Der Schriftführer und Cassier:
Prof. Dr. Karl Klatomsky.

Familiennachrichten.

Am 25. d. M. findet in der Marienkirche zu Friedel die Trauung des Frls. Albine P r a s c h i f k a, einer Tochter des bortigen Kaufmanns Herrn Johann Prashiska jun., mit Herrn Andreas B r a n n y, Herrn. Hüttenbeamten aus Karls-
bühle, statt. — Frau Victorie W e i l s c h o w s k y, geb. Wartha
aus Friedel hat sich mit Herrn Paul K a n i a, Bürger-
meister in Orlau, verlobt.

Wiener Börse vom 20. September 1898.

Renten.	Gold.	Waare.	Eisenbahn-Aktien.	Gold.	Waare.
in Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.30	101.50	Fr. Nordb. 1000 fl. EM.	8395	8405
Fb.-Aug.	101.25	101.45	Rafchau-Oderb. 200 fl. E.	188.50	189.—
Eilb. Jan.-Juli ..	101.15	101.35	Demb.-Gjern. 3. 200 fl. E.	295.—	296.50
Apr.-Oct.	101.15	101.35	Nordmeßbahn 200 fl. E.	244.—	245.—
554er Staatsfl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	852.—	852.50
860er .. ganze ..	140.60	141.65	Stabb. 200 fl. (500 Fr.)	74.75	75.50
860er .. Fünftel ..	158.75	159.75			
864er Staatsfl.	194.—	195.—			
Def. Wdr. 100 fl. R. 4%	121.15	121.35			
Pr.-W. Rfr. 200 R. 4%	101.40	101.60			
P. Wt. 4% ..	101.40	101.60			
Eng. Goldr. 10,000 fl.	—	—	Anglo-Austrian Bank ..	156.75	156.25
100 fl. Rom. Caff. 4%	—	—	Böbenercredit	440.—	441.—
100 fl. 100 fl. R. 4%	119.60	119.80	Cred. Anst. f. d. U. E. 100	355.75	356.25
P. Wt. 4% ..	119.60	119.80	Eng. Credit	391.—	392.—
P. Wt. 4% ..	119.60	119.80	Escompte-Ges. niederb.	750.—	751.—
P. Wt. 4% ..	119.60	119.80	Wanderbank fl.	224.—	224.60
Rom. Rr.-W. fl. 200 R.	98.40	98.60	Oefferr.-ungarische Bank	905.—	909.—
Rom. 4%	98.40	98.60	Unionbank	293.25	294.25
dito. dito. Wt. 4%	98.40	98.60			
Lotteriete-Effekten.			Pfandbriefe.		
Eng. Präm.-Anst. 50 fl.	161.50	162.—	4 1/2% Anglo-Bk. Bank	100.—	101.—
Thess.-Regul.-Dose ..	140.—	141.—	3% Allg. B.-G.-M.	120.75	121.75
Donau-Regul.-Dose ..	130.60	131.50	3% Allg. B.-G.-M. II. .	117.60	118.25
Österr. Com.-B. P.-M.	174.50	175.50	4% Galiz. B.-Gr.-B. .	96.—	96.10
5% Serbische Dose.	32.25	33.25	5% Galiz. Hypothekend.	110.10	111.10
Donbau-Dose	6.70	7.10	4 1/2% .. 50 Z. verl.	100.—	101.—
Credit-Dose	198.25	200.—	5 1/2% Möhr. Hypth.-B.	—	—
Lary-Dose	61.—	62.—	5% Oeff.-Schl. B.-G.-M.	—	—
Wandbr.-Etabl. fl. 20	30.—	31.—	4 1/2%	100.—	101.—
Krautau Kott.-Anst.	27.60	28.—	4%	98.60	98.70
Alsbacher Dose	28.50	24.—	4% Oefferr.-ung. Bank.	100.20	101.20
Jemer-Dose	62.25	63.25	4 1/2% Ung. B.-Gr.-3. .	100.10	—
Laffy-Dose	63.60	64.50	4% Ung. Hypth.-Bank	—	—
Lotte Kreuz-Dose fl. 10	19.40	20.40	(Prämien-Pfandbriefe)	122.75	123.25
Lotte Kreuz-Dose fl. 5	10.60	11.10			
Lubofsky-Dose	27.25	28.25			
Salm-Dose	82.—	82.50			
Salzburger-Dose fl. 20	28.—	29.—			
St. Genios-Dose fl. 40	80.20	81.—			
Stantiska-Dose fl. 20	51.—	52.—			
Waldheim-Dose	60.—	64.—			
Wienm. G. b. 3% Wdr.	16.50	17.25			
W. B. G. W. v. 3. 1880	—	—			
Wienm. Scheine d. 8%	—	—			
Wdr. d. B.-G.-M.	25.—	27.50			
vom Jahre 1889 ..	—	—			
Wienm. Scheine d. 4%	—	—			
Prämien-Schuld. ber	18.50	19.50			
ung. Hypothekendank.	—	—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 21. September. Der außerordentliche Professor der Mathematik an der technischen Hochschule in Brünn Emil Waelisch ist zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Hochschule ernannt worden.

Memel, 20. September. Heute Nacht erfasste eine Böe mehrere Boote der hiesigen Fischerflotte. Zwei derselben kenterten, eins wurde auf den Strand getrieben; ein viertes wird vermisst. 29 Fischer, welche in die Ostsee ausgefahren waren, sind ertrunken, 11 Leichen wurden sofort geborgen.

Osag, 20. September. Königin Wilhelmine begleitet von der Königin-Mutter eröffnete heute die Generalstaaten. In ihrer Ansprache hob die Königin die zahllosen Beweise des Patriotismus und der Anhänglichkeit an die Dynastie hervor, welche sie seit dem Tage ihrer Thronbesteigung erhalten hatte. Dieselben werden ihr in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Die Lage des Landes und der Bevölkerung sei in mehrfacher Hinsicht eine günstige. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien andauernd sehr freundschaftliche. Mit besonderer Sympathie habe die Königin den Vorschlag Rußlands in Betreff der Einschränkung der Rüstungen erhalten. Die in Asien erzielten Resultate bekräftigen das Vertrauen auf eine andauernde Besserung der Lage daselbst und die Königin spreche der Armee und der Flotte für ihre Ergebenheit, Ausdauer und Tapferkeit die Anerkennung aus. Die Königin kündigte an, daß die bevorstehende Legislative sich mit Gesetzentwürfen auf dem Gebiete der sozialen Reformen zu befassen haben werde; darunter einem Gesetzentwurf in Betreff der Verbesserung der Arbeiterwohnungen und einem Gesetzentwurf in Betreff der Einschränkung der Arbeit jugendlicher Personen in den Fabriken. Ferner solle die Verwaltung in den west- und ostindischen Colonien verbessert werden. Die Revision des Zolltarifs sei beinahe vollendet.

Rom, 20. September. Zum Jahrestage des 20. September 1870 begaben sich, begleitet und acclamirt von einer großen Menschenmenge, heute Nachmittags zahlreiche Militär- und Arbeitervereine mit Fahnen und Musik so wie Vertreter der Provinz, der Municipalität und der Armee zum Pantheon, um am Grabe des Königs Victor Emanuel einen Kranz niederzulegen.

Paris, 20. September. Der Director der „Ecole des Chartes“ Meyer richtete an General Pellieux ein Schreiben, in welchem er es als dessen heiligste Pflicht erklärte, sich dafür einzusetzen, daß Picquart, welcher nur deswegen verfolgt werde, weil er die Fälschung Henry's beweisen wollte, seinen Rang in der Armee wieder erhalte. Pellieux erwiderte, er könne angesichts des ihm von den Armeechefs gegebenen Wortes nicht an der Echtheit des Schriftstückes zweifeln, welches ihm nur flüchtig gezeigt worden sei. Er werde im Proceß gegen Picquart ohne Faß und ohne Animosität aussagen. Für die Unschuld Esterhazy's habe er sich nie verbürgt. Von einem Punkte abgesehen, welcher nicht bewiesen werden konnte, sei er von der Schuld Dreyfus' überzeugt, aber heute müsse die Armee selbst die Revision des Proceßes verlangen, unbekümmert um die Konsequenzen.

Paris, 20. September. Der Redacteur des „Temps“, Pressente, erhielt von dem Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion die Mitteilung, daß er vor den Untersuchungsrat gestellt werde, weil er verschiedenen Versammlungen, in welchen Neben gegen die Armee gehalten wurden, präsidirt hätte.

Die Regierung besitzt, wie aus sicherster und verlässlicher Quelle erklärt wird, die bestimmtesten Garantien des Generals Burlinden, daß er Nichts ohne die Zustimmung des Kriegsministers unternehmen werde.

Präsident Faure reiste heute, anscheinend von dem gegenwärtigen Stande der Dinge sehr befriedigt, nach seinem Landsitz Rambouillet ab.

Paris, 20. September. Im heutigen Ministerrathe setzte der Minister des Aeußern, Delcassé, die auswärtige Lage auseinander.

General Burlinden wurde wieder zum Militär-Gouverneur von Paris ernannt.

Barcelona, 20. September. Hier wurden zehn Anarchisten verhaftet. Wie man glaubt, stehen diese Verhaftungen mit dem Attentat Lucchis in Zusammenhang.

London, 20. September. „Reuter's Bureau“ meldet aus Buenos-Aires, es verlautete das Gerücht, daß die Kammer in ihrer heutigen geheimen Sitzung beschloffen habe, 50.000 Mann zu mobilisieren und die Aufnahme von 22 Millionen Dollars zu bewilligen, welche durch neue Steuern gedeckt werden sollen. Trotz dieser militärischen Vorbereitungen glaube man jedoch ganz bestimmt an eine friedliche Lösung der Grenzfrage.

London, 20. September. Die „Times“ melden aus Buenos-Aires: Der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien ist beigelegt. Die Regierungen beider Länder werden die britische Regierung von der Markierung der Grenzlinie verständigen, über die sie sich bereits geeint haben, und derselben wegen Meinungsverschiedenheiten betreffs einzelner Punkte besondere Schriftstücke zu-

gehen lassen, damit die britische Regierung die Grenzlinie endgültig festsetze.

Constantinopel, 20. September. Marschall Edhem Pascha, alle Divisionscommandanten, der Artillerie-Commandant und der Souschef des Generalstabes erhielten vom Sultan namhafte Geldgeschenke, zwischen 5000 und 1000 Pfund, für ihre Verdienste während des letzten Krieges.

Sophia, 20. September. Wie die „Agence Telegraphique Bulgare“ erfährt, ist die Meldung eines Wiener Blattes, nach welcher der bulgarische Handelsminister Welitschkoff auf Wunsch des Sultans Constantinopel habe verlassen müssen, falsch. Welitschkoff ist lediglich nach Sophia zurückgekehrt, weil ein Urlaub abgelaufen war.

Sophia, 20. September. Aus Anlaß der Einweihung der bulgarischen Kathedrale in Constantinopel ist gestern Abends ein Vergnügungszug mit 500 Personen von hier nach Constantinopel abgegangen.

Candia, 20. September. (Neuter Meldung.) Bis heute Abends wurden 1600 Stück Waffen abgeliefert. Der englische Consul erklärte gegenüber einigen Christen, die englischen Behörden hätten die Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Mohammedaner übernommen; jeder Angriff auf die Mohammedaner würde daher als Angriff auf die englischen Truppen angesehen werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.30, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 98.40, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 355.50, Ungar. Creditactien 391.50, Staatsbahn-Actien 351.50, Elbehal-Actien 261.50, Länderbank-Actien 224.—, Marknoten 58.85. Tendenz: Lustlos.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sings, Klavier u. nur beliebte Vocale. Vortragsweise leicht und leicht. Preis 12 kr. pro Nr. bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Vernehard.

(81. Fortsetzung.)

Aber ein kleines, feines, unbewußtes Ueberlegenheitslächeln spielte um diese schöner schnittenen Lippen — die Hände waren lose über einandergelegt, nicht gefaltet, die Augenbrauen wie in beginnender Verwunderung etwas emporgehoben — offenbar wähnte das Gebet schon recht lange — wollte es denn gar nicht enden? Und wie war es möglich, so inbrünstig zu diesem primitiv gemalten Holzbild empor zu blicken, ohne sich dieser Mängel bewußt zu werden! Wie war es überhaupt möglich, daß man betete!

So standen sie dicht neben einander und doch durch eine weite, tiefe Kluft geschieden, der verkörperte, innige, zweifelhafte Gottesglaube und das Kind der Sekelzeit, die Repräsentantin einer „aufgeklärten“ Welt!

Um die Weiden her war der freudige Glanz einer hell leuchtenden Sommerfonne ausgegossen. Wie in warmes Goldlicht gebadet, standen diese beiden schwarzen Gestalten da auf dem zertretenen, fahlen Rasengrund, der sich unten an dem Crucifix hinzog und Zeugnis gab von den zahllosen Füßen, die hier an der geweihten Stätte Halt machten. Hoch wölbte sich der Himmel in einem zarten Lichtblau, wie es große Hitze mit sich bringt. Im Hintergrund ein Baum, sonst nichts, als weiße, allmählich verzitternde Helligkeit, die dem Blick gestattete, sich weit, weit in diese zarte Lustigkeit hinein zu verlieren.

Hansen bedurfte seiner Modelle nicht weiter, es blieb ihm nur an den Gewändern, am Baum und an der Perspektive Einiges zu thun. Er trug hastig die Farben auf und begann zu malen, stürzte einmal eilig fort, kam mit einem schwarzen Frauenkleid wieder, das er über ein bereits stehendes Korbgeäst warf, und probierte am Galtenwurf hin und her, bis er so war, wie er es wünschte. Darüber fiel ihm eine Nachlässigkeit auf, die er sich an dem Heilandsbild hatte zu Schulden kommen lassen. Er stampfte unmutig mit dem Fuß . . . wie hatte ihm das passieren können! Wenn das Andere entdeckt hätten . . . welches Material gegen den gepriesenen Gottfried Hansen, das verwöhnte Schöpfkind des Glüdes, hätte man daraus schmieden können! Er schleppte eilig die Trittleiter näher, um an die Figur heran zu kommen, und setzte mit beinahe zornigem Eifer die fehlenden Richter auf, hier und da vorsichtig die Farbe heruntertragend.

Inzwischen klopfte es bescheiden, und ohne auf das „Herein!“ zu warten, trat eine Frau aus dem Volk ein, ein etwa zweijähriges Mädchen an der Hand führend. Das Kind, nicht besonders hübsch, aber überaus intelligent aussehend und kräftig entwickelt, marschirte so dreist in da-

Atelier des berühmten Meisters hinein, als sei es da zu Hause. Die Frau versuchte es auf den Schoß zu nehmen und zum Schweigen zu bewegen, aber der selbständige kleine Mensch wehrte das entrüstet ab, begann auf eigene Faust Entdeckungsfahrten längs den Wänden zu unternehmen und stieß dazu in seinem kindischen münchenerischen Jargon, helle, fröhliche Laute aus.

„Lassen Sie ihn nur, Frau Kestler,“ sagte Gottfried Hansen von seiner Höhe herab, „er stört mich nicht, und hier bin ich bald fertig, er kommt gleich dran!“

Es hatte ihn gereizt, auch einmal ein Kinderbild zu malen. Dieser productiven Natur war kein Genre fremd, es widerstrebte ihm, sich eine „Specialität zurecht zu machen“, wie es die meisten Künstler thaten. Er wäre einsichtsvoll genug gewesen, dies zu thun, hätte ihn seine Begabung vorzugsweise in eine bestimmte Bahn gewiesen. Nun aber that sie dies nicht, sie fügte sich ihm willig auf den verschiedenartigsten Gebieten, und seit ihm auf einem „Vergnügungsbild“ ein paar im Grafen herumtrollende Putten und zwei kleine geflügelte Genien, die sich in der Luft haschten, besonders gut gelungen waren, ließ ihn der Gedanke nicht los, einmal ein veritables Kinderbild, nichts weiter als das, zu bringen. Nichts Allegorisches, auch nichts Idealistisches, eher das Gegenstück — und da hatte ihm sein bekanntes Glück und sein sprichwörtlich gewordener rascher Blick eines Tages in der Dachauerstraße eben diese Frau Kestler entgegengesührt, die ihren dicken, vergnügten Bubi, den Frigi, an der Hand hatte. Frau Kestler war sehr erstaunt gewesen, daß der Frigi mit kaum zwei Jahren schon beginnen sollte, sein Brot zu verdienen und Modell zu sitzen, zweifelte auch stark, ob er's thun werde — aber er that's! Gottfried Hansen ließ sich keine Mühe verbieten, sein Modell bei guter Laune zu erhalten, er piffte ihm vor, sang ihm vor, schaffte Spielzeug und Obst für ihn an und setzte derweil den Frigi auf die Leinwand mit raschem, festem Pinsel, lachend und lustig, einen demotischen Hanswurst im Händchen, aus dem er mit eifrigem Bemühen das Berg herausgezupft hatte, in den schelmischen Braunaugen die volle Genugthuung über sein gelungenes Werk und die endlich bekriegte Wißbegier: „Nun weiß ich doch, was da drinnen gesteckt hat!“

Frigi stand augenblicklich wie ein junger Kunstkritiker, die dicken Grübchenhände auf den Rücken verschränkt — so sah er den Vater oft einhergehen — vor seinem eigenen Porträt und betrachtete es angelegentlich. Der Maler sah von seiner Trittleiter auf den Knirps herunter und fragte in ernsthaftem Ton: „Was meinst Du, Frigi — wird es ähnlich?“

Das Bübchen schaute aufwärts, wobei es den Kopf tief hintenüberbiegen mußte, deutete mit ausgestrecktem Zeigefinger auf das Bild — auf sich selbst — wieder auf das Bild und articulirte darauf mit großem Ernst:

„Frigi Kestler — ler!“

„Brav, Bubi!“ Gottfried Hansen war mit drei Sätzen von der Leiter, griff das kleine Modell vom Boden auf und schüttelte das jauchzende, zappelnde Geschöpfchen hoch in der Luft hin und her. „Sehen Sie, Frau Kestler, zwanzig Wesperechen in der Zeitung thun mir nicht so gut wie eben jetzt Frigis Kritik. O, Du braves, Du herziges, Du kluges Bubi, hast Du Dich wahr und wahrhaftig erkannt?“

„Ja, klug ist er schon!“ gab Frau Kestler mit bescheidenem Bewußtsein zu. „Der hat g'mußt, was er g'mollt hat schon von seinem ersten Lebenstag an. Aber der Herr Maler haben auch Verdienst dabei“, fügte sie in aufwallendem Gerechtigkeitsgefühl hinzu, „müssen doch den Frigi recht genau getroffen haben, sonst thät' er sich nicht selber auskennen. — Weh's mit der Frau G'malin allweil Bissel besser, weil wir doch heut' haben kommen dürfen?“

Hansen nickte nur, sein lachendes Gesicht hatte sich getrübt, während er den Buben an die Erde setzte.

„Auf! — auf!“ schrie dieser begehrlch und streckte die Arme nach oben.

„Das muß man erst verdienen! Zunächst arbeiten wir, dann kommst Du wieder auf! Setz' Dich daher — so — da ist Dein Hanswurst!“ Frau Kestler, erzählen Sie ihm etwas, damit er Ruhe gibt, und rücken Sie ihn zurecht, wie ich ihn brauche!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrises, Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen

wird die Lithion-Quelle

(3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

schwarz, weiß und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

Die altrenommierte
Dampf-Färberei,
chemische Färberei
von
Karl Lewinsky, Teschen
Gde Sachsenberg — Albrechtsallee
empfehlend sich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection
von sämtlichen Kleidungsstücken und Pelzwaren, sowie
Färberei von Spitzen, Dedchen, bunten Stoffvorhängen u. s. w.
Spitzen-Vorhänge
werden in creme, weiß und beliebigen Farben gepußt und
schonhaft gespannt. Ebenso bringe meine belletristische Färberei
in Erinnerung, wofür Damen- und Herren-Garderoben
in jeder gewünschten Modelfarbe gefärbt und namentlich
Damen-Röcke nach dem Färbem auf dem pat. Spannrahmen
ihre ursprüngliche Form wieder erhalten. (4331)

Reil's Fußboden-Lack,
Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Reil's Wachspasta für Parqueten 60 kr.,
Reil's Goldlack für Rahmen 20 kr.

Nur vorrätig bei:
Wenzel Zima in Teschen
Droguerie „Zum schwarzen Hund“. (839)

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!
APOLLO - SEIFE
Nur echt mit obiger Prägung.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Kundmachung.

Zur freiwilligen Versteigerung des in
den Nachlaß nach Paul Siuda gehörigen

Hauses Nr. 262 in Orlau

wird die Tagfahrt auf den
6. October 1898,
Vormittags 9 Uhr, hiergerichts im Amtszimmer Nr. 4
angeordnet.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen,
daß dieses Haus auf 7500 fl. geschätzt wurde und daß
das Schätzungsprotokoll und die Teilbetriebsbedingungen
hg. eingesehen werden können.

R. L. Bezirksgericht Freistadt,
Abtheilung I., am 14. September 1898. (4452)
Gasthelm.

Ein an frequentem Plaze in **Teschen** gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes
Specereiwaaren-Geschäft
mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Waaren-
vorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbe
befindet sich auch eine l. l. Tabak-Trafik. — Reflectanten
(Chiffren) wollen sich sub Chiffre: „Erstien 333“ an
die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Prager Haussalbe
aus der Apotheke des (1581)
B. FRAGNER in PRAG.
ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes
Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit
erhält und schützt, die Entzündung und
Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. n. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt ügl.
Alle Theile der Emballage
tragen die nebenstehende ge-
setzlich deponirte Schutzmarke.
Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum
schwarz. Adler, PRAG, Kleins. 4, Ecke d. Spornerg. 20b,
dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und
A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

Alle Lose (auch
wo immer verpändelt) wer-
den mit vollem Courswert
bezahlt, auf Wunsch dieselben
Lose gegen kleine Monatsraten
billig zurückkauft.
Postaufträge sorgfältig.
Preisliste kostenfrei.
Vorschüsse auf Werthpapiere u.
Börsen-Aufträge coulantest.
Wechselstube **Otto Spitz,**
Wien, I., Schottenring Nr. 26.

**Eine Dampf- u.
Wassermühle**
mit neuesten technischen Ein-
richtungen, elektrisch beleuchtet,
Bahnhof, Post- und Tele-
graphenamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Rzeszow
entfernt, mit täglicher Ver-
mahlung von 100—120 Cent.
ist sofort zu verpachten,
eventuell zu verkaufen.
Anfragen sind an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen unter
„Dampf- u. Wassermühle“
zu richten. (4395)

Aus der Stammzucht der
weißen großen Vollblutschweine
Yorkshire

sind stets hervorragend schöne
Zuchtthiere (Ferkel beider Ge-
schlechter), zwölf bis sechzehn
Wochen alt, in reicher Aus-
wahl bei der **Freiherrlich
Klein'schen Gutsdi-
rection in Hennes-
dorf, Oest.-Schl.** abzugeben.

In der l. u. l. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen und in
allen Buchhandlungen ist zu haben:
**A. F. Frehse's — bewährte
Fang- u. Jagdmethoden**
geg. Füchse, Marber, Wiesel, Dachs,
Wildkatzen, Raubvögel. Nebst An-
weisung, Haken und Wildpret herbei-
zuführen. — Verbeßert durch v. Ehren-
kreuz. — Fünfte Auflage. 93 kr., mit
Polizulassung 98 kr. (2750)
Ernst'sche Buchhandl. Halberstadt.

**Einige Waggon
Leich- u. Eis**
sind abzugeben von der Bier-
bräneret (4464)
**J. Lichtwitz,
Bautsch, Eisenbahnstation.**

Tricotwäsche
für Herbst u. Winter an Wieder-
verkäufer bei **Albert Matzner,
Wien, I., Rohlmessergasse 8.**
Musterpakete enthaltend Hemden,
Leibchen, Socken für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme oder
Wiener Referenzen. (438)

ALLE
mit nebenverzeichneten Fabrikmarken
im Handel vorkommenden
**KNOPF-DOPPELKNOPF-CROCHET
SCHUH- UND MIEDER-OESEN**
sowie
PATENT-CROCHET-OESEN
mit garantirt haltbarem Überzug
in allen Farben
zeichnen sich durch vortreffliche Lackirung
und aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit aus.
Für Brauchbarkeit jeder einzelnen Oese
wird garantirt.
In allen bedeutenden
SCHUHWAREN-ZUGEHÖR-GESCHÄFTEN
sicher vorrätig

Besten Bau-, Weiss- und Dung-
KALK
liefert in bester Qualität
Kalkgewerkschaft Zabierzow bei Krakau.

**Meraner
Curtrauben**
10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendt **Hans
Tauber, Meran, Tirol.**

Die besten und billigsten
Strümpfe
Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)
Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfeanstreichern 20 kr. pr. Paar

Jalousien
in all. Farben, Holz-
Rouleaux, einfach
bis hochlegant, zu den
billigsten Preisen bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Ver-
langen. (728)
Agenten gesucht.

**Briefsteller
für Liebende**
Eine Sammlung von
Mutter-Liebesbriefen in
Poesie und Prosa nebst
Liedern der Liebe.
Von Gustav Wartenstein.
17. Auflage.
90 kr., mit Porto 95 kr.
Vorrätig in der l. u. l. Hof-
Buchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (3086)

**Karl Prochaska's
Leihbibliothek**
in **TESCHEN,**
ergänzt durch die Werke unserer
besten Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.
Abonnements-Preise billigst

Wichtig für Capitalisten!
Ein (4171)
neues Haus
im Centrum der Stadt
Teschen
ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft ertheilt die
Administration der „Silesia“.

P. L.
Beehre mich, den P. L. Herren
Baumeistern und Bauunternehmern
höflichst mitzutheilen, daß ich mit
beutigen Tage mein
Fuhrwerk
sammt **Pferden**
an meinen Sohn **Paul Paganini**
übergeben habe, und daß er die ihm
übertragenen Arbeiten unter seinem
Namen auf eigene Rechnung aus-
führen wird. Hochachtung
Andreas Paganini.
Poln.-Odrau, 15. September 1898.

P. L.
Bezugnehmend auf vorstehende
Anzeige meines Vaters Hrn. Andreas
Paganini, Poln.-Odrau, bitte ich die
Herren Baumeister und Bauunter-
nehmer zur Kenntniß zu nehmen,
daß ich die übernommenen Arbeiten
fortführen werde und empfehle
mich zugleich zu Uebernahmeneuer
Aufträge.
Hochachtung
Paul Paganini.
Poln.-Odrau, 15. September 1898.

Ein (4479)
Gewölbe
sammt Magazin und Keller, ge-
eignet für Specerei-Geschäft sowie
Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer
und Küche ist vom 1. October l. J.
in **Sarnesoon** bei **Oderberg**
Bachhof zu vermieten. Auskunft
bei **Silvester Piperek** in
Deutschleiten.

Ein (4172)
Gewölbe
für **Specereihandlung**
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine **Wohnung**
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigentümer **Johann
Bakowski, Teschen,**
Lavenstraße 9.

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
**Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.**

Eine alleinstehende Witwe wünscht
als Stütze der Hausfrau
oder zu einem alleinstehenden Herrn
als (851)

Wirthschafterin
unterzukommen. Anträge erbeten
unter **A. B.** an die Zeitungs-
redaction **Carl Lanterbach,
Bielitz.**

Für ein Kerzen- u. Seifen-
geschäft wird ein intelligentes
und völlig verlässliches (4451)

Mädchen
bei freier Station und ent-
sprechendem Gehalt als

Verkäuferin
für sofortigen Eintritt gesucht.
Auskunft durch die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

**Vertreter
gesucht**
in allen selbst kleinen Orten, wenn
dieselbst nur Eisen- u. Galanterie-
Waarenhandlungen existiren von
der Kunstgewerkschaft-Fabrik des
Em. Bratmann, Wien, VII.
Neubaugasse 59. Referenzen un-
bedingt nöthig. (848)

Ein tüchtiger (4486)

Reisender
der Mehlbranche, beider
Landessprachen mächtig, für
Währen, Schlessien und östliches
Böhmen wird in einer größeren
Dampf-Mühle Währens
ausgenommen. Bewerber, welche
gut bei der Kunde eingeführt
sind, erhalten den Vorzug.
Gefl. Offerte übernimmt unter
Chiffre „Dampf-mühle“ die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (4477)
Tüchtige, geprüfte
Kindergärtnerin
wird für ein erstes israelitisches
Haus in Währ.-Odrau zu
zwei Kindern im Alter von 4
und 5 Jahren aufgenommen.
Gefl. Offerte sind zu richten
unter Chiffre **A. B.** an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen. (4427)

**Oekonomie-
Beamte**
in Stellung wünscht, seinen
Beruf zu ändern, und sucht
Posten bei einem **Fabriks-
Unternehmen** oder son-
stigem Industriezweig innerhalb
oder auch außer dem Bureau.
Geneigte Anträge postlagernd
Teschen, **J. H. 1898.**

Comptoirist
für **Bureau u. Reise** ge-
sucht thunlichst mit Kenntniß
der böhmischen Sprache. An-
träge unter „Verlässlich“
postlagernd **Troppan.**

Zwei (4490)
Commis,
beider Landessprachen mäch-
tig, werden bei
Anton Gold
in **Fulnek** aufgenommen.

**Tüchtige u. erfahrene
Werkmeister**
der Branche finden dauernde
Anstellung in der **Fabrik
gebogener Möbel in
Vrata.** Offerte an **Fluma-
ner Möbelfabrik Act.-
Ges. Flume.** (4467)

Eisendreher
selbstständiger Arbeiter, so auch zwei
gute
Schlossergefellen
werden aufgenommen und erhalten
guten Lohn und dauernde Beschäf-
tigung bei (4487)

**Sigm. Rübner,
Saybusch.**

Mehrere tüchtige (4485)
**Balkellner,
Speisenträger,
Gasthaus-Köchinnen,
Extramädchen,
Kaffee-Köchinnen,
Kellnerjungen**
werden sofort placirt durch das
**Vermittlungs-Institut
Krischka**
in **Brünn,** Kapuzinerplatz 14,
Telephon Nr. 293.

Ein junger (4481)

Knecht,
der schon in Branntweinmagazinen
gearbeitet hat und mit der Flaschen-
füllung vertraut ist, wird sofort ge-
gen gute Bezahlung aufgenommen bei
**H. Altmann,
Fabrik feinsten Liqueure, Teschen.**

Sausburische,
solid, arbeitsam, kräftig, für Alles,
wird aufgenommen. Ganze Verpfle-
gung, Wohnung, Lohn 10 fl. mo-
natlich. Eintritt am 1. October
l. J. Anfragen zu richten oder per-
sönlich **Café Austria, Währ.-
Odrau.** (4489)

vierteljährig: in Troppau, Zeldow,
Bleibitz-Bala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olsbergdorf, Wag-
rad, Wilschitz, Würdenthall, Fried-
richs-Richter, W. Ostau und Neutischlein
6 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 H.,
mit directer Postzusendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 A.
Einzelne Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Jägerate in Kroppbau: an A. Ba-
dent, Buchholz & Nebel, Otto Solimann, Hans
Schmidt; **Wietz-Bala:** Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; **Wietzballau:** Fritz
Alte; **Freudenthal:** Strommer's Witwe, J. M.
Kühl; **Freder:** J. Schulze's Nachfolger Rud.
Barckfeld, Emilie Wible; **Jägerdorf:** J.
Hofmann, A. Dewitzsch; **Ritter:** C. A. Gerold;
Neutitschein: R. Hoyer; **W. Ostau:** R.
Kroßh. & Sölling; **Lieberdorf:** Alb. Horny;
Waglad: B. Kleppig; **Wieu:** Hermann
Wolfschneidt; **Wignaditz:** J. Böhl; **Wietz-
benthal:** J. Loh.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demetiplatz, Redaction und Druckeret im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58.

Freitag, den 23. September.

Wortte: Fortschritt und Einheit!

1898.

Iceland. 22. September.

Die Geschichte der inneren Politik des alten Habsburgerreiches hat seit etwa zwei Decennien gar manche dunkelgraue, düstere Phase aufzuweisen; so trüb und düster wie die gegenwärtige war wohl keine. Wohin steuern wir? Was wird, was soll geschehen? Der Frager gibt es viele, aber nirgends erspäht man den Weisen, der Antwort weiß. In Oesterreich tagt es nicht, aber es „nachlet“ auch nicht: wir tappen in jenem mysteriösen Halbbunkel, das ärger ist als die peckfinstere Nacht — und weil Niemand weiß und auch gar nicht wissen kann, was werden soll, darum die Stagnation auf allen öffentlichen Gebieten, darum die allgemeine Bagghastigkeit, darum die Angst vor dem nächsten Abend und vor dem nächsten Morgen. Doch braucht man sich nicht durch Alarmartikel von Zeitungen täuschen zu lassen: Oesterreich ist das classische Land von Uebertreibungen, und um tönende Worte ist man bei uns nie verlegen gewesen, man glaubt sogar vielfach, in tönenden Worten bestehe das Wesen der Politik. Wir haben uns schon oft gegen diese Herrschaft der tönenden Phrase ausgesprochen, und können nur heute unsere Ueberzeugung wiederholt aussprechen, daß niemals auf die Dauer „gegen die Deutschen“ regiert werden wird, weil man das gar nicht kann, selbst wenn man wollte. Man kann es höchst gering anschlagen, daß Graf Thun selbst ein Deutscher ist und in einer öffentlichen Rede gesagt hat: „Wir Deutschböhmen“, wir legen auch nicht viel Werth darauf, daß von neun Ministern jetzt nicht weniger als sieben Deutsche sind, aber die Structur dieses Staates ist doch derartig, daß nicht gegen den deutschen Volksstamm regiert werden kann. Wie kann irgend Jemand glauben, daß man über acht Millionen Deutsche (ein Drittel der Bevölkerung Cisleithaniens) zur Tagesordnung übergehen könnte, selbst wenn man wollte. Wir haben schon einmal gesagt: Die Regierungen kommen und gehen, aber wir Deutschen bleiben. Wie heute die Sachen liegen, erscheint es wohl ungewisselt, daß auf das Ministerium Thun nicht mehr zu rechnen ist, daß Graf Thun jeder Initiative entbehrt und die Verantwortung für eine entschiedene That scheut. Für Oesterreich bedeutet das unter den heutigen Verhältnissen einen weiteren Verfall, da das Parlament aus sich selbst unfähig ist, sich aus seiner Ohnmacht zu reißen, weil in seinem Organismus etwas in Unordnung ist. Der österreichische Reichsrath ist kein Parlament mehr, weil das Wesen unseres Parlamentes nicht auf der Majorisirung der Minorität in den Lebensfragen des Staates beruhen kann, sondern ein Einverständniß der großen und staatsverhaltenden Parteien über die das principielle Wesen des Staates und das Leben der Volksstämme berührenden Fragen voraussetzt. Diese Voraussetzung fehlt zur Zeit in Oesterreich, sie muß deshalb wieder geschaffen werden, und das kann nur geschehen durch die außerhalb des Parlaments stehende Regierung. Diese muß durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen die Bedingung schaffen, unter der die Deutschen an der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage mitwirken können. Wenn sich die jetzige

Вон А. Валочка.

Nicht an den im romantischsten Theile der französischen Schweiz gelegenen östlichsten Gestaden des Lac Lemman, nicht in Territet ist das schändlichste Verbrechen unseres Jahrhunderts, ja vielleicht der Geschichte geschehen — wie man anfänglich aus den ersten Schreckensdepeſchen zu entnehmen glaubte —, sondern in der glanzvollen, nach Zürich größten Stadt der Schweiz, in Genf, dem von unzähligen Vergnügungsreisenden aller Nationen alljährlich massenhaft aufgesuchten elegantesten Stellschein der bergumgürteten Republik.

Wer Genf einmal gesehen, wird sich immer danach zurücksehnen. Zürich ist wohl größer und in Wissenschaft überlegen, Bern, als Sitz der Bundesbehörden, bedeutender, Basel reicher und merkwürdiger; aber Genf ist das schweizerische Rom, von allen Städten dieses von der Natur so überreichlich gesegneten blühenden Freistaats, in dem sich die drei Hauptnationen Deutsche, Franzosen und Italiener so friedlich vertragen, der gesuchteste und gefeierteste Sammelpunkt der internationalen Touristen- und Lebenswelt. Daß gerade hier, auf diesem paradiesischen Erdenfleck, wo alles, Straßen, Hügel, Berge, Gärten, Gebäude, See, Einrichtungen und Menschen, Frieden, holden Frieden, Zufriedenheit, hochentwickelte Gesittung und offene Gutberzigkeit atmet, das Ruchloseste von all dem, was man sich sogar in unserer traurigen Zeit der Attentate denken konnte, geschehen mußte . . . Die Stiftungen von Genf, seine Anstalten für öffentliche Wohlfahrt und Krankenpflege und für Armenversorgung, seine Heilstätten und Hospitäler gehören zu den reichsten der Welt. Eine Bürgerchaft, stolz auf ihre Freiheit und ihre Errungenschaften in Handwerk und Kunst, Bildung und Unterricht, bewohnt diesen nach dem uralten Stammcantonli Zug kleinste aller Cantone Helvetiens.

Regierung nicht dazu zu entschließen vermag, so wird es eine solche thun müssen.

Die Erwartung, daß das fürchterliche Ereigniß in Gent den nationalen Kampf in Oesterreich milbern werde, ist nur allzu natürlich. Das Bewußtsein, durch das gemeinsame Band der Dynastie mit einander verknüpft zu sein, ist bei den österreichischen Volkstämmen in den jüngsten Tagen wieder zu deutlicherem Ausdruck gekommen, das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gewissermaßen dadurch gestärkt worden, und schließlich ist die Zerserfung Bluthat doch auch geeignet, die Nationalitäten zu der Erkenntniß zu bringen, daß sie sich über der Pflege des eigenen Volkthums nimmermehr der Pflicht entziehen können, gemeinsam die jeder nationalen Eigenart und Kultur gleich feindlich gegenüberstehende revolutionäre Propaganda zu bekämpfen. Das Alles ist so unleuchtend. Allein man darf nicht vergessen, wie die Verhältnisse sich in den letzten Jahren in Oesterreich entwickelt haben, wollte man annehmen, daß die kaiserliche Maßnahme zum Frieden die Situation über Nacht ändern werde. Nicht nur Se. Majestät der Kaiser, auch die Völker Oesterreichs haben das tiefgefühlte Bedürfniß nach Ruhe und Frieden, und ganz besonders gilt das von den Deutschen. Die große Mehrheit ihrer Abgeordneten führt den Kampf seit dem Erlasse der Waden'schen Sprachenverordnungen doch nicht um des Kampfes willen, sondern um zu einem dauernden Frieden, zu einem Zustande zu gelangen, der ihren nationalen Besitz vor Einbrüchen, wie es die Waden'schen Verordnungen waren, wirklich schützt. Wenn sie vor Allem die Aufhebung der Sprachenverordnungen verlangen, so thun sie es wahrlich nicht, weil sie jede Regelung der Sprachenfrage im Sinne der Berücksichtigung thatsächlich vorhandener sprachlicher Bedürfnisse der anderen Volkstämme ablehnen, sondern weil sie bei dieser Regelung nur mitwirken wollen, wenn der status quo ante in der Sprachenfrage zuvor wieder hergestellt worden ist. Und läßt man die Parteien der Rechten, also der Majorität, Revue passiren, so findet man ohnedies, daß die Zahl der Freunde der viel-sprachigen Verordnungen auf ein verhältnißmäßig kleines Häuflein zusammengeschmolzen ist. Die Polen, denen die geregelte Thätigkeit des Parlamentes Lebensbedürfniß ist, weil sie aus diesem die Mittel zur Deckung der vielfachen Bedürfnisse Galiziens schöpfen, die das Land selbst nicht zu befriedigen vermag, sind schon längst schwankend geworden. Die katholische Volkspartei hat sich bereits in der letzten Session offen für die Aufhebung der Sprachenverordnungen erklärt, die Rumänen sind als ständig governementale Partei indifferent, die Slowenen fürchten aber gerade die Obstruction, weil diese den Bestand des Centralparlamentes bedroht, welches sie im Gegensaße zu den Jungtschechen erhalten wissen wollen, da sie sonst in Steiermark als Minorität der Vernichtung preisgegeben wären. Nur die Jungtschechen also und der czechische Hochadel widersetzen sich hartnäckig der Aufhebung der Sprachenverordnungen, und darum ist es ganz unfaßlich, daß die Regierung nicht den Muth findet, Verordnungen aufzuheben, die sie selbst als unglücklich und deshalb als provisorisch bezeichnet hat. Wenn daran die persönlichen Beziehungen Schuld sein sollten, die den Grafen Thun mit Böhmern verknüpfen, so werden wir freilich auf einen Personalwechsel warten müssen, der aber sicher kommen wird, weil er kommen muß.

Die für gestern in Aussicht genommene Sitzung des Executivcomites der Rechten wurde mit Rücksicht auf die Fortdauer der Verhandlungen der Vertrauensmänner mit dem Minister-Präsidenten auf Samstag verschoben. Die nächste Konferenz der Vertrauensmänner mit dem Grafen Thun findet morgen statt. Die Konferenz am Montag hatte keine größere politische Bedeutung. Wichtige Beschlüsse konnten schon aus dem Grunde nicht gefaßt werden, weil die einberufenen Konferenzmitglieder nicht vollständig erschienen waren.

Gestern Vormittags fand im Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses zwischen den Abgeordneten v. Fuchs, Ritter v. Saporoski und Lupul eine Besprechung statt. Daß der Alterspräsident die Trauerrede halten wird, ist sicher. Die Meldung, daß Dr. v. Fuchs mit dieser Aufgabe betraut werden solle, ist unrichtig, da dies nach der Geschäftsordnung unzulässig wäre, es müßte denn die Wahl des Präsidiums der Trauerkundgebung vorangehen, was aber nicht in Aussicht genommen ist.

Die czechische Parteileitung veröffentlicht eine Rundgebung, in welcher darauf hingewiesen wird, in Folge der Entscheidung, daß wegen des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin alle Subskriptionsleistungen eingestellt werden, und da Se. Majestät der Kaiser die Absicht habe, sich nur den Staatsgeschäften zu widmen, werde auf ein enges Aneinander-schließen und Zusammenwirken aller Parteien und Nationen gerechnet. Man könne aber nicht verlangen, daß dies auch auf das czechische Volk, welches ohnehin in seinen politischen Rechten sehr zurückgelegt ist, bezogen werde. Auch wenn die Sprachenfrage zum Stillstand gebracht sei, könne das czechische Volk den Kampf um seine Rechte nicht aufgeben. Aus diesem Grunde sind alle Behauptungen falsch, welche von Verhandlungen czechischer Abgeordneter mit deutschen erzählt, und sie dienen nur zur Irreführung der Öffentlichkeit. Die czechischen Abgeordneten werden auch weiterhin mit Festigkeit auf ihrem bisherigen politischen und nationalen Programm verharren. Sie werden beweisen, daß der Friede im Reiche nicht durch die Befriedigung Jener herbeigeführt werden könne, welche keinen Grund haben zu klagen, vielmehr ein Ueberrecht anstreben, sondern nur dadurch, daß endlich an die Verwirklichung der Gerechtigkeit und des gleichen Rechtes für alle Völker, insbesondere die Slaven und selbstverständlich auch die Czechen, geschritten werde. In den nächsten Tagen werden zwischen der Regierung und den czechischen Abgeordneten Verhandlungen stattfinden, in welchen Letztere diesen ihren Standpunkt auch gegenüber der Regierung zum klaren Ausdruck bringen werden.

Unslaud.

Die Thatfache, daß die Ermordung Ihrer Majestät der Kaiserin auf schweizerischem Boden erfolgt ist, hat naturgemäß die Aufmerksamkeit von Neuem auf die traditionelle Nachsicht der Schweiz gegen politische Flüchtlinge gelenkt. In dem ersten Entsetzen über die Gensler Blutthat hat man wohl die Forderung eines internationalen Zwangs auf die Schweiz zur Abschaffung des dortigen Asylrechts vernommen. An sich hat freilich das sogenannte Unrecht mit dem Fall Lucheni nichts zu schaffen. Bis jetzt liegt wenigstens keine Nachricht

Auch die nationale Duldung hatte hier seit jeher ihren geweihten Boden. Hier wohnte und lehrte einst Calvin, hier wurde Rousseau geboren. Hier fand erst vor wenig mehr als dreißig Jahren jener der ganzen Menschheit segensbringende Congreß statt, welcher die unter dem Titel „Genfer Conventionalartikel“ bekannten, äußerst humanen Grundlagen für die Behandlung der Verwundeten im Kriege und alle damit verknüpften anderen Fragen festsetzte. So, dieses Genf, das der Menschheit fortan für immer eine Stätte der niederschmetterndsten Erinnerungen bleiben wird, dieses elegante, lebenslustige, immer lebhaftes Genf ist eine classische Heimat wahrer Menschenliebe und edelster Regungen. Hier, seit es eine Geschichte gibt, das kann man kühn behaupten, nie hat eine ruchlose That in so grellem Widerspruch mit dem Orte derselben, mit dem Schauplatz gestanden. Auch ist es seit dem Bestehen der Republik das erste, leider nicht mißlungene Attentat auf ein geköntes Haupt. Wie wenn die Mörder selbst bisher Achtung gefühlt hätten vor dem geheiligten Boden eines Bändchens, das ja gerade Fürsten und Fürstinnen jahraus jahrein in immer größerer Anzahl mit Vorliebe zum Ausruhen von ihren schweren Herrscherpflichten, zur Erholung von dem anstrengenden und steifen Etiquetteleben an den Höfen gewählt. Genf allein besitzt mehr großartige Hotels und Pensionen als in Deutschland beispielsweise manches souveräne Fürstenthum.

Zu diesen Prachthotels gehört auch das „Beau-village“ am breiten, baumbeschatteten Quai des Paquis in nächster Nähe des stattlichen „Cursaales“, eine deutliche Benennung, die bekanntlich auch in der französischen Sprache schon längst Aufnahme und Bürgerrecht gefunden. Wie oft führte mich mein Weg auf meinen Reisen in der Westschweiz und im angrenzenden Süd-Frankreich nach Genf und dem diesem Hotel, vor welchem an jenem ewig unseligen Samstag die Mordthat geschah, benachbarten Quai du Montblanc. Wer nämlich nach der Stadt Rousseaus und Calvins kommt, der will gewiß fast ausnahmslos zu

allererst den König der europäischen Alpenwelt, den majestätischen „weißen Berg“ sehen. Und dieser Firn- und Eiskoloz ist so liebenswürdig und zuvorkommend, sich gerade demjenigen, der vor dem Hotel „Beau-Rivage“ mit dem Gesicht südwärts dem See zu Posto faßt, von der blendendsten Seite zu zeigen. Man braucht nichts mehr dazu, als nur einigermaßen heiteren, klaren Himmel.

Sonst aber muß ich sagen, daß mich die eigentliche Lage von Genf, als ich die Stadt zum ersten Male besuchte, ge.üßerrmaßen enttäuschte. Sicherlich ist es auch vielen anderen so ergangen. Ich stellte mir nämlich immer vor, daß man von den Quais und Straßen der Stadt selbst den gewaltigen See oder wenigstens einen bedeutenden Theil desselben erblickt und übersehen kann, wie etwa von Lausanne oder Vevey aus. Davon ist nun keine Rede. Man kann da stundenlang herumspazieren, ohne mehr als ein ganz beschieneses Zigelchen des Lemans zu entdecken, und selbst dieses wird durch die den Hafen bildenden, und diesen Endzipsel fast ganz einschließenden Molos, französisch auch hier „Jetée“ genannt, um seinen eigentlichen Effect gebracht. Man muß weit hinaus jenseits dieser Jetées, bis zum wundervoll, aber vereinzelt stehenden „Hotel National“ am Quai du Lemans wandern, um diesen Seeüberblick zu genießen. Genf wäre daher eigentlich mehr eine Rhonestadt zu nennen, im Gegensatz zu Konstanz und Zürich oder Luzern, wo der Boden, Zürcher- und Bierwaldstädtersee von den betreffenden Städten selbst gleichsam auf einen Blick ganz zu ersehen ist.

Aber schon die Rhone ist hier in Genf eine Merkwürdigkeit ersten Ranges. Ich meine damit nicht etwa ihre Breite, denn diese ist bis nach Lyon hinab ziemlich bescheiden. Desto frappanter wirken die Farbe und das Ungeheime des Herjagens an diesem echten Gebirgskrome. Der Platz, wo der Fluß seine Wasser mit denen des Genfer Sees mengt, ist geographisch wohl einer der interessantesten unseres Continents. Immer wieder richtete ich, so oft ich

vor, daß der Mörder als wegen einer Straftat Verfolgter in die Schweiz gekommen wäre und dort Schutz gesucht hätte. Aber richtig ist, daß die Weise, wie die Schweiz von Alters her politisch Verfolgten Unterkunft gewährt, eine starke Anziehungskraft auch für solche haben muß, welche revolutionäre Thaten erst vorbereiten wollen. Die „Politische Correspondenz“ erzählt aus amtlicher schweizerischer Quelle, die Behauptung verschiedener Blätter, die schweizerische Polizei habe vor Verübung des furchtbaren Verbrechens Lucheni's über diesen von ausländischen Polizeibehörden Mitteilung erhalten, sei völlig falsch. Die Schweizer Regierung habe über den Mörder keinerlei Mitteilung von irgend einer Polizeibehörde erhalten. Dagegen verlautet aus Bundesratskreisen, die schweizerische Regierung habe dem Bundesrath einen Gesekentwurf unterbreitet, in welchem das Asylrecht für die Anarchisten in der gesamten Schweiz verboten werde. Wir würden einen solchen Schritt für klug halten, denn es ist entschieden Sache der Schweiz, wo das Verbrechen verübt wurde und wo eine allgemein bekannte Duldsamkeit gegen „politische“ Excedenten gebräuchlich ist, wie sie nicht mehr gebuldet werden wird, den ersten entgegenkommenden Schritt zu thun. Es könnte sich sonst einmal — wenn auch nicht gerade in den nächsten Jahren — der Fall wiederholen, der vor zweiunddreißig Jahren der einstens „freien Stadt Frankfurt“ widerfahren ist, die auch, sich auf vermeintliche „Rechte und Freiheiten“ stützend, der Herd für die Schürung des Preußenhasses geworden war, was sich an ihr schwer gerächt hat. Bei der heutigen aristokratischen Gestaltung des europäischen Staatenlebens, bei der die Kleinstaaten immer mehr an Bedeutung verlieren, weil sie bloß wegen der Eifersucht der Großmächte erhalten bleiben, müssen selbst die wärmsten Freunde der Schweiz ihr anempfehlen, politische Weisheit walten zu lassen. Es könnte sich unter Umständen sonst einmal eine politische Combination herausbilden, bei welcher man der Schweiz alle die Unbilden, welche die europäischen Großmächte an Beunruhigung durch sie auf Schweizer Erde gehäufelten Revolutionäre und politischen Meuchelmörder erlitten haben, heimzahlen wird. Erfreulich und politisch klug ist auch, daß Italien, dessen Nation der letzte Meuchelmörder angehört, die weitere Entwicklung der Sache nicht passiv an sich herantreten lassen will. Römische Blätter hatten schon versichert, der italienische Minister des Aeußern, Canevaro, habe in einem Rundschreiben an die Mächte positive Vorschläge zur gemeinsamen Bekämpfung des Anarchismus gemacht. In dieser Form ist die Meldung allerdings nicht richtig. Canevaro hat, wie aus Rom gemeldet wird, keine Vorschläge gemacht, aber dagegen einen Meinungsaustausch angeregt. Das ist auch zunächst genügend, umso mehr, da alle Staaten gegenwärtig die polizeiliche Beobachtung der anarchistischen Elemente energischer handhaben.

Als die spanische Regierung nach der Vernichtung der spanischen Flotte vor Santiago durch Vermittlung des französischen Botschafters in Washington den Frieden nachsuchte, theilte Mac Kinley diesem die Bedingungen mit, unter denen die Regierung der Vereinigten Staaten zum Abschluß eines Präliminarfriedens bereit wäre, knüpfte aber daran die Bemerkung, daß auf eine Aenderung dieser Bedingungen die Staatenregierung nicht eingehen könnte. Derselbe Vorgang soll sich auf der Pariser Friedensconferenz wiederholen. Nach einer Meldung aus Washington soll bei den Verhandlungen in Paris von Bornherem erklärt werden, daß keine Abweichung von den durch die Vereinigten Staaten aufgestellten Forderungen angenommen werden könne. Unglaublich klingt diese Meldung nicht; die Washingtoner Regierung glaubt im Vollgefühl ihrer Macht den Frieden dem unterlegenen Spanien decretiren zu können, ohne sich in weitläufige Unterhandlungen einzulassen. Vor Eröffnung der Friedensverhandlungen soll die Räumung von Cuba und Portorico durch die Spanier vollzogen sein. Die Arbeiten der

Commission auf Portorico sind so weit vorgeschritten, daß die Räumung sofort beginnen kann. Der erste Dampfer ist bereits dorthin unterwegs. Die cubanische Commission muß größere Schwierigkeiten überwinden. Die Erzielung einer Einigung dauert daher dort länger. Es handelt sich um Differenzen zwischen Marshall Blanco und der autonomen Regierung von Cuba. Marshall Blanco ist darum von Spanien aufgefordert worden, nöthigenfalls eine neue Regierung zu bilden. In Manila sind die Aufständischen eifrig damit beschäftigt, ihre Armee zu recrutiren; aus Manila werden täglich Hunderte in die Listen eingereiht, doch ist die Haltung der Aufständischen den Nordamerikanern freundlich geworden. Aguinaldo will den Aufstand auch auf die drei Provinzen von Luzon ausdehnen, die bisher ruhig blieben. Der spanische General Rios wird versuchen, dies zu verhindern. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Tel.“ aus New-York werden die amerikanischen Friedenscommissäre in Paris fordern, daß der Friedensvertrag den Unionsstaaten die Controle über die ganze Philippinengruppe zuspricht. Die Regierung der Vereinigten Staaten kommt, die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, mit dieser Forderung den Wünschen der Eingeborenen entgegen, indem dadurch der spanischen Macht ein Ende gemacht wird, und sie befriedigt bis zu einem gewissen Grade die Annexionsgellüste, die in weiten Kreisen der Vereinigten Staaten hervortreten, indem sie sich die Möglichkeit sichert, daß ihr dereinst die Philippinen als reife Frucht in den Schoß fallen. Die Aufständischen würden freilich auch an einer nordamerikanischen Herrschaft wenig Freude haben und sich einer solchen widersetzen. Wenn aber Spanien nicht mit der Möglichkeit rechnen will, daß der Pariser Congreß ergebnislos verläuft und die Feindseligkeiten etwa von Neuem beginnen, werden sich die Weisungen für seine Friedenscommissäre den nordamerikanischen Forderungen anpassen müssen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 21. September. (Trauergottesdienst.) Heute fand in der Jesuitenkirche der Trauergottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin für die Böglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt statt. Die männlichen und weiblichen Mitglieder des gesamten Lehrkörpers erschienen in der vorchriftsmäßigen Trauer, die Böglinge ihrerseits in schwarzer Kleidung. Es war von der Leichenbestattungsanstalt „Pietät“ ein Katafall in einer der hohen Feiert entsprechenden Weise aufgestellt und mit Wappen, Kaiser- und Erzherzogskrone geschmückt, sowie mit Lichtern und Pflanzen gleichwie der Altar umstellt worden. Die Candidaten und Candidatinnen trugen mit Streichorchesterbegleitung das Requiem von Schop und die Candidaten allein das Libera von Witt vor. Der Eindruck war ein sehr tiefer. Bei dem Libera-Umgange theilnahmen sich zehn Candidatinnen in Trauerkleidung mit Fadeln. Der kirchlichen Trauerfeier war in der Anstalt eine Trauerkundgebung vorangegangen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Bürgermeister Dr. Hochwanskli theilt zu Beginn der Sitzung mit, daß die Listen für die Gemeinderatswahlen fertiggestellt sind und von morgen zur Einsicht aufliegen. Zugleich ersucht der Bürgermeister, nach Schluß der Sitzung zur Bildung des Reclamationscomitès zu schreiten. Von der Familie des verstorbenen Herrn Jonscher sind der Stadtgemeinde 25 fl. zur Vertheilung an die Armen übermittlelt worden. Hr. Dr. Mohilla interpellirt den Bürgermeister wegen Inhaftirung von fünf Hochschülern in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in den Gemeinderath durch 7 Stunden. Der Bürgermeister erwidert, es sei auch an ihn eine Beschwerde von den Betroffenen eingelangt,

nach welcher er sofort die Untersuchung eingeleitet habe. Sollte nur ein Theil der Beschwerde auf Wahrheit beruhen, dann werde er (der Bürgermeister) nicht zögern, die Acten dem Gerichte zu übergeben und die schultragenden Sicherheitswachleute noch außer der gerichtlichen Verurtheilung einer sehr strengen Disciplinarstrafe zuzuführen. Die Erhebungen über das Vorkommniß sind im Zuge. Hr. Beyer fragt an, ob der Fialerplatz in seinem jetzigen Zustande bleiben werde oder ob, wie schon früher erklärt wurde, eine Ausbesserung oder Neu-Herstellung desselben geschaffen werden wird. Der Bürgermeister bemerkt, daß die Neuherstellung dieses Standplatzes die Gesellschaft der Szekowader Cementfabrik auf eigene Kosten übernommen habe, und die Arbeiter dieser Fabrik bereits vorige Woche hier eintreffen sollten, doch sei eine Verzögerung eingetreten und die Arbeiten könnten daher erst nächste Woche in Angriff genommen werden. Der Standplatz wird aber ganz bestimmt noch heuer hergestellt. Im Rechenschaftsberichte des städtischen Gas- und Wasserwerkes ist durch die Einführung des elektrischen Lichtes und die damit verbundenen Mehrkosten ein Minus gegen das Reinerträgniß vom Vorjahre im Betrage von 2396 fl. 94 kr. entstanden. Die Vermögensbilanz mit einer 5% Amortisationsquote ergibt 82.265 fl. 86 kr., deshalb ein Mehr gegenüber der Bilanz des Vorjahres von 16.011 fl. 55 kr. Das Darlehen bei der Creditanstalt betrug am 1. Jänner 1897 mit Zuzug der Zinsen 120.240 fl. 66 kr., wovon 26.000 fl. zurückgezahlt wurden und demnach am Ende 1897 nur 94.240 fl. 66 kr. als restliche Schuld verblieben. Dazu kamen das Darlehen der Stadtkrenten (Epidemiespitalsfond) sammt 3 1/2% Zinsen für 1897 35.651 fl. 41 kr., so daß der Gesamtschuldenstand Ende 1897 129.892 fl. 7 kr. betrug, was gegenüber dem Schuldenstande des Vorjahres eine Verminderung von 19.960 fl. 19 kr. ergibt. Der Rechenschaftsbericht wird angenommen, dem Leiter des städtischen Gas- und Wasserwerkes Herrn Georg F. Gebhardt der Dank, dem städt. Cassier Herrn Hauer und dem städt. Controlor Herrn T. Hannal die vollste Anerkennung ausgesprochen. Dem Realgymnasium wird zur Unterstützung dürftiger Schüler eine Subvention von 20 fl. übermittlelt. Das Gesuch um Subventionirung des Mädchen-Fortbildungscurses wird zurückgestellt und erst nach Beibringung näherer statistischer Daten berücksichtigt werden können. Dem Herrn Lehrer Rojettinsky wird die vierte Dienstalterszulage zuerkannt. Dem Dringlichkeitsantrag des Ortschulrathes wegen Theilung der dritten Classe für Knaben an der Josefschule kann gegenwärtig nicht stattgegeben werden, da es an Classenzimmern mangelt, doch wird der Gemeinderath bestrebt sein, bald Abhilfe zu schaffen. Auch die provisorisch angestellte Kindergärtnerin im Kindergarten der Matiborer-Vorstadt wird, nachdem 240 Kinder zum Besuche vorgemerkt sind, auf Wunsch des Ortschulrathes verbleiben. Die Anträge des Amtsdirectors Grüner wegen Ausgestaltung des Städtebuchs werden zur Kenntniß genommen. Die Beirathserklärung der Stadtgemeinde zur Ottendorfer Drainage-Gesellschaft wird zurückgezogen, weil diese Gesellschaft den Bedingungen nicht entsprochen hat. Der Waife Franz Mahel wird ein Stipendium von monatlich 6 fl. vom 1. Juli l. J. an verliehen. Der Antrag der Hausbesitzer, die Postgasse umpflastern zu lassen, wofür sie für den m² 3 fl. 50 kr. bezahlen, wird angenommen und bestimmt, diesen Betrag für ein 80 cm breites Trottoir anzurechnen. Nach einer Pause von drei Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen und die Gemeinderäthe Kunz, Mohler, Dr. Mohilla und Pratscher für die Reclamationscommission gewählt.

— (Lehrerbestätigungen.) Der k. k. schles. Landeschulrath hat die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen bestätigt: des provisorischen Lehrers Karl Pacheta zum definitiven Lehrer an der öffentlichen vierklassigen Volksschule in Deutschleuten, des Unterlehrers Hermann Domas in Freudenthal zum Fachlehrer an der öffent-

in Genf gewesen, meine Schritte hieher und konnte mich an dem ganz einzigen Schauspiel kaum sattsehen. Das tiefgrüne, in reißenden Wellen vorbeirauschende und tosende Rhodanwasser, schäumend und wüthend, wie vor Aerger darob, daß es den behaglichen Durchfluß durch den breiten See gerade bei Genf verlassen muß, um bald darauf sich mit großer Mühe in den Spalten des Jura neue Bahnen beschwerlich zu erkämpfen, und hart dabei, aber heileib nicht damit zusammenfließend der tiefblaue Spiegel des Sees, hier still und gelassen, als ob er seine Oberhoheit über das im Vergleich winzige Wasserüberchen des Flusses auch durch gefetzte Würde documentiren wollte: es ist ein Farbenzauber, eine Harmonie der Nuancen, die wirklich, wenigstens so mitten drin in einer Großstadt, ohne Gleichen dasteht.

Ja, dieser See! Es gibt keine Worte, welche die Herrlichkeit dieses mächtigsten Wasserbeckens der europäischen Alpenwelt auch nur annähernd schildern könnten. Byron und Matthiesson, Salis, Voltaire und Rousseau und wie viele andere große Denker und Dichter aller Völker haben ihn besungen! Und welche Unzahl von Landschaftsmalern, von Calame bis Tropon, haben seinen Zauber auf ihre Leinwand zu übertragen versucht! Vergebens. Man muß ihn selbst gesehen haben, auf seinen Wogen selbst getragen werden, um eine richtige Idee dieses schweizerischen Wasserparadieses zu bekommen. Vor Allem ist es die Farbe, die uns bezaubert. Man kann sich kein gesättigteres, tieferes Azurblau denken. Derjenige, der den Gardasee kennt, wird unwillkürlich an die Ähnlichkeit dieses Azurblaus hier und dort erinnert. Aber der Genfersee ist beinahe zweimal so groß als der gewiß auch mit Recht schon von Virgilius gepriesene Lacus Bonacus der Römer, und dann fehlen letzterem die schnee- und eisbedeckten favosischen Bergriesen, die blinkenden Städte an seinen Rändern, das üppige Leben an demselben, und vor Allem auch der hochinteressante Gegenstand zwischen beiden Ufern.

Denn während das schweizerische Nordufer bis hinauf nach Villeneuve beinahe durchwegs nur üppiges Hügel-

spiegel aufweist, stellen sich uns am französischen Südufer in reichlich ein Drittel der ganzen Seelänge trozig und bräunend die ungeheuren Alpenkolosse Savoyens entgegen, mehrere tausend Meter hoch hinausragend in das Gebiet des ewigen Schnees und Eises. Aber vielleicht noch auffallender als dieser landschaftliche ist der Contrast in Bezug auf Cultur und Wohlstand beider Ufer. Hier in der fleißigen, hochgebildeten, industriellen Schweiz überall längs des Sees Wohlhabenheit und Reichtum, Villen und Schlösser, Hotels und Pensionen, Belebtheit und dichte Bevölkerung, drüben im Savoyerlande fast ausnahmslos finstere, alterthümliche, schmutzige Dörferchen, auch diese sehr dünn gefäet, Verlassenheit und Armut, geringer Verkehr und altmodisches Zurückbleiben, spärliche Cultur und noch spärlichere Verkehrs- und Gewerbsthätigkeit. Kein größerer Wasserbecken zeigt ähnliche schroffe Gegensätze. Nur das schmucke Vabodörchen Evian, auch Evian-les-Bains genannt, und allensfalls noch das ziemlich belebte Städtchen Thonon, gegenüber von Morges, bilden etwa die Ausnahme.

Der Dampferverkehr auf dem Genfersee, an dessen Ufern beiderseits die einheimische Bevölkerung nur französisch spricht, die größeren Städte, wie Genf, Lausanne, Vevey ausgenommen, in denen die Deutschen in jährlich größerer Zahl an der ständigen Bevölkerung participiren, der Verkehr überhaupt auf dem Leman ist bei Weitem nicht so groß, als man bei seiner Schönheit und den so belebten Nordufnern vermuthen würde. Mit dem Verkehr auf dem Bodensee hält er vollends keinen Vergleich aus. Das macht die fühlbare Concurrenz der Eisenbahn, die den Leman nördlich und südlich umfließt, dann die geringe Theilnahme des favosinischen Strandes an Handel und Wandel, und nicht zumindst auch der Umstand, daß, während die Gegend des etwas kleineren Bodensees fünf Staaten angehören, hier nur zwei, die Schweiz und Frankreich, an den Uferberein ringsherum theilhaben. Stürme gibt es auch hier oft, und wenn der gefährlichste Südwind aus den favosischen Alpenpässen hinausbraust auf den See, dann türmen sich die blauen Wellen ganz meerartig und man kann hier ganz respectable Seestürme mit förmlicher Seerkrankheit mitmachen.

Die unvergänglichste Gloriole umschwebt aber den träumerischen See in culturhistorischer Beziehung. Hier war es, wo insbesondere durch die Willensstärke Calvins der Protestantismus auch in der französischen Bevölkerung festen Boden fand, hier lebte und webte der Dichter von Abélard und Heloise, hier die geistreiche Madame de Staël, die unvergänglichste Gegnerin des wenig galanten Corfen. Ihr Vater, der berühmte Finanzminister Necker, von schwäbischer Abstammung, aber in Paris geboren, hatte sich im Schloß Coppet unweit Genf, das später durch den Salon seiner Tochter so bekannt geworden, sein prächtiges Heim aufgeschlagen, und Voltaire verbrachte unweit davon, in Ferney, vierzig Jahre, beinahe die Hälfte seines langen Lebens. Eine Menge großer Dichter und Künstler, Staatsmänner und Diplomaten weilte schon in vergangenen Zeiten in den Schlössern und Besitzungen, die dieses wunderschöne Stück Helvetiens schmückten, und mancher besuchende Gedanke in Kunst und Wissenschaft, Literatur und Technik kam von hier aus zur Reife.

Bisher hatte der Genfersee wohl auch manche Anknüpfungspunkte mit unserem Herrscherhause. Stammt doch das alte Geschlecht selbst von helvetischen Boden und stehen doch noch heute die spärlichen Ruinen des Stammschlösses, der uraltten Habsburg, auf stolzer Höhe über dem Aarfluß unweit von Zürich. Ost weilte Rudolf von Habsburg selbst, der große Ahnherr, in Genf und Lausanne, bevor er noch in Aachen zum deutschen Kaiser gewählt war. Wurde doch die großartige Kathedrale in Lausanne — zur Zeit die bedeutendste und schönste Kirche des französischen Protestantenthums — in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts erwiesenermaßen in seiner Gegenwart von Gregor X. eingeweiht. Welch' bitterer Hohn, daß diese hehren Andenken an die Habsburger hier in dieser himmlischen Berg- und Seegegend, wo bisher alles Frieden und Zufriedenheit, Verfühlichkeit und Lebensfreude verkündete, von jetzt an für ewige Zeiten mit der Erinnerung an die ruchloseste aller Erbärmlichkeiten, die uns die geliebte Kaiserin geraubt, verknüpft sein werden. — — —

lichen Knabenbürgerschule in Friedel, des provisorischen Unterlehrers Ernst Winter zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Pogorz, des Unterlehrers Josef Prda zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Groß-Pogrom, des Cooperators in Schwarzwasser P. Ludwig Vierski zum katholischen Religionslehrer an der öffentlichen siebenklassigen Knabenvolksschule in Vielitz, des Lehrers Johann Krystof in Roschowitz zum Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Neuborf bei Peterswald, des Unterlehrers Karl Schenk zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Braunsdorf, des provisorischen Unterlehrers Karl Geyper zum definitiven Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Buchelsdorf, des provisorischen Unterlehrers Franz Soika zum Lehrer an der öffentlichen fünfclassigen Knabenvolksschule in Friedel und des provisorischen Unterlehrers Anton Pawlik zum Lehrer an der öffentlichen fünfclassigen Mädchen Volksschule in Friedel.

— (Bestellung von Schulärzten.) Der k. k. schles. Landes-Schulrath hat den Gemeindevertretungen von Ustron und Jauernig für die Bestellung von Schulärzten den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

— (Von der k. k. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr verlautbart, wurden u. A. auch transferirt der Oberleutnant im Verhältnisse „der Evidenz“ Oskar Krieger (Wiala) des LWZM. Czernowitz Nr. 22 zum LWZM. Kolomea Nr. 38 (Landsturmbezirk Nr. 36 [neu]); die Lieut. Dr. Ferdinand Frombel (U.-Grabisch) und Dr. Adolf Cieslar, Beide des LWZM. Lemberg Nr. 19, zum LWZM. Boczow Nr. 35 (Landsturmbezirk Nr. 35 [neu]), Franz Martinek (Groß-Peterswald) des LWZM. Stanislaw Nr. 20 und Dr. Maximilian Kraus (Wielitz) des LWZM. Czernowitz Nr. 22, Beide zum LWZM. Nr. 36; ferner der Oberarzt im Verh. „der Evidenz“ Dr. Cyrill Bhoril (Kojetein) des LWZM. Lemberg Nr. 19 zum LWZM. Boczow Nr. 35 und endlich der Medicin.-Praktikant i. Verh. „der Evidenz“ Johann Kubinger (Zettchen) des LWZM. Troppau Nr. 15 zum LWZM. Zeitmeritz Nr. 9 (Landsturmbezirk Nr. 9 [neu]).

— (Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft.) Die für Sonntag, den 25. September l. J., anberaumte außerordentliche Vollversammlung der österr.-schles. Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft findet in Folge eingetretener Hindernisse nicht statt und wird deren Abhaltung in einer späteren Zeit vorgenommen werden.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Landes- als Handelsgericht in Troppau wurden im Register für Einzelfirmen folgende Firmen gelöscht: „Amalia Richter“, Mahlmühlengeseft in Budmantel, „Ad. Kolban“, Bierbrauerei in Groß-Herrlich, „Rosina Ulrich“, Bierbrauerei in Odrau, „Gottfried Tintner“, Gemischtwaarenhandlung in Johannesberg, „Aron Geyler“, Productenhandel in Freudenthal, „Karl Bellat“, Getreidehandel in Troppau. Im Register für Gesellschaftsfirmer wurde die Firma „R. Dorasil“ wegen Ablebens des Gesellschafters Karl Dorasil sen. gelöscht und im Register für Einzelfirmen „R. Dorasil“ eingetragen.

— (Selbstmord.) Heute Nachmittag um 1/3 Uhr erkrankte sich die 17 Jahre alte Franziska Paula Züttner aus Friedland an der Mohra bei Römerstadt, Tochter des k. k. Postbeamten Josef Züttner, auf dem Boden ihres Hauses gegenüber vom Stadttheater. Um 1/3 Uhr wurde sie vom Wäckergehilfen Theodor Krämer aufgefunden und vom Stile befreit. Herr Polizeicommissar Vetter und ein Sicherheitswachmann bemühten sich erfolglos, durch mehr als halbstündige künstliche Athmung die Unglückliche wieder zum Leben zu erwecken. Stadtkr. Dr. Chorwat konnte nur den Tod des schönen Mädchens feststellen und gab in seinem gerichtsarztlichen Parere an, daß die Unglückliche den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung verübt habe. Sie war schon längere Zeit hindurch tiefsinnig gewesen.

— (Von einem Pferde erschlagen.) Am 19. d. M. wurde der bei dem Gutspächter Johann Vanger in Obersdorf bedienstete, 50 Jahre alte Knecht Johann Schindler, als er zu Mittag in angeheitertem Zustande in den Stall kam und die Pferde füttern wollte, dabei ein Pferd mit einer Dängergabel mißhandelte, von diesem Pferde durch einen Hufschlag erschlagen. Dem Johann Schindler wurden durch den Hufschlag zwei Rippen in der Herzgegend gebrochen, weshalb sich das Blut nach innen ergoß und den sofortigen Tod herbeiführte.

Bräun, 21. September. (Der Statthalter von Mähren Freiherr v. Spens-Booden) wird sich morgen von hier nach Stablowitz bei Troppau begeben.

— (Landes-Commission für agrarische Operationen.) Der Justizminister hat an Stelle des zum Kreisgerichtspräsidenten in Ungar.-Grabisch ernannten bisherigen Mitgliedes der k. k. Landes-Commission für agrarische Operationen in Mähren, Herrn Julius Micza, den Ersatzmann dieser Commission Herrn Landesgerichtsrath Dr. Raimund Schrotz in Brünn zum wirklichen Mitgliede und an Stelle des Letzteren, sowie des durch Tod abgegangenen Ersatzmannes Landesgerichtsrathes Herrn Dr. Theodor Moser die Herren Landesgerichtsräthe Dr. Eduard Mayer Ritter v. Althardorf und Camillo Kunze in Brünn zu Ersatzmännern für die restliche Funktionsdauer bis Ende December 1899 bestimmt.

— (Selbstmord.) Heute halb 10 Uhr Vormittags hat sich im Gebäude der hiesigen Landes-Krankenanstalt auf einer Bodenplatte der k. k. Rechnungs-Official Wladimir Fetter, 32 Jahre alt, durch einen Revolveranschlag in die rechte Schläfe entleibt. Der herbeigeholte Arzt stellte fest, daß der Tod bereits eingetreten sei. Der Selbstmörder litt seit Jahresfrist an hochgradiger Neurasthenie und scheint die That aus Lebensüberdruß verübt zu haben.

— (25 Jahre Bürgermeister.) Aus Lundenburg wird berichtet: Die Stadtgemeinde Lundenburg feierte am Dienstag den 25. jährigen Geburtstag der Wahl des

Großindustriellen H. Kuffner zum Bürgermeister. Mit Rücksicht auf die Bandstrauer beschränkte sich die Feier auf den engsten Kreis.

— (Ezechische Excesse.) Hauptmann Ritter v. Schrom, Sohn des Herrenhausmitgliedes und des ehemaligen Führers der Ezechen in Mähren, Dr. Ritter v. Schrom, wurde, als er sein Kind von der Einschreibung in die deutsche Schule in Mähr.-Weißkirchen führte, von der angesammelten Menge insultirt, welche ihm „Verräther“ und andere Injurien zurief. Man spricht auch von einem Duell dieses Officiers mit einem ezechischen Redacteur.

— (Vocalbahn Mutenitz—Gaya.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die k. k. Statthalterei in Brünn beauftragt, hinsichtlich des von der Brünn-Localeisenbahngesellschaft vorgelegten generellen Detailprojectes einer normalspurigen Localbahn von der Station Mutenitz der Localbahn Saig—Göding über Dubnian nach der Station Gaya der Linie Brünn—Staropaf der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft sammt einer Schleppebahn Dubnian—Antoni-Schacht der Tracen-Revision bezüglich der Strecke Mutenitz bis Dubnian vorzunehmen und anschließend an dieselbe die politische Begehung im Zusammenhang mit der Enteignungs-Verhandlung und der Feststellung der feuerfähigeren Einstellungen bezüglich der ganzen Linie durchzuführen. Hierbei werden auch die Stationsfragen zu erörtern sein. Gleichzeitig wurde die k. k. Statthalterei ermächtigt, für das ganze begangene Project, respective für einzelne Theilstrecken desselben bei anstandslosem Commissions-Ergebnisse den Bauconsens im Namen des k. k. Eisenbahnministeriums mit dem Bemerkten zu erteilen, daß derselbe erst nach Ertheilung der Concession in Kraft tritt.

Tesch, 22. Sept. (Abermals ein falscher Baienbruder.) Wir haben kürzlich von einem Mann berichtet, der in der Rutte eines Baienbruders bei verschiedenen Personen Schwindelen verübt, bis ihn der Arm der Gerechtigkeit ereilte. Die hiesige Polizeileitung ist nun abermals einem Schwindel auf die Spur gekommen, welcher aber einen noch größeren Umfang angenommen hat und in seiner Dreistigkeit geradezu einzig dasteht. Es ist eine recht traurige Thatsache und es wirkt auf das geistige Niveau gewisser Bevölkerungsschichten ein sehr großes Licht, daß die Leichtgläubigkeit einfältiger Personen soweit geht, daß selbst der plumpestste Schwindel hinreicht, sie zu täuschen. Seit dem Frühjahr 1898 hat sich in Teschen und den umliegenden Gemeinden ein 30-jähriger Mann in der Rutte eines frommen Baienbruders herumgetrieben und bei einer großen Anzahl von Personen für alle möglichen „frommen Zwecke“ Gelder eingekassirt. Er führte mit sich Christus-, Marien- und Heiligenbilder, die mit einer geheimnißvollen Stampiglie versehen waren, und bot sie für theures Geld feil. Er erzählte den Leuten, welche diese Bilder kauften, er sei in Rom beim heil. Vater gewesen und dieser habe ihm mit jeder Stampiglie einen Ablass verliehen. Die Bilder seien daher sehr kostbar und für den Besitzer heilbringend. Wie nachträglich festgestellt worden ist, hat der Schwindler für ein Bild, welches wenige Kreuzer werth ist, 10 fl. und noch mehr eingekassirt. Anderen Leuten verkaufte er wieder „Reliquien“ für schweres Geld, Rosenkränze u. s. w. und er fand leider nur zu viele Opfer. Einem Tagelöhner-Gepaar in Teschen hat er den mühsam zusammengetragenen Sparpfennig von 400 fl. herausgeschwindelt. Er erzählte den alten Leuten nämlich, daß er zur Ausbildung von katholischen Geistlichen einen Fonds für mittellose Jünglinge, die sich dem Dienste Gottes widmen wollen, angelegt habe, und versprach, die Summe von 400 fl. binnen Jahresfrist zurückzuerstatten. Herr Polizeicommissar Pollat, welcher den Thatbestand aller dieser Betrügereien erhoben hatte, hat davon an die k. k. Staatsanwaltschaft in Teschen die Anzeige erstattet. Wie weiter festgestellt wurde, hat der falsche Baienbruder, welcher Franz Morawec heißt und aus Saybusch gebürtig ist, schon in verschiedenen Gegenden mit Erfolg den Sammlungs-Schwindel betrieben; er hat sich ihn förmlich als Lebenserwerb vorgezeichnet. Aus der Baumundsknote des k. k. Bezirksgerichtes in Saybusch geht hervor, daß Morawec schon seit seinem 17. Lebensjahre „auf Reisen“ ist und überall für „fromme Zwecke“ gesammelt hat. Er hat wegen dieser Betrügereien bereits eine Anzahl von Kerkerstrafen verbüßen müssen, was ihn jedoch, wie der neue Betrugsfall zeigt, keineswegs von neuen Verbrechen abgescreckt hat. Gegenwärtig befindet er sich bei dem k. k. Bezirksgerichte in Oberberg in Haft und wird nach Verbüßung der Freiheitsstrafe sofort dem k. k. Kreisgerichte in Teschen eingeliefert werden. Man nimmt an, daß er durch seine Schwindelen bereits ein nettes Sümmchen zurückgelegt habe. Der Vorfall beweist wieder, wie dringend nothwendig es ist, dem immer mehr überhand nehmenden Sammlungsunfug energisch zu steuern.

— (Curatelverhängung.) Vom k. k. Kreisgerichte in Teschen wurde über die 40 jährige, ledige Häuslerstochter Anna Wojnar in Wistritz wegen Wüßhums die Curatel verhängt.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen wurde im Register für Einzelfirmen bei der Firma „Josef Jaworek“, Erzeugung von Möbelen aus gebogenem Holze und von Schmirgelschleifsteinen in Schibitz, die Lösung der Zweigniederlassung in Wien eingetragen und bei der Firma „M. Fränkel“ in Jablunkau verzeichnet, daß mit Ermächtigung des k. k. Bezirksgerichtes in Jablunkau während der Verlassenschaftsabhandlung Herr Heinrich Fränkel, Kaufmann in Jablunkau, diese Firma weiterführen und vertreten werde.

Wielitz-Wiala, 21. September. (Schenkung.) Aus Anlaß seines Geburtstages am 17. d. hat Herr Fabrikbesitzer und Gemeinderath Alois Bernatschil eintausend Kronen in Wiener Localbahnprioritäten für den Werkstiftungsfonds des Wielitzer städtischen Versorgungshauses gespendet und sich dadurch die Stadtgemeinde, zu deren Vertretern er seit bereits sechzehn Jahren gehört und als Obmann der Bau- und Polizeisection verdienstlich wirkt, zu neuem Danke verpflichtet.

— (Das Kind ist ertrunken, der Brunnen aber noch nicht zugebedt.) Aus dem Hofraume des fürstlichen Wirthschaftsgebäudes an der Pastoralstraße führt eine kleine enge Pforte, von der bis zum Localbahngelände kaum 80 Centimeter Abstand ist. Dort passirte der bekannte erste Unfall mit tödtlichem Ausgange. Es wäre nichts folgerichtiger gewesen, als diese Thür zu vernageln und dauernd zu sperren, was aber bis heute nicht geschehen ist. Es kann bei dem geringfügigen Abstände auch ein erwachsener Mensch in unsanfte Verührung mit einem vorbeifahrenden Bahnwagen gerathen. Als einziges Vorbeugungsmittel empfiehlt sich die dauernde Sperrung der Unglücks-pforte. Die Möglichkeit dieser Vorsichtsmaßregel ist um so erreichbarer, als den Bewohnern dieses Hauses noch ein zweiter Ausgang gegen das Stadttheater hin zur Verfügung steht.

— (Leichenbegängniß.) Die verstorbene Frau Emma Seidenrost, geborene von Schweidler, war die Tochter des k. k. Kreisgerichtspräsidenten von Schweidler in Wadowitz, in erster Ehe 1854 mit dem mährischen Landesadvocaten Dr. Pfersche in Brünn, in zweiter mit dem Professor am Brünnner Staatsgymnasium und nachmaligen Pfarrer und Senior in Graz, Herrn Seidenrost, verheirathet. Dem Gange zur Kirche und der Einsegnung der Leiche wohnten vorwiegend die Professoren- und Wielitzer Gemeinderathskreise, aber auch alle notablen Persönlichkeiten unserer Schwesterstädte und vor Allem sehr viele Damen bei. Der Sarg trug reichen Kranz- und Blumen-schmuck. Aus der Kirche wurde der Sarg auf den Bahnhof zur Ueberführung nach Graz gebracht.

Jägerndorf, 21. September. (Trauerkundgebungen.) Die Trauerkundgebungen haben bei uns mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Samstag, den 17. l. M., wurde ein feierliches Requiem abgehalten, dem alle Körperschaften beiwohnten. Montag fand der Trauergottesdienst für die Schuljugend statt und gestern Abend wurde eine Trauerfeierlichkeit im israelitischen Tempel abgehalten, welcher ebenfalls die Spitzen der Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Freiwalddau, 21. September. (Sudetengebirgs-Verein.) Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag, 2. October l. J., 10 Uhr Vormittag im Hebungsalle zu Freiwalddau mit folgender Tagesordnung statt: Vorlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichtes, Revisionsbefund, Entlastung des Centralvorstandes, Ansuchen der Sectionen Jauernig, Brünn, Budmantel und W.-Trübau um Subventionen, Jahresvoranschlag pro 1899, Eisenbahn-Verbindung nach dem Altwatergebirge, Ergänzung des Centralvorstandes infolge Hinscheidens eines Mitgliedes, Wahl der Revisoren, freie Anträge. Am Vorabend findet im Hotel Wolf ein geselliger Abend statt. Das Präliminäre pro 1899 wird der Hauptversammlung am 2. October wie folgt unterbreitet: Einnahmen: Sectionseinnahmen 3500 fl.; Subventionen 200 fl.; Einnahmen vom Georgshaus 1042 fl. 83 kr.; Inseerate im Altwater 150 fl.; Check- und Clearingverkehr 5 fl.; Ausgaben: Wegerkstellungen 1200 fl.; Ausgabe bei den Sectionen 1000 fl.; Zeitschrift „Altwater“ 450 fl.; Porto, Stempel, Telegramme 200 fl.; Rente für die Kanzlei 72 fl.; Secretariat und Redaction 270 fl.; Georgshaus (Erhaltung und Unteressen) 450 fl.; Buchdruckerei, Buchbinderarbeiten, Drucksorten, Kanäleibedürfnisse 100 fl.; Vereinsdiener 24 fl.; Mitgliedskarten 60 fl.; für den Bau eines Altwaterthurmes (1897 und 1898) 1000 fl.; Diverse 30 fl.

Weidenau, 21. September. (Einweihung.) Montag den 19. d. fand die Einweihung der hiesigen Gymnasialkirche statt. Um 1/8 8 Uhr früh traf Cardinal Dr. Kopp hier ein und wurde beim Bezirksgerichtsgebäude von 20 Geistlichen, dann den Beamten und Lehrern empfangen. Ein Schüler der zweiten Classe hielt eine Ansprache und überreichte ihm ein Rosenbouquet. Von dort bis zur neuen Kirche bildeten die Schüler aller Anstalten und die Vereine Spalier. Dann begab sich der Zug zur Kirche, wo unter den üblichen Ceremonien die Einweihung stattfand. Hierauf celebrirte der Cardinal ein feierliches Hochamt, zugleich hl. Weihen. Nach demselben hielt er eine längere Ansprache, in welcher er den Bauherren (Kathet Weese) gedachte und den Schülern Dankbarkeit gegen ihn ans Herz legte. Um 12 1/4 Uhr war die Feier beendet.

W.-Strau, 21. September. (Trauerkundgebungen.) Dienstag Vormittags traf der Herr k. k. Bezirkshauptmann Spengler aus Wistritz hier ein und nahm im hiesigen Rathhause die Beileidskundgebungen aus Anlaß des erschütternden Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserthum entgegen. Aus diesem Anlasse hatten sich Deputationen der Beamtenkörper sämtlicher Staatsbehörden, der Lehrkörper der Mittel-, Fach- und Volksschulen, die Gemeindevertretungen von Mährisch-Strau und der Nachbarorte, das Präsidium der Kultusgemeinde, die Vertreter der Gewerkschaften und Industriewerke, der Genossenschaften und Vereine eingefunden, welche den Herrn Bezirkshauptmann ersuchten, die Beileidskundgebungen der von ihnen vertretenen Körperschaften an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Dem feierlichen Requiem am Montag in der Heilandskirche, welches vom Herrn Pfarrer Spicka unter großer Assistenz celebrirt wurde, wohnten gleichfalls die gesammten Behörden und Körperschaften bei dem und große Abtheilungen von Bergmannschaften bildeten Spalier. Ebenso wohnten die Vertreter dieser Körperschaften feierlichen Gottesdiensten in der evangelischen Kirche bei, bei welchem Herr Pastor Laßig die Trauerrede hielt. Die letzte Kundgebung aus Anlaß des erschütternden Trauerfalles bildete die Trauerfeier Dienstag Abends im hiesigen Tempel, bei welcher der schwarz drapirte Tempel bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war und bei welcher Rabbiner Dr. Jakob Spira in ergreifender, weisevoller Rede des erschütternden Ereignisses und der unvergesslichen Eigenschaften der hohen Todten gedachte.

— (Unfälle durch die Vocalbahn.) Sonntag Abends wurde der Arbeiter Vincenz Pilarsky von dem nach Wistritz abgehenden Zuge der Vocalbahn in der

Nähe der Ueberführung der Friedländer-Bahn überfahren. Der Verunglückte dürfte in angetrunkenem Zustande auf dem Geleise gelegen sein und wurde ihm der rechte Unterschenkel vom Körper abgetrennt, ohne daß dieses Unglück vom Zugpersonal bemerkt wurde. Der Schwerverletzte wurde von dem in der Nähe stationirten Bahnwächter bemerkt und durch den herbeigeholten Stationsvorstand der Localbahn, unter Mithilfe der Bediensteten, in das Krankenhaus übertragen. Ein zweiter noch schrecklicherer Unglücksfall ereignete sich Montag Vormittags, indem der Bergmann Gwisbalsky in der Nähe des Heinrichschacht das Geleise überschritt und trotz der ihm zugerufenen Warnungen nicht rechtzeitig das Geleise verließ, von der Maschine des Zuges erfaßt und vollständig verstümmelt wurde. Das Personal des rasch zum Stillstande gebrachten Zuges trifft kein Verschulden. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Die in jüngster Zeit sich wiederholt ereigneten Unglücksfälle durch die Localbahn sind meist eine Folge der Unvorsichtigkeit der Passanten, welche, trotz der vorhandenen Trottoire, mit Vorliebe das Geleise der Localbahn als Fußweg benützen.

Ratibor, 21. September. (Oberstrombereiung.) Heute Abend treffen Geheimrath Ministerialrath Keller aus Berlin und Strombaudirector Hamel aus Breslau hier ein. Die Herren werden morgen eine Vereisung des Oberstromes vornehmen, die sich von Ratibor bis Rippertwiese bei Stettin erstrecken wird. Zu der Fahrt von Ratibor bis Rosel wird des niedrigen Wasserstandes halber ein der hiesigen Strombaubehörde gehöriges Ruderboot benutzt werden. Mit der Anwesenheit genannter Herren in Ratibor dürfte auch gleichzeitig die endgiltige Entscheidung über das Brückenbauproject an der Gasanstalt zusammenhängen. Mit dem Bau der Brücke soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 21. September. (Versuchter Diebstahl.) Am 1. d. M. Nachmittags, als die Bewohner von Wagstall an dem Gelände des Majors Wohlfach theilnahmen, bemerkten mehrere Personen, daß ein fremder Mann diesen Umstand benützte, um von der Gasse aus durch das offene Fenster in die in der Rathhausgasse befindliche Wohnung des Karl Blach einzusteigen. Ein Wächter und ein Polizeimann stellten fest, daß die Wohnung versperrt war und daß der Fremde der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Wawrecka aus Schlatten sei. Zur Rebe gestellt, erklärte er, daß er in die Wohnung eingestiegen zu sein, um sich dort eine in Aufbewahrung befindliche Tabakspfeife abzuholen, bald darauf bemerkte er, daß ihm ein fremder Mann aus der Wohnung gewinkt habe, er möge einsteigen, schließlich meinte er, er sei direct betrunken gewesen und wisse nicht, was er gethan habe. Karl Blach hatte in jenem Zimmer in einem offenen Schreibtische circa 100 fl. Baargeld, eine goldene Uhr sammt Kette im Werthe von 90 fl. und andere Goldsachen zusammen im Werthe von 30 fl., auf die es Franz Wawrecka wahrscheinlich abgesehen hatte. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Franz Wawrecka zu vier Monaten schweren Kerker.

Kleine Chronik.

22. September.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser wird sich heute Abends zunächst zu einem längeren Besuche Ihrer k. u. k. Hoheiten Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie nach Wallsee und sodann zu einem gleichfalls längeren Aufenthalte nach Gböllitz begeben. Die Prinzessin Heinrich von Preußen wird ihren Gemahl in Riantschau besuchen. Die Prinzessin wird nach Theilnahme an der Hochzeit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen dem russischen Kaiserpaar einen Besuch abstatten, Mitte October nach Kiel zurückkehren und am 16. November nach Genua reisen, von wo die hohe Frau sich mit dem fälligen Postdampfer nach China begeben wird. — Herzog Arthur von Connaught hat sich von Paris nach London zurückbegeben. — Der k. u. k. Gesandte in Belgien Herr Dr. Ritter v. Schieffl ist von dort in Wien eingetroffen.

Ausehuliche Spende. In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes zu Innsbruck theilte gestern der Bürgermeister mit, daß der Stifter des Innsbrucker Waisenhauses, Hans v. Sieberer, der Gemeinde neuerdings 200.000 fl. übergeben habe mit der Bestimmung, diesen Betrag dem Waisenhausfonds einzubezahlen und demselben zum Andenken an die unvergeßliche Kaiserin den Titel „Kaiserin Elisabeth-Stiftung“ zu geben. Der Gemeinderath nahm die Stiftung mit lebhaftem Danke an. Der Bürgermeister theilte noch mit, von Sieberer habe jede specielle Ehrung ausdrücklich abgelehnt.

Hagelschlag. Ein vierstündiges Hagelwetter, das vorgestern um 9 Uhr Abends über die Bozener Umgebung niederging, zerstörte alle Hoffnungen auf die diesjährige Weinreife. In vielen Weingärten ist auch nicht ein Blatt übrig geblieben.

Theodor Fontane. Einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Gegenwart, Theodor Fontane, ist Dienstag Abends in Berlin, nahezu 79 Jahre alt, gestorben. Fontane war am 30. December 1819 zu Neu-Kruppin geboren und lebte seit vielen Jahren in Berlin. In seiner Jugend schrieb er wohlklingende Verse — seine Gedichte erlebten mehrere Auflagen — später wendete er sich der Schilderung von Land und Leuten, Kriegsberichten so wie dem Romane zu. In seinen alten Tagen wurde er eigentlich wieder jung und stellte sich an die Spitze der modernen literarischen Bewegung in Berlin.

Ein neues Bismarckbuch von Moritz Busch. Moritz Busch hat in London ein neues Buch über Bismarck erscheinen lassen. Dem langjährigen publicistischen Handlanger des Fürsten Bismarck ist es angezeigt erschienen, als Erster den großen Namen, der vor Kurzem aus der Reihe der Lebenden gestrichen ist, zu Reclamezwecken auszubenten. Indessen haben die „Erinnerungen“ des Herrn Busch, soweit sie sich auf Bismarck beziehen, durchaus nicht die Bedeutung, die man ihnen zutrauen geneigt sein

möchte. Allerdings erregen zahlreiche Indiscretionen in politischen Kreisen peinliches Aufsehen. Die Zuverlässigkeit der Angaben des Nachwerkes können auch kaum angezweifelt werden. Busch hat sein Material offenbar aus zuverlässiger Quelle, und wenn Irrthümer unterlaufen sind, so sind sie ihm nicht persönlich zur Last zu legen, sondern aus den eigenthümlichen Bedingungen erklärlich, unter denen das Buch entstanden ist. Die rücksichtslosen Aeußerungen Bismarck's über Todte und Lebende bis hinauf zum Thron, die Busch veröffentlicht, werden vielleicht eine Abwehr zur Folge haben. Freunde und Gegner Bismarck's sind darin einig, daß dem Andenken des ersten Reichskanzlers mit dieser Publication der denkbar schlechteste Dienst erwiesen wurde. Moritz Busch behauptet zwar gegenüber dem Vorwurfe, seine Veröffentlichung sei an dem von ihm für opportunistischen Zeitpunkte eine Tactlosigkeit, daß er mit seinem Vorgehen den Intentionen des Reichskanzlers entsprochen habe. Mit dieser Behauptung wird Herr Busch in national gesinnten Kreisen wohl nirgends Glauben finden, jedenfalls steht die fürstliche Familie der Veröffentlichung völlig fern. Wenn in dem Buche Stellen vorkommen, die irgendwo ein ungünstiges Licht auf den Charakter des Kaisers Wilhelm I. fallen zu lassen geeignet sind, so kann mit aller Bestimmtheit angenommen werden, daß diese Stellen nicht vom Fürsten Bismarck stammen, sondern aus dem Zusammenhange gerissen und künstlich wieder zusammengestellt, vielleicht nicht einmal wortgetreue Aeußerungen enthalten. Busch kramt alle Geheimnisse der literarischen Bedientenstube, in der er so lange gearbeitet hat, mit einem Cynismus aus, der bezeichnend für das Maß von Selbstachtung ist, welches der Verfasser besitzt und der sich schon hinreichend dadurch charakterisirt, daß er Nichtdeutschen Material zu absprechenden Urtheilen über die politischen Größen seiner Nation liefert. Vielleicht entschädigt ihn der Geldgewinn, den er zu erzielen hofft, für die Defecte seines Charakters.

Der älteste Romanschreiber der Welt. Erst dieser Tage hat die Oeffentlichkeit erfahren, daß Frankreich den ältesten Romanschreiber der Welt besitzt. Louis Enault ist am 18. August 1792 zu Figny geboren, also 106 Jahre alt. Er ist wohl der einzige Ueberlebende der großen Armee. Er hat den Feldzug in Rußland mitgemacht; bei dem furchtbaren Uebergang über die Beresina erfroren ihm drei Finger. Wie die meisten Soldaten Napoleons, die in Deutschland gekämpft haben, spricht Enault gut deutsch, da er seine Sprachkenntniß durch öftere Reisen stets aufrecht erhalten hat. Unter dem Kaiserreich machte er noch öfter größere Reisen in Oesterreich und Deutschland, wobei er Stoff sammelte und Reisebriefe schrieb. Enault hat ungezählte Romane geschrieben, auch noch zu seinem 106. Geburtstag einen solchen herausgegeben: er ist überhaupt ein seltenes Beispiel großer Geistesfrische bei hohem Alter. Das jetzt lebende Geschlecht hat seine Romane in der Jugend gelesen. Man glaubte ihn schon lange todt, da er sich nirgendwo mehr zeigte.

Hitze in Nordamerika. Aus New-York wird geschrieben: „Die außergewöhnliche Hitze, die in den letzten Wochen hier geherrscht hat, ist selbst nach hiesigen Begriffen, wo man doch an fast tropische Hitze im Sommer gewöhnt ist, etwas ganz Unerhörtes gewesen. Tagelang hielt sich die Temperatur auf einer durchschnittlichen Höhe von 25 bis 35 Grad Celsius im Schatten, ein Mal stieg das Thermometer sogar auf 41.5 Grad Celsius im Schatten. Mehr noch aber als unter der absoluten Höhe der Temperatur leidet man in New-York unter den ganz unzureichenden Mitteln, mit denen man die Hitze zu bekämpfen sucht. Zwar sorgen zahlreiche, fast durchgängig vorzüglich eingerichtete Anstalten für kühlende Getränke, geistige Frische und ähnliche Annehmlichkeiten, in deren Erfindung die New-Yorker Meister sind, zwar findet man in allen größeren Hotels, Restaurationen und Geschäftsräumen die Edison'schen Ventilations-Apparate und elektrischen Fächer, aber in der Kleidung ist man noch ganz beim Alten stehen geblieben und quält sich bei wirklich tropischer Hitze mit europäischer, steif gebügelter Wäsche und Anzügen, deren dickes Tuch für den herkömmlichen Regensommer Mittel-Europas berechnet zu sein scheint. Täglich ist eine große Zahl von tödtlich verlaufenen Hitzschlägen und ähnlichen Unfällen vorgekommen, zahlreiche Leute sind todsüchtig geworden, aus dem Fenster gesprungen oder ins Wasser gelaufen, ungezählte Pferde sind im Gesärr der Hitze erlegen, man kann nicht eine Viertelstunde lang sich in der City bewegen, ohne dem Cadaver eines am Hitzschlag verendeten Arbeitpferdes zu begegnen oder zu sehen, wie ein Kutscher seine Fahrt unterbrechen muß, um seinem Thiere Eis auf den Schädel zu legen. Dabei fangen die vorhandenen Vorräthe von Eis an, auf die Reize zu gehen, eine erhebliche Vertheuerung der Eispreise ist schon nöthig geworden. Auch die Milch wird theurer, da die Kühe bei diesem Wetter nicht mehr so viel geben wollen, der Verbrauch dagegen steigert sich noch immer. Ueber der Hiesigkeit liegt fast unbeweglich eine dicke Wolke unnatürlicher Hitze und Wadenschwüle, genährt und vermehrt durch die unerträglichen Ausstrahlungen der mitten in der Stadt gelegenen Fabriken und die üblen Dünste einer herzlich schlecht gereinigten Millionenstadt. Nach wochenlangem vergeblichen Warten ist kürzlich zum ersten Male der verheerliche Westwind, der aus den Prairien die Steppenglut brachte, etwas nach Norden umgesprungen und hat ein wenig Regen gebracht. Auch Nacht ist die Temperatur bis auf 21 Grad Celsius heruntergegangen, während bisher 25 Grad Celsius keine Seltenheit waren.“

Volkswirtschaftliches.

Arbeitsbeirath. Die erste, constituirende Sitzung des neu errichteten arbeitsstatistischen Amtes im k. k. Handelsministerium begebenen ständigen Arbeitsbeirathes findet unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Dr. Baernreither am 26. ds. Vormittags um 11 Uhr im Saale des k. k. österreichischen Handelsmuseums statt. Die Verhandlungen des Beirathes werden durch eine Anzahl besessenen präsidirende Ansprache des Vor-

sitzenden eingeleitet werden. Ferner wird die vom Herrn Handelsminister provisoriisch erlassene Geschäftsordnung zur Begutachtung vorgelegt werden.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Das verhältnismäßig günstige Resultat, mit welchem die Antwerpener Wollauktion eröffnet worden ist, hat einen wesentlichen Einfluß auf den Geschäftsgang in rohen Wollen an unseren maßgebenden Märkten nicht verursacht. Mit Ausnahme von feineren Kreuzungswoollen (einheimisches Product) beschränkte sich die Nachfrage nur auf einige bevorzugte Qualitäten, in welchen bei den Fabrikanten thatsächlich Bedarf vorliegt. Im Uebrigen aber fehlt es an jeder Unternehmungslust, da der Geschäftsgang in der Wollen-Industrie des Landes keine Besserung erfahren hat. Die Preise für Rammwolle und zwar nicht nur für feine Merinos, sondern für alle Qualitäten, halten sich recht fest; von nennenswerthen Umsätzen ist aber auch in dieser Woche nichts zu berichten. Rammwolle verkehrte etwas ruhiger, da die großen Wollauktionen hier und in Tourcoing bevorstehen. Das Angebot soll ein ziemlich großes sein, doch wird ein Rückgang der Preise nicht nur nicht erwartet, sondern man erwartet vielmehr für feinere Rammwolle einen weiteren Preisaufschlag. In den Wollspinnereien ist die Lage keine bessere geworden; so daß auch hier ein Stillstand vielfach zu befürchten ist, wenn nicht bald neue weitere Aufträge eingeht. Im Garnhandel konnten größere Geschäfte nicht realisiert werden; die Preise sind im Ganzen unverändert. Gensowenig hat das Geschäft in wollebenen Geweben eine Besserung erfahren; Preise sind in jeder Beziehung für die Verkäufer unbefriedigend. Ganz besonders liegt das Exportgeschäft nach den Vereinigten Staaten außerordentlich schwierig. Aus Roubaix kommen höchst ungünstige Nachrichten; sowohl in Bezug auf die Beschäftigung der Spinner und Weber, wie in Bezug auf die Preise. Dagegen wird aus Lille andauernd rege Geschäftstätigkeit und befriedigende Preislage gemeldet. Recht still liegt auch das Wirkwaaren-geschäft.

Waarenbericht.

Wien, 21. September. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 20.80 Geld, fl. 21.— Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu fl. 8.68, fl. 8.67, fl. 8.62, fl. —, Frühjahrswizen zu fl. 8.46, fl. 8.46, fl. 8.48, Herbstkorn zu fl. 7.20, fl. 7.27, Frühjahrskorn zu fl. 7.02, fl. 7.07, fl. 7.06, Herbsthafer zu fl. 5.62, fl. 5.64, Frühjahrshafer zu fl. 5.86, fl. 5.87, September-October-Mais zu fl. 5.80, fl. 5.87, Neu-Mais zu fl. 4.69, fl. 4.74, Mai-Juni-Mais zu fl. —, fl. —, August-September-Mais notirt fl. 12.47 1/2.
— (Waarenbörse.) Waarenbeisagen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Ruffig fl. 12.76, per October-December fl. 12.86, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36.—, Hamburg (Raffee): Per September oder per December 81.50, per März 1899 82.—, per Mai 82.26, Werth in Pfennigen per Pfund.
Andapel, 21. September. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen fl. 8.75, Frühjahrswizen fl. 8.63, Herbstkorn fl. 7.36, Herbsthafer fl. 5.36, Altmals fl. —, Neumals fl. 4.45.

Familiennachrichten.

Gestern Mittwoch, den 21. d. M., hat in der Wiener St. Rochuskirche der Oblit. des Generalstabscorps Friedrich Edler Polak von Kürzprung das Frä. Riza von Zapp-Chlumfeld, Tochter des Oblit. d. Ruhestandes Anton v. Zapp-Chlumfeld und ehemals dem Teschner Hausregimente Edler von Krieghammer Nr. 100 als Hauptmann angehörig, zum Traualtar geführt.

Samstag den 24. September findet in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt in Troppan die Trauung des Herrn Alois Belinka, k. u. k. Hauptmanns im Divisions-Artillerie-Reg. Nr. 41 in Salzburg, mit der Officierswaife Frä. Fanny Schön aus Wien statt.

Die Trauung des Fräuleins Helmine Rubetz aus Mistel, findet am 1. October um 4 Uhr Nachmittags in der Pfarrkirche zu St. Johann und Paul in Mistel statt.

Wiener Börse vom 21. September 1898.

		Geld	Waare			Geld	Waare
Renten.				Eisenbahn-Actien.			
30 Not.-Mai-1900 fl.	101.15	101.35	fl. Nordb. 1000 fl. G.M.	8395	8405		
fl. Aug.	101.05	101.25	Rafchau-Oberb. 200 fl. S.	188.50	189.—		
fl. Jan.-Juli . . .	101.—	101.20	Bomb.-Gern.-3.200 fl. S.	295.—	296.50		
fl. Apr.-Oct. . . .	101.—	101.20	Nordwestbahn 200 fl. S.	244.—	245.—		
1864er Staatsl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (500 fl.)	852.—	852.60		
1860er „ „ „	140.65	141.65	Edsb. 200 fl. (500 fl.)	74.75	75.50		
1860er „ „ „	158.75	159.75					
1864er Staatsl. 4%	194.—	195.—	Bank-Actien.				
Def.-Wdr. 100 fl. 4%	121.15	121.35	Anglo-Austrian-Bank . .	156.75	156.25		
Ar.-Wdr. 200 fl. 4%	101.35	101.55	Wohndarbit	440.—	441.—		
„ „ „ „ „	101.35	101.55	Creb.-Anst. f. d. U. G. 100	355.75	356.25		
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Ung. Credit	391.—	392.—		
100 fl. Nom. G. 4%	119.60	119.80	Compt.-Gef. niederb. .	750.—	751.—		
100 fl. N. p. G. 4%	119.60	119.80	Handelsbank Bk.	224.—	224.60		
Ung. Ar.-Wdr. fl. 200 R.	98.35	98.55	Deferr.-nngarische Bank	905.—	909.—		
Rom. 4%	98.35	98.55	Unionbank	293.25	294.25		
dto. dto. 100 fl. 4%	98.35	98.55					
Lotterie-Effekten.				Wandbriefe.			
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	161.25	162.25	4 1/2 % Anglo-Bk. Bank	100.—	101.—		
Ung. Regul.-Dose . .	140.—	141.—	8 % „ „ „ „ „	120.75	121.75		
Donau-Regul.-Dose . .	181.—	182.—	8 % „ „ „ „ „	117.50	118.25		
Wiener Com.-B. fl. 100	174.50	175.50	4 % „ „ „ „ „	96.—	96.10		
2 % „ „ „ „ „	82.25	83.25	5 % „ „ „ „ „	110.10	111.10		
Donau-Dose	6.70	7.10	5 % „ „ „ „ „	100.—	101.—		
Arbit-Dose	199.25	200.—	5 1/2 % „ „ „ „ „	—	—		
Glary-Dose	61.—	62.—	5 1/2 % „ „ „ „ „	—	—		
30. „ „ „ „ „	30.—	31.—	5 % „ „ „ „ „	100.—	101.—		
30. „ „ „ „ „	27.50	28.—	4 1/2 % „ „ „ „ „	98.60	98.70		
30. „ „ „ „ „	23.50	24.—	4 1/2 % „ „ „ „ „	100.20	101.20		
30. „ „ „ „ „	62.25	63.25	4 1/2 % „ „ „ „ „	100.10	101.10		
30. „ „ „ „ „	63.50	64.50	4 % „ „ „ „ „	122.75	123.25		
30. „ „ „ „ „	19.40	20.40					
30. „ „ „ „ „	10.60	11.10	Devisen.				
30. „ „ „ „ „	27.25	28.25	Deutsche Plätze 100 M.	58.87	58.95		
30. „ „ „ „ „	82.—	82.50	London 100 Lbre. . . .	120.05	120.25		
30. „ „ „ „ „	28.—	29.—	Paris 100 Francs . . .	47.50	47.57		
30. „ „ „ „ „	80.20	81.—					
30. „ „ „ „ „	51.—	55.—	Valuten.				
30. „ „ „ „ „	60.—	64.—	R. Rand-Dukaten . . .	5.69	5.71		
30. „ „ „ „ „	16.50	17.25	20 Francsstücke . . .	9.53	9.54		
30. „ „ „ „ „	25.—	27.50	Engl.-Souvereigns . . .	11.99	12.03		
30. „ „ „ „ „	18.50	19.50	Deutsche Reichsmark . .	58.87	58.92		
30. „ „ „ „ „	18.50	19.50	Russische Rubel	1.27	1.27		

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Pieper, Vrien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 22. September. Der Hof- und Ministerial-Concipist zweiter Classe Clemens Freiherr Erb v. Rudorffer ist zum Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe und der Gerichtsadjunct Dr. Stanislaus Trzaskowski in Dabrowa zum Staatsanwalts-Substituten für Wadowice ernannt worden.

Wien, 22. September. Heute fand das dritte Seelenamt bei Hof für Ihre Majestät die Kaiserin statt.

Wien, 22. September. Der frühere Reichsvater der verstorbenen Kaiserin Maria Anna Monsignore P. Franz Rahl stürzte sich gestern Vormittag um 10 Uhr, während in der benachbarten Kirche zu St. Veit ein Seelenamt für verlebte Kaiserin Elisabeth gelesen wurde, vom Fenster seiner im zweiten Stockwerke der Hofburg gelegenen Wohnung auf das Pflaster und blieb todt. Der Monsignore stand seit längerem in ärztlicher Behandlung.

Hamburg, 21. September. Die „Hamburger Nachrichten“ sagen: Die Busch'schen Veröffentlichungen können, abgesehen von beglaubigten Actenstücken, als Geschichtsquelle nicht gelten. Da Stenographiren am Theatralischen ausgeschlossen sei, so seien die Notizen nur nach dem Gedächtnisse hergestellt. Ueberdies seien Mißverständnisse wahrscheinlich, da Busch immer schwerhörig war. Schon der saloppe Styl beweiße, daß von wortgetreuer Wiedergabe keine Rede sei. Das Heft enthalte erhebliche Irrthümer und müsse als flüchtig bezeichnet werden. Wenn Busch beim gelegentlichen Ordnen der Papiere Bismarck's Abschriften angefertigt habe, so sei dies ohne Wissen des Fürsten geschehen und als Indiscretion anzusehen.

Rom, 21. September. Der „Stalie“ zu Folge hätten mehrere Mächte die Einberufung einer internationalen Conference für den Monat October beschloffen, um über gemeinsame Schutzmaßregeln gegen die Anarchisten und nicht nur über die Verhinderung von Attentaten, sondern auch über die Bekämpfung der anarchistischen Propaganda in Kasernen und Werkstätten zu beraten.

Paris, 21. September. „Echo de Paris“ erzählt, der am Wiener Hofe accreditirte französische Botschafter Marquis de Reversaux werde an Stelle Cambon's Botschafter in Constantinopel werden, während letzterer den bisherigen Botschafter in London, Baron de Courcelles, ersetzen werde.

Paris, 21. September. Nach dem „Figaro“ soll der gewesene Gouverneur von Algerien, Jules Cambon, der gegenwärtig Botschafter in Washington ist, einen wichtigeren Posten in Europa, vermutlich denjenigen in Wien, erhalten.

Paris, 21. September. Die mit der Prüfung der Revisionsfrage betraute Commission trat Nachmittags im Justizministerium zusammen. Es ist unmöglich, etwas über die Arbeiten der Commission zu erfahren. Die Prüfung des Actes Drehsus wird wahrscheinlich Montag beendet. Das Resultat soll Dienstag dem Ministerrathe mitgeteilt werden.

Paris, 21. September. Das Kriegsministerium erklärt, daß die vom „Echo de Paris“ verbreitete Nachricht, Kriegsminister Chanoin habe den Militärgouverneur von Paris Burlinden angewiesen, die Einleitung einer Untersuchung gegen Picquart zu veranlassen, unrichtig sei. Zur Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung sei Burlinden allein berufen.

Paris, 21. September. Der Gerichtshof beraumte nach viertelständiger Beratung die Verhandlung in der Affaire Picquart-Deblois auf die nächsten Tage an. Picquart, welcher sich in Begleitung von Polizei-Agenten zurückzog und hierbei acclamirt wurde, weigerte sich, seine provisorische Freilassung zu verlangen.

Paris, 22. September. Oberstleutnant Picquart wird noch heute dem Militärgefängniß übergeben werden. Zwischen den Civil- und Militärbehörden ist ein Zwiespalt ausgebrochen.

Madrid, 21. September. General-Capitän Augusti ist in Vitoria angekommen.

Santander, 21. September. Der Dampfer „City of Rome“ ist mit dem Admiral Cervera und den Schiffscapitänen Culates, Chajon und Paredez, sowie mehreren anderen Officieren an Bord heute hier eingetroffen. Bei der Ausladung der genannten Schiffscapitäne erschollen einige Hochrufe, im Uebrigen vollzog sich die Ausladung in vollkommener Ruhe.

London, 21. September. Die „Times“ erfahren aus Philadelphia: In Washington verhehle man sich nicht, daß die Absendung von 5000 Mann nach Manila dazu bestimmt sei, die amerikanischen Forderungen zu unterstützen, falls Spanien dieselben auf der Pariser Konferenz zurückweisen sollte.

London, 21. September. Ministerpräsident Marquis v. Salisbury ist aus Frankreich hierher zurückgekehrt.

Kopenhagen, 21. September. Königin Olga von Griechenland ist heute Nachmittags an Bord der russischen Kaiser-Yacht „Polarstern“ hier eingetroffen.

Constantinopel, 21. September. In amtlichen türkischen Kreisen tritt man den mehrfachen, zumal in der englischen Presse verbreiteten Darstellungen über die von der ottomanischen Garnison in Candia bei den letzten Unruhen an den Tag gelegte Haltung mit großer Entschiedenheit entgegen und versichert auf das Bestimmteste, daß die Haltung der türkischen Truppen, die kräftig zur Wiederherstellung der Ordnung beigetragen hätten, durchaus correct war und dies an allen unterrichteten Stellen in Constantinopel anerkannt werde. Man versichert ferner, es sei nunmehr festgestellt, daß die ersten Ansammlungen der

cretensischen Mohammedaner am Tage des Ausbruches der Unruhen sich nur aus Unbewaffneten zusammensetzten. Erst als bei dem Versuche, dieselben zu zerstreuen, drei Mohammedaner getödtet wurden, sammelten sich andere Gruppen von Mohammedanern, dieses Mal bewaffnet, auf dem Thakorte, und wahrscheinlich wäre es auch dann noch nicht zu Thätlichkeiten gekommen, wenn nicht christliche Bewohner von Candia aus ihren Häusern Schüsse auf die Mohammedaner abgegeben und hiedurch den verhängnißvollen Zusammenstoß hervorgerufen hätten.

Candia, 21. September. Die Waffenauslieferung soll auch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Die Zahl der in türkischen Händen befindlichen Gewehre wird auf 25.000 geschätzt. Die Insurgenten versprochen, in Chernoside eine defensive Haltung einzunehmen.

New-York, 21. September. Der „New-York Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Panama, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Columbien und Italien abgebrochen worden wären. Columbien habe die bestehenden Verträge aufgehoben, dem italienischen Geschäftsträger seine Pässe zugestellt und den italienischen Consuln und Consular-Agenten das Exequatur entzogen.

Buenos-Aires, 21. September. (Reuter-Meldung.) Die Meinungsverschiedenheit zwischen der chilenischen und der argentinischen Regierung verschärft sich. Die endgiltige Entscheidung wird morgen erwartet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.35, Ungar. Kronenrente 98.35, Oesterr. Goldrente 121.10, Oesterr. Creditactien 354.87, Ungar. Creditactien 389.50, Staatsbahn-Actien 349.50, Elberthal-Actien 260.50, Länderbank-Actien 223.50, Marknoten 58.85. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 21. September: 20 35 18 14 5.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

(82. Fortsetzung.)

Die Sonne brannte heiß vom Himmel herab. Im Unterstod der Villa war eines der breiten Schiebefenster herabgelassen, um der warmen, weichen Luft den Zugang ins Zimmer zu gestatten — so hatten es die Aerzte angeordnet. Das breite Ruhebett war nahe zum Fenster herangeschoben worden; die barmherzige Schwester, die eben den Dienst versah, hielt fürsorglich den Thermometer bereit — ihr Blick streifte das blonde Haupt, das regungslos in die weißen Kissen gebettet lag.

Dies schöne, helle Haar — es war fast das einzige, was noch an das reizende, zarte Mädchen erinnerte, das Gottfried Hansen vor kaum zwei Jahren zu seiner vielbenedeten Gemahlin gemacht hatte. Denn auch die Augen, die in lichter Bläue gestrahlt, hatte das lange und schwere Siechthum verändert — sie lagen jetzt tief in ihren Höhlen und blickten schwermüthig; breite, dunkle Schattenringe zogen sich darunter hin. Das feine Oval des weichen Kindergesichtes war in harten Linien in die Länge gezogen, um den lieblichen Mund hatten sich grämliche Falten gebildet, die Gesichtsfarbe war gelblich geworden — ja, die Krankheit hatte rapide Fortschritte gemacht, und auch die Jugend der Patientin, auf die die Aerzte immer noch einige, wohl die letzte Hoffnung gesetzt hatten, erwies sich als machtlos.

„Ist es so gut?“ Die fromme Schwester stützte das matt zurückfallende Köpfchen mit Kissen, um ihm einen ungehinderten Ausblick ins Freie zu verschaffen.

Die junge Frau nickte stumm und hob die durchsichtige Hand ein wenig, um Schwester Ephrema leise zu streicheln. Sie war eine geduldige Kranke, immer sanft und ergeben und von einer geradezu rührenden Dankbarkeit für jeden kleinen Dienst, den man ihr leistete.

„Wir wollen den Herrn überlassen“, fuhr Schwester Ephrema in heiterem Ton fort, „er weiß nicht, daß wir heute schon so weit sind, um ans Fenster zu kommen und etwas frische Luft zu haben. Da wird er sich freuen, wenn er sein liebes Fräulein so sieht!“

Ein wehmüthiges Lächeln verzitterte auf dem abgezeigten Gesicht.

„Den Spiegel!“ sagte die junge Frau leise. Sie faßte den Ellenbeigriff des ovalen kleinen Spiegels und sah eine Weile hinein; wortlos gab sie ihn wieder zurück.

„Wollen wir eine Blume nehmen oder das neue, reizende Häubchen mit dem rosa Band?“ fragte die Schwester in gutmüthigem Eifer.

Das blonde Haupt auf dem Kissen bewegte sich verneinend, die nervös zuckenden Augen füllten sich mit schweren Thränen, die langsam über die Wangen schlichen.

„Ach, um Gottes willen! Nicht doch! Das dürfen wir nicht! Das schadet uns sehr, und wir fangen eben erst an, ein klein wenig besser zu werden!“

Mit einem weichen, feinen Lächeln tupfte Schwester Ephrema sanft die Thränen fort und beugte sich liebevoll über die hingestreckte Gestalt.

„Ach, Schwester“, sagte die junge Frau leise, „Sie müssen denken, ich sei entsetzlich eitel, und das ist eine doppelte Sünde, wenn man, wie ich, schon mehrmals dem Tode nahe gewesen ist und ihn immer vor Augen hat —

nein, sagen Sie nichts dagegen, ich weiß es ja! Ich will mich auch nicht besser machen, als ich bin — aber sehen Sie, Schwester Ephrema, ich liebe meinen Mann mehr als Alles auf der Welt, und er ist ein Künstler, er hat früher oft mein Haar, mein Gesicht, meine Gestalt zum Modell gehabt, und ich war so stolz und glücklich darüber! Kann das eine Sünde gewesen sein, Schwester?“

Die Angeredete bewegte zweifelnd den Kopf hin und her.

„Kind, ich weiß es nicht, weiß es wahrlich nicht! Mich hat mein Leben nie mit solchen Dingen, solchen Fragen in Berührung gebracht, ich kenne auch die weltlichen Gemälde so wenig — um so mehr unsere schönen, lieben Heiligenbilder. Aber ich sollte meinen, wenn ein Maler seine ihm vor Gott christlich angetraute Ehegattin auf seine Bilder bringt — und — und es ist nichts dabei, was das Auge beleidigt — dann darf sie sich dessen wohl freuen, ohne eine Sünde zu begehen!“

„Es war nur kurze Zeit so, dann wurde ich krank, so hoffnungslos krank — ob das eine Strafe gewesen sein kann?“

„Gewiß nicht — nein! eine Prüfung, die Gott der Herr Ihnen auferlegt hat.“

„Eine sehr, sehr schwere, Schwester!“

„Wohl schwer — und doch zeigt Gott Ihnen damit, wie lieb er Sie hat. Er will Sie läutern, will Sie reif machen für das Jenseits!“

„Ach, das Jenseits — das unbekannte, dunkle — ohne ihn! Ich lebte so gern, ich war so unsagbar glücklich!“

„Gott will es nicht, daß man seine Creatur über ihn, den Schöpfer, stellt. Wenn es sein heiliger Wille wäre, Sie von ihrem Gatten zu nehmen, so liegt dahinter eine weise Absicht verborgen, die wir kurzichtigen Menschen nicht durchschauen, und wenn Sie Ihren Gatten selbstlos lieben, nicht sich selbst in ihm, sondern ihn und wirklich ihn, so müssen Sie sich ohne Fragen und Klagen beugen und abwarten, was der himmlische Vater sendet.“

„Sie meinen, alles, was Gott schickt, ist richtig und gut für uns?“

„Wie sollte ich anders? Ich wäre nicht werth, dies Gewand zu tragen, wie Feuer würde es meinen Körper brennen, wenn ein Zweifel daran, auch nur der leiseste, an meine Seele rührte!“

„Sie sind sehr, sehr glücklich, Schwester Ephrema!“

Die Diakonissin schweig dazu, sie schob ein Kissen, das herab zu fallen drohte, wieder zurecht und ließ die Perlen ihres vom Gürtel niederhängenden Rosenkranzes durch ihre Finger gleiten, während ihre Lippen sich lautlos regten. Die Kranke lag still da mit halbgeschlossenen Augen, die wachweißen Hände leicht über einander gelegt.

Da kam durch die tiefe Stille, welche die Weiden umgab, ein helles Lachen — das Lachen eines Kindes, stimmungslos, dazwischen tiefere gedämpfte Laute, die zur Ruhe zu mahnen schienen. Die junge Frau schlug die Augen auf und sah aus dem Seiteneingang, der zum Atelier emporführte, Gottfried Hansen treten, sein kleines Modell, Fritz Kestler, auf der linken Schulter tragend, während er es mit der rechten Hand dort oben festhielt. Sein lebensvolles Gesicht war dem Kinde zugewendet, dem er eifrig zuzuhören schien, seine laute Bachlust zu unterdrücken, aber ohne den geringsten Erfolg.

Die Kranke auf ihrem Ruhebett biß die Zähne über einander und ballte die Hände — nicht weinen, nicht weinen jetzt, da er gleich kommen würde, nach ihr zu sehen! Aber dies war mehr, als sie ertragen konnte, die Gruppe da drüben! Sie wußte, er war ein Kinderräuber, er hatte es früher hundertmal unbefangen geäußert, hatte es durch sein Benehmen, die Art, wie er oft mit fremden Kindern auf der Straße Bekanntschaft anknüpfte, an den Tag gelegt. Seiner herzwergewinnenden Freundlichkeit, dem kindlich offenen Element in seinem Wesen widerstanden auch die kleinen Leute nicht, er hatte oft einen ganzen Kinderhofsstaat um sich versammelt und liebte es dann, allerlei lustige Zukunftsbilder zu entwerfen: einen Buben wie den, ein Töchterchen wie dies, das wäre recht nach seinem Herzen, — und wenn es dann Talent zum Malen zeigen würde oder vielleicht zur Musik, die er, nächst seiner Kunst, leidenschaftlich liebte. . . . das sollte ein Leben werden! Seit Hansen um das hoffnungslose Weiden seiner Frau wußte, hatte er all' die Zukunftspfeile unterdrückt, — bei seiner impulsiven Natur keine leichte Aufgabe — er lud sich nie Kinder ins Haus, wenn sie es sah, hatte ihr auch bisher kein Wort von seinem jetzigen kleinen Modell und dem Bild, auf dem es erscheinen sollte, gesagt.

Nun sah sie ihn, dies fremde Kind gütlich im Arm, und der Gedanke, ihn, diesen abgöttisch geliebten Menschen, bald — wer weiß wie bald — verlassen zu müssen und ihm nicht einmal zum Trost, zur ewig lebendigen Erinnerung ein Kind hinterlassen zu dürfen, griff der kranken Frau so gewaltig schmerzhaft ans Herz, daß es ihr war, als zerreiße etwas in ihrem Innern. In Strömen stürzten die umsonst zurückgebrängten Thränen ihr aus den Augen, und die junge Brust hob sich stürmisch in convulsivischem Schluchzen.

Schwester Ephrema, die mit Entsetzen sah, was sie mit ihrer gutgemeinten Ueberraschung angerichtet hatte, versuchte angstvoll ein Beruhigungsmittel um das andere, „daß nur der Herr nichts merke!“ Ohne daß sie es sich selber klar machte, hatte Gottfried Hansen's sonnige Freundlichkeit es auch dieser gottergebenen Seele angethan, sie pflegte die junge Frau mit ganz besonderer Hingebung und war glücklich, wenn sie dem „Herrn“ eine günstige Nachricht überbringen konnte.

Wirklich gelang es ihrem sanften Zuspruch, sowie dem beruhigenden Pulver, das sie der jungen Frau eilig in ein Glas Wasser mischte, den wildesten Ausbruch des Schmerzes zu dämpfen, bis der Maler, der das Kind bis zum Gitter trug und dort der Mutter übergab, mit der er noch einige Worte wechselte, sich wieder dem Hause näherte. Die Thränenpuren waren freilich nicht so schnell zu verwischen, aber das krampfhaft Schluchzen war vorüber, und die Hände zuckten nur noch leise. (Fortsetzung folgt.)

Bierhalle Deutsches Haus
Bestes Pilsner, Bürg. Bräuhaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4392)
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Ratibor, Braustrasse 1a.
Töchter-Pensionat u. höhere Mädchenschule.

Ausbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen u., gesellschaftliche Fortbildung, auf Wunsch Anleitung im Haushalt. Engländerin und Französin im Hause. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 10. October l. J., Prospekte durch die Vorsteherin (4433) **Amalie Rieger.**

Die österreichisch-schlesische
Kork-Industrie
des
M. D. BRAVMANN,
BIELITZ, (4198)
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Korke

zu den äußersten Preisen. — Probe-Sendungen von 5 Kilo franco. — Muster sammt Preisliste gratis.

Von der hohen k. k. mähr. Statthalterei concessioirtes
Bureau
für Realitäten-Verkehr und
Dienstvermittlung
in MÄHRISCH-OSTRAU.

Durch Vermittlung des von der hohen k. k. mähr. Statthalterei concessioirten Bureau in M.-Ostau werden placirt:
3 Comptoiristen unt. günstig. Bedingungen pr. sofort.
1 Campagnon mit 2000 fl. Baarschaft für ein renommirtes Expeditions-Geschäft.
1 Platzmeister und 2 Anseher für M.-Ostau per sofort.
2 Commis (Christen) für Spicereigeschäft, beider Landessprachen mächtig, per sofort.
1 Zahlkellner, 2 Kellner und ein Spelenträger per sofort.
1 Ältere Wirthschafterin, Witwe mit einem Kinde bevorzugt, zu alleinstehendem Herrn per sofort.
Sämmtliche Aufträge werden schnellstens durchgeführt und Allen, die sich in unserm Bureau behufs Placirung anmelden, gute und dauernde Stellen besorgt. (4496)
Bei Anfragen ersuchen wir um Freimariken.

Wiener Handels-Akademie
I. Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inscription in den einjährigen
Curs für Abiturienten
von Mittelschulen

für das Studienjahr 1898/99 findet am 1. und 3. October, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt.
Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitäts-Zeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Ausserordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine dergleichen gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben. Ausserordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 5. October statt.
Die Vorlesungen beginnen am 6. October d. J. Die Inscriptiions-Gebühr beträgt 5 fl., das Collegiengeld hundert-sechzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorwärts.
Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1899, welches beim Portier der Akademie zu haben ist.
Wien, im September 1898. (794)

Regierungsrath Dr. Sonndorfer,
Akademie-Director.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Anstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Werth
Ausstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October.

Officielles Verkehrs-Bureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Workmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Im Hause Nr. 36, Stephaniestrasse, ist eine (4491)
Wohnung
in II. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, lichter Küche, Kelle und Boden, vom 1. October l. J. zu vermieten bei Ign. Aufrecht, Teschen.

Meraner
Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über, all für 2 fl. 20 kr. sendet Hans Tauber, Meran, Tirol.

Zu verkaufen ist in Teschen eine sehr gut erhaltene, vernickelte
Speisezimmer-Hängelampe
(Syst. Dittmar) um 15 fl.
Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Prochaska's
EISENBAHN-KARTE
von
Oesterreich-Ungarn
67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und
Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS
des
Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon- und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn
32. Aufl. — 1898
— 80 kr. —
In allen Buchhandlungen.

Tafel-Obst.

Schöne Strudel-Aepfel oder gelbe und rothe Reinetten offerirt mit fl. 7/8, per 100 Kilo ab Station Mährisch Weiskirchen gegen Nachnahme. Ferner ein 5 Kilo-Korb Aepfel um fl. 1.50 franco jeder Poststation Oester.-Ungarns und Dutschlands. (4500)
Carl Kotouczek,
Obst-Export, Mährisch-Weiskirchen.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
H. Grünfeld,
Glasbläserei, TESCHEN.

Dreikaiserecke.

Zum ersten Male

ist soeben erschienen:

Ueberichts-Gruben- u. Küttenkarte
des oberschles. (preuss.), M.-Ostauer, Karwiner und russisch-polnischen Industriebezirks.

Format 70 : 80 Centimeter. Maßstab 1 : 125.000.
Preis unausgezogen 3 Mk., ausgezogen auf Leinwand in Mappe 5 Mk.

Der Karte ist eine Art Führer beigelegt, enthaltend sämmtliche Städte und größeren Industrie-Ortschaften mit Angabe der Lage, Einwohnerzahl, Behörden, Banken, Expeditionsgeschäfte, Fabriks-Etablissements mit Angabe der Fabrication, Wochenmärkte, Hotels etc.

Ferner ein Ortschaftsverzeichnis zur schnellen Auffindung aller auf der Karte verzeichneten Orte etc.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den unterzeichneten Verleger. In Teschen bei Karl Prochaska.

Kolberg, im Juni 1898. Paul Raschdorff.

Dreikaiserecke.



Prima
Wiener Salami,
per Kilo 75 kr. (854)
Liefert gegen Nachnahme
Adolf Reiser,
Wien, Lagenerstrasse 37.

Im Hause, Grabenstr. Nr. 9 ist eine im ersten Stockwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende
Wohnung
vom 1. October d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Das
Einmachen
und Conserviren
der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämmtlicher Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte. 9. verbesserte Auflage.
Von D. Brocke.
herzogl. Koch.
62 Kr., mit Postzusendg. 67 Kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3085)

Zwei (417)
Studenten
aus besserem Hause werden in

in ganze Verpflegung bei einer feinen Familie aufgenommen. Großes möbliertes Zimmer, separirter Eingang, Clavierbenutzung. Eventuelle Anfragen zu richten nach Wien, III. Bezirk, Marzergasse 3, 3. Stod, Thür 17.

Zur Herbst-Saison!

Ueberzieher von fl. 14.—
Havelocks " " 8.—
Saccoanzüge, ganz " " 18.—
Schafwolle " " 14.—
Jacketanzüge " " 25.—
Smokinganzüge " " 25.—
Salon-Anzüge " " 26.—
Knabenanzüge " " 8.—
Knaben-Mäntel " " 6.—
Costüme " " 4.—
Schulanzüge " " 5.—
aufwärts.

Neuheit!
Double-Havelocks mit Vernetz!
Atelier für Maassbestellungen und Herren-Confection (4249)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestrasse
(Bergerisches Haus) 48.

Mehrere Maschinen-
Strickerinnen

als auch ein (4447)
Ladenmädchen

werden aufgenommen in der mechanischen Schneiderei
Anton Lewinsky
Teschen, Stephaniestrasse 47.

Gutsverwalter

gesucht vom 1. October auf ein Gut bei Kralau.

Nur energische und nüchterne Bewerber, die der polnischen und deutschen Sprache mächtig sind, bereits selbstständig gewirthschaftet haben, wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften ebensolche an die Gutsverwaltung Pradnik erzwerony bei Kralau ein-senden. (4475)

Als Detail-
Reisender

der Manufactur- und Modebranche wird ein gewandter tüchtiger Verkäufer, repräsentationsfähig, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sofort acceptirt. Offerte mit Photographie beizulegen, event. persönliche Vorstellung erwünscht.
Warenhaus Victor Lipner
in Prag. (4440)

Commis

der Manufactur- u. Kurzwaaren-Branche, flinker Detailist, wird acceptirt. Offerte mit Beischluß der Photographie sub H. W. 218 an das Zeitungs- und Inseraten-Bureau, Brünn, Ferdinands-gasse 28. (4498)

Ein (4499)

Commis,

beider Landessprachen in Wort mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwaarenhandlung
H. Ehrlich
in Elbenschütz, Mähren.
Offerte direct.

Zwei jüngere (4476)

Commis,

u. zw. ein Commis der Schnitt-u. Specereibranche, ein Commis nur Specereibranche, Beide deutsch und böhmisch sprechend, werden für ein besseres Landgeschäft zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. October gesucht. Offerte an Josef Frank, Zablaez b. Oberberg.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (4497)

Ein junger (4455)

Commis

nach der Auslebre, beider Landessprachen mächtig, oder ein
Lehrknabe,

welcher in einem Geschäft thätig war, wird sofort in der Gemischtwaarenhandlung des **Albert Terk,** Schwarzwasser (Schlesien) aufgenommen.

Ein ehrlicher (4495)

Commis,

der deutschen u. böhm. Sprache mächtig, findet Aufnahme bei
Adolf Sax,
Nen-Hrozinkau, Mähr.

Commis,

der deutschen und böhm. Sprache mächtig, in der Kurz-, Weiß-, Wirkwaaren-, Mode- und Manufacturbranche tüchtig, sucht in einem größeren Geschäft Posten. Gefl. Zuschriften unter L. J. 6834 an Haasensteins & Vogler, Wien, I. (859)

Für ein Herrenconfections-geschäft wird ein (857)

junger Mann

(Israelit), beider Landessprachen mächtig, der in der einfachen Buchführung verständig und im gleichen Geschäft thätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge sind an **Bernhard Reich, M.-Ostau,** Grohegasse 202 zu senden.

Tüchtige (4448)
Buchbinder-
Schilfen

finden dauernde Stellung in der Geschäftsbücher-Fabrik von
Kutzer & Cie.
Teschen.

Ein tüchtiger, nüchterner, geprüfter
Dampfkessel-Heizer
und **Oberbrenner,**

der des Schreibens, Lesens und Rechnens kundig ist, mit besten Zeugnissen sich ausweisen kann, 31 Jahre alt, sucht vom 1. October Beschäftigung bei P. A. Herrschaften. Alles Nähere zu erfragen bei **Paul Kosowski** in Perstsch, Post Stotischau Schlef.

Tüchtige
Dampfmaschinen-
Monteure

sowie geübte
Maschinen-
Schlosser

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der „Ersten Brünnener Maschinenfabriks-Gesellschaft“ in
Brünn. (4492)

Ein junger (4481)

Knecht,

der schon in Branntweinmagazinen gearbeitet hat und mit der Flaschenfüllung vertraut ist, wird sofort gegen gute Bezahlung aufgenommen bei
H. Altmann,
Fabrik feinsten Liqueurs, Teschen.

Ein (4472)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird in meinem Specerei- und Producten-Geschäfte ver 15. October l. J. aufgenommen.
Adolf Weiss,
TROPPAU.

Ein (4492)

Praktikant

wird aufgenommen in der Droguerie zum schwarzen Hund, Wg. Ph. Wenzel Zima in Teschen.

Ein (4492)

Praktikant

wird aufgenommen in der Droguerie zum schwarzen Hund, Wg. Ph. Wenzel Zima in Teschen.

vierteljährig: in Troppau, Zellesch,
Bleib-Biala, Jägerdorf, Freudenthal,
Freioldau, Albersdorf, Wag-
sadt, Wagnitz, Würbensthal, Fried-
richs-Rietz, H. Ostau und Neustädtel
6 K. Innehaltungsgeldbr in's Haus 50 h,
mit directer Postzustellung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzel-Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeilzeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Inscratc in Troppau: an C. W.
denst, Buchholdt & Nebel, Old Soolman, Hans
Schmidt; Bisth: Diano: Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; Freisbaud: Beitz
Lipe; Preudenthal: Kronmer's Witwe, J. M.
Zehl; Friedel: J. Schulz's Nachfolger Rud.
Kamilla, Emilie Witthe; Jägerndorf: J.
Hofmann, H. Demblow; Mittel: G. A. Seydiz
Neutitschein: St. Holz; M. Otkau: H.
Proffig, G. Solny; Olbedorf: H. Horny;
Waglad: H. Kleppig; Wien: Hermann
Goldschmidt; Wlgladt: J. Holz; Wis-
beuthal: J. Fik.

Administration der „Elsaß“ in Telsch,
Demelpach, Abaction und Druckerel im
Veschschebaue am Sadenber.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland. 23. September.

Czechische Blätter hatten schon seit längerer Zeit die Frage der Besetzung des Präsidentenpostens des Oberlandesgerichtes für das Königreich Böhmen in Prag erörtert, nachdem es hieß, Dr. Ritter v. Rumler werde demnächst in den von ihm angestrebten Ruhestand treten. Die Czechenblätter forderten stürmisch die Ernennung eines Czechen für den Posten und schlugen den Landesgerichtspräsidenten Ritter v. Kallina vor. Nun wollte die „Politik“ vorgestern erfahren haben, der hiesige Vicepräsident des Brünnner Oberlandesgerichtes Vincenz Frhr. Malý v. Bevanovic werde als Rumlers Nachfolger bezeichnet. Derselbe ist Schwiegervater des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Dr. Ottomar Freiherrn v. Prašak und fungirte längere Zeit als Hofrath beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe. Er ist zugleich auch Oheim des Reichsrathsabgeordneten Freiherrn d'Elvert und gilt in Böhmen als Deutscher. Wenn Wiener Blätter ihn für einen „Vollblutczechen“ ausgeben und über seine vermeintliche Ernennung lärm schlagen, so liegt ein mehrfacher Irrthum vor. Baron Prašak ist seinerzeit sehr von czechischer Seite angefeindet worden, weil er eine „Deutsche“ heirathete. Uebrigens ist die Wahlung der „Politik“ mindestens verfrüht, denn die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Die von einem Prager Blatte über die Besetzung der Stelle des Oberlandesgerichts-Präsidenten in Prag in Umlauf gesetzten und auch in einige Wiener Blätter übergegangenen Gerüchte entbehren, wie uns von brüsender Seite mitgetheilt wird, jeglicher Grundlage.“

Die für heute anberaumte Klubobmännerkonferenz der Linken wurde auf Samstag verschoben. Das Exekutiv-Comité der Rechten tritt heute Nachmittag zu einer Berathung zusammen. Abends versammelt sich das Plenum der parlamentarischen Commission der Majoritäts-Parteien.

In dieser Woche haben die Konferenzen des Ministerpräsidenten mit den Führern der parlamentarischen Parteien begonnen. Zunächst hat Graf T. h. u. n. sich an die Vertrauensmänner der Rechten gewendet, aber nicht etwa, um ihnen Vorschläge zur Sanirung des parlamentarischen Nothstandes zu machen, sondern sie um solche zu ersuchen. Ähnliche Konferenzen hatten auch vor der Eröffnung der Frühjahrssession stattgefunden. Damals suchte man noch nach Mitteln, um die Obstruktion der Deutschen zu brechen, feither sind die Freunde solcher Experimente auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen. Wie verlautet, hat es sich auch in den Beratungen keineswegs um die Anwendung von Gewaltmaßregeln, wie Oetroyirung einer neuen G schäftsordnung oder einer neuen Verfassung, sondern um die Behebung der Obstruktion durch Beseitigung ihrer Ursache gehandelt. Vom Vertreter der Katholischen Volkspartei, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs, wurde der Vorschlag gemacht, die Sprachenverordnungen bis zum Zustandekommen eines Sprachengesetzes

zu sistiren. Principiell bekämpft wurde dieser Vorschlag nur von den Jungcechen, denen der Vertreter des feubalen Großgrundbesitzes Assistentz leistete, während die polnischen Delegirten sich mit großer Zurückhaltung ausdrückten, ja eher geneigt schienen, den Vorschlag des Abgeordneten Dr. v. Fuchs zu unterstütz-n. Ein Beschluß wurde bekanntlich am Montage nicht gefaßt, doch hat sich Finanzminister Dr. K a i z l Abends nach Prag begeben, um mit dem Executivcomite seiner Partei Fühlung zu nehmen und sein Verhalten für den Fall festzustellen, daß thatsächlich die Frage der Aufhebung oder Sistirung der Sprachenverordnungen im Ministerrathe zur Beschlußfassung kommen sollte. Inzwischen haben die Jungcechen sich durch Erlasse ihrer Parteileitung ihre Stellung festgelegt; sie wollen nicht nachgeben, und damit dürfte wohl auch die ganze Veräußerungsaction im Sand verlaufen, da auf der Rechten wohl in keiner Fraction die ernste Absicht besteht, mit den Cechen zu brechen. Da inzwischen auch aus Steiermark wie aus Böhmen Erklärungen namhafter Führer und Parteiveramm-lungen vorliegen, vor Aufhebung der Sprachenverordnungen in keinerlei Verathung der Ausgleichsvorlagen einzugehen, so dürfte der wieder eröffnete Reichstag sich genau in der Lage befinden, wie der geschlossene. Auch der von gewissen deut-schen Seiten angeregte und von uns bereits besprochene Vorschlag, unbeschadet der Obstruction wegen der Sprach-verordnungen für die Ausgleichsvorlagen eine Ausnahme zu machen, sie in Verathung zu nehmen und zu Fall zu bringen, — dürfte nicht durchbringen, obgleich sich neuerdings auch der niederösterreichische Gewerbeverein dafür eingesetzt hat. Graf Thun wird somit seinen Willen haben. Die Ausgleichsvorlage wird wegen der Obstruction der Deutschen nicht berathen werden und dann nach Schluß des Reichstags auf Grund des § 14 decretirt werden.

Er. Majestät der Kaiser hat die bereits im December 1896 beschlossenen Gesetzentwürfe über die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten sanctionirt. Da die Ministerien von Venedi bis Thun immer daran festgehalten hatten, daß die Sanctionierung nicht früher erfolgen könne, als bis durch die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer sowie durch die Zuckersteuer für eine Deckung des sich ergebenden Mehraufwandes vorgesorgt sei, ist die Sanctionierung der erwähnten Gesetze offenbar aus Initiative Sr. Majestät des Kaisers selbst erfolgt, der damit wohl unter dem Eindruck der zahllosen patriotischen Kundgebungen der letzten Tage seine Dankbarkeit dafür zum Ausdruck bringen wollte. Wie aus Budapest gemeldet und von unterrichteter Seite bestätigt wird, betrachtet man in militärischen Kreisen nach der Sanction der österreichischen Beamtengehaltsregulirung die Perfectionirung der Officiersgagen-Erhöhung in naher Zeit als sicher. Ein Gesetzentwurf darüber ist schon seit anderthalb Jahren ausgearbeitet und sollte den vorjährigen Delegationen unterbreitet werden; doch schritterte das Project damals an finanziellen Bedenken. Aus denselben Gründen und wegen des von der Heeresverwaltung eingebrachten großen Nachtragseredites ist auch in diesem Jahre von der Vorlage des bis ins kleinste Detail ausge-

arbeiteten Projectes an die Delegationen Abstand genommen worden. Jetzt aber wird die Frage, selbstverständlich im Einvernehmen des gemeinsamen Kriegsministers und der beiden Landesverhigungsminister, wieder in Fluß gebracht werden. Die für Officiere und Militärbeamte vorgeschlagene Gage-Erhöhung würde sich dem eben sanctionirten österreichischen Geleze über die Beamtengehaltsregulirung anschließen, so daß in der Regel die mittlere Gehaltsstufe jeder Rangclassse für die dieler Rangclassse entsprechende Militärcharge entfallen würde, die höchsten Militärschargen aber keine Erhöhung erfahren. — Als drittes Glied in der Frage der Gehaltserhöhungen wird dann die Regulirung der Gehälter der Diener der staatlichen Behörden und Aemter in Angriff zu nehmen sein.

Ueber die Thätigkeit des Abgeordneten-
hauses verlautet: Die Wahl des Präsidiums wird in
der 2. Sitzung am 27. d. stattfinden. Mittwoch, den 28.,
und Donnerstag, den 29. d., werden keine Sitzungen ab-
gehalten, weil die czechischen Abgeordneten wegen des St. Wen-
zelsfestes in ihre Heimath reisen wollen. Die dritte Sitzung,
in welcher die Wahl der Quotendeputation vor-
genommen wird, findet demnach Freitag, den 30. Sep-
tember, statt.

Ueber die Stellung des Grafen Thun zur Sprachenfrage gibt nachstehende Meldung der „Narodni Visty“ Aufschluß: Ministerpräsident Graf Thun hat gegenüber dem am Sonntag bei ihm erschienenen Abgeordneten Dr. Ferjancic und Professor Robic, welche wegen der Vorfälle der letzten Zeit namentlich in Steiermark, sowie über die Umgehung der Slovenen bei den Zuli-Konferenzen in der Sprachenfrage Beschwerde führten, die Erklärung abgegeben, er hätte die Vertrauensmänner der slovenisch-croatisch-ruthenischen Partei ebenfalls berufen, wenn die Besprechungen über seine Grundzüge zur Regelung der Sprachenverhältnisse in Böhmen und Mähren irgend ein positives Ergebnis auch nur versprochen hätten. Allein die deutschen Oppositionsparteien hätten eine derart schroffe Haltung eingenommen, daß weitere Verhandlungen keinen Erfolg gehabt hätten. Aus diesem Grunde sei an die genannten Clubs eine Einladung nicht erfolgt. Die Katholische Volkspartei habe er als eine deutsche Partei zugezogen, damit er ihr von seinen Propositionen Mittheilungen mache und damit sie sich davon überzeuge, daß seine Vorschläge für die Deutschen annehmbar und keineswegs so geartet seien, wie sie von den deutschen Oppositionsparteien in der Oeffentlichkeit dargestellt wurden.

Im ungarischen Reichstage brohen wieder heftige parlamentarische Stürme. Die Blätter der äußersten Linken kündigen in Namen der gesamten Opposition schon für heute die Obstruction gegen alle meritorischen Verhandlungen an, die sich nicht mit dem Ausgleich beschäftigen. Die Blätter behaupten, daß sich die Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses in keine Verhandlungen einlassen werde, bis nicht die Regierung eine Erklärung über den Ausgleich abgibt, und zwar eine solche Erklärung, welche dem Princip und der Thatsache des

Als Khartum noch die Hauptstadt des Sudans war, da war das am Westufer des Nil auf ebenem Gelände gelegene Omdurman nur ein kleines, vom Stamm der Djuwoia bewohntes Dorf mit einem Fort. Nach dem Falle Khartums, am 26. Jänner 1885, beschloß der Mahdi Mohammed Ahmed, seinen vorläufigen Sitz dort zu nehmen, nicht seinen definitiven, denn er behauptete ja, er habe durch den Propheten die Wolschaft erhalten, daß er Aegypten, Arabien, Mekka und Medina erobern und dann in Syrien von dieser Erde scheiden werde. Es kam anders. Bei der bereits bestehenden Aschame (Bethaus) erbaute sich der Nachfolger des Mahdi seine Häuser. Seine Getreuen siebelten sich in seiner Nähe an, und so wurde rasch aus dem Dorfe eine von einer Mauer umflossene Stadt, die sich längs des Nils wohl 11 Kilometer weit erstreckt, so daß ihr Südenbe dem südwestlichen Theile des alten Khartum gegenüber liegt. Da bei der Ansiedlung jeder trachtete, in der Nähe des Flusses zu wohnen, um sich die Herbeischaffung des Wassers zu erleichtern und dem Flußverkehr näher zu sein, so dehnt sich die Stadt durchschnittlich nur etwa fünfeinhalb Kilometer vom Flusse nach Westen aus. Anfangs bestand sie nur aus Strohhötten, später baute man sich, dem Beispiel des Kalifen folgend, Häuser aus gebranntem und ungebranntem Ziegeln.

Immerhin sind es nur niedere, unansehnliche Gebäude, aus deren Gewimmel nur das Grabmal des Mahdi hervorragt, das den Ruf des heiligen Mannes fernen Zeiten verkünden soll. Es ist eine Kubba, eine imposante Kuppel auf quadratischem Unterbau mit Kuppelhülmchen an den Ecken. Auf dem höchsten Punkte ragt aus drei übereinander liegenden Kugeln eine mächtige Messinglanze drohend hervor; sie charakterisirt die Art des Mahdi. Rings um die Kubba bieten Wasserbehälter den Gläubigen Gelegenheit zu religiösen Waschungen. Im Innern der Kubba, aus deren Kuppel an langer Eisenkette ein Glasluster verabhängt, einkelt ein Schmuck des Gouverneurspalais in Khartum, steht der

Sarg des Mahbi († 22. Juni 1885), das Werk eines vom Massacre von Khorium entflohenen Tischlers. Mit bunten Farben bemalt, mit Thürmchen und Aufsätzen geziert, ähnlich dem Modell eines exotischen Landhäuschens; er würde ganz zu den bunt bemalten Wänden der Kubba passen, die den sonst ernsten Eindruck des Innenraums stören, aber auf Befehl des khalifen Abdullahi verhüllt in ein schwarzes Tuch seine grellen Farben. Abdullahi hat in der ersten Zeit nach dem Tode des Mahbi oft die Kubba aufgesucht, später aber, nachdem er dessen Verwandte hatte hinrichten lassen, scheute er diesen Gang. Aber an jedem Freitag zogen viele Tausende zu dem Grabdenkmal, um mit hochgehobenen Händen den Schutz des Verstorbenen anzuflehen. An der Steinmauer, welche die Kubba umschließt, liegen die Häuser, in denen die Frauen des Mahbi gefangen gehalten wurden, und südlich von ihnen die Residenz Abdullahis, der Omdurman zu seinem ständigen Sitz erhob.

Die Residenz ist ein weit ausgedehnter Complex von Häusern, rings von einer hohen Ziegelmauer umgeben. Neben den Wohnungen des Khalifen stehen die Quartiere der Eunuchen, die Stallungen, Magazine u. s. w. Außer dieser Residenz besaß der Khalif noch Häuser am Nord- und Südbende der Stadt, die er aus Anlaß, von Truppenentsendungen, Reueuen u. dergl. als Absteigequartier benutzte. Im Arsenal, einem von einer Steinmauer umgebenen Gebäude, wurden außer den Gewehren, den Kanonen, der Munition fünf den früheren Generalgouverneuren und der katholischen Mission gehörige Wagen aufbewahrt. Nördlich davon steht ein etwa sieben Meter hohes Bauwerk, auf dem die Kriegstrommel gerührt wurde. Daran schließen sich die Werkstätten für die Munitions- und Waffenerzeugung, in welchem die gefangenen Europäer ihre Kenntnisse in den Diensten des Mahdismus verwerten lassen. An der Nordseite der Stadt, hart am Nil, lagen innerhalb besonderer Mauern die Magazine des Khalifen, ausgedehnte Speicher und Stallungen, und neben ihnen der öffentliche Sklavenmarkt. Breite Straßenzüge, die Abdullahi zu seiner Bequemlichkeit anlegen ließ, wobei alle im Wege

stehenden Häuser und Hütten rasirt wurden, führen von Norden, Süden und Westen nach der Dschanie.

Die Bevölkerung der Stadt hatte je nach der Stammeingehörigkeit ihre Quartiere angewiesen erhalten, die Stämme des Westens im Süden, die des Niltz 18 im Norden. In den engen Straßen, welche diese Quartiere durchziehen, herrschte unbeschreibliche Unreinlichkeit, nur zu den hohen Festen wurde eine Reinigung anbefohlen. Zumal zur Regenzeit häuften sich der Unrath in einem Maße, daß die ohnehin nicht vortheilhaften sanitären Verhältnisse sich außerordentlich verschlechterten. Fieber und Dysenterie forderten zahlreiche Opfer; in den Monaten November und März traten regelmäßig schwere Typhusepidemien auf. Die Verhältnisse besserten sich erst, nachdem der „Seier“, der Emir des allgemeinen Gefängnisses, die seiner Obhut anvertrauten Gefangenen dazu verwendet hatte, zahlreiche Brunnen zu graben. „Seier!“ war ein böses geflüchtetes Wort; in ihm kamen die Schrecken und Qualen zum Ausdruck, welche die Willkür des Khalifen über Schuldige und Unschuldige verhängte. Der Seier war auch der Peiniger der gefangenen Europäer, die den Unmuth des Khalifen zu tragen hatten.

Das Gefängniß lag am Südostende der Umfassungsmauer in nächster Nähe des Flusses. Entweder in kleinen und luftlosen Hütten zusammengepfercht oder dem Sonnenbrand im Freien ausgesetzt, harrten die Gefangenen in Eisen gelegt, der Gnade des Khalifen oder dem Tode entgegen. Der dabei gerettete Deutsche, der ehemalige Kaufmann Karl Neufeld, hat seit 1887, in welchem Jahre er gefangen wurde, lange in diesem Gefängniß zubracht, den größten Entbehrungen ausgesetzt, an den Füßen mit doppelten Eisenstangen belastet, von Sklaven st geprügelt. Etwa 1891 wurde er, jetzt nur noch mit einer Fußkette versehen, nach Rhartum gebracht, um dort Salpeter zu erzeugen.

Wird nun, nachdem die Hauptstadt der Mahdisten
gefallen, Omdurman oder Khartum in Zukunft die größere
Bedeutung erlangen? Dort wo der Weiße und Blaue Nil
sich vereinigen, lag auf der die beiden Ströme schiedenden

selbstständigen ungarischen Zollgebietes entspricht. Schon vorgestern richtete im Finanzausschuß des Abgeordneten-Hauses bei Beratung über den Voranschlag für die königliche Hofhaltung der Abg. Komjathy (Unabhängiger) eine Anfrage an den Ministerpräsidenten wegen angeblicher Verletzungen des Staatsrechtes bei der Leichenfeier der Königin von Ungarn in Wien, wo angeblich die Deputation der ungarischen Hauptstadt in zwei Fällen von den maßgebenden Kreisen brüskiert worden sein soll. Ferner seien am Sarge der Königin Inschriften angebracht worden, welche die Staatlichkeit Ungarns vollkommen ignorierten. Ebenso seien in den von auswärtigen Mächten gesandten Trauerkundgebungen Ausdrücke vorgekommen, welche ebenfalls mit der Staatlichkeit Ungarns nicht vereinbar werden können. Weiter sei die Stiftungsurkunde des von Sr. Majestät dem Kaiser begründeten Elisabeth-Ordens entgegen den Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1848 ohne Gegenzeichnung der Regierung erschienen. Ministerpräsident Baron Wankly erklärte, er erkenne nicht an, daß eine Beschimpfung der Souveränität Ungarns vorgekommen sei; auch hätten sich Verletzungen des Staatsrechtes nicht ereignet. Er zieht nicht in Zweifel, daß die im ersten Augenblick unter dem niederschmetternden Eindruck getroffenen Verfügungen Einiges zu wünschen übrig gelassen hätten, doch sei alles dies gut gemacht worden. Die vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten bildeten keine Verletzung des Staatsrechtes. Eine selbstbewußte Regierung könne im Augenblick einer so tiefen Trauer sich nicht auf Kleinlichkeiten einlassen oder Gelegenheit suchen, zu beweisen, daß nicht etwas ohne Beschwerde vorübergehen könne. Ungarns Würde und Ansehen gebiete, sich im Augenblick der großen Trauer nicht mit solchen Geringfügigkeiten zu befassen. Für die Stiftung von Orden gebe es keine gesetzlichen Bestimmungen; eine dreißigjährige Praxis habe sich in dieser Beziehung eine bestimmte Form geschaffen. Der Ausschuß nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Selbstverständlich ist die Angelegenheit damit noch nicht zu Ende, da sie unstreitig wieder im Abgeordnetenhaus vorgebracht werden wird. Ebenso wird es den Erklärungen des Finanzministers v. Lukacs ergehen, welcher ausführte, wenn wider Erwarten die Ausgleichsvorlagen in Oesterreich nicht erledigt würden, dann trete im Sinne des Gesetzes für die Regierung die Verpflichtung ein, ihre Vorschläge wegen einer selbstständigen Verfügung zu machen, und die Regierung werde dann auch dieser Verpflichtung nachkommen. Einem Mißverständnis möchte er aber vorbeugen. Man möge eine solche selbstständige Verfügung nicht als gleichbedeutend mit der Einführung eines selbstständigen Zollgebietes erachten, denn diese seien keineswegs identisch. Die Regierung werde auch im Falle, daß eine selbstständige Einrichtung getroffen werden müßte, danach streben, daß der freie Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn, wenn auch in anderer Form, nach Möglichkeit aufrecht erhalten werde. (S. Telegr.)

Ausland.

Mit dem neuen belgischen Bürgerwehrgesetz hat das Ministerium Desmet de Raeyer noch schlechtere Erfahrungen gemacht als ihm vorausgesehen wurde. Ueber ein Jahr ist jetzt her, daß die Regierung in aller Eile das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung mitten in der ärgsten Hundstagshitze zusammenberief und das Bürgerwehrgesetz trotz aller Abmahnungen durchsetzte. Man stellte damals die Sache so dar, als handele es sich um einen unaufschiebbaren Akt der Landesverteidigung. In Wirklichkeit aber wollte die Regierung nur etwas thun, um die Aufmerksamkeit von der notwendigen Preesreform abzulenken, und so kam ein Gesetz zu Stande, welches das Muster eines Gesetzes ist, wie es nicht sein soll. Der berüchtigte Fremdenparagraf mußte schon

fallen gelassen werden, noch bevor das Gesetz in Kraft trat. Er legte den in Belgien angesiedelten Ausländern den Bürgerwehrdienst auf und dagegen liefen von allen Seiten Protestnoten ein. Jetzt zeigt es sich, daß auch alle anderen Bestimmungen des Gesetzes unklar und widersprechend sind, so daß das neue Gesetz, obwohl es mit dem 1. Jänner 1898 in Kraft treten sollte, noch nicht zur Anwendung gelangt ist. Innerhalb der belgischen Bürgerwehr herrscht eine derartige Verwirrung, daß die Regierung sich genötigt sah, die Zurücknahme des ganzen Gesetzes anzukündigen und ein neues Gesetz auszuarbeiten. Die Regierung that aber weit besser, die Bürgerwehr, die ja doch eine alterthümliche Erscheinung ist, ruhen zu lassen und dafür die Heeresreform in Angriff zu nehmen. Denn wenn Belgien sicherlich eine kriegstüchtige Landwehr gut brauchen kann, so bedarf es doch in erster Linie eines kriegstüchtigen Heeres, und dieses fehlt eben. Wenn die Regierung statt sich mit dieser letzteren Frage zu befassen, neue Verwirrungen unternimmt, der völlig veralteten Bürgergarde neues Leben einzuhauchen, so wird sie nur eine Sisyphosarbeit verrichten.

Neuerdings geht aus verschiedenen Anzeichen hervor, daß Rußland und England in China zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen gelangt sind, und daß das englische Sabelraseln nur diesen Zweck verfolgte. Freilich, der „chinesische Bismarck“, Li-Hung-Tschang, hatte dabei seinen Posten verlassen müssen. Er galt als der größte Gegner Englands und hatte sich im Tschingliamen schwere Beleidigungen gegen den englischen Gesandten in Peking, Sir Claude MacDonald, zu Schulden kommen lassen und ihm sogar mit der Ausweisung gedroht. Darauf hatte die englische Regierung der chinesischen ein Ultimatum gestellt, in welchem sie die Abkündigung Li-Hung-Tschangs und seine Verbannung in eine entfernte Provinz forderte. Die chinesische Regierung zögerte lange, und England drohte schließlich mit einer Flotten demonstration im Golf von Tschili, der Beschlagnahme aller chinesischen Kauffahrteischiffe und Zollhäuser, ja sogar mit einer Besetzung von Tatu und Tientsin. Schließlich mußte China nachgeben, wenn auch nur von einer Abkündigung und nicht auch von einer Verbannung Li-Hung-Tschangs verlaute. Natürlich ist auch die Abkündigung nur des Scheines wegen erfolgt. Bei der ersten besten Gelegenheit wird auch der alte Fuchs in Peking wieder auf der Bildfläche erscheinen, um den Engländern den Schlag mit gleicher Münze heimzuzahlen. Jedenfalls ist er vorläufig, ähnlich wie vor Kurzem Wengtungho, der Lehrer des Kaisers, in Ungnade gefallen. Aber man wird nicht fehlgehen, wenn man seinen Sturz mit den Gerüchten über eine Verständigung zwischen England und Rußland in Zusammenhang bringt. Neuerdings wird in Peking lebhaft die Thatsache erörtert, daß die Gesandten von Rußland, Frankreich, Belgien, Spanien und den Niederlanden Li-Hung-Tschang Besuche machten, um ihm ihr Bedauern wegen seines Sturzes auszusprechen. Ueber den englisch-russischen Conflict wegen der Nutschungsbahnleihe meldet der „Daily Graphic“, daß der Vertrag mit der Hongkong- und Shanghai-Bank über die Nutschungsbahnleihe nunmehr in abgeänderter Form ratifiziert sei. Dies sei das Ergebnis des freundschaftlichen Meinungs-austausches zwischen der englischen und der russischen Regierung, der, wie man hoffe, bald zu einer dauernden Regelung aller Streitpunkte in Ostasien führen werde. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 22. September. (Trauergottesdienst.) Heute um 9 Uhr nahm die ganze Garnison an

einem Trauergottesdienste für verlebte Kaiserin Elisabeth in der Jesuitenkirche Theil. Sämtliche Officiere waren anwesend.

— (Ernennung eines Schlesiens.) Herr Heinrich Ritzmann aus Wüstpohlom bei Troppan, ein Schüler der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppan, zuletzt Lehrer in Mödling bei Wien, wurde am 19. September zum Oberlehrer an der Knabenvolkschule in Mödling ernannt. Er war seinerzeit als Lehrer in Königsberg, dann in Odrau, Schlesien, thätig.

— (Eröffnung der Theaterfaison.) Die Opernfreunde von Troppan sind zahlreich, aber die Freunde guter und gut aufgeführter Schau- und Lustspiele sind noch zahlreicher. Und eine gute Aufführung von Dramen, ob sie nun ernster oder heiterer Art sind, ist der Provinzbühne weit erreichbarer als gute Opern-Aufführungen. Zu Ersteren bedarf es wirklich wenig mehr als guten Willen der Darsteller und Regie und als Hauptsache die feste, führende Hand eines tüchtigen Bühnenleiters. Daß Herr Heiter als Ober-Regisseur und artistischer Director weder guter Wille noch die nöthige Festigkeit, noch künstlerisches Verständnis mangelt, und daß er erstaunliche Kenntniß der Bühnenliteratur besitzt, das wissen wir längst. Hoffen wir, daß Herr Hans Renner, Regisseur des Schauspiels und Lustspiels, (zugleich Darsteller der Väter-Rollen) über gleich schätzenswerthe Eigenschaften verfügt. Als erste Liebhaberin und Salondame wurde Fräulein Paula Curt engagirt. Die junge Dame ist aus der Schule des Professors Kurzbaier hervorgegangen und soll von sehr schöner Erscheinung sein. Die „schöne Erscheinung“ ist zwar für manche Lebenskünstlerin das wichtigste dramatische Hilfsmittel, aber die Berufs-schauspielerin findet damit nicht ihr Auslangen, „etwas“ Begabung muß sie denn doch besitzen, und wir setzen voraus, daß Fräulein Curt nicht nur etwas, sondern viel von diesem kostbaren Bühnenbehelf Eigen ist. Wo Fräulein Camilla Wolff, die erste Heldin, und Fräulein Carola Brodt, die jugendliche Heroine der Saison, bisher engagirt waren, wissen wir nicht. Fräulein Brodt wird Rollen spielen, welche in den letzten Saisons von Fräulein Grete Jantsch dargestellt worden sind. Fräulein Jantsch unterstützt gegenwärtig ihren Vater, welcher bekanntlich in seinem Wiener Prater-Theater besonders das klassische Drama pflegen will. Für das Fach der Naiven wurde Fräulein Elise Fernau gewonnen, ein hübsches junges Mädchen, aus der Theaterschule des ehemaligen Hof-Schauspielers Friedrich. Sie benützt die Troppauer Bühne als „Fortbildungsschule“, da sie für nächstes Jahr bereits für Berlin verpflichtet worden ist. Auch dem Fräulein Anny Martinelli, der Tochter des bekannten Wiener Schauspielers, soll Troppan die nöthige Bühnen-Praxis vermitteln. Fräulein Martinelli, welche von ihrem Vater für die Bühnenlaufbahn vorgebildet wurde, ist für die sogenannten ersten munteren Rollen engagirt worden. Für das Fach der Localfoubrette, die in der Pöffe singt und in der Operette spricht, sind zwei Vertreterinnen genannt, die Fräulein Ida Scheidl und Josephine Sabl. Herr Anton Zimmermann, der erste Held und Liebhaber, kommt vom deutschen Landestheater in Prag, Herr Anton Kollét, mit dem französisch klingenden Namen, ist für ein in Frankreich geschaffenes Bühnenfach engagirt, das aber eine ganz außerordentliche Wichtigkeit erlangt hat: „der Bon vivant“, die eigentlichen Intriganten-Rollen wird Herr Robert Prosl spielen. Herr Victor Palfi, jugendlicher Held und Liebhaber, scheint nach seinem Namen zu schließen, ein Ungar zu sein, das nationale Feuer wird voraussichtlich seinen Liebhaber-Rollen zu Gute kommen. Herr Robert Fesse wird nicht nur im Lustspiel, sondern auch in der Pöffe und Operette beschäftigt sein, wenigstens finden wir neben seinem Namen im Verzeichniß die Bemerkung: „komischer und singender Liebhaber“, und das ehrwürdige Alter dieser Bezeichnung eines bestimmten Rollenfaches hindert nicht, daß man sie recht heiter findet. Das Fach des Gefangs- und Charakter-Komikers wird Herr Karl Schöber vertreten, und als ersten Komiker werden wir einen lieben Bekannten begrüßen, Herrn Heiter, den gegenwärtigen artistischen Director der Bühne. Daß am 24. d. M. unser Theater mit einer Novität „Hofgünst“ von Troitzka eröffnet wird, haben wir schon berichtet. Zur Aufführung sind ferner folgende Novitäten in Aussicht genommen: „Viberpelz“, „Habsburg“, „Robinsons Eiland“, „Anonyme Briefe“, „Im Fegfeuer“, „Im weißen Rosel“, „Wachträume“ etc. Das Ankündigungsverzeichnis zählt, noch eine ganze Reihe von neuen oder neuemgenirten Stücken auf, die wir zu sehen bekommen sollen, allein wir wollen lieber nicht zu viel erwarten. Wenn in der Saison zwölf interessante, werthvolle Novitäten (Opern, Operetten, Schau- und Lustspiele) gut und würdig aufgeführt werden, so müßte das selbst sehr weitgehenden Ansprüchen genügen, denn gute Novitäten sind sehr theuer, abgesehen von der Unmöglichkeit, daß ein und dasselbe Personal zahlreiche neue Rollen während einer Saison nicht bloß einzulernen, sondern zu studiren im Stande ist. Das gesammte darstellende Personal unserer Bühne zählt heuer 66, die Leitung, das technische Personal und Orchester 68 Personen, so daß der Personalstand des Theaters heuer 134 Köpfe einschließt. Möchten die Herren Regisseure nur unerbittlich auf gewissenhaftes Proben bringen, dann kann sehr bald jene Harmonie der Darstellung erzielt werden, die man gerundetes Ensemble nennt, in welchem selbst mittelmäßige Kräfte durch geübtes Verständnis und Sicherheit angenehm wirken. Unser Publikum kommt in jeder Saison dem Bühnenpersonal mit Wohlwollen entgegen. Dieses Wohlwollen zu erhalten, zur Gunst zu steigern, liegt natürlich zumeist in der Macht und im Belieben der einzelnen Mitglieder. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sich die Saison 1898/1899 recht erfreulich gestalten wird, reich an künstlerischem Gelingen für das Publikum, an künstlerischen Erfolgen für die Schauspieler.

— (Von einem Hunde gebissen.) Heute Vormittags gegen 11 Uhr lief aus Ratherein ein Hund durch die Hübelgasse, Wiesengasse, Hofsühlgasse und Rastbörervorstadt und biß eine große Anzahl von Kindern. Auch Hunde wurden von ihm verlegt. Man mußte

Landzunge vor 75 Jahren nur ein elendes Fischerdorf. „Ende des Elefantenrüssels“, Ras el Khartum heißt diese Landzunge; nach ihr wurde das Dorf, nach diesem die Stadt genannt, welche dem Scharfblick Mehemed Ali's ihre Begründung verdankt. Als sich die ägyptische Herrschaft nach der Schlacht von Norti 1820 bis an den Zusammenstoß der beiden Ströme vorgeschoben hatte, und die Bedeutung der alten Handelsstadt Schendi am rechten Nilufer gebrochen war, beschloß Mehemed Ali, der die commercieell und strategisch wichtige Lage des Dorfes erkannte, an dessen Stelle eine Stadt zu gründen, die berufen sein sollte, ein Handelsemporium für den nordöstlichen Sudan zu werden. Als Jahr der Gründung der Stadt wird 1823 angegeben. Anfangs war sie allerdings nur ein aus den landesüblichen runden Strohthürnen mit Regeldächern bestehendes Zeltlager für eine Abtheilung des ägyptischen Besatzungs-corps. Nachdem die Hütten wiederholt vom Feuer zerstört worden waren, entstanden solidere Häuser aus Lehmziegeln; bald erhob sich ein besseres Gebäude für den Commandanten, eine Moschee, ein Bazar etc. Mehemed Ali machte die Stadt zum Sitz seines Gouverneurs der Provinz Senaar, und bald ward sie Mittelpunkt der dem Khedive unterworfenen Länder des Sudans, zumal für die südlich und östlich von ihr gelegenen Gebiete. Ihre Entwicklung wurde nicht durch günstige äußere Verhältnisse gefördert.

Ihre Umgebung ist eine sterile, baum- und strauchlose Ebene. Ihr Klima ist kein angenehmes; die Hitze beträgt nachmittags durchschnittlich 40 Gr. C., steigt aber oft bis zu 47 Gr. C. an; dabei ist die Luft ungemein feucht, wirkt daher sehr erschöpfend. Es wimmelt von Ungeziefer; Taranteln, Skorpione, Eidechsen, Vipern erfüllen jeden dunkleren Fleck. Trotzdem nahm die Bevölkerung rasch zu und dürfte schließlich über 50.000 Köpfe betragen haben. Es war ein buntes Gemisch von allen Völkern Nordostafrikas, dazu gesellten sich Türken, Araber, Syrer und etwa 30 Europäer, unter diesen namentlich Griechen. Der gesammte Handel des Sudans mit Elfenbein, Nilpferd-zähnen, Gummi, Tamarinden, Strauß- und Warabensebern, Sklaven nach dem Rothen Meer und Kairo concentrirte sich in den Bazaren von Khartum. Dem

entsprechend hatten viele europäische Staaten ihre Consulen in der Stadt, welche sich vielfach durch Förderung wissenschaftlicher Expeditionen verdient gemacht haben, die nunmehr von Khartum in den noch so gut wie unbekannten Sudan vordringen; Walker, Schweinfurth, Junker, Emin Pascha zogen von hier aus süd- und westwärts. Die Industrie war allerdings geringfügig; sie beschäftigte sich außer den zumeist durch Aegypten vertretenen unentbehrlichen Handwerken fast nur mit Filigranarbeiten in Gold und Silber zu Armabändern, Ringen, Taschen und dergl., die in Aegypten wegen ihrer Zartheit und Eleganz sehr beliebt waren.

Aus der schmuggelgrauen Masse der Privathäuser ragte in der Nähe des blauen Nils stattlich die Holenbarie, der Gouverneurspalast, heraus, ein aus soliden Backsteinen zweistöckig erbautes Haus, von einem großen Garten umschlossen. Ueberall, wo das von zahllosen Sakijen geschoßene Wasser des Nils zur Rieselung verwendet wurde, prangten herrliche Baumbestände, so namentlich bei der katholischen Missionsanstalt, die im Jahre 1846 durch die Bemühungen des österreichischen Marienvereines entstanden war und zu gleicher Zeit Sitz des Bisthums Nigritien war. Die protestantische Mission war durch die Brüder von Erichsona bei Basel vertreten. Zu ihrer Sicherung war die Stadt mit einer Mauer umgeben; aber die Befestigung gegen den Weißen Nil hin, bis gegen den sie sich schließlich erstreckte, war nie fertig geworden. Diese schwächste Stelle war es auch, an welcher in der verhängnisvollen Nacht zum 26. Januar 1885 die Scharen des Mahdi in die Stadt einbrangen. Ein Theil von ihnen stürmte sofort zum Gouverneurspalast; nachdem sie die in den ebenerdigen Räumen befindlichen Diener niedergemetzelt, eilten sie die Treppen empor. Auf der obersten Stufe trat ihnen Gordon entgegen. Ohne sich um seinen Gruß zu kümmern, stieß ihm der erste Angreifer die Lanze in den Leib. Gordon brach lautlos zusammen. Lange Zeit noch kennzeichneten die schwarzen Blutflecke die Stelle, wo der „Held von Khartum“ seinen edlen Geist aufgegeben; sie wurden erst getilgt, als der Mahdi den Regierungspalast — zu seinem Harem umwandelte.

nach dem Gebahren des Thieres feststellen, daß es toll sei. In der Ratiborvorstadt lief es in den Brantweinshaus des Herrn Rosenzweig, wo es dem Wägenmeister nach langem Bemühen gelang, das wüthende Thier festzuhalten. Bis jetzt konnten nur fünf Kinder ermittelt werden, die gebissen wurden, es ist aber anzunehmen, daß in Rathorein schon mehrere Verletzungen vorgekommen sind. Heute Nachmittag fuhr der Thierarzt zum Wägenmeister, um den Hund zu untersuchen. Sollte Tollwuth constatirt werden, dann werden sämtliche bis jetzt eruirte Verletzten heute Nacht noch auf die Klinik nach Wien gebracht werden. Wie verlautet, soll in Troppau gleich Wien die immerwährende Contumax eingeführt werden.

— (Epidemiebericht) für die zweite Hälfte September 1898. Es herrschen: Keuchhusten in Karwin und Steinau des Freischütz, Keta, Guty, Stalitz und Ober-Domaslowitz des Tschener und Nieder-Bindewiese des Freiwaldauer Bezirkes; Typhus abdom. in Drahomisch des Bielitzer, Dorf Roswald des Jägerndorfer, Barzdorf des Freiwaldauer, Seitendorf des Freudenthales, Mattimau und Schöbischowitz des Tschener Bezirkes; Trachom in der Stadt Bielitz.

Brünn, 22. September. (Volksthümliche Vorträge des Deutschen Clubs.) Diese wie alljährlich im Gewerbevereinssaale im Deutschen Hause stattfindenden Vorträge werden am 11. October l. J. beginnen. Herr Dr. Trautenberg wird die Reihe mit einem Vortrage über: „Die letzte Gräfin von Hohenemburg“ beginnen.

— (Vom l. f. Bezirkschulrath für die Stadt Brünn.) In der gestrigen Sitzung desselben leisteten die neu in den Bezirkschulrath entsendeten Mitglieder, Herren Generalsecretär Randler, Prof. Makura und Bürgerchuldirector Raskle, das vorgeschriebene Gelübniß. Dann gelangten mit Rücksicht auf das begonnene Schuljahr dringende Gegenstände zur Erledigung.

— (Vom zehnten Dragoner-Regiment.) Das Drag.-Reg. führt Johann v. Biechtenstein Nr. 10, das bisher in Larnopol garnisonirte und Olmütz als neue Station zugewiesen erhielt, trifft am 28. September dort ein. Das Regiment, welches die Stelle des 2. Dragoner-Regiments einnehmen wird, gehörte zu den historischen Regimentern. Sein Inhaber ist der am 20. April 1836 verstorbenen FML. Johannes Josef Fürst Biechtenstein und hat es dessen Namen für immerwährende Zeiten zu tragen; es formirte sich im Jahre 1634 aus den im Jahre 1631 erworbenen Moschen und fünf weiteren im Jahre 1634 neu erworbenen Dragoner-Compagnien. Regiments-Commandant ist gegenwärtig Oberst Anton v. Helff.

— (Das mährische Sängerbundesfest im nächsten Jahre) findet zu Pfingsten in Mähr.-Schönberg statt. Gleichzeitig wird der dortige Mänaergefangverein das Fest seines 50jährigen Bestandes begehen, wozu bereits jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Bei der Generalversammlung zur Feststellung des Festprogrammes am 19. d. M. wurde beschlossen, gemeinschaftlich mit dem Saalbau-, Schützen- und Turnvereine an Stelle des heutigen nicht entsprechenden Schießstadtsaales einen für große Festlichkeiten geeigneten großen Hauptsaal und zwei Nebensäle aufzuführen, welche als Vergnügungs-locale für immer bestehen werden.

— (Versammlung czechischer Abgeordneter.) Heute Nachmittag findet hier eine Versammlung sämtlicher czechischen Abgeordneten des mährischen Landtages statt, welche einestheils über die politische Lage, speciell im Hinblick auf die bevorstehende Reichsraths-session, andertheils über jene Gegenstände verhandeln wird, über welche der permanente Ausgleichsausschuß des Landtages berathen soll.

Tschchen, 23. September. (Ein Elisabethdenkmal für Tschchen.) In der gestrigen Sitzung des Gemeindeausschusses stellte Hr. Franz Passel den Antrag auf Errichtung eines Denkmals für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in Tschchen. Die Kosten sollen durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden. Hr. Passel begründete seinen Antrag mit kurzen Worten wie folgt: Die Trauerkundgebungen, welche in ganz Europa unserer vereinigten Kaiserin gezollt wurden, sind vorüber, auch die Stadtgemeinde hat ihrer Trauer um die verblichene Monarchin Ausdruck gegeben, die Bürgerschaft befehl aber der innige Wunsch, der auf so jähe Art aus dem Leben geschiedenen Kaiserin durch die Errichtung eines Elisabethmonumentes ein bleibendes Andenken zu schaffen. Ueberzeugt, daß die Gemeindevertretung den gleichen Wunsch hegt, erlaube ich mir den Antrag zu stellen, der Gemeinde-Ausschuß wolle beschließen, es sei ein Elisabethmonument zu errichten, und der Gemeindevorstand werde ermächtigt, mit Beiziehung von Experten ein vorbereitendes Comité zu diesem Zwecke zu bilden. Die Realisirung dieses Beschlusses bleibt jedoch dem Zeitpunkt vorbehalten, bis die freiwilligen Sammlungen und wiederkehrende Beiträge es ermöglichen werden, ein würdiges Denkmal zu errichten.“ Der Antrag wurde durch Erheben von den Sitten einstimmig angenommen.

— (Communales.) Gestern Abend fand eine Sitzung des Gemeinde-Ausschusses unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. v. Demel statt. Nach einem Antrage des Hr. Franz Passel auf Errichtung eines Elisabethmonumentes, den wir an anderer Stelle ausführlich wiedergeben, berichtete der Vorsitzende über die Ausführung der Sitzungsbeschlüsse vom 3. und 5. August l. J. Die neue Polizeiorganisation werde mit 1. Jänner 1899 durchgeführt werden. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Gehalts-Regulirung der Staatsbeamten naturgemäß eine Rückwirkung auf die Bezüge der Gemeindebeamten habe, und der Gemeindevorstand nicht ermangeln werde, dem Plenum in kürzester Zeit ein neues Organisationsstatut der Gemeindebeamten vorzulegen. Für einen Krankenwagen, der nach dem Beschlusse der letzten Sitzung angeschafft werden soll, hat die Nordbahn einen Beitrag von 100 fl. zugesichert, andere Gesellschaften sind wegen Bei-

tragsleistung angegangen worden. Wegen Errichtung des Elektrizitätswerkes hat die Firma Siemens und Halske den verlangten Kostenüberschlag übersendet, welcher von der Finanz-Commission im Einvernehmen mit der Rechts-Commission berathen und sodann vor das Plenum gebracht werden wird. Der neue Wasserjinstarif wird wegen administrativer Schwierigkeiten erst vom 1. Jänner 1899 in Kraft treten. Die Abstellung der Feuerlästen, welche in der letzten Sitzung gefordert wurde, wird im Wege der politischen Behörde angestrebt werden. Die Erweiterung der Schwimmschule wird eingehend studirt werden. Hierauf gelangte der Bericht des Stadtbauamtes wegen der Herstellung eines Canals in der Friedelers- und Jablonsauer-Reichsstraße zur Verhandlung. Die Möbel-fabrik Kohn wurde nach dem Sitzungsbeschlusse vom 3. August um Beitragsleistung zur Canalherstellung in der Friedelersstraße ersucht, der Vertreter der Firma, Herr Director Grabmayer, habe jedoch bei der commissionellen Verhandlung jeden Beitrag abgelehnt, weil schon die Entwässerung der Fabrik zu große Kosten verursache. Zudem werden aus der Fabrik keine Schmutzwässer, sondern nur Niederschlagswässer abgeleitet, das Establishement trage demnach an der Verunreinigung des Straßengrabens keine Schuld. Die Angelegenheit wird nach kurzer Debatte nochmals dem Stadtbauamt mit dem Auftrage überwiesen, festzustellen, ob die Canalanlage auf beiden Straßen notwendig und ob die Aeußerung der Firma Kohn richtig sei. Die Dankschreiben der Frauen- und Mädchenortsgruppe „Nordmarkt“ für eine Unterstützung und der Tschener Feuertwehr für die Ueberlassung der zweiten Hälfte des Hofraumes im Feuerwehrepoth werden zur Kenntniß genommen. Das Gesuch der Feuerweh, im Schlauchtrochthurme eine Steigerwand herstellen zu lassen, wird genehmigt. Mehrere Hausbesitzer der Convent- und Feuerwehrgasse haben um die Anlage eines Hauscanals ange-sucht und sich zur theilweisen Deckung der Baukosten protokollarisch verpflichtet, die Angelegenheit wurde vertagt. Die Ausstellung einer rechtsverbindlichen Erklärung wegen Herstellung eines Trottoirs auf der rechten Seite der Friedelers-Reichsstraße wurde genehmigt. Das Gesuch des Papierhändlers David Futterer um Verleihung der Concession zum Verkaufe von Schulbüchern im Hause Nr. 2 der Stiftgasse wird auf Antrag des Herrn E. A. Schroeder abgelehnt, weil für eine neue Buchhandlung kein Bedürfnis vorherrsche. Herr Schroeder begründete seine ablehnende Haltung damit, daß der Verkauf von Schulbüchern eine gewisse Uebung erfordere, damit die Kinder nicht alte Auflagen kaufen, die sich dann später als werthlos erweisen. Das Gesuch der Frau Sali Schönwald um die Befugniß zur Errichtung einer jüdischen Geräthe im Hause Nr. 10 Wälgasse wird abgelehnt. Das Gesuch des Markus Grünfeld, Sachsenberg, um definitive Aufnahme in den Gemeindevorstand wird bewilligt und dem Fachlehrer Alfred Grimm die Dienstalterszulage zuerkannt. Es gelangten sodann noch mehrere Gesuche, sowie Berichte und Anträge der Bau- und Polizei-Commission zur Verhandlung, über die wir morgen berichten werden.

— (Festkneipe.) Die deutschvolklichen Hochschüler der Stadt Tschchen veranstalten am Sonntag den 25. d. aus Anlaß der Nordmarkt-Hauptversammlung im „Eugensaal“ eine Festkneipe, bei welcher auch deutsche Frauen und Mädchen willkommen sind.

— (Eine veraltete Gepflogenheit.) verschiedene communale Angelegenheiten, Executionen u. d. durch Trommelschlag verlaublich zu lassen, ist endlich abgestellt worden. Mancher Fremde, welcher nach Tschchen kam und das nur auf Markttagen und Dörfern übliche Ausstromeln mit den bekannten Begleiterscheinungen beobachtete, mochte sich wohl verwundert fragen, wie eine so veraltete Institution in einer großen Provinzstadt mit modernen Einrichtungen geübt werden konnte. Nun soll dieses „Städt.-Alt-Tschchen“, welches oftmals stillen Spott erregte, schwinden und wir glauben, daß ihm niemand eine Thräne nachweinen wird. Die ortsübliche Verlaublichkeit wird in Zukunft wie in anderen Städten lediglich in der Afficirung der Edicte, Kundmachungen an der Amtstafel im Gemeindegauze und bei der Polizeiwachstube bestehen.

Bielitz-Biala, 22. September. (Schenkungen.) Aus Anlaß des Todes seiner Schwiegermutter, Frau Emma Leidenfrost-Pfeiffer, geb. von Schwibler, hat Herr Director Dr. Karl Reichenberger für die Kaiser Franz Josephs-Zubüßungsstiftung der Bielitzer l. f. Staats-oberrealschule den Betrag von 10 fl. gewidmet.

— (Das erste Abonnements-Concert der B.-B. Stadtkapelle) hat gestern Abend im Schießhaussaal bei — wir constatiren es mit tiefem Bedauern — sehr schwacher Theilnahme stattgefunden. Der vielbesprochenen Kunstfreundschaft der gebildeten Kreise des Bielitz-Biala'ers Publicums wurde damit nicht gerade ein gutes Zeugniß ausgestellt. Die erste Abtheilung brachte als Einleitung den Krönungsmarsch aus dem „Propheten“ von Meyerbeer, ferner die Ouverture zu Franz Schuberts Oper „Rosamunde“, den Walzer „Frühlingskinder“ von Waldeufel, eine große Phantasie aus Verdis „Aida“ von Zimmermann zu brillanter Durchführung und ein Flögelhornsolo des Hrn. Böhl von Henriquez, das Lied „Wo der Weg zum Viechen geht“. In der Einleitungsnummer der zweiten Abtheilung „Traumbilder-Phantasie“ von Bumbhe spielte Herr Concertmeister Langer die Zitherparthie sehr wacker unter der Mitwirkung des ganzen Orchesters. Nummer zwei war ein „Wiegenlied“, ein Singspiel, das einen hiesigen Meister in der Musik, Herrn Kapellmeister Theodor Vogel, zum Verfasser hat. Das angenehm und wichtig gehaltene Opus mit seinem einschmeichelnden Fluß wurde gefühlvoll vorgetragen und stark applaudirt. Ein Biehrerches Potpourri „Geistererscheinungen“ nebst zwei weiteren volksthümlichen Nummern, einer Schnellpolka von Reiniß „Immer schnellidig!“ und „Hoch Habsburg“, Marsch von Ral, schlossen das musikalisch gehaltvolle erste Abonnementsconcert. Zu wünschen bliebe, daß der mangelhafte Besuch kein böses Omen für die folgenden vier Abonnementsconcerte bedeutete.

— (Einiges über die polnische Vereins-schule.) Es steht gewiß außer allem Zweifel, daß die polnische Vereinschule, welche ihr Schülermateriale zu 90 Procent aus Kindern der in den ländlichen Ortschaften der Umgebung von Bielitz-Biala wohnenden Fabrikarbeiter-schaft rekrutirt, dem hiesigen Deuththum nicht zur Liebe, sondern zum Zort errichtet worden ist, und es wäre gewiß gerechtfertigt, wenn die deutschen Industriellen die polnische Herausforderung mit einer Repression beantworten, zu der sie nicht bloß den Anlaß, aber auch allen Einfluß besitzen. Wie wir von verlässlicher Seite vernehmen, wird der Besuch der polnischen Kampfschule in Biala durch die Kinder von Arbeitern, die in Bielitzer deutschen Industriebetrieben Arbeit und Brot finden und in nationaler Hinsicht stets unbehelligt geblieben sind, demnächst im Bielitzer Deuththum schriftlichen Vereinen berathen werden, um die Grundzüge gemeinsamen Vorgehens festzustellen. In der Politik ist für sentimentale Erwägungen kein Raum; das haben wir von unseren nationalen Gegnern, den Czechen, Slovenen und Polen schon oft vernahmen müssen. In der Politik, auch in den nationalen Kämpfen entscheidet nur die Macht, und wer sie hat und nicht anwendet, der begibt sich freiwillig des Erfolges. Welche Erwägungen könnten die deutschen Industriellen unseres Platzes abhalten, sich jener Arbeiter zu entheben, deren Kinder von deuththümlicher Seite gesammelt wurden, um sie als unwahres Argument für die Nothwendigkeit einer polnischen Schule in Biala zu fructificiren? Man frage nur jene Leute, deren Kinder heute die polnische Schule in Biala besuchen, ob ihnen vor dem Westehen derselben das leiseste Unrecht geschehen ist? Wenn schon die polnischredende Fabrikarbeiterbevölkerung aus dem Ertrage des deutschen Industriefleißes erheblichen Vortheil zieht und durch die deutsche Industrie vor Hungerkatastrophen bewahrt bleibt, die in Mittel- und Ostgalizien alljährlich zu den ständig wiederkehrenden Landplagen gehören, so darf von ihr mindestens gefordert werden, daß sie sich durch Hege und Verführung nicht zu der Annahme verleiten läßt, in ihren Brot- und Arbeitsgebern Feinde zu erblicken, die sie auf Kosten der traurig bestellten Volksbildung im übrigen Galizien auf nationalem Gebiete bekämpfen muß. Wenn man sich nationaler Feinde schon nicht erwehren kann, soll man wenigstens soviel Entschlossenheit besitzen, sie nicht mit deutschem Gelde zu erhalten und heranzuziehen.

Würrenthal, 22. September. (Fahrerabdiebstahl.) Sonntag, den 18. d. Mts., wurde zwischen 12 bis 1 Uhr Mittags aus dem Vorhaus des Bundeslocales in Freudenthal (Herrn Franz Thiel) ein Greger Touren-Fahrrad gestohlen. Dasselbe war gut erhalten, schwarz lackirt, hatte vernickelte Speichen, kein Rothblech, war mit einer gewöhnlichen und einer Hadlaufglocke, Peitsche, Cylometer und Gepäckträger ohne Riemen versehen. Die Pedale sind von Gummi, Pneumatik Reithoffer-Merier, Ueberziehung 68-5. In der Werkzeugschale befanden sich ein Schraubenschlüssel, eine Teleskopluftpumpe, eine kleine Dellekante, 2 Riemen und ein Rothleder. Der Verein ersucht jedermann, der irgend eine Spur vom Thäter oder von dem abhanden gekommenen Rade entdeckt, dies gefl. bei Rudolf Frank in Würrenthal gegen gute Belohnung anzuzeigen. Im Interesse unseres schönen Radsfahrersports erscheint es gewiß am Platze, gegen solche Frechheit bei Zeiten energische Maßregeln zu treffen.

Aus dem Gerichtssaale.

Olmütz, 27. September. (Ein Freispruch.) Der Kaufmann Theodor Wirtz in Freudenthal hatte von der Firma A. Geßler Witwe in Freudenthal im Februar und März 1897 größere Spectquantitäten entlehnt. Auf die Mahnung, diesen entlehnten Spect zurückzustellen, erklärte Wirtz, den Spect durch seinen Commis Knoblich und seinen Beirungen Folger der Firma Geßler zurückgestellt zu haben. Nachdem Knoblich behauptete, er habe diesen Spect der Tochter der Witwe Geßler, der Olga Geßler, im Geschäftstotalat übergeben und auf ihren Auftrag und in ihrer Gegenwart im Magazine in die Spectliste gelegt, und der Beirungen, der ihn begleitete, die gleiche Angabe machte, strengten Knoblich und Folger wegen der Aeußerung des Richard Geßler, daß er und Knoblich den Spect veruntrent haben, die Ehrenbeleidigungsklage gegen Richard Geßler bei dem Bezirksgerichte in Freudenthal an. Bei der Hauptverhandlung berief sich Richard Geßler auf seine Schwester Olga, welche als Zeugin unter Eid befragte, daß ihr dieser Spect nicht übergeben wurde, und daß die Angaben des Knoblich unwahr seien. Nachdem die Erhebungen gegen Knoblich und Folger wegen Veruntrentung eingestellt wurden, erhob die Staatsanwaltschaft Troppau gegen Olga Geßler die Anklage wegen Verbrechens des Betruges durch falsches unter Eid abgelegtes gerichtliches Zeugniß und die Hauptverhandlung fand am 16. August 1897 bei dem Landesgerichte Troppau statt, bei welcher die Angeklagte Olga Geßler nach den unter Eid abgelegten Aussagen des Josef Knoblich und des Albert Folger schuldig gesprochen und zu schwerem Kerker in der Dauer von zwei Monaten, verurtheilt mit einer Feste alle 14 Tage, und zum Strafkostenersatz verurtheilt wurde. Der Verteidiger Dr. Alois Eisler, Advocat in Troppau, brachte gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde ein und das Urtheil wurde vom l. f. Obersten Gericht als Cassationshofe seinem vollen Inhalte nach aufgehoben und die Sache zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an das l. f. Landesgericht Troppau verwiesen, indem zwischenwärtig die von der Verteidigung beantragten weiteren Zeugenvernehmungen, und zwar der Mutter und des Brubers der Angeklagten, angeordnet wurden. Bei der neuerlichen Verhandlung gegen Olga Geßler am 12. März wurde die Angeklagte abermals schuldig gesprochen und diesmal zu einfachem Kerker in der Dauer von zwei Monaten und zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens und Vollzuges verurtheilt. Auch gegen dieses Urtheil wurde vom Verteidiger Dr. Eisler die Nichtigkeitsbeschwerde eingebracht. Der l. f. Oberste Gerichtshof hob auch dieses zweite Urtheil auf und die Sache wurde nunmehr zur neuerlichen Verhandlung und Entscheidung an das l. f. Kreisgericht in Olmütz verwiesen. Die Verhandlung vor dem Kreisgerichte in Olmütz, bei welcher gleichfalls Dr. Eisler als Verteidiger fungierte, fand am 24. August 1898 statt und endete mit der gänzlichen Freisprechung der Angeklagten Olga Geßler, weil das Gericht nicht die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewinnen konnte.

Kunst und Literatur.

Troppau, 22. September. (Stadttheater.) Samstag, den 24. d. Mts., gelangt als Eröffnungsvorstellung zum ersten Male das vieractige Lustspiel von Zibilo v. Trotha „Hofgünst!“ mit folgender Besetzung zur Aufführung: Der Fürst, Dr. Zimmerer; die Fürstin-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 23. September. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat sich gestern Nachmittags von hier nach Preßburg zurückbegeben und Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stephan ist heute Abends von hier nach Triest abgereist.

Wien, 23. September. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist Franz Graf Bellegarde, der letzte Obersthofmeister weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, zum ersten Kanzler des Elisabeth-Ordens ernannt worden.

Wien, 23. September. Der Supplent am zweiten Staatsgymnasium in Graz Moriz Strobl wurde zum wirklichen Lehrer am Staats-Real- und Obergymnasium in Ungarisch-Gradiß ernannt.

Wien, 22. September. Gestern fand in den Bureaux der Fikalia des Wiener Bankvereins in Prag die constit. Gen.-Versammlung der Groß-Rungen dorfer Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft mit einem Actien-Capital von 600.000 fl. statt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren Karl Stöckermayer als Vorsitzender, Michael Benies als Stellvertreter, dann Rudolf Bamberger, Wilhelm E. Jarlowsky, Rudolf Mendl und Adolf Schönwald. Die Raffinerie wird gegen Mitte October den Betrieb eröffnen.

Budapest, 23. September. In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses begründete der Abg. Karl Eötvös seinen Antrag, wonach der Regierung wegen ihrer Haltung in der Ausgleichsfrage das Mißtrauen des Hauses ausgesprochen werden möge. Ministerpräsident Baron Tisza erwiderte, die Regierung bestrebe darauf, daß die Ausgleichsvorlagen dem ungarischen Parlament zur Behandlung vorgelegt werden, durch die österreichischen Verhältnisse sei dies jedoch unmöglich gemacht. Der Antrag Eötvös wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Budapest, 23. September. Heute um 4 Uhr Früh wurde von dem hiesigen Gerichtshof das Urtheil gegen den Antisemitenfürher Itoczy verurtheilt, wonach er wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung des Arztes Dr. Kelen zu einer Geldstrafe von 220 fl. und zur Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Bei diesem Proceß handelte es sich darum, daß Itoczy den langjährigen Hausarzt verdächtigt hatte, den Tod seines (Itoczys) Vater durch falsche Behandlung verursacht zu haben.

Rom, 22. September. Eine Note der „Agenzia Stefani“ führt, anknüpfend an die Depesche des „New-York Herald“ über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Columbia und Italien aus: „Ein Decret des Präsidenten von Columbia gesteht den italienischen Unterthanen in Columbia lediglich den Schutz der localen Gesetze zu. Die italienische Regierung, wahrscheinlich unterrichtet über die Schwierigkeiten, welche Columbia der Vertretung eines befreundeten Macht (Englands) mit dem Schutze der italienischen Interessen entgegensteht, hatte erklärt, daß sich Columbia damit in gewisser Beziehung außerhalb des Völkerrechtes stellt, welches sogar in Kriegszeiten einen diplomatischen Schutz zugestehet, während doch die italienisch-columbianischen Beziehungen trotz des Zwischenfalles normal waren. Weiters hatte die italienische Regierung erklärt, daß, falls die oben erwähnten Schwierigkeiten nicht beseitigt würden, die Mission des columbianischen Gesandten in Rom mit vollem Rechte beendet wäre. Der Inhalt der Depesche des „New-York Herald“ würde die Sachlage noch schwieriger erscheinen lassen, denn es bestehen mit Columbia feierliche, niemals gekündigte Verträge, welche den dortigen italienischen Unterthanen einen Schutz und Rechte von größerer Gewähr zusichern, als ein Staatsgesetz, das abgeändert werden kann. Ohne eine zu große Bedeutung diesen Kundgebungen beizumessen, welche, obgleich im Widerspruch mit dem internationalen Brauche, einen Zustand der Dinge schaffen, der bereits einmal zwischen England und einigen amerikanischen Republiken bestand und gegenwärtig zwischen Frankreich und Venezuela besteht, erwägt die italienische Regierung dennoch, ob sie irgendwelche Maßregel ergreifen sollte, um die italienischen Interessen in Columbia besser zu wahren, welche man indessen in keiner Weise als gefährdet ansehen dürfte.“

Paris, 22. September. Picquart wurde heute Nachmittags von dem Sante-Gefängniß in das Militärgefängniß Cherche-Midi gebracht.

Paris, 22. September. Es bestätigt sich, daß der französische Botschafter in Wien Marquis de Reversaux zum Nachfolger Cambons in Constantinopel auserselien ist.

Paris, 22. September. Gerüchtweise verlautet, die Affaire Picquart hätte zwischen dem Ministerpräsidenten Brisson und dem Kriegsminister Chanoine einen Conflict herbeigeführt, welcher eine Krise veranlassen könnte.

London, 22. September. Reuter's Office erfährt von besonderer Seite aus Paris: Es verlautet, Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätten es abgelehnt, sich dem von dem anderen vier Mächten vorgelegten Plane zu einer gemeinsamen Regelung der kretischen Frage anzuschließen, andererseits jedoch zugesagt, den Sultan in einem Widerstande nicht zu unterstützen. Die Natur des von den vier Mächten aufgestellten Planes sei noch nicht bekannt, doch gelte es als sicher, daß der erste Schritt die Entfernung der türkischen Truppen und Beamten von der Insel sein werde.

London, 22. September. Die „Times“ melden aus Santiago de Chile, daß der argentinische Gesandte bis zum verfloßenen Dienstag sich geweigert habe, auf den chilenischen Vorschlag einzugehen, die ganze Grenzfrage rüchhaltlos einem englischen Schiedspruch zu unterwerfen. Die Lage sei unhaltbar geworden.

Meldungen, welche die Streitfrage als geregelt bezeichnen, würden als gänzlich unbegründet angesehen.

Canea, 22. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Oberst Chermiside schlug den Admiralen die Errichtung eines Specialgerichtshofes in Smyrna zur Aburtheilung der Auführer in Candia vor. Der russische Admiral beantragte die Entwaffnung der Kretenser auf der ganzen Insel.

Canea, 22. September. Nachdem die Truppen und Schiffe der anderen Großmächte nach Suda zurückgekehrt sind, trifft auch das österr.-ungar. Torpedoschiff „Deopar“ heute Nachmittags mit dem österr.-ungar. Consul und dessen Familie in Suda ein. In Candia haben gestern mehr als tausend Türken ihre Waffen abgeliefert.

Buenos-Aires, 21. September. Gegenüber der Meldung des Journals „El Tiempo“, die chilenische Regierung habe der argentinischen Regierung eine Frist von fünf Tagen zur Annahme des Schiedsgerichtes gegeben, versichert die hiesige Regierung, daß diese Nachricht unbegründet sei.

Aus China.

London, 22. September. Die „Times“ melden aus Peking, daß die jüngsten kaiserlichen Decrete hauptsächlich dem Einflusse des Reformators von Canton, Kanghumei, auf den Kaiser zuzuschreiben seien. Kanghumei habe jetzt den Befehl erhalten, Peking zu verlassen. Die Kaiserin-Mutter habe die Fäden der Regierung übernommen und werde alle Edicte vor ihrer Veröffentlichung durchsehen. Dies wäre gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Regentenschaft und dürfte die baldige Wiedereinsetzung Li-Hung-Tschang's zur Folge haben.

London, 22. September. Wie Reuters Office aus Schanghai vom heutigen meldet, ist dort das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser von China gestorben sei. Einzelheiten fehlen. Es wird versichert, die Thore von Peking seien geschlossen.

London, 23. September. Obwohl die Nachricht von dem Tode des Kaisers von China bisher noch nicht bestätigt ist, wird sogar seine Ermordung nach dem soeben vollzogenen Staatsstreich nicht für unmöglich gehalten. Heute wird der Kaiserin-Witwe, an welche die Regentenschaft übergegangen ist, durch Kniefall gehuldigt werden. Die dynastische Bewegung nimmt immer größere Ausdehnung an.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 100-90, Oesterr. Kronenrente 101-05, Ungar. Kronenrente 98-10, Oesterr. Goldrente 121-—, Oesterr. Creditactien 353-87, Ungar. Creditactien 387-—, Staatsbahn-Actien 349-25, Elberthal-Actien 260-50, Vönderbank-Actien 223-50, Marknoten 58-87. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlend sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(83. Fortsetzung.)

„Vom Fenster fort, Schwester! In den Schatten, — schnell!“ flüsterte die Kranke. Vielleicht sieht er dann nicht —“

Die kräftige Pflegerin schob das Ruhebett, das auf Rollen ging, ohne große Mühe in die Tiefe des Zimmers zurück und schloß rasch das Fenster. Eine Minute darauf trat Hansen zur Thür ein.

Er hatte sich eine lautlose Art, die Thüre zu öffnen, angewöhnt, desgleichen einen fast unhörbaren Schritt — der Schlaf seiner Frau mußte behütet werden wie ein selbstenes Kleinod; so kam er auch jetzt nicht dicht heran, er blieb neben der Portiäre stehen und fragte Schwester Ephrema durch ein Zeichen, ob die Kranke schlafe. Auf das Kopfschütteln der Pflegerin näherte er sich rasch dem Ruhebett und nahm auf dem daneben stehenden Sessel Platz. Schwester Ephrema bedeutete ihm, daß sie in der Nähe bliebe, und verließ darauf das Zimmer.

„Nun, Bibellchen, wie geht es?“ fragte er heiter und umschloß mit seiner warmen Rechten das blutlose Gändchen auf der Bettdecke. Als sie seine Braut war, hatte er sie seine „kleine Bibelle“ getauft, ihrer leichten, schwebenden Bewegungen halber — sie hatte sich, ein halbes Kind, das sie noch war, nährlich über die Zeichnung gefreut, und er hatte sie beibehalten, wagte nicht, jetzt eine andere zu suchen aus Furcht, ihr damit wehe zu thun. Sie hob ein wenig mühsam seine Hand an ihre Lippen empor und bat, da er es ihr wehren wollte:

„Daß doch, bitte, Göß! Das wenigstens!“

Er wollte aufseizen, unterdrückte es aber noch bei Zeiten und strich lieblosend über ihr weiches Haar.

„Hast Du denn geschlafen, Bibellchen? Was — gar nicht? Konnte Dir denn Schwester Ephrema nichts vorlesen, was Dich ein Bißchen einschlaferte? So recht sanft schaukelnde Verse — die Gubrunsfage zum Beispiel oder Redewitzens Amaranth — wie? Ich fürchte überhaupt, —“

Er sah vorsichtig nach der Thür des Nebenzimmers und sprach ganz leise, — sie ist doch nicht die richtige Gesellschaft für Dich! Versteh mich recht, kleines Weib, ich meine Gesellschaft, nicht Pflege, denn darin leistet sie Unübertreffliches, und ich weiß nicht, wie ich ihr genug danken soll! Aber immer nur so den Rosenkranz und das Gebetbuch — mein armes Bibellchen soll auch mal was Anderes hören, so wenig ich jenes verbieten will... ich

meine nur, das Eine thun und das Andere nicht lassen, und es ist allemal gut, wenn das menschliche Gemüth sich nicht nur von einer Speise nährt. Um es kurz zu sagen: was meinst Du, wenn wir eine Dame ins Haus nähmen?“

„Ach, Göß, ich kann mich doch nicht mit ihr unterhalten!“

„Sollst Du auch nicht! Wer redet denn davon? Die Dame wird für Dich in Haus genommen, sie soll sich mit Dir unterhalten, nicht Du Dich mit ihr! Fühlst Du Dich krank und müde, soll sie Dich in Ruhe lassen, sie soll Dein Zimmer garnicht betreten, und die vortreffliche Ephrema hat das Feld allein. Aber wenn das kleine, liebe Weib anfängt, den Kopf zu heben und etwas heller aus den Augen zu sehen — was garnicht lange dauern wird bei dem Prachtwetter, das wir jetzt haben — und wenn es Lust hat, mal ein paar Seiten französisch sich vorlesen zu lassen, in welcher Sprache es ja Meisterin ist — es braucht ja nicht gleich Maupassant und Bourget zu sein... ich meine nur...“

„Ich fürchte, es wird sehr, sehr selten dazu kommen!“

„Und wenn es selten ist — besser doch selten, als nie!“

„Ich kann mir kaum denken, daß ich jemals darnach verlangen würde!“

„Aber ich kann das! Lehre Du mich doch mein kleines Weib kennen! Probiren wir's eben mal! Geht's nicht, dann ist es auch noch kein Unglück, dann thut es Ephrema wieder allein! Die Aerzte meinten auch, es sei ein guter Einfall von mir!“

„Gut, gut, wie Alles, Göß, was von Dir kommt!“ Von Neuem küßte sie seine Hand. „Aber —“

„Was nun: aber? Auch für mich, sieh, wenn ich nun wieder male und mich da oben dann so recht einpinsele, wie es ja vorkommt — welche Beruhigung für mich, zu wissen, Du bist gut aufgehoben... noch besser als bisher! Und wenn ich Dich nicht immer haben kann — ich meine, Du gehst doch oft früher zu Bett — dann jemand im Hause zu haben, mit dem man ein vernünftiges Wort reden kann —“

Er wußte genau, das letzte Argument war das wirkfamste. Sobald er that, als geschähe auch ihm mit der ganzen Sache ein besonderer Gefallen, war sie für den Plan gewonnen.

„Mein armer Göß! Ja, Du bist viel allein! Daß ich dies nicht früher bedachte! Vor Allem muß die Dame Dir sympathisch sein — vielseitig gebildet, voller Interesse und Verständnis für die Kunst —“

Hansen lachte.

„Kurzum, wir rücken in die Zeitung ein: Der Maler Gottfried Hansen sucht eine Gesellschaftsdame! Nein, Kleines, so wars's nicht gemeint; die Hauptperson bleibt immer Du!“

„Und hast Du schon eine Persönlichkeit, die Dir vor-schwebt?“

„Nein, Bibellchen, mir schweben vorläufig keine Damen vor. Aber das findet sich, wenn ich nur erst Deine Zustimmung habe. Man hat ja Freunde und Bekannte in Hülle und Fülle, die wissen immer vacante Damen — immer herein mit Ihnen, Schwester Ephrema — was bringen Sie mir da Gutes?“

„Ich wollte, es wäre etwas Gutes, Herr Hansen — eben schickte mir's der Portier für Sie herein, es ist bei ihm abgegeben worden!“

„Nun wollen mal sehen! Frau Geheimrath Dankelmann gibt sich die Ehre, Herrn Kunstmaler G. Hansen zu einem bei ihr am zweiten Juni stattfindenden Gartenfest einzuladen. Maximiliansplatz Nummer achtundvierzig! Ah, so, so, das ist also richtig das bewusste Gartenfest!“

„Welches denn? Wußtest Du davon?“

„Eigentlich ja! Traf neulich die kleine Dolly in den Gasteiganlagen mit einer Freundin, und da — da war die Rede von diesem Gartenzauber.“

„Du hast mir Nichts davon erzählt —“

„Wie sollte ich? In diesen letzten Tagen, wo —“ er vollendete nicht, neigte sich herab und küßte das blonde, seidene Haar.

„Dann mußt Du dort zuvor doch noch Deinen Besuch abklaten.“

„Ja — hm! Werde ich wohl nicht anders können.“

Die kranke Frau wandte mühsam den Kopf auf dem Kissen vollends um und sah ihrem Gatten mit großen stillen Augen aufmerksam ins Gesicht.

„Nun denn, kleines Weib?“

„Du weißt doch, warum ich dich so ansehe, Göß! Wenn Du, dem all' diese Formalitäten — Besuch machen — in Gesellschaft gehen — so unsäglich zuwider sind — wenn Du bergleichen freiwillig auf Dich nehmen willst, so hat das einen ganz besondern Grund!“

„Biste Anwartschaft auf einen Posten als Heilseherin, notabene mir gegenüber! Richtig beobachtet! und soll Dir alles in optima forma gebeitet werden, sobald sich die Sache erst übersehen läßt!“

Seine Lustigkeit hatte einen kleinen, ganz kleinen Beigeschmack von Gezwungenheit, es bedurfte eines besonders feingestimmten Ohres, um den kaum merkbaren „falschen Ton“ heraus zu hören. Mit gesteigerter Lebhaftigkeit wandte sich Hansen jetzt zu Schwester Ephrema.

„Ist's nicht Zeit für die Medicin? Geben Sie mir einmal Köffel und Flasche herüber, Perle aller Schwestern. Ohne Sorge, es kommt kein Tropfen vorbei; das Eingeben, Sie wissen ja, ist eine Specialität von mir!“

Und geschickt, wie der gemiegteste Krankenpfleger, schob Gottfried Hansen seinen Arm unter den Kopf seiner Frau, hob ihn leicht ein wenig höher und stieß ihr den Inhalt des Köffels ein. Ihre Augen sahen noch immer forschend in sein Gesicht; er beugte sich lächelnd herab, schloß jedes dieser fragenden Augen mit einem Kuß und sagte überredend:

„So! Jetzt wird man ein gutes Kind sein und verschlafen, etwas zu schlafen!“

(Fortsetzung folgt.)

Nur noch kurze Zeit! 3. October Schluß!

M. Gierke's großes mechanisches Kunst- u. Welt-Diorama
bietet das Neueste im Genre der Kunstmalerei.
Plastik u. Mechanik!

Interessant und amüsant für Groß und Klein!
Neu! Hier zum ersten Mal. Neu!

Santiago de Cuba
Spanisch-amerikanischer Krieg! Non plus ultra der Mechanik!

Labori, der berühmte französische Vertheidiger.

Ein Nachtigallenpaar.

Preisgekröntes Kunstwerk der Wiener Weltausstellung 1873.
Eintritt für die gesamte Ausstellung 15 kr., f. l. Militär-
Schüler, Schülerinnen und Kinder zahlen nur 10 kr.

Avis!

Nächste Woche durchwegs neue Aufstellung!
Im Panorama Pracht-Tableau: Das prunkvolle Leichen-
begängniß während Ihrer Majestät der Kaiserin
Einfahrt von Oesterreich in Wien. In der II. Abthei-
lung: Die Wachsfiguren des Anarchisten und Mörders
Louis-Lucheni aus Paris.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat,
geschmacklos, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Ehrlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrisen. Gicht, bei
Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen
wird die **Lithion-Quelle**

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.
Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges.
Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen
Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an
Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie ge-
störtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der
Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die
Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

Bierhalle Deutsches Haus

Bestes Pilsner, Bürg. Bräuhaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Zwei (417)
Studenten

aus besserem Hause werden in
Wien
in ganze Verpflegung bei
einer feinen Familie auf-
genommen. Großes möblirtes Zim-
mer, separirter Eingang, Clavier-
benützung. Eventuelle Anfragen
zu richten nach Wien, III. Bezirk,
Margerthasse 3, 3. Stock, Thür 17.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (417)

neues Haus

im Centrum der Stadt

Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft ertheilt die
Administration der „Silesia“.

Gewölbe

für Specereihandlung
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine Wohnung
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigenthümer **Johann**
Bakowski, Teschen,
Bapenstraße 9.

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wieder-
verkäufer bei **Albert Matzner**,
Wien, I., Kohlmeßergasse 8
Musterpatente enthaltend Hemden,
Leibchen, Hosen für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme ober
Wiener Referenzen. (388)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbehauptung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet:
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorräthig in der
f. u. l. Hof-Buchhandlung **Karl**
Prochaska.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's** (2355)

Rosenmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Dresden u. Teschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, **Ed. Raschka**, Apoth. und **Leop.**
Peter, Apoth. in Teschen, **G. A. Netal** in Friedek, **Frans**
Polaczek in Bieltitz, **Moritz Bock** in Blala.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,
Eingravierungen von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
(Rest. Kuchaida).

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
empfiehlt
Heinr. Grünfeld
TESCHEN.

Speisezimmer-Hänge Lampe

Zu verkaufen ist in
Teschen eine sehr gut er-
haltene, vernickelte
Syst. Dittmar um 15 fl.
Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Wohnung

Im Hause, Grabinasstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Küche, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)

M. Kammholz,

Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Wohnung

wird gesucht in Teschen.
Ein Zimmer und Küche An-
träge per 1. October bis 15.
unter „Kinderlos“ poste rest.
Teschen. (4473)

Prochaska's

EISENBAHN-KARTE

von

Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —

und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

82. Aufl. — 1898

— 60 kr. —

In allen Buchhandlungen.

Speise-Kartoffeln
wie auch hochprocentige für Bren-
nereien sind bei der Gutsverwal-
tung Sr. Excellenz des Grafen
Kasimir Badeni in Busk,
Galizien, zu verkaufen. (4503)

Die Beobachtung

u. Pflege unserer

Kinder

in gesunden und

kranken Tagen.

Ein praktisches Handbuch

für Mütter u. Pflegerinnen.

Von

Dr. med. Steinhardt.

fl. 1.20, mit Porto fl. 1.25.

Vorräthig in der f. u. l. Hof-
Buchhandlg. **Karl Prochaska**

in Teschen. (4089)

Meraner

Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendt **Hans**

Tauber, Meran, Tirol.

Hochobles Winterobst, 250 St.

Apfel und

Birnen

versendet franco für 6 fl. gegen

Nachnahme, Gutsverwaltung

Vasaka, Post Bolesó (Waag-
thal). (860)

Ein gut eingeführtes

Specerei-Geschäft

in der belebtesten Gasse in

Witkowitz wird sofort

unter günstigen Bedingungen

verpachtet. Näheres zu erfragen

unter **S. E.** poste restante

Witkowitz. (4504)

Tüchtige, geprüfte

Kindergärtnerin

wird für ein christl. Haus in

Freudenthal gesucht.

Offerten unt. Chiffre „Kin-
dergärtnerin“ an die Buch-
handlung **W. Krommer**

in **Freudenthal.** (865)

Mehrere Maschinen-

Strickerinnen

als auch ein (4447)

Ladenmädchen

werden aufgenommen in der

mechanischen Schneiderei

Anton Lewinsky

Teschen, Stephaniestraße 47.

Köchin.

Für ältere, alleinlebende Frau, die

gut kochen kann, bietet sich Gelegen-
heit zu bescheidener Eristenz durch

Uebernahme der Verköstigung

lediger Fabrikbeamten,

eventuell für kinderloses Ehe-
paar, wobei der Mann als

Kanzleidener und Postbote

Verwendung fände, jedoch außer

Deutsch einer slavischen Sprache

mächtig sein muß. (4500)

Anträge an die **Portland-**

Cementfabrik, Szesakowa,
Galizien.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3077)

Ein tüchtiger (4486)

Reisender

der Mehlbranche, beider
Landessprachen mächtig, für
Möhlen, Schleifen und östliche
Möhlen wird in einer größeren
Dampf-Mühle **Mährens**
aufgenommen. Bewerber, welche
gut bei der Kunde eingeführt
sind, erhalten den Vorzug.
Gefl. Offerte übernimmt unter
Chiffre „Dampfmühle“ die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Als Detail-

Reisender

der Manufactur- und Modebranche
wird ein gewandter tüchtiger Ver-
käufer, repräsentationsfähig, der
deutschen und böhmischen Sprache
in Wort und Schrift vollkommen
mächtig, sofort acceptirt. Offerte mit
Photographie beizulegen, event. per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
Warenhaus Victor Lipner
in **Prerau.** (4410)

Ein junger (4455)

COMMIS

nach der Auslese, beider Land-
sprachen mächtig, oder ein

Lehrknabe,

welcher in einem Geschäfte thätig
war, wird sofort in der Gemischt-
warenhandlung des **Albert Terk**,
Schwarzwasser (Schlesien) auf-
genommen.

Eisendreher

selbstständiger Arbeiter, so auch zwei

gute

Schlossergefellen

werden aufgenommen und erhalten

guten Lohn und dauernde Beschäf-
tigung bei (4487)

Sigm. Rübner,

Saybusch.

Mehrere tüchtige (4485)

Zahlfellner,

Speisenträger,

Gasthaus-Köchinnen,

Extramädchen,

Kaffee-Köchinnen,

Fellnerjungen

werden sofort placirt durch das

Vermittlungs-Institut

Krischka

in **Brünn**, Kapuzinerplatz 14,

Telephon Nr. 293.

Zwei junge, brave

Schuhmacher-

Gehilfen

werden sogleich aufgenommen

bei (4480)

Franz Skaza

in **Freistadt**, Oest.-Schlef.

Hausbursche,

solide, arbeitam, kräftig, für Alles,

wird aufgenommen Ganze Verpfle-
gung, Wohnung, Lohn 10 fl. mo-
natlich. Eintritt am 1. October

L. J. Anfragen zu richten oder ver-
sönlich **Café Austria**, Mähr.-
Ostau. (4189)

Danksagung.

Für die zahlreichen wohlthunenden Beweise der Theilnahme und Liebe, die uns aus Anlaß des Hinscheidens un-
serer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Amalie Lauterbach, geb. Ripser,

von Verwandten, Freunden und Bekannten zu Theil geworden sind, sowie auch für die reichen und schönen Kranzspenden
sprechen wir hiemit unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Bielefeld, den 20. September 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

werden soll, während jede amerikanische Stadt die andere zu überbieten suchte in dem Bestreben, den Namen des tapferen Admirals unsterblich zu machen, indem man Straßen und Plätze nach ihm benennt. Gewöhnlich wurden die Straßen, deren Namen irgend etwas spanisch klingendes an sich haben, nach dem populären Idol umgetauft. Will der Amerikaner etwas ganz besonders Strahlen- des, Schönes, Angenehmes zutreffend bezeichnen, dann setzt er die zwei kleinen, förmlich zauberhaft wirkenden Silben dem betreffenden Ausdruck voran. So gibt es drüben zum Beispiel das herrliche Deweywetter, ein wahres Dewey- vergnügen und ähnliche „Deweys“ mehr. Was nun gar die nach dem berühmten Admiral benannten Toilettengegen- stände und Kleidungsstücke anbelangt, so würde man kein Ende finden, wenn man sie alle aufzählen wollte. Da gibt es vornehmlich Dewey-Röcke, Dewey-Hüte, Dewey-Grabatten und Dewey-Schuhe. Ohne mit diesen Artikeln ausgestattet zu sein, hätte sich kein patriotisch gesinntes Bögler mehr auf der Straße gezeigt. Vor allen Dingen aber sind es die felsen Yantee-Ladies, die in ihrer überschwänglichen Art einen wahren Deweycultus treiben. Es hatte sich sogar, so sonderbar es klingen mag, ein gewisser Dewey-Ägyptus unter dem weiblichen Geschlecht entwickelt, den man sofort an der seltsamen Costümierung und dem eigenthümlich schwankenden Gange erkennt, durch den sich die Species der Theerjacket von denjenigen der Landratten am markantesten unterscheidet. Der Hut, den die Dewey-Schöne trägt, ist ein leinener, mit Korn gefüllter Helm der voru und hinten eine schirm- artig nach unten gebogene Krempe aufweist und eine ge- naue Nachbildung der Kopfbedeckung ist, die der vergötterte Admiral auf Deck seines Schiffes, der „Olympia“, am Tage der Schlacht trug. Das regelrechte Dewey-Costüm be- steht aus Rock und Blouse. Der Erstere ist aus blauem Tuch oder Cheviot gefertigt und um den unteren Saum und an den Seitennähten mit schwarzer Tresse besetzt. Um dem Kleidungsstück ein mehr malerisches Aussehen zu ver-

Jahre 1893 kam bei der eigentlichen Grenzfeststellung ein Zusatzvertrag zu Stande, wonach alles Land und alle Gewässer östlich der höchsten Erhebungen zu Argentinien, westlich zu Chile gehören sollen, doch ließ Chile den Hauptpunkt, die Wasseisende auf den höchsten Erhebungen nicht fallen, und so konnte gerade in dem Hauptpunkte keine Einigung erzielt werden. Auf beiden Seiten beharrt man nun auf seinem Standpunkte und rüstet zum Kriege. Chile hat beschloffen, sein actives Herer so weit durch Einstellung der Nationalgarde zu erhöhen, daß in den nächsten Wochen die verhältnismäßig sehr hohe Anzahl von 150.000 Soldaten mehr oder weniger kriegsbereit ist. An ein gültliches Uebereinkommen ohne Schiedsgericht ist nicht zu denken, also entweder England entscheidet oder die Waffen. Aus Santiago di Chile wird gemeldet: Bis zum verflossenen Dienstage soll der argentinische Gesandte sich gewarigert haben, auf den chilenischen Vorschlag, die ganze Grenzfrage rückhaltlos dem englischen Schiedsgericht zu unterwerfen, einzugehen. Die Lage sei unhaltbar geworden. Die Meldungen, welche die Streitfrage als geregelt bezeichnen, werden für gänzlich unbegründet angesehen. Die Londoner „Financial News“ melden aus Buenos-Aires, die öffentliche Meinung sei dort entschieden gegen einen Schiedspruch auf der vorgeschlagenen Grundlage. Die Annahme des Schiedspruches sei zum Mindesten zweifelhaft. Um die durch die Truppenaushebungen erwachsenden Mehrausgaben theilweise zu decken, werde ein Ausfuhrzoll auf Getreide erhoben. Der Senat genehmigte die Mobilisierung von 50.000 Mann und erhöhte die Zollabgaben auf 10 pCt. des Werthes der betreffenden Artikel; ausgenommen sind solche Artikel, die bisher bis zu 5 pCt. bezahlten; diese sollen nun das Doppelte zahlen. (S. Telegr.)

In China ist es zu einer bedeutsamen Umwälzung in der Regierung gekommen. Die Kaiserin-Mutter Tschu-Hsi hat dem Kaiser Tschiang die Zügel der Regierung, wie bereits gemeldet, aus der Hand genommen. Der Kaiser von China wollte sein Reich in einen modernen Staat umwandeln. Er hatte an das Beamtenthum des Reiches einen Reformerslaß gerichtet, welcher nach der „Peterburgskaja Wjedomosti“ wörtlich lautet: „Unser Beamtenthum hält noch immer fest an den alten und veralteten Ueberlieferungen. Die Unhaltbarkeit eines solchen Systems ist augenscheinlich. In dieser kritischen Zeit müssen wir das Festhalten an den veralteten Ueberlieferungen völlig aufgeben, auf allen Gebieten Reformen einführen und eine Aera des Fortschritts, der Bildung und der Aufklärung eröffnen. Ohne die Kultur des Westens und ohne die Entdeckungen der Neuzeit kann China auf Erfolg nicht rechnen. Der blinde Conservatismus, welcher sich diesen Neuerungen entgegenstellt, muß deshalb ausgerottet werden, denn nur dieser Conservatismus bildet das Unglück Chinas. Das Beamtenthum muß deshalb Alles anwenden, um den Fortschritt und die Aufklärung zum Siege zu führen. Zu diesem Zwecke muß das Beamtenthum sich von den unnützen und veralteten Ueberlieferungen und Sitten der Ahnen gänzlich lossagen und die der Kultur des Westens feindlichen Strömungen mit allen Mitteln bekämpfen. Das Beamtenthum möge sich in dieser Hinsicht an dem Gouverneur von Hainan ein Beispiel nehmen, der den Conservativen zum Trotz Alles that, um China den Segnungen der Kultur des Westens zu erschließen.“ Ein anderes Edict verlieh thatächlich jedem Chinesen das Recht, Bittschriften an den Thron zu senden. Dieses Recht hatten bisher nur die bevorzugten Classen. Die Vicekönige der Provinzen sollten hinfort monatlich über die Staatseinnahmen und Ausgaben Bericht erstatten. Diese Berichte sollten veröffentlicht werden. Die kaiserlichen Edicte sollten hinfort auf öffentlichen Plätzen im ganzen Lande angeschlagen werden, damit das Volk einsehe, wie lebhaft der Kaiser bemüht sei, seine Wohlfahrt zu fördern. Daß man in China nicht ungestraft mit so gewaltigen Neuerungen vorgehen dürfe, hat der jugendliche Kaiser bald an seiner eigenen Person

erfahren. Es wurde schon vor einigen Tagen gemeldet, die fremdenfeindlichen Aufrufe und der Aufruhr in der Provinz Szechuan seien Anzeichen dafür, welche großem Widerstande die fortschrittlichen Maßnahmen des Kaisers wahrnehmlich begegnen. Man meldet nun die Nachricht vom Tode des Kaisers, der wahrscheinlich einer Palastrevolution zum Opfer gefallen ist. Die Kaiserin-Mutter, welche jetzt im Alter von 64 Jahren steht, war früher Jahre hindurch Regentin Chinas. Sie war die Gemahlin des Kaisers Tschu (Dienfeng genannt), von 1861—1881 war sie Kaiserin-Mitregentin, von dort bis zum 4. März 1889 alleinige Regentin, seitdem Exregentin. Der todtgesagte Kaiser war ihr Adoptivsohn. Der Regierungswechsel ist eine Folge der Reaction und bedeutet den Sieg der altchinesischen Partei gegen die jüngst gemeldeten Reformbestrebungen des Kaisers. Wie weit russische und englische Intriguen bei den Vorgängen beteiligt sind, ist noch unbekannt. Bedenklich ist, daß Li-Hung-Shang wieder in den Vordergrund zu treten beginnt. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 23. September. (Personales.) Der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Teschen zugetheilte k. l. Ober-Ingenieur Franz Erb wurde für die Gerichtsbezirke Teschen, Bielitz, Friedel, Freistadt und Oberberg und beim technischen Departement der k. l. Landesregierung in Troppau in Verwendung stehende k. l. Ingenieur Robert Daut für den polit. Bezirk Jägerndorf und den Gerichtsbezirk Bennisch, dann für die zum Gerichtsbezirk Freudenthal gehörigen Gemeinden Freudenthal, Neu-Erbersdorf, Langenberg, Wessendorf, Miltendorf, Spillendorf, Ober- und Nieder-Wildgrub und Wodendorf zu Dampfkesselprüfungs-Commissären bestellt.

— (Militärisches.) Laut Verordnungsblatt für das k. u. l. Heer Nr. 33 vom 23. d. sind u. a. auch anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenziarjahres, die Einj.-Freiw. Mediciner, Doctoren Karl Mohilla und Karl Anders, Beide des Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 zu Assistentenarzt-Stellvertretern ernannt worden, Ersterer beim Garni.-Spitale Nr. 7 in Graz — Letzterer beim Garni.-Spit. Nr. 9 in Triest, unter gleichzeitiger Zuteilung zum Marine-Spital in Pola.

— (Zum fünfzigsten Todestage des Fürsten Felix v. Sichnowsky.) Wer von Norden her kommend dem reizend gelegenen Marktflecken Grätz-Podolsch sich nähert, gewahrt links seitwärts vom Eingang des Ortes auf einer Anhöhe in einer Baumgruppe ein schlichtes Dorf Kirchlein. Es ist die Kapelle des Ortsfriedhofes „Zu St. Jakob“, die sich über der Gruft der fürstlichen Familie von Sichnowsky erhebt. Hier ruhen unter Anderen auch die sterblichen Ueberreste des Fürsten Felix von Sichnowsky, welcher am 17. September 1848 in Frankfurt am Main in der revolutionären Bewegung mit dem General von Auerswald als Opfer der Volkswuth im jugendlichen Alter von 34 Jahren sein Leben lassen mußte. Taufende von Ausflüglern ziehen jeden Sommer an dem unscheinbaren Kirchlein vorüber, um in dem herrlichen Wobro-Thal und auf den es umsäumenden Waldhöhen im Genuße der freien Natur des Daseins sich zu freuen, aber nur wenige von ihnen mögen dabei des Mannes gedenken, der dort auf dem grünen Hügel nach einem höchst ungewöhnlichen und interessanten Lebenslauf seine letzte Ruhestätte gefunden. Fürst Felix von Sichnowsky war ein schöner Mann, doch lag bei ihm das Fesseln weniger in der Regelmäßigkeit der Züge, als in der Beharrlichkeit und Elasticität seines ganzen Wesens. Verschiedenen Hofmeistern soll er in seiner Jugend das Leben recht schwer gemacht haben. Er wußte offenbar vielerlei, von Allem etwas, und immer

das Bistante von der Sache. Er konnte sich in mehreren Sprachen unterhalten, ja er soll sogar während eines Feldzuges in Spanien in sechs Wochen das Spanische erlernt haben. Schon als Knabe hatte er die höchste Passion für interessante Lectüre, und er wußte keine Ueubung so zu treiben, daß er heimlich manche Nacht mit Lesen verbringen konnte. Leider kamen ihm damals schon viele französische und nicht immer gute Romane in die Hände, die er begierig las und die seinem kindlichen Gemüthe nicht dienlich sein konnten. Ein Romanheld zu werden, bildete schon früh das Ideal seines Lebens. Immer war er auch bereit, seine Handlungen mit der Pistole oder dem Degen zu verteidigen und so nicht nur sein eigenes sondern auch das Leben Anderer leichtsinnig zu gefährden. Ein Wunder, daß er nicht schon früher sein Ende gefunden hat. Nicht bezeichnend ist eine Aeußerung seines Kammerdieners Anton, dessen unerschütterliches Plegma und ewig gravitatische Ruhe zu der nervösen Beweglichkeit und überprudelnden Beharrlichkeit seines Herrn einen heiteren Gegensatz bildete. „Ihr sollt sehen“, sagte Anton oft und oft zu den übrigen Dienerschaft, „ich komm' noch einmal ohne den Fürsten nach Hause.“ In dem Benehmen des Fürsten konnte ihn Nichts mehr überraschen. Er war jeden Moment gefaßt, etwas Außergewöhnliches mit ihm zu erleben. Schon in Spanien hatte er es mit angesehen, wie der Fürst nahe daran war, von einem wüthenden Volkshaufen erschlagen zu werden, und nur dadurch, daß sich die Polizei seiner bemächtigte und ihn ins Gefängniß sperrte, gerettet wurde. Nach Frankfurt am Main führte den Fürsten bekanntlich seine Eigenschaft als Mitglied des dortigen Parlaments, in dem er sich natürlich der äußersten Rechten anschloß. Für die Rednerbühne hatte er eine hervorragende Begabung. Ein außerordentlich gutes und zuverlässiges Gedächtniß, eine schnelle und sichere Fassungsgabe und eine blüthartige Schlag- und Trefffähigkeit bildeten die festen Grundlagen für sein oratorisches Talent. Dazu kam noch die unerschütterlichste persönliche Zuredung. Immer und überall drang seine angeborene Begabung durch, und so war es oft ein wahres Vergnügen, nach langen, sehr gelehrten und durchdachten, aber doch ermüdenden Reden Anderer ihn auf die Rednerbühne stürzen und in seiner sprudelnden, stets treffenden Weise die abgepumpte Zuhörerschaft neu beleben und feurig anregen zu sehen. An wüthigen Bemerkungen ließ er es niemals fehlen, ebensowenig an solchen, die seine Gegner tief verletzten und ihm ihren bittersten Haß zuziehen mußten. Die Veranlassung zu dem letzten Ausritte Sichnowsky's und Auerswald's und der Verlauf desselben wird sehr verschieden erzählt. Nach einer Angabe soll der General die Werbung entgegen zu reiten, um dieselbe durch den einzig noch freien Weg in die Stadt zu führen. Auf diesem Wege habe der Fürst ihn freiwillig begleitet. Eine andere Variante erzählt, Sichnowsky sei dem General in der Gegend der Hauptwache begegnet und habe ihn zu einem Spazierritte aufgefordert, wozu indeß dieser keine Lust bezeugte. Da habe der Fürst sich auf die Hauptwache begeben und dort den österreichischen Oberst von Meyern um ein Pferd gebeten, um den Reichsvertreter Erzherzog Johann von einer Sturmpetition zu benachrichtigen, die von der Linken der Nationalversammlung beabsichtigt sei. Der Oberst gab ihm, wie er selbst protokolllarisch ausagte, das Pferd, sagte ihm aber zugleich, daß er soeben selbst vom Erzherzoge komme und wegen der vielen Bewaffneten, die er auf der Straße gefunden, einen Seitenweg eingeschlagen und auf diesem dem Erzherzoge eine halbe Compagnie Oesterreicher zugeschlacht habe, die der Fürst noch einholen könne. Kaum war der Fürst abgeritten, kam General von Auerswald und bat ebenfalls um ein Pferd, um Sichnowsky zu begleiten, und da der Oberst ihm keines geben konnte, so erklärte der General, sich mit dieser Bitte an den Reichskriegsminister Preuser wenden zu wollen. Die Untersuchung ergab nicht, ob Fürst von Sichnowsky beim Erzherzoge war. Sein Zweck konnte nur sein, den

leihen, wird es mit Seide in dem leuchtenden amerikanischen Artillerieroth abgefärbt. Oft wird der Rock auch aus blauem Piquet oder einem anderen Sommerstoff hergestellt, und dann mit einer Falbel garnirt, die man früher den spanischen Bolant nannte. Die patriotische Amerikanerin boycottirte diese Machart zwar, aber eine geniale Modistin wußte sie sofort wieder in Günst zu bringen, indem sie den Bolant in wenig veränderter Gestalt als Dewey-Flounce neu auftauchen ließ. Die von dem Dewey-Gigler getragenen Blousen sind selbstverständlich eine mehr oder weniger geschmackvolle Combination von Roth, Weiß und Blau. Das Jaquett ist in streng militärischem Stil gehalten und mit den Insignien des Commodore-Rangs versehen; denn wie man sich erinnern wird, war Admiral Dewey noch Commodore, als er den Sieg bei Manila errang. Bei großen Abendgesellschaften beweist die Dewey-Schöne die Verehrung, die sie für ihr Ideal empfindet, durch das Anlegen einer weißen Atlasrobe, auf deren Rockvorderbahn ein riesiger Anker in Goldstickerei prangt. An Stelle der Ärmel, die durch Abwesenheit glänzen, befinden sich an den Schultern goldgestickte Epauletten während das Etouffé mit goldenen Treppen verziert ist. Zum Schluß seien noch die patriotischen Trinker und Raucher erwähnt, die sich an dem Genuße von Dewey-Cocktails heraufschauen und nur auf Dewey-Cigarren schwören.

Wie man nicht über Nacht, sondern am hellen Tage durch einen kleinen Ruß plötzlich berühmt werden kann, das hat die amerikanische Schöne aus St. Louis, die den Helden von Santiago, Lieutenant Hobson, öffentlich mit einem Ruß beglückte, zu ihrem großen Leidwesen erfahren müssen. Lieutenant Hobson ist bekanntlich der Held, der den „Merrimac“ in Hafen von Santiago de Cuba zum Sinken gebracht haben soll, wie man sagt. Die Kaiserin, Wiß Emma Arnold, wurde mit zahllosen Briefen und Telegrammen überhäuft. Man bestürmte sie um ihre Photographie, ihr Autogramm, um eine Haarlocke u. s. w. Friseur fragten an, wie sie ihr Haar frisirt und baten um die Erlaubniß, die Haartracht „Emma Arnold-Frisur“ zu nennen. Modistinnen wünschten eine besondere Blonche oder

ein ganzes Costüm nach ihr zu taufen; Puhmacherinnen versicherten ihr, daß sie sich glücklich schätzen würden, wenn sie der allerneuesten Hutform den Namen „Emma Arnold“ geben dürften. Selbst Schuhmacher ersuchten die junge Dame, ihnen zu gestatten, einen hohen, geschweiften Absatz unter ihrem Namen einzuführen. Einige Componisten waren eifrig damit beschäftigt, einen Hobson-Arnold-Walzer, Polka u. s. w. zu componiren. „Hobson-Ruß“ heißt eine neue Art Liqueur, der vom männlichen wie vom weiblichen Geschlecht mit Begeisterung getrunken wird. Ein bekannter Millionär hat seinen berühmten Schäferhund „Goldstaub“, dessen Werth auf 10.000 M. geschätzt wird, in Emma Arnold umgetauft. Junge Eheleute legen sogar ihren Neugeborenen die Namen Arnold oder Emma bei. Die schriftlichen Heirathsanträge, die Wiß Arnold in den letzten Wochen erhalten hat, sind kaum noch zu zählen. Ein „Silberminenkönig“ hat sie in einem überaus poetischen Schreiben, dessen Facsimile zusammen mit dem Porträt der eigenartigen Heldin von amerikanischen und englischen Tageszeitungen gebracht worden ist, darum gebeten, der „Sonnenschein seines bisher grauen Lebens“ zu werden. Aus allen größeren Küstestädten langen von Marineofficieren Telegramme mit scherzhaften und ernstem Inhalt an. Die jungen Leute preisen Hobsons Glück oder sprechen offen ihren Leid aus. Einer der Schwärmer erbietet sich, zwei „Merrimacs“ zum Sinken zu bringen, wenn er gewiß sein dürfte, eine ähnliche Belohnung zu empfangen. Ein anderer unterzeichnete sich: „Einst Hobsons Freund, jetzt sein erbitterter Feind.“ Auch Bühnendichter fühlten sich inspirirt und haben angekündigt, in aller nächster Zeit mit einem Drama „Der Hobson-Ruß“ oder „Der Lohn des Helden von Santiago“ in die Deffentlichkeit zu treten. Indes hat es auch Leute gegeben, die das Betragen des jungen Mädchens überaus „shocking“ finden und es der „dreifachen Person“ in Prosa wie in Gedichtform zu verstehen geben, daß sie unweiblich gehandelt habe, indem sie sich so weit verstellen konnte, einem fremden Mann einen Ruß anzubieten. Daß dieser Mann nun zufällig der Held des Tages sei, ändere nichts an der Sache. Zum Glück für die behauernswürthe Berühmtheit sind diese unlie-

benswürdigen „Philister“ nur in der Minderzahl vertreten.

Welche merkwürdigen Kundgebungen der patriotische Rauch immer von Neuem bei den Amerikanern hervorbringt, beweist auch ein kleiner Vorfall, der aus Washington berichtet wird. Nach Ausbruch des Krieges wurde dem Präsidenten Mac Kinley zum Festen der verwundeten Soldaten aus New-Orleans der erste Ballen Baumwolle der letzten Ernte zugesandt. Dieser Ballen war in eine alte Fahne verpackt, welche in Folge der wenig zarten Behandlung, die man solchen Frachtgütern gewöhnlich angedeihen läßt, stark mitgenommen ausah und fast den Eindruck machte, als wäre sie in vielen heißen Schlachten gewesen. Der Präsident wollte natürlich so viel Geld wie nur möglich aus dem Geschenk heraus schlagen und schickte den Ballen daher nach einem Auctionslocal in Wallstreet, wo er meistbietend verkauft werden sollte. Die Baumwolle war im Ganzen vielleicht 40 Dollars werth; als die zum Kauf versammelte Menge aber die zerrissene alte Fahne erblickte, gerieth sie in einen wahren Taumel von Enthusiasmus. Einer überbot den Andern, und endlich wurde der Ballen einem der Patrioten für 420 Dollars zugeschlagen. Dieser setzte nun den Auctionator wie die anderen Anwesenden in die größte Verwunderung, indem er den Kaufpreis in glänzenden Dollarstücken auf den Tisch zahlte, auf die Waare aber zu Gunsten der armen Verwundeten Verzicht leistete. Nur ein Stückchen Baumwolle und einen kleinen Fegen der Fahnenverpackung erlaubte er sich als Souvenir zu behalten. Dieses edle Beispiel fand natürlich viel Nachahmung, und bald wanderte die vielverkaufte Baumwolle von einem Auctionslokal zum andern und wurde schließlich auch nach anderen größeren Städten versandt, wo sie zu demselben Zweck und mit demselben günstigen Erfolg verkauft und immer wieder verkauft wurde. Da aber jeder der Käufer wie auch viele Mitbietende ein „Souvenir“ beanspruchten, wurde der Ballen immer unansehnlicher und dürfte sich schließlich in Wohlgefallen aufgelöst haben. Leider hat nicht verlautet, wieviel die wandernde Baumwolle bisher eingebracht hat.

Reichsverweser gegen die sogenannte Sturmpetition der Linken zu stimmen. Dieser Zweck wurde erreicht so wie so. Allerdings kam eine einfache Deputation, darunter auch Karl Vogt und Robert Blum, zum Erzherzog, um ihn zu bitten, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um dem Blutvergießen in der Stadt Einhalt zu thun. Mit Thränen in den Augen schrieb in diesem Sinne Erzherzog Johann an den Kaiser, aber der Waffenstillstandspartei war solch ein Barrikadenkampf für den Augenblick politisches Capital und so ging in der Stadt das Schießen weiter, während von allen Seiten die Landstraßen von bewaffnetem und erbittertem Huzug lebendig wurden. So beschaffen war die allgemeine Lage und Stimmung, welcher zum Trost die beiden Heiler ihren sogenannten Spazierritt fortsetzten. Denn daß es mehr als ein Spazierritt war, hat später der todeswunde Fürst selbst gestanden, indem er auf die Frage, warum er die Stadt verlassen habe, äußerte, er habe einen Auftrag an die preussischen Truppen gehabt. Es würde zu weit führen, wollten wir hier die Kreuz- und Querritte schildern, zu denen sich der Fürst und sein Begleiter gezwungen sahen, um den allwärts aufgetauchten Schaaren von Bewaffneten zu entgehen. Die Weiden gelangten schließlich in das Haus des Kunstgärtners Schmidt, welches zu ihrem Unglück so völlig verstreukelfrei war wie eine Laterne. Hier vollzog sich in schauerregender Weise die Ermordung des Fürsten und des Generals, letzterer Vater von fünf Kindern, die vor Kurzem erst die Mutter verloren hatten. Die grauenvollen Einzelheiten dieser Bluttat meinen wir besser übergehen zu sollen. Als die erbitterte Menge beim Herannahen des Militärs auseinander stob, wurde der todeswunde Fürst wie auch die Leiche Auerwals in das Treibhaus der Schmidt'schen Kunstgärtnerei getragen. Da wurde jetzt dem von der Gesellschaft verwohnten und auf Händen getragenen Fürsten am Fußboden auf Matrasen sein Schmerzenslager zubereitet. Trotz des heftigen Straßenkampfes in der Stadt glückte es noch, einige Erlöse zu erlangen. Auch der Kammerdiener Anton war inzwischen mitten durch den Kampf glücklich herzugekommen. Das war dem Fürsten eine große Veruhigung, denn er hatte schon mehrmals nach Anton gefragt. Der Fürst hat auch seine Umgebung, daß seinem treuen Diener Anton eine lebenslängliche Pension von vierhundert Thalern aus seinem Nachlasse gesichert werde. Im weiten hohen Saale brannten nur einige schwache Lichter; man vernahm Alles, was die Aufmerksamkeit nach außen hätte erregen können. Die wenigen traurig schweigenden Freunde, die noch das Lager umstanden, im Hintergrunde die leise kommenden und gehenden dunklen Gestalten einiger Hausdiener, dazu einzelne abgerissene Worte und wimmernde Schmerzensäußerungen des schon Hinfertenden und dazu das ferne Donnern und Toben des wilden Straßenkampfes, das war eine furchtbar düstere Szene. Nach den allerdings übertriebenen Nachrichten aus der Stadt erschien es den Anwesenden, als ob auch hier nicht mehr genug Sicherheit für den Verwundeten sei, und man kam zu dem Entschlusse, den Fürsten nach dem Hospizial „Zum hl. Geiste“ bringen zu lassen. Und so geschah es auch. Dort in einem kleinen einsamen Zimmer verschied der Fürst gegen Mitternacht ruhig und ohne Todeskampf. Alle hatten sie ihn verlassen, nur Anton begleitete ihn auch bis zu diesem Sterbewinkel, und hier war es, wo er im letzten Aufdämmern des Bewußtseins dem treuen Gefährten und Diener seines ruhelosen Lebens die Worte zuflüsterte: „Ach, Anton, Anton, hätte ich dir gefolgt!“ — „Und vergieb mir meine Schuld!“ — waren die letzten noch verständlichen Worte des Fürsten, obgleich die Lippen sich noch oft wie zum Sprechen bewegten, bis der Tod sie für immer schloß. Beim ersten Grauen des Tages erschien am Sterbelager des Fürsten, Kaplan Ketteler, später Bischof von Mainz, und ertheilte dem Todten den Segen der Kirche. Der Dichter Max Waldau (Richard Georg Spiller v. Hauenschild) ehrte den Todten durch ein Sonett, dessen Endstrophe diese Zeilen beschließen möge: „An solchem Grab muß alle Feindschaft enden und an der Grube schmilzt des Hasses Eis; den Selbsterlöser kann ich ihm nicht spenden, doch seinem Sarge ein Cypressenreis.“

(Höhere Mädchenschule.) Das Schuljahr beginnt am 1. October. Die Aufnahme der Schülerinnen dauert bis zum 30. September (täglich von 4—5 Uhr). Mittellose Mädchen erhalten ganze oder halbe Freiplätze. Zur Aufnahme in die erste Classe ist die Absolvierung einer Bürgerschule erforderlich. Schülerinnen, welche dieser Verbindung nicht entsprechen, können auf Grund einer Aufnahmeprüfung aufgenommen werden. Der neue Kurs in der Haushaltungsschule beginnt am 1. October und dauert bis Ende Februar. Die Aufnahme der Schülerinnen dauert bis zum 30. September (täglich Vormittags, Josefstraße Nr. 27). An der Haushaltungsschule erhalten mittellose Mädchen täglich Nachmittags von 2—5 Uhr unentgeltlichen Unterricht in Weißnähen, Weißsticken und in der Kunststickerei.

(Witwenpensionen.) Auf eine Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht zu Recht erkannt, daß der Witwe eines nach zurückgelegter Dienstzeit von fünf Jahren nach mehrmonatlicher Krankheit verstorbenen Beamten gemäß der §§ 5 und 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1896 die der Rangklasse entsprechende Witwenpension gebührt, da die durch die Krankheit herbeigeführte Dienstunfähigkeit des Gatten mit Rücksicht auf den Verlauf seiner Krankheit und sein Ableben nicht in Zweifel gezogen werden kann. Es ist daher in einem solchen Falle nicht erforderlich, daß die Dienstunfähigkeit noch bei Lebzeiten constatirt wurde.

Bräun, 23. September. (Todesfälle.) In Währ.-Schönberg ist am 20. d. im Alter von 83 Jahren Herr Anton Schenk, k. k. Regierungsrath und Militär-Medicamenten-Director i. R., der seit seiner vor vielen Jahren erfolgten Pensionierung dort wohnte, gestorben. — Am 21. d. Nachts verschied in Olmütz der pensionirte Stadtrath Herr Johann Thometzki nach längerem Leiden.

(Zur Durchführung des Beamtengehaltsgesetzes.) Die weiteren Weisungen wegen Durchführung des am 19. d. sanctionirten Beamtengehaltsgesetzes sind gestern an die hierortigen leitenden Behörden

herabgelangt. Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß die Ministerien von einer der Gehaltsregulierung entsprechenden Erhöhung der Dienstcautionen vorläufig absehen, so daß die cautionspflichtigen Beamten aus Anlaß der gegenwärtigen Gehaltsverhöhung bis auf Weiteres eine Cautionsergänzung nicht zu leisten haben werden. Von der Gehaltsverhöhung werden die einzelnen beteiligten Beamten mittels Decretes verständigt werden. Da der durch das Beamtengehaltsgesetz geschaffene Mehrbezug taxpflichtig ist, entfällt für die Dauer der Taxpflicht die Entrichtung des 3%igen Pensionsbeitrages.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 8. Juli abgehaltenen Sitzung der zweiten Section legte Conservator Director Adolph Sterz photographische Aufnahmen der bloßgelegten gotischen Fenster und der aufgefundenen Marmorplatten aus der Pfarrkirche zu Gnablersdorf vor. Die Fundstücke der Marmorkapitellung scheinen sich meist in einem derart zerstörten Zustande zu befinden, daß sie kaum wieder verwendet werden können. Die Centralcommission beschloß daher, ihre Aufbewahrung zu empfehlen, damit sie gegebenen Falles als Vorbild einer Neuherstellung dienen können.

(Angelegenheiten.) Im Felbrevier bei Petrowitz wurde dieser Tage eine Rebhühnerjagd veranstaltet, an welcher auch der Oekonom Andreas Durianek theilnahm. In Folge unvorsichtigen Gebahrens mit dem Jagdgewehr entlud sich dasselbe vorzeitig und ein Theil der Schrotladung drang dem als Treiber verwendeten Knechte Josef Schindelfa aus Petrowitz in beide Hüften. Derselbe wurde als schwer verletzt der ärztlichen Pflege übergeben. Wegen den unvorsichtigen Schützen wurde die Strafanzeige erstattet.

Teschchen, 24. September. (Communales.) Im weiteren Verlaufe der Gemeinde-Ausschussung am Donnerstag, über welche wir gestern theilweise berichtet haben, referirte Hr. Franz Passel über verschiedene kleinere Bauangelegenheiten und die Anträge der Baucommission wurden ohne Debatte genehmigt. Die Einschreibungen an der Mädchenvolkschule auf dem „Sachsenberg“ haben für die erste Classe die Schülerinnenzahl von 102, für die zweite Classe von 113 ergeben, für beide Classen müssen demnach Parallelabtheilungen geschaffen und außerdem noch eine provisorische Unterlehrerinnenstelle, an der Knabenvolkschule eine Ausschüßlehrerstelle systemsirt werden. An der Volks- und Bürgerschule für Knaben sind im heurigen Schuljahre insgesamt 713 Schüler eingeschrieben worden, an der Volksschule 506, an der Bürgerschule 207 Schüler. Der Gemeinderath nahm den Bericht über die Schülereinschreibungen zur Kenntniß und beschloß, jenen Volksschullehrern, die an der Bürgerschule Unterricht ertheilen, die gebührende Remuneration zuzuerkennen. Hieraus gelangte die neu ausgearbeitete Feuerlöschordnung zur Verhandlung. Die Anträge der Commission wurden, bei einigen Punkten nach langer unfruchtbarer Debatte, angenommen. Die Feuermeldung wird wie früher durch die Feueralarmstationen und elektrischen Feuermelder, durch das bekannte Signal der Feuerwehr vermittelt. Jedermann ist verpflichtet, nachdem er sich von dem Ausbruche eines Brandes überzeugt hat, dies anzuzeigen. Am Stadthurm wird eine Orientirungsvorrichtung angebracht, um die Brandstelle rasch und sicher anzugeben, außerdem wird für den Thurmwärter ein Sprachrohr angebracht. Das Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde und der freim. Feuerwehr ist bekannt. Dem Commando der Feuerwehr ist die anschließliche technische Leitung am Brandplatze vorbehalten. Demolirungen und Eingriffe in das Privateigentum dürfen nur auf Anordnung des Gemeinde-Vorstandes vorgenommen werden. Die geretteten Gegenstände bei einem Brande sind unmittelbar nach beendigter Löschaction dem Eigenthümer unter Mitwirkung der Sicherheitsbehörde auszuliefern. Die Stadt wird in sieben Feuerlöschbezirke eingetheilt und für jeden Bezirk ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bestellt. Die Bezirke sind begrenzt: Ober-Vorstadt mit den Nebengassen bis zum Hotel „Zum goldenen Ochsen“, von dem Hotel „Zum goldenen Ochsen“ bis zum „Alten Markt“, die Stephaniestraße bis zur Olshabrücke, Sachsenberg und Steinplatz, Brandeis, Mühlgraben mit den Nebengassen, Freistädter Vorstadt. Bei Landfeuer rückt die freim. Feuerwehr mit der Landfahrspitze bis zur Stadtgrenze aus, von wo die Geräte durch Pferde der Nachbargemeinde abgeholt sind. In Privathäusern mit Wasserleitung brauchen keine Löschgeräte vorhanden zu sein, Gebäude ohne Wasserleitung müssen Geräthschaften nach der alten Feuerwehrordnung, als Böttche, Wassereimer, Feuerhaken etc. enthalten. Bei besonders feuergefährlichen Objecten bleibt es dem Gemeinde-Vorstande vorbehalten, besondere Vorsichtsmaßregeln vorzuschreiben. Die anderen Punkte beziehen sich auf die Feuerlöschschau, das Verhalten der Miethsparteien des Brandobjektes und der Häuser in der Nachbarschaft und die Betheiligung an der Löschaction. Eine lange Debatte entspann sich über die Frage, ob den Mitgliedern des Gemeindeauschusses das Recht zusteht, bei Ausbruch eines Brandes den Commandoplatz zu betreten und in die Löschaction einzugreifen. Schließlich wurde eine derartige Bestimmung in den Entwurf aufgenommen und dieser sodann einstimmig genehmigt. — Wie bereits schon in der letzten Sitzung erörtert worden ist, will der Teschner Eislaufverein Erweiterungen auf dem Eisplatze vornehmen, die sich als zeitgemäß und bringend nothwendig herausgestellt haben. Vor Allem muß der Eispavillon, welcher die Garderobe und Warteräume enthält, durch Umbau vergrößert werden und der Verein beabsichtigt, bei der Teschner Sparcassa ein Darlehen zur Deckung der Baukosten aufzunehmen. Der Verein ersucht den Gemeindeauschuß, für dieses Darlehen die Garantie zu übernehmen. Es entstand eine lange, stellenweise lebhafte Debatte, in welcher vor Allen Hr. Solter beharrlich den Standpunkt vertrat, daß man ein solches Vorgehen nicht vor den Steuerträgern verantworten könnte. Von mehreren Rednern wurde der Antrag wärmstens befürwortet und auf

die erziehligen Momente des Eisportes hingewiesen. Der Antrag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen und die Sitzung nach Erledigung einiger unwesentlicher Gegenstände geschlossen.

(Militärisches.) Anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzzahres wurden u. A. auch zu Assistenzarzt-Stellvertretern befördert die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde Maximilian Kulka des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 beim Garn.-Spit. Nr. 6 (Olmütz) und Johann Venus vorge. Regiments beim Garn.-Spit. Nr. 13 (Theresienstadt). — Der Feldwebel Rudolf Weder unseres Inf.-Reg. Ebler von Krieghammer Nr. 100 ist zum Profosß beim Garnisons-Arreste in Lemberg ernannt worden.

(Nordmark-Ortsgruppe Teschen.) Sonntag den 25. d. M. findet im Rathhauseaale die vierte Hauptversammlung des deutschen Schützvereines „Nordmark“ statt. Beginn derselben 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags, hierauf gemeinsames Mittagessen im Gasthose „Zum bannenen Hirschen“. Fortsetzung der Verhandlung 2 Uhr Nachmittags. Abends 7 Uhr Festcommers der deutsch-vollständigen Hochschüler aus Anlaß der Hauptversammlung im Eugen-Saale. Samstag den 24. d. M. 8 Uhr Abends Begrüßung der auswärtigen Mitglieder und Gäste im Vereinszimmer im Gasthose „Zum goldenen Ochsen“. Die Ortsgruppenleitung fordert ihre Mitglieder hiedurch auf, zu diesen Veranstaltungen im Interesse der deutschen Sache recht zahlreich zu erscheinen. — Von der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der Nordmark in Teschen werden die Mitglieder aufgefordert, zu der Hauptversammlung, als auch zu dem Festcommers am 7 Uhr Abends im Eugen-Saal recht zahlreich zu erscheinen.

(Teschner Turnverein.) Der Turnrath fordert die Mitglieder auf, sich an der vierten Hauptversammlung des deutschen Schützvereines „Nordmark“ am Sonntag im Rathhauseaale, sowie an der Festkneipe der deutsch-vollständigen Hochschüler im Eugen-Saal recht zahlreich zu betheiligen.

(Bahn-Misère.) In den Gruben des Karwiner Kohlenrevieres und bei Bauten in Teschen und Umgebung sind viele Arbeiter beschäftigt, die in den Orten, welche in der Nähe der Stadtbahn gegen Vieh liegen, ihren Wohnort haben und Samstag mit dem Abendzuge dieser Bahn über Teschen denselben zueilen, um den Sonntag bei den Thyrigen zuzubringen. Montag Früh begeben sich alle diese Leute mit dem Frühzuge wieder zurück in die Arbeit. Durch diese Arbeiter nun werden die Personenwagen der dritten Classe beider Züge stets stark überfüllt, daß anderen dieser Arbeiterklasse nicht Angehörigen es oft zur Höllequal wird, die Fahrt in einem solchen überfüllten Wagen mitmachen zu müssen. Ein großer Theil dieser Arbeiter ist nämlich, namentlich Samstag, wenn nicht betrunken, so doch stark angeheitert. Diese Stimmung äußert sich dann nur zu häufig in einem mehr Gebrüll ähnlichen unmelodischen Gesänge, ungehörigen Redensarten und Grobheiten anderen Reisenden gegenüber und verschiedenen Unfuge. Daß eine Fahrt in einem solchen mit giftigen Miasmen geschwängerten Luft angefüllten Waggon der Gesundheit leicht schädlich werden kann und zur Verbreitung epidemischer Krankheiten beiträgt, ist unbestreitbar. Eigene Erfahrung, wie die vielen über diese herrschenden Uebelstände vernommenen Klagen veranlassen uns, die kbb. Nordbahn-Direction darauf aufmerksam zu machen. Wir hegen die Hoffnung im Vertrauen auf die von der Nordbahn-Direction stets bereite Rücksichtnahme auf das reisende Publicum, daß diesen unelendlichen Uebelständen bei den Abendzügen am Samstag und den Frühzügen am Montag abgeholfen wird, etwa durch Einführung von besonderem Arbeiterzügen, wie es von Vieh aus geschieht, welche den Arbeitern noch den Vortheil billigerer Fahrt gewähren.

(Gestohlene Effecten.) Ein sicherer Franz Matuzek, falsche Franel, Schuhmachergehilfe aus Groß-Runtzsch bei Freistadt, ist dringend verdächtig, im laufenden Jahre nachbenannte Effecten, deren Eigenthümer bis nun nicht ermittelt wurden, entwendet zu haben: ein Oberbett mit roth, weiß und blau gestellter Biche und blauer Zuleite, drei Kopfpolster in diesen Farben, jedoch mit rothen Kappen und weißgestickten Einsätzen, einen Kopfpolster, ein wollenes dunkelgraues Umhängtuch mit solchen Franzen, ein wollenes Umhängtuch, lichtgrau, mit dunkelgrau melirten schütterten Streifen und Franzen, ein Wollumhängtuch blau und lichtgrau groß carrirt, mit blau und roth gestreiftem Rande und solchen Franzen, 2 Frauenröcke aus Rattun von gelber Grundfarbe mit Blumen, schwarz eingefaßt, ein lilaothor zertrennter Weiberrock aus Halbatlas, ein blaues, mit rothen Punkten gemustertes Stoffkleid, ein zertrenntes weißes Rattunkleid mit kleinen schwarzen Blättern gemustert, ein weißes Tibettuchel mit Blumenrand und weißen Franzen, ein rosaroths Tibettuchel mit weiß leinenen eingewirkten Blättern, ein lichtbraunes gewirktes Kopfstuch mit eingewirkten seidenartigen goldfarbigen Blättern, ein lichtrothes, rosaroths und lichtblaues Seidenband mit eingestickten Blumen, einen Handwagen größerer Gattung mit Eisenreifen versehenen 4 Rädern und Wagenbreitern, einen Spazierstock mit schwarzem geraden Beingriff und Messingring, ein weißes rothblau und gelb gemustertes Seidenkopfstuch. Diese Effecten hat Matuzek an mehrere Personen in Witkowitz veräußert. Das k. k. Kreisgericht in Teschen ersucht, nach den Eigenthümern dieser Sachen zu forschen und ein positives Resultat an die Gerichtsabtheilung X. bekannt zu geben.

Stellk-Diala, 23. September. (Diala'er Gemeinderath.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Lukas, eröffnete die heutige Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Von dem Lipnitzer Gemeindevorstande ist eine Zuschrift eingelaufen, in welcher für die Theilnahmebeweise aus Anlaß des Ablebens des Bürgermeisters Herrn F. Piesch gedankt wird. Der galizische Landesrath hat die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen gemäß der Präsentation der Gemeinde bestätigt. Von dem erz. Forstverwalter Herrn Kersch ist eine Inspektion der städtischen

Waldwirthschaft durchgeföhrt und in dem Gutachten darüber ausgesprochen worden, daß der städtische Oberheger F a r o s c h seinen Pflichten musterhaft nachgekommen ist. Der Vorsitzende verknüpft damit gleichzeitig eine Dankagung für die Wüthwaltung des Herrn Verwalters Rarrach. Die Statthalterei hat die Erhebung des Standgeldes von den Verkäufern außerhalb der Wochenmarktlage nicht gestattet. Es wird nun die Frage gestellt, ob gegen diese Entscheidung Berufung an das Ministerium einzulegen und die Marktbefucher außerhalb der Wochenmarktlage von den Plätzen zu verweisen seien. G. R. o h n ist gegen die erste und für die zweite Maßregel. G. R. o s c h gibt zu bedenken, daß die Marktbefucher an Nichtwochenmarkttagen zumeist kleine Rente ohne eigenes Geßpann sind und bei der Entscheidung der Sache doch auch an die Approvisionierung des Volkes und nicht nur an die Werthverböhrung des Marktgeßfalls gedacht werden sollte. Beide Anträge des Magistrats werden mit großer Majorität abgelehnt. Dem Gesuche des Wessers G. S e ß um eine dreimonatliche Beurlaubung wird entsprochen. Der Vertreter L e w i a k i des Umlagenpächters Wisniowski erklärt sich mit den Pachtbedingungen einverstanden und bittet, daß Wisniowski die Caution von 6000 fl. anstatt in Effecten durch hypothekarische Sicherstellung stellen dürfe. In Anbetracht der schwierigen Realisirung von Hypothekarforderungen in Galizien wird beschloßen, vorerst die Güte des Pfandobjectes zu erheben und dem Magistrate die eventuelle Annahme des Antrages freizustellen. Die Zustimmung zum Erweiterungsbau des Biala'er Spitals ist unter der Bedingung von der Gemeindevertretung ertheilt worden, daß der Landesausschuß auch wegen des Zubaus des Wessers der Stadtgemeinde unumwunden anerkennt. Der Landesausschuß hat die Abgabe der verlangten Erklärung von der Gegenbedingung abhängig gemacht, daß, wenn die Spitalrealität aufhören sollte, öffentlichen Zwecken zu dienen, die Stadtgemeinde verpflichtet wäre, die auszuföhrenden Zubauten zu ersetzen. Die Rechtscommission stellte folgende Grundzüge auf: a) Der Landesausschuß ist nur die oberste Aufsichtsbehörde für Landesospitäler und hat als solche keinen Anspruch auf Wiedererstattung von Bauausgaben aus dem von der städtischen Verwaltung angesammelten Spitalfonds; b) wenn der Hauptbau der Stadt entzogen werden sollte, würde es auch der Zubau und die Gemeinde könnte die Kosten dazu aufbringen, ohne einen Nutzen daraus zu haben; c) da das Spitalreale nur bedingtes Eigenthum der Stadt ist, wäre die Bewilligung der Forderung des Landesausschusses eine ungerechtfertigte Belastung und wenn unter den vorgesehenen Umständen der Besitz der Spitalrealität einmal an eine fernstehende Privatperson übergehen sollte, würde der Vortheil aus dem Zubau eben diesen Privatpersonen zufallen. Der Bürgermeister erklärt sich im Namen des Magistrats mit diesen Grundzügen einverstanden und wird die Föhhrung des Erweiterungsbauaus gestatten, wenn das unbeschränkte Eigenthumsrecht der Stadtgemeinde vorbehaltlos anerkannt wird. Die Versammlung erklärt sich damit einstimmig einverstanden und beschließt, jedes weitergehende Verlangen des Landesausschusses abzulehnen. G. R. S c h r e i n z e r berichtete im Namen der Waldcommission, daß im Stadtwalde ein Brennholzvorrath im Werthe von 792 fl. 98 kr. liegt; auf seinen Antrag wurde beschloßen, der Ausschreibung des Brennholzverkaufs neuer eine andere Classification zu Grunde zu legen und die Ausschreibung, weil billiger, nicht mehr in den ausländischen sondern nur in den hiesigen Blättern zu bewerkstelligen. Ferner wurde auf Antrag desselben Referenten beschloßen, zur Abrundung des städtischen Waldbesitzes von den Eheleuten F r i s c h in Lipnik drei Joch Ackergrund um circa 300 fl. anzukaufen. Ein Antrag des G. R. F o s c h auf Uebernahme der Pflasterarbeiten auf der Friedrichstraße und Ausföhrgung des Arbeitsbetrages an den Pflastermeister wurde angenommen, ebenso ein Antrag der Controlcommission durch G. R. S c h m e j a, wonach die Kosten der Militäreinquartierung auf Grundlage der Gebäudesteuerleistung vertheilt und eingekoben und daraus diejenigen Hausbesitzer, welche Naturalquartiere bestellen, schadlos gehalten werden sollen. G. R. R o h n beantragte, die (bereits vor 2 Monaten vollzogene) Eröffnung von Propinationshöfen in den Häusern Arndt (Kornwitzerstraße) und G y z y l (Hauptstraße) und Roger (Seeligerstraße) nicht zu empfehlen, dagegen der Eröffnung eines Ausschankes in der Delicateßhandlung von R a n f t l & G e y e r zuzustimmen. Ferner soll von der Bezirkshauptmannschaft verlangt werden, daß sie nach einer Verordnung vom Jahre 1877 die Eignung der zu Schänken erwählten Personen erhebe und auf der Erstattung der Anzeige durch den Propinationspächter innerhalb acht Tagen bestimme. G. R. R o h n, welcher die einschlägigen Gesetze und Verordnungen sichtlich im kleinen Finger hat, citirt die Aeußerung eines Beamten von der l. l. Bezirkshauptmannschaft, welcher ihm erklärt hat: „Ja, wir können doch nicht alle Gesetze kennen!“ Es wurde nach dem Antrage der Referenten beschloßen. Bewilligt wurde ferner die Beisteuerung des halben Kostenfordernisses zur Anschaffung von drei geschlossenen Kastenwagen zur Reichthabsfuhr und die Auszahlung von 689 fl. an Herrn Baumeister Karl R o r n für den Steinwurf an der Ronnerbrücke, welche Arbeit nach der Meinung des Vorsitzenden, weil zur Sicherung des neuen Wehres bestimmt, eigentlich auf Kosten der Wehrinteressenten hätte ausgeföhrt werden sollen. Auf Antrag des G. R. R. A h o w s k i für die Controlcommission wurde ein Ackergrund von 7 1/2 Joch bei der Confinirungsanstalt um den jährlichen Preis von 90 fl. an Tobias Z k l o n i k verpachtet.

— (S p e n d e.) Von dem Reichsrathsabgeordneten Universitätsprofessor Dr. Emil P e r s c h e aus Prag wurde aus Anlaß des Ablebens seiner Mutter der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schutzvereins „Nordmark“ ein Beitrag von zwanzig Kronen gesendet.

— (W o m T u r n v e r e i n.) Zur Theilnahme an dem Schauturnen und Festabend des Turnvereins am 26. l. M. haben sich bereits viele Gäste von auswärts, Theilnehmer der Tage vom 10. und 11. d. M., angemeldet. Mit dem Festabend wird ein Tanzkränzchen verbunden sein.

Ustron, 23. September. (T r a u e r a n d a c h t.) Die Trauerandacht der hiesigen israelitischen Gemeinde aus Anlaß des so unerwarteten Hinscheidens Ihrer Majestät weiland Kaiserin Elisabeth wurde gestern Donnerstag Vormittag in dem der Trauer entsprechend geschmückten und schwarz ausgeschlagenen Betstalle bei Theilnahme der ganzen israelitischen Gemeinde, der l. l. Gendarmerie und des Bahnpersonales abgehalten. Der Rabbiner von Stotschau Herr Dr. D o b s c h ü k hielt eine alle Herzen tiefergreifende Trauerrede, am Schlusse im Gebete Tron und göttlichen Beistand für Se. Majestät, den vom Schicksal abermals so unglücklich schwer getroffenen Kaiser, erfliehend.

Zablunian, 23. September. (B r a n d l e g u n g.) Am 20. d. M. kurz vor Mitternacht brach im Vorortie Piotichna Feuer aus. Der Brandlegung beschuldigt und in Haft genommen wurde der 38jährige Säge-Arbeiter Paul Sikora, dortselbst wohnhaft. Er kam spät Abends betrunken nach Hause und begann wie oftmals, seine Ehegattin zu mißhandeln, und als ihm dies von seinem 23jährigen Suesiohne in etwas unliebsamer Weise verwehrt wurde, begab sich der rohe Mensch hinaus und zündete einen seiner Wägen gehörigen nachstehenden Schoppen an. Das Feuer erstreckte sich auch auf Scheuer und Stallung, sowie auf ein Wohnhaus nebst drei Wirthschaftsgebäuden zweier Nachbarn welche sammt der ganzen dießjährigen Föhrgung eingestöhrt wurden; hierbei erlitt auch ein Pferd schwere Brandwunden. Nur das dicke Laub der umstehenden Bäume schützte hauptsächlich, bei fast gänzlichem Wassermangel gegen eine noch weitere Ausbreitung des Brandes. Die Ehegattin des Brandlegers ist gar nicht versichert, die Nachbarn, überdies dürftige Leute, nur unzureichend.

Jägerndorf, 23. September. (V e r s u c h t e r E i n b r u c h s d i e b s t a h l.) Mittwoch in der Nacht versuchten einige Gauner einen fischen Einbruchsdiebstahl, der ihnen aber zum Glück nicht gelang. Die Gauner schlichen sich, wahrscheinlich durch die Kellerfenster, in den unter dem Geschäftlocal der Firma S. W i l l e r befindlichen Keller, durchbrachen das Kellergewölbe und durchschnitten dann den Föhrgang. Durch die so entstandene Öffnung stiegen sie in das Geschäftlocal der genannten Firma und versuchten, dort die eiserne Cassa zu erbrechen, was ihnen aber nicht gelang. Die Gauner mußten unverrichteter Sache wieder abziehen und ließen nur, wahrscheinlich aus Groll, einige Flaschen Wein, die sie im Keller vorfanden.

— (M i l i t ä r i s c h e s.) Von unserem Fels-Jäg.-Bat. Nr. 5 wurden zu Assistenzarzt-Stellvertretern ernannt die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der ges. Heilkunde anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzzjahres: Leopold L a u f e r beim Garn.-Spit. Nr. 3 in Przemyśl, Heinrich D ö b l beim Garn.-Spit. Nr. 5 in Brünn, Heinrich B e r l beim Garn.-Spit. Nr. 6 in Olmütz und Julius D o n a t h beim Garn.-Spit. Nr. 2 in Wien.

Freiwaldau, 23. September. (P e r s o n a l e s.) Bei günstigem Wetter bleibt Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg mit Gemahlin noch 14 Tage in Gräfenberg. Heute hatte Bürgermeister Oberst a. D. Dr. von U r s p r u n g die Ehre, zum Diner bei den Hoheiten geladen zu werden.

— (P r i e ß n i d e n k m a l.) Für das in unserer Stadt zu errichtende Prießnizdenkmal sind bis jetzt 4216 fl. 77 kr. eingegangen.

— (S t u d e n t e n h e r b e r g e.) Seit 1891 besteht in unserer Stadt eine deutsche Studentenherberge, die heuer von 47 Personen aus Deutschland, von 31 aus Oesterreich frequentirt wurde. Von den 78 Frequentanten waren 8 Universitätsstudenten, die andern Mittelschüler. Aus österr. Schlessen waren gekommen: Teschen 1, Troppau 2, Weidenau 2. Die höchste Frequenz hatte die hiesige Herberge im Jahre 1896, nämlich 102. Als Herbergswäther fungiren seit 1891 Oberlehrer Rettner und Gemeinderath Klein.

Odran, 23. September. (T o d t s c h l a g.) Vorige Woche wurde in Groß-Hermisdorf der 39jähr. Wagner Schenk bei einem Wirthshausexceß derart mißhandelt, daß er unmittelbar darauf starb. Der Verstorbenen, welcher sich zeitweise ganz dem Trunk ergab, hinterläßt eine Witwe mit 5 unversorgten Kindern.

— (E r h e n k t.) Vorgeföhrt hat sich hier der Maurergehilfe F i e b r i c h e r h e n k t. Er wurde gestern Abends ohne kirchliche Einsegnung auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Stiebnitz, 23. September. (T o d e s f a l l.) Am 17. September l. J. starb der älteste Bürger unserer Gemeinde, Herr Vincenz S t i e b e r. Er war im Jahre 1803 in Stiebnitz, öst. Schlessen, geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums im Gleiwitz übernahm er die Erbschreiberei und ehelichte im Jahre 1822 die 1802 in Mantendorf geborene Erbschreibertochter Antonie Stumm, welche ihm im Jahre 1888 durch den Tod entziffen wurde. Durch 42 Jahre — d. i. bis 1869 — hatte er das Gemeinwesen geleitet und für seine Thätigkeit das Goldene Verdienstkreuz erhalten. In dem bewegten Jahre 1848 war er Reichstagsabgeordneter für Odrau und Neutitschein. Von seinem treuen Freunde Hans R u d l i c h langte, leider drei Tage nach seinem Ableben, eine Photographie ein. Der Brief war am 16. l. M. also einen Tag vor dem Sterbetage abgegeben worden. Erwähnenswerth ist, daß der ältere Bruder des Verstorbenen Dr. Johann Stieber, l. l. Hofrath, Oberlandespräsident, Rector der Lemberger Universität, l. l. Subernalrath zc. war. Von den Söhnen lebt nur noch Dr. Alois Stieber, Apotheker in Wien. Zahlreiche Enkel und Urenkel beweinen ihren Großvater, Urgroßvater. Am 19. September l. J. um 9 Uhr Fröh wurde die Hülle des Verbliebenen unter zahlreicher Begleitung von Trauernden, darunter auch Vertreter von Fortschrittsvereinen, zu Grabe getragen. Er ruht an der Seite seiner Gattin, befreit von Kummer und Schmerz, beklagt von seinen Lieben. Friede seiner Asche!

Weidenau, 23. September. (Z u m B a h n b a u R e i s s e - W e i d e n a u.) Der Vertreter der Eisenbahnbau- und Betriebsfirma Kramer und Co., Major a. D. E d e, hat in diesen Tagen mit einer Commission von Ingenieuren der Firma die Trace der projectirten Bahn Reisse-Weidenau

bereit. Wie aus Reisse gemeldet wird, ist für den Fall, daß mit der Freiherrlich von Falkenhäusen'schen Verwaltung über die Benutzung von deren Geleis-Anlage (Steinhübel-Vielau) keine Einigung erzielt werden sollte, von Steinhübel ab eine südlichere Trace als Variante in Aussicht genommen worden. Die Absteckungs- und Vermessungsarbeiten für die Bahntrace haben bereits begonnen und werden voraussichtlich in 4 Wochen beendet sein. Das für die ländliche Bevölkerung des Kreises Reisse und für die Städte Reisse und Weidenau, sowie für das gesammte Grenzgebiet Oesterreich-Schlessens so sehr wichtige und daher schon seit langen Jahren angestrebte Bahnunternehmen ist nun einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. Es darf nun wohl aber auch erwartet werden, daß sämtliche Grundbesitzer, deren Terrain für den Bahnbau in Anspruch genommen werden muß, in Anerkennung der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bahn durch weitgehendstes Entgegenkommen die sich an die Vermessungsarbeiten anschließenden Grunderwerbs-Arbeiten des Bahn-Comités erleichtern und es hierdurch ermöglichen werden, daß der Bau der Bahn recht bald begonnen werden kann.

Mistel, 23. September. (V o n d e r S p a r c a s s a.) Der Gesamt-Geldempfang der Sparcassa betrug im Monate August 94.335 fl. 83 kr.; darunter sind als bedeutendste Posten die Cassaborschaft mit Ende Juli mit 14.163 fl. 91 kr., die Einlagen von 169 Parteien mit 45.377 fl. 63 kr. und eingelöste Wechsel mit 19.471 fl. 50 kr.; die Ausgaben erreichten die Summe von 59.502 fl. 5 kr., darunter rückgezählte Caputien an 133 Parteien per 27.989 fl. 30 kr., an Hypothekendarlehen 10.630 fl. und für excomptirte Wechsel 16.910 fl. 57 kr. Ende August bezifferte sich der Cassastand auf 34.833 fl. 78 kr. Der Stand der sämmtlichen Einlagecaputien betrug mit Ende August l. J. 2.020.923 fl. 30 kr., an welcher Summe 2120 Parteien participirten. Schon im Monate Juni hatte das Einlage-Capital die Höhe von 2 Millionen Gulden überstiegen.

— (T o d e s f a l l.) Mittwoch den 21. d. M. verschied in Wien, seinem gegenwärtigen Domicil, der am hiesigen Plage durch lange Jahre etablierte Kaufmann Herr Arnold R o s e n b e r g.

Kunst und Literatur.

* P a s s i o n s s p i e l i n H ö r i g. Am vorigen Sonntag fand die letzte Aufföhrgung des Hörmerswald-Passionsspiels in Hörig statt. Vor Beginn derselben kam es zu einer erhebenden Trauerandacht für die verewigte Kaiserin Elisabeth. Nachdem die Ansängen verewigten waren, hielt der Leiter des Spiels eine kurze Traueransprache, auf welche ein Choral folgte. Diese letzte Vorstellung war die 20. im jetzigen Cylus und die 78. seit der Neueinrichtung. Es hat sich eine Vereiniung bedeutender Männer gefunden, welche, ähnlich dem Reichard Wagnerverein, einen Höriger Passionspielverein gegründet hat, um dieses nun seit 120 Jahren bestehende Spiel zu fördern und zu erhalten.

* F a b e r s r e c t e D r. G e r m a n n G o l d s c h m i d s S c h a u s p i e l „Ewige Liebe“ feierte am Mittwoch in einer sehr sorgfältigen Aufföhrgung des Burgtheaters in vielen gut beobachteten Details, während der Conflict, in welchen ein fittlich kraftloser Mann zwischen Liebe und Pflicht geräth, kein rechtes Echo fand.

* R a g B r u c h hat auf einen Text von A. Hadenberg ein neues Chorwerk „Gustav Adolph“ (für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel) componirt.

* Die Aufföhrgung des Bismarck-Sartraphages für den Berliner Dom liegt noch in Weitem, und es ist noch keine Bestimmung darüber getroffen, zumal auch die Fertigstellung und Einweihung des Domes selbst neuerdings in die Ferne gerückt sind. Bei dem Entwurf von Prof. Reinhold Wegas wurde unter Anderem erwähnt, daß zu Füßen des Sartraphages sich „Tyas“ befinden. Hierzu wird mitgetheilt, daß der Hund, welcher auf den Stufen sitzt, den Kopf zu dem ruhenden Kaiser emporgereicht, nicht eine Darstellung des Reichshundes, sondern ganz im Allgemeinen als ein Sinnbild der Treue gedacht ist. Man findet solche Thierymbole übrigens auch auf alten Sartraphagen.

* Die Einweihung der neuen Stochholmer Oper wurde letzten Mittwoch festlich begangen. Der Bau hatte zwar sieben lange Jahre gedauert, aber nun hat auch Stochholm damit ein statliches Bauwerk ersten Ranges erhalten. Das Ereigniß der Einweihung dieses neuen Kunsttempels vollzog sich in großartigen Formen. Auch die Preise waren dementsprechend, denn wer nicht geladen war, hatte sich die Eintrittskarte auf dem etwas ungewöhnlichen Weg der Auction erschwigen müssen. In der Königsloge hatten der König, der Kronprinz, die Prinzen Karl und Eugen und Gefolge Platz genommen, und in der gegenüberliegenden Loge befand sich das Theaterconsortium. Als sich der Vorhang hob, standen Chor und Solisten, die Damen in Weiß, die Herren in Schwarz, auf der Bühne und trugen eine von Prof. Nyblom verfaßte und von Jvar Hallström in Musik gefetzte Cantate vor. Sie bildete den Clampuspunkt des Abends und zeigte auch gleich von vornherein, daß das neue Theater eine vorzügliche Ausstattung hat. Darauf folgte ein Theil des 1835 componirten Singspiels „Die Fromme“, Musik von A. Lindblad (gest. 1878) und Szenen aus der romantischen Oper „Estrella de Soria“ von dem schwedischen Componisten Franz Berwald (gest. 1868). Das Publicum that sich lebhaft, und als sich der Vorhang zum letzten Male hob, stimmten Chor und Solisten die Nationalhymne an.

* Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, von Heinrich Klingenberg, Unter diesem Titel erschien jeben im Verlage von Rainer H o s c h in Neutitschein ein 64 Seiten starkes Werkchen, das in zusammenfassender und doch vollkommen erschöpfender Weise alles Wissenswerthe aus dem Leben unserer nun verbliebenen edlen Kaiserin, sowie die Einzelheiten ihres schrecklichen Endes behandelt. Jedes der neun Capitel bietet eine Fülle des Interessanten und wird von jedem Vaterlandsfreunde mit Freuden gelesen werden, umso mehr, als die bewährte Feder des Verfassers für den Werth der Schrift vollkommene Bürgschaft leistet. Was den Werth noch erhöht, sind zahlreiche schöne Illustrationen. Von diesen Illustrationen seien insbesondere jene hervorgehoben, die sich auf die Ermordung der Kaiserin beziehen. Dieses Werkchen ist in jeder Buchhandlung erhältlich und wird gegen vorherige Einzahlung von 33 kr. per Stück, 2 Stück für 68 kr., 7 Stück 2 fl. 20 kr., 14 Stück 4 fl. 85 kr. franco unter Kreuzband versandt. Falls es in irgend einer Buchhandlung nicht zu erhalten wäre, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung.

* Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild, Politische und Culturgeschichte von Hans R a e m e r, 12. und 18. Heft, Deutsches Verlagshaus B o n g & C o., Berlin. Eine Wochenchrift aus dem Anfange unseres Jahrhunderts findet sich in dem jeben zur Ausgabe gelangten 18. Heft des ausgezeichneten Bruchwerkes. Es ist das Faksimile des „Galleischen Kurier“ vom 8. Mai 1804, wornin „im Gespräch mit einem Bauern von den neuesten Zeitgeschichten und Weltbänbeln“ berichtet wird. Die politische Geschichte wird in diesem Heft bis zum Tode Napoleons I., 5. Mai 1821, fortgeführt, der sich eine Schilderung der Frauen aus der napoleonischen Zeit anreicht. Den Schluß des Heftes bildet das hochinteressante Capitel „Stein- und Buchdruck“, welches die damaligen einfachen Druckvorrichtungen bis zur Erfindung der ersten Doppel-Schnellpresse der „Times“ durch die Deutschen König und Bauer im Jahre 1814 in eingehender Weise behandelt. Eine reiche Anzahl trefflicher Illustrationen begleiten den fließenden Text und bilden einen prächtigen Schmuck des Heftes.

Kleine Chronik.

24. September.

Hof- und Personalmeldungen. Die für Donnerstag Abend in Aussicht genommene Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Wallsee, für welche schon die Vorbereitungen getroffen worden waren, hat einen mehrträgigen Aufschub erfahren. — Ihre k. und k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie sind gestern Nachmittag nach Wallsee zurückgekehrt. — Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia ist Donnerstag Abends von Wien nach Saybusch zurückgekehrt. — Kaiserin Friedrich ist vorgestern von Cronberg im Taunus in Breslau zu den Hochzeitsfeierlichkeiten eingetroffen. — Königin Louise von Dänemark verbrachte gestern eine unruhige Nacht, doch ist ihr Befinden noch anscheinend gut. — Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der nach den Beisetzungsfeierlichkeiten aus Wien nach Alt-Ausssee zurückgekehrt war, hat sich von dort nach Baden-Baden begeben. — Dem Director der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien Hofrath Ottomar Volkmer, Oberlieutenant in der Reserve des Corps-Art.-Reg. Kaiser Nr. 8, wurde tagfrei der Charakter als Oberst ad honores verliehen.

Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Salvator als Regimentscommandant. Die Uebernahme des Commandos des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 in Enns durch Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Salvator dürfte Anfangs October, und zwar wahrscheinlich am 6. October d. J., erfolgen.

Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen. Heute findet in Breslau die standesamtliche Trauung der Prinzessin Feodora mit dem Prinzen Heinrich XXX. Ruß j. L. im Generalcommando statt und wird durch den meiningischen Minister Dr. v. Heim vollzogen. Nach der kirchlichen Einsegnung findet im Generalcommando ein Festmahl statt, das die zur Hochzeit eingeladenen Gäste sämmtlich vereint. Am Samstag Abend veranstaltet Fürst Habsfeld zu Ehren der Kaiserin Friedrich ein Diner, an dem außer dieser auch die anderen in Breslau anwesenden Fürstlichkeiten teilnehmen.

Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste. Wie das „Militärverordnungsblatt“ meldet, ordnet eine Circularnote an, daß die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste auch Militärgenossen, Aerzten, Auditoren, Truppen-Rechnungsführern, den nicht in eine Rangklasse eingereihten Sagisten, welche auf das Militärdienstzeichen keinen Anspruch haben, sowie dem männlichen und weiblichen Lehrpersonal in den Militär-Erziehungsanstalten zuerkannt werden kann.

Der Dank der Beamenschaft. Unter Führung des Sectionschefs a. D. Huber begab sich gestern eine Deputation des Beamtenvereines zu dem Minister-Präsidenten Grafen Thun, um ihm den tiefgefühlten Dank der Beamten anlässlich der Sanctionirung der Erhöhung der Beamtengehälter auszusprechen. Die Deputation wurde vom Grafen Thun auf das Herzlichste empfangen, welcher betonte, er habe freudig die Gesetze der Sanction unterbreitet, da die Leistungen der Beamten längst eine Erhöhung der Gehälter verdient hätten. Die Deputation sprach nochmals den Dank der Beamenschaft aus und wurde sodann freundlich entlassen. (S. Tel.)

Kanzleidenschaft. In dem von einem württembergischen Ministerialdirector redigirten Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht der Oberamtmann von Reutlingen nach dem „Beob.“ aus Schwaben unter seinem Namen einen Aufsatz, der mit folgendem schönen Satz beginnt: „Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 9. November 1897 ist der Beschwerde des Bürgerausschusses Matthäus H. und Genossen in G. gegen die Wahl des Gemeinderaths Johannes H. daselbst zum Waldmeister der Gemeinde G. stattgegeben und demgemäß die Entschließung der Kreisregierung R. vom 7. September 1897, wodurch der Bitte des Gemeinderaths G., es möge der von ihm am 6. Juli 1897 vorgenommenen Wiederwahl des Gemeinderaths H. als Gemeindevorstand, zu welcher der Bürgerausschuß seine Zustimmung versagt hat, belassen werden, entsprochen wurde, aufgehoben worden.“ Der „Beob.“ bemerkt dazu: O du, der du die das Deutsch auszeichnende Stillschreibung dir zu eigen gemacht hast! Nach dieser Stilprobe des Amtsblatts zu schließen, ist im Ministerium des Innern der Beschluß, durch welchen dem Wunsch, es solle kein solches Schubladendeutsch in amtlichen Schriftstücken, denen man die Geheimhaltung verlagte hat, belassen werden, entsprochen wurde, aufgehoben worden.

Schließung eines Bahnhofes. Zu den Vorkommnissen, die in unserem Zeitalter des Verkehrs auch nicht alle Tage passieren, dürfte die Schließung eines Bahnhofes gehören. Ein solcher Fall liegt aus der Provinz Brandenburg vor. Dieser Tage ist die neue Bahnstrecke Grunow-Beslow-Rögnitz-Wusterhausen für den Personenverkehr eröffnet und gleichzeitig der an derselben Strecke liegende Bahnhof Storkow wieder geschlossen worden, und zwar, weil sich die Stadtverwaltung weigert, auf ihre Kosten die Zufahrtsstraße zum Bahnhof pflastern zu lassen. Als vor drei Jahren der Plan für diesen Eisenbahnbau auf tauchte, hatte die Stadt Storkow diese Verpflichtung ausdrücklich übernommen, inzwischen hat ein neuer Bürgermeister die Leitung der Geschäfte der Stadt übernommen, welcher die Stadtverordneten veranlaßte, den damals gefaßten Beschluß wieder umzustossen. Die Eisenbahndirection hat nun kurzen Proceß gemacht, den Bahnhof schließen und die Station Storkow von allen bereits ausgegebenen Fahrplänen streichen lassen.

Arbeiter-Speisehäuser in London. In England gibt man für die Zwecke der Arbeiter-wohlthätigkeit königliche Gaben. Zur Gründung von billigen Speisehäusern für Londoner Arbeiter ist der Prinzessin von Wales von dem schottischen Millionär Sir E. D. D. die Summe von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt

worden. Sir E. D. D. ist bereit, dieselbe Summe für denselben Zweck noch einmal zur Verfügung zu stellen.

Einen Roman aus dem Leben erzählender russische Blätter: In der letzten Partie der Gefangenen, welche aus Charkow nach Sachalin befördert wurden, erregte durch sein sympathisches Aussehen der junge Provisor Iwan R—sky allgemeines Mitleid. Er war noch Zuhörer auf der Universität, als er heirathete. Grenzenlos liebte er sein Kind und seine Frau. In einem schönen Tage waren seine Frau und sein Studienfreund S—w verheiratet. Das Schicksal wollte, daß der Provisor eine äußerst vorteilhafte Stellung in Kaukasien bekam. Hier erschien einmal eine fast in Lumpen gehüllte, junge Frau mit einem Recept und bat für ihren Mann S—w um Medicin. Der Provisor präparirte dem Vernichter seines Eheglücks das stärkste Gift. Zum Bewußtsein seiner That gekommen, stürzte er der Frau nach, aber zu spät. Er fand S—w als Leiche. Das Gericht verurtheilte den Giftmischer zu acht Jahren Zwangsarbeit.

Eine heroische Garnison. General Pareja hat seinen Bericht über die Belagerung und Capitulation von Guantanamo der Madrider Regierung eingesandt, der ein düsteres Bild des Schreckens des Krieges entwirft. Während der drei Monate, welche die Stadt durch die amerikanischen Kriegsschiffe blockirt war, lebten die Garnison und die Einwohner im furchtbarsten Elend. Alles fehlte ihnen; Nahrungsmittel waren so gut wie keine vorhanden, so daß täglich eine immer wachsende Zahl der unglücklichen Bewohner den Hungertod starb. Das Trinkwasser war seitens der die Stadt auf der Landseite belagernden Insurgenten abgeschnitten, und so war man auf wenige, nur geringe Mengen von Wasser liefernde Brunnen und den Consum von destillirtem Meerwasser angewiesen. Malaria und gelbes Fieber wütheten fast unbekämpft, da die täglichen fast allmählichen Angriffe der Cubaner Garnison und Einwohner nicht zur Ruhe kommen ließen. In diesen Kämpfen verlor Pareja 200 Mann an Todten und Verwundeten. Am Ende des ersten Belagerungsmonats waren sämtliche Pferde, Maultiere und das wenige vorhandene Schlachtvieh getödtet und verzehrt. Die Soldaten mußten auf 1/4-Portionen gesetzt werden, und auch das war nur möglich, indem man von den Bewohnern Alles, was nur den Namen Lebensmittel im Enferntesten verdiente, requirirte. Im zweiten Monat gehörten Hunger, Kaker und Rattenfleisch schon zu den Delicessen. Die Eingeborenen ernährten sich kaum mit Wurzeln und Früchten. Die Sterblichkeit nahm immer mehr zu, und im dritten Monat erreichte das Elend eine solche Höhe, daß 800 Soldaten der ursprünglich 3000 Mann starken Besatzung im eigentlichen Sinne des Wortes Hungers starben und die Sterblichkeit unter der Bevölkerung in noch größerem Verhältnisse stieg. Trotzdem lehnte General Pareja auch die günstigsten Uebergabebestehende der Insurgenten ab und widerstand sogar noch, nachdem Santiago selbst gefallen. Erst auf wiederholten Befehl Marschall Blancos übergab er die ausgehungerte Stadt.

Der Ausbruch des Vesuv. Dem „Schwäbischen Merkur“ wird aus Neapel, 16. d. M., geschrieben: „Der verstärkte Ausbruch des Vesuv bietet seit einigen Tagen zur Veranschaulichung ein in seiner Großartigkeit fast nie dagewesenes Schauspiel dar. Der seit Juli 1895 neugebildete Krater zeigt jetzt drei gewaltige Lavaströme, während alle kleineren versiegen. Durch den fortwährenden Lava-Erguß wurde in der vorletzten Nacht ein Theil der Straße vom Observatorium bis zur unteren Station der Drahtseilbahn verschüttet, und scheinen die Feuermassen von einem Augenblick zum anderen das Gebäude des Observatoriums selbst zu bedrohen. Der nordwestliche Feuerstrom verbrennt die Kastanienwälder des Monte Somma, der mittlere hat fast die Kaserne der Carabinieri errichtet. Eine große Anzahl Wanderer bestiegen den Vesuv allabendlich, um sich das wunderbare Schauspiel, das auf viele Stunden sichtbar ist, in der Nähe zu betrachten: die kühnsten derselben kletterten trotz Verschüttung der Straße über Fels- und Lavageröll bis in die Nähe des Hauptkraters an der Spitze, der fortwährend Asche und Steine auswirft. Die feuerflüssige Lava wälzt sich mit rasender Schnelligkeit weiter.“ — Eine Correspondenz der „Röln. Bzg.“ aus Neapel vom 18. d. M. bringt folgende Mittheilungen über die gegenwärtige Eruption des Vesuv: „Das Observatorium stellte fest, daß die zur Zeit vom Vesuv ausgeschleuderten Steine denen des Ausbruches im Jahre 1872 gleichen. Diese Thatfache zeigt die Bedeutung des gegenwärtigen Ausbruches, der die Bewohner der umgebenden Landschaft bedroht. Der Lavaström wird immer drohender, besonders auf der Südwestseite. Die ausgebreitete und tiefe Schlucht bei Betrano ist beinahe ausgefüllt. Das Observatorium, das früher etwa hundert Meter über dem Boden emporragte, ist von den Lavamassen bis auf 27 Meter erreicht. Die ganze Gestaltung des Vulkans hat sich vollkommen geändert. Sieben neue Krater haben sich um den Hauptkrater geöffnet. Dieser verstärkt seine Thätigkeit immer mehr, so daß man sich aufs Schlimmste gefaßt macht.“

Ein Gift in den Händen der Photographen. Die Photographen benutzen zum Entwickeln der Bilder gewöhnlich Pyrogallus-Säure oder Pyrogallol, das auch den Amateure-Photographen anstandslos verkauft wird, ohne daß die Flasche als „Gift“ bezeichnet würde. Nun sind freilich gefährliche Verhüllungen mit diesem Stoffe bei der Behandlung der Bilder ziemlich ausgeschlossen, aber es muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein unvorsichtiges Herumstellenlassen solcher Flaschen zu Unglücksfällen führen kann. Vergiftungen mit Pyrogallol sind bisher allerdings selten berichtet worden, jedoch sind sie, sogar mit tödlichem Ausgange, vorgekommen. Ein Hund wird durch 1/40 Gramm in 60 Stunden getödtet. Die Vergiftungs-Erscheinungen äußern sich beim Menschen in Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall, Schwindel, Blutere und Athemnoth, der Tod tritt gewöhnlich durch Nierenentzündung ein. Welche Dosis für den Menschen tödlich ist, ist bisher nicht mit Bestimmtheit festgestellt worden. Das beste Gegengift soll Zerpentin sein, jedoch ist man auch darin nicht sicher. Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß das Pyrogallol auch in

Haarfärbemitteln (zum Schwarzfärben) und in Zeichentinten vorkommt. In der Heilkunde wird es gegen gewisse Hautkrankheiten angewendet.

Schwalben und Brieftauben. Der vollkommenste Vogelpostbetrieb würde ohne Zweifel der mit Hilfe der Schwalben sein. Bei einem von Compagnie aus veranstalteten Flugversuche wurde eine vorher der Wiedererkennung halber leicht gefärbte Schwalbe zugleich mit mehreren Brieftauben aufgelassen; sie schlug sofort die Richtung nach Antwerpen ein, woher sie gekommen war, während die Tauben, wie stets, zuerst unentschlossen, wohin sie ihren Weg nehmen sollten, hin und her flatterten, um sich zu orientiren. Zur Zurücklegung des Weges nach Antwerpen (255 Kilometer) brauchte die Schwalbe nur 68 Minuten; nach Verlauf dieser fand sie sich in ihrem Antwerpener Nest wieder ein, wogegen die erste der Brieftauben erst nach ungefähr drei Stunden den heimathlichen Schlag erreicht hatte. Während also die Brieftauben in der Secunde 23 Meter zurücklegen, bringt die Schwalbe in dieser Zeit etwa 62 Meter hinter sich. Sie würde sich um so mehr als Beförderin von Nachrichten eignen, weil sie wegen ihrer großen Schnelligkeit viel weniger eine Beute der Raubvögel werden könnte als die Brieftauben, von denen bekanntlich viele den gefiederten Räubern zum Opfer fallen.

Die Frau im Monde. Wir hatten uns von Jugend an daran gewöhnt, in des Mondes Silberfugel ein haarloses, rundes, freundlich lächelndes Mannsgezicht mit großen Augen, stumpfer Nase und ziemlich breitem Mund zu erblicken. Diese „Vision“ ist jedoch, wie die Amerikaner herausgefunden haben, vollständig haltlos, da die sanft schimmernde himmlische „Mebaille“ nichts Männliches aufzuweisen hat, sondern eher dem Profil einer Jungfrau gleicht. Die Schatten zu beiden Seiten der Mondscheibe stellen eine Frisur à la Cleo de Merode dar. Das seine Näschchen ragt etwas lech hervor, und das volle, energische Kinn vervollständigt das anmuthige Bild, das man beim ersten Blick nicht genau als Mädchenbilden untercheiden kann; bei näherer Betrachtung aber gewinnt man die Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Deutung!

Der Retter in der Noth. Der Bischof von Peterborough besucht gegenwärtig alle Ortschaften seiner Diocese. Er ist hin und her nach einem Dorfe, in welchem die größte Aufregung herrschte. Ein bäuerliches Brautpaar wünschte getraut zu werden; aber es war kein Geistlicher zur Stelle. Der Bischof fragte, wie das läme, und man theilte ihm Folgendes mit: Der Geistliche, der die jungen Leute verheirathen sollte, war pünktlich erschienen; aber er hatte vergeblich gewartet. Die Schneiderin hatte das Hochzeitskleid der Braut nicht zur rechten Zeit fertig gestellt, und die Bräutigam wollte nicht in einfachen „Fähnchen“ am Altar erscheinen. Da der Pfarrer auf die Schneiderin nicht warten konnte, fuhr er wieder nach Hause. Kaum hatte er jedoch das Dorf verlassen, als die Schneiderin mit dem Brautkleide aus der Stadt eintraf. Schluchzend und scheltend legte die Braut das Kleid an und eilte mit dem Bräutigam in die Kirche. Aber die Aermsten kamen zu spät. Seit einer Stunde warteten sie bereits auf die Rückkehr des Geistlichen, und man dachte schon daran, die Trauung auf einen anderen Tag zu versetzen. In dieser Noth erschien der Bischof von Peterborough als Retter. Er trauete selbst das ländliche Paar. Als er die Kirche verließ, brachten ihm die Pfarrkinder eine enthusiastische Ovation dar.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfabe. Dieselben sind auch in den besten Apotheken erhältlich. Köllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, ist nun in seiner Art eine Spezialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbst einer förmlichen Uhren-Ausstellung gleicht. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werkstätte sind bedeutend vergrößert und neu renovirt. Köllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und geniesst dessen Werkstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verdientes Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präzisionsuhren der Welt bekannten echten Glashütten-Uhren erhältlich. Anlässlich der bevorstehenden Stimmung kann man das Uhren-Geschäft von W. Köllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Gold- und Silberwaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 24. September. [Telegr.] Die Vorarbeiten für die provisorische und die definitive Regelung der Actienreform schreiten rüstig fort. Der Entwurf des Regulativs für die Vereinscommission ist bereits fertig gestellt, wird dieser Tage im Schosse des Ministeriums unter Zuziehung von Vertretern aus der Praxis einer commissionellen Vorberatung unterzogen, worauf die endgiltige Redaction des Entwurfes festgelegt wird. Für die Reform des Actiengesetzes wurde der Fragebogen für die durchzuführende Enquete endgiltig festgestellt und gelangt in den nächsten Tagen zur Versendung. Die Enquete wird auf schriftlichem Wege durchgeführt. Zur Einvernahme gelangen außer Fachcorporationen wie die Börsenleitungen der Effectenbörsen von Wien, Prag und Triest, die Handels-Gewerbelkammern, die beiden Sectionen des Industrievertrages, sowie auch die juristischen Facultäten sämmtlicher österreichischen Universitäten. Allen einvernommenen Fachcorporationen steht das Recht der Erstattung etwaiger Minoritäts- oder Separatvoten zu, etwaige von den im Amtsbezirk bestehenden fachlichen Vereinigungen oder Verbänden eingeholte Gutachten sind dem eigenen Gutachten beizulegen. Der Termin für die Vorlage der Gutachten an das Justizministerium behufs Förderung der Action wurde auf zwei Monate beschränkt.

Besserung der Fischtransporte. Es ist sowohl für die Ernährung des Volkes als auch für den Fischhandel von besonderer Bedeutung, daß die Fische möglichst billig und ohne große Verluste an die Consumstellen gelangen. Auf dem jüngsten Fischereitage in Schmerin ist diese Frage verhandelt worden, und es wurden beachtenswerthe

eine Privatdepesche eingegangen, welche besagt, alle Schwierigkeiten seien überwunden; die Vertreter beider Länder hätten ein Abkommen unterzeichnet, wonach sie sich verpflichten, den Schiedspruch anzunehmen. Eine fernere Depesche, datirt aus Buenos-Aires vom 22. September, erklärt, Argentinien acceptire die schiedsgerichtliche Regelung und die Lage sei nunmehr gefahrlos.

Santiago de Chile, 23. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der chilenische Minister des Aeußern und der argentinische Gesandte unterzeichneten gestern hier das Uebereinkommen, durch welches beide Länder die zwischen den Sachverständigen strittig gebliebenen Punkte betreffend die Grenzlinie von 26° 52' 45" südlicher Breite bis zum südlichsten Theile der Grenze dem Schiedspruch der Königin von England unterwerfen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 100-80, Oesterr. Kronenrente 101-25, Ungar. Kronenrente 98-15, Oesterr. Goldrente 121-—, Oesterr. Creditactien 353-50, Ungar. Creditactien 386-—, Staatsbahn-Actien 349-37, Elbethal-Actien 260-50, Länderbank-Actien 223-—, Marknoten 58-90. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wallzeile 10,

empfehlte sich zur coulauesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei **Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.**

Schule des Lebens.

Roman von Marie Verward.
(84. Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Capitel.

„Ihr könnt in den Garten gehen und euch zu euren weißen Kleidern frische Rosen holen — Sie auch, meine Liebe!“

Den letzten Satz sprach die Geheimrätthin Dankelmann etwas nachlässig aus; sie fand es unerlaubt, daß die Gesellschaftlerin ihrer Töchter sich's herausnahm, heute so ganz ungewöhnlich schön auszusehen, schöner noch als sonst!

Es war doch auch stark, daß dieses Fräulein Erika Benz sich ihr weißes Wollkleid zum heutigen Tage in demselben Geschäft hatte anfertigen lassen, in welchem Frau Geheimrath Dankelmann für ihre Töchter arbeiten ließ. Es war schließlich ein einfaches weißes Wollkleid, der Stoff weder besonders fein noch sehr kostbar, aber die Geheimrätthin wußte genau, wie viel man in dem berühmten „Atelier“ für dies einfache, aber tabellos figende, nach neuestem Chic gebaute Nachwerk bezahlen mußte. . . nun, und das war für eine Gesellschaftlerin entschieden zu viel Geld. Sie hatte sich bis dahin einfach gekleidet — unweigerlich daselbst schlichte blaugraue Kleid getragen, das ihr freilich vortrefflich ließ. . . was fiel ihr denn nun mit einem Mal ein, es den Dankelmannschen Töchtern gleichthun zu wollen? Und — was das Empörende war — sie that es ihnen nicht gleich, sie übertrumpfte sie weit; selbst das parteiische Mutterauge der Rätthin mußte sich's eingestehen, aber dies geschah mit schwerem Aerger. Das Schlimmste war, man konnte nichts dabei thun, weder der Gesellschaftlerin verbieten, sich ein weißes Wollkleid anzuschaffen, noch ihr vorschreiben, wo sie selbiges solle anfertigen lassen. . . mein Gott, nein, das ging nicht, man mußte noch so thun, als merke man ganz und gar nichts!

Ueberhaupt, wenn es nach ihr, der Herrin des Hauses, gegangen wäre, — Fräulein Erika Benz wollte wohl nicht mehr im Schoß der Familie Dankelmann. Es war ihr nichts vorzuwerfen, sie las gut vor, hatte einen hübschen französischen Accent — die englische Sprache war der Geheimrätthin nicht geläufig — begleitete Hertha getreulich auf deren Spaziergängen und gab, so scharf die Hausfrau aufmerkte, zu keinem directen Tadel Veranlassung. Aber es war um dies schöne junge Wesen herum eine Atmosphäre von Ungewißheit, von Dunkel, von . . . die Geheimrätthin suchte umsonst nach einem Wort, das die Situation bezeichnete. Schon daß sie nie auf ihre Vergangenheit einging, die scheinbar unbefangenen Fragen, die ihr sehr geschickt gestellt wurden, noch geschickter zu umgehen oder in so ganz allgemeiner Manier zu beantworten wußte, daß man nie einen Anhalt gewann — schon diese Thatsache gab zu denken. Das Haupt der Familie Dankelmann, in ihren Kreisen dafür bekannt, „hinter Alles zu kommen“, hatte sich selbst das Wort gegeben, binnen drei Tagen der jungen Gesellschaftlerin ihre Biographie abzufragen. . . jetzt war Fräulein Benz seit mehr als drei Wochen in ihrem Hause, und noch wußte sie nicht mehr von ihr, als in der Stunde, da sie sie engagirt hatte.

Budem schwebte häufig, wenn die Geheimrätthin in großen und kleinen Dosen Lebensweisheit an ihre Töchter abließ — was sie sehr liebte — wenn sie ihnen mit Sentenzen kam, ihnen die Formen feinsten Schicksals, in welchen sie sich Meisterin glaubte, empfahl — bei solchen Gelegenheiten schwebte oft ein eigenes Lächeln um die Lippen der jungen Dame. Es ließ sich schwer definiren, dieses Lächeln, es war nicht gerade höhnisch oder gering-schätzig, aber es wirkte fatal; es war sozusagen ein

wissendes Lächeln, das Lächeln eines Menschen, der überall hinter die Coulissen sieht und das Leben von Grund aus kennt. Wie aber kam ein so junges Mädchen zu diesem Ausdruck? Die Geheimrätthin Dankelmann ging von dem Grundsatz aus, junge Mädchen dürften überhaupt nichts wissen vom Leben — wie sie später damit zurechtkommen sollten, darüber zerbrach sie sich nicht den Kopf; sie war aus allen Kräften bemüht, ihre eigenen Töchter mit einer sorgsam gezogenen chinesischen Mauer zu umgeben, hinter welcher das wirkliche Dasein mit allen seinen Anforderungen und Erfahrungen lag, und es wollte ihr sehr oft scheinen — wirkliche Beweise mangelten ihr allerdings dafür — als ob Erika Benz entsetzlicher Weise schon jenseits dieser Mauer stünde. Allein dieser Verdacht würde genügt haben, das junge Mädchen alsbald auf gute Manier aus ihrem Hause zu entfernen, abgesehen davon, daß sie es unpassend fand, wie eine Gesellschaftlerin so reizend aussehen konnte, daß sich die Leute, wenn man mit ihr auf der Straße ging, vielfach nach ihr umschauten; die Rätthin haßte alles Auffallende, und dies war etwas Auffallendes. Sie hatte ein Auge, bescheidenes, äußerlich unscheinbares junges Wesen in ihr Haus haben wollen, statt dessen saß jetzt eine Schönheit darin, die aller Augen auf sich zog, ihr selbst unheimlich war und die sie nur zu gern baldmöglichst los gewesen wäre.

Aber Lollo hätte der Mama Scenen aufgeführt, die einfach nicht zum Durchsetzen gewesen wären. In den Kämpfen, die Lollo bis jetzt mit der Mama ausgefochten, war sie noch allemal Siegerin geblieben, schon darum, weil sie die sichere Taktik befolgte, ihrer Mutter zwischen zwei Alternativen die Wahl zu stellen: entweder Mama that ihr ungesäumt den Willen, dann war für eine Weile Alles gut und schön, und Lollo turnte wie ein ausgelassenes Schlägchen im ganzen Hause umher — oder sie bekam ihren Willen nicht und wurde in Folge dessen derart ungenießbar und widerspenstig, quälte ihre ganze Umgebung so raffiniert, daß die gepeinigten Mutter eine gelinde Verzwürfung ergriff und sie hundertmal bereute, nicht lieber gleich nachgegeben zu haben. Eher doch eine rasche Niederlage als einen immerwährenden Guerillakrieg, der die Nerven bis zum Reißen anspannt und im ganzen Hause eine unheimliche Situation schafft.

Und Lollo liebte die neue Gesellschaftlerin schwärmerisch, war unzertrennlich von ihr, sprach sogar in der Mama Gegenwart auf einen Augenblick Erika ein sehr mangelhaftes Französisch mit ihr, ließ sich von ihr leiten, „wie ein Lämmchen am blauen Band“, wie sie selbst lachend eingestand, und war im Uebrigen so gut und leutsam, wie dies einer Lollo Dankelmann überhaupt nur möglich war, „weil sie sich so glücklich fühlte“, nach ihrem eigenen, zehnmal des Tages enthusiastisch hervorgestoßenen Ausruf. — Das Alles sollte nun die sorgende Mama zerstören, um eines Verdachtes willen, dem sie nicht einmal recht Worte verleihen durfte und den sie durch nichts begründen konnte — Lollo ließ sich aber nicht leicht etwas vorflunkern; allgemeine Lebensarten thaten es bei ihr nicht. Sie dachte für ihre große Jugend merkwürdig logisch und hatte ihre Mutter häufig genug mit unbarmherzigen Fragen in die Enge getrieben. Es war ein sonderbares Verhältniß, das dieser Mutter zu dieser Tochter; bei der Geheimrätthin konnte man es fast eine unglückliche Liebe nennen, denn so viel sie auch an Lollo auszusetzen fand, liebte sie dies enfant terrible doch viel mehr, als die gesittete, correcte Hertha.

Auch die Einladung Gottfried Hansens zu ihrem Gartenfest hatte Lollo durchgesehen. Die Mama verhielt sich gegen Kunst und Künstler ziemlich gleichgiltig, — seitdem ihre jüngste Tochter diesen Cultus damit trieb, sogar ablehnend, und Lollo wußte das nur zu gut. Allein sie bewies ihrer Mutter, daß es schon eine große Ungezogenheit gewesen sei, „ihren Meister“, der ein so freundliches Interesse an ihr nehme, bisher noch niemals in ihr Haus gebeten zu haben — daß es aber der Gipfel der Unmanier sein würde, ihn nicht zu diesem Gartenfest zu bitten, das ihm, dem Maler, in seiner zwanglosen Form entschieden viel lieber sei als etwa ein officieller Ball oder ein feierliches Abendessen. (Fortsetzung folgt.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen. Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei ins Haus. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

I. Filiale
Ober-Gersnitz bei Brünn
(Mähren).

II. Filiale
Loyowa bei Agram
(Kroatien).

Victoria-Baumschule
in
Schöllschitz bei Brünn.
Größte Obstbaumschule
in
Mähren.

Der
Katalog
1898—1899
ist erschienen

und
wird auf
Verlangen
gratis und
franco zugesandt.

Herbst und Winter 1898.
UCH
COUPONS
RESTE
und **LODEN**
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
—Altes Renommée. Muster gratis und franco.

73 Petroleum-Hängelampen

(theilweise fast neu) sind billig zu verkaufen:
Teschen, Schiefhausstraße 22. (4513)

Größte Fabrik
dieser Branche in
Böhmen, Mähren
und
Schlesien.



Annahmestelle für Teschen bei Herrn **F. J. Winopal**,
Damen-Modell'on, Stephaniestraße. (Bitte wegen Mißbrauch genau
auf meine Firma zu achten. **Blottz Biala** Annahmestelle nur bei
Frau **Julie Schuh**, Mobilistin, Hauptstraße 5. Eigene Nieder-
lagen: **Wien**, II. Rl. Sperl. 8. — **Prag**, Wenzelsplatz 52 neu-
— **Lemberg**, Syxtuskeng. 26. — **Krakau**, Krzyzag. 7. —
Budapest, Elisabethplatz 10. Annahmestellen in
allen größeren Städten. Provinz Aufträge prompt.

Danksagung.

Für die, für die elternlosen **Waisen Eugen und Anna Holub** eingelaufenen Gaben, beehrt sich der
gefertigte Vormund der löblichen **F. F. Finanzwache** in Schlesien
nebst den unentgeltlichen Herren Vorsetzern mit einem:
„Vergelt's Gott!“ seinen Dank auszudrücken.

Franz Wiesner,

F. F. Finanzwach-Bespectant im Ru bestande

Vor Krankwerden schützt oft das Vermeiden
des Genusses von schlechtem Trinkwasser. — Der
Johannisbrunner Sauerling
ist ein anerkannt gutes, diätetisches Tafelwasser und über-
trifft viele andere Sauerbrunnen durch seinen starken
Gehalt an natürlicher, freier Kohlensäure. Er kann allein
oder in der Mischung mit Cognac, Fruchtsäften, Milch
und Wein genommen werden und gibt ein angenehmes
prickelndes Erfrischungsgetränk. Direct zu beziehen durch die
gräf. **Razumowsky'sche Mineralwasser-**
Versendung Bad Johannsbrunn.
Haupt-Niederlage in (2633)
Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn.

Der Consumverein in **Ustron** kauft circa
8—10 Waggons gute (45)

Speise-Kartoffeln.

Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den
Consumverein in **Ustron** bis **1. October l. J.**
zu richten. Spätere Offerte bleiben unberück-
sichtigt.

Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche Thonwaaren-u. Ziegelfabrik

Unter-Themenau bei Lundenburg
offerirt ihre

Feinklinker und Mosalkplatten für alle
Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.
Doppelt glasierte Steinzeugrohre, Kamin-
Aufsätze, Futtergründe, Pissoiarmuscheln.
**Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-
kacheln** in diverser Ausführung.
Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Ver-
blendziegel, glasiert und unglasiert, in bester Qualität.

Preiscurante stehen zur Verfügung. (512)

Generalvertreter: **Julius Schmelz, M.-Ostrau.**



Prämiiert mit den höchsten Ehrenpreisen! J. Andel's überseeisches Pulver

Schuhmarke: tötet in geringster Berührung: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.
Fabriks-Versand: J. Andel, Droguerie Prag I.
In Teschen echt zu haben bei Herrn Carl Scholtis.
Depots am Lande überall, wo es Andel's Plakate mit dem schwarzen Hund anzeigen. (4409)

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Absfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Absahrt von Sternberg	820	1205	580	912	Absahrt von Jägerndorf	740	1205	580	912
Ankunft in M.-Schönberg	820	118	721	1022	Ankunft in Jägerndorf	740	1205	580	912
Absfahrt von M.-Schönberg	820	118	721	1022	Absfahrt von Jägerndorf	740	1205	580	912
Ankunft in Jägerndorf	820	118	721	1022	Ankunft in Jägerndorf	740	1205	580	912
Absfahrt von Jägerndorf	820	118	721	1022	Absfahrt von Jägerndorf	740	1205	580	912
Ankunft in Sternberg	820	118	721	1022	Ankunft in Sternberg	740	1205	580	912

Absfahrten von Hohenstadt gegen Böttau und zurück.

Absfahrt von Hohenstadt	820	1205	580	912	Absfahrt von Böttau	800	1205	580	912
Ankunft in M.-Schönberg	820	1205	580	912	Ankunft in M.-Schönberg	800	1205	580	912
Absfahrt von M.-Schönberg	820	1205	580	912	Absfahrt von M.-Schönberg	800	1205	580	912
Ankunft in Böttau	820	1205	580	912	Ankunft in Böttau	800	1205	580	912

Absfahrten von Hainzdorf nach W.-Lichtenau und zurück.

Absfahrt von Hainzdorf	820	1205	580	912	Absfahrt von W.-Lichtenau	800	1205	580	912
Ankunft in W.-Lichtenau	820	1205	580	912	Ankunft in W.-Lichtenau	800	1205	580	912
Absfahrt von W.-Lichtenau	820	1205	580	912	Absfahrt von W.-Lichtenau	800	1205	580	912
Ankunft in Hainzdorf	820	1205	580	912	Ankunft in Hainzdorf	800	1205	580	912

Absfahrten von N.-Lindewiese gegen Heinerdorf und zurück.

Absfahrt von N.-Lindewiese	820	1205	580	912	Absfahrt von Heinerdorf	720	1205	580	912
Ankunft in Heinerdorf	820	1205	580	912	Ankunft in Heinerdorf	720	1205	580	912
Absfahrt von Heinerdorf	820	1205	580	912	Absfahrt von Heinerdorf	720	1205	580	912
Ankunft in N.-Lindewiese	820	1205	580	912	Ankunft in N.-Lindewiese	720	1205	580	912

Absfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Absfahrt von Olmütz	820	1205	580	912	Absfahrt von Troppau	800	1205	580	912
Ankunft in Troppau	820	1205	580	912	Ankunft in Troppau	800	1205	580	912
Absfahrt von Troppau	820	1205	580	912	Absfahrt von Troppau	800	1205	580	912
Ankunft in Olmütz	820	1205	580	912	Ankunft in Olmütz	800	1205	580	912

Absfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Absfahrt von Olmütz	820	1205	580	912	Absfahrt von Proßnitz	800	1205	580	912
Ankunft in Proßnitz	820	1205	580	912	Ankunft in Proßnitz	800	1205	580	912
Absfahrt von Proßnitz	820	1205	580	912	Absfahrt von Proßnitz	800	1205	580	912
Ankunft in Olmütz	820	1205	580	912	Ankunft in Olmütz	800	1205	580	912

Absfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Absfahrt von Proßnitz	820	1205	580	912	Absfahrt von Třebitz	800	1205	580	912
Ankunft in Třebitz	820	1205	580	912	Ankunft in Třebitz	800	1205	580	912
Absfahrt von Třebitz	820	1205	580	912	Absfahrt von Třebitz	800	1205	580	912
Ankunft in Proßnitz	820	1205	580	912	Ankunft in Proßnitz	800	1205	580	912

Absfahrten von Zwittau nach Politz-Stutisch und zurück.

Absfahrt von Zwittau	820	1205	580	912	Absfahrt von Politz	800	1205	580	912
Ankunft in Politz	820	1205	580	912	Ankunft in Politz	800	1205	580	912
Absfahrt von Politz	820	1205	580	912	Absfahrt von Politz	800	1205	580	912
Ankunft in Zwittau	820	1205	580	912	Ankunft in Zwittau	800	1205	580	912

Absfahrten von Römstadt.

Absfahrt von Römstadt	820	1205	580	912	Absfahrt von Römstadt	820	1205	580	912
Ankunft in Römstadt	820	1205	580	912	Ankunft in Römstadt	820	1205	580	912
Absfahrt von Römstadt	820	1205	580	912	Absfahrt von Römstadt	820	1205	580	912
Ankunft in Römstadt	820	1205	580	912	Ankunft in Römstadt	820	1205	580	912

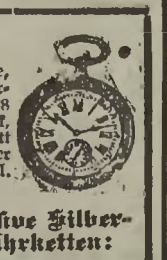
Absfahrten von Würbenhof.

Absfahrt von Würbenhof	820	1205	580	912	Absfahrt von Würbenhof	820	1205	580	912
Ankunft in Würbenhof	820	1205	580	912	Ankunft in Würbenhof	820	1205	580	912
Absfahrt von Würbenhof	820	1205	580	912	Absfahrt von Würbenhof	820	1205	580	912
Ankunft in Würbenhof	820	1205	580	912	Ankunft in Würbenhof	820	1205	580	912

Die Nachtstunden von 600 Uhr Abends bis 622 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenangabe kenntlich gemacht.



fl. 7.75
Kleiner Uhren-, Gold- und Silberwaren-Export
mit dreijähriger schriftlicher Garantie.
Ausgezeichnet und prämiert.
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Goldwaren-Exportgeschäft
in Prag (Böhmen).
Hier eine gute, diensttaugliche und billige Uhr
kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma,
welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte und
punzierte Uhren mit dreijähriger Garantiefirma zu
den billigsten Fabrikpreisen direkt an die Privat-
kundschaft zum Verkauf bringt.
Nr. 825 Nickel-Remont. mit Email-Bisferbl. fl. 3.75
" 828 Echte Silber-Remont. " 6.50
" 830 " " halbgelbte " 7.25
" 832 " " Phantasie " 7.75
" 833 " " mit Goldrand " 8.25
" 838 Silbermantel, halbe Größe " 9.-
" 840 Echte Silber-Remont. - Doppeluhr, gut. Wert. " 7.75
" 842 Echte Silber-Remont. - Doppeluhr, mit Goldrand " 9.50
" 846 Echte Silber-Remont. - 15 Rubel, mit 3 Silbermanteln " 9.25
" 847 Echte Silber-Remont. - 15 Rubel, mit 3 Silbermanteln, la. Wert. " 12.50
" 873 Echte Silber-Damen-Remont. " 7.50
" 875 Echte Silber-Damen-Remont. m. Goldrand " 8.50
" 879 Echte 14 Kar. Damen-Remont. m. Doppeluhr " 14.-
" 882 Echte 14 Kar. Damen-Remont. m. Doppeluhr " 20.-
Dies illustrierte Preisverzeichniß gratis
und franco. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.



fl. 6.50
Kleiner Uhren-, Gold- und Silberwaren-Export
mit dreijähriger schriftlicher Garantie.
Ausgezeichnet und prämiert.
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Goldwaren-Exportgeschäft
in Prag (Böhmen).
Hier eine gute, diensttaugliche und billige Uhr
kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma,
welche nur echte, vom k. k. Münzamt geprüfte und
punzierte Uhren mit dreijähriger Garantiefirma zu
den billigsten Fabrikpreisen direkt an die Privat-
kundschaft zum Verkauf bringt.
Nr. 825 Nickel-Remont. mit Email-Bisferbl. fl. 3.75
" 828 Echte Silber-Remont. " 6.50
" 830 " " halbgelbte " 7.25
" 832 " " Phantasie " 7.75
" 833 " " mit Goldrand " 8.25
" 838 Silbermantel, halbe Größe " 9.-
" 840 Echte Silber-Remont. - Doppeluhr, gut. Wert. " 7.75
" 842 Echte Silber-Remont. - Doppeluhr, mit Goldrand " 9.50
" 846 Echte Silber-Remont. - 15 Rubel, mit 3 Silbermanteln " 9.25
" 847 Echte Silber-Remont. - 15 Rubel, mit 3 Silbermanteln, la. Wert. " 12.50
" 873 Echte Silber-Damen-Remont. " 7.50
" 875 Echte Silber-Damen-Remont. m. Goldrand " 8.50
" 879 Echte 14 Kar. Damen-Remont. m. Doppeluhr " 14.-
" 882 Echte 14 Kar. Damen-Remont. m. Doppeluhr " 20.-
Dies illustrierte Preisverzeichniß gratis
und franco. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Konkurrenz-Fabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Bennisch bei Gd. Topolansky, Apotheke, Wietz-Diala bei Franz Schlee, Freiwaldau bei Gustav Jaskste, Freudenthal bei M. Dermer, Griebel bei Franz Panet, Gulnek bei C. Blaschke, Jägerndorf bei C. C. Nowotny, Mähr.-Ostern bei Mag. ph. A. Dworak, Droguerie zum schwarzen Adler.	Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzky, Droguerie Kienitzsch bei Alois Motter, Olmütz bei W. J. Hübl, t. u. f. Hoflieferant, bei Josef Englich, Kömerstadt bei Carl Ruprecht, Sahnsch bei A. Waniel, Teschen bei Alois Horaczek, bei Rudolf Scholtis, vorm. G. Flooh Troppan bei W. Bier, Oberring 57.
---	--

Sehr schönes Landgut

in Kitzschitz bei Skotschau
circ. 60 Joch prima Acker, Herrenhaus, 2 Nebengebäude, vorzüglicher Obstgarten u. ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer Adolf Sodowski in Kitzschitz event. beim k. k. Notar Mielch in Skotschau. (4391)

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.
Schmelzer's Töplitzer Altkorn
wirkt belebend u. erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaren-Geschäften und bei
Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.
Gegründet 1863.
Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Griechische Weine

ACHAIA PATRAS


General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
WIEN, IX. Erankgasse 4.
Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Ersichtlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisens- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte
Prüvor M.-Ostern
übernimmt die Lieferung von
Baugutz, Kesseln, Maschinen, Guß für landwirthschaftliche Maschinen
Hartguss Roste und Walzen.
Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,
Dampfessel jeder Construction und Größe,
Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit
Innenfeuer, Patent Nickel,
Wasserreinigungsapparate, System Gaillet,
Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,
Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,
Maschinen für Ziegeleien, Thonwarenfabriken, Brauereien,
Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,
Transmissionen nach System Sellers, Ringschmierung, Reibungskupplungen, Seilantriebe u.
Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster u. c.
Vertretung der „Nesterr. Schindler-Werke“
Wien IX/2 Sebringasse
übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Gasthaus-Verpachtung

am Skotschauer Viehmarktplatz.
Die Stadtgemeinde Skotschau vergibt an einen verlässlichen, unbescholtenen Bewerber den Ausschank am hierortigen Viehmarktplatz.
Schriftliche Offerte sind bis
15. October 1898
beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wo auch die
Bedingungen eingesehen werden können.
Skotschau, am 16. September 1898. (4468)
Der Stadtvorstand.



Erste u. älteste, i. l. aussch. priv.
Kinderwagen-Fabrik
K. Weinberger,
 WIEN, VI. Mariaböserstr. 87.
Specialitäten neuester
Patent-Sitz- und Liegewagen.
 Vertreter für Teschen: (778)
Michael Kammholz, Teschen, Sachsenberg 29.

Bad Arva Polhora.
Die Restaurations-Localitäten
 von diesem Bade werden auf fünf nach-
 einander folgende Jahre verpachtet.

Offerte sind bis längstens 10. October 1. J. an
 die **Bade-Direction Arva Polhora** recommandirt
 zu richten. (4465)

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!

APOLLO - SEIFE
 Nur echt mit obiger Prägung.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

„Wasser-Ligator Krix“

Welt-Patent für Wasserleitungen.

Überall leicht anzubringen.

Vorteile: Bedeutende Ersparnis an
 Wasserrechnungen.

Verhütung von theueren Re-
 paraturen.

Verhütung von Rohrbrüchen.
 Schliesst selbstthätig ohne
 Haupthahn ab.

Anerkannt von höchsten Behörden, Ministerien u. u.
 Exprobt und bestens empfohlen von Staatsbauämtern. Nur
 einmalige geringe Anschaffungskosten. Prospekte gratis durch
 die Vertretungen

Troppau: Städtische Gas- und Wasser-
 werke.

Teschen: A. Kolodzieczyk, Demelplatz.
Jägerndorf: Braun & Geppert, Installa-
 teure.

Bielitz: Pfister, Ingenieur, P. Hirt, Bahn-
 hofstrasse 19.

Wien: Richard Krix & Co., III., Benn-
 weg 15. (822)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

bek. u. gesünder

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgeglichener

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,

Gegründet 1866. Millergasse 20.

Kundmachung.

Bei der Stadtgemeinde Freistadt, Oesterr.-
 Schlesien, gelangt die mit dem Jahresbezüge von 500 fl.
 und der erforderlichen Dienstkleidung dotierte Stelle eines

Polizeileiters

zur provisorischen Besetzung, welche nach zufriedenstellender
 einjähriger Dienstleistung definitiv verliehen wird.

Bewerber, welche beider Landessprachen in Wort und
 Schrift mächtig sind, haben ihre gehörig documentirten
 Gesuche bis spätestens

1. October 1. J.,

Hiermit einzubringen.
 Bei gleicher Qualifikation erhalten gebiente Gendar-
 merie-Chargen den Vorzug.

Stadtgemeinde-Vorstand Freistadt,

am 19. September 1898.

Der Bürgermeister:
Frömel.

(4483)

Plus-
Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern, mehrfach
 mit Gold- u. Silbermedaillen prä-
 miert, seit 10 Jahren als das stärkste
 Binde- u. Klebemittel rühmlichst
 bekannt, somit das Vorzüglichste
 zum Kitten zerbrochener Gegenstände,
 empfehlen: Teschen: Heinrich
 Grünfeld, Glash. Obran: Mich.
 Gerlich, Würbenthal: Josef
 Kühnel. (3613)

BRÜNNER
TUCH

Schafwollstoffe

auch Reste.

Directe, billigste Bezugsquelle
 geschmackvoller, neuester und
 vorzüglichster Fabrikate!

Verlangen Sie

die reichhaltige Collection von
 Herbst- und Winterstoffen, Pal-
 merstone, Sammgarne, Che-
 viot und bester Webstoffe u.
 aus dem Depot f. l. priv. Feintuch-
 und Schafwollwaren-Fabrikanten
Moriz Schwarz
Zwittau (Brünn).

Auch das kleinste Maß wird abge-
 geben. Nichtconvenientes zurück-
 genommen. Weiter franco Ver-
 sandt per Nachnahme.
Tausende Anerkennungen.
 Muster, auf welche keine Bestellung
 erfolgt, werden zurück verlangt.

Delicat!

Banater Blütenhonig,

geschleud., garant. rein, licht, hell,
 aromatisch, vorzüglichste Qual., in
 netten 10 Pfd.-Dosen, packungs- n.
 portofrei Nachnahme fl. 2.80 =
 Mk. 4.77.

H. Hoffmann,
 Bienenzüchterei, Werschetz,
 Süd-Ungarn. (771)
 Vielfach prämiert.

Zeugnis u. Stellenvermittlung
 Erfolg garantiert, Best. binnen 24
 Stunden ausbezahlt.
BUCHHALTUNG
 Stenographie. Rechnen.
 Correspondenz Wechselrecht
 PROSPECT GRATIS
K. E. LÖW
 I. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
 WIEN VIII/4

Eine Dampf- u.
Wassermühle

mit neuesten technischen Ein-
 richtungen, elektrisch beleuchtet,
 Bahnstation, Post- und Tele-
 graphenamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Rzeszow
 entfernt, mit täglicher Ver-
 mahlung von 100—120 Cent.
 ist sofort zu verpachten,
 eventuell zu verkaufen.

Anfragen sind an die Adm.
 der „Silesia“ in Teschen unter
 „Dampf- u. Wassermühle“
 zu richten. (4395)

Aus der Stammzüchterei der
 weißen großen Vollblutschweine

Yorkshire

sind stets hervorragend schöne
 Zuchtthiere (Ferkel beider Ge-
 schlechter), zwölf bis sechzehn
 Wochen alt, in reicher Aus-
 wahl bei der **Freiherrlichen**
Klein'schen Gutdi-
rection in Henners-
dorf, Oest.-Schl. abzugeben.

Zu beziehen durch jede Buchhand-
 lung ist die preisgekrönte, in 80. Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.
 Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Brief-
 marken
Curt Röber, Braunschweig.

Heiratsantrag.

Selbstständiger, lediger Ge-
 schäftsmann, 30 Jahre alt,
 loth., Hausbesitzer, sucht behufe
 Ehe ein häuslich erzogenes
 Mädchen, welches Vorliebe zum
 Geschäft und Wirthschaft hat
 Briefliche Anträge wünschlich
 mit Photographie sind unter
 „Sichere Exizienz 100“ an
 die Admin. der „Silesia“ in
 Teschen zu richten. Discretion
 Ehrensache. (4429)

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schrankmü-
 ller. Preisliste per. Rechenformel.
G. Engel, Berlin 28
 Potsdamerstrasse 151

Epochale neue Erfindung!

Reicher, hygienischer und anbau-
 ernder Geldverdienst ohne Fach-
 kenntnisse. Ein Werk kostet bloß
 fünfzig Gulden. Capitalisten kön-
 nen hunderte Werke aufstellen und
 viel mehr Geld verdienen, als bei
 irgendetwas einem normalen Geschäft.
 Wenig Mühe, wenig Kosten, fast als
 Nebengeschäft. Verlangen Sie Pro-
 spect. Nicht veräugen! Postkarte
 genügt. **Borsodi, Budapest,**
VIII., Mariagasse 42. (4464)

Bäckerei,

gelegen an der Hauptstrasse
 in einer belebten Fabrikstadt,
 Bahnstation, 40 Jahre in Be-
 trieb, dazugehörig nebst Be-
 trieblocale 2 Meilen Garten
 und 2 Meilen Feldacker
 ist aus Altersrücksichten sofort
 zu verkaufen oder zu verpach-
 ten. Briefe unter Chiffre
Bäckerei an die Admini-
 stration der „Silesia“ in
 Teschen. (4442)

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wieder-
 verläufer bei **Albert Matzner,**
Wien, I., Rohlmessergasse 8.
 Musterpalette enthaltend Hemden,
 Leibchen, Hosen für Herren, Damen
 und Kinder im Betrage von ca.
 10—12 fl. gegen Nachnahme oder
 Wiener Referenzen. (438)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
 Private. Projekte und Bau-
 ausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den
 neuen, individuellen Fern-Unter-
 richt des Schreibmeisters **Andolf**
Wid, Wien, I. Josefingasse 10.
 Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
 erschienene lehrreiche Brochure.

Zwei (447)

Studenten

aus besserem Hause werden in

Wien

in ganze Verpflegung bei
 einer feinen Familie aufge-
 nommen. Großes möblirtes Him-
 mer, separirter Eingang, Clavier-
 benützung. Eventuelle Anfragen
 zu richten nach **Wien, III. Bezirk,**
 Marzergasse 3, 3. Stod, Thür 17.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRACNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes
 Hausmittel, welches die Wunden in Reinlich-
 keit erhält und schützt, die Entzündung und
 Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

zu Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt tägl.

Alle Theile der Emhallage
 tragen die nebenstehende ge-
 setzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

B. FRACNER, Apotheke, Zum
schwarz. Adler, PRAG, Kleinzel 1., Ecke d. Spargerg. 208,
 dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und
 A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken
 Oesterreich-Ungarns.

Kundmachung.

Zur freiwilligen Versteigerung des in
 den Nachlaß nach Paul Siuda gehörigen

Hauses Nr. 262 in Orlan

wird die Tagfahrt auf den

6. October 1898,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts im Amtszimmer Nr. 4
 angeordnet.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen,
 daß dieses Haus auf 7500 fl. geschätzt wurde und daß
 das Schätzungsprotokoll und die Teilbietungsbedingungen
 hg. eingesehen werden können.

R. I. Bezirksgericht Freistadt,

Abtheilung I., am 14. September 1898. (4452)

Gastheimb.

Nur 9.90 kostet diese Cassette,

enthaltend 80 Stück feinstes Britannia-Silber-Besteck.



Obige Cassette enthält:
 12 Stück Britannia-Silber-Messer mit Stahlklinge
 12 " " " Gabel
 12 " " " Spitz- oder
 12 " " " Kaffee- oder Thee-Rössel
 6 " " " Besteck-Messer
 12 " " " Obst- und Dessert-Messer, Kanonen-Messer
 1 " " " Gabel
 1 " " " Britannia-Schnappschloß
 1 " " " Schlüssel
 80 Stück zusammen in einer eleg. Cassette kosten bloß fl. 9.90.
 Eine Cassette enthaltend 40 Stück fl. 5.50.

Britannia-Silber mit der Marx
 weisses Metall, welches webe
 ähnliche Au sehen ändert,
 Garantie

Zur Beruhigung auswärtiger Kunden erklären wir uns bereit,
 falls das Besteck nicht conveniren sollte, den Betrag von fl. 9.90
 zurückzuerstatten. — Diese Besteck-Garantie eignet sich als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Hotels, Gasthäuser und Private.

Nur zu beziehen durch das Export-Haus **RIX,** Lieferanten des
 Lehrers Vereins, der k. k. Staatsbeamten und Touristen-Clubs,
Wien, II/2, Praterstrasse 16. Verandt in die Provinz gegen
 Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages.
 Postpolver dazu 10 kr., Afischen 40 kr.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungs-Lose à 50 kr.
 Haupt-
 treffer 100.000 Kronen
 Werth
 Ausstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October.

Officielles Verkehrs-Bureau der Jubiläums-
 Ausstellung
 Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
 Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
 Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
 Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
 Kaisers **Frans Josef I.** unter dem
 höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
 des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Alle Schulbücher,
für Mittelschulen auch gebrauchte, billig,
ferner alle
Schulbedarfs-Artikel
empfiehlt gut und billig die Buch- und Papierhandlung
Eduard Feitzinger, Teschen,
Oberring. (4322)
Für Wiederverkäufer, Lehrer und Schulen
gute Einkaufsquelle.

Besten Bau-, Weiss- und Dung-
KALK
Liefert in bester Qualität
Kalkgewerkschaft Zabierzow bei Krakau.

Ein Zuckerbäcker-Laden
auf frequentem Platze in Troppau ist zu vermieten.
Anfragen unter „Günstig 555“, postlagernd Troppau.

Gewölbe (4479)
sammt Magazin und Keller, geeignet für Specerei-Geschäft sowie Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche ist vom 1. October l. J. in Skrzeczon bei Obergberg Bahnhof zu vermieten. Auskunft bei **Silvester Piperek** in Dentschenten.

Geschäfts-Local (858)
sammt Wohnung und Zugehör, an der Reichstraße, ist ab 1. Oct. l. J. zu verpachten. Anträge an **Karl Hejnal** in Hermanitz, Oest.-Schl.

Café und Restaurant
mit schönem Inventar ab 1. October billig abzulösen. Liegt am Hauptplatz nahe der Bahn. Gutes Nachtgeschäft. Zuschriften sub „M. Z. 6867“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I.

Gemischtwaren-Geschäft (867)
im besten Gange, in der Nähe einer großen Bahnstation und eines Gütenwerkes in Schlesien, ist Familienverhältnisse halber sofort abzugeben. Nur diejenigen, die Willen haben, das Geschäft zu übernehmen, wollen sich unter der Chiffre „M. K.“ postlagernd M.-Ostau melden.

Verkauf
junge Hühner
Oser, Gold-Whandotte, dunkel und reinrassig, per Paar 3 fl. Echte Holländer, schwarz mit weißer Haube, per Paar von 3-5 fl. Garantie lebende Ankunft. Frau Marie Zimmer, Domstadt 40, Mähren. (4519)

Zur correcten und richtigen Zubereitung von Nindsgulasch benötigt man heute allgemein **Gulasch-Extract**. Anleitung und Muster gratis u. franco. **L. Roth, Werschetz, Ungarn.** (779)

Für sparsame Hausfrauen!

Edwig Kaiser's Küchenzettel.
100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den bürgerlichen Mittagstisch mit besonderer Rücksicht auf den bescheidenen Haushalt. 80. Gek. geb. 62 kr., pr. Post 67 kr. (2627)
R. u. I. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

Prima
Wiener Salami,
per Kilo 75 kr. (854)
Liefert gegen Nachnahme
Adolf Reiser,
Wien, Lagenburgerstraße 37.

Einige Waggon
Teich-Gis
sind abzugeben von der Bierbrauerei (4484)
J. Lichtwitz,
Bantsch, Eisenbahnstation.

Meraner
Curtrauben
10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. send. t. **Hans**
Tauber, Meran, Tirol.

Ein gut eingeführtes
Specerei-Geschäft
in der belebtesten Gasse in
Witkowitz wird sofort
unter günstigen Bedingungen
verpachtet. Näheres zu erfragen
unter **S. E.** poste restante
Witkowitz. (4504)

Drucksorte für
Lehrer:
Statistischer
Ausweis für
Volksschulen.
Neue Auflage, 2 Bogen 6 kr.
(ohne Porto) (307)

Abfuhrs-
Gegenstände
A. u. I. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska,
TESCHEN.

Destillir-
Apparat
gebraucht, jedoch gut erhalten,
auf 40-100 Liter mit indi-
recter Dampfheizung, wird
zu kaufen gesucht. Offerte mit
Angabe des Preises sind unter
„Destillir-Apparat“ zu rich-
ten an **C. Lauterbach** in
Bieltz. (869)

Tüchtige, geprüfte
Kindergärtnerin
wird für ein christl. Haus in
Freudenthal gesucht.
Offerten unt. Chiffre „Kin-
dergärtnerin“ an die Buch-
handlung **W. Krommer**
in **Freudenthal.** (865)

Köchin.
Für ältere, alleinstehende Frau, die
gut kochen kann, bietet sich Gelegen-
heit zu bescheidener Existenz durch
Uebernahme der Verköstigung
lediger Fabrikbeamten,
eventuell für kinderloses Ehe-
paar, wobei der Mann als
Kanzleidner und Postbote
Verwendung fände, jedoch außer
Deutsch einer slavischen Sprache
mächtig sein muß. (4500)
Anträge an die **Portland-**
Cementfabrik, Szcakowa,
Galizien.

Inserate für Wiener Blätter
besorgt am billigsten
Rudolf Mosse,
officieller Agent sämtlicher Be-
zugsanstalten des Reichs und des Aus-
landes, **WIEN, Stadt, Seiler-**
gasse Nr. 2

Als Stütze
der Hausfrau
wird ein israelitisches Mädchen
gesucht. Bevorzugt werden jene,
die für die Küche verwendbar
sind. **J. Donath, Peters-**
wald, Post Orlau. (4512)

Tüchtige, geprüfte
Kindergärtnerin
wird für ein erstes israelitisches
Haus in Mähr.-Ostau von 4
und 5 Jahren aufgenommen.
Gefl. Offerte sind zu richten
unter Chiffre **A. B.** an die
Administrt. der „Silesia“ in
Teschen. (4427)

Als (4525)
Wirthschafterin
zu einem alleinstehenden Herrn oder
als **Beschleuserin** wünscht
alleinstehende bessere Witwe baldigst
unterzukommen. Anträge erbeten
unter „Verlässlich“ an die Admi-
nistration der „Silesia“ in Teschen.

Für ein Kerzen- u. Seifen-
geschäft wird ein intelligentes
und völlig verlässliches (4451)
Mädchen
bei freier Station und ent-
sprechendem Gehalt als
Verkäuferin
für sofortigen Eintritt gesucht.
Auskunft durch die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein Mädchen aus ausländi-
gem Hause wird für ein grö-
ßeres Geschäft als (4470)
Cassirerin
aufzunehmen gesucht. Anträge
unter **Nr. 100** postlagernd
Teschen.

Gutsverwalter
gesucht vom 1. October
auf ein Gut bei Krafau.
Nur energische und nuchterne
Bewerber, die der polnischen
und deutschen Sprache mächtig
sind, bereits selbstständig ge-
wirthschaftet haben, wollen
ihre Gesuche mit Zeugnisab-
schriften ebstens an die **Guts-**
verwaltung Pradnik
czewony bei Krafau ein-
senden. (4475)

Oekonomie-
Beamte
in Stellung wünscht, seinen
Beruf zu ändern, und sucht
Posten bei einem **Fabriks-**
Unternehmen oder son-
stigem Industriezweig innerhalb
oder außer dem Bureau.
Geneigte Anträge postlagernd
Teschen, J. H. 1898.

Ein tüchtiger (4486)
Reisender
der Mehlbranche, beider
Landessprachen mächtig, für
Mähren, Schlesien und östliches
Böhmen wird in einer größeren
Dampf-Mühle Mährens
aufgenommen. Bewerber, welche
gut bei der Kunde eingeführt
sind, erhalten den Vorzug.
Gefl. Offerte übernimmt unter
Chiffre „Dampf-Mühle“ die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Ein tüchtiger (4509)
Commis,
flinker und verlässlicher Verkäufer,
beider Landessprachen mächtig, wird
vom 1. November in meiner Ge-
mischtwaren-Handlung aufgenom-
men. **L. Krzysztofowski, Dalesitz,**
Bahnhof.

Zwei (4490)
Commis,
beider Landessprachen mäch-
tig, werden bei
Anton Gold
in **Fulnek** aufgenommen.

Ein (4443)
COMMIS,
(Christ), 20 Jahre alt, der
deutschen, ungar. und polnisch.
Sprache mächtig, mit guten
Referenzen, sucht einen guten
Posten per sofortigen Eintritt.
Gefl. Anträge unter **Nr. 100**
K. M. poste restant Teschen.

Ein ehrlicher (4496)
Commis,
der deutschen u. böhm. Sprache
mächtig, findet Aufnahme bei
Adolf Sax,
Neu-Hrozinkau, Mähr.

Commis,
der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, in der Kurz-, Weiß-,
Wirtwaaren-, Mode- und Ma-
nufacturbranche tüchtig, sucht in
einem größeren Geschäft Posten.
Gefl. Zuschriften unter **L. J. 6884**
an **Haasenstein & Vogler,**
Wien, I. (859)

Zwei jüngere (4476)
Commis,
u. zw. ein **Commis** der Schnitt-
u. Specereibranche, ein **Commis**
nur Specereibranche, Beide deutsch
und böhmisch sprechend, werden für
ein besseres Landgeschäft zum sofor-
tigen Antritt oder spätestens 1. Oc-
tober gesucht. Offerte an **Josef**
Frank, Zablacez b. Obergberg

Ein (4499)
Commis,
beider Landessprachen in Wort
mächtig, findet sofort Aufnahme
in der Gemischtwarenhandlung
H. Ehrlich
in **Elbenschütz, Mähren.**
Offerte direct.

Commis
der Manufactur- u. Kurz-
waaren-Branche, flinker De-
tailist, wird acceptirt. Offerte
mit Beischluß der Photographie
sub **H. W. 218** an das
Zeitungs- und Inseraten-
Bureau, Brunn, Ferdinands-
gasse 28. (4498)

Ein (4526)
Commis
nach der Auslehre für ein
Specerei- u. Mehlgeschäft wird
acceptirt per 1. October l. J.
Offerte unter Chiffre **B.** post-
lagernd **Teschen.**

Ein junger Mann
der Liqueurbranche mit
langjährigem Zeugnisse, Ste-
nograph, derzeit in ungekündigter
Stellung, wünscht seinen Posten
zu verändern. Gefl. Anträge
erbeten unter Chiffre **H. A.**
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Für ein Herrenconfections-
geschäft wird ein (857)
junger Mann
(Israelit), beider Landessprachen
mächtig, der in der einfachen Buch-
führung versiert und im gleichen
Geschäft thätig war, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Anträge sind an
Bernhard Reich, M.-Ostau,
Grobegasse 202 zu senden.

Tüchtige (4380)
Tapezirer-
Gehilfen
für Möbelsarbeiten werden so-
fort bei **Eduard Ada-**
miecza, erste Silleiner Mö-
belfabrik in Sillein, auf-
genommen.

Tüchtige
Dampfmaschinen-
Monteure
sowie geübte
Maschinen-
Schlosser
finden sofort dauernde und
lohnende Beschäftigung in
der „**Ersten Brünnner**
Maschinenfabriks-
Gesellschaft“ in
Brunn. (4492)

Eisendreher
selbstständiger Arbeiter, so auch zwei
gute
Schlossergefellen
werden aufgenommen und erhalten
guten Lohn und dauernde Beschäfti-
gung bei (4487)
Sigm. Rübner,
Saybusch.

Ein tüchtiger, nüchtern, geprüfter
Dampfkessel-Heizer
und Oberbrenner,
der des Schreibens, Lesens und Rech-
nens kundig ist, mit besten Zeugnissen
sich ausweisen kann, 31 Jahre alt,
sucht vom 1. October Beschäftigung.
bei **P. Z. Herrschaften.** Alles Nähere
zu erfragen bei **Paul Kosowski**
in **Perstak, Post Stotfchau Schles.**

Tüchtiger (4522)
Friseurgehilfe,
welcher auf dauernde Stellung
reflectirt, möge Offert einfinden.
Josef Schneider, Frei-
waldau.

Jünger (4516)
Speisenträger
will seinen Posten vom 1. Oc-
tober zu verändern. Briefe er-
beten unter „Tüchtig“ post-
lagernd **Teschen.**

Zwei junge, brave
Schuhmacher-
Gehilfen
werden sogleich aufgenommen
bei (4480)
Franz Skaza
in **Freistadt, Oest.-Schles.**

Volontair
oder Praktikant wird in
einer **Färberei** sofort auf-
genommen, Gefl. Anfragen unter
„Färberei“ an die Administrt.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (4472)
Praktikant
aus gutem Hause, mit nöthiger Schul-
bildung, wird in meinem Specerei-
und Producten-Geschäfte per 15.
October l. J. aufgenommen.
Adolf Weiss,
TROPPAU.

Ein (4411)
Praktikant
mit schöner Handschrift, aus anstän-
diger Familie, wird aufgenommen.
Derselbe wird auch zur Führung
von Geschäftsbüchern herange-
bildet werden. **B. Grünbaums**
Sohn, Schnitt- u. Modewaaren-
Handlung in Teschen.

Offene
Stellen.
1 Schlossverwalter, 2 Portier,
2 Feger, 1 Schlossgärtner, 2 Fa-
bricanten, 1 Schlossmeister,
3 Maschinisten, 2 Deizer, 1
Magazineur, 1 Depotverwalter,
1 Secretär (fl. 80) 1 Schloss-
inspector u. Commis, Schaffer,
Comptoiristen, 2 Kutscher zapf.
Hausbesorger, 2 Plasmelster
geleht. (4521)
Anfragen mit Rückporto an
„**Central-Anzeiger**“, Wien,
III. Hauptstraße Nr. 29.

Auf nach Schibitz
Morgen Sonntag, den 25. September:
Großes Wursteffen.
Im Ausschank vorzügliches Kaiserbier.
Um geneigten Zutritt bittet ergebenst **J. Zöllner.**

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Bahnarzt (2987)
ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschen,
Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Sauerkraut,
frische Salzgurken
in vorzüglichster Qualität empfiehlt
Rudolf Scholtis, vorm. Flooh,
Teschen.
Gebinde von 25 Kilogr. aufwärts werden billigt berechnet und prompt effectuiert. (4515)

Die altrenommierte
Dampf-Färberei,
chemische Färberei
von
Karl Lewinsky, Teschen
Gasse Sachsenberg — Albrechtsallee
empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung zugleich Desinfection von sämtlichen Kleidungsstücken und Pelzwaren, sowie Färberei von Spitzen, Decken, bunten Stoffvorhängen u. s. w.
Spitzen-Vorhänge
werden in creme, weiß und beliebigen Farben gepußt und schonhaft gezwirnt. Ebenso bringe meine besteingerichtete Färberei in Erinnerung, woselbst Damen- und Herren-Garderoben in jeder gewünschten Modearbe gefärbt und namentlich Damen-Röcke nach dem Färben auf dem pat. Spannrahmen ihre ursprüngliche Façon wieder erhalten. (4331)

J. Struhal's Nachfg.,
Mode-Magazin,
TESCHEN
empfehlen zur (4371)
Herbst- u. Winter-Saison
Nouveautés in- u. ausl. Wollstoffe,
SEIDEN- U. TRAUERWAAREN
vom feinsten bis zum billigsten Genre.
Größte Auswahl in Damen- und Mädchen-Confection.
Soeben eingetroffen!
Wiener Modelle in Jaquets, Krägen, Cep's, Ronden, Kindermäntel u.
Maßgegenstände werden prompt und exact ausgeführt.
Großes Lager von Pelzwaaren
wie Krägen, Cep's, Ronden, Muffe, Kappen, Colliers.
Neues sortirtes Lager von Teppichen,
Vorhängen, Möbelstoffen und Decken.
Englisches Linoleum.
Motto: Reell und billig.

Bierhalle Deutsches Haus
Bestes Pilsner, Bürg. Braubaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4392)
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Privat-Handels-Schule
in Teschen.
Concessionirt mit Decret der hohen k. k. schlesischen Landesregierung vom 22. August 1898, Z. 13470.

I. Abendkurs für Mädchen.
Einfache Buchführung, Wechselrecht und eine Anleitung in doppelter Buchführung. Unterrichtsdauer vom 1. October bis 1. April zweimal wöchentlich von 7—8 Uhr. Honorar monatlich 4 fl. im Vorhinein.

II. Abendkurs für Herren.
Doppelte Buchführung und Wechselrecht. Unterrichtsdauer vom 1. October bis 1. April zweimal wöchentlich von 8—9 Uhr. Honorar monatlich 4 fl. im Vorhinein.
Anmeldungen für beide Kurse werden täglich mündlich und schriftlich entgegengenommen.
Aufnahmebedingungen: Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, das zurückgelegte 14. Lebensjahr bei Mädchen, das zurückgelegte 18. Lebensjahr bei Herren.

Auswärtigen Schülerinnen werden bei hiesigen anständigen Familien Pensionen durch die Schulleitung besorgt.
Teschen, den 1. September 1898.
Der Inhaber und Leiter:
Eduard August Schroeder. (4321)

Zum Schutze vor Nachahmungen und Fälschungen werden die P. T. Consumenten gebeten, stets ausdrücklich zu verlangen und die Etikette mit blauem Neptun, sowie den Korkbrand zu beachten.
KRONDORF
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei **M. FASAL in Teschen,** für Friedek-Mistek bei **GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.**

Offertire frisches Brünner
Sauerkraut
in vorzüglicher Qualität, detail als auch in Gebinden von 60 Kilogramm aufwärts.
Adolf Weissberger,
Teschen, Schloßgasse 6.

Die besten und billigsten
Strümpfe
Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)
Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfeanstriker 20 kr. pr. Paar

Im Hause, Grabinstr. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerke gelegene, aus 3 Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör bestehende
Wohnung
vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Die besten u. billigsten
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.
Im Hause Nr. 36, Stephanienstraße, ist eine (4491)
Wohnung
im II. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, lichter Küche, Keller und Boden, vom 1. October l. J. zu vermieten bei **Ign. Aufricht, Teschen.**

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen
bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital (1503)

P. T.
Empfehle den hochgeehrten Damen mein reichhaltiges Lager (4276)
Damen- u. Mädchen-Mieder
von 1 fl. aufwärts. Ferner werden bei mir alle Sorten Mieder, Geradhalter, Luftwastrungs-, Umstands- u. Mädchenmieder und kurze Partier angefertigt. Hochachtend
Fanni Goldstein
vormals Lebowitsch, Teschen, Stephanienstraße 28, vis-à-vis Café „Austria“.

Original-Natur-Weine
aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Ein an frequentem Platze in Teschen gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes (3753)
Specereiwaren-Geschäft
mit ständigem Kundenkreis wird per sofort sammt Warenvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst befindet sich auch eine k. k. Tabak-Transit. — Reflectanten (Christen) wollen sich sub Chiffre: „Existenz 333“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (4077)

Pilsner Bier
ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne Schlauch geschönt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

MÖBEL

jeden Genres
in gebiegender, solider Ausführung und größter Auswahl verkauft zu mäßigen Preisen und übernimmt alle in das Tapezierer- und Decorateurfach einschlägigen neuen Arbeiten und Reparaturen zu moderner Ausführung, billigen Preisen und reeller Bedienung
Jacob Lerner,
Tapezierer und Decorateur,
FRIEDEK, Neue-Strasse.
Dasselbst findet ein tüchtiger, verlässlicher
Tapezierer - Gehilfe
per sofort oder per 1. October l. J. bauende Beschäftigung. (4369)

Wohnung
wird gesucht in Teschen. Ein Zimmer und Küche. Anträge per 1. October bis 15. unter „Kinderlos“ poste rest. Teschen. (4473)

Bur Herbst-Faison!
Ueberzieher von fl. 14.—
Havelocks „ 8.—
Saccoanzüge, ganz „ 18.—
Schafwolle „ 14.—
Lodenanzüge „ 25.—
Jaguaranzüge „ 25.—
Smokinganzüge „ 26.—
Salon-Anzüge „ 8.—
Knabenanzüge „ 6.—
Knaben-Mäntel „ 4.—
Costime „ 5.—
Schulanzüge „ 5.—
aufwärts.

Neuheit!
Double-Havelocks mit Verrn!
Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (4249)
Moritz Aufricht,
Teschen, Stephanienstraße (Bergerisches Haus) 48.

In einem neuemanten Hause ist eine (4506)
Wohnung
von einem Zimmer, einer Küche, ein
Fleischerladen
geeignet für einen Fleischer u. Selcher, wie auch ein Magazin dazu sofort zu vermieten und sofort zu beziehen bei Frau Anna Gryglarczyk, Nr. 62, Dziedlitz 8 Minuten von der Bahnstation.

Photographie-Apparate,
Platten,
Papier,
Chemikalien
und alle Bedarfsartikel f. Amateure und Photographen auch Lehrbücher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberthor. — Fabrikatager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 tr. Porto, kleines ganz gratis.

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,
Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtsechten, Stahldraht-Matrizen, Wurfger, Grabger, Drahtkanen, Geküßten, Draht-Fassmatten, Blumentischen, Eisenbetten, Kinderbetten u. Drahtsechtwänden, Spitalbetten u.

Katharein bei Troppau,

Katharein bei Troppau,

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bleß-Biala, Jägerdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elberdorf, Bag-
nadi, Wagnall, Würdenthall, Gries-
dorf-Riflet, D. Ostrau und Neutischheim
6 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechsmal gespaltene Wettzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an G. Dudenitz, Buchb. u. Hebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; **Wieschitz-Wala:** Wilhelm Fröhlich und Karl Lauterbach; **Freiwaldau:** Heitz Hitz; **Freudenthal:** Kronmer's Witwe, J. M. Hitz; **Fredeke:** J. Schulze's Nachfolger Rud. Kamilla, Emilie Hitz; **Raderndorf:** J. Hofmann, A. Demidde; **Rittke:** G. H. Gessig; **Reuttscheide:** W. Hofst; **W. Alttau:** W. Probst, G. Solny; **Olbersdorf:** W. Horny; **Wagstadt:** W. Kleppig; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wigstadt:** J. Wohl; **Wiesenthal:** J. Hitz.

Administration der „**Wespa**“ in **Leiden,** Dremelagh, Redaktion und Drucker in Selbstbeschaale am Sadertoren.

Mr. 220.

Telephone Nr. 58.

Dienstag, den 27. September.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Zuland.

26. September.

Die bekannten sechs schlesischen Abgeordneten polnischer und czechischer Sprache haben in polnischen und czechischen Blättern eine Erklärung vom 21. September veröffentlicht, in der sie ihre theils unwahre, theils übertriebenen Klagen und Wünsche wiederholen. Sie sagen u. A.: „Die polnische und czechische Bevölkerung Schlesiens befindet sich in Bezug auf nationale Gleichberechtigung in der traurigsten Lage. Wir haben keine nationalen Schulen, werden von Gerichten und Aemtern bloß in deutscher Sprache angesprochen und überhaupt in jeder Beziehung zurückgesetzt. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Regierung und der Abgeordneten auf dieses schreiende Unrecht und erklären, daß, obschon wir jederzeit bereit sind, zu einem Friedensschlusse die Hand zu bieten, ein dauernder Friede ohne Beseitigung der berechtigten Klagen des polnischen und czechischen Volkes in Schlesien unmöglich ist.“ — Es verlohnt wahrlich nicht, diesen durchaus in den Verhältnissen nicht begründeten und der Wahrheit widersprechenden Klagen entgegenzutreten, denn sie werden trotzdem gleich darauf wieder mit der gleichen Wahrheitsliebe vorgetragen. Wir möchten nur bei dieser Gelegenheit den Polen wiederholt empfehlen, sich doch nicht von ihrem unberechtigten Deutschenhaß verblenden zu lassen. Die Polen haben sich immer gut mit den Deutschen vertragen, bis es einigen Agitatoren gefiel, nationalen Unfrieden zu säen. Sie mögen lieber zusehen, daß die czechischen Eingriffe in ihr nationales Gebiet gehindert werden. Denn wenn es so weiter geht wie bis jetzt, wird es in wenigen Jahrzehnten im unteren Olsagebiet gar keine Polen mehr geben, sondern sie werden alle Czechen genannt werden, soweit sie es nicht schon geworden sind.

Beide Häuser des Reichsrathes halten heute ihre Eröffnungsitzungen ab. Das Abgeordnetenhaus tritt um 11 Uhr, das Herrenhaus Nachmittags um 4 Uhr zusammen. Entgegen früheren Meldungen ist vom Executivcomité der Reichen die Vereinbarung getroffen worden, daß die heutige Sitzung vom Alterspräsidenten Dr. Burkan eröffnet wird, worauf sofort die Präsidentenwahl folgen soll, worauf der neugewählte Präsident Dr. v. Fuchs der Trauer des Hauses für die verewigte Kaiserin Elisabeth Ausdruck verleihen soll. (C. Tel.)

Auf Veranlassung der Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes findet Dienstag in der Botikkirche ein feierliches Requiem für Ihre Majestät die Kaiserin statt.

Am Samstag um 3 Uhr Nachmittags hat unter dem Vorsitz des Grafen Thun ein längerer Minister Rath stattgefunden.

In den letzten Tagen sind bereits die deutschen Abgeordneten in Wien eingetroffen, um die Art ihres Vorgehens für die neue Reichsrathssession zu berathen. Am Samstag war die Clubobmänner-Conferenz der Linken sehr zahlreich besucht. Es hatten sich eingefunden: Dr. Funke, Dr. Bergelt, Dr. Groß, Graf Stürkh, Elz, Dr. Steinwender, Dr. Varenther, Kaiser, v. Hochenburger, Dr. Hofmann v. Wellenhof, Mauthner, Dr.

Lueger und Prinz Liechtenstein. Der Vorsitzende Dr. Funke widmete der verstorbenen Kaiserin Elisabeth eine tiefempfundene Trauerrede, welche von der Versammlung stehend angehört wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß sich am Sonntage drei Konferenzmitglieder zum Ministerpräsidenten Grafen Thun begeben, um demselben die Gefühle der Konferenzmitglieder zum Ausdruck zu bringen. Hierauf wurde in die meritorische Verathung eingegangen und die Konferenz nach einer Unterbrechung um 1 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Die Schönerer Gruppe hatte keine Einladung erhalten. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz wird strengste Geheimhaltung gewahrt. Man will vorerst mit den Clubs Fühlung nehmen, sodas die Entscheidungen der Clubobmännerkonferenz jedenfalls erst in den nächsten Tagen getroffen werden. Den Gegenstand der Verathung bildet die Frage, ob das Parlament in der Ausgleichsfrage zum Worte kommen und dem § 14 nicht ohne Weiteres das Feld geräumt werden soll, oder ob die bisherige Taktik beizubehalten ist. Die hierüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten sollen in der Obmännerkonferenz und in den besonderen Verathungen der Parteien ihre Klärung finden. In der Deutschen Fortschrittspartei dürfte sich die Mehrheit für die Fortsetzung der bisherigen Taktik aussprechen, und dasselbe gilt von der Deutschen Volkspartei. In der freien deutschen Vereinigung ist man der meritorischen Verathung der Ausgleichsvorlagen, ebenso wie im verfassungstreuen Großgrundbesitz, geneigt. Die Christlich-soziale Partei hat sich noch nicht geäußert, aber ihre Haltung seit dem Sturze des Grafen Badien läßt erwarten, daß sie sich von den großen deutschen Parteien nicht trennen werde. Von einzelnen Abgeordneten ist auch der Wunsch nach einer gemeinsamen Verathung aller deutschoppositionellen Clubs geäußert worden.

Am Samstag Vormittags fanden auch Belpredungen der Socialdemokraten und der Christlich-Sozialen statt. Erstere sind bekanntlich auch dafür, daß in die Verathung der Ausgleichsvorlagen eingetreten wird. Für gestern waren die Clubsitungen der Deutschen Fortschrittspartei, der Deutschen Volkspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der Jungcechen und der Polen ausgeschrieben, während die freie deutsche Vereinigung und die Slowenen erst heute vor der Hausungung zusammenzutreten wollten. Die Einladung der Slowenen ist in slowenischer und deutscher Sprache abgefaßt, woraus zu schließen ist, daß eine Anzahl Mitglieder dieses Clubs der slowenischen Sprache gar nicht kundig ist. Uebrigens wurden den Slowenen am Freitag in der Conferenz des Executivcomitès der Rechten derartige Versprechungen gemacht, daß sie reuig in den Schooß der Rechten zurückkehrten und das „Vaterland“ constatiren konnte, daß der slavisch-christlich-nationale Club im Abgeordnetenhaus als solcher nicht aus der Majorität ausgetreten sei, sondern auf Weiteres darin verbleibe.

In den Konferenzen des Executivcomitès der Rechten hat es sich offenbar nur darum gehandelt, einen Aktionsplan gegen die Linke festzusetzen. Die Verfestigung des Kräftepaars „Gaz“, daß die Regierung gar nicht daran denke, irgend etwas in der Sprachenfrage zu unternehmen, kennzeichnet die ganze trostlose Lage. Die maßgebenden Kreise haben jetzt bloß die Sorge, daß das

Haus die Quotendeputation wählt. Das Weitere wird sich wahrscheinlich in der Weise finden, daß die Volksboten bei den ersten Schwierigkeiten wieder nach Hause geschickt werden, und der § 14 der Verfassung über Nothverordnungen zu Hilfe genommen wird. Es heißt, daß die Wahl der Quotendeputation, um derenwillen das Parlament eigentlich berufen wurde, bereits in der der Wahl des Präsidiums folgenden Sitzung vor sich gehen soll. Das läßt darauf schließen, daß man das einzige positive Ergebnis, welches aus der Session hervorgehen soll, möglichst rasch unter Dach und Fach bringen will.

Der in die Kategorie der Dienerschaft gehörenden Staatsdiener hat sich eine ziemlich Aufregung bemächtigt, weil sie bei der Gehaltserhöhung der Staatsbeamten durchgefallen sind. Sie beabsichtigen nun mit Rücksicht auf ihre Nothlage, sich mit einer Deputation an die Obmänner sämmtlicher Parteien mit der Bitte zu wenden, die Parteien mögen einem Dringlichkeitsantrage zustimmen, daß der Gesekentwurf über die Gehaltserhöhung der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen Staatsdiener sofort in die Verathung gezogen und demselben keine Obstruction gemacht werde. — Wir halten diesen Wunsch für durchaus berechtigt und haben schon kürzlich auf die Nothwendigkeit der Verwirklichung desselben hingewiesen.

Im Wiener Gemeinderathe interpellirten am Freitag Abend die deutschnationalen Gemeinderäthe den Bürgermeister Dr. Lueger, was mit dem Antrag geschehen sei, nach welchem ein Platz oder eine Straße in Wien nach Bismarck benannt werden solle. Dr. Lueger antwortete, er werde in Berlin anfragen, was dort geschehen werde. Darauf gab es einen scharfen Streit zwischen ihm und den nationalen Gemeinderäthen.

England.

Die Krisis in Frankreich hat abermals eine neue Gestalt angenommen. General Burlinden, der als Kriegsminister der Nachfolger Cavaignac's war, aber nach sorgfältigem Studium der Acten des Dreyfus-Proceßes zu der Ueberzeugung von der Schuld Dreyfuskam und deshalb ebenso wie sein Vorgänger sein Portefeuille niedergelegt hatte, ist in seine frühere Stellung als Gouverneur von Paris zurückgetreten. In den Anschuldigungen der Dreyfus-Presse gegen den Major Esterhazy spielte eine von dem Obersten Picquart angeblich aufgefundenen Hohlpfostkarte des deutschen Militärbevollmächtigten Oberstleutenant v. Schwartzkoppfen an Esterhazy eine Hauptrolle. Obgleich nun diese Karte („petit bleu“ nach der Farbe genannt) von vorneherein als dreifache Fälschung erkannt war, wurde sie doch als ein beweiskräftiges Document gegen Esterhazy ausgebeutet. General Burlinden hat nun den Obersten Picquart wegen des dringenden Verdachtes, daß dieser, um den Verdacht überhaupt auf Esterhazy lenken zu können, diese Karte gefälscht habe, verhaften und in das Militärgefängniß schaffen lassen. Es hieß nun, General Burlinden werde dafür vom Ministerrath eine Rüge erhalten, doch dieser ist jetzt anderweitig beschäftigt. In der Revisionsfrage ist nämlich ein Aufschub eingetreten, weil in der Revisions-Commission das Stimmenverhältniß drei gegen drei beträgt. Die Entscheidung über die Revision des Proceßes Dreyfus wurde darum auf heute verlag. Das Cabinet Brisson steht neuerdings vor einer

26. September.

20. September.
Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser stattete am Samstag der ehemaligen Obersthofmeisterin weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, Gräfin Harrach, einen Besuch ab. — Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst ist gestern Abends von Wien nach Grabin abgereist. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern hat am Samstag von Wien aus ihrer Tochter Freifrau von Seesried in Znaim einen Besuch abgestattet und ist Abends nach Wien zurückgekehrt. — Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria sind am Samstag im Jagdschloß Kominten eingetroffen. — Nach einer Meldung aus Kopenhagen wird das Barenpaar dort im October zu Besuch erwartet. — Der Khedive von Aegypten Abbas II., welcher im französischen Badeorte Divonne weilte, ist gestern in Wien eingetroffen. — Prinz Mehemed Ali, der Bruder des Khedive, ist schon am Freitag in der Residenz angekommen.

Die Eisenbahnstation Storkow der neuen Linie Königs-Wusterhausen—Weesow ist jetzt für den Verkehr freigegeben. Die Differenzen, die über die Unterhaltung der Bahnhofzufahrtsstraße entstanden waren und die „Sperr“ veranlaßt hatten, sind beigelegt. Nun werden auch die Storkower Einwohner schon in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, dem Dampfzug, welches bisher das Anhalten so schön ver schmähte, sich anzuvertrauen.

Wiener Universität. Der akademische Senat der k. k. Universität in Wien ist für das Studienjahr 1898/99 folgendermaßen zusammengesetzt: Hofrath Prof. Dr. Wiesner, Rector; Hofrath Prof. Dr. Toldt, Prorector; Decane: die Professoren Dr. Schäfer, Dr. Menzel, Dr. Buschmann und Dr. Tomaschek; Prädecane: die

Professoren Dr. Neumann, Dr. Lustlandl, Hofrath Dr. Ritter v. Ebner und Dr. Gegenbauer so wie die von den einzelnen Facultäten zu Senatoren gewählten Professoren Dr. Swoboda, Dr. v. Philippovich, Hofrath Dr. Chrobak und Hofrath Dr. Rarabacek.

Städteitag in Wien. Heute um 10 Uhr Vormittags findet im Sitzungssaale der statistischen Centralcommission unter dem Voritze des Präsidenten Sectionschef v. Znamas-Sternegg eine Conferenz von Vertretern der österreichischen Städte statt, in welcher über die weitere Ausgestaltung der Communalstatistik und insbesondere des bereits in sieben Jahrgängen erschienenen „Österreichischen Städtebuche“ Beratungen gepflogen werden sollen. Eine große Anzahl von Städten hat für die Conferenz eigene Delegirte beziehnct, darunter die erfahrensten Fachmänner auf dem Gebiete der Communalstatistik.

Vom Deutschen Schulverein. In der Ausschusssitzung am 20. September wurde Dr. Weillöf zum Obmann, Dr. v. Kraus zum ersten Obmannstellvertreter und Dr. Esel zum zweiten Obmannstellvertreter gewählt. Ferner zu Schriftführern: Dr. Wolffhardt und Dr. Baum, zu Zahlmeistern: Zül. Esel und Alfred W. Pöhlidal, und zu Mitgliedern des engeren Ausschusses: Dr. Groß und Dr. Steinwender.

Ausbruch des Vesuv. Depeschen aus Neapel be-
sagen, daß der Ausbruch des Vesuv neuerlich in Zunahme
begriffen ist. Man befürchtet, daß die Eruption den Um-
fang derjenigen vom Jahre 1872 annehmen werde. Die
Führerstation ist vollständig zerstört und die Waldbrände
nehmen erschreckende Dimensionen an. Der Dienst der
Drahtseilbahn ist eingestellt worden und das Personal hat
sich in Sicherheit gebracht. Dieser neue Ausbruch, verbun-
den mit gewaltigem Aschenregen, hat seinen Ausgangspunkt
in dem Mittelkrater, von dem aus sich glühende Lavaströme

ergießen, die eben die Führerstation begruben. Die Führer retteten sich durch schnelle Flucht in der Richtung von Pompeji. Das Schauspiel, das nach den Berichten von überwältigender, schauriger Großartigkeit sein muß, hat eine große Anzahl Fremder nach Neapel gelockt, unter denen es nicht an solchen fehlt, die, gefesselt durch das Grausig-Gewaltige des Phänomens, mit unerhörter Kühnheit und selbst Gefahr des Lebens die Felsen erklimmen, um das Naturwunder aus der Nähe anschauen zu können.

Niedriger Wasserstand. Wie die Wochenschrift „London“ bemerkt, ist der Wasserstand der Themse und des gleichfalls bei London fließenden Lea gegenwärtig so niedrig, daß die beiden Flüsse aufhören würden zu existiren, wenn die Wasser-Gesellschaften ihnen all' das Wasser entziehen würden, wozu sie berechtigt sind. Die Ost-London-Gesellschaft tröstet ihre Kunden damit, daß die Dürre dieses Jahres eine ganz ausnahmßweise sei. Als ob die Wasserversorgung einer Stadt nicht auch Ausnahmßfälle in Rechnung ziehen müßte! Selbst wenn es mehrere Tage regnen würde, so wäre die Lage damit nicht viel besser geworden. Die Reservoirs sind fast trocken. Aus dem Flusse Lea fließen Millionen von Gallonen Wasser weniger hinein, als es der Fall sein sollte. Die Ost-London-Wassergesellschaft versorgt 1,300,000 Personen mit dem nothwendigsten Lebensbedürfniß.

Großes Grubenunglück. Bei einer Explosion in den Kohlengruben bei Brownsville (Texas) wurden 54 Bergleute verschüttet, wovon sich 27 in verletztem Zustande durch einen anderen Schacht retten konnten. Bisher wurden acht Leichen, welche bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind, geborgen. Für die übrigen Verschütteten ist keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. Die Explosion wurde durch Bergleute, welche offene Lampen gebrauchten, verursacht.

Krise. Der Finanzminister Peytral und der Ackerbauminister Wiger wollen, wie bestimmt verlautet, ihre Demission geben, und vermutlich wird sich Kriegsminister Chanoiné den Ausschreitenden anschließen. Auch auf den General Chanoiné haben eben jedenfalls die Acten des Kriegsministeriums den Eindruck gemacht, daß Dreyfus wirklich schuldig ist, daß also die Ueber der Dreyfus-Campagne nicht die Befreiung eines Unschuldigen, sondern ein ganz anderes Ziel anstreben, für welches jene nur ein Vorwand ist. Die Regierung hat wohl, da die Stimmengleichheit in der Commission ihr völlig freie Hand, damit aber auch die ganze Verantwortung für die Entscheidung läßt, den Beschluß auf heute, wo das Ministerium vollständig versammelt sein wird, verschoben. Präsident Faure ist nach Paris zurückgekehrt und wird dem Ministerrathe präsidieren. Man macht sich auf ernste und große Ereignisse gefaßt. Die Einberufung der Kammer wäre wohl das einfachste Mittel, um die Schwierigkeiten zu lösen, aber wie berichtet wird, ist Ministerpräsident Brisson der Einberufung der Kammer abgeneigt, da er die Revisionfrage als einen reinen Regierungact betrachtet.

Aus China ist im Laufe der letzten Tage eine Reihe von Meldungen eingetroffen, welche auf innerpolitische Umwälzungen im Reiche der Mitte schließen lassen, ohne daß man sich bei dem widersprüchsvollen Durcheinander der durchweg aus englischen Quellen stammenden und daher anscheinend absichtlich möglichst unklar gehaltenen Depeschen von der Lage ein klares Bild machen kann. Am chinesischen Hofe bekämpfen sich seit Jahrzehnten bereits zwei große Parteien, von denen man die eine, von Li-Hung-Tschang geführt, als die Fortschrittspartei, die andere, an deren Spitze der Prinz Kang steht, als die altconservative bezeichnen könnte. Auf Li-Hung-Tschang's Seite steht die Kaiserin-Witwe, welche es dem mächtigen Vizekönig Dank weiß, daß er im Jahre 1874 nach dem Tode des letzten Kaisers Tungtschi durch einen Handstreich gegen Peking es verhindert, daß ein ganz unfähiger Sohn des Prinzen Kang auf den Drachenthron erhoben würde. Prinz Kang ist damals nur mit Mühe und Noth der Todesstrafe entgangen, hat sich aber in der Folge wieder zum kaiserlichen Rathgeber aufgeschwungen. Während Rußland sich — wie man behauptet, durch hohe Summen — Li-Hung-Tschang als Vertreter seiner Interessen gesichert hat, halten es die Engländer offenbar mit der Partei des Prinzen Kang, welche sich der von Li angeführten Reformthätigkeit des jugendlichen Kaisers Kiangfü energisch widersetzt. Die letztere Partei hat an dem in den starren Formeln erzogenen chinesischen Mandarinenthum eine mächtige Stütze, und um die Opposition derselben gegen seine Neuerungen, wie sie in dem jüngst veröffentlichten Edicte angekündigt werden, zu entwerfen, mag der Kaiser, nachdem er bereits Li-Hung-Tschang, wenigstens dem Scheine nach, den Engländern geopfert, zu dem bewährten Mittel gegriffen haben oder zu demselben veranlaßt worden sein, die Regierungsgeschäfte pro forma an die Kaiserin-Mutter abzugeben. So erklärt sich die Meldung, daß Prinz Kang das Beste gesucht, d. h. wohl bei den Engländern Zuflucht gefunden hat. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat der dortige britische Consul gegen die Durchsuchung britischer Schiffe nach dem feinen Umtes entstehen und angeblich aus Peking nach Shanghai geflüchteten Hauptathgeber des Kaisers, Kang, Einsprache erhoben. Die Depesche bemerkt außerdem: Der Admiral des britischen ostasiatischen Geschwaders beabsichtigt, eine Streitmacht in Taku zu landen. Es soll auch bereits ein englischer Dampfer dahin abgegangen sein. Die „Times“ vermuten wohl sehr richtig, die Partei der Kaiserin habe die Absetzung des Reformators Kang als notwendig beschloffen, und seine sofortige Hinrichtung sei, wenn er verhaftet werde, wahrscheinlich. Die Engländer fürchten aber, daß Li-Hung-Tschang wieder zu Ehren kommen werde. Sollte Letzteres, wie nicht unwahrscheinlich, der Fall sein, so würden die Engländer in China freilich wieder einen schweren Stand haben. Die Anläufe, welche der oder die Herrscher Chinas — denn auch die Kaiserin-Witwe ist eine Freundin des europäischen Fortschritts — machen, um dem Lande die Kultur des Westens näher zu bringen, sind jedenfalls mit Genugthuung zu begrüßen. Traurig ist nur, daß Rußland und England dabei in eigensüchtigem Interesse einander entgegenwirken.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 25. September. (Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft.) Die außerord. Vollversammlung der öst.-schl. Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft findet Sonntag, den 9. October l. J., Vormittag 10^{1/2} Uhr im städtischen Rathhause in Troppau mit folgender Tagesordnung statt: Neuwahl des nach dreijähriger Funktionsdauer ausscheidenden, wieder wählbaren Präsidiums, d. i. eines Vorstehenden und zweier Vice-Präsidenten, nachdem die am 19. Juni d. J. vorgenommene Wahl resultatlos verlief, sowie eines Mitgliedes des Central-Ausschusses, Mittheilung betreffs Erlebigung und Neubesehung des Secretärpostens. Nach den Bestimmungen der gesellschaftlichen Satzungen wird, wenn nach Ablauf einer Stunde die zur Beschlussfassung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend ist, unverweilt eine zweite Vollversammlung für denselben Tag einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. Dabei wird bemerkt, daß Gästen der Zutritt verweigert ist.

— (Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Gestein lehrten die Einjährigen unseres Inf.-Reg. Nr. 1 der Prüfung aus Olmütz zurück. Von den 26 Einj.-Freiw. bestanden 7 die Prüfung mit Vorzug, es sind dies die Herren: Karl Stadler (1. Comp.), Erwin Altscher (8. Comp.), Hugo Steinhauer (5. Comp.), Hubert Weiß (7. Comp.), Johann Hausner (8. Comp.), Josef Peter (12. Comp.) und Karl Rotschy (16. Comp.); 14 erhielten als Note entsprechend, es sind dies die Herren: Rudolf Bonec (1. Comp.), Theodor Starci (2. Comp.),

Rudolf Fischer (3. Comp.), Adolf Markter (5. Comp.), Otto Krämer und Ludwig Wesselsky (6. Comp.), Josef Härtel und Leo Böhm (9. Comp.) Karl Guhr, Karl Klapetel und Oskar Wiener (10. Comp.), Robert Fög (11. Comp.), Paul Weber (14. Comp.), und Anton Haunold (15. Comp.), 5 haben nicht entsprochen, erhielten aber die Begünstigung, daß ihnen die vorzeitige Beurlaubung zuerkannt wurde. An der Einjährigen-Freiwilligen-Prüfung der 5. Olmüzer Infanterie-Truppen-Division nahmen im Ganzen 71 Einjährig-Freiwillige theil, die Prüfung wurde vom Brigadier W. Heimroth vorgenommen, von Troppau waren zur Prüfungscommission die Lehrer der Einjährig-Freiwilligen Hauptmann Dietrich und Oberleutnant Perl nach Olmütz mitgereist.

— (Viehverkehr mit Deutschland.) Die amtliche „Tr. Bz.“ veröffentlicht eine Verordnung der k. k. schles. Landesregierung, welche auf Grund des Viehsteuereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche den Viehverkehr mit Deutschland regelt. Die Verordnung betrifft die Einfuhr von Vieh zum freien Verkehr, die Beschränkungen der thierärztlichen Controle, den Verkehr mit Weidevieh nach dem österreichischen Grenzgebiete und den kleinen Grenzverkehr, schließlich den Verkehr mit dem zum Exporte nach dem Deutschen Reiche bestimmten Vieh. Die neuen Bestimmungen treten mit 1. October l. J. in Kraft.

— (Feuersbrunst.) Am 22. d. M. gegen 3 Uhr Nachmittags brach in der Scheuer des Johann Markut in Slettin (Oppasof) Feuer aus, dem sowohl die Scheuer als auch das Ausgebirgegebäude der Ezeleute Markut, das 4 m von der Scheuer absteht, zum Opfer fielen. In der Scheuer verbrannten sämtliche Futter und Getreidevorräthe des Markut, der Einwohnerinnen Agnes Kremsler im Werthe von 50 fl., der Josefa Dominik am Boden Wäsche, Einrichtungs zc. im Werthe von 800 fl. und der Marianne Kadula Wäsche im Werthe von 50 fl. Die drei Einwohnerinnen sind nicht verletzt. Markut, dessen Schaden sich auf 600 fl. beläuft, ist mit 320 fl. versichert. Das Feuer ist, soweit festgestellt werden konnte, durch in der Scheuer mit Bündhölzchen spielende Kinder entstanden.

Brünn, 25. September. (Dr. Mag Ritter von Proskowetz.) Der Familie des Herrn Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Emanuel Ritter v. Proskowetz sind anlässlich des unter so tragischen Umständen erfolgten Hinscheidens des Chicagover österr.-ung. Consuls Herrn Dr. Mag Ritter v. Proskowetz eine Fülle von Beileidskundgebungen zugekommen, welche Zeugniß ablegen von dem großen Antheil, den man allseits an dem Schicksalsschlage nimmt, der die Familie Proskowetz betroffen hat.

— (Geistliche Personalnachrichten.) In der Olmüzer Erzdiocese hat Fürstbischof Dr. Rohm die Propstei-Pfarrre bei St. Mauritz in Kremsier dem Weltlicher Pfarrer, P. Leo Freih. v. Strahensky, verliehen. P. Anton Münster, Pfarrer in Markendorf, wurde auf die Curatie Stiebnig canonisch instituiert. P. Johann Rezdarilil, Administrator von Stiebnig, wurde zum Administrator von Markendorf bestellt. P. Josef Bemboda, Stiftpfarrer auf der Neugasse bei Olmütz, wurde zum Religionslehrer am slav. Gymnasium in Hohenstadt ernannt. P. Anton Meigner, Personal-Cooperator in Neugasse wurde zum Stiftpfarrer ernannt. P. Innocenz Kufka, Cooperator in Geppersdorf bei Jägerndorf, wurde als Personal-Cooperator auf die Neugasse versetzt. Neopresbyter P. Johann Bobmolil wurde als Cooperator in Geppersdorf bei Jägerndorf angestellt. Die dem Patronate des Religionsfondes unterstehende Pfarrpfünde zu Wölblau wurde von der Statthalterei dem Pfarrer P. Franz Zweischka in Waisstätten verliehen.

— (Aus dem czechischen Lager.) Bisher galt Dr. Jaczel als officieller Führer der Czechen, obgleich Herr Dr. Strahensky alles Mögliche aufbot, diese Führung an sich zu reißen und sich überall in den Vordergrund zu drängen. Beide Herren stehen jedoch derzeit in Gefahr, von neuen Strömungen hinweggeschwemmt zu werden. Auf der einen Seite setzen ihnen die Clericalen zu, die, wie Dr. Koudela, mit dem Austritte aus dem czechischen Landtagsclub drohen; auf der anderen Seite stürmen die Jungen, die Radicals heran, die ihnen von Olmütz aus den Boden abzugraben und sich an ihre Stelle zu setzen trachten. Die Letzteren sind ungemein rührig. An der vorgestrigen Versammlung des Czechenclubs im mährischen Landtage nahmen hier von 34 czechischen Landtags-Abgeordneten nur 17 Theil. Dr. Strahensky erklärte, daß der Bericht über die allgemeine politische Lage von der Tagesordnung abgesetzt werde, da er als Mitglied der Volkspartei sich nicht verpflichtet fühle, der clericalen Partei zu referiren. Wenn dieselbe neugierig sei, solle sie den Abg. P. Stojan fragen. Der Landtagsclub sei nur competent, wenn der Landtag beisammen sei, und zwar nur zur Vertheilung der Angelegenheiten im Landtage. Eine weitere Vereingung bestehe nicht mit der clericalen Partei. Den Bericht über die politische Lage gebe jeder Abgeordnete nur seiner eigenen Partei, keineswegs aber anderen Parteien. Der Antrag des Abg. Strahensky, vom Referat über die allgemeine politische Lage abzusehen, wurde trotz Widerspruches der drei anwesenden clericalen Abgeordneten angenommen. Sodann wurde über die Ausgleichsfrage in Wäheren verhandelt. Obwohl einstimmig constatirt wurde, daß, wie die „Lidová Noviny“ melden, die Deutschen keineswegs einer Landtagswahlreform verpflichtet würden, wurde dennoch dem Abg. Dr. Jaczel aufgetragen, daß er ein vollständig ausgearbeitetes Referat hierüber längstens bis 15. October sämtlichen czechischen Abgeordneten vorzulegen habe, worauf der Club neuerlich zu einer Versammlung einzuberufen sei.

— (Brünn Localbahn.) Die Berliner Union-Elektricitäts-Gesellschaft, welcher im August l. J. von der Brünn Gemeinde der Bau und Betrieb der neuen städtischen Tramwaylinien übertragen worden war, hat die bestehenden Linien der Brünn Localbahn-Gesellschaft käuflich erworben. Der Kauf erfolgte für das in Wien

gegründete Töchterinstitut der Gesellschaft, Wiener Union-Elektricitäts-Gesellschaft. Es ist sonach die Hoffnung begründet, daß nun die Frage des Ausbaues der neuen Linien und der Umwandlung des Dampfbetriebes in electrischen bald ihrer Realisirung werbe zugeführt werde.

Teschen, 26. September. (Todesfall.) Der k. k. Gerichtsadjunct (Kreisgericht Stanzlau) J. Popuszynski ist hier gestern, Sonntag, um 10 Uhr gestorben. Vor vierzehn Tagen verschied ebenfalls sein Vater, der pens. Professor P. J. Popuszynski an den Folgen der Verletzungen, die er sich aus Verzeihung über den Zustand seines Sohnes beibrachte hatte. Das Leichenbegängniß des Gerichtsadjuncten Popuszynski findet Dienstag Nachmittag 4^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Albrechtsallee Nr. 28 aus, statt.

— (K. l. Staatsgymnasium.) Bei der am 24. d. unter dem Vorstehe des k. l. Landesstudienrathes Herrn Dr. Victor Langhans abgehaltenen Maturitäts-Wiederholungsprüfung wurden die 3 zugelassenen Prüflinge approbirt. Sonach sind alle 23 Abiturienten der Anstalt vom Schuljahre 1897/98 reif befunden worden.

— (Urliste der Geschworenen.) Auf Grund des Gesetzes vom 23. Mai 1873 ist in der Stadtgemeinde Teschen die Urliste der Geschworenen für das Jahr 1899 nach § 5 dieses Gesetzes zusammengestellt worden. Die Zahl der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zum Geschworenennamte berufenen Gemeindeglieder der Stadt Teschen beträgt 390. Die Urliste der Geschworenen liegt von heute an durch 8 Tage d. i. bis einschließlich 1. October d. J. in der Gemeindefanzlei zu jedermanns Einsicht auf. Jedem Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung gesetzlich unfähiger oder unzulässiger Personen in die Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei dem Gemeindevorstande von Teschen zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen, worüber die Gemeinde-Commission endgültig zu entscheiden hat.

— (Hauptversammlung der „Nordmark“.) Gestern wurde im Rathhause zu Teschen die Hauptversammlung des deutschen Schutvereines „Nordmark“ abgehalten. Die Betheiligung war sehr ansehnlich, die meisten Ortsgruppen hatten Vertreter entsendet. Am Vorabend, Samstag Abend, wurde zu Ehren der auswärtigen Vertreter von der Ortsgruppe Teschen im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ eine Begrüßungskneipe abgehalten, welche sehr animirt verlief. Die Verhandlungen wurden Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Rathhause aufgenommen. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des Obmannes Herrn Ingenieurs Hampel der Advocat und Landtagsabgeordnete Dr. Eduard Tzertl, als Vertreter der Stadtgemeinde war Herr W. Paffel erschienen, welcher die Versammlung im Namen des Gemeindevorstandes begrüßte. Der Vorsitzende widmete nach Eröffnung der Hauptversammlung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin einen kurzen Nachruf, der von den Anwesenden stehend vernommen wurde. Herr Schriftführer Dubenil erstattete sodann den Jahresbericht, welcher ein erfreuliches Wachstum des Vereines feststellt und den Beweis liefert, daß die Bestrebungen der „Nordmark“ zum Schutze des Volksthumes immer mehr Anklang finden und der guten Sache neue Freunde erwerben. Der Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung wurde um 1/2 1 Uhr unterbrochen und um 1/2 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Es gelangten sodann die Berichte der einzelnen Ortsgruppen zur Verlesung und zum Schlusse wurden die Neuwahlen in den Vorstand vorgenommen, welche eine Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung der Vereinsleitung ergaben. Nach der Versammlung begaben sich die Theilnehmer in das Allgemeine Krankenhaus, dessen Einrichtungen besichtigt wurden, wobei die beiden diensthabenden Aerzte in lebenswürdigster Weise die Führer machten. Vorher war die Volksbücherei der „Nordmark“ besichtigt worden. Am Abend fand im Erzherzog Eugensale der Festcommers statt, welchen die deutschvolklichen Hochschüler von Teschen zu Ehren der „Nordmark“ veranstalteten. Der Besuch war äußerst zahlreich, namentlich aus Bürgerkreisen waren Vertreter mit ihren Familien erschienen; die Zahl der Gäste aus der Umgebung war recht stattlich. Der Commers nahm einen schönen, würdigen Verlauf, es wurden Trinksprüche auf das deutsche Volk ausgebracht und in begeisterten Reden der nationale Gedanke gefeiert. Die Stimmung der Theilnehmer war den ganzen Abend die beste, kein Mißton störte die Feier, welche erst in den Morgenstunden ihr Ende erreichte. Ueber den meritorischen Theil der Verhandlungen bei der Hauptversammlung werden wir noch berichten.

— (Wom Jaworowy.) Der Wessidenwirth veranstaltet am Donnerstag den 29. d. ein Schwineschlachtfest und bittet Touristen um recht zahlreichen Zuspruch.

— (Aufnahme in den Gemeindeverband.) In den Gemeindeverband der Stadt Teschen sind aufgenommen worden: Franz Trilil, Schuhmacher (Tage 5 fl.), Marie Matusek (5 fl.), Ludwig Hilla, erzherzoglicher Oberschaffner (5 fl.), Eduard Farnik, Spengler (5 fl.), Johann Skarabella, erzherzoglicher Oberschaffner (10 fl.) und Marie Prizibila, Wäscherin, ohne Tage. Dem Biegemeister Josef Bientka ist die Aufnahme nach Erlangung der österr. Staatsbürgerchaft gegen eine Tage von 20 fl. zugesichert.

Wieliczka, 25. September. (Wertheimer und Beamtenverein.) In der letzten von 40 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Generalversammlung dieses Vereines berichtete Herr Ingenieur Herol über das Uebereinkommen zwischen dem Ausschusse des Centralverbandes der Wertheimervereine in Reichenberg und der allösterr. Versicherungs-Gesellschaft wegen der Unfallversicherung. Nach diesem soll bei einer Gesamtversicherung oder einer solchen, welche den größten Theil der Verbandsmitglieder umfaßt, für alle Versicherungsclassen ein einheitlicher Prämienfuß zur Geltung kommen so zwar, daß bei 10jähriger Vertragsdauer die Jahresprämie bei Tod oder Unfall für versicherte je 1000 fl. einen Gulden und die Jahresprämie für vorübergehende Invalidität für jeden Gulden Tages-

entschädigung 1 fl. zu betragen hätte. Der Referent empfahl die Annahme dieser durchaus günstigen Bedingungen und die Versammlung entschoß sich einstimmig für den Beitritt zur Unfallversicherung.

— (Todesfall.) In Bielitz verstarb gestern Abend im 82. Lebensjahre der Hausbesitzer Herr Heinrich Brüll, ein Bruder des kürzlich verstorbenen Herrn Adolf Brüll. Der dahingesehene betrieb ursprünglich das Tuchmachergewerbe und war Mitglied der bestandenen Tuchmachergewerkschaft; erst die Veränderung der Produktionsbedingungen und das Aufkommen der Großbetriebe bestimmte ihn zum Aufgeben des nicht mehr concurrenzfähigen Gewerbes. Herr Heinrich Brüll war 1848 Mitglied der Bielitzer Bürgergarde und wegen der Ehrenhaftigkeit seiner Gesinnung eine gern gesehene und geachtete Bielitzer Persönlichkeit. In der ihr. Kultusgemeinde Bielitz hat sich der Verlebene als Mitbegründer der ihr. Friedhofsanlage und des alten und neuen Tempels ein ehrenvolles Andenken gesichert.

— (Das Benefice-Concert) für Herrn Stadtkapellmeister Franz Reinitz findet Donnerstag, den 29. ds., Abends 8 Uhr im großen Schießhaussaale statt. Durch das Einkommen aus dieser Veranstaltung soll Herr Reinitz für den Abgang an Gelegenheits- u. Nebenverdiensten durch die Ertheilung von Privatunterricht zc. schadlos gehalten werden, überhaupt eine Aufbesserung seiner bescheiden bemessenen Bezüge erhalten. Bei dem Concerte wird die auf dem Wiener Conservatorium preisgekrönte Pianistin Fräulein Grethe Hentschel aus Biala mitwirken.

— (Die heutige Controlversammlung) für die nichtactiven Mannschaft des Heeres und der Kriegsmarine findet in Bielitz Samstag, den 22. October, um 8 Uhr Vormittags und für die Mannschaften der l. l. Landwehr Mittwoch, den 12. October, um 9 Uhr Vormittags in der Veranda am Schießhaussaale statt.

— (An der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Bielitz) beginnt das neue Schuljahr am 3. October. Die zum Besuche derselben verpflichteten Lehrlinge haben sich vom 29. September bis 1. October von 7 bis 8 Uhr Abends oder Sonntag, den 2. October von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der Kanzlei der öffentlichen Volks- und Bürgerschule am Rennerberge zu melden. Der Unterrichtsanfang ist am 3. October um 7 Uhr Abends.

Jägerndorf, 25. September. (Zum versuchten Einbruch siehe S. 1.) Genauere Nachforschungen haben ergeben, daß die Gauner nicht durch ein Kellersfenster einbrachen, sondern sich in das Haus einschlichen und dort in dem unversicherten Keller sich so lange versteckten, bis die günstige Zeit für ihr Vorhaben gekommen war. Den Rückweg traten sie durch ein Fenster eines Nebenlocales an. Bisher ist es nicht gelungen, eine Spur von den Thätern zu entdecken. Vielleicht bietet das von den Gaunern am Thortore zurückgelassene Stemmisen einen Anhaltspunkt zu ihrer Ermittlung.

Mistek, 25. September. (Control-Versammlung.) Die Control-Versammlung der nichtactiven Mannschaft der Landwehr findet in Mistek auf der Schießstätte am 12. October l. J. um 9 Uhr Vormittags statt.

Saybusch, 25. September. (Trauerkundgebung.) Vergangene Woche wurden in sämtlichen Patronatskirchen der Herrschaft Saybusch feierliche Requiem für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth im Auftrage des hohen Patronats des Erzherzogs Karl Stefan abgehalten. Dem Requiem in Saybusch am 24. l. Mts. wohnte die hier weilende Frau Erzherzogin Maria Theresia persönlich bei.

Kunst und Literatur.

Troppan, 25. September. (Theater.) Die Eröffnungs-Vorstellung der Saison 1898/99 hat gestern, den 24. ds., bei recht gut besuchtem Hause stattgefunden, das Publikum war in wohlwollendster Stimmung und naiv die Novität wie die Darsteller sehr freundlich auf, letztere mit jener Freundlichkeit, die der liebenswürdige Hausherr dem fremden Gaste gegenüber entfaltet. Man gab das Lustspiel „Sofa und Stuhl“ von Trotha. Zu den „Modernen“ gehört der Verfasser keineswegs, es ist so altmüthig wie möglich, bringt Figuren auf die Bühne, die man längst todt und begraben wähnte, tramt die verstaubtesten Lustspielrequisiten heraus und tittet das Ding mit dem banalsten Dialog zusammen, in dem ehrwürdige Späße für „Heiterkeit“ sorgen, aber Witz und Geist absolut fehlen. Der Hof, den Thilo von Trotha schilbert, ist geradezu eine Caricatur, und leider haben einige der Darsteller nichts dazu gethan, diese Gestalten minder operettenmäßig erscheinen zu lassen, im Gegentheil! Was die Fabel des Stückes anbelangt, so ist kaum der Mühe werth, daß man sie erzählt, etwas „Gänseleier“ von der Gestrüß, etwas Kirchspielersches „Borle“, ja sogar noch ferner liegende Reminiscenzen verwendet der Herr Verfasser, es gibt da eine Scene, die frappant an die bekannte Unterhaltung des Dänenprinzen Hamlet mit Polonius erinnert, nur spricht der Fürst in Trothas Stück nicht mit einem Hühner, sondern mit zwei, es könnten aber auch Wümmelungen der berühmten Familie von Rosenkranz und Gildenstern sein. Verbeßert hat Trotha den Shakespeare allerdings auch nicht. Und nun, woher der laute Beifall? — Im Mittelpunkt des Lustspiels steht ein hübsches junges, munteres, natürliches Mädchen, ein lieber Kerl, wie Fräulein „Wichy von Hohenstein“ einmal ganz richtig genannt wird. Und ihre Frische und Munterkeit belebt die ganze Komödie, gibt ihr Licht und Wärme. Freilich trägt diese eine Gestalt das ganze Stück, und die übrigen gruppiren sich nur als Staffage herum, alle nur geschaffen, die Wirkung der einen Figur zu steigern. Wird diese Rolle schlecht gespielt, so ist das Ding aus, ehe es nur angefangen, und unsere Bühne hatte das Glück, daß Fräulein Ferra, diese Anfängerin, die bei uns in ihrem ersten Engagement ist, diese Partie ganz allerliebst spielte, sie war wirklich der liebe Kerl, der sie sein soll, ihr Erfolg war ein ganzer und unbestrittener, und je mehr sie an Sicherheit gewann, desto besser gefiel sie. Freilich hat Fräulein Ferra auch noch sehr viel zu lernen und manches zu verlernen, nämlich von laubläufigen, conventionellen Bühnengewohnheiten, aber tadeln wollen wir heute an der Darstellung gar nichts, eine erste Vorstellung gibt kaum das Recht dazu, wir wollen nur hoffen, daß Fräulein Ferra ihr Talent recht eifrig pflegen wird. Herr Bimmer (Fürst) hat uns auf seine ferneren Rollen neugierig gemacht, Fräulein Lucy spielte die Fürstin-Wittve mit gefälliger Würde, die schöne Erscheinung Fräulein Kurla (Prinzessin Elisabeth) fiel allgemein auf. Alle übrigen Rollen sind mehr oder weniger so unbedeutend, daß sie kaum einen Schluß auf das wirkliche Können des betreffenden Darstellers gestatten. Das Zusammenstellen war aber recht gut, die Inszenierung hübsch, so daß die Regie (Herr Kerner) besondere Anerkennung verdient.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Wollbericht. In deutschen Wollen fanden im jüngsten Wochenabschnitt nur kleinere Ankäufe statt, überhaupt hat sich der Umsatz im Allgemeinen verringert, da in der Tuch- und Stofffabrication kein direct dringender Bedarf vorliegt. Die Quantitäten, die in letzter Woche nach den inländischen Fabriken zur Verfertigung gelangten, umfaßten etwa 1200 Ctr. und zwar wurden Schmutzwollen bevorzugt. Die Preise betrugen für Rückenwollen 126—137 M., für Tuchwollen 138—150 M. und darüber. Schweißwollen in Mittelgattung brachten 48—53 M., bessere 54—60 M., feinste wurde höher bewertet. Die im Uebrigen meist streng abwartende Haltung der Abgeber deutet auf feste Tendenz trotz stillerer Geschäftslage; es wäre wohl auch noch zu etwas größeren Abflüssen gekommen, wenn die Lagerinhaber nicht unnachlässiglich ihre Forderungen, die theilweise sogar erhöht wurden, aufrecht hielten. Obwohl nur kleinere Sendungen aus den Provinzen zur Vervollständigung der hiesigen Lager eintrafen, blieben dieselben doch gut assortirt. Ueberseelische Wollen hatten ruhigen, aber regelmäßigen Absatz, es mögen gegen 400 Ballen, zumeist aus Capwollen bestehend, den Besizer gewechselt haben, wobei die seitherigen Preise gegahit wurden.

Insolvenz. Die Confectionsfirma De und Freund in Wien hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein außergerichtliches Arrangement an. Die Passiven betragen 250.000 fl.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 24. September. Weizen fl. 7.10, 6.98, 6.80. Korn fl. 6.30 6.19, 5.80. Gerste fl. 5.—, 4.90, 4.70 Hafer fl. 2.80, 2.75, 2.70 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbapfel fl. 1.50, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.10, 2.95 2.80, Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —. Butter fl. —, per Kilogramm. Baummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Leiden, 24. September. (Spiritusbericht.) In Folge Mangel an prompter Rohwaare haben sich die Preise dieses Artikels weiter befestigt und notirt prompte Rohwaare sageweise für Consumenten bis zu fl. 56.75, rectificirte Waare bis fl. 59.— per 10.000 Literperc.

Familiennachrichten.

Samstag, 1. October l. J., 10 Uhr Vormittag findet in der Pfarrkirche zu Jägerndorf die Vermählung des Fräuleins Marie Janhuba, einer Tochter des Controlors der Jägerndorfer Sparcassa Herrn Anton Janhuba, mit dem k. u. l. Militär-Bauwerksführer in Kratau Herrn Tobiaslaus Bialek statt.

In München wurde am Samstag Fräulein Emilie Streegen mit dem k. u. l. Oberleutnant im 11. Inf.-Regiment Franz Reiser Freih. von Lichtenstern getraut. Die Braut ist die Tochter des bereits verstorbenen Hauptmannes i. P. Swoboda in Freiwaldau und wurde, von dem seinerzeit dort lebenden, später in Mödling verstorbenen k. u. l. Oberstleutnant Heinrich Freiherrn von Streegen-Blauburg adoptirt. Die Adoptivmutter, Baronin Streegen, war seinerzeit eine geschätzte Malerin und verstarb in Frankfurt am Main.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Fretwaldau, 26. September. Im Sudeten-Gebirge ist gestern Schnee gefallen. Die Temperatur ist fast winterlich.

Wien, 26. September. Nach den bisherigen Bestimmungen begibt sich Se. Majestät der Kaiser in den ersten Octobertagen zu mehrtägigem Besuche Ihrer k. u. l. Hoheit der Erzherzogin Marie Valerie nach Wallsee, kehrt in der zweiten Octoberwoche nach Wien zurück, begibt sich Mitte October zu längerem Aufenthalte nach Budapest und kehrt Ende October nach Wien zurück.

Wien, 25. September. Alle Cabinette haben ihre principiellen Zustimmung zu der italienischen Anregung wegen der Bekämpfung des Anarchismus kundgegeben. Demnach wird ein formeller Antrag zur Abhaltung einer internationalen Conferenz alsbald gestellt werden.

Wien, 26. September. (Abgeordnetenhaus.) Zu der heutigen Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses hatten sich die Abgeordneten aller Parteien in großer Zahl eingefunden. Viele waren mit Rücksicht auf die Trauerkundgebung für Ihre Majestät die Kaiserin in schwarzer Kleidung erschienen; von den tschechischen Abgeordneten trugen einige die Gamora.

Ministerpräsident Graf Thun führte zu Beginn der Sitzung den Alterspräsidenten Abg. Dr. Burkan ein und dieser nahm am Präsidententische Platz. Der Alterspräsident gedachte in kurzer Rede des tiefergeschüttelten Trauerfalles, welcher das ganze Reich erschüttere, und fügte hinzu, daß die eigentliche feierliche Kundgebung der Trauer für weiland Ihre Majestät die Kaiserin von dem neugewählten Präsidenten gehalten werden wird. Die jüngsten Mitglieder des Hauses übernahmen das Schriftführeramt.

Hierauf leisteten die neugewählten Abgeordneten die Angelobung, und es wurde sodann zur Wahl des Präsidiums geschritten. Die Abgeordneten gaben auf Namensaufruf ihre Stimmen ab.

Zum Präsidenten wurde der Abg. Dr. Victor v. Fuchs mit 205 von 325 abgegebenen Stimmen wieder gewählt; die deutsche Opposition hatte leere Stimmzettel abgegeben. Zu Vicepräsidenten wurden sodann die Abgeordneten Ferjancic und Dupul mit 154 Stimmen gewählt, die Opposition hatte sich dabei gänzlich der Abstimmung enthalten.

Der neugewählte Präsident Dr. v. Fuchs hielt sodann hierauf der verbliebenen Kaiserin Elisabeth einen tiefempfundenen Nachruf, welcher von den Abgeordneten stehend angehört wurde. Der Präsident gab bekannt, daß das Präsidium am Sarge einen Immortellenkranz niederlegen und

daß es überdies die einmüthige Trauerkundgebung an die Stufen des Thrones niederlegen werde.

Unter dem Eindrucke der Trauerkundgebung wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Wien, 26. September. Entschließungen über die politische Lage sind von den einzelnen Parteien der Linken noch nicht gefaßt worden. Die Deutsche Fortschrittspartei hat eine Sitzung abgehalten, in welcher der Trauer um die verewigte Monarchin Ausdruck gegeben wurde und Abg. Dr. Groß den verstorbenen Fürsten Bismarck als Schöpfer des deutsch-österreich. Bündnisses pries.

London, 25. September. Die hiesige argentinische Gesandtschaft erhielt ein amtliches Telegramm, welches meldet, daß wegen der Bestimmung der Grenzlinien gegen Chile zwischen dem 26. und dem 52. Grade südlicher Breite die Anrufung eines Schiedsgerichtes gemäß dem Vertragsprotokolle vom Juli 1896 vereinbart wurde. Es bliebe demnach nur der Puma (?) betreffende Theil des Grenzstreites noch unmittelbar zu erledigen.

London, 25. September. „Daily Mail“ beschriftet im Hinblick auf den Tod des Königs der Samoa-Inseln, Malietoa Tupua, und die Uebelstände der dreifachen Controle über diese Inseln eine Auftheilung der letzteren unter die drei Mächte: Deutschland, England und Amerika. Deutschland solle Upolu erhalten.

London, 25. September. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Paris gemeldet: Das Gerücht, daß die Verhandlungen zwischen England und Frankreich wegen Fashoda's Fortschritte gemacht haben und daß man bereits zu einer Verständigung gelangt sei, ist durchaus verfrüht.

Wetzlar, 25. September. („Reuter-Meldung.) Das britische Kriegsschiff „Centurion“ ist gestern plötzlich mit versiegelten Ordres in See gegangen. Man glaubt, es sei auf dem Wege nach Taku und werde von Tschifu aus von den Kriegsschiffen „Victorius“, „Mareissus“, „Hermione“, „Game“, „Hart“ und „Morcity“ begleitet werden. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

Affaire Dreyfus.

Paris, 25. September. Die Blätter bestätigen die Meldung, daß Justizminister Sarrien sehr zögere und noch nicht entschlossen sei, selbst die Initiative zur Revision zu ergreifen. Ministerpräsident Brisson und Unterrichtsminister Bourgeois hingegen seien davon überzeugt, daß die Revision das einzige Mittel sei, die Angelegenheit zu beendigen.

Paris, 25. September. Gestern wurden hier große Affichen placirt, auf welchen in Art einer Buchhändleranzeige das Porträt des Herzogs von Orleans und die Worte ersichtlich sind: „Wird demnächst erscheinen.“

Brüssel, 25. September. Einem Mitarbeiter der „Independance“ soll der französische Ministerpräsident Brisson das Vorhandensein eines monarchischen Militärcomplots bestätigt und scharfe Maßregeln zur Vereitelung desselben angekündigt haben.

London, 25. September. „Weekly Dispatch“ erklärt, Esterhazy habe London nicht verlassen, sondern einfach die Wohnung gewechselt, um den französischen Agenten zu entgehen.

Aus Kreta.

London, 25. September. „Reuter's Bureau“ meldet aus Paris von gestern: England, Rußland, Frankreich und Italien werden innerhalb 24 Stunden das Abkommen unterzeichnen, welches den Plan zur Pacificirung von Kreta und Maßregeln enthält, durch welche der Sultan gezwungen werden soll, nachzugeben. Die Mächte werden anfangs nächster Woche ein Ultimatum abgehen lassen, in welchem sie verlangen, daß der Sultan ihren Plan annimmt. Die Mächte sind entschlossen, die kretische Frage unverzüglich zur Lösung zu bringen und einen Aufschub irgend welcher Art nicht zu dulden; sie werden nicht zögern, ihre Flotten nach den Dardanellen, nöthigenfalls noch weiter zu schicken.

Constantinopel, 25. September. Die auf Kreta befindlichen Admirale erhielten die Vollmacht, kriegsgerichtliche Urtheile vollstrecken zu lassen; der russische Admiral erwartet die gleiche Vollmacht. Das russische Schiff „Riew“ befindet sich mit 1000 Mann, deren Transport sich verzögert hat, auf dem Wege nach Methymno. Ein weiterer Truppentransport und Kriegsschiffe werden folgen. In Candia verblieben fünf englische Kriegsschiffe und 2800 Mann; es wird eine weitere Verstärkung erwartet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 100.80, Oesterr. Kronenrente —, Ungar. Kronenrente —, Oesterr. Goldrente —, Oesterr. Creditactien 352.50, Ungar. Creditactien 384.50, Staatsbahn-Actien 348.50, Elbehal-Actien —, Länderbank-Actien 222.50, Marknoten 58.91. Nominelle Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollgasse 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Lin, 24. September: 59 23 14 12 88.
Triest, 24. September: 71 1 6 20 11.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Anstellungsgeld 50 kr. Kronen
Haupttreffer 100.000
Ausstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October.
Officielles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wortmann)
Wien, I., Operngasse Nr. 6.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzhersogs Otto.
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und Rouleaux
ist billigt zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Teschner Bier
Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erzb. Schloß-Brauerei in Teschen. (1544)
Specialität: Bockbier.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus & bei
J. Mandl in Teschen. (1547)

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Zola's Romane
Das Geld. 9. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Doktor Pascal. 2. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Lourdes. 4. Auflage. 3 Bde. geh. 6 M., geb. 8 M.
Rom. 8. Auflage. 8 Bde. geh. 6 M., geb. 8 M.
Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 15. Auflage. 8 Bde. geh. 5 M., geb. 8 M.
Der neueste sensationelle Roman: „Paris“ erscheint in 2 Hefen zu 50 Pf. Hef 1 u. 2. Abnehm. in allen Buchhandlgn.
Bestellungen auf die einzige deutsche Ausgabe von „Paris“ Anfang Mai erscheinend (3 Bde. geh. 6 M., geb. 8 M.) sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die Halbmonatschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen
die k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Kundmachung.

Bei der Stadtgemeinde Freistadt, Oesterr.-Schlesien, gelangt die mit dem Jahresbezüge von 500 fl. und der erforderlichen Diensteskleidung dotierte Stelle eines

Polizeileiters

zur provisorischen Besetzung, welche nach zufriedenstellender einjähriger Dienstleistung definitiv verliehen wird.

Bewerber, welche beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis spätestens

1. October l. J.,

hiermit einzubringen.

Bei gleicher Qualifikation erhalten gediente Gendarmerie-Chargen den Vorzug.

Stadtgemeinde-Vorstand Freistadt,
am 19. September 1898.

Der Bürgermeister:
Frömel.

Besten Bau-, Weiss- und Dung-

KALK

Liefert in bester Qualität
Kalkgewerkschaft Zabierzow bei Krakau.

Edict.

Vom k. k. Notariate als Gerichtscommissariat in Obergberg wird hiemit verlautbart, daß mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Teschen, Abthlg. IV., vom 21. September 1898 V. C. IV. 177/98 die freiwillige, meistbietende Veräußerung der den minderjähr. Kindern Franz, Adolf u. Theresia Kalksch gehörigen

Realität Nr. 9 in Wiebiß

E. B. 8 bewilligt wurde.

Zur Vornahme dieser Feilbietung wird die Tagfahrt auf
Sonntag, den 2. October 1898,

an Ort und Stelle auf 3 Uhr Nachmittags hiemit anberaumt. Hiervon werden Kauflustige mit dem Vorwerke verflüchtigt, daß obige Realität bei dieser Tagfahrt nur um oder über dem Schätzwert per 700 fl. hintangegeben wird, doch haben Kauflustige vor Beginn der Feilbietung 10% des obigen Schätzwertes als Vadium für die genaue Erfüllung der Feilbietungsbedingungen zu zahlen des Gerichtscommissariats im Baaren, in Sparcassabücheln oder in pupillarischen Wertpapieren zu erlegen, und daß die Feilbietungsbedingungen, der Grundbuchauszug und das Schätzungsprotokoll während der gewöhnlichen Amtsstunden in der k. k. Notariatskanzlei in Obergberg zur Einsicht aufliegen.

Die Rechte der Tabulargläubigen bleiben denselben ohne Rücksicht auf den Meistboth gewahrt.

A. I. Notariat als Gerichtscommissariat

Obergberg, am 24. September 1898.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissar.

Zur Jagd-Saison empfohlen:

Jagd-Einladungs-Karten

hübsch und billig.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Claviere.

Die besten Mignonflügel, Stutzflügel, Pianinos und Concertflügel mit engl. Reputations-Mechanik selbst ausgewählte beste Wiener Fabrikate kauft man billigt bei

Veit Sklenář,

Clavier- und Musik-Instrumentenmacher Teschen, Schmerlinggasse Nr. 8 im eigenen Hause. Stimmungen und Reparaturen werden auf Grund langjähriger Kenntnisse praktisch ausgeführt. Ueberstimmte Claviere werden ausgeliefert, alte eingetauscht und neue gegen sehr coulante Bedingungen und mit mehrjähriger Garantie verkauft. (4457)

Gewölbe

für Specereihandlung gut geeignet, ist vom 1. October zu vermieten, auf Wunsch steht auch eine Wohnung dazu zur Verfügung. Auskunft beim Eigentümer Johann Bakowski, Teschen, Sapientstraße 9.

Wohnung

samt Zugehör, Teschen, Convoigtgasse Nr. 6 ist von 1. Jänner 1899, eventuell so gleich zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Gzizur.

Eine Wohnung.

bestehend aus fünf Zimmern, Küche u. Zugehör ist bei Maurermeister Burfert, Teschen, Schießhausstraße, sofort zu vermieten. (4527)

Altersversorgung und monatliches Einkommen erlangen Herren oder Damen, welche für eine gut fundierte und ansehnliche Versicherungs-Gesellschaft wirken wollen. Der Betrieb ist so eingerichtet, und das den Vertretern vorbereitete Material derart, daß bei einigem Fleiße der Erfolg ein bedeutender sein muß. Offerte unter: „Sicherer Erfolg“ an die Abm. des Blattes. (4302)

Tafel-Aepfel

verschiedene prima Sorten gemengt, offeriert ab Bahnstation Wigtadt, gegen Nachnahme mit 7 fl. per 100 Kilo incl. Verp. so lange der Vorrath reicht die Gutsverwaltung Gross-Glockersdorf.

Clavier

wird verkauft, eventuell gegen ein Fahrrad umgetauscht. Auskunft: Mahlenbreit, Trzynietz. (4529)

Musikalien

Jeder Art liefert zu den Bedingungen der Wiener Händler

Karl Prochaska, k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung Teschen. (334)

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über- all für 2 fl. 20 kr. sendt Hans Tauber, Meran, Tirol.

Bierflaschen

mit Patentverschlüssen wie auch zum Sortiren empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Glas-Handlung H. Grünfeld in TESCHEN.

Verkaufte junge Sühner

98er, Gold-Whanotte, dunkel und reinfarbig, per Paar 3 fl. Echte Holländer, schwarz mit weißer Haube, per Paar von 3-5 fl. Garantie lebende Ankunft. Frau Marie Zimmer, Domstadt 40, Mähren. (4519)

Sauerkraut

in vorzüglicher Qualität, detail als auch in Gebinden von 60 Kilogramm aufwärts. Adolf Weissberger, Teschen, Schloßgasse 6.

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wiederverkäufer bei Albert Matzner, Wien, I., Rohlmessergasse 8. Musterpalette enthaltend Hemden, Leibchen, Hosen für Herren, Damen und Kinder im Betrage von ca. 10-12 fl. gegen Nachnahme oder Wiener Referenzen. (438)

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)

neues Haus

im Centrum der Stadt Teschen

ist günstig zu kaufen. Erforderliches Capital an Baarem 5000 fl. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“.

Hochedles Winterobst, 250 St.

Aepfel und Birnen

versendet franco für 6 fl. gegen Nachnahme, Gutsverwaltung Vasska, Post Bolesó (Wagatthal). (460)

Speise-Kartoffeln

wie auch hochprozentige für Brennerien sind bei der Gutsverwaltung Sr. Excellenz des Grafen Kasimir Badeni in Buk, Galizien, zu verkaufen. (4503)

Abonnements

für Friedek-Mistek und Umgebung auf die

SILESIA

und ebenso (1646)

Inseratenaufträge

übernimmt als II. Vertretung auch die Papierhandlung der Frau Emilie Přibyla in Friedek.

Ein altes (4530)

Gemischtwaren-Geschäft

mit Ausschank, günstig gelegen, ist vom 1. November l. J. zu übernehmen. Nähere Auskunft erteilt Klement Lnbjatzky, Apotheker in Königsberg, Ost-Schles.

Haus Nr. 553

Friedek, Wessela.

Ein hochhohes Haus, an der Kaiserstraße gelegen, nahe bei Fabrik Neumann, neugebaut, für 10 Familien, Zimmer, Küchen, Keller, Boden, alles in bestem Zustande, wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Auskunft jede Stunde beim Eigentümer baselbst.

Keilnerin

(J. B. noch in Stellung) wünscht ihren Posten vom 1. October l. J. zu ändern. Gefäll. Anträgen unter „Keilnerin“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Agenten

Privatpersonen

welche Veranlassung besitzen, werden sofort zur Uebernahme von Bestellungen auf patentirte Artikel aufgenommen. Hohe Provision oder unge Zahlung garantiert. Offerte zu richten an F. Hamáček, Prag, 1134-II. (872)

Tüchtiger, jüngerer

Detailist,

katholisch und gut empfohlen, der böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort aufgenommen bei (4532)

Theodor Hulla,

Gemischtwaren-Handlung in Witkowitz, Mähren

Ein (4537)

Commis

der Specereiwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 15. October l. J. aufgenommen. Offerte sind zu richten an

Alois Wessely,

Alt-Schallersdorf-Znaim.

Bewerber mit Prima-Referenzen bevorzugt. Photographie erwünscht.

Ein jüngerer (4535)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird in meiner Specerei- und Colonialwaren-Handlung aufgenommen.

Julius Morav,

Troppau.

Ein (4527)

Praktikant

aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung, so auch ein

Commis

in guter Detailist, der auch in ein groß-Geschäft hinarbeitet ist, mit guten Zeugnissen, beide der deutschen und polnischen Sprache mächtig, werden sofort oder per 15. October l. J. aufgenommen bei S. Schramek, Teschen, Stephaniestraße Nr. 46, Specerei- und Victualien-Handlung. Retourmarken verboten.

Ein tüchtiger (4486)

Reisender

der Mehlsbranche, beider Landessprachen mächtig, für Mähren, Schlesien und böhmisches Böhmen wird in einer größeren Dampf-Mühle Währens aufgenommen. Bewerber, welche gut bei der Kunde eingeführt sind erhalten den Vorzug. G. fl. Offerte übernimmt unter Chiffre „Dampf-Mühle“ die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein (4526)

Commis

nach der Auslehnung für ein Specerei- u. Mehlgewerbe wird accipiert per 1. October l. J. Offerte unter Chiffre B. postlagernd Teschen.

Mehrere tüchtige (4485)

Zahlkellner,

Speisenträger,

Gasthaus-Köchinnen,

Extramädchen,

Kaffee-Köchinnen,

Kellnerjungen

werden sofort placirt durch das Vermittlungs-Institut

Krischka

in Brünn, Kapuzinerplatz 14, Telephon Nr. 293.

Bei der Buchung der

Getränke- u. Consumstener-

Auflage in Pola-Ostau

werden einige

Muffseher

zum sofortigen Eintritte gesucht. Die in dieser Eigenschaft schon beschäftigt waren, werden bevorzugt. (873)

Ein tüchtiger (4534)

Rasentr-Gehilfe,

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen. Lohn 12 fl. und ganze Verpflegung bei

Wilhelm Beck,

M. Welsskirchen.

Zwei junge, brave

Schuhmacher-

Schulzen

werden sogleich aufgenommen bei (4480)

Franz Skaza

in Freistadt, Ost-Schles.

Ein (4493)

Praktikant

wird aufgenommen in der Droguerie zum schwarzen Hund, Mg. Ph. Wenzel Zima in Teschen.

In meiner Eisen-, Specerei- u. Farbwaren-

handlung wird ein (4533)

Praktikant

aus besserem Hause mit nöthiger Schulbildung sofort aufgenommen.

Franz Panek

in Friedek.

Lehrling

wird aufgenommen bei der Firma K. Strnadel, Wsetin, Eisen- und Colonialwaren-Handlung. (4528)

Derselbe kann den Abendkurs in der böhm. Sprache durchmachen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Mit Gewißheit ist anzunehmen, daß in der weiteren Fortsetzung der Reichsrathsberatungen die deutsche Gemeinbürgerschaft eingehalten werden wird. Was jetzt sind die deutschen Parteien zwar einig darüber, daß mit der Obstruction fortzufahren sei, so lange die Sprachenverordnungen bestehen, allein über die specielle Taktik, die hierbei gegenüber den Vorlagen betreffend den ungarischen Ausgleich einzuhalten sei, gingen in den letzten Tagen die Meinungen noch auseinander. Es liegt nun auf der Hand, daß die einfache Fortsetzung der Obstruction auch für die ungarischen Ausgleichsvorlagen dahin führen würde, daß diese Vorlagen mit all ihren schweren Nachtheilen für Oesterreich mit Hilfe des § 14, also durch eine kaiserliche Verordnung, in Kraft gesetzt werden, und zwar mit einem Scheine von Recht, da die Regierung immer behaupten könnte, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die Vorlagen gestimmt haben würde, wenn sie nicht durch die Obstruction daran gehindert worden wäre. Die Regierung stappt gegenwärtig vollständig im Dunkeln. Sie ist sich nicht nur über ihre Absichten und Pläne, sondern sogar über ihre Wünsche vollständig im Unklaren. Es ist klar, daß es gar keine größere Gefahr für die Regierung, keine ärgere und peinlichere Unbequemlichkeit für die Majoritätsparteien, namentlich für die Jungcechen und Deutschclericalen, geben könnte, als wenn jene Stimmen die Oberhand gewönnen, welche den Deutschen anrathen, für die Ausgleichsvorlagen, aber nur für die Ausgleichsvorlagen, die parlamentarische Obstruction aufzugeben. Angenommen, der Ausgleich wird durchberathen, dann ist es mehr als zweifelhaft, ob die Möglichkeit gegeben sein wird, eine Zustimmung zu den Boden-Bilinskischen Vorlagen zu erzielen. Man kann sicherlich von den Jungcechen wie von den Mitgliedern der Katholischen Volkspartei annehmen, wenn eine ausgebehnte Debatte über die Nachtheile der Ausgleichsvorlagen eröffnet wird, daß sie sich nicht in einen vollkommenen Widerspruch zu den mit der größtmöglichen Klarheit ausgedrückten Wünschen ihrer Wählerschaften setzen werden. Wird aber der Ausgleich parlamentarisch abgelehnt, dann ist die immer bereitete Waffe des § 14 stumpf und unbrauchbar geworden, dann ist die Anwendung von Nothverordnungen im Ausgleichswerk entschieden unthunlich, und die österreichische Regierung müßte neuerliche Verhandlungen mit Ungarn anknüpfen, sie könnte den Verpflichtungen, die sie gegenüber Baron W a n f f y eingegangen ist, nicht nachkommen. Es würde eine politische Lage geschaffen, auf die weder Graf Thun noch Baron W a n f f y vorbereitet sind, da Beide ihre Abmachungen unter der Voraussetzung getroffen haben, daß sich das österreichische Abgeordnetenhaus auch diesmal nicht als actionsfähig erweisen werde. Indessen betonen wir wiederholt, daß die Entscheidung der deutschen Parteien nach aller Wahrscheinlichkeit dahin fallen wird, die einfache Obstruction zu verharren, solange die Sprachenverordnungen nicht aufgehoben sind. Wir haben die von uns schon früher besprochene und hauptsächlich von dem verfassungstreuen Großgrundbesitz und den Socialdemokraten befürwortete einmalige Abweichung von der Obstruction nur deswegen noch einmal ausführlich erörtert, damit unsere Leser darüber orientirt sind, wenn der Beschluß der deutschen Parteien doch dahin gehen sollte, in die parlamentarische Berathung der Ausgleichsvorlagen einzutreten.

Die czechische Presse fühlt sich bebrängt durch die Möglichkeit, daß die Deutschen das Concept des Grauen Thun und der Parteien der Rechten durch eine abgeänderte Taktik führen könnten. Die Czechen sind ja das am meisten heftigste, unverwundlichste Element der Majorität. Die „Politik“ ruft den Majoritätsparteien nachdrücklich zu: „Seid fest und einig! Jede Gruppe, jede Fraktion innerhalb der Rechten würde sich an dem Programme der Majorität verhängen, wenn sie in diesem Augenblicke eine separate Taktik, eine Parteipolitik betreiben und der Linken das Rettungsseil zuwerfen sollte. Nicht um den ungarischen Ausgleich, nicht um die Sprachenverordnungen, nicht um den Grauen Thun handelt es sich gegenwärtig; es gilt, das bisherige System zu Falle zu bringen und eine deutsche Vorherrschaft für immerwährende Zeiten unmöglich zu machen. Das mögen sich insbesondere die Vertreter des böhmischen (czechischen) Volkes und die böhmische (czechische) Deffentlichkeit vor Augen halten.“

Neuerdings wird in der officiösen Presse auch die Erhöhung der Officiersgagen angekündigt. Nach dem Wiener „Fremdenblatt“ hat der vom österreichisch-ungarischen Kriegsminister ausgearbeitete Gesetzentwurf namentlich zum Zweck, besonders die Chargen des Hauptmannes und des Oberstlieutenants, in welchen die meisten Officiere aus dem activen Dienste scheiden, zu berücksichtigen. Die Gage des Hauptmannes soll von 1200 Gulden auf 1500 Gulden, jene des Oberstlieutenants von 2100 Gulden auf 3000 Gulden erhöht werden. Die übrigen Gagen sollen eine entsprechende Erhöhung erfahren. Eine Regelung des Quartiergeldes soll indessen nicht in Aussicht genommen sein.

Es scheint fast so, als wenn das Ministerium Thun Deutsche und Slaven mit der gleichen Gerechtigkeit behandeln wollte. Statthalter Graf Pininski hat den vom Lemberger Gemeinderath über die Aufhebung des Ausnahmestandes in Galizien gefaßten Beschluß suspendirt, weil durch denselben die Grenzen des gesetzlich bestimmten Wirkungskreises, sowie des durch das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger zulässigen Petitions- und Meinungsäußerungsrechtes überschritten erscheinen. Man munkelt sogar davon, daß der Lemberger Gemeinderath aufgelöst werden solle. Das wollen wir aber doch lieber erst abwarten.

Ausland.

Die internationale Conferenz zur Bekämpfung des Anarchismus, die bekanntlich von Italien angeregt worden ist, hat alle Aussicht, zu Stande zu kommen. Alle Cabinette haben bereits ihre principiellen Zustimmung gegeben. Man kann wohl kaum daran zweifeln, daß dem Beispiele der Großmächte auch die anderen Staaten folgen werden, wenn sich gleich bei einzelnen bisher Abneigung gegen internationale Vereinbarungen bemerkbar gemacht hat. Auch in der Schweiz verfährt man jetzt gegen die Anarchisten sehr energisch. Der Bundesrath geht mit der Handhabung des Anarchistengesetzes consequent und streng vor. Wer an der anarchistischen Propaganda theilnimmt oder unvorsichtige Äußerungen über die That Duchenis macht, wird ohne Weiteres verhaftet und ausgewiesen. Eine große Zahl von Anarchisten ist bereits über die Grenze gebracht worden. Und in der That liegt hier die Wurzel des Uebels, da die Schweiz wegen ihrer centralen Lage und ihres lebhaften Fremdenverkehrs den Anarchisten einen überaus bequemen und für die Nachbarnstaaten schwer zu überwachenden Zufluchtsort bietet. Der schweizerische Bundesrath hat sich nun auch dieser Erkenntnis nicht länger verschlossen; eine weitere Action soll auch gegen die anarchistische Presse in der Ausführung begriffen sein. Der bis jetzt ausgewiesenen 36 Anarchisten wurde, wie bisher, die Wahl des zukünftigen Aufenthaltsortes überlassen, da man Bedenken hegte, sie direct der italienischen Polizei auszuliefern. Wegen die vier Neuenburger Herausgeber des Anarchistenblattes „l'agitatore“ wurde das Anarchistengesetz nicht angewendet. Sie kommen mit bloßer Ausweisung davon. Es scheint aber fraglich, ob sich andere Staaten nicht weigern werden, die Ausgewiesenen aufzunehmen. Bis jetzt ist es übrigens noch zweifelhaft, ob die Schweiz sich an der internationalen Conferenz betheiligen wird. Der Conferenz-Antrag dürfte auch schon von positiven Vorschlägen begleitet gewesen sein, oder es werden demselben jedenfalls solche folgen. Näheres wird aber wohl kaum zu berichten sein; denn wenn jemals eine Conferenz die strengste Geheimhaltung ihrer Beratungen erheischt hat, so wird dies sicherlich für eine Vereinbarung erforderlich sein, die wirksame Maßnahmen gegen das anarchistische Verbrechen bezweckt. Jedenfalls muß endlich einmal auf dem Wege internationaler Vereinbarung in schärfster und kräftigster Weise der „Propaganda der That“ entgegengetreten werden. Es ist ein dringendes Gebot der Selbsterhaltungspflicht der Gesellschaft, mit allen noch bestehenden Rücksichten gegen diese Sorte politischer Verbrecher aufzuräumen.

Die Friedensverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten sollen in den nächsten Wochen beginnen. Ueber ihren vermittelnden Verlauf gehen die Meinungen auseinander, es ist aber nicht unmöglich, daß die Nordamerikaner recht maßvoll auftreten werden. Nachdem sie gesiegt haben, sehen sie erst ein, was sie gemacht haben. Die Erklärung des General Miles, daß zur Sicherung der nordamerikanischen Herrschaft auf Cuba und Portorico die dauernde Unterhaltung einer Besatzungstruppe von etwa 70.000 Mann auf beiden Inseln erforderlich ist, beweist, daß die Vereinigten Staaten in dem Zeitraum dieses Jahres noch nicht im Stande sein werden, das Eigenthum und die persönliche Sicherheit derjenigen Einwohner zu schützen, welche nicht nordamerikanische Bürger sind. Gegenwärtig befindet sich noch nicht der fünfte Theil der nach dem Urtheil des Generals erforderlichen Truppen auf den Inseln, und die nächsten Verstärkungen sind nicht vor Ablauf von vier Monaten zu erwarten. Bis wann aber die öffentliche Ordnung und eine vertrauenswürdige Verwaltung hergestellt sein würde, wollen wir vorläufig noch nicht ab-

schätzen. Unstreitig hat dieser Zustand für alle diejenigen Staaten ein Interesse, welche Staatsangehörige als Land- und Pflanzungsbesitzer im Innern beider Inseln zu schützen haben. Die Vereinigten Staaten haben sich mit ihrer Eroberung offenbar eine große Last aufgeladen. Auf den Philippinen ist erst recht Alles nach im Ungewissen. Wegen der sich hartnäckig erhaltenden Gerüchte, daß Nordamerika die Philippinen den Spaniern zurückzugeben geneigt sei, heben die Insurgenten fortwährend Recruten für ihr Heer aus. Hunderte aus Manila melden sich täglich, und überall wird exercirt. Die amerikanische Gefechtsweise und Exercier-Ordnung werden möglichst nachgeahmt. An einigen Stellen werden die Schanzen vor Manila verstärkt, und Posten werden überall außerhalb der Vorstädte Manilas aufgestellt. Die Führer in den Provinzen zahlen einen Theil des in den Klöstern erbeuteten Geldes in die Kriegscasse der Insurgenten. Den Rest bewahren sie für den Sold ihrer Truppen. Auf diese Weise bleiben sie thatsächlich unabhängig von der Centralleitung. Die clericalen Partei schürt die Agitation unter den Aufständischen, um die Eingeborenen gegen die nordamerikanische Besatzung einzunehmen. Die Wirkung davon liegt offen zu Tage, obgleich der Erzbischof und andere Prälaten energisch dagegen protestiren, daß sie die Hand im Spiele haben. Aguinaldo ist der Herr der Lage. Neulich wurde behauptet, man habe ihn vergiften wollen. Man erzählte, sein Koch habe gesehen, daß sich ein spanischer Gefangener, welchem man ziemlich viel Freiheit gelassen hatte, mit der für Aguinaldo bestimmten Suppe zu schaffen machte. Der Koch kostete einen Löffel voll und sank sofort todt zur Erde. Elf Franciscaner sollen in die Verschwörung gegen das Leben Aguinaldos verwickelt sein. Als das Volk von dem Attentat hörte, wollte es alle spanischen Gefangenen lynchen. Nur das sofortige Einschreiten Aguinaldos verhinderte es. Die Nationalversammlung drückte ihm in corpore ihr Beileid aus und Abends fand ein Dankgottesdienst statt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 26. September. (Invalidenstiftung für Gewerbetreibende.) Der Parteirath des deutsch-österreichischen Gewerbecongresses hat in seiner Sitzung in Wien am 8. September l. J. unter anderen, für die Interessen des Gewerbestandes höchst wichtigen Beschlüssen auch den Beschluß gefaßt, zum Andenken an das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers eine Stiftung unter dem Titel: „Kaiser Franz Joseph-Jubiläum-Stiftung für invalid oder arbeitsunfähig gewordene Gewerbetreibende und deren Witwen und Waisen“ ins Leben zu rufen. Da diese Stiftung, die, aus dem Schoße der Genossenschaften des Reiches entsprungen, den edelsten und humansten Zwecken zu dienen haben wird, nämlich den „durch Unglücksfälle aller Art invalid oder arbeitsunfähig gewordenen Gewerbetreibenden, für die weder Krankencassen, noch Alters-Versorgungscassen Unterstützungen zu gewähren in der Lage sind, eine sorgenlose Zukunft für sich und ihre Angehörigen zu schaffen“, dürfte es wohl mit Sicherheit anzunehmen sein, daß auch andere interessirte Körperschaften, als auch Gönner und Freunde des Gewerbestandes dieser Stiftung ihr Wohlwollen und ihre materielle Unterstützung nicht verlagern werden. Die grundlegenden Mittel dieser Stiftung müssen aber aus den Genossenschaften hervorgehen, darum veräume keine der Handels- und Gewerbe-Genossenschaften von Schlesien sich an diesem Wohlthätigkeitsacte je nach dem vorhandenen Genossenschaftsvermögen mit einem der Würde und dem Ansehen der Genossenschaft entsprechenden Betrage zu betheiligen. Sache der Verbands-Leitung wird es sein, bei der k. k. schles. Landes-Regierung Vorzüge zu treffen, daß die Widmungsbeiträge der Genossenschaften von den politischen Landesbehörden nicht beanständet werden. Schon einmal und zwar im Jahre 1892, als es sich darum handelte, die Ausstellung von Motoren und gewerblichen Hilfsmaschinen in Troppau ins Leben zu rufen, ist zum Zwecke der Schaffung eines unerläßlich gewordenen Garantiefondes die Verbands-Leitung der österr.-schles. gewerblichen Genossenschaften an die Genossenschaften herangetreten, Beiträge hierfür zu zeichnen. Damals sind in kürzester Zeit über 2800 fl. von den Genossenschaften Schlesiens diesem Zwecke zugeführt worden. Die Durchführung der Ausstellung war damit gesichert, weil Gönner und Freunde das Uebrige gethan hatten. Der Segen, welchen diese Ausstellung dem schles. Handwerkerstande brachte, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. An die Genossenschafts-Vorstände von Schlesien sind Widmungsbelege versendet worden, um Beiträge und Spenden für die Stiftung zu sammeln. Beiträge sind bis längstens 31. October l. J. an den Osmann Herrn Ferd. Glatter in Troppau einzusenden.

(Allerhöchstes Regierungs-Jubiläum.) Der Gemeindeauschuß von Dürreisen hat in seiner Sitzung am 21. August 1898 aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers den Bau eines Armen- und Hülfsheuses beschlossen und vorläufig für den Baufond 100 fl. bewilligt.

(Jubiläum-Grinnerungs-Medaille.) Das Bürgermeistamt veröffentlicht eine Kundmachung, mit welcher alle jene Personen, welche während ihres 3. Präsenzdienstjahres oder während ihrer 7jährigen Reservepflicht aus dem Heere, sei es durch Superarbitration, sei es durch eine sonstige Ursache, wie Auswanderung u. dgl. ausgeschieden wurden, aufgefordert werden, sich bis längstens 10. October 1898 beim Conscriptioinsamte mündlich oder schriftlich zu melden und ihre Anspruchsberechtigung auf die Jubiläum-Grinnerungs-Medaille nachzuweisen. Der Anmeldebogen hat das Austritts-Dokument (Abschied, Entlassungs-, Austritts-Certificat) vorzuweisen, beziehungsweise einzusenden. Es wird bemerkt, daß alle jene Personen, welche die gesetz-

liche Linien- und Reservepflicht erfüllt und hierauf in die Landwehr überführt worden sind, zu dieser Anmeldung nicht verpflichtet sind.

(K. k. österr. Staatsbahnen.) In der im Kilometer 120.5 der Linie Sternberg—Hannsdorf—Ziegenhals gelegenen Haltestelle Buchberg werden ab 1. October 1898 bis inclusive 30. April 1899 nur folgende Züge Aufenthalt nehmen: a) In der Richtung von Hannsdorf: P.-B. Nr. 15, Abf. v. Hannsdorf 7 Uhr 19 M. Vorm., P.-B. Nr. 11, Abf. v. Hannsdorf 2 Uhr 12 M. Nachm., P.-B. Nr. 23, Abf. v. N.-Lindewiese 5 Uhr 12 M. Abends. b) In der Richtung von Ziegenhals: P.-B. Nr. 12, Abf. v. Ziegenhals 9 Uhr 13 M. Vorm., P.-B. Nr. 22, Abf. v. Ziegenhals 2 Uhr 10 M. Nachm., P.-B. Nr. 14, Abf. v. Ziegenhals 4 Uhr 2 M. Nachm. Die Personenzüge Nr. 21 von N.-Lindewiese, 13 von Hannsdorf, 16 und 24 von Ziegenhals werden in der Haltestelle Buchberg innerhalb der bekannt gegebenen Zeitperiode keinen Aufenthalt nehmen.

(Hundswuth.) Bei dem unter ärztliche Beobachtung gestellten Hunde, welcher kürzlich in der Ratiborer-Vorstadt mehrere auf dem Heimwege von der Schule begriffene Kinder gebissen hat, ist das Vorhandensein der Tollwuth als ganz zweifellos constatirt worden. Das Thier ist heute unter allen Symptomen dieser schrecklichen, für den Menschen so gefährlichen Krankheit verendet. Die gebissenen Kinder sind noch heute, wie die „Tr. Btg.“ meldet, in das Pasteur'sche Institut nach Wien gebracht worden. Dem Vernehmen nach wird die Verhängung überaus strenger Hunde-Contumax die nächste unausbleibliche Folge dieses Vorfalles sein. Besonders streng wird das Mitnehmen der Hunde in öffentliche Locale überwacht und bestraft werden. Weiter soll der Maulkorbzwang auch für solche Hunde vorgeschrieben werden, welche an der Leine geführt werden. Auf die entsprechende Construction der Maulkörbe wird man ebenfalls das Augenmerk richten müssen.

Bräun, 26. September. (Personales.) Zu den Zeitungsnachrichten über eine beabsichtigte Neubesezung des Postens des Prager Oberlandesgerichts-Präsidenten theilt man uns von wohlinformirter Seite mit, Freiherr von Malý, der Vicepräsident des Oberlandesgerichtes in Brünn, sei der Schwager des Reichsr.-Abg. Dr. Frhrn. O'Elvert, ferner auch mit dem derzeitigen Landespräsidenten in der Bukowina Frhrn. v. Bourguignon v. Amberg verschwägert. Alle drei vorgenannten Persönlichkeiten stehen weiter mit dem deutschfortschrittlichen mähr. Landesauschuß-Beisitzer und Großgrundbesitzer Ulrich (Bräun) in Schwägerschaft durch ihre Gemahlinnen. Baron Malý ist zwar der Schwiegervater des czech. Reichsraths-Abg. Frhrn. Praskaf, war aber niemals Anhänger czechischer Gelfüste, hatte vielmehr bisher stets eine deutsch-österreichische Gesinnung an den Tag gelegt. Seine Verödierung im Justizdienste, auf welchen Posten immer, mühte demnach nur Zufriedenheit in allen deutschen Kreisen hervorzuufen.

(Hauptmann Ritter v. Schrom), der Sohn des früheren Führers der Altcechen und Herrenhausmitgliedes Franz Alois Ritter v. Schrom, welcher auf dem Heimwege von der Einschreibung seiner Kinder in die deutsche Schule in Mährisch-Weißkirchen vom czechischen Pöbel insultirt wurde, hat dem verantwortlichen Redacteur des in Mährisch-Weißkirchen erscheinenden Blattes „Plasch z Bobicov“ seine Zeugen geschickt. Das genannte Blatt hatte den Hauptmann verhöhnt und ihm Volksverrath und Niedertracht an seinen Kindern vorgeworfen. Die Frau des Hauptmannes Ritter v. Schrom ist die Tochter der czechischen Schriftstellerin Franciscka Stranekla.

(Stürmische Versammlung.) Eine zum Zwecke der Gründung eines deutsch-völkischen Arbeitervereines in Brünn am Samstag, Abends 8 Uhr, in Neuwirth's Restauration in Altbrunn abgehaltene Versammlung nahm in Folge heftiger Auseinandersetzungen zwischen den anwesenden Socialdemokraten und den Deutschnationalen einen überaus stürmischen Verlauf, der seinen Höhepunkt erreichte, als bei der Rede des hiesigen socialistischen Arbeiterführers Eidersch, der auf die zweifelhafte Ausföhrungen des deutschvölkischen Arbeiterführers, Redacteur Stein aus Eger, erwiderte, der Vorsitzende, Deutsch-nationale Haury, den Schluß der Versammlung aussprach. Mit der „Wacht am Rhein“ zogen die Deutsch-nationalen, die Socialdemokraten unter den Klängen des „Niedes der Arbeit“ ab.

Tetschen, 27. September. (Geistliche Personales.) Die neugegründete Pfarre in Ober-Bonna wurde dem bisherigen dortigen Pfarr-Administrator P. Augustin Figgwer verliehen. Ferner wurden verlegt: P. Fess aus Wildschütz nach Einsiedel und P. Stierl aus Einsiedel nach Wildschütz, der Kaplan P. Ebnard Wolny aus Seibersdorf nach Schwarzwasser. Zum Expositus in Oberg-Bahnhof wurde der Kaplan in Zabunlau P. Ferdinand Sezel ernannt.

(Vom Wetter.) Es ist recht kalt geworden, trotz des schönen blauen Himmels und der freundlich strahlenden Sonne, die langsam ihre siegende Kraft einbüßt. Seit Sonntag ist stetes Sinken der Temperatur zu beobachten, das Thermometer zeigte gestern 6 Uhr Früh 40° R. und die Ausheiterung am Abend, der klare Sternenhimmel ließen weiteren Temperaturrückgang erwarten. Thatsächlich ist das Quecksilber in der Nacht etwas unter Null gesunken, der anbrechende Tag war kalt und rauh. Die fernen Bergkoppen der Beskiden zeigen sich im Schimmer des Herbstreif, der durch den blauen verschwimmenden Dufte leuchtet. Dächer, Bäume, Gesträuch und Bäume waren heute Früh bereits, an Gräsern und Halmen glitzerten weiße Perlen erstarrten Herbsthaues und in Wassergefäßen im Freien zeigte sich bereits eine dünne Eiskruste. Wie uns aus Weichsel geschrieben wird, ist dort gestern Schnee gefallen, die Temperatur hat stark winterlichen Charakter. Hoffentlich wird der Vorwinter, der uns plötzlich überfallen hat, nicht zu lange andauern und einer Reihe von schönen milden Herbsttagen weichen. Jetzt ist es doch noch etwas zu früh, um sich auf den Winter einzurichten.

(Polnisches Privatgymnasium.) Mit Erlaß des k. k. schles. Landeschulrathes vom 12. d. M. wurde dem hiesigen polnischen Privatgymnasium die Eröffnung der IV. Classe gestattet. Die Gesamtzahl der Schüler an dieser polnischen, politischen Erziehungsanstalt beträgt gegenwärtig 202; wenn man den Umstand berücksichtigt, daß neuer eine neue Classe hinzugekommen ist, so kann man allerdings nicht feststellen, ob die Schülerzahl gestiegen oder gefallen ist. Doch scheint die Thatsache, daß sich nur 67 Schüler für die erste Classe gemeldet haben, von denen 60, wohl stark mit Rücksicht der Weisheit, aufgenommen worden sind, darauf hinzudeuten, daß der Andrang zu dieser gänzlich überflüssigen Anstalt trotz der emsig unterhaltenen Agitation nicht so stark ist, als die polnische Sekspresse stets glauben machen will. Von Tischen ist natürlich auch neuer kein einziger Schüler eingeschrieben worden. Daß einige Schüler des Gymnasiums in der bekannten galizischen „Schüleruniform“ herumstolzieren dürfen, die, nebenbei gesagt, dem Domestikengewand des Kaufmanns aus dem Hotel Centralbahnhof zum Verwechseln ähnlich sieht, ist recht auffallend. Unseres Wissens ist schlesischen Mittelschülern das Tragen von Abzeichen nicht gestattet und zu Galizien gehört unser Kronland vorläufig noch nicht. Oder sollte bei einer Privatschule eine Ausnahme von der Regel statthalt sein?

Vielth-Biala, 26. September. (Nanagenen.) Und peinlich) berührt hat in Biala's deutschen Kreisen eine Maßregel des dortigen katholischen Pfarramtes. Bis gestern war es Brauch, für die Schulkinder an den Sonntagen um 1/9 Uhr einen besonderen Messgottesdienst zu halten, in welchem deutsche Lieder gesungen wurden. Seit gestern ist diese Übung aufgehoben, die Andachtsübung für die polnischen Schulkinder mit polnischem Kirchengesang bestimmt und die deutsche Schulkinder angewiesen worden, sich zu dem deutschen Gottesdienste um 9 Uhr für die Erwachsenen einzufinden. Also einer unbedeutenden Anzahl von Schülern aus der polnischen Vereinschule zu Liebe wird der besondere Schulgottesdienst für 800 deutsche Kinder aufgelassen und sie haben sich mit den Erwachsenen in den ohnehin beschränkten Raum zu theilen. Seither war für den polnischen Gottesdienst in Biala an Sonntagen ausschließlich das Hochamt mit polnischem Messgesang bestimmt und zu den übrigen Andachten wurde deutsch gesungen; nunmehr ist schon eine zweite polnische Messe eingeführt worden und wie lange wird es dauern, bis ihr die dritte folgen wird? In deutschen katholischen Kreisen hat diese Anordnung, welche eine offenbare Zurücksetzung des deutschen Elementes bedeutet, außerordentlich peinlich berührt. Von polnischen Priestern, die die deutsche Sprache in Predigt und Religionsunterricht nur radebrechen, ist freilich Vorliebe und Rücksicht für deutsche Pfarrkinder nicht zu erwarten; weshalb hat dann aber das Krakaauer Consistorium den einzigen deutsch erzogenen und an deutschen Schulen gebildeten musterhaften Priester P. Oscar Czyskowski von Biala in ein polnisches Nest hinter Krakaun gesteckt, für das es andere, vielleicht besser geeignete Candidaten gegeben haben würde, während die deutsche katholische Bevölkerung in Biala auf Geistliche angewiesen bleibt, die ihrem Volksthum fern stehen, für ihre nationalen Empfindungen kein Verständnis besitzen und zu denen die Pfarrkinder nicht jenes Vertrauen fassen können, welches die Grundbedingung einer gedeihlichen Seelsorge bilden muß? Oder möchte das Krakaauer Consistorium vielleicht im Wege der Kirche das Geschäft der Polonisierung der Bialaer Deutschen befördern? Auch der katholische Pfarrer von Lipnit hat den Versuch unternommen, von der Kirche aus zu polonisieren, ist aber damit bei seinen deutschen bürgerlichen Pfarrkindern schlecht abgefahren. Als die Orgel an den für deutsche Andachten bestimmten Sonntagen mit polnischen Liedern begann, setzten die deutschen Kirchgänger mit deutschen Gesängen so kräftig ein, daß sich's der polnische Pfarrer überlegte und zur Vermeidung von Scandalen seine Versuche ausgab. Die Bialaer Deutschen brauchen vielleicht gar nicht zu so drastischen Mitteln zu greifen und werden schon andere Wege finden, den Herrn Dechanten zu besserer Einsicht zu belehren — wenn sie wollen.

(Schnelle.) Das Thermometer zeigte heute um 4 Uhr Morgens nur drei Grad über Null. Die Saybuscher Berge und die Wabigora zeigen sich in weißem Gewande. Auch der Klimczok war heute „weißlich angelassen“. Hoffentlich werden wir noch viele schöne Tage zu verzeichnen haben.

Karwin, 27. September. (Die nstjubiläum.) Am 23. d. M. feierte der Stationschef und Obercontrolor der Kaschau-Oderberger Bahn, Herr Ladislaus Huml, sein 25jähriges Jubiläum als Chef der Station Karwin, aus welchem Anlaß ihm der hochgeehrte Herr Subilar von den Beamten und Bediensteten seiner Station eine Ovation dargebracht wurde, an der sich auch die Beamten der hiesigen Heizhausleitung und eine Deputation des Karwiner Männergesangsvereins beteiligten. Um 10 Uhr Vormittags fanden sich die Deputationen dieser Körperschaften in der Wohnung des Herrn Subilars ein, um ihm ihre Glückwünsche zu überbringen und die Ehrengeschenke zu überreichen. Nach den Ansprachen in warmempfundener Worten dankte der Subilar tiefgerührt für die ihm dargebrachten Sympathiebekundungen, worauf der „Stations-Chefs Tochterlein“ in lebenswürdigster Weise als Hausfrau die Herren zu einem Dejeuner lud. Abends fand ein Bankett statt, zu welchem auch die Herren Kaschau-Collegen des Jubilars mit ihren Beamten erschienen waren. In zahlreichen Toasten wurde der Subilar als pflichttreuer Chef und Beamte, als guter Freund und Nachbar etc. gefeiert, wogegen er die Collegialität und Freundschaft hochleben ließ und, seines höchsten Vorgesetzten gedenkend, ein begeistert aufgenommenes „Hoch“ auf den Herrn Generaldirector Peter Rath de Nutka ausbrachte. Im Anschlusse an diese Feier wurde auch ein Dank- und Guldigungstelegramm an Letzteren abgesendet. In zwangloser Unterhaltung verblieb die Gesellschaft bis nach Mitternacht. Herr Stations-Chef Huml, der sich allgemeiner Sympathien und Hochachtung erfreut, kann mit um so größeren Vergnügen auf dieses schöne Fest zurück-

blicken, als er dasselbe in voller geistiger und körperlicher Frische beging, und diese die Gewähr leistet, daß er noch recht lange seiner Station erhalten bleibt.

Ustron, 26. September. (Selbstmord.) Heute Nachmittag wurde der seit 1 1/2 Jahren in erzherzoglichen Diensten stehende, 24 Jahre alte Heger Johann Dzik aus Udel auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe bei zahlreicher Theilnahme von Trauergästen begraben. Der junge Mann hatte sich am vergangenen Freitag, Vormittag 1/2 11 Uhr, in seiner Wohnung, dem Hegerhause Nr. 410 in Polana, erschossen. Das Gewehr war mit Schrot geladen und gegen die linke Brust auf das Herz gerichtet gewesen. Wie die gerichtliche Obduction ergab, war das Herz ganz zertrümmert und mußte der Tod augenblicklich eintreten. Er war der einzige Sohn seiner Eltern, welche noch leben und von denen der Vater ebenfalls als Heger in erzherzoglichen Diensten steht. Wir hören, soll ein Liebesverhältnis die Ursache des Selbstmordes sein.

Zablunian, 26. September. (Im Kaufschere.) Der hier beim Bahnbau beschäftigte, 45 Jahre alte Zimmermann Johann Brzyska aus Otrębno bei Freistadt trank am 23. d. Abends stark über den Durst und konnte trotz Fürsorge eines ihn begleitenden Kameraden nicht auf den richtigen Heimweg gebracht werden. Er überstieg in seinem Rausche in finsterner Nacht das am Olsasflusse unter der Bahnbrücke befindliche Geländer, stürzte etwa 3 Meter tief in den zur Zeit allerdings nicht tiefen Fluß und wurde am nächsten Morgen ertrunken aufgefunden.

Schwarzwasser, 26. September. (Diebstahl.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde in die hiesige Apotheke des Vincenz Ganszer eingebrochen und aus der Schublade Baargeld, aus dem Wohnzimmer Werthgegenstände im Betrage von 151 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist ein 30- bis 35 jähriger Mann, welcher sich am Tage in der Nähe der Apotheke herumgetrieben hat und seither spurlos verschwunden ist. Seine Ausforschung ist eingeleitet worden.

Friedel, 26. September. (Vom Turnverein.) In der letzten Turnrathssitzung wurde beschlossen, das regelmäßige Turnen wieder aufzunehmen. Die Turnstunden wurden für Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends, das Turnen der Herrenriege für Donnerstag festgesetzt. Bei Beginn der Turnübungen ergeht an die turnfreundlichen Bewohner von Friedel die Einladung, dem Verein recht zahlreich beizutreten. Die Anmeldungen werden auf dem Turnboden und beim Obmann Herrn Malisch entgegen genommen. Dem eifrigen Turner und rastlosen Gründungsmitglied Herrn Andreas Brannh wurde aus Anlaß seiner Vermählung am 25. ds. M. ein Diplom überreicht. Zu Ehren der zum Heeresverbande abgehenden Vereinsmitglieder wurde ein Abschiedsabend abgehalten, der sehr animirt verlief.

(Wrand.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag geriet die Scheuer in der Nähe des Bahnhofes, welche der Gemeinde gehört, in Brand. Trotzdem das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Feuerwehren von Friedel, Mistel und Alstadt bald am Brandorte erschienen, konnte weder das Object, noch die darin geborgenen Feldfrüchte, die Eigenthum einiger Feldpächter gewesen sind, gerettet werden.

Freudenthal, 26. September. (In der Gemeindevaerschuß-Sitzung) am 22. September wurde der Lehramtskandidat Eduard Fritsch als provisorischer Lehrer an der Knabenvolkschule in Freudenthal in Vorschlag gebracht. Weiter wurde beschlossen, dem Bezirkschulrath auf eine Anfrage mitzutheilen, daß die Gemeindevertretung ihre Zustimmung zur eventuellen Ernennung einer Lehrperson der Volks- und Bürgerschule in Freudenthal zum Bezirkschulinspector nicht geben könne, weil an dieser Schule in Folge von Parallelschulen 13 Classen seien und es daher nothwendig sei, daß die Lehrer und insbesondere der Director sich dieser Schule voll und ganz widmen.

(Neues Spital.) Das vom deutschen Ritterorden neuerbaute Spitalgebäude wurde am Sonntag, den 25. d. M., nachdem einige Tage vorher die Collaudierung durch die behördliche Commission anstandslos stattgefunden hatte, der Spitalverwaltung übergeben. Die aus diesem Anlasse geplanten größeren Festlichkeiten unterblieben bei der herrschenden Trauer.

Freitwaldau, 26. September. (Unfall.) Als gestern der Frühzug von Biegenhals herauflam, fuhr in Sandhübel ein mit Steinen beladener Wagen gegen die Locomotive. Der Wagen wurde zertrümmert, ein größeres Unglück hat sich glücklicher Weise nicht ereignet. Der Wagen gehörte einem gewissen Kneifel in Sandhübel. Der Zug erlitt eine kleine Verspätung.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 26. September. (Schwurgericht.) Ein Vatermörder. Der 31 Jahre alte Holzarbeiter Albert Schubert aus Rakdorf bei Rudolfsbrunn, welcher am 28. April d. J. seinen leiblichen Vater Stefan Schubert mit der Gade erschlagen hat, hatte sich heute Nachmittag vor den Geschworenen zu verantworten. Der Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: Die Familie Schubert, bestehend aus Stefan Schubert, dessen Ehegattin Anna Schubert und dem Angeklagten Albert Schubert, hatte in einem herrschaftlichen Gebäude in Rakdorf eine unrentable Wohnung zur Verwahrung. Stefan Schubert war ein sehr starker Trinker, fast immer betrunken, vertrat seinen ganzen Verdienst, er trug zum Haushalte gar nichts bei und lebte für sich allein. Anna Schubert wirthschaftete mit dem Sohne Albert gleichfalls zusammen, weil Stefan Schubert in seinem fortwährenden trunkenen Zustande unaussprechlich war. Diese Verhältnisse währten mehrere Jahre und besonders Albert Schubert hatte unter seinem Vater viel zu leiden, und wenn jener nicht wie seine Geschwister die Eltern verließ, so geschah es deshalb, weil er es für seine Pflicht hielt, für seine alte gebrechliche Mutter zu sorgen. Wie vordem, so wiederholte sich auch den 24. und 25. April d. J., das lästige unverträgliche Benehmen des Stefan Schubert gegen seinen Sohn Albert, so daß dieser lieber das Zimmer verließ, um nicht mit seinem leiblichen Vater in Unzufriedenheit zu verfallen. Am 26. April d. J. als Albert Schubert Abends nach der Arbeit nach Hause kam, war sein Vater wieder sehr stark angetrunken und als er sein Abendbrot verzehrte, stellte sich sein Vater vor ihn hin und begann ihn zu beschimpfen, indem er ihn anrief: „Du verfluchte Kröte, du bist gar

nicht mein Sohn, wer weiß wo du herkommst!“ u. s. w. Um sich zu einer Gewaltthat nicht hinsetzen zu lassen, verließ der Sohn, in dem durch die Beschimpfung der Zorn ausgegossen war, das Zimmer. Bald darauf war auch Stefan Schubert aus dem Hause getreten. Albert Schubert gesteht nun, daß als er seinen Vater dann wieder sah, er sich an die stete schlechte Behandlung und beständigen Beschimpfungen erinnerte, welche er von jener erleben mußte, daß er in eine große Wuth gerieth und ihm der Wuth kam, seinem Vater mit der neben ihm stehenden Gade einen „Denkzettel“ zu geben, damit er eine Verlegung erleide, krank werde und von der schlechten Behandlung ablasse. Als daher Stefan Schubert am Rückwege an ihm vorüberging, versetzte er ihm mit der Gade einen so starken Schlag auf das Hinterhaupt, daß der Vater zu Boden stürzte und bewußlos liegen blieb, worauf Albert Schubert, das Furthbare seiner That erkennend, in den Wald lief, wo er die ganze Nacht verblieb. Der Vater blieb vor dem Hause bewußlos liegen bis er von einem gewissen Appel gefunden in die Wohnung gebracht wurde. Nachts schließlich Albert unter Fenster der Wohnung, um zu sehen, wie es mit dem Vater stiehe, und da er bemerkte, daß dieser lebe, da wurde ihm leichter ums Herz und er war froh, daß er seinen Vater nicht getödtet habe und dieser nur verletzt wurde. Stefan Schubert hat sich jedoch nicht mehr erholt, sondern ist infolge eines Schädelbruchs in der Nacht zum 29. April d. J. gestorben. Die Verhandlung endete wider Erwarten mit einem Freispruche des Angeklagten, weil angenommen wurde, daß er die That nicht in feindseliger Absicht begangen habe.

(Geheime Verhandlung.) Die vormittägige Verhandlung gegen den 24 Jahre alten Tagelöhner Josef Tomana aus Rabenau wegen eines Sittlichkeitsverbrechens endete mit dessen Verurtheilung zu achtzehn Monaten schweren Kerker.

(Ein Schwindler.) Am 3. August d. J. wurde am Gräfenberg ein junger Burische verhaftet, weil er mehrere Curhäuser abgetaucht hatte. Er stellte sich taubstumm, gab aber schriftlich an, er heiße Karl Ringel, sei 17 Jahre alt, in Groß-Rittinda, Ungarn, geboren, getaufter Jude und gehe für seine Mutter sammeln. Es wurde bei ihm ein sogenannter Bettelbrief, ausgestellt in Groß-Rittinda den 3. Juli 1898, gefertigt vom dem Stadthauptmann Leo Wachtl und mit dem Siegel der dortigen Stadthauptmannschaft versehen, vorgefunden, in welchem Karl Ringel taubstumm, Sohn achtbarer Eltern, dessen Vater gestorben, eine Witwe mit sechs unmlündigen Kindern, darunter zwei Taubstumme zurückließ, aufs Wärmste allen Menschenfreunden empfohlen wird. Ferner ließ der unbekannte Burische einen Sammelbogen, in welchem zehn Spenden mit Beträgen von zusammen 8 fl. eingetragen waren und einen Aufgabeschein über 50 fl., welche an Rittind in Chranow in Galizien übersendet waren. Dieser Burische stellte sich auch bei dem Bezirksgerichte in Freivaldau zunächst als taubstumm, gab aber diese Rolle auf, fing an zu reden und rechtfertigte sich dahin, daß er das Bettelguthum und den Sammelbogen von einem unbekannten jungen Mann um 50 kr. in Rittind der Fälschung gekauft habe. Die Erhebungen haben ergeben, daß er Markus Kühnreich heißt, 17 Jahre alt, in Chranow in Galizien geboren und Schneidergehilfe sei und daß der Bettelbrief gefälscht ist. Obwohl dieser Schwindel in den Bettelbriefen nicht recht steht, so hat Markus Kühnreich nachgewiesenermaßen in kurzer Zeit doch 78 fl. 68 kr. von müßiggängigen Menschen herausgeschwindelt. Markus Kühnreich, auch Gutter genannt, wurde heute vor dem Erkenntnißsenate zu sechs Monaten Kerker verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 26. September. (Theater.) Als erste Operette in der diesjährigen Spielzeit wurde am Sonntag „Der Rigeunerbaron“ gegeben. Das Ensemble war vollständig neu, mit Ausnahme des Herrn Heiter, den das Publicum sympathisch wieder begrüßte. Er gab den Gupan, einer seiner besten Rollen. Die Leistung war, wie wir sie von Herrn Heiter gewöhnt sind, in allen Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitet und ihrer erheiternden Wirkung sicher, genau so wie des lebhaften Welsches, der ihr folgte. Von den neuen Kräften errangen zwei einen bedeutenden Erfolg, nämlich Fr. Carneri als Saffi und Herr Rogell als Barinay. Fräulein Carneri verfügt über einen Regiosor von ansehnlicher Höhe und ausgiebiger Kraft, in allen Registern von gleichmäßiger dunkler Färbung und spricht fast im gesammten Umfang leicht und wohlklingend an. Gewisse Einzelheiten im Gesang und Spiel, gegen die man wohl Einwände erheben dürfte, wollen wir indeß dem „ersten Auftreten zugute halten und abwarten, ob „Zufall“ oder „Gewöhnung“ war. Von den Leistungen Fr. Carneris möchten wir als besonders gelungen hervorheben das Lied „So elend und treu ist keiner“, die Fuldigungs-Arie „Hier in diesem Land“, ihre Mitwirkung in dem schönen Quintett: „Es flüht in den Zweigen“ im I. Acte, ferner in den beiden Duetten: „So blid in blid“ und „Wer hat uns getraut“ im II. Acte. Fr. Carneri erntete lebhaften Beifall und ward mit den übrigen Darstellern der wichtigeren Rollen am Schluß des Actes wiederholt gerufen. Herr Rogell sang die Titelpartie. Er hat eine wohlklingende Stimme, welche bei geschickter Verwendung noch immer viel Kraft entwickelt. Sein Vortrag ist künstlerisch wohl abgemessen, und so ergab er die beste Wirkung. Das Couplet im I. Acte: „Als stotter Geist, doch früh verwaist“ ließ indeß gute Declamation vermissen. Die übrigen Nummern aber, namentlich im II. Acte, gelangen ganz trefflich. Auch Herr Rogell wurde mit viel Beifall ausgezeichnet. Von den übrigen Darstellern wollen wir nur noch Frau Mikula erwähnen, welche an Stelle der noch nicht eingetroffenen Alstin die Cypria sang. Frau Mikula, für das Fach der komischen Alten engagirt, hat mit ihrer Leistung bewiesen, daß sie in der Operette und im Singpiel nicht bloß für komische Partieen sehr verwendbar sein wird. Da sie auch ut spielt, viel besser, als dies Opern-Alstinnen meist zu thun pflegen, so blieb erwünschter Beifall nicht aus. Die Chöre gingen mit Ausnahme des Schifferlebens im I. Acte recht hübsch zusammen. Die Ensemble-Scenen ließen die sichere Regie des Herrn Heiter erkennen. Herr Heiter, der Operetten-Kapellmeister, hat mit der Auführung des „Rigeunerbaron“ bewiesen, daß er den Taktstab gut in der Gewalt hat, und man gewinnt den angenehmen Eindruck, daß sich die Sänger und Sängerinnen unter seiner Leitung gut fühlen.

Kleine Chronik.

27. September.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser begibt sich heute mit Separatzug nach Wallsee zum Besuche Ihrer k. u. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie. — Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich weilte gegenwärtig in Föhrerzegg (Comitat Baranya), um dort einige Zeit der Jagd obzuliegen. — Prinz Leopold von Bayern ist am Sonntag von Wien nach München zurückgekehrt. — Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Gisela von Bayern hat sich gestern zum Besuche ihrer Tochter, Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Auguste, nach Kitzbopolsch begeben und trifft Donnerstag Nachmittags wieder in Wien ein.

Der Bau des Mausoleums für den Fürsten Vismarck wird, wie die „Hamburger Nachrichten“ mittheilen, verhältnismäßig rasch gefördert. Die großen Dimensionen treten immer deutlicher hervor; die Höhe des Ruppelbaues wird annähernd der Länge des ganzen Gebäudes entsprechen und demnach 26 bis 27 m betragen. Die Mauern, die auf der Innenseite aus Ziegeln, außen aus Steinquadern bestehen, sind bis zu 1 1/2 m dick. Die Mitte des Mausoleums wird ein im Kopienstil gehaltenes

Andachtsraum mit Altar u. s. w. bilden. Die Hauptgruft, welche die Särge des Fürsten und der Frau Fürstin aufnehmen wird, liegt davor, nach dem Kuppelbau zu, der sich am westlichen Ende erhebt. Der Eingang ist auf der Südseite, also dem Walde zugekehrt. Allgemein herrscht die Ansicht, daß sich das Mausoleum weit größer und wirkungsvoller gestalten dürfte, als ursprünglich angenommen wurde. Der Bau wird natürlich mit postenden Anlagen umgeben werden. Wie schon neulich erwähnt, hofft man, daß er im Spätherbst soweit vollendet sein wird, um die Ueberführung und feierliche Beisetzung der Leiche zu ermöglichen.

Die Achtung des Sommerpaletots. Gerade in diesen Tagen, in denen der Herbst die Tendenz zeigt, sich nach und nach in seinen gestrengeren Bruder, den Winter, zu wandeln, hat das Reichsgericht ein im höchsten Grade „actuelles“ Urtheil gefällt. Der hohe Gerichtshof beschästigte sich nämlich mit dem Sommerpaletot, oder wie ihn die correcten Schneider benennen Frühjahrsmantel oder Herbstpaletot. Aber wenn demnach in diesen dem Sommerpaletot gewidmeten Zeitläufen das Reichsgerichtsurtheil actuell war, so erschöpften sich damit auch seine Vorzüge, denn es erklärte einen Freund des Menschen für nahezu vogelfrei. Der oberste Gerichtshof hat nämlich entschieden, daß der Sommerpaletot pfändbar ist. Bisher hat eine höchst bedauerliche Rechtsunsicherheit in dieser so überaus wichtigen Materie geherrscht. Einige Gerichte erklärten nämlich den Sommerpaletot für ein notwendiges Kleidungsstück und entzogen ihn daher der Pfandverstrickung. Das hat nun ein Ende. Mit spartanischer Kaltblütigkeit hat das Reichsgericht festgestellt, daß der Sommerpaletot überflüssig sei und sich daher zur Pfändung vorzüglich eigne, während man den Winterpaletot als ein notwendiges Möbel zu erachten habe und daher nicht pfänden dürfe.

Passagiere nach Maß. In dem von der Generaldirection der königlich bayerischen Staatsbahnen herausgegebenen Eisenbahn-Cursbuch befindet sich unter der Rubrik „Ammersee-Dampfschiffahrt“ folgende Bemerkung: Zwischen Bahn- und Flußstation Graßath verkehrt ein Omnibus à Person 25 Pfennige. Auf den Dampfschiffen sind Kinder unter 60 Centimeter Höhe frei, solche bis 130 Centimeter zahlen die halbe Tage. Für Hunde ist halbe Personentage zu zahlen u. s. w. Es bietet sicherlich ein hübsches Bild, wenn auf den Dampfschiffen des Ammersees die Kinder gemessen werden. Nur müßte man ganze Arbeit machen und sich nicht damit begnügen, die Höhe zu messen, sondern überaus notwendig wäre auch die Feststellung der Breite und des Umfangs der Passagiere. Denn nach der Höhe ist auf dem Deck der Ammerseeschiffe Raum bis in die Wolken des Himmels, während die breiten und dicken Personen zur Verengerung der Passage erheblich beitragen.

Der Shanghai-Tiger. Nur wenige Leute in Europa werden die Shanghai-Tiger kennen. Prinz Heinrich von Preußen war nicht wenig überrascht, als er ihn auf dem Fest der englischen Colonie in Hongkong zum ersten Mal sah und hörte. Bei dem glänzenden Bankett in der City Hall, das die englische Colonie veranstaltete, sagte der Gouverneur in seiner Tischrede (und man weiß, daß es kein höheres Lob aus englischer Munde gibt): der Bruder des Deutschen Kaisers sei nicht nur ein Prinz, sondern auch ein Gentleman. Der Prinz antwortete mit einigen warmen Worten im schönsten Oxford-Englisch; und nun brach das Los, was man dort, Gott weiß warum, den „Shanghai-Tiger“ nennt: ein rasches Viechchen wird gelungen, und dieses schließt damit, daß Jeder in aller erdentlichsten Weise, mit Pfeifen, Fußstapfen, Ansglaschlagen, Schreien und Töhlen, den größtmöglichen Lärm verursacht. Der Prinz saß da und hörte mit Erstaunen zu, bis ihm ein Nachbar erklärte, daß dies der „Shanghai-Tiger“ sei, der im Osten Asiens die höchste Staffel der Begeisterung bedeute.

Ein politisches Armeecorps befand sich unter den nordamerikanischen Truppen. Wie einem Privatbrief aus Newyork zu entnehmen ist, gab es ein Corps, das so bezeichnet wird; es ist das siebente. Dasselbe campirte an der Ostküste von Florida und war, besonders was die Officiere anbetrifft, meist aus politischen Gegnern der jetzigen Regierung zusammengekehrt. Darum nannte man es das „politische Armeecorps“. Der Commandeur war General Fitzbug Lee, welcher als Präsidentschaftscandidat gilt, die Truppen sind meist Südländer. Unter den Officieren befanden sich fast alle angesehenen Demokraten, die als Volunteers eingetreten sind, so auch der Oberst William Bryan (Mac Kinleys Gegencandidat bei der letzten Wahl) mit seiner „Silber-Brigade“ vom dritten Nebraskaer Regiment. Der Präsident hatte nun alle seine Gegner hier zusammengedrückt, wohl zu dem Zwecke, damit sie sich ja nicht vor dem Feinde auszeichnen konnten. Selbst republikanische Blätter gaben dies offen zu und freuten sich, daß man die Oppositionsleute hier so „schön verkorkt“ habe. Im Lager des siebten Armeecorps herrschte natürlich eine ungemein zornige Stimmung, und die Officiere wütheten, daß sie nur zum Kampfe gegen die zahllosen — Mosquitos, nicht gegen die Spanier bestimmt seien.

Volkswirtschaftliches.

Jubiläums-Obstausstellung. Die Eröffnung der von dem k. k. kaiserlichen Pomologen-Verein für die Zeit vom 1. bis 9. October projectirten Jubiläums-Obstausstellung in Wien wurde wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin auf den 1. November verschoben.

Militäre Creditverhältnisse in Galizien. Die „Wochenschrift des Wiener Creditorenvereins“ enthält folgende Mahnung an die Kaufmannschaft: „Wir haben, schreibt das genannte Blatt, erst unlängst die Gelegenheit wahrgenommen, unsere Ansicht beziehungsweise unsere schärfste Verurtheilung über einen in Galizien und insbesondere in Krakau in Schwung gekommenen neuen Insolvenzproceß auszusprechen, wonach Falliments im Wege sogenannter Depotwechsel herbeigeführt werden, und heute haben wir neuerlich Veranlassung, uns mit Krakau zu beschäftigen, das den neuen Sport besonders cultivirt, und das in der Insolvenzstatistik des ganzen Landes untrüglich den ersten Rang einnimmt. Wenn es einem jungen Menschen, der anlässlich seiner Etablierung auf nichts Anderes hingewiesen vermag als das zweimalige Falliment seines Vaters, gelingt, innerhalb kaum eines Jahres eine Baarenschuldenlast von 70.000 fl. zu contractiren, dann ist etwas faul im Staate Dänemark, und unsere Industriellen und Engroßisten soll-

ten die Frage ernstlich in Erwägung ziehen, ob es angeht, der in Krakau immer stärker auftretenden Bankrottsucht nicht am Platze wäre, den Krakauer Platz für eine Zeit lang wenigstens sehr kurz zu halten und speciell die in Masse sich neu etablirenden Burschen, die weber Capital noch Fachkenntnisse besitzen, von jeder Creditgewährung auszuschließen. Anders kann der grassirende Seuche, die täglich an Intensität zunimmt, nicht gesteuert werden, zumal selbst die Werurtheilungen zu fünf bis sechs Jahren schweren Kerkers, die im Laufe dieses Jahres über Bankrotteure in Krakau gefällt wurden, an ihrer abschreckenden Wirkung erheblich haben. Im Laufe der letzten Woche waren in Krakau abermals drei größere Falliments zu verzeichnen.

Ungarischer Saatenstand. Nach dem Saatenstandsberichte ist die Entwicklung der Pflanzungen in Folge der Trockenheit stagnirend; der Anbau des Getreides ist behindert, die Rappsaaten sind unentwikkelt, der Ertrag des Mais ist kaum mittel; die Futterrübe giebt einen Mittelsertrag, jedoch ist der Futtergehalt reichlich und die Qualität gut.

Waarenbericht.

Wien, 26. September. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus fl. 20.60 Geld, fl. 20.80 Brief.
— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Ruder): Rohgucker prompt ab Aufzug fl. 12.70, per October-December fl. 12.82 1/2. Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Kaffee): Per September oder per December 32. —, per März 1899 oder per Mai 32.50, Werth in Pfennigen per Pfund.
Wien, 26. September. Die Productenbörsen in Wien und Budapest blieben heute wegen der israelitischen Feiertage geschlossen.

Wochenmarktpreise.

Teschen, 24. September. Weizen fl. 6.95, 6.85, 6.75. Korn fl. 5. —, 4.85, 4.65. Gerste fl. 4.50, 4.20, 4.15. Hafer fl. 2.95, 2.80, 2.70. Stroh fl. 2.20. Heu fl. 2.80. Raummeter Holz hart fl. 2.90, weich fl. 2.70.

Eingefendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiß)
hervorragendes
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.



R. I. Staatsgymnasium in Troppau. Weitere Spenden zur Gründung des Föndes der Kaiser-Franz-Joseph-Stiftung sind bis 26. September 1898 eingegangen von den Herren: P. Edmund Ramparth, k. k. Landes-Schulinspector in Prag 25 fl.; Dr. Johann Schöfer, k. u. i. Stabsarzt in Wien 2 fl.; Clemens Kubojakt, Apotheker in Rügelsberg 5 fl.; Dr. Josef Richter, prakt. Arzt und Großgrundbesitzer in Dorfleschen 8 fl.; Albert Robis, k. k. Notar in Wistadt 5 fl.; Dr. Gebhard Kohnanil, prakt. Arzt in Breitensee 3 fl.; Rudolf Bjonnel, Landwirth in Troppau 1 fl.; Karl Schmieb, Gymnasialprofessor in Horn 3 fl.; Dr. Norbert Swoboda, Frauenarzt in Rudweis 5 fl.; Dr. Alfred Pollat, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien 10 fl.; Friedrich Schindler, k. k. Landesgerichtsrath in Wiesenberg 5 fl.; Dr. Albert Groß, Stadt- und Gerichtsarzt in Weitra 5 fl.; Dismar Herzog, k. k. Landesregierungsrath in Troppau 5 fl.; die Abiturienten des k. k. Staatsgymnasiums in Troppau vom Jahre 1873 bei ihrem Collegentag 1898 in Troppau 60 fl. und Dr. Johann Probst, k. k. Landesgerichtsrath in Ung.-Grätz 6 fl. — Für den Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Troppau: der Bahnmelster Ferdinand Richter, k. k. Gymnasial-Professor.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 27. September. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor am Staatsgymnasium in Teschen und Bezirks-Schulinspector daselbst, kaiserlichen Rath Armand Karel, zum Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Teschen ernannt.

Wien, 27. September. Die jugoslawischen „Narodni Listy“ veröffentlichen eine angeblich aus gut informirten parlamentarischen Kreisen stammende Darstellung über die Verhandlungen der deutschen Parteien der Linken und über eine vom verfassungstreuen Großgrundbesitz angeblich unternommene Verhandlungssaction. Es liegt auf der Hand, daß diese Meldungen, die anscheinend aus dem officiösen Lager stammen, den Stempel der Erfindung an sich tragen.

Wien, 27. September. Wie die heutige „Wiener Ztg.“ meldet, ist dem Steuereinnahmer Leop. Spaz in Holleschau der Titel und Charakter eines Hauptsteuereinnahmers verliehen worden. Der Finanzminister hat die Steuereinnahmer Alois Mayer und Franz Dolecel zu Hauptsteuereinnahmern für den Dienstbereich der Finanz-Landesdirection in Brünn, der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten in Neutitschein Anton Sela nach Brünn versetzt und den Gerichtsadjuanten in Straßnitz Dr. Wlad. Schmid zum Staatsanwalts-Substituten in Neutitschein ernannt.

München, 26. September. Der König und die Königin von Rumänien sowie die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers sind heute Abends aus Ragatz zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Bern, 26. September. Die hiesige k. u. i. österr.-ungar. Gesandtschaft hat dem schweizerischen Bundesrath heute folgendes Dankschreiben

übermittelt: Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophe, welche Se. Majestät den Kaiser und die ganze Monarchie in die tiefste Trauer versetzt, hat das Schweizer Volk sowohl in Genf als bei der Durchfahrt des kaiserlichen Trauerzuges und in allen Theilen der Eidgenossenschaft in so warm empfundenen Weise seine schwererfüllte Theilnahme bezeugt, daß Se. Majestät hierfür die innigste Erkenntlichkeit empfindet. Allerhöchstem Auftrage zu Folge hat der Unterzeichnete die Ehre, den wärmsten Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs all den unzähligen Personen und Corporationen, die an jenen Trauerkundgebungen theilgenommen haben und denen er unmöglich einzeln ausgesprochen werden kann, hiemit zum Ausdruck zu bringen. Der k. u. i. Gesandte Graf Ruesstein.

Rom, 26. September. Es bestätigt sich, daß die Türkei die Abberufung der türkischen Truppen von Kreta verfügte, welche in den ersten Tagen des October erfolgt.

Paris, 26. September. Der Colonienminister Trouil-lot theilte die aus St. Louis am Senegal eingelangte Depesche über die Niederlage Samor's mit.

Gegenüber den Meldungen einiger Blätter wird festgestellt, daß die Regierung seit dem Monate April d. J. von Marchand keine Nachricht erhalten habe.

Paris, 26. September. Das Abends verbreitete Gerücht von der Demission des Ackerbauministers Wiger wird von der „Agence Havas“ dementirt.

Paris, 26. September. Der Minister des Aeußern Delcassé erhielt soeben die Bestätigung von der Ankunft der Mission Marchand in Fashoda. Marchand traf am 10. Juli daselbst ein; sowohl er als seine Begleiter befanden sich wohl. Diese Nachricht kam dem Minister des Aeußern von dem französischen Vertreter in Kairo zu und wurde durch den hiesigen englischen Botschafter bestätigt.

London, 26. September. Die Königin ernannte Ritchener Pascha zum Pair des vereinigten Königreiches.

London, 26. September. „Daily Mail“ meldet aus Peking: Der Oberste der Palast-Eunuchen erklärte, der Kaiser sei ernstlich erkrankt und sein Ableben sei nicht unwahrscheinlich.

London, 26. September. Die „Times“ meldet aus Peking: Die Beamten begrüßen die Rückkehr der Kaiserin zur Regierung freudig; das Volk verhält sich gleichgiltig.

London, 26. September. Einer Meldung des „Standard“ aus Canea zufolge ersuchte der englische Admiral Noel am 23. d. M. auf telegraphischem Wege um die Entsendung von 2000 Mann zur Verstärkung der englischen Besatzung.

Madrid, 26. September. In officiellen Kreisen glaubt man, daß Cuba vor Ablauf von drei Monaten geräumt sein werde.

Petersburg, 26. September. In Besprechung der geplanten englischen Flottendemonstration vor Taku hält es die „Nowoje Wremja“ für durchaus notwendig, daß Rußland, Frankreich und Deutschland, welche Schiffe in den chinesischen Gewässern haben, abgeben, was in Taku nach der Ankunft des großen englischen Geschwaders geschehen wird. Die „Narodn“ beschränken sich einstweilen darauf, auf den Vorstoß einiger englischen Blätter hinzuweisen nach, welchen die Mißbilligkeiten in China durch unmittelbare Verständigung zwischen Rußland und England beigelegt werden sollten.

Affaire Dreyfus.

Paris, 26. September. Die Agence Havas meldet: Sämmtliche Minister vereinigen sich in dem heute abgehaltenen Ministerrathe in dem Beschlusse, das Revisionsverfahren zu eröffnen und das auf die Affaire Dreyfus bezughabende Actenmateriale dem Cassationshofe zu übermitteln.

Präsident Faure kehrt heute Nachmittags nach Paris zurück.

Paris, 26. September. Eine officiële Note sagt: Sämmtliche Minister traten heute Vormittags unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Brisson zu einer Verathung zusammen. Auf Beschluß des Ministerrathes wird Justizminister Sarrien bei dem Cassationshofe das Verlangen nach Revision des Processes Dreyfus, mit deren Einleitung er betraut wurde, stellen. Justizminister Sarrien theilte mit, daß er an den General-Procurator Instructionen habe gelangen lassen, damit jeder Angriff auf die Armee sogleich verfolgt werde.

Paris, 26. September. „Libre parole“ meldet, Esterhazy habe an den Kriegsminister ein Telegramm gerichtet, in welchem er gegen die letzte Publication des „Oblervor“ protestirt.

Paris, 26. September. Die telegraphische Ordre, mit der die Einschiffung des Hauptmannes Dreyfus angeordnet wird, soll noch heute ergehen.

Paris, 27. September. Mehrere Blätter melden als Gerücht, daß der Militärgouverneur von Paris, General Burtinden, seines Amtes enthoben und Oberst Picquart in Freiheit gesetzt werden würde.

Paris, 27. September. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß der Cassationshof seine Entscheidung gegen Mitte October, jedenfalls aber noch vor dem Zusammentreten der Kammer fällen werde.

Karl Prochaska in Teschen,

k. u. i. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkaufsstelle.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 27. September. Vormittagscurse: Mai-Ante 100-75, Oesterr. Kronenrente 101—, Ungar. Kronenrente 98-10, Oesterr. Goldrente 120-80, Oesterr. Creditactien 353—, Ungar. Creditactien 383-25, Staatsbahn-Aktien 349-12, Elbehal-Aktien 260—, Länderbank-Aktien 223-25, Marknoten 58-87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlte sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. **Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier. Verzeichniß gratis und franco.**

Vorrätig bei **Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.**

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(85. Fortsetzung.)

Als diese Argumente nicht recht verfangen wollten, und die Geheimrätin sogar den Vorwurf, sie sei undankbar gegenüber dem Wohltäter ihres Kindes mit Seelenruhe entgegennahm, da erklärte Lollo rund heraus: lade die Mama den „Meister“ nicht ein, so werde sie, die Tochter, dies auf eigene Hand unternehmen, natürlich in Mamas Namen — das würde sich doch wenig „stilvoll“ machen und ein wunderbares Licht auf die formvollendeten Gewohnheiten des Hauses Dankeleimann werfen. Nun, die Rätin wußte, Lollo war die Person dazu, ihre Drohung auszuführen, und seufzend fandte sie die Einladung an den berühmten Künstler ab — lieber Gott, ja, er war eine Korympäe, und viele würden die Dankeleimannsche Familie ohne Zweifel sehr beneiden, aber in den Annalen eben dieser Familie stand der Umgang mit Künstlern bisher gornicht verzeichnet, die Dame des Hauses witterte freie Manieren, schlechten Ton, mit einem Wort, die Bohème, die ihr immer ungeheucheltes Entsetzen eingeflößt hatte. Gern hätte sie sich wenigstens ein vorläufiges Urtheil über Gottfried Hansen gebildet, aber er hatte seinen Besuch abgestattet, als die Familie gerade abwesend war, man fand bei der Rückkehr seine Karte vor, und die Geheimrätin blieb nach wie vor ihren Zweifeln überlassen, wie „er sich machen werde“ und wie sie es anfangen solle, vor dem Regierungsrath Brätorius, der in solchen Dingen so überaus streng dachte, diesen neuen Umgang mit dem Meister der Palette zu rechtfertigen.

Dieser „Hausgöze“, wie Lollo unehrbiätig genug den bewährten Freund ihrer Mutter titulirte, war soeben von seiner Reise zurückgekehrt, hatte sofort seine Freundin aufgesucht — die drei jungen Mädchen waren aus Einkäufen gegangen — und seine Gegenwart bei dem Gartenfest zugesagt. Er hatte ungeheuer geschäftig gethan — man nähme ihn jetzt in dieser ersten Zeit ganz ungebührlich in Anspruch, hundert wichtige Dinge harreten ihrer Erledigung durch ihn, er werde auch zu dem Fest voraussichtlich erst später erscheinen können, da ihn eine unaufschiebbare Angelegenheit von schwerwiegendem Belang zur Besprechung mit einem Kollegen nach Großbesselohe rufe — für den Abend stehe er indessen seiner hochgeschätzten Gönnerin jedenfalls zur Disposition. Die hochgeschätzte Gönnerin ließ sich von der Thätigkeit und Wichtigkeit des seltenen Mannes gehörig imponiren, solch' große Worte waren recht nach ihrem Sinn, und sie rechnete es dem Regierungsrath hoch an, daß er bei all' seiner Größe und Berufsarbeit doch noch seine alten Pläne festhielt — er ließ nämlich durchblicken, es könne sich ereignen, daß dies Gartenfest ihm Veranlassung zu einer endlichen Erklärung gegen Gertha geben dürfte — ein Gedanke, der das Herz der Rätin mit freudigem Stolz und dankbarer Nahrung erfüllte. Daß dem stets sehr großartig auftretenden Regierungsrath das schöne, disponible Vermögen Gerthas sehr willkommen, daß diese weite Reise eine lange geplante letzte Station in seinem Junggesellenleben gewesen war, ihm noch allen Genuß einer solchen geboten und seine Caffe völlig erschöpft hatte, das wußte die hochgeschätzte Gönnerin nicht, sie spiegelte sich in diesem künftigen Schwiegersohn, empfand Respekt vor ihm, ja, sogar eine gewisse Furcht, die sie zum Beispiel verhinberte, ihm von Lollos Idee, den Maler Hansen einzuladen, und von ihrer, der Mutter, nothgedrungenen Einwilligung zu berichten. Brätorius hatte ein Vorurtheil gegen Lollo und beurtheilte die Nachgiebigkeit der Geheimrätin gegen dies verdächtige Kind als eine bedauernde Schwäche. Mit dem fait accompli von des Künstlers Erscheinen würde sich ein so vollendeter Cavalier wie der Regierungsrath ohne Zweifel leicht abfinden, und wenn er nun gar bei seiner Absicht blieb, um Gertha zu werben —

Die Geheimrätin fühlte ihr Auge feucht werden, und mit diesem feuchten Auge blickte sie der Tochter nach, wie sie wählend, prüfend zwischen den Rosenstämmen hin und her ging. Eigentlich war ein weißes Wollkleid keine passende Hülle für die halbtage Braut eines Regierungsrathes, der noch dazu ein Mann war wie Brätorius! Aber hatte nicht eben dieser Mann seine theure Freundin oft ermahnt, dem überhandnehmenden Luxus der heutigen Zeit zu steuern, ihre Töchter ja einfach, recht einfach zu kleiden — je schlichter, desto besser? „Das kennzeichnet ihn so ganz!“ dachte die Rätin gerührt — und hierin hatte sie Recht: das kennzeichnete ihn wirklich, vorförlig und berechnend, wie er war. Er wünschte sich keine anspruchsvolle Gattin, die kostbare Kleider trug und auf große Toilettegelber rechnete, er brauchte für seine eigene Person genug und fand es vollkommen ausreichend, wenn in der Ehe einer von Beiden sein Dasein nach jeder

Richtung genoß; daß in seinem Fall er dieser Eine war, verstand sich ja ganz von selbst.

Die Geheimrätin erhob sich von ihrem Sitz auf dem Altan und rauschte in ihr Boudoir. Ihr schweres weinrothes Atlasgewand bauschte sich, in spiegelnden Falten um sie her. Sie schloß eine schöngeschnitzte Truhe auf und entnahm ihr einen schlichten dunklen Ebenholzkasten — den Schmuckschrein derer von Dankeleimann. Einen kleinen funkelnden Brillantstern, der an einer Spiralnadel saß, steckte sie unterhalb der feinen schwarzen Spitzenbarbe in ihr volles Haar, allwo die edlen Steine discret hervorflimmerten — eine schwere gerollte Goldkette mit einem Medaillon aus Perlen und Türkisen wog sie unschlüssig auf der rechten Hand. Die hatte sie selbst als Braut getragen, es war nicht mehr wie recht und billig, wenn ihre älteste Tochter an ihrem Ehrentage den Schmuck als Erbstück überwiesen bekam. Freilich, noch lieber hätte sie die Kette an Lollo gesehen — aber war denn Brätorius nicht dieses Opfers werth? Es ahnte der Dame Schlimmes, wenn sie an den Schwiegersohn dachte, den Lollo ihr bereinst zuführen würde — daß dies eigenwillige Kind ihn sich nicht gleich Gertha würde zuführen lassen, war wohl ohne Frage — die Rätin hob stolz das Haupt mit dem Brillantstern; diesmal war sie keine schwache Mutter — die Kette blieb in ihrer Hand und Brätorius Sieger.

„Nun, laßt euch ansehen, meine Kinder!“ Mit diesen Worten setzte sich die imposante Dame von Neuem auf dem Altan fest und hob das Vognon an langem Seil vor die Augen.

„Alle drei Lafrance-Rosen? Ich weiß doch nicht —“ dem unbehaglichen Blick der Geheimrätin begegneten Ernis Augen, die „wissenden“ Augen, die deutlich genug das aussprachen, was der Mund verschwie: „Das paßt dir nun nicht, daß wir drei, wie die gleichen Kleider, so auch die gleichen Blumen tragen sollen, weil du dich selbst und deine Töchter für etwas hundertmal Höheres und Besseres hältst als mich, die bezahlte Gesellschaftlerin! Aber das hilft dir alles nichts — kleidenkünd und engherzig, wie du bist, durchschaue ich dich leicht und finde mein Vergnügen daran, deinen Willen zu durchkreuzen, während ich äußerlich so ganz Höflichkeit bin, daß du nicht an mich heran kommst!“ Und während Ernis Augen dies sagten, stand sie in bescheidener Haltung da und nestelte mit der Rechten leicht an dem Rosenbouquet auf ihrer Brust, als sei sie augenblicklich bereit, dasselbe herunter zu nehmen.

„Sie behalten es, Erila, bitte!“ rief Lollo ungestüm. „Ihnen steht es ja am allerhöchsten! Ich hab' das so bestimmt!“ wandte sie sich in ihrem dictatorischen Ton an die Mutter, „zu Gerthas Gesicht- und Haarfarbe stimmt die Lafrance am besten, ich muß das wissen, ich als Malerin — Erila stehen die Rosen entzündend — und ich — ich komme eigentlich noch gar nicht in Betracht, aber daß ich etwas Gleiches wie Erila haben müsse, das stand natürlich ohnehin fest.“

„Kind, wenn Du doch nicht immer Fräulein Denk mit ihrem Taufnamen anreden wolltest! Wie oft habe ich Dir das schon gesagt! Hörst Du denn jemals, daß ich oder Gertha das thun? Wenn ich wüßte, wo Du diese Formlosigkeit her hast —“

„Aus mir selbst, Mama, ganz aus mir selbst — bei mir findest Du nichts aus zweiter Hand. Denke, der Himmel hat mich Dir als heilsames Gegengewicht gesandt — Du und Gertha schon so tugendhaft — und nun ich auch noch — nein, es hielt es keiner aus. Was hast Du da Schönes, Goldenes in der Hand? Ach, die feudale Brautkette! Die soll wohl Gertha als Ehrenpreis davontragen, falls es heute dem Hausgözen —“

„Lollo!“ Es war Erni, die dies sagte und dem vorlauten Kinde einen strafenden Blick zuwarf, während die Geheimrätin zunächst noch stumm vor Entsetzen verharrte. Erni zog mit einer Art von Demonstration ihren Arm aus dem sie zärtlich umschlingenden Lollos und stieg mit den Worten: „Sie gestatten, gnädige Frau, ich möchte noch einmal nach den Vorbereitungen zur Illumination sehen!“ die in den Garten führenden Stufen herunter.

Zwischen Mutter und Tochter erhob sich ein Wortwechsel, von der Ersteren in gedämpftem Ton, von Lollo mit lauter Stimme geführt. Die Geheimrätin sprach von „unheilvollem Einfluß“, von „schlechtem Beispiel“ und „bedenklichem Umgang“ — zum ersten Mal wagte sie dies Lollo gegenüber — die Anspielung auf Brätorius hatte sie ernstlich gereizt.

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantiefchein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Reizende Neubeiten nur direct erhältlich zu wirkf. Fabrikpreisen portio- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik Union (987)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Jalousien

in all. Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

Ernst Geyer,
Brannau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen. (728)

Agenten gesucht.

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in **TESCHEN**, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billigt

Tafel- und Medick
nalsbrunnen I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen
Maria Theresia-Quelle
Versendung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Lichtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versendung:
J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bletitz. Alois Pawliska Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtz, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Porzlina, Kaufmann, Mistek. (2656)

Gasthaus-Verpachtung am Skotschauer Viehmarktplatz.

Die **Stadtgemeinde Skotschau** vergibt an einen verlässlichen, unbescholtenen Bewerber den Ausschank am hierortigen Viehmarktplatz.

Schriftliche Offerte sind bis

15. October 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wo auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Skotschau, am 16. September 1898. (4468)

Der Stadtvorstand.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestkanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Ladogaben. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Reper, Vorbele.

Geschäftszahl IV 873/98

Versteigerungs-Edict.

Zur Vornahme der meistbietenden freiwilligen Veräußerung der den minderb. Kindern Drozd gehörigen

Realität Nr. 22 in Iskrziczyn

E.-Z. 28 nach den vorgelegten Feilbietungsbedingungen wird die Tagfahrt auf den

10. October 1898,

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle Nr. 22 in Iskrziczyn angeordnet. (4541)

Hievon werden Kauflustige mit dem Beifügen verständigt, daß jeder Bicitant ein Badium von 1025 fl. zu Händen des Gerichtscommissärs zu erlegen hat, daß ferner obige Realität nur um oder über den Schätzwerth von 10.241 fl. 72 kr. an den Meistbietenden veräußert werden wird und daß der Ersteher einen Theil des Meistbotes per 5000 fl. bis 30. December 1898 ins Waisenamt zu erlegen hat, dagegen der Rest auf der verkauften Realität bis auf Weiteres pfandrechtlich sichergestellt verbleiben kann.

Die Feilbietungsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchextract können hiergerichts eingesehen werden.

A. I. Bezirksgericht Skotschau, Abth. I.
am 24. September 1898.

Dabrowski.

Triester Linoleum

der **gesündeste, haltbarste und billigste Bodenbelag; staubfrei, elastisch und schalldämpfend, fugenlos und haltbarer** als Parquetten oder Bretter-Böden. Wegen seiner hygienischen Vorzüge von den competenten Factoren für Krankenhäuser etc. etc. bestens empfohlen. (745)

Alleinverkauf für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag, Hybernergasse 16.

Erhältlich bei allen grösseren Firmen der Teppich- und Manufacturbranche in technischen Geschäften etc. etc.

Bierhalle Deutsches Haus

Bestes Pilsner, Brg. Bräuhaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4392)
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

JAWOROWY.

Beziehe mich, die P. L. Herren Touristen und das verehrte Ausflugs-Publicum von Nah und Fern zu dem am **Donnerstag, den 29. d. M.,** stattfindenden:

Schweine-Schlachten

höflichst einzuladen. Für gute Würste und Getränke wird bestens gesorgt.

Um zahlreichem Zuspruch bittet ergebenst

Vincenz Konečný,

(4514)

Besitzerwirth.

Größte Fabrik
dieser Branche in
Böhmen, Mähren
und
Schlesien.

Specialität:
Seidenkleider und
Strumpfwaren-
Färberei
in allen
Farben.



Annahmestelle für Teschen bei **F. J. Winopal**,
Damen-Modellat, Stephaniestraße. (Bitte wegen Mißbrauch
genau auf meine Firma zu achten. **Bielitz-Biala:** Annahm-
stelle nur bei **Julie Schuh**, Modistin, Hauptstraße 5.
Troppau: **Josefine Arnheim**, Wäblinger
Edel-Niederlage, Dörring Nr. 8. Annahmestellen
in allen größeren Städten. Provinz Aufträge prompt.

Das Winter-Lager wird verkauft

bestehend aus

Damenstoffen, Barchenten, Chiffonen,
Weissgarn, Gradl, Tischzeugen, Hand-
tüchern, Damen-Röcken, Blousen,
Damen-Confection
wie auch Herren-Hemden, Tricot- und Jäger-
Wäsche, etc.

Bitte das P. L. Publicum, sich von der Billigkeit zu
überzeugen. (4544)

Leon Sonnenschein,
TESCHEN, Stephaniestrasse.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Ein an frequentem Plage in Teschen gelegenes,
sehr gut eingeführtes und bestbekanntes

Specereiwaaren-Geschäft

mit ständigem Kundencreis wird **per sofort** sammt Wa-
renvorräthen zu günstigen Bedingungen abgegeben. Dasselbst
befindet sich auch eine **L. L. Tabak-Fabrik**. — Reflectanten:
(Christen) wollen sich sub Chiffre: „**Existenz 333**“ an
die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden.

In großer Provinzialstadt, mit Gar-
briken und Garnison ist ein gut
nebenes (871)

Café und Restaurant

mit schönem Inventar ab 1. Oc-
tober billig abzulösen. Liegt am
Hauptplatz nahe der Bahn. Gutes
Nachtschäft. Zuschriften sub
„M. Z. 6867“ an Gaasenstein
& Vogler, Wien, I.

In einem neugemauerten Hause
ist eine (4506)

Wohnung
von einem Zimmer, einer Küche, ein
Fleischerladen
geeignet für einen **Fleischer u.**
Schäfer, wie auch ein **Magasin**
dazu sofort zu vermieten und so-
fort zu beziehen bei **Frau Anna**
Gryglarczyk, Nr. 62, Dziedlitz
8 Minuten von der Bahnstation.

Die besten und billigsten Strümpfe

Socken, Handschuhe
eigener Erzeugung
bekommen Sie nur in der
Mechanischen Strickerei
des (3644)

Leop. Scholtis,
Teschen, Sachsenberg 22.
Strümpfeanstriker 20 kr. pr. Paar

Offerire frisches Brünner Sauerkraut

in vorzüglicher Qualität,
detail als auch in Gebinden
von 60 Kilogramm aufwärts.
Adolf Weissberger,
Teschen, Schloßgasse 6.

Destillir- Apparat

gebraucht, jedoch gut erhalten,
auf 40—100 Liter mit indi-
recter Dampfheizung, wird
zu kaufen gesucht. Offerte mit
Angabe des Preises sind unter
„Destillir-Apparat“ zu rich-
ten an **C. Lauterbach** in
Bielitz. (869)

Im Hause, Grabinasir. Nr. 9
ist eine im ersten Stockwerk ge-
legene, aus 3 Zimmern, Cabinet,
Vorzimmer, Küche und sonstigem
Zugehör bestehende

Wohnung

vom 1. October d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt (3836)
M. Kammholz,
Teschen, Sachsenberg Nr. 29.

Im Hause Nr. 36, Step-
haniestraße, ist eine (4491)

Wohnung

im II. Stock, bestehend aus 4
Zimmern, lichter Küche, Keller
und Boden, vom 1. October
l. J. zu vermieten bei **Ign.**
Aufricht, Teschen.



Ein seit Jahren bestehendes

Gemüthmaaren- Geschäft (867)

im besten Gange, in der Nähe einer
großen Bahnstation und eines
Hüttenwerkes in Schlesien, ist Ja-
milienverhältnisse halber sofort ab-
zugeben. Nur diejenigen, die Willen
haben, das Geschäft zu übernehmen,
wollen sich unter der Chiffre „M. K.“
postlagernd M.-Ostau melden.

Aus der Stammzuchterei der
weißen großen Vollblutschweine

Yorkshire

sind stets hervorragend schön
Zuchtthiere (Ferkel beider Ge-
schlechter), zwölf bis sechzehn
Wochen alt, in reicher Aus-
wahl bei der **Freiherrlichen**
Klein'schen Gutsdi-
rection in Hennen-
dorf, Dist.-Schl. abzugeben.

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. send. t. **Hans**
Tauber, Meran, Tirol.

Zwei (447) Studenten

aus besserem Hause werden in
Wien

in ganze Verpflegung bei
einer feinen Familie auf-
genommen. Großes möblirtes Zim-
mer, separirter Eingang, **Clavier-**
benützung. Eventuelle Anträge
zu richten nach **Wien**, III. Bezirk,
Margerthgasse 3, 3. Stock, Thür 17.

Ein junger, lediger Herr sucht ab
15. October ein schön (4540)

möbl. Zimmer

(Nähe des Bahnhofes) zu miet-
hen. Ganze Verpflegung vorgezogen.
Gefäl. Anträge mit Kohlenangabe
erbeten unter **J. P. 22** an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlschmeckend
NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von
Jos. Oppenheim
in Bennisch, Dist.-Schl.
Vorräthig in den meisten renom-
mirten Specerei- u. Delicatessen-
handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Cafés.
Vor Nachahmung geschützt.

Tafel-Obst,

schöne Strudel-Äpfel oder
gelbe und rote Reinetten offer-
ire mit fl. 7 1/2 per 100 Kilo, ca.
800 Stück große, schöne Äpfel ab
Station Mährisch-Weißkirchen gegen
Nachnahme. Ferner ein 5 Kilo-
Korb Äpfel um fl. 1.50 franco jeder
Poststation Oester.-Ungarns und
Deutschlands. (4500)
Carl Kotouczek,
Obst-Export, Mährisch-Weiss-
kirchen.

Pur Herbst-Saison!

Ueberzieher	von fl. 14.—
Havelock	" " 8.—
Saccoanzüge, ganz	" " 18.—
Schafwolle	" " 14.—
Vodenzanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 26.—
Salon-Anzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 6.—
Knaben-Mäntel	" " 4.—
Costüme	" " 5.—
Schulanzüge	" " 5.—

Neuheit!
Double-Havelock mit Aermeln!
Atelier für Maassbefel-
lungen und Herren-Con-
fection (4249)

Moriz Aufricht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Eine fast neue Bade-Einrichtung

ist für 18 fl. preiswerth zu ver-
kaufen. Dieselbe besteht aus einer
großen massiven zinkblechernen
Bademanne, einem Douchepara-
p und einem Zubehör, so daß sie
sofort bequem und praktisch in je-
dem Zimmer untergebracht werden
kann. **A. Geister, Teschen**,
Zöpfergasse 7. (4542)

Günstiger Kauf.

Verkaufe mein (4454)

Gast- und Einkehrhaus

Touristenheim in Morawia
und ein

neugebautes Haus,
wo gegenwärtig die k. k. Gendarmerie
wohnt, mit reichem Inventar, 4
Zoch feld, schönem Garten mit
Spiegelbad, 4 Bade-Cabinen u.
kann vom 1. November übernom-
men werden; erforderlich die Hälfte
des Kaufschillings.

Eigenthümer **Franz Bzechak**.

Einige Waggon

Leich- & Eis
sind abzugeben von der Bier-
brauerei (4454)

J. Lichtwitz,
Bantsch, Eisenbahnstation.

Eine Dampf- u. Wassermühle

mit neuesten technischen Ein-
richtungen, elektrisch beleuchtet,
Bahnstation, Post- und Tele-
graphenamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Bzeczow
entfernt, mit täglicher Ver-
mahlung von 100—120 Cent.
ist sofort zu **verpachten**,
eventuell zu **verkaufen**.
Anfragen sind an die Abm.
der „Silesia“ in Teschen unter
„Dampf- u. Wassermühle“
zu richten. (4395)



Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **Rudolf**
Vid, Wien, I. Salomirgasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erhobene lehrreiche Broschüre.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein israelitisches Mädchen
gesucht. Bevorzugt werden jene,
die für die Küche verwendbar
sind. **J. Donath, Peters-**
wald, Post Orlau. (4512)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es **direct vom Fass**, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der **Pilsner Bierhalle**

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.



Ein Mädchen aus aufständi-
gem Hause wird für ein grö-
ßeres Geschäft als (4470)

Cassirin

aufzunehmen gesucht. Anträge
unter Nr. 100 postlagernd
Teschen.

Ein tüchtiger (4486)

Reisender

der Mehlbranche, beider
Landessprachen mächtig, für
Mähren, Schlesien und Böhmen
Böhmen wird in einer größeren
Dampf-Mühle Währens
aufgenommen. Bewerber, welche
gut bei der Kunde eingeführt
sind, erhalten den Vorzug.
Gef. Offerte übernimmt unter
Chiffre „Dampf-Mühle“ die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Gesucht wird von einer kleinen
Maschinenfabrik Währens (70 Ar-
beiter) zum sofortigen Antritt ein

Buchhalter

mittleren Alters, selbstständiger Ar-
beiter, Kenntniß der doppelten
Buchhaltung u. der böhm. Sprache
wenigstens in Wort, bilanzfähig u.
streng reellen Charakters, nach dem
convenirenden Falle zünftige
Vertrauensstellung. Herren, welche
in Maschinenfabriken thätig waren,
werden bevorzugt. Angabe von Re-
ferenzen, Lebenslauf u. der Gehalts-
ansprüche unter Chiffre „**B. R.**“
3888“ an **Rudolf Wisse, Wien**.

Ein (4526)

Commis

nach der Ausleure für ein
Specerei- u. Mehlgeschäft wird
acceptirt per 1. October l. J.
Offerte unter Chiffre **B.** post-
lagernd Teschen.

Ein (4537)

Commis

der Specereiwaarenbranche, beider
Landessprachen mächtig, wird per
15. October l. J. aufgenommen.
Offerte sind zu richten an
Alois Wessely,
Alt-Schallersdorf-Znaim.
Bewerber mit Prima-Referenzen
bevorzugt. Photographie erwünscht.

Ein tüchtiger (4509)

Commis,

flinter und verlässlicher Verkäufer,
beider Landessprachen mächtig, wird
vom 1. November in meiner Ge-
mischwaaren-Handlung aufgenom-
men. **L. Krzysztoforski, Dziedlitz**,
Bahnhof.

Zwei (4490)

Commis,

beider Landessprachen mä-
chtig, werden bei
Anton Gold
in **Fulnek** aufgenommen.

Ein (4499)

Commis,

beider Landessprachen in Wort
mächtig, findet sofort Aufnahme
in der Gemischwaarenhandlung
H. Ehrlich
in **Elbenschütz, Mähren**.
Offerte direct.

Zwei tüchtige (874)

Raseur-Gehilfen

können sich mit Angabe des Alters
zur Aufnahme sofort melden bei
Max Bartelmann, Friseur in
M.-Ostau, Bahnhofstraße 314.

Das Recht der Absetzung eines Tyrannen ist außerdem von einem der verehrtesten Weisen Chinas, Mencius, mit folgenden Worten anerkannt worden: „Hat der Fürst große Fehler, so sollte man ihn verweisen; hört er aber nicht auf die wiederholten Warnungen, so sollte er vom Throne gestürzt werden. Das Volk ist das wichtigste Element einer Nation, der Herrscher aber das geringfügigste“. Ein Land, welches eine solche Behauptung in einem allgemein anerkannten classischen Werke als Maxime hinstellt, kann kein despotisch regiertes genannt werden. Von diesem

von der Linken wollen es nur auf die erste Lesung des Ausgleiches ankommen lassen und im Ausschusse eine obstructionslose Debatte zulassen. Sie werden sich gleich von dem Ernste der Rechten überzeugen.“ — Nun, das wäre ja sehr hübsch, und wenn das Alles ehrlich gemeint und auch eingehalten würde, dann könnte sich ja aus den einmal eröffneten Debatten ein recht schönes Zusammenwirken von rechts und links zum Schutze unserer Reichshälfte gegen Uebervortheilung durch den neuen Ausgleich entwickeln. Wir glauben nur nicht recht daran, denn die Jungezechern haben schon einmal mit dem Grafen Vadeni geschachert. Wir verlassen uns nur auf die Oeffentlichkeit der Debatte, diese wird die Zechen schon zwingen, wegen ihrer Wähler den Vorlagen Opposition zu machen.

Die Clubmänner der Linken haben am Montag von 3 bis halb 5 Uhr Nachmittags eine Sitzung gehalten und ihre Beratungen gestern um 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Einige Montagsblätter brachten Mittheilungen über die in der Deutschen Fortschrittspartei geführte Discussion bezüglich der politischen Lage und der Haltung dieser Partei gegenüber der Behandlung der Ausgleichsvorlagen. Alle diese Darstellungen sind absolut falsch und erfunden. Die Deutsche Fortschrittspartei ist für morgen Vormittags wieder zu einer Sitzung einberufen. Die Beratungen der deutschen Parteien sind noch nicht beendet und noch läßt sich auch nicht sagen, in welchen Beschluß sie auslaufen werden, denn wenn auch jetzt nur noch die Minorität für die Fortsetzung der alten Taktik ist, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sie beibehalten wird, weil man die Gemeinbürgerschaft in keinem Falle aufzugeben gedenkt. Bis jetzt sind außer dem verfassungstreuen Großgrundbesitz die sogenannte Mauthnergruppe und die Christlich-socialen für die Anwendung der neuen Taktik (ebenso die Socialdemokraten), in der Deutschen Fortschrittspartei ist wohl die Mehrzahl dafür, dagegen in der Deutschen Volkspartei die Mehrheit noch dagegen.

Man geht jetzt daran, sich die czechischen Eingaben in Wien vom Halse zu schaffen. Im Geschäftsverkehre der Stadt Wien hat sich nämlich ergeben, daß die Uebersetzergebühren auf über 9000 fl. pro Jahr angewachsen sind. Man hat nämlich gefunden, daß eine große Zahl dieser Uebersetzungen auf czechische und ungarische Schriftstücke entfällt. Es wurde ferner erhoben, daß auch die den Eingaben angeschlossenen Beilagen bisher auf Kosten der Gemeinde überseht wurden. Von nun an werden Uebersetzungen solcher Beilagen in anderer als deutscher Sprache künftighin auf Kosten der Parteien erfolgen. Weiter sollen alle Eingaben, in denen leblich um Vornahme von Amtshandlungen des Magistrats angefragt wird und die in einer anderen als der deutschen Sprache abgefaßt sind, a limine abgewiesen werden und unerledigt bleiben.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wird Ministerpräsident Baron Banffy im ungarischen Abgeordnetenhaufe den Antrag stellen, das Haus möge bis zum 8. October keine Sitzung halten. Baron Banffy beabsichtigt nämlich, bis dahin abzuwarten, wie sich die Verhältnisse im österreichischen Reichsrathe gestalten, und wird, wenn dieser sich bis dahin nicht actionsfähig erweisen sollte, an diesem Tage die Ausgleichsvorlagen im Sinne des Gesetzesartikels I vom Jahre 1898 einbringen, welche Vorlagen eine Bestimmung durch Ungarn auf Grund des selbstständigen Verfügungsrechtes fordern, im Wesen aber die noch seinerzeit mit dem Cabinet Vadeni getroffenen Vereinbarungen über das Handelsverhältniß zwischen beiden Theilen der Monarchie in gesetzliche Form bringen würden.

Die Beratungen der Quotendeputationen werden diesmal wieder in Budapest stattfinden. Man glaubt, daß die Mitglieder der österreichischen Deputation schon Mitte nächster Woche zu diesem Zwecke dort eintreffen werden.

Ausland.

Die Dreyfusfrage, deren politischer Charakter immer deutlicher hervortritt, ist wieder in eine neue Phase getreten. Schon nach dem Selbstmord des Oberstleutenants Henry schien die Revision des Processes gesichert zu

sein, nach acht Tagen war das Gegentheil der Fall und jetzt scheint wieder die Revision in sicherer Aussicht zu stehen. Am Montag hat der französische Ministerrath einstimmig beschlossen, trotz des Gutachtens der Revisions-Commission die Revision des Processes Dreyfus einzuleiten. Diese sensationelle Nachricht wirkt umso überraschender, da nach dem Gutachten der Revisions-Commission, nach den Meldungen über die neuerliche Uneinigkeit des Ministerrathes und nach den wiederholten Nachrichten von der prononcirten Stellungnahme des Präsidenten Faure anzunehmen war, daß der Revision neuerdings schwere, vielleicht unübersteigbare Hindernisse sich entgegenstellen würden. Auf Beschluß des Ministerrathes wird nun der Justizminister das ihm eingereichte Revisionsgesuch dem Cassationshofe zustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Enthüllungen Esterhazy's, obwohl er sie dementirt hat, die Minister, auch jene, welche bis heute schwankend waren, völlig umstimmen und ihnen die Nothwendigkeit der Revision klar vor Augen stellen. Selbst Präsident Faure scheint seinen Widerstand aufzugeben zu haben und die Differenzen zwischen ihm und Brisson sind für den Augenblick gänzlich beigelegt. Der Umschwung ist erfolgt, durch angebliche oder wirkliche Enthüllungen des moralisch und finanziell verachteten Gemajors Esterhazy, der sich in Paris nicht mehr sicher fühlte und nach London entwichen ist. Der dortige „Observer“ wollte nun von einem „Gewährsmann“ Esterhazy's erfahren haben, letzterer habe ihm mitgetheilt, daß er das bekannte Vorderaure auf Verlangen des Oberst Sandherr mit Kenntniß Henry's geschrieben habe. Obwohl Beide todt seien, sei es noch möglich, dies zu beweisen. Das „Nachrichten-Bureau“ besitze gegen Dreyfus nur moralische Beweise. Der deutsche Generalstab wäre in den Besitz von Actenstücken gekommen, die nur Dreyfus hätte erlangen können. Das Vorderaure wäre das Verzeichniß dieser Actenstücke, zc. zc. Daß diese Nachrichten wenigstens zum Theil auf Schwinbel beruhen mußten, lag auf der Hand, wir hatten sie auch darum nicht mitgetheilt. Es konnte nur fraglich sein, ob Esterhazy oder sein „Gewährsmann“ geschwindelt hatte. Neuerdings dementirt Esterhazy Alles, was ihm in den Mund gelegt worden ist, aber seine Glaubwürdigkeit ist sehr gering anzuschlagen. Bedeutungslos ist die Affaire bloß dadurch, daß sie den Umschwung im französischen Ministerrath hervorgerufen hat. Nur der Ackerbauminister Wiger soll noch seine Geneigtheit zur Demission behalten haben, der Kriegsminister Chanoin hat aber seine Demission zurückgezogen und dem Revisionsbeschluß zugestimmt unter der Bedingung, daß der Justizminister mit Energie gegen alle Angriffe auf die Armee einschreiten läßt. (S. Telegr.)

Diejenigen, welche auf einen englisch-französischen Conflict im Sudan wegen der Besitzergreifung von Fashoda gerechnet haben, dürften sich vielleicht doch nicht getäuscht sehen. Wenigstens wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Paris gemeldet, daß Gerücht, die Verhandlungen zwischen England und Frankreich betreffend Fashoda hätten Fortschritte gemacht, und man sei bereits zu einer Verständigung gelangt, sei durchaus verfrüht. Wie „Daily Telegraph“ aus Kairo vom 26. dieses Monats meldet, traf General Ritchener die Expedition Marchand in Fashoda an und theilte Marchand mit, er hätte ausbrüllende Instruktionen, das betreffende Gebiet für englisches zu erklären: die Franzosen müßten es verlassen. Marchand lehnte ab, sich zurückziehen, ohne daß es die französische Regierung angeordnet hätte. Ritchener hieß die englische und die ägyptische Flagge und ließ zwei sudanesischen Bataillone und eine Abtheilung Cameron-Hochländer als Garnison unter Oberst Jackson zurück. Die weitere Regelung der Angelegenheit ist diplomatischen Verhandlungen vorbehalten. In Erwiderung auf die Glückwünsche des Lord Mayor von London zu dem Siege von Omdurman drückte General Ritchener die Hoffnung aus, daß man nach Fashoda und an den Sobat-Fluß Befestigungen legen werde, um dadurch weite Gebiete für den englischen Handel und den allgemeinen freien Verkehr zu

eröffnen. — Von weiteren Nachrichten aus dem Sudan erscheinen folgende bemerkenswerth: Wie die „Times“ aus Kairo berichtet, ist es sicher, daß am oberen Nil keine abessinischen Truppen sich befinden. — Eine von Kassala aus entsandte Streitmacht unter dem Befehl des Obersten Parsons hat am 22. d. M. nach lebhaftem, drei Stunden währendem Kampfe Bedarf besetzt. Der Feind, in der Stärke von etwa 3000 Mann, floh in voller Auflösung nach einem Verlust von 500 Todten. Die Verluste der Ägypter betrugen 37 Tode und 59 Verwundete. Von den englischen Officieren ist keiner getödtet oder verwundet worden. — Ritchener Pascha ist nach Omdurman zurückgekehrt, nachdem er in Fashoda, Udam und Sobat Posten zurückgelassen hatte. Außer mit der Besatzung des Dampfers der Derwische, welcher gekapert wurde, fanden keine Kämpfe statt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Berichte.]

Troppau, 27. September. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) hat sich heute Nachts für kurze Zeit nach Wien begeben.

— (R. l. Staats-Oberghymnasium.) Am gestrigen Tage wurden die Nachprüfungen der Maturanten des R. l. Staats-Oberghymnasiums abgehalten. Das Resultat war, daß von drei Nachprüfungscandidaten ein Candidat auf ein Jahr reprobiert worden ist.

— (Die Notariatskammer) von Schlesien hielt gestern um 11 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des Rathhauses eine geschlossene Plenarversammlung ab.

— (Neuerstellungen.) Der Fialerstandplatz, der vor einem Jahre von dem Baumeister Roschany cementirt wurde, sich aber als unbrauchbar erwiesen hatte und seit seiner Herstellung bereits viele Löcher und Risse aufwies, wurde heute von Arbeitern der Szejakower Cementfabrik aufgerissen und wird in nächster Zeit ganz neu hergestellt werden. Man hatte anfangs dem Cemente die Schuld gegeben, aus diesem Grunde läßt die Fabrik diesen Platz auf eigene Regie herstellen.

— (Polizei-Nebenstellen.) Samstag den 1. October werden die neuen Polizei-Nebenstellen dem Verkehre übergeben werden und zwar wird die erste Parthie (unter Leitung des Oberwachmannes Weiß) je 2 Posten (4 Mann) beziehen. Diese Polizeistellen, die den Zweck haben, Verunglückten die erste Hilfe angedeihen zu lassen und den Sicherheitsdienst in den Vorstädten zu erleichtern, sind auf Anregung des Amtsdirectors Grüner errichtet worden und befinden sich in der Emmsgasse und auf dem Heumarkt, zwei werden erst nächstes Jahr gebaut werden und der Platz ist bis jetzt noch nicht bestimmt. In den Polizei-Nebenstellen befinden sich ein Wachzimmer, ein Arrest, ein Sanitätszimmer, ein Vorzimmer und 2 öffentliche Pissoirs. Im Sanitätszimmer sind alle nothwendigen Werkzeuge, Verbandzeug zc. zur ersten Hilfeleistung vorhanden.

— (Ein gefährlicher Mensch.) Am 22. d. kam der Vagant Gustav Kallweit aus Kujen (Preuß.-Schlesien) nach Ratharein und verlangte vom Gemeindevorsteher ein Mittagessen. Der Gemeinde-Polizist Franz Weinbauer wollte ihn wegen Bettelns und Herumvagabundirens einsperren, bewältigte ihn jedoch nicht und mußte nun, selbst persönlich bedroht, mehrere Gendarmen anrufen, die ihm zu Hilfe eilten. In den Arrest gebracht, riß Kallweit von der Britsche ein Brett los und zertrümmerte, was nicht nieder und nagelsteht war, dabei stieß er gegen den Rathareiner Wachmann die gefährlichsten Drohungen aus. Nach verzweifelter Gegenwehr gelang es den Gendarmen, ihn zu schließen und dem Landesgerichte einzuliefern, wo sich Kallweit wegen Bettelns, öffentlicher Gewaltthätigkeit, gefährlicher Drohung und Beschädigung fremden Eigenthums zu verantworten haben wird.

Rechte der Revolution, dem letzten Hilfsmittel der Bedrückten, hat auch das Volk, wie die Geschichte Chinas darlegt, oftmals Gebrauch gemacht. Das Recht, den Thron durch Witschriften anzurufen, sowie die Functionen des Censorats sind fernerhin wichtige Einschränkungen, denen der Kaiser sich unterwerfen muß, und die zugleich mit der Thatfache, daß man in China keine Raste kennt, die Freiheit der Nation charakterisiren.

Das Nachfolgerecht ist in der männlichen Linie erblich, doch liegt es stets in der Gewalt des Herrschers, seinen Nachfolger entweder aus der Zahl seiner Kinder oder seiner Anverwandten zu wählen. Der nächste Erbe ist auch nicht einmal immer zu Lebzeiten des Kaisers dem Volke bekannt, wenigstens schon ein Titularbureau des Beschützers des muthmaßlichen Thronfolgers existirt.

Die Lebensweise des Kaisers wird durch altüberbrachte Vorschriften geregelt, und seine Zeit ist gewissenhaft zwischen Arbeit und Erholung getheilt. Im Winter wie im Sommer steht er gewöhnlich um 3 Uhr Morgens auf und begibt sich zumeist, nachdem er eine kleine Morgenstärkung zu sich genommen, zur Privatandacht in einen seiner Tempel. Darauf liegt er die Depeschen seiner hohen Würdenträger, welche ihre Berichte direct an ihn einsenden müssen. Gegen 7 Uhr nimmt er sein Frühstück ein, dann arbeitet er mit den ersten Ministern in Staatsangelegenheiten, worauf eine Art Leber stattfindet, zu welchem sich die Minister der verschiedenen Departements einfinden. Gegen 11 Uhr Vormittags, nachdem die Geschäfte meistens erledigt sind, unterhält er sich entweder in den Zimmern der Damen, die seinem Hofe zugeweiht sind, oder er geht in den Lustgärten spazieren. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags nimmt er seine Hauptmahlzeit ein, begibt sich dann in seine Gemächer, um seine Erholungsstunden bis zum Schlafengehen, dessen Zeit sich immer nach dem Untergange der Sonne richtet, in der Gesellschaft der einen oder der anderen Concubine zu verbringen.

Die Kaiserin genießt selbstverständlich nächst dem Kaiser das höchste Ansehen am Hofe. Ihr gewöhnlicher Titel ist Huang-Hou, das heißt Kaiserin; will man aber seine Ehrfurcht vor ihr besonders an den Tag legen, so nennt man sie Kuo-Mu, das heißt „Mutter des Staates“. In der Zeit der Regentschaft nach dem Tode Tung-Tschis (1875—1889) existirten zwei Kaiserinnen von gleichem Range neben einander, die nach den zwei Abtheilungen des kaiserlichen Palastes, welche man ihrem Gebrauche anheimstellte, die „östliche“, beziehungsweise die „westliche“ Kaiserin hießen.

Jedes dritte Jahr werden die Töchter von angesehenen Mandshu, die das zwölfte Lebensjahr erreicht haben, von dem Kaiser nach Peking berufen, und aus ihrer Zahl wählt er dann nach Belieben seine Concubinen. Es gibt nur sieben gesetzliche Nebenfrauen, doch eine unbestimmte Anzahl von ungesetzlichen: die Letzteren werden, falls sie fünfundsiebenzig Jahre alt sind, wieder aus dem Harem entlassen. Die Concubinen (chinesisch Knei-Fei) sind in fünf Rangesklassen eingetheilt; solche des zweiten Ranges können durch kaiserliche Günst zu Nebenfrauen ersten Ranges erhoben werden, und Letztere wiederum zu einer Kaiserin-Gemahlin.

In dem Palaste des Kaisers leben auch die Prinzen so lange, bis sie sich vermählen, worauf sie ihre eigenen Paläste und ihren besondern Hofstaat erhalten. Die Titel, welche man den männlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses der gegenwärtigen Dynastie verleiht, sind in zwölf Grade getheilt. Kaiserliche Prinzen erhalten gewöhnlich Grade des ersten oder zweiten Grades, sobald sie zum Manne gereift sind, während ihren Söhnen der dritte Grad verliehen wird. Die Titel pflanzen sich dann nach einer Diminutionsscala fort, das heißt der Sohn eines Prinzen des dritten Grades (Weile genannt) wird ein Prinz des vierten Grades (Weike) u. s. w., bis der Sohn eines Adligen des zwölften Grades einen Titel nicht länger erbt. Doch sind von dieser Regel die Titel ausgenommen, welche

mit dem Rechte der Erbschaft für ewig verliehen werden. Diese gehören vornehmlich den acht hervorragenden prinzipal Familien, welche nachkommen der Prinzen sind, die bei der Eroberung Nord-Chinas beihilflich waren; man nennt sie gewöhnlich die „Stahlhauben“-Prinzen. — Die Prinzessinnen werden an mongolische Fürsten sowie an hohe Mandshu-Würdenträger vermählt, da Heiraten zwischen Mandshu und Chinesen verboten sind.

Die Verwaltung des kaiserlichen Hofes ist in folgender Weise geordnet. Die allgemeine Aufsicht steht unter der Leitung eines höheren Departements, Kei Wu-su (der Haushalt) genannt, welches sich aus einem Präsidenten und mehreren Secretären zusammensetzt, und unter dem wiederum eine Anzahl von kleineren Bureau's steht. Die Obliegenheiten dieses Departements sind sehr verschiedener Natur. Das eine hat die Privatschatulle des Kaisers und die Kronjuwelen unter sich; ein anderes die Porzellan- und Seidenvorräthe; ein drittes führt die Aufsicht über die Herden, welche für den Gebrauch des Palastes gehalten werden; ein viertes überwacht alle Reparaturen, die an den Palästen nothwendig werden, und achtet darauf, daß alle Straßen der Stadt leer sind, wenn der Kaiser, die Kaiserin oder gewisse andere weibliche Ansassen des Palastes ausgehen wollen; ferner besorgt es die Leibwache, wenn der Kaiser sich auf Reisen begibt; ein weiteres Amt controlirt die Opfer, welche der Kaiser und die Prinzen zu bestimmten Zeiten darzubringen haben; noch ein anderes Bureau beaufsichtigt die Eunuchen und bildet ein Gericht für die Bestrafung von Vergehen, die von den Ansassen des Palastes begangen werden. In Verbindung mit dem Haushalt steht das sogenannte Tzung Jen-su, das kaiserliche Familienamt, welches alle Angelegenheiten, die kaiserliche Anverwandte angehen, regulirt; es führt die Matrikeln der Geburten, Verheirathungen, Todesfälle und anderer Familienverhältnisse der kaiserlichen Prinzen und berichtet dem Kaiser von Zeit zu Zeit über deren Ausführung.

— (Portofreiheit.) Sowohl die an Militär-Beörden gerichteten als auch die zur weiteren Vertheilung der Jubiläums-Medaillen und Medaillenbänder erforderlichen Sendungen gelangen von den Postämtern portofrei zur Beförderung.

— (Hunde-Contumaz.) Das Troppauer Bürgermeisteramt hat wegen des letzten Falles von Wuthkrankheit über den Stadtbezirk neuerlich die Hunde-Contumaz verhängt. Es ist gleichzeitig angeordnet worden, daß auch Hunde, welche an der Leine geführt werden, mit einem sicheren Maulkorbe zu versehen sind und das Mitnehmen von Hunden in öffentliche Localitäten namentlich in Gast- und Kaffeehäusern strengstens untersagt ist.

Brünn, 27. September. (Die Abhaltung von Versammlungen der Nordmährer-Bundesgruppen) wurde in mehreren Fällen von der politischen Behörde nicht gestattet, weil die Anmeldung der betreffenden Versammlung nicht drei Tage vor deren Stattfinden erfolgte. Diese Verfügung der politischen Behörde ist nach dem Vereinsgesetz ungerechtfertigt, da der Nordmährerbund kein politischer Verein ist und es daher genügt, wenn die Versammlung 24 Stunden vorher bei der politischen Behörde angemeldet wird.

— (Das Franz Joseph-Monument in Olmütz.) Die Erwartung, daß Se. Majestät der Kaiser nach Aufstellung des Kaiser Franz Joseph-Monumentes Olmütz mit seinem Besuche beglücken werde, wird sich nicht erfüllen, da der Monarch alle Jubiläumsfestlichkeiten unterlassen haben will und somit auch sein Besuch in Olmütz, wo er die Regierung antrat, unterbleiben wird. Inzwischen werden die Arbeiten für die Aufstellung des Monumentes rüstig fortgesetzt und es soll im November zur Aufstellung gelangen.

— (Verleihung.) Die dem Patronate des Religionsfondes unterstehende Pfarrsprinde zu Eibis wurde von der Statthalterei dem Kaplan bei der Stadtpfarre zu St. Jacob in Brünn, P. Innocenz Strnad, verliehen.

— (Eine Versammlung in Mitternacht.) Heute Nacht 12 Uhr wurde in Libenitzs Gasthaus eine außerordentliche Gefährtenversammlung der Gastwirthschafts-abtheilung abgehalten. Zu dieser Versammlung hatten sich auch zahlreiche Socialdemokraten eingefunden, welche unter lebhaftem Widerspruch der Mehrheit der Versammelten wiederholt in die Debatte eingriffen und Anträge stellten, welche sämtlich abgelehnt wurden. Die Erregung in der Versammlung wurde immer heftiger und führte schließlich zu Thätlichkeiten, so daß sich der anwesende Vertreter der Gewerbebehörde, Herr Secretär Pirak, veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Es war inzwischen $\frac{3}{4}$ 3 Uhr Morgens geworden. Das Local wurde durch die Polizei geräumt.

Tschöben, 28. September. (Seminar-director Karel.) Die Ernennung des k. k. Bezirksschul-Inspectors, kaiserl. Rathes Professors Armand Karel, zum Director der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt wurde hier mit lebhafter Befriedigung aufgenommen und wird gewiß auch in Schulkreisen von Ostschlesien freudigsten Wiederhall finden. So groß aber auch in der ostschlesischen Lehrerschaft die Freude über diese wohlverdiente Beförderung ist, ebenso lebhaft wird sich das Bedauern regen, den langjährigen unmittelbaren Vorgesetzten zu verlieren. Denn kaiserl. Rath Karel hat es verstanden, während seiner fünfzehnjährigen Wirksamkeit als Inspector der Volksschulen deutscher und polnischer Unterrichtssprache in Ostschlesien sich die Hochachtung und Verehrung der Lehrerschaft zu erwerben, der er in dieser Zeit nicht nur der strenge, aber humane Vertreter der staatlichen Schulaufsicht, sondern auch der freundliche und liebevolle Förderer war, immer bereit, den aus unseren eigenthümlichen Verhältnissen erwachsenden Schwierigkeiten, mit denen unsere Lehrerschaft zu kämpfen hat, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, und stets eifrig bemüht, diese Schwierigkeiten nach Thunlichkeit zu mindern. Er wird schwer zu ersetzen sein. Wir unsererseits begrüßen Herrn kaiserl. Rath Armand Karel als Director unserer mehr als hundertjährigen Lehrerbildungsanstalt mit dem Gefühl der Genugthuung, daß die oberste Unterrichtsbehörde vorurtheilsfrei genug war, diesen wichtigen Posten

Weitere kleine Aemter, die dem Haushalt unterstehen, sind der kaiserliche Marstall und das Equipagenamt, die kaiserliche Rüstkammer und das Bureau, welches die Aufsicht über die kaiserlichen Parke, wie der Han-Päsen (Pais), Jägen Ming-Jägen u. s. w. sowie die kaiserlichen Jagdreviere führt. — Die Bewachung der Paläste liegt der kaiserlichen Leibwache ob, die etwa 1000 Mann stark ist, ihre Officiere versehen zum großen Theil den Posten von Kammerherren. Die Leibwache setzt sich ausschließlich aus Bannerleuten (Mandschu und Mongolen) zusammen; unter denselben befinden sich viele kaiserliche Anverwandte. Es ist ganz unmöglich, auch nur einen annähernd richtigen Ueberschlag über die Zahl des Personals zu geben, welches innerhalb des Reichthums der kaiserlichen Paläste lebt, und das stets des Winkes des Monarchen gewärtig ist; doch muß sich dasselbe auf viele Tausend Köpfe belaufen.

Das Leben des Kaisers fließt unter steter Arbeit ohne große Abwechslung dahin; er ist fast immer im Palaste, und diese Anwesenheit wird nur durch Reisen unterbrochen, die er mitunter behufs Besuchs der Kaisergräber und dergleichen unternimmt. In früheren Jahren gewährten die großen Jagden, welche der Kaiser häufig anstellte, und die gewöhnlich ganzen Heereszügen glichen, eine anderweitige Abwechslung, doch da seit den letzten dreißig Jahren, bis zur Vesteigung des Thrones durch den bis jetzt regierenden Kaiser (1889) die Herrscher minderjährig waren, so hat auch während dieser Periode keine kaiserliche Jagd stattgefunden. Die Jagdgründe liegen in der Provinz Kirin, in einem gebirgigen District, der mit herrlichen Waldungen bewachsen ist.

auch einmal einem Nichtkatholiken anzuvertrauen. Sie hat hier den richtigen Mann an die richtige Stelle gesetzt. Hoffentlich bekundet sie bei der Wahl des Nachfolgers im Inspectorate eine ebenso glückliche Hand.

— (Sterbefälle.) Montag, den 26. ds. Monats, ist hier die k. u. k. Majors-Witwe Emilie von Hentzel-Heldenhain in ihrem 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft verschieden. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittag unter zahlreicher Begleitung aus allen Kreisen nach dem Spitalsfriedhofe statt. — Ebenfalls Montag erlag in seiner Vaterstadt Brünn der mit Wartegebühr beurlaubte Hauptmann 2. Gl. Hugo Karz unseres Inf.-Reg. Eder von Krieghammer Nr. 100, seinen langen Leiden im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung erfolgt heute auf dem Brünnner (kath.) Centralfriedhofe.

— (Der Tschöbener Landlehrerverein) hat seine diesjährige Hauptversammlung am 24. d. M. im Eugeniale zu Tschöben abgehalten. Herr Obmann Komala eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf den erschütternden Trauersfall im Allerhöchsten Kaiserhause; die Rede wurde von den Anwesenden stehend angehört. Auf Antrag des Herrn Solwarschny, Tschöben, wurde ein Condolenz-Telegramm an die Cabinetskanzlei Seiner Majestät des Kaisers abgeschickt. Nach Verlesung des Protokolls von der letzten Sitzung und nach Bekanntgabe der Einkünfte erstattete der Vorsitzende Herr Komala Bericht über seine Thätigkeit als Bezirkschulrathsmittglied. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntniß genommen. Hierauf erstattete der Vereinskassier Herr Joniek, Tschöben, Bericht über den Cassastand. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren: Badura, Nieborz, und Klimofch, Haslach, gewählt. Auf Antrag der Rechner wurde dem Cassier das Absolutorium ertheilt und für die musterhafte Führung der Cassa der Dank ausgesprochen. Herr Solwarschny, Tschöben, hielt einen Vortrag über die Personal-Einkommensteuer, wobei er insbesondere die Art der Faturung und die Anwendung der gesetzlich zulässigen Abzüge gründlich besprach. Der Bericht über die unternommene Ferienreise der Vereinsmitglieder mußte wegen vorgerückter Stunde für die nächste Versammlung belassen werden. Nach Erledigung des nächsten recht ausgiebigen Punktes der Tagesordnung: „Wünsche und Anträge“ wurde für die nächste Plenarversammlung der 26. November l. J. bestimmt und die Sitzung um $\frac{3}{4}$ 4 Uhr Nachm. geschlossen.

— (Genossenschaftsregister.) Bei dem k. k. Kreisgerichte in Tschöben ist im Genossenschaftsregister der Vertrag des „Spar- und Darlehensvereines für Haslach, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ eingetragen worden. Den Vorstand der Genossenschaft, welche ihren Sitz in Haslach hat, bilden: Adam Krzywon, Obmann, Adam Sabella, Obmann-Stellvertreter, Paul Buduch, Johann Ondratschka, Paul Nawrat, Vorstandsmittglieder. Der Betrag eines Geschäftsanteiles beträgt 5 fl.

Wielitz-Biala, 27. September. (Das Biala'er Wasserleitungsproject.) Am 22. d. M. Donnerstag verfügte sich die Biala'er gemeinderäthliche Wasserversorgungscommission mit Herrn Stadtarzt Dr. M. Kwiecinski nach Strakonka und beauftragte unter der Führung des Projectanten, Herrn Civilingenieur Pfister, das Entnahmegerbiet der neuen städtischen Wasserleitung, die beiden Thäler östlich und westlich von dem Wachholderberge, von denen das erstere, schmale an dem langgedehnten Hange des Josesberges ganz besonders wasserreich ist und nach den Messungen in 24 Stunden 3000 Cubikmeter liefert. Die Qualität des Wassers ist hervorragend gut; in der Härte wird es zwar nur dem Boissenthaler Wasser gleichkommen, ist aber wie dieses frei von verunreinigenden Zusätzen, krystallklar und geschmackfrei. Die Entnahmorte liegen durchwegs auf bäuerlichem Gebiete. Bei der Einbeziehung der Quellen in dem westlichen Thalgebiete würde sich die Capacität der Leitung, so wurde ausgeführt, noch um weitere 2000 Cubikmeter täglich steigern lassen. In der Stadt würde das Leitungswasser noch mit einem Drucke von fünf Atmosphären ankommen und bequem in die höchsten Stockwerke der Wohnungen und Fabriken geschafft werden können. Die Kosten der Leitung werden auf 200.000 fl. angeschlagen, deren Verzinsung zu $4\frac{1}{2}$ Percent durch die Abgabe von Gebrauchs- und Industrierwasser glänzend gesunken werden kann. Herr Ingenieur Pfister wird nunmehr an die Ausarbeitung des Einzel-Kostenvoranschlags gehen.

— (Einige Daten über die Frequenz der Schulen in Wielitz und Biala.) Mit Ausnahme der Lehrerbildungsanstalt und der israel. Schule in Wielitz zählen die übrigen Mittel-, Fach-, Bürger- und Volksschulen in Wielitz und Biala insgesamt 4455 Schüler. Davon kommen auf Biala 1173, auf Wielitz 3282. Die beiden Mittelschulen zählen 651 Schüler, 332 das Gymnasium und 319 die Realschule, letztere um 20 mehr, als im abgelaufenen Schuljahre. Besonders stark besteht in der Realschule die beiden ersten Classen; alle drei unteren Classen dieser Anstalt mußten getheilt werden. Die höhere Abtheilung der k. k. Staatsgewerbeschule zählt 206 (darunter 62 neuaufgenommene), die Werkmeisterchule 102 (darunter 59 neuaufgenommene) Schüler, insgesamt 308 Schüler. Alle Plätze der höheren Gewerbeschule sind auf das äußerste ausgenutzt. Ein großer Uebelstand spricht sich in der Tendenz aus, daß selbst die Mindestbismittelten ihre Söhne in die höhere Gewerbeschule senden wollen und die Werkmeisterchule unbeachtet lassen, die tüchtigen jungen Leuten auch zu schönen Existenzen verhilft. Dies war mit ein Grund, daß sich an der höheren Gewerbeschule ein so großer Andrang zeigte, daß mehr als die Hälfte der Ausnahmewerber abgewiesen werden mußte. Die Wielitzer Volks- und Bürgerschulen werden von 2323 Kindern besucht. Davon kommen auf die evang. Volks- und Bürgerschule 893, auf die öffentliche städtische Volks- und Bürgerschule für Knaben 684, auf die kath. Volks- und Bürgerschule der armen Schulschwester der Notre Dame 740, nach Confectionen gruppiert also 893 evangelische und 1424 katholische Schulkinder. An den evang. Schulen sind 549 Schüler (233 Knaben und 316 Mädchen) in die Volks- und 344 Schüler

(158 Knaben und 186 Mädchen) in die Bürgerschulen eingeschrieben. In der öffentlichen städtischen Volks- und Bürgerschule für Knaben besuchen 640 Kinder die Volksschule und 44 die erste Bürgerschulklasse. Zu den 1173 Schülern von Biala stellt die städtische Volks- und Bürgerschule 894, die evangelische Schule 279. Bei der Ersteren entfallen 594 Schüler (308 Knaben und 286 Mädchen) auf die Volksschule und 300 Schüler (134 Knaben und 186 Mädchen) auf die Bürgerschulclassen. Der mit dieser Anstalt verbundene Kindergarten wird von 40 Kindern besucht. Die Biala'er evang. Schule, bei der die Classen V, VI und VII nach Geschlechtern getrennt sind, wird von 138 Knaben und 141 Mädchen besucht; von den Kindern gehören 266 dem evangelischen, 4 dem katholischen und 9 dem israelitischen Glaubensbekenntnisse an.

— (Auszeichnung.) Herrn Tanzlehrer Stanislaus Weiß in Biala wurde zu Anfang Juli die Auszeichnung zu Theil, von dem Obersthofmeisteramte Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Karl Stephan nach Saybusch beauftragt zu werden, um den vier Kindern des hohen Paares Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Herr Weiß erfüllte seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der hohen Herrschaften und erhielt am Schlusse seiner Unterweisungen von dem Obersthofmeisteramte ein Zeugniß des Inhalts, daß er drei Monate hindurch den Tanzunterricht, zur vollständigen Zufriedenheit Ihrer k. u. k. Hoheit, ertheilt habe. Für ihn ist diese Anerkennung sehr werthvoll.

— (Verunglückt.) Ein Fuhrwerk aus der hiesigen Gasanstalt passierte heute Früh die Bahnübersehung bei Altbielitz an der Schießhausstraße, plötzlich scheuten die Pferde vor einer vorüberkommenden Locomotive und gingen durch. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und brach beide Beine; der Schwerverletzte wurde in das Bielitzer städtische Krankenhaus überführt.

Friedel, 27. September. (Vom Bescheiden-Ver-ein.) Die Section Ratibor des Bescheiden-Vereines veranstaltete gemeinschaftlich mit der Section Friedel Anfangs August eine Partie auf die Wyssa. Zu angenehmer Erinnerung an die schön verlebten Stunden des Zusammenseins richtete nun die Section Ratibor an die Sectionsleitung Friedel ein schmeichelhaftes Schreiben und hat bei diesem Anlaß zum Zwecke der Vauführung des neuen Szabaszol Schuhhauses den Betrag von 50 fl. angewiesen. — Das anhaltend schöne Wetter der letzten Woche hat einen unge-schwächten Zufluß von Touristen in die schöne Bescheiden-welt erhalten. Die Besucher des Erzherz. Albrechts-Schuh-hauses auf der Wyssa berichten, daß auch dort auf Bergeshöhe, dem Himmel so nahe, aus Anlaß des Ablebens unserer unvergessenen Kaiserin, die selbst eine unerschrockene, ausdauernde Touristin war, eine schwarze Fahne weht.

Oderberg (Bahnhof), 27. September. (Geburts-fest.) Am 25. d. M. feierte Herr Karl Nieß, Realitätenbesitzer, Veteranen-Vorstand und Kaufmann, in aller Stille sein 50jähriges Geburtsfest, aus welchem Anlasse ihm viele Glückwünsche von Militär-Veteranen- und Feuerweh-Verein, dann von vielen Freunden zugekommen sind. Der Militär-Veteranen- und Feuerweh-Verein war durch Deputation vertreten. Vor Jahresfrist feierte Herr Karl Nieß seine silberne Hochzeit.

Oderberg (Stadt), 27. September. (Rauferei.) Bei einem Wortwechsel geriethen gestern Abends zwei Arbeiter hart aneinander, wobei einer von ihnen, der Italiener Dominik Angiula, derart in den Hals gestochen wurde, daß die Ringe des Messers abbrach. In schwerverletztem Zustande wurde Angiula ins städtische Spital über-führt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Todtschläger wurde dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Socialistisches.) Der hier als Socialist bekannte Arbeiter der Hruschauer Sodafabrik Edwin Sklanzik wurde gestern Nachmittag von der hiesigen Genbarmerie dabei betreten, als er ein czechisch verfaßtes Manifest, angeblich aufrührerischen Inhaltes, unter hiesige Arbeiter vertheilte. Die Druckschrift wurde confiscirt und Sklanzik wegen unbefugter Colportage dem Strafgerichte angezeigt.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 2. October, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Saale des Herrn Saffier ein evangelischer Gottesdienst statt.

Rudmantel, 27. September. (Feuer.) Sonntag Abends nach 9 Uhr brach in dem in der Nähe der Peters-dorfer-Straße liegenden Nebengebäude des Frächters und Gärtlers Theodor Panidel Feuer aus, wodurch dieses Gebäude, bestehend aus einer Scheuer, 2 Stallungen und Schoppen abbrannte. Mit dem Gebäude sind auch 40 Schock Getreide, vier Fuhrn Weiden, das gesammte Ackergeräthe, eine Dreschmaschine und eine Pflugmaschine vernichtet worden. Das nur zwei Meter entfernt stehende hölzerne Wohngebäude wurde gerettet. Das Schlimmste bei diesem Brande ist aber, daß der Besitzer Theodor Panidel und das Vieh beinahe ungerettet waren. Panidel wurde nach Ausbruch des Brandes im Stalle, unterhalb einer Kuh liegend, bewußlos vorgefunden und hat bedeutende Brandwunden an beiden Armen und im Gesicht davongetragen; er wollte wahrscheinlich die Kuh aus dem Stalle retten und ist mit dieser zusammengeknallt. Panidel besitzt zwei Pferde, wovon das eine gerettet wurde, das andere aber bedeutende Brandwunden erhalten hat. Die Kuh wurde sofort beim Brande und das Pferd wurde heute abgestochen; Panidel selbst kam erst nach drei Stunden wieder zum Bewußtsein. Das abgebrannte Gebäude war erst erbaut worden und ist, sowie das Getreide, die Geräte und das Vieh nicht versichert. Der Schaden beträgt ungefähr 1600 fl.

Mähr.-Odrau, 27. September. (Beginn der Theater-saison.) Das Theater des Deutschen Hauses wurde für die laufende Theatersaison vom Vereinsauschusse dem Director Adolf Rosé, bisher Director des Sommer-theaters in Bresburg, übertragen. Derselbe ist nunmehr mit sehr zahlreicher und gut gewählter Gesellschaft hier ein-getroffen und wird die Theatersaison am Samstag den 1. October mit der bekannten Lustspielnovität „Im Fegfeuer“, welche ein Zug- und Cassafest des Wiener Raimundtheaters ist, eröffnet. Auf Wunsch des Vereins-ausschusses wurde die Theatersaison auf die Dauer von

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. September. Der Herr Landeshauptmann in Mähren Graf Wetter von der Lilie ist aus Brünn hier eingetroffen. Der Herr Landespräsident in Schlesien Graf Clary und Albringen ist gestern Früh aus Troppau hier angekommen.

Wien, 28. September. Der Justizminister hat den Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Eduard A. Pollak zum Gerichtsadjuncten in M.-Ostern ernannt.

Wien, 28. September. Der Rittmeister erster Classe Ignaz Christoph des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4 in Brünn ist mit den Functionen des zu Przemysl exponierten Stabs-officiers, unter einstweiliger Belassung in der gegenwärtigen Charge, betraut worden.

Graz, 27. September. Bei den heute vorgenommenen Gemeinderathswahlen aus dem zweiten Wahlkörper erschienen von den 3978 Wahlberechtigten 2224 an der Urne. Es wurden sämtliche 16 Candidaten des deutschen Gemeinderathswahl-Ausschusses mit 1829 bis 1778 Stimmen gewählt. Auf die Candidaten der patriotisch-deutsch-österreichischen Bürgerpartei entfielen 424 bis 391 Stimmen.

Graz, 28. September. Bei der Einfahrt in den hiesigen Südbahnhof stieß ein aus Kärnten kommender Personenzug mit einer aus dem Heizhause herausfahrenden Lastzugsmaschine zusammen. Beide Maschinen wurden bei dem Zusammenstoße schwer beschädigt, der Maschinenführer des Lastzuges getödtet. Die Passagiere blieben unverletzt und setzten die Fahrt mit einem anderen Zuge fort.

Lemberg, 28. September. Wie „Ruch Katolicki“ aus Czaczka erfährt, ist der Abg. P. Stojalowski, während er von Czaczka nach Trensfin von Gendarmen escortirt wurde, aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge herausgesprungen und entflohen. Obgleich der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, konnten die Gendarmen des Flüchtigen nicht mehr habhaft werden.

Czernowitz, 27. September. Bei den heute vorgenommenen Wahlen der Landtags-Abgeordneten der Städte wurden gewählt: in Czernowitz Bürgermeister Anton Ritter v. Kochanowski und Dr. Joseph Rott; in Suczawa Bürgermeister Franz Ritter des Boges; in Sereth Landesregierungs-Rath Wilhelm Pompe und in Radau Dr. Michael Ripper. Zu Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz wurden der Handelskammer-Präsident Friedrich Langenhan und Reichsraths-Abgeordneter D. Tittinger einstimmig gewählt. Sämtliche Gewählten gehören der deutschen Richtung an.

Bern, 27. September. Der Bundesrath ordnete die Ausweisung weiterer acht Anarchisten an.

Büsch, 28. September. Bala und sein Secretär weilten zwei Tage hier, hatten längere Zeit in Schaffhausen gewohnt, gehen sodann nach Luzern und von dort nach Paris.

Paris, 27. September. Im heutigen Minister-rathe brachte der Minister des Aeußern, Delcassé, die Mittheilung des englischen Botschafters über die Ankunft Marquands in Taschoda zur Kenntniß. Es sei vollkommen unrichtig, daß die französische Regierung Marquand irgendeinen Auftrag überfendet habe.

Der Finanzminister theilte die endgültig festgestellten Ziffern des Budgets für das Jahr 1899 mit. Der nächste Ministerrath findet Dienstag statt.

Madrid, 27. September. Ministerpräsident Sagasta erklärte, daß alle finanziellen Schwierigkeiten behoben seien. Die Regierung sendete dem Generalgouverneur der Philippinen Blanco 35 Millionen Francs, indem sie den Befehl erneuerte, die Freiwilligen zu entlassen.

Kopenhagen, 27. September. Das Befinden der Königin ist heute weniger gut; Mittags wurden drei Aerzte gerufen. Die ganze Familie ist in Schloß Bernstorff versammelt.

Constantinopel, 27. September. Die Cabinette der vier Mächte beschloßen, die Pforte zum Zurückziehen der Truppen auf Kreta aufzufordern, wobei die Mächte sich verpflichten, die auf Kreta lebenden Mohammedaner zu schützen. Eine diesbezügliche Rundgebung an die Pforte wird vorbereitet.

Ganea, 27. September. Soviel bis jetzt über das Actionsprogramm der vier Mächte verlautet, werden, wenn die Pforte auf das am 5. October ablaufende Ultimatum einen ungünstigen Bescheid ertheilen sollte, die Städte nach Entfernung der Christen zu Wasser und zu Lande blockirt werden.

Beking, 27. September. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Heute wurde ein Edict erlassen, durch welches die letzten Reformmaßnahmen des Kaisers thatsächlich aufgehoben erscheinen.

Santiago de Chile, 27. September. Die Kammer nahm in erster Lesung den Gesetzentwurf über das Abkommen mit Peru an, welches sich auf die Abtretung der Provinzen Tacna und Arica bezieht.

Toronto, 27. September. Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete gestern in einem Theile des Niagaraabstriches. In der Stadt St. Catherine und dem angrenzenden Dorfe Merriton wurden sämtliche Gebäude zerstört; fünf Personen wurden getödtet, 20 verletzt.

Affaire Dreyfus.

Paris, 27. September. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure abgehaltenen Minister-rathe verlas Justizminister Sarrien das Schreiben, in welchem er dem Generalprocurator am Cassationshofe die Aufforderung übermittelt, die Revision des Processes Dreyfus einzuleiten. Ferner verlas der Justizminister ein an die Staatsanwälte gerichtetes Circular, in welchem diese aufgefordert werden, alle Angriffe auf die Armee zu unterdrücken.

Paris, 27. September. Der Justizminister Sarrien sagt in dem an die Staatsanwälte gerichteten Circular, daß sich im Verlaufe der letzten Vorverhandlungen eine wahrhafte Campagne von Verleumdungen und Beschimpfungen gegen die Chefs der Armee herausgebildet habe. Diese Angriffe seien von außerordentlich ernstem Charakter, sie seien geeignet, die Disciplin zu zerstören, das Vertrauen der Soldaten in ihre Chefs zu erschüttern und in die Nation den Keim der Ferkelung zu tragen. Die Angriffe würden in Zukunft umso unverzeihlicher sein, als die Affaire Dreyfus gegenwärtig in die gerichtliche Phase eingetreten sei und als die Chefs der Armee von nun an den gegen sie gerichteten Verleumdungen nur Stillschweigen entgegen setzen können. Sarrien fordert demnach die Staatsanwälte auf, energisch alle in der Presse oder mit Worten gegen die Armee begangenen Verleumdungen zu unterdrücken.

Paris, 27. September. Die „Agence Havas“ meldet: Heute fanden zwei gesonderte Versammlungen statt und zwar eine von Dera mel einberufene Versammlung von Senatoren und Deputirten der Rechten und eine von Berry einberufene Versammlung von Deputirten der Nationalisten. In jeder nahmen etwa zwanzig Personen theil. Die Versammlung der Rechten nahm eine Tagesordnung an, welche gegen das antipatriotische und ungesetzliche Vorgehen des Ministeriums Protest einlegt, die Einberufung der Kammer verlangt und gegen die fortgesetzte Ausübung der Macht ohne die Controle des Parlamentes Stellung nimmt. Diese Tagesordnung wurde der Versammlung der Nationalisten, welche im Rathungssaale des Palais Bourbon stattfand, überfendet. — Die vom Deputirten Berry veranstaltete Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche die Regierung tabelt, weil sie die Affaire Dreyfus aus einer gerichtlichen in eine politische Frage, verwandelt habe und welche die Einberufung der Kammer fordert. Die Deputirten Millevoye, Drumont, Deroulade und Berry werden diese Tagesordnung dem Ministerpräsidenten Brisson übermitteln.

Paris, 27. September. Ministerpräsident Brisson beabsichtigt, das Portefeuille der Justiz dem Unterrichtsminister Bourgeois zu übertragen und Sarrien, um dessen Demission zu verhüten, zum Unterrichtsminister zu machen. — Auch heute fand ein Ministerrath statt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. September. Vormittagscurse: Rai-Rente 100.75, Oesterr. Kronenrente 101.—, Ungar. Kronenrente 98.05, Oesterr. Goldrente 120.85, Oesterr. Creditactien 353.50, Ungar. Creditactien 380.50, Staatsbahn-Actien 348.87, Elbethal-Actien 260.50, Länderbank-Actien 223.50, Marknoten 58.87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehlend sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorwärts bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(86. Fortsetzung.)

„Wenn Du damit Erni meinst, dann ist es nicht wahr!“ rief Sollo erbittert und warf trotzig den Kopf zurück. „Gerade weil sie da ist und ich sie so ungeheuer lieb habe, hab' ich mich zusammengenommen und hab' nie widersprochen, und Du hast mit mir zufrieden sein müssen — Gertha kann mir's bezeugen. Aber daß Du gegen sie etwas hast, das merk' ich schon lange, und das kann doch bloß das Eine sein, daß sie so schön ist, denn sonst benimmt sie sich musterhaft, sie, die tausendmal zu Schade dafür ist, bei uns den jämmerlichen Posten einer Gesellschaftlerin einzunehmen!“

„Sollo! Ich denke, ich kann nicht recht gehört haben!“

„Ja, doch, und ich weiß recht gut, was ich sage! Eine Gesellschaftlerin ist immer zu beklagen, sie darf nie

für sich sein, ihre Zeit, ihre ganze Person, Alles gehört den Leuten, die sie engagirt haben, und wenn die keine Einsicht haben, hat sie es beinahe schlimmer als ein Dienstbote, denn er braucht doch bloß Einiges zu können, aber von ihr verlangt man Alles. Ich möchte wissen, Mama, ob Du Gesellschaftlerin sein wolltest!“

„Ich? Das ist eine Idee, die mir freilich nicht wohl kommen konnte!“

„Warum nicht? Ich muß so oft denken, ob wir das, was wir anderen so ohne Weiteres zumuthen, wohl selbst leisten könnten, und in neun Fällen von zehn lautet die Antwort Nein! Und Erni mit ihrem entzückenden Gesicht und Allem, was sie weiß und kann, könnte eine Fürstin sein, aber nicht Gesellschaftsdame bei Dankelmanns!“

Das entrüstete junge Fräulein wartete die Antwort der Mama gar nicht ab, sondern stürmte die Stufen hinunter in den Garten, wo sie „Erni, Erni!“ rufend, kreuz und quer lief, bis sie die Gesuchte endlich in einem Laubengang fand, wo sie chinesische Laternen an den niedrigen Baumzweigen aufhing.

„Hast Du mich nicht rufen gehört?“ fragte Sollo athemlos und legte ihren Arm um Ernis feine Taille.

„Gewiß habe ich!“

„Warum antwortetest Du nicht?“

„Weil ich nicht wollte!“

„Erni! Einzige! Böse?“

„Ja!“

„Hab' ich denn solch ein Verbrechen begangen?“

„Du bist ein unartiges, manierloses und undankbares Kind. Schämen solltest Du Dich, Deine Mutter absichtlich zu ärgern, die Dir Alles zu Liebe thut, Dir Deinen Meister eingeladen hat, obgleich sie ein großes Vorurtheil gegen ihn hegt, die mich im Hause behält, trotzdem ich ihr längst unangenehm bin, nur um Deinetwillen —“

„Süßeste, das hast Du gemerkt?“

„Natürlich!“ sagte Erni und mußte lachen über das naive Jugenständniß, das in dieser Frage lag. „Und sieh, Kleine, weil man nie wissen kann, wie lange ich noch hier bleibe —“

„Sag' das nicht, sag' das nicht, ich kann es nicht ertragen!“

„Sei nicht kindisch! Es können Verhältnisse eintreten, die —“

„Ja, was für welche denn? Du hast kein Vertrauen zu mir, Du liebst mich nicht, — Du hältst mich für ein unreifes Kind, und von Dir will ich nicht dafür gehalten werden, hörst Du? Es kränkt mich mehr, als ich sagen kann! . . . So laß doch endlich den albernen Lampion und sieh mich an!“

Ungeklärt riß sie Erni die chinesische Papierlaterne aus der Hand, warf sie zu Boden und stieß sie mit dem Fuß tief ins Gebüsch hinein.

„Mich ansehen sollst Du!“

Erni zuckte stumm die Achseln und bückte sich, um den Lampion zu suchen. Sollo brach in ein lautes, bitterliches Weinen aus.

„Um Gottes willen! Deine Mutter kann jeden Augenblick nach uns schiden, die ersten Gäste können kommen —“

„Ach, die! Was ich — nach denen — fragel! Ich pfeife auf die alle! Aber Du — wenn Du — so — zu mir bist —“

„Sollo, hör' auf zu weinen, ich bitte Dich!“

„Wenn Du mir einen Kuß gibst und sagst, daß Du mich lieb hast — sehr lieb — sehr lieb —“

Gertha, die nach den beiden Mädchen ausgesandt war, kam gerade recht, um zu sehen, wie Sollo ihrer Gesellschaftlerin stürmisch um den Hals fiel, ihr die Hände, die Kleider küßte, sie mit den zärtlichsten Namen überschüttete. Die wohlgezogene junge Dame wurde roth und wandte sich ab, ihr waren derartige Demonstrationen absolut unverständlich.

„Mama läßt bitten, in den Gartensaal zu kommen, Herr Consul Linke mit Familie ist eben vorgefahren. Fräulein Beng möchte darauf achten, daß das Gefrorene und der Wein rechtzeitig servirt werden.“

„Ist mir's noch anzusehen, daß ich geheult habe?“ fragte Sollo und hauchte eifertig in ihr Taschentuch. „Viel leicht kommt er jetzt auch bald, da will man doch gerade nicht wie eine Caricatur aussehen. Hab' ich eine rothe Nase, Kinder?“ Und übermüthig lachend im Gefühl, sich ihre geliebte Erni wieder versöhnt zu haben, lief Sollo dem Hause zu.

Die Gesellschaft, die sich pünktlich um die angegebene Stunde versammelte, bestand aus dem langjährigen Umgang der Geheimrätthin, „lauter fleischnenen, langweiligen Marionetten“, wie Sollo meinte. In der That trug von diesen Frauen- und Mädchengesichtern kein einziges den Stempel der Individualität, es waren mehr oder minder geschmackvoll decorirte Mobepuppen, und die betreffenden Gatten und Brüder, von denen der Eine und Andere vielleicht mit ernsterem Maß gemessen werden durfte, fanden es nicht für gut, hier irgend ein anderes Gepräge blicken zu lassen als das des banalsten Gesellschaftsstempels. Die Unterhaltung beehrte sich so hin, man redete über die bevorstehenden Sommerreisen, simpelte ein wenig Kunst — in Wüncgen unerlässlich — ereiferte sich über das Blau und Violett der Freilichtmaler, erklärte verschiedene neue Bilder für absolut unverständlich, nur weil man selbst kein Verständniß dafür besaß, und bewunderte den Garten, der im Glanz der goldenen Abendsonne seine Laub- und Blumenbüsche in die stille Luft verathmete.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste

75 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter u. Seiden-Procate — ab meinen eigenen Fabriken

schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Solde v. 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1879)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Danksagung.

Für die mir am 25. October l. J. zum 50. Geburtsfeste dargebrachten Glückwünsche von Seite des 1861. Militär-Veteranen- und des Feuerwehr-Bereines, dann den Freunden von Nah und Fern sage ich hiemit ein herzliches „Vergelt's Gott.“

Bahnhof-Überberg, den 26. September 1898.

Hochachtung Carl Riess.

(4547)

ALLE
mit nebenverzeichneten Fabrikmarken
im Handel vorkommenden
KNOPF-DOPPELKNOPF-CROCHET
SCHUH- UND MIEDER-OESEN
sowie
PATENT-CROCHET-OESEN
mit garantirt haltbarem Überzug
in allen Farben
zeichnen sich durch vortreffliche Lakerung
und aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit aus.
Für Brauchbarkeit jeder einzelnen Oese
wird garantirt.
In allen bedeutenden
SCHUHWAREN-ZUGEHÖR-GESCHÄFTEN
erste vorrätig

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Abtheilung für pharmaceutische Producte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat,
geschmacklos, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für
Blutleuchtige
ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Zucker-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Wawrowitz.

Kundmachung.

Die P. L. Herren Actionäre der Zuckersabriks-Actien-Gesellschaft in Wawrowitz werden zu der **Sonntag**, den **23. October l. J.**, 9 1/2 Uhr Vormittags, in der **Promenade-Restaurations des Herrn Johann Kutschka in Troppau** stattfindenden

XVIII. ordentlichen

General-Verammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers und der drei Verificatoren des Protokolls.
2. Bericht der Direction unter Vorlage des Rechnungsabchlusses und der Bilanz über die Ergebnisse der Campagne 1897/98.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die geprüfte Bilanz pro 1897/98.
4. Berathung wegen Ausbezahlung der Dividende.
5. Wahl der Directionsmittelglieder mit dreijähriger Functionsdauer.
6. Bestimmung der Bezüge der Directionsmittelglieder.
7. Wahl des Aufsichtsrathes.
8. Bestimmung der Reisekostenentschädigung für die Präsenz der Aufsichtsräthe.

Wawrowitz bei Troppau, am 26. September 1898.

(4543)

Die Direction
der Zuckersabriks-Actien-Gesellschaft in Wawrowitz.

Ein seit vielen Jahren im besten Gange befindliches und bestens eingerichtetes
Mehl- und Vidualien-Geschäft
ist eventuell sogleich zu verpachten oder zu vermieten.
Auskunft aus Gefälligkeit bei Ferdinand Ansficht, Teschen.

Zur Ertheilung von Tanz-Unterricht

an Einzelpersonen und geschlossene Familien-Gesellschaften empfiehlt sich **Stanislaus Weiss**, Lehrer der Tanzkunst und Mitglied des Wiener Tanzmeister-Clubs in Bielitz-Biala, Komrowitzerstrasse Nr. 15. (4548)

Reil's Fußboden-Lack,
Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Reil's Wachspasta für Parqueten 60 kr.,
Reil's Goldlack für Rahmen 20 kr.

Nur vorrätig bei:

Wenzel Zima in Teschen

Droguerie „Zum schwarzen Hund“. (839)

Der Consumverein in Ustron kauft circa
8—10 Waggons gute (45)

Speise-Kartoffeln.

Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den Consumverein in Ustron bis **1. October l. J.** zu richten. Spätere Offerte bleiben unberücksichtigt.

Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife!



Nur echt mit obiger Prägung.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Hochobles Winterobst, 250 St.

Apfel und Birnen

verfendet franco für 6 fl. gegen
Nachnahme, Gutsverwaltung
Vasska, Post Bolesó (Waag-
thal). (860)

Ein altes (4530)

Gemischtwaaaren-Geschäft

mit Ausschank, günstig
gelegen, ist vom 1. November
l. J. zu übernehmen. Nähere
Auskunft ertheilt **Klement
Lubojatzky**, Apotheker in
Königsberg, West-Schles.

Clavier

wird verkauft, eventuell gegen
ein Fahrrad umgetauscht.
Auskunft: **Mahlenbrei,
Trzynietz**. (4529)

Tafel-Aepfel

verschiedene prima Sorten ge-
mengt, offerirt ab Bahnstation
Wigstadt, gegen Nachna-
me mit 7 fl. per 100 Kilo
incl. Verp. so lange der Vorrath
reicht die Gutsverwaltung
Gross-Glockersdorf.

Tricotwäsche

für Herbst u. Winter an Wieder-
verkäufer bei **Albert Matner**,
Wien, I., Rohlmessergasse 8.
Musterpakete enthaltend Hemden,
Leibchen, Hosen für Herren, Damen
und Kinder im Betrage von ca.
10—12 fl. gegen Nachnahme oder
Wiener Referenzen. (838)

Größere Partien

Speise-Kartoffeln

wie auch hochprocentige für Brenn-
ereien sind bei der Gutsverwal-
tung Sr. Excellenz des **Grafen
Kasimir Badeni in Busk**,
Galizien, zu verkaufen. (4503)

In der Villa des **Lud-
wig Kametz in Teschen**
sind eine (4546)

**Parterre-
und zwei
Souterrain-
Wohnungen**
sodort zu vermieten.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

**Verkaufte
junge Sühner**

98er, Gold-Whanotte, dunkel
und reinrassig, per Paar 3 fl.
Echte Holländer, schwarz mit
weißer Haube, per Paar von
3—5 fl. Garantie lebende An-
kunft. **Frau Marie Zimmer**,
Domstadt 40, Währen. (4519)

Haus Nr. 553**Friedek,
Wessela.**

Ein stockhohes Haus, an der
Kaiserstraße gelegen, nahe bei
Fabrik Neumann, neugebaut,
für 10 Familien, Zimmer,
Küchen, Keller, Boden, alles
in bestem Zustande, wegen
Familienverhältnissen billig zu
verkaufen. Auskunft jede Stunde
beim Eigenthümer daselbst.

**Meraner
Curtrauben**

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendet **Hans
Tauber, Meran, Tirol**.

Gewölbe

für Specereihandlung
gut geeignet, ist vom 1. Oc-
tober zu vermieten, auf Wunsch
steht auch eine Wohnung
dazu zur Verfügung. Auskunft
beim Eigenthümer **Johann
Bakowski, Teschen**,
Battenstraße 9.

Wichtig für Capitalisten!

Ein (4171)
neues Haus
im Centrum der Stadt
Teschen

ist günstig zu kaufen. Erfor-
derliches Capital an Baarem
5000 fl. Auskunft ertheilt die
Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Wirthschafterin

zu einem alleinlebenden Herrn oder
als Beschüsserinn wünscht
alleinstehende bessere Witwe baldigst
unterzukommen. Anträge erbeten
unter „Verlässlich“ an die Admi-
nistration der „Silesia“ in Teschen.

Compagnon

mit 3 bis 5 Tausend Gulden zur
Vergrößerung einer Eisen-,
Specerei- und Küchengeräthe-
handlung gesucht. Fachkennt-
nisse nicht nöthig. Anträge
übernimmt die Zeitungs-Exp.
Carl Gautebach, Bielitz.

Ein junger, tüchtiger

Commis,

flinker Detailist, beider Landesspra-
chen mächtig, findet ab 1. Oct.
Stellung in der **Troppaner
Consum-Waarenhalle**. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht, sonst
Photographie. (4552)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus in bei
J. Handl in Teschen. (4577)

Praktikant

aus gutem Hause mit nöthiger
Schulbildung, so auch ein
Commis

ein guter Detailist, der auch in
En gros-Geschäften bewandert ist,
mit guten Zeugnissen, beide der
deutschen und polnischen Sprache
mächtig, werden sofort oder per
15. October l. J. aufgenommen bei
S. Schrammek, Teschen,
Stephaniestraße Nr. 46, Specerei-
und Vidualien-Handlung.
Retourmarken verboten.

**Für ein Fabriks-
Magazin wird ein ver-
lässlicher, solider****Magazineur**

gesucht. (878)
Offerte mit Zeugnisabschrei-
ben unter **A. B. 101** post-
laernb **Troppau**.

**Zahlkellner,
Speisenträger,
Gasthaus-Köchinnen,
Extra-Mädchen,
Kaffee-Köchinnen,
Kellnerjungen**

werden sofort placirt durch das
Vermittlungs-Institut
Krischka
in Brünn, Kapuzinerplatz 14,
Telephon Nr. 293.

**Gutspachtung Czamlez,
Post Kenty, Galizien, sucht
einen verlässlichen****Oberbrenner**

für eine Brennerei mit Dampf-
betrieb. (4550)

Käser,

ledig, mit guten Zeugnissen,
tüchtig in Erzeugung von
Halb-Emmentaler und Großer-
Käse, vertraut mit Butterer-
zeugung und überhaupt mit
Milchmanipulation findet Stel-
lung von sofort. Gesuche mit
Zeugnisabschriften an **Güter-
direction Greßbör in
Galizien**. (4551)

**Bei der Pachtung der
Getränke-Consumsteuer-
Anlage in Polu-Ostrau
werden einige****Muffseher**

zum sofortigen Eintritte ge-
sucht. Die in dieser Eigenschaft
schon beschäftigt waren, wer-
den bevorzugt. (873)

**Offene
Stellen.**

1 Schlossverwalter, 2 Portier,
2 Feger, 1 Schlossgärtner, 2 Fa-
briksmeister und Hausmeister,
8 Maschinisten, 2 Feizer, 1
Magazineur, 1 Depotverwalter,
1 Secretär (fl. 80), 1 Schloss-
inspector u. Commis, Schaffer,
Comptabilisten, 2 Kutscher angl.
Gansbesorger, 2 Plasmelker
gesucht. (4521)

Anfragen mit Rückporto an
„Central-Anzeiger“, Wien,
III. Hauptstraße Nr. 29.

**In meiner Eisen-, Spe-
cerei- u. Farbwaaren-
handlung wird ein (4533)****Praktikant**

aus besserem Hause mit nöthi-
ger Schulbildung sofort auf-
genommen.
Franz Panek
in **Friedek**.

*) Vom griech. skotos — Finsterniß.

In dieser Beziehung ist besonders hervorzuheben, daß die den Generalstaaten bereits unter der Regentschaft zugegangenen Gesetze über das obligatorische Schulwesen und den Schutz der Jugend ausdrücklich bekräftigt werden. Die erregte Agitation der Clericalen gegen diese Gesetze ist somit gescheitert. Lebhaftes Genugthuung erregt aber in der Bevölkerung die Ankündigung von Gesetzesentwürfen über die Unfallversicherung der Arbeiter sowie über andere socialpolitische Materien, so die Besserung der Wohnungsverhältnisse, die Abstellung übermäßiger Arbeit Erwachsener in Fabriken und Werkstätten u. s. w. Weitere Vorlagen werden angekündigt über die Anlegung von Secundärbahnen, die Freigabe des Verkehrs auf den Land- und Wasserstraßen sowie über eine Reihe von Maßnahmen colonialer Art, wobei auch die Zustände in dem ostindischen Colonialreiche, speciell in dem stets unruhigen Ostindien, unter Anerkennung der besonderen Leistungen von Armee und Flotte als befriedigend bezeichnet werden. Für das Ausland bietet die Ausarbeitung über die sich ihrer Vollenendung nähende Revision des Einfuhrtarifs besonderes Interesse. Bereits in der vorigen Thronrede war ein Gesetz über eine zweckmäßigere und den Bedürfnissen mehr entsprechende Erhöhung des bis jetzt geltenden Einfuhrtarifs in Aussicht gestellt, aber dabei der Vorbehalt gemacht, daß durch dieses dem Grundsatz des Freihandels nicht zu nahe getreten werden solle. Man wird sich also auf eine Erhöhung der Einfuhrzölle in der nächsten Zeit gefaßt machen dürfen, und dem Auslande ist es gleichgültig, ob dieser Erhöhung schutzöllnerische oder finanzielle Rücksichten zu Grunde liegen. Durch und durch schutzöllnerische Blätter erblicken aber in der vorsichtigen Ausdrucksweise der Thronrede, „daß die Revision des Tarifs ihrer Vollenendung entgegengehe“, nichts Anderes als einen Aufschub der ganzen Vorlage auf unbestimmte Zeit, während man von anderer Seite dem Finanzminister die Absicht zuschreibt, nur solche Waaren mit einem erhöhten Eingangszoll zu treffen, die in den Niederlanden überhaupt nicht verfertigt werden können, so daß er dann dem Vorwurf schutzöllnerischer Anwendungen entgegen könne. Die Thronrede findet im ganzen Lande eine äußerst beifällige Aufnahme, sodaß man wohl sagen kann, die Regierung der jugendlichen Herrscherin habe unter erfreulichen Ausichten begonnen.

Der gegenwärtige Meinungsaustrausch zwischen den vier in der Kreta-Frage intervenirenden Mächten hat, nach Berichten aus St.-Petersburg, ausschließlich die Zurückziehung der ottomanischen Truppen und Behörden aus Kreta zum Gegenstande. Erst nach erfolgreicher Vollenendung dieser sehr schwierigen Action, die als Vorbedingung der endgültigen Regelung der kretischen Frage gilt, werden diese Cabinette an die Feststellung der Maßregeln schreiten, die für die vollständige Pacificirung der Insel, die Reorganisation der Verwaltung derselben, die Beschaffung genügender materieller Mittel für diese Zwecke so wie für die Ernennung und Einsetzung des künftigen Generalgouverneurs erforderlich sein werden. Neuerdings wird bestätigt, daß entscheidende Schritte der vier „kretischen“ Mächte unmittelbar bevorstehen. Diese Mächtegruppe sei entschlossen, in der Kreta-Frage jetzt mit weit größerer Entschiedenheit und Raschheit als bisher vorzugehen, um die andauernden Schwierigkeiten mit starker Hand zu überwinden und der in der jüngsten Zeit verstärkten Krisis durch eine endgültige Entscheidung des Schicksals dieser Insel ein Ende zu setzen. Das Ergebnis des zwischen den vier Mächten gepflogenen Gedankenaustausches bestehe in dem Beschlusse, bei der Pforte einen gemeinsamen Schritt sehr peremptorischen Charakters zu unternehmen und von ihr die Zurückziehung der ottomanischen Truppen, sowie der Civilbehörden innerhalb einer von den Mächten festzusetzenden Frist zu fordern. Für den Fall, daß sich die Pforte weigern sollte, diesem Verlangen Folge zu leisten, sollten die vier Mächte zu gemeinsamen Zwangsregeln entschlossen sein, welche die Entfernung der bezeichneten Truppen und Behörden, sowie die Durchführung der Entwaflnung der für die Ruhe auf Kreta gefährlichen Elemente der Bevölkerung zum Ziele haben werden. Für jeden Fall scheint Kreta für die Türkei endgültig verloren zu sein. Dieser Meinung gibt man sogar in türkischen Kreisen unumwunden Ausdruck. Eine andere Frage ist es allerdings, ob die weitere Entwicklung der Ereignisse auf Kreta nicht noch zu ernstlichen Unruhen oder zu schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen den zunächst beteiligten Mächten führen werde. Man meldet bereits, daß die Türkei sich der Abberufung ihrer Truppen von Kreta fügt, welche in den ersten Tagen des October erfolgen wird. Die türkischen Truppen werden nach Tripolitani und Macedonien dirigiert werden. Der Appell des Sultans an Kaiser Wilhelm blieb erfolglos, da Deutschland ausdrücklich erklärt hat, der Action der vier Occupationsmächte in keinem Punkte widersprechen zu wollen. Die Haltung von Oesterreich-Ungarn und Deutschland hat sich nicht geändert und eine Aufforderung an die beiden Mächte, sich wieder an der Lösung der Kreta-Frage beteiligen zu wollen, ist auf Ablehnung gestoßen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Berichte.]

Troppan, 28. September. (Der schlesische Landesausschuß) hielt am 20. September d. J. seine 20. Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmannes Heinrich Grafen Parisch-Wönnich ab, in welcher nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt wurde: Dingelau 42-6 Proc., bezw. 49-4 Proc., Rathen 50 Proc., Mierobitz 68-4 Proc., Nieder-Mabitz 69-3 Proc., Strzezon 80 Proc., Pogwitzbau 92 Proc., Rammer 125 Procent. Der Gemeinde Warzdorf wird die Einhebung von Todtenbeschau-Gebühren mit den Abkürzungen von 50 kr., 30 kr. und 20 kr. je nach den Vermögensverhältnissen des Verstorbenen bewilligt. Der Verfassung des Pfarrers B. S. in Pogwitzbau gegen die Gemeinde Brzezówka wegen Zahlung von Gemeinde-Umlagen rückfichtlich der in der Gemeinde Brzezówka gelegenen

Kirchen-Grundstücke wird Folge gegeben. Der Gemeinde Poln.-Strau wird aus der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesiens ein Darlehen von 51.000 fl. bewilligt. Der Beschluß des Gemeindevorstandes Königsberg wegen Aufnahme eines Schulbau-Darlebens von 7580 fl. wird genehmigt, desgleichen der Beschluß des Bezirksstrassenausschusses Ob- und wegen Aufnahme eines Straßenbau-Darlebens von 4000 fl. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 6210 fl. 55 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 152 Geschäftsstücke erledigt.

(Aus dem Gemeinderath.) Bürgermeister Dr. Kochowski theilt zu Beginn der Sitzung mit, daß das Ministerium des Innern den Recurs des Gemeinderathes wegen Verfassung eines Stiftsbriefes der Grill-schen Stiftung dahin entschieden habe, daß diese Stiftung nur als Schenkung betrachtet werde, die Abfassung eines Stiftsbriefes deshalb nicht notwendig sei. Dem Ernst Krattschke wird zur Uebernahme der Hansel'schen Restauration die Schankconcession erteilt, jedoch der Ausverkauf gebrannter geistiger Getränke untersagt. Herr Springer erhält als Uebernehmer der Adam'schen Restauration die Schankconcession mit Ausschluß gebrannter geistiger Getränke, dem Johann Belliaf wird die Aufnahme in den Gemeindevorstand gegen Erlag von 50 fl. zugesichert. Das auf dem Hause des Tischlers Eduard David lastende Kunstvermögen der Weißgerberzunft wird der Gemeinde gewidmet und dankbar entgegengenommen. Den Gemeinden Hirsch und Bosig wird je eine Unterstützung von 10 fl. für Abbrändler übermittelt. Die Troppauer Handelsschule soll in eine höhere Handelsschule ausgetastet werden und G. H. Mohler wird mit der Ausarbeitung der Statuten betraut. Dem Gabelberger-Stenographenverein wird zur Ertheilung des Stenographie-Unterrichtes ein Classenzimmer in der Landhauspartikule überlassen. Der Franziska Stuchlik wird als Rückersatz für Herstellung eines Trottoirs der Betrag von 152 fl. in vierteljährigen Raten zu 10 fl. bewilligt. Der Vorstellung der Baumeister Josef und Hubert Kmentt wegen des Anton Navarraf'schen Hauses wird insofern Folge gegeben, als es bei ihrer Zusage auf Errichtung einer drei Meter hohen Giebelhöhe verbleibt. Der Auslaufständer in der Bäckergasse ist bis auf Widerruf zu belassen. Nach jeweiligem Bedarf ist ein Darlehen von 500.000 fl. aufzunehmen und zwar: für den Schlachthausbau 305.000 fl., für den neuen Kindergarten 40.000 fl., die neue Schule 50.000 fl., für Erweiterung der Straßen 30.000 fl. und für Canäle, Rinnsale u. s. 75.000 fl., somit für verschiedene Zwecke mit Ausnahme des Schlachthausbaues 195.000 fl. Nach einer langen Debatte entschied der Bürgermeister, daß das Geld unbedingt aufzunehmen sei. Mit dem Schlachthausbau werde bereits heuer begonnen und diese Angelegenheit dürfe keine Verzögerung, da der Landtag im December darüber entscheiden müsse. Was die Aufnahme des Darlehens selbst betrifft, so stelle die österreichische Communalbank nur einen Procentzins von 4 1/10 % mit Einrechnung aller Nebengebühren, das Uebereinkommen wäre demnach jedenfalls noch günstiger als mit der Troppauer Sparcasse. Das Darlehen ist zudem nicht sofort nach Genehmigung des Landtages ganz zu übernehmen, sondern je nach Bedarf. Der Bürgermeister spricht auch den Wunsch aus, daß man wie Prag u. a. an die Regierung wegen Subvention herantreten möge. Ueber die Verhandlungen mit den verschiedenen Geldinstituten wurde keine Verfügung getroffen.

(Canalbau.) Heute wurde mit dem Canalbau, der einen Theil der zukünftigen Hauptcanalisierung bilden soll, begonnen, und er erstreckt sich in einer Tiefe von fünf Meter von der Josefsstraße durch die Reichgasse über den Franz Josephs-Platz.

(Zur Landtagswahl.) Die Landtagswahl an Stelle des verstorbenen Abg. Johann Zieger ist nunmehr endgültig auf Montag, den 14. November d. J., festgesetzt worden.

(Meistercurse für Baufachleute.) Im Auftrage des k. k. Handelsministeriums errichtet das k. k. Technologische Gewerbe-Museum in Wien Meistercurse für Baufachleute von je 8 wöchentlicher Dauer. Um die Aufnahme in den Kurs sind berechtigt: Baufachmeister und -Gehilfen unter der Voraussetzung einer Bescheinigung von Seite der Gemeinde und der Genossenschaft oder eines Fachvereines. Den Vorzug erhalten: Bewerber, die schon erworbene fachliche Thätigkeit nachweisen können, weiter Meister vor Gehilfen, und unter Letzteren wieder solche, die beabsichtigen, ihr Gewerbe in Kürze als Meister selbstständig auszuüben, oder solche, die Mitglieder einer Productiv-, Werks-Genossenschaft oder einer ähnlichen Organisation sind, beziehungsweise es nachweisbar in Kürze werden wollen. In der Regel können nur solche Bewerber aufgenommen werden, die nicht unter 24 und nicht über 45 Jahre alt sind und entweder ihrer Militärpflicht schon Genüge geleistet haben oder vom Militärdienste befreit sind. Der Unterricht wird nur in deutscher Sprache abgehalten. Gesuche um Aufnahme in den Kurs sind an die Direction des k. k. Technologischen Gewerbe-Museums (Wien, IX/2, Währingerstraße 59) zu richten. Minderbemittelten kann der Besuch durch Befreiung vom Schulgelde und durch Stipendien ermöglicht werden.

(Oester.-schles. Landesverein für Bienenzucht in Troppan.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August 1898 dem österr.-schles. Landesverein für Bienenzucht in Troppan die Führung des schlesischen Landeswappens im Vereinsiegel bewilligt.

Brünn, 28. September. (Personales.) Der Herr Finanzminister Dr. Razl ist gestern Nachmittags aus Wien hier eingetroffen, sodann nach Austerlitz gereist, von wo er morgen wieder nach Wien zurückkehrt. — Der Herr Statthalter Baron Spens-Boon ist heute Nachts sammt Gemahlin wieder in Brünn eingetroffen.

(Ernennungen.) Der Landes-Ausschuß hat ernannt die Herren, und zwar: Dr. Anton Bouhal zum prov. Lehrer an der Landes-Oberrealschule in Bnaim,

Martin Spiegel, Supplent am Gymnasium in Bieleh, zum wirklichen Lehrer an der Landes-Oberrealschule in Neutitschein, Professor Wenzel Paz zum wirklichen Lehrer an der deutschen Landes-Oberrealschule in Göding.

(Militärische Personalnachricht.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. A. verlautbart, wird der Oberleutnant Otto Freiherr v. Seefried auf Buttenheim des Inf.-Reg. Georg I. König der Hellenen Nr. 99 mit 1. October 1898 in die Reserve überfetzt. Als Aufenthaltsort wählte Oberleutnant Baron Seefried, bekanntlich der Schwiegersohn der Prinzessin Gisela von Bayern, die Stadt Bnaim, seinen gegenwärtigen Garnisonsort.

(Die Regulirung des Marchflusses.) Im Laufe des Monats August wurde das durch die March-regulirungs-Exposituren in Preßburg und Lundenburg nach mehrjähriger Arbeit auf Grund vereinbarter Principien gemeinsam ausgearbeitete March-Regulirungsproject in allen seinen Details fertiggestellt und den beiderseitigen Regierungen vorgelegt. Durch dieses groß angelegte Regulirungs-werk, welches von den Bewohnern des Marchfeldes schon lange herbeigesehnt wird, sollen gegen 60.000 Katastraljoch ausgezeichneten Bodens, die fast alljährlich den verheerenden Sommerhochwässern ausgesetzt sind, wirksam geschützt werden. Das Project umfaßt die Marchstrecke von Rohatek in Mähren bis Theben. Die Länge der zu regulirenden Strecke beträgt jetzt 148 Kilometer, sie wird durch 25 große Dämme, deren Herstellung eine Erdbewegung von vier-einhalb Millionen Kubikmeter und Kosten in der Höhe von 2.100.000 Gulden verursachen wird, auf 104-5 Kilometer verkürzt. Die Regulirung wird, wie schon einmal berichtet wurde, auf Basis des Principes des Doppelprofils erfolgen. Das eigentliche Flußbett wird eine Tiefe von 70 Centimetern unter dem kleinsten Wasserstand erhalten. Die Gesamtkosten der Regulirung sind auf 8-5 Millionen Gulden präliminirt. Die Kosten der Flußregulirung selbst, so wie ein Theil der Kosten der Ueberbrückungen tragen die beiden Staaten, so daß jede Reichshälfte 2 bis 2-2 Millionen Gulden beizutragen haben wird. Die Kosten der Dämme, sowie alles Uebrige haben die an der Regulirung direct interessirten vierzig Gemeinden beider Marchufer zu tragen. Man hat berechnet, daß auf jedes Katastraljoch des zu schützenden Terrains für die Gemeinden circa 70 Gulden Regulirungskosten entfallen werden, was nicht viel ist, wenn man bedenkt, daß der Werth jedes Joches nach der Regulirung um 300 bis 400 Gulden steigen wird und der Preis dieser Gründe heute bereits in Anbetracht der Regulirung um ein Bedeutendes gestiegen ist. Nach geschehener Regulirung wird die March von ihrer Mündung bis nach Göding schiffbar sein. Ungarischerseits wird die Idee einer Verbindung der regulirten March mit dem künftigen Donau-Ober-Canal bei Ungern projectirt.

Tetschen, 29. September. (Hauptversammlung der „Nordmark“.) Wie bereits kurz gemeldet worden ist, wurde am Sonntag hier die vierte Hauptversammlung des deutschen Schutzvereins „Nordmark“ abgehalten. Es waren 21 Ortsgruppen vertreten. Aus dem Thätigkeitsbericht, den der Geschäftsführer Bubenil erstattete, sind folgende Einzelheiten hervorzuheben: Der Bericht tritt vor Allem den Segnern des Vereins entgegen, welcher ein nationaler Schutzverein ist, und tadelt in scharfen Worten das laue Verhalten einzelner Ortsgruppen. Trotz der bescheidenen Einkünfte und trotz des fahrigswidrigen Zurückhaltens vieler Ortsgruppengelder besteht bereits eine unangenehme Rücklage von 1740 fl. 12 kr. Von den Ortsgruppen haben zwei infolge Vassigkeit der Ortsgruppenleiter keine Thätigkeit entfaltet, Nichten und Spachendorf. Glücklicherweise entstanden 10 neue Ortsgruppen, darunter die erste Frauen- und Mädchenortsgruppe in Tetschen. Die „Nordmark“ zählt somit 40 Ortsgruppen mit 3211 Mitgliedern gegenüber 2810 Mitgliedern im Vorjahre, was einer Zunahme von 401 Mitgliedern entspricht. Man hat aber die „Nordmark“ auch noch Mitglieder außerhalb Schlesiens, welche von dem Zahlmeister geführt werden. Diese stets wechselnde Anzahl beträgt derzeit 157 Mitglieder. Zudem zählt die „Nordmark“ in dem nassen Aufwisch, das allerdings in Mähren liegt, 113 Mitglieder und der Verein „Nordmark“ in Wien 178 Mitglieder, darunter sechs Gründer, so daß wir den derzeitigen Mitgliederstand, ohne zu hoch zu greifen, gut auf 3700 rund annehmen können. Was bedeutet aber diese Zahl entgegengeßelt der Einwohnerzahl Schlesiens an Deutschen, die heute über 300.000 Seelen betragen dürfte? Die Gründung von Ortsgruppen in allen Orten, wo auch nur 10 Deutsche wohnen, kann nicht oft genug empfohlen werden. Neue Ortsgruppen sind angemeldet in Weidenau, Glomitz, Engelsberg, Oberberg (Stadt), Oberberg (Wahnhof), Gräß-Podoli. In eingehender Weise beschäftigt sich der Bericht mit dem Vereine „Nordmark“ in Wien, der sehr Ersprießliches leistet. Nach Aufzählung der zahlreichen Spenden zwischen 1000 K und 5 K, geht der Bericht zu den Verkaufsgegenständen über, von denen der Kalender im Jahre 1898 einen Reingewinn von 342 K 29 h ergab. Die Nordmark-zünder ergaben bis nun ein Reineinkommen von 893 K 57 h, die Nordmarkseife bis nun 216 K 8 h. Der Nordmarkschmuck ergibt nach Verkauf des Vorrathes 316 K 66 h Reingewinn, die Wiederwerklaute haben bereits nach Deckung der Ausgaben einen Reingewinn von 29 K 8 h ergeben und sind noch 330 Stück Nordmarklieder und 2300 Stück Wiederwerklaute vorrätig. Die Erbschiffe ergaben bis nun 57 K 6 h. In anerkennenden Worten gedenkt der Bericht des reichsdeutschen Weihnachtsbäumchens von Karl Pröhl. Die Gesamteinnahmen betragen seither 25101 K 17 h; davon wurden für Unterstützungen und Darlehen im Ganzen 4602 K 58 h; im Jahre 1898 allein 2299 K 42 h; für Lehrlingsvermittlung 499 K 27 h; im Jahre 1898 allein 174 K 73 h auszugeben. Daß diese Unterstützungen möglichst vertheilt nach allen Richtungen verwendet wurden und wenigstens die Nordmarkgelder in Anspruch nimmt, zeigt nachstehende Aufstellung. Unterstützt wurden im Jahr 1897/98

15 Hoch- und Mittelschüler u. zw. je ein Schüler aus Dornbach mit 40 K und 120 Kosttagen, Jägerndorf 40 K, Freiwaldau 80 K und Schulbücher, Altbürgerdorf 100 K, Biala 209 K, Liebenitz 72 K, Roschendorf 60 K, Schulbücher, Stotischau 50 K, Brodsk 120 K, Melitz 60 K, Troppau 20 K, Wärental 20 K, Stiebnitz 60 K, Jauernig 80 K, Groß-Herlich 60 K, Freudenthal 60 K, Raubitz 100 K, Wastowitz Bücher, zwei Schüler aus Sponau wurden mit 129 K unterstützt. Darlehen und einmalige Unterstützungen in verschiedenen Beträgen wurden zweimal nach Rathharen gegeben, welcher Ortsgruppe überdies 60 K für die dort errichtete Turner-Kasse aus den Ortsgruppengeldern zu verwenden gestattet wurde. Ferner wurden Darlehen gegeben nach Alt-Ebersdorf, Troppau, Madach, Naase, Liebenitz.

(Frühling im Herbst.) Im Garten des Herrn Obersteiger Nowak in Neu-Schibitz ist in diesen Tagen ein Apfelbaum voll und reich aufgeblüht; auch die Erdbeeren tragen neue Blüten. In der Ossaau nächst der Schießstätte der hiesigen bürgerlichen Schützengesellschaft grünen zwei Sträucher.

(Neues Pulvermagazin.) Unweit der Militär-Schießstätte bei Boguschowiz soll ein neues Garnison-Pulvermagazin von der Stadtgemeinde Teschen errichtet werden. Gestern hat die commissionelle Verhandlung mit den Grundbesitzern stattgefunden, welcher Vertreter der Militärbehörden, der Bezirkshauptmannschaft und der Stadtgemeinde beiwohnten. Da die Grundbesitzer wegen Ueberlassung des Baugrundes zu hohe Anforderungen stellten, einigte sich die Commission, bei dem Reichskriegsministerium und dem Landesvertheidigungs-Ministerium den Antrag auf Entzignung des Baugrundes zu stellen. Der Commission waren zugezogen die Herren Majore Karge und Hutter, Militärbauingenieur Schilhan aus Kralau, von der k. l. Bezirkshauptmannschaft Teschen die Herren Bezirkscommissär Dr. Ruff und Ingenieur Eichler, von der Stadtgemeinde Herr W. Passel und Herr Stadtingenieur Dalf.

(Handelsregister.) Bei dem k. l. Kreis- als Handelsgericht in Teschen wurde im Register für Gesellschaftsfirmen die Firma „Adolf Schrenk und Sohn“, offene Handelsgesellschaft zum Betriebe des Schneidergewerbes in Vielitz, eingetragen. Im Register für Einzel-firmen ist die Firma „Heinrich Eisenberg“, Productenhandeler in Zabunkau, gelöscht und die Firma „Sara Blum“, Tuchgeschäft in Vielitz, eingetragen worden.

(Vielitz-Biala, 28. September.) (Für den Deutschen Schulverein) hat Herr Universitätsprofessor, Reichsrathsabgeordneter Dr. Emil Wierse aus Anlaß des Todes seiner Mutter ebenso wie für die „Nordmark“ den Betrag von 20 Kronen gespendet.

(Personales.) Der hiesige Obercantor Herr Goldmann hat von einer großen internationalen Concertdirection in Berlin einen Engagementsantrag für ein größeres Concert-Tournee unter äußerst günstigen Bedingungen erhalten. Der Agent der Gesellschaft hatte Herrn Goldmann jüngst bei einem Gesangsprofessor in Wien singen gehört und ihm sofort den Antrag gestellt.

(Die Bialaer Bezirkslehrerconferenz) wurde am 23. und 24. d. M. in den Räumen der Volk- und Bürgerschule zu Biala abgehalten. Nach dem gemeinschaftlichen Besuch des Gottesdienstes eröffnete k. l. Bezirkschulinspector Belikan die Versammlung mit einer Trauerkundgebung für weiland Ihre Majestät die Kaiserin. Im geschäftlichen Theile wurde am ersten Tage der Bericht der Bibliotheks-Commission entgegengenommen und bei der Wahl des Vertreters der Lehrerschaft im Bezirkschulrath gegen die Stimmen der Lehrer von Dwiencim und Kenty der bisherige Träger dieses Mandats, Herr Bürgerschuldirector Josef Wisniewski wiedergewählt. Der Bericht des Inspectors über seine Wahrnehmungen bei den Schulvisitationen füllte den Rest des Vormittages aus. Am Nachmittag wurden von der gesamten Lehrerschaft die Fabriketablissemens Papierfabrik der Brüder Fialkowski, die Bindwarenfabrik von Rudolf Kretschmer in Vielitz und die Tuchfabrik des Herrn Karl Strzgowski in Leszczyn besichtigt. Am zweiten Tage wurden die Conferenzverhandlungen fortgesetzt. Vormittags wurden an der städtischen Volk- und Bürgerschule Practica mit der dazu gehörigen Kritik gehalten, am Nachmittag das Statut und der Einzellehrplan für den Wiederholungsunterricht sowie die methodische Behandlung der Volkshymne im vierten Schuljahre discutirt und um 6 Uhr Abends nach erschöpfter Tagesordnung die Versammlung geschlossen.

(Von dem Gebiete des galizischen Volksschulwesens.) Ueber die Vollversammlung des Vereins galizischer Volksschullehrer zu Strzyj im August l. J. berichtet „Sztolnictwo“ unter Anderem: Die Versammlung protestirte gegen die unvermittelte, ohne vorherige praktische Berufsbildung erfolgte Anstellung von Schulinspectoren, weil sie auf die Ergebnisse des Unterrichtes einen abträglichen Einfluß übt, und verlangte die Heranziehung von Volksschullehrern mit entsprechender theoretischer Vorbildung für die Schulinspection. Weil die vom Landesschulrath vorgezeichneten Leitfäden eine nutzbringende Verwendung im Unterrichte nicht erlauben, wünschte die Versammlung die Herstellung solcher im Wege der öffentlichen Preisausschreibung. Auf Antrag des Referenten Mayer wurde auch eine Resolution gegen die Berufung deutscher Ordensbrüder an die galizischen Volksschulen (?) angenommen und jenen Blättern, welche die Maßregel gutgeheißen hatten, Mißfallen votirt. — Den Blättern, welche der galizischen Lehrerschaft in dem Kampfe gegen ihre Unterdrücker beistanden („Monitor“, „Stanislauer Kurrier“ und „Bogon“) wurde Lob und Anerkennung, den gegnerischen, welche gegen Lehrerschaft und Bildung arbeiteten („Przeglon“, „katholische Bewegung“ und „Przemysler Echo“) das Mißfallen ausgedrückt. — Die Versammlung der officiellen „galizischen pädagogischen Gesellschaft“ in Lemberg konnte am 25. und 26. Juli nicht abgehalten werden, weil sich dazu nur sechs Theilnehmer

eingefunden hatten. — In Horodenka wurde in der Zeit vom 1. bis 14. August bei der Landwirtschaftsschule ein Course für Volksschullehrer im Lesekunde abgehalten. An dem Course nahmen 23 Lehrer Theil. — Am Lehrerseminar in Rzeszow müßten schöne Zustände herrschen. Nach dem „Sztolnictwo“ redet der Professor Constantin Wielicki die Candidaten dort etwa in folgender Weise an: Du Hundebut, von der kann nicht einmal die Haut abgezogen werden! Oder: Lehrer willst du werden und 25 fl. nehmen? Lumpenpack, vom Galgen abgerissener Hottentot! Der Landwirtschaftslehrer derselben Anstalt, Stanislaus von Szechowski, tractirt die jungen Leute mit dem Epiteton „Du Dummkopf“. Das Lehrblatt verlangt, daß der Landesschulrath im Interesse der Reputation des Rzeszower Seminars in diese Zustände hineinleuchte und die beiden „Professoren“ Mores lehre oder dieses schlechte Beispiel zukünftiger Erzieher von ihrem Plage entferne.

(Uffron, 28. September.) (Vierzigjähriges Dienst-Jubiläum.) Samstag, den 1. October, sind es 40 Jahre, daß der erzhzog. Oberschaffner, Herr Melchior Melcher hier in erzhzogliche Dienste getreten ist. Während dieser vierzig Jahre, die Herr Melcher in vielen der erzhzoglichen Höfen zugebracht, hat er sich durch seine tüchtigen Kenntnisse in der Buchführung und durch seinen Fleiß das Vertrauen und die Gunst seiner Vorgesetzten und durch collegiales und gefälliges Wesen die Achtung und Freundschaft seiner Collegen in hohem Maße erworben, weshalb dieser sein Ehrentag auch bei seinen vielen auswärtigen Freunden in Erinnerung gebracht sei.

(Friedel, 28. September.) (Der Privat-Beamtenverein) hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, den Privatbeamten-Tag für Mähren und Schlesien am 4. December l. J. abzuhalten. Die Ausarbeitung des Programmes wurde dem Comité überwiesen; das Gloriat wird rechtzeitig der Versammlung vorgelegt und dann veröffentlicht werden.

(Kampf mit Einbrechern.) In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1 Uhr bemerkte der in der Fabrik der Firma Gebrüder Neumann in Friedel angestellte Nachtwächter Georg Madzia, daß in einem Magazin eingebrochen worden war. Er trat auch auf einen der Diebe, der ihm mit einem Stocke einen Hieb auf den Kopf versetzte und ihm dadurch eine Verletzung beibrachte. Trotzdem griff Madzia den Einbrecher muthig an. Es kam in der Finsterniß, da die Laternen zerfchlagen wurde, zu einem entsetzlichen Ringen, schließlich wurde der Dieb bezwungen und mit dem Gesichte zu Boden gekehrt, zu Falle gebracht. Laut Angaben des Madzia muß der Dieb namentlich am Kopfe und Munde schwer verletzt sein, weil er, den Wächter in die Hand beißend, von diesem mit dem Griff eines Stockes an die genannten Körpertheile geschlagen und der Wächter noch nebstdem fühlte, daß dem Verbrecher die Augen auslaufen, er daher gegenwärtig blind sein dürfte. Madzia ließ den ihn unbekannten Dieb liegen und eilte weg, um Hilfe zu holen; als er jedoch mit einigen Knechten zurückkehrte, war der Verwundete fort und konnte nicht ermittelt werden. Nach den 7 bereits am jenseitigen Ufer des Mählagraben liegenden gestohlenen Mouffelin-Stücken zu schließen, mußte der Einbrecher Complicen gehabt haben, die ihn mit Zurücklassung der Beute fortgeschleppten. Den Ort des Kampfes bezeichneten große Blutlachen; man fand daselbst ein Messer, eine Plüschmütze und einen 2 1/2 m langen Hebelbaum. Der Dieb wird als groß und stark geschildert; er sprach czechisch im Friedeler Dialect. Andere Merkmale kann der Wächter der Finsterniß wegen nicht angeben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der verwundete Dieb jener Bande angehört, die hier seit Monaten ihr Unwesen in verwegener Weise betreibt. Es dürfte sich der Fall ergeben, daß der Verwundete ärztliche oder geistliche Hilfe oder Spitalpflege suchen wird, und es ergeht an die Herren Seelsorger, Aelzte, Spitalverwaltungen, Gemeindevorsteher und alle Sicherheitsorgane das Ansuchen, das Zustandekommen einer mit oben erwähnten oder nur annähernden Verletzungen behafteten Person an die Polizeileitung in Friedel wegen weiterer Amtshandlung zu melden.

(Control-Versammlung.) Die Controlversammlung der nichtactiven Landwehrmänner im Stadtbezirke Friedel, welche in diesem Jahre weder zu einer Waffenübung noch zur Recrutenausbildung beigezogen wurden, findet am 26. October, 9 Uhr Vormittags, im Rathhause saale statt.

(Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule.) Die Einschreibungen für diese Schule werden am 29. und 30. d. Mts. und am 1. October l. J. in der Directionskanzlei der Bürgerschule von 6—7 Uhr Abends vorgenommen werden. Das Schuljahr beginnt am 1. October. Bei der Einschreibung ist 1 Krone als Beihilfebeitrag zu entrichten. Sämmtliche Lehrlinge von Friedel sind verpflichtet, an diesem Unterrichte Theil zu nehmen. Lehrlingen, welche den Unterricht aus eigenem Verschulden vernachlässigen, kann die Lehrzeit verlängert, Lehrherren, welche ihren Lehrlingen die erforderliche Zeit zum Unterrichte nicht einräumen, kann das Recht, Lehrlinge zu halten, zeitweise oder dauernd entzogen werden.

(Jägerndorf, 28. September.) (Reise um die Erde.) Der hiesige Apotheker, Herr Dr. Conwall Spahier, hat, wie wir seinerzeit meldeten, im Frühjahr l. J. eine Reise um die Erde angetreten. Er ist von hier zuerst nach Hamburg gereist und von dort mit Dampfschiff nach Amerika. In Nordamerika hat er die hervorragendsten Städte besucht, ebenso den Nationalpark und hat bereits Amerika von St. Francisco aus verlassen. Derzeit dürfte er sich in Japan befinden. Die letzten Nachrichten trafen hier von ihm aus St. Francisco ein. Herr Dr. Spahier will noch im Laufe dieses Jahres seine Reise vollenden.

(Theaternachricht.) Am 15. October l. J. wird Herr Theaterdirector Dackner die diesjährige Saison beginnen. Herr Rose, sein Geschäftsführer, trifft bereits am 6. October hier ein und wird die Vorarbeiten besorgen. Director Dackner ist hier noch in gutem Andenken und Herr Rose als vorzüglicher Regisseur in bester Erinnerung.

zung. Herr Dackner will neben dem Schau- und Lustspiel auch die Operette pflegen, was unser Theaterpublicum gewiß mit Vergnügen zur Kenntniß nehmen wird.

(Neues Hotel.) Herr Karl Rittel hat in der Rudolfsstraße in der Nähe der Bahn ein neues Hotel erbaut und bereits eröffnet. Sämmtliche Locale sind äußerst elegant ausgestattet und entsprechen in jeder Beziehung den Anforderungen. An bequem eingerichteten Fremdenzimmern ist kein Mangel.

(Obenstein, 28. September.) (Dr. Hans Kublich) ist am Sonntag zum Besuche seiner Schwester, der Defonomiebesitzerin Frau Franziska Volek, hier eingetroffen und wohnt bei seinem Neffen dem k. l. Postmeister und Defonomiebesitzer Herrn Anton Volek. Sonntag weilte bei ihm sein Neffe, Herr Vicebürgermeister Dr. Krommer aus Troppau, zu Besuch, am Dienstag erschien bei ihm eine Abordnung des Deutschen Volksvereines für Schlesien. Der wackere Freiheitskämpfer erfreut sich trotz der 75 Jahre bester Gesundheit. Er wird die Rückreise nach Amerika über Berlin und Hamburg antreten.

(Mistel, 28. September.) (Neue czechische Schule.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde in Mistel abermals ein neues czechisches Unternehmen ins Leben gerufen, eine czechische Privat-Mädchenbürgerschule. Da sie weder dem Bedürfnisse, noch der Nothwendigkeit entsprang, muß sie mit Rücksicht auf Ursprung und Gründung, die „Matice Mistel“, als das betrachtet werden, was sie ist, nämlich als eine Truganstalt, aus der neue Feinde des Deutschthums hervorgehen sollen. Die Wahrheit für unsere Behauptung finden wir in dem Auszug, welcher in den Sommerferien von der czechischen Volksschule unternommen wurde; als die Kinder damals vom Ausflug zurückkehrten, sangen sie am Ringplatz das Heßlied „Hej Slovane“ und die Alten brüllten dazu „Nazdar!“ Das ist nicht österreichische Schulerziehung, das ist czechische und clericale Verhegung. Czechenthum und Clericalismus finden sich immer in brüderlicher Eintracht zusammen, wenn es die Schädigung des Deutschthums, die Herabsetzung der Bildung und die Verdrummung des Volkes gilt. Die widerwärtigen Auftritte, wie sie sich voriges Jahr bei den Schuleinschreibungen abspielten, sahen wir heuer nicht, aber hinter den Coullissen wurde fieberhaft gearbeitet. Volksversammlungen wurden einberufen, als ob deren eine Schule bedürfte, und dort der Segen czechischer Bildung, wie wir ihn in Oesterreich fassam kennen gelernt haben, gepredigt. Daß der bekannte hiesige Czechführer Dr. Dostal dort als Redner fungirte, hat uns nicht Wunder genommen, daß aber auch unser Herr Dechant seinen Namen als Redner auf die Placate drucken ließ, setzte uns in Erstaunen; denn bisher waren wir gewohnt, nur seine Kapläne als Deutschensresser kennen zu lernen; doch selbst sein Eintreten für die czechische Schule hat eben so wenig der deutschen Sache geschadet, wie das Sammeln der Unterschriften bei den Eltern, das Ueberreden und Bereden derselben und ähnliche Practica. Der Reiz der Neuheit der czechischen Schule ist verblühen und selbst manche Kinder, die sie im Vorjahre besuchten, lehrten heuer in die deutsche Schule zurück, die Letztere zählt ein Mehr von Schülern gegen das Vorjahr, etwa 800, die Zahl an der czechischen hat abgenommen, sie zählt deren etwa 250. Der Bund der Czechen und des Clerus, den die Matice durch ihren Führer stipulirte und über dessen Ausführung der von den Czechen als Director der czechischen Privat-Bürgerschule ernannte und zu diesem Zwecke vom mähr. Landesschulrath beurlaubte Lehrer der hiesigen deutschen Knaben-Bürgerschule Ferdinand Pasluda zu wachen hat, hat also seine Tragkraft nicht in dem erwünschten Maße erwiesen. Ohne den Ortsschulrath zu befragen, wie es bei Beurlaubungen der Fall ist, hat hier der Landesschulrath selbstherrlich verfügt und für den beurlaubten Bürger-schullehrer einen Volksschullehrer substituirte. Wir bedauern weder die Beurlaubung, noch beklagen wir die Substituierung; die Entfernung des Herrn Pasluda von der deutschen Knaben-Bürgerschule ist für diese ein Glück; denn ein Lehrer, der so viele Jahre wie der Genannte an einer Schule wirkte, und der eines leeren, dazu nur für ein Jahr gültigen Directortitels wegen dieser Schule entsetzt, stellt sich ein dürftiges Zeugniß für die Interessen eben dieser Schule aus, und unser Wunsch ist daher ganz gerechtfertigt, wenn wir sagen, daß seine dauernde Beurlaubung für die deutsche Schule nur von Vortheil wäre, die Substituierung, so hoffen wir, wird ihn ganz ersetzen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Troppan, 28. September.) (Schwurgericht. — Jugendliche Räuber.) Der 18 Jahre alte Tagelöhner Leopold Bartonek, der 20 Jahre alte Gärtnersohn Josef Galfar und der 22 Jahre alte Schleiferbedier Rudolf Zajn, sämmtliche aus Budischowitz, hatten sich heute wegen Verbrechen des Raubes vor den Geschworenen zu verantworten. Am 8. Mai d. J. Abends ging der italienische Steinarbeiter Angelo Peggio in die Wohnung der Mutter des Leopold Bartonek, um dort zu übernachten. Er legte sich auf die Erde, gab dem Leopold Bartonek für das Nachtlager 10 Kr. und schlief ein; er wachte aber auf einmal auf und bemerkte, daß Leopold Bartonek in seinen Taschen herumsuchte. In Folge dessen ging er in ein Gasthaus in Budischowitz, um dort zu übernachten. Bartonek, Galfar und Zajn gingen ihm nach. Im Gasthause zahlte Peggio um einige Kreuzer Brantwein, welchen die drei Burischen vor dem Gasthause austranken. Als Angelo Peggio aus dem Gasthause wegging und sich einige Schritte entfernt hatte, kam Bartonek herbeigeeilt, hielt den Peggio fest, und sprach zu ihm in deutscher Sprache „geben Sie Geld“. Da sich Peggio in einer fremden Ortschaft befand und es schon finster war, bekam er Angst, Bartonek könnte ihm mit den zwei anderen Männern Gewalt anthun, zögerte aber mit der Herausgabe des Geldes. Wie Bartonek dies bemerkte, rief er, den Peggio immer noch festhaltend, einen starken Biff aus, worauf thatsächlich Galfar und Zajn herbeigeeilt kamen und den Peggio umzingelten. Daraufhin bekam dieser noch mehr Angst. Da gegen ihn drei junge kräftige Männer standen und da er sah, daß eine Abwehr zwecklos wäre, gab er den Bartonek sein Brieftaschel mit 5 Silber-gulden und 1 fl. Kleingeld, hierauf fragte er den Bartonek, ob er genug habe, und weil er keine Antwort bekam, gab er ihm auch noch das übrige Geld von 2 fl. 50 Kr., welches Bartonek ihm jedoch zurückgab. Hierauf ließen die drei Burischen von Peggio ab, begaben sich wieder ins Gasthaus, wo sie die 6 fl. unter sich vertheilten. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch und endete um 6 Uhr Abends mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, weil die Geschworenen die an sie gestellte Schulfrage einstimmig verneinten.

sind entschlossen, mit der Obstruction im Sinne der deutschen Volkspartei vorzugehen.

Diese Gegenstände wurden lange vor und während der Sitzung von allen Parteien lebhaft erörtert, und man befürchtet, daß die heutige Sitzung ein jähes Ende erreichen werde. Indessen war es 1/2 12 Uhr geworden und der Präsident Dr. v. Fuchs war noch nicht im Saale erschienen. Abg. Wolf ruft: „Es ist schon 1/2 12 Uhr und die Sitzung ist auf 11 Uhr anberaumt worden!“ Auch von den Socialdemokraten werden ähnliche Rufe laut. Endlich erscheint Dr. von Fuchs im Saale und eröffnet die Sitzung. Er bemerkt, die Trauerkundgebung für vereländ Kaiserin Elisabeth habe es in der letzten Sitzung unmöglich gemacht, auch Sr. Majestät des Kaisers zu gedenken. Der Präsident bringt ein dreifaches „Hoch“ auf den Monarchen aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Sodann widmet der Präsident dem verstorbenen Abg. Dr. Waschaty einen ehrenden Nachruf.

Hierauf wird zur Vorlesung des ungemein massenhaften Einlaufes geschritten, welche gegenwärtig 1/2 2 Uhr noch andauert. Dann dürfte es zu den eingangs befürchteten Vorgängen kommen.

Wien, 29. September. Handelsminister Dr. Dacureitner hat heute officiell seine Demission gegeben. Diese Nachricht erregt ungeheures Aufsehen und hängt wahrscheinlich mit den Vorgängen des heutigen Tages zusammen.

Berlin, 29. September. Bei Crossen a. d. Oder stieß ein auf ein falsches Geleise abgelassener Güterzug in einen Arbeiterzug. Die Waggons wurden übereinander gestürzt, vier Arbeiter getödtet, 15 Arbeiter und der Führer des Arbeiterzuges schwer verletzt. 28 Waggons wurden zertrümmert.

Rom, 28. September. Die „Stalie“ meldet, daß alle europäischen Cabinette, das französische ausgenommen, dessen Antwort noch nicht eintraf, dem Vorschlage der italienischen Regierung, eine internationale Konferenz über Maßregeln gegen die Anarchisten abzuhalten, zustimmen. Man warte die Antwort Frankreichs ab, um sich über das Programm der Konferenz zu einigen.

Rom, 28. September. Die Conventualen des Minoritenordens haben in dem hier abgehaltenen Generalcapitel Pater Caratelli zum Generalsuperior wiedergewählt.

Genève, 28. September. Heute Mittags stieß beim Schacht drei der Reche „General Blumenthal“ ein Förderkorb gegen die Seilscheibe, sodaß die Königsfange brach und der Korb in die Tiefe stürzte. Wie verlautet, hätten hierbei 18 bis 20 Mann den Tod gefunden.

Genève, 28. September. Den Erhebungen über den Unglücksfall auf der Reche „General Blumenthal“ zufolge war der Förderkorb vom Maschinisten zu hoch gezogen worden, wodurch der Anprall gegen die Seilscheibe erfolgte und das Seil sich löste. Die genaue Zahl der Todten konnte bis 8 Uhr Abends nicht festgestellt werden.

Paris, 28. September. „Gaulois“ veröffentlicht ein Interview mit dem Colonienminister Trouillot, in welchem Trouillot die Gerüchte von einem Im-Stich-Lassen des Commandanten Marchand für falsch erklärt. Die friedlichen Absichten, sowie der Wunsch der Regierung nach Verständigung bedeuten keineswegs eine Politik des Aufgebens, doch müsse man die Berichte Marchand's abwarten. Ein Zusammenstoß sei vermieden worden, die diplomatische Verhandlung eingeleitet, und in Paris werde die Regelung der auf Faschoda bezüglichen Frage, sowie der anderen sich aus dieser ergebenden Fragen erfolgen.

Paris, 28. September. Im Verlaufe des heute Nachmittags abgehaltenen diplomatischen Empfangs wurden dem Minister des Aeußern Delcassé von dem spanischen Votschafter Leon y Castillo und dem Votschafter der Vereinigten Staaten General Porter die beiderseitigen Commissions für die Pariser Friedensconferenz vorgestellt. Delcassé wird morgen den beiden Votschaftern und den Commissären ein Diner geben. Die erste Sitzung der Commission wurde für Samstag anberaumt.

Madrid, 28. September. Nach dem „Imparcial“ weigert sich Finanzminister Puigcerver, eine Anleihe aufzunehmen.

Konstantinopel, 28. September. Die Verhandlungen der vier Votschafter, welche die zur endgültigen Lösung der Kretasfrage erforderlichen Maßnahmen zum Gegenstande haben, werden geheim gehalten.

Zula, 28. September. Im hiesigen Bahnhof brach eine große Feuersbrunst aus, welche die dort lagernden Güter und vierzig beladene Güterwagen ergriff. Obgleich ein Theil der Ladung gerettet werden konnte, ist der Schaden ein beträchtlicher.

Yokohama, 28. September. (Neuermeldung.) Justizminister Oligashi ist zurückgetreten, weil die Mitglieder des Richter- und Anwaltsstandes sich gegen sein Weiterverbleiben im Amte mit der Begründung auflehnten, daß er für diesen Posten unfähig sei. — Die Agitation zum Zwecke des Erwerbes der Hauptbahnen durch den Staat dauert fort.

Königin Luise von Dänemark †.

Kopenhagen, 29. September. Königin Luise von Dänemark ist heute um 5 1/2 Uhr Früh 81 Jahre alt gestorben. (Als jüngste Tochter des Landgrafen von Hessen-Cassel und einer dänischen Prinzessin den 7. September 1817 geboren, eine Schwester des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, den die jüngste

Tochter des Prinzen Karl von Preußen heirathete, vermählte sich die jetzige Königin im Alter von 24 Jahren mit dem etwas jüngeren Prinzen Christian von Schleswig-Sonderburg-Glücksburg, dem sie 3 Söhne und 3 Töchter schenkte. Als Prinz Christian am 15. Nov. 1863 als Nachfolger Königs Friedrich VI. den dänischen Thron bestieg, hat sie es von Anfang an verstanden, sich im Volke beliebt zu machen, wie sie auch in der Familie aufs höchste verehrt wird. Ganz besonders innig hing auch ihr verstorbenen Schwiegersohn Kaiser Alexander III. an der Königin. — Red.)

Kopenhagen, 28. September. Um 10 1/2 Uhr Abends schied sich Königin Luise sehr schwach. Um 10 Uhr Abends war die ganze königliche Familie um das Krankenzimmer versammelt.

Affaire Dreyfus.

Paris, 28. September. Die Blätter constatiren, daß der gestrige Tag im Ganzen sehr ruhig gewesen sei.

„Matin“ bestreitet, daß General Burlinden vom Kriegsminister Chanoiné dafür getadelt worden sei, daß er die Einleitung einer Untersuchung gegen Picquart anordnete. Dem gegenüber bleibt „Petite Republique“ dabei, daß die Regierung an den General Burlinden ein in sehr strengen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben gerichtet habe.

Paris, 28. September. Generalprocurator Manau ist mit der Prüfung des Actenmaterials in der Affaire Dreyfus beschäftigt. Wie man versichert, wird derselbe seine Anträge nicht vor Ende dieser Woche stellen.

Aus Kreta.

London, 28. September. Wie Reuter's Office aus Athen meldet, sei die britische Flotte von Taku nach Wei-Hai-Wei ausgelaufen. Admiral Seymour befindet sich in Taku.

London, 28. September. Wie „Reuter's Bureau“ aus besonderer Quelle meldet, hätten England, Frankreich, Rußland und Italien ein Ultimatum an den Sultan von Kreta vereinbart. Das Ultimatum soll binnen 24 Stunden überreicht werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 29. September. Vormittagscurse: Mai-Rente 100.75, Dester. Kronenrente 101.—, Ungar. Kronenrente 98.15, Dester. Goldrente 120.85, Dester. Creditactien 352.12, Ungar. Creditactien 378.50, Staatsbahn-Actien 348.—, Elbethal-Actien 259.50, Länderbank-Actien 222.75, Marknoten 58.87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teltschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(87. Fortsetzung.)

Die Herren sandten vielfach verstohlen suchende Blicke umher... wollte oder sollte denn dies Fräulein Lenz, die hier als Gesellschaftlerin figurirte, immer im Hintergrund verweilen? Man hatte sie flüchtig bei der Vorstellung gesehen und sie „herbortragend“ gefunden, dann hatte sie sich zurückgezogen, wahrscheinlich auf „höheren Befehl“. Wirklich malitios von der alten Dankelmann — sie war ein so präventiv Person, Gertha so correct langweilig und Vollo, die temperamentvolle, schnippische Kleine, war heute merkwürdig zerstreut, guckte jede Minute nach dem Eingang des Gartensaales und wirkte so unruhig auf ihrem Sitz hin und her, als fiele es ihr schwer, nicht aufzuspringen und davonzulaufen. In der That kochte es vor Ungebuld in ihr. Warum kam Erni nicht wieder herein, und wo blieb „Er“, der für sie diese ganze Gesellschaft erträglich machen, neu beleben sollte? Vollo wagte es nicht, der Mutter, die sie soeben noch schwer erzürnt hatte, den zweiten Streich zu spielen und das Local zu verlassen, die Mama war ohnehin selbst aufgeregter und flüsterte den Töchtern einmal mit besorgter Miene zu: „Ich kann doch nicht früher in den Garten gehen lassen, als bis Prätorius da ist — ich möchte nur wissen, wo er bleibt?“ worauf Vollo die gleichmüthige Antwort gab: „Vielleicht ist er entgleist und liegt bei Großbesselohe im Graben!“

Da kam es die Sandsteinstufen, die in den Gartensaal führten, heran in raschem, elastischem Schritt, und in die schwüle Atmosphäre bleierner Langeweile, die auf den Gemüthern zu lasten begann, drang ein frischer Luftzug, ein neuer Odem.

Vollo war aufgesprungen und lief zur Thür — glückstrahlend, freudebezwungen. Er kam, er war da, curios für sie anzusehen in seinem feinen schwarzen Gesellschaftshabit, den Hut im gebogenen Arm, sein reiches dunkles Haar, das er im Atelier so selbstvergessen zermählte, sorgsam geordnet, aber doch „er“ mit seinen geistigstrahlenden Blauaugen, mit seinen humorvollen, weichgeschwungenen Lippen, „dem echten Künstlermund“, wie Erni zu Vollo geäußert hatte.

Die Gäste, von denen die meisten den berühmten Maler von Ansehen kannten, blickten einander staunend an. Wie ging das zu? Gottfried Hansen, der Ungebundene, der abgesetzte Feind aller toten Form, hier, hier im Hause der

Geheimrätin Dankelmann, der „Madame Stilette“, wie man sie genannt hatte, der Feindin aller Kunst? Sollte es am Ende doch etwas sein mit dem Maltalent der kleinen Vollo, von dem man munkelte, daß eine berühmte Kunstgröße es anerkenne und stütze?

Sedenfalls flog besagte kleine Vollo glücklich auf ihren „Meister“ zu, sagte ohne jede Ceremonie seine Hand, zog ihn zu ihrer Mutter hin und rief in hellem Jubel: „Mama, Mama, das ist er, das ist Herr Gottfried Hansen!“

Die Rätin hatte sich von ihrem Sitz erhoben, sämtliche Gäste thaten es ihr nach, und er, der Mittelpunkt all' dieser Blicke, all' dieser Menschen, lachte, lachte sein sorgloses, gewinnendes Lachen, neigte sich ritterlich über die gnädig dargereichte Hand der Hausfrau und sagte: „Das nennt man jemand effectvoll in Scene setzen, Gnädigste! Hier also ist Gottfried Hansen und wünscht zunächst, seinen Dank für Ihre so überaus gütige Einladung abzustatten zu dürfen!“

Das klang nicht nach Bohème und Formlosigkeit. Auch sah der Mann, der die verbindlichen Worte gerebet hatte, nicht so aus, wie die Geheimrätin bisher die Herren Künstler bei seltenen Gelegenheiten zu sehen bekommen hatte: in Sammetröcken, mit flatternden Halsbinden und wüsten Haaren. Dieser hier konnte sich sehen lassen! Und die höfliche Ansprache mit einigen lebenswichtigen Worten von „großem Vergnügen“ und „lange gehegtem Wunsch“ erwiderte, übernahm die Dame die Vorstellung ihres Gastes oder vielmehr der übrigen Anwesenden, denn von ihm mußte jeder, wer er war.

Er mußte sich neben die Dame des Hauses setzen, Gefrorenes und Wein genießen — guten Wein, gottlob — und sich dann nach beliebiger Manier von den Damen ausfragen lassen: was er jetzt male, wann und wo man ein Werk von ihm bewundern dürfe, ob es möglich sei, was das Gerücht behaupte, daß er sich auch dem Genre zuwende, — was er über die Pleinairisten denke und so weiter.

Ob Hansen musterte mit seinen klugen Augen rasch all' die lächelnden, plaudernden Köpfe, die ihn und seine Kunst wie ein nettes neues Spielzeug aufnahmen, das augenblicklich sehr in der Mode war, mit dem man sich also auch schon einmal abgeben konnte... wo blieb unter all' diesen das eine Gesicht, um dessen willen er hierher gekommen war, das es ihm derartig angethan hatte, daß er das Opfer seiner persönlichen Freiheit, seiner Arbeitsstunden gebracht hatte, um dies Motiv, dies köstliche Motiv sich zu sichern? Hier sollte er nun sitzen und all' dies öde Gerede anhören und „auf die Kunst“ trinken, ein Vorschlag von rofigen Frauenlippen, der mit einem allgemeinen begeisterten: „Ach ja, ach ja!“ aufgenommen wurde. Gut, er fügte sich einstweilen. (Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle (8206)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperies (Ungarn).

IV 875/98

Versteigerungs-Edict.

Zur Vornahme der meistbietenden freiwilligen Veräußerung der den minderj. Kindern Drozd gehörigen

Realität Nr. 22 in Iskrziczyn

E. 3. 28 nach den vorgelegten Teilbiethungsbedingungen wird die Tagfahrt auf den

10. October 1898,

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle Nr. 22 in Iskrziczyn angeordnet.

Hievon werden Kauflustige mit dem Beifügen verständigt, daß jeder Licitant ein Badium von 1025 fl. zu Händen des Gerichtscommissärs zu erlegen hat, daß ferner obige Realität nur um oder über den Schätzwerth von 10.241 fl. 72 kr. an den Meistbietenden veräußert werden wird und daß der Erstehende einen Theil des Meistbotes per 5000 fl. bis 30. December 1898 ins Waisenamt zu erlegen hat, dagegen der Rest auf der verkauften Realität bis auf Weiteres pfandrechtlich gesichert verbleiben kann.

Die Teilbiethungsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchextract können hiergerichts eingesehen werden.

R. I. Bezirksgericht Eltschan, Abth. I. am 24. September 1898.

Dąbrowski.

der k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Ostrau-Friedländer Eisenbahn.

Giltig vom 1. October 1898.

Die Zetten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zetten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.
Die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Fröh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

(1.) **Wien-Krakau.**

[illegible]

(1. u. 2.) Wien-Marchegg

[illegible]

(4.) Lundenburg-Zellerndorf.

Genüßigte Höhe				Stationen		Genüßigte Höhe				
608	607	609	617			604	603	602	608	618
I., II., III. Classe						I., II., III. Classe				
268	460	408	925	—	Wf.	Annaburg (I. u. 3), Wf.	Wf.	452	798	105
828	1023	430	1028	13	Wf.	Feldberg	Wf.	428	716	136
838	1084	440	1048	18	Wf.	Waldelbrunn, Wf.	Wf.	426	707	136
404	1109	408	1116	24	Wf.	Wolfsberg	Wf.	855	666	1253
417	1116	508	1122	30	Wf.	Waldelbrunn, Wf.	Wf.	321	644	1286
424	1139	614	1122	31	Wf.	Guttenberg, Wf.	Wf.	334	689	1292
432	1180	538	1124	35	Wf.	Wienitz-Bärenholz (5), Wf.	Wf.	816	681	1220
447	132			35	Wf.	Wienitz-Bärenholz (5), Wf.	Wf.			1206
501	148			39	Wf.	Wittenblinden Wf.	Wf.			1185
621	280			51	Wf.	Wf.	Wf.			1176
608	301			56	Wf.	Wf.	Wf.			1101
621	314			61	Wf.	Wienitz-Bärenholz (5), Wf.	Wf.			1043
641	341			66	Wf.	Kadow-Mallers	Wf.			1029
656	358			71	Wf.	Godtsch-Marketsdorf, Wf.	Wf.			1009
718	426			76	Wf.	Gaugsdorf	Wf.			954
739	440			79	Wf.	Bernsdorf-Pfaffenberg, Wf.	Wf.			986
747	458			84	Wf.	Beffendorf, Restaur.	Wf.			929
1009	724				Wf.	Wf.	Wf.			728
1048	744				Wf.	Wf.	Wf.			705
1011	812				Wf.	Wf.	Wf.			228
1240	824				Wf.	Wf.	Wf.			1021
218	858	1001			Wf.	Wf.	Wf.			136

(5) **Neusiedl-Dürnholz—Grussbach-Schönaus**

Gem. Zug		Stationen		Gem. Zug	
703	709			730	708
1., 2., 3. Gl.				1., 2., 3. Gl.	
502	527		Inf.	690	622
515	544		Gröbersdorf	614	644
521	602		Gröbersdorf-Endman	600	632
521	526	Endman	Inf.	432	480

(6.) Brunn-Prerau.

Personenliste 1, 2, 8. St.					Personenliste 1, 2, 8. St.					
917	925	909	919	927	Stationen	930	920	910	928	918
—	410	1219	1219	657	Abf. Jolau	Ant.	1218	428	428	1054
—	510	100	100	700	Abf. Dittlau	—	1111	388	388	922
—	508	1200	1200	616	Abf. St.-Weitzsch	—	1128	408	408	982
—	810	148	148	728	Abf. Lützen	—	788	128	128	648
558	1077	612	112	622	Abf. Bräun (1 u. 8), Refl.	↑ Abf.	554	920	1142	408
606	1118	—	122	1121	—	—	544	910	—	888
618	1197	897	680	1108	—	—	627	904	1188	888
638	1197	598	642	1119	—	—	628	888	1110	898
638	1180	561	652	1138	—	—	612	841	1014	897
647	1158	—	702	1142	—	—	624	838	—	216
657	1208	698	721	1123	—	—	627	826	1081	812
717	1234	—	718	1202	—	—	643	812	—	280
728	1268	621	728	1217	—	—	431	800	1087	847
782	1248	—	802	—	—	—	748	741	1019	220
740	1249	612	818	1229	—	—	416	722	1013	220
740	1268	652	828	1238	—	—	404	728	1001	216
784	106	658	838	1242	—	—	800	718	956	212
802	114	—	847	*1249	—	—	888	708	—	208
808	120	—	858	—	—	—	700	—	158	78
818	127	711	901	1260	—	—	541	681	982	181
818	109	718	920	120	—	—	388	648	988	148
827	130	721	916	108	—	—	821	660	980	161
886	148	—	922	—	—	—	822	671	100	72
848	758	728	936	128	—	—	811	620	912	120

(7.) **Nezamislitz-Sternberg.**

Personenlänge 1., 2., S. Classe						Stationen		Personenlänge 1., 2., S. Cl.					
1027	1028	1017	1085		1009	1019		1020	1010	1028	1018		1010
	608	222	728	842	—	Abf. ↗	Nezamisch (6), Ref.	↗	Ant.	730	945	1249	750
	817	285	855	7	10	"	Bism. Hstf.	"	Abf.	708	844	1288	732
	809	241	921	10	"	"	Oldsch. Hstf.	"	"	702	937	1281	733
	881	245	725	909	14	"	Rechtsof.	"	↗	854	919	1238	784
	829	256	723	917	19	Ant. ↗	Brognitz, Ref.	↗	Abf.	648	911	1215	714
	—	—	—	—	—	Ant. ↗	Archieb.	↗	Abf.	824	—	—	280
	324	—	250	250	—	Ant. ↗	Archieb.	↗	Abf.	1040	—	—	—
	—	—	—	—	—	Abf. ↗	Brognitz, Ref.	↗	Ant.	642	906	1210	728
610	848	260	788	824	—	"	Rechtsof.	"	Abf.	681	855	1159	692
	856	811	742	920	27	"	Wage. Hstf.	"	"	622	843	1160	644
644	906	821	846	81	31	"	Rimlau. Hstf.	"	"	814	884	1152	825
658	918	336	802	952	35	Ant. ↗	Ölmüt (8), Ref.	↗	Abf.	605	888	1178	632
703	921	388	810	1000	40	Ant. ↗	Zägenbof	↗	Abf.	—	443	788	1386
	927	813	—	—	—	"	Rechtsof.	"	"	820	420	787	812
1124	800	610	—	—	—	"	Böhm.-Arbba.	"	Ant.	802	823	—	850
	1167	548	1110	123	—	Abf. ↗	Böhm.-Arbba.	↗	Abf.	—	1197	—	156
	—	—	785	—	—	"	Rechtsof.	"	"	—	1194	300	610
	787	—	620	—	—	"	Zägenbof	"	"	—	—	227	813
	788	1298	621	—	—	Abf. ↗	Ölmüt (8), Ref.	↗	Ant.	428	744	1117	822
825	1180	456	820	1142	—	"	Hustsofz (Stf.).	"	Abf.	422	784	1109	824
	1189	505	828	1158	45	"	Doniofz (Stf.).	"	"	422	727	1058	818
830	1146	511	845	1201	48	Ant. ↗	Sternberg (Ref.).	↗	Abf.	416	715	1068	800
	1167	521	855	1215	54	Ant. ↗	Mähr.-Schönberg	↗	Abf.	—	540	801	128
835	118	701	1022	—	—	"	Repa.	"	"	—	860	—	63
877	201	823	—	—	—	"	Reinwaldau-Grafenberg	"	"	—	816	—	1017
889	844	955	—	—	—								

(18) Szczakowa-Granica

[illegible]

(11.) Dzieditz-Saybusch-Zywiec.

Rijpe 1., 2., 3. Klasse				Stationen		Personen-Rijpe 1., 2., 3. Klasse			
1897	1898	1899	1900			1897	1898	1899	1900
1202	628	—	1150		Wf. Breslau via Rotterdam Inf.	216	216	844	—
614	940	1287	854		" " " " " " " "	1046	1046	444	—
918	290	420	545	728	Wf. " " " " " " " "	628	750	1228	400
920	298	—	558	742	ab " " " " " " " "	628	752	1216	518
926	240	438	605	752	Wf. " " " " " " " "	617	741	1208	844
947	250	—	809	1025	Wf. " " " " " " " "	608	—	1185	446
1008	298	—	837	1052	" " " " " " " "	520	—	1120	426
1018	298	—	853	104	" " " " " " " "	523	—	1105	423
1027	300	—	842	1116	Inf. " " " " " " " "	528	—	1065	410
—	550	—	—	—	Inf. " " " " " " " "	—	—	855	—
1050	—	—	759	—	" " " " " " " "	632	—	404	—

(12) Trzebinia-Myslowitz

[illegible]

B.) Schönbrunn-Troppan.

Personenzahl						Stn.	Stationen		Personenzahl						
1917	1918	1905 1., 2., 3. Klasse	1910	1901	1911				1904	1912	1903 1., 2., 3. Klasse	1906	1913		
421	766	1200	255	549	926		Abf.	Schönbrunn (1. Ref.)	Ant.	1257	707	1037	297	437	700
422	807	1211	304	550	947			Reichau, Sattelstelle	Abf.	1248	655	1015	215	415	752
441	817	1201	314	590	957	8		Freibitzkau		1238	645	1005	205	405	741
458	827	1231	324	610	1027	15		Oppatz-Görlitz, Sattelst.		1226	625	955	155	355	721
502	894	1298	381	647	1024	21		Romontau, Hbf.		1218	638	945	145	345	750
511	842	1248	399	625	1022	24	Ant.	Zeppau, Ref. (22.)	Abf.	1212	620	940	140	340	722
720	1219	165	909	810	—	29		Ant. Jägerndorf	Abf.	824	—	784	1148	284	632

P.-Zug Nr. 35 verkehrt ab Schönbrunn 10⁴⁴, ab Mähr.-Ostrau 10⁵⁰, Oderberg an 11¹⁴. P.-Zug Nr. 38 ab Mähr.-Ostrau 9¹⁰, Schönbrunn an 9¹⁹.

P.-Zug Nr. 38 ab Mähr.-Ostrau 9¹⁰, Schönbrunn an 9¹⁹.

(14.) Krakau—Podgórze-Bonarka.

G. 2. 1. 2. 8. Gt.			E		Stationen		G. 2. 1. 2. 8. Gt.			
1838	1807	1681					1602	1606	1634	1604
906	106	722	5	Abf.	Strakau, (1) Rest.	Abf.	688	1106	447	922
919	116	740			Wietzenitz, Galtitz.		688	1106	447	922
929	118	752	8	Ant.	Wietzenitz, Galtitz.	Ant.	688	1106	447	922
1008	208	831			Wietzenitz, Galtitz.		688	1106	447	922
1192	—	729			Wietzenitz, Galtitz.		688	1106	447	922
1050	—	729			Wietzenitz, Galtitz.		688	1106	447	922

(16.) Rohatetz-Strassnitz.									
Genüßte Rüge			Stom.	Stationen			Genüßte Rüge		
8031	8016	8011		II.	III. Classe	8012	8016	8018	
						II.	III. Classe		
780	1180	605		Wf.	Rohatetz (I) Ref.		357	803	
807	1147	622	6	Wnf.	Subomöth-Betrau		1011	744	
959	—	—		"	Staitz (Catoica)		—	815	
808	1148	623		"	Subomöth-Betrau		1010	888	
818	1158	628	8	"	Betrau (Stf.)		1001	889	
881	1211	648	12	Wnf.	Straschnitz		947	818	
1186	—	—		Wnf.	Stf. Metzlitz a. M.		900	—	

(17.) Weisskirchen-Wsetln.											
Gemeinschaft Rüge				Gemeinschaft Rüge							
2604	2612	2632	2632	Stationen				2631	2615	2619	2608
2., 3. Classe								2., 3. Classe			
506	918		460	Wbf.	Weisskirchen (1). Weh.		Ant.	814	288		920
517	927		502	4	Weisskirchen Stadt		Wbf.	808	291		912
522	938		507	6	Leipzig a. b. Begwa (Galtzelle)			756	215		918
531	941		510	7	Gernotm-Kellch			752	211		909
537	947		529	9	Gernotm (Galtzelle)			740	200		907
551	1001		588	18	Wloltitz			727	147		824
600	1020		544	16	Gulpechitz			710	109		811
616	1036		600	21	Wldma-Lobitz			702	122		817
645	1087		611	25	Krasna (10, 18) Weh.		Wbf.	650	110		809
645	1184	584	814	1	Krasna (10, 18) Weh.		Wnt.	622	102	504	741
649	1198	523	815	27	Walt.-Weiskirch (10)		Wnt.	612	109	500	742
658	1144	87	822	28	Walt.-Weiskirch (10)		Wnt.	612	102	507	743
708	1159	584	837	31	Wlotoz (Galtzelle)		Wnt.	600	100	485	720
710	1210	802	845	34	Wlotoz			550	101	485	720
784	1286	918	902	39	Taublitz			525	954	410	702
751	1243	682	920	40	Wlctm		Wbf.	512	985	400	612

(20.) Zanchtel-Fulnek										
Gemischte Bülge				Stm.	Stationen	Gemischte Bülge				
8480	8421	8415	8411			8412	8402	8482	8418	
2. S. Einf.						2. S. Einf.				
880	1000	245	820		Abf. Neutitschein (R. S. B.)	Anf.	880	1255	420	955
800	1908	405	833		" Zanchtel (1. 19. Rf.)	"	655	1080	818	841
818	1921	428	851	5	" Seidenroth Rofb. (S.)	"	641	1016	260	811
827	1980	432	1000	7	" Stachnwald (S.)	"	680	1005	248	831
837	1940	442	1010	10	Anf. Fulnek.	Abf.	620	955	288	832

(21.) Standing-Wagstadt.									
Gemischte Rüge				Stm.	Stationen	Gemischte Rüge			
3280	3291	3216	3211			3212	3216	3222	3218
2., 3. Classe						2., 3. Classe			
550	905	145	642			900	1251	598	1012
750	1140	115	920		Wf.	712	1062	257	877
818	1309	487	942	7	Wf. ↑	654	1084	299	820
818	1208	487	942	8	Wf. ↓	645	1082	280	802

(23.) Krenzier-Zborowitz.										
Gen. Edge 2831 2619 1., 2., 3. Gf.		Stm.	Stationen				Gen. Edge 2831 2619 1., 2., 3. Gf.			
800	410	1	Abf.	↓	Krenzier (10) Ref.		↑	Entf.	1904	627
904	419	8	"		Koteln (Hf.)			Abf.	1168	638
920	429	9	"		Zborowitz (Hf.)			"	1148	619
936	436	9	"		Segeleweitz (Hf.)			"	1185	613
951	457	13	"		Boumet			"	1121	596
1009	515	17	Entf.	↓	Zborowitz			Abf.	1200	540

(24.) Hotzendorf-Nentitschein.												
Genüßliche Rüge 2817 2881 2818 2816 2., S. Classe				Stationen				Genüßliche Rüge 2820 2814 2816 2818 2., S. Classe				
Kilom.												
715	1140	624	810	Wf.	↓	Hotzendorf (S. R. - H. B.)	↑	Wf.	658	1078	548	786
738	1209	616	823	4	"	Murt (Haltstelle)	Wf.	647	1018	588	724	
787	1211	624	823	4	"	Strahl-Hotzendorf (Haltstelle)	"	627	1018	588	712	
747	1281	624	842	6	"	Blauenborn (Haltstelle)	"	618	960	510	720	
788	1290	622	850	11	Wf.	Nentitschein (S. R. - H. B.)	Wf.	608	940	500	680	

(25.) Golleschau-Ustron.									
Gemischte Büge				Stationen		Gemischte Büge			
18719	18717	18781	18715			18724	* 18714	18732	18716
2. u. S. Classe						2. u. S. Classe			
778	1058	406	923	auf. † Golleschau (W) St. †		523	718	1013	958
788	1116	923	948	Ustron		549	658	905	958
				† auf. †					

† Zug Nr. 2724 verl. nur jeb. Mittw., Don., Freit. n. Sonnt. * Nr. 2714 jeb. Sonnt., Mont., Dienst. u. Sam.

[illegible][illegible]

(15). Drörsing-Zistersdorf.									
Gemachte Büge			Stationen			Gemachte Büge			Df.
2926	2918	2927				2926	2918	2926	
2., 8. Classe						2., 8. Classe			
787	1240	815	4	Abf.	Drörsing (1, u. 3) Dep.	621	1145	708	
810	1258	833	5	Abf.	Rinekeuborf (Hstf.)	611	1186	688	
816	1259	834	5	"	Nieder-Waldorf (Hstf.)	604	1186	682	
824	107	824	5	"	Stützgen (Hstf.)	566	1120	611	
840	123	828	15	Ant.	Zistersdorf	540	1104	628	

(19.) Zanchel-Bantsch.									
Gemischte Rüge		Stationen		Gemischte Rüge		Stationen		Gemischte Rüge	
1817	1833	1833	1833	1817	1833	1833	1833	1817	1833
2. S. Classe				2. S. Classe				2. S. Classe	
243	610	1000	245	—	Abf.	Neutischeln (H. R. H.)	Ant.	680	1245
524	681	1158	608	—	Abf.	Bauchtal (1. 20), Dief.	Ant.	680	1090
520	811	1214	644	6	—	Wendendorf (Hstf.).	Ant.	688	1011
600	880	1285	644	11	—	Drau	—	698	955
644	Ant.	1287	656	16	—	Dobbsdorf (Hstf.).	—	606	244
608	—	615	18	—	—	Klein-Dermesdorf (Hstf.).	—	606	215
705	—	621	21	—	—	Groß-Waldersdorf (Hstf.).	—	544	908
743	—	720	27	—	—	Wigfabl.	—	527	146
787	—	720	30	—	—	Ilshim (Hstf.).	—	450	121
811	—	738	84	—	—	Edwardsdorf (Hstf.).	—	487	108
827	—	754	40	Ant.	—	Bautsch	Abf.	437	1245

(22.) Troppau-Bennisch.									
Gemischte Bglg.			Stm.	Stationen.	Gemischte Bglg.			2	
8517	8506 2. S. Classe.	8501			8502	8582 2. S. Classe.	8518		
—	1148	620	—	Abf. Jägerndorf	—	155	810		
610	199	789	—	Troppau (9) Hefl.	812	1280	624		
638	188	745	5	Ottendorf bei Troppau S.	788	1216	622		
640	180	809	9	Stalowitz S.	744	1208	608		
658	208	813	13	Schönfeld S.	780	1149	558		
704	214	824	16	Petersdorf-Debschütz S.	712	1128	548		
714	224	824	18	Malabes.	712	1120	548		
784	244	824	21	Ebersdorf	654	1112	521		
784	304	914	26	Freihermsdorf.	688	1058	458		
817	837	937	81	Ant. Bennisch	680	1088	446		

(27). Branowitz-Pohlritz.											(28.). Rohrbach i. M.-Gross-Seeloh.											
Gemischte Ränge					Stellen	Gemischte Ränge					Gemischte Ränge					Stellen	Gemischte Ränge					
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821		5880	5881	5882	5883	5884	
1. u. 2. Classe						2. u. 3. Classe						2. u. 3. Classe						2. u. 3. Classe				
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5881	5882	5883	5884		
5717	5718	5719	5720	5721		5780	5781	5782	5783	5784	5817	5818	5819	5820	5821	5880	5					

Orau-Friedlander Eisenbahn.
(31.) Mähr.-Orau-Friedland.

[illegible]

2218, 2231, und 2232 der Strecke Frießel-Mistel-Frießland sind Züge der Kaiser Ferdinands-Nor
43, 2245 und 2246 der Strecke Frießel-Mistel-Frießland sind Züge der Odrau-Frießlander Eisenbahn.

(18.) Krasna-Rožnau.											
Gemischte Züge;				Stm.	Stationen	Gemischte Züge					
2417	2431	2419	2419			2430	2414	2438	2419		
2., 8. Classe						2., 8. Classe					
700.	1188	548	818	1	Kot.	Krasna(10, 17)	Wstf.	634	1084	818	
718	1151	601	832	4	"	Prochovetz S.	Wstf.	618	1088	807	
738	1204	614	843	7	"	Rožnau	"	602	1013	954	
748	1213	622	866	8	"	Strážek	"	525	1005	954	
766	1282	633	900	11	"	Subitz S.	"	542	956	984	
768	1284	644	912	14	Wstf.	Rožnau	↓ Wstf.	532	945	228	

Witz.										(29.) Kojetein-Tobitschan.									
Gemischte Rüge					Gemischte Rüge							Gemischte Rüge							
1861 1862 1863 1864 1865					1867 1868 1869 1870 1871					Rüge	Stationen	1870 1871 1872 1873 1874							
2., 3. Classe					2., 3. Classe							2., 3. Classe							
110	298	500	611	828	613	659	689	901	740	6	8	Kojetein (6 u. 10)	684	618	110	629			
101	288	488	600	818	621	711	691	901	730	6	8	Bobotsh. 5. . .	678	708	104	621			
100	288	488	600	818	640	780	900	980	805	11	11	Bobotsh. 6. . .	610	794	128	615			
111	298	500	611	828	648	788	908	988	812	11	11	Tobitschan . . .	600	788	124	615			

Bierhalle Deutsches Haus
Bestes Pilsner, Brg. Bräuhaus, Teschner Kaiser-Bier.
Orig.-Oesterreicher- und Ungar-Weine,
Wiener Küche. (4392)
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Executive Feilbietung.

Freitag, den 30. September l. J.,
um 9 Uhr Vormittag findet bei dem k. k.
Bezirksgerichte in Teschen, Abth. V, Zimmer
Nr. 3 die executive Feilbietung des
Hauses Nr. 103 in Teschen
Stadt, C. Z. 95
im Schätzungswerte von 18.985 fl. statt.

Besten Bau-, Weiss- und Dung-
KALK
Liefert in bester Qualität
Kalkgewerkschaft Zabierzow bei Krakau.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben.
Geschäftszahl 97/98

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Concursmasse des Leo Foglar,
Kaufmannes in Freistadt, vertreten durch Concursmassaver-
walter Anton Gebauer findet am

26. October 1898,

Vormittags 10 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der

19/162 Anthelle an dem Grossbürger-
Bause Nr. 87 in Freistadt,

C. Z. 83, nach den vorgelegten und hiemit genehmigten Ver-
steigerungsbedingungen statt.

Der zur Versteigerung gelangende Liegenschaftsanteil
ist auf 1184 fl. 46. kr. bewerthet.

Das geringste Gebot beträgt 592 fl. 23. kr.; unter diesem
Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegen-
schaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-
auszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) kön-
nen von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Ge-
richte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden ein-
gesehen werden. (4545)

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen
würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungster-
mine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden,
widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr
geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungs-
verfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an
der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im
Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in
dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß ge-
setzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten
Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohn-
haften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Bezirks-Gericht Freistadt, Abtheilung V.,
am 13. September 1898.

Dr. Prausch.

Der Consumverein in Ustron kauft circa
8—10 Waggons gute

Speise-Kartoffeln.

Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den
Consumverein in Ustron bis 1. October l. J.
zu richten. Spätere Offerte bleiben unberück-
sichtigt.

Eine (4555)
Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern u. Küche
eventuell ein Zimmer und Küche ist
per sofort zu vermieten bei Frau
Antonle Seemann, Teschen,
Stephaniestraße Nr. 11, II. Stod.

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse
einreicht, bekommt gegen die Klein-
vergütung u. Rollspindelbeitrag von

1 fl. 90 kr.

30 Gegenstände
bestehend aus: 1 unter Garantie
ausgehender regulierter Uhr m. Kette,
1 wunderschöne Cigarrenspitze,
1 elegante Herren-Cavaliere-
Cravatte, 1 Ring mit imitiertem
Edelstein, 1 Bismarcknadel mit
imitiertem Edelstein, 2 mechanische
Manchettenknöpfe, 10 Stück
feines englisches Briefpapier,
10 Stück feine engl. Convents,
1 Cigarren-Etui und 1 Ge-
branchsgegenstand, da ich
mir durch diese halbweisse Ver-
sehung einen großen Kundentheil
zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem
sofort das Geld retour, dem die
Uhr nicht genau geht, und wird
Jeder zugeben, daß dies beinahe
eine Versteigerung sei. **Alleinige**
Niederlage und Versandt gegen
Postnachnahme, eventuell auch ge-
gen Voreinsendung des Geld-
betrages nur beim (4508)

Wiener Uhren-Export
BLODEK S.,
Wien, II. 3 Herminengasse 19 S.

Meraner Curtrauben

10 Pfund brutto, franco über-
all für 2 fl. 20 kr. sendet Hans
Taubner, Meran, Tirol.

Eine frisch eingerichtete Bäckerei

mit ganzem Zugehör, in der Nähe
einer Kohlengrube an der Reichs-
straße ist vom 1. October l. J. zu
verpachten. Nähere Auskunft beim
Eigenthümer **Joh. Feltschik,**
Kl.-Kuntschits bei M.-Ostrau.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbekanntes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleisilber „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Sanftversandt durch
Apotheker **A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Engländer-
Sn. d. Depots der Provinz verläge man ausdrücklich A. Moll's Präparate.**
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

I. Filiale
Ober-Gersnitz bei Brünn
(Mähren).

Victoria-Baumschule
in
Schöllschitz bei Brünn.
Größte Obstbaumschule

in
Mähren.

II. Filiale
Lottoschitz bei Aggram
(Kroatien).

Der
Katalog
1898—1899
ist erschienen

und
wird auf
Verlangen
gratis und
franco zugesandt.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Uranien, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Anstellungs-Lose à 50 kr.
Haupt-
troffer 100.000 Kronen
Anstellungs-Lose. Letzte Ziehung 22. October.

Officielles Verkehrs-Bureau der Jubiläums-
Ausstellung
Reisebureau „Courier“ (Vogel & Wurm) Wien, I., Operngasse Nr. 6.

Eintritt 40 kr.
Mittwoh, Sonn- u. Feiertage 30 kr.

Fur Herbst-Saison!
Ueberzieher von fl. 14.—
Havelock " " 8.—
Saccoanzüge, ganz " " 18.—
Schatulle " " 14.—
Godenanzüge " " 25.—
Jaquetanzüge " " 25.—
Smokinganzüge " " 26.—
Salon-Anzüge " " 8.—
Knabenanzüge " " 6.—
Costüme " " 4.—
Schulanzüge " " 5.—
aufwärts.

Neuheit!
Double-Havelock mit Aermeln!
Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (4249)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Eine Dampf- u. Wassermühle

mit neuesten technischen Ein-
richtungen, elektrisch beleuchtet,
Bahnhofstation, Post- und Tele-
graphenamt an Ort u. Stelle,
6 Kilom. von Rzeszow
entfernt, mit täglicher Ver-
mahlung von 100—120 Cent.
ist sofort zu verpachten,
eventuell zu verkaufen.
Anfragen sind an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen unter
„Dampf- u. Wassermühle“
zu richten. (4395)

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Neellste u. billigste
Bezugsquelle
für sämtlicher
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Eine fast neue
Bade-Einrichtung
ist für 18 fl. preiswerth zu ver-
kaufen. Dieselbe besteht aus einer
großen massiven zinkblechernen
Badewanne, einem Doucheapparat
und einem Zubehör, so daß sie
sowohl bequem und praktisch in je-
dem Zimmer untergebracht werden
kann. **A. Gelster, Teschen,**
Töpfergasse 7. (4542)

In einem neu gemauerten Hause
ist eine

Wohnung

von einem Zimmer, einer Küche, ein
Fleischerladen
geeignet für einen Fleischer u.
Selcher, wie auch ein Magazin
dazu sofort zu vermieten und so-
fort zu beziehen bei Frau Anna
Gryglarczyk, Nr. 62, Dziedlitz
8 Minuten von der Bahnhofstation.

Ein seit Jahren bestehendes Gemischtwaaren- Geschäft

(867)
im besten Gange, in der Nähe einer
großen Bahnhofstation und eines
Hüttenwerkes in Schlesien, ist fa-
milienverhältnisse halber sofort ab-
zugeben. Nur diejenigen, die Willen
haben, das Geschäft zu übernehmen,
wollen sich unter der Chiffre „M.K.“
postlagernd M.-Ostrau melden.

Eine größere (4536) Wohnung

samt Zugehör, Teschen,
Conductgasse Nr. 6 ist vom
1. Jänner 1899, eventuell so-
gleich zu vermieten. Auskunft
ertheilt Franz Gutzur.

Eine Wohnung,

bestehend aus fünf Zimmern,
Küche u. Zugehör ist bei Maurer-
meister **Burkert, Teschen,**
Schleichhausstraße, sofort zu
vermieten. (4527)

Ein junger, lebiger Herr sucht ab 15. October ein schön (4540) möbl. Zimmer

(Nähe des Bahnhofes) zu mieten.
Ganze Verpflegung vorgezogen.
Gefäll. Anträge mit Kostenangabe
erbeten unter J. P. 22 an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Aus der Stammzuchterei der weißen großen Vollblutschweine Yorkshire

sind stets hervorragend schön
Zuchtthiere (Ferkel beider Ge-
schlechter), zwölf bis sechzehn
Wochen alt, in reicher Aus-
wahl bei der **Freiherrlich
Klein'schen Gutsdi-
rection in Hengers-
dorf, Dist.-Schl. abzugeben.**

Eine tüchtige (4539) Kellnerin

(3. J. noch in Stellung) wünscht
ihren Posten vom 1. October
l. J. zu ändern. Gefäll. An-
fragen unter „Kellnerin“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen.

Comptoirist

Suche zum Eintritte am 15.
October l. J. für mein Pro-
ducten- und Commissions-
Geschäft einen tüchtigen
Comptoiristen mit guter
Handschrift, versierter Corre-
spondent. Offerte nebst Pho-
tographie sind zu richten an
die Administration der „Silesia“
in Teschen unter Chiffre „Lich-
tig 200“. (4558)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bair. Bräuhause in
J. Handl in Teschen. (4577)

Buchhalter

mittleren Alters, selbstständiger Ar-
beiter, Kenntniß der doppelten
Buchhaltung u. der böhm. Sprache
mindestens in Wort, bilanzfähig u.
streng reellen Charakters, nach dem
convenirenden Falle zukünftige
Vertrauensstellung. Herren, welche
in Maschinenfabriken thätig waren,
werden bevorzugt. Angabe von Re-
ferenzen, Lebenslauf u. der Gehalts-
Ansprüche unter Chiffre „B. R.
4888“ an Rudolf Woske, Wien.

Ein jüngerer (4535) Commis,

beider Landessprachen mächtig,
wird in meiner Specerei- und
Colonialwaaren-Handlung auf-
genommen.

Julius Morav, Troppau.

Ein (4537) Commis

der Specereiwarenbranche, beider
Landessprachen mächtig, wird per
15. October l. J. aufgenommen.
Offerte sind zu richten an

Alois Wessely,
Alt-Schallersdorf—Zsalm.
Bewerber mit Prima-Referenzen
bevorzugt. Photographie erwünscht.

Ein tüchtiger (4509) Commis,

stiller und verlässlicher Verkäufer,
beider Landessprachen mächtig, wird
vom 1. November in meiner Ge-
mischtwaren-Handlung aufgenom-
men. **L. Krzysotoforzki, Dziedlitz,
Bahnhof.**

Junger Mann aus der Colonial- waaren-Branche,

der deutschen und polnischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, der bereits 1 1/2 Jahre
sowohl im Comptoir als auch
am Lager thätig war, sucht
geeigneten Posten. Gefäll. An-
träge unter E. R. 100 an
die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (4553)

Geschäftsgewandte, gebildete Personen

finden bei erstklassiger Lebens-
unfall- und Haftpflicht-Ver-
sicherung dauernde Verwendung.
Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Laien werden eingeweiht instruiert.
Vorstellungsgespräch ausgeschlossen. Of-
ferte sub: P. D. 6912 an **Han-
sensteln & Vogler, Wien I.**

Für's Restaurant Rebek wird ein tüchtiger Zahlkellner

gesucht. Offerte an **Heinrich
Berger, Teschen.** (4569)

Junger (4554) Gärtner- Gehilfe

sucht Posten. Anträge unter
„Gärtner“ postlagernd
Römerstadt.

Für eine größere Bäckerei wird
ein tüchtiger und verlässlicher

Weiss-Mischer

gesucht. Offerte nebst Referenzen zu
richten unter der Chiffre „Weiss-
mischer“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (881)

Zwei tüchtige (874) Rafeur-Gehilfen

können sich mit Angabe des Alters
zur Aufnahme sofort melden bei
**Max Bartelmas, Friseur in
M.-Ostrau, Bahnhofstraße 314.**



ksiaznica@kc-cieszyn.pl